Das

deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.

Zweiter Band.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1867.

Der

Hochwürdigen evangelisch-theologischen Facultät

zu

Breslau.

Als Sie, Hochwürdige Herren, am Tage der Feier des funfzigjährigen Bestehens der Universität Breslau mich unter Ihre Doctoren erwählten, da hoffte ich, den Dank für dieses Ehrengeschenk, den ich Ihnen nach akademischer Sitte öffentlich auszusprechen hatte, in kürzester Frist mit der Überreichung des vorliegenden Werkes verbinden zu können. Nun sind seitdem sechs Jahre verfloßen; die Aufbringung und Verarbeitung des vielfach zerstreuten Materials, aus welchem dergleichen Werke sich bauen, täuscht noch bis zum letzten Augenblicke zu leicht über das Maß der Zeit, das sie fordern.

Bei Erwähnung meines damals eben aufgelösten Amtes als Directors der Realschule zu Elberfeld bezeichnen Sie diese Anstalt als eine schola artibus quae ad vitae usum pertinent docendis destinata, in welchem Ausdruck die Worte ad vitae usum sowol von weltlichem als von geistlichem Lebensbedarf zu verstehen sind. Denn alle Schulen, was rechte Schulen sind, ihre Directoren und ihre Lehrer, dienen beides dem Volke und der Kirche, und wie ich damals ohne kirchliche Berufung mein Amt in diesem Sinne zu verwalten strebte, so verpflichten Sie mich nunmehr ausdrücklich dem Dienste der Kirche, und ich willige darein, trotz der Verantwortung, die Sie damit auf mich legen. Denn nun ist mir befohlen zu thun, was ich anders wol als mir anheim gestellt erachten durfte, befohlen, das Werk, an das ich die Hand gelegt und das Sie gut heißen, und was ich sonst der Kirche darbieten kann, mit Fleiß zu treiben, aber auch befohlen, mich nicht zu fürchten, keiner Schädigung der Kirche ohne Widerspruch zuzusehen, sondern zu vermeiden, daß mich nicht das Urteil treffe 'Alle ihre Wächter sind blind, sie wißen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können.'

Als zur Reformationszeit mit dem gleichzeitigen Vordringen des Humanismus aus Italien nach Deutschland auch die deutsche Kunst auf fremde Bahnen verlätet ward, da erhielt die Dichtung sich im Kirchenliede rein und lauter und die Musik blieb ganz unberührt von dem Misere heidnischer Einflüße. Was der deutsche Geist vermag, wenn ihm nicht eingeredet wird, das hat er vor der Reformationszeit in der Architectur, nach der Reformation in der Musik bewiesen und wird es weiter auch in den bildenden Künsten beweisen, wenn er im Bunde mit der Kirche sich der Feßeln des Humanismus entledigt hat. Bei der Einheit

von Lied und Gesang hat mir der Gedanke, daß ich mit meiner Arbeit über den alten kirchlichen Liedern, den hier vorliegenden und denen aus der Reformationszeit, mich zugleich im Gebiete der Musik, der treu gebliebenen unter den Künsten, bewege, oft zu besonderer Genugthuung und Freude gereicht. Daran knüpfen sich alte Erinnerungen aus Breslau, wo ich in den Jahren 1819 und 20 was kirchliche Musik sei zuerst im Raumerischen Hause und bei Carl v. Winterfeld kennen lernte. Und dieß, Hochwürdige Herren, daß die ehrende Erweisung, für die ich Ihnen hier danke, aus einer Stadt kommt, der ich in meinen ersten Studienjahren angehörte und in welcher ich damals viel Lieb und Leid erfuhr, aus einem Lande, das mir ein Menschenalter später durch Beschäftigung mit Johann Hermann und seiner Zeit noch teurer und vertrauter ward, das hat für mich eine besondere persönliche Bedeutung, deren zu gedenken Sie mir gewis gestatten.

Dresden den 3. August 1867.

Dr. Philipp Wackernagel.

Vorrede.

Der vorliegende zweite Band meines Werkes enthält eine möglichst vollständige Sammlung von Liedern kirchliches Inhalts aus den siebentehalb Jahrhunderten von 868 bis 1518, in chronologischer Aufeinanderfolge. Die Schwierigkeiten, welche einer genauen Zeitbestimmung oft entgegen traten, sind nicht immer zu überwinden gewesen, und es mögen in dem letzten Drittel des Buches sich vielleicht sogar Lieder finden, welche nach weiterer Untersuchung schließlich gar nicht in diesen Teil meines Werkes gehören, sondern in frühere oder spätere Jahre der Reformationszeit zu setzen sind. Eine Einteilung der Lieder nach ihrem Inhalte war hier noch weniger denn bei den lateinischen Liedern des ersten Bandes zu bewerkstelligen; ich habe versucht, durch ein besonderes Register die erwünschte Aushilfe zu geben.

In Bezug auf jede eingehende Betrachtung, der die Lieder nach ihrem poetischen Werte, nach Inhalt und Form, Zeit und Ort, Ursprung, Gebrauch und Fortbildung unterzogen werden müßen, verweise ich auf den abhandelnden letzten Teil meines Werkes;, in einer Vorrede ist dafür kein Raum, am wenigsten in der eines schon ohnehin sehr stark ausgefallenen Bandes. Ich werde mich also hier auf diejenigen Bemerkungen beschränken, welche zur vorläufigen Orientierung über den Gesamtinhalt des Bandes notwendig sind.

In der Zeit vor Luther kann von deutschen Kirchenliedern in dem Sinne, den wir seit der Reformation mit diesem Worte verbinden, nicht die Rede sein. So großartig die römisch-katholische Auffaßung der Kirche als eines alle Völker der Erde umfaßenden einheitlichen Institutes ist, das durch ein sichtbares Oberhaupt, den Stellvertreter Christi, geleitet werde und sich in der Einmüthigkeit seiner Belehrungen, seiner Gebete, Gesänge und sacramentalen Handlungen Einer Sprache, der von Gott dazu auserlesenen lateinischen, bediene, so fehlt dieser Auffaßung doch, was den letztern hier allein in Betracht kommenden Punkt angeht, alle biblische Berechtigung, da das Pfingstwunder nicht dieß war, daß die Betroffenen alle eine und dieselbe Sprache vernahmen, sondern gerade umgekehrt dieß, daß sie ein jeder in seiner Sprache die großen Thaten Gottes preisen hörten. Die griechische Kirche ist der beßeren Erkenntnis gefolgt und hat weder den Gothen noch den slavischen Völkern bei deren Bekehrung das Joch einer fremden ihnen unverständlichen Kirchensprache auferlegt. Daß es den andern Völkern deutscher Zunge nicht so gut ergieng als den Gothen, sondern erst die Reformation dem unnatürlichen aller geistlichen Volksbildung hinderlichen Zwange ein Ende machte, und daß wiederum durch sie nicht ganz Deutschland befreit ward, sondern noch weite Gebiete unter jener Verkümmerung ihres kirchlichen Lebens seufzen, dieß mag man gleich anderen nicht sofort begreiflichen Fügungen auslegen wie man wolle, in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand müßen wir bedauern, daß in der langen achthundertjährigen Zeit von Bonifacius bis Luther so hochbegabte deutsche Dichter, die ein Herz für Volk und Kirche hatten, und so herliche deutsche Sprachweisen, die noch in frischer keuscher Jugendkraft stunden, nicht in den unmittelbaren Dienst des kirchlichen Cultus treten durften.

Es kann sich also in diesem Zeitraume nicht um Kirchenlieder im engeren Sinne, um Lieder, die im öffentlichen Gottesdienste der Gemeinden gesungen wurden, sondern nur im Allgemeinen um kirchliche Lieder handeln. Aber will man der damaligen Kirche gerecht werden, so muß man den Begriff des kirchlichen Liedes in einem Umfange nehmen, der alle aus kirchlicher Anregung stammende lyrische Dichtung einschließt, also nicht nur die an kirchliche Volksfeiern gebundenen Lieder, sondern auch die aus persönlicher Vertiefung des Einzelnen in die Heilsoffenbarungen oder in das eigene geistlich bewegte Gemüth entsproßenen. Die Dichter von Liedern der letzteren Art waren entweder geistliche oder weltliche. In Klöstern wurde viel gedichtet, Lieder mannigfaches Inhalts, die zum Rosenkranz oder wie die Grüße bei besonderen Marienandachten gebetet oder gesungen wurden, Übersetzungen von lateinischen Hymnen und Sequenzen zu eigener Übung oder zur Belehrung für Andere, nicht selten Lieder in einfachen volksmäßigen Tönen, welcher Art besonders die mystischen, zum Teil aus Jungfrauenklöstern herstammenden angehören. Die weltlichen Dichter verdankten ihre Bildung kirchlichen Lehrern; es gab keine andere Erziehung oder Unterweisung, mittelbare wie unmittelbare, denn kirchliche. Die Lieder dieser Dichter zeichnen sich durch größere Freiheit und Männlichkeit aus, ihre Töne verlaßen die volksmäßige Einfachheit und bilden sich zu mannigfachen künstlerischen Formen aus. Sie waren wie die weltlichen Lieder zunächst zu eigenem Vortrag bestimmt, kamen aber durch Abschriften aus erster, zweiter, dritter Hand, die den späteren fliegenden Blättern vergleichbar sind, auch in die Hände anderer Sänger. Man wird die schönen Lieder Spervogels, des von Kolmas, Walthers von der Vogelweide und so fort der anderen Dichter bis zu Michel Behems Gesängen Nro. 859 und 865 nicht anders denn kirchliche nennen können; sie bezeugen auch die vollkommene Befähigung der Zeit zur Hervorbringung von Kirchenliedern im engeren Sinne, sowol was die Kraft der Erkenntnis als die Poesie des Ausdrucks betrifft, eine vollkommnere denn die welche Luther vorfand. Wie ich es also bei der ersten Ausgabe meiner Arbeit im Jahre 1841 nicht für angemeßen halten konnte, an den geistlichen Liedern der Minnesänger stillschweigend vorüber zu gehen, so glaubte ich es diesesmal noch weniger zu dürfen. Diejenigen meiner Leser, welche von Minnesängern wol gehört, aber wenig von ihnen gelesen haben, werden hier manchen Liedern derselben von großer Klarheit und Schönheit begegnen, und können überzeugt sein, daß die weltlichen Lieder dieser Dichter keinerlei Vorzug vor den geistlichen verdienen. Über Herkommen und Geschichte des Minnegesangs und das Leben der namhaften Dichter wird an dem bezeichneten Orte gehandelt werden, daselbst sollen auch die hier mitgeteilten Lieder die Grundlage für eine eingehende Betrachtung dieser Seite der kirchlichen Poesie bilden.

Die Sprache der Lieder dieses Bandes zu verstehen, namentlich der älteren auf den ersten drittehalb Bogen, aber auch der späteren an nicht wenigen Orten, mag für manche Leser seine Schwierigkeit haben. Ich werde zu Ende des Werkes, nachdem ich die Lieder aus der Reformationszeit, die auch noch hie und da einer Worterklärung bedürfen, erledigt, ein Wörterbuch für sämtliche Teile des Werkes folgen laßen.

Außerdem daß diese Lieder der Geschichte der deutschen Poesie angehören, haben sie als kirchliche neben dem hymnologischen auch ein kirchenhistorisches und dadurch ein politisches Interesse. Sie sind ein poetisches speculum theologiæ dieses großen Zeitraums deutscher Geschichte, Äußerungen des religiösen Geistes unseres Volkes, mit welchen dasselbe Zeugnis gibt von der ihm zu Teil gewordenen kirchlichen Bildung. Einer ins Einzelne gehenden Nebeneinanderstellung der Lieder und der sie deckenden Zeitlagen muß ich mich hier enthalten; dagegen wird eine allgemeine kurze Charakteristik der betreffenden kirchenhistorischen Thatsachen, auf die ich mich im Nachstehenden beschränke, dazu beitragen können, daß der kirchliche Werth der Lieder mit richtigem Maße gemeßen werde. Der Standpunkt, von dem aus diese Thatsachen und der sie beherschende Geist aufgefaßt und dargestellt werden, ist ein sehr verschiedener; ich halte den lutherisch-katholischen für den allein wahren und berechtigten. Er ist dieß für die Beurteilung aller geistigen Erscheinungen unserer Zeit, mögen sie in das Gebiet der Kunst oder der Politik fallen. Die Duselei des

bekenntnislosen Christentums auf diesen Gebieten ist so groß, daß das Nachtgesindel der liederlichen Wißenschaft sowol als des Jesuitismus geringe Mühe hat, sich einer Position nach der andern zu bemächtigen; dem frechen Gebahren wie der schleichenden Thätigkeit beider gegenüber ist es die Pflicht des festen Glaubens, ein lautes und unzweideutiges Zeugnis abzulegen, sei es zur Zeit oder zur Unzeit. Es gibt Dichter und Mahler, welche keinen Augenblick Anstand nehmen würden, bei ernsten Anläßen zu bekennen, daß sie der lutherisch-katholischen Kirche angehören, die aber zu träumerisch sind, um sich den Geist ihres stillen Bekenntnisses leiten zu laßen und die immanenten Interessen ihrer Kunst diesem Geiste zu unterwerfen, zu träge, um für denselben zu streiten oder gar für ihn auf verlorenem Posten zu stehn. Die Mahler kommen über die Anbetung der Göttin Rafaelitas nicht hinaus, sie bedenken nicht zu dieser ihrer Zeit, daß es gilt, die Stricke des abgöttischen Dienstes zu zerreißen und lutherisch-katholische Kunst zu schaffen, daß es ein Verrath an ihrer Kirche ist, gar Bilder zur Verherlichung der blutigen Feindin derselben zu mahlen. Zuchtlose Geister geben noch weiter nach; sie besticht der Einklang von Minnegesang und Mariendienst, ihnen ist die römisch-katholische Kirche die Erscheinung des Ewigweiblichen, welches der Sinnlichkeit in Novalisscher Weise religiösen Raum gibt; sie wollen nicht den Anblick dessen ‚der Augen hat wie Feuerflammen und sein Name heißt Gottes Wort', sondern folgen lieber der Auffaßung des großen sixtinischen Bildes von Raphael, nach welcher Christus noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Königin des Himmels ist; sie vermögen es nicht aus den Worten

> Mein schönste Zier und Kleinod bist
> auf Erden du, Herr Jesu Christ,

oder aus diesen

> Ich lag in tiefer Todesnacht,
> du wurdest meine Sonne,

Motive zu Bildern zu entnehmen:

> selig wie ein Himmelsknabe,
> der der Jungfrau Schleier hält,

das laße sich ohne Weiteres mahlen. Diese Kunst ist ein Ekel im Auge ernster Männer. Alles was Kunst übt und der Kunst sich freut sollte dem geteilten bleichsüchtigen Wesen den Abschied geben. Die Zeit braucht mehr Eisen im Blut, Stahlbäder für Hof und Hütte, geistlicher Weise. Alle Kunst, alle Wißenschaft, alle Politik, aller unser Ernst und alle unsere Liebe sollten ihre Arbeit auf den einen Punkt richten, das Herz deutsches Lebens, den lutherisch-katholischen Glauben des deutschen Volkes zu stärken. Conservativ im eminenten Sinne des Wortes ist nur die Politik, welche den Interessen der lutherisch-katholischen Kirche der germanischen Völker dient.

So viel hiervon.

Im neunten Jahrhundert, zur Zeit der an der Spitze dieses Bandes vertretenen Liederdichtung Otfrids, hatte die römische Kirche längst die reine Christenlehre des heil. Augustinus, zu welcher sie in der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts sich bekannt, verlaßen und in ihren kirchlichen und politischen Maßnahmen sich als dem Pelagianismus zugewandt erwiesen. Auf diesem Wege verharrte sie bis zu der letzten Consequenz desselben in dem Lehrbegriff des Jesuiterordens und in dem von Glidern dieses Ordens redigierten Tridentinischen Bekenntnisse. Das ganze Mittelalter hindurch hat die Kirche als solche auch nicht die kleinste Anstrengung gemacht, die verlorene Erkenntnis wieder zu gewinnen. In den Zeiten Otfrids war von den beiden contrastierenden Seiten des römischen Kirchentums die weltliche schon deutlich genug zum Schaden der geistlichen ans Licht getreten. Hätten die deutschen Kaiser als Schutzherren des Pabstes ihren Sitz in Rom nehmen können, so würden sich die gegenseitigen Machtverhältnisse auf beßere Weise abgegränzt haben und der Pabst hätte der Versuchung, Christi Reich zu einem Reiche von dieser Welt zu machen, widerstehen müßen. Gott ließ es anders zu. Nach der Zeit Gregors VII. konnte von zwei Schwertern nicht mehr die Rede sein. Die weltliche Macht und Herlich-

keit der Kirche war eine vollendete, die weitere Aufgabe bestund lediglich darin, sie auf dieser Höhe zu erhalten: die Päbste trachteten nicht am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, sonst wäre ihnen solches alles nicht zugefallen. Die Kirchenväter hatten die heilige Schrift bewart, hatten in deren Waffenrüstung die Feinde Christi bekämpft, die Martyrer waren mit dem Worte Gottes auf den Lippen in Pein und Tod gegangen, auch die nach ihnen kamen und den Stuhl Petri stifteten waren noch Streiter Christi, wenn auch weltliche Vermischungen und kaiserliche Gunstbezeigungen sie weicher stimmten; aber jene ließen die heilige Schrift und die alten Bekenntnisse der Väter bei Seite, ihr Herscherſitz war nicht der Stuhl des Petrus, der den Herrn bekannte, sondern des der ihn dreimal verläugnete, und blieb dieß bis auf die Zeit, da die Kirche Buße that und diesem Stuhle Petri absagte.

Das blendende Kapitel der abendländischen Geschichte, da Kaiser und Pabst die Brennpunkte einer Ellipse bildeten, in der die Weltgeschicke rotierten, auch dann rotierten, wenn die Ellipse zu Zeiten in eine Hyperbel umschlug und beide Mächte sich den Rücken kehrten, dieß Kapitel, dem ein Teil unserer Lieder angehören, hat seine Kehrseite in den traurigen Bildungszuständen der Völker, insonderheit unseres so hochbegabten Volkes. Ich verstehe hier unter Volk ganz dasselbe, was die Demokraten darunter verstehen, den Inbegriff derer, über welche die Namhaften und Vornehmen sich erheben und für deren geistiges Wol, da sie selbst dafür nicht sorgen können, die herschende Macht Gott verantwortlich ist, und verstehe unter Bildung nicht die, welche bloß jene Namhaften und Vornehmen sich erwerben können, sondern die tiefere, welche in das ewige Leben quillet und ohne welche jene nichts ist. Sie ist das Erbe aller welche berufen sind, und gerade das Volk, die Geringen, sind die Bevorzugten, weil jene vornehme Bildung dieser tieferen oft Hindernisse in den Weg legt. Von den Völkern und ihrer Bildung in diesem Betracht gibt uns die Geschichte einer Zeit selten unmittelbare Kunde; sie berichtet von den Gestaltungen der äußeren Machtverhältnisse und von den Entwickelungen jener vornehmen Bildung in Künsten und Wißenschaften, sie nennt die Namen der auf diesen Gebieten berühmt gewordenen Personen: in den Geschichtsbüchern stehen dieselben, in den Büchern Gottes vielleicht nicht oder auf einer andern Seite, dagegen werden wir aus diesen dereinst selige Namen lesen hören, von welchen die Geschichte nichts gewußt. Diese Namen zu schaffen und zu mehren, alles Volk zu der ihm verheißenen Quelle des Lebens zu führen, das ist die Aufgabe der Kirche. Das Pabsttum hat dieselbe nicht gelöst, sondern die Völker in die Irre geführt.

Diese hatten keine Ahndung davon, mit welcher Geflißenheit sie an der Erkenntnis des dreieinigen Gottes gehindert wurden, wie der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen mit allen erdenkbaren Mitteln beseitigt ward und statt seiner der Pabst, Maria und die Heiligen nebst deren Reliquien als segenspendende, hilfebringende, fürbittende Mächte vorgeschoben wurden. Das liebliche Bild der Jungfrau Maria, wie es die heilige Schrift uns vorstellt, ward in die Fratze einer Madonna verkehrt, in betriegerische Vorspiegelungen von einer Himmelskönigin, welchen Namen die Bibel nicht einmal der Braut Christi gibt; man raubte ihr die Ehre ihrer Demut und maß ihr eine Machtstellung bei, daß wenn die heilige Jungfrau im Himmel sich zu dem Wahnwitz der Menschen bekannt hätte, ein Ereignis gleich dem Sturze Lucifers die Folge gewesen wäre. Ihr sind vielmehr im Anschauen der Majestät ihres einstigen Sohnes die Worte noch in Erinnerung, mit denen er ihr am Kreuze kund that, daß sie nun bald seine Mutter nicht mehr sei, auch die früheren, als sie ein Mittleramt zu üben versuchte, ‚Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?', und sie ruft noch immer der ganzen Christenheit zu ‚was er euch saget, das thut.' Von den Heiligen, die man das Volk anbeten lehrte, hatten wenige ihre und ihres Herrn Erkenntnis in der heiligen Schrift gesucht; Augustinus, Cäsarius, Benedictus, Bernhard von Clairvaux, solche heilige Männer hätten dem Volke als Vorbilder aufgestellt werden können, die wie Paulus und Barnabas gegen die heidnische Verehrung geeifert und gerufen haben würden ‚Wir sind auch sterbliche Menschen gleich wie ihr und predigen

euch das Evangelium.' Aber was hatten die meisten anderen Heiligen mit der Predigt des Evangeliums zu schaffen! Sie wandelten ohne Kenntnis des Wortes Gottes oder trotz derselben die Wege heidnischer Selbstrechtfertigung, lehrten das Volk durch ihr Beispiel sein Heil auf die Ausübung sogenannter guter Werke setzen, und die Kirche wiederum lehrte es nicht nur diese Heiligen anrufen, sondern auch glauben, daß die Verdienste derselben den zu ihrer Rechtfertigung vor Gott nöthigen eigenen Bedarf überstiegen und die Kirche aus den Überschüßen einen namhaften Schatz zur Austeilung an Begehrende aufgesammelt habe und verwalte: ‚Kommet her, kaufet, aber kaufet nicht umsonst.' Dazu kamen die vielfachen Erdichtungen, mit denen man das Leben der Heiligen ausschmückte, zuweilen unmittelbar nach ihrem Tode, wie bei dem heiligen Franciscus, zuweilen erst Jahrhunderte nachher, wann das Bedürfnis, einen betreffenden Heiligen zur Stelle zu haben, sich geltend machte, unter welchen Umständen man auch wol den ganzen Heiligen samt seinem Lebenslauf und seinen Wundern erfand, wie dieß mit dem heiligen Nepomuk der Fall war. Dazu die Erdichtung fabelhafter Vorgänge, lediglich um betreffende Orte zu besonderen Andachtsstätten einzuweihen und daselbst neue wunderthätige Marien- und Heiligenbilder aufzustellen: man bestimmte die Jahrestage der Feiern, dichtete die Lieder, welche bei denselben gesungen werden sollten, schrieb die Gebete und Liturgien vor, verkündete die Abläße: die Geistlichkeit erfand die Thorheiten, das Volk mußte sie glauben, sie dichteten die Lieder, das Volk mußte sie singen; es glaubte gern und sang gern, und ahndete nicht, daß es immer von Neuem betrogen ward.

Wir dürfen uns doch die damaligen christlichen Völker nicht anders denn als heilsbedürftige und als heilsbegierige vorstellen, denen aber Stein für Brot und Schlange für Fisch (ἰχθύς) gereicht ward. Die Kirche, unfähig und unwillig, ihr apostolisches Amt an ihnen zu üben, leistete dafür jeder Selbsthilfe, die sich innerhalb der kirchlichen Bannlinie hielt, allen Vorschub: sie ließ es ohne jeden Ausdruck von Beschämung zu, daß immer neue Orden zusammentraten, immer neue Klöster gestiftet wurden und die nach Trost und Hilfe Verlangenden dort versuchen durften, in Erfüllung von Gelübden und geregelter Ausübung vorgeschriebener guter Werke ein Gott wolgefälliges Leben zu Stande zu bringen und den entbehrten Frieden zu finden. Das machte der Kirche keine Mühe, sie misbrauchte vielmehr jeden neuen Orden als ein neues Mittel zur Verfolgung ihrer weltlichen Zwecke.

Und was ward aus denen, die sich keinem Orden anschließen, in kein Kloster gehen konnten? aus den ihrer Arbeit nachgehenden, in ihren Familien lebenden, an eine Heimat, an Haus und Hof gebundenen Menschen? aus der großen Masse des Volks? Selten und an seltenen Orten berührte die Seelen ein Hauch geistlicher Belehrung über des Menschen eigentliches Verderben und sein einziges Heil durch Christi Tod; von Sünden ward ihnen gesagt, für begangene Sünden lernten sie Buße thun und Ablaß kaufen oder das Vaterunser und das Ave Maria, das sie gleich ihren unwißenden Geistlichen für ein Gebet hielten, in vorgeschriebener Anzahl hersagen, aber woher die einzelnen Sünden kommen, das Wort des Königs David ‚Siehe, ich bin aus sündlichem Samen erzeugt und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen', die Wurzel der Sünden und daß die Versöhnung der ganzen sündhaften Persönlichkeit mit Gott nur durch Christum und unmittelbar durch Christum gesucht werden müße, die Augustinische Christenlehre konnte oder wollte sie der Geistliche nicht lehren, er lehrte sie aber sein Amt ansehen, der, wie er auch leben möge, vor dem Altare die Macht habe, in jeder Messe Christum herbei zu ziehen und ihn von Neuem für die versammelte Gemeinde zu opfern.

Über der Christenheit lagen Schatten des Todes. Unwürdig gehalten einer innerlichen Auffaßung der Heilswahrheiten, ausgeschloßen vom Worte Gottes und vom Sacramente des Altars, umgeben von heiligen Bildern auf Höhen und in Hainen, eingeführt in eine erlogene Welt von Wundern der Heiligen und ihrer Bilder, stunden die Völker unter einem Interdicte Gottes, das wir wie so manche seiner Geschicke nicht begreifen. Leichtfertige oder von dem Prunk und der Macht des römischen Kirchenwesens bestochene Seelen

wagen es anzunehmen, daß es Gott in Fällen der Noth gleichgiltig sei, wohin man sich mit seiner Andacht wende und wem man seine Lieder singe, wenn man nur überhaupt andächtig sei, und daß er durch Vermittelung der Kirche die an die Jungfrau Maria oder an die Heiligen gerichteten Gebete als an ihn gerichtet ansehe.

Die Völker waren einem zweiten Heidentume verfallen, das sich allmählich durch die Entstellungen der zweiten Offenbarung herangebildet, wie der Teufel das erste aus den Entstellungen der ersten bereitet hatte. Wie oft mögen die Engel der Völker vor den Gnadenstuhl getreten sein und gefleht haben, daß der Herr ein Ende mache. ‚Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin? Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein; wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen und wieder fragen.'

Wie soll ein Dichter sich die Strafgerichte denken, die Gott über die Kirche für ihre furchtbaren Versündigungen an den Völkern verhängt habe oder zu verhängen beabsichtige? Soll er Personen verantwortlich machen für die kirchlichen Versäumnisse und Irreführungen, in Folge deren unter den Völkern von einem Jahrhundert ins andere abertausend Seelen ihres ewigen Heiles verlustig gegangen? Oder soll er in jener Weise vertrauen, daß die Völker durch die Taufe ohne weiteres der Erlösung teilhaftig und Gottes Eigentum geworden und daß Gott ihnen ihr kirchlich heidnisches Leben zu gute halte? Damit wären die Verschuldungen der Kirche nicht nachgelaßen, der Dichter würde darnach ringen müßen, der Rache Gottes über sie in seiner Vorstellung Gestalt zu geben. Wol vergebens. Wer wendet nicht gern seine Gedanken von so schweren Geheimnissen Gottes ab.

Es hat ja zu keiner Zeit unter den Namhaften und Vornehmen an Männern gefehlt, welche dem Pabsttum widersprochen und ihm die gerade in Schwange gehenden Irrlehren vorgehalten hätten. Man wird nicht anstehen dürfen, hieher die frommen Mönche und gelehrten Theologen zu rechnen, welche in den gehobenen Zeiten des 12. und 13. Jahrhunderts die kirchlichen Angelegenheiten mit heiligem Ernste discutierten und die Lehren der Kirche in reinster Auffaßung darzustellen suchten; allein bei aller Anerkennung wird man doch auch nicht vergeßen dürfen, daß selbst die besten unter ihnen noch groben Irrlehren zugethan waren und diesen durch ihre Autorität zu allgemeiner Annahme und Verbreitung verhalfen. Reformatorischen Einfluß hatten sie nicht; Pabst und Cardinäle in Rom wandten diesen Vorgängen im Auslande diejenige Teilnahme zu, die nöthig war um zu beurteilen, was davon der kirchlichen Gewalt nützen oder schaden könne, wie denn die Kirche auch weiterhin der Entwickelung der scholastischen Theologie bis zu deren Selbstauflösung gelaßen zusah. Für das Volk aber waren die gelehrten Bewegungen in den höheren geistlichen Regionen wie gar nicht vorhanden; es wandelte nach wie vor im Ellende, in der Wüste, weit weg von dem verheißenen Lande, und weder Weltgeistliche noch Bettelmönche reichten ihm einen Trunk lebendiges Waßers. Wenn jene großen Theologen aus dem Felsen, auf welchem die Kirche gegründet war, Waßerbrünnlein schlugen, so floßen diese nicht bis zu ihm herab: was zu ihm herab kam, war wieder durch die alten kirchlichen Röhren geleitet und stinkend geworden, es war nicht unmittelbar die heilige Schrift selbst. Aber die Geschichte der Kirche nennt auch Männer des Volks, die sich der verschmachtenden Herden annahmen, offen und frei das Heidentum der Kirche bekämpften und den reinen apostolischen Glauben verkündigten. Schon zu Ludewig des Frommen Zeiten, kurz vor Otfried, eiferte Bischof Claudius von Turin in seinem Bistum mit allem Ernst und Feuer gegen den Heiligendienst und die Verehrung der Bilder in den Kirchen und ließ sich die Auslegung von Büchern der heiligen Schrift aufs höchste angelegen sein. Jahrhunderte nach ihm war es ein Laie, der reiche Bürger Petrus Waldus von Lion, der sich die Evangelien in die romanische Sprache übersetzen ließ, der seine Güter verkaufte und das Geld den Armen gab und aus dessen treuem Wirken unter dem versäumten Landvolk die Gemeinde der Waldenser hervorgieng; darnach im 14. Jahrhundert zwei Männer in Prag, der gewaltige Prediger Konrad Stiekna, der gegen das gesamte kirchliche Elend, insonderheit gegen das Mönchswesen zeugte, und der tiefsinnige Miliez von Kremsier, der von den

letzten Dingen und daß der Antichrist in allen Ständen der Christenheit sein Werk habe, vor Hohen und Niedrigen furchtlos predigte. Zu derselben Zeit griff Johann Wiclef in England auf Grund der heiligen Schrift, die er für das Volk in die Landessprache übersetzt hatte, das Verderben der Kirche an und stiftete einen Verein von frommen Männern zur Verbreitung der reinen Christenlehre; darnach, wiederum in Böhmen, trat Johannes Hus gegen ‚die erlogenen oder von bösen Geistern bewirkten Wunder', mit welchen man das Volk hintergehe, auf, verteidigte die Lehren Wiclefs und bekämpfte mit heiligem Muthe den frevelhaften Verkauf von Abläßen; endlich in Florenz, kurz vor Luther, Savonarola, der auf Luther weißagte.

Und die Kirche? Sie widersprach aufs heftigste allen Zeugnissen gegen sie, verstockte sich immer mehr in der Erkenntnis, daß der reine unverfälschte Glaube ihrer Machtentwickelung schade und daß, wenn der Laie das Wort Gottes läse, ihre Autorität darunter leide, sie belegte den Besitz von Abschriften biblischer Bücher mit den schwersten Strafen, that die Waldenser in Bann und verhängte in allen Landen die grausamsten Verfolgungen über sie, Kerker, Martern und Scheiterhaufen, Johannes Hus und sein Freund Hieronymus von Prag wurden in Costnitz, Savonarola in Florenz verbrannt. Die römischen Päbste setzten die Christenverfolgungen fort, mit welchen die römischen Kaiser den Anfang gemacht: von Nero bis Diocletian ist nicht so viel unschuldiges Blut vergoßen worden als von Innocenz III. bis Gregor XV., ja mit den Diocletianischen Verfolgungen wetteifern an teuflischer Wuth und Bosheit die welche das Pabsttum im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert aller Orten über die bekehrten Christen ergehen ließ.

In einer Reproduction von Dantes göttlicher Comödie durch einen Dichter von weiterem Gesichtskreiß und beßerer Erkenntnis würden wir in den Räumen der Hölle und des Paradieses, auf die wir uns beschränkt fänden, manchen Personen begegnen, an welche Dante nicht gedacht, und in dem Paradiese manche nicht antreffen, die er daselbst glorificiert. Ihm fehlte die Einsicht in das wahre Verderben der Kirche und in die Tiefen ihrer Irrlehren, was Stellen wie Inf. 4. 31–42 beweisen, und dieß verhinderte ihn, Geschehenes zu begreifen und Kommendes zu weißagen. Anders würde er nicht den heiligen Dominicus mit ausdrücklicher Hinweisung auf die Greuelthaten seines Ordens bei der Verfolgung der Katharer selig gepriesen haben, er würde nicht statt des frommen Petrus Waldus die Karikatur desselben, den heiligen Franciscus, in den Himmel erhoben, nicht die pharisäische Armut dieses Bedenklichsten aller Heiligen mit der Armut Christi verglichen haben und würdiger gefunden ihrer zu gedenken, denn des Wandels der Apostel und der Arbeit Pauli und der Anweisung Eph. 4. 28. Franz von Assisi nennt die Elemente und alle Creaturen gegen Gottes Ordnung seine Brüder und seine Schwestern: daß schwache Seelen hiervon entzückt sind, daß sie seinen im Styl derselben Albernheit geschriebenen sogenannten Sonnengesang trotz der Armseligkeit desselben, wenn man ihn mit dem 103. und 104. Psalm vergleicht, erhaben finden, das ist verzeihlich, denn Geschmack für Weisheit und Poesie ist nicht Jedermanns Sache: aber Jedermanns Sache sollte es sein, auch Dantes, vor offenbaren Gotteslästerungen zurückzuschrecken. Dante glaubt, was der Heilige vielleicht selbst nicht geglaubt, die von der Geistlichkeit ersonnene Fabel, daß die Verletzungen an des Heiligen Händen ihm, nachdem er vierzig Tage zu Ehren des heiligen Martin gefastet, durch scharfe Stralen aus den Wundenmalen eines Seraphs am Kreuz, der vor ihm niedergeschwebt, widerfahren und eine Stigmatisation gewesen, welche ihm Christus als letztes Siegel seines Wolgefallens habe zu Teil werden laßen. Soll es in dieser Vision Christus gewesen sein, der dem Heiligen zu lieb in seine Kreuzesnoth zurückgekehrt, oder ein Seraph, dem der Herr seine Wunden und sein Blut mitgeteilt, damit daßelbe auf den Heiligen ausstralen könne? Soll dieses frevelhafte Spiel mit dem Allerheiligsten, mit den Geheimnissen des Erlösungswerkes, die keines Engels und keines Menschen Herz im Himmel und auf Erden ausdenken kann, die aberwitzige Phantasterei, daß Christus, was er keinem seiner Apostel, auch seinen liebsten Jüngern Johannes und Paulus nicht, die er hoher Offenbarungen würdigte, thun konnte und wollte, diesem sonderbaren Heiligen angethan

habe, soll das auch zu dem gehören, was, wie man sagt, der Gestalt des Glaubens im Mittelalter gemäß und nothwendig gewesen sei? Es war damals nur kein so großer Apparat als in unsern Tagen nothwendig, den Menschen zu betriegen, weil sie voll ungebrochenes Vertrauens zur Kirche waren: an der armen Katharina Emmerich zu Anfang dieses Jahrhunderts glaubte man sich schon der Künste eines Magnetiseurs, der ihren Willen und ihre Vorstellungen beherschte, bedienen zu müßen, damit man die Eingebungen, welche von diesem herrührten, für Gesichte und Offenbarungen Gottes ausgeben könnte. Clemens Brentano schenkte, falls der Betrug ihm fremd war, den Mitteilungen der Nonne Glauben, und so ist auch Dante zu beschränkt und zu befangen, um jener frevelhaften Erdichtung auf den Grund zu sehen und Zeugnis gegen sie abzulegen. Er glaubt und dichtet durchaus kirchlich und erzürnt sich lediglich über diese oder jene einzelne kirchliche oder politische Ungebühr eines Pabstes und seiner Hofhaltung. Das mag in der Anlage des Gedichtes und in der Absicht, mit demselben auf seine italienischen Zeitgenoßen zu wirken, wol begründet sein, nur soll man nicht sagen, daß er zu einer beßeren Erkenntnis nicht hatte kommen können, daß er mit seinem ganzen Geiste und Gemüthe dem Geiste und Gemüthe der damaligen Welt angehörte und den Einflüßen derselben mit Nothwendigkeit folgen mußte, kurz, wie man zu sagen pflegt, daß er ein Kind seiner Zeit war. Denn Petrus Waldus, freilich kein Dichter, aber ein größerer Geist, überschritt die Schranken seiner Zeit, wie es die Apostel auch thaten, und Dichter sollen wie Helden und Staatsmänner nicht bloß Kinder vorhandener Zustände, sondern Väter noch nicht vorhandener sein. Dante war dieß in Beziehung auf Poesie und Sprache, in Beziehung auf die Kirche verließ er leider keinen Augenblick die Heerstraße der gangbaren Vorstellungen.

Vielen gilt Dantes Gedicht als ein Beweis von der Größe des Zeitalters, vor allem von der Majestät und Schöpfungskraft der römischen Kirche, welcher jenes seine Größe verdanke. Niemand läugnet die Größe des Zeitalters der deutschen Kaiser, der Zeit des Ritterwesens und der reichen Städte, der Münster und der Dome, der Dichtkunst unter allen Völkern, vornehmlich unter dem deutschen, überhaupt der Poesie in jedweder Lebensgestaltung. Aber das muß geläugnet werden, daß man berechtigt oder verpflichtet sei, dieses Alles auf Rechnung der römischen Kirche zu schreiben. Sie sagen, die griechische habe solche Blüten nicht getrieben. Aber der griechischen Kirche waren andere Nationalitäten unterthan; welcher Unterschied zwischen ihr und der römischen, wenn es dieser nicht ist, soll sich denn geltend gemacht haben? Die Geschichte weiß von einem Unterschiede, und dieser ist so über alle Maßen wichtig, daß auf ihm die Zukunft beider Kirchen ruht; aber unmöglich kann man sagen, daß er es sei, der die römisch-katholischen Lande blühend gemacht, die griechischen leer gelaßen habe. Er besteht darin, daß die griechische Kirche nicht wie die römische im Blute der Märtyrer gebadet und ihr des Herren Wort nicht gilt ‚Ob ihr schon viel betet, so höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts', und sie nicht zu rufen hat ‚Errette mich von den Blutschulden, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme', womit nicht gesagt sein soll, daß die römische Kirche jemals so gerufen und jemals Buße gethan, es sei denn, daß Gott die Umkehr zur Zeit Martin Luthers dafür angenommen habe.

Jene Blüte des Mittelalters stammt aus natürlicher Wurzel, und zwar aus deutscher: nicht in Deutschland allein, sondern die deutschen Völker, welche sich im fünften Jahrhundert in Italien, Spanien, England und Frankreich niedergelaßen, hatten diese Lande seit der Zeit mit der gesunden Kraft des deutschen Blutes und deutschen Geistes in Tapferkeit, Kunstsinn und bildendem Fleiße erfüllt. Die Kirche kann keine natürlichen Begabungen schaffen; sie kann vorhandene benutzen, sie kann sie tödten, wie die römisch-katholische sich des letzteren in Böhmen und Mähren und nach der Reformationszeit in allen Landen schuldig gemacht. Aber es handelt sich um Zeiten, welche vor diesem großen Eräugnis liegen, und da dürfen wir nicht vergeßen, daß diese noch den ganzen deutschen Ernst, den ganzen demüthigen gläubigen Sinn des deutschen Gemüthes in sich schloßen, welcher erst in der Nachfolge Luthers die Stricke der kirchlichen Irrlehren zerriß und aus den Weichbildern des

Pabsttums in das freie Licht des Evangeliums trat. In jener Zeit war die Scheidung noch nicht geschehen, aber Bernhard von Clairvaux, vielleicht auch Dante, alle tapferen Seelen und großen gläubigen Künstler würden zur Reformationszeit sich für Luther erklärt und den Absall dahinten gelaßen haben. Außerdem ist es ja begreiflich, daß die Kirche mit dem Glanze ihrer äußeren Macht Helden und Künstler zu entzünden vermochte; die Kreuzzüge, welche das Pabsttum erfand, um seine Gewalt zu zeigen und zu befestigen, waren ein erwünschter Kampfplatz für die ritterlichen Neigungen, und den Künstlern, die damals wie jetzt vom Golde abhängig waren, hatte die Kirche reiche Mittel große Aufgaben zu stellen. Solche Aufgaben stellten ihnen aber auch die reichen Städte, und der deutsche Sinn vertiefte sich mit derselben Kraft und Hingebung in den Bau eines Rathhauses wie in den eines Münsters. Mit der Blüte des Mittelalters gieng es zurück, als romanische Kunst und Politik aufkamen. Ein feiner gebildetes künstlerisches Gefühl und Gewißen nimmt in der romanischen Architectur und Musik etwas Unlauteres war; sinnlich deutlicher spricht sich diese Seite des romanischen Geistes in der Sculptur und Mahlerei aus. Davon sollte für Deutschland in Schriften über die Reinheit dieser Künste und der Dichtkunst nach dem Vorgange Thibauts in ernstester Weise gehandelt werden.

Vermöge der in dem Geiste der romanischen Völker vorhandenen alten Elemente, zu denen erst später das deutsche hinzukam, findet ein unläugbarer Gegensatz zwischen dem romanischen und dem deutschen Geiste statt, aber vermöge jenes von ihm aufgenommenen neuen eine eben so unläugbare Verwandtschaft. Schon aus diesem Grunde ist die Behauptung, von welcher ich in einem bekannten Buche eine gelegentliche Andeutung gelesen, unstatthaft, daß die römisch-katholische Kirche ein für alle mal die romanische sei und den romanischen Völkern das Vermögen abgehe, des Augsburgischen Bekenntnisses zu bedürfen und es zu verstehen. Aber es erscheint wie eine Gotteslästerung, zu meinen daß Gott die romanischen Völker prädestiniert habe, für immer von dem allein selig machenden Christenglauben ausgeschloßen zu sein; die Geschichte hat erwiesen, daß er sie nicht nur zugelaßen, sondern sie auch gewürdigt, um der reinen Lehre willen zu leiden, was mit blutigen Zügen auf dem Boden Frankreichs und Spaniens geschrieben steht.

Aber ‚das Heil kommt von den Deutschen.' Gott hatte das deutsche Volk prädestiniert, daß von ihm die Rettung der Christenheit ausgehen solle. Romanen und Slaven sollten ihm nachfolgen. Die Deutschen sind unter allen Völkern japhetitischer Zunge das begabteste, wie es die Juden unter allen Völkern semitischer Zunge waren, im neuen Bunde das Volk des Eigentums wie diese im alten. Sein Gang durch die Geschichte ist ein maßgebender für alle Völker des Abendlandes bis auf den heutigen Tag. In kirchlicher Beziehung ein langsamer. Denn es hieß nicht von ihm ‚Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, so kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu,' sondern dieses Mittel aller Umbildung und Ausbildung ward ihm von seiner Bekehrung an vorenthalten, so daß es, statt schon frühe seine Gaben zur Höhe des Wolgefallens entwickeln und eine geschmückte Behausung Gottes werden zu können, durch die Anweisungen unwißender oder übel beauftragter Kirchendiener selbst zu einer der unheiligen Stätten ward, auf welchen sich die kirchlichen Verdunkelungen der reinen Christenlehre vollzogen. Darüber liegen in Denkmählern aller Art Zeugnisse genug vor; ich muß mich hier auf Beispiele beschränken, welche die Lieder darbieten, und zwar die deutschen Lieder dieser Sammlung, weil es zu viel Raum kosten würde, auch auf die lateinischen des ersten Teils einzugehen.

Da tritt uns vor Allem die abgöttische Verehrung der Jungfrau Maria entgegen, durch alle Jahrhunderte hindurch von Otfrid bis auf Luther.

Es gibt Lieder, welche die Präexistenz der Maria bei Gott vor der Schöpfung der Welt lehren: so das Lied Nro. 222 von Friderich von Sunenburg, Nro. 870 und 876 von Michel Behem. In ihr und zu ihr seien alle Dinge geschaffen, in ihr nahm Gott am siebenten Tage seine Ruhe: so Heinrich von Laufenberg in Nro. 728.

Von der unbefleckten Empfängnis der heiligen Jungfrau handeln viele, doch schwebt über die Art der Auffaßung des Verhältnisses eine gewisse Unbestimmtheit. Auf die Erdichtung einer englischen Verkündigung, eines Ave Anna gratia plena, ließ man sich noch nicht ein, die Behauptung dieser Tradition ist vielleicht unsern Tagen vorbehalten. Das Lied Nro. 1260 macht von dem Hergange folgende Erzählung: Joachim sei in fremde Lande geflohen und habe dort von einem Engel den Befehl erhalten, heimzukehren: seine Frau werde nicht länger unfruchtbar sein, sondern eine Tochter, die heilige Maria, gebähren:

Joachim erhört die Worte,
gieng unter die guldene pforte,
er fand die frauen sein:
Vor freud tät er sich erbarmen,
sie schloß in in ire arme,
das gab ir der engel ein.

Joachim tät ser verlangen,
er küßt sie an ire wangen,
das gab im freud und mut:
In dem kuss empfieng sie on schaden
maria voller gnaden,
das aller höchste gut.

Dem Gedanken, daß wenn die unbefleckte Empfängnis Mariä um Christi willen nöthig gewesen sei, dieß auch um der Maria willen von der heiligen Anna gelte u. s. f., geht kein Lied nach. Vielleicht mag die Lehre von der unbefleckten Empfängnis der heil. Jungfrau schon damals mit jener von ihrer Präexistenz bei Gott in Verbindung gebracht worden sein, wie dieß die vor einigen Jahren in München erschienene ‚Betrachtung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft' (S. 40) mit folgenden Worten thut: ‚Himmelskönigin! ich habe das Geheimnis deiner Empfängnis betrachtend geschaut, offen und klar ligt es vor dem Auge meines Geistes; aber ich bin nicht im Stande, es so in Buchstaben wieder zu geben. Ich sah, daß du im Anfange und vor allen Zeiten bei Gott warst, daß du vor ihm in der heiligen Wohnung dientest, ich sah dich als das Haus meines Gottes, und ich erkannte, daß der, welcher vor dich im Gebete und Betrachtungen tritt, in den Vorhöfen Gottes weilt.'

Die Lieder Nro. 438, 1057 und 1217 lehren, daß die Jungfrau Maria am dritten Tage nach ihrem Tode auferstanden und darnach gen Himmel gefahren sei; von ihrer Himmelfahrt handeln auch Nro. 548. 3, 1062. 18 und 1218. 86 ff.

Bei Frauenlob ist in dem Leiche Nro. 358 die Braut des Hohenliedes Maria, noch ausdrücklicher bei Heinrich von Laufenberg in der Auslegung des Hohenliedes Nro. 768.

In vielen Liedern wird sie angerufen, die Menschen bei Gott zu vertreten und für sie zu bitten, vor allem ihr Kind zu bitten, daß es ihnen seine Huld zuwende. Sie soll Bote sein: Nro. 214, 1169, 1173 und 1178. Man vergleiche ferner die Lieder Nro. 301, 313, 361, 405, 475. 13, 868, 1030, 1034, 1288, 1400. Walther von der Vogelweide ruft sie in dem Liede Nro. 78. 9 an:

Nu bite in daz er uns gewer
durch dich des unser dürfte ger:
nu sende uns trost von himel her:
des wird din lop gemeret.

Zuweilen wird die Art und Weise, wie sie ihre Bitten vorbringt, dargestellt: Friderich von Sunenburg läßt sie in dem Liede Nro. 226 zu Christo sagen ‚vergib dem sunder sundic leben, viel füezer Jesu Christ.' Vollständiger der Henneberger Nro. 1441: sie nehme die reine Gottheit an die Hand und knie und bitte ‚sih an ir ellende, gedenke daß sie deine geschöpfe sind, sih an deine wunden, gedenke meiner großen leiden, gewere mich deiner gnade für den sünder und lone mir damit meiner vielen schmerzen.' Christus antwortet:

Ave Maria, reine maget,
du bist gewert von dime lieben kinde,
swaz mir der sünder hat geklaget,
daz man in doch in himelriche finde:
er la sich riuwen unde lobe dine hohe wirdekeit,
swie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkiesen uf in min herzeleit.

In noch größerer Ausführlichkeit Meister Rumezland in dem Liede Nro. 271, auf welches ich noch einmal zurückkommen werde. Sie zeigt ihm die Brüste, die ihn gesäugt, und er-

innert ihn aller ihrer Sorgen und Schmerzen. Der Brüste geschieht auch in andern Liedern Erwähnung, z. B. in Nro. 551. 2 und in Nro. 547. 3 des Mönchs von Salzburg. In Nro. 1053 von Konrad Burer weist Christus die Fürbitte der Maria für einen Sünder zuerst entschieden zurück, darnach aber, als sie ihn bittet zu gedenken, daß er ihre Brüste gesogen, gibt er nach: die 7. und 8. Strophe lauten

O sun, laß ab dein zoren,
du krenkest im sein herz.
Gedenk daß dich geborn
ein jungfrau ane schmerz.
Laß in der brüst genießen
dir du gesogen hast,
laß ihn sein sünde büßen,
o Jesu, da vil süeßer,
und gib im deinen trost.

Mutter, nun habs verborgen,
von mir seist du gewert
Und daß er stet in sorgen
recht als du hast begert,
So sei er dir ergeben,
herzliebste mütter mein,
in deinen dienst zu streben,
dir weil er hat das leben,
ein büeßer soll er sein.

In dem Liede Nro. 543. 23 wird Christus gebeten, seine Mutter zu hören, wenn sie unsere Fürbitterin sei. Oft heißt es von Maria, ihr Sohn versage ihr nichts: Nro. 183, 311, 314, 1030, 1441, auch stärker ausgedrückt, sie sei seiner gewaltig. So sagen es Rumezland und Frauenlob, ersterer in dem Liede Nro. 271 in dem Abgesange der 2. Strophe, mit einer noch außerdem bemerkenswerthen Wendung:

Da gotes bist in gotes gewalt gewaltic:
daz hastu von der kranken sünder missetat:
nu hilf der armen schar din dir geholfen hat
des daz din ere ist also manicvaltic.

Frauenlob in dem Liede Nro. 405 Vers 2. 11:

Ja bistu so gewaltec sin, daz er uns wol bewart
vor hoabelsüaden nad uns dort vor engestlichen noten spart.

Andere gehen weiter und bauen darauf, daß sie ihrem Sohne gebieten könne: bei Konrad dem Marner lesen wir Nro. 183. 13 ‚Bite got unt gebiut dem eingebornen sune din,' und in dem Rosenkranzliede Nro. 200 lautet die 37. Strophe

Freue dich, frouwe: du gebintest
dinem sun, den du wol triatest:
Bit got, gebiute dinem kinde
daz unser wize werden linde.

Sie ist die Mittlerin zwischen dem Sünder und ihrem Kinde, wie dieß wörtlich so in dem Rufe Nro. 1175. 2 und fast eben so Nro. 543. 19 zu lesen ist:

Du schalt de sone sin
twischen uns unde deme kinde din.

Schon bei Otfrid steht in der vorletzten Strophe des Liedes Nro. 3 die Aufforderung, die heilige Jungfrau zu bitten, daß sie Mittlerin zwischen uns und ihrem Sohne sein möge. In dem 8. Verse von Nro. 51 wird Maria gebeten, ihr Kind zu versöhnen. Ähnliche Stellen in den Liedern Nro. 59—69. Sie wird angerufen, ihres Kindes Zorn zu senften, wegzunehmen, abzuwenden, zu sünen, uns vor demselben zu behüten; Walther von der Vogelweide in dem Leiche Nro. 78. 22:

Nu senfte uns, frouwe, sinen zorn,
barmherzic muter uzerkorn.

So Nro. 183. 7, 184, 199. 35, 361. 2, 541, 1030.

Dine gnade sende,
du christes zorn erwende,

heißt es Nro. 471. 5, und Nro. 550. 7 ‚mach uns gnedig Jesum Christ', Nro. 551. 2 ‚dem sun waik sein gemüt', und Nro. 259

süene, süene, süenerinne, gotes zorn durch dine güete.

Niemand findet ohne sie Gnade bei ihm: Nro. 547 Vers 3. 8.

Sie wird aber nicht bloß als Fürbitterin und Mittlerin angerufen, sondern als unmittelbare Helferin, die von Sünden frei mache, deren Gnade und Beschirmung zu suchen sei: Nro. 201, 315, 405, 776. 17, 1175. Von dem schönen Liede Nro. 470 lautet die letzte Strophe also:

Neige tougen
milte ougen
in diz biter jamerlant,
Brich sunden bant
mit diner hant,
hilf daz wir dich müezen
mit reinem herzen grüezen.

Nro. 483. 48 lesen wir das Gebet an sie:

nu mache mich von sünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

In dem Rosenkranzliede Nro. 199 heißt es in der 36. Strophe

Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ir keinin niht envelle
in die grundelosen helle,

und in der 44. Strophe

ere dich swer genesen welle,

und Strophe 49

Wis gegrüezet, stætin triuwe.
din genade ist immer niuwe
Biz der himmel sich verkeret
und din erde ir hab gereret.

Das Gedicht Nro. 543 enthält in den Sätzen 175 — 198 eine Anrede Gottes an die nach ihrer Himmelfart vor ihm erscheinende Jungfrau, die letzten Worte heißen

So we dy deret, dochter min,
de schal ewich salich sin,

und der Dichter sagt in dem 211. Satze

We desse hemmelfart gerne eret
unde ok we se gerne höret,
Deme minschen wil se sin gued meren
unde helpen eme to der ewigen eren.

Oft wird Maria ihrer Freuden oder ihrer Schmerzen gemahnt, damit sie fürbitte oder helfe. Ich will hier bloß das Gedicht Nro. 312 des Meisters Stolle anführen: das einemal heißt es darin

Swer sie des manet, daz sie christum reinin maget gebar
unde daz ir lip neheiner missewende wart gewar,
des sit gewis, der wirt getost,
ob er in engestlichen næten wære.

Das andremal, am Ende,

do er vom tode uf erstunt, do wart ir freude groz:
swer sie der freude dicke mant, der machet sich von sinen sünden bloz.

Herman Damen weiß auch von der Jungfrau Zorn zu sagen: die letzten Zeilen von Nro. 355 lauten

nu la mich dine hulde han,
din zorn ist mir ze swære:
we im der in ze grabe treit!

Da wäre es am Platze gewesen, die heilige Anna um Fürbitte bei ihrer Tochter anzurufen.

Die heilige Jungfrau wird vornehmlich um ihre Hilfe gebeten, wenn das Ende herbeikommt: dann möge sie Gnade geben, daß der Sterbende noch die Sacramente empfange, die Seele zu Himmel geleiten und sie vor der ewigen Noth und dem ewigen Tode bewaren.

Man vergleiche die Lieder Nro. 456.13, 471.5, 485.8, 531.2, 800.49, 1014.24, 1043.21, 1064.13, 1221.6, 1222.2. In Nro. 475.13 heißt es:

Nu wünschet alle die hie sin
daz diu himel kunigin
ir vil liebez kindelin
bite für die sünde min.

Als ich von dirre welte sar,
daz si mit der engel schar
kome mir ze helfe dar
unde mich vor not bewar.

Und wie hier gebetet wird, daß Maria mit der Engel Schar kommen möge, so in dem Liede Nro. 485.10, daß sie mit ihrem Kinde komme:

An unserm angest ende
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

Hier muß der Dichter sich vorgestellt haben, der Herr Christus sei noch im Himmel ein Kind auf den Armen der Jungfrau Maria, nach der Weise der sixtinischen Madonna von Raphael. Das Rosenkranz-Lied Nro. 484 hat gegen das Ende folgende Strophen:

Ich grüeze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir sende,
Wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

Gegrüezet sistu, min heil und min trost.
hilf daz ich schiere werde erlost
Von sünden schalt unde pin,
wann ich numme sal uf erden sin.

Ich grüeze dich, unser hœchstez heiltum.
uns armen sündern zu troste kum
An unserm lesten todis ende
und entphach unser sele in dine hende.

Gegrüezet sistu, fliezender gnadenbach,
unser sele zu gnaden entphach,
Wann si sal von unserm munde farn,
und brenge sie an der engel scharn.

Der Mönch von Salzburg schließt das Lied Nro. 548 mit folgenden Versen:

Dein kintlich sweben
hesdat an missewent,
du hast gar eben
den gewalt in deiner hent,
die mag nichts widerstreben,
darum solt du behend
uns armen sündern geben,
frau, dort das ewig leben
und hie ein selig end.

Das Lied Nro. 648 von Muscatblüet hat diesen Schluß:

O müter aller gnaden reich,
wann wir sullen von hinne,
mit deiner helfe von uns nit weich,
allmechtige kaiseriune,
daz unser sünt
werde bekünt,
daz wir werden gespeiset
mit dem hailigen sacrament
an unserm ent
hab uns in hüt,
daz Muscatplut
werde nimer mer verweiset.

Wie sehr mußte das alte Lied Nro. 43 in Vergeßenheit gerathen sein

Nu biten wir den heiligen geist
umbe den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim sulu varn uz disem ellende.

Schon durch das bloße Eintreten in die Brüderschaft vom Rosenkranz Mariæ erwirbt man ihre Gnade: so lautet der Abgesang der ersten Strophe des Liedes Nro. 1063

Wer sich lat schreiben in rosenkranz,
gen irem kind kan sie im gnad erwerben,
das solt ir sicher glauben ganz,
in keinen todsünden lat sie in nit ersterben,
Das sacrament vor seinem letzten ende
des sol er sicher sein gewert
der sel zu heil auß eines priesters hende.

Der heiligen Jungfrau wird auch zugesprochen, daß sie an dem letzten Gerichte mitwirke. Friderich von Sunenburg betet Nro. 226:

swen wir an der iesten stunt all sament vor gerihte stan,
bescheine uns dine barmherzikeit,
vil süezu kuningin.

Rumezlant stellt in den beiden letzten Strophen des Liedes Nro. 271 das Auftreten der Jungfrau Maria am jüngsten Gerichte in folgender Weise dar:

So groze liebe da zesamen wirt getragen,
ez möhte menschen zunge nimer volle sagen,
für swelhen sünder Maria wil dingen.
Si sprichet ‚kint, diz sint die brüste die du sügest,
gedenke, lieber sun, gewer mich, ob du mügest,
la mich den sünder dir ze hulden bringen;
Sich, herzenkint, diz ist der schoz
dar ich dich inne want mit kranken tüchen;
gedenke diner scharfen marter, wie der tot
din menschenherze brach vür aller sünder not:
sie müezen sünden, dar nach genade suchen.'

So nimt der sun sin edelen müter bi der hant,
er sprichet ‚vater min, ez ist also gewant,
ich unt min müter suchen din erbarmen';

er erinnert dann den Vater an alles das, woran die Mutter zuvor ihn erinnert. In dem Liede Nro. 317, welches bis 1858 Gotfrid von Straßburg zugeschrieben ward, heißt es Strophe 53 von Maria an dem ‚zornecliches tage'

Nu frön dich, iemer werndez leben,
daz du solt helfen urteil geben.

Meister Poppe redet in dem Liede Nro. 320. 9 von dem starken Rechte, welchem am jüngsten Gerichte Niemand widerstreben könne, Maria solle uns dann Gnade erwerben, daß wir vor dem Angesichte ‚des viel Grimmen', der ihre Brust gesogen, bestehen mögen.

Der Mönch von Salzburg bittet sie in dem Leiche Nro. 582.12, am jüngsten Gerichte unsere Schuld zu durchstreichen:

An dem end solt du verjagen
bös geist, daß wir nicht verzagen,
die all unser schuld dann sagen,
hilf die sweren bürd uns tragen,
mit genad streich durch die schuld:
Trent dein kind gar minnicleichen,
sprich ‚den zorn laß die entweichen,
wann ich wil sie immer reichen,
sie sind menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Und in dem Leiche Nro. 580. 24 ruft derselbe Dichter die Jungfrau Maria an, daß sie am jüngsten Gerichte den Zorn Gottes verscheuche, schließlich:

Maria, unser schuld dann trag,
daß uns das urtail wol behag
bei den erwelten, Amen.

Heinrich von Laufenberg bittet in dem Rosenkranz-Liede Nro. 727. 40 die Jungfrau:

entbind mich ab des todes angen
und stell mich zu der rechten hand.

Diesen Liederstellen, welche sich auf die Verbreitung des Mariendienstes in deutschen Landen beziehen, mögen noch einige in Beziehung auf Heiligendienst folgen.

Johannes scheint der erste Heilige gewesen zu sein, den man angerufen, und zwar in frühester Zeit verbunden mit Maria: Otfrid spricht in dem Liede Nro. 3, dessen vorletzte Strophe ein Gebet an die heilige Jungfrau enthält, in der letzten die Bitte aus, Johannes des Herrn Liebling möge es bewirken, daß Christus uns Verthanen seiner Gnade würdige. Außer Verbindung mit Maria lesen wir die Aufforderung, ‚den gotes trut' hierum zu bitten, in der letzten Strophe von Nro. 20. Bruder Wernher schließt das Lied Nro. 96, nachdem er von der Todesfahrt und von der erbarmenden Liebe gesprochen, die er vor derselben zu suchen habe, mit dem Troste

Da sol min Kristes müter wol unt der getriuwe Sant Johannes pflegen.

In dem Rufe Nro. 1223 wenden sich die drei letzten Strophen an S. Johannes:

Noch wölln wir ferner nicht abelan,
den heiligen Sanct Johannem rufen wir an.

Johannes, du trewer nothelfer reich,
hilf daß uns Gott unser sünd verzeich.

Du solt auch sein unser lieber bott
wol beim allmächtigen ewigen Gott.

Der Jungfrau Maria in anderer Weise nahestehend war die heil. Anna. Heinrich von Laufenberg schließt das Annen-Grüßen Nro. 729, in dessen 16. Strophe er die Heilige einen Tempel nennt, in welchem Maria ohne Sünde empfangen worden, mit der Bitte, daß dieselbige für ihn bei Maria und Christus Fürsprache einlegen möge.

Das Lied Nro. 1254, welches von dem Lobe Gottes und der Jungfrau Maria handelt, schließt mit folgenden zwei Strophen:

O ewiger Gott, wie hoch sollen wir dir danken?
verleich uns kraft, daß wie von dir nimmer wanken,
von deiner hohen gotthait klar:
o Maria, nimm unser seel war
und füer sie an der haitigen engel schar.

Nun bitt ich dich, o du hailige mutler Anna,
mit Joachim deinem hochgetobten manne,
und mit allem haitigen geschlechte dein:
wann ich von hinnen schaiden soll,
so behüet mich vor der bittren helle pein

Die letzte Strophe des St. Annen-Rufes Nro. 1255 lautet

O sünder, du solt nit verzagen,
solst at dein sünd dem priester klagen
und auch dein große schulde,
so wil S. Anna die fromme frau
erwerben Gottes hulde.

Die heilige Anna tritt ganz an die Stelle der Jungfrau Maria: in dem Liede Nro. 1257 wird sie Strophe 10 angerufen, sich unser im Tode anzunehmen und die Seele ins Himmelreich zu führen, in der 11. Strophe wird gesagt, Christus gewehre sie aller ihrer Bitten und pflege ihr nichts zu versagen, worauf dann die Zeilen folgen

o vron, hær unser klagen
und gif uns trost,
dat wi vorloßt
jo ewich sin
van hellen pin

na unsem testen stervn,
dat wi to hand
dat vaderland
ewich beginnen to erven.

Der Dichter des Liedes Nro. 1258 bittet in der 7. Strophe, daß am letzten Ende, wann seine Seele scheiden soll, St. Anna ‚selb dritt', nämlich mit Maria und Christus, kommen und ihn zu ihr schmiegen solle: ‚so wird verdust mein leiden'. Das Lied Nro. 1259 handelt von Wundern an Kranken und Gestorbenen durch Anrufung der heil. Anna, und schließt mit der Aufforderung

so rüf wie an sant Anna,
füewar sie uns helfen mag.

Und wenn, so möchte man fragen, die heil. Anna zürnen und, falls ich es versuchte, sie zu umgehen und mich an Maria oder gar direct an Christus zu wenden, durch ihren Einfluß die Erhörung meiner Bitten verhindern sollte, was dann? Dann würde ich entweder Maria anrufen müßen, ihre Mutter für mich zu bitten, daß dieselbe mein Gebet erhöre und meine Fürsprecherin bei ihrer Tochter sei, oder ich müßte mich an St. Siphra, die Mutter der heil. Anna, wenden und sie bitten, deren Zorn zu besänftigen. Die Mutter der heil. Siphra hieß Lydia; es ist der römischen Kirche vorbehalten, die unbefleckte Empfängnis der heil. Anna, der heil. Siphra und der heil. Lydia zu lehren, bis das Bedürfnis noch weiter reichen sollte.

Sonst ist das älteste der deutschen Heiligenlieder wol Nro. 70 an St. Nicolas, welchem, nachdem von seinem Ansehen bei Gott und seinen Zeichen und Kräften gesagt worden, der Bittende in der 5. Strophe alle Noth seines Herzens klagt und in der 6. das Verlangen ausspricht, daß der Heilige diese Noth wende und es bewirke, daß der Bittende seiner Missethat entbunden werde.

Das zum Gebrauch für die sieben canonischen Zeiten eingerichtete Gebet in die Ehre der eilf tausend Jungfrauen Nro. 840 enthält in den vorausgehenden Zeilen die Verheißung, daß wer es alle Tage andächtiglich spreche, ohne Zweifel an seinem letzten Ende getreue Nothelferinnen haben werde an der heiligen Jungfrau Ursula mit aller ihrer Schar; worin die Noth und die Hilfe bestehe wird in den Strophen 28—30 also ausgedrückt:

O ir megede in hohen stillen,
nun erfüllet minen willen:
So mines todes stunde si, —
so wellent mir alle wonen bi:
Wenne es denne so herte stot,
so gent hilfe in miner not
vor dem vigend grimme.

Uwer keine sol mich lan:
maria die sol vor gan,
Und obe mir sünde si bliben,
die wellen ir edelen megde vertriben,
Das üch der vigend wüsse do,
und er geschant werde also
der mir dicke geschadet hat.

Was ich ie han missetan,
das tilgent, edele megde schon,
Mit üwer reinen luterkeit,
das ich zů gotte werde bereit.
Stont bi mir vor gottes tron
und behüetent mich vil schon,
das der vigend habe kein stat.

Das Lied No. 890 an die heil. Margaretha, eine Übersetzung des nicht lange vorher in Deutschland gedichteten lateinischen Liedes I. Nro. 308, lautet stellenweise ganz wie an die Jungfrau Maria gerichtet: es enthält Str. 3 die Bitte

O iuncfrau rain, erhör mein klag:
um gricht das gschicht am jüngsten tag
gib antwort für mich, jungfrau fein,
erlös mich von der helle pein.

und in der letzten Strophe wird die Heilige wieder um Hilfe in Todesnoth und daß die Seele im Himmel der Engel Krone besitzen möge angerufen:

Wann nun der tod kumt one weil,
o Margaretha, kum und eil,
Dem bösen feind laß kain gewalt,
got deim schepfer mich behalt.

Und wann sich dsel vom leichnam schait,
so bit ich dein barmherzikait,
hilf, das ich bsitz in himels tron
dort mit dir der engel kron.

In dem Liede Nro. 1236, welches von dem Martyrium St. Sebastians handelt, bittet der Dichter in der 28. Strophe diesen Heiligen und den heiligen Rochus um ihre Fürbitte, weil Gott ihnen keine versage:

tůt uns beistan durch euer blů
das ir umb Jesus Christus
habet vergoßen gůt.

St. Sebastian möge den Bittenden vor allem Übel und besonders vor der grimmigen Pestilenz bewaren: sein heiliger Name sei so groß vor Gott, daß er zwischen diesem und den Menschen Friede zu machen vermöge.

Ich will anderer einzelner Heiligen und der Lieder, die von ihnen und ihren Wunderthaten handeln und an deren Schluß sie um ihre Fürbitte angerufen werden, keiner weiteren Erwähnung thun, sondern nur noch auf einige Lieder aufmerksam machen, welche um die Hilfe und den Beistand aller derer die in Himmel sind bitten. Zuerst das Lied Nro. 300 des jungen Stolle, ein Morgensegen, in welchem der Dichter sich befiehlt zuerst Gott, darnach der lieben Mutter desselben, den zwölf Aposteln, allen Heiligen, Jungfrauen und Märtyrern, die zu Himmel sind, nach diesen noch einmal Christo, denn dieser kann doch nur unter ‚der megede kint' gemeint sein, sodann den Engeln in den neun Chören, er befiehlt sich in die guten Worte, welche die Priester heute in der stillen Messe sprechen würden, und bitten den den sie segnen, nämlich den durch sie geopferten Herrn, die verwandelte Hostie, um seiner Mutter willen, daß er ihn beschirme und ihm aus aller Noth helfe, und die Mutter, daß sie dasselbe thue um des Todes ihres Kindes willen. Wie viel gottseliger wäre es, sich auf den dreieinigen Gott und den Schutzengel der Seele, dem er Befehl gibt, zu beschränken, wie viel gottseliger ist der Morgensegen Nro. 80 Walthers von der Vogelweide. Dieselbe Anrufung aller die zu Himmel sind geschieht in den römischen Litaneien, aus welchem Grunde der Mönch von Salzburg sein Lied Nro. 551 eine Litanei nennt. In der ersten Strafe ruft er die drei Personen der heil. Dreieinigkeit an, in dem Aufgesang der zweiten die Jungfrau Maria, im Abgesange die mannigfaltigen Engel, die zu ihnen gezählten Geister und die vierundzwanzig Alten, und bittet dann noch insbesondere, daß jeder Engel dem Menschen, der in seinen Schutz gegeben sei, helfen möge. In der dritten Strophe werden Johannes der Täufer, der ‚Vorgengel' Christi, die Propheten, die Patriarchen, die zwölf Apostel, die

vier Evangelisten, daß sie uns vor Gott vertreten und um ihre Fürbitte angerufen, ferner St. Stephan und alle Märtyrer, die Bischöfe, Einsiedler, Bekenner, Jungfrauen, Witwen und alle Heiligen:

des bitet all, wann wir sein iere
der gutrn werk, der schnödrn schwer,
daß wir bedürfen eurr wol,
wann ir seid allrr sælden voll.

Darnach schließt das Lied mit zwei Strophen, in welchen wieder lediglich Christus der Herr um seine Hilfe und um seinen Segen in leiblichen und geistigen Gütern gebeten wird; die zwei letzten Zeilen aber lauten wieder

das hrif got hir und anderswa
und auch dir fürßr Maria.

Mit diesem Liede des Mönchs von Salzburg vergleiche man das Litanei-Lied Nro. 687, welches sich in dem Michael Vehischen Gesangbuche von 1537 findet.

Wie auch eine vermittelnde Betrachtungsweise über die Wunderthaten der Heiligen auf Erden und über ihre Machtsphäre im Himmel denken möge, immerhin bleibt, auch wenn man die letztere auf die Fürbitte beschränkt, doch übrig, daß Gott den Heiligen entweder Allgegenwart oder Allwißenheit verliehen haben müße, um die zu ihnen gleichzeitig von allen Orten der Erde ausgehenden Gebete zu vernehmen.

Es gibt auch Lieder, welche vom Ablaß handeln. Das Nro. 440 setzt die Lehre davon in ihrem ganzen Umfange aus einander. In der 11. und 12. Strophe von Nro. 1064 wird der Ablaß besprochen, welche der fleißige Beter von drei Rosenkränzen, also von 150 Gebeten, erwerbe. Der Inbegriff von drei Rosenkränzen ward Marienpsalter genannt: Maria soll diese Einrichtung dem heil. Dominicus offenbart und ihm geboten haben, eine Brüderschaft dieses heiligen Rosenkranzes zu stiften. Dem heil. Bonaventura wird die Abfaßung eines Marienpsalters zugeschrieben, welcher aus einer Bearbeitung der 150 Psalmen auf den Namen der Jungfrau Maria besteht, dergestalt, daß überall Maria für Herr gesetzt ist; man vergleiche die in meiner Bibliographie von 1855 S. 454 ff. gegebenen Auszüge aus einer 1521 erschienenen deutschen Übersetzung dieses Marienpsalters. Das Lied Nro. 1064 deutet in der 5. Strophe den Gewinn an, welchen die Welt von dem heiligen Rosenkranz gehabt: es geschahen durch ihn große Wunderzeichen, und Maria zähle diejenigen, welche ihren Psalter beten, zu ihren Auserwählten, die sie bei Gott und ihrem Sohne vertreten wolle; in der 11. Strophe wird gesagt, daß sie ihm seinen Tod fünfzehn Tage vorher zu wißen thue, was schon vielen Menschen offenbar geworden sei, und daß man, so oft man mit Andacht den heiligen Namen ‚Jesus Christus' spreche, hundert Tage Ablaß habe. Die 12. Strophe lautet dann also:

Wenn du den heiligen Rosenkranz
ein wochen betest all tag ganz,
der ablaß macht furware
hundert tausend funf tausend tag
und funfzehen, als ich euch sag,
vom namen Jesus zwarr.
Johannes, Sixtus, babst Urban,
die geben ablaß große,
daß ichs nit halbs ergrunden kann,
ich hort nie des genoßen:
wenn du den psalter ein mal hast gesprochen
all tag ein ganze Wochen,
der ablaß macht furwar
funf und funfzig hundert Jar.

Ich habe schon oben eine Stelle des Gedichtes Nro. 300 erwähnt, als welche nach der Transsubstantiationslehre erklärt werden müße; Muscatblüet sagt in der letzten Strophe des Liedes Nro. 654 von dem heil. Sacramente, daß es die Tugend an sich habe,

Wer do mit wirt gerürret an,
das merket hir gar eben,
es seien frauen oder man,
dem werden die sünd vergeben:

das bloße Angerührtwerden mit der consecrierten Hostie wirke Sündenvergebung. Die Lieder Nro. 1268 und 1269 bekennen das Dogma, daß wer die geweihte Hostie gesehen den Herrn gesehen habe, welches schon vor seiner kirchlichen Sanction so fest stund, daß der

Graf Walther von Aquitanien, als ihm Bernhard von Clairvaux die Hostie entgegenhielt und ihm zurief ‚sieh hier deinen Herrn', in die Knie sank und Folge leistete. Die Lieder Nro. 1277 und 1278 handeln von Wundern, welche sich mit geweihten Hostien zugetragen, Erzählungen, die an Unsinn und Frevelmuth mit der Wundersage von den drei Hostien zu Wilsnack auf gleicher Stufe stehen. Es ist gleichgiltig, in welche Zeit diese und die beiden vorher angeführten Lieder fallen, weil die Brotverwandlungslehre schon zur Zeit Otfrids unter dem Volke verbreitet war, schon Innocenz 3. sie zu einem Glaubensartikel gemacht hatte und sie dieß bis auf den heutigen Tag geblieben.

Noch muß ich zweier Lieder erwähnen, deren Inhalt in eines der unschuldigeren Gebiete derjenigen frommen Erdichtungen gehört, welche die römische Kirche Traditionen nennt. Das eine, Nro. 839, erzählt, daß die Kaiserin Helena, nachdem sie das Kreuz Christi entdeckt, gen Indien gereist sei, um auch die heiligen drei Könige aufzufinden. Dieß sei ihr gelungen und sie habe dieselben nach Konstantinopel gebracht. Von Konstantinopel seien sie späterhin nach Mailand gekommen und dort beigesetzt worden, bis sie endlich Bischof Reginalt nach Köln gebracht habe. Das Lied Nro. 1279 betrifft den Rock Christi zu Trier und das Hemd der Jungfrau Maria zu Achen. Maximilian habe nach seiner Wahl zum Kaiser die Gruft der heiligen drei Könige zu Köln besucht und daselbst die Botschaft eines Engels empfangen, des Inhalts, daß in dem Altare unserer lieben Frauen zu Trier der Rock liege, den Maria ihrem Kinde gesponnen, und daß der Kaiser dieß dem Pabste anzeigen solle. Der Pabst verkündigt darauf einen feierlichen Ablaß, der Kaiser zieht mit glänzendem Gefolge nach Trier; man sah am Altare fünfzehn Kerzen brennen, von denen Niemand wußte, woher sie kamen; der Bischof von Köln brach den Eckstein aus dem Altare, da fand sich der blutbefleckte Rock, die Würfel und ein Buch, das aber Niemand denn allein der Kaiser lesen konnte. Als man das Sanctus anhub, kam aus dem Rock noch das Hemd heraus, in welchem die Jungfrau den Herrn empfangen und geboren hatte; dieses Hemd schickte man nach Achen, den Rock aber baten die von Trier den Kaiser ihnen da zu laßen; er gewehrte sie dessen: ‚sie sollten ihm denselben bewaren, wenn er seiner einmal zu der Welt bedürfe, der Rock habe vor Gott große Kraft.' Die Wahl Maximilians fand 1486 zu Frankfurt statt, das Lied scheint um 1500 gedichtet.

So berühren die Lieder dieser Sammlung fast jeden in dem deutschen Volke damals verbreiteten kirchlichen Aberglauben, und zwar oft in so wahrhaft poetischer Weise, daß man sich sagen muß, die Poesie möge es zuweilen gewesen sein, welche den Aberglauben hervorgerufen oder die unbewachten Gemüther dafür bestochen habe. Und nimmt man dazu die vielen eben so schönen makellosen Gedichte, die rührenden Marienklagen, die Lieder welche sich auf die unverfälschbaren Heilsthatsachen, auf die vier großen Feste der Christenheit beziehen, die welche von dem heiligen Leben Christi und seiner Nachfolge handeln, und andere, die dem Leser von Anfang bis Ende des Buches begegnen, so ist gewis, daß von dieser Gesamtheit der Lieder vor der Reformationszeit, von diesem poetischen speculum theologiæ der mit Blindheit geschlagenen Kirche, dasselbe gilt, was so oft von den Liedern der lutherischen Kirche gesagt worden, daß sich kein Volk der Christenheit eines solchen kirchlichen Liederschatzes, einer solchen poetischen Bezeugung seines Glaubens rühmen könne. Seines Glaubens und seines Aberglaubens. Leider sind die letzteren die, welche dem Volke gewidmet waren. An dieses fühle ich mein Gewißen gebunden. Der Vornehmere sieht in den abgöttischen Liedern mehr die Poesie an und weiß die ungeistlichen Thorheiten in mancherlei Weise zu vermitteln oder auch sich für seine Person darüber zufrieden zu geben; dem Volke aber waren die Lieder, die es auf seinen Wallfahrten nach wunderthätigen Orten und Heiltümern, an den vielen Festen der Jungfrau Maria und der Heiligen sang, die Rufe mit welchen es in den Bethäusern und auf seinen Bittgängen mit dem Kreuz die Jungfrau Maria und den jedesmaligen Ortsheiligen um unmittelbare Hilfe oder um Fürbitte bei Gott in dieser oder jener Noth der Gemeinde oder sein selbst anrief, sie waren ihm mehr denn bloße Poesie und machten einen unvermittelten wesentlichen Bestandteil seines Glaubens aus, damals und bis auf den heutigen Tag. Damit

soll nicht gesagt sein, daß es unter dem Volke nirgend oder niemals wahrhaft fromme, der kirchlichen Thorheit abholde Seelen gegeben, noch weniger, daß alle Vornehmen dem Aberglauben fremd geblieben: die gottlosen Lieder sind vielmehr ganz allgemein unwidersprechliche Beweise von dem Verfalle des Volks, der die Reformation nöthig machte, die makellosen Lieder Zeugnisse seiner Bewarung, welche die Reformation möglich machte.

Man wied zu den makellosen Liedern auch einen Teil der älteren mystischen zählen dürfen. Die den mystischen Liedern zu Grunde liegende Geistesrichtung bildete sich zu Anfang des 14. Jahrhunderts aus der Zusammenwirkung der speculativen Lehren des Meisters Eckhart zu Köln und der von Nicolaus von Basel, dem Haupte der Gottesfreunde, ausgehenden Anweisungen zu einem frommen inneren Leben. In den Predigten Meister Eckharts verwandelte sich alle biblische Geschichte in Vorgänge innerhalb des menschlichen Gemüthes; aber Tauler und Suso waren seine Schüler, wie Göschel ein Schüler Hegels. Man wird Eckhart einen der tiefsten Denker aller Zeiten nennen können, der es werth gewesen wäre, von Schelling, Franz v. Baader und Hegel mehr denn man weiß studiert zu werden, ich glaube auch, daß er über dem Ringen mit Gedanken und Sprache, um die Thatsachen des Christentums in den Grundanlagen des Geistes nachzuweisen, doch den einfachen Glauben nicht verloren: erleuchtetere Augen des Verständnisses aber hatte Nicolaus von Basel, der seine fromme praktische Mystik auf Tauler in Straßburg vererbte. Heinrich Eckhart konnte seine ausschweifenden Sätze widerrufen, Nicolaus von Basel mußte seine lebendigere Erkenntnis auf dem Scheiterhaufen büßen. Aber es gieng am Rheinstrom auf und nider, von Basel über Straßburg bis Grünthal in Brabant, ein Wehen des heiligen Geistes durch die Gemüther, denen was die Kirche ihnen bot nicht genügte, die von dem äußeren Treiben abgewandt sich in gottselige Betrachtungen versenkten oder in Einfalt und Innigkeit den heiligen Fußspuren Christi nachzuwandeln sich beflißen. Wir haben sowol Lieder von speculativ mystischem, als von praktisch mystischem Inhalte. Die letzteren sind es, unter denen sich eine Anzahl schöner makelloser Lieder befinden, die welche von geistlicher Minne handeln, da Jesus die Seele sucht (Nro. 446. 4 ff.), der fliehenden nachgeht und ihr vorhält daß sie alles was sie liebe in ihm finde (Nro. 448). Nro. 493 und 494 werden nicht als mystische anzusehen sein, da sie wahrscheinlich zu geistlichen Schauspielen gehören. Im 15. Jahrhundert zur Zeit Heinrichs von Laufenberg und weiterhin verliert sich diese Poesie in den Liedern vom Baden, von der Fasnacht, vom Maien und von der Weinlese auf Abwege. Die der speculativen Mystik angehöeigen Lieder, unter denen wol mehrere, namentlich Nro. 468, von Meister Eckhart selbst herrühren, stehen unserem evangelischen Glauben befremdlicher gegenüber; gleichwol haben sie und jene dasselbe gemeinschaftliche Band, welches die beiden Richtungen der Mystik, aus welchen sie stammen, überhaupt mit einander vermittelte. Das Leben aus der Kirche, welchem die unbefriedigte Seele Valet gab, ward zu einem Leben aus sich, nämlich aus eigener Liebe und eigenem Willen, aber nicht zu einem demüthigen Leben aus Gott. Aus diesem Grunde hatte die mystische Lehre beiderseits zu viel Absonderliches, um für den gewöhnlichen Menschen verständlich und zufriedenstellend zu sein. Sie drang auf Heiligung des Lebens in demselben Sinne, in welchem die Kirche auf Werke der Buße drang, nämlich um dadurch vor Gott zu bestehen; die Anforderung, aus der Seele durch Kraft des Willens alles Eigene zu entlaßen, sie gänzlich passiv zu machen, damit Gott in dieselbe als in ein leeres Gefäß eingelaßen werden könne, war eine härtere denn jede kirchliche, aber im Grunde keine gläubigere, sondern verlangte ein Werk, das, wenn es überhaupt vollzogen werden konnte, ebenfalls ein äußeres, selbstgewirktes, auf Selbstrechtfertigung vor Gott abgesehenes war, das in der Bloßlegung, in der Entwesung der Seele dasjenige herbeiführen sollte, was wir ihre Entsündigung nennen würden. Der ganzen mystischen Richtung von David von Augsbueg an bis über Tauler hinaus geht die volle Erkenntnis der Sünde und des Verlangens der Seele nach Sündenvergebung und damit auch die wahre Erkenntnis von der Bedeutung der Gnade Gottes ab. Nimmt man dazu, daß der einfache ungelehrte Mensch, falls er lesen konnte, doch die heilige Schrift nicht in Händen hatte, um die

gelesenen oder gehörten Dinge an ihr zu prüfen, ob sichs also hielte, oder die schönen Lehren und Predigten sich durch die betreffenden Bibelstellen wieder in Erinnerung zu bringen, so sieht man wol, daß die ganze großartige Reaction gegen die herschende Kirche, die erste auf deutschem Boden von einem Umfange, daß sie den Zeitgenoßen verheißungsvoll erscheinen durfte, vollends die Menge des Volkes in Stadt und Land, die ja des Lesens unkundig waren, nicht angieng oder sie nur mittelbar in vorübergehenden Anregungen berührte, die dann nach den Gegenmitteln der Geistlichkeit und unter dem Schutt und Moder der kirchlichen Praktiken bald wieder vergeßen waren.

Wir können jenen mystischen Liedern gleich den anderen, die wir für makellose erklärt, recht wol einen Platz innerhalb des lutherischen Liederkreißes anweisen, aber sie sind einseitigen Inhalts und bedürfen der Ergänzung. Diese haben sie zu ihrer Zeit nicht gefunden. Man übersetzte wol das Media vita (I. Nro. 141):

In mittel unser lebenszeit
mit tod sind wir umfangen:
Wen suchen wir, der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen,
  Dann dich, herr, alleine?
der du um unser missetat
rechtlichen zürnen tust.

‚Dann dich, Herr, alleine!' Wie einsam stund dieses Bekenntnis damals in der Kirche! Die Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben und von den Werken allein aus dem Glauben war seit Augustinus von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr in Vergeßenheit gerathen; bevor sie wieder ins Leben gerufen ward, war kein Dichter im Stande folgende Strophe hinzuzufügen:

Mitten in der höllen angst
unser sünd uns treiben:
Wo sollen wir denn fliehen hin,
da wir mögen bleiben?
  Zu dir, Herr Christ, alleine.
vergoßen ist dein teures blut,
das gnug für die sünde tut.

Wie schwer können in einer Vorrede so große Dinge befriedigend erörtert werden! Aber sehen wir zurück auf die Vergeblichkeit aller Anläufe, welche von Petrus Waldus an bis Johannes Hus die edelsten, die gelehrtesten, die frömmsten Männer aus allerlei Volk der abendländischen Christenheit genommen, um die Kirche auf die Wege des Heils zurückzuführen, so ist die nachher geschehene Reformation ein Wunder vor unsern Augen. Denn eine von der herschenden Observanz abweichende Lehre zu verbreiten gab es nur zwei Wege: entweder nahmen Pabst und Cardinäle sie an und gaben ihr kirchliche Geltung, oder man bediente sich der Mittel, mit welchen jene Männer ihre frommen Zwecke zu erreichen suchten, nämlich der heiligen Schrift und der Predigt. Beide Mittel zu tilgen war in der Hand der Kirche. Die heilige Schrift konnte man sich nur in kostbaren Abschriften verschaffen, sie war also ein seltener Besitz, zugleich ein mit großen Gefahren verbundener: die Kirche verfolgte jeden, bei welchem sich eine Abschrift fand, mit den härtesten Strafen: zu derselben Zeit, wo Honorius III. und Gregor IX. die Meute der Dominicaner gegen die Albigenser losließen und die Greuelthaten der Inquisition eröffneten, ja noch einige Jahre früher, war es in Deutschland der Dominicaner Konrad von Marburg, der Beichtvater der heil. Elisabeth, welcher gegen Alle, die in Verdacht waren, eine Übersetzung von Büchern der heiligen Schrift zu besitzen oder an deren Benutzung beteiligt zu sein, mit Marter und Tod wüthete. In gleicher Weise verfolgte man die Predigt, indem man, wenn kirchliche Censuren nicht fruchteten, schließlich den Prediger tödtete.

Wie war gleichwol die Reformation der Kirche möglich geworden?

Jes. 43. 21 und 24 f.

Dieß Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen.
Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.
Ich, Ich tilge deine Übertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht.

Es gilt dieß von dem deutschen Volke wie von Israel. Auf allen Irrwegen, unter allen Befleckungen trug es die erhabenen Zeichen seiner Erwählung. Gott leitete es mit besonderer Langmuth und Geduld, weil er Großes für alle Welt mit ihm vorhatte.

Wer ist so verwegen Gott anzuklagen, daß er Hilfe und Rettung so spät gesandt, oder verstehen zu wollen, warum er dieß gethan? Wer sich denkt, daß nach Gottes Rathschluße Petrus Waldus, die Mystiker, Johannes Hus, Johannes Wessel, Savonarola die Bestimmung gehabt, die Reformation der Kirche vorzubereiten, der wird sich klar darüber werden müßen, wie er sich das denke; ich glaube, daß jene allerdings mitgewirkt, die Völker wach zu erhalten, daß aber Gott auch ohne sie im Stillen viele Fromme gehabt, denen er wie er jene berufen öffentlich aufzutreten, die Gabe der verborgenen demüthigen Pflege seines Wortes innerhalb ihres Hauses und ihrer Gemeinde verliehen. Gott geht wol Wege, die Niemand erfährt, von denen also die Kirchengeschichte keine Aufzeichnung machen kann. Es wird schwerlich bloß an der Mangelhaftigkeit des Positiven in der Lehre jener öffentlichen Bekenner gelegen haben, daß sie nicht Größeres vollbracht und daß sie der kirchlichen Gewalt haben erliegen müßen. Was Pabst und Cardinäle hätte stürzen können, das wäre die Kraft des Gebetes Zweier oder Dreier gewesen; hatte dieses gefehlt, so mußte sich wol manches verspäten, manches anders gestalten.

Wie viel mußte geschehen, um eine neue empfängliche Zeit herbeizuführen, wie viel Hinderliches absterben, wie viel Förderliches ins Leben treten! Eines aber unter den Dingen die aufkamen steht vor allen, das ist die Buchdruckerkunst. Gott ließ sie erfinden, um es unmöglich zu machen, daß der Satan die bevorstehenden Angriffe auf das Heidenthum der Kirche wiederum localisiere und dadurch wiederum abschlage, und um die Verbreitung seines Wortes endlich unwiderstehlich, unaufhaltsam ins Werk zu setzen. Diese große Kunst konnte damals keine andere Bedeutung haben: sie war eine Eingebung Gottes für die besonderen Absichten, die er mit seiner Kirche vorhatte. Ihr Erfinder war deutscher Freiheit Waffenschmid, in mehrfachem Sinne, vor Allem aber in dem, daß sein Werk dienen sollte, das ganze Volk zu befreien, nicht bloß diese oder jene Auserlesenen, Vornehmen, Studierten, und nicht bloß von dieser oder jener Beschwernis, sondern es zu befreien aus der Knechtschaft der Sünde, unter welcher es die Kirche bis dahin gehalten, schließlich alle Völker zu der Freiheit der Kinder Gottes zu führen, alle die gutes Willens wären und tapfer genug, sich der dargebotenen Waffenrüstung zu bedienen. Auch fühlte man diese göttliche Bestimmung der großen Kunst schon vor Luther: man bediente sich ihrer gleich nach ihrer Erfindung, um deutsche Bibelübersetzungen ans Licht treten zu laßen und zu verbreiten. Es waren gewis fromme und tapfere Männer, welche dieß wagten und ihr Vermögen daran setzten: von großen Erfolgen hat nie etwas verlautet. Die Zeit war eine andere geworden. Man wartete größerer Dinge, die da kommen sollten.

Der Herr der Kirche hatte seinen Engeln nicht bloß dorthin Befehl gegeben, sondern sie auch zur Behütung des Mannes ausgesandt, den er sich bereitete, um jene Waffenrüstung ins Feld zu führen. Er bereitete ihn dadurch, daß er ihn an sich erfahren ließ, was er darnach alles Volk lehren sollte; er ließ ihn, der vor Menschen ein unsträfliches Leben führte, bekennen: ‚Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Glidern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Glidern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?' Er ließ ihn erfahren, daß weder Mönchsgelübde noch Priesterweihe, daß kein Fasten, Wachen und Beten, keine Kasteiung, mit der er sich peinigte, ihm Frieden brachte, auch die Vertrautheit mit dem Worte Gottes nicht, die er sich erworben, sondern daß das geängstete Herz und der zerschlagene Geist erst in der Erkenntnis ‚wir werden ohne Verdienst gerecht aus Gottes Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist' Trost und neues Leben fand. Gott hatte dem, der die heilige Schrift kannte, das Verständnis derselben zu öffnen gewußt und sich so den Helden zugerichtet, der seine Schlachten schlagen sollte. Er hieß wol Martin, er sollte aber nicht zu Ehren des heil. Martin vierzig Tage

fasten müßen, um sich dadurch würdig oder geschickt zu machen: das war der Heldennatur, die Gott sich heiligen wollte, nicht beschieden, anders wäre sie verderbt worden oder gefallen, den falschen Heiligen gleich.

Es mag im Verborgenen manche Seele, welcher die Satzungen der Kirche keinen Frieden zu geben vermochten, denselben Weg geführt worden sein wie Luther und wie dieser unmittelbar vor Gott um ihr ewiges Heil geworben und durch treue Diener der Kirche Trost und Absolution empfangen haben, aber dieser einige Mensch Martin Luther war es, welchen Gott insonderheit ausgerüstet und ihm Kraft und Vollmacht gegeben, über die Schranken seiner Person hinauszugehen und dem ganzen Volke die Quelle des Lebens, durch welche er heil geworden, zugänglich zu machen. Er übersetzte die Bibel für das Volk, machte sie Jung und Alt durch den Katechismus verständlich und stellte in den alten Kirchen die schönen apostolischen Gottesdienste wieder her, nämlich die Auslegung der heiligen Schrift aus ihr selbst und die Feier der Sacramente nach Anleitung des Wortes Gottes, beides verbunden mit dem Gesange deutscher Lieder. In wie wenigen Worten ist hiermit so unermeßlich Großes gesagt! Nun war wirklich endlich für alles Volk gesorgt, für alle Stände, für Arm und Reich, Allen ward Buße gepredigt und das Evangelium von der Vergebung der Sünden, von der Rechtfertigung durch das einmalige Opfer und das Blut Christi verkündigt. Alle durften Gott in ihrer Sprache für seine Gnade danken und preisen. Nun ward wieder Allen im heiligen Abendmahl auch der Kelch gereicht, nun ward keine Hostie mehr angebetet, kein Hostienanbetungsfest mehr gefeiert. Die Namen der falschen Heiligen wurden bei Seite gethan, der Jungfrau Maria blieben alle die hohen Ehren, welche nach den Worten der Verkündigung, nach ihrem eigenen Lobgesang und des Herrn Christi Aussprüchen ihr gebührten, und der heiligen Apostel und Propheten ward in Predigten und Sprüchen lobpreisend gedacht. Der schönen Lieder gab es je länger je mehr, man sang sie in der Gemeinde, man sang sie zu Hause und in der Schule. Es war ein Jubel aller Orten, als grüßte ein Jeder den Andern ‚Nun freut euch, liebe Christen gemein'. Dazu kam die Einrichtung von Schulen für die Kinder: der Katechismus mußte gelernt werden, die Bibel sollte alles Volk lesen können, also mußten die Kinder lesen lernen. Dieß ward die Grundlage der Volksschule, alle anderweitigen Vorteile an schönen Befähigungen fielen der Jugend nach der Verheißung des Wortes Gottes von selbst zu.

Es ist nicht zufällig, daß Luthers erstes öffentliches Auftreten gegen die herschende Kirche die Lehre vom Ablaß betraf; auch Johannes Hus hatte von dieser Herzkrankheit der Kirche ausgehen müßen. Der Handel mit Sündenvergebung in dem Tempel Gottes war ein so viel schlimmerer denn damals die bloßen Marktgeschäfte der Juden, daß das Wort des Herrn ‚mein Haus ist ein Bethaus, ihr habt es gemacht zur Mördergrube' die Geistlichkeit der Kirche zur Zeit Luthers mit dem Grauen zwiefacher Wahrheit traf: sie übten in dem Tempel Gottes Mord an den Seelen, die ihnen vertrauten. Es war ja die selbsterfahrene Erstlingserkenntnis Luthers von dem wahren Heilsbronnen des Lebens, die ihm wie mit feuriger Kohle die Zunge rührte, daß er die Sprüche der heiligen Weisheit gegen die römische Lehre vom Ablaß und von den Werken der Buße an die Pforten des Tempels heftete. Das deutsche Volk sollte errettet werden ‚von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nütze und ihre Werke sind falsch'. Der Kampf mit der herschenden Kirche begann an ihrer empfindlichsten Stelle; Luther führte ihn von Ort zu Ort weiter und verfolgte die Truggebilde in alle ihre Schlupfwinkel hinein, mit allen Waffen, welche die heilige Schrift und seine besonderen Geistesgaben, der von Gott geheiligte deutsche Muth, die von Gott geheiligte deutsche Treue ihm verliehen, diesem unerschrockensten aller Bekenner seit der Apostel Zeiten, dem Helden, der mit der einen Hand das Schwert führte und mit der andern baute. Dieß Schwert nennt die moderne Unwißenheit oder Oberflächlichkeit Protestantismus: es war nicht protestierend, sondern vernichtend, und an der Stelle jedes gestürzten Götzen hatte sofort die andere Hand den Altar Gottes wieder hergestellt, in dessen Ehre das Götzenbild hatte gestürzt werden müßen. Aber Protestantismus ist es seit 1529, daß die lutherische Kirche sich der Reaction des Pabsttums gegen die

widergewonnenen Güter des Heiligtums erwehrt; anderes wären die Jesuiten die rechten Protestanten, nach Ebr. 12. 3: ‚Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat.'

Das Augsburgische Bekenntnis besiegelte den Neubau der Kirche, der sancta ecclesia catholica. Es stellte die sanctitas der Kirche in ihrem Lehrbegriff und ihrer Erscheinung wieder her, focht aber die Katholicität, die ungeteilte Einheit derselben an: das Wort ‚katholisch' hatte schon durch die Trennung der griechischen Kirche von der römischen seinen eigentlichen Sinn verloren und konnte in diesem nur noch auf Hoffnung gebraucht werden. In solcher Bedeutung hatte ihn seit dem eilften Jahrhundert die römische Kirche für sich in Anspruch genommen. Als sie nun der Reformation nicht ungeteilt beitrat, als selbst eine Anzahl deutscher Bischöfe im päbstlichen Interesse die Kirche als ihres Abfalls nicht überführt und der Reformation nicht bedürftig erklärten, da vollzog sich eine neue Scheidung, und auch nach dieser fuhr die römische Kirche fort, sich die katholische zu nennen. Hat aber das neue Bekenntnis diese Teilung hervorgerufen, so waren die Widersacher desselben die von der Entwickelung der Kirche und also von dieser selbst sich Ausschließenden, dagegen die Bekenner der Augustana die mit der sanctitas der bisherigen Kirche, nämlich mit allem was der heilige Geist offenbar oder verborgen, trotz aller heidnischen und abgöttischen Menschensatzungen, in ihr gewirkt, im lebendigen Zusammenhange Bleibenden. Die Kirche der Confessio Augustana ist die sancta ecclesia catholica, in Hoffnung. Da es sich aber nicht aus der Welt schaffen läßt, daß sich die römische Kirche nach wie vor die katholische nennt, so darf der Sprachgebrauch ohne Misverstand eine römisch-katholische und eine lutherisch-katholische Kirche unterscheiden.

Das Wesen des Verhältnisses der lutherisch-katholischen Kirche zu der römisch-katholischen wird nicht bestimmt genug bezeichnet, wenn man sagt, sie habe sich ‚aus dieser entwickelt'. Es ist unverfänglich zu sagen, sie sei die Entwickelung der römisch-katholischen: sie ist dieß als Trieb und Verlangen auch in der rückständig gebliebenen Kirche, wie sie es in der vorreformatorischen war; denn mag auch in ihr das Verderben fortwuchern und weiter schreiten, ihre Entwickelung ist nach wie vor an die sich in ihr bezeugende sanctitas gebunden, und drängt und treibt nach wie vor zur lutherischen Kirche. ‚Aus ihr entwickelt', — da müßte erklärt werden ‚als was'. Man könnte sagen, als die aus ihren Umstrickungen Herausgewickelte, aus ihrer Gebundenheit und Gefangenschaft Erlöste, aus schwerer Krankheit Genesene; allein man will ein Gleichnis. Und findet keines. Zu sagen ‚wie der Kern aus der Nuß' wäre ziemlich zutreffend, wenn in diesem Bilde nicht die Schale als etwas nothwendig gewesenes dargestellt würde; auch ‚wie Silber aus dem Erz' würde wollauten, wenn das Silber in dem Erze nicht mit Substanzen verbunden gewesen sein könnte, welche nach seiner Ausscheidung noch ihren besonderen Werth haben, den doch Niemand den abgöttischen Substanzen, von denen sich die Kirche in der Reformation geschieden, beimeßen wird: dieses Hüttenwerk verarbeitete ein Erz, das nur Abfall und Schlacke zurückließ. Der gedankenloseste Ausdruck ist der, wenn gesagt wird, die römische Kirche sei die Mutterkirche, die lutherische die Tochter; zu diesem hat lediglich die Erwägung der äußeren Zeitbestimmungen verleitet, während doch eben so nah lag zu erwägen, daß die lutherische Kirche als die Wahrheit der römischen von je her in dieser gewesen und mit der Reformation bloß aus ihr herausgetreten; aber nicht wie die Tochter aus der Mutter. Wer so nicht verhüllt sehr übel die Schwäche seines Verstandes und die Unbefestigtheit seines Glaubens, beßer vielleicht die Schlauheit des historisch oder politisch decorierten Hintergedankens, daß die Mutter noch immer eben so gut sei als die Tochter oder diese gar eine ausgeartete. Bei Einigen mag der Verblendung eine irenische Neigung zu Grunde liegen, bei Anderen aber ist es eine Überschätzung der weltlichen Machtverhältnisse der römischen Kirche, ein Liebäugeln mit derselben, das nahe an Verrath der eigenen Kirche streift.

Alle aus der sanctitas der alten Kirche stammenden Lieder, Sitten und Gebräuche, Verfaßungs- und Cultusformen sind das berechtigte Erbe der lutherischen Kirche; ihr ge-

hörte dasselbe, als sie noch in der alten Kirche verborgen war, sie hatte, was nur Misverstand bezweifeln kann, das Recht, in dem Zeitalter der Reformation jene Überlieferungen als ihr Eigentum in Anspruch zu nehmen, und hat es bis auf den heutigen Tag an alle in der römischen Kirche aufbewarten, von ihr aber noch nicht eingezogenen. Daß die reinen lateinischen Hymnen ein Erbteil der lutherischen Kirche sind und nur die abergläubischen ausschließlich der zurückgebliebenen römischen Kirche gehören, ist schon Seite IX der Vorrede zu dem ersten Bande bemerkt worden. Was die deutschen Lieder betrifft, so nahm der lutherische Gemeindegesang sofort nach seiner ersten Einrichtung mehrere Lieder der alten Kirche auf und die zum Teil aus sehr alter Zeit herrührenden einzelnen Strophen, welche Luther zu Anfängen vollständigerer Lieder benutzte, sind noch in täglicher Übung. Alles, was der vorliegende Band an schönen makellosen Liedern enthält, steht der lutherischen Kirche als ihr Eigentum zur Verfügung, welchen Gebrauch sie auch davon zu machen Anlaß nehme. Einzelne derselben verbunden mit anderen, welche in römisch-katholischen Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts stehen, findet man in verschiedenen Sammlungen, die ohne Anspruch auf historisches Interesse und kritischen Fleiß den Zweck haben, die schöneren und kirchlich unverfänglicheren Lieder in den Kreiß des Haus- und Kindergesangs zu ziehen. Es scheint auch, als fienge man innerhalb unserer Kirche an, sich der alten mit Lied und Gesang verbundenen Begehung kirchlicher Volksfeiern, welche in der römisch-katholischen Kirche noch gebräuchlich sind, wieder zu erinnern; was sollte auch eine lutherische Gemeinde hindern dürfen, an einem Missionsfeste sich in geordnetem Zuge, das Kreuz voran und unter dem Gesange der schönen Lieder nach dem Platze der Feier zu begeben? was dürfte sie hindern, ihre Fluren also zu durchziehen und Gott in Liedern Dank und Bitte darzubringen, Dank für die Behütung der Felder und Wiesen, Bitte um Regen, um Sonnenschein, um Abwendung von mancherlei Gefahren? oder ihre Ernte- und Kirchweihfeste in dieser Weise zu feiern oder in feierlichen Zuzügen sich an diesen Festen benachbarter Gemeinden zu beteiligen? Die Hinderungen mögen meist in dem Mangel an Belehrung von Seiten des Geistlichen über den Schein des ‚Katholischen', den die Leute nicht wollen, vielleicht auch in allerlei Unbeholfenheit und Trägheit zu suchen sein; anders sollten es die Seelsorger wol für eine Pflicht halten, daß sie auch die Seele des Gemeindekörpers weiden, der Gemeinde die Scheu benehmen, sich vor aller Welt als eine christliche darzustellen, sie anleiten und gewöhnen, ihren Besitz an Weingärten, Feld, Wiese und Wald öffentlich als ein Lehn Gottes zu bekennen und auch unter blauem Himmel sein Angesicht zu suchen. Die lutherische Kirche sollte sich noch mancher Einrichtungen erinnern, zu denen sie vor der Reformation ihre Stimme gegeben. Es geschähe zum Beispiel nur was recht und geboten wäre, wenn sie auf Brücken und Wegen, an besonderen Punkten des Verweilens und der Ausruhe, wieder Kreuze aufrichtete; diesen schönen Gebrauch, die Mahnung, wenn die Natur zu uns spricht, sie geistlich zu vernehmen, wenn das Getöse der Welt uns umgibt, die Seele einen kurzen Augenblick aufathmen und sich ihres Heils getrösten zu laßen, diesen haben wir in den ersten Zeiten des Gegensatzes gegen die römische Kirche zu schnell aufgegeben und finden nun Schwierigkeiten, ihn wieder einzusetzen.

Die Zukunft der lutherischen Kirche kann nach Maßgabe ihres Bekenntnisses keine andere sein, denn daß sie in Wahrheit werde was sie jetzt nur in Hoffnung ist und die Kirche Christi auf Erden noch niemals in Wahrheit war, die allgemeine, die katholische. Die Zukunft der römischen dagegen, daß, wenn sie für ihre Blutschulden Buße gethan und ihren Versündigungen an den ihr unterthan gebliebenen Völkern ein Ende gemacht, Gott ihr die Gnade schenken werde, diese Völker noch in der eilften Stunde zur lutherischen Kirche zu bekehren. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Will man sagen, der Zustand der römischen Kirche vor der Reformation sei der der Unwißenheit und Verblendung gewesen, so ist er nach der Reformation der des bösen Gewißens und nach dem Tridentinum der der Verstockung; aber auch aus dieser kann Gott sie erwecken, trotz dieser den armen armen Völkern, die unter der Tyrannei des kirchlichen Heidentums seufzen, endlich Erlösung

geben; vielleicht daß die Sünde wider den heiligen Geist nicht zur Vollendung gekommen oder daß sie die persönliche Last der Päbste bleibt.

Die lutherische Kirche steht mitten in großen Kämpfen. Es ist als wollten sich alle Erscheinungen der Kirchengeschichte der ersten fünf Jahrhunderte wiederholen, als sollten dem hergestellten reinen Christentume dieselben Häresien und Secten in den Weg treten, mit deren Bekämpfung die ersten Kirchenväter zu schaffen hatten. Wie thöricht aber, die lutherische Kirche für die aufgekommenen Irrlehren verantwortlich zu machen und zu behaupten, daß sich dieselben aus ihrem Schoße erzeugten. Sie sind Kinder des Humanismus, welchen die römische Kirche acht Jahrhunderte lang in Italien an sich gepflegt und der von dort, als reine heilige Regungen in Deutschland ihn bange machten, sich über dieses Land ergoß, um daselbst der bevorstehenden Reformation zu begegnen, ihr hindernd und lähmend zur Seite zu gehen und sich allmählich mit allen Produkten der Verwesung dessen zu verbinden, was nach Ausscheidung der lutherischen Kirche aus der römischen von dieser zurückgeblieben, des Abfalls, der Schale, der Schlacke, je nach dem Bilde, mit allen Abgöttern des Pabsttums, welche in Deutschland durch die Reformation frei geworden. Seitdem haben sie ihr Reich befestigt, Humanismus und Revolutionismus, die Widersacher der Herschaft Christi in den Menschen und in den Königreichen. Alle Kämpfe mit diesen entfeßelten Mächten der Finsterniß, persönlich ausgedrückt, mit diesen getauften Teufeln, überläßt die rückständige römische Kirche den lutherischen Waffen; sie hätte deren in ihrer sanctitas auch, aber gerade die mit dieser verbunden gebliebenen bösen Elemente sind die Ursach, daß sie nicht kämpfen kann, daß vielmehr aus ihr noch immer Nachkommen Leos X., der im Angesichte der Reformation mit dem Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben seinen Spott trieb, Geister wie Voltaire und deren Gesinde, die literarischen und socialen Genoßenschaften der Judasjünger, der Religionsspötterei, der Unzucht, geboren werden, und die sanctitas vor Scham und Trauer nicht zu Worte kommt: die lutherische Kirche muß in Gottes Namen bis auf den heutigen Tag den Kampf mit diesen Pforten der Hölle bestehen. Sie muß sich aber um so fester gürten und schirmen, Helm und Schild um so blanker halten, das Schwert um so sichrer führen, als sie in ihrem Mangel an einheitlicher Verfaßung alle die Außenwerke nicht hat, welche die römische Kirche umgeben. Dieser Mangel ist ihr auch hinderlich in ihren Kämpfen mit den inneren Feinden, nämlich mit den Schwächen und Gelüsten der eigenen Glider, dem Unwesen im eigenen Hause. Von diesen Feinden droht ihr, wenn sie nicht auf ihrer Hut ist, das Schicksal der römischen Kirche, dieselbe allmähliche Oxydation und Verbitterung ihres reinen Metalles durch Einlaßung jener in der Luft herschenden Geister der Finsterniß.

Es lag ja in der Natur der Sache, daß zur Zeit der Reformation die festen Verfaßungsformen der römischen Kirche nur zu einem geringen Teil auf die lutherische übergehen konnten. Noch fehlt dieser, nach Jahrhunderten noch, was endlich ein zum Himmel schreiendes Bedürfnis geworden, für jede Kirchenprovinz ein Kirchenrath oder Bischof, der seine Diözese nach Maßgabe der Kirchenbekenntnisse verwalte und vertrete, und Concilia dieser Kirchenräthe oder Bischöfe, engere für die deutschen Landeskirchen, weitere für die lutherische Kirche überhaupt, welche zeitweise zur Warnehmung der die deutsche Kirche oder die Gesamtkirche angehenden allgemeinen Interessen zusammenträten. Die Aufrichtung und Erhaltung lebendiges Glaubens in den Gemeinden ist freilich die nothwendige Voraussetzung und der hauptsächliche Zweck dieser Constituierung des kirchlichen Lebens, aber lebendigen demüthigen Glauben und zugleich festes kirchliches Bewußtsein haben, das ist kein Widerspruch sondern Pflicht. Ein Concilium lutherischer Bischöfe aus Deutschland, aus den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands, aus Dänemark, Schweden, Norwegen und Amerika würde für den Ausbau der Cultusformen und anderer kirchlichen Güter, so wie für die Abwehr der feindlichen Angriffe auf die reine lutherische Lehre, namentlich für die Abwehr der Union, wirksamere Maßregeln an die Hand geben, denn die kleinen Autoritäten der in hilfloser Zerstreutheit lebenden und von bureaukratischen Feßeln gedrückten Landeskirchen vermögen.

Von den Cultusformen war zur Zeit der Reformation, da man nur die abgöttischen Stücke beseitigte und bei den andern bloß den Gebrauch der lateinischen Sprache in den der deutschen umsetzte, auf die lutherische Kirche eine reiche Erbschaft übergegangen, welche durch die Einführung des deutschen Gemeindegesanges und durch die künstlerische Gestaltung des Chorgesanges durch Johann Eckhart zu schönen Gottesdiensten erhoben werden konnte. Der Mangel einheitlicher Verfaßung hinderte dieß: kein Concilium, kein hohes kirchliches Amt nahm diese der lutherischen Gesamtkirche gehörigen Güter unter seine Pflege, ja auch nur unter seinen Schutz, noch weniger konnte also eine Entwickelung ihrer kirchlichen Verwendung statt finden. So kam es allmählich, daß unter Mitwirkung reformierter Einflüße im Ganzen und Großen überall Unwißenheit und Geschmacklosigkeit die Oberhand behielten und nur hie und da eine Erkenntnis der großen Schätze vorhanden blieb. Schließlich ist es nun überhaupt nirgend mehr ersichtlich, was unsere Kirche als lutherische Kirche in ihrer Erscheinung zu charakterisieren habe und was etwa daneben einer besonderen Landeskirche oder einer Gemeinde zu freier Verwendung und Ausbildung nachgelaßen sei. Ihre Verfaßungslosigkeit hindert sie, sich zu der schönen Gestalt zu entwickeln, welche der Braut Christi geziemt, und läßt die schwächlichen Kirchenbehörden selbst an einer der ersten Vorbedingungen, an der Wiedereinführung guter Landesgesangbücher verzagen, aus kindischer Furcht vor den Agitationen derer, die nicht in die Kirche gehen, und vor den möglichen Einsprüchen städtischer Körperschaften, welche zu diesen gehören und sie vertreten.

Die Unionsbestrebungen sind Angriffe auf die reine Lehre der lutherischen Kirche: die Verschiedenheit, welche zwischen ihr und den Reformierten in der Vorstellung von der Machtsphäre Christi, also vor Allem in der Auffaßung der Augustinischen Lehre von der Prädestination und der biblischen Lehre von den Sacramenten, statt findet, soll seitens der lutherischen Kirche durch Nachlaß an ihrem Bekenntnis ausgeglichen werden.

Der erste Differenzpunkt ist ein sehr erheblicher: denn wir glauben an einen allmächtigen und barmherzigen Gott, von dem sie lehren, daß er in der Einen That uranfänglicher willkührlicher Vorherbestimmung seine Allmacht und Liebe erschöpft habe und nun, wenn die Reihe der Zeiten in ihren vorbestimmten Bildungen und Verzehrungen an ihm vorübergeht, in jedem Augenblicke, der dreieinige Gott, das zu thun gehalten sei, was er sich von Anfang vorgeschrieben, der nicht Wunderbar, Rath, Kraft, Ewig Vater, Friedefürst, sondern Prädestination und Vorwißenheit heiße, der keinem Sünder Freiheit gelaßen, ohne Vorherbestimmung um Gnade zu rufen, und selber keine Freiheit habe, ohne Vorherbestimmung augenblickliche Gnade zu üben, keine Macht, wie die Schrift sagt ‚plötzlich' zu wirken und Wunder zu thun, der, wenn ihn etwas reue (Jer. 18. 7—10), vorher gewußt, daß es ihn reuen werde.

Diesen Gegensatz der beiderseitigen Auffaßungen laßen die Unionsbestrebungen in der Regel unberührt.

In Marburg 1529 handelte es sich um die heiligen Sacramente, die Mittel und Zugänge der freien Gnade Gottes, insonderheit um das heilige Abendmahl. Die republikanische Auffaßung forderte, die Kirche solle die Sacramente lediglich für Zeichen einer durch den Glauben erschwungenen Vereinigung mit Christo erklären und ihnen keine andern Gnadenwirkungen Gottes denn die jedes Gebet, jede gläubige Gemüthsbewegung herbeiführe, zuschreiben. Zwingli hatte die Kindertaufe längst nur für eine leere Förmlichkeit angesehen, aber nicht den Muth gehabt, sie ganz zu verwerfen und sich rückhaltslos zu der Lehre der Wiedertäufer zu bekennen; in Marburg nun, getrieben von demselben Geiste des späteren Rationalismus, der sich hier in seinen Anfängen, zugleich in seiner aussichtslosen Beschränktheit offenbarte, entschloßen, der absoluten Monarchie Gottes kein Mysterium zuzugestehen, sondern auch hier dem Verstande allein die Ehre zu geben, verfocht er diese reformierte Lehre vom heiligen Abendmahle und trat dem Glauben der Kirche an die Realität göttlicher Beteiligung entgegen. Wie schwer fällt es uns, die Harthörigkeit zu begreifen, mit welcher man sich dem Verständnis der Einsetzungsworte und ihrer apostolischen Auslegung 1. Cor. 11. 29 verschließt, wie schwer, die Dürre des Gemüths zu faßen, das

in dem ganzen Bereiche seiner Erkenntnis kein Analogon oder Gleichnis für die Gegenwart Gottes in seinen Sacramenten findet, und keinen Geschmack dafür hat, daß der die ganze Natur erschaffen dieselbe auch zu jeder Zeit seiner reinen Menschheit teilhaftig zu machen und damit der weißagenden Irrlehre des heidnischen Pantheismus christliche Erfüllung zu geben vermöge, und was er aller Creatur thun werde, um sie zu erlösen, schon dem mit seinem Worte gesegneten Brote und Weine nach seiner Verheißung thue. Unser Glaube tröstet sich nicht seiner Größe und Stärke, er tröstet sich der Gnade Gottes, an die er glaubt, der heiligen Taufe, die uns wiedergeboren, und des heiligen Abendmahls, das nach Joh. 6. 48 ff. in uns den Keim der Auferstehung zum ewigen seligen Leben gepflanzt. Luther war in Marburg der Vertreter aller Geschichte unseres Volkes, seiner Vergangenheit und seiner Zukunft, er stund wie ein Fels für deutsche Kunst und Wißenschaft, die kommen sollte, nicht als ihr Prophet, aber als Hüter und Engel ihrer Wurzeln, die in dem dürren Boden des reformierten Geistes, der sich des Thaues weigert, erstorben wären.

‚Ihr habt einen anderen Geist.'

Aus dem Gange der Verhandlungen läßt sich wol schließen, was Luther, als alle Bemühungen, den Schweizern die kirchliche Lehre zugänglich zu machen, vergeblich waren, mit jenen Worten sagen wollte: sie waren der schmerzliche Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß der Mangel alles Verständnisses, beßer alles Bedürfnisses für ein Mysterium in den Sacramenten das Vorhandensein eines anderen Geistes bezeuge, dem es an dem Vermögen oder dem Willen zu glauben fehle. Jener andere Geist ist nach meiner Meinung der Geist der Unbotmäßigkeit, der republikanische, den die Nebel persönlicher Freiheit hindern in die Machtvollkommenheit Gottes zu sehen, bei Calvin der verwandte französische, der unter derselben Herschaft des Verstandes steht und an derselben Neigung zur Sicherheit und Überhebung leidet. In dieser Eigenschaft ist der reformierte Geist nicht der deutsche, aber das Creatürliche an ihm wird unter dem Einfluße der lutherischen Kirche allmählich ausscheiden, und seine besonderen Begabungen werden ungehinderter und reiner ans Licht treten. Es gehen in der Schweiz stille Verwandlungen vor sich: der Geist der Wahrheit ist mächtiger denn der Geist des republikanischen oder französischen Wesens und bezwingt den Verstand der Aufrichtigen.

Luther wies in Marburg jede Union mit dem sacramentlosen Glauben zurück; es war die zweite Protestation der Kirche in diesem Jahre. Das Lied ‚Eine feste Burg ist unser Gott', das er längst vor dem Marburger Gespräch gedichtet, ist der wunderbare ernste Ausdruck des heiligen Realismus seiner Anschauungen, der ihn in Marburg beseelte. Melanchthon hatte nun erkannt, welche Kluft zwischen den Reformierten und der Kirche befestigt sei, und gab in der Confession, die er für den Reichstag in Augsburg entwarf, den betreffenden Artikeln die kirchliche Faßung, aus welchem Grunde die Reformierten nicht beitraten.

Aber Melanchthon war nicht beständig. Es gibt ergreifende Sagen von abgedrungenen Gebetserhörungen, die nachher Schaden und Herzeleid zur Folge hatten. Die ernsteste unter allen ist die von der Erhörung des ungestümen Gebetes Luthers um das Leben Melanchthons, als dieser 1540 auf der Reise nach Hagenau in Weimar schwer erkrankt war. Melanchthons fernere Wirksamkeit, von der Verfälschung der Augustana in jenem Jahre an bis zu seinem Tode, vierzehn Jahre nach dem Tode Luthers, brachte der Kirche Schaden und Herzeleid. Er kam mit jener unbefugten Veränderung des kirchlichen Bekenntnisses den Doctrinen Calvins entgegen, und bereitete dadurch und durch seine weiteren Vermittelungen die Bahn, auf welcher die erratischen Blöcke des Calvinismus in unsere Lande glitten, die Pfalz und Sachsen verwüsteten und in den Niederlanden dieselbe chronische Verdunkelung des deutschen Geistes herbeiführten, welche durch Zwingli über die Schweiz gekommen war. Der Versuche, den Irrlehren durch Compromisse zur Gemeinschaft mit der Wahrheit zu verhelfen, entschlug sich die Kirche für immer durch die Concordienformel von 1577, sie konnte es aber bei ihrer Verfaßungslosigkeit nicht hindern, daß fürstliche Gewalt was die Kirche verurteilt hatte in Schutz nahm und zu weltlichen Ehren brachte. Der Über-

tritt der Pfalz und dessen in der kirchlichen Zerrüttung des heutigen Badens und Rheinbaierns nachwirkende Folgen, die energische Bewarung Sachsens, die erneuete Bekämpfung der reformierten Lehre sowol als der Unionsbestrebungen seit 1613, in welchem Jahre Kurfürst Johann Sigismund sein Glaubensbekenntnis wechselte und Georg Calixt, der Urheber der synkretistischen Streitigkeiten, nach Helmstedt kam, diese Dinge, da Gott der Kirche Anfechtungen schafft, die sie bestehen, Widersprüche, die sie lösen soll, bezeugen keine Logik der Thatsachen, wie die Redensart lautet, sondern eine Dialektik der Geschicke, in welcher die göttliche Weisheit zu uns spricht und die göttliche Pädagogik sich vollzieht.

Das haben die letzten hundert Jahre im Norden Deutschlands klar gezeigt. Dort lag, während in Würtemberg eine fromme Geistlichkeit aus J. A. Bengels Samen die Gemeinden weidete, das christliche Volksleben in einer solchen Erstorbenheit, daß eine Gemeinschaft frommer um die geistreiche Fürstinn Gallizin in Münster sich sammelnder Katholiken die Aufmerksamkeit des einsamen Zeugen in Königsberg, welchem Fr. K. von Moser den thörichten Namen ‚der Magus aus Norden' gegeben, auf sich ziehen konnte. In diesem Kreiße, der Eutin und Hamburg einschloß, machten die Angehörigen keinen Unterschied zwischen den Confessionen; bei dem Austausch christlicher Erstlingsempfindungen entschlugen sie sich jeder tiefern Kenntnisnahme von Kirchengeschichte und Glaubenslehre in einem solchen Grade von Unbefangenheit, als käme erst mit ihnen das Christentum auf die Welt. Die Fürstin las die Schriften Hamanns, es ist nicht gesagt, mit welchem Verständnis: die hierophantischen Briefe möchten nicht nach ihrem und ihrer nächsten Berather Geschmack gewesen sein. Sie waren auch nicht nach dem Geschmack jenes Todtenfeldes: wer mochte dort von Luther und der Augsburgischen Confession reden hören? Die Kirche klagte den 88. Psalm. Hamann und Claudius, der auch von jenem Kreiße berührt ward, waren Hahnenschrei vor der Morgenröthe; 1812 rief der Bote von Gott gesandt ‚Die Wahrheit bleibt und wanket nicht. Und wer ihr einfältig und beharrlich anhanget, der wittert Morgenluft.' Und in seiner Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814: ‚Vielleicht ist seit der Einführung des Christentums keine Zeit gewesen, wo der Acker so gut, und so weit und so breit zugerichtet war, denn zu dieser unsrer Zeit.' ‚Wenn denn nun Bahn geworden und das Himmelreich nahe herbeigekommen ist, so ist es Zeit, nicht bloß den alten Schaden zu beßern, sondern einen von Grund aus neuen Bau des Reiches Gottes zu gründen. Stehe denn auf, wer Gott fürchtet und dazu helfen und beitragen kann!' Er meinte keinen anderen Grund denn der geleget ist, kein unbestimmtes Frommsein, kein bekenntnisloses Christentum, kein sacramentloses: davon gibt auch sein im Jahre 1812 geschriebener Aufsatz ‚Das heilige Abendmahl', welcher gleich dem siebenten Briefe an Andres aus dem Jahre 1797 streng an dem kirchlichen Bekenntnisse hält, directes Zeugnis.

Die deutschen Freiheitskriege waren in der Furcht Gottes begonnen und in festem ernstem Aufschauen auf ihn geschlagen worden. Das sagt uns manches Kapitel der Geschichte jener Zeit, das sagen uns auch die Lieder von Theodor Körner, E. M. Arndt und Max von Schenkendorf. Die verdorrten Gebeine hatten des Herrn Wort gehört und seinen Odem gefühlt, der sie lebendig machte. Und nach der Erledigung brachen aller Orten die Werke der dankenden Liebe hervor, in Anstalten für Heidenmission, für Kinderpflege, in Wiederbringung der alten Kirchenlieder. ‚Wer Dank opfert der preiset mich, und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.' Der gottselige König Friedrich Wilhelm III. hatte nach Beendigung der Kriege das sehnliche Verlangen, sich mit seinem Volke vor den Altaren Gottes Eins zu sehen: die Union die er stiftete war ein Werk des Glaubens und es folgte ihm ein Segen in vollen Garben. Die Eingebungen Gottes reichen weiter denn die Gedanken des Herzens, das ihnen willig Folge leistet.

Die Union ward das Mittel, den Indifferentismus des Landes, der seit der Begünstigung der ansäßig gewordenen Reformierten durch den großen Kurfürsten und dessen Härte gegen die lutherische Geistlichkeit allmählich eingetreten, zu lösen und die lutherische Kirche wieder ins Leben zu rufen. Über Lande wie Naßau und Baden kam die Union im Schlafe und ließ sie im Schlafe, bis auf den heutigen Tag, in Preußen erwachte das Volk das

geschlafen', die Unionsbestrebungen öffneten ihm die Augen, es kommt je länger je mehr zu festerem kirchlichen Bewußtsein.

Diesen Erfolg verdanken die Unionsbestrebungen besonders dem feindseligen Charakter gegen die lutherische Kirche, den sie seitens einer kleinen aber einflußreichen Partei angenommen. Von Anfang war es ja nur durch jenes Verlangen des frommen Königs verständlich, was man sich in einem bis auf wenige reformierte Gemeinden durchaus lutherischen Lande unter Union vorstellen sollte; die Reformierten, welche aus Frankreich kamen, hatten in Deutschland nicht Union, sondern Schutz gesucht, und so war das Verhältnis der reformierten Gemeinden zu der lutherischen Landeskirche naturgemäß überhaupt das der Anlehnung: die Befestigung desselben hätte nach menschlichem Ermeßen als der einzige Weg erscheinen sollen, auf welchem die beiderseitigen Rechte gewart, der Friede erhalten und eine weitere Angleichung des reformierten Geistes an den der Kirche herbeigeführt werden konnte. Statt den Unionsbestrebungen diese Richtung oder Deutung zu geben, schlug man den entgegengesetzten Weg ein, und das Vorgehen gegen die lutherische Kirche ließ die Befürchtung aufkommen, daß jene Partei in dem Unionswesen bloß ein Mittel sähe, den festen lutherischen Glaubensgrund der Kirche, auf welchem das Volk von Gottes und Rechts wegen steht, zu untergraben und die lutherischen Gemeinden dadurch, daß sie gewöhnt werden, die Lehre von den Sacramenten als ein Adiaphoron zu betrachten, und demnächst durch weitere Maßnahmen allmählich in reformierte umzuwandeln. In der sehr gerechtfertigten Besorgnis vor dergleichen Absichten schärfen sich die Augen der Tüchtigen und wächst die Zahl der Bekenner, zugleich auch der Streiter, zugleich auch das feste Vertrauen, daß die Wahrheit endlich siegen müße. Den feindseligen Haufen, welchem die kirchliche Lehre von den Sacramenten ein solches Ärgernis ist, daß er dieselbe als römisch-katholisch verdächtigt und die treuen Vorkämpfer als von der reinen Lehre abgefallen verläumdet, scheint der Gedanke noch wenig zu beunruhigen, daß es die Wahrheit ist, der sie nach dem Leben trachten, und daß der Wahrheit nach dem Leben trachten, geschehe es durch ein offenes ‚kreuzige' oder durch leise tretende Künste der Heuchelei und Überlistung, zur Verdammnis führt.

Wir sehen für Union alle Abfälle der Kirche ihren Staub aufwerfen. Sie wißen recht wol, was die Sacramente im Organismus des Lebens aus Gott bedeuten und daß, wenn man Christum im Sacramente bei Seite läßt und den ganzen Segen des heiligen Abendmahls wiedertäuferischer Weise in bloße Gemüthsbewegungen des Empfangenden, die der heilige Geist wirke, setzt, der heilige Geist sehr bald der eigene Geist sein werde und die Kirche in zeitgemäßem Fortschritt ein Convent derer werden müße, die wie Schenkel und Beischlag ihrem Abfalle, den heidnischen Dichtern gleich, welche ihre Poesien mit dem Namen der alten Gottheiten schmücken, noch einigen theologischen Ausputz geben, deren Ideal aber immerhin Strauß und Uhlich sind. Sie halten schon jetzt die Union für ein Gebäude, in welchem jedermann, der dieses oder jenes nicht glauben zu können erklärt, gastfreundliche Unterkunft finde, vor Allem, wenn er sich als geschworener Feind der lutherischen Kirche ausweise.

Auch namhafte Glieder unserer Kirche sind ohne Verständnis der großen Angelegenheit und ohne Interesse für die schwebenden Kämpfe, fromme Glieder, aber schwache und träge, denen weder mit starker Speise noch mit starker Arbeit gedient ist. Sie meinen, der Zeiger der Kirchenuhr stehe noch wo er vor fünfzig Jahren gestanden: er ist weit vorgerückt, wo sie Frieden wähnen ist Kampf verordnet, sie kennen den Feind nicht, aber er kennt sie und benutzt sie zu seinen Zwecken. Der gemeinschaftliche Name ‚evangelisch' ist das Band, mit welchem er sie und sich umschlingt, ‚ihrer Liebe Verknotigung'. Sie sollten wißen, daß diesen Namen in der Reformationszeit durch ganz Deutschland ausnahmslos nur die lutherische Kirche führte und daß diese laut der Concordienformel, in der kurzen Einleitung zu Epitome VII, nicht gemeint war, denselben weiter zu geben und gar den Wiedertäufern zuzugestehen. Der heutige Gebrauch, da selbst die bittersten Feinde der lutherischen Kirche sich ‚evangelisch' nennen, gehört in das Kapitel der in Schwange gehenden unwißentlichen oder absichtlichen Sprachverfälschungen, in jenes berüchtigte römische Kapitel von der

Selbstauflösung des Protestantismus. Aber sie laufen auch aus dem heiligen Mutterlande der Reformation in die von englischer Anmaßung ausgeschriebenen Seetentage; der Name ‚evangelische Alliance' besticht ihre träumerische Seele, die Großartigkeit der britischen Zusammenfaßung alles sogenannten evangelischen Christentums auf Erden imponiert ihnen, und in kindlicher Genugthuung, an diesen Versammlungen teilnehmen und ihre Nämen in die Liste der Vertreter des ‚evangelischen' Christentums eintragen zu dürfen, fühlen sie nicht, daß sie durch ihre Zustimmung zu einem so reducierten und unbestimmten Bekenntnisse wie das des Seetentages ihr reiches und festes lutherisches Bekenntnis preis geben und aller Kirchengeschichte ins Gesicht schlagen. Aber einer sträflichen Pflichtvergeßenheit machen sie sich schuldig, wenn sie es dulden, daß daselbst in ihrer Gegenwart gerade dieses welthistorische Bekenntnis, zu dem sich alle in dem Vereine sonst noch vertretenen Denominationen als ärmere an Erkenntnis oder gar als häretische verhalten, von losen Zungen angegriffen und verlästert wird. Waren sie eitel genug, sich in das feindliche Lager verlocken zu laßen, so sollte es ihnen nicht an Ehrgefühl und an Muth gefehlt haben, dasselbe in diesem Falle nach den ernstesten Gegenerklärungen wieder zu verlaßen.

Die Union ist eine Krankheit der Kirche, welche gleich den Einflüßen des reformierten Geistes, der sie erzeugt, überwunden werden muß, und zwar zunächst eine Krankheit der preußischen Landeskirche, wie jede Landeskirche ihre Gebrechen hat, somit aber auch der lutherischen Gesamtkirche, welche die Krankheiten der einzelnen Glieder trägt: wenn das Auge oder das Herz leidet, so leidet der ganze Leib. Die gesamte lutherische Kirche würde gegen die Krankheit der preußischen Landeskirche reagieren und sich derselben erwehren, wenn sie die organische Verfaßung eines Gesamtkörpers hätte; da dieß nicht der Fall ist, so steht die preußische Landeskirche hilflos da und sieht sich allein auf sich angewiesen, ja sie muß Schmach erfahren von treuen Bekennern, die nicht geistlich richten, sondern juristisch. Gleichwol ist und bleibt sie lutherische Kirche, und was die Krankheit an ihrem Organismus leiblich zerstört, das ersetzt, bis die heilsame Krisis der Reaction eingetreten, in Adern, Fugen und Bändern ihr himmlischer König, der sie zu seiner Zeit aus ihrer Noth erlösen und zu großer Herlichkeit führen will.

Media morte in vita sumus.

Die Kämpfe gegen den Geist des deutschen Volkes, der lutherisch ist und kein anderer sein kann, nach den Rathschlüßen Gottes und den Zeugnissen der Geschichte, erscheinen auch dem Pabsttum angeblich als Zeichen der Zerrüttung unserer Kirche, der Selbstauflösung des Protestantismus, wie es aus Unwißenheit oder Lüge unser heiliges Bekenntnis nennt. Aber dieses löst sich niemals selbst auf, das löst Gott auf am Ende der Tage. Was sich selbst auflöst, das sind jene Unionsbestrebungen und deren Kanon, die unfruchtbare Zwittertheologie der Vermittelung, welche von dem Bekenntnis der Kirche abgefallen den Glauben des durch den Katechismus Luthers und die alten Gebete und die heiligen Lieder im rechten Verständnis der Bibel gebliebenen Volkes verläugnet und sich in erfolglosem Anstrang vermißt, statt dieses an die Schrift gebundenen Glaubens eine isolierte, haltlose, wiedertäuferische Gemüthsverfaßung als Rechtfertigung vor Gott zu lehren, der Golem, von Judenhänden gemacht, der, wenn ein Kind seine Stirn mit dem kleinen Katechismus Luthers berührt, in die trockene Thonerde zusammenfällt, aus der er gebildet worden. Niemals wird es wißenschaftlich oder praktisch gelingen, aus der Wurzel eines Tannenbaums eine Eiche oder aus der Wurzel eines Eichbaums eine Tanne hervorwachsen zu laßen. Wie die Wurzel, so das Gewächs. Die Wurzel der lutherisch-katholischen Kirche in der Reformationszeit ist eine so breite, ihre Pfahlwurzel, das Augsburgische Bekenntnis, eine so starke, tiefgehende, gesunde, daß nur der Arm dessen, der sie gepflanzt und gepflegt, stark genug wäre, sie durch ein Erdbeben aus dem Boden zu reißen. Weder Universitäten noch Kirchenbehörden können Geschichte und Literatur vernichten, noch weniger liegt es in ihrer Macht, den in Herz und Sprache des deutschen Volkes eingewurzelten Geist der Wahrheit auszurotten. Es ist Winter gewesen und Wurzel und Baum haben

todt geschienen: das waren Gerichte Gottes, der die Jahreszeiten schafft; aber die Zeit der Verjüngung,

der Sommer ist hart vor der Thür,
der Winter ist vergangen,
die zarten Blümlein gehn herfür:
Der das hat angefangen,
der wird es wol vollenden.

Die Bestimmung, bloß als Mittel zu dienen, damit sich dasjenige, was man verfolgt, um so sichrer aufrichte, ist keine beneidenswerthe. Man wird nach anderthalb hundert Jahren, wenn sich große Thatsachen werden vollendet haben und die deutsche Wißenschaft die Kirche nicht mehr hindert, sondern ihr dient, nicht begreifen, mit welcher Verblendung, mit welcher Unfähigkeit die Zeichen der Zeit zu verstehen, sich fromme Männer an den dunklen Agitationen gegen das lutherische Bekenntnis, gegen die sancta ecclesia catholica, haben beteiligen können. Dann wird man sie des Zeugnisses gewähren, daß ihnen aller Sinn für Geschichte, alles Vorgefühl der Wege Gottes, alles Warnehmungsvermögen für die vor ihren Augen gelegenen Thatsachen gefehlt, daß sie nicht gewußt, was ganz Deutschland wußte, daß die Union es war, die dem Namen Preußen in Sachsen, Baiern, Mecklenburg und Hannover statt ‚moralischer Eroberungen' die Entfremdung aller frommen Herzen eingetragen.

Gott wird uns, wenn wir wieder zu uns gekommen, stärken, um in den Schlachten seines Reiches gegen den Humanismus das Vordertreffen zu führen. Denn hier steht ein Weltkampf bevor. Die ersten unsicheren Angriffe haben schon begonnen. Wie viel Volks, und wie wenig Männer! das Häuflein Gideons, das Gott von den Verzagten und den Bequemen abgesondert und dessen helle Posaunen weithin das alte Schlachtlied ertönen laßen ‚Eine feste Burg ist unser Gott'. Der ihre Burg ist, dessen Schwert sind sie. Er macht Menschen zu Waffen seines Arms und rüstet sie mit Fackeln und Posaunen, mit Blitz und Klang zu seinem Dienste aus, mit dem Blitz der Lehre, mit dem Klang der Lieder. Das blitzende klingende Schwert in der Hand des Helden, der kommen soll.

‚Die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Morgenlande, die sich niedergelegt im Grunde wie eine Menge Heuschrecken, und ihre Kamele sind nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers': das ist die gegen Christum gelagerte gebildete Welt, die Heeresmacht des Humanismus und seines Erzeugten, des Revolutionismus, der zwei finsteren und unversöhnlichen Feinde alles Christentums. Der Humanismus will nicht, daß Christus in den Menschen hersche, der Revolutionismus nicht, daß er über sie hersche. Dieses aus der römischen Kirche geborene Heidentum ist voll größeres Giftes denn das Heidentum zur Zeit der Apostel und Kirchenväter, weil es getauftes Heidentum ist, sein Gewißen also an das Christentum gebunden ist. Voll Unruhe, dem Christentume zu entrinnen oder es zu zerschlagen, schafft es sich Vereine und Literaturen der Bosheit, in denen es sein Herzklopfen beschwichtigt.

Viele wißen ihre politische oder kirchliche Stellung in unsrer Zeit nicht beßer denn durch Kundgebung ihres Abscheus vor den Demokraten zu bezeichnen. Das Wort ‚Demokratie' ist für sie die Zusammenfaßung aller Unruhe, alles Unfriedens, aller Hinderung polizeiliches Schutzes, der bis dahin die Ausübung der gewohnten Thätigkeit und den ungestörten Genuß der Güter des Glücks, des Verkehrs, des geselligen Lebens gesichert. Sie vermeiden damit absichtlich oder durch schwächliches Empfinden die Erkenntnis der signatura temporis. Diese ist nicht Demokratie, sondern Satanokratie.

Der Humanismus hat wie die Kirche, welche für Christokratie streitet, ein großes Volk von Verzagten und Bequemen und nur wenige geprüfte auserwählte Männer, aber ein größeres Volk und entschloßenere Männer. Die Menge mischt sich mit jenen Verzagten und Bequemen der Kirche, die kleine Schar bildet die Waffe des Satans, von Feuer der Hölle leuchtend, von Liedern der Hölle tönend, das blitzende klingende Schwert in der Hand des Antichrists, der kommen soll. Was wollen gegen diese Energie der

Hölle die Demokraten sagen, die Schafe in Wolfskleidern, Dienende des dritten und vierten Grades, blind und taub für die Kämpfe, welche die Engel beider Reiche und ihnen zur Seite die beiden Schwerter mit einander führen.

Unter den Jüngern des Humanismus, die zu verzagt oder zu bequem sind, um sich an dem organisierten Kampfe gegen das Reich Gottes zu beteiligen, machen die selbstgenügsamen, die sich den Ernst der Frage ganz vom Leibe halten, die eigentliche Masse aus. Sie participieren an den Bildungsmitteln, die sie vorfinden, ohne zu fragen, woher sie kommen: gebildet sein, mehr wollen sie nicht und laßen den Teufel, an den sie so wenig als an Gott glauben, für das Übrige sorgen. Gott weiß, was es mit dieser großen Menschenwüste auf sich hat und wozu die großen Städte da sind, leere Räume unter der Luftpumpe des Satans, da kein Wehen des heiligen Geistes gefühlt, kein Gebet laut wird. Man hört nur das Schmatzen des Schmeckers, die Jubeltöne zu den Tänzen um das goldene Kalb. Die Kirche arbeitet an den öden Seelen durch das verordnete geistliche Amt, in der Predigt, wenn sie dieselbe besuchen, in der Seelsorge, wenn sie zu finden sind, auch durch Widerlegung der schädlichen Literatur, durch Stiftung beßerer, durch einflußreiche Vereine, durch apologetische Vorträge für diese, u. s. w.: die Erfahrung lehrt, daß sie meist die Hilfe ablehnen, daß sie nicht bekehrt werden, sondern viel Verführung auf die schwachen Glieder der Kirche ausüben. Naturgenuß, Kunstgenuß, Kenntnisnahme von den Darbietungen der Tageswißenschaft und der Zeitungen, Conversation über dieß Alles und Vermeidung des Bedenkens, daß sie sterben müßen, das ist ihr Leben, und von ihrem Tode sagt die Schrift ‚Sie müßen dahin wie ein Vieh': in ihrer Seele herschte wie im Viehe weder Gott noch Satan, sondern das natürliche Bedürfen und Verlangen, und so fallen sie an die Natur zurück, millionenweise, wie taube Blüten von den Bäumen. Ihnen geschieht wie sie gedacht und gewollt: es ist im Tode aus mit ihnen, als wären sie nie gewesen und haben weder im Himmel noch in der Hölle ein ewiges Gedächtnis. Wäre Seelenwanderung, so würden ihre Seelen in diejenigen Thiere fahren, aus denen nach der Dogmatik des Humanismus ihre Vorfahren zunächst erwachsen, und zwar, da nach derselben Lehre die Menschen keineswegs von einem Paare stammen, in verschiedene, einige in Affen, andere in Esel, noch andere in Schweine, und es könnte den Seelen beschieden sein, zu der uranfänglichen geheimnisvollen Zelle oder Faser, aus der sich nach der neuesten Lehre alle Lebensformen auf Erden entwickelt, zurück zu wandern, unterweges auf jeder Station geringer zu werden und endlich auf irgend einer zu verschwinden. Oder ist es um der Sünde willen, die sie nicht bekannt, und um der Taufe willen, die sie empfangen, eine Thorheit, also zu urteilen?

Wer hat noch je den Schleier gelüftet, welcher die Bedeutung menschlicher Bildung verbirgt? Der Begriff deßen was unser Augusteisches Zeitalter im höchsten Census der Selbstschätzung Bildung nennt ist wie Flugsand, der kein festes Auftreten gestattet. Den Bekennern des Humanismus fließt der Mund über von Bildung, jedes dritte Wort lautet Bildung, alles was Federn hat schreit Bildung und bis in die fernsten Thäler hallt es wieder Bildung! Bildung!

Ein Wort, das der Humanismus in den Tagen unserer Väter auf die Welt gebracht. Was wäre geworden, wenn zu den Zeiten der Sündflut statt Noah und der Seinigen vier Paar neu geborene Kinder erhalten worden wären? Es ist des Nachdenkens werth. Vielleicht wagt es einmal der Humanismus, das Experiment zu machen und eine Anzahl Säuglinge unter Fürsorge für ihre leibliche Ernährung in einen Wildpark auszusetzen und ihrer Entwickelung zehn Jahre oder länger, am besten bis auf Kind und Kindeskind, aus verborgenen Orten zuzusehen. Bis dahin steht fest, daß neugeborene Kinder nicht von selbst zu Menschen erwachsen, wie junge Welfen zu Hunden, Bären, Löwen, nicht von Natur, sondern durch Tradition. Das Geheimnis von nothwendiger Überlieferung altes Erbes von Geschlecht auf Geschlecht, damit Menschen Menschen bleiben, das umgibt uns wie die Luft und Niemand will es wißen. Adam allein war geschichtslos; das Menschengeschlecht ist der der Geschichte verfallene Adam: es büßt seine Sünde und tröstet sich seiner Verheißung.

Seine Sünden hätten auch jene ausgesetzten Kinder, das einzige Erbe, das mit ihnen geboren wäre, die Verheißung müßte ihnen gesagt werden. Die Sünde würden sie bald sehen laßen, nicht wie wilde Thiere, sondern als unerhörte Scheusäler, von denen erst im weiteren Verlaufe vielleicht Thiere abstammen könnten.

Sünde und Gnade sind es, unter denen das Menschengeschlecht erwachsen, zwiefache Noth, unter der es seine Wege geht, die Noth der Sünde und die Noth der Strafe. Die Noth der Sünde ist Krankheit der Seele, Krankheit und Tod des Leibes, die Noth der Strafe die Arbeit, welche die Gnade Gottes verordnet, damit sich die Menschheit aufrecht erhalte, der Kampf mit aller Creatur, die ihr sonst willig dienen würde. Die Strafe hebt die Sünde und ihre Folgen nicht auf: die Sünde ist Erbsünde, alle Krankheit Erbnoth, aber die Strafe, die Erbnothwendigkeit der Arbeit, lehrt Erbsünde und Erbgnade erkennen, das ist des Menschen Selbsterkenntnis. Der Humanismus, welcher keine Schöpfung glaubt, sondern Selbstentstehung, Gewordenheit des Menschen wie der ganzen Natur, will auch von Sünde, Verheißung und Erfüllung nichts wißen: seine Jünger sehen einander die Lungenknoten und die Lustseuche ihrer Seelen an, aber schweigend, schonend, verträglich, sie nennen sie nicht Sünde, sondern Schwachheit, Mangel.

Sünde und Gnade laßen die Menschheit aus dem Weltgerümpel, das sie auf ihrem Bildungswege, sie weiß nicht wohin und wozu, abgeworfen, aus allen Misverständnissen und Umdeutungen der Traditionen durch jedes folgende Geschlecht, ein Epos schaffen, das durch die Geschicke, deren es gedenkt und daß es ihrer so und nicht anders gedenkt, den Geist der Menschheit darstellt, die Erscheinung desselben, das Gehäuse, das die große Schnecke aus ihren Absonderungen sich gebildet. Diese Weltsage in Denkmählern aller Art, in Sprache und Geschichte, neben unverschuldeten und unverstandenen Trümmern, und auf Gräbern, die Vergeßenes, vielleicht das Beste, bedecken, ist dem Geiste gleich der sie gedichtet, der sie vernimmt, aber ohne Verständnis. Die nachgrabende Hand der Geschlechter, die Verlangen tragen, zu wißen was sie gewesen und woher sie gekommen, gleicht der Hand des Arbeiters am Stein, die den Baumeister nicht kennt. Auch die Schlange hat kein Verständnis der Weltsage, sie freut sich der Sünde und der Ruinen, sieht aber die Geheimnisse der Gnade Gottes nicht, die Engel, die in der Dichtung arbeiten. Des Weibes Same allein weiß was da war, was da ist und was da kommt. Wenn die Geschichte sich verendet, dann wird die erlöste Menschheit, der wiedergeborene Adam, auf die wunderbaren Denkmähler des langen Weges zurücksehen wie auf einen Traum:

hie hat daz mær ein ende, diʒe ist der Adaminge not.

Bis dahin bleiben Arbeit und Gnade die bildenden Mächte. Sich selbst und der Creatur Gewalt anthun, Gewalt anthun müßen, um Gehorsam zu erzwingen, das ist die Strafe jenes verhängnisvollen Ungehorsams, der die eigene Freiheit und die Ergebenheit der Creatur verscherzte. Es ist Arbeit und Gnade, gehorchen lernen und die Natur gehorchen lehren.

Gotes gebot niht übergat
wan daz mensche daz er geschaffen hat.
Vische, würme, vogele, tier
hant ir rehte baz danne wir:

Alles, woran der Mensch arbeitet, hält seine Constitution, sein Recht fest: nach diesem ist er gezwungen es zu behandeln, diesem muß er Gehorsam leisten. Arbeit und Gnade lehren Recht und Treue. Das Leben ‚wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.' Arbeit, die Gott wolgefallen und ihren Beruf an dem Menschen erfüllen soll, muß treue Arbeit sein, andere ist nicht wahr, und auch Bildung, die ohne Mühe und Arbeit erreicht worden, ist nicht wahr. Nur mühevolles Lernen und Üben, das die spröden Stoffe mit Macht zu bewältigen sucht, führt zu der entsprechenden Bewältigung der während der Arbeit sich offenbarenden eigenen Härten und Widerwilligkeiten, und dieser Gewinn samt den erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten, aber auch ohne dieselben,

weil sie verloren gehen können, ist wahre Bildung. Ein persönlicher Erwerb, und dabei gleichwol ein in dem Meeresstrome der Traditionen überkommener.

Arbeit und Gnade — nicht Arbeit allein. Gott segnet treue Arbeit und gibt Freude daran. Das geht durch die Geschichte aller Heiden, er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke, er schafft ihnen allen das Lebenselement, in welchem sie arbeiten, Liebe und Ehre, welche Haus und Stände zusammen halten, daß die Erinnerung an alte Offenbarungen, die Ahndung kommender Geschicke nicht aussterben. Die Juden hat er seine Wege wißen laßen, die christlichen Völker wandeln in den Segnungen seiner Erscheinung, und seit der Reformation der Kirche lehren Haus und Schule alle Jugend den heiligen Glauben. Die Kirche gibt dem Volke Ausschluß über die Geschichte der Menschheit und über das was kommen soll, in allen Beunruhigungen des Lebens die heimliche Weisheit, welche sich mit Gott bespricht und in Lieb und Leid nach seinen Augen sieht.

Das Sprichwort ‚Bete und arbeite', das aller Welt die von Gott verordneten beiden Bildungsmittel vorschreibt, das ist dem Humanismus eine Thorheit. Eine Thorheit, daß Arbeit bilde, und eine Thorheit, daß der Mensch nicht auf sich selber stehen solle. Die Mühseligkeit, mit welcher das Kind sprechen lernt, die darin beschloßene Verständigung zwischen ihm und seiner Umgebung, diese wunderbar sich vollziehende Übertragung der Sprache von der Mutter auf das Kind, von dem älteren Geschlecht auf das jüngere, der Sprache und der tausend Kenntnisse, die an ihr und mit ihr erworben werden, der Sprüche und Lieder, der Sitten und Sagen, diese Übertragungen und ihre bildende Kraft ignoriert der Humanismus: die Bildung fange erst mit dem Unterricht über Fremdartiges an, welches nicht unmittelbar das Bewußtsein berühre. Der Mensch habe nichts an seiner eigenen Sprache; daß sich ein Volk darin zu hoher Philosophie und Dichtung erschwingen könne, daß sie Inhalt und Ausdruck seiner höchsten Bildung sein könne, das hätte wol das griechische Volk bewiesen, nicht aber ein anderes (das israelitische komme nicht in Betracht), vielmehr müße die Jugend jedes anderen sich einer fremden Sprache befleißigen, um in der eigenen gescheidt zu werden. Am wenigsten dürfe man zugeben, daß gar leibliche Arbeiten geistig bildend seien und daß die Einflüße der Kirche zur Bildung mitwirkten.

Gleichwol ist es Thatsache, daß treue Arbeit und fleißiges Aufmerken auf die Worte des Autors, der über allen Autoren ist, Männern wie Frauen eine Bildung gibt, um die ein Bekenner des Humanismus, wenn die Verstockung von ihm ließe, sie beneiden würde, ein starkes Herz und einen gewissen Geist, der Bildung des Diamantkrystalls vergleichbar, der durch und durch fest ist, durch und durch vollendete Gestalt hat, aber nicht glänzt, weil er nicht geschliffen ist. Der Humanismus kann substantielle Bildung nicht geben; was er schleift läßt er innerlich roh und gestaltlos, jede Facette ein Feigenblatt der Blöße, ihr Glanz das funkelnde Auge der ersten Predigerin des Humanismus.

Jene innerliche Bildung findet sich vorzugsweise bei den arbeitenden Ständen, sowol bei den unmittelbar in der Natur als bei den künstlerisch arbeitenden. Der Landbauer, der Gärtner, der Hirte, der Fischer, diese einfachen Menschen, deren Arbeiten die ältesten des Geschlechts sind, stehen Gott und der Natur noch immer so nah als ihre erlauchten Vorfahren Moses, Gideon, Petrus, die uns lehren, welche Bildung Gott von denen fordert, die er heimsuchen will. Ihren reinen offenen Sinnen, ihrem Sehen, Hören und Schmecken correspondieren die höchsten Gaben des Geistes. Im Umgange mit der Natur, der bald Zucht und Pflege, bald Zwang und Kampf, immer aber Beachtung aller ihrer Lebensäußerungen ist, stehen sie mit Auge und Ohr beharrlich auf der Warte und vernehmen wol mehr, sehen wol weiter und klarer denn der Weltweisen Speculation und Vernunft. Die Freude an Gottes Wort und an seiner Creatur ist der Brunnen ihrer Erkenntnis, der heimlichen Ausschlüße über die Analogie der Natur zum menschlichen Geiste und über die Doppelbedeutung der Sprache (‚zu mir vernehmlich redet die Natur'), der Ausschlüße, die sie nicht weiter zu geben verstehen, denn hier sind die Schranken ihrer Bildung, von denen aber doch in ihren tiefsinnigen Liedern Andeutungen laut werden. Sie sprechen nicht, aber sie schmecken: ‚schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,' die sapientia,

die von Schmecken ihren Namen hat, deren Natur und Gleichnis in Brot und Waßer, in Milch und Honig und süßen Früchten reiner vernommen und leichter verstanden wird denn in den zusammengesetzten Genüßen der discursiven Gesellschaft, die heimliche Weisheit, welche die Kräfte der zukünftigen Welt schmeckt und der die Rechte des Herrn süßer sind denn Honig und Honigseim. Der Unkundige sieht den rohen glanzlosen Krystallflächen des Diamants nicht an, welche innere Erleuchtung diesem edlen Steine beiwohnt. Der Mund, der da schmeckt, soll sofort auch sprechen, das verlangt die vornehme Bildung; der da spricht, soll zuvor geschmeckt haben, das verlangt die höhere: allen großen Weltweisen unserer Zeit sah man am Munde an, daß sie ihre Lehren durchschmeckten und jedes Wort zu einer Speise zu machen suchten.

Der Schreiner, der Töpfer, der Weber, der Schmid, alle Entwirker und Umgestalter der Natur, bilden vermöge ihrer Arbeiten nicht bloß die leiblichen Glieder und Sinne: der Geist zeigt sich ihnen als derselben Glieder und Sinne teilhaftig, sein Denken begleitet jede Bewegung der Hand und des Werkzeuges, jede weitere Umbildung des Gegenstandes, durch welche derselbe seinem Vorbilde näher kommt; jeden Augenblick offenbart sich ihnen die Einheit von Wollen und Denken, jeden Augenblick vollzieht sich eine Gestaltung beider nach Maßgabe der künstlerischen Bewegung, alles weit über ihre Sprache, über deren Vermögen und das ihrige, es auszudrücken, hinaus, eine concrete Bildung des Geistes, welche durch discursives Denken nicht erlangt werden kann. Dem Reichtum von Traditionen, welche sie empfangen haben und vererben sollen, an Denkmählern der ersonnenen Gebilde, an Mitteln und Werkzeugen ihrer Darstellung, an Handgriffen und Erfahrungen aller Art, diesen tausendjährigen Überlieferungen von äußerer Beschaffenheit entsprechen eben so viele und so manigfaltige von innerer, welche die miterworbene Gewandtheit des Geistes und deren Geschichte angehen.

Diese hier wie dort aus realer Arbeit erwachsende Bildung, so ungleich sie in beiden Fällen ist und so verschieden in jedem, da beispielsweise der Hirte anderen Gleichnissen nachdenkt denn der Gärtner, der Schmid anderen denn der Weber, so eins sind sie in dem gemeinschaftlichen Charakter der Unmittelbarkeit und Ganzheit, so allgemein zugleich, da alle Geschlechter auf Erden diese Arbeiten geübt, alle Völker, auch das griechische, an ihnen und den Trümmern der Offenbarung Gottes ihre Kräfte entfaltet. Sie ist aber, was die christlichen Völker betrifft, die germanischen seit der Reformationszeit, auch in dem Sinne eine allgemeine, in welchem der Humanismus dieses Wort ausschließlich von der vornehmen Schulbildung zu brauchen pflegt, nur in viel höherem Grade: das gemeinsame Bildungsmittel sind die Schriften jenes alten Klassikers, der auf dem Waßer schwebte, die Einführung Aller durch sie in alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Hier ist mehr denn Herodot und Livius, mehr denn Cicero und Plato, hier aller Autoren Maß und Richter, die ganze Wahrheit, der Geschichte wie des Geistes, hier nicht Wahn sondern Ernst. Das Studium und die Beherzigung der heiligen Literatur, ihre Auslegung durch den Hirten der Gemeinde, in der Schule, im Hause, in der Kirche, wirken allgemeine Bildung, eine Bildung, die jeder erwerben kann und die zu allen Dingen nütze ist, die auch zu reden vermag wo es noth thut, daß es holdselig ist zu hören. Sie ist die Einheit in jener Manigfaltigkeit der Arbeiten, und in diesem Verbande hat die Bildung der arbeitenden Stände als Gesamtbildung des Volks gefaßt den Charakter einer so hohen Schönheit, daß die Menschheit noch mit jedem Versuche, eine vollkommnere auf Erden herbeizuführen, zu Schanden geworden ist. Das Wort Gottes hat auch klassische Bedeutung in Beziehung auf die Volkssprache: die Bibel, der Katechismus und die Kirchenlieder sind für die arbeitenden Stände die Quelle des Hochdeutschen, welches, wo eine Mundart gesprochen wird und die Jugend des Vorzuges genießt, in einer solchen aufzuwachsen, den Werth einer fremden Sprache hat, die gelernt werden muß und an der Hand der Mundart leicht und gern gelernt wird. So fehlt es ihnen in Haus und Schule nicht an heilsamer Sprachübung, an Stoff zu Vergleichungen, den sie in ihr Gemüth aufnehmen und in der Stille verarbeiten können. Es mangelt ihnen nicht an irgend einem Gute. Wanderschaft und

Soldatendienst und gute Schriften über Altes und Neues erweitern ihren Gesichtskreiß. Liebe und Leid finden bei jeder Arbeit eine Stätte sich auszudenken, auf dem Felde, im Walde, im Garten, am Bach der Wäscherin; wie viele Gedanken fliegen mit der Spindel davon und kehren wieder und spinnen sich weiter, wie viele Gedanken der ausharrenden Seele gehen mit dem Schifflein am Webestuhle hin und her und bilden den Durchschuß des Gewebes, den Gott kennt; jede Arbeit begleiten Gedanken der Güte, der Sorge, des Gebetes, sehnende, einsame, welche vergangener Zeiten gedenken, hoffende, auch tapfere und mannhafte, die der Schmid verarbeitet, funkensprühende, wenn er dem Landgrafen Härte predigt, zürnende, auch Fluch und Zauber, bis Gott die Seele wieder löst und sänftigt und durch den Glauben reinigt. Die vornehmen Stände ergetzen sich an Zügen des Volkslebens, wie Schubert, Öser, Stöber, Conscience, Riehl es schildern, die gelehrte Forschung geht den unmittelbaren Traditionen desselben, den Volkssitten, Volkssagen, Volksmährchen und Volksliedern nach, den Volksliedern, deren Worten und Weisen der Fremde im Lande lauscht und welche die Salons zur Würze ihrer Einerleiheiten nachahmen laßen: was könnte es verschlagen, daß der Humanismus scheel sieht, wenn nichts Schlimmeres begegnete?

Aus jedem der angeführten Stände können sich Einzelne durch besondere Begabung oder Lebensführung zu einer weiteren Bildung erheben, einer wißenschaftlichen, künstlerischen oder den Aufgaben der vornehmeren Stände gewachsenen. Reichtum, Macht und Ansehen begünstigen oder fordern eine Bildung, die nicht unmittelbar an den realen Arbeiten beteiligt ist, aber entweder an der Leitung derselben in Feld und Wald, in Schacht und Hütte, an Waffenübung und Jagd gewonnen wird, oder sich aus der realen Volksbildung durch besondere Pflege des geistigen Anteils derselben entwickelt, der Naturbeobachtung, der Poesie, der Geschichte, der Sprache. Diese höhere oder vornehme Bildung ist bei jedem gesunden Volke nicht der Art nach, sondern nur dem Grade nach von der Bildung der arbeitenden Stände unterschieden, oft nur durch die Befähigung, sich in Frage und Antwort und jeder Mitteilung geläufig auszudrücken, während es den arbeitenden Ständen eigen ist, sich kurz zu faßen, mehr zu zeigen denn zu sprechen und mit Vorliebe auf schon bewährten Ausdrücken zu halten, auf Sprichwörtern und sprichwörtlichen Gleichnissen aus heiliger Schrift oder alter Erfahrung.

Die vornehme Bildung innerhalb des deutschen Volkes hat einen fremdartigen Ursprung, aber einen alten und heiligen, aus der Zeit der Apostel und Kirchenväter: die Sprachen, in welchen damals die Bibel gelesen und ausgelegt ward, in den ersten Jahrhunderten die griechische, danach die lateinische, waren providentiell für sie bis auf den heutigen Tag. Mit der Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Lateinische und mit der Ausdehnung der päbstlichen Herschaft trat die griechische Sprache zurück und die lateinische ward die Sprache der Kirche und damit der vornehmen Stände durch das ganze Abendland, in der Art, daß sie in den romanischen Provinzen dem Einfluße der jedesmaligen Mundart nachgab und sich einer lebendigen Sprache gleich fortentwickelte. In diesem Verlaufe ward der heilige Ursprung der vornehmen Bildung schon bis zur Vergeßenheit entstellt, er sollte kurz vor der Zeit der Reformation in einen unheiligen verwandelt werden.

In Italien erhielt sich heidnische Weltanschauung und heidnisches Gewißen, genährt durch die mächtigen Eindrücke der alten ruhmreichen Umgebungen, und durch die Schriften der Klassiker des Landes, aus denen die vornehmen Stände ihre Bildung schöpften. Italien war zu allen Zeiten das von der römischen Kirche am meisten vernachläßigte Volk in der ganzen Christenheit. Die Päbste hatten mehr zu thun denn sich in einem Lande, wo ihre Herschaft gesichert war, auf einen Vernichtungskampf gegen das Heidentum einzulaßen. Sie ließen es wachsen und wuchern unter dem geringen Volk wie unter den Vornehmen und glaubten am schnellsten über ihre Aufgabe hinweg zu kommen, wenn sie den heidnischen Göttern und Göttinnen möglichst viel Heiligen- und Marienbilder unterschoben. So verfiel das Volk einem furchtbaren Synkretismus im gemeinschaftlichen Interesse des Kampfes für die Herschaft der Lüge und die Weide des faulen Bauches. Wie sehr das Heidentum

allmählich die Oberhand gewann, ist jedem lutherischen Christen aus der Geschichte Leos X. und seines Secretärs, des nachmaligen Cardinals Bembo, bekannt, zweier Jünger des Humanismus vom unreinsten Waßer, die beide den Glauben an die Auferstehung der Todten und ein ewiges Leben verspotteten. Bembo nennt in seinen Schriften Christum nicht anders denn Heros und die Jungfrau Maria die Göttin von Loreto, von Leo X. sagt er, derselbe sei nach den Rathschlüßen der unsterblichen Götter zum Pabste erwählt worden. Aber auch bei den gefeiertsten Dichtern finden wir Äußerungen eines zweifarbigen Gewißens. Dante redet, Fegfeuer VI. 118, Gott also an:

Und darf ich fragen dich, o höchster Jovis,
der du durch uns gekreuzigt wurdst auf Erden,
schaut anderwärts hin dein gerechtes Auge?

Boccaccio weiß von einer Erscheinung 'der heiligen Venus' zu sagen und bezeichnet den Sonnabend vor Ostern als den Tag, 'an welchem man die glorreiche Rückkehr des Sohnes Jupiters aus dem von ihm beraubten Reiche Plutos feire'. Dergleichen bei anderen Dichtern, in Deutschland bei keinem. Endlich schlug der Drachenschwanz in den Brei hinein und machte dem Mischmasch ein Ende. Der Satan ließ in entschloßener Warnehmung der Zeit, weil ihn reine heilige Regungen in Deutschland bange machten, den Humanismus allen Zusammenhang der vornehmen Bildung mit der ersten Kirche sprengen und die Welt lehren, dieß arglos die Zeit 'des Wiederaufblühens klassischer Studien und der Wiedergeburt klassischer Kunstübung' nennen. In beiderlei Gestalt hatte ihn sich der Satan ausersehen, durch seine Einführung in Deutschland die Reformation der Kirche und die Verjüngung des Volks zu hintertreiben. Die Schlange sollte das Christentum noch einmal in die Ferse stechen. Es geschah wie der Dichter sagt:

Wol mit Recht ist lang verkündet,
daß der Teufel sich bestelle,
Wo die Kirche wird begründet,
seinem Dienste die Kapelle.

Des Aristoteles hatte man sich entschlagen, mit den klassischen Studien und Kunstübungen führte man heidnische Anschauungen zu Hauf in die Christenheit ein, einen fremden Geist in Volk und Kirche. Noch nie auf Erden und an keinem Volke hatte der Satan diese Anfechtung versucht. Zweierlei Weltanschauungen sollten das Volk geistig verwirren, auf Hoffnung, daß die, welche nun täglich in der Kapelle gepflegt ward, den Sieg behalte.

Dem Gewichte dieser Anfechtung und dieser Brechung der Continuität des deutschen Geistes kommt die Größe der Verblendung gleich, mit welcher nicht Wenige den Anfang deutscher Bildung von diesem Eräugnisse her datieren. Schwerlich wollen sie daran erinnern, daß man alle Bildung der Menschheit von dem Eräugnisse des Sündenfalls datiert. Aber ernste Männer sollten den Begriff der Bildung nicht unentwickelt laßen, weder was die dem Volke, noch was die Gott zugewandte Seite desselben betrifft. In letzterer Beziehung hätten sie das von ihnen Hochgehaltene unsrer Zeit, was sie ausschließlich Bildung nennen, doch nicht aus der Kapelle, sondern aus der Kirche zu datieren und sich klar zu werden, ob Baum und Früchte einander entsprechen; und was das deutsche Volk angeht, so würden sie der Behauptung, daß dasselbe nie ungebildet gewesen, weder vor der Zeit der Reformation noch während derselben, und daß nach der Reformationszeit zweierlei Bildung unterschieden werden müße, die der arbeitenden Stände und die der vornehmen, doch kaum widersprechen mögen.

Immerhin war es, mit älteren Zuständen verglichen, ein verkommenes Erbe, das die Reformation antrat, aber verschuldet durch die Kirche, und nun auch durch die Kirche, nicht durch die Kapelle, wieder herzustellen und fruchtbar zu machen. Die Blütezeit der deutschen Reichsstädte und des deutschen Handels, die ungeschwächten Kräfte und Tugenden des deutschen Geistes, von welchen Hans Sachs und Dürer und Holbein vor den Augen der gelehrten Verläugner desselben Zeugnis gaben, würden weisen und vertrauensvollen und geduldigen Männern, wenn Luther solche in seinem Rathe gehabt hätte, An-

knüpfungspunkte genug zu guten Schuleinrichtungen, zur Reformation des ganzen Erziehungswesens auf Grund der Kirchenreformation geboten haben. Was dem Volke jetzt von denen, die es nicht kannten aber verachteten, zur Bildung seines Sprachvermögens, wie sie sagten, und seines Geschmacks aufgelegt ward, war nicht aus der Substanz und in der Continuität seines Geistes, sondern ein fremdes Joch, an dem es ziehen sollte.

Seitdem ist es der Arbeit mit allem Fleiße obgelegen. Es hat sich aus seinen Tiefen an die Oberfläche heraus gearbeitet, aus seinen Höhen in die Ebene hinunter, aus den Tiefen und Höhen des Geistes Gottes in alle Oberflächlichkeit heidnischer Lebensanschauungen, heidnisches Dichtens und Trachtens. Entwesung, Entbildung, Vertauschung seiner Gaben, Vergeßenheit seiner Erbgüter weltlicher und geistlicher Seits, ein trauriger Lohn für so viele Mühe und Arbeit. Mit leerem Herzen steht es versammelt um die Kapelle, ertödtet am Geiste und doch neuer Dinge harrend, denn sein Gewißen ruht nicht. Ob eine Ahndung durch seine Seele geht, daß es einmal von dem Ziegelstreichen für die Behausungen des Fremdlings erlöst und die Kapelle nicht mehr sein werde? Aber wo bleiben die Geschlechter, die über der Arbeit sterben? Gerechtigkeit and Barmherzigkeit sagen: sie haben Christum und die Apostel, laßet sie dieselbigen hören. Und neben der Menge steht zur Kirche das Häuflein derer die Treue gehalten oder im Elend Heimweh bekommen und sich zurückgewandt. Der Geist des alten Bestandes und der Geschichte lebt noch in manchen Herzen und Gottes Segen über ihm. Die Klage trifft die große Menschenwüste, die sich der Entbildung freut und rühmt, den Engel der Seuche, an welcher das edelste Volk der Welt ein Geschlecht nach dem andern hinstirbt, der hoffende, fragende, sehnende Blick aber sucht den Garten Gottes, in welchem die Pfleger der Kranken arbeiten und die Helden sich sammeln, aus welchem die Erlösung kommen soll.

Wie lauter klang zur Zeit der Reformation die Predigt aus der Kirche über alles Volk, von der Forderung Gottes ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig', von der Erfüllung in Christo ‚Mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden durch den Glauben an ihn', das Bekenntnis ‚So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben', und der Gesang der Gemeinde:

> Es ist das Heil uns kommen her
> von Gnad und lauter Güten,
> die Werke helfen nimmermehr,
> sie mögen nicht behüten:
> Der Glaub sieht Jesum Christum an,
> der hat gnug für uns alle gethan,
> er ist der Mittler worden.

Wie haben die Lehren aus der Kapelle das fromme Volk gemindert! Diese Lehren machen ein fröhliches Angesicht, wie Pabst Leo X. sagt, und lauten so verständlich. Es ist so lustig, von der vorbildlichen Unzucht der Götter und Göttinnen zu lesen und der Wurzel des Begriffes von Schönheit und ihres Genußes näher zu treten, zu hören, daß Verlockendes die Schönheit niemals habe, weder in der Literatur noch in der Kunst, sondern nur Zusagendes und Befriedigendes; es ist so begreiflich, wenn der Humanismus, wie aus römischen Erinnerungen her, also mit kirchlichem Anstrich, Gottes Wort auf sich beruhen läßt, aber der Menschen Wort und der Menschen eigene Gerechtigkeit predigt, wenn er beweist, daß Griechen und Römer groß und weise und reich an Künsten geworden aus sich selbst und daß dieß noch immer alle Menschen könnten, ohne dazu Gottes, falls es einen solchen gebe, zu bedürfen; es hat so gar nichts von älterem hinderlichem Tiefsinn an sich, wenn ein Professor der Theologie, der calvinistischen, wie es scheint, von der Präexistenz Christi bei Gott lehrt, daß derselbe von je in Gottes Vorwißenheit existiert habe, und es wird auch Menschenverstand bleiben, wenn derselbe Professor ganz in die philosophische Facultät übertritt und die Präexistenz Gottes selbst samt aller seiner Vorwißenheit in die Welt verlegt, etwa so, daß vor aller Zeit schon in der ersten Zelle oder Faser, die sich unter günstigen Umständen aus einer Contraction des leeren Raumes gebildet, der Keim Gottes

enthalten gewesen, daß dieser allmählich im Fortschritte der Weltbildung zu seiner selbst Erkenntnis gekommen, auf Erden im Menschen zu historischer, im gebildeten Menschen der heutigen Zeit zu vollendetem: der Mensch ist zugleich Gott, Gott ist der zum Bewußtsein gekommene Mensch, der Mensch der zum Bewußtsein gekommene Gott: die ganze Dreieinigkeit, die bis dahin ein Gegenstand so unfruchtbarer Mystik war, ist leibhaftig im Menschen und kann nunmehr einfach und verständlich von sich selbst Rechenschaft geben. Das ganze Christentum, und die jüdischen und heidnischen Traditionen unmittelbar, sind Weissagungen auf den Humanismus, ausdrückliche und typische.

Den Humanismus stellt eine Sculptur an der Sebalduskirche in Nürnberg dar: eine nackte Figur, die vordere Seite wol gebildet und von fröhlichem Angesicht, die hintere den ganzen offenen Rücken entlang mit Gewürm und Schlangen durchflochten. Er zeigt sich ungern von dieser hinteren Seite: praktisch heißt sie Verwesung, wißenschaftlich Atheismus, beidemal zu abschreckend für die Welt. Die meisten befriedigt die vordere Seite, die Anerkennung des guten Menschen, das leichtfertige Spiel mit jedweder Sünde in der Literatur, im öffentlichen Leben, in der Kunst, auf dem Theater. In dem aus frivoler Parodie von Hiob 1. 6–12 hervorgegangenen albernen Prologe zum Faust läßt Göthe Gott und den Satan einander den Rang streitig machen, wer von beiden der beßere Bekenner des Humanismus, überhaupt wer der Verständigere sei. Gott ist mit der Welt zufrieden, der Teufel nicht: Gott fragt diesen

> Kommst du nur immer zu verklagen?
> ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

Und die Worte, mit welchen Gott den Satan in Beziehung auf Faust belehrt,

> Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
> ist sich des rechten Weges wol bewußt,

sind wie von dem Humanismus selbst gesprochen. In dem Vorspiele, das jenem Prologe vorausgeht, demaskirt sich einmal die Lächerlichkeit, das fröhliche Angesicht: der Theaterdirector sagt unter Anderm

> Denn freilich mag ich gern die Menge sehen,
> wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt
> Und mit gewaltig wiederholten Wehen
> sich durch die enge Gnadenpforte zwängt:

ließe man hier die zweite Zeile lauten ‚wenn sich der Strom nach der Kapelle drängt', so hätte des Menschen unselige Hand in dieser schmutzigen Blasphemie dem Satan, welcher sie nicht mit eigener Hand schreiben durfte, einen willkommenen Ausdruck seiner Freude an dem frequenten Besuche der Kapelle in den Mund gelegt. Aus solchen Sprüchen des Oberpriesters ziehen Küster und Glöckner wie Heinrich Heine ihre Nahrung.

Ueberhaupt wird der Humanismus Allen, welche die Ausbreitung seiner Herschaft so gern bezweifeln, zurufen ‚Suchet in der Literatur, sie ist es, die von mir zeuget'. Von dem ersten Lallen lateinischer Sittensprüche an, welche die Kinder nach Melanchthons Anweisung Abends lernen mußten, um sie morgens wieder aufzusagen, bis zu dem heutigen internationalen Geschwätz von Cultur und Civilisation ist die Wurzel des unnatürlichen und unhistorischen Beginnens allmählich zu einem Baume erwachsen, in dessen Schatten wir das Licht nicht mehr sehen. Der Humanismus hat Hand und Wort in Pflicht genommen: die große Literatur und die Tagespresse, die unterhaltende wie die belehrende, arbeiten nach seinen Eingebungen, ein großer Teil in unmittelbarem Dienste des Satans. Dasselbe gilt von den öffentlichen Reden, die in literarischen, socialen und politischen Vereinen, auf Landtagen und sogenannten Volksversammlungen gehalten werden: hier darf sich wie auf dem Theater der Humanismus in jedweder Erscheinungsform ungestraft kund geben, mit einer Unbefangenheit und Sicherheit, als existiere gar keine andere Lebensanschauung mehr und als dürfe der Vortragende, was den Geist seiner Rede betrifft, denselben ohne Weiteres auch bei seinen Zuhörern voraussetzen, ungestraft und unerwidert.

Nirgend deutlicher denn auf dem Gebiete der Kunst offenbart sich der Humanismus

nach seinem Ursprungs-Charakter, als der Geist des offenbaren unverhüllten Heidentums. Seit seiner Verpflanzung nach Deutschland ist von einem Einfluß deutscher Kunst auf italienische keine Rede mehr: die Brüder van Eyk mochten noch auf Leonardo da Vinci einwirken, Raphael fragte noch nach Albrecht Dürer und folgte ihm: dergleichen hatte nun ein Ende. Die deutsche Kunst wird eine Nachahmung der italienischen, die heilige im Dienste der römischen Kirche, die unheilige gleich der unheiligen Literatur im Dienste des Humanismus. Auf beiden Gebieten, in der Nachahmung der heidnischen Klassiker wie der heidnischen Kunst, gilt die alte Frage des deutschen Geistes nach dem ‚Was' der Darstellung nichts mehr, das ‚Wie' allein entscheidet über Werth und Unwerth einer Leistung, ein Princip, das der Humanismus zu allgemeiner Anerkennung gebracht, auf Grund einer geheimen Verständigung, daß anders zum Schaden der Kunst alles Unkeusche von der Darstellung ausgeschloßen sein würde. Auf diesem Grunde läßt man stillschweigend die Definition künstlerischer Schönheit und die Entscheidung über die Zuläßigkeit von Kunsturteilen beruhen. Der Schönheit nachjagen, der Schönheit sein Leben weihen, das sei höchste Aufgabe und höchster Ruhm des Künstlers. Des Unterschiedes von Gut und Böse und des Interesses sittlicher Beschauer wird nicht gedacht. Noch heute stehen die Jünger des Humanismus mit gleicher Verzückung vor Correggios drei jovialen Schandgemählden Jo, Leda und Danaë wie vor Raphaels Madonnenbildern, und nennen Correggio ‚den Meister der Lieblichkeit und Anmuth, den Mahler der Grazien', der in seinen schlichten stillen Lebenskreißen ‚die sanfte Heiterkeit, die naive und kindliche Freude am Schönen, die in seinen Werken sich aussprechen, rein und unbefangen zu bewaren vermochte'. Alles freie Urteil soll vor diesen Abmachungen verstummen, als beruhten dieselben nicht auf Eingebungen der niedrigsten Fleischeslust, sondern auf irgend einem sich von selbst verstehenden Natur- oder Sittengesetz. Es gehört dieß Alles zu den Predigten aus der Kapelle. Die büßende Magdalena jenes Meisters ist von demselben Geschlechte; auf seinem Bilde ist sie nicht die Magdalene, zu der sich Christus bekennen konnte, die ihm mit ihren Thränen die Füße genetzt, nicht die büßende, sondern die coquettierende und von Neuem zur Sünde reizende, welcher nach wie vor die Worte S. 342 dieses Buches gemäß sind:

> Chramer, gip die varwe mir
> diu min wengel rœte,
> Da mit ich die jungen man
> an ir danch der minneliebe nœte.
> Seht mich an,
> junge man,
> lat mich eu gevallen!

Das ist der Geschmack der Jünger des Humanismus, derselbe in der bildenden Kunst wie in der Poesie, des darstellenden Auges wie des darstellenden Wortes. Wilhelm Meister, die Wahlverwandtschaften und dergleichen sittenlose Schriften, die so viel Unheil angerichtet, sollen alle nach dem ‚Wie' beurteilt werden; Herders Frau nahm sich einmal die Freiheit, an ihnen mit einer drastischen Benennung des ‚Was', die ich nicht wiederholen will, eine sehr treffende Kritik zu üben, denn das ‚Was' ist auch ein Wie, aber ein Wie der Stellung zu Gott und Menschen. ‚Durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie unschuldige Herzen.' Die Kunst der Kapelle hat überhand genommen, die des Heiligtums und des deutschen Geistes aber ist auch auf dem Plan und erfreut mit ihren Werken den kleinen Kreiß derer die reines Herzens sind. Ich habe die oben angeführten Urteile über Correggio einem Lexicon entnommen, das bei seiner Ankündigung als ein conservatives bezeichnet ward, aber in vielen Artikeln den entgegengesetzten Weg geht; auch eine Wochenschrift unserer Tage, welche die Bestimmung hat, den satanokratischen Unterhaltungsblättern Abbruch zu thun, weiß hie und da des Humanismus ‚Bande, Fallen und Stricke' nicht zu vermeiden.

In welcher Ausdehnung der heidnische Kunstgeschmack seinen Einfluß übt und durch Einführung in eine andere Weltanschauung das Volk verwirrt, welches dieselbe schließlich wol gar für die höhere, von ihm durch Preisgebung der christlichen ebenfalls zu erstrebende

ansehen lernt, das zeigen die Bildwerke, mit welchen wir in den großen Städten Gebäude, Plätze und Gärten ausgestattet finden. Was sollen die nackten Gestalten griechischer Gottheiten und der Personificationen heidnischer Vorstellungen auf deutschem und christlichem Grund und Boden? Bezeichnen sie nicht die Herschaft des Humanismus in den Städten wie in den Hoflagern und höchsten Verwaltungsbehörden? die Verkennung und Misachtung der wahren Bedürfnisse des Volkes hinsichtlich seiner Geschichte, seines Glaubens, seiner Erziehung? Hat das geistliche Amt kein Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit? Soll es wol Staatsanwalte geben, die wegen mancher Kleinigkeit einschreiten, auch da, wo der Beleidigte sein Recht selber suchen könnte, aber keine Volksanwaltschaft, welche den Geist der Verwilderung, die chronischen Attentate auf Volksehre und Christentum, von welchen Kunst und Literatur sich nähren, endlich zur Rechenschaft zöge? Sind die Statuen und Marmorgruppen in Herrenhausen bei Hannover, im großen Garten bei Dresden und dergleichen an anderen Orten etwas anderes denn Mittel der Verwirrung des Volkes und zu einem großen Teil Vorbilder weiblicher Prostitution, eine schamlose öffentliche Verhöhnung aller Zucht und Sitte, von der Obrigkeit gestiftet und vier, fünf Menschenalter hindurch gut geheißen bis auf den heutigen Tag? Oder haben sie die Bestimmung, in unserer Zeit der zu empfindlichen Fleischeslust abhärtend und abstumpfend auf die Sinne zu wirken? christliche Bildungsideale durch Aufweisung des Gegensatzes zu unterstützen? Sie haben die Bestimmung, zu zeigen, daß wir bald aus der Kirche, bald aus der Kapelle regiert werden, halb christokratisch, halb satanokratisch, von Hinkenden auf beiden Seiten. Was sollen im Porticus des Museums zu Berlin Bürger und Landleute vor den Schinkelschen Frescobildern denken, vor diesem sich fortwälzenden Gewühle und Gewürge mythologischer Phantastereien, die jede Anknüpfung an die biblische Schöpfungsgeschichte ausschließen? Sind sie nicht wie erfunden, um das Volk an seinem Glauben irre zu machen und ihm seine beßeren Lehrer in Kirche und Schule zu verdächtigen? eines der farbigen Bänder, an welchen es aus dem Reiche Gottes in das Reich des Satans hinüber gezogen werden soll? Wer diese vom Humanismus geschaffenen Kunstrichtungen verwirft, wer eine Stadt schilt, in der kein von idealem Realismus beseelter Künstler aufkommen konnte, um die großen Thaten der Befreiungskriege durch Bildwerke zu verherlichen, sondern ein frommer König sich begnügen mußte, statt dessen allgemeine beziehungslose Allegorien, bloße Meisterwerke der Bewältigung schwieriger Lagen, ausführen zu laßen, die zugleich vermöge ihrer nackten Figuren für den einfachen Mann unverständlich, für die einfache Frau anstößig, für die weibliche Jugend verderblich sind, der muß sich den für solche Fälle von dem Humanismus präparierten Vorwurf des Rigorismus und des Mangels an Bildung und Geschmack gefallen laßen. Gerne. Deutsches Bewußtsein und christlicher Glaube laßen sich einmal von dem Humanismus keine Vorschriften machen.

Der Gegensatz von zweierlei Ständen zu einander, den die Einführung der heidnischen Bildungsmittel gestiftet, ist ein schlimmerer denn jemals Stände zu einander gehabt haben. Die realen Stände, welche vermöge der ihre Sitten und ihre Arbeiten betreffenden Traditionen noch in einigem Zusammenhange mit der Vorzeit geblieben und ohne sich aufzugeben nicht in die Bildungswege der vornehmen Stände einmünden können, machen den eigentlichen Bestand des Volkes aus, sie legen Werth darauf, sich Volk zu nennen, die vornehmen Stände dagegen wollen ausdrücklich unter diesen Namen nicht mitbegriffen sein. Sie erkennen die reale Bildung, die Volksbildung, gar nicht als Bildung an und sehen auf die arbeitenden Stände mit Geringschätzung herab. Diese sehen dafür im Gefühle ihrer Tüchtigkeit zu jenen mit Stolz hinauf, in bösen Zeiten mit Troß und Erbitterung. Was die beiderlei Stände zusammenhält ist Äußerliches, die Staatseinrichtungen und die materiellen Bedürfnisse, Innerliches wenig, selbst die Sprache ist nur ein schwaches Band, sie hat auf beiden Seiten verschiedenen Inhalt und verschiedenen Ausdruck. Das ganze sittliche und poetische Volkswesen der arbeitenden Stände ist der vornehmen Bildung so unverständlich und unzugänglich als der realen Bildung das Leben und die Interessen der vornehmen Stände sind.

Diese Entfremdung ist ein großes Übel, ein größeres, wenn es dem Humanismus gelingt, dieselbe in seiner Weise zu beseitigen. Die Kirche kann versöhnend und ausgleichend einwirken, kann auf beiden Seiten das Band des Friedens zu befestigen suchen, aber selbst wenn beide willig wären, auf das Wort Gottes zu hören, aufheben den verderblichen Zwiespalt kann sie nicht. Das müßte auf anderem Wege geschehen. Der Humanismus thut es auf bösem Wege, in alter Weise: wie er in Anfang durch Einführung des Heidentums die vornehme Bildung gestiftet, so will er nunmehr durch Einführung ihrer Erzeugnisse in die niederen Stände sich auch diese unterwerfen und so allmählich das ganze Volk aus seinem alten Bestande reißen und von Gott abfällig machen. Es gelingt ihm mit zunehmendem Erfolge, durch die Presse, durch das Theater, durch die öffentliche Rede, durch die öffentliche Kunst, überhaupt durch die Öffentlichkeit: die Weisheit, die im Verborgenen liegt, die Stille in der man Gott lobet, sie weicht je länger je mehr der Teilnahme an dem öffentlichen Getreibe, in das die Männer gezogen werden. Die Frauen sind von dem Verderben noch weniger berührt, auch in den großen Städten, auch in den vornehmen Ständen: die größere Reinheit und Stärke des Gefühls, das Hauswesen und die Sorge für die Kinder, deren erste Jugend sie hüten, machen sie zu Pflegerinnen der heilsamen Lehren und des Gebets, zu Grundfesten der conservativen Partei in Volk und Kirche.

Zwischen den realen Ständen und den vornehmen läuft aus beiden ein mittlerer Haufe zusammen und stellt im geselligen Leben wie in der Tagespresse das lose Geschwätz als Bildung dar, ein Spiegel für beiderlei Stände. War es bei Einführung der klassischen Studien so oft gesagt worden, daß sie nöthig seien, um dem dummen Volke die Zunge zu lösen, so sehen wir diesen Zweck aufs beste erreicht: was man in der Jugend wünscht hat man im Alter die Fülle. Natürlich stehen diese Proletarier des Humanismus in einem sehr vermittelten Verhältnis zu den klassischen Studien: sie sind der Schaum auf den Aequivalenten und Surrogaten, welche der Humanismus für diese zugelaßen, die Schüler der Weichensteller an den Zweigausläufen seiner Hauptbahnen.

Der Zwiespalt der beiderlei Bildungen, und wenn ihn die arbeitenden Stände durch die schroffeste Warung ihrer Eigenheiten und Traditionen, die vornehmen durch die verächtlichste Behandlung der Volksbildung bis zur Entzündung steigerten, bis zur Auflehnung der arbeitenden Stände gegen die Brutalität der vornehmen, der Zwiespalt wäre immer erträglicher und hoffnungsvoller denn die gottlose Ausgleichung, der Fortschritt des verzehrenden Wurmfraßes, wie er sich in den großen Städten vollzieht. Hand in Hand mit jener Einflößung des fremden Geistes in die arbeitenden Stände, der zu innerer Zersetzung und Fäulniß führt, geht ihre äußere Auflösung durch denselben Humanismus, der hier Selbstsucht heißt: der deutsche Handwerksstand hat es schwer, seine Ehren gegen die Übergriffe der sogenannten höheren Industrie und den Unfug der Geldmächte aufrecht zu erhalten. Wo sonst Werkstätten blühten, belebt von Lust und Liebe zu den künstlerischen Arbeiten und von Freude über jedes vollendete Werk, da stehen Fabriken, in denen Hunderte von armen Menschen gedankenlos und freudlos ihre mechanischen Teilarbeiten abmachen, und wo sonst von Meistern, Gesellen und Lehrburschen die Rede war, von einem häuslichen Verbande derselben in Zucht und Liebe, da beschäftigt jetzt ein Capitalist seine verlaufenen ouvriers, seine ‚Arbeiter', ein Wort gleichbezeichnend für unsere Zustände wie der Name société, ‚Gesellschaft', welchen der Abhub des vornehmen Wesens dem Volke gegenüber für sich angenommen. Die Weltausstellung zu Paris, an der sich beiderlei Stände beteiligt, war eine Revue des Humanismus über die Fähnlein seiner Macht, vergleichbar der Volkszählung Israels durch David: ‚Und der Satan stund wider Israel, und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.' Aber der Vergleich hinkt: wo wäre hier der David, der die Wahl der Strafe hätte?

Wie schwer versündigen sich die Lehrbücher der Pädagogik und der Geschichte derselben dadurch, daß sie von diesem Zwiespalt der Stände und von den verderblichen Mitteln des Humanismus, ihn zu lösen, keine Kenntnis nehmen, sondern durch Vorhaltung und ausschließliche Besprechung von Bildungsidealen des Humanismus, die doch nur die vornehmen

Stände angehen können, die sie aber gleichwol als allgemeine hinstellen, die Existenz der niederen Stände und ihre Interessen geradezu ignorieren. Ist es diesen nicht gegeben, einem aus dem Wirkungskreiße des Humanismus entnommenem Bildungsideale auch nur nachzustreben, geschweige es zu erreichen, so ist damit ihre prädestinierte Verwerfung und eine Anklage Gottes seitens jener Lehrbücher, wenn deren Verfaßer sich klar wären, ausgesprochen. Diese Lehrbücher aber richten sich dadurch selbst. Geschaffen, sagt uns die Schrift, ist der Mensch nach Gottes Bilde: in der Taufe wird das Kind berechtigt, daß das Ideal seiner Erziehung die Herstellung des Ebenbildes Gottes in ihm sei. Das ist das Ideal christokratischer Bildung: Umbildung, Zurückbildung des Menschen in seine ursprüngliche Wahrheit. In christokratischer Bildung erkennt sich der Mensch als Gottes, als von ihm und durch ihn und zu ihm gemacht, dem Bergkrystall gleich, welcher, in den Finsternissen der Erde gebildet, sobald er ans Licht kommt, die Stralen desselben mit Staunen und innerster Lust empfindet, mit Staunen, daß er es sofort versteht, mit Lust an den schönen Spielen der Wellen, die ihn durchdringen, an der Offenbarung, daß er und das Licht Eins sind. Die geheiligte Seele fühlt die Lichtwellen des göttlichen Geistes und daß die Zonen ihrer innersten Bildung unter ihren Einflüßen wiederklingen; sie fühlt auch, wofür der Krystall kein Gleichnis bietet, den Neid und die Gegenwirkungen der Finsternis, die Perturbationen ihres ursprünglichen Lebens aus Gott, die sie ererbt und von denen sie erst auf der neuen Erde frei werden soll. Das Studium des Krystalls befriedigt den Sinn für die ewigen Gesetze der Schönheit in Gestalt und Licht, einen größeren Reiz aber hat für das aufgethane Auge die schöne Gestalt, welche eine Seele unter christokratischer Bildung wiedergewonnen, haben die Lichtwirkungen des Geistes Gottes in ihr, für welche sie geschaffen worden, und ihre Heldenkämpfe mit den Brandungen der Finsternis. Für wen hätte es ein Interesse, es sei denn für den dramatischen Dichter, der Bildung einer im Humanismus verwesenden Seele nachzugehen?

Der Humanismus ist kein Zuchtmeister auf irgend eine Zukunft des Herrn, sondern eine Bosheit, die alle Creaturen Gottes und deren Werke in ihre Gewalt zu bringen und gegen das Christentum zu richten sucht, von der Literatur und Kunst der Griechen und Römer an, auf welcher der wiederkäuende Geist die Kapelle gegründet, bis zu den Naturwißenschaften, auf welchen er ihr in unsern Tagen den Glockenturm erbaut. Gottes Wille, als er dem Humanismus in der Reformationszeit Eingang gestattete, war, glaube ich, daß das deutsche Volk ihn innerlich in sich aufnehme, um ihn innerlichst zu überwinden und dadurch auf immer von ihm frei zu sein. Die beiden großen kirchlichen Völker, das jüdische und das deutsche, sind Persönlichkeiten vor Gott, die einst nach der Auferstehung jedes in seiner Weise verklärt bei ihm fortleben werden. Der Engel des deutschen Volkes hält es bei der Hand, daß unter der Züchtigung die Kraft nicht schwinde und die Kirche ihr Werk an ihm ausrichten könne. Es wird die Verfälschung seiner Geschichte durch den Humanismus überdauern und nach Umwegen, die es sich selbst geschaffen, sein Ziel erreichen. Die Hoffnung steht in den Verheißungen, die Gott uns gegeben, nicht gesprochen, wie den Juden, aber in unsrer Geschichte uns gegeben. Auch in der neuesten. Denn wie viel auch mag gesündigt worden sein, die Eräugnisse im vorigen Jahre waren von Gott, Thaten seines Armes, mit denen er die lange Geduld und Arbeit und Wachsamkeit Preußens segnete und dem deutschen Volke Luft machte. Es ist nicht auszudenken, was aus unserem Vaterlande geworden wäre, wenn Österreich gesiegt und der Jesuitismus, der schon die Hand ausgestreckt, Macht bekommen hätte, seine Absichten auszuführen. Die Reformation wäre an uns verloren gewesen, die deutschen Lande hätten das Schicksal aller der Völker geteilt, welche das Haus Habsburg aus dem hellen Lichte des Evangeliums, das ihnen eine Weile geschienen, in die alte Finsternis des römisch-katholischen Heidentums zurückgeworfen. Zugleich hat das preußische Kriegsheer jedermann vor Augen gestellt, daß in seinen Landen die arbeitenden Stände, die es zumeist bilden, dem Humanismus noch nicht erlegen sind, ja daß das Kriegsheer eine sich zu dem dreieinigen Gotte bekennende Erziehungsanstalt für das Volk ist, aus welcher die gediente Mannschaft mit gesundem Blute und frischem Geiste

in ihre Hütten heimkehrt. Die allgemeine Dienstpflicht führt auch in dieser Erziehungsanstalt die Jugend der beiderlei Stände zusammen und stellt sie unter den Einfluß gleicher Übungen und gleicher Zucht, leider nur ein Jahr lang, aber immerhin zu einer wolthätigen Ausgleichung des Gegensatzes.

Der Humanismus nimmt eine bevorzugte Stellung der Wißenschaft in Anspruch. Seit Menschenaltern gebehrdet er sich, als sei sie sein Domanium und das Christentum scheue oder fürchte sie. Hat sich je eine solche Scheu geäußert, jetzt ist die Zeit vorüber. Das wahre Verhältnis ist das umgekehrte. Der Begriff der Wißenschaft ist von dem der Wahrheit nicht zu trennen und diese ist das Domanium des Christentums, die Lüge das des Humanismus. Die Wißenschaft sucht vernünftige Erkenntnis alles Gewesenen und Vorhandenen; aus den einzelnen Ergebnissen ihrer Forschungen zieht sie Schlüße und gründet auf diese wiederum neue Untersuchungen. In dem ganzen Verfahren, betreffe es nun Geschichte oder Natur, ist die Wißenschaft unberührt von dem Unterschiede zwischen Gut und Böse: dieser betrifft den forschenden und aussagenden Menschen, den Geist seiner wißenschaftlichen Bestrebungen, die Wißenschaft selbst nicht. Ausgaben verfolgen oder versäumen, welche nicht die Fortführung der Wißenschaft, sondern ihre Benutzung bezwecken, mögen sie technische oder philosophische heißen; von Voraussetzungen statt von exacten Kenntnissen ausgehen und Folgerungen aus unzureichenden Gründen machen, beidemal im Interesse persönlicher Neigungen oder Absichten; den Reiz der Wahrheit, die den Geist angeht, sich über dem Genüge an den einzelnen Wahrheiten abstumpfen laßen; die erworbenen Kenntnisse überschätzen, da doch allein die Existenzen selbst und nicht ihre Spiegelbilder Werth haben: in diesem Allen ist der Mensch, nicht die Wißenschaft, einem sittlichen Urteil unterworfen; Irrtümer in den Beobachtungen oder Folgerungen werden durch gründlichere Untersuchungen widerlegt und berichtigt. Bis in unsere Tage hinein, so Gott will nicht länger, diente die Wißenschaft vielfach den Zwecken des Humanismus, dem eingestandenen Hauptzwecke, die Menschen irre zu führen über die Entstehung der ersten Dinge und über die Beschaffenheit der letzten. Die Lehren der heiligen Schrift von dem Ursprunge der Welt, der Erde, des Menschen, der Sprache, von dem Untergange der Welt und dem Aufgange eines neuen Himmels und einer neuen Erde, vom Tode des Menschen, von der Auferstehung und dem jüngsten Gerichte, diese sucht der Humanismus zu nichte zu machen und bringt zu dem Ende Lug und Trug in die Darstellung wißenschaftlicher Untersuchungen, deren exacter Inhalt jene Lehren nicht erreicht.

Man hat gesagt, die Wißenschaft müße umkehren. Das wird sie jedesmal, wenn in einer Reihe von exacten Beobachtungen Irrtümer nachgewiesen werden, welche ein Zurückgehen auf den ersten Sitz derselben erheischen; die Forderung einer allgemeinen Umkehr kann nur in Beziehung auf den Geist der Wißenschaft, der sie misbraucht, verstanden werden: sie selbst ist ihrem Wesen nach fortschreitend und überall, wo der Fleiß des Menschen nicht fehlt, sich selbst verbeßernd.

Deutsche Wißenschaft ist ein edles Kleinod, das kein christokratischer Kämpfer verachten darf. Er halte es werth genug, um es als leuchtenden Stein in den Schild des Glaubens zu setzen. Deutscher Fleiß hat die klassischen Studien zu Altertumswißenschaften der beiden Völker erhoben, eine Arbeit, die er den Griechen und Italienern abgenommen: was gieng sie eigentlich uns an? Unter der Herschaft eines beßeren Geistes wäre es eine bedeutungsvolle Aufgabe gewesen und wird es werden, jene zwei Episoden aus der großen Weltsage in dasselbe Licht zu stellen, in welchem wir die Geschichte des jüdischen Volkes sehen, die wehrende und erhaltende Wirksamkeit der Engel Gottes in ihnen unter den tausend Blendwerken des Satans zu erkennen und auszulegen, eine Aufgabe, die der heilige Geist stellt und löst, nicht der Humanismus. Unsere Sache war es, die deutschen Klassiker wieder zu erwecken und die deutsche Altertumswißenschaft zu bauen. Dieser Arbeit hat sich der deutsche Geist mit Ernst und Liebe hingegeben und pflegt sie mit ganzer Treue. Eingeführt in dieselbe ward er zur Zeit der Niederlage Deutschlands unter Napoleon, lösen lehrte sie ihn thatsächlich, vielleicht nicht nothwendig, vielleicht nicht einmal in heilsamer

Weise der Vorgang und die Methode der klassischen Studien. Die bisherigen Erfolge sind wißenschaftliche, vor Allem eine für die vergleichende Sprachwißenschaft maßgebend gewordene Grammatik unsrer Sprache und gute Ausgaben der alten klassischen Literatur, so daß dieselben nunmehr bei der Revision des höheren Schulwesens, mag sie anbauend oder grundstürzend verfahren, nicht länger außer Acht gelaßen werden dürfen.

Luther, als er die Agitation für Einführung der klassischen Studien gewähren ließ, war der guten Zuversicht, daß das neue Princip noch immer das alte von der heiligen Bedeutung der biblischen Sprachen sei, auf welchem er stund, daß sie um der Auslegung der Schrift willen gelernt werden müßten, und drang aus diesem Grunde wiederholt ganz besonders auf das Studium des Hebräischen. Sonst war es ihm mehr denn um die Sprachen um das zu thun, was aus den fremden Autoren gelernt werde, weil man deutsche nicht habe, um Geschichte und weise Sentenzen, darnach maß er auch den Werth der Sprachen gegen einander, und sagte einmal ‚Der Griechen Weisheit, wenn sie gegen der Juden Weisheit gehalten wird, ist gar viehisch; denn außer Gott kann keine Weisheit noch einiger Verstand und Witz sein. Das Ende der Griechen Weisheit ist Tugend und ein ehrbarer Wandel, aber das Ende der Juden Weisheit, was rechte fromme Juden sind, ist Gott fürchten und vertrauen.' Er neigte so sehr zu einer Reformation des Schulwesens im Geiste des deutschen Volkes, daß wenn er in unsern Tagen wiederkäme, um den kleinen Schlachthausen der Bekenner gegen die Macht der Finsternis zu führen und die Kirche aus den Umstrickungen des Humanismus zu befreien, sein Mund voll Lobes und Dankes sein würde für den Segen, der aus seiner Bibelübersetzung wie ein Strom über die Sprache alles Volkes gefloßen, und für die Gnade, daß Gott die feindselige Macht genöthiget, wider ihren Willen das deutsche Volk zu tieferer Erkenntnis seiner Gaben und seiner Geschichte zu führen; er würde urteilen, daß deutsche Bildung und deutsche Schule sich nunmehr aus eigenen Mitteln erbauen und auf eigenen Füßen stehen könne: es gebe guter deutscher Dichter und Prosaiker aus alter Zeit genug, um der fremden entbehren zu können, und für den ‚Ausbund', für Theologen und Philologen, überhaupt für besondere Fachbedürfnisse könne man Fachschulen und Lyceen einrichten. Er würde an David und Salomo erinnern, die ohne Hilfe einer fremden Sprache so weise und mächtige Könige geworden, und an alle griechischen Dichter, Philosophen und Staatsmänner, die ebensalls keine fremde Sprache gelernt und aus diesem Grunde so ungebrochenes Geistes geblieben wären. Dem Humanismus müße ohne seinen Dank das erschlichene Protectorat über Künste und Wißenschaften und über das ganze Erziehungswesen aus der Hand genommen werden, damit der Geist der Wahrheit sie wieder beherische und alles, was auf Erden schön heiße und wol laute und nützlich sei, wieder zu Gottes Ehren gebraucht werde und ihm diene. Dem Kampfe mit dem Humanismus dürfe die Kirche nicht länger ausweichen, sondern müße ihn bis aufs Blut bestehen.

Es wird auch Blut der Martyrer fließen.

Hier, nicht in der Wißenschaft, handelt es sich von Umkehr, von einer principiellen Umkehr. Was würde ein Concilium lutherischer Bischöfe darüber beschließen? würde es ein Beßeres wißen? würde es uns hören laßen, was Gutes die klassischen Studien noch außer jener unfreiwilligen Aufrichtung unserer alten Ehren gestiftet? was Gutes, das nicht ihnen unmittelbar selbst, dem Ausbau ihrer eigensten Interessen, der klassischen Philologie und Altertumswißenschaft gölte? Diesem Ausbau, der nur deutsche Geschicklichkeit und deutschen Fleiß bezeugt, nicht aber den Werth der Sache oder gar die Nothwendigkeit, sich an ihr abzuarbeiten, weil man nur dadurch zu Kräften kommen könne? Würden die Bischöfe auch meinen, daß es nöthig sei, uns von Geschlecht zu Geschlecht in der Continuität griechisches Geistes zu erhalten, deutsche Bildung aber sich bloß als Nebenerwerb, als Beilage, die auch ausbleiben könne, gefallen zu laßen? Würden sie, und läge ihnen auch gar nichts an deutschem Geiste, sondern nur an christokratischem, würden sie zugestehen, daß Bildung durch Heidentum sich mit dem Christentum vertrage, oder daß, falls der Staat dieselbe für nöthig erachte, zwei wöchentliche Religionsstunden in einer Schulklasse der

Macht des Humanismus gleichkämen und Alles wieder ins Gleiche brächten? Das Concilium würde, worüber es auch in Schulsachen verhandeln und was es auch in so schweren Fragen beschließen möchte, sich sagen, daß die Schule nicht wie zur Zeit der Reformation frei sei und der Kirche zu Gebote stehe, sondern daß der Staat sie in seiner Gewalt habe, daß die Bischöfe vor Allem die Vorfrage zur Entscheidung bringen müßten, in welches Verhältniß die Schule zur Kirche gestellt sei oder zu treten habe.

Die Einführung der deutschen klassischen Studien in die höheren Schulen, nämlich die Erlaubnis, daß der deutsche Geist sich seiner Schwungfedern bedienen dürfe, die Erklärung, daß ihm fürder seine Flügel nicht beschnitten und mit fremden Federn beschwert werden sollen, die Verzichtleistung auf Fortsetzung der Lüge, daß sein Hin- und Herflattern auf der Erde mit den verkürzten Schwingen Erfolge seien, die er den eingesetzten fremden Federn verdanke und nicht hoch genug anschlagen könne, diese Umkehr ist die rettende That, die Kriegserklärung gegen den Humanismus, ja die Eröffnung des Kampfes, den nun der entfeßelte, seiner Kraft und seiner Gaben sich wieder bewußte Geist, gesegnet und erleuchtet von der Kirche, mit großer Freidigkeit eingeht. Ja, kommt es zu einem solchen Kampfe, so kommt es auch zum Siege, und dieser Sieg ist die Wiederbringung und Vollendnng der Reformation nach allen Seiten des Lebens, der Morgen ihres zweiten Tages nach überstandener langer langer Nacht: die Stände in alten Ehren, die besetzenen gesund, die getrennten vereinigt, der Zusammenhang der Zeiten hergestellt, der Rheinstrom der deutschen Dichtung noch weit davon entfernt, sich in das Meer der Weltliteratur einzumünden: er fließt dann eben Mainz vorüber und sieht bald in seinen Fluten schönere und erhabenere Bilder sich spiegeln. Der deutsche Geist hat sich in den Werken der letzten Geschlechter, in den aus zwiefach geteilter Seele und beflecktem Gewißen hervorgegangenen, nicht erschöpft: er fängt ein neues Leben an, in Fortführung der alten Arbeiten, die er vor der Zeit der Zerklüftung geübt, aber nun geleitet und gefördert durch die Schriften des Autors, in welchem allein Natur und Kunst ohne es zu wißen wachsen und gedeihen, die heilige Weltliteratur, welche wieder alle Völker, so viel ihrer dazu verordnet sind, in Einem Glauben verbindet, aber nun in der That und in der Wahrheit.

Träume! wollte Gott, weißagende in ferne hehre Zeiten, da unsern Nachkommen die Werke Göthes, die edleren, die vor den italienischen Einflüßen liegen, wie Federproben des deutschen Geistes erscheinen, Träume, die es noth thut zu haben, von denen es aber gerathen ist sich bei Zeiten in die Gegenwart zurückzuwenden. Es ist ja Alles anders. Gott weiß was werden soll: ‚Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.' Wer kennt auch, außer einigen Philologen, unsere alte Literatur? wer glaubt auch nur an die Möglichkeit eines Kampfes um Einführung unsrer klassischen Studien? Dem Humanismus ist es, wie die Sachen liegen, ein Geringes, jeden Zweifel an seine Vorrechte unwirksam zu machen: er wird sie, wenn der Kampf eintritt, mit eisernen Ketten und Klammern zu halten suchen.

In wessen Seele aber die Geschichte der alten Herlichkeit unsers Volkes, der Anblick der künstlerischen Verkörperung seines edlen Geistes in allen Gebilden des häuslichen und öffentlichen Lebens der früheren Zeiten, denen auch die Lieder dieses Buches angehören, und der verheißungsvolle Aufschwung mit Flügeln wie Adler, den es in der Reformationszeit nahm, keine Gestalt gewonnen, kein Bild erzeugt, das er liebt und dem er sich gleich fühlt, vor wessen Augen die Verwüstung, welche der Humanismus in den Städten des Volkes, in den Weinbergen der Kirche angerichtet, verborgen ist, der wähne nicht, in kosmopolitischer Erhabenheit gegen eine vorübergehende Erscheinungsform des Humanismus, gegen den Materialismus, welcher vielleicht über Nacht in Spiritualismus umschlägt, mit Erfolg in die Posaune stoßen zu können. Ihr werdet nichts ausrichten, so lange ihr den Geist der herschenden Bildung, als sei er Gottes, gelten laßet, weil ihr selber von ihm befangen seid und euch diese Setbsterkenntnis fehlt. Es sind rostige und befleckte Waffen, die ihr führet, und eure Posaune gibt einen undeutlichen Ton. Unterscheidet euch lieber wie Eid von seinen Begleitern:

Auf Maulthieren ritten Alle,
er allein auf einem Ross;
Bisamhandschuh trugen Alle,
er allein den Reiterhandschuh;
Alle reich in Gold und Seite,
er allein in Waffenwehr:

das heißt: reitet weder das Maulthier der Union, noch pfleget höfischer Schmeichelreden, wenn ihr Streiter Christi sein wollt. Der Humanismus will nicht mit Bisamhandschuhen angegriffen sein, sondern mit herber lutherischer Waffenwehr. Suchet euch den Engeln zu gesellen, deren heilige Rüstung wir hie und da blinken sehen. Sie werden euch annehmen, wenn eure Waffen im Feuer der Selbstverläugnung, in den Flammen des Zorns und der Liebe für das Erbe der Heiligen sich rein und fleckenlos ausgeglüht und die Weihe eines ehrlichen deutlichen Bekenntnisses empfangen haben.

Niemand wähne auch, ohne Einsicht in das Wesen des Humanismus den Revolutionismus bekämpfen zu können. Der Humanismus ist latenter Revolutionismus, der Revolutionismus herausschlagender Humanismus. Der Humanismus wirkt durch das was er ist, der Revolutionismus durch das was er thut. Zwei gleichgesinnte Brüder, der eine Civilist, der andere Militär. Der Humanismus benutzt die christokratischen Formen wie der Kukuk fremde Nester, oder er macht sie allmählich zu leeren Hülsen, die er so stehen läßt oder durch Ausfüllung mit seinen Substanzen in Afterkrystalle der Wahrheit verwandelt; der Revolutionismus greist mit Lärm und Waffenklang die christokratischen Ordnungen an und hat es kein Hehl, daß er sie zerstören und an ihrer Statt satanokratische aufrichten will. Vor ihm besteht keine zweideutige Waffe; Durchstecherei mit dem Humanismus treiben heißt sich der Revolution ergeben.

Es ist eine große Verblendung zu meinen, man könne sich mit dem Humanismus gegen den Revolutionismus verbünden. Dieser Meinung sind Einige gewesen, als der Revolutionismus, der Geist der Auflehnung gegen die Herschaft Christi über die Menschen, sich im besonderen Sinne als Geist der Empörung gegen die Fürsten offenbarte und die deutschen Völker beunruhigte. Daß die Jünger des Humanismus nicht gern ihre weltliche Habe und den friedlichen Genuß derselben angetastet sehen, das macht sie noch nicht geschickt zum Kampfe der Wahrheit gegen den Revolutionismus. Aber jene hatten auch weniger den isolierten Humanismus im Auge, dachten wol gar nicht an Humanismus, als sie bei der kläglichen Zerfahrenheit und Verfaßungslosigkeit der lutherischen Kirche sich nach Mithilfe bei der römischen Kirche umsahen: wenn man im Getümmel und Lärm des Streites die Stimme Christi nicht hört und auf eitlen Rath der Selbsthilfe fällt, so ist dieß schon übel, aber Hilfe bei denen suchen, deren kirchliches System den Humanismus und mit ihm den Revolutionismus einschließt, bei römisch katholischen Christen, die sehr wol wißen, wie ihre Kirche dadurch, daß sie den ihr unterthanen Völkern die Reformation nicht gegönnt, denselben die Revolution zum Erbteil gegeben, bis auf den heutigen Tag, wo Italien und Spanien es von Neuem lehren, das heißt sein Vertrauen wegwerfen und sich dem dürren Winde gesellen. In jedem römisch katholischen Lande brechen mit Nothwendigkeit Zeiten der Revolution herein, Zeiten der Erkenntnis des von der Kirche gepflegten Humanismus, daß er mit dieser nichts mehr zu thun haben und seine Wege allein gehen wolle; kommt es dann zu neuen Staatseinrichtungen, so läßt sich die römische Kirche diese als ihrer Grundrichtung nicht widersprechend gefallen und nimmt Besitz von ihnen. So kam und gieng die französische Revolution, so wird noch manche kommen und gehen. Die Reformation, das Verfahren des deutschen Geistes, war und ist das entgegengesetzte: die Besiegung des Humanismus in der römischen Kirche, und demnächst der Kampf mit dem frei gewordenen Humanismus außerhalb derselben.

Jene Hilfsbedürftigen sollten doch wenigstens wißen, daß schließlich keine Verbindung mit Glidern der römischen Kirche zu gemeinschaftlichen Aufgaben ohne Genehmigung des Pabstes und ohne Mitwirkung der Jesuiten, die eben beide nicht die sanctitas der Kirche sondern die weltlichen Interessen derselben vertreten, zu Staude kommen kann. Hinter

dem Rücken ausgelacht werden und nach dem mislungenen Versuche eines Compromisses die einzigen Compromittierten sein, das ist der Lohn für das unüberlegte Entgegenkommen.

Manche ernste Christen, die überhaupt eine Union unserer Kirche mit der römischen gern sähen, ohne klar zu wißen warum, da doch der römischen Kirche alle Tage der Übertritt zur lutherischen offen steht, täuschen sich wie absichtlich über die Zeitlage. Sie thun, als ob die Summe der modernen Bildung, der christlichen meinen sie, das Leben überhaupt über die alten Geschichten längst zur Tagesordnung übergegangen sei: die römischen Christen fragten nichts mehr nach dem Tridentinischen Bekenntnisse und seinen Consequenzen, so dürften wir es noch weniger. Das sind phantasiereiche Einbildungen. Jeder der waches Auges in römisch katholischen Landen gelebt und aller Art Geistlichkeit und aller Art Volk kennen gelernt, wird als Resultat seiner Warnehmungen bekennen, daß Alles, ausnahmslos Alles so sei, wie es vor der Reformation gewesen. Es werden sich heute wie damals unter der Geistlichkeit wie unter den Laien Einzelne finden, die würdig und unter Umständen auch willig wären, der reinen Kirche anzugehören; wer bloß an solche empfohlen war und vielleicht der Befähigung ermangelte, dem Volksleben nahe zu treten, vielleicht der Meinung, nach dem Volke fragen sei Sache der Demokraten, ‚wer sich dieserhalb also lieber an Träume wendet, der bekommt der rechten Sache keinen Bescheid'. Hätte er den Grund und Boden, aus welchem jene Frommen oder Gebildeten einsam hervorragen, kennen zu lernen gesucht, so würde er Sumpf und Moder unter seine Füße bekommen haben, eine den Zwecken des Jesuitismus ergebene höhere Geistlichkeit, eine in Unwißenheit erhaltene niedere und ein Volk, das nach wie vor abgespeist wird mit der Poesie des Marien- und Heiligendienstes, mit Hostienanbetung und der Literatur der Ablaßverkündigungen an den Kirchthüren, nach wie vor aller tieferen Belehrung und der heiligen Schrift entbehrt. Gibt es Gegenden, welche eine Ausnahme machen, so kann diese den Schmerz über die entsetzliche geistige Verödung unseres Volkes in den meisten römisch katholischen Landstrichen, über die systematisch herbeigeführte und aufrecht erhaltene Lähmung seiner geistigen Spannkraft nur vermehren. Fällt einmal die Feßel, fallen die Bande und mit ihnen der äußere Putz, so steht der nackte Unglaube da, der blinde wüste Humanismus, wie er jetzt in Italien und Österreich gegen die sanctitas der Kirche auftritt.

Es ist auch keinem Zweifel unterworfen, daß jene lutherischen Männer ihre Bestrebungen für Union unter der Voraussetzung verfolgen, daß von Seiten der römischen Kirche Concessionen zu erwarten seien. Ich will es dahin gestellt sein laßen, ob sie der Meinung sind, daß die lutherische Theologie bereits Einfluß auf die römisch katholische und durch diese auf die Geltung der Professio fidei Tridentinæ gehabt, oder gar glauben, daß die römische Kirche für ihre Blutschulden und tausendjährigen Versündigungen an den Völkern im Stillen Buße gethan und nun Wege der Wahrheit gehe: es liegen doch Thatsachen genug vor, welche ihnen den Unterschied zwischen dem Wolmeinen einzelner frommer Katholiken und den bis in die neueste Zeit verfolgten Tendenzen der Kirche aufdecken könnten. Jenes lang vorbereitete und dann 1854 verkündigte Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariæ, die Herstellung des Jesuiterordens und seine Missionszüge durch die Lande, die erneueten Verbote der Verbreitung von Bibeln in der Volkssprache, die Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier, von dessen Auffindung das S. XXII besprochene Lied Nro. 1279 handelt, die Wunder durch Madonnenbilder in Frankreich und Italien, die Austeilung wunderkräftiger Amulete, die Schenkung von Reliquien des heil. Theophilus von Seiten des Pabstes an die Gemeinde zu Remagen, welche dieselben im October 1865 in feierlicher Procession von Linz einholte und diesem Heiligen seitdem durch Gebete und Litaneien eine gottlose Verehrung angedeihen läßt, die Zuversicht, mit welcher seit 1830 römische Zungen den nahe bevorstehenden Sieg ihrer Kirche über alle ketzerischen Lande verkündigen, daß es derselben in England wie in Belgien gelingen werde und die Zeit nicht fern sei, wo in der Westmünster-Kirche die Messe werde celebriert werden, das österreichische Concordat, der Übermuth römisch katholischer Schriftsteller wie Alban Stolz, die Erlaße des Bischofs von Paderborn, dessen Weisheit und ungemeine Verschämtheit daselbst sprichwörtlich geworden,

das Verhalten der römisch katholischen Geistlichkeit in Deutschland und im Auslande vor und nach dem Kriege von 1866, — man sollte meinen, jedermann müße zugeben, daß es sich hier nicht um alte Geschichten, um abgelegte Kleider und schwarze Wäsche handle, sondern um sehr neue Vorgänge und frische Anzüge, möge man sie nun für wahre oder für simulierte Äußerungen von Kraftgefühl, für Lebenszeichen oder Todeszuckungen ansehen, und daß sie kühl genug die überschwenglichen Vorstellungen von willigem Entgegenkommen der römisch katholischen Kirche, von Concessionen derselben an das lutherisch katholische Gemeingefühl widerlegten.

Die Vorstellungen von Einflüßen, welche nothwendig die lutherische Bevölkerung eines Landstrichs auf die benachbarte römisch katholische haben müße, beruhen auf keinem festeren Grunde. Das Gemeinschaftliche in Natur, Sprache und Geschichte, der lebendige Umgang und Verkehr werden ja beide Bevölkerungen einander nahe genug bringen, aber von einer sich etwa auf diesem Wege vollziehenden Angleichung des kirchlichen Bewußtseins römisch katholischer Gemeinden an das der benachbarten lutherischen ist wenig zu bemerken, und dieß kann Niemand befremden, welcher einerseits die Gegenwirkungen der römisch katholischen Geistlichkeit und die Zucht kennt, welche sie auf ihre Gemeinden ausüben, andrerseits sich dem thatsächlichen Gegenbeweis durch die im Schwange gehenden kirchlichen Volkslieder nicht verschließt. Auf diese, die in römisch katholischen Landen die Offenbarungen des Geistes der Gemeinden sind, berufe ich mich: sie enthalten in unseren Tagen die nämliche Verflechtung von Glauben und Abgötterei wie zur Zeit der Reformation, nur daß der abergläubische Bestandteil nahezu als der fortgeschrittene erscheint. Dieß werden nachstehende Beispiele erläutern, welche sich absichtlich auf die in den beiden fränkischen Diözesen Würzburg und Bamberg üblichen Lieder beschränken, weil in so hellen Landen keine den Bischöfen verborgene Misleitung der Gemeinden durch die niedere Geistlichkeit geargwohnt werden kann, auch der rege Verkehr mit den benachbarten lutherischen Landesteilen nach jenen Vorstellungen eine beßere Erkenntnis begünstigen müßte. Diese Lieder hat Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth in den Gemeinden beider Bistümer aus dem Munde des Volkes selbst gesammelt und verbunden mit anderen aus römisch katholischen Gesangbüchern 1855 herausgegeben.

In Schmachtenberg wird folgendes Marienlied (Nro. 61) gesungen:

Wann mein Schifflein wird anländen
an dem Port der Ewigkeit,
Wann sich wird das Leben enden,
wann wird sein der letzte Streit,
O Maria, steh zur Seiten,
laß mich dir befohlen sein!
leit mein Schifflein, hilf mir streiten,
hilf, o liebste Mutter mein!

2. Wann mich meine Freund verlaßen
und ich keinen Trost mehr find,
Wollst mich liebreich dort umfaßen,
nicht gedenken meiner Sünd.
O Maria, mich errette,
steh mir bei, verlaß mich nit!
wann die Wag insieben thäte,
komm zu Hilf, das ist mein Bitt!

3. Wann ich einst von hier muß scheiden,
wollst mein treue Mutter sein!
Laß mein Seel kein Schiffbruch leiden,
laß mich dir befohlen sein!
O Maria, Brunn der Gnaden,
reich mir deine Gnadenhänd!
laß die Feinde mir nicht schaden,
deine Augen zu mir wend!

4. Wann ich meine Sünd werd sehen
in dem Buch der Ewigkeit,
Wie werd ich alsdann bestehen,
wann es kommt zum letzten Streit?
O Maria, Meer der Gnaden,
Mutter der Barmherzigkeit!
laß mich nicht in Schuld gerathen,
hilf mir in dem letzten Streit!

5. Wann der Richter mir wird zeigen
sein erzürntes Angesicht,
Wollst alsdann nicht von mir weichen,
mich versöhnen vor Gericht!
O Maria, laß mich finden
Gnad bei dir und deinem Sohn,
daß er tilge meine Sünden
und mich führ zur ewgen Kron!

6. Zu dir setz ich mein Vertrauen,
von dir laß ich nicht mehr ab,
All mein Trost auf dich will bauen,
bis ich liegen muß im Grab.
Ewig, ewig will dich lieben,
ewig will dein Diener sein;
laß im Tod mich nicht betrüben,
hilf, o liebste Mutter mein!

Nachstehendes zu Dettelbach gesungene Lied (Nro. 58) rühmt die Wunderwerke des dortigen Marienbildes:

Zu Dettelbach in Frankenland
ist Gottes Mutter wolbekannt.

2. Hie ist Mariä Bild zu sehn,
dabei viel Wunderwerk geschehn.

3. Das Bild hat Jesum auf dem Schoß,
wie er vom Kreuz genommen bloß.

4. Gott ist zu diesem Bild geneigt,
viel Gnaden durch das Bild erzeigt.

5. Hie sind erstanden von dem Tod,
hie findt man Hilf in aller Noth.

6. O Frankenland, der Schatz ist dein,
wie könntest du auch reicher sein!

In Wülfingen singt man folgendes Lied (Nro. 63), das ein Beispiel von großer Verwarlosung poetischer Anlage ist; ich teile es wegen der in der letzten Strophe enthaltenen Verheißung mit:

Da drunten in dem Thale
da geht ein Morgensterne auf,
Da sitzen unsre lieben Frauen
mit dem Jesulein drauf.

2. Die Frauen giengen schlafen
und schlafen nur ein halbe Stund,
Das Jesulein das gieng verloren
man weiß nicht wohin.

3. Maria wollte wandern
und wollte wandern hoch hinaus,
Unterweges schaut der heilig Johannes
zum Fenster hinaus.

4. ‚O heiliger Johannes,
du treuer Diener mein,
Ei hast du nicht gesehen
das liebe Jesulein?'

5. ‚Ja, gestern hab ichs gesehen
ganz spät schon in der Nacht,
Auf den Ölberg ist er gangen,
schwitzt blutigen Schweiß.

6. Sein Kreuz das muß er tragen,
verwundet von eim Spieß,
Drei Nägel geschlagen
durch Händ und durch Füß!'

7. Und wer das Liedlein singet
des Tages nur einmal,
So wird er gewis erlangen
die himmlische Kron.

Als Gegenstück zu der letzten Strophe dieses Liedes will ich noch den Schluß eines anderen ebenfalls in Wülfingen aufgezeichneten (Nro. 99) hersetzen:

6. Und wer dieß Liedlein singen kann,
der sing es die Wochen einmal alsdann.

7. Der sing es alle Freitag Nacht,
so wird seine Seel in den Himmel gebracht.

Zu Wülfingen wird auch ein Marienlied gesungen, welches anfängt ‚Die Schönste aus Allen' (Nro. 42) und von welchem ich hier vier Strophen mitteile:

6. Dein Schönheit, o Jungfrau, benimmt uns das Leid,
verkehret all Trauern in himmlische Freud,
Dein Glanz thut verjagen die finstere Nacht,
wo höllische Bosheit die Finsternis macht.

7. So laß dann erblicken ein Stralen der Gnad,
und laß uns erfahren dein Schönheit im Tod!
Ach, wollst uns anschauen in Elend und Noth,
besonders wann brechen die Augen im Tod!

8. Wann einstens in Zügen mein sündiges Herz
ganz kraftlos wird liegen in Ängsten und Schmerz,
Bestreite den Satan, zerbrich seine Band,
verjage, obsiege mit mächtiger Hand!

11. O himmlische Fürstin, es bleibt dann dabei,
im Leben und Sterben bin ich dir getreu:
Ich hab dirs versprochen, will halten das Wort,
bis meine Seel fahret an die himmlische Pfort.

Ein anderes zu Wülfingen (Nro. 64) handelt davon, daß Maria eine arme Seele gen Himmel geleitet, die Seele aber an der Pforte von Petrus zurückgewiesen wird; Maria sagt darauf:

‚Eh die arme Seele soll draußen stehn,
lieber will ich für sie in die Hölle gehn!
Sie hat mir alle Samstag einen Wachsstock angebrennt.'
Maria, steh mir bei in meinem letzten End!

Zu Haßfurt singt man ein Lied ‚Maria von Trost' (Nro. 39), welches sich auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 (Christkatholisches neu vermehrtes Gesangbüchlein ꝛc.) gedruckt findet; in demselben kommen folgende vier Strophen vor:

2. Begehrst du Verzeihung der Sünden groß dein,
Nachlaßung der Strafen und höllischen Pein:
Den zeitlichen Segen
allhier bringt zu wegen
Maria von Trost,
so niemand verstoßt.

3. Ein Gnadenort allhier aufgerichtet auf Erden,
dabei man alls Gutes teilhaftig kann werden:
Im Leben und Sterben
die Gnad thut erwerben
Maria von Trost,
so niemand verstoßt.

5. Maria, du Mutter von himmlischem Trost,
ach, hilf hier auf Erden, wann die Noth uns anstoßt!
O Mutter der Gnaden,
behüt uns vor Schaden!
Maria von Trost,
so niemand verstoßt!

10. Und wann kommt die letzte Stund, daß ich muß sterben,
so bitt ich dich, Mutter, laß mich nicht verderben!
Daß ich dich mög loben
im Himmel hoch droben!
Maria von Trost,
so niemand verstoßt!

Aus einem anderen Marienliede (Nro. 40) zu Haßfurt, welches ebenfalls schon in dem angeführten Gesangbüchlein steht, die drei letzten Strophen:

9 Wann sich Leib und Seel auch trennen,
o Maria, Jungfrau rein,
Nimm die Seel zu deinen Händen,
laß sie dir empfohlen sein.

10. Wann wir auf der Wag thun sitzen,
o Maria, Jungfrau rein,
Und viel heiße Zähren schwitzen,
laß uns dir empfohlen sein.

11. Amen, Amen, daß wir bestehen,
o Maria, Jungfrau rein,
Wann wir zum Gericht Gottes gehen,
laß uns dir empfohlen sein.

Zu Buch wird ein in demselben Gesangbüchlein stehendes Lied (Nro. 45) gesungen, unter dessen acht Strophen drei also lauten:

4. Obschon ich mit Menge der Sünden umfaßt,
doch wollst dich erbarmen,
o Mutter der Armen!
kein'n Sünder verlaßt!

5. Du hast ja dem Teufel viel Seelen entjagt,
die längstens schon würden
in höllischen Bürden
auf ewig geplagt.

6. Du kannst uns erlangen von Jesu Genad,
hilf daß wir nicht sterben
und ewig verderben
in unser Missethat!

In einem Marienliede zu Horhausen (Nro. 46), ebenfalls schon in jenem Gesangbüchlein gedruckt, kommen folgende Strophen vor:

3. O du Hilf der Christenheit,
Mutter der Barmherzigkeit!
Gott der Vater drohet uns,
o du Mutter, bitt für uns!

4. Wann uns der erzürnte Gott
strafen will mit Hungersnoth,
Wann er Pestilenz sogar
schicken will mit Kriegsgefahr:

5. Wann der Vater zeigt die Ruth,
alsdann das Kind weislich thut,
Wann es zu der Mutter lauft,
bis des Vaters Zorn hört auf.

6. Drum, o Mutter, Jungfrau rein,
bitt' wir um die Fürbitt dein,
Daß du Gottes Vaters Zorn
stillest, sonst sind wir verlorn!

Von ‚Maria im grünen Thale zu Retzbach', welches ein Wallfahrtsort bei Würzburg ist, singt man daselbst ein Lied (Nro. 51), dessen zwei mittlere Strophen also lauten:

2. Maria von Retzbach in schönster Gestalt
ist zierlich gekleidet und kostbar gemalt.
Wie die schönste Rose du stehest alldar
in der schönsten Glori beim hohen Altar.

3. Maria von Retzbach, wir rufen dich an,
und bitten von Herzen, ach gib uns Pardon!
Du bist ja schon längstens von Gott auserwählt,
du kannst uns ja helfen, wann dirs nur gefällt.

Zu Wonfurt von derselben Maria ein Lied (Nro. 52), das sich schon in den Würzburger Gesangbüchern von 1721, 1827 und 1735 findet, und von dessen neunzehn Strophen ich folgende fünf mitteile:

4. Maria in dem grünen Thal,
erhalt vorm Fall,
bring uns zuweg die Gnadenwahl!

15. Im grünen Thal sehr große Gnad
den Durchfluß hat,
Ablaß zu finden früh und spat.

17. Im grünen Thal die arme Seel
der Meß' empfehl,
kannst sie erretten aus der Stell.

18. In Josaphat, des Königs Saal,
zum Posaunenschall
wir müßen erscheinen allzumal.

19. Maria, schau das Jammerthal
in diesem Fall,
ach hilf, ach hilf vom grünen Thal!

Besonders viele Lieder hat Herr v. Ditfurth zu Theres gesammelt. Aus einigen derselben nachstehende Mitteilungen. Nro. 24, ein Lied von der heil. Dreifaltigkeit, schließt mit folgenden drei Strophen:

10. Zu dir rufen wir ingleichen,
Mutter der Barmherzigkeit!
Ach, wollst deine Hand uns reichen
jetzt in dieser üblen Zeit.

11. Höre gnädig unser Flehen,
o Maria, steh uns bei!
Trag es hin zu Gottes Höhen,
mach uns von dem Elend frei!

12. Bitt bei Gott für uns hienieden,
wende Teurung, Krankheit ab,
Schicke doch den lieben Frieden
Von dem Himmel uns herab!

In einem Marienliede (Nro. 33) lauten die zweite Strophe und die letzte also:

2. O Maria, wann dein Sohne
samt dem liebsten Vater sein
Sitzen wird auf seinem Throne,
um uns alle insgemein
Vor der ganzen Welt zu richten,
laß uns nicht werden zu nichten,
nimm uns unter deinen Schutz,
bieten wir dem Feinde Trutz.

5. O Maria, wir dich bitten,
wann dein Sohn das Urteil spricht,
Stell dich alsdann in die Mitten,
wollest uns verlaßen nicht.
Wollest gnädig uns beistehen,
laß uns leer nicht von dir gehen!
ach, verlaße uns doch nicht,
wann dein Sohn das Urteil spricht!

In einem anderen Marienliede (Nro. 36) die vorletzte Strophe:

6. Gott dich erwählet hat
zu einer Zufluchtsstatt
allen Bedrängten und Sündern insgemein.
Du bist die Helferin,
du bist die Retterin,
so groß nur immer der Jammer mag sein.
Vor allen Gefahren
kannst du uns bewaren,
ein ganzes Kriegesheer vertilget gar bald
deine uneingeschränkte himmlische Gewalt.

Ein Marienlied (Nro. 38) wird besonders am Rosenkranzfeste, Maria de victoria genannt, gesungen, zuerst gedruckt in dem Banzer Gesangbuch von 1799 (Christcatholisches Gesangbuch 2c. zusammengetragen und herausgegeben von einem Benedictiner in Banz); die drei vorletzten Strophen lauten:

8. Ja, die Teufel müßen eben,
die nach unsrer Seele streben,
dir ja weichen allezeit,
Fürchten deinen Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

9. Deine Kinder kläglich schreien,
in der Qual gar schmerzlich weinen,
ach! wie brennt die heiße Glut:
Lösch die Brunst mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

10. Wann die Engel mit Erschrecken
all die Todten auferwecken
mit Posaunen zum Gericht,
Führe uns mit Gnadenglanz
durch den heilgen Rosenkranz,
Maria Victoria!

Aus einem auch in dem Würzburger Gesangbüchlein von 1827 stehenden Marienliede (Nro. 43) von dreizehn Strophen beispielsweise folgende drei:

5. Darum ich flehentlich
mein Schuld bekenn!
Du nicht verarge mich,
daß ich so freventlich
dich Mutter nenn!

10. Drum ich mich ganz und gar
zum Pfand dir gieb,
Erklär mich offenbar
dein Sclav auch in Gefahr,
aus Liebestrieb.

11. Weil ich bei Leben bin,
bist du ganz mein;
Wann endlich 's Leben hin,
verloren ist mein Sinn,
so bin ich dein.

In Theres hat Herr v. Ditfurth auch ein Lied (Nro. 50) aufgezeichnet, welches der Maria zu Limbach, einer Wallfahrtskirche zwischen Zeil und Eltmann auf dem linken Mainufer, gesungen wird; die beiden letzten Strophen lauten:

6 Maria zu Limbach lieb ich allezeit,
mein Leib und mein Seele ihr ewig verschreib.
Von Maria zu Limbach laß ich nicht mehr ab,
bis man mich wird tragen ins finstere Grab.

7. Und wann gleich anklopfet der grimmige Tod,
Maria zu Limbach hilft mir aus der Noth,
Und wann schon mit Haufen abrinnet der Schweiß,
Maria zu Limbach lieb ich allezeit.

Aus einem Liede an Maria die Königin (Nro. 53) die vier letzten Strophen:

16 Steh uns bei am letzten End, o Königin!
deinen Jesum zu uns wend, o Königin!

17. Du der Sünder Zuflucht bist, o Königin!
treib von uns all Teufelslist, o Königin!

18. Komm zur letzten Sterbenszeit, o Königin!
komm und bring uns Trost und Freud, o Königin!

19. Komm mit den Schutzengeln all, o Königin!
und führ uns in Himmelssaal, o Königin!

Oben ist einiger Lieder an ‚Maria im schönen grünen Thale zu Retzbach' gedacht worden: ein ebenfalls bei Wallfahrten nach Retzbach sehr gebräuchliches Lied, welches auch auf fliegenden Blättern gedruckt erschienen, hat Herr v. Ditfurth sich in Theres singen laßen; die dritte der neun Strophen lautet:

Ich als ein armer Sünder
will fallen dir zu Fuß,
Mach mir mein' Sünden linder
durch wahre Reu und Buß,
Daß ich allhier empfange
Jesum dein liebsten Sohne,
Maria, Maria
im schönen grünen Thal!

Aus Theres teilt Herr v. Ditfurth auch eine Anzahl dort gesungener Heiligen-Lieder mit. Eins derselben (Nro. 66) handelt von einem dreijährigen Mädchen, das in einen Brunnen gefallen und in demselben durch ein Bildchen der heil. Anna am Leben erhalten worden (vergl. Nro. 1259 dieses Bandes, Str. 9); das Lied findet sich auch auf fliegenden Blättern; die zweite einleitende Strophe heißt:

Wer dich all Dienstag ehrt,
der wird von Gott erhört.
Mirakel sind die Proben,
die dich unzählbar loben.
Sanct Anna Lob und Ehr
will singen mehr und mehr.

Die drei letzten Strophen eines Liedes von St. Joseph (Nro. 67) lauten also:

7. Kommt nun her, ihr Christen all,
Brüder, Schwestern allzumal!
Klagt Sanct Joseph euren Jammer,
thut ihm auf die Herzenskammer,
Sprecht ‚Sanct Joseph, hab ein Bitt,
ach vergeße meiner nit!'

8. Joseph, du weißt unser G'fahr,
Leib und Seel ein elends Paar,
Beiden stark der Feind zusetzet,
wider sie die Waffen wetzet:
Liebster Joseph, laß mich nit,
wenn ich streit, streit du auch mit!

9. Muß es endlich gstorben sein,
komm alsdann, o Joseph mein,
Laß mich in dein Armen sterben,
sterben und den Himmel erben!
Liebster Joseph, laß mich nit,
laß mich fahren in den Fried!

Sehr häufig wird in Liedern schließlich die heil. Barbara angerufen, daß sie am letzten Ende dem Menschen zur Empfahung des heil. Sacramentes verhelfe; nachstehend die drei letzten Strophen eines an diese Heilige gerichteten Liedes (Nro. 69):

13. Sanct Barbara lebt in der Freud
bei Gott in alle Ewigkeit
Und hilft uns in der letzten Noth
durch ihr Fürbitt einst bei Gott.

14. Sanct Barbara ruf ich jetzt an,
weil sie bei Gott uns helfen kann:
Daß wir bei unserm letzten End
empfangen das heilig Sacrament.

15. Sanct Barbara die Jungfrau rein,
Die soll mein Schatz im Himmel sein,
Mit ihr will ich in höchster Freud
Gott loben in alle Ewigkeit.

Herr v. Ditfurth teilt auch zwei in Theres aufgezeichnete Lieder an den heil. Nepomuk mit, dessen Verehrung 1620 in Böhmen aufkam, als man für nützlich fand, diesen Heiligen mit Joh. Hus zu verschmelzen, ja Bildsäulen, die ursprünglich Hus darstellten, auf Nepomuk

umzudeuten. In dem einen Liede (Nro. 76) heißt es, der Heilige habe sich gleich nach der Geburt verschworen, ‚ein Stumm zu sein', was sprachlich bemerkenswerth ist; aber die beiden letzten Strophen lauten:

Du bist ein Rosen roth,
allzeit lieblich bei Gott.
Wann die Augen brechen,
mein Mund nichts kann sprechen,
so steh mir bei!

Amen, es werde wahr,
daß mein Zung immerdar
Ohne End kann sagen
‚Johann liegt begraben
zu Prag bei Sanct Veit.'

Von dem anderen Liede (Nro. 77) die letzte Strophe:

O Sanct Johann, zuletzt wir bitten,
bleib doch allzeit ein treuer Hirt,
Und stell dich einsmals in die Mitten,
wann Gott das Urteil fällen wird,
Und fall dem lieben Gott zu Füßen,
für uns thu deinen Mund aufschließen,
daß wir mit dir allzeit
genießen Himmelsfreud
in Ewigkeit!

Es gibt viel Lieder auf die ‚Vierzehn Heiligen'; Herr v. Ditfurth hat viere zu Theres, eines zu Wülfingen und viere zu Vierzehnheiligen selbst, dem bekannten Wallfahrtsorte im Frankenthale, dem Kloster Banz gegenüber, gesammelt; von einem der letzteren (Nro. 80) hier die zweite Hälfte:

5. Sanct Georgi, hilf uns streiten
wider Seel- und Glaubensfeind!
Hilf, Sanct Blasi, von Krankheiten,
Halsweh das gefährlich scheint!
Sanct Erasme, dich der armen
Witwen, Waisen nimme an!
thu dich unser auch erbarmen,
heiliger Pantaleon!

6. Heilger Veit auch, uns erbitte
Leibs- und Seelenreinigkeit!
Großer Christoph, uns errette
aus aller Gefährlichkeit!
Dionysi, Licht der Blinden,
mehr in uns des Glaubens Licht!
thu den Satan auch anbinden,
Cyriac, sein Macht zernicht!

7. Hilf, Achati, uns in Leiden!
schaff, Eustachi, uns Geduld!
Hilf, Ägidi, daß bei Zeiten
wir abzahlen unsre Schuld!
Margaretha, Furcht der Höllen,
Katharina, Wunderlicht,
eurem Schutz wir uns empfehlen,
ach, verlaßt uns Sünder nicht!

8. Dich auch bitten wir von Herzen,
große Heldin Barbara,
Steh uns bei in letzten Schmerzen,
laß den Satan nicht zu nah!
Laß die letzten Sacramenten
uns genießen auf die Reis,
unser Leben wol zu enden
tröst uns mit der Engelspeis.

Ich füge diesen Liedern keine aus anderen römisch-katholischen Kirchenprovinzen hinzu: das Elend ist überall dasselbe. Allein ich bezeuge andrerseits der Wahrheit gemäß, daß neben den abergläubischen auch gute gesungen werden und daß deren ganz unsträfliche und schöne auch in dem Buche des Herrn v. Ditfurth stehn; aber diese mit jenen verbunden gewehren eben ein Bild der römisch-katholischen Kirche heutiger Tage, das von dem der vorreformatorischen Zeit in den Grundzügen nicht verschieden ist, ja die Entstellungen der reinen Christenlehre und die Zerrüttungen des inneren Glaubenslebens noch deutlicher vor Augen stellt. Wie so ganz anders verhält es sich mit dem Gemeindegesang der lutherisch-katholischen Kirche. Der neue Liederschatz, diese Stiftung Gottes zur Feier der Reformation seiner Kirche, ist ja ebenfalls im Zusammenhange mit dem Liederwesen der alten gemeinsamen Zeit, aber es sind heilige Lieder und die dem deutschen Geiste und deutschen Herzen so gemäß sind wie die lutherische Bibel es ist, an denen in bösen Zeitläuften das Volk sich zurecht findet und welche den jedesmaligen Verirrungen der wißenschaftlichen Theologie das beschämende Bild der in den Gemeinden fortwaltenden Theologie des Lebens zur Seite stellen.

Wie ist es denkbar, daß bei der römisch-katholischen Geistlichkeit, welche dergleichen gottlose Lieder, Gebete und Litaneien erfindet, und bei dem armen betrogenen Volke, das

sie üben und glauben muß, noch das apostolische Glaubensbekenntnis eine Geltung haben könne? das Bekenntnis, welches jene Christen zur Grundlage ihrer irenischen Bestrebungen machen, weil er der ganzen Christenheit gemeinsam sei? Wie oberflächlich ist auch alles Eifern um deutsche Einheit, wo sichtlich das Band des Glaubens fehlt. Der gemeinsame Glaube und die gemeinsame Geschichte constituieren ein Volk und faßen es in eine Einheit zusammen, nicht das gemeinsame Netz von Rechten ohne Pflichten, das über alles Leben geworfen wird, das gemeinsame Dratgitter einer trotzigen Verfaßung, in welches der Humanismus Land und Leute einhegt. Der Widerstand, den die heilige Reformation bei den von Rom inspirierten deutschen Bischöfen gefunden, sprengte damals das Band des Glaubens und der Geschichte, und ehe die zurückgebliebenen Lande sich nicht bekehren dürfen, kann von Grundlagen oder Anfängen deutscher Einheit im Geist und in der Wahrheit nicht die Rede sein.

Der Abfall vom Pabsttum, der in unsrer Zeit in Italien begonnen und alle römisch-katholischen Lande ergreifen wird, ist nicht geistlicher Art, sondern teuflischer, und wird daselbst Zustände herbeiführen, welche den vorausschauenden Blick mit Grausen erfüllen. Die wahre Christenlehre war den Völkern vorenthalten worden, nun fangen sie an, mit dem Aberglauben der Kirche, den sie erkannt, auch die sanctitas, die sie nicht kennen, in den Koth zu schleifen. Sie klagt gleich ihrem Erlöser ‚Die im Thore sitzen waschen von mir, und in der Zeche singt man von mir. Ich warte, ob es Jemand jammerte, aber da ist Niemand.' Keine Hand, so geschickt auch bis jetzt operiert worden, kann den Durchbruch des Verderbens aufhalten, das Europa erschüttern wird. Möge der römische Hof den heil. Bambino durch die kranken und kreißenden Völker eursieren laßen, sie werden ihn verlachen und ohne ihn das Kind gebären, das in ihrem Schoße unter den Einflüßen des Satans, wie ihr gewollt, reif geworden. Aber jeder lutherisch-katholische Christ trägt Leid um die Schmach der edlen Gefangenen, der sanctitas der römisch-katholischen Kirche, und bittet Gott um ihre Offenbarung und der betrogenen Völker Erledigung.

Anders in Deutschland, in diesem Zeitalter der Wiederbildung unseres Volkes, wenn es Gottes Wille ist. Es beginnt sich zu sammeln und an sich zu nehmen was sein ist. Die Hörner des Rheins an seinem Eingang und seinem Ausgang, die sich dem Reiche entfremdet, stehen in Furcht, Frankreich rüstet um Elsaß, Rußland um seine deutschen Ostseeprovinzen und eilt, sie enger mit sich zu verbinden, bewirkt aber das Gegenteil: was je zu Deutschland gehört, kehrt wieder dahin zurück, gerechte Kriege bringen wieder, was ungerechte und List und Betrug davon geführt. Unsere Hoffnung aber steht nicht in der leiblichen Herstellung und Heilung, sondern in der geistlichen, daß in den Münstern und Domen zu Freiburg, Straßburg, Mainz, Köln, Aachen, Antwerpen kein römischer Aberglaube mehr gefeiert, sondern dem wahren Gottesdienste und der wahren Feier der Saeramente Raum gegeben werde. Die lutherische Kirche allein kann den Humanismus, den an der römischen Kirche haftenden und den isolierten, bekämpfen und besiegen, sie allein das Volk, die arbeitenden Stände, in dem Elend, das sie aller Lande zu verzehren droht, schützen und aufrecht erhalten, sie allein wird den deutschen Geist durch den Glauben reinigen und ihn die alten Hoheitsrechte wieder gewinnen lehren, wenn nun Deutschland mit Dänemark, Norwegen, Schweden und England, mit England, das sich zur lutherischen Kirche durchbildet, im Bunde, der lutherisch-germanische Staatenbund, den Kirche und Geschichte vorschreiben und dem keine Macht auf Erden gleich kommt, dem Misere des russisch-französischen Prestige, zu deutsch Blendwerks, endlich ein Ziel setzt und seine Weltaufgabe im Reiche Gottes begreift. Denn die drei Großmächte in Europa, die romanische, die germanische und die slavische, sind nicht da, um einander ihre Existenz streitig zu machen: die germanische soll die beiden andern bekehren, daß sie im wahren Christenglauben Eins sind und als drei Söhne Japhets nach Jerusalem schauen, wo Israel mit den Bruderstämmen Sems, die es bekehrt, der Helden Japhets wartet, um den Fluch von Ham zu nehmen. Gesegnet, wer einst diese Kreuzzüge Gottes sieht, auf welche die päbstlichen gedeutet, die großen Heidenmissionen vor der Welt Ende.

Dann werden andere Lieder erschallen, in anderen Zungen, mächtigere, die zum Himmel aufschlagen, dem entgegen zu tönen, der in den Wolken kommt.

Mir lag es in diesen Blättern daran, meine Auffaßung von dem wahren Verhältnis der lutherischen Kirche zu der römischen und zu dem herschenden Humanismus zu skizzieren, weil sie meiner Beurteilung des Verhältnisses der hier vorliegenden Lieder zu denen in dem nächsten Bande, überhaupt des Zusammenhanges und der Continuität der ganzen kirchlichen Liederdichtung zu Grunde liegt. Die Kirche steht in schweren Leiden und Kämpfen: warum dichtet sie keine Lieder? keine Psalmen? Wir lesen viele neue geistliche Lieder, kirchliche keine. Das liegt an der Schwächlichkeit der Liebe und des Zornes, und daran, daß selbst den Haufen der Getreuen, der Starken, der Kämpfer, wenn es sie treibt, in Liedern zu Gott zu schreien, ihm in Liedern zu danken, sich in Liedern zu ermuntern und zu trösten, die falsche Bildung, mit der sie behaftet sind, hindert, den kirchlichen Ausdruck zu finden. Die Sprache der Bibel ist nicht auf dem Plan. Gott will, daß die Kirche nur Lieder singe, die im Einklange mit der Sprache der Bibel sind. Auch hier gilt der Spruch auf unserem Schilde ‚Halt was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.'

Der lutherischen Kirche Geduld. Dem deutschen Geiste Trost. Gott allein die Ehre.

Dresden im September 1867.

Ph. W.

Lieder und Leiche

bis auf die Zeit der Reformation,

von Otfrid bis Hans Sachs einschl.,

868 — 1518.

Otfrid von Weißenburg.

Nro. 1—19.

1. Invocatio scriptoris ad dominum.

Uuola drúhtin mín,
iá bin ih scálk thin,
Thin arma uuúnter mín
eigan thín ist si thín.

2 Fingar thinan
dua anan múnd mínan,
Then ouh hánt thina
in thia zúngun mína,

3 Thaz ih lób thínaz
si lútentaz,
Giburt súnes thínes,
drúhtines mínes;

4 Joh íh biginne rédinon
uuio ér bigonda brédigon,
Thaz íh giuuar si hárto
théro sínero uuórto,

5 Joh zeichan thin er déta tho,
thes uuir birun uu so fró,
Joh uuío thin selba héili
uust uuórolti giméini;

6 Thaz íh ouh hiar giscribe
uns zi réhtemo libe,
Uuio firdán er uusih fánd,
tho er sribo lódrs ginánd;

7 Joh uuío er fuar ouh thánne
ubar himila álle,
Ubar súnnun lioht
ioh állan thesan uuóroll thiot;

8 Thaz ih, drúhtin, thánne
in theru ságu ni firspúrne,
Néh in themo uuáhen
thin uuórt ni missisáhen;

9 Thaz ih ni scríbu thuruh rúam,
súntar bi thin iórdnam,
Thaz mir iz ionuanne
zi uuíze uirgánge.

10 Ob iz zi thín lhoh gigéit
thúruh mina dúmphrit,
Thia súnta, druhtin míno,
ginádlicho dilo.

11 Uuanta ih zéllu thir in uuán,
iz nist bi bálunne gidán,
Joh íh iz ouh bimíde
bi uihéinigemo níde.

12 Then uuan zéll ih bi tház,
thaz hérza uuéist thu filu báz,
Thoh iz búe innan míe
ist harto kúndera thir.

13 Bi thín thu io, drúhtin,
ginado fóllicho mín,
Húgi in mir mit kréfti
thera thínera giscéfti.

14 Hiar húgi mines uuórtes,
tház thu iz harto háltes,
Gizánnu mo firlíhe
ginada thín, theiz thíhe.

15 Ouh thee uuidaruuerto thín
ni quém ee innan múat min,
Thaz ée mie hiar ni dérre
ouh uuiht mih ul gimérre.

16 Unkunst ruuo sinu
ioh nah gináda thína,
Irsirrit uuerde bálo sin,
thu, drúhtin, rihti uuórt min.

17 Al gizúngilo thaz íst,
thu, drúhtin, éin ro alles bist,
Uuéltis thu thes liutes
ioh alles uuórolt thiotes.

18 Mit thíneru giuuélti
sie dáti al sprécheuti,
Joh sálida in gilúngun
thin uuórt in iro zúngun.

19 Thaz sie thin io gihógetin,
in éuuon iamer lóbotin,
Jóh sir thih irknátin
inti thionost thinaz dátin.

20 Sar thuzae théru ménigi
scéidist thin githigini,
So laz mih, drúhtin mín,
mit denton thínen iamer sin.

21 Joh lheih thie hiar nu ziaro
in mina zungun thiono,
Ouh in ál gizúngi,
in thin thaz ih iz kúnni,

22 Thaz íh in hímilriche
thir, drúhtin, iamer líche,
Joh iámer frenne in cihli
in thíneen gisíhli

23 Mit éngilon lhínen,
thaz nist bi unérkon minen,
Suntar réhlo in unáru
bi thíneeu ginádu.

24 Thu hilfis so mit kréfti
thern thíneen gisceésti:
Dua hútdi thino ubar mih,
lhaz íh thanne iamer lóbo thih,

25 Thaz íh ouh nu gisito lhaz,
lhaz mir es íamer si thin biz,
Theih thíonost thinaz fúlle,
uniht álles io ni nuólle,

26 Joh mír io hiar zi líbe
uniht álles io ni klíbe,
Ni si, drúhtin, thaz thin unillo ist,
thu io ginádigee bist.

27 Thih bitty ih mines múates,
thaz mir queme alles gúales
In éunon ginúagi
ioh zi deúton thinen fúagi,

28 Thaz ih íamer, druhtin mín,
mit themo dróste megi sin,
Mil themo gúate ih fcanno thár
mina dága inti ellu iár.

29 Fon iáre zi iáre
ih íamer fcanno thárc,
Fon éunon unz in éunon
mit then sáligen séton.

KRIST. Das älteste, von OTFRID im neunten Jahrhundert verfaßte hochdeutsche Gedicht, nach den drei gleichzeitigen, zu Wien, München und Heidelberg befindlichen, Handschriften kritisch herausgegeben von E. G. Graff. Mit einem Facsimile aus jeder der drei Handschriften. Königsberg 1831. Im Verlage der Gebrüder Bornträger. 4.

I. Buch 2. Cap.

In jedem Verse der vorliegenden Mitteilungen aus Otfrid sind zwei der vier Accente bezeichnet, zuweilen auch drei, wenn die Wiener Handschrift sie hat; wo diese nur einen schreibt, ist der andere in der Regel nach der Münchener oder der Heidelberger Handschrift, deren Lesarten Graff unter dem Text angibt, hinzugefügt. Wo ich nur einen gefehlt, da liegt der andere auf dem Vokale, mit welchem die Zeile beginnt, über welchem er im Falle eines großen Anfangsbuchstabens nicht geschickt zu bezeichnen war.

2. Missus est gabriel angelus ad mariam virginem.

Luc. 1.

Uuard áfter thiu iesccitan sár,
so móht es sin, ein hálb iar,
Mánodo after eime
thria stunta zuéne,

2 Tho quam bóto fona góte,
éngil ir hímile,
Bráht er lherera nuórolti
dinci ácunti.

3 Flong er súnnun pád,
stérrono stráza,
Uuéga uuólkono
zi lheru ítis frónо,

4 Zi édiles fróunun
sélbun sancta máriun,
Thie fórdoron bi bárne
unaren kúninga álte.

5 Giang er in thia pálinza,
fánd sia drúrenta,
Mil sálteru in hénti,
then sáng si unz in énti;

6 Uuáhero dúacho
unérk uuirkento,
Dinrero gáruo,
thaz déta siu io gérno.

7 Tho sprach er érlicho ubar ál,
so man zi fróunun scál,
So bóto scal io gúater,
zi drúhtines múater.

8 Heil, mágad zíeri,
thiarna so scóni,
Allero uuíbo
góte zéizosto.

9 Ni deúlti thih múates,
noh thínes ánluzzes
Fáravua ni uuénti:
fól bistu gótes ensti.

10 Fórasagon súngun
fón thir sálignn,
Uuáren se allo unóroltti
zí thir zéigonti.

11 Gimma thin uniza,
mágad frinenta,
Múater thin dinea
frátt thu unesan éina.

12 Thú scall beran éinan
álauuáltentan
Erdun ioh hímiles
int álles líbhaftes,

13 Scépheri uuórolti,
thés min árunti,
Fátere gibóranan
ében éuuigan.

14 Got gibit imo uuíha
ioh éra filu hóha,
Drof ni zuíuolo thu thés,
dauídes sez thes kúninges.

15 Er ríchisot githíuto
kúning therero líuto,
Thaz steit in gótes hénti,
ána theheinig énti.

16 Allera uuórolti
ist er líb gébenti,
Tház er ouh inspérre
himilrichi mánne.'

17 Thio thiarna filu scóno
sprah zi bótin fróno,
Gab símo ántuuurti
mit súazeru giuuúrti.

18 'Uuánana ist iz, fró min,
tház ih es uuirdig bin
Tház ih drúhtine
thinan sún sóuge?

19 Uuio mag iz io uuerdan uuár,
tház ih uuerde suángar?
Mih io gómman nihéin
in min múat ni biréin.

20 Hábet ih gimeinit,
in múate bikléibit,
Tház ih éinuuizzo
mina uuórolt núzzo.'

21 Zi iru spráh tho ubarlút
ther selbo drúhtines drút
Árunti gáhaz
ioh hárto filu uuáhaz.

22 'Ih scál thir sagen, thiarna,
rácha filu dóugna,
Sálida ist in éuuu
mit thineru séla.

23 Ságen ih thir éinaz,
thaz selba kind thinaz
Heizit iz scóno
gótes sún frono.

24 Ist ódal sinaz
in himile gistátaz,
Kúning nist in uuórolti
ni si imo thionónti,

25 Noh kéisor untar mánne,
ni imo géba bringe
Fúaz fállonti
int inan érenti.

26 Er scal sinen drúton
thráto gimúnton,
Then áltan sátanasan
uuílit er gifáhan.

27 Nist in érdriche,
thár er imo io instríche,
Noh uuinkil untar himile,
thár er sih giuuérie.

28 Flíuhit er in then sé
thar giduat er imo uué,
Giduat er imo frémidi
thaz hóha himilrichi.

29 Thoh hábet er mo irdéilit
ioh sélbo giméinit,
Tház er nan in béche
mit kétinu zibréche.

30 Ist éin thin gisibba
réues úmberenta,
In mánageru ziti
ist dága léitenti.

31 Nist sin gibúrdinot
kindes so díure,
So fúrira bi uuórolti
nist quéna bérenti.

32 Nist uuiht, suntar uuérde,
in thiu iz gót uuolle,
Nóh thaz uuidarstánte
drúhtines uuórte.'

33 'Ih bin' quad siu 'gótes thiu
zi érbe gibóranin,
Si uuórt sinaz
in mir uuáhsentaz.'

34 Uuólaga ótmuuati,
so guat bistu io in nóti,
Thu uuári in iru uuórte
zi fóllemo ántuuurte.

35 Drúhtin kos sia gúater
zi éiganeru múater,
Si quad, si uuári siu thín
zi thionoste gáruuu.

36 Engil floug zi himile
zi sélb drúhtine
Ságeta er in fróno
thaz árunti scóno.

S. a. O. I, 5. Die ersten Verse der zweiten Strophe, mit welcher Blatt 17b der Heidelberger Handschrift beginnt, sind daselbst außer mit den metrischen Accenten noch mit Neumen bezeichnet.

3. De cantico sanctæ mariæ.

Luc. 1.

Thó sprach sancta mária
thaz siu zi húge hábeta,
Si uuás sih blídenti
bi thaz árunti.

2 'Nu scal géist miner
mit sélu gisúazer
Mit thén lichamen
drúhtinan díuren.

3 Ih fránnon drúhtine,
alle dága míne
Frénn ih mih in múale
góte héilante.

4 Unánt er ótmnati
ín mir unas scónnonti,
Nu sáligont mih álle
unórolt io bi mánne.

5 Máhtig drúhtin,
unih námo síner,
Det er unérk máru
ín mir ármern.

6 Fon ánagenge unórolti
ist ér ginádonti,
Fon kúnne zi kúnne,
in thin man nan irkénne.

7 Dét er mit giunélti
síuern hénti
Tház er úbarmnati
gisciad fon thern gúati.

8 Fona hóh sédale
zistlaz er thie ríche,
Gisidalt er in himile
thie ótmúatigr.

9 Thie húngorogon múadon
gitábot er in éunon,
Thie ódrgun álle
firtíaz er ítale.

10 Nú intfiang drúhtin
drut lint sínan,
Nu unitit er ginádon
then únsen áltmagon.

11 Tház er allo unórotti
´zín unas sprécheuti
Joh ío gihcizenti,
nn hábent sie iz in hénti.'

12 Unas sin áfter thiu mil írn sar
thri mánodo thár,
So súar si ziro sélidon
mit allen sátidon.

13 Nu férgomes thia thiarnun
sétbun fra márlun,
Thaz si uns allo unórolti
si zirn súne nuégonti.

14 Johannes drúhtinrs drúl
unillt rs bithihan,
Tház er uns firdánen
giunérdo glnádon.

A. a. O. I, 7. Vers 5, 2 liest so die Freisinger Handschrift, die Wiener und die Heidelberger haben sin, gegen das Versmaß; man müßte lesen unih si namo sin. Vergl. auch Nro. 10, Vers 11, 4. Zur letzten Strophe vergl. Nro. 21, 3.

4. Pastores erant in regione eadem.

Luc. 2.

Tho unárun thar in lánte
hírta háltente,
Thes séhes datun unárta
unidar sianta.

2 Zi in quam bóto sconi,
éngil scínenti,
Joh unúrtun sie inlíuhte
fon himilisgen liohte.

3 Fórahtun sie in tho gáhun
so sínan ánasahun,
Joh hintarquamun hárto
thes gotes bóten unórto.

4 Sprah ther gótes boto sár
,ih scál iu sagen unúntar
In scal sín fon góte hril,
nales fórahta nihéin.

5 Ih scál iu sagen ímbot,
gibót ther himilisgo got,
Onh nist ther er gihórti
so frónisg árunti.

6 Thes unirdit unórolt finn
zi éunidon blidu
Joh ál gisceaft thin in unórolti
thesg érdun ist onh drétrnti:

7 Ninunt boran habel thiz lánt
then himilisgon héilant,
Theist drúhtin krist gúater
fon iúngern múater

8 In béthleem, thine kúninga
thie unárun alle thánana,
Fon in unard onh giboran in
sin múatrr magad scónn.

9 Ságen ih iu, gúate man,
unio ír nan scntut findan,
Zéichan onh gizámi
thúruh thaz séllsani:

10 Zi thern búrgi saret hinana
ir sindet, so ih iu ságrta,
Kind niunnl boranaz
in krípphun gilégitaz.'

11 Thó quam, nuz er zín tho sprah,
énglio hérisscaf,
Himilisgu ménigi
fus álle singenti

12 ,In himilriches hóhi
si góte guállichi,
Si in érdu fridg onh állen
thie sót sin guates unillen.'

Mystice.

13 Sie kúndtun uns thia scúma frun
ioh lértun ouh thar sáng zua:
In hérzen hugi thu inne
unáz thaz uues singe.

14 Ni láz thir innan thina beúst
arges unillen gilúst,
Thaz er fon thie nirsleiche
thru frídu in himilriche.

15 Unir sculin úaben thaz sáng,
theist scóni gotes ántfang,
Unanta éngila uns zi bilide
bráhtun iz fon himile.

16 Biscof ther sih unáchorol
ubar kristinaz thiot,
Ther ist ouh unirdig scónes
éngilo gisinnes.

17 Thie éngila zi himile
flúgun singante,
In gisiht frónol
thar zámun se scóno.

A. a. O. I, 12.

5. Pastores loquebantur ad inuicem.

Luc. 2.

Spráchun tho thie hirta
thie selbun séheunárta,
Sie áhtotun thaz imbot
thin selbun éngiles unóet,

2 ‚Itemes nu álle
zi thémo kástelle,
Thaz unír suh mit then góunsn
thaz gotes unórt scounon

3 Thaz drúhtin dúan unolta
int iz héeņ in unorolt sántn,
Ia óngtą uns zį érist thaz gibot
thée ginádigo got.'

4 Tho súarun sie ilenti
ioh situ gáhonti,
Irhúabun sie sich siln frua,
sie tháhtun hárto thur zua.

5 So sie tho thárn quámun,
thia múater gisáhun,
In ira bárm si sázta
bárno bézista.

6 Ioh ther sin thára súarta,
thar ir zucio húatta,
Thaz scótta sin bl nóti
thaz ér in thíonoti.

7 Gisáhun sie thaz unóet thar
ioh irkántun iz sár
Thaz thie éngila in iróngtun,
thar sie thes féhes góumtun.

8 Alle thie iz gihórtun
hárto sie iz inteietun,
Ioh sórahtun mér ouh habetun
so thie hirta thiz giságetun.

9 Thin múater barg mit fésti
thin unórt In iru brústi,
In héezen mit githáhti
thiz ébonǫ áhtonti,

10 Unio thin unóet hiar gágantin
thin er sórasagon ságetin,
Ioh thiz al mit gizámi
ouh tháea zua biqnámi.

11 Fúarun sae thes sindes
thie hieta héimortes,
Thero unáeono unórto
btídtun sie sich hácto.

12 Sie iz állaz thar irkántun
so thiẹ éngila In gizáttun,
Thes lóbotun siẹ io gitícho
drúhtin gúallicho.

A. a. O. I, 13.

6. De obviatione et benedictione symeonis.

Luc. 2.

Thae unás ein mán atter
zi sálidon gizálter,
Er unas thiononti thár
góte situ mánag iae.

2 Er unas góte fórahlai
ioh réhtọ er lébeta ubarai,
Béitota er thar súazo
thero drúhtinrs gihéizs.

3 Ther gótes geist ther mọ ána unas
ther gihínz imo tház,
Thnz kríst er drnagl In hénti
er sines dáges éntl.

4 Er tódes io ni kóreti
er rr then dróst hábetl,
Thin unihi gotes géistes
ginnerotą inan thes gihélzes.

5 Tho quám ther sáligo man,
in sinen dágon uuas iz frám,
In hús thaz ih nu ságeta,
thar er émmizigen bétoda.

6 Múater thiu gúata
thaz kind ouh thára fuarta,
Thar gáganta in gimúnto
Symeón ther gúato.

7 Ginfeng er imo sáa frám
ioh húab inan in sinan árm,
Tho spráh ouh sáa bidiu
ther alto scálk sinen

8 'Nu lázist thu mit fridu sín,
so gihiaz mir io thaz uuórt thín,
Mit dágon ioh giuuihtin
thinan scálk, drúhtin.

9 Uuánta thiu min óugun
nu tház giscóuuotun,
Thia hélti thia thu uns gárotos
er thu uuórolt uuórahtos.

10 Lioht thaz thar scinit
inti alla uuórolt rihtit,
Ioh gúnlichi githiuto
thérero lántliuto.'

11 Uuúntorota sih tho hárto
thiu múater thero uuórto
Thiu in allen thén stúnton
gisprochanu uuúrtun.

12 Ioh thér thar uuas in uuáni
thes kindes fáter uuári,
Githáht er sin io giticho
filu fórahtlicho.

13 Tho uuihta sie ther átto
thar fórna in ginánto,
Ioh spráh ouh zi theru múater
ther fórasago guater

14 'Nim nu uuórt minaz
in hérza, mágad, thinaz
Ioh huges hárto ubar ál
thu thiarna, thih thir ságen scal.

15 Thiz kind ist untar mánne
zi mánagero fálle,
Ioh thén zirstántnisse
thie zi libe sint giuuisse.

16 In zéichan filu hébigaz,
thóh firsprichit man thaz,
Thiu frúmg ist hiar irougit
so uuémo iz ni gilóubit.

17 Drúhtin ist er gúater
ioh thiarna ist ouh sin múater,
Er tód sih ananuéntit,
in themo thritten dage irsténtit.

18 Férit er ouh thánne
ubar himila álle,
Ubar súnnun lioht
ioh állan thesan uuórolt thiot.

19 Er quimit mit giuuélti,
sar so ist uuórolt éntil,
In uuólkon filu hóho
so scónnon uuir nan scóno.

20 Mit imo ist sin githigini
ioh éngilo ménigi,
Er habet thár, ih sagen thir tház,
thing filu hébigaz.

21 Osan duat er thárre
thaz uuir nu hélen hiare:
Ist iz úbil odo uuár,
unfirhólan ist iz thár.

22 Thie ungilóubige
thie ábuhont iz álle,
Firsprechent io zi nóti
thio uuúntarlichun dáti.

23 Ioh uuántot férah thinaz
uuásan filu uuássaz,
Bittaru pina
thia sfebun séla thina.

24 Thu sihis sún liaban
zi mártolonne ziáhan,
So rinzit thir thaz hérza
thuruh michila smérza.

25 Thar sprichit filu mánno
thaz se ér in hatun lángo,
Giborgan níd in mánne
al óugit er sih thanne.'

A. a. D. I, 15.

7. Mystice de reversione magorum ad patriam.

MÁnot unsih thisu fárt,
thaz uuir es uuesen ánauuart,
Uuir únsih ouh biruachen
int eigan lánt súachen.

2 Thu ni bist es, uuan ih, uuís:
thaz lánt thaz heizit páradis.
Ih meg iz loben hárto,
ni giriunit mih thero uuórto.

3 Thóh mir megi lidolih
sprechan uuórto gilih,
Ni mag ih thóh mit uuórte
thes lobes queman zi énte

4 Ni bist es io gilóubo,
sélbo thu iz ni scóuuo,
Ni mahtu iz óuh noh thánne
irzéllen iomanne.

5 Thar ist líb ana tód,
lioht ana finstri,
Engilichaz kúnni
ioh éuuinigo uuúnni.

6 Uuir éigun iz firlázan,
thaz múgun uuir io riazan,
Jóh zen ínheimon
io émmizigen uuéinon.

7 Uuir fúarun thanana nóti
thúruh úbarmuati,
Irspúan unsih so stillo
ther únser múatuuillo.

8 Ni uuóltun uuir gilós sin,
harto uuégen uuir es sein,
Nu riazen élilentê
in frémidemo lánte.

9 Nu lígit uns úmbithrebi
thaz únser ádalerbi,
Ni niazen sino gúati:
so dúat uns úbarmuati.

10 Thárben uuir nu léunes
iirbes filu mánages,
Joh thúlten hiar nu nóti
bittero zíti.

11 Na birun uuir mórnente
mit séru hiar in lánte
In mánagfalten uuúnton
bi únseren súnton.

12 Arabeiti mánago
sint uns hiar io gáreuuo:
Ni uuollen héim uuisen
uuir uuénegon uuéison?

13 Uuólaga élilenti,
hárto bistu hérti,
Thu bist hárto filu suár,
thaz ságen ih thir in ála uuar.

14 Mit árabeitin uuérbent
thie héiminges thárbent:
Ih haben iz fúntan in mír,
ni fand ih líabes uuiht in thír.

15 Ni fand in thír ih ander gúat
suntar rózagaz múat,
Séragaz hérza
ioh mánagfalta smérza.

16 Ob uns in múat gigánge
thaz únsih héim lange,
Zi thémo lante in gáhe
ouh iámar gisáhe:

17 Faramés so thie ginóza
ouh ándera stráza,
Thera uuég ther unsih uuénte
zi éiginemo lánte.

18 Thes seiben pádes suázi
suachit réine súazi,
Si thérer situ in mánne
thér thar ána gange.

19 Thu scált haben gúati
ioh míchilo ótmuati,
In hérzen io zi nóti
uuáro káritati.

20 Dúa thir zi giuuúrti
scóno súriburti:
Uuis hórsam io zi gúate,
ni hóri themo múate.

21 Innan thines hérzen kust
ni láz thir thesa uuóroit lust,
Fliuh thia géginuuerti,
so quimit thir frúma in henti.

22 Húgi uuio ih thar fóra quad,
thiz ist thee ánder pad,
Gang thésan uueg: ih sagen thir éin,
er giléitit thih héim.

23 So thú theeg héimuuisti
niuzist mit gilústi,
So bistu góte liaber,
nintratist scádon niamer.

Z. a. O. I, 18.

8. In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum.

Joh. I.

Er allen uuórolt kréstin
ioh éngilo giscéstin
So rúmo ouh so in áhton
mán ni mag gidráhton,

2 Er séh ioh himil uuurti
ioh érda ouh so hérti
Ouh uuiht in thiu gisúarii,
thaz sih éllu theiu rúarit:

3 So uuas io uuórt uuónanti
er állen zitin uuórolti,
Thaz uuir nu sehen ófan
thaz uuas thánne úngiscafan.

4 Er állen ánagisti
theru drúhtines giscéfti,
So uuás iz mit gilústi
in theru drúhtines brústi.

5 Iz uuás mit drúhtine sar,
ni brást imos io thar,
Ioh ist ouh drúhtin ubar ál,
uuanta ér iz fon hérzen gibar.

6 Theru ánagin ni fúarit
ouh énti ni birúarit,
Ioh quam fon hímile óbana:
uuaz mág ih sagen thánana?

7 Er máno ciƕti thia naht
ioh uuurti onh súnna so giát
Odo onh himit, so ce gibót,
mit stéccon gimátot:

8 So unns ce io mit imo sar,
mit imo nuórahl rr iz thne,
So nuás ses io gidátun,
sie iz állaz sáman rietun.

9 Er ther himit umbi
sus émuizigen uuúrbi
Odo uuólkaa onh in nóti
then tintin cégoaoti:

10 So unas ce io mit imo sac,
mit imo nuórahl ce iz thar,
So nuás ses io gidátan,
sie iz állaz sáman cietun.

11 Tho er déta, thaz sih zárpta
ther himit sus io naáepta
Thaz súndament zi hóuse,
thar thin érda iigit úse:

12 So unas ce io mit imo sar,
mit imo nuórahl ce iz thar,
So nuás ses io gidátun
sie iz állaz sáman rietnn.

13 Onh himiicichi hóhaz
ioh páradys so scónaz,
Engilon ioh mánne
thin zuéi zi búanne:

14 So unas ce io mit imo sar,
mit imo nuórahl rr iz thar,
So nuás ses io gidátnn
sie iz állnz sáman cietnn.

15 So re thára iz tho gisiacta
ce thesa anócott ziacta,
Thar ménnisgon gistátti,
er thíonost sinaz dáti:

16 So unas ce io mit imo sar,
mit imo nuócahl er iz thar,
So nuás ses io gidátan
sie iz állaz sáman rietnn.

17 Sin unórt iz ai giméinta,
sus mánagsatto déitin
At to in théſa unisnn
thaenh sinan éinegan sun.

18 So unaz so himit súarit
ioh érdun onh birúarit
Ioh in sénne nvar át,
got détaz tharah inan át.

19 Thés nist nniht in unórotti,
thaz got an iaan nnórahti,
Thaz drúhtin io gidáti
úna sin giráti.

20 Iz unard állaz io sár,
so so ce iz gibót thar,
Ioh mnn iz állnz snr gisáh,
sos ée iz érist gisprah.

21 Tház thac nu gidán ist,
thaz nuás io in góte, sos iz ist,
Unas giáhtot io zi gúate
in themo énninigea máatr.

22 Iz nnas in imo io quékaz
ioh sitn tibhastnz,
Uniatih onh ioh naáune
er iz unótti icóngea manne.

23 Thaz iſb nuas iioht gerno
súntigero mánno,
Zi thin thaz sir iz intsiangin
int ieri ni giangin.

24 In sinsteremo iz sciuit,
thie súntigon ciuit,
Sint thie mán at firdáa,
ai múgnn iz bisáhan.

25 Sir bisiang iz alla sáct,
thoh sies nie nnnetin ánannart
So iz biintan man birinit
then súnna biscinit.

A. a. O. II, 1. Gleichheit der Strophen 8, 10, 12, 14 und 16.

9. Jesus fatigatus ex itinere.

Joh. 4.

SId tho théſen thingon
suac krist zen héimiagon,
In sétbaz génni sinaz,
thio baah nénnent uns tház.

2 Thera sérti er nnard rrmúatt,
so osto sárantemo dúit,
Ni tazent thie árabeit es feist
themo unáciicho mán ist.

Fúar er thnruh samáriam,
zi cineea búrg ce thnr tho qúam
Ia thémo ágnteize
zi éinemo gisáze.

4 Thó gisaz rr múnder,
so nuir gizáttun hiac un ér,
Bi cinemo brúnnen,
thaz naie onh púzzi uenurn.

5 Thee raangéiio thar gúit,
theiz móhti unesan sérta zit,
Theist dáges héizista
ioh árabeito méistn.

6 Thie iúngoron iro zitotun,
in kóuse in múas tho hólotnn,
Tház sir thes gisiizin,
mit sethen kriste inbízzin.

7 Uuz drúhtin thar saz éino,
so quam ein uuib thara thó,
Tház si thes gizitoti
thes uuázares gihálsti.

8 ,Uuib' quad er ,innan thés
gib mír des drínkannes,
Uuírd mir zi gisúare,
thaz ih mi nu gikúale.'

9 ,Uuio mág thaz' quad sie ,uuérdan,
thu bist iudeisger mán
Inti ih bin théffes thietes,
thaz thú mir so gibietes?'

10 Thaz ófonot iohannes thár,
bi hiu si sá quad in uuár,
Bi uuín sie thaz so zétita,
thaz drínkan ss firságeta.

11 Uuánta this zua líuti
ni eigun múas gimúati
Uuérgin ziro mázze
in éinema fázze.

12 ,Oba thu' quad er ,dátist,
thia gotes gift irknátist,
Joh uuér thih bitit thánne
suh hiar zi drínkanne,

13 Thu batis innu sdo sár,
er gábi thir in alauuár
Zi liebe ioh zi uuúnnan
springentan brúnnon.'

14 ,Ni hábes' quad sie ,fró min,
fazzes uuiht zi thiu hera in,
Thu hera zúa gitépphes,
uuiht théffes far giscépphes.

15 Uuaz mag ih zéllen thir ouh mér?
ther púzz ist filu diufer:
Uuar nimist thu thánne ubar tház
uuázar fliazantaz?

16 Fúrira, uuán ih, thu ni bist
thanne únser fater iácob ist:
Er dránk es, so ih thir zéllu,
ioh sinu kind éllu.

17 Er uuóla iz al bithábta,
thaz er mit thín nan uuihta,
Joh gáb uns ouh zi núzzi
thésan selbon púzzi.'

18 Quad unser drúhtin ziru thó
,firnim nu, uuib, theih rédino,
Firním thin uuórt éllu
thiu íh thir hiar nu zéllu.

19 Ther thuruh thúrst githénkit
thaz théffes brunnen drinkit,
Nist láng .zi themo thinge,
nub áuur nan thúrst githuinge.

20 Ther áuur untar mánnun
uinzit minan brunnon,
Then íh imo thánne
gibu zi drinkanne,

21 Thúrst then mer ni thuíngit,
uuant er in íma springit,
Ist imo kúati thráto
in éuuon mámmunto.'

22 ,Thu mohtis' quád siu ,einan rúam
ioh ein gisúari mir gidúan,
Mit themo brúnnen thu nu quist
mih uuénegun gidránktist,

23 Thih zes púzzes dinst
sus émmizen ni tiast,
Thih thuruh thino gúati
bimidi thio árabeiti.'

24 ,Holo' quad er ,sar zi érist
thinan gómman thar er íst,
So zitot iuer héra sar,
ih zéllu in béthen thaz uuar.'

25 ,Ih ni háben' quad siu ,in uuár
uuiht gómmannes sár.'
Gab ántuuurti gimúati
sines selbes gúati:

26 ,Thu sprachi in uuár nu so zám,
thú ni habes gómman:
Giuuisso zéllu ih thir nú,
finfi hábotost thu íu.

27 Then thu áuur nú nabis
toh thir zi thin linbis
Uuant ér giuuisso thín nist,
bi thiu spráchi thu so iz uuár ist.'

28 ,Min múat' quad si ,dúat mih uuís
thaz thu fórasago sís:
Thinu uuórt nu zétitun
thaz mán thir er ni ságetun.

29 Unsere áltfordoron
thie bétotun hiar in bérgon:
Giuuisso uuán ih nu thés,
thaz thú hiar bitg ouh súaches.

30 Quédet ir ouh, iúdeon, nu
thaz sí zi hierosólima
Stat filu ríchu,
zi thin gitúmslichu.'

31 ,Uuib' quad er ,ih ságen thir,
thaz gilóubi thu mír,
Quément noh thio ziti
ménnisgon bi nóti,

32 Thaz ir noh hiar noh ouh thár
ni betot then fáter, thaz ist uuár.
Giuuisso ir bétot nuu frist
thaz iu únkundaz íst.

33 Uuir selbe béton auur thár
tház uuir uuizun álauuar,
Uuanta héil, so ih rédinon,
thaz quimit fon then iúdeon.

34 Thoh quimit noh thera ziti frist
ioh óuh nu géginuuertig ist,
Thaz bétont uuare bétoman
then fater géistlicho frám.

35 Uuant er súachit filu frám
thráto rehte bétoman,
Thaz sie nan géistlicho
béton io gilicho.

36 Ther géist ther ist drúhtin
mit filu hohen máhtin,
Mit uuáru uuilit ther góter geist
tház man inan béto meist.'

37 Sí nam gouma hárto
thero drúhtines uuórto,
Joh kérta tho mit uuórte
zi díasemo ántuuurte:

38 ‚Ein mán ist uns gehéizan
ioh scal ouh krist héizan,
Uns duit sin künft noh uuánne
thaz át zi uuízanne,

39 Irréchit uns sin gúati
állo théso dati
Ouh fróno ioh giríngo
mánagero thingo.'

40 Gáb iru mit milti
tho drúhtin ántuuurti:
‚Thaz bin íh, gitoubi mír,
íh hiar sprichu mit thir.'

41 Tho quámun thie iúngoron innan thes,
sie uuúntar uuas thes thinges,
Sih uuúntorotun hárto
íro zurio uuórto,

42 Thaz sih liaz thiu sin díuri
mit ótmuati so nídiri,
Thaz thaz éuuiniga líb
lérta thar ein armaz uuib.

43 So slíumo siu gihorta tház,
firuuarf si sár io thaz fáz,
Ilta in thia búrg in,
zen liutin, ságeta thiz al ín:

44 ‚Quémet' quad sie ‚séhet den mán,
ther mir thaz állaz brahta frám,
Mit uuórton mir al zélita
so uuaz sih mit uuérkon sitota.

45 Scal iz krist sin, fro mín?
ih sprichu bi then uuánin,
Thaz selba sprich ih bi thín
iz ist gilih filu thin.

46 Bi then gidóugnen ségínin
so thúnkit mih theiz megi sín:
Er ál iz untaruuésta
thes mih noh io gilústa.'

47 Sie íltun tho bi mánne
fon théru búrg alle,
Iltun al bi gáhin,
tház sie nan gisáhin.

48 Innan thés batun thár
thie iúngoron then méistar,
Tház er thar gisázi
zi dágamuase inti ázi.

49 Er quad, er múas hábeti,
sos ér in thar tho ságeti,
Mit súazlichen gilústin,
thóh sies uuiht ni uuéstin.

50 In quam tho in githáhti
tház man imo iz bráhti,
Unz sie odo uuárun zi theru búrg
kóufen iro nótthurft.

51 ‚Min múas ist' quad er ‚fóllo
mines fáter uuillo,
Thih émmizen irfúlle
so uuáz so er selbo uuólle.

52 Ir quedet in átauuári
thaz mánodo sin noh fíari,
Thaz thanne sí, so man quit,
reht árnogizit:

53 Nu séhet mit then óugon,
biginnet úmbi scóuuon:
Uuíst ákar hiar in ríche,
uuó ér zi thiu nu bléiche.

54 Ni sie zi thiu sih máchon,
sos ih iu hiar nu ráchon,
Thaz fruma thie gibúra
súaren in thia sciura.

55 Ih santa iuih árnon,
ir ni sátut thoh thaz kórn,
Giangut ir bi nóti
in ánderero árabeiti.'

56 Gilóubta thero liuto
filu thar tho thráto,
Thie thara zi ímo quámun,
thia léra firnámun.

57 Gimuatságota er tho ín,
uuas zuene dága thar mit ín,
Milti sino iz dátun,
so sie nan thar tho bátun.

58 Gilóubta iro ouh tho in uuára
filu harto méra,
Uuanta sin sélbes léra
thiu uuás in harto méra.

59 Spráchun sie tho blíde
zi thémo selben uuíbe,
Thiu erist thára in thia búrg
déta sina kúnft kund,

60 Ni gilóuben uuir in uuára
thuruh thia thína léra,
Nu uns thiu frúma irréluta,
thaz ér uns selbo zéinta.

61 Nu uuizun in átauuari
tház er ist héilari,
Thaz ér quam hera zi uuórolti,
er ménnisgon ginérlti.'

A. a. 11, 14.
Vergl. Nr. 22: Christus und die Samariterin.

10. Quomodo sit orandum et de oratione dominica.

Matth. 6.

Oba thu ouh biginnes
thaz thú zi góte thinges
Inti thu githénkes
thaz thin gibét uuirkes,

2 Thaz si in hérzen thánne
thaz thír es uuiht nintfálle,
Gidóugno in themo múate
theiz thír irge zi gúate:

3 In hérzen si iz scóno,
thaz in es gót gilóno,
Si ther githánk in festi
ínnan theru brústi,

4 Thaz io bi thémo méine
thaz múat si fasto héime,
Then húgu in then githánkon
ni lázet uuergin uuánkon.

5 Ni lazet fáran in thaz múat,
so then dríagarin dúat,
Umbikerit sih thaz múat
sélb so mo ther háls duat.

6 Thaz duent se állaz zi thín
ther lint se lóbo bi thín
Joh sie se éren thuruh tház,
bithiu nist es uuiht in thiu báz.

7 Uuéist thu uueih thir rédinon,
thaz selba lób theist thaz lón,
Giuuisso uuizist thu thaz,
in thín gisteit iz állaz.

8 Thanne ir béfot, uuizit tház,
dúet iz kúrzlichaz,
Ni rúachit druhtin hárto
thero mánagfalton uuórto.

9 In hérzen betot hárto
kúrzero uuórto
Joh lútoro thárе,
tház iz gót gihore.

10 Thaz lón laz imo állaz,
thaz thes gibétes si thin báz,
Thaz thu in théru duli
ni firlíusest thio árabeiti.

11 Ie ni thúrfut bi thín:
got irkénnit in ín,
Er ir imo iz zéllet,
állaz thaz ir uuóllet.

12 Ginâda sina grúazet,
so minu uuórt iu iz súazent
Mines sélbes léra,
ni thárf es uuesan méra.

13 Sos ih íuih ubar ál
hiar nu léren scal,
Firsáhent io gilícho
thin iz allaz gáralicho.

14 Fáter unser gúato,
bist drúhtin thu gimúato
In himilon io hóher,
uuíh si námo thiner.

15 Biquéme uns thinaz ríchi,
thaz hóha himilrichi,
Thára uuir zua io gingen
ioh émmizigen thíngen.

16 Si uuillo thin hiar nídare
sos ér ist ufan himile,
In érdu hilf uns híare
so thu éngilon duist nu thárе.

17 Thia dágalichun zúhti
gib híutu uns mit giuuihti,
Joh föllen ouh, theist méra,
thines selbes léra.

18 Scúld bilaz uns állen,
so uuír ouh duan uuóllen,
Súnta thia uuir thénken
ioh émmizigen uuírken.

19 Ni firláze unsih thin uuára
in thes uuídaruuerten fára,
Thaz uuir ni missigángen,
thar ána ni gifállen.

20 Lósi unsih io thánana,
thaz uuir sin thine thígana,
Joh mit ginádon thínen
then uuéuuon io bimíden.

21 Ob ir in múat in lázet,
thaz súnta ir io bilázet,
So dilont síno guati
thio ino missidati.

22 Ther thar auur só ni dúat,
lazet quéman in iz in múat,
Gizétil sint themo in thráti
allo thio úndati.'

A. a. O. II, 21.

11. De spoliis et tunica sorte diuisis.

Joh. 19.

Sie námun thaz giróubi,
then búnchon thar gitóubi,
Sih thés thie giéinotun
in fíeru sie iz gidéiltun.

2 Uuanta iro uuarun fíari
thie in théru dáti uuari,
Thaz sie iz sús giméintin
inti ébono gidéiltin.

3 Tho uuárd in theru déilu
thiu túnicha zi léibu,
Uuas uuérkes thiu gidánes
hárto séltsanes.

4 Ni uuás thar nuiht ginátes
nóh gibósotes,
Uuas si ubar ál mit rédinu
ziaro giuuébanu.

5 Tho rietun thie gínoza,
sie uuúrfin iro lóza,
Thaz sie mit thia gizami
uuélih sa ímo uunni.

6 'Ni dúemes' quátan se 'lés
uuéctisal thes uuérkes,
Thee lóz thee eihtit unsih ál
uuéliches siu uuésan scal.

7 In thin únsih oah ni réchen
tház uuir sia ni bréchen,
Untar úns ni flízen
uuio sulih uuérk slízen.

8 Uuanta iz ist so gizámi
ioh hárto séltsani,
Mit lózu thaz githúllen
uuir sa álanga gihálten.'

9 Sagen mág man thes ginúag
uuio alt giscrib er thes giuuúag,
Zi zéllenu ist iz láng in uuár,
lis thie sélbo iz rehts thár.

10 Zuéinzug selmo zéll thir,
thaz gilóubit thu mir,
Oba thu es ouh so géro bist
thes sálteres zi éist.

11 Nu dúan ih thih es uuísi,
thee sid thanne éisgos si
Nist thés thehein duála,
thar findist thu iz in uuára.

12 Thu findist sol then sálmon
fon thésen selben thingon
Súslichera rédina,
thaz zélit er allaz thánana.

A. a. D. IV, 28.

12. Mystice.

Bizéinot thisu túnicha
rácha díneliche,
Giuuár es uuis giuuísso,
hárto límphit iz so.

2 Bizéinot thiu ira rédina
thie sélbun kristes thégana,
Sint sie álang io zi gúate
ioh hárto fástmuate.

3 Sie sind al éinmuate
zi állemo ánagnate,
Joh sint io mit ébine
mit minnu al untaruuébane.

4 Uuólt er sie gisámnuon,
mit filu kleinen fádomon,
Er sélbo sie birúachit
bi thiu nist thar nuiht gidúachit.

5 Ouh sih thar zua ni náhil,
uuiht thes ist giaált
Ungimaches múates
noh nuiht thes ist gidúahtes.

6 Gilóubent sie io réhtes
in líchamon kristes
In sina ménnisgi,
mit thiu thékent sie nan úmbi.

7 Thie gotes dеúl thégana
thaz sint thie scónna fádnma,
Mit ia ist io mit ébinu
thiu túnicha giuuébinu.

8 Thiu túnicha thiu gúata
bi thia thee lóz suuula
Thaz si álang mit giuuéli
giháltinu uuárti.

9 Theiz uuári so gisprócħan,
ni uuúrti nuiht firbróchan
Thaz iro nihéin ni uuari
thaz uuiht ira firzáti.

10 Jóh sie thés gizami
thaz sia éinlichee námi,
Thes uuúrti ouh tház gislizan,
ni uuúrti uuiht firslízun.

11 Uuas si nu theeo uuórto
anuuíedig filu hárto,
Thaz iaman thaz thne spráchi
thaz uuiht ira firbráchi.

12 Uuánta sia span scóno
káritas iu scóno,
Sie thie fádnma alle gáb
ioh sia sélbo giuuáb.

13 Giuuísso, so ih thir zéllu,
thiu uuéek bisihit si éllu,
Si iz állaz góte ceisot
ioh sínen io gizírigot.

14 Ni uuáne theih thie gélbs,
thia túnichun span si sélbo,
Sélbo uuab si kriste thaz,
bi thiu íst iz allaz so álangaz.

15 Joh si iz állaz gimáz
so kristes líchamen saz,
Scóno si iz gisúagta
so drúhtin selbo súahta,

16 Giscáfota sía so so iz zam
ioh só siu bézist biquam
Mit filu kleinen fádumon
ioh únginaten rédinon

17 Kléiaero gárno,
thaz déla si kríste geeno,
Unas giunéban ubar ál
só man éinegen scal.

18 Gisáh si iz io giticho
thráto líablicho
Ginnáralicho in thráti
thaz séltsano ginuáti,

19 Tház thar uniht ni rómeti
so er síh iz ána legiti,
Biqnami zíoro aaa nuánk
thaz setba scóno gisáng.

20 Joh thár so so iz zámi
unibt fúlteres ni unáel,
Thaz sih zi thín gisiarti
thio kristes líh bieńartl.

21 Biquámi oah scóno ubar ál
so fádum zi ándremo scal,
Sih untar ín rúarlin,
zisámane gisúagtin.

22 Sétbo si thaz unólta,
thó si kríste scolta,
Thaz si in théra nahi
sétbo iz al bisáhi.

23 Theiz unári in ála lichi
thera sincea lichi
Uniht ni missihúlli
sid si sia selbo spúnni.

21 Thaz niaman thar ni ríasi,
sid si sia selbo scúasi,
Thaz uniht thar missihúlli
thes líchamen sólli.

25 Súnlar selb si in gáhi
krístan ánasahi,
Joh sélbon scónuoti ana nuánk,
tho simo scúas thaz gisáng.

26 Káritas thin gúala
si sélbo iz sus gisúagta,
Si noh hiulu ana unánk
unibit keistr sin gisáng.

27 Nist uniht so rédihaftes,
dros ni zuínolo thu thés,
Laz thir guéman iz in múal
so thaz káritas gidúat.

28 Si liuzit iz al tháuana úz
zi themo drúhtines hús,
Si ist álla zit io unáune
símbolon thar ínne.

29 Súmenes sacent thánana
thio ieo snéster zuá,
Anur thisu in min nuár
ist émmizigen io thór.

A. a. O. IV, 29.

13. Cur dominus ignominiam crucis et non aliam pro nobis mortem pertulerit.

Jst silu manno unúnlar,
thaz zéll ih hiar nu súnlar,
Zin drúhtin hiar in nuórotti
thes krúzes tod irnuéliti,

2 Tho er únsih hiac so nérita,
fon fianton irrétita,
Num uzac hécten bánlon
fon fianto hánlon

3 Thuz sines selben gúati,
thuz éina unos gimúnti,
In súlichern uóli
er úns ginádoti.

4 Unir unizun ana zuínal
thaz er thes unialt ubar ál,
Er bi únsih tód thulti,
so unío so er selbo unólti.

5 Ob áunr unir iz áhlon
ioh unólu iz al bideáhlon,
Thanne ist uns óuh thaz unúntar
éin gináda suntar.

6 Mit síurn sie nan bráutin,
mit unázarn ouh írqnáltin,
Odo óuh mit stéinonne,
mit unin ségenotis thu thih thánne.

7 Uns ist scúma in thin gizáll
ioh ségan siln mánagsalt,
Sálida zi tibe,
thaz scádo uns hiar ni klibe,

8 Jst uns thaz girústi,
brúnla ala sésti,
Joh ist uns hétm ouh ubar tház,
ioh uuásan ala unássaz.

9 Nist uniht in thémo bónme,
thaz scíuntilih gilónbe,
Thes máunilih ginnís si
tház thac úbbigaz si.

10 Thes krúzes horn thar óbana
thaz zéigot us in himila,
Thie árma ioh thie hénti
thie zeigont unórolt enti.

11 Ther selbo mittilo bónm
ther scónuol thesan unórolt stoum,
Es ist zi zéllenne ginúag,
thée then líchamon denag.

12 Nist uniht in themo bónme,
thaz scíuntilih gilónbe,
Thes mánallih ginuís si
tház thac úbbiges si.

13 Thaz sih es thára uuentit
theiz ínnan érdu stentil,
Nim góuma uuaz thaz méinit
theiz úntar érda zeinit.

14 Mit thin ist lhar bizéinit,
theiz ímo ist al giméinit
In érdu ioh in himile
inti in ábgrunte ouh hiar nidare.

15 Bi lhin nist in themo bóume,
thaz mánnilih gilóube,
Thes friuntlilih ginnís si
tház thar úbbiges si.

16 Lég iz nidar haldaz,
iz zeigot ímo iz állaz
Fiar hálbun umbiríng
állan thesan uuórolt ring.

17 Ellu zéllu ih thir thiu thing,
theist ánur therer uuórolt ring,
Ist ia uuiht méra ouh fúrdir
theist sín, gilóubi thu mir.

18 Nist ánur in themo bóume,
thaz fríuntilih gilóube,
Thes mánnilih giunis si
tház thar úbbiges si.

19 Liggez, ságen ih thir tház,
odo ist iz úfhaldaz,
Ginuisso uuízist thu tház,
io zeigot ímo iz állaz.

20 Ellu thisu uuúntar
zéigot ímo iz funtar,
Iz rihtit uuórolt énti
zi sines selbes hénti.

21 Bi thiu nist in themo bóume,
thaz mánnitih gilónbe,
Thes friuntilih giunis si
tház thar úbbiges si.

22 Uuara thénkistu tés,
uuio még iz uuesan álles,
Then rúarta mit thern lichi
ther rihtit himilrichi,

23 Bigóz inan zi gúate
mit sines selbes blúate,
Ee sálta, uueist es méra,
in thémo sina séla.

24 Bi thiu nist in themo bóume,
thaz mánnitih gilónbe,
Thes friuntilih giunis si
tház thar úbbigaz si.

A. a. O. V, 1.

14. De utilitate crucis.

Nu scúlun uuir unsih rígilon
mit thes krúzes ségonon,
Mit kristes selben uuórton
uuidar fianton.

2 Thaz scúlun uuir zi uuáron
in unsen éntin málon
In únsemo ánunzze,
thaz úns iz uuóla sizze.

3 Zi thín ouh in themo énde,
thaz unser múat sih ménde
Súlichera rústi
ingégin ákusti.

4 Uuir duemes tház, ih sagen lhir éin,
mit únsen fingoron zuein,
Sint zuéne ouh, nim es góuma,
thes selben krúzes bóuma.

5 Drag thú, gilóubi thu mir,
then gúndfanon anan thír
In hónbite inti in brústin
in thines hérzen lústin.

6 Nist fiant hiar in ríche,
nub ér hiar sora intuuíche,
Ther diusal sélbo thuruh nól,
so ér thar ana scónnol.

7 Mit thin uuórtun uuir giróchan
ioh kráft sin thuruhstóchan,
Mit thin uuárd er al birédinot,
thaz iamer ér nirkóborot.

8 Mit thin uuard siu hárto
sélb ther uuidaruuerto
Ginuúntot ioh firdámnot
rúmo in éuuinigan uot.

9 Dua theiz in thír seine
intiz drágen lídi thine,
Gilóubi mir in uuar míu,
hárto sciuhit er thin.

A. a. O. V, 2.

15. Signaculum crucis.

Gib drúhtin ségan sinan
in lichamon minan,
Ioh théiz io hiar in iibe
minera séia ktibe.

2 Si drúhtin io ther ségan sin
in allon ánahalbon min,
Thaz fiant io zi uuáre
min uuérgiu ni gifáre.

3 Thaz ih mit thémo thuruh kríst
ſi úmbikirg biféſtit
In líchamon ioh múnte
zi állemo únaguate.

4 Biſcirmen ſino ſúazi
óugun ioh thie ſúazi,
Min hérza ouh mir binnérre,
thaz ſiant mir ni dérre.

5 Mit thín ſin mino brúſti
giſégonot in féſti,
Hóubit ioh thio hénti,
thie lídi al unz in énti.

6 Biſángan ſi ih mit réino,
thanne íh in mír iz zeino
Sar io thia uuárba
in állan ánahalba.

7 Thaz ſcírme mih in brúſtin
fon ármalichen lúſtin,
In hérzen ioh in dátin
fon úbilen githátin.

8 Mit thín ſi íh io thuruh nót
al úmbizirg biſéganot,
Thaz ſiant ſih ni méndc
er ſtát in mir io fínde.

9 Mit thín ſi ih ío biſángan
ioh ſianton ingángan,
Biſolahan ſínen ſégnnon
ioh allen gótes théganon.

10 Thaz mih mit ſínu nide
ther ſiant io bimide,
Jóh mir híar zi libe
gúatalih io kiibe.

A. a. O. V, 3. Vergl. Vers 3.2 und 8.2.

16. De die iudicii.

Thes hábet er ubar uuóroll ring
giméinit einaz dágathing,
Thíng filu hébigaz,
zi ſorganne éigun uuir bi tház.

2 Thie zéllu ih hiar ubar lút,
niſt nihéinig ſiner drút,
Thes álles unio biginne,
ni er quéme zi themo thínge.

3 Quément thurg ouh thánne
thie uuénagun álle,
Thie hiar gidatun ſóllon
then íro múatuuillon.

4 Zi zéllenne iſt iz ſúari,
niſt ther fon uuibe quámi,
Es irquímit muat mín,
núb er thár ſeuli ſin,

5 Ni ſie ſeulin hérton
thar írs dáti eenton,
Al io ginniſſo umbiríng
theiſt ſilu iamarlichaz thing.

6 Uuard uuóla in then thíngon
thie ſélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonots
ſint ſíchur iro dáto,

7 In thíe thoh úbil thanne
niſt uuiht zi zéllenne,
Mit thín ſih thoh biuuérien
ioh éthesnuis ginérien.

8 Uuanta és niſt tába furdir,
thaz gitóubi thu mír,
Er uuérgin megi ingángan,
uuérd er thar biſángan,

9 Nub er ſcúli thuruh nót,
uuérd er thar birédinot,
Thutten thánne in énnon
thes hélliuuizes uuénnon.

10 Uuard uuola in then thingon
thie ſélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bígonoto
ſint ſíchur iro dáto.

11 Uueiſtu uuio bi thia zít
ther gotes fóraſago quit?
Er zélit bi thaz ſelba thíng
thaz thar ſi michilaz githuing

12 In ímo man thar léſan mag
théiz iſt ábulges dag,
Arabeito, quíſti
ioh mánagoro ánguſti.

13 Thaz iſt ouh dag hórnes
ioh éngiliches gálmes,
Thie bláſent hiar in lánte
thaz uuóroll úf ſtante.

14 Theiſt dág ouh nibulniſſes
ioh uuíntes bruil léunes,
Thin zuei firnnáhent thánne
thie ſúntigon álle.

15 Hérmido ginóto
ioh uuéungheiti thráto:
Uuaz mag ih zéllen thir hiar mér?
thes íſt ther dág al foller.

16 Láß thu io thia rédina
uuio deúhtin threunit thánana?
Thar dúat er zi gihúgte,
er thanne hímil ſcútte.

17 Uuér iſt manno in lánte
ther thánne uuidarſtánte?
Thanne er iz zi thín giſiarit
thaz ſih ther hímil ruarit,

18 Thánne er mit ginuétti
iſt inan ſáltonti:
Queman mág uns thaz in múat
ſó man ſinan líuol duat.

19 Nist ther dag sumirih
dagon ánderen gilih,
Thaz sár man in githánkon
thar mégi uuiht biuuánkon.

20 Gibórganero dáto
ni pligit man hiar nu thráto,
Sih ougit thár ana uuánk
ther selbo túzito githánk.

21 Uuard uuóla ménnisgon
in then selben thíngon,
Thie thár thoh bigonoto
sint sichur iro dáto,

22 In thíe thoh úbil thanne
nist uuiht zi zéllenne,
Mit thiu sih thoh biuuérien
ioh éthesuuio ginérien.

23 Ni lósent thar in nóti
góld noh dinco uuáti,
Ni hilfit gótouuebbi thár
nóh thaz sitabac in uuar.

24 Ni mág thar máuahonbit
helfan héreren uuiht,
Kind noh quéna in uuare,
sie sórgent iro thare,

25 Odo íauuiht helfan tháune
themo silu eichen mánne:
Sie sint al ébanreiti
in thera sélbun árabeiti.

26 Giuuisso, thaz ni hilnh thih,
thar sórget mánnilih bi sih,
Bi sines sélbes séla,
nist uuiht in thanne méra.

27 Scátka ioh thie eiche
thie gént thar at gitiche,
Ni si thie thar bi nóti
gifórdoront thio gúati.

28 Uuard uuóla in then thingon
thie sélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bigonoto
sint sichur iro dáto.

29 Thár nist mfotono uuiht,
ouh uuéhsales niauuiht,
Thaz iaman thes giuuise,
mit uuihtu sih irlóse:

30 Nu uuári thu io so ríchi
übar uuóroltrichi.
Thóh thu es thar biginnes,
ther scáz ist sines sindes.

31 Uuanta drúhtin ist so gúat,
thér thaz úrdeili duat,
Er duat iz sélbo, ih sagen thie éin,
ándere bótono nihein.

32 Bi thiu ist uuóla in then thingon
thie sélbun ménnisgon,
Thie thár thoh bigonoto
sint sichur iro dáto,

33 In thie thoh úbil thanne
nist uuiht zi zéllenne,
Mit thiu sih thoh biuuérien
ioh éthesuuio ginérien.

A. a. O. V, 19. Die Strophen 6 und 7 wiederholen sich in 21 und 22, 32 und 33, die Strophe 6 allein in 10 und 28.

17. De qualitate cœlestis regni et inæqualitate terreni.

— — — —

82 Theist at ánder gimáh,
so ih hiar fórna gispráh,
Theist at éinfaltaz gúat,
gilaz thir thára thinaz múat.

83 Einfaltu uuúnna
so scinit thar so súnna,
Sie súedie thar niruuétkent
then hiar io uuóta thrukent.

84 Thio frúma then thar blúent
thie sih zi thin hiar múent,
Then tház hiar giágaleizent,
mit húrsgidu ouh giuuéizent,

85 Thaz sie thára al thaz iar
ládot michil iámar
Ioh iro lib allaz,
thie hiar sórgent bi tház.

86 Thára leiti, drúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo sconen tibe
thie hóldun scátka thine.

87 Thaz uuir thaz máummunti
in thineru múuti
Niazen uns in múale
in éunon zi gúate.

88 Thár ist sáng sconaz
ioh mánnon séttsanaz
Sconu túlida ubar dág,
thaz ih irzéllen ni mág.

89 Tház ist in girihti
fora drúhtines gisihti,
Selbo scónnot er tház,
bi thin ist iz so scónaz.

90 Thu horist thár ana uuánk
io thero éngilo sang,
Mit thín se thén uuarbon
tóbont druhtin sélbon.

91 Mit thín se drúta sine
duent iamer sin blide,
Iamer fránnamuate
zi állemo gúate.

92 Tháca leiti, deúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo sconen libe
thir hóldun scálka thine.

93 Thaz uuír thaz mámmunti
in thinern múnti
Niazen uns in múate
in énnon zi gúate.

94 Thir ál thar scono hillit
thaz música gisingit,
Allaz thie zi tiebe
zi themo éuninigen libe.

95 Io then éuninigen dág,
then mán irzéllen ni mag,
Gistéit thir thar al rédinon
mit éuninigen fréuuidon.

96 Ni mag mán nihein irrédinon
uuio thár ist gótes theganon,
Thie úrabeiti thúltun
ioh sinan uuillon fúltun.

97 Thára leiti, deúhtin,
mit thinro selbro máhtin
Zi thémo sconen libe
thir hóldun scálka thine.

98 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Niazen uns in múate
in énnon zi gúate.

99 Sih thár ouh úl euarit
thaz ógana súaril,
Lira ioh fiduta
ioh mánagfaltu suégata.

100 Hárpha ioh róttn
ioh tház io gúates dohta,
Thes mannes múat noh io ginnúag,
thae ist es állro ginnag.

101 Thaz spíl thaz séiton suaernt
ioh mán mit hánton ruarent
Ouh mit bláſanne,
thaz hórist thu allaz thánne,

102 Thaz níuzist thu iagilícho
thae scóno géistlicho,
Iz ist so in áta uuaci
in himile gizámi.

103 Thára leiti, deúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo sconen libe
thir hóldun scálka thine.

104 Thaz uuie thaz mámmunti
in thinern múnti
Niazen uns in múate
in énnon zi gúate.

105 Also unúnna thio sin
odo io in gidráhta quemen thin,
Thaz níuzist thu in múate
iamer thár mit gúate,

106 Iamer mit liabe,
thin héza mie gilóube,
Thaz gúata mánagfalta
thaz ih thir hiar un zálta.

107 Níuzit thae in unáea
sálida thin séla,
Iamer mámmunti
ioh éuuinig gimúati,

108 Euuiniga súazi,
bimídit allaz uuízi,
Alles múntes sorgon,
si blídit sih thae sóllon,

109 Blídit sih thar iamer,
ana sórgun ioh sér
Ioh ana leído gitih,
giuuísso thaz ni hiluh thih.

110 Tháca leiti, deúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo sconen libe
thie hóldun scálka thine.

111 Thaz uuír thaz mámmunti
in thíneen múnti
Niazen uns in múate
in énnon zi gúate.

112 Uuáei in mie ginóto
manago thúsunt múato,
Speácha so gizámi,
thaz énti thes ni uuári,

113 Ni móht ih thoh mit uuórte
thes lóbes queman zénte
Alles mines libes feist,
uuiolih thar in iáutę ist.

114 Thu uuíedist mir gitóubo,
sétbo thu iz bisrónuo,
Thriz dúit thia mína eedina
hárto filu uidaea.

115 Ioh sronuos, uuízist thu tház,
tíob situ mánagaz
Linbes hárto ginúag,
thes ih noh hiae ni ginnúag.

116 Tháea leiti, drúhtin,
mit thínes selbes máhtin
Zi thémo sconen libe
thir hóldun scálka thine.

117 Thaz uuír thaz mámmunti
in thínern múnti
Niazen uns in múate
in éuuon zi gúate.

118 Uuio mág ih thaz leunéllen,
thaz minn uuort irzéllen
Himileiches dóhta,
thaz uuórolt al ni móhta,

119 Thaz thir alle er niezélitun
thara zúa thoh thingotun
Ioh óuh zi ála uuare
mit múate uuaenn thárr:

120 Unaz scott ih thanac?
bin súntig uutac mánne,
Tho ébantih ni móhta
gizéllen thaz dóhta.

121 Tháca leiti, drúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo sconen libe
thie hóldun scálka thine.

122 Thaz unie thaz mámmunti
in thinern múnti
Niazen uns in múate
in éunon zi gúate.

123 Nist thémo thac in tánte
tód io thaz inblánte,
Thin fréuni ist in geméino
thaz sinan feiunt binnéino,

124 Odo ouh thaz insize
thaz inan uniht giléžze,
Théist in óuh gimeini
thera sinera selbun héili,

125 Odo imo tód so gienge,
thaz gót io thaz gihénge
Thaz in thémo eiche
iaman sac iesiache.

126 Quistu bi thio sinchi
odo er sac únfeanner si
Odo man naiht sac sméçze
thaz ée es thoh gigeúnze,

127 Odo iaanibt ánder suatac gúal
rúcee mo thaz blida múat,
Léid odo sméza
thaz stnaz feáuna héeza.

128 Tháca ieiti, deúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo sconen libe
thie hótdun scátka thine.

129 Thaz naie thaz mámmunti
in thineen múnti
Niazen uns in múate
in éuuon zi gúale.

130 Ni uuirdit in themo éebe
thaz mán thihein iestéebe,
Tód inan bisuiche ·
in thémo selben eiche:

131 Ginnisso ságen ih thir éin,
thár niestiebit mán nihein,
Bi thin ni uuirdit ouh in unár
thaz man aán bigeábe thac,

132 Odo ianniht thés man thar bigé
thes zi tóde gigé
Zi thémo thíonoste,
sie sint thac al gideóste.

133 Then tód then habet súntan
thin hélla toh sieslúntan,
Dioso siesuólgan
ioh élichoc gibóegan.

134 Thoh oah tház ni uuáei,
thaz naaei thóh io scont
Héili, unízistu tház,
ana éntt thehétaaz.

135 Tháca teiti, drúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo sconen libe
thie hóldun scátka thine.

136 Thaz unir thaz mámmanti
in thineen múnti
Niazen uns in múate
in éuaon zt gúate.

137 Thac blúent thie io
lilia inti cósa,
Súazo sie thie stinkent
ioh éiichoc nieunélkent.

138 Thia binat thia éeda súacit
ioh ákaea alle cúacit,
Thia scóni zt uuáee
thia sihistu alla tháee.

139 Thee stánk ther blástt thar in múat
io thaz éuuiniga gúat
Súazi siln mánaga
in thia gótes thégana,

140 In thie gótes iiabon
mit súazin ginúagon,
In thie drúta sine
uuaed uuóla sie mit iibe,

141 Thaz sie gibóean uunetun
tho sie sútih súatun,
Ioh sie in thésa eedina
niazent iamee feénnida.

142 Tháea leiti, deúhtin,
mit thines selbes máhtin
Zi thémo scónen tibe
thie hótdun scálka thine.

143 Thaz unie thaz mámmunti
in thineea múati
Niazen uns in múate
in énnon zi gúate.

144 Ubac thíz állaz
so ist uns súazista tház
Unie unsih thés thac scóunon,
selbon deúhtin scóunon,

145 Sines sélbes scóni
ioh állaz sin gizámt
Iamee in then máhtin
bi sinen éeegeehtin.

146 Theist thia uuúnna ioh thaz gúat,
thaz blasit tib uns in thaz múat,
Theist át son thémo bennuen
thaz uuíe htac gúates zellen.

147 Sehen ónh thac then deóst
theeo éagito thíonost
Uas thar io líb bibeingtl
thaz iagilíchee singit:

148 Thára ieiti, deúhtin,
mit thines ſelbes máhtin
Zi thémo ſconen iibe
thie hóidun ſeálka ihine.

149 Thaz uuír thaz mámmunti
in thíneen múnti
Niazen uns in múate
in énnon zi gúate.

A. a. O. V. 23, S. 432 von Zeile 163 an.

18. Oratio.

GInuécdo uns geban, drúhtin,
mit thines ſelbes máhtin,
Unir únſih muazin biiden
mit héilegon thínen,

2 Mit in uuie muazin níazan,
thaz hábeſt thu uns gihéizan,
Théſa ſeibun uuúnna
thia uuír hiar ſcribun ſʒena.

3 Ecdun inti hímiies
inti álles ſliazentes,
Féhes inti mánnes,
deúhtin biſt es álles.

4 Unir birnn, drúhtin, alle thín,
ni laz quéman thaz io in múat min
Theih hiar gidue in ríche
uuiht thes thie ni iiche.

5 Gibóran unir ni uuúrtun
er thino máhti iz uuóttun,
Stéit onh unſer énti
in thínes ſelbes hénti.

6 Iſt uns in thíe ginuiſſi
onh tház irſtántniſſi,
Thaz unſee ſtúbbi fúlaz
uuerde anue ſúlih ſs ſo iz unás.

7 Thu uneitiſt óuh ana thés
thes ſétben úrdeiies,
Nihtis ſélbo thu then dág
then mán binnáukon ni mag.

8 Nu iz állaz, deuhtin, thín iſt,
ginado bi únſih ſo thu biſt,
Léiti unſih in ríchl thín,
thoh uuir es uuiedig ni ſín.

9 Deuhiin, álles unio ni dúa,
mih io fúagl thara zúa
Thaz íh mih uutac thinen
iamee muazi bliden,

10 Theih thac thih íóbo ubar ái
ſo man deúhtinan ſeái
Allen kréſtin minen
mit héitigon thínen,

11 Unir thína géginuuerti
níazen mit giuuúeti,
Ioh ſín thih ſaman íóbonti
allo uuórolt uuóeolti.

Amen.

A. a. O. V, 21.

19. Conclusio uoluminis totius.

SElben kríſtes ſtiuèn
ioh ſínera ginádu
Bin nú zi thin giſíarit,
zl ſtáde hiar gimíarit.

2 Bin nu mines uuórtes
gikérit héimoetes
Ioh nuíll es duan nu énti
mit thin íh ſnae ſéeienti.

3 Nu nuíll ih thes giſtízan,
then ſegai nídariazan,
Thaz in thes ſtádes féſte
min rúadar nu giréſte.

4 Bin góte héiſante
thero árabeito zi énte,
Thes mih frínnta bátun,
in gótes minna iz dálun,

5 Thes ſíe mih batun hárto
ſelben gótes uuórto,
Thaz ih giſcrib in unſer heii
euangélions deii,

6 Tház ih es bigúnni
in únſaraz gizungi,
Ih thuenh gót iz báti
ſó ſs man mih báti.

———

11 Nu biſſin ih mih hiar
then béziron allen in uuár,
Allen gótes théganon
mit ſetben kriſtes ſéganon.

45 Tház thie ſeibun ſmáhi min
in gihúgti muazin íro ſin,
Mit uuórtun mih ginúagen
zi drúhtine giſúagen,

46 Jó ſae in thémo friſte
zi uuáitantemo keiſte,
Zi uuáttanteen hénti
úna theheinig énti.

47 Themo ſi gúallichi
ubar állaz ſinaz ríchi,
Ubar állo uuóeslti
ſi dinei ſin io uuónenti,

48 In érdu ioh in himile,
in ábgrnntr ouh hiar nídarr,
Mit éngilon ioh mánnon
in énninigen sángon,

49 Ther mih hiar so gidrósta,
thero árabeito irlósta,
Thúz er min githáhta,
zi stádr mih bibráhta.

50 Thoh ih thar zna húgge,
thoh sconnon sie zie rúgge,
Sin mir méndeuti
in stáde stántenti.

52 Si gúallichi thern énsti
thin mir thés lo giónsti,
Lób ouh thern ginnétti
ána theheinig énti,

53 In érdu ioh in himitr,
in ábgrunte ouh hiar nídarr,
Mit éngilon ioh mánnon
in énninigen sángon.
Amen.

A. a. O. V, 25. Die sechs ersten Strophen und die neun letzten. Von Schiffahrt hergenommene Ausdrücke Str. 1, 3, 49 und 50. Die Freunde Str. 4 bezeichnet Otfeid näher in der Zueignung seines Buches an den Erzbischof Liutbert von Mainz: a quibusdam memoriæ dignis fratribus rogatus maximeque cuiusdam uenerandæ matronæ uerbis nimium flagitantis nomine iudith.

20. Leich vom heiligen Petrus.

Unsar trohtin hat farsalt
sancte petrr giunalt,
Daz er mac ginerian
ze imo dingenten man.
kyrie eleyson,
christr eleyson.

2 Er hapel ouh mit vuortun
himilriches portnn.
Dar in mach er skerian
den er uulti nerian.
kirie eleison,
christe eleison.

3 Pittemes drn gotes trut
alla samant upar lut,
Daz er uns firtanen
giunerdo ginaden.
kirie eleyson,
christr eleison.

Auf der letzten Seite einer Handschrift der Königl. Bibliothek zu München, cod. lat. 6260 fol., cimel. III^a, sæc. IX. aus Freisingen stammend. Oft gedruckt, zuerst in Docens Miscell. z. Gesch. d. teutschen Literatur, I. (1809) Seite 1, zuletzt in DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 Seite 12. Zur dritten Strophe vergl. Nro. 3. 11.

21. Christus und die Samariterin.

Lesen unir, thaz fúri
ther heilant fartmudi:
Ze untarnr, vuizzun thaz,
er zeinen brunnon kisaz.

2 Quam fone samario
ein quena sario
Sccephan thaz vuazzer.
thanna noh so saz"er.

3 Vunrbon sina thegana
br sina lipleita.
Bat er sih ketrencan
daz vlp, thaz ther thara quam.

4 ‚Binnaz kerost thu, gût man,
daz ih thir geba trinkan?
Ja ne niezant, vnlzze christ,
thir indon vnsera vuist.'

5 ‚Vuip, obe thu vuissis,
vuielih gotes gift ist,
Vntr den ercantis,
mit themo du kosotis:
Tu batis dir unnen
sines keeprunnen.'

6 ‚Disin buzza ist so tiuf,
ze dero ih heimina liuf,
Noh tu ne habis kiscirres,
daz thu thes kiscephes:
Vuar maht thu, gut man,
neman queeprunnan?

7 Ne bistu liuten kelop
mer than iacob.
Ther gab uns thesan brunnan,
tranc er nan ioh sina man;
Sinin smalenozzer
nuzzun thaz vuazzer.'

8 ,Ther trinkit thiz vuazzer,
be demo thurstit inan mer,
Der afar trinchit daz min,
then lazit der durst sin.
Iz sprangot imon pruston
in runon mit luston.'

9 ,Herro, ih thicho ze dir,
thaz vuazzer gabist du mir,
Daz ih mer nbar ne
ne liusi hern durstae.'

10 ,Vuib, tu dih anne uaert,
hole hera dinen uirt.'
Siu quat sus libiti,
commen ne hebiti.

11 ,Vueiz ih, daz du uar segist,
daz du commen ne hebist:
Du hebitos er finfe
dir zi uoliste;
Des mahttu sichure sin:
nu hebist einu, dee nis din.'

12 ,Herro, in thir nuigie sein,
daz thu mahl forasago sin,
For nus er giborana
betoton hinr in berega.

13 Vnser altmaga
suhtan hia genada,
Thoh ir sagant kicorana
thia bila in hierosolyma.
. . . .

Cod. Vind. 515. 8°. saec. IX. Blatt 5a. Abgedruckt in H. Hoffmanns FUNDGRUBEN FÜR GESCHICHTE DEUTSCHER SPRACHE UND LITTERATUR I, BRESLAU 1830 Seite 2. Bearbeitet durch W. Wackernagel, ALTDEUTSCHES LESEBUCH (1839) Spalte 101 ff., zuletzt durch K. Müllenhoff und W. Scherer, DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT BERLIN 1864 S. 43 f. u. 278—283. Vergl. Nro. 9: Otfrid II. 14.

22. Bruchstücke des 139. (röm. 138.) Psalms.

Vvellet ir gehoren
daniden den guoton,
Den sinen longinon sin?
er gruozte sinen trohtin:

2 In gichuri du mih, trohtin,
inte irchennist uer ih pin
Fone demo anegenge
vnein an daz enti.

3 Ne megih in gidanchun
fore dir ginnuchon.
Du irchennist allo stigo,
se narot so ih ginigo.

4 So nare so ih cherte minen zun,
so rado nami dus goum.
Den nech furinorhtostu mir,
daz ih mih cherte after dir.

5 Du hapest mir de zungun
so fusto pidvungen,
Daz ih ane din gipot
ne spricho nohein vort.

6 Vie michiliv ist
de din givizzida, christ,
Fone mir ce dir gitan,
nie mahtih dir intrinnan.

7 Fur ih uf ze himile,
dar pistu mit herje.
Ist ze hello min fart,
dar pistu geginnart.

8 Far ih in de finstar,
dar hapest du mih sar:
Ih neiz daz din nacht
mach sin so lioht also tach.

9 So vuillih danne file fru
stellen mino federo,
Peginno ih danne fliogen
sose er ne tete nioman.

10 So flingih ze entie eues meres,
ih uriz daz du mih dar leserist:
Ne megih in nohhein lant,
nupe mih hapet din hant.

11 De sela vorhtostu mie,
die pisazi du mir.
Du nurti far min ginar,
so mih de muoter gipar,

12 Noh teos ih des ne lougino
des du tati tougino,
Nupe ih fone giporti
ze erdun auer vorti.

13 — — — —
— — — —
Un uillih manslecenn
alle fone mir gilvon.

14 Alle die mir rietun
den unrehton rihtuom,
Die sint fienta din,
mit den uillih gisch sin.

15 De nider dir uellent tuon
de uillih fasto nidon,
Alle durh dinen ruom
mir ze fiente tuon.

16 Un chius dir fusto ze mir,
vpe ih mih chere after dir
— — — —
— — — —

17 Du ginadigo got,
chrei mih frammoet.
Mit dineu ginadun
gihalt mih dir in ruun.

Heinr. Hoffmann Fundgruben ꝛc. I. (1830) Seite 3, aus dem Cod. theol. 732. 4⁰. sæc. X. der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien, Blatt 69. Die Verse folgen in großer Unordnung auf einander, wie die Vergleichung mit dem Text der Vulgata, den der Dichter bearbeitete, lehrt. In dieser Hinsicht nach Lachmanns Vorgange hergestellt und auch anderweitig verbeßert von W. Scherer: DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER, 1861. Seite 20 f. und 293 ff. Die Handschrift hat meist einfaches u oder v für uu, Vers 2.3 anegine, 3.3 stiga, 6.2 cherist, 8.1 und 2 far ih in den finster dar, hapest du mih far, 9.2 federa, 14.1 rieton, 17.2 framort.

23. Gebet.

DEUS, CUI PROPRIUM EST — misereri semper et parcere, — suscipe deprecationem nostram, — ut quos catena — delictorum constringit — miseratio tuæ — pietatis absolvat. P.

Got, thir eigenhaf ist,
thaz io genathih bist:
Intfa gebet unsar,
thes bethuesun unir sar,

2 Thaz uns thio ketinun
bindent thero sundun,
Thinero miido
genad intbinde haido.

Auf der ersten Seite des Münchener Cod. lat. 3851. 4⁰, cimel. III[a], sæc. IX—X, ursprünglich der Augsburger Kirchenbibliothek gehörig. Zuerst mitgetheilt von J. A. Schmeller in des Freiherrn v. Aufseß Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters I. (1833) Spalte 176. Zuletzt von K. Müllenhoff und W. Scherer, denkmaler (1864) S. 22. Das lat. Gebet ist eine der orationes pro peccatis im liber sacramentorum Gregors des Großen. Vers 2.1 uns für unsich, wie in dem Leiche Ezzos 14.3 und 7.

24. Das Gebet Sigihards

des Schreibers der zu München befindlichen Freisinger Handschrift von Otfrids Werken, am Ende dieser Handschrift.

Du himilisco trohtin,
ginade uns mit mahtin
In din riches richi
so so die giliche.

2 Trohtin christ in himile,
mit dines fater segane
Ginade uns in euuon,
daz unir ni liden uueunun.

Uualdo episcopus istud euangelium fieri iussit. Ego sigihardus indignus presbiter scripsi.

Graffs Krist Seite 446, Cod. germ. Mon. 14. Blatt 125[b].

25. Leich vom heiligen Georg.

Georjo für ze maio
mit mikiirmo herigo,
Fone dero marko
mit mikiiemo foiko.
Für er ze demo ringe,
ze hevigemo dinge.
Daz thinc was marista,
kote iiebosta.
Ferliez er werreitwihe,
kewan er himileike.

2 Daz keteta sribo
der marr erabo georjo.
Do sbunen iuen alla
kuninga so manega.
Woiton si inen rrkeren:
ne woita ern es horen.
Herte was daz georigen müt,
ne hort er in es, seg ih gut,

Nub er ai kefrumeti
des er ce kote digeti.

3 Daz keteta sribo
sancte georjo.
Do triiton si inen sare
ze demo karrkare.
Dar met imo do füren
engiio de skonen.
Dar swullen zwei wib:
kenerit er daz ier iib.
Do worht er so skono
daz imbiz in frono.

4 Daz ceiken worhta dare
georjo ze warr
Georjo do digita:
inan druhtin ai gewereta.
Inan druhtin ai gewereta
des gorjo zimo digita.

Den plinten det er schenten,
den halcen gangenten,
Den tumben sprekenten,
den touben horenten.
Ein sul stunt tec manic jac:
nz sprane dec ionb sar.

5 Daz zeiken worhta dace
gorjo ze ware.
Begont ez der rike man
file harte zurnan:
Tacianus wuto,
zurent ez wunterdrato.
Er quat, gorjo waci
ein konkelari.
Hiez er gorjen fahen,
hiez en uz ziehen,
Hiez en slahen harto
mit wunterwasso swerto.

6 Daz weiz ik, daz ist aicwar,
uf erstunt sik gorijo dar.
Uf erstunt sik gorijo dac,
wola predijot er sac.
Die heidenen man
kesante gorjo drate fram.
Begont ez der rike man
filo harto zurnan.
Do hiez er gorijon binten,
anen rad winten:
Ce ware sagen ik ez in,
sie prnken inen en zenin.

7 Daz weiz ik, daz ist alewac,
uf erstunt sik gorjo dac.
Uf erstunt sik gorjo dar,
wola predijot er sar:
Die heidenen man
kesante gorjo file fram.
Do hiez er gorjon fahrn,
hiez en harto fillen.
Man gohiez en mullen,
ze pniver al verprennen.
Man warf en in den pe[illegible]nnn:
er was saliker sun.

Poloton si dernbere
steine mikii megine.
Begonton si nen nmbekan,
hiezen gorjen uf erstan.
Mikil teta georjo dac,,
so ec io tut war.

8 Daz weiz ik, daz ist alewar,
uf erstunt sik gorjo dar.
Uf erstunt sik gorjo dar,
wola predijot er sac.
Die hridenen man
kesante gorjo file fram.
Uf erstunt sik gorjo dac,[1]
uz sprane der wahe sar.
Gorjon den guten man
uf hiez er stantan:
Er hiez en dare cimo kan,
hiez en sar spreckan.
Do segita er kobet heiz
. . . . . geloubet ez
Omat, si warin florena,
demo tiufele al petrogena.
Daz ennt nns selbo
sancte georjo.

9 Gorjo hub dia hant uf:
gebot er uper den hellehunt.
Erbibinota apollin:
do suer er sar en abeeunti in
Do gienc er ze dero kamero,
ze dero chuninginno:
Begont er sie leren,
begonta sim es horen.
Elossandria,
si was dogelika:
Si ilta sar wole tun,
den iro seaz spenton.
Si spentota iro triso dar
daz hilfit sa manec jur.
Von ewon uncen ewon
so ist se in drn genadon.
Daz erdigita selbo
herro sancte gorjo.

Den urkundlichen Text enthalten die drei letzten, unten mit 192, 193 und 191, oben (der eingehefteten leeren Ergänzungsblätter wegen) mit 200, 201 und 202 bezeichneten Blätter der Heidelberger Pergamenthandschrift des Otfrit Nro. 52: auf der Rückseite des ersten derselben schließt oben das Otfridische Gedicht, sieben Zeilen, dann folgen von dem Georius-Leich 13 Zeilen, auf der vordern Seite des zweiten Blattes 26, alles noch ziemlich gut zu lesen, das auf der Rückseite Stehende und Weitere aber fast nicht mehr. Diesen Text und den Versuch einer Wiederherstellung gab Heinr. Hoffmann in den Fundgruben rc. I. (1830) Seite 10—13. Von Moriz Haupt weiter bearbeitet in den Schriften der Akademie der Wißenschaften zu Berlin vom Jahre 1851 und darnach in die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864, Seite 23 ff. und 298 ff., aufgenommen.

26. Schöpfung und erlösung.

Got, vater ewich, ist daz angengi
allir guten dingin,
der gibundin hat den diunai,
des manernst wonit ubir ai.
Su ist obini duo dine richtinti,
undin uf habinti,
innin si irunlinti,
uzzin umbinahinti.
dar an ist unvirwandilheit
ani namuzzi und ani arbeit.

2 Ain gotis crapht in drin ginennidin,
dest ouch gilan den selin,
di si habint ungischeidin,
rat, gihugidi mid dim willin.

Disi dri giacnnidi
sint immir samint woninti:
di ginadi uns got do aictiz,
do er unsich sin adim in blis.
dannin bicin wir an der seti
mid gilonbin daz erlichi gotis bilidi.

3 Got uoribimeinti in disin zuein dingin
al sin lob unci bringin,
daz er si giwaltic unde gut,
non den zuein ec allnv wndir dnd.
Er ist kunic allnvaltic
und natir woliwillic,
zi duv daz wir inin hinain
beidi norchtin unde minnin,
daz wir onch non disin dingin
immir mugia sagin unde singin.

4 Got atwaltig wolti irongin
sini ceesti nili dongin.
der sinir wisheiti was dic rat
mit dem er ellnv dinc giworcht hat.
Ec was meistic unde weceman,
sin gizuch was uil lussnm.
er hiz weedin eingiti,
geisti noicin ioch nil edili.
Woli gizam deu heein
daz sic alli uei weein,
daz si mecci wnni habitia,
ob sin uritichia lobitin.

5 Der eingit allir heeist undic in,
lucifer giheizzin,
dec was als rin insigili
nach demo ueoni bilidi.
Sini herschaf, ime gigebin duech gut,
di kerit er nlli in abirmut:
er chot, wolti sizzin nordin,
sin ebinsezzi des hohistin:
duch daz was ec uirstozzin
mit den volginti imo ginozzin.

6 Do wart deo nidis natic lucifee,
ein eingil abitennniger.
noni der hohi ginil er so nidici,
daz er nimmic kumit widici,
wnnd ec nielorin hat den willin
zallin gutin dingin.
Do di gutin engiti al
ani suhin dea sinin nul,
zici heerin si sich gihabitin,
norchtlichi si in lobitin.
durch daz wart in gigebin,
daz simir sulin insaamnt goti lebin.

7 Dec selbo, decdir wisi und almechtig ist,
samsti icunlter disin gibeist:
ec gischns zi der selbin heimi
adam uzzic demo leimin.
Da was er aczit dec wisi,
daz wir bistnndin in paradysi.
wanti euer noz zi ubili
di sini herin editi;
got iewac do dur ebindnei
di unsir beodi erdi widic dem unci.

8 Al, des dir mennischi bidorsti,
in nims dugin got noci worchti,
an demo sechstin dagi wochter in:
disn werild allu iewact duech in.
Ec habiti in allin gischephidon
wnni, bilidi, herzindum:
unsic chunstic ellendi
was er mit disin allin drostinti,
daz si nusich des iemanitin,
daz wic heim zi der mendia hugitin.

9 Uon dir ecein gischepphidi
gab er nas misilichi ceesti:
emid demo steini
gab er uns glmeini
di hecti dec beini,
mid poumi geunin
dec negili chimin,
di sinni mit den nligindin,
suimmintin unde ceesindin,
mit den eingilin bidrachti
di gudi non den ubulin schidinti.

10 Uon den anigengin uirin
got wolti den mennischin zicin:
er gammi uoa den uuci
gisuni uili daci,
non den hohirin lustin hori,
non den nidirin daz er stinckin mag,
non dem mazzici gismag.
Dec hendi und dec nuzzi bieucidi
gilizzec imo non dec eedi.
er gischns in uffrecht, daz re ns sehi,
damidi si wie gischeidia aon dem uehi.

11 Do wart zi stunt mit dem cristin man
suslich gidingi gitan,
daz ec ein einwig eungi
mit demo giboti nur mankunni:
Ob er den sigi irwebi,
daz der mennischi nimmir iesturbi.

. . . .

. . . .

wanti d.r unsic chempho do giweich,
leidir er unsich alli bisancich.

12 Dec engill minne und gotis huld
nirlnri wic durch disi sculdi.
dec thuuil wart ubir unsich giwaltig,
wie wacin sinschilis dodis schuldig.
Sith chom zer suni und zem giwegidi
sun gotis, baen der magidi:
ec nam non uns di dotlicheit
unde gnb uns di gotheit,
want er dic inzuischin woldi wesin:
von des dodi sulin wir ulli geursin.

13 Adam der andic wolti sini ginannin
uoa rechti widir giwinnin:
re was non sundin reini,
ec drat di torculin altirs eini.
Do achti dec niant di meiunischeit,
dadic middi wns duv gotheit.
daz chordic urumit er ichangin,
mid dem angili wart ec giuangin.
cheist gab sini unschuldi uir unsic schaldi,
tinri chonst er nusich widir zer huldi.

14 Got wolti daz cruci in uir ſpaltin,
diſi werilt alli gihaltin:
do er wart unſchuldig ichangin,
habiti er uir enti direi werilti binnngin,
daz er ſini iewelitin alli zi imo zugi,
ſuenn er den uiant bitrugi.
Durch des ellentin ſcalchiſ not
leit gotis ſun honlichin dodh,
des dodis craſt er do irſtarbti,
mit demo lib er ſini holdin widir giarbti.

15 Adom inſliſ, ſin ſiti wart ingunnin,:
eunn wuet dunnin bigunnin,
beiniſ neſti wib non man giwan,
mit uleiſchis brodi wart der wechſli gitan.
Inwart ouch in ſitin duv urcha was,
in der manchunni ginas:
unſir heili was uru bidacht,
criſt in cruci hat ſi bracht,
non des wndin wir biein giheilot,
der uns zi neſti mit beodi wart nicdeitot.

16 Drno des heiligin cruciſ ort
ſint des gilonbin drnv wort,
der undin iſt daz uicdi,
der driir ein gimeinin erdi.
Der wrunti minnin und der niauti
breitoti di niedenitin hendi,
an den ſol uſrecht ieſtan
ſuer mid goti wil nolbertan.
zi dimiti gidingi ob houbit iſt,
daz inthebit ni din dongini guadi, criſt.

17 Suer ſo wolti criſtiſ wegi nolgi,
der drngi ſuſ ſinin galgin,
an dem er allin ſinin willin
non nbitin werchin mugi giſtillin,
ſin ſelbeſ werdin ungiwaltig,
goti gihoeſum unde chaltig.
Wil er dar an alſo notſtan
uni rum durch den gotiſ willan,
ſo hat er den geiſtlichi gebilidot,
der unſculdig durch in wart gicrucigot.

18 Dev gotiſ minni iſt ein kunigin
undir allin dugintin,
di ſulin leitin uorchti und zunieſicht
unzi di gotiſ ſelbiſ aniſicht.
Uorchti non helli dinit in ſcalkiſ wiſ,
gidingi des erbiſ in ſuniſ wiſ.
ſuenni ſi di minni nolbringint,
unzi ſi got iekennunt:
uni uorchti biſtet dar inni
mid dem natir in ſuniſ wis dev minni.

19 Got, der dev minni iſt, hat unſ ofſin gitnn,
wi wir die minni ſulin han:
er giſchuſ nu unſ dnv gilit alli
ein andir dininti.
Duv gilit, duv dir ſint uni di eri,
der bidurfi wir meri.
nuni mugin di ougin nirimizzin
di nidiri den unzzin:
alſuſ diri wir undir unſ gilegin,
wi wir bruderlichi ſulin inſamint lebin.

20 Wanti got al mag und ai gut wili,
non dan wart der dingi ſo nili:
ſui ſi unſich dunkin miſlich,
zi demo gotiſ lobi ſint ſalli gilich.
Iſt zuewir libi middilanc,
obini gnadi, undini giduanc,
deowit unſ zi der helli al duv giſcaſt,
duv die iſt ſcaeſ undi daeihaſt:
ſuaz die iſt ſempſti undi wunnielich,
daz dinot ai deme gidingi in daz himelrich.

21 Der uiant an den gotiſ uiautin
cichit den gotiſ antin,
ſiniſ undankiſ goti dinot er,
gotiſ holdin mit uorchtin achtit er.
Ee inmag nimannin biuellin,
wari mid ſin ſelbiſ willin.
unſir erdi iſt er nuch ſchibinti,
di gnadi gotiſ uf zihinti:
alſo muzzer goti dinon,
imo ſellin zi wizzi meeit er unſir lon.

22 Nach unſie uordirin nalli
uirulnchit wart duv erdi imidalli:
daz wazzir habiti got in enchi,
er giſchid iz non dem nluchi:
er wolti unſich noni den meinin
an dir douſi gireinin.
Di erdi giwſe duv ſiunfut,
di undi giwihiti ſin blut,
daz gimiſchit non ſinir ſitin ran,
mit dem er unſich irloſti und heim giwan.

23 Criſt unſir giſil dne unſich in geabi lag
zuo nacht und einin dag.
ſiniſ einin dodiſ . . . .
. . . . nacht,
in des eri man driſtunt biſouſit
den man rechti gidouſit.
Da ſulin wir werdin
ſin ebinbiiidi und erbin.
in der uordirin ingullin wir,
der nurſpechintin gilonbin ginizzin wir.

24 Houbit iſt ieſtantin der criſtinheit,
des duv lit alli habint undieſcheid.
er ni wil nuedir nich irſterbin,
uoni duv ſo ni mag zniſchil douſi werdin.
Der duv guade iſt, der hat nnir bigunnin
unſirmo herzin einiſ bennnin,
der mag unſich alli giccinin,
ob wir die ſundi inttielichi weinin.
der die lonit ſin ſelbiſ gebi,
der wil igilich ſin lit bringin, daz iz ewin lebi.

25 Got ſelbi lerti unſich chuſchi und dimut,
gidult und weſin widir ubili gut,
undi uremidiz leit irbarmin,
leein di dumbin, helſin den armen,
di wacheit biſchiemin, ungeene ſuerigin,
niemiden laſtir ioch werigin,
neſtin gilonbin habi ioch gidingi
zi der criſtinlichin minni,
gotiſ wort gihorin alſ iz imo gizemi,
ſo wir in bitin, daz ouch er unſich uienemi.

26 Sui wir givallin, so sol iz unsich ruwin,
undi suli wir goti uili wol gitruwin,
der dauidin dedthi lobisam,
sit er uriam uirrith, dem er sini chonin nam,
der dem scacheri sini meindat uirliz
unde imo daz himilrichi gihiz,
ioch der gotis drli stunt uirlonginoti,
ist nu di himilstuzzili draginti:
Uzzir der uschin irlutirit er unsich also daz glas,
des gnadi was duz paulus unde maria ginaf.

27 Gotis bruth, duv seli adilurowi,
norchti du der iri duwi:
der lichaml ist der seli chamerwib,
er mag iri nirtisin den ewigin lib.
Duv seli sol iri selbir rati,
alliz gut der duw gibiti:
su sol irsterbi der duwi kiut,
daz des lichamlu ubiluo werch sint,
undi sol ediluv kint giwinnin,
di su zi demo gotis erbi mugi beingin.

28 Der dir ist beiduv got undi mennischi,
der gibit urstendi zuischili:
di seli let er non den suudin irstan
ioh nil lutielichi ruwi han.
Uoni grabi irstent noh nie slachti
an der iungistin machti.
zi urtheli ni chnmint di wiesistin:
di dir sint nor uirdeiliti.
di durchnachtigin sulin irdeilin
di die sint der zueir meddimin.

29 Duv gotis urthel ist hi dougin,
zi demo suntagi ist sin ossin.
manigin nillit got mit seri,
daz er sich zi demo guti keri,
ob er sich dan bezzici ni welli,
daz er in nor geriwi zi der helli.
Zi iongist in offinimo zorni
di hellwin scheidit er non demo chorni.
da sihlt ein igilichir nach sin selbis wizinthcit
an demo gotis girichti im selbim lib odir leit.

30 Saligin di zi der zesiwin sint
immerr gotis kint,
den natir erit da zi himili der sun
mid den er hat hi in erdi giwnnun.
Insumint in drinchit er den win,
zeichin der ewigin mendin.
mid din engilin sint si undotiich,
mid in erbint si da daz himilrich.
got ist ie lib, rawa unde minni,
also daz licht ist der ougin wuni.

31 Herro, di die dinint ist daz richi:
wi mugin wir die giloni?
du dir nidir ginigi uf zi henini den man,
der non sundin was giuallan.
Du dir wesin woltis unsir ginoz,
draglut unsir burdin so groz,
nu hulsu, herro, diuin milten rat
allin dinin holdin zi urowidi bracht,
daz dih, nusir irloseri, alliz daz lobi
suaz dir ist undir deme himili ioch dur obi.

Handschrift des 12. Jhs., Nro. XI der Bibl. des regulierten Chorherrenstiftes zu Vorau in der Steiermark, Blatt 97 und 98: Joseph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1849. Seite 93—103, unter dem Titel ‚Die Schöpfung'. Oskar Schade VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS. VIMARIAE 1860 p. 36 hält das Gedicht für die cantilena de miraculis Christi von Ezzo, und sagt: de miraculis Christi, quæ vulgo appellantur, nimirum non agit carmen, sed de angelorum creatione ac defectione, de creatione primorum hominum eorumque peccato, et quomodo deinde Christus Adam secundus homines ab interito liberaverit et morte sua piaculari resurrectioneque vitæ æternæ auctor nobis ac parens extiterit. nonne autem hæc facta miracula nominari possunt? Die DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER. BERLIN 1864 S. 84—93 enthalten das Gedicht, bearbeitet von W. Scherer, unter dem Titel SUMMA THEOLOGIAE. Dem vorstehenden Abdruck ligt diese Bearbeitung zu Grunde, aber mit Beibehaltung der Orthographie des Originales; Vers 6.6, 6.7, 7.6, 10.10, 19.3, 19.10, 22.3 und 22.4 habe ich ů für u gesetzt. Der urkundliche Text hat zwischen der 12. und 13. Strophe noch eine eingeschobene unechte und in der 9. Strophe zwischen der 7. und 8. Zeile zwei unvollständig überlieferte Verse, die ebenfalls beßer wegfallen. W. Scherer liest 8.4 wart für irwart, 11.10 bisuech, 12.4 zuschilis, 16.8 undir; Vers 17.5 hat die Handschrift in der Ausdrucksweise der mystischen Theologie ungiwaltig, nämlich in Gelaßenheit aus eigener Gewalt in die Gewalt Gottes (vgl. auch 1. Cor. 7, 1), Scherer setzt dafür irrtümlich gewaltig; 22.9 gimist, 23.2 habe die Handschrift ziuv, sie hat aber (nach Diemer) zův, 26.1 und 2 liest Scherer

Sui wir givallin, so iz unsich ruwi,
so suli wir goti vil wol gitruwin.

Ezzo.

27. Leich von den wundern Christi.

WArer got, ihc lobe dihc,
ein anegenge gihich an dich.
daz anegenge bistu, trehtin, ein,
ja ne‸gihihc anderez nehein,
der erde johc des himiles,
wages unte luftes
unt alles des dinnin ist,
lebentes unte ligentes:

daz geschophe du allez eino,
du ne bedoerftest helfere dar zu.
ihc wil dihc ze anegenge haben
in worten unt in werchan.

2 Got, du scufe allez daz ter ist,
ane dich nist niewiht.
ze jungest scuse du den man
nah dinem bilde getan,
nah diner getate,
so du gewalt hate.
Du bliese im dinen geist in,
daz er ewihc mohte sin,
noh er ne vorhte den tol,
ub er behielte din gebot.
zallen eren scuse du den man:
du wessest wol den sinen val.

3 Wie der man getate,
des gehuge wir leider note.
dur des tiefelles rat
wie schier er ellente wart.
Vil harte gie din sin scult
uber alle sine afterchunft.
du wurde wie alle gezalt
in des tiefeles gewalt.
Vil michel was diu unser nol.
do begunde richison der tot,
der helle wuhs der ir gewin:
manchunne allez vur dar in.

4 Du sich Adam geviel,
du was naht unte vinstri.
do irscinen an dirre werlte
die sternen bire zile,
die der luzzel liehtes baeen,
so si beschatewot waren.
Wante sie hate bedaht
diu nebelvinstere naht
diu von dem tiefel bechom,
in des gewalt wir waron,
unze uns erscein der gotes sun,
warer sunno von den himelun.

5 Der sternen aller iegelich
der teilet uns daz sin lieht.
sin lieht daz gab uns Abel,
daz wir durch reht ersterben.
Du lert unsih Enohc
daz unsriu werch sin elliu gut.
uz der archa gab uns Noe
ze himele reht gedinge.
Du lert unsih Abraham
daz wir gote sin gehorsam,
der vil gute David
wider ubele sin genadich.

6 Du irscein ze jungiste
Johannes Baptista,
demo morgensternen gelich,
der zeigote uns daz ware lieht,
der der vil waerliche was
uber alle prophetas.
Der was der vrone vorbote
von dem geweltigen gote.
du rief des boten stimme
in dise werltwuestinne:
in spiritu Elie
er ebenot uns den gotes wech.

7 Du die vinf werlte alle
gevuoren zu der helle
unt der sehsten ein vil michel teil,
do irscein uns allen daz heil.
Dune was des langore bite,
der sunne gie den sternen mite.
do irscein uns der sunne
uber allez manchunne:
In fine seculorum
do irscein uns der gotes sun
in mennisclichemo bilde,
den lach braht er von himile.

8 Du wart geboren ein chint,
des elliu disiu lant sint,
demo dienet erde unte mere
unte elliu himelisciu here,
den sancta Maria gebar,
des scol si iemer lop haben.
Wante si was muter unte magel,
daz wart uns sit von ir gesaget,
sie was muter ane mannes tal,
si bedachte wibes missetal.
diu geburt was wunterlihc:
demo chinde ist nicht gelich.

9 Du trante sih der alte strit:
der himel was ze der erde gehit.
du chomen von himele
engilo ein michel menige.
Du sanhe daz here himelisch
gloria in excelsis.
wie tiure gut wille si,
daz sungen si da derbi.
Daz was der creste man
der sih in adames sunden niene bewal:
daz chint was gotes wisheit,
sin gewalt ist michel unte breit.

10 Du lach der riche gotes sun
in einer engen chrippun:
der engel meldot in da,
die hirte funden in sa.
Er verdolte daz si in besniten,
do begienger ebreisceen site.
du wart er circumcisus,
du nanten si in Jesus.
Mit opphere loste in din magel,
des ne wirt von ir niht gedagel.
zwo luben brahte si fur in,
dur unsih wolt er armer sin.

11 Antiquus dierum
der wuohs unter jaron:
der ie ane zil was,
unter lagen gemeeere sin gewahst.
du wuhs daz chint edila,
der gotes atem was in imo.
Du er drizzich jar alt was,
des disiu werlt al genas,
du chom er zu Jordane,
getoufet wart er dare.
er wusch ab unser missetal,
nehcine er selbe niene hat.

12 Sa du nah der toufe
din gotheit sih ougte,
daz was daz erste zeichin:
von dem wazzer machot er den wîn.
Drin toten gab er den lib,
von dem blute nert er ein wib,
die chrumben unt die halzen
die machot er ganze.
Den blinten er daz licht gab.
neheiner miete er ne phlach.
er loste mangen haften man:
den tievel hiez er dane varn.

13 Mit fünf proten satot er
viuf tusent unte mer,
daz si alle habeten genuc,
zwelf chorbe man danne truc.
Mit fuzzen wut er uber flut,
ze den winten chod er ‚cumol',
die gebunden zungen
die lost er dem stummen.
Er ein warer gotes penno
dei heizzen vieber lascht er do,
diu touben oren er intsloz,
suht von imo stoh,
den siechen hiez er uf stan,
mit sinem bette dane gan.

14 Er was mennisch unte got.
also suze ist sin gebot:
er lert uns diemot unte site,
triwe unte warheit dirmite,
daz wir uns mit triwen trageten,
unser not ime chlageten:
daz lert uns der gotes sun
mit worten jouhe mit werchun.
Mit uns er wantelota
drin unte drizihe jar,
durch unser not, daz vierde halp.
vil michel ist der sin gewalt.
sinin wort waren uns der lip,
durch unsih alle erstarb er sit:
er wart mit sinen willen
an daz cruce irhangen.

15 Du habten sine hente
die veste nagelgebente,
galle unt ezzich was sin tranch:
so lost uns der heilant.
Von sinere siten floz daz plut:
des pir wir alle geheiligot.
inzwischen zwen meintatun
hiengen sie den gotes sun.
Von holze hub sih der tot,
von holze geviel er gotelob.
der tievel ginite an daz fleise:
der angel was diu gotheit.
nu ist ez wol iegangen:
da an ward er gevangen.

16 Du der unser ewart
also unsentdiger erslagen wart,
diu erda irvorht ir daz mein,
der sunne an erde niene scein.
der umbehanc zesleiz sihe al,
sinen herren chlagete der sal,
Diu greber taten sih uf,
die toten stunden dar uz
mit in herren gebote:
si irstunten lebentich mit gote.
die sint uns urchunde des
daz wir alle irsten ze jungest.

17 Dar wart ein teil gesuntert
ein luzel von den engilon.
ze zichene an dem samztage
daz fleise rûwolt inneme grabe.
unt an demo dritten tage
du irstunt er vonemo grabe.
hinnen vur er untotlihe.
after tode gab er uns den lip,
des fleisches urstente,
himelriche an ente.
nu eichesot sin magencraft
uber alle sine hantgescaft.

18 Von der Juden slahte,
got mit magenchrafte,
diu helleslòz er al zebrach.
du nam er da daz sin was,
daz er mit sinem blute
vil tiure chouphet hate.
Der fortis armatus
der chlagete du daz sin hus,
du ime der sterchore cham:
der zevurte im sin geroube al,
er nam imo ellin sinu vaz,
der er e so manegez hie besaz.

19 Daz was der herre, der da cham
tinctis vestibus von Bosra,
in plutigem gewate,
durch unsih leit er note,
vil scone in siner stola,
durch sines vater era:
Vil michel was sin magencraft.
uber alle himelise herscaft,
uber die helle ist sin gewalt,
michel unte manicvalt.
in bechennent ellin chunne
hie in erde johe in himele.

20 Ditze sagten uns e
die alten prophete.
du Abel brahte daz sin lamp,
du hiet er disses gedanc,
unt Abraham daz sin chint,
du dahter-her in disen sint,
unt Moyses hiez den slangen
in der wustunge hangen,
daz die da lachen namen
die der eiterbiszic waren.
er gehiez uns nah den wunton
an dem cruce warez lachendum.

21 Du got mit siner gewalt
sluhe egyptisce lant,
mit zehen blagen er se sluhe,
Moyses, der vrone bote gut,
er hiez slahen ein lamb:
vil tougen was der sin gedanc.
mit des lambes plute
die ture er segenote,

er streich ez an daz uberture:
der slahente engel vur da vure:
swa er daz plut ane sah,
scade da iooe niene gescah.

22 Daz was allez geistlich,
daz bezeichnot christenlichiu dinc.
der scate was in hanten,
diu warheit uf gehalten,
da daz ware osterlamp
wom in der Juden gwalt
unt daz opher mare
lag in crucis altare.
Do wuste der unser wiganl
des alten wutriches lant:
den tievel unt al sin here,
den versoalh daz rote toufmere.

23 Von dem tode starp der tol,
diu helle ward beroubot,
du daz ware osterlamp
fur unsih geopheret wart.
Daz gab uns friliche widervart
in unser alterbelant,
die wege unte lant,
dar hab wir geistlichen ganc,
daz tagliche himelprot.
der gotes prunno ist daz plut:
swa daz stunt an dem ubertnre,
der slahente engel vur da fure.

24 Spiritalis Israel,
nu scowe wider din erbe,
wante du irloset bist
dir juga Pharaonis.
Der unser alte viant
der weri uns daz selbe lant,
er wil uns gerne gelaeen,
den wec seul wie mit wige varen.
Der unser herzoge ist so gut:
ub uns ne gezwivelot daz mut,
vil michel ist der sin gewalt,
mit im besizze wie diu lant.

25 O crux benedicta,
aller holze bezzista,
an dir wart gevangan
der gir leviathan.
Lip sint din este, wante wir
den lib ernereten aue dir,
ja trugen diu este
die burde himelisce.
An dich floz daz frone plut,
din wucher ist suz unte gut,
da der mite irlosei ist
manchunne allez daz der ist.

26 Trehtin, du uns gehieze
daz du wae verlieze.
du gewerdolost uns vore sagen,
swenn du, herre, wurdest irhaben
von der erde an daz crnei,
du unsihe zugest zuze dir.
Din martere ist irvollot:
nu leiste, herre, dinin wort
nu ziuch du, chunihe himelise,
unser herre dar da du bist,
daz wir die dine dienestman
von dir ne sin gesceidan.

27 O crux salvatoris,
du unser segelgerte bist.
disiu werlt elliu ist daz meri,
min trehtin segel unte vere;
Diu rehten werch unser seil,
diu rihtent uns die vart heim;
der segel der ware geloubo,
der hilfet uns wole der zu.
Der heilige atem ist der wint,
der vuret unsih an den sint:
himelriche ist unser heimut,
da sculen wir lenten, gotelob.

28 Unser urlose ist getan.
des lobe wir got vater al,
unt loben es ouhe den sinen sun
pro nobis crucifixum,
der dir mennisce wolte sin:
unsre ureile diu ist sin.
Daz drilte der heilige atem,
der scol uns ouhe genaden.
wie glouben daz die namen dri
ein warin gotheit si.
Also unsihe vindet der tot,
so wirt uns gelonot.
da wir den lip namen,
dar widere seul wir. Amen.

Die zu Nro. 26 bezeichnete Handschrift Seite 128b — 129d, J. Diemer Seite 319—330. In der Lebensbeschreibung Altmanns, seit 1065 Bischofs von Paßau, geschrieben zu Göttweih zwischen 1125 and 1141 (*Pez scriptor. rer. austriac. I 117. 3*), findet sich folgende Stelle: Eo tempore multi nobiles ibant Jerosolimam invisere sepulchrum domini, quadam vulgari opinione decepti quasi instaret dies iudicii, eo quod pascha illo anno (1065) evenisset sexto kalend. aprilis, quo scribitur resurrectio Christi. quo terrore permoti non solum vulgares, sed et populorum primores genere et dignitate insignes et ipsi diversarum civitatum episcopi magna gloria et summo honore fulti patriam cognatos et divitias reliquerunt et per artam viam crucem baiolantes Christum secuti sunt, quorum prævius dux et incentor fuit Guntherus Babinbergensis episcopus, vir tam corporis elegantia quam animi sapientia conspicuus, in cuius comitatu multi nominati viri et clerici et laici tam de orientali Francia quam de Bauuaria fuerunt. inter quos præcipui duo canonici extiterunt, videlicet Ezzo scolasticus, vir omni sapientia et eloquentia præditus, qui in eodem itinere cantilenam de miraculis Christi patria lingua nobiliter composuit, et Cuonradus omni scientia et facundia ornatus, qui postea in nostro loco canonicorum prælatus propositus fuit. quibus Altmannus ex latere reginæ (*Agnetis Heinrici III. viduæ*) cum multis viris de palatio honoratis factus est comes itineris et socius laboris. Von dieser Cantilena Ezzos hatte man bis 1849 keine nähere Kunde. Dem vorstehenden Gedicht gehen aber in der Handschrift folgende einleitenden Verse voraus.

Der gute biscoph guntere vone babenberch
der hiez machen ein vil gut werhc,

er hiez di sine phaphen
ein gůt liet machen.
eines liedes si begunden,
want si die bůch chunden:
Ezzo begunde scriben,
Wille vant die wise.
dô er die wise dô gewan,
dô ilten si sich alle munechen.
von ewen zů den ewen
got gnade ir aller sele.

Ich wil iu eben allen
eine vil ware rede vor tůn
von dem minem sinne,
von dem rehten anegenge,
von den genaden also manecvalt
di uns uz den bůchen sint gezalt,
uzzer genesi unt uz libro regum,
der werlt al ze genaden.

Die rede di ich iu sol tůn,
daz sint die vier ewangelia.
In principio erat verbum,
daz was der ware gotes sun,
von dem einem worte
er bequam ze troste aller dirre werlte.

O lux in tenebris,
dû, herre, du der mit samet uns bist,
dû uns daz ware lieht gibest,
neheiner untriwe du ne phligist.
du gæbe uns einen herren,
den scolte wir vil wol eren.
daz was der gůte sunich.
necheines werches er ne phlahe.
du spreche, obe wir den behielten,
wir paradyses gewilten.

Got mit siner gewalt
der wrchet zeichen vil manecvalt.
der wurhte den mennischen einen
uzzen von aht teilen.
Von dem leime gab er ime daz fleisch,
der tow becechenit den sweiz,
von dem steine gab er ime daz pein,
des nist zwivil nehein;
von den wrzen gab er ime die adren,
von dem grase gab er ime daz har,
von dem mere gab er ime daz plůt,
von den wolchen daz můt,
dô habet er ime begunnen
der ougen von der sunnen.
Er verleh ime sinen atem,
daz wir ime den behilten,
unte sinen gesin,
daz wir ime imer undertane sin.

Die ersten acht Verse dieser Einleitung und jene Nachricht in der VITA ALTMANNI sind auf ein und dasselbe Gedicht Ezzos zu beziehen. Joseph Diemer (S. XLIX) bestreitet diß, er sagt aber S. XXXIV von dem urkundlichen Text, daß er ihn ‚für eine neue auflage des liedes von Ezzo halte', daß der Dichter dasselbe ‚benutzte oder vielleicht nur wenig verändert wiedergab': warum aber noch ein anderes Gedicht von Ezzo annehmen, da das vorliegende unzweifelhaft eine cantilena de miraculis Christi ist. Oskar Schade, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS VOM NIDERRHEIN, HANNOVER 1854, gibt S. XXIV—XXXVII das handschriftlich überlieferte Gedicht unverkürzt, aber in 68 sechszeiligen Sätzen, und hält dafür, daß der Vorauer Handschrift ein niderrheinisches Original zu Grunde gelegen habe. Daß er (VETERUM MONUMENTORUM THEOTISCORUM DECAS 1860 p. 36) nicht dieses Gedicht, sondern das vorausgehende für die cantilena Ezzos hält, ist dort schon angeführt worden. Er ist aber auch (S. 31) der Meinung, daß es sich an jenen beiden Stellen um ein und dasselbe Gedicht Ezzos handele: Duo hæc testimonia et scriptoris vitæ Altmanni et carminis theotisci nihil habent diversum inter se ac repugnans, nec ulla existit, ut nobis videtur, causa, cur non ad unum idemque Ezzonis carmen referamus, et duo supponamus, quod voluit Diemer (p. XLIX), quem sequitur Gervinus (Gesch. d. Deutschen Dichtung 4. Ausg. 1, 109). non est cur testimonia historica plana ac perspicua suspiciosis interpretationibus perturbemus. In seiner weiteren Bearbeitung des Leichs, ALTDEUTSCHES LESEBUCH. HALLE 1862 S. 87—90, läßt er denselben wie in dem vorliegenden Versuch beginnen, Karl Müllenhoff (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT. BERLIN 1864 Seite 56—67) mit einem aus den Versen 23—36 gebildeten System, hinter welchem dann unser erstes ganz wegfällt. Dem zweiten folgen in der Handschrift neun Paar Verse, welche hier in Uebereinstimmung mit O. Schade und K. Müllenhoff als eingeschoben weggelaßen sind. Dasselbe gilt von zwei Versen hinter dem eilften Satze. In dem urkundlichen Texte gehören die beiden letzten Zeilen des achten Absatzes zum neunten, die beiden letzten des neunten zum zehnten, und der neunzehnte steht vor dem achtzehnten: ich bin hierin wie großentheils in der metrischen Recension der Verse Müllenhoff gefolgt. Zeile 9.10 würde man ungern adames vermissen, 22.3 ändert Müllenhoff scate in scade, was mit Rücksicht auf Col. 2. 17, und Ebr. 8.5, 10.8 ein Irrtum ist; 23.5 setzt er einfach vart, ich glaubte widervart beibehalten zu müßen, 27,8 wird der wole zů bei M. Druckfehler sein für wole der zů: die Handschrift hat der zů wole. Die Verse 18.1 und 2 haben im Allgemeinen den Sinn von 14.1. Wo die Handschrift hc für ch setzt, habe ich diß stehen laßen. Sie braucht zuweilen h scheinbar in der Weise heutiger Schreibung: 8.8 und 14.14 siht, 8.9 raht, 8.11 geburht, 9.2 gehiht, 14.6 noth. Bei Oskar Schade (Altd. LB.) hat das Gedicht nur 23 Sätze, jeden von sechs Paar Reimen: er vereinigt 8 und 9 durch Ausscheidung der Zeilen 8.7—9.2 und der Zeilen 9.9 und 9.10, streicht in 10 die Zeilen 11 und 12, in 13 die Zeilen 3 und 4, in 14 die Zeilen 5 und 6, 11 und 12, in 15 die Zeilen 7 und 8 und endlich die vier Sätze 21—24.

Der Bau des Gedichtes fordert wol zunächst, die letzte Strophe als Schlußstrophe, welche die Doxologie und das Amen enthält, abzusondern; von den 12 + 3 + 12 Strophen, die dann bleiben, bildet die 14. Strophe von 16 Zeilen den Mittelpunkt des Ganzen, ihr zu beiden Seiten zwei Strophen (die 13. und 15.) von 14 Zeilen, die 12 vorangehenden und die 12 nachfolgenden jede von 12 Zeilen; die Schlußstrophe gleich jenen zweien wieder von 14 Zeilen.

28. Salomonisleich.

Inclita lux mundi,
du dir habis in dinir kundi
erdin undi lufti
unde alli himilcrefti:
du sendi mir zi mundi
daz ich muzzi kundi
di gebi voli sconi
di du deti salomoni,
di manicfaltin wisheit:
ubir dich mendit duv cristinheit.

2 Salomon danidis sun was,
duv richi er sith nach imo bisaz.
durh sinis vatir sentdi
gond imo got sinir huldi:
Er sprach, daz er gebiti
suedir so er wolti,
richtum odir wisheit.
durch di sini urumichheit
er gihohit in so werdi
ubir alli di dir warin an dir erdi.

3 Der herro sich bidachti,
zi goti er karti:
'herro, du weist vil wol
wi michit leuth ich biwarin sol:
Du machi mich so wisi,
daz ich richti so dir gilichi:
wildu mir den wistum gebin,
so mag ich immir erhafti lebin,
daz ist dir allir mristi list,
so gewinnich suaz mir iib ist.'

4 Duv stimmi sprach dannin
zi demo kuninclichen manni
'nu du nirkuri den richtum
und griffi an den wistum,
nu wil ich dich merin
mid michilin erin:
ich machi dinin giwalt
with undi manincfalt,
daz man dinin gilichin
ni mag finden in allin disin richin.'

5 David, ein duirir wigant,
do er alli sini not ubirwant,
der bigondi also werdi
allir erist her in erdi
goti ein hus zimmiron,
des giwanner michilin lon.
Daz volworhti sith salomon
mit michilin gizirdon
undi manigir slachti wunin
demo himilischen kunigi zi minnin.

a Ein herro hiz heronimus,
sin scripst zelit uns sus,
der heit ein michil wndir
uzzir einim buchi uundin,
uzzir archein,
daz habint noch di crichi,
wi in hiersalem giscach
michilis wndiris gimach.
Ein wrm wchs dar inni,
der irdranc alli brunni
di dir in der burch warin:
di cisternin wrdin leri,
des chomin di luithi
in eini starchi noti.

b Salmon der was richi,
er ded so wislichi:
er hiz daz tuith zu gan,
eini cisternam vullan
meddis undi uuinis,
dis allir bezzistin lidis:
do er iz 'alliz uz gitranc,
ich weiz er in slafinti bant.
daz was ein michil gotis crast
daz imo der wrm zu sprach.

c Der ureissami drachi,
zi salmoni sprach er
'herro, nu nirla mich,
so biwisin ich dich
einir vili michitin erin:
zi dinim munsteri
du wrchist in enim iari,
wildu mirz gilonbin,
daz du snidis minuv bant,
uil manigir ciastirin lanc.'

d Salomon sprach do
uil wislichin dir zu:
'nu sagi mirz uil schiri,
odir ich heizzi dich nirlisi.'
Der wrm sprach imo zu
'ein thir gat in libano,
daz heiz du dir giwinni,
di adirin bringi:
Ich sagi dir rechti wi du du:
dar uz werchi eini snuir,
duv wirt scars undi was,
duv snidit als ein scarsachs
ussi den marmilstein,
uil ebini muzzer inzuei,
sut so dir lib ist.'
der kunic urowit sich des

e Salomon was richi,
er det so wislichi:
er hiz imo snidin duv bant
und nirbot imo duv lant.
Do uur er zi waldi
mid allin sinin holdin:
er uant daz dir in lybano,
zi stett lagit erz do.
Do lagit erz alli
dri lagi volli:
do er daz dir do giwan,

do waſ er ein uro man.
Ec hizz imo giwinnin
di adirin bringin,
non dnv wact daz huſ zi hiceſalem
giworcht ani alliz iſin.

6 Do was daz hus richi
giwocht mid michilin ulizzl.
di menti marmiiſtein uil wiz,
daz himiliz und dre eſtirich.
Dar innl hangltin ſconi
di guldinin cronin.
da was luc undi clacitas,
ſuzzi ſtaue, ſuanitaſ,
daz was alſo luſſam
ſo iz demo himliſchin kunigl woli gizam.

7 Dnv lagil und dnv hanlwaz,
dnv nlolc und dnv lichtuaz,
dnv conchnaz und dnv cherziſtal,
daz coti golt waſ iz al.
Daz binalch man den ewaclin
di die got norchtin,
di dir dagiſ undi nachtiſ
plagin gotiſ aumichtiſ.
daz wart alſo gordinot,
alſ iz dec wiſi ſalomon gibot.

8 In ſinim honi was michil zuchl,
da was alliſ gutiſ ginucht.
ſin richtum imo uil woli ſchein,
ſin ſtul mas gut hrlphinbein,
woli gidreit und irgrabin,
mid dim goldi waſ er biſlagin.
Srchſ gradi gingin dirzn,
zuelſ gumnin dinotimo du,
dru thuſint manigecl
di giwiſt er alli mid ſinie leri.

9 Sin dlniſt daz was neſtl.
ſo dre kunic ſolti ezzln,
di ſenzzilln und di nepphi,
di woli giſtcinitin chophi,
daz was alliz guldin.
ſi achden ſinen haldin.
nihenis mannlſ nl wact min,
ſini dinotin
alli gizoglutichi,
alſo gibot ſalomon dir richi.

10 Dw buch zelinl unſ uili giwiſ:
in ſinim honi was ein diſe
mit ſilbirinin ſtollin.
den diſr trugin ſi alli,
in alln nirin ſin uſ hubin,
nur den kunic ſi in trugin.
dac obi goumit re ſcono,
daz holz kom uou lybano.
drmo dec wiſtum ſi eleini,
der uirnemi was dnv zali meini.

11 Sin diniſt daz was neſti.
ſo ec ſolti gan zi reſti,
ſechzic iewelitic quechti
di muſin ſin grrechtl.
Dero hrlidi igilich
drue ſin ſuert umbi ſich,
di dir in biwachtin
zi iglichin nachtin.
non ſimilichic ginozſchaf
uill michil waſ ſin herſchaf.

12 Do chom duv gotlſ ſtimmi
zl demo kunielichin mannl:
der wiſtum . . . . .

. . . .
dec cichtum imo zu uloz.
er ni wiſſi ſinin ginoz,
der imo gilich warl,
in ſinlc urambalri.
alliz an imo gizirit waſ,
in hleeſalrm militaelſ poteſtaſ.

13 Ein kunigin chom ſundic
zi ſalmoni durch wndic,
duv brachti michllin ſcaz,
thymiama undl oprſ,
des edilln giſtciniſ
grozzlſ undi cleinlſ:
Su was ein urowi uil rich,
iel grbi was uil kunielich.
. . . .
. . . .

14 Do ſuz rechti uirnam,
uil harti ſu ſin lrcham.
‚woli dich, kunic ſalomon,
in dimo houl iſt uil ſchonl,
uil ſrlic ſint duv kint
du in dinimo diniſti ſinl.
Diniſ wiſtumiſ han ich uundin
mer dannl iman mochti irkundin.
kunlc, nu wiſ giſundi:
ich wll heim zl minlmo landi.'

15 Salmon dre was herl,
er hiz nuc tragin uil meiei
drs edilin giſtelniſ
grozziſ undi cleiniſ.
. . . .
. . . .
mld erin hiz re ſu biwacln,
er ti ſi urolichin uarin.
minniclichi ſu non imo irwant,
ec urumit ſi uble daz merl in iri lant

16 Dec kunic bljeichlnol den gol
der dl wecill hat gibilidol,
in deſ giwall alliz ſtat
daz daz giſtirni umbl gat.
Imo dinlnt uili uro
niun chori dec cingilo,
di lobint in mid allic macht.
in ſimo honi wiet nimmir nacht:
da iſt inni daz ewigi licht,
des niwiel hini uurdic zigane nicht.

17 Duo kunigin, so ich iz nirnemin kan,
bizeihinot ecriesiam,
duo sol wesin sin bruth
dongin undi ubirluth.
Ich weni simo gimehilot si
in communionem domini.
duo sol imo gilichin
in dngintin richlichi,
aur sol gibrrin duo kint
duo dir, got, srlbi ginrnnit sint.

18 Di dinistmin, so ich iz nirnemin kan,
bizcichinont bischoflichl man,
di dinunt imo in plichti.
daz tuth sutn si birichti,
leri di cristinheit
truwi undi warheit,
mid werchin irnullin
daz si in nori zrllin,
si sutin nur den nronl dise
goti bringin hostiam laudis.

19 Bi salmonis zitin
was sulch uridi undir din luthin:
snelich rnti dir man wolti narin,
urlongis wart ni man giwari.
Di hrrinerti warin stilli,
do dagitin di hrlldi snelli,
urlougis wart ni giphacht,
man ni stillit iz mid sinir craft,
als iz got selbi gibol.
do richsotl rrr pacificus.

20 Salomon der was hrri,
sin richtum was nil mrrl.
drr drs himilis walti
und daz liuth suti bihalti,
drr ruchi uns di gnadi gebin
daz wir iusamint imo lrbin,
daz wir schinin in simo houi
mid nil michllimo lobi,
daz wir in muzzin gisrn
in der himilischin hiersalem.

Berauer Handschrift Nro. XI. Blatt 98—99: Joseph Diemer DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849. S. 107—111. Vorstehend nach der Bearbeitung, welche die DENKMÄLER VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1864 S. 93—100 enthalten. Die fünf Absätze a — e werden daselbst (S. 375) für eingeschaltete erklärt. In der Handschrift folgen die Strophen 7—11 also: 7, 13, 10, 8, 9, 11, 12, 14. Die DENKMALER lesen 1.7 vili, 3.3 und 4

herro, du weist vil wale
wi michil lut ich sol biwarin.

b. 6 bestin, c. 7 inemi, c. 8 gilobin zuwari, 7.2 di viole, 8.9 hat die Handschrift dov thusint, die DENKMÄLER vermathen (S. 377) magineri für manigeri, 14.3 lesen sie su sprach ,woli dir Salomoni, 17.9 du für aue.

29. Lied an die jungfrau Maria.

Ju in erde leite
aaron eine gertæ,
Diu gebar mandalon
nuzze also edile:
Die süezze hast du fure braht,
müter aner mannes tal,
Sancta Maria.

2 Ju in deme gespreidach
moyses ein fiur gesach,
Daz daz holz nirne bran,
den louch sah er obenan,
Der was lanch unde breit:
daz bezeichint dine magetheit,
Sancta Maria.

3 Gedeon dux israel
nider spræit er ein lamphel,
Daz himeltou die wolle
betouwete almitalle:
Also chom dir diu magenchraft,
daz du wurde berehaft,
Sancta Maria.

4 Mersterne, morgenrot,
anger ungebrachot,
Dar ane stat ein blüme
diu liuhtet also scone:
Si ist under den anderen
so lilium undern dornen.
Sancta Maria.

5 Ein angelsnür geflohtin ist,
dannen du geborn bist:
Daz was diu din chunnescaft,
der angel was diu gotes chraft,
Da der tot wart ane irwoegen,
der von dir wart verborgen,
Sancta Maria.

6 Ysayas der wissage
der habet diu gewagen,
Wie vone Jesses stamme
wüehse ein gerten imme,
Da vone scol ein blüme varen:
diu bezeichint dich und din barn,
Sancta Maria.

7 Do gehit ime so weede
der himel zü der erde,
Da der esil und daz rint
wole irchanten daz vrone chint:
Do was diu din wambe
ein chrippe deme lambe,
Sancta Maria.

8 Du gebære du daz gotes chint
der unsih alle irloste sint

Mit sim heiligen blûte
von der ewigen vorte:
Des scol er iemmer globet sin,
alle wole gniezze wir din,
Sancta Maria.

9 Beslozzenin borte,
entan deme gotes worte,
Du waba triefendin,
pigmenten so vollin,
Du bist ane gallun
glich der turtiltubun.
Sancta Maria.

10 Brunne besigelter,
garte beslozzener,
Dar inne flinzzit balsamum,
der wæzzit so cinamomum,
Du bist sam der cederboum,
den da fliuhet der wurm,
Sancta Mncia.

11 Cedrus in libano,
rosa in iericho,
Du irwelte mirre,
du der wæzzest also verre,
Du bist uber engil al,
du besuntest den euen val,
Sancta Maria.

12 Eua braht uns zwissen tot;
der eine irnoch richsenot.
Du bist daz ander wib,
diu uns brahte den lib.
Der tiufel geriet daz mort:
Gabrihel chunte dir daz gotes wort,
Sancta Maria.

13 Chint gebære du magedin,
aller werlte edilin.
Du bist glich deme sunnen
von nazareth irrunnen.
Hierusalem gloria,
israhel leticia,
Sancta Maria.

14 Chuniginne des himeles,
porte des paradyses,
Du irweltez gotes hus,
sacrarium sancti spiritus,
Du wis uns allen wegunte
ze iungiste an dem ente,
Sancta Maria.

Fundgruben für Gesch. deutscher Spr. u. Litt. von Dr. Heinrich Hoffmann. II. (1837.) Seite 142 ff., aus der Handschrift J. 8. der Bibliothek des Klosters Melk. Hier mit den Correcturen in Wilhelm Wackernagels Lesebuche I. (1859) Spalte 163—166: H. Hoffmann, Vers 1.1. Ju in erde | leit rc., 2.3 ein daz fehlt, 3.3 himeltû, 6.2 gewage, 6.3 der quol wir, 6.4 wôchse, 6.6 unde, 8.1 Dô, 9.1 Du bist ein b. b., 9.6 turtiltuben, 10.3 flôzzit, 10.6 flôhet, wûem, 12.5 tiufel. Heinrich Hoffmann (Gesch. des d. Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. 2. Ausg. 1854. S. 33) ändert den Anfang:

Aaron inin erde
leit eine gerte,

und setzt 2.1 Inin deme, 3.2 lampuel, 4.5 andern, 6.2 gewage, 6.5 varn, 12.1 zwisken. K. Müllenhoff und W. Scherer (DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT 1864. S. 115 u. 387) setzen den Anfang:

Ju leit in erde
Aaron eine gerte.

Der Dichter wird diesen Reim nicht ohne Grund dahinten gelaßen haben; durch Schuld eines Schreibers ist er wol schwerlich versetzt worden.

30. Paternosterleich.

Selb diu gotes wishait
diu durch uns nam die menneschait,
diu lert uns minne unt vorhten
mit pilede joch mit worten.
er ist herro unde got:
vorhten sulen wir sin gebot.
er ist vater, wir din chint:
wie suze disiu namen sint.
wir suln in vorhten unte minnen
mit sunilichen dingen:
mit ten zwain wir genesen,
so wir singen unte lesen.

2 Ain gebet er uns selbe brahte.
des da vor niemen gedahte:
iz ist paternoster genamet.
iz pigrifet allez daz insamet
mit churzlichen worten
des mennisk ie bedorfte
ze disses libes friste
joch zer ewigen geniste.
da sint inne siben gebete:
sibene sint ouch der gebe
des heligen gaistes,
des unseren ewartes maisters.

3 Diu vorhte des obristen gotes,
deist diu geb aller vorderost.
diu gute mit ter verwizzenhaite,
diu chan sich wole beniten.
mit ter sterche der rat,
nemac ist der sin samet hat.
mit der vernunfte der wistum,
ane die wir rehtes niene tun.
mit disen siben virtutibus
so sent wir sutin unser hus.
diz sint dei siben cherzestal,
diu uns liuhtent den gotes sal.

1 So mir lesen an der e
die got sante den Juden e,
die dwanch les wizes forhte,
als ie abele des prdorste
[alse der magezsgr tůt
des chindes getetosez můt]:
swa so sie missegiengen,
den scaden sie sa enphiengen.
ie herro was so noehtiich,
ir vorhte was ss foeetich.
dia gnada temperl nu daz eeht,
ze sune ist worden d'aribet.
vater ist dee e herrs was:
so begagenet im unser caritas.

5 Nu wie einen vater haben,
na sculn wir deuchen ane den namen.
welle wir halzen sinin chint,
wir muzen bileden sinin dinch,
mit suaclichen minnen
des vater erbe gewinnen,
unsern brůder der sin chint ist
minnen sam uns teir Crist,
der durch siner brůdee not
lait den frantlichen tot.
sirsen wie die minne,
wie geinreen wir den paler singen?

6 So quit din betr ulecrist
,vater, da der in himelen bist,
geheleget werde dee name din'
da wir getouset inne sin,
vonr Christo Christiani,
daz wie dee sunte gesten sam ane,
so wir zrm ersten waeen,
do aas dir chint gebaren
din gnade nater din gaist.
des versehen wir uns dann allee maist,
so wir resten von der erde
nate aaderstant geborn werden.

7 Salich sint dir fridasamen:
die erent wol des vater namen,
die wellent hie sunliche leben:
daz unz din gotes norhte geben.
die sorgent zů dem suntage,
si samnent sich hie unz si magen,
si n'ophernt deme vatee nicht
unz sie dem brudeee sculn ieht.
die vochten David habete,
due sinen niant sparate.
er wainote dea Santis tot,
der in ss oste bruht in not.

8 So pite wir tagitiche
,herro, zu chome din eiche',
daz drune muz ergen,
so wir von der erde ersten.
so der tinfel unde sinin lit
alse gar werdent vernibt,
so ne vehtent in den brusten
die tugende mit den achusten,
so werden wir lutter unde raine,
so richesst du in uns aine,
so wirt dee viante gewalt
ze dinem nůzsenmele gezalt.

9 Satige die daz riche mainent
unte ir heeze da zů rainent,
daz si stigen uf mit gote
nach dem uronem gebote:
die scowent noch die gothait
mit der gebr dee gnadichait,
si bisizent noch daz riche
dae si chlophent tagiliche.
des digite oste zů ze gote
Moyses der getriuwe botr,
daz ee got sriben můse gesehen:
des mahte hie nicht gesechen.

10 So stet an dee tritten stete
ein so sil notlichiu bete
,din wille hie in erde
sam da in himele werde',
daz wie in erde die gehengen
same die himilisceu engel,
die nicht des newellen
des dich mug erbelgen,
unter unser herise gaist
so da bi daz diuliche flaisch,
daz siu baidiu sament ne geeent
des tu sie nicht sculist weeen.

11 Salie die der barmheeze sint,
nil wole irgent den ie dinch:
an in scol disin bete iegen.
ie sele ist hie mit got lesten
non der sunde slashaite
mit gebe der verwizzenhaite.
si erstäebent gire des flaisces,
si eechukkent weech des gaistes,
si eeingent den Jacobis segen,
si garnent daz sie got gesehent.
gehetcent si des flaisees ceast,
ss weedent si sa sigehast.

12 Dae nach gern wie ane got
,herre, gib uns unsee prot
daz tagitiche hiute'.
veenement wol waz daz tiute.
ee ist selbe der engele peot,
sin ist onch dee sele not.
der lib neetuell anez prot,
same tůt din sele ane got.
daz wizet, daz ee selbe ist,
deist der sele wegewist,
unte din süze gotes teee,
din ist dritte labr dee sele.

13 In dri wis maine wie daz prot.
satige die des hie hungerot:
si begrabent mit gote den alten man,
den niwen watent sie sich an.
daz prot git uns steeche
zallen guten weechen;
wider demo gotes woele
ss ne ceaftent nicht die helleborte.
dise geb Isac habetr,
dor sich zer martere garete.

er wolte selbe der opheropriscinch wesen:
mit dem scaphe geruht in gat verwesen.

11 Wir tûn mit gote ein gedinge
daz uns aisa sere twinget.
wir queden ‚vergib uns unser scnide,
daz wir chomen ze diner hulde,
same wir allen den vergeben
die uns der scuide vergehent'.
der sinem scaien nicht vergibet,
wie unsaiichliche er disses diget!
er laitet uber sich gotes zorn,
er hat die toufe gar verlorn.
demo gnaz ni wil er elainez nicht vergeben,
demo herren mûz er grozez wider geben.

15 Saiie ist der die disen rat
von der gotes gnada hat,
ze vergebenne daz man im vergebe:
daz ist tin vunfte gotes gebe.
sin cence treit der nach gebote
die martir lidet ee mit gote,
er weinet iegeiiches val,
er betet ai wider dem ahtesal.
so better gute Abeaham
umben chunech der ime die chonen nam;
er chiagete der verworchten burge star,
er gewegte in gerne da vore.

16 Diu bechornnge ist so mannichslaht,
einin gût, d'ander laeahaft.
din gûte iriintteret daz mût
samez galt der eitoven tût:
si eiophet an den stategen man,
er etinget same der ganze haven.
din vone dem tinsei aver vert,
der sich dere mit gate nicht erwert,
aisez pii verbrinnet,
vonem hamer er gar zespeinget.
der hamer ist der veewazen:
deme seoite der herre uns ninht iazen.

17 Die sansten saiietiche iebent
die des strites niene phiegent.
ir ongen din sint einvait;
zer tuben sint sie geznit

din in Christes touf erscain:
der tause git sie nach daz haii,
si brahte ein aiezwi ouh e
in d'arche dem gûten Nac.
si seol taiten die vernunst,
in die gaistlichen chunst,
swie uns der viant bechore,
deir uns niemer laite zemo store.

18 An disses gebetes ende,
so wir denchen in diz ellende,
sa wir ane sehen den vai
vane dema rich in daz zahirtai,
wir sprechen ‚herre in himile,
irlos uns von dem ubiie'.
wir mainen ai die wenichait,
sorge, not und aribait
untes viantes ahtisai,
dei uns brahte Adames vai.
dar zû sin wir geboen:
so freislich was ter gotes zorn.

19 Wie saiich die gates armen sint,
want ir dei himiiriche sint!
die tût der ware wistûm
vermanen der werite richtûm.
des wistûmes unser vater wielt,
so iang er gates gebot bihieit.
dor gotes zorn iaitte ubir sich,
da traf uns alle der gerich.
verseciket hat uns der aite man,
gevrien mûz uns der niewe man.
ni ware got nicht gebarn,
wir mûsen alle wesen veeloen.

20 Dirre siben bete dri zerist,
die sint aller herist.
si gerent der durnahtichaite
zer drivaiten gothaite.
der gedinge wir zem sûntage,
wante wir si hie haben ne magen.
die viere die da nach stent
trostent des iibes ellente,
den uns der sceyhare hat geben
von angengin vieren, sa wir lesen.
der wer uns, danna wir se naman,
der unsee sûze vater. Amen.

F. J. Mone, Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, VIII. (1839) Spalte 39—44, nach der Pergamenthandschrift Nro. 652 sæc. XII. der Universitätsbibliothek zu Innsbruck Th. G. v. Karajan, Deutsche Sprachdenkmale des XII. Jahrhunderts (1846) S. 67—70, nach einer Klagenfurter aus dem Kloster Milstat stammenden Handschrift des 12. Jahrhunderts Blatt 161^b—167^b. DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII—XII JAHRHUNDERT HERAUSGEGEBEN VON K. MÜLLENHOFF UND W. SCHERER BERLIN 1861 S. 125—132 u. 396—403, mit Verbeßerungen und Ergänzungen. Vers 3.6 urmar für ur varist in der Insbrucker Handschrift, zu Zeile 5 und 6 der 4. Strophe heißt es: *die beiden zeilen sind die entbehrlichsten der strophe, welche nicht allein vor allen andern 14 zeilen gehabt haben kann.*

31. Lobet den herren.

Nu iabe wir minen trehtin
jouh den heiiigen geist sin,
die namen alle drie
sepcies in die,
alle tage siben stunt

iobet dich uit manich munt.
ze nespere jauhe ze mettin
seni wir spate unt vrû sin
ze gatef dieneste.
daz gepot uns der psaimiste.

2 Daz gepot uns danid,
do er machote die tagecit.
ze prime jouhe ze tercie
lobe wir grwisse.
ze serte unt ze none
so lobe wir dich scone.
an der complete
lobe wir dine güte,
so du nil wole wert pist.
laudate dominum de celis.

3 Nu loben dich aner sa
sol et iuna,
der sunne jouhe din manin,
die sternen loben dich untee in,
unt loben dich, trehtin, ubee al
peidin perch unte tal,
holz unte staine
loben dih, trehtin, eine,
unt al daz uf der erde ist,
laudate dominum in excelsis.

4 Nu loben dih, trehtin, aner sa
maria et flumina,
wazer unte prunnen,
unte loben dih alle jungen.
nesee unte nogelin
loben dih, herro techtin,
joben dih diner chreste
alle die geseephte.

daz iemtigis uf dee erde ist,
laudate dominum de celis.

5 Nu loben dich, trehtin weede,
die himele jouhe din erde,
loben dihe, herro, da pi
omnia sidera celi,
jouhe daz firmamentum
lobe dich unt den dinen sun:
di wrze jouhe daz ander chrut
ioben dich, herro, gotes teut,
wante du des schephere pist.
laudate dominum in excelsis.

6 Nu lobe wir dich anee sa
in psalterio et cithara,
mit salmen jouhe mit seitspile.
dihe iobent engele alle:
ane rüsent si dich sus,
alle chodent si ‚sanctus'.
allez daz uf deme himele ist,
laudate dominum de celis.

7 Nu loben dihe, trehtin, anee sa
rores et pruina,
regene unt die winte
unte ellen apgrunte,
die puhele jouhe die lewen,
die pache jouhe die seme.
ai daz ie wart unt iemer ist,
laudate dominum in excelsis.

Handschrift Nro. XI der Bibliothek des regulierten Chorherrenstiftes zu Vorau in der Steiermark, sæc. XII. Blatt 13, in dem Lobgedichte Arnolts auf den heiligen Geist. Durch Joseph Diemer: DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS. WIEN 1849. S. 354 f. Darnach bei Oskar Schade, ALTDEUTSCHES LESEBUCH, HALLE 1862. S. 136. K. Müllenhoff und W Scherer DENKMÄLER ꝛc. S. 135, mit Berichtigungen: in der Handschrift fehlen 2.1 die Worte Das gepot uns, 1.7 steht melline, 2.6 diche, 3.3 maninne, 4.5 uuesce, 4.8 scehte, 5.6 lobe herro unte, 6.7 unte al daz ter ie wart unte iemer ist. Die he der Handschrift für h habe ich beibehalten: 5.7 schreibt sie chruth, 5.8 truht. Müllenhoff setzt 2.6 dicke, 3.8 dich, 1.9 lebendes. Lemtig auch zweimal in Lambrechts Alexander, Diemer 198.24 und 216.15, in dem Gedicht ‚von dem himmlischen Jerusalem' Diemer 361.4—5, und in der letzten Zeile des Bruchstückes eines Gedichtes aus dem 12. Jahrh., das Diemer in der Anmerkung zu 283.1 mitteilt; auch Nro. 33; man sprach in jener Mundart damals lěbendig, nicht lebendig. O. Schade 4.8 gesTehte. Diemer S. L: Der schone hymnus auf den h. geist ist dem bei Daniel cap. 3, v. 52—90 nachgebildet, Müllenhoff S. 407: der hymnus, so schlecht er ist, konnte hier nicht wol übergangen werden, ... zu grunde liegt der psalm 148, woneben noch ps. 150 und besonders das *benedicite* der drei männer im feurigen ofen benutzt sind, das auf jenen psalm zurückgeht.

32. Gesang zur messe.

Oberestiv magenchraft,
vater allee diner geschaft,
Scövve an dine christenhěit,
wariv heriv gotheit.
Dizze opser daz wir dir hie tûn
daz ist din ainborn sun:
enphahe, vvise vaterheit,
dines Christes sunhait.
Bedenche bi dir selben in
nû bedenche ŏch uns an im,
in bi diner gothait,
uns bi siner mennischait.
Sin gothait din ist mit im din,
unser ist din liche sin;

nû ist iedoch daz unsee din,
du la daz din unser sin.

2 Er samenot unser mennischâit
an sich zû dinee gothait,
daz wie sin mit im gemaine
als ee ist mit dir alaine.
Unser bilde er an sich nam,
da bi er dich an uns ceman
er gab uns ze wandeln sich,
daz wir bi im manen dich.
Daz er des unsern nam an sich
im ze liebe nû och ze lich,
daz gab er uns ze niezen wider,
daz im niht enlẘhsen sinlu lidee.

Wir sin mit samt im ain
vlaisch, lich unde gebain,
unde daz daz von im müze irben
dem riche ce sinen gaist ze geben.

3 Also samnot ce chunnescaft
zwiseen im unde sinee grscaft,
davon die rehten sint
sine bruder unde sinin chint,
Mit im ain gaist unde ain mut,
vlaisch, gebaine unde blut,
eeben unde siptali,
getailen an dem erbetail.
Unser herre Jesu Christ
din sun von nature ist,
so gab uns din milte sin
daz wie sune von gnaden sin.
Swie wie daz ellende noch
mit sunden buwen, so ist iedoch
der uns vertiiige unsre meil
ze himrle unser sipetail.
Du ruhte unser ophee sin
von der magenchrefte din,
von div nim von uns vurgüt
hie sine lich unde sin blut.
Wie vindrn niht gelichs dem,
daz vor dinen ögen zem
unde unsern sunten wider wëge
uf disrs ellendes wege.
Enphahe ez von des priesters hant,
unde wis bi im dar an gemant
daz ez die gename si.
durch die dine namen drî,
habe uf dines zornes slach
den wie arnen naht unde tac.

4 Wie bieten vür ze scherme den
der den zorn die beneme:
din güte mach gezurnen nihi
so si solhe masen siht,
die er ze phande trait
dre durch uns die martere lait.
Siche sine vrische wunden an,
unde bedenche uns wol daran
daz ee durch daz din grbot
uns ze heile lait den tôt.

5 Verlih uns solhe salicheit,
daz wir mit erhtee innerchêil
sine marter im gehugen,
wande wie an dich ul ne mugen.
Och bite wir dich, herre,
durch dre wandelungr êre,
undr sich dizze ophre tût
ze christes lichr unde ze sinem blut,
ze salde aller christenhait,
du wende uns ellin unsrein lâil.
Unde swaz an uns allen
gedanch unde willen
werch unde worte
wider dine vorhte
unde wider dinen willen ist,
daz wende uns durch den dinen christ,
Der innrchlichrn ewrchait
unde einer waeen gotehâit
in dee hailigen gaistes ainnnge
ze rehter ebenhellunge
mit dir ist ein nomen
von ewen zewen. Amen.

J. A. Schmeller in Moriz Haupts Zeitschrift VIII. (1851) S. 117 ff., aus dem Cod. lat. 1618 sæc. XII—XIII. der Königl. Bibl. zu München, Blatt 51. Die Unterabteilungen von vier und sechs Zeilen, die ich damals vermuthet, habe ich jetzt nicht tilgen mögen; sie hindern Niemand. Vers 5.20 liest Schmeller ebenhrfsungr, aber das f sei undeutlich. Die DENKMALER etc. von Müllenhoff und Scherer Seite 137—139, Vers 1.6 sün, 2.12 entwürhsrn, 3.1 samrnot, 3.12 sünr, 3.11 buwrn, 4.3 güetr, 5.3 marterr, 5.8 undr blut, 5.17 innrchtichrr, 5.20 ebenhrstunge, in den Versen 1.10, 2.14, 3.4, 3.5, 3.6, 3.7, 4.8, 5.11, 5.12 und 5.13 undr für unde.

33. Zur messe.

Ich pit dich, obristin chraft,
daz du mie gebest gut wietschaft.

2 Dein engel enphahent dich mit dem munde,
so enpfahe ich dich auf dein heilige parmunge.

3 Die engel enphahent dich für daz lemptige prot,
so enphahe ich dich für den ewigen tot.

4 Für den tot enpfahe ich dich,
herre, also tu du mich,

5 Den mir der priester hat gegeben,
daz ist daz ewige lebrn.

6 Nu frœuwe dich, frie und leip,
daz dir got so nahen leit.

Cod. germ. Mon. 73. $\frac{14}{15}$. sæc. Blatt 19. Über lemptige Vers 3.1 vergl. die Anmerkung zu Vers 4.9 von Nro. 30.

Der junge Spervogel.

Nro. 34 – 36.

34. Himmel und helle.

Er ist gewaltic unde starc,
der ze winnaht geboren wart:
Daz ist der heilige Crist.
ja lobt in allez, daz dir ist,
  Niewan der tievel eine:
dur sinen grozen ubermût,
so wart imr diu helle ze teile.

2 In der helle ist michel unrat:
swer da heimûte hat,
Dir sunne schinet nie so lieht,
der mane liuhtet in niet
  Noch der liehte sterne,
ja mûet in allez daz er siht,
ja wær er da ze himel also gerne.

3 In himelrich ein hus stat,
ein guldin wec dar in gat;
Die sule die sint mermelin:
die zieret unser trehtin
  Mit edelem gesteine.
da enkumpt nieman in,
ern si vor allen sunden also reine.

4 Swer gerne zû der kirchen gat
und ane nit da stat,
Der mac wol vrolichen leben:
dem wirt ze jungest gegeben
  Der engel gemeine.
wol in, daz er ie wart!
ze himel ist daz leben also reine

5 Ich han gedienet lange
leider einem manne,
Der in der helle umbe gat:
der beswært mine missetat;
  Sin lon der ist bœse.
hilf mir, heiliger geist,
daich mich von siner vancnisse erlose.

Wilhelm Wackernagels Altdeutsches Lesebuch I. (1859) Spalte 225. In DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 S. 28: Vers 1.2 wihen naht, 1.3 Krist, 1.4 dazdir, 1.6 uberm., 2.2 heimüete, 2.4 nieht, 3.3 sûle, 3.7 sünden, 3.1 kirchen, 4.2 da inne, 5.5 bœse, 5.7 erlœse.

35. Osterlied.

Crist sich ze marterenne gab;
er lie sich legen in ein grap.
Daz tet er dur die gotheit;
du mit lost er die cristenheit
  Von der heizen heizen helle.
er getut es niemer mer:
dur nu gedenke swer so der welle.

2 An dem osterlichem tage,
do stunt sich Crist uz dem grabe,
Künec aller keiser,
vater aller weisen;
  Sin hantgetat er loste.
in die helle schein ein lieht:
do kom er sinen kinden ze trosten.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 1.1 Krist, 1.1 kr., 1.5 fehlt einmal heizen, 1.7 soder, 2.2 Kr., 2.5 s. h. erloste, 1.7 troste.

36. Gotes lob.

Wurze des waldes
und erz des goldes
Und elliu apgrunde,
diu sint dir, herre, kunde;
  Diu stent in diner hende.
allez himelesches her,
daz enmohte dich niht vollobén an ein ende.

W. Wackernagel a. a. O. Spalte 226. M. Haupt a. a. O. Seite 30: Vers 2 erze, 3 apgrunde, 4 künde, 7 dazn moht.

37. Sequentia de S. Maria.

Ave, nit lichtir meris sterne,
ein licht der cristinheit, Maria, alri magide ein lucerne.

2 Frowe dich, gotis celle,
bislozinu cappelle.
do du den gibare
der dich und al die welt giscûf,
nu sich, wie reine ein vaz du magit do ware.
Sende in mine sinne,
des himilis chuniginne,
ware rede sûze,
daz ich den vatir und den sun
und den vil herin geist gilobin muze

3 Jemir magit an ende,
mûtir une missewende,
frouwe, du hast virsûnit daz Eva zirstorte,
din got ubirhorte.
Hilf mir, frouwe here;
trost uns armin dur die ere,
daz din got vor allen wibin zi mûtir gidahte,
als dir Gabriel brahte.

4 Wo du in virname,
wie du von ers lechame!
din vil reinu scam
irscrach von deme mare,
wie magit ane man
iemir chint gibare.
Frouwe, an dir ist wundir,
mûtir und magit dune undir:
der die helle brach,
der lac in dime libe,
unde wurde ie doch
dar undir niet zi wibe.

5 Du bist allein der salde ein porte.
ja wurde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur din ore.
des cristin, judin und die heidin sint,
unde des ginade
ie was endelos,
allir magide ein gimme,
daz chint dich ime zi mûtir chos.
Din wirdecheit din nist niet cleine.
ja truge du magit vil reine
daz lebindir brot:
daz was got selbe,
der sinin munt zû dinen brustin bot
unde dine bruste
in sine hende nie.
owe kuniginne,
waz gnadin got an dir bigie!

6 La mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daz ich, Marin frouwe, daz
giloube und daz an dir irchenne,
daz nieman gûtir
mach des virtougin, dune siest der irbarmde mûtir.
La mich giniezin des du ie begienge
in dirre welt mit dime sune,
so dun mit handin zû dir vienge.
wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frowe, daz du in senftin vindis.

7 Dinir bete mach dich din liebir sun nimer virzihin:
Bite in des, daz er mir mûze ware riwe virlihin,

Unde daz er dur den grimmin tot,
den er leit dur * die menischeit,
sehe an menisliche not,
Unde daz er dur die namin dri
sinir cristenlichir hantgitat
gnadich in den sundin si.

9 Hilf mir, frouwe! so din sele von mir scheide,
so cum ir zi troste:
wan ich giloube, daz du bist
mûtir unde magit beide.

Wilhelm Wackernagel Altdeutsches Lesebuch, (1859) Spalte 239 ff., nach der Handschrift, einem ‚Pergamentcodex vom kleinsten Format, schön und reinlich geschrieben von einer Hand des XII. Jahrhunderts, einst der Überlieferung nach das Eigentum der Königin Agnes, dann des Klosters Muri bis zu dessen Störung und Plünderung im Jahre 1841, seitdem verschwunden.‘ Die Handschrift hat nach W. Wackernagel Vers 2.1 frouwe, 2.3 gibere, 2.10 labin, 4.1 nirneme, 4.1 mere, 5.1 selde, 5.1 frouwe, 6.12 frouwe, 7.2 ware rouwe muoze. Bei v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 167, fängt die Sequenz (nach derselben Handschrift) also an:

1 Ave, vil liehtiu maris stella,
ein lieht der Kristenheit,
Maria, alre magede lucerna,
fröuwe dich, Gotes cella.

2 Beslozzeniu porte, do du den gebære,
der dich und al die welt geschûf,
nu sich, wie reine ein vaz, du maget, du wære.

3 Sende in mine sinne u. s. w.

38. Maria Magdalena.

An dem österlichen tag
Maria Magdalena gieng zu dem grab:
Waz fand sie in dem grabe stan?
einen engel wol getan.

2 Der engel grüzt sie in der zeit:
'wen da suchet daz vil selige weip,
Er ist erstanden von dem tod
den du salben woltest.'

3 'Maria' rüeft er ir zu hant,
da kant sie iren heilant,
Sie sah in in aller der geperde
sam er ein gartner were.

Papierhandschrift auf der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. 8⁰. Blatt 33^b. Eines von den Liedern, welche kein entschiedenes Merkmahl ihres Alters tragen; ich hatte es (Deutsches Kirchenlied 1841. Nro. 108) in den Anfang des 14. Jahrhunderts gesetzt, H. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes 1854. S. 39) und Karl Bartsch (Die Erlösung, 1858. S. 189) nehmen an, daß es schon im 12. Jahrhundert gedichtet sei, für welche Annahme aber der muthmaßliche Reim **tod—woltost** wenig ins Gewicht fällt. Bei der großen Verschiedenheit der Versuche, das Lied auf eine jenem höhern Alter angemeßene Sprachform zurückzuführen, ja bei der Unsicherheit, ob man dabei auch nur die ursprüngliche Mundart richtig getroffen, habe ich es vorgezogen, dasselbe wieder in der urkundlichen Form abdrucken zu laßen. Vers 1.3 **was**, 2.1 **grüzzt**. Ludwig Uhland (Volkslieder Nro. 322) setzt Vers 1.1 **österleichen**, nicht aber 3.2 **hailant**, abgesehen von dem neutralen **ein** Vers 1.4 und 3.4.

39. Osterlied.

Christ ist erstanden
von der marter aller,
Des schüll wir allew fro sein,
christ schol unser trost sein.
Kirioleis.

Alleluia, alleluia, alleluia.
des schüll wir allew fro sein,
christ scholl unser trost sein.
Kirioleis.

Münchener cod. lat. c. germ. 66. sæc. XV. Blatt 37. Von J. Andreas Schmeller schon 1836 im Bayr. W.B. III. S. 98 mitgeteilt. Nachstehend noch einige andere im 15. Jahrhundert gemachte Aufzeichnungen des alten Liedes, das ursprünglich nur aus dieser einen Strophe bestanden zu haben scheint. Die mannigfachen Erweiterungen desselben sollen weiter unten mitgeteilt werden.

40. Osterlied.

Crist ist erstanden
von der marter alle,
Des sul wir alle fro sein,
crist sol unnser trost sein.
Kyrie leyson.

Christus surrexit,
mala nostra texit,
Et quos hic dilexit
hos ad coelum vexit.
Kyrie leyson.

Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 21^b u. 63^b. An letzterer Stelle steht Vers 4 der lat. Uebersetzung cælos.

41. Osterlied.

Christ ist derstanden,
indas ist derhangen.
Des soll wir alle fro sein,
crist sol unser trost sein.

Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia.

Münchener cod. germ. 716. sæc. XV. Blatt 29^b. In der Handschrift folgen der Strophe viermal die Vokale **a e u i a**, deren Bedeutung H. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes 1854. S. 188) nicht verstanden; es sind die Vokale des Wortes **alleluia**, die in jener Zeit, besonders unter Noten, oft statt des vollständigen Wortes gesetzt werden.

42. Osterlied.

Christus ist uperstanden
von des todes banden,
Des sollen wir allz fro sein,
got wil unser trost sein.
Kyrie eleis.

Johann Busch (De reformatione monasteriorum Saxoniæ. 1473. lib. III. cap. 41., in Leibnitii Scriptorum Brunsvigensia illustrantium tom. II. p. 941) erzählt, daß ihn, als er im Kloster Neuwerk bei Halle lebte, Markgraf Friderich 2. von Brandenburg zur Feier des Osterfestes nach Gibichenstein eingeladen habe und daß von der ganzen Versammlung, ehe man sich zu Tische gesetzt, obige Strophe gesungen worden sei. Die Form der beiden ersten Zeilen mit dem Reime **erstanden — banden** müßen der Strophe schon sehr früh eigen gewesen sein: in den geistlichen Spielen von der Auferstehung Christi kommen dieselben öfters unter den Reimpaaren vor.

43. Pfingstlied.

Nu biten wir den heiligen geist
umb den rehten glouben allermeist,
Daz er uns behüete an unserm ende,
so wir heim suln varn uz disem ellende.
Kyrieleis.

Die Predigt Bruder Berhtolts von Regensburg, **Von drin lugen**, in welcher die Liederstrophe zweimal angeführt wird, ist nach der Heidelberger Handschrift abgedruckt in meinem mittelhochdeutschen Lesebuche 'Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit im XIII. Jahrhundert', Zweite Aufl. S. 263 und 265. Aus mehr denn einer Strophe scheint auch dieses Lied ursprünglich nicht bestanden zu haben.

44. 'Hohes Pfingstfest.

Hie singt die gantze Kirch.

Nu bitten wir den heiligen Geist
umb den rechten Glauben allermeist,
Das Er vns behüte an vnserm ende,
wenn wir heimfahrn aus diesem elende.
Kyrie eleison.'

PSALTES ECCLESIASTICUS. Durch Georgium Vuicelium, S. Victor bey Mentz. 1550. 4°. fol. 112.

45. Der 51. Psalm. Miserere mei deus.

Herre got, erbarme dich
durch dine gnade uber mich.

2 Herre, nach dinen hulden,
niht nach minen schulden.

3 Herre, nach dines vater rat
verteile mine missetat.

4 Daz der tievel iht envinde,
daz ich si fin gefinde.

5 Wasche mich von den sunden
mit der zæher unden.

6 Die allen schul mir niwe
mit des herzen riwe.

7 Min ubel daz erkenne ich,
min sunde sint tægelich wider mich.

8 Wider die wis min helfær unde fliltær,
genædielichær herre unde richtær.

9 Dir einen ich gesundet han,
vor dir han ich missetan.

10 Gip, daz ich daz beweine;
ez ist niht gut, wan du aleine.

11 In sunden bin ich gewurket gar,
in sunden mich min muter gebar.

12 Bewollen sele aber ich sei vil,
du macht mich reinen, ob du wil.

13 Du meinest teiwe unde waeheit,
du gip mie die wisheit.

14 Daz mich min můt welle
bewaeen voe der helle.

15 Herre, spenge mich mit dem ysopo
unde wasche mich also,

16 Daz mir die sunde abe ge,
so wirde ich wizer danne dee sne.

17 Herre, von den himelischen koeen
la dich vernemen mine oeen.

18 Swenne du ladest die dinen hin
in daz ewige eiche din,

19 So iaze mich ir einen sin,
bewaee mich voe dem ewigen pin.

20 Chere dich von minen sunden,
mit den ich pin gebunden.

21 Herre, heiz mich die verichen,
daz ich dich an muge sehen.

22 Gip mir ein herze reine,
einen geist, der dich meine,

23 Als du davide sande,
do du sin riwe eekande.

24 Wief mich von dinem antlutze niht,
als den verworfen geschiht.

25 Refse mich niht in dinem zorn,
anders wer ich verlorn.

26 Gip mie in dinem erbe teil,
heeee, daz ich ane meil

27 In dinem iobe verende:
du queme durch mich in ditz ellende.

28 Verlihe mie ein so reinez leben,
daz ich den luten muge geben

29 Got bilde unde rehte lere,
dar zu, heeee, mich geweee,

30 Swo ich ie missetæte
von des teufels eæte,

31 Daz mie daz veebrinne
in dem fiwer dinee minne.

32 Heree, mensche unde got,
din lop und din gebot

33 Reinige in minem munde
mit des heiligen geistes unde.

34 Woldest du min opfer von mir,
herre, daz gebe ich dir.

35 Din opfer ist die teiwe,
daz herze mit eiwe

36 Unde rehte diemut:
du geeest niht wan rehtee gůt.

37 Schepfær aller ereatuee,
durch des menschen natuee

38 Die du hast an uns geleit,
wis genædic dee kristenheit.

39 Geruch min opfee an sehen,
laze mie als abelen geschehen,

40 Des opfee du geeuchest enphahen,
also la die daz mine niht veesmahen.

41 Behuete mich voe leviatane hunde
unde voe dem apgrunde.

42 Gib uns nach disem ellende
die ewigen vestende.

43 Lop sei dem vater.

Aus der Pergamenthandschrift Nro. 25. sæc. XIII. der Königl. Bibliothek zu Stuttgart.

a) Lesarten der Giessener Pergamenthandschrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert Blatt 112[b]—115: Vers 1.2 din genade, 2.1 Herre got, 4.1 tufel, 4.2 ingesinde, 8.1 und 2 vn̄, 13.1 und 15.2 vn̄, 16.2 denne, 20.1 Kere, 21.1 heize. 23.1 sante, 23.2 erkante, 25.1 zorne, 25.2 der verlorne, 29.1 vn̄, 30.1 Swa, 30.2 tufels, 32.1 mensch vn̄, 36.1 Vn̄. diemůte, 36.2 gůte, 41.1 leviatanas, 41.2 vn̄.

b) Lesarten der Wiener Handschrift 2715 aus dem 14. Jahrhundert Blatt 149[a] — 152[b] nach Heinr. Hoffmann, Altd. Blätter I. (1836) Seite 376 — 379: Vers 6.1 uernimwe, 7.2 dich für mich, 9.1 ainem, 16.2 dan, 17.1 chœren, 17.2 minin, 21.2 dich muge ane s., 24.2 geschiet, 25.1 Reffese, 27.2 chome, 36.2 d. g. n. den rechten wan guet, 37.1 creatiur, 37.2 natur, 39.1 ane, 40.1 geruhest, 41.1 Behůt, leuiathanes chunde, 41.2 vn.

c) Lesarten bei Joach. Camerarius in der Vorrede zu Joh. Clausens Psalmen, Leipzig 1542. 8°: Der L. Psalm aus einem seer alten vnd vngeachten Büchlein. Camerarius setzt überall ei für î. Vers 1.2 dein genade, 2.1 und 3.1 Herr, 3.1 Vaters, 3.2 vertilg mein, 4.1 finde, 5.1 Wasch m. v. meinen, 6.1 schulde, 7.2 Sünd, 8:

Bis mein helffer vnd mein schlichter,
mein gnediger HERR vnd Richter.

9.1 eine, 9.2 missgethan, 10.1 bewein, 10.2 es ist nichts anders guts denn du allein, 12:

Mein vnflat ist an mir geniht,
du magst reinigen, ob du wilt.

13.1 meinst trew, 13.2 zeigst, 14.1 dein güt, 15.1 Herr, spr. m. m. Jsopo, 16.1 Sünd abgee, 16.2 werd, denn, 17.1 himlischen, 17.2 las, mein. 18:

> Wenn du ladest williglich
> die deinen in das ewig Reich,

19.1 mich auch leer, 19.2 vnd b., der ewign, 20.1 Kee, 21.1 Heee, 21.2 mus ans., 23.1 Dauiden sandest, 23.2 erkandest, 24.1 Verwirff, deim Antlitz, 24.2 denen veeworffnen, 25.1 Verwirff für Resse, 25.2 ich were gar, 26.1 deim, 26.2 Heer, one, 27.1 lob volend, 27.2 du kampst, elend, 28.1 Veeleih, so ein, 28.2 mög gegeben, 29.1 Gute b. vnd r. leer, 29.2 Herr, gewer, 30.1 Was ich je misthale, 30.2 rathe, 32.1 Herr Mensch vnd G., 32.2 dein Leer, 33.1 Han ich in meim M., 33.2 Geists, 34.2 gab ich willig d., 35.1 Mein, 35.2 hertz, 36:

> Vnd waee dewal:
> du gibst doch nichts denn rechte güt,

37.1 Jch opffer alle Creatur, 37.2 natur, 38.1 an dich hast, 38.2 bis gnedig, Herr, 39.1 an zu sehn, 39.2 las m. a. Abein geschehn, 40.1 geruchst enipfahn, 40.2 so las die das mein nit veeschmahn, 41.1 Behüt m. v. Leuiatanes, 41.2 vnd v. d. abegr., 42.2 die ewig vestende,

> 43 Lob sey dem Vater vnd dem Son
> vnd auch dem heilgen Geiste schon,
>
> 44 Als wae im anfang, nun und jmee
> und gwint ewig kein end nimer.

d) Lesarten des Textes in dem alten Buch: Das Büchlin halt jnn von erst | Die siben zyt ꝛc. Blatt 125b: Vers 1.2 din grosse, 3.2 vetail, 4.2 das ich icht werd sin jngef., 5.1 minen, 5.2 wunden, 8.1 schlechter, 9.1 allein, 10.2 nichtz, 12 fehlt, 13.1 Du hast lieb die, 17.1 hören, 17.2 laß dich min oren hören, 18.1 Wanne d. l. die dir dienen sin, 19.2 der, 23.1 sanntest, 23.2 trewe erkantest, 25.1 Nicht, 25.2 ich wer, 27.1 willen, 27.2 kempt, 30.1 Wa, 33.1 Menge für Reinige, 34.1 du herre, 34.2 Das geb ich vil geene dir, 35.2 vnd mines hertzen r., 36.1 diemute, 36.2 du geredtest nicht dann jn rechter gute, 39.2 alles abluge, 40.2 dz für la, für 41 bloß die Zeile: behüt mich vor dem abgründe.

46. Der ymnus. Veni creator spiritus.

Kvm schepfær, heiligee geist,
heimsuch dee dinen müt, als dv weist,
Erfulle mit der obeisten gnaden glast
die herze die du geschepfet hast.

2 Sit dv ein teostær bist genant,
des obristen gotes gabe eekant,
Ein lebendiger brunne, ein fivrin rost,
die ware minne, der sele teost.

3 Dv sibentfaltige gabe,
dv vinger der gotes zeswe her abe,
Du richest der dinen munt
vnde machest in woet vnd sprache kunt.

4 Enzunde, ervhte vnser sinne,
vnser herze begevz mit diner minne,
Vnsees libes krancheit
steeke mit diner tugent berit.

5 Vertrip den vint von vns,
gib vns den veide gotes svns,
Daz wir von dines geleites wisheit
miden alle bosheit.

6 Gib vns der vrevden ton,
gib vns der gnaden gabe schon,
Entslevz vns des strites bant,
bestætige vns des veides lant.

7 Daz wir in dea dein genennen
den valer vnd den svn eekennen,
Vnd dich, heiliger geist,
in ie bedee volleist
Gelouben vnd geloben sihteclich
immer an ende ewiclich.

Aus der Stuttgarter Pergamenthandschrift Nr. 25 sæc. XIII. Vers 3.2 her habe.

a) Lesarten der Gießener Pergamenthandschrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert Blatt 121: Vers 1.2 heimsuche, müte, 2.3 fiwerin, 3.4 sprach, 4.1 sinde, 4.2 der minne, 6.4 bestætig, 7.4 beider, 7.5 loben sihteclich.

b) Lesarten der Wiener Handschrift 2745 aus dem 14. Jahrhundert Blatt 166b—168a, nach H. Hoffmanns Fundgruben I. (1836) Seite 379: Vers 1.4 diu hertze, 2.2 gab, 2.4 du, 3.1 gab, 3.2 und 3

> Du vinger dee gotes zeswe, herab
> du reichest der dinen munt,

4.1 erleuch, 4.2 begivz, 4.4 steek, 5.2 feid, 5.3 gewaltes, 6.3 entsliuz, 6.4 bestetig, 7.1 genenden, 7.5 loben insichticlich.

c) Lesarten des Textes in dem zu Nro. 45 erwähnten alten Drucke: Vers 1.2 heim suche der dinen mute (nichts sonst), 1.3 e. m. d. obersten gnade (nichts sonst), 1.4 hertzen, 2.2 gabe fehlt, 3.1 du sibenualtige gottes g., 3.2 d. f. d. gerechten gotes hande, 3.3 Herre du richtest, 3.4 vnd, 4.2 hertzen, 4.4 tugende, 6.1 fröde, 6.2 und 4 bilden die eine Zeile Entsleuß vns des frides landt, 7.5 vnd loben.

47. Ymnum dicamus domino.

Got sage wir gnade und eren dank,
den herren hohe wir mit lobe sank,
Der uns mit sin selbes blute
hat wider braht ze gotes gute.

2 Wir biten die genade din
unde och der barmunge schin,
Daz wir immer ewiclich
din lop singen wirdiclich.

3 Des verlihe uns vater mit dem sune
mit dem heiligen geiste dar zu
Und mit der barmunge muter,
erhor uns, der eren konic guter.

Stuttgarter Pergamenthandschrift Nro. 25 aus dem 13. Jahrhundert, vergl. mit der Gießener Pergamenthandschrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert, Blatt 150. Beide lesen Vers 1.4: **ze gotes gute hat wider braht**, die Stuttgarter 1.3 **blut**, die Gießener 1.1 **Gote**, 2.2 **vn̄**, 3.1 **sun**, 3.2 **geist**, 3.3 **unde**. Villeicht soll der Anfang der 3. Strophe lauten:

Des verlihe uns vater und der sun
mit dem heiligen geiste frun.

48. Ympnum dei clemencie.

Wir sullen gotes gûte
einen lobe sank singen hûte,
Der uns zu des himeles hof
ladet von seinen genaden grôz.

2 Lop der barmherzicheit
si und der gotes gute geseit,
Der uns an dem tode bewar
unde verlihe uns rehtes lebens dar.

Nach der eben erwähnten Stuttgarter Handschrift. Die Gießener (Blatt 152b) liest Vers 1.1 **gute**, 1.3 **himels**, 1.4 **gnaden**, 2.1 **barmherzikeit**, 2.2 **gesait**, 2.4 **vn̄**.

49. Der ymnus Ymnum dei glorie.

Wir singen ere vn̄ lobe sank
der gotes barmherzikeit,
Der uns an dem tode bewar
unde gebe uns rehtes leben dar.

2 Des verlihe uns vater mit dem sun
mit dem heiligen geiste dar zu,
Daz ein einunge ist
gewaltik eben ewiclich.

Gießener Pergamenthandschrift 878 in 4° aus dem 13. Jahrhundert, Blatt 151b und 156b. Vers 2.1 **sune**. Blatt 162b steht dasselbe, die Doxologie aber lautet wie zu Nro. 47:

Des verlihe uns vater und der sun
vn̄ mit dem heiligen geiste dar zu,
Vn̄ mit der barmunge muter,
erhore uns, der eren kuniuc guter.

Vergl. die dortige Bemerkung in Beziehung auf den Anfang dieser Strophe.

50. Der ymnus Summe deus.

Aller hohster got der gute,
urhab der barmherzikeit,
Ein einer got verstentlich,
an der persone drivalticlich.

2 Lop der barmherzikeit
sei und der gotes gute gesait,
Der uns an dem tode bewar
vn̄ verlihe uns rehtes lebens gabe.

Aus derselben Gießener Handschrift Blatt 158b.

51. Hie hebt sich an das loblich ampt der messe von unser lieben frowen

Saine voi aller heiiikeit,
maria, muter vnd meidt.
Din reiner leib den künig gebar
dem vndertenig seint vil gar
Hymel vnd erde vnd das darinnen ist,
des ist gewaltig ihesus crist.
Frowe, tröste die din diener sint,
versün din iiebes kind.

Lob sei dem vater vnd dem Sune vnd dem heiligen geiste. Als er was von auegenge nun vnd ymmer ewiklichen on ende Amen Kyrieleison Cristeleison Kyrieleison.

Got, herre, erbarme dich
gebenedieten über mich.
Crist, herre, biß genädig mir,
erhör mich nach miner begir.

Blatt 36ᵇ des unter Nro. 45 und 46 erwähnten alten Druckes (um 1470). Auch die folgenden Nro. 52—56 sind aus demselben entnommen. Vers 7 feint.

52. Das ist das gloria in excelsis.

Got loben wir in aller wirdikeit,
lob sei dir in der höhe geseit
Vnd fride uff disem ertrich
den lüten gutes willens geleich.

2 Wir loben dich von hertzen gar,
Maria vnd die himeliche schar,
Wir sprechen wol dem namen din,
das lob sol dir von vns stäte sin.

3 Wir betten dich an, einiger got,
damit erfüllen wir din gebot.
Wir eren dich mit gesanges lob,
dinen eren ist niemant ob
Vnd dine groß ere do,
du bist genant alpha et o.

4 Got herre, künig himelscher,
Got vater almächtiger,
Du einiges kindt diner muter,
ihesu herre, herre guter.

5 Du machest die werlt sünden par,
mit diner bermde nym vnser war
Durch ere der lieben muter din,
Marien, der herren künigin.

6 Du sitzest zu der rechten hant dem vater bey
mache vns, herre, von sünden frey,
Wanne du heilig bist allein
von maria der maget rein
Du bist der hast on alle psal
der mariam geboren hat.

7 O ihesu crist aller meist
mit sampt dem heitigen geist
In den eren des vaters reich
hut vnd ymmer ewiklich.

8 Got, vnser herre, mit üch sei
vnd sin gnad sey vns bey.

A. a. O. Blatt 37.

53. Ein Alleluia.

Lob den niemant gesehen mag,
an dem erschein ein ewiger tag,
Maria, gotes muter trut,
ewige magt vnd sin prut,
Bit ihesum din liebes kind
für alle die in sünden sint.

A. a. O. Blatt 39. Vers 6 feint.

54. Das iſt ein tractus von vnſer frowen den liſt man in der vaſten.

MAcia, ſúſſze fcowen gynne,
hór vnſern ruf vnd ſtymme,
Wanne vnſer herre jheſus criſt
din kindt da mit fcóden iſt,
Eya, dich fcowe verzeihet nicht,
was du in bitteſt, daz geſchicht.

2 Jheſus, du eciner, guter,
vmb vns bitt dich din muter:
Mache vns hail vnd wol geſundt,
von ſúnden ſein wie leider wundt.

3 Du ſolt dich ſelber dmnil eceen,
geeuch ſie der bette grweren.
Jheſus, gib das wie ſunder wae
volſúcen keiſten glauben gae

4 Mil cechlen weeken alſo rein,
das wir zu die alle gemein
Zu hymel vß diſem ellende
mit fcóden faeen an vnnſeem ende.

Amen.

A. a. O. Blatt 89ᵇ. Vers 2,4 ſei für ſein.

55. Das iſt das euangelinm.

EIn weip ſprach, das iſt war,
mit later ſtymme vß der ſchar
Mit andáchtigem mute
zu jheſu, dem vil guten:

2 ‚Sálig ſey der leip, der dich trugc,
vnd die ſpeiſt, dee du gungde,
Wann du enphahen huſt
von maria der ſelden laſt.'

3 Des antwiel jheſus alſo
‚ſálig ſein ſie vnd ymmee fco,
Die gern hóren gotes wort
vnd es behalten zu dee ſele hoel'

A. a. O. Blatt 42, unmittelbar nach der Sequenz.

56. Der ymnus. Wir loben.

WIr loben, das du gemarterl biſt,
vnd mit gantzem heetzen bitl wie dich,
Das du vns heiſſeſt geſellen ſin
mit den vil lieben engeln din.

2 Des geb wie lob dem heiligen ceiſt,
der on ſchulde gemarteel iſt,
Der fúe alle criſtenheit
an dem ſchaepfen galgen laidt.

Blatt 71ᵇ geht eine Proſa in dieſe vorſtehenden Verſe aus. Das letzte dieſer beiden Geſetze kehrt nachher oft wieder als Schluß proſaiſcher Überſetzungen von Hymnen, und lautet dann ein wenig verändert alſo:

Des geben wir lob dem heiligen criſt,
der an ſchulde gemartert iſt
Vnd den lud fúr alle kriſtenheit
an dem ſcharpfen krúze leidt.

57. Die zehen gebote.

DIz ſint div . X . gebot.

Mache dir niht abgot,
minne von allem herzen got.

2 Swerr niht mainſ, daz iſt min leee,
den ſunnentak mit ſiee eee.

3 Eee die von den du biſt geborn,
ſlach niemen durh din zoen.

4 Je hurr habe deheinen mût,
und ſtil niemen ſin gût.

5 Linge niht noh habe dehainen valſchen liſt,
ger deheineſ dingeſ dineſ ebenchriſt.

Münchener cod. lat. 4616 aus dem XII—XIII. Jahrhundert, Blatt 85.

58. Diu heiligen zehen gebot.

MErket diu heiligen zehen gebot,
die in ſezzet der ewige got,
Alle die ſunde wellen bewaren
und zů den ewigen ſelden varen.

2 Vremde göte ſult du niht haben,
die dich von dime ſchepfer tragen:
Vremde got iſt zouber und alle dink,
diu dir lieber denne got ſint.

3 Du ne ſalt dines gotes namen
niht unnuzlichen nemen noch haben,
Noch bi diner criſtenheit
got liegen oder ſweren meinen eit.

4 Den tac der růwe ſaltu viren
und mit heiligen werken zieren:
Bezzer were velt arbeit
denne ſpelen, tanz und trunkenheit.

5 Vater und můter ſalt du eren,
wiltu lange tage zeren:
Keinin ſache ſal daz weren,
dun ſulis allen vliz an ſi keren.

6 Niemens morder ſalt du ſin
mit werken, worten noch mit ſin:
Wiltu daran rehte varen,
ſo ſaltu dich vor hazze bewaren.

7 Vliehen ſulta unkinſcheit
und alle libes unreinekeit,
Daz von aller leige unmint
reine ſin herze, ouge und munt.

8 Dun ſalt niht rouben, abe brechen noch ſteln,
noch unrehte habe bi dir verheln,
Noch kein gůt mit valſchen liſten
gewinnen an dim ebencriſten.

9 Wis wider niemande vals gezink,
zeter ſprich niemande noch uluch,
Laz in dime herzen niht beſtan
unreht urtei oder argen wan.

10 Dun ſalt niht tragen girichſen můt
uf dines ebencriſten gůt,
Mit trugene oder mit hazze hart
vremder habe nimmer gewart.

11 Daz zehende gebot lere man und wip,
daz kein menſche • in vremder he eins ander lip.
Du ſalt dich ouch niht mit valſchen tucken
eim anderen zu bekorunge ſmucken.

12 Diz ſint diu zehen gotes wort,
an den liget aller tugende hort,
Diu ſaltu kunnen unde din geſinde leren,
ſo kumſtu zu den ewigen eren.

Leipziger Pergamenthandſchrift Nro. 456. 4⁰. ſæc. XIII. XIV. Blatt 1ª (L). Münchener cod. lat. 2953 (Altm. 23) ſæc. XIII. XIV. Blatt 101 (M). Lesarten, L: Vers 1.2 uch, 3.2 nennen, 3.3 an, 3.4 meineit, 4.4 topeln tanzen oder tr., 6.3 wiltu ane roche varn, 7.2 alleſ libes, 7.3 vor, 8.2 unrechte gut, 9.1 gezuk, 9.2 zeter? die beiden erſten Buchſtaben nicht zu leſen, uolch für uluch, 10.1 giteſen?, 11.2 ſo, 12.3 under. M fehlen die vier letzten Strophen, Vers 2.1 Vremden got, 2.2 der dich muge von deinem ſchepher tr., 2.4 uremder got, 4.1 Helig tag ſolt du veiren, 4.3 pezzeren n' wett n., 5.3 dehain ſ. ſol dir w., 5.4 du ſoleſt a. v. an ſeu legen, 6.2 mit worten werchen noh mit ſein, 7.1 raine ſei dein herze augen und rad, 8.1 Du ſolt, 8.2 unrehtev, 8.4 von deinem.

59. Ave Maria.

AVe maria, ain ros an alle dorn,
mit miſſetuut han' ich verloen
Din kind, das von dir iſt geboen:
maria, verſien mich vor ſinem zorn.

2 Ave maria, durch dines kindes tod,
das vor dir hieng von blut rot,
Hilf das ich der engel brot
mit riuwen empſach in todes not.

3 Ave maria, durch dines kindes blůt,
deß ſchmertzen dir durch din ſel wůt
Als ain tieffe wages flůt,
hilſ mir, das min end werd gůt.

4 Ave maria, from vnwandelbar,
ſend mir den engel dar,
Wenn ich von der welt far,
maria, vor den böſen vinden mich bewar.

Stuttgarter Pergamenthandſchrift Nro. 12 von 1476. Blatt 11ᵇ.

60. Gebet zu Maria.

MAria, můter von gnaden groß,
ein brunne von himel flos
Mitten in dines hertzen ſchoß:
hilff mir, ich ſte in freuden bloſ.

2 O maria, aller
genaden ein voller ſchirme,
Hilff mir, daz ich die ſunde min
weln vor den füſſen din.

3 O maria, ros an dorn,
mit missetat han ich verlorn
Din kint, dz von dir ist geborn:
werde frouwe . . . . sin zorn.

4 O maria, ich bitte dich durch dines kindes tot,
daz vor dir heng mit blude rot,
hilf mir, daz ich dee engel brot
mit ruwen enphach in todes not.

5 O maria, ich bitt dich durch dines kindes blût,
des schmerczen durch din hercz wůl
Als eyn dieffe wages flut,
mach mir, frauwe, myn end gût.

6 O maria, ich bit dich, magel onwandelbar,
wan myn selle von mir far,
Daz du kümest zů mynem ende aldae
und si vor dem loidigen vinde bewae.

Stuttgarter Pergamenthandschrift Nro. 61, sæc. XIII—XIV. Mehrere Stücke von verschiedener meist übeler Hand, das zweite, etwa im ersten Viertel des Bandes, enthält vorstehenden Text des Liedes. Vers 3,4 vielleicht werde frau wende s. z., 6,4 vinde wellest bewaren.

61. Gebet zu Maria.

MAria, dürch deines kindes blůtt,
des schmertzen dir durch dein hertz wütt
als eines tieffes wages flut,
mach mir mein end gůt.

2 Maria, durch deines kindes tod,
das vor dir hyeng von blůtte rot,
hilff mir, das ich d' engel brot
mit rewen empfahe in todtes not.

3 Maria, durch deynes suns leiden gros
vnnd durch sein blůt, das er vergoß,
emphahe mich in den gnaden schoß
vn̄ mach mich aller sunden blos. Amen.

Salus anime, Nüremberg 1503. 16⁰. Blatt CXX^{b}. In dem Nüenberger Hortulus anime von 1518. 8⁰. Blatt LXXXV^{b} und in dem Baseler von 1520. 8⁰. Blatt LXXVI^{b}: Vers 1,2 hertze, 1,3 tieffen, 1,4 ennde, 2,2 plůt, 3,1 sunes.

62. Mariengrůz.

Swer der himel cheiserinne chlar
daz grůzzen sprichet alle tag gar,
Dem wirt an seiner lesten stunde
der engel chuniginne grůzzen chunde.

WIs gegrůzzet, maria ewigiu mait,
von der chlaren drivaltichait.
Du pist erwelt und auz erchoren,
e menschen pilde wurde ie geworn,
Dem himel fürsten zu ainem sal,
und aller werlt ober al
Ist daz liecht mit dir gegeben
und insigel ober daz ewig leben.

2 Wis gegrůzt, chunichleichiu mait,
von engelischer wirdichait.
Du pist tochter, muter und traut,
des obristen chrönten herren praut.
Die liechten engel ober al
lobend dich des chünigrs sal
Mit gantzer lieb an missewende
ewichleich an allez ende.

3 Wis gegrůzt, chaiserinn mer,
von allem hymlischem her.
Auz deinem hertzen ist geflozzen
genad und lieb hast du gegozzen
In aller heiligen leben
und frœude, die noch got wil geben
Engeln und menschen ewichleich
in dem frönen hymelreich.

4 Wis gegrůzt, gotes můter, ze aller stund
von aller rainer hertzen grunt.
O du hymel werendiu wunne,
ursprunch des fliezzigen prunnen,
Der auz gotes parmunge sluzzet,
mit genaden rainen hertze beguzzet:
Auch auz gotes parmunge flezzen
genade in unser hertze giezzen.

5 Wis gegrůzzet in warer liebe und minne,
der werlt ein widerpringerinn,
Von aller christenhertzen zunge,
der sünder trost mit parmunge,
Uber hymel und erde ein chüniginn,
gegen got den sünder vermin,
Prunn der gůt, euch dich erparmen
ober die sünder vil armen.

6 Seit alle creatur zwar
dich nimmer chan vol loben gar,
So ist auch nindert dein geleich
auf erde noch in hymelreich.
O maria, du pist genaden vol,
den christenhait dich pitten sol,
Daz du uns pringest ze frœuden gar,
ob aller tugend ein spiegel chlar. Amen.

Münchener Pergamenthandschrift, cod. germ. 73, sæc. XIII—XIV. Blatt 29^{b}.

63. Marienpreis.

AIn plünder paum in paradeys,
dein fruht ist aller werlde ein speis,
Dein este plünt in der engel chor,
in dein plüde vns stet erhör.
Dein prait hat alle werlt vmb geben,
dein saft ist aller heiligen leben,
Dein pleter sint von öle vol,
daz zimt gelaubigen seln vol.

2 Ain lylige, den erst ist enspruugen
in der grözzisten gotes parmunge,
Geziert in voller schönr stat,
vnd von anrgenge geblüt hat
Mit blül in lauterr lieb gar
in der waren gothait chlar,
Den ist gephlanzet mit maisterschaft
von anegenge der maiestat.

3 Ob allen hymeln ein ros aufgat
vnd gar in vollem blüde stat,
Den leucht in der drinaltichait,
got selb hat sich mit ir bechlait,
Der edelist öbrist chünich her
mit deinre magtleichen er:
Er spricht, du seist erwelt vnd chlar
der magenchraft zü ainem tempel zwar.

4 Er spricht, du seist der chænsch ein prunn
gar auz der werlt alsam din sunne,
Ein spiegel ob aller chlarhait chlar,
dein chænsche ist raine vnd lauter gar,
Si ist erst in deinem hertzen erspruugen,
hat alle chænsche hertze betwungen:
Sei hat got selbe in dich gegozzen,
von dir in andriu hertze gestozzen.

5 Gezaichent ist diu liebe dein
als an dem golde der liechte schein,
Dein liebe öber alle liebe plüt,
als fenwr öber alle hitze glüt,
Dein hertze hat alle liebe vmbgeben
mit entzündunge aller heiligen leben,
Dein liebe hat got von rest betwungen
der christenhait zu der losunge.

6 Wir loben dich, des hymels margareit,
vnd alle tugend die an dir leit.
Von dir champt alle tugent gar,
du pist der tugend ein schul chlar.
Swaz al der werld ist tugend chunt,
den fleuzzet auz deines hertzen grunt,
Auch sint die zarten engel chlar
von dir in voller tugent gar.

7 Wir pitten dich, der genaden prunn,
ein speis vor gotes augen wunn:
Du hast der genaden prunn wol,
himel vnd erde sint deiner genaden vol,
Du hast genade uuz gegozzen,
den ist vber alle werlt geflozzen
Vnd fleuzt auch ewichleichen zwar
öber alles himlischez her gar:

8 Mache vnser hertz von sünden par,
gezirt mit tugend vnd genaden chlar,
Daz du, frawe, mit deinem chinde
mit allem hymlischem gesinde
Dar inne wonest mit liebe vnd minne:
maria, hymlischiu fürstinne,
O du hymlischez paradeis,
wis den vns zu der chlarhait weis.

A. a. O. Blatt 21[b].

64. Gebet an Marien kind.

Swer dem chinde der cheiserinne
daz gepet sprichet mit liebe vnd mit minne,
Dem werden alle seine sünde vergeben
vnd besitzet in fräuden das ewige leben.

Wis gegrüzzet, des höchsten chünigrs chint,
von aller creatur die sint,
Die in der hymel höhe er
dich, herre, lobent immer mer,
Den læuten, die auf ertreich leben,
dein fride vnd ware minne geben
Den, dir da raines hertzen sint,
von sand mareyn der maget chint:

2 Wir loben dein zarten chinthait zwar,
ez ist dein warev gothait chlar
Verslozzen gænzleich dar inne
durch diser werlt lieb vnd minne:
Beslozzen han dein chintleich iugent
die almæchtigen gotes tugent,
Weishait, chraft vnd allen gewalt,
dein chintleich tugent vngezalt:

3 Pit ich, herre, vil süzzer ihesu christ,
wan du der werlt erloser pist,
Vergib vns allen vnser schulde
vnd gib vns lauterlich dein hulde.
Der engel chaiserinn chint,
lös die mit sünden bevangen sint,
Du vnd dein muter diu raine mait
laidet vns der sünde gewonhait.

4 Ich pit dich, herre ihesu christ,
des lemptigen gotes sun du pist,

Durch dir lieblich handeinnge,
die den hymelischen magel junge
An dein vil zarten chinthait
mil fleizze stæte hat getait:
Auch vns durch ir liebe geben
gantze stætichait in rainem leben.

5 Vatrr vnd auch sun der rainen mait,
gedench der grozzen parmhertzichait,
Daz du, vil súzzer ihesu christ,
durch vas mensch worden pist,
Vnd auch geworn an alle mait,
welait vns zu dem erblant,
Den wir mit súnden haben verlorn,
vnd ringe vns deines valer zorn.

6 Lob vnd grnade sei gesalt
deiner vil chlaren chinthait
Von engeln vnd von menschen mundr,
dein chinthait in vns frœnde chunt,
Dein chintlrich gát an alle mnz
belail vas auf die hymelstraz,
Daz wir dich mil der engel schnr
schawen mit der golhait chlar. Amen.

A. a. O. Blatt 22b. Vers 1.2 lemptigen für die alte Betonung lébendigen, noch einmal Nro. 68 Vers 5.5. Vergl. Nro. 67 Vers 4.5 und die Anmerkungen zu Nro. 31 und 33.

65. Wis gegrůzt, Maria.

MAria frauwe, wis gegrůzt,
dein rainer leib ist gesůzt,
Als der ölpaam du feuchtig pist,
göltlicher blůnd van dir ist,
Daz wucher vnser speise bechomen,
daz vns von hunger hal benomen.

2 Wis gegrůzt, magel, ein wirdich name,
du chinres liecht der waren schame,
Un pit dein chint vmb mein hail,
gib mir deiner gnaden tail.

3 Wis gegrůzt, taube rechter gůt,
semft vnd ringe mein gemůt,
Gib mir von vedern ringe chtail,
daz ich ze fliegen werde werail
Von vnfal diser missewende
da hin, da růbe ist an ende.

4 Wis gegrůzt, magel sunderleich,
hoher trost, mir nicht entweich,
Behail vnder deinen armen,
mich waisen vnd vil armen,
Wan nach got vor allen dingen
han ich zů dir allain gedingen.

5 Wis gegrůzt, maget hoch geborn,
gewachsnen plům von dem dorn,
Gewer mich, muter, des ich ger,
stand auf vnd eile gen mir her,
Vnd raich dein hant ze stenwer mir,
zeuch vnd pringe mich auf zů dir.

6 Wis gegrůzt, magt, lob ich dir singe,
gezierde vnd schonhnit aller dinge:
Gewer mich, muter, des ich pit,
gepnil, daz mir vaige mit
Sel vnd leibes sælden menge
vnd auch meiner tag lenge.
Amen.

A. a. O. Blatt 23. Vers 1.1 blůnd, 3.2 die alte Form semft (desgl. Nro. 67 Vers 3.1), 4.2 das letzte Wort geteilt in zwei Zeilen: en | tweich.

66. Jch grůze dich, Maria.

JCh grůz dich, maget. du gewer
nach gepúrd an swer:
Hilf ze vechten ze allen zeiten,
gegen dein veinde hilf streiten,
Daz er geschendet von mir ge
vnd överwunden hinder sich ste.

2 Jch grůz dich, chunichleichiu plum,
du frucht wernder magtům.
Behalt, behůt mich mit genaden,
hilf mir vollichleich entladen
Meiner sůnden hie auf erden,
laz mich der půz dort överch werden.

3 Jch grůz dich, maget, aller mein gedinge.
enpfach daz lob, daz ich dir pringe:
Dein gůt geit mir allez gut,
hab mich, frawe, in deiner hůt,
En mich der hohen selden reich,
daz ich dich lob ze hymelreich.

4 Jch grůz dich, hoher frœnden zeit,
du plůnden plům auf dem velt.
Jn diser wůste mich nicht verlazze,
fůr mich die gerichten strazze
Jn deinem liebe auf dir waide,
da du hallest auf der haide.

5 Ich grüz dich, magrt, dar zů geborn,
daz du vns versůnst gotes zorn:
Pringr vns zů deines chindes hulde,
rainige, frawe, vnser schulde,
Daz wir dar vmb icht werden geschendet,
swenn vnser leben wirt hie verendet.

6 Ich grůz dich, liechter maien schein,
chain schón geleicht der schón dein:
Mache mein trauren frœudenbær,
chrestige mich anz meiner swær,
Also daz ich nicht verzage,
des pit ich, muoter, alle tage. Amen.

A. a. O. Blatt 23b. Vers 2,2 werndrr = bernder, 2,6 ůbrrch = überig.

67. Freue dich, Maria.

FRœu dich, chünichleich geslæchte,
du yessr gerte, du frucht præchte,
Genaden vol ob allen weiben,
laz mich vil armen pey dir peleiben,
In mein hertze die girde sende,
daz ich dich lob an ende.

2 Frœu dich, magel eren reich:
erzaig mir tugend, du tugentleich,
Schaf daz ich dich immer grůzze
vnd auch immer niezzen můzzr,
Swenne ze sterben mir geschicht,
deines antlůtzes angesicht.

3 Frœu dich, magel semfter gůt:
behalt beschirme mich behůte,
Hali mich von der weitzunge
dises leibes inwonunge,
Vnd freie von der marter mich,
dir dort wert ewichleich.

4 Frœu dich, du aller frœuden hort:
pringe mich zů den frœnden dort,
Zů der erweilten samenunge,
setz mich zů ir ordenunge
In der lebentigen lande,
daz ich dir rechten frœnd erchand.

5 Frœu dich, liecht vnd trâst nach chlagr:
ich lob vnd pit alle tage,
Swenne ze sterben mir geschehe,
daz ich christes antlůtze sehe,
Daz liechter ist dann die sunne
vnd der engel hóstin wunne.

6 Frœu dich, magel, turen veste:
gedinge vnd trost pist du mir der pestr,
Hilf vnd trôste mich, helferin,
sůzzr magel, gedenche mein,
Frawe, daz mein werde rat
an meiner lesten hinevart.

A. a. O. Blatt 24. Vers 2,2 tu, 3,5 frœuwe.

68. Christi leichnam vnd sein blůt.

GOt vater aller christenhait,
lob vnd ere sei dir gesait
Umb alle deine hantgetat,
die, herre, dein sun erlóst hat
Durch daz oppher herre iesu christ,
wan du ez, herre, selber pist.

2 Hilf daz wir gewinnen rainen můt,
daz vns dein leichnam vnd dein plůt
Gelæuter vnd geraine
von sůnden alle gemaine,
Swaz christen sele in weitzen sei,
dir lôse durch die namen drei.

3 Herre, durch die fůnf wunden
hilf daz wir an dem rechten werden erfunden.

4 Heint legr ich mich slaffen,
mein sůnde mich verlazzen:
Ob mich der tot begreiffe,
so sei got der reiche,
Der mir daz leben hat gegeben,
der můzze meiner sele phlegen.

5 Ich an pit, herre iesu christ,
dein leichnam, der gar heilich ist:
Wis gegrůzt, leichnam des herren mein,
der werlde tróstleich hilfe vnd liechter schein,
Du lemptigez prot, ruch mir ze geben
nach disem leben daz ewige leben.
Amen.

A. a. O Blatt 50b. Zu 3 vergl. den Nůrnberger Hortulus anime von 1518 Blatt 192. Zu lemptigez Vers 5,5 vergl. Nro. 65 Vers 4,2.

69. Gebet zu Maria vnd Christus.

Maria rain, gib vns daz hail,
daz wir ersten an alle mail
Vor deinem chinde, daz du gebære
durch vnser not an alle swære.

2 Maria, mûter vnde mait,
ich chlage dir alle mein lait:
Ergetze mich, frawe, meiner swære,
mit deinem chinde, daz du gebære.

3 Jesu christe, des vater schein,
erlæuchte mir daz hertze mein.
Dein here gepurt, dein schæmleich tot
behût mich vor der helle not. Amen.

A. a. D. Blatt 53. Vers 1.3 gebær, 1.4 swær, 2.1 vnd.

70. Von sanct Nycolaus.

Sancte Nycolae, liebes herre,
getriwer milter nothælfære
Allen den, die in nôten sein,
ich enphilhe mich in die triwe dein.

2 Gimme aller tugent,
in alter vnd in iugent
Hast du zaichen vil getan,
paiden an frawen vnd an man,

3 Vnd hilfest noch alle tage got
der werlt von aller hande not,
Herre, durch deinen willen,
laut vnd über stillen,

4 Von wazzers nôt, von fewer,
von allen vngehiwer,
Von armut vnd von schanden,
von eysen vnd von panden.

5 Dar vmb, getriwer nothelfær,
mein not, mein armût, mein swær,
Die ich an hertzen trage,
mit triwen ich dir chlage.

6 Nu geruch mir, liebes herre,
alle not verchere
Die mich vmbvangen hat,
daz ich von meiner missetat

7 Werde genædichleich enpunden
vnd an dem rechten erfunden,
daz ich mit gote ewichleich
besitzen mûzze daz hymelrich. Amen.

A. a. D. Blatt 56.

71. Verlorene jare.

Owe miner gar verlornen jare
din mir in der welte sint erstorben.
Jr velschin minne stûnt mir ir ze vare,
des ich nach der sinne was verdorben.
Nu hat mich din minne des ermant
daz got durch uns uf ertriche cam
und daz sin wort ze gûte an uns ist worden:
sin minne hat mich braht in grawen orden.

Aus einer Handschrift des 12. Jahrhunderts in Hattemers Denkmahlen des Mittelalters III. 596, und darnach Karl Bartsch in Pfeiffers Germania V. (1860) S. 67.

Her Heinrich von Rugge.

Nro. 72.

72. Ein leich von deme heiligen grabe.

EIn tumber man in hat
gegeben disen wisen rat,
dur daz man in ze güte schol verstan.
ir wisen, merkent in:
daz wirt in ein vil groz gewin.
swer in verstat,
so ist min rat
noch wiser danne ich selbe bin.
Min tumbes mannes munt
der tüt in allen gerne kunt,
wiez umbe gotes wunder ist getan:
derst mere danne vil.
swer ime niht rehte dienen wil
der ist verloren:
wan sin zorn
müz über in vil harte ergan.

2 Nu hœrent wises mannes wort
von tumbes mannes munde:
ez wurde ein lange wernder hort,
swer gote nu dienen kunde.
Daz wære güt und ouch min rat,
daz wizzent algeliche.
vil maneger drumbe enpfangen hat
daz vrone himelriche.

3 Als müezen wir.
ja teil' ich mir
die selben sælekeit:
ob ich gedirnen kan dar nach,
diu gnade ist mir gereit.
Ob ich verbir
die bœden gir,
die noch min herze treit,
so wirt mir hin ze den vröuden gach,
da von man wunder seit.

Nu sint uns starkiu mære komen,
diu habent ir alle wol vernomen.
nu wünschent algeliche
Heiles umbe den richen got,
wand er ervulte sin gebot,
dem keiser Vrideriche.

Daz wir geniezen müezen sin,
des er gedienet hat
und ander maner bilgerin,
der dine vil schone stat.
der sele dinst vor gote schin,
der niemer si verlat.
der selbe sedel ist uns allen veile.
Swer in nu kousel an der zit,

daz ist ein sælekeit,
sit got so süezen market git.
ja vinden wir gereit
ledicllchen ane stril
groz lirp an allez leit:
nu werbent nach dem wünnerlichen heile.

6 Nu hœret man der liute vil
ir vriunde sere klagen:
ze ware ich in dar umbe wil
ein ander mære sagen.
Minen rat ich nieman hil:
ja sun wir nicht verzagen.
unser leit daz ist ir spil:
wir mugen wol stille dagen.

7 Swer si weinet, derst ein kint:
daz wir niet sin da si da sint,
daz ist ein schade
den wir michels gerner möhten weinen.
Diz kurze leben daz ist ein wint,
wir sin mit sehenden ougen blint,
daz wir nu got
von herzen niet mit rehten triuwen meinen.

8 Ir dine nach grozen eren stat,
ir sæler sele enpfangen hat
sunder strit
und ane nit
die liehten himelkrone.
Wie sæterlichenz derm ergat
den er den stül besitzen lat
und ime git
nu zaller zit
nach wünnerlichem lone.

9 Der tinvel hüp den selben spot:
entslafen was der riche got,
dur daz wir brachen sin gebot:
in hat sin gnade erwecket.
Wir waren lazen under wegen:
nu wil er unser selbe pflegen.
er hat vil manegen stolzen degen:
die bœsen sint erschrecket.

10 Swer nu daz krinze nimet,
wie wol daz helden zimet!
daz kumt von mannes müte.
got der güte
in siner hute
si zallen ziten hat,
der niemer si verlat.

11 So sprichet lihte ein bœser man,
der herze nie gewan,
'wir sun hie heime vil sanfte beliben,
die zit wol vertriben
vil schone mit wiben.'

12 So sprichet diu dee ee da gert
'gespile, er ist nicht bastes wert:
waz sol er dan ze sciunte mie?
vil geene ich in verbie.'
'trut, daz rat ich dir.'
Fin, daz er ie waet geborn!
nu hat ee beidinthalp frelorn,
wande ee vochte daz got im gebot,
durch in ze liden die not
und den tot.

13 Gehabent iuch, stolze helde, wol.
erst sælee, der da sterben sol
da got erstarp,
do er erwarp
daz heil dee kristenheite.
Diu helle dinst ein bittee hol,
daz himelrich genaden vol.
nu volgent mie:
so werbent ir
daz man iuch dae veitrite.

14 Vil manger nach dre werlte steebet,
dem si doch bœsez ende gebet,
und nieman weiz wie lange ee lebet:
daz ist ein michel not.
Ich enie iu dar ich selbe bin.
nu nement daz kriuze und vaent da hin,
daz wiet in ein vil groz gewin,
und vüchtent nicht den tot.

15 Der tumbe man von Rügge hat
gegeben disen wisen eat.
ist ieman, der in nu verstat
leht anders wan in gut,
Den einwet, so dre schade eegat,
daz ime der grozen missetat
nieman necheinen wandel hat:
ze spate ist ers behüt.

F. v. Hagen, Minnesinger III. S. 468 a – c, nach dem Münchener cod. lat. et germ. 37. 4° Perg. Blatt 239. — Wilhelm Wackernagels Altdeutsches Lesebuch (1859) Spalte 323 ff.: Vers 1.3 in in gut vernemende si, 1.8 si, 3.9 mir zu den vröuden, 5.1 geniezent, 8.6 sæleclichen ez, 10 und 11 zu einem Satze verbunden, 10.1 hinter kriuze ein Sternchen, desgl. 10.3 hinter von, 11.3 fehlt vil und 11.4 wol, 11.5 mit schœnen wiben, 12.3 dunne ze vriuntschefte, 12.9 fehlt die, 12.10 Sternchen vor und. DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 96: Vers 3.9 fröweden, 5.14 wünneclichem, 11.2 der mannes herze, 12.9 und 10 eine Zeile, 13.4 warp, 14.2 mit bœsem ende.

Der von Kolmas.

Nro. 73.

73. Ez gat an den abend.

MIr ist von den kinden
da hee mine tage
entflogen mit den winden,
daz ich von herzen klage.
kunde ez gehelfen! nu hilfet ez nicht:
Swaz ich dae umbe tæte,
so wær ez geschehen.
ditz leben ist unstæte,
als ie hant wol gesehen,
wan ez erleschet der tot als ein licht.
Owe daz wie gedenken so kleine dae an
und ez mit nihte nieman eewenden enkan.
nu euochet uns wie lützel wie drumbe gesorgen.
uns ist diu bittee galle in dem honege verborgen.

2 Wol in der nu wiebet
mit flize umbe leben
da nieman enstiebet:
da wirt im gegeben
nach sinem willen daz nimee zergat.

Da ist ganzin wünne
und minne ane haz:
ich wæne ieman künne
volbedenken daz
wie gar ez allez nach wunsche da stat.
Da ist rehtin vröude und vollez gemach,
da enirrent rechendin hus noch teirfendin dach,
da kan von jaren nieman eralten:
da suln wir hin, wil ez got, der es alles sol walten.

3 Des biten unser vrouwen
zehiife an der zer,
daz wirz beschouwen
daz uns des gewer
der nit milte got den ie lip umbevie.
Der hat bevangen
die welt umbe gar.
sin kraft mag langen
noch verrer dan dar.
nu schowent daz wunder daz er begie.
Allin wunder des gen dem wunder ein wint:
so ist Cristes muter von himele und ist doch sin kint,
und ist maget her, daz die reinen volschœnet.
got hat den himel und die welt mit ir tugenden bekrœnet.

4 Wir sin bilgerine
und zogen nahe hin.
in der sünden iime
stecket min sin,
daz ich sin druz niht gebrechen enmac.
Wir varn eine straze
die nieman verbiet.
wie sun durch niht enlazen
wir bereiten den wiet
der uns hat geborget da her mangen tac.
Gelt im: diz leben smiizt als ein zin;
ez gat an den abent des iibes; der morgen ist hin.
wir suln uns bezite des besten beraten.
begreift uns din naht mit der schulde, so wirt es ze spate.

Aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts zu Zürich mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altd. Blättern II. S. 122. Bearbeitet in DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 122.

Her Albrecht von Johansdorf.

Nro. 74.

74. Der got wol hulfe und tut es niht.

DIe hinnen varn, die sagen durch got
daz Jerusalem der reinen stat und ouch dem lande
helfe noch nie nœter wart.
Din klage wirt der tumben spot:
die sprechent alle 'wære es unserm herren ande,
er ræche ez an ir aller vart.'

Nu mugen si denken daz er leit den grimmen tot.
der grozen marter was im ouch vil gar unnot,
wan daz in erbarmet unser val: [barmen,
Swen nu sin kruze und sin grap niht wil er-
daz sint von imr die sælden armen.

2 Nu was gelouben wil der man,
und wer sol im ze helfe komen an sinem ende,
der got wol hulfe und tüt es niht?
Als ich mich versinnen kan,
ezn si vil gar ein chaft vor din in des wende,
ich wæne erz übele übersiht. [wel ligen:
Nu lat daz grap und ouch daz kriuze gerü-
die heiden wellent einer rede an uns gesigen,
daz gotes müter niht ensi ein maget.
Swem disiu rede niht nahe an sin herze vellet,
owe war hat sich der gesellet!

3 Mich habent die sorge uf daz braht
daz ich vil gerne kranken müt von mir vertribe,
des was min herze her niht fri.
Ich gedenke manege naht
'waz sol ich wider got nu tün, ob ich belibe,
daz er mir genædic si?'
So weiz ich niht vil groze schulde die ich habe,
niuwan eine, der enkume ich nimmer abe,
alle sünde lieze ich wol wan die:
Ich minne ein wip vor al der werlte in minem müte:
got herre, daz vervach ze güte.

V. v. Hagen, Minnesinger I. S. 322, nach der Manessischen Handschrift in Paris, Blatt 180. Vorstehend nach DES MINNESANGS FRUEHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT LEIPZIG 1857 Seite 89.

Her Reinmar von Hagenau.

Nro. 75.

75. Des bilgerins gedanke.

Des tages do ich daz kriuze nam,
do hüte ich der gedanke min,
Als ez dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerin.
Do wande ich si ze gote also bestæten,
daz si iemer füz uz sime dienste mer getræten:
nu wellents aber ir willen han
und ledecliche varn als e:
diu sorge diu ist min eines niet,
si tüt ouch mere liuten we.

2 Noch füere ich aller dinge wol,
wan daz gedanke wellent toben:
Dem gote dem ich da dienen sol,
den enhelfent si mir niht so loben,
Als ichs bedörfte und ez min sælde wære:
si wellent allez wider an diu alten mære,
und wellent daz ich noch frœide pflege,
als ich ir eteswenne pflac.
daz wende, muter unde magt,
sit ichs in niht verbieten mac.

3 Gedanken wil ich nimmer gar
verbieten, des ir eigen lant,
Ze riuwe in eteswenne dar,
und abe widere sa zehant:
Sos unser beider friunde dort gegrüezen,
so keren dan und helfen mir die sünde büezen,
und si in allez daz vergeben
swaz si mir haben her getan.
doch fürhte ich ir betrogenheit,
daz si mich dike noch bestan.

4 So wol dir, frœide, und wol im si
der din ein teil gewinnen mac.
Swie gar ich din si worden fri,
doch sach ich eteswenne den tac,
Daz du über naht in miner pflege wære.
des han ich aber vergezzen nu mit maniger swære.
die stige sint mir abe getreten
die mich da leiten hin an dich.
mich hulfe nieman wider ze wege,
er hete min dienest unde ouch mich.

Von der Hagen, Minnesinger I. S. 187, nach der Manessischen Handschrift Blatt 103. Wilhelm Wackernagels Altdeutsches Lesebuch (1859) Spalte 330. In DES MINNESANGS FRUEHLING Seite 181: Zeile 1.9 dinst, 2.4 den helfent, 2.7 fröide, 3.10 dicke, 4.1 fröide, 4.5 dazd, 4.6 maneger.

Hartmann von Aue.

Nro. 76 und 77.

Kreuzlieder.

76.

Dem kriuze zimt wol reiner mût
und kiusche site:
so mac man sælde und allez gût
erwerben mite.
Ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man
der sime libe meisterschaft
niht halten kan.
  Ez wil niht daz man si
der werke drunder fri:
waz touc ez uf der wat,
ders an dem herzen niene hat.

2 Nu zinsent, ritter, iuwer leben
und ouch den mût
durch in der iu da hat gegeben
lip unde gût.
Swes schilt ie was zer werlte bereit
uf hohen pris,
ob er den gote nu verseit,
der ist niht wis.
  Wan swem daz ist beschert
daz er da wol genert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sele heil.

3 Diu werlt mich lachet triegent an
und winket mir.
nu han ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der hacken han ich manegen tac
geloufen nach:
da niemen stæte vinden mac
dar was mir gach.
  Nu hilf mir, herre Krist,
der min da varend ist,
daz ich mich dem entsage
mit dinem zeichen deich hie trage.

4 Sit mich der tot beroubet hat
des herren min,
swie nu diu werlt nach im gestat,
daz laze ich sin.
Der fröide min den besten teil
hat er da hin,
und schüefe ich nu der sele heil,
daz wære ein sin.
  Mag ime ze helfe komen
min vart diech han genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN UND DER ARME HEINRICH VON HARTMANN VON AUE HERAUSGEGEBEN VON MORIZ HAUPT LEIPZIG 1842. 8⁰. Seite 9. In DES MINNESANGS FRÜHLING S. 209.

77.

Min fröide wart nie sorgelos
unz an die tage
daz ich mir Kristes bluomen kos
die ich hie trage.
Die kündent eine sumerzit
diu also gar
in süezer ougenweide lit:
got helfe uns dar,
  Hin in den zehenden kor,
dar uz en hellemor
sin valsch verstozen hat,
und noch den gûten offen stat.

2 Mich hat diu werlt also gewent
daz mir der mût
sich zeiner maze nach ir sent:
dest mir nu gût.
Got hat vil wol ze mir getan,
als ez nu stat,
daz ich der sorge bin erlan,
diu manegen hat
  Gebunden an den fûz,
daz er beliben mûz
swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wünneclichen var.

DIE LIEDER UND BÜCHLEIN rc. Seite 11. In DES MINNESANGS FRÜHLING Seite 210: Vers 2,7 sorgen.

Her Walther von der Vogelweide.

Nro. 78—92.

78. Got und diu kristenheit.

Got, diner trinitate,
die ie beslozzen hate
din fürgedanc mit rate,
der jehen wir mit drlunge:
diu drie ist ein einunge.

Ein got der hohe here,
sin ie selbwesende ere
verendet niemer mere,
der sende uns sine lere.
uns hat verteilet sere
die sinne uf mnege sünde
der fürste uz helle abgründe.

2 Sin rat und bœses fleisches gir
die hant geverret, herre, uns dir.
sint disiu zwei dir niht ze balt
und du der beider hast gewalt,
so tu daz dinem namen ze lobe,
unt hilf uns daz wir mit dir obe
geligen und daz diu kraft uns gebe
so starke stætr widerstrebe,

3 Da von din namr si geret
und ouch din lob gemeret.
da von wirt er guneret,
der uns da sündr lerrt

4 Und der uns uf unkiusche jaget:
sin kraft von diner kraft verzaget.
des si dir irmer lop gesaget
unt ouch der reinen süezen maget,
von der uns ist der sun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

5 Magt unde müter, schouwe
der kristenheite not,
du blüende gerte Arones,
uf gender morgenrot;
Ezechieles porte,
diu nie wart uf getan,
dur die der küner hrrliche
wart uz und in gtan.
Also diu sunne schinet
durh ganz gewohrtez glas,
also gbar din reine Krist,
diu maget und müter was.

6 Ein bosch der bran,
da nie niht an
besenget noch verbrennrt wart:
Breit undr ganz
beleip sin glanz
vor fiures flamme unverschart:
Daz was din reine
magt alleine,
diu mit megetlicher art

7 Kindes müter wordrn ist
an aller manne mitewist,
und wider menneschlichen list
den waren Crist
gebar, der uns bedahte.
Wol ir, daz sie den ie getrüc,
der unsern tot ze tode stüct
mit sinem blüte er ab uns twüc
den ungefuc,
den Even schulde uns brahte.

8 Salomones
hohes trones
bist du, frouwe, ein selde here
und ouch gebieterinne.
Balsamite,
margarite,
ob allen magden bist du, maget,
ein maget, ein küniginne.
Gotes lamme
was din wamme
ein palas kleine,
da der reine
lac beslozzen inne.

9 Daz lamp daz ist
der ware Crist,
da von du bist
nu alle frist
gesterhet und grheret.
Dem lamme ist gar
gelich gevar
der megdr schar:
die nement sin war
und kerent swar ez keret.
Des bistu, frouwe, geret.
na bite in daz er uns gewer
durh dich drs unser dürfte ger:
du sende uns trost von himel her:
des wird din lop gemeret.

10 Du maget vil unbewollen,
der Gedrones wollen
gelichest du bevollen,
die got begoz mit sime himeltouwe.

Ein wort ob allen worten
entsloz dins oren porten,
des süeze an allen orten
dich hat gesüezet, süeze himelfrouwe.

11 Daz uz dem worte erwahsen si,
daz ist von kindes sinnen fri:
es wuhs ze worte und wart ein man.
da merket alle ein wunder an:
Ein got der ie gewesende wart
ein man nach menneschlicher art.
swaz er noch wunders ir begie,
das hat er überwundert hie.
Des selben wunderæres hus
was einer reinen megde klus
wol viezzec wochen und niht me
an alle sünde und ane we.

12 Nu biten wir die müter
und ouch der müter barn,
si reine und er vil güter,
daz sie uns tün bewarn.
Wan ane si kan niemen
noch hie noch dort genesen:
und widerredet daz iemen
der müz ein tore wesen.

13 Wie kund des iemrr werden rat,
der umbe sine missetat
niht herzelicher riuwe hat?
sit got enheine sündr lat

14 Die niht geriuwent zaller stunt
hin abe unz uf des herzen grunt.
uns ist daz allen vil wol kunt,
daz niemer sele wirt gesunt,
diu mit der sünden swert ist wunt,
sin habe von riuwen heiles funt.

15 Nu ist uns riuwe tiure:
si sende uns got ze stiure
bi sinem minnefiure.
sin geist der vil gehiure

16 Der kan wol herten herzen geben
gewære riuwe und lichtez leben:
da wider solte niemen streben.

17 Swa er die riuwe gerne weiz,
da machet er die riuwe heiz:
ein wildez herze er also zamt,
daz ez sich aller sünden schamt.

18 Nu sende uns, vater unde sun,
den selben geist her abe,
Daz er mit siner süezen fiuhte
ein dürrez herze erlabe.
Unkristenlicher dinge ist al
diu kristenheit so vol.
swa kristentum ze siechhus lit,
da tüt man im niht wol.

19 In dürstet sere
nach der lere,
als er von Rome was gewon:
Der im die schancte
und in da trancte
als e, da wurde er varnde von.

20 Swaz im leides ie gewar,
daz kam von simonie gar,
und ist er nu so friundr bar,
daz ern getar
niht sinen schaden gerüegen.
Kristentüm und kristenheit,
der disiu zwei zesamne sneit,
geliche lanc, geliche breit,
lieb unde leit,
der wolte ouch daz wir trüegen

21 In Kriste kristenlichez leben:
sit er uns hat uf ein gegeben,
so suln wir uns niht scheiden.
Swelh kristen kristentümes giht
an worten, unde an werken niht,
der ist wol halb ein heiden.
Nu ist et uns ir beider not:
daz eine ist ane dez ander tot:
nu stiure uns got an beiden,

22 Und gebe uns rat,
sit er uns hat
sin hantgetat
geheizen offenbare.
Nu senfte uns, frouwe, sinen zorn,
barmherzic müter uzerkorn,
du frier rose sunder dorn,
du sunnevarwiu clare.

23 Dich lobet der hohen engel schar:
doch brahten sie din lop nie dar,
daz ez volendet wurde gar,

24 Swaz ie wurde gesungen
in stimmen oder von zungen
uz allen ordenungen
ze himel und uf der erde.
des mane wir dich, vil werde,

25 Wir biten umb unser schulde dich,
daz du uns sist genædiclich,

26 So daz din bete erklinge
vor der barmunge urspringe:
so han wir des gedinge,
din schulde werde ringe,

27 Da mite wir sere sin beladen.
hilf uns, daz wir si abe gebaden

28 Mit starker stæte weender riuwe
umb unser missetat,
Die ane got und ane dich
nieman ze gebenne hat.

WALTHER VON DER VOGELWEIDE NEBST ULRICH VON SINGENBERG UND LEUTOLD VON SEVEN HERAUSGEGEBEN VON WILHELM WACKERNAGEL UND MAX RIEGER. GIESSEN 1862. Seite 1—8.

79. Diu zehen gebot.

Swer ane vorhte, herre got,
wil ſprechen diniu zehen gebot
und brichet diu, daz iſt niht rehtiu minne.
Dich heizet vater menege vil:
ſwer min ze herren niht enwil,
der ſpricht diu ſtarken wort uz krankem ſinne.
Wir wahſen uz gelichem dinge:
ſpiſe frumet uns, diu wirt ringe
ſo ſi dur den munt gevert.
wer kan den herren von dem knehte ſcheiden
ſwa er ir gebeine blozez fünde,
und hæte er ir joch lebender künde,
ſo gewürme daz fleiſch verzert?
im dienent kriſten juden unde heiden,
der elliu lebendiu wunder nert.

A. a. O. Seite 11.

80. Morgenſegen.

MIt ſælden müeze ich hiute uf ſten,
got herre, in diner huote gen
und riten, ſwar ich in dem lande kere.
Kriſt, laz an mir werden ſchin
die grozen kraft der güete din
und pflic min wol dur diner muoter ere.
Als ir der heilig engel pflæge,
und din, do du in der kripfen læge,
junger menſche und alter got,
demüetic vor dem eſel und vor dem rinde;
und doch mit ſældericher huote
pflac din Gabriel der guote
wol mit triuwen ſunder ſpot:
als pflig ouch min, daz an mir iht erwinde
daz din vil göttelich gebot.

A. a. O. Seite 12.

81. Das jüngſte gerihte.

ICh hœre des die wiſen jehen
daz ein gerihte ſül geſchehen
daz nie deheinez me wart alſo ſtrenge.
Der rihter ſprichet ſa zehant
'gilt ane borg und ane phant':
da wirt des mannes rat vil kurz und enge.
Daz hilf mir, vrouwe, hie beſorgen,
ſit daz dort nieman wil borgen,
dur die hœhſten vröude din,
die dir der heilig engel zoren brahte,
do er dir ze tragenne kunte
da von ſich din vröude erzunte
und unſer wernder heil ſol ſin.
der die der vröude von alrerſt gedahte,
des troſt ſi an dem ende min.

A. a. O. Seite 12.

82. Der babest ein zouberære.

(Innocenz III. und Silvester II.)

Der stül ze Rome stat alrerst berihtet rehte
als hie vor bi einem zouberære Gerbrehte.
Der gap ze valle niemau wan sin eines leben:
so hat sich dirre und al die kristenheit ze valle geben.
Wan rüefent alle zungen hin ze himele wafen,
und fragen got, wie lange er welle slafen.
sie widerwürkent sinin werc und felschent sinin wort:
sin kamerære stilt im sinen himelhort,
sin süener roubet hie und mordet dort,
sin hirte ist zeinem wolve im worden under sinen schafen.

A. a. O. Seite 30.

83. Des babstes füzspor.

Wir clagen alle, und wizen doch niht waz uns wirret,
daz uns der babest unser vater alsus hat verirret.
Nu gat er uns doch harte vaterlichen vor:
wir volgen ime und komen niemer fuz uz sinem spor.
Nu merke, werlt, waz mir dar ane missevalle:
gizet er, sie gizent mit im alle,
liuget er, sie liegent alle mit im sine lüge,
und triuget er, sie triegent mit im sine trüge.
nu merket wer mir daz verkeren müge.
sus wirt der junge Judas mit dem alten dort ze schalle.

A. a. O. Seite 31.

84. Der pfaffen leben.

Diu cristenheit gelepte nie so gar nach wane:
die sie da leren solten, die sint guter sinne ane.
Es wær ze vil, und tæte ein tumber leie daz;
sie sündent ane vorhte, dar umb ist in got gehaz.
Sie wisent uns zem himel und varent sie zer helle:
sie sprechent, swer ir worten volgen welle
und niht ir werken, der si ane zwivel dort genesen.
die pfaffen solten kiuscher dan die leien wesen:
an welen buchen hant sie daz erlesen,
daz sich so mnneger flizet wn er ein schœnes wip vervelle?

A. a. O. Seite 31.

85. Unreiniu lere, unreiniu werc.

1212.

Swelch herze sich bi disen ziten niht verkeret,
sit daz der babest selbe dort den ungelouben meret,
Da wont ein sælic geist und gotes minne bi.
nu seht ir waz der pfaffen werc und waz ir lere si.
E do was ir lere bi den werken reine,
nu sint si aber anders so gemeine,
daz wirs unrehte würken sehen, unrehte hœren sagen,
die uns guter lere bilde solten tragen.
des mugen wir tumbe leien wol verzagen:
wæn aber min guter klosenære klage und sere weine.

A. a. O. Seite 33.

86. Bedenket iuch.

(An Innocenz III. nach der Bannung Ottos im November 1210.)

HEr babest, ich mac wol genesen,
wan ich wil iu gehorsam wesen.
wir horten iuch der kristenheit gebieten
Wes wir dem keiser solten pflegen,
do ir im gabet gotes segen,
daz wir in hiezen herre und vor im knieten.

Ouch sult ir niht vergezzen:
ir sprachet 'swer dich segene si
gesegenet, swer dir fluoche si verfluochet
mit fluoche volle mezzen':
durch got, bedenket iuch da bi,
ob ir der pfaffen ere iht geruochet.

A. a. O. Seite 38.

87. Diu zinsmünze.

DO gotes sun hien erde gie,
do versuohten in die juden ie:
sam tatens eines tages mit diser vrage,
Sie vragten ob ir vriez leben
dem riche iht zinses solte geben:
do brach er in die huote und al ir lage.

Er iesch ein münizisen:
er sprach 'wes bilde ist hie ergraben?'
'des keisers' sprachen do die merkære.
do riet er den unwisen
daz si den keiser liezen haben
sin keisers reht und got swaz gotes wære

A. a. O. Seite 39.

88. Got, hilf und vergib.

VIl wol gelobter got, wie selten ich dich prise!
sit ich von dir beide wort han unde wise,
wie getar ich so gefreveln under dime rise?
Jn tuon diu rehten werc, in han der waren minne
gen minem ebenkristen, herre vater, noch gen dir:
so holt enwart ich ir dekeinem nie so mir.
fron vater unde sun, din geist berihte mine sinne.
Wie solt ich den geminnen, der mir übele tuot?
mir muoz der iemer lieber sin, der mir ist guot.
vergip mir anders mine schulde, ich wil noch haben den muot.

A. a. O. Seite 41.

89. Got, Maria, die engel.

DEr anegenge nie gewan
und anegenge machen kan,
der kan wol ende machen unde an ende:
sit daz allez stet in siner hende,
wer wære danne lobes so wol wert?
Der si der erste in miner wise,
sin lop get vor allem prise,
daz lop ist sælic, des er gert.

2 Nu loben wir die süezen maget,
der ir sun niemer niht versaget.
si ist des muoter, der von helle uns loste:
daz ist uns ein trost vor allem troste,
daz man da ze himel ir willen tuot.
Nu dar, die alten mit den jungen,
daz ir werde lop gesungen:
sist guot ze lobenne, si ist guot.

4 Ich solte iuch, engel, grüezen ouch,
wan daz ich bin niht gar ein gouch:
waz habt ir der heiden noch zerstœret?
sit iuch nieman siht noch nieman hœret,
saget, waz hant ir noch dar zuo getan?
Möht ich got stille als ir gerechen,
mit wem solte ich mich besprechen?
ich wolte iuch herren ruowen lan.

5 Her Michahel, her Gabriel,
her tiuvels vient Raphahel,
ir pfleget wisheit, sterke und arzenie,
dar zuo hant ir engelkœre drie,
die mit willen leistent iur gebot:
Welt ir min lop, so sit bescheiden
und schadet allererst den heiden:
lopt ich iuch e, daz wære ir spot.

A. a. O. Seite 68.

90. Kreuzlied.

1228.

Vit süeze wære minne,
berihte kranke sinne:
got, dur din anbeginne
bewar die kristenheit.
Din kunft ist frönebære
übr al der werlte swære:
der weisen barmenære,
hilf rechen disiu leit.
Læser uz den sünden,
wir gern zen swebenden ünden:
uns mac din geist enzünden,
wirt riuwic herze erkant.
Din bluot hat uns begozzen,
den himel uf geslozzen:
nu læset unverdrozzen
daz hêrebernde lant.
Verkoufet lip und eigen:
got sol uns helfe erzeigen
uf den, der menegen veigen
der sele hat gephant.

2 Diz kurze leben verswindet,
der tot uns sündic vindet:
swer sich ze gote gesindet,
der mac der helle engan.
Bi swære ist gnade funden:
nu heilent Kristes wunden,
sin lant wirt schiere enbunden,
dest sicher sunder wan.
Küngin ob allen frouwen,
la werende helfe schouwen:
din kint wart dort verhouwen,
sin menscheit sich ergap:
Sin geist müez uns gevristen,
daz wir die diet vertilsten.
der touf sie seit unkristen:
wan fürhten si den stap,
Der ouch die juden villet?
ir schrien lute erhillet:
manc lop dem kriuze erschillet.
erlæsen wir daz grap!

3 Diu menscheit müz verderben,
suln wir den lon verwerben.
got wolte dur uns sterben,
sin trost ist uf gespart:
Sin kriuze vil geheret
hat meneges heil gemeret.
swer sich von zwivel keret,
der hat den geist bewart.
Sündiger lip vergezzen,
dir sint diu jar gemezzen:
der tot hat uns besezzen,
die veigen ane wer.
Nu hellet hin geliche
da wir daz himelriche
erwerben sicherliche
bi dultelicher zert
Got wil mit heldes handen
dort rechen sinen anden:
sich schar von menegen landen
des heiligeistes hert

4 Got, dine helfe uns sende,
mit diner zeswen hende
bewar uns an dem ende,
so uns der geist verint,
Vor hellebeizen wallen,
daz wir dar in iht vallen.
ez ist wol kunt uns allen
wie jæmerliche ez stat,
Daz here lant vil reine,
gar helfelos und eine:
Jerusalem, nu weine,
wie din vergezzen ist!
Der heiden überhere
hat dich verschelket sere:
dur diner namen ere,
la dich erbarmen, Krist,
Mit swelcher not sie ringen,
die dort den borgen dingen.
dazs uns also betwingen
daz wende in kurzer frist.

A. a. O. Seite 78.

91. Kreuzlied.

1228.

Nu alrest leb ich mir werde,
sit min sündic ouge siht
Lant daz reine und ouch die erde,
dem man vil der eren giht.
Miest geschehen des ich ie bat:
ich bin komen an die stat
da got menneschlichen trat.

2 Schœnin lant rich unde here;
swaz ich der noch han gesehen,
So bist duz ir aller ere:
waz ist wunders hie geschehen!
Daz ein maget ein kint gebar
here übr aller engel schar,
was daz niht ein wunder gar?

3 Hie liez er sich reine koufen,
daz der mensche reine si;
Do liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden vri.
Anders wæren wir verlorn,
wan sin sper kriuz unde dorn:
we dir, heiden, deist dir zorn!

4 Hinnen vůr der sun zer helle
von dem grabe, da er inne iac.
Des was ie der vater geselle
und der geist, den nieman mac
　Sunder scheiden: est ai ein,
sleht und ebenez danne ein zein,
aise er Abrahame erschein.

5 Do er den tievel do geschande,
daz nie keiser baz gestreit,
Do vůr er her wider ze lande.
do hub sich der juden ieit,
　Daz er herre ir hute brach
und man in sit lebendic sach
dir ir hant siüe nude stach.

6 In diz iant hat er gesprochen
einen angestlichen tac,
Da diu witwe wirt gerochen
und der weise clagen mac
　Und der arme den gewalt
der da wirt an ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!

7 Juden, cristen unde heiden
jehent daz diz ir erbe si:
Got müez ez ze rehte scheiden
dur die sine namen dri.
　Al diu werlt diu streitet her:
wie sin an der rehten ger,
reht ist daz er uns gewer.

A. a. O. Seite 81.

Ulrich von Singenberg,

truhsæze ze S. Gallen.

Nro. 92—94.

92. Got schepfer und erlœser.

Got herre, du geschüefe mich,
daz weiz ich unde bin so tump daz ich nie wolte erkennen dich:
wie möhte ich iemer tumber sin?
So weiz ich daz ich brœde bin,
so weiz ich daz ich niht enwas und niht enwirde. owe, der sin
mac wol die torheit machen schin,
　Daz ich mich selben tœret des wird ich vil lihte ertœret.
swie sin genade min unsælde niht zerstœret,
des craft, des güete wunders vil begangen hat,
so kan min armen sünders niemer werden rat.

Heidelberger Handschrift Nro. 357. 4°. Blatt 17b, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 326. Hier nach der Bearbeitung in W. Wackernagels und M. Riegers Walther von der Vogelweide &c., Gießen 1862. S. 209. Die Handschrift: Vers 1 schůfe, 2 tumpt, 3 mohte, 6 machin, 7 mich fehlt, 8 gnade, vn solte, 9 der gůte vil wunders. V. d. Hagen verbessert 2, 6, 7 und 8, setzt 5 Colon hinter enwirde, 6 Punkt hinter schin, 7 Comma hinter tœre.

93. Hoch unde nider.

Do got den richen riche schůf,
do schůf erz so, daz er bekande in rehter not des armen ruf.
wolt er sin iht bedurfen mer?
Da bi gab er in eine wal
'die welnt: weder geiüstet iuch hie hoher sin aid dort ze tal
in iemer wernde herzeser?
　Diz ist iu vor geteilet, neme daz eine swer der welle:
swer so sich nidret, dem wirt hœhe nach gevelle,
und swer sich hœhet, daz der da genidert wirt
da jamer unde senede leit an ende swirt.'

Heidelberger Hs. Nro. 357. 4°. Blatt 17b, hinter dem vorigen Gesätz, und nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 326. Vorliegend nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger in dem angeführten Werke S. 209. Die Handschrift: Vers 3 me, 4 ime für in, 5 die welt gilvste ie hoher sin und dort zetal, 7 in für iu, dir welli, 8 swer sich miltet dem wirt hohe nach geselli.

94. Got unt din werlt.

Betrogenin werlt, du hast betrogen
mich unde ouch vor mir manegen man.
Ich han durch dich mich dem ertogen
der mich mit not zů im gewan.
Owe, des briche ich leider an mir selben
nu sende, erbaemeherzer got, [triuwe!
mir des so stæte riuwe,
daz ich der werlte widersage
und ich mit diner süezen muter volleist noh
den iemer werenden lon bejage.

2 Wol im, der denket waz er was
und ist und aber schiere wirt!
Der siht in ein betrogen glas
swer solhen vürgedank verbirt,
Der sich zer ewerlichen vröide niht bereitet,
sit nieman rehte wizzen mac
wie lange im wirt gebeitet.
hie mite ich mich allerest man:
vergizze ich des, so ist doch ane zwivel gůt
gedenkent ander liute dran.

3 Swer weiz und doch niht wizzen wil,
der sleht sich mit sin selbes hant.
Des wisheit ahte ich zeime spil
daz man din wihtel hat genant.
Er lat uns schouwen wunders vil, der ir da
swer sich niht in der veist verstet [waldet:
wie schiere daz veraldet,
daz ez im zeime troume wirt,
der si gewis, und liegent unser meister niht,
erst beide hie unt dort verirt.

4 In weiz niht gutes wan ein gůt:
dem gůte wære ich gerne zů.
Des gutes güete sanfte tůt
beidiu den abent unde vru
Und under zwischen zallen stunden stæteliche:
nu mache mich der uns geschůf
des selben gůtes riche;
est nernde gůt mit dem wir varn:
nu vüege, herre, mir des stæten gutes iht,
als ich můz iemer wesen arn.

5 Swenn aller herren herre kumet
mit zorne und er uns eischet gelt,
So wirt daz reht nu kurz gedrumet,
dar nu gedenke, brœdiu werlt!
Unt wizzet daz er danne sinen anden richet:
swer sælic si, der denke hin
zem winkel da er sprichet
'ir rehten, gent zer zeswen min,
und müezen die mir dienest do versaget hant
inz winster vinr verfluchet sin.'

6 In weiz so gůter gabe niht
als uns der herre hat gegeben,
Den unser brœde als übersiht
daz wir im niht ze willen leben:
Er git uns lip, er git uns gůt, er git uns
er git uns hœren unde sehen, [ere,
er git uns sin: waz mere?
er git uns wilt, er git uns zam,
er tůt unde vliegend unde vliezend underlan:
swer dem niht git, hab ime die schame.

7 Diu vröide vröit unlange zit
die disiu werlt zer besten hat:
Swem got ein leben nach wunsche git,
nu seht, wie gæhes daz zergat!
Der liute in swebenden vröiden swebet an
der mac sins herzeliebes liht [allen sachen,
des morgens niene erlachen.
diz ist ein not vor aller not
daz wir dar an niht denkent ja ist daz mære
iedoch ze jungest niht wan 'er ist tot.'

Manessische Hs. zu Paris Blatt 155 und nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 298. Hier nach der Bearbeitung bei W. Wackernagel und M. Rieger a. a. O. Seite 215 ff.; Vers 1.1 und 7.2 welt. Die Handschrift: Zeile 1.1 Betrogene, 1.9 fehlt volleist, 2.2 fehlt wirt, 2.4 steht vürdank, 2.5 das er für der, niht fehlt, 3.9 und fehlt, 3.10 der ist für erst, 4.5 Und fehlt, 4.10 alder für als, 5.5 da für danne, 5.9 verseiten für versaget hant, 5.10 in das vinster, 6.9 vliegendes vnd vliessenz, 6.10 giht der hnbe ime scham, 7.6 tihte, 7.7 des fehlt, 7.10 e doch. Die Verbesserungen 2.2, 2.4, 5.10 winster, 6.10 git und 7.10 sind von v. d. Hagen.

Brůder Wernher.

Nro. 95 — 105.

95. Der unwise man.

Swer sine riuwe unz ende lat,
der tůt als ein unwiser man
der gebuwen hat ein hus mit schœnem holze gut:
Do kom ein zürnic viur dar an,
do lunt sin sin, sin wort, sin tat
uf anders niht wan 'lescha herre', als noch vil maniger tůt:

Do im vergie daz viur die tür,
do müster selbe und ouch sin güt in sinem huse verbrinnen.
diz bispel künde ich mir unt tumben liuten vür,
daz wir den sünden vor dem tode enpfliehen und entrinnen:
hete ouch der selbe unwise man gewunnen e den rehten müt,
so hete er vor des viures kraft sich selben uz getragen und ouch sin güt.

Manessische Handschrift Blatt 346[d]. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 233.

96. Diu lange hervart.

Sit got uz siner hantgetat
wol schaffet swaz er herre wil
unt nieman des sin meister ist unt nie sin meister wart,
Unt doch des nieman git ein zil
(sit ichs in sinne han die stat)
swenne er uns wil gebieten uf die langen hervart:
Da mehten wir toren kiesen bi,
daz wir uns niht mit vlize enzit uf die reise wol reiten
und ir doch nieman zwei hundert jar wirdet vri:
e sol iegeslich sinnic man der erbermde geleiten
die im vür angest hülfen vür, swenne er sich müz der vart bewegen:
da sol min Kristes müter wol unt der getriuwe Sant Johannes pflegen.

Manessische Handschrift Blatt 316. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 232.

97. Adam und Eva.

Got hat Adame und Even geben in paradise wunne vil.
Adam, dir tet er underten gar wilde unt zam biz uf ein zil,
ein obez daz du soldest miden dur solch ungemach:
Der slange ez Even ezzen hiez, nu æze duz ouch uf ir rat.
mir ist leit daz duz niht eine engülte und ez din werlt noch kumber hat.
ez kam also, daz einem jungen künige alsam geschach,
Dem ouch der krone was gedaht,
richeit und ere, wan daz er niht wolde miden
einen schalk, dem hate der tievel valschen rat ze munde braht,
da von sie beide ein surez müsten liden.
süln wir engelten des unt daz Adam und Eve den apfel az,
so engülde ich des ich nie genoz: got herre, vüege ez allez baz!

Manessische Handschrift Blatt 344[d]. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 227. Vers 2 Adame tet.

98. Lib und sele.

Diu sele ist luter also ein glas, so ir der touf erwaschen hat,
die meilet unser brüder lib mit ungetaner missetat,
der swane ist an den vederen wiz unt sint im doch die vüeze swarz:
Diu vert von uns rehte also ein blas unt lat den lip ze pfande hie,
den würmen er ein spise wirt, es stet ir dort got weiz wol wie,
der tot dem libe ende git alsam dem liehte tüt der snarz.
O we, daz Eva den apfel beiz,
daz hat her unser afterkunst erarnet,
des vürhten wir die dorne hie, daz uns begiuzet jamers sweiz.
da bi so süln wir alle sin gewarnet:
diu tageweide diu wil hin, der abent siget vaste zü:
swer rehte tüt, des sit gewis, deme kumt ein liehter morgen frü.

Jenaische Handschrift Blatt 9. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 13.

99. Der werlte lon.

So we dir, werit! so we im, der dir volgen mûz!
din lon ist krane, du gist den angel iemer nach der süeze,
du treist untriuwe und allen valsch uf dinem rügge enbor.
Ich han in dinen wec gesetzet minen vûz,
ezne wende got von himele, so wæne ich dir volgen müeze:
du zinhest mir den halm als einer jungen katzen vor.
Din lon ist als ein richer troum
der nach dem slafe swindet.
du hast in minen munt gestricket dinen zoum,
da von min lip in diner lere erblindet.
ze dir ich nacket wart geborn unt scheide ouch wider bloz von dir:
ein linin tûch vür mine schame und anders niht gistu ze lone mir.

Manessische Handschrift Blatt 316. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 233.

100. We mir armen.

So we mir armen, we, daz ich so rehte weiz
wan ich quam unde wer ich bin unt waz ich werden müeze:
dar an solde ich gedenken wol, daz wære der sele heil.
Nu ist des lanc daz ich mich des von kinde vleiz
nach al der werlde lone, diu hat mich wol in ir süeze
dne an gewiset daz ich han mit manigen sünden teil.
Ich han leider gar vil verborn
des guten, daz ist min vorhte,
unt weiz ouch wol ich han verschuldet sinen zorn
der mich unde al die werlt uz nihte worhte:
mirne kome helfe, ich bin verlorn in lange werndin leil:
rose ane dorn, nu træste mich! des ist mir not unde al der kristenheit.

Jenaische Handschrift Blatt 15. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 19. Vers 10 diu werlt.

101. Ze jungest.

DA mite wir nu sin geborn, da mite mûz ouch enden sich.
die engel blasent uf ir horn ze jungest: also dunket mich,
da müezen wir ze bûze stan der sünden; daz ist reht.
'Ist aber iht genuden da?' so spricht diu jæmerliche schar.
ja, da ist genaden vil, swer si ze rehte bringet dar,
man siht in einer wirde dn den herren unt den kneht:
Got sprichet 'diz leit ich dur dich,
mine wunden blûtent mir vil sere.'
wir leben in der werlte in vriem mûte: daz erbarme dich,
herre got, dur diner marter ere,
daz uns niht geschehe als in: wir sparen; uf den lesten tac,
wir setzen hie din hohin pfant, diu nieman dort erlæsen mac.

Manessische Handschrift Blatt 315. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 228.

102. Daz diu sele niht sippe hat.

So sich der lip verwandelt hat unt so diu sele von uns vert
unt si niht weiz was si bedarf: we, daz der werlde ie wart beschert
solh angest unt diu zûversicht! der mensche bedenken sol
Diu werlt in valscher vüer lebt, swer si ze rehte erkennen kan

wie si̇e nach tode tuont die daz gůt hie wider erbet nu:
we, daz din selr niht sippe hait des wiet diu helle vol.
Nach tode ir nieman pflegen wil,
si gahen niht wan wir si daz gůt geteilen,
si heten wilent, do si lebten, mage und ouch der vriunde vil:
wa sint si nu, die sie von sere heilen?
in ist geschehen als uns geschiht: wir spaen unz uf den lesten tac,
so setzen wir hie din hohen pfant, din nieman dort erlœsen mac.

Manessische Handschrift Blatt 317. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 230.

103. Friderich 2. zu Apulien.

1220.

GOt dur der werlte missetat er eine dürnin krone truc,
do in din ungetoufte diet mit nagelen an daz kriuze sluc:
her keiser, niget im, sit er iuch so gehœhet hat.
Sit ir der kristen krone traget, dien er ze troste goz sin blůt,
so merket waz ie sælden habt unt waz er wunders dur iuch tůt,
so rihtet ouch under krone, daz der sele werde rat.
Hœrt ir die armen schelen we
von ungerihte, wie stat daz dem riche?
so vürhte ich daz getückes rat noch vor dem riche stille ste.
ir rihtet hie, so tůt ir sæleclîche,
sit daz wir alle hœren von gerihte da ze Pülle sagen,
so rihtet ouch hie, daz wirt iu liep, e iuch die viere zem grabe tragen.

Manessische Handschrift Blatt 316. Vers 12 e daz. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 229.

104. Gregorius 9. und Friderich 2.

1227.

GRegorje babest, geistlicher vater, wache unde brich abe dinen slaf,
du wende daz in vremder weide iht irre tousen diniu schaf:
ez wachset junger wolve vil in tugentlicher wat.
Lamparten gliuet in ketzerheit: warümbe lescheftu daz niht,
daz man so vil der diner schafe in ketzer vüre weiden siht?
si schenkent dir von golde ein trank, daz dich in sünden lat.
Dem keiser hilf sin reht behaben,
daz hœhet dich und alle geistliche orden.
gedenke wol daz got die marter umb uns leit uns wart begraben:
laz zwischen dir und im niht hazzes horden,
so wirt der vride unde der geloube stare unt nimt niht abe,
so sülen wir prüeven eine vart vür sünde hin ze gotes grabe.

Manessische Handschrift Blatt 345. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 227.

105. Kriuz unt grap.

ICh wil dem kriuze singen
unt dem der dran die marter leit:
ich han der werlde uf kranken lon
gesungen leider vil.
Wie mac mir daz gelingen
an langer werender sœlekeit?
wes sol ouch der gedingen han
der vert dar ich du wil?
Nu schaffe ein iestich wise man
daz sin der engel pflege:
swie vil der tievel danne valscher liste kan,
der engel wert in doch der slehten wege,

der schinhet allez ungeverte stige,
straze und ouch die stege.

2 Ze troste wart uns allen
von einer magt ein kint geborn,
der ist sin selbes vater und
ist ouch sin selbes kint.
Wir waren gar vervallen
der ewiclich verlust verlorn,
wir waren in der vinster mit
gesehenden ougen blint.
Wir sin von ime ze liehte komen:
swer daz behalten wil,
der helfe rechen daz im ist sin lant genomen,
sin kriuze und ouch sin grap; des ist ze vil
den gar verworhten, die da mit uns haben
ze leide ir reizenspil.

Heidelberger Handschrift Nro. 357. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 235.

---

106. Die zwen bäume im walde.

Künic Tirol von Schotten.

Got hat wunder manicvalt:
Daniel zeigte er einen walt,
Der dahte in volle lobesan,
dar inne zwene boume stan,
Den totden man der hœhe jach,
daz man si in den landen
ob allen boumen verre sach.

2 Als man die morgen zit vernam,
ein balsamsmac an si bekam
Mit lüften, daz er lise gie,
ietweder boum den smac enphie:
Der eine wart grüen unde breit,
der ander vul unt dürre gar:
wie was der smac an si geleit?

3 Der grüene unt der da dürre stat,
ieglicher boum ein voglin hat;
Sust ist der ander walt über al
ieglichz vil vol der voglin schal,
Von dem smacke nement sie die kraft:
der dürre boum und ouch sin vogel
iemer mit jamer sint behaft.

4 Daniel uns daz besinnet hat,
wiez umb die zwene boume stat:
Da sprach des wisen mannes munt
'walt unde vögelin werdent kunt.'
Ratestu daz, Vridebrant,
von reinem herzen, lieber sun,
sost wol min lere an dich bewant.

Künic Vridebrant.

5 Do sprach der junge künic wis
herre, gent ir mir den pris:
Den grüenen boum wil ich in sagen,
der müz von schulden vröude tragen,
Daz ist ein priester, der enpfat
got also wirdeclichen, daz
er ane houbetsünde stat.

6 Ir machet mir die varwe rot,
swenne ich daz himelische brot
Geliche zü des balsmen zil,
daz ist mir leigen al ze vil,
Swenne der priester messe tüt,
din gotes genade kumt balsmen gelich,
unt wirt daz brot vleisch unde blüt.

7 Welt ir, wiez umb den dürren stat:
der valsche priester niht enlat,
Den süezen got er ouch enpfæt,
der tumber tor sich selben hœt,
Judas und er hant gelichen pin:
der valsche priester daz ist der boum,
sin sele daz ist ein vögellin.

8 Diu kristenheit daz ist der walt,
ir sele zen vogelen si gezalt:
Swa die bi valschem priester stan,
unt doch ze gote glouben han,
Daz er sich bieget in ein brot,
ir vogel von schulden singen müz,
ir sele vermidet helle not.

9 Ir leigen vrouwen, swa ir stat
und ouch ze gote glouben hat,
Der valsche priester schat iu niht,
swie vil man schanden von im siht:
Er trittet selbe in jappes stift,
swenne er den süezen got enpfat,
er slindet vippernateren gift.

10 Swelch priester aber got schone enpfat,
mit sinen pfaffelichen gat,
Der ist da ze himelrich,
dem selben dem ist niht gelich,
Sie singent alle 'wol uns din,
daz du uns hast also bewart,
daz wir vermiden helle pin!'

11 Swenne ich die krone ufe han,
die priester solden vor mir gan,
Die wirde hat in got gegeben:
un swachent si ir selbes leben,
Mit gitekeit und mit unrehtem site
verbietent si; den leigen gar,
unt vüllent si sich selber mite.

12 Diz tûnt aber alle priester niht:
swa man der einen reinen siht,
Des stimme künt uns gotes wort,
er ist ein ganzer himelhort,
Er ist ein lam vür sünden se.'
'Nu lon dir got, vil lieber sun,
ist dir daz kunt, so weist ouch me.'

13 Römisch babest hochgenant
der e, der künic Vridebrant
Leit in diz bispel vür,
unt römisch vogt von vürsten kür:
Swaz krumbe stebe üf erden treit,
und allen, die man blatten schee,
den si diz bispel vorgeseit.

Manessische Handschrift Blatt 8. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 5—6. Vers 1.6 man s' in, 5.5 Dast, 6.4 dest, 15.5 und mit in Ausschlußklammern, 12.1 erst, 12.5 Er ist lam[me].

107. Die Mühle.

Künic Tirol von Schotten.

DAniel wunders mer geschach:
eine starke mülen er sach,
Diu lag an einem wage tief,
der under stein vaste ümbe lief,
Der ober kunde stille ligen:
wiez umbe die mülen sie getan,
daz wære mir schedelich verswigen.

2 Daz rat daz an der mülen gat,
zwen unt sibenzec kamben ez hat,
Die sint von also maniger var,
eines wirt man da gewar,
Der ist von lignum aloe,
nie reiner holz uf erde wart:
weistu, wiez umb die mülen ste?

3 Der selben mülen pflag ein man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Der het ein kint, daz wart en ein,
daz ez den undern mülenstein
Drukte, daz er stille lac,
von einem kleinen mezzerlin
der obere grozer snelle pflac.

4 Daz kint daz hate knappen zart:
do der ober stein kam an die vart,
Ez sprach 'ir sült iuch des bewegen,
daz ir des steines künnet pflegen,
Ob der under welle streben,
den drückel, als ich han getan:
ich wil in ton dar ümbe geben.'

Künic Vridebrant.

5 Herre, ir habt wunderlichen mût,
daz ir gegen mir die vrage tût;
Von ritterschefte wiste ich baz,
wa jener gelag, wa der gesaz,
Wa sich die spæne uz helme vlugen
von swerten über die schilte,
dar under sich die recken smugen.

6 Ir doch, welt ir sin niht enbern,
so wil ich iuch der mülen wern:
Der under stein ist diu alte e,
diu kumt vürbaz niemer me,
Die hat der megde sun verdrukt;
der ober stein daz ist der touf,
da mit diu niuwe ist uf gezukt.

7 Well ir, wiez umb die kamben stat:
zwo unt sibenzec sprache diu werlt hat,
Der einen der man'du wiet gewar,
diu da ist von so süezer var,
Daz ist diu magt von Jesse geborn,
die got at der werlt herre
ze einer mûter hat erkorn.

8 Die knappen, die der mülen pflegen,
daz sint die priester, die den segen
Habent über des toufes zil;
wære in der rede niht ze vil,
Got gap den pfaffen uf ir eit,
daz ungeloubert druckten
und ufeten die kristenheit.

9 Welt ir dan wizzen umb den man,
der nie vleisch noch bein gewan,
Des kint trûg einer megde lip,
die Juden jahen, si wære ein wip:
Daniel mit beiden handen swûr,
daz sie mit dem gelouben varn,
als Adam umb den apfel vûr.

10 Sie habent dannoch pine vil;
got dur uns niht me sterben wil,
Von sinem tode wart uns zorn,
er sprach 'swer ie mer wirt geborn,
Dem si benant des touses zil,
unt volge den man blatte schere:
dur iuch ich niht me sterben wil.'

11 Do got von dirre werlte schiet,
er bevalh uns einer tiuren diet,
Priester nenne ich in mit namen:
kein künic sich niemer darf geschamen,
Daz er daz edel houbet sin
mit krone gegen im neigel,
des gibe ich in die triuwe min.

Manessische Handschrift Blatt 8 und 9. Von der Hagen, Minnesinger I. Seite 6. Vers 2.2 zwo, 2.4 einez, 5.5 und 7 hat die Hs. klungen—swungen, 7.1 Hs. Welt ir wizzen wie ez, 7.7 v. d. Hagen z'einer, 8.6 drukten, 11.1 Hs. Wan do got.

Her Reinmar von Zweter.

Nro. 108—155.

108. Leich von der Erlösung.

Got unt din eben ewekeit,
mit drin personen underschriben,
si des gelobt, daz unser leit
der drier einer hat vertriben,
der dir ze kinde ist bi beliben.
Der selbe wart dur din gebot
und ouch durh unser heil versniten,
des starp er mensche und starp niht got,
er starp nach menschelichen siten:
sin sterben hat uns leben erstriten.

2 Des vater minne und ouch des suns
der gotheit in ir herze dranc,
unt klagten beide, wie daz uns
der erste val ze valle twanc,
dar an uns allen misselanc.
Got, herre, unüberwindelich,
wie überwant din minne dich!
getorste ich sprechen, so spræche ich:
si wart an dir so sigerich,
daz si den val nam über sich.

3 Daz uns ze vlüche was geschehen,
des hat din minne uns übertragen;
des süln wir lobs der minne jehen
und iemer mer genade sagen:
si hat getræstet unser klagen.
Din minne ist ze durchliuhtet gar,
daz nie so trüebe ein herze wart,
so dürre noch so vlinseshart,
wirt ir gewinket rehte dar,
si machet ez balde himelvar.

4 Wer die minne tüt bekant,
der lat in hie künden:
gotes geist ist er genant,
twahen kan er von sünden
mit zwein wazzeründen:
Daz ein daz ist der westerlouf
da man inne toufet,
so ist daz ander wazzers louf,
daz dur ougen loufet
und ouch din wangen belousfet.

5 Der minne schenke ist aller meist
der übersüeze gotes geist:
dem er die wil schenken,
Den dürstet nach der minne niht,
die zü den sünden hat gepfliht:
totliche ist ir trenken.
Din minne ist güt,
din der sünden glüt
und ir gelust erleschen tüt:
din aber ze sünden wecket müt,
der minne süln wir wenken.

6 Dur minne wart der alte junc
der ie was alt an ende,
von himel tet er einen sprunc
her abe in diz ellende,
ein got unt driu genende,
Enpfienc von einer megde jugent:
daz geschach dur minne,
ir gap des heiligen geistes tugent
minnebernde sinne:
des wol dir, küniginne!

7 Aller wunder si geswigen:
daz erde den himel hat überstigen,
daz sult ir vür ein wunder wigen.
Erde oben, unt himel under,
daz sult ir han besunder
vür elliu wunder wunder.

8 An wem diz wunder si geschehen,
des müge wir wol der megde jehen,
die got liphaft ze himel nam,
dar menschlich mensche nie bekam:
Von erde so was si geborn,

got wart vögetinne ze himel erkorn.
des habe diu waere minne danc,
diu got zu dirre liebe twanc.

9 . . . .
und iemer nach ir genaden slegen.
si ist ein sterne von Jacop,
an ir lit aller engel lop. [triuten,
ir müterbæren magetûm kan nieman volle
von engelen noch von liuten.

10 Du patriarchen vorbehüge,
propheten lobes ein übervlüge,
Ine weiz ob ieman da zû tüge,
daz er din lop durchreichen müge:
Von dem din sunne enpfenget,
den hastu gevangengel.

11 Du blûmengerte von Jesse,
diu nie gewan gelichen me
noch niemer me gewinnen mac,
din lip brahte uns die süezen vruht,
des himel und erde ist geeret.
Des künges Davides harfenklanc
unt Salomones minnesanc
mit lobe gar an dir eine lac;
mit dir wart Even sünden suht
vriuntliche verkeret:
Swen si hat geseret,
da hastu heil gemeret.

12 Minnenbürde sunder swære,
minnenbürde, sünden lære
unt doch rehte minnenbürde,
Wart getragen von dir aleine,
du vil reine und er vil reine,
mit dem du gebürdet würde.
Er got der minne, er minneschenke,
in tet diu minne also getenke,
daz er sich in din herze vielt
der aller elemente wielt.

13 Sit daz minne uns hat geneiget
den des süeze sünden veiget
unt des helfe uns teuren sweiget,
als er hat vil dicke erzeiget,
des si er gebenedijet.
Aller kristen stimme schrie
zû dir, müter magt Marie,
daz diu helfe uns sünden vrie
dur die eingotigen drie,
die kristen gelouben drijet.

14 Minne, din viur ist durchzündic,
minne, din kraft ist durchgründic,
Du bist ouch als überwündic,
daz nieman lebet so sündic,
Wiltu dich underwinden sin,
ern werde gotes und ouch din.

15 So ile, minne, unt kum her abe,
berage uns din süeze, und ernae
Wie sich din geendin diet gehabe:
minne, der rûche unt nim ir war.

16 In der herze sünde ist swære,
die tû aller sünden lære,
minne, den gip sinne,
da von ie heil beginne.
Sünde enbirt wol minne namen.
minne sol sich sünden schamen,
sünde enist nicht minne,
minne ist ie tœtærinne.

17 Do minne des niht wolte enbern,
si solde got ie bete gewern,
do muste er siner tohter gern,
menschlichen zeiner müter:
Sus wart diu tohter mûter sin
und ouch der vater ir kindelin:
minne, der rat der was ouch din,
wa wart ie rat so güter.

18 Do dirre junge was geborn,
do wart versüenet al der zorn
der von Adames valle
Uf al der werlde was gelegen,
der wart durch disen jungen degen
versüenet al mit alle:
mit grozer vröuden schalle

19 Wart er enpfangen schone
von aller engel done,
Er wart genant Jesus Krist,
der got was und iemer ist,
Sunder menscheliche list
vermæret wart in kurzer vrist.

20 Ein sterne wiste künge dri
von Sabba unt von Arabi
Zû Bethlehem, da er was
des sin müter meit genas;
Golt, wirouch, mirre brahten sie,
unt legeten sich im uf ie knie.

21 Hohen küngen und armer diet
wolde er sich beiden künden:
Wie er den velthirten beschiet
wie unt wa si in vünden,
Hie erkenne ich, daz der selbe Krist
geliche veile uns allen ist.

22 Swaz Ysaias von dir seit,
den din geburt ze sange seit,
daz ist allez worden war
und ouch Sibillen sprüche gar
an disem edeln kinde.
Sin gebuot ist sanges meel:
des aller engel vröude gert,
daz ist diser himelhabe,
der durch uns wart ein krippenknabe
vor esel unt vor rinde:
wart, welch ein stalgesindet

23 Krist, taz uns geniezen,
daz sich din starke gotheit
Durch minne tiez besliezen
in unsee aemen formen kleit:
Des taz dich niht vredeiezen,
unt laz der süezen minne regen
in unsee heeze vliezen.

24 Krist, wir heizen nach die krist:
sint du unser gename bist,
So heb uns uf, wir sin erlegen,
durch diner süezen minne kraft,
Unt vüere uns hin von sünden wegen
dar in wie sin so kerkerhaft.

25 Leee uns umb sünde riuwe pflegen
durch diner siten blûtesregen,
Den du reiner unde güter
tieze schouwen dine müter
mit ansehenden ougen:
Wie daz durch ir sele wüte
und ouch durch ir heeze glüte,
daz irüe si vil tougen,

26 Biz daz er si doch gewerte
mit dem Simeonis swerte
marter, dee si geete:
din martee, die si sehende leit,
in swertes wise ir herze sneit,
Die hat minne at überwunden
an dem krinze mit vünf wunden,
den si doch gesunden
unt lebende brahte uz sinem grabe
ze himel in sines vater habe.

27 Da hat diu minne den gewalt,
daz si unt der barmunge rat
vor gote sint so manievalt,
daz man durch si tût unde tat
biz disiu weelt ein ende hat.
Dar nach get din gerehtikeit
mit vil geticher wage vür,
ez si uns liep, ez si uns leit,
si bringet mit ir willekür
si zwei in unsee sünde spür.

28 Erbarme dich, mensche, über dich,
du bist noch in genaden tagen;
got dee ist noch so barmielich,
wiltu dich sündenriuwie teagen,
so endarf du niht an im verzagen.
Nu helfe uns, diu nie müede wart
ze betene umb unsee missetat,
daz ist diu, din do tene verspart
in ir der uns erarnet hat:
at unser heit an in zwein stat.

Wiener Perg.-Hs. 509 in 4⁰ aus dem 14. Jh. Blatt 11ᵃ. Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 341 in gr. fol. aus dem Anfang des 14. Jhts. Manessische Handschrift zu Paris Blatt 323, wo aber die zweite Hälfte des Satzes 3 und wegen eines herausgerißenen Blattes alle Sätze von 18 an fehlen. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 175 — 177: Vers 21.1 und gestrichen, 22.2 diu für din, 22.5 zwei Punkte für edeln, 23.2 diu für din.

Einzelne Gesätze

aus der Manessischen Hs. zu Paris (M) Blatt 321 — 337 und der Heidelberger Perg.-Hs. Nro. 350 in 4⁰ aus dem Anfange des 14. Jhts. Von der Hagen Minnesinger (H) II. Seite 178 ff. Der Bau der Strophe wird später der 'Frauen Eren ton' genannt.

109. Erlösung.

Do got hae ze erde wolte komen
und in gebae ein magt, die ce im ze müter hate genomen,
do hûp sich unsee sælde, an sinem libe hûp sich ungemach:
An dem veonen krinze er leit den tot,
da mit er uns erloste uz grozee angest, uz grozer not,
er gewan uns sæleliche, mit allem eeht er do die helle brach:
Do erschein ein lieht, daz sante er uns ze troste,
da mit er vil manige sele erloste:
sin güete werde uns noch ze teile
und ouch sin blût, e wir veevarn,
daz uns die sele sol bewarn
mit vröuden dort in eweelichem heile.

M Blatt 330. H Nro. 3. Vers 4 vrouen ausgeklammert.

110. Geloube.

Adam unt manie verlorne sel
vröute daz in dee helle, do dee engel Gabriel
ave Maeien kunte, daz eine wort, unt si in maget gebar,

Den hoch gelopten reinen got,
des menscheit an dem kriuze leit den tot, nach dem gebot,
als in diu minne lerte und im gebot, daz wart ervüllet gar.
    Sin sündenbloзer lip der lie sich tœten,
sin unschuldic tot half uns uz nœten,
er brach die helle nach siner urstende;
do wart vil manic sele erlost:
nu bite ich dich, vil süezer trost,
daz du mir gebest riuwe vor mime ende.

M Blatt 331. Vers 12 ware riuwe. H Nro. 4.

111. Gotes barmekeit.

Got vater, diner manigen tugent
unt dines suns, die der begangen hat in siner jugent,
der ist dekein so kleine, si ensi dannoch menschen lobe ze groz.
Der han ich eine erwellet mir;
getorste ichz, herre, die wolde ich nu gerne loben an dir.
din selbe tugent ist also groz, daz si dir selbem ist genoz;
    Sie was ie und ist noch din ratgebinne,
und ob allen tugenden küniginne,
mit hulden müz ich dir si nennen:
ez ist diu reiniu barmekeit,
diu unser tegelichez leit
dich, herre, tüt genædeclich erkennen.

M Blatt 330. H Nro. 5.

112. Got vater, sun, heiliger geist.

Got, vater, sun, heiliger geist,
du aller güter dinge anegenge und ende weist,
dich gebar von einem worte ein reiniu maget nach müterlicher traht:
Din gebuet dir einem wol gezam;
din menschheit an dem kriuze den tod durh uns an sich nam;
du erstüende an dem dritten tage, din tot den unsern übervaht.
    Der dar an zwivel, der denke an diu wunder,
diu du tæte vor den juden besunder,
unt geloube din drie namen dich eine,
daz din gewalt ist ane zil:
hilf mir, des ich dich biten wil,
daz riuwe unt bihte mich von sünden reine.

M Blatt 330. H Nro. 6.

113. Got, aller güter dinge ursprinc.

Got, aller güter dinge ursprinc,
got, aller wite und aller lenge ein ümbe gender rinc,
got, aller hœhe ein dach, got, aller tiefe ein endeloser grunt!
Nu sich uz diner gotheit
uf dine tiure har nider, die gekouften kristenheit,
durch die din einborner sun wart an dem vronen kriuze wunt.
    Mit sinem blut er uns gemehelte ze bruten;
die liebe soltu, herre, an uns leinten
durch den der uns da hat gevrijet
von helle und uz des tievels kloben,
den suln wir, her, mit sant dir loben
vür einen got, des namen sint gedrijet.

M Blatt 329. H Nro. 7.

114. Die vier evangelisten und ir bilde.

JEsus, du gotes wunder bist,
Jesus, du menschen kint unt got und eben mehtic got,
du himelsippe vaterhalp, du erdesippe mûterhalp;
Du vaterhalp Johannes ar,
du leo Marcus, mûterhalp Matheus mensche gar,
hie mit bezeichenunge an Lucas stat, geformet als ein kalp.
Die vier evangelisten und ir bilde
sint ungelerten liuten gar ze wilde,
waz ar, waz leo, waz mensche meine,
waz kalp betiute an Lucas stat:
der ane Krist ie missetrat,
wære im daz kunt, der wurde zwivels eine.

M Blatt 330. Vers 5 du mûterhalp. H Nro. 8.

115. Waz die vier bilde bediuten.

MAtheus menschen bilde hat,
wie got ein mensche wart; von im uns daz geschriben stat
in manigem ewangelio, diu got selber sprach dur sinen munt.
Wie got alsam ein kalp vertrûe
den tot an der menscheit, wie man in an daz kriuze stûe,
daz machet Lucas kalp mit siner schrift von Kristes tot uns kunt.
Wie er von tode erstûnt mit lôuwen krefte,
daz schribet Marcus leo mit meisterschefte.
Johannes ar von der gotheite
die hohen wisheit niht enspart:
in arn wise gotes himelvart
do gab unt git noch maniger sele geleite.

M Blatt 321. H Nro. 9.

116. Wer kan iht gûtes ane got beginnen?

GOt, herre, swes du an uns gerst,
des mugen wir dich niht wol gewern, e daz du uns gewerst:
wiltu von uns reine gedanke, reinen mût unt reinez leben,
Wa suln wir, herre got, daz nemen?
din reinekeit diu welle uns reinen, so daz wir dir zemen!
wiltu, daz wir nach dinem willen leben, den willen mûstu uns geben.
Wer kan iht gûtes ane dich beginnen?
wes herze kan dich sunder dich gewinnen?
wie künnen wir, her, die geleisten
iht gûtes ane din volleist,
die uns gegeben hat din geist?
den selben geist la, herre got, uns geisten.

M Blatt 330. H Nro. 10.

117. Gebet.

GOt herre, gib uns hiute heil,
so daz uns müeze werden alles des gebetes ein teil,
so hiute wirt gesprochen, so wit diu kristenheit begriffen hat.
Vater unde mûter min,

brůder unde swester die suln ouch dar inne sin,
dar zů mine mage: über alle die min gebet ze rehte stat.
Dar zů so wünsche ich des den kristen allen,
daz si in houbetsünden iht vervallen,
unt daz wir werden also vunden,
so got an dem gerihte ste,
daz wir vor immer wernder we
von siner kraft des tages da werden enbunden.

M Blatt 330. H Nro. 11.

118. Die gotes heiligen.

Hei, wie wunneclich ein schar,
da din vil reine trinitate in ein gesament gar,
zů voller angesihte, und ouch din edele můter bi gestat,
Din aller gůte ist übervlut,
ich meine Kristes můter, din da bezzer ist dan gůt,
propheten, patriarchen, der engel schar ouch da vil schone hat,
Zwelf boten unde vier evangelisten,
marterære und ander gůte kristen,
bihtære, megde, witwen, vrouwen,
und alle gotes heiligen gar:
herre got, nu hilf uns dar,
daz wir si dort mit vröuden müezen schouwen.

M Blatt 324. H Nro. 12.

119. Vater unser.

Got, vater unser, da du bist
in dem himelriche gewaltic alles des dir ist,
geheiliget so werde din nam, zů müeze uns komen daz riche din;
Din wille werde dem gelich
hie uf der erde als in den himeln, des gewer unsich.
nu gib uns unser tegelich brot unt swes wir dar nach dürftic sin.
Vergib uns allen sament unser schulde,
als du wilt, daz wir durch dine hulde
vergeben, der wir ie genamen
deheinen schaden, swie groz er si.
vor sünden bekor so mache uns vri,
unt læse uns ouch von allem übele. amen.

M Blatt 329. H Nro. 13. Vers 5 der alte Ausg. unsich. Wilh. Wackernagel Altd. Lesebuch (1859) Spalte 689; Vers 1 du da, 2 himelrich, 3 werd, 11 kor.

120. Lamb unt helfant.

Ez ist ein wac, der lat sich waten
daz lamp, unt můz der helfant da bi swimmen mit unstaten:
der wac ist dem helfande gar ze tief, dem lambe vürtic wol.
Der wac daz ist der kristentům,
den man einvaltic waten sol, ane üppiclichen rům;
der helfant ist der tumbe man, der mer wil wizzen dan er sol.
Swer mit dem lambe einvalticlichen wüete,
der wurde nimmer swimmende in der vlüete
der grundelosen gotestiefe:
der helfant ist der tumbe man,
der mer wil wizzen dan er kan,
unt swimmen wil da er wol trucken liefe.

Heidelberger Handschrift 350. H Nro. 85.

121. Versume dich selben niht.

SWa so die tinte geordnet sint,
ez sin die himeibæren oder ez sin der helle kint,
daz was gote allez kunt, e ie wurde zit, tac, woche oder jar.
Dar ümbe nie man sprechen sol
'swaz ich getůn, bin ich genislich, ich genise wol
bin ich dem valle ergeben, son hilfet mich min wollůn niht ein har.'
Swer sich alsô mit rede verketzertet,
von dem ist der zwivet niht gevriet.
wir suln den zwivel uz uns rumen,
din gotes vorgewizzenheit
din ensolte uns niht hares breit,
und ist daz wir uns seiben niht versumen.

M Blatt 326. H Nro. 87.

122. Sünden gelust mit widerwer.

Sünden geinst ist sünde niht,
swenne er wird sigeios unt daz mit widerwer geschiht;
sünden geinst mit widerwer tůt kronebæren kempfen kunt.
Sünden gelust mit widerwer,
swer da mit ist behaft, der strilet wider ein krestic her;
wand in vil sere an wiget sünden gelust mit kampfe manger stunt
Sünden gelust, swær der erlazen wære,
daz der such alle sünden gar verbære,
daz wære niht ein marterkrone:
dem hunger niemer we getut,
nimt got des vasten wol vergůt,
daz ist ein dinc, daz got im selbem tone.

M Blatt 333. H Nro. 88.

123. Falscher lere schaden.

VIt manic gůt kristen sünden pfligt,
der doch mit bůze in sünden sinen sünden an gesigt;
wan sünde sint so gemeine, daz lützel ieman tebt gar sünden vri:
Des mac man alles sich erhoin,
wan dem der rehte getoube uz sinem herzen wirt verstoln,
von den kristen dieben, die uns mit valscher lere stichent bi:
Daz ist ein sünde, din alsô tiefe gründet,
daz sie nieman mit sünden übersündet.
nu wachet, edele kristen, wachet,
daz uns der ieiden ketzer rat
iht scheide von der trinitat,
damit wir sin ze kristenheit gemachet.

M Blatt 333. H Nro. 89.

124. Marien dienst.

Es ist vil manigem minner leit
ob ieman siner vrouwen dienet uf genædekeit,
wan er wil eine ir einer dienen umb ir hulde und umb ir grůz:
Nu grifen alle kristen zů
unt dienen miner vrouwen, dienen spate, dienen vrů,
mit minem gůten willen: si tůt in allen aller sorgen bůz.

Der diener sol keiner den andern nidern,
si suln aller unkiusche ouch gar vermiden:
si ist rein, si müetet niht wan reines;
ir wont diu ware minne bi,
si ist gar alles wandels vri:
er sælic man, dem si gewinket eines!

M Blatt 324. H Nro. 19.

125. Jesus minne.

Swer minnen wil nach minne site,
der wizze daz der minne sol rehte milte volgen mite:
die milte dar die minne der hohste minner wol erzeiget hat.
Nie minner hoher minne pflac,
als der durch minneliebe sin selbes leben so ringe wac,
dehein minnære niemer mere durch minneliebe der milte so bi gestat.
Nu merket rehte wer der minner wære:
daz was Jesus, der süeze wunderære,
der gap dur uns der minne ze lone
sin selbes leben in todes gir.
ir minner, seht wie minnet ir!
minne unt milte tragent des himels krone.

M Blatt 328. H Nro. 166.

126. Hohe schûle.

Swaz got durch der propheten munt
gesprochen hat e daz er mensch wurde, vor maniger stunt,
daz habent sine zwelef schiltgeverten wol ze liehte braht.
Under den zwelfen zwene man,
Paulus gotes kempfe unt Kristes mûmen sun Johan,
die zwene habent gesprochen baz dan alle, der ie wart gedaht.
Paulus wart in den dritten himel gezücket,
Johannes hat uf Kristes brust entnücket:
wa quam ie man ze so hoher schûle
als dise zwene sint gewesen?
swes kunst ir kunst wil widerlesen,
des sedel zimt niht vorm obrosten stûle.

Heidelberger Perg. Hs. 350. H Nro. 111.

127. Spiegel gotes.

Nu seht, wie listig er doch was
der uz trüeber aschen worhte ein luter spiegelglas
so klar und ouch so reine, daz er sin selbes bilde dar in sach:
Was daz niht ein wunder groz,
daz erz von aschen worhte unt was doch selbe ein erdekloz?
davon so wart gemachet unser vater, des ist inne daz ez geschach,
Den tir sin schepfer wider zeschen werden:
nu wil er aber uz siner niuwen erden
vil manigen lutern spiegel machen,
der iemer muz an ende sin
noch klarer dan der sunnen schin:
sin kunst ist ganz, die kan im nieman swachen.

M Blatt 331. Vers 2 daz er. H Nro. 189.

128. Von drin houbetsünden.

SWer ane sünde welle vervarn,
der mide drie sünde: er kan sich niemer baz bewarn.
diu erste heizet hochvart, diu andec ungehoersam ist genant,
Die deitte nent man gitekeit:
dise houbetsünde machent iemer werndiu leit,
daz uns davoc behüete der süeze got, des müeze ec sin gemant.
Lucifec wart durch die erste verstozen
von himel, er und andec sin genozen,
diu ander eoubete daz paradise,
diu deitte wuchert alle tage
der tiefen helle: o we der klage!
mensche, sich vüe dich unt hüete dich, sistu wise.

M Blatt 329. H Nro. 192.

129. Rehtez leben.

Uns wont ein wunsch gemeine bi,
daz uns got gebe ein ende gût und alles wandels vri:
der wunsch ist gût, aber ende gût ze gebene an rehtem lebene lit.
Got mac es geben, ob er wil,
daz ich geloube wol; ez wær aber ein gewunnen spil,
daz got gut ende gæbe ane echtez leben, daz wizzet ane stril.
Reht leben git vil gerne gûtez ende,
unechte leben pfligt der missewende
mit dem der zwivel hat die pflihte.
Wie diu sele mac gevarn,
daz mac uns allez wol bewarn
echt leben, ob wir daz bringen vüe gerihte.

M Blatt 335. H Nro. 205.

130. Des herzen brunne.

EIn brunne uz heezen grunde gat,
dee voe dee heizen helle vil manie sele behüetet hat:
ee dinzet in die hœhe, sich veönwet sin wol allez menschlich hee,
Sin ünde die sint sinewel,
ee vlinzet in der rinwen pfat und ist due ougen snel,
er ist voe Cristes muter noch beeitee dan das wilde lebermee.
Swer nu welle werden ane sünde,
dee senke in vaste unt habe sin gûte künde:
er leschet eweelichez düesten,
wanne er ist luter unde klar:
swelch sünder in geleiten tar,
dee mac wol werden zeime himelvürsten.

M Blatt 337. H Nro. 236.

131. Lebenes vrist.

'GOt herre', bit vil manic man
'genade, gip mir vrist ze lebene, unz ich die undertan
mit dienste müeze werden': diz gebet got ofte erhæret hat
An manigem man, der im doch nie

so vil ze dienste wart, daz er im ie gebute diu knie
an rehter liebe ze eren: diz ist jamer, der mir nahe gat.
  Got git ie vrist: man vindet in aber selten
der die vrist mit dienste welle gelten
die got so lange hat geborget.
er schiebetz uf von tac ze tage,
unt wænt an einem tage erjage
daz er da hat so wenic vor besorget.

A Blatt 335. H Nro. 206.

132. Der werlte truc.

DEr wise Salomon do sprach
'swaz ich han ervarn und allez daz ich ie gesach
under der sunne, daz ist gar ein truge ob aller trugeheit.'
Er sprach auch sicherliche war:
o we, daz wir der an sus swenden unser kurzen jar
mit truge unt niht gedenken an die lemer weenden stætekeit.
  Niht hilfet al der werlde hort gekoufet,
unt dne den hort die sele hin besoufet
in hellepine sunder enden.
Des suln wir werben umb ein leben
dem ewic vröude wird gegeben,
unt lazen varn daz uns des mac gepfenden.

A Blatt 335. H Nro. 207.

133. Spotter.

Spotter, du solt hœren mich,
ich will dir sagen, wes got von himelriche zihet dich:
er ziht daz schulde, meineide, unteinwe, sünde, haz unt nides vol
Si din herze und ouch din lip,
du videbreche, schuldic moel an man und ouch an wip,
die din gelupte zunge mit valschee süeze kan geschiezen wol.
  Got sinen vride gap al der werlt gemeine,
den brichestu mit dinem spotte unreine:
daz du in erge hast gesprochen
durch dinen spottigen valschen muut,
daz wirt doet an der helle grunt,
gehabe dich wol, vil suer an dir gerochen.

A Blatt 336. H Nro. 211.

134. Bœsiu zunge.

DAz bœste vleisch daz ie getете
wolf oder hunt in sinem munde, daz was bœse genüe:
des bœsen menschen zunge ist bœser vil: so we in die si tragen.
Mit worten krenket si den luft
unt senket jene die si tragent in der helle gruft.
kriec runen, luge losen, mein swern, spotten, smeichen, vluch bejagen,
  Daz kan diu bœse zunge und dannoch mere:
si enzündet schande unt leschet hoves ere,
si snabelsnellet uf die besten
daz bœste daz si vinden kan:
diu werlt nie bœser vleisch gewan,
des müezen sich die maden an ir mesten.

A Blatt 330. H Nro. 91. Vers 6 runnen.

135. Reiniu zunge.

DIu reine zunge iſt alſo gût,
daz ſi gote mit den worten ſanſte in ſiuen oren tût,
ſi ſüenel unde ſi ſamnet vriunt unt leſchet mangen ſwæren zorn.
Wol im der ſi behuſet hat,
und ouch dem herzen daz der zungen ſchenkel ſolhen ratt
er ſi ſwes kint er welle, ich wil in haben vür edel unt wolgeborn.
Diu reine zunge lat ſich nihl cemieten,
die miete kan ſie niemen an gebieten,
daz ſi ſich ze untriuwen valde.
Diu reine zunge cewerben kan
gût wip ze vriunde unt werden man:
ce ſætic munt, der reiner zungen walde.

M Blatt 332. H Nro. 95.

136. Würfelſpil.

DEr tiuvel ſchûf daz würſelſpil
dne umbe daz er ſelen vil da mit gewinnen wil.
daz eſſe er hat gemachet dne uf, daz ein got gewaltic iſt;
Der himel in ſinen handen ſtat
unde diu erde, dar uf er daz tus gemachel hat;
die deien uf die dele namen die er hat, der ſüeze wære Criſt;
Daz quater daz worhte er mit grozen liſten
uf die namen der vier ewangeliſten;
den zinken uf des menſchen ſinne,
wie er im die vünve mache krank;
daz ſes, wie er ſehs wochen lank
die vaſten uns mit topel an gewinne.

M Blatt 324. H Nro. 109.

137. Gelichſenære.

Um 1230. Gegen Gregor IX.

VOr gelichſenære kündekeit
ſol man ſich gerne hueten, wan ir mantel iſt ſo breit
daz ſich dne under birget valſchlichez leben danne ir gebærde ſi.
Geiſtlich gebærde unt vleiſchlich leben,
ſwa diu zwei lazent under infeln bi dien krumben ſteben,
da ſüche ein wol verſunnen keiſer einen glichſenære bi.
Diu glichſenheit diu birget vil unreines,
ſie hat ſo vil der ſünden unt des meines
uf ſich geladen in kurzen jaren
dar juden unt dar vüeſten golt,
ſo iſt man ie ze Rome holt:
ir Credemich kan ſchatzes wol gebaren.

M Blatt 324. H Nro. 143.

138. Wal des babeſtes.

1227. Wahl Gregors IX.

DIe engel ſint noch engel kint
unde dabi hezzic, nidic, hoch gemüetic ſint,
wie kunden ſie nach gotes eren einen rehten babſt erweln?
Romære ſint niht heilic gar,

alſe ſint die cardinal, ob ichz geſprechen tar:
ſwen ſi unheiligen erwelnt, den wellent ſi vür heiligen zeln.
Unrehte weler welnt vil dicke unrehte.
die gotes erwelten die ſint ſine knehte:
ſwer gotes erwelter babeſt wære
nach dem orden Melchiſedech,
dem er krone unt reich verlech,
der wære uns wol ze Rome vaterbære.

A Blatt 327. H Nro. 127.

139. Der bebeſte armût.

1230.

Do got in menſchen bilde erſchein,
vil arm und alſo arm, ez mohte erbarmen einen ſtein,
diſe armût truc er uf der erde vollich drin unt drizec jar,
Diſe armût truc er aller diet
ze bilde vor, ſit er da nieman uz erſchiet:
iſt aber da ieman geſundert uz, des enweiz ich niht vüre war.
Und ſint die bebeſte uz genomen al eine,
ſwie ſie gewerkent, daz ſie ſint doch reine,
ſo wart nie niht ſo hoch geheret:
golt, ſilber, liute, bürge, lant,
hant ſi daz, ſunder ſünden bant,
unt nieman me, ſo ſint ſi wol bekeret.

A Blatt 332. H Nro. 128.

140. Bann.

1230.

Swer bannen wil unt bannen ſol,
der huete daz ſin ban iht ſi vleiſchliches zornes vol:
ſwa vleiſchlich zorn im banne ſtecket, daz eniſt niht gotes ban.
Swes ban mit gote iſt und in gote,
der wirbet wol nach gote als ein geſanter gotes bote:
ſwer des bannes niht envürhtet, der iſt niht ein wiſer man.
Der under ſtole vluchet, ſchiltet, bannet,
und under helme roubet unde brennet,
der wil mit beiden ſwerten ſtellen:
mac daz geſchehen in gotes namen,
ſo darf ſich ſante Peter ſchamen,
daz er des niht enpflac bi ſinen zilen.

A Blatt 332. H Nro. 129.

141. Heln unt ſteln.

1230.

Ir ſeht der kirchen in den munt,
her bapſt, unt nemet war, ob alle ir orden ſin geſunt.
tût war, ob under berten iht ſtecken grœte in der kirchen kein.
Ein orden, der ſich ſtreichen lat
mit ſimonie hant unt doch der kirchen zeichen hat
an mantel und an ſchappen, der wil daz inre mit dem uzern hein.

Din kirch ensolt niht mit der simonie
gemeine han noch mit der eresie.
daz gut daz ist niht wol gewunnen,
daz man dort nimt und dishalp hili.
wer ist ein diep, wan der da stilt?
nu heln unt steln! doch breite ichz an die sunnen.

M Blatt 332. Die Hs. hat überall kitche für kirche, Vers 7 Diu kitchen sott. H Nro. 130. Wilh. Wackernagel Altd. Leseb. (1859) Spalte 691: Vers 3 bertn iht stechrn, 5 undr an schappn, 9 güt ist.

142. Reht unt unreht.

1230.

Unreht unt reht hant ie gestriten,
si hant vil ungeliche lant unt liute enzwei gesniten:
unreht hat mer gesindes, so hat daz arme reht die minren schar.
Unreht daz hat vil hohen man:
ez unt der babest lachent ritesweune einander an,
da bi stat reht vil trurie, des ist ræmschez lop riuweclich gevar.
Daz arme reht daz ist iedoch so kriege,
e daz ez sinin müeden bein gebiege,
ez machet e vil offenbære
swaz unreht har geruuet hat:
unreht in rehter liute wat
daz kempfet reht vür einen trugenære.

M Blatt 333—334. H Nro. 134.

143. Land unt liute.

DIe liute sint gelandet wol,
diu lant niht wol geliutet: meines sint die liute vol.
luft und erde unde himelzeichen nach ir rehte tunt:
Des tunt aber die liute niht,
unschinhende und unschamende sündent si, daz ez der siht
der durh uns wart geborn und an dem heren kriuze wart verwunt.
Daz wir des dicke an im vergezzen,
des hat sin vergezzen uns besezzen
ze tode mit den touselosen:
der touf mac sich wol unser schamen,
daz wir mit wolgetousten namen
touf unt crismen so dicke an uns verbosen.

M Blatt 336. H Nro. 214.

144. Hofmünche unt klosterritter.

HAr unde bart nach klostersiten
und klosterlich gewant nach klosterlichen siten gesniten,
des vind ich genüc: in vinde ab der niht vil, diez rehte tragen.
Halp visch halp man ist visch noch man:
gar visch ist visch, gar man ist man, als ichz erkennen kan.
von hofmünchen und von klosterrittern kan ich niht gesagen.
Hofmünchen, klosterrittern, disen beiden
wolt ich ir reht ze rehte wol bescheiden,
ob si sich wolten lazen vinden,
da si ze rehte solten wesen:
in kloster münche suln genesen,
so suln des hofs sich ritter underwinden.

M Blatt 326. H Nro. 131. Wilh. Wackernagel Altd. Leseb. (1859) Spalte 692: H liest Vers 3 des vindr, aber, 6 hovemünchen, 8 wolte ich ir leben ze rehte, M wolte ich reht ze rehte.

145. Kum, Endekrist.

WEs sumest du dich, Endekrist,
daz du niht kumst, sit al din werlt so gar schazgitic ist?
nu hast du doch ze geben, des si da gert: gist ir, si git sich dir.
Du funde nie so guten kouf
so nu: dun darft niht fürhten den gelouben noch den touf:
ez ist ir allez veil: so gar stet nu nach guote ir herzen gir.
Jesus Krist, den e die juden verkouften,
wær er hie uf erde, ich wæne, in die getouften
noch verkouften sumeliche.
kum, Endekrist, du rehter gouch:
den pfaffen zuo der kirchen ouch
vindest du nu veile und rœmschez riche.

A Blatt 330. H Nro. 136. Wilh. Wackernagel Altd. Leseb. (1839) Spalte 692: H liest Vers 5 du endurfst, 6 veile, 7 hie en, nach der Heidelb. Hs. auch Vers 10 tumber für rehter und 12 wol für nu.

146. Wache, krist.

WAche, krist, ez wil nu tagen,
der han hat zwir gekræt, ich wil ez iu wærlichen sagen:
ez nahet gegen dem morgen, daz got wil rechen allin sinin leit.
Er wil uns alle lazen sehen
swaz im grozer marter durh uns sünder ist geschehen;
daz sollen wir besorgen, so wær sin helfe gegen uns gar bereit.
Swenne er uns zeiget sper, kriuze unde krone,
der gewaltic sitzet in dem trone,
so kan im nieman widerstriten,
er ist gewaltic über elliu lant:
ir kristen, dar an sit gemant,
unt warnet iuch gegen im in kurzen ziten.

A Blatt 336. H Nro. 223. Vers 2 ich wilz iu wærelichen.

147. Marien genade.

GEgrüezet sistu, künigin,
Maria, ganzer tugende ein durliuhtiger sunnenschin,
du bist ouch vollecliche aller genade ein iemer wernder hort.
Unser herre si mit dir,
so daz ir mit einander beide sit genædic mir
unt von mir armen sünder geruocht vernemen minin klagendin wort.
Din hohe genade, vrouwe, an mir erzeige,
e mich diu wilde todes angest neige.
gebenedit vor allen wiben
si din reiner kiuscher lip,
du muoter maget unt niht ein wip,
gesegent si din vruht vor allen liben!

A Blatt 321. H Nro. 22.

148. Marien sun.

IR engel, hœret iuwern sanc:
sit sich got hat gejunget, des ist nu ze mazen lanc,
lobet alle geliche die reinen magt die got ze muoter nam,
Do er sich in ir herze vielt,
ich meine den edelen got, der aller elementen wielt,
erde unde himelriche ist er gewaltic, sprich ich sunder scham.

Dar zû riet im diu barmunge unt diu minne,
daz er ze himele kos die küniginne
und ouch im selben zeiner müter:
Sus wart der alte herre jnne,
von himele tet er einen sprunc
durh menschen val, unt wart ir sun vil güter.

M Blatt 336. H Nro. 216. Vers 7 die b. u. die m., 10 suft. Die Heidelb. Hs. liest Vers 7: den starkin god den twang sin ware minne.

149. Marien eren pris.

Swaz man von creaturen seit,
so enwart nie niht so schœnes, so diu wunnecliche meit,
si erliuhtet alliu herzen und überschœnet allez daz der ist.
Daz wiste Gabriel vil wol:
er sprach zû der selben meide 'Ave, du bist gnaden vol,
du solt sin gotes müter, dar zû hat dich erwelt der heilege Krist.'
Man lobet rosen, liljen in dem meien:
dich lobent beide, pfaffen unde leien.
nieman vol loben kan die süezen,
diu der sunnen liuhtet vor.
si ist des paradises tor:
hilf, reine meit, daz wir die sünde gebüezen.

Heidelb. Perg. Hs. 350 Strophe 269. Vers 1 v. allen cr., 10 der klaren sunnen. H Nro. 219. Vers 1 Waz, 9 nieman kan vol loben.

150. Ave Maria.

Ave Maria, reiniu meit,
sit dich got hat erwelt ze müter der barmherzekeit,
so erbarme dich genædecliche über alle sündecliche diet.
Du sunnenglast, du morgenrot,
diu lib uns hat benomen des ewiclichen valles tot,
den der leide Satan unser alten müter Even riet,
Des bite ich dich, süenærinne, reine,
daz diu helfe mit barmunge uns meine;
wie gern in inneclichen herzen
daz got sin antlütze klar
über uns erliuhte, unt neme war
wie mit uns hat der tiuvel sinen smerzen.

M Blatt 336. H Nro. 222.

151. Maria trost.

MAria, müter unde maget,
in himel küniginne, waz uns sælden ist betaget
doch, vrouwe, von der güete die du, vil uzerweltiu müter, treist,
Daz du so reine ein reinez kint
gebære, herren über alle die nu herren sint;
den brahte ouch dir vil ebene zû dinen oren in der heilic geist:
Des la du, süeze müter, mich geniezen,
unt tû din heilic ore sich entsliezen
gegen miner bete, unt hilf mir armen
daz ich von sünden werde erlost.
du bist min heil und ouch min trost,
und al min hort: la dich min leit erbarmen.

M Blatt 337. H Nro. 231.

152. Lob si dir, Maria.

Lop si dir, hoch gewihte meit,
lop si dir aller vröude din uns ist von dir bereit,
lop si dir aller sælden, lop si dir alles heiles underbol,
Lop si dir, liebstiu gotes trut,
lop si dir, gotes tohter, lop si dir, werdiu gotes brut,
lop si dir, gotes muter: den menschen hast versüenet unt got.
Lop si dir, vrouwe, gotes niderkünfte,
lop der geburt, der marter, der sigenünfte
ze helle und ouch der urstende,
lop si dir geseit von uns
der lere und ufvart dines suns:
lop si dir, maget, iemer mer ane ende!

M Blatt 337. H Nro. 235. Vers 12 meit.

153. Wis gelobt, Maria.

Gelobt wis, muter, reiniu meit,
gelobt so si din kiusche, gelobt so si din ere breit,
gelobt so si din werder name, gelobt so si din werder lip.
Gelobt so si din übergüete,
gelobt so si din tugent, diu als ein touwic rose blüete
ane alle missewende, des wis gelobt, gelobt vür elliu wip.
Disiu lob ich, vrouwe, von dir singen;
du maht mich wol von minen sünden bringen
unt mich ze guten dingen keren,
daz mir das beste bi gesta
unt ich in dime dienste gra:
des hilf du mir dur dines kindes eren.

M Blatt 337. H Nro. 237. Vers 1 und 6 bis für wis, 7 (wil) ich, 8 bringen:, 9 kere, 12 ere.

154. Marien name.

MAria ist ein süezer name,
so sælden vrühtig unt so rehte wunnesame,
zu dem suln wir gedingen,
an dem lit unser sælden hochgewin.
Der erste buchstab ist genant
ein M, da von uns schuldehaften wesen sol bekant
daz si mediatrix heizet,
daz spricht en tiutschen 'si ist ein süenærin'.
Ir mitte süenet uns vil mange schulde,
ir güete ist aller güete ein übergulde,
sie macht ir kindes zorn uns linde,
unt git vür sünde guten rat,
si tilget unser missetat:
des loben wir die muter mit dem kinde.

2 Waz nu der ander buchstap si?
ein A: auxiliatrix ist da betiutet bi,
helfærin genennet:
ir helfe suln wir gemeine nemen war.
Mit wiser vorbedæhtikeit [stunt bereit
wart ir der name geformet unt vor maniger
von dem, den si ze troste
der kristenheit an dise werlt gebar.
Er was ir kint, ir vater, ir schepfære;
wes dem wunder daz der wunderære
gewundert hat an der vil süezen,
sit er kan kint unt vater sin.
daz wunder tut uns helfe schin:
si helfærin, si kan wol helflich grüezen.

3 Der dritte sol ein R sin,
daz sprichet reparatrix: sist ein widerbringærin
vil maniger armen sele,
diu anders wære verlorn iemer me.
Ir widerbringen was so starc, [bare,
daz sich diu klariu gotheit in ir kiuschem libe
da mit si uns widerbrahte
in menschenbilde uz iamerberndem we.
Swer ir des widerbringens nu gedenket,
und ir mit heizen trehenen wider schenket
uz riuwigem herzen, daz sint sinne.
si widerbringet liute vil,
swer im und ir getruwen wil:
er mehtic künic, si mehtic küniginne!

4 Der vierde ein I geheizen ist,
daz sprichet illuminatrix: du vil sældenriche, bist
erliuhtærin genennet:
nie reiner name von vrouwen wart gelesen.
Din lip brahte uns des liehtes schin,
din lieber sun uns lôste von der vinsternisse pin,
da wir ane wunne
und ane ende müesten sin gewesen.

Also durchliuhtic so was din gemüete,
daz gotes geist uz dinem herzen blüete:
nu erliuhte ouch unser trüebez herzen,
daz wir in dem glouben vri:
durch sine süezen namen dri
behüete er uns vor eweclichen smerzen.

5 Der vünfte und ouch der jüngeste wol
von schulden ist ein A: adjutrix man sie heizen sol,
schirmærin genennet,
ein helfærin vür endelose not.

Maria, muter, reinin meit,
ein schirm vor sünden uns von dir ein schirmer ist bereit:
er helfe siner weisen,
du helfærin vür iamerbernden tot.
Nim uns, hilf uns, bringe uns von dem blicke,
erledege und erlœse uns vor dem schricke,
den wir han zu dins kindes gerihte.
swer da vor urteil wirt ernert,
der ist ganzer vröuden unverhert:
got, uns gewer der selben zuversihte!

A Blatt 337. B Nro. 238—242. Vers 5,5 uns hinter ist.

155. Von unser frouwen.

Vil hochgelopte künigin,
ich armer gibe mich schuldec
vil grozer sünde den gnaden din:
vor den sollt mich freien,
sit daz du, frouwe, bist der sünder trost.
Du bist der engel spiegelglas,
an tugenden vil vester
dann ie vels oder adamas.
ich wil dich, frowe, an schrien,
bewar mich vor der tiefen helle rost.
Behüet mich hie vor werltlichen schanden,
bewar mich dort vor leiden tiuvels banden,
hilf mir ze dines lieben kindes riche.
vil reine muter unde magt,
wis helfe gein mir unverzagt,
sit ich gein diner helfe nieman gliche.

2 Gedenke, himelische magt,
waz hoher wirde und eren
uns von din sælden ist betagt.
gedenke, frouwe reine,
wie gar din lip ist missewende bloz.
Gedenke ouch swem du helfen wilt,
daz der in weenden freuden
gar ane alle sorge spilt.
nu hilf mir daz ich weine
und mich ertrenge der minen sünde groz.
Gedenke ouch an die grozen heilikeite
die dir geschahn do dir der engel seite
daz du gebern soltest, reine frouwe,
ein kint daz ie was und noch ist
und immer got nu endes frist:
hilf mir daz ich din kint mit freuden schouwe.

Kolmarer Handschrift Blatt 649c, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 190 seiner Ausgabe (Bibliothek des litterar. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

Heinrich von Hardegge.

Nro. 156—159.

156. Der sælderiche tac.

Hiute ist der sælderiche tac, daz Jesus wart geborn
von einer magt die er uz al der werlte hat erkorn
ze muter, durch ir tugent so groz,
daz si mit lobe nieman kan volmezzen.
Sie ist kiusche, reine, sælic, dar zu interlichen gut,
diemüetic und erbarmic, vor missewende gar behut,
wandels vri unt masen bloz:
des besten wart nie niht an ir vergezzen.
Daz si vil dicke erzeiget hat
an manigen armen den ir helfe loste,
und ouch ir muterlicher rat:
den sende ouch uns dins grozen tages ze helfe und ouch ze troste,
an dem ir sælic lip so wert ein heilic kint gebar,
daz siner muter helfen sol, daz ir gewalt uns neme von sorgen gar.

Manessische Hs. Blatt 209d. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 137.

157. Ich schilte die werlt.

Daz riet ein wiser man hie vor, den rat ich – – übergan,
daz nieman solte schelten niht bi dem er wil gestan:
ich han noch mit der werlte teil,
unt wil si doch an mangen dingen schelten.
Ich schilt an ir daz si den bœsten lon ir besten git,
so schilt ich daz ir werende vruht unedelt alle zit:
bi ir hat nieman stætez heil,
man mac mit ir wol tiuschen unde welten.
Ja we im dort, der hie verzert
jar unde gůt in der verschamten willen,
diu doch so trügeliche vert,
daz nieman bi ir dienste mac sin werndez leit gestillen,
er enmüeze ir minne lazen, ald der süezen minne enbern
der Jesus Krist die süeze hat und ir die rehten alle wil gewern.

Manessische Hs. Blatt 291ᵇ. Von dee Hagen, Minnesinger II. Seite 136.

158. Gotes minne.

Und ist ez war, als uns die alten wisen hant gesaget,
daz nieman edel si wan der sin dinc mit tugenden traget
so wizzet ouch ein dinc vür war
daz ane zuht nieman wart tugende riche:
So wil diu zuht bescheidenheit ze ingesinde han,
so lat bescheidenheit durch rat die mazr bi ir stan,
so wil diu maze al dur daz jar
daz milte niemer vuz von ir entwiche,
So wil diu milte daz ir trage
diu schame der eren spiegel vor den ougen
und allen valsch von ir verjage,
dar nach so kumt diu gotes minne alrerst geslichen tougen:
swes herze mit den allen volleclich ervüllet wirt,
daz ist noch bezzer danne gold ald edelgestein, ald iht daz diu erde birt.

Manessische Hs. Blatt 290ᶜ. Von der Hagen, Minnesingee II. Seite 131.

159. Sol der sünder gelten.

Ich wil vragen, solt ich dar umme ymmer vor kirchen stan,
unde ne wil der vrage nymmer tac myn willen abe lan:
swer myne vrage in gůt vurnem,
dem můze got sin dinc tzů dem besten keren:
War umme sprach got selbe uz synem munde ein süze wort,
do er bevalch sunte petere synen lieben hymel hort
'peter, gib myn riche dem
der daz vurdiene, daz wille ich dich leren.'
Do sprach sunte peter 'daz sol sin,
herre unde meister, doch sollu mir bewysen
eyn weynich baz den willen dyn,
wa mite eyn sundere din vil heilich riche ub möge reichen:
sol er icht bichten unde sagen waz er gesundet hat?'
do sprach got selbe 'peter, ia, unde gelten gar waz unvurgulten stat.'

Nach der Jenaischen Handschrift Blatt 3ª. Vers 5 hat die Handschrift synen. Von der Hagen II. 135 Nro. 6 nach der Manessischen Sammlung mit abweichenden Lesarten, z. B. Vers 1 **Ich můz**, 2 **din vrage**, 6 **Peter**, 13 **daz für waz**. In dem vorliegenden Abdrucke dieses und des nächsten Spruches ist die Orthographie der Jenaischen Handschrift beibehalten worden; dasselbe ist auch noch bei einer Anzahl anderer später folgenden Gedichte geschehen, weil diese äußerst consequente mundartliche Schreibweise dem Leser lehrreiche Grammatikalien bietet.

Der alte Stolle.

Nro. 160 – 162.

160. Gegen Heinrich von Hardegge.

Sotte wir sundere gelten gar waz vnvnegulten stat,
an uwe gnade, herre, so worde vnser nymmer rat;
des ne truwe ich, herre, meyster nicht,
daz ir so iamerliche icht haben gesprochen.
Ich weiz wol, daz ir, herre, worden gnaden nye so bar,
daz ir den sundere hiezet gelten ane gnade gar;
da von vns allen gut gescicht.
waz hat der hartecker an vns gerochen?
 Daz er so gar vurgezzen hat
an syme liede, daz got ist also milte.
er kan ouch geben vil wol rat
syme etestichem sundere, dem die sunde nye bevilte,
tar er sich ruwen vnde bichten of die gnade syn,
vur war so wirt syn gulde krane; der trost ist maniges sunderes vnde ouch myn.

Jenaische Handschrift Blatt 3a. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 1. Der Ton, dessen sich auch der Harbegger bediente, wird 'des Stollen Almentweise' genannt. Vers 9 hat die Handschrift vurgezzet.

161. Hilf an der sele min.

Ich wil dich biten, milter got, wan du durch uns den tot
an dem vil heren criuer lite, daz du uz aller not
mir helfest duech die müter din
din dich an allen wandel meit gebære,
Biz ich gebüeze swaz ich han gesündet wider dich:
des hilf mir, veterlicher got, gerüche fristen mich
und laz mich dir bevolhen sin,
durch dine tugent nim mir mine swære.
 Maria müter unde magt,
gar wandels fri und aller missetæte,
min leit si dir also geclagt,
hilf an der sele min und daz min leben werde stæte,
und bit ouch dinen werden sun daz er die cristenheit
bekere nach dem willen sin, wan er die crone ob allen küngen treit.

Kolmarer Handschrift Blatt 692a, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 311 seiner Ausgabe.

162. Zwen pfade.

Zwen pfade gent uns allen vor: der eine der ist sleht,
der get hin gegen der himeltür, der ander ist unreht,
er ist tief, vul, krumb unde naz;
o we dem, der in wallet an daz ende!
Juden, heiden, bœse kristen gent den krumben pfat
so lange unz daz sin komen da an die selben stat
da der helle wirt ie saz,
sint daz din hochvart in des himels pfende.
 Swer den rehten pfat wil gen,
der minne got unt sinen ebenkristen;
dem glouben sol er bigesten,
mit keiner list ensol er sich den tiuvel lan verlisten;
swer uf dem krumben pfade si, der kere noch in zit:
tut er des niht, sin sele des entgelten muz, swen der lip tot gelit.

Jenaische Hs. Blatt 5. Vers 13 den für dem. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 7. Hs. und v. d. H. Vers 1 vallet, v. d. H. vermuthet (Lesarten, S. 737) pfadet.

Der Tanhuser.

Nro. 163—166.

Einzelne Gesätze,

aus der Jenaischen Hs. Blatt 42 f. mit Beibehaltung der Schreibweise. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 48.

163. Gebet.

Ez ist hiute ein wunnychlicher tac:
nv pflege myn, der aller dinge walte,
daz ich mit selden müze wesen,
vnde ich gebüze myne groze sentde.
Wente her mir wol gehelfen mac,
also duz ich die sele myn behalte,
daz ich vur sunden sy genesen
vnde daz ich noch irwerbe gotes hulde.
 Nv gebe her mir so steten můt,
daz ez der lib vurdienc so
daz myr got danken můze,
daz myr daz ende werde gůt
und ouch die sele werde vro,
myn scheiden werde süze,
daz mich de helle gar vurber:
des helfe mir der reyne,
vnde vüge mir, des ich da ger,
daz mir die hœste vreude sy gemeyne,
also ich der mage můz vnpern,
 daz ich dort vriunde vynde,
die mynee kunste werden vro, [syndet
 daz ich gehenzen müge ena selden richez inge-

Hs. Vers 5, 9 und 18 mich, 19 vnper.

164. Beichte und Bitte.

Ich kunde dir, herre, myne klage,
vnde wit die, süzee vater, wol getruwen,
die tazes du die wesen teit,
des bitte ich dich durch dyner můter ere.
Ich habe gesundeget myne tage,
vnde ist mir noch vil selten e beruwen:
dyn marter unt dyn gotheit
die helfen myr, daz ich mich hie bekere
 Der sunden, der ich begangen han,
daz ich der hie zů büze ste,
daz si der lib irarne.
han ich zů dynen hulden wan,
so hilf ouch, daz myn wille irge,
vnde ich mich des gewarne,
daz ich die sele sende hyn
zů der ymmer werenden wnane;
gib myr so krestellichen syn,
daz mich der timbrl niht vnrirren kunne.
syn tuge ist so manichvalt,
 die her hat nach dinen kynden:
erloube uns, herre, dyne hant,
 daz du vns müzes suaden bloz nach dynem
 willen vynden!

Hs. Vers 1 dich, 13 helfe, 18 myr. V. d. Hagen Vers 15 diu.

165. Got, wecke mich.

Got, herre, sit du schepper bist
der barmicheit, vil richer got, so wache,
vnde wecke mich, e irge daz zit
dins orteils, herre, sterke myne synne.
Vil süze vater, ihesu krist,
hilf myr, daz ich mich kegen dir recht gemache,
vnde wise mich, da ich hyn wil,
daz ich dich hie mit vollem hertzen mynne.
 Irget min wille, süzee got,
also ich gedinges an dich gere,
so werd ich selden riche.
han ich zůbrochen din gebot,
da vmme ich dyner hulde vnpere,
daz soltu lutterliche
vurkiesen durch die namen dry
vnde durch din war irstende,
so lieb so dir dyn můter sy,
die vur dem krutze sere want ir hende,
vnde durch die bete, der si dich bat,
 hilf mir von mynen sunden,
vnde in allen die des gernt, [vynden
 daz sie dich, herre, durch dyn hymelriche

Hs. Vers 4 dines orteiles, 6 helf, 19 die, helf.

166. Gotes leiden.

Got leit durch uns vil groze not,
her liez sich durch vns an eyn krutze henken;
sin marter die was manichvalt,
die her da leit, da mite her vns irloste.
Sin tot irwante mynen tot:
o we, daz ich dar an nicht wil gedenken,
daz er myn so sere vntgalt!
ob ich sin gere, so kome er myr zů troste.
 Eyn reyne maget eyn kynt gebar,
daz keyne sunde nye begienc,
daz wonet an hymelriche;
ez nymet die besten alle dar,
der synen namen e vatsiene
durch touse sicherliche.
got weiz wol, waz der lib getůt,
ob er da ane altet;
daz ist der sele zů maze gůt;
her ist der hœste, der des alles waltet.
her ist der vater vnde der svn,
 her wirt vns an dem ende
eyn lewe, eyn scaf, eyn vivr, eyn heil,
 also ez der lib vardienet hat, gar ane myssewende.

V. d. Hagen: es stehe Vers 8 komet, 17 az für daz.

Meister Alexander.

Nro. 167. 168.

167. Weihnacht.

Herre got, dir sungen schone
hivte naht vur dyme throne
cherubin vnde seraphyn
Nunez lob in hoer wnnne,
hivte vntsienc ouch menschen kvnne
den goteichen vrede von yn.
 Hivte quam von hymele mere,
daz got mensche worden were;
daz ist vns ein hoe gewyn.

2 Hivte quam vz vremdem lande
vns ein kemphe yn dem gewande,
da ynne er den sige erstreit.
Manich engel bruhte yn zů rynge,
vnde sungen dem iungelinge
lob, do er zů kamphe screit,
 Als er vur vns wolte striten,
der werde man von beiden siten
vurtreyp vnser allez leit.

3 Er quam, als er wart vntpfangen
schone, schoner vur gegangen,
da rief maniger engel schar
'Lob in hymele, vride of erde',
da der gotes sun in werde
vur leut, rechte als er dar
 Komen was vur vierzich wochen;
vngevůrel vnd vngebrochen
ir magetům der bleyb ir gar.

Aus der Jenaischen Handschrift Blatt 21d, mit Beibehaltung der Orthographie derselben. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 26. Die Hs. hat Vers 1.2 hivten ist (v. d. Hagen hiute[n ist]), 2.1 vremden, 2.4 ym, 2.9 vurtreip, 3.4 werde für vride, 3.9 blieb.

168. Sion, trure.

Sion, trure:
din buremure
hat von schure
und von winde manigen stoz.
Dur nach weine
dem ortsteine,
der al eine
dine wende zesamne sloz:
 Den wint man abe mit zangen
sinen kloben;
nu in toben
daz voie, ia die wahter sinsen.
der künic ist uf gegangen
mit sin her
an die wer:
o we wafen, immer wafen!
waz sol eht nu hie geschehen?
der künic wil sehen,
wir sin stat behüetet si:
son' ist ez niht wan der tot.
o we der not!
er ist im mit zorne bi:
noch wachet alle
vor dem walle!
wachet wol,
da man wachen sol!

Jenaische Handschrift Blatt 21. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 30.

Konrad der Marner.

Nro. 169—187.

Einzelne Gesätze.

169. Buwe enzit.

Merket an, din kleine ameiz,
so si den winter vor ir weiz,
si samnet in des sumers ernde kündecliche ir spise:
Sam tu du, mensche, nu buwe enzit;

ein starker winter uf dir lit,
der machet dich in sorgen alt und in dem alter grise.
Du maht hie buwen unde sæn
mit güten werken gegen gote unt dinen ebenkristen,
daz du maht sniden under mæn
und ouch dort gegen dinem hohen herren maht gevristen,
so du den zins ze hove gist,
dir sele gote, unt du in armem metwe begraben list:
du schaffe ez so, daz din din sele waele im paradise.

Manessische Handschrift Blatt 319ᶜ (M). Von der Hagen, Minnesinger II. 236 (II). Vers 1 die. Die Weise wird 'der guldene Ton' genannt. In der Kolmarer Handschrift Blatt 176ᵃ, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 442 seiner Ausgabe, beginnt das Gedicht 'Ir schouwent an die' und weicht auch sonst von dem vorliegenden Texte vielfach ab.

170. Got und mensche.

Ez hat diu starke gotes kraft
mit wunderlicher meisterschaft
gezieket wol der sterren kreiz, den sunnen unt die manen.
Du bist gebildet, mensch, nach im,
du sitz, du stant, du wat, du swim,
du solt dich siner helfe nirmer vrevenliche entanen.
Sin hœhe din ist die ze hoch,
sin wite ze breit, sin grunt ze tief, sin lenge sich die lenget.
der erste mensch sin lere vloch,
da von wart er uz paradises vrönden her gepfrenget
in diese werlte unvröuden kamer,
da von uns twinget noch des vluoches zange unt sleht der hamer:
wie müezen unser spise in sweize von der erde jagen.

A. a. a. O.

171. Erbarme dich.

Der sündre vlühe unt wisse er war:
diu gotes ougen sint so klar,
daz sich vor ime verbirget niht so kleine als ist ein milwe.
Die blikzen unt die donreslege
sint mit gewalte in siner pflege,
der regenboge, der winde sus, din heiter, daz gehilwe.
Sin sin kan alle sterne zeln,
ie namen, ie louf und alle ie maht, ie schin und alle ie zeichen;
er sitzet uf den himelsteln:
wie wiltu, mensch, mit dinem kranken sinne den erreichen?
bis demüete und erbarme dich:
erbermde schuof daz er von himel zer erde neigte sich:
er gap durh uns sin liehten varwe in des todes gilwe.

A. a. a. O.

172. Der suontac ze Josaphat.

Ez nahet gegen der süne tage,
daz got wil füeren alle klage;
wir haben niht gewisses vür des todes sprenungen.
Wiltu dem tode entelnnen doet,
sich, mensch, vernim daz gotes wort,
ervülle mit den werken daz du sprichest mit der zungen.
Wie kurz ist eines ougen blic,
so kurz ist da ze Josaphat des algerihtes ende:

die rehten nüerent da den sie,
so windent die verlanen da vil jæmerlich ir hende,
die müezen in des tievels kewrn,
da sint si lebent in jamer ist von ewen unze zewen:
da samne uns gotes güete zü der rehtrn samenungent

173. Vater unser.

Got heere, vater unser, der doch in dem himel bist,
geheiliget si din name an uns, getriuwer reiner Krist,
zü kum an uns daz riche din,
din wille hie werde als in dime riche.
Din götlich brot daz gib uns hiute, sunder zwivels waa,
vergib uns unser schult, als wir unsern schuldeen han getan;
bekorunge uns laz anie sin,
læse uns von disen übeln al geliche.
  'Ave' den genz der engel sprach,
Maria, mit den worten er dich grüzte;
gar vol genaden er dich sach:
got ist mit dir, der al unser erbsünde büzte.
du bist gesegent vor allen vrouwen immer me . .
die vruht des reinen libes din die müeze wir mit vröuden noch gesehen.

Von der Hagen, Minnesinger III. 333, nach der Würzburger Pergamenthandschrift Blatt 225. Der Ton dieses und des folgenden Gesätzes ist des Stollen Almentweise.

174. Die himelische fröude.

Maria, müter unde meit, der sünder træsterin,
aller heiligen vrouwe und in himel künigin,
din schœne git dem trone glast
also daz in din schœne überschœnet.
Da ist vröude ane ende und ane ort, diu niemer me zergat,
da got unt sin müter sitzent in ir majestat,
ich wolte gerne sin ein gast
da iegelich engel lob ze lobe dœnet.
  Sant Michahel der singet vor
Kristes lop, daz ez in dem trone erhillet;
sam tunt engel in ir kor,
daz allez himelschez her in den vröuden schillet.
da tusent jar noch kurzer sint danne hie ein stündelin:
die genade hant si von gote unt dar zü von der liebrn müter sin.

Manessische Handschrift Blatt 251b. Von der Hagen, Minnesinger II. 241.

175. Sich ze allen siten.

Sünder, besich die strazen
in der werlte, war si gan,
wannen du sist komen ald wie din leben si,
war du wellest, so du mit der werlte vür dich verst.
Sich, wir si hat gelazen
die die si niht wolden lan:
ia die werlt, ir wont ein bitter ende bi:
sich vür dich die straze, wie du die zem tode kerst,

  Sich hinder dich, wie wol dir von dem reinen schepfer ist,
des lid sich an daz kriuze here
vür unsich bot, der süeze Krist.
wiltu des gedenken waz er dar dich leit,
sich über dich, waz wunne und ere
dir ze himel ist bereit;
under dich besich die iemer werenden not
in der helle: schinch unt vlinch den ewerlichen [sisl.

Manessische Handschrift Blatt 352b. Vers 11 der alte Rec. unsich. Von der Hagen, Minnesinger II. 243. Die Weise wird 'der kurze Ton' oder 'der Hofton' genannt.

176. Gedenke niht der sünden miner jugent.

Got, der uz einem steine
vrischez wazzer vliezen hiez,
daz ein ganzez her und alz ie vihe getranc,
in einer wüestenunge, da nie brunne mer gevloz:
Hilf mir daz ich beweine·
sünde der ich niht enliez
in der jugende, des din menscheit mich betwanc:
din sun an dem kriuze bluot unt wazzer vür uns goz,
Nach dem alle kristen heizent unt diu kristenheit.
diner wunder ist niht einez:
din kraft himel und erde treit;
menschen sin und ir gedanc sint dir wol kunt;
ez wart nie tröpfel alse kleinez
in des tiefen meres grunt,
du durzelst ez wol und aller wazzer griez
die din wisheit, got herre ob aller wisheit, wer-
den liez.

Manessische Hs. Blatt 352c. Von der Hagen, Minnesinger II. 214.

177. Jesus der wunderære.

Jesus der wunderære,
du bist einer, du bist dri,
du wære ie unt muost ouch iemer ewic sin:
doch dar under woldestu der wunder niht enbern
Daz dich ein magt gebære,
kiusche und alles wandels vri,
ein blüendiu gerte von Jesse, der sælden schein;
diu geburt din kan uns armen maniger vröude
wern.
Von dem süezen worte ave, da von din lip
den hoch gelopten got den reinen enpfie
der an daz kriuze dur uns gie
und Adamen loste und ouch die helle brach,
sin zeher unde sin weinen
wante unser ungemach,
so bite ich dich, hoch gelopte trinitat,
daz du mir zer vröuden helfest diu da niht zergat.

Manessische Hs. Blatt 352b. Von der Hagen, Minnesinger II. 242.

178. Maria diu verheizene.

Hie vor vor alten zilen
Isaias der wise seit
von einer schœnen blüenden gerten, ist genant
al von Jesse, über die erde gewahsen hoch enbor:
An allez widerstriten
so bistu, keiserliche meit,
zu der sich Cristus din gotliche blüme want,
der uns dort von der helle braht hin vor des hi-
mels tor.
Du bist ez, keiserliche meit, vil wol ein blüende
du kæme uns in der zit ze troste, ris,
do sich in einer lilgen wis
got in din menneschlich natiure er sich want.
er nam uns von des tiuvels roste
und liez dich magt als er dich vant
und du gebære den zarten got an missetat.
er schuof daz din kiuscher lip gar unvermeilet stat.

Kolmarer Hs. zu München Blatt 180, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 145 seiner Ausgabe.

179. Maria trost der kristenheite.

Trost al der kristenheite,
Kristes muoter unde maget,
sunder galle ein tube, rose sunder dorn,
reinin arke, wol geworht vür alle unkiusche vluot:
Nu wis du min geleite,
sit din sun dir niht versaget
an dem ende wende, vrouwe, sinen zorn:
ich weiz wol, swes du an in gerst, daz er daz
allez tuot.
Du manen siner wisheite, sit daz er diu wis-
du manen, vrouwe, sins gewaltes, [heit ist;
sit daz du gewaltic bist;
du manen sine erbermde, diu ist so manicvalt,
sit daz du, vrouwe, tugenden waltes:
ich bin in sünden worden alt,
der enkünde niht so vil uf mir gesin,
diu erbermde enst noch me: genade, erbarmærin.

Trost aller cristenheite,
als uns diu ware schrift gesagt,
du tube sunder gallen, rose an allen dorn,
du reinin arke wol geworht für alle unkiusche
Nu bis du min geleite, fluot;
sit daz din kint dir niht versagt,
an unserm ende wende, frowe, den sinen zorn.
ich weiz wol swes du an in gerst, daz er daz ger-
ne tuot.
Du man in siner wisheit, sit daz er diu wis-
du man in, frouwe, sins gewaltes, [heit ist,
sit daz du sin gewaltic bist.
du man in sinr erbermde, diust so manicvalt,
sit daz du, frowe, tugende waltes.
in sünden bin ich worden alt:
der sünden kan uf mir doch niht so vil gesin,
siner erbermde ist dannoch me: genade, ein trœsterin t

Der Text links: v. d. Hagen, Minnesinger II. 243, nach der Manessischen Hs. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hs. zu München Blatt 180, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 417 seiner Ausgabe.

180. Wunder an Marien.

Os allen vrouwen vrouwe,
reinin müter unde maget,
hocherborne gotes tohtre unt sin brut,
wer kan diner tugende richeit vollerlich erzeln?
Rose in himeltouwe,
sunder sündedorn betaget,
du bist vor aller creatiure gotes trut,
er gerûchte dich uz al der werlte im selbe erweln.
Din lob ist allen zungen überkreftic unt ze starc;
wer künde selche kraft erspannen?
got sich menschlich in dir barc;
sunder mannes helfe din lip den gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienet im der engel schar.
du bist aller vrouwen schilt vür itewiz,
den in Eva brahte umb einen kleinen apfelbiz.

Os allen frouwen frouwe,
gots müter und ein reinin magt,
du hochgelopte küniginne, gotes brut,
der hohe got gerûchte dich vor aller welt erweln.
Du rose in himeltouwe,
du bist vor gote, als man uns sagt,
ob aller creatiure, frowe, bistu sin trut:
wer kunde dine tugende riche vollirlich gezeln?
Din lop ist allen zungen überkreftic unde starc:
wer möhte solich kraft erspannen?
got sich menschlich in dich verbarc:
din lip in sunder mannes hilfe kiusche gebar
dem alle künige müezen mannen,
ouch dienent im der engel schar.
du bist ouch aller frouwen schilt für itewiz,
den in Eva beschûf mit einem kleinen apfels biz

Der Text links: v. d. Hagen, Minnesinger II. 243, nach der Manessischen Hs. Blatt 352. Der Text rechts: Kolmarer Hs. Blatt 180, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 146 seiner Ausgabe.

181. Do minne menschen mût besaz.

Do minne menschen mût besaz,
ir wunder waren vil:
so we dir, argez lügevaz,
du reizelklobe unde eitgespilt
eiterlicher gifte, sich,
der hastu ir beslozzen vil.
Waz sol ich dir nu sagen, waz?
du wilt uf todes zil;
durch got, warümbe tûstu daz?
mit zühten ich dich warnen wil,
halt niht wan in maze dich,
dem edelen sinne din verstil [dir treit,
Unrehte minne; wa man si gesprenzet vor
da vlinch von ir, daz tiuret dine werdekeit:
du tû dem vil gelich,
dem edelen wisen Habraham,
der sinen sun so sældenrich
durch die waren minne gab in den vil grim-
alse im gebot men tot,
triuwe sunder not;
er war rehter wage lot:
ez was Jesus, der megede sun,
der durch uns goz sin blût so rot.
minne, din da wandel trage,
vil lieber vriunt, du gar verhil.

2 'Do minne menschen mût besaz,
wen hete si da vor
besezzen? saget, meister, daz,
unt varet uf der straze spor
endelich unde ane wanc,
so tût mir die warheit kunt.'
Des du nu vragest ane haz
nach vries herzen kor,
so wil ich dich bescheiden baz:
sich in din selbes herzen tor.
'Meister, sûche den gedanc,
wen ie die erste minne enzunt
Tæte in sinem mûte, den soltu mir sagen an:
waz ez Adam der erste? daz la mich verstan.'
nein, du solt raten baz.
'so was ez liht der zarte got,
der rehter minne nie vergaz.'
nu hastu in vunden, dem din minne was be-
gar unzetrant: kant
warin minne in bant
zû zeines kiuschen herzen want,
daz was diu keiserliche maget,
die er gar unverseret vant:
seht, der minne volget nach,
so wert ir niht in schanden wunt.

3 Do minne menschen mût besaz
uf wandellichen ker,
got der gerehten nie vergaz,
vil gar ane alliu ser
wolte der vil milte Krist
der sünde minne widerwegen.
Der milte in sin gemüete las
daz er ein bilde her
volbringen wolte, wizzet daz,
mit reinekeit, unt dannoch mer
mit der kiusche uf wernden list:
ez was diu maget uz erwegen,
Diu in spiegellicher forme ob allen formen ist:
got si sus goz im selben gar uf minne list
in siner ewekeit,
ze mûter er si do erkos

sude osch ze lrute ane underscheil;
des si wunsebeerndez lop den gnaden sin gesaget!
si was ein magel
kiusche diu im behagel;
wan ir diu minne was betaget
der gotelichen drivaldekeit,
dem schepfer hat diu zartr gewaget
müterliche jungen lip:
si konde sin mil minne pflegen.

4 Do minne menschen müt besaz,
si wart Pauls bekant:
do er do hin reit gen Damaz,
sis schepfer leite minne bant
an den unserzageten lip;
Sauls so was der helt genant:
Krist im Paulum den namen maz,
er sluc in mit der hant;
sin ungeloube, als ich ez las,
von rehter minnr wart zertrant.
tüt dem wasdrl widertrip,
man unde vrouwen wit erkant, [was:
Volget Paulus lere, der Saulus geheizen
dis gotes minne machlr in mit ir touwe naz;
si tet im wunder kunt:
wie bezzer lere rich gevlsz,
daz schuf diu minne, uz menschen munt.
Paule, du geblüemtez edel cederboumes ris,
durch minne vliz
wart dir daz parndis
gar sunder valschen itewiz:
wol im, wer schone erwerben kan
als du von minne werden pris!
der nach Paulo minnen kan,
den rüeret nimmer hellebrant.

5 Do minne menschen mül besaz,
Petre, waz tet si dir?
daz soltu künden anr haz:
sage an, ez ist mins herzen gir,
tü mir von der minne kunt,
wie daz si habe betwungen dich.
'Marner, ich wil dir sagen daz,
du solt gelouben mir:
unminne machte mich gar laz,
daz ich mins herren me dan zwir
longen tet in kurzer stunt,
daz was doch an mir wunderlich.' [stein:
Petrus ist so vil gesprochen also ein edel
swar man den tüt, er ist doch in im selber rein;
sam was daz edel vaz:
swie er des leremeisters sin
mit sinen worten do vergaz,
doch hielt er in vesteclich in sines herzen grunt;
er wart verwunt
in sinne tusentstunt,
ümbe des kranken rides vunt
was er da siech; diu minne machtr
in aber vrisch unt wol gesunt:
reinez wib, erwelter man,
an sus getanr minne sich.

6 'Do minne menschen müt besaz,
ir sin was wandels vri:
bescheidet mich vor ir nu baz,
wem wollte si do wonen bi?'
ez was die diu hochvarl vor
betwungen hel, als man noch seil,
Diu darnach in ir herzen was
in riuwen: wer noch si
als sich diu kiuschr güte maz,
dem si diu sünde alsam ein bli,
swære unt widerzæme gar
von süezes geistes underscheit.
O, Maria Magdalena, süezer mandelzwi,
du cederboum! dich tet diu ware minne vri
unminneclicher tat;
diu reine minne lerle dich,
trut, sliefen uz der schanden wat.
reizelklobr, sündenstift, hie soltu sehen an
die vrouwe, man,
wie diu sünde kan
sich zieren uf hochverte ban;
seht an den gotes zarten geist,
dem rehter minne nie zeran:
volget sam diu güte tet,
so wirt in minne gnade bereit.

7 'Do minne menschen müt besaz,
wer het si uz gesant?
des sol man mich bescheiden baz;
ez ist mir leider unbekant,
waz diu stæte minne si:
wer mir daz saget, daz heize ich kunst.'
Sie wenket her unt hin vürbaz
durch enges herzen want;
si sluffe durch ein ganzez glas,
dar-ümbe ez doch niht wurde zetrant:
alsus kan si wonen bi
dem herzen daz von ir in brunst.
Seht, diu minne ist anders niht, min mei
ster, wan gedanc;
unde ist der güt, so wirt sin vröude an allen
wanc.
hei mensche, daz sich ant
gedenkr, waz der bœse gedanc
dir arger vreise bringen kan.
wer der waren minne pflegen wil, der gedenke
der minnen zol wol:
pris im bringen sol,
er ist so witer gnaden vol.
unminne entwenket, werdiu kint,
unsanfte ich jamer an in dol:
volget wiser lere gar,
daz wirt der sele rich vernunst.

8 Do minne menschen müt besaz,
wie si do teilte sich?
got, unser kempfe, ir niht vergaz,
do er in næten jæmerlich
durch uns an dem kriuze stunt,
darzü twang in diu minne do.
Der eime diebe, wizzet daz,
bi im da hiene gelich,
den twanc doch minne, also ich ez las:
er sprach 'min, herre, erbarme dich!'
daz geschach in kurzer stunt;
dar nach so rief er 'sitio!'

Daz was rehter minne schrei, vil manigem
wart daz kunt,
die in der helle waren gar vor maniger stunt
ie vorhtecliche gelegen,
den quam minne minneclich
ze helfe, Krist Jesus, der degen,
siner bitterlichen not manic sele do genoz
die er entsloz
da uz jamer groz,
des in durch minne niht verdroz:
Adamen nam er mit der hant,
daz was sin erster erdenkloz:
er half im: sam tu uns, got,
mit im ane allez ende vro!

Von der Hagen, Minnesinger II. 253—256, nach der Heidelberger Perg. Hs. 350. Dieselbe liest Vers 4,3 do er hin reit von Kaukasaz. Der Ton wird 'der lange Ton' genannt.

182. Eva, Ave.

Eva, din grozer widermuot
der wider gote was,
der schuof daz wir gar unbehuot
wurden unt ganzer vröuden laz;
der gewalt gotlicher pfliht
erdahte grimmeclichen zorn:
Got sprach 'din lip nu missetuot,
ich wil die lengen haz,
din künne hært in helle gluot,
fur sol dir werden ie din maz;
vürbaz ich din wizzen niht
wil in dem garten uzerkorn.'
Alsus unser vater wart verteilet in den tot
des valles gar; got twanc dar zuo vil grozin not,
daz er in sus verschielt.
den rat gab im der slange do,
der grozer kündekeite wielt.
Adam, waz was dir geschehen? daz schuof din
uf valles klip eigen wip,
gap si dinen lip
da billich din vrobelip
gewesen wære minneclich:
swie si doch heizen leitvertrip,
seht, noch stiftet wibes name
vil manigen werden heil verloen.

2 Ave in gotes oren was
vor allen formen gar,
des werden wortes sunder haz
nam er in ewekeite war,
den vil kreftecllichen zorn
den widerbrahte daz Ave.
Verdorben, müede unt da bi laz
wart Adam offenbar,
sin ougen bluotvar unde naz
wurden in jamer sunder var.
Eva, du hete im verlorn
den wunsch unde ouch des lustes kle.
Kumber unde sendiu not den uzerwelten twanc,
in jamer er naht unde tac vil ofte ranc.
vrouwen Even missetat
dir, Adam, snelleclicher man,
mit bitterkeit hat nære braht.
sint daz wir von wibes bilde dolden arbeit
ane underscheit,
wib ist herzeleit:
seht, si stiftent ennderscit:
doch widerbrahte uns allen pin
ein schœnin minneclichin meit,
gotes muoter, diu uns hat
benomen immer werndez we.

3 Eva, daz ich mit vlüche dir
wære üppecliche bereit,
der worte ich sanfter ie enbir:
ez schuof des slangen kündekeit;
da von ich der vrouwen gar
daz beste in wirde sprechen sol.
Brahte uns ein vrouwe in jamers gir,
dar nach ein maget gemeit
uf gienc mit zuht, gelonbet mir:
wa wart ie zarter ere kleit
gebliicket stille unde offenbar
von einer megede uf sælden zol?
Waz uns sender arbeit e von Even was be[saget,
daz widerbrahte uns allen gar diu milte maget;
si schuof daz wir erlost
von langer swære wurden gar,
do si got, unser aller trost,
mit ir magetlichem ruome wiercliche enpfie,
der vür uns ie
an daz krinze gie,
des in din gotheit niht erlie.
nu rate ich daz une allen spot,
daz man der maget din sünde nie
bekante dienestlichen muot
in herzen trage, daz zimet wol.

4 Ave, du hoher eren hort,
du muoter unde maget,
den langen val hastu zerstort,
des si die ewic lop gesaget:
swaz man von der wirde din
gesprechen mac uf sælden zil,
Daz sint gar minneclichin wort;
din pris nu wol behaget.
du bist ein gruntveste unde ein ort
daz allen wisen wol behaget.
hoher engel keiserin,
der tugende gar ein eitgespil
Salomones wisheit diu wart an dir volle[braht,
do din schepfer din ze trute hete erdaht,
du reine reinekeit:
wol der vil minneclichen stunt,
wol ganzer eren underscheit!

daz vil hohin gotes riche an dir ervüllet wart,
maget zart,
von der sælden art,
milte an gnaden unverspart,
wol dir, geblûmtez himelris!
wem ie gewûhs grane oder bart,
swaz dich der geloben mac,
daz ist dir allez niht ze vil.

5 Eva, du bist din erste gewesen,
wiplichin missetat
was an dir, so wir hœren lesen,
aut was des argen wurmes rat
der dir wandte in gelust
mit worten richer sælden teil.
Eva, din bilde mac genesen,
du hast der sælden sat
geworfen, ez beginnet kresen,
der eren wise ist dir gemat:
din trut mûterlichiu brust
gesouget uf des wunsches heil
Hat ein adellichez künne; unt wærestu beliben
unde uz dem paradise, vrouwe, niht vertriben,
daz reine gesichte din
daz wære erwnaden, sunder wan,
got hete ouch niht der mûter sin
bedorft ze keiner slahte not: wer dich mit vluche
unt dich .ersmert, bert
schande in gar verhert;
ich wæne, er sine zit verzert
mit laster und mit vreisen gar:
so wol im, wer als du ververt,
Eva, vrouwe minniclich,
der mac beliben ane meil.

Heidelberger Perg. Hs. 350. Von der Hagen, Minnesinger II. 256—257. Vers 5,5 (wandelt').

Vier einzelne Gesätze.

183. Maria, bite für uns.

Vil reiniu mûter unde maget,
rose ane sünden dorn,
von dir diu schrift groz wunder saget:
wir waren alle unh verlorn,
do half uns din kiusche unt
din güete von der swæren not.
Wir sin in arger zit betaget,
senfte uns den gotes zorn,
din sun dir niemer niht versagel:
der helle wirt hat des geschworn,
er welle uns verteilen in
den eweclichen werenden tot.
Bite got unt gebint dem eingebornen sune din,
daz er uns hie niht laze alsus verweiset sin,
due sother vrönde künste
die dir ze schine brahten siner
ursleude sigenüaste
von tode, der den zwiihen tot nu uns ze lode slûr,
und ab uns twûr
sünden ungevûe,
unt sin menscheit vür uns lrûe.
des was der creatiure
von ir schepfer me dunne genûe,
daz er sich ze marterrune
an daz vrone kriuze vür uns bot.

Manessische Hs. Blatt 353[d]. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 250.

184. Gefriste mich.

Ach herre got, gefriste mich,
ich gen uf eime stege,
der wane der seie ist valles rich:
du wise mich die rehten wege
die du ze dime riche gaut,
od ich bin ewiclich verlorn.
Maria mûter, dar zû sprich
daz ich die sele gevege
von sünden, nud erbarme dich,
daz ich so swacher füre iht pflege
ze dienste dirre welt: wir sin
ze krankem leben her geborn.
Ein ieclich creatiure heldet den ir orden baz
wan diu arme menscheit der got nie vergaz,
ich mein die kristen sia.
Maria mûter reine magt,
ob wir in houbetsünden sin,
so bit für uns din kint ald wir sin eweclichen tot.
hilf uns uz not
al durch daz criuze rot
da sich got für uns ane bot
unt noch durch menschen liebe git
in wine wazzer unde brot.
Maria mûter reine magt,
nu süene uns dines kindes zorn.

Karl Bartsch nach der Kolmarer Hs. Blatt 135[d] in seiner Bearbeitung derselben Seite 130.

185. Von den zehen geboten.

Swer vor der helle welle genesen,
dem rat ich daz er sich
ker an diu dinc diu mügen wesen
in gotes namen ewiclich,
unt tû er, als er im gebot
in niuwer und in alter e.
An einen got, als priester lesen,
geloub er sicherlich,

so mac er wol in sælden wesen.
bi ime swer nicht üppiciich;
die heitigen zit in eern habe;
ere vnter mûtee; merke me:
Tæte ouch mit worten noch mit werken wip
noch man;
du nim dich stelns noch vaischo gezinges nimmee an;
mit kinsche hatt den tip;
du nhte ouch niht uf veemdez gût;
nim keinem man sin elich wip.
din dine din sint noe got veeloen, unt tot ane ende
un nemet war, gar.
din helle ist eren bae,
unt stellet zû dee engei schae:
unkinsche, hochvart, gite, zorn,
nit, neazheit, trakeit non dir nar;
swer die kan halten unde lan,
dem wiet dort wol unt nimmer we.

Würzburger Perg. Hs. in fol. auf der Königl. Bibl. zu München. Von der Hagen, Minnesinger II. Seite 257. Vers 9 swer er niht, 10 v. unt m., m. ouch m., 11 Du tæte, 19 gitikeit für gite, nit fehlt.

186. Gip mir frist.

Du hochgelopter megede kint,
got, herre, natee, Keist,
nit groz gegen die min schulde sint:
dur dine güete, gip mie veist,
unz ich büeze wider dich
die minen grozen missetat.
Min herze was gegen die ie biint
unt noch vii teidee ist,
die sünde waeen mie ein wint:
gedenke, heere, daz du bist
dee umb unsich-sündig ar-
men groze not eelten hat. [een sin,
Dinen angestiichen tot ta niht an uns nerto-
gip, heeee, mie den sin reht in daz heeze min,
daz ich geiebe atso
in dinem dienste hie, daz min
der tievel dort iht werde veo,
so wir zesamen komen uf den jungestiichen tac,
da nieman mac
eewenden dinen slac:
da rich niht, heeee, ob ich neeiac
din hochgebot, daz ich noch ie
in minem heezen einge wae:
hilf dnech dinen tot mir, daz
der armen seie weede rat.

Manessische Hs. Blatt 353c. Von der Hagen, Minnesinger II. 249. Vers 5 gebüeze, 10 der alte Ace. unsich.

187. Des Marners entlied.

DIe zit die mich eegangen hat,
sit ich von hinnen müz,
neegip mie, hee, min missetat,
veetich mie bicht, rew und ouch buz,
behüet mich voe dee helle pin
an minem ent, so wirt ez gût.
Unt daz ez mie niht werd ze spat,
Maria, maget süz,
e daz min teben hie vergat,
send ich die, juncfrou, minen grüz,
daz du mie welst beheisen sin
unt fristen mich voe helle glût. [keon,
Sie teegt des eiches adetae, die allee hohste
wan sie got seib begabet hat iieptichen schon
— — — — — —
in sinem zesen eich
sie wont im allee hohsten teon,
dee sie bevothen hint min sei in minee hinefart:
Maria zart,
dins getich nie waet,
got setb eraenet mich so hart:
nu bit nüe mich din tiebez kint
— — — — — — — —
hilf mir, du gnadenricher schrin,
so ist min sei gne wol behût.

2 Ich rûf dich an in minee not,
du himetische meit:
mie hat dee geimmeetiche tot
mit ganzen kreften wideeseit:
ich man dich an den schmerzen groz,
do du umbvieng des ceinzes stam:
Do du ansæhe sin wunden rot,
din herz was nach veezeit,
got an daz heiiig eeinz sich bot,
do stüende du in grozem ieit,
daz was ein teit din keins genoz,
Johannes die ze troste kam. [ee pin
Sin maetee unt sin bittee tot unt sin vil swe-
die wol uns aemen sündeen hie genedie sin,
ouch rûf ich, hee, zû die:
o du genadeneicher got,
an minem ent wis gnedic mie.
hilf mie, Maria muter zaet, mit diner genad unt
du hast sin gunst, kunst,
gae tief in meines runst
hept sich ein gnadenrichee dunst,
des heilgen geistes güetikeit
daz ist dee sele min ein wnnst,
din kiusch den himel uf entsloz,
du hogelopter eeinee num.

3 Gesegn mich hint diu gotes ee,
sin bitter marter groz:
got vür den sünder leit gar ser,
nun helf mir hint daz von im floz
sin blut, und ouch diu dürnin kron,
diu got sin heilic houpt durchstach.
Gesegen mich daz kriuz und sper,
der drier negele doz,
gesegen mich diu juncfrou her,
diu got lieplich truc uf der schoz,
gesegn mich hint sin siten fron,
dar uz so ran von blut ein bach.
Da wart betrüebt sune, wazer, luft, ert, fir-
mamentes louft
unt do des menschen kint wart in den tot verkouft
umbe unschult eigetich:
sünder, daz soltu merken reht,
daz leit er allez sant vür dich,
unt laz dir daz ze herzen gan, lop got durch di-
ne wirst gesunt aen munt,
hie und ouch dort ze aller stunt:
Jesus, dins hohsten heiles vunt,
verkoufte uns umbe sin tiures blut
unt loste uns uz der helle grunt:
dane hup der edel vürst so schon,
der mit gewalt die hel zebrach.

4 Ir keiser, künic, vürst, grafen, vri,
ir werden dienestman,
ir wart der zit wie im hie si,
gewalt und er wirt iuch verlan:
nu dienet got mit ganzem vliz,
so git in got daz ewic leben.
Ich lop die himel künic dri,
den ich als guten gan,
ir gwalt stet vür reht als daz bli,
sie süln mir alzit bigestan,
Maria süezez mandelris,
in din genad hab ich mich geben.

Ja die sint juden heiden blint, ketzer und wucherer,
ir dumber mut mac in noch werden vil ze swer,
wan sie sint gar verleit,
sie stat ganz in des tiufels bant,
wan alle gnad wirt in verseit. [kürzen ton:
ich han der werlt gesungen lang mit manegem
wort, dinen ton
ich armer sunder klein verston,
den ich umbe dich verdienet hon:
het ich gedient dem schepfer min
unt siner heiligen muter fron,
der ich alzit gip lop unt pris,
so tet sie mines endes pflegen.

5 Ich lop diu himelischen ding,
daz irdische ist entwiht:
min herz in grozer not tut ring:
wolt got, het ich mich e verpfliht
unt hie verdient daz erbeteil
daz got der sun erstriten hat.
Swelch mensch sin eigen willen twing
unt kert nach solcher schicht,
dem menschen mac niht missegan:
des heilgen geistes zuversiht
gibt süezikeit an allez meil,
die vröud die niemer mer zergat. [kraft,
Wer ich ein edel philosophus, het siben künste
mich mocht gehelfen niht ie kunst unt meisterschaft,
mich twinet dennoch der tot:
barmherziger schepfer min,
kom mir ze hilf in miner not,
unt Maria geste mir bi an minem iezten ent,
beut mir din hant,
du reiniu meit, in dem ellent
mit diner barmunge zu mir went:
nu bitet got vür den Marner hie,
daz sin sele uf ze himel kert,
zu Maria, der werlte heil,
an der al unser hoffenung stat.

Hans Sachsens Handschrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 351. Überschrift: In des Marners langen don sein entlied. Ich habe lediglich die Orthographie ein wenig verbessert.

Meister Sigeher.

Nro. 188 und 189.

188. Marien lied.

Maria, muter unde meit,
du hast den hohsten pris bejeit,
der tugende keiserinne.
Du süeze ob aller süezekeit,
din süeze ist al der werlde bereit,
heilberndiu küniginne.
Du cederboum,
du balsemsmac,
du richiu liljenouwe,
du himelstrazze,
du saelden tac,
gotes liebiu spiegelschouwe.

2 Dich lobent die schule in musica
unde din süezen cantica,
der tugende keiserinne.
Dich lobent diu psalteria,
die schellen unt diu organa,
heilberndiu küniginne.

Du olbonwaſt,
du muſcatnuz,
du drivaltic ſagerære,
du ſunnengiaſt,
du minneſchuz,
von dir ſint ſüezin mære.

3 Du licht ob al der werlde licht,
die ſternen ſich dir gelichen nicht,
der tugende keiſerinne.
Daz du biſt alſo minnenvar,
des wunnet al der engel ſchar,
heilberndiu küniginne.
Du ſeitenklanc,
du vürſtenſtuol,
du hoch ſwebendiu krone,
du himelſanc,
du tugendenſchuol,
du zimſt wol küniges krone.

4 Du edliu tohter von Sion,
dich mant daz her von Babilon,
der tugende keiſerinne:
Erlœſ uns daz verſtanden pfant,
daz get dem tiuvel in die hant,
heilberndiu küniginne.
Du wunnenlanz,
du licht auror,
du vollen ſüenærinne,
du roſenkranz,
du vröudentror,
din lop git hohe ſinne.

5 Du edeliu gerte von Jeſſe,
der nie niht wart gelichet me,
der tugende keiſerinne,
Du haſt gewahſen über den luft,
gewurzet in der witzen kruft,
heilberndiu küniginne.
Du vrideſtat,
du vröudental,
du ſpilndiu blüendiu heide,
du himelpfat,
des herzen ſchal,
der engel ougenweide.

6 Du werdiu geburt von Nazaret,
der rat an dir aleine ſtet,
der tugende keiſerinne.
Genaden übervlüzzic vaz:
er milter ſchenke, der dich maz,
heilberndiu küniginne.
Du wolkenduz,
du mirrentouf,
du bismerichin krame,
du honegesvluz,
du ſternenlouf,
du vröudebernder ſame.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 110c. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 360. In der erſten Strophe ſollten die Verſe 7 und 10 auf einer reimen; Moriz Haupt (Altd. Blätter I. 88) vermuthet himelſtroum für himelſtraze.

189. Zwen künige.

Got, din zorn der iſt verſchuldet:
ſchouwet, wie der touf nimt abe,
die heiden vaſte dringen.
wacha, herre, wach! unt wera, wer!
Kriſtenheit kumber duldet
unde ſtrebet nach dime grabe,
ſo daz ir ſwert erklingen
müezen dem getiche als über mer.
Ungeborn
wære uns baz, danne ob wir den ſig verlieſen.
got, du ſolt dur diner marter ere verkieſen,
unt uf den der daz houbet iſt:
wizze kriſt,
geſigt Olacker iht, wie ſin verlorn.

2 Des keiſers wal ſtunt gar ſchone,
do ſin künige pflagen e:
nu pflegent ſin welhiſche pfaffen,
die verwendern ſegen unt den touf.
Dem von Stouſen wiel din krone,
wie ez ümbe den von Hollant ge:
wil er ze Rome ſchaffen,
Jeruſalem ſin erbe daz iſt der kouf.
Uf den val
lœt der babeſt ſich nach landen dürſten.
als der tocken ſpilt der walch mit tiutſchen vürſten:
er ſetzet ſi uf, er ſetzet ſi abe,
nach der habe
wirfet er ſi hin unt her als einen bal.

3 Herre got, mahtu uns erzeigen
ob din kraft müge uns ernern,
mache uz zwein künigen einen,
dem gerihte liebe unt kriſten e.
Man ſiht rerouben eigen,
kirchen, ſtrazen, dörfer hern,
man hœrt die witewen weinen
unt die kleinen weiſen ſchrien 'owe!'
Solche not
hat diu arme kriſtenheit gemeine:
got, dur diner marter willen, nu vereine:
der vürſten rat und ir gewalt
iſt geſtalt
als ein meilic hant von biüte rot.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 110d. Von der Hagen, Minneſinger II. Seite 361. Vers 1,4 wacha unt. Die letzte Sylbe der jedesmaligen vierten Zeile ſcheint auf die dritte der fünften reimen zu ſollen.

Einzelne Gesätze

aus der Heidelberger Pergament-Handschrift Nro. 319, 20 Blätter in 4°, 14. Jahrhundert, von Blatt 17b—19a, hinter dem Freidank. Nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 465q—468r.

Nro. 192—200.

190. Tod und leben.

LEbenes gedinge ist al der werlde trost,
da bi ist todes vorhte ein engestlicher wan.
Da von mohte durren ein man sam der rost,
er siht manige vrönde mit leide zegan.
  Nieman kunde erdenken grozer not,
daz uns ist niht gewisser danne der tot:
des nimt wunder mich, daz ieman wirdet wolgemůt,
sit daz des libes süeze so we der sele tut.

Die beiden Teile der Strophe stehen bei v. d. Hagen als selbständige Gedichte aufgezählt.

191.

DEr valle waren zwene, von den uns wůhs der tot,
des tiuvels und Adams val ich meine.
sit kom uns got ze helfe, als er gebot.
Nu merket, wie diu sunne durchschinet ganzez glas,
als swanger wart diu můter reine
diu Krist gebar unde dannoch maget was.
  Sin geburt, touf unt marter loste uns al gemeine,
daz er nach tode erstůnt, da wart uns trost gegeben,
da wir in im und er in uns soln iemer eweclichen leben.

V. d. Hagen 7 gebot statt geburt.

192. Gotes erkentnis.

DA got den ersten man geschůf,
den lesten bekande er sa zehant.
Er hœret gedanke sam den růf,
diu herze sint im alle erkant.
  Swa er erkennet reinen můt,
da nimt er willen vür daz gůt:
den wehsel nieman mere tůt.

193. Daz beste teil.

SWer got minnet als er sol,
der hat erwelt daz beste teil.
Sælde enbirt der wise wol:
waz hilfet wisheit ane heil?
  Triuwe ist hie der eren hort
unt treit ze himele krone.
mit vergifte süezin wort
diu git diu werlt ze lone,
si kan verleiten schone.

194. Boum unt kriuze.

Von einem boume uns leit geschach,
daz huop sich durch des slangen nit:
Got schiere ein ander holz ersach,
an dem er uns erloste sit.
Da wart daz ungelücke ein heil,
der zehende kor wart unser teil.
erbermede und genaden rat
von helle uns alle erlost hat.

195. Erlósung.

Got nam an sich die menscheit
niuwan durch der verworhten not:
Umb uns er die marter leit.
von sinem tode starp der tot
Der uns von Even was angeborn.
wir waren eweclîche verlorn,
biz uns gnade erloste:
got durch erbermede verkos vil grozen zorn,
des quam er uns ze troste.

196. Schœniu wort ane werke.

Vil lützel helfent schœniu wort,
so wir der werke niht entûn.
Sünde ist jamerlicher hort
und ouch der sele ein swacher rûm.
Wir solten dar an gedenken baz
wie gotes mûter wurden naz
ir ougen von dem blûte,
da er mit siner marter amme kriuze erloste manige sele gûte.

197. Allez wirt ze liehte gebraht.

Ez si übel oder gût,
swaz ieman in der vinster tût,
ez wirt wol braht ze liehte, als ich ez meine.
Man siht, swaz ein dem andern gan,
daz vellet lihte in selben an.
gedanke erkennet nieman wan got eine.
Din werlt git uns alle tage
nach kurzer vröude lange klage.
nu merket, des tones ende ist bœse.
Krist herre, leite uns uf die wege, daz uns din gnade erlœse.

198. Dri stige zer helle.

Vil stige hin zer helle gat,
der aller mohte werden rat,
wan daz ich vürhte die breiten straze.
Der ist eine: swer durch grozen zorn

verzwivelt; der ist gar verlorn;
daz komt von starken sünden ane maze.
Diu ander ist: swer missetüt
und er sich dannoch dunket güt.
Diu dritte ist: swer sündet uf gedingen
unt træstet sich unstæter jugent; dem mac wol misselingen.

Drei Marienlieder zum rosenkranz

aus dem Kolocz aer Coder mitgeteilt von Franz Pfeiffer in Moriz Haupts Zeitschrift VIII (1851) Seite 274 — 298. In der Heidelberger Hs. 341 Blatt 16—22. Jedem der drei Gedichte geht eine Betrachtung in Reimparen voran, die ich hier glaubte weglaßen zu dürfen.

199. Wis gegrüezet, vrouwe.

Wis gerguezet, Jesse künne,
lop der engel, vröude, wünne,
Fürstenkint uz küneges stamme,
gotes tohter, Kristes amme.

2 Wis gegrüezet, Aarones gerte,
diu mit nüzzen daz beherte
Daz ir herre und ir geslæhte
gote sin opfer willic bræhte.

3 Wis gegrüezet, stude dornic,
Moyseses fiuwer sunfte zornic:
Daz bran und verbran doch nimmer,
also bistu magel immer.

4 Wis gegrüezet, vel des schaffes,
Gedeones touw des saffes,
Tror, der uns von himel getroete,
do din orr den grüz erhoete.

5 Wis gegrüezet, des paradises
liehtiu blüme, blüst des rises
Da daz leben wehset use,
vröuden sange, sælden huse.

6 Wis gegrüezet, himelvrsnwe.
neig din ore her abe und schouwe,
Waz noch nifteln unde neven
lebt mit jamer hie von Even.

7 Wis gegeüezel, reiner same.
dich gerürte von Adame
Niht wan geburt, dar nach du wære
valsches vri, gar sünden lære.

8 Wis gegrüezet, rosen anger.
do du Kristes wurde swanger,
Do want siden zü dem golde
gotes wisheit, als si wolde.

9 Wis gegrüezet, liljen garte.
bi dir stet uf Sions warte
Manic tusent meide schone,
den git allen lieht din krone.

10 Wis gegrüezet, edlu gimme.
wes sin, wes munt oder wes stimme
Mac volsprechen din gezierde?
daz tet niht Salmon selb vierde.

11 Wis gegrüezet, süezin tohter.
der jude suhte, donr mohter
An dir masen niender vinden,
diu von manne solde kinden.

12 Wis gegrüezet, der propheten
wunsch, die girde nach dir heten,
Den du süeze in munde wære
e din schin uns lieht gebære.

13 Wis gegrüezel, balsamtropfe.
din ware minne uz dinem kopfe
Drie stemen gegen uns vlihtet,
der strie uns ze himel rihtet.

14 Wis gegrüezel, klarin sunne.
von dir hat der himel wunne,
Sunnen schin ist din gewæte,
so gar was din kiusche stæte.

15 Wis gegrüezel, himelvane.
dine süeze hat der mane
Uf im, nieman des niht wæne
daz din schamel si von spæne.

16 Wis gegrüezel, vrouwe gerne.
uf din houbet zwelif sterne
Sint gemachet zeiner krone
von dem wisen Salomone.

17 Wis gegeüezel, margariten
voller acker. din nam witen
Hillet schillet, hia hia.
hilf uns, hilf uns, güt Maria.

18 Wis gegrüezet, muschat stingel.
umb din krone get ein ringel
Da die zwelf an einer zile
steine ligent ane vile.

19 Wis gegrüezet, brunne luter.
Isaias dich beduter
Witent mit alsolhem mære,
daz ein maget ein kint gebære.

20 Wis gegrüezet, honeges vlade.
hilf uns armen zu dem stade,
Liehter merstern, leite und wise
uns zem vronen paradise.

21 Wis gegrüezet, morgenrœte.
hilf den selen uz der nœte
Die daz vegefiur da eitet,
din trost sie ze himel leitet.

22 Wis gegrüezet, reinin erde.
hilf mir daz ich nimmer werde
Ger noch ermel in daz muder
da din helle nimt ir luder.

23 Wis gegrüezet, edel vrie.
dich bezeichent wol din bie,
Din treit wahs und honec ze huse,
got wart mensche in diner kluse.

24 Wis gegrüezet, zuckerstücke,
zimmin rinde, mirren rücke.
Zinch uns nach dir uf der straze,
daz wir gen nach dinem waze.

25 Wis gegrüezet, und geruche
biten daz ich an dem buche
Dines sunes si genennet,
der die sinen wol bekennet.

26 Wis gegrüezet, wurm der siden.
swaz die juden dich geniden,
Als daz würmel sich bewindet,
Krist man bi dir, maget, vindet.

27 Wis gegrüezet, liehter morgen,
des heiligen geistes ougen.
Die stimme iustet wol ze hœren
got mit allen himel kœren.

28 Wis gegrüezet, süezer abent.
nach dir uf der wante trabent
Meide im vinster mit ir palmen,
die got singent lop und salmen.

29 Wis gegrüezet, erstin vige.
hilf mir daz ich nach dir stige
Dar da sich daz leben lenget,
vröude breitet, jamer enget.

30 Wis gegrüezet, violstude.
swaz der keher von dir sunde,
Dich muz al din werlt vlehen,
si sint din eigen, niht din lehen.

31 Wis gegrüezet, wines trube.
hiusel sam din turteltube
Hast du, dar zu tubensugen,
din wol sehent gotes tougen.

32 Wis gegrüezet, smeriale.
wirouches ruch uz aromate,
Spinat, gaffer und alene
ist gegen diner süeze ein kleine.

33 Wis gegrüezet, spica nardes,
veldes blume, lie des hardes,
Zeder, mirrekasse, mandel,
du cypresse sunder wandel.

34 Wis gegrüezet, grüener samit.
ez kumt nieman in din hamit
Wan die engel unt die meide
die sint bi dir uf der heide.

35 Wis gegrüezet, rose an dorne.
benim uns dines kindes zorne,
Daz wir kumen zu dem trone
da got wonet mit dir schone.

36 Wis gegrüezet, maget Marie.
du uns all von sunden vrie,
Daz uns ie keinin niht envelle
in die grundelosen helle.

37 Wis gegrüezet, Davides tirr.
bi dir ist der vröuden vier.
Swem din seite ze rehte erklinget,
sam ein rech der hatze springet.

38 Wis gegrüezet, himelrine,
aller tugent ein ursprine.
Entslinze uns uf die himelporten,
Marja, mit dinen süezen worten.

39 Wis gegrüezet, küneginne,
Jerusalemes liehtin zinne,
Sions turnes mure starke,
Salmones tempel, gotes arke.

40 Wis gegrüezet, kristes adel,
weizengarben voller stadel,
Wol mit liljen überstricket,
da sint rosen in gezwicket.

41 Wis gegrüezet, walt der kesten.
ane dorne für die besten
Hœre ich lesen, singen, schriben
dich uz meiden unde uz wiben.

42 Wis gegrüezet, goldes liste,
da sich selbe got in beiste:
Durch din ore drane din nadel,
du bist immer ane tadel.

43 Wis gegrüezet, liehter sumer.
noch got lebet also frumer
Nieman der sich dir geliche,
uf der erde noch in himelriche.

44 Wis gegrüezet, himelslüzzel,
himelleiter, himelsprüzzel,
An dir steic Adam von helle:
ere dich swer genesen welle.

45 Wis gegrüezet, himelporte.
hilf mir, daz ich an dem orte
Sie da got die rehten mizzet
niht der winstern schar vergizzel.

46 Wis gegrüezet, reinin wolke.
uf die quam zů sinem volke
Gotes sun in dise vinster
ab der zeswen an die winster.

47 Wis gegrüezet, donerstrale.
du bist in dem himelsale
Salmones tron, gotes gesidel,
Davides herpfe, seitevidel.

48 Wis gegrüezet, unde erkenne
daz ich, vrouwe, selten nenne
Dinen namen in dem getihte:
daz kumt von der rime nihte.

49 Wis gegrüezet, stætiu triuwe.
din genade ist immer niuwe
Biz der himel sich verkeret
unt diu erde ir hab gereret.

50 Wis gegrüezet mit den worten
diu sprach ab des kriuzes orten
Din sun zů dir, tohter Annen,
do er dich bevalch Johannen.

51 Wis gegrüezet, ane wewen
Kristes můter. lebens ewen
Hat daz werde hofgesinde
von Sion bi dinem kinde.

52 Wis gegrüezet an die füeze.
hilf mir, vrowe, daz ich gebüeze
Miner sünden massenie,
als von Egyplen tet Marie.

53 Wis gegrüezel an die hende.
hie daz fünfzic hat ein ende,
Daz wir hie mit wunsche ramen:
hilf uns zů dir, amen amen.

Die Absicht war, nur 50 Gesätze zu dichten, wie diß auch in dem letzten ausdrücklich gesagt ist. Vers 31.4 hat der Druck die, 37.4 sam ein rech vermuthet Pf. für sam der reht des Codex, 46.4 Haupt ab für ob. Ein Auszug von 19 Strophen steht in Docens Misc. II. 244 ohne Bezeichnung der Handschrift (nach Haupt Wien 2677 Blatt 29b–30b). Darnach bei V. d. Hagen Minnesinger III. 130. Es sind folgende: 33(1), 40(2), 8(3), 9(4), 10(5) 1(6), 4(7), … (9), 11(10), 11(11), 15(12), 19(13), 20(14), 21(15), 22(16), 23(17), 25(18), 26(19). Lesarten, meist fehlerhafte: im Anfang aller Strophen Bis für Wis. Vers 1.2 werde w. für vröude, w., 1.4 můter für tohter, 4 Commata hinter Gedeonis, tou und tror, 8.4 (II) můter für wisheit, 10.3 uz für vol; Vers 14.1 lautet gotes wisheit die daz nate, 15.3 enwære für niht w., 20.2 zem gestade, 21.3 d. d. wilde v. r., 22.4 (II) in n., 25.2 und 3 der sin für ich si, 26.2 swir vil, 39.3 turne mur, (II) turr, murr, 40.2 weizen garbe, v. st., 40.3 ümbe.

200. Vrewe dich, vrouwe.

Vrewe dich, aller vrouwen vrouwe.
nie wart in der sünden touwe
Naz der soum an diner wæte,
so gar was din kiusche stæte.

2 Vrewe dich daz din got geruchet
siner můter und an dich suchet
Daz du sinen sun gebæreft
unt doch immer maget wæreft.

3 Vrewe dich, vrouwe, solher mære,
daz du læsærinne wære
Aller vrouwen von itwizze,
den brach Eva mit dem bizze.

4 Vrewe dich daz du an dem rate
in der hohen trinitate
Wære, do got gedahte læsen
Adams künne von dem bæsen.

5 Vrewe dich, vrouwe, du gehieze
dinen megtum gote und liezr
Leben lip worl unde sinne
an die waren gotes minne.

6 Vrewe dich, under dinen rippen
warl got mensche, in einer krippen
Was din reinez kindel betten,
ohs und esel bi dir tretten.

7 Vrewe dich, vrouwe. sunder smerzen
trüege du bi dinem herzen
Himelbrot, der engel spise,
unser heil in kindes wise.

8 Vrewe dich daz got des geluste
daz din süezer munt in kuste.
Du wund in in diner windel
dinen schepfer als ein kindel.

9 Vrewe dich, vrouwe, daz die drie
künege rich von Arabir
Dinem sune ir opfer brahten,
zeinem küneg si sin gedahten.

10 Vrewe dich, daz din reinez opfer
silber golt was noch daz kopfer,
Wan zwei tubel, do du woltest
gen ze kirchen als du soltest.

11 Vrewe dich, vrouwe, daz du wære
din sun unde din schepfære
Wazzer hiez ze gûtem wine
werden durch die lieben dine.

12 Vrewe dich, daz din wunder swigent
dinem sune und alle nigent,
Wazzer luft fiwer und erde
dienent im nach hohem werde.

13 Vrewe dich, vrouwe, daz die siben
gabe bi dir gar beliben,
Die din schone kunden hüeten
vor der valschen liute wüeten.

14 Vrewe dich, vrouwe. die sünder alle
dich anerüefent nach ir valle
'Hilf uns durch die namen drie,
mûter unde magel Marie.'

15 Vrewe dich, vrouwe, solher gabe,
din von himel quam herabe,
Daz dich vol genaden nennet
dinen namen swer erkennet.

16 Vrewe dich, daz din name schinet
morgen abent nehten hinet,
Swie die wile sint gemezzen:
du soll unser niht vergezzen.

17 Vrewe dich, vrouwe, daz wir kristen
uns mit dinem namen vristen:
Du bist uns ein vestiu mure
fur der leiden helle schure.

18 Vrewe dich, daz du uns den bræhte
der uns half uz solher æhte
Da wir inne verbunnen waren
vor zwei hundert und fünf tusend jaren.

19 Vrewe dich, vrouwe. hilf uns vrenden,
daz wir sten vor den beschenden
Dines kindes an dem lesten
bi den rehten, bi den besten.

20 Vrewe dich, aller vreuden spiegel.
in dem oven sam der ziegel
Eitet sich unt wird gerætet,
sus warn al dir sünde ertætet.

21 Vrewe dich, vrouwe, daz din güete
nie vrelos alsulch gemüete,
Dune hulfest swer dich bæte
sunder valsches herzen ræte.

22 Vrewe dich von des engels grüze:
Gabriel der sprach vil süze
'Got der wil bi dir beliben,
du gesegent uz allen wiben.'

23 Vrewe dich, vrowe. durch dine sele
drane ein swert von jamers quele,
Do du din kint sæhe hangen
an des heren kriuzes spangen.

24 Vrewe dich. der die sunne erliuhtet,
sterne zelt, daz mer erfiuhtet,
Den besloz din reinez wambel,
unsern heilant, gotes lembel.

25 Vrewe dich, vrouwe. wie gelouben
daz du maht die wize betouben.
Wes kan din sun dich verzihen?
er mac geben, du solt lihen.

26 Vrewe dich, daz got wart gebildet
in die mensche: gar erwildet
Ist din wert, die solt du rinlen.
hilf uns armen kristenliuten.

27 Vrewe dich, vrouwe, daz nie gehorte
ore noch herze nie bekorte
Noch ich die vreude geschriben vinde
die du hast bi dinem kinde.

28 Vrewe dich, vrouwe, und hilf uns allen:
wan wær Adam niht gevallen,
Sone hete wir niht schulde
din nu bedorfte diner hulde.

29 Vrewe dich, vrouwe. swaz wir sûchen,
lesen singen an den bûchen,
Daz ist dines suns urkünde,
wie er sturp durch unser sünde.

30 Vrewe dich von so hohem prise,
daz du reiniu wære so wise,
Daz du gotes tougen trüege
unde ie eines nie gewüege.

31 Vrewe dich, vrouwe, des besunder:
got ist fiwer, du bist zunder,
Din zwei sint also gemischet
daz ir flamme niht erlischet.

32 Vrewe dich, vreuden anegenge:
hœhe, tiefe, breite und lenge,
Swaz dar inne gut, vert, flinzel,
din ie groz und noch geninzel.

33 Vrewe dich, vrouwe, vri, vro, vrœlich.
swie der tiuvel si vil drœlich,
Din sun was im köder und angel,
des noch hat din helle mangel.

34 Vrewe dich: den die juden morten,
der entsloz die drie pforten
Helle, paradis, himeltür
nach sin selbes willekür.

35 Vrewe dich, vrouwe endenriche:
vor des todes not din liche
Sicher was, sum vor dem meile
din geburt an mannes teile.

36 Vrewe dich: swie sie sin gescheiden,
juden, kristen unde heiden,
Die sint dines sanes eigen:
habe die stæten, hilf den neigen.

37 Vrewe dich, vrouwe. du gebintest
dinem sun, den du wol triutest:
Bit got, gebiute dinem kinde
daz unser wize werden linde.

38 Vrewe dich. din fruht wuhs ze heile
den die Adam machte veile
In den tot, die got der gûte
loste mit sin selbes blûte.

39 Vrewe dich. vrouwe, hilf uns armen.
den du trüege an dinen armen,
Dem wigt himel und erde ringer
denne ein vese uf minem vinger.

40 Vrewe dich, daz uf diner schoze
saz der riche got der groze:
Daz er machte sich so kleine,
da mite half er uns von dem meine.

41 Vrewe dich, vrouwe, hoher eren.
so sich muz din werlt verkeren,
Erde neben himel valden,
du bist sicher in den hulden.

42 Vrewe dich. dir kan niht gewerren:
die vier und zweinzic altherren
Sihest du, vrouwe, vor dem trone
sitzen, sten ze hone schone.

43 Vrewe dich, vrouwe, daz din houbet
siner krone niht beroubet
Alter, vrost, hitze, durst, hunger,
bi dir wird der alte junger.

44 Vrewe dich. uf der erde niemen
ist wol wirdic einen riemen
Dem enbinden ane swære
den du, reiniu magel, gebære.

45 Vrewe dich, vrouwe. künege, keiser
müezen alle werden heiser,
Swigen, nigen. din munt sprichet,
da got mit geelhte richet.

46 Vrewe dich. du bist zallen zilen
gote nil nahen bi der siten,
Der die winde fliegen leret
unt den sne von wolken reret.

47 Vrewe dich, vrouwe. in dinem hove
leret niemen stein noch schesne:
Got ist wirt, du bist wirtinne,
daz schuf dir din ware minne.

48 Vrewe dich, unde vrewe mir nemen
die sele und in dich erbarmen.
Wie sin stoup und erde uz erden,
daz sie sint daz soll wir werden.

49 Vrewe dich, vrouwe endenbære.
engel, meide, marterære,
Bihtegære und zwelfboten gûte
vrewen sich din in süezem mûte.

50 Vrewe dich, vrouwe! waz spriche ich mere?
din hat himel und erde ere.
Sit wir leben von dir namen,
so behalt uns. amen amen.

201. Hilf uns, vrouwe.

Hilf uns, vrouwe. wie sin brœde
von gebürte, din were sint snœde
Din uns hulfen zu dem riche
da wir leben ewicliche.

2 Hilf uns unser sünde bihten
luterlichen unde tihten
Von gedanken worten werken,
da maht uns ze gûte sterken.

3 Hilf uns, vrouwe, daz wir weinen
unser sünde, dar zû meinen
Got mit herzen und mit sinnen,
unsern ebenkristen minnen.

4 Hilf uns armen ganzer riuwe,
rehter buze, stæter triuwe,
Gib uns sin zu dem gelingen
der uns mac ze himel bringen.

5 Hilf uns, vrouwe, uz den sünden
die wir viemen türrev künden,
Daz vergezzen sünde heizent,
unt die tiuvel uf uns reizent.

6 Hilf uns, daz wir hie gebüezen
also daz wir dort niht müezen
Brinnen in der helle fiure,
gotes güete uns dar zû stiure.

7 Hilf uns, vrouwe, daz wir werden
gotes kint, hie uf der erden
Heizen mit der kristen namen,
daz wir uns sin dort iht schamen.

8 Hilf uns, daz uns iht erwische
gaher tot, von gotes tische
Daz wir werden iht verbannen:
hilf uns, vrouwe, dar unt dannen.

9 Hilf uns, vrouwe, durch di dinen
reinen muter, la daz schinen
Daz nie bezzer kint von wibe
wart geboren dinem libe.

10 Hilf uns durch die reinen bürde
der du maget swanger würde
Und maget trüege und ouch gebære,
daz wir werden sünden lære.

11 Hilf uns, vrouwe, durch den ersten
blic den du tæt an den hersten
Sun, der gotes einborn heizet,
gegen den tiuvel der uns reizet.

12 Hilf uns durch die Kristes blicke,
die er tet an dich vil dicke
Als ein kint an sine muter:
swaz du wilt, durch dich daz tûtee.

13 Hilf uns, vrouwe, durch die vorhte
die Herodes der verworhte
Mit den kindern an die mahte,
din er flûe unt dich erschrahte.

14 Hilf uns durch daz reine vliehen
nach Egypten: durch daz ziehen
Got du züge an dinen brüsten,
des dich mohte wol gelüsten.

15 Hilf uns, vrouwe, durch daz grüezen
daz du tæte den vil süezen
Sine kintheit in der wiegen,
daz die vinde uns iht betriegen.

16 Hilf uns durch die süezen vrage
die du tæte sine mage,
Do du sin bi dir niht funde,
do er erste leren begunde.

17 Hilf uns, vrouwe, durch daz schrien
daz durch Marten und Marien
Do geschach von Magdalen,
do Krist Lazarum hiez erstên.

18 Hilf uns durch die toufe reine
in dem Jordan, do gemeine
Kristus ab wusch al die sünde
die man in der toufe fünde.

19 Hilf uns, vrouwe, durch die vasten
die Krist tet, daz wir gerasten
Bi dir, so wir scheiden hinnen,
daz wir rûwe so gewinnen.

20 Hilf uns durch den süezen hunger
den Krist leit und sine junger,
Do er an den vicboum suhte
fruht, niht vant und in verfluhte.

21 Hilf uns, vrouwe, durch die lere
die er lerte, uns ouch bekere
Daz gen im, gen dir, vil gûte,
muter, magel, wol gemûte.

22 Hilf uns durch daz werde enpfahen
mit den palmen, do Krist nahen
Jerusalem der stete wolde,
da er lerte daz er solde.

23 Hilf uns, vrouwe, und wis gemant,
er brach sich von der juden hant,
Do weich im der stein hiez wichen
und der valant lesterlichen.

24 Hilf uns durch daz mandalezzen,
das Krist nam; niht wart vergezzen
Vragens da, wer in verriete,
Judas nam des todes miete.

25 Hilf uns, vrouwe, durch die bete
die Krist sinem vater tete
Also, ob ez mügelich wære,
daz diu marter in verbære.

26 Hilf uns durch daz reine vragen
daz er tet, do slafent lagen
Sine junger, die er wakte
unt sie uz dem slafe erschrakte.

27 Hilf uns, vrouwe, durch daz vallen
siner venjen, daz wir allen
Unsern vinden an gesigen,
bœsen geisten ob geligen.

28 Hilf uns durch die süezen tropfen
die Krist lie, daz wirt noch klopfen
An das herze mit den triuwen,
daz uns unser sünde riuwen.

29 Hilf uns, vrouwe, durch daz warten
daz er tet dort in dem garten
Da er lune wart gevangen
mit des leiden kusses angen.

30 Hilf uns durch din bant der hende
daz wir nemen rehtez ende.
Da an uns ist krump, daz slihte.
sus gienc din sun für gerihte.

31 Hilf uns, vrouwe, durch das wûfen
daz die juden mit ir rûfen
Taten uf ir rehten herren,
daz wir uns von sünden verren.

32 Hilf uns, reinin, durch daz spien
daz sie taten an den urlen,
Daz uns nimmer werde tiure
wazzer in dem vegefiure.

33 Hilf uns, vrouwe, in dine pflege
durch die Kristes halsslege,
Daz wir dort iht werden veige,
daz Krist sine wunden zeige.

34 Hilf uns durch die kestigunge
die er leit von judenzunge,
Durch die villat an der siule,
vor des leiden linvels geiule.

35 Hilf uns, vrouwe, durch sin krœnen
mit den dornen, daz wir hœnen
Unser viende daz deier hande,
die werlt, daz vleisch, die valande.

36 Hilf uns, als Krist sante Peter
wider half: verlougent heter
Sin dristunt, leider wir vil merr,
daz vergeb uns got der here.

37 Hilf uns, vrouwe, durch die vreise
die Krist het uf todes reise,
Do Pilatus twüc die hende,
daz uns sinde rehter ende.

38 Hilf uns durch daz süeze weinen
daz die vrouwen über den reinen
Weinten gegen dem trute: owi, da
leit din herze not, Maria.

39 Hilf uns, vrouwe, durch daz kriuze,
durch die nägel vor der schinze
Die der tiuvel uf uns tihtet,
strik mit listen gegen uns rihtet.

40 Hilf uns durch die Kristes marter
diu din herze twanc vil harter
Denne ie muter kindes sterben,
daz wir armen iht verderben.

41 Hilf uns, vrouwe, durch die wunden,
der sint fünfe, daz wir funden
Also werden mit fünf sinnen,
daz wir ruwe dort gewinnen.

42 Hilf uns durch die begrebde Kristes,
so der lip wirt würme und mistes,
Daz diu sele ir herren werde,
der si gap in unser erde.

43 Hilf uns, vrouwe, durch diu mære,
der du, vrouwe, mit triuwen wære,
Do man sagte 'Krist ist erstanden
von des argen todes banden.'

44 Hilf uns durch die dinen vröude,
do er dir bot sin beschöude
Nach der urstende unt den vrouwen,
daz wir in ze himel schouwen.

45 Hilf uns, vrouwe, durch daz kapfen
daz du tæte uf sinen stapfen,
Do er steic vermezzenliche
zu dem vater in sin riche.

46 Hilf uns durch daz reine senen
des din lip sich muste wenen,
Do du Kristes niht me sæhe,
daz er uns dort iht versmæhe.

47 Hilf uns, vrowe, durch dine reine
und durch den geist der dich gemeine
Wart gesant vor aller zunge
der zwelfbotrn samenunge.

48 Hilf uns, hilf uns, wir sin din ja,
du bist güt, vil güt, Maria.
Kum uns an des toden herte,
wis geleite und ouch geverte.

49 Hilf uns, vrouwe, an dem bittern
tage, do die übeln zittern,
Sagt diu schrift, alda got rihtet,
allin dinc nach rehte slihtet.

50 Hilf uns, hilf uns an dem ende,
güt Maria, nieman sende,
Selbe kum, hilf in die kramen
uns mit aemen. amen amen.

Leser, wil du hœren nu,
von mir berihtet bist du.
Der fünfzic sint mit alle driu,
daz solt du wizzen umbe wiu.
Daz erste fünfzic, sich, daz sprich,
daz unser vrouwe grüeze dich,
So sich din leben klieben muz.
mit fünfzic venjen süche ir fuz.
Verdienest du ir süezen gruz,
die wirt nach tode sorgen buz.

Das ander fünfzic ist geströnt
in ir ere, din wol vrönt
Mit vröude diu niht endes hat.
mit fünfzic venjen, ist min rat,
Der vreuden sprüche für sie strön,
daz sie dich an der selr gevrön
Und ner vor bœser geiste drön,
so du must varen durch din gön.

Daz dritte fünfzic helfe gert.
ez wart nie künic also wert,
Er möhte ir helfe gerne gern.
bit du, si kan dich wol gewern,
Mit niun venjen uf din knie,
die zehenden solt du vallen ie
Gestraht zer erde enkriuzestal.
der werdent fünf über mit der zal
In ere der fünf wunden sin,
der marter leit durch sünde din.
Und volgest du dem rate min,
du tegest vil sælde in dinen schrin.

Leser, ich wil dir sagen me.
dir tüt vil lihte daz venjen we.
Niht antes ihe ich dir dar an:
wan obe dich got selbe ermau,

Daz du sin müter eren wli,
so stecke ouch selben dir ein zil.
Du weist wol waz du bringen maht:
din woche hat ie siben naht,
Dar zü gehœrent siben tage.
die sint gekloben, als ich sage.

Zwelf stunde hat ein ieglich tac:
ob dir der einiu werden mac,
Die du vertribest in ir lobe,
du solt niht wænen daz ich tobe,
Sie habt dich dinen vinden obe
und müz dich ian des tiuvels klobe.

Lieder zum lobe der jungfrau Maria.

Nro. 202—213.

Handschrift aus dem XII. XIII. Jahrhundert, in niderrheinischer Mundart, auf der Königl. Bibliothek zu Hannover, früher einem Karthäuser-Kloster in Köln gehörig, von Wilhelm Grimm in der Vorrede zu 'Wernher vom Niederrhein' (Göttingen 1839), dessen Gedichte sie ebenfalls enthält, beschrieben. Die Blatt 1—93 der Handschrift stehenden Lieder zum Lobe der Jungfrau Maria hat W. Grimm im 10. Bande der Zeitschrift für Deutsches Altertum von Moriz Haupt (Berlin 1856) unter dem Titel 'Marienlieder' abdrucken laßen.

202. Das gedicht redet die jungfrau Maria an.

Ich bon de lof der reinester vrowen
du godes ougen ie mochten beschowen,
Du godes geist so wolde bedowen
dat si is vrowe über alle vrowen.

2 Ich bon geschriuen zu dineme loue,
du gelonet bis in deme oversteme houe
Vóe dineme kuninge, vue dineme bischoue,
godes muder, it is recht dat ich dich loue.

3 Heilige Maria, ich loue dich,
lonesame, minesame, minne mich,
Hilp mir, vrowe, dat ich bliue ewelich
m . . de muder inde maget sunerlich.

4 Enlaz mich du nidege zunge nit rizen,
enlaz mich die nidege cende nit bizen,
Enlaz mir niemanne dich neewizen,
muder des roden Ihesu inde des wizen.

5 Din knecht, min vader, si dir bevolen,
bekenne ou aue ensi sin name verhoien,
Entsenge in ieme der reinner minnen colen,
zu dinen vrowedeu geruche ou geholen.

Handschrift Blatt 1ª, Haupts Zeitschrift Seite 1. Die Anfangsbuchstaben J, E, D der 2., 4. und 5. Strophe in Verbindung mit dem des Wortes lof in der ersten dürften an ein ursprüngliches Akrostichon 'lied' denken laßen: das H der 3. Strophe würde nicht stören, da das Wort öfter mit h geschrieben vorkommt. Vers 5,3 Gr. minnen.

203. Ihesus.

Ihesu, dee reinester muder kunt,
bit diner wisheide ....ze umbewunt,
Du le gewart e one sunt,
bit diner minnen min herze bunt.

2 Hilp mir durg diner mudee ere,
bit vlueme dieneste dine mudee ere,
Bit diner wisheide mine dumpheit leee,
getrue neunt Ihesu inde gut lerere.

3 Ei edel kunt van beiden halven,
vol dines heiligen geistes salven
Geruche min durre herce salven,
dat ich ouch engrune in allenthalven.

4 Sich mich ane, nit enbeide,
bit den ougen der baemherecheide,
Diner muder knecht nom in din geleide,
leide mich, lere mich bit underscheide.

5 Will du, ich werden alechant wis,
want du has al eine der wisheide pris,
Alechant smileet mines ealden hereen is,
alse du mich eines gutliche ane sis.

6 Schone Ihesu inde ulle suverlich,
din schine antlize irluchle über mich,
Ich muze bekennen inde minnen dich,
dat unse gedichte werde tonetich.

Hs. Blatt 1ª, Haupts Zs. S. 1. W. Grimm · 1.2 in ze das z undeutlich. 3.1 hat die Hs. Di edel, Gr. Du edel mit der Anweisung, das erste Wort wegen des ursprünglich beabsichtigten Akrostichons 'Ihesus' zu streichen.

204. Maria.

Maria, muder der barmhertzicheide,
cum, suze, scone, wiet min geleide,
Din sun inde du geleidet mich beide
al ane gescheit bit aller stedicheide.

2 Aller reineste, ane got aleine,
des gude dich hat gemachet so reine,
Besich min herre, wie it dich meine,
sich wie sere it sich up dich leine.

3 Reinige min herre van aller bosheit,
du an deme herren aneginne entfeit,
Gif mineme herren alle reinicheit,
dat it zu dineme lone si bereit.

4 Ih gan an dise arbeit durg dine minne,
vrowe, aller hogeste minnerinne,
Nim in dine hant alle mine sinne,
aller geweidigste keserinne.

5 Aller schoneste van himelriche,
da du schines so wunderliche,
Num minen dinst minnenclíche,
want ich dich minnen sunderliche.

6 Maria, wa mach ich dines lones beginnen,
want da ich die wereit sin aneginnen,
Want himel inde erde beeichenent dich
godes muder inde maget lonelich.

Hs. 1[b], Haupts Zs. 2. Akrostichon 'Maria'. Hs. 4.4 gewelgiste.

205. Jesus di ware winreve.

– – – –
Want dis böm is di ware winrenen,
it is licht dat ich des necunde genen,
Wale ich an sineme lone bekennen,
dat ich on werliche ein winrene nennen,
So Jhesus selue dis necunde gene:
ich bon, spreichet he, di ware winrene.

2 Sit alle, wat vruchte dis bom drage,
so we muge inde kunne he sage
Diser heiliger vruchte suzichelt,
di up deme levenden bome steit.

3 Bekennet die vrucht der hoger winrenen,
di engelen inden luden givet ir leuen,
Du die selegen beide spiset inde drenket,
di van ire seluere den besten win schenket
De in himele one up der erden is:
he is der beste, dat is gewis.

4 Man drinket disen win bit ouchen inde bit oren,
want man sui beide sin inde horen
Dem schonen jhesum inde den suzen:
wale on, di sin gebenchen muzen.

5 Gebenedict sis du in allen dagen,
heiliche garde, du uns has gedragen
Disen heiligen böm in dineme line,
aller heiligeiste aller wine.

6 Dis böm is so breit inde ho,
dat he dich hat bescheduet also
Bit sines heiligen geistes cracht,
dat du nimer gesundigen enmacht.

7 Dis böm dreget sinen vogilkine,
ire stimme is so suze inde schin,
Si is geluleger dan einich win,
it mach der heilige geist wale sin.

8 It sint sine heilige sinen gauen,
di gaf die din sun zu moegen gauen,
Di sinkent alle cit dines herren oren,
niman enmach nit suzere gehoren.

9 Suze is diser siuen vögele sanc
alse der suster harpen clanc,
Alse si sinkent ire gauen si genent,
dan af die geistliche inde lenent.

10 Der erste vögel sanc ist godes vorte,
di vorte is rechte alse eine porce,
Dat man zu der gebenchingen kume,
disen sanc horen it is groz urume.

11 De ander vögel sinket mildicheit,
di van uns up unse nesten geit,
Alse wir bit on van herren dragen
beide ire urowede inde ir clagen.

12 De deide vögel leret underscheit,
de sanc he hat groze tulercheit,
the deit bekennen bit warride
alle gude bit aller bosheide.

13 De virde singet inde givet manheit,
du aller bosheide wale widerstelt,
Dat di sele nit enwerde geuult
in einige bosheit bit einiger gewalt.

14 De vunfte vögelsanc givet den rat
dat man anegeise alle gute dat.
Dis vögeles sanc hat groze suzicheit,
de die sele des guden rades volgen deil.

15 De seste vögel singet verstendicheit,
dat man die sachen heimeliche neestelt

Die god wiset finrn geistlichen tuden,
dea aller tiaesten, sinen heiligen bruden.

16 De sinende vögel singet den smachen
de suze maget der seten rachen,
Dat si smache der meistrr suzicheide,
der ouerster suzster driueldicheide.

17 Vrowe, dise vögele urowedeu dich,
dich lerede ir stimme suzetich,
Dinem hereen si harprden alle eit,
dan af wart it beide wis inde wit.

18 It wart oaer nol alle der ganen
die ich bit drme sanke bereicheat hauen:
Ei wie schone ein paradis
bis du, maria, schoae inde wis.
Engrin garde eumach dir getichen
in allen tanden, in allen eichen.

Hs. Blatt 5ᵇ—6ᵇ, Haupts Zs. S. 8—10. Hs. 1.4 wrinreue, 6.1 bömes, 17.2 ur für ir, 18.5 elngein. Zeile 16.2 deutet das Kölnische porre für porte im Reime auf norte (norchte) auf ursprünglich nicht Kölnische Abfaßung.

206. Maria die heilige elterstat.

MAria, du bis die heiligr elterstat,
dare in de gewiede elter is gesat,
Da uppe aller dat heitichdum steit
dat himel inde erde umbeneit.

2 Din herre is de eltee so reine,
gezieret bit goldr inde bit grsteine:
Dat golt is wisheit lude minnr,
die gemmen sint reinicheit diner sianr
Inde aller dugrde richedum,
din eltrr dreget allet dat heilichdum
Der heiligrn die te wrden geboren
inde zu deme tine sint ercoren.

3 Dit godes hus, dat du setue bis,
deme engein godes hus gelich en is,
Wiede selnr de ouerste bichschos,
den toart inde eret de engelsche hos.

4 In diner selen sane he du misse,
he sane si ane ai hinderniße:
On enmudrde engein dia gedanc,
du he siae missr in dir sane.

5 He was der bisschos, he was dee herre,
du weres, urowe, ein gut scholere,
Du antwrdes alle eit bereide
siner heitigee stimmen suzicheide.

6 Du drdes so wat he dir gebot,
du weres gehorsam bis an den dot,
Wate aatwrdes du imr also
ane ensanc he schrlle in die ho.

7 Gebot inde rat is godes sane,
suzitiche de sane din herce duane,
Waat du erwiedes bit gudee dat
alle gebot inde godes rat.

8 Ir beider sane ist minnesam,
uol geistlicheide indr tonesam,
Ir beider sane is ho lude suze:
gis, suze, dat ich mide singen muze.

9 Laz mich bit dir godrs scholere sin,
dine groze gude mache an mir schin,
Leee mich singrn dee minnrn sane
drn din hrree dineme minaere sane,
Du du on minnedrs bit untrrscheide,
bit aller macht lnde bit suzicheide.

10 Lere mich singen den tonesanc,
umbe allr godes ganen los inde danc,
Alsr du singrs ime danc inde los,
du he dich wirde, de ouerste bisschos.

11 He wiede dea eltee dines hereen,
he satte dar up sinen kerzen,
Sinrs heiligen geistes sinen gauen,
die ich alle da wre gezalt hanen,
Si braulrn in dir laterliche
ane underlaz inde ewetiche.

12 He lachte allet dat heitichdum in dich,
heiligr maget inde sunertich,
Dat alle heiligen ie gewinnen,
uan den wir irgen getesen kunnen.

Hs. Blatt 8ᵃ—9ᵃ, Haupts Zs. S. 12—14. Hs. 6.4 inde für in die, 7.2 duane für duanr.

207. Marien klage. Ein leich.

HOret mine clage
in disemr dage,
engrle inde tulr.
Nit ensit mir nerre,
sit wat mir wrrre,
alle godrs brute.

2 Bit rechten teuen
sit mines hereen rnen
bit ures hereen ougen.
Mines hereen smereen
wiet, grlrne hreeen,
drn ich arme dongen.

Jch dougen deſ ſchaepen ſuerdes ſlach,
dat ſimeon lange wr ſach.

3 Jn mineme hereen it ſtichet,
min herce it gner eebrichet
dit groze nugemach.
Wate iſ an mir nollbeaht
du wacheit die mir waſ geſaht:
ich liden des ſchaepen ſnerdes ſlach,
Mentiche min herce drach
dit ſcharpe ſwert bit aller macht.

4 Bliſ alle elt wut,
nit enwirt geſunt,
ſo min liue ſterne.
Uit enwiet heil,
des eruceſ drach ein teil,
ſo min ſun nerderne.

5 O aller tinere iineſte kont,
liſ ouer alle di ſont,
wie ſin ich dich duſ hangen:
Alle ſture
iſ dir dure,
dine nrunt ſint dir engangen.

6 O nller ſuzeſte elinetiche,
wie ſin ich dich dnſ iemerliche
gebunden inde gevanken,
geerneert ſin dine wangen
uile unbermiche.
Vnie ſint dine ougen aiſns beſpuen,
wie mochte ich diſ grozen icides getruen,
dat ich dich ſin dragen
inde nerdragen
aiſus nerdoltliche.

7 Och der numilder hende
die die iſerne bende
dir hanent angelaht,
Die dig hnnent genangen,
die dich hanent gehangen!
we der manſlaht!

8 Och der quecker bindes droſſen
die uzer dinen wnden oſſen
rinnent np di erde.
Vnale ime de di deoſſen hilde,
de ſi in ſineme heeeen benitde
al na ireme werde.

9 Dit blut is min, min iſ dit blut,
du nan dir ntuzet diſ bindeſ nlut,
ſi is kumen van mineme line.
ſit alle, wie ich eeline bline
in dieſer not.
Din liſ de nan mie is entſangen,
de an dat eruee iſ gehangen,
he iſ gare eine wnde,
he lidet de leſte ſtunde
den grimmen dot.

10 Dine aderen brechent
inde nerlechent,
din honet niget,
dine zunge ſwiget:
owi diſ ruen.
Du hut dineſ lichamen
ſi wirdet ſnarz alſamen,
dine narne nerleſchen,
ſi getichet den eſchen:
o diner truen.

11 Groze true inde minne
wider die ſundere
ſin ich, ſun inde here,
dat ſi dich nerwinne.
Jn dinee niende gewalt
gineſtu du dinen lichamen,
di dine lidere alſamen
hanent gezalt.

12 Die nidege hamerſiege
da mide ſi dich ſleent,
ei wie na ſi mir geent,
in dich min heree lege.
Die negele die dir durggenuent
beide whze inde hende,
ſi ſint mineſ hereen brude,
min herce ſi durggranen hanent.

13 Suziſte ſun, gewetdich here,
du biſt der meiſte, nieman mere:
wie lange ſal ich blinen
arm wr allen winen
in diſeme ellende?
Mineſ herzen nrowede die nerreſ nan mie,
min leuen, wie ſal ich getenen na dir,
wie lange ſal ich lenende ſteenen,
wie lange ſal ich lenende nerdernen
al ſunder ende?

14 Suziſte kunt, barmhercich here,
diner niende zoen an mich kere,
Kere up mich dine erneigere,
ei wie ſuze mir der dot were.

15 Min einich kont, ſuze inde liſ,
wie vnit dine wnden ſint inde wie diſ.
Du biſ erhangen wr einen diſ.
aiſe die indeſchaſ bat inde riſ.

16 Schrinet dat alle in nreſ hereen brine,
dut de reine inde line
Jſ gehangen entuſſchen zuene dine:
line, du bis nerdorret aiſe eine geine.

17 Line, din blut iſ algaer neegozſen,
ſo in deme ſueize du dine hut iſ zerozen
Jn den geiſlen is ſin nile nernioзen,
an deme eruee iſ it gare gegozen.

18 Sit alle gemude
nite groze gude
deſ milden herren:
He endreget nit here ſuar,
da he gedrnet ſteit alſe ein ſuar,
zu ſinen erneigeren.

19 Sin gutlich gebet dat he gaf
we die luden umbe nientſchuf
in ſinen meiſten pinen,
Wie gut uennt he were
wider ſine erneigere,
dat deit it wale ſchinen.

20 Unſelige inden
arm an allen duden,
ware dut ir uren ſon?
ane recht dodet ir on,
de uch nlſus minnet.
De ſiner ſuckeden arretere,
ſinen meiſter, urunt inde herre
brenket in ſo groze not,
in die ſchande inde in den dot,
wie ünete he ſich verſinnet.

21 Truret, alle creatuiren,
helpet mie weinen inde truren,
want de ſtirnet
inde nerdirnet
de beide mich inde uch geſchuf.
Beide ſunne inde mane,
dut uch ſuarer cleidere ane,
ir ſutet bit mie bedrunet ſin,
leget nider uren ſchin,
genet minnelich diſen uf.

22 Erdine, at ertriche,
erſpronget, ſteine,
Erſcheinet algeliche
inde algemeine,
Dat ir muzet eingen
inde nit enmuget gedragen
godeſ ſunes dot,
want ir gwrdet du he gebot.

23 Beide, dach inde ſterren,
ir enſulet nit meeren,
nerbeeget ur licht,
Dat ir deſ linen reinen
reine onchen neeſteirun
nit ane enſit.

24 Want min' line he ſternet izu.
owi, niman endeit ime zu
ſine liſliche ougen.
Wan he is gerecket,
iemerliche getrecket,
owi wat wir dögen.

25 Mineſ linen not
ſi is offenbar,
ſine wunden ſint ſuare
bizze an den dot.
Sine urunt alle
ſi ſint gentnen,
die in diſeme nalle
nergezzent der teneu.

26 Lineſte uennt, ich ſin dich al einen
man alſe nile alſe ich dich weinen
inde diſ reinen man,
Den du ertroſte mir haſ gegenen
dat he troſte min enelich ienen,
de getene Johan.

27 Johan, min ſun nan diſer ſtunden,
hilp mie tragen mineſ herren wnden,
diſen ſchnepen ruen
drach bit rechter tenen
in diſeme dage,
Inde du, minnende Magdalene,
cum, mie mengen unſe trene,
niman ſich enmide,
ſo got den dot lide
ul ane elnge.

28 Cumet, mine ſuſtere,
beide Merien,
ſit mine helpere,
helpet mie ſchrien,
der armer Marien,
unſen minnere.
Sit minen meetelere
in ſinen wnden,
ſit wi die nelſcherr
on hauent gebunden,
ſit under den hunden
den nridemecheere.

29 Sit, dat alle creatuiren
di got wolde mnchen
Alle ſamen bit unſ truren,
ſo die inden luchen,
Alle herre mochte nerdneen
der iemerlicher ſachen.

30 Dumben, willet ir ennollen uro ſin,
erneiget onch mich,
Machet ure boſheit onch an mir ſchin,
ſin mnder bon ich,
Min ſun iſ he,
he iſ min alſus iemerlich.

31 Dodet mnder inde ſun beide,
ſi ſterrent beide at ane beide,
Want ich mnz leuende ſternen nan leide
nun diſeme iungeſteme geſcheide.
Owi, we ſal mie dat genen
dat ich we on gene min tenen.

32 Ei aller ſnziſte, wu iezes du mich?
wat ſnzichride bliuet mie ane dich?

Heerliche urnat indr fuzetich,
vor allen fnaen fnaeetich.
Owi, we fal mir dat geuen
dat ich wr dich gene min leuen.

33 Barmheercich line, fich an min leit,
wie fere it mie zu hereen geit,
Din cruce dat in mineme hereen fleit,
dat bekenne dinr barmheercichcit.
Owi, we fal mi dat genen
dat ich we dich gear min ienea.

34 Och def dankes, den die fchenket
die uoie dat ire bofheit neederenket,
Di ire haz in die helle neefenket,
wie nuele dit noie dinee fuzicheide gedenket.
Owi, we fal mir dat geaen,
dat ich wr dich gene min leuen.

35 Nu kumet eade diner marteinngen
na der martitien dinee zungen,
Van ezzige inde gallen is fi eefprungen.
weinet bit mir, alden indr inngen.
Ei, line fun, we fal mie geuen
dat ich doch bit die ende min leuen.

36 Is iman de ie kint gewnne,
de mudeetiche minneu kanne,
Kumet, kumet algemeine,
ne igelich zu ftride weine.
Want he neetefschet, der wereide funne,
die needrnguet de eechte queebrunne.
Ei, line fun, we fal mie geuen
dat ich doch bit dir ende min leuen.

37 Ich fin dinen dueren lichame figen,
van grozer amaht din hönet aigen:
Ei mochte ich bindige trene weinen,
alfe ich dich hereetiche uan hereen meinen.
Ich fin dich in dineme dotbedde iigen,
wie mochten mine oachen imer gefuigen.
Ei, line fun, we fal mie geuen
dat ich doch bit die ende min leuen.

38 Sterueude fchechere, wie feltch da bis,
want du def dodef bif gewis.
du falt bit mineme linea naeen,
wie wale min line dich fai bewaeen.
ei wie fuze din dot is.
Line kont, laz mich öch bit die fteeuen,
mine lefte bede la mich eeweenen.
ich enuoeten die engeftliche helle nit,
fa ich bit dir fi, minef hereen licht,
ich enmach nit neederuen.
Bi dineme lichamen refte onch dee min,
want al eine if der min lüde dee din,
din enge graf umbeae nuf beiden,
uner al blnen wie angefcheiden,
dine gude werde alfus fchin.

39 Wat fprechen ich aller armefte wif?
min line he if neefcheiden.
Wat fai mir weuneet dif neme lif,
weef mach ich vorunert beiden.

40 Brich, min heere,
wef macht du ieuen
in difeme geozen ruen.
Brich inde ftirf,
fo mat du geuen
eeichen dee eechter truen.

41 Wat deif du, eiddere, bit deme fpere?
weaeftu dat fin heree noch were,
dat du it wiit wnden?
It if wut we langee eit,
dat weiz he de fine minne fit,
he hat it bewnden.

42 Nu du nit engehoref minen worden,
na if die nnude zuetaetdich worden
def allrr fuztften heeeen.
Ve nit nundet dat heeee umbe nit,
it ennütet nit wat ieme gefchit,
fine wnde enmach nit fmereen.

43 Min line if dot,
iade ur haz lenet,
In difer not
ir nrenude geaet,
Ir dat it wale fchinen
dat ie finee piaen
noch nit enfit gefadet.
Ei unwilde diht,
unfeitge lude,
Uch feluen befiht,
bekennet nch noch hude,
Befchuldiget nren bofen rat,
beweinet nee miffedat
dir nren felen fchadet.

44 Nu dut doch alle ein genuch
mir nile aemen wine,
Geuet mir den lichame den ich gedruch,
ich deuch on in difeme line.

45 Veone eeuee, edel böm,
du bif gebenediet:
Mines linen bindef ftröm,
he hat dich gewiet.

46 Geteue cruce, bouge dine armen,
bouge dich her nider:
Dinef heeren muder laz dich enbaemen,
gif mir on hee widee.

47 Dinen geozen fchatz bit mir deite
de dir if fo wale uelte,
den doden lichamen gif mie,
dat heilige blat behalt du die,
fo fin wir beide riche.

Luz mich al van erens gruzen
dat herre, die hende bit den vuzzen,
ich sal alle die wnden hol
bit minen treuen machen vol,
e he mir entwiche.

48 Ei we sal mir dise vreide uz sin,
dat ich di wide muge bisen
der dolliicher wnden.
Nichodeme, bis willekumen mir,
inde Joseph, de kamel bit dir
zu diser iemerlicher stunden.

49 Reichet mir mines liuen rechte hant
di van deme crure is irlost:
Wie dicke ich dich wilen e beuant,
nite line mines herren trost.

50 Nu bon ich, dat weist du, al une haue,
dat ich, iine, enweiz wa mide
Ich dich bestade zu deme grane,
alse it gut were inde side.

51 Vnr die mirre nom minen eue,
we gut geerude nom mine leur,
Vnr den balsamen nom mine minne,
iine, suze inde reine minne.

52 Nom mine trene we duce saluen,
damide sal ich dine wnden salaen,
Ich sul si alle eil nue machen,
ich sal in den treurn wachen.

53 Dii hunen ich, dit geuen ich dir,
dat du aller criste genes mir:
So wat ich hanen dat is din,
van dinen gnaden is it min.

54 Owi, sal mon dich nu begeauen,
. muste ich dich doch alsus hauen,
ich enwolde nit so sere clagen.

55 Ei iine, laz mir minen lichamen,
of begeauet mich bit ieme alsamen.
Wat muget ir minen eingen stuern,
ich muz also iange weinen inde truren,
Bizze mir die selicheit geschi,
dat ich minen linen ienende gesi.

56 Kumet, inneneowen van syon,
kumet, der genoz ich bon:
Bit trurigen herzen sulet ir kumen,
weinen inde clagen ueen brudegumen.

57 Swarz is worden unse sunerliche
also dat he nimanne engeliche,
De gewalt hat aller eicheide
he aem blinen is ni une gereide,
Also nem is sine hincunet
alse he van mir geboren waet.

58 Der herren sulen van grunde erbinen,
sit ir, wie iemerliche he is biinen,
Peinet inde besit sinen dot,
want dueg uns leit he alle duse not.

59 He waet hezlich, dat wir weden schone
ind gewunnen des riches crone.
·He wart daeumbe arm, dat wir riche
weden inde biinen ewliche.

60 He wael geschant, de groze herr,
dat he uns brechte in sine ere.
He wuet truriich, dat he uns gewunne
di ewliche urowede inde wunne.

61 He ist dot umbe unse ienen:
sit, wat wir ime her wider genen.

62 Weinet bit mir alle sine not,
weinet bit mir sinen bitteren dot,
Weinet bit mir dueg sinen willen,
gizzet di trene ni ane stille.

63 Die trene sint der minnen reichen,
die sulen wir deme minnesameme reichen.
Sine wnden sulen in uns leuen,
den sulen wir unse trene geuen.

64 Wir sulen si wesschen, wir sulen wisschen,
wir sulen weinen, wir sulen gisschen,
Bizse die line stunde kume,
dat wir uunden den brudegume.

65 Nimer enweeden ich undres neo.
reine iunvrowen, dut och also,
Sit mineme sune inde mir gelich,
willet ir weeden inde blinen selich.

66 Uer herre trene genet uns beiden,
want unse rue was ungescheiden,
So sal uch min sun die urowede genen
da inne ir iemer sulet ienen.

67 Set die trene der urowede samen,
so wessel uch die urowede. Amen.

Hs. Blatt 16^a—22^b, Haupts Zs. S. 24—35. Hs. 5,3 sine. Zs. 6.8—10:

dat ich sin dragen dich
inde uerdragen alsus uerduldiche.

Zs. 7.6 manstath. Hs. 20,3 sun, 21,10 miner lich, 22.7 zweimal godes. Der Reim 23,3 und 6 liest: sit (für sicht). Hs. und Gr. 27.6 di minnende. Gr. 29.4 der juden. Hs. 36.6 uerdruget, 37.1 dine, 39,2 und 3:

want al eine is der minnen der din enge gras.
umbene uns beiden.

Gr. zu 39.2: lies die minnende. din. Der Reim 38,8 und 9 nit: licht. Hs. 39.1 spruchen, aemester, 41.6 dat für hat, 42.2 uunden, 43.8 und 10 diht und besiht für dict und besit, 44.2 arme, 57.3 richede.

208. Maria, vrowe van vroweden geheizen.

Maria, du bis urowe genaul,
wanl du bis urowe uner alle laul.
Selich is he de alle cit mach wanen
in diseme tine under dineme nauen.

2 Wie sicher is, urowe, dine hude,
want du gewerdliche inde du gude
Du has des duncles houet cewrinen,
want alss han ich hie wee geschrinen,
Noch wil ich it zu dineme loue schrinen,
gebenedirde wr allen winen.

3 Du adam inde eva wider got
dumbeliche cebrachen godes gebot,
Got uerfluchedr deme listegeme slangen,
bit des listen der mensche was genangen.

4 He sprach 'du salt up diner burst gan,
die erde sult du ce ezzene eulfan,
Ich sal dir inde deme wiue
eine nede machen die strde biine.

5 Du salt lagen teen vusporen,
dal is dal ende dat si werde nerloren,
Inde dat wis sal din houet cewrinen':
du grbenediede undre alirn winen,
Die allee erst nerwan
drn slangen de heizet lenialan.

6 Dat is de slange de in wazzere geit:
wazzer is der gelufte unreinicheit,
Dre luccel iman entrinnen can,
so listich is dee bose lenialhan.

7 Dit is de nienl, des nientschaf
al mrnschrn cunne deme dode gaf,
Bizze du, groze urowe, quemes
inde deme nirnde sinr gewall benemes,
Dine sundrrliche otmudicheit
ernureis siu honet, dat is honerdicheil.

8 Homut is drs dunceles houel,
dat manige sele der dugrde ronel.
Dit houet rnnant an dir engeine stat,
du haddes din herce so nider gesat,
Du druges so otmuiliche allr sachen
di dir werdicheit mochten machrn,
Darumbe bis du nu, urowr, uner al,
uner den himrl inde der erden dal.

9 Du heizes urowe inde bis ouch also,
want du, urowr, has gemachet uro
So wat in himrle indr in erden is:
du urowe nan urowedrn grheizen bis,
Wan du trurichcit enrnrde dich nil
du allen urowen ie we geril
Die kindere genasrn nan euen eiden,
si mustrn eurn inde pine liden.

10 Wan wes sun warl ie so wis
de dal begrisen mochle enige wis,
Wat urowedeu din herce inde din lis hedde
in deme srligeme kindelbeddr,
Du urowede der engrlr nan dir wart geboren:
urowe dich, urowe, al eine ercoren,
Dat du gebenrdiede uns die urowede brechtes,
den kinden des nermaledieden geslechtes.

11 Die engele sungen einen urolichen los,
umbe die kribbe was de himeische hos:
Wnderliche on ce wnde was
dat din magetdum des kindes genus,
Dat dat kind lach in eineme stalle
dat si hadde gemachel allr,
Des lif was genomen nan dineme line,
gebenediede urowe aller wine.

12 Dich sagen die engele ce wndere ane,
dat du dreges der cuscheide uane
Inde dal du wider die nature
got gebires, du godes creature.

13 Si wndeet sere, wie got bline
genzeliche in dineme engrme line,
Des gotliche gewalt ernullel al eine
himel inde erde algemeine.

11 Dat du on dreges de alle dinc dregrt,
de alle creature bewegel.
Si wndeet, dat du deme genes spise
de in himelriche is drr engele spise.

15 Si wndert, dat du deme genes geeleide
dr geeleidet is bit der ouerster eleheide,
Bit deme schine den niman ennernam,
de nie in nimannes hereen enquam.

16 Si wnderl, dal dine ureisliche haul
godes sun in den windelen bewant,
Dat du den ernes alleeil
den al himelsch herre bit norten anesit.

17 Wen du cusses, den du anelaches,
deme du spise inde cleidere maches,
Den gelustel die engele anesin,
si bougent we ieme alle ire knin.

18 In deme seligeme kindelbedde
lousent si alle rechte nise ce wedde.
Di gude lude, die engele reine,
si sukent den heilant algemeine,
Si hossrnt dat on der seliger spisen
in drr cribben il sule berisrn.

19 Di dri kunige, si ileden so neere,
alse si leide de nue sterre
De bil deme kinde grboren wart,
si cuhtiden nil up di lange nart,

Bizze ſi bit des ſterren geleide
in dat hus quamen, da ſi uch beide,
Dich, ſuze muder, inde din kint vunden.
mit ſi di vrowede begriſen enmunden
Di ire herren du entſingen,
du ſi deme kinde re offere gingen.

20 Dat vroweden muſte dich, vrowe, entſengen,
du du di heidenen ſeges offer brengen
Deme kinde dat quam van dineme líue,
o aller líueſte aller wíue.

21 Di hirden liſen zu der cribben ouch,
inde ſagen dat ſi de engel nit endrouch,
De ſi dat kint hiz zu bethleem ſuchen
in einer cribben, bewnden bit duchen:

22 Si vunden, alſe en waſ geſat,
dat kint in windelen in di cribbe gelat.
Deſ loueden ſi bit vrowedeu unſen herren
de ſine heimelicheit ſi wolde leren.

23 Vrowe, du wrdeſ ouch vro inde blide,
din herre begine ouch groz hogeride,
Wi ſere din herre van vrowedeu underquam,
du it di vroliche vrunde vernam.

24 Vrowe dich, vrowe, wis blide inde vro.
wat mach ich dich manen, du biſ alſo.
Sade bit vrowedeu din herre, of du macht,
halſe en cuſſe en beide duch inde nacht,
Lege wider in dinen liſtichen lif
dines liuen lif, aller lieueſte wif.

25 Lege en in dineſ herren grunt,
drucke en alle eil an diner ſelen munt,
Entſone van ſineme munde die ſuzicheit
die uzer ſineme ſuzilichen munde geit.

26 Vrowe, giſ mir en underſtunden
dat ich ouch werde entbunden
Van miner unmezlicher lruricheide,
dat ich getroſt werde in miner arbeide.

27 Ich unwirdich preiſter, ich ſundich man,
ich de ni nit gudeſ an mir en vant,
Ich handelen bit miner unreiner hant
din reine kint, unſen heilant,
Den din lif brachte in unſe lant,
den din reine hant ſo dicke bewant.
Wan min uul herre ennutel nit:
uul inde dot herre, wie iſ dir geſchit?
Wie haſ du alſo verloren die ſinne,
dat noch du noete noch di minne
Dich endeit uulen der entgenwordicheide
der unmezlicher ſuzicheide,
Die in deme ſuziſteme Jheſu is?
it ſchinet wale dat du leider dot bis.

28 Vrouwe, nile ſuze muder inde maget,
van mineme herren min herre dir claget
Dot it di vuie ſo gare hat verloren:
hilp mir, want unſe heil van dir iſ geboren,
Enlaz mich nit me ſo durre ſin,
deile bit mir diner vrowedeu win,
Durg dine vrowede bidden ich dich,
geſelle diner vrowedeu moche mich.

Hſ. Blatt 23ª—26ª, Haupts Zſ. S. 36—40. Hſ. 7.3 di ſtatt du, 9.8 rue, 15.2 geetrlde, 19.7 wunden, 21.2 den engel, 22.3 Gr. wrowedeu, 23.1 vrounde, 25.2 Gr. an vor on, 26.1 Hſ. mir ouch on, 26.2 d. i. v. underſtunden w. e., 27.5 den lif din. 27.7 Gr. uuel h. ennutet, Hſ. u. Gr. 28.2 min herre.

209. Marien reinigung.

DAt goit, dat pur iſ van nolueen,
alſe mon dat noch me will puren,
It wirt dicke gebrant alſo ſere,
alſe it van naturen unreine were,
It enſeit ouch manige homerſlege,
e mon it an die eirheit lege:

2 Alſo wart din lichame reine,
de bit diner ſelen algemeine
Gereiniget wart in diner muder líue:
ei aller reineſte aller wíue,
Ne enmochte di pinen nit vermiden
die die ſunderr rerechte ſulen liden.

3 De hamer deſ armudeſ he ſluch dich,
du wereſ durſtich inde hungerich,
De ſumer heiz, de winter catt
ſi vueden an die ire gewatt.

4 Ich wenen du wrdeſ dicke mude,
du dich duane dineſ herren gude
Dat du volgedeſ ſine voſporen,
de dich zu einer muder hodde erkoren.

5 Du wedeſ mude, du du ſpunnes,
du du nedes, dat du gewunnes
Dineme kinde inde dir dat brot,
dat ir verdriuet deſ hungeres not.

6 Dich machde mude ouch andere arbeit,
dar zu din lichame deme geiſte was gereit,
Dat du arbeideſ al geliche
alſe ein ſundere umbe dot himelriche.

7 Dich brande dat vor deſ ruen ſere,
dit vor enwart ni in menſchen mere,
Alſe ich bewiſet han an diner clagen,
ich endarf dat nit anderwerue ſagen.

8 Alſus was gemachet de edele thron
da inne ſaz unſe Salomon,
Ich meinen dich, vrowe vol reinicheide,
minnen inde verdoldicheide.

9 Du biſ de thron den nie enebrach
noch vve noch engein hamerſlach,
Dat iſ noch ene noch ungemach
dat dineſ kindeſ lichame duechbrach.

10 Din herre brach inde enebrach nit,
want dir dat cence nite we gerit,
Da din drude ſun anehine
inde da he die vonſ wnden entfine.

11 Die ſlege die ſlugen dines ſunes backen,
die ſlege die ſlugen ſinen nacken,
Si ſlugen din herre bit grozen ſlegen,
du maſtes ſi alle ce herren legen.

12 Die geiſlen die ſlugen den reinen liſ
dines linen kindeſ, ei reineſte wiſ.
Der inden inde der heidenen zungen
wie ſere ſi din herre dnungen.

13 Die hemere, die di negele drinen
durg hende inde vvſe dines linen,
Si queleden din guiden herre ſere:
nilich wnder, of it ebrochen were.

14 It brach, des ginet din trurich gedenc
wae necunde inde dine trene.

It brach, dat gemachde dine gnde,
wan it enebrach engein ungemnde.

15 Din herre brach die baemhercicheit,
nit enebrach it die unnerdoldicheit.
Dine ſenſtmudicheit inde dine nerdolt
hilt alle cit dineſ herren golt.

16 Dine ſenſtmudicheit lizeſ du ſeinen
in dineſ linen kindeſ pinen,
Dů du ſeges alle ſine not,
alle ſine ſchande inde ſinen dot:
In dineme ruen enwaet nie gehoet
van dineme munde einich boſe wort.

17 Dine ſtaekheit wart dů beſin,
du alle die iungere muſten ulin:
Noch rue noch norte enebrach dich,
ei ſtaeke urowe inde ſunrelich.

18 Ei edel thron, naſt inde ſchone,
genůge inde ſenfte ůner alle throne,
Deſ himeleſ inde der erden riche
enhat nit dat die geliche:
Godes ſun ſaz in dir zuneltliche
nur allen engelen ſunderliche.

Hs Blatt 11b—16a, Haupts Zs. S. 66—68. Hs. 9.1 die theõ, 12.1 geiſteen, 13.2 linen herre.

210. Marien lere van irer klarheit.

Ich ſul dich ouch leren dat is blinen
an den buchen ungeſchriuen.

Dů ich cleine was an den inren,
min herre wolde ſich mir offenbaren,
he gaf mir wiſheit bit ſiner minnen,
der dede he mich uůten enbinnen.

2 Sin ſuzlich nur in min herre quam,
min herre dan af ſchein inde glam,
De ſchin gaf wiſheit allen minen ſinnen,
dat glemmen entſengede mich bit ſiner minnen.

3 Ich wart birnende alſo ſere,
dat dit une nie en menſchen enwart mere,
Want it wart in mir ſelnere gemeret,
du min liſ bit godeſ ſune wart beſneret.

4 Ich wart beſneret inde nit ſuae,
dat ich die ſagen, dat iſ wae:
Die ſuze burden erlichte mich,
ſ was ſo licht inde ſo ſuzelich,
Dat ich wale nutede dat ich got druch:
zu dragen, it hat ſazheide genůch.

Die minne entliz mich nit gereſten,
ich enmuſte mich keren an den beſten:
Ich kerede mich an on inde beſach
wat grozer cirheide un mir lach.

6 Ich nant an gode, ſo wat mach machen
gute geluſt an allen ſachen.
So wat is ſuzlich allen ſinnen,
dat muſte ich an deme linen minnen.

7 Ich ſach den ſchonen nůe on allen
die ie manne mochten benallen,
Sine ſchonheit ſi alle uůer gine
die himel inde erde ie umbenine:
Engele inde lude ſi wuren ein nit,
dů ich aneſach ſines antlites licht.

8 Serafin bienet, he is ſchone algare:
wan dů ich nam der ulammen ware
Die is ſiner ulammen aneginne,
dat is got ſelue inde ſine minne,
So duchte mich Serafin dunkel ſin,
alſo duegſchone is godeſ ſchin.

9 Want got is rechte alſe die ſunne,
got is rechte alſe de queckebrunne
Van deme alle ſchonheit ulnzet:
mildliche he ſine ſchonheit guzet
Up alle ſine creaturen,
die he wilt reinigen inde puren.

10 Dû sach ich alle creaturen ane,
si machden mineme herzen eine bane,
Dat ich zu deme quecbrunnen queme,
dat ich die ware schonheit vernemе.

11 Ich sach alleeerst ane die erde:
si was schone na ireme werde.
Ich sach so wat da schone was,
boume inde blumen, crut inde gras.

12 Ich sach in ire manichueidige steine,
edele, creftich, schone inde reine,
Ich prûuede in ire silver inde golt,
den der damber inde oachen sint holt,
Der dire inder inde lichamen
uaergingen mine ouchen alsamen,
Inde mir sagede ire unstedicheit
dat si nit enhedden die ware schonheit.

13 Ich kerede mich zu den riuiren
die ich sach ut ertriche eiren.
Ich sach die wazzer inde die brunnen
van der schonheide die erde is verwunnen,
Want des wazzeres lutercheit
der erden cirheit verre uaergeit.

14 Ich sach in den wazzeren reine
die schone uûgete, uische inde gesteine.
Wan ich enmochte da nit ersten,
ich enmochte min herze da nit uesten,
Want die sachen nit enmagen bestan,
si muzen uallen, si mazen eegan.

15 An die luter lucht kerede ich mich,
miaen oachen lonede si selue sich.
It is gelustlich dat man si sie,
so si unse ouchen selae an sich eie
Inde dû sich der lude herzen urôen,
alse si ire lutercheit mugen beschowen.

16 Ich sach den manen bit der sunnen,
die hauent alle schone dine verwunnen.
Si driuen mich upwert zu mineme herren,
si sprachen, dat si mia herr nit enweren:
Ire unstede wandelunge
was ire wort inde ire zunge.

17 Groze clarheit hat ein iewelich sterre,
wan de himel is schonere verre,
De himel, de ein senste nur is algare,
da inne waaet die engelsche schare:
Wie schone is die stat inde wie riche,
wie ungelich is si unseme ertriche.

18 Van der erden bizze an die stat,
da de luter himel is gesat,
Is groze cirheit an allen sachen
die godes wisheit wolde machen.

19 Wan allet dat ich hunen gezalt
it en hat staes seines engeine gewalt,
It enhat an ime der setrn nit
die erluchtet der wisheide lit,

Engeinere sachen die ich haaen genant
en is wisheit noch underschœit bekant.

20 Darumbe besach ich die hogere creaturea,
die die wisheit hauent van aaturen.
Ich meinen die selea bit den geisten,
die aller besten inde die meisten,
Die geiste die allecit nur gode sirent
inde sin gebot nimer enneregeeat:
Die selen inde die engele algemeine
hauent uan gode die wisheit aleine.

21 Dise stat schone inde clar,
wan ire clarheit enis nit offenbar
Disen oachen, die andere sachen,
alse wir si sin, uns mugen cundich machen.

22 Die engelen inde die selen reine
si hauent eine hande clarheide aleine,
Die si scheidet uan naturen
uan anderen godes creaturen.

23 Die clarheit sint die dugede algemeine,
si machent die geiste clar inde reine
Beide, der engele inde der lude,
godes kindere inde godes brude.

24 Diser geistlicher clarheide geluste mich sere,
wan si wiseden mich upwert za ireme scheppere,
Si eaganen mir in on nit lange raste,
si drinen mich alle upwert vaste,
Alse si sprechen 'wat machst du uns besin?
wat machst du din herze an uns ein?
Suche den de uns gemachet hat,
de hie enbouen is, dat is rat,
Ia deme is die clarheit al
inde alle schonheit an nideraai.'

25 Min herze verstunt die geistliche rede,
na ireme rade ich nüztliche dede,
Ich enrûede nit bizze ich on uant,
bizze mie der schoneste wart bekant.

26 Dû ich eines den schonsten gesach,
dû ich beschowede sines antlitzes dach,
Du sin schin eines mia herze beschein,
erlachtet wrden minere selen bein:
Min sele smalz uan sineme vure,
inde mir wart hezlich alle creature,
Mir wart ein nit, so wat he nit enwas,
nimer mine minnende sele engenas,
Bizze si in on gedrucket wart
inde bit sineme bilede wart bewart,
Bizze ich sin licht rechte anesach,
ane dat so was mir duster al dach,
Aldage waren mir pine
die nit enschinen uan der sunnen schine,
Der sunnen, die die aleine
beschowen mugen der herze is reine.

27 Dit is die sunne die nit dunkel enwirt,
die ires schines nimer enbirt,
Die nimer endrucket wolke aoch nacht,
die alle cit schinet in irer macht.

28 Du sin suziste suckiste worl
van mines hereen oeen waet gehoet,
Suzliche dat woet min heere sluch,
listiche min herce die wnde dench.
Suzliche sin woet min herce beuch,
min heere bench ane ungemach,
It gine up inde it entsine
des tiuen steule, die mir nit engine,
It entsine den heimlichsten gast,
il umbesine die lichtesten last.

Hs. Blatt 68ᵇ—71ᵇ. Haupts Zs. S. 97—101. Hs 6.2 sagen, Vers 7.5 und 6 die Reime nit : licht, 22.1 ceinen. Grimm 24.5 sprachen. Hs. 26.3 si statt sin, 26.11 sunden statt sunnen, 26.15 zweimal der sunnen, 28.1 Van du sin, aber Van gehört in die folgende Zeile, wo es fehlt; Gr. Wan du sin. Hs. 28.10 lichsteten.

211. Marien lere van irer minne.

Wir bihilt indilh ier reinicheit,
wie menliche si wider olosrenem streit,
Zu des bedde si kumen was:
si ris gol ane inde genas,
Si bleis reine inde sluch on dot,
wie gutliche got ende ier not.

2 Wie wale steril Joseph, du he ulo,
du on die nncusche urowe zo:
Si behilt aleine ioseyes cleil,
den michel baz cleide de reinicheil.

3 De reine Daniel lach under den lewen,
der lewen nutuer neegnz iers ewen:
Die hnngerge lewen bliuen ungezzen,
si musten lers hungers an ime nergezzen.

4 Wie sal man die dri kindere lonen,
die de kunine warp in sinen onen?
So de onen sinenneldiche bernde,
de brande aleine der kinderr bende
Du mide si gebunden wneen,
it cnenede si noch an cleideren noch an haeen.

5 Alsus dachte ich in mineme mude
dat mich solde hůden godes hůde,
Alse si dede inde sonl hnt behnt
munige innenrowe got reine inde gnl.

6 Inde of ich un sul mich selnen lonen:
we wns mie an der minnen enbonen,
Du une steekede inde cunheit beginnet?
he is cune inde stner, so we minnet.

7 Die minne was mine maht inde mine cat,
die minne berihte alle mine dat,
Die minne wisede inde leide mich,
der minnen nun heeren uolgede ich.

8 Die minne neewindet alle nol,
die minne, si is stner alse de dol,
Si bienel alse die nackelen geoz:
so wat wnzzeres die nnckelen ie begoz,
Engeine nlnt enmochte si nil neelesschen,
nimer enwirt ir une zů esschen,
Nimun enmach die weedicheit der minnen
bit engeineme lone nil gewlunen.

9 Die minne ůneegeit alle hane,
o we si hal he is walchane.

10 Ich hudde si, ich hudde si nunden,
si hadde mir gegeuen die dise wnden,
Ich was eiche der edeler meegeizen,
ich ůnede si, ich woide ire genizen.

11 Si entsengede min heere so unmezliche,
ul mensche enbennde mie geliche,
Ich brande unn minnen in eetciche
alse Seeaphin in himeleiche.

12 Die minne machde mich seeasin,
die minne muchde mich cheeubin,
Wnnl si entsengede unde eelnchle mich,
beide bennde inde iicht waeen suzlich.

13 Daeumbe bon ich nu wndeeliche
ůner si beide in himeleiche,
Wanl ůnee Cheeuhin is mine wisheil,
mine minne seeasin ůneegeil.
Des willen ich dich euetiiche bescheiden,
ich willen dich an die waeheil ieiden.

14 Ich bon godes muder, inde si sinl knechte,
die muder is ůner die kuechte eerechte:
Wellch knechl mochte ie so nile der minnen
alse die gude muder gewlunen?

15 It spench ein man, inde he speach war,
die wacheit si is offenbae,
'It wizzen aleine die mndeeliche sinne
wie die mndee dul einige kint minne.'

16 We is it de disee wacheide lône,
so die nature dise warheil zône?

17 Noch willen ich die sugen eine sache
die dir mine minne kundlich mache,
Dl din heeee dut eechte dů neestan,
dat engeine minne zu mie enmach gegan,
Dul ul engeine eeeature
so enbeande nan der minnen nure,
Alse mine heree an see der minnen,
de der minnen colen hadde enbinnen.

18 Wnt creatueen waet ie so weei,
die so geozee gnuen wede geweet,
Die mir min heee got so mildliche
gegenen hnt inde snnderliche?

19 Van allen creaturen bon ich ercoren,
dat min got uan mir wrde geboren
Bit deme liue den he nan mic nnm,
dů hr ſo otmutliche in mich quam.

20 Wat creaturen dede got dat?
wa gehordeſtu du it ie in einiger ſtat,
Dat got ie gezônede ſo groze minne
einiger creaturen uan anegiune?

21 Darumbe muſte ich, godes minnerinne,
gode minne geuen umbe minne,
Alſe he mich minnede minnede ich on,
unſer beidee minne üuergeit menſchlichen ſon,
Doch nimet ouerhant ſine minne,
want ſi is miner minnen anegiune.

22 Alſus bon ich uuer ſceaſin cumen,
ich bon uller urſt mineme brudegumen.
Engeiner creaturen werdicheit
enmachet entuſſchen uns engein geſcheit,
Ich bon aller neſt ſineme ſchine,
darumbe ſchinen ich uuer alle de ſine.

Hſ. Blatt 76^a—78^a. Haupts Zſ. S. 106—109. Hſ. 1.4 ende, 77.7 war es Grimm zweifelhaft, ob einſer oder anſer zu leſen ſei.

212. Marien kleid.

DIr ſchriſt die got eeſchriuene geboi,
ſi ſprichet, din gewant ſi wiz inde rot.

2 Dine reinicheit ueedinede dat wize cleit,
dat dir din ſun ſelue nue deil:
We mach deſ eleideſ ſchin geſagen
dat du ſchone muſt ane dragen,
Da aller heiligen ſchare eine
wiz geeleide drrget algemeine?

3 Wr allen wizen biſtu ſo wiz,
want din ſun ſinen meiſten uliz
Sunderliche hat an dat eleit gelrget,
dat din reineſte mageldum dreget.

4 An deme cruce des woen Ihesu,
ei rode roſe, nirdinedeſtu
Dat dich nu eleide de pelle rot,
dat nirdinedeſtu an deſ eruces not.

5 Da wrdeſ da rot nan deme blude
dat da uz goz de meiſte, de gade,
Din ſun, din herr, din erioſere,
une den niman erloſt enwere.

6 Sin blut dat uloz nan ſineme lichamen,
dat waſ beide ſin inde din alſamen:
It waſ genomen uan dineme liue,
ei aller ſchoneſte aller wiue.

7 Dich rodet dineſ kindes blut inde dat din,
ſin eruee muſte ur beiderr ſin:
El wir bittrr wart dir ſin dot,
du lideſ bit ime des dodeſ not.

8 Du ſturueſ leuende, din heree irſtarſ,
din wnt heree al da erwurſ
Dat dir de rode pelle da wrde gegenen,
da din ſun inde du ſulet eweliche leuen.

9 Ave maria, maget ſunerlich,
lilien inde roſen eleident dich.

Hſ. Blatt 80^a—80^b. Haupts Zſ. S. 112.

213. Des dichters gebet.

MInneſame Ihesu, geirne leidere,
aller warheidr gewar ieeere,
Des ewigen levenes milde gevere,
diner gůdr geven ich loſ inde ere.

2 Want dv ȯch in diſer leſter arbelde
gewesen bis min reht geleide,
Dn has mich grleret inde geleidet beide
blzze an dit ende in barmhercicheide.

3 Ich heven, here, zů dir up mine hende,
min ȯgen, min heree in diſeme ellende:
Licht helpere, hilp mir biz an min ende,
dat ich nu min leven wnie volleende.

4 Din mudee nur mich dir danken můze,
der heree is reine, ire ſtimme ſůze,
Si můze mich brengen nur dine nůze,
da mir dine gůde alles uveles bůze.

5 Here Ihesu, durch diner můder ere
dine ȯgen gůtliche zů diſen bůchrn keer,
Unſe vieude gnedeliche ombe kere
inde dine geweldige gůde an vns bewere.

6 Ei ſůze, nim gůtliche diſen leſten bv
den ich arme diner gůde geuen euer nv,
Want min aller erſt aneginne weres dv,
dv bis och min ende, live ſuze ihesv.

Hſ. Blatt 93^b. Haupts Zſ. S. 133. Hſ. 2.2 geileide, 2.3 geiledet, 3.4 walle, 5.1 der ere.

Her Rûdolf von Rotenburg.

Nro. 214.

214. Marien leich.

Daz erste leit daz erste wip
dem ersten man
geschaffen hat,
der erste ie wart geschaffen:
Ir tumben sinne, ir wibes lip
verwiste in an
des tievels rat:
die leien unt die pfaffen,

2 Wissagen, künige und ellin diet
hant leider sit
engolten vil
der sünden unt der schulde,
Din si von paradise schiet
und in ir zit
ir vrönden spil
verlos unt gotes hulde.

3 Eva, din nam gît underbint,
doz owe nie
e wart vor dir
noch herzeser noch swære:
Daz hant die alten unt ir kint
her gerbet ie
unt dar zû wir;
och got der leiden wæret

4 Des waren sicher, daz ist war,
din vrouwe und ir geselle
und al din welt vünf tusent jar
mit jamer in der helle.
Si tæten wol, si tæten are,
daz merke, swer der welle,
iedoch so was ir kumber stare
und ander ungevelle.

5 Sit wûhs ein rûte von Jesse,
und uz der rûte ein blûme klar,
uf dem ein geist
der sibenvalten gabe rûwen wolde:
Daz was ein magt, din sit noch e
berûeret ward umb einic har,
von des volleist
der si geschuf unt den si tragen solde.

6 Ein stude ez noch bezeichent daz,
die Moises der gute man
in vinre sach,
daz doch niht bran din stude noch ir tolde:
In glicher wis ir lip besaz
der wise got der wunder kan,
daz nie zerbrach
ir kiusche din sich vaewet nach dem golde,

7 Daz iemer stæte ane ende weet
unt daz man von Arabe har
dem keiser git
ze hoher gabe in presente und in solde:
Sus hat din, reine magt, gegert
der himelkeiser, daz ist war,
sus jiht Davit,
des sprüche unt des getihte dich hat holde.

8 Ez wart ouch an dem velle erkant
dem vürsten Gedeone,
daz er eins tages betouwet vant
nach sinem willen schone:
Daz wunder hat uns sit ermant,
wie got von sinem trone
zû dinem libe wart gesant,
maget, aller megde ein krone.

9 Tron Salomones,
rûte Aarones,
vrouwe, süeze maget,
du bist ze sælden uns betaget,
du gimme über alle schœne,
osanne wilder dœnet
Du margarite,
du widerstrite
viendes rate, bœser gee;
dir ist von end der welte her
behalden sunder swære
daz du den künic gebære

10 Der læsen wolte,
als ez da solte,
Adamen unt sin künne gar:
und e was nieman unze dar,
der die getichen mohte
unt dem ze muter tohte
Der mit gewalte
sus bestalte
himel, erde unt die geschaft,
die wisheit nie noch meisterschaft
bestihte noch berihte,
wan sin der ez da tihte.
Tohter schone
von Sione,
keiserinne, küniges hort,
der engel stimme und al ir wort
enkunden niht vol prisen
dich, maget, in al ie wisen.

11 Ezechiel sach durch ein tor
den hohsten keiser von dir gan;
Daz selbe tor wart e da vor
entslozzen nie noh uf getan,

12 Wan im durch sich:
sus hal er dich
behalten zeiner porte,
Din aiemer me
aoch sit noch e
ze aieman traf noch horte.

13 Du bist eia sul
der berg unt tai
bewachet nat besitazel.
Du bist ein geit
daz al die welt
begnadel unt begiazel.

14 Des lobenl dich en wideestril
dee sunne nad onch der mane;
Dia lop, din er sinl beidin wil,
dich lobt der Iremuadaae.

15 Zimbal, er unl swaz erklingel,
daz ist dir bereit.
swaz leben wil unl swaz gedinget,
daz gil naderscheit,
Daz ez voa dinen gnaden singet,
sprichel unde seit;
wan uns von ullen sorgen bringel
din erbarmekeit

16 Dia lop die Siren
unt die liren,
harpfen, rotten knaden nihl
vol bringea; des din warheit ziht,
es möhte niht beschreien
saubul noch simphonien.
Alle organisten
mit ir listen
knaden niht an dinem lobe
erzeigen, in wær dannoch obe
ir melodie, ir wise
des wunsches voa paradise.

17 Swer nu spil
haben wil
voa der maget,
din verjaget
hat die not
unl den tot
der bizhar
lange swar,
der si vro,
spreche also:
Lop si dir
hin voa mir,
künigin,
sælden schria,
sit din trost
hat erlost
ulle die
die noch ie
ir tebin!
uf gewia
Mit gediagen zû dir haat
nade sich aa dich verianl:
den lû so,
daz si vro
dort beliben sunder dro.

18 Der geist, der alle sinne
enzüadea und erliuhten mac,
der helfe uns, küniginne,
rehter siaae uf sælden tac,
Atso swer an dich dinge
ald dich von herzen minaen kan,
daz den din helfe bringe
vür den der ende nie gewan.

Manessische Hs. Blatt 57. V. d. Hagen, Minnesinger I. Seite 84—86. Vers 5.6 wart berüeret umb ein har.

Meister Friderich von Sûnenburg.

Nro. 215—230.

Einzelne Gesätze.

215. Alpha unde O.

Got, herre, ane anegênge got
uad iemer got ane ende,
drivaltig unt doch niht wan ein,
in diner magenkraft,
Din schœne ob aller schœne schein
mil almehtiger hende,
über ellin ding ist din gebol
mil voller meisterschafl.

Du alles heiles überheil
nal gût ob aller güete,
din vollin tugeat aae meil
ob aller tugende ie blüele:
natœrlich küaic der ewekeit,
heiliger Alpha nade O,
wis unser vride vür ellu leit,
unt hilf uns, daz wir iemer sin
mil dien gevrônten vro.

Manessische Hs. Blatt 397. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 352.

216. Got allez.

Gebet got, mac got, ist got ein got,
hilf got, mir got erkennen,
wie got von got sich got verstat,
unt got ein got doch was.
Got sante uns got durch got ze tat,
got hiez got nach uns nennen.
got mensche wart durch gotes gebot,
von gote Davit daz las,

Wie got durch got vergoz sin blut,
durch got nach gotes rate:
daz tete got, wan got was gut,
daz got got volgete drate.
hete got gegen got iht me gegert
den got durch got da tete,
des hete got got wol gewert:
got tete durch got, des got bat got,
durch got nach gotes gebete.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 354, nach der Jenaischen Hs. (Str. 62).

217. Gang in dich.

Bünde uf ein licht unt gang in dich,
gesehender blinde, suchen:
nim dich mit dir: du vindest naisch,
den hat din wille verborgen.
Din nahersehen spehe dich,
din schutt dir dienet uluchen,
din abrut nahtet an dem lobe,
din schelten wil sich morgen.
Nu tugende dine sinne baz,
so wird din licht entzündet;
dir dine sælde stat ze laz,
min sin dich hat durchgründet.
bint dinen willen in solhez bant,
wis guter site gewaltic:
tustu des niht, du wirst geschant,
du bist ze manicvaltic.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 355, nach der Jenaischen Hs. (Str. 51).

218. Versinne dich, sinnelin.

Uz allem sinne ein sinnelin,
kanstu dich baz versinnen,
denk an den sin der hohe swebet
ob aller sinne krefte:
Nim einen spiegel, sich da in,
unt kanstu sinne minnen,
sihstu dich dar in bluden an:
daz kumt von meisterschefte.
Tustu des niht, ich rate dir
besich dich nach der sunnen
der ich den tac ungerne enbir:
wiltu dir sinne gunnen,
sone krenke niht des sinnes rat
der dich da hat gebildet
und also wol geschaffen hat,
oder er wirt dir verwildet.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 355, nach der Jenaischen Hs. (Str. 53).

219. Schilt nicht die welt.

Schütte ich gotes hohiu wunderwerc, an diu er hat geleit
uz alre siner almehtikeit ere unde manege werdekeit,
so schülte ich got ie sa ze hant
an der geschepfde sin.
Schülte ich im sine utize, sinin werc unt sinin wort,
schütte ich dar uz er hat genomen al siner hosten vröuden hort,
so würde ich sünder siu bekant
in der unwizze min,
Von der, uz der, in der, mit der gezieret unt gekleit
er sine hohen gotheit hat mit siner menscheit:
daz ist diu welt, die scheltent sie. an der ist wandelbæres niht,
wan swa diu menschenkinder habent mit argen sünden pfliht.

2 O wol dir, gotes wundertal, ich mein dich, tiuriu welt!
got nimt unt hat uz dir genomen al siner hohsten vröuden gelt,
dir sine hohen menscheit,
die edelen muter sin,
Gar alle gotes heiligen hat got uz dir genomen.
weil, wærstu niht, waz wære uns got? wer wære zu gotes riche komen?

waz wære liep, waz wære leit,
diu vinsterliehter schin?
Du zarter gotes garte, in dem got wunder wunders hat
gewundert und erbuwen manic tiure wundersat,
die himelschen Jerusalem er noch uz dir volzieret wol,
uz dir al sine kœre werdent sines lobes vol.

3 Ir lobt gar alliu gotes werc, so lert der künic Davit;
da von swer dich beschiltet, welt, der schiltet got, daz ist ane strit;
got iuz vergebe, des ist in not,
sie sint unwise erkant.
Der welte ob aller gotes geschaft diu werdekeit geschiht,
daz man ir wücher alle tage ob aller himele hœhe siht,
da sich got birget in ein brot
in siner priester hant:
Al da ze hant diu erde hat die himele überstigen:
al selher gabe sint die hohen engel gar verzigen:
sine mugen niht den gotes sun dem vater geopfern alse wir.
vrou Welt, die ere haben wir von gote und ouch von dir.

4 Ich hœre dicke sprechen so 'die habent sich abe getan
der welte', daz doch nie geschah, noch niemer mensche erzingen kan
enheine stunde, naht noch tac
noch niemer enheine zit.
Man tüt sich veles lebenes wol und ouch der sünden abe:
an got und an der welte küele und ouch ir werme und ouch ir labe
geleben nieman niht enmac,
noch swenne er tot gelit:
Der mensche müz der welte hie vleisch unt gebeine lan,
unt dar nach ewelich dez lip mit samt der sele erstan,
da si iemer mer an ende lebent in eweelicher ewekeit:
vrou Welt, al solhe stæte hat got selbe an iuch geleit.

5 O wol dir, welt, o wol dir hiute und iemer mere wol!
o wol dir des, daz ich daz himelriche noch besitzen sol
daz ist von gote und ouch von dir,
dar zü gebær du mich.
Ane dich hie menschen kinde nie kein güt geschach,
ane dich nie menschen ouge got noch nie kein liep gesach:
einvaltic mensche, hœre mir,
got leret selber dich,
Er lert dich 'du solt eren vater unde müter din',
unt tüstu daz, von dir diu welt müz unbescholten sin:
vrou Welt, von gote und ouch von dir wir solhe wirde und ere han,
daz alle creatiure sint dem menschen undertan.

Manessische Hs. Blatt 408. Jenaische Hs. Blatt 22. Heidelberger Hs. Nro. 357. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 357; Vers 1,2 mangiu, 5.5 nie für hie.

220. Schilt die welt.

MAn schiltet got noch sinin wunderwerc dar ümbe niht,
ob man der welte herslen unde grozer missewende siht;
got leit an si vil starken vliz:
nu wirt si leider kranc;
Da von der schepfer ist unschuldic, obe sin hantgetat
mit willen swachet, wan er si schœne unde wol gebildet hat;
si worht an allen itewiz
sin wiser vürgedanc.

Sit nam ſi von ir ſelben abe. alſam tet Luciſee:
der was ouch gotes wunderwere, ſit wart entſchepfet er,
durch ſine ſchult wart ee ein ſwarzee tinvel uz eime engel ſin:
ſet, ſtraf ich den, da mite mac got niht beſcholten ſin.

2 Din welt iſt ein gaete, da got inne brechen ſol
daz wunnicliche loup daz ſiner vrönden ſal beſtecket wol:
doch iſt daz wae daz ſi ze vil
unnützer boume treit:
E daz ze himel uz ir weede ein muscatris bekant,
ſo wirt vil manic bilſenaſt dee tieſen helle uz ir geſant.
ie iſt ein ungelichez ſpil
von den zweien vür geleit;
Si kan des bœſen wunder unt des güten lützel pflegen,
des mac ie tugent ir miſſetat vil kume widerwegen:
ein hac dee alze manigen dorn unt lützel roſen uf ſich ladet,
des vruhten hilſet niht ſo vol, ſo vil ſin kealzen ſchadel.

3 Ob man die well niht ſol beſchelten umb ir miſſelnt,
ſo möhte man ſi ſteaſen doch, duech daz ſie manigen breſten hat:
ſi tidet altee unde vroſt,
durſt, hungee unt ſiechtagen.
Ir ſelbes ſchult hat ir gevüeget langez ungemach;
daz in den apſel Eva beiz, daz ſchüf daz ſi noch ſchriet ach;
des müz ſi durch die ſnœden koſt
den wiſen miſſehagen.
Der angeborne wandei den ſi von Adame teeit,
der ſchüf do daz erleſchen müz daz iicht dee werdekeit.
nu ſprechet, ob ſi denne iht wol von warer ſchult ze ſchelten ſi?
ſit nieman ane breſten lebet, iſt er joch ſünden vei.

4 Wer von der welte ſeit, an ie ſie wandelbœres niht
wan ſwa der menſchen kinder haul mit argen houbetſünden pſliht,
der wil ir niht beſcholten han'
unt ſchiltet ſi doch gae:
Waz ſol man ſchelten mee an ie wan ſünderich getal?
ſwaz meines die getünt die ſi gevruhtet unt gewüchert hat,
den hat ir ſelbes lip getan,
ſi warf den ſamen dar
Dar uz die wuhſen die mit ſchulde an ie gevallen ſint;
din welt iſt anders niht wan menſche unde menſchen kint:
ſwa menſchen kindee ſündent, da beget din welt vil ſünden aee:
wae ümbe ſchütte man un ir niht diſe unvüre ſtarc?

5 Din weit von echte wiel beſchollen veece deſte mer,
daz ſich uz ir gerüchte kleiden got ane aller ſchulde ſer,
unt ſi des niht erkennen wil
daz er ſi geeeet hat.
Sit daz der himele kœe uz ie noch müezen werden vot,
ſo zœme ie daz an hohen eeen unde an ſœlikeite wol
daz ſie begienge niht ſo vil
totlicher miſſetat.
Wil ſi betrahlen niht daz got mit ir bekleidet wart
unde ane ſünde wühs uz ie nach menſchelicher art,
ſo tüt ſi ſam ein vnlez mos, daz einen vriſchen brunnen birt
und daz doch ſelbe niht gevriſchet noch geeinet wirt.

Heidelberger Perg. Hſ. Nro. 357, Blatt 41. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 358—359. Vers 3,7 ſi müz durch, 4,12 ez für daz.

221. Got herre, ane anegenge got.

Got herre, ane aaegenge got und ouch ane ende gar,
almehtic künic, der megede kint unt herre ob al der engel schar,
din lop nie menschen sin durgreif
noch kein din hantgetat:
Der endelosen hœhe ein dach, du herre almehtic, bist,
der grundelosen tirfe ein bodem, dur alle sinne ein sehender list,
umb alle wite ein ganzer reif
der doch niht endes hat:
  Dazwischen hastu ellin dinc bekant und ouch gezalt.
swaz du erkenaen, wizzen witt, daz obe ist din gewalt,
din ist din vinster unt daz licht, din ist der tot, du bist daz leben:
du herre ob allen tugenden, du maht ewige ere uns geben.

Manessische Hs. Blatt 408. Jenaische Hs. und Heidelberger Nro. 350. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 359.

222. Maria, ane anegenge in der gotheit.

Uns zeigel der gelonbe, daz ane anegenge si
din maget mit ir kiade hee gewesen ie der gotheit bi,
in gotes vorbedæhtekeit
an sehende zaller zit;
Ouch hat uns wol bewæret daz din hohe trinitas,
daz si an anegenge gar mit got in der gotheite ie was.
von schulden sint ir ere breit,
ir lop hoh unde wit,
  Die er von anegenge her mit aller siner kraft
gehœhet unt geheret hat über alle sin geschaft,
so daz si siner hœhe unt sinrr edele wol dar zů gezam,
daz er do sine menschheit von der vil edelen nam.

Manessische Hs. Blatt 409. Jenaische Hs., Würzburger (zu München) und Heidelbergee Nro. 350. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 359.

223. Ein wort ob allen worten.

Ein wort ob allen worten was, e iht der welde wær,
an anegenge unde oach an end, din bůch uns sagent diu ware mær,
daz wort uns machte und ouch den man
nach sine bilde gestalt.
Sin vüegedane der tohter meide nad ouch dee můter pflac;
dennoch was Adam ane wort, dee geist im quam, al da er lac,
antwurt gab er gote san;
er wiste ia vor gevalt.
  Des wart sin reine gotehett naser vrouwen da getriuwet,
von sime geiste uns Jesus Krist der menschheit ist verniuwet;
der tiuvel wart da sigelos, da Jesus an dem kriuze erstarp,
nach tode mensche gotelich ze helle in himele warp.

Jenaische Hs. Blatt 68, Randschrift. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 75.

224. Eva, Ave.

Uz einem worte wůhs ein got der ie gewesen was;
er wart ouch mensche sunder spot do sin diu reine maget genas,
da von der himel ertiuhtet wart,
diu welt volzieret gar.

In sorgen waren wir betaget, in sünden her geborn,
ein Eva diu het uns versuget: wir solten alle sin verlorn:
daz hat Maria sint verkart,
der quam ein engel dar,
Er sprach 'Ave, gnaden volle, got der ist mit dir!'
wir gedenken Gedeones wolle, des glouben wir,
der sie hie vor maniger zit mit himeltouwe gar begoz:
ir tugende ob allen vrouwen lit, nie maget wart ir genoz.

Jenaische Hs. Blatt 68—69. Sehr abweichend in der Heidelberger Hs. Nro. 350 Strophe 267. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 75.

225. Ze wihen naht.

SIt vro unde vrewet uch al gemeyne dirre selicheit:
hiute ist eyn kynt geborn zů troste uns, daz wil wenden unser leit;
syn kraft ist groz, wit unde breit,
gar vil daz kynt vurmac.
Gebenediet sy des kyndes můter unde ir lib,
gelobet unde geeret můze syn, die daz kynt truc maget unde nicht wib.
ez ist der werlde leitvurtrib,
daz in ir libe lac,
Der kinschen megede, von der got hiute ist unde wart geborn:
en werr syn natiuitas, wir weren gar vurlorn.
got, du bist gut und also gůt, daz diner gůte ist nicht gelich:
durch dyner burte willen hilf uns an daz hymelrich.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 67ᵈ—68, mit Beibehaltung der Schreibung derselben; Vers 9 kinschr. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 74.

226. Marien fürbete.

WEr sprichet nu der sunder wort kegen got und gotes kynt?
daz tu, maria, durch dyn bort, sit daz wir dir bevolhen sint,
maria, můter unde meyt,
der sunder trostæreyn.
Hilf uns vrist unz daz wir gebiuzen unde ruwe vollon:
swen wir an der lesten stunt al sament vor gerichte stan,
bescheine uns dyne barmherzicheit,
vil sůze koningin.
So wirt dyn lop gevullet daz von dir gescriben ist;
behůte uns vor der helle und vor des argen tiubels list,
und sprich zů dyme kynde: 'vater, sun, heyliger geist du bist,
vorgib dem sunder sundich leben, vil sůzer ihesu krist!'

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 65ᶜ, mit Beibehaltung der Orthographie. Vers 2 steht die für din. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 70.

227. Gedenke waz du bist.

GEdenke, mensche, waz du bist, unde waz du werden můst,
gedenke an got myt warer ruwe, daz ist dyner sele ein trost;
gedenke, daz dich hat gelost
syn marter unde syn tot.
Gedenke, daz dyn schepfer dich uz erden gemachet hat;
gedenke, daz er dynen lib zůr erden wider werden lat;
gedenke, wie dyr sundr an stat,
gedenke ouch an die not,

Die got durch dich unde al die syne an dem kruze irleit,
dar an gedenke, mensche, unde la arme kundicheit;
gedenke, mensche, hie also, daz dort der sele werde rat:
die stige die ist worden breit die hô der helle gat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 66ª, mit Beibehaltung der Schreibung derselben. Vers 3 steht dir für dich, Vers 12 synt für ist, Vers 10 fällt das letzte Wort in zwei Zeilen und ist geteilt kundic-heit. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 71.

228. Triuwe unde warheit.

TRiuwe unde warheit lastees weil, ich wæne, nie gewan,
triuwe unde warheit zierent wol ein reinen werden biderben man,
triuwe unde warheit meren kan
der werlde wirdikeit.
Triuwe unde warheit din zwei sint ouch ein vil riche wal,
triuwe unde warheit armen unde richen edellichen stat,
triuwe unde warheit, swer die hat
des lop wirt wit unt breit.
Triuwe unde warheit gebent im himelriche grozen solt,
triuwe unde warheit bezzer sint den silber oder golt,
triuwe unde warheit got der kristenheit gemeine hat gegeben,
triuwe unde warheit gewinnent wol daz ewicliche leben.

Jenaische Hs. Blatt 66ᶜ·ᵈ. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 72.

229. Nach dem tode Friderichs 2. und Innocenz 4.

DEr sûnestac wil schiere komen: ir leien, seht iuch vüre!
sich müezen liebe vriunde scheiden vor des himelriches tür.
unreht gewalt, waz ich din spür
nu in der kristenheit!
Seht, wie die pfaffen algemeine werbent ümbe gût,
sie machent reht zunrehte, swer in dar umb iht ze liebe tût,
uf gitikeit so stet ir mut:
daz la dir wesen leit,
Vil süezer got, durch dine reinen heren hantgetat,
sich, wie diu welt gar ane babes unde ane keiser stat!
gip, her got, dirre kristenheit ein babes und einen keiser her:
ez ist der pfaffen wille wol, wirt nimmer keiser mer.

Jenaische Hs. Blatt 69ᵇ·ᶜ. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 76.

230. Künic Rûdolf.

SIe vragent wie der künic von Rome Rûdolf mir behage:
er behaget mir als er sol, sit daz er gote behagete an dem tage
do er in ze vogete, als ich iu sage,
gab aller kristenheit,
Unde also er gote behagete, also der Brunecker uns iach,
daz er und manic tusent man ansichticliche wol an sach,
zAche über dem münster daz geschach:
ho, lanc, wit unde breit
Ein schœne kriuze swebete ob im derwile daz er saz,
gekrœnet unt die wihe enpfienc; hie bi so weiz ich daz
daz in got durch der vürsten munt zû einem vogete hat erwelt:
nu si er dir, almehtic got, in dinen vride gezelt.

Jenaische Hs. Blatt 67. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 73. Vers 11 zû (z') einem.

Künrad von Würzeburg.

Nro. 231—236.

231. Wunderbarer got.

Got herre, waz du wunders an dir selben hast geschicket!
wie gar din vron almehtikeit mit kreften ist verzwicket,
diu sich hat verstricket
sere in der ewekeit drin!
Drivalt in ein gedrungen, und einlich in drin gevlohten
bistu: der steic hat allen sin werlichen übervohten,
nie gedanke mohten
gebrechen in die bünde sin.
Sunder ende und ane ursprunc was ie diu lebende majestat,
diu sich underwirfschet hat
mit drin personen vaste,
und ein got ist ane underscheit bi drier bilde laste;
sich vluht an ir ein drivalt ris ie zeime ganzen aste,
der mit sime glaste
git endeloser wunne schin.

Manessische Hs. Blatt 389. Daselbst auch die drei folgenden Gedichte. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 329—330. Der Ton dieser Strophe wird der 'Hofton' genannt.

232. Kristes fleisch unt blût.

Almehtic schepfer, den ich ob den künigen allen preise,
du bist ein bruner jungeline und ein altherre grise,
der sich zeiner spise
git uns vil armen tegelich.
Vleisch unde blût din vaterlichez wort umb uns ist worden:
diu beide niezen wir durch waren kristenlichen orden,
sit die juden morden
begunden an dem kruze dich.
Din lichame der wirt enpfangen sunder pin und ane schranz,
so daz er belibet ganz
unde nne ser da enzwischen:
mit siner wandelunge wir die siechen sele ervrischen.
wir slahten, osterlichez lamp, dich uf dien vronen tischen,
da ze brote mischen
din heilic lip beginnet sich.

233. Daz jüngste gerichte.

Got wil ze jungest sinen lot verwizen uns vil nemen,
due daz wir in der helle müezen ewerlich erwarmen:
daz la dich erbarmen,
erwelte müter uzerkorn.
Sin rotez blût er uns zu schanden vor gerihte enblœzet:
des la von dinre brüste werden blanke milch gevlœzet:
heit wie daz verstœzet
von uns du sinen grimmen zorn.

Wie mac ungenade uns iemer von dime edelen sun geschehen,
so du in last dia beüstel sehen,
und er dich sine wunden?
er wart verseret unt du swangee duech dee menschen sunden:
der liebe urkünde sol uns dort von leide tün enbunden,
so daz zallen stunden
iht werde an uns sin tot verlorn.

234. Kristes menschwerdung.

Vrouwe aller vröude, ich lobe an dir, daz du den got gebære
des tohter unt drs müter du mit ganzer kinsche wæee,
so daz dir niht swæee
was aller bürde houbetlast:
Den doet der himel nicht begreif noch hie daz ertgerüste,
der wolte din gevangen sin mit vrier mutgelüste.
wol der engen brüste
dar in sich bare der hohe gast!
Des almehtikeit ist allen stacken risen übergroz,
in din herze er sich besloz
menschlichen hie besunder,
unt was ze himele samenthaft sin gotheit ie darunder.
sin wort bi dir ze vreische waet durch sines geistes zunder:
vrouwe, durch diz wunder
nie riches lobes dir gebrast.

235. Leich von Christus unt Maria.

Got gewaltic, waz du schickest
wunderlicher dinge, ane allen mein.
vür der himel duch da blickest
unde duech der helle dilestein.
Hel, wie du mit kraft verzwickest
din almehtekeit din nie verswein.
wan du dich ane uchap strickest
und ane ende dringest undee ein.

2 Din majestat in einen knopf
drivalt sich wirrel unde leit,
ir vesten ewekeite zopf
gevlohten ist ane underscheit:
Nu schenke uns in des heezen kopf
der waren minne süezekeit;
du trüege wilent gramen schopf,
dem ist ein under schin beeeit.

3 Juncheere wis,
du wære gris,
nu zieret dich ein bruner wahs
do menschlich wart
din bilde zart,
do war sich under siden vlahs;
Uns vloz dar heim
din honges seim,
wan der bare sich in unsee wahs;
da von sin ort
ze jungest dort
uns kere niht sin spitzic sahs.

4 Uns sol helfen alre meist
daz du menschlichin zeichen treist;
dir wab ein kleit der vrone geist
mit götelichen kammen
In der megde libe güt,
warf unt wevet was ir mut;
'Ave!' daz wort alsam ein glut
begunde ie heeze enpflammen,
Daz gab ir so heizen ruch,
daz si dich durch den selben spruch
ze kinde enpfienc ane allen bruch
in ir vil kinschen wammen.
Din grüz ir durch din oren dranc,
der von des engels munde klanc,
da von du liez an allen wanc
si werden zeiner ammen.

5 Din gewalt
manecvalt,
der machte nah ie kinschem libe dich gestalt,
alsam nach einem glase din sunne verwet sich.
Swa si ganz
an allen schranz
durh ez geschinet, da gelichet sich ie glanz:
sich, also malte nach ir din juncvrouwe dich.
Wan ir mut
rein unde gut [blut.
nach hohem vlize streich dir an vleisch unde
ir edel herze alsam din sunne luterlich
Wart ein schrin,
da sloz sich in

san, vater unde geist, doch wart eht uz in drin
der sun gezeichent nach ir bilde wunneclich.

6 Din figure wart gestempfet
in ir kinschea form insigel,
daz den tirvel überkempfet,
der sich rimpfet als ein igel
Und in viace lit verkrempfet;
finer heizen alammen ligel
wolde uns hnn mit rouch erdempfet:
do vieng in der sorgen rigel.

7 Got herre, dur din heilic blût
din sünde erlasch und ir gebet;
din vage uns armen hat behût
alsam der wilde straz sin ei;
Des löuwen welfer trbeade lût
sia wuefen ande sin geschrei:
also brach an dem kriuze gût
des todes baul din rûf enzwei.

8 Du woldest sin uf erden gast
and ein ellender pilgerin,
so daz ze himel niht gebeast
der almehtigen sterke din;
Geist unde vatrr ane last
beliben dur des suaes pia,
unt was te doch ir beider glast
bi dir rin gotelicher schia.

9 Hei, waz da genadea teist
an die sündesiechen!
wan da lieze dinen geist
uz dem munde riechen:
ds wart in gesunt
ir gemüete wuat.
Din atem verinst genûc
schuf dem hellemore,
daz er in ze tode slûc.
mit dem süezen teore,
der von im do giene
unt dea slangen vieac.

10 Daz pantier ist dir gelich,
daz mit sinem smacke,
manigrr süezekeite rich,
vüeget daz der tracke
sunder widerstril
ist aon ime gelit:
Also wart der hellewurm
sigelos gestrecket
ane kampfes widersturm,
ds vsa ime gesmecket
wart din atem ouch,
der nach wunsche roach.

11 Dine wundea
uns eubunden
von des todes smerzen;
altin missewende geoz
wart aertrschen,
ds gestschen
zû dim edeln herzen
wart ein sper schaep undr bloz.
Herre gûter,
diner mûter
siane sander tougen
waeden jamers vil gewert,
wan din marler
drane vil harter
dur ir sete tougen
dnanr ein wol geslissen swert.

12 Sich bewarte aa dir daz wort
daz ir seite Simeon,
do maa rech der tanzen ort,
heere, in dine siten vron.
Daz si wart dar in gebort,
daz gæb uns so richen lon,
daz uns zûg an heiles port
dines grimmen endes don.

13 Hilf uns von dem wage unreine
klebender sünden zû dem stadr,
daz uns iht ir agetsteine
ziehe voa gelückes rade;
Dinen sun den crucifiren
helz uns leitrn uz dem bade
der vertanen wazzernirea,
daz uns ir gedœne iht schade.

14 Ich zei dich zû dem swanen blane
der an sim ende singet sanc:
din scheei verdeane
sirenen klane,
der doacs vane
ze grunde zoch der sünden kiel.
Din helfe uns an dem slangen rach
der uns den apfel ezzen sach,
von dir geschach
ime angemach,
din gift zerbrach
in der sia valsch geschihte wiel.
Sin sage uns was ein mordes bie,
den widersach din steuzesblic,
an im dea sie
nam soegen steic;
din sun den rie
verschrtet im unt des mandes giel,
Alsam daz hermelin den unc
verseren mac in siner tane:
altherre jaae,
din gallen teune
iert in den speune
an dem er sich ze tode erviel.

15 Uz niuwen sünden uns enbiat;
din helfe wol gereinet hat
von alten schulden dinin kint,
waa du aür naser virne missrlat
wurdr in den wac getinhet:
Alsam der helfant mit genuht
in wazzer laterlich gevar
enpfahet siner kinde vrahl,
also enpsiene ans ande wider gebnr
din toaf, der sünde schinhet.

Din heilic tou wart uns gesant
daz grüene machet unser höi;
du lieze ein roserichez lant
unt liles her in unser armes göi
mit dornen wol geriuhet.
Man jagte dich uf kiusche geoz,
als ez dins vater minne enbot,
des süchtestu der megde schoz,
alsam der wilde einhüen in siner not
ze der juncvrouwen vliuhet.

16 Din vron almehtekeit
starkiu wort mit ewiclicher stæte
bare sich in reen kleit
daz wol zieret reiner tugenden næte.
Dir wart an dich geleit
magtümliche kiusche reiner wæte
die die din tohter sneit
din ze kinde dich enpfangen hæte.

17 Wilder schepfer wunderhaft,
ja gebar dich din geschaft
unt din creatiure din,
dinen glanz verdaht ir schin:
daz mac wol ein wunder sin
aller wunderlichen kraft.
Durch sin tougenlich gebere
slouf ein rise in ein getwere,
do din bilde almehteclich
hat in kindes forme sich:
werkman hoch, du woldest dich
lan verseren din antwerk.

18 Uns heilte diner wunden tou,
do dich unser tot gerou
den uns din zorn durch sünde brou.
Du tæt alsam der pellican,
der sich wil geriuwen lan
swaz siner vrühte wirt getan,
Der machet lebende siniu kint,
din mit sinem blûte sint
erkicket schiere an underbint:
Also vertreib uns wernde not
din blût als ein rose rot,
do dich erbarmet unser tot.

19 Wol dir, himelvüeste,
daz nach menschen heile
din gemüete düeste:
sælde wart uns veile,
do der sünden büeste
wart ein vine ze teile.
Si wart schone enpfenget
von hitze als ein zunder,
doch wart ir verhengel
vür ein künftic wunder,
daz vil unbesenget
stuont ir loup dar under.

20 Da wart uns bezeichent an
vür ein warez mære,
daz din mûter dich gewan
sunder alle swære.
Si beleip kiusche, ane man
unde sünden lære,
do von dinem geiste enbran
ir lip wunnebære.

21 Si vil süeze müeze gar
uns von houbetsünden læsen.
ir lop blüemen unde ræsen
solten alle zungen.
Ir lip truter luter var
teûe dich, her, also ze herzen
daz nie von dekeinem smerzen
wart ir lip betwungen.
Hilf uns allen wallen dar,
da mit richer engel dœne
werde ein ewic preis der schœne
sunder zil gesungen.
Tu von swachen sachen gar
uns vil armen uf der erden,
laz von dinen hulden werden
niemer uns verdrungen.

Manessische Hs. Blatt 383c—384b. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 310—312; Vers 17,12 (h)antwerk.

236. Ave Maria.

Ave Maria! got in ewikeite,
dem du vil gereite
wære, erwelte magt: e daz er Adamen
unde Even samen
wolte machen, er din vor gedahte.
Du vil klarez minniclichez bilde,
allez truren wilde
mûz dir iemer wesen, sint mit sælden gelte
ie vor al der welte
dich gar sunder sünde er volle brahte.
Dar nach din lip den schepfer din ze kinde erkos,
daz din magetûm bleip doch unverseret.
da von wirt gemeret
din lop alle tage,
milte vrouwe reine.
maget, uns armen meine,
læse uns von des leiden viendes ahte.

2 Ave Maria! mûter aller gnade,
hilf, daz mir Chûnrade
müeze heil geschehen hie vor minem ende.
biut mir dine hende,
mitterwaz, der hohen engel vrouwe!
Swaz uf erden get, swebet oder kriset,
swaz den gnûm bewiset,"

himels keisærein, dem muhtu gebleien,
daz ez sich müz nieten,
swoz du rose wilt in süezem touwe.
Du hast durchiiuhtei gotes ebenewikeit
mit personen drin: du iebender zunder,
(was daz niht ein wunder?)
vatee, sun, den geist
trüege ane allen smeezen.
wol dem zarten herzen,
daz sich bot zü also richer schouwei

3 Ave Maria! Gabrieles grüezen
was an die vil süezen
megede wol bewant, do du sunder lougen
sæhe mit den ougen,
daz sich in din herze wolde glezen
Des vil hohen himels voget so stæte.
sines vater ræte
waeen wol da bi, do din schoz so dünne
in enthieit mit wünne
von dem man siht alle sælde vliezen.
Ze troste er wart durch uns ein ledisch kin-
daz er sine erwelten widee beæhte, [deiln,
unde der gedæhte
die vor langer zit
waren zü dem valle
leider komen alle:
er wolte in in todeskampse eeschiezen.

4 Ave Maria! swer ze dir gedinget,
wol deme ie gelinget,
als eins males kunt warl vil gar besundee
an deme der ein wunder
bete leider sündenrichee pflichte:
Sin name was Theophiius genennei,
in der schrift erkennet
was er, als man sagt. magt, din gnade ee
daz si in widee bruhte duhte,
von der vientiichen angesihte
Des hellewnrmes, deme ee sich do heie ee-
gnade, ein hohe himelskeisæeinne! [geben:
sterke menschen sinne,
la uns zwivels vri.
du wære ie din beste
ob der sternen gleste.
aller süsden iast uns, maget, veenichte!

5 Ave Maria! swaz man von dir singen
mac, in oren klingen
sol ez zaller stunt. swaz mit sprüchen starken
propheten, patriarken
hant gesprochen gar uz gotes munde,
Daz lob ist dir allez gar ze kleine,
muter, maget reine,
nach der wirde din. spiegel allee zühte,
hilf uns richer vluhte
von der gnaden din vor helle grunde,
Dar inne wir gevallen waeen manege stunt,
bi; ez dich, vil eeinin, wolte verdriezen.
din gnade uns zü vliezen
müeze nu werde kunt.
du brahte uns ze troste
der uns si erloste
mit dem blüte sin. so wol der stunde i

6 Ave Maria! reinin spiindin sunne,
klarheit luter bennne,
du niht trüebes ist in deme zarten vinzze,
— — — — — —
dee nisus von deme nespringe quillet.
Da sint inne reine mnegurlten
die zü allen zlien
wol des baches pflegent. hie bi mac man
daz bi unsee vrouwen schouwen
waren megede, die wol kunden stillen
Den gotes keesteclichen zoen zü aller stunt.
reinez vaz, daz blei ouch geene reine
unde blibet eine
mit dee reinekeit:
also waz Marie
gae din wandels vrie:
ie lop sam dee glocken doz erhillet.

7 Ave Maria! waz du gnude enpfienge,
da du, magei, gienge
mit der vrühie rich vrolicha in den tempel!
bilde unde erempel
bæee du mit sældenricher wünne,
Do du dne din opsee beæhte schone.
herren Simeone
michel heil geschach, do ee nne lougen
den sach mit den ougen
der in solte eelæsen uni sin künne.
'La, herre', sprach er, 'dinen kneht in vride
du hast mir eriiuhtei sunder meiie sin!
die geschiht mit helle,
vatee unde got:
wol mir senden aemen!'
ee vieng in zen aemen
unde kuste in an sin mündel dünne.

8 Ave Maria! wol dir ganzee wünnei
al dee juden künne
gar gerichet waet von dir, maget reine,
do du in aleine
wæee komen gar von ir geslehte.
Dae nach wurden si vil gar gekrenket,
do si sich geschrenket
heten nf den val: milte magei gewære,
du wüede in gar swæee,
do ie ieben stulte sich unrehte.
Vernihtet gar ir vnische sinngoge wart.
der vil zuete touf von dir eeninwet
wart. swer dir geteinwei,
dee wird des geweet
daz man heizet minne:
swee dne nach mit sinne
werben kan, ich rate, er drümbe vehie.

9 Ave Maria i wundeeiichez wunder
was daz gar besundee,
do din milter barn allee sünden ane
wolte in deme Jordane
vüe uns gae den zaeten touf enpfahen

Von deme unverſerten milten manne,
baptiſten Johanne,
gar durch unſer heil, daz er des gedæhte
uni von not uns bræhte;
da von ſach man in ze touſe gahen.
Da wart beſtætet vater, ſun, heiieger geiſt,
daz den juden ir gelouben krenket:
ſwer ſich rehte bedenket
der nimi touſes wue,
den wil goi geveiſten:
ſwer nach Kriſte kriſten
wiei, den wii ſin goiheit niht verſmahen.

10 Ave Maria, aller megede vrouwe!
zarier engel ſchouwe
mit dir hat gepfliht ſtæte ane allez ende.
ſwem du diae hende
bieten wiit, wie möht dem miſſelingen?
Vrouwe, du geliches dich gar ſtarke
drivetdiger arke,
wan ſich zû dir ſloz vater, ſun mii geiſte.
urkünde uni volleiſte
biſtu gar uf ſœiderichen gedingen,
Sit daz du, reine, haſt gewatt der trinitat,
dia ſich wolte zû dir vlehten ſchoae.
vel daz Gideone
ſiner kinſche wieit,
daz müeze unſer walien
unde uns da enthaiten
da der engei kœre ſüze erklingen.

11 Ave Maria! jœmerilchez ſmerzen
dir an dime herzen,
reine maget, was, do die juden giengen
uni den zarten viengen
der gewattie himeis uni der erde
Was uni da bi aller creatiure.
zarte maget gehiure.
ſendez ungemach hûp ſich da vil ſwinde,
do du dime kinde
biikles un gednideriiche geberde. [ienk.
Er ſweig, aiſam ein iamp er ſinen toi ver-
ſich, daz müſten ie din ongen ſchouwen,
ane ſwert verhouwen;
diſen ungevûk
ſæh du veuht ſo miite,
des dich gar bevilte:
do hieii dich daz künne, du vii werde.

12 Ave Maria! diaes herzen ſere
wart do michel mere,
do du dinen barn ſæhe vor dir vüeren,
glich deme diebe berüeren.
ſin verzigen ſich die ſiaen alle,
Ane dich, vii ſüeze keiſœrinne:
du wære uz ande iune
ſwa im ſchade geſchach, uni Johna der gûte.
mii truecgem mûie
ſæhe du mit der vii ſarea galle
In trenken, do er rief an dem kriuze 'ſiiis'.
ſin vil bitter noi war er do kieine:
durch dich, maget reine,
was der troie unvro.
allem menſchen künne
was ſin tot ein wünne,
er toſte nas von ewielichem valle.

13 Ave Maria! ſüezer mandelkerne,
du wære ein lucerne
ai der kriſtenheit, do din ſun geſpannen
ſtûnt vor ſinen mannen
die er uz Egiptenlande erioſte.
Reine vrouwe, gar gemeine ir zungen
ſtaiten uf den jungen,
wie ſia weedez ieben würde gar vernihtet.
ez wart uf gerihtet:
er gnam den erwelten ſin ze troſte.
Den ſchecher hete er erwelt ze der majeſtat
hin ze ſines zarien vater trone.
er ſtarb un der none
nach menſchlicher tat,
durch daz nas mit ſchalle
wolte brengen alle
ſia gotheit von iemer weendem roſte.

14 Ave Maria! ditze juden geſlehte
müezen alle knehte
harte vaſte ſin ümbe ie miſſewende
gar ane allez ende;
uf den grunt ſo iſt ir ſame gereret.
Swen da wider mac der touf begiezen,
der ſoi des geniezen
daz ime arges niht ſoi geſchehen niemer;
gar mit gote er iemer
mac deiiben der ſin ſælde meret.
Ir kargen juden ſwachen, tumben, alſo diint!
unde ſehei doch zeichen ſunder longen
alle tage vor ongen
da bi iuwer kint:
wazzer, is, ſne tûgende
hat vor gotes mûgende,
daz ez ſich in eine forme keret.

15 Ave Maria! da von wart niht wunder,
do got ie beſunder
rühte ervriſchen-ſich: gar geiich der wiſe
wazzer, ſnewe und iſe,
vater, kint mit geiſte wart beſlozzen
Bi dir, reinez mirrenvaz, gar ſtæte.
kiuſcher eren wæte
trûc din zarter iip. gotheit unzertrennei
was: ſwem daz erkennet
iſt, den hat der ſælden ton degozzen.
Goi herre, durch die maget, din dich gar
kiuſche getrûc
uni dich ane ſer gedar dar under,
tebendes heiies zunder,
kint, ſwer din gewûc
ie zem beſten, gûter,
din ani diner mûter,
deme ſii ir an helſe unverdrozzen.

16 Ave Maria, gotes ein gruntveſte!
du wære ie din beſte:
daz wart oſte kaat, do din kint durch vriſten

deme ewangelisten
dich bevalch, deme gûten sent Johanne,
Der dia pflac in sældenricher hute.
sunder argen mûte
was dir bi der degen. ie doch wær du tougen
stæt vor gotes ougen.
wol dir, zarter Joachim unde Anne,
Daz von in entsproz so minnielich ein are,
in die sich got selbe rûhte giezen!
wa wart sander liezen
gesehen richer fare
danne an gotes mûter?
zarter Krist vil gûter,
mache uns vri vor tiefer helle banne.

17 Ave Maria, lebende himelspise!
sage an, vrouwe wise,
mûter unde maget, wem du dinen weisen
lieze in todes vreisen,
sage an, milte, reine, vil gehiure.
'Wie sol ich vil arme dich bescheiden?
wirser danne heiden,
gar an milte blint waren si do alle
gar mit richem schalle
die mir namen minen schaz so tiure.
Von Wûrzebure Cunrat, daz ist die gar un-
wes ich krankez wib mich da getroste: [knat,
sorge nieman toste
mir, ich was verwunt:
wan gar ie al eine
zuoversiht din reine
din bot un dem herzen mir die stinee.'

18 Ave Maria! zarte maget stæte,
gerne ich vrage tæte,
vrouwe, wider dich, war din kint bequæme
nach des todes ræme.
'daz sol ich dir sagen sunder lougen:
Er beleite, vriunt, den schecher wise
zû deme paradise:
daz si dir gesaget, min vil trut geselle.
dar nach er zer helle
wolte keren: die erwelten tougen
Loste er in lönwen wise alsam ein kempfe
Adam, Jeremiam unt baptisten dan:
wolde er nûrbaz vristen
reine; vrouwen, man,
den quam er mit vatten
also ein helt ze statten;
er bot licht vil manigen blinden ougen.'

19 Ave Maria! vröude manicveltic
würde da geweltic,
engel keiserin, do er uns erloste
gar mit werndem troste
unde erschein alsam ein gartenære
Marien: die sældenrichen vrouwen
Magdalenen schouwen
liez der vürste sich, deme ane allen schimte
dienten alle himte,
der gewalt was sin gar offenbære.
Ja Galilea Petrus wart do vröuden rich,
do sin got, sin herre was erstanden
uf von todes banden
gar gewaldeclich.
Paulus, da bi alle
junger gar mit schalle
gasten sich der wünniclichen mære.

20 Ave Maria, von Jesse du gertet
waz dir got bescherte
sældenricher tat, do din kint daz reine
dir ofte alters eine
wonte bi unt bar dir rich gemüete!
Vierzic tage ane alle missewende
hûte din der genende,
mûter unde magt, also ein sun vil gûter
billich siner mûter
tet mit vröide in rehter zühte güete.
Der aller starken risen was ein überlast,
milte maget, der wolte sich erhœhen,
von der werlde vlæhen,
beide, ime gebrast
niht gein eime hare:
got und mensche zware
was er gar. sin segen uns behüete.

21 Ave Maria! mûter ane swære,
ach! wie wol dir wære,
vrouwe minnielich, deist min zwivel kleine,
do din kint so reine
wolte keren hin uz deme ellende.
Schœne zarte turteltube süeze,
sine zarten grüeze
dir do wurden kunt, do er sich vereinte,
also er wol erschreinte,
zû der verte ane alle missewende.
Der sælden wolken brahten in uf in den tron
zû dem wünnebernden spilnden sunnen;
wer solde ime enbunnen,
daz so richer don
obe ime wart gesungen?
riche seiten klungen,
sine erwelten neigten ime ir hende.

22 Ave Maria! wir waren vernihtet,
uf den louf gerihtet
da der grimme wurm, Satanas der veige,
in der helle veige
sitzet gar in laster ewecliche.
Gotes himelvart quam uns ze troste:
sin kraft uz deme roste,
seht, der hitze uns nam; gebart mit zartem
uns von todes slouse toufe
wider brahte zû deme vronem riche,
Martel, urstende: daz vünfte was sin hi-
– – – – – – – – – – melvart,
– – – – – –
– – – – –
– – – – – –
daz wart also reine
kunt in aller diet genendecliche.

23 Ave Maria! nu ist hia gescheiden
der kristen, juden, heiden
samet hat gewalt. mitter Krist vil güter,
wer na diner müter
lop woi küade erkienen unde berihtent
Alle zungen, wæren die ein zunge,
daz dia so erklunge
tages unstalvalt, edele maget reine,
denaoch ie ze kleine
wære gar der selben zungen lihten,
  Geticher wis, als der daz starke wilde mer
wolte gar mit einer schal uz giezen;
des möhte in verdriezen.
aller engel her
lobent dich mit sinne
vollen, künigiane:
gotes lop wiet aa dir, maget, geslihtet.

24 Ave Maria! swer din, maget, gedenket
unt dar an niht wenket,
deme ist heil betaget. woi dem milten munde
der zů aller stunde
diae wiede hat in sinen toagen!
Der sol des in ewekeit geniezen:
da din sælde vliezen
ime in tügende mac, da wiltu mit minne
sin ein schiemærinne
sines heiles vor dins kindes ongen,
  Da tusent jar erschinent also uf erde ein tac.
sünder, dar an wende din gemüete,
daz die gotes güete
niht veegetten mac:
silber, golt, gesteine,
daz ist gar ze kleine
wider gotes gnade sunder longea.

25 Ave Maria, Aaronis růte,
diu in templo blute
sam daz meicuris tůt uf liehtem boumel
swer din güete gonme
nimet, wie möht dem iemer missetingen?
Da maht in nach grimmes todes verise
vor der hellerise
sunder ende bewaen, vronwe, mit genühte,
můter aller zühte,
sint dir aller himel seiten klingen.
  Davit dir ie ze lobe siner harpfen klanc
liez erdiezen in din oren mitte,
des in niht bevilte.
aller engel sanc
ist ze lobe dir zarte,
vinhter meiengarte:
nach dem prise kund din herze ringen.

26 Ave Maria, reiner morgensternel
du wilt alle gerne
erhæren die nu sint in den sünden arme:
trut, du dich erbarme,
ob si dich in not geruchen bitten.
Wis ir vrideschilt, der milte ein vronwe.
halt si, maget, in schouwe
mit den ougen din. læstu si die rihte
iht uz der gesihte,
so vürhte ich daz si vil gar versallen
  Weeden von des vil leiden hellehundes dru.
milte můter, reine maget, merke:
dine vinger sterke,
halt uns vaste nu
serr in risen wise,
daz min zunge prise
dine kraft mit lobelichen sitten.

27 Ave Maria! maget, wis ein urkünde
uns vür eine sünde
diu uns serr jagt in daz laat des todes,
da Cham unt Herodes
sint mit grozem jamer gar vervallen:
Disiu leide süade zwivel heizet,
diu uf jamer reizet
naht unde ouch den tac: we ime, den si twin-
ze truren si in bringet, gel.
vür daz honic birt si ime niht wan gallen.
  Swer sünde tůt dem vater, des entruht ich
noch Jesu, deme uzerwelten kinde: [niht,
des genade ist linde,
wol deme heil geschiht:
swer deme vronen geiste
mit dem zwivel meiste
sündet, der mac niht mit gote schallen.

28 Ave Maria! luter sint din ougen,
min vrinndinne tougen,
aller reinekeit; an die wart nie vunden
mase keinen staaden,
din vil zarter lib ist so gehiure.
Trut, din munt so vil der milte beslinzet,
daz din zunge giuzet
milch unt honicseim lit gar sunder sorgen
dar under verborgen.
da biest allen megeden süeze stiure.
  Der turteltuben stimme an die erhæret ist.
stant uf, vröuwe dich, trut min vriundinne,
stelle dine sinne,
ile in kurzer vrist
unde enpfach so schone
himelriches krone:
ungemach daz sol dir wesen tiure.

29 Ave Maria, reine vrouwe wisel
wernder benane, ich prise
diae reinekeit. din gebart uf erden
wolte dich vil werden
von deme leide in ganzer vröuden wunne.
Weme stet dia vil schæne un geliche,
diu an wirde riche
lobeliche stat schone alsam der mane?
si ist wandels ane.
si ist ouch gezieret sam der sunne.
  Künic Salomonis wisheit hat si garwe an ir.
wünnicliche varwe din vil güte
treit, mit miltem můte
luter ist ir gir.
alle gůte sachen
kan si wol bewachen,
luter ursprinc, ewekeit ein brunne

30 Ave Maria! wer ist si, diu güte,
diu mit vriem müte
sam der sunne spilt? si vert mit gedœne
als Jerusalem vil schœne;
von Sion diu kint hant si beschouwet,
Si hant si gesegent minnicliche.
in deme vronen riche
ist ir lop bewant; manic küniginne
lobeten sie mit sinne,
die din sælde ouch hete wol betouwet.
Ir megede, nemet ir war, diu lobes kronen
heltet iuch mit hoher eren rûme treit!
mit dem magetûme
sunder herzeleit!
von Sion die güten
weln in kiusche muten:
tût ir so, des himels wirt sich vröuwet.

31 Ave Maria! schur der ungerehten,
allen gotes knehten
treistu holden müt; diu trut kint so wise
gibt in zeiner spise,
daz die wandelbæren niht versuchent.
Sin erweltez blüt in niht ze troste
kumt, in hellerôste
müz ir wonen sin, so die rehten alle
gar mit richem schalle
gotes tougenheit vil gar gerüchent.
Sünder, du bit, die wile ez zit der gnaden si!
swie du bites der gerehten stunden,
so got tiefe wunden
dir erzöuget bi,
ez wirt dir ze spæte.
volge miner ræte:
niht ensume, e daz dir werde verfluchet.

32 Ave Maria! bit din kint, daz reine,
wande ez gar gemeine
sine hantgetat hat nach ime gebildet.
wir sin gar verwildet,
sam diu wilden tier in waldes blüete,
Wir sin komen gar in din gedürne.
des himels einhürne
den des niht verdroz, er begunde gahen
unde liez sich vahen
bi dir, zartiu maget, durch dine güete.
Lieze nu got verderben gar daz er geschuf,
seht, so wære sin erbermde kleine:
nein, ez liez der reine
einen grimmen ruf:
'heli!' was sin kreie.
Krist der wandels vrie
wil uns læsen von der helle güele.

33 Ave Maria! unser heil besunder
bistu, vrouwe munder,
tocherin der zuht: swen du wilt behalten,
der mac vröude walten.
wir vil armen bieten uf die hende.
Sint daz wir nu halten den gelouben,
hilf daz wir berouben
uns von tiuvels kraft. dine tugende, vrouwe,
maget, mit liehter schouwe
sende uns gar ane alle missewende.
Swen du mit spilnden ougen blickes an din
unt du in ermanes diner müter brüste [kint
gar mit mütgelüste:
die in sünden sint,
den bistu ein sterne.
süezer mandelkerne,
hilf daz uns des tiuvels spot iht schende.

34 Ave Maria, grunt rehtes gelouben!
we der veigen touben
argen juden kint, diu niht rüchen walten
des daz si behalten
möhte wol vor arger helle pine.
Unmüt hat si vil gar betoubet
unde ir ere beroubet
vor manigem gotesknecht, da si bispel sahen:
daz wil in versmahen,
da von si deme gotes zarten scheine
Enpfallen sint umbe ir valschen gelouben vunt.
wol hin zü des leiden tiuvels tische,
ohse mit dem vische,
in der helle grunt!
da ir gotes ougen
gar ane allen lougen
niemer me beschouwet in deme schine.

35 Ave Maria! la dich, vrouwe, erbarmen
über die vil armen
senden kristenheit! wis in bi mit triuwe
unt verlich in riuwe,
vrouwe güt, an helfe in niht entwenke.
Wan mit krankem müte sint ir herzen.
disen grozen smerzen
soltu, keiserin, understan mit eren,
uns ze helfe keren:
an diu ebenewekeit gedenke.
Wis vür den gotes zorn ein rehtiu süenærin
swenne du nach müterlichen sitten
in gerüchest bitten,
voller sælden schrin,
so wirt sorge kleine
uns vil gar gemeine.
got uns sines geistes gnade schenke.

36 Ave Maria! rose in meientouwe,
ganzer tugende vrouwe,
la bevolhen sin dir uns vremden geste,
zü der himel veste
rihte dine diet unde ouch dine armen.
Durch daz kriuze daz din kint ze næten
truc, da man in tœten
wolte durch sin schur, reinez gotes bilde,
mache uns sorge wilde,
so daz wir in hitze iht erwarmen.
Durch dine güete, müter, maget minniclich,
sit din trost des ganzen wunsches krone,
du enpfach uns schone,
aller sorge gerich
laz nu uns erwinden,
hilf uns gnade vinden,
so daz sich got ruche über uns erbarmen.

37 Ave Maria! wazzer viur, luft, erde
kunnen dich nach werde
gar geloben niht, trut, nach dinen eren.
dine gnade keren
soltu zů deme armen ingesinde,
So daz wir mit kreften widerbillen
mügen argem willen,
der uns krenket gar leider an gemüete.
magt, durch dine güete
gahe ze uns mit helfe gar geswinde.
Din schœne hat erliuhtet himel unde erde gar,
da von du, juncvrouwe, uns gnade wise;
hoher engel spise
laz uns nemen war:
maget, du tů uns dürsten
nach des himels vürsten,
dem ze lobe susent alle winde.

38 Ave Maria! maget, min leben krankel,
min gebeine wanket,
ez ist an der zit: got wil niht me borgen,
des sten ich in sorgen;
rehte enweiz ich, war ich armer kere.
Ouwe! todes loz, du bist gevallen:
singen und min schallen,
daz ist gar dahin. swaz ich ie von ouwen
sprach unt kranken vrouwen,
reine maget, daz riuwet mich vil sere.
Din lob obe allen himelen, lebende tube,
als ein ar, der in den lüsten vlinget, [swebt,
gegen deme sich swinget
swaz gevügeles lebt:
sam bistu ein vrouwe:
aller himel schouwe.
dine gnade an mir vil armen mere.

39 Ave Maria! la mich niht vergezzen
worte, diu ich mezzen
han mit üppikeit: liegen, triegen, schelten,
daz ich meit vil selten,
des la mich in milte riuwe enpfahen.
Reine vrouwe, bit den tot mir biten,
heiz in hinnen scheiten,
biz daz ich geklagr mine sünde alle:
so scheide ich mit schalle
unde var swar du mich heizes gahen.
Nim in die hant die wage, muter unde ma-
vrouwe, la si dir dar uz niht slichen; [get;
vast du si begrifen
solt, daz mir behaget;
heiz die argen schiehen
geiste dannen vliehen:
la mich nemen die da niht versmahen.

40 Ave Maria! vor deme grozen zorne
den der uzerkorne
got wil an deme tage han, so sin gerihte
můz ergan dir slihte,
so sich scheident liebe von den leiden:
Erst so stet daz reht vor aller milte;
got, den nie bevilte
not, hat sin gewalt; sine tiefen wunden
sint zen selben stunden
offen gar; sich hebet jamers scheiden:
Gesundert wirt vor gotes reinen ougen gar
allez wilde unstæte Adames künne;
got vüege uns die wünne
bi der engel schar,
da die zarten alle
sint mit richem schalle:
hilf uns, magt, in himels ougenweiden.

Heidelberger Hs. 350 Blatt 48ª ff. Der Ton wird die 'Morgenweise' genannt, in welcher sonst auch die erste Hälfte der 3. Zeile auf die der 8. reimt. v. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 337—344; Vers 6,7 und 11 zuo (3°), 9,16 Kristo, 24,4 zuo (3°), 29,6 stet diu.

237. Armůt unt demůt.

KInt, unt welle dich gelücke miden,
so daz dir got armůt gebe an libe und ouch an gůte,
Daz soltu gedulteclichen liden,
und ensolt dar ümbe han kein trûren in dem můte;
Du solt im es genade sagen mit herzen unt mit gedenken,
niemer mer soltu dar an gewenken:
sich, so heizet er dir dort die werenden vröude schenken.

2 Kint, armůt, daz wizzest, trut geselle,
swer die willecliche hat, daz soltu mir gelouben,
Den ernert si vor der tiefen helle,
si kan den lip, die sele, von allen sünden rouben.
Armůt ist gegen gotes zorn din hœhste sünerinne,
zwischen got und uns vüeget si die minne,
die kein engel vüegen kan: daz nim in dine sinne.

3 Kint, armût, die minnete der herre
unt der erste der ie was und iemer ist an ende;
Armût was sin anevank zem erste,
do in diu süeze mûter sin gebar in diz ellende;
Armût leit er naht unt tac, mit armût schiet er hinnen;
mit armût mûst er uns wider gewinnen:
sich, die mûstu minnen ouch, wiltu der helle entrinnen.

4 Kint, dun la dich nieman des betriegen,
du enminnest armût – – dne got in dem herzen,
So mûstu dich zû der helle biegen,
da du ane ende dulden mûst den iemer werenden smerzen.
Got enwolte der mûter sin niht geben zwei himelriche,
bitter armût leit diu minnecliche,
der an wirde mensche wart noh engel nie geliche.

5 Kint, got sprach ez mit sin selbes munde,
daz daz himelriche si der willeclichen armen:
Daz nim in din herze zaller stunde,
noh enla den mût nach horde sElden die erwarmen:
Gût ist ane mazen schade ze dem eweclichen heile,
ez verleitet den man an manigem teile:
da von wende drabe den mût, wellestu dort sin geile.

6 Liebez kint, nu wil ich dir betiuten
wa von gût ist also schade, da mans niht hat ze maze:
Ez lat got von herzen selten triuten,
ez hat im vil manige sele erwant an siner straze;
Ez birt hochvart, hohen mût unt gotes vil vergezzen,
ez wil han wip, win unt süezin ezzen:
da von maniger mûz hin abe den wec zer helle mezzen.

7 Kint, nu wil ich dir bescheiden mere
wa von gût ist also schade gegen gote unt gegen den liuten:
Ez tût manigen gouch als überhere,
daz sin blindez herze enkan nieman dekein ere erbiuten;
So ist ez ouch von art also, swelch man sin iht gevahet,
daz der al ze harte diemût versmahet,
da von er gote verret unt der helle nahet.

8 Kint, nu wil ich dir noch baz bescheiden,
wa von gût ist also schade gegen gotelichen dingen:
Ez kan geistlich leben sere leiden,
ez kan wenden ungemach unt zartez leben bringen,
Ez kan uz dem herzen jagen die süezen gotes minne:
'swa din hort ist, da sint dine sinne'
sprach got selbe: sich, diu wort diu la dir alten inne.

9 Kint, nu wil ich dich noch baz bewisen,
wa von gût ist also schade ze dem himelischen kore:
Sich, ez machet manigen alten grisen
daz er wirt an gûten werken tumb alsam ein tore;
Wan sin geilez herze wiel so vule von dem gûte,
daz er got vertribet uz dem mûte
der in an dem kriuze erloste mit sins herzen blûte.

10 Kint, sistu versmahet von den liuten,
daz du gûtes niht enhast, daz la dir niht sin swære:
Sich, got wil dich lieblich drumbe triuten
an der stunt, da im vil richer liute wirt unmære.

Nim einweder hie din wol unt dort din we an ende,
oder nim hie din we dar an geende
umbe dort iemer weendez wol nach dirre werlte ellende.

11 Kint, got wart nie niht so liep, so mære,
als im ist diemüetekeit an mannen und an wiben,
Nat da wider nie niht also swære,
sam din hochvart, wan si kan ir kint ze der helle triben:
Sich, nu enshestu ir nieader me danne under richen linten,
dir kunnen sich ir ze dienste erbiaten
naht unde tac: da von soltu richeit ze maze trinten.

12 Kint, vünf dinge soltu haben minne,
wellesta daz dir got lone diner armüete:
Reinekeit die nim in dine sinne,
kiuschcit in daz herze din, die milte in din gemüete;
Naht unt tac soltu diemüt vür dinin ougen spannen,
gedultic sin gegen vrouwen unt gegen mannen,
sich, so wirstu niht dort mit den bennigen verbannen.

13 So dir richen liute sint gedrungen
an daz alter, daz si niht mugen me die hochvart üeben,
So spitzent si aber af die jungen
unde lerent si hochvart, din got da kan betrüeben:
Das hant si die hochvart — — — anz an daz ende,
so scheident si von dir, daz ist unwende:
got durch sinen tot uns allen sin genade sende.

Manessische Hs. Blatt 367[c]. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 276—277. Die Infinitive erbiuten Vers 7.4 und 11.6 sind grammatisch unrichtig, 7.4 setzt vdH. gegen den Reim erbieten. Franz Pfeiffer gibt Germania III. (1858) Seite 79 f. Gründe an, die es nicht ferner glaublich erscheinen laßen, daß Gotfrid von Straßburg der Verfaßer des Liedes sei.

Der alte Missenære.

Nro. 238 — 268.

238. Der brunne im herzen.

Got, aller sælden anevanc, dir si genigen,
got, vater aller barmunge, din lop wirt niht verswigen,
künic aller rehtikeit, din wort sint war:
Krist, rihter aller werke, vrider alles vrides,
Krist, fürner aller missetat, durch uns den tot du lides,
gebieter über aller engel schar:
Hilf, schepfer aller dinge! du bist aller güete ein übervlüzzic brunne:
la uns niht hie verderben in disem ellend, von dir entsprane der liehte sunne.
ein brun entspringet in dem herzen din, sündærr,
kumt des ein zar durch din ougen, der ist gote so mærr,
daz er dir vergit dine sünde gar.

Jenaische Hs. Blatt 81[a]. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 86.

239. Diu zunge.

So unreine noch so arc wart nie kein spinne,
so giftic, so vnlsch, so unnütze, also ich mich ueesinne,
so diu bœse zunge des menschen ist:
Sie tiuget, triuget, smeichet, manigen mort sie stiftet;
ir untriuwen, ir lüppikeit alle gift übergiftet,
vervluchet unt verwazen ist ir list.
So ist diu güte zunge da bi so güt, daz man ir müz lobes bekennen:
sie slinzet zü die helle unt tüt den himel uf, allin dine kan sie nennen,
sie hat wunsches gewalt gegen gotes barmunge
unde aller sælden segen: so gut ist diu gute zunge,
des müz sie got gewern an alle vrist.

Jenaische Hs. Blatt 81c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 86.

240. Diu schœne der werlt.

DIu rose ist diu schœneste under aller blüete,
doch ist ir stam dornic unde ane güete,
ir schœne wert niht lange, unartic ist ir vruht:
Werlt, dine schœne gelich ich zü der rosen,
diu ist unstæte, smeichen unde losen
kanstu, du valewest an der tugent unde an der zuht.
Swie rot sie uzen si, diu hiefe,
iedoch so ist sie innerthalb unartic gar:
werlt, du zinhes den huten vor dem giefe
unt spils mit im unt tinges in doch offenbar;
uzerhalp sint gehoniget dine grüeze,
innerhalp bistu bitter unde unsüeze:
er sælic man, der sich vor dinen list bewart

Jenaische Hs. Blatt 83. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 88.

241. Gotes wunder.

WUnderlicher got an diner gotheit,
diu kraft himel unde erden treit,
at kristenheit
diu gemalte brut vüe eigen.
An dinen heiligen bistu wunderlich,
din majestat ist wunders rich,
din werk, sprich ich,
manic wunder kunnen zeigen.
Diu trinitat
in vrönden stat,
din zepter unt din kron, din himelstelle;
din wunder kunt
tunt wunder kunt,
sus haben diniu wunder wunderliche velle.
vür alle wunder ist wunder groz,
daz erdenkloz
des schepfers ist geselle.

Jenaische Hs. Blatt 86. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 92.

242. Von erden erde.

VOn erden erde, doch vleisch unde blüt,
erdenkloz, mensche, wis güt,
mit jamers vlüt
gebirt dich jamers muter.
Ach unde owe, sorgen din leben ist,
vrost, hunger, durst mit mitewist,
suche ane vrist
mit arbeit, mensche guter.
Wirstu gezogen,
wis niht betrogen:
so du gewehses, schiere ist ez ergangen.
sich ümbe dich,
niht sicherlich
mahtu gesin; du has din leben enpfangen
von dem der heldet allin dinc
unde allen rinc:
wer mac des kraft erlangen?

An den angezogenen Orten, unmittelbar nach dem nebenstehenden Gedichte.

243. Ein bispel.

EIn lant hete einen site offenbar,
daz man da inne kos al jar
mit ritters schar
ein niuwen vürsten junge;
So daz jar ende nam, so vertreip man den
unt sante in, des wil ich jen
daz muste geschen,
hin in die wüestenunge.
Eins jares wart,
von edeler art
kos man da einen vürsten, der was wise
und also kare:
drizic tusent mare
unt dannoch me sante er hin vür durch spise:
do er dar nach inz eilant quam,
wilt unde zam
vant er da grune in prise.

2 Diz bispel gibt uns lere unde rat:
diewile man diz leben hat,
vür missetat
daz man güt were vür sende:
Almosen sol man geben in gotes namen,
ouch sol man sich der sünden schamen,
at tugenden zamen,
durch got, durch ein güt ende.
Swaz man hie tat
schiere daz vergat,
ez ist der werlde, spriche ich sunder lougen.
uns wirt niht me
dan wol oder we.
unser were din varnt mit uns: habet got vor ougen.
sit milte, buwet uber uch,
der sünden bruch
verleschet, lebet tougen.

Jenaische Hs. Blatt 87. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 91. Vers 1.15 eilant für ellende? 2.15 uwer, 2.16 muß bruch etwas anderes denn 'Falle' bedeuten, etwa 'Feuer das zur Falle lockt'.

244. Got ist gewaltic.

GOt ist gewaltic,
manicvaltic
sint siniu were, sin name ist gebriet;
er ist der erste unde ouch der leste, got, sin leben ist an ende.
Obe im ist keiner,
er ist einer,
der allen creatiuren leben verliet;
er ist almehtic; wer vermac daz er vermac? uns machten sine hende.
Er meistert allez daz da lebet;
erne vürhtet künic noch keiser niht: in vürhtent alle schepfenunge,
swaz swimmet oder in lüften swebet,
swaz ie gewart, daz lobet der megede kint unde dir gotes barmunge.
er aller wunder
oben und under
mit siner kraft al eine mac betwingen:
der si gemant, unt helf uns dar, da wir sin lop mit allen engeln singen.

Jenaische Hs. Blatt 87c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 91. Die Hs. hat Vers 13 her für er, v. d. H. her aller wunder, S. 715 der verbessert für her.

245. Ungeloube.

EYn helt des mutes
unde des gutes,
der ne sol nicht vurzagen an keynen dyngen;
ist er gewendich, so mac ym gelucke helfen, daz er sige vichtet.
Vorschamete zage,
sprich unde sage,
wes lezes du dich den zwibel so betwyngen?
getruwestu nicht gote, daz dir werde geuve, din syn ist ummerichtet;
Du lebes hivte, unde morgen nicht:
so veres du hyn, du ne komes nicht wider; o we, dyn tummer mot dich betroget!

wes hastu zv den sunden phlicht?
din gût vnevert als eyn gestuppe, daz da in der sonnen vlloget:
sit got der riche
ni geliche
vogele vnde tier irnert vnt spiset,
vnschamete zuge, der hat dir zv gebende genûc; din leben nyeman priset.

Jenaische Hs. Blatt 88a. Die Schreibweise derselben ist hier beibehalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 94.

246. Diu vier elemente.

Wer mac ernennen
unde erkennen
diu wunder halp, diu got der wunderære
gewundert hat an den vier elementen, luft, daz wazzer, viur unde erde?
Der mensche stürbe
unt verdürbe,
ob er der vierer eines hie enbære.
weme wundert daz diu vier nerat swaz lebendic ist? seht, daz schuof got der werde:
Salamander in viure lebet;
der slange si der tiuvel, der den menschen in sünden glüt vellet.
gamalion der lüfte lebet,
daz ist ein tier, swaz varwe ez siht, mit ez, wiet ez sam ouch gestellet:
diz wil gelichen
uf die richen,
die maniger hande wollust an sich kleiden;
sie haben den kür, sie mügen sich dem schepfer beide lieben unde leiden.

Jenaische Hs. Blatt 88ab. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 95; Vers 7 einez.

247. Der juden erbe.

Do gotes sun sin marter leit von himelrich,
siben zeichen diu geschahen vor den juden, diu lete gotes sun at,
doch kunten sie sin niht:
Diu sunne diu vergienc, die sterne spielten sich,
diu helle wart beroubet, in dem tempel reiz der sigel von oben ze tal,
min geloube hat des pfliht,
Wider lebende wurden die toten, diu grap taten sich uf,
ertbibunge do durch wunder got geschuf:
'ob uns ge sin bluot' schrei al der juden schar.
daz erbet uf die juden noch, die sint von ieme erbe offenbar
vertriben, daz ist war.

Jenaische Hs. Blatt 88c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 95.

248. Werlt ende.

Vunfzen zeichen schehen e die werlt zurge:
des ersten tages daz mer of stiget vierzich elne hoer den keyn berc sy;
vnde blibet stille sten.
Des anderen tages so vellet ez wider nider als e,
des dritten tages din merwunder of dem mer schrvent 'owe! owi!
div werlt wil zvrgen.'
Des vierden tages so blutent bovm, krut vnde gras;
div phlage leget vber div werlt, als ich ez las;
des vunften tages vogele unt tier die ezzen nicht;
des sesten tages so werdent alle berge slecht: swer da an zwibelt icht,
der ist vur gote eyn wicht.

2 Des sibenden toges so vellet waz gebuwet ist;
des achten tages, swa dan eyn mensche lebet, der voget sich; daz nyvade ist daz
die steene vollevt nider;
Des zenden tages die gevb tün sich os, daz wit keist.
des elsten toges so stiebet waz do lebende ist; des zweiften, merkent baz,
so irsten die toden wider;
Des deizenden toges wazzer vnde erde vnebeynnet gor;
des vierzenden toges got ez irnuwet offenbae;
des vivnszenden toges got selbe geeichte sitzen sol,
da sicht mon sper, krutze vnde krone vnde gotes wunden alle blutes vol,
do vrenen die geechten wol.

Jenaische Hs. Blatt 89[c]. Die Schreibweise derselben ist beibehalten. F. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 96. 97.

249. Gotes wunder und wisheit.

Vor olle wunder, div nv synt, merket eyn mychel wunder,
wie sele vnde vleisch eyn mensche sy,
vnde wie die sele eyn gheist, vnde wie der gheist iebe ymmer;
Wie gotes woet sy mensch vnde keist, krist gotes kynt besvnder;
da by die gotes namen dey,
vater, svn, heiliger gheist, die dry sich schryden nymmer.
Irkenne, wie got eyn kegen eyn
gevüget hat myt listen,
vnd eyn kegen zweyn; sprich ia, nicht neyn,
wiltu dyn leben veisten;
teil eyn kegen drin, die dry in eyn
gedeiet vnde geeynet, sich, so bistv keisten.

2 E y icht woede, do wos got e, was syn wesen, syn wunne,
mit ym syn wort, doz woet sin kynt
wos e, do her do sament nv beyde eynes willen.
Mit ym, yn ym, von ym so sint alle dinc; sich, menschev kvnne,
sin kivt wort dnech vns mensche sint.
her kon wol blitzen, donern, wynde svs onch stillen.
Her endeloser hohe ein dach,
beeite vnde lenge her endet,
her grvndeloser grvndes bach,
sin keaft wehet vnde wendet
hymel vnde wolken; swaz ie gescach
vnde noch gescicht, syn kevst doz ollez phendet.

3 Av oncvanc, ende, hoher kvninc, got, scheffer aller dinge,
wie wazzer obe dev hymelen sy,
wo vo der hymel vnde wolken hangen, doz ist eyn wvnder;
Wie svnne, vnde man, gesteene ste, wie wor eeden vmmeeynge,
wie diz halten gotes vingrr dry,
wisheit, gewalt, barmvnge, dort obene vnde hie vnder.
Av wisheit hot got olle dinc
gemochet, ym ist nicht vneborgen,
siv gewalt vbeerynget ollen rinc,
div nacht vnde onch den moegen;
er ist der barmvnge eyn vrspeinc,
do mite er nert swoz da lebet gne aae soegen.

Jenaische Hs. Blatt 89[d]—90[b]. Die Schreibung derselben ist beibehalten. Vers 1.7 steht wir statt wie. F. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 97. Vers 3.1 hat die Hs. unde für ende, v. d. Hagen setzt: An anevanc unde ende künic.

250. Zwiveler an deme gelouben.

Zwivler an deme gelouben, sich an gotes wunder:
von wem kumt blitzen, donre, tac und naht, regen besunder?
von dem der allin dinc vermac, der ist ein got;
Den has dich niht gemachet, er lie dich e werden.
swaz der himel hat begriffen, swaz da lebet uf erden,
waz er da inne wunders wil, tůt sin gebot.
Hir prüev ich bi
daz ein got si
der sterben müge und leben geben wider:
des niget siner krone.
lob manicvalt
wirt im gezalt,
vier unt zweinzic altherren vallent nider
uf ir antlitze schone,
si betent an tac unde naht gotes lam vor dem trone:
ir, ketzer, juden, heiden, sit der tinvel spot.

Jenaische Hs. Blatt 90ᶜ. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 98.

251. Der slange.

Der slang mit spæhen listen kan sich wider jungen:
durch einen riz eines steines get er, seht, in sprungen,
dar slinst er durch und lezet da die alten hut,
Sus wirt er jung und niuwe: diz merke, sündære:
zinch uz dine hut der sünden, du bist gote unmære,
rat diner sele, daz sie werde gotes brut.
Ist aber als ein
vil herter stein
din herze vlinsic hart, in sünden alt,
so riz daz uf mit riuwe,
ge dar daz hol,
wirt tugende vol,
erjungende dich, gotes vorhte vürbaz halt,
wis rehtvertic, triuwe,
du mensche gach zů deme zil, snabe niht, sünde schiuwe:
vellestu nider, din krůe mac brechen überlut.

Jenaische Hs. Blatt 90ᵈ. Vers 13 vorhte? V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 98. Vers 15 mensche fehlt, v.d.H. schlägt vor balde.

252. Kristes mage.

Sit daz gotes sune heizet Kristes vater wisheit,
mit dem vater allin dinc volbraht ane arbeit,
der e mit gote was ein got, als ich bescheide.
Er was hie ane vater und dort ane můtre,
nu hat sich zů uns gevriundet gotes sun der vil gůter:
hie nam er des im dort enbrach, nu hat er beide.
Des danken wir,
gotes sune, dir,
daz wir din mage sint, du mensche unt got
dich zů uns has gevründet.
dins vater rat
mit willen hat

ze kinde uns dich geborn: durch din gebot
dirre müter wart gekündet
daz si unser muter si vür daz Eva hat gesündet:
hilf, vater, muter, bruder, uns von Even leide!

Jenaische Hs. Blatt 91[b]. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99; Vers 5 und 10 zuo (z').

253. Vlize dich an gůtin wort.

VLize dich, mensche, an gute wort,
die geben dir selden vil,
gotes hulde unde ouch der werlde gunst,
wort sonent haz unde nyt.
Of erden hie, in hymele dort,
wort waltent wunsches spil,
wort leschen gar der helle brunst,
wort scheiden manigen strit.
  Wort die synt gůt,
wort gotes blůt,
wort gotes lichnamen scheffent von brote hie.
do nicht en was,
keyn krut, kein gras,
do was got unde syn kynt; kerst, troste die
die gerne gute wort sprechent zů aller stunt,
den liuten wirt vil selden kunt:
gebenedict sy der reyne munt.

Jenaische Hs. Blatt 91[c]. Die Schreibweise derselben ist beibehalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99.

254. Die fünf fröuden Mariæ.

HAil unde můter, gotes kynt,
der got dyn kynt, marie,
gůte vbervluzzich, tugende vol,
du by barmunge rich;
Von dir die engele gevreuwet synt,
helf dem, swer dich an schrye;
vür alle creature wol
got eyne erwelte dich.
  Ave der grůz
tet kombers bůz,
geburt, urstende, diz sint dri vreude dyn;
des gib uns veist;
die vierde ist
kristes ufvart, houch geborne kuningyn,
din heymvart ist die vivnfte vreude in gotes sal;
din hohez lob ist ane zal:
des lesche uns, vrouwe, sunden mal.

An den angez. Orten unmittelbar nach dem nebenstehenden Gesätz. Orthographie wie dort. Vers 15 fehlt in.

255. Sang und wort.

DAz sanc daz hoeste sy in hymele unde of erden,
des zie ich an die engele, die myt sange lobent got in hymele dort;
Mit worten mac von brote gotes lichnam werden:
des ist sanc unde wort daz hoeste, sit daz ie unde y was gotes wort.
  Sanc leret tugende phlegen, vlien valschen rat, sanc vreut, sanc rynget vil der swere;
sanc ist gotelich, sanc der ist lonebere:
gedhone ane wort, daz ist eyn toder galm, so ist vür gote sanc gehort.

Jenaische Hs. Blatt 92[a]. Die Schreibweise derselben ist auch hier sowie in den folgenden zwei Gedichten beibehalten Vers 5 steht vreuwet, 6 lonebere könnte auch louberere gelesen werden. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 99.

256. Mittelmaze.

DIe mittel maze, set, die prise ich vür die maze;
wer mac gemezzen alle dyne, die hoe, tiefe, breite unde ouch die lenge?
Obene uber die hoe lege man die maze, laze
niden under: wer maz da den grunt? wer maz y gotes anegenge?
  Ane maze ist gotes gnade unde gotes kraft, gotes vreude unde ouch die gotes barmunge.
eyn islich mensche der sol loben syne scheffenunge:
mensche, die mittelmaze halt, stich nicht zů ho, got heldet wite unde lenge.

Jenaische Hs. Blatt 92[bc]. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 100.

257. Heiliger geist.

HEyliger gheist, nv gheiste vns hie myt dyme gheiste;
vnser gheist dem vleische lit zů nah, din gheist mac vns den gheist erzvnden wol.
Heiliger geist, dyner phlicht gerr ich aller meiste;
dryvaltich strle, die dry eyn got, vater, svn, heiliger geist, tugenden vol;
Almechtlich got, din kint barmvnge rich, heiliger gheist, vns ruwe lye.
sin vnde witze, vnser gelonbe die drye
an deir eynigen got, der vnsen geist zů syme geiste haben sol.

Jenaische Hs. Blatt 92^{c}. Vers 2 nahe. V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 100.

258. Der pelicanus unt der slange.

DEr pelicanns unt der slange, din zwei sich niden;
der slange derne mac sine nngunst niht vermiden,
er læt dem pellcane sine jungen gar.
So des der pelican wirt innen, merket wnnder,
er walgert sich in dickem pfůle oben nnd nnder,
unt læt den slim an im erdorren, daz ist war.
Daz tůt er e er zů dem slangen striten get,
uf daz er im geschaden müge niht;
so daz geschiht, den slim er schierr abe getwet,
alsus gotes gebot an im geschiht,
so vlinget er hin wider zu dem neste in vrohem můtr,
unt machet sine jnngen lebende wider mit sinem blute:
des wil ich inch bescheiden baz, des nemet war.

2 Der pelicanns der sol gotes snn bedinten,
der slange den tinvel, der ist gram allen linten,
er sterbet uns, wir sint din kint din er betrone.
Des můste gotes snn die erde an sich klieben,
sin tot lost uns von tode, er wolte nns niht lieben
dem lügenære der die erste lüge lone.
Des vaht sige an dem krinze der süeze Jesns Krist
nnde gab nns wider verlornez leben;
der in der tonfe wirt getonfet kristen ist,
we werde den jnden, die da wider streben!
kristen gelonben, rehte bijiht unt warr rinwe
verlie nns got nnde immer wernde vröude niuwe:
we werde deme, der nns den boum ze schaden bone.

Jenaische Hs. Blatt 93^{c}. Vers 1.11 könnte dem Metrum zu lieb hin und Vers 1.12 wider fehlen, dem Sinne nach nicht wol. V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 101.

259. Maria hilf.

SVndege lust ist alsó sôze,
daz da keyn mensche lebet ane svnde;
mir ist leide, daz ich got irzürnet han so dicke.
Maria helf, daz ich gebůze,
vnde daz ich mich zů gote wider vrivnde,
vnde dem tivbel widersage, der myr leit manige stricke.
Sóne, sóne, sónerynne, gotes zorn durch dyne güte;
lesche, lesche, lescherynne, myner svndigen lust gib snich gemóte,
helf, daz ich dir zů dienste werde;
gedenke, daz ich byn eyn kranker erde;
swie vil ich got irzürnet han, doch stet zů ym myn gerde.

Jenaische Hs. Blatt 95^{d}. Vers 3 leit. Die Schreibweise derselben ist hier beibehalten. V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 103.

260. Got über den wazzern.

Die ich an minem herzen minne,
die solte minnen al diu werlt gemeine,
swer sie minnet dem git sie vil richer minnen solt.
Nu troste, minne, mine sinne
unt gib mir riuwe, uf daz ich beweine
mine sünde: daz næme ich vür al der werlde golt.
Könde ich mit riuwe einen zar hin uz dem herzen twingen,
so daz er durch minin ougen vlüzze, so möhte ich ouch gedingen.
swer sine sünde mac beweinen,
den tut daz weinen von den sünden reinen:
ich geloube daz uns got über daz wil helfe erscheinen.

Jenaische Hs. Blatt 96c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 104.

261. Gewalt unt richeit.

Gewalt unt richeit, swem die got hat verligen, der sol da mit bescheidenliche werben,
swer sich der zweier dinge wil überheben, den mügen sie beide wol verderben,
gewalt sol reht sterken unde unreht krenken unde swachen.
Swer groze lehen von gote hat an richeit unde an gewalt unde ouch an hohen eren,
der sol da bi vergezzen niht daz er totlich si, daz wil ich raten unde leren,
er sol tugentlich, milte sin, warhaft an allen sachen.
Ist er riche unt hat gewalt, deste me sol er sich über arme liute erbarmen:
erbarmen unde almosen geben, da mite kouft man gotes riche umb die armen.
swer hiute lebet, der ist morgen tot, tusent jar sint als ein tac. also der mensche stirbet
so scheidet er von hinnen: wol, der hie gotes hulde erwirbet!

Jenaische Hs. Blatt 98a. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 106; Vers 1 bescheideliche.

262. Sehs varwen.

Gamaliôn daz ist ein tier, daz hat dir site, swaz varwe ez siht die im gevellet,
gel oder rot, grüene oder bla, wiz oder swarz, swen ez wil sam wirt ez ouch gestellet:
mensche, bi dem tiere unt bi den varwen gib ich dir lere,
Gel daz din triuwe gulden si, rot daz man sich schame unt daz man got vürhte unde minne,
grüne an der milte und niht val, bla himelvar daz der munt daz herze unt die sinne
trage überein, wiz daz man schande vlie unt minne ere,
Swarz daz man wolbescheiden si, barmherzic unde genzsam: diz merke, edele jugende:
swarz zieret alle varwe gar, sam tut bescheidenheit, diu meistert alle tugende.
tier unde mensche in menschen hut, meister dinen lip, daz er diu sehs varwe an im dulde,
so wirt dir hie der werlte gunst, dort vröude unt gotes hulde.

Jenaische Hs. Blatt 98b. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 106.

263. Des hundes tugende.

Siben dinc sol ein kluger man merken, waz diu bediuten an eime lestichen hunde,
daz erste daz er vreidic ist, daz ander ist daz daz er gitic ist an dem slunde,
daz dritte ist daz im die zene giftic sint an dem bizze,
Daz vierde daz er ist getriuwe sime herren, die tugent ich an im hohe prise,
daz vünfte daz er nahtes ist gut wahtære, daz sehste daz er ist nasewise,
daz sibende ist daz sin zunge ist heilsam: mensche, daz wizze:

Lege an dich zuht für accidikeit, vür die gitikeit soltu rehte maze minnen,
triuwe vür die giftigen zene mit rehter durneht, wis nasewise an den sinnen,
habe got vor ougen, wache wol, hüete diner sele unde wis heilsam mit der zungen:
schue zorn unde liebe dich den alten unt den jungen.

Jenaische Hs. Blatt 98c. Vers 4 ist daz, fehlt hohe. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 106; hohe Vers 4 ergänzt vdH.

264. Diu spinne.

Diu spinne von der luste wirt, da von si ie webe in die luft mac hesten mit listen,
si entirmet sich dur kleinen roup dur ir nar, alsus kan sie sich kundiclichen vristen,
uz ie in irem webe ie vier werdent vruhtebære.
Geeret si der milte got, der mit siner almehtikeit allin dinc ordinieret,
sin wisheit unde sin gewalt habent himel unde erden mit volkomenheit gezieret,
sinin were diu sint meisterlich: lop si dem wunderære.
Diu spinne von der luste wirt, so wirstu von der erden: menschen kint, daz wizze.
so entirmet dich git, haz unt nit, so wiel din leben kranc: von einem kleinen bizze
storb ein vater unt sinin kint. wiltu leben, pflic tugende unt wirb nach immer werender ere,
hest über dich gegen gote gutin werk: daz ist min lere.

Jenaische Hs. Blatt 99d. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 108.

265. Marien lob.

Vogeityn ober aller engel schar
Maria hiez, die got gebar,
diu luchtet vür die sunnen klar,
neist gote sie zieret den hymel gar.
Nimant munde in ie vurboegen iac,
der aller scheffenvnge phlac,
ir lob nieman volenden mac;
ir dienet diu nacht vnde ouch der tac.
Ane we die eeyne
gebar got eyne,
sus wart er kleyne
durch vns mensche unde erdesch gast,
vleisch unde gebeyne
vom her gemeyne;
nymmer me keine
wirt der gelich an sulher lust.
des hilf, marie,
meit vrye,
vurlye
ruwe zit, swer dich myt vlize an schrye;
des gewer uns got durch syne namen drye.

2 Ich lier vnde mensche in menschen hut,
gotes muter lobich vbeeinit,
Maria, süze gotes brut,
gotes tochter, gotes arke, gotes trut,
Vil reyne meit, rose ane dorn,
vz daniles kunne her geboren,
von gote irwelt, zv hymele irkorn,
vursune vns dynes kyndes zorn.
Got in drivalte
zv brinte dich walte;
hilf, vrouwe, balde
uns sunderen sende trost.
ivnge noch alte
din lob nye vol zalte,
hymel vnde erden walte,
din kynt uns alle hat irlost.
Got, eyn, dry genende,
leit wende,
gut ende
gib, süze krist: sus bint uns dyne hende,
unde brenge vns heym in dynes vater wende.

Jenaische Hs. Blatt 100b. Die Orthographie derselben ist hier beibehalten. Vers 1,7 steht neman, 1,16 dir für der, 2,16 allen für alle. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 109.

266. Keiserwihe.

ALmehtic got, barmunge rich, sich hie nider in diz ellende
ze diner armen kristenheit, helfe unt trost den kristen sende.
rœmisch riche, des riches val beweine.
Der babes dem riche hat gesworn, daz er unreht wil helfen krenken:
un daz riche gevallen ist, des eides sol er gedenken,
sit er ein houbet ist der werlt al eine.

Swer nû iezt eines küniges, diu werlt gemeine über den schrie!
ir diutschen vürsten, sît gemant, schaffet daz man den keiser wie,
vür iuwer sünde vröut die werlt gemeine.

Jenaische Hs. Blatt 94b. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 102.

267. Diutschez erbe.

Daz so lange gestanden hat âne keiser rœmisch riche,
daz ist von diner girikeit, diutsche zunge, sicherliche,
wan die ist rœmisch riche gar verweiset.
Dir solte dienen al diu werlt: nu wiltu dich eigen machen:
verliuset diutschiu zunge ir reht, daz wirt sie an eren swachen;
owe, din girikeit daz riche neiset!
Gib niht din erbe in vremdiu lant, daz dir din schepfer hat an geerbet,
gedenke wie aabarmeliche der künic Chûnrat wart verderbet,
da von noch allen diutschen vürsten eiset.

Jenaische Hs. Blatt 94c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 102.

268. Gûtiu kunst ist gotes gabe.

Es vraget maniger, waz ich kunne:
ich spriche, ich bin ein lerer aller gûten dinge
unt bin ein ratgebe aller tugent, ich hazze schande.
We dem der mir eren vergunne!
ich bin vürsten dienest, uf gnade lied ich singe
unt bin der eren pilgerim, seht, in maniger lande.
Swer mir daz wize, der kome vür gerihte
unt gebe mir schult ümbe die kunst die mir got gap, ze dem ich pflihte.
ist gûtiu kunst und gotes gabe sünde
der man gebezzert wirt und niht geerget? den sin mir durchgründe
ein valscher nider der min leben strafe:
der tût gegen mir alsam der wolf tût gegen dem schafe:
was zihet mich der zage? ich wæne sin sælde schlafe.

Jenaische Hs. Blatt 95c. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 103.

Meister Rumezlant.

Nro. 269—297.

269. Maria.

Daz gedeones wollen vlius in touwe
quam himelvracht, daz ist die brut
der waren gotes mynne.
Her moyses der sach zû wunder vrouwe
den grônen busch der gotes trut,
da got was selber ynne;
Der hymele vivr dar ynne unbran,
syn nest vnd ouch syn loub nye wart varsenget:
nv wys gegrûzet, aller hymele vrouwe!
Aaron dyn gerte vruchten kan,
des sich al vrucht untsenget.

2 Daz vlius in hymel touwe ist begozzen,
eyn busch unbran, eyn trocken gart
truch blûmen unde mandel:
Der hymele gheist quam in ir lib gevlozzen,
der sûzen maget, die mûter wart
des kyndes ane wandel.
Sie grônet busch in viver klar,
sie blûende gart, sie mûter, maget an ende,
ir vlius daz truch den hymel tov beslozzen:
Maria maget ein kint gebar,
got gap sich an ir hende.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 51b, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 1.5 steht den für der, 6 selben, 9 wes, 2.8 blûende. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 55. Vers 1.2 die.

270. Der künic vürhte got.

Ez sprach ein junger künic, der was ein heiden,
'wie sol ich tuon, wie sol ich leben,
daz man mich vürhte sere?
Zuhtmeister min, des soltu mich bescheiden:
kanstu mir da zuo lere geben,
daz ist ein guot lere.'
Ein meister sprach 'daz kan ich wol:
wiltu daz man dich vürhte swar du keres,
so vürhte got, la dir unvuoge leiden,
ze rehte man dich vürhten sol,
des du got vürhten leres.'

Jenaische Hs. Blatt 51. Vers 4 daz für des. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 56; Vers 8 kerest, 11 lerest.

• 271. Marien fürbete.

Sit man daz bœse bi dem guoten merken sol,
so merket man daz guote bi dem bœsen wol,
unt wær niht bœser ding, sone wære niht güete.
Hete Eva und Adam niht gebrochen gotes gebot,
unt het der mensche niht gesündet wider got,
so enwære Maria niht Kristes muoter.
Unt hete got der menscheit niht,
wes lobes hete er dan von menschen zungen?
wir süln im danken siner edelen miltekeit,
unt siner marter die er dur uns sündere leit:
des ist unt wirt im lob an zal gesungen.

2 Nu daz ist von der kranken sünder schulden komen,
daz gotes sun die menscheit hat an sich genomen;
dar zuo brahte in diu barmunge unt diu minne.
Wir wæren anders alle niemer worden los,
Maria meit, wan daz dich got ze muoter kos:
nu bistu aller tiuvel twingærinne
Unt vrouwe über aller engel schar,
du gotes bist in gotes gewalt gewaltic;
daz hastu von der kranken sünder missetat:
nu hilf der armen schar diu dich gehoßet hat
des daz din ere ist alsô manicvaltic.

3 Ob alle sündere westen gotes muoter kraft,
so enwürde niemer kristenmensche zwivelhaft:
ir güete, ir minne gotes zorn verwindet.
Maria kan, si muoz, si mac, si sol, si wil
dem sündere helfen: si hat aller genaden vil:
swen si mit liebe in irme dienste vindet,
Dem hilfet gotes erbermekeit,
diu grozer ist danne aller menschen sünde:
ja kæmen aller tiuvel schar über in ze klage
e dem gerehten gerihte zuo dem lesten tage,
der sündere ob dem reht noch genade vünde.

4 So groze liebe da zesamen wirt getragen,
ez möhte menschen zunge niemer volle sagen,
vür swelhen sünder Maria wil dingen.
Si sprichet 'kint, diz sint die brüste die du sügest,
gedenke, lieber sun, gewer mich, ob du mügest,
la mich den sündere dir ze hulden bringen;
Sich, herzenkint, diz ist der schoz
dar ich dich ufe want mit kranken tüchen;
gedenke diner scharfen marter, wie der tot
din menschenherze brach vür aller sündere not:
si müezen sünden, dar nach genade suochen.'

5 So nimt der sun sin edelen muoter bi der hant,
er sprichet 'vater min, ez ist alsô gewant,
ich unt min muoter suochen din erbarmen;
Gedenke, vater, do ich von dem himele kam,
daz ich von miner muoter menscheit an mich nam,
du sæhe mich gekriuzet mit den armen;
Den tot ich vür die sünder leit:
nu schouwe, herre, vater, mine wunden;
ich leit an henden und an vüezen ungemach,
und in der siten, da mich tot ein blinder stach.'
dar ümbe hat manic sünder genade vunden.

V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 367, nach der Manessischen Hs. Blatt 413 und der Jenaischen Blatt 50.

272. Morgensegen.

Do ihesus, gotes son, mensche an dem kruͤze erstarb,
sin gotheit vür zuͦ hymele, da sie hulfe irwarp;
der vater unde der son myt gotes geiste

Quam in dem dritten morgen zů der erden uzder,
do wart ihesus der todhe mensche lebendich wider,
der sun dem vater sin geheiz irleiste,
Do er war got unde mensche of stunt, die helle zůbrach, den vrivnden syn zů loste.
sum laze her mich hivte in syaem vride of stan,
also her vride vacht, des ich geloubet han,
do her adam vnd al die syne irloste.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 50^{c}, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 6 steht den für dem, 8 hinte V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 54.

273. Waz Cato sprach.

DEr wise heiden Cato, der nie toaf gewan,
der spricht din wort, daz sich ein islich kristenman
bedenken mac, wie daz ein heiden vünde.
Er sprach 'ich bin den sünden also gar gehaz,
ob niht die gote sünde ræchen, wiste ich daz,
ob nimmer mensche wiste mine sünde,
Dennoch welt ich die sünde lan: si ist ungesunt, von erinikeit geschciden;
daz mine süade würde nimmer niht geseit,
doch lirze ich sünde durch der sünde unreinikeit.'
nu prüeve, kristenvole, diz sprach ein heiden.

Jenaische Hs. Blatt 19^{b}. V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 53. Vers 7 wolt'.

274. Krist, gib vride.

KRist, durch den vritac, den du vri vns has gegeben,
do din lib koustr uns, dyn tot gab vns daz lrben,
von todes rygenscaft wir synt gevrnet.
Din ostermorgen sigehaften strit geschuf,
vns vrideriche seldr da von sich irhuf
vil vreuden, dir zv selden vns gedyrt.
Gib nv durch al die arebeit, vil süzer got, die du noch ie getete
den koningen vnde den vursten heeren sulechen mvt,
daz in der kristenheit der vride werde gut:
vride vnde vreude ist leider gar vnstete.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 50^{b}, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 2 steht den für daz, 3 todher V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 54.

275. Der hohen vürsten unvride.

Zeit vor 1273.

JCh wolte daz die hohen vürsten unt die hrrrrn alle
gedæhten an die not der gotes kristenheite,
Daz man sir väade in mittem mute, in richer vröuden schalle,
daz in ir landen wære vride, gut geleite,
So möhten sie mit rrhtikeit vür gotes angesihte
ze rehte stan.
mit kurzen worten sprichet got, sin grimwelich gerihte
sol vollen gan
uf den der unreht urlinge unde uvride minnet,
daz er in helle gluoten sunder ende brinnet.

Jenaische Hs. Blatt 53^{v}. V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 57.

276. Gotes helfe.

Do got menslich uf erden gienc myt synen knechten allen,
do quam her zů einem walc uf eine hoe brucken,
Dar vnder vloz eyn tiefer bach, do was dar in gevallen
eyn man, dem sunte peter quam dar zů gelucken;
Do her den helfelosen man gesach zů grunde sinken,
tief was der bach,
do rief her 'hylf ym, herre got, la nicht den man vertrinken!'
Got wider sprach
'swer sich helfen wil, dem wil ich helfe senden,
der rure sich mit vůzen vnd myt den henden.'

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 51a, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 2 steht einen, 7 helf. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 58. Vers 2 z'einem, 10 unde (ouch) mit henden.

277. Des hanen schrei.

Jo sol man gotes arbeit gedenken zallen ziten,
waz er vil swære hete von des menschen bruche:
Er leit vil schemelichen tot, man stach in durch die siten,
dar zů so můse er liden manigen smahen spruche.
Des singet noch ein creatiur der marterunge urkünde,
daz ist der han,
wie Jesus an dem kriuze hienc vür aller menschen sünde,
gedenket dar an:
er slæt sich selben unde rüfet 'crucifixus!'
daz Jesus an der haste hienc des todes eirus.

Jenaische Hs. Blatt 51b. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 58.

278. Des menschen weinen.

Jo sol ich gote klagen vnde weynen myne sunde;
ich weiz wol, daz er myn weynen gerne horet;
Mit weynen bete ich got, so drate ich wol gebitten kunde:
swer also weynen kan, der blibet vngetoret.
Die gotes ougen sen des menschen ougen weynen gerne
vur missetat:
der sich von gotes hulden myt den sunden dicke verne
geworfen hat,
der sol myt weynen gotes barmicheit betwingen,
daz er ym genadich sy: der werlde sol man syngen.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 51d, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 3 steht reynen und fehlt ich der wol. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 59.

279. An Marner.

VJl lieber Marner, vriunt, bist du der beste diutische singer
den man nu lebendic weiz, des hat din name groze ere.
Du hast die musiken an der hant, die sillaben an dem vinger
gemezzen: des versma die leien niht ze sere.
Du weist niht al daz got vermac, wie er al sine gabe
geteilet hat:

jn git er eime Sahsen also vil also eime Swabe
heise unde rat.
daz sante Pawel in der pistela hat gesprochen
'got git nach sinem willen', in daz ungerochen.

Jenaische Hs. Blatt 52^cd, Vers 3 has für hast. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 56.

280. Des Marners tot.

Jesus Krist, der kristen
e wart zihtic,
der mac uns vil wol gevristen.
daz ist ougensihtic,
todes kunst uns allen
willich ist bereit.
Got hete einen marner
lange gevristet,
der was maniges wunder,
nu hat in verlistet
mortlich todes vallen:
got, daz ist mir leit.
Schentlicher mort der wart noch nie begangen
an eime kranken blinden alten manne,
deme selber nach dem tode mohte erlangen,
die morder sin die stent ze gotes banne.
Kristes müter, süeze
maget, gedenke
waz er dines lobes grüeze
schone mit gelenke
manigen kunde schallen
diner wirdikeit.

Jenaische Hs. Blatt 48^d. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 53.

281. Gotes wunder unt wisheit.

Got, der aller wunder
wunder wundert,
der hat sunderlich besunder
wunder uz gesundert,
daz vor allem wunder
michel wunder ist.
Sunder sünden schimele,
wunderære,
got ob aller himel himele,
du bist wunderbære
mitten oben und under
ümbe unt durch dinen list.
Mit listen aller liste list verliste,
da sich got reine in menschen vleisch vleischet,
da er mit listen sich vierzec wochen vriste,
so grozer wunderliste ich nie gevreischet,
daz ein meit gebære
sünden vrie
ein kint, daz ir vater wære:
süezin meit, Marie,
gotes flammen zunder
du mit wunder bist!

2 Der den zirkel rihte
sinewel ümbe
unt die linie durch die rihte
sunder alle krümbe
nach der winkelmaze,
zweier wende schaft,
Wol sin zirkel elle
dine besliuzet,
beide, himel unt die helle,
daz im niht entsliuzet.
ganz in rehter saze
vollerlich sin kraft.
Gezirkelt hat sich selbe ümbe alle kere,
daz niht ist uzen im; des man gedenke.
sin linie durch den zirkel reht uns lere
der wise geist den uns der vater schenke,
unt den sun gewaltic
kunde senden
uns ein got, des name drivaltic
ist, der in zwein wenden
zweier e gelaze
selbe ist winkelhaft.

Manessische Hs. Blatt 414 und Jenaische Hs. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 368.

282. Der eren lop.

Eyn man dem ere ist angeborn
und ere hat, der laz ym daz nicht wesen zorn
ob man syne ere snuget unde speichet.
Got selben wil gelobet wesen,
dar umme schuf her alle dinc, daz hore ich lesen;
swer got nicht lobet, gotes gebot her brichet.
  Do got die engele nyder stiez,
duz quam da von daz sie got nicht enlobeten,
daz er sie lobete werden liez;
in zwibeln mohte sie vil gar unelobeten.
eyn zwibelere nicht eren hat:
der sich unschuldich weiz in aller edelen tat,
der zoenet sich, lobet man den angehobenen.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 55—56, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben. Vers 6 steht in gotes, 10 zwibelen. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 60.

283. Krist keiser, herzog unde bischof.

Der durch uns starb unde ouch genas,
der keyser unde hertzoge unde ein bischof was,
of eynen tac her daz allez vullenbrachte.
Her was eyn keiser, do er truc
die marterkrone, do man in myt dornen sluc;
her was ouch hertzoge in der selben achte,
  Do her dem her getzogete vur,
naz an die zit, daz her untfiene ein sterben
vur unse not, daz was syn kur,
hie myte gedachte her uns wider werben;
her was ouch bischof tza der stunt,
er opperte aller kristenheit syn lib gewunt:
deyn[?]lic unrste, la uns nicht vurderben.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 56, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 60.

284. Erbarmen, aller tugende küniginne.

Lob aller tugenden anevane,
du mûter aller gûte sunder abegane,
du anbegyn der hymele hoe irstigen;
Daz bistu, reyne, sûze tugent;
daz man irbarmich sy in alter unde in iugent;
irbarmen, dir mûzen alle tugende eigen.
  Du bist daz houbet, daz da treit
die krone, aller tugende kuninginne.
wol dir der vullenkomenheit.
irbarmen, du bist gotes hoeste mynne,
dir her myt gotheit e getrûch,   nâch:
durch barmicheit her mensche wart, des was ge-
her starb durch barmicheit, uns zû gewynne.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 56b, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 2 sanden statt sunder. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 60.

285. Maget Maria.

Os aller minne minnen kraft,
der hoch gelobeten werden minne meisterschaft,
der minnerlichen vrönde gebenden minne,
Der süezen minne berndeu venht,
din den heren geist mit siner gôtes zuht
ut ümbesloz, der minne meisterinne,
  Der wil ich sagen minen sanc,
daz erste lob in disee niuwen wise,
sit gotes zorn ir minne twanc,
maget Maria, du minne in hohem prise
den starken got des überwant,
daz er durch menschen minne mensche wart erkant:
heil von Jesse dem vröndeberenden rise!

Jenaische Hs. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 368.

286. Der einhürne.

Ein tier hat griawelichen zorn,
des alle jegere gruwet, daz ist der einhorn;
man jagte in lange, in getorste nieman vahen.
Doch viene in, als mir ist geseit,
ein edele reine tuter unbewollen meit,
seht, da begande ez siner müede nahen:
  Er leite sich in der meide schoz
unt gap sich ane wunden ir gevangen,
gewaltic starc unde also groz,
in mohten alle iegere niht erlangen,
wan do er sich ir gevangen bot: geer tot:
sin vleisch wart mit we geslagen, in stach ein je-
do wart ein tiure wiltbreir uf gehangen.

2 Uns ſagt diu gloſe daz vür war,
got was all irres mutes wol vünf tuſent jar
unt dannoch mer, des wart vil manic tote
Behallen in der helle habe:
einboerner gotes ſun, do jagte dich her abe
din vater, wan er uns vrrlos vil note;

Er jagte dich unz an den lip
der reinen meit, als man den einhorn jeite,
des alle meide and ellin wip
getiuret ſint, daz ſi dir wol beheite,
din mûtre, dia dich maget gebar;
man jagte dich dar nach wol drin unt drizec jar,
unz ez volqnam alſe din vater ſeite.

Jenaiſche Hſ. und Maneſſiſche Blatt 414[b]. V. d. Hagen, Minneſinger II. Seite 368; Vers 2.8 daz für den.

287. Alle kunſt iſt gût.

Alle kunſt iſt gût, da man ie gûte zû bederbet:
ſwa man übele tût mit kunſt, des iſt diu kunſt unſchuldic,
kunſt iſt gût in ſich, ze gûte hat ſie got gedaht.
Swer niht gûter kunſt enkan, der laze ſie unverderbet;
kunſter, wis bi grozer kunſt demûtic unde gedultic,
ſo wirt gotes wille an dir mit künſten vollenbraht.
Den got mit künſten hat gerichet,
tût er wol mit kunſt, der edele riche,
ſo hat er ez alſo gelichet,
daz er ſich eime edelen manne geliche.
kunſter, hüete, daz bi kunſt din laſter niht erbtiche.
ſo hüete ein edel man, daz in din ſchande niht beſliche,
niht uz adele wiche
der in adele iſt wolgeſlaht.

Jenaiſche Hſ. Blatt 57[c]. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 62.

288. Gotes güete.

Aller gûte aller vlûete vloz in gnaden ſtramen
kumpt gevlozzen her az gotes herzen gelez oeſprange,
da aon trinkent al die ſyner helſe durſtic ſyn.
Syn geiſt vlivzet, des genyuzet: ſwer des kan geramen,
daz er ſunden ewich ſy, der ſchryne an gotes baemange,
ſo mac er getazen nicht, her to ym helſe ſchyn.
Her ſtet zo vange mit den armen,
zyn har arlen iſt ſyn houbet geneyget,
als er ſich wil aber uns irbaemen;
vmbevane vnd kus her uns letzenget.
ſunder, wiltu gnade ſûchen, du biſt ungeaengrt,
dynes herzen oagen vlut myt ruwe teoſt of reygel,
da myt wirt geſwengrt
al dir lange ſorge dyn.

Aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 56[d] und 57[a], mit Beibehaltung der Schreibweiſe derſelben. V. d. Hagen, Minneſinger III. Seite 61.

289. Halt in dinem ſinne Kriſtes namen.

Der vil reyne got al eyne klare wandels vrye,
dem nye genz noch diz noch daz of wandel wart gevuaden;
niemant me wen her ganz vollez lob al eyne hat.
Her git leee, ſelde vnd ere ſyner maſſenye;
alle menſchen vnd die horn engele nye vol kunden
halbez lob geſyngen ſiner tugent die her begat.

Din alle wisheyt in ir mvte
trûc, do sie got hette in ir bevangen,
Macia maget, die edele gûte,
kristes lob nye vullen kvnde irlangen.
mensche, halt den namen kristes in dynee synne hangen,
merke an sine gûte, wuz er gnaden hat begangen:
so wart er gehangen
vur dee svnder myssetut.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 57ᵃ, mit Beibehaltung dee Schreibweise derselben. Vers 3 nemant. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 61. Vers 2 daz für diz.

290. Got almehtic.

GOt heere, almehtic,
vürbedehtic
aller meisterschaft und aller dinge,
du eine meistee, schepsee bist,
an anegenge, un ende ist din gewait.
Du aller herste,
dir daz erste
lob in dirre niuwen wise ich singe:
din wisheit aller sinne list
gemerket hat, gemezzen nut gezalt.
Wol dich, got, heiß dee kristenheit!
so wol nns, daz wir kristen sint gewoeden!
wol nns des daz du hast geseit
daz die sint alle gotes kint, die kristen sint in kristelichem orden!
wol dich, wol nns, daz wir dich müezen hie uf erden loben!
wol dir, daz aller engel schae und al din schepsenunge dir muz hoben.

Jenaische Hs. Blatt 58—59. Vers 13 has für hast. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 63.

291. Got schepfer aller dinge.

HErre vnde meyster, scheffee myn,
got, alle creatiure dyn
die hastn dir zv lobe gedacht,
die engel vnde die livte;
Vische vnde vogele, würme, tier
hastn zv lobe gescaffen diee:
dyn wille werde an vns vnlbrahl,
nv hilf mye, daz ich hivte
Gedanke dyner wiedicheit,
daz ich dyn lob gesinge;
dyn ere ist groz, un ende breit.
daz erste lob in disser wise irklinge
dem herren, der e was vnde ist,
vnde ymmer blibet, ihesus krist,
der schûf vns vride vnde gibet vns vrist
got, aller scheffenvnge list
kun vnde weiz her, meystee allee dinge.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 59ᵈ—60, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 8 helf für hilf. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 65.

292. Gotes kraft vnde milte.

GOt lobich vnde vürhte got:
syn ernist get vüe allen spot,
des lob ich syne gotes kraft
vnde dank ym syner milde.
Syn gabe ist also manichvalt
daz da niht ende ist an gezalt;
daz wiset vns syn meysterscaft
in maniger hande bilde.
Dem eynen diz, dem andeeen daz,
sus hat ez got geteilet,
swie so her wil, nicht wirs, nicht baz;
sin gabe ist uns in allen kouf geveilet.
daz wie vns selben wol behagen,
des wille wir gote genade sagen.
ich ensach in alle mynen tagen
nie menschen, daz ich wolde tragen
syn hertze vür daz myn in mye geheilet.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61ᵇ, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67; Vers 5 so für also, 15 allen.

293. Girikeit, haz unde nit.

JEh můz dee werlde werden geam:
sit ich ze minen jaren qnam
daz mie diu merke waet gegeben,
so meek ich an der linten
Bi girikeit haz unde nit.
ich ensach in alle miner zit
niht menschen nünne, die so leben
als ich in wit bediutea:
Vit echte sült ir merken daz:
sie solten wesen ane
dee giеikeit, nit unde haz
dee solte in neere enpflichen uz dem wane.
nünde ich zer werlt nu menschen dei
dee delechande sache vri,
den wolt ich gerne wesen bi:
swa isch der menschen einer si,
dem solte nigen san unde onch der maae.

Jenaische Hs. Blatt 60—61. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 66. Vers 6 aller.

294. Got nach des menschen bilde.

DAz erste lob an disser wise ich singe
dir, süzer got, du vater aller dinge,
du vulle genst der gnaden vude aller gůte.
Du eyne scheffer allee ereatiure,
dyn kunst die schůf daz wazzer myt dem viuee.
eede vude lust, uespenne der eren vlůte.
Sit hee uns non den vngelichen vieren
gemachel hal
vude her sich uns geliche wolte zieren,
mit echter tal
kvnde hee daz oedyniерea:
den süzea eat
gab ym syn diemůt vnnuesmal,
syn eicheit vus vil armea na besippe stal.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesingee III. Seite 67; Vers 5 kunst, 13 d(i)emuot, die Hs. hat abee nicht demůt sondern diemůt.

295. Got wart mensche.

DEe über alle richeit ist so gewallich,
unde weee syn gůte nicht so manichvallich,
syn baеmicheit, syn gnade sunde heilet,
So můste wir vil manigen kumber duiden,
enhulse vns got nicht baz denne wiez nurschulden,
soege vnde leit des worde vns nil geteitet,
Wen daz in syn barmvnge vnde die mynne,
der tenwe muut,
wie her zů menschen liebe sine synne
eechte gewant
mit gůtem anbegynne,
daz man lenant:
her schůf den menschen myt der hant,
hee was ouch mensche dry vnde dryzich iar bekant.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 61—62, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 1 steht ob für über, 5 wie ez, 11 gůten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 67.

296. Diu heilige naht.

GOt hat die nachl gewyet ho wynachte,
vil ho gewyet got die aacht gedachte,
do her syn woet nulbrahte kegea den morgen;
Daz was zů gotes muler nue gesprochen,
do vntfieue sie got, den tеüch sie vieezich wochen
e dee geboel, die vns nu beachte uz sorgen.
Dee hymel vater alt an anegenge,
un ende groz,
dee vngezalt an breite vnde ouch an lenge,
den umme sloz
eyn kleyne beust getwenge,
gar sunden bloz.
maget maria, vol gaaden goz
dich dee den du gebeees menschea lib genoz.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 62, mit Beibehaltung der Schreibweise desselben. Vers 6 steht boet für gebort, 8 vnde an ende e groz, 14 der fehlt. V. d. Hagen, Minnesingee III. Seite 67.

297. Gotes wesen unde werc.

Man fraget hoch wa got behuset wære
e himel oder erde wart,
luft wazzer fiuwer wint.
Ich weiz niht wa er was der wunderære.
der buoche bin ich ungelert
als wenic als ein kint.
Wist ich wie hoch, wist ich wie tief,
wist ich wie wit, wist ich wie breit!
der sinne bin ich gar ein gief
ze reden in die gotheit.
e was ein got gewesen sei,
der ist erjunget worden,
sündære, durch dinen orden.
ein junger von dem alten kam
vil lobesam.
der junge wart zam,
ein meit er nam
gar ane sünd und ane we,
sagen personen dri.

2 Luft wazzer wint, des himels fiur und erde,
und swie daz got geformet hat,
diu sin gotheit ez vant.
Und daz hat al geschicket der vil werde,
so daz der zirkel umbegat
schon in des meisters hant.
Er was ein got, teilt sich in dri,
got vater sun heiliger geist.
den wont ein reine maget bi,
als du ez her wol weist.
und kriegen der planeten louf
die sternen gar besunder,
und ist daz got dar under?
nein ez ist wunder der menscheit,
daz si geseit.
sin wirdikeit
uns nie versnelt.
er hat so meisterlich enzunt
die welt an argen louf.

3 Man sagt uns vil von wunder: waz ist wunder?
got hat kein wunder nie getan,
mensch, der geloube ist min.
Swerz prüeven kan, diu welt get uf und under.
nu merka, witzic wiser man,
waz wunder mac gesin.
Swer sine dinc ze hoh an nimt,
volgêt daz, da ist wunder bi.
dem allin dinc ze tuonne zimt,
den heiz ich wunders fri.
ich han ez vür kein wunder niht
swaz got ie hat gemachet,
und swer ez reht besuochet,
nu ist ez als der sin gewalt,
so manicvalt,
menschlich gestalt.
bis niht ze balt,
ob die von gotes hantgetat
uf erden heil beschiht.

Kolmarer Hs. Blatt 762^a, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 517 seiner Ausgabe. Den Ton nennt die Hs. den 'geswinden'. Ein Lied von Pamphilus Gengenbach in der Heidelberger Hs. 109 Blatt 152^a und in der Dresdener M 13 Blatt 3^b fängt an: Man fragel wo got süß der hoch schöpfere, 5(6+9)zeil. Strophen.

Her Hawart.

Nro. 298 und 299.

298. Klage der kristenheite.

Ich wil dir, herre Jesus, der vil reinen megede kinde,
ze lobe singen unde sprechen, swaz ich guotes kan,
uf die genade din,
Mich, bite ich, daz din vater in dem selben dienste vinde,
den reinen iuwer beider geist gesellen helfe ich man,
daz der geloube min
Niemer von iu drin gescheide,
noch von der ewigen meide
diu den waren gotes sun trüg und ouch gebar.
nu nemet war,
ie verkerten kristen
die da werben mit den grimmen listen,
daz bi dem glouben iuwer sele vrie:
vür den ungelouben suln die rehten segenen sich.

2 Wie lange suln die heiden uns mit dinem lande phenden?
Krist herre, da von ist des ungelouben worden vil
unt wahset alle tage.
Die not soltu mit diner heren goteheite wenden;
diner kristenheite truren daz ist gar ir spil,
unt sin wir in der klage
Daz wir in dem jamer sitzen:
nu stiure uns mit rehten witzen,
stære unzit dem lerelum, so gelit ir spot.
wunderlicher got,
nu vil balde mache
daz din armiu kristenheit erlache,
des si hin ze dir din barmunge bot,
diu den schacher an dem kriuze in daz paradise lie.

3 Wir, herre, klagen wir armen grozer ungenaden mere:
der tievel hat gesæt den sinen samen in diu lant,
daz sie verworren sint.
Wir sin ouch mit gerihte niht berihtet alze sere;
der rehten werlde mit gerihte schuf iedoch din hant
ze schirmen dinin kint.
Witwen unde weisen weinent
daz die vürsten niht vereinent
sich mit einem rœmschen vogele . . . . .
herre, din gewalt,
der den übermüten valte
von dem himele und in der helle salte,
velle si die mit unrehte sint so balt:
sterbent si mit dem gewalte, so ist vergezzen ir.

Manessische Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hs. 357. 4b; Vers 3.14 sterbent. Das erste Wort jedes Stollen reimt auf das letzte der ganzen Strophe. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 162.

299. Tů uf din ore.

Krist entbintet liebiu mære
siner lieben kristenheit:
Swaz an ir si wandelbære,
daz si sinre erbermde leit.
In erbarmet daz diu trift ist also groz
uf der witen hellestraze,
die sin lant, kriuze unde grap suln machen bloz:
nu dan von dem übelen waze!
got hat gelobet er schaffes eine maze.

2 Nu tů, sünder, uf din ore,
hœre süeze botschaft:
Die gil in dem zehenden kore
dine stat diu gotes kraft
Die verstiez her abe untriuwe und übermůt;
die sint leider hie gesinde:
da von ist daz zeichen mit dem kriuze gůt,
daz der tievel iht verslinde
so grozen teil an maniger můter kinde.

3 Dulden můz in dinen hulden,
got, din himelrich gewalt,
Daz wir scheiden von den schulden
unser sünde manievalt;
Hoh und enge ist diner magenkrefte pfat:
iedoch müezen wirz erstigen,
die zimt niht in dinem riche lærin stat.
la der helle grunt besigen,
hilf, herre, dien die diner můter nigen.

4 Nu biut vür uns dine hende,
reinin můter unde maget,
Dime sun, des lob an ende
můz beliben unverdaget,
Unt gedenke waz din kristenheit nu dol
von den juden unt von den heiden;
des gelouben itewiz der tůt in wol:
suln wir in daz selbe erleiden,
so můz uns helfe komen von in beiden.

5 Uz den bůchen sagent die pfaffen,
ane dich, heiliger geist,
Muge nieman niht geschaffen,
sit duz allez, herre, weist,
Wie ein ieglich menschlich herze meine dich:
so verlich ouch mir die sinne
die mich niht verteilen, und erhœre mich,
got, vater unser, durch die minne
mit der din lieber sun vür her unt hinne.

Manessische Sammlung Blatt 313c. Heidelberger Hs. 357. 4b; Vers 1.1 sinin für liebiu, 2.9 meneger. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 163.

Meister Stolle (der junge).

Nro. 300—315.

300. Morgensegen.

Ich hebe an dem hohesten an, unde bevelhe uns hinte gote,
dar zů der lieben můter syn unde allen zwelf bote,
ich bevelhe mich allen heyligen wert
die da zů hymelriche sint gekronet;
Ich bevelhe mich allen megeden die da zů hymele sint,
dar zů den mertereren, unde ouch der megede kint;
min hertze kegen den engelen gert,
da mite die kore nyune sint beschonet.
Ich bevelhe mich in die gůten wort
die hivte die priester sprechen in der stille,
die sint ob allen tugenden ein hort:
den sie da segenen, den bit ich durch syner můter wille
daz er mich beschirme unde helfe uz aller not:
Maria, můter, trosteryn, des bit ich dich durch dines kindes tot.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 5, mit Beibehaltung der Schreibweise: Vers 10 prester. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 7; Vers 11 aller tugende. Der Ton ist 'des Stollen Almentweise', was schon zu den Sprüchen des alten Stolle Nro. 160—162 bemerkt worden. Ob seit 1838 mehr denn bei v. d. Hagen, Minnesinger IV. Seite 706, steht, über die Unterscheidung der beiden gleichnamigen Dichter ermittelt worden, ist mir unbekannt.

301. Daz was ein sælic stunde.

DAz was ein sælic stunde, da got selbe wart geborn
von siner lieben můter, anders wæren wir gar verlorn:
ez ist uns ofte nůe gesaget
daz er uns koufte mit sin selbes libe.
Jane mac daz durch uns armen sünder nimmer me geschen,
des hœre ich wise pfaffen unde predigære jen:
nu bite vür uns, reine maget,
din lieben sun daz er uns niht vertribe,
Er neme uns an daz riche sin
da din vröude ist immer me an ende.
du bist der werde trœsterin:
hilf, edele küniginne her, daz er uns kumber wende.
der selbe got, der himeles unt der erden hat gewalt,
der vüeg ez hie mit uns also, unt helfe uns da din vröude ist manicvalt!

Jenaische Hs. Blatt 5ª; Vers 8 nuwen fue din. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 7.

302. Kristes wunder.

DEr an dem kreuze gemartert wart, daz ist der megede kint,
da von ysaias hat geserlben, daz wider e noch synt
nie vrouwe hoher burt gebar
noch nymmer tůt des sult ir myr gelouben.
Do er durch uns irleit den tot, die sunne liez iren schin,
unde die erde die bebende not; merket die gůte sin:
ouch goz er durch uns, daz ist war,
sin blůt; do wolte er die helle rouben,

Adame bot er syne hant,
der milte konine unde losten von den pynen.
zu hant wart manich sele irkant
von unvurdachten vrunden, die er y gab al den synen.
got, güttlicher ihesu crist, nu ruche uns bringen dar
da wir ymmer me din lob helfen breiten an der engele schar.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 2d, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 4; Vers 4 truok für tůt, 5 die für diu, 6 diu guete für dir g., 11 engel.

303. Die pfaffen velschen den gelouben.

Ich hore sagen daz ein bryspil in den bůchen ste:
swenne so daz houbet siechet, so ist al dem libe we;
daz ist in der werlde schyn,
daz houbet siechet leyder alsů sere:
Der babes solte eyn houbet sin der kristenheite gar,
unde daz er si beschyrmete vor den unrechten dar;
er solte ouch ir richter syn:
nu dunket mich wie er sie gar vurkere.
Wir leyen syn der phaffen spot,
si helfen al ein ander uns betriegen.
daz erwende vaterliche, got,
sit sie durch gůtes girichheit an uwen bůchen liegen,
unde velschen den gelouben da wir solten an genesen:
sit si nach rechte nicht entůn, wie mohte dan eyn leie gůt gewesen?

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 4a, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 8 mir statt mich. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 5.

304. Werlt unde himelrich.

Lip, waz mac geleben dir an der unstætikeit?
jo mahtu wol geprüeven wie ez in dee werlde steit:
swer hiute an güter vüre vert,
der ist morne tot, o we der leiden mære!
Swer sich des kunde versinnen, der dinhte mich vil wis.
diu werlt diu hat gebuwet gar uf ein vil krankez is:
swen ez diu sunne gar verzert,
so wære uns liep wær wir dan sünden lære.
Diu werlt ist wan ein ougenblik,
daz himelriche git uns vröude an ende.
die sünde sint der sele strik:
nu hilf uns, vater Jesu Krist, daz unser kumber wende!
diu güete nie vollobet wart, daz weiz ich wol vür war:
swer dich durch dine güete lobet, der vriet sich von sinen sünden gar.

Jenaische Hs. Blatt 3b; Vers 12 daz sich. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 14; Vers 12 vater, Jesu [Krist], daz sich. Hs. und vdH. Vers 12 helfe, 13 sin für din.

305. Triuwe unde Untriuwe.

Din Triuwe uf einer straze vüe, Untriuwe ir wider reit,
diu Triuwe erschrac, do sie ersach Untriuwen her so breit:
si dachte 'o we, wa sol ich hin
vor deme here so groz unde ane maze?'

Untriuwe sprach 'wer vert da her? wer kan mir daz gesagen?'
diu Triuwe sprach 'ich binz diu Triuwe, unt wil ez gote klagen
daz ich sogar unmære bin,
daz ich in nu muoz rumen alle straze.'
Untriuwe sprach 'tû zû den mnal!
du muost mir hie unde allenthalben wichen:
mir ist der valschen vûre kunt.'
diu Triuwe sprach 'daz klage ich gote so rehte inniclichen.'
Untriuwe sprach 'ich wil der hohen ingesinde sin.'
diu Triuwe sprach 'daz rihte got, daz si din pflegent unt niht geruochent min!'

Jenaische Hs. Blatt 3. Perg. Hs. in kl. fol. aus dem 13. 14. Jht. auf der Rathsbibl. zu Leipzig. · V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 4, nach beiden Handschriften.

306. Warheit unde Unwarheit.

DJu Warheit sprach 'Unwarheit, wie mahta so vro gesin?'
Unwarheit sprach 'da kiebe ich an den herren als ein lia.'
diu Warheit sprach 'daz riuwe got.'
Unwarheit sprach 'ich han dich gar verdrungen.'
Die Warheit sprach 'Unwarheit, da habent sie vil valschen muot.'
Unwarheit sprach 'Warheit, du dunkes sie ze nihte guot.'
diu Warheit sprach 'bin ich ir spot?'
'ja', sprach Unwarheit, 'mir ist an in gelungen.'
Diu Warheit sprach 'Unwarheit, ich
noch tusent stunt baz in ir hoven gezæme.'
Unwarheit sprach 'Warheit, nu sich,
daz ich in in ir herzen bin vüe allin dine genæme.'
diu Warheit sprach 'sit daz da in nu lieber bist wan ich,
so ist nu daz beste, daz ich zû den armen tugenthaften mache mich.'

Jenaische Hs. Blatt 6b. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 10.

307. Marien lop.

LOb aller engel unde lob der rechten kristenheit,
und wer daz lob mit rechter vûge zû eyme lobe geleit,
dennoch wer sie nie lobes gewert,
diu sûze mûter unde maget reyne,
Die krist gebar: und wen die geburte, so were wir gar verlorn.
sit daz sie got ym selben zû mûter hat irkorn,
swer nu sie rechter gnaden gert,
der wizze daz ym ir hulfe ist gemeyne.
Aller sunder trosterynn,
zû hymelriche werde kuniginne,
sterke, vrouwe, unsen syn;
kristes mûter, reyne maget, helf uns der waren mynne,
In uns der lobe genyezen, die man hat von dir geseit,
die tiurent unde prisent wol: got hat vil tiuren preis an dich geleit.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 2a, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 5 wrr statt wrn (= wan). V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 3; Vers 5 rnwær, 14 tiuren statt des Comparativs tiurrrn. Nachstehend das Gedicht in der Form, in welcher es die Manessische Sammlung Blatt 290 und v. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 138, unter Heinrichs von Hardegge Namen aufführen. Sodann Nro. 309 und 310 die beiden Strophen aus der Kolmarer Handschrift zu München Blatt 692a (nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 511—512 seiner Ausgabe), welche beide in verschiedener Weise aus der ursprünglichen gebildet worden.

308.

Genade, küniginne, müter al der kristenheit,
din helfe was den helfe gernden nie da her verseit,
din tugend ob allen tugenden stat
so hohe, daz niht me so hohe reiget.
Din trost der wiselosen trost ist al da her gewesen,
gen diner güete ist noch gelicher güete niht gelesen:
swaz ie man güter büche hat,
din hant niht, ane got, so güt erzeiget.
Lob al der menscheheite gar,
ze himelriche ein werdiu küniginne,
ein spiegelglanz der engelschar,
Kristes müter, reiniu maget, hilf mir der waren minne,
la mich der lobe geniezen diu ich han von dir geseit,
din tiuernt unde velsent wol: got hat vil hohen vlîz an dich geleit.

309.

Ob aller hohen engel wirde und aller mennescheit
und aller creatiuer lop zesamene wære geleit,
so wære noch hœhres lobes wert
diu milte müter unde maget reine
Din Crist gebar, wan diu geburt, so wæren wir verloren.
sit daz sie got ze müter und ze frouwen hat erkorn,
swelch sünder ir genaden gert,
der si gewis daz in ir helfe meine.
Von himelriche ein küniginn,
du hilf uns daz wir al mit gotes willen
mit gote ze himele wellen sin
also daz wir den gotes zorn mit dienste müezen stillen,
daz er an uns erfülle daz er noch in willen hat
und uns die werde freude gebe diu dort an ende nimmer me zergat.

310.

Genade, müter unde magt, der armen cristenheit,
din müleliche helfe wart den gernden nie verseit,
din tugent ob allen tugenden stan
so hohe daz kein tugende dar gereichent.
Ein trost der wiselosen bist du lang da her gewesen,
gein diner güete wart nie glich gesungen noch gelesen:
swaz ieman güter büche han,
din hant niht ane got so güt bezeichent.
Ob allen menschen in himele gar
und uf der erde ein werdiu küniginne,
ein spiegel glanz der engel schar,
du Cristes müter, reiniu magt, hilf uns der waren minne.
laz mich der lobe geniezen hie die ich dir han geseit,
sie mügen uns gehelfen wol; got hat vil tiuren pris an dich geleit

311. Eva, Ave.

Ave, maris stella, kristes müter, ir sint güt,
so güt ob allen güten, die man zü hymele tüt,
durch uwe güte, swes ir gert,
des werdent ie gewert, vil suze maget reyne.

Die wisen phaffen han gelert in bůchen manich iar,
daz in, ane got eyne, nicht gelichet, daz ist war;
uns hat die scrift noch me gewert,
daz wir verloren waren al gemeyne;
  Eva gab uns an den kouf
unde warf uns myt ir an die grozen schulde:
do half uns ave unde der touf,
daz wir kristen worden unde erwurben gotes hulde.
sit uns, ane got eyne, nyeman so wol gehelfen mac,
so helfent yr uns, vrouwe, dar da tusent iar sint vreude sam ein tac.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 2c, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 3.

312. Marien helfe.

Ich han noch hoffenunge von der reynen maget vernomen,
die mir unde manigen sundere zů helfe wol mac komen,
unde maniger sele wirt ein trost
die da zů helle můsten liden swere.
Swer sie des manet, daz sie kristum reine maget gebar,
unde daz ir lib nehenner myssewende wart gewar,
des sit gewis, der wirt gelost,
ob er in engestlichen noten were.
  Dennoch weiz ich ir gnaden me,
swer sie des manet, der wirt da an behalten:
zů den selben stunden wart ir we,
do si daz sach daz in die iuden an ein kruze statten;
do er von dem tode uf stunt, do wart ir vreude groz:
swer si der vreude dicke mant, der machet sich von synen sunden bloz.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 2c, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 12 scalten. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 3.

313. Marien fürbete.

Vz allen vrouwen vrouwe her unde ouch eine reine maget,
daz bistu, můter, von der man uns al die güete saget:
sit du uns wol gehelfen maht
von sorgen hin ze vröuden dines kindes,
Sit daz du sorge wendest unde uns vröude maht wol geben,
so bite din kint, vil süeze maget, unt vüegr uns ein leben
daz wir gewinnen unser aht,
daz du uns in den waren riuwen vindes;
  Bit süeze můter, sprich uns wort,
des bite ich mit herzen und mit sinnen,
daz wir enpfangen werden dort
unde daz wir sine hulde in dirre werlde gewinnen.
ich bin von sorge enbunden, vrouwe, ob ez din helfe tůt;
bite din kint, vil reine maget, unt kum uns bi, so wirt unser ende gůt.

Jenaische Hs. Blatt 3d. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 8.

314. Maria, bit din liebez kint.

Ich bite dich, můter, reyne maget, durch dine groze kraft,
daz du gedenkes an die hoen waren botschaft
die dir din liebe kint enbot
do er, vrouwe, zů můter din gegerte.

Die botescaft warb eyn engel, so du, vrouwe, vil wol weist,
do vntfiengestu den suzen got vnd ouch den waren geist,
der an dem kruze leit den tot;
der lobete dir des er dich sint gewerte,
Des du in gebetes ymmer mer,
vil edele můter vnde maget reyne;
nv hilf vns, suze vrouwe her,
zv hymelriche, da din vrende ist al der werlt gemeyne,
da soltu, vrouwe, bote syn vnde bitten din liebez kynt,
daz wir geheizen můzen sin mit den die in dem rechten grounden sint.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 4—5, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 5 steht dich statt dir, gewercte, 9 tu für du, 11 helf für hilf. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 6.

315. Rose ane dorn.

Rose ane dorn, der werlde hyzi vnde aller selden vol,
ich gebe mich of die gnade dyn, als ich von rechte sol,
daz du geruches, vrouwe, mich
beschyrmen wol vur sunden vnde vur schanden.
Sathan der hat die lage an mich geleit vil manige wis:
wiltu, so mac tu haben wol den sige vnde ouch den pris
an mich, des bit ich, vrouwe, dich;
mich gruset sere vur der helle banden,
Der man hat ymmer werendez leit,
da bi vnstete vnde aller selden ane.
kristes můter vnde meit,
durch got, nv losel mych von dem gar vrendelosen wane,
vnde heisel mir, daz ich werde vry von aller missetat
und die genade werbe hie, die dort an ende nymmer me zorgat.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 4b, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 3 geruches, 12 mir und den, 14 gnade. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 6; Vers 7 an mir.

Brůder Eberhart von Sar.

Nro. 316.

316. Marien lop.

Künde ich wol mit worten schone
würken ganzes lobes krone
wirdeclich in süezem done
gezieret nach dem willen min,
Gar nach eren, als ich meine,
die wolde ich der megde reine,
din ir stünt gelichen eine,
smiden ane valschen schin:
Nu hat mir den sin bestürzet
daz ir lop noch stet gekürzet,
unt doch dicke hat gewürzet
in so künsterichen sin.

2 Du bist gar vor allem růme
dinscher scham ein blüender blůme,
gip von diner gnaden tůme
mir dins lobes anevanc.
Sich hat schone underscheiden
gotes wort, do ez sich weiden
wolt in dir unt von dir kleiden
sich, dar nach sin güete ie ranc.
Du bist der beslozzen garte
den got selber im bewarte,
da er wont mit süezem zarte:
menschlich lob ist dir ze kranc.

3 Du bist der nature wunder,
himel, erd lobt dich bisunder,
von des hœhsten geistes zunder
din lip gar gevinket stat;
Wan du genzelich enbrunnen
wære von dem waren sunnen
der von dir ist uz gerunnen
und üns alle erliuhtet hat.

Din vride ist gar ungemezzen,
got an dir niht hat vergezzen,
dich durvüllet unt besezzen
hat sin hohe majestat.

4 Din kiuschekeit din ie blûte
sam hern Aarones rute
wunneclich in dinem mûte
hat gezieret dinen kranz;
Daz benant nach waren sinnen
Moises, do er sach brinnen
einen boschen uz und innen
ane mazen unde ganz.
Wir nun merken an dem trone
den der künic Salamone
hat gebuwen alze schone,
daz din lop stet ane schranz.

5 In der hohsten wisheit rate
got dich selb nach wunsche drate,
als er din begeret hate
zeinem sundersûle sin,
Der so hohe hat gereiget
daz er sich dar in geneiget
hat, als ez was vor gezeiget
von der grozen wirde din.
Wer mac wol din lop gesingen,
volleclich ze liehte bringen?
est nerzigen allen dingen,
so klar ist sin reiner schin.

6 Dich bezeichent hat din gerte
küng Asveres, die er kerte
dem den er sin hulde ierte
oder sinen senften mut:
Swer hie dine gnade vindet,
dem wirt dort got so getindet,
daz er in im sa gesindet
über sin erwettez gût.
Von Jakob usgender sterne,
swer in dinem liehte gerne
gat, der wizze daz er lerne
wie er gotes willen tut.

7 Ezechiel sach ein porte
ie beslozzen zallem orte,
da got ein mit sinem worte
tougenlich kam in gegan
Zu dir gar, dar reine schouwe
die er nant an dir, o vrouwe,
aller tugend ein blüende ouwe,
rosegarte dornes an,
Da der blûme wart gezwiget
der uns alle hat gevriget
die mit sünden wan besniget:
sinin kraft ist so heilsam.

8 Des kraft nie wart überwunden
senftecliche wart gebunden
zu dir an dien selben stunden,
do du eine dirne dich

Bute got, do er dich süezen
zeiner mûter wolte grüezen,
da von wir dir jehen müezen
daz du bist gewanden rich;
Da von du do swanger wære
gotes suns, den du gebære:
disiu wröndeberenden mære
machent dich vil minneclich.

9 Du gelichest wol dem schrine,
übergüldet nach dem schine
wol gewürket von sethine,
daz man niht erweeden siht
Der daz himelbrot beslozzen
hat daz ie ist unbedrozzen
dem der sin iht hat genozzen
oder joch bevunden iht.
Der vil edel margarite
bi dir in der gnaden zite
vunden wart, der dich so vrite
daz man dir vil gûtes jiht.

10 Din lop nieman übersligen
mac, doch wil ich sin niht swigen;
diner hohen wirde nigen
mûz der reinen engel schar.
Von dir wart der ümbevangen
des kraft nieman kan erlangen,
den slüz du in dinen angen,
da wart er von dir gewar,
Do er in dir menschlich bilde
einte siner gotheit wilde:
swen dins lobes ie beniide,
der ist rehter sinne bar.

11 Du hast ellin wip gepreiset,
swie uns eine hab verwiset,
do si wider got gespiset
wart, nach ir gelüste kranc;
Die hastu von lîtewize
uz genomen mit tugenden vlize:
swaz dir ieman lobes rize,
daz ist eines schaten wanc
Nach der wirde diner eren
die kein zunge mac geleren:
in gût ende kunstu keren
Euen tumben anevanc.

12 Got in sines geistes brünste
an dir zeigte sine künste,
do er aller sünden tünste
gar von dir gereimet hat;
Du bist in der minne smitten
so gezieret mit reinen siten,
daz din kame hat ertitten
din vil hohe trinitat.
Du bist der gezeichent brunne
dar in schein din lebendin sunne:
gar mit aller tugenden wunne
ist gebluemet wol din wat.

13 Du bist gotes paradise,
da gepflanzet wart din spise
din nach wunschericher wise
alle girde vüllen mac;
Von des süesten geistes touwe
wære du berhaft, reiniu vrouwe,
gar an alles wandels schouwe,
rehter kiusche ein liehter tac.
We, künde ich din lop so reizen
daz es wenken noch gewelzen
möht, mit golde wol dursmelzen,
dar nach als din wirde ie wac!

14 Du bist aller sælden gimme,
wan din süeze gotes stimme
dich uz allen vrouwen imme
zeiner muter uz erlas,
Den du, maget doch, gebære
ane scham und ane swære,
da bi alles seres lære,
sam din sunne dur daz glas
Uz und in kam er gegangen
senfteclichen, ane drangen,
bi dir minneclich gevangen,
des kraft ungemezzen was.

15 Vrouwe, din lob ist ze wilde,
wan an dinem schœnem bilde
gote wunders nie bevilde,
da er in dur wunne siht.
Du hast hohe uf gedrungen,
swaz dir aller menschen zungen
riches lobes ie gesungen,
daz ist allez doch ein niht;
Swer din loblich wil gedenken,
dem müsin genade schenken
von dem brunnen unde trenken
dem man aller wisheit jiht.

16 Uzer der profeten munde
vil man dines lobes vunde,
der wol darin suchen kunde
unde vollerlichen spehen.
In dem buche von der minne,
da bist du geprüenet inne
wol nach loberichem sinne,
sam die wisen müezen jehen.
Got in sinem hohen trone
hat begert diner schone,
da er wil, o wibes krone,
mit gelüste dich an sehen.

17 Swer nu rehte wil erkunnen
wer diu ist diu mit dem sunnen
ist bekleit, mit richen wunnen,
gekrœnet mit zweif sternen klar,
Und ir schamel ist der mane,
daz ist alles zwivels ane,
in der warheit, niht nach wane,
diu maget diu got gebar.
Elliu creatiure zeiget
din lob unt wirt doch erreiget
niht, wan got hat sich geneiget
diner minne wunnebar.

18 Der berc, da von wart gesnitten
ein stein, niht nach menschen sitten,
bistu, des wir kum erbitten
han, er ist so tugentsam:
Er kan heilen alle wunden;
der mit sünden ist gebunden
læset er alsa ze stunden
und bedeket alle scham.
In dir wuhs der lebende same
der gelobt hern Abrahame
wart von gote ze sælden krame,
also siner güete zam.

19 Dines lobes sich underwinden
ist gespilt nach site der kinden,
von den varwen sam des blinden
sprechen, die er nie gesach:
Als ist nuch in minem munde
din lop, vrou, swie gerne ich kunde
dich geprisen wol von grunde,
nu ist mir din kunst ze swach:
Ich wæne alle engel künden
din lop niht ze reht ergründen,
ob sis joch mit vlize begünden,
wan im endes ie gebrach.

20 Muter der vil schœnen minne,
in der vinster liuhtærinne,
zünde, enbrenne mine sinne
in der waren minne glut,
Da ich inne werde gereinet
unt mit gote gar vereinet;
waz ich anders hab gemeinet,
daz bedeke, vrouwe gut
Vrouwe, erbarme zallen stunden,
wan du hast genade vunden,
gotes zorn hat überwunden
din vil tugent richer mut.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 19; Vers 3.4 gepuret, 14.3 ime, 15.2 schonem. V. d. Hagen, Minnesinger I. Seite 68—71; Vers 9.3 zuerst schine, gewickert, 18.8 und 20.8 bedekke.

317. Geistlicher minnesanc.

Swer gotes minne wil bejagen,
der muz ein jagendez herze tragen
daz niht verzagen
künn uf der jagenden weide.
Er muz ouch heldes krefte han,
wil er die reinen minne van,
und vaste stan.
ringen, striten, din beide

Din müz er haben naht unde tac
nach der gewihten minne:
si gat niht slafende in den sac,
wan muz si twingen in den hac
stehte unde strac
mit reinem stæten sinne.

2 Diu gotes minne ist hochgemut,
da bi diemüetic unde gut:
swer niht entut
als er sol gegen der minne,
Dem wirt si nimmer rehte kunt,
noch minneclicher wunden wunt
ze keiner stunt
wirt er in sinem sinne.
Sist also sælielich gemüt
daz si wil offenbære
sin in dem herze dez hœhste güt
und aller liebste herzeblut:
swer des niht tut,
der müz ir sin unmære.

3 Dien gotes minne frömde sint,
die sint mit liehten ougen blint,
din selben kint
din heizent kint der erde.
Din aber gotes minne hant,
din kint sint gotes kint genant
über ellin lant
mit minnerlichem werde.
Ir berndiu fruht hat brenden regen
und himeltouwes süeze,
ob in so swebt der gotes segen
der ir kan zallen ziten pflegen:
daz er uns wegen
zen hohen fröiden müeze!

4 Swen gotes minne nie getwanc,
nie der in hohen fröiden ranc
noch güt gedanc
im nie gewurzet inne.
Swer gotes minne nie bevant,
derst als ein schate an einer want
dem unerkant
ist leben, witze und sinne.
Swem gotes minne nie besaz
den sin noch daz gemüete,
der ist der gnade ein itel vaz,
blint ist sins herzen spiegelglas,
sin lip ist laz
gein aller sælden blüete.

5 Daz ich nu von der minne sage,
und ich ir doch so lützel trage,
daz ist ein klage
din wol ze klagenne wære.
Versüchte si mir minen müt,
als si din reinen herzen tüt
din wol behüt
sint unde unwandelbære,
So möhte ich deste baz gesagen
von der gewihten minne:
nu müz ich an der rede verzagen,
wan ich ie leider han getragen
bi minen tagen
so lützel in dem sinne.

6 Und hülfe mich nu sendez klagen,
ich klagete, daz manz möhte sagen,
daz ich der tagen
so lützel hete der minne
Mit der ich solte geworben han
daz liep daz niemer kan zergan:
mich troue der wan
der maneger nimt die sinne.
Ich wande und wolte wizzen niht,
ich bin der wænee eine
der inne ist blint und uzen siht,
als allen toren da geschiht:
des ist enwiht
mins herzen fröide kleine.

7 Getriuwer got, nu erbarme dich
genædeclichen über mich,
der gnaden ich
bedarf von allem herzen.
Wan miner sünde der ist me
dan wages in dem Bodense:
des ist mir we
und dulde manegen smerzen.
Ich han dich lützel mine tage
geminnet, dast an lougen:
dast ouch daz ich dir, herre, klage.
ich was gein diner minne ein zage:
da von ich trage
ein wundez herze tougen.

8 Swa tugentrichiu herzen sin
dien disiu klage werde schin,
diu suln min
dur got ze gote gedenken
Und zü der süezen müter sin,
daz si dem dürren herzen min
den lebenden win
der waren riuwe schenken.
Des bite ich dur daz here blut
daz ee goz dur uns armen,
sint mir ze siner minne güt
diu dürrez herze blüejen tüt,
und mir der müt
in riuwen müeze erwarmen.

9 Nu wil ich lan die klage varn,
und wil ein lop zem andern scharn
des man sol warn
mit lutteclicher minne,
Mit ane gender reinekheit.
der sünde der si widerseit
din bernde leit
kan bern und arge sinne.
Man sol ir gar und gar gedagen
swa man — — — — —.
liet oder mære welle sagen,
wan sol si von dem herzen jagen
— — — —
— — — — — — —

10 Swer hœhen welle an sin leben
und doet mit got in fröiden sweben
und sich ergeben
dem vride und ouch der minne,
Swer welle lernen widerstan
der bœsen sünde an allen wan
und sich erlan
mit maneger argen sinne,
Der lerne disen minnesanc
und tů nach siner lere,
so entliuhtet ime der süeze lugane
den sin den můt und den gedanc
an allen wanc
mit hœhee wirde und ere.

Marien lop.

11 Swer hœren welle daz er nie
vernœme, von mir, daz er ie,
der hœre hie
swaz im min zunge entslinzet,
Und neme des süezen lobes war
von der diu gotes kint gebar,
da von si gar
genaden über vliuzet,
Alsam de tust des louwes tůt
in siner bernden wünne:
sist also sœleclich gemůt,
ez wart nie kinscher herzeblůt,
so rein, so gůt,
geborn von wibes künne.

12 Ir bernden himel, neigt iuch har
und nemet des süezen lobes war
daz ich enbar
von dem gewihten bilde,
Diu sich uns vor gebildet hat
mit reiner scham, mit kiuscher tat,
diu süezen rat
git mangem herzen wilde.
Neig ouch diu heilegen oren din
zem lobe daz ich singe,
Jesus, der süezen můter din.
daz sie gesegent müeze sin!
wan si ist ein schrin
vol aller gůten dinge.

13 Ir lop mit bernder wiede uf ge
sam loup gras blůmen und dee kle
durch grüenen le
von berndes regens güete.
Ez můz uns sigen in den můt
alsam der tou von himele tůt
uf bernde blůt,
ez můz uns daz gemüete
Entliuhten sam den morgenrot
der fröndenbeender sunne,
ez můz uns bern daz lebende brot
daz gůt ist für der sele tot
an rehter not:
des hilf uns, lebender brunne.

14 Du reine uns, reineberder můt,
lachender rosen spitendin blůt,
wallendin flůt,
fliezendin honeges süeze.
Rein uns, daz wir dich lobende loben,
und nahe uns mit der minne kloben,
daz man uns oben
ze fröuden sehen müeze.
Ginz uns daz bernde minnetranc
in libe in sele in herzen,
daz aller herzen widerwanc
noch ie mit lebender süeze twanc,
gip uns gedanc
der waren riuwe smerzen.

15 Entliuhte uns, liehteberder tac,
inbrinndin minne, balsmen smac,
blüejender hac,
inbrünstin herzen hitze.
Erfrühte uns, bernder gnade ein fruht,
leid uns der sünden ungenuht,
und alle unzuht
uns von dem herzen slitze
Teil mit uns, vrowe, dinen segen
den dir der engel brahte,
do dich begoz der sælden regen:
zen selben sælden hilf uns stegen
der dir der degen
mit fröuden zů gedahte.

16 Du rosen blůt, du liljen blat,
du küneginn in der hœhsten stat
dar nie getrat
kein frouwen bilde meer,
Du herzeliep für allez leit,
der fröude in rehter bitteekeit,
dir si geseit
gesungen lop und ere.
Des lebenden gotes zelle was
din lip vil sældenbære:
reht als der sunne durch daz glas
kan dringen, süezer unde baz
drane ane haz
ze dir Krist der gewære.

17 Du rosen tal, du viotuelt,
du wünneberndez herzen gelt,
du blüender helt,
du süezin gotes wünne,
Du liehteberder moegenrot,
du rehtin friundin an der not,
daz lebende brot
gebær du küneges künne,
Daz mante ninster herze kalt
ertinhtele unde enbeande
mit süezer minne manecvalt,
so rehte starr ist sin gewalt,
des wirt gezalt
din lop in manegem lande.

18 Du minneclicher blůmen glanz,
du blüemest aller megede kranz,

der sælden swanz
dich hat alumbevangen.
Du bist daz blüende himelris,
daz blüende blüet in manege wis,
wan gotes vliz
der ist an dir ergangen.
Des wirt dir hohes lobes sanc
ze wunsche wol gesungen,
vil maneges herzen gut gedanc
die klenket manegen süezen klanc
an allen wanc,
so wol ist dir gelungen.

19 Du blumen schin durch grüenen kle,
du blüendez lignum aloe,
du gnaden se
da man mit fröuden lendet,
Du wünneberndez fröuden tach
da durch man regen nie gesach,
du güt gemach
des ende nimmer endet,
Du helfeberender kraft ein tuca
vor vientlichem bilde,
du wendest manegen herten stuen
den an uns tat durch sinen hurn
der helle warn
und ander würme wilde.

20 Du bist ein sunne, ein mane, ein stern,
du bist diu ellin güt kan weern
und uns entwern
von des vlandes stricke.
Die kraft die hat dir got gegeben,
daz frone lieht, daz lebende leben,
des sihet man sweben
din lop in eren blicke.
Du hast in reiner reinekeit
daz hœhste lop gewunnen
daz an dir werlt ie wart geleit,
ez sinzet schone an allez leit
wit unde breit
uz maneges herzen brunnen.

21 Du gimme, ein golt, ein edel stein,
ein milch, ein rotez helfenbein,
ein houbetschrin
in herzen und in muote,
Du berender tugende ein edel krut,
ein minneclichiu gotes brut,
ein süezez trut,
ein sældebeerndiu stunde,
Du rehter kiusche ein blanker sac,
der reinekeit ein trabe,
der waren minne ein grüener kle,
der gnade ein grundeloser se,
und dar zü me
der triuwe ein türteltube.

22 Ob aller süeze ein süezer schin,
du süezer danne ie wurde win,
din süeze din
mir blüen zr sælden müeze.
Du bist daz süeze minnetranc
dar in din gotheit süze dranc,
Sirenen sanc
nie wart so rehte süeze.
Du gast dur oren ougen in
ze herzen und ze sinne,
da birstu wünnebernden sin
und stœzest alle unvröude hin,
du bist gewin
der herzeclichen minne.

23 Ob aller wünne ein wünne trut,
du schœner danne ir küneges brut,
du liljen krut,
du blüender rosen tolde,
Du brinnder steen, du brinnder man,
ob allen bilden wol getan,
du blüender plan
lieht under saanen golde,
Wiz als ein sne, blanc als ein swan,
var sam der butten blüete,
ganz als eins wilden ebers zan,
so bist du rosenblüender stan,
der sælden gan
dir got von siner güete.

24 Ob aller tugende ein süezin tugent,
du jugent an ende in blüender jugent,
des si wol magent
din lop ze liehte bringen,
Die himele und der himele kint
und alle die mit gote sint:
ja sint si blint
an allen güten dingen,
Die dine süezen werdekeit
niht erent inneclichc,
die got an dich da hat geleit
mit maneger hohen wirde breit,
daz von dir seit
man herze tugende riche.

25 Vol aller gnade ein reinez vaz,
der stæten tugent ein adamas,
ein spiegelglas
der wunne din sich wunnet,
Du heiles und gelückes rat,
des heiligen geistes minnesat,
an fronaer stat
din bilde wart gebrunnet,
Dar in der lebende gotes degen
von himele nider drate
sam uf dir blumen süezer regen,
so süezer fruhte kunde er phlegen,
des ist sin segen
bi dir frü unde spate.

26 Maria, reinin werdekeit,
swaz man dir singet oder seit,
daz ist gemeit,
lieplich vor allem sange.
Ez tüt den lip die sele vro,
ez lüstet sinne herze ho,

nu sus nu so,
mit süezem anegenge.
Ez blüejet schone in blümen wis
in herzen und in müte,
du bist so gar ein paradis,
der wünne ein blüendez rosen ris,
der sælde ein pris,
der gnade ein wünschelrüte.

27 Got hat dir siben hande kleit
an dinen reinen lip geleit:
daz wirt geseit
wie diu geschaffen waren.
Daz eine kinsche was genant,
daz ander tugent ist uns erkant,
daz dritte gewant
genant was wol gebaren,
Daz vierde kleit daz ist demüt,
daz fünfte erbärmde reine,
daz sehste stætiu triwe güt,
daz sibende zuht, der eren blüt
diu dich behüt
hat gar vor allem meine.

28 Elif hande kinsche hat din lip
die nie gewan noch maget noch wip:
die, frowe, trip
ze sagenne uz minem munde.
Kinsch ist din sehen, din angesiht,
kinsch din gebærde in aller phliht,
din rede was niht
wan kinsch ze aller stunde,
Kinsch was din maz, kinsch was din ganc,
kinsch waren dine sinne,
kinsch was din herze und din gedanc,
kinsch din gebaren und din gunc,
da von dir dranc
ze herzen gotes minne.

29 Du sunne, ein mane, ein tac, ein stern,
der vater wolte niht enbern,
er wolte wern
din Crist ze einer müter:
Dem herzelieben kinde sin,
daz uns birt leben und lebens schin,
brot unde win,
die kinsche din behüter,
Daz diner bernder tugende zwi
nie sünde dorn berürte,
sin brinnendiu minne was dir bi,
diu dich tet alles wandels vri,
ein gott, niht bil,
wie dich din sælde fürtet

30 Du reiner lip uz hoher art,
nie frowen lip so reine wart,
so trut, so zart,
alsam din lip der here.
Maria, bernder eren zwi,
gewihtez templum domini,
der dir ie bi
was unde ist iemer mere,
Du bernder fröude ein anevanc,
du sælden anegenge,
din gotheit in din herze dranc
dar an uns allen wol gelanc:
des habn danc
die breite und ouch die lenge.

31 Dir spriche ichz beste daz ich kan.
nie müter reiner kint gewan,
noch kint gewan
ein müter nie so reine.
Er sellete sich du und er was,
sin reinin gotheit uz erlas
daz reinste vaz
von fleische und ouch von beine
Daz müter ie ze herzen truc
enzwischen himel und erde.
an dir lac alles des genüc
des man ze tugenden ie gewüc,
din sælde slüc
dich an von hohem werde.

32 Du wahsdez liep für alle dol,
du trintinne aller gnaden vol,
ja ist niemen wol
von herzen wan dem einen
Der rehte erkennet wer du bist
und dinen sun, den werden Crist,
der alle vrist
uns gnade kan erscheinen:
Dem iuwer süeze ist unerkant,
derst witewe unde weise,
und dienten im joch elliu lant:
so vil ist gnade an inch gewant,
ir sint ein bant,
ein turn vor aller freise.

33 Du bist ein licht, ein anevanc
des lebenden lebens an allen wanc,
vor dir uns twanc
diu gnadelose vorhte,
Unz daz din bernder sunnen schin
uns hat mit deme liehte din
die vinsterin
vertriben, du himelporte.
Du entslüzze uns der genaden tor,
daz leider nize lange
uns armen was beslozzen vor,
du hülfe uns an dem rehten spor:
des verl enbor
din lop mit süezem sange.

34 Dich eren, frowe, sælde birt
diu bernde stunde niemer erwirt:
er sælic wirt,
si sæligin wirtinne,
Die dich ze herzen künnen laden
in daz geminnete minnegaden,
die müezen baden
in unzallicher minne.
Dich eren minne machen kan
an zamen unde an wilde,

dich eren minnen tůt den man
dem minne nie ze herzen bran,
so lobesam
du bist in wibes bilde.

Dich eren, frowe, füeget daz
daz man die trœge wirt gehaz
und daz man laz
wirt gegen übeler sünde.
Dich eren, frowe, daz ist kunst
die niht verderbet kein ungunst
noch diep noch brunst
noch keines wages ünde.
Dich eren, frowe, erlinden kan
diu flinsherten herzen,
dich eren, frowe, tůt den man
und ouch daz wip untugende an
und reine dan
von aller sünde smerzen.

Dich eren, frowe, beren tůt
verstabten munt, verzagten můt,
daz kalte blůt
des herzen hitzen süze.
Dich eren, frowe, leren kan
die sünde miden manegen man
des herze bran
in wallnder sünde unmâze.
Dich eren, frowe, dest ein zwi
dar an diu sælde blüejet,
und ouch daz gote iht liebers si
diu wizzende ist mir vaste bi:
got tůt in vri
der helle diu du brüejet.

Dich eren, frowe, swer daz tůt,
dem ginzet got in sinen můt
der minne blůt,
du bist so rehte reine.
Swer dich hie lobet, der eret in
und sinen hohen gotes sin,
est ein gewin
ein minne und ein gemeine,
Ein stæter wille und ein gewalt,
ein nein, ein ja, ein minne,
und wirt daz niemer umbe gevalt,
wan ez ist ewerlich gestalt:
des wirt gezalt
din lop von manegem sinne.

Nu lobe dich hint wip unde man
und swaz von můter libe ie kan,
wild unde zam,
mit lobender wirde untruge.
So lobe dich hint swaz lebendes lebe
und in dem himeltouwe strebe,
vliez oder swebe,
in walde, in wildem wage.
Hint lobe dich aller sternen schin,
der mane und ouch diu sunne,
hint loben dich elemente din,
hint müezestu gesegenet sin,
du fröuder win
und aller gnade ein brunne.

39 Hint lobe dich got der dich geschůf
und lieplich aller herzen rüf
hœrt unde ie wůf,
ie fröude und ouch ie swære.
Hint loben dich aller engel schar
und aller himelschen megde var,
hint nemen din war
mit lobe die marterære.
Hint loben dich gewihten schein
die liehten himel schœne,
und alle die dar inne sin,
die trone und ouch die cherubin,
die seraphin,
und aller engel dœne.

40 Hint lobe dich, süeziu reinekeit,
swaz ie den tot durch got geleit,
hint si geseit
die lop von allen zungen.
Hint lobe dich, blüendez rosen ris,
der kinschen megde hoher vliz,
hint si din pris
durch al die werlt gesungen.
Hint eren dich gesegenten hort,
dich, fröudenberndiu wünne,
die hie da sin, vor gote dort,
hint si dins süezen lobes wort
hoh über bort
gelobet von allem künne.

41 An swem so vil der sælde lit,
der mac sich vröuwen ze aller zit
in widerstrit,
als an dir, vrowe reine.
An dir lit al der werlte heil
und aller himel ein michel teil,
est allez geil
von diner minne aleine.
Du bræhte uns wider den lebenden schin
mit diner reinen güete
den uns verlos der helle grin:
des solt du, vrowe, in vröuden sin,
daz herze din
sol sweben in hochgemüete.

42 Vil reinin můter, nu wis vro,
sit dich gehœhet hat also
so rehte ho
din kint daz sældenbære.
Du solt in hügenden fröuden leben,
du solt in richer wünne sweben,
dir ist gegeben
ein leben an alle swære.
Daz reine kinsche bilde din
sol in der wünne blüete
an ende in allen fröuden sin,
ez hat der lebenden sunnen schin
dich eren schrin
erwelt zer hœhsten güete.

43 Nu fröu dich, aller vrowen pris,
nu fröu dich, wünne paradis,
nu fröu dich, ris
der schœnen rosen blüete.
Nu fröu dich, frowe, wunnesam,
nu fröu dich daz dich rüefet an
wip unde man
durch dine hohen güete.
Nu fröu dich daz du hast gemein
mit gote an grozen dingen:
din ja sin ja, din nein sin nein,
an ende hellent ir enein,
groz unde klein
wil er dir vollebringen.

44 Nu fröu dich daz du bist genant
diu hœhste in himel über elliu lant
und dir bekant
sint aller engel süeze.
Nu fröu dich daz du bist betaget
zen hœhsten fröuden, so man saget,
nu fröu dich, maget,
der sunnenheizen grüeze
Die dir sint ze allen ziten kunt
von manegen reinen herzen,
nu fröu dich aber tusentstunt
daz du wirst niemer mere wunt
noch ungesunt
von keiner slahte smerzen.

45 Nu fröu dich daz du bist erkorn
daz du solt stillen gotes zorn,
der da geborn
wart uns von dinem libe.
Nu fröu dich daz der lebende Crist
din kint din got din schepfer ist,
und daz du bist
ein spiegel aller wibe.
Nu fröu dich daz din minneblüt
von herzenberndem leide
enbunden hat vil menegen müt
der bran in leide alsam ein glüt,
nu fröu dich, güt,
der güete ein ougenweide.

46 Nu fröu dich daz unmiltekeit
die dine milte nie versneit:
du wære bereit
ze gebenne swer es gerüchte.
Du gæbe den nackenden die wat
und tæte in menegen güten rat.
geschriben stat,
swer dine gnade süchte,
Daz dem nie helfe wart verzigen
von dir durch gotes ere,
des ist din lop so hohe gestigen
daz ez kan niemen überstigen,
des wirt geswigen
dir uf genade sere.

47 Nu fröu dich, reiniu vrowe zart,
daz nie din lip bewollen wart
von keiner art
an herzen noch an sinne:
Des mahtu sere vröuwen dich,
wan ez ist sere lobelich.
sich, frowe, sich,
waz got der edelen minne
Dir in din reinez herze goz
und in din rein gemüetet
da von du niender hast genoz
wan einen der genozelos
ist und so groz
an eren bernder blüete.

48 Nu fröu dich, süeziu zuckerwabe,
daz die got Gabrielen abe
der gotes habe
mit hoher wirde sante,
Daz er dir kunde sinen grüz
der iemer süeze wesen müz,
liht was sin füz,
snell er zü dir gerante:
'Dich grüeze got genaden vol
so bistu, maget reine.
din lip in fröude enphahen sol,
dar umbe habe enkeine dol,
ez kumet dir wol
und aller werlte gemeine.'

49 Nu fröu dich, fröudebernder tal,
daz die der lebenden sælde sat
mit reiner tat
got in din herze sate.
Nu fröu dich, vronez paradis,
daz er in turteltuben wis,
din süeze amis,
von himele nider drate
Durch daz vil heilege ore din
alunder dine brüste:
da von du müst gesegenet sin.
ach aller engel künegin,
waz biet din schin
der wunderbernden lüstet

50 Nu fröu dich daz daz herze din
enzunte des heilegen geistes schin,
da von du sin
müst iemer sældenbære.
Nu fröu dich, lebendez heil, betaget,
daz du gebære und reinim maget
gar unverdaget
belibe an alle swære.
Nu fröu dich, reiniu reinekeit,
daz du mit reine enphienge
und in gebære an allez leit,
daz manec zunge machet breit,
swar wirt geseit
daz ez dir wol ergienge.

51 Nu fröu dich, liehter sunnen schin,
daz die gesegenten brüste din
daz kindelin
des lebenden gotes sougten.

Nu frön dich daz dir waren bi
von frömeden landen künege dri,
her unde vri,
die dir ir minne erougten
  An dem gewihten kinde din
daz sie mit gabe sahen,
nu frön dich daz des sternen schin
si wiste hin zen eren din:
ach eren schrin,
waz eren si dir jahen!

52 Nu frön dich, reinez müter barn,
daz du sæh uf ze himele varn
als einen arn
Jesum den du gebære.
Nu frön dich daz er menegen segen
dir gæbe under den selben wegen,
der süze phlegen
din kunde wol vor swære.
  Nu frön dich daz du sæhe daz
wie in die lüfte enphiengen,
wie minneclich an allen haz
er uf der winde vederen saz,
wan er got was
dem si engegen giengen.

53 Nu frön dich, iemer berndez leben,
daz du solt helfen urteil geben
da man siht streben
vil manegen jæmerlichen
An deme zorneclichen tage,
so got mit grusenlicher klage,
mit grimmer sage,
den armen und den richen
  Tüt sine heren wunden kunt,
frisch und von blüte niuwe,
der er wart durch uns armen wunt;
des meneger wirt ungesunt:
owe der stunt,
owe der seneden swære.

Kristes lop.

54 Ich han gelobet die müter din,
nu süezer Krist und herre min,
der eren schrin
in dem du mensche würde:
Nu wil ich ouch dich, herre, loben.
tæt ich des niht, so künde ich toben.
du swebest oben
ob aller eren bürde.
  Sibenstunt an dem tage sol
dir lop von mir erklingen:
din wirde zimt dir, herre, wol,
wan du bist aller tugende vol,
lobliche dol
kanstu von herzen dringen.

55 In dinem namen so lobe ich dich
daz du, herr, le geschüefe mich,
alsus lob ich
dich, minneclicher keiser.
So lobe ich, herre, daz du bist
ein warer got, ein wærer Krist,
und niht ein list
an dinem bilde heiser:
  Ez ist an allen tugenden klar,
durchlinhtic unde reine,
da ist wandels an niht umbe ein har,
wan ez ist reht sleht unde war
und offenbar
und alles valsches eine.

56 Ich lobe dich, vater, herre Krist,
daz dir so mære der sünder ist:
du gist im vrist
vil lange uf bezzerunge.
So si gelobet naht unde tac
din lop, daz mich vil armen sac
gein dir enmac
verteilen menschen zunge.
  Wan dir sint ellin herzen kunt
und offen allez tougen,
du weist daz mer naz uf den grunt
und allez daz ie menschen munt
ze keiner stunt
gesprach, daz ane lougen.

57 So lobe ich, herre, dinen tot,
der in vil strengebernder not
uns helfe bot
und uns vil armen loste
Von iemer wernder brinnder brunst,
da jamer ist und jamer gnast
so — — —
der uns so tiure troste.
  Des sol dich loben swaz leben habe
mit hoher wirde und ere,
wip unde man, kint unde knabe,
dar nach swaz fliege fliez unt trube,
krech unde snabe,
an ende und iemer mere.

58 Got, aller güete ein anevanc,
tief unde ho, breit unde lanc,
si kan gedanc
süez in dem herzen machen,
Si slinzet uz der minne lant,
vil wol im dem si wirt erkant:
dem müz zehant
sin herze in fröiden lachen;
  Swaz im din werlt ze leide tüt
daz ist im gar ein wünne,
so süze enzündet im den müt
din süezin brinnndin minneglüt,
du bist so güt
ob allem menschen künne.

59 Du bist din senfte süezekeit
die man vor senfte unsanfte treit,
und herzeleit
wart nie solichez mere

Alsam din senfte süeze din,
ez ist ie wünneberender schin
für senden pin
ein sælde richin lere.
Doch kam dia süeze niender hin
wan in dia reinen herzen:
da birt si wünneberenden sin
und ziahet alle gnade drin,
und der gewin
vertribet grimmen smerzen.

60 Du küel, du kalt, du warm, du heiz
und aller sælde ein umbekreiz,
der dich niht weiz
wiest dem so rehte swære.
Im ist der tac eins jares lanc,
im grüaet selten sin gedanc,
erst ane wanc
gar aller fröiden lære.
Du bist so gar des herzen schin
ein fröideberender sunne,
ein herzeliep für senden pin,
für triure ein fröide voller schrin,
den gernden sia
für durst ein lebender brunne.

61 Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep so liep eim liebe wart,
du bist von art
liep allen reinen liiden.
Dich minnent megde, süezin wip,
und manic tugenthafter lip:
da von vertrip
swaz uns dir welle sciden.
Dich minnent erde und ouch daz mer,
fiur, luft und ouch die winde,
die himele und allez himelher,
sus gistu blüender blumen her
an alle wer
dim liebsten ingesinde.

62 Vil maneges reinen herzen trut,
vil maneger reiner megde brut,
liebt unde lut
in ir getruwem sinne,
Dich triutet manic edeler müt,
dich triutet herze und herzeblüt,
da bist so güt
ze triutenne, trutminne.
Dich triutet aller sternen schin,
der manc und ouch der sunne,
dich triutent elemente din,
waz möhte baz getriutet sin?
kein triutelin
sam du, getriuter brunne!

63 Du voller man, du voller stern,
wer möht din iemer stunde enbern?
der tugende gern
kan unde süezer minne,
Der müz din inneclichen gern,
wan du kanst wander wünnen wern,
du bist ein stern
in herzen unde in sinne.
Du erliuhtest daz nie sunnen schin
noch stern erliuhten kunde.
so milte ist diner minne win,
swem er kumt in daz herze sin,
des herzen schrin
wirt fröiden vol von grunde.

61 Du manges herzen minnebant,
da brinnedin minne über ellin lant,
ez wurt bekant
nie liebers uf der erde.
Din liep in lebendem liebe lebet:
eia, wol im swer dar nach strebet!
des herze swebet
in wünneberndem werde.
Du bläejest in dem reinen müt
als in der liehten ouwe
ein berader boum schœn unde güt
lachende sine blüende blüt
blüejende tut
uf gegen dem morgentouwe.

65 Tief ist des wilden meres grunt,
noch tiefer tusenthundertstunt
(daz ist uns kunt)
ist dia erbermde reine.
Si reichet von den sternen abe
unz uf die grundelosen habe,
si ist ein unde
des lebenden honges feine.
Si flinzet flinget unde gut
dur mangin wildin wunder.
du bist ein visch unz uf den grut,
dia süeze wandels niht enhat,
du bist ein sut
durfrühtic ode und under.

66 So lobe ich dich, vil süezer got,
daz also reine ist din gebot
an allen spot,
so stæte und so getriuwe.
So lobe ich dich daz du bist da
swa man din gert, verr unde na,
und daz dir ga
ist nach des menschen riuwe.
So lobe ich daz du, süezer Krist,
versmahtest nie den armen:
din heilic ore entslozzen ist
gein siner stimme zaller vrist,
wan du der bist
der sich da kan erbarmen.

67 Sit daz du, berndin minneblüt,
bist also tugentrich gemüt
und also güt
daz dine berenden güete
Mit rede nie volenden kan
der engel dort, hie wip noch man,
swie vil wir han
gemüejet din gemüete,

Ouch zimet wol daz ich dir sage
ein lop durch dine minne
daz blüejendr in die werlt ertinge
und ez den besten wol brhage,
an alle klagr,
in hrrzen unde in sinne.

68 Du bist din erbarmherzekeit
din hohe uf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite.
Ir tief abgründe ist ane grunt,
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maneger stunt
man ie da von geseite.
Ir gunde niender ist so smal
daz ir din werlt geliche,
ir triuwe din ist ane zal,
ir minne fullet berc unt tal
in maneger wal
durch ellin künicriche.

69 Du bist genant daz lebende heil
daz dur uns wart dem tode veil,
du tæte uns gelt
mit dime herzen sere.
Du fröitrst uns mit diner not,
du lieze uns leben und læge tot,
die triuwr erbot
nie mensche menschen mere.
Sit daz Adam von dinee hant
grbildet wart von erdrn,
son wart nie hoher triuwe erkant
noch niemer wirt, dast unerwant:
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

70 Du bist gesungen und geseit
daz lamp daz unsee sünde treit,
daz dur uns leit
mit willen alze verre.
Wir warn dir, herre, gar ze trut,
du spien din golt an blozr hut,
wit unde lut
erschal, getriuwer herre,
Din reine stæte minne din,
din fürze unwandelbære.
des müezrstu gesegent sin,
du reiner herzrn sunnen schin,
du lebender win,
du fröide in rehter swære.

71 Du bist grnant dee güte got
an des gewalt, an des gebot,
an allen spot,
nir niht enkunde werden.
Ez loufe, ez klinne, ez sliche, ez strebe,
— —, ez rinne, ez flieze, ez swebe,
swaz inder lrbe
enzwischen himel und eeden,
Der aller lrben ist dir bekant,
dien allen birstu spise,
der aller leben stat unverwant
in dinrr gotelichen hant:
sus ist brkant
din gunde in manegee wise.

72 Du lebendez lieht, du lebendez heil,
und aller sælde ein sælden teil,
wer wære geil
enzwischen himel und erde,
Enwær din minnebernder müt
drr aller reiner herzen blüt,
ze fröiden tüt
mit minneclichem werde?
Du fröiwest aller engel müt
und aller mrnschen sinne;
swaz iendrr hat bein oder blüt,
ze fröiden ez din güete tüt,
du bist so güt,
du reiner herzen minne.

73 Du zullen ziten hast zertan
din arme, uns armen wilt enpfan,
swie vil wir han
getan gein diner hulde:
Und wellen wir ze hulden van,
die sünde dur din minne lan,
so wiltu uns han
unschuldic unser schulde.
Du bist so güt, so rehte güt,
so güt ob allrr güete,
din güete lrbendin wunder tüt,
si bringet dar zü tolen müt,
daz berndiu blüt
swirt uz des herzen blüete.

71 Dich minneberndr minneblüt,
dich minnet sin, dich minnet müt,
dich minnet güt,
des reinrn herzen güete.
Dich minnet lip, dich minnet lebrn,
din sel die man siht drinne streben,
wan du kanst sweben
ob aller minne blüete.
Des bistu minne minnden bi
— — — — — — —
— — — — — — — —
den minne minnden wandels fri,
swie vil der si,
den stinzestu ze müte.

75 Du bist der minne ein anevanc,
noch niemrr mer ein abeganc,
du bist ein sanc
des niemer stunde verdrinzet.
Man minnet dich mit werdekeit,
tief unde hoch, wit unde breit,
an allez leit,
din minne veree slinzet.
Man minnet dich für win, für brot,
für golt, für edel grsteine,
man minnet dich für scharlat rot,
man minnet dich unz uf den tot,

und tût daz not,
du bist so rehte reine.

76 Du bist der brinnden minne fluz
der minnde ginzet manegen guz
und süezen duz
in brinndin minndin herzen,
Und süezest in sin unde mût
alsam daz ton die blûmen tût,
din minndin blût
vertût in allen smerzen.
Din herzen din din hant bekort,
din müezen sich des gesten
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidiu, hie, ze himele dort,
da von din wort
dir blüement daz der besten.

77 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen minne tragen
und kan versagen
unminne ir süezen porte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan in din herzen schœne tragen
und kan dich wagen
mit manegem süezen worte.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan herzen fröide machen.
got, von dir reden, got, von dir sagen
kan rihten uf der sælden wagen
der uns sol tragen
da man sol iemer lachen.

78 Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan tiuren uz den herzen jagen
und kan drin tragen
des heilegen geistes minne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
lert dine heren marter klagen
und lert si tragen
ze herzen und ze sinne.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wol halp himelriche.
got, von dir reden, got, von dir sagen
lert uns ze himelriche jagen,
ez waet nie sagen
so rehte minnecliche.

79 Got, von dir reden, got, von dir sagen
da mite wirt din sünde erslagen,
und kan verjagen
den tievel in die helle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
kan dinen hœhsten trost bejagen
und kan zû tragen
dem herzen gût gevelle.
Got, von dir reden, got, von dir sagen
ist wünne ob aller wünne,
ez tût daz herze in fröiden wagen,
die reinen sele nach dir klagen:
so schone ertagen
kanstu menschlichem künne.

80 Got, von dir reden kan riuwe geben
und leiden ellin valschen leben,
so sleht, so eben,
so gat din wort daz reine.
Ez duldet minre valschen mût
danne daz mer die sünde tût,
so reinen mût
birt ez, daz wandels eine.
Got, von dir reden birt reinen sin
und kinschez hochgemüete,
und jaget den tievel von uns hin,
des ich vil wol versinnet bin:
ez ist gewin
der iemer wernden güete.

81 Got, von dir reden biet gnaden vil
und ist daz aller liebste spil
daz ich wol wil
für ellin spil florieren.
Ez kan dem libe wünne geben
und tût die sele in fröiden sweben,
lip unde leben
kan ez mit fröiden zirren.
Swa sich gesellent zwene oder dri
in diner süezen minne,
den bistu, herre, enmitten bi
mit diner bernden gunden zwi,
und tûst si fri
von wandelberndem sinne.

82 Du bist des reinen herzen spil,
ez hat dich also dicke ez wil,
du birst so vil
der minne in manegem sinne.
Man hat dich hie, man hat dich da,
man hat dich bi verr unde na,
nu aber sa,
mit herzesüezer minne.
Du bist daz aller liebste trut
daz ougen ie gesahen,
zem herzen in dur ganze hut
gastu ze diner kinschen brut,
liehl unde lut
sol man dir liebe nahen.

83 Des edelen menschen reiner mût
mac gerne sin kinsch unde gût,
sin herzeblût
mac gerne wesen reine,
Dur dich, vil reinez herzeblût:
du bist so rein, du bist so gût,
so wol behût
vor allem valschen meine.
Mit rehter reinekeit enpfie
dich din von herzen reine,
reinez gebern an dir ergie,
daz selbe reine wart noch nie
uf erde alhie
noch uf dem himel gemeine.

84 Ach blûmen richez blûmen krut,
ach kinscher herzen sundertrut,

ach süezin brut,
ach minneclichiu minne,
Ach herzeclichez herzen blüt,
ach güete ob aller güete güt,
ach edeler müt,
geblüemet uz und inne,
Ach süeze anblic, ach süeze an sehen,
ach süeze an dich gedenken,
ach süezez von dir süeze jehen,
ach süeze dich vil süze an spehen,
din süeze an sehen
kan sendiu leit verkrenken.

85 Ach reiner sele süeze amis,
ach wie wol zimt dir hoher pris,
und daz man fliz
an dir der tugenden üebe.
Ach keisers kint, ach küneges barn,
ach swebender ar ob allen arn,
wie wol bewarn
du kanst vor sender trüebe
Die dich da minnent ane wanc
mit luterlicher minne!
ach in den oren süezer sanc,
ach in den herzen fro gedanc,
ach harpfen klanc
in müte, in allem sinne.

86 Ach gotes kint, ach süezer Krist,
ach herre übr allez daz der ist,
ach der du bist
ein sunne engegen dem morgen,
Ach süezez leben, ach süezin zit,
ach vollin fröide an allen nit,
waz an dir lit
der sælden unverborgen!
Ach minneclicher umbevanc,
ach vol vriuntlicher grüeze,
ach nie kein süeze naher dranc
ze herzen noch so tiefe ensanc
an allen wanc
alsam din berndiu süeze.

87 Ach herzen trut genaden vol,
ach wol und iemer mere wol,
ach sender dol
ein süezin arzenie,
Ach herzen bruch, ach herzen not,
ach sendiu triuwe unz uf den tot,
ach rose rot,
ach rose wandels vrie,
Ach jugendin jugent, ach jugender müt,
ach blüendes herzen minne,
ach wahsdin jugent, ach wahsedez güt,
ach redelichez triubeiblut,
ach honeges flüt
in müte, in allem sinne.

88 Ach wahsedez liep von tage ze tage
daz unde daz an alle klage,
ach süezin sage
dur oren in din herzen,
Ach gernder ruwe ein güt gemach,
ach gar für sendiu leit ein tach,
ach klingder bach
für durstebernden smerzen,
Ach schœne antlütz, wol stender munt,
ach reiniu valken ougen,
ach liep unz uf der sele grunt,
du tüst din liep mit liebe wunt!
daz ist uns kunt,
din rede ist ane lougen.

89 Ach brehender sterne, ach brinnder man,
ach glenzder sunne wol getan
dar manegen plan,
ach blüendiu berndiu heide,
Ach ougen vol, ach herzen sal,
ach liep dar nie kein liep getrat,
— — — —,
ach richiu ougenweide.
Ach liep aldu, ach liep alhie,
ach liep in allem sinne,
ach liep daz noch kein lieberz nie
erwühs in menschen herzen ie,
nie herze enpfie
in sich so liebe minne.

90 Ach iezunt wol und aber wol
und iemer wol an allen dol,
du bist so vol
der wünneberunden wünne.
Ach zuckersüezer honecsein,
ach rein ob allen dingen rein,
ach ane mein,
ach rein ob allem künne.
Ach rein ist er, ach rein ist si,
ach sælic sint si alle
die dich da minnent, eren zwi,
ach swaz in wont der sælden bi!
ach daz si fri
sint vor dem helle valle!

91 Ach iezunt fro und aber fro,
mit fröiden ho an sus an so
— — — —
da disem und dem gemeine.
Ach iezunt güt und aber güt
und iemer güt, so reiner müt,
so hat din blüt,
din lip, din sele, reine.
Ach süezer wunder ane swert,
ach sunder siur brennære,
wol im swer wunden von dir gert,
der wirt der liebesten gewert
die ie der hert
getrüc, daz ist gewære.

92 Ach aller arebeit ein lon,
in leide ein fröideberader don,
ein bernder bon
der alle genade bringet,
Ach zeller aller arebeit
die durch dich ie der mensche leit,

ach miltekeit
diu alle swære ringet,
Ach wiser man der nie vergaz
der dir ie bot kein ere,
ach künec der ie zeinander las
daz gůt durch gůt, daz übel dur haz,
ach spiegelglas
der luterlichen lere.

93 Ach rein ein tugent, ach rein ein vaz,
ach kiuscher ougen spiegelglas,
ach adamas
der brenden tugende güete,
Ach wunnebernder eren tac,
ach sælde diu sich nie verlac,
ach bismen smac,
ach bluome in blüender blüete,
Ach himelriche swa du bist,
in himele, in erde, in helle,
ach aller liste ein überlist,
ach vor dem niht verborgen ist,
ach lieber Krist,
ach süezer redegeselle.

94 Ach tugent alhie, ach tugent alda,
ach tugent uf maneger witen sla
verre unde na,
ach tugent in allen enden,
Ach wol gewizzenin reinekeit,
ach güete der din herze treit,
die sint so breit
deiz nieman kan volenden.
Ach vater, můter unde mac,
ach brůder unde swester,
ach ganzer triuwe ein Isaac,
— — — — — — — —
ach ane trac
ein friunt hiut also gester.

Von diesem Gedicht enthält die Manessische Hs. zu Paris, Blatt 364d—367c (V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 266—276) 63 Gesätze, unter dem Namen Gotfrids von Straßburg, die Weingartner in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg, Seite 229—238 (V. d. Hagen III. Seite 451—459) 36 Gesätze; 6 sind beiden Handschriften gemeinschaftlich, nämlich Str. 12, 16, 17, 18, 19 und 21. Der Teil des Gedichtes, den Str. 54—76 bilden, weiter bearbeitet von Wilhelm Wackernagel, Altd. Lesebuch (1839) Spalte 431—440. Anordnung und letzte Bearbeitung des Ganzen durch Moriz Haupt, Zeitschrift IV. (1841) Seite 513—555, mit Benutzung eines Perg.-Codex von St. Georgen in der Karlsruher Bibl., welcher 11 der Strophen an Maria enthält, darunter die beiden bis dahin unbekannten 23 (gegen welche hier eine unvollständige der Manessischen Hs. ausgefallen) und 41. Franz Pfeiffer hat in der Germania III. (1858) Seite 59 ff. nachgewiesen, daß das Gedicht nicht von Gotfrid von Straßburg sein könne und kaum über das letzte Viertel des 13. Jahrhunderts zurückreichen möchte.

318. Ein gůt liet von unser lieben frawen.

Ave, du pist genaden vol,
gar pillich man dich loben sol.
ave, ich trowe dir also wol,
ave, du liechter sterne.
Ave, du edeles mirren faz,
da got selbe innen saz,
got reiner meide nie vergaz,
ave, ich dient dir gerne.
Ave, got geschůf nie din geliche,
wan duz ein reinin maget pist,
du trüege den waren Jhesu Crist.
ave, hilf uns ze dirre frist
in dines kindes riche.

2 Altissimus der herre gůt
der het dich stæte in siner hůt,
do er sich in din herze lůt
also mit grozem sinne.
Ave, du gotes můter gant,
ave, ein frowe in oberlant,
ave, tů uns din hilf bekant,
ave, du kuniginne.
Wan du se getragen hast alle drie:
an ein vierzic wochen gar
trüeg du den waren got so clar:
die warheit ich wol sprechen tar
uz minem munde frie.

3 Ave, din hohe wirdikeit
nieman vol singet noch vol seit,
ave, tů uns din hilf bereit,
der cristenheit ze stiure.
Ave du osterlicher tac,
din güet nieman vol loben mac,
du bist din gotes menscheit pflac
für allez ungehiure.
— — — — — — — — —
kein ende hat din werdez lop,
din güete ist allen güeten op,
ave, ein sterne von Jacop,
hab uns in diner hůte.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite 191 und XXX, nach einer Handschrift des Germ. Museums Nro. 3910 v. J. 1421. Er liest Vers 2.10 an statt ân, aber die Hs. hat on: ich glaube der Sinn ist 'vierzig wochen weniger eine.'

Heinzelin von Konstanz.

Nro. 319.

319. Von den zwein sanct Johansen.

Got, herre, diu almehtikeit,
an ursprunc unde an ende,
Ze hoch, ze tief, ze lang, ze breit,
ist sunder missewende,
Du bist der himel und erde treit
zemale in siner hende.

2 Mit drin personen in ein got
geflohten und gedrungen,
Du alter künic Sabaot,
der tiuvel wart betwungen,
Do du mit dinem blûte rot
uns woltest wider jungen

3 Sam sich der fenix in der glût:
du, hoher got geprîset,
Tæt sam der pellicanus tût,
der uns diu wol bewîset
Wenn er mit sines herzen blût
diu sine kinder spîset.

4 Du wurde in unser armes gôn
gesendet und geschicket,
Du osterlamp, du schriender lôu,
der totin kint erquicket,
Du Davit, der Golias trôn
mit siner kunst verzwicket.

5 Du woltest uns des tiuvels witz
niht lazen überdrangen,
Du hast für anderr slangen bitz
erhœhet einen slangen;
Uns was vil not des selben frits:
wir waren hindergangen.

6 Din tot uns siechen tet gesunt
vor angestlichen wunden.
Du hast den argen hellehunt
gevangen und gebunden,
Und hast uns durch des meres grunt
ein trucken straze funden.

7 Daz was ein sældenrichez dinc,
des noch diu sele ginzet,
Du ie gewesen jungelinc
der allu bilde ginzet,
Des lebenden brunnen ein ursprinc,
von dem diu wisheit slinzet.

8 Sit ane dich ist allin kunst
den sinnen gar ze swære,
So la mich haben dine gunst,
Jesus, du wunderære,
Daz ich getihte mit vernunst
ein wunderlichez mære.

9 Daz selbe mære ist nicht gestift
daz ich in hie betihte,
Ez hat ze lugin keine trift
noch ist erdaht von nihte:
Ich las ez eben uz der schrift
als ichz ze rime rihte.

10 In einem richen kloster was
so vil der klosternunnen,
Die sich gen gote verre baz
dan zû der welt versunnen;
Diu eine sunc, diu ander las,
sam klosterliute kunnen.

11 In herzen kundens allesamt
gar innerlichen horden,
Wie sie begiengen gotes amt
und hielten wol ir orden:
Wan wer sich sines ordens schamt,
des güttæt ist verworden.

12 Von in wart nieman denne got
gemeinet noch geminnet,
Sie leisten schone sin gebot
und waren des versinnet,
Daz der geloube ist halber tot
der niht der werke beginnet.

13 Je klosterzuht in wirde schein
für ander klosterliute,
Wan daz sich hûp enzwischen zwein
ein krieg, der wert noch hiute.
Die enhullen beide niht enein,
als ich in hie bediute.

14 Die eine hort man prüeven sant
Johannesen Baptisten,
Der gotes toufer ist genant,
die ander'n Ewangelisten.
Sie ougeten swaz in was erkant
und swaz sie gûtes wisten.

15 Diz dispulieren was so groz
enzwischen disen beiden,
Man kunde in disen gegenstoz
enkeine wis erleiden.
Swie sin die andern doch verdroz,
sie mohtens nie gescheiden.

16 Swaz bůze in ie dar über gie,
niht wart der trutz zerbrochen,
Ez wart mit strenger bůze nie
so sere an in gerochen,
Daz sie doch wolten lazen ie
mit kriege von dem bochen.

17 Un hœret wunderlich geschiht
von disen gotes kinden.
Ich wæne, daz ich wolte liht
der selben viere vinden,
Die kriegten rehte als man giht
'hie schirment zwene blinden.'

18 Den niht ist von der gotheit kunt
unt wenl si doch durchgründen,
Die selben nement in den munt
daz sie sich tůnt versünden.
Daz lige niso: tuot in den bunt
des rehten mæres künden.

19 Der krieg sich zwischen disen zwein
mit worten sere ruhte,
Biz daz der einen vor erschein
eins nahtes, sam sie duhte,
Ein bilde, daz nie gůt gestein
noch golt so schone geluhte.

20 Ir zelle wart in kurzer frist
erliuhtet von dem glaste.
'Du solt mir sagen wer du bist'
sprach si zů disem gaste.
'Ich binz, din friunt Ewangelist,
dem du gestest ze vaste.

21 Du haltest ein verlornez spil,
din bůnde sint zertrennet.
Du kriegest unreht, wan din gespil
die warheit baz erkennet:
Ir sant Johans ist werder vil
den man Baptiste nennet.

22 Des soltu nemen den widerwanc
ez wære mir niht gemæze:
So sælic was sin anevanc
und allez sin gelæze,
Und wære min heilekeit ze kranc
daz man si gegen im mæze.

23 Sin wirde hat so tiefen grunt
daz si nieman durchgründet;
Im wart durch Gabrieles munt
sin name, sin leben gekündet,
Der ouch tet gotes můter kunt
daz si got hæte enzündet.

24 Ein wunderlichez zeichen man
an sime vater spürte:
Da von daz sin gedanc gewan
zwivel an der gebürte,
Des wart sin alter lip getan
an rede und ane antwürte.

25 Sin rede hate er gar verlorn
unz an die selben stunde
Daz sant Johannes wart geborn,
dar nach er schiere begunde
Mit prophezien uz erkorn
sprechen uz sinem munde.

26 Johannes in der můter lib
erkante sinen schöpfære.
Got sprichet selber, daz ale wib
den sinen genoz gebære.
Er ist noch bezzer denne man schrib
ald ie kein heilege wære.

27 Er kam, dar an man wunder spürt,
von unberhaftem stamme.
Er wart geheileget unde gelürt
in siner můter wamme.
Sit selber was bi siner gebürt
Maria gotes amme.

28 Er zoch sich früeje von der straz
ze walde von den liuten.
Niht wan daz wilde kent er az,
daz můste er selbe riuten,
Und macht im selber einen haz
von kembeltieres hiuten.

29 Sin lop alsam des meres griez
die zal nit gar geswigte.
Got selber in sich toufen liez
und under in sich neigte,
Der in ouch agnus dei hiez
und uf in vingerzeigte.

30 Er hort den vater in dem don
und sach des sunes bilde,
Den heilegen geist, geformet schon
in einer tuben wilde,
Ouch sach er offen stan den tron;
daz was niht ein unbilde.

31 Er hat sin magtůmlichen scham
behalten unverdüemet.
Ob den propheten ist sin nam
genennet und gerüemet.

Die marter hat er ouch alsam
mit sinem bluote gebluemet.

32 Man sach in durch der warheit kip
den küng Herodes strafen,
Do er bi sines bruoder wip
süntlichen wolte slafen,
Da von den tugendberenden lip
ersluoc des küneges wafen.

33 Got selber hat in uz erkorn
ze trost den armen kristen,
Die immer solten sin verlorn
und umb den touf niht wisten:
Die hat sin touf her wider geborn,
sus kan er selen fristen.

34 Solt ich dir halbes han geseit
wie reine sin leben wære
Und ouch von siner heilekeit,
daz würde ein langez mære.
Doch wizzet, daz min wirdekeit
gein im ist niht gebære.

35 Da von so hast du mangen tac
unrehten krieg gehalten,
Des ich dir niht gelimpfen mac:
du solt sin nüme walten.
Sin heilekeit, der er ie pflac,
die mine möht drivalten.

36 Du hast erzürnet dine gespiln
an lange an alle schulde.
Des soltu niemer tac verzihn,
du werbest umbe ir hulde.
Der dinge la dich niht bevilin,
ir buoze gerne dulde.

37 Und la so lærschen tumben sin
bi dir benahten nimmer,
Daz du ze solhen dingen min
welrest gedenken immer.'
Hie mite schiet daz bilde hin
und wart din zelle timmer.

38 Nu hært swer vremeder mære ger
uld wer der warheit ruoche,
Der kum in gotes namen her,
niht fürbaz er sir suoche,
Er funde ir niht, des bin ich wer,
so vil an manegem buoche.

39 Swaz got der welte zeichen git,
daz tuot er in der meine,
Daz sich der gloube sterke mit:
nu ahten wir sin kleine.
Der gloube hat offener sachen nit
din in so wol erscheine

40 Alsam din zeichen din man siht
mit der wir werden innen.
Daz kan ich uz gerihten niht
mit minen kranken sinnen,
Da von wil ich mit mime getiht
der erren rede beginnen.

41 Nu hebet sich erst des mæres kunt,
wan in der selben friste,
Do aisus warp, als in ist kunt,
der werde Ewangeliste,
Reht eben an der selben stunt
ouch sant Johans Baptiste

42 Zuo siner kempferinne kam
mit wunneclicher wunne.
Sin liehtiu varwe glanz alsam
des morgens brehendiu sunne:
Des wart von vorhten und von scham'
betumbelt dise nunne

43 Und lag gar aller sinnen bar.
ie krirgen was geswiget,
Biz daz der himelfürste gar
ir sinen trost erzeiget.
'Du hast mich von der himel schar'
sprach er 'her abe geneiget.

44 Johannes ich der touffer bin,
durch den din zunge würket.
Du hast dich durch den willen min
vil dicke missehüetet
Gein im, der miner güete schin
mit güete übergüetet.

45 Johannes, gotes muomen barn,
Ewangelist genennet,
Den man heizet den himelaren,
des wirde ist erkennet,
Daz er gar allen himelscharn
mit heilikeit voerennet.

46 Waz vremeder wunder got begie
durch in bi lebendem libe
Und alle stunde sider ir,
ich wæne, und immer tribe!
Durch in er vater, friunde lie
und schiet von sinem wibe,

47 Daz sich sin magtuomliche schin
vernärwete als dae under.
Bi siner brutlouft wolle sin
got selber, der durch wunder
Da machte uzer wazzer win
durch sinen friunt besunder,

48 Dem er ie sunderliche gar
friuntlichen muot erscheinde

Und in uz der zwelfboten schar
ie sunderlichen meinde.
Ich wæne niht daz ie kein ar
so hohen flug erschweinde

49 Alsam der werde Ewangelist:
do er uf gotes brüste,
Der ie was got und immer ist,
gar sunder arg okuste
Entslief, da nam er solhen list,
daz er daz wit gerüste

50 Der himelkære gar durchmaz
mit sines sinnes ougen:
Swaz da verborgenliche was
(ja meine ich gotes tougen)
Durchliuhteclichen sach er daz,
diu rede ist ane lougen.

51 Do in Domicianus liez
in wallende öi zemale,
Daz tet im nindert widerdriez
von keiner hande quale:
Daz öi gein im sin hitze liez
gar sunder alle twale.

52 Totlichin gift ir meisterschaft
ouch gein im gar verkerte:
Si warl an im niht sigehaft,
wan si in nie verserte.
Die da ersterbet hate ir kraft,
von tode er die nerte.

53 Do got durch al der welte val
sin bluot wolte vergiezen
Und in die juden uf der wal
viengen, bunden, stiezen,
Und in die junger über al
gar flühteclîche liezen:

54 Do wolle von im scheiden niht
Johannes der vil güter.
Got im enpfalch in sine pflicht
die sine zarte müter.
Ei wlch ein reinin zünersicht
der maget megede hüter.

55 Mit schrift er hat ze glicher wiht
die welt erliuhtet schone
Alsam die timberhafte naht
des liehten morgen krone,
Und hat die tougenheit entaht,
diu vor was in dem trone.

56 In Patmos sach er die gesiht,
do er was hin versendet,
Der man apocalipsis giht,
wie got die welt verswendet,

Waz vor dem lesten tage geschiht,
wie sich der louf volendel.

57 Do er gelebte unz an die stal
daz er sin alter dolte,
Got selber in ze huse bat
do er in wizzen wolte:
Er wart zü fronetische gelat
do er immer wesen solte.

58 Sit bu im niht in broche lac,
er lie sin niht verderben:
Men sach in allen sinen tac
so wunderliche werben,
Daz er durch wunder der er pflac
solt wunderlichen sterben.

59 Wer möhte sine heilekeit
mit worten gar durchgründen?
Wer kunde sine sælekeit
volsagen und volkünden?
Sin wirde unsanfte würde geseit
mit driu gesprœchen münden.

60 Ez möhte uf erden nie sin glich
an heilikeit entspringen.
Da von so wil ich warnen dich,
daz du iht wellest ringen
Dar nach, wie du gebrüevest mich
für in an solhen dingen,

61 Sam du begunnen hast da her.
du solt dich sin nu mazen.
Sich, daz der krieg iht lenger wer,
dinhalp solt du in lazen.
Wir leben friuntlich, ich und er,
ze himel ane grazen.

62 Wir beide sin et, wizzel daz,
nu mangen lac verslihtet,
Nie bochr nov uns beiden was:
wæret rht ir verrihtet!
Ir hobet durch uns so strengen haz
gar ane danc verpflihtet.

63 Da von solt du von herzen gir
dine gespilen bitten
Daz si welle vergeben dir,
wan si hat vil erlitten
Von dir. suz büze nim von ir
mit riuwecilchen sitten.

64 Des soltu nimmer abe gestan.
von hinnan stet min gierde.
Got müeze dich in hüte han.'
alsus swein diu gezierde,
Und schiet daz bilde selber dan
mit aller siner wierde.

65 Nu hœret, waz disiu frouwe tu
und wes si welle beginnen.
Zer mettin glocken si sich sers
hûp für ir meisterinnen.
Diu ander schiere kam dar zû
mit kumberhaften sinnen,

66 Und seiten beide unz uf ein zel
wie in da was gelungen.
Enwederin da verswcig ein wort.
die alten und dir jungen
Durch wunder kamen hie und dort
in kappeln zû gedrungen,

67 Da zwischent disen beiden wart
erhaben solch unmüze:
Jetwederin hate an ie die art
daz si sich neigt ze füze
Der andern an der selben stel
und bat ir geben bûze.

68 Des hûp sich michel zûgedranc
zû disen frouwen beiden:
Als manegin schar hin zû gesanc,
als dicke begunde mans eiden,
Daz sie in ende und urevanc
der mære wolten bescheiden.

69 Diz hielten si sam eingebot
und kunten in diu mære
Gar uf ein ein ende sunder spol,
wie in gelungen wære.
Do sprachens allesament, got
der wære ein wunderære.

70 Got, stifter wunderlicher ding
gar nach der wisheit rate,
Du alter griser jungeling,
ein in der trinitate,
Gelich dem endelosen ring
in diner majestate,

71 Din top durchsun nie sin noch munt.
diz mac men immer teiben:
Diu wisheit will gar sunder grunt
und ane merz beliben.
Daz tût uns Paulus schone kunt,
den man alsus siht schriben:

72 O hœhe, hoher richeit hort,
o wisheit gotes tougen,
Din wege begrifet sin noch wort,
gedenke, gehœrde noch ougen.
Wer ist der dem du uf ein ort
wilt dinen willen sagen?

73 Wer gie zû dir an dinen rat?
wer was dir rat gebende?
Du bist, der eine geformet hat
swaz tot ist oder lebende,
Swaz sliuzel, fliuget oder gat,
daz sinkend und daz swebende.

74 Von dir ist der naturen kunst
entsprungen und geflozzen.
Din fürtrehtigiu meisterschaft
hat bilde uz nihte gegozzen.
Din wisheit iht uz nihte schaft:
sus ist din kunst erschozzen.

75 Menschlicher sin die wisheit din
begrifen mac mit nihte.
Uns seit din schrift, daz unser sin
gein gotes kunst sich elhte
Sam gegen des liehten sunnen schin
der stedermiuse gesihte.

76 Daz uns din wisheit si ze ho
und ouch ze tiefer gründe,
Wan si sich ziuhet und ie zo
hoch über unser bünde,
Daz schribet Augustinus so,
als ich in hie nach künde.

77 Möht wizzen gotes tougenheit
menschlichiu kreature,
Sin endelose heilekeit,
sin götliche figure,
So wære menschen sin beklelt
mit götlicher nature.

78 Des ratet uns der wisheit bûch,
des spruch man nie sach liegen,
Daz nieman hezzellichen rûch
nan gotes tougen kriegen.
Ich wæne, er welle, wer versûch,
hoh ane genider fliegen.

79 Ouch schribet Paulus offenlich,
ez si an not begunnen,
Wer mere kunnen müejet sich
von gote, dan er sol kunnen.
Des huten sich, sus dunket mich,
ze rehte niht versunnen

80 Die frouwen, von den ich hie vor
diz mære han gekündet.
Der sin was atze hoch enbor
entflammet unde enzündet.
Noch manegin uf dem selben spor
mit kriege sich versündet.

81 Den selben scheibe ich diz getiht.
sus warne ich sie vil lise:
Ez wære ir spot, riet ich in iht,
wan ich bin selbe unwise.
Got, der ir ebenhinze sihl,
des besten sie bewise.

82 Hie mite der rede ein ende si,
und kome uns der ze troste
Der David was in strite bi
unt der den schacher loste,
Unt tů uns sündesiechen fri
von hellescher martel roste.

83 Der ie was dri unt doch ein got,
dem allin dinc ie zamen,
Von des gewalt unt des gebot
alle anevänge kamen,
Des name si gesegenot
an endet sprechent amen.

V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 408—414, nach der Perg. Hs. Nro. 260 fol. zu Bern und der Würzburger Perg. Hs. in fol. zu München. HEINZELEIN VON KONSTANZ VON FRANZ PFEIFFER LEIPZIG 1852. Seite 113—133.

Meister Poppe, der starke.

Nro. 320 — 332.

320. Ave Maria.

Ave Maria! můter aller sælikeit,
welch ein geblůmter tac dich, minnicliche meit,
beschein, da dich der hohe bote grůzte!
Der minne kranz unde alsô riche mahelschaft
die brahte Gabriel, er tet uns sigehaft;
daz wort Ave uns langen smerzen bůzte.
Ah, milte lûterlîche glanz,
entsliuz uns, vrie maget, uz allen sorgen!
der sünde last, des jamers tanz
hat uns verseret: hilf, wir wellen worgen;
wis veste an allen næten gar,
da litje wiz, du rose in süezem touwe,
nim unser gnædicliche war,
du engel wanne, himelriches vrouwe,
la din genade werden schin
und gib uns wise lere,
sit daz dir, trut, gar sunder we
daz wort Ave
wart braht, hilf uns, daz wir von dir
gescheiden nimmer meer!

2 Ave Maria! swaz der creaturen lebt,
swaz vlinget, vliuzet, welet, get, klimt oder swebt,
dem mac din maget geloben wol mit schalle.
Maria, daz ist gar der sælden underschelt,
ez dintet daz du, vrouwe, bist des meres breit
ein strâze rich dar ase sich vor valle
Behüetet wol eins menschen trit.
doch wil ich raten, daz mit nazzen vüezen
noch ouch mit wandellichem sit
iht trete uf disen klaren wec so süezen:
der vüz sol vlahte in riuwen sin,
man sol die sünde weinen mit den ougen,
so wil der engel künigin
daz herze reine halten sunder lougen,
sint, maget, du der sælden pfat
und ouch des rehtes straze
. . . .
. . . .
tů uns erwerben, keiserin
trut, unser niht enlaze.

3 Ave Maria! maget, du bist gnaden vol!
die teile uns mite, daz zimet diner wirde wol
můter, du hohe himel keiserinne!
Erbarmede hastu daz hohste mut gezilt
mit luterkeit, du bist ein rehter vrideschilt,
mit diner kraft du sterke menschen sinne.
Sint daz du bist der trinitat
ein kint, ein můter, brut unde ouch ein vrouwe
unt hetes doch der megede rat,
gedenke, daz du gar mit richer schouwe
sæhe an din minneclichez kint,
da du in muter unt doch magt gebære:
hilf allen, die in sünden sint,
ein künigin, uz ewiclicher swære,
durch den vil minniclichen blik
wis uns an helfe stæte.
du kanst berihten menschen leben
gar schone und eben
kleide ez durch dines kindes blůt
in hoher engel wætr.

4 Ave Maria! zuht bi dir gehuset hat.
ellendez herze, wa daz gar in sorgen stat,
daz kan din güete snelleclîche enbinden
Mit werder kraft von immer ewiclicher not:
so du wilt, vrouwe, so mac der vil grimme tot
an uns deheiner slahte sedel vinden.
Du bist daz lebende meienris
des cederboumes uz dem paradise.
an dir lit alles lobes pris,
des bistu vol, der engel keiserinne.
din bilde uns zeichen hat gegeben:
da uns Eva vil gar ze valle brahte,
sich, du erwürbe du uns das leben
unt hülfe uns uz des leiden viendes ahte.
du bist din arke, da sich got
dur uns hat in gesiozzen;
du bist din lu ze luste trûc
der abe uns twûc
mit sinem blůte sünden meil,
des maniger hat genozzen.

5 Ave Maria! tempel der drivaldekeit,
du Gedeonis vel daz wandel nie versneil,
unkinsch gedank din herze nie berůrte.
War ůmbe, wænen du, trut vrouwe, nu sage an,
das din begerte ze trut ein also hoher man
der dich ze huse ane allen wandel vurte?
Uf mine triuwe, er hete reht:
wa wolt er reiner creature vinden,
volkomener ganzer eren sleht
in Sion under allen reinen kinden?
demut mit reiner zuaersiht
wan goten mûtee minnielich besezzen,
si hete ouch milte in stæter pfliht:
Maria, du solt unser niht aergezzen,
durch dine minne unt den gewalt,
daz got din kint besunder
an dich in siner ewekeit,
trut, hat geleit:
du wis uns minnielichen bi,
des lebenden heiles zunder!

6 Ave Maria! mit dir ist der gotes tron
gezieret, himel keiserin, unmazen schon
gewirket sint an dir din gotes wunder.
Da bist ein creatiure golen, eine maget,
den schepfer du gebære, die wan hell betaget,
obe allen megeden bistu gar besunder
Trutliche mûter uz erwelt
über profeten unde patriarken,
swer in din himel ist gezelt,
du bist ze stark mit kreften allen starken:
du vrie nun, mûter unde maget,
vor dem ait leiden übelen helle hunde,
der ans zr allen ziten juget
unde unser aaret gar zů aller stunde.
entsliuz uns aller sorgen banl
darch dine erwelte güete,
o himelriches künigin,
der sælden schrin,
durch dines milten kinden blůt
vor schaden uns behüete!

7 Ave Maria! wol dem minneelichem tage,
so wol der stunt, daz ie din lib ane alle klage
gebar den schepfer aller creatiure!
Daz schůf daz ee dich wiste wol ane allen wnne,
dar umbe er zů dir also ein alücker valke swane,
menschlichem künne minnielich ze stiure.
Sin schade in riuwen do began
der im geschach von Eaen unde Adamen
die sere heten missetan:
got wolte siner hantgetæte sumen
uf lesen den er hete gesal
unde er da viel durch die vil tiefe scheunden,
ich meine, sine hant getat
die wolte er aluhten do mit tiefen wunden.
du hilf nun durch den jamern blik
ze dinen kindes schouwe,
des manen wir dich, sunder wank,
hall den gedank,
trut, durch din eben ewekeit,
hilf uns, der engel vrouwe!

8 Ave Maria! minnielicher morgenrot,
wer din bedarf, der vlehe dir in siner not,
din milte ist breit, wit, mit unmæzer lenge.
Din lenge reichet aon des hohen trones vunt
mit voller kraft biz in der tiefen helle grunt:
uch got, wa wurt ein maget ie so genget
Ir forme gar durchsüezet hat
waz in deme trone wonet unl dar under;
der hoch gelobten trinitat
ist diu vil minnieliche ein lebender zunder;
si hat dri vriedel minnielich,
so gar mit eime ein under magt benüeget:
suo hat ir lip so sælden rich
mit listen alle vrouwen überklüeget.
aater, sun, heileger geist
taten dich, schœne, swanger,
du zwischen, so man von dir suget,
belibe du maget:
wise uns die sælden richen schar
in richen trones anger!

9 Aae Maria! gnade, minneeliche maget,
genade, ein helfærin an vröuden unverzaget,
genade, ein hoch gelobte himelrose! [geben
Hilf, maget, daz uns din kint da zů můez gnade
da nieman mac dem starken rehte widerstreben,
erwirb uns gnade, reine zitelose!
So Jesus der vil reine degen
den rehtes pflegen wil in grozem zorne,
du laz uns, maget, niht under wegen,
so man die krone siht mit manigem dorne,
sper unde kriuze und nagele dri,
du bi die gotes sere tiefen wunden,
genade, tů uns sorgen vri,
su daz wir an deme rehten werden vunden
vor des ail grimmen angesiht,
ein maget ob allen vrouwen,
der dine brust gesogen hat
ane missetat,
des, gnad, hilf uns, das wir in
ewekeit in müezen schouwen!

Heidelberger Perg. Hs. Nro. 350. fol. aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, Blatt 61. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 405—407. Der Ton wird 'des Poppen hofdon' genannt.

321. Wie man gesanges phlegen sol.

Ich wolt daz reht in allen landen wære gar
vor pfaffen, leien unt vor schœnen vrouwen klar
wer singen wolt, daz er müest kunst bewisen.
Manger der wil singen hohen meistersanc,
solde erz bewisen, ez aelte im an sinen danc;
alrerst würd man die guten singer prisen.

Geschæhe daz, so wolt ich gern
daz man gût merker setzet in den landen,
da vor man singen solt bewern:
wer velt, den müesten si machen gar ze schanden.
wil des niht ist, so singet iht
manger und weiz des grundes niht ein ende.
die selben singer lobe ich niht,
die singent valsch unt tûnt daz gar behende:
da vür lobe ich die singer gût
die rehten sanc volbringen,
ie sanc der stat gemezzen eben:
got laz si leben!
si wizzen den grunt, silben zal
mit hovelichen dingen.

2 Man sagt von mangem oft, wie vil er singens kün:
so ist im doch sin kanst an allen enden dün,
unt solt er singen, er müestez lernen vore.
Ein singer der sol singen wol in die gotheit,
er sol ouch künnen singen von der werlte breit
des tonses ein teil: in weiz niht ieder tore.
Er sol ouch künnen singen wol
von mangerlei, waz ietlichz müg bediuten.
so prîst man als man billich sol
unt kan er hoflich singen vor den liuten.
maniger hat ein solhen sin
daz er hært gerne singen von den vrouwen:
got helf uns zû der hœhsten hin,
daz wir si doet im himel ane schouwen!
hülf mir din schœn, so wolt ich sin-
gen dester baz gerehte;
si ist der tugent ein vollez vaz,
der kanst ein straz,
din het gevarn ane endes zil
wan si und ie geslehte.

3 Die engel singent wunniclich und alsô schon,
daz ez bi got erklingt im oberosten tron,
ir sanc der ist geziert mit meisterschefte.
Dar umb lob ich ein singer der wol singen kan;
gesanc daz hat got liep, der aller hœhste man,
der uns den sig gewan mit siner krefte.
Got sitzet uf der künste stûl,
er hært die engel singen wunniclichen;
si singent al in hoher schûl
unt lobent got den edlen vürsten richen;
dar umb lob ich den meister gût
der allin dinc hat ouch so schon gemezzen;
im dient maner engel wol gemût
unt habent daz ewic riche mit im besezzen.
der starke Pop hat disiu liet
getihtet unt gesungen,
wie man gesanges hie sol pflegen
von rehtes wegen:
got rehten sanc nu hæret gern
von manger edlen zungen.

Pap. Hs. zu Heidelberg Nro. 392. 4° aus dem 15. Jahrhundert, Blatt 39. Pap. Hs. eben daselbst Nro. 680. 4° aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 9. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 407.

322. Wunder ob allen wundern.

Ob allen wundern merket wol ein wunder groz,
daz ist geselle des schepfæres erdekloz
und ouch ze echter sippeschaft gebunden.
Diz wundert uns in iemer werndr vröude schielt,
unt wie er sich in einer megde wamben vielt
unt bi der wart got unde mensche vunden;
Wie sin enpfieng unt sin genas,
rein angemeilt, der tot von tode uns loste;
er nam an sich daz er niht was,
unt beleip daz er was e, manigem ze troste.
an im wart der nature kunst
in wernder wirde erhœhet und erniuwet,
geselle unt gesippeschaft,
des tonses e versigelt unt vertriuwet;
unt wie er uz dem hohsten tro-
ne kam in diz ellende,
unt wie er sich biegel in ein brot
dur unser not
liphaftig hie uf dem altar
in eines priesters hende.

Manessische Hs. Blatt 419[b]. In der Jenaischen Hs. Blatt 113[c] (Randschrift) beginnt das Gedicht Vür alliu wunder. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

323. Gotes hulde über allez.

Ob al der werlte gar gewaltic wære ein man,
und ob sin sin durchsunne daz nie sin durchsan,
und ob er wunder wære über elliu wunder;
Ob in gelücke trüege unz an der himel stern,
und ob er künde prüeven, wizzen unde zeln
des meres griez, die sternen gar besunder;
Ob sin kraft eine tusent risen
manliche möhte ervellen unde twingen,
ob hohe berge unt velse eisen
dur sin gebot, and ob er möhte bringen
swaz wazzer, luft, viur, erde weben,
swaz wont von grunde unz an den tron der sunnen;

ob im ze echtee e gegeben
nach wunsche wære ein wib in eren wunnen,
kiusche unde reine, wolgezogen,
der schœne ein übergulde,

und ob er mit ir solde gar
leben tusent jar:
waz wære ez danne, und ob er niht
erwurbe gotes hulde?

Manessische Sammlung Blatt 418c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 377. Aus der Perg. Hs. der Baseler Universitätsbibl. B. XI. 8°. 14. Jahrh. in den Altd. Blättern II. (1840). S. 131 durch Wilh. Wackernagel; mit abweichenden Lesarten.

324. Christus der herre.

DEs hohen starken grozen wunderæres kraft,
der da von nihte gar geschuf al dir geschaft
unt der an sich nam werdes menschen bilde,
Geburt, besnidunge unt den iemer wernden touf,
unt der sich tie verkoufen sines todes kouf,
des wunderwerk sint manigiu wunder wilde:
Der sinem vater ist hee und eben
und an daz vrone kriuze wart gezwicket,
des gotheit ist in ein geweben
unt doh in deilich gevlohten unt gestricket,

des sezzel ist der himel dort
unt hie diu erde sines vüeze schamel,
des kunft in zorne wirt gehort
und in dem munde sin ein niuwe lamel,
der sich in einer reiner meg-
de wamben kunde winden,
der lazt sich mit ir ouch gar
der engel schar
ze stæter hüte hir bi uns
dort ane ende vinden.

Manessische Sammlung Blatt 419b. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

325. Ere priesters leben.

Du werder mensche, merke, und ere priesters leben,
sit im ob aller menschen leben ist hie gegeben,
und in der engel kraft dort ho gewirdeet,
Sin hohiu wirde twinget unt sin hoh gewalt
die vüeget hoher sælden heil vil manicvalt,
wirt ere, vröude dort unt hie besundert;
Von im gesegent wirt der touf,
der inne du nach Kriste wirdest kristen;
sin segen die vremdet sünden kouf,
sin lere dich mit listen hie kan vristen.

kiuscheit der e was ritterschaft
enbinden unt binden mit im versigelt
künig unde hohe keiserschaft,
sin hoher gewalt versigelt unt verrigelt;
sin leben unt gebet mac dich
wol wisen von werndem roste:
in sinen handen wandelt brot
almehtic got
in vleisch und blut, beide im unt die
ze iemer werndem troste.

Manessische Sammlung Blatt 419b-c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 380.

326. Maria, bite vür uns.

Ob allen vrouwen vrouwe reine, gebende var,
gekrœnt mit hoher wirde ob al der engel schar,
du werde gotes tohter unt Kristes amme,
Din lip mit manigen richen tugenden ist geberlt,
du überschœnst die himel gar unt hie die werlt,
din herze enzündet hat des hohsten vlamme.
Du wises Salomones tron
und ouch vürwar Ezechieles pforte,
du reinez vel daz Gedeon
mit kiusche hielt, ein warin touses porte,

du tempel der drivaltekeit,
du gotes sezzel unt gotes kindes klose,
din lip truc den der nu da treit
den himel, erde ouch, saget uns die glose,
den alle himel niht bevā-
hen kunden manicvaltic,
den viene din schoz dur unser heil,
vrouwe, ane meil:
nu bit nüe uns den selben got,
sit du bist sin gewaltic.

Manessische Hs. Blatt 419c-d. In der Jenaischen Hs. Blatt 113a beginnt das Gedicht Ob al den himeln vrouw
V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

327. Des menschen wirde.

Des merke uni vrön dich, hoher werder wiser
mensch,
du sist tiutsch, welsch, wiadesch, ungersch oder
ieasch,
voa swelher hande sprache du sist kristen,
Dee wirde dee die got besaader hat gegeben,
nach tode dort ein iemer werndez ewic ieben
unt hie daz din sia waader kan verlisten:
Dir dienet gar der werlte maht,
des hohsten krast und at din himel wunae,
swaz bringen mae tag unde naht,
die mane, sternen, zirkelbrehende sanne,
viur, wazzer, lusi, der erdea räge,
swuz vlinget, vlinzet, wehset oder swimmet,
der winde sus, der woiken viüge,
blitzen, doarea, swaz stat oder klimmet,
daz dient dir allez von im dar:
dar ümbe ia stæte prise,
oach wand er dir sich selbea gil
gar aae strit
vür arger geister kündekeit
so hohe zeiner spise.

Manessische Sammlung Blatt 419c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

328. Gebet für Künraden von Würzeburc.

O hoher unde starker almehtiger got,
durch din almehtikeit, durch dich, darch din geboi
volkomen gar ane alle missewende,
Durch dine hohen starken klaren gotheit
ein unt drivaltic wol geschicket in ein kleit,
ie wesende uröude ane aaegenges eade:
Darch dine tagende manlevalt,
darch dine hohen wirde dir wolzangie,
darch dine barmuage angezalt,
darch werdes menschea bilde dir wolklungie,
durch dine hoch gelobten burt,
durch diaer tugentlichen wirde urstende,
durch daz du von der helle vurt
ze himele nahtes, durch daz du wære ellende,
darch daz du mensche würde: so
habe stæte ia dinen gnaden,
ob hie habe gegen dir missetreten,
so wis gebeten
umb den erweltea meistee wert
von Wärzeburc Chünraden.

Jenaische Hs. Blatt 111c. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 383.

329. Barmunge.

Barmunge, dast ein tagent diu dir woi, mensche,
zimi,
barmuage tiuret dir dinen lip, dich unt nimt
dir iemee werndez ach und arge tregede,
Barmauge birt dir stæter hoher erea sedel,
barmunge vremdet dir gar aller schanden wedel,
barmunge verret dir helschez gejegede.
Barmunge hohe hat getiart
dich, wande si hat rilich dich erkempset,
barmuage ist also gehiurt
daz si die got hat ze ingesigel gestempset.
barmunge diu ist so rich ein tugent,
daz si sich hie unt dort ze gote smücket,
barmunge schuf ouch daz got hie
sich kripte unde barnde:
dar an gedenke, eia mensche wis,
dar dinen pris
unt minne erbarmede, darch daz dich got
so tiure da mit erarnde.

Manessische Sammlung Blatt 419—420. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 381.

330. Siben kronen.

Nu lat lach nimme wunder haben, ir man und oach ir vrouwen,
daz got sin mütee sach e ee le mensche wart,
Er danne ie himel wart gewürket, er got iiez erden schouwen,
do swebte der heille geist uf wlaaen se ani hieit vil zart
Barmunge, diu in selber hat betwungen,
die ieite er an die müter sia: ob ich han war gesuagen,
daz wil ich an die werden wisen meister pfaffen lan
unt an des küniges Tirols büch, daz saget uns sunder wan.

2 Ich wil in von siben kronen sagen die trůgen vrouwen bilde,
daz was bi den ziten do got sinin wunder maz.
Wie die vrouwen sin genant, daz manigem tuot wilde,
wan des küniges Tirols bůch hat mich berihtet baz
Wie wir die eden vrouwen suln nennen.
er sælic man, si keiserin, der si kan halb erkennent
der mac wol gotes hulde haben unt hie der werlte gunst.
nu vrage fürbaz, tumber man: ich sage dirz, habe ich kunst.

3 Ir hohen pfaffen, swa ir sit, ie meister predigære,
ir werden leijen, vrouwen, neml min singen niht verhaz.
Von einem bůch siat kaadir uns din hoch gelopten mære,
wie got selber zeiner zit in siner tougen saz:
Er dahte 'zwar, ein dinc daz můz geschehen,
da wilt Barmunge unde ouch daz Reht in eren bilde sehen',
Triuwe und Ere die zwo vrouwen ouch nach ir site,
Schum unde Mitte, Zuht din reine klare giene da mite.

4 Solte ich in von der ziecde sagen, wie die vrouwen wæren
gekrœnet unt geklelt, ir spæhe und ir wieden zil,
Swie ichz habe von Daniel dem wissagen gewæren
unt von des küniges Tirols bůch, ez wære alze vil.
Hier umbe wil ich vragen wise linte,
wie ich die gotes tougen der werlte gar betiute,
welhe vrouwen da got hielt nür al sin wunder zart:
Barmunge die gab er menscheit, din sit sin můter wart.

Manessische Sammlung Blatt 420—421. F. v. Hagen, Minnesinger II. Seite 384—385; Vers 4.2 ir spæhe wurde vil, 4.3 vom, 4.4 ez w. leijen atze vil, 4.5 umb.

331. Der segen des starken Poppen.

Ich kam eins mals fur des Paradyse thor,
do fandt ich einen wanaightichen engel vor,
der vandt ein thier, was schwaetzer dann ein mor,
es prummet recht wie ein wilder per, do begundt ich mich zu fuechten.
Als bald der engel meines leybes forcht ersach,
wie zart vnd wanigklich er zu mir sprach:
nu forcht dir nit so hart,
das hellisch thier that dir vor mir kein vngemach,
vnd wilt du volgen meiner ler, so erwiebstu gotes hulde.

. . . .

ich gieng mit im in das paradyß dar,
ein todten leichnam fandt ich auff einer par,
ich deckt in auff vnd sach in erbeemklichen an,
deeŋ schrayt deat ich hindersich, do begundt ich mich zu segen.

2 Gesegen mich hewt der Got, der mich beschaffen hat,
gesegen mich hewt der Engel mein vor falschem rath,
gesegen mich hewt Maria maydt freu vnd auch spat,
gesegen mich hewt das heylig Creütz vor snaden vnd vor schanden.
Dir vier Ewangelisten nemen meyn hewt gut war,
vnt ich entpfill mich gentzlichen an der Engel schar,
so mag mir nichts geschaden als kleyn als vmb ein har,
wo ich hin ker in aller welt auff wasser vnd auff landen.
Gesegen mich hewt maria die reyne mayde,
das sie mein schirm vnnd schildt hie sey vor aller nölle,
behůt mich got alhie vor einem gehen tode,
das meiner armen seel werde vil gut rathe
vnd wen sie von dem mundt auß get vnd von dem leyb muß schayde.

3 Gesegen mich hewt der Got, den man an das Creütze spieng,
gesegen mich hewt zeyt vnd weyl, die er dar an hieng,
gesegen mich heút die barmung, die vns da ergieng,
do jn ein blinder heyde stach mit einem scharffen sperr.
Gesegen mich hewt Sper, nagel drey vnd auch die kron,
gesegen mich heút plut, wasser, das do von jm ron,
gesegen mich gottes mutter vnd Johannes schon,
gesegen mich ir hendt sie wandl vnder dem creútz sere.
Gesegenn mich hewt aller reynen Priester zungen,
gesegen mich hewt, herre Jesu christ, dein angst vnd not,
gesegen mich hewt dein marter vnd dein pitter todt,
gesegen mich hewt dein heyilgen funff wunden rot,
gesegen mich all priester gut in der meß wandelungen.

4 Gesegen mich hewt der vrsprung aller gutten art,
gesegen mich hewt Got selber vnd sein Engel zart,
gesegen mich heút sein vrstendt vnd sein himelfart,
gesegen mich als weyt der thron das erdtrich hat umbfangen.
Gesegen mich hewt das gemeyn gebet der christenheyt,
gesegen mich hewt was man von got singt oder saYt,
gesegen mich hewt gots mutter vnd ir grosses layd,
do sie ir liebes kindt ansach do an dem creutze hangen.
Gesegen mich hewt ir sendigkliches sehen,
das maria an irem lieben kinde sach,
do jm der todt das leben vmb den sunder prach,
das keyner mutter auff erdt nie so layd geschach:
durch din vermanung, mutter gots, laß vns keyn layd geschehen.

5 Mein got, ich pitte dich durch dein dryualtikeyt,
vnd durch dein todt, den deine menschheyt fur vns leydt,
gesegen mich hewt deyn warhafftige war menschheyt,
gesegen mich, das du vergabst am creútz dem schecher, herre.
Ich ermane dich, herr Jesu christ, der vrstende dein,
o herre got, laß dir meyn gebet angenem sein
wol durch die engel die bey dir in dem himel sein,
das bit ich dich, meyn herr vnd got, durch deiner marter ere.
Meyn got, mach mich nun von meynen sunden hayle,
dein gótliche erbarmung vnd die ist also groß,
vil mer dañ laub, graß vnd griß auff erden nie entsproß,
vil mer dañ regen tropffen auff erden ye gefloß,
ich bit dich, almechtiger got, dein barmunge mit vns tayle.

6 Ich ermane dich, Maria, du hochgelobte meydt,
do dir dein kindt an deine arme wart geleydt
vnd durch das schwerdt, das durch dein seel vnd hertze schneydt,
do dir dein zarte wang vnd prast mit plut was vber runnen.
Ich man dich an das kússen zu derselben stunt,
das du thest deynem lieben kindt an seinen mund,
ich man dich, do du jn sachst also seer verwund:
wer dich des iamers hie ermant, dem hilff zu gotes wunnen.
Got vns erlóste wol auß des Teúffels armen,
mein got, behútte vns vor dem teuffel Sathanas
vnd vor den andern teúffeln allen ysimus,
des hilff vns durch deine wort, herr Jesus christus,
behút vns, almechtiger got, vnd mayster Popp den starcken.

Dem vorliegenden Abdrucke des Gedichtes ligt der Einzeldruck, Nürnberg durch Jobst Gutknecht 1515, 4 Bl. in klein 8°, welcher offenbar dem ursprünglichen Wortlaut am nächsten steht, zu Grunde. (G.) Die Überschrift lautet hier: 'Das ist der segen des starcken Poppen, | Dardurch er selig ist worden. | In dem brieff thon des Regenbogens.' Ein anderer Einzeldruck, Nürnberg durch Georg Wachter, 4 Bl. in 8°, (W) ist nach dem Gutknechtischen gemacht, ändert aber einzelne Stellen im Sinne der Reformations-Zeit. Der mit neuen Reimen überarbeitete spätere Text in der

hans Sachsischen Hs. zu Berlin (ms. germ. quart. 414), welchem die erste Strophe fehlt, folgt unten. Diese erste Strophe ist verwirrt. in dem 2. Stollen ist ein Vers (7) zu viel, die letzten Zeilen beider Stollen sollten auf einander reimen, auch die erste und letzte des Abgesanges: ich nehme an, daß die erste fehlt. Die letzten Zeilen der beiden Stollen enthalten einen innern Reim: villeicht ein Zeugnis von der späteren nachträglichen Abfaßung dieser Strophe. G liest Vers 1.1 ein mal, das Paradyse, beide Drucke Vers 1.3 rab für moe. W: Vers 1.10 füe das Paradeise, 1.13 er für ich, 2.3 kind für maydt, 2.6 besiih, 2.9 Marie son der nit ecine, 2.10 er. Vers 3.1 fehlt G an, beide Drucke haben hieng. W: 3.6 vnd das für das do, 3.8 wol unter, 4.4 erdteich, 4.7 Gottes. G: 4.9 iees, 4.10 sahe, 4.11 prache, 4.12 geschahe. W: 4.12 so lend nie. Beide Drucke 4.13 die für din. G: 5.1 deine, 5.2 deinea für dein, G W dein für deine, G 5.5 herre. W: 5.9 nu, heyt, 5.13 eeburmung, teit. G: 6.3 deine, hertzen, 6.5 ff. stunde, wunde, verwunde, 6.9 vns hat, acken. W: 6.9 hat vns erlößt, 6.19 Satanas, 6.12 in beiden Drucken herr hinter uns. G: heeee.

332. Der segen des starken Poppen.

Gesegn mich heut der got, der mich erschaffen hat,
gesegn mich heut der engel mein vor falschem rat,
gisegn mich heut Maria die meit frů vnd spat,
das heilig creneze sey mein schildt
vor sünden und vor schanden.
Die vier ebangeiisten nemen mein auch war,
vnd ich pefilch mich genczlich an dee engel schar,
so mag mir doch geschaden clein umb ein har
kein kreadur die got gepiidt
auf wasser vnd auf lunden.
Gesegn mich gottes mutter die rein meide,
das sy mein schitt sey hie voe aller not,
pehůt mich got alhy vor einem iechen dot,
das meiner armen selle werde vil gůt rot,
wen ir der dot hat gezildt
vnd von dem leib můs scheiden.

2 Gesegn mich heut dee got, den mon das crencz spieng,
gesegn mich heut die zeit die er menschlich dron hieng,
gesegn mich heut die parmung die uns da ergieng,
das in ein plinder heide stach
mit einem scharpffen speee. kron,
Gesegn mich heut sper, nagel drey und auch die
gesegn mich heut plůt vnd wasser, das von im ran,
gesega mich heut iohannes und maria fran,
sie wandt ir heut in vngemach
vnder dem creucz vil sere.
Gesegn mich heut al reinee priester zungen,
gesegn mich heut, her iesus crist, dein angst vnd not,
gisegn mich heut dein martee pitter grimee dot,
gesegen mich heut dein heilig fünff wunden rot,
hilff das ich nuczperkeit entpfach
aller meß wandelungen.

3 Gesegn mich heut der vrsprunck allee gůtten art,
gesegen mich got selbs heut vnd sein engel zart,
gesegn mich heut sein urstendt und sein himelfaet,
gesegn mich heut nis weit dee tran
das ertrich hat vmbfangen.
Gesegn mich heut das gemein pet der cristenheit,
gesegn mich heut was man von got singt vnde seit,
gesegn mich heut gocz mutter vnd ir grosoes leit,
so sie ir liebes kint sach an
dem crencz do cleglich hangen:
Gesegn mich heut ir seniklches sechen
das maria an irem liben kinde sach,
do im der dot das leben umb den sunder prach,
das keiner můter auf ie erdt ny so laidt geschach:
durch die vermanvng, Junfraw fran,
las vns kein leit geschechen.

4 Mein got, ich pitt dich durch dein hoch drinaltikeit
und durch den dot und den dein menscheit nůr uns leit,
gesegn mich heut dein warhaftige war menscheit,
das dw vergabst in grosser not
am creucz dem schacher here.
Jch man dich, heere Jesw ceist, dee vrstend dein:
o her, nun las dir mein gepet heut angnem sein
wol durch die engel die pey dir sind al gemein,
des pit ich dich, mein her und got,
durch deiner marter ere.
Mein got, mach mich von meinen sünden heile,
dein gotlich parmvng und dy ist also gros [sypros.
nil mer dan laub und gras und grys auf erden ent,
nit mer wan eegendropffen von gewülcken schos:
ich pit dich, künig Sabaot,
dein parmvng mit vns deite.

5 Jch man dich, Maria, dw hoch gelobte meit,
do dir dein kint an deinen arem wart geleit,
und durch das schwert, das durch dein sel und
do dir mit seinem plůt so rott [herczc schneidt
dein wang und prüst perunnen.
Jch man dich an das küssen zw der selben stundt,
das dw detst deinem liben kint on seinen mundt,
ich man dich do dw in sachst also see nerbundt:
durch dein mit leiden schandt und spot
hilff vns zw gottes wunen.
Got vns erloß wol aus des deusels arcken:
mein got, pehůt uns vor dem deusel sathanas
vnd vor der andere deuffel samenunge has:
iesus ceistus, der warec got und mensche was,
pehůt uns, almechtiger got,
und meistee popp den starcken.

hans Sachsische Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414., Blatt 431. Die Überschrift lautet: 'In des regenpogens prieff weis | ein schoner segen 5 lieder.' Im allgemeinen gewis ein beßerer Text denn der gedruckte, aber eben so gewis, wenn auch mit mehr Geschick, übergearbeitet. Vers 2.1 ff. steht sping hing ging, 2.6 Gesegnn, 4.13 fehlt das zweite und, 5.7 dest für detst, 5.8 bloß als für also ser.

Der Kanzler.

Nro. 333 — 340.

333. Got vater, sun und heiliger geist.

Got, schepfer aller dingez,
din werdez lop kein zunge mac
volsprechen, noch volsingen,
swie aller creatiure kraft
in diner hende sint.
Din sint die himeltrone,
din ist diu naht, din ist der tac,
din ist der sunne, schone
nach diner hohen meisterschaft,
der himel ümbe gat.
    Die sternen sint die gar bekant
mit ir bezeichenungen;
vier elemente in diner hant
sint eigentlich betwungen,
luft, wazzer, viur, ertriche,
swaz in den vieren wonende ist,
daz schuf vil meisterliche
dins edeln wortes hoher list
in siben tagen vrist.

2 Got, schepfer al der welte,
Jesus din eingebornez kint
bant sich ze grozem gelte,
die er, sunder missetat,
vil gar uf sich gelut;
Er wolt die armen lœsen
die in der helle lagen blint
von tiuvels rœten bœsen:
dane half golt, silber, noch kein gut,
wan sin vil reinez bluot.
    Von Juda wart er sicherlich
verkoufet unt verraten;
gevangen liez er vüeren sich
gebunden vür Pilaten;
durch vüeze und ouch durch hende,
unt dur sin siten wart da wunt
got, ane missewende!
des manic sele sa ze stunt
kam uz der helle grunt.

3 Heiliger geist, erhœre
mich armen, ich wil biten dich,
min sünde du verstœre;
ich vürht ich got unmœre si
von sünden ungezalt.
Erliuhter aller herzen,
mit diner lere erliuhte mich,
daz mich der helle smerzen
an minem ende machen vri
din gabe sibenvalt.
    Gip vorhte mir unt rehte kraft,
rat unde rehte milte,
sit ich mit sünden bin behaft;
noch müste ich drier schilte:
der erste ist rehte witze,
der ander schilt ist rehtiu kunst;
keinem vient ich entsitze,
wirt mir der dritte, reht vernunst:
so hab ich gotes gunst.

Manessische Hs. Blatt 421[b]. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 388. Der Ton ist 'der hohe guldine' genannt.

334. Gesihte St. Johannis.

Johannes in dem trone
sach got in siner majestat,
do im der geist so frone
in rehter liebe enzücket wart,
als uns diu schrift geseit,
In gotes tougenie,
dar in sich schone geflohten hat
der ein die zwen die drie
bekomen sint von einer art;
daz ziuhe ich an die meit
    Diu tohter unde müter ist
und wart ouch Cristes amme.
uns sagt diu schrift an arge list
wie daz von einem stamme
bekomen sint die drie,
got vater sun heiliger geist.
bi den da wont diu frie:
daz sach Johannes aller meist
in der gotheit volleist.

2 Er sach so vil der wunder,
wir sich die himel hant geschiben,
wie die gant obe and under,
planeten sterne sunne und man,
gezogen in die gotheit,
Daz centrum annereücket,
parlellen und die spœren siben.
Johannes was entzücket
uf gotes brüsten, vor im bran
ein lieht der ewikeit.

Da sach er aber fürbaz
ein got in drin personen
und ouch die meit diu sin genas.
der ewikeit ein crone
diu wart ir uf gesetzet.
Mari, du himelriches funt,
er wart fur uns geletzet
do er am criuze wart verwunt.
lop habe der drier bunt.

3 Er hoel wie wart verstrickel
ein knopf in die drivaltikeit.
Johannes wart erquicket,
sin geist der wart im heimelich
von gote gegeben als e.

Die dri die zwen der eine
bekomen sint von einer meit,
geist vater sun gemeine.
Johannes sach durch allin rich
groz wunder michel me,
Und all propheten an der zal:
daz lieht daz wart enzündet
und luht in al die welt ze tal.
keins menschen sin durchgründet
diu gotes wunder alle.
got fürt Johannes offenbar
durch die niun kœr mit schalle,
da in enzunt diu gotheit eine
mit himels flammen gar.

Kolmarer Hs. Blatt 530[d], nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 188 seiner Ausgabe (Bibl. des litt. Vereins in Stuttgart. LXVIII. 1862).

335. Des lebens jamer unde not.

So schœn, so stark, so wise
ist nieman man noch wip,
ein künftic vorht in twenge,
daz ist der grimme tot,
Ern vüere ouch zeiner spise
den würmen sinen lip:
son ist niht sin anegenge
wan jamer unde not.
Sin erste stimme ist weinen,
wie daz diu leste si.
bi der mag ich beschinen
daz er ist vröuden vri:
in not, in vorhte, in leide
stet menschen ende gar,
wie er von hinnen scheide
unt wie er dort gevar.

Manessische Hs. Blatt 421[a]. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 388.

336. Gût ende.

Swelch leben ein gût ende hat,
daz mûz von schulden heizen gût,
wie krank sin mittel si gewesen,
wie swach sin urhap si.
Swa mittel gût vor ende stat,
mit im vor arger tat behût,
ich hœr die wisen meister lesen,
da sie daz bezzer bi.
Swa man mûz argez ende spehen,
gût urhab unt gût mittel des engildet:
swaz gûtes bi den ist beschehen,
mit argem ende man sie beide schildet.
mac gût urhap gût mittel han,
ist nach den zwein ein ende gût unt veste,
daz sol wol unbescholten stan:
ez ist hie gût unt heizet dort daz beste.

Manessische Sammlung Blatt 427[a]. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 397.

337. Der argen vliz.

In steten, uf bürgen widerpart,
geistlicher liute nit unt haz,
bi wiser lere unwisin lat,
bi krefte ein zager mût,
Roup unde brant uf gotes vart,
an valsche suel, an rehte laz,
adel ane tugent, jugent ane rat,
ane ere grozez gût:
Sus ist gestalt der argen vliz,
irdenscher schaz ist rœze ie aller minne;
die orden sin swarz oder wiz,
doch riht niht got wan nach des herzen sinne.
weltlichiu diet ist gote kunt,
geistlicher liute beten unde wachen:
ich wæne, er gulte tusent pfunt
ein grawer rok unt mehte er heilic machen.

Manessische Sammlung Blatt 427[b]; Vers 11 hat die Hs. erden statt orden. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 397.

338. Hilf, herre, diner hantgetat.

Os himel künic, in himel vogt,
gewaltic vürste in lüften gar,
herre uf der erde und in dem se,
got, meister in abgründe:
Der kiel ist uf daz mer gezogt,
unt vert gegen leben ein zwivelvart,
da manigen schrien tuot 'o we!'
die winde and ouch die ünde;
Zerslizzen ist des segels kraft,
ich wæn die marner mit uns wen ertrinken:
sich, süezer Krist, an din geschaft,
wie wir von tage ze tage gen grunde sinken.
hilf, herre, diner hantgetat,
din milt erbermde werde an uns erzeiget,
gedenke daz an dem kriuze hat
din göttlich houpt sich gegen uns geneiget.

Manessische Sammlung Blatt 427[b]. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 397.

339. Golt unde palme.

Swa galt gelintert wirt alsa
daz ez niht mere gunters hat,
da minret sich sin tugent niht
von keiner brünste schaden.
Als durch des argen winters deo
der palmen laub in grüene stat,
swie daz man in in snewe siht
mit risen überladen.

Dem golde geliche ich wol den man
des herze ist so gelintert unt so reine
daz in der basheit hitze enkan
niht brennen so, daz er iht arges meine.
Dee palmen gelichet sich ein wip
din an sich reiner tugenden varwe leichet,
sa daz mit niht ir werder lip
durch arge lust in schanden kleit erblichet.

Manessische Sammlung Blatt 426—427. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 396.

340. Die pfaffenvürsten.

DJe pfaffenvürsten sint ie wirden teil beraubet:
vür insel helm, vür krumbe stebe slehte spieze unt sper,
Vür stalen swert, vür albe ein plat sint in erloubet,
hatspere, gupsen, collier, barbel sint ir nmbter.
Misoachet hin, her wapenrok, hin büch, har schilte breit!
umb münches blat ein krülle, ein krane umb nunnen haubet,
da ümbe sweiset warin hachvart, valschin heilikeit.

Manessische Sammlung Blatt 425[ab]. V. d. Hagen, Minnesinger II. Seite 390.

Reinolt von der Lippe.

Nro. 341 und 342.

341. Die sünde beweinen.

Min menschheit leider ist so kraak,
daz min gedank
nimt widerwank;
o we, daz nie min herze enrank
nach rehter gotes minne!
da von ziuht mich dee werlde valschiu süeze.
Stet mir der sin ze gote enbor,
mir tanzet var
ein schirbin hor,
vüzisen hat sie in irme spae,
din valsche triegærinne;
dar an versneit ich dicke mine vüeze.
Jr valsche lot
gar ane spot,
vil süezer got,
tůt mich niht halten din gebot;
der kan ich ungebrochen kein erzeigen.
mir wil der werlde valschin list
in karzer vrist
lib unde sele veigen;
ir volge git in werndez och,
des trage ich noch
ein swære joch,
daz ziuht mich in der helle loch,
daz ich der tiuvel eigen
můz sin, mir enwelle got genade reigen.

2 Leider al min missetat
in miner wat
gevlecket stat;
a we, wie sal des werden rat?
nach trage ich tugende lære
al mine brüche der ich han gebrochen.
Des stan ich bůze leider bloz;
der brüche groz
mich niene verdroz,
dar ümbe ich riuwe tran nie goz,
ich gotes lügenære,
wæn daz ez müge bliben ungerachen.
Der sünden last
ich nie enbrast,
ich armer gast,
ich buwe ein is vil gar unvast,
da swære ich alle tage uf mine leste;
mich hat ein siben val ceslagen,
vil bœse zagen,
noch jagen sie mich heste.
nu kum, scheffære aller geschaft,
gar samethaft
mit dinee kraft,
unt tů mich, herre, sigehaft
über die vil leiden geste,
unt hilf mir in din hohe himelveste.

3 Nu hilf mir, vater unde Krist,
sint mir din vrist
gar waltic ist,
hilf mir mit diner süezen list,

vil reiner barmære,
hilf mir von minen grozen sûndrn lesten.
Din helfe kan ich niht enbern;
swie helfe gern,
die kansta wern,
hilf mir nach kristen namen nern,
sint daz din gotheit, herre,
von darste half den Israhelischen gesten,
Der Moises pflach:
sin ander slach
daz wazzer brach
da er in der wûestenunge lach
mit siner kraft az eime herten steine,
sin herze dürre alsam ein stro;
er vaht also
mit sime geiste reine,
mit siner geiste geistlich:
got, menschelich,
erbarme dich
über mich vil armen sünderich,
daz ich all sældrn reine
mit riuwen kraft die sünde min beweine.

Jenaische Hs. Blatt 45—46. Vers 2.6 miner, 2.18—20 undeutlich. F. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 50. Die Hs. und vdH. Vers 1.25 dar sich, 26 můz ie, 2.12 wœn ich.

342. Des kuninges abentwirtscaft.

Swer nv zůr abent wirtscaft wil,
der kvninc wil hoben von syon der iunge,
der reite sich, er hat gesant
in kristen lant
boten in daz gekrene.
Er wil da ritter machen vil,
der vursten kunine, seit uns der boten zange,
unde wil da zeygen syne list,
wie daz er krist
sy eyner unde drye,
Der vater wil da erbe geben,
den son zů vursten machen,
der heilige geist eyn ewich leben;
hymel unde erden
von vreuden můz irkrachen.
swer da mit vursten sin gelich,
der scheide sich
von sondelichen sachen.

2 Ir herren, nemet in uwern syn
die abent wirtscaft unde der mere getose:
der sundere phort sal offen stat;
der kvninc der hat
gerůfen, ir suten wachen.
Von syon din kvningyn,
plantatio von iericho die rose,
die reyne můter unde maget,
die hat gesaget,
sie wil zů vursten machen,
Die ir dienest liebe syn
die wil sie kronen alle.
der kvninc yn riche erbe git
zů der hochzit
mit ymmer wereadem scalle.
swer hie vursamet daz gewyn,
der můz doch hyn,
wachet unde slafet nicht, zů valle.

3 Werlt, dyn liebe wirt noch leit,
dyn süze uns gar zů sure in manigen sachen;
als manigen durch dyn goagelspil
vursamen wil
des richen kuniges gave.
Syn abent wirtscaft ist bereit,
swer sich da wil zů vursten lazen machen,
der lerne in ynnichlichem samen
den hohen namen
den hirz der engel ave.
'Ave gratia', daz er sprach,
der grůz hat uns graciet;
der grůz den alten kunine durch brach,
daz er ivnk lach
in einer maget gezyret.
swer niht geloubet der gebort,
den iamer mort
den her an ende zeryet.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 46, mit Beibehaltung der Schreibweise. Vers 2.15 steht werenden, 3.8 ynnichlichen. F. v. Hagen, Minnesinger II. Seite 50—51.

343. Gebet.

Ich bitte dich, herre vater Jhu Crist,
daz du mir wollist geben arist
Miner zeit und miner tage,
daz ich mine sunde erclage
Mit inter bicht und warer rúwe
durch dyne gotliche trúwe.

Auf dem Vorsetzblatte des cod. lat. 16037 sæc. XIII. XIV zu München.

344. Von dem englischen grůz ein leich.

Ave, geschrænet in himelrich,
küneginn genaden rich,
nie wart funden din gelich,
allez himel here daz freut sich,
swenn ez, vrowe, siht an dich.
Mit dinen genaden an mich sich,
in freuden bist du wünneklich,
miner sünden bant zebrich.
erbarme dich, vrowe, über mich
durch dine güete genædeklich.

2 Vor allen vrowen du reine bist,
an dir nihtes gebrist.
von dir man singet unde list
daz manig sündær von dir gnist,
in swie grozen sünden er ist.
Bit dinen sun Jesum Crist,
daz er beschirm mich vors tievels list,
unze ich mich von im enbrist.
Jesu, gib minem libe frist
und entlade mich der sünden mist.

3 Eren wunnen berndiu meit,
diu schrift vil wunders von dir seit,
daz din genade si so breit
die got hat an dich geleit:
ouch nim ich daz uf minen eit.
Reinige, süeze, mir daz chleit
daz min süntiger lib an treit.
ringe, vrowe, miniu leit,
von sünden du mich schiere scheit:
an dir han ich niht verzeit.

4 Maria, herin küniginne,
vors tievels rat ein vestiu zinne,
hilf mir daz ich im entrinne
und in der helle icht verbrinne,
do bæses stanches ist vil inne.
Füege, süeze, deich beginne
ane valsch in minem sinne,
daz ich dich von herzen minne.
din genade mir niht zerinne,
von himel reinin træstærinne.

5 Aller genaden ein vollez vaz,
überflüzig ane maz,
an swelher stat ich ie gesaz,
leider ich selten des vergaz,
miner sünde ich mich vermaz.
Ich bite dich, vrowe, umbe daz,
— — — — — — — —
daz soll du lazen ane haz:
mit diner gnaden towe tů mich naz
und mache mich ze sünden laz.

6 Rose blüendiu sunder dorn,
von Davides geslehte geborn,
ich han ze lange din enborn:
la, reinin, mich niht sin verlorn,
sit ich ze trost dich han erchorn.
Min sünde an mir sint geborn
— — — — — — — —
noch herter vil dan ein horn,
behüete mich vor des tievels sporn
und vor dins liebes kindes zorn.

7 Ich pit dich, vrowe, sunder spot,
daz du gerůchest sin min bot
zu dem der dir enbot,
da du enphienge den waren got,
daz er mir gebe daz himelisch brot,
Daz man hie an handelot,
daz an dem kriuze leit den tot
und daz von blůte machte rot
sin ougen, daz an zeheren sot,
daz iz mir helfe uz aller not.

8 Ach we unde immer we,
wie der liehter ougen se
ran ze tal unz uf die ze,
von der ze unz uf den let
da was blůmen noch der chle,
Ez was zetrettet allez e.
im was vil sur diu niwe e.
swer nu zů siner marter ge,
der sehe an in wie er ste
und laze im an dem herzen [wesen] we.

9 Gracia, diu wont dir bi,
mit der so tů mich sünden vri,
Swie ich dar in gevallen si,
durch dines kindes namen dri.

10 Reinin maget, mannes ane,
liehter dan der trimontane,
Schœner danne sunne und mane,
nu tů mich schiere sünden wane.

11 Allin werlt hat zů dir trost,
din trost vil manegen hat erlost
Von der bittern helle rost
der sich in sünden het verbost.

12 Chumt din genade ze troste mir,
so chum ich von sünden schir.
Edelin meit, die sende mir:
vil unsanfte ich der enbir.

13 In sünden bin ich worden gra
und swarzer vil noch dan ein chra:
In sünden mich niht, süezin, la
ersterben, des pit ich dich sa.

14 Amen wil ich sprechen hie,
wand ich han gelesen ie

Daz din trost nieman verlie
swer in dinem dienste gie.

15 **Plena** pist du sunder wan,
genaden dir nie zeran,
Die nieman vol enden chan,
die got hat mit dir getan.

16 Læse, reinin, mich von sünden,
daz min zunge mege chünden
Din lob und daz herze ergründen,
uz sünden mich geruoch enwünden,

17 E dar inne mich ersliche
des todes slaf unbermekliche:
Sünden bin ich leider riche,
nu erweche mich genædekliche.

18 Nu la din helfe an mir sehen,
diu manegem sündær ist geschehen,
Als ich die schrift hære jehen:
so mag ich dine helfe spehen

19 Alle tage, des ist mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eya lilja und rose rot,
nu pit umb mich von himel got.

20 **Dominus**, der ist mit dir,
alse sist du, reinin, mit mir
In allen næten nach miner gir:
vil unsanfte ich din enbir.

21 O vrowe über alle vrowen,
nu la din hilfe an mir schowen,
Daz mir iht schade des tievels drowen:
füer min sel in des himels owen.

22 Min wünne min freude und min heil,
min trost gar an allen meil,
Zebrich miner sünden seil,
erwirb mir in dem himel teil.

23 Ich han niht trostes wan dich
und dinen sun von himelrich,
Dem nie niht funden wart gelich:
iuch beidiu loben so wil ich.

24 Nu hilf mir, vrowe, wan is ist zit,
wan al min trost an dir lit.
Din trost mir hohe freude git,
süezin, mich niht langer mit.

25 Uz erwelter adamas,
miner ougen liehtez spiegelglas,
Din lob zunge nie vollas
daz an dir ist und ie was.

26 Sælig si din selbe stunde,
do got trahten begunde
Durch der wisen propheten munde,
daz er dich ze müter funde.

27 **Tecum** wont din trinitat
der vater der sun und sin rat,
Der heilege geist, der dich hat
umbevangen mit liehter wat.

28 Edel magel, werdiu gimme,
dich grüezet süeze des engels stimme
Senfte gar und niht mit grimme:
din minne an minem herzen glimme.

29 Chünegin, du gotes chron,
do balsamus, du sünders lon,
Du cynamin, du engels don,
du gebære den waren Salomon,

30 Von himel minen Jesum Christ,
der din vater und din kint ist,
Du sin müter und sin tohter bist:
ane iuch beidiu nieman genist.

31 Müter der barmherzicheit,
muter und doch reinin meit,
Erhære, vrowe, minin leit,
allin min not si dir gekleit.

32 **Benedicta** gotes celle,
von sünden scheide mich snelle,
Mache ze himel mich geselle,
behüete mich vor der pittern helle.

33 E got die menscheit ie enphie,
e was daz gewissaget ie
Daz an dir, reinin, sit ergie,
da dich der heilege geist umvie.

34 Nu merchet alle ein groz wunder,
ich rate ir merchet ez besunder
Und sit alle dar zu munder:
nu merchet ein wunder och dar under:

35 Ein tohter irn vater gebar,
er was ir schephær, daz ist war,
Si sin müter und sin tohter gar,
er ir kint, si mannes bar.

36 Diz ist der græsten wunder ein,
daz diu sunne ie beschein:
Sie ist müter unde ist magel rein,
er sun, si tohter: süezin, ich dich mein.

37 Isaias schreip von ir
vil gar nach sines herzen gir,
Des sit getræstet wurden wir,
sin gir ist komen ze troste mir.

38 'Chunigin', alsus er sprach,
'ez enphæhet ein juncvrou an ungemach
Und gebiert ein sun, ir sælden dach.'
Emanuel er sin verjach.

39 Trœsterin, da meint er dich
und dinen sun von himelrich,
Jesum der genaden rich:
diner genaden der wart ich

40 Alle tage, des ist mir not,
e mich begrif der grimme tot.
Eya lilja und rose rot,
nu pit umb mich von himel got.

41 Du in himel hast gewalt
und in der erde manigvalt,
La mich niht werden in sünden alt,
mache mich dir ze dienste balt.

42 Vrowe, miner freuden hort,
hilf mir, süezin, hie und dort.
Min lib in sünden ist bechort:
behüete mich vor der sele mort.

43 Ich bite dich, liebiu meisterin,
daz du mich geruochest gewern
Einer bet, der wil ich gern,
der enmag ich niht enbern:

44 Nu hilf daz ich min sünde büeze
und dir immer dienen müeze,
Din genade mich des begrüeze,
du edel, reine, schœne, süeze.

45 Mulieribus pist du ein crone,
chünegin dem hohsten throne,
Ich wil dich immer in minem done
loben: du mir des lone.

46 Vrowe, miner sælden schein
du bist, al din freude min
Müz immer inne verspeeret sin:
behüete mich vor der helle pin.

47 Lylja, rose, blüendiu gerte
Aaronis, di nüzze berte,
Daz ir din nature werte:
nu wis gein himel min geverte.

48 Iz was ein groz gotes zeichen:
Moyses hiez zwelf gerten reichen,
Die einlef begunden pleichen,
din zwelfte sich in saffe weichen,

49 E der ander morgen quæme,
daz iglich geslehte vernæme
Wem din blüende gerte zæme,
din in truren gar benæme.

50 Reht an dem anderen tage
do komen friunt unde mage
Und taten nach Moyses sage:
zestœret wart ir aller klage.

51 Ir islich ein wunder sach:
Aaronis gerte trüg ein dach
Von loub und nüzze als man jach:
gesenftet wart sin ungemach.

52 Bede loub unde nüzze
trüg diu gerte an regens güzze
Unde an alles wazzers flüzze
unde an senftes windes düzze.

54 Süezin, du din gerte pist.
din nüzze din sun Jesus Christ,
Da mit uns bezeichent ist
daz du müter und magt sist.

55 Et benedictus der hoste,
der uns sich selben gab ze troste
Und mit sinem blüt erloste
von der pittern helle roste:

56 Tü mir diner helfe schin,
Jesu, durch willen der müter din,
La mich niht lange in sünden sin,
vergib mir alle die schulde min.

57 Bit umbe mich, du reinin vri,
süezin müter, o Mari,
Diner gnaden mich niht verzi,
rehte riuwe mir verli,

58 E ich scheide von disem ellende:
des reiche ich, süezin, dir min hende,
Alle min not du mir wende:
nu hilf mir umb ein rehtez ende.

59 Nu gib mir, vrowe, solhen rat,
daz ich gebüeze min missetat,
Die der lib begangen hat
beidiu frü unde spat.

60 Ein müter, maget reine,
du bist diu ein die ich meine:
An din genade ich mich leine,
wand din genade ist niht kleine,

61 Dar umbe daz du, reiniu, mir
verlihest, daz ich immer dir
Mit triwe diene nach diner gir:
reinin, süezin, nu lone zwir.

62 Ich pin in sünden lange gewesen,
mich hat überladen der sünde vesen,
Von dinen genaden han ich gelesen:
wil du, so mag ich wol genesen.

63 Chünegin, du himelporte,
mit Ezechielis worte
pist du genant an allem orte
diu versparte und unbechorte.

64 Tů mir als ich dir getriwe,
daz ich mit sůaden mich niht niwe
Und die sünden immer chiwe
und verlih mir rehte riwe.

65 Versperre mir die helle vor
und tů mir uf des himels tor,
Füer min sele hoh enpor
mit freuden in den niunten chor.

66 Süezin tohter von Syon,
dich lobt daz her von Babylon
Und ouch miner zungen don:
nu sende mir von himel ion.

67 Fructus pist du wünneklich
der engel da in himelrich.
Jesu, mit der selben spise mich
an minem ende, des pit ich dich.

68 Richer got von Nazaret,
vergib mir daz ich ie getet,
Erhœre, herre, min gebet,
wand al min trost an dir stet.

69 Wande ich weiz von warheit wol
daz du pist genaden vol.
Min zunge dich immer loben sol:
behüete mich vor der helle hol.

70 Christ Jesu, du vater gůter,
chum mir ze trost mit diner můter,
Behüete mich vor der helle luter
und vor falschen sünden füter.

71 Trœste mich, du reinin fruht,
du reinez vaz voller genuht,
Zu dir einer han ich fluht:
hab mich, süezin, in diner zuht.

72 Violstude un liljen smac,
al min trost ie an dir lac
An dich ich genesen niht mac
du miner wunne ostertac.

73 Sende von himel mir die chrone
die got allen den ze lone
Git, die dir hie dienent schone
mit ir reinen mundes done.

74 Ventris tui got gelüste
ze einem huse daz sin muste
Unde ouch seigen dine brüste:
nach der menscheit er dich küste.

75 Eva brahte uns und Adam
den flůch der uns niht gezam,
Den uns din güete sit benam,
do dir der gruz von himel quam.

76 Nach dem grüze got vergaz
sines zorns und lie den haz,
Dem Adam an dem aphel az:
der was groz ane maz.

78 Reiniu meit, min so gedenk,
daz ich von got und dir iht wenk:
Mit diner barmunge du mich trenk,
des richen gotes süezer schenk.

79 Ich bit dich, můter der barmunge,
durch dines kindes wandelunge,
Daz dich gelobe so min zunge,
daz ich mit dir ze himel junge

80 Swenn ich scheide von irdeschem erbe,
und so min lib hie ersterbe
Daz ich daz umb dich erwerbe
daz min sele iht verderbe.

81 Trœstœrin, nu hilf mir dar,
ich meiae zů der engel schar.
Du nim miner sele war,
swenn sie von minem libe var.

82 Vrowe min, ich pite dich,
hab in diner phlege mich,
mit diner barmunge an mich sich,
miner sünden bant zebrich,
swenn sele und lib scheidet sich
Daz ich danne frœlich:
mit al der werlt gemeinlich
seh an din antlutz freuden rich
immer mer in himelrich:
des pit ich, vrowe, dich innerklich.

83 Ich pite dich, vrowe, nu wis gemant
umb mich armen, sit mich hant
min sünde so ser nu gerant:
nach diner hilfe ist mir ant.
zebrich miner sünden bant.
Reinin, wis umb mich gemant,
mit dinen genaden bi mir stant:
swenn ich begebe ditz jamerlant,
so hab min sele in diner hant,
füer si für unsern heilant.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite 196 und XXXII, nach der Pommersfelder Perg. Hs. Nro. 2797 in 4^0 vom Ende des 13. Jhs, hinter Bruder Philipps Marienleben. Villeicht hat Bruder Philipp auch dieses Ave Maria gedichtet; der Dichter sagt (Str. 45) 'in minem done', womit er wol kaum die Form des Leichs gemeint. Die Überschrift

rührt von mir her. Karl Bartsch gibt nicht an, daß zwei Strophen fehlen: die 53., welche dem zweiten u in mulieribus, und die 77., welche dem t in ventris zukommt. Vers 2.4 manich, 5.2 überflüzich, 22.3 zebriche, 22.4 erwirbe, 26.1 Saelich, 41.2 manichvalt, 42.2 hilfe, 51.2 und 52.2 truch, 62.4 mach, 64.4 verlihe, 72 smuch luch mach tach, 78 gedench wench trench schench. Das Gedicht hält sich sonst von dergleichen mitteldeutschen Ausartungen frei. Zeile 83.6 wis.

Seifrid Helbling.

Nro. 345 und 346.

345. Ave Maria.

Ave, der grüz von Gabriel
der ervreut vil manic sel,
die kumber heten
In der vinster, daz sie nicht
sahn daz vreuden berende licht,
doch die propheten
Wissagten vor, als der künftic wære,
den ein maget magtlich rein gebære,
ende næm ir swære.

2 **Maria**, ein mersterne licht,
sich kan dir gelichen nicht
an allen eren.
Wir israhelisch armez her
sweben uf dem jamers mer:
du bist der steren
Der uns leiten sol uz dem ellende
hin ze vreuden ewiclich an ende,
dehein sach daz wende.

3 **Gratia**, genaden vol,
der grüz zimt dir, maget, wol,
du reine und werde,
Daz din reiner lip umbgreif
den der den witen umbeswreif
himel und erde
Umbgriffen hat und alle creatiure:
o süezin magt, gip uns genaden stiure,
du rein gehiure.

4 **Plena**, vol genaden du,
Maria, also sprech wir nu
von waren schulden.
Du gnaden übervlüzzic vaz,
dem der dich gnaden übermaz
bring uns ze hulden,
Daz diner gnaden übervluz von eise
an den wec der uns rehte wise
zem paradise.

5 **Dominus**, unser herre Krist,
der von dir geborn ist,
maget reine,
Nach dem wir kristen sin genant,
der elliu dinc in siner hant
hat gemeine,
O süezin vrowe, daz du rein gebære
den gotes sun gar ane alle swære
und maget wære!

6 **Tecum**, mit dir ist wol bekleit
gotes gewaltikeit,
diu des gedahte
Daz sie in diner eren schrin
selb in wonunge wolde sin,
als sie volbrahte.
Wa besloz ie maget hort so gezzen?
die sælden kefs vol heilikeit geslozen
kan niht genozen.

7 **Benedicta**, du gesegent
ob allen wiben diu da pflegent
wiplicher güete,
Den bistu gesegent obe:
Maria vrouwe, die ze lobe
stet min gemüete.
Du êren hort, got selbe dich erte,
do er ze dir nach siner menscheit kerte,
din sælde er merte.

8 **Tu in mulieribus**
sprach der engel niht umsus:
ob allen wiben
Bistu gesegent und erwelt,
zer hœhsten künegin gezelt,
und kanst vertriben
Unser not, du blüend Aarones gerte,
Ezechieles porte, diu uns nerte
von ungeverte.

9 **Et benedictus**, und gesegent
in gote, wol in die des pflegent
wol erkennen
Daz du maget müter wære,
uns ze trost den sun gebære
den wir nennen
Jesu Krist, einborn kint der gnaden:
in gotes rich si wir mit dir geladen
uz manegem schaden.

10 **Fructus**, diu vruht von dir bequam
diu uns al den zwivel nam,
maget werde.

Daz got selp vor maneger stunt
sprach uz der propheten munt
uf der erde,
Daz was den einvaltigen vor gemæret:
o süezin maget, ez ist nu erbäret,
mit dir bewæret.

11 Ventris, din reiner lip besloz
den der al der werlde groz
wart ze besliezen:
Sin sint die himel alle vol,
din abgründ er erfüllet wol.
laz uns geniezen,
Werdiu maget, daz er was so kleine,
do in besloz din lip algemeine,
maget reine.

12 Tui, din lop werdiclich,
Maria, in dem himelrich
ist gemeret,
Daz du des müter maget bist
der gotes sun einborn ist.
drumb dich eret
Got und al sin engel immer mere.
tu autem domine nostri miserere.
deo gratias.

Das eilfte der von Th. G. v. Karajan in Haupts Zeitschrift IV (1844) bekannt gemachten fünfzehn Gedichte Seifrid Helblings, Seite 205.

346. Quinque sunt vocales, A E I O U.

Diu erst vocalis ist daz a.
owe, nu wær ich gerne da!
wil mich iemen vragen wa,
dem zeig ich niht anderswa
danne zü der maget Marja.
sold ich dich sehen, ich spræche sa
'von dinen gnaden mich niht la,
so wirde ich nimmer sorgen gra.'
ob daz min bestiu vreude wær?
uf min warheit sprich ich 'ja'.

2 Waz wil ich blümen unde kle?
mir tüt ein ander sorge we:
ich sten uf der sünden le,
der solde ich mich gelouben e.
ich wil, din kruz ze helle ge,
da not ist in dem jamerse.
got selbe in miner helfe ste,
waz wil ich danne genaden me,
ob mich sin barmunge nert
dort nach mines todes re?

3 Diu dritt vocalis ist daz i.
got herre, durch dine namen dri
wis mir mit diner helfe bi,
reht als din warheit an dir si.
von dir uns wuhs der sælde zwi
an dem wir wurden ledicvri.
ez was ein jæmerlicher schri
an dem kriuze 'eli, eli':
hilf uns der rüf und sin leit,
diu dich gebar, magtlich Mari!

4 Waz wil ich blümen rot unt blo,
ich unsæliger dan ein kro?
grozer sorgen han ich zwo:
diu eine, so min ougenbro
brechent, wie mich vinde do
der tot: diu sorge lit mir ho.
diu ander not, wie unde wo
wirt min geverte. ich sprich also
'wis mir mit diner helfe bi,
du herre, genannt alpha et o.'

5 Diu vünft vocalis ist daz u.
waz sol ich anders sprechen nu?
Maria, vrowe, sprich selbe zu
dem dinen lieben sun Jesu:
mir hilfet niemen baz dan du.
min sünd mich leider selten ru,
der ich vil uf min sel gebu.
doch gent min tage hin als ein tu.
nu ner mich der Jacoben nert
vor sinem brüder Esau.

L. a. C. das zwelfte Gedicht, S. 208.

Wizlav IV., fürst von Rügen.

Nro. 347—350.

347. Endes tac.

Menschen kint, denket dar an,
ob ich uch gheraten kan:
iz ist in der werlt wol schin,
 daz endes tac wil komen.
Iz ist in der werlt wol schin,
daz kint truwet niht dem vater sin,
noch vater sime kinde nicht,
 daz habe wir wol nornomen.
 Un tôt ut su,
daz ir sith vro,
ob ich iz vch uorheie,
daz ir zur stunt
nicht sith ghewunt
ghar an uwer sele,
wenne ir den gheyst uph gheben,
vnd niht behalden mugen den leben,
daz ir denne kenne not
 tiden, duz mach vch uromen.

Menschen kint, denket dar an,
uft ik u geruden kan:
it is tu der werlt wol schin
 dat endes dach wil komen.
It is in der werlt wol schin:
nicht truwet kint dem fader sin
noch fader sime kinde nicht:
 dat hebbe wi wol fornomen.
 Un dot also
dut gi sin fro,
oft icht juk forheie,
dat gi tor stunt
nicht sin gewunt
gar an uwer sele,
swenn gi den gest up geven
und nicht behalden 't leven,
dat gi denne nene not
 liden, dat much u fromen.

Der Text links aus der Jenaischen Hs. Blatt 71ᵃ, mit Beibehaltung der Schreibweise; Vers 8 steht den für dem V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung (1852) Seite 26.

348. Ave Maria.

O Muria, din sütze vrucht
untphine eyn hohe druht
von Gabrielis bothescaph:
 sich, Ane her dich nente.
Din kusch edel dich betwanc
daz uz dime munde irkianc:
'ghotes wille sche un mir',
 zu haut sich daz wort lente.
 Dar nach wart schin
eyn kindelin,
duz du inncvrowe bere,
nuch ghotes e,
une alle we
vnd une keyne swere,
so quam zu te werlt, mughet, din kint;
durch uns wart her gheernceghet sint:
durch vns vorlos her sin leben,
 diz was eyn groze rente.

Maria din sote frucht
untfene ene hoge drucht
fun gabrielis bodescap:
 sich, Ave he dik nende.
Din kusch edele dik bedwank,
dut ut dime munde erkiank
'godes wille sche un mi',
 to hunt dat wort sik lende.
 Dor nuch wart schin
en kindelin,
dat du, junkfrowe, bere
nach godes e
an alle we
unde un dekene swere.
so quam tor werlde, muget, din kint
dorch us wart he geerneget sint,
dorch us forlos he 't ieven sin:
 dit was en grote rende.

Der Text links aus der Jenaischen Hs. Blatt 71ᵇ, mit Beibehaltung der Schreibweise. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 78. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 27.

349. Ervülle, here, minen geist.

Ich wil bitten in der zit,
duz du dine hulphe wil
gheghezest, here, an mich eyn teyl,
 ihesus, du wundercre;

Ik wil bidden in der tit,
dat du dine hulpe wit
gegetest, here, an mik en del,
 Jesus, du wundercre.

Sint ich ane dich nicht mac
ghleben nimer ghuten tac,
noch ane groze helphe din;
la mich nicht helphe lere.
Stete des nicht
dem tubel icht,
daz her mich beſerenke;
went her ſo vil
der ſunden ſpil
vögel mit ſiner lenke;
dune willeſt min helphee ſin,
here, er tzuhet mich anders hin:
vervülle, here, minen geyſt,
ſint ich des an dir ghere.

Sint ik ane dik ne mach
geleven nummer goden dach,
noch an de groten hulpe din,
lat mik nicht hulpe lere.
Stede des nicht
dem duvel icht,
dat he mik beſeeenke;
went he ſo ſil
der ſunden ſpil
ſogt mit ſiner lenke.
dun willeſt min hulpere ſin,
her, he tut mik anders in:
ſorſulle, here, minen geſt,
ſint ik des an di gere.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 73[d], mit Beibehaltung der Schreibweiſe; Vers 16 tzůt für tzuhet. F. v. Hagen, Minneſinger III. Seite 79. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 29.

350. Diu heilige zit.

Diſe heylighe tzit
de twinget mich,
daz ich ſinghen můz
von dem, der mich ghemachet hat.
ſcepphere aller dinghe,
Hilph, daz ich werde quit
der ſunden eich
und ir werde bůz,
die ich lange han ghetraghen,
mache mie de ringhe.
Minen lip haſt du ghemachet brőde;
diz bedenke, edele here,
halde mich tzu dime willen vaſte;
al bin ich nu dime righe ſnode:
bedenke wiſlau, din wisheyt
mache yn nicht tzů elendem gaſte:
du haſt mich ture kopphet mit dinem blůte.
vrowe, reine meyt,
bittens wis bereyt
kegen din kint, daz iz ſi min hůte.

Diſe helige tit
de dwinget mik,
dat ik ſingen mot
fan dem, de mik gemaket heſt.
ſceper aller dinge,
Help, dat ik weede quit
dee ſunden eik,
und er werde bot,
de ik ſil lange hebbe dragen,
make mi de ringe.
Minen lif heſt du gemaket brode,
dit du bedenke, edel heee,
halt mik to dime willen faſte.
al bin ik an dime rike ſnode:
bedenke Wizlav, dine wishet
mak en nicht to ellendem gaſte:
du heſt mik dure koſt mit dime blode.
frowe, eene meit,
biddens wes bereit
gen dime kinde, dat il ſi min hode.

Der Text links aus der Jenaiſchen Hſ. Blatt 71[d], mit Beibehaltung der Schreibweiſe. F. v. Hagen, Minneſinger III. Seite 80. Der Text rechts nach Ludwig Ettmüllers Bearbeitung Seite 33.

Herman Damen.

Nro. 351—357.

351. Leich von Maria und Christus.

In kriſtenen alle ſchriet
an ynen got gedeiet,
ſit her uns hat gevreyet,
unde troſt vurliet:
Wir haben alle wol vuenomen,
ſwem er tzů troſte hie wil komen
daz mac ym ewichlichen vromen.
Swer ſynes troſtes gernde ſy,
der ſcrie an ſyne namen dry,
unde mache ſich von ſunden vey,
ſo iſt ſyn troſt ym hulſlich by.
Her mac in troſt vil wol vuſagen
die an dem troſte ſyn vuetzagen,
da von in unheil muz beiagen.
Syn troſt in menſchen hertze
quam nye, her ne worde da in geladen
myt rechter ruwe ſmertze;
ſwer ym myt ruwe kan gephaden,
dem kompt hee of der ſůnde ſchaden.

2 Nv si geerel die můter syn,
din an anegenge myk ym was,
vnd onch ir teut, daz kyndelyn,
des si doch nne we genas,
als ich ez in den bůchen las.
Sie ist aller selden vberdach
vnd aller tugent eyn vullez vaz,
swaz man ie von ir gůte iach,
die kan sie vbergůten baz,
sie wert vns lres kyndes haz.
Des sule wir se ymmer eren
vnde vnsen dicaest an sie keren;
sie ist vnse leyde steren,
sie kan vnser hell wol meren.
swa vns der tivbel wil vnrseren,
da kan sie vns hulse reren
vnd allrz vnheil veren.

3 Sie ist ob aller sůzheit sůze,
die vil reyne sůze maget,
swen ich sie nenne vnd ich sie grůze,
die al der kristenheit behaget,
of daz sie mynen kvmmer bůze,
so wirt vnheil von myr geiaget.
Sie ist aller svnder hulserynne,
swer sie mynnet an syme synne,
der mynnet onch die waren mynne,
Sie ist ein brvnne der barmvnge,
der nv noch nymmer me zůrgat,
her si der alte oder ivnge,
der vmme syne missetat
sie nu of ruwe gerendem sprvnge,
dem git sie hulseberen rat.
Daz aller creatlvre zvngen
ir lop sageten vnde svngen,
dennoch wordiz nicht halb durchdrvngen.

4 Salomon der wise
wol zů prise
ir grozen tugent hat beseriben:
die lobebere
nymmer mrre
enwirt myt lobe halb durch triben;
ir lob ist vngeendet bliben.
Sie ist die lenge
an anegenge
gewesel by der goteheit
in hymelriche
sicherliche,
duz hoeste lob ist ir bereyt,
nach gote duz dlv erde treyt.
Griez vnde stonb
gras vnde lonb
regens tropsen vnde steyne
daz die mohten algemeyne
sprechen, dannoch die vil reyne
Worde von yn allen nicht vollobel,
der at die himel rote hobet;
swer si nicht lobel,
der selbe tobet.
Sie ist och daz
erwelle vaz
do got menslich ynne saz;
swer yrme dienste ist zů laz,
Dem kan sie wol irzeygen
so hulselliche lere,
daz er wirt ir dienere
vnd ir sich gil vůr eygen.

5 Sie ist alles wandels bar
vnde vur dem svnnen schyne klar.
ir sult daz wizzen, vnd ist war,
daz sie ym hilfet durch daz lar
der ir myl truwen dienen tar.
Swer sich von gole hat gewant
vnd bvnden ist myt der svnden bant,
wirt er yn ruwen ir bekant,
dem kvmpt ir hulse zů ym geant,
vnd vntbyadet in zů hant.

6 Sit daz sie vntbynden mac
den der in svaden stricke ie lac,
Ob er vůr svnde bůze vntsut,
vnd herzichliche ruwe hut,
So sol eya izlich kristen man
sich ruwen vnd bůze nemen an.

7 Gedenke, vronwe, daz du vro were,
do du gebere
dynrn svne ihesum krist,
Mit grozer vreude vnd ane swere,
der da herre
vnd kvnine ob allen kvningen ist.

8 Des wes gemanl, vnd bit vns vrist
von dem du vil geeret bist.
Vrsawe, durch dyne wirdicheil
la dich irbarmen vnser teil,
Und bitte din vil liebez kynt
vůr die an honbrtsvnden sint,
Daz er gherůche vristen die,
durch al die tugent die er ie begie.

9 Dyn liebez kynl daz ist so gůt,
daz ez dir alles des geweet
Vnde myt willen gerne tůt
des din můt an ym da gert
Und nymmer me ouch niht vnrsaget
dekeyar stvnde nacht noch tac;
Dyn bitten ym so wol behaget,
daz er dir nicht vnrsagen mac.

10 Dv meyles vrye
maget marie
vnde gotes gymmen glast,
Swer dich an serye
durch helse drye
vnde durch swerer svnden last,
Dem tů du hulse durch dru ast
da der eyngeborner svne dyn
mit strachten armen ane hlene,
do er die hantgemele vntsiene
durch die wir irloset syn.

11 Dec aſt derbebende phlac,
e her dem lebende eyn ende gab,
Vnd ouch div erde,
e der oit weede
ſtarb, uf teten ſich die grab,

12 Die toten
irſtvnden,
do er mit wunden
blütes roten
an dem krutze mytten hiene.
Ouch brachen ſteyne
manich hvadert
in der maze ſvanen ſtonbes kleyne.
nv get, ob vch des icht wundert
wie ez dar nach irgiene:

13 Die ſvnne ir ſchynen
liez, do er myt pynen
geneygetes hovbetes of gab den geiſt;
Sich reyz beſvnder
der ſiget durch wunder
in dem tempte. ip dv duz wol weiſt,
Menſche, daz got alle dine vurmar,
ſo vürchte ſynes richtes tac
Vnde in ſelben aller meiſt,
ob du des gelouben treiſt

14 Daz er von erden
dich lie werden,
vnde wider werden lut
Tzv vulem miſte,
ſo brite kriſte
daz er dich vriſte,
ſit neman veiſt tzů gebende hat
Wen er al eyne,
der vil reyne,
an dem al vnſer heil anſtat;
Wie ſuten es rüchen,
– – – – –
daz wir ſůchen
tzv ſiner baemvnge rat.

15 Her iſt alles heyles vbecheyl,
ob ym lac nye keyn wandels meyl,
her wil aller ſelden teil
mit vns armen teylen.
Ob wir hallen ſyn gebot,
vnd des geloaben, daz er ſy got,
ſycherlichen ſvnder ſpot,
ſo wlt er gar tzů heylen
Vnſer ſvnde wunden,
die wir vngebvnden
tragen tzů allen ſtvnden;
ſas machel er vns dye geſvnden.
darnach wil er vns ſeilen
in ſiner richen gnaden ſeil:
Swer da in geſeilet wirt,
daz weiz ich wol, daz ya vurbyrt
div helle vnde der helle wirt.

16 Rauf gherich
vnde werich
ſül wir kegen den ſvnden weſen.
Her iſt eyn dhegen
der an geſegen
den ſvnden kan, der wil geneſen
Var der ſucht die adamen
ohe lac vnde ſyme ſamea.

17 Adam vnd al die ſyne
weren me den vivnf tuſent iar
In der helle pyne,
do loſte yn got, daz iſt war,
Vnd ouch dar tzů die ſelben gar
die ſynen willen helen getan,
die braht er tzů der engle ſchar.

18 Ich byns gemeyt
daz vnſer leit
ſyn gotheyt vbeeſtriten hat.
Swer ſich vurſneil
ie hares breyt
an ſvndelichee myſſetat,
Der ſol ſich des nichl ſchamen
daz er ſůche gnaden rat.
ſus leret herman der damen,
amen, amen, amen.

Aus der Jenaischen Hs. Blatt 113^d — 117^d, mit Beibehaltung der Schreibweise derselben; Vers 2,7 steht vulez, 4,16 Lob, 9,5 die keine, 13,6 tů für du, 14,4 vulen. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 160—162. Unrichtig vielst (S. 731) 9,6 daß die Hs. Vers 2,7 vůlez, 8,7 gerůchte, 14,11 ſůten leſe.

352. Kriſt herre.

Der aller wunder meiſter iſt
vnd ſcheffer aller dinge,
daz iſt der wiſe wure kriſt
der ſo rynge
ſyn leben woch durch vns.
Swaz ſich ho in den luſten nert
vnd in des wages gevnde,
daz beſte iſt, menſche, gar beſchert
dynem mvnde
von der gabe gotes ſvns.
Wer er nicht ſo barmich
bi der walte die er hat,
ſo ne word ouch nymmer der armen ſvnder rat.
ſyn barmicheit vurkyaſet gar
vnſe tegeliche ſchulde.
ſwer gnade tzů ym ſůchen tar,
ſyne halde
git er ym, daz iſt war.

2 Krist herre, in dyner kristenheit
du kleyne vindes kristen;
daz la dir hiute wesen leit
daz sie vristen
unkristelichez leben.
Wie möchten sie recht kristen syn
nach kristelichem orden,
die hie wider den willen dyn
rouben, morden?
gotes vlûch ist in beneben.
Herre krist, nu vriste
dyne hoen hantgetat,
unde gedenke daz dyn munt gesprochen hat,
du wille in allen genedich wesen
die gnade zů dir sůchen.
ich weyz doz wol, unde hanz gelesen
in den bůchen,
du bist genoden vol.

Aus der Jen. Hs. Blatt 118ᵃ, in ihrer Schreibweise. vdH. MS. III. 162—163. Die Hs. und vdH. Vers 1.11 walt für walte, beiden fehlt 2.11 Herre, vdH. Krist (. .).

353. Gotes barmherzikeit.

Wir sulen loben nacht unde tac
den hohen hymel herren,
den neman vollen loben mac
noch nut eren,
der zymt zu lobene wol.
Swaz ich ym lobes gesungen han,
daz wizzet sicherliche,
daz han ich gor of genode geton;
gnaden riche
ist her unde gnaden vol.
Er ist eyn got gedeiet,
in dem gelouben myn,
so klor unde so reyne
wart nye keyn sunnen schyn.
her hat gewalt wit unde breit
ob alle scheffenunge:
hie umme syne barmherzicheit
menschen zunge
nymmer nut loben kan.

2 Swen ich die gotes barmherzicheit
durch myne sunde an schouwe,
so ist syn barmicheyt bereyt,
sunden vrie
tut si mich san zů hant.
Swer da hat grozer sunden hort
geladen of sinen rucke,
sin barmicheit hie unde dort
wirt sin brucke.
hie by so weset gemont,
Unde habet vor ougen
die gotes barmicheit;
sie mac uch beschiermen
vür ymmer werende leit.
swer sie hie nu vur ougen hat,
der wirt zů hymelriche
gekleidet myt der engele wat,
ewichliche
wirt ym ouch vreude irkont.

Aus der Jen. Hs. Blatt 118ᵈ, in ihrer Schreibweise. vdH. MS. III. 163; Vers 2.7 sinem.

354. Diu vriuntschaft gotes.

In dirre wise ich singen wil
eyn lob dem hoesten herren;
sin güte nye vol lobet wort
noch nymmer me ne wirt.
Sin ryche daz hat vreuden vil,
des süte wir in eren,
syn vreud uns vreude hat gelart,
sin vreude uns vreude birt.
Sin gnod ist groz, des sit gewis,
swer synes hulde gernde is,
der sol sich zu ym irvriunden;
swer syne vriuntscaft welle hon,
der sol myt vlize dar nach stan
daz er sich vrye von den sunden.
ruwe, bicht, buze machent vry
den menschen von den sunden;
nu vriet uch, daz ist myn rat;
keyn mensche wirt vry, ane dese dry.
nu lat uch nicht vurschunden:
die gnade leschet missetat.

2 Vür al daz wunder doz ie ghewart,
so was doz wunder mere
do got menslich of erdhen was,
do geiste dry eyn geist.
Do wart keyn wunder an gespart,
doz schuf der wunderere,
der geist der geiste, also ich ez los,
der voter allermeist,
Der geist der geiste den svar syn:
wa wart e grozer wunder schyn
wen diz von eyme geiste al eyne?
der geist der geiste, daz ist war,
die muter ob allen tugenden gar,
daz ist die süze moget reyne:
nu geiste, voter, dyne kynt,
durch dyner muter ere,
unde lesche ir aller myssetat,
die hie an houbetsunden synt
die mache sunden lere
unde gib in dort der engel wat.

3 Got herre, sit du scheffer bist
des hymeles unde der erden
unde al der dinge die an den zwen
zů male begriffen syn,

So gib myr also lange vrist
daz ich zo dienste werden
dir möge unde dynen namen eren,
noch dem willen myn.
Sit dyn name gereynet ist,
unde ouch geeynet, ihesu krist,
alsam der loube uns irkengel,
die stete an dem gelouben syn
den tů du vriundes hulfe schyn,
so wirt ir truren ouch geuenget.
gedenke ouch daz dyn gotheyt
sich neigete zo der erden,
of daz die menscheit worde erlost;
des ist dyn lop geworden breit
unde sol noch breiter werden;
wan du bist aller sonder trost.

Aus der Jen. Hs. Blatt 119—120, in ihrer Schreibweise; Vers 1.10 steht ist, 2.8 den für der, 3.8 den für dem. vdH. MS. III. 164—165. Der Hs. und vdH. fehlt Vers 3.4 ze male, vdH. setzt zwei Punkte vor begriffen.

355. Maria trœsterin.

Maria, můter, reyne maget,
der werlde trosterynne,
irwende, vrouwe, myn ungemach
durch al die gůte dyn.
Ich habe die sonde vil getagel;
nu troste myne synne
unde gib mich ruwe über dach,
wend ich vil sondich byn.
Sit du vrouwe aller engele bist,
so irbarme dich unde gib myr vrist
unz ich kegen dinen son ghedinge.
ich han daz ofte wol gehort,
swer dich eret unde dyne wort,
daz ym ouch nymmer misselinge.
han ich des, vrouwe, nicht getan,
daz můet mich vil sere
und ist myr ynnichliche leit.
nu la mir dine hulde han;
din zorn ist myr zo swere:
we ym, der in zo grabe treyt!

Aus der Jen. Hs. Blatt 120—121, in ihrer Orthographie. Vers 9 steht tu für du. vdH. MS. III. 166.

356. Got starb umbe unser eigentům.

Genügen liuten wundert des,
durch waz got niht ensende
ein andern vür sich an daz zil,
do er den tot enpfie.
Vil gerne müget ir merken wes:
diu sache ist vil behende,
als ich iu hie bescheiden wil,
nu merket ebene wie:
Swer konfet ein dinc, daz ist sin,
billicher den ez wære min:
hie mit mac ich daz wol erzeigen,
ob sich hete an den tot gegeben
ein ander ümbe unser leben,
daz wir sin billich wæren eigen.
dar ümbe wolt ez nieman got
verhengen daz er stürbe
umb unser eigentum wan er;
er dulde dankes swachen spot,
uf daz vil gar verdürbe
an uns des leiden tinvels ger.

Jen. Hs. Blatt 121ª. vdH. MS. III. 167.

357. Gotes spise.

Ein lop sing ich dir ze prise,
süezer got, in dirre wise,
uf daz du mir dine spise
teiles an min ende;
So wirt ot sin ger gesmachet
der uf minen schaden wachet:
swaz er sider uf mich sachet,
daz hat keine pfende.
Hie si im widerseit,
mines dienstes sol er ane sin;
ze lone niht wan leit
gil er unde immer werenden pin.
du ein unt dri genende,
sende uns dine hohen lere
durch al diner tugent ere,
uf daz sich unheil uns vere,
herre, heil uns sende.

Jen. Hs. Blatt 121b-c. vdH. MS. III. 167.

Meister Heinrich Frouwenlop, der junge Missenære.

Nro. 358 – 416.

Abkürzungen für die Bezeichnung der Handschriften: Heidelb. für Heidelberger, Jen. für Jenaische, Kolm. für Kolmarer, Man. für Manessische (zu Paris), Münch. für Münchener (Nro. 351. 4⁰), Weim. für Weimarer, Weing. für Weingartner (in der Privatbibl. des Königs von Würtemberg), Wien. für Wiener (früher U 50??, jetzt 2701), Würzb. für Würzburger (jetzt zu München). VdH. bedeutet v. d. Hagens Ausgabe der Minnesinger, Ettm. Ludwig Ettmüllers Werk: Heinrichs von Meissen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder. 1843. 8⁰.

358. Unser vrouwen leich.

Ez ich sach in dem trone
ein vrouwen diu was swanger,
diu truc ein wundecrone
vor miner ougen anger.
Si wolde wesen enbunden,
sus gie diu aller beste.
zwelf steine ich zů den stunden
kos an der krone veste.

2 Nu merket, wie si trüege
diu gevüege,
der naturen zů genüege:
mit dem si was gebürdet,
den sach si vor ir sitzen
mit witzen
in siben liuhtæren,
unt sach in doch gesundert
in eines lambes wise
uf Sion dem berge gehiuren,
Unt hate ouch daz si solde.
ja diu holde
rüe den blůmen sam ein tolde.
vrouwe, ob ir můter würdet
des lambes unt der tuben?
die truben
ir liezet iuch swæren:
da von mich nicht enwundert
ob iuch diu selbe spise
kan wol zů der vrühte gestiuren.

3 Ei bernde magt und eren riche vrouwe,
diu ouwe
von dem grozen himeltouwe
blůmen biet in werder schouwe.
man hært der turteltuben singen
erklingen
vol ringen
nach süezes meien horden;
hin ist des winders orden,
die blüenden winrebe diner vruht
sint vollen smakhaft worden.
Des soltu gen, diu vriedel rüefet dir, urten,
dir zarten
in dem heilwin tragendem garten.
'kom, liep, komt' sus wirt sin warten
dort uf dem lewenberg von mirren.
kein vieren
sol irren
dich, wan er wil erkosen
sich mit dir in den rosen;
des soltu, tohter, můter, magt,
mit liebe in liebe in losen.

4 Nu lougen niht,
durch iht der schiht
daz dich sunder wiht
der künic in sinen keller vürte:
dich rürte
sin grüezen:
wie nu, vron magt, habt ir iuch wol ver-
wir gunnen sunnen?
der wunnen
in wol, daz ir den win habt trunken
mit der milich
so süezen.
Ich wæne wol,
in sol den zol
sin munt machen vol;
wa durch der mure hüter kamen,
in namen
den mandel?
'waz sücht ir, maget, so spate in den gazzen?
kein lazzen,
wir vazzen
diu liep!' an iuwern wunden gar dursunken
hat sin edlich
den wandel.

5 Sit irz diu maget
diu durch die wüestenunge zogt
mit richem smacke? iuch hat gemahelt der eren
ir sit ein brut, vogt,
daz prüevich an den worten.
der künic durch iuwer porten
kam uz und in
nach willen sin,
diu doch beslozzen was und ist
ouch noch an allen ir orten.
Davit der saget,
ir stüendet zů der zeswen hant,
goltvar bekleidet iuch künic Salomon bevant:

gar überlut
er giht, daz iuwer töckel
gestalt sin sum rechböckel,
und iuwer huf
da saget er uf;
diu dicher güldin vürspan sin:
wol stent der kiuschen ir töckel.

6 Den siben kirchen schreip Johan
waz si tün solden oder lan,
ob si mit willen wolden stan
bi gote sunder valles wan.
da wart gebent der sælden ban.
der engel siben vürten dan
die botschaft, als ich mich versan:
magt, sit din forme den bespan
der alle formen tirmen kan,
des würken schüf die kraft der siben geiste:
Da von geliche ich dich ze stunt
den kirchen. ach, du bernder grunt,
der minnen wisheit wart dir kunt,
din senftekeit, du küste vunt,
din rat, din sterke bleip gesunt,
din vorhte entsloz den grozen bunt.
magt, aller megede ein überwunt,
von disen geisten wart enzunt
din lip, din herze: des min munt
dich mizzet uf daz beste und uf daz meiste.

7 Ob ich die warheit lerne,
die siben lieht tuerrae
uz diner sele liuhtent sam die sterne,
von in wart ziter dines geistes erne,
da der jungalte zwischen saz,
gegerwet, als er sich vermaz,
in wizin kleider sunder haz:
ei, tohter von Sion, vröu dich der mære!
Din siben lieht erglesten
ab dines geistes vesten:
din zuht, din kiusche liuhtent mit den besten.
din stæte und ouch din triuwe vil wol westen
daz der gelaube si niht vloch.
din güete schein da vollen hoch,
din diemüt sich gen himel zoch:
hie bi beleip din wille an alle swære.

8 Ei, welch ein lebendez minnewort,
magt, alles hordes überhort!
wan din gestalt, din schœne
durchschœnet alle trœne;
ir gelfer lut ist 'kerna, künic, krœne':
din richsen wol
zimt, als ez sol,
ze siner zeswen siten.
der apfel den du treist beginnet zitea,
die blumen lachent beidenthalp der liten:
ir mündel hat der ton getwagen;
si tünt reht als si wellen sagen
'diu magt ob allen megeden müz uns wol behagen.'
Küne Salomon, des wisheit seich,
der giht, ir nabel ein guldin kelch,
si voller edeler steine,
vin, lutre unde reine,

die sint jacint genennet; abe ich meine
den kelch des suns,
dar inne er uns
zü sinem vater brahte.
wie wol diu zarte tohter uns bedahte,
daz uns der val des alten swindes schahte.
vil schœne ob allen vrouwen, sprich
'der schœne ein liebiu müter ich,
der heitekeit ein hoffenunge nennet mich.

9 Ich binz diu groze von der kür;
min wille ist krestic unt doch mür;
gen liebem liebe ich mich erbüe.
daz venster einer klosentür,
da gienc min liep so lrintlich vür,
sin hant mich rürte, daz ich spür.
Si was von süezem touwe naz:
ez duhte mich ein honicvaz.
ich az den veim
unt tranc den seim.
sus kam ich heim.
des wart mir baz:
waz wirret daz?
Den slangen beiz min hermlinwisel;
min süezer morgentouwic eisel
durchbrach des vluches herten kisel;
min wünschelrüte sunder zwisel
streich ab der swarzen helle misel;
sus wart gerætet sunder prisel
Diu palme der min grüezen kam.
sprich, edeler wiser vriund Adam,
wie min gesüch
den dinen vlüch
braht in unrüch?
mir megede zam
wol müter scham.

10 Ich binz, erkennie,
nennie,
kner,
des hœhsten künges schribner;
min türne niemen kan gewinnen,
mine zinnen
uzen und innen
sint mit lilien wiz gepinset,
des troaes wesen mir helflich zinset,
min gazzen sint geblüemet.
swer mich rüemet,
ein balsam den durchgüemet.
der sunnen glenzen ist min kleit,
dar in so han ich mich gebreiset unt bereit;
so hat der mane sich geleit
ze minen vüezen.
ich kan büezen
swære: des got geist mich rüemet,
Swenne er mich vester
swester
saget.
er giht, ich si so junc betaget:
"wie wolden wir daz si sich rüste
barwer brüste
zü der lüste,
durch die man si sprechen solde?"
nu merket waz min vriedel wolde:

er warte siner innen,
daz mich brunen
von senfte der alrunen
wart slafen durch so süezen smac.
in unser phorten teisten durch so eich bejac,
die wile und ich des slafes pflac
gen der naturen,
sin behiuren
müst er vlehlen und ich zunen.

11 Der smit von oberlande
warf sinen hamer in mine schoz
unt worhte siben heilikeit:
ich truc in der den himel unt die erde treit,
und bin doch meit;
er lac in mir unt lie mich sunder arebeit;
mit sicherheit
ich slief bi drin:
des wart ich vrühtic voller güete,
süeze in süeze mir do sneit.
min alter vriedel kuste mich,
daz si geseil;
ich sach in an, do wart er jnne, des vröute sich
diu massenie da ze himel alle;
wie zühtec stolzer megede rum ich schalle,
doch hoffr ich daz ez ieman missevalle.
er jach, min brüstel wæren süezer dan der win:
da bare er sich mit ougen in.
Wie wol er mich erkande,
der sich so vaste in mich versloz.
wer leit mich in der liljen tal,
da min amis eurleis sich tougen in verstal?
ich binz der sal,
dar in man daz gespræche vam umb Even nal;
schon ich daz hal.
sehl, lieben, sehl,
min morgenræte hat erwecket
hohen sanc unt richen schal,
den niuwen tac der allen naht.
ich binz der gral,
da mit der eren künic den leiden übervaht.
min spünne ernerte den von violvelde.
mir wart ein hirzgewic an minem gelde,
da mit ich stiez den vluoch uz dem gezelde;
ich worhte pfriemen und enbant diu alten rehl:
sus wart der steic des valles sleht.

12 Ich binz ein zuckersüezer brunne
des lebenes unt der werlde ein wunne.
ich binz ein spiegel der vil klaren reinikeit,
da got von erst sich inne ersach.
ich was mit im, do er entwarf
gar alle schepfenunge.
er sah mich stætes an in siner ewielichen ger:
wie rehte wol ich tete im in den ougen,
ich zarter wolgemuoter essengarte!
komt alle zu mir, die min gern:
ich wil, ich kan, ich muz gewern;
ich binz der lebende leitestern
des niemen sol noch mac enbern.
min muot vruot
tal guot.
ich binz diu stimme, die der alte lewe lut,
diu sinin kint uf wecket uz des todes nint.
ich binz diu gluot,
da der vil alte fenix inne sich erjungen wolde.
ich binz des edelen werden pelicanes bluot,
unt han daz allez wol behut.
Ich binz ein wurzen richer anger;
min blumen die sint alle swanger,
ir saffes brehender smac vil gelwer varwe treit.
ei welch ein vlüzzic zinsic bach
die blumen min durchvinhtet, daz
si stant nach wunsche in sprunge!
ich binz ein acker der den weize zitic brahte her,
da mit man spiset sich in gotes tougen;
ich drasch, ich muot, ich buoch lind unt niht harte,
wan ich mit olei ez bestreich:
des bleip sin biz so suze weich.
ich binz der tron dem nie entweich
diu gotheit, sit got in mich sleich.
min schar gar
klar var!
er got, si got, ich got: daz ich vor niemen spar.
ich vater muoter, er min muoter vater zwar,
wan daz ist war. [ich da solde.
ich wurt, ich leit, ich brach den tot, ich warp als
ich nür, ich kam ein Adelheit, der tugende ein ar:
er leit da niht, min Engelmar.

13 Sterk unde zierde hat mich ümbehelset,
ich schrecke als einer der da bürge velset,
wan ich bin uf geschozzen als ein lustic ceder-
den cipres ich vürschœnet han: boum.
ei welch ein senftez süezez riechen,
swem ich kume in sinen goum!
ich zoch über daz gebirge hin,
ze sprechen minen vriedel han ich ganzen sin.
den tisch ich spise
den der wise
von holze werden liez ze prise,
des güete nennet uns der geise:
min sinlen silber meinen;
min simz an teim uz golde erschinen,
min ufganc purpur: wol mich reinen!
dar zwischen ist gestrœuwet inne
diu wære senfte süeze minne:
der aller bin ich ein beginne.
genade hat sich in min lessen
uz der kessen
so velleclich gegozzen.
diu weisheit hat mir minen munt entslozzen.
der ordenunge senftekeit min zunge hat genozzen:
des grüezet, lieben, grüezet mich.
Die patriarchen sahen min figure,
si sprechent von mir, daz in der nature
so süezez noch so reinz in al der werlde wurde
wil iemen wizzen waz ich kan? nie.
ich salbe, ich heile, ich nüere uz neten
swaz man mir der wunden tie.
ich binz ein lieht der starken tugent,
der grundelosen güete ein endelose mugent.
ich ruofe, ich schrie,
daz min krie
al der werlt ze trost gedie:
hie mit ich mich von ernste vrie.
niht zornes hat min denken;
ich kan uz siben horen schenken,

din man sach uf dem iambe ienken.
swaz die prophelen alle kunden,
ir wort, ir rede uf mich si dunden;
ich bin niur himel minen vrunden.
gen mir sa lant din ingesigele
al ir rigele
swie vaste er si behalte,
min schepfer unt min vriedel, der vil alte,
der sich zu mir nach siner kust in drin personen
des selben muter magel din ich. nalte:

14 Ein snider sneit mir min gewant,
hin sin den spæhen iist ernant;
do mich gebriset het sin hant,
er sach mich an unt kas min kleider,
als ein meister kiesen sal:
do stunden mir min kleider uz der maze wol,
daz ez im geviel ze hant in sinem mut.
er tet ein spæhe din was nüzlich unde gut:
die wile und ich min kleider truc,
er was so kluc,
daz er uz minen kleidern sneit im kleider an,
diu waren baz dan minin kleider vil getan,
unt dach min kleider bliben ganz
an allen bruch, an allen wanc, an allen schranz,
vin unde inter, schœne ob aller schœne, glanz:
der meister heizet meister.
Als er diz wunderliche kleit
het wunderliche an sich geleit,
ez was so wit unt was so breit,
daz ez besloz den grozen der da
himel und erde in henden hal:
doch wart an im verschroten niut diu selbe wat.
er worhte ein spæhez interz spiegelvaz.
als erz volbrahte, san er mitten dinne saz
und aventiurte meisterschaft
von vremder kraft.
daz spiegelvaz in doch beslaz, swie groz er si:
do blute er wider uz im sam ein blüender zwi
uz eime ganzen baume tut
und als der apfel uz dem blüenden blumen blut;
daz spiegelvaz bleip ganz, an allen enden gut:
sus ich verwant die geister.

15 Ich binz der sterne von Jacop,
an mir so lit der hoch geheeten engel lop.
ich binz din graze gotes stat
von der sant Augustin so vil gesprochen hat:
min porten nie entslozzen würden;
doch kam min vriedel in unt nam die bürden
die ich da truc, unt half mir tragen;
daz sol in allen insteetichen wol behagen.
er wart mit einer schœnen meit
gen sinem vater übersrit:
des kam er sit in arebeit:
daz ellend er gütlich leit,
da mit er doch sin erbe erstreit
daz im sin vater het verseit:
des wol unt wol, daz ich der sachen ie begun.
Vil lieben, tut mir ouch ein liep,
unt merket wie der gotliche minnedliep
sleich mitten in die sele min
unt trankte si mit süezekeit der süeze sin.
si wart verbunden mit der süeze,
daz si vertrüc des grozen grüzes güeze,
unt weste ie doch waz ir geschach,
nie leit wan liep, nie we wan wol, kein un-
die wahter miner bürge zwar gemach.
der tougen wurden nie gewar,
wie got sin kint in mich gebar,
daz ich gebar nürbaz aldar;
din süeze, miner sele var,
gebar den geist, ich menschen klar:
sus vater, sun, heiliger geist in mich sich span.

16 Ich binz der ersten sache kint,
ich binz ein understunde, in der gewalhet sint
die drei unt doch mazhaftec kunden werden nie.
er ist min wesen und ich daz sin, san guter,
er kint, ich muter;
er tet, ich leit,
in wœne uf we, des habens ich gelegenheit.
sin art die mac man von mir sagen,
unt min gestalt in siner jagen.
welch underscheit mac daz gedingen?
din menscheit unser eigen iemer muz betagen,
kein züschiht noch kein abgeschiht er mac ge-
ez si ein got den ich gebar. tragen,
Daz wort mir von der hœhe kam
unt wart in mir ein so gebenediter nam;
der nam hie wart, daz wort was ane werden ie.
von disen zwein ein rede wart gevlahten,
der min witze tahten.
ein meinen truc
din rede in ir: des disputieret ich genuc,
als mich der vrone bote besprach;
mich wunderte e, wie daz geschach;
daz wunder mir der engel brach,
wan er bewist mich sin in warer sprüche vach:
der nidere ein grunt, der mitte ein zil, der hœhe
nam in mir bernder künste nar. ein dach

17 Ei waz sich mischet und unmischet
unt waz sich uz der mische drischet,
ab daz mischen niht verlischet,
unt der ursprinc sich da veischet;
unt daz ungemischet blibet,
wie daz mischen von im tribet.
werden und unwerden brechen
mit gebürte, ab ich tar sprechen
daz ich der bin ein beglanc,
wie des geistes warhtlich minne
mit der tiefe unt mit der lüste
enget, witet, un unküste:
ich binz aller formen forme,
ab genamen nuch des inneren sinnes norme,
din durchblüemet was und ist und
iemer muz an ende sin.
Zwar, ich binz aller tugent natnre
und der materjen nachgebure:
swaz ich in dem sinne mure,
spæher bilde ich nit behure.
ich binz aller himele mezzen:
swaz ie snelle hat besezzen,
swie gestecket in die firme
sint die sterne, daz ich tirme,
die sich werrent mit der erre;
inguz, wandel, næhe, verre,

ich han gechset allen sperea,
beide ie hemmea und ir kerea,
wite, lenge, tinfe, hœhe,
winkelmæzic: miner lust sich aihl enpstœhe:
zat dee dinge mit den sachen
ligent in dee hügede mia.

18 Wie die dœne
schœne lœne
schenken uz dee armoalen,
die sich modeln, dries drien;
wie die steige, velle schrien,
mac man hœren
in ninn kœren;
den schal niemen mac zestœren,
da min vriedel der vil süeze
schaffet unser beider dinc.
Balde vrœne,
trœne, krœne
mic ela küssen, sun der gertea.
mit dem künige Jesse zerten,
miner menscheit schiltgeverten,
süze in troame
wær min goume:
under einem apfelboume
wart erwecket ich so süzlich:
seht daz tet der jungeline.

19 Nu lnt iuch lüsten also hübsches mæres:
er was sun des alten gartenæres,
der gebelzet hate in sinem garten
den boam dar an er selbe sit
des todes wolde warten.
min müt da an der menschheit gar
gewalteclich zebrochen unt zestœret wart.
min kint des lebens tet nach sines vater art.
nu seht, ich binz daz bette Salomones,
rich hoch swebendes lones,
daz die sehzic starken umbehalten.
vier unt zweinzic ist der wisen alten.
niur zwelve sint der boten die
des kristentümes walten;
der ordenunge niune sint
die nie min lop volzalten.
drei patriarchen, vier ewan-
gelisten wuader stalten.
noch sint ir ahte
dea ich sache
daz ir heilekeit min werndez lop bewache:
zwar die sint sölcher slahte.
Nu ströuwet mie die blümen in min klosen,
bestecket mich mit liljen unt mit rosen.
er blüme von mir blümen wolde entspriezen,
aat duz was in der zit, do sich
die blümen schouwen liezen.
diu stat hiez blüme, da der blüme
von mie blümen warf sich in dee blümen zit;
unt mit dem blümen han ich mich geblüemet wit.
er schin, ich glast: wie luhten und erglenzen,
merzen, meijen, lenzen,
swaz der sumer spæher vaewe erkücket,
dar in so hat min vriedel sich gesmücket.
er wil daz ich sin herbest si,
unt hat in mich gedrücket
die truben da min vater sich
hat selben in gebücket:
sus wart min kint min brüder unt
min swager ungestücket.
des vlüches wlader
wir verdrungen.
ab dem blümen min ist trostes vil enspeungen:
sündær, da kere dich hinder.

20 Gea berge klimmet nach ie aar
die geize;
dne daz min har
ich tar
gelichen heize:
der himel hœhe han ich überklammen,
mich hat din gotheit mit ir kraft
so meisterlich darswammen.
ich kan wol überz birge herter herzen komen,
unt mit der sele schaffe ich mines vriedels vrsmen:
sus han ich ab den pinen manegen geist genomen.
ich binz des wisen Noe trones arke,
in die sich vor menschlicher sünden
sintvlut bare der starke.
zwischen menscheit nade gote
stan ich rehte inmitten uf der marke:
der vater ümbehalset mich,
der sun verstozzen lit in minem sarke.
rubin roten gab er mir mit Simesnes swerte;
den smaragd ich in kiusche trüc,
der saphir zierte mich genüc;
des herten vlüches adamas zebrochen wart
mit sinem blüte: sus er mich gewerte.
Des siges jaspis do daz blüt
verstalte,
der kempfe güt
die vlut
des jamers valte.
er brinnet durch berillen warer wlane,
daz trüebe jachandine herze
wart enzündic inne.
sia topasieren mie ia reiner küste kam,
do calcedonet ich daz ez der zühte zam,
sus trüc ich ametisten der vil bernden scham,
der vröuden crisoliten mich durchslichen,
do mir der angeborne nebel
wart geistliche ab gestrichen.
süeze ein roup der mandel was, do
mir die rouber niemer mee entwichen:
alsus ich menschlich gotlich wart,
ja gotlich menschlich: daz hat er getichen.
vröut iuch alle, vröut iuch iemer miner balsami-
lich volles wunsches würzesmac, ten,
min mitsam granatin bejac
des trostes brasin heilsam an iuch strichen müz:
sus werdet ir des himels margariten.'

Vdh. II. 337—343, nach der Man., Würzb., Weim. und Wien. Hs., mit Hinzuziehung der die letzteren ergänzenden Mitteilungen von Denis (Lesefrüchte I. 119—122). Ettm. 1—16, nach denselben Handschriften und dem in den Altd. Bl. II. 293 von Heinrich Hoffmann aus einer Hs. zu Lobris in Schlesien mitgeteilten Text, welcher eine Anzahl besser Lesarten bietet. Von dem 13. Gesätz an hinter jedem Evovæ. Ettm. Vers 3,1 Ein für Ei, 3.7 wol, 4.11 mich.

4.23 drilch, 12.18 vil (fehlt den Hss.), 12.28 buor, 12.21 ton für tron. 13.8 tisch für wagen aller Hss., 13.15 lust für kust, 14.3 ahte für maze, 11.6 dazo im geulelen sa zehant. 14.10 kleiden, 14.21 Jp. reinez l., zur Ergänzung des Verses als Gegenverses zu 11.6, die Hss. haben das Wort nicht, 15.12 enelent, 15.15 sache, 15.21 schlägt Ettm. S. 274 grüezers für grüzes vor, 16.10 haben alle Hss. außer der Lobriser geklagen, wol cl für d, 16.12 k. abschiht n. k. zügeschiht, 17.22 wir für swie, 20.34 wurzelsmac.

359. Daz ist des heiligen kriuzes leich.

O Wunderwernder süeze ursprinc,
hochswebendes ulnzzes nam, so willeclich begin,
der ersten sache sechie dinc,
ir wesen, ir ewic und ir immer wegender sin!
Wie tirmic spiegeischender kunst,
gruntsippic biic, der zit gewegen in geschiht!
mit im wart bündic sigenunst
in dir, du griffic, sihtic immer gebendez iht!

2 Wie vor der zit geselle
din in dir unspatr
drute
gienc ze rale,
nam dich mit dir, din ewie hort:
Sus din untirmic stelle,
von die ungemachel,
wachet,
niur besuchrt,
erschein nach burt sin einic worl.

3 Sam von der sunnen tůt der schin,
ouch sam von dem brunnen schinzel
dinzet
vlinzet
ein rinne din die wurze erginzel
runsic, sessic undr nin;
Wie biltsam uz drs herzen schein
sich daz wort mil willen dringet
swinget
slinget,
swenn ez din zunge instic lwingel:
sus gebar der vater sin

4 Den sun. David in geistr giht
mir: in begin der engei licht,
min brust dich bern verbar do niht,
e Lucifer nam wesen und iht,
min wunder, wunder sunder zundee, under
ordenlicher stift Melchisedech.
Min ewikeit, majestas, sprich
'du min vernunft, ich du, du ich.
min geist entsproz von die, do mich
din minne twanc, min minne dich,
ich niure, tiure, stiure, hiure, viure
da nach, des min wort din aller zech.'

5 Sprich, vaterilch persone,
'mich, min, mir',
sun 'dich, din, dir',
geist 'er, sin, im':
nu merket, daz ich allez bin.
Der sun uz kindes vrone
'vater min,
in dir ich bin,
in mir du nim
den erben ja dich vatersin.'
Der geist uz beidee done
'er, du, ich,
uz dir in dich,
ich beiden zim,
drivaltec got, doch ein begin.'

6 Is, wazzer, sne sich vrien:
der apfel rot, sin maz wiz ob dem kerne:
sin, seite, hant niuc einen don
zingent würkent gernr:
taht, niuwee, wahs drilich git ein licht,
sam der sunnen sterne:
sus dri von drin ich lrrnr.
Diz beeen und diz drlen
got e der zit sich larte durch versůchen,
daz er ez kund, als in der blz
brahte in bitter vlůchen.
drm engel bleip der wernde val:
got wold unser růchen,
manna sin witzr uns buchen.

7 Wer nerte, Jonas, dich in visches wamme?
wer half uz hungrigen iewenweifrn Daniel?
wer sande bi dem raben spise Elias zwir?
Wer slůc Egypten kumber tragendee vlamme?
wer gap, verkouster Joseph, heil der triuwen sel?
Isaac, sprich 'vater, wer half wider din mortswert mir?'

8 Isaias, wer was der seraph,
der sich dir erscheinle,
ouch uf dem berge Sinai
mit Moise vrreinle?
welch sunderuecge
rach mit kergr
kalbes scherge,
bartes erge,
din mil golde was betroffrn,
offen
wandel meinte?
Ezechlel, wee stal sich durch din
pforte von natiuren?
Johan, wee kund uf Sion sich
in ein lamp figiuren
mit zwelf gestehten,
din sich vlehten
unde vehtrn
got ze knehten?
ieder stam zwelf lusent kante,
nante
Tau die liuren.

9 Sag, Iſrahel, berihte mich,
wer uncte dich
gewatteclich
durch daz mer vor Pharaone?
ſchone
dirz ze lone
wart: des wages unden
ſtunden,
kunden
muſt er bi des grimmen todes hunden
ſcharf.
Abednego, wem wart din loben,
do nines toben
dich het verſchoben?
wer ſchuf daz din brunſt der güte
vrüte
dich niht müte?
daz tet ſunder arlen
zarten
ſcharten
vei der ſich in enger brüſte garten
warf.

10 Des vater zornbeſcheide
und unſer bliebeheide
den ſun treip zü der meide:
alſam daz ringebrüene ulühtie,
tühtie
liez er ſich ir ſchoz beſliezen.
Er gap ſich blüender vrone
der gerten din, Arone.
wie tühtie Gedeone
wart dunſtic teuht des touwes vollen
wollen!
vorgedenken ſchuf daz giezen.

11 Alrerſt viel der reine, wiſe, ſtarke, güte
uz hohen himelveiſen her.
ſwaz er
mit ger
in der
proſeten kramen
het behalten, ſeht daz wolder
melden mit dem gotelichen ſamen.
Er lit nu in einer beruder meide blüte,
der ſchepfer finer ſtift verhal
die zal,
daz tal.
der nai
ſus kam ze liehle
von ir, ſam tüt uz dem ſpiegel
glanzer forme glaſt, ob er niht ſchiehte.

12 Der blümen glanz
gar ſunder ſchranz
betidet,
ſwie wile ir ſmac,
ir ſüez bejac
ſich teibet.
Jeremias der ſchribet
'ſi bar gar klar
den ral ob aller engel ſchar,
meit, wærlich nagewibet.'
Durch menſchen genſt
ſchein gotes guſt
gegerwet,
alſam der ſchin
mit glaſten ſin
ſich verwet,
da nach daz glas ſich verwet.
er klür, ſlür, teür
den bruch, des menſchen ungenür,
in todes trane gemeewet.

13 Got ſpranc uz ſinem vater in ſin ewikeit,
da nach ſo ſpranc er in daz wort,
der drite ſprunc was in die meit;
der vierde kam in ales wiſe
ſpiſe,
kriuze, diner hohen wiederkeil;
Der vünſte in endeloſer triuwen varwen weit;
der ſehste in Salomonis hort,
des ſedeltron was im bereit;
der ſibende ſprunc wart nu gemeinen
reinen
herzen, ſwer ſi willeclichen treit.

14 Gelichen ſich des ſlangen ſlingen,
winden
er hie wolde,
do er ſich twingen,
binden
lie, der holde,
durch unſer ringen
vinden
liez er ſich in jamers ſolde:
er ſlanc ſich an des kriuzes boum,
alſam der ſlange het getan.
Sin müt was unſer kranken krenken,
wenden
in ſin hulde;
er liez ſin ſchenken
enden
todes ſchulde;
den geiſt ſus lenken,
ſenden,
was der minne ein übergulde,
des vater wort, den ſun, den geiſt
in grade, in helle, ein weſen, ſpan.

15 Adam bittſam
vernam; er gram,
im kam
ein ſiuche diu niht lebenden zam.
durch troſt in helfes wiſe
den ſun zem paradiſe
ſant er nach einem rîſe,
da von im was diu ſpiſe
des ewiclichen valles komen:
er ſtarp, e danne im kam ze vromen
der hohen richen helfebernden Sælden holz
Doch hiez heitulicz
not ie'z: durch niez.
Set ſtiez
daz ris uf ſines grabes griez:
do wuhs des kriuzes dille.
do let es melt Sibille.

sit Salomonis wille
gar zühteclich unt stille
bot im sin echt in vollec kür,
sit leue ez aller himele tür:
an ez so schoz der vatec siner sele bolz.

16 Stoz uf die hant,
die wirt bekant
des kriuzes eant:
wie got in siner ewen vant
den sun, als ec daz wort gebae.
daz wort sunt er der meide sider.
da von so zinch die hant hee nider,
san wirf sie gen der linken:
der sun durch unser sinken
wold ezzic, gallen trinken.
sus wart der helle ein richer roup gezücket.
Sin süezez pfant,
sin bitter bant
was wol bewant.
zer zesmen in der himele lant
wont er bi sinem vatec klar.
da von so zinch die hant her widec:
der kraite er hat so stark gevidec,
gein sinec vetchen winken
varnt uf des himels klinken.
dar an sol niemen hinken,
durch daz got in der priester hant sich bücket.

17 Cypressus, cedrus, palmboum,
die dri nine ein stoe giht min goum.
du edele presse, an dir gac aller ceen soum
gepresset unde gedrungen wact
mit scharpfen nagelen ungespaet.
du richer schilt von solhec art,
swer dich kan vüeren, der gesigt uf allec vaet.
eia, stolzer nueboz,
Uf dir geworht wart unser himel,
trost, heil durchsundect. sam ein vimel,
du beender ast, din obz brach unsecs jamers
du voter ingesigel ergraben, schimel.
er twanc dich in des wortes knaben.
du richer tisch mit spise erhaben,
den kost der engel unt dec sele lust kan laben.
heilic alter, uf dich goz

18 Got sin œl unt sinen cresem:
sus wihte dich sin selbes zesem.
uf dir dec lot
broch sin brot:
daz was diu menscheit, sam diu gotheit ie gebot:
si leit aber ds kein not.
Gotes vleischbanc was din nam:
uf dir daz lamb ze tode erkam,
sin lip, sin bluot
dich bewuot.
des wis gegrüezet, küniges stritvan mehtic, vruot,
er mit dir ervaht sin guot.

19 Sus wart der tot erwecket,
din banier uf gestecket
wurden, diu man schon enpfie,
do der von Bosen zu dec helle pforten gie.
nu seht an des gelouben klas,
daz kriuze ein rigel ist in dem hus,
daz die tür bevestet wol vor allem diepgehiuze.
Des kristentuomes ouwe
daz kriuze hiez ein vrouwe,
diu gebar daz lebende leben.
si truc ein kint al unbewollen, ecde ich eben.
ein lieht der sacramente wert,
ie gerstange und ir sigeswert, kriuze.
himelzeichen, gotes mare, wir kristen han daz

20 Zwei über haten tiefez tal:
ja gotes zorn, ein grimmez wal,
daz andec was Adames vat,
dazwischen mangiu groze schif versunken,
diu kleinen anc widerwer ertrunken;
nieman het uf dem wazzec kein gelücke:
do wart daz kriuze ein immer wernde brücke,
die worhte Krist, der lebende got,
uf sines selbes rücke;
alsus diu hohen tiefen über
wurden uns ein ebenez pfat.
Ein leitec gienc von himel nidec
uf ceden, die sach Jacop sidec,
da klummen engel hin unt widec:
kriuze, ob ich sprechen tur, du bist diu leiter,
himel, erde ruet dich; jüdisch eitre,
diu huf dec alten e, diu wart zebrochen.
sus kamen wie von immer werndem sochen,
wie hielden Krist, biz uns der segen
des lebens wart gesprochen,
wir klimmen, kriuze, an dinec want hin
widec an unser erbestat.

21 Heienen viuden
daz kan binden
gen den swæren unt den swinden,
jenen die mit valschen winden
blasen uf der himel her:
du bist diu lanne, an dec gezemet
wart des grozen lewen kint.
jene die ze himele sint
jehnt daz niemer me kein walt
bringe ein holz sam daz gestalt.
merket, welch ein lebender mast,
mit dem unsers geistes last.
sigelet von dem immer kumber trugenden mer.
Des tiches vliezen
wart ein niezen
allen jenen die da liezen
sich des tiches vinz begiezen.
kriuz, ein engel hüte din:
swenne er din holz erwegete,
swaz sich denne von dir warf
gein dec siuche, ez was so scharf,
ez vertreip ir bitterkeit.
kriuze, Kristes wasenkleit,
er truc dich, du trüege in ouch:
sus verdampf des valles rouch.
gotes wallestap unt kefs der marter sin,

22 Bekriste, kriuze, uns kristen,
daz Krist uns euch ze vristen
daz leben in den genisten, iisten:
daz wie dec suien sünden mist geistlichen über

waz eren mac der künic begen
an uns nit kranken miſtent
Er ſol ſins geiſtes ſamen
den ie die güten namen
lan unſers geiſtes ramen,
ſo liebet uns din heilekeit,
dan alle tugende ie kamen. amen.
ein ende güt uns, vater ſun heileger geiſt, gip!

Wien. Hſ. 22ᵇ—31ᵃ. Weim. Hſ. 96ᵃ—100ᵃ. VdH. III. 389—392. Ettm. Seite 18—21; Vers 5.9 min für nim, 5.10 din erbe ja ich, du n., 15.5 helfers, 15.6 ſand, 21.5 daz himether, 21.6 fehlt grozen. Hinter jedem Geſätz, 2, 15 und 22 ausgenommen, Euouæ.

360. Maria, got, ſun.

Maria, reiner magetüm,
der tugent ein blüm,
dich priſt uz junger maht mins lobes güm,
gotes formen dri ein ingeſigel,
du himelſloz: an ſlüzzel ſwanc ſich vür der rigel;
din magtlich rum
Arones kalp zerbrach.
Von Jericho du himelmaſt,
von dir zerbraſt
Jelfones liſt, do ſich der ſachen laſt
bare in dich, durch din Gedea.
von dir wart brun der ſich e ſelbe nante gra,
du leones glaſt,
der wunſch an dir geſchach.
Der ſiben heilikeit ein ſpære geſper,
uf gotes wiſe ein violiner zeſper,
hilf, ſwenn unſer veſper
des endes kom, vrou, daz din art
uns habe geſpart
ze hoher vart,
du veſtich himeldacht

2 Got, ſit din ger dri in ein kranz
vlaht vollich ganz,
des ſi gelobt der wunnegarte glanz
da got ſin menſchlich blumen nam:
nature in ein vloz, doch nie kein vluz dar in kam;
pris, blüender ſwanz,
pris, manna, himelbrot!
Pris, hochgelobter margariet,
din barmung ſiet
din linie, den zirkel, nie verſchriet
daz wort ze dir, in dir, von dir.
er unde unz, wunne unde pris, min vrouwe in gir,
troſt gernder diet,
licht brender morgenrot!
Des himels ſpær ligent, vrouwe, in diner hende,
güt, trut, rein, zart: daz ſint din ſliezend wende;
wirf din minnebrende
den gernden herzen in ir grunt,
ſo wirt enzunt
ir geiſtes munt:
hilf, helfærinne, uz not!

3 Sun, du biſt ſun, ſun erbes kint,
ſun ſtrit, ſun blint,
ſun got, ſun geiſt, ſun menſche in got gemint,
ſun ſchepfer dines ſtammes, geiſt
der in der megede libe lac, drilch, ein volleiſt,
ſun vor, ſun ſint
kam uz der porten golt.
Sun touf enpfienc, win, wazzer, trehen,
vünf blinden ſehen,
ſun, dinin wunder ane zal geſchehen,
ſun liez den tiuvel ſich bekorn,
ſun leit, ſun ſchrei Heli uz grimmes todes zorn,
ſun ſtarp, ſun nehen
wolt ſich der helle ſolt,
Sun von dem grabe zer helle iſt geſcheiden,
ſun vater was, der ſtrit lac zwiſchen beiden,
ſun den vrouwen in leiden
erſchein und ſuch den zweinen ſin.
ſun gotes ſchrin,
ſun erbe iſt din,
menſch, iſt dir Kriſt iht holt.

Heidelb. Hſ. Nro. 350 Blatt 68; Vers 2.9 ſit: ſiet iſt für ſiht geſetzt. VdH. III. 158. Ettm. Seite 164; Vers 1.1 ff. magetom blom gom rom, 2.4 blomen. Die Weiſe von Nro. 360—361 iſt Frauenlobs 'zarter don'.

361. Maria, hilf.

Maria, hohſter himeltron,
nu gip uns lon,
wan got ſich bare in dich menſchlichen ſchon;
behüete uns hir vor grozer not,
des bite ich dich durch dines lieben kindes tot,
du engelkron,
du zarter balſamſchrin.
Du biſt din gerte von Jeſſe-
ich bite nu ie,
behüete uns, vrouwe, vor der helle we,
unt hilf uns in din ewikeit.
mit diner helfe ſüln wir alle ſin bereit;
du reiner kle,
du werder ſunnenſchin!
Du gotes wurzegarte in ſüezen touwen,
du liep, du zart, du krone ob allen vrouwen,

hilf daz wir beschouwen
din liebez kint, unt gip uns rat;
du hast versat
der helle pfat:
nu hilf uns, helfærin.

2 Maria, mûter uz erkorn,
rose ane dorn,
dun hetest uns, wie sin ewerlich verlorn,
wan da wol allin dine vermaht,
wan du bist unser vrideschilt tac unde naht,
versüen den zorn,
du hochgelopte magt.
Wan du bist gotes garte zwar:
nu hilf uns dar,
unt daz wir kumen an der engel schar;
so sin wir, vrouwe, gar erlost.
wan du bist unser leiterin, der sele trost,
du magel klar,
als uns diu schrift hie sagt.
Der tugende brunne, ein ursprinc aller güete,
nu gip uns, vrou, der sele hochgemüete,
du uns hie behüete
alsus des tiuvels huntgelut,
gip uns den rat
der uns wol stat,
an kiuschelt unverzagt.

3 Maria, hoch beiualter sloz
der tugende groz,
erbarm dich durch daz blût daz von im vloz;
uz sinen wunden ez do ran,
hoch an dem kriuze starp der herre zû der non,
ein ris entsproz
daz Aron schone vant
Al in dem tempel zertlich sin;
hilf, helferin,
unz daz wir kumen zû dem kinde din,
du, gotes mûter unde magt,
din lop wirt nimmer mer volsungen noch volsagt;
an allen pin
tû uns din helfe erkant.
Du blüender gart nach Isaias worte,
du himeltron, Ezechieles pforte,
hilf uns an allem orte
ze dinem vater sunder spot.
heilic Sabaot,
almehtic got,
lœs uns der sorgen bant.

Weim. Hs. Blatt 22—23. VdH. III. 157. Ettm. Seite 165—167; Vers 1.5 liebes, 2.10 unz für unt, 2.15 boum für brunne, 2.19 nu g. u. r., 3.4 ran es vron für ez do ran.

362. Armût.

Armût, dich hazzet manec man
unt vlent dich an,
im ist niht kunt daz dir got heiles gan:
michn triege miner sinne rat,
kein bezzer wec niht zû dem himelriche gat:
ein slehte ban
ist armût wol kunt.
Swer dir gedulteclichen treit
unt setzt sin leit
zem besten vür uf gotes barmekeit,
unt midet unverschniten haz:
get ez eim andern hie uf erden baz,
er wirt gemeit
in himelrich gesunt.
Swer sinen sin nach rehten dingen setzet,
unt sine snœden zungen niht erhetzet,
sin nebenkristen letzet
an eren noch an wirdekeit,
im wirt bereit
ein vrilich kleit
in vreuden zaller stunt.

Münch. Hs. Strophe 41. VdH. III. 360. Ettm. Seite 177.

363. Menschen geist unde frier mût.

Swaz man gesprechen, singen mac,
naht unde tac,
swaz güter lere in wisem hirne lac,
daz louset allez uf ein ort:
wie du der sele hüetest vor des meines mort;
durch daz besinc
so eischetz got von dir.
Sint daz din leben also stat
daz ez vergat,
des lâz dich vinden hie in güter tat.
ez wert alsam ein ougenblic,
unt swenn got wil, so leit der tot uns einen stric:
des ist min rat,
du leb niht als ein tier.
Du bist gehœht ob aller creatiure,
die dienet luft unt wazzer mit dem viure,
niht wart so gehiure
als menschen geist unt vrier mût;
er got in gût,
sin schepfer, tût
im sine helfe schier.

Weim. Hs. Blatt 22ᵃ. VdH. III. 156. Ettm. Seite 177. Vers 5 hat die Hs. und vdH. vor des menschen port, 14 und lebt, E. ie lebt. Zum Schluße laße ich noch ein Gedicht in diesem Tone folgen, welches Frauenlob zugeschrieben werden darf.

364. Ich sorge uf minen tot.

Ich sorg gar ser uf minen tot,
nu gip mir rat,
heiliger geist, daz ich dir diene frů unt spat,
die armen sele min bewar
unt daz sie werd in diner liep volkomen gar,
mir wirt gar not
der werden heise din.
Jesus cristus, du bist din tür
dar nach ich spür,
durch dich man in gat in die aller hohsten kür:
swen ziuht der himelisch vater in,
ich sprich fürwar, der mac wol ewic sælic sin,
swer genad verlür,
des sel moht liden pin.
O got vater, ziuch mich ze allen stunden,
in dir wirt ewicliche vreut gefunden,
din sun het überwunden
den bœsen geist unt sinen list:
her Jesu crist,
ze loben bist,
hap dir die sele min.

2 Got ist daz licht unt din warheit,
da von uns seit
din schrift ganz offenbarlichen gar unverzeit,
jesum daz lebent himelprot
got vater uns uz echter liep gegeben hat:
des sit gemeit,
ir werden cristen gůt.
Her, senk dich in miner sele grunt;
ob sie si wunt,
so mach sie, lieber her, an diner liep gesunt,
gip mir andacht mit innikeit
din dinen uz erwelten friunden ist bereit,
unt tů mir kunt
din gotheit hohgemůt.
Min sel gert din, du edler künic wise,
daz ich dich eweclichen lob unt prise:
kom, edler künic wise,
bu dir ein hus nach dinem rat,
balt unde drat,
frů und ouch spat
dort in dem garten růt.

3 So wol der sel, der sich got git
ze aller zit
unt sie von sünden unt von allen schulden frit,
der lip jesus, sin reinez blůt
daz geb der sel, daz si dort eweclich wol růt,
an allen nit
liepliche mit ir kost.
Ich gip dir, clarin gotheit din,
die sele min,
wan eweclich sol si dir undertænic sin:
hilf mir daz ich dar an nicht wenk
unt daz ich ewiclich in lieb an dich gedenk,
unt mach mich rein,
so werd ich, her, derlost.
Nu tů uns, her, din himelrich uf sliezen,
daz wir die früht der minnen din geniezen:
bi dir ist kein verdriezen,
daz ich müg iemer lieben dich
unt du ouch mich,
gar sicherlich
bi dir ist aller trost.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 281^{b}. Die Ueberschrift lautet daselbst: In dem zarten don frawenlobs 3 lieder. Hier aus der aufländischen Mundart in die ufländische übertragen. Vers 2.15 weise, 2.17 weisse, 3.7 tiplicher, 3.12 denck, 3.16 mynne ewig nyssen, 2.18 ebyg für iemer.

365. Haltet gelouben.

Swer welle ein krinze machen, der biet uf die hant,
dem wirt erkant
geloube gar einvaltec,
daz ein got gewaltec
ist aller creature gar, drivalt, doch unspaltec,
vater, sun, heiliger geist, die dri in ein gedrungen.
Swer den gelouben reine vesteclichen treit,
dem wirt bereit
ze himelriche ein krone,
din wirt im ze lone
durch den gelouben dar gegeben rich unt da bi schone:
durch den gelouben den du treist, sost dir niht misselungen.
Wol im, swer sus gelouben pfliget
unt sich des zwifels gar verwiget.
schon er gesiget,
unt ob geliget
vil manegem der mit wandel riget:
nu haltet glouben, daz rat ich, ir alten und ir jungen.

Weing. Hs. Seite 243. VdH. III. 460. Ettm. Seite 37; Vers 18 ir für nu. Der Ton Nro. 365—389 ist Frauenlobs 'langer don'. In den Liedern 367—375 aus der Weingartner Hs. hat der Abgesang nur 6 Zeilen, in den späteren Gedichten 7 Zeilen.

366. Geloube unde werke.

Der senden werlde louf der lit an dingen drin:
demüetic sin,
daz lert man in der schrifte
gar an alle trifte,
geloube unt da bi zůversiht vür des todes stifte:
die tugende süenent, sündær, dich vor lange wernder vreise.
Geloube tůt mit gůten werken wunders vil:
uf kurzez zil
so lebet der mensch nach wane
gůter werke ane:
swie ganz doch sin geloube si, er ist der verlane,
swer vil geloubet ane werc, der vert des todes reise.
Da von so vristet iuch vor not:
gloub ane werk ist leider tot:
got daz gebot
vür helle sot
e er vergoz sin blůt so rot,
daz man werc mit glouben habe, ich sage dirz sunder weise.

Weinz. Hs. Seite 216. VdH. III. 462. Ettm. Seite 38.

367. Vlinch trugehafte minne.

Merket, ir werden kiuschen zarten gotes barn,
unt lazet varn
gar trugehafte minne;
rihtet iuwer sinne,
daz in der gotes ewikeit allen iht zerinne;
mit drierhande reinekeit mügt ir wol pris erlangen.
Ir vlichet gar den rat des vor vrou Eve pflac,
do si der slac
verutte uz dem paradise,
unde si mit rise
verdecken můste gar ir schame, do der hohe wise
zů zin in der wollüste garten kam mit grimme gangen.
Sich, mensche, dise vüer mit,
wis demüetic ze aller zit,
zuht unverscheit
mit vůge wit,
ist daz dir diz in sinne lit,
so wirstu ouch mit muze da ze himel schone enpfangen.

Weinz. Hs. Seite 217. VdH. III. 463. Ettm. Seite 39; Vers 18 muzze, Hs. masse.

368. Pflic kiuschekeit.

Swer sinen lip uf erden hat vür got erkorn,
der hat versworn
daz er iht rehtes mere
ger, wan daz er kere
den jæmerlichen hellepfut. o we, gůt unde ere,
richeit, gewant, gesteine, golt, daz wirt ein kenne gewihte
Wider dem schatze der an allez ende wert:
swer des niht gert,
der kan niht rehtes watten,
treten unde valten

müz er die armen vinger sin bi den ungestalten,
die gote ouch vor hant wider seit: so we der leiden pflihte.
Ich mein dich, werdiu kristenheit,
die wil dir leben si bereit,
pflie kiuschekeit,
so wirt vil breit
in diner sælden underscheit:
tüstu des niht, so wirt din name vor gote gar ze nihte.

Weing. Hs. Seite 248. VdH. III. 463—464. Ettm. Seite 40; Punkt hinter Vers 6.

369. Wiz unde swarz.

Wiz unde swarz die varwen sin gar ungelich.
in himelrich
vint man der einen mere,
nach der wisen lere,
so ist diu ander hin geslagen zü der vinstei sere:
die swarzen varwe, daz rat ich, die schinhet, wise liutet
Versmæhet sin daz lerei blanker varwe pflegen;
des himels degen
sus lerrt liden kumber.
ach du mensche tumber,
du volgr getpfer varwe mite, e du werdest krumber;
la vinstern lan, irli an den tac, als ich dich le betiute.
Dem lambe, daz sin bluot vergoz,
ich meine got, iurn eitgenoz,
den niht verdroz
des jamers doz,
der spreiten mac ein wile schoz,
dem volget mite, so daz er iuch uz tunkeler varwe riute.

Weing. Hs. Seite 247. VdH. III. 462—463. Ettm. Seite 38—39; Vers 5 vinster, 11 mit.

370. Gotes gedult.

So we dir, velgin bæsiu gar verlæmlin vruht,
din wil unzuht
sus wirbet unde vihtet,
daz si so vernihtet
ir ebenmæze kristenheit! daz got da niht rihtet
vil drate über den argen schate, der sich des wirsten vlizet!
Got, herre, vater, unt du daz wol allez weist,
daz duz vertreist,
daz ist ein michel wunder.
ræchest du besunder,
als du tæt in der alten e, so müest maneger wunder
werden der sus die sine tage mit grozen schanden slizet.
Mort unde wasen über den hunt
geschrinwen si ze aller stunt
des gitic mant
rehi als ein sinni
sus ürbet mort uf niuwen vunt:
we der gebürte, daz si mazes iemer tac eabizeit

Weing. Hs. Seite 245. VdH. III. 461—462. Ettm. Seite 78.

371. Manlichez swert.

Wol uf, ir werden helde küen und unverzagt,
al dur die magt
die Jesus müter nennet
so daz an gerennet
iht werden witwen, weisen iht: iuwer helfe erkennet
sol in sin naht und ouch den tac vor aller hande næten.
Swelch vrouwe in jamer unt da bi in sorgen klit,
der vrideschilt
ir weset zallen stunden,
so daz si enbunden
wol werde gar mit ganzer wer vor den schuepsehunden,
die dar uf gahent naht unt tac, daz si mit vreise tæten
Die nemen müeter unt ir kint.
swa uz erwelte helde sint,
daz volc so blint
si in ein wint:
manlichez swert, si alle slint
die sus die erde sundec vol mit reinem blüte rœtent

Weing. Hs. Seite 244. VdH. III. 401. Ettm. Seite 77.

372. Manlichez gemüete.

Hie bi so wæne ich, als ich billich warnen sol:
gevreischet wol
sol sin manlich gemüete
also daz diu güete
versmelze iht, werden helde güt, in der schanden glüete;
gestet lip, ere unt werdez leben mit ganzer vuge stæte.
Swaz moetlich unde schande si, da iazet abe,
der Sæiden stabe
da süit ir iuch an stiuren,
helde vil gehiuren,
daz iuch schœne unt wiederkeit erweliichen tiuren,
der werlte pris unt gotes segen wiet in in eren tæte.
Da von so weset unverzagt
an reht, ob ez in wol behagt:
ein reinin magt
von der man sagt,
diu got den schepfer hat gewagt,
sehl, diu kan geben milten mut an alle vaischen rœte.

Weing. Hs. Seite 245. VdH. III. 402. Ettm. Seite 78.

373. Hilf uns, herin trinitat.

Maria, müter unde minneclichin magt,
sit daz betagt
ist gar an alle vreise
din lip, lievels reise
der überhabe uns, milliu vruht; vrouwe, uns niht verweise
der eren so an dich geteil din kint hat gar bisunder.
Der laz uns, vrouwe, geniezen dne die sælde din;
du künigin,
trut gotes unde müter,

tiefes sodes vnter
verkere, minneclichin magt. hilf ouch, Creist vil güter,
und ere die an der du hast gestiftet michel wunder.
Durch dines hohen vater rat
so minre unser missetat.
zer hohen stat
da du gesat
hast, hilf uns, heelu trinitat;
vüe die den touf enpfangen hant bite ich dich gar besundee.

Weing. Hf. Seite 219. VdH. III. 464. Ettm. Seite 41.

374. Wis gemant, Maria.

MAria, gotes tohter, müter, lebende brut,
ich man dich, teut,
an Gabrieles grüezen,
do du got den süezen
næm in din leben; ich man dich ouch an daz antwurtbüezen
'ich bin ein diene in gotes gunst, sin willen an mir eeschinet'
Ich man dich, vrouwe, an din gebnet, und an daz wegen
do du den degen
gæbe in den tempel schone
heeren Simeone.
ich man dich ouch dee marter sin unt der tropfen vrone,
die blütervar din ougen teiben, we, uz dem heezen scheine
Die tropfen in der ahte min.
ich man dich der nestende sin
des kindes din,
der vrönden vin,
do dir sin himelvaet wart schin,
unt daz dich got ouch nam dar in:
dee aller vrönden wis gemant: hilf mir von sünden pine.

Man. Hf. Blatt 102ª. Heidelb. Hf. 350 Strophe 276 und noch einmal (aber nur bis innerhalb Zeile 13) 377. Weim. Hf. Blatt 29ᵇ. VdH. II. 343. Ettm. Seite 32.

375. Adames wirdikeit und ere.

DO got gap uz dem spiegel siner ewikeit
die wirde bereit
Adame, daz er wære
nach art sim schepfære
gelich an forme und an gestalt, vin, niht wandelbære:
er bties den geist der ewikeit in in: do kam vron Ere
Dem eesten uz der almehtigen süezen art;
so liep unt zart
bleip mensche in sinen kunnen.
got sprach 'vür die sunnen,
Adam, du haben solt gewalt aller diser wunnen.'
uz drier hande wirdekeit gap got dem menschen lere.
Dem eesten, daz er ist gestalt
gelich dem der da hat gewalt.
er junc und alt
uz der delvalt,
er mahte in ewic, daz er galt
mit sinem geiste vor gezalt;
die dritten wirde er im gap der mateeje immer mere.

2 Adam verlos niht ewikeit noch die geſnit,
niur den gewalt
unt ſin gemach, daz ſinnet.
da von nu beginnet
in driu vrow Ere teilen ſich: ein teil geiſtlich minnet,
daz ander iſt werlte wirdikeit, daz dritte iſt natûren.
Adames geiſtlich ere nie verloren wart,
und ouch ſin art
bleip menſch in der perſone.
ob gewaltes vrone
unt ſin gemach zerſtœret wart, daz er von dem trone
des paradiſes wart vertriben, daz was ein werltlich truren.
Wær im ſin geiſtlich ere erſlagen
und ouch ſin art, ſo wær vertragen
ſins weſens ſagen:
daz müz betagen.
man mac von dem gewalt wol ſagen,
unt von dem makel wil ich klagen:
an eren Adam nie verlos, niur ſinen nachgeburen.

3 Ouch wart Adam von dem gewalt niht gar genomen,
im ſelbe vromen
moht er, ſchaden erzeigen:
vri willekür ſin eigen
bleip ie und iſt der kinder ſin; iedoch nider ſteigen
man ſiht ein ietslich menſche wol an tugend und an eren.
Nu minnet ere: got iſt ere, und ere iſt got.
ſwer ſin gebot
beheldet, wie er richet
ere im niht entwichet:
ſi geiſtlich oder werltlich ſi, ſwie ir art gelichet,
got gap ſi uns unt wil ſi wider von uns an widerkeren.
Din ere iſt aller tugend reſpeine,
der heilikeit ein umberine:
ei, jungetine,
din herze twine
ze tugent, in eren ior in drine,
uf eren pfat du niht enhine:
uf erden hie, in himel dort wil got din ſælde meren:

Weim. Hſ. Blatt 25—26. VdH. III. 128. Ettm. Seite 43—45; Vers 1.11 dirre, 2.19 Adam an eren.

376. Prieſter.

EIn küneclîche prieſterſchaft unt gotes hant,
du biſt genant
ein heilic volc erweltez
gotes ûzgezeltez,
der himele ſlüzzel und ir ſloz in dinem riche erheltez
haben die maht an gotes ſtat ze læſen unt ze binden.
Den dritten uz der ewigen drivaltikeit
an underſcheit
nimſtu gewaltecliehen
uz den himelrichen,
du wandelſt ſchone in in ein brot, daz von dir niht wichen
enmac unt gibſt ze niezen in ze troſt den ſinen kinden.
Uf Sina wurde du erwelt,
daz allin reht dir ſin gezelt,
diu niht beſchelt;

in si gesett
din maht din meistert unde mett;
und ob ein reht den mût sich quelt,
du wisest gotes sacrament: laz dich bi uns schon vinden.

2 Welch hoher künic, welch vürste möhte daz getûn,
daz er den sun
dem vater unt dem geiste
mit der maht volleiste
næm ab ir schoz gewalteclich? merket an daz meiste,
er muz her ab uns armen her, uns sagen sin ellende,
Waz er durch uns nerdoldet und erliten hat:
der wise rat
hat manec sele erlœset,
sünden sin verœset,
unt half uns uz des vlûches nat, mit sim blût gerœset,
die engel unt den himel klar nimt er in sine hende.
Du, priester, kinsest gotes vaz,
du maht ouch wol aleine daz
unt kein man baz,
sint Krist ez waz
der himel unt die erde besaz,
gen dinem worte er ist niht laz,
er komt unt leistet din gebot, ein got unt dri genende.

3 Sündær, wilt u die bûze leisten, bihte wol,
ein priester sol
dir schiere werden kunden,
unt dienst gotes wunden,
din ougenregen dich weschet ab, sam den ungesunden
ein trost, ein heil, ein gnade dir komt, wilt du min lere minnen.
Daz erste, waz din sünde sin, des soltu jehen,
wie si geschehen
dre nat in diner künde,
und mit wem die sünde
ouch sin volbraht, wie oder wa, und durch welhe künde
si komen in dins herzen ger: so mac ein priester sinnen,
Wie er sol merken dinen mût,
din antlütz und din andaht vrût,
wie si behût
din riuwe gût:
dar nach er dir genade tût:
so leschest du der sünden glût,
stet din beger in der geschiht ouch nimmer ze beginnen.

4 Die siben heilikeit sint in der keistern tûm
in hohem rûm
gegeben ze sælden stiure;
dem wirt jamer tiure
swer ouch mit warer riuwe andaht ganz unt vil gehiure
hie disen werken volget nach, der wirt vil wol gespiset.
Ir reinen priester, gotes knehte ir sit genant,
daz iuwer hant
der sacramenten zierde
halt nach hoher wirde,
und, als iu got geboten hat, in gotlicher girde.
unt tût ir daz, so wizzet ouch, ir werdet hochgepriset.
Die simonie lat under wegen,
welt ir geistlicher vûre pflegen;
der junge degen
iu git den segen,

er ginzt uf inch der engel regen:
daz weer kan niemen überstegen
unt daz von got altissimus da vlinzet unde riset.

Weim. Hs. Blatt 15^{b} - 16^{b}. VdH. III. 140. Ettm. Seite 35—37. Die unverständlichen Zeilen 1.5—7 und 1.18 habe ich unverändert nach der Hs. gesetzt; Ettm. 1.6 du hast die maht, 1.11 Comma hinter wichen, 1.18 und ob den muot ein unreht quelt, 2.6 Punkt hinter ellende.

377. Von der priesterschaft.

So wol dir, priester, hochgelopter gotes knecht,
wis eben steht
ze allen güten suchen.
unfüge soltu swachen.
du hochgelopter priesters name, du kunst mit worten machen
daz sich got in die hende din deinultieiichen slinzet.
Du twingest got her lebendic, des wil ich jehen.
er lat sich sehen,
priester, in diner hende
an alle missewende,
der ie was got und immer ist: menschlich nam er sin ende.
wol im der got hie uzer reinen priesters henden ninzet
Mit riuwen siner missetat.
er biht vor nach sins priesters rat.
im wirt neenat
riliche wat,
freude din nimmer me zergat.
sünder, hab riuwe frü und spat,
wan wizze daz duz got sin blüt niht me für dich verginzet.

2 Priester, willn vür alle dine gehœhet sin,
din ougen din
vor valscher siht behüete
und tenge niht valsch gemüete,
in dines herzen grunde bedenke wie dich gotes güete
vür alle dine hat uzerkorn, und halt dich wirdecliche.
Priester, gedenk daz sich got in din hende gibt
und sich verwibt
in eine forme cleine
gar ane valsche meine
der ie was got und immer ist: in sinem dienst blip reine
din zit din tage al dine jar, so iept niht din geliche.
Din hende sollent sin behüt
vor argem grifen, sünden flüt,
dar in sich tut
an argen müt
gotes licham, sin tiurez blüt.
got, al der werlt ein übergüt,
hilf uns daz wir geladen sin in dines vater riche.

Kolm Hs. Blatt 75^{d}, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 252 seines Werkes.

378. Kristes liden.

E Gotes herze bræche von des todes kraft,
er was in haft,
der hochgelobter vürste,
er jach daz in düeste.
sin martel was niht vollekomen: we der Juden tüestet
ie sun ze hant wart im ein trane von ezzich unt von galle.

Maria sprach 'kint, nu sich minen kumber an,
du tust mich stan
in aller jamer erze:
der nu bitter smerze
den ich an dinen wunden sihe get mir durch min herze.
min liebez trut, wis gein mir gut; ze nuz ich dir nu nalle.'
Do sprach got zu der muter sin
'sich, wip, daz ist der sune din.
din martel min
hat grozen pin.
du waere e min baererin:
Johannes, nim si mit dir hin,
unt wis ir gut, in din behut.' do starp Krist vür uns alle.

Heidelb. Hs. Nro. 350 Blatt 63ª. VdH. III. 124. Ettm. Seite 33.

379. Daz bilde von der martel Kristes am kriuze.

MAn siht nach gote ein bilde malen martelnae:
sündaer, nim war
der negele unt der wunden,
wie die dorn zerschrunden
sin houbet tunt: daz hat sin tot nür din sterben nunden.
denke an die kinge, sinfze unt sprich 'ei schepfer min, genade!
Erbarme dich durch dinen bitterlichen tot
unt durch die not
die die gap menschen ende.
miner sinne wende
niht hant bedaht die martel din: heli, got, niht psende
du vür den geist, hilf daz der lip hie kome uz sünden slnde!
Du solt uns waer riuwe geben
durch din ufsten widr in daz leben.
hilf uns nol eben
die buze weben
ie durch die maget din dir stet neben.
ir ougenreben in blute sweben:
Johannes, bite ein ende gut uns vor deme hohsten grnde.'

Heidelb. Hs. Nro. 350 Blatt 45. VdH. III. 124. Ettm. Seite 34.

380. Got ist schirm unde schilt.

GEn allen nienden unt vor aller sorgen leit
ist uns bereit
des waren gotes hule,
ob wir in dem mute
den edelen süezen zarten got minnen uns ze gute;
er ist ein schirm und ouch ein schilt der sigehaften echten.
Ze Raphe tete gotes volk den ersten streit;
ein here da lit,
dar uf die dri do kamen,
wan sin des genamen,
Aaron, Hur und ouch Moises: der begunde ramen,
ze nlehen got: er bot die hant durch heil den sin gefiehlen:
Die wile und er die hant uf bot,
so leit ie gotes volc kein not;
si·mahte rot
die heiden drot;

got liez si dar ab trinken tot,
gap gotes volc daz himelbrot:
got wil daz in umb alliu dinc süln vlehen die gerehten.

Weim. Hs. Blatt 10ª. VdH. III, 138; Vers 3 todes für gotes. Ettm. S. 35.

381. Gotes lip unde blůt.

Swer gotes brot wil nlezen unt sin blůt dar zů,
sin bihte er tů
uz volles herzen giedr,
sines geistes wirdr
habe kinschen můt unt reinez leben: in so hoher zleede
kein bruch in jage von Kristes e, mit keeften des glouben.
Er sol die gotes vorhte in warer minne haben,
umb si begeaben
der werlde lop, ir prisen;
er sol sich bewisen
den viunden sin ein vollec vriunt; wil er sich wol spisen,
der uzer tust sol sinen můt niht luuckeit berouben.
Er sol ouch luterlich vergeben
schult, missetat unt widerstreben,
so mac er weben
ein heilec leben;
sin heeze ist gotes tempel eben.
Krist kan in solhen himeln sweben:
die so niht nemen daz lebende brot, we in, we in, den toubrut

Heidelb. Hs. Nro. 350 Blatt 15ª, VdH. III, 121. Ettm. Seite 34; Vers 3 und 4 gierdr-wierde, 6 Semicolon hinter e, kein Punkt hinter glouben.

382. Gewalt unde reht.

Durch min durch diu ursprinc daz reht zem ersten nam,
dar nach ez kam
durch niht wan durch bescheiden:
lengen ziuht von vreiden;
doch sint ir drin dec alten reht, diu den wandel leiden:
natürlich reht ist, swa diu vruht sich bildet nach ir stamme.
Swelch mensche alsam sich selben liep den menschen hat,
reht gibt den rat,
über allin dinc got minnen:
hoeden kan diz linnen.
swer ie dem man daz sine lat mit vürdahten sinnen,
des reht ist komen uf wernde sla hin nach Johannes lamme.
Uns tůnt des rehtes meistec schin,
daz reht wil niht gemietet sin;
des rehtes schrin
wigt min unt diu
mit ebener gunst; swelch ir die pin
verschuldet hat, daz můz dac in.
der bruch, diu pin genaden darf: diu schüzet wol dem tamme.

2 Reht ist ein orden den diu maze hat versniten;
ze mit vermiten,
ze kleine ez niht encüeret.
sin art so gesnüeret
ist: swa gewalt mit rehte vert, reht wirt wol gevüeret,
swenn aber das reht verl mit gewalt, san ist sin name verworden.

Gewalt dem rehte wart nie zeiner zuht gegeben,
reht allem leben
von gote in art uz willen;
reht kan wunder stillen:
waz wære uns got, geloube und ê, touf und ebenhillen?
reht ist ein wec uf dem uns got und al sin gunst müz horden.
Daz reht daz darf vil wol gewalt,
ob unreht ist so manecvalt,
daz man ie schalt
durch swachen halt,
reht ist mit allen tugenden balt,
uz im ie kein wart nie gezalt.
unreht daz darf der genaden wol: reht ist ein eicher orden.

3 Ei swa daz reht gewaltes meister solte wesen,
da wær genesen
diu triuwe unt menlich ere.
ich spüe in der lere,
gewalt tü wol, gewalt tü we, swelhen wec si kere.
got gap gewalt: gewalt ist güt den liuten unt den geisten.
Gewalt der mac sich selbe swachen, tobeu ouch:
er ist ein gouch
unt swer da wider sprichet.
swa gewalt reht brichet,
da hat gewalt geswachet sich: got daz selbe richet.
unt swa gewalt daz reht beget, da kamt ez zü den meisten.
Gewalt ist in ir selben güt,
güt oder swach ist daz si tüt.
swa herren müt
ist so behüt
daz sin gewalt mer tugent tüt,
der edelt sich und ouch sin blut.
ir herren, tüt güt mit gewalt, welt ir dem schepfer leisten.

4 Got gap in allen den gewalt unt der ie wuet
gar unverspart
und ouch an manegem ende
ane missewende.
der vient sprach 'herr, gip mir gewalt, daz ich herrn Job behende
versagen müge, so tün ich ez.' got sprach ouch zü Pilaten
'Du hætest kein gewalt, wær er dir niht gegeben,
ni umb daz leben.'
unt swer ez niht bedenket,
in sin herze senket,
swer iue tüt mit gewalt unreht, unt daz reht hie krenket
wes ir gen got bestanden sit, welt ir iuch wol beraten?
Gehorsam leistet man in swie
ir tragt gewalt mit rehte hie;
so merket ie
got vater sie:
der unreht mit gewalt begir
der ware got in ie verlie:
da got uns immer vor bewar! des ie die wisen baten.

Gesätz 1 und 2 Jen. Hs. 103[a]. Gesätz 2—4 Weim. Hs. 46. VdH. III. 111—113. Ettm. Seite 78—80. Die Hs. und vdH. Vers 1.1 zuht, 1.5 (ohne daß Ettm. es angibt) rehten für alten, dem für den, 2.11 ist ebenhillen der Jen. Hs. noch unerklärt, die Weim. Hs. hat ebenpillen.

383. Triuwe.

Triuwe ist der waren minne swester, wizzet daz.
ich sage iu, waz,
ein müter des geloubeu.

wie soll ich den louben
des vollen underscheit gegeben? wer wil nuzzen schouben
ein surkrz viue enzünden wil, der darf wol spæher hitze.
Diu triuwe ist zwischen gote und uns ein süenæein.
triuwe ist ein schrin
der grozen hoffenunge.
triuwe ist barmenunge,
ein were der kristenlichen e herzen unt der zunge,
triuwe ist der heilekeit ursprinc und aller güten witze.
  Des kristen walstap triuwe ist:
triuwe opferl gote vüe uns den Krist,
der alle vrist
mit siner list
getirmet hat; du mensche bist
vor im ein asche und ein mist.
wilt du ze himelriche sin, daz dich die triuwe besitzet

2 Triuwe unde reht ein iellich mensche solle haben
genzlich gegraben
in herze und in sinne.
triuwe ist ein beginne,
du kristen, heiden, juden wesen ist beslozzen inne.
ein iettich dinc müz triuwe han unt reht nach sinen ahten.
Reht ist in allen dingen volkomenheit,
diu triuwe ist breit
unt reht an allen dingen;
swer daz wil volbringen,
ein iettich dinc müz triuwe han, sol im wol gelingen:
ich kluge daz hoher müt diu zwei vil kleine wil betrahten.
  Bedæhten sie reht, triuwe unt scham,
unt hæten liep der zweier stam,
so blibe ir nam
in sælden zam:
nu sint sie disen beiden gram,
nu wolle et sie got alle sam
daz abgründe in sich slinden lan: daz hiez er den geslahten.

3 Triuwe ist ein schilt, den iellich mensche tragen sol
eben unde wol
an sines endes wallen;
niemen laze in vallen,
wan er kan leiten in den tron, da die engel schallen;
swer in verlat, der hat verlan der engel samenunge.
Die herren solten billich triuwe haben liep,
sint daz der diep
untriuwe ist so vreislich,
tiuvelhaftec, eislich;
der helle hamer und ir zang ie sint gar unmeislich,
als ein gesmide daz man sleht unt wirt so sere betwungen.
  Untriuwe was der erste val,
von ir kumt übermüt an zal,
si warf ze tal
der engel schal,
der was so ringe als ein bal:
des ist ir noch diu helle ze smal.
uf erden nie niht veigers wart wan untriuw und ir zunge.

Weim. Hſ. Blatt 41a—42a. VdH. III, 139—140. Ettm. Seite 92—94; Vers 2.6 haben.

384. Die toten lebent, die lebenden sint tot.

Johannrs giht, die toten müezen uf ersten,
vür gerihte gen;
des ist nu zit hie worden:
in vil vürsten orden
die toten uf erstanden sint, al an peises horden,
an namen ein hoch geziltez top, daz dunket mich so spæhe.
So sint die tebendrn vürsten tot an wirdikeit:
der wehsel treit
niur schaden vil, niht nutzes.
we des underschutzes,
die hie sint tot, die toten lebent, zehnt in hohes trutzes:
swenn got wil, zwar ir sterbet e man todes von in zæhe.
Vro scham dich, tebens toter man,
daz dir der tot daz leben an
gesigen kan:
des man im gan.
den wir sin müezen undertan
in tugent, der in nie zeran,
der namen uz den worten sint in allen munden wæhe.

Weim. Hs. Blatt 33[b]. VdH. III. 133. Ettm. Seite 71; die Hs. und vdH. Vers 7 vür statt vürstrn, 17 dem, 18 im.

Brůder Berhtolt.

385.

Swaz brůder Bertholt ie gesprach von manegem jar,
deist allez war.
wan ie ze disen zitrn
siht die werlt man striten
wider daz reht ze aller stunt in den landen witen.
ez sint niht künege unt vürsten mer, die vride unt süne machen.
Der herren kriec der wil diu lant verderben gar.
nu nemet war,
wie sich die werlt nu stellen,
veigen ie gesellen;
der tiuvel schende ir lip, die nu anders niht enwellen.
ach herre got, daz klage ich dir, diu werlt wil sere swachen.
Swie hie uf erden der lip gevar,
her, vater, nim der sele war.
diu werlt ist gar
an triuwen bar,
iedoch so suln wir sorgen dar:
vor gotes geriht da stent zwo schar,
diu ein hat grozes leides vil, diu ander in vröuden lachen.

Heidelb. Hs. Nro. 680 Blatt 20. VdH. III. 356; Vers 4 diu welt. Ettm. Seite 42; die Hs. und vdH. Vers 1 Als statt Swaz.

386.

Brůder Brrhtoide tet e got groz wunder kunt;
durch sinen munt
sprach got von himetrichr
also wirdicliche:

'din dinc, diu vor geschehen sint, noch schehnt tegeliche;
diu werlt diu nimt an triuwen abe unt treit ein valsch gemüete.'
Er sprach 'diu swert diu werdent wider einander gan,
man siht ufstan,
daz niemen volget mere
vater müter lere.
die alten sint der jungen spot, swar der lande ich kere;
diu werlt diu sol versinken gar: so nert uns gotes güete.
Meineider der ist worden vil.
nu merke waz ich dir sagen wil:
roub noch enstil,
du niht verhil,
du sage dem priester uf ein zil,
wan ez ist niht ein kindes spil:
swer siner schult ze bihte komt, der vliuht der helle glüete.'

Heidelb. Hs. 680. Blatt 20. VdH. III. 356. Ettm. 42—43; Vers 16 verhil.

387.

MAn vindet brüder niht als brüder Berhtolt was.
nit unde haz
den tragent ouch die pfaffen;
nüllen unde laffen
des pflegent si ze aller zit; wir sin niwr ir affen.
si trugent uns bœsiu bilde vor, war nach suln wir uns rihten?
'Niht sehet an ir were, ir sehet an ir wort,
diu sint der hort,
si tuejen swaz si wellen.'
vinden wirs zer hellen,
daz überwinden wir nie mer; dar nach suln wir stellen,
wir suln verdienen daz wir komen ze gotes angesihte.
Du hilf uns, himelkünigin,
du mildec genade ein vollec schein,
ach, bit daz din
trut kindelin,
daz ez uns tü sin helfe schin.
in helle gennt ist sere pin;
Maria, uzerwelte vruht, du sol uns zü dir pflihten.

Heidelb. Hs. 680. Blatt 200. VdH. III. 356. Ettm. 43; Vers 9 tün ouch für tuejen.

Rat von dem tiere mit den siben houpten.

Der Text links aus der Man. Hs. Blatt 402. VdH. II. Seite 345. Der Text rechts aus der Kolm. Hs. Blatt 77, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch Seite 254 seiner Ausgabe.

388. Frouwenlop.

JOhannes sach ein tier uz meres grunde gan,
dar use stan
zehen horn unt siben houbet:
daz tier hat betoubet
der meister vil der kristenheit;
wer nu dar an geloubet,
daz tier daz widersaget got
und al die zü zim pflichten;

Ich sach ein tier ut uz des meres grunde gan
und dar uf stan
zehen horn, siben houbet.
ouch an daz tier geloubet
diu meiste menge der cristenheit,
daz tier si gütes roubet.
daz tier daz widersaget got
und al die zü im pflihten.

Daz tier daz sol gebern ein wip, ist mir wol kunt.
nu rüer den grunt
mit dines sinnes vüezen:
e wolt ich gebüezen,
obs meres vluz wær galle gar,
 mit hong ez überesüezen,
e mir ieman toste uf den steic,
 die nu zit leben, tihten.
 Hœrt, wie des tieres meinung gat,
daz siben houbet uf im hat;
der künste mat
habe ich gesat:
ich wæne daz ieman lebent stat
der sanges pflege unt mir daz psat,
diu siben houbet unt diu horn
 kun eben uz gerihten.

Daz tier daz sol gebern ein wip, ist mir wol kunt.
rüer uf den grunt
mit dines sinnes süezen.
vüewar ich wolte e büezen
des meres doz und wolte e
 mit gallen zucker süezen,
e mir ieman tæse den steic
 die nu bi lebene tihten,
 Wiez umb des tiers meinunge stat
daz zehn horn siben houbet hat.
der sinne psat
han ich gesat.
ich wæn daz ieman lebende gat
der singens pflege, ich gebe im rat,
daz er des tieres horn und hon-
 bet künne uz gerihten.

389. Regenboge.

Diz tier hochvart tiutet, also giht min list,
den Endekrist
betiutet uns sin meinen;
swem ez sich wil vereinen,
seht, keiser künge graven vrien
 dienestman erscheinen
des tieres houbet unt sin horn,
 seht, diu wil ich dir zeigen:
Tœtlicher sünden sibene hochvart uf im hat
in sünde stat,
als dir wirt hie betiutet,
dar in wirt gebriutet
ein tier verschamt unt gar unrein
 daz Kriste widerbiutet.
sich, meisterin, mich dunket wol,
 diu kunst diu müz sich neigen.
 Diu horn betiutent, hœra, waz,
den hellehunt, dur sinen haz
git widersaz
dem gotes maz,
diu zehen gebot diu werdent laz
der kristenheit dur sinen graz.
daz sint diu horn, houpt unt daz tier:
 sich, nu diu kunst müz neigen.

Ich Regenboge: daz tier ist hochvart giht min list.
der Endecrist
biutet uns sin meinen.
ich wil zü im vereinen
keisære künge und fürsten vil
 im wellent dienst erscheinen.
diu zehen horn, tier unde hou-
 bet wil ich dir erzeigen.
Diu hochvart siben tœtlich sünde uf ir hat
in schanden stat,
dar uz so wirt geriutet,
also diu glose betiutet,
ein tier verworht und gar geschant,
 daz wider Crist gebiutet.
swig, meisterin, mich dunket wol
 diu kunst diu müz sich neigen.
 Diu zehen horn betiutet daz
den hellehunt durch sinen haz.
du leides maz,
nu wizze daz:
diu gotes güete ie diu vergaz.
diu zehen bot sint worden laz.
daz ist daz tier, horn unde houbt,
 sie sint des tiuvels eigen.

390. Schame dich.

In swelhem dinge sich ein man
verschamt, dem hat er an gesiget
Kein laster dem gewerren kan,
sit er ez allez ringe wiget.
 Ez ist an allen liuten war:
swa man des lasters sich niht schamt,
da ist diu tugent gar erlamt,
dem zimet niur diu verfluchte schar.

Weim. Hs. 75a. VdH. III. 380. Ettm. Seite 121, ohne die sehr abweichenden Lesarten der Hs. anzugeben, Vers 7 da ez der tugent gût erlamet, 8 dem zimt niuwer verflüchtiu schar. Die Weise von Nro. 390—392 ist Frauenlobs 'kurzer don'.

391. Wig niht laster vür die tugent.

Swa man wigt laster vür die tugent
da wil diu zuht niht meister sin.
So scham dich, gar verschamtiu jugent,
du tuost alsam ein tambez swin,
Daz vür den grüenen anger nimt
die trüeben lachen unt daz hor:
da hüeten sich die biderben vor,
wan ez niur swacher diet gezimt.

Weim. Hs. 75^b. Man. Hs. 403^d. VdH. II. 350. Ettm. S. 121—122.

392. Triuwe unde untriuwe.

Durch got, swer triuwe in herzen habe,
der laz si nimmer von im komen.
Swer an den triuwen sæzet abe,
den hat der wirde tot benomen.
Triuw ist ein spiegel den der man
vür sich in al der werlde treit,
triuw ist daz heimeliche kleit
daz uns got hat gesniten an.

2 Triuw ist der werlde bestez gut
und ist des himels hohste vrume.
Ir edelen, sliezet zuo den muot,
daz untriuwe iht dar in kume.

Sweich herze ein untriuwe in sich lat,
meil unde vlecke lat si da:
ez wirt in kurzen jaren gra,
daz ez doch ie die masen hat.

3 Mit edeler süezer zarter got,
man hezzet wol gen dir ein dinc
Daz dennoch ist der liute spot.
sich uf, getriuwer jungelinc,
Hüet dich vor ungetriuwer tat:
begest du sie, so must du haben
ein masen, swenn du bist begraben,
obz got dir wol vergeben hat.

Weim. Hs. 90^b. VdH. III. 384. Ettm. S. 126—127; Vers 1,5, 1,7 und 2,1 Triuwe verbeßert in Triwe.

393. Moises fragen.

Moises der erste an allen haz
uz menschen munde deme aller hohsten geiste zuo:
'ich wünsche, herre, daz din wille baz
der wilden werlde tuo;
Mit einen dingen du si erlabes;
jo'ch en mac ez langer helen niht nach wereltlichem site,
erzouge uns, herre, obe du helle habes:
da tringet man uns mite.
Sunn unde mane erzougent uns des himelriches vuni
und ouch die liehten sterren die so wunnecliche brehen:
din helle ist mir mit nihte kunt,
wa hastu an daz vegeviur? din zeichen lazz uns sehen.
enmac des alles niht gesin,
so tuo mir kunt
und mach mir schin
vor minen ougen, wie du sist gestalt.'

2 'Sit dich diz wunder umbe jeit,
unt hastu noch nicht sinne', sprach des himelriches wirt,
'wie wiltu danne glouben daz ein meit
mich selben noch gebirt,
Unt daz von einem worte hat?
swer des niht geloubet dan, des val hat endelosen grunt.
sich an den grüenen walt der vor dir stat:
der wirt mit viure enzunt.

Alse ai sin doiden sint zernarn von starker ntammen zorn,
unt du der hitze entwichen müst, biz daz din not zerge,
der walt hat niendee loup verlorn
unt stat an allen dingen tugentlicher vil dan e,
unt durch daz viur die sinne din
mich eben an siht.
der wille ist min:
daz an dich nimmer menschen me geschiht.'

3 Nu stat der walt mit viure gar.
genüge die daz sahen nach der menschelichen art.
eza schat im an der schœne niht ein har,
do er verleschet wart.
Moises der sach die gotheit
in aller ir gezierde beide na werken unde an wat,
er wart beschriden, alse ez uz geleit
mit siner vrage hat.
Got selbe sprach 'Moises, ich die berihte haz din leben,
ich ina dir siedend brunnen reht al uz ertriche gan:
diz bilde ist al der werlt gegeben,
daz ich vil starke hellehitze in dem abgründe han.
min vrgruinr ich dir brnennen wil,
wiez drumbe stat:
est niht ein spil,
des mich din munt alhie gevraget hat.'

4 'Moises, dir wirt von mir geseit
daz nimmer menschen me geschiht biz an der werlde zil.
ich han in winde, in wage, in lüften eit
unt nüere in swar ich wil.
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . . .
So tüat die siedend brunnen ouch der helle abgründe erkant.
swa viur gein wazzer wider stehet, da hebt sich ein gesteinz,
daz ir man dauer hat genant.
des wazzers spriz . . . .
. . . . von erze her abe schert
in lant durch last:
da von zeveet
vil manic velo, unt stehet durch reden krust.'

5 Moises der vragete vürbaz
'sage an, got, war umb lieze du daz paradis zegan,
daz also erhte schon gezieret was
dem wisen vriund Adam?
Er wolt dar in gehuset han:
vermlüchet si der leide warm der uns die wirde num.
des dicke engolten hant vrona nader man.
verschaffen si der leide stam
Dun uz der apfel blüte, des Eva sit manigen schaden
nam al in der helle glüete . . . .'
des antwarte im . . . .
der got der al die werlt erschüf unt vater unser ist
'ich wil noch durch si liden smerzen me,
den grimmen tot,
dur nach ersten:
daz wir der süeze vater min gebot.'

Heidelb. Perg. Hs. 350. 4°. Blatt 16. VdH. III. 384. Ettm. S. 225–227, mit vielen Verbesserungen; eingefügte ergänzende Worte Vers 1.9 unde, 1.10 ouch, 1.12 nu daz, 1.13 en, 3.10 reht al, 4.9 ouch der. Vers 5.4 vriunde für vrien der Hs. Vers 5.11 haben die Hs., vdH. und Ettm. des antwurte sich in kurzer veist, Ettm. im für sich. Die Weise ist 'der Düringer herren don' oder 'der Koufdon'.

394. Diu zehen gebote.

IN vier urleit die e sich sliezen.
diu zehen gebot diu sult ir eben niezen,
swer got hat inneclichen liep,
dem mac wol ere enspriezen.
dem ebenkristen diu soltu sin triuwe.
Du schilt in niht und morde in nimmer,
daz valsch gezine meinswerær bizet immer,
mit woeten werken wis kein diep,
vermit des wüchers zimmer.
hüet iuch vor unkiusch, urc, daz meckel niuwe.
Je vater muter ere man,
swie got uns heizet da verstan:
got unser leben lengen kan;
wie mugenz kürzen ouch hie-dan,
ob wir gen uf ein under ban.
seht, wie sich diu zehn schickent hie:
hilf, got, daz uns niht we geschehe dort hin!

2 Swer inniclichen liep hat stæte
den zarten süezen got an alle geræte,
der minnet ouch diu gotes gebot
mit wisee sinne ræte:
diu wære minne liebte im aller meiste,
Daz er sich von dem himele neigte
unt wart begrislich, bi der welt sich zeigte,
at durch die waren minne er got
sich menschlich zü uns seigte,
daz er uns sine triuwe uf erden leiste.
Sprich, Minne, wer erloste uns da?
sich, Jesus Krist der jung und gra
am dritten tag erstund te sa
unt brahte uns sinem vater na;
betrogen wart der tiuvel, ja.
des si gelobt diu welt rilich,
unt danken got der siner güete her.

Weim. Hs. 5a. VdH. III. 367. Hs. und vdH. Vers 1,2 wizzen, 1,2 und 11 die statt diu. Ettm. S. 206—207; ergänzt Vers 1,14 schickent, Vers 2,9 und 10 Sich-sprich. Der Ton von Nro. 391 und 395 ist Frauenlobs 'neuer don'.

395. Gotes hilfe.

WEr half Adame uz not in viure
der helle? wer kam Abraham ze stiure
da Tuldeor der künic stunt?
wer half duz der gehiure
Isaac ane tot kum von dem swerte?
Wer half ouch Jakob von Esouwe?
wer half Joseph von brüderlicher untrouwe?
wer half Jonas uz vischrs slunt
der was dar ane rouwe?
wer half hern Lot von Sodoma? dernerte,
Ler, Israhel von Gelboe?
nerte got Moises also e
durch sin gebet unt durch sin vle
von grozem engestlichem we?
wer trankte Pharao in dem se?
wer half hern Davit vürbaz mer,
daz er Golias braht gar drate in swær?

2 Nu sich, wer half vil vro von swære
Judit, daz si daz houbet alsus here
küne Olofernes abe sluc?
wer half von lügenmære
Susanna, do mit drs zwen jungen stunden
Die si nü vreischlich überkamen
unt wart doch vri? wer Daniel mit namen
half von den lewen wol mit nüc,
daz sich da müste schamen
der künec, daz er in lebendic hate vunden?
Waz half daz Jonas uz visches munt
daz wart geboren unt gesunt?
wer half Paulus uz meres grunt?
wer half sant Peter in der stunt
von vanenus? deist mir worden kunt:
got der half in un allen haz,
unt hilfet uns ouch spate unt da zü vrü.

3 Erbarme, herre Krist, erbarme
dich über uns unt hilf uns von dem harme
der sünde, in loser missetat
hilf daz wir niht erwarmen!
mit dinen gnaden velste uns, liebee vader,
Sun unde geist, einlich, drivaltee.
hilf, herre min, sint daz du bist gewaltee
übr allin dinc neu unde spat,
diu genade ist unbezaltee,
war got und mensch du bist einlich zegadee.
Kein sünde enmac so groz gesin,
rein wirt sie von genaden din,
du tilgest tegelichen pin,
duz ist an in wol worden schin
die vor gezalt hat der munt min:
diu gnade hilfe uns erschein,
also in kurzer zit uns brist niht mer.

Weim. Hs. Blatt 10. VdH. III. 371; Vers 1.5 ff. Esiuwe, untriuwe, riuwe. Ettm. Seite 201—202; Vers 1.3 Taldeor; Seite 369 wird die Aenderung Taldeor in Codralmor vorgeschlagen, 1.4 steht not für tot, 1.7 f. slunt? der was der ane rouwe half unt hern L. v. S. ernerte? 1.9 Wer für Ler, 1.10 wer half hern M.: dreimal wer im Reime Vers 1.9 und 10 kann Frauenlob nicht gesetzt haben. Vers 1.15 brahte drate, 2.2 wer in ahte vri, 2.2 wandelbære für also here, 2.7 dem für den, 2.9 und 10 geändert: Waz half Jonas, uz visches munt|daz wart geborn er unt gesunt.

396. Gebet zû got.

Vil hoher got ie werde,
stil, lut, wit unde breitr,
min wil, daz herze in witze
zil lob die, hohe ere,
rich hœste Sabaot.
Glich vater, sun mit geiste,
ein, dri personen kreftic,
din gnade uns hir schenket,
salvator hoch geprîset
der werlde barmeclich.
Strich nu genaden hitze,
so daz min sin un scheslic
hat in gotlichre gerde,
wan si uns rehte ziset;
Alfa et O, nu leiste
daz ich blib unversenket,
herlichen schon geleite
din herterlicher tot.
nu, Adonai, merc
du heil uns, vater rich.

2 Oschiros, got gewaltic,
dro unt den tiuvel morde
daz, so ich do reschreicke,
vro ich ze dinem riche
kum, Tetragrammaton.
Vrum mache mich in tugende,
daz mines sinnes arkr;
daz uz der sünden vlüete
gezücket werd, so reine
was küne Alasonanz.

Ganz mine sin durchblicke
Altissimus der starke,
daz, sünder manecvalter,
ich ste, den bruch beweine
den ich begieng in jugende
in tumbes sinnes glüetr,
daz ich der engel horde,
daz himelrich so neon
ein schowe nu ewerlichr
din antlüz luter, glanz.

3 Grunt aller sœlikeitr,
brunt alles heiles willen,
du munt in süezen wisen,
vunt mac kein sin durchgründen
bist du, Athanatos.
Krist, swer in dine wunden
mit ganzer ger gedenket,
sit man mit sinnes werken
ez kreftreclichen vliezen,
als nu din marter was.
Laz uns din barmung risen,
in unser herze giezen,
Messias, unser eitr,
luz din barmunge stillen,
daz wir in richen stunden
niht kumen zû den lecken,
daz wir iht sin versenket.
nu hilf uns, o theos,
din blût wasch uns von sünden:
ein wir dich schouwen baz.

Weim. Hs. Blatt 1. VdH. III. Seite 386. Ettm. Seite 227—229; Vers 2.11 minen, 2.12 f. ste sünder manecvalter, daz ich den bruch beweine, 3.6 an für in. Der Ton ist vermuthlich Frauenlobs 'Tagewise'.

397. Segene mich unde behüete mich.

Nu segen mich hiut got vater, sun und ouch heiliger geist,
gots müter unt sin trinitas, sin heilige volleist,
al himelischez her mich gar behüetr.
Nu segen mich ouch din marter die er durch den sünder leit,
daz sper, din krone, daz dir zarten menscheit gar versneit;
nu segen mich sin barmekeit, sin güete.
Nu segen mich ouch sin bitter tot,
daz kriuze, da sin menscheit an wart nunden,
nu segen mich ouch sin blût so rot,
die nelir dri, die heiligen vünf wunden;
nu segen mich ouch daz heilic grap, da got selb inne lac:
swenn sich sel unde lip sol scheiden uf den jungsten tac,
so heiset alle beten mir, daz ich der helle iht nu:
des gewer mich durch dins kindes tot, vil reine maget Maria!

Wien. Hs. Blatt 19ª. VdH. III. Seite 385. Ettm. Seite 233; Vers 10 negele. Für segen hat die Hs. überall gesein (gesegen), Vers 4 seine. Der Ton der Lieder Nro. 397—400 ist wahrscheinlich Frauenlobs 'Silberne wise'.

398. Maria, ich mane dich diner vünf nœte.

Ich man dich geozer nœte vünver, müter, reiniu meit:
der ersten, die her Simeon im tempel dir wisseit,
wie daz ein swert din sele soll versniden;
Der andern not der man ich dich, da müter hochgeborn,
daz du din herzeliebez kint hatst nadern jaden vioen
dei tage: owe, wir mohtstu daz erliden?
Der dritten not, daz man in viene,
daz schein an dinem geiste jamerlichen;
der vierden not, daz man in hienc
hoch an ein kriuze gar unbarmerlichen;
der vünften not, daz er dir wart tot an den arm geleit:
der selben nœte man ich dich, müter aller barmekeit:
bit unde man den dinen sun, den zarten süezen got,
daz er die arme sele min behüete vor der helle spot.

Wien. Hs. Blatt 10[b]. VdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234.

399. Jesus, ich mane dich diner vünf wunden.

Ich man dich gotes sun, Jesus, der liesen wanden rol,
der vünfe du erliten hast aidaech des sünders not
und uns erlost hast von der helle smerzen.
Durch diner wunden willen vünf genaden mich gewer:
daz erste ist warin riuwe, der ich innecliche ger,
daz ander luter bihte uz ganzem herzen,
Daz dritte si din licham her
der mich bereite uz disem ellende,
daz vierde, herre, mir bescher,
die heilic olunge an min lesten ende,
daz vünfte laz ouch, herre, din heilic barmunge sin.
ein rehten tot verlih mir durch die lieben müter din,
sit du erliten vür den sünder hast die wunden rot,
vergip mir ouch die sünde min durch dinen bitterlichen tol.

Wien. Hs. Blatt 20[b]. VdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 231; Vers 13 sit vür den sünder hast erliten du.

400. Nu wil ich nimmer mer verzwifeln.

Nu wil ich nimmer mer verzwiveln an dem himelrich,
sit daz ez got min vater hat besezzen keestiriich
also dem richen rehte dem ellenden.
Der selbe got gewaltec vater aller menscheit ist:
so nim ich mir ze brüder den der heizet Jesus Krist,
der helf mir bilen üne min missewende.
Er brüderriuwe mich gewer,
sit er die menscheit hat durch uns enpfangen;
er quam durch unsern willen her,
und an ein kriuze ho wart er gehangen.
seht, an dem kriuze da leit er vil manegen marter pin:
der selben nœte man ich dich, vil lieber herre min;
bit unser zweier vater du vür mich albrüderlich,
daz er mir gebe ein erbeteil in dem gelopten himelrich.

Wien. Hs. Blatt 21[a]. VdH. III. Seite 388. Ettm. Seite 234; Vers 2 besetzet für besezzen, 3 rehte ouch, 14 verheizen für gelopten.

401. Got unde nature.

Gegrüezet sî dîn veterlich persone,
gegrüezet sî der sun in disem done,
gegrüezet sî der vrône geist
der allin wunder machet.
Gegrüezet sî din meit, diu ûz den drien
den dritten nam und in gebar sô vrien,
an alle sünden ê ie wart
an birdekeit besachet.
Gegrüezet sî ir werder nam
und ir gebenediter stam
von künigen her gewidmet.
gegrüezet sî daz wort daz durch ir oren brast,
daz wart in ir sô gar ein benediter last:
hilf, vrou, der sêl der lesten vart,
da manec man erbidmet.

2 Ich bit dich, Samson, starker got gedriet,
du Absalon, Davides kint gevriet,
du Gedeones vel sô schœn
und Arons blüendin gerten:
Hilf mir, daz ich in dem vergezzen donr
dir singe ze lobe unt dîner muoter schône,
durch dîne tiefen wunden rot,
die vor dem tode uns nerten.
Sint du drivaltecliche dîn bluot
verreret durch uns, gib mir den muot,
der mir den sin entsliezе,
sint daz din sin durch alle sinne wol gesiht,
unt niemen durch den dînen sin mit keiner pfliht,
gib mir vernunft vruo unde spat,
da von dir lop entsprieze.

3 Der ersten sach zuokunft, da sist gegrüezet,
der allin dinc durchbittert unt durchsüezet,
swaz ê, swaz nu, swaz noch geschiht,
sî genzlich hat besachet.
Er was gar unbegriflich allem sinne,
unt doch begriflich von der heilærinne;
von einem worte daz geschach:
ave daz wunder machet.

Wol uns der zuokunft Jesu Krist,
diu erste ursache er doch ist
gar aller creatiuren:
er wart gewürket in vier elementen kraft,
der al ir art in gap mit sîner meisterschaft,
got mensche wart, nature brach:
wer mohte in des gestiuren?

4 Nature möht wol zürnen solher gschihte,
got leitte ir ordenunge: in vluoches slihte
ein teil ir ê zerstœret wart,
ir altez reht zebrochen.
Der alle ordenunge hat gesetzet,
unt der hat sî zerstœret unt geletzet;
sin wille enwas doch nie da wider:
der apfel wart gerochen.
Naturen last gap apfels bruch,
nature brach naturen spruch,
sol ich naturen melden?
nature stal naturen selbe iren vluz:
wie oder wa unt wenne ez tet naturen guz?
got mensche wart, got kam her nider:
nature des muoste engelten.

5 Sach und nature lazen wir den künsten
unt sprechen lop der megede mit vernünsten,
dem zarten gotes adelvare:
din meit wart muoter Kristes.
In ir schoz bante sî die himele alle,
die siben planeten dienten ir mit schalle,
ez bare sich schône under ir brust,
daz wort des alten listes.
Er nam sin wesen schone an sich,
kein sin möhtz werden, alse ich sprich:
got vater, sun mit geiste,
ir ietslicher da was do sî gebære den
ie waren got unt waren menschen: sprechet wen?
Jesus getoufet er wart, in last
enphangen allermeiste.

Weim. Hs. Blatt 58. VdH. III. 376. Ettm. Seite 219 — 220; Vers 1.1 vaterlich, 1.9 und 12 gewidemet — erbidemet, 2.1 Samsons starker g., mit einem ungerechten Vorwurf gegen v. d. Hagen (S. 381), 2.6 durch diner tiefen wunden sat-nerte, 2.8 verrerst, 3.1 der ersten sache kint, 3.3 swaz e geschach, swaz nu geschiht, 4.1 schihte 4.5 der hat ouch si, 4.10 ir alten vluz, 5.10 iegliche3. Der Ton des Gedichtes ist Frauenlobs 'Vergezzen don'.

402. Des menschen schepfunge.

Dri forme in eime wahse
gedruct, daz wunder daz ist bloz.
wie sich ergoz
planeten kraft, do sich ze samene sloz
der gotes tone;
Wa sich naturen ahse
verbare, do got sin kint gebar
(elementen schar,

wie trucken, viuhte, warm, kalt, kamen dar:
got si dar done),
Der kunst mich da verdrinzet:
sel wirt, wil got si ginzet:
sel diezendingen sprinzet,
nature alda zerslinzet.
got geist was ie.
sus sluc sin vater in siner müter ein kint
ze tode hie.

Jen. Hs. Blatt 107ᵃ. VdH. III. 142. Ettm. S. 180. Der Ton dieses Gedichtes und der beiden folgenden ist Frauenlobs 'Flueden'.

403. Kristes kleit.

DAvid, lop dine summe!
von dir entsproz planeten stimel,
im span der himel
ein undekleit von siner formen vimel:
güt was diu wat.
Des hohsten sedels hamme
bare sich in einer kuste gurt.
durch die geburt
gotheit tet gen der menscheit ein behurt:
wol uns der tat.
Got mit des geistes düste
den sun warf undr ir brüste,
owe unt sin gerüste
starp von des kusses lüste.
o süeze truht,
du vlüe den sige unt behielte doch den pris:
hilf uns, zart vruht.

Jen. Hs. Blatt 107ᵃ. VdH. III. 142. Ettm. S. 181.

404. Dri vinde.

ICh prüeve uf miner straze
dri vinde, die mir naht unt tac
tünt widerslac:
swie si mich vechten in der helle sac,
daz wær ir hort.
Daz erste ist, werlt, din suze,
daz ander ist der tievel stare,
sin list ist are,
daz dritte ist min selbes vleisches sure:
diu tünt mir mort.
Min vleisch mich machet bræde,
din werlt in tugenden snæde,
der tievel gen gote blæde,
gen sünden zachelt tæde.
wa nu, her Sin?
bit got, daz er in sine helfe gebe,
si ziehnt iuch hin.

Jen. Hs. Blatt 107. VdH. III. 113. Ettm. S. 185.

405. Maria.

DEs himels arzenie,
du bist gar wandels vrie,
din vrühtic vreude senden siechen heilen kan:
ich mein dich, hochgelobte balsamie,
du gotes müter, tohter, drut, du apoteca rich,
Mit vromut gezieret,
din schœne ist übervieret,
swer dich mit innerlichem herzen grüezet an,
wan dir der nardus durch den stor gesmieret.
du sunnen schin, du sternen glast, schœn, überliuhtecrlich.
Din kesse din besloßen hat die ewigen gotheit,
zwen unde sibenzig namen hoch, die got und ouch sin wesen treit,
der dir leipdeitte unt doch niein ze dienste was bereit,
unt du sin undertœnic magt: daz vatererbe ist din,
daz erde an uns: hilf, gotes trut, daz wir din erben sin.

2 Rich übervlüzzic güete
bistu in voller blüete,
din merет sich gar vollerlich von tag ze tage;
nu sende uns, vroume, ein kristenlich gemüete
durch den dem ze gebote stet swaz krinchet, wezet, swimt,

Unt bit vür uns den süezen,
daz wir im dienen müezen,
daz er uns brenge uz der verworren sünden hage.
ja kan er wol uns kristen kumber büezen:
er mac, er wil, er tar, er sol, er tüt, læt, swiez im zimt.
Ja bistu sa gewaltec sin, daz er uns wol bewart
vor houbetsünden und uns dort vor engestlichen næten spart,
unt wist uns an den rehten wec hin zu der himelvart:
den hilf uns, reine vrouwe, treten, e uns der sünden wint
den sne werf in den rehten stic, so blib wir gotes kint.

3 Du vrone in eren vrühte,
unt vrouwe über alle zühte,
hilf uns, daz wir natur mügen widerstreben
diu uns kan binden in der sünden sühte,
daz wir iht vallen in daz we daz nimmer me zegat.
Maria, müter here,
nu sende uns dine lere,
daz wir beschouwen dort din ewerlichez leben.
ja hastu von uns hohen pris und ere.
entæten wir, du wærest nie: din heil gar an uns stat.
Sit daz wir dich gehæhet han, so hæhe, vrouwe, ouch uns,
unt laz uns des engelten niht daz wir lign in der sünden runs,
unt hilf uns, müter, reine magt, die hulde dines suns
erwerben, e denn uns der tot den mort geb manecvalt,
unt bit vür uns den hohsten vogt, sint du sin hast gewalt.

Weim. Hs. Blatt 13ª. VdH. III. 360. Ettm. S. 187—189; Vers 1.1 und 2 arzenie du bist, diu w., 2.5 swaz kriuchet, wehsel nimt, 2.8 bringe, 3.12 sin für lign. Der Ton von Nro. 405—408 heißt 'Würgendrüzzel'. Einen Meistersinger Namens Würgendrüßel, den Karl Goedecke § 91.9 seines Grundrisses z. Gesch. d. deutschen Dichtung aufführt, hat es nie gegeben, und daß die Kolmarer Hs. Lieder von einem solchen enthalte, ist eine irrtümliche Auslegung der Worte v. d. Hagens, Minnesinger IV. S. 906.

406. Got urteilet alse er vindet.

Nu sage an, mensche kristen,
wilt du din sele vristen
din ewiclichen leben müz an endes zil,
so hüete dich vor sündiclichen listen,
denke an diu wort diu got uf erden hie gesprochen hat:
'Ich urteil alse ich vinde'
sprichet got ze sim gesinde,
mit sant Johannes ich ez wol bezugen wil;
'gip wider, laz es niht ze dinem kinde,
ob du wilt komen zu der vröude diu nie mer zegat.'
Zwo unt sibenzic zungen sint,
der sehszic sint verlorn,
der zwelve ein teil mit in man vint
die hie verschulden gotes zorn;
swer aber haltet gotes bot, des name wirt uz erkorn.
swer ie von gote komen was,
der sinne wider dar:
Deus, Sabaot, Messias,
hilf an der engel schar.

Weim. Hs Blatt 18. VdH. III, 365. Ettm. S. 199.

407. Vürhte dinen schepfer.

Swer sündel af die riuwe,
der ist der sele untriuwe;
wirt im in kurzer stunde ein sneller tot gezalt,
so hüete er sich, daz er die helle iht binwe:
mit vorgedanc wirt sünde erwant, hær ich die wisen sagen.
Laz dich an jugent prisen,
wilt du in tugent grisen,
ez wirt die lirp, stirbst du niht jane unt wirst onch alt.
nach güter iere strebent ie die wisen;
swer ordenliche uf erden tüt, dem mac dort wol behagen.
Swelch herre hie hat einen kneht,
dient er im sicherlich,
er ist im liep nach dienstes reht:
dar un gedenke, mensche, unt sich,
unt vürhte dinen schepfer gut der hat gemachet dich:
den soltu dir schon uz erlesen,
der dir gehelfen mac:
dort in des himelriches zesen
ist tusent jar ein tac.

Weim. Hs. Blatt 15ᵇ. Br.H. III. 365. Ettm. Seite 199.

408. Swert unde stap.

MAn siht die Maze strnchen,
ir bein dia habent die mnchen:
die hohsten die der werlde solten rehtes pflegen,
die tozent si in krankem wesen knchen:
reht sam der strnz daz isen tut
so slindent si den meit.
Schaz setzet unde entsetzet,
diu miete hat geletzet
der kristenheit ir e und ouch ir werden segen.
der pfaffen ban swert vür die stolen wetzet,
haz unde nit, git ist ir wunsch,
valsch git den besten teil.
Der künec Constantinus hat
niht wol dar an gevarn,
daz nu der pfaffe wisen sol
dem riche sinen stül bewarn,
bi zweinzic hüeten siht man doch
wol drizic blaten scharn.
her küne, na seht den ritter drat,
daz spil ist gar verlorn:
das alter maht den vramen mal,
erwecket swinden zorn.

2 Wie an, wie nu, ir pfaffen?
wie sint diu reht geschaffen? geben
küne Karl dem riche und ouch dem stüle hat ge-
din swert: inr leider kallen müz ich klaffen:
ist Peters allez daz da ist,
Johans, wa ist din swert?
Ich wæn du sist entnücket,
din swert ist dir entzücket, sweben.
din stolr und ouch der ban hoch ob dem swerte
blat, schicket sich daz schilt unt sper dich drücket?
Johannes güt, erwecke dich
dins leides Peter gert.
Sin ist daz riche mit dem stabe,
der vrevel unt gewalt,
er setzet uf, er setzet abe:
solch wille ist siner maht gezalt,
diu vürstentüm, diu ritterschaft,
diu beidiu sint verschalt:
Johannes, hege din allez reht,
als ez gestanden habe:
nimst du din swert niht ebene sleht,
man jagt dich mit dem stabe.

3 Wie lange wiltu slafen?
stant af, es schriet 'wafen'
Cecilienlant, Calabr Egipten Kriechen klagen:
des stules wolf stet vor des riches schafen.
Britanjen beitet diner kanst:
wol af, ez rufet dir.
Zinch nu daz swert, Johannes,
enbint den wolf des bannes:
sol er des riches schaf nu von der weide jagen?
das rich ist unbewart von vorht des mannes,
der wolf tut also grozen schaden,
sin giel ist arger gir.
Des wolfes bistu selten heil,
man müz den arzat holn.
ze Rome ist der glonbe veil,
giñent ser der simonie koln.
der pfaffen sane daz zieret wol:
diu miete hat verstoln
ir ordenlichiu eresmen kleit,
si sprenzet ie gewant,

swa si un wont, an underscheit;
so ist si uz gesant.

4 Veeut iuch, ucou Simonie,
ze Rome ist cunterfie, korn,
dee stul und ouch der ban iuch hat ze wibe er-
din stole, ir swester, wit ouch in storie:
daz un der blaten hohez adei
sich selbe aideret so!
Wer soi ez hœhen danne?
ich tûnz niht uz dem banne,
daz ez so nidee wible und ist doch hoch geborn,
wan im din werlt ie uiucht: ich wœa ez spanne
den bogen, daz din keistenheit
müz immer sin nuvro.
Haz unde nit unt gitekeit
vil swachln kinder sint
und din din werlt gemeine treit:
duz sint der Simonie kint:
des müz des güten Peters licht
ze Rome werden blint,
und ouch sin schif gac wiselios
uf valscher miete se,
daz e vil heilicliichen vloz
al uf der keisten e.

5 Ez get mit swachen ünden,
sin anker uindee gründen,
sin seget an den topf gevlohlen sint mit rat,
daz schilf, da saute Peter inne an sünden
ut uf der keisten wage uloz:
wuz grozee nische ee viene!
Wie nu, hee Himelpsetlee?
sit ir des cehtes vetter?
din gitekeit ist marner, ouch daz schif nolhat
haz unde nit: die wœeen geene setter:
das schif get undee, enwelt ie ween.
got speach, do erz begiene,
Er wolde siner kirchen gennt
uf inwee ere legen,
er gap ze binden in ze stunt
und uf ze binden, welt ie hegen
ceht unt geihte. went daz schif
usn grozee ünden flegen!
veesenken mac ez macuers soll,
nach valscher miete ee streebt:
im ist dar umbe ouch niemen holt
der in dem schiffe swebt.

6 Drin reht din hoete ich keiegen:
nutur jach 'sundee teiegen,
min reht ist ie geliche swenne dandern schila
an undeescheit: min reht darf sich niht biegea,
min ceht noch unveeswenzet ist
gen goles gunst so her.'
Do jach der geistlich oeden
'min reht ist sterkee worden
unt hœhet sich von tage ze tage mit uesten spiln.
natuee, swie? ja kan ich wundee horden,
ich hœhe, ich nideee swaz ich wil,
ich eâwe, ich slich noch mee.
Daz kan ich wol.' 'Ja müz ichz tragen,
(nu hœet waz Ere sagt),
ich wil gen gote unt wil im klagen
duz er min reht uldu nerjugt:
wie klage ist uf der vüesten müt,
ie herze, ir sin neezagt.
tier wüeme nogel sere geabent,
ie keinz veescheet sin eeht:
niue measchen, die die tonse hubent:
des heeeet sich der kucht.'

7 Bi nomine domini amen,
wer hat des mordes samen
so gindeetich geworfen in der vüesten eut,
wan die sich widee daz riche ualsches ramen?
seht uf, seht uf, ein stolzer künic,
ir prüeft ez an dem schut.
Je teschet noch die brende
mit milte gebender hende:
un sumet niht, ie sweet vil schnepse snide hat.
waet iuch, erkennet wer des moedes uende,
schont, rucht, wie vil erzücket habe
sin zne der meistee zal.
Mun wendet manege sache woi
e sie beknmet an,
daz niemen vinges kunde eehot,
ab si kom uf ein under bun.
von kleinen vademen würket man
ein snüe, swer deingen kan,
und uz dee snüe ein uestez seil:
min eede ez ist 'nu swie,
nu laz den nademen ane meil,
vil stolzee Ludewic.'

8 Hee Krist, wes süln wie giouben?
man siht die ueumen rouben,
die billich solten biten vüe die keistenheit.
ez wart der stap enpsolhen den vil touben:
un sehzent si dee stap hin dan
unt vüerent scharpsin sweet.
Weich rat sol uns nu weeden?
'we die, we die uf erden',
so rief dee engel deistunt, uts. Johannes seit:
din zit ist hie, daz spüet man an geberden:
den wir von gote bevolhen sin,
ir müt nu urevels gert.
Ein künic solte haben ein swert,
so müesten si dea stap
noch teagen, als daz rich begeet:
daz wœe ein vridelich uehap.
mit uneeht nüeeen siz, daz sweei
wieft manegen in sia geap.
ez ist gesezzen veevelich
dem riche uf den vüz:
si sezent künige uf, ab ume eich,
daz ist ein smœher grüz.

9 Si schaffen unde schaffen.
ja meine ich niht die psaffen
die got ze dienst im selbe hie hat uz gewelt:
uf die sol niemen niht unnüzes klaffen,
er schendet sich in allee wis:
ich singe uf den gewalt
Dee psaffen von dem stule,
den woeden ist zeim psüte

der klare sprinc, den Peter gap in unverscheit.
si vürhtent daz ir heizen gebe iht küle,
unt lazent Simonie ir küt
  erhitzen manecvalt.
  Swenn dort diu flamme enzündet ist,
mit vrevellichem jagen
legaten sint zü aller vrist:
die künnen wol ir vülle tragen,
unt schatzent armer pfafheit abe
  ir nac, die valschen zagen.
si schatzent Simonie rich:
daz kumt in allez heim:
si vindent gallen sicherlich
dort in dem honicseim.

Weim. Hs. Blatt 15ᵃ—17ᵇ. VdH. III. 363—365. Ettm. Seite 192—197; Vers 1.16 vrüt für drat, 1.18 vrumen; müt für vrumen mat (Schachspil), 1.18 sœlicliche (vgl. 5.4).

409. Wer bin ich?

WEr bin ich, wer mac ich gesin?
ich valle in sünden glüete.
ich tün rehte als ein affe schin,
daz ich mich ir niht hüete:
seht, swaz der affe vor im siht, daz tut er allez nach.
Sus tün ich nach der werlde gar,
unt bin doch von der erden,
ich weiz ouch sicherlich vür war
ze erden müz ich werden:
diz weiz ich wol, ledoch ist mir ze sünden stæte gach.
  Unt weiz niht ob ich morne lebe
ald noch ein einee stunde.
nach minem tode ich sere strebe:
kein wiser nie sich kunde
behüeten des, im wære alsam,
der tot der twünge in sere.
ich mac mir selben wol sin gram,
daz ich mich niht bekere
von sünden, der geladen ist uf mich ein swærez dach.

Man. Hs. Blatt 339ᵈ. VdH. II. Seite 223. Ettm. Seite 211. Der Ton ist wahrscheinlich Frauenlobs 'Leitton'.

410. Got unde nature.

WEr kante gotes kresfte,
do er was in des vater ghreist?
nivr ewicheit aleyne kant yn unde syner kraft volleist.
alda keyn mensche vürbaz mac.
wer kan, wer tar, wer sol? wist wan ez wol?
Wa wonet nativre in hefte,
synt sie aller dinge walte hat?
mit got durch got in gote sie tyrmet waz er tyrmen lat;
vz sime bote quam sie nye tac;
sie was nyvr eyn, des müste sie lidhen dol.
  Wen got sie bestwnt selb vierde:
er eyn vnd ouch syn ewicheit vnde syn maiestas wirde,
dar zv so half div eeyne
Maria, vleisches bleiche vry:
sie spielt vz eym personen dri:
viere mochten me den nativre alters eyne.

Aus der Jen. Hs. Blatt 105ᵃ, in ihrer Schreibweise; Vers 6 steht nativr, 15 eyn. VdH. III. 111, Vers 3 in für niur, erkant in für kant yn vnde, Vers 5 sol ez wizzen wol, 9 gebot, 15 sie gab in ein p. Ettm. Seite 133; Vers 8 m. g. d. g. si tirmet in gote, der vorligende Text der Jen. Hs. wird als Lesart der Weim. Hs. bezeichnet. Der Ton von Nro. 410—416 ist Frauenlobs 'Grüner don'.

411. Daz osterbrot.

Got ist ein ewig immer,
ein spiegel sprizel hut gebelt,
mit der geistheit gewidemt
in unge virrde stut din weil,
du schinet liecht in himel zunst,
mit ebener muze in voller süezekeit,
Din ewielich gezimmer,
din zuckersüeze bruch den swndem
mit der geistheit erbidemt
dur dritich was der götlich udem,
driniestic vnne mit ritich kunst
enzündet wart din brunst, die got besueit.
Din vnterlichin helse
in ewikeit die brücke twanc,
mit drr untnren gelse
bruch er in uppintise
unt num des lambes vnuen tot,
der werden brustlin osterbrot,
mit innekeit hilf, mugt, uns zů der spise!

Got, sit din ewich ymmer
in spiegels spriezen hat geperlt
menstlicher formen czunder,
e daz gevertyn hube die werit,
du scheyn licht durch dyn sigenvnst
mit voller mucht vz guntzer suzicheyt.
Der megedeliche tzymmer
in tzuckersůzen smuckes prudem
myt gheistichcit gewidemet
durchtrechtlich wart der gotlich gudem.
driv gleßich vonken richer kvust
vnkzvndet wurt ir bruß, die got besnent.
Syn veterlich gehilwe
mit sůzicheit die brucht betwnne
an der nativren gitwe.
her grůb ein oblatisen,
sich selben lum, des vane iß rot:
sus wart eyn brußlich osterbrot:
mit inricheil hilf, meyl, daz brot vns spisen.

Den verderbten Text links hat die Man. Hs. 401^a, nach derselben vdH. II. 350; der Text rechts ist aus der Jen. Hs. 109^d, mit Beibehaltung der Schreibweise, nach dieser Hs. vdH. III. 144 und Ettm. S. 134, wo auch die Lesarten der Weim. Hs. 47^c angegeben sind, welche vdH. III. 724 und 751 verheißt aber nicht gibt. Ettm. Vers 3 muntlicher het, 4 die sigenunst, 8 durchtrehtic wart, des wortes gudem, 9 kunst, 10 brunst für brust.

412. Gotes tempel.

Der gotes tempel here,
dar in sin geist gewidmet wurt,
der ist also gezieret,
du hut din ware minne zart
enzünt, daz si git solchen schin,
din sunne klar můz da bi vinster wesen.
Der tempel was, nach lere,
uf einem sark vil schon erhuben,
der sark wus rot ein murmel,
der tempel guldin, wol dergruben,
du mitten uf des suckes schrin
ein corporal, als man uns hut gelesen,
Gefůge zů dri vaiten,
dar in so lit daz lebent brot,
menschlich in drin gespalten,
als uf dem tempel stůnde,
ich sich wol lumbes blute rot:
dar sine huide leit er den tot,
got sun er wus, unt sturp vei aller sünde.

Der heilic gotes tempel,
dar in sin geist gewidemet wus,
der wus alsus gezieret,
du het din wære minne ein blus
enzündet, daz gap sothen schin,
din sunne klar můst da bi dinster wesen
Da mitten stunt ein stempel
an eime sarke schone erhuben.
der sarc wus rot ein marmel,
der stempel guldin, wot ergruben,
vor mitten in des sarkes schrin
ein corporal, als ich ez han gelesen,
Gevůeget in dri valten:
da inne lac daz lebende brot
manna ganz ungespalten.
waz in dem stempel stůrnde?
ein Tun mit tumbes blute rot,
dem holze giich, dar an den tot
gots sun erwarp. er sturp vri aller sünde.

Den Text links hat die Man. Hs. 401^a und nach derselben vdH. II. 350; den Text rechts die Jen. Hs. 109^b, mit welcher die Münch. Hs. 16, t großenteils übereinstimmt, nach ihnen Ettm. S. 135. VdH. gibt an, daß die Man. Hs. Vers 3 für zart lese slaf, Ettm. slaf. Die Man. Hs. hat Vers 8 durgraben, die Jen. gegruben. Ettm. Vers 3 alschon für alsus, 19 got für gots.

413. Dri forme in einer substancie.

Got vater sun mit geiste
lob, ere, prist gebenedit
sist dat gennde ich sůche: der la mich, herre, sin gezwit

non diner gotlichen art,
due den gedanc der din geschefte zilt;
Sus telle ich an daz meiste:
non einem zwei der dritte entsproz
unt was niht deste junger: ein wesen durch die drie vloz,
in ewikeit was unde wart,
drei forme in einer substancie gotheit hilt.
Diz wunder daz hat kreste.
got vüe zer helle, der lip was tot und lac in grabes hefte.
si wurden nie gescheiden,
geslohten uz, gestricket in,
an ende und an beginnes schin:
sus gilt ich tjost gen juden unt gen heiden.

Man. Hs. 120ᵈ, Jen. 108ᵇ, Weim. 56ᵃ, Münch. 56, 3. VdH. II. 351 und Ettm. S. 135 mit Angabe der vielerlei Lesarten. Ettm. Vers 4 durch dine, 9 ein für in, 7 verbeßert daz für der.

414. Der Fenix ein bilde Kristes.

NAtuern kraft erschinet
wol an dem vogel Fenica,
kein fere noch kein swære, kein pin, kein leit enkumet da
alse daz er iht lide not,
wan er die krone ob allen vogelen treit.
Der tot in niht enpinet,
als uns din schrift seit offenbar,
sin lip vor tode ist vremde, sin vederen werdent blüticvar:
alse din gotheit nie wart tot,
din menscheit starp an Kreist, durch uns er leit.
Din gotheit menscheit vüete,
din menscheit starp, so daz der tot die gotheit nie brüete.
daz was ein michel wunder,
daz vater sun geist was ein stete,
unt doch wan ein teil jamers pie.
din tougen ensloz din valscheit nie dar under.

Man. Hs. 403ᵈ—404ᵃ. Weim. Hs. 56ᵃ. VdH. II. 350. Ettm. S. 137, wo auch die Lesarten des Textes verglichen sind, der in der Man. Hs. noch einmal unter Poppes Namen vorkommt. Vers 2 Ettm. Fenica für Vellica der Handschriften.

415. Mensch und nature.

SAhe einen knoten striete
mit underscheidener dinge kraft,
dar uf sucit si vünf ecke
 almit ir bernder meisterschaft,
und in den knoten sucit si dri:
der knote was glich aller creatine.
Uz vier elementen riete
got menschlich forme, als ich daz las;
vünf ecke sint vünf sinne:
 der ecke gabe ir etich was.
dri ecke sint der sele bi,
snel unde gelenke, behende: diu sint tine.
Diz glicht sich allen dingen:
da ker din selbes sinne zü.
 swer mit den boeten zedeingen,
der ist gelich den tieren,
er grünet, vutet sam ir ein;
wief nesen gen holz, gen steine bein,
gen grase har, gen griste griß mit gieren.

Jen. Hs. Blatt 108ᵇ. Weim. Hs. Blatt 48ᵇ. VdH. III Seite 145, mit Misverständnissen. Ettm. S. 139; Vers 15 zedeingen für deingen der Hss.

416. Dri wirte.

EIn wesen in tuste schiffet,
dei wiete im tockent naht und tac:
der eine wirt hat gallen,
 der ander einen nederfac,
der dritte süezer spise nit
unt güt gemach: er ist ein richer wiet.
Daz wesen dich, mensche, teiffet.
unt der der werlde hat gewalt
ist jener mit der gallen:
 des teiegen ist so manecvalt.

den wirt ich gar verkiesen wil:
so nenne ich in: den valunl heil verbirt.
  Der mit dem sacke uns winket:
so vederlehcc wirt der lip,
  und in die erden sinket.
der dritte wirt so wise,
  der kan wol riche spise geben.
Geist, vater, sun dem geiste eneben,
hilf uns ze dir, sterk uns mit diner spise.

Weim. Hs. Blatt 48c. VdH. III. S. 145. Ettm. S. 14. Vers 12 vederlestic, swenn in die erde er.

417. Der tot wil sigen.

MIn vrende ist gar zegangen:
nu hœret jamerliche klage.
mich riuwent mine sünde
  die ich begangen han min tage,
der ist nu leider also vil.
nu wil der tot mich bringen gar ze nihte.
Min leben weel niht langen,
der tot min ende hat gesworn;
swaz ich nu in gesende,
  ach, daz ist allez gar verloen,
wan er mich mit im nemen wil:
swe der jamerlichen züversihte!
  Mich hilft niht vri gemüete,
noch kündekeit noch übermüt,
  noch aller vrouwen güete;
min tugent, min kraft, min sinnen,
daz ist nu allez gar verloen:
der mich ze gesellen hat erkorn,
daz ist der tot, mit dem müz ich von hinnen.

2 Der tot wil hie verdringen
von mir min leben, des bin ich
gar teuere in dem müte:
  ei, herre got, erbarme dich,
nim hin die sele, ich wil den lip
der erden unt den würmen lan ze teile.
Min schœne kunst, min singen
müz trüben in mins herzen schein:
ach got, an wen sols erben?
  si wil niht lenger bi mir sin.
got mir si gap unt von mir treip,
unt vüege mir min leben ze gütem heile.
  Ich mac niht mer gesingen.
nu hœret jamerliche klage,
  der tot wil mich verdringen.
nu merket alle geliche,
ich meine iuch vrouwen unde man,
da wider niemen sprechen kan:
gerehtikeit tat von in niht entwichen.

3 Maria, müter reine,
durch dines lieben kindes tot,
ich man dich diner güete,
  unt den der uns erarnet hat
dort an dem krinze, do man sach
ein scharpfez sper gein siner siten neigen:
Daz tet ein jude aleine,
du vergæbe im sin missetat:
des bite ich dich, herre,
  al durch die manecvalten not,
do dich der blinde jude stach,
ob du mir armen welles gnade erzeigen.
  Ach lichter ougenweide!
her Tot, waz welt ir an mir began?
  nu helfet klagen in leide
den Vrouwenlop besunder,
dem wil der tot hie an gesigen.
ach got, war zü bin ich gedigen!
wol hin, laz varn! stirb ich, deist niht ein wunder.

Wien. Hs. Nro. 2701 Blatt 17b, Heidelb. Nro. 350. Strophe 260. VdH. II. Seite 351—352; Vers 3.5 diner für siner (gegen die Heidelb. Hs.). Ettm. Seite 162—163; Vers 1.12 vreuden für vrouwen, und weil in Str. 3 nicht die Verse 2 und 3, 7 und 8, sondern 2 und 8, 3 und 7 auf einander reimen, so vertauscht Ettmüller die 3 letzten Zeilen des ersten Stollen mit denen des zweiten, setzt aber auch Vers 8 vrouwe für herre, 9 in für dich.

Meister Barthel Regenboge.

Nro. 418—429.

418. Ich singe dir, vil werder got.

Küne Sabaot,
ich singe dir
ut umb die gabe din;
ich singe dir, hilf uns uz pin,
din gab ist erenbære,

ich singe dir, vil werder got,
ich singe dir billichee denne iemant.
Min got du bist,
du gæb mich mir,
mir selb, ich bin niht min,
sel unde lip ist allez din,
daz gæb du mir, schepfære.
des lob ich dich, vil werder Krist,
hilf, daz mir armût dort niht werd bekant.
Wan des lob ich dich, künic rich, ob allen vürsten ob:
irdische vürsten, inwer gab ist worden also kranc,
wan daz ich iuch doch niht enlob,
ich sing dir, got, vernim ouch min gesanc.

Münch. Bay. Hs. Nro. 351 in 4°; Vers 1 Kung. Vdh. III. 317; Vers 1 Künik, 17 [wen] daz ich. Der Ton dieses Gedichtes und der folgenden zwei ist des Regenbogen 'grauer don'.

419. Der rat von der mülen.

GEkuwen wart
ein richez werk
mit sinnen in rim walt,
ez wart volbracht in kurzer vrist
so gar ane allin wasen,
ein edel mül von hoher art.
wie bald der mülner sinen knaben rief!
In einem se
da lit ein bere,
so wunniclich gestalt,
dar uf din mül gebuwen ist,
die lar halt niemant strafen,
si melt vil schœner und ouch me.
an siner wuch der mülner nie entslief.
Zwelf reder an der mülen gant,
din sint so lobelich.
din mül din ist gebouwen schon,
ir pfligt ein wiser man.
wer ist nu hie so künste rich
der mir die mül mit sinnen raten kan?

2 Hært, tat in sagen,"
din mül mit viur
mit klarheit ist enzunt,
vünf edel steine die sie hat,
da bi so merk ich wunder:
aldurch die mül du gat ein wagen,
si wend von gott die sint schœn, eken, sleht.
Ich weiz noch mer
der aventiure
in mines herzen grunt:
wer ræt mir disen klûgen rat?
her Vrouwenlop, besunder:
daz viur ist heiz unt brennet ser,
unt swer ez schürt dem gant die stein niht reht.
Din reder unt die edel stein
die hant einander holt,
daz eine daz treit in beiden haz,
ist mir wol worden kunt:
die zwen die malnt in tougen golt:
her Vrouwenlop, sliuz mir uf disen bunt.

3 Hübsch unde klûc
die stein sint zart
unt gebent vröuden vil
den edelen vürsten wolgemût,
den leien unt den pfaffen,
unt die der mülner selber trûc;
des werdent si oft in daz viur getriben.
Merk waz ich mein:
des viures art
git mangem vröuden vil,
ie doch verbrennet in din glût,
daz hat got nie geschaffen.
her Vrouwenlop, rat mir die stein
unt wa daz viur zem ersten si beliben,
Gar tugentlich ane allen zorn
daz si in hie geseit.
her Vrouwenlop, ir sprecht, min herz
daz si iu wol erkant:
der rat der si iu vür geleit:
rat mir daz viur, ir habt ez dicke enbrant.

4 Gar unverzeit
nu hœr ich wol
min mül ist ungeraten.
daz viuwer machet mangen blint,
die stein sint vröuden riche.
ie habt ze vil hie umb gezeit
in übermût, daz merkt, her Vrouwenlop.
Ich bin gar vro
daz ich niht sol
uz miner kemenaten,
mich dunkt, ir sit der mülu ein kint,
daz rede ich offenliche,
ir habt doch dik gemalen do,
des nu min herze in hohen vröuden lop.
Der se daz ist daz mere breit,
dar in manc wunder lebt
unt Jesu Krist der mülner ist
der uns din wunder gap,
din werlt in wages vlucte swebt,
Adam den menschen dintet uns der knap.

5 Vier element
hat uns gegeben
got hie zů einer stiur.
diu reder an der mülen gan
dar uf so süi wir buwen
zwelf stük des kristengelouben stul,
den walt bediutet uns diu kristenheit.
Der müiner siv
schůf uns daz leben
siv wort also gehiur
und wil uns allen bi gestan
als wie im wol getruwen.
die stein sint die vünf sinne diu
die got der vater hat an dich geleit.
Der lot bediutet uns den wagen:
ir kinder, nemet war,
er vüeret mangen mit gewalt
durch dise werlt gar wit.
swer nu lebt ane sünde gar,
der mac sich vröuwen wol der lieben zit.

6 Durch allin lant
daz viuwer gat,
sin vonken stiebent wit,
sin vlammen sint unmazen breit,
daz merket überal:
diu werlt mit sünden ist enbrant.
da von uns got hat wise sin gegeben.
Der sünden se
ir von in lat
al hie in diser zit,
der wirt an sinen lol gereit
uz disem jamertal.
des wasen! hiute und iemer me:
wa sint si nu die ane sünde leben?
Lug unde zorn – – – –
mit grozer übermůt,
wæn, nie gelac sit sich Adam
der ersten sünd vermaz.
swer got ein dienst in triuwen tůt,
dem lont er wol, sit sicher, ane haz.

Münch. Pap. Hs. Nro. 351 in 4[0] um 1450, in welcher die Strophen 4—6, die Auflösung des Räthsels, voranstehen. Heidelb. Pap. Hs. Nro. 392 in 4[0] aus derselben Zeit, Blatt 98, mit Vers 6.7 abbrechend. Beide Texte sehr abweichend von einander. Die Heidelb. Hs. vertauscht auch in dem 4. Gesätz die Zeilen 4 und 5 mit 11 und 12. Vdh. III. 347—348, Vers 2.14 wer, 3.16 daz si in wol kunt, 5.3 zuo (3'), 5.17 und 6.17 wer, 6.15 Lüge unde zorn und ewiklicher übermuot.

420. Keiser Friderich.

Ez næht der zil,
groz arebeit
hebt sich durch allin lant
umbe zwei houbt der kristenheit,
diu sich wider einander setzen;
sich hebet noch ein grozer strit,
daz müterkint ez wol beweinen mac.
Man unde wip
die habent leit
umb roup, dar zů den brant,
einz am andern gar verzeit,
wie si sich wellen letzen,
beide an dem gůte und an dem lip,
daz niemand mac beliben ane klac.
So wirt daz vriiuge also groz,
niemant kan ez gestilln:
so komt sich keiser Vriderich
der here und ouch der milt,
er vert doether durch gotes willn,
an einen dürren boum henkt er sin schilt.

so wirt der vrid danne also gůt
in landen und uf vesten,
einz geist daz ander nindert an,
so gewint diu werlt dan vröuden also vil.
Er vert dort hin zem dürren boum
ane allez widerhap,
dar an so henkt er sinen schilt:
er grünet unde birt;
so wirt gewunnen daz heilig grap,
daz nimmer swert dar umb gezogen wirt.

2 So wirt div vart
hin über mer,
so hebent si sich drat,
man unde wip in rechem můt,
so si mügen aller beste,
si dringent durch einander hart;
dar umb in got sin rich dort geben wil.
Wip unde man
gent ane wer,
albeide vrü und spat,

3 Diu reht gelich
bringt er herwider,
der selbe keiser her,
manic schad der werlte vrumen
al zu der selben zit,
und allin heidenischin rich
diu werdent dem selben keiser undertan.
Der juden kraft
legt er dar nider
so gar ane alle wer,
daz si nimmer uf bekumen,
dar zů ane allen streit
und aller pfaffen meisterschaft,
daz sibende teil wirt ouch kum bestan.
Diu kloster diu zestært er gar,
der vüest gar hochgeborn,
er gibt die nunnen zů der e,
daz sage ich in vür war,
si müezen buwen win unt korn:
wan daz geschiht, so kument vns gůtiu jar.

Münch. Pap. Hs. Nro. 351 in 4[0]. Vdh. III. Seite 319.

421. Die blinden juden.

Wol her an mich, welch Inde ist wise
al mit der alten r, den wil ich überkomen,
wie daz ein meit ein kint gebar
ze Betlehem, daz ist der war schepfære,
Der ewic stet vür uns ze prîse.
sag an, Jud, hastu Abakuckes eed vernomen?
die er hie vor sprach manic jar
e in sin muter Maria gebære.
'Ja, ich hort daz ein stimme sprach
ze Âbakuk, daz er erschrak vil sere,
do er die wisheit an im sach,
din schrift des ziht.' Jud, nu hœrr noch merr,
der herren was gst rin unt dei,
der do durch sinen munt
die wisheit vant, die im ein geist enzunt
zwischen zwein vihen was din kraft.
sich, Jud, unt sprichstu daz, daz si rin trüge,
so wære din sagen unwarhaft,
und must doch selber sprechen, ez wær lüge:
din wisheit ist drr ware Krist,
daz vihe ein esel und ein rint. Jud, welch ein
Jud, speichstu daz des niht enst, vnnt!
so lingestu schemlich in dinen munt.

2 Ich hazze inch Inden sunder maze
umb den gelonben, swert der kristen trage ich bar
in herz, in hant die wil ich lebe:
vrid uz gegen in! zinh uz den bonm, griezwarler!
Den kompf ich nieman scheiden laze,
sit mir got den starken schilt und such din jar
von sinen gnadrn hat gegeben,
der an dem vrsnen kriuze leit die marler.
Nu sag an, Jud, wer ist din gst?
'daz ist der got, der lsup, gras hat beschaffen.'
der ist ouch der min, gar sunder spot,
so ger ich stangen, mit ncteil der pfaffen:
stoz under bonm, griezwart, wan ich
lar Juden niht gestan,
umb den gelonben den ich mit in han.
Sagt mir, ir Juden, daz ist min ger,
gelonbt ir doz sin ein reinin magt genas,
den ir bekennet ze schepfer,
der hat beschaffen loup, dar zû daz gras?
gelonbt ir daz er die marter leit
on dem krinze? 'nein, des si wir an.'
so baid uz, bonm! unt were dich,
jndischin diet, dich niht grvristen kan.

3 Jud, glaubstu daz gst himel und erden
beschuefe? 'ja, daz weiz ich wizzenlich vür war.'
daz ist gût, Jud: gelonbest du,
daz er ist schepfer aller creatiure,
Daz er geruchte mensche werden?
'nein, do zweiet sich din rede: got ist bar
der menscheit; nieman mich dar zû
kan bringen, der gelonbe ist ungehiure
Daz got ie würde menschenbær
oder von einer meid ie bürtic würde.'
swie, schalet ob ich dich des bewær,
sol man dich brennen danne uf einer hürde?
'nein, du solt mich niht brennen, du maht
mich sin bewæren niht.'
daz soltu wol gehœren, bœser wiht:
Isaias sprach manic jar zit,
e Maria din rein ie wart geborn,
von drr geburt; la dinen strit,
du blinder Jud, e dan mir werde zorn;
got sprach ze hern Jesaias
'ein meit gebirt ein kint!' daz war mit warre
du blinder Jud gar ungeslaht, geschiht.
noch sich din blindikeit mit angesiht.

4 Jud, hastu des gelonben pfliht
und daz er wær din got, und der den esel reit?
Jerusalem engegen schon
daz volk do gienc, enpsiene den eren richen.
'Nein, des geloub ich do mit nihte.'
nu hœre, Jud, waz Zacharias lang e seit
'nu lsuf uz, tohter von Sion!
dir kumt din künig unt got demüetiellchen
Uf einem kranken eselin.'
so sprach der profet in des geistes vlnete:
'wol uf, enpfach den herren dint
er hat ein swachez kleit durch sin demuetr.'
Jud, dinin selbes bûch dir sagen,
dar an gescheiben stat
daz Zacharias vor gesprochen hat,
dem liez got lang e tun bekant
daz er uf einem esel wolde ksmen
Jerusalem in, swach gewant
haben an der mennischeit an sich genomen:
du blinder Jude, daz was Krist,
der den esel reil an missetat
durch sin demüetikeit wolt tragen,
daz volc in sach in alsô swacher wal.

5 Ach Jud, wie bistu so versteinet,
daz du ds niht gelonbest an den waren Krist
und an dir herten marter sint
din herze ist mer den tnsentstunt noch harter,
Unt wen der stein sin herte erscheinet
von gstes marter unt zerkloup sich zû dee vrist,
do er des grimmen todes pin
da vür uns leit, am vronen krinz die marter:
Durch hende und durch vüeze sach
man im drie nagel stumpf do slahen.
ein wort unt daz her Davit sprach
vor langer zit, Jud, wil dir daz versmahen?
er sprach alsô 'si habent mir
min hend unt vüez durchgraben.'
daz wort hern Davides wart hoch erhaben:
dem waren Kristus man durchslnc
hend unde vüeze an des krinzes want;
sagt uns der profet vor genûc,
her Davit tet daz lange vor bekant
in siner profezie vür war:
Jud, weistu Davides wort, sunder snaben,

Jud, tu din blindikeit von dir
und laz noch ungelouben von dir schaben.

6 Hœr, vaischer Jud, Seneca schriben:
ein man nut der drie pfenninge in dem busem sin
und in ein tuch gebunden ser,
dar in slue doners blitzen vlammen eiche,
Und liez daz tuch doch ganz beliben,
unt daz die pfenning smulzen, unt daz tuch bleip
also beleip din magel her sin:
an allez meil, da got in wart menschliche.
Sich, Jud, noch mügilcher daz was
daz got enpfiene din edel meit Marie
unt gar an we meitlich genas,
den waren got menschlicher wunden vrie,
wan daz von doners viur ist bliben
daz tuch gar unversart,
und in dem tuch versmeizl daz silber zarl.
got ist müglichen alle tat.
sag, armer Jud, wem willu dich gelichen?
daz sich got hie menschlichen hat
zu zeiner meit, der himel und ertrich,
der alle creatiur beschuf,
habent die profeten geoffenbart,
als daz Seneeas hat geschrlben
daz got von einer meit menschlichen warl.

7 Wie speach Isaias der werde?
'ir himel, tont von oben nider, wolken, regent,
und ertrich, tu uf die wun,
unt bring uns einen got, der uns gewerle.'
Magel Maria, du bist din erde,
muter unt vrouwe, ob allen vrouwen hoch gesegent,
din herz tet uf der gotes sun:
do kam der tou, des Isaias gerle,
Und ouch der degen unter ir brust,
mit dem heiligen geiste si enpfienge
mit aller der gotlichen lust:
vleisch unde blut daz sich do ane vienge
in dir, Maria, daz ertrich
Isaias du bist.
si bringet uns den waren Jesu Krist,
ir himeltouwen und ir regen,
ir wolken gab in do der heilic geist,
und in ir worht daz uf den wegen
von himel Gabriel, der zu ir reist.
o süezer tou himels und erd,
daz ir gegrüenet habt zwie geuist!
Jud, we dir immer ewiclich,
daz din geloub mit uns niht einic ist.

8 Du valscher Jude, daz betrahte,
wie got der vater got den son gesegent hat:
Isaias sprach 'got mensche wart
von einer kinschen maget also here.'
Judische diet gar ungeslahte,
nim den glouben, ruf an gar an missetat
den got der leit die marter hart;
nach sinem tot giene Kristus in sin ere.
Dich, Jud, talmut gelichet eben.
got vater sant den sun her uz dem trone.
Kristus den glouben hat gegeben,
din juncvron treit im himelrich die krone,
do si den süezen touw enpfiene
der von dem himel kam;
des si gelobet, meit, din werder nam!
ach, Jud, war wiltu haben vluht
am jungsten tae vor Kristus dem rihter?
Maria, diu gebar die vruht
an dem ervüllet wart der Juden ger,
do er uf sinem rücke trüc
daz kriuz uf calvarie gar sunder scham
unt do er an dem kriuze hiene:
ach, Jud, du bist an dinem glouben lam!

Münchner Pap. Hs. Nro. 351 in 4⁰. Heidelberger Perg. Hs. Nro. 350 in 4⁰. Blatt 65ª. Weimarer Hs. Blatt 42. Drei sehr von einander abweichende Texte. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 351—353; Vers 6,6 blieb, 6.16 lag für tut, auch gelichen 6.17 ist falsch. 7.3 tuot, 7.19 zuo (3'). Der Ton dieses Gedichtes und der vier folgenden ist des Regenbogen 'lange wise'.

422. Pharao, Moises, Aaron.

Do künic Pharao niht lazen wolde
gotes Israhelen in Egipten lant,
ein lamp ze slan er in gebot,
daz blut ein ietslich Jude ze der vriste
An daz türstudel strichen solde.
do daz geschach, bi naht ein engel wart gesant,
der sluc den erstgebornen tot,
swa er des bluts an dem türstudel miste.
Des morgens vru do sant er hin
den edeln herren Moises und Aron,
die vuerten richtums do mit in
ouch also vil, daz ez wart leit Pharaone.
do si komen uf daz rote mer,
daz ist sicherlichen war,
alda ertrank er unt die sinen gar.
die Israhelen komen hin
in eine wüeste, hunger si bedrabl,
do gap der engel Cherubin
den Israhelen, daz vür hunger labt,
manna. dar nach si dürsten wart,
got liez ein wazzer vliezen, da vor nie kein zal
gevloz: do trank daz groze her
unt dankte im siner gnaden offenbar.

2 Jud, weistu waz Pharao bediute
unt waz bediutet ouch da bi Egipten lant,
unt waz daz lamp bediuten kan,
sin blut unt diu türstudel mit gemeide?
Wer sint die Israhelischen liute
unde die erstgebornen? daz tu, Jud, bekant,
so wil ich wærlich dir gestan
daz der geloube din dar an niht veide.

Du blinder Jud mit angesiht,
weistu waz Moises und Aaron bezeichen?
du witt neesten der glose niht:
we dir, daz dich des nieman kan erweichen!
Jud, weistu waz bedintet daz
Pharao gesteiset wart
in dem fintwage und ulia sin nachuart?
und weistu waz bedinten mue
doz got den Israhelen gap manna
und liez uz hertem velse wae
mit vluzze gen, da nor ntoz nie krin tra?
Jud, weistu waz daz mar gesin?
'ja, ez ist aber ze dlatunge niht gekart.'
sich, Jud, du rehtez insteevaz,
din glos wirt non mir wol geoffenbart.

3 Pharao geliche ich Lucifere
unde geliche Egiptenlant der helle pin;
so ist din Israhelische diet
unschuldic vote: Eva braht si ze nœten.

Hœr, Jud, ob ich dich reht bewærr
aller bezeichenunge die des lamben sin,
wir dir din leit her Moises riet
und allen den gebrechen din ze tœten:
Daz lamp daz ist der warr Krist
der an dem krinze hie so jæmretichen,
des waren lambes blüt, Jud, ist,
daz du an dine selr soldest streichen:
da bist der erstgeborne schale
unt streitest wider unser e,
dich stehet der engel tot, der 'Heil' schee.
Moises ist got, der mensch Aeon,
die nurten uz der helle ein sælic her;
so bleip gelich künic Pharaon
bei Lucifere in dem virrinen mer.
got spiset sin erloste diet
in himelrich unt git in trinken immer me.
sich, Jud, du rehter lasterbale,
noch sich daz din geloub uneben ste.

Die zu dem vorigen Gedichte angegebenen Handschriften. V. v. Hagen, Minnesinger III. Seite 353.

423. Des Regenbogen gebet.

O Zarter got, herr Jesu Criste,
durch al din güet, got vater in dem himelrich,
ich Regenboge, min kunst ich pris
für alle kunst, swaz meister hant gesungen.
Her Frouwenlop tet mich entriste,
ie doch gesanc mir want in mines herzen tich;
o zarter got, het ich daz ris
daz min gesanc wit in dem land erklunge
Min übergunt über den hart
den Frouwenlop het in sin herz gestricket:
o zarter got, wis mir din wart,
din Tougeni seit, wie Johannes blickt
vil sraden blick nach gotes ire
in celo manicvalt.
er hort ein stim, ie gennt was ungezalt,
din nimmer gar gemezzen wirt,
als du speichest, din lop unmæzig ist.
dar nach Johannes disputiret
nach dinem lop, got vater Jesu Crist.
o rex regum vere tu es,
ein künic aller künig mit gewalt,
dir dri person ein gotheit her,
din wirt niht june, dar zü ouch nimmer alt.

2 Ich Regenbog sprich got sin wirde,
min übergunt ze lob ich got hie singen wil,
din lop nieman ergründen kan,
wie wol ich han gesungen von dem riche.
Din lop git lop mit lop gezierte
in solas es et manes semper ane zil,
du bist, herr, unser fridesan,
kein lop mit lop mac dinem lop geliche.
Wan dich gebar der stam Jesse
von diner muter dir du hast erkoren,
si gebar dich un allez we,
da mit hast du versüent Adames zoren.
nah dinen willen daz geschach.
ich bit dich, edler nam,
als Johannes tüt schriben von dim sam,
der nimmer gar gemezzen wirt.
Johannes in der tougeni uns seit
'der vater hat den sun geziert
und ouch der sun der hat geziert die meit.'
Adam der hat verschuldet daz,
der menscheit daz ze grozen schaden kam
und bracht dem sane ungemach,
daz er müst liden an des crinzes stam.

3 Daz hat ein a allez gebuwen
und ouch ein l, daz hat gestiftet grozez mort,
da von Isaias vil seit,
ich sorg der sal der werd swærlich gerochen.
Je doch hat ez got niht gerawen,
wir wol groz not gestiftet hat Adam daz wort,
dar umb daz l hat ewic leit
und ouch daz a daz het swærlich gebrochen.
A, v und e daz wider bringt
und waz do het daz erste a verschuldet,
da got al nach der menscheit ringt,
dar umb daz u dem l sich het verhuldet.
daz l daz ist der Lucifer,
der hat gestiftet not
unt do Adam zerbrach waz im got bot.
got vater in dem oberlant
der het an si geleget sinen fliz.
dem sun dem tet der schaden ant
und der geschach wol in dem paradis.
ez was die schult des Sathanas
do Eva folget sinem bœsen rat,
dar umb des sanes menscheit her
wol für die schult müst liden hie den tot.

4 Des lob ich dich, herre wirt, und ere
und allez daz du leben hat uf erden breit.
o götlich kraft, alfa et o,
Emanuel, ein schepfer aller trone.
O deitas, din götlich lere,
als uns Enoch und Josua hant geseit,
'qui venit in de thalamo'
in Bethlehem sungen dir engel schone.
Gloria, so was ir gesanc
und ir gedœn her durch die himel alle,
in excelsis der erklanc
dem herren rich so gar mit grozem schalle,
dienen dir, almehtiger got,
primus et ultimus,
da von herlichen seit Ambrosius,
et in terra so ist er her,
hoch in dem himel ist er schepfer wis,
git pax hominibus mit ger,
laudamus te, herr got, mit ganzem fliz,
benedicamus te din nam,
daz ich von rehten schniden werd salus,
Emanuel, o Sabaot,
ich send von minem herzen dir min gruz.

5 Und adoramus te, wir biten
din götlich kraft, die rüef ich an in mim gedicht,
ich sing und rüef ouch zü dir schri,
her, si bi uns wol an dem lesten ende.
Glorificamus te mit siten,
her, an din helf wær unser sach enwiht.
des loben wir personen dri,
o her, din lip uns zu dem lesten sende.
Gracias agimus dir dank,
tibi sol dir ewiclichen lob geben
daz du uns gibest spis unde trank,
ewige freud nun, herre, propter eben
magnam gloriam tuam, her,
domine deus got
und rex celestis komen in den rat
da ewiclicher zufluz ist.
o deus pater, got unt schepfer min,
küne Sabaot, genennet Crist,
der ewiclichen wil gewaltic sin,
omnipotens in aller werlt,
der durch das l kam gar in grozen spot.
got si verstiez in helle swær,
dne in si müezen liden ewig not.

6 Domine fili, her, din güete,
et unigenite allein, her Jesu Crist,
und agnus dei, gip mir kraft,
peccata mundi hat daz lamb getragen.
Suscipe, her, unser gemüete,
te precationem nostram in kurzer frist,
laz risen diner barmung saft,
daz wir niht dürfen ewiclichen klagen.
Des loben wir din wirdekeit,
quoniam tu solus sanctus aleine,
tu solus dominus gemeit,
tu solus altissimus also reine,
her Jesu Criste also klar
hoch in dem himelrich,
einiger got und ouch drisaltkelich,
als ich ez an dem priester spür,
so er uf heben wil daz sacrament,
dne under ist der gotheit kür,
din ewiclich belibet unzetrennt,
so groz er an dem criuze hiene
war got und mensch nie von einander wich,
des suln wir cristen nemen war,
dar an irren die juden frevellich.

7 O zarter got, gip mir geleite,
wan ich von diser welt küerzlichen scheiden mu;
o herre got, send mir din kraft,
durch al din güete hilf, umb al din ere,
Daz ich min sünde müg gereite,
ich sorg, ich müez dar umbe liden swære pu:
daz machet als min meisterschaft,
und der ich er wolt haben also serr.
Mich ducht ez wær niht min gelich,
wie wol her Frouwenlop tet hoflich singen,
noch müet im oft sin kunst entwich
und im gein mir ouch oft tet wol gelingen.
ich bit dich, schepfer unt min got,
din barmunc zu uns wend,
daz wir vom tiufel niht werden geschent.
ich Regenboge schri ze dir,
ich tru dir wol, du keiserliche meit,
ja daz du wellest helfen mir.
min überpunt si dir ze lop bereit.
hilf, her, daz ich uz sprech din lop,
und spis uns, her, mit dinem sacrament.
Jesu Crist, künic Sabaot,
nu ste uns bi an unserm lesten ent.

Münchner cod. germ. 847, welcher mehrere Lieder des Regenbogen enthält, Blatt 49ᵇ—54ᵃ. Hier, wenn ich mich der Kürze wegen zuweilen dieses Ausdrucks bedienen darf, aus der zeitländischen Mundart in die zitländische übertragen. Vers 2.18 gepiert, 3.10 das für do, 3.9 und 11 bring ring, 5.6 all unsrr, 5.11 du fehlt, 6.3 her gib, 6.23 fressenlich, 7.4 güet hilf, her, umb.

424. Rat von dem boume und dem bilde.

MIn sin dir rieten mir gar schiere
ich solt spazieren gan vor einen grüenen walt;
ich mich vergiene, daz ich entslief
bi einem boum, da troumt mir wilde wunder.
Do ich do lac in schlafes gierr
under dem boum der was so wunderlich gestalt,
min herz uz schlafes klusen rief:
er het vier est und einen stam besunder.
Ja bi den esten merket diz:
uf iedem ast da sind zwelf est für ware,
uf iedem siben vogele wiz
und ander sibene die sint dunkelvare.

nu ratet, meister künsten rich,
der siben vogele art,
sit daz ir sprechet ir sit wolgelart.
die sibne vogele wiz und klar,
nieman der lebt der si mac übersehen,
und ander sibne dunkelvar.
her Frauwenlop, den rat süll ir bekeren.
ich weiz daz ir mir sit gehaz
darumb daz ich mit künsten bin bewart:
fliezt uf den rat, als fingt gelich,
daz mürzt ir tun, es wirt niht mer gespart.

2 Ich sach an einer want so flachen
ein fremdez bilt, daz het ich vor gesehen nie,
ez truc drierlei varb vier kron:
ez was ein bilt, daz merkt ir meister alle.
Des bildes form mit fremden sachen
und daz was blint, daz mac ich mit der war-
sin gewalt was im zerbrochen schon: [heit jehen,
nu merket zü, lat riche kunst hie schallen.
Nu gilt ez erst den rehten punt,
her Frouwenlop, den reigen mürzt ir tanzen:
nu sagt in iures herzen grunt,
war mit welt ir den rat schon überpflanzen?
wol von dem bilt so gat ein reg
uz siner eignen hant.
her Frouwenlop, tut uns den rat bekant
und nennet wiser meister dri
die besten die ze Paris mügen stan,
und ouch die kunst philosophi,
die siben künst süll ir ze stiure han.
her Frouwenlop, ich billich sag
wa ich daz bilt am ersten fant,
ich hab mich des gein in verweg,
ich fantz ze Prag an einer want.

3 Mer fant ich da an einer mure
ein schœnez bilt daz was so minneclich gestalt,
gar balt het ich ez zifferierl
in minem sin: ir möchtetz gerne kennen.
Do ich erkant die selb figure,
in minem sin het ichz gerechnet also balt
als einem meister dann gebürt:
her Frouwenlop, tut mir den rat uf nennen.
Ich han drü slüzzel zü dem sarch
dar in daz edel bilde ligt verslozzen
so gar in hoher künste arch,
und solich sin die stat mir zu geslozzen.
her Frouwenlop, nu ratet an,
gat vest die edel rein
dar in gebuwen sint gar schon zwelf stein
und ouch vier starker sint gemeil,
dar uf des bildes zimber also lit
so gar mit grozer arebeit.
daz bilt daz stirbt unt lebt ze aller zit.
her Frouwenlop, nu ratet baz
und ouch ir meistersinger algemein,
ai künst süll ir ze stiure han:
fliezt uf den rat, der sin ist niht ze klein.

4 Ich müz min rat selber uf stürzen:
her Frouwenlob, nu merket waz die vogele sin,
die siben vogele wiz unt klar,
nu merket reht, ich wil in daz bescheiden,

Ez tut mich also sere verdriezen
unt komt min herze in sunder swære pin,
die siben vogele dunkelvar,
als ich in sing so gar an allez leide.
Die swarzen vogele die ich mein
daz sint für war die siben tœtlich sünde,
diu hochfart ist für war diu ein,
und ire swestern, als ich in verkünde,
nit und ouch haz, daz sint ir dri,
die sint der werlt bekant,
wan gitikeit, zorn, unkiuscheit genant,
tragheit gehœret ouch dar an.
die siben wizen vogele merket hie,
als ich in wol bescheiden kan,
die siben gab des heilgen geists sint die
die uns von got entsprozzen sint
unt die got mit dem geist gesant.
her Frouwenlop, min rat ist fri,
für war des hant ir immer werende schant.

5 Nu wil ich in noch mer bedinten
von der figur die ich des mals ze Prag ersach.
uf irem houpt truc sie vier kron:
nu merket reht, als ich in wil bewisen.
Ich han gehort von wisen liuten,
von manegem der sin sin so hart dar nach zer
ez si diu synagog so schon: brach,
her Frouwenlop, min kunst die wil ich prisen.
Din ougen warn verbunden ir
mit einem tuch, daz was drierlei sinten:
diu erst was rot, geloubet mir,
diu ander gel, daz kan ich in bedinten,
diu dritte farb, sült ir verste,
unt diu was swarz genant.
daz was für war diu alten e ze hant.
uf irem houpt truc si vier kron
und ouch ein sper daz war mitten enzwei.
ir ougen warn verbundan schon
und ir gewalt der was so manger lei
und werte wol zehen tusent jar,
biz daz got sinen sun ze tale sant
unt do der engel sprach 'aue':
ze hant des bildes kraft alda verswant.

6 Mer wil ich von eim bilde sagen.
gar jæmerlichen was alda diu sin gestalt.
der meister der ez het gemacht,
verborgenlich het er ez do gemachet.
Daz edel pilt hat swære getragen.
daz ober zimber sin wir kristen jung und alt:
got nam uns uz des tiufels aht,
daz lucifer unt sin gesell niht luchet.
Ir sület merken die zwelf stein
unt die ich vor in meistern han genennet:
die zwelfboten als ich hie mein,
in kristenheit da sint sie wol erkennet.
vier sint ich do beschriben wil,
die sint der werlt bekant:
sant Lucas, sant Marx, sant Mathens genant,
evangelist Johannes zart.
her Frouwenlop, nu merket min gesanc:
min kunst din ist so wol bewart,
din iure kunst ist gein der min ze kranc.

ich lop die hohe wirdekeit
  daz mir got hat sin heise so oft gesant.
min kunst din ist ze loben nil,
daz mit ich manegen singer han geschnut.

Handschrift Valentin Holls (Bibl. 1855 Seite 80—84) Blatt 121, in zitländischer Mundart: hier in die zitländische übertragen und in verbeßerter Orthographie. Bei Valentin Holl hat das Gedicht die Überschrift:

Diß ist maisterlicher ratt
Der hernach geschriben statt
Im langen regenbogenn gatt.

Vers 1.9 daz für diz, 1.11 saz für wiz, 3.7 steht dann vor einem, 3.11 hohen künsten, 4.20 weich, 4.21 vnd sy gott hatt, 5.1 Ich will in, 5.10 siden für sinten, 5.19 sein für ir. Die vorletzte Zeile der ersten Strophe soll auf rich reimen; in der Hs. endigt sie mit nin lay: diese Worte könnten auf unrelich leiten.

425. Daz mirrenbüschel.

O Mensch, vernim die grozen klage
als in dem büch Jeremie geschriben stat,
wie Jesus klagt sin ungemach
den menschen die vor im gant uf der strazen:
Lad uf daz selbig criuze unt trage
die swæren bürd, die er nür dich getragen hat.
her David in dem geist vor sach
daz er hie von den sunden wart ablazen.
  Ir kristen alle junc und alt
die hie nür gant, die merken unt betrahten,
ob solich liden manicvalt
ie mensche und ie herz kont wol ahten.
er spricht 'swer mir nach volgen wil,
heb uf daz criuze sin
unt volge nach dem triwen liden min':
o edle sel, lad hie uf dich
daz mirrenbüschelin, sant Bernhart spricht,
er hat ez wol geleget uf sich,
daz du nach volgest, übest die geschicht:
nu ganc im nach, er gienc dir vor,
  sin ler unt leben gibt die bilde schin,
daz du nach volgest uf daz zil,
du wirst gefrit von ewerlicher pin.

2 Merk vürbaz, edle kristensele,
wie swær im wart din widerbringen von dem
wan er mit sines mundes ruf val,
mit einem wort den himel hat formieret:
Daz was im weder pin noch quele
daz er al creatur hiez werden nach der zal,
in sehs tagen er gar beschuf
allez daz himel erden hat gezieret.
  Uz nihte liez er werden dich,
mit niht so moht er dich niht wider koufen:
solt er dich wider læsen sich,
er must sich lazen binden, slahen, roufen.
ze werben umb din ewiz heil
must er wol drizic jar
unt mer hie liden arbeit offenbar.
wie hert wart im der widerkouf
der dich uz niht beschuf mit einem dank,
daz er in drizic jaren louf
sich teglich gab in lidens anefanc,
und ouch zu lezt den herten tot
  tet williclich an siner menscheit clar,
daz er dich von der sünden meil
erlost und bracht dich an der engel schar.

3 Nu merke, mensch, in welcher swære,
in welcher wis und forme du erloset bist:
Jesus, din trut, din süezikeit,
dem wart din widerbringen also bitter,
Da von sant Augustin der herre
beschribt wie manicvaltic er durchliten ist
sint er enpfienc menschlichez cleit,
nie frolich zit, nur trüren, pin unt zitter:
  Biz man in an daz criuze hienc,
daz wol gewiset sin menschlich gebærde.
trost, liep noch fröud er nie enpfienc
und hat gar dick geweinet hie uf erde:
er west den smerzen und die not
din im zukünftic was,
daz sach er an der gotheit mit zulaz,
er sach den smerzen unt daz we
daz al sin frunt durch in geliten han
und vürbaz liden noch all me:
von minne daz sin herze must durchgan
vil mer dan man dar von ie schreib,
  stunt, zit und wil er des ouch nie vergaz,
biz er enpfienc den scharpfen tot,
daz was der wære schatz den er besaz.

4 Daz büschlin hat zesamen gelesen
der innic Bernhart von manegem bittern krut,
er hat ez uf sin nack geleit,
dem volg in andaht nach, du kristensele.
Daz büschlin hat zu erst sin wesen
gewunnen von der zit do Jesus gotes trut
was ellent arm in der kintheit,
biz in den tot leit er pinung unt quele,
  Kelt und ouch frost, des winters zit,
er lac in einer krip zwischen zwei tieren,
sin edle menscheit was gevrit
von hohfart diser welt, üppec hofieren,
wan die geburt der werden kint
werden geziert gemein
mit siden pfellen, mit edlem gestein,
des was der gotes sun wol vri,
der ie ein her ob allen herren was,
im wont niht sid noch schariach bi,
nor esel rind er lac uf dürrem gras,
dar nach quam in Egypten lant
  mit im Josep und ouch sin müter rein,
groz ellent, regen, sne unt wint
enpfienc der here umb unser schult allein.

5 — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
Do er uns sach also geletzet
unt von der argen slangen in den tot verwunt,
vil laster, schellwort, spot unt scham
nam er an sich, dar umb er quam her nider.
  Von ougen er vil zeher goz,
sin oren lesterl man mit spot unt schande,
sin nack wang liden slege groz,
sin nas der unrein speichel vil enpfunde,
sin zung die mirren, sin munt zart
ezzich und gallen trank,
ganz al sin lip enpfiene der geischel swane,
dar zu so liden hent unt vüez,
vil bitter keinster müst er dar zů han,
din seiben waren im niht gar süez,
durch hend unt füez gunden groz negle gan:
din keinter bizen durch sin lip
  und ouch sin sel unt durch gedank,
sin herz zu letz durchstochen wart:
der selbig sluz der helle kraft betwane.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 225, mit der Überschrift **Im Regenbogen langen don 5 lieder**. Das Gedicht könnte von Regenbogen selbst sein, freilich dann wol das schönste unter allen. Karl Bartsch führt in seinem Register der Meisterlieder der Kolmarer Hs. unter Nro. 412 ein daselbst Blatt 373b stehendes Lied Regenbogens im langen Ton auf, welches die Überschrift **Das myrren büschel** habe und anfange

O cristen sel vernym die elage.

Mehrere Stellen sind schwer verständlich: Vers 1.7 hat die Hs. **dnmit** statt **danit**, 1.8 muß bei **ablazen** vielleicht an ablaz gedacht werden, 1.12 heißt in der Hs. **ye mensch gelit des ye herez gönd volachien**, 2.11 steht **losan**, 2.11 **gar**, 3.1 **welchem**, 3.21 **das** für **des**, 4.5 **das erst büschelein hat sein wessen**, 4.6 fehlt **do**, 4.10 vielleicht besser **krippen zwischen tieren**, 4.12 **vppikeit hoffiren**, 5.11 **n.** **vnd w.**, 5.18 **dye selb die wart**. Die Hs. hat durchgehends im Anlaut **p** für **b**: **purd**, **püschlein**, **pilde**, **pis**, **gepurt**, **pitter**.

426. Der tot.

Der Tot quam zů mir heim und wolte tœten mich,
ich sprach 'ach, lieber Tot, waz möht ez helfen dich,
daz ich wære iezu tot? die warheit zů mir sprich.'
er sprach 'swa kranke liute sin, dar muz ich mich hin næhen.'
'Nu veist mich, Tot, biz min din welt niht mer begert,
unt so ich minem wib unt kindern werd unwert,
unt mich ouch daz gesinde genot siht umb den hert:
wen daz geschiht, so wil ich dir umb leben niht mer vlehen,
  Ich han noch jungen lip, ouch gůt und ere.'
'Waz wænstu, tore, daz ich dir dar umbe tů?
mir ist gelich der abent als der morgen vrů;
der keiser glicht dem betler, dem ich wil zů?
din vriuntschaft und din heimlicheit ist al der werlt ze swære.'

2 'Ach, Tot, min vriunt, wrist du mich lenger leben lan.
mit minem wizzen han ich dir nie leit getan;
swen du nu wilt, ich muz dir ze gerihte stan,
ich kan dir doch entlousen niht: waz schat dir, daz ich lebe?
Het ich die ganzen kraft din al dis werlte teil,
daz hülf mich gein dinr stercke niht eins halmes breit.'
'wol hin und lebe', sprach der Tot, 'unt sist bereit,
swenne ich die mine boten send dir dir din zeichen geben.'
  'Ich bit dich, Tot, du mir die boten nennest.'
'gra schopf, gra bart; der dritte bot ist daz gesiht,
zanlos, loup, blint; der vünfte bote fumt sich niht,
dempfig unt hust, der sehste bot ist bœs gefül,
der sibend bot macht dich ein kint, daz du dich niht erkennest.'

3 Din zit ist hin, die boten die sint uz gesant,
der grawe schopf, gesiht sint mir beid wol erkant,
zanlos, dempfeht hant sich uf die straz gewant,
si wellen komen, wan si mügen — vollen ir — beiden.
Wer heizt si ilen, daz si loufen also snel?
daz tůt der Tot, des můt ist uf mich worden gel;

er hat kein rû, ern hab gestrecket mir daz vel
unt hab mich von dem leben braht unt von der werlt geschriden.
Wol hin, laz varn! wan sterben ist gemeine.
unt wær daz niht, ez bræhte mir gar trüeben sin;
min vater und min muter die sint vor mir hin,
unt keiser, künige, vürsten, der ich keiner bin:
noch lebt ich gerne tusent jar, unt hilft mich doch gar kleine.

4 So kumt der Tot unt spricht 'hie muoz ein striten wesen;
gesigstu da, so mustu tusent jar genesen;
uz blozem rehtem schirmen wel wir künste lesen:
nu halt dich an der langen hoet, ich han die isern porten.'
So koment mine vriunt, bringent min kampfes wat;
min beingewant daz sint zwen sok niht wol genat,
min wapenrok ein linin tuch von krankee tat;
ez salbt der edel priester mich unt segent mich mit worten.
Ich bin bereit. nu get ez an ein striten,
so sleht der Tot din beine, daz si stille ligen,
hend unde arme hant des swertes sich verzigen,
ougen unt houpt: wie möht ich im dan an gesigen?
so sticht er mir daz herz enzwei, daz muz ich allez liden.

5 Sus endet sich der strit: dannoch ist ungestriten.
ach got, durch dine martel die du hast geliten,
ach Maria, hilf mir din liebez kint erbiten,
daz dine bete ste vür mich, und laz die sele ruwen.
Ach, wen der tiuvel zû mir sprichet 'du bist min,
wan du uf erden nie getrüeg gotlichen schin,
du must bi mir und min gesellen ewic sin',
Maria, durch dins kindes tot, so ste mir bi mit triuwen.
Juncvrou, du hast die kraft vor got, du rihtest,
daz alle hellisch tiuvel vürhten sich vor dir:
ich bit dich, Marie, muter, daz du helfest mir
ze dinem lieben kinde, so stat min begir:
ich bite, herre, dich umb gnad, daz t nihi nach rehten rihtest.

Kolmarer Hs. zu München Blatt 293ª: vergl. die Ausgabe derselben von Karl Bartsch Seite 32 Nro. 310. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 315; Vers 2.1 welstu, 5.8 uns für mir. Der Ton dieses Gedichtes und der beiden folgenden ist der 'Briefdon'.

427. Von dem heiligen sacramente.

EIn junger sinen meyster fragt gar inneclich
'wie teylt sich gott mit lyb so manigfalticlich,
gewarer mensch vnd ewig gott almächtig rych?
sunder in aller priester hend blybt er gantz vnzerteylet,
In siner götlichen maiestat mensch vnde krafft?'
der maister sprach 'in dyner red vnwyssenhafft
beschendet dich nach gottes recht
— — — — vō inner sinn wyßheit dich vnrecht seylet:
Gott was ie got, got iemer ist besunder;
hat dich das wort entpfangen in dynes hertzen grund.'
er sprach 'ia meister, eygentlich ist es mir kundt.'
der meyster sprach 'deß wunder nit in einem bunt
han ichs in dem hertzen myn, als thut ouch got das wunder.

2 Got ist das wort so wirdiglich in dyser welt,
dar vmbe das ein stunde statz in mir ist velt,
sam wirt ie wandelunge an gott niht vermelt
vnd ist doch lyplich allenthalb, so in der priester wyhet.

Recht als gott hie mit worten allen menschen gan
das eins dem andern wort mag geben vnnd ouch han,
als gab gott krafft in worten die der priester kan,
dz er zů kumpt in dz brot vnd ym das nit verzyhet.
Gott hat mit worten alle ding geschaffen,
gott ist ein wort recht als ein kern in berender frucht
in den vyl starcken boumen ist vnd ir genucht,
darin lag hymel vnd erde, mensch vnd alle zucht,
almechtig krafft waß gott das wort, zich ich an wyse pfaffen.

3 Nun merck das gott mit worten thut nach syner gier,
syt das wort was gottes krafft, das sag ich dir.'
der junger sprach 'gott danck üch, meister, sagen mir:
wie ist gott ein vnd doch dryfalt? das hat mich ymmer wunder.
Gott hat mit worten sich von got in dem wort bracht
waß was vnd ist götliche krafft je hat erdacht,
was werden sol das muß herfur als ers herbracht,
das ist ouch in götlicher krafft, do es ie lag besunder.'
Er sprach 'din vinster hertz ich dir entzunde:
yß wasser schne, das sind dry nämen vnd ist ein,
gott vater sun heyliger geyst, dei näm ich mein.'
der iunger sprach 'deß sy gelopt syn nämē rein.'
der meyster sprach 'die element gab vnß gott zem vrkünde.'

4 Der iunger sprach 'got wz ein herlich groß person:
wie wont er in dem kleinen brot als in dem thron?'
der meister sprach 'nun merck, das laß ich dir so schon:
got hatt in mengerleye wyß vrkünde vnß deß hie geben.
Natuiren art zwingt groß wunder in ein ey so klein:
wenn frucht dar wß erste, das mynst geind, ich mein,
macht du nit bringen wider: sam hat gott der rein
sich geordinieret in das brot mit lyb vnd ouch mit leben.
Die artt ward gott an dem grunen donrestage
do er sprach 'seint das brot, das ist der lichnam min,
so ist dz min blut', do mit so bot er in den wyn:
'dz sond ir tun, dz sol ouch min gedencken sin.''
der iünger sprach 'got sie gelobt, dar nach ich nit me frage.'

5 Der meister sprach 'frage was du wilt, on allen has.'
der iunger sprach 'gott dank euch, her: wie kompt dz,
— — — — — — — — — — — — —
gewarer mensch vnd ewiger gott, das sind nun stucke kleine:
Ist yeglich stuck besunder mensch vnd ewig gott?'
do sprach der meister 'sicherlich, an alle spot:
got by dem spiegel erkand vns des geben hat,
wie groß der ist, so sicht nieman darin wañ sich alleine:
Zerschlach den spiegel in tausent stucke schone,
du sichst aber in iedem stuckr besunder dich,
darumb dyn lyb vnd antlüt nit verwandelt sich.'
der iunger sprach 'got danck üch, meister, ewiglich:
min glaub nun gantz erfüllet ist, gott geb sich üch ze lone.'

4 Blätter in klein 8°, Straßburg durch Mathis Hüpfuff. Um 1510. Überschrift: Von dem helgen sacra|ment ein hüpsch lied || In der briefl weyß Regenbogen ton. Dieser Druck ist in der Bibliographie von 1855 Seite 24 Nro. LXI beschrieben; aus demselben teilt Karl Bartsch das Lied 'Die Erlösung' Seite 212 (XXXIV) in reinerer Form und Schreibweise mit. Mir lag es daran, die Straßburger Orthographie des Druckes zu schonen, und habe nur folgende Fehler verbeßert: Vers 1.1 piester, 2.2 vmb, 2.12 erd, 3.2 ieß statt ich, 3.4 ein got, Bartsch wie ist got got, 3.6 götlich, 3.9 ist statt ich, 3.12 nicht ñamē, 4.8 geordiniert, och für ouch, 4.9 donstage, 4.10 seon lichnam, 4.11 blout, dem für den, 5.1 alle, 5.4 gewar, 5.6 do fehlt, 5.8 dich für sich, 5.9 in fehlt: der Setzer hat es bei der Correctur aus Versehen in die folgende Zeile hinter sichst gesetzt, 5.12 iuger.

428. Diu Veronica.

O Süsser got, nach dein genaden steet mein gyr,
send einen engel auß dem himel her tzu mir,
das ich ein puch mit ynnigkeit gemache dir,
das ich von deinem angesicht
müg sprechen vnde singen,
Wie das von iernsalem hyn gen rome kam
vnd auch dem krancken keyser schweren seuchen nnm.
feonica, also nen ich euch des puches stam,
on gottes hylff vermag ich nicht
das wirdig buch verpringen.
An gottes eer ich es den leuten künde,
in gottes nnmen so heb ich die lirder an,
wer sy nun hört mit ianigkeit, weib oder man,
den mag des selben tages nymer leid bestan,
habens tzu got dem heeren pflicht
vnd leben one sünde.

2 Dir deinen gůt die bit ich, du vil tzartier got,
verleich mir, her, ein kiugen syn vnd weysen rat,
das ich dich müg gelobrn, got, frü vnd auch spat
vnd das ich auch dein antlitz her
mit freuden müg an schawen.
O herr, dein gůt betzeichen vns gar manigfalt,
dar umb söl wir dich loben, yede lanck vnd alt,
das du vns tirst auff erden hie dir dein gestalt,
vnd dir beleib in grosser eer
hie fronica der frawen.
Hilff, herre got, das wir das puch verpelngen
vnd das du von gelobet werd drin süsser nnm,
dein angesicht und das ist also wunnesam,
hylff, herr, das wir in deinem willen werden zam,
bey dir in freuden ymer mer
do söl wir frölich singen.

3 Tzu rom ein keyser gar gewaltigklichen sas,
tzeissen vnd tzuvallen im sein palast was,
dar in ds sach man wachsen nessel und das gras,
sein vensterwerck was im zustört,
tznoallen und tzurissen.
Der selbig keyser was tiberius genannt,
doet nach der tyser, steust bey rom durch wal-hen landt,
dem dienten künig, fürsten, grafen al tzu handt:
so offen ich des puches ort,
das ir es hie solt wissen.
Der het ein seuchen, mocht kein man gepüssen,
tzweiff meyster waren all an im verzweifelt gar,
den seuchen het er fier und tzweintzig iare tzwar,
im leib ss was er faul, das sag ich euch fur war,
er was auch lamb, hab ich gehöet,
an henden vnd an füssen.

4 Der selbig keyser was so gar ein frumer man,
das seid noch vor nye weyser keyser san,
die sterne vnd den mon, die sunen pet er nn,
er ließ im machen ein aptgot
von sylber vnd von golde.
Den ließ er setzenn in den tempel auff ein steinn,
fur andre heerenn tet er ym groß eer allein,
wol noe drm aptgoi stundrnn aptgötter gemein,
der keyser im groß eer gepot,
das er ym heissen solte.
Er kund in vor den seuchen nit erneren,
fur war, das sahen seine diener all nit geren,
wañ sy enmochten seines rates nit enperren,
sy sprachen all 'wer soll uns furbas weyßheit leeen,
vnd stirbt uns nun der keyser tod,
des künd wir nit erweren.'

5 Tzu iernsalem da wart auch gekaufft ein meid,
sy wart gen rom gefüeet, als uns noch die schrifft seit,
die römer hetten sy vmb fremde mer gefreyt,
wie es stiend in der heydenschafft
vnd in der iuden lande.
Die meyd sprach 'ich sag euch alles das ich weiß:
mich fieng ein heiden und fiert mich feil in den kreiß,
got sendt ein edlen römer durch seins hertzen reiß,
dz er mich löst auß iamers krafft
mit gelt vnd mit gewandt.'
Junckfraw, die leng wöl wir sein nicht en-[peeen,
vnd sagent vns, wie es stet in dem lande dort,
was ir gesehen habt vnd was ir habt gehort,
das wir dem keyser sagen solche gute wort:
sagt vns, wie lang wart ir in hafft,
das wöl wir hören geeen.

6 Die junckfraw sprach 'da von so het ich vil tzu sagen,
wen ichs bedenck, so muß ich aber do mer klagen,
in grosser eer byn ich gewesen bey meinen togen,
nun muß ich hie gefangen sein
gar eygen vnd ellende.
Nun wil ich euch dir rechten warheit hie verie-[hen,
was grosser tzeichen in dem lande nit geschehen,
als sy kein man gehört hat oder gesehen,
dz ist den iuden ein groß pein,
das sys nit künnen wende,
Sie grnd dar auff, wie sy es möchten stören.
sich hat ein newer gelaub erhebt in dem geschlecht,
dar umb iuden ond heyden wider einander vecht,
und künnen des gelauben weren nit mit recht.'
Sagt vns furbas, tzart junckfraw fein,
dz wöl wir geren hören.

7 Sy sprach 'got hat den iuden ein meyster gesant,
man spricht das er dar kumen sey auß kriechen land,
wen er an rüet mit seiner künstenreichen hant,
vnd ist er siech, er wirt gesund
von seuchen hie auff erden.
Man spricht also dz iesus sey der name sein,
er kan auß wasser machen gutten plancken wein,
pylato spricht, er sey dar kummen über rein,

er ist gur lanck, wol spricht sein mund,
anch kan er gut geperden.' [henngen.
Janckfraw, dy leng wöt wir sein nicht ver-
die junckfraw 'ein teil die halten in fue gol,
ein teil der inden treiben auß im iren spol,
das drytte teil das suchet einen falschen rot,
vnnd wie sy in zu kuetzer stund
von seinem leben prengen.'

8 Sy sprachen 'junckfraw, wer die red gentzlichen
war,
das wir das vor dem keyser sagten offenbar,
vad der hat sich gelegen hie vil maaig iar,
ir würt von al euce sorg erlöst
vnd kempt in grosse err.' [heit kundt:
Die junckfraw sprach 'ich thn euch hie die war-
im volget nach ein grosse schar zu aller standt,
dar vmb das er der siechen macht so vil gesundt,
sy weeden all von im getröst
die volgen seiner lere.
Sünt er vergibt, das sag ich euch fur ware,
dar vmb so trugen im die inden grossenn neyd,
das er dem volck so vil der süssen lere geyt,
im volget nach ein grosse schar zu aller zeit,
vnd was er vor dem volck do kost,
das ist wur offenbare.'

9 Wie schier die red wol fur den kranken keyser
kam,
do er in seinem pete lag siech vnd auch lam,
wy schnel er do von seinen fuesten rot genam,
wan er het doch gar stet bey im
dy besten römer alle.
Sy sprachen 'was gepeüt du, edler keyser her,
was ist dein wil vnd was ist deines hertzen ger?'
filosyan sprach 'keyser, du solt wißen wer,
nun sag vns, heere, ob vns zim
dein rot vnd vns gefalle.
Wir sein betrübet, keyser, in dem reiche
dar vmb, das zwelff meyster an dir vertzweifelt hun
vad dir mit iren künsten seind all ab gestan,
des sint betrübet, herr, hie al dein dienstman,
kiad, man vnd weib: herr, das vernym
von vas allen geleiche.'

10 Der keyser sprach 'mir sein gar fremde mer ge-
seit,
nun rat darzu, ob es euch sey lieb oder leid:
mir ist zu wyssen, das eia heydenische meyd
sey kumen von der inden land,
hat man vns prucht gesangen,
Von der so hab ich wunderlyche wort gehört.'
sylosyan der nam dy junckfraw auff ein ort,
er sprach zu ir vil maaig süsse gute wort:
'junckfraw, ich bin zu euch gesant,
des lat euch nit verlangen. [kennet,
Sagt mir, junckfraw, ob ir den man icht
der in den landen treybet vil der wunder reich?'
Sy sprach 'ir edlee fürst, ich sag euch sicherleich,
auff erden hie so lebt kein man so künstekleich,
er ist den leuten wol bekant,
iesus ist er genennet.'

11 Filosyan der frewet sich der lieben mer,
er sprach 'nun sagt mir, zarte junckfraw, da ge-
dar nach gar sicherlich meins hertzen ger: [ser
wo hat er solche wunder thon
oder in welchem lande?' [mein,
Die meyd die sprach 'ich sag euch, edlee herre
za chann in dem dorff do tet er wunder schein,
do macht der herr auß einem wasser klaren wein,
er ist der aller weiste man,
sein kunst ist manger hunde.
Tzu naym dort in der galilea lande,
do wz einer wytben sun, tod lag er auff der pue,
der herr dee kam gegangen zu den zeitten dar,
er weckt in auff vom tod, das sag ich euch fur
Des was gar fro filosian war.'
vnd thetz dem keyser kunde.

12 Der keyser sprach 'ich klag euch allen hie mein not
vnd das mich todten wil mein eygen plut so rot,
des mich nit zu im nemen wil der reine tod,
des schreyt ich heut awe der klag
vnd meiner grossen schwere.'
Da sprach zu im der edel furst sylosyan
'O edler keyser heer, wir wyssen einen man,
der ist mit seinen künsten also wol gethan,
wölt ir in haben auff einen tag,
er sol euch kummen here.
Wölt ir in han, er mag euch villeicht werden,
dir weil ich mag gereitten, faren oder geen,
wol mit gesuntem leib auff meinen füssen steen,
vind ich ia dort, ich will in pitten vnde flen,
das er mir nit versagen mag
wes ich ia bit auff erden.'

13 Der keyser sprach 'filosyan, ich sag dir danck,
nun weist du selber wol das ich byn also kranck,
vnd wölt dir nun dir reyse weeden nit zu lanck,
das mir mein leben würd gespart,
pis du den meyster brechte.'
Fylosyaa sprach 'keiser, du solt nit vertzagen,
nun hör ich von im also grosse wander sagea,
er weckt auff die gestorben sein vor mangen tagen,
das saget mir die junckfraw zart,
ich such in wol mit rechte.'
Fylosyan sprach 'die reys dy wil ich wagen,
ich wil erfaren dy zeichen vnd sein geperd,
er tröstet alle dy wer seiner hilf begert,
wer in an rust der leßt er keiaes vngewert:
ich wil mich richten auff dy fart,
ich wil in zwar erfragen.'

14 'Mein lieber freünd sylosyaa, pys nicht zu laß,
ich schwer bey meiner kron vnd eren, iastu dz,
du solt vermügea ewiglichen dester pas
gen mir alhy vnd sol ich leben
vad deiner kiader alle.
Fylosyan, nym sylber vnd das rote golt,
aim edel stein vnd auch dartzu den reichen solt,
syk ia eia schyff, nim alles das dein hertze wolt,
roß vnd auch man mit pauer schweben,
far hyn mit reichem schalle.
Will du in suchen in der inden lande,
findst da in dort, so pring mir in mit eren her,

du solt in vbergeben nach seines hertzen ger,
ist ymant in dem lande der im sey geser,
du solt ym guten fride geben
bey leben vnd bey hande.

15 Vnd ist er got, so soltu in an pellen,
wan du solt gepieten pfaffen, frawen vnde man,
vnd allen fursten, das sy im sein vntertan,
vnd das er sich genedigklich
wöl vber mich erparmen.
Fylosyan, vernym die meinen wort gar eben,
mit grossem schatz soltu in selber vbergeben,
hat er den tot verdient, du solt in lassen leben,
das solt gepieten gar gelrich
den reychen vnd den armen,
So das er hie mein leben mach gerechte.
fylosyan, vernym dy meinen wort noch paß:
ist ymant in dem lande der im sey gehaß,
du solt von vnser wegen auch vermügen daß
dz du in treibst weit auß dem reich
mit allem seim geschlechte.'

16 Fylosyan der furst, der auß erwelte helt,
het an des keysers hof dir pesten auß der welt,
woll leitzig ritter wurden yn ein schyff getzelt,
er ließ im laden einen kil
mit gelt vnd gutter speysen.
Der keyser der was fro, den herren rieff
'vnd wen ir kumpt hin auff den wilden wag
so tieff,
vnd des wil ich euch geben do ein guten brieff,
ob man euch nit gelauben wil,
dy warheit solt ir weysen.
Mein panir gut sölt ir fröllich auff recken,
wer das ansicht, das man euch wol gelauben muß,
vnd sagt in dort von mir den meinen werden gruß,
ich werd noch fro vnd würd mir meiner seuchen
ia fint man noch der leut so vil [puß,
die seer wurden erschrecken.'

17 Fylosyan saß in ein schyff vnnd fur von dann,
vnter seim pannir het er mer dan hundert man,
die ym all von dem keyser waren vnder thon,
der kyel hyn auff dem wasser floß
tieff auff der tyffer vndr.
Wol auff der reis do was er wol ein gantzes iar,
ein winter vnd ein sumer, sag ich euch fur war,
bys das er kam tzu einem groſzenn schyffe dar,
er thet dem ancker einen stoß
tieff in des meres grunde.
Sy richten tzu vnd furen do tzu lande,
des keysers fun wart auff gericht gar offenbar:
die iuden vnd die heyden wurden sein gewar,
vor grossem leid so raufften sy auß bart vnd har,
weib, man vnnd kind, ir leid was groß
vnd wunden ser ir hende.

18 Dir iuden die erschracken vor des pannerß
schweben,
die wolten liessen sy gen ierusalem ein streben,
der tag was heylig, das volck was do heymen
der pot der rieff, des keysers fan [leben,
tzu lande kumen were.

Dir iuden vnnd die heyden hetten vor gehört,
wir von den römern solt werden ir er tzustört,
des waren sir von freuden do in leid bekört,
vnd do pylato das besan,
sein hertz kam im in schwere.
Do richt ers tzu in alss hocher err,
dy iuden lyffen ander ding do vnter wegen,
mit lobgesang so giengen sy im schon entgegen,
ein schar der andern muste weichen auff den stegen,
do rüffen ser frawen vnd man
'pyß wilkum, römisch herr!'

Auch Pilatus freut sich, daß er nach 15 Jahren, die er in dieser Stadt richte, endlich einen Rath des Kaisers empfange. Man führt Fylosyan in den Saal, dort eröffnet er Pilato, daß er Christi wegen komme. Pilatus berichtet ihm erschrocken, daß Christus todt sei, und erzählt ihm, wie alles geschehen. Fylosyan droht den Juden. Da tritt Kayphas hervor und bringt alle Schuld auf Pilatus, dieser aber erzählt, wie er versucht, Jesum zu retten, wie die Juden aber seinen Tod gewollt. Fylosyan droht den Juden von Neuem. Da führen sie gegen Pilatum an, daß dieser selbst zu Jesu gesagt, er könne ihn tödten und könne ihn leben laßen. Nun treten zwei Jünger Jesu auf, geben den Juden die Schuld und erzählen, wie diese ihn verspottet und geplagt. Diese sagen, er habe seinen Tod verdient, gleichwol hätte Pilatus ihn gerichtet und ihn kreuzigen laßen. Pilatus läßt dieß nicht gelten, sondern beruft sich auf Kayphas Urteil und darauf, daß sie seinen Tod verlangt hätten, daß sie auch gerufen, sein Blut solle über sie kommen. Es treten aber gegen ihn auf ein Bürger Syman und Lazarus, der seine Auferweckung erzählt. Endlich (Strophe 13) läßt Fylosyan Pilatum gefangen setzen. Dann erkundigt er sich, wo Christus begraben sei. Joseph und Nicodemus erzählen von seinem Begräbnis und seiner Auferstehung, die drei Jünger von seiner Begleitung nach Emaus, von der Besuchung des Grabes und den zwei Engeln. Da zerreißt Fylosyan vor Zorn und Schmerz sein Gewand: des muß ich waffen in den hymel schreyen. Longinus der Ritter (18) tröstet ihn und erzählt von einem armen Weibe, daß diese ein Tuch habe, auf welchem des Herren Angesicht stehe: Wer es ansicht, und ist er siech, der wirt gesunt. will sy es selber geren han, so nempt ir es mit nichte. Fronica wird alsbald vor den Fürsten gebracht. Er droht ihr, er könne sie tödten laßen, und wenn sie ihm ihr Kleinod nicht gebe, mache er sie eigen und gefangen.

Fronica sprach: ee lus ich mich verderben,
wol auff dein drauen ich ein kleine forcht hab,
nun weyß ich wol, das warn mein lieber herre gut,
ich wils behalten, pys das ich kum in mein end.

Er ladet sie ein, mit ihm zu Schiffe zu gehen. Auf ihre Bitte gehen er und die Seinen feierlich nach ihrem Hause. Juden und Heiden umringen das Haus, mit lauter stimme sy wider ein ander sungen. Fronica zeigt das Tuch, der Fürst und die ganze Versammlung knien nieder und beten es an. Danach gehen sie zu Schiffe, (51) Pilatus wird auf den Grund desselben angeschmiedet: vor unkeusch was sein zung und auch dar zu sein munt. In Rom angekommen erzählt Fylosyan dem Kaiser, was er bei den Juden erfahren und daß er Pilatum mitgebracht; der Kaiser befiehlt diesen in der tyfer grundt zu werfen. Am nächsten Morgen (63) wird Fronica mit großer Au-

dacht und Feirrlichkeit aus dem Schiff geholt: sy sungen news gesang, das vor nye was gehort. nachher: die sungen alt gar wol misericordia. Sie kommt zum Kaiser; der Abgesang von 64 lautet:

Da trat sy fur den keyser also linde,
fronica da alleine vor dem pete stund,
das tuch legt sy im auff das antlütz und den mund,
do stund der krancke keyser auff und wart gesunt,
frölich in also kortter stunt,
geleich eim iungen kinde.

Fronica verkündigt Christi Lehre, der Kaiser läßt sich taufen und wird gläubig. Danach wird auch von Vespasianus erzählt, daß ihn das Tuch von einer schweren Krankheit geheilt. Abgesang von 67 lautet:

Er het ein seuchen, man aur ane gehöret:
die webssen krachen im nach an der nasen sein,
da nun der keyser led sa grosse schwere pein:
auff in sa wart gelegt das edel tuch sa rein,
die websen auß der nasen flugent,
das nest wart in tzustöret.

Danach zieht der Kaiser mit 350,000 Römern gen Jerusalem, die große Schuld zu rächen, zerstört die Stadt (70) und gibt 30 Juden um einen Pfenning, wie sie den Herrn um 30 Pfenning verkauft.

71 Die fronica behilt das antlütz wunigkleich,
wol dem werden fursten ging sy sicheelrich,
vnd do sy fur pas kamen in das römisch reych,
wen es der keyser plycket an,
er sprach 'wol mich der sunden,
Seint das antlütz doch also grosse krafste hat.'
der keyser sprach 'wo ist nun mein getreüer rat,
nun west ich geren, wie es vmb den leichnam stat,
sol ich den vngerochen lan,
sein martter vnd sein wunden.   [rochen.'
Der leichnam pleibt, der beleibet nit vnge-
thytus der künig vnd vespasianus auff der fart,
thyberius der keyser vor der rays nicht spart,
so das ierusalem deey mol tzustöret wart,
kein stein plieb auff dem andern stan,
die stat dir wart tzuprochen.

72 Der edel keyser ward auch do erzürnet see,
schnel vnd auch pald sprach er al do tzu seinem
'für pas söllen sy haben nymer keine wer.' [her,
also wurden ir dreyssig geben
newer vmb einen pfenning.
Vnd do des keysers mut aldo ergangen was,
mit seinen herren er do auff das wasser sas
vnd tzoch do wider haym gen rom in sein pallas,
vnd hetten alt fröliches leben
mit manger hande dingen.
Secht, also ist der keyser sint gestorben
vnd durch des willen das antlütz gen rome kam,
man het es lieb durch iesu crist den werden stam
vnd noch heutiges tags die cristen lobesam,
got sol ir seel pflegen gar eben,
den preys habens derworben.

73 Der herren vil dancktent den waren got so tzart
vnd do das lant vnd auch die statt gewönnen wart
tzustoret als ein vngetrewer gart,
nun dancket alle got so klar
in seinem höchsten reiche.
Des herren antlütz noch nt do tzu rome ist,
wer es mit ynnigkeit an rüffet, der genyst,
das vns tzu letzt der ware iesu crist,
kein heyltum vint man ynndert tzwar
das sich ym müg geleichen.
Dar vmb sol wir es pillich geren eren
vnd wen wir hie an vnserm letzten ende lygen
vnd vns der welte freude haben gar vertzygen
vnd das wir vnsern veinden allen angesigen,
das vns das alles wider far,
des helff vns got so here.

74 Wan vns got alle hat tzu hoher freud erkoren,
dar vmb er wart von einer reinen meyd geporen,
das er vns wolt erlösen, wir waren verloren,
durch vns er grosse martter lait,
des sey gelobt sein name.
Wer nit gelaubet hy an seine reine wort,
der wirt geschenden, als den iuden geschach dort,
— — — — — — — — — — — — —
sie müssen haben hie durch die iüdischeit
in grossen schmeertzen hame.
Wer im des danck mit ynnigkeit des hertzen,
der ist selig, als cristus selber sprach fur war,
do er sein fronen leichnam gab sein iungeen zwar:
als offt ir das thut vnd gedenck meins laiden gar,
der wirt ewiger pein gefreit,
der mir danckt meines schmertzen.

75 Ich regenpog, ich man dich, du vil tzarter got,
der von deim angesicht hie wol gesungen hot,
ich pit dich, heer, vergyb vns vnser myssetat,
ein gantze peicht, ein ware rew,
die gyb vns vor dem ende.
Dein warre leichnam vnser letze speyse sey,
vnd mach vns, herr, von großen haubetsunden feey,
in allen nötten so soltu vns wonen pey,
vnd des heyligen geistes trew
in vnser heetze sende,
Das wir ersullet werden gotes lere,
des pit ich dich, du süsser got, du werder stam,
der von dem hymel tzu der reinen meyde kam,
vnd fur vns aller menschen sund hie auff sich nam,
nach disem leben vns vernew
vnser freud ymmer meer, amen.

Die Fronica in dem brieff von. Gedruckt vnd volendt tzu | Nürnberg von peter wagner | Im reviij. Jar. 3 Bogen und 1 Blatt in klein 8°. Vers 1.1 steht mein für mein, 1.1 deniem, 1.8 von für nen, 2.1 fehlt ich, 2.5 steht schawe, 2.11 fehlt Hilff, 3.6 liberius, 4.2 nach für noch, 4.3 stern, 5.13 gehört, 6.6 verichen, 7.1 fehlt ein, 8.8 steht sichen, mach, 9.3 seinem, 9.6 herr, 9.8 wiessn, 10.3 heydnische, 10.16 genent, 11.12 fehlt er, 11.15 der für des, 12.5 schwere, 12.8 gethon, 13.6 meyster, 13.16 erfrage, 14.8 sytzt, 14.12 sinst, 14.16 handen, 15.14 fehlt daß, 15.15 steht wid dz du in treibst, 16.2 weelt, 16.14 so noch, 17.1 in eym, 18.8 fehlt sie und 18.9 do, 18.11 steht vns für ers, 18.11 must, 18 sich, 54 kung für tzung, 71.13 kyser, 71.14 tzu stört, 71.16 fehlt das zweite die, 72.2 seinem, 72.12 der für des, 73.15 vnd das v., 73.16 steht herren, 75.7 haupt.

429. Ich můz gen oberlande varn.

Ich Regenbog, war tet ich ie min sinne?
ich han verzert min junge tag
so gar nach ungewinne:
der hœhsten muter ich daz klag,
mich wil nach himelischen vröuden dürsten.
Her Vrouwenlop, ich singe in iurem done:
mit urloub ich ez sprechen wil,
got an dem kriuz so frone,
er hat erliten also vil:
ich vürht so ser den starken himelvürsten.
Ich bin unvro, min vröude ist klein,
daz klage ich dir, du krone ob allen wiben,
(swenn got spricht ja, so sprich ich nein)
und laz uns niht von dinen hulden triben,
in disem kriec solt du dich, maget, vlehten,
ob got so ser erzürnet si,
in nœten soltu, maget, vür uns vehten.

2 Altissimus, du tůst so sere erschrecken;
min got, uz nœten mich enbint,
niht schrib uns uf ein ecken,
als man tůt diu verlornen kint;
ich vürht, min vröud diu werd da also wilde.
Ich vürht so ser, der her der wel mich slahen:
Marie, so soltu sin bereit,
die schirmeslege uf vahen;
din helf si unser wafenkleit,
din edele kiusch vüer ich in minem schilde.
Daz la dir, juncvrou, wesen leit,
swa uns der himelvürst hie welle letzen:
den schilt diner barmherzikeit
den solt, juncvrouw, in nœten vür uns setzen,
wa uns dins kindes zorn zu welle strichen,
Maria, muter, reine meit,
din süezin wort diu soltu lazen slichen.

3 Sich hebt ein spil, ez mac gar wol geraten,
min got der vordert swœrlin pfant,
min helm ist mir verschroten,
geneigt hin-uf des schildes rant,
min swert můz ich in einen winkel smiegen,
Da mit ich mangen meister han geletzt,
min zunge ist wol der künste sper:
nu wirde ich ab gesetzet!
ein linin tůch ja so wol her!
der tot der wil in nœten mit mir kriegen.
Der weltlich helm der duht mich gůt,
dar under ich nit ritterliche pranget:
nu hin den swachen isenhut:
ein linin tůch, dar nach mich ser belanget
ich han der werlt gedienet also schone:
seht an den leen swachen solt:
ein linin tůch daz git si mir ze lone!

4 Nu wache, swer in sünden si entslafen,
als ich vil armer han getan.
Altissimus, din wafen
můz ich in minen nœten han;
dem ist also, des habe ich gůt urkünde.
Der gotes helm der ist mir unverbunden;
ich můz gen oberlande varn,
die wege sint unkunde.
vor sünden tů du uns bewarn:
wa vinde ich ein der mir den helm verbünde?
Ein priester sol mich legen an,
ein meit sol mich uf gotes weg hin vüeren,
so stat min harnisch also schon,
ein meit sol mir min wafenroc versnüeren.
wa möhte ich einen bezzern harnasch vinden,
wan Jesus unt sin tiurez blůt?
ein priester gůt sol mir min helm ufbinden.

5 Ich vücht die hern die allu dine vermohten.
ich mein dri himelische degen
in einen bunt gevlohten:
si süllen miner hinvart pflegen,
der tot der wil mich sterbennes an teilen.
Nu hilf, Marie, du gotes wunschegertel
du solt bi minem ende sin,
din al dis werlt ernerte,
ein hochgelobte künigin:
her Vrouwenlop, das wil ich mit in teilen.
Min got ze grozen nœten kam,
do er uns wolt die argen vlüeche vertriben:
hilf uns, gebenedieter stam,
unt laz uns niht von dinen hulden schriben,
unt hilf uns zů dir in der himel veste!
da vinde ich meister Vrouwenlop,
ouch an der stat so vil der lieben geste.

Heidelberger Pap. Hs. Nro. 392 in 4° Blatt 132. V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 354. Der Ton ist Frauenlobs 'Zugwise'. Es mögen nun noch mit Abschluß des 13. Jahrhunderts dreizehn Gedichte folgen, welche in zum Teil bis dahin noch unbekannten oder noch nicht belegten Tönen der alten Meister gedichtet sind und von denen einige auch wol von diesen Meistern selbst herrühren mögen, namentlich einige von Frauenlob und Nro. 438 von Regenbogen. Ich laße die Gedichte, drei ausgenommen, in derjenigen Orthographie abdrucken, in welcher ich sie vorgefunden, teils des mundartlichen Interesses wegen, das dieselbe einschließt, teils um der Gewinnung des ursprünglichen Wortlautes Raum zu geben.

430. Die siben freuden Mariæ.

MAria, maget feine,
du hoch geiuerder scheine,
du pist der kle jus maien dan
und aller dugent anefang.
Ich sing von deiner zuchten,
woo schribt von deiner fruchten,
do pist die hoch gelobte fraw,
die ye den starcken zu jr zwang.
Proseden haben alle gar
so nil voo dir geschriben,
du pist sein, tuder vnde klar
mit deinen freden siben:
deio ersten seed so reichen
enpseogest wirdigkleichen
den weeden got jn seiner stat,
der sich jn dich gepildet hat.

2 Die ander fred die wery,
da du got schon gebery
zu kaltee zeid in kindlins weis,
da lag der degen sundee wanck.
Die dritte fred enpfengest,
du do jn tempel gengest
vnd jn her symeon zu preis
flos schon jn seinen ormen franck.
Die vierde was genenet,
nil raine maget here,
da man dich schon erkenet,
dein wird vnd ach dein ere.
Die sunfte fred was raine,
da man dich vieret haine
vnd hoch geprieffet ward dein lob,
du swebes allen dingen ob.

3 Die sechste fred gar weede
ain himelvart von erde,
da du auff fures zu dem dron
zu deinem kind jn serafein,
Die namen ain drinaiten,
die sibet fred dee gwalten,
die du ach heiest alfs schon,
da du solt, maget, ewig sein.
Ain stül rachlichen ward geseczt
hoch jn der daugenneie,
er was sein tuter schon gepflerzt,
dar auff da sas mareye,
so hoch jn gotes zessen,
da hat sy ewig wessen,
groß gwalt vnd ach die wirdigkait:
mein lob das sey dir hie gesait.

Pap. Hs. aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 9. Überschrift: remers uber lee kuczer don. Entstellung aus Reimar von Zweter. Spuren zitländischer Mundart Vers 1.6, 1.11, 2.3, 3.9 und 3.11. Siebenmal ai: 1.3, vor n 2.10, 2.13, 2.14, 3.2, 3.4, 3.9. Ach = auch 2.12, 3.7, 3.15. Vers 1.14 steht wirdigklichen, 2.7 dich für jn, syman ye für symeon, 2.8 deinen für seinen, 3.9 gesecz, 3.11 gepstecz.

431. Got, die neun köre, Lucifers fal, der mensch.

E himel erd ward gmessen
vnd e got nie kredur gewan,
sunn, stern vnd man,
da swebt ain word in drey persan,
sun vater goist,
Die haund das word pesessen,
claur, loder als ain spiegel glass
dass word ye wass,
gaist voter sun mit kunsten sas
jo oine vollaist.
Doss word ist ye geschossen
jn drey person geslossen,
jn ainem pund verstossen,
jn der drinott enspressen
aun anfang end
jo drey gestalt oin sach, ain ding,
ain gothait vnerdrend.

2 Won hed got ye sein wessen,
e er peschuff nocht vnde dag?
niemut des frag,
got ist der alle ding vermag.
nun mercken das:
Yohannes hat gelessen
wa got hoch swebet als ein ar,
nun nemen war
drineldigklich ain gothait klar
jn freden sass,
Sein wessen schon gezieret,
gar adelleich gsoermieret,
der jn got ye reugnieret
vnd es got selber fieret
jn seiner hand:
wie het die zeid all da ain gstald,
wem sind die wonder kand?

3 Got sprach 'wir sullen preissen
ain roine maid', die swebt vor jn
aun onbegin,
der gaist zierd sw mit klugem sin
nach sunes ard
Zeat geng der ald dee greissen:
'wir wellen machen ainen sall
gar aune zal,
dar ein der engel uber all
der maget zard.'

Got schuff zu hand nein köre,
der gaist schuff wonders mörr
ganez nach des saars göre,
zů lob der magel höre
der freden nill,
got schuff meag schar der engel klaue,
meng woadeeliches spill.

4 Got schuff ain engel schone,
der ist genenel Laczeser.
nun märken mrr:
er nam an sich ain grosses her
vnd geng zu ratt,
Er drůg von gold ain kroae,
sein wat die waff von pulber klaid
nach wirdigkald.
er pracht sich selb in herze laid,
er sprach gar drat
'Jch pin ain engel richen,
jch wil mich got gelichen,
nein kör wil ich durchstrichen,
got sol mir hie aun wichen
in kuerzer zeid',
vnd das erhord sand michelhel,
sich hab der gröste streid.

5 Sand gabrehell kam dare,
er sprach 'du haust geschendel ser
göttliche er,
das uber wunst du nimer mer,
du haust gesind.'
Zu hand da alell meng schare
von himrl her jn helle glast,
die pran gar fast
jn fürrs schein vnd nit zerprast,
als man es find.
Zů hand schuff got nein gehüre
himrl vnd erd kredüre,
lufft, wasser, erd, das füre,
eff vnd adam zu stüre
der himel frst:
got sprach 'nun haldea mein grpod,
so sind jr liebe gest.'

Pap. Handschrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden M 13. fol. Blatt 19. Überschrift: **Marners flug don.** Ein anderes Lied von drei Gesätzen in demselben Ton steht Blatt 13:

> Zů danch sagt got seinr stary
> vier ellemend der well zům lechen.

Blatt 12 steht ein Lied: **Marners plömder don**, 5 Strophen, Anfang

> Drey | fursten ja aim drechty
> saassen jn ainem sall.

Im vorliegenden Gedicht fehlt Vers 1.3 **vnd**, 2.7 steht **wă**, 2.15 **aun anfang jn seiner hand**, offenbar aus 1.15 herübergenommen, 3.9 **eng** für **engel**, 4.9 **prach**.

432. Gotes farch.

Menck maister frey
der fraagt nach hochen sinen,
wie got jn ainem word da strebt
vnd wie got lebt
vnd wa er swebt
jm word aun anbeginen:
das ist der kunst
ain fremder sin.
Jn dangenney
jrd uns die gschrifft durch wunder,
e himel erd auch ward gemacht,
dag vnde nacht,
das word sich stacht
ja drey persoa pesander
nach gaistes gunst
jn gotes win.
Jn der drinalt
drry gstalt,
ans aim gestossen
personne drey
dar pry
jm wort versloffen,
aan anesang
drang ans des wordes resty
personne dery son hocher ard
die gothait zard
in sneller fard
jn fürrs schein erglesty
jn wordes dunst
gar hoch grlard.

2 Die schrifft fraugt hie,
wan got pehnffel heltrn
e er peschuff der himel kör,
vnd waa got wer,
noch frangt man mer,
was got psan mit sein reltrn:
es ist nit gut
wer za hoch grind.
Vnd wie got ye
wer got jn seinem zrssen,
kains sin pegriffen mag
waff got yn pflag
in gotes hag
gotlichen jn seim wessen,
kains menschen mut
es nimer psiad.
Menschlich peger
vnd der
sol nit gedenckrn

das er ann pein
auch sein
sin welle sencken,
wie gotes safft
krafft hab im word enpfangen,
dar nach kains menschen hercz nit grab,
wan er viell ab
der kunsten stab:
got ist im word vmb hangen
nach sunes hut
in gaistes hab.

3 In der drinalt
das wort ist ye gelegen,
got in dem word ann anefanck
vnd hat nit wanck
ann ende ganck
die gothait vnbewegen,
drinettikait
auf got ye ran.
Weishait, gewalt
ist auf got ye pekomen
vor aller kunst die got ye kund,
sin ist ain grund
zu aller stund,
das hab wür wol vernomen,
ain raine maid
yn got ye bran.
Sie ist ain hord
im word
gancz vnbegriffen
vernunft sin sach
drystach
auff got enstiffen,
gar hoch gelerd
herd man die weissen jechen,
got sey in drey person ain pund
der fursten pfund
im wort enzund
dar nach vil menger spechen
nach der gothait
ist im nit kund.

4 Vnd wa got wass
in seiner maienstate,
da er swebt an der fursten schar,
das word gebar
die gothait klar
hoch in der drinidate,
der sun mit got
was ye ann end.
In gaistes sas
hoch in des wordes zimer
got vater sun hailiger gaist,
got aller maist
im word vollaist
in aim gewalt ist imer,
der king sabot
im word pehend.
Got het gericht
man spricht
in ares weissen,
da swebt got schon
gar fron
der alter greissen
in füres schein
fein in des gaistes bogen,
dar in wond got
in ainem sarch,
der vater starch
in wordes arch,
dar in got ist geflogen
ann allen spot
in sures march.

5 Mit weissem list
haut got den sarch gebnen
durchlücht in gotes ewigkait
ann vnderschait
der sarch perait
gar maisterlich durchhuen
mit ganczem tal
schon auff der wall.
Got het gerist
den sarch in füres zunder,
der sarch der ist noch vnerdrent,
got ist genend
im word erkend,
dos nimet mengen wunder
wie in got hat
zierd uber all.
Der sorch quidiert
glosierd
gancz vngemessen,
got hat in glencz
beerencz
gar hoch gesessen,
des sarches fan
bran in des wordes füre,
dar in do wonnet got allain
im word so rain
drey fürsten gmain
e himell, erd, kredüre
gocz maienstat
im word erschoin.

Dresdener Hs. M 13. Blatt 23. Überschrift: Kanczlers grund don. Vers 1,10 gschriff, 2,1 schriff, 2,2 so, 2,1 wan = wannen. Strophe 3 lautete Vers 1, 2, 7, 9, 15 und 28 ursprünglich anders. Vers 1 und 9 Reime sach-sach, Vers 7, 15 und 28 Reime vernunst-kunst-kunst. Vers 4,22 ald der für alter. Vers 4,2 und 5,29 maienstat für majestat, auch Nro. 434, 435, 436 und öfter.

433. O virgo vitæ via.

O Virgo vite via,
in mundi spes, Maria,
vnd in dem tron
gewaltig aller mechte,
der als hymmels geschlechte
ist vnderthon

vß des höchsten gebotte
der dich, junckfraw, von ewigkeit
hat ye dar zů fürsehen,
Das mit der engel schare
al patriarchen gare
dich keyserin
stedt erwelten vß begerden
mit den zwelfbotten werden
in seraphin
der din sůn, mensch vnd gotte,
die selber nimmer mer versent,
dartzu die lobes jehen.
Die vier ewangelisten
vnd alle heyligen marter her,
der bychtiger vnd der jungfrawen zünfte,
o durch die grosse wirde
erfüll, jungfraw, min girde,
dz ich vß sprech
wie nach dins sůnes bnete
fünff wunder synt bernete,
die synt so spech,
zů kinden allen christen
syn marter hie vnnd dort syn ere
vnd syn letste zůkunffte.

2 O vera mater dei,
sis nunc adiutrix mei,
zů kinden fort
das erst wunder behende,
syt all menschen ellende
hie vmb das mort
der sünd lyden verderlessen,
triebsal, angst, kommer vnde not,
den gott adam verjache.
Vnd das ihesus der gute
nye sünden fuer gewůte
vnd semlich pyn
am allerhöchsten lyde
an der klaersten menscheide
des lybes syn,
den got lydlich verliesse
am crütz in syner grossen not,
do mitt er vnß versache.
Wann er sich für vnß alle
gab in den todt so williglich
vnd in gehorsamkeyt des vatters starbe,
vff das er vnß vergesse
adames widersesse,
der an dem ryß
gottes gehorsam brache,
das selb ihesus hie rache
mit allem flyß
vnd bracht wider den valle,
des sy gelobt der fürst so rych,
der vnß das heyl herwarbe.

3 O virgo coronata,
a deo consecrata,
gib stür vnd krafft
das ander wunder werben,
sid alle menschen sterben
von eygenschafft,
am lichnam sůnung nemen,
biß an der .iiij. busonen doß,
so got den taglon reichet,
Vnd das ihesus hie starbe,
der durch kein sül verdarbe
vnd doch bestet
ward zů dem grab mit würde,
noch het der lichnam zierde,
dan das er det
den tod krefftlich beschemen
vnd trat yn vnd' sich gantz bloß,
der vor nie ward gelichtet.
Wan er in eygner machte
herstanden ist am dritten tag,
gott lyb vnd sel, als du yn, meydt, gebere,
vff das er bul die strassen,
wañ lucifer verstossen
ward vmb hoffart,
vnd hat den weg gebuen,
den adam het verhawen
durch gitig art,
er gab ein end der nachte,
darlñ die menschent trurig lag,
lob hab der fürst so here.

4 O rosa supernorum,
tu germinas flos florum,
stür bitt vnd flech
mir hie daz dritte wunder
zů kinden rein vnd munder,
ich mein, so er
dyn sun von hinnen köret,
do ließ er sich zů letze gar
der cristenheit zů frummen,
Weder minder noch mere,
dem alles hymmelsch here
auch ewiglich
dort müst von aug zů augen,
deñ daz er hie gar taugen
ertzeiget sich,
durch das der glaub bewerer
in vnß ward luter vnde klar,
darumb er her ist kommen.
Hie irren all fünff siñe,
versůch, gryff, schmecken vnd gesicht,
alein hin glauben stat der gottich troste,
wie in kleyner gestalte
der priesterlich gewalte
die gotheit gantz
in wyn vnd brotes zeychen
vnß teglich hin thůnt reichen,
mit der substantz
des lychnams klar darinne,
gott vnde mensch, das ewig liecht,
der vnß am crütz herloßte.

5 O tu dulcis et grata,
a deo coronata,
dyn gůt ich bit,
das vierde wunder helffen
kinden mir armen welffen,
ich mein, das nit
am jüngsten tag enthalten
sich mag ein menschlich creatur
vor dynes kindes blicken.

Dann girt in zornes flamme,
der hie gleich eynem lamme
senfftmütig was,
der wirt in löwes mâle
betonen böß vnd gute
mit voller maß,
er wirdt ir rechtlich walten,
das sich dre gantze hymmelisch flur
der strengkeyt do herschricket.
O todtsünder du armer,
der christenn namen hat bekant,
wo bleybet dan die krancke hoffnung dyne!
o ketzer, zwyfelere
und winckelbredigere
in schaffes wat,
all juden, türcken, heiden
die not hat abgeschriden
der götlich rat,
wu blibt dan der erbarmer?
er spricht 'gond zu dre lincken hand,
zu ewentlicher pyne'.

6 O tu fulgens aurora,
tu candens flos decora,
dyn krüsch ich man
das fünfte wander enden
mir armen vnd ellenden,
wie in dem tron
dyn sun sitzt zu der rechten
des vatters in der ewigkeit
mit gott dem heyligen geyste.
Do dir dry krefft der selen
mit jubiliren vnd welen
on underloß,
die menschent christi frone
gibt sich do selb zu lonr
in freyden groß,
dir nie kein hirn erspechte,
noch menschen zung nie vß gelent
vnd nie kein hertz erfreiste,
Wie dort die götlich sonne
durchleichtet alle hertzen sach
mit steten jubiliren vnd frolocken,
da aller seligen spigel,
darin das götlich sigel
truckt form vnd bild,
nun selber vnß geleyche,
trenck vnß dort ewigliche
mit senfter mild
vß dynes heyles brunne,
do ewig rü ist vnd gemach,
min hertz vnd frid tut schocken.

7 O virgo, vite datrix,
celorum imperatrix,
gedenck der ding
der du bist gantz gewaltig
mit eren tusentfaltig,
wig vnß nit ring
so dir .iiij. horn mit grimme
berieffen alle ort der welt
'ston vff, ir todten, gaer.'
O wo wirt do behalten
vnd der hie nit thet walten,
jungfraw, dyn sun,
das wort den werden bitter,
das all hymel erzitter,
was wil dan thun
aller zwelfbotten stimme,
so er das strenge vrtel melt?
keiner widerspricht das ware.
O mütter gottes milde,
wes wilt du dich dan annemen an,
so gott den sünder wil so hart beschamen?
o mütter der genaden,
do lig wir gantz im schaden,
ob nit dyn gut
senfftmütiglich in neyget,
das vnß wred zu gereyget
die heiligen blut,
die unß sunst wer gantz milde:
maria, thu unß by gestant
wre daz begre, sperch amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr; um 1500. Überschrift: Das ist ein hüpsch lied | und lobgesang von Maria der wir- | digen vnd hymmelischen keyserin. | Vnd ist in dem Vnerkanten thon. Diesen Ton schreibt Valentin Voigt (Hs. seiner Meistergesänge auf der Jenaischen Bibl. Seite 28) Frauenlob zu, nach Karl Bartsch dagegen, S. 49 seiner Ausgabe der Meisterlieder der Kolmarer Hs., bezeichnet sich der Verfaßer dieser Handschrift als Erfinder des Tons. Karl Bartsch teilt die erste Strophe des Gedichtes, welches 'vnser dictator' in jenem Tone gemacht, mit; in derselben reimen die vorletzten Zeilen der beiden Stollen auch mit einem inneren Reime auf einander, was in dem vorliegenden Gedichte noch nicht der Fall ist. Dieses erweist sich auch sonst als von einem viel älteren Datum und könnte leicht von Frauenlob selbst sein. Ich habe der Charakteristik des Druckes wegen die Schreibung desselben nicht ändern wollen, doch verdient das schöne Gedicht alle Aufmerksamkeit. Vers 3.28 steht en für end, 3.30 herre. 4.5 wunder für munder, 5.12 senffm., 5.25 jnden, 5.29 sprich, hend, 6.6 nir für wie. 6.16 ersprechte, 6.17 nach für noch. Bemerkenswerth ist 6.21 frontocken.

434. Got, die neun köre, Lucifers fal, der mensch.

E himel, erd,
sun vnde mane, plannedn ward verkindet,
e wond ain word jn ewigkait,
als ms nan said
apockalips in dangen.
Mit knasten werd
da ward das word driueltigklich enziadet,
got vater sun haliger gaiß
jn ain vollaiß
jm wort verslozzen lungen.

Das word allda in sinen sas
mit kunsten vmbe hangen,
gaist vater sun meng wonder las,
kunst hat me angefangen,
kunst ward volpracht jn gotes maienstate,
mit kunsten wonder nii besan
der ain, die zwen, die drey in ainem rate:
ain iicht drineidigklichen pean
gar iobesan,
für pass soi aiemal frangen.

2 Dass word enzuad
jn got dem vater ye vnd ewigklichen
jn deey person gancz vnerdrent
vnd send geaent
ain sach ain got verslossen
In ainem pund,
das iicht das ward mit got jn freden eichen
gezierd mit ganczer maisterschafft,
des wordes krafft
mit got ist ye gesprossen.
Got wond jn got, der gaist im licht,
der sun in wordes wessen,
ais vns apocaiips vergicht,
deey staid jn gotes zessen,
kains menschen sin mag es nit gar pegriffen
die gotes foemmung hie vnd doed,
yohannes adnier must es saun schliffen,
die siben kiust mit kansten hord,
das iicht, das woed
mit got ist ye gestossen.

3 Der gaist der sprach
'es mer woll zeid, das wür vnss iiessen sechen',
wie het die zeid all da ain stald,
da die drinald
aitnaldigklich wold kossen.
Da das geschach
gaist vater sun mit sinen woldess spechen,
mit hohrn künsten auff der vard
gemessen ward
nein kör nach gotes giossen.
Gar wirdigkiich ain raine maid
die het got e gedürmet,
ais vns die ware schrifft nun said,
zn iob ward jr gesnemet
meng dusset schar der engei aiso schonne,
jn die nein kör ach auff der wall,
ain engei drug von iiechtem gold ain kronne,
got saczt jn jn den hochsten sall,
gar anne zall
mass vii der sein mitgnossen.

4 Wan inczifer
ist er ernand, er sprach 'got kan nit pieiben
jn dissem rich, ist vns zu kiain,
merckt wie jchs main,
ir satenaass gesellen:
Nun horen mer,
nan soigen mir, wir wellen got verdreiben,
wan ich pin wnaekiich vnd kiar,'
nit menig schar
dir mold ee mit jm sellen.
Luczisser wand gar anne spot
er woit dass rich pesiczen,
sein stui den saczt er neben got,
jn schanden must er swiczen,
vnd das woid got die lenge nit verdeagen,
sein iiechtes kiaid das ward jm uall,
die kron die ward jm von dem hanbet slagen,
got sprach 'an sar hin ab za dall
jn jamees quall,'
da mustens jn die helle.

5 Gaist sun so greiss
got dauchl, wie er sein kör weid wider süllen:
got schuff die weid, iufft wasser für,
all kreadür,
das surmamend gemessen,
Das paradeis,
got schuff adam vnd esse nach seim wüllen,
er sprach 'mein pot das haiden jr
nach meinr pegir,
der fencht soud jr nit essen.'
Sy soigden nach ain siangen rat,
gocz pod das ward erbrochen,
dass kam vns all zůe missedat,
got hat es seid geeochen,
wen an dem krucz ist er sur vns gestorben
jn seiner kiaren menischait,
mit seinem dot hat er vns haii erworben,
die himei die send vns perait
jn ewigkait,
da got mit got ist gsessen.

Pap. Handschrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. Blatt 18. Überscheift: Frawenlobs roe don. Der Reim tougen–feagen und anderes Einzelne hindert, das Gedicht Frauenlob selbst zuzuschreiben. Spuren zillándischee Mundaet Vers 2.7, 3.4, 3.15, 4.12, auch 4.7 steht verdriben. Ich habe die verwilderte und dennoch lehrreiche Orthographie stehen laßen. Maienstat für majestat Vees 1.15 veegl. Nro. 472. Zu den Versen 3—5 der 2. Strophe steht unten am Rande, daß statt ihrer die Verse 8—10 gesetzt werden sollen, und zwar steht in dieser neuen Schreibung Vers 10 nye für ye; also unverständlich. Vers 1.5 steht zweimal daugen. 1.10 laugen = lagen: in diesee Hs. steht in der Regel au für langes a; 1.15 volpeach, 1.20 niemat, wie 3.15 dusset, 2.8 maisteeschaff, 3.7 finen = sinnen?, 3.13 sacz, ein jn fehlt, 4.5 her s. ie g., 4.19 sacz, 4.18 gall, 5.2 doucht = dácht dáchte, 5.4 kredüe, 5.16 menschait, 5.17 hard für hail.

435. Ave Maria.

Got swebet hoch jn seraffein,
pey jm so wond ain kaisserein:
aue mit glancz,
nein ker hast du pesessen,
Aue, du pist der engei hoed,
escha helles gutdin pord

verstossen ganz,
got hat dein nie vergessen.
  Ave, der drinitat ain fas,
ain spegel glas,
e got peschuff laub vnde graß,
ave jn got verslassen was,
schreibt esyas,
jr lob kan niemal messen.

2 Ave, der welt ain knaegein,
pey dir so waad die gothait rein,
sun, vater, gaist
hannd dich genczlich vmbsangen.
Ave, du haast den flůch cestoed,
der eff vad adam het gemord
durch duffels laist
gepildet jn ain slangen:
  Das wider praucht die deinitat,
dein hochster rat
got her aus seiner maienstat
ain wort jn dich gepildet hat,
ja ainer wat
sead drey aas dyr pegangen.

3 Des freen sich die kere nein
vad alle die da kamen drein,
ave, ain maid,
du perd der weld zu stüre
Den hochsten got jn ainem word,
des ist dein lob weid hie vnd dort,
graß er pesaid,
ave, mit gat gehüre.
  Aae, der driaedal ain sal,
des gaistes pall,
des sunes kopfs auf richer wall,
zu dir so lies sich gat zu dall,
das es erhall
durch alle kreadüre.

4 Aae, du pist der werd ain schrein,
der sunder flucht var helle pein,
du pist ain drost
der kristenhait gemaine.
Ave, du pist heronnes goed
jn echter parmung vnnerkord,
du gocz pallast
durch luchted vnd ach schaine.
  Ave, der drinidat ain flam,
ave, ain flam
dar ein sprangt gat götlichen sam,
ave, als deiner kuschait zam,
gat von dir nam
das klarest plind so raine.

5 Ave, du pist der sunea schein,
ave, du pist daff kindetein
das abeaham
da opffret got so schonny.
Ave, dein lob das hat nit ord
der driaidal gar hoch gelord,
du gotis am,
des hochsten kunges kranny.
  Aae, du pyst die vns ernar
auff helle kar,
ave, nun hilff vns zů die dar,
ave, an deiner engel schar,
ave gar klar,
jn deines kindes drany.

Dresdener Hs. M 13. Blatt 17ᵇ. Überschrift: Frawenlobs sitbrin weiss. Vers 2.1 kungein, 2.9 praucht = prâhte, es steht prauch, 2.11 maienstat für majestat, vergl. Nro. 432, 3.11 so, 3.14 kredüre, 4.2 fluch, 4.8 ach = auch, oft in dieser Hs., 4.12 aff für als.

436. Daz wesen des dreieinigen gotes.

Got vater gaist,
jn seiner ewigkaidn,
e dag vnd nacht erschaffen ward,
zard alln kreatürn,
Jn ainr vallaist,
jr pund aan vnderschaidn:
wer ist der kunst so hach gelard
ard ja des gaistes fürn.
  Ja liechtem flam
ain àdter flam
die gothait kam
auß ainem word
jn fūres flam sein krefftn
ja seiner part
got mit seinr maisterschefftn
drinaltigkteich
jn seinem reich
gleich jn der wordes hefftn.

2 Das word ist got
jn seinem wessen fronnn,
gaist vater sun, jn dreη gestatt,
atti jung vnd ach der greissn.
Der king sabot
durchlücht ja dreη persoaan,
der gaist hat sich jn sun gevalt
gwatt jn des vater weissn.
  Der ain zwea dreη
jn klameanen
mit kansten freη
jn ainer wat
gar adetleich versloffea,
die drinnitat
schan in dem woed vergassen
aun anefang,
ann abegang
schwang gat jn seinen schossen.

3 E tag vnd nacht
waed all kretur gepflenczet,
wa gat jn seiner gothait was,
das ward ait offenbarn,

Wie sich da flacht
jr drey jn ain engeneczet,
sun vater gaist ain gothait was,
as ye vnd jmer daey,
  Jn aim gedecht
was gotes precht,
vernempt mich recht
was jch euch sag,
got wond jn gar dnugen,
nach gotes hag
kain mensch soi ye nit seaugen,
was got der ain
dir drey gemain
schain mit je weisshrit pflangen.

4 Altisimus
was yr ann anbegine,
der edel fürst swebt als ain ar
gar jn der gothait ringen.
Deus meus,
vericich mie weisse sine,
et dominus, nun nim mein war,
klar mecht ich dein iob singen.
  Von der gothait
ann vnderschait
kain mensch perait
sein sinn so dieff
das er well got durchgrinden,
jch nit enpeleff,
kain mensch nit mag urkinden,
wan gotes hafft
jn maistreschafft
krafft vngmessen jn pinden.

5 Das iaub vnd graff
het alles maister zungen,
des meres grieß were maister all
zall sprechen sew auf nimer,
Wie got pesas
den allen jn dem jungen,
das wort durchlücht jn gotes sall
schall jn des gaistes zimer.
  Got vater krist
der schöffer ist,
der kunsten list
er seib persan
jn seiner driyndaty,
des sol nir man
dichten auff gotes raty,
das er nit sey
jn keczerey
frey. gotes maienstaty.

Pap. Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. sæc. XV. Blatt 1b. Überschrift: Frawenlobs rad weis. Ein anderes Gedicht von 5 Strophen in demselben Tone Blatt 22:

Ave mary,
pis grüst du kunigine.

Vers 1,18 glich, 3,1 wred für ward, 3,5 flach, 4,13 fehlt er, 5,18 maienstat für majestat, vergl. Nro. 432.

437. Maria garte, Krist rose.

MAria kaiserine,
ain edler stam her von jesse,
erlich mie weise sine,
das jch dein hochn wirdigkait
mit lob auf richten müg
Mit also reichem drucken,
so wil jch ach der maid aur
ain rosen krenczlin schencken,
das sol je werden auf perait
nach maisterlichem füg.
  Seid das su ist
mit maister list
ain edler wurcze garde,
der hir erschain
der weld gemnin,
der plüeßele firi zarde:
so schon geplomet ist jr iob
jn also hochem preis,
sw swebet allen dingen ob,
sy ist der welt ein spris.

2 Got geng mit got zu ratty,
der sun und ach der hailig gaist
jn seiner drinitaty,
sy sanden ach ain edel zwey
her zu ainer rainen maid:
Der engel das verbunden
mit seinem grüs het nöre maist,
da er die bord durchzunden,
er sprach 'nur die namen drey,
dar us mach dir ain klaid:
  Er kompt zu dir,
das glaub du mie,
zardiichen vnd gar schone,
die wied perait
jn ewigkait
ain kaisserlichn krone,'
schon vrlob nam er auff der fard,
der hailig gaist da kam,
er piies jr ein dir blomen zard
der selde richer sam.

3 Da plüt der selbig rose
woi pey der kuschen mnget werd
jn jres garden klose,
da stund ach wurcz vnd edel krut
so vol von hocher ard.
Der ward jr ein begossen
vom hnigen gaist auff disser erd,
des hab wie woi genossen,

dar us so wuchs jr herczen drut
vnd gronet jn dem gard.
  Der ros der ist
genenet krist,
maryn der gard so klare,
der pey ir was
pis sein genns,
das sag ich euch fur ware,
er plůt pey jr jn voller acht,
pis auff nin kalden zeid,
dus er sich von der junckfraw stachl,
die jm den willen geid.

4 Du sach man schon her dringen
den hellen wuncklichen dag,
die engel wurden singen
gloria schon dem kindelein,
das lag jn voller acht,
Es nucket vnde so plosse
was ach der allu ding vermag
schon auff der maget schosse,
da dienden jm die engel sein,
gross fred ward da erdracht.
  Die engel zard
da auff der fard
die dienden got mit wune,
der maget schen
gracia plen,
sy lüchtet als der sune,
wan sy got selber hat gekrent
us seiner gothait krafft,
da mit er vns den krieg versend
hin gen des duffels safft.

5 Driueltigklich vnd schone
so plůt der edel plom so rot,
jn also sussem done
sang man odio parawit
mit fredenreicher stim.
Aue du gotes stame,
du drůgt das lebendige prott,
das freet sich adame,
in alder e da was es sit,
da het man grosen grim:
  Adam sich fret,
jm ward geset,
wie got wer mensch geboren,
jn kindlins weis
der alde greis,
der jm versend den zoren,
den adam het jn helle grunt,
dar vm wolt got nit lann,
er wolt ach werden ser verwund
all vmb sein vnderdaun.

Vgl. Hs. der Königl. Bibliothek zu Dresden, M 13. fol. sæc. XV. Blatt 16. Überschrift: Frawenlobs kupfer don. Beibehaltung der Orthographie. Spuren zitländischer Mundart in Vers 1.3 und 8, 2.10, 3.4 und 9, auch 4.1 steht kindelin. Vers 1.7, 2.2 und 4, 3.4, 4.7 und 5.19 ist ach = auch. Vers 1.1 steht kaisseeine, 1.3 weisse, 1.6 eeiden, 1.8 rossen, 1.16 pluet, 2.1 so, wie für sie, odel für edel, 2.5 raine, 2.7 hee für het, 2.8 boed = poete? bord (wie die Hs. zu lesen zuließe) wäre ganz unerklärlich, 3.1 rosse, 3.2 kusche, 3.3 klosse, 3.1 stůn, 3.9 so fehlt, 4.15 pis = pis si, 5.7 lebigdige 5.13 geborn, 5.16 zorn.

438. Von der himelfart unser lieben frouwen.

Do got zů im in ewikeite
ab erd wolt nemen Marin, die můter sin,
ein engel der wart uz gesant
gen Jerusalem zů der meit gehiure.
Er sprach 'Maria, dich bereite,
du niht erschrick, got tůt dir siner gnaden schin,
ouch nim den palmen in din hant,
got wil dir geben gnad, hilf und sin stiure.
  Zwelfpoten werdent bi dir sin,
sant Peter unt sant Andreas der here, *
und Johannes der œheim din,
Thomas der gůt und Jacobus der mere,
Jacob der minder kumt ouch dar,
Philippus, Bartholme,
Simon und Judas kument von Kalhe,
Matheis, Matheus, die zwen degen,
die helfent dir den bœsen vienden weren,
des kristenglouben went sie pflegen
unt went dar durch ir rotez plut verreren:
din sun schikt sie in allin lant,
  am driten tac werdent sie bi dir sten,
mit in ouch manic engel clar,
die went bewaren dich vor allem we.'

2 Uriop der engel nam von ire,
Marie din uzerwelte gotes im ez gap
unt sprach 'grüez mir daz min gesind
und allez daz im himelriche sie.'
Maria bereitet sich vil schiere
diemüeteclich von diser werlt zů irem grap,
durch die minn kœr zu irem kind
so wolt din wunderwerde magt Marie.
  Die zwelfpoten die giengen in
unt tœten sie mit reinen worten grüezen:
'ein end so hat daz liden din,
du solt farn zu dinem sun vil süezen.'
'sit alle gotwilkomen mir',
sprach Maria die meit,
'zů sterben han ich mich gar wol berrit,
ir sullet mich behüeten wol
vor aller bœsen viende angesiht,
ich wil tun allez daz ich sol.'
sie sprachen al 'dir sol geschehen niht'.
sie sprach 'ich sihe Jhesum minen sun
  mit mengem engel in dem himel breit:
zů im stat mines herzen gir,
ir, min geserten, gebt mir gůt geleit.'

3 Maria do begunde sprechen
'der frid mit in, ir zwelfpoten, nu nemet war
der juden, die den minen tot
unt mich zů allen zitn wenl versmahen.'
Ir ougen din begunden brechen,
ir antlüt daz wart pleich unt dar zů missevar,
do sie wolt scheiden von der not,
got selber gunt ir reine sel enpfahen.
Den lip trůc man zů grabe hin,
die sel fůrt got zů himelischem volke:
do fůr din himelkunigin
mit engelschem gesang uf durch die wolke.
'gloria in excelsis' do
sungen die engel schon,
uf fůr der meide sel in einen tron,
Angeli hiez der selbe kor,
dar in zogte din juncfron minneclich,
die engel sungen 'ave' vor,
'salve regina, keiserinne rich,
und Angeli die bitten dich
umb hiebeliben bi uns, maget fron.'
'nein', sprach Maria, din himelfrow,
'mir ist bereit noch vil ein hœhre kron.'

4 Uf fůr din himelsche juncfrouwe
zu einem kor Archangeli, dar in si giene,
der ist so wünneclich getan,
ein wol gezierte immer wernde klose.
Gar lustlich tet sie an schouwe
vil menic werden engel da man sie enpfienc,
sie huben alle sament an
zů singen 'ave Maria gloriose,
Wis uns wolkomen, reine magt,
und allez daz mit dir her komen sie,
unser wonung dir wol behagt
und ist vor allem ungemach wol frie.'
sie discantierten minz gesanc
von got dem himeldegen
der bi Maria was uf ert gelegen,
si sprachen 'blib, du himelbrut,
Archangeli die sint din niso fro,
du gotes můter, tohter, trut.'
'Ei', sprach din reine werde maget do,
'ich sol bi in beliben niht,
ir Archangeli, gebt mir iuwern segen.'
dar mit sie sich noch hôher swanc,
unt sprach 'min frid der můz iur immer pflegen.'

5 Uf fůr din magt mit richem schalle
in driten kor des nam geheizen ist Troni,
so gar ein freudenrich gemach,
gar wol geziert mit mengem engel schone.
Des freuten sich Tronier alle,
daz zů in komen was din werde magt Mari,
ir schœn liuht durch der himel dach,
sie sungen al mit freudenrichem done
'Ave gracia plena, kum',
daz sungen sie mit einer süezen wisen,
'din himelfart uns bringet frum,
für alle creatur bist hoch ze prisen.
wie ferst du her so keiserlich,
du edle maget fin,
Troni daz gsint begeret allez din,
unt biten dich, du werde magt,
daz du bi uns hie habest niderlaz.'
sie sprach 'die bet sint in versagt,
ich wil mich rihten uf ein hœher straz.
Ich sol bi in beliben niht,
doch sult ir al min liebe friunde sin:
ich wil in mines sunes rich,
in einen kor der heizet Seraphin.'

6 Uf fůr din magt in kor den vierden,
in der do ist genant Dominaciones,
daz ist ein lůstlich gemach,
den schont Maria wol mit iren ougen.
Dar in was mengerlei gezierden
und ist lustlichen sinwel nach der zirkel meß,
ein himel ist sin obedach,
dar an so vil der steren an louchen.
Unt vil der engel ane zal
enpfiengen wol die edlen maget here,
sie sungen alle süezen schal
'dominus tecum' in vil hohen eren:
'wis got wilkum, dem vater zart,
dem sun, des geistes brehen,
so hant die namen drie gen dir jehen,
Dominaciones din gern,
daz du bi uns hie habest ewigz leben.'
sie sprach 'des sollet ir enpern,
doch wil ich min geselschaft in hie geben,
ouch iuwer liebe swester sin,
ir sult mich immer ewelichen sehen,
ich wil mich rihten uf die vart.'
ein schonez urlop wart der meit gegeben.

7 Uf fůr din maget wandels ane
in fünften kor, ja Principat ist er genant,
der gibt so wunneclichen schin
von mengem fürstelichen engel schone.
Den kor schouwet din maget frone
und mengen claren engel den sie dar in vant,
die waren also schœn unt vin
unt sungen al in wunneclichem done,
'Benedicta tu' ane spot
sungen sie al mit einhelliger stimme,
'du hast volendet gotes pot,
du bist des vaters schatz, des geistes gimme
unt dines lieben sunes hort
den er uf erde sant,
kein reiner mensche wart nieman erkant,
Principatus bieten dir zuht
unt biten dich, du wellest bi uns sin:
nu blib, du uzerwelte fruht.'
do sprach din uzerkorne keiserin
'ich mac bi in beliben niht,
ich wil mich von in scheiden balt zehant.
gesegen iuch daz ewic wort,
min friuntschaft sult ir haben alle sant.'

8 Uf für din maget clar din beste
in sehsten kor, ja Potestates heizet er,
daz ist ein hus für truren gar,
ouch liuhtet für den man unt für die sunne.
Maria schouwet wol die veste
unt mengerlei der zierde in dem himel mer,

vil wunneclicher engel clar
in klares glast und ouch in richer wunne.
Sie sungen alsô rich gesanc
'in mulieribus' gar gût unt süeze,
daz ez gar lôbelichen erclanc:
'frow, allez Potestates tût dich grüezen,
du hochgeborner edler sarc
unt minneclicher tron
dar inne saz der wîse Salomon,
ewigez leit du machest mal,
du gotes tohter und Cristus din kint,
wir biten dich an gotes stat
mit allen engeln die hie sint,
bi uns belibe, swester min.'
do sprach diu reine magel alsô schon
'ich wil zû dem der sich verbarc
in minem lip, biz in den hœhsten tron.'

Uf gunt diu reine magel klimmen
al in den sibenden kor, Virtutes ist sin nam,
ein gar kostlicher balast rich
mit mengerlei der freuden wol bezieret.
Dar in hûp sich ie aller stimmen
der engel in des heiligen geistes fiures flam
mit grozem lobe wunneclich,
got hat den selben kor gar wol florieret.
Sie sungen freudenrichen schal
'et benedictus' alsô lobelichen,
in Virtutes daz wol erhal,
'wis got wilkumen, swester minneclichen,
du hochgebriste reine magt,
allez daz mit dir var,
die hant von dir freud, er unt wirde gar.
der dich do füert, der hat daz mez
des himels hœh, tief, wit und ouch die preit.
dich bitet allez Virtutes
umb hie beliben bi uns, edlin meit.'
sie sprach 'ir lieben brüeder min,
ir sollet alle mit mir komen dar
in einen kor der mir behagt,
min frid iuch immer eweclich bewar.'

10 Uf fur diu magel wandels frie
in ahten kor, der ist genennet Cherubin,
der ist clar, luter unde glanz,
mit wunn unt freuden alsô wol umbfangen
Den schouwet wol diu magt Marie,
er gap vor iren ougen alsô liehten schin,
der engel freude diu was ganz,
vil wol diu magel wart von in enpfangen.
Sie sungen fröidenrichen don,
'wis got wilkomen, magel ane swære,
du hast erworben ewic lon,
daz du uf ert den schepfer din gebære:
der vor din vater ist gesin,
der ist worden din kint.
dich bitent alle engel die hie sint
al in dem kore Cherubin
und in der wunneclichen wonne rich,
belib hie, liebiu swester min.'
do sprach Maria alsô tugentlich
'ich wil bi iu beliben niht,
ich wil in hœhsten kor an underbint,
der ist geheizen Seraphin,
da ich min sun unt sinen vater sint.'

11 Uf fûr diu magt clar als diu sunne
in niunten kor, den aller oberosten tron,
der ist geheizen Seraphin,
dar innen wonet got unt sin gesinde.
Diu maget schouwet wol die wunne,
ir was bereit ein stul florieret alsô schon,
ir gaben dri personen schin,
der vater, heilic geist, do sprach ir kinde
'Wis got wilkomen, reinin magt
unt mûter min in mines vater riche.
groz lop und er si dir gesagt,
dir dienen alle engel willecliche.'
geist, vater gaben ir den gruz:
'wis eweclich geeret,
alz himlisch her hat, mûter, din begert.'
sie sungen al gar süezeclich
'fructus ventris tui: meit, ez ist zit,
daz du belibest in dem rich.
o meit, din komen uns vil freuden git.'
got sprach 'hie sitz, du mûter min.
für wen du bitest, der wirt wol gewert.'
sie neigten ir biz uf den fuz:
'Marie, du hast alz menschlich heil gemert.'

12 Am dritten tac het got urteile
mit siner trinitate umb die mûter sin:
er wolte ir ouch würken daz
wie er am dritten tage was erstanden.
Er mohl wol sprechen sunder meile
'Maria mûter, din lip ist der libe min,
dins herzen plut min spise was
do ich kintlichen lac in dinen banden.
O mûter min, far wider ab
ouch unser beider fleisch unt plut erwecken:
du solt erstan ouch von dem grab,
dar mit werden der helle viend erschrecken.
ich will dir Michahelen geben
zû eim geferten dar,
mit dem solt du schowen der helle schar,
daz du erbarmunge mügest han
unt den ellenden selen gloubest baz.
Maria mûter, fûr von dan
unt swinc dich frœlich durch der himel straz.'
sie fûr ab fur der helle tor:
'nu stoz uf, brûder Michahel, vil gar':
da sach Maria helschez leben
unt vil der bœsen geiste ungevar.

13 Sant Michel sprach 'ir sult mich hœren:
swelchez sin elich gemahel niht ermordet hat
unt sinen herren niht verriet
unt swer uf ert sich selber niht ersterbet,
Die sollen zû Maria kœren:
toufl aller her, e daz ez in werde ze spat.'
vil manic sel von helle schiet
die doch mit sünden hæten sie erwerbet.
Vil tusent selen unt noch mer
die hæten sich an Maria gesmucket,
uz bitterlichem hellefiur

durch Maria von hell wurden gezucket.
swaz cristenglouben ie gewan
namen dee maget war,
die fürt Maeia un der selben schar
in frendeneichez paeadis,
da ie von ansang wunn vnd frende was.

also nam end ir pinlich wis,
sie wueden tuter etare sam ein glas.
Maria gab in iren segen
 unt süe mit irm geferten wider dar
mil lip not sel iv himeltron:
got sprach 'min müter hat volendet gar.'

A: Einzeldruck, 8 Blätter in 8°. Straßburg durch Martinum Flach. 1508. Beschreiben in meiner Bibliographie von 1855 Seite 16. B: Handschrift Valentin Holls Blatt 102b vom Jahre 1525. A in zitländischer Mundart, aber mit entgegengesetzten einzelnen Ausweichungen von Seiten des Setzers. Gemeinschaftliche Lesarten von A und B: Vers 1.1 ewigkeit, 1.5 bereit, 1.7 palm, 1.11 ehain, 1.19 verzeren, 1.20 alle, 2.20 sich für sihe, 2.21 in für im, 3.1 da, 3.2 nemen, 3.13 da, 3.15 sele in ein, 3.17 zoge, 4.1 himelische, 4.4 gezierter, 4.9 bis für wis, immer, 4.20 euch, 4.21 höcher, 5.17 habst, 5.20 euch, 5.22 der fehlt, 6.2 da, 6.15 drey, ir für dir, 6.19 euch, 7.1 one, 7.2 ja fehlt, desgl. 8.2, vergl. 6.2; 7.1 fürstlichen, 7.8 alle wunigklichen done, 7.15 mensch, 9.1 fehlt ist, 9.8 gestorieret, 10.2 der ist fehlt, 10.10 fehlt maget, 10.16 kor, 10.20 euch, 11.6 geflorieret, 11.8 da, 11.12 willigklichen, 11.14 ewigklichen, 12.3 er wolt mir ouch wircken, 12.6 o für Maria, heißt es ursprünglich min lip ist der liebe din?, 12.20 nil fehlt, 13.1 wer, 13.6 all, euch werd zu sp., 13.11 bitterlicher h. w., 13.13 was, hie für ie, 13.17 freuden, 13.18 ein end, 13.20 irem. Lesarten von A: 1.6 deiner für siner, 1.14 Bartholome, 1.21 manig, in der Flexion immer meng 5.12 sün, immer, 5.22 gend für gebt, 3.2 üch für iu, 3.6 antlyt, 3.12 englischem, wolcken, 3.22 höcher, 4.4 werende, 4.7 hübendt, 4.22 müz, 5.10 singent, 6.7 obedache, 6.10 herre, 6.14 brechen, 6.17 ewiges, 6.18 entperen, 6.20 lieb, 7.2 kore: sollte hier und 8.2 zem für in gestanden haben?, 7.14 erd, 7.15 niemant bek., 7.20 üch, 8.2 kore, 8.11 loblich, 8.12 grüße, 8.19 engel, 9.17 hoch, 10.9 fröyden, sonst immer freüden, 11.1 sunen, 11.10 u. m. cristus in myns v. r., 11.16 süsleich, 12.7 dines, 12.21 hölisches, 13.2 wölches, 13.7 scheyd, 13.11 dusent. B: 1.2 Mariam, 1.18 wellenn, 1.21 stee, 1.22 wellen, 2.1 Der Engl nam urlob v. i., 3.2 euch, 3.4 wellen, 3.6 antlütz, 3.8 theit für gund, 3.9 zum, 3.12 engelischem, 4.4 werend, 4.9 wilkomen, 4.20 gebet m. eurn, 5.20 thron, 5.4 manchem, immer, 5.7 schöne, 5.10 singenn, 6.8 steenen, 6.10 edle, 6.13 kom, 6.11 prechenn, 6.20 eur, 7.11 vollendt g. gebott, 7.15 niemantz, 7.20 euch, 8.12 griesse, 8.15 dar in do saß der gar weys S., 8.19 englen, 9.3 patast, 9.7 lob gar, 9.12 komen, 9.15 habenn, 9.17 höch, 10.2 achttenden, 10.11 haust, 11.5 magtt, 11.7 haben für gaben, 12.2 m. s. trinität und mit der m. s., 12.3 wölt, 12.5 möcht, 12.7 deines, 12.8 kündtlichenn, 12.13 Michaëlem, 12.21 hellisches, 13.1 Michael, 13.2 welches, 13.4 erden, 13.7 scheitt, 13.10 Mariam, 13.19 klar ja als ein gl., 13.21 himels.

439. Das heilige sacrament.

Got iv drivaltigkeit einsnlte,
der ewig was vnd ymer ist an ende gar,
ein ding, wessen, ein eigenschafft,
vnd doch bevant nach dreyer handnng pilde.
Der dreyee pnndl wart vit zw spatte
mit vnterscheit, ydoch liebt im eia jnackfraw zart,
ir zncht, ir scham, ie keusche keafft,
ir wied gezemt den starcken leben wilde.
 Der vnbegreisenlichen was
der wart von einer magel schon vmbsangen,
der alle seine weisheit mas,
den hat ein keusche juncksraw hinler gangen,
das er pey ir veeschlossen wart
vnter ir hereze rein:
got nam an sich das eterst plücz tropslev etein,
als es in irem herezen schwebt,
das woecht der heillig geist mit kunst
vnd das er mit dee gotheit lebt,
das kümpt als non des heillıng geistes prunst:
von dem plucz dropsflein waet entpfang
 der war fronleichnam, ee ist fleisch vnd pein,
got sich in die menschcit veespart,
das ewig wort vnter irs herezen schrein.

2 Mich nimet wunder vber wunder,
das er pey maria hie wont an vnterscheit,
vnd er was doel in himelreich
minder voch mee: dus ist ein wunder grosse.
O mevsch, nit wirt in zweiffel munder,
got ist eiv ring, der alle creatur beetril,
im sind al ding gne mügeleich
vnd kan es dan in seines geistes mosse.
 Die gottes wnnder manigsalt
die mag kelns heeczen weisheit nicht bedencken
sein anbegin ist vngeznlt:
o mensch, dw solt dich so lif nit versencken:
tas gottes wunder vabetracht
in seiner mayestat,
das dich zweisel nit pring ans rechtem pfnl.
got waet gepoeen ane meit
war got vnd mevsch von einer magel rein,
vnd da vsn jmer werdes heil
vns hie entspeos in disser welt gemein:
av einem weynacht morgen frw
 kündl got sein seid wol vmb fraw ena rat,
woll wider pringen so geschlacht
des apsels pis, den sie entgeczet hat.

3 Got lis sich menschlich nne schnwen
vieed halbs vnd dreysig jar ging er in aeemol,
pis er die pitteen marler leit
am fronea erevcz mit auf gespanten armen.
Ee lis sich zw lecz man vnd frawen, [plüt,
die loblich speis, sein zaelen leichnam, fleisch vnd
zw trost der armen cristenheit,
wen sie in nnes, das sie sich lav erparmen

Sein pitterliche marter her,
die sol ein ydlichs cristlichs hercz bedencken,
creucz, nagel, cron vnd auch das sper,
dar mit sich got durch vnseren wil lies krencken,
vnd in eins ydling priesters hendt
so lest er pringen sich:
das solt ir, cristen, glauben innigklich,
das sich got in ein cleines prot
flicht gros als man in an das creucz sach dring,
wein wasser das wirt plut so rot,
mit wandlung der natur lest er sich pring
den priester mit fünf worten crafft,
wen er aufheben wil den fürsten rich
in grosz gestalt des sacrament,
darin ist got fleisch vnd plut sicherlich.

4 Noch stet vil manig hercz in frage,
wie sich got müg verpergen in ein cleines prot:
dar bey so nemt bezeichenung,
das got ist schopffer aller createwer,
Wan er auch alle ding vermage:
gar volligklich als gros er sich ans creucze pot
ist er in seiner wandelung,
wan in der priester pietet so gehewer.
Nun ste ich mer in fragens ring,
ob vnterschid sey in dem prot vnd weine:
neyn, es ist gar vnd gancz ein ding
aussen vnd in als in eim waren scheine,
so schon in priesterlicher hant
genczlich vnd vngement
got do drivaltigklichen wirt benent,
kein schmecken, greiffen, noch gesicht
kan gotlich krafft berüren noch verstan,
den glaub ein iczlichs hercz auf richt,
wölches dar pey recht bekant wolle han,
das sol glauben mit festem mut,
das sich got teglichen her wider sendt,
und uns sein weisheit des ermant,
das wir sein reich verdinn in dem ellent.

5 Got gab sich uns zw einer speise,
das wir in sollen nyessen gar mit reinem mut:
wer sich des fleisset one spot,
der wirt gefreit vor ewigklichem valle.
Nun we dem der in sünden greise,
der altet ser, und neust er got, sein reines plüt,
dem selben wirt der süsse got
zw gifft vnd auch noch pitter dan ein galle.
Ir sollet euch bereitten schon,
wer mit dem osterlichen lam wil zeren
in egipten wart kunt geton
das vns das lamp solt ewigklichen neren:
sein reines plüt wart do verrert,
das man solt dewre swell
dar mit bestreichen für gros ungefel:
was nit do mit bezeichent wart
mit seinem plut, zw hant war der verlorn,
der engel kam pald auf der fart
und schlug in hart mit also grossem zorn:
das lamp trug für den sünder schwer
aus creuczes stam, wer im das dencken well,
des seid wirt hie und dort gemert
und wirt gefreit vor ewiklicher hell.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 223[b]. Überschrift: In ergenpogen langen don 5 lieder. Vers 1.6 steht in für im, 1.8 ir wird = ire wirdr. 1.9 fehlt vn, 1.18 er schon mit, 2.20 rot, 3.2 gar, 4.10 seine für weine, 4.12 ein für eim, 4.17 kein für kan, 5.6 vnd gestrichen, dagegen vnd vor sein, 5.9 auch für euch, schun für schon, 5.11 getan, 5.11 stell für swell: türe swell.

440. Der guldin ablaz.

Vnczziger prunn, götlichez wesen,
o tiefer urspenng und du hochgelobter puch,
da maniger aimber auz giene,
der lerer vil kunden in nit ergründen.
In spæcher kunst han ich gelesen,
im spiegel der heiligen schrift ich frœlich sach,
dar in ich groze wrönd enpfiene;
heiliger geist, tue mir genad zu künden.
Mich ant gar nit subtilikait
wol von der priesterschaft in irem leben,
wiez in der prichte umb si leit,
ob si genzlich al sünd mügen vergeben
von aller schult ganzem gewalt,
und ob ez müge sein
daz man den menschen nem von aller pein:
nim ez, du solt vernemen mich,
nit den gewalt ein ieder priester hat.
den grunt wil ich pescheiden dich:
nach deinem willen dich got würken lat,
wan dich umbgeit der sünden hue,
du pist gevangen zu der helle schrein:
gang hin, eil zu dem prister palt,
der dich entpint nach deiner lerr rein.

2 Der priester mac dich wol entbinden,
merk, von der hell dar in du bist verpflichtet ganz,
dem tiuvel nimt er dich zehant,
wan er dich absolviert von aller quelle.
Wilt du den tiuvel überwinden, solvunz
so huit dein puez vnd auch mit vleiz dein ab-
die dir der priester tuet bekant,
so pistu vrei wol vor der heizen helle.
Daz vegevíur dein aigen ist,
nit ieder priester mac dir daz nicht nemen.
weil du pist in des lebens vrist
maht du dich tugentlicher werk wol zemen.
ablaz genad wirt dir peschert
von got dem herren zart,
dein engel dich in ganzem frid pewart
weil du in puezwärtikait stast,
so mahtu werden aller sünden vrei,
in gotes namen wa du gast
du wirst gezelet zu der ierarchei.
der tiuvel dich fast ane vicht,
piz er dich füeret an dir alte vart:
ez tuet dir vor mal nie so wê,
daz weis ich mit den die sein wol geiart.

3 Wer dich mac gancz von sünden keren,
daz ist der hochwirdig vater heilig genant,
irdischer got der kristenhait,
der allin dine genezlichen eeformierte.
Der mac dich recht erzünden ieren
vnt mit gewait dem tinvel nemea anz der hant,
voa pein vnt schult er dich pernit
klar, iauter, gancz, dar an mein sei nit ierte.
Mec sotta grüntitch wizzen daz:
ob der mensch ait het vor sin rechten willen
dir sünt zu meiden vürepaz,
der heilie pabst het im die bnez verhillen
vnd in aaspunt gancz lauter klar
vnt gæb im des urknnt,
des menschen hercz het doch keia rechten grant,
wær er entpanden oder nicht
vnd ob ez het sant Peter selb getan
von dem man waader werk ansicht,
wie wol er ist pei got im himeltraa,
des menschen peicht wær ganz ain taut,
widrr sein willen wirt er nit gesnat,
macht er sein hercz nit offenbar,
in hat petrogen hercz vnd anch sein mnnt.

4 Von wannen komt din aezenele
die maa aent ablaz vad genad dee hetlig prnaa?
pei kirchen, klœstern man sie sint,
gar aller kristeahait komt daz ze gaete.
Und waz der erst ursprane nn seie san,
dar durch vil sünder werden ciar recht als din
din salb macht ia ir herze tint,
abtaz genat geit ia ein freien mnete:
Drr rœmisch heilig vater mitt
der taitt in anz der kristenhait zr stinre,
preiatea, pischof den pevitt,
die mügen helsen sünder vagehinre.
doch nieman den nergelten mac
den selben schacz vnt hort:
daz gab vns got ze lieb daz ewig wort
her nach gäntlich perüert,
ez hat manigen vor der hell ernert,
ze himelischer vröad grvñert,
manic sündrr sich drr selben wert,
den abiaz er vernichten ist
vnd auch geaad veracht gancz auf aia ort,
der geit sich in groz prin vnt klug,
wirt an der sel doet ewtelich betort.

5 Die pæbest haben ia genumen
swa wart vergozzen tiurez pluet in gotes er,
swaz marter ieder heilig trure,
vnschaldieliehen tail in gotes namen:
Die apostel gotes die kumen,
wol zehen taasent ritter die do striten ser,
gar vil der marterer da sluce,
einlef taasent mait süertea si ze samen.
Vnt swer vergoz sein raiaes pluet,
daz wart der kristeahait schon auf gesangen:
des ist der abiaz atso gaet
der hat die kristenhait so gar durchgangen.
den pæbsten er pevotchen ist
in dem göttichen rat:
ze Rome ist er pesiozzea in der stat,
drr tempel vat daz göttich haas
dem hailig vater gaacz pesotchen wirt,
der nimt vnt geit in wider anz
nach dem als ez die notdurst im gebärt:
er taitt in anz in allin iant,
gaistlichen vürstrn er sein geben hat.
daz ist ablaz den man vns tist
vnd der ntweg von iedem pabst anz gat.

6 Voa waanen koml der anesange
der ablaz vnt genad da von ich sagen wil,
der aller lest den erstea neon;
hochtinrez gnet, haitic tue ich dich nennen.
Der göttich sun der hat enpsangea
in seiner marter angst vat smerzen trüebsal vil,
verspot, nerspiwen, mit ainr kron,
daz man in mocht nür kainen man erkennen.
Daz krincz er parmeclichen truee,
sin zarter leip drr was im ganz verschrotea,
gar hart man an daz krinz in slaer,
man spien in ser in grimeeitcher noir;
daz testameat der siben wort
liez er der kristenhait,
dar nach aia herten strengen tot er tuit.
sein marter vnt sein rotez plaet
liez er alhie der kristenhait zr frum:
dem sünder geit ez hohen mnet.
des abtazs ist mi manee tausent sum,
da von der süader hat ain trost.
vil kumt seia von der junenroulichen mait
getailt daz hailtum hie vat dort
genad vnd abiaz in drr ewikait.

7 Ob sunder abtaz werd pehaiten
pei diser weril, ain ieder measch daz hærrn sol:
daz kumt von schnit der frumen tint
die aa sich nemen pnezwärtigez leben.
Waz menschen do ia vrümekaite aiten,
ir güiin were dienea der kristeahait gar wol
nber ir pnez, ich euch bediat,
daz selb aimt got vnt laet ez nürpaz gebrn:
Was der nrum nicht notdarstie ist,
daz kamt dem totsünder ze grozer stinre
in kirchen, ciœstern, wo man list,
daz tiiget ab pein, schnlt vnd anch daz vinre.
Der schatz der wirt gevangen aaf
der kristeahnit ze var,
mit drm maa macht den sünder aiso kiar,
daz gurt den bœsen übertrug,
damit daz niemen nicht nerdamnet sei,
got seiber ez wol wenden mac,
der mensch sich selben hüeten sol da pei,
pit got vmb drr genaden nit,
sia plaet vergozzen wart nns offenbar,
ntweg ze garten dingen lauf.
der gaidein abiaz haizt daz schristiich bar.

Münchener cod. germ. 817. sæc. XV., Blatt 69a—73b. Überschrift: Mer ain ander liet im regnpogn langen don. Von Regenbogen selbst ist das Lied nicht, obwol die Hs. andere von ihm enthält. Ich teile es hier in etwas

geläuterter Orthographie mit. Vers 1.3 steht ewer un, 1.10 und 11 ein für in, 1.17 steht nit vor ein, 2.11, 15 und 16 ein für in, 2.12 wol nach dich, 4.1 wan, 4.7 jm sein für in ie, 4.8 im, 4.15 got vor daz, 5.2 wo, 5.3 was, 5.9 wer, 6.11 man vor in, 6.12 spnnt, 6.21 hältum.

441. Got schepfer.

E Got peschuff laub unde graß
ain word driueltigklichen was
pey got jn seiner ewigkait
jn sein klarhait,
als vns nun sait
abocalips mit vnderschait
jn daugennen.
Das word mit sin jn dreier krafft
ain ainung gancz mit maisterschafft,
e got peschuff nacht vnde dag,
sun gaist da lag
jn gotes hag,
das word driueltigklichen pflag
der namen drey.
  Drinaltig got ye gwesen
das word jn got geiessen,
gaist vater sun ain zessen,
all drey ain sach vnd ach ain ding,
verslossen gancz recht als ain ring,
merck wir dem sey,
da got hoch swebet als ain arr,
das word gebar
die gothait klar,
kain mensch mag es durchsinen gar
der eren krey.

2 Wer kan gedencken mit dem sin
wa got ye wond aun anpegin
jn seiner hochen maienstal,
sein drinitat
nit anfang hat,
die gothait sich nit messen lat,
got ewig ist.
Got in dem sun, der sun im gaist,
die namen drey jn ainr vollaist
ainualdigklich geformet ron
jn drey person
ain gothait fron:
wer waiß die stat vnd ach den dron
zu selben seist?
  Wie got sein gmuch het zieret
gar adlleich gformieret,
dar jn got ye reigieret?
wa stund das werck mit seiner hab,
e got der weld nein kere gab?
got het gerist,
mit weisheit ist got vngeznid
jn seinr drynald
jn ain gestald
gaist vater sun, jung vnd ach ald,
da von man list.

3 Kain mensch gedenck mit kunsten frey
wie got im sun veruinet sey,
der hallig gaist mit seiner ard
geboren ward
auß gotes fard:
wer ist der kunst so hoch gelard,
der psinny das?
Got ist der sun, der sun ist got,
der gaist mit jn gancz anne spot,
drinaltigklich jn rechter kunst,
aun anfang dunst
jn fures prunst
ain liecht das pran nach gotes gunst
enzindet was.
  Das liecht das ist geflossen
jn drey flamen entsprossen
jn ainen got verslossen,
e got peschuff die weld gemain,
das liecht gar krefftigklich erschain,
ain clares fas,
dar jn das liecht dreilichen pran
gar lobisan:
wer waiß die ban,
der mir das alles sagen kan,
wie es got maß?

4 Gaist vater sun jn ainer wal,
altissimus der geng zu rat,
der gaist der sprach 'die zeid ist hie',
nun mercken wie
aun alle mir
got wonder werck da anefie,
der alter greis:
Der gaist der sprach 'es gfiel mir wol,
ain raine maid ich loben sol,
die drag ich jn dem herczen mein
fur aegr pein'.
der sun so fein
er sprach 'sew ist die muder mein,
ich gib jr preis.'
  Jr mügt wol wonder sprechen,
got lies sein krafft da sechen,
als vns die püch verjechen,
got schuff nein kor mit freden groß,
meng schar der engel dar ein doß
mit kunsten weys,
dar ein süet got die raine mugl,
gar schon pedagt,
got er prjagt,
als vns die warer schrifft hie sagt,
der welt zum reiß.

5 Got schuff sun, sterne vnd ach man,
wie es sold alles vme gan,
got schuff noch me mit gaistes ler
ach siben sper,
den zendrum her,
wie ains laufft minder, sander mer
jn furmamend.

Got schuff es alls in reicher zier,
got machet ellemende fier,
lufft, wasser, erd vnd auch das für
schuff got gehür
der welt zu stür.
dir frucht vnd alle kreadür,
des meres wend.
Got macht aus laimes stamen
ain menschen, hies adamen,
da von kam menslich samen,
got prach ain rip auss seinem leib,
dar auss da macht im got ain weib,
eva genend.
got schuff das paradeis mit zür,
hub in frucht für:
'nun folgen mür,
die ewig frrd die haben für
imer ann end.'

Dresdener Hs. M 13, Blatt 17. Überschrift: Regenbogs obergulder don. Vers 1.8 dreirer kraff, 2.3 maienstat für majestat, vergl. Nro. 432, 3.4 geborn, 3.19 liech, 4.7 alt der, 4.21 schriff, 5.1 stern, 5.4 ach = auch oft in dieser Hs., 5.6 sondrr, 5.11 hehür.

442. Gotes gerihte.

O Lieber got, durch al din güete,
in dinem namen heb ich an.
Sent mir din mild in min gemüete,
wan ich han leider missetan,
Wie ich min tage han verbraht:
behüet mich vor der helle glüete,
ich han ir leider niht betraht.

2 Din werlt dir lebt so gar an sinnen,
ach niemen weiz die hinevart.
Wir möhten gotes hult gewinnen,
ja wær wir niht so bæser art.
Wer hiute lebt, ist morgen tot,
wir müezen alle sam von hinnen,
noch betrahten wir niht die not.

3 Waz hilfet daz ich in lange tihte?
get in ze einem ore in.
Wir ahten niht gotes gerihte,
wizzen doch wol daz ez müz sin.
Daz dunket mich ein vremder sin,
dan sin wir ganz und gar enwihte
wen man spricht 'hebt uf, tragt in hin.'

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 270ᵇ, mit der Überschrift In des regenbogen kurezen don 3 lieder. Die Hs. liest Vers 1.3 die, 1.5 sündr für tage, 1.7 ny für niht, 2.1 in sünde, 2.3 gewünde, 2.6 von hündr, 2.3 wir mocht wol, 2.5 heut lebet, 2.6 wir fehlt, müssen doch, 3.1 W h. mich, 3.6 fry, entrlchtr.

443. Ave Maria.

GEgrüsset siest du ave we
der dryer hande leret
Gegrüssel syest der nüwen e
ein volkomen leret
Gegrüst syestu! dz wort dir sagt
von got ein engel here,
Gegrüssel syestu, reine magt,
von sündrn mich bekere.

2 Maria, hochgelobter stam,
din fruht ist selden riche.
Maria, zuckersüsser nam,
der süssi ist nüt gliche.
Maria, aller engel gir
vnd fröud in hymelriche,
Maria, an dem ende mir
mit hilfe nüt entwiche.

3 Gnaden vol ir, frowe, wz
din seldenrichs gemüle.
Gnaden vol bist du, ein vas
vol tugendrn und vol güte.
Gnaden vol werd du da zwar
do christus von dir blügte,
Gnadrn vol bistu noch gar:
vor sünden mich behüte.

4 Got ist mit dir, du wert auch ye
by im in sinem sinne.
Got ist mit dir, wan du kemt nye
vs siner goltes minne.
Got ist mit dir, des einig wir
mit fröuden werden inne.
Got ist mit dir: hilf, frouwe, mir
dz ich der helle entrinne.

5 Du bist gesegnet, frow, allein
in goles geist gehüre.
Du bist gesegnot, frouw, so rein
ward nie kein creature.

Du bist gesegnet, von der got
ist aller sünden ein störere:
Du bist gesegnet, frouw: behüt
vns vor der helle swere.

6 Ob allen frowen goi aller meist
wolt die sin selbs getruwen,
Ob allen frowen in dir sein geist
hat im sin huf erbuwen.
Ob allen frowen er dich erkos
zü müter vnd zü frowen,
Ob allen frowen ein hehre ros:
laf vns din kind beschowen.

7 Gesegnot ist der lib
von dem got ist geborn.
Gesegnot ist daz wib
dir küsch nie hat verlorn.
Gesegnet ist die magt
dir got hat vs erkorn.

Gesegnet ist die magt
von vns den gotes zorn.

8 Die fruht nieman volloben kan
die du vns hast gewunnen.
Die fruht ist alles wandels an
vnd lühtet für die sunnen.
Die fruht ist, wer ir reht begert
der ist dem tod endrunnen.
Dir fruht die helf vns hie vnd dort
zü himelschlichen wunnen.

9 Dines libes tugend zaei
facji dich in gottes throne.
Dines libes reini art
gab dir von sternen ein krone.
Dines libes werdi zuht
durchlüht die himel schone.
Dines libes reine fruht
gib vns, frow, ze lone.

Cod. Argent. B 121. 4⁰ Blatt 71ᵇ. Den Strophen sind die Worte des lat. Grundtextes überschrieben. In der 2. Strophe reimt -ich statt -ichr, 2,8 m. hilf mir, 4.7 hilf vns dz wir, 4.8 der helle bald endeinnen, 5.2 liest man kaum anders denn genüre, 5.5 got ist, wogegen dann 5.6 ist fehlt, 6.1 fehlt got, 7.3 die küsch für daz wrib, 9.2 saz, 9.6 durch luhte. Das Lied steht auch in dem cod. Argent. B. 116. 8⁰ Blatt 215ᵇ; daselbst reimt in Str. 1 nicht -ere, sondern ee, 1.5 gegeüsset, saget, 1.7 ereini maget, 2.1 houch, 2 1 gelich, 2.5 englen, 2.6 feodr, 2.7 min für mir, 2.8 m. hilffe mir nit, 3.2 riches gemüt, 3.3 bist rin, 3.4 tugent, gütti, 3.5 do, 3.6 blügete, 4.1 Der herre ist mit dir, wan du wäedr ye, 4.3 der hrere, kemdr, 4.5 drr heree, 4.6 werden, 4.7 dee hrere, 5.3 wan für feouw, 5.6 sünder ein stöeer, 6.2 selbrs, 6.6 ze m. v. ze feouwen, 6.7 liechte rose, 6.8 beschouwen, 7.1 Vnd gesegnet, 7.4 küsche nit hät, 7.5 maget, 7.6 hät, 7.7 g. l. sy, si jagrt, 8.5 ist fehlt, der für ir, 8.6 entteunnen, in der 9. Strophe reimt nicht -one, sondern on, 9.5 worde, 9.6 duechlüchtet, 9.7 erini, 9.8 feouwr. Eine dritte Aufzeichnung des Liedes enthält ein Coder der Nürnberger Stadtbibliothek aus dem 15. Jhrhdt., ehemals dem Katharinenkloster in Nürnberg gehörig; es ist der am meisten entstellte Text. Karl Bartsch hat denselben einer Zurückführung auf den muthmaßlich ursprünglichen Wortlaut zu Grunde gelegt.

444. Ave Maria.

GEgrüezet pistu ave an we,
der drir haudinnge sere.
Gegrüezet pistu, der niwen e
ein volchomenin lere.
Gegrüezet pistu, daz wort dir sagi
von got ein engel here,
gegrüezet pistu, reinin magi,
von sünden uns bechree.

Genaden vol wær du do zwar
do Christus von dir plürte,
genaden vol pistu noch gar:
vor sünden uns behüete.

2 Maria, hochgelobter stam,
din fruht ist sælden riche.
Maria, zuckersüezer nam,
dein füez der din wart gliche.
Maria, aller engel ger
und fröude in himelrichr,
Maria, an dem ende uns ner:
mit hilfe niht entwiche.

3 Genaden vol was ie, frowe,
din sælden rich gewürte.
Genaden voi pistu . .
ein uzval tugent und gürte.

4 Got ist mit dir, wan du wær ie
pi im in sinem sinne;
Got ist mit dir, du chæme ouch nie
uz siner gotlichen minne.
Got ist mit dir, der einigung
mit fröuden würde du innr;
got ist mit dir, hilf, Marja, mir,
daz ich der helle enteinne.

5 Du pist gesegent, frowe, alein
in gotes geist gehinre,
Du pist gesegent, frowe, so rein
wart nie dehein creatiure.
Du pist gesegent, Marja, din güet
ist aller sünde stiure,
du pist gesegent, Marja, behüet
uns vor der helle fiure.

6 **Vor allen frowen** got aller meist
wolt dir sin seip getrouwen,
Vor allen frowen het gotes geist
in dir ein hus gebouwen.
Vor allen frowen er dich erchos
ze müter und ze frouwen,
vor allen frowen ein lichtin ros:
laz uns diu chint beschouwen.

7 **Und gesegent ist** der lip
von dem got ist geporn,
Und gesegent ist daz wip
daz got hat uz erchorn,
Und gesegent ist diu maget
diu chiusch nie hat verlorn,
und gesegent ist si diu jaget
von uns den gotes zorn.

8 **Die fruht** nieman volloben chan
die du uns hast gewunnen,
Diu fruht ist alles wunders an
und liuhtet für die sunnen.
Diu fruht swer der reht begert
der ist dem tode entrunnen,
diu fruht hilft uns hie und dort
ze ewiclichen wunnen.

9 **Dines libes** tugent zart
sezt dich in gotes trone,
Dines libes reinin art
gap dir von sternen ein chrone.
Dines libes reinin zuht,
erliuht den himel schone,
dines libes reinin fruht
gib uns, Marja, ze lone.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' S. 207 und XXXIII, aus der oben gedachten Nürnberger Hs. Vers 3.6 Christi, 6.3 got sin geist. Die Entstellungen des ursprünglichen Textes treten in dieser Bearbeitung besonders deutlich hervor: in der ersten Strophe ist pistu für sistu fehlerhaft, 1.1 sollte nve nicht dastehn, 1.2 ist handlunge unrichtig, die Worte in 3.1 sind verschoben, 3.4 hat der Schreiber aus den Wörtern ein vaz, welche in die 3. Zeile gehören, und dem Worte vol vor tugent den sonst nicht erhörten Ausdruck ein vzvol gebildet, 4.5 ist einigung unrichtig, 9.7 reinin für reine wol Druckfehler.

445. Dreifaltigkeitslied.

In dem begin,
hoch über sin
was ie daz wort.
o richer hort,
do ie begin begin gebar.
O vater brust,
uz der mit lust
daz wort ie floz:
doch hat din schoz
daz wort behalten daz ist war.

2 Von zwein ein fluz,
der minnen guz,
der zweier bant
den zwein bekant
flinzet der vil süeze geist
Vil ebenlich
unscheidenlich.
diu dri sint ein:
weistu waz? nein,
ez weiz sich selbe aller meist.

3 Der drier strik
hat tiefen schrik,
den selben reif
nie sin begreif:
er ist ein tiefe suader grunt,
Schach unde mat,
zit, form und stat;
der wunderrine
ist an gespine,
gar unbeweget stet sin punt.

4 Des puntes berc
stigt ane werc
verstentlicheit,
der wec der treit
in eine wüesten wunderlich,
Diu breit diu wit
ungmezzen lit.
diu würste hat
wedr zit noch stat,
ir wise diu ist sunderlich.

5 Daz wüeste gût
nie fûz durchwût,
geschaffen sin
kam nie da hin,
ez ist, und weiz doch nieman waz.
Ez hie ez da,
ez verre ez na,
ez tief ez ho:
ez ist also
daz ez ist weder diz noch daz.

6 Ez licht, ez clar,
ez vinster gar,
ez ungenant,
ez unbekant,
beginnes unde ouch endes fri.
Ez stille stat,
bloz ane wat,
wer weiz sin hus?
der gange her uz
und sage welhz sin forme si.

7 Wirt als ein kint,
wirt toup und blint,
din selbes iht
müz werden niht:

al iht, ni niht trib über bor.
En stat in zit,
ouch bilde mit,
ge une wec
den smalen stec:
so kumst du an der wüesten spor.

5 O sele min,
ge uz got in,

sinc al in iht,
in gotes niht,
o sinc in die grundlosen flût.
Fliuh ich von dir,
du kumst ze mir.
verliuse ich mich,
so vinde ich dich,
o überwesentlichez gût.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite 193 und XXXI, aus der Konrad Immendorferschen Hs. v. J. 1423 auf der Nürnberger Stadtbibl. cent. VI. 54. 4⁰, in welcher das Lied dreimal steht: Blatt 1, 303 und 304. (B.) V. d. Hagen, Minnesinger III. Seite 468dd, nach Denis codd. mss. theol. bibl. palat. Vindob. Vol. II. c. 1086, wo das Gedicht aus einer Wiener Hs. abgedruckt ist. (H.) B: Vers 1.5 do ie got von begin gebar, 2.9 wesn: du weist nein, 3.9 ein für an, 3.10 ein für sin, 4.2 stic ane wec, 4.3 nerstentirlich, 4.4 der wer treit dich, 8.5 fehlt o. H: Vers 2.1 blût, 2.2 glût, 2.4 der zwei, 2.6 ewinclrich, 3.7 formen für form und, 3.10 unbewegic ist, 6.9 der ge, 6.10 u. s. uns welch, 7.5 hor für bor.

446. Got und diu sele.

Ach starker got von himelrich,
durch din heilic drivaltikeit,
Verla mich niht, des pit ich dich,
pis mir mit diner helf bereit.
Du weist wol, wie ez umb mich stat:
min herre, la niht verderben mich,
gib mir din veterlichen rat,
min einiger trost, des pit ich dich,
wan an din helf pin ich verloren.

2 Min plüende ros, nu streit für mich
und la mich verzagen niht,
Wan der swarze füchtet dich
der mich tac und naht an siht:
Er siht, ich habe unrecht getan,
doch ich wil im widerstreben
und sinen listen widerstan,
sott ez mich kosten lip und leben:
aber an din hilf pin ich verloren.

3 O Jhesu Christe, ich gib mich dir,
din eigen wil ich ewic sin.
Ze morgengab pit ich von dir,
verget mich in die wunden din.
Ler mich studieren in din wunden,
min trut, willic gehorsamkeit,
an dich gedenken zallen stunden,
la mir nach dinr parmherzikeit,
wan an din hilfe ist al verloren.

4 Ich oberstez gût und summerwunne,
ich klopfe an daz herze din:
Din feintschaft mir daz niht verbunne,
la uf, min hort, und la mich in.
Gedenke, ich han durch dich gelnzen
wunn, fröude und ouch mins vater rich,
han die gezüngt die rehten strazen,
da man phiit leben ewiclich.

5 Ach la die welt, ez mûz doch sin,
nim war, ich pin daz ewic gût,
Und dencke dich in die wunden min,
da pist du al zit wol behût.

6 Dem gmahel han ich dich erwelt
und wil dich zû mir ziehen.
Din herz, din sel mir wol gevelt,
die welt die scholt du fliehen,
Und pier dich in daz herze min,
ez stet al zit gen dir offen,
du pist min hort und ich der din,
vor dir han ich niht bestozzen.

7 Ach la die welt, ez mûz doch sin,
nim war, ich pin daz ewic gût,
Und dencke dich in die wunden min,
da pist du al zit wol behût.

8 Durch dich hat mich niht verdrozzen,
min einiger hort, daz gloube mir:
Min plût han ich durch dich vergozzen
uf daz ich moht gehelfen dir
Uz noten unde uz sender klage,
dar in du pist gewesen:
stant uf, die schint der sælden tage,
durch mich pist du genesen.

9 Ach la die welt, ez mûz doch sin,
nim war, ich pin daz ewic gût,
Und dencke dich in die wunden min,
da pist da al zit wol behût.

Karl Bartsch 'Die Erlösung' S. 211 und XXXV, nach der Nürnberger Pap. Hs. cent. VII. 19. in 12⁰. sæc. XV. Ich bin der Meinung, daß die ersten 3 Strophen und die Strophen 4—9 je ein besonderes Gedicht für sich bilden und hier wie dort nicht hätten mit einander verbunden werden sollen.

447. Geistliche minne.

SWer gern hiet ein gut leben,
dem ist hie ein rat gegeben.
Gaistlicher eren senht
ist der auzzern sinne zuht.

2 Verspart sein der sele tor,
daz sint augen, munt vnd or,
Da non der sele nit laides geschith
wirt ir wistleich phiegen nith.

3 Man sol ir hawen vleiz vnd gewalt,
zu dem bosen trog, zu dem guten halt,
— — — — — — — —
nor veinten sperr, in frivnten uf,
So wirt daz herze velders inne
nae grozer selden gewinne,

4 Vnd mach danne ze allen ziten
wider sunde wol gestriten
Vnd in gewaltichlich an gesigen,
daz si under muzen ligen.

5 So wirt daz herze chun vnd vro,
in riterlichem gemute ho,
Vnd richtet sich auf tugent vleiz
gar lauter, chlar, schon vnd weiz:
In der mazze den sele weginnet
daz sie iesum heimblich minnet.

6 Hitest tu sein minne gern,
so hore, merche vnd lerrn.

7 Man schol in gaistlichem leben
aigen willen auf gewen,
Vremdem willen gehorsam sein:
alsam gib got den willen dein,
Vnd la dich auf sein genade,
swenne du in suchest in minne phade.

8 Stand auf dem wege, chaph, wis gewart
Jesus vil gern lange zart,
Der sinen lieben zarten
— — — — — — —

9 Er lat sin weinen, chlagen, schrien,
mit zærten ubel er in den sin,
Senlich si rufet an in
Jesus, Jesus, ich wil wan dein:
— — — — — — —
chum hee, chum her, veæn mich.

10 Dein minne suze ist mir ze starch,
nie arzat so wis so charch
Mohte mich geheilen,
erdzenie muz ich zu dir veilen.

11 Du hast gewundet, nu hilf, nu eile,
sent mir der swinden minne pheile.
Nach dir alarm ist alle mein not,
chumstu nith, ich lige tot.

12 Du pist mir in daz herze gegraben,
ich muz vnd muz dich haben.
Mit dir wold ich ze helle varen,
e an dich zu der engel scharen.
Baz tut mir den minne dein
danne himel öt erde und aller ir schein.

13 Dulze vnd semtlichez chosen
let im suzlich aberlosen
Jesus di sein libe vrundinne,
daz er si lat werden inne
Wi snel er ir zehelfen ist,
er nimpt im dehein frist.

14 Sin triwe wirt ir da gar chunt,
ir sendelichez herze gesunt,
In nurhen vnt in suzen gahen
habt sich trauten, chussen, vmbevahen
Mit vil minnechliche weslizen,
von minne muz den sele vlizen.

15 Da gewinnet si ze gewiten gwalt
in unmæziger suzze halt,
Vnd spricht in gestumiger gir
'Ihesu mein herre, nim mich mit dir,
Daz ich dein minnerich suzze
an ende haben muzze.

16 Wunvol ist dein anblich:
loz, herre, mir dizze lebens vrist,
Ich muz dich inmer minnen
und mach dein niemer genuch gewinnen.
Da von la mich mit die varn,
ich chan an dich niewre gebarn.

17 Dannoch ist der vrete nith zit:
Jesus der mit weisheit gelt,
Der wil si nit hmer geweren,
si muz sein noch enberrn.
Dirre ausschip wirt sei wechent,
non aller ire chraft scherchent:

18 Si sprichet 'nein, suzzer trost mein,
solich baitten muz mein tot sein.
Wan du allen minen frinnden bist:
mein heil, mein trost vnt mein genist,
Swaz frinnde disen werlde hat,
daz ist mir als den augen ein frat.

19 An dich bin ich tot arme,
daruber die, got, erbarme:
Vur mich mit dir von hinne,
eesathe mich diner senften minne.'

20 Ir pel wiet noch ofte auf geschowen,
in senunge muz si suzzelichen towen.
Auer Jesus der vil getruwe
der machet churzweille neuwe
Siner liben getraut spilen:
niemen chan gwegen gezellin

Din chlainot von himel herab
von des heiligen gaistes gab
In dirre werlde schaubernde schranne,
der werlde griseram, greine, zanne.

21 Jesus den sinen chan machen
vil manich suzez lachen:
Heia wi suzzr er videlet,
swenne er in si gesidelet
Mit inguz sinen genaden teor:
solich wnnne gehord nie or.

22 Di saitten chan er ruren,
anz vrende in vrœude suren:
So wirt si vreh, stolz vnt tol,
ir ist wol vnt vber wol.

23 Sih hebet an ir ain wunder toben,
mit den engeln ein heimlichez lowen,
Mit cherubin vnd mit seraphin
springent si schon den raine do hin,
Ir lob, ir frande, ir ere
ist iesus der edel, der here.

24 In solhem hohem springen
habrt sich ein lobsingen:
'Gelobt, gelobt, gelobt si got,
dominus deus sabaoth!

25 Aller hereen gewaltich herre!
in hymel vnd auf erde verre
Ist iz allez diner eeen vol,
wol nv wol, wol, immer wol.'

26 Jesus der lanzee maister ist,
zu swanzel hat er hohen list,
Er wendeth sich hin, er wendet sich her,
si lanzent alle nach siner lere:
Den sele lerent hoh da mit,
si gewinnet hymelische sit.

27 So der tanze ein ende hat,
si trittet nuee der elenden phat,
Doch in tvgent schoner hute,
chœusch an lieb, chœusch an dem mute.

28 Dev tvgent jesu wol gevellet,
zv der er sich geen gesellet,
Gedult, dimut, senftichcit
vnt ander tugent sint ir berait.

29 Ir heeren volget si dar an,
der di gedanche wol sehen chan,
In vngemache, in laid vnd in spot
lachet si und lobet got.

30 Da von wiet auch ir heeze vest
vnt suht nie wan in got rest,
Dev minne wiet ir berait vñ snel
vnd machet si gemait und tret.

31 So wiet ie starch der minne chraft
vnd ist mit Jesu gar wehaft,
Ir wiet sanphd vnd werait,
der sihtum heizzet seligez lait.

32 Wol wi we, unt we wi wol
ist der liben en suzzen dol:
Wol, daz si iesum vur aigen hat,
we, daz ee sei so lange hie lat.

33 Doch mit der schone dar under
wurchet Jesus siner wunder:
Er schenchet ie genaden vberfluz,
si schevzet im schoz vber schuz.

34 Sines heezen cham si eamen,
si chunt nith von dem stamen,
Biz daz si in grzuchet in die eluuse
zu ie geweihtem sel hause.

35 Da brust sich suzzer churzweil vil,
hailberndev seld sin fravden spil,
Vngewon ist der eren volle
in disem himelischem zolle,
Vnsœgleich der genuhtsam chrast
div teit an dirre wietschast.

36 Hei hei, welch ein hohzeit,
da man so groze gabe geit.
Der wirt ist milt vnd chan nith mazze
in zerinnet nith auz vollem vazze,
So er imer givzzet und schencket

– – – – – – – –

37 In trvnchenheit eine vberswanch
machet den leip diche chranch,
So er enphindet der suzzcheit
die iesus tailet und vmbe teeit.

38 So gemeit, so her, so gerader
dur march, durch lide, durch ader
Thal er iz mit der sele hie gemain,
ee betibet dort zeinn, ist nith ain.

39 O we selich leip, der daz weheetet.
daz er der sele freunde ist generte,
Vnt ym dich wiet so wol
daz ygrlich glid ist gotes vol.

40 Versunet wiet sele mit leib
eben gar im laufte den scheibe:
Si besuchet ie edelen hereen,
waz meth hall ie geweeeen?

41 Er ist grwaltich, rich, schon vnd gut,
si hawent ein ander in zarter hut,
Si swerent ze samb ein immer minne,
er wesorget sei auzen vnd inne.

42 Jesus lat ot nith gebresten
dem haus der gemaheln des besten,
Von dem ende vntz an daz ort
schenchet ee in wan vreunde hoet.

43 Wol dich, minnnter sel, wol dich, wort,
so hie, so da, so dort!
Ist iz allez unt auch er dein aigen,
nu bit gein im sich naigen,

44 Im gedanchen, im geloben
hie niden auf erde, in hymel oben,
Alle die einer creatner sein,
daz er dich ze leutelin
Auz in anderen hat gesundert
und mit dir so gezleich wandert.

45 Ja zuar, iz ist also!
div bevt wiet so gar durch vro,
daz sich habet des hertz ruf
ze allem daz got ie beschaf.

46 Helfet, helfet mir loben alle
mit suzzem sange, mit lobes schalle.
Er ist ewich in finen eren,
unser lob sol immer mer weren.

47 Vro, vrol ia waz ist daz?
ia meth mir nimmer werden baz.
Er chan finer teimen nith mazen,
easten wil er mich nith lazzen.

48 Des muz ich mich starte swingen,
in sein geminnez herze dringen,
Mit herozen augen an zwiern:
seht, da habet sich jubilieen.

49 Daz ist sel vecunt vber duz,
swan sei selst der lnelst chus,
Von der si nith chan gesagen
vnd mag ir doch gar niht verdagen.

50 — — — — — — — — —
si belchet her anz mit wainen
Mit senen, mit lachen, mit minnerost,
— — — — — — —

51 Iz wirt ein nivez spil sich hewent,
di sele in der hohe swebent
Vnt wirt der engel geselle,
sam si immer da wesen welle.
Wi stille si danne in got erbt
vnd hizzet in minne glut.

52 Der flamme durch suchet sei gar,
si wird anzzer sinne bar,
Vnd in den gar gezogen
dem si da nach ist gevlogen.

53 Ir wiel von grozzen vreuden ein schrich,
der machet si vnberich,
Daz si lache, ruffe oder wainne,
si chan nith greeden waz si mainne.

54 Wan thesus hat sei wesezzen
und hat vbeiger ir gemezzen,
Doch gert er noch der zurten alss vil,
des niemen chan gehawen ein zil.

55 Un daz, nu dizz, nu so, nu sust,
lesus wiet uleine ir gelust:
Swer Jesam niwman nennet,
der hat ir herze verbeennet.

56 Er ist in oeen ein hœrphen chlanch,
in munde ein sazzes honich trunch,
Ein vbel in herzen grunde
sel hohzeit ze aller stunde.
Er ist gelaitte, er ist ir voget,
vnder sinem vanen si broget.

57 — — — — — — — — —
nimst du mich gern, geen ich dich nimb.
Wie muzzen wei einander beliben,
und schuln daz spil immer mer teiben.

58 Des muzest tv, iesus, sein gelobt,
daz dein minne so nach uns tobt.
Zeuch vns an dich, waerv minne,
daz ich immer in die brinne.

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) S. 359—366, aus dem Münchener cod. germ. 132, 12^o, Perg.-Hs. aus dem 13.—14. Jahrh., Blatt 1^a—7^b. Vorstehend unmittelbar nach der Hs. abgedruckt; Vers 1.4 steht fruth: th bedeutet immer ht, auch in nith, 2.4 viet, 8.1 stan, den, 8.4 wird der Reim warten sein, 9.1 sin=si en, 11.4 steht chumst nith, 16.4 genuinen, 18.5 werde, 18.6 dem, 22.3 so statt si, 23.4 die beiden letzten Worte ausgekratzt, hinter raine kein Punkt, 24.1 sohem, 26.6 hymelisch, 27.1 mut, 33.3 schenchœr, 34.3 chausche, 36.2 gab, 36.3 mazz, 38.3 statt mit ein Wort wie nur, 38.4 eher zeuin, 39.3 dich=dicke, 40.4 gewesen, 41.2 an ein ander, 44.3 für sein urspr. sint mit punktirtem t, 45.3 zu beßern daz hertze uf? 45.4 steht allrn, 47.3 triwnen, 53.1 vreonden. Franz Pfeiffer Vers 4.4 vnder, 11.4 nit, 17.3 nit, 18.2 trost für tot, 20.10 Punkt hinter greine, 27.3 und 28.1 tugent, 29.1 volget, 30.3 lald für laid, 30.4 vnd, 33.4 Sie, 34.2 nit 36.5 immer, 38.3 mir für mit, hi, 41.2 habent, 49.1 vrevnt, 49.3 nit, 49.1 nith, 58.1 du.

448. Christus zů der minnenden sele.

Vo der rehten minnende sele
speichet der himelische herre.
Durch dinen willen,
den tot wolte ich nicht vlihen.

2 Laz mich, mensche, genize,
daz ich min blut wolte gieze

3 Sich, wie mine wunden
mit blute waren bernnnen.

Gedenke miner blutenden sweizes trophen,
swenne ich zu dime herzen klophe,

4 Vn trip mich von dir niht:
io bin ich diner sele liebt,
Zv allen ziten warte ich dir
wann dv komest zv mir.

5 Dv fluhes mit allen dinen sinnen
drn, der dich von herzen minnet,
Beide spate vn vrn,
dine sunde betrubent mich nv.

6 Owe mensche, waz wizest dv mir?
nie niht geminnete ich nor dir:
Jo bin ich got der gute,
der dich gewaschen hat mit sinem blute.

7 War vmme versmehes dv mich,
so ich minne von herzen dich?
Hastu gesundet ane zal,
ich wil ez allez laze varn,
Wiltu dine sunde mide
vnd in der bihte niht verswige.

8 — — — — — — — — —
ich wil dich lieplichen enphahen,
Di bitregen wnden min
luzent mich niht vergezzen din.

9 So dicke so dv zv mir gest,
swanne dv, mensche, vor mir stes,
So sehe ich dich also gerne,
ez mochte dich erbarme.
Ze allen ziten in minen tovge
warte ich din in minen barmherzzegen ougen.

10 Dv fluhes allez von mir,
so warte ich allez nach dir.
Wann dv mich niht ntihe soldes,
io were ich swi du selbe woltes.

11 Wiltu mit eime kinde spile,
des vindes dv alles an mir harte vil:
Sich, wi ich in der krippen lac
beide naht vn tac.

12 Wiltu aber gerne lerne,
so gedenke an mine wndrn sere,
Di ich durch dich erliden habe,
also dv dike hores sage.

13 Wil tu wesen vro,
so gedenke wi ich sizze nv
Vber der engel kore,
do ich immer lop von ime hore.

14 Swaz dir gewerre, daz clage mir,
ich buze ez allez gerne dir.
An mich kere dinen mvt,
ich bin din herre vn din got.

Franz Pfeiffer in den Altd. Blättern II. (1840) Seite 370—371, nach dem Münchener cod. germ. 142, Perg. Hs. in klein 12⁰ aus dem 13.—14. Jrh., Blatt 44b—46a. Vorstehend unmittelbar aus derselben Hs.; Vers 1,3 din für dir. 7,3 an für ane. Franz Pfeiffer Vers 2.2 blut, 2.4 tod, 3.4 wi, 5.3 und 11.3 vnde, 14.1 vnl.

449. Diu minnende sele zu Christus.

EIn kint ze troste ist vns gesant
von verre vz der engel lant.

2 In stipulis iacere
vant man den wenigen herren,
Regem celestis glorie:
daz tuot mir innekliche we,
quod tener hic infantulus
alse sere not liden mvs.

3 O puer ineffabilis,
wan himel vnd erde din eigen ist.
Et dei vnigenite,
nach dir tut mir der iamer we.
ē parvvlus et amabilis,
awe wie gieteklich dv bist.
Jhesu crist, wie selik er ist,
dem dv mit frewede komen bist.

4 O uirgo dignitatis,
wande himel vn erde din eigen ist,
der engel konnigen dv bist,
et claustrum trinitatis,
der gotes svn din kint worden ist,
Quem care ipse pascebas,
wan er der engel keiser was
Et noster redemptor:
nv wol vns, daz er ist geborn.

5 O ihesu sunderlicher zart,
o wol daz herze immer wart,
Quod ardet incendio
et tui desiderio.

6 Swer diner minne rehte enstet,
der enruchet wie ime sin dingk erget,
Sed querit te intimis
suis desiderijs,
cupit dissolui
vnd ze allen ziten mit dir sin.

7 O ihesu suzer minnen zart,
wan ze minnen nie nit suzer enwart,
Quam merenti anime
amoris tui lacrime.

8 Dv minne tet dir so groze not,
siv enmohte gefechten keinen tot,
Sed querit te intimis
suis desiderijs.

9 Min liep, sage mir wie du; meinest:
so ich wene, du sist hi heime,
So hast du dich hin uz verstoln
unde tuost daz dikke nie verholn:

10 Jr hu sol der ungefüge shimph?
nu bist tu doch eines kunegef kint,
So wol gezogen:
nonen lus nimmer, so wil ich dich an ende loben.

11 O mines herzen zunder liep,
io west ich gerne dine site:
Du machef est offe den frewden vil,
der gerne mit dir shimphen wil.

12 Du machest ofte weindu ougen
und tuost du; dikke also lougen:
Daz zimet dir wol
als ez dem obersten kunege sol.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 371—373, aus der bez. Hs. Blatt 139ᵃ—140ᵇ. Vorstehend unmittelbar aus derselben Hs.: Vers 22,3 so, 11.4 fehlt die, 12,3 steht wole. Franz Pfeiffer Vers 4.2 unde, 7.2 suzer. 11.3 frewden, 12,2 tuost, 12.4 alse.

450. Verlorene zit.

EIn hoher werder pin
hat mich in trueren bracht,
Und sint di sinne min
nach liebe also verdaht,
Daz ich müz sterben phlegen:
wol mich der suzen not,
ir mitte kan niht spaen,
su leit uns in den tot,
daz leben ze coste erwerren,
den lip der minne geben.

2 Awe verlorne zit
und noch verlorne tage!
Waz der ze undinste lit,
da von minef herzen clage
Jn langer swere swiet,
wii werde sele min,
wi nach din wiedekeit
versumet solte sin,
danne daz du selekeit
der minne ze hut erwunt.

3 Def wii ich minu iar
der weride in smacheit sten
Und in der armen scar
verworfenlichen gen,
Durch minne der ich gere:
min lieb, min heil, min trost
müz an dem einen ligen
des tot mich hat erlost.
— — — — — — — —
— — — — — — — —

4 Swenne ich di wunden sin,
bedenke di er enphinc,
Daz in di sunde min
uf an daz cruce hine,
So trubet mir der müet:
ei wie der trube brast,
do in du minne twanc,
und gab den uberlast
der uz dem herzen denne,
der erzenie ein bach.

5 Sin vliez und sin vlüz
kan vil der siechen neen,
Sin werder übergüz
tut minu iar verzern:
Awe mir und awach,
daz ich da von ie zile gebrach.

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 366, nach der bez. Hs. Blatt 213ᵇ. Vorstehend unmittelbar aus derselben Hs., Vers 2.1 Ave, 2.8 solt, 2.10 zu bessern se für ze? 3.8 erloste, 5.1 wliez, 5.2 werdenr, wie auch 2,5 lungenr steht, und so öfter in dieser Hs. nach alter Weise: ich habe die in Nro. 452 vorkommenden Fälle daselbst verzeichnet. Franz Pfeiffer: Vers 1.1 hat die Hs. keinen Punkt hinter liebe und 3.6 keinen hinter heil, 2.8 versumet, 4.1 fehlt sin.

451. Der minnen wunne.

AWe, waz wunnen schinet in der eren lande,
da der minner sich der minnen senket!
Sin minne tut der werlde an werden schande,
Da ist du minne, swi man ir gedenket.
Ja da müz da vochte uf hoher sinn,
da mue du minne zer minne nu urlaub gan,
Du sol man runen, smehen unde winken,
den win von kupee ungemenget trinken.

Franz Pfeiffer a. a. O. S. 367 aus der bez. Hs. Blatt 211ᵇ. Vorstehend unmittelbar aus derselben Hs. . Ein großer grüner Anfangsbuchstabe bezeichnet das Lied als ein besonderes, so auch das folgende. Vers 7 vñ.

452. Der sele wirdikeit.

Vzt werde seir, halt dich wert,
bekenne wol din edelkeit:
Der beste din zv dem besten gert,
dv setdr in hohe fride treit.

2 Der valschen demvt tv dich vri,
stie vf an di hohvertekeit:
Dv hohestr bi dem hohesten si,
die missezimt ai irdesch kieit.

3 Dv bist dv forme, di got hat
gebildet nach dem biide sin,
Gnadr, zierde hat er dir braht
vz der drivaitekeit schin.

4 Dv bist gemeheit zv einr brût
gotr an dem gelavben din:
So zart were dv im vnd also trvt,
er gab vnr dich daz lrben sin.

5 Dv bist zv der ewikeit geborn,
ein erbr des himelriches gar.
Di engeir hant dich so rrkorn,
daz si din nement mit diuste war.

6 D r bestr meister der ir wart
der worhte gar mit vlize dich,
— — — — — — — —
ni kostr maneges menschen mich.

7 Daz sin eicheil also groz
vleische sich gesellet hat,
— — — — — — — —
— — — — — — — —

8 Mit willen dem zr willen iebet,
vůr rer ime schande hat genvmen;
Swrs ieben svs nach toede strebet,
des srle ist wraen reht benvmen.

9 O we die armen svnden toet
— — — — — — — —
— — — — — — — —
gvten haben pine.

10 Vzi armer menschr, rrbarme dich
vnd gib dee sele ir werdekeit,
Di dv hast braht erbarmeclich
mit manrger geozen vnsvberkeit.

11 Din minne dv ist so in gezelt,
daz ir nieman kan wirdre sin,
Denne der vor allen dingen ist erwrit,
dŏ minne inwandr, er gert avch din.

12 Er ist der von drr hohe qvam
vnd vz des vater herzzr gie
Vnd schiet von sinem herbr dan,
dœ er di wrrode vnd rre lir,

13 Je disme tal der jamerkeit,
in einer kvschen meide schoez,
Da nam er an die menscheit
gae vleken vri vnd svndrn bloez.

14 Er hielt armvrt mit arbeit
von siner ivgent biz in sin grab:
Nir minne mer dvrch minne rrleit,
vnr drizee gar vil manegen tae.

15 Er was daz schoner foeme nir
von menschen nieman kondr spehen,
Den idoch stet dv minne lie
vnr einen vßsezegen sehen.

16 Allre gewalt wart ime gegeben,
in gab dv minne in vngewalt:
Des toedes vorhte riet daz trben,
nein, sprach dv minne, dv ensoit.

17 Er ist drr alse ein lemmrlin
sin ervee zr der martrr trvk,
Vii stille sweik vnd liez rz sin,
dv minne ime lridrs nie gewůne.

18 Vor demr erver rr vz gezogen
wart von allrr siner wart,
Der doch den himel vmbetrogen
mit iihte wol geeleidet hat.

19 Di pine also do bevine
den reinen megetlichen lip,
Do er vs an daz ervee giene:
den mvze rrkenne man vnd wib,

20 Daz in do minne ze ophrrr gab
vnr even viöch, vnr enen noet,
Daz an des vronen ervers stab
sin tot werr vnsers todes tot.

21 Vffe dem erver er wart gedent,
dvrch daz ee were ein hnephen elane
Dem, der sich nach minnen senrl,
so diz brdrhte sin gedane.

22 Wi sint die hendr ime so dvrchsiagen
von minnen, dv den hamrr treib,
Di ŏvnze aisam: ich moht ereiagen,
daz ime dv minne niht entleib.

23 Dv minne dvrch di siten dranc
ein sper, daz zv dem herzzen gir,
Dar vz ein bach so grozer sprane,
daz alden wiet ab tir,

24 Wan daz der minne miiir enwii,
daz was ein vbrrsivz so brrit:
Es were an eime tropfen vil
gewrsen ŏne alle die christenheit.

25 Eia sele min, nune wis niht karc,
enspar vor dirre minne niht:
Sv ist so groz vnd vberstarc,
min leben lit in dine pfliht.

26 Sich, wie er vor dir uf gezogen,
geblozet vnde naket stet,
Sin hovbet unde lip gebogen:
wol im, dem daz ze herzzen get!

27 Sich, wi er hovbet unde munt
dvrch svne an dich geneiget hat,
Dvrch daz din minne ime werde kunt
der diz dvrch dich erliden hat.

28 Sich, wi sin arme sint zerspreit,
sin minne gert ze helfenne dich:
Sol av din minne ime sin versait,
so wirt din minne unminneclich.

Franz Pfeiffer a. a. O. Seite 367—370, aus der bez. Hs. Blatt 215^a ff. Vorstehend unmittelbar aus derselben Hs.. von dem Worte aller Vers 18.2 an geht der Text auf Blatt 210 weiter, welches aber wieder verheftet ist: 210^a sollte 210^b sein. Von 27.3 an auf Blatt 96^b weiter. Vers 1.1 wůr, 6.2 gear, 10.2 geib, 10.3 beracht, 13.2 lip für schorz, 14.4 gear, 15.4 sehe, 16.2 das erste in undeutlich, 16.1 meinne, 19.2 liep, 22.1 en lieib, 25.1 nvnve, 26.2 vñ 26.3 vñ liep, 27.1 vñ, 28.2 und 3 mine. Franz Pfeiffer: 2.1 missezim, 8.1 wern für wraen, 9.1 tott für toet, 9.1 guten, 12.3 herze für herbe (= erbe), 17.4 gewůc, 22.4 witze, 24.1 vůr, 26.2 bebloyet, 27.1 wie, 28.3 verseit, 28.4 hat die Hs. am Ende Punkt, nicht Comma.

453. Anefang in ewikeit.

AIn anefang in ewikeit
ist vns gegeben mit synnen,
Daz ist der gelaub der drifaltikeit,
do wont die eynung ynnen.
Darzu sein mir die synn zu krank,
daz ich sie müg gewinnen,
doch wil ich singen newen gesang
vnd wil des nu beginnen.

2 Ein war got ist er genant
und auch in dreyen personen,
Daz ist der gelaub der drifaltikeit,
den wil er selber belonen.
Man sicht in recht, do er do ist
in also werder wünne,
o got, send den heiligen geist in mich,
erleucht mich, ware sunne.

3 Alle ding sint ye gewest
in gotes fürgesichte,
Doch hat er auz genumen
zwei ding dorzu gepflichtet,
Daz ist engel und menschen art,
daz wolt er selber werden,
got vnd mensch gepar in ein meit
werlichen hie auff erden.

4 Mich wundert underweilen des
daz er mich hat betrachtet,
Vnd er wol west, wer ich doch was
vnd mich zu dem hohsten achtet.
Des dank ich im, der mich beschuff
ich wil in ymmer eren;
kum ich do hin, do er do ist,
sein lob daz wil ich meren.

5 Seint got in seiner ewikeit
an mich gedacht so lange,
In seines vaters süzzikeit
mit mynnen all vmbefangen:
Der eren dünket mich zu vil
vnd hab ez für ein wunder,
daz er wol west, wer ich an was
vnd mich doch pracht dar vnder.

6 O süzzer got, gar minneklich
pin ich dir un entsprungen;
Pin ich dir ie so zart gewesen,
wie ist mir nu gelungen
Daz ich geferret bin von dir
in jomer vnd in elende?
hilff, hilff mir wider heim zu dir
ymmer mer an ende, an ende.

Pap. Hs. der Nürnberger Stadtbibliothek, cent. VI. 82. in 8°. saec. XV. Blatt 1. In meinem Buch 'Das Deutsche Kirchenlied' vom Jahre 1841 steht das Lied Seite 75 abgedruckt, mit der Bemerkung in der Überschrift 'Anfang des vierzehnten Jahrhunderts', welche sich unmöglich auf die Handschrift beziehen kann, deren noch gar nicht gedacht war: vergl. Karl Bartsch 'Die Erlösung' Seite XXXVI, welcher Seite 221 das Lied aus derselben Handschrift mitteilt.

454. Sanct Bernhards klage.

1.

Dem ersten zů den füezen unsers lieben Jhesu Cristi.

DEr welt heilant, nim min grüezen,
ich grüez dich Jhesu Crist so süezen!
war umbe, daz solt du bedenken.
ze dinem kriuz wil ich mich lenken,
din selbes gib mir heil und stat.
Du horest al min wort min kosen,
din oren miner andaht losen.
o wie nacket, o wie blozen

sih ich dich got und hereen grozen:
sprich rinelich minen sünden mat.

2 Der süeze nagel, ir herte slege,
ir tiefe wunden, mich ecwege,
ir minsam halsen mich erwecke,
din parmlich antliz mich erschrecke,
daz ich gedenk der wunden min.
Solher tiefer iiebe und minne
von herzen, kreften nad von sinne
si dir gnade, danc und ere,
widerpringer, tröster here,
vater süez der kinder din.

3 Waz an mir nu si zebrochen,
zeströwet, zevallen und zestochen,
Jhesu Crist, daz mach du ganze,
heil, gesunt an allen schranze
mit diner parmunge salben.
Herre, ich süch dich an dem kreinze
und hoffe daz dir ab mir niht schinhze,
nach mines herzen gir und minne
pring mich dinee heilung inne,
din plut mich reinege allenthalben.

4 Din rosenfarwe slege und wunden
schrib in mines herzen schrunden,
daz ich an din kriuz gezwicket
werde in liebe ze dir geschicket
mit kreften uf genaden wan.
Al die für din füez hie giengen,
o wie schier sie gnade enphiengen,
dructen, kusten sie mit minne:
warens siech, sie wurden inne
gnade und zogten frœlich dan.

5 Vor dem kriuz lig ich gestrecket,
ich halse din füeze unerschrecket;
Jhesu Crist, mich niht versmehe,
din parmung liefe mich an sehe
und tü mir genaden schin.
Du stest in dem kreinze gestihlet,
der die sündee nie vernihlet:
plick mich an, dich zü mir wende,
sprich 'genade ich dir sende,
pis gesunt, hab hnide min.'

2.

Zû den kniewen.

1 Ich grüez dich, himels küne so heeen,
der sünder trost und rich an eren,
got und mensch, der umb den lieben
al hie hanget mit den dieben,
vor smerzen zittern dir die knie.
O wie armer, o wie plozer
pist du worden, herre so grozee,
willictichen spot und schimpfen
an dem criuz mit ungelimpfen
alle gelider liden hie.

2 Envollen ist daz plut geflozzen,
ane maz uz dir gegozzen,
mit blut berunnen und belwagen
stest du hie an al verzagen,
umbgürtet so mit snœder wat.
O du wiede an allez ende,
hœhste armüt und ellende,
wer mac diner liebe gesagen
danc und lon, din marter tragen
und eeren plut an plutes stat?

3 Wie mac sin herze und snœdez leben
immee danc und lone geben,
sint din plut mich hat erlost
von dem tot, von helle rost,
daz ich iht ersterbe zwir.
Dine groze minne starc
vor dem tot sich nie verparc,
friuntlich wollst du mich besorgen:
in den wunden din verporgen
lige ich vor des tiufels gir.

4 Sich wie ich von diner minne
dich umbvach mit ganzem sinne,
genzlich ich mich zü dir lende,
dinen willen zü mir wende
und henge mines willen spar.
Min geperde dich niht beswæren,
heiie mich und lü mich leren,
schanden, wunden unde ouch sünden
wasch mit dines plutes ünden,
min gewizzen mach mir clar.

5 Blütic, smehlich und gespannen
stest du uf des kriuzes tannen:
züf mich zu dir, mich betwinge,
daz ich froiich nach dir ringe
mit herzen, willen und ouch sin.
Heiz mich daz vor an besorgen
dich ze süchen spate und morgen:
da wirt lust an alle beswere,
da wirt sünde und schande unmere,
wa ich dich umbhalsent pin.

3.

Zû der siten.

1 Ich grüez dich, herre got so güten,
zü vertragen wol gemüten,
o wie mager sih ich dich zwar,
sere gedenet, verwesen gar,
swelken uf des criuzes stam.
Ich grüez dich, gotes siten reine
honicslüzee den menschen gmeine,
da von erschinet ware minne,
dann geleitet ist die rinne,
dir uns flöwet von sünden scham.

2 Sich ich kum in grozer scham,
o süezer got, pis mir niht gram,

daz ich sünder zů dir nahe,
willic, giric zů dir gahe:
hie wil ich din wunder spehen.
Ich grüez dich, herz, du tür enstozzen,
dan lebenes ursprinc ist geslozzen,
ware porte, tief und offen,
rosenvar: al unser hoffen
und erzenie wir an dir sehen.

3 Wunde für alles wines riechen,
für todes gift uns armen siechen,
zarte wunde, dich entsliuze:
wen nu dürst dem schenke und giuze
lebenes tranc umb ringen kouf.
Sliuz dich uf, du rote wunde,
mach mich darstic alle stunde
nach dir, pire mich in din hol,
da ich slafe und ruwe wol:
sint ich nu klopfe, so tů ouf.

4 Wunde, ich küsse dich mit den lefsen
und smücke an mines herzen lefsen,
mit düerem herzen ich dich lecke,
mit ganzer liebe ich in dir stecke,
genzlich wandel mich in dich.
O wie süezer smac daz ist,
der dich niuzet, Jhesu Crist:
wen din sterke lieb derwindet,
aller tœde er niht enpfindet,
du eine machest freuden rich.

5 Tief min herze, Jhesu, stecke,
in die gruben mich verdecke,
daz ich slafe und suze erwarme,
fridelich ruwe an dinem arme,
alle sorge si da hin.
Herre, an minen lesten stunden
zinch min schiedunge in din wunden
hie verscheidn in dich gezogen
müeze ich sin, dem vint enpflogen,
fri vor truren si min sin.

4.

Zů der prust.

1 Got min heil, nu hœr min grüezen,
ich mein dich, Crist, min liep so süezen,
pis gegrüezet, prust so werde,
ze fürhten himel und uf erde,
warer liebe ein hus für jamer.
Aue stůle der trivelte,
sarch, dan ware minn sich spelte,
aller sterke ein war gruntveste,
für alle müe ein růwe, ein reste,
diemüetiger linte ein chamer.

2 Des hœhsten küneges herze und pruste,
hœr den grůz mit grozem luste:
o solt ich mich zů dir drücken;
mit freuden in min arme smücken!
nu gunne daz ich frage dich:

Welhe minne hat dich betwungen,
welher smerze hat dich gedrungen,
von sinhte erschepfet und von plut,
daz du, unser pestez gůt,
uns erlœsest ewiclich?

3 O wie pitter, o wie giric
ist din tot, unsenfte, unswiric,
der die chamer hat durchgangen,
da von wir leben han enpfangen:
der tot dir din herze erpeiz.
Durch den tot umb mich erliden,
durch allen trost umb mich vermiden,
herz, daz liebest minem herzen,
übersich min sünd, min smerzen:
des pite ich dich mit minnen heiz.

4 Herre, min sündic herze und mare
gar durchge din minne stare,
die kan kreftlerich versniden
wol versenften allez liden,
wer dich, liep, in herzen hat
Er wirt trunken in den sinnen,
er weiz niht wes er sol beginnen,
wan sin minne ist ane maze,
er strebet nach des todes straze,
wen versucht der minne grat.

5 Des herzen rose, dich entluche
mit vollem smac, mit süezem ruche,
sliuz dich uf in wite, in preite,
min herz so genzlich in dich leite,
daz ez kume enpfinde sin.
Wonnunge, ruwe und zitvertriben
si al da, hie louft die schiben
miner lieb, nu henge, herre,
miner andaht pis niht verre,
daz ich wol enpfinde din.

5.

Zů den henden.

1 Grůz si, Jhesu, dir gesaget,
der im tode nie verzaget,
sere gespannen und gezwicket,
uf daz holz durch liebe gestricket
mit offen henden, armen blanc.
Sit gegrüezet, ir edeln hende,
gedenkt min sünders in ellende,
hart vernietet an die este
mit den starken negeln veste,
dan floz plut preit unde lanc.

2 Sich, wie ströwet sich allenthalben
dines tiuren plutes salben,
rosenvar uz peiden handen
zů erlœsunge allen landen,
köstlich für des todes mort.
In wizen henden rote rosen,
gut ist von den wunden kosen,
zu den in lieb min herz sol dürsten,

lecken, sougen, wan des süesten
tropfen taben hie und dort.

3 Schowe in mitte und wol gemüten
peiden snœden und den güten,
er zinht die sunder und rüft den grehten,
in sin arme kan ers slehten,
in allen ist genade bereit.
Verwunter got und plütic, schouwe
mich armen, als ich dir getrouwe,
din genade ist pi den kranken,
versmech mich niht und mach mich danken
diner parmung lanc und preit.

1 Uf daz kriuz pist du gedenet:
nach dir sich min herze senet,
min kunst, min willen und min krefte
in dines kriuzes dienste hefte,
sliuz mich in din arme plane.
In diner minn so preit, so lange
ziuch mich mit genaden strange
zu des hohen kriuzes sige,
daz ich lenger niht entlige
in sünden: gib genaden rune.

5 Ich halse, ich triute, hende zarte,
mit lust, mit liebe, mit siufzen harte,
nageln und der wunden güssen
sage ich lop: ich biute in küssen,
weinen und der ougen regen.
Gewaschen in din selbes plüte,
ich enpfilh mich, herre gute,
in den schirm der dinen hende:
so sich nu min leben ende,
sende mir diser hende segen.

6.

Zü dem antlic.

1 Ich grüez dich, aller eren fürsten,
nach dem reine herzen dürsten,
plick mich an, ich ste dir nahen:
ich kum und wil genade enpfahen,
in diner liebe enzünde mich.
Ich grüez dich, antlic, reine gezieret,
für alle menschlich kunst polieret:
nu alle varwe ist dir entwichen,
rote wenglin sin verplichen,
des himels bürger fürhten dich.

2 Varwe ist hin und craft besunder:
zwar des dunket mich nicht wunder,
der tot dir uz den ougen plicket,
sterke und maht ist gar genicket,
mager, siech und ungestalt.
So verstellet, so verwandelt,
so gemordet und gehandelt,
diner liebe ein warez zeichen
soltu, herre, mir hinte reichen
mit genaden manicfalt.

3 In diner süezen marter ere
erkenn din schœflin, hirt so here,
uz dinem munde ist mir geschenket
honicseim, mich hat getrenket
din milch ob aller werlte lust.
Versmehe mich niht snœden armen,
la mich sünder dich erparmen,
neig din houbt, so ich nu sterbe,
zu mir, daz ich gnade erwerbe,
smücke mich an din reine prust.

1 Diner grozen marter herte
wer ich gerne ein geverte.
stürbe ich unter kriuzes van,
des kriuzes friunt, so zogte ich dan,
Jhesu, frœlich hin ze dir.
Dinem pittern tol so groz
sage ich danc an underlaz,
du pist, Jhesu, gegenwertic,
mach mich, herre, zu dir vertic,
wenne ich sterbe, so pis pi mir.

5 Wenne ich zoge uz disem ellende,
scheide dich niht von mir und sende
mir din pflege für alle schrecken;
kum, herre, kum, heiz mich erwecken
din genad, tu helfe schin.
Wenn du wilt daz ich verscheide
so erschine in sendem leide,
o du friunt für alle schinhze,
zeige dich an dem werden kriuze
und lade mich zu den freuden din.
Amen.

Karl Bartsch 'Die erlösung' Seite 225 ff. und XXXIII, nach der Pap. Hs. cent. VI. 43° in 8° auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloster daselbst gehörig, v. J. 1451, Blatt 282 ff. Das zweite Gedicht (ad genua) hat in der Hs. gleich dem ersten die Überschrift Zü den füezen. Die Reihenfolge der anderen weicht von der gewöhnlichen des lat. Originals ab (vgl. Band I. S. 120 ff.): das dritte ist ad latus, das vierte ad pectus, das fünfte ad manus, das sechste (letzte) ad faciem. Das vierte ad pectus enthält von dem lat. Original nur die ersten beiden fünfzeiligen Sätze, darauf folgen die ersten vier des Gedichtes ad cor, dann dessen sechster, darnach folgende drei, von denen der erste bei Mone I. 169, die beiden andern bei Daniel IV. 228 verzeichnet stehen:

Omnis qui te amat vere
non se valet cohibere,
nullum modum dat amori,
nam et morte vellet mori,
amore quisque vincitur.

Rosa cordis, aperire,
cuius odor fragrat mire,
te dignare dilatare,
fac cor meum anhelare
flamma desiderii.

Hic repauset, hic moretur,
ecce iam post te movetur,
te ardenter vult sitire:
Jesu, noli contraire
ut bene de te sentiat.

Das sechste (ad faciem) fängt mit dem fünfzeiligen Satze Salve Jesus reverende an, sonst dem dritten des Gedichtes ad pectus (Nro. 190.2). Über jedem fünfzeiligen Satze des deutschen Gedichtes steht die Anfangszeile des lat. Originals mit folgenden Abweichungen: 186.1.1 Ave, 186.1.6 Te si, 186.3.1 Quidquid in me est, 187.1.1 Salve dives, 187.3.1 responsurus, 187.1.1 pre dolore, 188.1.1 Salve princeps, 188.3.6 præsenter, 188.5.6 amere, 189.1.1 Christe, 189.1.6 salutaris, 189.3.1 suave vinum, 189.5.1 reconde, 192.2.1 vicor (?) statt viror, 192.5.1 Cum. Hinter der drittletzten Strophe des Gedichtes stehen folgende Worte: 'Als nu sant Bernhart in groȥer begirlicher innekeit dise wort gesprochen het, do neigt sich daȥ marterpild ab dem kriuze und umbvieng in mit sinen verwunten armen zů einem waren zeichen, daȥ im diȥ gepet gar angeneme were.'

455. Maria mit dem kinde.

Gelobt si die ȥit der svȥen nacht,
in der ihesus der lichte tac
Von einer rosen ane dorn
so wundirlichen wart geborn.

2 Lop si der liben moter sin,
die vns hat bracht ein kindelin
So ȥart vnd ovch so minnenclich,
das nie wart geborn sin glich.

3 Lop si der tugintrichen mait
von aller miner craft gesait,
Du bist ȥv trwen vnverȥait,
din kint wen is dir wol behalt

4 Der himilischen engil schar
dich lobilichen lobin sal,
Wenne er alleine hat erkorn
zv stillen sines vater zorn

5 Dich lip zv einer moter sin,
des vrev sich das herȥe din.
O rose in blvete immer rot,
nimant vollendin kan din lop.

6 Wenne dv bist vri der sundin we,
des vrev dich hvte vnd immerme,
Sin minnenclicher anblic
dir senlet siner minne stric.

7 Des must dv wesin vreudenrich,
av bit den zarten heimelich,
nv in der krippen wunderlich
nach dinem willen wolde sin
das keiserliche kindelin,
nv sich is an vnd vrewe dich.

8 Nv sich an wie der minne kraft
gevangen hat sin wilde macht,
Das er begriflichen wordin ist
den vor begreif nie kein list.

9 Sin cleiner lip ist liligin var,
glich ist sin mont rosin gar,
zv kisin in nv neiga dich,
vim in mit vrevdin vnde sprich:

10 'O rose von ierusalem,
o litige von bethlehem,
Von nazaret ein blvmilin,
bis willenkomen der sele min.

11 O allir miner vrevden kil,
o alles mines herȥen spil,
o svȥes kind, o liber son,
— — — — — — — —
Nv bis hevte willenkomen mir,
ovch bin ich ein moter worden dir.

12 Dv schepher vnde herre min,
ich tochter vnde dirne din,
Ȥer aller selde selikheit
gert diner brvsten svsikheit.'

13 Nv moter aller vrowen,
wol phlic vns des aewen,
O aller svndin træsterin
dorch alle dise vrevden din
ker dine gvete her zv mir.

14 Eia vil svȥe moter min
erhœra nv di bete min,
So wil ich immer loben dich.
erhora, milde vrowe, mich,
Di moterlichen oren din
neiga vnd hora di bete min.

15 La mich nicht trowren von dir gen,
wilt du das ich moge bestn
Gip mir den aller edelsten,
gip mir den aller schonsten.

16 So werd ich lip von lanckeit,
suze von siner suzikeit,
Edil von siner edilkeit,
schon von siner schonheit.

Gießener Perg. Cod. 878 in 4⁰ aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. Auf dem zweiten Blatt von späterer Hand die Bemerkung: Anno myleno trya centum qundrenyesymo sekundo post urtum xpy pons vyte crysty yn prymn nocte blazy magno ruyt ampne deco trystantur cynes unnle q3 gratulantur. Das Gedicht steht, ebenfalls von späterer Hand, auf der Rückseite des ersten Blattes und der vorderen des zweiten, ohne Abteilung in Strophen. Vers 1.1 und 8.1 ist das e in die und wie bloß durch ein oben stehendes Häkchen angedeutet, 4.1 himilichsen, 4.2 loblichen, 4.4 des stillen kindes zorn, 6.1 vrei, 6.4 sind die beiden ersten Buchstaben von sruiel verlescht: das Wort könnte auch ein anderes sein, 7 wage ich nicht zu lösen, 7.1 noch, 11.2 fehlt o, die Hs. hat für 11.4 keine Lücke, 11.6 ist rin hinein corrigirt, dir aus din geändert, 12.1 vn̄, 13.2 ist der erste Buchstab von phlic undeutlich, 14.1 mir statt min. Zu spät sehe ich, daß Wiegand diß Gedicht und das folgende schon in Haupts Zeitschrift VI. (1848) Seite 478—482 mitgeteilt. Nach ihm sind die Zeilen 4.3 und 4 in der Hs. versetzt und letztere sollte lauten des stillen kindes ane zorn, 33.4 vroude.

456. Vreu dich, Maria.

Vren dich, maria, diner geburte,
der heilige geist dich umbegurte
In diner muter libe stark
mit siner crefte, di waz stark.

2 Vreu dich, maria, wen din gruz
ist unser suhten worden buz,
Den dir brahte gabriel,
des sprichet din top ezechiel.

3 Vreu dich, maria, wen din kint
bekante iohannes also blint
Und ungeborn in dinem libe,
diz wundert got an aldem wibe.

4 Vreu dich, lichte gotheit
an sich zoch unser menschen cleyt
In diner kevschen kemenate,
daz geschach vil wunderndrate.

5 Vreu dich, maria, aller wort
beslusestu sam einen hort,
Di hirten von dir kosten ven,
do din sunne in luchte zu.

6 Vreu dich, wen diner ovgen stern
sahen kint mit vreuden gern,
Da is von dir geborn wart,
selb drit iz zu dir waz gekart.

7 Vreu dich, maria, kuneginne,
dry kunige dich mit cluger sinne
Suchten surt gar vlizzelich,
ir gabe dutet zeichenlich.

8 Vreu dich, maria, do du queme
in den tempel, du vil geneme,
Dich und din kint, cristus von syon,
enphink mit vreuden symeon.

9 Vren dich, maria, vil wol geziel,
symeon von dir prophetizirt,
Daz eyn suert din herze snent,
nv sint benumen dir din leyt.

10 Vreu dich, maria, riches vundes,
der dir erschein von herzen grundes,
Do din kint verlorn was,
in der iuden schul iz saz.

11 Vrey dich, maria, wen du wrde
gar an alle swere burde
Mit samt dinem kinde in grladen,
wazzer wart wia an allen schaden

12 Vreu dich, maria, diner himverte,
wenne gote nimant daz enwerte
Her quame selber die zu ione
und sezte dich vf der eren trone.

13 Di vreude, di hi sint genant,
di sint dir, frowe, baz bekant,
Waz ich da mite meyne,
du kuniginne reyne.
Bichte, buze an mir vornewe
und gip mir rechte rewe.
An minem lesten ende
dine genade mir sende,
Und wis min geleite,
min sele di gereite
Durch diner vreuden wunne.
nu bitte swer da kunne.

Auf den beiden letzten Blättern der zu Nro. 455 bezeichneten Gießener Hs., hinter jeder Strophe die Zeilen

Durch dise vreude ervrewe mich
an miner sele, des bite ich dich.

Vers 2.2 suthen, 10.2 Umkehrung statt von grunt des herzen, 13.7 minen. Wiegand 6.1 ougen, 10.1 wndes.

Johannes Tauler.

Nro. 457 — ?

457. Fliehen, zwingen, binden.

A.

Ich müß die creaturen fliehen
vnd füchen herczen einikeit,
Sol ich den geist zü gotte ziehen
dz er blibe in reinikeit.

2 Ich müß die vsſren ſinne zwingen
ſol ich enphahen dz öberſte güt,
Vnd ſtettes nach der tugent ringen
ſol mir werden der minne glüt.

3 Ich müß die ſchnelle zunge binden,
dz mir krum ſy alſo ſchleht,
Sol ich von gott üt beſinden
vnd mir immer werden reht.

A: Straßburger Hſ. G. 374. ſæc. XV. Blatt 160b.

B: Straßburger Hſ. G. 394. ſæc. XV. Blatt 221.

B hat die Überſchrift: **Ein geiſtlich lied gar lerlich vnd nicz.** A lieſt Vers 1.2 herczr enikrit, 2.1 uſſeren, 2.2 enphohen, 3.2 mir ſy krum, 3.4 ſoll mir. B: 1.3 gott, 1.1 blib, 2.1 ſinn, 2.2 entpfohen, oberſt gütt, 2.4 liebe, 3.1 zung, 3.2 ſchlecht, 3.4 vnd mir werden recht. Nachſtehend das Lied, wie es D. Sudermann überliefert.

B.

Ich muß die Creaturen fliehen
vnd ſuchen Hertzens Innigkeit,
Soll ich den Geiſt zu Gotte ziehen,
auff das er bleib in Reinheit.

2 Ich muß die euſſern Sinne zwingen,
ſoll ich entpfahn das oberſt Guth,
Vnd ſtehtigs nach der Tugend ringen,
ſoll mir werden der Liebe glut.

3 Ich muß die ſchnelle Zunge binden
vnd waß ſie krümpt nuhn machen ſchlecht,
Soll ich von Gott wahe fried beſinden,
ja ſoll mir immer werden recht.

Schöne auſſerleſene Sinnreiche Figuren ꝛc. (Der II. Teil. Straßburg 1620.) fol. Blatt 2. Überſchrift: **Ein geiſtlich Liedlein ſo D. Tauterus ſelbs gemacht hat.**

458. Es komt ein ſchif geladen.

Es kumpt ein ſchiff geladen
recht vff ſin höchſtes port,
Es bringt vns den ſune des vatters,
dz ewig worr wort.

2 Vff ainem ſtillen wage
kumpt vns das ſchiffelin,
Es bringt vns riche gabe,
die heeren küuigin.

3 Maria, du edler rose
alles sälden ain zwy,
Du schöner zitenlose,
mach vns von sünden fry.

3 Dz schifflin dz gât stille
vnd bringt vns richen last,
Der segel ist die minne,
der hailig gaist der mast

Cod. germ. Berol. 8°. 221. sæc. XV. Blatt 103. Vers 1.1 fehlt wort, 2.2 steht wagen, 2.4 hrrren, das letzte Wort nicht ganz deutlich, 3.1 rosse, 3.3 zittrnlosse, 4.2 vñ für vns, 4.4 schatz für mast. Ich lasse hiernach das Lied folgen, wie es bei D. Sudermann steht, und sodann den Text aus dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608.

459.

Es kompt ein Schiff geladen
bis an sein höchste bort,
Es trägt Gottes Sohn volle gnaden,
des Vatters ewigs wort.

2 Das Schiff geht still im triebe,
es tregt ein thewre Last;
Der Segel ist die Liebe,
der heylig Geist der Mast.

3 Der Ancker hafft auff Erden,
vnd das Schiff ist am Land:
Gotts Wort thut vns Fleisch werden,
der Sohn ist vns gesandt.

4 Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
Gibt sich für vns verlohren:
gelobet muß es sein.

5 Vnd wer diß Kind mit freuden
küssen, vmbfangen will,
Der muß vor mit jhm leiden
groß pein vnd marter vil,

6 Darnach mit jhm auch sterben
vnd geistlich aufferstehen,
Ewigs leben zuerben,
wie an jhm ist geschehen.

Etliche Hohe geistliche Gesänge. (Straßburg 1626.) 8. Blatt F, unter der Überschrift: Ein vralter Gesang, So vnter deß Herrn Tauleri Schrifften funden, etwas verständlicher gemacht: Im Thon, Es wolt ein Jäger Jagen wol in des Himmels Thron.

460.

Vns kompt ein Schiff gefahren,
es bringt ein schönen last,
Darauff viel Engel schaaren,
vnd hat ein grossen Mast.

2 Das Schiff kompt vns geladen,
Gott Vatter hats gesandt,
Es bringt vns grossen staden,
Jesum, vnsern Heilandt.

3 Das Schiff kömpt vns geflossen,
das Schifflein geht am Landt,
Hat Himmel auffgeschlossen,
den Sohn herauß gesandt.

4 Maria hat geboren
auß jhrem Fleisch vnd Blut
Das Kindlein außerkoren,
wahr Mensch vnd waren Gott.

5 Es ligt hie in der Wiegen,
das liebe Kindrlein,
Sein Gsicht leucht wie ein Spiegel,
gelobet mußn sein.

6 Maria, Gottes Mutter,
gelobet mußu sein!
Jesus ist vnser Bruder,
das liebe Kindrlein.

7 Mögt ich das Kindlein küssen
an sein lieblichen Mundt,
Vnd wer ich kranck, vor gwisse,
ich würd daruon gesundt.

8 Maria, Gottes Mutter,
dein Lob ist also breit,
Jesus ist vnser Bruder,
gibt dir groß würdigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608, 12. Seite 87. Mit den Noten und der lateinischen Übersetzung 'En nauis custitoris.'

461. Lob der armût.

MEin eigen lehn vnd alles gut
hab ich willig affgeben:
Mir leüchtet ein aichts den armut,
die sol auch mein wol pflegen:
In allen landen ist mein theil,
mein Reich ist vngemessen:
armut ist mir amb dwelt nit feil,
die mein bald würd vergessen.

2 Wa ich hin komm ist mir bereit
mein trincken vnd mein essen,
Mancher mensch gibt mirs in der Zeit
der sichs nit hät vermessen.
Danon ich bin gar sorgen feey,
mit kömmer aabeladen:
vff anders baw, sey wa ich sey,
dz ist vff Gottes gnaden.

3 Wir döeffen doch nit jeee gahn,
der weg ist vns gebauet:
Christus aff erden hats gethan,
ee aus darzu aermaaet,
Sein Apostel vnd leheer grofs
die weisen vns behende
durch ail gedult in armut blofs
auch in eim thieff ellende.

4 Wöllen wir doch von armut eecht
singen, so müßn wir eben
Betrachten, daß die armut schlecht
vor Gott nichts gilt im leben,
Sie sey den auch durch liebe rein
allein vmb Christi willen:
armut des geists die gilt allein,
thut liebe werck erfüllen.

5 Es ist armut ein freyes pfand:
wöllen wie es nun lösen,
Armut defs Geists durchs liebe band,
anch meidung alles bösen
Müssen wir han, welches erhelt
in Einigkeit all frommen,
durch leiden, schmach in disee welt
mögen wie baldt zukommen.

6 All, die armut geliebet han,
die hat man ser getrücket:
Leiden gehöet noch armut ahn,
damit si sich wol schmücket.
Christus hals aus auch vor gesagt,
drumb sol Ich nit verzagen:
aemut manchen in himel tragt,
durch Christi hülff eeiagen.

7 Dieweil armuth den chüme hat,
wie vns Christus thut leeren,
Ob man die schäud an alle statt,
zur armat wil mich keeren:
Armut ist mir lieber dan Goldt,
ich wil die nicht verkauffen,
der mirs vmb Reichtumb armen wolt,
aon dem wött ich weg lauffen.

8 Doch sollen vnuerachtet sein
all guedig Gottes gaben:
Ob ir ail seind, Reich in gemein,
hauss, hoff vnd äcker haben,
Die sollen drauff sich lassen nitt,
zergencklich mag nit bleiben,
ir gut den armen theilen mitt,
nue Gott seim gat zuschreiben.

9 Dee hie nicht hat, auch nichts begert,
ist frey aon allen sorgen,
Gott ihm alltag so vil beschert
daß keiner ihm darff borgen:
Wee tracht voran nach Gottes Reich
dem wirt alles zufallen,
er hat mit Gott all ding zugleich,
Christus alles in allen.

Aus dem 2. Teil des Sudermannischen Gesangbuches auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Msc. germ. 4°. Blatt 361, v. J. 1600. Die Überschrift lautet: Lob der zeitlichen and geistlichen Armut. Ein lied, genommen aufz eim vraltes buchlin, aon rechter armut, so vnter deso herrñ Taul. schrifften gefunden ist wordẽ. Im thon: O n'aurai ie iamais ce que mon coeur desire. auch Durch Adams fall ꝛc. Unter dem Liede: Habs nit vil geändert, sondern etwas verstendigere wört darbey gebraucht. D. S. Am Rande zu Vers 1.4 die versorget mich eben, zu 8.6 weils auch zergänglich bleiben. Vers 9.3 und 9.4 fehlt ihn.

462. Jesus alles.

O Jesu Christ, ein lieblichs gut,
du erüchest bass dan Meyen blüet,
wer dich stetz trägt in seim gemüet,
der soll sich billich frewen.

2 Wer Jesum wil im hertzẽ han,
der muß sein eigen will verlahn
vnd alle Zeit Gotts geheiß thun,
defs glaubens werck oha schewen.

3 Dem Jesus also worden ist,
der achtet nit was ihm gebrist,
dann zeitlich ding ist als ein mist,
darauff sol man nit bawen.

4 Der Creatur verachtet hat
vnd frey in ledigkeit bestaht,
das Jesus in seim hertzē ghat,
derselbig darff nicht sorgen:

5 Sein tröster ist der Herre Christ,
er tröstet nur der trostloß ist,
wer sein leid in gedult vergist
dess creutz bleibt vnuerdorben.

6 Hab Einigkeit vnd Innern Sinn,
manchfeltigkeit bilde nicht drinn,
dein gegenwurff sol Jhesus sein,
so hastn ihn erworben.

7 Ohn Jhesus ist es alles nicht,
inn lieb vnd leid wer Jhn vergicht
and seine Wort nit widerspricht,
der hat die warheit funden.

8 Die Natur vns betreüget sehr,
drümb folge nur dess Geiste lehr,
wirff dein gemüt nicht hin vnd her,
halt deine Sinn gebunden.

9 Vil ausz vnd ein mag nit bestahn,
nun merck vnd schaw wie ess sol gahn,
es leit mir alls an wille lahn,
das der noch nicht verschwunden.

10 Gib dem nit statt, das dich vermisst,
zu aller Zeit bleib wer du bist,
vnd trag nit heim was nit dein ist,
so bleibstu vnbehangen.

11 Biss nit zu schnell mit deim gericht,
man wiget vil mit falschem gwicht,
nach Jesus Christ setz dein gedicht
mit gantzer lieb vmbfangen.

12 Der sich zuuil darbieten will,
der verfehlt offt der warheit zill,
sein Schifflein dz hat wind zu vill,
es mags land kaum erlangen.

13 Der leiblich trost hat abgelegt,
Gott in sein Hertz verborgen tregt
vnd alle ding zum besten regt,
dess kümmer nimpt ein ende.

14 Der in dem streit gesieget hat
vnd Jesum folgt in alle that,
auch Jhme nur zu dienste staht,
ein Cron erlangt behende.

15 Gott helff vns zu der Seligkeit,
die vns Jhesus nun hat bereit:
gelobet seyst dreyeinigkeit,
ewig dein hilff vns sende.

D. Sudermanns Gesangbuch, 2. Teil, auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Msc. germ. 4°. 103. Blatt 369b, v. J. 1601. Die Überschrift lautet: Ein lied, genommen ausz dess Herrē Tauleri schrifften von gelassenheit. Neben dem Anfang die Bemerkung: Die drey letste Zil, an drey gesetzlin, müstē sich reimen, wie die 3. erstē. Ferner: Er hats selber gemacht, aber sehr vnuerstandlich alt teutsche. Unter dem Liede: Disz hab ich ausz des Herrē J: Tauleri vraltē schrifftē genom̄en, so nit getruckt worden, vnd also in einer ordnung besser zum lied bracht, hat noch kein meloden, biss eine darzu gemacht wirdt. Darunter: Glaub eigentlich Taulerus hat selbss dz vralte gemacht, dañ es sind vast alle wort nach seiner gewönlicher rede hiriñ. Am Rande zu Vers 9.3 legt. zu 10.3 oder: vnd bleibē laso, zu 13.3 oder wegt, zu 14.3 oder: vnd nimpt Jhesū allein zu rath.

463. 'Von inwendiger bloßheit und gelaßenheit vns selbst vnd aller dinge.'

Ich wil von bloßheit singen neuwen sank,
wan rechte luterheit ist on gedank,
Gedanken mögen da nit sin,
so ich verloren hab das min.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

2 Mich irret nummer mer min vngelich,
ich bin so gerne arm vnd rich,
Mit bilden mag ich nit vmbegen,
mins selbs müß ich ledig sten.
Ich bin entworden,
der zümol entgeistet ist, der mag nit sorgen.

3 Wilt ir wißen, wie ich von den bilden kam?
do ich rechte einicheit in mir vernam.
Das ist rechte einicheit,
so mich entsetzt noch lieb noch leit.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

4 Wilt ir wißen, wie ich von dem geiste kam?
do ich weder diß noch das in mir vernam
Dan bloße gotheit vngegrundet,
do mocht ich langer schwigen nit: ich möstet kunden.
Ich bin entworden,
der zümal entgeistet ist, der mag nit sorgen.

5 Sint ich alsus verloren bin in den abgrunde,
do mocht ich langer reden nit: ich was ein stumme,
alsus hat mich die gotheit klar in sich verschlun-
Ich bin entsetzet, den.
das hat mich das finsternisse wol ergetzet.

6 Sint ich alsus durch kommen bin vor dem ursprunge,
da mag ich langer alten nit, ich muß da jungen,
alsus sint alle die krefte min zumal verschwunden
Und sint gestorben:
wer alsus entgeistet ist, der mag nit sorgen.

7 So wer nu also verschwunden ist
und hat befunden ein finsternis,
Ist so rich on allen kummer:
alsus hat mich das lieben feür zumal verbrunnen,
Und bin erstorben:
wer alsus entgeistet wirt, der mag nit sorgen.

8 Wer nu alsus erstorben ist und ouch entwerden,
der vater ist im offenbar,
Der sun, der geist irer beide:
in Christo Jesu ist alles guts wunne und weide.
Es ist über alle maßen,
wer noch ist ungelaßen, den sol man strafen.

Dieses Lied und die folgenden vier werden in der Folioausgabe von Joh. Taulers Werken, Köln 1543, Blatt cccxxxi demselben zugeschrieben. Die Überschrift lautet · Des erleuchten D. Johannis Tauleri etliche geistliche Cantilenen. Hier lediglich mit kleinen Verbeßerungen der ungleichmäßigen Orthographie. Versuche, aus der ungeschlachten Überlieferung vieler Verse dieser Lieder herauszukommen, blieben bis jetzt erfolglos. Vers 3.1 bielden, 6.1 vrspung, 6.2 alden, 6.4 sein, 7.2 befonden.

464. 'Von eim bloß entsinken in der gotheit.'

Gotheit, du bist ein tief abgrunt,
allen geisten unbekunt.
Die du in dich verschlunden hast
die stent in frier minnen bant,

2 Sonder bende gebunden unst
in das riche wesen dyn,
Des haben sie in der warheit rast,
und außen dir ist kein syn.

3 Außer in allen ins aller hochste
da sol des geistes bliben syn,
Da wirt man von underheit gefriet
und get in das wesen syn.

4 In der warheit warheit bekennen,
das ewige leben sonder wan,
Alsus ist die warheit genug in allen
in irs seldes lichtes klar.

5 In dem rechten klaren leuchten
sol man wonen on grunt,
Da verliesen sie sich selber:
das verliesen ist ein funt.

6 Das ist allen den verborgen
die sich halten noch in icht.
Alsus bekent man den hochsten orden,
des ein gezüg die warheit gibt.

7 Ordenunge one alle wise
mag man sehen in ewigkeit.
Die genomen syn in das selbe
die bekennen underscheit,

8 Formen und bilden bloß,
da sich das bildlose bildt
In seins selbst dilt grütz
in dem ingußе und ußgefluße.

9 Da sint die dink mit underscheit
und in einikeit
— — — — — — — — —
doch bliben sy alle ußgegangenheit.

10 Ein in al und al in ein
bekennen ist ein richer funt:
Die diß in der warheit syn
den ist rechte freude kunt.

A. a. O. Vers 2.3 das, 5.1 leuchten, 6.4 gezuich, gib, 8.1 beylden, 8.2 beiltlose, 8.4 ingosse, 10.4 fruede.

465. 'Ein ander lietlin.

Der das dichte, dem was also zu mut.'

MIn geist hat sich ergangen
in eine wueste stil,
da noch wort noch wise in stet.
Din wesen hat mich umbfangen,
da ist kein wunder inne.

2 Min geist hat sich erganzen,
vernunft kan das nit erlangen,
es ist oben aller sinnen,
und des wil ich min suchin lan.

3 Min geist hat sich ergangen
zu einer stunt:
Sink in den grunt,
die vngeschaffene selicheit die wiet die kunt.

4 Scheid dich von nit,
du finds das nit
das die zunge tüeget vnd blibt doch net,
das der geist aleine verstet
der keines vnteils pflegt.

A. a. O. Vers 4.5 der keyns furdels pflecht.

466. 'Eyn cantilena der selen die von liebeu gewunt ist.'

Got der ist so wunniklich,
so wer in liebt der ist freudenrich,
der hat in zu allen stunden.

O Edel sele, halt dich fei,
bezwinge din vsser sinne
Vnd nim dins selbs mit flisse war:
was dir allermeist si inne,
Dz trib vß mit aller macht
als lieb als die din got ie waet,
ob du in begerst befinden.

2 O edel sele, won in die
vnd halt dich fei mit flisse,
Wan friheit ist so teue schatz,
sie macht den geist so riche.
So wer den schatz sol befinden,
muß fremder minnen velob geben,
so mag ers wol erlingen.

3 Gots minne die ist so zart,
sie läßt sich den nit finden
Den frembde minne besessen hat,
der gewint ir nimmer kunde.
Got wil die sel aleine han,
der wil er ouch sich selber gen,
das sie in sol befinden.

4 Eia, keet euch in den spiegel kine
vnd sehet wie je euch meinet
Da sott je finden offenbar
wie ir im sit vereinet.
Ach, senkt euch in den tiefen grunt
des tages me dan tusent stunt,
so wirt euch siner kunt.

5 So wer den spiegel dick ansiht
der vint da herzen wunne
Vnd wiet such manegee sorgen quit,
da gebiet sich waer minne.
Die wunniklich deifeltiket
die leucht in der inwendikeit
vnd senkt sich in zu grunde.

6 Der grunt der da ist namelos
vnd ist ouch bloß von bilden,
Da wirt der geist ouch formelos
at in der gotheit wilde.
Ach der minnekliche blick,
da wiet der geist so ia gestickt
das er sins selbs get vnder.

A. a. O. Die ersten drei Zeilen werden nach jeder der sechs Strophen wiederholt. Vers 1.3 nempt, 1.5 dreib, 2.6 der muß, 3.2 dem, 3.3 dem, 3.4 nummer, 3.5 wilt, 3.6 wilt, 4.1 speget, 4.5 diesen, 5.1 speget duck, 5.4 gebert, 5.6 luchtet, 6.2 beilden, 6.5 Och, 6.7 vnden.

467. 'Noch von eim ledig entsinken in der gotheit.'

MIn gst hat mich getrostet wol,
bin ich ledig als ich sol,
er wil mich werder machen:
Kunt ich zumal ledig stan
vnd mit Christo vorwarts gen,
das wære ein riche sache.

2 Noch dan muß ich ferrer me
dringen in der gotheit se,
dar in gehort ich nimmer me,
ein stimme kan da nit klaffen.
Ach riches wesen, wie ist dem so wol
der in der gotheit schwimmen sol,
sin herze dz ist freüden vol,
got der ist sin sache.

3 Got hat mir gegeben zil,
sicher er mir geben wil
wan ich das geschaffen
Das ein vnd ein vereinigt wirt,
die gotheit ist ir anblick,
das tun der lieben kreste.

4 O riches wesen, wie ist dem so wol
der in der gotheit schwimmen sol,
sin herze dz ist freuden vol,
wan got der ist sin sache.

A. a. O. Vers 1.3 weder, 2.1 Nochtant, 2.3 gesocht ich nummer mer, 2.7 und 4.3 hertz.

468. Grundelose minne.

Der die nacheit minnet
dem ist ein ferre bi.
Horent waz er gewinnet,
die namen alle drei.
Got der ist mir naher
den ich mir selber si,
daz ist offenbare
der sele div ist fri.

2 Waz ist nahstiv nacheit?
minne ist ewekeit;
Daz riche daz ist da inne
darin div sele get.
Alsus bin ich dur gangen,
got ist daz leben min;
sin geiich enphangen
daz machet div nacheit sin.

3 Were ich minem nehsten naher,
waz were min zuversiht?
Nu blibe ich unverkleret;
nu erschinet mir ein lieht
Daz mich ze gote leitet
uber nature min,
und mich von allem scheidet
daz minne niht ensin.

4 Nature ist so behende
in manivaltikeit
Div sich selber erkennet
div hat ein underscheit.
O edel sele twer,
sich an din edelkeit
und halt dich gerne ver,
din minne ist dir bereit.

5 Daz ist min beste sin
in dem min wesen het,
Daz die nature min
ir selber abeget
In ir minner güt,
der si geminnet hat
mit dem blute sin;
daz was des vater rat.

6 Daz ist der sele ein kere
uf ire edelkeit;
Söze sint dirre vere,
da si in wirt geleit:
Da sol si minne zieren
in ir verwentikeit,
daz heize contemplieren,
da wirt si inne gebreit.

7 Edel chuniginne,
nu folge disem spor.
Ze vetterlichen minne
het er uch erkorn,
Do du wisheit alle
wolte iuch understan,
erlösen von dem valle
den adam het getan.

8 Uns enist et ich nlien
got noh nis sin güt.
Horent wunder alle
waz div minne nis tut.
Got ist nur vaide
miner sele ein flüt:
ilent, kinder, balde,
durch uns goz er sin blüt.

9 Do der konich rich
mensche wolte sin,
Anaemen uns gelich
in einer megde vin,
Do die zwo nature
ein wollen sin,
in gotlicher minne
wart ein kindelin.

10 Uns ist ein kint geborn,
ein son ist uns gegeben,
Der ist derzu erkorn
daz er ist unser leben:
Dem son wir iubilieren
ze lobe iemer me,
und edificantieren
an aller hande we.

11 Jhesus, söze blöme,
du bist so ubergüt!
Uzzer der minne strame
floz uns der minne flüt.
Die rivieren die sint söze,
alsus sint si geflozen
von henden und von fözen;
ussloz der minner die floz.

12 Als ich in wunder valle
waz minne hat getan,

So mŏz ich al betalle
min selbes abe gan;
Leben ane galle,
dem minner vndeetan,
das ist div pivre alle
da minne in mac bestan.

13 Als vns das licht dvrschinet
daz von drm vater get
Vzzer der minnrn garten,
er ist vnser vmbekleit,
Die drie prrsonrn eine,
er ist ein gewar gsl,
er wil vns gerne leonen,
halten wie sin gedvt.

14 Sagr mir, minneee,
wie sol ich daz verstan
Daz dv ane komen werdest
vnd ein komen hest getan?
Daz ist offrndere,
die raigen sint vsgeian
dvrch den spiegel klare,
crist het drn kampf getan.

15 Dee sveze win von yagodin
der ist sv versŏzet,
Der win der minnr vin
die dvr den spiegel slivzet
nt in die srle min.
Got ist min natvre
vil hoher adeltŏm,
daz ist den engeln tvre
nt in der minnrn lŏm.

16 Hrr seraphin vf hor,
alsvs pin ich geborn,
Beliben in ivwerme kore,
daz han wie da zŏ vor:
Hohe minnee riche,
dv hest mich vmbevan,
geeronet minneklichr
in dines vnter plan.

17 Die raigen hant mich dveschinen,
ich bin in gote gegan
Blŏgen in der minne
vnd ewekliche stan.

Caro factvm est,
daz dvnkrt mich so gŏt.
daz wort in dem vater
wart fleis vnd blvet.

18 Wvndee svnder grvnt,
daz die gotheit got
Bleid ane wvnden,
cristvs goz sin blvet
Daz ist vndersvndrn
in sin ewikeit.
cristvs enphieach die wvnden,
drr gotheit vmbekleit.

19 Got der ist ein richr
daz nieman enkan verstan,
Boven algeliche
svnder einige enphan,
In allen ereatveen
ein lrden ane wan,
in im selbrr eine,
da ist er mir engan.

20 Die einikeit dv ich meine
dv ist ewig ane grvnt
In im selber eine,
daz ist nieman kvnt.
Doch ist got gemeine,
darvmb wart ee wvnt,
dir drie personen eine,
dast mir ein richer svnt,

21 Svndee grvnt gesvnden;
daz enbliben ist so gŏt;
Alsvs werdent si verslvnden
in sinee minnen glŏt;
Do ist enkein erfolgen
noh ein svchen di,
des blibens vnverbolgen
vnd ewikliche frl.

22 Grvndelose minne,
wa bistv mir engan?
Dich kan nieman finden
noh mit ime selbrr verstan.
Dv bist edel von natvre
vnd einikliche vm dich
kan, herre, nieman vinden,
er mŏz mit dir selbrr sin ewig.

Pergamentcodex aus dem 14. Jahrh. auf der Stadtbibliothek zu Straßburg, A. 98, 235 Blätter in 4°, Predigten Meister Eckharts enthaltend. Vorn: Diß bůch ist der johanser zům grünen werde ze straßburg. Auf dasselbe hat mich Herr Professor Schmidt in Straßburg aufmerksam gemacht. Das vorliegende Gedicht steht Blatt 158ª—159ª. Ich habe in diesem und den folgenden die Schreibweise der Hs. genau beibehalten, mit zwei Ausnahmen: einmal daß ich nicht bald daz, bald das gesetzt, sondern daz durchgeführt, und dann daß ich den Buchstab v̇ in das was er bedeutet, iv, aufgelöst habe. Wo ich s für (niederländisches leises) z gesetzt, werde ich es jedesmal angeben. Vers 2.7 sint für sin, 3.8 ensint, 4.7 tvier für pvre, 5.6 het für hat, 10.1 und 2 aus Jes. 9.6. buchstäblich wie auch Luther die Stelle übersetzt, 12.6 den für drm, 14.8 kamsp, 15.3 minner, 15.4 stivget, in Strophe 17 stehen zwischen der 4. und 5. Zeile noch folgende Verse:

Sint die fragen
gotheit min
nature sin
schinent vor die reigen,
Johannes was da bi.

17.5 carum, 17.8 fieiz, bivet, 18.7 von den statt wunden, 21.5 schließt mit enkeiner, 21.7 dez bi. and verb., 22.5 edel an̄ aon. Sprache und Schreibung haben in allen Gedichten dieser Hs. viel Niderländisches.

469. Ave gloriosa.

Ave gloriosa,
megede, kaniginne,
schoae himel rose,
menschen loserinne,
der engel keiserinne,

2 Wol beslozene klose,
got was selben drinne;
swenne ich aon dir kose,
so ist mir alse ich brinne,
daz sar der hohea minne.

3 Trost ist komen und zitelosen:
meeke, erbermerinne,
daz div welt so sere bose,
hilf seit si zerrinne
daz ich zv die entrinne.

4 Och bista div grandelose
tief abee alle sinne;
zvngen, bvch vnd alle glose
lobent dich, meisterinne,
dv bist der kerae dar inne.

5 Lob dich, iervsalem,
dv bist da wnet dv eine;
arowe dich, blvme nazareht,
dn got enphieng div eine,
da si got sant alleine.

6 Sprich von vroadea, bethlehem,
da weist wol waz ich meine.
seiich bistv, iosaphat,
da lag ie frovn gebeine
in eime mermelsteine.

A. a. O. Blatt 160b.

470. Swie du wilt, Maria.

Ich mvz springen,
hôr ich klingen
dinen namn, marin;
Allen dingea
mvz gelingen
swie dv wilt, maria,
dv wunschelstab, maria.

2 Von die singen,
noh dir ringen,
sol dia welt, marin.
Swen hie twinget,
swen hie triaget
herzeleit, der schrige
'hilf, milte magit maria.'

3 Laz ans armen
dir erbarmen
dvrch diaes lieben kindes blvt;
Joch bista gvt;
swaz ieman tvt,
davoa so wellen wir niht bvzen,
den von dinen svezen.

4 Neige toagen,
milte ovgen
in diz biter iamerlant,
Brich sanden bant
mit diner hant;
hilf daz wie dich mvzea
mit reiaem herzen grvzen.

A. a. O. Blatt 161a. Vers 2,6 serhige.

471. Herzeliebe frowe.

Dv trest von steren einen kranz,
dia saaae klar dia ist din swnaz,
din fvze stent af des manen glanz;
dv trinkest vz dem bevnnen
da allv dine vz rinnen;
Din lip, dia sele, din herze ist ganz;
des leitest da dee megde tanz.

Die viel voa himel ein selig schanz;
dv hast das spil gewnnea:
wie wol wie die des gannen.

2 Wie stet so echte schone
din stvel vor cristes trone.
Da treit din hôbet frone
des weeden riches krone.

Werlt singet von absolone,
saget wunder von samsone,
schribet buoch von salomone,
saget mer von babilone:

3 Der si gedaget,
wir loben dich, maget,
mit reinem herzen tone:
Du naht uns taget,
von dem tage
biz uf des todes none
Du niht versaget:
swer ir behaget,
si gibet sich im ze lone.

4 Wol uf, wol uf, ruofent si an
div reinikeit von erste began,
div got gesiget selber an,
mit kuschem ir gebaren
und mit ir tugende clären.
Got si gelobet der uns des gan
daz si daz ertrich gewan;
si hat enslagen den sweren ban
des wir gebunden waren
von manigen tusent jaren.

5 Herze liebe frowe,
biut uns dine hende;
von dem himel towe
dine gnade sende,
du kristes zorn erwende.
An die sumer ówe,
hilf uns nah ellende,
daz wir dich beschówen
sunder missewende;
laz uns niht an dem ende.

A. a. O. Blatt 161ª. Vers 1.3, 1.7, 2.4, 3.6, 4.6 und 4.9 dez für des, 1.5 rinne, 3.1 kuschen, 4.8 enzingen.

472. Grundelos einig sin.

DJe so wellen minne
das grundelose guot,
Die treten boven sinne;
daz machet sinen muot.

2 O wiselose wise,
du bist so rehte fin,
Du swebest oben sinne,
daz ist div stete din.

3 O unverstanden wesen,
grundelos einig sin;
Und ich mag niht genesen,
ich si vor allin vri.

4 Du hohe kraft der minne
du het mich underslan,
Gefuert in ein stille;
einformig muoz ich gan.

5 Wen du edel minne
begriffet ze einer stunt,
Gefuert in eine stille
sunder eine gefunt.

6 Aldus getaner minne
du wart mir no it kunt,
Div mich aldus verswelget
in einer minnen abgrunt.

7 O unverstanden wesen,
grundelos einig sin,
Und ich mag wol genesen,
ich bin vor allen vri;

8 Div minne het mich gefuert
in ein verlornheit,
Alda wael ich inkleidel
al mit fineheit.

9 O unverstanden wesen,
grundelos einic sin,
Und ich mag wol genesen,
ich sten in gote vri.

A. a. O. Blatt 162ª. Vers 1.3 trete, 2.4 sin für din, 3.2, 7.2 und 9.2 grundeloz, 3.4 von für var, 4.1, 4.2 ff. du = div, 7.4 fehlt var.

473. Heimeliche kunde.

WEr heize frovde welle phlegen
und steter wunne vil,
Der muoz der dinge sich erwegen
die irrent an des geistes spil.
In des lihtes angesiht
da man al in ein verstat,
mit minnen wesen da vereinit,
also wirt man vollenbraht.

2 Der in des geistes vriheit swebit,
der ist worden bildelos,
Wen vriheit hat in uzerhaben
oben formen in ein bloz.
Daz ist die hochgelobte eine
dar an al min selde stat,
mit ganzen truwen ich meine,
dar an mir niht abe gat.

3 Des wil ich fvrwar vriheit plegen
der einikeite wesen gnôe,
Went ich han von ir ein seben
daz si fvret mie den mvt
In ir heimelichen kvnde
darvf al min ende stat.
O riches wesen, wer ich da fvnden,
so het ich alle min beiag!

A. a. O. Blatt 162^{b}. Vers 1.1 plegen, 1.4 und 1.5 dez, 2.1 dez geistez, 2.7 urspr. ich daz, aber daz radiert, 3.1 dez, 3.3 zeben, 3.6 fehlt stat.

474. Edele sele, bloz vnd vri.

Ey edel sele, halt dich vri
vor aller creatvre,
So wonet dir creator bi
vnd verret sich natvre
Vnd alle din natvrlichcit
— — — — — — —
Vil edel sele, des wis gemeit,
vnd halt dich enpivre
Went div angeschaffenheit
hel dich in ime verborgen.
Des frowet sich din geistlicheit
vnd lebet svnder sorgen,

2 In einer blozer lidekeit
vor geschaffenen dingen,
Vnd in abegescheidenheit,
so maht dv bevinden
Waz der bloze fvrworf si
der dir wirt fvrgeworfen.
Da wirst dv gebrechlicheit vri,
vnd lebes svnder dôrsen,

3 Wan dv bist enblozet
aller geschaffenheite;
Des wirst dv geflozet
in sin vnnemenlicheite,

4 In dem blozen nite
aller nemlicheite;
Jedoch verlibet ir il
in gewordenheite,
Vnd ein it geschaffen
an ir selbesheit;
daz si ir it verliesen,
das ist in verseit.

5 Sit er so edeliche wirket
in einer blozen seien,
Daz sol vns wol sterken
daz wir vns balde keren
Von der menigvalicheit
aller creatvren,
vnd wonen in blozzer einvaltekeit
in gotlichen natvren.

A. a. O. Blatt 162^{b}. Vers 1.7 dez wiz, 3.5 dv an geschaffenheite, 3.3 und 3.7 dez, 4.1 gewordenheit, 4.7 verliezen, 4.8 fehlt in.

475. Ein leich von der himel kuniginne.

ICh wil der himel konigin
die sinne min
der ich gebrvche
vf genade twingen
Die got ze mvter hat erkorn.
rose ane dorn,
la mich niht strvchen,
so mvz mir gelingen.

2 In dime lobe
so wil ich toben
mit ganzer ger,
ob mich min tvmheit
von dir iht let singen,
Din meitlich zvht
dvrchgrvnden mit frvht,
daz ist ze swer
menschlicher art,
da nach niemant darf ringen.

3 Wer aller wazzer trophen gar
ein stahel clar
in zvngen var,
dennoch fur war,
ein wnder
lvft fivr vnd erde
Meit mvter werde,
niht endet,
Da zv tier visch hol wrcz stein sproz,
der pfaffen doz
clein vnd groz
der engel gnoz
besvnder
wi dir ein gast
wart ane last
gesendet.

4 Eva vorlaep
vil manik iar,
do si der slangen ent verwant

mit adam in dem paradyse.
Ave erwarp
den himel fur war,
do gabriel vz wart gesant
vnd an ein kinde an sinnen grise.

5 Gotes kvr
in betwanch,
dvrch ein tvr
er in dranch,
da vant er tavgenlichen
Eine meit
wolgestalt
vnverzeit
vnd niht alt
beten inneclichen.

6 Di meit erqnam,
der engel iach
'got grvz dich, gehvre.'
Jn hant da nam
der himel dach
von erden di was lere.

7 Den himel vnd erde nie besloz
noh nie bevahen konden,
Den vienc der werden meide schoz,
do wrde wir enpvnden.

8 Sich, mensch, dirre grozzen gist
der danke dem himel solde,
der dich nam vz der helle kist,
seit vns di schrist,
got der gab sein kint sne dich,
er kovste niht
mit silber noh mit golde,
Svnder mit dem plvte sin,
daz goz er milteclichen
dvrch di zarten seiten sin
mit wazzers schin,
mensche, dvrch den willen din,
so grozer pin
kan sich niemant gelichen.

9 Da bi prvf ich ein wnder
besvnder
von dirre meit,
wi sich moht enthalden,
daz von so grozem smerze
ir herze
niht gar verzeit,
do ihesus stimme schrei,
daz sich enzwei
die steine mosten spalden,
Vf tet sich di erde,
di wenden
di waren tot
di stvnden vf mit schalle;
da bi so schvlt ir wizzen
zerizzen
dvrch cristes not
wart fur war ein vmbehanc.
des seit im danch,
ir cristen al mit alle.

10 Ei gotes mvter vnd meit,
vnser not si dir gecleit,
in svnden sint wir schir bereit,
gib vns trost, maria.
Wer zv dines libes frvht
svchet vor den vinden vlvcht,
der vindet dach von diner zvht,
O svze vnd O pia.

11 Aller eren vollez vaz,
manger sele zvverlaz,
lose vns von des vindes haz.
des bitte wir dich alle,
Wenne dv bist der engel spigel,
der drivaltikeit ein rigel,
lesche an vns der helle tigel
der immer werenden galle.

12 Dv gebær ein kindelin
von grvzen, ane we,
da bi di menschait nie beste
mohte sint noch vor nie me.
dar vmb wir dich vlehen
Daz dv vns gotes kindes sloz
dvrch di wiede groz,
di der engel genoz
an zesehenne ni verdroz,
nemest in dine schoz.

13 Nv wnschet alle die hie sin
daz div himel konigin
ir vil liebes kindelin
pite fvr di svnde min
Als ich von dirre welte var,
daz si mit der engel schar
kome mir ze helfe dar
vnd mich vor not bewar.
Des hilf vns vater, geist vnd crist,
der drei vnd doch einer ist,
daz wir nah dirre kvrzen frist
komen do dv ewik bist.

H. a. D. Blatt 196. Vers 5.6 Ein, 6.6 von erden zweimal, waz, 8.13 grozen pein, 9.5 grozen smerzen, 9.19 dez, 10.2 sei, 10.5 leibes, 10.6 veinden, 10.7 zweimal der, doch für dach, 11.3 veindes, 13.9 dez.

476. Verwig dich rehtes.

Ich solt mich selber lazen,
es wer wol me dan zit:
Got verkambt mir alle strazen,
dz ich si trostes quit.

2 Dar vmb solt ich mich liden,
wan eß ist alles sin geserzd,
Zitlichen trost vermiden,
got het mich es schier ergeczt.

3 Laß alle creaturen entwerden
vnd loufen vf ir zil,
Vnd lern dir selber sterben
vnd wellen wz got wil.

4 Das ich iemer wene
dz ich in fürsacz werd gůt,
Da mite bekümer ich mich selber
vnd betrůbe ouch minen můt.

5 Ich můß mich selber wagen,
verlieren gar dz min,
Wann mich dz betrüget,
dz ist min vngewin.

6 Wie sol ich mich selber laßen,
so ich bin selber ich?
In heißen vnd in straßen,
schent, so vindet man mich.

7 Das ist alles vmb dz rechte
das ich mir selber gib:
Min ding dz wirt niemer slechte
denn biß ich mich rechtes verwig.

A. Straßburger Pap. Hs. G. 371 aus dem 15. Jh., Blatt 163b.

B: Straßburger Pap. Hs. G. 391 aus dem 15. Jh., Blatt 221b.

Die Überschrift in A ist **Mellifluum canticum**, in B **Aber ein geistlich lied nicz vnd lerlich**. Die dritte Strophe steht in A am Ende, mit einer undeutlichen Überschrift, fast wie **Repetitio**. A: Vers 1.1 **solte**, 1.2 **den**, 1.3 **verkumberet**, 1.4 **fry** für **quit**, 2.1 ist zwischen **mich** und **liden** ein Wort ausradiert, 2.3 **zitlich**, 2.4 **ergetzet**, 3.2 **louf**, 3.3 **ler**, 3.4 **vnd well dz**, 4.2 **ez ich**, **werde**, 4.4 **och**, 5.3 **wen**, **betraget**, das a aber undeutlich, 5.1 fehlt **ist**, 6.3 **In heissen vnd in strossen**, sollte vielleicht vermutet werden dürfen **In hiusen vnd in straßen**?, 7.1 **recht**, 7.3 **würt**, 7.4 **bitz**. B: Vers 1.1 **soll**, 1.3 **versperret**, **troßen**, 2.2 **soll ich mich gern l.**, 2.4 **hett es mich**, **ergöczt**, 3.2 **louf**, 3.3 **ler**, 4.3 **do mit**, 4.1 **betrieb**, 5.2 **vnd verl.**, 5.3 **betryget**, 6.3 **vnd heyßen vn jnn strossen**, 6.1 **schen**, 7.3 **wurt**, **schlecht**, 7.4 **verwige**.

Es folgen hier noch zwei andere vermehrte Faßungen des Liedes.

477. Von geloßenheit vnd ledikeit.

Ich solt mich leren loßen,
es wer an der zyt,
Got fürkompt mir alle stroßen,
dz ich bin trostes fry.

2 Ich solt mich leren lyden
vnd haben für dz best,
Zittlichen trost vermiden,
gott hett michs schier ergetzt.

3 Loß alle ding gewerden
vnd louffen zů irem zil,
Vnd ler dir selbs absterben
vnd wöllest was gott wil.

4 Wo ich mein hertz hin kere
vnd alle sinne min,
So vind ich als die lere,
das ich solt ledig sin.

5 Dz kan ich nit bekennen,
ich fall als wider jn.
Wer ich mir selbs benommen,
ſs möcht ich ledig sin:

6 Wie solt ich mich nu loßen?
ich bin doch selber ich,
In hassen vnd in strossen
so vind ich selber mich.

7 Dz duncht mich alles rechte
dz ich mir selber gib:
Min sach würt niender slechte,
bifs ich mich des verwig,

8 Das ich nu nymer meine
mit fürsatz werden gůt,
So trůg ich mich alleine
vnd krenckt mir den můt.

9 Ein grundtloß vernüten
dz sond wir an vns han
Vnd sond nieman berichten
vnd one murmel ston.

10 Ach kinder, lernt sterben
vnd eignen willen lon,
so mögen ir erwerben
Cristum, der heilgen kron.

Stuttgarter cod. theol. et phil. 190, 4°. Blatt 174a, mit der von mir angewandten Überschrift. Darunter von späterer Hand: **Im thon — mir wöllet lehrnen sterben vnd aignen willen laun.** Vergl. die letzte Strophe.

478. Geist vnd nature.

Jch solt mich lernen lanßen,
es wäre wol me denn zit.
Got verkompt mir al min streuße,
ich bin müdes worden fei.

2 Jch solt mich lernen liden,
das ist das erst gesetzt,
Zitlichen trost vermiden,
got het michs schier ergetzt.

3 Lauß alle ding entwerden
und lausen vs ir zit
Vnd lern dich selber sterben
vnd wölle wz got wil.

4 Wie sol ich mich nun lanßen?
nun bin ich selber ich:
Jn haß vnd in strafen,
nun sehent, so vind ich mich.

5 Das tün ich mit dem rechte
das ich mir selber gib:
Min ding wirt nymer schlechte
bis ich mich rechtens verwig.

6 Jch solt mich lernen laßen
verlieren gar dz min,
Es hant mich dick betrogen
vnd ist min vngewin.

7 Ss wan ich den nun kere
in hertz vnd in sinne min,
Ss vind ich als die lere
das ich sol ledig sin.

8 Das kan ich nit bekomen:
ich ker als wider in.
Wär ich mir selb benomen,
ss möcht ich wesen fri.

9 Der gaist wil hohe stiegen,
in die deiveltikait,
Natur wil in betriegen
mit ir beheblichait.

10 Sö sprach 'ich haans geliten,
min gaist ist worden zart,
Alrs das der gaist begeret,
des ich tailhaftig ward.'

11 Man sol irs nit gelauben,
man wirt sin wol gewar:
So man das gut sol tailen,
wil sy das beste hann.

12 Natare, du müst sterben,
es si der lieb ald laid:
Du haust mich dick gehindert
mins gaistes luterkait.

13 Natur dia kan sich tenckeu
vnd nimt sich wider an
Vnd kan sich vol behelfen
vnd wil doch ledig staan.

14 Ain hund an ainer lannen
der ward nie so bald
Als dia natur nun raret
so man je tüt gewalt.

15 Wer natur nun töten wöl
der sech in christus leben,
Wie der edlen creatur
frihait ward gegeben.

16 Sia lebea was von liden,
von lieben er es began:
Daz stiechent nauch alent die linten
die vf ir naturr staan.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 77. „Auf dem vorderen Deckel der Vermerk: Diß Biechle Gehert in Die gemain Teütsch Libereij In dz Gotzhauß Vntzkoffen. Die au Vers 1,3, 3,2 und 6,3 sind ú geschriben. Vers 1,2 fehlt wol, 2,1 steht ergetz. 4,1 steht zwischen mich und nun ein v, 4,3 ist in dem Worte haß zwischen a und ß ein leerer Raum für einen Buchstaben, 5,1 rechten, 5,3 wir, schlechten, 5,4 rechens, 7,1 fehlt So, 8,1 bekumen, 9,1 hoh, 9,2 hoch in. Von der 10. Strophe an so große Verworrenheit der Überlieferung, villeicht auch stellenweise der ursprünglichen Faßung, daß kaum hie und da gebeßert werden kann. Vers 10,2 gnůg min, 10,3 begert, 10,4 des bin ich tailhaeftig worden, 11,1 Man solers nit gelaub, 11,2 sy für sin, 11,3 nun taile sol, 11,4 so wil, besten, 12,1 Nattur, 12,2 alder, 12,4 steht das r in luterkait eher wie ein n aus, 14,1 ainen lanen, 14,2 me für nie, 14,3 Als undeutlich, das letzte Wort würde man vomet oder yomet lesen mögen, es bieten sich zu einiger Verständlichkeit nur ramet und raret, 16.4 nattur.

479. Von gworem geisten.

Wer do wöll worlich geisten,
der sol vor an volleisten
die gebott des herren min,
Den loße sich nit durea,
sterb zit vnd creaturen
vnd töt nature sin.

Ker sin gemüt zü hymel,
lob got uß hertzen zymbel,
vor allen sünden schymmel
bewar die sele din.

2 Acht nit, ob man dich schelle,
hüt dich vor minn der welte
und ler gott heymlich sin,
Flüch trost der creaturen
und clügheit der naturen
und allen falschen schin.
Geduttig biss in liden,
hab allzit hertzen friden,
rům und er solt du myden
uss gantzer demüt din.

3 Die nottúrffl solt du süchen
und fürbass nit gerüchen
durch alles leben din.
Dz leben Jhesu cristi,
sin tod dich ouch feiste
und sol din bildner sin.
Hab ein gemeine mynne,
hüt diner wort und sinne,
brich willen ouch vor inne:
diss ist die lere min.

Stuttgarter cod. theol. et phil. Nro. 190, 4°. Blatt 174^b, mit der oben angewandten Überschrift.

480. Die vesti Einigein.

Ich weiß ein vesti gross und klein,
die darf nieman bestiessen,
Ir nam ist ein einiges ein,
dar inn ist kein verdriessen.

2 Der künig und die küniginn
in hohem trost ergetzent sich
In fröide der vil hohen minn,
der fröyden fröude fröw ich mich.

3 Glicheit aller sachen
und doch in unglicheit
Machet iubel und lachen
und alles in ledikeit.

4 Der sal ist wol gezieret
mit bilden materien on,
Dar inn man contemplieret
und stot den bilden von.

5 Der iner gebuwen über sich
ein schouwen mag ich sagen,
Sin selbs wahter fliseclich
nimt war, wenn es begint tagen.

6 Bewegd begird vernünftenclich
rüffend in eine stillen,
Alles gesind dz kleidet sich
noch irs herren willen.

7 Dz gesind dz sind die sinne:
die wil si sind behüt,
Frid, fröid ist dar inne,
si sind all wol gemüt.

8 Von des küngs gegenwirtikeit
die dohter von syon
Stot in blosser blosskeit,
alles kumbers on.

9 Die iunpfrowen und die ritterschaft
hand wunn und froyden vil,
Es ist ob alles gsanges kraft
und ob allem seytenspil

10 Würken stot an der zinnen
und siht die creaturen,
Warinne si möht gewinnen,
dz si behüt die muren.

11 Der grab ist wore demüt,
die mure ist selikeit,
Der vorhoff der ist wol behüt,
die port gerehtikeit.

12 Götlichi vorht lot nieman in,
er für denn rehte sachen:
In diser burg mag nieman sin
der untrúw künne machen.

13 Es hebt sich in den sinnen
eins nüwen lebens hort,
Wenn man grat beginnen
ze lebend dem ewigen wort.

14 An vahen in beweglicheit,
begird in zünemmenschaft,
Vernunft in ir vollkomenheil
die het ein schowende kraft.

15 Die künnent die künginn zieren
nach ir hoher art,
Dz si kan wol hofieren
dem, dem sie allein wart.

16 Künd ich mich nun vereinen
diser vesti hohe,
Miner vyend vorht ich keinen,
kem ich dem einen nohe.

17 Dz fleisch, die welt, der böse geist
die tünt die grossen schaden,
Vil me denn du selber weist,
do wirt man überladen.

18 Der sich do nit vil weren
der müss nider ligen;
Kunstu dich do von keren,
du maht des buss gesigen.

19 Ker von wolgevallen
in din selbs vernihten:
Es tüt den schaden allen
dich nach dir selber rihten.

20 Vernihten stot vf armüt
din selbs vnd aller ding,
Der vndergang macht wol behüt
vnd die sel gering.

21 Swingen in dz einig ein
nach dem die vesti ist genant:
An der vesti het nieman gmein
wen dem dz ein ist wol bekant.

22 Götlich trost ist dz ein
in der conscienz yne,
Die selb vesti die ich mein,
dar inn wirt süss dz vor wz sur.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. B. 121, 4°, Blatt 121ᵇ. Vers 2,1 küng, 5,3 flisetich, 6,2 enn oder eim für eine, 9,3 ob es alles.

481. Einzelne sprüchlin.

a

SJst gerne allein,
so blibet din hertz rein.
Wis luzel lüten heinlich,
so blibet din hertz fridelich.
So du bi den lüten müßest sin,
so stelle vf der sele gewin.

b

WEr sunder lieb von got wil han,
der sol in liden billich stan.
Lidens sol er tragen vil
der gotes früntschaft haben wil,
Wann alles liden wenig tüt
der christus treit in sinem müt.

c

WJs gerne allein,
acht dich selber klein,
vnd halt dich rein,
Vnd buwe uf nit dz do möge zergan,
wilt du vf bloßer warheit bestan.

d

BLib da du bist
vnd vberwind dz in dir ist,
So werdent dir alle stet slecht
vnd alle menschen recht.

e

LAß din eigenwillikeit,
blib fest in widerwertikeit,
durchbrich die vnerstorbenheit,
nit süch zü vil ergezlicheit,
so wirt din hertze wol bereit
zü götelicher heimlicheit.

f

ZJt verlieren setten, –
nit widersprechen in schelten,
In liden dankperkeit
bringet den menschen in die höchste volkumenheit.

g

HJe ist nit dan ein jamertal:
umb Eva bruch und Adams val
Sint wir zü liden alle herboren,
vnd wer nit lidet der het verloren.

h

TRag din crüz dem herren nach,
ist dir mit herzen zü im gach.
Secz din hoffnung mit gemüet in got den herren
vnd laß dich liden nit betrüeben noch verkeren.

i

ANuechtung, zü voll vnd aller ley pin,
der strit muß hie uf erden sin:
Thün dem bösen widerstant,
so nahet dir dz vaterlant.

k

DJe welt füret betrogneu schin,
si tribet die zit mit schaden hin,
Die welt gibt vil argen lon,
gedechtnis mit der glocken don.

l

DJs leben ist ein bilgerfart:
mensch, nit halt den lib zü zart,
Wir sint hie als bilgerin
die do scheiden bald dahin.

m

DJse welt schinet ane gebresten sin
und ist doch gift verborgen dinn;
Also betriegest du, welt, die liepsten din,
der vorhoff bistu helscher pin.

n

WEr dem vnd yemer not
dem sin hoffen zü die stot.
Angst vnd vnrüg zü aller zit
wer sich uf das zittich git.

Des Sprüchlein a aus der Straßb. Pap. Hs. G 374 Blatt 160ᵇ, die andern aus der Straßb. Pap. Hs. G 394, b Blatt 222 mit der Überschrift Einen gütten spruch von lyden, c—n Blatt 210 mit der Überschrift Ein güte

lere zů geistlicheit, merk mit herczen. Vers c.1 Bis, d.3 glich für slecht, e.5 so ist wurt din herrz, e.6 göttlicher; derselbe Spruch steht auch G 371 Blatt 161: Vers 3 ungestorbenheit, 5 so ist, in der Perg. Hs. C 173. 441 (12[0]) auf der Waßerkirchbibl. zu Zürich Seite Clrrrj[b] beginnt er Mensch laß uns hat einen Vers mehr, nach dem dritten, so wirt dir glrich lieb vñ leit, Vers 3 unerstorbenheit und in dem vorletzten so wirt.

482. Salve mater salvatoris.

Gegrüezrt sist, müter drs heren,
cin azrrwrlirz vaz drr errn
und ein voi gnadrn richez vaz.
Dir wisheit hat rwirlichen
dich az polirrrt weidrnlichra,
gar nil schoae in rehter maz.

2 Ich grürz dich, rose aur dorn,
gotes wort hast da gebora
und bist des dornaches er.
Wir sint verserl mit drr süade:
wir wol daz vrrsürnrn kündr
du, dir bist an allrz ser.

3 Port brslozzrn, gartr, brunae,
apotek mit lobes waanr
und rin zrll mit lutrrtraur,
Cimin, balsum and ritrwar,
mirr, wirouch, ostrr rotvar
fürtrifst du und rosen blanr.

4 Bis grürzel, zirrdr drr magtlikeit,
mitterin drr kristrnheit
und drs heits grbærrria:
Du bist rin klüe mirtrubon
und cin spik drr rinchrt schon
und cin grdaltir ræsrlin.

5 Da blawrr viol angrr,
gotrs sun würdr du swangrr,
idoch din lib bleip unbrrürt.
Du wizrr lilgrn gurtr,
du blüm hoslich nade zarte,
az dir ist Jhrsas hrr grsürt.

6 Du himrlischrz puradis,
tybaaus mit plüendrin ris,
uz drmpfrst du fürzikeit.
Du bist allrr tugrndr vol,
kraft, zaht, er krænt dich gar wol,
und hast ganz volkumrahrit.

7 Da bist Salomonrs tron,
af dem Christus sitzrt schoa,
nirman dir grlichrn mac.
Du fürtrifst daz heifenbrin,
tinhtrat gott, klar andr reia,
an dir got hat wolbrhac.

8 Den sig hastu gar mit allr:
din grlich ist niht mit schullr
noch in himrl noch uf rrd:
Lob dich zirrrt gar brsuadrr,
tugrnt sitat an dir vil muader,
habrn sol man dich gar wert.

9 Suan fürglrnzet frrr den mone,
and der mon daz gstirar schonr:
So Marja fürtriffrt gar
allr crratarr klar.

10 Din kiuschrit linhlrt gar wol,
din mianr dir ist hitze not,
Und ist allrr gbrrsten na,
si laml niht mit argem waa.

11 Grürzt bis, müter der miltikeit,
und drr hohen drivaltikeit
cin gar edrl krmrunt:
Des ewigen vatrr wort
girne durch din brslozzen port,
daz was cin vil güt grtut.

12 O Maria, mrrrs sternr,
da liahtest als ein lurrrnr,
got wolt dich erhohrn gernr
übrr allrr engel chor.
Du, din sitzrst nrbrn gotr,
hilf so wir sint in drr note,
daz wir iht wrrdrn zr spotr
aoch drr vint uns iht brtor.

13 In drm lrstca bis uns hilflich,
daz wir widrrstanden vrstlich,
daz drr vigrnt uns iht listlich
vrrwisr und vrrsürre falschlich
mit sinrr bæskundikeit.
Hrrr, du wort gotrs, Jhrsu Crist,
durch Mari drr sun du bist,
frir uns vor drs valunts list,
daz wir dort in karzrr frist
komrn in din ewikrit.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 277 und LV, nach der Hdschft. der Kunigunde Glos, cent. VI. 46c. in 1[0] der Stadtbibl. zu Nüenberg, früher dem Katharinenkloster daselbst gehörig. Das lat. Original, die Sequenz Adams von St. Victor, Teil I. S. 125.

483. Marien rosenkranz.

Juncfrowe, aller cristen trost,
mit dir die wertt ist ganz erlost
von helle bant, pin, hitze und frast.

2 Marja, din kint Jhesus daz worhte
erlasende uns vons tiufels vorhte:
got vater er dar an gehorhte,

3 Daz du sist ein mitterin
zwischen sim zorn und der gnaden schrin:
des opfer ich dir diz krenzelin

4 Von titzen blumen, ahtbarm gesteine,
von edeln kriutern graz und cleine,
von rosen, viotn des pardis gemeine.

5 Daz dir daz deste genæmer si,
min heilger engel ste mir bi,
er bringe waz daz zierlichst si.

6 Marja, din zartez kindelin
hast du gwunten in ein tüechlin:
nu laz dir gar wal mit im sin.

7 Maria, frœwe dich aller meist:
got vater sun heiligen geist
du lieplich an dem arme treist.

8 Ave, clar sterne sant Jacob,
kein ende hat din werdez lob,
wan unser sinne die sint grob.

9 Ave, wirdic frou von Syon,
du cleiner vogelin süezer don,
du morgenrot uf drehende schon.

10 Du visivar, du juncfroun zuht,
du süeze paradises fruht,
nu wol im der sie hat versucht.

11 Du saphir gar durchsinet rein,
du bist ein lieht carbunkel stein,
du thron geworht uz helfenbein.

12 Du mandelmilch, du süezer met,
du samit grüen, mit golt durchnet,
du stolze schriberin der gebet.

13 Du cynamin, durchsüezet gar,
du clarer win, du zucker zur,
du grüene wise in richer var,

14 Mit schonen blümen wol durchstrewet,
beid himel und erde sich din frewet,
din lob sich alle tage vernewet.

15 Du grüener zederboumes tolde,
du himeltor, du gotes holde,
got dich ze muter haben wolde.

16 Du minnecliicher adelar,
du turteltube, du sunne clar,
din lop man priset offenbar.

17 Du wol singende nahtegal,
du himelton, du engel schal,
des ist din freude ane zal.

18 Du himelpfort, du guldin rigel,
der hohen gotheit ingesigel,
du bist dins lieben kindes spiegel.

19 Du burnde lamp, du schon lucerne,
din liebez kint gewert dich gerne:
bit in daz er mich tugent lerne.

20 Du mirren kron, du minzen blat,
din lob daz biutet schach und mat
gein allem lob daz iemun hat.

21 Du wol gestirntez himeldach,
von dir so slinzt der gnaden bach,
du vertriberin der ungemach.

22 Gelobt sist du, winzeigerte,
dar mit Moyses ernerte
die juden durch des mers geverte.

23 Der cristenheit du glückes rat,
nie schaner magt geboren wart
denn du, vil liebe müter zart.

24 Du balsam und du honicseim,
nu hilf uns, frowe, zu dir heim,
du überflüzic gnaden scheim,

25 Da wir dich loben immer me,
du ruten stoc, du grüener kle,
du meisterin der alten e.

26 Du bist mit gnaden gar durchpertt,
al tugent hast du von gote gelernt,
wirdige herzogin aller wertt.

27 Du bist ein gürtel wal beslagen,
den got hat selbe umb getragen:
daz sol man immer von dir sagen.

28 Wol gelætet und wol gesetzet
ist din lab und clar gesmelzet
von gote, der himel und erde umwelzet

29 Du wal gesegentez oblat,
dar inn sich got verborgen hat
nach sines lieben vater rat.

30 Du edelz geworhtez schenenuz,
von dir gat selde trane unt uz:
wie wol, frou, dir gevellet daz.

31 Du guldin arche, als ich daz las,
dar inne vor beslozzen was
daz himelbrot, daz Moyses az.

32 Het ich eines wunsches gwalt,
so wolte ich wunschen nit balt
daz ich solt schouwen din gestalt.

33 Ich ruchte waz die werlt sprach,
daz ich mich immer an die gerach
und dich so rehte wol durchsach.

34 Von Libano du blüender walt,
der barmunge ursprinc lute und kalt,
du schone magt gar wol gestalt.

35 Mir kan nieman derraten,
wie die engel gegen dir traten,
do sie gein dinem antlitz naten,

36 Und wie die schonen meide tanzten,
weidenliche für dir swanzten
in irn wizen rosenkranzen.

37 So helf mir got, daz sæhe ich gern:
o du uzschellter gnaden kern,
des mac ich von dir niht enpern.

38 Du grüener pusch den Moyses sach
vol flammen, dem doch niht geschach,
du Noes arche die nie zebrach,

39 Do si uf wildem wage floz:
sich, magt, daz ist din gnade groz,
der dich an uns halt nie verdroz.

40 Du kunigin von Sabaon,
du hast verjagt von Babilon
küne Nabuchodonosor vil schon.

41 Du keiserin des himeltrones,
du bist die wisheit Salamones,
du blüende gerte hern Arones.

42 Du scharpfez swert hern Symeones,
ein schonheit bist du Absolones,
du bist die sterke hern Sampsones.

43 Du luter wolle Gedeones,
du zehtrein küne Pharaones,
nu wol dich, magt, des süezen dones.

44 Künelich geslecht von Nazaret,
al unser hoffen an dir stet:
ach reich dich starte in herzen het.

45 Du keiserlich und künenclich zelt,
gespannen in daz himelvelt,
gib uns din gnade für widergelt:

46 Durch unsern willn ist got din kint,
des eigen alle riche sint
und ane in sie ouch niht ensint.

47 Eia du zarte himelgotinne,
nu laz mich von dir werden inne,
daz ich in diner liebe enprinne

48 Und starte an dinem dienste si:
nu mache mich von sünden fri,
daz mir din gnade wone bi.

49 Du golt, du gemme, du licht rubin,
diz lob hab dir zelm kranzelin,
und trag ez durch den willen min.

50 Und behüet mich vor der ewegen pin,
du vil liebe zarte müter min,
daz ich din diener muge sin.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 279 und LVI, nach der Pap. Hs. cent. VI. 43 in 8°, sæc. XV., auf der Nürnberger Stadtbibliothek. Die Überschrift des Gedichtes heißt daselbst Crinale virginis virginum. Bartsch sagt: 'von einem fränkischen dichter verfaßt'.

484. Ein rosenkranz genannt Marien rosengarten.

Maria muter, ich dich gruze,
hilf daz ich mine sunde buze,
Der leider al zu vil sint:
des bete vor mich din liebez kint.

2 Ich gruze dich mit des engels worten,
sluz mir uf des hymels porten,
Daz ich frolich dar in muze gen
und die ewigen fröude besen.

3 Gegruzet sistu und gebenedict,
vor allen sunden bistu gefriet:
Des gib mir dinen gebenedilen segen,
daz min die heiligen engel phlegen.

4 Ich gruz dich, des hemels rosengarte,
die uzerwelte reine zarte,
Du edel suze rosenblute,
bit got vor mich durch dine gute.

5 Gegruzet sistu und din liebe son,
dir dienet die sonne und der mon,
Die planeten und allez gesterne:
bit vor uns, du godis derne.

6 Ich gruz dich, der kuscheit urkunde:
juncfrauwe, bit vor mine sunde,
Daz mir god wolle geben
durch dine bete daz ewige leben.

7 Gegruzet sista, der sunder geleite,
mit dinen gnaden bereite
Und wollest uns gnade erwerben
von dime kinde, er wir sterben.

8 Ich gruze dich, gnedige und sanftmute,
dines kindes zorn mir vorgute,
Daz er barmherzicheit an mir phlicht
nu und an dem jungsten gericht.

9 Gegruzet sistu, zart liljenwiz,
tu mir uf des hemels paradis,
Daz ich dich frolichen muze schouwen
mit allen dinen zarten junefrouwen.

10 Ich gruze dich, du hemelische rose,
ich ruse dich an mange pose,
Ich bete dich mit innicheit,
hilf mir zu der ewigen selikeit.

11 Gegruzet sistu, meit Marie,
bis miner sunde arzetie,
Daz ich dines kindes hulde erwerbe
und niht des ewigen todis sterbe.

12 Ich gruze dich, du zartez bilde,
du gnedige, suze unde milde,
Des saltu alle die begaben
die dich eren, wirdigen und loben.

13 Gegruzet sista, selige frucht,
aller sunder trost und zuflucht,
Mich ruwen alle mine sunde:
mach mir din liebez kint zu fruude.

14 Ich gruz dich, muter der barmherzikeit,
bis allen den mit gnaden bereit
Die in dime dienst arbeit han
und dich mit andacht rufen an.

15 Gegruzet sistū, der sunder salde,
din gnade enkan sich nicht enhalde,
Wan der sunder mit ruwe zu dir get
und dir umme dine gnade stet.

16 Ich gruz dich, meitliche reinikeit,
hilf mir zu der ewigen selikeit,
Daz ich kom in die hemelischen stat
du man ewige froude hat.

17 Gegruzet sistu, mit gnaden ersull,
bit god vor alle mine schult,
Daz mir barmherzikeit gesche
wan ich zum jungsten tage uf erste.

18 Ich gruze dich, muterlichez erbarmen,
erhöre die bete diner armen,
Bewise allen den barmherzikeit
die dir dienen mit kuscher reinikeit.

19 Gegruzet sista, lihter sonnen clar,
du hast uns bracht daz gulden jur,
Hilf daz uns nach disem leben
alle unser sunde werden vorgeben.

20 Ich gruz dich mit disem rosenkranze,
hilf uns zu dem hemelischen tanze
Und in den wunneclichen schin,
da alle uzerwelten in sin.

21 Gegruzet sistu immer ewiclich,
bit din liebez kint vor mich,
Daz er mir wolle geben
froude unde ewic leben.

22 Ich gruze dich, aller junefrowen krone,
die geistlichen schin nach dime lone,
Truwe und gnade zu in wende,
ruwe und buze an irem lesten ende.

23 Gegruzet sistu, hochgeborne,
nim mich uz dines kindes zorne
Und laze den tot nicht uber mich gen
an ruwe snellen unvorsen.

24 Ich gruze dich, aller sunder trost,
manic sunder wirt von sunden erlost
Die dich mit ruwen rufen an:
dine gnade niman vorsagen kan.

25 Gegruzet sistu, spiegel der nuwen e,
ich bete dich mit ganzer fle,
Luter min herze und mine sinne,
daz der heilige geist wane dar inne.

26 Ich gruze dich, aller gnaden vol,
tu mir armen sunder wol,
Wanne ich von hinnen far,
daz ich kom an der engel schar.

27 Gegruzet sistu, vol aller gute,
vor den bosen geisten mich behute:
Wanne min sele sert von minem munde,
so bis ir getruwe vormunde.

28 Ich gruze dich, aller gnaden ein frouwe,
ach solde ich dich in hemel schouwe,
In der hemelischen wirdikeit,
des hilf mir, muter der barmherzikeit.

29 Gegruzet sistu, werde koniginne,
du heilige godis gebererinne,
Min herze in godis liebe enzunde
und dilge uz alle mine sunde.

30 Ich gruze dich, meit mit dime kinde,
von allen sunden mich enbinde
Und hilf mir in der engel tron,
daz ich entpha daz ewic lon.

31 Gegruzet sistu ane sunde,
ich bevele dir alle mine frunde,
Sie sin lebinde oder tot,
so hilf in uz aller not.

32 Ich gruze dich, gnedige frouwe min,
behute mich vor der helle pin,
Du edel zarte und du ture,
behute mich vor dem ewigen fure.

33 Gegruzet sistu, edel suze gimme,
dich lobin alle engel stimme,
Laz dir daz lob wol behagen
daz alle cristen von dir singen und sagen.

34 Ich gruze dich, milde unde suze,
ich lege mich vor dine fuze,
Und bete umb gnade unde venige
aller miner sunde menige.

35 Gegruzet sistu, gulden crone der gotheit,
hilf mir vor godis barmherzikeit,
Daz ich beschouwe din clarez antlitze,
und die ewigen froude besitze.

36 Ich gruze dich, der gnaden hantfeste,
sprich zu dime kinde daz beste,
Daz er durch din mutecliche truwe
uns helfe zu der ewigen ruwe.

37 Gegruzet sistu, muter aller gnaden,
alle die mit sunden sint beladen,
Den tu gnade hie uf erden,
daz si godis kinder werden.

38 Ich gruze dich alle stunde,
entphach disen kranz von minem munde,
Daz ich din lob also vorkunde,
daz ich nicht valle in groze sunde.

39 Gegruzet sistu, aller engel wunne,
du luhtest so die clare sunne,
Und bist so wunnecliche gezieret,
daz aller engel schar dir hofiret.

40 Ich gruz dich, unser fredeschilt,
hilf uns wanne du wilt,
Daz uns werde der ewige frede
und daz hemelrich dar mede.

41 Gegruzet sistu, milde und demutic,
allen sunderen gnedic und gutic,
Hilf uns zu gnaden und vorgebens,
zu der froude des ewigen lebens.

42 Ich gruze dich, min heil und min trost,
hilf daz ich werde erlost:
An miner lesten henfart
gib miner sele ein reine wat.

43 Gegruzet sistu, unser selikeit,
du muter der barmcherzikeit,
Dines kindes zorn von mir wende
wanne iz nehet minem lesten ende.

44 Ich gruze dich mit meisterlichem gedichte,
hilf daz ich mine sunde gebichte
Mit ganzen ruwen unde leiden
und von dir nummer werde gescheiden.

45 Gegruzet sistu, gnedige und getruwe,
hilf mir zu der ewigen ruwe,
Daz ich die ewigen froude finde
bi dir und dime liebin kinde.

46 Ich gruze dich mit gefalten henden,
dine gnade zu mir sende,
Wann ich daz lebin numme habe
und der tot treit zu dem grabe.

47 Gegruzet sistu, min heil und min trost,
hilf daz ich schiere werde erlost
Von sunden scholt unde pin,
wann ich numme sal uf erden sin.

48 Ich gruze dich, unser hochstez heiltum,
uns armen sunderen zu troste kum
An unserm lesten todis ende
und entphach unser sele in dine hende.

49 Gegruzet sistu, fliezender gnaden bach,
unser sele zu gnaden entphach,
Wann sie sal von unserm munde farn,
und brenge sie an der engel scharn.

50 Ich gruze dich, Maria, frouwe min,
entphach diz rosenkrenzelin,
Daz ich dir hute gesprochen han:
daz laze dir nicht vorsman.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 281 und LVI, nach der Pap. Hs. cent. VI. 43 in 8°, saec. XV., auf der Stadtbibl zu Nürnberg, ehemals dem Katharinenkloster daselbst gehörig. In der 44. Strophe nennt der Dichter das Gedicht 'ein meisterlichez'. Vers 22.2 vermuthet Bartsch schirm für schin. Vers 49.3 und 4 hat die Hs. faren-schar, Bartsch far-schar, 39.2 dir.

485. Salve regina.

GEgrüezet sistu, kunigin
der himel und der erden,
Gen got der werlt versüenerin,
laz dir ze dienste werden,

Maria rein, diz min gepet
daz ich dir sende ze stunden:
wer lobes vil hie vor dir ret,
der hat die warheit funden.

2 **Müter der barmherzikeit,**
mütre gotes des einen,
Durch dines kindes almehtikeit
gib riwe, daz wir beweinen
Unser sünd gar manicfalt,
die wir haben begangen,
daz wir dar in iht werden alt,
laz uns nach dir belangen.

3 **Du pist des lebens süezikeit**
und unser güt gedinge:
Gegrüezet sistu, reine meit,
hilf, daz uns wol gelinge,
Daz wir dich immer loben alsô
mit reinem ganzen herzen
und mit dir bliben ewic frô
ze himel an alle smerzen.

4 **Ze dir wir ellenden rüfen,**
even kind gemeine,
Wir schrien un ze dir und wüfen,
o juncfrou müter reine:
Tü gnade, du pist gnaden vol,
o tugent richez zühtec wip,
sô wizze wir sicherlichen wol,
daz geheileget ist din lip.

5 **Wir siufzen zü dir unde weinen,**
juncfrou, du gotes schœne prut,
Daz du uns wellest nu vereinen
mit dinem kinde gar trut,
Mit Jhesu, o Maria ros:
reman in siner güete,
daz er uns tü von sunden los
und uns vor leit behüete.

6 **In disem weinden jamertal**
hilf, frowe, daz wir erwerben,
Das wir werdu an alle mal
des himelriches erben:
So hab wir der werlt groze nôt
mit freuden uberwunden:
durch dines liebeu kindes tôt,
Maria, hilf von sunden.

7 **Eia, dar umbe, o künigin,**
sul wir dich immer loben,
Daz du bist unser vursprechin
gen dem, der sitzet oben
Ach in dem aller hogsten tron,
daz er, den du gepære
und in leürg vierzic wochen schon
und dennoch kinsche wære.

8 **Die ougen diner barmherzikeit,**
ker her ze uns besunder:
Schier kumt der tot und nach uns jeit,
so ist ein michel wunder
Und bis bi unserm ende al hie,
so sich die sel muz scheiden,
sô füer gewaltlichen sie
von diser welt vol leiden.

9 **Dins libs gesegente fruht, Jhesum,**
uns zeig nach disem ellende,
Und gib uns daz hoch keiserlum,
daz uns noch ist sô fremde,
Jch meine daz ewic himelrich,
daz du mit got besezzen
hast so gar gewalticlich,
din lob kan niman mezzen.

10 **O güetic juncfrou Marja,**
o süeze helferinne,
Hilf, daz wir schiere kumen da
ze warre gotes minne,
Jch meine an unserm angest ende,
so kom mit dinem kinde
und füere uns gar behende
ze des himels gesinde.

11 **Amen, amen, daz werde war,**
barmherzige Maria,
Und füere uns in der engel schar,
beleite uns wol, o pia.
Amen, daz uns daz al geschê,
so sprech wir alsamt amen:
hilf uns, daz niht des todes ge
uns tœte, durch dinen namen.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 236 und XLVIII, nach dem cod. Will. II. 19 in 12°, sæc. XV., auf der Stadtbibl. zu Nürnberg, früher dem Katharinenkloster daselbst gehörig, verglichen mit einer zweiten Hs. derselben Bibliothek, cent. VII. 21. sæc. XV.

Der Rotten.

Nro. 486.

486. Die siben freuden Mariæ.

Maria müter, rainiu mait,
der sunder trost der erystenhait uf erde,
Jch man dich siben sälikait
der frawden din die dir got gab der werde.
Diu erste fraüde, Maria,
als du, fraw, enpfhangen wurdt
und dich trüg diu hailic fraw sant Anna.

2 Div ander frawd iobelich,
als si dich, fraw, gebar in gottes willen,
All engel in dem himelrich
die frawten sich, got wölte den zorn stillen,
Den Adam vnd fraw Eua
in dem Paradyse brachen,
das versünt div raine fraw Maria.

3 Div dritte fraüde von gotes gebot,
als dv last an dinem salter aine
Wie ain magt sölt gebern got,
do sprächt dv 'ia wer ist div so raine?'
Do erschain dir Gabriel
– – – – – – – –
– – – – – – – – – –

4 Div vierde frawd von gotes geburt,
als dv in gebärd an allen smerzen
Vnd er lag in der kryppen dort,
dv kostest in, er wainl von ganzem hertzen
Die grozen armüte
vnd den vrosle den er da lait,
do wunt dv in in zwo windel güte.

5 Div fünfte frawd als in enpfieng
her Symeone in dem tempel werde
Vnd er blinder gen dir gieng,
do west er wol den gotes sun vf erde,
Do gab im gotes güte
do er in in sinen henden het,
daz er gesach, des frawte sin gemüte.

6 Div sechste frawd, als er dich trost
an dem österlichen tage der güte,
Der vns von der helle erlost,
do dv in ansähe, do was dir wol ze müte,
Ja kan niemen vollsagen
wes din hertz frewd enpfieng
von wirkait, des bedarst dv nimmer klagen.

7 Der siben frawde man ich dich,
als din sun kom zü dir an din endr

(bricht hier ab.)

Münchner cod. germ. 717. 4°, Pap., v. J. 1317, Blatt 49b—50a. Die Überschrift lautet: Daz sint die siben frawdr, ein liet daz der Rotten sang. Über dem w in frawdr steht ein Zeichen, das einem unterstrichenen v gleicht, aber in der Hs. immer lediglich Umlaut bedeutet: in dem Liede kommt es Vers 1.4, 4.1, 5.1, 6.1, 6.6 und 7.1 über w, Vers 1.5 und 3.1 über u, Vers 6.4 über a vor, auch 4.2 zu a gehörig, obwol es, was die Hs. öfter hat, erst über dem folgenden Buchstab steht. Jeder Strophe folgt die Zeile Aue gracia plena. Vers 2.2 fehlt fraw. 2.6 steht brache, 3.2 und 4.2 die eigentümliche Vermehrung der Form durch d, wozu auch gehört, daß 6.1 ansähte steht, 6.5 wollsagen, 7.2 kom undeutlich durch einen Tintenfleck.

487. Jesu minne.

Wer hilft mir, daz ich den begrife
nach dem min herze sich versent,
Daz er mir nimmer me entwiche?
ich han sin iander nit gewent,
Daz ich in nit behalten han:
wie dik er sich minem herzen erbütet,
idoch trib ich in als hin dan.

Wer die warhait welle minnen,
der volge ihesv lere,
so wirt er des vrides innen.

2 Jhesv, din vil süzin minne
div hat verwunt daz hertze min;
Nach dir florierent all min sinne,
daz herze min nim zü dir hin,
Vnd zivh mich vz min selbers grunt:
wenn sich da geyst mit geyst verainet,
allererst ist mir div fruntschaft kunt.

Wer die warhait welle minnen,
der volge ihesv lere,
so wirt er des vrides innen.

3 Jesus, ist din minne iht süze,
die laze da, herre, wizen mich,
Daz ich ir noch enpfinden müze,
so kan ich, schepfer, loben dich.
Dv bist ain gnadenrichez vaz,
wem dv dich, herre, selber schenkest,
wie künd dem immer werden baz.

Wer die warhait welle minnen,
der volge ihesv lere,
so wirt er des vrides innen.

4 Dv samest dich nit lail ze lange,
des wirst dv selber wol gewar;
Dv kum her zü der engel gesange
vnd zü der rainen mäde schar:
Wenn mich div sele da ersiht,
wie clar ich bin in drinältigem schine,
so samet si sich lenger niht.

Wer die warhait welle minnen,
der volge ihesv lere,
so wirt er des vrides innen.

A. a. O. Blatt 50b. Vers 3.5 steht gnadenriches waz.

488. Canticum sancti Bernhardi.

Nie wart gesungen süzer sanc,
nie wart süzer saiten clanc,
Nie wart süzer herzen gedanc,
denn nach dem ie min herze ranc.

2 Herr, geruch bi uns beliben,
des herzen tunkel von uns triben,
Daz din lieht bi uns belibe
und din süze an sel und lebe.

3 Swer dich yzzet den hungert noch,
swer dich trinket den dürstet doh,
Der tut swaz dir gevellet wol
und midet swaz er miden sol.

4 Ich beger din, herre, tusentstunt:
Jesus, wenn wirst du mir kunt?
Kum und gefraw mins herzen grunt,
din antlüz machet mich gesunt.

5 Mir ist gůt, daz ich minne dich,
durch dich wil ich verkiesen mich,
Und wil mich selben gar uf geben
und gar nach dinem willen leben.

6 Min fleisch het mir gesiget an,
daz man es nit geschriben kan;
Gen dir, Jesus, gebristet mir
der kreft, so sih ich doch zů dir.

7 Wan swa ich immer kume hin,
so strebet nach im gar min sin;
Wie fro ich bin und vind ich in,
begreif ich in, wie sælig ich bin.

8 Swa du gast, so volg ich dir,
niemen kan dich verstecken mir,
Swenn du mir minnest daz herze min,
Jesu, mins kunnes lob und schrin.

9 Ir hymel burger, gant her für,
tunt frœlich uf die hymel tür,
Sprechent all zů dem sigenüster
'wis wilkomen, iesu, kum her.'

10 Jesus zů sinem vater quam,
daz himelrich er wider nam:
Min hertze fur von mir zehant
nach im da hin, da ez in vant.

11 Min gebet, min lob süln wir nu gan,
Jesu, biz wir da bestan,
Da lib und sele ymmer wert:
gib, herr, daz wir des werden gewert.

A. a. O. Blatt 68^b—69. Vers 3.2 steht yzzet statt trinket, 3.4 swas, 4.2 wirstu du, 7.2 dir für im, 11.2 bis. Der lat. Originaltext Teil I. Nro. 188, die Strophen 2, 11, 21, 21, 27, x, 29, 42, 43, 48 und 19.

489. Jesu dulcis memoria.

Jhesu dulcis memoria,
dans vera cordis gaudia:
dulcis ihesu, pie ihesu, bone ihesu.

2 Har gesu gat in paradis,
er git den kuschen luten pris.
suezer gesu, milter ihesu, gůter gesu.

3 Har gesus in der criphen lit:
nu weres iubelierende zit.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

4 Harn gesu ist nach minnen we,
er gert der kuschen brute me.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

5 Har gesus clophet amme tor,
er gert der kuschen brute vor.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

6 Har gesus machet freiden vil,
er ist der seln ein seiten spil.
sveser ihesu, milter ihesu, gůter ihesu.

Aus der Handschrift der Baseler Universitätsbibl. B. XI. 8. Perg. XIV. Jahrh. mitgeteilt von W. Wackernagel in den Altdeutschen Blättern II. S. 124. Die Hs. hat Vers 4.1 minen, 5.1 ame.

490. An Jesum gedenken.

An gesum gedenken ist suezekeit,
die sele da von wirt gemeit,
So au ir der bile
nimt gar den sie
von der minnen stric.

2 Der lip der wirt beleret gar,
swenne die sele reichet dar,
Do der heiligen schar
ist in vreiden gar
mit maniger par.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125.

491. Wart umbe dich.

Himelriche, ich frowe mich din,
das ich do mue schowen
Got und die liebe mûter sin,
unser schoar frowen,
Und die engele mit den ersnen,
die da singent al so schone.
des frowent si sich:
got der ist so minnenrlich.
Wart umbe dich,
hvetent iuch vor sondru, dast tugentlich.

2 Luzel redrn das ist gût
und ze mose lachen,
Quine die ovgen und den mût
men sol lange wachen.
Bete gerne und wis alleine,
flinch die welt, si ist gar unreine,
ir valsches leben:
got der wil sich selbr uns geben.
Warte umbe dich,
hvetent iuch vor sonden, dast tugentlich

3 Sit ich mich av hueten sol
vor des tifels luge,
Herregot, nu tû so wol,
sentlich mir dine gnade.
Ich bit dich, herre, durch dine guete,
das der lip iht an mir wuete
und die welt,
wande si git so bêse gelt.
Wart umbe dich,
hvetent iuch vor sonden, dast tugentlich.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 125 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 997.

492. Ins kloster.

'Ich wil iertone avme sionden',
sprach ein frowelin gemeil,
'Ich habe einen herren funden,
von des lone ist mir gesrit.
Iuncfrolin, mit die siwade gerne:
der von richen lunden giht,
swer die sunde niht wil miden
der come in sin riche niht.'

2 'Ist es der von richen lunden,
der dir sunde vergeben mac,
Also tût er mir noch hure,
er nint mir alles min ungemach:
So die wisen engele stiegent
unde werbent umbe mich
und da mun reine megede krenet,
sehent, du wil er tresten mich.

3 War sint hant ir die gewinne,
da mun got zelone git?
Dar noch stundent mir ie dir sinne,
da man solicher tœne phliget.
Ich krnwe wol, das mich min herre
niemer me verderben lat.'
alsus fûr die mage ze closter
frelich, one ire mûter rat.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 126 und in W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch (1859) Spalte 998. Die Hs. hat Vers 1.6 gihrt, 3.7 assus für alsus. In dem Lesebuche ist 1.1, 1.5, 1.7 und 3.1 ů für iv oder iu gesetzt.

493. Klage.

Owe des smerzen
den ich arme trage
An mime herzen,
und ruweis weme ich elage.
Got, lo dich erbarmen
mine not,
und treste mich arme
durch dinen tot.

2 Jemer crenket
min gemurte,
So mir gedenket
siner guete,
Das er sich wolte
dem biterrn tode geben,
das er uns koufte
ein ewiges leben.

3 Wo sol ich vinden
mines herzen trost,
Der sich lie binden,
das wir wrdent erlost.

Aus der bez. Hs. in den Altd. Bl. II. S. 129.

494. Weinet, ougen.

Wene herze, wenent ovgen,
wenent blvtes trehen rot,
Wenent offenbar vnd tovgen,
weinent vil, es tůt vch not.
Wande ich han min liep ſnelorn,
das mir waſ vor alme liebe
hae an diſe welt ercorn.

2 Ich gan vmbe alſam ein weiſe
vnd ſuche mines herzen troſt,
Der mich von der hellen freiſe
an deme crvce hat erloſt.
Nv enweiſ ich war ich keren ſol,
da ich vinde den herzelieben,
noch deme ich bin leides vol.

3 Ich was liebes wol gewcide,
do ich ſince minnen phlac.
Nv gan ich in hertem leide,
ſit das ich mich ſin ſvrwac.
Owe reine ſueſekeit!
ihesu liep, lo mich dich vinden,
ſo wirt noch min freide breit.

Aus der bez. Hſ. in den Altd. Bl. II. S. 129 und in W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch (1859) Spalte 999. Die Hſ. hat Vers 1.5 tip, 2.1 alſe am, 2.2 ſůze mins, 3.3 herzeme.

495. Hilf mir.

Criſt, dines geiſtes ſueſicheit
gip mir gereit
durch willen diner můter.
Din gewalt iſt hie vf erden breit,
des ſi geſeil
dir lop, vil herre gůter.
Hilf mir durch diner namen dri,
das ich hie niht vervalle.
der cranken welle vnſtetichcit
die belngel leil
alſam ein bitee galle.

Nu ſule wir alle
gar mit ſchalle
loben den vil ſveſen ceiſt,
das der gůte
mit ſinem blůte
vns zehelfe comen iſt.

Aus der bez. Hſ. in den Altd. Bl. II. S. 130 und in W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch (1859) Spalte 999. Die Hſ. hat Vers 11 ats amme.

Graf Peter von Arberg.

Nro. 496 — 500.

496. Eine tagewiſe.

Ich wahter, ich ſolt wecken
den ſünder der da rinzet ſer,
daz er ſich tele erſchrecken
uz ſiner ſünden ſchin.
Ez nahet gein dem morgen,
daz gat der hochgelople her
begunde ſiuſzen ſorgen
uf ſines todes pin:
Ach ſünder, daz du niht enmaht
ein cleine wil gewachen,
Und er durch dich ein lange naht
durch vorhte muſte erkrachen,
Und in keins ſterbens nie verdroz,
biz er dich macht des todes los
den dir Eva tet machen.

2 Nu wache uf, ſünder træge,
bedenke hinder und für,
wie harte ez dir nu læge
ob er dich ſlaſen funde
Der din ſo dicke tagel
und in gal durch beſlozzen tür.
ez wart nie ſo gewaget,
ſit du niht weiſt die ſtunde
Wann ſich din leben endet:
noch volge mir und riht dich hie,
Daz du da für hin ſendeſt
deme der dich nie gelle
Dar du an zwivel hin můſt komen.
ſlæfſtu od haſt du mich vernomen?
daz laz mich wizzen hie.

3 Ach waſen, lemer waſen!
ſündær, wie ſol ich wecken dich!
vint dich min herre ſlaſen,
berinwet ez dich zwar.
Min warnen und min ſingen
veevahet wærlich kleine mich.
ſol dir hie miſſelingen,
din ſchulde iſt din füe war.

Erschellet dich mins hornes don,
min wuenen kumt ze spate
Und ist din riuwe ane lon:
noch volge mime rute,

Und wache uf, ez ist an der zit.
got dine sünde dir vergit,
kum, er enphaht dich drate.

Kolmarer Hs. Blatt 812[a], hier nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 578 seiner Ausgabe der Meisterlieder dieser Handschrift. Der Abgesang der Strophe hat wieder für sich Strophenbau. Das Lied scheint Umdichtung eines weltlichen: Haltaus Liederbuch der Hätzlerin S. 17, aber in anderer Strophenform. Nachstehend zwei andere abweichende Texte.

497. Eine tageweise.

Ich wachter sol erwecken
den sünder, der do slaffet ser,
ob ich in kund erschrecken
aus seiner sünden schein.
Es nahent gen dem morgen,
das Got, der hochgelopte herr,
tet switzen vnd auch sorgen
auf seines todes pein.
Ach sunder, das du nicht enmacht
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein vil lunge nacht
tet hertliklich erkrachen,
Vnd in des sterbens nye verdros
vnd dich macht des todes plos,
den Ena hut gemuchet.

2 Nw wacha, sunder träge,
gedengk hinhinder vnd hinfür,
wie hert es dir nw läge,
ob er dich slaffend funde.
Es ist gar hart gewugel:
er get ein durch verslosne tür,
er legt dir manige läge,
wann du nicht waist dy stunde.
Wenn du nicht waist, wann oder wie
nw sich dein leben endet,
Volig meinem rat vnd richte dich ye,
das du hinfür sendest
Da du an czweifel hin muest kumen:
slaffestu oder hast du nicht vernumen?
des lass mich wissen hye.

3 Nw waffen, ymmer waffen!
sunder, wie sol ich erwegken dich!
vindt dich mein herr slaffen,
es gerewt dich czwar.
Mein rueffen vnd mein singen
vernahet laider klain an dir:
sol dir nw misselingen,
die schuld ist dein für war.
Erschell ich meines hornes don,
dein wachen kumpt czu spate:
Stand auf vnd wach, er gib dir lon,
vnd volig nach meinem rate:
Stand auf vnd wach, es ist an der czeit,
wenn dir der herr dein lon geit,
er kumpt vnd enphacht dich schon.

Ich wachter solt erwecken
den sünder, der rewset ser,
ob er sich liess erschrecken
vnd von den sünden cher.
Es nachent gen dem morgen,
als got der herre mein
gieng schwitzent in den sorgen
vf seines todes pein.
Ach sünder, das du nit enmacht
ain weil mit jm gewachen,
Der durch dich ain lange nacht
in angsten dick verkrachet,
Da jn seins sterbens nit verdross,
da er dich macht des todes los
den Eua hett gemachet.

2 Nun wacha, sünder träge,
bedenck dein grosse sünd,
— — — — — — — —
— — — — — — —
Er legt dirs vff dein wage
vnd gat durch verschlossens tor:
ich haiss nit torlichs wagen,
wan du nit waist die hor.
Du waist nit wann oder wie
du dein leben endest:
Stand vff, wach vnd richt dich ye,
das du hinfür sendest
Da du on zweifel hin must komen:
slaufest oder wachst? hast mich vernomen?
das lass mich wissen hie.

3 Wäffen, ymmer wäffen!
sünder, hör an mich:
vindt dich der herre an schlauffen,
es wird geeewen dich.
Mein rüffen vnd mein singen
ist vnuerfangen zwär:
ob dir nu wurt misslingen,
die schult ist dein fürwär.
Erschell ich meines hoenes don,
dein wachen wirt ze spat,
Dein rew die ist on allen lon:
nun wacha, sünder, drätt.
Sich vmb vnd uf, ist an der zeitt,
die weil der herr den lone geit,
komm pald, er empfacht dich schon.

Dee Text links aus der Hs. Nro. 2856 fol. der Hofbibl. zu Wien Blatt 214[b]; Vers 1.6 steht hort für her, 2.1 wach. 2.11 hye für ye. Dee Text rechts S. 31 der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin, natürlich unzuverlässig wie Alles in diesem Buche. Schliesslich lasse ich noch einen verworrenen Text aus späterer Aufzeichnung folgen.

498. Stand auf und wache.

O Sunder, nu sich mit fleiß an,
das ich dich werlich lieb han.
sie und gedenk in aller zeit,
du seist ein ursach meiner arbeit,
Wan umb dein leben stieb ich:
kein lieb ist der genoßenlich.
ich stieb daß du icht sterbest:
doe umb gilt mir e da aerderbest.

2 Ich trat al ein die kelter.
ich sah umb and het kein helser:
o sunder groß, daz sag ich dir,
dor umb zweifel nicht an mir:
Ich trit die pressen recht al ein
fur alle sunder do unrein,
und nimant was der mir pei
gestund von der gemeine.

3 Ez nehent gen dem morgen,
daz got der hochgelobte herr
In engsten and in sorgen
switzet vor des todes pein.
Ach sunder daz du nicht enmacht
ein weil mit im gewachen,
Der durch dich ein lange nacht
in angsten ser erkrachet,
Und in des sterbens nie aerdroß,
do er dich des ewigen todes machet ploß,
den Adam und Eva het gemachet.

4 Nu wach, sunder trege,
gedenk hin hinder und hin für,
wie herl ez dir nu lege,
ob er dich stosen sande.
Der dir nit irgt der toge,
er dringt durch dir versloʒʒen tür.
ez ist ein hertez woge,
daz du nicht weist die stunde,
Und auch nicht weist wenn oder wie
sich dein leben endet:
o sunder, da folge mir,
Sich auf und richte dich nor hie,
daz du hin fär nach gute werke sendest
Do du on zweifel hin must kamen.
slefst aber noch oder host mich aernumen,
daz laz mich wissen gar schier.

5 Ach nun wasen, unn und immer wasen,
o armer sunder, wie schot wecken ich!
sint dich der scharf grausamlich richter siasen,
ez gerewet werlich dich zwar.
Al mein weken und al mein singen
hilft mich laider klein an dir.
Schot an dir den misselingen,
die schuld ist dein fur war.
Derschell ich meines hornes don,
dein wachen wirt zu spate,
Und ist dein eew dan gar on lon:
volg noch dem meinen rate.
Stand auf und wach, est an der zeit,
seit dir sein herr sein lon geit,
kum, er enpsechl dich schon.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 305 und LXIV, nach der Handschrift des Germ. Museums 3910 in klein 8° v. J. 1421. Vor dem zweiten Absatz stehen die Worte Jes. 63,3: Torcular calcaui solus et de gentibus non est vir mecum. Das Gedicht fängt nach meiner vor langen Jahren genommenen Abschrift nicht mit O sondern mit Du an. Die beiden ersten Gesätze sind ein fremdartiger Bestandteil, dem dritten fehlt der erste Stolle, der Abgesang der vierten hat eine Zeile (die dritte) zu viel. In dem Abgesang der fünften läßt Bartsch Zeile 4 enden zware dich, 6 an dir klein, 8 fur ware dein. Vers 1 1 fehlt bei Bartsch nu und 1.8 dor umb, 3.1 setzt er nehet, 3.3 und 4 liest die Hs. Eirng swczen in engsten und in sorgen vor des todes pein, verwandt mit Nro. 497 rechts, 3.9 setzt Bartsch Den statt Und in. 3.10 habe ich die Worte des ewigen aus der Hs. wieder eingeschaltet, 5.3 Bartsch sind.

499. Grave Peters groze tagewise.

Och sucker god,
al vnse noit
beueten wir, here, in dyn geboit,
lais vns den dach mit vrenden overschynen.
Dyn namen dry
die steen vns by
in allen næden wa wir syn
des cruces kreitz ste vas vur allen pynen.
Dat swert, dat symeon van sprach,
dat marien durch ir reyne hertze stach,
doe sy an sach
dat cristus stont verserel,
dat stre mir hudr in mynre hant.
beschirme mich, here, vne hostsunden bant,
gar ungeschant
sy mir myn lyf, war he sich hyn bekeret.
O bloiende wanschel gerte
des stammes van yesse,
Theostam ernerde
dyn innerliche aice:
Na stryt aar unser schaide,
erwirf vns dyne huide,
o mater gracie.

2 Och schepper zart,
inis mich de vart

geniesen, dat dyn lyf so hart
mit geisselen wart geslagen von den ioden.
Eyn steynen want,
dar an man bant
dynen zacten lyf so krank,
dat man dich niet erkante van bludes woden:
Dyn zartes bilde verspuwen stont gar
an der suil doitlich, bleich ind martelvar,
manche blodes schar
durch noit moistes van dir geissen.
O dar dich stach,
here, eyne dornen crone ind manche dieffe wunde
des blodes bach brach
van dyme heufde meiste vleissen.
Durch dyn dieffe wunden
bidden ich dich, here hoe,
Dat ich werde vunden
up erden hy alsoe
Van sunden gar geschuret,
gecleret ind gepuret,
mache mich in hemele vroe.

3 Der bitter gank,
doe man dich twank
an eyn cruce breit ind lang
mit lyur swank ind brach dir manche wunde,
Dyn engge blois
leit manchen stois
van dem laste swair ind grois,
also wart, here, dyn minscheit aldae verwonnen,
Dar man dich an eyn cruce heink,
der schecher eyn zoe der rechter hant ruwe unt-
— — — — feink,
die was sich also swere,
des lais mich, here, geniessende syn
dat hende, vuesse ind ouch dyn lyf soe fyn
durch dir sunden myn
worden van blode sere.
O maria koninginne,
durch dyne bitter noit,
Die du hattes enbinnen,
doe du seges sterven doit
Dyn kint vur minschen kunne,
nu hilf mir zo der wunnen,
dat is dat hemelsche broit.

4 Dat cruce breit,
dae got ane leit,
dat eme synen reinen lyf versneit,
die negel dry, dat speer ind ouch die crone,
Der besem swank,
der gallen drank,
der doit al mit der minscheit rank,
do he rieff lude in barmenclichen done
'Hely hely lamazabatani,
myn god, myn god, wie hais du mich getaissen hy!'
des iammers crie
ind ouch dyn martel herr
dir sten mir vur myn missevart,
— — — — — — — —
zoe mir gekeirt
sy dynes geistes lere.
Mit dyns geistes vure
entzunde, here, mich
Ind mache mir niet dure
dyn angesicht minnenclich.
Hilf mir, dat ich erwerve
also dat ich niet en sterve
des dodes ewenclich.

5 Och, richer crist,
lais mich der list
geniessen, dat mir kundich is
dat ich dich levendich kenne an eynem brode:
Ich hains begert,
lais michs gewert,
dat mir dyn lycham sy beschert,
zo die roissen ich vlelich in mynen noeden.
O hoher hemelvurste rych,
erbarme dich an myme lesten ende mich,
van mir niet wich,
dyn zorn is mir so swere,
Lais myner sunden flussig fluet
mich niet ontgelden um dyner minnen muet
ind bis mir guet
durch diner moder ere.
Myns levens eyn guet ende
verlych ouch, here, mir,
Also dat mich niet schende
des duvels velsch beger.
Mit dyns oleis unden
wessche ave, here, myn sunden,
dat ich bevalle dir.
Amen.

Dieses Lied schreibt die Kolmarer Hs. Spalte 814^{a} mit der oben aus ihr entnommenen Überschrift (Karl Bartsch S. 83, 179 und 579) dem Grafen Peter von Arberg zu. Die sieben letzten Zeilen jeder Strophe haben für sich selbständigen Strophenbau und zwar im Tone des fast zwei hundert Jahre spätern Liedes der Elisabeth Creutziger **Herr Christ der einig gots son**; sie jedesmal abzusondern und als besondere Zwischenstrophen anzusehen, wie ich diß, einer Abschrift aus der Straßburger Hs. folgend, früher (Kirchenlied von 1841 Seite 81) gethan, verbietet der Name 'große tagewise', und bei dem weltlichen Liede in diesem Ton, welches die Kolmarer Hs. Spalte 815^{c} (K. Bartsch S. 581) und v. d. Hagen III. S. 427 aus einer andern Hs. enthält, würde eine solche Absonderung gar nichts für sich haben. Das Lied war bisher nur aus Einer Hs., der Straßburger, aus der es nachher noch folgen soll, bekannt; der vorstehende Text ist einer Perg. Hs. in klein 8° aus dem 14. Jh. in niederrheinischer, wie es scheint Kölnischer, Mundart entnommen, welche E. Janota in dem Jahresbericht des Kaiserl. Königl. vollständigen Gymnasiums in Krakau für das Schuljahr 1855 beschrieben und in den Hauptbestandteilen herausgegeben. Die Reimgebete einer schwangeren Frau, auf den letzten Blättern der Handschrift, gehen, wie es nach dem Abdruck scheint, unmittelbar in das vorstehende Gedicht über. Dieses ist, weil der Herausgeber den Bau desselben nicht verstanden, in einer unsäglichen Verwirrung dargestellt, außerdem mit Auslaßungen und Fehlern behaftet, von denen man nicht erfährt, welche der Hs. zur Last fallen; manche mögen sich aus der Übertragung des Originaltextes in die

kölnische Mundart erklären. Doch macht es bedenklich, daß S. 46 in dem Abdruck der wenigen Zeilen, welche auf der lithographisch mitgeteilten Seite des Originals stehen, ein Wort willkührlich hinzugefügt, ein anderes weggelaßen, ein anderes fehlerhaft wiedergegeben ist. Die Stellen, die ich geändert, sind folgende: Vers 1.14 steht hoffisunden ind schanden, 1.17 garie, 1.19 Theosolium, 2.6 dich bant, 2.8 wede, 2.14 braft, 2.15 burde für bach, 2.18 ey für hoe, 2.20 fehlt hy alsoe, 3.4 steht ind manche wunde brach, 3.10 fehlt ruwe, 3.11 fehlt ganz, 4.10 steht he für hy, 4.11 creis für crie, 4.20 here dyn, 4.21 mir here, 5.1 fehlt Och, 5.13 steht l. mynen sunden flusicheit, 5.14 seht muet. die Zeile lautet vollständig mich here n. v. v. d. hoher minnen, 5.17 syn für eyn, 5.21 wunden, 5.23 beual. Die Reihenfolge der Strophen ist in dem vorliegenden Text ohne Zweifel die richtige. Der Kolmarer Hs. fehlen die zweite und dritte Strophe; die anderen sind nach den Lesarten bei K. Bartsch, abgesehen von der Orthographie, folgende:

Ach starker got,
al unser not
ich bevilhe mich, herre, in din gebot,
laz, herre, mir den tag mit gnaden überschinen
Die namen dri
die won uns bi
in allen noeten, swa wir sin,
des criuzes creiz ste mir vor alle pinen.
  Daz swert du herr Symeon von sprach,
daz Marien durch ir herze stach,
do sin an sach
daz Christus stünt verseret,
daz ste mir hiut in miner hant
für hundet hastiger stunden bant,
gar ungeschant
min lip si swar er keret.
Du ditteade wünscheigerte
des stammes von Jesse,
Theophilum ernerte
din müterliche ste,
triit, frow, für unser schulde,
erwirb uns gotes hulde,
o milder gracie.

4 Daz criuze breit
da got an leit
und ime sin reinez herch versneit,
die negel dri, daz sper und och din krone,
Der besem swanc,
der gallen tranc,
der tot al mit der menscheit ranc,
da er rief in so dermeclichem done
'Ely ely lamasabatoni:
min got, min got, weme hastu mich gelazen hie',
der jamerkri
und och die martel ere,
die sten mir hiut vor miner missefart,
daz ich vor schaden sünden si bewart.
in mich gekart
si dines geistes lere.
Mit dines geistes stare
enzünde, herre, mich,
Und mache uns nicht tiure
din antlitz minneclich.
Hilf, herre, daz mir eewerden
alsu daz mir iht sterben
des toden ewerlich

5 Ach werder Krist,
la mich der list
genlezen daz mir kündig ist
daz ich dich herkenne lebendig in eime brote,
Und gib auch mir
alsa wil gir
und mir din himelheit bescher,
ich rüf dich an in dlageberder note.
  Ach haher fürste in himelrich,
durch dine groze milte erbarme dich,
niht mir entwich,
daz mir din zorn iht werde swære.
Laz mich miner stinden flütig flüt
nidt engelten durch dinen milten müt
und wis mir güt
durch diner müter ere.
Mins lebens ein güt ende
verlich du, herre, mir,
Hilf mir daz mich iht schende
din ünneliche gir.
Wesch abe mir mine sunden
mit dinen vleien unden,
daz ich gevalle dir.

Die Hs. hat Vers 1.3 mir für mich, 1.9 do, 1.20 steht mit müterlicher fle, 4.1 sper crüß vnd, 5.10 mitte so erb., 5.21 mir herre mine, 5.23 also daz. Karl Bartsch setzt Vers 1.9 ohne Grund da von herr, ebenso nach der Straßburger Hs. 4.2 dar an got, nach derselben Hs. auch 5.3 künf-tir, 5.4 daz ich dich lebend erkenne, was mit der Lesart künftic verbunden den Sinn hätte 'bei Lebzeiten', während der Dichter die Kunde von Christi Leben in der Hostie meint.

500. Diu groze tagewise.

O Starcker got,
all vnser not
bevilhi ich, heere, in din gebot,
loß vns den tag mit gnaden übeeschinen.
Diu nammen dry
die sint vns by,
herre, in allen nöten wo wir sy,
des crützes kreys ste vns vor allen pinen.
  Daz swert, do her Symeon von sprach,
daz Marien durch ir reins hertze stach,
do sü ansach
daz Christus stunt verseret,

daz sie noch hüte in minre hant
zu schirm für höbthafftiger sünden bant,
gar ungeschant
min lip sie war ich kere.
Maria, wünschel gerte
des stamms von yesse,
Theophilum ernerte
din jungfrowelich ere:
Trit har für unser schulde,
hilff uns in gottes hulde,
o mater gracie.

2 Daz crütze breit,
dar an got leit
und ymme sin reines nerch versneit,
die nagel drie, daz sper und öch die krone,
Der besemen swang,
der gallen trang,
der tot öch mit der mönscheit rang,
do er lute rüffte in erbermde tone:
Hely, hely, lamasabactani,
min got, min got, worum hest du mich gelossen hie!
der iamerschrey
und die martel here
die sie mir noch hüte für aller minre missetat,
daz ich vor sünden schaden sie bewart,
gar in mir bekart
sie mit dins geistes lere.
Mit dins geistes fürr
enzünde du, herre, mich,
Und mache mir nüt türe
din antlich minnenklich.
Hilff, herre, daz ich erwerbe
also, daz ich nüt sterbe
des todes eweklich.

3 Ach, richer krist,
loß mich der list
geniessen, daz mir künfftig ist
daz ich dich lebende erkenne in eime brote;
Und dich mir gist,
als du nü siest,
din hymel fruht du mich bewist:
zü dir rieff ich lute in fliegende erbermde nöte.
Ach hoher hymel fürste rich,
durch dine große milte erbarme dich,
von mir nit entwich,
din zorn wer mir zü swere;
loß minre sünden, herre, entslüßig stüt
engelten nüt durch dinen erbermeherzigen tot,
hilf mir uß not
durch dinre müter ere.
Mins lebendes ein güt ende
verlich du, herre, mir,
Also daz mich nüt schende
die düfelische her;
Wesche abe mir, herre, mine sünde
mit dinen heiligen fünff wunden,
daz ich gefalle dir.

4 Ach, schöpfer zart,
loß mich der vart
geniessen, herre vatter, daz din lip so hart
mit geischeln ward geslagen von der Juden nöte;
Dir steinen want,
do men dich vff bant,
dar uff din zarter lip zertrant,
daz men yn kante nüt für der blütes röte;
Dar noch dich, herre, sere stach
ein türnin kron, die mange dieffe wunde brach,
von blüte eine bach
sach men von dir giessen;
do stunt din göttlicher lip so klar
an der sülen bleich und immers var,
des blütes zar
sach men von dir fliessen.
Durch dine dieffen wunden
bitte ich dich, herre ho,
Daz ich werde entbunden
vff erden hie also
Mit sünden noch geschüret,
geleret und getüret,
mache mich des hymels fro.

5 Den bittern gang,
do men dich twang,
herre, under ein crütze, was breit und lang,
mit verserteme libe vnd mit maniger dieffen wun
Din rücke bloß den,
leit manigen stoß,
herre, under eime laste, was swer und groß,
also daz sich die mönscheit bög dar under,
Dar an men dich öch, herre, hieng,
der schecher zü der rehten hant ruwen enpfieng,
die sunne vergieng
durch dine martel swere:
des loß mich, herre, geniessende sin,
daz hende, füße und öch din lip so vin
durch sünde min
öch ie wart blütes lere.
Maria küniginne,
durch dine bitter not,
Daz du alß an dem crütze
din kint sehe sterben tot
Durch sünde des mönschen kunne,
nü hilff mir zü dinre wunne,
daz ist das hymelbrot.

Straßburger Stadtbiblioth. cod. A. 82. fol. Blatt 12ª. Gedruckt nach einer Abschrift H. F. Maßmanns in des Freiherrn v. Auffeß Anzeiger I. Sp. 25. Vorstehend unmittelbar nach der Hs. Dieselbe liest Vers 1.3 ich bevilhe mich, 1.7 sin für si, 1.12 verseit für verseret: sollte man nicht beßern dürfen in sere?, 2.10 wem̄ für worum, 2.12 err für here, 2.11 sünden schanden schaden, 3.5 nü git dich mir, 3.7 bewissest, 3.9 fürsten, 4.14 vat für var, 4.15 zat für zar, 5.3 und 5.7 wz für was.

Es möge noch ein kleines von Uhland in Betracht gezogenes Tagelied folgen, dessen vier Strophen aus der ersten des vorstehenden genommen sind.

501. Tagelied.

IC laich ein armer sünder und slief
alsa lange dat in der hilge engel up rief:
'Stant up, sünder,
und singe nuu dat hilge dagelied.'

Nu sterk uns, got, in unser noit,
ich bevelhen, here, mich in din gebot,
Lais uns disen dach
genedichlichen overschinen.

2 Der namen dri bevelhen ich mich,
here, in allen noeden min vad wair ich si,
Des cruizes kraft
sae mir hude vür alle mine pine.

3 Dat swert, dair her Simeon zuvoer van sprach,
dat Marien durch ir reine herze stach
Do si an sach
dat Christus stunt in liden:

4 Dat sae mir huide an miner rechter hant,
beschirme mich, her, vür doitsünden bant
Ganz ungeschant
war sich min herz hin keret.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 312, nach Nro. 20 des handschriftl. Liederbuchs der Herzogin Ammelia zu Cleve.

502. Gesänge der geischelbrüder von 1349.

Die große geischelfart.

Do man zalte MCCCXLIX iore, vierzehn naht noch sungihten oder vf die mosse, do koment gen Strosburg wol ce geischeler, die hettent leben und wise an in, als ich hie ein teil beschribe. Zum ersten sü hettent die kostbersten fanen von semetdüchern, ruch vad glat, vnd von baldecken, die besten die man haben möhte. Der hettent sü vil lihte x oder vilj oder vj vnd vil lihte alse manig gewunden kertzen, die trug man vor, wo sü in die state oder in dorfer giengent vnd sturmede alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach ie zwen vnd zwen mit enander, vnd hettent alle mentel an, vnd hüteline vffe, mit roten krützen, vnd sungent zwene oder viere einen leis vor, vnd sungent in die andern noch. Der leis was alsus:

1 Nu ist die bettevart so her,
Crist reit selber gen Iherusalem,
Er fürt ein krütze an siner hant,
nu helf uns der heilant.

2 Nu ist die bettevart so gût,
hilf uns, herre, durch din heiligen blut,
Daz du an dem krütze vergoßen hust
und uns in dem ellende gelaßen hust.

3 Nu ist die straße also breit,
die uns zu unserre lieben frouwen treit,
in unserre lieben frauwen lant,
nu helfe uns der heilant.

4 Wir sullent die büße an uns nemen,
daz wir gote deste baz gezemen
Aldort in sines vatters rich,
des bitten wir dich sünder alle gelich.

5 So bitten wir den all heiligen Crist,
der alle der welte gewaltig ist.

So sü alsus in die kirchen koment, so knüwelent sü nider vnd sungent:

Ihesus wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krütze vallen.

In dem worte fielent sü alle krützewis vf die erde, daz es klaperte. so sü eine wile also gelegent, so hub ir vorsenger an vnd sang:

Nu hebent uf üwer hende,
daz got diz groze sterben wende.

So stundent sü vf. Daz dotent sü dri stunt. So sü zû deme dirten mole vf gestûndent, so lûdent die lüte die brûdere, eins lût xx, eins xij oder x, iegeliches noch sinen staten, vnd fûrtent sü heim, vnd bûttentz in wol.

Nu was diz ire regel. Wer in die brûderschaft wolle vnd an die bûße tretten, der mûste xxxiiij dage dinne sin vnd bliben, vnd derumbe so mûst er han alse vil pfenninge daz im alle dage iiij

pfenninge un geboltent, die wil er in der buße was. Daz worent xj sol' iiij d'. Derumbe getorstent sü nieman heischen noch fordern, noch in kein hus kummen, so sü züm ersten mole in ein stat, oder in ein dorf koment, man lüde sü danne, und fürt sü one ir heischen drin. Donoch mohtent sü wol in die hüser gon, die wile sü in der stat worent.

Sü getorstent och zü keiner frowen gereden. Weire aber daz brach, daz er zü einer frowen rette, der knüwet für iren meister und bihtetz ime, so satte ime der meister buße, und schlüg in mit der geischeln uf den rücken, und sprach:

Stant uf durch der reinen martel ere
und hüt dich vor der sünden mere.

Sü hettent och ein gesetzede, daz sü pfaffen möhtent under in hon, aber ir keinre solte meister under in sin, noch an iren heimlichen rot gon.

Wenne sü nu woltent büßen, also nanten sü daz geischeln, daz was züm tage züm minsten zwei mole, früge und spöte, so zogetent sü zü velde us, und lüte man die glocken, und sametent sü sich, und giengent ie zwen und zwen, iren leich singende, also do vor geseit ist, und so sü koment an die geischelstat, so zügent sü sich us barfüz untze an die brüch, und dotent kittele oder andere wiße düch umbe sich, die reichetent von dem gürtel untz uf die füße, und so sü woltent anvohen zü büßende, so leitent sü sich nider an einen witen ring, und wernoch ieglicher gesündet hette, dernoch leit er sich. Was er ein meineidiger boswiht, so leit er sich uf eine site und recket sine drie finger über daz houbet herfür. Was er ein ebrecher, so leit er sich uf den buch. Sus leitent sü sich in maniger hande wis, noch maniger hande sünde, die sü geton hetteut. Dobi erkante man wol welre leije sünde ir iegelicher begangen hette. So sü sich alsus hettent geleit, so vienge ir meister an, wo er wolte, und schreit über einen, und rürt den mit siner geischel uf den lip, und sprach:

Stant uf durch der reinen martel ere
und hüt dich vor der sünden mere.

Sus schreit er über sü alle, und über welen er geschreit, der stunt uf und schreit dem meist noch über die vor im logent. So sü zwene über den dirten geschritent, der stunt denne uf, und schreit mit in über den vierden, und der vierde über den fünften vor ime. Sus dotent sü dem meister noch mit der geischeln und mit den worten, untz daz alle uf gestündent und über enander geschrittent. So sü alsus worent uf gestonden zü ringe, so stundent ir etwie maniger, die die besten senger worent, und viengent einen leys an zü singende. Den sungent die brüder noch, alse man zü tantze noch singet. Die wile giengent die brüder umbe den ring, ie zwen und zwene, und geischeltent sich mit geischeln von riemen, die hettent knöpfe vornan, drein worent nolden gestecket und schlügent sich über ire rücke, daz maniger sere blütete. Nu ist der leis oder leich den sü sungent:

Nu tretent herzü die büßen wellen!
fliehen wir die heißen hellen!
Lucifer ist ein bose geselle,
sin müt ist, wie er uns vervelle,
Wande er hette das bech ze lon
des süllen wir uns sünden gan.

Der unserre büße welle pflegen,
der sal dihten und widerwegen,
Der bihte rehte, la sünde varn,
so wil sich got über in erbarn,
Der bihte rehte, la sünde rüwen,
so wil sich got selber im ernüwen!

Jhesus Crist der wart gevangen,
an ein krütze word er erhangen,
Das krütze wart von blüte rot:
wir klagen gots martel und sinen tot!

Durch got vergießen wir unser blüt,
daz si uns für die sünde güt.

Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Sünder, wamit wilt du mir lonen?
drie nagel und ein dürnin kronen,
Das krütze fron, eins speres stich,
sünder, daz leit ich alles durch dich
waz wilt du liden nu durch mich?

So rufen wir uz lutem done:
unsern dienst nim wir dir zü lone!
Durch dich vergießen wir unser blut,
daz si uns für die sünde güt!
Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Ir lügener, ir meinswerere,
dem hohesten got sint ir unmere!
Ir bihtent keine sünde gar,
des müstent ir in die helle var.
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Nu knüwetent sü alle nider, und spreitent ir arme krutzewise unde sungent:

Jhesus der wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krütze vallen.

Nu vielent sü alle krutzewis nider uf die erde und logent ein wile do, untz daz die senger aber anhübent zü singende, so knüwetent sü uf die knü, und hübent ir hende uf, und sungent den sengeren noch alse knüwende:

Nu hebent uf die iwern hende,
daz got diz grosse sterben wende!
Nu hebent uf die iwern arme,
daz sich got über uns erbarme!

Jhesus, durch diner namen dri,
du mach uns, herre, vor sünden fri!
Jhesus, durch dine wunden rot
behüt uns vor dem gehen tot!

Nu stundent sü alle uf, und giengent umbe den ring, sich geischelnde, alse sü vormols hettent geton, und sungent alsus:

Maria stunt in grossen nöten,
do sü ir liebes kint sach töten.
Ein swert ir durch die sele sneit.
daz la dir, sünder, wesen leit.
Des hilf uns, lieber herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Jhesus rief in himelriche
sinen engeln alle geliche,
er sprach zü in vil senedeclichen
'die kristenheit wil mir entwichen,
des wil ich lan
sie ouch zergan,
daz wissent sicher one wan'!
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!
Maria bat den sun den süssen
'liebes kint, la sü dir büssen,
so wil ich schicken, daz sü müssen
bekeren sich,
des bit ich dich,
vil liebes kint, des gewer du mich!'
des bitten wir sünder ouch alle gelich.

Welich frowe oder man ire e nu brechen,
daz wil got selber an sie rechen.
Swebel, bech und ouch die gallen
daz güsset der tüfel in sie alle,
fürwar, sie sint des düvels but.
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Ir mordere, ir strassenrobere,
üch ist die rede ein teil zü swere:
Ir wellent üch über niemen erbarn,
des müssent ir in die helle varn!
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Nu knüwetent sü, und vielent denne und sungent, und stundent denne wider uf, und hettent alle geberde alse sü vormols hettent gehabet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' untz an den sang 'Maria stunt in grossen nöten.' So stundent sü denne aber uf und sungent disen leich sich geischelnde:

O we, ir armen wucherere!
dem lieben got sint ir unmere.
Du lihest ein marg al umbe ein pfunt,
daz zühet dich in der helle grunt!
Des bistu iemer me verloren,
derzü so bringet dich gottes zorn.
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot.

Die erde bidemet, ez klübent die steine,
ir herten hertzen, ir sullent weinen!
Weinent tougen
mit den ougen!
Schlahent üch sere
durch Cristus ere!
Durch got vergiessen wir unser blüt,
daz sie uns für die sünde güt!

Daz hilf uns, lieber herre got,
des biten wir dich durch dinen tot!

Der den fritag niht envastet,
und den sunnendag niht enrastet,
Zwar der müsse in der helle pin
eweklich verloren sin.
Davor behüt uns, herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Die e die ist ein reines leben,
die hat got selber uns gegeben.
Ich rot frouwen und ir mannen,
daz ir die hochfart lasset dannen.
Durch got, so lont die hochfart varn,
so wil sich got über uns erbarn!

Daz hilf uns, lieber herre got,
des bitten wir dich durch dinen tot!

Nu knüwetent sü aber und vielent und sungent und stundent denne wider uf, und hettent alle geberde alse sü vormols hettent gehebet von deme sange 'Jhesus der wart gelabet mit gallen' untz an den sang 'Maria stunt in grossen nöten', sus was daz geischeln uz. So leitent sü sich denne nider, alse sü hettent geton do sü anviengent, und schritent über enander, und hiessent enander uf stan, alse davor, und giengent denne in den ring, und dotent sich wider an.

Aus der im Jahre 1362 vollendeten Straßburgischen Chronik von Fritsche Closner, Priester am Straßburger Münster, mitgeteilt in den Theologischen Studien und Kritiken Jahrg. 1837 S. 889 ff. In der 1842 durch den liter. Verein in Stuttgart veranstalteten Ausgabe dieser Chronik S. 83—89. Königshoven hat diese Chronik benutzt und zum Teil abgeschrieben; auf sie bezieht sich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er sagt, daß die Geißler mancherlei Lieder sungen 'die stunt in der Cronicken uf unser Frowen hus geschriben, darumbe lasse ich sü hie underwegen durch kürtze willen.' Das nachstehende Gedicht enthält dieselben Bestandteile, welche in dem Berichte der Chronik aufbewart sind.

503. Leich der geischelbrüder.

Sve siner sele wille pleghen,
de sal gelde unde weder geuē,
So wert siner sele raed:
des help uns, leue herre goed.

Nu tredet here, we botsen wille.
vle wi io de heisen helle.
lucif' is en bose geselle,
Swen her hauet,
mit peke he em lauet.

Dat vle wi, ef wir hanē sin,
des help uns maria konighin,
das wir dines kindes hulde win.

Jhē crist de wart ge vanghen,
an en cruce wart he ge hanghen,
Dat cruce wart des blodes rod,
w' klaghe sin marter vn̄ sin dod.

Suder, war mide wilt tu mi lonē?
dre negele vn̄ en dornet crone,
das cruce vrone, en sper en stich,
Suder, dat leyd ich dor dich:
was wltu nu lidē doe mich?

So rope wie, herre, mit ludē done,
unsen denst den nem to lone.
Be hode uns vor der helle nod,
des bidde wi dich dor dinē dod.

Dor got vor gete wi unse blot,
dat ist uns tho den sundē gūt.

Maria mūter, koninginne,
dor dines leuē kindes minē,
Al unse nod si dir ghe klaghet:
des help uns, moter, reyne maghet.

De erde benet, och kleuē de steyne:
leve herze, du sult weyne.

Wir wenē trene mit den oghen,
unde hebbē des so guden louen
Mit unsen sinē unde mit herzē,
dor uns leyd crist vil manighē sm'zē.
Nu slaed iu sere
doe cristꝰ ere.
dor god nu latet de sūde mere,
Dor god nu latet de sude varen,
se wil sich god ou' uns en barmen.

Maria stund in grotzē noden,
do se ire leue kint sa doden,
En svert dor ire sele snet:
sūder, dat la di wesen led.
In korter vrist
god tornich ist.

Jhē wart gelauet mid gallen,
des sole wi an en cruce vallen.

Er heuet uch mit uwē armē,
dat sic god ouer uns en barme,
Dat he sende sinē geist
und uns dat korelike leist.

Jhē, dorch dine namē dry,
nu make uns hir van sūde vry.
Jhē, dor dine wūdē rod,
behod uns vor den gehen dod.

De vrowe unde man ir e tobrekē,
dat wil god selue an en wreken.
Svenel, pik und och de galle
dat gutet de duuel in se alle.
Vor war sint se des duuels spot,
doe vor behode uns, herre god.

De e de ist en reyne leuen,
de had uns god seluē gheuen.

Ich rade uch vrowē unde mannē,
der god gy solē honard annen.
Des biddet uch de arme sele,
dorch god nu latet honard mere,
Dor god nu latet honard varen,
so wil sich god ouer uns en barmē.

Cristꝰ rep in hemelrike
sinē engelen al gelike
'de cristenheit wil mi ont wichen:
Des wil ich lan
och se voe gaen.'

Maria bat ire kint so sotem
'leue kint, la se di boten.
dat wil ich scyppē dat se moten
Bekerē sich.
des bidde ich dich.'

Gi logenē gy meynē ed sverere,
— — — — — — — —
Gi bichtō reyne und lan de sūde uch ruwe,
so wil sich god i uch vor nuwen.

O we du neme woker'e,
— — — — — — — — —
Du bringest en lod up en punt,
dat senket din an der helle grūt.

Je morder und ir stratē rovere,
ir sint dem leuē gode vn mere:
Ir ne wilt uch ouer nemēde barmē,
des sin gy ewelikē vor loren.

Were dusse bote nicht ge worde,
de cristenheit wer gar vorsunden,
de ieyde duvel had se ge bunden:
Maria had iost unsē bant.

Süder, ich saghe di iene mere:
süte peter is portenere:
Wende dich an en, he leiset dich in,
he brighet dich vor de konighin.

Leue herre süte Michahel,
du bist en plegher aller sel:
Be hode uns vor der helle nod,
dat do doe dines sceppers dod.

Königl. Bibl. zu Berlin, Mscp. germ. quart. Nro. 671. Zuerst abgedruckt in den 'Erläuterungen zum Wessobrunner Gebet rc. von Dr. Maßmann.' Berlin 1824. 8⁰. Seite 44. (M.) Darnach in dem Buch 'Der schwarze Tod im vierzehnten Jahrhundert. Von Dr. Hecker.' Berlin 1832. Seite 88, unter der Überschrift: 'Nach Maßmanns Ausgabe von Herrn Professor Lachmann mit der Handschrift verglichen.' (L.) Vorstehend mit wiederholter Vergleichung der Handschrift. Vers 6 M. heisen, 9 M. im, L. en, 16 L. unde, 17 M. L. du, 18 L. unde, 27 M. cho, Hs. suden, 28 Hs. konig inghe, 29 Hs. mine, 33 L. lebe, 35 M. gudē tonen, 38 L. w., 41 M. nū, 43 M. stūnd, 53 und 54 folgen in der Hs. nach 58: die Versetzung ist von L., 62 M. gucet, 75 L. ent, 76 Hs. fehlt ich, 78 Hs. al so, aber al durch Unterpunktierung getilgt, 78 Hs. M. L. sere für soten, 84 fehlt in der Hs., 85 M. sudē, 88 fehlt, 89 M. krumsest, 90 M. dih, L: 'din für di', 96 M. wor.

504. Sant Johans minne trinken.

Diz ist sancte Johans mynne:
wer nū habe vernunft vnd sinne
vnder vns, der sy bereit
zu hören mit innikeit
vnd mit ganczer andaht,
daz diser segen werde vollebraht
in der heren namen dry
dy ein warer got sin,
got vater son heiliger geist
mit ewiclicher volleist,
in dem namen sant Johans ewangelist
der ein heiliger man ist,
vnd in aller engel namen
vnd in aller heiliger samenunge, amen.

2 Zū segen ich hie beginne
sant Johans mynne:
die gesen vns der starcke sabaoth.
darnach, lebendiger got,
geruoch vns hie zū segen
vnd dar yn zū regen
diner gnaden guß
der da ist ein überfluß,
daz er werde durchflüssig
vnd heiliclich gemischet
diser drang der werde al hye,
daz du von alle bosheit fliehe. amen.

3 Süßer vatter Jhesu crist
vnd sant Johans ewangelist
mit aller engel schar
vnd mit allen heiligen gar,
die haben vns hüte in irer hūt
an lib un sele vnd an gūt,
vnd müßen uns stete wesen by
an unserm gescheffde wo wir sin,
wir gen wir sten wir riten
nach oder wilen,
wir ligen wir slaffen wir wachen,
wir eßen drinken lachen:
waz wir düe dag oder naht,
so beschieme uns mit siner maht
der endelose starcke got
durch sin frone zehen gebot. Amen.

4 Diz ist sant Johans mynne.
da müße die gnade godes inne
swimmen mit so richer craft
da von wir werden sigehafft
gen allen vnsern vinden,
wo sie sich gen vns wenden,
mit wercken oder mit worten,
an allen vnsern orten,
daz wir yn allen an gesigen,
daz sy vns müßen undertigen
daz helfe vns der da heißet crist
vnd sant Johans ewangelist.
ye wesender got, alpha vnd o,
bewar vnd beschieme vns also
vor schaden der vns mag geschehen,
daz wir die lobes müßent iehen
in dem namen der da ist
süzzer vatter ihesu crist,
vnd in den zwen vnd sibenczig namen
des almehtigen godes. amen.

5 Diz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz rein gebet
daz priesters munt ye gedet,
vnd der vil heilige segen
den die priester alle wegen
ob dem alter machent schin,
da von sich wazzer brot vnd win
verwandelt in fleisch vnd in blūt,
als wol sy vns diser dranck gesegent vnd behūt
vor allen bösen dingen,
dar yn so müße dringen
des vil heiligen geistes craft,
do mit werden diße dranck durchsafft
durchgoßen und durchsöhte,
do mit wir werden derlühte

vnd wol bereit
an dem wege der gerechtikeit. amen.

6 Diz ist sant Johans mynne.
von gotte müße ich soliche gnade gewinnen,
daz ich si also gesegen
daz vns godes fride begegen
vnd ymmer mit vns müße sin
durch sine heilige namen dry.
got durch sine heilige trinitat
verlich vns selbre hilfe und rat,
vnd des müter und meit
si vns ewiger trost bereit,
aller engel schar
müßen vnser stete nemen war,
zwelffbotten, ewangelisten
müßen vns zü dem besten fristen,
mertrler vnd bihtiger
machen vns vor sunden und vor schanden ler,
alle himelische massany
machen vns vor schaden vnd vor schanden fry,
daz vnser werck vnd vnser wort dabi
behegelich allen luten sy,
vnser leben vnd vnsre dot.
daz helfe vns got durch sin heiligez plüt so rot
vnd durch sine grundelose güte
die in im ist ein vberflüte. amen.

7 Diz ist sant Johans mynne.
die gesegen vns hie ynne
allez daz reine gebet
daz got vor sinen iongern det,
do er vor in daz brot brach
vnd zü yn demüteclich sprach
'eßent, daz ist der licham myn',
dar nach do nam er den win
'drinckent, daz ist myn reinez blüt,
daz mag üch allen werden gut,
do mit habt mich gewiss
stete in uwer gedehtnis.'
sant Johans ewangelist
az vnd dranck an der selben frist
godes licham vnd sin reinez blüt:
als wol sy vns diz dranck behut,
wol gesegent und bereit
nach siner ganczen wirdickeit. amen.

8 Disee segen sunder ist,
süßer vatter ihesu crist,
dorch din lutter menscheit
die an dem crüze der dot verfneit.
die gesegen vns disen dranck,
wann dine güte ist wit und lanck,
one dach vnd one grunt,
daz maß vns allen werden kunt. amen.

9 Diß ist sant Johans mynne,
dir gesegen wie mit gutem sinne.
vnd mit gantzer innikeit
dranck er vor yn vnd was bere t
vnd erfüllet mit godes craft,
da von er doch wart sigehaft
gein allen den die wider yn
yr gestiften iren sin:
also müße vns helfen got
durch sinen bitterlichen dot,
durch sin barmherczikeit
vnd durch sins namen heilikeit,
daz vns diser dranck also gesegent sy
daz wir da von werden fry
vor schaden vnd vor schanden
hie vnd yn allen landen.
uff velde vff wage in busch vff allen wegen
kome vns zu droste disre segen,
in steten oder in dörffen,
wo wir sin bedörffen,
so müße got ymer mit vns beliben
an der sele vnd an dem libe. Amen.

10 Diz ist sant Johans mynne.
do swimm dir gnade gots ynne
durch sin luter menscheit
vnd durch sin hoch drivaltikeit
mit sinen gnaden erfulle vns daz.
wo sant Johans mynne ye baz
gesegent würde dann dise sy,
die müße diser wonen bi,
auch müßen wir deilhaft werden
waz güdes vff der erden
wirt vollebraht in gots namen,
daz daz gesche so sprechen wir amen.

11 Gnadrrich starcker got
dem alle ding stent zü gebot,
wis disem dranck selber by.
ob yeman veiger sölle sin
by driu dagen vnder vns,
als durch den willen dins suns
daz loß hie, herre, werden schin:
wer der mensche möge gesin,
daz yme der dranck enpfalle,
daz wir daz sehen alle.
daz loßen wir an sant Johans namen
vnd an vnsers schöppfers, amen.

12 Sant Johans mynne diz ist.
wer die drincket in diser frist,
der müß selig werden
in himel vnd vff der erden,
an der sele vnd an dem libe.
daz vns daz stete vnd ganz vnd vnzerbrochen bectibe,
sant Jorij, hilff vns dez,
vnd ewangelista Johannes
vnd der kuschen megde kint
des wig alle rich sint,
vnd die dreij namen
des almehtigen gots, amen.

Pap. Hs. der Heidelberger Universit. Bibl. Nro. 366 fol. Ausgangs des 14. Jhds. Blatt 158. Abschrift durch die Güte des Herrn Prof. A. Holtzmann. Vers 1.1 steht Dis, 4.3 swimen, 4.11 Dez, vergl. 6.22 und 12.7; 4.20 dez-godez, 5.13 dez, 6.9 dez, 6.22 sines heiliges, 7.3 alles, 7.9 reines, 7.11 gewiß, 7.12 gedehtniz, 7.15 reines, 9.4 waz, 10.9 delthafst, 11.3 wiz, 11.1 veig, 12.10 dez, 12.12 dez. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 309. A. Vers 1.4 horen,

1.5 gunzer, und vergl. immer, 1.7 drin, 2.1 zu, 2.3 gesein, 2.6 zu, 2.7 guz, 2.8 fluz, 2.9 durchsrischet, 3.10 nahen, 4.5 bi für gen, 4.11 des, 5.8 waßer brod, 5.15 durchfühtet, 5.16 derlühtet, 5.18 gerecht., 6.8 verllh, 6.16 und 18 ist vor viermal ausgeklammert, vergl. 9.15; 6.17 masseni, 6.20 lüten, 6.22 des, 6.23 gründe, 7.10 füch, 7.12 üwer, 7.11 in für an, 8.6 wan, 9.6 figihaft, 10.5 erfülle, 10.12 gesche, 11.6 dines, 11.7 loz, 11.9 empf., 11.12 schöpf., 12.6 ftäte, 12.9 küschen.

505. Sant Johans minne trinken.

Dzz ist sant Johansus minnu
der uns got gunnu
und sin müler du zarln kunnginnu.
wer le einls enblzn
den muchn got selig und richn mit allem vlizn.

2 Daz ist sant Johanses minnu.
got furllch mle selkn sinnu,
daz ich si also gusegenv
daz uns got vnd dee güt sant Johans hut bu-
welerhant unsees werkns ee schin 'gegenv.
so mozn got vnd der gül herru sant Johuns bi
amen. † uns sin.

3 Sant Johansus minnu du ist güt,
got vnd sin vll heilnguz blut
möz vnsee zü ullen zilen watlen
vnd in siner hütn halten,
daz uns ulln not furmidn
ond uns enkeinez waffen süesnidu
daz gusmit wart
sit daz Krist guborn wart.
amen.

4 Dar zü gusrgen uns nach vnd veren
got, allee welt ein herrn,
lur sinn hohn drlvaltickeit
ond tur sin martee die ee leit
an dem heiligen krnzn mit grozee erbeit
tur uns vnd tur alln kristenheit
ond tur sin tieffen wnden rol,
der buhöt uns vor aller not.
amen. †

5 Ob uns unsee viend einls wider gein,
daz wir ine mözin gusihus stein,
ond wir inen gusigen an
des helf uns dee gütu man
Ihesus Kristus allermeist,
onter sun heitiger geist,
sil die drl numen enu guwern gotheit sin,
da mischut sich got mit wurheit in.
amen. †

6 Alln teinken wie hie die allerbeisten minnu
uls si der güt heren sant Georio trunk mit sinnu,
da mit er alln sin not uberwant,
in dem numen trinken wir allnsamt.
amen. †

7 Wart ie kein minna baz gusegent dunnu die,
so koment zü der alln hie,
also daz si beidn wol gusegnol sin
als daz brüt vnd dee win
daz got sinen iungeen bot
do er tur uns woltn gan in den tot.
Sl aber ieman viegn under uns ullen,
so helfn uns der gütn heern sant Gallu
daz im sant Johansus minnu rnphallu,
dem rut ich daz ee nut kom uz,
sunder lob ee zü buliben in des wietns hus,
so ertell ich uns andern daz zü bozn
daz uns niht schaden mözn
an llbu vnd an ernu
vnd an unsern veln
und an andern unsern frunden die mit uns sin,
des helf uns Maria du miltn kunigin.
amen. †

8 Nu teinken wie alln frölichn,
got von himelrichn
wil selber unsee schirmer sin
mit Marien der himelschen kunigin.
amen. †

9 Vnd daz uns allez wideevar
dee helf uns du magel du Krist gubar.
amen.

10 Amen speechrn wie allu gumenu [eenn,
vnd varen vnd rilen vnd gein in Keistus heiln
vnd gulöbent mir vnd dem güten herren san Jo-
siner minnu enbeiz enkein vieger man. [han,
amen. †

pee cenels hoc signum
fugiat peocnt omne malignum. amen. †

Aus der Hs. 85 der Ablei Einsideln, Perg. 4^0. 14. Jh., milgeteilt von Ludwig Ettmüller in den Altdeutschen Blättern II. (1840) Seite 264—265. Jedes u des Gedichtes hat hier ein Accentzeichen, ausgenommen immer in dem Worte tur und Vers 1.5 in vlizu, 3.6 in fürsnidu, 4.3 in sinu, 4.8 in uns, 6.6 in sun, 7.5 in iungern, 7.7 in viegn und under, 7.10 in us, 7.11 in hus. Die Verse 2 und 3 des ersten Satzes sind in einer Zeile gedruckt, ebenso 7.14 und 15. Vers 1.3 steht kunugiñ, 2.3 daz ich also gusegent si, 3.2 heilugus, 4.2 heru, 5.2 gusigus, 6.2 sinne, 7.1 hle statt die, 7.15 selun? vergl. Nro. 506 Satz 10 Vers 12 und 13.

506. Sant Johans minne trinken.

In dem namen des vaters vnd des süns vnd des heiligen geistes.

Daz ist sant Johans minne
der vnſ got günne
vnd die müter maria, die rein küniginne.
wer ir immer enbîz
den mach got selig mit allem fliz.

2 Sant Johans minne die ist güt,
got und sin heiligez plüt
müzz vnser ze aller zit walten
vnd in siner hüt behalten, †
gesegen vnſ disen trank hie,
da von all bosheit flieh. †

3 O süßer vater Jesu crist
vnd sant Johans ewangelist
müzzen vnſ stet wonen by
an vnserm geschefl wa daz si.

4 Dicz ist sant Johans minn,
diü si vnſ gesegen hie inn.
allez daz rein gebet
daz priesters mund ie getet,
der heilig segen
den die priester alwegen
ob dem alter machent schin,
da von wazzer, brot vnd win
gewandelt in fleisch vnd in plüt,
als wol si vnſ dirr trank behüt †
vor allen bösen dingen,
dar in so müzze sich dringen
des vil heiligen gotes kraft,
daz wir da von werden sigenhaft. †

5 Beschirm vnſ hiüt die fri
min fraw sant marî
mit aller engel schar
vnd mit allen heiligen gar.
also müzz vnſ helfen got
durch sinen bitteen tod
vnd sin barmherczikeit
vnd durch siner namen heilikeit,
daz vnſ diser drank also gesegent si
daz wir da von werden fri
vor schaden und vor schanden
hie vnd in allen landen,
daz vnſ alliü not vermide
noch kein waffen nit verschnide
daz ie geschmidet ward
sit daz jesus crist geborn ward.

6 Dar zü gesegen vnſ nachen vnd verr
got aller welt ein herr
durch sin drivaltikeit
vnd durch sin marter die er leit
vnd durch sin tief wunden rot
behüt vnſ vor aller not.

7 Ob vnſ vnser vint yendert widerreden oder gen,
daz wir in müzzen an gesigen widersten,
des helf vnſ der vil güt man
jesus cristus aller meist
vater, sün, heiliger geist. †

8 Der aller besten minne sant geori trank,
da mit er all sin not vberwant:
also müzzen wir si hiüt trinken
vnd alle vnser not vberwinden

9 War aber ie kein minn baz gesegent denn die,
so kom disiü zü lener hie
vnd geniü by diser sin,
des helf vnſ maria diü himelisch künigin. †

10 Daz drank müzz also wol gesegent sin
als daz brot vnd der win
daz vnser herr sinen jungern bot
do er wolt gen für vnſ in den tod.
si aber kein veiger vnder vnſ allen,
so helf vnſ got vnd sant galle
daz im sant johans minn enpfalle,
der belib in sines wirtes hus
vnd kom nit des tages dar vz.
so secz ich vnſ daz ze büzz
daz vnſ nit werren müzz
an lib vnd an sel,
an güt vnd an er,
des helf vnſ maria diü her. †

11 Nun trink wir all frölich,
got von himelrich
müzz vnser schirmer sin
mit Marien der himelischen künigin.

In dem namen des vaters vnd des süns vnd des heiligen geistes
trink wir all sant johans minn in gotz namen Amen.

Pap. Handschrift der Kaiserl. Hofbibl. zu Wien Nro. 2817. fol. aus dem 14 Jhdt., Blatt 23ᵈ—24ᶜ. Abschrift durch Güte Franz Pfeiffers. Ludw. Uhland, Volkslieder S. 821 ff., nach derselben Handschrift. — Für ei steht immer ai, für langes î zuweilen ei: Vers 1.4 und 5, 3.4, 4.16, 5.9, 5.16, 10.8 (beleib). Vers 1.4 enbeis, 2.2 hailiges, 2.6 flich, 4.3 alles, 4.8 waſſer, 4.12 müzzē, 9.1 bas, 9.4 himelichſ, 10.8 hous, 10.9 vſ, 10.11 werden für werren. Vers 2.1 fehlt in der Hſ. und ist aus Nro. 504 ergänzt, desgl. 7.4 man (Ende von Col. 24ᵇ) und 9.2 hie. Vers 7.2 an gesigen = an gesihene? ins Gesicht, Angesichts? vergl. Nro. 505 Vers 5.2. Uhland setzt, in Verbindung mit 6.6,

ob vnſ vnser vint iendert wider gen
daz wir in müzen wider sten
und wir in gesigen an!

507. Nach dem heiligen ſacrament.

Mein got, mein her, mein zuuerſycht,
mein hilff, mein troſt, meins hertzen lycht,

2 Mein freud, mein hœſter heil vnd gůt,
zeüch zů dir al mein krafft vnd můtt.

3 Du biſt allein der heylandt mein:
gyb das ich ewyglych bleibe dein.

4 Dein wares fleiſch vnd köſtbarlich blůt,
welches du gabſt vur mich in den tod,

5 Mein glaub diß feſtichlich bekendt
vor handen zu ſein im Sacrament,

6 Durch deines wortz almechtichett
wie ſulches kreſſtych zu bereytt.

7 O edler leib vnd genaden pfandt,
o hymmelſchr broit vnd promlandt,

8 Welches vnſeren ſeleun gybt furwar
daß geyſtlych leben immer dar,

9 Vnd vns verſychert ewichlych
myt got zu leben ſelichlych.

10 Schaff das ich allezeyt bleib dein,
o Jeſu Chryſt, vnd du bleibeſt mein.

11 Mein hertz vnd mundt, meyn thun vnd werck
myt deiner ſtarcken gnaden ſterck,

12 Vnd mich von ſünden allerley
behalt, das ich bleib rein vnd frey.

13 O das die zeit da her woll gehen,
daß ich dich, hœchſter ſchatz, mücht ſehen,

14 Nytt mehr verborgen in geſtalt
des brotz, ſonder in gottes gewalt,

15 Gantz offenbar, von angeſycht,
dort oben in des hymmels lycht.

A. M. E. N.

Handſchrift der Gymn. Bibl. (Jeſuiter-Bibl.) zu Köln, ſæc. XIV., 8⁰. Ohne Bibliotheks-Zeichen. Oben auf der erſten Seite ſteht die Bemerkung: Collegij Societ. Jeſu Coloniæ 1615. ex teſtamento V. Margaretæ Rübſats. Auf den beiden letzten Blättern das vorſtehende Gedicht. Vers 5.1 feſtlich.

508. Paſſionsſpiel.

Primitus producatur Pilatus et uxor ſua cum militibus in locum ſuum. Deinde Herodes cum militibus ſuis; deinde Pontifices: tunc mercator et uxor ſua, deinde Maria Magdalena.

Ingreſſus Pilatus.

Poſtea vadat dominica perſona ſola ad litus maris vocare Petrum et Andream, et inveniat eos piſcantes,
et Dominus dicat ad eos:

Venite poſt me, faciam vos piſcatores hominum.

Illi dicant:

Domine, quid vis, hæc faciemus, et ad tuam voluntatem protinus adimplemus.

Poſtea vadat dominica perſona ad Zachæum, et obviet ei cæcus:

Domine Jeſu, fili David, miſerere mei.

Jeſus reſpondeat:

Quid vis ut faciam tibi?

Cæcus:

Domine, tantum ut videam.

Jeſus dicat:

Reſpice, fides enim tua ſalvum te fecit.

His factis Jeſus procedat ad Zachæum et vocet illum de arbore:

Zachæe, feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere.

Zachæus dicat:

Domine, ſiquid aliquem defraudavi, reddo quadruplum.

Jeſus reſpondeat:

Quia hodie huic domui ſalus facta eſt, eo quod et tu ſis filius Abrahæ.

Jeſus veniat. Quum appropinquaret, et cum audiſſet. Et pueri proſternentes frondes et veſtes:

Pueri Hebræorum.

Item pueri. Item.

Gloria laus.

Tunc veniat Phariſæus et vocet Jeſum ad cœnam:

Rabi, quod interpretatur magiſter, peto, ut mecum hodie velis manducare.

Jeſus reſpondeat:

Fiat ut petiſti.

Phariſæus dicat ad ſervum:

Ite citius, præparate ſedilia ad menſæ convivia, ut ſint placentia.

Maria Magdalena cantet:

1 **M**undi delectatio
dulcis eſt et grata,
cuius converſatio
ſuavis et ornata.

2 **M**undi ſunt deliciæ
quibus æſtuare
volo, nec laſciviam
eius evitare.

3 **P**ro mundano gaudio
vitam terminabo,
bonis temporalibus
ego militabo.

4 **N**il curans de ceteris
corpus procurabo,
variis coloribus
illud perornabo.

Modo vadat Maria cum puellis ad mercatorem cantando:

5 **M**ihi confer, venditor,
ſpecies emendas,
pro multa pecunia
tibi iam reddenda,

6 **S**iquid habes inſuper
adoramentorum,
nam volo perungere
corpus hoc decorum.

Mercator cantet:

7 **E**cce, merces optimæ!
proſpice nitorem!
hæc tibi conveniunt
ad vultus decorem.

8 **H**æc ſunt odoriferæ,
quas ſi conpropabis,
corporis flagrantiam
omnem ſuperabis.

Maria Magdalena:

9 **C**hramer, gip die varwe mir
diu min wengel rœte,
Da mit ich die iungen man
an ir danch der minnenliebe nœte.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

10 **M**innet, tugentliche man,
minnekliche vrauwen.
Minne tuet ev hoch gemůt
vnd lat ech in hohen eren ſchauwen.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

11 **W**ol dir, werlt, daz du biſt
alſo vreudenriche!
Jch wil dir ſin undertan
durch die liebe immer ſicherliche.
Seht mich an,
iungen man,
lat mich ev gevallen!

Tunc accedat amator, quem Maria ſalutet. Et, cum parum loquuntur, cantet Maria ad puellas:

12 **W**oi dan, minneklichev chint,
ſchauwe wir chrame.
Chauf wir die varwe da,
die vns machen ſchœne vnde wolgetane.
Er muez ſin
ſorgen vri
der da minnet mir den lip.

Iterum cantet:

Chramer, gip die varwe mir.

Mercator reſpondeat:

13 **J**ch gib ev varwe, dev iſt gůt
dar zů lobeliche,
Dev iuch machet reht ſchœne
vnde dar zů vil reht wunnechliche.
Nempt ſi hin,
hab ir ſi!
ir iſt niht geliche.

Accepto unguento vadat dormitum. Angelus veniat cantando:

14 **O** Maria Magdalena,
nova tibi nuntio.
Simonis hoſpitio
hic ſedens convivatur
Jeſus ille Nazarenus,
gratia virtute plenus,
qui relaxat peccata populi.

Hunc turbæ confitentur
ſalvatorem ſeculi.

Recedat Angelus, et ſurgat Maria cantando:

Mundi delectatio.

Et iterum poſtea obdormiat et Angelus veniat cantando ut ſupra et iterum evaneſcat. Tunc ſurgat Maria et cantet:

15 Heu, vita præterita,
vita plena malis,
Fluxus turpitudinis
fons exitialis!

16 Heu, quid agam miſera,
plena peccatorum,
Quæ polluta polleo
forde vitiorum!

Angelus dicat ſibi:

Dico tibi, gaudium eſt angelis dei ſuper una peccatrice pœnitentiam agente.

Maria:

17 Hinc, ornatus ſeculi,
veſtium candores!
Protinus a me fugite,
turpes amatores!

18 Utquid naſci volui,
quæ ſum defædanda,
Et ex omni genere
criminum notanda.

Tunc deponat veſtimenta ſecularia et induat nigrum pallium, et amator recedat et diabolus: veniat ad mercatorem:

19 Dic tu nobis, mercator iuvenis,
hoc unguentum ſi tu vendideris,
dic pretium pro quanto dederis?
heu, quantus eſt noſter dolor!

Mercator reſpondeat:

20 Hoc unguentum, ſi multum cupitis,
unum auri talentum dabitis,
aliter nuſquam portabitis.
optimum eſt.

Et chorus cantet:

Acceſſit ad pedes.

Accepto unguento vadat ad dominicam perſonam, cantando flendo:

21 Ibo nunc ad medicum
turpiter ægrota
Medicinam poſtulans:
lacrimarum vota

Huic reſtat ut offeram
et cordis plangores,
Qui cunctos, ut audio,
ſanat peccatores.

22 Jeſus, troſt der ſele min,
la mich dir enpholhen ſin,
Unde læſe mich von der miſſetat,
da mich der werlt zû hat braht.

23 Ich chume nicht von den fuezzen din,
du erlæſeſt mich von den ſunden min
Unde von der grozzen miſſetat,
da mich der werlt zû hat braht.

Loquatur Phariſæus intra ſe:

Si hic eſſet propheta, ſciret utique quæ et qualis illa eſſet quæ tangit eum, quia peccatrix eſt.

Et dicat Judas:

Ut quid perditio hæc? potuit enim hoc venundari multo, et dari pauperibus.

Jeſus cantet:

Quid moleſti eſtis huic mulieri? Opus bonum operata eſt in me.

Item ſtatim:

Simon, habeo tibi aliquid dicere.

Simon:

Magiſter, dic.

Dicat Jeſus:

24 Debitores habuit
quidam creditorum
Duos, quibus credidit
ſpe denariorum:

25 Hic quingentos debuit,
alter quinquagenos;
Sed eosdem penitus
fecerat egenos.

26 Cum nequirent reddere,
totum relaxavit:
Quis eorum igitur
ipſum plus amavit?

Simon reſpondeat:

27 Æſtimo, quod ille plus
cui plus donavit.

Jesus dicat:

Tua sic sententia
recte iudicavit.

Item Jesus cantet ad Mariam:

Mulier, remittuntur tibi peccata. Fides tua salvam te fecit, vade in pace.

Tunc Maria surgat et vadat lamentando cantans:

28 Awe awe, daz ich ie wart geboen!
han ich nerdienet gotes zorn,
Dee mie hat geben seie vnde lip,
awe, ich nil vnseiich wip!

29 Awe awe, daz ich nie wart geboen,
swanne mich eewechet gotes zorn!
Wol vf, ie güten man vnde wip,
got wil elhten seie vnde lip.

Es folgt nun die Auferweckung Lazari und die Passionsgeschichte von Judas Verrath bis zur Kreuzigung, alles ohne deutsche Verse, auch nur mit wenigen lateinischen.

Tunc Jesus suspendatur in eruce, et titulus fiat:

Jesus Nazarenus Rex Judæorum.

Tunc respondeant Judæi Pilato cantantes:

Regem non habemus nisi Cæsarem.

Pilatus:

Quod scripsi scripsi.

Tunc veniat mater Domini lamentando cum Joanne Evangelista et ipsa accedens crucem respiciat crucifixum:

Awe, awe mich, hiut vnde immee we!

30 Awe, wie sihe ich nv an
daz liebiste chint, daz ie gewan
Je diere wëeide ie dehain wip!
awe mines schóne chindes iip!

31 Den sihe ich iemeelichen an.
iat inch eebarmen, wip vnde man,
Lat iwer ovgen sehen dar,
vnde nemt dee marter eehte war!

32 Waet martee ie so iemeriich
vnde aiso eehie angestlich?
Nv merchet marter, not vnde tot
vnde al dee lip von blüte eot.

33 Lat leben mie daz chindel min,
vnde toeiet mich, die mütee sin,
Mariam mich vil aemez wip!
zwiv sol mie ieben vnde lip?

Item mater Domini omni ploratu exhibeat multos planctus et clamet ad mulieres flentes et conquerentes valde:

34 **F**lete, fideles animæ,
flete, sorores optimæ!
Ut sint multiplices
doloris indices
planctus et lacrymæ.

35 **F**leant materna viscera,
Mariæ matris vulnera!
Materne doleo
quæ dici soleo
felix puerpera.

36 **T**riste spectaculum
crucis et lanceæ
Clausum signaculum
mentis virgineæ
profunde vulnerat.

37 **H**oc est quod dixerat,
quod prophetaverat
Felix prænuntius:
hic ille gladius
qui me transverberat.

Dum caput cern . . .

Tunc Maria amplexetur Johannem et cantet eum habens inter brachia:

38 **M**i Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo fœdere
matris et materteræ!
Tempus est lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas,
Christo morienti!

Et per horam quiescat sedendo, et iterum surgat cantando:

39 **P**lanctus ante nescia,
planctu lassor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me iudea filio
gaudio dulcore.

Tunc iterum amplexetur Johannem et cantet:

Mi Johannes etc.

Johannes ad hæc:

40 O Maria, tantum noli
lamentari tuo proli!
Sine me nunc plangere,
quæ vitam cupis cedere.

Et Johannes teneat Mariam sub humeris, et dicat Jesus ad eam:

Mulier, ecce filius tuus.

Deinde dicat ad Johannem:

Ecce, mater tua.

Postea vadant Maria et Johannes de cruce, et Jesus dicat:

Sitio.

Statim veniant Judæi præbentes spongiam cum aceto, et Jesus bibat:

Consummatum est.

Tunc Longinus veniat cum lancea et perforet latus eius et ille dicat aperte:

41 Ich wil im stechen ab das herze sin,
daz sich ende siner marter pin.

Jesus videns finem dicat clamando:

Eli, Eli, lama sabactani! Deus, Deus meus, ut quid dereliquisti me?

Et inclinata capite emittat spiritum.

Longinus:

Vere filius dei erat iste.

Dirre ist des waren gotes sun.

42 Er hat zaichen an mir getan,
wan ich min sehen wider han.

Et unus ex Judæis dicat ad Judæos:

Eliam vocat iste: eamus et videamus, si Elias veniens liberet eum, an non.

Alter Judæus:

Si filius dei es, descende de cruce.

Item alter:

Alios salvos fecit, se ipsum non potest salvum facere.

Cantet Joseph ab Arimathia:

43 Jesus von gotlicher art,
ein mensch an alle sunde,
Der an schuld gemartert wart,
ob man den furbaz funde
Genaglet an dem chriuze stan,
daz wær niht chuneges ere:
Darumb solt ir mich in lan
bestaten, rihter, herre.

Pilatus:

44 Swer redelicher dinge gert,
daz stet wol an der maze,
Daz er ir werde wol gewert:
dn bitest, daz ich laze
Dich bestaten Jesum Christ:
das main ich wol in güte,
Sit er dir so ze herzen ist,
nim in nach dinem mute.

Handschrift in Kleinfolio aus dem 13. und 14. Jhhdt. auf der öffentl. Bibliothek zu München, ursprünglich der oberbaierischen Abtei Benedictbeuren gehörig. Unter dem Titel Carmina Burana herausgegeben von J. A. Schmeller in dem XVI. Bande (1847) der Bibl. d. literar. Vereins in Stuttgart; das Passionsspiel daselbst S. 95 ff. (S). Das Gedicht ist vielleicht um hundert Jahr älter denn die ihm vorliegend angewiesene Stelle und hat diese gleich der folgenden Marienklage nur erhalten, damit die dramatischen Stücke beßer beisammen bleiben möchten. Zuerst teilte es B. J. Docen im 7. Bande (1806) der Beytr. z. Gesch. und Lit. von Joh. Chr. von Aretin S. 497 ff. mit (D), nach diesem Drucke Heinr. Hoffmann im 2. Teile (1837) der Fundgruben f. Gesch. deutscher Spr. und Lit. S. 245–258 (H). Die Strophe 39, von welcher die Hs. nur die erste Zeile gibt, habe ich nach dem Cod. germ. 716 der Münchener Bibl. ergänzt. Die Stelle D 500 und H 247, welche anfängt 'Postea vadut' und endigt 'Mundi delectatio etc.', fehlt bei S (hinter Str. 11), wogegen S die Strophe 14 ausführt, von welcher bei D und H nur die erste Zeile angegeben ist. Die Orthographie der Hs. muß manche lehrreiche Eigenheiten bewaren, welche S nicht wiedergegeben: so schreibt D 10.2 und 4 vräwen-schäwen, eben so 12.2 schäwe, 12.2 und 3 wier, 12.4 und 9 di, 12.7 und 9 und 28.3 mier, 13.4 und 22.4 zuoe, 13.4 zuö, 23.1 füezzen, 29.3 güeten. Die Hs. hat Vers 8.2 comproburis, so auch DH, S beßert comprobabis, 9.6 u. f. f. setzen D und H iunge, 10.4 lesen SDH unde, 13.4 dagegen unt, 13.4 fehlt bei DH gegen die Hs. vil, 18.3 hat die Hs. ac statt ex, so auch DH, die Beßerung ist von S; die dritte Zeile vor Str. 24 hat die Hs. Simon Petrus, ebenso SDH, 33.5 haben DH gegen die Hs. exhibens für exhibent und 33.7 gegen die Hs. conquerendo. H setzt 8 Zeilen vor Str. 1 Rabbi, 8.2 com für con, 9.1 und 12.9 Kramer, 12.3 kouse wir, 9.4 liest D liebe (minnen), H bloß liebe, 10.3 nimmt H den inneren Reim tüt-müt an, 13.6 setzt er habt für hab, 20.8 cantans für cantando, 30.1 schœnen für schöne, 28.1 verbeßert er den Druckfehler in für ie bei D. Er verbeßert es aber nicht, daß D in den bei mir cursiv gedruckten Stellen so oft den Indicativ für den Conjunctiv setzt: diese Stellen haben in dieser Hs. nicht den Sinn von Mitteilungen für den Leser, sondern von Anweisungen für die Spieler oder den Leiter des Spiels. So hat DH gleich im Anfang Illi dicunt, Postea vadit, Jesus dicit, Zachæus dicit, nachher 11.8 wol accedut, aber salutat, 23.5 Loquitur, gleich darnach Et dicunt Ju-

das, dann wieder Dicit Jesus und Jesus dicit, und gleich darauf Jesus cantat. In der von mir ausgelaßenen längern Stelle kommt dieser Fehler zwei und zwanzig mal vor, einmal sogar tacebat für taceat, und bei D inducitur (ci statt a gelesen), wofür H induitur setzt, aber beßer induatur gesetzt hätte, welche Form ohnehin bald darauf folgt, freilich wieder neben ducitur. Einige Zeilen vor Str. 30 haben DH wieder respicit neben veniat, 33,6 clamat, 37,5 und 39,7 amplexatur beidemal neben cantet, 41,3 dicit, gleich darauf emittat und dicat.

509. Marienklage.

Maria.

AWe der iemericichen clag,
die ich muter aine trag
von des totes wanne!
Wainen was mir unbechant,
seit ich mutrr was genant
und doch mannes ane.
Nu ist ze wainen mir geschehen,
seit ich deinen tot muz sehen,
aube der laiden mrrre!
Wainen, clagen muz ich han,
sam der freude ni gewan,
von meines hertzen swerre.
Aube tot,
disen not
maht du mir wol endrn,
Wilt du von dir
her zu mir
deinen poten sendrn.

2 Awe der klegleichen not,
daz ich niht hent pin tot
von dem laidrn mere:
Daz ich armen lewen sol,
da von pin ich iamers vol
von meiner starchen swerre.
Ich was anne swere gar
do ich muter dich gepar
aane mannes malle:
Daz ich dich also sehen maz,
da von wirt mir nimer puz
meiner starken quale.
Awe kint,
dein wengel sint
dir nu gar erplichen,
Deinen maht
und auch dein kraft
ist dir gar entwichen.

3 Johannes, sun, nu hore mich,
seit ich aimant han wan dich,
so hilf mir heute wainen.
Grozer clage get mir not,
daz mein kint ist laider tot,
daz klag ich dir allaine.
Da von hilf klagen mir mein kint,
seit heut alle di hie sint
tunt im nit wan strafen:
Si iehent er sei ain poser wiht,
und tetrn sir im anders niht,
so raf ich imer wafen.
Aabe, wer
hat sein sper
also her gestochen,
Daz der dir
und auch mir
daz hertze hat zerbrochen?

Johannes.

4 Liewen mam und mater mein,
la dein wainen, frawe, sein,
la dein grozen swerre.
Jo wer dir verloren gar,
rainen muter, daz ist war,
wi daz aiht enwerre
Daz er iide dise not
und disen piterleichen tot,
wir weru alle verlorrn.
Daz er solte ersterben so,
daz was gedaht allez do
e er wurd geporen.
Frawe, sein plut
daz ist gut,
daz nit den welde verdurbe:
Da von la sein
dise pein,
e daz mir ersterwen.

Maria.

5 Grozer klagen get mir not!
wer ich armen fur in tot
und also verpunden!
Daz wer mir der liebste tach,
den ich mir gewinnen mach,
aabe deiner wunden!
Die tan mir von hertzen we,
dennoch clag ich michels me,
daz in ruch erbarmen,
Daz mein hertzen liebez traut
gegen mir nit mach reden laut,
awe mir vil armen!

6 Ain swert mir gehaizen was,
do ich matrr sein genas,
daz sneit mich hie ze stunden.
Ez gat durch daz hertze mein:
awe san, daz ich niht pin
hent fur dich verpunden.
Crazes ast, nu neiga dich,
zu dir solt du zihen mich,
zu meines kindes seiten;
Dor an tust du mir vil wol,
wan ich armen iamers vol
mach niht lenger peiten.

Johannes.

7 Frawe, ez waet alſo gedaht,
e den werlt burde vollebraht,
daz er ſterben ſolte
An ainem galgen nls aln diep,
dem den weett war alſo liep,
daz er ſi loſen botte
Von dem piteeleichen tot:
daz ſprach ſelbe der milte got
zu ſeinem liebſten kinde:
Dar zu iſt dein ſun erkorn,
dee da voa die iſt geporn,
da von der king eewiade.

Maria.

8 Daz mein kint erplichen iſt,
warer got vnd warer kriſt,
daz maz mich immer eeven.
Er hat menſchea pildes niht,
grozes vnecht im geſchiht,
ſie hant in verſpuen.
Jch ſich in iemerleichen an,
da von maz ich kumer han.
is iſt ee verpunden.
Ez geſchach ni dieb ſo we,
meim kinde ſi geſchehen me,
vil groz ſint ſeine wnnden.

9 Swem ie heetzenlait geſchach,
der klag heut mein vngemach,
daz ich aemen dulde,
Daz mein kint ertotet iſt,
waere got vnd waree kriſt,
gar aa ſeine ſchulde.
Hertze, du ſolt becchen dich,
truren, bainen clage ich
heut vnd immer mere.
Sit ich doch erſterwen ſol,
nimee ſturb ich alſo wol
ſo heut in meiner ſweee.

Johannes.

10 Fraw, du ſolt dein elagen lan,
durch dich hat ee daz getan
vnd durch di weelt gemaine:
Ez hnlf allez wainen niht,
wer er als ein poſee wiht
nit heut erhangen aine,
So wern bir veedoewen gar:
eainen muler, daz iſt war,
nu la dein grozez ſoegen:
Er leoſt dein ſel vnd auch mich
vnd wil, vrawe, kronen dich
an dem dritten morgen.
Feawe, ſein plut
daz iſt gut,
daz nit den welde verduebe:
Du von la ſein
diſe pein,
e daz wie erſteewen.

Nach einer Pergamenthandſchrift im Kloſter Liechtental bei Baden, geſchrieben gegen Ende des 13. Jahrhunderts, F. J. Mone Schauſpiele des Mittelalters I. (1846) Seite 27 ff. Die Beſchreibung der Form des Liedes daſelbſt S. 28 iſt unrichtig; die Strophen haben alle gleichen Bau, 5—9 fehlt nur der Abgeſang: 5 könnte durch Nro. 510.74 ergänzt werden, 6 durch Nro. 510.24, 8 durch den Abgeſang von 4; daß 10 denſelben haben ſoll, zeigt die Hſ. an. Vergl. das Gedicht mit Nro. 510, 521 und 522. Mone hat 2.1 kieglechen, die Hſ. 2.14 dрineu, wofür Mone deu zu leſen vorſchlägt, 2.16 dein, 3.12 nach Mone, die Hſ. habe ſo muz im mer waven, 3.17 fehlt auch, 4.4 nertoen, 4.7 die Hſ. daz ee tid diſen tot, Mone diſeu not, 4.9 Hſ. und Mone (ohne Anmerkung) wie wern alle vertozen gar, 5.4 Hſ. wee tibſtuch, Mone min tiebſtee tach, 6.1 nach Mone, der Hſ. fehlt mie, 6.5 daz ich niht heut, 6.6 pin heut, 8.4 menſchens, 8.12 ſein, 9.6 ſein, 10.9 fehlt geozez und 10.10 auch. Die Orthographie habe ich in einigen Kleinigkeiten etwas gleichmäßiger gemacht. Dem i iſt zuweilen ein e überſchrieben: 1.14 in diſeu, 1.17 in mie, 2.2 und 5 in pin, 3.3 in hilf, 3.1 und 7 in mir, 3.6 in dir, 5.4 in libſter, 5.10 in libez, 8.11 ſteht mim und 9.2 min mit dieſem e über dem i: es bezeichnet alio nicht immer Brechung des i in ie.

510. Marien klage.

Incipit planctus marie virginis.

ſextæ feriæ ultima pars.

(Maria)

O Lieben kynt der eryſtenheyt,
heiffel elagen mye myn geoeß herczeleyt.
Myn elage iſt erde vnd ſteyne
vnd dye wertde al gemeyne
Van der groeßen lamerkeyt [geleit.
dye die juden haynt an min herczes liebes kynt

Et dicit rickmun ſequentem

2 Geoeß jamee vñ elage,
die ich vill aeme feanwe drage.
Jch hatte eyn heecze tenid kynt,
das hayn ich verloeen hynt,
Das haynt mye die judden genomen.
o we, woe ſal ich hynne komen,

Da ich ymandez ſynde,
die myr ſage von myaem tiewen kynde!
O we, nu byn ich weyſetoes,
wantt ich byn alles troeſtes bloeß,
Synt mych dir vermatedyde juddenſche ſchar
hayt veewenßeioeſt alſo gar.
Des tyt myn heecze groeße noet,
ich wulde das ich weee vur in doet.

De inde johannes et petrus eantat rickmum

3 Plange quaſi virgo plebs tua,
ullulate paſtores in einere et cilicio,
Quia veniet dies domini
magna et amara valde.

4 Plauſerunt ſuper me manibus ſuis,
omnes tranſeuntes perviam
ſibilaverunt et moverunt caput,
Quia veniet etc.

Petrus dicit Rickmum

5 Maria moder vñ mayt,
nyet enweß alſo gar verzaget
An dem tieben kynde dyn. ſyn,
ich wyt allr zyt by mynem tiewen meyſter iheſu
vnd ſutd ich dar vmbe lyden groeße pyn.
Ich wyt by in ſlychen
vñ wyl nyet von yme wychen
Vñ ſuld ich dar vmb iyden geoeß aoet,
ich wutd myt yme ee ſteeben doet.

Poſt hoc johannes dicit Rickmum iſtud

6 Macia modee vñ mayt,
vnſe geoeße teyt ſy dyr geciaget,
Das vns zur dießee ſetben ſtunt
myd geoeßem jamer iſt worden kunt
Dorch dynes tieben kyndes pyn.
eya vill tiebe muemme myn,
Gedenk waz wyr an geen,
ſynt wyr nemandes en hayn,
Der vns hy ader dortten
trueſte myd ſynen wortten.

Maria eantat plangendo

7 Owe!
Owe des ganges des ych geynghe,
ſynt ich myn kynt gemartelt ſege!
Vnd das ich deockt yn mynen ſchoeß
daz haaget doet aackent vnde bloeß!

8 Owe, owe!
Owe, ſage mye, jungetynck,
woe tießes du myn heecze lyebes kynt?
Ader wo haeſta is zue teſt gheſeen?
die waehent ſattu myr jehen.

Johannes cantat

9 Owe, owe!
Owe, vß der judden hynß
dae ſach ich en bineden ghen her vß,
Eyn cruycze uff ſyme rucke lach
ſreyſlych ats eyn donnerſtach.

(Maria)

10 Owe, owe!
Owe jemerlicher dach,
ach owe, wylch eya bitter ſtach!
Ach owe, wylch eyn ſchaeffes wort,
johannes, das ich hayn ghehort.

Johannes

11 Owe, owe!
Owe jemerlyche elage,
ach owe! mume, vernym was ich dyr ſoge:
Ach owe, ich ſach die judden en ſaen
vñ ſach en an eyn cruycze ſtaen.

Maria

12 Owe, owe!
Owe dee jemerlychen noed,
ach owe, iege ich ſur ta doet!
Ach owe, der myr das leben myn
neme, daz eme tiebe daz ſyn!

Johannes

13 Owe, owe!
Owe, tiebe mume myn,
nu ſwych vñ laeß dyn ſchryen ſyn.
Her wyſte wat ſyn groeße noet
vñ ſynen bitterlychen doet.

Maria

14 Owe, owe!
Owe, was ſal ich vei armes wyff!
ach owe, der myr mynen tyff
Beneme, das deme kynde myn
alleyne btiwe das teben ſyn.

15 Owe, owe!
Owe johannes, nebr mya,
ganck myd myr zue der maetellen ſyn
Vñ taeß vas wartten wye iß eme da ghe
vñ we eß vmme en dae ſte.

Et tunc maria poteſt repetere cantando

Owe owe!
Owe des ganges des ich geienge
ut prius.

De inde maria ut ſequitur

16 Owe!
Owe, huir waz ſal ich,
ader wer wyt nu trueſten mych,
Synt ich den ſueßen hayn verloeen,
der mych zue maetter hatir erkoren!

17 Owe!
Owe, nu geyn ich weder vnd vor,
nemant tryddet vor die tör
Dee dyſſe not wolle enden,
des wryngen ich arme muetter myne hende.

18 Owe!
Owe der iemerlychen nocd!
owe, mych dnncket her ſy tod!
Johannes nebe, nn fuere mych
zue mỹme kynde, des bidden ich dych.

Tunc vadunt ante crucem, et maria cantat plangendo cum manibus

19 Owe!
Owe der iemerlychen clage,
die ich mnetter eyne drage
al van des dodes wanne!
Weynen wns mye vnbekant
ſynt ich mnetter wart genant
vñ byn doch mannes aene.
Nn iſt zue weỹnen mye geſcheen,
ſynt ich ſynen doed mueß ſehen
den ich nne ſwere gae
mnetter nñ mayt gebae.

20 Owe doet,
dyſe noet
machſn wol vol enden,
Das du van dir
her zue myr
dyne boden wolles ſenden.

21 Owe der leyde,
der dot dee wyt nns ſcheyden!
Doed, nn nym ons beyde,
das her nycht alleỹne ſoe jemerlyche van mye [ſcheyde!

22 Owe, wns hayt her vch gedaen?
moget ir eme nycht ſyn leben lan
Vnd neempt myr mynen lyff?
owe, was ſul ich armes wyff!
Groeßer elnge iß myr nocd,
owe, lege ich vur en toed!

23 Vater, ſchepper biſtn myn
nñ ich dyn geberreyn:
Dyne wonden doent myr we.
mỹner elnge yſt worden me,
Synt du, hercze liebes kynt trunyd,
weder mych nycht machs werden tuyd.

24 Hercze kynt,
dyne augen ſynt
dyr ſoe gur nerblychen,
Dyne macht
nñ dyne krafft
nſt dyr ſoe gar entwychen.

25 Owe!
Owe, nyll lyebe ſon myn!
owe der groeßen martellen dyn!
Owe, we jemerlychen du hangeſt!
owe, we du myd dem dode ryngeſt!

26 Ach, we jemerlychen bewet dye dyn lyff!
eya, wuß ſul ich armes wyff,
Synt ich dych, liebes kynt myn,
ſehe lyden alſo groeſſe pyn.
Des ſtycht mich zue dyeſſer ſtont
eyn ſwert doech mynes heeczen gront.

27 Symeones geymmych ſwert
daz hayt mych wat beſunden,
Pynen byn ich wal gewert
zue dyſſen ſelben ſtunden.

Poſt hoc ſaluator cantat

Mulier, ecce filius tuus!

et dicit cum hoc Rickmo

28 Sych, wyff, dyt iſt der ſon dyn,
johannes ſal nn dyn pleger ſyn,
Vñ ſal nn dyn ſon weſen,
wantte du wat ſcheſt daz ich nycht mach geneſen.

Et de inde dicit ad johannem

Ecce mater tua!

cum Rickmo

29 Johannes, liebe nebe myn,
ich bydden dych das du mỹner moder pleger
Vñ das du trueſt ir heerzeteyt, [wulleſt ſyn,
das ſye dorch myne martel dreyt.

Johannes reſpondet

30 Gerne, ihesus meyſter myn,
ich wyl gerne te huedder ſyn
Vnd ſye bewaren dye wyle ich lebe,
ſynt du mych ir zue pleger hayſt gegeben.

Maria dicit Rickmum ad Saluatorem

31 Owe ihesus, vill liebes kynt myn,
we groeß yſt dynes lybes pyn!
Ach owe, we dyn munt nu bewet!
owe des ertanbes, des hye mye nu gnwet!

32 Owe leyt vor allem leyde:
ſal ich mych nn van em ſcheyden,
Van deme der hee yſt geweſt myn troeſt?
van jamer byn ich vngeloeſt.

33 Owe, woe heebeegen ich dye leſte nacht?
myt groeßem jamer byn ich owerdacht.

34 Dyt iſt eyn bytterlycher mort.
ach liebes kynt, nu ſprych myr doch zue eyn wort.
Ab ich dyn modee byn!
owe, her enmach, hie yſt da hyn!
Hy iſt leyder obyt geeryßt,
wannte ich byn zue mate veeweyßt.

35 Des mueß ich ſchere vor leyde veegaen.
ach du hartter crnyczebanm,
Wye du dyn arme haeſt zuedaen!
da von ich groeßes jamees vyll hayn.

36 Ach wyſtes du an dyeßer ſtat,
was man an dyr geſpurret hatt,
Du dedeſt dym arme zueſamen ſynt
vnd lyeſſes rogen myn lebes zarttes kynt.

37 Eya du ſare judeſche dyt,
wae vmben doedet ir mych nyet?
Waat mynen troeſt hayt ie myr benomen.
owe, wo ſal ich hyanen komen?
Nu weyß ich leydee war flehen,
des dodes wyl ich beyden hy.

Et ſic reſydet in terram.

Johannes dicit Rickmum

38 Macia, lebe muemme myn,
na ſwyg vñ laeß dyn ſchryen aad weñnen ſyn:
Dyn ſchryen vñ dyn weñaen
hylfft dych gae cleyen.

39 Ach macia, des ganck myd mie,
nycht leager wollen wyr blyffen hye,
Wantte wye ſye hy eleade,
des laeß vns ghehea vff eyn ende.
Van dyßem gedrange wyrcz du alſo kraack,
want dya jamer yſt leyder lanck.

40 Des ſtant vff, maria wat gethaen,
wye wollen eyn wyle vaa hynnen gayn,
Byß wye geſehen, lebe muemme myn,
we yß erghe dem lieben kynde dya.

Et ſic recedunt.

Maria cantat plangendo cum manibus ut ſequitur

41 Ach, ach!
Mya herczе tued mye alſo we,
das ich aaa mỹme kynde ſal ghen.
Owe, das ich hee wart geboren,
ſynt ich mỹnen troeſt haya verloren.

42 Owe der jemerlychen aoedt!
wse ſyd ir hyn, hee geymme toed,
Das ie mych nyet wollet doeden,
das ich keme vß mỹnen noeden.

Saluator Cantat

43 Hely, Hely, lamazabathany? Hoc eſt
deus meus, ut quid dereliquiſti me?

Idem Rickmum

44 Ach vatee got, na ſpeych,
wae amb haeſdu aeclaeßen mych?
Sprych nū ſych,
got vatee, an mych,
wylche geoeße martel lyden ich!

Maria cantat plangendo cum manibus tunc

45 Owe!
Owe, ich hoertte ey̆nen coeff! [ſchaeff,
dat waz myn zartles kynt iheſus, das mych ge-
ich hoete ſynen engeſten roeff.

46 Owe, ich hoeette ey̆nen coeff! [ſchueff,
das was myn zartles kynt iheſus, das mych ge-
Eynen roeff alſo keencklych:
ach liebe johannes, ich bydden dych,
Das du ans weder laeßes gehen
myd jamer an das cruycze ſtayn
Zue mỹnem leben kynde,
ab ich is lebende moge ſynden.

Et ſic appropinquant cruci.

Et maria cantat

Anxiatus eſt in me.

De jnde cantat cet. et quod ſequitur

47 Falcziche dyt, du pencbeſt nyet
waz ſya gotthelt brengyt,
Alles das en myd aagen ane ſcheit,
nsch ſyme tode ryagit.
Des duet myr we das herczе myn,
wan ich ſehe dye maetel ſyn.

Item Saluator cantat

Hely, hely, lamazabathany? *ut ſupra.*

48 Ach here vader myn
na lyden ich alſo groeße pyn.

Et tunc maria poteſt jterum cantare

Owe!
Owe, ich hoertte ey̆nen roeff! *ut ſupra.*

et poſt hoc Rickmum iſtud

49 Owe aū owe!
ſoe we mie hude vū ymmer mere!
Ach lieben lude, nu helffet myr jehen,
ab yemaat vff eeden habe geſehen
Eyn meuczſche lyden ſoe groeße pyn
als das liebe zartte kynt myn?

50 Nu eekenaet nymant zae dyeßee ſtont,
ab ys eyn meaczſche ſy ader eyn hont.
Des en kan ich nyet me aerhelen.
owe, hie rychelt in der kelen!
Owe, we hee nyget!
owe, we her nydder ſygyt!

51 Mych danckt leydee hye ſy doet.
owe dee jemerlychen aoedt!
Owe des groeßen ſmerczen!
kum, doet, brych myr mya herczе!
Na haeſtu doch managen reſea herſlaegen,
wiltu dan an myr armen mayt veezagen?

52 Ader kans du mych nyet ſyaden?
ach erde, walez da mych dan ſlyngen!
Vnd ſlunges du mych zue dem ieſten male,
ſych, ſoe dedeſtu alſo wal,
Das ich ſoe groeße martel hy
an mỹme lieffea kynde nyt ſye,
Das vndee mỹme herczea lach.
eya du genadenloeßee dach,
We ſchynes da mye ſo gar vnſros!
myn liebes kynt heaget mye vyll zue hoe.

Das ich drsech yn mỹme schoesz,
das hanget vse mye nackent vñ bloesz.
Des moesz ich arme elende
vor leyde wryngen myn hende.

De jnde saluator iterum cantat

53 Helÿ! es moesz an myr vollgaen,
das dye propheten hy vor ghesprochen hayn.

Et tunc jterum maria

Owe!
Owe, ich horte eỹnen roeff! *ut prius.*

Maria jterum

54 Owe! wer
hart syn spee
hy alss gereyden,
Das er dych
vnde mych
so jemerlychen wyl scheyden!

55 Das sper yme dsrch die sylen dranck,
bluet vñ wasser dar vsz spranck.
Syn hercze wart yme entgonnen,
das clagen ich hude der sonnen.

De inde Saluator cantat

Vulpes foueas habent.

Et dicit Rickmum

56 Nv mrget ir alle mercken wal:
der fosz hayt in der erden syn hoel
Vnd der fogel syn nyst in den lufften,
so lebit godis son in dorfften
Sor rechte jemeelyche,
daz myrcket alle glyche,
Synt her nycht alsoe vill hayd daz da toge,
dar an syn heubt gerogen möge.

Et jterum maria dicit Rickmum

57 Owe jhesus, vijl lebes kynt,
owe, we dye dyn adeeen zuerecket synt!
Ach, wse ist nu das suesze liebe wort
das ich vor zyden hayn ghehoet
'Aue geatia plena,
du byst vol genaden, maria!'

58 Due ich dych, liebes kynt, entphenck,
due waren frolyche dynck:
Dye freude yst alle hyn geteyl,
ich hayn nu nycht dann bittergeyl.

59 Ach liebes kynt, wo yst dyn houbt?
das yst dye sre gar veedeufft
Myd eỹner kronen dornen,
das yst dyr an dyme houbte schyn.

60 Woe ist nu, liebes kynt, dyn heecze?
das lydet groeszen smeeczen.
Woe ist, kynt, dyner augen schyn?
myd blode sye dye bedecket synt.

61 Wse yst hyn dyn roetter mont,
dye mye dyck zue mayngee stont
Lyplychen hayd ghesprochen zue?
ach lyebes kynt, wee wyl das nu thuen?

62 Woe synt dyn hende, liebes kynt?
dye allee werlde meystee synt,
Dye synt gae vnbekentlyche
myd nelen zuestochen jemerlychen.

63 Ach woe yst dyn rosenfarbee mont?
keanck yst dynes heeczen gront.

64 Ach owe vñ aber swe!
ach, lieben frauwen, myrket, dye hy steen
Dye dae liebe kynt hayn,
ab den wurde also gedaen,
Dye moesten lyden jamers vyll
jamer lyden ane zyll.
Des lyd myn hercze geseße noel,
ich wulde das ich were fur in doet.

Johannes cantat

65 Wo yst nu hyene andeeas,
dre ee eyn stedee meystee was?
Woe yst nu hyne petrus?
der da swoee vñ sprach alsus
'Sulde ich dar vmbe lyden noel,
meystee, ich ghe myd dye in den doet.'

66 Wo yst nu hyne jacobus?
wo yst dee weede philippus?
Woe synt nu hyne dy brueder myn?
muemme, woe synt dye frunde dyn?
Schemet vch, das le mych laesz alleyne
vnde dye vyll weeden eeyne.

Johannes dicit Rickmum

67 Ach meystee myn, du konynges act,
ach we myr, das ych he geboren wart!
Synt ich, lebe meyster myn,
dych sehe lyden also groesze pyn
Vnd dyssen vnschuldygen moet.
ach liebe meyster, sprych mye zue eyn wort,
Vñ laesz mych das erwerben
das ich myd dyr sterbe.

Saluator

68 Johannes, liebe nebe myn,
ich byd dych das du wullest syn
Mynee lieben mueter
eyn getruwer hueter,
Want du mye ye wares getruwe vóe allen luden,
des wyl ich dych bydden hude,
Das du trurstes le heeczeleyt
daz sie duech mych nu dreyt.

(Johannes)

69 Geene, ihesus meyster myn,
ich wyl geene ie huedder syn.
Maria, moder vnde mayt,

du ſult weſen vnvorzant,
Jheſus, dyn vyll liebes kynt,
hant dych myr beſolen hynt,
Das ich ymmer mere
ſut weſen dyn pleger.
Des ſwych, liebe muemme, vñ ghehab dych wul,
want es noch guet ende werden ſal.

(Maria)

70 Johannes, liebe ſon myn,
was du mych heyßeſt, daz ſal ſyn,
Wantte ich hayn bylch myd dyr dir plycht
muetter truwe vnde anders nycht.

71 Owe, longinus der judde blynt,
der ſtach iheſum myn lyebes kynt,
Her ſtach is dorch das hertze ſyn,
des yſt nu groeß myn deyſſe pyn.

Tunc Saluator cantat

O vos omnes etc.

et dicit Rickmum

72 Ach menczſche, nu ſych an mych:
welche groeße martell lyden ich dorch dycht
Der vorgyſſes du alſo ſchere
vnd ſwyrs vyl dure by myr,
Mynen wonden vñ mym bloet ſo roet,
myner martel vnd mynem bytteen doet.

73 Das tued mÿnem herczen we,
myne wonden blodent weder als her
Welch menſche ſlyſt ſych dar an
vñ des dorch mych nycht wyl tuen,
Das mueß vyll gewyß
in dyz ewyge verduempnyſſe.

Maria cantat

74 Hertze, brych!
kynt, nu ſprych
vnd lueß mych myd dyr ſterben,
Ader ich mueß hy
vnder dyr
ſo jemerlich vorderben.

Saluator cantat

Sicio!

et dicit Rickmum

75 Mych dueſt nuech den frunden myn,
de wyl ich dat ſy myd myr ſyn
Jn myns vader rych
ymmer vnd eweneyche.

De jude

Conſummatum eſt!

et dicit Rickmum

76 Nv yſt alt erfullet das
das van myr ghesprochen was.

Et tunc jncipit Maria alta voce cantando

77 Owe myr, nu yſt her doet,
des ernuwet ſich myn noet,
Vnd meret ſych myn clage
de ych alleyne drage.

Johannes dicit Rickmum

78 Maria, reynes megetyn,
nu ſtant vff, liebe muemme myn!
Was hylfft das du vertyrbes dych?
ach lyebe muemme, nu ſwych ſych.
Jch hoffe nach dyßer ſryſt,
nu ſyn martel ergangen yſt,
Das wyr ſchere werden getroeſt.
ſolde der menczſche werden erloeſt,
Soe moeſt an yme ergheen dyſſe pyn:
des ganck myd myr, lyebe muemme myn.

Item Maria Rickmum dicit

79 Lyebe johannes, ſo ganck myd myr,
zoe dyßer ſtonde ſor gheen wyr.
Ach got gheſeue dych, lyebes kynt myn,
van dyr mueß ich gheſcheyden ſyn.

Et ſic recedunt totaliter. Et maria cantat quod ſequitur, et tunc eciam recedit. Dea gracias.

80 Nu hebyd ſych groeß weÿnen vnde ſchryen
ommermr,
nu enweyß ich arme frauwe we iß myr nu
ſal ergheen.
Nu byn ich arme frauwe verweyſet alſo gar,
mynen troeſt haut myr benomen die valſchen
juddenſchar.

Finis etc.

Pap. Hſ. aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentlichen Bibliothek zu Trier C. M. LXXV, 15 Blätter fol. Seite 1—19. Ob die zweite Zeile der Überſchrift richtig geleſen iſt? in der Hſ. ſteht vj ſ villi p. Die Sätze 1, 3, 4, 7—17, 19—24, 27, 41, 42, 45, 47, 54, 55, 65, 66, 71, 71, 77 und 80 unter Noten. Jn 11, 12, 13, 14, 68 und 74 iſt der Name der Perſon mit kleinerer Schrift am Rande des Blattes bezeichnet. Die Hſ. ſchreibt rickmus für rhythmus, in der Regel de jude für deinde, über 30 reſpondyt. Der deutſche Text iſt niederrheiniſche Mundart, bald nach mehr hochdeutſchen Lauten und Formen, bald nach niederdeutſchen neigend, oft in denſelben Wörtern, er beruht teilweiſe auf älteren hochdeutſchen, auch wol auf niederländiſchen Überlieferungen: vergl. die Reime in den Sätzen 5, 6, 7, 17, 31, 37, 45, 46, 47, 49, 52, 56, 58, 59, 60, 69, 72. Vers 5.2 hat die Hſ. verzagez, vergl. aber 69.4. Vers 10.5 ſteht hayn ich, 14.2 wyp, 14.5 lieben ſtatt leben, 19.2 jemerlyche, 19.7 awe für aeue, 23.2 geberreryn, 30.3 liebe für lebe, 31.6 verweyß, 35.1 gaen ſtatt vergaen, in der lat. Zeile über 41 fehlt ut, 46.2 fehlt was, 46.5 ſteht über dem zweiten e von gehen ein n, wie der irrtümliche Anfang eines Verſuches, gehen in gan zu verbeßern, in 47.1 darf man keinen innern Reim ſehen: der Vers hat vielmehr urſprünglich auf den dritten

gereimt, nicht auf sicht; 49.3 steht ghehen statt jehen (8.5), 52.3 fehlt du, 52.6 steht dorffte sy^c, 52.13 das für des, 54.3 gerende, 54.5 nu, 57.1 fehlt lebes, 61.3 ist typychen nicht nothwendig für eine fehlerhafte Übertragung von lieplichen anzusehen, 62.4 steht z. vñ slaen j., 61.5 nijl (25.1, 31.1 und oft), 66.1 steht unter den Noten zweimal Wo, 66.6 reyn, 67.2 fehlt geboren: zwischen he und wart ist oben bloß die Sylbe ge nachgetragen, 67.3 steht neyster zweimal, 68.3 und 4 lauten in der Hs. also 'myner lieben mueller huter Cyn'hueder der lieben moder myn', eine offenbar verderbte Stelle, 69.9 wote für wal, 72.6 myne und mynen, 73.1 nych, 78.4 ist mit sych nichts anzufangen, und doch scheint es der Reim zu fordern.

Heinrich Hoffmann hat in dem 2. Teile der Fundgruben (1837) Seite 259—279 von dieser Marienklage und dem nachfolgenden Osterspiel eine einsichtsvolle Bearbeitung in mittelhochdeutschem Styl gegeben, durch welche die meisten fehlerhaften Reime von selbst verschwinden, aber vor Allem eben so von selbst klar wird, daß die Hauptbestandteile des schönen Gedichtes aus älterer Zeit stammen. Aber hier wie überall ist es nützlich, neben der Bearbeitung auch den urkundlichen Text, die Grundlage weiterer Kritik, zu erhalten, und ein solcher aus dem 15. Jahrhundert in einer beachtenswerthen Mundart ist auch sonst nach vielen Seiten hin lehrreich. Zu Hoffmanns Bearbeitung: er läßt die Abkürzungen in der Überschrift des Manuscripts, welche die zweite Zeile der meinigen bilden, ungelöst; den 8. Satz läßt er mit zwei owe statt mit dreien anfangen, zu 11, 12, 13 und 14 gibt er die Personennamen in Klammern, sie stehen aber in der Hs., doch neben den Noten, ohne cantat; in der Überschrift zu 28 setzt er lum statt cum und bürdet dem Schreiber den Accusativ hoc Rhythmum für hunc Rhythmum auf, 39.5 streicht er also, 42.4 setzt er kome für kæme, 47.1 nimmt er den inneren Reim an und läßt die 3. Zeile ohne Reim; in der Überschrift von 49 istum für istud, 54 in zwei Zeilen, ohne Beachtung der inneren Reime, 54.6 so jœmerlichen scheide, 78.4 nu swie! sich!

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 509, 521, 522 und 524. Ich lasse hier zunächst zwei zu einander gehörige alte Lieder folgen, von welchen das zweite, eine Marienklage, ebenfalls entsprechende Stellen hat.

511. Von unsers herren liden.

Do Crist mit sinen jungern az
und Judas nam mit im daz maz,
Do verkoufst er sinen herren do,
des waren die juden alle fro.
Judas sin lieber junger was,
der trewen er an im vergaz,
er gap sin unverschultez blut
den juden umb ein kleinez gût,
umb drizic pfennine wart er geben
Maria kint, daz reine leben,
daz er von siner müter nam,
do er von himelriche kam.

2 Darnach gienc Crist an sin gebet
an einem bere, hiez Olivet.
Die jünger giengen mit im dar,
do nam Judas der juden war:
Do sprach Judas der falsche man
'ir friunde, ir sült mit mir gan:
den ich da kuss, den grifet an,
ir sült in nimer me gelan,
mir ist sin leben wol erkant,
er hat verkeret menigiu lant
und brediget uns ein niuwe e,
da von sol im geschehen we.'

3 Do Crist erkant do sine not,
daz er durch uns wolt liden den tot,
Ein grozin sorg im daz gebot
daz sin sweiz wart von blute rot.
Er sprach 'vil lieber vater min,
ich ergip mich in die hende din,
mac es an dinem willen sin,
so nim von mir des todes pin.
dein will der sol an mir ergan,
du solt niht, lieber vater, lan,
unde hab auch in der hüte din
die jungern und die müter min.'

4 Do er in disen nœten was,
daz ertrich was von blüte naz.
Von himelriche wart im gesant
ein engel, der trost in ze hant.
Zu sinen jungern er do gie,
er sprach 'was schlafet ir nu hie?
mir nahet schier ein grozin not,
ich bin verkoufst biz in den tot:
nu bittet ir den vater min,
daz er well iuwer trœster sin,
und daz er iuch wöll wol bewarn
vor Judas und vor sinen scharn.'

5 Do gieng Judas zer selben stunt
und kusset Crist an sinem munt,
Dar nuch fieng in der juden diet
und furten inen als ein diep.
Sant Peter was daz vachen leit,
wie wol ez im vor was geseit:
mit einem swert was er bereit,
er sluc eim ab ein or biz uf daz kleit.
Crist nam daz or zer selben stunt
und machet ez als e gesunt.
der juden schar was also nit
die uzer Crist machten ir spil.

6 Sie stiezen inen her und hin,
und spiwten im under diu ougen sin:
Daz triben sie biz uf den tac,
daz sie im gaben mangen slac.
Vor geriht furten sie in do,
sie schriwen alle 'geriht eyo!
diser triegære hat gejehen,
er habe got nit und dick gesehen
und si sin eingebornez kint:
an ein sul du inen bint
und heiz in slan biz uf den tot,
daz sin lip werde von blüte rot.'

7 Pilatus do zehant gebot:
do hůp sich angst und groze not:
Sins vater wille must ergan.
sie fůrten in vor Kaiphan.
Der hat den rat also gegeben,
daz man Crist solt nemen sin leben.
der juden haz der wart wol schin,
sie teten im an groze pin,
sie druckten im uf das houbet sin
ein krone din was durnin,
din ougen man im verbant,
uf in slůc manges juden hant.

8 Sie sprachen alle 'tů uns kunt,
wer slůc dich von erst an den munt?
Du bist ein künic an ein lant,
von uns soltu werden geschant.'
Sie zugen im abe sin gewant
und spilten dar umbe zehant.
daz duhte sir alles niht genůc:
uf sinem rucken er do trůc
daz crinze, der vil werde got,
dar an wart er gemartret tot.
hend fůeze wurden im do wunt,
an dem crinze dorret im der munt.

9 Ein grozin lieb in dar zů twanc,
daz er ezich unt gallen tranc.
Vil groz wart do der juden spot:
sie sprachen alle 'bist du got,
So gang her ab dem crinze din,
so wellen wir alle gloubic sin.'
dar nach sprach ouch din ander schar
'wir süln nu alle nemen war
wie der künic von Israhel
helf sinem lip und siner sel.'
din dritte schar sprach 'er ist wunt,
der ander liute macht gesunt:

10 Nu helf er im selber, ez ist zil,
wan er die marter al eine lit.'
Der schacher zů der linken hant
began sin spotten do zehant:
Er sprach 'hat dich got her gesant,
so læse mir und dir din bant.'
der ander schachære horte daz,
der was geheizen Dismaz:
er sprach 'der red vergan ich dir:
umb war schult so hangen wir,
diser herre übeles nie getet,
des bevilch ich mich in sin gebet,

11 Und bitte in durch den vater sin
daz er in sim riche gedenke min.'
Des antwurt im der heilige Crist
'für wâre sag ich daz du bist
Noch hiut in dem paradise schon,
daz solt du han von mir ze lon.'
Nu fallet nider auf iuer knie
unde betet pater noster drie
unde bittet got durch sinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz sin wille an uns erge:
daz helf uns got hiut und immer me.
Amen.

Pap. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516, 4°, Blatt 160ᵃ, Heidelberger Bibl. Nro. 109. Dieses und das folgende Lied verbunden mit der gemeinschaftlichen Überschrift: Von unnserſ herren leyden und Maria klag, do crist mit seinenn jungeren aß, und ist in dem thon maria klag die waſ. Vers 2.3 giengent, 2.6 das erste ir fehlt, 2.6 und 8 sollent, 3.4 steht wort für rot, 3.9 fehlt an, 4.5 gieg, 4.6 schlaffent, 4.8 bitten, 4.11 f. bewaren, schnren, 5.1 und 9 zů der, 6.1 ynne, 6.2 spwetten, 6.6 schrwent, 6.7 trieger hat also, 6.11 schlagen, 7.8 tetent, 8.1 sprachent, 8.5 zugent, ab, 8.11 hendt und fůß, 9.4 sprachent, 9.8 sollent alle, 10.7 schacher erhöret, 11.7 Vnd für Nu.

512. Marien klage.

Maria klag din was so groz,
do sie ir kind sach hangen bloz.
Sie kust das blut, daz von im floz
als ob er wær schachære genoz.
Sie sprach 'owe mich armez wip!
wie ist zerzart mins kindes lip
vom houbt biz uf die fůeze gar,
da von ist er von blute var!
Owe, waz hat min kint getan,
daz im sin arme sint zertan?
sie hant sich bosheite geflizen,
sin glider sint im gar zerrizen.

2 Wie sol es doch nu mir ergan?
wem wiltu, lieber sun, mich lan?
Du wære min trost, du wære min rat,
du gæbe mir spise und ouch die wat,
Du wære mir ie von herzen liep,
nu bistu erhenket alse ein diep:
her Symeon het mir war geseit:
ez geschach nie keiner muter so leit,
grozes kumers bin ich wol gewert,
durch min herze get ein swert:
ich klag iu frawen unde man,
die juden liezen gan Barraban.

3 Der hat getan so grozin mort,
do sprach min kint nie argez wort.
Owe, owe mich armez wip!
waz min kint grozer marter lit,
Und doch kein sünde nie beglet!
waz gerihtes ist gewesen hie!'
die hende bot sie über sich,
sie sprach 'cristes crinze, nige dich!

loz rüeren mines kindes blût,
so wirt mir grozes jamers gnûc!'
ir herze leit vil groze pin,
sie wolte rüeren die füeze sin.

4 Des moht ir leider niht ergan,
do mûst sie trurecliche stan:
Des criuzes stam sie umbesienc
da Jhesus Cristus ane hienc:
Sie kust daz blût daz von im ran,
do weinten frawen unde man.
sie sprach 'owe vil liebez kint,
wie sie all von dir geslochen sint
die dine friunde waren e!
mir ist von grozem jamer we.
ir judin, nu tût also wol
des ich iu immer danken sol,

5 Und henkt mich vil armez wip
an daz criuze für mines kindes lip.
Im kan ne leiders niht geschehen,
sol er mich vor im hangen sehen:
Ich binz diu mûter din in trûe,
so wirt im grozes jamers gnûe.'
sie sprach 'owe, vil liebez kint,
wie trüeb die dinin ougen sint!
kraft unde maht wil dir ergan.
wem wiltu, liebez kint, mich lan?
nu sprich zû mir, daz ist min reht.
hie stat Johans, din lieber kneht,

6 Johannes, diner mûter barn:
du solt niht also von uns farn,
Du solt uns lazen dinen segen,
und bit in, ob er min welle pflegen,
Mie armen unz an minen tot,
des bedürfe ich wol in diser not.'
Johans sprach 'liebiu mûter min,
ich wil gerne din pflegær sin,
ich pflige din uz der maze wol,
wan du bist aller genaden vol.'
sie gap ir herzen manegen slac,
daz sie dicke uf der erde lac.

7 Sprach 'ez ist hiute ein jamertac,
des man mich immer manen mac.
Niemen daz volsagen kan
wie min herze nach mime kinde bran.'
Johannes wolt sie füeren dan,
groz herzeleit sie do gewan.
Jesus sprach 'liebiu mûter min,
din weinen solt du lazen sin:
Johannes der sol sin din kint,
daz wizzet alle die hie sint,
und wizze, liebiu mûter min,
wie gern sol er din pflegær sin.

8 Du bist ein schein der sælikeit,
an dir bestet diu cristenheit.
Ich bekenne wol din herzeleit,
daz umbe ist dir schon bereit
In himelriche ein schœner tron,
den solt du han von mir ze lon,
da solt du immer innen sin,
über alle kœre ein künigin.
du bist der werlt ein gûter trost,
von dir wirt manige sel erlost
diu sus wære immer mer verlorn
zû reht von mines vater zorn.

9 Ich kam her in diz jamertal,
daz mir was leit des menschen val:
Verderben mûz des tiuvels schal,
sin breiter gwalt mûz werden smal,
Ich tœte mit miner hantgetat
des andern nimer wurde rat.'
do er daz wort ie vol gesprach,
daz herz in sinem libe brach.
ein jud mit einem spere kam,
die siten er im uf gewan:
blût und wazer dar uzer ran,
daz ertriche bidmen do began.

10 Diu sunne verlos iren schin,
die steine spielten al du hin,
In dem tempel zerreiz der umbehanc,
diu sorg vil mangen juden twanc,
Daz si sprachen an allen spot
'diser herre ist gewesen got,
diu zeichen sint durch in geschehen,
des müezen wir hiut und immer jehen.'
Centurio stunt nahe dar bi,
er schrei vil lute 'owe, owi!
ir juden, ir hant übel getan,
wie sol ez iu darumbe ergan!

11 Gotes sun ist gemartert hie,
ir woltet im gelouben nie:
Nu sehet disiu zeichen an
und geloubetz, frawen unde man,
Und rüefet gotes marter an,
niht baz ich iu geraten kan.'
Nu fallet nider uf iure knie
und sprechet pater noster drie,
unde bitet got durch sinen tot
daz er uns helf uz aller not
und daz sin wille an uns erge:
daz helf uns got hiut und iemer me. Amen.

Vergl. die Anmerkung zu Nro. 511. Vers 1.4 schacher, 1.5 und 3.3 mie für mich, 1.11 boßhayt, 1.12 fehlt gar, 2.1 fehlt nu, 2.3 zweimal werr, 2.4 gebist, 2.5 werist, 2.8 kain, 2.11 rüch, 3.5 begieng, 3.8 christus, 3.9 und 12 berürren, 4.1 hergan, 4.10 nun ist mir, 4.11 thündt, 4.12 das, 5.1 henckent, vil fehlt, 5.3 kanne laiderr, 5.5 bin die, 5.12 Johannes, 6.1 f. barren, farren, 6.4 zu ändern mir für min?, 6.6 bedarffe, 6.7 Johannes, 6.11 jrem, 7.2 das, ermanen, 7.3 niemant, 7.7 Johannes für Jesus, 7.10 wissent, 7.11 wyss du, 8.4 umb, 8.6 zu, 8.11 die sunst ymmer mer wer u., 9.7 wort voll yr, 10.2 alle do, 10.7 geschechen, 10.8 müssent, 10.9 nach, 10.10 o wer für owi, 11.1 gemarterret, 11.3 sechent, 11.4 glaubent es, 11.5 rüffen, 11.6 ruch, 11.7 f. fallent, sprechent, bittent.

513. Christi klage.

Owe, ich klag dir, mensch, mine not,
dz ich, din schöpper vnd din got,
Durch dich verloren hon myn leben:
wz wittu mir ze lone geben?

2 Ach ain volk, dem ich nie laid getet,
ain crücz es mir beraitet hett,
Dar an ich sterben müß,
dar von so wirt mir todes büß.

3 We, judas verkoft mich vmb daz gût,
da von er in der helle glüt
Müß ymmer liden große pin,
er verzwiflet an der marter myn.

4 Owe, ich helt im sin sünd vergeben,
hett er im selber nit genomen das leben,
So wær er ymmer ane pin
vnd wer genoß der junger myn.

5 Owe, wer für mich gie derkante daz
daz nie kain tot so grymmer was
As den ich liden müß für dich:
ach, mensch, daz lâß erbarmen dich.

6 Ach myn fründ hond mich allayn verlon,
je kainer der ist zwifels an
Wann maria: des ist genüg,
den geloben sü allaine trüg.

7 Owe, ain große not müß ich üch klagen,
dz crücze müst ich allayne tragen,
Ich wart gespannen do dar an,
des wainstend frowen vnde man.

8 We, durch dich so swiczt ich rotes plüt,
geschlagen wart ich mit ainer rüt,
Vor dem gericht stund ich,
ach mensch, daz lâz erbarmen dich.

9 Ach, mit dornen ich bekrônet ward,
von plüte rot min höpte ward,
Myn ögen sy verbunden mir,
ach cristen mensch, daz klag ich dir.

10 Owe, sy spüwen mir in minen mund:
sich, mensche, daz tün ich dir kunt,
Da von wart minem herczen we,
das klag ich hüt vnd ymmer me.

11 We, dar nach ich an dem crücze starb,
des tüfels gewalt dar von verdarb,
Ain jud mich in myn siten stach,
von mir flöß blütes ain bach.

12 Ach, ab dem crücz ward ich genomen,
hin vff ir schoß, von der ich bin komen,
Hin vff ir schoz ward ich gelait,
maria kust min wunden brait.

13 We, an dem aubent ward ich begraben:
sünder, von dir bin ich erschlagen,
Sünder, von dir bin ich tod,
nun hilff, h' maria, des ist vns nott,
Min volk, du ker her zü mir,
die sunde die vergib ich dir.

Bibl. zu Karlsruhe, Pap.-Hs. von St. Georgen Nro. 74. 4⁰, geschr. um 1440. Blatt 151ᵇ. Vers 1.3 fehlt dich, 2.3 steht müst, 2.4 bûs, 5.4 und 8.4 ist lâz = lauz zu lesen, wie 13.1 aubent steht, 11.4 auch flôß = flouß, 9.2 hopte, 9.3 ogen, 11.2 dez, 12.3 schos, 7.4 ist wainstend bemerkenswerth.

514. Magdalenen klage.

Owe der mære,
owe der iæmerlichen chlag:
Das grab ist lære,
owe mir meiner tag.
Zwev sol mein leben,
seit ich den nicht finden mach
den ich svechet hie.
daz ist meines hertzen slach.

2 Ich chom gegangen
zv dem grab der selben tag,
Ich wart getrostet
von der engel sag:
Der engel sprach 'svecht ir icht?'
'Ich svech ihesum, der engel licht,
der ist leider mir benomen:
wa sol ich nu armev chomen?'

3 Durch got ir vrowen,
ir helfet chlagen meinev lait,
Ich chom schowen
daz grab der sælichait:
Nv vind ich nicht
den hertzen lieben herren mein,
der mich hat erlôst
von den grozzen svnden mein.

4 Vil svezzen minne,
wie han ich dich also verloren.
In chevschem sinne
het ich dich mir erchorn.
Wa ist nv mein trost,
der mich von sunden hat erlost,
ich wær armen gar verlorn,
er wart durch mein hail geborn.

5 Jhesv svezze,
iæmerlichen pistu tot,
Drine suezze
such ich non pincte rot.

Ach swe der laiden mere
vnd der jæmerlichen chlag,
daz grab ist lere,
des traver ich meine tag.

Bibliotheca reginæ Christinæ, cod. mss. membr. Nro. 1423 vom Jahre 1317. 128 Blätter 12°. Rom, in der Vaticanischen Bibl. Blatt 1ᵇ. Nach J. J. Banga, Aufseß Anz. 1833 Spalte 281. W. Wackernagel, Altdeutsches Lesebuch (1839) Spalte 1000. Banga liest Vers 1.6 nich, 1.8 meiner, 2.5 fuchl, 2.8 armer, 3.2 miner, 4.1 suezzer, 4.5 ein, 4.7 armer, 5.4 pinte, 5.5 mer. Teile des Liedes finden sich in Nro. 518, 519 und 520.

515. Osterlied.

Der urkundliche Text.

Christus ist erstanden
gewerlich von dem tod,
Von allen sinen banden
ist erledigel.
Marin magdalena
erschain er do werlich,
das geloubet sie es aun alles weinen
und was der mere fro.

2 Frug an ainem morgen
an dem Ostering
Sie wolt nieman bergen
der gewonhait der mun pflag:
Maria ruine und gute
nielt zu us die vart,
ir hertz und ir gemute
was nach dem herren zartl.

3 Von aromaton ain salb
beraitt sie zu hant,
Sie wolten allenthalben
sulben den hailant,
Als man do dett
in der alten E;
sie suchten in genot,
nach im was inen gar we.

4 Do sie nun jetzund warent uns der nacl,
do sprachen sie niso,
Wie sölln wir nun gebaren?
sie sprachend aber do,
Wer sol uns dannen legen
den stain von dem grab?
wir mugent in nit erwegen:
groß was ir ungemach.

5 Do sie begunden nachen
zu dem grab hin da,
Mit iren augen sie sachen
ainen jungen man
Jn wissen claidern ain bilde
stoltz und minecklich,
die varwe die duchte sir wilde,
sie dratten hinder sich.

6 Von schrecken und von vorchten
den frowen daß geschach.
Mit senften süssen worten
der engel zu in sprach,
Lound üwer vorcht under wegen,
ir lieben frowen zart;
Jhesus der küne degen
der ist erstanden zart.

7 Nun gaunt her zu, ir frowen,
gar un alle scham,
Jch wil uch lauffen schouwen
das duch do sin lichnam
Zartlich in ward gewunden
und in das grab gelait,
zu den selben stunden
hub er us das claid.

8 Senhent, ir lieben frowen,
die claider hie und da,
Wil er sich lauffen schowen
ze galilea,
Das sullent ie nit getagen,
sprach der engel da,
sin urstend frölich sagen
den jüngern und petro.

9 Von inbrünstiger minne
ir hertz do enbran,
Usnan und innan
wainen do began
Nach Jesus irem zarten,
der ir enzucket ward,
dick stille und über lutte
ir augen wueden nas.

10 Recht als ain gärtlener
begegenet ir ain man,
Sie fraget in der mere,
wa hastu in geton?
Das soll du mir nun sagen
vil lieber herre min,
war hanstu in getragen,
das du sellig müsest sin?

11 Als sie nun hies der engel,
sie wolten gien dae,
In tichten claren wenglin
sie wurden misse vae,
Nach Jhesus irem trutte
da ee ir enzucket waed
dick es was ie nit ain schretze
als us der selben nart.

12 Jhesus der niner borner,
dee raine magt kint,
Ich honn in uß erkoren
für alle die min sind
In himel und in erden,
das red ich aunr sae:
möcht ee mir wider werden,
mine obeost fröde würde war.

13 Jhesns ir iiebes druttre
re wonet nlles da,
Ee ie gern wolt warten,
ee nampt si maria,
Das wort so süss
non sinem göttlichen mund girng,
sir naigt sich zu sinen göttlichen füsen
zu dee selben stund.

14 Sie woit in han beeüret,
er sprach nii güttlich,
Ich bin noch nit gesüret
in mines naters rich:
Lauf es under wegrn
ain wenig süe bas.
ee gab ir sinen segrn,
vreschwundrn er do was.

15 Maria stund ellende
und umb sich
Wa ir schnewisses hemde wee,
es duncket sir wundertich,
Das ie da was geschenhen,
das ist ain frömdrs merr
in ir was nerzehrn
das ee der herre wee.

16 Ir hertz ward ersröwrtt
und ir gmüttr zart
Was sie und fröde
ward da nit gesparet,
Entwichen war ie unmut,
ir trueen verschwand,
vil schnelle kam sir geschtichen,
da sir die junger vand.

17 Je minckiich geberdr
dir warend so fröderich:
Ich sag uch aun geferde,
min bruder, sicherlich,
Crist jhesus ist erstanden,
grwar got und mensch,
ich kom allee erst von dannen
do ee mir begrgnet ist.

18 So schön clarisicirrt
so ist sin zartee tib,
Da von so sich min hertz fröwet,
ee ist min hertzlaid vertrib.
Kain gedanck ward nir fs schnell noch fs behende.
sin tib sy schneller wil er,
er vertt duch dussent wendr,
er dut was ee wit.

19 Und wer ain murstechlin
grmacht nußömtich
Da durch sue min gemahei
aun schaden sichertich:
Also subdit und gefüge
haun ich in angesenhen mr
an im ich mich benügrn wit,
min ewrg fröd und zuversicht die wirt waue.

Der Undeutsche Catholik ꝛc., Durch MEGALISSUS. Samt einem alt-poetischen Anhange Vom verliebten Pfaffen. JENA 1731. 8°. Der Anhang hat besonderen Titel und Vorrede; in dieser sagt G. Litzel, daß er das Osterlied aus demselben Manuscripte genommen, aus welchem der verliebte Pfaff gezogen worden und 'daß solches Manuscript anfängt von dem Lucidarius oder von dem Gespräche zwischen dem Meister und Jünger, von GOtt, der Welt, den Gestirnen, u. d. g.' Dasselbe sei unterschieden von dem gedruckten Lucidarius, dessen sich Schilter zu seinem Glossario bedient. Das Osterlied steht auf dem letzten Blatte dieses Anhanges, S. 23 und 24, in kleinerer Schrift, ohne abgesetzte Verszeilen, unter dem Titel 'Altes Osterlied'. Es folgt nun der Versuch einer Wiederherstellung desselben.

516. Osterlied.

Herstellung des vorstehenden Textes.

Cristus ist erstanden
gewærlich von dem tot;
Von allen sinen banden
ist er erledigot.
Maria Magdalene
erschein ee wærlich do:
daz gloubt sie an allz wænen
und was der mære fro.

2 Früege an einem morgen
an dem ostertag,
Sie wolte nieman borgen
der gwonheit, der man pflag.

Maria reine und güte
ilt zü ir uf die vart;
ir herze und ir gemüete
was nach dem herren zart.

3 Von aromaten ein salbe
bereiten si zü hant:
Si wolten allenthalben
salben den heilant,
Alsô man do tete
in der alten e.
si sühten in genote,
nach im was in gar we.

4 Do si uf der vart nu waren,
do sprachen si alsô
'Wie suln wir nu gebaren?'
si sprachen aber do
'Wer sol uns dannen legen
den stein von dem grab?
wir mügen in niht erwegen.'
groz was ir ungehab.

5 Do si begunden nahen
zü dem grab hin dan,
Mit iren ougen si sahen
einen jungen man,
In wizen cleiden ein bilde
stolz und minneclich;
diu varw diu duht si wilde:
si traten hinder sich.

6 Von schrecken und von vorhten
den frouwen daz geschach.
Mit senften süezen worten
der engel zü in sprach
'Lant iur vorht under wegen,
ir lieben frouwen trut!
Jesus der küene degen
der ist erstanden hiut.

7 Nu gant her zü, ir frouwen,
gar ane allr scham:
Ich wil iuch lazen schouwen
daz tüch, da sin lichnam
Zartlich wart in gewunden
und in daz grab geleit.'
zü der selben stunden
hüb er uf daz cleit.

8 'Sehent, ir lieben frouwen,
diu cleider hie und da.
Er wil sich lazen schouwen
iuch ze Galilea.
Des sulnt ir niht gedagen'
sprach der engel do,
'sin urstent frœlich sagen
den jüngern und Petro.'

9 Als si na hiez der engel,
si wolten iren var.
Ir lichten claren wengel
si wurden missevar;
Nach Jesus irem herzen
daz ie enzücket wart.
ez was ir niht ein scherzen
alls uf der selben vart.

10 Von inbrünstiger minne
ir herze do enbran;
Uzenan und innen
si weinen do began
Nach Jesus irem trute,
der ir enzücket was:
dick stille und überlute
ir ougen wurden naz.

11 Reht als ein gartenære
begegenet ir ein man;
Sie fraget in der mære
'war hast du in getan?
Daz solt du mir nu sagen,
vil lieber herre min;
war hast du in getragen?
daz du sælig müezest sin.

12 Jesus der eingeboren,
der reinen megde kint,
Ich han in uz erkoren
für alle, die nu sint
In himel und in erden:
daz rede ich ane var.
möht er mir wider werden,
min obrost fröud würd war.'

13 Jesus, ir liebes trinten,
er wonete allez da;
Er wolte ir gerne biten,
er nampt si Maria:
Das wort gieng so süeze
von sim götlichen munt,
si neigt sich zu sin füezen
zü der selben stunt.

14 Sie wolte in han berüeret:
er sprach viel güetlich
'Ich bin noch niht gefüeret
in mines vater rich:
Laz ez under wegen
ein wenig für baz.'
er gab ir sinen segen,
verswunden er do was.

15 Maria stünt ellende
und sach umbe sich,
Want ir snewize hende:
ez duht si wunderlich;
Daz ir da was geschehen,
daz ist ein frömdez mær,
wan ir was verjehen,
daz er der herre wær.

16 Ir herze wart erfröuwet
und ir gemüete zart;
Swaz si kunde fröude,
wart da niht gespart;
Ir unmuot was entwichen,
ir trûren was verswunt:
vil snel kam si gestichen,
da si die jünger vant.

17 Ir minnielich gebærde
die warn so fröuden rich.
'Ich sage iu an gefærde,
min brüeder, sicherlich:
Crist Jesus ist erstanden,
gewærer mensche und got;
ich kam aller êrst von dannen,
da er mir begegenot.

18 So schon einrificieret
so ist sin zarter lib,
Da von min hirze smieret;
er ist min leitvertrib.
Kein gedanc wart nie so bhende,
sin lib si sneller vil:
er vert durch tusent wende,
er tuot swaz er wil.

19 Und wære ein mure stechlin
gemachet unstürmlich,
Da durch fuer min gemechlin
an schaden sicherlich:
Also subtil und gfüege
han ich in gsehen zwar.
an im wil ich mich bnüegen,
min ewig fröud wirt war.

Es leuchtet ein, daß das Lied nicht früher denn im 14. Jahrhundert gedichtet ist: die im Reime sich findenden alten Formen erledigot Str. 1 und begegenot Str. 17 streiten nicht dagegen: dergleichen kommt noch in oberrheinischen Gedichten des 15. Jahrhunderts vor. Dadurch, daß ich der eilften Strophe des verderbten Textes wieder ihre Stelle als neunte angewiesen, welche ihr gebührt, ist ein Hindernis für das Verständnis der zweiten Hälfte des Gedichtes weggeräumt; aber diese Strophe biegt in sich selber eine Schwierigkeit, die nicht zu heben war: die beiden ersten Zeilen derselben handeln im Anschluß an den vorangegangenen Teil des Liedes noch von den beiden Marien, mit der dritten findet ohne Weiteres ein Übergang auf die eine Maria Magdalena statt, auffallender denn in den Osterspielen, weil da die andern Marien, welche nicht mehr sprachen, doch sichtbar blieben, so daß man weniger an eine ungeschickte Nachahmung dieser Spiele denken, denn bezweifeln möchte, ob auch das Lied hier in seiner ursprünglichen Faßung vorliege. Das Umgekehrte scheint im Anfang des Gedichtes statt zu finden: in der ersten und zweiten Strophe scheint bloß von der einen Maria Magdalena, in der dritten plötzlich von beiden die Rede zu sein, allein Vers 2.5 ist die andere Maria gemeint, was 2.6 nunmehr deutlich sagt. Die Verbeßerung in 2.6, so wie die ganze sprachliche Wiederherstellung, namentlich die meisterhafte der Strophen 13, 15, 18 und 19, danke ich meinem Bruder Wilhelm, dessen Meinung auch war, in der Schreibung die rein mhd. ȝ und ȝȝ fallen zu laßen. — Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 1854. S. 64, überschätzt das Alter des Gedichtes um ein bis zwei Jahrhunderte; sein Versuch einer Wiederherstellung beschränkt sich auf die ersten zehn Strophen des verderbten Textes, ohne Hinzuziehung der eilften, verfehlt die angemeßenen Sprachformen, auch die Beßerung der 6. Zeile in der zweiten Strophe und der letzten Reime in der sechsten. Der Reim salben: allenthalben in der 3. Strophe findet sich auch Nro. 517 Strophe 2, Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7.

517. Die drei Marien.

Es giengen drew frewlach also frü,
sy giengen dem hayligen grabe zü,
Sy wolten den herren salben,
als maria magdalena het gethon.

2 Die frewlach retten all gemayn
'wer wöltzt unß ab dem grab den stain,
Daß wir den herren salben
an leyb und allenthalben?'

3 Do sy kamen zü dem grab,
von salben brachten sy kostperlich schatz,
Das grab sachent sy offen ston,
zwen engel die wasen wolgethon.

4 'Ir frewlach, jr soit erschrecken nit:
den jr da süchent, den findent jr nit:
Schawent an des weysse kinnd,
diß zü dem herren ward beraylt.

5 Ir frewlach, jr sond nit abe lan,
jr sond gen galilea gan,
Gen gallylea sond jr gon,
da will sich ihesus schawen lon.'

6 Maria magdalena wolt nit abe lan,
sy wolt den herren süchen thon:
Waß gögnet jr in kurtzer frist?
wen unser herr ihesus crist.

7 In aller weyß und bärde,
als ob er wer ain gertner:
Er trüg ain graben in seiner hand,
als ob er wölt bawen ain gantzes landt.

8 'Sage du mir, gertner fein,
wa hastu getragen den herren mein?
Sage mir, wa hastu in geton,
daß mir mein hertz an kumer müg ston?'

9 Bald er das wort wol vsser sprach,
sy sach, das es ihesus was,
Sy knieet aider auff ainen stain,
sy het gott den herren funden an lain.

10 'Maria magdalena, berüre mich nit,
wan es ist an dyr zeytte nit:
Berüre mich nit mit deiner haad,
biss das ich komm in meines vatters land.'

Pap. Hs. von Simprecht Kröll, Augsburg 1516. 4⁰, Heidelberger Bibl. Nro. 109. Hinter jeder Strophe 'alleluia'. Die Hs. schreibt ů für ü, auch für u in Str. 2 und 3, für ů in Str. 10. Vers 1.3 steht herre, 4.2 den für da, 5.2 sind für sond, 5.4 sy für sich. Dem Texte in dieser Hs. folgen noch nachstehende drei Strophen:

Behüte uns das hayligew creytze
und alle cristen leytte,
Begerent die falschen juden alt,
sy glaubent an unsern glauben nit.

Und hetten sy unsern glauben,
sy glaubten an unsern frawen
Und an unser herren crist,
der von den juden gekreytzget ist.

Cryst für gen himele,
was sand er uns widere?
Da sand er vns den hayligen gayst,
gai tröst uns armen cristenhaitt.

Uhland Volkslieder Nro. 323, ohne diese drei Strophen. Er setzt Vers 1.3 herrun salbun, behält aber 6.2, 8.2 und 9.1 herren, 2.1 rettun, 4.2 fehlt da, 4.4 steht des, 7.3 grabun, 8.4 on, 9.4 anlain, 10.1 und 3 berür.

518. Osterspiel.

Incipit ludus de nocte pasche

De tribus Mariis.

Prima Maria cantat

Heu nobis internas mentes
quanti pulsant gemitus
Pro nostro consolatore
quo priuantur miseri,
Quem crudelis judeorum
morti dedit populus.

Secunda Maria

2 Iam percusso heu pastore
oves errant misere,
Sic magistro discedente
turbantur discipuli,
Atque nos absente eo
dolor tenet nimius.

Tertia Maria

3 Sed eamus et ad eius
properemus tumulum,
Si diliximus viuentem
diligamus et mortuum
Et vngamus corpus eius
oleo sanctissimo.

Prima Maria dicit Rickmum

4 Owe, owe der vyll gruwmyngen hant,
dye aller werlde heylant
An das cruytze hayt ghehaagen! [phangen.
hee hayt dorch den menczschen die maetylge ent-

5 Owe ir judden, wylch eyn groeß moet,
wye mychel vñ 'vngehoet!
Voestenyt vwer herczen synt,
jr hayt gecrazyget dye mueter als dat kynt.

Secunda Maria dicit Rickmum

6 Owe, we gar jrlychen is steyt,
da das vhee ane hyrtten geyt!
Das mach man wal beschauwen
an vas dryrn armen frauwea.

Tertia Maria dicit Rickmum

7 Susteren, wye wollen vor dem dage
ghen zue vnsers meysters grabe
Vnd bestrychen syn wonden allenthalben
myd durer godee salben.

8 Ich hayn ein alt ghesprochen wort
van mynen aldern dyck ghehort,
Das dye truwe sy aller best
dye man nach dem dode leest:'

Were vns an tieff dee lyff ſyn,
des ſollen wyr em doen gueden ſchyn.

Et jn momento procedentes ad ſepulchrum ſimul cantando añ

9 Sed eamus vnguentum emere,
cum quo bene poſſimus unguere
corpus domini ſacratum.

Quis reuoluet nobis ab hoſtio lapidem, quem tegere ſanctum cernimus ſepulchrum?

Tertia maria dicit Rickmum

10 Wee wyl vns van dyſem grabe
den ſteyn heben hee abe?
Dus got dur vmb ſy ſyn loen
vnde helffe em jn den oberſten troen.

Tunc angeli cantant

Quem queritis, o tremule mulieres jn hoc tumulo plorantes?

Et primus angelus dicit Rickmum

11 Wenen ſucht ie dry ſrauwen
myd jamer vñ mnd ruwen
Atſo feue inn dyeſſem grabe
an dyſſem oſterlychen dage?

Marie ſimul cantant añ

Jheſum nazarenum crucifixum querimus.

Tercia maria dicit Rickmum

12 Wye ſuchen iheſum vnſeren troeſt,
dee vns van ſunden hayt erloeſt.

Angeli ſimul cantant

Non eſt hic quem queritis, ſed cito euntes nunciate diſcipulis eius et petro, quia ſurrexit jheſus.

Secundus angelus dicit Rickmum

13 Hye en yſt nycht hy, hye yſt vff erſtunden
vnd yſt zue galilea gegangen,
Dat ſaget ſynen jungern vnde petro,
dae vmbe dye gaucze werlde ſal weſen fro.

Et tunc angeli ſimul cantant

Venite, et videte locum ubi poſitus erat dominus. alleluia alleluia.

14 Sehyt yn das grab
da god ſelbee yn lach:
Her yſt vff erſtunden
vnd yſt zue galilea gegangen.

Tunc marie recedendo ſimul cantant

15 Ad monumentum venimus gementes,
angelos domini ſedentes
Vidimus et dicentes
quia ſurrexit iheſus.

16 Wye waeren gegangen zue dem grabe,
da was der ſteyn gehaben her abe,
Da ſpruechen zwene engel claer
genczlychen vor ware
'Jheſus yſt erſtanden
van des dodes banden',
Vnd ſpraechen 'ſaget petro vñ den jungern ſyn,
das er van dem dode erſtanden ſy.'

Tunc procedunt et cantant, prima recedens verſum

Jeſu noſtra redemptio,

de inde ſecunda ſecundum verſum

Qui te vicit clemencia.

De jnde tercia vltimum verſum, vlterius procedendo cantando

17 Cum veniſſem vngere mortuum,
monumentum inueni vacuum:
Heu neſcio recte diſcernere
vbi poſſim magiſtrum querere.
Heu heu heu redempcio iſrael,
ut quid mortem ſuſtinuit!

18 Owe dee mere!
owe der jemerlychen clage!
Daz graff was lere,
owe mynee dage!

19 Was yſt nu myn leben,
ſynt ich ſyn nycht ſynden mach
Den ich ſueche,
der in dem grabe lach.
Owe owe myr armen, was ſal ich?
adee wer wyl an troeſten mych?

Saluator in ſpecie ortulani cantat

Mulier, quid ploras? quem queris?

Et dicit cum hoc Rickmo

20 Iſt dyt gueder ſrauwen recht,
das ſy hy geyt ſcherczen als eyn knecht
Als ſrue jn dyſſême garten,
als ab ſy eyns jungelynges were waeten?

Maria cantat

Domine, ſi tu ſuſtuliſti eum, dicito michi et vbi poſuiſti eum, et ego eum tollam.

Et dicit Rickmum

21 Gued man, enche wez ich warten:
phlegeſt du dyſes garten?

Eya, iheſum mynen leben heren,
— — — — — — — —
Haſtu den icht vff ghehaben
vnd anders wo begraben?
Kund ich ſynen lyff fynden,
ſo hette myn iamer eyn ende.

Saluator reſpondet Rickmatice cantando

22 Gaed wyff, ſueche yn ane mynen haß,
hye mach dye wal gelonen baß.

De jnde maria jterum cantat Rickmatice

23 Dolor creſcit, tremunt precordia
de magiſtri pij abſencia,
Qui ſaluauit me plenam vicijs
pulſis a me ſeptem demonijs.
Heu heu heu redempcio iſrahel,
ut quid mortem ſuſtinuit!

24 Myn leyd dat wyſſet, myn hertze truerych yſt,
nu myn lyebe meyſter gheſtorben yſt,
Der mych vnn ſewen dufellen machte fry,
dye myr alles ſtedys woentten nahe by.
Owe owe owe! myn heyl, myn troeſt, myn got,
war vmbe lydeſtu den bitteren doet?

Tunc accedit Saluator et cantat

Maria!

et dicit rickmum

25 Maria, du ſalt dych vorſynnen,
vnd myrcke wer dych nenne.

Tunc maria cantat immediate

Rabi! quod dicitur magiſter.

Et dicit

26 Ich horen, here, dyne ſtymme,
gelobet ſyſtu nu vnd ymmer mere.

Et tunc Saluator jterum cantat

Maria!

cum Rickmo ut prius ſupra.

Maria reſpondet jterum

Rabi!

cantans cum Rickmo ut prius

Ich hoere ꝛc.

Item poſt hoc vlterius cantat maria

Tibi gloria in ſecula!

Et dicit Rickmum

Ich hore, here, dyne ſtymme *ut ſupra.*

Poſt hoc ſaluator immediate cantat

27 Prima quidem ſuffragia
ſola tulit carnalia
exhibendo conuiuia
ſuper nature nimia.

Maria cantat

Sancte deus!

Et dicit Rickmum

28 Here vader vnde ſon,
gelobet ſyſtu in dem oberſten troen.
Dye werlt vnd als hymelyſch her
ſal zue dyme lobe ſteen.

De jnde Saluator ultra cantat ſtando St

29 Hec priori diſſimilis,
hec eſt incorruptibilis,
Que tunc fuit paſſibilis,
iam non erit ſolubilis.

Maria cantat

Sancte fortis!

dicendo Rickmum

Here vader vnde ſon.

Deinde Saluator cantat

30 Ergo noli me tangere
nec vltra velis plangere,
Quem mox in puro ſidere
cernes ad patrem ſcandere.

Et dicit cum hoc Rickmo

31 Maria, du ſald mych nyet angryffen,
ich enkomen dan yn myns vater ryche,
Jne deme ich in gar kortzer fryſt,
want he der aller edelſte is,
Van dyſem ertryche werde komen,
hy van hayt dye werlt ewygen fromen.

Maria cantat

Sancte et immortalis, miſerere nobis!

Et dicit Rickmum

32 Heyliger here, godes ſon,
dem alle dynck zue lobe ſtayn,
Vndoetlycher cryſt, maryen kynt,
van dem alle dynck geſchaffen ſynt,
Vber vns erbarme dych,
vor alle ſunder bydden ich.

Et tunc ſaluator recedit.

Maria cantat St

33 Vere vidi dominum viuere,
nec dimiſit me pedes tangere.
Diſcipulos oportet credere
quod ad patrem velit aſcendere.

31 Ich sach werlychen leben den herrn myn,
hye tyeß mych nyet enreren dye saeße syn.
Den jungeeen sal das weeden schyn
das hye wyl myd syme vadee syn.

Et dicit Rickmum

35 Nv myrcket alle cristen lude,
dye vff dyssem dage hude
Vmbe genade hy vorsammet stayn,
ich verknadygen uch genczlichen an allen waen,
Das vff erstanden yst vnßer troest
der alle de weelde vnch hayt erlosst.
Ich mueß daz weerich jehen,
das ich yn lebennych hayn ghesehen,
Der dae leyt vor alle suader den byttern doel
vnd mänge angest vnd geseße aoet
Jemeerlychen hayt geleden,
das hee vns muchte gefreden
Myd dem ewygen vader syn.
hee hayt vorcycht dye ewyge pyn
Vnd wyl vns nu dye ewyghe freude geben
jn dem ewygen leben,
Dye hee vns gar dure ghekaufft hayt
myd syme rossenvarben blode rot,
Des keyn menczsche ymmer vergessen sal,
is sal eme dancken ane zal.

36 Hude van des dodes banden
ist vnßer here froelychen vff erstanden,
Myd deme sollen wye alle feselychen syn
vnd laessen alle teuren lygen.

Et cum hoc incipiet cantor

Victime paschali etc.

Explicit ludus.

S. 20—30 der zu Nro. 510 bezeichneten Trierer Handschrift. Die Überschrift steht noch auf Seite 19. De tribus mariis daselbst zu lesen ist unbedenklich, die beiden folgenden Abkürzungen Lir Me dagegen sind mir noch unklar: es geht ein Zug durch das L über den Raum zwischen L und I hin, ein anderer, in den das r ausläuft, zeigt wol kaum an, daß das Wort nicht mit r schließe, es dürfte also Loquuntur Marie oder dergl. gelesen werden. Was bedeutet auch añ in den Überschriften vor 9 und hinter 11? Die Sätze 1, 2, 3, 9, 15, 17, 18, 19, 23, 21, 27, 29, 30, 33, 31 unter Noten, desgleichen die lateinischen Stellen zwischen 10 und 15, zwischen 19 und 26, die nächste vor 27, die zwischen 27 und 28, und die zwischen 31 und 32. Wahrscheinlich folgten sich die Sätze 1—8 bei der Aufführung also. 1, 4, 5, 2, 6, 3, 7, 8. Da das ganze Spiel nur eine Erweiterung des lateinischen aus dem 13. Jahrhundert, dat Mone (Schausp. des Mittelalters, I. S. 15 ff.) bekannt gemacht, oder näher des schon darans abgeleiteten Engelberger von 1372 (daselbst I. S. 23 ff.) ist, so finden sich auch die lateinischen Stellen schon in jenen Spielen und auch schon unter Musiknoten. Die Hs. liest Vers 7.1 wyl statt wyr, 7.3 alwydalle statt allenthalben: vergl. dazu Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2, sowie Nro. 518 Satz 7 und Nro. 520 Satz 7; 9.1 vugeulum, 16.7 sollten die Worte Vnd sprachen besser fehlen, 17.4 quererere, 19.1 were, 20.2 geynt im Widerspruch mit den Singularen eyn und were, 20.4 cŷ, in der Überschrift von 22 und eben so nachher hinter 26 respondit, 22.2 hyie, 27.4 deutlich nimia, aber es stund zuvor ein anderes Wort da, an welchem herum corrigiert worden ist: Mone hat in den Altd. Schauspielen S. 141 minimu, in den Schausp. des Mittelalters I. S. 17 munin: 28.3 in hymelnsch über dem sch ein Zeichen, welches vielleicht s oder es bedeuten soll, 29 hat die Überschrift stādo Sa, die letztere Abkürzung kommt auch über 33 und in dem vorigen Stück über 11 vor, wo ich sie sequitur gedeutet und ut ergänzt habe; aber ut steht an keiner der angeführten Stellen; man könnte an spiritualiter denken, schwerlich an sequencia (verbu oder dergl.), wegen des oben stehenden r; 35.7 steht jcheen, 35.8 liebennych und ghescheen, 35.9 sundern. Neben der zweitletzten Zeile der Hs. steht zusammenhanglos am Rande noch das Wort Sapiencia. Heinr. Hoffmann bezeichnet in den Fundgruben II. S. 272—279 das Spiel als Teil oder Fortsetzung der Marienklage, die Abkürzungen in der Überschrift versucht er nicht zu lösen, die Sätze 1, 2 und 3 weist er alle der Prima Marin zu, während doch die Hs. links am Rande die erste, zweite und dritte Maria unterscheidet, er setzt 7.1 den Singular Swester, das añ in den Überschriften vor 9 und hinter 11 liest er angelis, die eben erwähnten Teile der Überschriften von 29 und 33 verschweigt er, 9.2 läßt er bene weg, 17.4 setzt er possum für possim, 19.1 in für syn, in den Überschriften von 20 und 31 liest er tum, nicht cum, es steht aber cum: die Hs. unterscheidet c und t genau, zu 23 hat die Überschrift nicht II, sondern Rqmo, 21.6 setzt Herr Hoffmann lidesln statt lile dn, 25.2 merken, hinter 25 und 26 Rubbi für Rabi, 26 hat er ganz übersehen, was um so weniger begreiflich ist, als gleich darauf zweimal die Anfänge dieser Verse, das einemal mit ut sopra, angeführt werden.

Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 514 und 519.

519. Aus einem Osterspiele.

Personæ cantant

Quis revolvet nobis ab ostio lapidem, quem tegere sanctum cernimus sepulchrum?

et dicunt

1 Wer hebit vns hye abe
den steyn von dem grabe,
Daz wir vnsern heen magen gesehen?
wen vns geuß leyt ist geschen.

Angeli cantant

Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulo plorantes?

Primus angelus dicit

2 Wen sucht ie deye frawen desen morgrn,
bevangen mit großen sorgen?

Personæ cantant

Jhesum Nazarenum crucifixum quærimus.

Secunda persona dicit

3 Daz thon wir unsern hern Jhesum Ceist,
der von den Judrn gemartirt ist.

Secundus angelus dicit

4 Wen sucht ir deye frawen
so frur in desem tawe,
So nae bye desem grabe?
kunt ir uns daz gesage?

Tertia persona dicit

5 Daz thon wie den dre gemartert ist,
von Nazarecht und heyßet Crist.

Angeli cantant

Non est hic, quem quæritis, sed cito euntes annunciate discipulis eius et Petro, quod surrexit Jhesus.

Tertius angelus dicit

6 Her ist nicht hy, den ir sucht;
get, ab ies geracht,
Und saget Petro und Johan,
daz er von dem tode sye enstan.

Angeli cantant

Venite, et videte locum, ubi positus erat dominus. alleluia, alleluia.

Primus angelus dicit

7 Hye ist nicht wen eyn tochelin,
da Jhesus wart gewunden in:
Er ist von dem tode erstanden
und ist keyn Galilea gegangen.

Tunc personæ cantant

Ad monumentum venimus gementes, angelum domini vidimus sedentem, et dicentem quod surrexit Jhesus.

Prima persona cantat

8 Jhesu nostra redemptio,
amor et desiderium,
Deus creator omnium,
homo in fine temporum.

Secunda persona dicit

9 Quæ te vicit clementia
ut nostra ferres crimina,
Crudelem mortem patiens,
ut nos a morte tolleres.

Tertia persona cantat

10 Cum venissem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum:
Heu nescio recte discernere,
ubi possum magistrum quærere.

Item cantat

11 Awe der mere,
awe der jemmerlichen clage!
Daz grab ist leee,
awe myner clage!
Wo ist nue hin min trost,
der mich von sunden hat erlost?
der dye sunde mir vergab,
den sach ich legen in eyn grab.

Et dicit ricmum

12 Awe jammer und leyt,
daz myn armes herze treyt!
Ich han vorloren mynen trost,
der mich von sunden hat erlost,
Dar umb muez ich sorgen
den abent und den morgen.

Item cantat

13 Eu lapis est retro depositus,
qui fuerat in signum positus,
Muniverant locum militibus,
locus vacat eis absentibus.

Tunc Jhesus

venit in specie hortulani et cantat

Mulier, quid ploras? quem quæris?

Tertia persona cantat

Domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi et en ego eum tollam.

Jhesus dicit

14 Ist daz gutee frawen recht,
daz sye umb lauffen alz dye knecht
So fro bye desem garten?
wez hastue hye zue warten?

Maria dicit

15 Woe umme schrigestue mich an?
ich suche den heilgen man,
Den dye Juden haben erschlagen:
kanstue mir dar abe icht gesagen?

Jhesus dicit

16 Czwar, ez muz dir lib sin,
daz due soe queist den lib din.

Maria dicit

17 Gueter gertenere,
durch aller frawen ere,
hastue von em icht vornamen?
sage mirs, ez mag dir framen.

Jhesus dicit

18 Guet wib, ich sage dir ane haz,
soecht den herrn vorbaz.

Maria procedit ulterius cantando

19 Dolor crescit, tremunt præcordia
de magistri pii absentia,
Qui salvavit me plenam vitiis,
pulsis a me septem dæmonibus.

et dicit

20 Ich han vorloren mynen trost,
der mich von sunden hat erlost,

21 Leyder jemmerlichen,
daz weyz got der riche.
Ich sterbe gerne, mochtes gesyn,
wen er hat daz herzce myn
Berichtet vnd bekeret,
wen es waz beswerel
Mit seben tufeln, daz ist war,
dye trug ich leyder manig jar.

22 Nue endarff der sundere,
wye gruez dye sunde werr,
Nicht czwifeln an den gnaden götz,
der gnaden vnd dez gepöcz
Sal der sunder geruchen,
czue gote sal er gnaden suechen:
Wye gruez dez menschen sunde sye,
got der vorlet em doch dye gnade da bye.

Jhesus venit cum vexilla

Maria cantat

Heu redemptor Israel, ut qui sustinuit mortem patiens.

Item cantat

23 Ach due loser aller cristenheit, lich?
worumb ledestue den bittern tot sor gedulde-

Jhesus cantat

Maria.

Maria cantat

Raby, raby! (quod dicitur magister.)

Jhesus cantat

24 Prima quidem suffragia
sola tulit carnalia,
Exhibendo communia
super naturæ minima.

Maria cantat

Sancte deus.

Jhesus cantat

25 Ergo noli me tangere,
nec ultra velis plangere,
Quem mox in puro sidere
cernes ad patrem scandere.

Maria cantat

Sancte fortis.

Jhesus cantat

26 Hæc priori dissimilis,
hæc est incorruptibilis,
Quondam fuit passibilis,
iam non erit solubilis.

Maria cantat

Sancte et Immortalis, miserere nobis.

Jhesus dicit

27 Frede vnd genade sye mit dir,
due woldest dich nye vorczye von mir,
Dar vm ist dir daz heil geschen,
daz due mich czue dem ersten hast gesehen.

Maria recedit cantando

28 Vere vidi dominum vivere,
nec dimisit me pedes tangere,
Discipuli oportent credere,
quod ad patrem velit scandere.

Item cantat

29 Ich sach werlichen
minen heren liplichen,
Er en liz mich nicht ruren dye fueze sin,
dye jungere schullen dez gloubig syen,
daz er wil stigen czue dem valer sin.

Papierhandschrift in fol. auf der Universitätsbibliothek zu Innsbruck v. J. 1391, herausgegeben von F. J. Mone. Altteutsche Schauspiele. 1841. 'Von der Auferstehung Christi' S. 107—144, der vorstehende Teil daraus S. 138—142 oder Vers 985—1107. Die Hs. hat in der zweiten lat. Zeile langere statt legere, Vers 1.1 ist das e in hye, 2.1 und 4.1 in drye, 4.2 f. in frur, nue, bye oben klein angedeutet, und so immer; Vers 22.5 steht nicht ger., 23.2 fehlt tot, 28.2 schlägt M. vor, permisit zu lesen (vergl. Nro. 518,34), 29.2 steht lebende statt liplichen, 29.5 fehlt dem. Die Verbesserungen sind überall von Mone. Vergl. wegen einzelner gleichlautender Sätze das Gedicht mit Nro. 514 und 518. Ein um 60 Jahr spätere Überarbeitung desselben aus einer Wiener Hs. bei Heinr. Hoffmann, Fundgruben II. S. 296 ff., aus welcher das entsprechende Bruchstück hier folgt.

520. Aus einem Osterspiel.

Personæ euntes ad sepulchrum canunt

1 Wer hilft vns welzen abe
den stein von dem grabe
Der dar uf geleget ist,
daß wir unserm herren Jesu Christ
Salben seine wunden?
die sten noch im unverbunden.

Die engel antworten

2 Wen sucht ir, vrouen gut,
mit so trurigem mut
Also vru vor tage
mit so jemmerlicher klage?

Die ander persone

3 Gottes kint, das sage wir dir,
Jesum von Nazareth suche wir,
Den wir hatten vor einen waren got
und taten gerne seine gebot.

Die engel singen

4 Er ist nicht hie den ir sucht,
sunder get, ob irs geruchet,
Und saget seinen jungern
und Petro besunder
Daß er ist erstanden
und gein Galilea gegangen.

Die dritte persone

5 Weist was, nu stolzen jungelinge,
die stat do er hat gelegen inne.

(Die engel)

6 Get her und schouet die stat
da Jesus inne gelegen hat:
Hie ist nicht me denne ein tuchelein
da Jesus was gewunden ein.

Die personen alle sagen

7 O we, wir armen swestern waren komen mit leide
zu unsers hern grabe:
der stein was abe,
Die engel sageten uns mere
wie Christus erstanden were.

Die ander persone

8 So wir zu dem grabe quamen,
der engel stimme wir vernamen:
Sie sageten uns liebe mere,
daß Jesus erstanden were
Von dem tode wol gesunt
und het zubrochen der hellen grunt.

Der erste engel

9 Ir lieben vrauen, wir sagen euch vor war
daß Jesus alhie hat gelegen zwar:
Sunder er ist nu erstanden
und vorbaß gegangen.
Darumb wellet ir in han,
so suchet in zu Galilean.

Die dritte persone gesegenende

10 Got gesegne euch, lieben swestern mein.
secht, noch heute komt mir swere pein:
Ich mag weder gerasten noch geruen
bis ich meinen herren vinde nu.
Ich wil auch meine hende winden
bis ich meinen herren vinde.

Die erste persone

11 Jesu, du bist der milde trost,
der uns von sunden hat erlost,
Von sunden und von sorgen
den abent und den morgen.

Die ander persone

12 Er hat dem teufel angesiget,
der noch vil veste gebunden liget;
Er hat vil manche sele erlost:
o Jesu, du bist der werlde trost.

Die dritte persone

13 Nu schauet alle dise stat
da Jesus inne gelegen hat.
Ich habe das tuch in meiner hant
das im seine mutter umbbant.

14 Ich bin genant Maria von Magdala:
ich werde vorbaß nimmer vro;
Trauren mag mich nicht vorgan,
ich sehe in denne mit den augen an.
Der mir meine sunde vergap,
der wart geleget in ein grap.
Des muß ich aber klagen mer
und großen meines herzen swer.

15 O we der mere,
o we der jemmerlichen klage!
Das grap ist lere:
o we meiner lage!
Wo ist nu hin mein trost,
der mich von sunden hat erlost?
der mir die sunde vergap,
den sach ich legen in ein grap.

16 Ich quam gegangen salben
den herren allenthalben:
Do vant ich das grap won,
und da erkante ich an
Daß er was erstanden
von des todes banden.

17 Der stein ist abe,
des meret sich mein ungemach
Von unsers herren grabe,
also mir der engel sprach.

Ich suchte den engel nicht,
ja suchte ich Jesum, der engel licht.
Ich ſterbe durch das licht:
nu ſüßer got, nu tröſte mich.

Maria spricht

18 Der ſtein iſt werlich geleget von der ſtat,
darinne unser herre gelegen hat.
Mit ritteren was das grap beſatzet wol:
nu weiß ich nicht wo ich in ſuchen ſol.

Jesus in der gestalt eines gerteners spricht

19 Frau, was ſucheſtu
in diſem garten alſo neu?
Iſt das guter frauen recht,
daß ſie alhie umblaufen als die knecht
Alſo neu in diſem garten
recht als ſie des krautes warten?
Ich ſage dir, werden dein die diener gewar,
ſie ſtrafen dich, ich ſage dies zwar.
Jedoch, weibesnam, ſage mir,
wen ſucheſtu oder was wirret dir?

Maria spricht

20 Eia, mein lieber gertener,
durch aller frauen ere,
Könteſt du mich geweiſen dar
da ich meines herren würde gewar?
Ich gebe mich in der juden haß,
könt ir mich berichten baß.

Der gertener spricht

21 Ich kan dein ja nicht gewarten,
ich muß graben meinen garten;
Ich bereite meinen paſtarnack
und ſtopfe den in meinen ſack
Und will damite zu markte laufen
und mir des brotes kaufen,
Daß ich erneer meinen leip
gein diser oſterlichen zeit.
Und gang endelich von mir,
die juden werden komen ſchier:
Wer weiß, wie dies mochte ketan,
würden ſie dich ſichtig an.
Darumb ſage ich dir ja,
ſuche deinen herren anderswa.

Maria get weklagende und singet

22 Mein leit ſich meret und iſt leider alzugroß,
darumb ich bin aller freuden gar bloß.

23 Den lieben Jesum Chriſt
ich nicht vinden mag,
Der mein freunt iſt
und mein wonne und mein oſterlicher tag.

24 Ir frauen, beweinet mit mir den grimmenden tot,
den durch unser ſunde leit werlich der war got
Am kreuze, da ſein blut
durch uns vergoſſen wart,
Darnach er uns erloſte
von der hellen roſte.

25 Durch got, ir frauen,
helfet klagen mir mein leit.
Ich was gegangen ſchauen
das grap der ſelikeit.
Nu iſt mir mein troſt und meine freude benomen;
herre got, wie ſol ich nu armer von jammer komen?

Maria spricht

26 Ach groß jammer und mir gar breit
betrachte wir alle ſein leit!
Nu ſtürbe ich gerne, könte es geſein,
wenne er hat das herze mein
Durchlaucht und erfreuet,
wenne ich was beſweret
Mit ſiben teufeln, das iſt war,
die trug ich leider manch jar
Offenbar und verborgen:
ach got, hilf mir aus diſen ſorgen!

Maria get zu Jesu singende

27 O we herre, vil lieber Chriſt,
daß ich nicht weiß wo du biſt!
O we herre, vil lieber got,
erlöſe mich aus diser not!
warumbe leit er dultiglich den tot.

und spricht

28 Eia vil reicher got,
hilf mir aus meiner not,
Und erbarme dich uber mich,
daß ich heute ſchaue dich.

Jesus spricht zu Marien

29 Frau, warumbe weineſtu ſo ſere?
deine klage iſt dir gar ſwere.
Umb den, den du verloren haſt,
darumb weine nicht ſo naſt,
Und laß dein klagen ſein:
er wirt dir gar ſchiere enſchein.

Maria spricht

30 Herre vater, Jesu Chriſt,
tröſte mich, ob du es biſt.
Biſtu das, ſo bin ich erloſt
von allen meinen leiden groß
Und von allen meinen ſorgen:
du biſt mir noch gar verborgen.

Jesus spricht

31 Maria, ſich an das antlutze mein,
ich bin Jesus der meiſter dein.
Du ſucheſt mich mit ſmerzen
und mit gar leidigem herzen.

Maria spricht

32 Herre, du haſt gemacht mich,
daß ich wol erkenne dich.
Du biſt Jesus, der war meiſter mein,
nu erkenne ich die barmherzigkeit dein.

Jesus spricht

33 Maria, du vil liebes weip,
deine sele vnd auch dein leip
Sullen haben das ewige leben,
das ich dir zu lone wil geben.

34 Vnd wisse, daß mein heiliger leichnam,
den ich von Marien meiner muter nam,
Hat vberwunden den tot
vnd kan vorbaß geleiden keine not.

Marie kniende spricht

35 Herre, vater und got,
nu erkenne ich ane allen spot
Daß ich bin erlost vor sorgen:
deine gotheit ist noch verborgen.

Jesus antwort

36 Maria, mein erste kleit
ist gewest die menscheit,
Die ich von meiner muter nam,
da ich in die werlet quam
Vnde hatte die gemeine
mit der naturen alleine.

Maria antwort

37 Herre, vater Jesu Christ,
tröste mich, ob du erstanden bist.

Jesus spricht

38 Maria, du solt haben gewiß,
daß der leichnam dem andern nicht gleich ist:
Er wirt nimmer tötlich,
das soltu wissen sicherlich.

Maria

39 Eia herre, herre starker got,
nu erlöse mich aus aller not,
Sint du erstanden bist,
als ich erkenne zu diser vrist.

Jesus spricht

40 Maria, rüre mich nicht an
vnd laß dein klagen vorbaß stan!
Du erkennest die mere nicht,
des bistu von mir bericht.
Daß du nu an mir bist verzait,
das spreche ich vf meine warheit,
Darumb ist dir die ere geschehn,
daß du mich mit den ersten hast gesehn
Hie vf disem ellende
vnd nach meiner vferstende.

Maria kniende singet

41 Eia herre, vntotlicher got,
erbarme dich vber vns durch deinen tot,
Durch die bitter marter dein,
wenne wir deine armen schefelein sein.

Jesus spricht

42 Maria, vil liebe vraue mein,
du solt dein weinen laßen sein.
Ich was tot an der menscheit,
das sei dir vorwar geseit.
Nu bin ich erstanden
von des todes banden
Vnd bin rechte wol gesunt:
das tu auch meinen jungern kunt,
Daß sie komen gein Galilea in das lant,
da vinden sie mich zuhant.

Maria spricht

43 Ich sach werlich leben den herren mein,
er ließ mir nicht rüren die vüße sein:
Die junger müssen des gleubig sein,
daß er vns wil vüren zu dem vater sein.

Nach der Wiener Handschrift 3007 (früher cod. novus 297) vom Jahre 1472, Blatt 163b—188b herausgegeben von Heinrich Hoffmann, Fundgruben II (1837) Seite 296—336, das vorstehende Bruchstück S. 323—331. Überarbeitung eines Osterspiels von 1391: F. J. Mone Altteutsche Schauspiele, 1841, S. 107 ff. Das entsprechende Bruchstück siehe oben Nro. 519. Satz 16 hat noch die Überschrift Tercia persona, 17 Silete cantur, 18 Tercia persona dicit, 21 Der gertner dicit, 33 und 38 Jesus dicit. Über Satz 6 H: (Die engel singen). Vers 9,6 wellet Ergänzung durch H, 11.1 H: Magdalen, 14.2 fehlt vorbaß, 16.2 hat die Hs. nach H hinter herren noch: in ein grap, wahrscheinlich in em grap. Vers 24.4 vns vergossen wart zu gut? Vers 36.1 H Comma hinter kleit.

Die Verse 34.1 und 2

Vnd wiße, daß mein heilger leichnam,
den ich von Maria meiner mutter nam,

erinnern an die erste Strophe von 'Gott sey gelobet vnd gebenedeiet', die Verse 42.5 und 6 an das alte Osterlied. Wegen anderer Stellen vergl. Nro. 514, 518, 519 und 520, wegen des 7. Satzes auch Nro. 516 Strophe 3 und Nro. 517 Strophe 2.

521. Marien klage.

Planctus in magna sexta feria.

Primo Johannes dicit:

Hört, lieben leute vberal,
einen iemerlichen schal:
Maria ist herkumen
vnd hat laidige mer vernumen,
Ir liebez kint sey gevangen
vnd an ein kreuz gehangen.

Maria dicit

2 Johannes, lieber freund mein,
daz du ſelig müzeſt ſeyn:
Weiſe mich an die ſtat
da du mein kint gelazen haſt.

Johannes dicit

demonſtrando ſuper . . .

Maria, ſich an dein kint,
daz die argen juden ſint
An ein creuz haben geſlagen,
des müz ich die heiſen clagen.

Maria cantando procedit

Awe!
Awe des ganges des ich gan
mit jamer vnd mit reuen!
Ich mag geſitzen noch geſtan,
mein laid wil ſich vernenen.

Jeſus cantat

Hely lamma zabathani. Deus meus, ut quam dereliquiſti me.

Judæi anectant clavos.

Maria cantat

3 Awe, ich hor einen rûf,
daz iſt mein kint Jeſus der mich beſchûf,
Daz vernem ich an der ſtimme.
ich hor die hemer clingen
Vnd in ſeyn in angſt vnd not.
awe, vnd wer ich vor im tott!

Awe, ich gen wider oder vüe,
ez tett auch nieman für die tüe,
Der diſe marter wende:
des wind ich meine hende.
Ich ſchreie laut awe awe!
nu tötet mich vnd lat in gen!

Maria dicit

4 Johannes, lieber vreunt mein,
nu ge wir zû der marter ſein,
Vnd hilf mir clagen meine laid,
die mein ſendez herze trait.

Johannes dicit

Maria, mûter raine,
wainen mug wir wol baide,
Wen vns nieman troſtet mer.
awe mir heut vnd immermer.

Maria cantat

5 Sichſt du, wie her hanget
vnd wie daz blût nider rinnet
auz ſeinem reinen leibe.

Jeſus

Sich, mûter, ſich, dein kint bin ich,
Johanni dem bevel ich dich.

Jeſus dicit ad Mariam

Mûter, laz dein trauren ſeyn,
Johannes ſoll weſen der ſun dein
vnd du die mûter ſein.

Jeſus ad Johannem dicit

Johannes, du ſolt ir ſun weſen,
ſo mugt ir baide wol geneſen.

Maria cantat

6 Awe, awe!
Weinen was mir vnbekant,
ſeit ich mûter was genant
vnd doch mannes ane.
Awe!
Nu iſt zu weinen mir geſchehen
ſint ich ſeinen tod muz ſehen,
Den ich ane ſmerzen gar
mûter vnde maid gebar.

7 Mi Johannes, planctum move,
plange mecum, fili nove,
Fili novo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti,
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

8 Sun Johannes vnde neve mein,
du ſolt clagen mein laid vnd daz dein
Sider vns zu laid iſt geſchehen,
herzenlaide muz wir iehen.

Awe ach vnd jamers zeit,
di an ſeinem tode leit,
Davon mir ein ſcharfes ſwert
meine ſele gar durchvert.

Johannes

O maria, ſtella maris,
cur tam grave contriſtaris etc.

Neuer literar. Anzeiger, 1806. 4°. Nro. 6, wo B. J. Docen das Gedicht aus einer Hſ. mittheilt, ohne anzugeben, woher dieſelbe ſtamme. Von dem Alter derſelben ſagt er, ſie 'dürfte ſchwerlich über das Jahr 1130 zurückgehen, das Werkchen ſelbſt aber könnte demungeachtet noch um etwa 50 Jahre älter ſeyn'. Es gehöre zu den älteſten teutſchen Singſpiel-Verſuchen, 'obwohl das zunächſtfolgende ihm wenigſtens um 150 Jahre vorangeht.' Hiermit iſt wol auf das oben mitgetheilte Paſſionsſpiel, welches Docen in Aretins Beytr. z. Geſch. und Lit. VII. (1806) S. 497 ff. veröffentlichte, hingedeutet. In dem vorliegenden Abdruck iſt die Mundart der Hſ. beibehalten, da kein Grund iſt anzunehmen, daß dieſes kleine Myſterium oder etwa ein größeres, von welchem es Bruchſtück oder Aus-

zug wäre, ursprünglich in einer anderen gedichtet worden. Zwischen den Versen 5.4 und 5 hat die Hs. nach Doeen noch die Zeilen

Vnd daz' iemerlichen hange,
des sunders tot ich nicht enwil.

Die lat. Str. 7, von welcher Doeen sagt, sie sei unleserlich, und bloß die Worte 'Mi Johannes planctum novum plange mecum filii' mitteilt, habe ich aus dem Münchener cod. germ. 716 eingeschaltet. Vers 5.9 fehlt **Johannes**, 8.8 steht **mein** statt **meine**. In den Fundgruben von Heinrich Hoffmann II. (1837) S. 280—283 nach demselben Abdruck von Doeen, aber in mittelhochdeutsche Form übertragen, Vers 2.9 und nachher immer **Owe** für **Awe**, 4.6 **wir beide**, 5.2 **Und wie daz blût rennet**.

Vergl. wegen einiger gleichlautender Stellen Nro. 508, 510, 522.

522. Planctus beatæ virginis.

PLanctus ante nescia,
planctu lapsor anxia,
crucior dolore:
Orbat orbem radio,
me Iudea filio
gaudio dulcore.

2 AWe des ganges, den ich gen
mit iamrr vnd mit eewen.
Ich mag gesitzen noch gesten,
mein laid das wil sich newen.

3 Awe, awe!
Awe! ich hôe einen grossen ruef,
das ist iesus der mich beschuef,
Ich hôr seinee angsten not,
awe vnd wee ich für in tod.

4 Awe, uwe,
Awe iemerleichee chlag,
die ich mneter ainew trag
von des todes wane.
Wainen was mir vnbechant,
seid ich muetrr waet genant
vnd doch mannes ane.
Nu ist zewainen mie geschehen,
seid ich deinen tod mûs anesehen
den ich nne schwâcc gar
mûter vnde mait gepar.

5 Ain schwert mir gehaissen waed
von symeonis munde,
Ihesu reist, do ich dein genas,
das schneit mich hir zestunde.

6 Awe, wer
hat sein sper
alss hee genagget,
Wie ee mich
vnd auch dich
alss iâmeelcichen schandel.

7 Awe kind,
dein wenglein sind
dir so gar enplichen,
All dein chraft
vnd all dein macht
die ist die so gar entwichen.

8 Dir sunn die virget leeu schein
all dee welt gemaine,
Die erd erpidempt wa sir leil,
auf chliebrnt sich die staine.

9 Tot, tol, awe tot,
tot, nu nim vns pande,
Das er alss ainr nit
von mie werd geschanden.

10 Lieb frawe, ich chlag den schaden mein,
mie ist erzogen mein kindelein
Mit wunden vnd mit pesem ser,
weitend ich vil armew cher
von meinem lieben chinde.

11 Je feawn, ir helset mir ze chlagen
meinen lâmeetichen schaden,
Gedenck ein mûter un die not,
ob ir liebes kind wâe tod.

12 Hast du mein lait
dee christenhait
geben sûe all ie schwâce,
So ist pilleich,
das aem vnd ceich
die dancken ymmer mere.

13 Nu pist dus gae
der sunden par:
was ist an dir geeochen?
Drin grimmee tot
dee hat mit not
ein schweet durch mich gestochen.

14 Dein not die nôlet mich,
dein plût das côtet mich,
dein tôt dee tôtet mich.

15 Deine wunden tûnl mir we,
dunnach chiag ich michels me,
Das du heerzen liebes trawt
widee mich nit magst weeden laut.

16 Groſſer chlag gel mich nol,
owe, wer ich für dich tot.
Valer, ſcheppher du piſt mein
vnd ich armew müter dein.

17 Awe, was hat er euch getan?
macht ir in nit leben lan
Und hielt bevumen mir den leib,
wie ſol ich vil armes weib
mein not überwinden.

18 Awe mir, nun iſt er tod,
nun verendrt ſich mein not,
Die ich ſenechleichen trog,
vnd ſo chlogeteichen chlag
aiſo iämerleichen.

19 Mi Johannes, planctum moue,
plange mecum, fili noue,
Fili nouo federe
matris et matertere:
Tempus eſt lamenti:
immolemus intimas
lacrimarum victimas
chriſto morienti.

20 Durch got, ir frowen all gemoine,
paide köwſch vnd auch raine,
Ir helſt zechlagen mir mein kind.
ja wiſſet ir wol, wie lieb ſi ſind,

21 Wo ſol ich nun troſt vinden?
mein heul müs ich winden.
Awe mir, herczen liebes kind,
awe, wo ſol ich nun hin cheren,
mein vngemach wil ſich meren.

22 Ich han mein liebes kind verloren,
ein liebers kind ward nie geporen,
Er iſt meines herczen wunne,
ſuſſleiches kunne,
ze müter hat er mich erkoren.

Königl. Bibl. zu München, cod. germ. 716. ſæc. XV. Blatt 150 ff. Über Satz 2 die Worte Dum vadit ad crucem, über Satz 4 Cum recedit a ſepulchro. Vers 2.1 ge für gen, 4.4 waine, 4.9 aneſechen, 4.11 vnd meit, 9.3 und I nit hinter mir, 15.2 mer, 18.2 über verendet ſteht verneuet, 18.3 corr. aus ſeneleichen, 18.4 corr. aus chlögleichen. Die lat. Sätze 1 und 19 finden ſich ſchon in Nro. 508; wegen anderer gleichlautender Sätze vergl. Nro. 510 und 521. Nach derſelben Handſchrift Franz Pfeiffer, Altdeutſche Blätter von Moriz Haupt und Heinrich Hoffmann II. 1840. Seite 373 ff. Vers 1.4 indio für radio, 3.1 Owe ſtatt Awe, 4.2 iemerlicher, 5.1 Ein, 18.4 chlechleichen

523. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das einfache Lied.

SIch, menſch, vnd leit ſmerczin,
vnd beweyne in dyme herczin
Mit rewerlicher gere
dy bittir martir ſwere,
Dy dein got
geledin hot
von vnſchult geduldielichin
vnd willielichin
von den ſnodin
vngetrawin falſchin juden.

HOmo, triſtis eſto,
deplorans corde meſto
Grandes afflictiones
et magnas paſſiones,
Quas deus
nunquam reus
ſuſtinuit pacienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

2 Sich, menſch, der dich irloſte
von der bittern helle roſte,
Der leit ſwerlich gebunden,
mit ſtrickin wol bewonden,
Vor libe
glich eyme dibe,
donoch mit ſcharffen herbin ruten
ſy ſeyn fleiſch dorchwuten
vnd gar durchſuren,
ſynis ſelbis creaturen.

2 Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et fune vinculatur,
Tractatur
heu quaſi fur,
hic tandem vimine leſus
et virgis ceſus
a propriis
ſine culpa creaturis.

3 Aller werlde ſcheppir
hubin dy ſnodin boſin ſnndir
Vorſpeiet ſeyn antlitcze
in ſolicher tommer witcze
Vil drote
mit vnflote,

3 En factorem mundi
peccatores immundi
Heu flecma proiecerunt
et omnes conſpuerunt
In vultum
eius multum,

an synen hals sy en slugen
mit gar vnfugin,
sy schregin gemeyne
'hee sal sterbin der vnreyne.'

4 Nu czu desin stundin
ist gst der starke obirwundin,
Der tot ist em getrilit,
der vns allen hot geheilit
Dy swerr
vnsir srle
mit seinem frone blute trwerr,
vns me zu stewerr
macht hee heile
allr cranckin werlit gemeyne.

5 Nu totit man den gerechtin
vnd fristet den vngeerchtin,
Der schuldige in bosheit wiebit,
der vnschuldige voctiebit:
Sust leidir
ir lon beidie
vngeleenlich gewegin:
dem bosin wirt der segin
vnd nicht dem reynen,
das solle wir allr hewte beweynnen.

6 Cristis son der weise,
der mit des todis reyse
Den tod geruchl zutotin
vnd vns hat beacht aws notin,
Den lobe wir
mit ganczie gee,
das hee vns mit synem sterbin
heil wolde iewerbin:
frewet euch der stunden,
ir seyt vsn dem ewigin tode entpundin.

7 Nu ist gar znbeochen
vnd syn heeczr gar zustochen
An dem dy werld gemeyne
ist gestifftit alleyne.
Syne list
der sundin mist,
dee an vns ewiclich was beelebin,
har hot voctrebin:
das sint stichr swere
synir wundin clagere.

ad coitum pereuncientes
atque dicentes
'hic est reus,
nam vult esse noster deus.'

4 Fortis invictus
deus est nunc devictus,
Ad mortem indicatus
est et senteneiatus
Qui lavit
et curavit
suo facro cordis rore
atque eruore
hunc languidum
abiecto dolore mundum.

5 Heu innocens perit
et iustus reus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus salvatur:
Mors probo,
fors improho:
cedunt inequali mensura
heu contra iura:
ergo flendum
in hac nocte est dolendum.

6 Prolem patris almam,
quæ nunc per mortis palmam
Tristem necem necavit
et hostem superavit,
Laudemus
et adoremus,
quod ita nos moriendo
et paciendo
liberavit
et a morte suscitavit.

7 Nunc est transfixus
per quem mundus stat infixus,
Pariter fui cordis
hoc purgat labem fordis:
Pro eo
ipsi deo
conpati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendoque fixuras.

Pergamenthandschrift in 4°. sæc. XV. auf der Breslauer Univeesitäts-Bibl. I. 233. Blatt 171, der deutsche Text strophenweis abwechselnd mit dem lateinischen, dieser immer vorangehend, die erste Strophe unter Noten. In der 7. Strophe entsprechen offenbar die ersten 8 deutschen Zeilen den 4 ersten lateinischen, und die 2 letzten deutschen den 6 letzten lateinischen. Vers 3.1 seluream, 5.3 reus, 5.5 sust = so ist, 5.9 flendo, 7.3 peril für pariter. Nach derselben Handschrift Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. KLiedes 1851. Seite 303—306, mit folgenden 'unerklärlichen' Lese- und Verständnisfehlern: Vers 1.10 ungetanin für ungetrawin, 2.7 confesus, 3.2 preuciones für pecculores, 4.6 creavit für curavit, 4.7 sacri für sacro, 7.2 setzt er das Comma hinter stat und 7.3 eins hinter cordis, 5.3 läßt er reus und 7.3 peril gelten. H. F. Maßmann nannte einmal (Haupts Zeitschrift II. S. 221) einen solchen Lese- und Verständnisfehler des Herrn Dr. Hoffmann nicht 'unerklärlich', sondern 'unerhört': er halte nämlich in den Fundgruben I. (1830) Seite 209 in dem 12. Vers der Kaiserchronik (Heidelb. Hs. 361) her statt lied gelesen und

Nû grîfe wir daz gute her ane

drucken laßen, statt

Nû grîfe wir daz gute lied ane.

524. Wehklage um das leiden Chriſti.

Das zuſammengeſetzte Lied.

a O Liebea kind der chriſtenheit,
heifft mir klagen mein großes herczeleid.
Auffklieben ſeia ſich die ſtein,
die greber thna ſich auſ all gemein,
Von des todes bittrigkeit,
dehn die Jaden han an Jeſum Chriſt geleitt:
helſt mir elagen ſein groſſes herczeleidtt.

1 O menſch, nu leid ſchmertzen
uad beweiae in deinem hertzen
Mit inaigklicher elage
die bitter marter ſchwehre
Die dein Gott
gelіden hatt
von vnſchuld gedaldigklichen
vnd willigklichen
von den ſchaoden
vngetreaen falſchen Juden.

b Jo iſt es zwar ein jamerkeitt,
das Jheſus, der werlde ſeligkeit,
So felſchlich vorkaaffett ward,
der do ein troſt was menſchlicher art,
So was ihm leidt vnßer pein,
des gab ehr auff williglich das leben ſein
vnd was geduldigk als eia ſcheffelein.

2 Sich, menſch, der dich erlöſte
von der hellen röſte,
Der leidt ſchwerlich gebunden
mit ſtrigken vmbewunden
Vor liebe
gleich eim diebe,
darnach mit ſcharffen herbea ruten
ſein fleiſch durchwuten
vnd durchfahren
ſeines ſelbſtes creataren.

c Ach groſſes weinens man do pflag,
do Got des richters vrteil vnterlag
Beid vnder der junger ſchahr
vnd von der jungkfraaen, die ihn gepahr.
O vatter mild vnd gerechtt,
du haſt die haubtſunden gemachet ſchlecht
vnd mit deinem ſone erloſt den knechtt.

3 Aller werld den ſchöpffer
han die ſchnoden boßen juden
Vorſpeiet ſein antzlitze
mit ſchnoder thummer witze
Vil drate
mit vnflate,
daranch auff den halß ſie jhn ſchlugen
mit gar vngfugen,
ſie ſchrien al gemeiae
'her ſall ſterben, der will vnreyne.'

a O Filii ecclefiæ,
deplangite mecum hodie.
Sciffæ petræ, apertæ
monumentorum fanctæ iannæ,
Præ amaritudine
paffionis dilecti filii
deplangite Mariæ.

1 Homo, triftis efto,
deplorans corde mefto
Grandes afflictiones
et magnas paffiones,
Quas deus
nunquam reus
fuftinuit patienter
atque gratanter
ab iniquis
in hac nocte heu Judeis.

b O dolor ineffabilis,
cum falus humani generis
Fit pretium fanguinis,
quæ fuerat fpes hominis,
Condoluit pro nobis,
offerens femet ipfum reprobis
factus eft patiens ut ovis.

2 Ecce qui redemit
hominem et exemit,
Hic modo captivatur
et fune vinculatur,
Tractatur
heu quafi fur,
tandem eft nimium lefus,
et virgis cefus
a propriis
fine culpa creaturis.

c O quantus dolor virginis
et fletus in difcipulis,
Cum dominus præfidis
præceptis paret et iudicis.
O pater magnanime,
dilectione tuæ charitatis
natum tradis, fervum redemis.

3 En factorem mundi
peccatores immundi
Heu fiegma proiecerunt
et omnes confpuerunt
In vultum
eius multum,
ad collum percutientes
atque dicentes
'hic eft reus,
nam vult effe nofter deus.'

d O menſche, von dir kompt die noll,
das Jheſus den vnſchuldigen todt
Gelidden hat mit gedult,
dehn die werld gemeine hat geholt,
Ehr ward vorſpeit vnd vorwunt
mit ſpehr vnd dorn in ſeines herzen grundt,
ehr ſtarb gebunden in der ſelben ſtund.

4 Nun zcu diſen ſtunden
iſt Gott der ſtargke vberwunden,
Der todt iſt jhm zcugeteilett,
der do hat vor geheilet
Die ſchwehre
vnſer ſelen
mitt ſeynem frohnen blute teuer,
vns nah zcu ſteuer
mach her vns heile
all der krangken werldt zcu teyle.

e O Juda, wie vngetreu du piſt
vnd ein meiſter aller ſutſchhen liſt,
Wen du haſt ſelſchlich gethan
vnd woldeſt keine reue darumbe han:
We dir, we den dorfftigen,
was haben ſie mit dir geſchen an jhm,
das maſt je ewigtichen vorloren ſein.

5 Nuh iſt ehr gar zcuebeſchen
vnd ſein hertze gar zcuſtochen,
Von dem die werld gemeine
geſtifft iſt alleine,
Seine liſt
der ſunden miſt,
der vns erblich was bekliben,
gar hat vortriben,
das ſeint die ſchwehre ſtiche
ſeiner wunden etegigklichr.

f Jr Judas bruder, claget das,
das Jheſum hat geſterbet euer haſs,
Vnd ſtrafft darumb euern vbermut,
das wirt warlichen euern ſelen gut,
Vnd bittet Got demutigklich,
das ehr euch allen gebe reue gleich
vnd mit jhm leben jn dem hymmelreich.

6 Nun tödtet man den gerechten
vnd friſtet den vngerechten,
Der ſchuldige jn boßheit wirbet,
der vnſchuldige vordirbet
Nuh leider
wirt je beider
lohn gar vntreulich gelohnet,
— — — — — — —
vnd nicht dem eeynen,
das ſollen wir alle demutigklichen beweinen.

7 Gottes ſohn der weiſe,
der mitt des todes reiße

d O homo, per te agitur
quod Chriſtus ad mortem ducitur,
Obediens patitur,
cui laus et poteſtas datur,
Conſpuitur, ceditur,
ſpinis et haſta confligitur,
ligatus ſic mori cernitur.

4 Fortis et invictus
deus eſt nunc devictus,
Ad mortem iudicatus
eſt et ſententiatus,
Qui lavit
et curavit
ſacro ſui cordis rore
atque cruore
hunc languidum
a luctu doloris mundum.

e O Juda, doctor ſceleris
et compos falſi fœderis,
Cum turpiter egeris,
nec veniam perceperis,
Ve tibi, ve miſeris,
qui torquentur in inferis
regnante filio virginis.

5 Nunc eſt et transfixus
per quem mundus ſtat fixus,
Pariter ſui cordis
hoc purgat labem ſordis:
Pro eo
ipſi deo
compati digne debemus
quantum valemus
plagas duras
recolendo quot fixuras.

f O fratres Judæ, lugete,
quod Chriſtum necaſtis hodie.
Peccatorum pondere
corda veſtra conſtringite,
Ut dominus gloriæ
veniam det vobis percipere
et ſecum in cælis vivere.

6 Heu innocens perit
et reus iuſtus erit,
Rectus mortificatur
et iniquus ſalvatur,
Mors probo,
ſors reprobo,
cedunt inequali menſura
heu contra iura:
ergo flendum
in hac nocte et plorandum.

7 Prolem patris almam,
qui nunc ob mortis palmam

Den todt gerechte zcu tödten,
der vns hat bracht ans nöten,
Des loben wir
jhn mit gantzer gihe,
das er vns mit seinem sterben
heill wold erwerben:
das freuhtt euch der stunden,
jr seit von dem tod enpunden.

Tristem necem necavit
et hostem superavit.
Laudemus,
adoremus,
quod ita nos moriendo
et patiendo
liberavit
et a morte suscitavit.

8 Judas, Christi vorweßer,
mit seinem vntreuen neßer,
Mit seinem rothen parthe,
der ein schalck was von arthe,
Das er Gott
vorrathen hatt,
muß ligen hart schwehe gepunden
bey den hellsunden,
die jhn vfftagen
vnd benagen
nuh zcu allen stundenn.

8 Judas Christi præfectus,
sed loculo infectus,
Ex barbæ rubeæ cultu
qui nequam prodidit vultu,
Quod verum
tradidit deum,
in inferno graviter nunc strictus
cerbero addictus
cruciatur
depredatur
nunc et in ævum.

Papierhandschrift in 4° auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII sæc. XV–XVI. Blatt 151b ff. Der deutsche Text folgt Strophe für Strophe dem lateinischen, fortlaufend unter Noten. Die Überschrift lautet: Sequuntur quærimoniæ et lamentationes post benedictus in serotinis matutinis precibus sub hymno Rex Christe etc. deplorandæ. Das Gedicht unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, daß es eine Strophe (8) mehr hat, die 7. vor die 5. und 6. stellt und die mit a—f bezeichneten Strophen an- und einschaltet; zwischen der 6. und 7., sowie der 7. und 8. fehlt eine solche Einschaltung. Vers c.7 hat die Hs. natum cordis, wofür ich natum tradin gesetzt, f.7 re statt rore, e.6 qui egerunt torqu., 5.10 recolende, 5.9 fehlt stiche, 5.10 steht clegigklichen. Die erste Strophe findet sich schon in dem Passionsspiel Nro. 510.

525. Kristes geburt und die heiligen dri künige.

Got in sim obern trone sprach
'ich hœre ein leit, groz ungemach,
Der tiuvel hat der minen schof
getriben vil uf sinen hof:
Des müz ich uf die erde varn
dem sünder zeinem troste:
die vart mac ich niht lenger sparn.'

2 Got sprach ze sinem engel klar
'Gabriel, nu hebe dich dar
Zu der kiuschen maget gût,
(ze gote stunt al ir herzen mût)
Und frage sie, die edeln zuht,
ob sie mich tragen welle
gar wirdecliche zeiner fruht.'

3 Gabriel des niht enliez,
swaz in der himelschepfer hiez.
Er swanc sich zu der kiuschen san
er sprach 'got grüez dich lobesan.
Ich binz ein bote zu dir gesant;
ob du got tragen wellest,
daz solt du mir tûn hie bekant.'

4 Do sprach daz kiusche megetin
'swaz gebiut der schepfer min,
Got, so habe ich mich vereint,
swaz der himelschepfer meint,
Daz sol im al sin undertan,
durch sine werde güete
wil ich in zeinem dienst enphan.'

5 Do kam des waren gotes son
uz dem oberisten tron.
Er swanc sich zû der kiuschen meit,
als ir der engel het geseit,
Uf einem steine da sie saz.
sie truc got vierzic wochen
gar wirdeclich an allen haz.

6 Ze Bethlehem wart got geborn
ane haz und ane zorn.
Ze Bethleheme daz geschach,
von frost so leit got ungemach.
Ein ohse tet im werme kunt,
und ein esel, daz ist war:
do kust Marja got an den munt.

7 Die künige komen uf die ban,
als ich die warheit sagen kan.
Ein sterne gap in liehten schin,
den het gemacht daz kindelin

Daz für uns uz dem himel trat.
si begunden sere nahen
ze Bethlehem der güten stat.

8 Herodes der wart schiere gewar
daz drie künige komen dar.
Er hiez sie fragen endelich
'wer sint die künige alsô rîch?
Od sint sie keinem manne bekant,
daz sie sô gewalteclîche
her ziehent in der juden lant?'

9 Do sprach ein künic 'daz ist war,
wir haben gebeitet manic jar.
Sag, künic Herodes, ane zorn,
wie ist ein künic niuwe born:
Ist daz in dînem lande beschehen?
wir wein im opfer bringen
und weln im aller eren jehen.'

10 Herodes der sant in diu lant
swa er die wîsen juden vant.
'Ir herren, lat iur büche lesen,
ob ir der warheit mügent gewesen:
Hie ist ein künic niuwe born,
als uns die künige hant geseit,
der si über al die welt erkorn.'

11 Do kam ein jude, der was gra,
vil bezeichenunge wiste er da.
Er brahte ein büch mit im getragen,
er sprach 'ich wil dir warheit sagen
Waz vor alten zîten gschach,
mîn vater Ysac hat geschriben.'
er warf daz büch uf unde jach:

12 'Hie stat geschriben solche tat:
Bethlehem diu güte stat
Diu sol niht ze kleine sîn:
dar uz sol gen ein künic sîn,
Der ist geheizen Josapfe,
der sol uns erlœsen
und daz geslehte von Israhe.'

13 Die künige urloup namen und riten,
der sterne volgte in alles mite
Den sie da vor hin heten verlorn,
do sie von menschen hilfe erkoren.
Der sterne wîste sie zehant
gein Bethlehem al in die stat
da man den schepfer inne vant.

14 Sie brahten gote ouch rîchen solt,
wirouch mirre und daz golt:
Nie kein richer keiser wart
sô wîse und ouch sô hôchgelart
Wan der unser schepfer ist.
nu verlîhe uns dîne hulde,
du süezer herre Jhesu Crist.

15 Sie heten wunderliche pferit
die waren grozes geldes wert.
Ir louf was snel und endelich,
des mohten die küne und frœuwen sich,
So sie so schiere komen dar,
man hete sîn nu ze reisen
wol zwelif wochen und ein jar.

16 Josep der vil getriuwe man
der hete ouch zwo hosen an,
Dar in want er daz himelkint
daz vor gote was und ouch sint.
Er leite ez in ein krippelîn,
dar über stunt ein ohse und blies:
er erkante wol den schepfer sîn.

17 Drizic pfenninge was der schaz,
daz kam von der juden haz,
Dar umbe der herre wart gegeben
beidiu sîn lîp und ouch sîn leben.
Wa wart ie kouf dem gelîch?
man het sîn niht vergolten
mit eilf tusent künicrîch.

Kolmarer Hs. Blatt 725ᵈ, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 542 seiner Ausgabe. Vers 6.4 für statt von, 15.7 zwelf. Der Ton ist die 'mülwise' und wird in der Hs. Wolfram von Eschenbach zugeschrieben.

526. Tagweise von den heiligen drein künigen.

Eya herre Got, was mag das gesein?
zw Iherusalem ein wachter sangk:
Ich sech so rechten klaren schein,
aus fewers rôt ein anefangk:
Wie Bethlehem enczundet sey?
der frid der wont vns nahent pey:
also redt mein syn vnd mein gedangk.

2 Ein alter Jud mich fragen began
der selben mere sa czuhant:

Eya, herre got, was mag das gesein?
zw Jerusalem ein wachtre sang.
Ich sich so rechten klaren schein:
aus fewrs rôt gar ein anefang?
Wie Bethlehem verprunnen sey?
der schein der wont vns nahent pey:
also redt sin vnd mein gedunckh.

2 Ein alter jud mich da began
der mære fragen sa zuhant:

Sag mir, wachter trant, selig man,
wer hat vns Bethlehem verprannt?
Was singest du? was hast du gesehen?
das tue mir durch dy warhait yehen,
mach mir dye red pas bekaant.

3 Entrewen, des enwais ich nicht,
redt der wachter tugentleich.
Mich hat betrogen daz mein gesicht,
ez sey ein steren wunnikleich,
Der leucht so schon nach Gotes eer,
ein weeder engel füert in her,
es wart nye kein stern sein geleich.

4 Sag mir, wachter, auf dein trew:
wo keret sich der streeh hin?
Der wachter sprach 'dy sact ist mir new,
daran ich vnbetrogen pin
Auf der mawer zu Iherusalem,
er kert sich hin gein Bethlehem
czu Maria kindelein.

5 Auf diser fart so ist im gach,
das spür ich wol in seiner eyl.
Im czichen schon drey künig nach
aus fremden Lannden gar manig meil.
Mich bedunckel wol sye suchen krist,
der von der maid geporen ist,
sy finden in in kurczer weil.'

6 Sag, wachter, auf dein trew,
wie sint sy komen in dy Lant?
Der wachter tugenleichen sprach
'ir namen sint mir wol bekannt:
Ja sach ich an dem steren klar,
Caspar, Melchior, Balthasar,
allso sint sy all drey genannt.'

7 Der alt Jud schray laut 'awe
der meinen swer vnd grossen klag!
Das kint zustöret vnnser ee
vnd den gelauben alle tag,
Als ich es nw han vernomen,
es mag halt nyemant vnderkomen,
es get nach der propheten sag.'

'Sag mir, wachter, trawt salig mon,
wer hat vns bethlehem verprant?
Was singest du? was hast du gesehen?
durch got tue mir dy warhait yehen,
mach mir dy rede pas bechant.'

3 Entrewen, das enwais ich nicht,
so redt der maister tugentleich.
Mich hat betrogen mein gesicht,
es ist ein stern gar wunnikleich,
Der leucht so schœn nach gottes eer,
ein weeder engel fürt in her,
chain steren wart im nie geleich.

4 Dem volgen nuir drey kunig nach
aus frömden landen gar manic meil,
Auf diser vart ist in so gach,
das spüer ich wol an irer eyl:
Ich wæn sy suchen ihesum christ,
der von der maid geporen ist,
sy findrn in in churczer frist.

5 'Sag mir, wachter, von wann seind sy chomen
so taugenleichen ein dy land?'
En trewen, als ich han vernomen,
ir namen seind mir wol bechant,
Als ich sy sach in steernes glast
geschriben gar dy weeden gest,
kaspar, walthisar, melchior seind sy genant.

6 'Sag mir, wachter, auf dein trew,
wo cheret sich der steren hin?'
Er sprach: dir vart dy ist mir new,
dar an ich gar betrogen pin
Hie auf der mawr zw ierusalem,
er schain do hin gen bethlehem
zu maria chindelein.

7 Der alte Jud schray laut 'awe
des yamers vnd der grossen chlag!
Das ist ein erstörung vnser er
vnd des gelauben alle tag,
Als ich es nu vernomen han,
es mag halt nyemant vnderstan,
es get nach der propheten sag.'

Der Text links aus der Pap. Hs. Nro. 715. 4⁰ auf der Königl. Bibl. zu München Blatt 131 (A), übereinstimmend (so viel ich mich erinnere) mit dem in der Pap. Hs. Nro. 1115 fol. daselbst Blatt 39ᵇ (B). Vergl. die sieben Strophen 8—14 des nachfolgenden Liedes Nro. 527. Der Text rechts aus der Pap. Hs. Nro. 2856 fol. auf der Kaiserl. Königl. Hofbibl. zu Wien Blatt 222ᵇ (D), verglichen mit dem in der Pap. Hs. Nro. 4696. 4⁰ daselbst Blatt 171 (E). Vers 1.3 D sich so rechtten, 1.4 fewres, an für ein, 1.5 E Bethlehem enczundet, 1.6 frid wont, 1.7 mein syn, 2.1 D begund, 2.2 mărr, D E so für sa, 2.7 D nur pas, E dir red pas, 3.1 D das wais, 3.2 tugentlich, 3.4 E steren 3.5 schan auch g. ee, 3.7 stern, E nie für me, 4.1 D wir für nuir, E nuer, 4.3 E auf dy fert so ist in g., 4.4 D spür, 4.5 D E ihesu, 4.6 fehlt E, 4.7 D sundrn, 5.1 E sein sy kemen, D E taugenleich, 5.3 D hab, E ich es, 5.4 E sint, 5.5 glest, 5.6 D fehlt gar, 5.7 E Caspar Melchior Balthasar synt, 6.2 D stern, 6.5 D E Wie für Hie, E mawer ze, 6.6 E gein, 7.2 D fehlt grossen, 7.3 E störung 7.5 hab vernomen, 7.6 vnderkomen. Überschriften: A Tagweis von den heyligen drein künigen wie sy gein Iherusalem kamen, B Von den heyligen dreyen künigen ein tagwaiß haist das Guldein Eyppel, D Ein gut gesang von eim wachter, E Ain tagweis von den heyligen dreyn künigen, das gulden Eyppel. Die vier Strophen 4, 5, 6 des Textes links haben in Nro. 527 (11, 12 und 13) dieselbe Ordnung, in dem Texte rechts folgen sie 6, 4, 5. Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 296 und

LXII teilt aus der Foliohandschrift 7222 des germanischen Museums ein Lied in niderdeutscher Übertragung mit, von welchem er sagt es stimme mit dem in der Münchner Handschrift A (cod. germ. 715) überein, nur habe es zwei Strophen mehr. Es stimmt aber nicht mit A, sondern mit D und E, wo auch die Reihenfolge der Strophen dieselbe ist. Von den beiden überzähligen Strophen geht die eine der siebenten voran, die andere folgt ihr als Schlußstrophe. Von jener sind folgende vier Zeilen vorhanden:

> Ich mein sei zochen Jhesum Crist,
> de alle dinc geschaffen hait,
> der van der mait geborn is,
> alzo uns die prosita sait,

von diesen gehören zwei dem Abgesang der 1. Strophe an, welcher dem Liede, das auch sonst in große Verwirrung gerathen, fehlt. Es scheint hier also kein Rest einer besonderen Strophe vorzuliegen. Dagegen ist diß vielleicht mit der letzten der Fall, von welcher Folgendes vorhanden ist:

> Zu Bedelheim al in der stat
> gebar dei mait den herren Crist,
> — — — — — — — —
> — — — — — — — —
> Der da ist ein kaneck van Israel,
> den man ach heizt Emanuel,
> van den meie alle sin gerist.

527. Tagewise von Kristes geburt und von den heiligen drin künigen.

MArien wart ein bot gesant
von himelriche in kurzer stunt,
Her Gabriel was er genant,
er grüzte si uz reinem munt:
'Ave Maria künegin,
von got soltu gegrüezet sin!'
daz was ein sæliclicher vunt.

2 Maria diu erschrac sich ser,
do si den engel ane sach.
Der engel sprach 'vürht dir niht mer;
got wil komen in din dach
Von himelriche in kurzer vrist,
er wil sich nennen Jesus Krist.'
waz wunders do an ir beschach.

3 Maria diu ret wider in:
'lieber, sag mir vüro baz.'
'Du solt gebern ein kindelin'
der engel sprach 'ane allen haz,
Der aller welt ein læser ist,
der kumt ze dir in kurzer vrist,
dar an wil er niht wesen laz.'

4 Maria sprach 'wie mag ez sin,
daz magt ein kint geberen sol?'
'Ich sag dir uf die triuwe min,
der heilig geist der kan ez wol:
Er kan wol würken waz er wil,
keins wunders ist im niht ze vil,
wan er ist aller gnaden vol.'

5 E daz der engel von ir schiet
Maria diu ret wider in:
'Sin göttlich warheit mir daz riet,
daz ich in sinem willen bin.
Got wei, daz ich in ane sehe,
nach sinem willen mir beschehe.
daz sint die besten vröude min.'

6 E si daz wort ie volle sprach,
der heilig geist was bi ir do,
Er lie sich zu zir in ir dach,
Maria wart von herzen vro,
Ir reine kiuscheit ie daz riet.
hiemit der engel dannan schiet,
sin gemüete daz was ho.

7 Maria diu was niht ze laz,
do si ir tage al uz gezalt.
Wa wart ie swanger vrouwen baz?
er jungte sich der e was alt.
Ze Bettehem ein steen enbran,
der wiste dri küneg ver von dan
zu dem kindlin mit gewalt.

8 'Herre got, waz mag ez sin?'
ze Jerusalem ein wahter sanc,
'Ich sihe so liehten klaren schin
uz vinres rœte ane wanc,
Wie Bettehem enbrunnen si:
der schin wont uns vil nahe bi,
so rat min sin und min gedanc.'

9 Ein alter Jude do ze hant
der mære vragen do began:
'Sag, wahter, ein vil sælig man,
tu mir din mære baz bekant:

Waz singst, waz seist, waz hast gesehen?
durch got, lâ uns die warheit jehen,
waz hat uns Betlehem verbrant?'

10 'Triuwen, des enweiz ich niht',
so ret der wahter tugentlich,
'Mich hat betrogen min gesiht,
ez ist ein sterne wunneclich,
Der schinet schon nach gotes ger,
ein engel vüert in schon dort her,
kein sterne wart nie sin gelich.'

11 'Sag, wahter, uf die dine triu,
war keret sich der sterne hin?'
Der wahter sprach 'sin vart ist niu,
dar an ich ungetrogen bin
Uf dirre mur ze Jerusalem:
er kert sich hin ze Betlehem
da ze Marien kindelin.

12 Ze siner vert so ist im gach,
daz spür ich wol an siner il.
Im ziehent drie künege nach
uz vremdem lant vil menig mil,
Ich wæn, si süchent Jesu Krist,
der von der magt geboren ist,
den vindent si in kurzer vrist.'

13 'Güt wahter, wannan sint si komen
so lougen her in disiu lant?'
'Des enhab ich niht vernomen,
mir sint ir namen wol bekant,
Ich sih ez in dem sterne klar
geschriben: Kaspar, Baltasar,
Melchior sint sie genant.'

14 Der alte Jud schrei lut 'owe,
und och der miner grozen klage!
Daz kint zerstœrt uns unser e
und den gelouben alle tage,
Als wie ez un vernomen han,
so mag ez lenger niht gestan,
ez gang nach der prosetten sage.'

15 'Umb din prosetten ich niht weiz,
noch ich enkeinen nie gesuch:
Ich sih ez an des himels kreiz:
waz wunders uf die naht beschach
Daz gieslet uz des sternen schin,
ein magt und ouch ir kindelin.'
der Jud gewan groz ungemach.

16 Herodes der ervragt din mær
von den drin vürsten tugent rich,
Er sprach 'mir ist von herzen swær,
unt komen si so ritterlich
So lougen her in disiu lant:
weiz iemen, wie si sin genant,
der sol es schier bewisen mich:

17 Wie sint der vürsten namen dri?'
ret der küneg do ze mal.
'Kaspar, Melchior heizent si,
der dritte heizet Baltasar,
Die sint her komen in daz lant,
mir sint ir namen wol bekant,
daz sag ich, künig, dir vür war.'

18 'Uz welhen landen sint si komen,
die edlen vürsten tugent rich?'
'Von Orient, hab ich vernomen,
uz vremdem lant, daz dunket mich:
Si sint an eren vollekomen,
daz hab ich wol von in vernomen,
kein vürsten wurden in nie gelich.'

19 'Owe, wie sol ez mir ergan?'
Herodes sprach uz herze ser.
'Mich hat betrogen hie min wan,
ez gat nach der prosetten ler:
Die hant geseit vor mengem jar,
ez söl uf stan ein sterne klar,
der vüert mit im dri künege her.

20 Ir herren, ratet alle mir,
waz wellent si? wa went si hin?'
Ein wiser sprach 'daz sage ich dir,
si went gesehen ein kindelin,
Daz ist von einer magt geborn,
über allin riche ist ez erkorn,
sin müter ist ein künegin.'

21 Do Herodes daz erhort,
von dem kindelin din mær,
Die vürsten waren an der port,
sie vragten, wa Herodes wær.
Herodes der gieng bald hervür,
er sprach 'ir stiezet uf die tür,
die gest die sint mir niht ze swær.'

22 Er vragt si alle do ze hant,
waz ir geverte mehte sin.
Vil schier wart ez im kunt getan:
'gen Betlehem da went wir in,
Da lit ein maget und ir kint,
da bi ein esel und ein rint,
daz nimt uns unser sünd da hin.

23 Wie klein er in der krippe lit,
so sint doch siner namen dri,
Got vater, sun, heiliger geist,
die wonent disem kindlin bi:
Din heilig schrift seit uns also,
si machent uns von sünden vro,
Maria und ir kindelin.'

24 Er sprach 'ir herren, keret hin,
ervaret uns din rehten mær,
Wie ez lig umb das kindelin,
unt komet schiere wieder her,

' Und wil ich mich bedenken wol
wie ich daz kindlin eren sol.'
so ret der her an triuwen lær.

25 Mit urloup schieden si von dan,
die edlen vürsten hoch erborn;
Ir sterne do her wider kam,
man blies vor in vil menig horn,
Vor den drin vürsten tugent rich,
si vuren hin gar ritterlich
da daz kindlin was geborn.

26 Do die herren kamen dar
vür daz junge kindelin,
Kaspar nam der megte war,
er trat vür den eltsten hin:
Ein grozez wunder da beschach,
daz man den jungen grawen sach,
den alten so in jungem schin.

27 Wihrouch was ein rehter bol,
den brahten si dem waren got,
Gott zæme disem nüesten wol,
'so kom ich als ich komen sol,
Z' erzingen sinen menschen schin,
so bringe ich im die mirre min,
da mit ich im wol dienen wolt.'

28 Maria und ir kindelin
enpfiengen do das opfer schon.
Ein stern der gap in liehten schin,
si zogen ab ir guldin kron,
Daz opfer butens von in hin,
daz enpfieng das junge kindelin,
daz himelrich wart in ze lon.

29 Si heten wunne, vröude vil
vor dirre minneclichen magt.
Josef der was der eren vro
die dem kindlin was betagt
Von den drin vürsten tugent rich;
si vûren hin gar ritterlich,
lob und er si in gesagt.

30 Mit urloub schieden si von dan,
die edlen vürsten also her;
Ir sterne do her wider kam,
er wist si über daz wilde mer;
Ein engel wart in nach gesent,
er wist si hin gen Orient,
die richen künege also her.

31 Herodes der vil übel man
der tet nach in vil menig vrag,
In triuw wolte ers gevangen han,
uf si so leite er menig lag:
Vil schier wart ez im kunt getan
daz si im verre entrunnen wan;
daz seiten veiund und ouch sin mag.

32 Und do Herodes wart gewar
von dem kindlin niuwe erborn,
Er sprach 'wol uf! wir müezen dar
gen Betlehem; mir ist gar zorn,
Solte ich mins riches werden an,
den tot den müsez von mir han
— — — — — — — —

33 Er sprach 'ir bringet mir die scherjant,
den wil ich geben richen solt,
Daz si mir varen in daz lant,
dar umb so wil ich in sin holt,
Und tœten alliu kindeli,
swaz under zweien jaren si,
dar umb so gib ich in min golt.'

34 Si sprachen balde 'wie sin hie,
wen sollen wir ez grifen an?'
Ein engel sich da nider lie,
er kam ze Josef dem reinen man:
'Josef, du heb von hinnen dich,
hab Marien und ir kind in pfliht,
Herodes wil groz mort began.'

35 Josef der sprach 'wa sol ich hin?
engel, daz soltu sagen mir.'
'In Egipten soltu varn,
Josef, daz wil ich raten dir,
Dar in so wis du siben jar
mit Marien und ir kindelin zwar,
der verte du niht lenger bit.'

36 Do si kamen uf daz velt,
die schergen die kamen dar,
Sie murten kindlin, umb daz gelt.
des nam Herodes eben war.
Der müter klag diu wart so groz;
diu kindlin wurden der marter bloz
unt vüeren an der engel schar.

Heidelberger Pap. Hs. 372, 105 Blätter in fol., 1382 geschrieben, Blatt 103. Von der Hagen, Minnesinger III. Seite 403b—408b; Vers 22.4 hin für in. Von der Hagen verbessert folgende Lesarten der Hs.: Vers 4.2 daz ein magt, 4.7 vröuden, 6.3 zû ir, 7.4 niht laz, 7.1 jungt, 8.6 uns nahe, 10.1 Triuwe, 11.1 uf die triuwe din, 11.2 kert, 11.5 uf die rumur, 13.5 sternen, 11.2 mine, 11.5 me haben vernomen, 16.1 kamen, 21.2 d. jungen k., 25.6 da hin, 26.4 hin vür, 29.6 da hin, 31.2 nach vil, 31.6 waren, 32.6 müsez, 33.1 die schergen her, 33.5 tœtet, 34.1 bereit für hin, 34.3 liez, 34.6 kindelin, 36.6 martrer groz. Für 22.1 schlägt vdH. vor er vragte si do alle san. Die ganze 27. Strophe scheint verworren: sollten 2, 4, 7 nicht golt, solt, wolt reimen? Die Strophen 8—14 sind das Lied Nro. 526.

Meffrid.

Nro. 528—529.

528. Marien lob.

Herz unde sin, nu müeje dich,
daz ich mit worten wünniclich
gelobe die hochgezierten meit,
von der uns gnade stinzet.
Sie ist alles lobes ein obedach,
kein munt ir lop nie vollensprach
noch von ie nimmer wirt volseit,
ir lop alz lop beslinzet.
Waz pfaffen leien ir ze lobe singet,
ir lop dar obe uf hoch in himel ringet:
wer möht sie vollenloben gar?
sie treit übr aller engel schar
die kron, ir blüendez mandelris
daz uns ze freuden bringet.

2 Gelobet sistu, maget Ave,
ein blüende gerte von Jesse,
bi dir so wahs diu mandelnuz,
uz ewikeit ein kerne.
Du hochgeziertez himelkleit,
ein brunne, Marja hochgemeit,
von dir so stinzt der gnaden sinz,
magt, liehter leitesterne.
Kein munt din lop kan nimmer vollensprechen,
got wolt mit dir Evun schulde rechen.
du hochgeziertez paradis,
in dich stahl sich ein dritich ris,
daz was got in der drivalt:
er wolt die helle uf brechen.

3 Er was din sun der dich geschuof,
des lobt dich maniger zungen ruof,
magt, edel gotes tohter zart,
Maria küniginne.
Des lobet dich der engel sune,
din güete machet daz sich got swane
kreftliclich uf rehter vart
ze diner waren minne.
Du bist ouch gotes hœhster sarc so here,
dar inn got siner freuden schatz wolt meren.
sit du ez müter und tohter bist,
so bite für uns Jhesum Crist,
din kint, daz er uns welle hie
von unsern sünden keren.

Kolmarer Hs. Blatt 779ª, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 550 seiner Ausgabe.

529. Herre, behüete mine sele.

Mir trüebent herze und sinne min,
wann ich gedenke 'ez müz sin
daz ich von hinnen scheiden sol,
und weiz niht war ich kere,
Oder wie ez mir dort ergat':
ist daz niht klegeliche not?
dar umb so bin ich leides vol
und dulde sende swere.
Almehtic schöpfer himelrichs und erde,
ich bite dich ut durch die maget werde
die du ze müter hast erkorn,
von der du menschlich würde geborn,
daz du die arme sele min
behüetest dort vor swerde.

2 Ach her min vater und min got,
durch dinen bitterlichen tot,
den din menscheit durch uns leit
an dem crinze here,
Dar an sollu gemanet sin
und tü uns dine helfe schin,
Maria, hochgelobte meit,
durch dine groze ere,
Die du, frouwe, hæte an dime herzen,
do du an sæhe dines kindes smerzen,
do in der blinde heiden stach
und im sin reinez herze brach:
al durch daz leit so stant uns bi,
Maria, gotes kerze.

3 Nu bit din liebez kint für mich,
magt unde müter gnaden rich,
daz ich din gnade erwerbe hie
und dines kindes hulde,
E daz ich hie von hinnen var,
daz ich gebüez min sunde gar
die ich min tage ie begie,
und alle mine schulde.
War riuwe und bihte mir verlihe
und bite din kint daz er mir verzihe.
al an dem lesten ende min
so wellest, maget, bi mir sin.
ach, frowe, mit diner gnaden schilf,
du juncfron, zü mir rihe.

Kolmarer Hs. Blatt 780ª, nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 554 seiner Ausgabe.

Süchensinn.

Nro. 530.

530. Maria, hilf uns.

Got herre in diner ewikeit,
in himel und uf erden breit,
Maria muter reine meit,
ich man dich an daz grüezen
Daz dir der engel Gabriel
brahte von himel also snel:
do teilt sich scheitel unde vel,
enpfieng du got den süezen.
Ich man dich an die durt an alle swære
da von dir armen wurdn getrost,
die litrn in der helle rost.
sant Gabriel schon mit dir kost,
er bruht dir liebe mære.

2 O magt über alle meide gar,
geweltic aller himel schar,
ich man dich, magt, diu got gebar,
du maht dich des wol frouwen.
Diu ane sünde wart geborn,
der himelfürst hat dich erkorn,
des hilf uns, muter, ane zorn,
daz wir dich dort anschouwen.
Tætstu des niht, so müest ich von dir singen
so waz din lip begangen hat:
bi dir da lac fru unde spat
ein junger fürst an missetat,
der kund dir freude bringen.

3 Meit, du wilt wesen wandels fri;
dir lac ein junger fürste bi,
e was ir ein, nu sint ir dri
von diner menscheit worden.
Got sprach ze dir 'trut muter min,
diu cristenheit sol wesen din.'
du uzerwelte keiserin,
nu laz uns nieman morden.
Du bist ein hüeterin der armen cristen,
got hat uns dir vür eigen geben,
die gab soltu behalten eben,
nach dirre freud daz ewic leben,
dar zu solt du uns fristen.

4 O hœchste meit, nim eben war,
da hast din ere von uns gar,
des hœchsten richs ein adelar,
dar an soltu gedenken,
Und laz kein cristen sin verlorn.
ez wær e wæger ane zorn,
du wærst gots muter nie geborn,
des laz uns nieman krenken.
Uf dine gnad tut Süchensin diz singen.
næm dir der tiuvel solche bant
die dir got selber tut bekant,
so wærst du muter nie genant:
nu laz uns baz gelingen.

Kolmarer Hs. Blatt 799[b], nach der Bearbeitung von Karl Bartsch S. 566 seiner Ausgabe. Die Drohung im Abgesang der zweiten Strophe findet sich schon bei Friderich von Sunenburg in der Strophe, welche v. d. Hagen (Minnesinger II. 353) aus der Maneßischen Sammlung (Blatt 407[c]) mitteilt und deren Aufgesang also lautet:

> Sich, got es tobter, wiltu mich
> niht mieten, küniginne,
> so sage ich, waz ein hoher man
> mit dir begangen hat:
> Er nam sich dir ze dienen an
> in minnerlicher minne,
> er warb ez lougen wider dich,
> so twt da swen er hat.

Vergl. auch Vers 1,13 und 14 des folgenden Gedichtes.

531. Wer sol meins endes pflegen.

Wer sol meins endes pflegen?
wen ich von hinnen muz?
ich fürht der helle grunt,
dar nach han ich gelesen,
und auch dar zu den starken himel fürsten:
ich lob ein mait und iren degen
vor harpfen und vor geigen.

Gæb sie mir iren segen,
so würd mir sorgen buz,
sie ist der hœhste funt,
an sie mac ich niht genesen,
nach ir genaden tut mich gar ser dürsten.
der helt ist bei der mait gelegen,
des mac ich niht verswigen.

Dar umb wil ich sie loben die vil zarten,
ir ist so vil die ir genaden warten:
solt ich mich der verwegen,
wie solt ich den gefarn?
ich wær ein torecht man, tæt geleich einem torn,
wan sie ist gotes sal an allen orten,
sie kan uns brücken unde stegen
zü ires kindes pforten.

2 Mein trost vür ungemach,
du erentreicher spiegl,
man hat mir widersait,
junefraw, nu sanm dich niht,
kum mir ze hilf mit deinem ingesinde,
du bist der — — tugent fach,
hilf mir suz allem sere.
Du zuckersüezer bach,
du gotes ingesigl,
ich hoff in ewikait,
mein herz hat zü dir pflicht,
des laz mich deiner tugent hie enpfinden,
auf daz mich niht der helletrach
verslind dort iemer mere.
Behüet mich, fraw, vor dem ewigen tote,
vor unaufhærleich ewigleicher note,
daz ich der niht enpfach
mit der verfluhten schar,

verlih mir riuw, beiht, büz vor meinem ende
und auch daz himelisch lebendic brote, [clar
daz ez sei mein gelaite ach
auz disem ellent drate.

3 O grausamlicher tot,
du nahenest mir baz,
vor angst so wirt mir heiz,
groz smerzen ich enpfind,
mein lezstez ent laz dich, junefraw, erbarmen:
daz ich zebrach gotes gebot,
daz tüt mein hosenune krenken.
Ich bit dich, herre got,
an meim end mich niht laz,
gotlich hilf mir beweis
e mich der tot bezwingt,
seit Cristus uns erloset hat vil armen
am criuz mit seinem blüte rot:
dar umb wil ich mich senken
In die hailigen hailsamen fünf wunden
vür ewie pein von den hellischen hunden,
daz tüt mir also not:
der tot hat mich geblant,
nu stet herz und min sin dort hin gen oberlant:
o reine maît, ste bei mir an den stunden:
o himel künic Sabaoth,
mein leben get ze grunden.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414., Blatt 336[b]. Die Überschrift weist den Ton mit folgenden Worten dem Tanheuser zu: Ins don Heusers haubt don 3 lieder. Vers 2.7 steht allem schwere, 2.21 wer für sei, vielleicht = wese? 3.4 gar gros, 3.9 dem für meim, 3.16 vor für von, 3.18 geplant. Wegen Vers 1.13 und 11 vergl. Nro. 530.

Der Harder.

Nro. 532.

532. Diu zwei gebote gotes.

VErnim, min kint, ich wil dich leren
daz best daz in der welte mag gesin:
zem ersten soltu heben an,
hab liep den nächsten din,
Und gunne im aller siner eren
die got selber hat an in geleit.
hüet dich vor valschen ræten gar,
mit spot und trunkenheit.
Dar nach soltu keins wüchers nicht enphlegen,
alle hochvart dir laz under wegen.
des morgens dich gesegen,
bevilh dich dem der dich beschaffen hat
und habe in liep für allik dinc,
versmæh niht swacher wat.

2 Dar nach so soltu dienen gerne
gote und ouch der lieben muter sin,
wan sie dir wol gehelfen mag
uz heizer helle pin,
Wan sie ist aller tugent ein kerne,
uz aller not sie dir gehelfen mag:
dien ir wol, min liebez kint,
merk reht waz ich dir sag.
Aller bœsen dine soltu dich mazen,
ez si da heime in huse odr an der strazen.
die rede soltu lazen
din dime ebenkristen schedelich si.
hüet dich vor argem würfelspil,
stant ganzen triuwen bi.

3 Ich merk waz ler hab ich dir geben:
nu volg du mir als liep als ich dir bin,
du solt dich rüemen niht ze vil,
daz heize ich wisen sin.
Min kint, nu merke du mich eben:
mit worten unde mit den werken din
solt jederman erlazen des
du wilt erlazen sin.
Mit bœsen worten soltu lützel scherzen,
da mite vertribestu der helle smerzen.

had riuwe in dinem herzen
und hilf got klagen ſine groze not,

ſit er durch uns erliten hat
den bitterlichen tot.

Kolmarer Hſ. Blatt 838[c], nach der Bearbeitung von Karl Bartſch S. 591 ſeiner Ausgabe. Der Ton wird 'die hofwiſe' oder 'der ſüeze don' genannt.

533. St. Johannis geſichte.

Es ſwebt ain hord
ain word
in ewigkait
ſnit
uns der adellar,
do er kam hoch geflogen dar:
ie weiſſen, nemend war,
er ſach das word ſchon unverdrent
driueldigklich ain god genend,
in kurczer ſtund
Sein gaiſt ward zam,
er kam
ia dangenary,
drey
namen ſach er ſchier,
er plickt nach ſeines gaiſtes gier
vad ſach perſone fier,
got vater, ſun, halliger gaiſt,
die namen drey in ainr vollaiſt,
ain maid ward kund,
  Yohannes gaiſt durchlüchted daw,
got ſprach 'mein reich du eben ſchaw
vad die ſein nein kör manigvalt,'
er ſach gaiſt vater ſun ſo graw
an jr geſtalt.

2 Er ſach in gſchicht
ain licht
wacliche̅n pran,
kan
maiſter iſt gelard,
der es beſin auff diſſer vard
and wanna kam ſein ard:
das liecht das pran, ward nie enzund,
yohannes nam des urckund
nach gotes gunſt.
Deyvattigklrich
gar reich
ſein flamen ſchain,
kain
menſch pegreifft es nicht,
das word ſchon in das liecht gepflicht,
dir gothait drein gericht,
das ſach yohannes wunrkleich,
die drey gſtald in ainr geleich
ia fures prunſt.
  Yohannes dauchi in die gothait
mit ſiben künſt hoch auff getaid,
wie aun ſpot gst und wordes lend
im liecht enzind in ainekeit
aun anfang end.

3 Ain kinigein
gar fein
ſach er gloſſiert,
virrt
wol der eren kron,
drey furſten wurben um ſw ſchon,
das ſach yohannes fron:
der ain was jung, der ander ald,
der drit auch mit den zwainen zald
aun allen ſchrancz.
Der jung was gmaid
an glaid
nach ſeiner ger,
der
ald wold auff das ſpor,
der ander kam aus purgedor,
der drit lieff jn da vor
und kam r zu dem megedein,
ſy lieſ jn in jr gedemlein,
nein monat gancz.
  Dir kingin hrt zwelff denstman:
matheus, peter, ſymian,
doman, fi- lipus, yohannes,
zwen jacob, judas wol gedan
und matheias,

4 Sand pardollmr,
andrr,
gar wol pehüd
lud
da der furſtr all,
er ſprach 'ob ich euch woll genall
und eur kyngein mit ſchal,
ſo ſond jr haben freden uit',
es was jr aller herczen ſpil,
fred ward jn gmerd.
Der adrller
ſach mer
der fueſten dat:
zrat
geng der alder greis,
der ander in ſein dugen weis
dem drtten gaben preis,
das er die kinigein erwarb:
was ye von adam ſchuld verdarb,
iſt widrr keed.
  Dir fueſten drey ain got genand,
ane die kingin wol erkand,
jr lob gar klar mit maiſterſchafft,
ſw hat des dufftes gwald geſchand
und auch ſein krafft.

5 Wan yohannas
ſach pus
des himels glnſt,
faſt
ſungen engel me

'gloria patry fille'
zu lob der magt ane,
den fursten drey schon auff der wall
sang angele mit sussem schall,
archangelo
Mit listen frey
dronney,
dsmminacion,
ron
sang principio

et spiritus vnd auch sancis,
sicut erat also,
potestates sang mit gier,
uirdutes auch mit isbes zier
in principis,
Mit freden so sang kóre nein
et nunck et semper also rein
sungen ker mer in seckula
in seckulorum serafein
alleluia.

Dresdener Pap. Hs. in fol., M 13. sæc. XV. Blatt 21. Ein anderes Gedicht in diesem Ton, 5 Strophen, Blatt 19b:

Dye namen drey
gar frey
in ain valaist.

Die Weise ist Frauenlobs 'gekrönter Don', die Überschrift sagt:

Frowenlobs kröndet don.

Die Hs. hat Vers 1.16 plich, 2.11 und 18 -leich, 3.1 kungrin, 3.5 ern, 3.9 zwamen, 3.16 an purge dor, 4.15 ald der, 5.15 princicinnpo, 5.21 körewein für köre nein, welcher Schreibefehler Adelung veranlaßte, Körewein für den Namen des Dichters zu halten, und nach ihm v. d. Hagen in seinem Grundriß S. 561. Diesen Irrtum widerlegt J. Grimm auf einem Blättchen, das der Hs. vorgeklebt ist; er schrieb damals noch mit deutscher Schrift.

534. St. Johannis gesichte.

AIn word das ist ain wessen
pey got ja ewigkaid,
aun ansang vnd aun ende
in seiner drinitat,
Mit got im hochsten zessen,
apockalipy said,
ain got drey namen sende
in gotes maienstat.
Nach gaistes rat
in der gothait so fronne,
gaist vater sun ain gothait ist
zu aller feist
nach derier hand personne
so gar aun argen list.

2 Yohannes was ennucket
auff gotes prust gemach,
ain word vor im erscheinet
gezieret mit der gothait:
Sein gaist ward im enzucket,
gar formcklich er sach
das word schon vberscinet
pey ainer rainen maid:
Das word peklaid
in der gothait so festy,
das sach yohannes aigenlich
in gotes rich
schain durch des himel glesty
pekronnet wirdeklich.

3 Yohannes hat gesechen
so nil der wunder me,
die drey person verainet
in gotes daugennen,
Gar luder schon durch prochen
gaist vater sun ane,
als es yohannes mainet
ain sach ain wessen sey,
Ain got die drey
pey ainer maid gformieret,
das sach yohannes evanlist
auff gotes prist
durch die gothait gezieret,
gaist vater jesus krist.

4 Yohannes sach auch mere,
ain engel in dem reich,
der wold sein stul auf setzen
wol zu dem schoffer sein:
Er het nit weisse lere,
er maind got sein geleich,
von im must er sich letzen
in ewigkliche pein.
Die gothait sein
begund in daw verstossen
den tuczesel mit seiner krafft,
sein gsellschafft
vnd nil der sein genossen
send zu der hell pchafft.

5 Johannes sach die wunder,
im schlauff ward er gesand,
sein gaist ward im enzogen,
da sach er ain gesicht:
Das ober vnd das vnder,
das word ward im pekand,

wann auff dem regenbogen
wie got kam zu gericht:
Von der geschicht
dui man die pucher schriben,
das ewig wort die marder laid,
ain kreucz so prait
kund effa fluch verdriben,
da er auch fur vns strait.

Dresdener Pap. Hs. in fol., M 13. sæc. XV. Blatt 23b mit der Überschrift: 'finglys süsser don'. Ein anderes Lied in demselben Ton, 5 Strophen, steht Blatt 16b, als Überschrift bloß 'in dem süssen don'; ganz desselben Inhalts, nur ohne Erwähnung Lucifers. Anfang:

Johannes ist geflogen
uber der himel prunst.

Die Kolmarer Hs. schreibt Blatt 165a den Ton Frauenlob zu: Karl Bartsch S. 21 und 173. Vers 1.8 maienstat für majestat, vergl. Nro. 432; Vers 2.8 steht raine, 3.2 sol für so, 4.2 gselleschnff, 5.8 gerich, 5.9 geschich.

Peter Zwinger.

Nro. 535.

535. Klage unde bete.

Ich clag dir, lieber herre got,
ich han zerbrochen dine bot,
ein swærin not
din hat mich hie enbunden:
Maria müter, reine meit,
nu bit din kint in ewikeit,
ez ist mir leit
nihie ze disen stunden.
Min bürd ist swær,
min herz ist lær:
ach got, wie sol ichz tragen?
ich tu ez kunt
ze diser stunt,
eim priester tü ichz clagen
wie ich hie sünd begangen han
mit mangen snæden sachen:
nu rüf ich die juncfrawen an,
daz sie mir wol frid machen.

2 Ich bit dich, süezer Jesu Crist,
sint du so gar gewaltic bist,
zu aller frist
hab mich in diner hende,
Und mach mich vor der helle frei:
geist vater sun, die drei
die wonn mir bi
an minem lezten ende.
Din priesterschaft
mit gotes kraft
mich hie von sunden binde,
daz mich der tot
in grozer not
in keiner sünde finde.
gots lichnam unt sin reinez blut
si mir ze einer spise
uz eines priesters hende güt
den rehten wec mich wise.

3 Wer hie ze touse ist uz erksrn,
ein wunder ist, wirt er verlorn,
vier helle horn
hært er in groszem leiden.
Nieman dem anderen helfen kan,
daz merket, ir frouwen und ir man:
wir nemen lon
als er uns wirt bescheiden,
In helle heiz
grsz kelt und sweiz
dar innen ewiclichen,
wan got git schon
so milten lon
den frumen al geliichen,
groz freud und wunn an ende gar,
die engel jubilieren
vor gotes angesiht so clar
die himel schœn sie zieren.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 411, Blatt 365b. Überschrift: Zwingers süsser hoff don 3 lieder. Vers 1.15 steht sie für hie sünd, 1.17 dw für nu, 2.4 deinen henden, 2.8 enden, 3.4 horet für hært er, 3.14 frawen für frumen.

Der Hülzing.

Nro. 536.

536. Das vater unser.

Almechtiger got, du bist so stark,
du wær ie und bist immer,
send mir uz diner gotheit sark
die gruntvest und daz zimmer,
dar uf ich buwen wil
Des paternoster wirdikeit.
din hilfe sol uns sterken,
daz ez so lobelich werde bereit
daz ez die leien merken.
ich dörft wol wisheit vil.
Her, vater unser ist ein wort
da bi man dich erkennet,
din almacht in dem himel dort,
wen man dich vater nennet,
wer bitet veterlicher triwe
dem mag sin freude werden niwe
für war an sinem ende,
biht er mit ganzer riwe.

2 Her, du bist in dem himel zam
nach rechter zirkel ringen:
wir biten, heilig werd din nam,
min got, vor allen dingen
die cristenheit gewer.
Zu kum uns dines vaters rich,
din wille werd volendet
uf erde und in dem himel glich:
so wirt uns hilfe gesendet
uz diner gotheit her.
Verlih uns unser tegelich brot,
vergib uns unser schulde:
der spise der ist uns allen not,
doch dürf wir diner hulde.
wer bitet daz er wol verstat
und wie daz paternoster gat,
der wirt ze gote gehuset
so gar an missetat.

3 Ein priester latin sprechen sol,
ein lei mit siner zungen:
vergib uns, her, die schulde wol,
den alten und den jungen,
und ouch mir schuldigær.
Laz uns verleiten niht den lip
und in kein übel vallen,
und hilf uns beide man und wip
uz grozem übel allen
und vor den sünden swær.
Zwelf priester wis und wol gelert
mit sünden unvermeilet,
die hant den paternoster zart
in alle sprache geteilet,
min silbrin ris verschriben wol.
ein ieclich priester billich sol
die leien wislich leren
daz paternoster wol.

Aus der Münchener Hs. Blatt 27, mitgeteilt von Karl Bartsch S. 609 seiner Ausgabe der Kolmarer Liederhandschrift. Die Weise ist 'des Hülzings hofdon'.

537. Segen.

Nun gesegen mich hüt die hailig drivaltikait
vor allem hertzelaid.

2 Gesegent mich hüt die hailgen fünf wunden
vor allen bösen stunden.

3 Gesegen mich hůt dz rosvarwe blůt
dz maria under irem hertzen trůg.

4 Gesegen mich hůt der vil hailig segen den got über sich vnd über alle cristenhait hat geben.

Karlsruhe, Bibl. von St. Georgen, cod. pergam. lat. XXXIII. 16°. sæc. 14—15. Vers 1.2 hertzlaid, 3.2 irem, 4.2 allij.

Konrat von Queinfurt.

Nro. 538.

538a. Du lentze gůt.

Dv lentze gůt, des jares beste quarte,
zwar du bist mancher luste vol,
was creatur den winter freuden sparte,
des hastu sie ergetzet wol.
den du bist linde vnd niht zů kůte,
als ich an den winden fůle

die jarlang alſo ſüßigklich wehen.
Was kelte hielt in ires zwanges zügel
das iſt nu ledig vnde frei,
es klimme, es ſchwimme, es gehe oder habe flügel,
in welcher ſchopennng es ſei,
in luft, in waßer oder auf erden,
das beweiſet mit begerden
wie im ſo liebe ſei geſchehen.
Die ſonne ſpilt im liechten ſchein,
nu ſinget, lirben fogelein,
ir ſolt dem ſchoper lobens jehen.

2 Vil hat der lentze luſt, wen wirs betrahten,
darzu ſo hat er einen tag,
wir alle mügen ſein iso niht erahten,
der chriſten tun ſich freuen mag.
des auserwelten tages wirden
ſollen wir heute lobens girden
hoch heben an vnd frolich ſein.
Das iſt der tag den vns got hat geſchaffen,
an im ſollen wir fridr han.
die leien ſollen lernen von den pfaffen
wie er ſich wolte nennen lan:
der kriechr paſca in beſchreibet,
der jude bei dem phaſe bleibet,
ſo nent er ſich tranſitus latein,
So iſt er vber tenſches land
der heilige oſtertag genant,
an im wante adames pein.

3 Bis hoch gelobet freudentag gegrüßet,
gelobet ſei der imer mer
der dich mit ſeiner auferſteung ſüßet,
chriſt, oſterlamb vnd opfer her,
der vnſern tod mit ſeinem tode konte ſterben,
dar von kompt es das wir erben
mit im in ſeines vaters reich.
Wald, lanb, die ſate, klihe, gras vnd bluemen
dir wollen ſich zu lieben dir,
in freuden groß ſiht man ſie heute rumen,
chriſt, auf dein lob ſtet alle ir begir,
auf das wen ſie könten ſprechen
an in würde es nicht gebrechen,
ſie lobrten dich, her, al zu gleich:
Du haſt geſiget in dem ſtreit,
des todes fürſt dar nider leit,
ſein groß gewalt muß dir geben weich.

4 Der an dem holtze den menſchen vberliſtet,
am holtze er vberwunden ward:
des ſoln wir alle frolichen loben chriſtum,
das er vns baßrt ſalles ſchart.
o ſathan, du ſcheutzlicher ſcherge,
chriſt gezemet hat dein erge
in der nacht dar dir großen raub nam.
Die nacht erſchein dem konig pharaoni
da in vorſchlang das rotte mere,
der Iſrahelitter wolde nicht verſchonen,
chriſt erloſte das gefangen here,
da er der hellen begonte zu nahen,
froiich die altveter ſahen
da er ſo gewaltiglichen hin kwam:
Was ſie begerten das geſchach,
der helle rigel der zubrach
vnd loſet manchen mit adam.

5 In freuden groß laßet ir euch heute horen,
laßet klingen hellen ſüßen klang,
ir leien in kirchen, ir pfaffen in den koren,
zu widerſtreit ſei eur geſang.
nu ſinget 'chriſtus iſt erſtanden
heute von des todes banden',
dar nach ſolt ir mit ſtriße gan:
Ir ſolt euch mit dem oſterlemlein ſpeiſen
vnd trinken auch ſein heiliges blut,
den waren got ſolt ir mit lobe preiſen,
der euch ſolche große gute tut.
nu lobet den heiland der euch freiet,
freudenjar gar vil beſchreiet,
der knecht ſol ſort das freiheit han.
Du lentze haſt ein teures leu,
dich teuret chriſtus auferſten,
der vns erloſte von dem ſchwerrn bau.

Idnna und Hermode, von F. D. Gräter. Zweiter Jahrgang (1813) Neo. 16. Überſchrift 'Von der lieblichen Zeit des Lentzen. (Von geſchriebenen Blättern, ohne Interpunktion und Versabtheilung, in fortlaufenden Zeilen. Sehr alt.)'. Sonſt keine Nachricht weder von der Perſon des Mitteilers noch von dem Alter und der Beſchaffenheit oder dem damaligen Beſitzer der Handſchrift. Die entſetzliche Schreibweiſe, in welcher das Lied gegeben wird, fällt wol ſchwerlich der Original-Urkunde allein zur Laſt. Vers 1.1 qurthier für quarte, 1.2 liſtrn für luſte, 1.3 Chreaturen für was er., ſparen für ſparte, 1.4 das für des, 1.6 dem winde, 1.7 wrben, 1.8 helt für hielt, zigen für zügel, 1.10 glime, 1.11 ſchopung, 1.15 ſpiltet, 1.17 geben, 2.1 lentz luſten, 2.2 ſo fehlt, 2.13 noch einmal paſcha für phalr, 2.14 ſo nentett ch ſeh, 3.2 du für der, 3.4 opferthir, 3.8 vnd die bl., 3.10 rimrn, 3.14 ſihe für ſie, 4.1 ſchade für ſchart, 4.7 da für dar = da er, 4.10 Iſara heiliter, 5.1 euch alle, 5.3 teurn für leien, 5.1 allr ehuer g., 5.13 beſchreibet.

Dieſelbe Handſchrift oder eine verwandte ſcheint es geweſen zu ſein, aus welcher D. G. Corner das Lied für ſein Gr. kathol. Geſangbuch von 1631 entnommen. Aus dieſem teilte dann wieder A. J. Rambach im erſten Bande der Anthologie (1817) Seite 106—108 die drei letzten Strophen des Liedes mit und wiederholte die von Corner gegebene Auskunft über den Verfaßer mit weiterer Hinweiſung auf die 'Fortgeſetzte Sammlung von Alten und Neuen theol. Sachen', 1726. Seite 883 ff. und die 'Literatur des kathol. Deutſchlands', 1775 B. 1. St. 1. Aus Corner nahm auch H. Hoffmann das Gedicht in ſeine Geſch. d. deutſchen Kirchenliedes, 1832. Seite 69—72 auf, mit fünf ungenanen Bemerkungen, a: das Lied 'ſteht auch in Rambach', wo doch nur 3 Strophen ſtehen, b: er gebe es 'nach dem beſten Texte', es kam aber nur der Gräteriſche und der Corneriſche, alſo nur der Corneriſche in Betracht, dieſer war alſo damals der einzige, nicht der beſte; c. der Text in Iduna und Hermode ſei 'nach einem handſchr. Blatte geliefert' worden, während dort ausdrücklich ſteht 'von geſchriebenen Blättern', d: dieſer Text ſei aber 'ſchlecht',

was doch so ohne Weiteres nicht gesagt werden durfte; e: Hoffmann gebe jenen besten Text 'in hergestellter alter Schreibung', nämlich in mittelhochdeutscher, während doch kein Schlesier in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts so gesprochen oder geschrieben hat.

Den vorstehenden Text aus Iduna und Hermode habe ich lediglich durch Abstreifung der höchst verwarlosten Orthographie lesbar machen wollen, so daß er verglichen werden kann. Schlesische Aussprache wie 4.9 rotte, die so statthaft ist wie mutter und ritter, habe ich gelten laßen, unverständliche Stellen vergleiche der Leser mit den entsprechenden des nachfolgenden Textes. Diesen laße ich in der Orthographie der benutzten Handschriften abdrucken.

538b. Du lentze gût.

Dy lentze gutt, des jores tewirste quarte,
tzwse du bist manchee iuste voll:
was creatur den winter frewden sparte,
des hastu sie ergetzet woll,
wen du bist iinde vnd nicht tzu küie,
also ich an den winden füle,
die jorlang also süfftich wen.
Was kelde helt jn jrs getwanges tzogel,
das ist nuh iedigk vnde frei,
es klim, is schwim, js gehe, is habe flogel,
von welcher scheppenunge es sey,
jn lofft, jn woge ader auff erden,
das beweisset mit geberdch,
wie jhm nuh iiebe sey geschen.
Die sonne spiil mit lichtem schein:
nuh singet, lieben vogelein,
jr solt dem scheppee lobes tzen.

2 Vil holt dee ientze lust, wen wirß betrachten,
dor tzu ss holt her einen tagk,
des lob wir alle mogen nicht vol achten,
dee cheisten thum sich feewen magk:
des awserweiten tages wirde
sülle wir hewte in lobes girde
hoch loben vnde frotich fein:
Das ist der tagk, den vns gott hott geschaffen,
jn jhm ss sulle wie frewden hon,
die leyen sullen lernen von den pfaffen
wie her sich welde nennen lon:
der kriche pascha vns beschreibet,
dee jude bei dem vase bleibet,
tzo nent jhn transitus iathein,
So ist her vbee dewtze landt
der osterliche tagk genant,
an jhm tzo wante adams pein.

3 Bys, hoch gelobtee feewden tagk, gegrüsset,
gelobett sey hee jmmer mehr
der dich mit seinee offerstendungk süsset,
christ, osteelamb vnd oppee her:
den vnsern todt dein tod kan sterben,
do von was kommet das wir erben
mit dir in deines vaters ecich.
Waldt vnd iob, seth, eiie, graß vnd blumen,
die wellen sich tzuliben dir,
jn frewden groß hort man sie hewte rumen,
christ, vff dein lob steht all jr gir:
ich wene, ab sie kondea specchen,
an jhn würde es nicht gebrechen,
sy lobten dich, heere, alle gleich:
Du hast gesiget jn dem streit,
des todes fürste nidee leidt,
sein groß gewaldt maß geben weich.

4 Dee mit dem holtze den menschen vberliste,
am hotze her vberwunden wardt:
des sulle wie alle frolich loben christum,
das her vns buste valles schart.
du satanas, schewtzlichee scherge,
christus getzemet hott dein erge,
dir hynacht grosse raube nam.
Die nacht jrschein hy voe an pharaone,
do jn vorschlangk das rotte mer,
der jscahell nicht wolte haben schone:
christ loste hint gesangen her,
do her begunde der helle tzu nohen,
frotich die alten vetter sohen,
do hee gewaidigkiichen quam:
Des sie begerten das geschach,
den hellerigel her tzubrach
vnd ioste manchen mit adam.

5 In feewden groß istt jr euch hewte hoeen,
lott klingen süssen kelchtangk,
jr leyen jn kirchen, ir pfaffen jn den koeen,
tzu widerstreit sey ewer gesangk.
nhu singet 'christ der ist entstanden
hewte von des todes banden',
dor noch soidt jr mit steiffe gan,
Jhr solt euch mit dem osteelamme speissen
vnd trenket euch mit seinem blut,
den wohren christ soidt jr mit lobe preysen,
das her euch sulche gutte thut.
nhu iobet den heilandt, der euch feriet,
feewdenjor her weit beschreiet,
der knecht sal vorbas freiheit han.
Du ientze host ein tewreck lehn,
dich euhret christes vfferstehn,
der vns feeit awß dem schweren ban.

A: Pap. Hs. in 8° des 15. Jhrts. auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 113, Blatt 71—76. Diese Hs. und die folgende setzen für anlautendes ſ nicht selten z oder gar tz, eine Weise, die wol dem Einfluße der böhmischen Sprache zuzuschreiben ist, aber in jenen Gegenden dem allgemein hereinbrechenden Verwildern unserer Orthographie besonderen Vorschub leistete.

B: Par. Hs. in 8° vom Jahre 1478 auf der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 32, Blatt 96—98. In dieser Hs. steht die 5. Strophe vor der vierten.

C: Pap. Hs. in 4° aus dem Anfang des 15. Jhrts. auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek Nro. 1305, Blatt 107—110b, das ganze Lied unter Musiknoten.

Der vorliegende Abdruck nach A, mit Verbeßerungen aus B und C.

Strophe 1 Vers 1 C O lenceze, A und B quartir, 2 A liste, C loste, 3 BC creature, C feauden, AB sparten, 4 AB das, C deegeczet, 6 AC als, A an dem winde, 7 ABC wehen, 8 A getzwanges, B getaw zcüges, zcogil, C czogil, 9 AC vnd, 10 A es kling, odee habe flügell, B flogil, C vlogel, 11 C in welchie schepphenunge, 12 A wege, B wegen, 13 B gebecde, 14 B das ym, C wie em, 15 B spilet, lichten, C Dy sonne dy spelt in, 17 A ghen, B yehn, C schoppher.

Strophe 2 Vers 1 B lüst, C lost, 2 fehlt B so, 3 A vorachten, B wol achten, C wir alle mogen nicht syn lob vol achten, 4 B thun, C eristetum, 5 A awsser, B wyeden, 6 A fehlt in, AB gieden, C sulle wir mit, 7 A vnd, C uf heben vnd, 8 B Was ist, C Is ist, vns fehlt, 9 C feoude, ABC han, C an ym so sul, 10 A die leben 11 B wye, C wolle, lan, 12 A kieche, B kiechē, C dee keysche pascha en vorscheeibit, 13 A bein dem vasse, B phasse, C fehlt der, jude bey dem phase blibit, 14 A man jhn, B latin, C zo nent en, 15 B ober dy, 17 A wandie hee.

Strophe 3 Vers 1 A Bijß, B Bys hoch gelobit, fr. l., gegeusset. 2 C ommer, 3 AB süsser, B offerstendunge, C ofuirstendunge, 4 ABC hie, B lampt vnde, C osteelamplin oppher, 5 AB dee vnseen todt dem tode k. st., C syn tot der vnsirn ton, 6 ABC fehlt vns, B kompt, 7 C mit em yn synes, B vateen, C vatee, 8 A tzeih, B Walt vnde geas vnde blumen, C Walt vnd laub hat ele, 9 B zeu kegen dy, C wollen, libe, 10 B geas, zo für sie, eymen, C sich für sie, eomen, 11 A ist vollee gir, B stehet, BC gee, 12 A mene, B das Wene ich, C kunden, 13 A wuede, B suldis, C an en mag ys, 14 B zere, 15 B du host gesegit yn dem streyte, C gesegit, 16 C des todis foeste dee neder, 17 A haben weich, B seyne geosse, C muste.

Strophe 4 Vers 1 B ieluste, 2 B ober, C mit holcze her obie, 3 A das, C den sol, C wir alle sullen lobin jhesum cheistum, 4 B fallis, C busset, 6 A cheist getzeimet, B deyne, C dyne, 7 A die die nacht, B erist deȳ dynacht, AB grossen raub. C den geoßen raub die hynacht nam, 8 A voe hin, AB phaeaoni, B entscheyn, C D. n. l. vns an konige ph., 9 B do zeu voe flaug das rothe meher, C do en voesland, 10 C dee israhelische sint waulde, 11 AB die gefangen sein, 12 B zeu teohen, C do her dee hellen begunde noen, 13 A sogen, B frolich en dy alden veter ausz zogen, C sy wy frolich alden vetir sohyn, 14 A do hee so, B gewaldiglich, 15 A das sie, B der sy, 16 AB hellen e., C regil, 17 B vnde yr loste manchen mit dem adem.

Strophe 5 Vers 1 B losset euch. C frauden, auch, 2 A hellen kl., B zeu klingen susser kele el., C vnd singet mancher kelen el., 3 A je lehen jn den h., 4 A wieder str., B wedee steeite, awee, C ezu widder steit lyt awer g., 5 C ie singet, 6 B bande, 7 B sollet, 8 B fehlt euch, C Vnde sult, osteelemplyn, 9 A doe tzu betruchten seinen bittren tod, B vnde doe zeu betrachten seynen todt: eine nähere Untersuchung über Zeit und Ort der Abfaßung aller drei Handschriften kann ergeben, welche Gestalt der Zeile die ursprüngliche ist und welche vielleicht aus einer Veränderung zur Zeit der hussitischen Unruhen hervorgegangen; 10 C got statt cheist, 11 C vns, 12 B ie lobet. C vnd lobit, vns, 13 A bescheeibet, B feewden eeich jor ie, 15 B eyn geosses lon, C O lencze, du hast ein riches lehen, 16 A cheistus, B yn die ist ceistus off ie stan, C d. rurnt er. osteetehen, 17 A freihet, B d. v. entsing den schw. h., C d. v. entslug den sw. ban.

Der Bearbeitung des Liedes durch Heinrich Hoffmann in der ersten Ausg. seiner Gesch. d. d. Kirchenliedes von 1832 ist unter Nro. 538a gedacht worden; in der 2. Ausg. dieses Werkes gibt er S. 78—80 das Lied mit vielen Umänderungen, die Worte dazu aber lauten wie damals: 'nach dem besten Texte'. Woher dieses mal der beste Text? In der Anmerkung heißt es 'Hier nach Handschriften mit Benutzung von Gerners Text', also nicht 'nach dem besten Texte', sondern nach Handschriften. Beßer hieße es 'Hier nach der Leipziger Handschrift', denn andere sind nicht benutzt (ausgenommen vielleicht zu Vers 5.15), und die Leipziger nicht aus eigener Bemühung, sondern aus Mitteilungen von Zarncke. Beides wird dadurch verhüllt, daß nur die nicht in den Text aufgenommenen Lesarten (und zwar dreimal fehlerhaft) anmerkungsweise bezeichnet werden und bloß von diesen gesagt wird, daß Zarncke sie mitgeteilt. Wie viel schöner ist Vers 5.2 nach den beiden Breslauer Handschriften

lat klingen süßen keleklang

denn nach Herrn Hoffmanns bestem Texte von 1832

lat klingen hellen süßen klang

oder nach seinem besten von 1854

lat hellen mangen süßen klang,

wie viel schöner der letzte Vers des Aufgesanges dieser Strophe nach sämtlichen Handschriften

der knecht sal vorbuß freiheit han,

denn nach dem Gernerischen Text

denn wir soln fortan freiheit han

oder der Hoffmannschen Verderbung desselben

wir suln nort mere friheit han.

Hoffmann fügt den hintenangesetzten Lesarten der Leipziger Hs. hinzu: 'Bemerkenswerth noch anderswo: 5,4 zem widergelt — 5,9 und nemt sin heilig fleisch und blût.' Dieses 'Anderswo' ist Seite 71 der ersten Ausgabe seines Buches von 1832, also Corner oder Herr Hoffmann selbst.

539. Gotes majestat.

Awß des vatters ewigkeit
sein wie her geflossen,
Her hot vns seinen heiligen geist
jn vnser zele gegossen.
Kompt her jn die zele mein,
zo nimpt mein sorge ein ende,
zo sal sich das hertze mein
nimmer von gotte gewenden.

2 Wo sich der adeler
jn ewigkeit gesweimet,
In seiner hohen majestat
do holt her sich voereinet,
In seiner hohen majestat
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das hertze mein
nimmer von gotte gewenden.

3 Wo sich sweimt der adeler
jn vnmesslicher schonde
Wie das wessen seij gethon
jn den drein personen.
Do dij dreij alleine sein,
do nimpt mein sorge ein ende,
so sall sich das hertze mein
nimmer von gotte gewenden.

Bresl. Pap. Hs. in 8⁰, I. 113, XV. sæc. Blatt 7. Dem Liede folgt noch nachstehende Strophe, neu abgesetzt, aber nicht durch alius, wie es in dieser Hs. sonst geschieht, als neues Lied bezeichnet:

Kam wir aar das himmell reich,
so woll wir lautte singen,
Als die angell aan seraphin
durch die kure aaf dringen.
Sie haben alle frewden vill
jn gottlicher milde,
maria ist der spigell clar:
nhu woll dar,
bescham wir uns darinne,
nhu woll dar,
nad merß norsewmet,
der habe denn schaden.

Das Lied selbst, ohne diesen Zusatz, aus derselben Hs. auch bei Karl Bartsch 'Die erlösung'. 1858. 8⁰. S. 307

540. Das wurzgertlein Mariæ.

'O Schœner paum
auß edlem stam,
schœner weinstoc,
aler tugent roc,
sich an die sündre, lieber son.'
O muter zart
von schœner art,
sich an die welt,
der sünden zelt
von innen kot, von außen schon.

2 'In deinem zorn,
kint außerkorn,
erparm dich, herr,
dein lieb nu mer,
geuß ein dein gnad in sundig herz.'

3 Mein gnad ist groß:
die sunder ploß
schicken sich nicht,
ir wil sie peicht:
was sol ich, muter, mit in tun?
'Ach lieber son,
der warheit kron,
straf sie, zu gût
verwandel ir mût,
das sie dein hilfe enpfinden nun.'

4 Ein pœser wil
ist nimmer stil,
er ist vol sund
in aller stund,
nit mag mein gnad wirken in in.
'In wundern reich
dir niemant gleich,
du milter got,
hilf in auß not,
erleucht ir herz, mach recht ir sin.'

5 Versag ich dir,
o müter zier?
barmung ist gnad,
mein plüt ist pad,
halt sie zu rewe, püß ist vol.
'Ich sag dir danc,
o süßer klanc,
dein ere ich preit:
sie sein bereit,
gib zaher, beweg sie, starker got.'

6 Neit, haß, hochmüt
zur hellen glüt,
unkeusch, ungelt,
merk wi die welt
falsch ist mit geiz und stankes vol.

'Ach menschen plint,
ir Adams kint,
werft posheit ab,
secht an eur grab,
pessert euch drat und lebet wol.'

7 O juncfrau rein,
des himels schein,
dir sei danc lob!
wie feind ein stop,
der tot ist nah, hilf juncfrau schon!
O Jhesu Crist,
ein blum du bist,
Marie kint,
mach uns dein kint,
gib uns dich selbs ein ewig lon!

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 302 und LXIV, aus der Papierhandschrift cent. VII. 24. saec. XV. der Nürenberger Stadtbibliothek. Maria redet für die Sünder, Jesus antwortet, das letzte Gesätz sprechen die Sünder. Die Verse 1.5 und 6 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler art'; vergl. auch die 6. Strophe des folgenden Liedes.

541. Marienlied.

Ain püendez reis,
der sælden hort,
gezieret mit fleiz,
ouf allen ort,
dein lop ich preis,
du süezez wort,
Maria kunigin.
Gar schone gesnait
nach der genuht,
lobleich geklait
mit zarter fruht,
mit wirdikait,
mit rehter zuht,
ein gotes gebærerin.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber onz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

2 O rosenrot,
o lilienweiz,
wir leiden not
ni umb die speis,
die got verpot
im paradeis,
die daz Ave überwant.
Maria magt,
dein werder nam
der hat erjagt,
daz zu dir kam,
als man uns sagt,
daz ware lam,
der Cristus ist genant.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber onz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

3 Du edlez vaz,
du schoner gart,
got in dir saz
gar schon verspart
dein leip der was
gar wol bewart
mit zuht zu allen stunden.
Gabriel her
der was der pot,
on alle ser
empfieng du got.
swa ich hin ker,
behüet mich vor spot
durch deines kindes wunden:
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber onz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

4 Die er enpfieng
ans kreuzes ast,
da er an hieng,
dein vil werder gast,
do dir durchgieng
daz swert vil fast
daz herze in deinem leib,
Do her Symeon
weissagte dir:
der eren kron,
pis genædig mir,
ich ger zu lon
mit ganczer gir,
in deinen hof mich schreib.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber onz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

5 O Maria fein,
pis mir gehenr,
du liehter schein,
tů mir dein steur,
die gnade dein
mach mir niht teur,
hilf mir ouz sünden lesten.
Du süezer ton,
du claree prunn,
des himels frau,
du prehende sunn,
hilf, daz ich schau
dein werde wunn
mit deinen werden gesten.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geboren,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verloren.

6 Des pit ich dich,
Maria zart,
frau tugentlich,
in hoher art,
und hilf, daz ich
sei wol bewart
an meinem lezten ende,
Mit peiht, mit půz,
mit rehter reu,
deins kindes grůz
ger ich mit treu,
sein leichnam sůz
mich do erfreu,
daz mich der tiufel iht schende.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geboren,
got hat dich selber ouz erkoren:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

7 Du himel pfort,
erfreue mich,
daz ich dich dort
seh ewiclich,
du gotes hort,
des pit ich dich
durch deinen werden namen.
Du zarte ros
on allen meil,
dein parmung groz,
frau, mit uns tail,
in gotes schoz
füer uns mit hail:
daz widerfar uns. Amen.
Maria, ros an allen dorn,
ob allen frawen gar hoch geborn,
got hat dich selber ouz erkorn:
behüet uns vor deins kindes zorn,
daz sein marter an uns iht werd verlorn.

Papierhandschrift des germ. Museums zu Nürnberg, Nro. 3910. 8°, früher dem Archivsecretair Dr. M. M. Maier daselbst gehörig; enthält außer verschiedenen anderen Stücken 12 Blätter Lieder, an deren Ende steht: Sancta cecilia 1121. Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 300 und LXIII, aber in zitländische Mundart übertragen. Ich habe es bei diesem Gedichte vorgezogen, auf Grund der Hs. die zeitländische Mundart des Dichters beizubehalten. Vers 3.8 fehlt der Hs. und Bartsch her; in der ersten Zeile des sich gleichbleibenden Abgesanges jeder Strophe setzt Bartsch rose, aber ros steht auch Vers 7.8; in der dritten selbe. Die Zeilen 6.2 und 4 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler Art'; vergl. auch die erste Strophe des vorigen Liedes.

542. In hoc anni circulo.

In des jares zirclikait
ward leben gepoen der werlt prait,
Das geit uns alle selikait,
vnd auch die mait Marin.

2 Der prun von feinen flussen fein,
ez ist gepoen dem fotke fein
Der hat geprochen des todes pein,
vnd auch die mait Maria.

3 Was alte sund hat vndergedengkt,
daz ist zum leben wider erkukt,
Daz wir in gnad sein wider geenkt:
daz macht die mait Maria.

4 Ein steen hat vns die sunne pracht,
die sunn hat vnser hail gedacht,
Daz doch die rainikait nicht swacht
der rainen mait Maria.

5 On kantnuß menlicher art
pracht vns die rut ein plumlein zart,
Daz do wart des himels gart
mit der mait Maria.

6 O frawe, der selden tat,
dein leib die frucht getragen hat,
Die abwusch der werlt missetat
mit der mait Maria.

7 Do jhesus lag im krippelein,
in kant daz rint vnd daz eselein,
Mit leem schtayer dekt in die rain,
die muter mait Maria.

8 Joseph des erfrewet wart,
mit ir milch speist in die junkfraw zart,
Der gothait sie do ynnen wart,
die raine mait Maria.

9 Sein lob daz sang der engel schar
'er und frid weißet er sue war',
Des komen auch die hirten dar
zu der rainen mait Maria.

10 Ir hirten lauft, nicht lenger pait
vnd schawt die grossen wirdikait,
Als euch die engel haben vor gesait
mit der mait Maria.

11 Das kindlein wolt auch verschnyten weren,
sein erstez plut fur vns verreeen:
Got wolt ez vor herodes erneeen
vnd auch die mait Maria.

12 Drey kunig komen dar mit reten
vnd gaben, die sie wol heten,
Kuyrnt sie daz kint an beten
vnd auch die mait Maria.

13 Daz gott bedrwtet kuniglich macht,
weyrach die pristerlichen andacht,
Mireen sterben, daz vns selikait pracht
vnd auch die mait Maria.

14 O du susser jhesu crist,
der set du ein lebendige speiß pist,
Gib vns ew noch diser frist
durch die mait Maria.

15 Ee, lob sag wir vnd wiedikait
der gnade gots mit dankperkait,
Der hochgelobten drinaltikait
vnd auch der mait Maria.

Die zu dem vorigen Gedicht bezeichnete Papierhs. des germanischen Museums Nro. 3910 v. J. 1421, aus welcher Docen das Lied in dem ersten Bande der Miscellaneen mitteilte. Die Melodie geht so, daß die vierte Zeile erst ohne den Namen Maria gesungen, dann die dritte Zeile wiederholt und nun die vierte Zeile vollständig gesungen wird. Darnach folgen jedesmal die Verse:

Gutes sun der mensche wart
von der junkfrawen zart
Maria.

Ich habe dieses Lied in der Orthographie der Hs. mitgeteilt, nur liest dieselbe Vers 1.1 zirtikait, 1.2 preit, 2.3 dez, 4.3 reinikait, 4.4 reinen, 5.3 dez, 7.3 mait für rain, 7.1 rein für mait, 8.1 dez, 8.1 reine, 10.1 peit, 12.1 raten, 13.1 und 3 das, 15.2 gnad. Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 307 und LXVI liest 6.2 gewagen für getragen, 11.3 her todes für herodes. Das lat. Original bilden der Reihe nach die Strophen 1, 4, 2, 3, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 17, 14, 15, 28 und 29 des Liedes Teil I. Nro. 264.

543.

Van der bort Christi vnde van vnser frowen hemmeluart.

Von der bort Christi.

God vader, sone vnde hillige gheist,
dese dre mit ener volleist
Gottiker wisheit
vnde mit vorsichticheit
Alse auer ene hadden gedraghen,
se wolden dat alls wagen
Dat se den minschen losen wolden,
de van Adames scholden
Ewich moste sin verloren,
were gades sone vns nicht geboren.

2 Gabriel moste ein bode wesen,
schulde de minsche wedder genesen.
Gabriel was da berett
to vnser aller salicheit.

3 Gabriel wart vtgesant,
vnde he vor hen altohant
Dar he de eddelen junkfrouwen vant,
Marien, de benedigeden maget,
als vns de warheit saget.

4 He vant se in ener hemeliken stede,
dar se was in erem bede:
Wor se was, dat wuste he wol vorn,
he quam to er in ener sloten dorn.

5 Do Gabriel Marien sach,
so ieue dat em do geschach:
He sprak se soteliken to
vnde grotte se kûsliken do:

6 Gabriel sprak vel drade
'ave Maria vul gnade,
Maria du junkfrouwe fin,
du scholt godes moder sin.

7 Ik bin van gode vtgesant,
Gabriel bin ik genant,
Ik wil dy nige mere sagen,
de scholen dy so wol behagen,

8 De leueften bodeschop de du ie heft gehort,
vornim altrechte mine wort.
God vnder in der ewicheit
de sût an dine otmodicheit,

9 He wil sinen sone hir nedder senden
van dem hemmele in dit elende,
Den schott du junkfrouwe beren
mit kûsheit vnde mit groten eren.

10 Sinen sone scholt du entsan
unde wol eine reine maget stan,
God hest dy darts vterkoren,
sin sone schal werden van dy geboren.

11 De den hemmei schop vnde de erden,
de wii van dy geboren weeden.
God de schop mit gotliker wisheil,
de wij nemen de minschtiken krankheit,
den sündeeen ts troste vnde tor salicheit.

12 Den scholtu entsan reine maget:
Maeia, dat si dy gesaget,
Dat schat in reiulcheit geschehen,
dat hest god an dy ersehen.

13 Maria, dat machst du merken,
dit schal de hillige geist weeken,
Dit wil de hillige geist uulbringen
mit uei wunderliken dinghen.

14 Maeia, dit vorstah aldus,
de name schat heten Ihesus:
Den namen hest eme de uadee gheueu,
de dar is im ewigen ieuen.

15 Desse name Ihesus schai benedighel werden
in dem hemmei vnde up der erden,
Alle lüde scholen hebben siner eeen,
de dünet sik vor em voeueeen,
Lucifer vnde sine gesellen
vorueeen sik an der hellen.

16 In dem namen schen vele teken
in bliuden, lamen unde seken,
Iu dem nameu schal dat schen
de blint weren de schollen sehn.

17 Dat schal sin godes sou van hemmeiein,
sin wisheil is vubegeiplik,
Dat is beschreuen in deu propheten, [ghe]schreuen? sgheten.
dit kint schal dor des minschen willen siu blod

18 Dit kint schai to euee stunt
al de wertt maken sunt,
Mit sinem egen blode,
mit sinem düren dode.

19 Maeia, ik segge dy dat to einee tid,
bouen alle fesuwen bist du benedit,
Also scholt du ewichliken bliuen
vnde ok dat kint in dineme liue.'

20 Maria bedeouede sik vmme de eede
de Gabriel to er sede.
Maeia, de leue junkfrouwe here,
begunde sik to wunderende sere,
wo it vmme dessen geut were:

21 'Nu segge my, wo schal il schehen,
wente ik hebbe ny er gesehen,
Dit wete god unde min here,
dat ik neines mannes beghere,

22 Dat wete god unde de here min,
mit mannen wii ik vnbeweeen sin,
Ik wolde ee den dot kesen
ee ik mine küsheit wolde voeiesen.'

23 Gabriel dede vp sinen munt
vnde sprak in der süluen stunt
'Maeia, wes des uan my bericht,
du scholt dy bedrouwen nicht.

24 Ik segge dy to dessen stunden,
du hest by gode gnade sunden,
Diu guade vnde barmhertichelt
schal alleu lüden wesen bereit.

25 Maria, du scholl des geloueu my,
de hillige geist kumpt uau hemmele is dy,
Dat kumpt do uan godes doget,
he wii beschowen dine joget.

26 Maria, eu wordeken wil ik seggen dy,
des scholt du geioueu my:
Etizabeth, de grotmoder diu,
de deecht ok een kindeiin:

27 Allen is se vnvruchtbae,
dat maket eee mannichuolde jar,
Allen is dat wol wnnderlik,
doch is dat wol mogelik,
Ik wil dy dat vorwae sagen,
se hest dat kint sas mante dragen.

28 Dat kint schal siner werdicheit geueten,
Johannes Bapiste schal it heten
Vnde schal wis werden hir up düsser erden,
Ihesu Christi dopee schal he werden.

29 In der Joedauen schai he en dopen,
vor deütlich pennige wert en Judas uorkopen.
Maria, des schott dv my truwen,
Johannes bort weet vil iüde in urowen.

30 In Johannes boet wii god teken don:
sin uadee Zacharias is nu stum, Israel,
De schai speeken benedictus dominus deus
dae uan den lüden kumpt veonde ueel.

31 Den schal Johannes in den iesten dagen
sin houet werden afgeslagen
In enem düstereu kerkeneren,
dat schal he liden dorch unseu heeen.

32 Dat schal scheen in könig Heesdes bode,
den kumpt Johannes to gode,
So wil em god to lone gheuen
in dem hemmele dat ewige leuen.

33 Maria, du junkfrouwe fin,
Ihesus de leue sone din

Schal van den jöden liden not,
smaheit, pin unde swaren doet.

34 Dat wil he liden mit duldicheit
dor des minschen salicheit:
Jhesus de moet sulven sterven,
schal de minsche nicht vorderven.'

35 Do Maria all desse wort
van Gabriel hadde gehort,
se beghunde to denken also vort
'O hemmelsche vader, leve here min,
schal ik dines sones moder sin?

36 Wo mach dat jummer tokomen,
wen ik hebbe ny er vornomen
Enemende to dragen eyn kindelin,
wo it hir umme moge sin,
O hemmelsche vader, leve here,
dit sint my seltzene mere.

37 Din sote name heft de kraft,
he benympt dem toren sine macht,
Alle de dinen namen eren
van den wult du ungemach keren.

38 De tude vordernet nümmer mere,
das hefst du loff und ere,
De minsche ward ny geboren,
we dy eret de is nicht vorloren.

39 Al de in dinem denste stan,
da wult du nichts underwegen lan,
Du bist also gnaden rik,
men vint nergen din gelik.
Du bist mit gnaden dorgegoten,
also dat mer mit water besloten.'

40 Wol uns, dat Maria zart
in de werlt ie geborn wart.
Were Maria nicht geboren,
mannich minsche were vorloren,
Den se behollt to aller tit,
des sy se jummer benedict.

41 Elisabeth quam unser vrouwen to
unde grotte se sünerliken do.
God sprak 'leve vrue min,
wenne wult du geboren sin?'

42 'Dat wil ik in deme middensomer,
so singet alle vogel one jomer,
Wif unde ok de man
unde alle de dat levent han.

43 Segge, leve meister min,
wenner wilt du geboren sin?'
'Dat wil ik midden in dem winter,
so sint de dage dunker.'

44 Do de tit wesen scholde
dat got geborn werden scholde,
Do LX. weken umme komen weren,
do hadde Maria unsen heren

45 To Bethlehem in der stede,
dat betüget de scrift mede,
Do Maria Christum genas
unde de hillige Crist geboren was.

46 De engel dar berede weren
to dem denste unses leven heren:
Maria de en hadde nene stede
dar se eren sone lede.

47 Sin beddestede was een stal
unde de windeldoke weren smal,
Sin beddewand was heu und stro,
darumme wart se selden vro.

48 De hillige scrift wiset us,
ein schur dat was godes hus
Sin waninge was ein krübbelin,
darinne lach de junkfrouwe sin,

49 Do se des hilligen Cristes genas,
allike wol se reine maget was.
Dat rum dat was enge,
dar lag der here in dre drenge.

50 Eine krubbe was godes pallas,
over hemmel unde erde he en here was,
Dar lach dat eddelste gesinde,
Maria mit erem leven kinde.

51 Dar stunt en ezel unde rint,
de eren dar beide dat kint:
Wo dat dat se weren,
se villen uppe de kne vor den heren.

52 Maria in deme kintbedde lach:
we was dar de erer plach?
We der junkfrouwen clar
mit jenigen dinge neme war?

53 We was dar dat gesinde?
we dar denede dem kinde
Unde der küschen maget sin,
Marien der leven moder sin?

54 Dar was to den stunden
nemand van magen ok van vrunden,
Sunder her Joseph alleine,
sin denst was dar to kleine.

55 Vrowen unde megetin
de dar von rechte scholden sin,
Der was dar nergen een,
men mochte dar wol armod seen.

56 Dat de vrouwen scholden sin,
dat weren hillige engele fin,
De god dar to hebben wolde,
also dat to rechte wesen scholde.

57 Baldoke, sampt unde golden smide
was dar nicht to der sülven tide,
Tolsen, cüssen eft siden waat
in des heren kindbedde men nicht en vant.

58 De ummegank de dar scholde wesen,
des hebbe wy nicht gelesen
Dat de dar icht weren
to loue unsem heren.

59 Beer efte ander gedrenke,
dat men unser vrowen scholde schenken,
In der warheit bin ik bericht,
des vüres en was dar nicht.

60 Dat wedder was sur unde kolt,
dat armode was dar mannichfolt,
Do lach Christus in siner moder schote,
he skelde mit hande unde mit vote.

61 De snee unde ok de kolde wint
wegede up dat benedigede kint,
Holt, kolen unde gude vüre
unde warme decken weren dar düre.

62 Dar was nicht gelt efte goed,
dar was nicht den groet armoed.
Her Joseph hadde sorge noch,
sine hosen dat he ut toch,
Maria nam de in ere hant,
unse heren se dar in want.

63 Dat wil ik in de warheit tehen,
de sülue hose ist to sehen
To Aken in der goden stad,
da men se gewiset hat
Vor mennigen pelgrim apenbar,
unde godes windeldecke sin aldar.

64 Ok secht men uns des vorwar,
dat sülue hemde is ok aldar
Dat unse vrowe hadde an
in der nacht, do se den hilligen Crist gewan.

65 Her Simeon unsen heren entfink
do unse vrowe to kerken gink,
Do se lichtmissen wolde inbringen
mit Christo ereme ienen kinde.

66 In den tempel se quam to gode,
also Moyses hadde vor geboden.
Maria den hern in den tempel offeren wolde,
also se to rechte don scholde.
Her Simeon de olde here
quam aldar mit groteme begere.

67 Van deme hilligen geist was he bericht,
dat he scholde sternen nicht,
Sine begeringe were denne geschen,
he scholde unsen heren seen.

68 Her Simeon was dar bereit,
he entfenk den heren mit werdicheit,
Do he hadde an deme arme sin
dat gebenedigede kindelin.

69 He grotte innerliken —
Jhesum dat benedigede kindelin:
Dat kint schal siner werdicheit untfan
unde schal in sunden nümmer bestan.

70 Her Simeon vronde sik do
unde sprak unseme heren to
'Nunc dimittis servum tuum, domine,
secundum verbum tuum in pace.

71 Du bist des benedigeden godes kint,
alle dink dy wol mogelik sint.
Ok höre, here, mine rede
und lat my nu in dinem vrede.

72 Ik begere des in groter dult,
lat my, here, sterven wen du wilt,
Nim mine zele in dat rike din
unde lat se, here, dar mit dy sin.

73 Nu is my vele leue gescheen
na ik dy, here, hebbe geseen,
Ik nu dy geseen apenbar,
des hebbe ik beghert mennich jar.'

74 Do begunde her Simeon propheteren
van Jhesu Cristo unseme heren,
Unde sede unser vrouwen in den tiden,
dat swert der bedrofnisse scholde se sniden,
Dat scholde er van Jhesu gescheen,
also groten jamer scholde se an em seen.

75 Dit is war, als ik nu sage,
dit geschach an deme stillen fridage,
Do god de swaren marlere leit
dor unser aller salicheit.

76 Dree hillige koninge wonden in osterlande,
wat se den sterne wol erkanden,
Do se proueden dat Christus unse here
to trost uns allen geboren were.

77 Do togen se van Sabba ut der stede
unde nemen ok er offer mede,
Binnen twolf dagen se to Bethlehem quemen
unde de warheit dar vornemen,
Unde dar in der krübben vinden
Marien mit erem ienen kinde.

78 Se anbeden Jesum Christum unsen heren,
wol dat se do doch heiden weren,
Unde bekanden godes macht mannichfolt,
se offerden wiek, mirren unde gold

79 To loue unde to eren
Jesu Christo unseme heren,
Dar he in dem houwe lach
unde groter armode dar plach.

80 Maria nam den son in eren arm,
van vroste makede se ene warm,
Se vogede ene mit eren brusten,
des mochte er wol lusten.

81 Se küssede ene vor sinen munt!
des dages wol dusent stunt,
Unse here was so minnichlik,
unde so rechte süverlik.

82 Se legede ene in eren schot,
wo dicke hadde se vrolikene moed,
Wen se unsen heren an sach
grote vroude er heete plach.

83 De schrift secht uns dat vorwar,
sin antlat scheen als de sunne clar,
Wente van vroliker tucht
ward ny geborn so eddele vrucht.

84 He wart entfangen in küsheit,
he wart geborn in aller reinicheit,
Dat temede wol unsem leuen heren,
dat he worde geborn in groten eren.

85 He wart geheten Christus,
he wart gedopet Jesus,
Den namen gaf eme de engel louorn,
ehr he wart geborn.

86 In der scrift alse ik las,
do de hillige Crist geboren was,
Der engele stemme wart gehort,
se kundigeden unses heren bort.

87 Se sungen alse schone,
godes lof in deme oversten trone
'God is geburn, dat is wis,
gloria in excelsis.'
Nu moge gy wol vrolik sin,
do wart god ein kindelin.

88 Den herden in der sülnen nacht
wart de bodeschop gebracht,
Dat Christus unse leue here
uns allen to trost geboren were.

89 Maria, de leue sone din,
deme hemmele unde erde eghen sin,
Deme alle dinge mogelik sint,
den handelstu als ein cleine kint,

90 Unde bindest ene in snode want,
den hochgeborn heilant,
Du wundest ene mit natele unde spille,
dat was unses hern wille.

91 De scrift secht uns dat vorwar,
dat dede se wol dre und twintich jar
Mit vil groter armode,
dat wolde got liden dorr sine gode.

92 Darmede heft he uns ein bilde geuen,
dat wy scholen ok also leuen,
Werldlik god dat schole wy vorsman
unde scholen na godes hulden stan.

93 Dat uns de allen werden mote,
dat geue uns god dör sine gote,
Dat wy jo nicht ensterven
ehe wy sine hulde erwerven.

94 Dat is van godes bort
dat wy hie hebben gehort,
Dat is von godes küsheit,
god beware uns vor allem leit,

95 Vor sünden unde schanden
und vor des düvels banden,
God geue dat wy sulk leuen driuen
dat wy mit gode bliuen.

Van unser frowen hemmelvart.

96 Maria, de tit was umme gan,
dat din sorge scholde ende han,
God wolde dy nicht laten elende,
sine boden he dy sende,
Sünte Michael, Raphael, Gabriel
unde ander gar veel.

97 'Maria, wes des van uns bericht,
du schalt hir nedder bliuen nicht,
It mach dy hie nedder nicht hören,
vare upwart mit groten eren!

98 Vare up, du junkfrouwe trut,
du bist des hemmelischen godes brut,
Vare up, din lof wert dar gemeret,
du bist aller eren wert.

99 Vare hen, Maria, junkfrouwe schone
up to dem overesten trone,
Maria, du eddele, blogende ris,
vare in dat hemmelsche paradis!'

100 Also de scrift bewiset my,
de here quam sülnen to dy,
He grotte dy lefliken do
und sprak dy lefliken to:

101 'Maria moder, des is tid,
dat du van sorgen werdest quid.
Leue moder, nu wes bereit,
ik wil dy lonen der arbeit.

102 Dine sorge schal nicht lenger waren,
du scholt mit my to hemmel varen,
Du schalt in mines vader lant,
dar wert dy lof unde ere bekant.

103 Din lof wil ik sülnen meren,
alle hilligen scholen dy eren.

vrev minsche to vullen weit,
moder, dat dy is bereit.

101 Maria, leve moder min,
ere aller frouwen scholt du sin,
Mit sele unde mit dem live
scholt du ewig bliven.'

105 Dar hest dy god gehoget
unde hest dy by sik gevoget,
Dar gift dy god to lone
de ewigen krone,

106 Mit der kronen der ewigen ere,
de scholt du dragen jummer mere.
De krone de is erlik,
dar stan inne twölff sterne lovelik.

107 De drechst du boven de hilligen alle
mit vrouden unde mit schalle,
Went in deme hemmelrike
is io nicht din gelike.

108 Ok mennicherleie düre steine,
beide grote unde cleine,
Perlen, saffir unde granat,
alle in der kronen stad,

109 Unde de eddelen crystallen
de sint darin gefallen.
Boven dy de hilligen engele schwenen,
de dy lof unde ere geven.

110 De engele ok vor dy stan,
de denet dy sunder underlan.
Din stol de is van golde clar,
de lüchtet dar al apenbar.

111 Eyn schemel van elpenbene fin
under den loveliken voten din,
Baldocke, sampt unde golden smide
drechst du to allen tiden.

112 Du drechst van golde ein vorspan,
dat nemant to vullen loven kan,
Mit eddelen stenen so wol beset
unde also schon geordineret.

113 Dat mach dy wol to rechte hören,
du benedigede moder unses heren.
De temelike hande din
de drogen golden vingerlin.

114 Du sittest to godes vorder hant,
dat is dy vrende wol bekant,
Godes vrolike antlat
beschouwest du sunder underlat.

115 Unde de hillige drevoldicheit
beschouwest du mit clarheit,
Den son mit der minschheit,
den hilligen geist mit der werdicheit.

116 O leve moder, junkfrouwe fin,
wat mach groter vroude sin?
Wo woldest du groter vroude begern?
jo sittest du dar by unsem herv,

117 Even woldich unde even grot,
dar hest du aller eren gevot,
Din lof is dar unsprekelik
din ere is dar unbegriplik.

118 Dar hest du ewigen rouwe
und bist aller engel vrouwe,
Dar schalt du wesen jummer mere
und leven dar in groter ere.

119 Du schalt de soone sin
twischen uns unde deme kinde din.
Maria, din rosenroter munt
de lachet dar to aller stunt.

120 All de dar in deme hemmel leven,
den konst du vel vroude geven,
Vreude unde wunne is dar mit dy
unde der engele sank vrevet dy.

121 Ik wet dat dar de engele singen,
mit vrouden in deme hemmel klingen,
De engele singet also schone
vt also leflikem done,
Beide nacht unde dach,
salich is de dat horen mach.

122 Dar singet se soten schal,
de hilligen engele overal,
Se singet dar spade unde vro
'gloria patri et filio et spiritui sancto.
Lof unde ewige ere
sy der hilligen drevoldicheit jummer mere.

123 — — — — — — — — — — —
ewich woldich sy de hemmelsche vader,
Ewich wisheit sy deme hilligen geist,
deme benedigeden gode allermeist,
Jhesu, lof most du ewich han,
du hest aller werlde vul gedan.'

121 Ok singet de engele sönerliken,
Maria, to dinem lof vroliken
'Benediget sist du, hemmel keyserinne,
unse vrouwe unde koniginne.
Du hest den heren to der werlde beret,
de den hemmel unde erden regeret.'

125 Da horst du, Maria, soten sank
unde ander vroude aldar mank,
Harpen, rotten unde seidenspil,
des machst du dar horen vil,

126 Veddelen, orgelen unde discanteren,
singen unde in tyren,
Beide nacht unde dach,
salich is de dat horen mach.

127 Dat lof unde gras hedde tungen,
unde alle bome spreken kunden,
Se kund dy nicht to vullen louen
diner ere hir unde dar boven,

128 Maria, eddele juncfrouwe schone,
mit gode in des hemmels trone
In der hilligen drevoldicheit
in also groter clarheit.

129 De vroude de nu wart vornomen,
de is dar vullenkomen,
Dar is alle vroude gantz,
boven den juncfrouwen drechst du den krantz

130 Van rosen unde van lilien fin,
Maria, du eddele juncfrouwe min.
Dar is de vroude ungemeten,
Dar is alle sorge vorgeten,

131 Dar is vroude unde sekerichcit
und vroude sunder herteleit,
Dar is ere unde rikedom ane tal
beter wen desse werlt al.

132 Dar is nicht torn, hat noch afgünsticheit,
men vroude, lust unde vrolicheit,
Dar is rouwe sunder arbeit
unde dat leuen sunder dotheit.

133 Dar is nicht kolde edder vrost,
dar is noch hunger efte dorst,
Dar is de joget unde vemaat oll,
dar is vroude manvichvolt.

134 Dar is nicht nacht, men schone dach,
dar is god de alle dingh vermach,
Dar is dat levent sunder leide,
dar is so lustig ogenweide.

135 Dar is de sommer wunnichlik,
lilien, fiolen, rosen balzam lövelik:
Me secht uns dat gantz vorwar,
de soteste röke boven alle crüde is dar.

136 De ere de koningh Salomon hadde in sinem schone,
de is in deme hemmel to love,
Dar is neues dinges to unge,
aller malk heft dar sin genuge.

137 Dar is neues dinges to cleine,
unsprekliche vroude is dar meine,
Also men in der scrift mach lesen,
so mach dat darümme sünerlik wesen.

138 Eya dat is dar alls schone,
dar sit god sülven in deme trone
In der hilligen drevoldicheit
in also groter clarheit.

139 Ach wat vroude is dar bist,
du venrdigede moder Jhesu Christ,
De vroude nicht ende had
dach unde nacht sunder underlat.

140 Nemant kan vullen reken,
nein tunge kan to vullen spreken,
Nein herte kan to vullen grunden
de vroude de dar is to allen stunden.

141 De groteste vroude uppet ertrik
der minsten imme hemmel is nicht gelik,
Dat mach men in der scrift bewisen,
me kan dan dat nicht vul prisen.

142 In der scrift men dat bewisen mach,
twintich jar is dar als ein dach.
Wol deme de dar komen mach,
de levede ny lencren dach.

143 We dar kumpt in groter ere
begeret neues dinges mere,
De minsch is salich geboren
de to der vroude is uterkoren.

144 Dat wi alle moten komen dar
unde beschowen gode apenbar,
des helpe uns de juncfrouwe clar.

145 Da unse frouwe wart upgenamen
unde in den hemmel was angekamen,
De engele al besunderen
de hadden des grot wunderen.
To der sülnen stunden
wunderlike vrage se begunden:

146 'Quæ est ista tam formosa,
decora et tam speciosa,
Ipsa tanquam florens rosa,
candida super omnia lilia?

147 We mag desse junkfrouwe sin?
se is so schone unde so fin.
We is desse wolgedan
de hir kumpt also de maen,

148 De hir kumpt in de hemmel wunne?
se is so clar alse de sunne,
Ere clarheit is also grot,
efte se sy de morgenrod.

149 Ere antlat lüchtet apenbar
alse de morgensterne clar.
We is desse utirkoren,
desse eddele unde wolgeboren?

150 We is desse junkfrouwe here
de hir kumpt mit groter ere?
We is desse junkfrouwe schone?
se drecht van gold eine crone.

151 We is desse schone unde nie
de hir kumpt ut der wüstenie?
Se kumpt hir up desser erden
efte se unser aller vrowe wille werden.

152 Se heft anne ein gulden cleit,
se kumpt mit groter werdichelt,
Se is so rechte wol gheziret
vnde also schone geordineret.

153 Se mach wesen eine fürstinne
weldich vnde eine keyserinne.
Er gelik hebbe wy hir nie vornomen.
van.wor mach se her komen?

154 Se kumpt hir vp mit groteme lone
to desseme hemmelischen hone,
Vnde kumpt se van Edon?
van Sion? edder van Babilon?
Wor kumpt se? van Jericho?
efte kumpt se van Libano?

155 Se kumpt hir vp so woldichlike,
eft se sy vrouwe vam hemmelrike,
Mit vrouden vnde mit grotem schalle
kumpt se bouen de hilligen alle.

156 Se kumpt so weldich vnd so vri,
eft de hemmel ere si.'
Do wart den engelen dar bekant
dat desse junkfrouwe were nant.

157 Dat were de schone vnde vtirkorn
dar Christus van were geborn,
Dat were de eddele vnde de vrie
godes moder, sunte Marie.

158 Des worden de engele alle vro
vnde spreken vnser vrouwen to
'Bist du Maria, de junkfrouwe clar?
na dy hebbe wy wachtet mannich jar,

159 Na dy alle hemmelsche here
heft gehad grot beghere.
Nu is vns vil leue geschen
dat wy dy hir hebben gesehen.

160 Maria, junkfrouwe gebendiet,
wy hebben diner begert langhe tid.
Bist du vnses heren moder sin,
so schalt du vns willekomen sin.

161 Bist du de moder vnses heren,
so wil wi dy louen vnde eren,
In dessem hemmelschen sale
wille wi dy denen altomale
Vnde willen vns vrouuen immermere
to diner hemmelvart, Maria here.'

162 Do Maria in den ouersten tron quam,
grote ere dat se dar vornam.
God er sülnen jeghen ghink,
mit armen he se vmme vink:

163 'Maria, wes wilkomen my,
ik hebbe gewachtet na dy,
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du bist min moder, ik bin din knecht.'

164 Gabriel entfenk se houeschliken
vnde nech er gar denstliken.
He sprak 'Maria, junkfrouwe fin,
du schalt my willekomen sin.

165 Ik was ens ein sendebode
to dy van deme hemmelschen gode,
Do entfengest du my guttiken
vnde antwordest my sünertiken.

166 Do du mine wort haddest gehort,
do genest du my sulbort,
Du begherdest dat mine bodeschop were war,
du entfenghest Jhesum apenbar.

167 Maria, hir schalt du ewich bliuen,
vroude vnde wunne mit vns driuen.
Ik wil dy denen, des hebbe ik recht,
du bist mine vrowe vnde ik bin din knecht.'

168 Lucas, Marcus, Matthæus, Johannes,
de veer plegen ok des,
De twolff apostele vnde mertelere
vnde ok de bichtigere,

169 Sunte Johannes baptista
vnde Johannes evangelista,
De prophete Ysaias, Elias, Thobias,
Jeremias, Jeromes Malias, Anaras,

170 De prophete her Abraham,
Isaac, Jacob, Moyses und Balam,
Jonas, Egeas
vnde Yosias,
de prophete Aaron
vnde Gedeon,

171 De prophete Daniel, Sollariel,
Sorobabel, Ezechiel, Anatvael,
Eliseus, Machabeus
vnde Zebedeus,
de olde Josue,
Osee vnde Noe,
Enoch
vnde Sadoch,

172 De prophete Amabech,
de prester her Melchisedech,
Vnde veer vnd twintig olde heren
entfengen de vrouwe mit groten eren,
Vnde to der sülven tid
de prophete here David.

173 Do Maria quam to deme hemmelschen houe,
entfenk he de vrowen mit grotem loue,
Mit siner harpen sünertik
entfenk he vnse vrowen herlik.

174 To der sülven stunde
einen rey to spelende he beghunde
To loue vnde to eren
der benedigeden moder vnses heren.

175 Got grotte se lefliken do
vnde sprak er gutliken to
'Wes wilkomen, min vilekorne,
du eddele rose sander dorne.

176 Wes wilkomen, du vil schone,
to my in den ouersten trone.
Kum to my, dochter van Bethlehem,
kum to my, dochter van Iherusalem.

177 Kum min leue, kum min brud,
kum min duve, kum min trud,
Kum in dit hemmelsche pallas
dat dy ouerlank bereit was.

178 Kum sûnerlike, kum mine vrunde,
inne sy de vrowde vnde in de wunne,
De vrowde de du hebben scholt,
de is mer wen dusentvolt.

179 Kum min reine, kum min clare,
ik neme diner sûluen ware.
Kum, mine tortelduue reine,
du bist min lef sunderlik alleine.

180 Maria, leue dochter min,
du scholt aller hilligen vrowde sin,
Alle hilligen de ik in deme hemmel han,
de scholen dy wesen vnderdan.

181 Kum, Maria juncfrowe here,
entfa de krone der ewigen ere,
De geue ik dy to lone,
vnde by my in desseme trone
Scholt du sitten by miner siden
vnde vrowen dy to allen tiden.

182 Maria, ik wil dy noch eine gaue geuen,
du schalt ewich mit my leuen,
Vnde wat du biddest, dochter min,
des schalt du getwidet sin.

183 Alle gnade schal ut dy vleten,
ein moder der barmhertichcit schalt du heten:
We diner hulpe begheert vp erden,
de schal er getwidet werden.

184 Dat heft gemaket din otmodicheit
vnde din louelike kûsheit,
Dat dy desse ere is bereit
hir in der ewigen salicheit.

185 Wen dy der bodeschop nicht verdrot
de ik dy by Gabriel enbot,
Do du de bodeschop lefliken nemest
vnde dine fulbort dar to geuest.

186 Went min sone Ihesu Christ
van dineme liue ghebaren is,
Den hefst du mit dineme liue gebeeret
vnde mit dinen brûsten generet.

187 Noch mer hefst du eme bewiset,
du hefst ene gecleidet vnde spiset,
Grote armode hefst du mede beseten,
des wil ik nicht vergeten.

188 De grote truwe scholt du neten,
ein moder der barmhertichcit schalt du heten,
Du machst bidden, ik wil dy twiden
wes du begherest to allen tiden.

189 So we dy denet, dochter min,
de schal ewich salich sin.'
De hillige geist gaff ere sinen grut
synen denst he er boet.

190 Joachim vnd Anna de frowe sin
calfengen vnse vrowen fin.
Anna sprak 'wes willekomen, dochter min,
hir to der moder din.

191 Nu is my vil leue gescheen,
dat ik dy hir mit mach seen.
Ik bin din moder de dy geberde
vnde dy mit minen brûsten nerde.'

192 Anna wart blide vnde vro,
vnde vrowde sik sunderliken do.
Joseph vnser frowen hader was,
do se des hilligen Cristes genas.

193 De vil gude olde man,
grote vrowde he do wan,
Vnde vil leue eme do schach,
do he vnse vrowen komen sach.

194 De hilligen dre koninge weren dar,
se nemen vnser vrowen war,
Se spreken in der sûluen tid
'wes wilkomen, Maria benedict,
Wy willen vns des ewich vrowen,
dat wy dy hir mogen schowen.'

195 Is it, als de scrift berichtet my,
angeli vnde archangeli
Dar to de crone van Cherubim
vnde ok de crone van Seraphim,
Do se vnse vrowen komen segen,
grote vrowde dat se plegen
der benedigeden moder vnses hern.

196 De junkfrowen vnde wedewen gemeine,
beide grot vnde cleine,
de jûnge vnde de olden,
begunden ere hande to volden
To loue vnde to eren
der benedigeden moder vnses heren,
Tegen vnser vrouwen hemmelvart,
wente da grote vrowde vornommen wart,
Vnde alle hemmelsche schar
de nemen vnser vrowen war.

197 To den süinen stunden
sunderike feonde se begunden,
Se sungen 'gaudemus in domino,
nu wille wy alle wesen vro.

198 Wy willen vns veowen to desser lid,
dat du, Maria gebenediet,
De sote moder Jhesu Christ
to vns hie gekomen bist.

199 Wes wilkomen, israhelsche joseeinne,
to desseme himmelschen ingesinne,
Du scholt hir wesen koninginne
oner dat hemmelsche sinne.

200 Maria, du schoit mit uns biinen,
ewige froude hir mit vns deinen.
Wy willen dy lonen vnde eeen,
wy willen diner nicht entbeeen.'

201 Maria, du reine küssche maget,
dee nu de weelt lof unde eee saget,
Nemant dy vul lonen kan,
he sy frowe efte man.

202 Maria, du leue juakseowe zaet,
doe dine weeden hemmelnart,
Vor dinen keiseeliken eom,
vor dinen reinen magedom,

203 Help vns to dee ewighen saiicheit,
dar de feoude is bereit,
Dat wy mit zele unde mit line
ewich mit gode moten bliuen.

204 O Maria, du rosenroter munt,
bewaer uns to allee stunt.
Maria, du rose der eddelicheit,
du lilie der küscheit,

205 Du fiole der sotichcit,
du blome der schonheit,
Du moder dee barmheeticheit,
du reine bom dee claeheit,

206 O du eddele morgensterne,
du ôtmodige godes deerne,
Du junkfrouwe wol geboeen,
van dem hemlischen vadee utiekoren,

207 O Maria, junkfrouwe here,
dit is gemaket to diner eee,
Dit is dy to lone gelesen,
lat it dy annamc wesen.

208 O du leue moder Cheist,
went du mit gode weldich bist,
Help dat uns gnade werde,
wen ik schal scheden van desser eeden,
Wen ik schal van henne vaeen,
so mostest du vnse zele bewaeen.

209 Help vns dar to guder rowe,
Maria, du eddele küssche junkfeowe.
De warheit gif uns eine lere,
we dy dent vorderft nummee mere.

210 Dit is seker vnde wis,
dat trost unde grade an dy is:
Dat do miner armen sele schin
an deme lesten ende min,
Maria, du eddele junkfrouwe fin.

211 Dit is van vnser feowen hemmelvart,
sünerlik dink ny gedichtet wart.
We desse hemmelvaet geene eret
vnde ok we se gerne höeet,
Deme minschen wil se sin goed meren
vnde helpen eme to der ewigen eren.

212 He schal dat vorwaer weten,
se wil sinee nicht vorgeten,
Se wil en nicht vndeewegen lan,
se wil em wol to hülpe stan.

213 Ok wil se eme voeneenen
godes licham, er he schal steenen,
Vnde godes hillige blod
schal ene bewaeen vor den ewigen dod.
Ok wil eme Maria to lone geuen
na disseme elende dat ewige leuen.

214 O du leue Maria trud,
de ware godes brud,
Dit hebbe ik dy to lone lesen,
lat it dy annamc wesen,

215 Vnde bidde dinen leuen sone vor my,
dat he my gnedich sy,
Dat he doe sine hilligen vif wunden
vorgeue my alle mine sunden
Vnde alle mine schulde,
vnde vorleue my sine hulde.

216 Dat he my vor sy up desser eede
dat ik eme noch to denste werde.
O leue Maria, wes min trost,
dat ik van sünden werde gelost.

217 Wen ik kome vor godes strenge richte,
vor sin grüwelike angesichte,
Wen ik schal rede geuen vor mine missedat,
wen alle mine sunde vor my screuen stat,

218 So help, Maria, dat ik gnade vinde
an Jhesu Cheist dinem leuen kinde:
Wente schal ik arme sündee genesen,
so most du min hülpeeinne wesen.

219 O leue junkfrowe Maria benediet,
wen trost vnde heil an dy lit,
So help my, Maria, in der lesten tid
vnde make vns van sünden qwid,

help vns to der ewigen salicheit,
Maria, dor dine groten barmhertichheit.

220 Des helpe vns de sote moder Crist,
wen se aller gnaden vol ist.
Dat was dat allen besche,
dat geve god dor sine namen dre.

221 Maria du bist starcker wen Samson
unde wiser wen Salomon
Unde schoner wen Absalon
and kloker wen Aaron,
unde wiser wen koningh David
bist du, Maria, to aller tid.

222 Otmodicheit und sachtmodicheit,
rechtuerdicheit unde warheit,
Alle gnade unde barmhertichheit
heft got sülven an dy geleit.

223 Du bist eine junkfrowe schone,
du bist in deme overstten trone,
Du hefst bedwungen dat wilde panterdir,
dat is dat sterke elpendir.

224 De sterke lowe is worden tam
in dineme schote als ein lam,
den hogen arn hefst du gevangen,
den nemant kunde gefangen,

225 Sunder du alleine,
du bist otmodich, küsch und reine:
By dessen deren algemeine
so meine ik godes sone alleine,

226 Maria, den leven sone din,
den hemmelischen drechtin,
Den hefst du alleine kregen,
darumme machst du wol vroude plegen.

227 De hemmelsche vader hadde dy utekoren
dusent jar er du waerdest geboren,
Dat du scholdest ein moder werden
dines sones hie up erden,

228 To troste der gantzen cristenheit,
uns sundern to einer salicheit.
Des machst du, Maria, junkfrouwe sin,
ewichlik gelovet sin.

229 Maria, küsche megetin,
dor de groten gode din
Bidde dinen sone to desse tid,
dat he vns van sünden make quid,

230 Dat he vns sinen vreden sende,
wen wy scheiden ut desseme elende,
Help vns dat wy gnade vinden
by dy unde dineme leven kinde.

231 Ave Maria, reine megetin,
dit bok mote dy anname sin.
Hir hebbe ik dat ende vunden:
god, dor dine hilligen vif wunden

232 Hore der leven moder din,
wente se vaste vorbidderinne sin.
Dit gesche vns allen samen
in des waren godes namen. Amen.

233 Maria moder, eine maget reine,
aller doget ein klare sonneschine,
Bidde Jhesum Cristum, dinen leven sone,
dat he uns make van sünden schone,
Schaniei knecht hövesch unde wis,
unde geve uns na desseme ertrike sin paradis.

234 Lof unde ere unde werdicheit
sy deme vader unde deme sone unde deme hilligen geiste mit innicheit.

Nicolai Staphorsts Hamburgische Kirchen-Geschichte. Des Ersten Theils Vierter Band. Hamburg 1731. 4°. Seite 175—202, nach dem Harteboek in dem Codex betr. die Brüderschaft des heiligen Leichnams zu St. Johannis, später die Gesellschaft der Flanderfahrer genannt, 1392—1491. Die strophischen Absätze die ich versucht und von denen die vierzeiligen sich deutlich herausheben, hat der Staphorstsche Druck nicht. Auch die Absonderung des Gedichtes von Marien Himmelfart nicht: unter der Überschrift Van der bort Christi ist das Ganze begriffen. Ob Staphorst oder die Handschrift an nachstehenden Verwirrungen, welche ich verbeßert, die Schuld trage, kann ich nicht entscheiden: die Sätze 41—43 stehen in dem Drucke zwischen 27 und 28, die Sätze 65—68 zwischen 174 und 175, die Sätze 69—75 zwischen 189 und 190, die Sätze 97—99 zwischen 161 und 162, und zwar folgen hinter 96 noch die Zeilen:

In der scrift bin ik bericht
Jhesus Christus de let es nicht.

Die von Staphorst angewandte Schreibweise habe ich nur durch Beseitigung der großen Anfangsbuchstaben der Substantiva und durch Verwandlung der vielen y in i, ausgenommen wo dasselbe am Ende einsylbiger Wörtchen steht, abgeändert. Eine Feststellung der Mundart und in dieser Beziehung eine Bearbeitung des Gedichtes zu versuchen mußte ich aufgeben; es kommt wol öfters ener (18.1), egen (18.3), bene (111.1), dre (220.1) ꝛc. vor, aber ich durfte deshalb nicht überall ê für ei setzen, so wenig als gades (94.1) oder gebaren (186.2) mich veranlaßen durften, dergleichen Formen, die vielleicht Staphorst aus der ihm geläufigen Hamburgischen Mundart hatte einfließen laßen, durchzuführen. Die Formen du scholt und du schalt wechseln (19.3 steht auch schalst du und 102.2 du schal); ich halte du scholt hier für die richtigere und habe diese durchgehend gesetzt. Vers 3.3 steht j. Marien vant, 6.1 vul für vel, 7.3 wy für wit, 12.3 geschehyn, 13.1 fehlt vel, 15.6 steht höllen, 16.3 den für dem, 19.1 deme, 20.5 und sonst id für it, 21.1 Unde für Nu, 24.2 gode de gn., 25.3 tho für do, 26.1 eyn für en, 41.1 ans für anser, 34.2 dar, 36.3 enement erklärt Staphorst 'ein Mann, jemand', 51.2 beyden, 57.4 kintbett m. des n., 65.3 wolden, 71.3

Ich für Ok, 71.4 uredrn, 74.1 prophrnieren, 79.3 drn, 81.3 mienichlich, 87.1 So für Se, 89.3 denne für drme, 92.3 Wrrlik, 93.3 rntsteruen, 94.4 alle, 96.1 dr de, 96.4 synen, 97.3 boren, 100.3 se für dy, 100.4 rr für dy, 101.4 louen für lonen, 103.4 is dy, 105.2 genoget, 111.1 finsts für fin, 113.1 borrn, 113.4 Ringerlyn, 161.2 fehlt vnde, 163.4 kint für kurcht, vergl. 167.4, 173.2 entfengrn, grotrn, 175.1 He für God, 203.2 fehlt dar, 207.3 fehlt dy, 211.1 dit is grdichtet u., 211.2 nu für ny, 213.5 ene, 219.6 drr für dor, 229.2 vor für dor, 231.4 sine für dine, 233.5 fo.

544. Vnser leuen frouwen Abc.

'Ave Maria vul genade'
sprak de engel van godes rade,
Du bist gehilliget bouen alle grade:
kum uns to hülpe, juncfrowe, drade.

2 Bloende blome, benedigende crut,
der gnaden schrin uns up slut
vnde gif vns alle sotlcheit dar ut.
— — — — — — — — —

3 Craftige clarheit, cristallen schin,
eddel vnde sote bouen honich vnde win,
Keer to vns de barmhertigen ogen din
vnde loze uns van aller pin.

4 Drevaldicheit dochter, dürbare deerne,
suntr Maria, du morgensteerne,
Du sote frucht, du mandelen kerne:
vorlene uns gnade, wy denen dy geerne.

5 Eddele ewige weerde,
dij lauet hemmel unde erde,
Din lof vulbeeiden leien vnde lerde:
sterke uns stede vnde vnse geneerde.

6 Froliker uenchi, och eddele stam,
van dy der weelde salicheit quam,
Tecteldune, du küssche lam:
wy willen bidden dy, make uns tam.

7 Gütlike gunst götliker art,
du schinende glas al sunder scharl,
O eddele Maria, juncfrowe zart:
vorlene uns salige hemmeluart.

8 Hillich vnde hoch, du hemmelsche frouwe,
vt dy vleten der hemmel ouwe:
Maria, gif dat ik dij schouwe,
ik laue, ere vnde dene dy nouwe.

9 Juncfrowe june, o derne stolt,
alle creatuer sind dy holt,
Din dögel geit bouen suluer unde golt:
sterke dine dener junc unde olt.

10 Koninginne unde krone frisch vorzirel,
wenl hemmel unde erde dy dar zirel,
De herte der minschen to dy ghiret:
vorlene vns dege al vnuorschieet.

11 Leflike leuen, o lustige lof,
du godes sal, du koninges hof,
Diner dener so vele als sunnen stof:
vorlene, Maria, unse bedorff.

12 Maria vnde moder milde,
dy lauet beide tam vnde wilde,
Bescherme vns mit dines trostes schilde
vnde leide vns to der engel ghilde.

13 Nothelperinne in aller not,
an drösnisse, schande, sünde grot,
Van diner gnade alle trost vtslot:
troste vns, Maria, leuendich vnd dot.

14 Olmodige maget ok hoge oliue,
cipressen, palme, cedeon schine,
Du bist benediet ouer alle wiue:
make uns salich an zele vnde an liue.

15 Prislike maget, juncfrowe pral,
de hemmelsche schar ok auecal,
Dy lauet dar stede der engel schal:
bewäre vns vor bozen val.

16 Quit vnde fri van aller list,
Maria, du vul gnaden bist:
Vorlene vns frowde, des leuendes vrist,
des helpe vns din kint Ihesu Crist.

17 Roze rot, juncfrowe wis,
viole clar, du paradis,
Make vns an dogeden wis,
des bidden wy dy, du bloemeris.

18 Salige schonheit, spegel blank,
vor dy so klingen der engel sank,
De minschen seggen dy lof vnd dank:
beware vns vor der viende dwank.

19 Trosterinne in allen enden,
wan wy vns to dy wenden,
so motest du, Maria, vns baden senden
— — — — — — — — —

Nicolai Staphorsts rc. Hamburgische Kirchen-Geschichte. Des Ersten Theils Vierter Band. Hamborg 1731. 4°. Seite 229 ff. Aus dem Codex betr. die Stiftung und Ordnung der Brüderschaft des heil. Leichnams zu St. Johannis in Hamburg, 1392—1491. Daß man das Ave mit 1 endigen läßt, kommt öfter vor: vergl. Teil I. Nro. 69. Be

Staphorst heißt die Überschrift Unser lieven frouwen rosenkranz: zu einem solchen würden 50 Sätze gehören. Daß an den Sätzen 2 und 19 eine Zeile fehle ist wol sicher und wahrscheinlich beidemal die vierte. Nachstehend die andern Teile des in dem Staphorstschen Drucke vorliegenden Gedichtes: die mit a bezeichneten Verse stehen zwischen den Sätzen 16 und 17, die andern folgen hinter dem 19ten und von diesen scheint c ursprünglich zu a zu gehören:

a. O lilien blat,
du balsamen vat,
dar inne sat
de ot dy trat
in also groter otmodicheit.

b. Werde frowe, doch utirkoren,
lat uns van gode nicht werden vorloren.

c. O dogentsam,
van du god nam
den licham sin,
juncfrowe fin,
in also groter leflicheit.

d. Christus telerinne mit fruntschop bonden,
wy bidden dy mit volden handen,
Maria, twide alle dine bekanden
unde loze uns van allen schonden

e. Jo wes gegrotet, du eddele gorde,
wente en god stinen bewarde
unde he sik to dy korde
in also groter innicheit:

f. Sust an dy he sande
ut fromde lande,
sinen hilligen geist he an dy goet,
den balsem goed,
sin hillige bloed,
dat van em floet,
ut dy is gesproten.

g. Maria, wy bidden dy innichliken,
de du steist so otmodichliken
unde biddest vor uns truweliken
din leve kint barmhertichliken,
help dat uns nicht moge besliken
de boze vient mit sinen werken,
an dogeden motest du uns sterken.

h. Bescherme uns din kindelin
dat geboren is van dem licham din,
Unde leide uns mit diner hand
vroliken in dat ewige land.

Vers 1.1 gnade, 8.1 frowe, 8.4 schowe, 16.1 frey, 17.2 Viole, mit der Anmerkung dazu: 'Im XV. und XVI. Seculo schrieb man ein doppeltes f für ein einfaches, wie wol hier ein v stehen solte.' Vers 17.3 Makede, a wie c ohne Absetzung in 3 Zeilen gedruckt, c. 3 und 4 den Licham sy Juncfrowe syn, f. 3 Grüth für grist, f. 4 ff. guth und floth, g. 4 barmherrtliken.

Albrecht Lesch.

Nro. 545—546.

545. Weihnachtslied.

Freut euch, ir cristen auserkorn,
das kumen ist der war heilant,
den hat geporn
uns allen hie zw drost und heil
an alles meil
ein iunckfrau rein.
Die proffezey vor manchem iar
hat uns so vil und dick ermant
'ein iunckfraw clar
wirt geperen an alle mon
ein sun so fron
der welt zw drost':
Jeremias ret von der zeit
'ein neus schüff got auf erden preit,
al unser leit
wirt do zwstreut',
in septimo capitulo
Isaias spricht auch also
'wir sein erloßt
durch den der heut geporen ist,'
her iesw crist,
ein kindlein klein.

2 Zw petlahem ein od haus was,
dar in gepar die iunckfraw zart,
auf därrs gras
legt sie den allre hochsten hort,
das ewig wort
in der menscheit.
Die engel hort man singen schon
zw lob dem kindlein auf der fart
im hochsten dron
gloria in excelsis da
par in terra,
der welt zw güt.
Als pald die meit das kint gepar,
maria sprach 'iosep, nim war
an disser schar,
rat wy im dw.'
maria nam ir libes kint,

sie legis une essel und sur rint
in reinen mût
pflagen sie do gar willigkleich
des fürsten reich
non ewigkeit.

3 Schael wart den hirten kunt gethon
'geporen ist zw miter nacht
ein kindlein froa,
iesas so ist sein aam genent:
get so behent
da ir es vint
Geleget in ein krippen hie':
sie kamen dar mit ganczer macht,

auf ire knie
vilen sie do vnd paten got
küng sabaotht
mit ganczem fleis.
Das si zw lob dem newen iar
und auch der werden iunckfraw clar,
die uns gepar
emannel,
der vns im selbs hat auserkorn,
am cristag frw ist mensch geworn
in kindleins weis:
das licht schenck ich zw lob vnd er
der iunckfraw her
vnd irem kint.

Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414 Blatt 357. Überschrift: In des leschen gesanck weiß drey lieder. Vers 1.13 steht nuner für von der, 2.16 do für da, 2.11 tymo für terra, 2.18 legst, 3.13 sie für si.

546. Maria daz blüejende reis.

MAria keisserine,
nerley mir welsse sine
in meines herczen grundt,
Das ich hie das gerichte
mit künsten mag aus richte
al hy zw disser stundt:
Het ich dy sine gancze,
das ich dich, iunckfraw glancze,
geloben mocht, das tet ich gern:
Maria, maget reine,
dw tregst die kron alleine,
das wolt die gotheit nit entpern:
Maria, süsser mandel kern,
dw lichte himel sune
und aller engel wune
vnd lichter morgensteern.

2 Maria, himel frawe,
dein lob stet vnnerhawe
al in der eren gart,
Erleucht adames aste,
dw lichter sunen glaste,
pist wol von hoher art.
Ave, dw süsser name,
von iesse edler same,
von dem dw pist, iunckfraw, geporn,
Dich preissen schon dy engel,
maria, lilgen stengel,
got hat dich selber aus erkorn,
Wir waren alle gar verloren,
dw hast uns schon erlosset
vnd die hel gar gestoet,
versonet wol den zorn.

3 Meit, aller engel frawe,
dw süsses himel tawe
pistw gewaltigkleich:
Schenk deiner augen gleste

zw mir, dw aller peste,
vnd hilff vns in dein reich.
Dw tempel, den got warchte
vnd sich dar ein versachte,
ein kint aus der gotheit entsprang,
Das gunt sich zw dir flechten,
die nomen drey gerechten,
schlos sich vnder dein prust so plang,
Wie schön der don al do erclang
wol vonn der engel munde,
wol zw der selbean stunde
trugstw denn umbefang.

4 Den nymant mocht erschleichen,
den trügstw, iunckfraw reiche,
zw dir geneiget schon:
Des plütea al dein este
in deiner keuschen feste,
ein künig aus dem dron.
Von deinem werden reisse
wart uns zw einer speisse
das osterlamp das vür uns streit,
Sich neret von der glüte:
danck hab dein keusche güte,
dw aus erwelte schone meit.
Was hastw hoher wirdigkeit,
das hilff ich dir bekennen
vnd wil dich iunckfraw nennen
vber die himel preit.

5 Sein plüt sein schon entsprungen
sagen der meister zungen,
er in den garten ging:
Die alt ee wart zwstoret,
ein newe im gehoret,
das schüff der iüngeling.
Fraw, treistw solche früchte
in deiner keuschen züchte,

was wieden an dem garlen leil.
Las ons der frücht geaissen
ond die dar in entspriſſen
dy deil vas mit zw aller zeit,

Wan parmung ons genaden geit:
wy mocht er dir versagen,
den dw hast hie gedeagen
so gar on allen neil.

A. a. D. Blatt 357b. Überschrift: **Im sussen von albrecht leschen** 5 lieder. Vers 5.1 steht plut, 5.9 den.

Johannes
der Münch von Salzburg.

Nrn. 547—590.

Vier Handschriften der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München:

A: cod. germ. 715. 4°, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben, aus Tegernsee stammend. Der Mönch heißt in der Handschrift Herman, 'ein wol gelerter Herr, ein münich Benedictiner ordens zu Salzburg'.

B: cod. germ. 1115. fol., ebenfalls aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

C: cod. germ. 628. fol. vom Jahre 1468, hinter dem zweiten Teile der Predigten Johannes Taulers. Den Mönch nennt diese Handschrift Johannes.

G: cod. lat. 4423. 8°, um die Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben.

Drei Handschriften der Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien:

D: cod. 2856. fol., alte Bezeichnung cod. Lunælacensis 119, geschrieben Ende des 14. und erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

E: cod. 4696. 4°, ursprünglich dem Kloster Lambach gehörig, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Mönch wird in dieser Handschrift Johannes, ein gelehrter Herr, genannt.

F: cod. 2975. 4°, um 1465 geschrieben.

547. Das guldein Ave Maria.

MAria, pis gegrüzzet,
dein zarter hochgelobter nam
vor allen dingen süzzet,
du sütge hymelport.
Wer möcht dein lob durchgründen,
seind got von hymel zu dir quam
ond ons erlöst von sünden
durch dich, vil edler hort.
 Du pist der weg von got zu ons
ond von ons hyn zu got:
durch all dy lieb deins teauten suns
hilf, daz wir hy auf erden
von ym gegrüzzet werden,
des pis, Maria, pot.

2 **Genaden** hast du funden,
dy Eva ons verlorn hat:
gib wider, frau, zu stunden,
wann unser ist dein fund:
Durch ons pist du gereichet,
daz got durch dich tut ond auch tat,
daz nyman dir geleichet,
das ist an dir wol kund.
 Du hast genad ond auch gewalt
mit ons zu aller frist,
dein zärtleich iunkfrawlich gestalt
sol ons genad erwerben:
erwend ons ewigs sterben,
seind du genädig pist.

3 **Got ist mit dir** verainet,
daz er dem sündre zürnet nit,
den dein genad wol mainet,
darumb ward er dein kint.
Wy oft wir sünd begingen,
daz wir dena durch dein steglich pit
genad von ym enpfingen,
dy nymand an dich fint.
 O wy gar sëlge küssen drukt
dein mund an kindleins mund,
do er sich an dein brüstlein smukt
ond saugt an deinem herczen:
man yn an kindlich scherczrn,
sprich 'pis mil ya all stund.'

4 **Du pist ob allen weiben gesegent**, daz dy wachait mazz
das wunder von dir schreiben,
daz muter magt mag sein,
Vnd worl zu fleisch ist worden,
da prach an dir der englisch gruzz
den natürlichra orden,
das nye an weib ward schein:

Dein vater ist dein kint mit recht,
das wold got sein durch dich,
der edlist herr ist worden knecht,
der für vns hat geliten:
durch den, frau, wir dich piten,
gesegn vns ewiklich.

5 **Deins leibes frucht geseget
ist Jhesus Christ,** der sich verparch
zu dir vil rainer meget,
der vns darch dich erlost.

Du pist frau aller engel,
der trinitat ain edler sarch,
der sëlikait vmbvengel,
des sünder höchster trost:
Dich pitt dy ellend christenhait
in dysem iamertal:
gib vns zu deiner frucht gelait,
daz wir in gotes namen
zu hymel varen, Amen,
in aller heilgen zal.

Aus D Blatt 178, verglichen mit A, die ersten zwei Strophen Blatt 133 und 134, nachher das ganze Blatt 165^b ff., und mit C 251. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überschrift: **Das Aue Maria.** Die oben angewandte ist aus A.

Vers 1.2 A czärtleich, 1.4 C sáliges h. prot, 1.5 A mag, 1.6 A seit, kam, 1.8 A der für vns, 1.9 D zun, 1.11 C dein für dy, 1.11 C vns p., 2.1 A Genad h. d. gef., 2.2 C vns eua, 2.6 A das Got den sünder czurnet nicht (3,2), 2.7 A daz dir nyemant g., 2.8 C darumb war er dein kynd, 2.12 C schol, 2.14 A seit, 3.2 A nicht, 3.7 A von im genad e., 3.9 A selig, C sálige, 3.12 A sog, C sägt, 3.13 C wan, 3.14 C sprach, 4.1 A vor für ob, 4.4 A maid, 4.6 A das für da, C pracht, 4.8 D der für das, 5.9 A knecht für kind, 4.13 d. d. wir vraw d. p., C d. d. f. wider d. p., 5.1 A gesegent, 5.3 A meget, 5.10 A hye i. d., 5.14 hat C noch ꝛc. hinter zal.

548. Von vnser lieben frawn gepurd.

MAgd hochgeporen
von dem geslächt yesse,
aus aller welt erkoren
zu trost der newen ee,
dye Eua vns verloren
hat, do sy gotes zoren
traib aus dem paradeis:
In paider oren
stucht in got ymmer me
Adamen dystel doren
vnd Euen kindes we
vmb ir decken roren,
do sy der schlang betoren
let mit dem apfel weys.
Das we vnd waffen
het Ann vnd Yoachim
Got aberkauffen,
do sy dich brachten im
klain in dem tempel lauffen:
Maria, vns vernym,
das wir das geistleich tawffen,
behalten rain an strauffen,
als deynem kind gezym.

2 Byer aller frawen,
Got sandt dir gabriel,
czu nazareth dich schawen,
das volkch von ysrahel
was süntleich verhawen,
den nam des tiefels drawen
dein Ave gracia.
In gräener awen
parg sich emanuel,
der heylig geist betawen
began dein leib vnd sel
mit den syben steawen
dein hercz nie seiner klawen
was raine Maria.
Lawf der naturen
hat gar dein këwsch entspent,
als mit figuren
propheten habent benennt,
das du gepärd an trawren
jhesum der vns zertrennt
den tod mit peinen sawren:
fraw aller creaturen,
füeg vns sein sacramend.

3 Dich wolt got pringen
in seines vater thron,
dy czwelff mit ieem singen
bestaten dich gar schon,
dich mocht laid nicht twingen,
wann du vor allen dingen
hast, fraw, den pesten tail.
Dir mues erklingen
zu lob der engel don,
sein träwtleich czu im dringen
pot dir got mit der kron:
das wir darnach ringen,
darzu gib vns gelingen,
du ymmer weendes hail.
Dein kintleich sweben
bestat an missewent,
du hast gar eben
den gewallt in deiner hendt,
dir mag nichz widerstreben,
darvmb solt du behend
vns armen sünder geben,
fraw, dort das ewig leben
vnd hye ein selig end.

Aus D Blatt 242^b, verglichen mit A 175 und G 59^b. C 252^b. D nennt den Mönch als Verfaßer; Überschrift: **Des Münich miter don**, das Wort miter aber zum Teil verwischt. Überschrift in A: **Von vnnser lieben vrawen geslächt | wie Anna vnd Yoachym begeren eins erben.** Die oben angewandte Überschrift ist aus G.

Vers 1.3 A geporen, 1.6 fehlt G hat, 1.9 AD mer, 1.12 AG voren, 1.13 und 14 wiederholt D die Zeilen 6 und 7, ohne hat, 1.19 A den, 1.21 A vns für wir, 1.22 A behalt gar rain, 2.5 A ſ. w. v., 2.6 A der tiefel, 2.13 D ſel für hercz, undeutlich nie, AG rew, G ſend klawben für ſeiner k., 2.18 A haben genennt, 2.19 A gepard, 2.20 A zutr., 3.6 A w. d. haſt v. a. d., 3.7 A ymmer d. p. t., 3.8 A mueſt, 3.9 A ze l. d. engliſch d., 3.13 A do gib vns czw g., 3.15 A kunigkleich, 3.16 D b. gar a. m., 3.18 A fehlt den, 3.22 A nach tot d. e. t., 3.23 A ſeligs.

549. Von dem heiligen ſacrament.

In Gotes namen
wil ich hye vahen an
von Euen vnd Adamen,
dy vns in Gotes ban
brachten mit jren ſchamen,
dar von dy allen kamen
in hayſſer helle gluet.
Got lies ſich czamen
ſein parmung von dem thron,
vns armen ſünder inmen
erwachen er began,
als mit ainem hamen
zoch vns ſein kräwcz zu ſamen
mit roſenfarbem pluet.
Für das verdrieſſen
das wir gedächten ſein
gab er vns ze nyeſſen
ſich ſelb in prot vnd wein,
das wir vns vinden lieſſen
in kriſtenleichem ſchein,
im ſüllen wir entſlyeſſen
dy ſünd vnd czäher gieſſen,
ſo nyes wir in ſüer pein.

2 Hercz, hend, mund rainen
ſol yegleich chriſten ſchon,
wer zu im wil verainen
Got in dem höchſten thron,
wann er ſchir chainen
vnbirdigen wil mainen
mit ſeinem ſacrament.
Judas beſchainen
erbarb im herten lon,
griſgramen, ewig wainen,
alſo wil got der fron
dort zu ſumen lainen
die groſſen vnd dy chlainen,
dy manikleich vor hin ſeind.
Darumb laſs varen
dein veintſchafft in der zeit,
pis willig den armen
durch den der frewde geit,
wirb zu der engl ſcharen
mit vleis an wider ſtreit,
dein ſell ſolt du bewaren
vnd dein rew nymmer ſparen
pis dir der tod an leit.

3 Griff, plikch vnd ſmeckchen,
verſuechen in dem mund
wil got hie nicht endeckchen,
wann uns villeicht wurd chundt
in der fron erſchrekchen,
gehörd allain ſol klekchenn
für allen czweifel gar.
Das got vol ſteekchen
will ſeine wort alle ſtund,
chain czweifel las erſtekchen
den ſynn im herczen grunt,
falſch las dich nicht hekchen,
die warhait ſol dich bekchen,
nym der bezaichung bar.
Vier ſyn belören
tet Jacob ysaac czwar,
doch gab gehören
den ſegen ſunderbar:
darinn las dich nicht ſtören
verczbeifel noch genar,
ſo wil dich got enboren
in ſeiner engl chören
bey ſeiner gothait chlar.

4 Sein ſpeiſs than leren
das man got fürchten muſs
vnd von den ſunden cheren,
gehorſam ſein tet pues,
miſſetat nicht begeren,
all tugendt täglich meren
in götlicher beſchaud.
Damit bir eren
got, das vns berd ſein grues,
den toten ſunden feren,
ward nie chain troſt ſo ſues
dy mues pein verberen,
wan bir vmb hilſe rerenn,
vnd beingt in ewig frend.
Die berden pitten
got in der maieſtat,
das abgeſniten
berd vnſer miſſetat,
das vns was ſy iilten
wann es an das ſterben gat,
dy ſpeis hat ſolichen ſitten,
ſy tonet allen tritten
wer meſs in ern hat.

5 Der chunt beſynnen,
der innern freuntſchaft hort
der vns got bringet innen
täglich mit ſeynem bort,
bann bir des beginnen,
das bir zu gaſt gebinnen
der gar almächtig iſt.
Das götlich mynnen
der ſei all pein erſtört,

das ir nicht mag entrynnen
nach tod der himel port,
in der lieb sol beynnen
wer sicher well von hinnen
chomen zu ihesu christ.
Das můs beschehen
vns in der ewichait,
so wir dort sehen
was vns got hat berait,
da wir sein chlarhait sehenn
die nye chain zung volsait,
in allen heiligen prehen
dye brueder zu vns nehen,
got geb vns dar gelait.

Aus D Blatt 214[b], wo der Mönch als Verfaßer genannt ist; Überschrift: Des Munches kurcze don. A Blatt 177, mit der Überschrift Von Adam vnd Eva beschaffung.

Vers 1.6 D dar vm, A dar vmb, 1.9 A gran, 1.11 A er w. do, 1.28 A selbs, 2.1 A Hennd m. h. r., 2.2 A sol ein, 2.3 A dar vmb wil er v., 2.6 A vnw., 2.9 D im ewig h., 2.10 A ewigs, 2.12 A ze, 2.14 A manikleichen, 2.23 D fehlt dir, 3.6 D gehort, 3.9 D wardt, 3.11 A in, 3.13 D worhait, A wekchen, 3.14 A war, 3.15 ff. D betörn, gehörn, störn, enborn, chörn, 3.18 A war, 3.21 enporen, 4.1 D ternen, 4.3 ff. D chern, mern, ern, 4.5 ist bei D gleich 4.3, 4.8 A wir, 4.9 D bied, A werd, 4.10 D tatten, 4.12 D bey für pein, 4.13 D hilf zu im r., 4.18 D bere vnß, A werd vnß, A hat in solchen Fällen immer w für b, 5.2 D hört, 5.7 A Got für gar, 5.11 D dem für der, A dy, 2.7 D so birt dort sprechen.

550. Das guldein vingerlein.

MEin trost, Maria raine mait,
der deinen wierdikhait
hab ich berait
ain guldein vingerlein,
Mit serclay gestain durchlait,
das die den namen sait,
den geren trait
dein iunkfreüliche gůt:
Ain I mit perlein, H zuhant,
topasion genant,
E vnzertrant
von smaragd keusch vnd fein,
Ain S, rubin von osterlant,
ein V, saphir bekant,
ain dyamant
sein S dapey behůt.
Wy ich in sünden pin verpflicht,
wy lützel guts von mir geschicht,
wy kranckhe kunst, wy snödz gelicht,
y doch der trost mein herrz aufricht,
daz ny chain mensch ward so vernichtt,
der dir mit ganczer treü zuspricht,
yn tröst dein iunkfräulichz gesicht:
Also schenk ich dir, muter chlar
das ringlein gen dem newen jar.

2 In perlein weizz ist nu gestalt
dy zeit sne hat gewalt,
der jenner kalt
ist vnd hornung dapey.
Reif machet all feücht greis vnd alt,
dy jung Maria palt,
daz manigvalt
yr blümlein dir hofir.
Das new iar vah mit sälden an,
als christ den synt gewan
vnd auf der pan
zuriten künig drey,
Vnd wy yn taufte sand Johan,
vnd was Ihesus began,
ds weins zeran,
anz wazzer wein ward schir.
Dein lichtmess ist dy selben vart,
so hilf vns, keüsche muter zart,
daz leib vnd sel sein wol bewart
snewizz nach margariten art,
der vasnachtschimpf vns nicht verschart,
daz an vns werd dein gůt gespart,
dar vmb schaff, sáldenreicher gart,
Daz all dürr sel gewinnen saft
von des heiligen gaistes kraft.

3 Hyn für Mercz, Abril dy zwen mon
als ain topasion
sich gilben schon,
ich wán, dem winder scheüh.
Dy heilig vasten ist so fron
mit erenreichem lon,
der mensch da von
sich leütert als das gold.
Dein kündung vns vil sälden tut,
mit rosenvarbem plut
hat vns behut
dein kind an fronem kreücz,
Do er starb mit manlichem mut,
sein vrstend was vns gut
für helle glut,
dy er da prechen wold.
Hilf den, dy er erlöset hat,
so gar dy heilig zeit iu gat,
daz yglich mensch meid missetat
vnd laz sich ewen fru vnd spat
sein schuld vnd volg der prister rat,
daz ym dy götlich maiestat
verleich dy engelischen wat,
Dy er den lieben ewiklich
wil leihen in dem hymelrich.

4 Der may mit dem prachmanen geit
smaragdes grůne zeit,
mit widerstreit
erklingt der voglein schal:
Yglichez sein gemahel freit,

perg, anger, haide weit
gar luſtlich leit
bedekt mit laub und gras.
Deins kindes aufuart nam du war,
der tröſter treet gar
zwelfboten ſchar
der werld ſprach überal:
Yr leer bracht uns der ſäldeu vae,
maid, hilf uns frölich dar
keüſch grün grnae,
da uy chain dorren was.
Mach, daz ain ygtich menſch bejag
andacht an gotes leichnams tag,
daz man ym alſo ſing und ſag
und yn mit ſölcher zie umbtrag,
daz ez ym wol von uns behag,
daz uns chain helliſch pein icht nag,
dein hilf, maria, das nermag,
Des pitt Johannes keüſcher leib,
wann heilger kind geteng uy weib.

5 Hewmoned, angſt als ain rubein
ſich rötrn chlar und ſein
mit haizzem ſchein
kumbt manig ſchedlich ſchaur:
Das wrnd mit den gnaden dein,
mach all früchl ſicher ſein
vor aller pein,
kum uns und yn zu troſt.
Den ungeſunden tagen wer,
daz icht yr hiez verzer
dus menſchlich her,
dy plöden creatue
Auf puzz, auf pezzrung uns ernee,
lang leben uns beſcher,
der ſündrn mer
nerpernn auf gnadrn coſt.
Bedenk den freüdenreichen ſchal,
da du fürſt in den hymelſal,
du haſt den peſten tail und wal,
dein mächtikhait iſt gar an zal,
tröſt uns in dyſem iamertal,
wenn unſer gute werch ſind ſmal,
in ſünden hiez auch worden nat:
Mach uns mit guten werchen feücht,
daz uns das götlich licht erleücht.

6 Zwen herbſtmon bringent wein und prot
für durſt und hungers not,
haiz zeit was rot,
dy ſtet ſaphielich pinn.
Dy wag der ſunne ganh neeſchrot,
dy ſich gar hoch erpot,
dy hiez iſt tot,
der luſt pringt ſein zuſtucht.
Hilf durch all chriſtenleich gepet,
ſo man das koren ſet
und grumad met,
daz uns dy ſunn anſchau.
Wann hoher wint in lüften wet,
ſo mach das weter ſtet,
bis man jutet
und ſchon behalt all frucht.
Du ymmer wernder ſeiden ſtam,
dein raine purd was wunneſam
uns da ſy von ſcan Anna kam
und got von dir dy menſchhait nam:
den mach uns, raine maid, ſo czam,
daz er abtilg der ſünden ſcham,
dy uns an erbent von Adam
Und daz des heilgen gaiſtes tuft
uns all behüt vor helle gruft.

7 Mit allen heilgen winder neſt
an nahet nad das leſt
yr tunkchel gieſt
ſwarcz diamant genae.
Der tag iſt kurcz, nat ſint dy eſt,
erdreich dy wurczen meſt:
das aller peſt
gib, raine maid, darzu.
Das guldein tor ſich uy ratſlozz,
dein innkſeenliche ſchozz
tet wunder grozz,
da ſy got menſch gepar.
Dir ward uy creatur genozz,
got vater dich begozz,
mit gaiſtes ſlozz,
erwirb uns ewig eu.
Mach und genädig jheſum chriſt,
der got ob allen götten iſt,
der haiden, juden, keczer liſt
iſt gar betoet zu aller friſt,
ſeind aller zaichen yn gepriſt,
dy uns oft neerut dy geniſt
durch jheſum, des du muter piſt:
Maria, hilf daz uns geling
zu dem, des nam ſtet an dem ring.

Aus D Blatt 178ᵇ—180ᵇ, verglichen mit A 167ᵇ und G 57ᵇ. C 251ᵇ. D nennt den Mönch als Verfaßer. Aus D iſt auch die Überſchrift genommen. In A lautet dieſelbe vollſtändiger: **Das guldein fingerlein | von den zwelf Maneden des jares.** Das Anfangswort **Mein** der erſten Strophe und **Ain** des zweiten Stollen ſtehen in A und D unter den Noten zweimal, auch in G zweimal. In A und G ſtehen ſtatt der Buchſtaben **J**, **H**, **E**, **S**, **V** und **S** Vers 9—16 der erſten Strophe, welche den Namen **Jheſus** geben, kleine Wörtchen, welche mit dieſen Buchſtaben, aber ohne Auszeichnung, anfangen: Vers 9 fehlerhaft, wo A das **J** fehlt und in G dafür **ain** ſteht, hat für **H**, Vers 11 **er** für **E**, 13 **ſchon** für **S**, 14 **ſein** für **V**, 16 **ſchon** für **S**.

D: Vers 4.1 **prachmanen**, 6.6 fehlt **ſich**, 6.21 fehlt **uns**, 7.14 fehlt **dich**.

A: Vers 1.18 **guet**, 1.19 **ſnöd**, 1.22 **das** für **der**, 1.23 **-lich**, 1.24 **dich**, 1.25 **mit dem ningerlein gein d. n. j.**, 2.9 **ſach**, 2.10 **als da chriſt**, 2.13 **Und** fehlt, **tauffet**, 2.15 **wring**, 2.19 **ſint**, 2.22 fehlt ganz, 2.23 **das** für **dar umb**, 2.25 **durch** für **von**, 3.6 **m. weinſüeſſem l.**, 3.8 **ſich** fehlt, **lawtert recht a. d. g.**, 3.12 **Jeſus am f. k.**, 3.18 **ſo dy gar heylich czeit ein gat**, 3.20 **und ſich laß**, 3.21 **ſünd**, 3.22 **in** für **ym**, 3.24 **Got** für **er**, 3.25 **geben**, 4.1 **Prachmon**, 4.2 **grüen löblich cz.**, 4.6 **gepirg walt anger w.**, 4.7 **g. luſtikleich l.**, 4.12 **werlde**, 4.15 **geſar**, 4.16

voren, 4.18 leichnam, 4.20 söleicher, 4.21 von vns wol, 5.1 Hewmaned, 5.8 in vnd vns, 5.17 Pedenck dann vraw den reichen sch., 5.18 höchsten s., 6.2 fuer vnd des h. n., 6.5 sunnen, 6.8 sy für sein, 6.17 O ymmer werder, 6.18 dein gepurd rain w. w., 6.19 vnd für vns, sand für frau, 6.20 v. g. dy m. v. d. n., 6.24 d. v. onerbt her v. A., 7.2 sunn an fahez vnd erlest, 7.12 do (7.14 D fehlt dich), 7.18 göttern, 7.19 der j. h. k. t., 7.21 seit.

G: Vers 3. 18 wie A, 3.24 d. got den lieben ewikleich, 3.25 geben, hymelreich, 4.24 das, 6.15 wiß, 7.4 sint s. d. g., 7.25 zw dem dv dein nam stet am ring.

551. Ain Letaney von allen Hayligen.

Herr got almëchtig, drey person,
ain got, drey namen fron,
veraint schon
in ain drivaltikhait:
Küng aller küng in deinem tron,
mit kaiserlicher chron,
der ewig son
der pist du, vater zart.
Der sun in seiner maiestat
durch seinen weisen rat
sein hantgetat
hat gar mit fleizz beraitt.
Der heilig gaist natürlich tat
sein wegung, waz umb gat
ygtichez hat
frucht sei nach seiner art.
Ob vns pey dir dy sëlig schar
dy ist bestett für wandel gar,
dy under ist der sëlden par,
vns mittel sëliklich bewar,
daz vns dein barmung widervar,
dein hilf darvmb an vns nicht spar,
das menschlich fleisch ist würmig nar,
Noch ward ay creatvr nach dir
gepildet, zarter got, als wir.

2 Maria, wy gar fro du pist,
daz dein sun jhesvs christ
ze hymel ist,
fürst aller creatur,
Bey dem dir chainer sach geprist,
dem dein hant manig frist
durch sein genist
ain brüstlein pot zv mund.
Man got der väterlichen güt,
dem sun naik sein gemüt,
in gaistes glüt
ercznad dein zart figur:
Bit, daz got still des meres flüt,
das vmb all menschen wüt
vnd vns behüt
vor sünd vnd helle grvnd.
Yr engel sëlig manigvalt,
yr liben gaist zu yn gezalt,
yr werden vierundzwainczig alt,
vertreibet pöser gaist gewalt,
ain ygtich engel der helf palt
dem menschen, des er hat gewalt,
daz er ym leib vnd sel behalt,
Daz vns erfreu der herpfen klank
vnd aller engel süzz gesank.

3 Haans tauffer, der genaden frey,
pitt waz vns nüczlich sey
dy namen drey,
vrzengel gotes svns.
Propheten, patriarchen frey,
durch ewer propheczey
bestet vns pey
vor dem gelobten got.
Zwelfboten, werde hymelczir,
ewangelisten vir,
hymlische zir,
yr bittet auch für vns,
Daz got dy sel so rain vlfir,
daz er sey nicht verlir:
des helf vns schir
dy kindlich heilig rot.
Sand Stephan vnd all marterer,
pischöf, ainsidel, beichtiger,
junkfrann, witiben an gewer
in gotes lib vnwandelber,
all heiligen, daz euch got gewer,
des bittet all, wann wir sein ler
der guten werch, der sachen swer,
Daz wir bedürffen ewer wol,
wann yr seit aller sälden vol.

4 Herr, bis genädig, übersich,
erlös vns ewiklich,
dem tyuel brich
sein tausentlistig sünd.
Den gähen tod wend sandertich,
geschoz, würf, sleg vnd stich,
herr, hinder dich
stich wir für alles laid.
All zauber, gift, den doverslag,
wa falsche zung vns nag,
herr, das veriag,
vnd auch all tödlich sünd.
Erlös vns an dem jungsten tag,
hilf daz chain mensch verczag,
schand, böse chlag
hy vnd auch dort hyn schaid.
Durch dein geburd lös vns auz not
vnd durch dein sacrament im prot
vnd durch dein heiligz blut so rot,
durch deinen pitterlichen tot,
dein vrstent, aufvart vns erpot
den tröster für der sünden sot,
der helf vns, wenn der tod verschrot
Das ellend leben hy auf erd,
daz denn dy sel behalden werd.

5 Wir sünder pitten, herr, gemain,
ker vns dir freuntlich hain,
dy kyrchen rain,
gib vns genad vnd frid.
All früchl gesegen, grozz vnd klain,
vnrechl dregit verpain,
träg mul vnd sain
mach resch zu deiner hald.
Gib leib vnd sei yr täglich speis,
das hymlisch paradeis
mit hochem preis
ler steigen deine jid.
Straf ons mit deiner barmung reis
gar väterlich vnd leis
in sölcher weis,
daz menschlich kraft erduld.
Gelaubig sei tröst, herr, behend,
durch all dein gůt lesch ab yr prend,
verst erw von hymel vns her send,
daz hy dy bricht dort paß erwend,
das heilig öl all sünd verswend,
dein fronen leichnam vns hin lend
zu dir mit ainem guten end:
Das helf got hy vnd anderswa
vnd auch dy süzze Maria.

Aus D Blatt 184b, wo der Mönch als Verfaßer genannt ist; Überschrift: Dy letaney singt man als oben das guldein vingerlein Mein trost maria raine mait. A Blatt 171b, von wo die Überschrift genommen ist. H bezeichnet den Haltausschen Druck des Liederbuchs der Clara Hätzlerin S. 256.

Vers 1.2 H vnd drey, 1.4 H fehlt ain, 1.5 A chünig aller künig, 1.9 A in der, H deiner, 1.10 H deinen, 1.14 H dein, in A ist das zweite Wort undeutlich, jedesfalls nicht wegung, es endigt mit b, 1.17 H Lob, by, 1.18 H behüt, 1.19 A dew onser, nar, 1.23 H zwär, 1.24 H chain für ny, 2.2 H kind, 2.4 H f. a. er. ist, 2.5 H kainer not, A kainerlay nit g., 2.6 H d. d. h. zu maniger f., 2.7 fehlt A, 2.8 A dein, H dein tüttlin, 2.10 H deinem f. waich, 2.11 und 12 hat H in Einer Zeile, 2.12 A enczundt, 2.13 H er für got, A pitt daz sich des meres flüet, 2.16 A vor helle grundt, 2.19 H werdent, 2.20 A vertreiben, H vertreibent, 2.22 H den m., A H hab, neben den letzten vier Worten steht in D noch dem er ist gestalt, 3.1 H Johannes, 3.2 A fehlt pitt, H bitt auch, 3.4 H vorgenger, 3.6 H prophecy, 3.7 H geständ, 3.8 H hochgelobten, 3.10 und 11 H in Einer Zeile, 3.12 H nun bittent, 3.14 H sy, 3.15 H des hilff v. auch sch., 3.16 H die küngklich vnd h. r., 3.17 H marterer, 3.19 H on, 3.20 und 21 fehlen H, 3.22 H des pitten all wann wir samler, 3.23 A vnd sünden für der snöden, H der sünden f., 3.24 H d. w. ewr h. w., A ewer hilf w., 4.2 H v. auch, 4.3 H von dem t., 4.4 A H tausentfeltig, 4.5 H wären für wend, 4.7 H nach das wir auch hinder dich, 4.8 H fliehen wir vor allem leiden, A fliehen wir vor aller laid, 4.9 A All czu versicht, H zaubrey, 4.10 H wa vns ain valsche zung nag, 4.11 D versag, 4.15 A pösleich, H empfach vnser letste clag, 4.16 A hye vnd d., H so wir von hynnen schaiden, 4.17 A von n., 4.18 D in, 4.19 H auch für vnd, hailig, 4.21 H uvstend, 4.22 fehlt H, A dein trost, 4.23 H hilff vns das d. t. v., 4.24 H gib vngtück end vff erden, 4.25 H das die selen b. werden, 5.1 H Wir f. h. b. g., 5.2 A haim, dir fehlt, H für v. f. zu dir hain, 5.7 H der denn ze träg wöll sein, 5.9 H fel vnd leid, 5.11 fehlt H, 5.12 H wann wir sein dein gelid, 5.15 A söleicher, 5.18 A lesch ab d. a. d. g. i. p., H lesch ab d. d. g. i. p., 5.20 H fehlt hy, 5.21 fehlt H, 5.22 H dein Fronleichnam, 5.24 H hie vnd da, A Got der helf hie vnd ander swa, 5.25 A süeß, H süß.

552. Des Munichz passion.

Dy nacht wirt schir des himmels gast,
des tuges glast
wil sein gewaltig sein.
Er chumdt mit grossem vberlast,
sein schein zutrent
das firmament,
pis man in prehen sicht.
Er leücht dort her der lazifer
gar seidenwär
mit seinem chlaren schein.
Fleuch, vinster nacht, dir dirt ze swär
dy morgen röt
die dich benöt
das schaiden dir geschicht.
Der himel sich verstellet hat
von graben chnid zu weisser wat,
dy sussenn windt, der hane chrat
bezaichennt vns den tag.
Darumb bit ich hewt gottes chrafft
vnd auch all hymlisch ritterschafft,
das ich mit seiden werd behafft
vnd göttlich huld beiage.
Das mir sein huld werd nymmer gram,
das er mich von ym schand:
also rüeff ich den morgen an,
als got die marter laidt.

Metten.

2 Gen kedron gie jhesus die vart,
do was ein gart,
do er oft geng hin tet
Mit seinenn lieben iungern zart:
judas cham dar
mit grosser schar,
got sprach 'wen suechet ir?'
Mit grossen stymmen schriern sy
'wir suchen hie
jhesum von nazareth.'
Er sprach 'ich pins', ir chrafft engie,
sy vielen hin,
got sprach zu in
'vnd vorschet ir nach mir,

So lasset hin dy iunger mein.'
sy viengen in mit grosser pein,
das baed gesait der mueter sein
boi vmb dy metten zeit:
Die sach und hoet sein ungemach,
was jm in Annas haus beschah
das pitter laid ie herez zuprach,
da ihesas biet bescheait.
In schachees weis feewnd vnde mag
non im geflohen was,
das was der mueter sein ein piag,
das sy gar chaum genas.

Preym.

3 Zw peem zeit fueet die jüdisch rolt
den beeden got
pylato füe geeicht.
Sy tetten ym vil manigen spot
und ungemach,
pylatus speach
'er ist unschuldig czwar.'
Sy zigen yn vil falscher sund,
der inden mund
nerspieeczten sein gesicht.
Pylatus speach 'ich nind chain sund,
dy an im sey,
ich ias in feey
als ainen alle iae.'
Do patten sy umb barrabam,
der was ein ubeltätig man,
maeia chlagen do began,
das man dem lieben chind
Mit gaiseln gab so manigen steaich,
das im dy menschtich cheafft entbaich,
das bluet aus seinen bunden staich,
sy sluegen in so geswint,
Das er dy staynein sewl begos
mit seinem blaete so eot,
mit armen er dy seul umbslos
und iaid duech uns dy not.

Tertz.

4 Jesus ward geseczet schon
auf chunigs theon
ze Teecz in puepar chlaid.
Sy deukchten im ein däeuein chron,
der iüdisch geas
was falsch und sues,
als er ir chunig wär.
Sein mueter notget mit der nert,
es was so herrt
sein pein noe allem laid.
Pylatus wolt in han eruert,
ee fueett in dar
und speach 'nym war
mensch, wie gae pitter swär.'
Da scheay der juden falscher syn
'heb auf, heb auf, vnd cheeuczig in',
pyiatus hies in füern hyn,
er twueg sein hend vnd speach
'Ich pin an disem menschen rain',
da scheieen sy paid geos und chlain
'sein bluet sey übee uns gemain',
ais paid die red geschach.
Da waed ihesus neruetailt gar
zu yameeiicher pein,
er muest das cheeucz seibs tragen dar
ja zu dee maeter sein.

Sext.

5 Die juden taiiten sein gewant,
dy gelider dannt
ym manig saii,
Duech heunt und fues man im zu haunt
deey nagei slueg
gae nngesueg,
das keeucz waed aufgericht.
Sein plöde menschait waed so kranchk,
das in betwang
der duest nach menschen hait.
Sy pnten im der gallen teankch,
und hiengen dar
zu schanden gar
zu ym czwen pösewicht.
Gesmas erbaeb im ewig pein,
dysmasen waed genade schein:
jhesus speach 'du solt bey mir sein
hewt in dem paradeis.'
Die juden speachen 'gen her ab,
das man an dich geiauben hab:
der andern menschen lere gab,
ist an im selb unweiss.'
Maeia sach in hangen blos
bot umb die sechsten stund,
sein bluet auf ire chlaider flos,
das schurf nii manig wund.

None.

6 Jesus empsalch sein mueter schon
woi vmb dy Non
johansen in sein pflicht,
Er scheay mit iameelichen dou
dy herten schrey
'heiy, heiy,
lamasabatoni,
Mein got, wie hast du mich nerlan',
sein sele ausgan
sach man an der geschicht.
Das swert, da von sprach Symeon,
Mariam fnaid
ie herez vor laid
und allee feewden frey.
Longinus stach ir iiewes chind,
dee was ein jud gewesen blindt,
dee selb gesach an underpind
und waed ein heilig man.
Die sunn veelos den liechten glast,
hart neissen tetten manigen keust,
der umbhang in dem tempel beast,
Centacis begunn

Den juden sagen da 'für war,
der hie gemartert ist,
der ist von got geporen czwar
Messias jhesu christ.'

Vesper.

7 Den schachern prach man ire pain
zu stucken clain,
umb vesper das geschach.
Du Jhesus hett gesendet hain
an seinem end
den gaist behennd
in seines vaters trone.
Joseph bat von Aramathey,
man tieß jm frey
Jhesum: Pilatus fragt,
Ob er dann icz verschaiden sey?
Centurio jm
da sagt 'vernim,
er starb hewt woi umb none.'
Man legt jn da mit iamer groß
Marie todten in ir schoß.
vil haißer zäher sy vergoß
und halst jn mynneclich.
Sy kußt jn oft in irem laid
und sprach 'mein liebste angelwald,
mein chind, so ich nun von dir schaid,
wer sol dann trösten mich?'
Sy wand vor laid ir hennd
mit ynnern seufzen ser:
'ich bin gentzlich ellend
und weiß nit, wä ich hin ker.'

Conplet.

8 Zu conplet gieng sein müter dar,
das nam auch war
Marien Magdalen.
Der selben was ain zentner gar,
damit sy gund
salben die wund,
da ward die costlich gab.
Joseph jn wand in seidin wat,
mit allem rat
bestatten ju die zwen.
Jhesus ward gesalbet spat
mit aller salb
gantz allenthalb,
man legt jn in das grab.
Die vorhell prach die sele sein,
er stürmet sy mit klarem schein:
die vormals litten laid und pein,
die nam er mit gewalt.
Adam und Evau ward berait
genad und aller cristenhait,
got gab den selen güt gelait
und fräde manigvalt.
Die jüdschait halff ir hülen clain,
der sy mit erensten pflug:
sein urstend jn gar kuntlich schain
frü an dem ostertag.

9 Die tagzeitt laß dir, herre mein,
in deinem tron genellig sein,
ich man dich deiner größten pein,
die du gar willielich
Gelitten hast recht als ain lamb:
behütt mich, herr, vor aller scham,
mach mich in deinem willen zam,
und laß genyeßen mich
Daß dir uß deiner seitten floß
das wasser und das plüt,
das manig ellend sel begoß,
mach unser end auch güt.

Aus D Blatt 225, samt der Überschrift. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin von Haltaus S. 302; Überschrift: Die siben tagzeitt des Münichs von Saltzburg. Die beiden Strophen 7 und 8 und der nach Art der Canzonen das Gedicht schließende Abgesang 9, so wie die Überschriften der Tageszeiten fehlen D.

D. Vers 1.7 siecht, 2.1 zedron, 2.11 engieng, 2.20 fehlt ganz, 2.23 vnd, 2.26 chain, 3.1 der j. ratt, 3.14 vbl t., 3.23 ff. begas, rat, vmbslas, nat, 4.11 haben, 4.25 d. swäre chreucz tr. d., 4.26 ja fehlt, 5.2 dennt, 5.14 pöswicht, 5.15 parideis, 5.25 ir, 6.8 verlassen, 6.26 chrafft.

H: Vers 1.3 ir für sein, 1.5 zertrennt, 1.7 prechen, 1.11 Nun fliuch vinster, dir wirt z. s., 1.15 gest., 1.17 die süßen haanen krat, 1.18 bezaichen, 1.22 hilff, 1.23 hilff, gran, 1.24 vnd mich von jm nit schaid, 1.25 rüf, 2.1 zedron, 2.3 und 4 da, 2.5 Judas kam mit großer schar, 2.6 nement war, 2.7 w. sücht ir hie, 2.8 schreyen, 2.9 yr, 2.11 ich es bin, 2.14 vorschent, 2.15 lassent, 2.19 hort vnd sach, 2.20 hus, 2.21 zerprach, 2.22 d. Jh. wart gestrickt, 2.23 auch friund vnd, 3.1 Ze Preym z. fürt, 3.15 da, barraban, 3.18 irem, 3.22 in fehlt, 3.24 plut, 4.3 purger, 4.7 als ob er, 4.8 im für mit, 4.9 die was h., 4.10 ain p., 4.13 nembt, 4.14 des menschen p. s., 4.18 zwug, 4.20 da schreyen alle g., 4.22 d. r. da g., 4.24 zu der jämerlichen p., 5.2 sein gl., 5.4 durch für vnd, 5.9 bezwangk, 5.12 zwar, 5.14 raubent w., 5.15 Jesanas, 5.16 Barraban w. genaden, 5.19 gang, 5.22 selbs, 5.26 macht, 6.1 bevalch, 6.3 Johannt, 6.5 krey, 6.7 lame zabathon, 6.9 set, 6.11 das swert dauon! sprach S., 6.14 vnd wart an f. f., 6.16 d. w. vor ain jud plind, 6.17 darnach sach er on v., 6.19 iren, 6.20 hertt vels da t. m. kraft, 6.23 da sagen, 7.13 vernim fehlt.

553. Von vnnser vrawen geperung ze weynachten.

Maria, kewsche mueter czart,
wie lustleich was dein raine art
dem werden Got der sich verspart
czu dir, du woi beslosner gart

das er menschleich beklaidet wart,
daz nye dein maidleich plnem neeschart
in kaynerlayrn dingen.
Gib, raine maid, mie kraft und macht,
das ich an diser heyligen nacht
dein jungkfrewleich gepurd betracht,
wie sich dein vater in dich flacht,
das ich kunstlosee dae nach tracht,
wie ich mit andacht ruef dy wacht,
dar czu gib mie gelingen.
 Wol auf alls, das czu hymmel sey,
mit allrr suessen synphoury
und singent got der errren krry,
drm ainen vnd deysalden,
Das uns dee feid hye wone pey
drs gueirn willen wandrls frey,
und herphrnt in der yrrarchey,
ir virr und czwainczigk allten,
Dar czu ich unnerdientrr scheey
ain sündig mensch auf düerem czwey,
hllff, jungkfrewleiche magt Marey,
daz sein gelükch müeß wallden.

2 Als Got in seinee magrstat
den sun in im grporrn hat
duech den er schuef sein hanulgetat,
do wrlt re dich mil wrysem rat,
das er non dir nem mrnschleich wat,
darjnn er sich nsch srhen lut
in hymmel und auf erden.
Dein kënsch grberen hat enplekt
daz wort, daz manlkleich was vrrdekt,
drr slang, drr Eva hat gehekt,
des hawpl ist deinem trit grstrekl,
hilf, das uns der laidig feint nicht scheekch,
dein trost den sündrr suefleich wek,
das wir nicht czwrislig wrrdrn.
 Durch dich nam end Adamen we,
durch dich lebt in drr arch Noe,
durch dich verhles Got pry mambre
dein feucht her Abrahamen.
Durch dich sach Moyses wunders me,
durch dich kam David non yesse,
duech dich gab Got dy newen ee,
do er dich kos zu ammrn.
Hilf, das drr sündrr widrrstr,
ss in drr süntleich lust angrr,
so czünt in im durch dein Awe
des hrylligen Geistes flammen.

3 Du pist hester, dy Got erpitt,
du flechst drn faigen alz Judith,
dein schon Thamar ferr übertrit,
du tust nicht als Ruth in dem snit,
die wont Susannen unschuld mit,
Abygait mit wrisrm sit
mag dir gar klain geleichen.
Was wundrrs ye non Got geschach,
was yee prophrlrn mund gespeach,
des was dein leib ein obedach,
Nabucrsdonosor des iach,
do er drn stain ablauffen sach,
den hant noch suzz ny abgeprach,
do im teawmt non vier reichen.
 Du pist des höchsten Gotes thron,
den er im hat grpawen schon,
danon grticht hat Salomon
gesangk von den grsangen.
Ain ruet, dy plürndt waet Aaron,
daz fel, darumb pat Gedron,
sig yosne grin Gabaon
pry hoher sunnrn prangen.
Czwelf strren czieeent wol dein kron,
dich klait dye sunn, dich schurcht der mon,
alz dich sach sand Johanns gar fron
mit tawgrnhait umbrfangen.

4 Frew dich, Ezechiels porl,
das du umbsangrn hast das wortt
das gar umbgenst der hymmel ort,
dw hast ainfaltikleich betort
das tausentfeltig listig mort,
und hast des tirfrls frais erstort,
atz David mit der slingen.
Der judisch gelanb ist gar zertrennt,
Balaam drr haiden das brkrnnt,
drr stern der wart dir schon gesennt
und auch deey kunig non selent,
ysaias das auch brkent,
das dromrdar und grosse gennt
Jherusalem wurd dringrn
 Augustus hies dy werlt grmain
das yrglrich mensch solt komen haim,
do kam du swanger magrt rain
mit yoseph czw den stunden
Gein Brthlrhem das kastel klain,
drln kind ze trost uns da erschain,
das Got an sich num fleisch und pain,
atz in dy hertten sundrn.
Drr tuet und lat duech dich allain
wrs dw begrrest an alles nain,
dich fürcht natur und anders kain,
dy hust du uberwundrn.

5 Vraw, allrr kristrnhait genist,
pitt vnnsrrn herren Jhesum krist,
daz er vns armen sunder frist
vor allem, das uns schedleich ist,
seit du des wol gewaltig pist,
erfull mit gnad was uns grpeist
so wir dy schuld vrreuitrn.
Sunleich begler an uns eewrnd,
das werltleich lust den leib icht plenl,
dee armee sel drin ruedrr sent,
damit sy selikleich czulendt,
pewt uns dein parmherczige henndt
czu trost an unnserm lesten ent,
dy uns zu freüden laitrn.
 Siech menschleich plödiknit recht os,
das laidrr neawen vnd auch man
gae kainn an sünd brleiben kan,
dy wir all täglich meren.
Dein gruntlos parmung vns wol gas
mer hail dann yee kain mrnsch besas,
gelanb, lieb, hofnung und dy wun
sol uns dein weishait leren.

Maria mueter lobesam,
dein guetleich trost vns nye gwran,
hilf vns zu dem, der vns gewan
mit seinem pluet nerreren.

Aus A Blatt 154, mit der Überschrift. D Blatt 150b gibt den Dichter an, Überschrift Zu weihnachten. H der Text in der Haltausschen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin Seite 257.

Vers 1.3 A den für dem, nerschart, 1.5 D da, 1.6 D magdleich, H mäglich, verkart, 1.7 H sich in kalnerlay d., 1.8 H Magt, 1.9 D heilgen, 1.10 . . liche purt, 1.11 A slacht, 1.12 DH acht, 1.15 A alles, 1.16 A irer für aller, 1.17 AD singet, 1.19 H by, 1.21 ADH harphen, 1.22 AD dyn, D alden, 1.23 A ach für ich, 2.4 H da welet, 2.5 AD nam, D nam von dir, 2.7 H im, D das n in erden radiert, 2.9 D menklich, 2.10 H die, D euen, 2.11 H der, D haup, 2.12 fehlt DH, 2.13 A suesleich, DH süzzlich den sünder wekt, 2.14 H d. er mug, D er, werde, 2.15 D Adames, H Adams, 2.17 A penambre für pey mambre, 2.18 D dy für dein, H herren, 2.20 D kom, 2.22 H da, welet, D khos, 2.24 D wenn, 2.25 entzünd für so z3., 2.26 D heilgen, 3.1 die höchst, 3.2 D stehst, 3.3 D schön, 3.4 H nicht fehlt, dein für dem, 3.5 A dw wonst, 3.6 H Vnd A., D klugem, 3.10 H dem für des, oblach, 3.11 A dir des, 3.12 DH da, 3.13 fehlt A, 3.14 DH da, 3.15—18 stehen in D hinter 19—22, welche vorangehen, 3.15 A hachsten, 3.16 D gepawet, 3.18 A dem gesange, H ym ges., 3.19 H plüen, 3.20 D dy woll, H Wiewol, 3.21 DH gen, 3.22 D hocher sunne, 3.23 H zieren, 3.24 H leucht, 3.25 H so für gar, 3.26 H in für mit, DH vmbvangen, 4.3 DH vmbgreift, 4.5 A wort, D valdig, H d. hässig tusentualtig m., 4.8 DH glaub, D zeit., 4.9 H des, A bekennt, D benent, 4.10 D steren ward, H dir ward d. Stern sch. g., 4.11 DH küng, 4.12 H das Psayas für ysaias, D vnd das für das auch, 4.13 H d. dranedern, D gent, 4.14 H zu J. ward d., 4.15 H welt, 4.16 A das ain v., H d. yeder, 4.17 D da komst du swangre, H da kamst, 4.19 DH gen, H Bethlaham, 4.20 D da vns d. k. zu t. e., H d. k. v. d. z. t. e., 4.21 D und g., 4.22 H hirten, 4.24 H on, 4.26 D du hast, 5.3 D arem, H arm, 5.4 ist fehlt A, 5.5 D feind, gewaldig, 5.6 D enprist, 5.7 D wenn, 5.8 H verwennd, 5.9 H pfennd, 5.10 H armen, 5.11 D satiklich, 5.12 D baremherczich, H paremhertzig, 5.13 D letzten, statt 5.14 hat A wieder die Zeile 2.14, 5.15 D Sih, 5.16 H d. t. weder fraw noch m., 5.17 D hart für kainn, H on s. g. kaum b. k., 5.18 H d. w. täglichen, 5.20 D me, H hails, 5.21 D tib, auf den wan, H g. hoffnung und guter won, 5.22 H die, 5.23 H lobesan, 5.24 AD der für dein, A fehlt vns, D zeran, H dein g. trösten n.

Nachstehend der Text des Gedichtes nach einer Straßburger Handschrift.

554. De wihnahten.

Maria, küschi müter zart,
wie lustlich wz din reini art
dem höhsten got, der sich uerspart
in dich, du wol beslossner gart,
dz er menschlich becleidet wart,
din megtlich blüm sich nie entvart
in keiner leye dingen.
Gib, reine frow, mir kraft vnd maht,
dz ich uf diser helgen naht
die iunpfröwlich geburt betraht,
wie sich der vatter in dich flaht,
dz ich kunstloser dar nach acht,
wie ich mit andaht künd die waht,
dar zů gib mir gelingen.
Wolnff ats, dz ze hymel sy,
mit aller süsser synphony
vnd singend got der eren kry
dem einen vnd drynalten,
Dz vns der frid hie wone by
des gůten vnd des wandels fry,
nun harpfend in der yerarchy,
ir vier vnd zwenzig alten!
Dar zů ich vnuerdienter schry,
ein sündig mensch vf dürrem zwy,
hilf, iunpfrow vnd müter mary,
dz sin gelük müss walten!

2 Als got in siner mayestat
den sun in im geboren hat
durch den er schůf sin hand getat,
da walt er dich mit wisem rat,
dz er von dir nam menschlich wat,
dar inn er sich noch sehen lat
in himel und vf erden.
Din küsch gebern sich hei entblekt,
da wart die menschlich wat verdekt,
der slang, der euam hat gehekt,
des houpt in sinem tritt sich strekt,
din trost süsslich die sünder wekt,
dz si der ytend nit erschrekt,
dz si mönd zwislich werden.
Durch dich nam end adammes we,
durch dich lebt in der arch noe,
durch dich verhirs got by manbre
die fruht her abrahammen.
Durch dich sah moyses wunders me,
durch dich kam dauid von yesse,
durch dich schůff got die nüwe E,
do er dich koss ze ammen.
Hilf, dz der sünder widerstee,
wenn in der süntlich lust an ge
so zünd im, magt, durch din Ane
des helgen geistes flammen.

3 Du bist hester, die got erbitt,
du stehst den vyngen als Judit,
du tůst nit als ruth an dem schnit,
din schöni thamar ubertrit,
dir wont susannen unschuld mit,
abygail mit irem sitt
mag dir gar clein gelichen.
Wz wunders ye von got geschach,
wz mund propheten ye gesprach,
des wz din lib ein obetach,

nabuchodonosor dz veriach,
do er den stein ab louffen sach,
den hand noch füss noch nie gebrach,
do im teonnt von aier eichen.
Da bist des höhsten gottes thron,
den ee im het gebuwen schon,
do von gedicht hat salomon
gesang von den gesangen.
Ein eüt, die blüyend ward aaron,
du wull, dar amb but gedron,
satzt yosar gon gabaon
bi hohem sunnen beangen.
Zwelf sternen zierend wol din kron,
dich kleit der sunn, dich schüht die mon,
als dich sah sant Johans gar fron
in tougenheit vmb aangen.

4 Nun fröwe dich, du küsche poet,
dz gar vmb greif des himels ret,
dz du vmbuangen hest dz woet,
du hest einvrltenclich bekort
dz hessig tufendvaltig moet,
vnd hest des tüfels frens zerstort
als david mit der slingen.
Dz jüdsch geloub ist gar zerdrent,
balaam der heiden dz lebend bruemt,
der stern waet die gar schon gesent
vnd ouch deng küng von orient,
ysayas dz ouch bekent,
dz dromedarion vnd grosse gent
gon iherusalem wuedent teingen,
Vnd gebot do der welt gemein,
dz ieglich mensch solt komen hein,
dar kam dir swangee maget erin
mit yoseph zü den stunden

In bethlehem, dz castell clein,
din kind ze trost ans do erschein,
do got an sich nam fleisch vnd bein,
als in dir hirten kanden.
Der tüt vnd lat duech dich allein
wz du begerst on alles nein,
dich söcht natur vnd anders kein,
dir hastu überwunden.

5 Maria, der crystenheit genist,
bit vnsern herren ihesum christ,
dz er vns armen sünder frist
vor allem, dz vns schedlich ist,
sid dü sin wol gewaltig bist,
erfüll mit gnod, wz ans gebeist,
wenn wie die schald nreeitten.
Sündlich begied un ans eewend,
dz weltlich last den lib nüt schend,
der armen fet din rüder fend,
da mit si ze aller gnode tend,
büt aus din baemherzige hend
ze trost an ansrem lesten end,
dir ans ze seönden leyten.
Sich menschlich blodikeit erht un,
dz beidee feowen and ouch man
gar kam on sünd beliben kan,
dir wie all teglich meeen.
Din grundlos beemde vns wol gan
mee heils, denn ye kein mensch duechsan,
des glouben offnung erhti ban
sol ans din wisheit leeen.
Maria müter tobesan,
dir götlichs teostes nie zerrun,
hilf vns zü dem, der vns gewan
mit sinem blüt verreren.

Cod. argent. B 121. 4°. Blatt 118[b]. Vers 1.29 wandes, 4.26 dich für die, 5.15 fehlt reht, 5.23 steht tobes an. Das Lied steht auch auf der letzten Seite des cod. argent. Joh. A 82 fol., doch habe ich diesen im Einzelnen nicht verglichen.

555. Von dem heyligen Geist

Johanns in Apokalyps. gesichte.

Kom, senftee trost, heyligee geist,
seit da der aemen vatee heist,
dy syben gab an vns vollaist,
dy da in speüchen kleelich saist,
gib Gotleich weishait allee maist,
gib eecht verstantniß, als da waist,
dyr leib vnd sel behallden.
Gib aas in leiden deinen eat,
gib gütikait füre übeltat,
gib kunst dy sich nicht taichen lat,
gib sterkch dy sünden widrestat,
gib Götleich focht aus frue vnd spat,
wann wer dein syben gab nicht hat,
des mag gelakch nicht walten.
Als Got beschuef in anegeng
hoch tief, liecht finstre, weit and eng,
dee san was aasangk dee anseng
mit seinee hant ze machen.
All foem ee pildet küecz and leng,
du paidee mitlee an gedeeng,
natae nam von die drin gespreng,
frucht set in allen sachen.
Durch dich hant stym der Engel seng,
durch dich gesamet wirt dy meng,
gelaab and speach, dy nu stat steeng,
dy kan dein güet wnsachen.

2 Dein kraft nach irem willen went
dy hymmel and dy element
dee höchst and etleich steen stent
daenach dy andeen all vmb geunt,
der syben man planeten nennt,
dee yedee seinen lauf volent
in seiner model raissen.
Nym ab ie pös natürleich punt,
domit der mensch sacht sunttleich sunt,
dein lieblich fewr in vns enzünd,
dein lust lee pitten vnnser mund,

dein wasser wasch ab gar vnser sundl,
dein erd behüet vor helle abgeunt,
went aller wind abstraiffen.
Got vatee sun dir das gehill,
das du tuest alles was du wilt,
nue tee was menschleich ist gepill
gerechtikait hie zewerben.
Eelowb vns was dein güet gefilt,
dy lezten raitung süer vns gilt,
duech all dein vbeefluessig milt,
so wie hie muessen steeben.
Wann vnnser tag sint ausgezilt
und vns der tot daz leben stilt,
so pis vns dort ein scheremschilt
süer ewikleich veederben.

3 Durch dich ist dy heylig geschrift,
dacinn du kunstig czeit begeist,
dy gae dy newen ee an teist,
du hast all geistleich ler gestift,
daz man ir süessikait duechgift,
damit der muet wiel so geschifl,
daz er gein hymmel stenget.
Durch dich sprach weyssaglrich gemüet,
durch dich der zwelspot flammt vnd glüet,
durch dich der maetrer fröleich ptürt,
duech dich der peichtiger lebt in güet,
durch dich dy maid ir keüsch behüet,
ainsidel stenhet weeltleich flüet,
der sich zu wult veesmenget.
Dein haimleich segen peinget dar
dy siben heylikait so gar,
das Got kumpt in ain prot so kiar
mit priestees handelunge.
Das tauffen geit der sele ir nar,
öl krisem machet sunden par,
dy peicht liebt sich dee engel schar,
so hercz redt mit dee czungen.
Dy heylig ee voe sund bewar,
dy lezten salben an vnss nicht spar,
hilf das es gënczlich wideesar.
den allten vnd den jungen.

4 Du czundest syben kandelir,
du pist der syben steren czir,
dee syben geist ein durch stoeiee,
der siben dener magistriee,
der siben sigill offent schiee
zu hymmel mit figueen vier
sach sand Johanns söleich wunder.
Uw ler dye syben kiechen hir
womit man Got dyen vnd auch wie,
dem sich mues piegen yegleich kuye,
wann laidee seit dye welt an vie
gelies der mensch seiner sünden nie,
wie hert es im darumb eegie,
noch liebt es im besunder.
Gib vns der siben künst getìcht,
ler das sich dy speach eecht gericht,
lee falsch eekennen pey der slicht,
ler raine woet ze pluemen,
Lee singen daz czu Got verphlicht,
ler czat dy all sund gae veegicht,
ler messen hoch geistleich gesicht,
ler hymlische kunst an ruemen.
Gedultig mach wen laid an ficht,
wann an dein hilf sey wir enwicht,
mach wrrltleich frewd vns gar zenicht,
das wir daron gestuemen.

5 O von dem seüchtig wael Marey,
o hachster trost, nw won vns pey,
süer czweisel vnd süer keczerey
mach vns zu allen czeiten frey,
sünd dy in dich gesündet sey,
das vns das vetail nicht bescheey
das Ihesus tuet den saigen.
Mach duech dy heilig siben gaub,
daz yegleich keisten slecht gelaub,
veeprenn mit deines sewres schaub,
ob kain artikel in betaub,
das im kain seint sein sel icht raub,
der sein synn steäwt recht alz ein staub,
dem soltdu hilf erczaigen.
Betrüble hercz tröst senstikleich
vnd lu vns, heree, erparmen dich,
in heeczen taid dy sünd nicht rich,
gedenkch plöd ereatueen.
Pis mild, veeteag vnd vbeesich,
des ist vns not besunderleich,
gewonleich güet an vns nicht peich,
laß vns dein güet nicht sawren,
Got vatee vmb vns all zw speich
duech Ihesus pittern herczen stich,
heyliger geist, vns hie veegich
doet ewig feewd süer traweer.

Aus A Blatt 162 samt der Überschrift, verglichen mit H 182. Diese Hs. nennt den Dichter; Überschrift Von dem heiligen geist. Der Aufgesang der ersten Strophe steht auch in dem Stuttgarter cod. theol. 8⁰ Nro. 19 Blatt 114. Mit H bezeichne ich auch hier den Text S. 253 der Haltausischen Ausgabe des Liederbuchs der Clara Hätzlerin. Wie wenig dieser Druck Vertrauen verdient zeigen beispielsweise die seltsamen Lesarten Vers 2.5, 2.20, 3.11, 3.20 und Nro. 553 Vers 4.12. Der lat. Text, welcher dem Gedicht zu Grunde liegt, ist Veni sancte spiritus, I. Seite 105.

Vers 1.1 H süsser, 1.2 D feind, 1.4 D v. d. einsprüchiklichen, H einsprenglichen, 1.14 D walden, 1.17 H d. s. was der anefieng, 1.19 A aller, 1.20 H on, die Verse 1.21—24 folgen bei H also: 23, 22, 24, 21. Vers 1.22 H du trost in, 1.23 AH haben, 1.24 H gesambnet, AH der engel für dy, 1.25 A sit für sint, D dy sint yn streng, 1.26 H wol wachen, 2.1 H deinem für irem, 2.3 alz für und, H der höchst vns ettlich steren sendt, 2.5 H der Mon siben Planeten nennt, 2.8 D damit, A suech, 2.10 A sewer in uns czunt, 2.11 A leret, H hilff, 2.12 D dy für unser, H ab uns dy, 2.13 H behütt uns vor der hell u., 2.14 D über wind mit seiner Schrift veuit, H so unser neind a., 2.15 A der für dir, 2.16 D pist für tuest, 2.17 A uns für was, est für ist, 2.18 D fehlt ze, 2.19 D erwirb vns deiner güt pynitt, H benym vns, beuilt, 2.20 und 21 vertauscht H, 2.20 H rechnung, 2.22 D wann für so, 2.23 D Wenn, auzg., 2.25 AH scherm, 3.5 H durch schifft, 3.6 H getifft, 3.7 D gen, H zu, 3.8 A fehlt dich, H der weissagen, 3.9 AH flammet, 3.11 D verjeher für der peichtiger, H peichuatter, 3.12 H die junckfraw k.,

3.13 A ſleucht, 3.14 H der dann dee gemain nerleüget, 3.15 A ſagen, 3.18 H handelungen, 3.19 H gibt, 3.20 A ſunder rae, H criſten für keiſrm, 3.23—26 fehlen H, 3.23 A heyligen, ſundrn, 3.24 D ſutb, 4.3 H gab für geiſt, 4.4 D donre, 4.5 D offrn, 4.6 D zr, 4.7 D Johan ſötch, 4.8 H Nun ratt drn, 4.9 D wamit, 4.10 A ein yegl., 4.11 D frind. 4.12 A ſo grt. , H zrtirß, D frin, 4.13 D hart, 4.16 DH ter daz dy eed ſey wol g., 4.18 A weett, D zu, H plömen, 4.22 D hymliſch, H on römen, 1.24 H on, A gar rnw., 4.25 D zun., H ſüe n., 4.26 H geſtömrn, 5.1 A Wanndein, H Von die wiet ſeüchtig allretey, 5.2 D höchſter, 5.3 D für, 5.4 A allem, 5.5 H von ſ., 5.6 DH dy n., 5.7 H dir J., 5.8 DH dein, AD gab, 5.9 A daz ein y. k. ſlechtikleich, DH recht, 5.12 A ſynn für ſein ſel, 5.13 A fehlt recht, D als den, H ſträni nto der, 5.14 H den, 5.15 H ſüſſiclich, 5.16 D und ia ſy hy, H vnd laß uns hir, 5.18 D bedenk, H creatura, 5.19 A ſirch, 5.20 H hilff vns vß, 5.22 D ſurrn, 5.23 H nattrrn, 5.21 hrrtzens, 5.25 A hir und dort, H h. g. n. der n., 5.26 H gib r., D trurrn.

Es folge nun noch das Gedicht nach der Aufzeichnung in der Loufenbergiſchen Hſ. zu Straßburg.

556. Kum ſenfter troſt, heiliger geiſt.

Kvm, ſenſter troſt, hriiiger geiſt,
ſid du vnſer aller vatler heiſt,
din ſiben goben in unß volleiſt,
die du nun ſprücheniichen ſeiſt:
gib götiich wiſhrit, alſ du wol weiſt,
gib rrht nerſtantniſß aller meiſt,
die iirb und ſei behaitend.
Gib uns in lyden dinen ràt,
gib gůtikeil ſur vbei lât,
gib kunſt die ſich nil ienchrn lât,
gib kraft die ſünde widerſtât:
gib göttich ſurcht uns frů und ſpât,
wer drr ſiben gabrn nit enhat,
des mag geiůk nit waiten.
Alſ got grſchůff in auenkng
hoh, lirff, ninſter, witt und eng,
der ſun wz anuang drr aneurng,
mit ſiner hand ze machrnd,
All fórm er bildet, kurtz und ieng:
du brdrr mitirr on gedrrng,
natur nimt von dir ir geſpreng,
fenht, frid in allrn ſachrn.
Dnech dich hant ſtimm drr engel ſeng,
dnrch dich grſamnet wirt die meng,
der gionb iſt groben herzen ſtreng,
den kan din gůt woi wachen.

2 Din kraft nach dinem willen went
die himei und die riement
in höh und etlich ſternen ſtent,
dar nach die andrrn all vmbgent,
die ſibrn planelen und die mènt,
drr yegiich ſinen louff noll eent
jn ſiner modri reyffen:
Nim ab ir böſſ natüriich gbünd,
da mit der menſch ſucht ſüntiich ſünd.
din liepiich ſür in vnſ ruzünd,
din luſt lee bytten vnſer münd,
din waſſer weſch unſ ab die ſünd,
din rrd brhůt nor helle gründ,
wend aller uyend ab ſtreyffen.
Got natter, ſun dir dz gehillt,
dz du nnn tůſt ais wz du wiit,
nun ler, wz menſchiich ſy gebiil,
all hie din huld erwerben,
Vnd ler vns wz din gůt beſiit,
die ieſte reytung für uns gitt
durch all din uberſlüſſig mytt,
wenn wir hie můſſend ſterben.
Wenn vnſce dag ſind uſſ gezilt
vnd dz der tod dz ieben ſtilt,
ſo byſ dort vnſer ſchirm vnd ſchilt
für ewencüch nerdrrben.

3 Durch dich ſo iſt die helig gſcheiſt,
dar inn man künflig ding begriſt,
dz gar die nůwen e antriſt,
du haſt all geiſtlich ier geſtiſt,
do man ir ſůſſikeit durchdiſt,
do wirt drr můt aiſo geſchifft,
dz er ze himei flůget.
Dnech dich ſprach wiſſag liht gemůt,
durch dich der zwöiſbott ſtamt vnd glůgt,
durch dich der martrrr fröiich blůgt,
durch dich inngfröwtich kůſch wart bhůt,
durch dich got natter lrbt in gůt,
durch dich einſydel ſtůhet flůt
vnd ſich in wuld verſmůget.
Din ſegen bringet heimiich dar
ſchôn in ein brol, dz iſt ſo ciar,
hilſ, dz wir ſin woi nemmeni war
in peirſtrrs wandeiunge.
Durch dich git lonſſ der ſei ir nar,
dir Criſam ſunderbar,
biht iiept ſich an der engel ſchar,
ſo hertz redt mit der zungen.
Die helge e vor ſünd brwar,
die leſte ſalb an vns nit ſpar,
dz vns dz gentziich wider nar
den alten vnd den iungen.

4 Du enzüntſt ſiben candetice,
der ſiben geſtirn ein vollgezier,
der ſiben gob ein durchſloeier,
der ſibrn künſt ein magiſtrier,
drr ſiben ſigill ein offrn geſchier,
ze himei mit ſigurrn vier
ſuch johans ſoiich wunder:
Nun råt drn ſiben kilchen hir,
wo mit man got dient ald wie,
gen drm ſich biegent allr knie,
won leider ſid die well an vie
ſo lieſſ der menſch ſin ſünde nie,
wie hert es im dar vmb rrgir,

doch liebt es im besunder.
Ler vns der siben kunst gedihl,
ler dz die red sy reht geriht,
ler falsch erkennen by der slihl,
ler reyne wort ze blümen.
Ler singen, dz sich got verpflihl,
ler zal die gar die sünd vergiht,
ler hoh messen geistlich gschiht,
ler himelsch kunst on rümen.
Geduttig mach, wenn leid an viht,
won on din hilf so sind wir niht,
weltlich fröud an vns entwiht,
das wir da von gestümen.

3 O durch dz früchtig wort mary,
o höhster schatz, nun won vns by,
für zwifel vnd für ketzery,
süud, die in dich gesündet sy,
der mach vns alle zite fry,
dz vns dz vrteil nit beschey
dz ihesus tüt den veygen.
Mach duech din syben helgen gob,
dz yeder crysten reht geloub,
verbrenn mit dines gaistes schoub,
ob vns kein artikel iht betoub,
dz der vyend die sel nit beroub,
wer sin sina ströwt atz den stoub,
dem solt du hilf erzeigen.
Betrüpte hertz tröst süsseclich
vnd loß sü hüt erbarmen dich,
in hertzeleit die sünd nit rich,
bedenck die blöd naturen.
Biß mill, vertrag vnd übersich,
dz ist vns not besunderlich,
gewonlich güt ab vns nit brich,
loss vns dia süss nit suren.
Got vatter, herr, für vns vergih
durch ihesus bittern hertzen stich,
helger geist, für vns versprich,
gib ewig fröud für truren.

Aus dem Straßburger cod. B. 121, Pap. Hs. in 4⁰ aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Blatt 48ᵃ. Die Verse 1.12 und 3.4, welche der Hs. fehlen, sind aus den zu Nro. 555 angegebenen Handschriften ergänzt.

557. Von der hayligen dryfaltikait vnd von Gotes leichnam.

Got in dryfaltikait ainfalt,
ain ding, ain wesen, ain gestalt,
an czeit weder jangk noch allt,
der alle ding schuef mit gewallt,
der hat vns kristen aus gezalt,
das er vns ewikleich behalt
in seiner enngel kören.
Er hat mit fil figuren schein
gezaiget was za iest solt sein,
daz wirdig opher prot vnd wein
gemischt mit wasser klar vnd sein,
das er abtilig ewig pein,
wann er ist aller selden schrein
den dye darczw gehören.
Melchysedech was anefangk
des hochsten opher snader wank,
da Abraham vier künig betwank,
do bracht man im czw eeren
Gesegentz prot vnd auch getrank,
Moyses kam darnach vber langk,
do Pharao in dem mer versank,
do wolt Got wunder meren.
Das hymmelbrot sich herab swank,
dy Jüdischhait sagt im klainen dank,
do David wart vor hunger krank,
der as sötleich prot recht geren.

2 Do dy genadenreich czeit kam,
daz Got erlösen wolt Adam,
do wuchs ain seldenreicher stam,
Maria machet Got so czam,
das er dy menschait an sich nam,
dy füer vns starb recht als ein lamb
durch vnnsers hails erwerben.
Got lezt sich vor mit seiner schar,
Jhesus verwandeit sich do gar
in brot in wein dye selig nar,
gab sich yn allen selber dar
vnd sprach 'meins leidens nemet war,
wie oft euch diez dingk widerfar,
so gedenkt an mein sterben.'
Sein genad sich da czw vns verbant,
er saczt vns gar ein kostleich phant,
sich selbs mit der gerechtten hannt
vns armen hie ze geben.
Damit sein weishait vns ermant
besiczen seines vater lannt,
wer hie sein Got ist recht erkannt
vnd im kan diennen eben.
Der schacher an dem krewcze fant
das im dye ewig pein verswant,
Got wirt all tag herab gesannt
vnd auch daz ewig leben.

3 Versuechen, smecken, griff, gesicht
mag etleich kraft besinnen nicht,
gelaub mit horen das vergicht,
das mit fünff worten da geschicht,
das Got sein fleisch in prot verphlicht,
wein, wasser wirt ze pluet gericht
mit wandlung der nataren.
Wye klain man tailt das sacrament,
doch wirt dy Gothait nicht zutrennt,
noch von den essenden verswent,
Got wirt in yedem tail genennt
ganczer noch mynner vnuerwent:
wer das ainfaltikleich bekennt,
dem ist es guet fuer trawren.
Got lat sich nyessen bös vnd guet,
wer sich aber selbs halt in huet

und newssei in mit rainem muet,
dem kan er frewd beschaiden.
Wer aber lebt in sünden flnet
vnd an im selbs so übel tuet
vnd newsset Got vnde trinkt sein pluet,
dem mues es ymmer laiden:
Straft in nicht hir dy Götleich ruet,
so wirt sein leib und sei verpruet
dort ewikleich in helle gluet,
als Judrn, keczer, hayden.

4 Ein lobleich speis ist vns berait
czu trost der höchsten selikait,
sy ist der ellenden gelait
und senfte en nach aeibait,
der sunden scham sy czuetleich klait,
der frie ein fürsser gast gemait,
der yr dy frewd kan slichtten.
Dy Engel von des priesters mundt
Got vater inent das opher kunt,
das ist vns hie auf erd gesunt,
ez wirdt grsendet ab zu geund,
den dy ir sund hat angrczunt
dy trostel es czw aller stund
vnd kan ir pein vernichten.
Die selig mess das netail geit,
der mensch wirt tailhaft nahent vnd weit
der selikait, dy daran leit,
mit allen rainen herczen.
Wann wer des segens da erpeit,
der wirt gesegent vnd gefreit
wenn man das sacrament zedreit
füer ewikleichen smerczen.
Wann tod das leben abesnrit,
solcich guettat czu Got aufsteit,
das er dann helf an der lesten czeit
czu hymmelischrn scherczen.

5 Mensch, pitt Got, das er dich beker,
das er dich seinen willen ler,
wilt du dich frewen ymmermer,
bedenkch dy pitterleichen ser,
krencz, nagel, kron vnd auch daz sper,
das pluet und wasser ran da her,
damit er dich eraenet.
Weeilleiche frewd ist werleich sawer,
der sel ein schedleich nachgepawer,
ir suessikait recht niz der schawrr:
dar umb durch Gotes willen trawer,
das dich ir schaikail icht behawer,
Got czaiget dir ir falsch figur,
das er dich vor ir warnet.
Dar vmb dien Got an underpint,
dy weil man in ob altar fint,
so ist guetig Marien kind
gein kristenleicher namen.
Wie das die sichtlich form verswint,
dy haimleich lieb es doch beginnt,
davon dy sele genad gewinnt,
das Got und sy sich samen.
In lieb dye ewikleichen wynnat,
dy nymmer hie noch dort zernnnt,
söleich frewd kains menschen hercz besynnt,
Got helf uns schier dar. Amen.

Aus A Blatt 158, samt der Überschrift, verglichen mit D Blatt 182[b], wo die Überschrift lautet **Von gotes leichnam**. D nennt den Mönch als Verfaßer. Mit H bezeichne ich wieder den Text im Liederbuche der Clara Hätzlerin nach der Ausgabe von Haltaus.

Vers 1.2 D drey grstalt, 1.3 A czufalt, H yr gewesrn für an czufall, 1.6 fehlt H, 1.8 H **Es hat nit**, 1.9 fehlt H, D hat das für was, 1.11 H gemist, 1.12 D das uns abeilg die e. p., H das uns abteilget e. p., 1.13 D sälden, AD schrin, 1.14 DH drr für den, 1.15 H der anfangk, 1.16 H opffers, 1.17 D do, k. twank, 1.18 DH da, H er für man, 1.19 H den trank, 1.20 D kom, 1.21 und 22 DH da, 1.23 H das prot von himrl h. s., 1.24 D dy Juden sagten chlainen d., 1.25 H da, DH von für vor, 1.26 D solch, 2.1 DH da, 2.2 H und für daz, 2.3 fehlt H, D da und säld., 2.5 H d. r. a. s. d. m. n., 2.7 DH unser hail, 2.8 H **Got letzet sich mit**, 2.9 DH da, 2.20 A in plurt, H in prot und w., D srtbig, 2.11 A an für yn, DH pot für gab, H selber allen, 2.13 H das für dicz, 2.14 DH drnket für gedenkt, 2.15: den ganzen Abgesang hat A in der 3. Strophe und den dortigen hier in der zweiten, 2.16 H setzt, 2.17 D selb, H s. selber m. d. rrchern h., 2.18 D zů für zr, 2.19 A das sein, H des die gewißhait, 2.21 DH gen, 2.22 D chan ym, 2.23 H crütz das, 2.24 H da für das, 3.1 H greiffrn, 3.2 A **Gottrich**, DH menschlich, 3.3 H der glaub, 3.4 A ten für worten, H sölichs für da, 3.6 D wann für wein, zu für ze, 3.7 A handlung, 3.9 D zrtrrnt, 3.10 A von rssrn statt von den essenden, H nyrssenden, 3.12 D mr, 3.13 H des, 3.14 D truren, 3.15 A pas für bös, 3.16 DH doch w. s. selber h. i. h., 3.18 A den, 3.20 D srlb, 3.21 H vnd, 3.22 DH das muzz ym, 4.1 H **Dir**, D libtich, 4.4 A vnd ist allezeit senft nach arbrit, H ain s. r. n. arbait, 4.5 D sünder, DH zyrlich, 4.6 DH sel, AD grist für gast, 4.7 fehlt A yr dy, H und kan ir s.¦wol sl., 4.9 A turt, D tůnt, H tůn, 4.11 fehlt A, H liest und w., 4.12 D han für hat, 4.13 A trostes, H er für es, 4.14 H yn für ir, 4.15 D sätig, H vertail, 4.16 A tailhaftig, D fehlt und, H d. m. sey nachent oder w., 4.17 H dem wirt getailt die sälikait, statt 4.21 hat A noch einmal 4.17, H so m. d. s. getrrytt, 4.23 D **Wenn** so der t. d. l. snrit, H wann der t. d. l. abschnridt, 4.24 D sölch güetikhait, 4.25 D fehlt dann, H helf dann zu, 4.26 H himlischen, 5.1 D gewer, 5.3 D wil, 5.5 H neget, 5.6 A domit für da, 5.8 H **Wrtelich**, D laidrr saur, 5.9 D nachgebaur, H nachbaur, 5.10 DH steht für recht, schaur, 5.11 DH traur, 5.12 A srtikait, D süzzhait, D brhaur, H betaur, 5.13 AD czaigt, H erzaiget, D figaur, 5.16 D d. w. m. ob dem, 5.17 H **Maria**, 5.18 H gen, D kristenleichem, 5.19 A fehlt die, H **Wie** wol dir sichtig, 5.20 D lib, H doch des, 5.21 H drin set, H das die sel davon gn. g., 5.22 H so für das, AH czamen, 5.23 D lib, brinne, H prynnt, 5.25 D sölch, 5.26 D schir, H uns zu jm.

Ich laße nun das Gedicht noch aus einer anderen Hs. folgen und stelle die Vergleichung anheim.

558. Von gotes leichnam.

Got ist trinaltig vnd einvalt,
ein such, ein wesen, ein gestalt,
an zweyffel weder jung noch alt,
der alle ding schuff mit gewalt,
der hat vnß cristen auß gezalt
das er vnß ewigklich behalt
in seiner himel keren.
Got hat mit vil figuren schein
gezanget was das letzt sol sein,
das wirdig opfer brot vnd wein,
gemißt mit wasser clar vnnd sein,
das vnß abtilgt ewige pein
und ist voll aller seld ein schrein
den die dar zů gehören.
Melchisadech was anesangk
des ersten opfers sunder wangk,
do abrnham fünff künck bezwangk,
er opferot got zů eren,
Geseget brot vnd auch gedranck,
durnach kam moyses vber langk,
da pararand in dem mör versanck,
do wolt gott wunder meren:
Das brot von himel gott her schwanck,
die jüdischhayt sagt im klain danck,
do dauit wart vor hunger kranck,
er nüß söllich brot gar geren.

2 Do die genaden reich zeyt kam,
das got erlösen wolt adam,
vns wüchß ein selder reicher stam,
maria macht got selbert zam,
das er die menschayt an sich namm,
er starb für vnß recht als ein lam,
do er wolt heyl erwerben.
Got letzt sich vor mit seiner schar,
jhesus verwandelt in sich klar
das brot vnd wein die selig nar
pot er sich selbß in allen dar,
er sprach 'nun nempt meinß leichnam war,
als offt das diß ewch widerfar,
so dencket an mein sterben.'
Göttiche lieb er vnß verpant,
und setzt für vnß ain kostlichß pfant,
sich selb mit seiner rechten hant
vns armen hie zu geben.
Göttiche weyßhayt vnß ermant
zu psitzen seines vatter lant,
wer hie gen got ist recht erkant
vnd kan im dienen eben.
Der schecher gnad am creütze fandt,
das im ewige pein verschwant,
got wirt teglich herab gesant,
er ist das ewig leben.

3 Die libtich speyß ist wol berayt
zu trost der werden cristenhayt,
vnd ist der elenden gelayt,
ein senffte rw nach der arbayt,
der scham ist sie ein zierlich klait,
der sell ain süsse speyß gemalt,
und kan jr pein verschlichten.
Die engel vor des priesters munt,
got vatter thůt das opfer kunt,
das ist vnß hie auff erd gesunt,
es wirt herab gesant zů grunt,
den die jr sünd haben angezunt,
die tröstet es zů aller stunt
vnd kann sie freüd berichtenn.
Die del meß das vrteil gelt,
der mensch wirt teythafft, als man seyt,
der seligkayt die got erstreyt,
er kam in grossen schmertzen.
Wer nun des segenß do erbeyt,
der wirt geseget vnd gefreyt,
wen man das sacrament getreyt,
mit allen reinen hertzen.
Wen der dot das leben abschneit,
selich gůt dar zů gott auff schreyt,
das helff in der letzten zeyt
zu himelischen schmertzen.

4 Versůchen, greiffen, schmack, gesicht
mag ettich krafft besinnen nicht,
der glaub mit dem hertzen vergicht
was mit fünff worten do geschicht,
das brot in cristus leib verpflicht,
wein wasser wirt zů blůt gericht
mit wandlung der naturen.
Wie clain man tailt das sacrament,
doch bleibt die gothayt vnzertrent
vnd von dem niessen vnserschwent,
got wirt in yedem teyl genent,
sein wirt nit minder vnverwendt:
wer des einfaltigelich bekent,
dem ist es gůt für trawren.
Got lest sich niessen böß vnd gůt,
doch wer sich selber hölt in hůt
vnd neiset got mit trewen můt,
dem wil er frewd bescheyden.
Wer aber lebt in sünden flůt
vnd an im selbß as vbel thůt
vnd neiset got vnd trinckt sein blůt,
dem wirt es yme leiden:
Straüff die nit hie die götlich rwt,
so wirt sein sell vnnd leib verbrůt
dort ewig in der hölle glůt
als juden, ketzer, heyden.

5 Mensch, pit gott, das er dich beker
vnd dich den seinen willen ler,
wilt du dich frewen ymer mer,
denck an sein bitter marter schwer,
an kron, kreytz, nagel vnd an sper,
das wasser vnd blůt drang do her,
do mit er vnß erarnet.
Weltliche freüd ist leider saur,
der set ain schödlicher nachbaur:
o mensch, durch gottes willen traur,
das dich der welt frewd nit erlaur,
jr süssekayt recht als der schaur,
got zeiget vnß jr falsch figaur
vnd er vnß selbert warnet.

O mensch, din got an underbindt,
die weil man gnad vnd ablaß vindt,
so ist gletlig maria kündt
gen cristenlichem namen.
Wie woll das sichtigklich verschwindt,
die götlich lieb doch das begindt,
do von der mensch genad gewindt,
flicht got vnd sich zů samen.
Die lieb in lieb ewigklich brint,
die hie und dort nimer zurindt,
die frewd kainß menschen hertz befindt,
got helff vnß schier daranen.

Pap. Hs. Simprecht Krölls v. J. 1516 auf der Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109. 4°. Blatt 151b Überschrift: In des minichß von saltzburg langen don. Für ů steht ü, auch für u im zweiten Stollen von 3 und 5. Vers 2,13 fehlt diß, 2,14 steht denckt, 3,5 fehlt sie.

559. Vt queant laxis.

DAs hell auf kiymmen
deiner diener stymmen,
Czerkiengken sunder
deine werch, deine wunder
Vermailet lebsen
sald aus genaden kedsen,
sannde Johannes.

2 Ain fronpot kam ho
oben von olimpo,
Mit spähen süaden
dein gepurd cze küaden,
Nar nam ampt leben,
er bedäwlet eben
dein werden nater.

3 So hoher märe
ward er czweifeläre,
Pald er darumme
ward der red ein stumme,
Nach dein gepurde
nwr herwider furle
orgel der stymme.

4 Do du der ammen
lagt noch in der wammen,
Verviengt den künig
in der maid gerünnig,
Die mueter paide
langen underschaide
das offenbarten.

5 In czarten iaren
hast die wüest ersaren,
Vlichen die gemaine
woldest sela allaine,
Das deinem waandel
icht leicht käm unhandel
ynderl nermailet.

6 Dein leib czart ungkle
kamlein wal bedackle,
Ein pelczein snuere
dein käasch hüef umb fuere,
Dein trungk was wasser,
willdes hönig grasser
dein speis und ampher.

7 Ander propheten
nwr geweissagt heten,
Lanng her und nerren
von dem grossen herren
Czaigst du allaine
das lamb Gotes raine
mit deinem vinger.

8 In aller werlde
nye wart als ich mellde
Heyliger mannes
denn der liebst Johannes,
Der den belawffet
der ganz auf sich hawffet
der werlde sünde.

9 O säldenreicher,
nyemand dein geleicher,
Sünden unwissen,
schön schneweiss erglissen,
Mächtiger martrer,
der wüest edler pawer,
propheten maister.

10 Dreissigkfeltig krone
ist etleicher lone,
Czwier dreyssigk reicher
ist der lon etleicher,
Dryfaltig hundert
vberkron besundert
dich czierlich preysen.

11 Vnnser gedächtig
bis, o fürste mächtig,
Waigk stainein herczen,
vertreib sünden smerczen,
Pan willde strassen,
durchläwcht vinstre gassen,
slicht krumppe steige.

12 Das vnnser schepfer,
hailand vnd erlöser
Lawter vernünste
schik czu seiner künste,
Weis guet geferte
lind vnd auch die herlte
haim czu dem lannde.

13 Lob Got in preyse,
lob Got sun weise,
Ir paider geiste
lobes gancz volleiste,
Peleib ainem namen
in gedreyiem namen
ewigkleichen, Amen.

Aus B Blatt 38b, verglichen mit A 99, D 240 und F 158b. Die Hs D bezeichnet den Mönch als Verfaßer. Überschrift in B: Von sant Johanns dem Gotes Tawffer der ympnus Vt queant laxis. Dieselbe in D. In A Blatt 99 lautet die Überschrift Von sand Johanns ein swerer dewscher ympnus Vt queant L. Der lat. Text I. S. 86.

Vers 1,3 A ze, F zerklenkchen, 1,5 F vermaylent, 1,7 D haytiger, F sancte, 2,1 ADF hoch, 2,7 AD deinen, 3,1 F hocher, 3,3 DF darumbe, 3,6 D nuer, 4,4 F gersengyg, 4,7 F offenw., 5,1 A kurczen, 5,2 F hastu, 6,2 B kämlein, statt 6,7 hat F noch einmal die letzte Zeile des vorigen Satzes, in A folgen der Strophe noch einmal die vier ersten Zeilen der vorigen, 7,2 D nuer, 8,1 A dann, D lieb, F dann lieb, 8,5 F wet., 9,3 unb., 9,5 A marter, 10,5 F du fettig, 10,6 F wes., 10,7 ADF ezierleichen, A preysent. D vertauscht unrichtiger Weise die Strophen 11 und 12; F verbindet die beiden ersten Zeilen von 11 mit den folgenden von 12, das Übrige fehlt; A läßt in 11 die Verse also folgen: 1, 2, darauf 3 und 4 aus 12, dann 3, 4 und 7 aus 11. Vers 11,2 A pis, statt 12,3 und 4 hat A noch einmal 3 und 4 der vorigen Strophe, 13,1 D mit preysen, 13,2 ADF den, D weisen, 13,7 F fehlt Amen.

560. Ave viuens hostia.

Ave, lebentigs oblat,
warhait unde leben,
In dem allem sphee hat
Got ein end gegeben.
Durch dich wart der mayestat
lob in preis geweben,
durch dich auch die kirchen stat
schon bewart vnd eben.

2 Ave, vas der senftikait,
schrein der süessen sinne,
Darjnn wunn vnd lustes waid
hymmels smagk beginne,
Wurlichait und ystikait
haylandes aussen vnd inne,
sacrament genaden prait,
var götleichee mynne.

3 Ave, wares hymmelprot,
für das alt warleichen
Christ czw wegnert dich erpot
armen als den reichen.
Tangent erczney bringst du dort
geistleich ser entweichen,
du geist nar in aller not
christen ewikleichen.

4 Ave herren leichnam
ain gebreistes medel,
Lieb verainet mit goles scham,
klainat vbee edel,
Got suczt vns czu czewgnus schon
an deines herczen czedel,
do er vrlaub von dir nam
vnd suczt in leides sedel.

5 Ave, volle frewd vnd wunn,
der seligen leben,
Armer lewt tröstleicher prunn,
wird vnd er daneben.
Grosser vortail, klare sunn,
auf den weg gegeben,
der opfer aus herczen kunn
fleust von hymmel reben.

6 Ave, starcker herczen kraft
für den fal behennde,
Turn und scherm sigehaft
des volkes ellende,
Das vns scharffer feintes schaft
icht prech auf ein ende,
noch sein list auf falschee poischaft
götleich kraft die wennde.

7 Hye Jhesus warleichen ist
czwifaltig nature,
Vntailbar czu aller frist
und auch kain figure,
Sunder ystikleichee christ
mit seinem leichnam pure
tauset gancz auf spähem list
in kurczer klausure.

8 In dem hymmel sichtparleich
christi fleisch entplekket
Protes form anders gelelch
stet allhie bedecket.
Er wais ain der eren reich
wie er es dar stecket,
es ist im leicht mügleich,
wann er hut es erwecket.

9 Sust bestet er unverczeri
nyessen von begynne,
Ganczer er enphangen wirt
czu verlust vnd gewinne.
Protes form die wirt verperi
von des mundes kynne,
kraft des leichnams ist beschert
dem pis eanner mynne.

10 Christus alles leidens frey
stat in sölichen feren,
Protes form das kumpl czu drey

und tuet sich verkeren.
   Fragt yemand, wo Chrisstus sey
in des hymmels eren,
als er wil dort vnd hie pey
mit genaden meeen.

11 Das dein kol in vns ergloch,
tue vns, herr, durchflammen,
Deiner mynne gart und ioch
prich des czornes krammen,
   Mit der speis geadelt hoch,
domit tuest du uns ammen,
tue die hercz genaden roch
keestikleich beklammen.

12 O Jhesu, durchsüessig reich
hallbeerleicher nare,
Als du uns tuest ynnikleich
speisen offenbare:
   Vnser sündt senck in den teich
der czäher amare

der begier pflig sunderleich
für dein awgen klare.

13 Smähen werltleich hoppikait
lern vns, werder tröster,
Vnnser feint laen nns kain laid,
chrisst, der argen röstee,
   Was vns der gelawb hie sait
Jhesu widerpringer,
das werd vns durch dich berait
in des hymels czwinger.

14 Priester, die da wandelen
dein hohes sacramende,
All die da gelawbent sein
werd es nar behende,
   Die es mit andacht nemen ein
wann es lust an ende,
all die da falsch eeden darein,
Jhesu chrisst, die schennde.

Aus B Blatt 37^{b}, verglichen mit D Blatt 221, E Blatt 186^{b} und F Blatt 157. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer Das lat. Original steht I. Seite 240 ff., Strophe 12, 15, 17 und 18 desselben hat der deutsche Text nicht, lat. 16 ist deutsch 13.

Vers 1.1 D lebendes, 1.3 F allen opffeen, 1.5 D dich auch wart, 1.6 haben alle Hss. gegeben, F vnd für in, 2.3 D dorjnn lust vnd sunne w., 2.4 D smachs, F schmaks, 2.5 D weelichait vnd besenhait, 2.8 B nach für nar, D war, 3.1 D prat, 3.3 und 4 fehlen D, 3.3 B wegwert, 3.6 D entbeichen, 3.8 D ebigkl., D schaltet nunmehr zur Seite ein: das duest du mit dem pluete rod | das sag ich die werleichen, 4.3 F neraint, 4.4 B klainet, D beschlainet, 4.5 F satcz, 4.8 F setez, 5.2 DF saligen, E seligen, 5.5 F uetayl, 5.6 DF dem, 5.7 DF chum, F fehlt herczen, 6.2 F wehende, 6.3 D ture, 6.4 F nolke, 6.5 D staekcher, EF starcker, 7.3 D vntalüter, 7.4 BDEF ain für kain, 7.5 D yesleicher, 7.7 D spahen, F spähen, 7.8 figure, 8.1 F sychperlich, 8.2 F erplekchet, 8.3 B andere, 8.4 E alles hie, F wed., 8.5 B Ee mus inn dee, 8.7 D leicht gae mügleich, 8.8 DEF er es hat, 9.1 DF Sunst h. es, 9.2 F weg., 9.5 F BEF form wie, 9.7 F weschert, 10.2 BDE sölichem, 10.3 F drein, 10.7 D ie für er, hin für hie. Mit 10.8 bricht E ab. Vers 11.1 D eeglach, 11.3 D yach, 11.7 D rich für noch, F tue vns d. h., 11.8 D herrtikleich, F weklännen, 12.2 B hailbar leichte, D hailbae leichter, F haylpärlichtew, 12.4 F offenw., 12.6 F czächer, 12.7 F pegier, 14.1 F wandelein, 14.2 DF hoches, 14.3 F alle, D gelauben, F vertauscht 14.3 und 14.5, 14.4 F weh., 14.6 F werd ez, hinter 14.8 setzt D 2c.

In dem Münchener cod. germ. 858 steht Blatt 153—155 eine Übersetzung, anfangend

Grüessz seist dus lebentigen oblat,

roh den Zeilen des lat. Textes nachgehend, ohne andere denn die sich oberflächlich darbietenden Reime. Die meisten Gedichte dieser Hs. sind Übersetzungen derselben Art.

Nachstehend noch eine von Karl Bartsch bekannt gemachte Übertragung, welche derselbe für eine ältere von dem Mönch benutzte ansieht. Sie hat die ersten 16 Strophen des Originals vollständig und auch 14, 15 und 16 in derselben Folge.

561. Ave vivens hostia.

Ave lebentigz oblat,
warheit und dez leben:
In die allen opfern hat
got ein ende gegeben.
   Durch dich wiel der majestat
lop und pris geweben,
durch dich ouch die kirche stat
schon bewart und eben.

2 Ave, vaz der senftikeit,
schein durchsüzlen sinnen,
Deinne wnnne und lustes weid
himel smacks beginnen,
   Waerlikeit der westikeit
heilants uz und innen,
sacrament genaden peril
nne gotlicher minnen.

3 Ave, warez himelprot
für daz alt waerlichen,
Leist ze wegeseel dich ecpot
den armen als den richen,

Tougen erzni bringst du drot
geistlicher siuche entwichen,
du gibst nint in allrr not
den cristen ewiclichen.

4 Ave, hrrer lichnam,
ein gabe riches wedel,
Lip vereint mit gotes stam,
kleinet übeeedel,
Daz dir, mensch, ze hugnis kam
an dins herzen sedel
— — — — — — —
— — — — — —

5 Avr, volle freude und wunn
der sæligen leben,
Armer lint træstlicher prnnn,
wirde und er da nebrn,
Grozer vorteil, klare sunn,
uf drn wec gegeben,
der opser uz herzen kum,
fleisch von himrlrebrn.

6 Ave, starker herzen crast
für den vat behende,
Tuen und schirm sigehast
des volkes ellende,
Daz uns scharpsr vientschast
iht berche uf ein ende,
noch sin tist uf satsch poshast,
gotlich krast daz wrnde.

7 Hie Jhesu wærlichen ist,
zwifaltig nature,
Unteillich ze aller frist,
und ouch kein figure,
Sunder wesentlicher Crist
mit sim lichnam pure
tuzet ganz uf spæhen list
in kurzer clansure.

8 In dem himellicht perlich
Cristi fleisch erplecket,
Brotes formr anders glich
stet al hie bedecket.
Er wist ein der eren rich
wie er ez dar stecket,
ez ist ihm liht mügrlich,
wan er hatz rrwecket.

9 Sus beslet er unverzert
niezens von beginnr,
Ganzer er enpfangen wert
zü verlust, zü gwinne:
Brotrs forme wirt verzert
von des mundes zinne,
crast sins lichnams ist beschert
dem biz reiner minne.

10 Cristus, alles lidens fri,
stet in solchrn feren
Brotes forme kumt ze di
und tüt sich verkeren.
Fragt ieman, wa Cristus si
in des himels eeen:
als er wil, hie dort und hi,
mit genaden meren.

11 Daz din kol in uns erglod,
tü uns, herr, durchflammen,
Diner minne gart und joch
prech des zoenes krammen
Mit der spis geadelt hoch,
da mit du uns tüst ammen,
tü dir hrrzen gnaden loch
crestlclich bektammen.

12 Minner site ist, als man seit,
gein enander beinnen,
Daz sie herzen tougrnheit
grantlæslich gewinnen:
Sus wil küne der eren preil
wundeeliche minnen,
spisent alle cristruheit
innikeit durchinnen.

13 O Jhesu, durchsürzr rich,
heil perliche nare,
Als du uns tüst innielich
spisrn offenbare.
Unser sünd senc in den tich
der pitteren zare,
die begir stiegt sunder wich
für din ongen elare.

14 Priestern herre di wendlung din
hohes sacramente
Alle, die des glonbent sin,
werde es ninr brhende.
Diez mit andaht nemen in,
si ez lust an ende,
di daz himelprot und win
setschen, Crist, die schende.

15 Jhesu, trbentigz oblat,
senst die wajrstaten,
Durch daz sacrament genat
kum uns, herre, ze staten.
Erb der armrn, heiles psat,
tü uns alle beraten,
herre hugnis, eeen grat,
clae der minn karaten.

16 Smæhrn wertlich üppekeit
lere uns, wrrder træster,
Unser vint tün uns kein leit,
Crist, der armen ræster.
Swaz uns der geloub hie seit,

Jhesu, widerbringer,
daz wis uns durch dich bereit
in des himels zwinger.
Amen.

Nürnberger Papierhandschrift, cent. VII. 38. 12⁰. Nach Karl Bartsch, 'die Erlösung'. 1858. Seite 238. Bartsch sagt S. XLIX: ich habe die schreibweise der handschrift in die übliche mittelhochdeutsche umgewandelt, weil aus den reimen hervorgeht, dass der übersetzer noch die mhd. laute sprach. Daher gehört die übersetzung wol der ersten hälfte des vierzehnten jahrhunderts an: wenn sich grössere übereinstimmung mit der des mönchs von Salzburg zeigt, so ist dieselbe dadurch zu erklären, dass der mönch die ältere übersetzung kannte und benutzte. Ich glaube, daß das Verhältnis das umgekehrte ist; wie hätte der Mönch anders in der zweiten Bearbeitung die 12. und 15. Strophe unbenutzt gelaßen und die 16. Strophe versetzt. Der Versuch, das Gedicht in die mittelhochdeutsche Mundart zu übersetzen, ist nicht gerechtfertigt. Vers 2.8 ist nar für vür, 3.7 nur für niue, 8.1 himel sichtperlich für himellicht peelich, 14.4 wieder nae für niur zu setzen, auch fleisch 5.8, poshaft 6.7 und zinne 9.6 sind wol unrichtig. Eine Übersetzung von Ludwig Moser soll weiter unten mitgeteilt werden; hier bemerke ich nur, daß dieselbe aus 19 Strophen besteht, nicht bloß aus dreien, wie Heinrich Hoffmann (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 1854 Seite 265, § 9. 14) in der Eil angibt.

562. Zw Weynachten, der ympnus A solis ortus.

Von anegeng der sunne klar
bis an ein ende der werllde gar
Wir loben den süessen Jhesum christ,
der von der maid geporen ist.

2 Ain füerer aller werllde prait
der legt an sich des knechtes klait,
Er nam an sich menschleiche wat,
das icht verdurb sein handgetat.

3 Ain slos der käwsche herczen schrein,
dar kam des heiligen geistes schein,
Das sy enphieng ain kindelein,
das trueg verholn die maget rain.

4 Ain hawss erschain ires leibes fein,
das solt ein tempel gotes sein,
Das nie vmbruert kains mannes art,
von ainem wortt sy swanger wart.

5 Darnach gepar sy in vil schier,
sant Gabriel das kündet ir,
Vnd Johannes das kindelein
erkannt jn in der mueter sein.

6 Do auf ein hew wart er gelait
in ain kripp, die was nicht prait,
Daz schewet nicht daz kindelein,
mit kleiner milch speist in dy mueter sein.

7 Sich fräwent die kör von hymmelreich
vnd singent die engel alle geleich,
Den hyrtten es gekündet wart,
der hyetten schepher von hoher art.

8 Dem höchsten got sey lob gesait,
darczw dem kind vnd auch der maid
Vnd auch des heiligen geistes nar
von werlt czu werlt an ende gar.

Aus B Blatt 39, samt der Überschrift, verglichen mit A 127[b], D 212, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet ist, und F 159. In A heißt die Überschrift: Der ympnus czw Weynachten A solis ortu. Der lat. Text steht I. S. 46.
Vers 2.2 D fehlt der, 2.3 A menschle, 3.1 B hereze, 3.4 A verloln, 4.2 B sol, AF muest, 4.3 A vmbrüert, 5.1 B schie, AD schir, 5.2 D verchundet, 5.4 B in yn, A an in, F enpfieng, 6 fehlt B, 6.3 F schewchet, 7.1 B Sy, 7.2 B singen, 7.4 F hocher, 8.2 DF fehlt darczw, 8.3 AD fehlt auch, 8.4 alle außer A in für an.

563. Der ymnus in den fasten, Christe qui lux es etc.

Christe, du pist liecht vnd der tag,
du dekchest ab dy finstern nacht,
Des liechtes liecht ye in dir lag,
der selden liecht hat uns dir bracht.

2 Wir pitten dich, heyliger herr,
bewar uns heint in diser nacht,
Gib rue in dir, daz vns icht werr,
ein ruesam nacht in vnnser acht.

3 Vns wan kain swerer slaffen zue
noch das der feint vns icht betor,
Das fleisch im kain verhengen tue,
davon wir dir sten schuldig vor.

4 Dy augen slaffens sein begreiff,
das hertz dir wach zu aller stund,
Dein zesem ze schermen icht entsleif
dy dich liebhaben in herczen gennt.

5 Anplikch uns vnnsers hailes kemph
vnd widertreib der sünder gluet,
Hilf daz er dy icht verdemph
dy da erloset hat dein pluet.

6 Gedächtig pis, o herre mild,
an vns in disem swären leib,
Du pist allain der sele schilt,
nw won vns pey, von dir nicht treib.

7 Got vater ymmer glori sey
vnd auch ſeinem aingeporen ſun,
Der heylig Geiſt der won uns pey
und ſey allzeit in allem tuen.

Aus A Blatt 106, verglichen mit D 223 und 242 und mit F 159b; D bezeichnet zweimal den Mönch als Verfaßer. Der lat. Text ſteht I. Seite 83.

Vers 1.2 D du bedekcſt, 1.3 F jn dir ye, 1.4 F ſälden, pracht, 2.2 A be unſ, F an für in, 2.3 A ferr, D nag, 3.1 A ſchreibt zwe, 4.3 D zer für zr, F zu, entſchleiff. von 4.4 an hat D am Ende jeder Strophe ꝛc., 5.2 A uertreib, 5.3 D hilſ uns das, F nit uertempf, 5.4 F erlöſet, 6.2 F ſchwaͤren, 6.4 F nun, 7.2 F ſeym, 7.3 DF var zue dem geiſt des troſt v. p., 7.4 F ſey ewichleich, D ſey ewigkleich on i. a. turn.

Nachſtehend drei von andern Verfaßern herrührende Überſetzungen des alten Liedes.

564. Chriſte qui lux es.

Chriſte, du byſt dach unde licht,
vor deme ſyk kan norberghen nicht.
Du vaderliken lechtes glans,
du lereſt den wech der warheyt ghantz.

2 Wy bydden, leue herre, dy,
in deſſer nacht behude my.
In dy ſo ſy dir rouwe myn,
de nacht de tât bevredet ſyn.

3 Vordryſ de ſwere in slapes neyſt,
dat uns nicht bedreghe des duuels lyſt.
Vnſe vleſch in luchten reyne ſy,
ſo ſta ik ſwarer ſchulde vry.

4 Nu ſlapet, oghen, ſunder leyt,
nu wake, herte, in ſotichcyt.

Beſcherme my godes vorder hant
unde thee my in der mynnen baat.

5 Beſchermer aller cryſtenheyt,
dyn hulde ſtark ſy my bereyt.
Help my, here, ut aller not
doech dyne hilghen vyſ wunden rôt

6 Ghedracht, herr, der ſwaren tyd,
de an deme lyue ghevangen iyt.
De ſelen de da heſt ghetroſt
den ghyſ, herr, dynen troſt.

7 Des vaders ere, des ſones kunſt,
des hilghen gheyſtes gunſt,
Hebbe ere, ioſ unde werdicheyt
in der vormelen ewycheyt.

Aus einem handſchriftlichen Gebetbuche in niederdeutſcher Sprache, 15. Jahrh., Papier, 12°, auf der großherzogl. Bibliothek zu Oldenburg, S. 52. Voran geht jeder Strophe der lat. Text in rother Schrift. Mitteilung des Herrn D. A. Lübben in Oldenburg. Vers 1.2 hat die Hſ. norborghen. Aus dieſer Überſetzung iſt das in die evangeliſchen Geſangbücher von 1527 ff. übergegangene Lied gefloßen, welches ich nach dem Vorgange des Brüdergeſangbuches von 1566. 4°. dem Wolfgang Meuslin zugeſchrieben: vergl. das deutſche Kirchenlied, Stuttgart 1841, Nro. 270.

565. Chriſte qui lux es.

Chriſte, der du biſt liecht und tag,
der nacht finſtrin bedecken mag,
Des liechtes liecht glouben wir dich,
daz ſelb liecht kündet offenlich.

2 Wir bitten, hailiger herre, dich,
beſchierm uns hinnacht ſicherlich,
In dir ſyg uns ein rûw bewant,
ain gerûbig nacht gib vns zehant.

3 Das vns kain ſchwärer ſchlaff berûr,
noch vns der finde iht bekûr,
Noch unſer flaiſch jm nit verheng,
das er vns kaine ſchuld abtreng.

4 Die ougen ſüllen ſchlaff enpfahen,
daz hertz dir nützyt wachen nachen,

Din rechte hand behûte ſchon
din diener die dich liebe han.

5 Beſchiermer vnſer, ſchouwe, herr,
die nydigen vinde vertrybe ferr,
Verricht din diener all in gût,
die du haſt koufft mit dinem blût.

6 Bedenck vnſer, vil lieber herr,
jn diſem unſerm lybe ſchwerr,
Das du der ſele ſchirmer biſt,
byß uns by yetz vnd zû aller friſt.

7 Wir all rûffen, herr, hin zû dir,
nit laß vns nach unſer begird:
Iſt bald, das du iht kommeſt zû ſpat
vns armen mit getrûwen rat.

8 Gott vatter, dem sig lob und er,
vnd dar zu̍ sim aiwigen sün nit her,
Mit dem gaist, der ain tröster ist,
yetz und ouch nun zu̍ aller frist.

Stuttgarter Handschrift, cod. theol. 8. Neo. 19. sæc. XV. Blatt 162. Vers 3.4 steht kain, 4.2 nachen, 4.3 die für din, 4.4 händ für han.

566. Christe qui lux es.

Crist, der du bist das liecht und tag,
die vinsternuß der nacht veriag:
Wir glauben dich des liechtes schein,
das da dich verkündet hast zu̍ seyn.

2 Wir bitten, herre, dein heyliige gu̍t,
das sie uns dise nacht behu̍t;
Sey uns ru̍w in deiner macht,
verleych uns ein ru̍wige nacht.

3 Das nit ein schwerer traum zu̍ fall,
noch vas begreyff des veindes schal,
Das nit das fleysch verwillig im
und uns schuldigen schaff dein grym.

4 Vnser augen der schlaff begreyff:
das hertz wach zu̍ dir alle zeyt steyff,
Dein recht händt wöl beschirmē, herr,
deyn diener, die dich lieben ser.

5 Herr, unser schyrmer sey uñ bleyb,
alle widersacher võ uns treyb,
Deyn diener, herr, regier uñ tröst,
die du hast mit deim blut erlöst.

6 Gedenck an uns, o gott uñ herr,
in disem leyb, der uns ist schwer,
Du, der der selen schirmer bist,
o herre, unß bey won, Jhesu christ.

7 Wir schreyen zu̍ dir, ru̍ffendt an,
nit wöllest unß in nötten lan;
Eyll baldt uñ nit zu̍ lang verzeüch,
dein hilff die wone unß armen bey.

8 Got vater, dir sey lob und er,
christ eingeborner sun und herr,
Vnd dem tröster geyst da mitte
nun uñ zu̍ ewiger zeyte.

Aus dem Salus anime, Nüremberg 1503. 16°. Blatt IIII[b]. Das Lied steht mit wenigen Abweichungen in dem Buche (K) 'Ein edel Kleinat der Seelen', Dilingen 1568. 8. Blatt CXIX, und (L) in dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. 8. Blatt CCCXLVI.

K liest Vers 1.4 dich hast v., 1.1 Vnsre, 4.2 zu̍ dir wach, 4.3 rechte, 5.1 bschiermer, 5.4 Blu̍t hast, 6.3 der fehlt einmal, 7.3 verzeuh, 8.1 dem für dir, 8.3 damit, 8.4 zeit.

L: Vers 1.2 das für die, 1.3 gleuben, 2.3 unser rw, 3.1 nicht, 3.2 quall, 3.3 auch nicht d. f. verwilge, 3.4 und erweck wieder uns d. gr., 4.2 alzeit zu dir, 4.3 dein rechte wol, 5.3 deine diener r. u. tr., 6.3 der du der, 6.4 O steh uns bey, Herr J. Ch., 7 fehlt ganz, 8 lautet also:

Gott dem Vater im höchsten Thron
sey lob und ehr sampt seinem Sohn,
Desselben gleich dem heiligen Geist
von nu an bis in ewigkeit.

Es folge hier noch der dem vorstehenden Text verwandte, vielleicht ältere, noch ungemilderte, aus dem Sigmundsluster Hymnarius.

567. Christe qui lux es.

Der du dz liecht pist vnd der tag,
Christe, die vinster nacht veryag.
Wir glawben dich des liechtes schein,
das dw dich verkhündt hast zw sein.

2 Wir bitten dich, heyliger herr,
behu̍et vñs all die nacht vinster,
Sey vnnser rwe in deiner macht,
verleich vñs ain rwesamē nacht.

3 Das vñs der schlaff nit überfall,
noch der veindt haymliche erkrall
Vnd unser fleisch dem selben verhenng,
vñs mach gegn dir mit schuld so enng.

4 Vnser awgen der schlaff begreiff,
das hertz wacht zu dir alltzeit steyff.
Dein grechte bschirm all diener dein
so dich lieben auß hertzen schreyn.

5 Herr, vnnser bschirmer sey unnd pleyb,
all widersacher von vnns treib,
Lantt vnns, diener unnd deine khind,
so mit deim pluet erkhauffet sind.

6 Gedenckh vnnser, O herre got,
in schwärem cörper vnnd in not.
Der du der selen helffer pyst,
stee vnns alln pey, O Jesu Christ.

7 Groß glori sey dem vater nun,
darzue seim aingeborven sun,
Mit sampt des tröster mächtigkait
yetz vnnd ewig mit frölichait.

Hymnarius, Gedruckht zw Sygmundslust, 1524. 8⁰. S. 42 ff.

568. Der Ymnus Pange lingwa.

Lobt all zungen des ereurichen
gotes leichnambs wirdikait,
Vnd sein pluet gar kostpaerleichen,
das zu traugk vns ist beraît,
Fencht des leibes adeleichen
schankt der künig der werlde prait.

2 Vns geporen, vns gegeben
von der magt wandelblos,
Vnd der werld gewaldet eben
als seins wortes fencht entspros,
Weil vnd wandel seines leben
wunderleichen er beslos.

3 An dem höchsten abend essen,
do er mit den jungern as
Vnd volbracht gar vnvergessen
das in der aufsatzung was,
Speis den zwelfing er vermessen
sich selb mit seinen handen was.

4 Wortt vnd fleisch ein lawter prot
fleisch mit wortten er do macht,
Wein wirt christes pluet so rot,
ob kain syn des zweifels tracht,
Lawters hertz bevestien drot
der gelaub genueg allaine sagt.

5 So getewerles sacramende
wie beschawen wiedikleich,
Allte ler vnd weis vn pfennde,
newes siten scham entweich,
Der gelaub erfüll vnd auch wende
allen zweifel ewikleich.

6 Dem geperer, dem geporen
lob sey in hertzen iubilus,
Hailer vnd auch tugent erkoren,
im sey des segens bedäntnuß,
Der von den zwaien her gefaren,
dem sat geleichs lob auch allsus.

Aus B Blatt 37, von wo auch die Überschrift genommen ist, verglichen mit A 89^b, D 237, E 177^b und F 158. D nennt den Mönch als Verfaßer. Überschrift in A: Von Gotes leichnam der ympnus nach dem text Pange ligwa gloriosi ꝛc. Das lat. Original I. Seite 145.

Vers 1.1 A zeen, 1.2 F leychnam, 1.4 ADEF ist vns, 1.5 F lebens adenlichen, 2.1 A vns gegeben vns geporen, 2.2 EF wandels bl., 2.3 F gewaldet, D in d. w. gewandelt, 2.5 D we vnd handel, F lebens, 2.6 F weschloß, 3.1 AB hächsten, D lesten, 3.2 F seinn, 3.3 D verpracht, F vnmeemessen, 3.4 EF was für das, D was von im gesaczt was, 3.5 czwelfling hat allein F, die andern alle czweifligen, A gar für er, 3.6 AE selbs, 4.1 D lawters, 4.2 D do czu fleisch r. d. m., 4.3 wiet hat nur D, AE Christi, pluet so rot hat nur F, ABE pluetes rot, D pluet rot, 4.4 B ab, 4.5 alle Hss. brate, 4.6 B gemueg, D d. g. allain genueg vesach, 5.2 alle außer D das wie, F wesch., D wledigen wir dyemürtikleich, 5.3 D w. v. l., nu hat allein F, A phendew, 5.6 F gar r., 6.3 AE haylant, D darczu wiet kraft geswozen, 6.4 F seins für des, wed., D sey vnd reiches lobes dus, 6.5 D dem gaist v. d. cz. h., 6.6 D ste geleiches lob allsus.

Ich laße hier zunächst eine von dem vorliegenden Gedichte des Mönchs verschiedene, vielleicht ältere Übersetzung folgen, darnach diejenige Bearbeitung jenes Gedichtes, welche in die Nürnberger und Erfurter Gesangbüchlein von 1525 Aufnahme gefunden, und endlich den veränderten Text dieser Bearbeitung in einem katholischen Gesangbuche des 17. Jahrhunderts.

569. Das thewrz pange lingwa.

Lobe, zunge, cristi leichnam
vnd sein körperliches plüt,
Das die werlt am lezte von im nam,
got vnd mensch, das ewig güt,
Des kewschen leybes frücht so lobesam
der künig geit vns so gemüt.

2 Vns geporn, vns gegeben
auß der vnvermailigten meyd,
Vnd hat gar wunderlich sein leben
vmb vns gegeben, die süßen weyd
Beslossen schön vnd so eben
verlligt vns auch das ewig layd.

3 An dem letzten abentessen
mit den zwelfen er do rüt,
Vnd erfüllt gar wol vremeßen
das alt gesetz, ihesvs der güt,
Seinen brüdern da zw essen
er gab sein fleisch vnd auch sein plüt.

4 Menschlich synne die müßen weichen,
do sich wandelt prot vnd wein
In fleisch vnd plüt von got dem reichen
vnd dem ewig woel so rein,
Das müg ein reynes hertz begreiffen,
leet vns der rechte glaub allain.

5 Dar vmb wir pillеich neygen schüllen
dem vil großen sacrament,
Das er wöl vns erfüllen
mit gnaden in disem ellend,
Das alt gesetz dem newen müß weichen,
der recht gelaub dir synne went.

6 Lobe vnd ere sey gesungen
got dem vater ewiclich,
Heyl vnd frewd sey erclungen
seinem sune wunnicklich,
Jubiliren alle zungen
dem heyligen geist von himelreich.

Hs. der Königl. Bibliothek zu München, cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 22b (M), verglichen mit dem cod. germ. 811 daselbst, 15. Jh., Blatt 34a (N).

M liest Vers 1.4 vns für vnd, 2.6 vertilgt das ewig leben, 3.5 das für da, 4.3 v. in pl., 4.6 lert vns den rechte glaubē, das Wort allain fehlt, 5.6 wend, 6.2 ewiklichen, 6.4 sün.

N Vers 1.1 Lob o zungen, 1.3 zů lecz, 1.5 tobsam, 1.6 so wol, 2.4 magd, 2.5 schön besl., 3.2 m. d. zwelfpoten er da e., 3.6 kosparliches pl., 5.3 w. hie vns.

570. Pange lingua.

Min jung erkling vnd frölich sing
von dem zarten lichnam fron,
Von dem blůt vnd kostlichen dyng
das gossen hat der welt zů lon
Fruht des libes
reynen wybes
der kung aller völcker schon.

2 Vnß geboren vßerkoren
von der reynen Jungfrow syn,
By vns dry vnd drissig jeren
gespreitet vß den somen syn,
Ds beschlossen
vnuerdrossen
syn zyt in wunder werck vnd pin.

3 Vff des letsten nachtmols essen,
als er by den brudern saß,
Des gesatz wart nit vergessen,
als er dz osterlemlein aß
Wolt er senden
mit syn henden
den Jungern sych zů eynem mas.

4 Fleysch vß worten vnd wores brot
wart vß wort zů fleisch gemacht,
Win verwandlet sich in blůt,
wie wol vernunfft das nit verstot,
Vns zů sterchen
ist zů merken
allein ein gůter gloub ist not.

5 Dar vmb lond vns flißlich eren
ein so grosses sacrament
Dz nuw ist vnd macht vffhören
dz gsatz des alten testament,
Der gloub leren
mag vnd meren
wz vnser syn nit hant erkent.

6 Lob vnd fröd sy got dem vatter,
got dem sun sy heyl vnd pryß,
Krafft, zier, ewig segen hat er;
dem geist der von in bryd entspriißt
Lob des glichen
ewiglichen,
von im all gnad vnd tugend flüßt.

Vßlegunge der hymbs nach | der zitt des ganczen iares. etc. Mcccclxxxxiiij. 8⁰. Blatt F vj. Vers 3.3 steht ware für wart, 4.4 wal für wol.

Enchiridion oder handbüchleyn geystlicher gesenge, Nürmberg durch Hans Heergott, 1525. 8⁰., mit den Singnoten, Blatt 23b. Enchiridion oder ein handbüchleyn geystlicher gesenge, Nürmberg durch Hanß Herrgott, 1525. 8⁰., ohne Singnoten, Blatt 18b. Geystliche gesenge, so man yzt (Got zu lob) ynn der Kyrchen singt, Erffort durch Wolffgang Sturmer, 1525. 8⁰., Blatt C vijc. Alle drei Büchlein lesen Vers 1.7 künig, 2.2 zarten, 2.4 außgesprengt d. s. s., 3.3 gesatz w. nicht, 3.6 feynen, 4.3 verwandelt, 5.4 das das gsatz, 5.6 macht vns m.

Nachstehend der Text aus dem Sigmundsluster Hymnarius, der so viele und so bedeutende Abweichungen zeigt, daß dieselben nicht anschaulich genug als bloße Lesarten aufgeführt werden können.

571. Pange lingua.

Mein jüg erkling vñ frölich sing
von dem zartn leichnam fron,
Von dem plůet vnnd khöstlichem ding,
vergossen der welt zw lon,
Die frucht des leibs
eins rainen weibs,
der khünig der völkher schon.

2 Vnns geporen, auserkhoren
von der raynen Junckfraw fein,

Bey vns dreyunddreyssig iaren
gsteät durch wort den samen sein,
Do beschlossen
vnuerdrossen
in wunderwerckh zeyt vnnd peyn.

3 Nach des lesten nachtmals essen,
alß er bey sein iungern saß,
Des gesetz warl nit vergessen,
do er daß Osterlamp aß
Wolt er senden
mit sein henden
sein Jungern sich zw aim maß.

4 Daß wort vnnd fleysch vnd wares prot,
mit wort prot zw fleisch gemacht,
Wein in das plurt verwandlt got,
dy schwach vernunfft nit petracht:
Vns zw sterckhen
ist zw merckhen,
der gart glaub ist gnueg geacht.

5 Darumb last vnns vleyssig eeren
ein so hohes sacrament,
Das nan ist vnnd macht aufhören
daß gsatz des altn testament,
Glaub thuet meren
vnns zw leren
waß dy sinn nit habm erkhent.

6 Dem geperer vnnd gepornen
den sey lob vnnd frölighayt,
Hayl, zier, krafft in auserkhoren
vnnd der segen in berayt,
Dem geyst auch gleich
gar tugentleich
von welt zw welt in ewigkhayt.

Hymnarius, Gedruckht zw Sygmundslust, 1524. 8⁰., Seite 99 ff. Überschrift: An Gotzleichnams tag Hymnus.| Pange lingua gloriosi corpo:

572. Von dem Fronleichnam Christi.

Mein Zung thut mit frewden klingen
von gehaimnuß des Leichnams zart
Vñ vom thewren Blut zu singen,
das die Leibsfrucht edler art,
Aller Welt das Heyl zu bringen,
hat vergossen vnerspart.

2 Vns geboren, vns gegeben
auß einer Jungfrawen rein,
Führet in der Welt sein leben,
sein Wort thet er pflantzen fein,
Schloß also sein wandel eben,
daß wol mag ein wunder sein

3 In dem letzten Abend essen
saß er mit den Brüdern sein,
Des Gesetz ward nicht vergessen,
er aß das Osterlemblein,
Gab sich selbs ein speiß zu essen
mit seinen eignen Händen rein.

4 Daß Wort Fleisch hat angenommen,
macht durchs wort auß Brod vnd Wein
Sein Fleisch vnd Blut, vns zu frommen,
wann vernunfft darzu sagt Nein,
Sol den Hertzen aller frommen
am Glauben gnug sin allein.

5 Darumb last vns ehr erzeigen
solchem großen Sacrament.
Das alt Osterlamb sol weichen
diesem newen Testament,
Was verstand nicht kan erreichen,
soll der Glaub fassen behend.

6 Gott dem Vatter vnd dem Sohne
sey hoch ehr vnd preyß bereit.
Lob, heyl, krafft vnd frewden wonne
gleich sey auch gebenedeit
Der von jhn auß einem Throne
hergehet von Ewigkeit.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 328.

573. In osterleicher czeit.

Aller werlde gelegenhait
frewde pird vnd ist gemait,
Seit erstanden ist nw krist,
alles das da lebentig ist
Frewt sich gein der lieben czeit,
elementen lachent weit
gein dem osterleichen tag.

Mundi renovatio
nova parit gaudia,
Resurgenti domino
conresurgunt omnia:
Elementa serviunt
et auctoris sentiunt
quanta sint sollemnia.

Fewer in den luften schrât,
wasser seine trüebe lât,
Süesser windt wät uberal
und gregierent pergk und tal,
Alle swâr zu tal sich hebt,
alle ring in luften swebt
und treibt alles reich beiag.

2 Hymmelschein ist worden klar
und das mer gestillet gar,
süesse winde nemend war.
Vunser pergk und unnser tal
stent mit bluemen uberal,
das der frost ee machet nal
das ist alles offenbar.
Todes frost ist gar da hin,
und der feind hat kainen sin,
das er hab an uns gewin.
Er ist krumb und ungeslicht,
wo er richt sein falsch geprecht,
er verlos die seinen recht,
Got uns allezeit vor in bewar.

3 Do das leben uberwant
den tod mit Götleicher hannt,
do wart offen und zutrannt
uns das frone paradeis.
Vnd der engel cherubin
der sein hüeter solde sein,
der lat alle nu dareln
die dar komen in rechter weis.

Ignis volat mobilis
et aër volubilis,
Fluit aqua labilis,
terra manet stabilis,
Alta petunt levia,
centrum tenent gravia,
renovantur omnia.

2 Cælum fit serenius
et mare tranquillius,
spirat aura levius,
Vallis nostra floruit,
revirescunt arida,
recalescunt frigida,
post quæ ver intepuit.
Gelu mortis solvitur,
princeps mundi tollitur
et eius destruitur
In nobis imperium,
dum tenere voluit
in quo nihil habuit,
ius amisit proprium.

3 Vita mortem superat,
homo iam recuperat
quod prius amiserat,
paradisi gaudium.
Viam præbet facilem
cherubim versatilem
ut deus promiserat
amovendo gladium.

Aus B Blatt 31, verglichen mit A 79, D 235, E 113 und F 155[b]. Die Handschriften D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. In A hat das Lied die Überschrift **Mundi renouacio noua**, in D **Mundi renouacio zu Ostern**, in E **Zu Osterlicher czeit Mundi renouacio**. Der lat. Originaltext ist der zur Seite stehende.

Vers 1.3 F **seind**, 1.7 und 1.14 sind in D vertauscht, 1.8 D nndentlich schebt, 1.11 DEF **grogierent**, A **unde gruenen** p. u. t., 1.12 lesen alle fünf Handschriften **hebt sich zu tal**, 2.3 F **süesser**, 2.7 fehlt in den Handschriften als 2.13, 2.14 alle Hss. **Got uns allezeit bewar vor in**, 3.1—4 folgen in allen Handschriften außer in E nach 5—8, welche in ihnen voranstehen.

Ich laße nun die Übersetzung noch aus ihrer Aufzeichnung in der schon oben benutzten Straßburger Hs. folgen, weil dieselbe trotz ihrer anderweitigen Fehlerhaftigkeit (1.8, 1.11, 2.1, 2.4 ꝛc.), doch auch berichtigende Lesarten hat, wie z. B. was die Verse 2.7 und 2.14 betrifft.

574. Mundi renouatio.

ALler welle reinikeit
frönd gebirt und ist gemeit,
Sid erstanden ist nun crist,
alles das da lebend ist
Frönnt sich gen der lieben zit,
elmenten dienend wyt
gen dem österlichen tag.
Für wert in den lüsten schrât,
wasser nun sin trüben lal,
Süsser wind wägt über al
und durchzleret berg und tal,
Alle swâr zetal sich hebt,
alle ring lun lüften swebt
und tribt allen riff by hag.

2 Hymels narw ist worden blaw
vnd dz mer gestillet da,
süsser winde nemment war,
Vnser gart und unser tal
stand mit blůmblin über al,
wz der winter machet nal,
dz ist alles glenczig gar.
Todes kalt ist gar da hin
und der vyend hat kein sin,
dz er an uns hab gewin.
Er ist krumb vnd onch unsleht,
da er riht ein falsch gebreht,
da verlor er sine reht,
dz ist alles offenbar.

3 Da dz leben überwand
den tod mit götllcher hand,
da ward offen unzertrand
vns dz frone paradis,

Vnd der engel cherubin,
der sin solte hüter sin,
der lat alle die nun dar in
die dar koment mit rehter wiß.

Bibliothek der Stadt Straßburg, cod. B 121. 4⁰. Blatt 93ª, mit der von mir angewandten Überschrift. In derselben Hs. stehen auf dem folgenden Blatte die ersten sieben Zeilen einer Übersetzung von Heinrich von Loufenberg:

Aller welte nüwerung
nüw fröud gbirt und alle wunn,
Wenn erstod der herre war,
so erstund nuch alle gar,
Elementen dienend sind
und ir iegliches wol enpfind,
wil der herr gesiget hut.

575. Von vnnser vrawen grueß.

Do Got in dem throne sas
und der mensch nerloren was,
Das erparmet Got so see,
seinen Enngel sant er her,
Gabriel was er genannt,
wie pald er do Mariam fant,
Er sprach 'du pist gegrüesset see
hye und dort ymmer mer
uber all frawen ewikleich.
Wann got hat dich auserwett
zu ainer mueter dich erczelt,
— — — — — — —
— — — — — — —
Drs nym war: in kurczer frist
Gotes sun die enpfeten ist,.
Du solt ye sein mueter sein,
er wil sein das kinde dein,
das gelaub sicherleich.'

2 Dye maid an den poten sach
und gar züchtikleichen sprach
'Ich zeuch michs an den werden got,
das mir nye man ist worden holt,
Noch gewaltig worden mein,
wie möcht ich dan mueter sein?
des beschaid mich züchtikleich.'
Der Enngel sprach 'wann dich hat got
mit seiner kraft an allen spot
Dich vmbgeben allso schon,
ain kind traist du an alle man,
Da von wirst du gehaissenn schon
pilleich gotes mueter fron
in seinem hohen hymmelreich.

3 Das solt dw gelauben mir,
das der herr kumpt zw dir,
Gotes sun von hoher art,
kain junckfraw nye so haylig wart
Als du hye allaine pist,
Gotes sun der het nicht frist
wann czu dir ze komen kerstikleich.'
Dye maid wart vor schame rot,
vnd verspeach dem enngel drot
'Gotes dyern wil ich sein,
ich diene pilleich dem herren mein,
Nach deinen worten wil ich tuen,'
zuhannt enphieng sy Got so schon,
in lawben weis gar krestikleich.

4 Vrlaub nam der Enngel fein
von der höchsten junckfrawn sein:
'Behüet dich got, trawt schöns junkfrewlein,
enphangen hast du dy namen drey,
Got vater, sun, den heyligen geist,
wie pilleich du Gotes mueter haist
in der ewikaite fron.'
Zuhannt gie auff der liechte tag,
der vns wol erleuchten mag:
Got geb, das uns wol geling
gein dem hochsten jüngeling,
Der da worden ist ein kind,
das wir werden sein hofgesind
in dem kor vnd in dem thron,

Do dy enngel singen schon
in den lüften 'Gloria
in excelsis deo.'

Aus A Blatt 145, wo auch die Überschrift hergenommen ist, verglichen mit C 250 und G 56, in welchen beiden die Überschrift lautet: **Von unser lieben frawen kündung.** Die Sequenz ist in manigfacher Entstellung überliefert; allen drei Handschriften fehlen in dem ersten Gesätze zwei Verse, in dem zweiten fehlt A die dritte Zeile, die beiden letzten desselben lauten dort: **gotes mueter pilleich | in seinem fronen hymmelreich**, in C und G werden die drei letzten in folgende zwei verschmolzen: **davon wirstu gehaissen pilleich | gotes muter in seinem hymelreich**; in dem vierten Gesätze lautet die 7. Zeile in allen drei Handschriften: **in dem thron der ewikait**, die drittletzte und viertletzte des Gedichtes heißen in C und G also: **in dem thron und in kor schon | Da die engel singen fron.**

Einzelne Lesarten: Vers 1,3 C **do**, CG **sere**, 1,4 CG **here**, 1,6 A **doch für do**, 1,8 CG fehlt **mer**, 1,11 CG **gezelt**, 1,14 C **nach für in**, 1,15 G **enpollen**, 1,17 CG **kynd**, 2,3 G **zeug**, 2,5 C fehlt **worden**, 2,6 C **gesein**, 2,11 CG **hastu**, G **allen**, 3,1 CG **soltu sicher gel.**, 3,3 G **hoch art**, 3,6 CG fehlt **der**, 3,7 C **wen**, G **wenn**, CG fehlt **ze**, 3,8 CG **scham**, 3,9 G **den**, 3,11 C **herrn**, 4,3 A **trawt schöns j.**, 4,8 C **gieng**, G **liechte** undeutlich, 4,9 G **er für der**, C **erlauchten**, 4,11 CG **gen, jüngling.**

576. Mittit ad virginem.

DEs menschen liebhaber
sant zu der maide her
von seiner engel schar
nur ainen engel klar,
der starkche potschaft warb.
Durch vns ain starcker pot
gesendet wart von Got,
darumb das er betwang
mit kraft naturen gangk
an der Jungkfrawn gepurd.

2 Natur er vberwand
der eren künig geporn,
im dirnnen alle lannt,
er hat den alten zorn
dem menschen abgelait.
Der hochfart in verdros,
in twangk sein maisterschaft,
die hohen und sein genos
stört er mit aigner kraft,
des sey im lob gesait.

3 Von im verstossen wart
der fürst so snöder acht,
er hat sein marter zart
mit jhm tailhaft gemacht
der kraft des vater sein.
Zeuch hin, pot, Gotes knecht,
vnd entsleuß dise gab,
offenbar newe recht,
lue die allt er hinab
mit kraft der potschaft dein.

4 Trit nahent der jungkfrawn zu,
vnd sprich 'ave' zu ir,
vnd sprich 'Got sey mit dir',
vnd sprich 'genaden vol',
vnd sprich 'nicht fürchte dich'.
Allso die jungkfraw guet
enphieng den gotes hort,
in dem ir käwscher leib
belaib ganczs an allem ort
der nye verrukte sich.

5 Die maid gelawbig was
vnd hort seine potschaft,
sy enphieng vnd genas
ains suns von Gotes kraft,
der wunderleich genannt.
Der rat des menschen tod
mit recht verderbet hat.
du starcker vater Got,
gelawbhaft die dein bestatt.
dem die Christen sein erkannt,

6 Der mues geruechen vns
ablas der sündr geben,
und durch die lieb seines suns
gab er uns das ewig leben
dort in der enngel lanndt.

Aus B Blatt 25, verglichen mit A 61^b, D 232^b, E 135 und F 154. Die Hss. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Überschrift in B: Mittit ad virginem nach dem text. Das lat. Original s. Seite 116.
Vers 1.5 B wart gesendet, 1.10 B Jungkfrawen, 2.8 F hochen, E ir für sein, 3.2 A snoder, alle Hss. nel für acht, 4.1 F nachent, 4.8 D kauscher, 4.9 F wel., 5.6 ADE den für der, F tatt für tod, 5.9 D sein für dein, 6.3 A deins für seins.

577. Von vnnser vrawen Schiedung.

MVeter, gueter sach die pest,
christen fristen solt du vest
vor des tiefels listen prait.

2 Anger swanger mit dem wortt,
züchtig früchtig edler hort,
du hast euern fluch verlait.

3 Richtten, slichtten sol dein güet
krumbes, tumbes, falsch gemüet
gar in aller kristenhait.

4 Järleich klärleich ist der tag,
heylig sälig, do Got pflag
füeren dich in ewikait.

5 Achtten, trachtten hin zu Got,
geren leren sein gepot,
mach vns, fraw, allzeit berait.

6 Vnder wunderleichem sinn
stewren frewen sol dein mynn,
die vns zu dem pesten lait.

7 Jungen lungen sol dein huld
alter kalter hercz in schuld,
die in sünden sint verczait.

8 Reichlich freilich ist dein trost,
sünlich grünlich sei erlost
gar aus aller arbait.

9 Geben leben ymmer mer,
süeslich grüeslich lust dein er,
das kain zung dein guet volsait.

10 Oben loben Got vnd dich,
leiden meiden ewiklich,
hilff vns, müeterleiche maid.

Aus B Blatt 24, verglichen mit A 66, D 177, E 123^b und F 153. D und F nennen den Mönch als Verfaßer. D stimmt ganz mit B überein. Die oben angewandte Überschrift ist aus A; in B lautet sie: Maria virgo, welche Worte in den Anfangsbuchstaben der einzelnen dreizeiligen Sätze liegen.

Vers 2.3 E Eue, für Saz 3 hat A 4 mit den beiden Anfangswörtern von 8, für Saz 4 hat A 8 mit den beiden Anfangswörtern von 4, 5.3 A mach vns müeterliche maid, 6.1 BD wunderleichen, E wunder leichten, für 6.3 steht bei A 7.3, 7.3 fehlt A, 8.1 D Relhlich, 8.3 bricht A mit den Worten grüntleich füntleich ab, 9.3 EF güet, 10.3 E müeterleichew.

578. Von vnnser frawen krönung.

Wir süllen loben all die raine,
die Got erwelt hat allaine,
vnd die mueter, die ich maine,
die ist genannt Maria.
Sy ist gelobet in dem throne
von den enngeln allso schone,
auf tregt sy der hymmel krone,
voller genaden ist sy da.

2 Sunne, liechter morgensterne,
frawe, suesser mandelkerne,
in deiner huet so wär ich gerne
vnd deins suns herrn Ihesu christ.
Hilff vns, frawe, mynnikleiche,
balsam aller gnadenreiche,
liebe mueter, von vns nicht weiche;
wan du so genedich pist.

3 Sunne, süeneryune raine,
pitt dein kind für vns allaine
vnd die engel all gemaine,
die dich loben durch das iar.
Als er sizt an dem gerichte
aller werlt czu angesichte,
liebe mueter, vns verflichte
vnd hilff vns an der engel schar.

Aus B Blatt 27b, verglichen mit A 68, C 250b, G 55, D 234 und F 155. D nennt den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus A; in B lautet sie Als verbum bonum, in C und G Von vnser frawn hymel fart. G hat vierzeilige Säze. Die lat. Sequenz, auf welche B deutet, steht I. Seite 133.

Vers 1.1 C schullen, 1.4 lesen alle Hss. die ist Maria genannt, 2.1 D Ave für Sunne, 2.4 herrn und 5 fehlen A, 2.4 CG deines, 2.5 D Ave für hilff vns, 2.6 F walsam, D balsams, 2.7 AGF nit für nicht, 2.8 D seit für wan, 3.1 D Sunner für Sunne, 3.7 CG l. m. vns mit ym, AF vraw du vns mit im, D frawe vns mit im, 3.8 D für für hilff.

579. Dye sequenczen Lauda syon saluatorem.

Lob, o syon, deinen hailer,
lob dein süesten, lob den hueter
mit lobsangk in stymme klar.
Frew dich, was du ymmer machte,
gros ob allem lob betrachte,
noch vollobsta in nymmer gar.

2 Lobes vrsach geistleich scheinet,
löbleich prot czärtleich durchseinet
ist vns allen fürgesetzt,
Was zu feonem abend essen
keist sein Jungern gab vermessen
do er sich von hinnen lezt.

3 Lob sey völlikleich vnd erleüchtig,
wunsam zierlich hoch gedänchtig
sey deins herczen inbilet.
Hoher tag stet für gebent,
do das schone sacrament
von erst hie sein stiften let.

4 An dem tisch des newen wirtte,
newe ostern, news gefirte
allen ostern gibt ein end.
Alte gewonhait die newikait,
ware sunn den schatten veriait,
das liecht erleücht die nacht behend.

5 Was des nachtmals Christus handelt,
da czu treibest er das wandelt
vor in der gedächtnuß sein,
Do die heylig ler gegeben
wart in hayles-opher eben,
do wart gesegent prot vns wein.

6 Die beweisung halt wir kristen,
das ain prot mit weisen fristen
wirt czu fleisch vnd wein czu pluet.
Was dein sin ensicht noch smekket,
vester dir das selbig wecket,
wider ordnung er dasselbe tuet.

7 Vnder paiderlay gestalde
nwr mit czaichen nicht tuet hallde
alle dingk verporgen sein.
Fleisch czu speise, plaet czu trancke,
gancz beleibt an allen swankche
Christus vnder paider schein.

8 Von dem nemer vngetailet,
vnczeebrochen, vnuermailet
ganczer er do enphangen wirt vnerwert,
Ja nympt ainer, in nement tausent
frey als vil als der vorcht tawsent,
noch bestet er vnnerczert.

9 In nement guet, in nemen die pösen,
yedoch in vngeleichem lösen
lebens vnd des todes frist:
Tod den päsen, leben den fromen,
wir geleich wirt er genomen
vngeleich sein ausgangk ist.

10 Wenn das sacramendt verrencke,
sa nicht czweifel nuer gedencke
Als vil sey ein prasemlencke,
das mit ganczem flei bedakt.
Chain geben den werden schacz bestellet,
sunder czaichen es da wellet
doch getailet vnd gesellet
wiewol das czaichen beleibt vnuerczwackt.

11 Prüefet, wie ist der engel prot
wegferliger speis in not,
wärleich prot der kind nicht desl
ist czu werffen für die hunlt.
In figuren sich das beczaichel
do ysaac das opher raichet,
osterlamp das auch beswaichel
hymmelprot wart den vätern kunt.

12 O werdes prot vnd hüeter, herrr,
du vns allen miserere,
du bescherm vns vnd auch nerr,
das wir dich an widekere
nyessen in dem vaterlandt.
Kraft vnde wicze last du gare
hie tadleicher menschen nare,
o werder tischgenert onch sunderparr,
secz vns dort czu dem erbern kore,
aller engel fräwd werd vns bekannt.

Aus B Blatt 31b, verglichen mit A 92b, D 237b, E 179 und F 156. B nennt den Mönch als Verfaßer. B hat die Überschrift Van gates leichnam Prosa, A die oben benutzte, D Van Gates Leichnam dy Sequentzen Lauda syon. Das lat. Original s. Seite 143.

Vers 1.1 D schepher, 1.2 F l. deinen f. l. deinen h., AE den f., D der f., A hyrtten, D hertter, 1.3 AEF stymmen, 2.4 D das czum, AE czum frenen, 2.6 B hynne, 3.1 D völlig, 3.3 BE deines, D iubilus, 3.4 A füergewent, D für gewent, 3.6 B hye sein erstes st. t., 4.2 AF gefertte, 4.6 B liecht aus new d. n. b., 5.1 F Das, 5.2 A cze, 5.2 DE da für das, für 5.4—6 stehen in D 7.4—6, 6 und 7.1—3 fehlen D, 6.2 EF tisten, 6.4—6 fehlen F, 6.5 AE dasselbe, 7.5 B beleibt, D beleibet sunder wangke, mit 8.3 endigt B Blatt xxxv, Blatt xxxvj beginnt mit dem Worte vnerwert, D ganczer er da genomen w., AE gancz er emphangen wird vnerwert, F wie B, 8.6 F westet, 9.1 DF nemment die, 9.2 D doch, 9.4 A fremen, 9.6 AB vngleich, 10.1 AE Wann, F Denn, verwenkche, 10.2 B mer für nuer, 10.4 D verdakt, F bedeckcht, 10.5 B k. g. das guet verstellet, 10.6 D s. cz. wiet zefellet, 10.7 B getailt, D laidigung maß nicht mer quellet, 10.8 D fehlt wiewol, 11.1 A Nempt war für Prüefet, zur Seite Ecce panis angelorum, 11.3 D drate, ABEF prat, 11.4 A cze, F zu w. ist, 11.5 B In f. d. bezaichent, F wez., 11.7 F wes., 12.3 wes., 12.5 B vätterleichen, D deins, 12.6 D hast du, 12.7 A tödleicher, 12.8 BF auch s., F sunderw, 12.10 F vns allen werd b., D aller heyligen vnuerwant.

580. Das guldein Abc mit vil subtiliteten.

Ave, ballsams creatur,
dw englischr figur,
got hat in kewschleichem lob
mariam naturen ob,
reich qnal, ruf sündirichen toren
vnd wend xprista ymmer zoren.

2 Ballsams riechen süeß vnd stark,
du jungest pluet vnd mark,
Wer in sunden ist verait,
der gewinnt ein guet gestalt,
Wes du dich, vraw, wilt an nemen,
der mag Got nicht widerczemen.

3 Creatur, in Got gerigelt,
versigelt,
mit dem gepräk gepanczyniert
vnd durchstariert,
daz pist du, vraw, in Got gesmukt,
dar ein gedrukt
hat got sein menschleich pild.

4 Dw pist in Gotleichem herczen
mit scherczen,
vraw, ye vnd ye gewesen schon,
künig Salomon
dir des gestat, dein kënscher nam
Got machet czam,
der aller werlt was will.

5 Englischr sunderleich,
dein hercz was wunderleich,
do du so wunderleich
den kënschen muet erdecht.
Vnfruchtper wart verstuechet,
des hast du klain geruechet,
kënsch feucht hastdu gefurchet,
gelübd wart nye sa recht.

6 Figur in rainikait,
Got hat dein aynikait
lieb füer gemainikait,
punkt in der czirkchel maß,
Dy Got vnd vns vmbfahet,
woi im, der dar czu nahet,
went, vraw, wer da von gahet,
daz in drin hilf icht laß.

7 Got vater hat sein maisterschaft
an dir, Maria, wol behaft:
er gab dir eer, schön, kunst und kraft,
dich straich er aus seins herczen saft
mit schaerffem pemsel vagecziteet,
dein schön sein götlich aug erwittert.

8 Hat ye hie vor der mynne pfeil
drey ganncz person so gar subteil
gelokchet zu der lieben eyl,
dy in genaden reicher weit
veralnet waet alz fewer vnd stahel,
Got mensch, der schonsten praut gemahel.

9 In Alchamey
den höchsten gradat hat dein kerg,
pey deinem äerzt waet nye kain pley,
köchsiber wil sein fewers frey,
stam ist drem swebel pey:
kain widerpart Got an dir woit,
dann guet in guet, sein entei Gold,
glancz in des fewees plik.

10 Keuschleichem leid
gab recht geiidmaß dy modeischeid,
tencz das kain element zulreib,
missual dem juakfrewleichen leid,
ruech was der hayden schreid:
dich hat geczaetet Jhesus krist,
das kain planet da wider ist,
er pieg dir sein geaikch.

11 Lob aller vrawen,
in dich schawen
in hymmeis awen:
nem set verhawen
czuck uns klawen
des tiefets drawen.
Sein hohes pennget
ist gesangen,
du hast des slangen
haupt übergangen,
sein betangen
hat laid enphangen.

12 Mariam eeren
süll wir geeen,
wann sy kan leren
von sunden keeen,
güetikait meren,
seld nicht enperen,
Sein hymmel stellen,
czw der hellen
sich nicht gesellen,
sy kan verswellen
dy vns wellen
taidleich erfellen.

13 Naturen der gestein
gros und klain
kunst du ain
sein vnd rain
mit adel ödeegëwden:
Rubin wart nye in goldes czain
neeseczet noch in heissenpain,
dee macht gehaben ein gemain
gein tausentselten frewden,
dy wol dein vnuermailter grues
liedieich vnd sueß
dem sünder czaigen mag.

14 Ob aller keëwier art
teneg ein gart,
der all saet
wee gae czaet
mit aller wurczen früchten,
Dem tag es in dem wintter haet,
so ist dein güet so gar unneespart,
dy vol geaad hat in dewaet
mit allee güet genüchten,
yee mer du eeparmheerczig pist,
yee völler ist
dein vas von tag ze tag.

15 Prich
Gotes zorea, veaw, vad spelch
'sich,
ich
haa schon gesangel dich:
mein kind, du muest geweeen mich,
durch all dein güet so bald nit eich,
wie teicht dein parmung in entwich,
so wär der tiefel seo:
mein kind, tue nicht allso,
du solt sy ee eegeben mir,
dy du gepilbet hast nach dir.'

16 Qual
steaffet vns vmb sünden fal,
smal
czat
in guet nil poser wal,
suech wir in disem jamertal:
veaw, daz bedenk in deinem sal,
do du hörst allee Enngel schal,
in soichem hohen peeis:
Götieicher suesser speis
ain allte schüssel vns her sent,
dy vns all weeitleich lüst erwendt.

17 Rüef vns recht aiz dee Leo tuet,
speis vns mit pellicanus pluet,
jüng uns aiz ffenir in der gluet,
siech uns eecht als der Steauß dy pruet,
stell ptich gar hach in Adiers muet,
das Aingehüene sach in guet,
gid helsaats steek duech sünden stuet,
du wol gebluemte Aarons rnet,
hait vns allczeit in deiner huet,
daz leib vnd sel dehalden weed.

18 Süntleichen measchea huld gewinn,
so in der gueten werch zeeynn,
wie klain der sündee guetes beginn,
O hymmelische kaiseeinn,

dy drumer dana zusammen spinn,
würch pluemlein mit subtilem sinn,
lustleich ze sehen Gotes mynn,
dein kind trewt lieblich pey dem knyn,
und sprich 'wend, daz der mensch icht prinn,
dy bluemlein sent er dir von erd.'

19 Toren nichtet torhait an:
seit der erst man
sich aicht besan,
wie kan
der mensch dann widerstan?
er welt im selb des tiefeis pan.
So nw der Geist im sálden gan,
sa czeucht in der leichnam her dan,
darinn pist du der selden san,
dein parmung nye zeran:
Maria, hochster trost,
weis vns czu dem der uns erlast.

20 Und hiel ains getan all sünd,
so dy abgründ
es nw verslünd,
noch kund
dein trost für hellisch pünd
erdencken parmherczige fünd,
dein kläglich pär da nit erwundl,
pis Got sein zoren gar verswünd,
und dir dy sel za losen günd,
darumb der enngel münd
dich loben manigsait,
des du genad hast vnd gewalt.

21 Wend vns ewigs achen
ler vns swachen
festikleichen wachen,
daz wir icht erkrachen
in dem rachen
des fewrein truchen
alz dy dürren spachen:
in den sachen
soltdu frid machen,
daz wir frölich werden lachen,
vnder deines mantels sachen.

22 Xpristo soltdu bringen
czw gedingen
vns mit gelingen,
ler uns daraach ringen,
daz wir twingen
der hochsart swingen,
mach vns frölcich dringen
do erklingen
Enngtische singen,
das wir sigleich werden springen
als künig Dauid mit der slingen.

23 Ymmer pey der magestat
ist dein rat,
das süergat
dein getat:
wer dir dann gedienet hat
frue vnd spat,
den veriat
nicht so drat
dein hlis, das slam sein sel icht prat.
du machest rain der sel vnflat
vnd klaidest sy mit weisser wat,
gewurcket mit der sálden nat,
köstleich in deinem namen.

24 Zoren an dem jüngsten tag
gar veriag,
das gedag
vnnser klag.
so dy aigen schuld vns nag,
vraw, so sag,
das uns mag
Gotes slag
erwenden, daz kain mensch verzag,
seit vnnser trost gancz an dir lag,
maria, vnnser schuld daan trag,
das vns das vrtail wol behag
pey den erweilen, Amen.

Aus A Blatt 46, verglichen mit C 253, G 53 und D 166[b]. Die Hs. D bezeichnet den Mönch als Verfaßer.

Vers 1.4 C marie, 2.4 C d. g. van die ein, 3.3 CGD nach für mit, C gepanz., D gepunz., G gepunzirt, 3.4 CD des für daz, C geschmuckt, 3.7 C er hat sein m. pilde, 4.4 D küng, 4.7 C wilde, 5.2 AG munterleich, 5.4 A erdekt, C erdacht, 5.5 D was, 5.8 D kain glübd, 6.1 f. C nynigk. rainigk., 6.8 C nit, 7.2 A Mariam, 7.4 er straich dich aus des, 7.5 D m. scharfen pemslen, 7.6 fehlt A, 8.1 C nar liebe pf., G der mynne spil, 8.2 A subtil, 8.3 C liebe, G yt, 1.4 D das für dy, 9.1 C alchaij, DG alchimey, 9.2 C grad, DG garat, 9.3 C ercz, 9.4 C chächs., G kochs., D quilksilber, 9.5 CD flamm want d., G bonet d., 9.7 C wann, D denn, 10.2 CD lydmazz, 10.4 AG daz m., 10.5 D rüch, 10.6 C geziret, 11.5 C auß den, 11.6 D teüfels, 11.9 CD der, 11.10 GD haup, 12.5 GD guttat, 12.7 C den, 12.12 CGD verfellen, 13.3 G hustu, 13.4 CD keusch u., G khewsches, 13.5 C über gülden, G vbergangen, 13.7 C helffetpunn, D helphant pain, 13.8 D möcht, C möcht haben, 13.9 AC tausentfeltigen, 13.10 C vnuermantigter, A ymmer wernder, 14.4 C wurdt, 14.6 AG lag, D legz, 14.7 A so gar, CG so ist deyn kraft gar unuerkart, D so ist dein kraft gar vnuerschart, 14.8 A wat, CGD dich für in, 14.9 C mit allen gueten benüchten, 14.10 alle Hs. lesen parmh., 14.12 A was, D zů für ze, 15.3 C sich corrigiert in sun, 15.6 G solt für muest, D muzst, 15.7 fehlt A, D nicht für nit, 15.8 G wann so für wie leicht, 15.9 D teüfel, 15.11 er fehlt C, 16.2 A van für vmb, 16.7 A d. b. v., 16.9 ACG soteichem, D hachem, 17 D durch alle Zeilen ů für ue, 17.1 C teube, 17.3 AGD jüng als der f., 17.4 C s. vns nit an als, 17.5 AG Adler, D hach in adlars, 17.6 AGD maid das, A Aingehueren sacht, G ayngehürn, D ainhoren nnh, C a magt vach vns deyn aynhürn in guet, 17.7 A Hellfandes, C helffens st. in, D elphants st. für, 17.8 D wolgeplüt, 17.10 C gehatten, 18.2 C zerrynn, 18.3 C by für wie, D guts, 18.5 C du für dann, D zusamme, 18.7 C göttich, 19.1 C nicht die, 19.2 GD seind, 19.6 CD der welt, G er felt gar dik aufs t., 19.7 CGD nu und im verlauscht, C guetes für sálden, 19.8 CGD in hinter leichn., C ezuckt, G hyn dan, 19.9 C dar vmb, 19.10 C nye an jm zerran, 19.11 A o hochster, 20.1 C

Vnd hett ain mensch getan, G Vnd hiet gethan a. m., 20.2 C ee die abgrunt, 20.3 C in verschlunt, G nun, 20.6 D parmherczig, 20.7 fehlt A, G flechleich pett, D fleglich peet, 20.8 C pys das, 20.11 D lobent, 20.12 CGD das, 21.1 G ewigen, 21.3 ADG festiklcich, C vestenlichen, 22.2 C mit, 22.3 C das vns mög g., 22.4 A daz wie d., G lern vns, D hilf vns, 22.7 D dahin für frӧleich, 22.8 C dar, G du, 22.10 AC vnd das wir, 22.11 GD künch, C als der dauid, 23.3 C vor, GD für, 23.11 AGD sey für sy, 24.3 A gedas, C betag, 24.4 A slug, 24.7 mag fehlt A, 24.8 A plag, 24.9 A erwend d. h. m. nicht v., 24.10 GD feind, CGD ye ye y für ganez, 24.12 die vrt. w. gehag, 24.13 C austerwelten, G mit den erbelten.

Das Gedicht steht auch in der Straßburger Hs. B 121 4°. Blatt 85ᵇ f., nach welcher ich es in dem Buche 'Das Deutsche Kirchenlied' von 1841 Seite 709 abdrucken ließ. Diesem Texte fehlen in den Sätzen 5, 12, 15, 18, 22, 23 und 24 einzelne Zeilen, sonst stimmt er, abgesehen von der zitländischen Mundart, mit dem hier vorgelegten überein. Jene fehlenden Zeilen ergänzte ich damals aus einem Augsburger Druck von 1521; dieser ist von Anfang bis zu Ende ein Muster von Misverstand und Willkür, so daß es weder der Mühe lohnt, ihn hier im Einzelnen zu vergleichen, noch schicklich erscheinen kann, ihn nachzudrucken. In dem 12. Satz ist die Zeile dem bösen weeen, die ich damals zur Ergänzung wählte, eine in den Text des Druckes eingeschaltene überzählige, in den Anfängen der Sätze 13 und 14, so wie innerhalb 19 und 24 fehlen Zeilen, in 22 fehlt die nothwendige 5. Zeile, dagegen stehen für die 7. die beiden Verse dz güt besinnen, von boßhnit deingen. Von der sonstigen Wunderlichkeit des Textes will ich beispielsweise anführen, daß Zeile 16.11 lautet: die güten gaysel gots vns send, und die Anfangsverse des Gedichtes, deren Worte das Alphabet geben sollen, also aussehen:

Aue balsams creatur,
du engelsche schöne lieplich figur,
Got hat in keyschem lab
marie natarē ub
brich gant rāff sämtlichen daren
vū wend crista jmer zoren.

581. Sequencia de beata virgine sub melodia lauda syon.

Penem gezaret, ros an doren,
frucht aus aller frucht erkoren,
hailsam aller kristenhait,
Ye vnd ye in Got gepildet,
sein genad sich dir nye wildet,
Gotes mueter, kewsche maid.

2 Lobleich wer du pey den sachen,
do Got alle dink wolt machen
durch den syn, den du geperd.
Got dem slangen hat versprochen,
sein haupt wurd von dir geprochen,
dem dein leit noch turt beswerd.

3 Red vnd werch der heyligen väter
ist an dir bestätt ye stäter
nach der propheceien sag.
Even fluechen
legt hin dein kewscher leib,
pey dir suechen
genad mues man vnd weib,
den du wendest all ir klag.
In der alten ee getrewtet
manigh czaichen dich bedewtet:
Enoch in dem paradeis,
Mit der archen
Noe dein hilf begraif,
Nemrot starkken
des turnes kraft entslaif,
sprach vnd hochfart wart vnweis.

4 Es kam trostung Abrahamen
czu kaldea in den flammen,
Ysaac wart czu palastein
Reichlich von dem künig gepflegen,
Jacob wart der heylig segen,
Joseph trawm dyr wurden schein.

5 Chintleich Moyses wart gefunden
auf dem wasser vnd enpunden
von des künigs tochter schon.
Zw der czeit der pusch wart glüen,
Aarons durre ruet wart blüen,
Josue slueg Gabaon.

6 Port Ezechiel erleüchtet,
Gedeonis fel gefeuchtet,
Daniel den trakchen tött.
In Luft Abakuk gefüerrt,
Ysaias dich oft rüeret,
Jeremias klagt dein nött.

7 Sling künig Dauids czu gelingen,
dich lobt Salomonis singen,
hester, Thamar, Ruth, Judith
Chünnen sagen mit figuren,
das du wendest alles trawren
aller mänikleich, wer dich pitt.

8 Hoch Sybill in dem gestieren
czaigt dem Jüngling vnd ain dyeren
dy Octauianus sach.
O wie tröstleich allen selen,
do dir Got sandt Gabrielen,
der dir süessleich Ave sprach.

9 Fro macht dich Elfbeihen eeren,
und dein Jungkfrewleich geperen,
der künig opher aach dem steren,
und der tempelgang czahant.
Lieb was non Egypten füeren,
dein kind funden, gab gennegen
wein aus wasser in sechs krüegen,
Vrstend, Auffahrt, Geist gesannt.

10 Ewig hail wart dir beraitel,
do dein kind dich hin belaitel,
dein frewd ewikleich sich peailrl:
nraw, nw tröst betruebte hercz.
Gib uns frewd in gueten dingen,
und behüet nor missrlingen,
das wir darczw fröleich ringen,
do kain laid ist noch kain smercz.

11 Ane, mueter aller kristen,
du solt uns auf pesrung fristen,
ner uns nor des tiefels listea,
sleuf auf der genaden kisten,
so eeschreckt vns nyemands drs.
Trost non hymel soltdu sennden
Euen kinden, den ellenden,
schaff mit Jhesu krist an wenden
unnsee täg mit salden enndrn,
o dw süesse Maria.

Aus A Blatt 6, verglichen mit D 172, E 107b und F 149. D und E nennen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus F genommen. In D heißt sie bloß Pylgreim, in A: Pylgreim Erczbys | chof und Legat, ein uers | hat yeder puechstab, in E: Dy sequenczen hat ein gelerter herr her Johanns ain Munich gemacht durch begeren und bete des Hochwirdigen herren hrrn Pylgreym Erczbyschof und legat. Vnd hat yeder puechstab seins nams ainen uers mit nil hubschen figuren unnser lieben frawen der mueter Marie czu geleichet 2c.

Vers 2.1 D ward, E wär, 2.2 DF da, 2.4 F der schl., 2.5 D s. haup non dir wurd zebrochen, 3.1 A vater, 3.2 D pey für an, 3.3 A noch, 3.7 D sol, 3.9 D betreutet, F getreyttet, 3.15 A turnes undeutlich, wie trones mit undeutlichem r, 4.1 D chom, 4.3 D ysaaes, patestein, 4.4 D küng, 4.6 D josephs, F josephz, 5.3 D künges, 7.1 A von dem ersten Wort nur C deutlich, D küng, 7.1 A Chümen, 7.5 D truren, 7.6 D menklich, 8.1 D gestiren, 8.2 A am, 9.3 F opffer, D küng opfer, 9.5 D fügen, 10.6 F uns vor, 10.7 D dahin, EF frölich darczu, 11.3 D teufels, F tiruelz, 11.10 D daz wir werden mit dir fro.

582. Von unser frawen.

Reicher schacz der hächsten frewden,
den kain czung nicht kan uol gewden,
pist du, kewsche Maria.
In dem hächsten thron gekrönet,
dein schön all schön uberschönel,
du pist aller enngel nraw.

2 Crealur wart nye gemachet,
dye dy Gothait hab umbfachel,
alz dein jungkfrewleicher leib.
Hail und säld hast da uns erworben,
alz wir sollen sein gestorben
non dem allee ersten weib.

3 Engelischee grues dich grüesset,
Götleich süeß dich übersüesset,
dein süeß wais kain pitterkail.
Rainer frucht wart nye geporen,
Gotes mueter auserkoren
pist du, mynniklriche maid.

4 Vor und nach und in der gepurd
man noch mait dein leib nye spurt,
kensch ia keasch daz kensch gepar.
Selig pist du hir und dorl:
nraw, sleuf auf der sälden hort
hie der kristenleichen schar.

5 Phlegerinn der taugenhait,
die Got menschleich hat beklait,
aller werlt ein überspringk.
Liebleich er sich an dich smog,
do er deine prüstlein sog,
der da speisel alle dingk.

6 Er wil freyen
dy an schreyen
dich, Mareyen,
als wir seyen
hie in disem iamertal:
Ballsam frächtig
mach Got czüchtig,
so wir sächtig
werden fluchtig
undee deines mantels sal.

7 Ane, du gepärd den löser,
dir wart nye czu pös kain pöser,
der dich an geeüeffet hat.
Nye kain mensch hast da nerlassen,
tracz das da sprach in sölcichen massen,
es ist czu gros mein missetat.

8 Vf genad pist du geartel,
dy dem sünder allczeit wartet,
ye mer sünd, ye grösser trost.
Schacz, ob sy sich kund erparmen,
dich umfächt mit praiten armen
dy Theophylum erlost.

9 Jhesus hat ein senftz gemüet,
so er siecht deine prüstlein an:
Seine schos prich ab mit güet,
so er scheusset weib und man:
Nym es in dein parmig hend,
und prich Got den czoren ab,
Sprich der parmung bis an end,
dy dich Got cze mueter gab.

10 Rubein röter, fein pollerel,
keuscher Smaragdt, durchflorieret,
Dyamand ward nye so fest,
Aller krewter frucht zwe ruemen
kan dein nam hach überpluemen,
wann Maria ist der pest.

11 Schön ob aller schön gemessen,
Got hat nichcz an dir vergessen,
do du czw im pist gesessen,
pey dem künig dy küniginn.
Trost, czw ganczer frewd geschicket,
do der tiefel ab erschrikket,
so dein parmig aug erplikchet
sünder und dy sünderinn:

12 An dem end solt du veriagen
pös geist, das wir nicht verczagen,
dye all unnser schuld dann sagen,
hilff dy swéren purd uns tragen,
mit genad streich durch dy schuld:
Teewt dein kind gar mynnikleichen,
sprich 'den czorn laß dir entweichen,
wann ich wil sy ymmer reichen,
sy sint menschen mein geleichen:
kind, gib in dein ewig huld.'

Aus A Blatt 12, verglichen mit D 174b, E 115b, F 150 und M, nämlich dem Münchener cod. germ. 716 aus dem 15. Jh., wo dieses Gedicht Blatt 170 ff. steht. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Die oben angewandte Überschrift ist aus keiner der Hss.; A hat diese: Rycherus Plebanus | in Rastat hat | yeder puechstab ein vers, D: Reicherus Plebanus jn rastat, E: Rycherus plebanus jn Rastat hat yeder puechstab ein vers von unnser frawen mit vil hübschen subtiliteten.

Vers 1.1 D Richer, höchsten, F hogsten (immer), 1.4 D höchsten, 1.6 D fra, 2.2 M nahet, 2.4 DM hast uns, M erbarben, 2.5 M gestarben, 3.3 M pittrikait, 4.1 D in der pürdt, 4.3 M überschrieben casta in castitate castum peruit, A gepärd, 4.4 DM sätig, 5.2 M die got hat, M aller tugenten ursprung, 5.4 D Libtich, 5.5 M deinew, 6.3 AE Marien, 7.1 D gepar, E corrigiert geparst aus gepärd, M aus gepar, 7.5 A das (mensch), EF trucz der du spräch in söleicher massen, DM trucz der sprech in sölchen m., 7.6 DM fehlt es, 8.1 AFM Auf, 8.2 M dew für dy, 8.4 M künn, 8.5 D umbuecht, E umbvächt, M enpfachcz, 9.1 D senft, 9.2 D wenn, F wann, M benn, D dein, 9.3 D sein geschoz, F seine geschos, M seinew schos corrigiert geschos, 9.7 D frau erparmig, F fraw d. p., M fraw d. p. pist an end, 9.8 M uns für dich, D d. uns g. zu, E seit dich, F seind dich, 11.2 M nicht, 11.3 E seit, M seid, DF seind, 11.4 D küng, 11.6 M abgeschr., 11.7 M aug an pt., 11.8 AE den für dy, 12.2 M nit, 12.3 M sünd, 12.7 DM den zoren lazz.

583. Salue mater saluatoris

nach dem lert.

SAlue, grüest pist, mueter hayles,
vas erkesen, vas pae malles,
vas der hymmelischen genad,
Pey got ewig vas beschawet,
vas geformet, vas gepawet
mit der hannt weisleicher phad.

2 Salue, mueter hochgeporen,
plaem an doren auserkoren,
pluem in raem des dornechs er.
Wir das dornech mit der süade,
darumb verwanden in dy gründe,
du gae par vor doenechs ser.

3 Port versloffen, prunn des gartten,
czell haeteria der salb czartten,
czell gepumschert czartter misch.
Cymein süeß ein öberpruef,
mirr, Balsam, ein czlusigk schruef,
aller tageal ein überfrisch.

4 Mirtlen paum der lempeeung,
ros duttig, in saft entsprung,
nardus smagk flagrancz der synn.
Edle mieren, wol durchmischet,
gotleicher genaden erfrischet,
selden ein kiadelpeterinn.

5 Du vellpinem ein demüetig tal,
du tilgen sunder missesal,
Christus aus dir blüemleichen blüet
Du feldpluem demuetikait,
dw erd, dy sich uye versnait
und doch früchtig früchte luet.

6 Dw hymmel paradeis in silen,
lyban weißer vauersnyten,
der doch smags süeß uye vermaid.
Dw durchsennig, du durchscheialg,
du durchsüessig, du durchgrüessig,
vollhalt allee völlikait.

7 Du pist der thron Salomonis,
dem geleicht sich kaines thrones
forme noch ir vnderstent.
Edler helffant, weiß in kewsche,
prunnertes gold, geistig rewsche,
du volschönst wol all behend.

8 Palmen aller maide werde
traistdu sunder, kain substancz auf erde
noch vnder dem hymmel geleicht sich dir.
Lob lobsam menschleich geslechte,
aller tugent ein übermächte,
traistdu in polierter czir.

9 Sunn den manen überglenczt,
der monschein dy steren,
Sient wol, maria überkrenczt
creatur all in eeren.

10 Sunn der mon, der nye erlasch,
ist der maide kewsche plnem,
Prünstleich prunst, der nye erlast,
untodleiche lieb in ruem.

11 Salue, mueter gueter reten,
der gedreyten Triniteten.
edels schön gedreitz geslos.
Gotes sun got vater worte
sunder magenkrestig porte
über gehëws dem maidel schos.

12 O maria, stern des meres,
ein wirdikait sunder weres
vnd des hymmelischen heres
ordenung ein überpsg,
Ingestalt des höchsten hymmel,
wasch von vns der sünden schymmel,
daz wir deines kindes geczymel
auch sein frey vor seintes trog.

13 In der leczten hymmel porte
dein sicher beschaw vnnser warte,
uraw, magt, mueter, tochter czarte,
tawsentfeltig seintes arte
weicht pald von den tugenden dein.
Jhesu, sun des jungen alten,
schaf, das wir werden behalten,
dye lob deiner mueter stalten,
ainleich in deiner drysalden
czustichl vns gedreit dein schrein.

Aus A Blatt 18, verglichen mit D 220b, E 127 und F 131. D und F bezeichnen den Münch als Verfaßer. Die angewandte Überschrift haben A und E. Der lat. Text steht I. Seite 125.

Vers 1.5 D und für das zweite vas, 1.6 DEF pfad, 2.3 DF dorneichs, AEF ser, 2.6 E dy für dv, AEF dornechster, 3.1 DE der g., 3.3 F gepunschert, D ell geputuerischter misch. Die beiden Stollen sowol des 4. als des 5. Satzes sollten nach dem lat. Original in umgekehrter Folge stehen; in D und F lauten beide Sätze also:

Salve grüest pist czird der maid,
göttleich menschleich underschaid,
sälden ein gepererin.
Mietten pamm da temperung,
ees daltig in saft entsprung,
nardus smagk flagrancz der syna.

Du tal nakang dnemütlikait
die erd dy nye sich versnaid
and doch früchtig früchte laet,
Veldpinem demuetig tal
lilgen sander missenal
christus aus dir plüemleichen plüet.

5.1 F tatnaik, 5.5 D sunder lilgen m., F du l. s. m.; in E also:

Mirtten pnam du temperung
rus daltig in saft entsprung
nardus smak flagrancz der syna,
Junkfrawn czier, bis gegrüesset,
dein genad uns kummer plüesset,
selden ein gepererin.

Du tatnaik demüetig tal
du lilgen sunder misseval
kristus aus dir plüemleichen plüet.
Du lilgen demütikait,
da erd dy sich nie versnait
und doch früchtig früchte laet.

Vers 6.4 DF durch selnig, E D. durchsch. d. durchs., 6.5 D d. durchgr. d. durchs., 6.6 D vollaist aller sälikait. 7.3 A von materi noch von kunst, D nach für noch, 7.5 F purgiertes mit hinzugeschriebenem l für r, 7.6 A behand, F wehend, D wol behent, 8.3 D nach für noch, 8.4 DF menschlich, 8.6 D du traist, 9.1 D Sunnen glast den manen uberglenczt, 9.2 EF des mon, D des mans schein die steren stent, 9.3 D so ist Maria wol oberkrenczt, 9.4 D creaturen allen i. e., 10.1 D Sunn der glenst und nye derlast, E Sunn der glancz der nie derlasch, F Sunn der glancz vnd nie der last, 10.2 F ist der magd kewschleiche, 10.3 D enbrast, F der lascht, 10.4 A rum, 11.1 D reten, F ertaten, A und E ein undeutliches Wort, 11.2 A gedreytn, F trinytaten, 11.3 DEF schöns, 11.6 D maidelich, F maydlich schloß, 13.1 D An der leczten hine ferte, 13.2 D vnß für vnnser, 13.3 D fraw mueter magd, 13.4 DF tawsentlistig, 13.7 DF hilff vns das, 13.9 D an für in, 13.10 F zu sliht, D gedright, EF gedrikt, D schein.

584. Ein ander ringer Salue mater.

Got grüeß dich, mueter vnnsers herren,
vas auserwelten eeren,
vas von hymmel genaden vol,
In der ewikait getichtet,
schon erworben vnd gerichtet
von der hannt der weishait wol

2 Pluem, von doren entsprungen,
gotes mueter, alle czungen
loben dich mit erren gail:
Missetat hat vns verdüenet,
sunden dorn hat vns gespürnet,
der gewan nye an dir tail.

3 Ein port versloffen, prunn des gartten,
des vngeunden soltdu wartten,
von pigment ein czelle klar:
Cymein vnde negelein,
mirren vnd Balsam darein,
das öberreucht dein smak vil gar.

4 Junkfrawn czier, bis gegruesset,
dein genad vns kumer püesset,
hailes ein kindelpetterin.
Edle mirren, wol durchfrischet,
ros, in hoher dult gemischet,
smaghaft ist der nardus dein.

5 Dw veltpluem in peerhendem schein,
krist, Gotes sun, ein lilgen fein,
blüet aus dir in kewscher czucht.
Dw demüetigs reiches lilgental,
ein erd, dy arbait nye entswal,
vnd treug doch der sélden frucht.

6 Du hymmelisches paradeis,
lybanus in süessem preis,
vnuersniten czw aller stund:
Aller schön vnd aller czierde,
aller süess vnd aller wirde
hastdu volliklichen gunt.

7 Dw pist herren Salomonis thron,
erpawen wart nye kain sal so schon
von materi noch von kunst.
Dein chewsch scheint öber helffenpain,
der chlarhait gold je aus dir schain,
hayt weznichnet vns dein gunst.

8 Dw solt ain die pinmen han,
seind dir niemant geleichen chan
erde noch das himelreich.
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —

9 Als die sunn geit liechten schein
über man vnd über steren,
Alsó tregstu der wierd lateren,
der niemant sol noch mag enperen.

10 Dein kewsch vnd dein rainychait
ist ein liecht das nie verschwant,
Ein schein in der ewichait,
ymmer wernder lieb ein prant.

11 Pys gegrüesset, mueter aller güet,
seint got aus dir lieplichen plüet
in seiner drynaltychait,
Vnd des vater word wesunder
slaich in dich mit grossem wunder,
der dein kewschayt nie verschnaid.

12 O marya, meres steren,
in des höchsten himels eren
tregstu ain der wierd lateren
öber alle engel klar:
In dem himel hoch geerel
hilf das vns werd pescheret
das vns der werd vercheeret
sünd vnd vnser veinde trog.

13 Sych, wir sten hye auf dem geuerle:
ó maryn, hoch geertle,
hilf vns zu dir mit genaden,
das wir dar werden geladen
da nit ist dan der sálden sund.
Jesu kryst, danidez gesláchle,
scherm vns, deiner mueter kuechle,
— — — — — — — —
güetlich vns mit im verschlichte
vnd tue vns dein güetichait chund.

Aus A Blatt 24, samt der Überschrift, verglichen mit F 152, wo der Mönch als Verfaßer bezeichnet ist. Zu Grunde liegt diesem Gedichte derselbe lat. Text als dem vorigen.
Beide Handschriften lesen Vers 3.1 vrsprung des prunnes gartten für prunn des gartten. A: Vers 3.2 in vngrunden das u undeutlich, mit Vers 7.3 bricht A Blatt 27ª ab.
F: Vers 1.5 erwarben, AF vot für wot, 2.5 doren, 3.2 den vngenden, 3.4 Cymen, 3.5 walsam, 3.6 kschmach, 4.4 Edlew, durch mischet, 4.5 erfryschet, 5.4 diemüetygs, 5.5 erde, 5.6 v. doch tr. d. sálden, 6.1 himlisches, 6.4 czierde, 6.5 wirrde, 7.2 nie ward erpawen chein, 7.3 substancz für von kunst, 11.4 ward.

585. Salue mater saluatoris.

Ich grüs dich, müter vnsers heilantz,
ein vaß erwelt an eren gantz,
ein vaß vol gnad von hymel gesant,
Ein vaß bereit in ewikeit,
ein vaß mit adel zemen gleit,
vs gsnitten mit der wisheit hant.

2 Bis grüst, ein müter ane man,
ein blüm von dornen, dornen an,
du bist aller dornen kron.
Der sünden dorn vns hat verseri
ein dorngehürst in vns sich nert,
aber du bist dornes ân.

3 Port beslossen, der garten brunn
bistu, süsser salben wunn,
erll und appotekerin,
Cymins riechen, balsams stark,
mirren, wyrouch, kalams mark
überhöht der smake din.

4 Ich grüß dich, fröw, der megden zird,
des menschen mittel ist din wird,
sid du uns heil geboren hast.
Mirtus mêskeit gzimt dir wol,
rosen gblüte bistu vol,
nardus smak in dir nun rast.

5 Du bist ein tal, demûtkeit vol,
din erd ân iust geberen sol
fruht die unser spise sy:
Cristum, der liehten gilgen schin,
gebert du, mûter, ane pin,
ân natur art, an sünden fry.

6 Du bist dz himelsch paradis,
vs dem dz himel töw gar liss
von libano rücht süssikeit.
Volkumen aller luterkeit,
mit zierd bistu wol us berent,
süssen smag din namme treyt.

7 Küng salomon in dim thron stat,
des zierd uf erd kein glich nüt hat
an kunst noch meisterlicher art.
Des hrisans küsch dir wonet by,
din minn wil schon polliert sy,
göld in für nie luterer wart.

8 Des palmen sig du einig treist,
vf erd du zwar kein glich nüt weist
noch in himels yerarchy.
Lob aller reinre frowen,
in himel las uns schowen
diner tugend eren zwy.

9 Mit voller sunnen bist bereit,
dem môn entwicht dz gestirn gemeit,
Als ist maria wirdeclich,
fürheist der gschöpst creatürlich.

10 Der sunnen schin ist unverseret,
din meytlich küsch wart nie verseret,
Ir brinnen dz betüten sol,
din hercz ist gottes minne vol.

11 Bis grüst, mûter miltesam,
in hoher würdi swebt din nam,
din küscher lip got machet zam.
Des vatters wort hastu bereit
in dinem lip ein menschlich cleit,
do sin sun herberg by dir nam.

12 O maria, meres sterne,
din einig wirdi lob ich gerne,
so dich gottes mayestat
ob chör der engel gesetzet hat.
In himels höh bistu gesetzt:
verhût dz wir nüt werdent gletzt,
enpfil uns, frow, dem kinde din,
mach krank gen vns des tüfels rat.

13 Din hilf die tû uns sorgen fry,
so sel und lip vmbgeben sy
mit des argen slangen list:
reini magt, vor im uns frist,
mit wisheit wend wz uns gebrist.
Jhesu, wort us vatters schrin,
behalt die kurht der mûter din,
vergib uns schuld, behût vor pin,
und für uns, dz wir mögend sin
da din clarheit ewig ist.

Stadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°, Blatt 83ª, mit der Überschrift: Item Salue mater. alterius editoris. Blatt 92ª war eine Übersetzung Heinrichs von Loufenberg vorangegangen; der Andere wird wol der Mönch sein. Welche seiner drei Übersetzungen die gelungenere sei, ist schwer zu entscheiden. Vers 4.5 gblutr, 10.4 rich für vol.

586. Ave preclara maris stella.

Ich grueß dich gerne,
meres sterne,
lucerne
aller kristenhaite,
zu got uns belaitte.

2 Frew dich, gotes portte,
du des vater wortte
beöffent und beslossen:
du bracht uns den waren gots schein,
den hat dein kewscher schrein
lieblich beslossen.
Maria, dein eere
ziert den hymmel sere,
auserwelte klare sunne,
schon alz der mon, hymmelfar:
dy dich mynn, bewar,
deiner genad in günne.

3 Maria guete,
edle yesse bluende ruete,
mandel reis,
du hast den preis
in aller weis
belaget,
du mueter und maget.

O werde vrawe,
lebentigs holcz, von hymmel tawe,
tugenden gurt,
dein hochgepurd
von helle furt
in trewen
den alten und newen.

4 Genad deiner hannde,
wañ du bracht uns zu lannde,
aller werlt nußhab,
der siechen stab
von Moab,
zu Syon pey rainen kinden
süll wir in finden.
Den ungefüegen,
den du, Jhesu, erslüege,
den leviathan,
der all man
bracht in ban,
dein mueter, den alten slangen
hat sy gefangen.

5 Uns erwelt got aus der haydenschaft,
daz wir süllen gedencken deiner kraft,
dy so sigehaft,
daz du gepäre
got ain mensch an alle swëre,
Jhesus krist der rain ist:
mit got gein deinem kind gemaine
veraine
uns mit got in aller der mynne haft.
Das osterlamb was in der alten ee,
daz hymmelprot fiel nieder auf den kle:
wie das nw erge,
daz sich versüene
fewer im pusch der grüene,
mach Moysi gesichte
uuel in eeren pflichte,
du verrichte
uns deins hymelprotes in ymmer me.

6 Hilff uns der wunne
do pey dem prunne,
der flos aus dem staine,
was bezaichent weis unß, vrawe raine.
dw czaig uns den slangen,
der waer erhangen
für all sunden gift an dem kreucz allersnine.
Gib uns dye stewer,
daz wir dem fewer
gotes werden nahen
und wirdikleichen krist enphahen,
mit geraumptem munde,
von herczen grunde,
bestekt und begradt mit stab czu im hinsgahen.

7 Hör uns wol,
vraw, genaden vol,
dein kind dich nichz verczeihet.
Genad uns, krist,
seint sy dein mueter ist,
ein gepet sy unß verleihet.

8 Gib uns des herczen raynikait,
daz wir den prunnen unß bereit
sehen in der ewikait.
Got und mensch, nw ler uns hie,
wie dein gotleich weißhait trencke die
welich die wol dienen hie.

9 Wir kristen sein nach dir genañt:
christ, pis gemañt
deiner mueter.
Jhesu, herre gueter,
füer uns haim czw deinem lannt
mit gerechter hannt
ewikleichen. Amen.

Aus A Blatt 28, samt der Überschrift, verglichen mit D 227, E 153 und F 153. D und F bezeichnen den Mönch als Verfaßer. Der lat. Originaltext steht I. Seite 116.

Vers 2.4 A sun für schein, 2.5 haben alle Hss. leib statt schrein, 2.9 alle sunn, 3.9 A lebentig, 4.6 A ar… für rainen, 4.7 DF müg, 4.9 haben alle Hss. erslueget, 4.13 F dew für den, 5.2 AE seiner, 5.3 A dy sogehaft, 5.5 D swärr, 5.7 alle Hss. deinem kind sun gem., desgl. 5.8 verain, 5.14 D und für im, nur F hat deutlich grüenr, A eher granne, mit undeutlichem g, auch in D ist dieser Buchstab undeutlich, E hat Correcturen in dem Worte, so daß diß grüne nahekommt, 5.18 A hat hier wieder den Schlußvers des ersten Stollen, D deinrs, mer, E wie D, aber mit gestrichenem in, F v. d. hymelprotez zu ymermerr, 6.2 F dew für do, AE das wir den pr. und D das wir dem pr. für des werden pr.?, 6.7 A fürr, 6.14 E begrut, gestrichen und dafür übergeschrieben beschuche, F begrädt und bestzkcht, D Pegiret und brschett, 8.4 D ye für hie, 8.5 F trenkchet, D wir wir got diennen und nuch wie, 9.5 wris uns czu, F macht den Schluß also:

löß unns aan sünden panld
mit schneller handt
füer uns haym zu deinem lannd.

Eine sehr entstellte Überlieferung des Gedichts steht S. 40 des in der Bibliographie von 1855 unter Nro. I beschriebenen und oben schon zu den Liedern Nro. 45 ff. benutzten alten Druckes, eine andere vergl. in der Pap. Hs. der Nürnberger Stadtbibliothek cent. VI. 86, 8°. sæc. XV. Nach letzterer Karl Bartsch 'Die erlösung' Seite 293 und LX ohne Berücksichtigung jener Münchener und Wiener Codices.

587. Weihnachtsraie.

Wol auf, mein sei, hin vber mer
mit ganczem ker
aa wideesper
gea Bethlehem in gotes minn.
Da hin so züht als himelsch her
vad sechzig stark mit irer wer,
die meevaet briagi vns nacz vad er,
da ieit Marien kindlein in.
Die hüt hai Joseph vnd die krey,
den hirten fread aaf ir paley
aia engel evangeliziert,
der komt von hocher yeraechey,
die küng aas wilder barbarey
die beingent opfer alle drey,
als es vor hia ist prophéziert.

2 Joseph der sprach 'ir hern genem,
vnd ob es kem
das machei schem,
was bringel ir vns güier mer?'
'Wir ziehen von Jervsalem
vad komen erst von Bethlahem,
vnd woite got das es gezem
das alle dise weit da wer.
Das ewig wort aas got geborn
ist worden flaisch für allen zoen,
das hat der hoch gaist prophéziert:
er ist das frahtbee waizenkoen,
wenn das erstirbt hin vber morn
vnd in dem ertreich wirt erborn,
so sind wir allee schult quitiert.'

3 Sperr, hailger Joseph, auf die tür,
hilf mir hin für,
ob es gebäe
das ich das kint sech in der keipp,
vnd sag mir, ob ich grober stär
dem kind sein füßlein küssen tür,
ob ich gelobte vnd auch swür
das ich woit sein sein armer tripp.
'Es iigt am kindlein kain gebrest,
es küst dich seib, ob glanben hest,
sich das dein herez niht sei ghalbiert.'
in disem haiigen weichnachtfest
so singet ai nus jabels gest
et verbam caro factum est.
das hat Johaanes contempliert.

Nach drei Handschriften: a, Straßburger cod. B 121. 4⁰. Blatt 117b; b, Stuttgarter cod. theol. 8⁰. 19. Blatt 113; c, Dresdener cod. M 13. fol. Blatt 11b. Keine dieser Handschriften bietet einen durchweg brauchbaren, verständlichen Text. Das Gedicht hat nur in c eine Überschrift: sie lautet Leschen kurczer ray, durch welche Worte Albrecht Lesch als Verfaßer desselben, vielleicht auch bloß als Erfinder der Weise bezeichnet ist. Das Gedicht ist nachträglich S. 407 einzuschalten. Hinter jedem Gesätze folgen die Verse:

Maria, hochgelobte fraw,
rain lauter magt vol gnaden taw,
in allen wundern figuriert,
Hilf mir daz mich dain sünd nerhuw,
daz ich dich vnd dein kindlein schaw
in deiner höchsten himel aw,
dar dich got hat hin ordiniert.

Diese erscheinen als Abgesang jeder Strophe und zwar von gleichem Bau mit dem zweiten Stollen; der erste unterscheidet sich von diesem durch eine Teilung der zweiten Zeile. Lesarten:

1. Strophe, Vers 1 ac Wol auff im gaist h. v. m., 2 ac ganczer, 4 a gon, 5 a da zühet in, b zühet, c dar ein so zuch, 6 sechzig in c undeutlich, eher serhig oder sochig zu lesen, a mit irem gewer, b mit ir gewer, 7 c prina, 8 abc marin, a kindlins, b kindes, c kinde, 9 a kry, b ir kray, 10 c fred, a baiy, b palay, c palley, 11 der engel gsang sich jubeliert, 12 c das k., a künt, b vßz für von, 13 c drey k., 14 b vnd bringen, c prachten jm, ohne die, 15 b als es ist vor prophetisirt.

2. Strophe, Vers 1 a Ir lieben hirten got genēm, b Ir lieben hirten gar geuern, c gnem, 2 ab verbergentz kaim, 3 ab wa sind ir haim: so schwer verständlich 2 und 3 nach c lauten, so wenig scheint eine ursprünglich niederdeutsche Abfaßung annehmbar; 4 ab sugent, c bringen, 5 a wir syend vs, b wir sind von, c ziechen, a kumment, b koment, c komen her, 7 c das ob wol zem, 8 b dar käm, 9 b vnser g. geboren, 10 b mentsch für flaisch, c i. word flaise vnd plut aun dorn, 11 c hallig für hoch, a pratiziert, b prophetizirt, in c ist das Wort undeutlich, 12 a wrissen, c vnd ist vns fruchtig waicz vnd korn, 13 b wan er stierbt h., c wen es nun stirb h., 14 c vnd versenet got sein czorn, 15 c so ist vnser schuld quitdiert.

3. Strophe, Vers 1 a helger, b edler, c Slüs auff huilig Josep dein dür, 2 c lan mich, 4 a seh, b kindlin, c dein kind schau, 5 b bur für stür, c ich rrd also in grober stür, 6 b füsß, c d. k. s. füss inn kissen wür, 7 b ob ich nu g., c das ich jn lobte vnde swür, 8 c nun wolde got wer ich sein dripp, 9 a lit, b liget, c Es leid ain kindlein aun brest, 10 b ob du gelobet hest, 11 a lüg für sich. syg für sei, b gehalwirt, c vnd das dein herez ach nit kalt wiert, 12 a helgen winaht, b hayligen wyhennacht, c gen dissem halgen weichnecht

veſt, 13 b ſo ſingen wir all vſſz jubels gaiſt, c ſo ſing wie alle lobe leſt, a yeſt, 14 c ſachtum, 15 c kon kradieet.

Abgeſang, fehlt in c ganz. Vers 1 a hohgelopti, 2 a m. der g. t., 3 b geſiguriet, 6 b in der, 7 a do dich gott hin hat o., b geordiniert.

Die folgenden ſechs Gedichte wird man dem Mönch von Salzburg zuſchreiben dürfen, obſchon derſelbe in keiner der Handſchriften als Verfaßer bezeichnet iſt.

588. Von vnnſer lieben frawen die Sequenczen

czw Öſterleicher czeit.

Sälig ſey der ſëlden czeit,
an dee all mein frëwde leit,
Wann der liebe Jheſus chriſt
von dem tod erſtanden iſt,
Alle dingk vernewen ſich,
ſeyen geſobt, der ſt nw ptint,
ſey gelobt, dee magde kind.

2 Chriſtenn vnd die kriſtenhait
haben in Got ſicherhait.
Wer hie klagt ſein miſſetat
vnd in frëwden lebt nach rat,
Der hat dort vor allee not
frid vnd voe der helle tod
vnd auch ſpeis mit dee engel prot.

3 Hymmel türe in offen iſt,
ſehen ſy an vnderfriſt
Jheſum vnd die mueter ſein,
die trait hymmeliſchen ſchein,
Wann in ir verſloſſen lag
aller engel oſterlag,
nyemand ſy volloben mag.

4 Sy iſt aller frëwden ob,
ſy iſt der ſtern von Jacob,
Grüener vnſch der nye neepean,
ſalomon, der weyſe man,
Czaiget vns pey ſeinem thron
vnd die gerlien aaron,
vnd czweif ſtern leuchten in ir kron

5 Daniel ſach einen pergk,
ainen ſtain vnd mannes werch,
Gedeon czaigt vns ſein fel,
fein portten Ezechiel,
Dauid mit der härphen ſein
lobt mit mir die frawen mein,
lob ſey ir von mie geſait,
gelobt ſey all ir wirdikait.

Aus B Blatt 30, verglichen mit A 141, C 250b, G 55b, D 236 und F 155. In A iſt die Überſchrift kurz Zw Oſteen, in C und G Von vnſer lieben frawn zw der oſterleicher zeit.

Vers 1.1 CG Salig, 1.2 A daran all vnnſee, 1.6 CG iuden gelauben iſt, 1.7 A maide, F maget dein chind, 2.1 AB Chriſtum, 2.2 F habent, 2.4 F freyden, BCDF noch, 2.6 vnz? vnd?, CG von für nor, 2.7 CG vns ſpeis, 3.1 B türe, 3.1 DF ſehent, 3.1 F tregt, 3.7 alle Hſſ. ſey, 4.1 fehlt D, die andern Hſſ. vol für ob, 4.2 F ſteeen, 4.6 C heee A., ADG hern A., F von A., 4.7 ABCD iree, 5.2 D von für vnd, CG mones, A werkch.

589. Zw dem Auffarttag der froleich ymnus ffeſtum nunc.

Kvm hoch feierliche czeit,
daran vnſ gros frewd leit,
Vnnſer gemüet tuet twingen
loblcich geſangk czw ſingen,
Als kriſt mit frewden ſchai
ſtaig auf hymmel überal,
vnſer ſchnid güetiger ſüenee.

2 Ee ſtaig mit jubil auf
vber aller wolkchen lauf,
Das volkch der heyligen ſchar
lobten in ſo edel gar,
Vrſgleichs der enngel kor
mit ſüeſſem geſangk offenbar,
lob vnd eer guetes ſighaber.

3 Er ſtaig in oberlannt
vnd paunt all vnnſer paſt,
Den Irdiſchen herab
gab er vil genaden gab,
Vnd wirt ſtreng Richter,
wann er kumpt ze richten ſwer
der nw hinſert ſenſtiger.

4 Herr, wir pitten dich ſer,
aller ding ein ſchepher,
Dein diener in andacht
an ſchawen ſchermes macht,
Das icht des tiefels neid
vnſ in ſunden oberſtreit
oder nerſenkch in abegrand.

5 Wann du mit flammiger
wolkchen kumst herwiderhrr,
Dem menschen haimieich swer
richten gros offrnbar,
So gib nicht schruczleich quai
den sundern vmb iren sat,
sundre gib eechten gueten lon.

6 Das vericich got vater
pesser vnd auch grösser,
Das du Gotes sun, ein güeliger geist
mit in wanrn paiden seist,
Du heeschent ewig pist
schennig drysalt allfrist
güetleichen vber aller czeit.

A Blatt 82. Vers 6.4 sind die letzten Buchstaben von wanen undeutlich. Der lat. Text steht 1. Seite 91.

590. Ave virginalis forma.

Ave grüest pist magtleich foemr,
der Gothait exfolir noeme,
lambes fyon tempel.
Peinteawb cypper ballsam tüstel,
die got Geist süess hat duechtüstet
in frides exempel.

2 Chiar geürst woi geist in peopheten
gar sües vollaist frid in steten
blüendrr tugent palme.
Drr Gotirichen schön ein zier,
gar notleichen, frawe, fein wir,
du grüender ingent gallme.

3 Engadi besnnten
weinreb, gült in maegarilen
käuschrr käusche käusch gepurd.
Foeme der materie erge
bracht in höchster wesen krrge
gotleich wird ee ye ichl wurd.

4 Gabaon drr stat siges wunn
sighaftige sunn
Josue des krmphen,
Höchstr wird der genaden theon
sunn in mitlei pfeunden feon
Moysi an temphen.

5 Jaspis, du stain den der gelaub
raynikleich hat gepoliet,
der stangen schein mil posem rat
den hat nye verirrte,
der in ene hercz sich span.
Racissima, liebst aller lieb
wünschel flus naturen
dew rainstrn ja an sünden stieb
den paim deiner figuer
wol sich czwgeleichrn kan.

6 Lebentiger leo schre,
dee vns iüngel von Adames schame,
des fenix gluet fruet,
der vns iüngrt vor todtrichem keeise,
das von eest hee auf vns dos.
Maidleich stainwant nam in dir
prllicanus same,
ainhürnes sin in flüchtes gier
todes fraise,
maide czart, in deiner käusche schos.

7 Noemi du pist die schön an pitter gae
czwar klar var far paradisr
darinn Got mensch kam czw weisr
frei vor aller sünden spor.
Gedens recht, ee firmenung, der teinitat
rat stal pfat fat natüeleichrn
erd vnd hymlisch dir weichrn
vornus dagon vnd verpir.

8 Port verkiawset
die durchsluiche
von bosea drr schöne rain dich pawsrl
sein vmbeatchr
das ain blüende feawe du waet voller frli-
Quis wer hruget [kait.
an eed laste
got deein vingeen ainer ichl wer venget
vaters glaste?
s speich, mueter caine hofnunge, feawe frawe
[maid.

9 Rstlent Moysi stand cistel
vnnerpraunt in der werllde mistel
fluet dew steam an sunden rur.
Schein des vater vnd figuee,
schepher wart dein creatuee,
edle magt magtleicher kue.

10 Tu rechtler lieb mit rechtlee milt
bist ain thron brstäte,
du hast der weellde leog verquitt
vse czaichen stätr
fridlich rrgenpogen bekannt.
Vraw magt Maria, des heeren
sabbaoth rekesen,
du weineeb an alles verren,
menschen hof sues wesen
Jacobs list drn kunt benannt.

11 Xpristi Jhesu mueter geüessig,
wenn des lodes nol vnmürssig
mit vns weed, so tue swar pürssig,
sawrr we mach, mueter, süessig
in der hymmrl yerarchie.
Yesse fraw gert, kum, kum schtere

füe vns czwetri vns czu dyee
do da singenl sechstund viere
allherren rya do czyrr
vns in koren symphonie.

12 Bartle götdinn, Got vater slege
schaff mit Got sun duech vermege
Gol ir paider gaist erwegr,
das wir an des scheffes pflege
duech des willdrn meees trone
da ieucht Jacob steren frone,
das wir hymmelischen slone
vor gericht in deinem namen
das geschech, das geschech, Amen.

Aus B Blatt 21ª, samt der Überschrift, verglichen mit A 33ᵇ und E 159. A hat über jener Überschrift noch die Zeile: Ain swere sequencz. Der lat. Text s. Seite 220.
Vers 1.5 A tüftes, 2.3 AE du bl., 2.4 AB Götl., A czir, 3.1 A Engadi weinreb b., 3.2 A gullt i. m., 3.4 B die für der, 3.5 A hachster, E hoher, 3.6 A ichz ye, E ichs ye, 4.2 E sighafte s., A sighafte ware, 4.3 B demphen, 4.5 A enmitten, 4.6 AE demphen, 5.1 A der den gel., 5.4 AE verirte, 5.7 B fehlt stus, 5.9 A dy, 6.3 AE dar für des, B frut, 6.4 E von für vor, 6.8 AE gir, 7.3 A dareinn, 7.5 A firmrmung, 7.6 A phat sat stat, 8.2 A dich für die, 8.5 A vrawe vrawe vrawe ward für fr. d. w. v. s., 8.6—10 fehlen A, 8.10 E hofnungr fehlt, fraw für das erste frawe, 9.3 A dye, E dy für dew, B ein mit s anfangendes undeutliches Wort für stram, AE voc, 9.6 AE kuer, 10.7 alle Hss. erkesmen, 10.10 AE Jacob, bekannt, E drin kint für den kunt, 11.2 AE wunn, 11.3 AE swer, 11.6 AE schyre, 11.8 B da da, 11.9 AE altherrn, E jo für eya, 11.10 A fehlt vns, A Sophie, BE sopheye, 12.4 A phlege, 12.6 E do, A stern schöne, 12.7 schone für slone, 12.8 E gerichtte.

591. Vterus virgineus.

MAidicich leib der Jungkfeawn kron
ist drr hrlffenpaincin thron
künig Satomonrs.
Der theon ist so wnndeeleich,
das im kainer nye wael geleich
eren vnde lobes.

2 Saiomon der fridrsam
von des höchsten künigs stam
disen thron mit iobe
Im erkos vnd in in irat,
dem Got vii gegeben hat
vnczalleicher gabe.

3 Das ist der grnadrn stuel,
nia haws ane sünden pfuel,
stuei des höchsten gotrs:
In drm stuei ds ruel der man
der sein her beschermen kan
herr des himmei roles.

4 Als die woll fäucht wart
von des hymels tawe,
Allso enpsirng in käuscher art
die edel jungkfrawr.
Noch das fel nyr wart veeserl
von dem regen suesse,
Allso wart maidlrich czucht eewrrt
in des engels gruesse.

5 Ditz ist die durchwnrczel gar
czrllr der ercznehe,
Nüczicich guet ist sy füewar,
sy turt smerczen freye.
Nardus seinen ranchen geit
mit smaghafter güetr,
Nw ist drs dipanmes czeit
vnd der gerlen btüete.

6 Die ist das edei salben vas
vnd ein küniglcich palas
von erdrs grsnitrn.
Künigin der engei schar,
hymei vnd erde, das ist war,
von göllcichen sytrn.

7 O maidlciche rainikait,
dich kan vnnser kiainikail
gänczlrich nicht voliobrn.
Du beslenst in deiner schos
drn nicht mocht drr hymmel geos
beslirssen dorl obrn.

8 Schön vor allen steren kiac
vnd vor allen weiben gar,
du gebenedeile:
Surn, trawl feuw, ker drin kind
gein den die da gelawbig sint,
treib die sünden weite.

9 In dich geusset,
in dich slewsset
gotes genade une czii:
In vns giessen,
in vns slirssen
laß vns driner genaden vil.

10 Vnd des lones
deines sunes
mach vns, mueter fraw, genos.
Wrnn wir steeben,
nicht verderbrn
laso vns in den sünden gros.

11 Nu bis gelobt, du küniginn.

Aus B Blatt 28ᵇ, verglichen mit A 41. Diese Hs. hat Vers 1.1 pluem für leib, 3.2 phuel, 3.4 so für do, 5.7 so ist nw, 7.2 das für dich, 7.4 sich für du, 9.1—3 zweimal, ohne daß die folgenden Zeilen fehlen; 2.4 AB In.

592. Von sand Elyzabethen der Lantgräfin.

FRew dich, syon, das ausgangen
ist von die czier so bedrungen
glenster eines liechtes klar.
Widerlebung leucht herwider,
O und Alpha do hernider
kumpt in ende der werlde gar.

2 Got den ersten der heylig aphel
lebent noch auf erster staphel
sach dort oben auf dem spitz,
Und czum ersten auch die lesten,
wie wir sein in nyder resten,
sein liecht gab uns widerplicz.

3 Wan vor manigen er dich ersach,
dein rauch suesser czu die brach,
dein smak und dein lautrikeit.
Du von künigs pist geslechte,
weeleich man nennet dich gar rechte
dw Gotes fattung gesnit.

4 Dich frewent dy Metten sterne,
daz in vespercziit ein lucerne
entsprungen ist ein newes liecht,
Hymmels gestirne ist enczündet,
do der werlde wart verkündet
urkund newer gelübes pflicht.

5 Weeleich gestirne du fürer klare,
daz der sunnen ist nahentbare
liechter dann des manen glancz,
Das du seist mit synn beklaidet
hie dein leichnam das beschaidet
und mit dem liechten prehen gancz.

6 O wie wirdig leüchst mit wunder,
von dem pösen helle kunder
raubest du besessne vas,
Sunder sieche machst du raine,
krump und lam auf recht gepaine
setzt du ane mit in maß.

7 Das naturen ist verlaugent
von recht deine tugent taugent
und vermacht es alles von grund.
Tot dw underkückest ze leben,
plintten tuest du liechte ougen geben
von rechten geliden psad.

8 Eya muter, uns erkenne,
an das lebentig puech uns nenne
mit den auserwellen ein,
Das wir sëlig den sälden dein,
von der porten der helle pein
werden gar erledigt sein.

A Blatt 116. Das lat. Original I. Seite 156. Vers 2,3 oben, 5,5 beschaide, 6,3 beraubst, 6,4 siech, 6,6 un.

593. An dem Osterabent so man das fewer weicht.

SChepher und weiser pist
liecht gueter pehencz, krist,
Du tailest czeit und weil
in gewis stund czeil:
Nach der sunn undergangk
kumpt gerwleich taster drank,
Wider gib liechtes schein,
herr, den gelaubigen dein.

2 Yedoch du mit gestien
vnerczalt künikleich czirn
In liechtes monen schein
liechten luest hymmel dein,
Yedoch in kysling slag
czaigst du uns liechtes lug
Suchen in staines sam
funcken, davon fewer kam.

3 Das der mensch nicht enwest
seynes liechtes hofnung fest
In leichnam herren krist
sestikleichen all frist,
Der sich wolt haissen stel
den styuns, daraus uns schrät

Unser fewerlein liecht stram,
davon uns der anfank kam.

4 Dem fewerlein geb wir nar
mit faistes oles trar,
Puchein dürr czachen feucht
angeczunt uns schon leucht,
Ror und fadems lacht
davon aus wars gemacht,
Hönig vorans gedrukt,
wars mit lacht zesam gesmukt.

5 Aus holen scherbelein
lobleich flamm uns gebt schein,
Er nympt in hicze kraft
feuchte tuechlein sein saft,
Als pechiger kynast
bringt narung fewrein fast
Oder wars synewell
mit dem tacht verczeret snell.

6 O Got, du werder nam,
was dir liechtes lobesam
Dein volkch czw diser nacht

sphren tuet in andacht,
Das du vns geben pist,
nicht kosperleicher ist,
Davon wir dir andern lon
sehen von dem liecht schon.

7 Wares liecht du, herre, pist,
augen vnd syn, süesser krist,
Aussen vnd innen gar
pist du spiegel liecht klar:
Das liecht enphahen tue
das ich dir sphrr czue
Dienstr des liechtes rist,
nit uns czu frid an der frist.

8 Got, höchster vater pist,
durch dein sun Ihesum krist,
In dem ds sichtig leit
lob vnd eer alle czeit,
Der herr vnnser aller
dein sun ist aynigee,
Aus väterleichem muet
schikchen heyilgen geist tuet,

9 Durch den dein Götleich schein,
eer vnd lob weishait dein,
Mächtikait, güetikait,
darczw dy senftikait,
Haldet der hymmel reich,
dryfaltig gewesen geleich,
Der dyser werlde reich
czu im czewcht ewikleich.

A Blatt 135. Strophe 6 des Originals (I. Seite 32) ist nicht übersetzt. Vers 8,2 frin für drin. Vielleicht dürfen mehrere der folgenden Lieder aus der Hs. A dem Laypeirster Martin zugeschrieben werden: diese Hs. sagt von den Liedern, die sie enthält, daß der Mönch sie zw den selben czeiten mit sampt ainem laypeirster hrern Martein gemacht.

594. Ave, maris stella.

Ave, meers sterne,
muetrr gotes wortle,
Ewig magt in eene,
selig hymmel porte.

2 Enphach dassrlb Ave
Gabrieles mundr,
Den namen wandel Eve
stift auf frides gennde.

3 Los der sünden pandr,
füerbeing liecht der plinten,
Vertreib sünd vnd schande,
pitt alles guet ze finden.

4 Mueter dich beweise,
durch dich er vns löse
Der durch vns sich leise
senkt, vraw, in dein klause.

5 O magt aus besunderr
strust ab allen maiden,
Tue vns schult entpinndert,
mach senft, keusch, beschaidrn.

6 Verleich lawter leben,
sicher weg tue pannrn,
Das wie Ihesum eben
mit dir ymmer schawen.

7 Sey Got vater lobe,
Christo hochste czierde,
Dem geist lobrs probe
vnd dreyn ainleich wirdr.

A Blatt 149. Ohne Überschrift. Vers 5.2 allem. Der lat. Text I. Seite 67.

595. Der ympnus Rex criste factor omnium.

Künig christe, macher aller ding,
du hast erledigt mit guetem geling
Den menschen aus der helle qnall
den adam bracht mit seinem vall.

2 Du pist ein schöpfer der firmament,
von himel her zu vns gesent,
Du hast dich chlait mit vnser wat,
dy die der tod zw eissenn hat.

3 Dir hat der juden falscher list
dein henndt gepunden, heer ihesu crist,
Zerprschen hast du vnser panndt,
vil vngemachs wardt dir bechannt.

4 Dein ängstlicher vnd pitter tod
hat vns gehsiffen, heree, aus not,
Dein sell schikcst du dem vatrr dein,
ein ende het des vater pein.

5 Die sunn irn liechten schein verlos,
des erdtrichs loben was so gros,
Dy toten gaben zeugnus dar,
das du wär christus ganez vnd gar.

6 Un pist du chomen, herre, zu rest,
halt uns in deinem scherme vest,

Mit deinem vater ebikleich,
das bir dich sehen im himmelreich.

Aus D Blatt 223, samt der Überschrift, verglichen mit A 108 und F 159b. Das lat. Original I. S. 74.
Vers 2.3 A klait, D bechlnit, A mit weisser, 2.4 A ze, 3.2 AF fehlt herr, 3.3 A zubr., unsre, F unsrre, 4.1 A vnde, 4.2 F herr, A h. v. herr erledigt a. n., 4.3 F die sei du schikchest, 4.4 AF ein end do het, 5.1 A ir liecht vnde, F ir liecht und, 5.3 D tatten, 5.4 A wärest, D bardt, F ward, 6.1 F herr, A ze, 6.2 D hast für halt.

596. Salue festa dies ze Ostern.

GRüest seist, heyliger tag,
aller ewikait wirdig lobsag,
Als got dy sennen aus helle qnal
löst und halt der hymmel sal.

2 Nymmer wie an der frist
widerporner werlt genad ist,
All ir gaben wider gent
mit irem heerenn krist erstent.

3 Auch yeczund sighaften krist
nach teawriger helle frist

Der walt mit laab ist bekiait,
gras mit pluemenn schon berait.

4 Über hymmel ist sein gangk
nach der helle betwangk,
Hymmel, liecht, mer, ederreich
loben Got gar gewönikleich.

5 Nym war, der gekreuczt ist,
Got, herscht durch alle reich krist
Vnd ein schepher, geben schon
alle scheph ires danckes lon.

A Blatt 139b. Hinter Str. 2 und 5 Grüest seist, hinter 3 Als got. Das lat. Original I. Seite 66, die ersten fünf Distichen.

597. Crux fidelis.

HEyligs kreucz, ein paum gar alne,
edel fuer all paum gemalne,
Ain söleichen paum bringt uns kain walt,
in laub, plued, frucht wolgestalt,
Süeß holcz, süeß nagel halt er fast,
süeß purd, Ihesus ist sein last.

2 Menschen czung, ticht lob dem streite,
lob sein fechtten in der czeite,
Wie an das kreucz der herre krist
mit edelm sig geophert ist,
Der werlde löser, sag im lob,
wie er dem feind sey gelegen ob.

3 Von der tryegnuß Eve mueter
was mitlaidig got schepher gueter,
Do sy von sundigs aphel pis
in todes strikche fiel gewis,
Do merkt Got herre daz holcz gar recht,
daz er holczes schaden wider brächt.

4 Das werk unnsers hailes gemeret
hat recht, ordenung vor begeret,
Daz Got dem nit listigen wicht
sein listig kunst pracht gar zenicht
Vnd vns von holcz erczney czu kert,
von dann der slang vns het verfert.

5 Do der heyligen czeit zu eunde
füllung kam in dy werlt ellende,
Von vaters hoch dar vmb gesannt
schepher, gotes sun genannt,
Der warer mensch gegangen ist
von kewschleicher Iungkfrawn herczen, krist.

6 In der krippen eng gelegte
waint daz kindlein mensch bewegte,
Sein getidern tüchern eingemacht
dy mueter magt pant vil gefacht,
Sein füeslein paintein vnd dy hennd
gürt sy mit pant eag behent.

7 Sechslay czal was nw ergangen,
czeit seins sterben wol enphangen,
Geporen darczu mit willen sein
gab er sich der martter pein,
Das Osterlamb in ophers fart
an krewczes stam gehohet wart.

8 Do was gall vorspürcz vnd essich,
nagel, lancz alz pitterleich,
Durchstochen wart der leichnam czart,
pluet, wasser flos dann an der fart,
Domit hymmel, mer, werlt, erdreich
gewachsen sint gar kostparleich.

9 Paam hoch, dikch kreucz, peng dein este,
kristj getidern gib ein reste
Vnd daz der quat geringert wert
der menschleichen krankheit, gib auf erd
Daz sy in sanftes stames art
halt schets künigs getider czart.

10 Kreucz, du pist vm vns ze genesen
tragen der werde ton wirdig gewesen,
Vnd schefprüchiger werlt schefman

ze füeren vns an des landes pan,
Dich hat durch selbs daz heylig pluet,
das aus kristi lambes leichnam binet.

A Blatt 112[b] und 76. Vers 2.6 feid, 4.6 v. d. vns. d. s. vns, 6.10 am für vm. Das lat. Original steht I. Seite 62.

598. Jw Ostern dy sequenczen Victime pascali.

SJg vnd säld ist czu bedeuten
vns hie den kristen leuten.

2 Das lamb dy schäffel erlost hat,
Christus seinen vater drat
versüent dy da waren in missetat.
Der tod vnd auch dz leben
heten wunderbares streben
der fuest der do lebt recht lebentig eben.

3 Sag vns an, Maria,
was sachst du an dem wegen da?
'Das grab Christi des lebentigen
vnd dy vrstent des vestentigen.
Engilsche czeugauß zehannt,

daz swaistuech vnd das gewannt:
Christus mein hoffnung ist erstanden
vnd den seinen gen Galylea füergangen.'

4 Jw gelauben ist vil mer
allein Marie der warhaften,
Denn der valschenn juden schar
vntrew vnd lugenhaften.

5 Wir wissen warleich, das Jhesus krist
von dem tod erstanden ist,
dw vns, vberwinder kunig, erparmen pist.

6 Alleluia.
Christ ist erstanden.

A Blatt 77[b]. Das lat. Original steht I. Seite 130.

599. Surgit christus cum tropheo. zu Ostern.

Darjnn Magdalena gevragt wirt menigerlay.

Christus erstuend mit siges van,
ds warf uns lamb ein leb getan
mit hochczeitleicher siges kraft.
Den tot er stört mit seines todes art
vnd slws auf vns der helle port
mit seines todes genadenschaft.

2 Hye ist das lamb, das da hieng plos,
an dem krewcz es ds erlost
alle herlt seiner scheffelein.
Dem ds niemand hat mitleiden,
Magdalenn tet da beleiben
in tapfrüastiger herczen pein.

3 Sag, Maria, dein gesichte
czu beschuwen das krewcz kriste.

4 Jch such Jhesum gar enplecken
vnd an das krewcz sere stecken
mit sunder hant arbait,
Sein haupt was mit dorn bekrönet,
sein aaplikch mit spürcz behönet
vnd gar voller ferikait.

5 Sag, Maria, dein gesichte
czu beschuwen das krewcz kriste.

6 Mit nageln sein hend gepunden,
in sein seiten mit sper ein wunden,
lebentigs wasser daraus gie.
Er enphalch sich dem vater sein,
vnd naigt das hampt in iamers pein,
vnd sein geist er do auslie.

7 Sag, Maria, was du da tet,
ds du Jhesum verloren het.

8 Dy mueter waint, füegt ich mit mir her,
dy ich haim füert mit beger,
Auf das erdreich stakt ich mich ser,
vmb creataeen tald waint ich mer.
Darnach salben berait ich,
czu dem grab kam ich snellikleich,
nit vand ich der do lieb het mich,
mein klag dy czwyfeltigt sich.

9 O Maria, wain nicht mere,
wann erstanden ist krist der here.
Petre, mit vil weiben behende
sach ich czaichen der vestende.

10 Sag, Maria, was sachstu an dem wege,
da Christ ist erstanden?

A Blatt 85. Vers 8.4 ist von creaturen nur tueen deutlich.

600. Tischgebet.

Das Benedicite.

Allmechtiger got, herr Jhesus krist,
was leibnar du vnſ geben biſt,
Dy ſey geſegent vnd berait
von dir mit aller ſelikait,
Das vns darinn beſter kain we,
das woll got, benedicite.

2 Dy dryſalt in dem hochſten thron
lob wir mit kyrieleyſon.
Got vater in dem hymelreich,
beſchirm vns hie vnd ewikleich
Durch deinen vil heyligen namen
vor allem übel: ſprecht amen.

3 Herr, hais das es geſegent ſey,
vnd won vns vnder dem eſſen pey,
Amen, vnd auch pey dem getrankch,
das ain jeder menſch got alſo dangk,
Das er ſich vber vns erpnem:
got ſey gelabt, ſprecht erich vnd aem.

Das Gracias.

4 Dankch ſagen wir dir, heere got,
vmb all dy ſpeis dy vns iſt not,
Vnd loben dich mit reichem ſchall
vmb dy vnd ander guettat all,
Wann du lebeſt got in hymmelreich
vnd reicheſt ymmer vnd ewikleich.

5 Gots nam geſegent ſey an endt,
ſein hilf vns alles laid erwendt.
Got, loner aller gueten ſach,
nu gib in hye vnd dort gemach
Mit ganczen frewden ymmermer
von den dye ſpeis iſt komen her.

Aus A Blatt 179b, verglichen mit G 263, D 189b und E 167. H: Liederbuch der Clara Hätzlerin, herausgegeben von Haltaus. 1840. Überſchrift in D: Der tenar iſt der tiſchſegen. Die Worte Das Benedicite und Das Gracias fehlen D.

Vers 1.1 D Allmächtig, Jheſu, 1.2 GEH leib narung, D gebend, 1.4 D ſalikhait, 1.6 D well, benedicere, aber überſchrieben benedicite, 2.1 H driualtikait, 2.3 GDE himelrich, 2.4 GDE ewiklich, 2.5 G dein, D d. d. heilgen n., 2.6 ſprecht fehlt D, G ſprechet, 3.1 H hiſſ, 3.2 G fehlt got, GD vnd für vnder, 3.3 A Amen oder ein anderes Wort weggeriſſen, H fehlt Amen, E trankch, H getranke, 3.4 das ain ye in A weggeriſſen, G fehlt got, D daz yglich, H Ain yeglich m. im a. dancke, 3.6 GH gelobt ſey g., 4 fehlt D, 4.1 H Jheſu Criſt für herre Got, 4.2 G alle, der vns, H v. die ſp. d. du vns gibſt, 4.4 H ja vmb die gâb vnd guthait all, G bricht vor all ab, 4.5 H die du vns gibſt uf ertrich, 4.6 H in himel herſchafft ewiclich, 5.1 AE Gotes, H Gottes, on, 5.2 H verw., 5.1 AE here für nu, 5.5 H fehlt mer, 5.6 H dem. Am Ende D Amen, E Amen Sittaw. Nachſtehend ein Text von ſieben Strophen nach einer anderweitigen Aufzeichnung.

601. Tischgebet.

Benedicite.

Almechtiger got, herr iheſu criſt,
was leibs nacung vns geben piſt,
Dij ſeij geſegent vnd berait
von dir mit aller ſelikeit,
Das vns dar jnn werür kain wee,
das well got, benedicite.

2 Dij driualltikait jn dem höchſten tron
dij loben wir mit kijrieleiſon.
Got vater in dem hijmellreich
behüt vns ijmmer ewigleich.
Durch dein heijligen namen vns gewer,
jube, domine, benedicere.

3 Herr, ſchaff, das es geſegent ſeij,
got won vns vnd dem eſſen peij,
Vnd auch darzu peij dem tranck,
das ein ijegtich menſch got aiſo danck,
Das er ſich über vns erpaem,
nw ſprechet alle, erich vnd aem, Amen.

Dominus caritas.

4 Got iſt dij lieb, dij lieb iſt got,
das red ich gar on allen ſpot.
Wer jn der lieb beleibet hiſe,
darjnn beleibt got dort recht als hijr.
Diſe lieb geruch vns allezeit geben [Amen.
hiſe ein gut end vnd dort das ewig leben.

Gratias.

5 Danck ſag wir dir vmb alles das wir
ijn ſpeiß vnd tranck genoſſen haben, her.
Auch wer vns hiſe guts hab getan,
es ſeij ſewe, ſpat, frawe oder man.
Vergilcz vnd verleiche vns zegeben
mit dir jn ſelikait ewiglichen leben.

Sit nomen Domini benedictum.

6 Gottes namen ſeij geſegent on end,
ſein hilf vns alles laide wend.
Got, loner aller guter ſach,
gib vns hie vnd dort gemach,

Mit frewden ijmmer ewig ijmmer meer,
von den dij speiß seij komen herr.

Dominus det.

7 Herr, gib den lebendigen dein genad,
dij toten in dein parmherczikait lad.
Verleihe vns auf diser erde,
das vnser sünde mijnder werdr.
Herr, gib den kristen guten frid,
der vns allen seij gelaiiet mit. Amen.

Liederhandschrift in 4° aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der gräfl. Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode, S. 32. Der Name des ältesten Besitzers ist Seite 37 verzeichnet: Wolflein von Lochamer ist das gesanngk püch. Mir schien, als ich das Buch zu seiner Zeit in Händen hatte, als müße man Lochamer lesen: im Meusebachischen Kreiße sagte man Lochau, was aber gewis unrichtig war. In dem war der Mann nicht von Adel, sondern ein Jude, und zwar, wie aus den von ihm eingestreuten Bemerkungen hervorgeht, ein sehr ordinärer. Unter dem vorstehenden Liede stehen die Worte: Im czuckenmantell vbrr dy oren.

Vers 2.1 fehlt vns, 2.5 steht grware, in der 5. Strophe stehen die Verse 5 und 6 vor 3 und 4.

602. Von vnser vrawen mitleiden.

Stabat mater.

MAria stuend in swindem smerczen
pey dem krencz vnd waint von herczen,
da ir werder sun an hienng.
Jr gendeite czarte seie
see betruebt in jnwers qneie
scharff ein sneydunez swert durchgieng.

2 O wir sere mit laid bestricket
was dy mueter gebenedictet,
mueter des aingeporn,
Wir sy laid vnd jamer ingel,
wie sy wainet, wie sy kinget
pein ires sunes auserkorn.

3 Welich mensch wainen versmehe,
das dy mueter Gotes sehen
in so swindem iamer stan:
Wer möcht laides ane wesen,
der dy mueter auserkesen
sehe den sun mit leiden an.

4 Füer der sünder sünd vnd schuid
sach sy Jhesum mit gedult
sere gegaiseit nemen ab,
Sy sach iren süessenn troste
alles trostes gar entloste,
do er seinen geist ausgab.

5 Sy such an der seiben stale
den thron der Trinitate,
das ist kristi penst vnde herez,
Ain jnd mit ainem scharffen spere
frömd durchstuch: awe der sere
vnd des pittern grossen smerczt

6 Wir da smercz in smerczen deungent
vnd hiet ich hundert tausent czungen
vnd redt ich aller engei sprach,
So kund ich doch nicht vollsagen
solich wainen, solich klagen,
do geschach ach in ach.

7 O du vrsprung reiner mynne,
pring mich deines smerczen inne,
hilf, das ich dein laid bewain,
Das mein hercze werd enczündet
vnd in kristi mynn verwundet,
das ich im gefall allain.

8 Hilf, das ich mit dir bewainr
den gekreuczten nicht king saine
alle dy weil ich leb auf erd.
Pey dem krencz mit dir beleiben,
hilf mir, kron ob allen weiben,
pis dein innd mein hercz verkert.

9 O magt aller mägde czinne,
hilf daz ich deins smerczen werd innr,
das ich ymmer mit dir kinge,
Das ich deines sunes tode,
marter, wunten, pluet so rote
hoch betracht vnd seine plage.

10 Das sein wunden mich verwunden
vnd sein krencz mich hail von grunden
vnd sein rosenfarbes pluet.
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — —

11 Starcker Got, aiz ich verschaide,
tail mit mir durch dy werden maide
dy palme der signunst dein:
Wann der leib aihie ersterbe,
das dy seie dort erwerbe
des paradises klaren schein.

Münchener cod. germ. 715. 4° Blatt 70. Vers 1.4 sel, 4.5 erletste für gar entl., 6.1 das für da, 7.1 fehlt du, 7.8 hercz, 9.1 magt czunne, 9.6 sein. Es ist kein Zeugnis vorhanden, daß der Mönch von Salzburg Verfaßer dieses Gedichtes sei, die Sprache streitet vielmehr dagegen. Das lat. Original I. Seite 161. Ich laße nun zunächst eine Übertragung des Liedes folgen, die offenbar ein älterer Versuch ist, den der Verfaßer des vorstehenden Textes benutzt hat, und darnach die etwa hundert Jahre jüngere Übersetzung aus dem Nürnberger Salus anime von 1503.

603. Stabat mater.

BEi dem kreuz in jamers dot
stant die muter smerzen vol,
da ir werder sun da hieng,
Seufzte hoch ir edel sele,
traurig, trub in laides quele
si ein scharphes swert durch gieng

2 O wi ser mit lait bestriet
was die magt gebenediet,
muter des kindes aingeborn.
Wi sie laid in luid do jagte,
wi si wainet, wi si klagte
die pein des sunes außerkorn.

3 Welch mensch do beweinet niht,
daz di muter gots an sicht
in so swindem jamer stan?
Wer möcht an mitleidung sein,
der di muter Cristi pein
sehe in solchen klagen an?

4 Für die schulde aller gente
sah si Jhesum in tormente
sich scharpfen geiseln underhab,
Si sah iren süßen trost
sterbend alles trosts entlost,
do er seinen geist auf gab.

5 Eya mater, prunn der mlane,
gib mir deines smerzen lane,
hilf, daz ich dein laid bewain,
Daz mein herz an werd enzundet
in Cristi minne und verwundet,
daz ich im gevalle allein.

6 Werde muter, schicke daz,
des gekreuzten wunden laz
hie an senken in mein herz.
Du solt von deim sun erwerben
der also wolt für mich sterben,
daz er mit mir teil sein smerz.

7 Hilf mir, daz ich mit dir waine,
den kreuzigten klag nicht seine
al di weil ich leb auf erd.
Bei dem kreuz lus mit dir stan,
gesell mich dir an ubeinn,
mit zu leiden, muter wert.

8 O magt aller maide klare,
bis mir senftig, nit amare,
gib daz ich stet mit dir klage.
Hilf mir tragen Cristi tot,
marter, wunden plutes rot
in mein herz und al sein plage.

9 Daz sein wunde mich verwunde,
daz sein creuz mich heil von grunde
und sein rosenfarbes plut,
Daz die hellisch ewig flammen
obe mir nit sluu zusammen,
gute frau, halt mich in hut.

10 Crist, wenn ich von hinnen schaide,
tail mir durch dein muter maide
die palm der waren sigung dein,
Wenn der leip al hie ersterbe,
daz die sele dort erwerbe
des paradises klaren schein.

Karl Bartsch 'Die erlösung' S. 290 und LVII, aus der Papierhs. cent. VII. 24 in 8°, sæc. XV., der Nürnberger Stadtbibliothek. Karl Bartsch hält es für wahrscheinlicher, daß der Mönch von Salzburg das Stabat mater zweimal bearbeitet und die vorliegende Bearbeitung die ältere sei, denn daß dieselbe von einem anderen Übersetzer herrühre und er sie bloß benutzt habe.

604. Stabat mater.

DJe müter stund vol leid vñ schmertzen
bey dem creütz mit schwerem hertzen,
do jr liebes kind ane hieng,
Deren seufftzende traurigr sele
gantz vol kamers vnd grossen quelē
des mit leydēs schwert durch gieng.

2 O wie traurig, wie verseret
was die müter hochgeeret
gottes ein geborner sun,
Do sie sach den zarten herren
sein so heilig blůt verrerren
vñ jm solliche peyn ua thůn.

3 Welcher mensch wolt doch nit waynen,
wann er sech die müter reyne
jnn so grosser quel vñ peint
Wer möcht doch nit mit jr trawren,
der mariam an alles dauren
sah jn sollichē iamer sein.

4 Sie sach jn martern vñ peinigen,
iesum fur dir sund der seinen
leiden so gedultigtich;
Sie sach iesum gar verlassen
sterben mit den vngenossen,
sein sel lassen bitterlich.

5 Eya mûter, brunn des hertzen,
mach empfinden mich drin schmertzē,
mach, das ich auch traur mit dir;
Mach mein hertz aiss entbrennen,
christ lieb haben vñ erkennen,
das er hab gefall jn mir.

6 Heylige mûter, deins suns schmertzen
wöllest ein drucken meynem hretzen,
das ich stetzs gedenck dar an;
Mach mich sollich streich vñ wunden,
die Christ fur mich hat empfundē,
alle zeyt jn meim hertzen han.

7 Mach mich warlich mit dir waynen,
dem crewtz christi mich vereinē,
als lang als meyn leben were,
Das ich bey deym crewtz werd funden
mit dir waynn zu allē stūdē
hertzlich ist mein beger.

8 Jůckfraw, aller junckfraw kronen,
wöllest meyner sunden schonen
vnd mich mit dir wainē lan,
Das ich anderst nicht thů achten,
dañ das leiden christi betrachten,
das selb in meinem hertzen han.

9 Mach mich durch den tod deins kindes
sicher vor der handt des veindes,
vor seim grimmen zorn vñ neid,
Das ich jn d' lieb gefirmet
durch dich, jůckfraw, werd beschirmet
auff dē tag der leistrn zeit.

10 Mach, das mich des creutzes gůte
vnd der todt christi behůte
jn gnadē ewiglich,
Wañ der leib nit mer soll leben,
das meiner armen sel werd geben
bey dir frewd jn seinem reich.

11 Dein selbs sele wird durch dringen
das schwert des schmertzē,
Auff das geoffenbaret werdē
die gedēcken auß vielen hertzen.

Aus dem Salus anime, Nůremberg 1503. 16^0 Blatt CXXI^b. Mit einigen Abweichungen in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518 Blatt LXXXVI^b: Vers 1.3 an, 1.5 kumer, grosser quet, 1.6 girnge (die Ausg. von 1519 gieng), 2.3 sune, 2.5 heiligs, 3.5 on, 3.6 und 4.1 suhe, 4.2 seinigen, 4.4 sahe, 4.6 sele, bitterliche (1519 bitterlich), 5.4 entzünden, 6.1 sunes, 6.2 drůcken (1519 druckrn), 6.3 stätigs, 7.3 werd, 7.6 ebenfalls hertzlich, 8.1 aller jungkfrawē, 8.2 meinen, 8.3 ich fůr mich (1519 mich), 8.4 anders nichts tůn, 9.1 deines, 10.3 genndrn (1519 gnaden), 10.6 d. Ausg. 1519 frew, vorletzte Zeile beide Ausg. schmertzēs. Ohne den letzten Zusatz 11 in dem Andernacher Gesangbuch von 1608, 12^0 Seite 163, in dreizeiligen Sätzen; die sehr veränderte 10. Strophe lautet:

Das sein Creutz mich thu behůten
vor dem bösen und sein wůten,
ich in Gottes gnaden bleib.

Wan mein Leib dan wirdt ersterben,
loß mein Seel doch dann erwerben
ewig freudt im Paradeiß.

605. Joseph lieber neve min.

Joseph, liber neve myn,
hilf mir wygen myn kindelin,
daz got musse deyn loner syn
yn hymmilreich
der meyde kint maria.

2 Gerne, libe mome myn,
ich helf dir wygen din kindelin,
das got musse min loner syn
yn hymilreich
der meydr kint maria.

3 Nv fraw dich, cristenliche schar,
der hymmelische konig clar
nam dy menschheit offenbar
den vns gebar
dy reyne mayd maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc iterum* Nobis rex apparuit *per ordinem cum isto versu* ꝑsi Quia viderunt. *Post hoc* Magnum nomen. *Tunc ulterius* Cristus notus hodie. *Tunc maria* Joseph liber neve myn. *Joseph respondit* Gerne libe mome myn. *Seruus Joseph.*

4 Es sullen alle menschen zwar
mit gantzen frouden komen dar
do man vint der selen nar,
dy vns gebar
dy reyne mait maria.

Tunc chorus Sunt inpleta. *Tunc cantores* Nobis rex apparuit. *Tunc* Quod pasti. *Et iterum* Magnum nomen. *Tunc sequitur* Natus est emmanuel. *Maria* Joseph liber ꝛc. *Joseph* Gerne libe mome. *Seruus ioseph.*

5 Vns ist geborn emmanuel,
alz vns vorkundigit gabriel,
das ist gezewg ezechiel,
o vromes el,
dich hot geborn maria.

Chorus Sunt inpleta. *Tunc* Nobis rex. *Tunc* Lumen ad reuel. *Tunc* Magnum nomen. *Deinde* Qui regnat in ether. *Maria* Joseph liber neve. *Tunc yoseph* Gerne libe mume. *Seruus ioseph.*

6 O ewegis vaters ewegis wort,
wor got, wor mensche, der togenden ort,
yn hymmel yn erde, hy vnd dort,
der selden pfort,
dy vns gebar maria.

Chorus Sunt impleta quæ. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Gloria patri. *Et iterum* Magnum nomen. *Deinde* Pueri concorrite Nato regi psallite Voce pia dicite Apparuit quem genuit maria. *Maria* Joseph liber. *Tunc joseph* Gerne libe mume. *Seruus.*

7 O susser ihesu vs irkorn,
du weist wol das wir warn vorlorn,
stille vns dynes vaters czorn,
dich hot geborn
dy reyne mait maria.

Tunc chorus Sunt impleta. *Tunc* Nobis rex apparuit. *Tunc* Sicud erat Magnum nomen. *Deinde* Angelus pastoribus. *Maria* Joseph liber ne. *Tunc joseph* Gerne libe. *Tunc seruus yoseph.*

8 O kleynes kint, o grosser got,
du leydist yn der crippen not,
der sunder hy vorhanden hot
der engil brot,
das vns gebar maria.

Et in plen.

Leipziger Pap. Hs. Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, Blatt 115, die erste Strophe unter Noten.

Vers 2.1 meyn für min, 2.2 den für din, 6.4 sulden, 7.2 wir woe toen, 8.5 fehlt vns. H. Leyser teilte in Mones Anz. IV. (1835) Spalte 45 die Strophen 3—8 mit, ohne die lat. Anweisungen; Vers 5.1 geboren, 5.2 als, 5.4 vroms, 6.1 ewigis, ewiges, 6.2 togunden, 6.3 in, vnnd, 7.3 vatles. Nach diesem Abdruck H. Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes (1854) S. 164, nachträglich S. 419 die Str. 1—3 und die beiden lat. Anweisungen, welche der 3. und 4. Str. folgen, mit der Erklärung, daß er Seite 164 die Str. 3—8 als besonderes Weihnachtslied mitgeteilt, 'was es auch wol gewesen sein mag, obschon ich durch Leyser zu dieser Annahme früher verführt worden bin.' In der zweiten lat. Anweisung hat Hoffmann fehlerhaft Cantiones statt Cantores gelesen.

606. Joseph lieber nefe mein.

Joseph, lieber nefe mein,
hilff mir wiegen mein kindelein,
das Got müeß dein loner sein
in hymelreich,
die rainew maid Maria.

2 Gerne, liebe mueme mein,
ich hilff dir wiegen dein kindelein,
das Got müeß mein loner sein
in hymelreich,
du raine magd maria.

Seruus.

3 Nu fräw dich, kristenliche schar,
der hymelische künig klar
nam die menschhait offenbar,
den vns gepar
die raine maid maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Allweg nach ainem vers vnd gesangk sol vnnser fraw wider an heben 'Joseph', er sol antwurten, darnach der knecht.

4 Es solten alle menschen czwar
mit gantzen fräwden komen dar
do man vindt der seie nar,
den vns gepar
die raine maid maria.

5 Vns ist gepor̃n emanuel,
als vor verkündet gabriel,
des ist gezewg Ezechiel,
o frones el,
den vns gepar maria.

Seruus.

6 O ewiger vater, ewigs worll,
warer got, warer mensch, der tugende hort,
in hymmel vnd erd, hie vnd dort,
der sälden phort,
dye vns gepar maria.

7 O süesser Jhesus auserkorn,
du waist wol, das wir warn verlorn,
süen vns deines vater czorn,
dich hat geporn
die raine maid maria.

8 O klaines kind vnd grosser got,
du leidest in der krippen not,
der sünder hie verhandelt hat
der engel prot,
das vns gepar Maria.

Chorus.

Sunt impleta.

Resp.

Verbum caro factum est.

B Blatt 39. Überschrift: Vber das Resonet in laudibus | vnnser fraw Joseph der knecht vnd auch der kor. Vers 6.3 sind die Worte hie vnd dort ausradiert, eben so 6.1 sälden und dafür überschrieben selen, 8.3 ist ausradiert verhandelt, dafür steht unter der folgenden Zeile verschuldet. In A Blatt 130, ohne Überschrift, Vers 1.5

raine, 2.5 maid, Alles zwischen Str. 2 und 4 fehlt, Vers 4.3 sälden für sele, 5.2 gekünt hat für verkündet, 5.5 dich hat geporn, 6.1 Ewiger (ohne O), 6.2 got vater mensch d. t. h., 6.4 port, 6.5 den vns, 8.1 o für vnd, 8.1 hymmel für engel, was nach Str. 8 folgt fehlt. Ich lasse nachstehend noch zwei Formen einer in keinem dramatischen Verbande stehenden Strophe aus alten katholischen Gesangbüchern folgen.

607. Joseph lieber Joseph mein.

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der wirt dein lohner seyn
im Himelreich
der Jungfraw Sohn Maria.
Es ist erfüllt,
was vns weißgsagt hat Gabriel.
Eia, Eia!
die Jungfraw Gott geborrn hat,
als die Göttliche weißheit sich verwilliget hatt.
Es ist erschienen an diesem tag
in Israel,
den verkündiget hat der Engel Gabriel.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12⁰ Blatt 47. Überschrift: Ein anderes auff die Melodey | Resonet in laudibus. Vorangehen andere Weihnachtsgesänge.

608. Joseph lieber Joseph mein.

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der will dein löhner seyn
im Himmelreich
der Jungfraw Son Maria.
Es ist erschienen am heutigen tag
am heutigen tag
in Israel,
der Marien verkündigt ist durch Gabriel.
Eya, eya!
Jesum Christ hat vns geboren Maria.
Er ist erschienen am heutigen tag,
am heutigen tag
in Israel,
von Maria ist heil entsprossen in alle Welt.

Catholisch Manual, Maynz 1605, 8⁰, im Cantual S. 24. Mit den Noten. Überschrift: Joseph lieber Joseph mein. Wird al- | lein oder mit folgender Clausul | unter das Resonet gesun- | gen. Im Paderborner Cantual von 1616, 8⁰ Seite 18.

609. O Jesu Christ, wir wigen dich.

O Jhesu crist von hocher art,
wir wiegen dich mit sassen zart,
Vnd wais vns auf dir rechten vart:
er ist erschyn̄, den vns gepar maria.

2 Das kindlein weiten ist erkant,
emanuel ist ers genant,
Ein kunig starck vber alle lannt:
er ist erschyn̄, den vns gepar maria.

3 Ein esel vnd ain öchslein
die assen aus dem krippelein
Vnd lobten jren herren sein:
er ist erschyn̄, den vns gepar maria.

4 Es ist ein kindelein geporn̄,
das hat versonet gottes zorn̄,
Es ist vns komen zů allem hayl
der junckfraw̄ kind an alles mail. Maria.

Münchener cod. lat. 5023 aus dem 15. Jh. Blatt 13ᵇ ff., das lateinische Weihnachtslied Resonet in laudibus unter Noten, das deutsche Lied zur Seite der Länge nach daneben.

610. Sausa minne.

DA gabriel, der engel clar,
von himelreich gesandet wart,
Da er die meyd allein vant,
Gat sey mit dir, sprach er zw hant. Maria.

Nunc dimittis seruum tuum. Dn̄e etc.

2 Sausa mynne,
gotes mynne,
nū sweig vnd rū,
wenn du wilt so wellen wir deinen willen thůn.
Hochgelobter edler fürst, nw sweig vnd wein auch nicht,
tustu das, so wiß wir das vns wol geschicht.

3 Da sy die potschafft gar vernam,
des engels red sy ser erkam,
sy sprach 'die red ist mir verkant',
got sey mit dir an diser stunt. maria.

Qui viderunt oculi mei etc.

4 Vns ist geparn
vnd außerkorn
ein werdes kint,
loben es alle menschen, die hie gesamelt sint.
Er ist geparn in bethlehem vnd ligt alt hie,
loben in alle menschen vnd vallen auff ire knye.

5 Der engel sprach 'ich pins sein pot
von himelreich an allen spot:
Ich sag dir das du swanger wirst
eins kindes, des die werlt ist.' maria.

Quod parasti ante faciem omnium etc.

6 Junck vnd alt
vnd wolgestalt
ist das kint,
elter denn sein muter vnd alle menschen sint.
Er ist gewesen ye vnd ye, vnd ymer ist,
er ist gehaissen ihesus, der vil heylig crist.

7 Do sy erhöret die sölchen mer,
das ir da got so genedig wer,
Sy sprach 'ich pins gotz dirnlein,
an mir geschee der wille dein.' maria.

Lumen ad reuelationem gencium et gloriam etc.

8 Von maria kom
der hoche nam
emanuel,
als vns hat verkünt der engel gabriel,
Er ist vns erschinen hewt in israhel,
wißt das wir nit grossers künigs kunden erwelen.

9 Vnd da das kindlein wart geporn,
das im got hat selber auserkorn,
Da kamen dar der engel spil
vnd heten frewd vnd kürczweil vil. maria.

Gloria patri et filio et spiritui sancto.

10 Junck vnd alt
vnd wolgestalt
ist das kint,
elter denn sein muter vnd alle menschen sint,
Er ist gewesen ye vnd ye, vnd ymer ist,
er ist gehaissen ihesus, der vil heylig crist.

11 Das kindlein in der krippen lag
die langen nacht vncz den tag:
Wer was die fraw, dir da sein pflag?
das was die here künigin maria.

Sicut erat in principio et nunc semper.

12 Sausa mynne,
gotes mynne,
nū sweig vnd rū,
wenn du wilt so wellen wir deinen willen thůn.
Hochgelobter edler fürst, nw sweig vnd wein auch nicht,
tustu das, so wiß wir das vns wol geschicht.

Münchener cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 18, mit der Überschrift: Das ist das tewcz magnum nomen. Statt der vollständigen Str. 10 steht nur: Junck vnd alt vnd wolgestalt ist das ꝛc. als da forn und statt der vollst. Str. 12 nur: Sausa myne gotes myne ꝛc. sicut prius. Aus derselben Handschrift Heinr. Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes (1854) Seite 420, mit einer Belehrung über das Susaninne Luthers.

611. Ein kindlein in der wigen.

EIn Kindlein in der wiegen,
ein kleines Kindelein,
Das gleyßt gleich wie ein spiegel
nach Adelichem schein,
das kleine Kindlein.

2 Das Kindlein des wir meinen,
das haißt Herr Jesus Christ,
Das verleich vns frid vnd eynigkait
wol heur zu disee frist,
das geb Herr Jesus Christ.

3 Vnd wer das Kindlein will kussen
an seinen Roten Mund,
Der soll beichten and biessen
auß seines Hertzen grund,
sein Sünden machen kund.

4 Vnd wer das Kindlein will speysen,
das sälig Kindelein,
Der müß sich alles gütes befleissen,
vnd leben keusch vnd rain
wie das Sälig Kindelein.

5 Vnd wer das Kindlein will trenckhen,
das Sälig Kindelein,
Der muß dem sein willen schencken,
dem Säligen Kindelein,
und müß sein eygen sein.

6 Vnd wer das Kindlein will Baden,
das Sälig Kindelein,
Der muß sich aller Sünden entladen
wol in dem Leben sein
eins raynen Hertzen sein.

7 Vnd wer das Kindlein will lieben,
das Sälig Kindelein,
Der müß das nit betrieben
in allem Leben sein
mit seinem Leben vnrain.

8 Vnd wer das Kindlein will vmb tragen,
das Sälig Kindelein,
Der müß ein keusch Hertz haben,
gleich wie ein Jungkfraw rain
Maria der Müter sein.

9 Maria, wir wöllen dich biten
mit deinem Kindelein,
Du wöllest vns nit verlassen,
wöllest allzeyt bey vns sein
mit deinem Kindelein.

10 Maria, aller Jungkfrawen ein zirre,
dein Lob geht weit vnd brait,
Kein Maister kans auß Studieren
dein grosse Hayligkait,
dein Lob geht weit vnd brait.

11 Diß Liedlein sey gesungen
Mariä, der raynen Magt,
Vnd jhrem lieben Sone,
des Lob kein End nit hat,
so lang der Himel staht.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, rc. Augspurg 1590. 8°. Blatt E vj. Überschrift: Ein gar Alt frölich, auch Andächtig Weyhenächt Liedlein. Vers 5.1 hat der Druck speyssen, von gleichzeitiger Hand schriftlich verbeßert trenckhen, 5.3 müß, 7.3 und 8.3 müß, 8.5 so; sein undeutlich.

612. Nun wiget den lieben.

Jesus war Geboren zu Mitternacht
von einer raynen Jungkfrawen,
Ein starcker Gott in seiner acht,
der war Geboren zu Mitternacht,
ein Kindelein also kleine.

2 Von Himel kam ein Engelische schar,
die lobten Gott den Herren,
Deß waren die frembden Hirtlein gewar,
die waren erschrocken and forchtsam gar,
zu denen sagt ein Engel von ferren

3 'Jr Hirtlein, jhr solt haben kein scheüch,
sonder euch frewen von Hertzen,
Dann ich ein Bottschafft bringe euch,
die allen Menschen zu steht zugleich,
die soll euch wenden trawren vnd schmertzen.

4 Dann heut ist geboren ein Kindelein,
Christus, aus einer Jungkfrawen,
Den werdt jhr finden in Windelein
zu Bethlehem ligen im Krippelein,
da solt jhr jhn suchen vnd schawen.'

5 Die Hirtlein machten sich auff die fart
wol nach des Engels mähre,
Vnd funden zu Bethlehem vor der Statt
in einem offnen Hauß vnd Stall
Jesum, den gütigen Herren.

6 Sy fielen für das Krippelein
auff jhre Knie zu gleiche,
Vnd ehrten das Sälig Kindelein
mit Maria, der lieben Mütter sein,
von Hertzen diemütigkliche.

7 Im Orient wol in dem Land
da erschien ein Liechter Sternen,
Der war den Hayligen drey Königen bekandt,
die häben sich auff vnd zogen von Land
vnd suchten Gott den Herren.

8 Sy kamen für Jerusalem
in schneller eyl geritten,
Vnd fragten nach dem New gebornen König:
das ward dem Herodes ein seltzams ding,
die König thet er bitten:

9 Er sagt zu jhn 'die Gleheten warsagen,
das Christus geboren solt werden
Zu Bethlehem: da wolt jhr nachfragen,
vnd wann jhr jhn gfunden, mir auch sagen,
das ich jhn auch mög verehren.'

10 Du zogen sy gehn Bethlehem ein,
gehn Bethlehem ein mit schallen,
Da funden sy Jesum, das Kindelein,
bey Marin, der liebsten Mütter sein,
dort ligen in einem Stalle.

11 Da fielen sy nider diemutigklich,
die Edlen König vnd Herren,
Vnd opfferten dem Kindlein gaaben reich,
gold, Weyrauch vnd auch Myrhen zu gleich,
im zu Lob, preiß vnd ehren.

12 Vnd da sy dises jhr Opffer verbrcht,
namen sy züchtigkleichen
Vom Kindlein vnd Marin vrlaub,
vnd zochen ein andern Füßpfaht
in jhr Land sicherleiche.

13 So knieen wir auch für das Krippelein
vnd nemen des Kindleins ware,
Vnd biten Mariam, die Mutter sein,
Das sy vns wöll schencken jhr Kindelein
zu einem Newen Jare.

14 Wer mir das sälig Kindlein geb,
wolts legen in mein Schosse,
Ich wott das auch schliessen ins Hertze mein,
da wolt ich jhm auch bawen ein Heuselein,
Jesu, dem gütigen Herren.

15 Der mir das säilg Kindlein geb,
wolls nemen in mein Hände,
Vnd biten, das mir all mein Sünd vergeb
vnd das ich bey jhm ewig leb,
das ewig Leben ohn ende.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590. Blatt Eij[b]. Überschrift: Ein ander att frötich Weyhenacht Lied. Jede Strophe schließt mit den Zeilen:

Nun wieget den lieben,
het ich ein raynes Hertze,
darinn wolt ich jhn wiegen.

Vers 8,3 König, 10.1 Behlehem, 15,3 das = daß es.

613. Nu wiget.

MAria saß in jhrem Sal,
sy wieget jhren lieben Son.

2 Sy nam jhn auff ihr Schose,
das Kindlein Nackent vnd Blose.

3 Das Wasser, das auß vnseren Augen gahl,
darauß macht Maria jhrem Kind ein Badt

4 Vnser Hertz soll das Krippelein sein,
darein legt Marin jhr Kindelein.

5 Vnser glaub soll das Nabelbündlein sein,
darein bindt Maria jhr Kindelein.

6 Vnser Weißhait soll das Schlaffheuble sein,
darmit deckt Marin jhr Kindelein.

7 Vnser Armût soll das Strosäcklin sein,
darauff legt Maria jhr Kindelein.

8 Vnser Dienmût soll das Sprewesäckln, sein,
darauff legt Marin jhr Kindelein.

9 Vnser Standthafftigkait soll das Ligbettlein sein,
darauff legt Marin jhr Kindelein.

10 Vnser Trübsal soll das Windelein sein,
darein wickiel Maria jhr Kindelein.

11 Vnser Geduldigkait soll das Handbändlin sein,
die legt Maria jhrem Kind an die Händelein.

12 Vnser Fürsichtigkait soll das Küsselein sein,
das legt Maria jhrem Kind vnder das Häuptelein.

13 Vnser Gerechtigkait soll das Deckbellin sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

14 Vnser Hoffnung soll das Gölterlein sein,
das deckt Maria auff jhr Kindelein.

15 Vnser liebe soll das Wiegenband sein,
damit bindt Marin jhr Kindelein.

16 Vnser Mässigkait soll das Imbelein sein,
darmit trenckt Marin jhr Kindelein.

17 Vnser Barmhertzigkait soll das Müßpfändlein sein,
darinn macht Maria jhrem Kind ein Mieselein.

18 Vnser Milligkait soll das Hemmellein sein,
darein schläfft Maria jhr Kindelein.

19 Vnser Rainigkait soll das Röcklein sein,
darmit klaidet Maria jhr Kindelein.

20 Vnd so er der Wiegen entwachsen —,
so sey dem Herren ein Bettlein bereit.

Aus dem angeführten Augsburger Druck von 1590 Blatt Gv[b]. Überschrift: Ein gar lieblich vnnd andächtig | Lied, bey dem Wiegelein Christj, | mit andacht zu singen. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte:

Nu wiget.
Nun wigen wir Jesum den aller Höchsten,
wir wigen Jesum.

In der letzten Strophe ist für die Worte **den aller Höchsten** gesetzt **in unserm Hertzen**. Vers 3.2 steht **Kindlein Badt**, 5.2 **band** für **bindt**, 9.2 **ligt**, 15.2 **band**, 16.2 **trinckt**, 20.1 scheint am Ende ein Wort zu fehlen.

614. Nu wigen wigen wir.

Kompt her, jr Kinder, singet fein
dem allerliebsten Jesulein.

2 Das new geborne Kindelein
das liegt in einem Krippelein

3 Biß vns willkom, du Kindlein zart,
wie liegstu so elend und hart.

4 O liebes Kindlein, bloß und arm,
dich vnser aller heut erbarm.

5 Wir wollen dir nuch hulden gern
als unserm lieben Christ vnd Herrn.

6 Mach mir dem Kind ein wiegelein
in vnser Hertz und Glauben rein.

7 In aller Welt kein Heylandt ist
ohn dich, du Kindlein Jesu Christ.

8 Hilff uns, du werdes Kindelein,
das wir dein Schwester vnd Brüder sein.

9 Lob, ehr und Preiß auch Herrligkeit
sey der heilgen Dreyfältigkeit.

Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 24, mit den Noten und dem lat. Text. Hinter der ersten Zeile immer die Worte **Nun wiegen wiegen wir**, hinter der zweiten

Nun singet all mit schall
dem Kindelein,
dem lieben Jesulein,
dem heiligen Christ,
Mariæ Mariæ Sohn.

Im Paderborner GB. von 1609. 12°. Seite 39; Vers 1.2 **der**, 3.1 **willkum̄**, 3.2 **hir so**, 4.1 **O du**, 5.2 **HERRN**, 9.2 **Heiliger**. In der Ausgabe von 1617. 12°. S. 45 mit vielen Fehlern.

615. Vber daz laus tibi christe.

Eya der grossen liebe
dy dich gepunden hat
Gar hert gleich einem diebe,
warer mensch und warer got.
Du hast, herr, gegeben
mit deinem blute rot
das hymelische leben,
dangk sey dir, milter got.

2 Sun vater in der ewikait,
aller werlde trost,
Vor deines todes pitterkait
du pinet gesweißet hast,
Das es gar kreftikleichen
flos durch dein gewannt,
du kamst gar willikleichen
in deiner feinte hant.

3 Sy haben gar vngenossen
dich gegriffen an.
Eya des grossen stossen
das sy dich haben getan.
Dein hennd vnd auch dein arme
vnd dein czartes har
haben sy an alz erparmen
gennraint alz enpor.

4 Eya wie grosse ungenad:
dein antlütz, herre czart,
Mit spaicheln und mit vnflat
dir angeleget wart,
Do du vor gerichte
gefangen wurdest bracht,
do wart manig falsch gettichte
wider dich erdacht.

5 Eya der pakchen slege
dy sy dir teten da.
Vergib, das ich dich frage
'warumb lidest du alsa?
Vnd liest dich ymmer handeln,
warer mensch und warer got?'
du woldest allso wanndeln
unnser sele tod.

6 Der aege pyschof Annas
dein erster Richter was,
Vnd der falsch Cayphas
auch an dem rechten sas,
Voe denn du, lieber herre,
pist geslagen ser,
Der sich willikleichen
lies slahen ymmer mer.

7 Pyiatus hat geos vnrecht,
herr, an dir getan,
Herodes vnd auch sein knecht
dich verspottet han
Mit einem weissen klaide,
daz sy dir legten an,
sy haben gae vngefuege
dich gescheieen an.

8 Eya der grossen menschhait,
wie sy gegaiselt ist.
Du hast an der Gothait
nicht geliden, keist.
Ein vetait wart gesprochen,
des was den Juden gach,
nw haben si dich eestochen
an einem galgen hoch.

9 Des süll wir alle dankchen
der pitteen marter dein,
Den nageln vnd den czangen,
dee keon düenein,
Dem sper vnd auch der wunden,
dye dir gestochen waet:
dy haben vns enpunden
von der helle fart.

10 Das raine wasser, das tewer pluet
aus deinem leibe flos
Vnd sich mit genaden guet
auf vnnser sel ergos.
Eya der edeln salben
dy vns gegeben ist,
sy hailet allenthalben,
dangk sey die, mitter krist.

11 O du falscher Judas,
was hast du getan,
Das du vnnseen heeeen
allso verrenten hast.
Darumb so muest du leyden
hellische pein,
Lucifer geselle
muest du ymmer sein.

Aus A Blatt 110, verglichen mit D 224 und F 160. Die von mir angewandte Überschrift ist ein Teil der in A stehenden, welche vollständig also lautet: **So man nach dee vmb dy kirchen get vbee daz laus tibi christe;** in dem Codex ist zwischen dee und vmb keine Lücke; es fehlt wol vinstermetten. Jeder Strophe folgen die Zeilen

Kyrieleyson christeleyson
kyrieleyson Christeleyson kyrieleyson.

Der lat. Text steht I. Seite 210. Das Lied ist nicht von dem Mönch von Salzburg.

Vers 1.3 alle Hss. hertikleich für heet gleich, F als einem, 1.4 DF baree für das zweite waeer, 1.5 A geliten, 1.7 DF vns das ebig l., 2.1 F geschmitezet, 2.7 gae fehlt F, 2.8 AD feint, 3.1 A vngemessen, 3.3 F dee grossen stösse, 3.4 F die für das, AF die für dich, 3.5 F die h., die armen, 3.6 D dae zue für vnd, F vnd auch, 3.7 D habent, 3.8 F erpar, 4.5 D da du süe, 4.6 A wardest, D burdest, F wurdes, 4.7 DF fehlt manig, 4.8 D herr auf d., 5.2 D d. s. dich sluegen, F die schluegen, 5.4 F leydestu alda, 5.5 D fehlt ymmer, F also für ymmer, 5.6 F fehlt das zweite waeee, 6.4 F fehlt an, 6.5 DF dem für denn, 6.7 D billikleich, F willichleichee, 7.4 F die dich, 7.6 DF das die bard an getan, 7.7 DF eya des grossen layde, 7.8 D dy sy dich legtten an, F des sy dich legtten an, 8.4 F nit, 8.5 D bart, 8.6 D bas, 8.7 F auch, gestochen, 8.8 D hach, F a. e. chrewcz so hoch, 9.2 F maetern, 9.4 D cheone, F kronen, 9.5 D den bünden, 9.6 D warden, 10.4 F sele. Die 11. Strophe fehlt D und F. Vielleicht ist sie also nicht von demselben Dichter, der die vorangehenden zehn Strophen gemacht. Heinrich Hoffmann (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes, 1854. S. 231) hält sie für einen 'Überrest aus einem alten Osterspiele, der sich im Munde des Volks erhielt'. Ihr ältestes Vorkommen ist dieß nachgewiesene in A. Heinrich Hoffmann gibt S. 245 an, daß ihm diese Handschrift nicht 'zugänglich' gewesen.

Ich laße zunächst noch jene Strophe in einigen abweichenden Formen, mit welchen alte Drucke sie uns überliefert, folgen, und darnach eine Reihe anderer Lieder Nro. 619—627, die sich an das lateinische Laus tibi Christe, an Nro. 615 und an die Judasstrophe anschließen und deren Alter nicht festgestellt ist.

616. O du armer Judas.

O Du aemer Judas, was hastu gethon,
das du deinen herren also verrathen hast
Darumb mustu leiden in der helle pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kirie eleyson.

Aus dem Büchlein „Fünff vnd sechzig teütschee Liedee" rc., um die ersten zwanziger Jahre zu Straßburg gedruckt, beschrieben in der Bibliographie von 1855 Seite 45.

617. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was hast du gethan,
das du vnsern herren also verraten hast.
Darnm mustu leiden hellische pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kirieleison, Christeleison, Kieieleison.

Hundert vnd ainundzweintzig newe Lieder ꝛc., Nürnberg 1534. Quer 8°. Nro. 17. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 129.

618. O du armer Judas.

O Du armer Judas, was hastu gethon,
dz du deinen Herren also verrathen hast?
Darnmb so mustu leiden hellische pein,
Lucipec geselle mustu ewig sein.
Kyrie leison, Christeleison.

Aus dem Ottischen Liederbuch, Nürnberg 1544. Vergl. Bibliographie von 1855 Seite 191.

619. Laus tibi Christe qui pateris.

Lob vnd ere sei dir gesaget, du himelischer got,
daß du vor vns geliten host den schemelichen tot.
Bewar vns, lieber heere, vor der hellen not
vnd teil vns heute mite das himelische brot.
Kyrie eleison, Christe eleison.

Gesch. d. d. KLiedes von Hoffmann von Fallersleben, 2. Ausg. S. 322, nach einer Aufzeichnung aus dem 15. Jh. hinter einem gedruckten Psalterium in der Breslauer Bibliothek.

620. Laus tibi Christe qui pateris.

Gelobet seistu, Christe, der du am Creutze hingst,
vnd vor vnser sunde viel schmach vnd streich empfingst,
Jtzt herschest mit deim Vater in dem Himelreich,
mach vns alle selig auff diesem erdreich.
Kirieleison.

Newe Deudsche Geistliche Gesenge CXXIIII. Gedrückt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1544. Nro. XV, Satz von Ludwig Senfl, mit der Überschrift O du armer Juda.

621. Laus tibi Christe qui pateris.

Ehre sei dir, Christe, der du lidest not
an dem fronen Creutze für vns den bitteen tod
Vnd herschest mit dem vater in der ewigkeit,
hilf vns armen sündern zu der seligkeit.
Kyrie eleyson.

Hymni Durchs gantze jahr Deutsch. ꝛc. Durch Cunrad Michael von Northausen. 1560. 8°. Hinter dem Liede Nro. XXIIII. Jn dem Christlichen Gesangbuche von Cyr. Spangenberg, Eisleben 1568. 8°. LVII; Vers 1 leidest, 2 an dem stam des Creutzes.

622. Wir danken dir, lieber herre.

WIr danchen dir, lieber herre,
der pittern marter dein
Nun vnd ymer mere,
wann du hast vns aus pein
Erlöst gar miltigkleichen,
darumb wir weren verlorn,
got vatter ewigkleichen
dein engellischen zorn.
Kyrie leyson.

2 Pilatus hat gros vnrecht,
her, an dir getun,
Herodes vnd sein knechte,
die dich verspotet han
In einem weissen claide,
des sy dir legten an:
in deinem grossen leiden
wolst du es also han.
Kyrie leyson.

Cod. lat. 5023. sæc. XV. auf der Königl. Bibliothek zu München, Blatt 208. Die Hs. liest Vers 1.6 f. verloren, zoren. An die beiden letzten Verse dieser Strophe wage ich nicht Hand zu legen; vergl. die beiden Lieder Nro. 623.

623. Ein Geistlich Lied vnd Dancksagung vor das Leiden

Christi, welchs die Kirch in der Charwochen sonst pflegt zu singen.

WIr dancken dir, lieber herre,
der bitern marter dein
Heut vnd immer mehre,
daß du vnns hast auß pein
Erlöst gar miltigklichen,
darumb wir weren verlorn,
Gott Vatter ist entwichen
seim ewigen zorn.

2 Christ, künig, schöpffer lobesan,
der rainē junckfraw kind,
Wie bitterlich dein feinde
auff dich gefallen sind,
Daß sie dich haben gefangen
als einen bösen mann
mit schwertern vnd mit stangen,
du woltests also han.

3 Eya der grossen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einen diebe,
Mensch vnnd warer Gott
Du hast vns, Herr, gegeben
mit deinem blůt so rot
das himelische leben:
danck sey dir, warer Gott

4 Sun Gottes in dʼ ewigkeit,
aller welt ein trost,
Von deines todes bitterkeit
du blůt geschwitzet hast,
Dz dir gar kreftigklichē
trang durch dein gewand,
du kamst gar miltigklichen
inn deiner feinde hand.

5 Eya der grossen vnzucht!
dein angsicht, herre zart,

WIr danken dir, lieber HErre,
der bitter Marter dein
Heut vnd ymmer mehre,
das du vns hast aus pein
Erlöst gar mildiglichen:
wir weren verlorn,
Gott Vatter hat entwichen
sein ewigē zorn.

2 Christ, König, Schöpffer lobesam,
der reinen Jungfraw kindt,
Wir bitter die Juden gram
auff dich gefallen sind,
Das sie dich haben gfangen
als einen bösen man
mit Schwerten vnd mit Stangen:
du woltests also han.

3 Eya der grossen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einē diebe,
mensch vnd warer Gott
Du hast vns, Herr, gegeben
mit deinem blut so roth
das Himmelische leben,
danck sey dir, warer Gott.

4 Son Gottes in der ewigkeit,
aller welt ein Trost,
Von deines todes bitterkeit
du blut geschwitzet hast,
Das dir gar krefftiglichen
drang durch dein gewand;
du kamst gar mildiglichen
in deiner feinde handt.

5 Eya der grossen vnthatt
dein Angsicht, HErre, zart

Mit spaichlen vnd mit vnflat
gar vast geunehrt ward.
Da du für gerichte
gebunden wardest bracht,
da ward vil falsch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge bischof Annas
der erste richter wz,
Vñ d' schandtlich Caypahs,
d' auch zurichten saß,
Von dē du, lieber Herre,
geschlagen wardest sehr:
das solten wir dir dancken
heut vnd immer mehr.

7 O du armer Judas,
wz hast du gethan,
Daß du vnsern Herren
also verrathē hast
Darumb must du leyden
hellische pein,
Lucifers geselle
immer ewig sein.

Mit speichlen vnd mit vnflat
gar fast geunehrt ward,
Da du für gerichte
gebunden wardest bracht,
da ward vill falsch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.

6 Der arge Bischoff Annas
der erste Richter was,
Vnd der schendtlich Caiphas,
der auch zu Richten saß,
Von dem du, lieber Herr,
geschlagen wardest sehr,
das solten wir dir dancken
heut vñ ymmer mehe.

7 O du armer Judas,
was hastu gethan,
Das du vnsern Herren
also verrathen hast
Darumb mustu leiden
hellische pein,
Lucipers geselle
mastu ewig sein.

Der Text links aus dem Buche Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CL[b]. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritischen Gesangbuche von 1567. 8°. I. Blatt XCVII. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Die angewandte Überschrift ist aus letzterm Buche. Zu den beiden letzten Zeilen der ersten Strophe und der beßeren Lesart des Leisentritischen Textes, welche auch noch das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 49 festhält, vergl. Schmeller IV. S. 49.

624. Vnser grosse sunde vnd schwere missethat.

Vnser grosse sunde vnd schwere missethat
Jhesum den waren Gottes Son ans Creutz geschlagen hat.
Drumb wir dich, armer Juda, darzu der Jüden schar
nicht feintlich dürffen schelten, die schult ist vnser zwar.
Kirieleison.

Newe Deudsche Geistliche Gesenge CXXIII. Gedrückt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1544. Nro. XIIII, Satz von Thomas Stoltzer.

625. Eine Dancksagung für das Leiden vnd Sterben Jesu Christi.

WJr dancken dir, lieber HERRE, der bittern Marter dein,
daß du vns hast erlöset von der Ewigen Pein,
Durch deine Heilige Wunden vnd durch dein Blut so roth
hast vns, HErr, erlöset von dem ewign Todt.

2 Ach vnser grossen Sünden vnd schwere Missethat
Christum, den waren Gottes Sohn, ans Creutz geschlagen hat,
Dramb wir den armen Judas, darzu der Juden Schaar,
nit hefftig dörffen schelten, die Schuld ist vnser zwar.

3 Dramb dancken wir dir, Christe, der bittern Marter dein,
daß du vns hast erlöset von der ewign Pein,

Durch deine heilge Wunden vnd durch dein Blut so roth
hast vns, HErr, erlöset von dem ewign Todt.

Geistliche Psalmen und Lieder zc. Durch Erasmum Widemannum. Nürnberg 1604. 8°. Blatt 161b ff. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson, Christe eleyson.

626. In der Karwochen zu singen.

Lob sollen wir singen
dem viel werthen Christ,
Der vmb vnser Sünde
am Creutz gestorben ist.
Vber vns vil armen,
barmhertziger Gott,
wollest dich erbarmen
durch deinen Todt.

2 O Herr Gott, grossen schmertzen
so sehr vnd auch so fast
So williglich von hertzen
für vns gelitten hast!
Lest dich für vns gar tödten
als einen schnöden Mann,
wie solchs die Propheten
zuuor gezeiget an.

3 Nun dancken wir von Hertzen
dem gütigen milten Gott,
Welcher der Hellen schmertzen
von vns genommen hat,
Für vns am Creutz gelitten
den Todt so jämmerlich,
der schafft vns heil vnd frieden
im Himmel ewiglich.

4 O Heilge Maria,
Gottes gebererin,
Sey vns armen Sündern
ein trewe Fürsprecherin,
Auff daß wir nit verderben
in der Hellen pein,
sonder selig werden
durch die fürbitt dein.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 70. In dem Constanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 55b. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Mit dem lat. Text: 1. Laus tibi, Christe, qui pateris etc. 2. O Maria, Dei genitrix etc. Übereinstimmend mit dem Mainzer Manuale v. 1605. Seite 52, dem Paderborner Gesangbuch v. 1609. 12°. S. 111 (Vers 4.5 nicht, 4.7 sondern) und dem Kölnischen Gesangbuch v. 1625. 12°. S. 196.

627. Lob sollen wir singen.

Lob sollen wir singē dir, viel heiliger Christ,
das du vmb vnsert willen am Creutz gestorben bist
Vor vns viel armen sündern, durch dein heilges blut
behüt vns, lieber Herre, vor der Helln glut.

2 Christ, König, Schöpffer, der rein Jungfrawn Kindl,
wie bitterlich die Feindl vber dich gefallen seindl,
Do sie dich hatten gfangen als ein bösen Mann,
mit Schwertern vnnd mit Stangen, du wollests also han.

3 Ach du armer Juda, was hast nu gethan,
das du vnsern Herrn so gar verrathē hast?
Drumb mustu ewig leiden in der Hellen pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 203. Mit den Noten und dem lat. Text 'Laus tibi, Christe, qui pateris.' Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson. Vers 1.4 steht Herr, 2.3 Manne, 3.3 peine.

Peter Süchenwirt.

Nro. 628.

628. Von tzwain päbsten.

O Vater, sun, heiliger gaist,
ain got und drey genendet
Aller sache du wol waist
ir anvankch und ir ende.

2 Seid dir nicht verporgen ist
offenbar noch tawgen,
Ez sei dir chündleich alle frist
vor deinen chlarn awgen.

3 Bedenkch vns in der grozzen not,
wir sein gar ungewarnet.
Du hast vns, here, mit deimem tot
gar pitterleich erarnet.

4 Die christenleich gelauben sind,
die solt du, herre, fristen:
Christ vater, wir sein deine chind
und haizzen noch dir christen.

5 Mit deiner hilff du vns behabst,
daz wir von dir nicht wandern.
Tzu Rom hab wir ainen pabst,
tzu Avian den andern.

6 Igleicher der wil sein gerecht,
daz macht die werlt verirret:
Daz solt du, herre, machen slecht,
du waist wol waz uns wirret.

7 Pezzer wær, wir hieten chainn,
denn daz uns tzwen sind worden.
Die chardinel schie welten ainn
in päbestleichen orden.

8 Waz ist die sach? mit namen nenn
und sich, waz daraws werde:
Pabst Vrban und darnach Clemens,
die sind erwelt auf erde.

9 Tzwen päbst die sullen nicht ensein,
got welt vns seib nur ainen:
Daz wart an sand Peter schein,
der chund sein sünd bewainen,

10 Als man beschriben manigfalt
mag in den puechen vinden.
Christ gab sand Peter den gewalt
tzu lösen und tzu pinden:

11 Nu pint man hie, nu pint man dort:
daz solt du, herre, lösen.
Frist vns vor main und auch vor mort,
ez nachent sich dem pösen.

12 Frid und recht die schol gewalt
durch gotes lieb beschirmen:
Vy sicht man laider manigvalt
unrecht an schulde firmen.

13 Ich fürcht ez sey von got ain phlag
von unser sünde schulden,
Davon uns chomen mag ain slag
den wir nasanfften dulden.

14 Pabst Vrban ist non erst erwelt
tzu Rom, daz hör ich iechen:
Die mær nu weiten sind erschelt,
man hat die prieff gesechen.

15 Darnach von Ienff der graff Rubprecht
pabst Clemens ist genennet:
Ist daz göttleich und recht?
der gelaub ist entrennet.

16 Dy lant di sind mir wol bechant
von Leyfflant in Tuschkane,
Von dem Rein in Vngerlant,
die sind mit pabst Vrbane.

17 Noch ist mit uns, daz wil ich reden,
fümf chünichreich bechennet:
Pöllen, Norbeg, Tennmarch, Sweden
und Engellant genennet.

18 Da wider Pervintz und Franchreich:
die innt sind all tzu male
Mit dem pabst Clemens geleich,
Yspanien, Portigale,

19 Arragun und dennoch mer,
dez ich nicht mag genennen.
Neyd und haz die eylen ser,
ich fürcht, se wellen rennen.

20 Der widertail ist gar tze prait
in christenleichen orden:
Hochvart, haz und geitichait
sind nie so chrefftig worden.

21 Dy nement auf von tag tzu tag,
frid und recht di swachen.
Davon uns schaden chomen mag,
daz wir gar wenich lachen.

22 Da maa aon Christ gepurd fürbar
der iar zalt drewtzehenhandert
Dacaach daz acht and sibeatzikst iar
aus ialder hat gesaadert,

23 Da starb ein chaiser vad eia pabst
der werit zu aagewiaae:
Wie du aas, heeer, nu begabst,
dez werd wir denn wol inae:

24 Eias chaisers dez hab wir za chlain,
eins pabst zu aii auf eden.
Dea aus geper die maget raia,
der ia daz richtig werdea.

25 Got vater, ez ist alles chnast
ia deiner weyshait chreamen:
Da hast gemachet mit fücaanst
Eacn aws Adamen:

26 Hast aws ainem gemachet zwan,
so mach aws zwaln nna aines:
Dein chrafft ez würchet in maaiger lay,
geszzes and nach chlaiaes.

27 Aws zwaia päbsten mach aus ainn
and gib vns den gerechten,
Daz wir dich, herre, ulso maina,
daz wir von dir icht achten.

28 Tzwan haubt gib der christenhait,
ainn pabst sud ainen chayser,
Dy in der werelt lanch and peait
daz vnrecht muchen haiser.

29 So wirt die christenhait gezirt,
darumb süllen wir got flehen.
So fleissig wünsch ich Sachenwirt
daz ez muezz schier geschehen.

Peter Suchenwirts Werke aus dem vierzehnten Jahrhunderte, herausgegeben von Alois Primisser. Wien 1827. Seite 107—109.

629. Ein lied von dem tod.

O Welt, ww ist deia meisterschafft,
alſ ich eſ kan besinen?
was füesten, geaffen, freyen gût,
riter and dinstemaa.
Ich fürcht so ser deſ dodeſ crafft,
deſ pia ich woeden inne,
der dot macht mich dick augemût,
so ich gedenck daean.
Dar für so hilfft keia erczeaey
wider deſ dodeſ creste,
eſ hilfft keia schone aach do pey,
eſſ hilfft keia meisteeschefftc,
eſ hilfft kein reichtum asch kein freyt,
eſ hilfft kein klûger sin,
die red die hat kein vnterscheit,
der dot nimcz gar dshia.

2 Dar pey so nempt ein soich figur:
adam der ist gestoeben,
er lept aaf rri drey huadert jar,
noch mocht er nit bestan.
Er kennet alle createur:
waſ hat er mit erworben?
sein leib der mûst erfaullen zwar,
also mûſ anſ eegan.
Waſ halff der keichea geosseſ her?
waa sie mûstea all steeben;
waſ halff die teoyer ai ir wer?
sie mûsten ai aerdeeben;
waſ halff Nabuchadonosor
sein gwalt and hoher sia?
waſ halff, duſ aschwero da aor
besaſ laut? mûst dshin.

3 Waſ halff hectsr, daſ er auch streit?
er aing aii ait and junge;

O Welt, was ist dein meysteeschafft,
wo thûst du hin deya sinne?
ir Füesten, Geaffea, Heeeen gût,
Ritter vnde Dienstmaa:
Ich füecht so seer des todes krafft,
dem mög wir nicht entrinae,
meya heetz macht er mie aagemût,
wenn jch gedeack daraa.
Darfüe da hilfft keya erzeney
wol bei des todes keaffte,
es hilfft keyn schöae auch darbey,
es hilfft keyn meysterschaffte,
es hilfft keyn eeychtum noch kein freud,
es hilfft keyn klûger siau,
es hilfft doch keyn beschaydenheyt:
der todt aimpts ais dahin.

2 Daebey merkt ein schöne figur:
Adam dee ist gestoeben,
er lebt auff eed acun hundert jue,
mocht jm nicht anders gan.
Er rekennet alle Creatue:
was hat er mit eewoeben?
seya ieyb der mûst refaulen zwar,
er knadt nicht wideestan.
Was halff der Griechen grosses heer?
sie mûsten alle sterben;
was halff der Tesyer all jr weer?
sie thetea all verdeeben;
was halff Nabuchodonosor
seyn gwalt and klûger sinn?
Asueens bsaß, uls jch es hör,
vil land: er mûst dahin.

3 Was hulff Hectsr, das er auch steit
and tödtet ait and junge?

waſ halff macheus daſ er ſchlūg
ſo vil der ritter dot?
Waſ halff ſamſon ſein groſ manheit?
der dot hat in bezwungen;
was halff sein ſterck vnd die er drūg?
ſein leben kam in not.
Was halff der riſſen groſſe crafft
vnd auch ir menlich ſtreite?
waſ halff der welffin ritterſchafft?
eſ wert nit lange zeite:
ſie ſtriten al nach groſſem rům
mit irer groſſe macht:
eſ wechſt uuſ grüner heid ein plům,
die plůet uber nacht.

4 Waſ halff her diterich von pern,
der manchen hat erſchlagen,
wan in ankam deſ zorneſ grim,
ſo ſchoſ er fewer rot:
Groſ lobeſ det er do begern,
hort man noch von im ſagen,
ſein lob erhal vor mancher ſtim,
noch můſt er ſterben dot.
Waſ halff ecken und eckeſ art?
waſ halff ſeufrideſ gewalte?
wan er waſ doch ſo hoch und zart;
waſ halff helprant den alte?
waſ halff küng ybigſ vbermůt?
er waſ ein fürſt am rein,
waſ halff judit ir mort ſo gůt?
ſie zwang deſ dodeſ pein.

5 Waſ halff rolant ſein groſſe crafft?
tauſſent hat er derſchlagen
wol mit ſeiner einigen hant,
ſagt unſ die ſchrifft nůewar:
Der tot macht in auch vnſighafft,
alſ wir noch hoeren ſagen;
waſ halff cletus den künig genant
ſein hauſ von golde clar?
Waſ halff den künig Salomon
ſein weiſheit und ſein ſinen?
waſ halff den ſchon her Abſelan?
ſie můſten al von hinen.
waſ halff Garunt der mynne pflag
mit manchem ſchonen weib?
der tot in allen ob gelag,
er nam in ſyn und wiz.

6 Waſ halff den Allexender daſ
er zwang die welt alleine?
eſ mocht in alſ gehelffen nicht,
ſein leben nam ein ent.
Julius erſter keiſſer waſ,
doch halff eſ in gar cleine,
er waſ der romer zw nerſicht,
ſein gwalt ſtůnt in ir hent:
Den hetten ſie vil manig gar
und zwungen alle welte,
octauian, ein keiſſer zwar,
den man nent noch dem gelte:
er liſ gepiten jung vnd alt

was halff Achilles, das er ſchlūg
ſo vil der Ritter todt?
Sambſon den halff ſein manheit nit,
der todt hat jn bezwunge,
die ſterck vnd die er auff jm trūg,
ſeyn leyb der kam in not.
Was halff der Riſen groſſe krafft,
darzů jr manlich ſtreyte?
was halff der Wölffing Ritterſchafft?
es wert ein lange zeyte:
ſie ſtritten all nach groſſem rhům
mit jrer groſſen macht:
ich gleych es auff der heyd eyner blume,
die plůet uber nacht.

4 Was halff Herr Dieterich von Bern?
er hat manchen erſchlagen,
wenn jn an kam des zornes grim,
warff er auß fewres rot.
Groß lobes thet er hie begern,
hört man weyt von jm ſagen,
ſein lob erhall durch manche ſtim:
noch můſt er ſterben todt.
Was halff Ecken und Eckes art?
was halff Sewfrids gewalte?
wann er was auch von hoher art;
was halff Hiltebrand den alte?
was halff Köng Gibichs ubermůt?
er was ein Fürſt am Reyn;
was halff Judith jr mort ſo gůt?
ſie zwang des todes peyn.

5 Was halff Roll gůt ſein groſſe krafft?
tauſent hat er erſchlagen
wol mit ſeyner eyniger handt,
ſagt uns die Schrifft fürwar:
Der todt macht jn auch ſigenhafft,
als wir noch hören ſagen;
was halff Cletus, den Köng benandt,
ſein hauß von Gold was klar?
Was halff den König Salomon
ſeyn weyßheyt vnd ſeyn ſinne?
was halff den ſchön herr Abſolon?
ſie můſten all von hinne;
was halff Jaſon, der lieb auch pflag
mit manchem ſchönen weib?
der todt jn allen obe lag,
er nam jn ſinn und leyb.

6 Was halff den Alexander, das
er zwang die welt alleyne?
es mocht jn das gehelffen nicht,
ſeyn leben nam ein end.
Julius der erſt Keyſer was,
doch halff jn das gar kleyne:
er was der Römer zůverſicht,
ſeyn gwalt ſtund in jr hend:
Den hetten ſie vil manches jar,
ſie zwungen all diß welte;
Octauian, ein Keyſer klar,
der manet nach dem gelte:
es wer ein menſch alt oder jung,

iez mensch ein psenig geben:
waſ halff den küng grosser gewalt?
der dot nam im daſ leben.

7 Waſ halff der romer grosseſ gût
vnd auch ir weisse reir?
waſ halff auch aristoteleſ
sein kunst vnd meisterschafft?
Waſ halff ir grosser vbermût
dar zw ir menlich dette?
sie mochten sich nit helffen deſ,
der dot nam in ir krafft.
Dar an gedenck, dw dumr welt,
ir mon vnd auch ir weibe,
die recht warheit ich euch hy melt,
daſ nymant mag beleibe.
recht alſ den weissen allen ging,
alſo muſ vnſ ergan:
kein mensch daſ leben nie enpfieng
daſ mocht dem tot vorstan.

ein pfenning müst es geben:
noch halff jn nicht die selbschatzung,
der tod nam jm seyn leben.

7 Was halff der Römer grosses gût,
darzû jr weyser Rathe?
was halff den Aristoteles
sein kunst vnd meysterschafft?
Was halff Athener vbermut
darzû jr manlich thate?
es mocht sie nicht gehelffen dus,
der tod nam jn jr krafft.
Daran gedenk, du thumme welt,
jr man vnd auch die weybe;
die rechte warheyt ich euch meld,
das niemand kan beleybe.
Vnd wies den allen gangen ist,
also wirdts vns ergan.
Nun sprechet all: Herr Jhesu Christ,
thu vns nymmer verlan.

Der Text links aus Hans Sachsens Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 321b. Überschrift: In regenpogenſ plaben von 7 lieder. Vers 1.5 doder, 2.8 muſ = müst es, ist 3.3 Malachias gemeint?, 3.11 steht hab für halff, 4.1 der für her, 4.3 grimeſ zorn, 5.13 fehlt halff, 5.16 im für in, 7.7 fehlt sie, 7.13 alſ = als es, 7.11 muſ = mus es. Der Text rechts ist der eines alten Druckes, 4 Bl. in 8⁰, Nürnberg durch Kunegund Hergotin; Überschrift: Ein Lied vondem tod wie er alle stend der welt wegk nimpt. In des Regenpogen plaen thon. Oder in der Ritter weyß ein gemeß. Mit diesem stimmen zwei andere Drucke, die ich verglichen: der eine 4 Bl. 8⁰. Nürnberg durch Valentin Neuber, in der Überschrift hinweg, der andere mit 10 weiteren Liedern zusammen, Nürnberg 1550, Überschrift: von macht vnd krafft des Tods, wie er alle Stend der welt bezwinget.

630. Von fünf zûkunften.

Von funff zukunften wil ich euch nun singen,
altissimus, nun hilff das mir gelingen.
die erst zukunfft die pschach zu weichennechten,
Da got geboren ward von ainer maide,
das ward den hirten auff dem feld gesaide,
wie das uns got wöll helffen auſ der echten.
Ain steren der gab liechten schein,
drey kinge wolden da die mer ersaren,
sw komen zu dem kindellein:
wond auff mit fred, wür sullen vns nit sparen,
die zukunst ist geschechen
vmb alles menschlichs hail,
nun alles mail
send wür got lob verjechen,
das vns der himel werd zu daill.

2 Die ander zukunfft wil ich euch nun sagen,
wen nun der sunder sein sind wil erklagen,
so komet got zu jm, des gaistes ratz,
Vnd geid dem sunder frist auch also langen,
pis er von sunden wird zu got enpfangen,
den freet sich als himmlisch her so drazy.
Daran gedenck frawen vnd man,
so mag vns hir vnd dort gar woll gelingen,
e vns der dot wil greiffen an,
das vns die sind in helle grund nit zwingen:
ich pit dich, her, so schonne,
e das der sunder sterb,
das er erwerb
pey dir ewigen konne,
hilff, her, das kein sunder verderb.

3 Die drite zukunfft wil ich euch nun nennen,
dir wird ain yedlich mensch gar wol erkennen:
so er komt an seind end, das er wil sterben,
So komet got als er am kreuz ist ghangen,
vnd haust du den vns über zind enpfangen,
se macht du den wol gnand vmb got erwerben.
Der düffel kompt mit seinr gselschafft,
vnd hebt dir für dein sund, die haust volbrauchte:
zu dir so sprach die gotes krafft
'sag an dein sind, dein denck, died haust gedauchte',
du sold dan nit verzagen
in sunden anne spott,
vnd rieff an got,
er wil dyr nit versagen,
mensch, du sold dencken an die nod.

4 Die fierde zukunfft mag vns komer wenden,
daſ sich got daglich kompt in briester henden:
wen er hat meſſ, so sul wür dar zu komen,
Vnd sullen got da piten für die selle,
das vns got phiet vor haisser helle quelle,
vnd die wür das es bring vns grossen fromen,
Wen nun der priester got auff hebt
zu drost der kristenhait mit freden grosse,
got in des briester henden swebt
als er auch an dem kreuz heng für vns plosse,

dar nach so süll wir gauchen
for unsrr lestem end,
ans priesters hend
so süll wür got enpfanchen,
das er vns füe non dem ellend.

5 Dir sunfftc zukunft pringet ferd und laide
am jungstrn dag mit grosser vnderschaide:
so got zü richt sitzt auff dem rrgenbogen,
Ss hebt sich angst und nod den sundre allen,
vier engel plaussrn auff mit eichem schallen,
der sunder wird diess in die hell gezogen.
Man sicht den richter fochlich stann,
er spricht züm sunder 'du sold usn mir weichen,
die ewig pein die sold du hann,
den gutrn gib ich hir mein faters reichen,
gros wird wil ich in geben
hoch an der engel schar
mit freden klar,
so haund sie ewigs leben,
das nimer haut kain ende gar.'

Dresdener Pap. Hs. M. 13. fol. aus dem 15. Jh. Blatt 24 Die Überschrift heißt: In zwingres rodrn don. Ein anderes Lied in diesem Tone, 7 Strophen, steht Blatt 13[b] und beginnt:

Adam und eva speis ward hart erarnet,
ach lieber got, wer sich dar vor nit warnet.

Ich habe an der Schreibweise nichts ändern mögen. Vers 1.3 steht psach, 1.1 geborn, 1.7 stern, 1.8 ersarn, 1.10 sparn, 2.14 jr für dir, 3.1 as für als, 3.5 zind=dsind, 3.7 steht gschrlschafft, 3.10 died=die du, 3.14 fehlt nit, 1.5 steht hpiet, 4.6 groß, 4.12 lesten, 5.3 sicz, 5.7 sich, 5.14 jr für sie, 5.15 dle für das.

631. Von den großen haubtsünden.

Ach vatter Crist, ich clag mit gir,
vnd mutrr gottes, Maria, dir
mein sünd und auch mein missetatt.
Der ist sovil an zal,
die ze erzeirn ist ze schmal
mein leib, der sy begangen hatt.
Ich prach nit oft die zehen pot,
ich swür üppiclichrn by got,
ich zweyfelt mit gedencken,
die frye zeit ich bekrenckrn.
ich unert vater und muter see,
und mort mein nächsten an der eer,
ich stal und prach mein ee vil herr,
valscher zeug was ich an zwangen,
meins nächsten weibs begeret ich,
darzü seins gutz, das rewrt mich.
also hab ich manigualticlich
din gepot ere öbregangen.

2 Ich hab gesündrt manigualt
mit meiner fünff synnrn gewalt,
mit hören, schmack vnd gesicht,
Vnd auch mit der versüchung gust,
mit berürung nach der welt lust,
ditz tett ich zu stätter pflicht.
Die sechs werck der parmhertzikait
nach den wolt ich nit ringen:
die plossen ich gar sellen claidt,
den hungeigen ze pringen
begund ich laider speise nye,
den durstigen ich an treincken lye,
den ellenden ich nit empfir
in meiner herberg klausen,
zum krancken ich nit wolt gän,
die gefangen ich nye getröstet hän,
vnd bin gewesen parmung an,
das pringt mir michrls grausen.

3 Die siben totsünd ich gar hän
volpracht: mit hochnart hüb ich an,
mit geitikait an masse.
Vnkeüsch was mein maisterein,
zoren an maß wolt by mir sein,
mit haß vnd trockait grosse.
Des hailigen gaists siben gäb
hab ich nit recht gehaltet:
wie das ich wol verstanden hab,
dannocht hab ichs gehaltet
nicht, als ich dann pillich solt.
gotz vorcht ich laider nye ernolt,
chain miltikait ich haben wolt,
mein kunst macht mich vnraine.
ratt und sterck, dir ich dann hatt,
verstantnuß von des gaists ratt
mit der vil hailigen weißhait pfatt,
die übt ich laider claine.

4 An die siben hailikait
hab ich gar wenig fleiß gelait
mit wieden noch mit eeren.
Das ist die werde priesterschafft,
die ee, der tauff, der firmung crafft,
mit gottes fronleichnam herr,
Darzu die hallig ölung zart
und wärr puß der sünden,
an die ich mich gar lützel kart
mit chainer schlachte sünden.
vier rüffent sünd sind mir bechannt,
manschlacht vnd sodoma genant,
das ist vnkeüsch mit aigner haundt,
ain vngenante schulde,
vnd wer ain chind an tauff verfelt,
und dem arbaiter lon verhelt:
hab ich, herre, ye darnach gestrebt,
so laß mich haben hulde.

5 Die främden sünd hab ich volpracht,
all newn, und darnach gedacht
wie ich nur mocht übels an den leuten,
Mit haissen, schweigen, willen, rat,
mit herberg, lob, unrechter tat,
das iaug wär ze bedeuten.
Ich aß, tranck vnd nam unrechts gůt,
wie, wå das was gewunnen.
ich weret chainer poßhait flůt,
melden wolt ich nit kunnen.
auch sündet ich ym hailigen gaist
mit unglauben, rechtikait vollaist,
dawider straitt ich aller maist
und zweifelt an parmunge.
mit unpuß, trotzhait, sunder spot,
mit unwitz sündet ich an not:
des bitt ich, herr, durch deinen tod,
verleih mir pesserunge.

6 Acht sälikait die wolten nicht
in meinem hertzen haben pflicht:
armůt gund mich verdriessen,
Gůthait und gerechtikait,
maynung vnd parmung was mir laidt,
frid wolt in mich nit fliessen.
Rainikait des hertzen mein,
gedult wolt ich nit haben.
zwölf stuck des hailigen glauben dein
nach den wolt ich nit graben,
vnd hab sy laider lützel gar
gelaubet vest: darumb ich far
zu dir, hochgelobte clar,
du gottes můter frone:
bitt für mich dein kindelein,
das mir frist meines lebens schein,
bis ich gepůß dir sünde mein,
vnd mir werd, fraw, sein crone.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8°. Seite 360. Vers 1.4 und 14 on für an, und so immer, selbst 2.17, Vers 3.15 hett, 5.3 lüten, 5.10 so, 6.12 gelaubent, 6.16 stifft für frist.

Oswalt von Wolkenstain.

Nro. 632—639.

632. Bekentnis der sünden.

MEin sünd und schuld euch priester klag
an stat der alle ding vermag,
grob, lautter, schamrot, vorchtlich das sag
durch andacht nasser augen,
Vnd hab ain fursatz, nymmer mer
mit fleis ze sünden, wo ich ker.
diemütiklich mit willen, herr,
gib ich mich schuldig taugen:
An dem gelauben zweifel ich,
pey gottes namen swer ich vast,
mein vater vnd můter erenreich
vertragen hab mit überlast.

2 Raub, stelen, tötten ist mir gach,
leib, er und gůt dem menschen nach,
pan, veir, vast tůn ich ungemach,
valsch zeugnuss fügt mir eben,
Spil, frömder hab wied ich nit vol
zobrey, lug, untreu tůt mir wol,
verräterey, prandt gib ich zol,
hochverlig ist mein leben,
Vonn geittikait ich selden rů,
spot, zorn, unkensch ist mir kund,
überessen, trincken spat vnd frů,
träg, neidig als der esl vnd hund.

3 Die sünd ich haiss, die sünd ich rat,
die sünd ich tů vnd leich ir stat
günstlich, nit understre die tat,
tailhaftig an rüglich melden.
Den plossen hab ich nie erkant,
armen durst, hunger nye erbant,
kranck, tod, gefangen, ellend hand
kain parmung, nit mag velden.
Vnschuldigs plůt vergossen han,
die armen leut beswer ich ser,
ich kenn die sünd von sodoman,
verdienten lon mit halb gewer.

4 Die weishait gots, vernunfft und kunst,
götlicher rat, gots sterck, inbrunst,
götliche vorcht, götliche gunst,
götlich lieb, gůt nie kande.
Den priester ich smäch, mein ee zerbrich,
mein tauff und fiermung übersich,
gots leichnam ich nym unwirdigklich,
ölung, peicht, půss tůt mir ande.
Unbillig armůt, übrihait
treib ich durch zeit verloren,
das gots recht an barmherzigkait
ich hass nach gunst mit zoren.

5 Mein sehen, hören süntlich pranch,
mein kosten, smecken lustlich slanch,
mein greiffen gen gedenk needanch
vnfrüchtigklich dem herren.
Der himl und erd beschaffen hat
vnd das darinn loblich stat,

der geb mir bolkenstainer rat,
auch peichten soll ich leren
Durch mein gesangk vil hovelent
vud mangen vngebissen mensch,
die sich verstiegen in der hent
recht als zů beheim tůnt die genns.

6 Darumb hab ich die zehen gebot,
die siben todsünd, grosse, rot,
die frömden sünd an allen spot
bekant durch rewlich schulde.
Die werck der heiligen parmung rain,
die gab des heiligen geistes stain,
vier rueffend sünd, fünff verain,
o priester, gebt mir hulde.
Durch heillkait der siben gab
sprecht ablas meiner sündr,
acht selikait ir nembt mir ab,
das ich gaistlich erzünde.

Die Gedichte Oswalds von Wolckenstain, von Beda Weber. Innsbruck 1847. 8°. Seite 238. Nro. CV. Die Ausgabe läßt viel zu wünschen übrig; der Paragraph S. 485—498 über 'Oswalds Grammatik' enthält unter den 50 Bemerkungen wenige brauchbare, kein Wort über den Gebrauch von b für w und dergl., dagegen verrathen viele, wie 1, 2, 14, 16, 32, 34, 39, große Unkenntnis. In dem vorliegenden Gedicht steht Vers 3.7 hěnd, 3.4 kunst. Liest man 3.12 beßer nit statt mit?

633. Engestliche sorgen.

Ich spür ain tier
mit füessen drait, gar scharpff sind im die horen,
das wil mich treten in die erd
vnd stösslichen durchporen,
den stund ss hat es gen mir kert,
als ob ich im für hunger sey drschert,
Vnd nahet schier
dem hertzen mein in desündlichem gelöle:
dem tier ich nit geweichen mag,
o wee der grossen nöte,
seyd all mein jar zů ainem tag
geschwbert sein, die ich ye hab verzert.
Ich pin ervordert an den tantz,
do mir gewensel wird
all meiner sünd ain grosser krantz,
der rechnung mir gebürt:
doch wil es got, der ainig man,
so wirt mir pald ain strich dadurch getan.

2 Erst deucht mich wol,
solt ich nur leben aines jares lenge
vernüfftiglich in diser welt,
so wolt ich mangen enge
mein schult mit klainem widergelt,
der ich laider gros von stund bezalen müss.
Darumb ist vol
das hertze mein von engestlichen sorgenn,
vnd ist der tod die minst gezalt:
o sei, wo pist du morgen?
wer ist dein tröstlich aufenthalt,
wann du verraitten solt mit haisser puess?
O kinder, freunt, gesellen rain,
wo ist ewr hilff und rat?
ir nembt das gůt, last mich allain
hin varen in das pad,
da alle müntz hat klainen werd,
nur gůte werck, ob ich der hiet gemert.

3 Allmechtigkait,
an anefang vnd end, bis mein gelaitte
durch all dein parmung götlich gros,
das mich nit überraite
der Luciper vnd sein genos,
damit ich werd enzuckt der helle slauch.
Maria maid,
erman dein liebes kind des grossen leiden,
seyd er all cristen hat erlöst,
so well mich auch nit meyden
und durch sein marter werd getröst,
wenn mir die sel fleust von des leibes drauch.
O welt, nu gib mir deinen lon,
trag hin, vergis mein pald:
hiet ich dem herren für dich schon
gedient im wilden wald,
so für ich wol die rechten far:
got schöpffer, leucht mir wolkenstainer klar.

A. a. O. Seite 262. Nro. CXIII. Vers 2.3 und 3.13 steht werlt.

634. Hilf, Maria, mit ganzer trinitat.

Wol auff alls das zů hymel sey,
die wunniklichen wohnen pey,
dem alpha et o, der eren frey,
Vnd heist vns sagen in den danck
mit suessem englischem gesanck
vmb zymlich essen vnd getranck,
Damit er speist die blödigkait
an menschlichem gesind.

2 Des seyst du, frau, an argen hatz
gelodt mit deinem höchsten schatz,
der in dir würcht ain freyen platz,

Vor dem ich sünder mich beklag,
das ich in ellentlicher wag
vil han verzert vnnützer tag
   In diser snöden zeit so brait,
die mir verlech dein kind.

3 So ist es laider vil zu spat,
ich rueff in engstlicher wat,
hilff, magt, mit gantzer trinitat,
Vnd lass vns nit der helle vns,
so bistus, frau, der ich genas,
des sing wir Deo gracias,
   Mit frid, rew, herr, alle seten beklaid,
wo sich der glauben erfind.

A. a. D. Seite 226. Nro. XCVIII.

635. Der himelfürst vns heut bewar.

DEr Himelfürst vns heut bewar,
got vnd sein liebe mueter klar,
die engelschar
vnd all gots heiligen berde,
Allmechtigkait über alle macht
vnd der alls wesen hat bedacht,
künstlich volbracht
in himel vnd auf erde,
   Der sey vnser schilt vor aller not,
beschirm vns durch sein marter vnd den pittern
das plut heilig rot   [tod,
hail vnser sünd ablasse.
Lass, herr, dein zoren nit ergan
nach vnser schuld, die hol wir dik verschrelen
mit tun vnd lan   [han
dein huld durch sündlich rässe.

2 Gesegen vns heut altissimus,
darzů der mynniklich fluss,
den longinus
mit seinem spiess het funden.
Dasselbig sper, kron, nägel drey
ste vns vor schaden, schanden frey,
frid bon vns bey
vnd die heiligen fünf wunden.
   Verleus dein pitters gallen getranch,
herr, nit an vns, wie bol wir sein der sün-
kreützlicher hanch   [den kranck,
erlös vns ebigleichen.
Ich bevilch vns heut dem heilgen grab
vnd dem, der sich vnschuldig loten darin gab,
maria, hab,
hilff an dem lesten keichen.

3 Drinaltikait, sun, heilger geist,
verslossen in ains vatters laist,
seyt du nu traist
die macht, kron aller fürsten,
So tail dein parmung kostlich gros
mit vnser sel, benn sy gar plos
nach abrahams schoss
tůt sendtlichen dürsten.
   Verheng dem teufel nit gedult,
das er vns trieg, verinitt durch grewsleich gestalt,
bann er sich spalt
pey vnserm krancken leibe.
So wir hie raumen ditz ellend,
freuntlos vnd stümlich vechten mit des todes hend,
o got, das end
vns gnedigklich verschreibe.

A. a. D. Seite 227. Nro. XCIX.

636. Tischsegen.

GEsegnet sey die frucht,
tranck, essen, wein vnd prot
von got, den mägtlich zucht
gepar,
fürbar
selbdritt ain durch vns laid den tod.
Der ymmer lebt an end,
ye was an anefangk
sein leiplich speis vns hie send
schier,
wann wir
in diesem leben werden kranck.
   Des hilff, fraw kron,
kyrie eleyson,
vater, heyliger gaist,
mit deinem sun,
vns gnad vollaist,

rad mit den neinten guna
das sy vns vertailten in we.
Amen. Benedicite.

A. a. O. Seite 226, Nro. XCVII. Die beiden letzten Zeilen erinnern an die Schlußverse

Das vns darin berüer kein we,
das well got, benedicite

der ersten Strophe des Tischgebetes Nro. 600 und 601.

637. Gegen J. Huſs zur zeit des Baſeler Concils.

Ich hab gehört durch mangen granaſs
mit ainem ſprichwort dich vil toren leiegen:
Sym, lippel wer ain güte ganas,
het er nur vedern, das ihm ſlunnt zů ſtiegen.
Bey dem ain yeder mercken ſol,
das ſich die leuff in mangem weg verkeren:
das prüeſt man an den genſen wol,
ir einvalt ſy geſcheidiklichen meren
zů beheim und auch anderswo,
do ſy die vedern reren.

2 Das federſpiel hat ſer verzagt,
die adler, falcken, häbich, ſpärber ſmieren,
Sein paiſs mir laider nit behagt,
wann ich ir ſchellen naſt hör tympelieren:
Des wirt viel manig edl gevicht
von ainer groben gans ze tod geſlagen,
gepiſſen ſer vnd gar verdlecht;
wie das beſchicht, darnach dürfft ir nit fragen,
wann altr ſünd pringt newe ſcham,
hör ich die weyſen ſagen.

3 Ir edlen valken pilgerin,
eur nam iſt gaiſtlich wirdiglich gepreiſet,
Mit ewrem flug vil höher hin
wann ander valken, kärlich underweyſet:
Ain maiſter gros von oberlandt
eur ſnäbel süeſs hat vorchtigklich verhürnet,
un lat euch renlich weſen ant,
wo ir deuſelben herren hand erzüenet,
und mauſſt die alten federn ab,
leicht wirt die gans verdürnet.

4 Ir ſaiger plaſüs, nemet war,
als edl gevicht der kriſtenhait beſunder:
Seyd euch entſtet ain genslich ſchar
von ainem land, des lat euch weſen wunder:
Des hört man oſt ain genſelein
durch ſeinen vaiſten kragen ſpöllich lachen;
wol auff, all vogel, grunch vnd rain,
hilff, adler gros, dein ſhaimen laſs erwachen,
fliegt ſcherflich ab vnd ſtöſſt die gennſs,
das in die rügk erkrachenn.

5 Na huſs, nu haſs dich alles laid
und heck dich lucifer, plutus herre,
Des herberg wirt dir unverſait,
wann du im kumbſt aus frömden landen verre,
Vnd iſt dir kalt, er macht dir warm
mit ainem pelt, ſo wirſtu nit verlaſſen:
all güt geverten reich vnd arm
dir möchſt du vinden auf derſelben ſtraſſen,
wildu den vorlauff nit verlan,
ſein ler die wirt dich haſſenn.

6 Ain yeder vogel in der welt
ſein orden haltt, in dem er iſt geboren
Mit ſeinem gelauben vnvermelt,
wann nue die gayns wil tragenn krampe horrn,
Damit ſy ander vogel rain
verſtoſſen wil, ſich ſelber gar verſencken
mit tieffem flag von der gemain,
gen feuerspach tüt ſy die federn ſchrencken
die gſchriſt zů velſchen mer wann all
ie vordern ye gedenckenn.

7 ‘Den peſten vogel den ich wais,
das bas ain ganſs’, vor zeiten ward geſungen:
Das hat zů beheim in dem krais
verkerel ſich, wann in iſt miſſelungen
Mit ainem bort, do vor das peſſt
in diſem raien mercklich iſt geſtanden,
dawider ſchreiben maiſter geſt
das pöſſt, ſo man es vindt in allen landen
alſo hat ſich die gans verkert
daſelbs mit groſſen ſchanden.

8 Ir brailer fues möcht werden ſmal,
wolt nur ain man, der uns all hat beſchaffen,
Wie der vergäſs ſeins zornes val
und ſtieſs durch parmung in ſein veintlich waffen
Das er über vns gezogen hat
mit ſcharffer ſneid und grauſſenlichem ſpitze
umb vnſer groſſe miſſetat,
die wir legtich begen durch ſünden gitze,
der kaine ungeſchaben pleibt
mit peiniklicher hitze.

9 Ir güten criſten, ſeit gemant,
andächtigklich helſt vns den fürſten flehen,
Das im ſein zoren werd gewand,
der wir durch groſſe zaichen rächlich ſehen
In frankreich, england, catalon,
in lampart vnd zů beheim vnf der mitte

mit influſs mauſleg ſterben gan
vnd durch getauben ketzerlicher ſitte:
ſtet für, maria, bendt dein kind,
ich wolkenſtain dus pitte.

A. a. O. Seite 75. Nro. XVIII.

638. Zu oſterlicher czeit.

Der werlde vernewung lawter klar
piet new frewd aller creatur,
Um Got erſtanden iſt fürwar,
mit im erſtent all creatur.
Dy Element im dyennen ſer
ſy veeſten nach ſüeſſer ler
dy machtikait ires vater reich.
Das fewer her ſchainper gleſte ſchrät,
der luſt ſüeß flocket vnde wät,
Dus waſſer fleuſt in leichtikait,
das erdreich beleibet ſtät,
Dy leichtikait gert hohen ſwal,
dy ſwär ſich naiget hin czutal,
alle dingk vernewen ſich.

2 Der hymmel ſtet polierter klar,
das mer geſtillet iſt fürwar,
Gewittrr reichſent linder gar,
vnnſer tat beginnet gruenen hie,
Vnſeuchtpar grunt vnd früchte piet,
katt natur in hitzig wirt,
do lebentig ſüeß ſich unefie.
Tödleichen froſt löſt ewigs wort,
der werlde fürſt hat an ein ort
Vnd wiet auch gënczleich da zuſtort
in vns ſein gewalt herſchen gras,
Den er im zu halden gedacht
an dem er nichs gehaben macht,
ſein aigenſchaft er do verlie.

3 Der weg pſtigt nw vil ilnder wng,
der cherubin vor ſcherffer phlag
als im Got gepoten het,
do er ſein fewrein ſwert verkart.
Der tot das leben überwant,
der menſch gar ſuell es widerſant
was er vor verloren het,
paradiſes wunn vnd frewden gart.

Dieſes Gedicht und das folgende hat Beda Weber in ſeine Sammlung nicht aufgenommen. Die Handſchriften, die dem vorſtehenden Drucke zu Grunde liegen, ſtehen zu Nro. 547 ff. verzeichnet. A Blatt 143, verglichen mit B 32, E 115b und F 156. A und E haben die Überſchrift Ain andrr. | Mundi renouacio; die Worte Ain under gehen auf die Überſchrift Zw Oſtern des vorangehenden Liedes. F hat in der Überſchrift den Namen wolkenſtain, A im Regiſter Wolkenſtainer. Das Gedicht iſt eine bloße Bearbeitung des Nro. 573 ſtehenden Aller werlde gelegenheit von dem Mönche von Salzburg; dort iſt auch der lateiniſche Originaltext mitgeteilt.

Vers 1.3 E ſeit nu, F ſeind nu, 1.7 BE ſchephrr, F ſchöpfers, 1.9 A das für drr: es ſtund zuvor das waſſer, letzteres ward in luſt verbeßert, F der wind, 1.11 E vnd das, 2.1 AE palirtrr, 2.2 AB füerwar, 2.6 F wird, 2.10 alle Hſſ. zuſtrát, 2.12 E hat gedacht, 2.13 BF daran für an drm, EF nichz, 3.1 F dy wag, B phligt, 3.2 B des für drr.

639. Mittit ad virginem.

Von Got ſo wart geſannt
der Jungkfrawen her czu lanndt
ein engel wol erkannt,
Gabriel was er genannt,
dem Goles ſtercke czam.
Der got der was ſo ſtark,
naturr iren ſargk
zerbrach er vnd verpargk
der Jungkfrawn allen argk,
magt mueter was ir nam.

2 Vber alle natur trat
der künig Jung geporn,
ſein reich ſein czeptrr hat
all ſünd gar abgeſchorn,
des hat er lob vnd eer.
Den track, den ſeint erſtach,
die hat er gar gemacht,
ir hochfaet er czubrach
vnd hat in nicht geſtalt
das ſy nu heeſchten mer.

3 Weichl hoher, trett hindan,
ir fürſten hellr kind,
ſeit wir Mariam han,
domit wir woedrn ſint
tailhaft des vater reich.
Trett herfür, engel klar,
werbet ſchon ewre wortt,
macht die geſchrift offenbar,
die vor nye wart gehort
von kainem poten geleich.

4 Her engel, werbet ſchon:
'Ave, das ſag ich dir,
Jungkfraw genaden vol',
werbel 'Got ſey mit dir,
vnd wendt dir alle vorcht.

Jungkfraw, emphahel Got,
der wil vermeaschen sich,
ir laistet sein geyst,
gelaubt das sicherleich,
sein geist die sache worcht.'

5 Gelawbig wart dir magt
vnd wrst an allen wangk,
was ir der engel sagt,
das was ir alles daagk,
domit sie Got enphir,

Der vns beschaffen hat
vnd als menschleich geslächt
von seiner hantgetal,
er was ye vnd ye gerecht,
der vns auch nye verlie.

6 Der vns geholffen ist
vnd wendt vns sünden flamm,
der fürst herr Jhesus Christ,
füer vns ad patriam,
do er wont ye vnd ye.

Aus B Blatt 26b, verglichen mit A 150b, E 139 und F 151b. A und E haben die Überschrift Ain ander Mittit ad virginem, B Ain andre Mittit ad virginem nach dem text. F hat in der Überschrift den Namen wolkchenstain, A im Register Oswald Wolkenstainer.

Vers 1.2 A Jungkfrawn, 1.3 F vnerchannt, 1.5 A der starckr potschaft czam, 1.7 F naturen, 2.1 E all, A all creatur, F alle cr., 2.5 A des fry im, 2.8 A zebrach, F czerbrach, 3.1 A höhrr, F hochrr, alle Hss. tritt, 4.9 A das gelaubt, EF das gelaubet, 5.1 AE was, ABE maid, 6.4 ABE für.

640. In dulci jubilo.

In dulci iubilo
singet vnd sit vrot
Allee vnser woane
layt in presepio,
Sy irnchtit vor dy sonne
matris in gremio.
Qui alpha est et o,
qui alpha est et o.

2 O ihesu paruule,
noch dir ist mir so we:
Trosta mir myn gemute,
o puer optime,
Durch allir iuncfrauwen gute,
princeps glorie.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Vbi sunt gaudia?
nyndert me wen da,
Do dy vogrlin singen
noua cantica,
Vnd do dy schelchen klingen
in regis curia.
Eya qualia,
eya qualia!

4 Mater et filia
ist iuncfraw maria.
Wir woren gar vortorben
per nostra crimina,
Nv hot sy vns irworben
celorum gaudia.
O quanta gracia,
o quanta gracia!

5 Sit allir froaden vol,
est natus verno sol
De matre castissima
— — — — — —
— — — — — — —
her tat allen luten wol
Als her von rechte sal,
als her von rechte sal.

6 O summa trinitas,
dich sollr wir lobea bas,
Du machist mit dyner gute
vnser selen nas,
Ya paradises blute
wechst vns der selden gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

Leipziger Pap.-Hs. Nro. 1305, aus dem Ende des 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts, Blatt 116, die erste Strophe unter Noten. Vers 6.6 hat die Hs. solden. Vergl. H. Leysers Mitteilung in Mones Anzeiger von 1835 Spalte 46; daselbst Vers 1.2 vnnd, 2.3 troste, 2.6 gloriæ, 3.5 vnnd, schrichein, 4.6 cœlorum.

641. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nun singet vnd seit frot
Alle vnser wunne
leit in præsepio,
Sy leichtet für die sunne
in matris gremio,
Qui alpha et o,
qui alpha et o.

2 O Jhesu parvule,
nach dir ist uns wee.
Tröst mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch aller Junckfrau güte,
o princeps glorie.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Ubi sunt gaudia?
nyndert mer dan da,
Do die voglein singen
nova cantica,
Und die schellen clingen
in regis curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

4 Mater et filia,
o Junckfraw maria:
Wir weren all verlören
per nostra crimina,
So hast dw uns erbarben
celorum gaudia:
O quanta gratia,
o quanta gratia!

5 Plena gratia,
nun hilf uns, maria,
Das uns nyt missrlinge
in hac miseria,
Und wir mit freiden springen
ad summa gaudia.
Eya köm wir da,
eya köm wir da!

6 Seid aller freiden vol,
est natus veens sol
De matre castissima
an aller sundr mail,
Wā mater pijssima
tüt allen leuten wol
Als er von gnaden sol,
als er von gnaden sol.

7 O summa trinitas,
wir sullen dich loben pas,
Du machst mit deiner gatte
vaser sele nass,
In des paradeis plute
wachst uns der fride gras.
O quanta largitas,
o quanta largitas!

Münchener cod. lat. 5023, XV. sæc. Blatt 37b. Bemerkenswerth ist in diesem wie in dem vorangehenden Texte Vers 3.3 voglein. Vers 6.4 steht alle, 6.5—7 so.

642. In dulci jubilo.

In dulci iubilo
nu singet und seit fro:
Unsers herczen wunne
leit in presepio,
Leuchtet fur dy sunnen
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O jhesu parvule,
nach dir ist mir so we.
Trost mir mein gemute,
o puer optime,
Durch alle iunckfraw gute,
o princeps glorie.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Ubi sunt gaudia?
nyndert mer den da
Da dy engel singen
nova cantica
Und dy schellen klingen
in regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Mater et filia
ist iunckfraw maria.
Wir weren all verloren
per nostra crimina,
So hat sy uns erborben
celorum gaudia.
Quanta premia,
quanta premia!

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) sæc. XV. Blatt 236. Vers 3.3 und 7 do für da, 4.5 erbarben. In dem Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt G 7b lautet die letzte Strophe also:

Mater et filia
ist Junckfraw Maria.
Nun weren wir gar verloren
per nostra crimina,
So hast du uns erwarben
cœlorum gaudia.
Maria, hülf uns da,
Maria, hülf uns da.

643. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
nhu singet vnd seid frow!
Alle vnser wonne
leidt in presepis,
Sy leuchtet vor die sonne
matris in gremio,
Quæ est alpha et o,
quæ est alpha et o.

2 O Jhesu parvule,
nach dir ist mir so we!
Troste mein gemütte,
o puer optime,
Durch aller junckfraw gütte,
o princeps gloriæ.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Mater et filia,
o junckfraw maria:
Hettest du vns nicht erworben
cœlorum gaudia,
So wer wir all vorlorben
per nostra crimina:
Quanta gratia,
quanta gratia!

4 Vbi sunt gaudia?
nirne wen aida,
Do die engell singen
nova cantica
Mit iren sussen stimmen
in regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Breslauer Pap. Hs. in 8⁰, I. 113. XV. sæc. Blatt 2ᵇ. Vers 2.1 parvutij, 2.2 wij für we, 3.5 aller, 4.4 jn n. cantica.

644. In dulci jubilo.

In dulci jubilo
singet vnd seid fro!
Alle vnsre wunne
leit jn presepio
Vnd leuchtet wie die sunne
matris jn gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jhesu parvule,
nach dir ist mir so wee!
Tröst mir mein gemüete,
o puer optime,
Durch deiner muter güete,
o princeps glorie.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Vbi sunt gaudia?
nyndert mer dan da,
Da die Engel singen
nova cantica,
Vnd die schellen klingen
regis in Curia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

4 Mater et filia
du bist, jungfraw Maria.
Wir weren all verloren
per nostra Crimina,
So hat sy uns Erworben
celorum gaudia.
Eya wer wir da,
eya wer wir da!

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8⁰. Blatt 55. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Die letzte Zeile jeder Strophe zweimal. Vers 1.3 wunde für wunne, 1.4 leid, 1.5 sune, 2.4 obtime.

645. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
singet vnd seid fro!
Vnsers hertzen wonne
ligt in præsepio,
Leuchtend als die Sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
alpha es et o.

2 O Jesu parvule,
nach dir ist mir so wehe!
Tröst mir mein gemüte,
o puer optime,
Nach aller Jungfraw güte,
o Princeps gloriæ.
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 Vbi sunt gaudia?
nirgent mehr denn da,
Da die Engel singen
nova Cantica
Vnd die Schellen klingen
in Regis curia.
Eia weren wir da,
eia weren wir da!

PSALTES ECCLESIASTICUS rc. durch Georgium Vuicelium 1550. 4⁰. Blatt 60ᵇ.

646. In dulci jubilo.

In dulci iubilo
nu singet vnd seid fro!
Vnsers hertzen wonne
leit in præsepio
Vnd leuchtet als die sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
Alpha es et o.

2 O Jhesu paruule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch alle deine güte,
o princeps gloriæ!
Trahe me post te,
trahe me post te!

3 O Patris charitas,
o Nati lenitas!
Wir weren all verloren
per nostra crimina,
So hat er vns erworben
cœlorum gaudia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Vbi sunt gaudia?
nirgend mehr denn da,
Da die Engel singen
noua cantica
Vnd die schellen klingen
in Regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545. I. Nro. LVI. Das Lied hat die Strophenfolge von Nro. 643; in allen andern früheren Aufzeichnungen geht die vierte Strophe der dritten voran. In dem Joseph Klugschen Gesangbuche von 1535 Blatt 94 fehlt die dritte Strophe noch; Luther hatte derselben erst später die annehmbare Faßung gegeben. Nach diesem Vorgange laßen alle katholischen Gesangbücher dieselbe aus: zuerst das Michael Vehische von 1537 Blatt 30, wo wörtlich (auch Vers 2,5) derselbe Text wie in dem Lutherischen von 1535 steht, sodann das Georg Witzelsche Chorbuch von 1550 (Nro. 645), welches Vers 2,5 die ältere Weise vorzieht, und das Johann Leisentritische Gesangbuch von 1567. I. Blatt 23 in welchem wir wieder wörtlich jenen Lutherischen Text finden. Das Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12⁰. Seite 81 ebenfalls nur drei Strophen, aber in der ersten Vers 3 all vnsers, 4 ligt, 6 in m. gr., 7 ergo merito statt alpha es et o. Schließlich folge noch der Text aus einem späteren katholischen Gesangbuche.

647. In dulci jubilo.

In dulci Jubilo
nun singet vnd seyt froh!
Vnsers Hertzen wonne
ligt in præsepio,
Leuchtet als die Sonne
matris in gremio.
Kind, Alpha es et O,
mach vns von Hertzen froh!

2 O Jesu paruule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein gemüte,
tu puer optime,
Durch alle deine güte,
o Princeps gloriæ,
Ach trahe me post te,
so geht hin all mein weh!

3 O Christe, waß ist das?
o Lieb, O Charitas!
Wir waren all verdorben
per nostra crimina,
Nun hastu vns erworben
cœlorum gaudia.
Quas tibi gratias,
o summa charitas!

4 Ubi sunt gaudia?
niergend mehr dann da,
Da die Engel singen
noua cantica,
Da die schellen klingen
super æthera.
Eia, weren wir da,
eia weren wir da!

5 Hie hilff, O Fraw Fides,
vnd Ihr, O Jungfraw Spes;
Charitas mach offen,
qui cœli clauis es,
Gib was wir do hoffen,
diuina soboles.
Zu diesen gaudia
helff Jungfraw Maria.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625, 12⁰. Seite 117, unter der Überschrift: Daß Lobgesang In dulci iubilo auff ein ander manier.

Muscatblüet.

Nro. 648 – 662.

Die Lieder Nro. 648, 649, 651, 652, 655—662 nach der Handschrift, die E. v. Groote besetzen, jetzt der Stadtbibliothek zu Köln gehörig, gedruckt unter dem Titel LIEDER MUSCATBLUT'S erster Druck besorgt von Dr. E. v. Groote. CÖLN, 1852. 8⁰. In der Hs. sind die Lieder in die niderrheinische Mundart der Gegend von Trier übergetragen, sehr ungleichartig und aus Vorlagen, die schon ihrerseits in Betracht der Sprache verschieden waren: die meisten Abschriften haben alamannischen Vocalismus, andere schwäbisch bayrischen (wie Nro. 26, 27, 53, 97, 98, 100). Die Reime lehren, daß letzterer der ursprüngliche ist, aus welchem Grunde ich denselben in den vorliegenden Abdrucken durchgeführt habe. Da die Lautlehre in voller Übereinstimmung mit der jetzt noch vorhandenen mundartlichen Aussprache fordert, daß, sobald für die alamannischen Vokale î und ei die schwäbischen ei und ai gesetzt werden, für û und ou jener Mundart in dieser ou und au zu sprechen, also auch zu schreiben sei. Ich weiß sehr wol, daß die Handschriften diß in der Regel nicht thun, noch weniger unsre Ausgaben, weil die ganze Mundart bisher nicht nach Verdienst gewürdigt worden. Stellenweise findet man in einzelnen Handschriften jenes ou geschrieben; das älteste Vorkommen wird wol das in dem Gedichte sein, von welchem Joseph Diemer, DEUTSCHE GEDICHTE DES XI. UND XII. JAHRHUNDERTS, WIEN 1849, in der Anmerkung zu 283. 1 ff. ein Bruchstück mitteilt: es findet sich daselbst choum, mour, ouf, ouz geschrieben; eine spätere Nachweisung (hous) habe ich in der Anmerkung zu Nro. 506 gegeben. Ob der Versuch, in Drucken aus dieser Mundart die theoretisch richtige Schreibung zu beobachten, Billigung und Nachfolge finden werde, kann ich nicht wißen; hinderlich wird sie in diesen wenigen Gedichten Niemand sein.

Seite 260 zu Nro. 423 habe ich mich, um die beiderlei oberdeutschen Mundarten in der Kürze zu bezeichnen, der Ausdrücke zitländisch und zeitländisch bedient: sie laßen auch zu, weiter von tidländischen und teidländischen Mundarten zu sprechen. Würde man die Wörter libländisch und leibländisch wählen, so berührte man mit lifländisch und leifländisch ein ähnliches Wortspiel wie mit wazländisch und watländisch. Sonst könnten auch uzländisch und ouzländisch oder ufländisch und oufländisch verwandt werden, für die niderdeutschen Mundarten also utländisch und outländisch oder upländisch und oupländisch. 'Mitteldeutsch' wäre die Aufhebung der Unterschiede zwischen ai und ei, au und ou in einem jedesmaligen mittleren Laut, der bis auf den heutigen Tag in Würtenberg als ein dritter neben den beiden anderen vor m und n statt findet: es reimen sich daselbst stain und fein, baum und koum (vergl. Nro. 649 Ende der ersten und Anfang der zweiten Strophe). Von 'mitteldeutschen' Mundarten, wo in dieser mittleren Weise weit und breit, strauch und rauch auf einander reimen, sind freilich diejenigen zu unterscheiden, welche einen der beiden Diphthongen ai oder ei, au oder ou, jedesmal für beide verwenden, wie beispielsweise die obersächsische (Meissenische) glaich und wait gerade so ausspricht, wie die würtenbergische blaich und brait, und hienach als zaitländisch bezeichnet werden könnte.

648. Maria hilf.

Nach iast rait ich,
da freuwet mich
die somer zeit,
der anger weit
stûnd lustlich gezieret,
Da het die haide
ir winter claide
gezogen abe,
mit reicher habe
het sie sich gemuzieret.
Min hertze ganz vol freuden was,
ich sach die blûmen knopfen,
so clain was nirgen nit ein gras
an dem so hiengen tropfen
von süezem tau
het sich die au
gar lustlich überzogen
mit lilien und mit rosen rot:
ouz sender not
quam mein gemüete,
des maies güete
hat mich noch nie betrogen.

2 Schaut wie der walt
gar manicfalt
in grüene stat,
ain ieglich blat
nach seiner art gezinnet.
Seht wie daz reis
trait hohen preis
in maies kraft,
sein linder saft
durch hartez holz ouzrinnet.
Schaut an wie wunneclichen stat
bede haide und auch der anger
mit manger lustiger sat,
daz feld ist worden swanger
mit reicher frucht,
manre tirbe zucht
die uns der mai kan bringen
mit liechten blumen wol gefar,
die sonne clar
gibt liechten schein,
die vögelein
schon in dem walde singen.

3 Seht nu han ich
gefrewet mich
der somer tage:
nu fürcht ich clage:
alle freuden sint mir entwichen.
Ich han verzert
min iuge verhert
auch ungewin
mit frechem sin:
er ist mir nach geslichen
Der mich kan machen bla,
gelück hat mich betrogen,
mein heupt daz ist mir worden gra,
mein ruck hat sich gebogen,
mein wengelein swant
sint worden fal,
ich schiencl ouf der erden,
mein augen sint mir worden rot
nu clage ich got
daz ich nie han
gedienet schon
Maria der vil werden.

4 Maria mait,
bis mein getait
zů deinem kinde,
mit worden linde
sti mich, iuncfrau, vortreten
Setz deinen schilt,
dein barmung milt,
iuncfrau, var mich,
daz bite ich dich,
zart iuncfrau ouzerwelten.
Sol ich faren in fremde lant?
die wec sint mir unkünde,
dar umb biut, iuncfrau, mir dein hant,
daz mich der meiner sünde
entgelten nicht,
mein zůversicht
han ich zů dir gesetzet:
an dich kan ich nit komen hin,
mein heupt gewin
ist iützet clain:
hilf, iuncfrau rain,
daz ich nit werde geletzet.

5 Ich hab der welt
umb krankes gelt
gedienet iunge
mit meinem sange,
nu můz ich von ir scheiden:
Der glocken ton
wirt mir zů lon,
ein leinen clait
ist mir berait,
die werlt můz ich vermeiden.
O můter aller gnaden reich,
wan wir sullen von hinnen,
mit deiner helfe von uns nit weich,
almechtige kaiserinne,
daz unser sünt
werde bekünt,
daz wir werden gespeiset
mit dem heiligen sacrament
an unserm ent
hab uns in hůt,
daz Muscatplůt
werde nimer mer verweiset.

G. v. Groote a. a. O. Nro. 18 Seite 52. Der Ton von Nro. 645—654, von Nro. 658, 660 und 662 wird 'der Hofdon' oder 'der alte Don', auch kurzweg 'des Muscatbluts don' oder ohne Weiteres 'Muscatblůt' genannt.

649. Maria schif.

AIn reich schiffart
bereitet wart
ouf wildem mer,
da manec her
werlich wart von erfrewet.
Des schiffes bort
treib ouf ain ort
segel unt wint,
ain hofgesint
het sich weit ouzgestrewet:
E man daz wider zesamen bracht,
der fürst der wolt regieren,
der het des schiffes gantze macht,
den mastbaum tet er zieren,
sein ruder bralt
er dar an lait,
da mit so wold er rügen,
er tet ez mit herlicher kraft,
groz kaufmanschaft
legte er dar ein,
daz schif was rain
und gantz an allen fugen.

2 O starker got,
nu wer mir not
der helfe dein:
ich bin zů clain,
zů kenne an meinen sinnen,
Daz ich nit kan
geheben an
von deinem schif,
wie hoch wie tief
der last nu was dar inne:
Waz ist der anker in dem mer
dar an das schif tůt hesten?
wer ist der fürst mit seinem her?
wer ist der wint mit kreften?
wer ist der mast?
wer ist der last?
wer ist der edel segel?

der marner auf der kocken ſaz:
rat wer iſt daz?
wazer und lant
ſint im bekant:
ſint daz nit wilde fregel?

3 Ir weib, ir man,
ir ſolt verſtan
des ſchifes rant
den der hailant
mit gnaden hat gebauwen:
Ez iſt die mait
da die gothait
ſich in verbarc
mechtlich und ſtarc,
daz ſchif blaib unverhauwen.
Daz mer dz iſt die werelt brait,
der anker der iſt ſwere,
daz iſt die gots barmherzikait:
hor an, du kranc ſundere,
des maſtes baum
nim eben gaum,
die kinſchait unſer frauwen,
der ſegel ir demüetikait,
daz ruder brait
ir gots andacht,
da mite ſi bracht
got in menſchlich anſchauwen.

4 Ir criſten kint,
des ſchifes wint
was eitel ſüz,
als ir der grůz
von dem engel wart verkündet,
Da die botſchaft
götlicher kraft
her nider kam
umb Eva und Adam,
als ſie hatten geſündet:
Sie hatten gebrochen gots gebot
und lagen hart gefangen,
biz daz den hochgelopten got
ward nach ſeim her belangen:
dar umb wold er
ſelbe komen her,
durch uns zů menſchen werden:
des ſchifes laſt werlichen iſt
got Jeſus criſt,
der in daz ſchif
ſich ſwanc ſo tief
alhie auf diſer erden.

5 Ich wol verſte
daz niemant me
iſt der ſchifman
dan der den tron
der himel hat gemachet,
Wan alle dinc
iren urſprinc
nemen von im:
hor und vernim
wie er ez hat beſachet:
E himel erde noch element
noch nie kain creature
geformet wart von gotes hent,
do was die mait gehiure
in gotes geſicht
ain ſcheinbar liecht
und halzet ain ſchif der gnaden,
der hailige gaiſt der marner iſt
der ane liſt
den anker ſcharf
zů grunde warf,
do wart daz ſchif geladen.

6 Küng Sabaoth
der ſtarke got
iſt diſer fürſt,
den hat gedürſt
nach ſeinem hofgeſinde:
Ez lac in quel,
Emanuel
dar umb nu wolt
recht als er ſolt
werden zů ainem kinde.
Er was vor ie geweſen alt
der ain dir zwen die dreie,
ain weſen gots in drei ualt
gebar dir iuncfrau freie,
an allez mail,
ſi fant daz hail
daz Eva hat verloren,
ſi bracht den aller hoeſten hort,
daz hie und dort
nie bezerz wart,
die iuncfrau zart
ſüente uns den alten zoren.

7 Des wol dich, magt,
daz man dir ſagt
ſolch grozen danc,
zwar ain anfanc
an ende haſtu umb geben:
Waz got ie dacht
des haſtu macht,
waz got ie ſchuf,
waz zunge ie rief,
daz lopt dein kinſchez leben.
Laup, gras, blůmen und aller griez
und aller wazer tropfen,
ſo got daz allez dichten liez
daz kunde doch nit geſtopfen
das minſte lop, ez wer zů grop
gen deiner hoher wirde:
du biſt ein ſchif der ewikeit,
der himele breit
haſtu gewalt,
gar manecfalt
lopt Muscatplůt dein zierde.

A. a. O. Nro. 19 Seite 51 und 283; Vers 7.9 verſagt es ſich, růf für rief zu ſetzen.

650. Jesus ackerman.

Hertz, mût, schweig, rast
und gedenck, wy fast
zu acker ging
ein jungling,
ein alter und ein greyser:
Er thet genûg,
er hilt den pflug
in hertem veld,
furwar ich meld
ein wytziger und weyser.
Er hatt vier roß gespannen ann,
dy im das veld umbzugen,
ein mennknecht gund sy leyten schon,
weyßlich sach man sy pflügen,
biß das das velt
mit groß arbeit
ward in des seld gesprenget,
das egeten im vier dinest man
trewlichen schon,
der erden krûft,
des meyen lufft
dy frucht zu krefften bringet.

2 Als dy zeit nû kam,
und der sam
gantz zeittig ward,
auff schneller vart
zweiff schnitter komen dare,
Sy schnitten ab
dy reiche hab
trewlichen schon
den iren lon
gab man in offenbare.
Dz korn das wart gefuret ein,
vnd trewlich auß getroschen,
man fült dy kesten vnd dy schrein,
groß leyt do wart verloschen,
dz nye kein man
dy witz gewan,
der sy wider möcht geleren:
sy sind alweg voll,
das weyß ich wol,
wye fast man zert,
das es sich mert,
das will ich euch beweren.

3 Ir christenlewt,
ich euch bedewt,
den ackerman
sult ir verstan,
Jesus er ist genennet,
Trewlicher art,
do er verrart
den seinen sweyß
mit sorgen heyß,
nun wart, dz ir in kennet.
Mit namen das sey euch geseit,
so endorfft ir mich nicht fragen,
der pflug bedewt dz creutze breydt,
das got selber hat getragen,
inn jamers not,
zu seinem tod
trûg er das williglichen,
do wart der selb ackerman
gespannen ann
in adams vat
er leyd den quall
fur uns der furst so reiche.

4 Ein yglich pflugk
muß haben genug
nagel und wid,
dar zu geschmidt
ein sech vnd auch ein schare:
Dy dûrnen kronn
bedewt uns schon
des pfluges wid
vnd do man mit
bekrönt den fursten klare.
Do mit der pflug geheffted wart,
das waren dy nagel dreye,
dy gottes sun in menschen art
dem edlen fursten freye
mit hinter list
durch hend, durch fûß
schwerlich wurdenn geschlagen:
also der pflug geheffted wart
trewlicher art:
der hye noch leit,
der bezalt das gelt
das Eua hat entragen.

5 Ir nemet war,
wy nû dy schar
genennet ist,
mit scharpfen lyst
begund dy erden durchschneyden:
Also leyd got
den hertten tod
an der menscheyt,
ein reyne meyd
begund mit ym zu leyden:
Ein schwert aldo ir hertz durchging,
do sy den fursten clare
sach hangen an des todes ringk,
also nen ich dy schare,
wan es durchriß
der erden kreyß,
das alles begund erpidem,
dy sunne aldo iren schein verliß,
ir jamer der waß groß,
der reynen meyd
ein swert durchschneyd
durch yres hertzen gynden.

6 Ob ymant sprech,
wye nw die sech

genennet wer?
ich mein, das sper,
vnnd das Longlans beschle,
Do mit er zutrant
mußß oberlant
dem fursten sein
das hertze sein:
er hat in seiner achte,
Wy das der hoch gelobte got
in grossem smertzen werr,
er pracht in aldo zu dem tod
vnnd nam in auß der schwerr,
als man das vindt,
das er waß plint
vil manig jar gewessen:
er heylt es ym zu der selben stund,
er ward gesundt,
ds er do sach,
wy bald er sprach
'genad, herr got, in deinem reiche.'

7 Ir merckt, wy werl
dy ackerpferd
genennet findt
zwar gottes kindt,
dyr vier ewangelisten,
Ir nemet war
ein adelar,
des menschen bild,
der Löb was wild,
einn ochsen, mercket, ir christen:
Dz sind die gottes ackerpferl,
den pflugknecht wil ich euch nennen,
also her sy furt durch heete erd,
also sull ir in erkennen:
der heylig geyst
zwar aller meist
der pflugknecht ist gewessen,
also her sy furt durch herte erd,
do er syr lört
dy heyligen geschrifft,
dy wart verbrynt,
als wir sy noch allezeit lessen.

8 Ob ich auß leg,
wer nu dy eg
getzogen hat
mit weyssem rot:
aler lerer also reyne
Mit meinem spruch,
es zwar vier buch
dy egen sint,
do man ynnen findt
dy prophecey gemeine:
Sant Gregorius, Augustinuz
ich euch hie wil nennen,
der drytte heyst Ambrosius,
Jeronimum ich kenne:
das sind dy vier,
des ackerß zier,
trewlichen sy han geegrt,
das vnns auß des ackerß zücht
manche liebe feucht
her kumen ist,
got vater crist
hat das in ym beweget.

9 Wer nun abschneid
des edel getreyd,
dy heylige geschrift,
vor helle gyfft?
zwelf jungern vnserß herren.
Wer pant tzusamen
den edlen samen?
wer furt es ein?
es gab den schein,
das wil ich euch hy leeen:
Bischof, propheten, Cardinal,
Bebst vnd dy peichtigere,
sy furtens heym mit reichem schal,
noch sein dy kasten nicht lere,
Ich mein dy hertzen,
dy one schmertzen
kunst tragen in yn verschlossen:
ach muscatblüt, sing vns in eren,
ich sprich, wol mere,
dy engel synd
tzwar gottes kind,
sy treschen vnnerdrossen.

4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Überschrift: 'Ein schon Maister gesang jm dez muscat blut'. In der ersten Strophe fehlen die Verse 9—12, in der dritten Vers 7; hier aus C. v. Groote S. 78 und 289 ergänzt. Die 3. und 4. Strophe sind versetzt. Simprecht Krolls HS. von 1516. 4°. Blatt 141ᵃ hat denselben Text, mit derselben Versetzung und denselben Auslaßungen. Ich habe die Orthographie des Druckes beibehalten, verbeßerte Fehler: Str. 1 letzte Zeile bringen, 2.12 fehlt vnd, 2.17 steht sich statt sy, 3.6 In trewt., 3.13 creutz, 4.14 freye, 5.22 glydern, 6.8 dez für dem, 4.12 grossez, 7.3 sein statt sindt, 7.7 adler, 7.11 fehlt gottes, 7.13 erdenn, 8.4 weyssen, 8.7 es wart verbucht, 10.3 dryt, 9.7 stamen, 9.11 Cardinel.

651. Die mül.

Ich rüwet vnd wül
nach einer mül
dir ist tzustört,
dar vns gehört
groz erbeit vnd auch bauwen.

Die mül ist weit,
werlich si leit
vns gütem lant,
si ist bekant
beide man vnd auch den frauwen.

Si hat ain wazer daz ist brait,
daz tüt daz rad umb treiben,
da von man singet unde sait.
ich sprich daz ez die scheiben
lauft also snel
daz sich daz mel
an macht an alle cleien,
unt wirt dar ouz daz beste brot
daz fur den tot
dan ist gesunt:
ich tü dir kunt
die mül gehoert zü dreien.

2 Ach herre got,
durch deinen tot
so bite ich dich,
hilf, herre, daz ich
die mül möge ouz gerichten
Nach deinem lobe,
wan ich bin grobe,
an sinnen krane,
daz mein gesanc
soltu mir heifen tichten,
Daz ich des wazers fluz begreif,
den mülkasten recht zimmer:
herre, da mach mich an sinnen reif.
die mül zuget auch nimmer,
der selbig hort
von ainem wort
wart alzümal gebauwen,
si melt auch aller werlt genuoc,
alt unde junc
hat speise da von:
frauwen und man
sullen daz werc anschauwen.

3 Wer nu die mül
unt daz gestüel
recht setzen wil,
der darf wol vil
zwar gotes helfe dar innen:
Ich hab gedacht
daz nie kain macht
so kunstreich wart
nach menschen art,
der ez da künte durchsinnen.
Die gruntveste ist die cristenhait,
da got hat ouf gebauwen
die mül der erbarmhertzikait,
daz merkent, man unt frauwen:
ich sprich furwar,
wær got nit clar
und barmhertzic gewesen,
so wære die mül noch ungebauwet
dar umb so schauwet
si frölich an,
frauwe und man,
all cristen ouz erlesen.

4 Die mül die hat
vier siule, ain rat,
ain kasten weit,
da alle zeit
vil waizes durch wirt gereret,
Unt der mülstain
der melt so clain,
er lauft auch snel:
als von dem mel
manec sünder wird erneret.
Waz ist die erbarmhertzikait,
daz ich dir mül tü nennen?
Maria die vil raine mait,
so möget ir si erkennen.
wan ich sprich wol
daz si ist vol
barmunge unt der gnaden:
durch si ist gangen alle kunst,
göttliche gunst
gab uns den hort,
Aue daz wort
bant uns vur hellen schaden.

5 Die siule vier
ich nenne dir,
dar ouf got hat
sein hantgetat
recht treffelich gebauwet:
Sant Johannes,
gelaubet des
daz sant Lucas
der ander was,
Marcus ie billich schauwet,
Matheus der ist auch der ain
der vier ewangelisten.
die vier doctor sint der mülenstain,
gelaubet mir, ir cristen,
und daz mülrat
daz unten gat
die zwölfboten genennet,
daz wazer ist der hailic gaist
gantzer vollaist
daz rat umb treipt
mit gnaden scheipt:
die mül ir billich kennet.

6 Den kasten ich
laz wizen dich,
da got sein trait
grozer arbait
wærlich hat in geschutet,
In alle hertz
die ane smertz
recht cristen sein,
fur alle pein
ein lewe in zorne wüetet:
Den lewen ich billich nenne,
zwar got den mein schepfære,
ain ieder cristen in erkenne
daz er ist der mülnære.
daz edel trait
sei in gefalt
daz leiden unsers herren,
daz noch in kainer menschen hertz
mit grozem smertz

geschüttet ist:
got vater Crist
kont uns von schulden weren.

7 Durch menschen kel
daz edel met
nach altue gut,
da von uns hat
manec prophete geschriben:
Daz götlich wort
daz hie und dort
wol ewig ist
in diser frist
ist uns zu trost beliben,
Aller priesterlicher ordenunge
die uns daz brot in schiezen:
mensche, rainige dich mit deiner zunge,
obe du ez hie wölst niezen:
une aller wer
gotes leicham her
entfu du wirdeclichen,
in daz mit andechtigem mût:
mein Muskatplut,
sprich lob und dane
mit deim gesanc
dem künege ob allen reichen.

Groote a. a. O. Nro. 29. Seite 52; letzte Zeile baueu für ob.

652. Aller werlt gût hilft der sele nicht.

Ez elagt mein hertz
den grozen smertz,
daz hie ouf erden
menschlich geberden
ist worden ser geswachet:
Mancher dunkt sich
gar üppeclich,
wan uns doch hat
mit weisem rat
der ainige got gemachet.
Wir sint zwar alle Adams kint
und Even seiner frauwen
von der wir gar bekomen sint,
ich walz war ouf wir bauwen.
manec reicher man
nit anders kan
wan gusten und onch gönden:
er wil ouf ertreich sein der best,
kumtz ouf das lest
er wirt der lester,
armût der næster
in der ewigen fröuden.

2 Du reicher man,
gedenk dar an:
waz du nu hast
des bist ain gast,
ez ist zwar nit dein aigen:
Got leiget die hie,
er gap dir nie,
er nimt nach dir
des lebens zier:
wan dich der tot wird naigen,
So mustu im gehorsam sein
so gar an widerstreben:
wær nt die werlt dan aigen dein,
die møgstu im gerne geben:
ez hilft dich zwar
claine umb ain har,
ez ist umb dich zergangen:
als balde er dich an greifet an
so mustu stan
ouf todes zil,
wan er an wil,
so bistu schier gefangen.

3 Dein grozez gût,
dein übermût,
der werlde sin,
deins leibs gewin
hilft an der sein gar lutzel,
Dein weite laut,
dein schöne gewant,
da mit du hast
der sünden last
gewagt vil ouf ain trutzel:
Du tröst dich deines stolzen leibes,
du bist ains frechen mutes,
du freuwes dich deins stolzen weibes
und auch deins grozen gutes,
daz dich nit mac
ain halben tac
ain kurtze stunde gefristen:
ez ist dir allez gar zu nicht,
dein züversicht
ist lutzel claine:
hœrt wir ichz maine,
ir ouzerwelten cristen.

4 Sunder, nu merk,
dein glauben sterk
gote hie zu lobe,
wis nit zu grobe,
talte recht die dein fünf sinne,
Die dir got hat
an missetat
ouf erden gegeben:
tulist du si eben,
du magst sein hulde gewinnen.
Greise nach götlicher vernunft,
nach der fünf sinne spitzen,
du magst des himelreiches zunft
dort ewenclich besitzen,
daz dir baz tût
dan allez gût
daz got ie geschûf ouf erden:

irdische habe ist gar ain wint,
leret iuwer kint
die zehn gebot,
obe ir mit got
weit ewic selic werden.

5 Ach got, künde ich
selbe getrösten mich,
daz wær mir not,
seit daz der tot
mir stet nach meinem leben.
Wist ich nu recht
des todes echt
da ich in bin,

mein hertz mein sin
würde sich gentzlich ergeben.
Wan ich doch gar unsicher bin
zeit, weile und ouch der stunden,
mein tage gen mir gar unnützlich hin,
daz han ich wol befunden,
wan ich nie han
recht gut getan
als ez got wirdic were:
o herre, erbarme dich über mich,
des bite ich dich,
mein hæstez gut,
geet Muscatplüt,
hilf uns ouz sünden swere.

A. a. O. Nro. 58. Seite 145.

653. Von der juncfrowen Marien.

Ayn jungkfrow zart
gekrönet ward
in gottes sat,
gantz überall
ist sy die maget formosa,
Die selbe mayt
ir rayn künschhait
behalten hat
die trinitat
in omni gloriosa.
O mater dei gracia,
du gewaltige regina,
tu es celorum domina
et mater in diuina,
O dulcis spes,
O bona res,
almächtigr kayserinne,
lob und danck so sprechen wir,
zart jungkfrow, dir,
syt du uns bracht hast
den höchsten gast
mit diner künschen mynne.

2 O müter gotz,
wol dich des botz
daz er dir sant
von oberlant,
ain gewaltiger künig der eren,
Das er dich hiess
an grüssen liess
mit ainem wort,
da du das hortst,
do naigstu dich dem herren:
'Aue maria gracia'
sprach zü dir gabryelis,
'que tu es sponsa domina
patris nostri in celis:
uenit ad te,
tu credis me,
on schmertzen wirst du schwanger,
zü dir kompt künig sabaoth,
der starcke got,

Ein Junckfraw zartt
gekrönet ward
auff gottes sat,
gantz uberal
sy ist ain mayd formosa,
Die selbig mayd
ir rain keüschaitt
behalten hatt
der Trinitatt
in omnj gloriosa.
O mutter dej gracia,
gewaltige regina,
tu es celorum domina,
tu mater es diuina.
O dulcis spes,
tu bona res,
allmechtige kayserine,
lob, eer und danck so sprechena wir,
zartt Junckfraw, dir,
seid du uns hast
den hochenn gast
heer bracht mit keüscher mynne.

2 O mutter gotts,
wol dir des gebotts
dz dir ward gesandt
auss oberland,
ain gwaltig khünig der eren.
Er selber sich
liess greüssenn dich
mit ainem wortt,
dz hörest dortt,
naigestu dich dem herren:
Aue Maria gracia,
sprach zu dir gabrielis,
tu desponsata dominj
patris et nunc in celis:
venit ad te,
tu credis me,
on schmertzen warstu schwanger.
zu dir kam künig Sabaoth,
der starcke gott,

mit gantzer vollaist
der hailig gaist
koml zü dir, jungksedw, zangee.'

3 O mütter mait,
din rayn kuaschait
gott wol vecnam,
da er za dir kam
in ainer tuben wissen,
Vnd in enpfingst
vnd mit jm giragst
ix monat gantz,
der gnaden ain krantz
trügtn jn hochem peyse.
O puichra flos ja gerichs,
tu lnr ceiorum stella,
tu jaceus in presepio,
tu mater et puella:
nos cantemus,
glociemas
jn gott den höchsten herren,
vad dir zr iob, du raine magt,
syd din künschait
genennet ist
golt jhesus cheist,
dar vmb söll wir dich ecen.

4 Wol vff mit schall,
jr cristen all,
vad wesent fro,
das jubilo
süllen wir mit fröden singen,
Syd vns die maxt
gott vnd meatschait
geoffnet hat
an missetat,
aa alles missetiagen.
So singent wir noua cantica,
glocia ia excelsis,
zu iob die, saacta macia,
tu mater filia eisis,
sons ortas
attissimas
vß dir ist vuß entspcossen
aia nespeung aller sälikait,
du bist dir maygt,
da got von nam
meutschlichen sam,
des haben wir woi genossen.

5 Jungscöw, söit jch
nit ioben dich
mik geosser feöd
ich billich güd
von die nad dinem kiade,
Wan da vns bracht hast
den höchsten gast
un alles we,
mit aim Aae
ward dir die pürd so linde.
Hee non sunt mirabilia
que tu virgo fecisti

ganzer vollaist,
der haylig gaist
kam in dee jancksca̋w aager.

3 O matter maid,
dein rain keüschaitt
gott wol vernam,
der zu dir kam
ia ainer tuubena weyse
Da in empfiengst
vnd mit im giengst
neün moaett gantz,
der gnaden kraatz
trugsta za hohem preyse.
O palchra floß in iericho,
tu lur celorum stella,
hie iacet in presepio,
ta matee et puella,
nos cantamas,
gaudeamas
in gott dem höchstenn heccen,
vnd dir zu lob, da raine maid
seid dein keüschaitt
genenett ist
gott Jhesas Crist,
dacumb söll wie dich eren.

4 Wol auff mit schall,
ir Cristenn all,
vnd seyen feo,
dz jubilo
söll mir mit freuden singenn,
Seid dz die maid
gott vnd menschaitt
geboeen hatt
on missethatt
oa alles misseliagen.
Des sing mie noua cantica,
giocia ia excelsis
zu lob dir, saucta Maria,
filia tryamphantis,
sons in octa
altissimj,
von die ist vns entspcossena
ain vrsprung aller säligkaitt,
du bist dir maid,
da gott von nam
measchlichen sam,
deß hab wie woi genossenn.

5 O Junckseaw klar,
ich iob dich zwar,
mit geosser freud
ich pillich geüd
mil dir vnd deiaem künde,
Dz du haust peacht
an der weyhnacht
on alles wer,
mil dem Ave
ward dir dein burd getindett
Hee non sant micabilia,
que ta virgo feeistj,

cum deo patre optima
la mater jhesu christi.
Zum nüwen jar
dir jungkfröw clar
sye dir das lied gesungen,
wan nym ain klaynen dienst für gůt,
spricht muscatplut,
ich gib dir den pryse,
du jungkfröw wyse,
von dir ist vns gelangen.

cum deo patre optima,
la mater Jhesu cristi,
Zum newen iar,
du junckfraw clar,
sey dir dz lied gesungen,
und nym mein kranckenn dienst vergutt,
spricht Mustatplutt,
gib dir den preyß,
du magett weys,
waaa dir ist wol gelangen.

Der verderbte Text links (S) aus dem Stuttgarter Cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 11a, Überschrift: Ain muscatt plutt von der jungkfrowen Maryen, der rechts aus Valentin Holls Handschrift Blatt 11b, mit der überschrift: Ain gaistlich lied. Im Mustatt plutt | von Maria der Englisch gruß, unnd die geburtt Cristj. Zwei anderweitig abweichende Texte bei C. v. Groote S. 41 und 270. In der vierten Strophe wird zweimal (Vers 4 und 11) auf das Lied In dulci jubilo angespielt.

S: Vers 1.6 maget, 3.10 trugt jn, 5.13 dies pue für deo patre.

654. Sant Katharina.

Ein junckfraw fein,
sant Katherein
ist sie genant,
gar woll erkant
in Christenlichen landen.
Man lobt sie schon,
sie tregt ein kron
von rotem gold,
Got ist ir hold,
macht er mit seiner hande
Von silber, von gold, von perlein fein,
von anderm edlen gesteine,
jr nam der haist sant Katherein,
got gruest die Junckfraw reyne,
mit irem leyb
zu aller zeyt
hat sie gar ritterlich gestritenn,
wir sollens alle rüffen an,
frawen unde man,
dy reinen magt
gar unverzagt,
sie kan vns wol gnad erbiten.

2 Sie was nit alt,
als man do zalt
gar offenwar
funffzehen jar,
sie furt der Christen glauben,
In derselben stund
auß hertzen grund
dienet sie got,
hielt sein gebot,
des ward sie irs lebens beraubet.
Ein Keyser hieß Marcelas,
er woll die Junckfrawen zwingen
und das sy pet sein abtgot an,
ir opffer soll sie jm bringen.
die Junckfraw schon
wolt das nit thon,
sie wolt Christenglauben behalten:
wie pald sie far den abtgot trat
und Jesum bat,
unnsern zarten Got,
on allen spot,
do must der abbtgot spalten.

3 Des Keysers zornn
hat außerkorn
ein thurn so groß,
darin er sie bschloß
mit irem zarten leybe.
Funffzehen tag
man ir nye gab
kein leiblich speyß,
als man dz list,
auff hůb sich des Keysers weybe,
Mit einem ritter kam sie dar,
sie wolt das wunder schawen,
da fand si ain der engel schar
unnd unnser liebe Frawen,
Jhesus ir kindt
sanndt sie geschwindt,
das dienet der maget mit trewen.
do das der Ritter ane sach,
wye pald er sprach
zůs Keysers weyb
'zu diser zeyt
mich můß mein unglaub rewen.'

4 Der Keyser alt
der het bestalt
funfftzig Meystere gat
so wol behut,
sie solten iren glauben verkreren.
Sie kamen dar
und namen war
der reynen magt,
was sie aun sagt,
sie thet sie pald bekeren
Do das der Keyser ane sach
das sie wolten von jm wenden,
er thet jnen leyd vnd vngemach,

er ließ sie all verprennen.
die Junckfraw frey
stuend ushent dar bey,
sie tröst sie all geleiche.
sie litten all jren todt gar schon:
der martrer kron,
das ewig leben
wardt jnen gegeben
dort jn dem himelreyche.

5 Des Keysers rat
der trachtet drot,
er hat erdacht
vnd warden gemacht
vier Reder so behende,
Mit schwerten ploß,
Scharsachen groß,
scharpff sie do hiengen,
durch einander giengen,
schnitten an allen enden.
Do sie die reder ane sach,
fiel sie nider auff ire knye,
bat Got in irem vngemach
so gar mit gantzen trewen:
'ach vater mein,
mag es gesein,
thu meinen kumer wenden!'
Ein weter von dem himel trang,
so weyt erklang,
gar vnbeschayden,
viertausent hayden
die wurden do erschlagen.

6 Die Junckfraw schon
kam auff den plan,
si was elend,
ir schnerweyß hend
die wurden ir gebunden.
Jhesus der fein
ein Fingerlein
von rotem gold,
gar ist ir hold,
sandt er ir zů der selben stunde:
'Kum her, du liebster gemahel mein',
redt Jesus vnser herre,
'ich wil in allen gnedig sein
die deine marter eren,
ja deinen leib
zu aller zeyt
rüffen an in gantzen trewen,
es seyen frawen oder man,
vnd die dein marter rüffen an
das ewig leben
wil ich in geben,
so wirt ir frewd erst newe.

7 Des Keysers recht
pot seinem knecht,
dz er mit füg
ir abe schlüg
das haubt von irem leybe.
Zu der selben stunndt
sir ward verwunndt,
sie vberkam den todt
mit grosser not,
wer mag ir lob volbringenn?
Do schlueg man ir das haubte ab,
das schwert thet lawt erklingen,
klar lauter milch man da sach
auß Irem leyb do rynnen.
die reyne magt
was vnverzagt,
ir lob wil ich hie preysen.
wan da sie in dem thurne lag
funfftzehen tag,
do kam got selber dar
mit seiner Enngelschar,
er thet Junckfrawen speysen.

8 Der Keyser vngehewr
hieß machen ein fewr
vor einem wald,
gransam vnd pald,
er wolt iren leyb verprennen:
Deß namen war
der Engel schar,
auff namenn sie
iren leyb mit zwer
dem Keyser auß seinen henden.
Den trugen sie gen Synay auff den berg
da ligt sie schon begraben,
da mitten auff dem hohen berg,
hört man die weysen sagen:
des möres grundt
gen vmb vnd vmb
wol vmb den berg zu ringe,
der berge der leyt jn dem möe
so weyt vnd fer,
furwar ich sag
auß jrem grab
sicht man ein brunnen rinnen.

9 Der Berg ist groß,
er hat ein fluß
durch alle land
gar weit erkant,
sagt vnns dir heylig gschriffte.
Das sacrament
auß priesters hendt,
wer des begert,
der wirt gewert,
es hat an im die tugent:
Wer do mit wiel gernerel an,
das merckent hye gar eben,
es seyen Frawen oder Man,
dem werden die sund vergeben.
Ein Peychtiger gut,
spricht Muscatplůt,
laß dich denn sunnd hie rewen,
der hymel wirt dir auff gethan,
darin dein ton,
das ewig leben
wirt dir gegeben,
das helff vns sant Katherina mit trewen.

Nach einem Einzeldruck, 4 Blätter in klein 8°. Nürnberg durch Herr Hansen Weyssenburger. Ohne Jahreszahl (um 1500), A; Überschrift: **Ein schons lyed. | von dem leben der heyligen Junckfrawen | vnd martrerin Sant Katherina. | In dem Muscatplüt thon.** Verglichen mit einem andern alten Druck B, 4 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Titel: **Ein hübsches lied | võ sant Katherinen leben. | In des Muscatplutten thon.** — B: 1.4 got für gar, 1.10 er jr selbs, 1.11 s. vnd g., 1.14 grüß, 1.19 fraw vnd die man, 1.22 sy kans wol, 2.6 zur, 2.12 junckfraw, 2.13 und 18 abgot, 2.16 wolt nicht daran, 2.19 vnd ane bat, 3.2 hels, 3.4 ers für er sie, 3.12 wolt die statt sie wolt das, 3.13 do sande sie, 3.19 gar bald. A fehlen die Verse 3.20 und 21. B: 4.8 rayne, 4.12 d. s. all w. v. j. keren, 4.15 sein für frey, 4.19 ein kron, 5.2 da noher trat, 5.4 wardt, statt der Zeilen 5.8, 9 und 10 steht: die giengẽ scharpff durch einander sie schneiden, 5.12 sy viel, 5.13 sy bat got, 5.19 laut für weit, 5.20 die für gar, 5.22 wurden gar zu todt erscht., 6.2 plon, 6.4 schneweissen, 6.5 waren, 6.10 er zu, 6.12 redt sich Jesus, 6.17 gantzer trewe, 6.18 und 19 fehlen, 6.20 und 21 sind versetzt, 6.21 den wil ich geben, 7.2 gebot, 7.5 d. haubet v. dem l., 7.6 zur, 7.8 sie fehlt, 7.9 mit grosser not, 7.10 w. m. dann, 7.11 haubt, 7.13 do sach man da lauter milch. A: 7.18 thurn, B: 7.20 got kam, 7.22 er was, 8.4 behendt für gransam, 8.9 den jren leybe ohne Weiteres, 8.10 den für seine. A: 8.11 dem für den, 8.12 scho für schon, 8.13. und 14 fehlen, 8.18 berg, 8.19 die Wörter vnd ser fehlen. B: 8.12 gar für schon, 8.16 geet, 8.19 ist lauter, 8.20 und 21 vertauscht, 8.22 einem pr., 9.1 prunnen, 9.2 floß, 9.4 so für gar, 9.5 weyset vns die heylige schrifft̃e, 9.7 durch, 9.8 der das, 9.9 ist, 9.11 berieret, 9.19 der jn belon, 9.21 jnn für dir, 9.22 Katherin.

655. Marien erwälung.

Ain junger mun mit sinnen
an seines vater zinnen
in einem garten sach,
die aller schonste juncfraawe
gieng in des himels tauwe
vnd waten darch dea ele:
Er sach si vnr im swantzen,
da er sich zů wolt pflantzen,
nach ir so was im gach:
er tet ain bstea seuden,
ain snellen gar behenden,
der sprach zů ir 'aue'.
Ave
sprach der engel zarte:
'mait vol gnaden zarte,
got ist mit dir, des warte,
er hat dich auzerwelt:
du solt gewettie werden
des himels vnd der erden,
ich retz in kaim generden,
des himelreiches hell
zell
dich zů ainer můter,
du gnaden reichez futer,
er ist ain herre so gůter,
deine schœne im wol gefelt.'

2 Do sprach die rain fsemosa,
die juncfrau generosa,
'mir geschech nach deinem wort:
ich bin aine mait des hereen,
ich wil mich zů im keren,
als er im hat erdacht.'
Die juncfrau wart entzücket,
got selbe zů ir smücket
in irrs heetzen port
in eyner louben wise:
da kam der alte der grise,
der junge mit seiner macht,
Bracht
in irs hertzen tieget
der gothait ingesieget,
des himelreiches spiegel
wart da in ir entzunt:
des hailigen gaistes fnnee
daz zünt die mait gehiure,
ir wille der kam zu stinre
dem allerbesten funt:
grunt
ires kiuschen hertzen
sucht er an allen smertzen,
gar mit frolichea schertzen
wart ir der herre kant.

3 Hoet von dem jungelingen,
der tet mit freuden speingen
da er die juncfrau fant
ouf seines vater auger:
si was fruchtber vat swanger
vnd trůg der maide krantz:
Der jungeling mit witzen
gieng zů der megde sitzen,
si was im wol bekant,
mit irem kiuschen leben
tet si in da vmbgeben,
si fůrt der gnaden tantz.
Gantz
freude hattens beide
in liechter augen weide,
ouf gnadenreicher haide
warf er den apfel dar:
si vieng in in den geren
fs gar an allez weeen,
an mattlichez verseeen
kam ie dee fürst so etar.
war
ist daz ich in singe
hie von dem jungelinge,
den ich mit freuden bringe
za disem niuwen jar.

4 O gotes tabeenakel,
wie gar ein liechte fackel
ist vns in dir entzunt.

die alle werlt durchliuchtet,
daz ertrich ganz durchsuchtet,
— — — — — —
Deine fackel git drei flammen
von adelichem stammen
si ewerlichen brint,
daz licht ist weit gelaitet,
daz wesen vnuermaitet,
fur war ganze gothait:
Mait,
daz kanstu geberen
an sunde an we an sweren,
von dir so hort man geren
daz du kaiserliche bist,
daz du bis gotes matre,
und er dein son dein vater,
ta sorore, ipse fratre,
ta matre Jhesu Crist:
ist
daz nit von dir wunder,
daz aller gnaden zunder
bei dir ist worden munder
vnd geschach zü kalter freist.

5 O wie ain jubilieren
vnd wir ain schon hoffieren
hüb sich in himelreich,
als die nu was gelangen,
daz alle engel sangen
'laus deo gloria,
Et in excelsis deo,'
grosz freude hats in ro,
si sangen alle gleich
'te deum laudamus
et te glorificamus
cum magna gracia.'
Da
was Cristus geboren
vor aller werelt zoren,
sast weren wir gar verloren,
hette sich got nit uerrainet
zü ainer rainer maide
an allerhandr laide:
got in menschlichem claide
hat sich selbe hie uerainet
freut
iuch mit disem kinde,
es ist geboren linde,
ich Muscatplut befinde
daz es vns nit vereint.

Grote a. a. O. Nro. 21. Seite 66. Der Ton dieses Gedichtes und des folgenden ist 'der fröliche don'.

656. Marien minne.

AIn iuncfraw aller tugent
die warb in irer jugent
vmb ainen knaben iune,
dem hett si haim gezilet:
mein herz noch nie beailet
daz ich ie sung ain liet:
Nun müz ich von ir kosen,
si brach der liechten rosen
zü ainem kranz gennnc,
damit bült si den knaben,
den si ze trout wolt haben,
als ir ir herz das riet
Nirt
tat iuch des verdriezen,
ir mügt ir wol geniezen:
si tet den werden sliezen
in irs herzen sal,
in dre natuer kamer
da ward ain wilder zamer,
der smit warf seinen hamer
von oben ab ze tal,
schal
hüp sich in den lüften,
von himelischen lüften
von engelischem güften
hüp sich freud ane zal.

2 Die iuncfrau die tet schreien,
den ainen ouz den dreien
wolt si ze spousen han:
si trat dem iren sweher
ie lenger ie baz næher,
biz si den sun ervelt.
Der vater ie daz gunde:
ich lob die selben stunde,
da sich die drei person
mit der iuncfraun verainten
vnd vns mit leinen maintrn,
wan si im het gestelt,
Heit
noch dir schreift für ware,
die selbie iuncfrau clare
si viene den adlare,
er swane sich in ir schoz,
si kunt den valcken raizen,
mit dem si selbs wolt baizen
nach irs herzen haizen,
wan si daz nie verdroz.
groz
wunder ich eüch künde:
si butt an alle süade,
si kunt vil clüger vünde
daz er sich zü ir schloz.

3 O aller hœchste schœnste,
wie lieplich du in krœnste
denselben jüngeling,
da er dir ward ze taile
an sand an we an maile,
wan du in nie verkost,
Da er, iuncfraw, allaine
in deinem herzen raine

wolt würcken alle ding
ain immer ewigz weſen,
in dir ſchöpſt ſich der criſen
der vus onz pein rrloſt.
Troſt
freud mil allen gnaden
kam in deins heetzen gaden,
du biſt wærlich die laden
da got ſelbs innen wont,
in dir entzünt die flamme,
der touben vnd dem lamme
der baider biſt du amme:
hær, fraw, des küniges hant
ſant
dir onſ das gefilde
ain leon alſo wilde,
in der naturen bilde
bare ſich der hæchſt haiiant.

4 O müter gnaden rriche,
o junefraw minneeleiche,
du tochter von Yeſſe,
du biſt dir gert Aronis
und auch die ſtere Samſonis,
Ezechielis poet.
In dich hat ſich ergozen,
in dir iſt uns entſpeozen
daz edel wort ane,
daz hat dein hertz durchgeündel,
in dir hat ſich entzündet
fial das edel wort.
Mort
titten die ſündere,
daz was dir, junefraw, ſwere,
drumb brachteſt du in heee,
daz er rrlæſen ſolt
allez menſchlichz geſlächtr:
wir lagen in der ächte,
darumb kameſt du vns rechte,
wan er dich haben wolt.
holt
het er dich fürware
mer dann fünf touſent jare,
e in dein ieip gebare,
da was ſein will eenollt.

5 O junefraw ane makel,
du wol durchleüchte nackel,
des hæchſten ſternen glaſt,
der an dem weyhenächt moegen
erſchain vns unuerborgen
durch all dis weelt gemain.
Du biſt ain gebereeinne
zwar der götiichen minne,
du haſt den hæchſten gaſt
herbracht onſ diſe erden,
den himelfürſten weeden
bracht du, junefraw, allain,
Rain,
kenſch vnd vnuerferet,
des biſt du immer geerel,
dein gnad hat uns ernerel,
du hochgelopte maid,

ſeit du mit keüſchem ſchertzen
trügſt under deinem hertzen
ain kind an allen ſmertzen,
waren got und dir menſchait,
brait
iſt dein lob erelungen
von engeliſchen zungen,
dir haben dir geſungen
zü grozer wirdikait.

6 O müter, maget weiſr,
reif ſchne vnd kaltez eiſe,
ellend aemüt vnd feoſt,
daz teiſt du, junefraw, leiden
güt herbere muſt du meiden
vnd auch dein liebez kind:
Du ſaheſt in vor dir ligen
rllend in ainer wigen,
zwar aller werltr troſt,
in ainem wüſten ſtalle
da lag der fürſt mit ſchallr
vor eſel und voe rinl.
Sint
das nit miraculi?
o Iheſu, dei fili,
du wärt in dem concili,
da dich der vatter dein
her ſenden wolt onſ rrden:
du ſolteſt ze menſchen werden,
ain maid ſolt dich geberen
ain clainez kindelein:
mein
got, mein ſchöpfer herrr,
ich lop dich imermere,
duech dein götliche ere
laz mich dein diener ſein.

7 O müter, kinſchr arche,
wie mächtic und wie ſtarkr,
wie groz ditz wunder was,
daz du teteſt den geberen
der dich ze menſch iiez werden
vnd dich erſchaffen hat.
Sind daz nit michel wunder,
daz aller gnaden zunder
dein rainer leib genas,
aller himri vollaiſte,
got vater ſun und gaiſte,
die ewic trinitat?

— — — — — —
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — — — —

o dulcis ſpes in tronis,
in vellus Gedionis,
in ſponſa Salomonis,
du brachteſt alpha et o.
fro
ſül wir mil dir weſen,
ſeit du ſein piſt geneſen,
von dir wir ſingen vnd leſen
omnes in jubilo.

8 O virgo mater christi,
salus nostra sursi
cum viro Emanuel,
quimet in te transivit,
in tuo corde erit
princeps rex glorie.
Sint daz nit groz mirakel,
daz got sein tabernakel
setzt in dein kiusche sei,
darinn er selbs tet wonen
die schrift sagt wol newn monen
regi victorie.
Me
bist du, juncfrau veste,
in himelrich die beste,
du hast die hœchsten geste
her bracht mit deiner gebuet,
niemant kan dich vol achten,
du kanst zu den weihenachten
des menschen hail betrachten,
dein gnad hat uns berüert.
spüet
man ie solich figure
von menschlicher natur.
si wart zu einer schnure,
die got selbs umb sich gurt.

9 Auf allez daz da lebet,
waz hanget oder schwebet,
waz got auf erd beschüf
von vogeln vnd von tieren,
daz sol allez hofieren
der hoch gelobten brout,
Die vns auf erd tet bringen
an allez misselingen
den aller hœchsten rüf,
der ward von ir geboren
für aller werlte zoren,
des schall ist worden lout.
Trout
müter, hilf dein magen
das si icht hie verzagen,
waz Muscatplüt tut sagen,
ist alles kraue gedicht:
ich stand hie gar kunstlose,
du wol durchluchte rose,
vnd waz ich von dir kose
daz zel ich gar für nicht.
liecht
bist du aller wunne,
du clarhait in der sunne,
du wol erklærter brunne,
mein hœchste zuversicht.

A. u. D. Nro. 26 Seite 72; Vers 1.13 Nicht für niet, 2.17 schloz für schoz, 4.12 viat.

657. Von vnser frawen.

Maria müter raine mait,
groz lob vnd ere sei dir gesait,
dein wirdikait
ist weit vnd brait
schon ouzgelait,
niemant kan si voldichten.
Maria müter wunnecleich,
du brachtest den küng ouz dem reich,
an allez weich
ich dich gleich
dem tiefen teich
so sich got zu wolt pflichten.
Du bist der hac
vnd auch der wac
da got in lac
an aine viertzic wochen.
Du bist der brunn
durch die sunn
scheint schon mit wunn,
ir schein wart nie zerbrochen.
Du bist daz edel mirrenvaz,
dartzü ain kiusch monstrantzen glas,
da got in was
vnd nie vergaz
des groszen haz,
den krieg wolt er vernichten,

2 Der hett gewert vil tousent jar
an niuz zwaihundert, daz ist war,
biz daz der clar
keüsch adelar
sich selb gebar
in ainer rainen maide,
Da er sich ouz dem himel swanc
vnd durch ir kiuschez hertz eindranc,
an argen wanc
ir vmbesanc
schon mit im ranc,
daz tet dem tiufel laide.
Ju ie entsprosz
der fürste grosz,
menschen genoz
wart got in irem leibe.
An alle we
bracht daz aue
der newen e
vnt wart doch nie ze weibe:
Noch ist si müter vnde magt,
davon die schrift clærlichen sagt,
wan si ez wagt
gar vnuertzagt
vnd si dersagt
den lebn ouf der haide.

3 Da si den leon het verspart
in irer kiuschen hertzes gart,
sag an, wa wart
ie feucht so zart

von menschen art
als got der fürst so mitte?
Da er die menschait an sich nam
von der kiuschen naturen sam
von juncfrawen stam,
als im wol zam:
umb Eua Adam
wart got zü menschen bilde.
Ach got, solt ich
nit frenen mich,
seit daz du dich
den menschen tetest genozen.
An allez mail
wurdest du ze tail
dem fürsten gail,
schon tetest du dich entblözen.
Die dich empfienc an allez arc,
ain clainez kint, ain fürsten starc,
si nie wart karc,
in irem sarc
er sich verbarc:
fiat daz nit wunder wilde?

4 Maria müter onz erwelt,
groz freud hab ich dir zügezelt,
daz du den helt
brachtest in die welt
gar ungemelt
alhier auf dise erden.
Da da in vor dir ligen sucht
ain clainez kint mit grozer macht,
daz du hast bracht
an der cristnacht,
ich hab bedacht
daz dir nie baz kunt werden.
Seit alle fro,
singt jubilo
alpha et o,
dem hochgelopten herren.
Cristus Jhesus,
paraclitus,
altissimus,
die süt wir billich eren:
Die drin in ain geboren sint,
der alte got ain jungez kint,
als man daz vint:
vor esel rint
in kaltem wint
tet in ain mait geberen.

5 Ich lop dich, herre Jhesu Crist,
seit daz du mensch geboren bist
an argen list
zü kalter frist:
unser genist
hüb sich am weihennächt morgen:
Da brach die arch der alten e,
geboren wart daz wort aue
an allez we:
nun sprich ich me,
daz herr Noe
da kam auz grozen sorgen,
Und Abraham
und auch Adam
ain schein für kam,
wie got geboren wære,
Ir hail ir trost
der si erlost
auz helle rost
von ewiclicher swære.
Des lobent in die engel schon,
spricht Muskatplüt an abelan,
in hochem tron
potencion
küng Salomon
ir freud ist unverborgen.

A. a. O. Nro. 27 Seite 76. Groote liest 2.21 unurrsagt, 4.3 da für du, 4.8 grosse, 4.16 drn, herrn (wol hêren), 5.20 ewiger. Der Ton ist der 'laitton des Regenbogen'.

658. Danke got.

ACh herre got, wann danc ich dir
daz du nu hast gegeben mir
sele und leip, des leben zir,
dar zü die meine fanf sinne.
Dar umb ist mir wærlich so ant
daz ich dich, herre, nie han erkant
als wirdig als du bis genant
ain son von seraphinne.
Got vater mein, du liebster herr,
ich han mich baz bedenket,
noch han ich dir zü danken mer,
fiat du mir hast geschenket
dir forme schon nach deinem bilde,
du bist des deines sigels milde,
und ich bin gegen dich zü wilde
gewest von anbeginne.

2 Ach got, du werder furst so rain,
wann dank ich den genaden dein
daz du mir hast die speise mein
gegeben hie auf erden.
Noch habe ich me zü danken dir,
daz du na hast gegeben mir
ein rainez wib zü kiuscher zir
al zü der e. vil werde.
Noch hab ich mr zü danken dir,
daz du mir hast bescheret
vil liebr kint menschliche zir,
und hast mir die erneret.
wan ich doch anders nit enhan
dan waz du mir machest undertan:
hilf got in deines himels tron,
nieman kan dein enberen.

3 Sündiger mensch, du erden cloz,
wann dankstu im der triuwen groz
daz er ist worden dein genoz
und ist doch dein schepfære.
Wann dankstu im der selikait
daz er dich hie, blœde menschait,
solch groze wirde hat angelait
an allerhande swære.
Der ie got was vnd immer ist,
der ist zů menschen worden,
der war son gotes Jhesus Crist
wart durch dich mensch geboren,
von ainer rosen, ist mir bekant,
von Yesse so ist si genant,
ein künigin ouz oberlant
an allerhande swære.

4 Sündiger mensch, mich recht vernim:
wiltu frœlichen danken im,
so tracht für waz dir eben zim
zů ainem rechten lobe:
Daz schenk dem hogelopten got
der für dich bezalt den apfel rot
da mit Eua brach gots gebot,
die sünde was gar zů grobe.
Des lagen wir funf lousent jar
zwei c in goles banden,
biz daz ain raine mait gebar
den künig ouz oberlanden:
des sullen wir im dankber sein,
dem aller liepsten schepfer mein,
der an sich nam naturen schein,
des gewalt get immer oben.

5 Ach herre got, wann dank ich dir
auch deiner veterlicher gir
die du nu hast erzaiget mir
alhie ouf diser erden.
Vür mich bistu gestorben tot:
wann dank ich dir, du zarter got,
daz du dir liest den apfel rot
so bitter souer werden.
Ach herre got, daz ist ain clag
in meines hertzen grunde,
daz ich dir nit gedanken mag
der aller liepster stunde,
als du mich namst ouz hellen glüt:
betracht dich recht, mein Muscatplüt,
vnd dank dem fursten hogemut,
des helft mir alle begeren.

A. a. O. Nro. 32 Seite 89; Vers 1.8 fehlt von, 1.15 gen für bin gegen, 5.2 fehlt auch. Der Ton dieses Gedichtes und des Nro. 661 ist 'der lange don'.

659. Die ketzer in Polen vnd Böhmen.

Ich hab gezalt,
nach lust gemalt
ein M vier C,
noch sprich ich me,
im zwei vnd zwenzichten jare
Kitten zů sam
in gotes nam
manic fürst und herr
in goles er
gen Nürenberg, daz ist ware.
Ain rœmisch künic ain kardinal
sint da zůsamen komen,
des kurfürsten alzůmal,
der cristenhait zů fromen
auch gote zů lob:
ich dichter grop
solt etswaz da von singen,
wie daz die werlt bekummert ist
mit manchem list
gebrechlichait,
wurde ich berait,
so wolt ich ez surbringen.

2 Hört, weib vnd man,
ein künclich kron
lit in der sucht,
der eren zucht
hat si gen got vergezen:
Ir groz vnglaub
ist nit zů taub
vnd sere krane,
zwar den ansane
den han ich ouz gemezen:
In Engellant ein maister was
der dichte ouz — — —
die ketzerei und auch der haz
quam ouz grammatica.
ich sprechen müz
diabolus
hat in dar zů geholfen,
biz er die ketzerei gestift,
er hat vergift
die cristenhait,
sin cantum brait
mülert mit fetschen solfen.

3 Wicleff er hiez,
der schreiben liez
die selben buch
dar von der fluch
der werlt ist ouf gestanden.
Ich sprich, der Huss
Jeronimus
habenz gelert,
gemainelich verkert
daz volk in Behemen landen.
Ez treibt nu ot sampt ketzerei,
gar lützel ist der fromen:

ir fürsten herren graven frei,
denkt waa wir alle sein komen,
daz dise qunt
der groz irsal
kürtzelich werde nerdempfet,
da non die werlt leit groze not:
o starker got,
na gib auch kraft
deiner ritterschaft,
wans in deinem namen kempfet.

4 O damme welt,
laz die daz gelt
nit sein tzü liep,
bis nit ain diep,
stil nit cristen glauben,
Nim kainen solt,
silber noch golt
wider daz recht,
da ritter kaecht,
du solt dich selben nit rauben
Der wirdikait vnd deiner tauf
die die got hat gegeben,
wie wol ez ist der werelt lauf
itzand in disem leben:
wer pfenninge hat
mit missetat,
mit wücher and mit raaben,
den selben haizt man clüg vad weis,
maa gibt im preis
vnd tauc doch aicht,
er ist entwicht
an cristlichem glauben.

5 Ir fürsten reich,
ziecht willictlich
and sit berait,
die cristenhait
die leident grozen smertzen.
Seht an die not,
den grozen spot
in aller welt,
güt noch daz gelt
lazt in nit gan tzü hertzen.
Seht amb in aller werelt weit
hie and in anderen landen,
wan ez ist seider Cristus tzeit
so übel nie gestanden.
die haidenschaft
mit irer kraft
ist getzogen oaf die cristen
in Preussen landen überal,
die leident qual
vnd groze not:
hilf, starker got,
daz wir si überlisten.

6 Käaic van Polon
der ist heuptman
der letscher diet,
ez acht auch nit
auf got vnd vnsere frauwen
Daz Behemer lant:
würden verbrant
die alle beide,
mir geschæch nit laide,
solt ich daz an in schauwen.
Ez ist immer ein groze schant
daz si haben den namen
in Behem vnd in Poler lant
and si sich des nit schamen
daz ir künicreich
sint mechtclich
wider den cristen orden,
and doch cristen getauset sint.
die sint nu blint
an ir vernunft,
ir bœse tzakunft
ist vil tzü lantbrecht worden.

7 Ez tüt mir ant
and ist groz schant
daz tzwai künicreich
so lesterlich
sullen den glauben twingen,
Daz ir irsal
sol bringen qual
der cristenhait:
ir irsal brait,
daz kampt von letschen dingen.
Ez ist immer ain jamer groz:
ir fürsten vnd ir herren,
ut die nu sint adels genoz,
die helsen vns da weren
gen der andiet,
and secht auch niet
die ketzer noch die haiden,
and nempt tzü helfe den waren got,
der vns ouz not
wol helfen tüt,
rat Muscatplüt,
daz wir von gote nit schaiden.

A. a. O. Nro. 72 Seite 186; Vers 1.7 goitz, 7.15 vndeit.

660. Gegen die Hussiten.

AIn m aier e,
tzwei r noch me
ein a zwei j
ir merket, wie
so lange nach Cristus tzeiten
Tzwar alle lant
wurden besant
zü ritterschaft,
in gotes kraft
solten gen Behem reiten:

Da was der Hussen ketzerei
so gar groz mechtic worden,
da hoet man jamer vnd geschrei
von cheistlichem orden
vmb disen quat
vnd den irsal
der ist gen Behem komen:
daz hat zů beacht Jeronimus
vad auch der Husz
habenz gelert,
daz lant neekert,
daz han ich wol nernomen.

2 Jr fäesten ecich,
demüeteetrich
rüf ich inch an,
sint daz dir keon
zu Behem tit neeboegen:
Hoet, wie aine mait
mit innikait
mich seiuntlich bat,
daz ich ie rat
beweist in disen soegen:
Jch speach 'jancsean, ich bin zů keane
solch sach hie onz zů eichten',
si speach 'geselle, mach niuwen saac,
ich wil die helfen dichten
von füesten groz,
dir sint gar bloz
an gelimpf vnd an gewizen,
die geitikait die tůt in we,
nieman acht mr
ouf gerechtikait:
schau, wie mein clait
so clegelich ist zerrizen.'

3 Jch stůnt vnd hoet
ir seufte woet,
ie schon gedicht,
si speach, väe nicht
wær wůchee spil raub morden.
Noch nent si deei,
die simouei
lůgen vnd vnkiasch
hiez si ein tiasch
vnd wœe ein swacher oeden.
Jr merket alle wie si daz maint,
ie hogebornen fürsten:
si spricht, si habe es dicke bewaint
daz ir iuch nit laß däeßten
nach gantzer er,
si clagt noch mer,
daz ir hie nit enhaltel
die sigel brene wort noch die scheist,
es heizt vergift
der ceistenhait,
ez beingt groz lait,
wan ir solche eer zuspaltet.

4 Sie sprach 'gesell,
obe iemant well
sein wider dich,
so eede ouf mich,
daz ich dichz habe gehaizen,
Vnd sage in daz,
ich haize ain maz
der geeechtikait,
des eeichs ain mait,
ich möge nimmer gebaizen:
Mein adelar ste in der monz,
er kan nimme gestiegen,
sin swing sei im getzogen oaz,
dar vmb tanz re sich fuiegen.'
ie süesten alle,
meekent disr galle
obe ich iuch da icht eüeee:
ir hapt dem reich getzogen abe
die groze habe,
des eechten hort
ist gantz ermoet,
dar aa ich iuch wol spüee.

5 Nicht zürnet sere,
abe ich iach lere
onz tumbem sinne,
von anbeginae
so seit ir hogeboren,
Dar vmb betracht
mit grozer macht,
daz hie daz reich
beleibe eweeleich,
daz ez nit weede nerloren.
Wan daz eeich doch nent daz recht,
ez stet in vngelanben,
nu ist ez komen in dir echt
mit wůcher vnd mit ranben:
girigr hant
hat alle lant
mit geitikait nergiftet,
geleete hant die treipt ez vil,
wůcher vnt spil,
geoz simonei,
die ketzeeei
aine geleete hant gestiftet.

6 Wiclef er hiez,
der zů Paris
den vehab sant,
daz alle lant
hat bracht zů geozem sorgen.
Dir cristenhait
mit geozem lait
bekümmeet ist
vmb disea list
den abent vnd den moegen.
Hœr meek, dn hohr adelschast,
füest grane heere vnt ritter,
beeaite dich mit mentlicher keast,
bis in deim hertzen bitter
gen disee diet,
vnd fochte dich nit,
habe got in deinem hertzen,
la die deine fünde wesen lait,
mit innikait
dn beichten solt,
got hat dich holt
in richerlichem schertzen.

7 Sant Görgen van
den sotin han,
des erinhes schill,
da got der mill
sne vns hat an gelitten.
Hœr vnd merke mich,
noch znichen dich
mit diser magt,
die nie nersagt,
dem der si hie tüt biten
'Rüer an die adeliche hant,
hilf vns die Hussen dempfen':
die vol genaden ist genant
die wil die helfen kempfen:
dein wappenelait
si dir aglait
in ritterlichen nöten,
den helm si dir gar schon nerbint,
mit irem kint
ist si bei dir,
gelaub des mir,
got wil dirs heisen töten.

8 Ir grozen heupt,
ir seit betenpt
ouf gütem spor
ir pfeift daz ror
mit grozen vngelimpfen:
Waz ir vreschrript
daz selbe daz beleipt
als aftrr stan,
daz weip vnt man
sich hie vne jamer rimpfen.
Ez ist ain senecliche not,
ain jæmerlichez elagen,
daz ir treibt ouz in selben spot,
ich hœr die menige hir sagen
wie inwer lucht
ir in der sucht,
daz liecht sei ganz erloschen:
sutt ir nn liecht der werlt hie sein,
vnt gept kain schein
der cristenhait?
wie ist gefait
daz ir tüt afterhussen.

9 O werlt, wie tump,
wie irr wie krump,
wie böse wir snöde,
wie foat wir blöde
bistu an deinem müte,
Daz du hie leist
vnd dich nerzeihst
solch grozer gnad,
ez bringt die schad
an err vnd auch an güte.
Ir groze heupt, ir seit nerhazt,
ir priester vnt prælaten,
daz ir den grozen hne nerlazt,
sanft ziecht ir inwern atem:
welcher ist der
der spricht 'kom her,
mein solt wil ich dir geben,
ziuch für mich an dir Hussen hin ein'?
man vint ir kain
der ez da tüt:
zwar, Muscatplüt,
ez ist ein hartez lebent

A. a. O. Nro. 81 Seite 208. Vers 6,22 so bei Groote.

661. Die gans vnd ire jungen.

MAn zeit vierzehen hundert jar,
ein x ein v, vnt daz ist war,
do kam groze menig der cristenschar
in gotes lobe zesamen,
In nin eintracht gen Costeniz,
da man pflach clüchait vnde wiz,
nin gans brict man in grozer hiz,
da von vil junger quamen:
Si hat geheckt wol siben jar
den grozen vngelauben:
hör an, du menige der cristenschar,
hilf vns die genslein rauben
die noch gar vngebraten sint,
ir fürsten, iuch des vnderwint
— — — — — — — —
hebt an in gotes namen.

2 Hailiger vater, babst zü Rom,
künic Sigemunt, tü gnüe deim stam,
ir kurfürsten, helfent disen sam
neetilgen vnd zusternwen.
Ai gaistlich fürsten vnt prælaten,
helft vns die junge genslein braten,
daz si nerliesen iren atem,
so mögen wir vns gefreuwen.
Wan si sint wærlich gar zü stuck:
kunt wir si recht berenfen
die pflonmen do von irem ruck,
so wolden wir si dan streusen,
wir wolden singen gloria,
wans sprechen nimmer ga ga ga:
hilf, müter vol ie gracia,
daz si den haberen deuwen.

3 Ritter sant Görge, ich rüf dich an,
wirf ouf den ritterlichen van
fur manegen fromen cristen man,
hilf töten disen drachen,
Der dise werlt hat srr nergist,
vil grozer kezerei gestift
vnd tut wider die hailige schrift
den cristen glauben swachen.

Der vrhap quam onz Engelant,
Wiclef hat in gestiftet,
den hussen hat er onz gesant,
der hat Behem vergiftet,
dar umb die werlt bekummert ist:
ich main ez sei der endekrist
gewesen hie in diser frist
mit manegen bäsen sachen.

4 O weeder got von himelreich,
ich wil dich biten sunderleich,
mit deiner hilf von vns nit weich
in disen grozen nöten.
Maria müter raine mait,
dein schilt der erbarmherzikait
setz vur die armen cristenhait,
hilf uns die genstein täten:
Die federen sint in vil zü lane
worden in disem jare.
o künic Sigemunt, wiet nimmer krane,
wies ouf den adelare,
inz in erswingen sein gefider
vnd bring din altes worl her wider:
zwar velsta noch aius dar nidee,
dein lop der wirt sich röten.

5 Ir füesten heeren dienestman,
ir ritter knecht, ich rüf inch an,
sint ir nu fürt sant Görgen fan,
so bestelt ez ordentlichen.
Ir seht groz volk onz manegem lant
daz got der herre hat onz gesant,
dar vmb nemplz weislich in die hant,
vnd tütz durch got den reichen.
Seit ninmülig in inwerm rat,
besteit nu recht die spitzen,
wan es dan an ein fechten gat,
daz wir nit after sitzen,
daz ez si ordenllich bestelt,
ie die partie züsamen geselt:
daz Muscatplüt recht wol gefelt,
der wil von in nit weichen.

A. a. O. Nro. 82 Seite 240.

662. Künig Albrecht II.

In ainer nacht
hab ich bedacht
an meiner wacht
die groze macht
die got het hie gegeben
Aim fuesten hee,
der liebt sich ser
in gotes er
vnd dan noch mer
in hochwiedigem leben,
Den got selb mit der müter sein
zü kunic het derkoren
vnd die fursten all gemain
hochwirdic hochgeboren:
an zoeens geim
sechs volkom stim
sind ordentich geschechen,
dar in iendert kain zwitracht was
kain neit noch haz,
ganz ainikait
an allez lait,
mac ich die warhait jechen.

2 Ich hab ercelt,
der selbig helt
der werlt gefeit
und ist erwelt
von dem hailigen gaiste,
Den got goz ein
den fursten rain,
ies herzen schrein
an arge pein
got walt in aller maiste.
Hær, weedee fuest, nu fröwe dich,
seit all die werlt gemaine
durch deinen willen fröwet sich,
man weip, groz vnd anch klaine.
got gebe die kraft,
all priesterschaft
sagent dir lob vnd ere;
sunder die juden leonric sint,
die doch sint blint
in gotes rat,
groz missetat
die treibens immer meee.

3 Kunic Albrecht,
weit umb inch secht
vnd machent slecht
daz edel recht
mit hilf des himel fuesten.
Denkt wer ir seit
in diser zeit
waz an in leit:
nach grozem geit
so lat inch, herr, nit duesten.
Denkt an die grozen wiedikait
die in got hat erschaffen
— — — — — — enhait
der laien und der pfaffen:
in aller welt
seit ir nermeit
ain furst, ain heee des rechten,
vnd hapt zü herschen alle lant
in iwer hant
in gotes er
an alle wer
waz mit dem swert tüt fechten.

4 Kunic furst vnd her,
durch all dein er
zů got dich ker,
folge meiner ler,
sich in die werlt gemaine,
Wie nu daz reich
stet eben gleich
in jamers teich:
von dem nit weich,
vnd hilf der juncfrau raine
Die doch daz reich genennet ist:
ir lender sint zerritzen.
kunic Albrecht, denk wer du bist,
bis gantz dar ous geflizen:
leg an ain klaid
der kiunschen mait:
laz sie nit mer beraubrn,
vnt ste dem rechten treulich bei,
groz simonei
du weren solt,
got hat dich holt:
sterk cristenlichen glauben.

5 Raub vnde brant
gant durch diu lant,
ez ist groz schant,
nemplz recht in die hant
mit kunicleichen eren.
Judischer nam
wirft seinen sam
ous edels stam:
dem bin ich gram,
vnt klag daz allen herren
Daz der juden zů wenic ist:
törst ich die warhait sagen,
ain wůcherrer solt alle frist
ain judenhůt ous tragen,
daz man den schent
vnt würd erkent
wa er sæz bei den frumen:
er maint er wel doch edel sein
vnt git kain schein
der adelschaft: ez ist behaft,
toy sagent in die stumen.

6 Ich tůn in kunt,
die werlt ist wunt,
macht ainen bunt
in kurtzer stunt,
dar an mir wol benůget.
Secht an daz lait,
dir cristanhait
hůt groz arbait:
nu seit berait,
denkt daz irz anders füget,
Daz vns ain aintracht werd bekant,
von disem bast allaine
der swartich pennig ist genant,
daz concilij gemaine
auch pennig ist
in diser frist:
ist daz nit herlez leben,
daz man von gaistlichem stat
sölich missetat
an hæren můz?
ain swærern buz
wirt got dar vber geben.

7 Durch dein gebot
hilf, starker got,
ouz diser not,
ouz grozem spot
der ist in allen landen.
Gib, můter mait,
gantz ainikait
der cristanhait,
dir werlt ist brait
vnt leit swærlich in bandrn,
Mit wůcher rauben mort vnt brant,
groz simoni besunder,
daz hat gewonnen vberhant,
daz recht daz druckt man vnder.
der cristen glaup
ist worden taup,
her got, den hilf vns sterken.
ich bit dich, hoch geborenez A,
durch tiuchtigez K,
trute lobes můt,
geet Muskatplůt,
daz du sein wort soll merken.

A. a. O. Nro. 100 Blatt 257. Vers 4.16 die Handschrift kunschu, wie 3.11 groson; Groote: 'kunschu, *königlich; scheint aus* kuningisc *verstümmelt zu sein.*' Schmeller, Wb. II. 338. Krunsch, krinse, frunfzen 2c., wie man noch immer in Würtemberg sprechen hört, sind mit blinkrn, jung, hunger zu vergleichen.

663. Tagezeit vnser frawen.

MAria můter, raine maid,
ze metten ward dir hertzigs laid
Verkünt von Ihesu, deinem chind,
wie jn die juden fürten geschwind
Gefangen in Anna gewalt:
da ward dein hertz in trauren kalt.

2 Ze preym volgst du, můter, nach
den da grymmiclich was gach
Ihesum Pylato ze pringen:
mit speichen sy jn vmbsiengen
Vnd gaben jm manigen herten schlag:
das pracht deinem hertzen swäre clag.

3 Ze tertz hortest du der juden syn,
sy schryen 'crützig, crützig jn!'
Im ward ain purpur an getan,
vff sein haubt ein dürnin cron,

Er ward veraetailt in den ist,
das cräütz trůg er zu seiner not.

4 Ze erst sachest du, betrübtes weib,
annageln den zarten leib,
Mit säsoen vad mit henaden
in die höch gehebt ellendra,
Getrencht mit essich vad gallen,
da waed gehöet spottichrs kallen.

5 Ze non wasest da in pittrem leiden,
da du sachest dein chind veescheiden.
Er schray 'Ely' mit lauttee stymm,
wana ja bezwang des todes grymm.
Im ward durchstochen da sein hertz,
das peacht die, Maria, gestzen schmertz.

6 Da aun kam die vrsper zeit,
waed Jhesus von dem cräütz geleit,
Den schawrst da on alle craft:
der himrl vad erd hett beschafft
Wolt füe vns menschlich sterben:
hilff, das wir nit in sünd veederben.

7 Ze coapiet nam in Joseph hia,
in das grab legt er ja.
Da kamra drey Marien dar
vad salbten den leichnam gar,
Der mit plut was übregossen:
ditz laid ee alles vauerdrossen.

8 O mûtee der parmhertzikait,
ze mitleiden mich berait.
Gib, das dee pitter schmertz
getrenckt werd in mein hertz,
Das mich deins chiadrs hertter todt
entledig vß ewiger aot.

LIEDERBUCH DER CLARA HÄTZLERIN, HERAUSGEGEBEN VON DR. CARL HALTAUS. 1840. 8⁰. Seite 305. Vor jeder Strophe, die erste ausgenommen, Ave Maria. Vers 5.2 verschneidrn, 6.6 mit für nit, 7.1 dich für jn.

664. Wir glauben in einen got.

WIr glawben in einen got,
schoppee hymmels vnd der erden,
mit worten her lis werdra
alle ding gar in zeynem gebot.
Von dee czartrn wart her geboren,
macian dee eynnia aus irkorn,
vns czu trost vnd aller cristeaheit
voe vns her wolde leyden,
ab wie möchten vormeyden
swere peyn den tot dee ewykeyt.

Pap. Hs. der Breslauer Univerſitäts-Bibliothek I. 466. 4⁰. um 1417, Blatt 27, in kleiner Schrift unter einem mit Singnoten versehenen kurzen lat. Glaubensbekenntnis (Credo in deum patrem omnipotentem. Credo et in filium sanctum etc.). Heinrich Hoffmann hat den Ausgang des Gedichtes in der Eil also gelesen (Gesch. d. deutschen Kirchenliedes rc. 2. Ausg. S. 259):

vor vns er wolte leiden
swere pein, den tot der ewigkeit
ob wir möchten meiden.

Ich glaube, daß wenn die Zeilen in der Hs. so gelautet hätten, Hoffmann sie dieser unmöglichen Construction wegen hätte für verderbt haben ansehen und in Ordnung bringen müßen. Es läßt sich aber begreifen, wie er darauf kommen konnte, die beiden letzten Zeilen zu vertauschen: die Worte von ler cristenheit an bis zu Ende der vorletzten Zeile hatte der Schreiber aus Mangel an Raum zwischen die Linien des Notensystems gesetzt, die drittletzte Zeile zwischen die Noten und den lat. Text, die vorletzte sogar über die Noten, und erst die letzte wieder in der neuen Reihe an den ihr zukommenden Platz unter dem lat. Text: so konnte der flüchtige Leser meinen, die vorletzte Zeile, obwol sie mit der drittletzten in einer Notenreihe stund, sei die oben zuletzt hingeschriebene letzte.

Nachstehend noch der Text aus zwei anderen Handschriften.

665. Wir glauben in einen got.

WIr globen in eynen got,
schopper hymmels vad der erden,
vns czu troste gegeben,
alle ding sten ya seym gebot.

Wye gelaaben all in eynen got,
schoffee himels vnd der erden,
vnß zea trost gegeben,
alle diag di stea ia seym gepott,

Von der kuschen wart her geboren
marian der czarten vs irkoren
vns czu troste vnd allir cristenheit,
vor vns her wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
swere peyn, den tot der ewickeit. ꝛc.

Von der keusch war er geporen
maria der zearten auserkoren
vnsz zcu trost vnd aller kristenheyt,
far vns er wolde leyden,
das wir mochten vormeyden
swere bein des tods der ewickeith.

Der Text links aus der Pap. Hs. der Leipziger Universitäts-Bibliothek Nro. 1305, Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, letzte Seite. Der Text rechts aus einem handschriftl. Antiphonarium des 16. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Zwickau, Nro. XVIII. 4°. Blatt 80, unter dem lat. Text Deum verum colimus.

666. Wis gelobet, werder Christ.

DEr hymmel kónyg ist gebora von eyner mayt,
alz vns der prophete worheit zait:
bys gelobet, werder crist,
das du vns geboren bist
vnd du durch vnser not
bist gestorben tot.

Quarthandschrift der Breslauer Universitäts-Bibl. I. 466. Pap., geschrieben um 1417, Blatt 34b; Zeile 1 hat die Hs. gelober. Nach diesem Text Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes 2. Ausg. S. 163; Vers 1 himelkönig. In Betreff der Orthographie dieses Codex, aus welchem auch Nro. 670, 674—677 genommen sind, vergl. S. 390 die Anmerkung zu Nro. 538b.

667. Wis gelobet, werder Christ.

DEr himel kunick der ist geparen von einer maidt,
als vns die propheten haben gesatt:
pist gelobet, jesu crist,
das du vns geparen pist
vnd durch vnser not
pist gestorben tot.

Hs. der Münchener Königl. Hofbibl., cod. lat. 2992. sæc. XV. Blatt 237b.

668. Gebet.

O Rosen in den himel tawe,
ich pit dich, maria, du edle frawe,
Durch deines kindes pittern tod
vnd durch sein hailig funf wunden rot:
ich clag dir meiner sündeu nott,
Die send mir laid vnd rewend mich:
müter aller barmhertzigkait, ich pit dich,
Dz du mir dar pi ze hilf komest
in meinen letzsten zeiten vnd stunden.
Das helf mir der man
der den tod an dem hailigen krütz nam.

Münchener cod. lat. 11917, sæc. XV. Blatt 314b. Vers 1 steht drin für sein, 5 sünd, 6 du für die.

Nicolaus de Kytlicz.

Nro. 669.

669. Gebet.

GOt, durch deinen blutigen sweys
behŭte uns vor der hellen heys.
Maria, durch deinis kyndes tot
hilf daz ich der engel brot
enpham wirdiglichen in des todes not.
Senda mir deynen engel dar,
der mich vor den phinden bewar.

Münchener cod. lat. 4411. Blatt 218, Gebet des Schreibers am Ende der Handschrift mit seinem Namen und der Jahreszahl 1422 unterzeichnet.

670. Salve regina.

GEgrusset zeisn, konigin, eyn muter der barmherczikeit,
eyn lebin vnd zůssikeit vnd vnsir hoffenunge,
bys gegrusset.
Czu dir schrey wir enelenden kynder frawen ewe,
czu dir irsufcze wir weynende vnd iesufczende in dem tal der czer.
Eya dorumbe, vnsir vorsprecherynne,
dein barmherczigen ougen czu vns wende,
vnd jhesum, dy gebenedeyte vrucht dynes leybes,
vns noch desim enelende irczeyge.
O gůtige,
O milde,
O züsse maria.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 466. 4⁰., um 1417. Blatt 89. Vergl. das lat. Original im 1. Teil Seite 103.

671. Salve regina.

FRau, von herczen wir dich grüssen,
kunigin der parmherczigkait,
Vnser leben, vnser süssen,
vnser tröst: der grues ist dir berait.

Zů dir wir schreyen ellende
kinder frauen euen in jamers qual,
Zu dir wir seufsten clagende
vnd waynent in disem zächer tal.

Eya darumb seit du pist
vnser vorsprechlich zůfluchi,
dein parmherczig augen zů vns wende
Vnd den hailer Jhesum crist
deines leibs gesegnete frucht
vns erzaig zů tröst nach dem ellende.

O du senfte,
O du gůtige,
O du süsse Maria.

Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 46b. Überschrift Das keusch salue. Vers 6 fehlt in.

672. Salve regina.

Fraw, von hertzen wie dich grüssen,
künigin der barmhertzigkayt,
Unser leben, unser süsse,
unser trost: der grüss sey dyr berayt.
Zu dyr wir schreyen, ellende
kinder eve, in disem jamertall.
Zu dyr wir euffen, seüfftzende
wainende in disem zehertall.
Eya, darumb so du bist
unser vnersprechrein züflucht,
deine barmhertzige augen zü vns wende,
vnd dein hayland jhesum crist
deines leybs gesegnete frucht
erzaig vns nach disem ellende,
O du barmhertzige,
o du vill giettige,
o du süsse Maria.

Cod. 109. 4°. der Heidelberger Universitäts-Bibliothek, Hs. Simprecht Krölls in Augsburg v. J. 1516, Blatt 111ᵇ. Überschrift: Ain hibsch lob gsang vas theytsch Salue.

673. Salve regina.

Fraw, von hertzen wie dich grüssen,
Königyn der barmhertzigkeyt,
Unser leben, unser süssr,
unser trost: der gruß sey dir bereyt.
Zu dir wyr schreyen, ellende
kynder Eue in dem yamerthal,
Zu dir wir seufftzen, klagende,
weynende in disem zeherthall.
Eya darumb, sa du bist
unser vorsprechliche zuflucht,
dein barmhertzige augen zu vns wende
Und den heylland Jesum Christ,
deynes leybs gesegente frucht,
erzeyg vns nach diesem ellende.
O du barmhertzige,
O du gütige,
O du süsse Jungfraw mutter Maria!

Michael Vehes Gesangbüchlein von 1537. 8°. Blatt 34. Überschrift: Uff das Fest Conceptionis, auch zu andern zeytten. Das teutsch Salue. Im zweiten Teile des Joh. Leisentritschen Gesangbuches von 1567. 8°. Blatt 21ᵇ; Vers 10 vorbitliche, 13 gesegnete.

674. Aue morgensterne.

Aue morgen sterne,
irleuchte vns mildiclich,
Wir dynen dir ja gerne,
irhöre vns genediclich.
Unsir hertze dich loben begert,
du bist auch allis lobes wert
yn hymmel vnd och of erden.
Wir singen dir vil süzen don,
dich loben alle engel schon
in des hymmels tron.

2 Muter vnd mayt alleyne
aws weyplicher schar,
Maria du vil reyne,
goldein, reyn vnd clar,
Salamonis reicher sal,
kam vns czu troste obir al
in desim iamer tal,
Du bist aller iunevrawen czir,
hilf vns, maria, vnd thu es schir,
das wir gehörn czu dir.

3 Gnaden reyche sonne,
nil schöner wen y kein man,
Czwar aller güte bronne,
sich uns liplich an.
Bith vor uns dein liebes kynt,
der dyr dynt, her genade vint,
segen her sbirwynt.
Vrede und gnade gip, reyne maynt,
wen dir dein kynt sch nicht vorsaynt,
treyb weg alles läyt.

4 Durch alle deyne güte,
unser hoffennnge an dir leyt,
Vor zünden uns behüte
an unsir leczten czeil.
Ach lylygen czweig, du rosen rsi,
nws dir qwam uns das hymmelbrot,
maria, hilf uns uns not.
Du brocke czu dem paradeijs,
hilf das wir myt allym vleis
essen dy hymmel speys.

5 Ach müterliche leewe,
vnser hoffennnge an dir leyt,
Hilf uns woer rewe
czu unser leczten czeit.
Jhesum deynen zon uns zende,
kom, maria, czu unserm ende,
allys leit ab wende,
Vnd hilf uns, das wir ewiclich
mit dir müssen werden reich
hy und yn hymmelrich.
Amen.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 4⁰. 466., um 1417, Blatt 40. Aus derselben Hs. bei Heinrich Hoffmann, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes rc. 2. Ausg. S. 162. Der Aufgesang hat, die erste Strophe und den zweiten Stollen der zweiten ausgenommen, vor jedem Stollen die Buchstaben W9, und im Abgesang vor der ersten und vierten Zeile die Buchstaben R⁰: der Gegensatz von versus und responsio entspricht dem von Aufgesang und Abgesang. Hoffmann ergänzt Vers 5.3 hilf uns umb w. r. und liest 5.9 rich.

675. Ich mane dich, herre.

Ich man dich vater jhesum crist,
wen du mein dirlozer bist.

Gedenck, herre, an dein erbeijt,
an dein iamer und an dein leyt,

An dein hunger vnd an dein durst,
an dein hicze und an dein vrust,

An dein czeher und an dein sweijs,
der do blutig vnd heijs

Obir deynen heyligen rücken vlos
und sich nedir auf dy erde dergos.

2 Ich man dich, herre, bey der stunden,
do dich dy Juden vyngen vnd bunden.

By zogen dich an deyn enlende,
zy bunden dir nüsse und hende,

Das dir das blut aus den negyln dranck:
o züsser got, wy zere dich betwank

Deyn vetirliche liebe,
gleych eynem dybe

Woldistu dich lossen nücen
und vör den zönder rügen.

3 Ich man dich, hirre, bey der smacheyt,
dy dir diebot dy valsche Judischeyt,

Do sy dich hatten gebunden,
ze slugen dir grosse wunden.

Ze slugen dich of deyn heyligen hals,
und ze sprochen, dein lere were valsch.

Ze rofflen vnd vorspeylen dich,
und ze slugen dir manchen herlhen strich,

Das dir das blut obir dein heyligen zeyten
9 züsser got, nu gedenck dorun, run:

Vnd vorgyp mir all meyn schull
und las mich, herre, han deyn hult.

4 Ich bitte dich, lyber vater meyn,
gedenk an alle dy martir deyn.

Gedenk an deyn crone zo swer,
an deyn negil und an deyn sper.

Gedenk an deyn tyffe wunden,
dy dyr bleibn unverbunden.

Gedenk an deyn byllern tol,
behut mich, hirre, vor allir not,

Vnd zych czu der rechtin hant,
do der schecher dy rewe vant,

Vnd vorley myr ware rewe
durch deyn vetirliche trewe.

5 Ich man dich bey der lyben muter deyn,
Maria, dy züsse köngeyn:

Gedenk an ir gros leyt,
wy eyn swert yr hereze durchsueyt,

Do ir qwomen dy mer,
das ir lybes kynt gevangen wer.

Gedenk an eren grosen smercze,
vnd tröst meyn betrubtes hercze

In alle meym leyde,
ee wen ich von hynne scheyde,

Zo tröste dy arme zele meyn
vnd ias mich nicht in nöten zeyn.

6 JCh man dich noch, vil guter got,
gedenk an der juden spot

Vnd an den bittern gallen trank,
vnd an den jemmerlichen gank,

Do du czu der marter woldest gen,
nakt vnd bloz vor den juden sten,

Do das bretyl obir dich dirgynk,
das man dich an das creücze hynk.

7 JCh man dich noch, vil guter heylant,
al meyn not und al meyn leyt zey dir bekant.

Ich bit dich durch dein reynes blut,
das du myt gedutdigem mut

Durch meynen willen woldest vorgissen,
des las mich, herre, genissen,

Vnd vorgip mir alle meyn missetat,
dy meyn zundiger leip y begangen hat,

Wider dy werk der heyligen barmherczikeit,
vnd wider dy zyben heylykeit,

Vnd wedir dy czen gebot:
alle totliche zunde vorgip mir, lieber vatir
[und guter got,

Vnd las mich nicht dirsterben,
ich mus den vor ee dein hulde dirwerben.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibliothek I. 4°. 466., um 1417, Blatt 88 f. Zwischen je zwei Abteilungen pater noster. Vers 1.6 steht das zweite mal dein an, 2.4 vüsse für nüsse, 2.8 eynen, 2.10 so, 3.12 holt, 5.7 smerczen.

676. Ante communionem.

HErre crist, genedig got,
wenne du bist das iebynde brot,

Das vns von hymmel hernedir ist komen,
und gebist dich selbir vns czu fromen

Der zele czu eyner speyse:
nu mache uns, herre, weyze,

Das wir dich rechte irkennen
in vnsirs herczen synnen,

Das wir dich heüte mussen enphan
reyne vnd allir sunden an,

Vnd das der heylige leichnam deyn
musse vnsir zele eyn speyze seyn,

Vnd uriste vns auch alhy das lebyn,
got zeyne genade vns müsse gebin

Das wir dich reyne behalden,
vnd nymmerme irkalden

An deyner lybe vnd an deyme gebot:
des helfe vns, barmherczigcr got.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 93b.

677. Ante communionem.

Bys wyllekom, du hymelisches brot,
Ihesus, mein vnd der werlde trost,
eyn gelt, das uns hot irlost.

O hymmelisches licht, des valirs schein,
irleüchte, criste, dy zynnen meyn.

O leychnam her, du tewers blut,
vortylge an mir der zunden glut

Des leybes und der zele:
des bitte ich dich durch deyner marter etc.
Amen.

A. a. O., mit der Überschrift: Item alia.

678. In gotes namen faren wir.

In gotes namen fara wir,
ſeyaer genaden gara wie,
Nw helff vns die gotes krafft
vnd das heylig grab,
da got ſelber ynne lag.
Kyrieleys.

SAnctus petrus der iſt gůt,
der vns vil ſeiner genaden tůt,
das gepeut im die gotes ſtymme.
Frölcichen fara wir,
an hilff vns, edle maria, zw dir.
frölichen vauerczeit,
aun hilff vns, maria reyne meyt.

Münchener cod. germ. 444 von 1422, Blatt 13. Das erſte Wort In fehlt.

679. In gotes namen faren wir.

In Gottes namen faren wir,
ſeiner genaden begeren wir,
Das helff vns die gottes krafft
vnd das heylige grab,
do Gott ſelber jnne lag.
Kyrieleis, chriſteleys, kyrieleys.
Das helff vns der heylig geyſt
vnd die war gottes ſtym,
dz wir frölich farn von hyn.
Kyrieleyſon.

Schöne auſzerleſene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8°. Nro. 2.

680. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen faren wir,
ſeiner Gnaden begeren mehr.
Nu hilff vns allen Gottes krafft,
verleihe vns alzeit groſſe macht.
Kyrie eleeſon.

2 Vnd das heilige Creuh
werd vns alzeit nütze;
Das Creutz, da Gott ſein Marter an leidt,
daſſelbig ſey vnſer freud.
Kyrie eleeſon.

3 Nach das heillge Grab,
da Gott ſelbeſt jnne lag
Mit ſeinen fünf wunden alſo here,
frölich faren wir daher,
gen Jeruſalem.
Kyrie eleeſon.

4 Kyrie eleeſon, Chriſte eleeſon,
nu helffe vns der heilig Geiſt
Vnd die werde Gottes ſtim,
das wir frölich faren dahin.
Kyrie eleeſon.

PSALTER ECCLESIASTICUS, Durch Georgium Vnicelium. 1550. 4°. Blatt 107. G. Witzel führt das Lied mit den Worten ein: Noch ein ander alt deudſch Lied.

681. In gotes namen faren wir.

In Gottes Namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir.
Nun hilff vns allen Gottes krafft,
vorley vns alzeit grosse macht.

2 Darzu auch das heilige Creutz
zur rechten andacht vns gar reitz,
Daran Gott seine marter leidt,
dasselbig sey stets vnser freud.

3 Deßgleichen das heilige grab,
dorinnen Gott vnd mensch selbst lag
Mit sein heilgen fünff wunden rott:
behüt vns, Herr, vorn schnellen todt.

4 Lob, ehr sey Gott am allermeist
vnd helff vns der heilige geist,
Darzu dir hochwerd Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.

Das ander Theil Geistlicher lieder, Durch Johann: Leisentrit. Budissin 1567. 8°. I. Blatt LIX. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Denselben Text hat das Speiersche Gesangbuch von 1600. 12. Blatt 195. Ich schließe noch einen erweiterten Text des Liedes in zweierlei Form an.

682. In gotes namen faren wir.

In Gottes namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir;
Verleyh vns dir auß güttickeyt,
o heylige dryfaltickeyt.

2 In Gottes namen fahren wir,
zu Gott dem vatter schreyen wir:
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt
vnd thu vns hilff in vnser nodt.

3 In Gottes namen faren wir,
zu vnserm Heylland ruffen wir,
Das er vns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.

4 In Gottes namen fahren wir,
vom heyligen geyst begeren wir,
Das er woll erleuchten vns
durch die rechten Göttlichen kunst.

5 In Gottes namen faren wir,
Maria, zu dir kommen wir,
Dein vorbit wolst mitteylen vns
vnd erlangen die gnad deins sohns.

6 In Gottes namen fahren wir,
alle heyligen bitten wir,
Das sie durch Christum vnsern Herrn
des vatters huld vor vns begeen.

7 In Gottes namen fahren wir,
in dich allein, Herr, glauben wir;
Behüt vns vor des Teuffels list,
der vns allzeyt nachstellen ist.

8 In Gottes namen fahren wir,
auff dein tröstung, Herr, hoffen wir,
Gyb vns fryden in dieser zeyt,
wend von vns alles hertzen leyd.

9 In Gottes namen fahren wir,
seiner verheyssung warten wir.
Die frucht der erden vns bewar,
von dem wir leben das gantz jahr.

10 In Gottes namen fahren wir,
keyn helffer ohn ihn wissen wir.
Vor Pestilentz vnd hungers not
behüt vns, lieber Herre Gott.

11 In Gottes namen faren wir,
allzeyt dir, Herr, vertrawen wir;
Mach reyn deyn kyrch von falscher lehr,
vnd vnser hertz zur warheyt kehr.

12 In Gottes namen fahren wir,
welchen allein anbetten wir;
Vor allem übell vns bewar,
Herr, hilff vns an der Engell schar.

Michael Vehes Gesangbüchlein von 1537 Blatt 41. Überschrift: Ein Bittliedt zusingen zur zeyt | der Bittfartten ym anfang | der procession. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, Teil I Blatt CLII; Vers 3.1 m. wölle von S., 4.3 wolle, 9.2 verheischung. Auch das Straubinger Gesangbüchlein von 1615, welches ich Teil I Seite 704 beschrieben; Vers 3.1 wölle von S., 4.3 wölle, 5.3 fürbitt wöllst, 6.4 Huld für, 8.2 vertröstung, 10.2 k. andern Helffer w. w., 11.2 auß Hertzen grund wir u. dir, 11.4 vnsere Hertzen, 12.2 vnd rüffen all zugleich zu dir. Das Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 551 schreibt zu Anfang des Liedes:

In Gottes Namen { Wöllen / Fahren / Gehen } wir,

und fügt am Ende noch folgende 3 Strophen hinzu:

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Creutz verehren wir,
Daran Christus die Marter leidt,
das geb uns andacht alle zeit.

In Gottes Namen fahren wir,
das heilig Grab hoch halten wir,
Darin Gott und Mensch selber lag,
behüt uns, Herr, vom schnelle schlag.

Lob, Ehr sey Gott am allermeist,
Gott Vatter, Sohn und heilgen Geist.
Hilff uns, Maria, bitten jhn,
das wir frölich fahren dahin.

683. In gotes namen faren wir.

In GOttes Namen walfahrten wir
vnd seiner gnaden begeren wir:
Verley vns, Herr, auß Gütigkeit,
du heilig Dreyfaltigkeit.

2 In GOttes Namen walfarten wir,
zu Gott dem Vatter schreyen wir:
Behüt vns, HErr, vorm ewign Todt
vnnd stehe vns bey in der letzten Noth.

3 In GOttes Namen walfahrten wir,
zu JEsu Christo ruffen wir,
Daß er vns durch sein Marter vnd Peyn
vns Sündern wöll genädig seyn.

4 In GOttes Namen walfahrten wir,
vom heilgn Geist begeeren wir,
Vñ daß er wöll erleuchten vns
in rechter Lieb vnd GOttes Gunst.

5 In GOttes Namen walfahrten wir,
Maria, wir kommen auch zu dir:
Dein Fürbitt wölst mittheilen vns
vnd vns erlangen die Gnad deines Sohns.

6 In GOttes Namen walfahrten wir,
all GOttes Heylign bitten wir,
Daß sie durch Christum vnsern HErrn
für vns deß Vatters Huld erwerbn.

7 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich allein, HERR, glauben wir:
Behüt vns vor des Teuffels List
der vnser Widersacher ist.

8 In GOttes Namen walfahrten wir,
auff dein Vertröstung warten wir,
Gib deinen frid in diser Zeit,
wend ab von vns alles Hertzen laid.

9 In GOttes Namen walfahrten wir
vnnd seiner Verheissung warten wir:
Die Frücht auff Erden vns bewahr,
von der wir lebn das gantze Jahr.

10 In GOttes Namen walfahrten wir,
kein bessern Helffer haben wir:
Vor Pestilentz vnnd Hungers Noth
behüt vns, lieber HErre Gott.

11 In GOttes Namen walfahrten wir,
in dich, HErr GOtt, vertrawen wir:
Mach rain dein Kirch vor falscher Lehr
vnnd vnser Hertzn zur Buß bekehr.

12 In GOttes Namen walfahrten wir,
vnnd GOtt allein anbetten wir:
Vor allem Vbel vns bewahr,
HERR, hilff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. 8⁰; anderer Teil Nro. 1. Wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1602. Überschrift: **Wann man will Kirch: oder Walfarth außgehn. Ein schöner Ruff.** Hinter jeder Strophe **Kirie eleison.**

684. Gott der vater won vns bei.

SAnctus petrus won vns pey,
wenn wir schüllen sterben,
Mach vns aller sünden frey
vnd laß vns nicht verderben.
Vor dem tewfel vns bewar,
reyne mayt maria,
vnd für vns an der engel schar,
so singawir alleluia.

Alleluia singawir
dem werden got von hymelreich,
das er vns mit seinen engeln kröne.
Kyrieleys christeleys.

Nu hewt so helff vns der heylig geist,
vnd der heylig crist,
der aller werlt ein vater ist.

Münchener cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 13. Der Anfang des Liedes wird wol gelautet haben **Got der vater won vns bei** und der vorliegende Text vielleicht nur eine der Strophen sein, die aus der ersten des Liedes ohne Weiteres durch Einsetzung des Namens der Maria oder eines der Apostel oder anderer Heiligen gebildet wurden. Ich laße zwei Marienstrophen dieser Art folgen und darnach die vollständigen Texte bei Michael Vehe und Nic. Beuttner, beidemal nur weil sie hier den besten Platz finden, nicht um dadurch über ihr Alter zu bestimmen.

685. Ein Letania von der werden Mütter Gottes vnd andern Hayligen Gottes.

MARIA, Gottes müter, won vns bey
vnd wenn wir müssen sterben,
Gott mach vns allen Sünden frey,
das wir sein huld erwerben.
Vor dem Teuffel vns bewar,
bitt, raine magdt Maria,
vnd hilff vns zu der lieben Engel schar,
so singen wir Alleluia.

Alleluia singen wir,
den waren Gott den loben wir,
auf das er vns in seiner Ewigkait
mit seinen Engeln wölle krönen.
Kyrieeleison, Christeeleison,
Gelobet sey Gott vnd Maria.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 8. Blatt G iij. In der oben von mir angewandten Überschrift steht **Ein andere L.**, **werde** und **Haylige**. Die Anfänge der andern Strophen lauten: Hayliger Engel Michael, Hayligee Engel Raphael, Hayliger Engel Gabriel, Hayliger Engel Vriel, Alle Gottes Engel, Alle Gottes Hayligen. Unter dem Liede: 'Nota. Also kan man alle Haylig von der Letaney singen.'

686. Ein alt Gesang von vnser lieben Frawen.

SAncta Maria, bitt Gott für vns,
vnd laß vns nicht verderben,
Wann vnsers lebens nicht mehr ist,
so hilff vns gnad erwerben.
Vor der Hellen vns bewahe,
ein reine Magd, MARIA,
vnd hilff vns an der lieben Engel schar,
so singen wir alleluia.

Alleluia singen wir
Gott dem HERREN zu lobe,
Daß er vns in seiner ewigkeit
mit seiner Cron begabe.
Kyrieleison,
Christeeleison,
Kyrieleison.
Gelobt sey Gott vnd MARIA.

Catholisch Manual, Mayntz 1605. 8°., im Cantual Seite 193. Mit der von mir benutzten Überscheift. Ganz unter Noten.

687. Gott der vater won vns bei.

GOtt der vatter won vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller sunden frey
vnd helff vns selig sterben,
Vor dem Teuffel vns behůt
durch einen rechten glauben,
bewar vns vor der hellen glut
durch ein hertzlichs ůtrawen.
Wir befelhen vns dir gar
in aller vnser nodte,
das du vns behütten wolst
vor dē ewigen todte.
Kyrieeleyson, Christeeleyson,
gelobet seyst du ewiclich.

2 Jesus Christus wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

3 Heylig geyst der wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

4 Maria, Gottes mutter, wonn vns bey
vnd hilff vns gnad erwerbē,
Das wir der sunden werden frey
vnd entlich selig sterben.
Deine vorbit vns mitteyl,
reyne magd Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
so singen wir alleluia.
Alleluia singen wir
Gott vñ dir zu lobe,
das er vns erzeygen woll
seyne Göttliche hulde.
Kyrieeleyson, Christeeleyson,
gelobet sey er ewiglich.

5 O heylige Engell, wōnt vns bey
vnd helfft vns gnad erwerben,
Das wir von sunden werden frey
vnd entlich selig sterbē.
Ewer vorbit vns mittheylt,
wie auch thut Maria,
zu erlāgen ewigs heyll,
so singen wir alleluia.
Alleluia singen wir
Gott vnd euch zu lobe,
das er vns erzeygen woll
seine Göttliche hulde.
Kyrieeleyson, Christeeleyson,
gelobet sey er ewiglich.

Michael Vehes Gesangbüchlein von 1537. 8^{0}. Blatt 17. Überschrift: **Ein Letaney zur zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creutzwochen.** Nach der 5. Strophe folgen noch nachstehende weitere Strophenanfänge:

Heylge Patriarchen
Heylige Propheten
Heylige Apostell
Alle vnschůldigen kynder
Heylige Martyrer
Heylige Beychtiger
Heylige Jungfrawen
Heylige Wydtfrawen
Heylge Büsser vn̄ Büsserynn
Alle außerwelten
} wonet vns bey vñ helfft vns gnad erwerben et c

688. Gott der vater won vns bei.

GOtt der Vatter wohn vns bey
vnd wann wir sollen sterben,
Mach vns aller Sünden frey,
daß wir nicht drinn verderben,
Speiß vns mit dem Himmel Brot,
daß GOtt sein heillig Jüngern gab
wol an der heilign Antlaß Nacht,
gelobt sey GOtt vnd Maria.
An dem heilgn Charfreytag
der HErr lidt Marter den halben Tag,
den anderthalben Tag im Grab er lag,
biß auff den heilligen Ostertag,
stund er selbst auff von dem Grab,
so singen wir Alleluia.

2 JEsus Christus wohn vns bey
vnd laß vns nicht verderben,
Mach vns aller Sorgen frey,
auff daß wir selig sterben,
Daß er vns beweiß sein Genad
durch sein vil heilign Todte,
den er für vns gelitten hat
am Stam̄ deß heilign Creutze:
an dem Creutz da lidt er Peyn
vnd Christus starb vil werthr,
deß solln wir jhm alle danckbar seyn,
die weil wir leben auff Erden,
daß er vns erlöset hat,
so singen wir Alleluia.

3 Heiliger Geist, nun wohn vns bey
vnnd wann wir sollen sterben,
Wann vnsers Leben nimmer sey,
so laß vns nicht verderben.
Vor dem Teuffel vns bewahr,
o raine Magd Maria,
vnd führ vns zu der Engel Schaar
wol in deß Himmels Throne,
da du, Maria, selber bist,
scheinst wie die klare Sonne,
vnd vnser Vatter JEsu Christ
vnd all Heylign Gottes schone.
Kyrieleiß, Christeleiß,
Gott helf vns all ins Paradeyß.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. 8[0]. Seite 80, wahrscheinlich schon in der ersten Ausgabe von 1602.

689. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
aller creature,
Wann gotes sün von himelreich
vber dü nature
Von einer magd ist er gepern,
got hat yms selber auß erkorn
auß junckfrawen rayne.
O du susser ihesu crist,
wañ dü mensch geparen pist,
behüt vns vor der helle.

2 Ein kindelein so vil lobicklich
ist vns geparen hewte
Von eyner junckfraw senberleich
zu trost vns arme leute.
Wer vns daz kindlein nicht geparn,
so wer wir all zu mal verlorn,
daz heyl ist vnser aller.
O du susser ihesu crist,
wann du mensch geparen pist,
behüt vns vor der helle.

3 Dy hirten auff dem velde dar
erhorten newe mere
Von der angelischen schar
wy crist geparen were,
Ein kunig vber alle kunig grosß:
dy red herodem ser verdroß,
er schickt auß seynen poten:
Eyn wy mit falscher list
gedacht er vber ihesum crist,
er liß dy kindlein toten.

4 Als dy sün durchgel daz glaß
mit irem claren scheyne
Vnd auch nicht verserel daz,
daz merckel all gemayne:
Gleicher weyß geparen wart
von eyner reynen iunckfraw zartt
gottes sün der werde,
In ein krippen wart geleit,
grosse marter von vns leit
all hye auff diser erden.

5 Drey edel künig hoch gepern
erkanten an dem sterne,
Ez wer ein künig hoch gepern
den wolten sy sehen gerne,
Sy namen mit yn reichen solt,
weyrauch, mirrach vnd daz golt,
sy eyugen all gemayne
vnd vielen nider auff ir kny,
Daz kindlein enpfing daz oppfer schir
vnd dy muter rayne.

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12) aus dem 15. Jahrhundert Blatt 240. Vers 2.5 geparñ, 2.6 verlorñ. 3.1 do für dar: letzteres ist gewis die richtige Lesart, zugleich dann das jüngste Beispiel des urspr. dar für da. Andere Aufzeichnungen, namentlich die späteren, lesen für dar andere Wörter: Nro. 695 hüten, die Kloster-Neuburger Hs. 1228 Blatt 54 lagen, im 16. Jahrhundert allgemein warn. Vers 3.7 steht schick, 5.1 geporne, 5.5 nümen: kaum ist numen für namen ein Schreibfehler, eher eine mundartliche Ausweichung in die Conjugation von swimmen.

690. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so freudenreich
aller creature,
Wan gotes sun von himelreich
vber die nature
Von ainer maget ist geborn:
Maria, du bist auserkorn
aus der engelschare.
Wer gesach ie wunigleich?
gotes sun von himelreich
der ist mensch geborn.

2 Ein kindelein so löbigklich
ist vns geboren heute
Von ainer jungfraw senberleich
zu trost vns armen leuten:
Wer vns das kindlein nit gebora,

so wer wir all zu mal verlorn,
das hail ist vnser aller.
Eya du süesser Jhesu Christ,
seit du mensch geboren bist,
behüet vns vor der helle.

3 Die hierten auf dem felde lagen,
sy horten newe måer
Wol von der engelischen schar,
wie nun geboren wåre
Ain künig vber alle künig grofs:
die red herodes ser verdrofs,
aus sant er sein poten:
Eya wie ain falschen list
het herodes vber Jhesu kerst,
er lies die kindlein toten.

4 Als die sun durchscheint das glas
mit jrem klaren scheine
Vnd auch nit versert das,
das merkhet all gemaine,
In gleicher weis geboren wart
von einer keuschen jungfraw zart
gotes sun der werde,
in ain kripp ward er gelegt,
grosse not er für vns let
hie auf diser erden.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228. 8⁰. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 51. Überschrift: Hernach sein liedl vom kindl Jhesus vnd seiner mueter Maria. Vers 1.2 creaturen, 1.4 ist vber, 1.5 maitt ist er, 1.10, 2.9 und 3.4 geborn, 3.7 send, 3.8 falsch, das Andere weggeschnitten, 3.10 toden. Nachstehend die ältesten Drucke dieses vierstrophigen Liedes.

691. Der tag der ist so freudenreich.

DEr tag der ist so freudenreich
aller creature,
Denn Gotts Son von hymelreich
uber die nature
Vō einer iungfraw ist geporn:
Maria, du bist aus erkorn,
das du mutter werest:
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von hymelreich
der ist mensch geporen.

2 Ein kindelein so löbelich
ist uns geporē heute
Von einer iungfraw seuberlich
zu trost vns armē leute.
Wer uns dz kindlein nicht geporn,
so wer wir all zumal verlorn,
dz heil ist unser alle.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du mensch geporen byst,
behüt vns fur der helle.

3 Als die Sonn durch scheint das glas
myt yrem klaren scheine,
Vnd doch nicht verseret das,
mercket all gemeyne:
Gleicher weis geporē wardt
von einer Jungfraw rein und zart
Gottes Son der werde,
yn ein krip war er geleit,
grosse marter vor vns leid
hie auff dyser erde.

4 Die hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mehre
Vonn der Engelische scharn,
wye Christ geporen were,

DEr tag, der ist so freudenreich
aller Creaturen,
Gottes Son von Himelreich,
ist uber die Naturen,
Von einer Jungfraw ist er geborn:
Maria, du bist auserkorn
aus der Engel thronen.
Wer sahe je solchs wunderlich?
Gottes Son von Himelreich,
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so löbelich,
ist vns geboren heute
Von einer Jungfrawen seuberlich
zu trost uns armen leute;
Were vns dis Kindlein nicht geborn,
so weren wir alle zumal verlorn.
das Heil ist unser alle.
Eia, süsser Jhesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behüte vns fur der Helle.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit jrem klarē scheine
Vnd doch nicht verletzet das,
un mercket alle gemeine:
Gleicher weise geboren ward
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
In ein Krippen ward er gelegt,
grosse Marter fur uns leidt
hie auff dieser Erde.

4 Die Hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mere
Von den Engelischen scharn,
wie das geboren were

Eynn König vber alle König gros:
Herod die red gar sehr verdros,
aus sandte er seine boten:
Ey wie gar ein satsche tist
erdacht er widder Jhesum Christ!
die Kindtlein lies er tödten.

Ein König vber alle Königen gros;
Heroden die rede gar sehr verdros,
aussant er sein boten:
Ach is der satschen list
erdacht er vber HEren Christ:
die Kindertein lies er tödten.

Der Text links ist aus dem Gesangbüchlein Geistliche lieder, Erfurt 1531. 16⁰. Blatt H iij, wahrscheinlich schon in dem Wittenberger Gesangbuche von 1529 stehend; der Text rechts aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Georg Witzels, Mainz 1550. 4⁰. Blatt 59. Ich lasse zunächst den ältesten Druck des fünfstrophigen Liedes folgen.

692. Der tag der ist so freudenreich.

DEr tag der ist so freuden reych
allen creatuern,
Deñ Gottes sohn võ hym̃elreich
vber die naturen
Von einer Jungfrawe ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
da du mutter warest:
Was geschach so wunderlich?
Gottes sohn võ hym̃elreich
der ist mensch geboren.

2 Ein kyndlein so lobentlich
ist vns geboren heutte
Võ einer Junckfraw seuberlich
zu trost vns armen leutten:
Wer vns das kyndelein nit geborn,
so weren wir all zumall verlorn,
das heyl ist vnser alle:
Eya, du susse Jesu Christ,
dweyl du mensch geboren bist,
behût vns vor der helle.

3 Als die Soñ durchscheint dz glaß
mit ihrem klaren scheine
Vnd doch nit verschetet das,
so mercket all gemeyne,
Gleycher weyß geboren ward
von einer junckfraw rein vnd zart
Gottes sohn der werde,
In eine kryp ward er geleyt,
grosse marter fûr vns leyt
hie vff dieser erden.

4 Die Hyrten vff dem felde warn,
erfûrẽ newe mehre
Võ den Engelischen scharn,
wie Christ geboren were,
Ein kônig über alle kônig groß;
Herodem die red sere verdroß,
auß sandt er seine botte:
Ey, wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jhesum Christ,
die kyndlein ließ er tôdten.

5 Die edle König hochgeboren
erkanten an dem sterne,
Wie das ein kyndlein were geborn,
das wolten sie schawen gerne:
Sie namen mit sich reichẽ sold,
Wyrauch, Mirh vnd auch das gold,
sie eillten all gemeyne,
Sie fielen nyder auff ihre knye,
das opffer empfing der Herr von ihn
mit seiner mutter reyne.

Ein New Gesangbüchlin, Mich. Veh. Leipzig 1537. 8⁰. Blatt 28, mit der Überschrift: Auff den heyligen Christag, Newe jahrs tag, vnd auch vff das Fest Epiphanie. Leisentrit 1567. 1. Blatt XIX; daselbst Vers 1.5 ist er g., 1.7 das du, 1.8 wûnderleich, 2.2 geborn, 2.4 armn leute, 2.7 aller, 2.8 sûsser, 2.9 weil, 3.1 Sonne, 3.5 geborn, 3.8 ein, 4.3 der, 4.5 vbr alle Königen, 4.8 falsche, 4.9 widr.

693. Der tag der ist so freudenreich.

DEr tag der ist so frewdenreich
aller creatuer,
Das gotes sun von himelreich
vber die nature
Von ainer junckhfrawn ist geporn:
Maria, du bist auserkorn
aus der engel throne,
war die sach so wunderleich,
das gotes sun von himelreich
vber di natuer.

2 Ein kindelein gar lobeleich
ist vns gepoen heute
Von ainer junckhfrawn sawberleich
zu trost vns armen lauten:
War vns das chindel nicht geporn,
so war wir all zu mal verlorn,
das hail ist vnser aller.
Eya susser Jhesu christ,
wann du mensch geporen pist,
behûtt vns vor der helle.

3 Das gotes sun ist uns geporn
von der maid so trewe,
Das wirt dem ubel tewfel zorn
und ist wider die nature.
Salig ist die junchkfraw zart,
von der uns geporen wart
ihesus das himel chindt.
Satig sind dir prüstelein,
die gesunget hat das chindelein
aus junchkfrawleichen gespunne.

4 Als das glas nicht prochen wirt
von der sunne scheinen,
So chlar so gancz die maid peliben ist,
da si das chind gepare,
Auch in der purd und vor der purd,
wer das nicht gelauben wurd,
– – – – – –
– – – – – – –
– – – – – – –
– – – – – –

Münchener cod. lat. 5035 (Ebersb. 135) Blatt 214b, v. J. 1435. Vers 1.1 steht frawndreich, 1.5 frawn, geporen, 1.6 chorn, 2.1 kindellein, 2.2 heut, 2.4 lautten, 3.3 wirt undeutlich, 3.6 uns undeutlich, 3.8 prüstellein, 3.9 chindellein, 3.10 gespunne undeutlich, 4.5 in er purd; mit 4.6 bricht die Aufzeichnung ab: es scheint überhaupt, als sei die 4. Strophe dem Schreiber nicht recht mehr in Erinnerung gewesen. Um so dankenswerther ist die Erhaltung der dritten, da wir diese nach zweihundert Jahren in einem katholischen Gesangbuch benutzt finden, welches dieselbe offenbar aus einer andern Überlieferung aufgenommen. Ich laße das betreffende Lied hier vollständig abdrucken; eine Fortsetzung desselben wird weiter unten folgen.

694. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich
ist uber die Naturen
Von einer Jungfraw ist geboren:
Maria, du bist außerkohren,
daß du Mutter werest.
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn vom Himmelreich
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so löbelich
ist uns geboren heute
Von einer Jungfraw sonderlich,
zu trost uns armen Leuthen:
Wer uns das Kindlein nicht geborn,
so weren wir allzumall verlohrn,
das Heyl ist unser allen.
Ey du süsser Jesu Christ,
der du mensch geboren bist,
behüt uns vor der Höllen.

3 Als die Sonn durchscheint das glaß
mit ihrem klaren scheine,
Und doch nicht verzehret das,
so mercket all gemeine:
Gleicher weiß gebohren ward
Gottes Sohn, der rein und zahrt,
von sehr grosser werthe,
In die Krip ward er geiegt,
grosse Marter für uns leydt
hie auff dieser Erden.

4 In dem Stall ward heut gebohrn
die Klarheit der Sonnen,
In ein Krip ward heut geiegt
unsers Hertzen wonne.
Sie bunden jhm die Armelein,
der erschaffen Sternen sein
in dem Himmel droben.
Selig sind die Brüste fein,
so diß kleines Kindelein
lieblich hat gesogen.

5 Die Hirten auff dem Felde waren,
erfuhren newe Mehre
Von der Englischen scharen,
wie Christus geboren were,
Ein König uber alle König groß:
diß dem Herode sehr verdroß,
auß sand er seine Botten:
Ey wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jesum Christ,
die Kindelein ließ er tödten.

Catholische KirchenGesäng, Köln bei Peter von Brachel, 1625. 12°. Seite 23. Überschrift: Dies est lætitiæ Teutsch. Die 4. Strophe ist ein Ausfluß aus der dritten des vorigen Gedichtes.

695. Der tag der ist so freudenreich.

Der tag der ist so frewdenreich
aller creature,
Wann auch got von himelreich
über die nature
Von einer meyt ist er geporn,
Maria, du pist außerkorn
auß der engel throne:
Wer gesagt das wunderleich?
Gotes sun von himelreich
der ist mensch geporen.

2 Ein kindelein so löbickleich
ist uns geporn hewte
Von einer iunckfrawn sewberleich
zw trost vns armen lewten:
  Wer vns das kindlein nicht geporn,
so wer wir allzw mal verlorn,
das hail ist unser aller.
O du warer ihesus christ,
wann du mensw geporn pist,
behút vns vor der helle.

3 Recht als die sünn durchget das glaß
mit irem claren scheine
Vnd sie sich nicht verseret hat,
das merckel all gemeyne:
  Gleicher weiß geporn wart
von eyner iunckfrawn zart
Gotes sün der werde,
In ein krippen wart geleit,
groß nöt er durch vns leyt
hie auff diser erden.

4 Drey edel künig hochgeporn
erkennen in an dem sterne,
Es wer ein künig hochgeporn,
sy wolten in schawen gerne,
  Sy nomen mit in großen solt,
weyrach, mirr und auch das golt,
sy eilten alle gemeyne,
Sy knyten nider auff ir knye,
das opfer enpfing der künig schir
vnd die müter reyne.

5 Recht als das opffer wart getan
von den küngen reynen,
Sy namen vrlaub wider von dann,
sy zugen all gemeyne:
  Der stern fürt sy zw sölcher gesicht,
das sy zu herode komen nicht,
sy begunden ser zw fragen
In dem lande ane czal
nach den künigleichen über al,
sy haben in betrogen.

6 Die hirten auff dem felde dar
erfuren newe merr
Von der engelischen schar,
wie crist geporn were,
kunik über alle künik groß:
  Der rede herode ser verdroß,
er sant auß seinen poten,
Eya wol ein pöser list
gedacht er über ihesum crist,
er ließ die kindlein töten.

7 Joseph nam daß kindelein
gar czart auff seinen arm:
'Maria, müter, reyne meyd,
— — — — — — —
  Wir kümen in große not
durch deines liebes kindes tot:
— — — — — — —
Zihen wir in egyptenland,
do ist vns große frewd erkant,
volge meiner lere.'

Münchener cod. germ. 444 Blatt 20, v. J. 1422. Vers 1.10 gevorn, 3.3 sicht für sich, 4.2 erkennen undeutlich, stern, 4.4 gern, 6.1 hüten für dar. Daß in der 7. Strophe die von mir angezeigten Zeilen fehlen, ist in der Hs. durch keine Lücken angezeigt. Nachstehend ein Lied aus einem späten Druck, das die Strophen 4—7 enthält.

696. Die edlen könig hochgeborn.

DJe edle König hochgeborn
erkandten bei dem Sterne,
Wie das ein Kindlein wer geborn,
daß wolten sie sehen gerne:
  Sie namen mit jhnen reichen Soll,
Myrrhen, Weyrauch vnd das Golt,
sie eylten allgemeine,
Fielen nieder auff jhre Knie,
der Herr empfieng das Opfer jhr
mit seiner Mutter reine.

2 Vnd da das Opffer ward vollbracht
dem Kind als Gott dem Herren,
Sie namen vrlaub mit Andacht
vnd zogen wieder heime:
  Der Stern weist sie in solcher geschicht,
daß sie zu Herodes kamen nicht,
da sandt er seine Botten
In die Häuser ohne Saall
nach dem Kindelein vberall:
Herodes ward betrogen.

3 Joseph nam alsbaldt das Kindelein
gar lieblich in sein Hände,
Vnd sprach 'Maria, Frawe mein,
wir ziehend auß dem Lande:
  Ehe wir kommen in grosse noth
vmb deines lieben Kindleins todt
von den neidigen Jüden,
Ziehen wir in Egypten Landt
daß uns frembd vnd vnbekant,
folg du nur meiner Lehre.'

4 Nun singen wir das Lobesang
dem Kind als Gott dem Herren,
Vnd bitten jhn zum anfang
durch seiner Mutter ehre,
  Daß er allzeit vns behüten wöll,

daß vns kein böser Feindt fäll
und alls böß non vns weade,
Vnd das er vns an unserm endl
sehe zu seins Vallers Händl
nach diesem Ellende.

Aus dem oben angeführten Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 138, mit der Überschrift: Auff der Heyligen Drey König Tag, in der weiß, der Tag der ist so frewdenreich, ꝛc. wie oben am 23. blat. Vers 3.6 fehlt lieben. Die Strophen 2 und 3 entsprechen den Strophen 5 und 7 des vorher mitgeteilten Textes von 1422 und können zu deren Berichtigung dienen: wieder heime 2.1 in der Form wider heine dort 5.4 für allgemeine? Ich laße nachstehend noch andere Texte katholischer Gesangbücher folgen; die Umwandelungen, unter welchen das Lied in den alten evangelischen Gesangbüchern erscheint, später.

697. Ein kindelein so löbelich.

EIn Kindelein so löbelich
ist vns geboren heute
Von einer Jungfraw seuberlich
zu trost vns armen leute:
Wer vns diß Kindlein nicht geborn,
so werren wir allzumal verlorn,
das heil ist vnser alle.
Eya, du süsser HErr Jesu Christ,
daß du Mensch geboren bist,
behüt vns für der Hellr.

2 Were vns diß Kindlein nicht geborn,
als vns die Propheten sungen,
So weren wir allzumal verlorn,
es ist uns wol gelungen.
Eua bracht uns den bittern todt,
Maria bracht vns das Himmelische Brot,
die edle Königiane:
Deß sollen wir alle werden fro:
und singen mit der Engel schar
Gloria in excelsis Deo.

Catholisch Manual, Mayntz 1605. 8°., im Cantual Seite 1, unter der Überschrift: Ein Kindelein so löbelich, in se-|nem gewöhnlichen Thon. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 3.

698. Der tag der ist so freudenreich.

DEr tag der ist so frewden reich
allen Creaturen:
Gottes Sohn von Himmelreich,
vber die Naturen
Von einer Jungfraw ist geborn:
Maria, du bist außerkorn,
das du Mutter werest.
Was geschach so wunderlich?
Gottes Sohn von Himmelreich
der ist Mensch geboren.

2 Als die Soñ durchscheint das glaß
mit jhrem klaren scheine,
Vnd doch nit verseheret das,
so mercket allgemeine:
Gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungfraw rein und zart
Gottes Sohn der werde,
In ein Kripp ward er gelegt,
grosse marter vor vns leidt
alhie auff dieser Erden.

3 Die Hirten auff dem Felde warn,
vernamen newe mehren
Wol von der Engelischen scharn,
wie Christ geboren were,
König vber alle König groß!
Herodem die redt sehr verdroß,
auß sandt er seine Botten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Jesum Christ,
die Kindlein ließ er tödten.

4 O Maria, Rosenblüth,
aller Engel schone,
Du bist gleich der Morgenröth
mit deinem lieben Sohne:
Eua gab vns den bittern todt,
Maria gab uns das Himmelbrodt,
die Himlisch Königinne,
Des wir uns erfrewen zwar
vnd singen mit der Engel schar
in excelsis Deo.

5 Ein Kindelein so lobeulich
ist vns geboren heute,
Von einer Jungfraw seuberlich,
zu trost vns armen leuten:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so wern wir all zumal verlorn,
das heil ist unser aller.
Ey du süsser Jesu Christ,
das du Mensch geboren bist,
behüt uns vor der Hellen.

6 Behüt uns vor der Hellen pein,
vnd führ vns in das Reiche dein

do zu singen Alleluia.
Alleluia singen wir
Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr
Marien seiner lieben Mutter.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 52. Mit den Noten und dem lat. Text. Vers 1.1 Rosenblöth, 4.2 schone, 4.3 Morgenröth, 5.3 Jüngfraw.

699. Der tag der ist so freudenreich.

Der Tag der ist so frewdenreich
aller Creaturen,
Dann Gottes Son vom Himelreich
uber die Naturen,
Der ist von einer Jungkfrawen geboren:
Maria, du bist außerkoren
auß der Engel scharen:
Was geschach so wunderleich?
Gotes Son von Himelreich
der ist Mensch geboren.

2 Ein Kindelein so Lobigkleich
ist vns geboren heuten,
Von einer Jungkfraw seyberleich,
zu trost uns armen Leuten:
Wer vns das Kindlein nit geboren,
so weren wir allzumahl verlohren,
das hail ist unser aller.
Ey du siesser Jesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behiet uns vor der Hölle.

3 Als die Sonn durchscheint das Glaß
mit jhrem klaren scheine
Vnd doch nit verschret das,
so merckel allgemaine:
Zu gleicher weiß geboren wardt
von einer Jungkfraw rain und zart
Gottes Son der werdte,
In ein Krip wardt er gelegt,
große Marter für vns tregt
alhie auff diser Erden.

4 Die Hirten auff dem Felde waren,
erfüren newe Märe
Von den Engelischen scharen,
wie Christus geboren were,
Ein König uber alle König groß:
Hörsdem die red gar sehr verdroß,
auß sandt er seine Botten:
Ey wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jesum Christ,
vil Kindlein ließ er Tödten.

5 Drey Edle König Hochgeboren
erkanten an dem Steren,
Wie das ein König wer geboren:
den wöllen sy verehren,
Namen mit sich ein Reichen soldt,
Myrrichen und Weyrauch und rotes Goldt,
sy eylten all gemeine,
Sy fielen nider auff jhre Knie,
das Opffer brachten dem Kindlein alhie
sambt seiner Mütter reine.

Nachfolgende Gesätz mögen auff verzaichnete Fest inn voriger Melodey gesungen werden.

Auff den Weyhenacht Tag dise zwey

6 Als nu jhr zeyt vorhanden war,
hat sy jhr Kind geboren,
Do kam auch bald der Engel schar,
da die Hirten waren:
Den sagten sy die newe mehr,
das Jesus Christus geboren wer,
der gantzen Welt zu friden.
Sy sangen Gott dem Herren lob:
'jm sey Lob, Ehr im Himel drob,
auff Erden den Menschen friden.'

7 In Armut groß ist er geboren,
darzu in frembden enden.
Die zarte Jungkfraw außerkoren
hat jhn mit jhren henden
Gewunden in die Tüchelein,
vnd den gelegt ins Kripelein,
sonst war kein raum vor handen.
Am achteten Tag er bschnitten ist,
sein Nam war genänt Jesus Christ,
sein Leyden hat dan angfangen.

Nachfolgend Gsätz wird gsungen auff den Hayligen 3. König tag.

8 DIe Edlen König, Weiß vnd Reich,
kamen auß fernen Landen
Zu dem Kindelein allzugleich,
sy brachten im zu handen
Weyrauch, Mirrichen vnd auch das Gold,
sy theten jhm da jhre huldt,
wie sich das hat gezimet,
Hernachher durch ein andere Ban
zochen sy widerumb darvon
vnd kamen in jhr Haimet.

Nachfolgend Gesatz, wird gesungen auff den Liechtmeßtag.

9 Alß vierzehen tag verlauffen schier,
wie im Gesatz geschriben,
Die zarte Jungkfraw seuberlich
wolt nit länger verziehen:
Sy nam jhr liebes Kindelein
vnd stelts dem Herren in Tempel ein,

darzu kam auch der Alte
Simeon, der Gottsförchtig Mann,
der Jesum in sein Arme nam
vnd sich gantz frölich stalte.

Nachfolgend Gesatz, mügen auff den
Kindleins tag gesungen werden

10 HErodes auch gantz zornig wardt
auff die Edlen drey Weysen,
Das sy ait inn der widerfart
zu jhm wider theten raysen:
In Bethlehem vnd da herumb
ließ er bringen die Kindlein vmb,
Jesum wolt er erwiegen:
Wie aber wider Gott kain rat,
also hat er in vor der that
in Egypten verborgen.

11 Alß dann Herodes gstorben war,
der Jesum Tödten wolte,
Vnd sich verlauffen siben Jar,
nach er nu wider solte
Kommen in das Jüdisch land,
ward es gethan dem Joseph bekandt
im Schlaff durch einen Engel,
Darauff nam er das Kindelein
vnd auch die keusche Mutter sein
vnd zoch auß dem Ellende.

12 Als Jesus trat ins zwölffte Jar,
ist er in Tempel kommen,
Wie des Festes gewonhait war,
als wir diß haben vernomen,
Joseph vnd auch Maria zart
machten sich auff die widerfart,
Jesus der blib da hinden,
Das war jren beden vnbewist,
verlohren war Herr Jesus Christ,
sy kundten jhn ait finden.

13 Nach dreyen tagen es geschach,
das er ward wider gfunden,
Im Tempel jhn man sitzen sach
wol zu den selben stunden:
Vnder den Lehreren, das ist war,
redt er mit zween von jhr Lahr,
sy waren sich all verwundern
Seiner grossen Weißhait vnd Kunst,
die sich erzaigten selbiger stund
in disem Knaben Junge.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindleß wiegen Gesang, rc. Augspurg 1590. 8°. Zweite Seite. Überschrift: Ein gar alt Christlich, auch frölich Weihenächt gesang, Welches von den glaubigen, vor vnd nach der Predig gesungen wird. Vers 8.4 steht in für im, 8.5 Mirrichem, 11.10 Ellend, 13.7 sy für sich.

700. Ein kindelein in der ewigkeit.

Ein kindelein jn der ewigkeit,
jhesus christus gar lobelich,
das ist geboren heute
Von einer junckfraw togentlich,
maria tzart vnd sewberlich,
tzu trostr vns armen lewten.
Wer vns das kindelein nicht geborn,
ihesus christus,
der vns hott erloßt aws nott
mit seinem bittrem todt,
js vor wor,
ss wer wir alltzu woll vorlorn,
das heill ist vnser alle,
Eya du sasser jhesu crist,
wen du mensch geboren bist,
behutte vns vor der helle.

Dies adest celebris
decoris et leticie
jn ortu regali
Nam regum rex omnium
mire processit hodie
de ventre virginali.
Puer admirabilis
deij patris
qui creuit omnia
filius vnigenitus
totus delectabilis
jn humanitate
qui jnestimabilis
est et ineffabilis
jn diuinitate.

Breslauer Bay. Hs. in 8°., I. 113. XV. saec. Blatt 6b. Vers 11 steht var für vor.

Heinrich von Loufenberg.

Nro. 701 — 791 (798).

Papierhandschrift der Sadtbibliothek zu Straßburg, cod. B. 121. 4°. sæc. XV. Auf der inneren Seite des vorderen Deckels steht eine lateinische Bemerkung, welche anfängt: 'Iste libellus est', aber großenteils verklebt ist. Darunter dasselbe in Deutsch otio: Diß bůchelin hat gedihtet herr heinrich löffenberg ein priester | ertzpriester vnd dechan der dechanye ze friburg in bryſ | gowe der da no noh do man zalt M. cccc. xlv. jor gieng | von der welt in sant Johans orden ze dem grůnen werde ze | stroßburg. bittend got für in.

701. Das gůte jar.

Got vatter iv der trinitat,
der alle ding geschaffen hat,
lob si dir in deiv magestat.
Got, alles gůtz ein anenang,
ein mittel vnd ein vſgang,
lob ſagent wir iv dem gesang,
  Dz er mit ſinem hohen rat
ihesum christum gesendet hat
für vnser missetat
Zů eiver magel küsch vnd rein,
die allein
der edel künig het vsserwell
  für alle welt gemein.

2 Got ſun iv nǔterlicher kraſt
het hie bewiſt ſin meiſterſchaft
mit ſines geiſtes ſůſſem ſaft.
Got wz er ie in ſinem rich,
der menſch iſt worden willenclich,
des fröw da nemer ſünder dich.
  Er lit in einer krippen hie
und iſt doch got, alſ er wz ie,
on alle froge, wie.
Des ſingent lob vnd göttlich er
enget her,
ze bethleem frowent ſich
  des die hirten ſer.

3 Got helger geiſt, in diner minv
erlüht vns vaſer hertz vnd ſinn,
din helig für iv vns enbrünn.
Got dry perſon in einer maht,
gib vns in diſer helgen naht,
dz diß kindlins werde wol gedaht,
  Vnd marien, der maget gůt,
von der es nam ſin fleiſch vnd blůt,
gar vnuerſert behut.
Ein ſelig jor und ewig rich
unſ verlich,
dz wir werdent loben
  nun vnd ewenclich.

Blatt 122b, Überschrift: Dz gůt jor. | Anno 1420. Vers 1,7 steht rot.

702. Tagewiſe von der geburt Christi.

Stand vf, du ſünder, laß din clag
vnd bis in gvoden wunder!
die naht erlůchtet hǔt den tag,
vernim min ſag,
hör wunder über wunder.
Richt vf din hertz, erſchell din horn,
tů vf din ougen heiter:
hinaht iſt dir ein kind geborn,
dz one zorn
ze himel iſt ein leiter.
  Brich dinen ſlaf, wach in gemůt,
in willen vnd vernunfte,
ſich umb dich mit din ſelbes hůt,
durch ſine gut
verſlof nit ſin zůkunfte.

2 'Sag an, ſag an, wer iſt dz kind,
gen dem du mich erwekeſt?
dz es mich vor ſloffe vind
vnd ich enpfind,
wor vmb du mich erſchreckeſt.
Iſt es ein kind noch menſchen art,
bloſ, luter vnd ouch pure,
ſo darf ich nit ſo groſſer wart,
won es iſt zart
von blöde der nature.
  Wor vmb erweckſt mich denn ſo hert,
ſo ich alſ ſüeſſe ſloffen?
ich hat mich erſt ze ſloffen kert,
dz haſt gewert
mit dinem grimmen ſtroffen.'

3 Vernim, wz ich dir ſagen wil
von diſem kinde here:
es kunt mit ſüſſem ſeiten ſpil,
dar vmb ſo vil,

es zwinget erd vnd mere.
Die himel vnd der helle grund
vnd alle creaturen
die sind des kindes, dz dir kunt,
es macht gesund
die kranckheit der naturen.
Es ist ein mensch vnd warer got,
ein kind von iaren alte:
es herren moysi die gebot,
gar one spot,
ye wäret sin gewalte.

4 Es schůf adam im paradys
vnd verbot im die fruhte,
es rüft herrn abraham so grys,
dz ich bewis,
in siner werden zuhte.
Es fürt von ysrahel dir kind
in dz gelopte lande,
ez trankte pharaus geswind
vnd sin gesind
im mer in grosser schande.
Es lert hie vor herrn ysaue,
wie er do solte striten,
vil wunder in der alten e
tet es vnd me
bi gedeons ziten.

5 Es gab hie vor küng dauid her
land vnde künigriche
vnd salomon der wisheit lere,
gewalt vnd er
hat es ye sicherliche.
Machabens rüst es an,
do er behielt den glouben,
des überstreit er mangen man,
dz er gewan
in kraft kriege vnd rouben.
Von disem kindelein so zart
verkündent all wissagen,
dz es si gar von hoher art,
sin glich nie wart
vf erd in keinen tagen.

6 Es ist ze bethleem geborn
in einer hütten kleyne,
ein süsses edel weissen korn,
dz über morn
für vns all stirbt gemeine.
Der sunnen glantz von einem mon,
ein gilge von dem rosen,
von einer maget küsch vnd schon
der höhstr fron,
ein spiegel one mosen.

Die edel magt, die es gebar,
ist ie vnd ie fürsehen
voll aller gnoden sunderbar,
der engel schar
můs ir das lobe iehen.

7 Wie schint der sunne durch dz glass
mit sinem claren strimen,
alsô gebar die maget, dz
doch küsch si wz,
dz kund got wol gerimen.
Die hat natur ir eygenschaft
gantz vnd gnot verloren,
der helig geist in meisterschaft
zöigt hie sin kraft,
dz dis kind ist geboren.
Des singend manig engel her
vnd lobent den vil werden:
'dem höhsten got syg lob vnd er
vnd fride herr
den menschen uf der erden.'

8 Den hirten ist hinaht verkunt
von himel grosse fröyde,
dz kindly findent si ze stund
dz vns gesunt
tůt fry vor allem leide.
Do stůnd ein esel vnd ein rind
vnd dientend im getrate,
in einer krippfen lag dz kind:
herr jude blindt,
nim din geschrift ze rate,
Sich an der himel hoh gestirn
wie es sich im můss biegen,
los dinen vngelouben virn,
nit fürbz zürn,
los sin din valsches kriegen!

9 Der heiden kunt von orient,
den fürt ein heiter sterne:
ir juden, ir sind all geschent
in aller gent,
dis ist der worheit kerne
In dem die kristenliche schar
allein mag sin behalten:
dis wisent all propheten gar
lut offenbar,
des můss dz kindli walten,
Dz es uns in sins vatter rich
für in sim heilgen namen,
do es sitzt iemer eweclich:
des bitt ich dich,
du süsser ihesu, amen!

Blatt 23ª unten; Überschrift: Ein tugwiß meisterlied. Vers 3.13 oder 14 fehlt gab. 5.2 steht vnd, 7.3 fehlt die, 7.7 undeutlich gnot?, 7.13 fehlt syg. Der Anfang der 7. Strophe erinnert an die gleichzeitige Übersetzung von Ut vitrum non læditur des Hymnus Dies est lætitiæ.

703. Din wunder der menschwerdung gotes.

MIch lust von hertzen prisen
ein edels kindelin
mit worten und mit wisen,
wölt es min sinne spisen

mit den genoden ſin.
Ich bin ein armer ſchimmel
vol manger ſünden groſſ:
ach edelſ kind vom himel,
gib mir dine wiſheit ſimmel
vnd tů mich ſünden bloſſ,
So wil ich von dir ſingen
zů diſem nůwen jor,
wölt mir im geiſt gelingen,
mit dir ſo wöll ich ſpringen,
ach ihesu ſůſſ, enbor.

2 Maria, můter reine,
gib mir dz kindelin:
wz ſolt es dir alleine?
dz edel kindli cleine
loſſ ouch min fröude ſin.
Ler mich dz lieblich ſweigen,
du edli maget gůt,
ſin mündli zů mir neygen,
o got, wer es min eygen,
ſo wer mir wol zemůt.
Ach ihesu, ſůſſe minne,
wenn würſtu mir ze teil?
nim mir min herez vnd ſinne,
dz ich in dir enbrinne,
ſo würt min gamel geil.

3 Herr yoſeph, vatter alle,
ich klopf an diner tür:
heſtu des kinds gewalte
durch tugent manigualte,
ſo hilf mir ouch hin für.
Hilf mir ein müſſli machen,
ein edel zarte ſpis,
in andaht mit im wachen,
in luterkeit erlachen,
ſo wurd ich niemer gris.
Ach künd ich es getrůten
in meiner ſel grund
und alle ſünd us rüten,
all creatur vernüten,
ſo weiſſ ich dz ichs fund.

4 'Wer wil dz kind erwerben,' ·
antwurt die můter ſin,
'der můſſ den ſünden ſterben
vnd aller welt verderben,
dz wiſſ, du werdeein.
Riht uf herez vnd gemůte
und ker von diſer zit,
do es din iemer hüte,
neig dich zů ſiner güte,
do es im kripſli lit.
Da haads die künge funden
mit edlen goben rich,
in windelli gewunden,
genäſchtet vnd gebunden,
da lat es vinden ſich.'

5 Woluf in geiſtes ſinne
gen bethlehem behend,
do lit ihesus, die minne,
vnd ouch die küniginne,
ob ir die vinden wend.
Ein wort von anevange
dz iſt geweſen ye,
dz zeigt der engel ſange
in himel ſüſſem clange
den hirten wo vnd wie.
Do iſt got worden cleine,
eine herre wunder groſſ,
ein menſch in fleiſch und beine,
zwo naturen in eine,
dem vatter glich genoſſ.

6 Der ye wz vngeboren
vnd alle ding gebirt,
der het im uſerkoren
ein magt, dz der verloren
ſun wider funden wirt.
O hoher gottes rate,
o göttliche natur,
o wunderlich getate,
dz got in kranker wate
iſt worden creatur!
On end het ſich gemeſſen
die zit in ewikeit,
got het ſin ſelb vergeſſen,
anders wer nie beſeſſen
von mir die ſelikeit.

7 O wunder über wunder,
die nie kein hertz bedaht!
ach edli ſel, bis munder,
betraht, wie dich got ſunder
in ſiner minne vaht.
Der ſtern gebirt die ſunne,
wie mag diß weſen ie?
vom bache flüſt der brunne,
o wunn ob aller wunne!
diß wart gehöret nie.
Sich het har ab gebogen
der himel zů der erd,
der umbkreiſ iſt geſmogen
ein einen punct gezogen
in einer magt werd.

8 Hie ſind all prohecyen
in worheit worden ſchin,
hie vind ich yſayen
vnd da by jeremyen
und aller wiſen ſin.
Hie gat der ſmak vom roſen,
der ſunne durch dz glaſſ,
dz kan der gaiſt in bloſen
in text vnd ouch in gloſen
vnd in gelouben bas.
Hie ſind alle figuren
in worheit worden vol,
der ſchöppfer der naturen
zwingt alle creaturen
nach ſinem willen wol.

9 Den zit nie moht gemessen,
der ist in zit gebora,
Got vatter het vergessen
wess er sich hat vermessen
hie vor in sinem zorn.
Der vie leid noch moht liden
der ist in liden kun,
er enpfieng hass vad nyden,
vnd gab vns sinen fryden,
vsv got wor gottes sun.
Des nam nie wart genemmet,
der ist ihesus genaat,
der tůfel ist gezemmet
vad sin gewalt getemmet
mit siver starken haut.

10 O Ihesu, süsser blůme,
o schôuer gylge wyss!
o lob ob allem růme,
o kůscher magetůme,
nim von mir disen pryss.
Gib mir ein ior oa ende
nach disem jamertal,
din sternen mir dean sende,
so ich von hinnan wende,
so nin mich in dinn sal,
Do ich dich werde schoawen
ze bethlecm gewor
in himelschlichen onwen
din můter vnd min frowen
iemer on endes jor.

Blatt 39b; ohne Überschrift. Vers 10,4 magtůme.

704. Christus das weißenkörnlin.

ICh weiß ein stolze maget vin,
eiv edli küaigin,
Ich weis in hymels laäden
kein höher keyserin.
Sölt ich ir lob nan sagen
vnd all geschrift erfragen,
dz wer der wille min.

2 Got grůß ůch, edli keiserin,
got hat ůch vserwelt
Ein můter, maget reine,
jr zvht im wol genelt,
Ir edler magetůme,
ein wisser gilgev blůme,
zů dem sich got geselt.

3 Dz wort des vatters eine
vom himel vsse draag
Ja dich, du maget reine,
din kůsch iv dar zů zwang,
Dz er vs vatters schossr
wolt werden mia geaosse,
ich hatz begerret laag.

4 Got nam si gar behende
by siaer gvaden hand,
Er fůrt sy an ein ende,
do så all tugent vant.
Herr gabriel sy peyset,
der heilig geist si wiset
mit siaer mynne baad.

5 Dz edel weissen koene
het sy gemalen wol.
Die maget hoh geborne
ist aller gnoden vol:
Sy kan den steiv wol byllen
nach irem liebsten willen,
der vns behalten sol.

ICh wais ain edlů maget sin,
ain edlů kunigin,
Ich wais in allen landea
kain stolzeeů keyserin.
Solt ich ir lob nun sagen
vnd alle geschriftz ersaren,
das wer der wille min.

2 Got grůß dich, edlů maget rain,
got hät dich vsserwelt
Ain můter maget raine,
dia zucht im wol geselt,
Din edler magetůme,
aiv wisser gilge plůme
zů dem sich got gesellt.

3 Des wart der vatter aine,
von hymel er sich swang
In dich, dv maget raivne,
dia kunsch ju dar zů zwang,
Daz er vß vatters schösse
wolt werden din genössev,
ich höns begeret lang.

4 Got vam sye by der hende
mit siner gnäden havd,
Er fůrt sie an ain ende,
ds sye all tvgend fand.
Her gabriel sye brisset,
der hailig gaist sir wisset
mit siner myvne band.

5 Das edel waisse körnlin
hät sich gemalet wol.
Die maget hoch geboren
ist aller tugend vol.
Sie kav den stain wol billen
nach sinem liebsten willen
der vns behalten sol.

6 Sy kan die müll ryhten,
da got sin gnade malt
Vnd vnser sünd vernihten,
won si het sin gewalt.
Ach edil maget gůte,
gůss über vns sin blute,
wesch wz im missetatt.

7 Loß an dz wasser fliessen
der edlen gnade din,
Zůig Jhesum den vil süssen,
wan ich ein sünder bin.
Ach keiserin gar stolze,
der für mich hieng am holcze,
den bit mir gnedig sin.

8 Dz körnli ward gemalen
ze reinem himel mel
All in der menschheit schalen,
do es ward bleich vnd gål:
Vf mittendag ze none
dz weissen körnli scone
gab für vns hut vnd vål.

9 Dar vs so ward gebachen
dz edel himel brot:
Min sel, des soltu lachen,
wan es wz dir gar not.
Dz sol dir spise geben
byß in dz ewig leben,
da als din leid zergât.

6 Syr kan die müllin richten
da got sin gnâde malt,
Vnd vnser sünde schlichten,
wan sie hât sin gewalt.
Ach edlů maget gůte,
gůß über vns sin blůte,
wasch vnser missetâtt.

7 Lâß ab das wasser fliessen
der edlen gnâden din
Zů ihesu dem fil sůssen,
wan ich ain sünder bin.
Ach kaysserin gar stolze,
der fur vns hieng am holze,
der wil vns gnedig sin.

8 Das körnlin wart gemalen
zů ainem hymel mell,
In der menschait schallen
wart es do blaich vnd gaill:
Vff mittemtag zů nône
das wysse körnlin frône
gab für vns hut vnd fel.

9 Dar aff so wart gebachen
das edel hymel brôt:
Min sel, des solt du lachen,
wan es tůt dir gar not:
Es wil dir spyse geben
hinz in das ewig leben,
das all din laid ergât.

Blatt 54^a, ohne Überschrift. Der Text rechts aus dem Papiercodex von St. Georgen auf der großherzogl. Bibliothek zu Karlsruhe Nr. 74 Blatt 13^a, geschrieben 1448. Überschrift In die wisse Div stolze müllerin. Trotz der Entstellungen und Misverständnisse, an denen diese Aufzeichnung leidet, bewahrt dieselbe doch auch ältere bessere Lesarten, z. B. Vers 9,6, auch 7.1 ist wol die richtigere. Die beiden Verse 2,3 und 2,4 fehlen; die Ergänzung aus dem Straßburger Codex, die ich hinein gesetzt, läßt die Zeile 2.1 als verderbt erkennen. Vers 2.5 wird in der Abschrift, welche ich durch die Güte des Herrn Dreher in Karlsruhe erhalten, als undeutlich bezeichnet: die ersten Worte scheinen eher ain edlú maget zu heißen, die letzten Sylben könnten junge oder scone bedeuten sollen. Vers 5.1, 8.1 und 8.6 steht körlin für körnlin, 6.1 zweimal die, 9.1 so fehlt, gebachñ, 9.3 lachñ. Das Zeichen über dem a und o in 2.2, 3.5 u. s. w. scheint nachlautendes u bezeichnen zu sollen.

705. Mariæ verkündigung.

Es saß ein edly maget schon
in hoher contemplation,
In tieffer andaht sy betraht
wie got der menschen heil volbraht.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

2 Do sant ir got dar sinen grůß,
durch den vns ward der sünde bůß,
Ein engel sprach zů ir 'aue,
bis grůst, ein maget one we!'
Ein edly kunigin,
die waz dz megetin.

3 'Du bist aller genoden vol,
by dir got yemer wonen sol.
Gesegnet bist über alle wib,
gesegnet ist din kůscher lip.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

4 Betrůbet wart die maget vin,
sů gdoht 'wz grůsses mag dz sin,
Den dir verkünt des engels munt?
kein semlich grůß wart dir nie kunt.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

5 Der engel sprach 'maria gůt,
nit biz betrůbt in dinem můt,
Du hest genode funden vil
vor got, alz ich dir sagen wil.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

6 'Nim war: du solt enphohen schier
vnd ouch geberen in kůscher zier
Ein kind, sol ihesus sin genant,
dez vatters sun von engellant.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

7 'Her davids stůl ist im bereit,
sin rich weret in ewikeit,
In jacobs hus do wont sin rich,
sine grössi mag nit sin gelich.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

8 Die magt sprach zů dem engel hie
'ach edler bot, nun sag mir, wie
Mag es gesin? ich han doch nie
keins mans begeret ye vnd ye.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

9 Der engel sprach 'nun wunder niht,
vom helgen geiste dz beschiht,
Von kraft gottes almehtikeit,
so wirt dz helig kind bereyt.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

10 'Elyzabeth, die můme din,
enpfangen hat ein kindelin
Im sehsten monot, wis ich dich:
vor got ist nüt vnmügelich.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

11 Maria sprach 'ach botte her,
got si gesaget lob vnd ere
Ich bin des herren dienerin,
mir gscheh reht nach den worten din.'
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

12 Ze stund, als sy dis wort gesprach,
in einem ougenblick geschach
Dz götlich wort des vatters gůt
wz in ir worden fleisch vnd blut.
Ein edly kunigin,
die wz dz megetin.

Blatt 50b, mit der Überschrift Anno 1430. Bei diesem Gedicht und dem folgenden habe ich mir angemerkt, daß die Hs. derselben zweierlei r verwendet, welche später auch die Druckereien gebrauchen, aber ebenfalls ohne einen erkennbaren Unterscheidungsgrund.

706. Winaht lied.

In einem krippfly lag ein kind;
do stund ein esel vnd ein rind,
Do by wz ouch die maget eine,
maria, die dz kind gebar.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

2 Do singent im der engel kor
mit süsser stim gar hoch enbor:
'Gloria, lob vnd wüedikeit
sy got in hohem rich geseit.'
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

3 Diz wart den hirten schier verkunt,
dar vmb so lüffend sy zestunt
Gen bethleem vnd fundend do
dz edle kind vnd wurdent fro.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

4 Ze stund enbran eins sternen schin,
dz es wart kunt den küngen drin

In einem crippfli lit ein kind,
do stöt ein esel vnd ein rind,
Do by ist ouch ein maget clor,
Maria, die das kind gebar.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

2 Do sungen im der engel chor
mit süßer stymm gar hoch embor:
'Gloria, lob vnd wüedikeit
sy gott im hymmelrich geseit.'
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

3 Diss wart den hirten schier verkündt,
dor vmb so lieffen sü zů stund
Gon Bethleem vnd fundents do,
das edel kind, vnd wurdent fro.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

1 Zů stund enbran eins sternen schin,
dz es wart kunt den küngen dryn

In verrem iand ze orient,
die koment mit ir gob gerent.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

5 Sy vielend nyder vff die erd,
sie gobetent dem kinde werd
Gar edei myrren, wirouch, gold,
dem kindly wurdent sy gar hold.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

6 Do dis vernam herodes mût,
er gedoht, wie er vergusſ sin blût:
Vil tusend kind tot er zehand,
Jhesus floh in egipten land.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

7 Hie nah wol über drissig ior
ds ward dis kindelin für wor
Durch vnser ewig selikeit
ertöt vnd in ein grab geleit.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

8 Dar nah zehand am dritten tag
erstûnd es nach der lerer sag,
Vnd für vff in sins vatter land,
do sitzt es zû der rechten hand.
Jhesus der herre min,
der wz dz kindelin.

In verrem land zû orient,
dir komen mit irer gob gerendt.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

5 Sü vielen nyder uff die erd,
sü gobeten dem kinde wert
Gar edel mieren, wyrouch, golt,
dem kindli warden sü gar holt.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

6 Do dis vernamm Herodes mût,
er docht, wie er vergüss sin blût:
Vil tusent kind todt er zû hand,
Jhesus floch in egipten land.
Der selbe herre min,
der was das kindelin.

7 Hienoch me über dryssig jor,
ds wart dis kindelin fürwor
Durch vnsrer ewig sälikeit
ertöt vnd in ein grab geleit.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

8 Dornoch zû hand am dritten tag
erstûnd er noch der lerer sag,
Vnd fûr aff in sins vatters land,
do sitzt er zû der rechten hand.
Jhesus, der herre min,
der was das kindelin.

Blatt 51b, mit der Überschrift Aliud eiusdem anni. Das Lied steht auch in dem Stuttgarter cod. theol. et phil. 190. 4°. sæc. XV. Blatt 177a, mit der Überschrift Ein Winacht lied. Statt die abweichenden Lesarten anzugeben, teile ich diese Pfullinger Aufzeichnung lieber rechter Hand vollständig mit. Vers 1.4 fehlt ihr kind. Die Flexion ent der dritten Person plur. præt. starker wie schwacher Conjugation begegnet bei Heinrich oft, aber nicht nur bei ihm, sondern auch sonst zu seiner Zeit und schon früher. Die Pfullinger Hs. hat diese Form hier nur Vers 3.4.

707. Kindessegen.

Ach lieber herre ihesu crist,
sid du ein kind gewesen bist,
So gib auch disem kindelin
din gnad vnd auch den segen din.
Ach jhesus, herre min,
behût diz kindelin.

2 Maria, mûter ihesu crist,
sid du dins kinds gewaltig bist,
So tû din hilf vnd stür dazû,
behût dis kindli spat vnd frû.
Ach jhesus, herre min,
behût diz kindelin.

3 Diner engel schar die won im by,
es slof, es wach vnd wo es sy,
Dz helig krücz behût es schon,
dz es besitz der helgen kron.
Ach ihesus, herre min,
behût diz kindelin.

4 Nun sloff, nun sloff, min kindelin,
jhesus der sol din bûli sin,
Der well, dz dir getroume wol
vnd werdest aller tugent vol.
Jhesus, der herre min,
behût diz kindelin.

5 Ein gûte naht vnd gûte tag
geb dir der alle ding vermag.
Hie mit solt du gesegnet sin,
min herczeliebes kindelin.
Jhesus, der herre min,
behût diz kindelin.

Blatt 52a, mit der Überschrift Benedictio puerily in .... (undeutlich; in intimo amore?).

708. Ker din herz von hinnen.

Ach Döhterlin, min sei gemeit,
wiltu der hell endrinnen
Vnd schswen got in ewikeit,
so ker din müt von hynnen.

2 Nein, fründ, vatter und müter din,
gewalt der zit vnd eren,
Dz müst du alles lassen sin,
wiltu ze got dich keren.

3 Die welt gat in der sünden naht
vnd irret in den sinnen:
Ach edle sele, dz betraht
vnd ker din hercz von hynnen.

4 Halt vf mit rüwens bitterkeit,
din hercz soltu verbynden,
Vnd wer es aller welte leit,
so hüt dich vor den sünden.

5 Got fürt dich zü der rehten hand
vff disrr welt ellende
Vnd seczt dich in der mynne band,
ds fröud het niemer ende.

6 Do blibst du dag und auch die naht
mit gottes mynn umbnangen,
Wz herzen fröuden ye erdaht,
die hest on alf belangen.

7 Stand vf, stand vf, du sele min,
ker dich ze gottes müter,
Vnd bitt die edle künigin,
dz sy dich hab in hüte.

8 Sprich 'wilkom, edly künigin,
dir gnad vor got het funden,
Enphah mich in die gnade din
an mines todes stunden.'

9 Es ist mir dik und vil gefeil,
ich wolt es nie gelouben,
Der valschen welte trugenheit,
nun sich ichs mit den ougen.

10 Sluh mirs nit under ougen min,
la mich dich, herr, erbarmen,
Ach, durch die edle müter din,
enpfah mich in dinn armen.

Blatt 129b. Mit Döhterlin wird keine fremde Person angeredet, die eigene Seele ist gemeint; Fr. Hommel, Geistl. Volkslieder (1864) S. 189 läßt das Lied anfangen 'Ach Töchterlein, du zarte Maid.' Vers 2.1 ist für Nein kein anderes Wort zu lesen, für N wenigstens nicht D. Vers 5.3 der mynne band, darunter dz vatter lund.

709. Es taget minnencliche.

Es taget minnencliche
die sünn der gnaden vol,
Jhesus von himelriche
müß vns behüten wol.

2 War wiltu mich nun wisen,
Jhesus, min lieb gemeit,
Dz ich din lob mög prysen
mit ganzer stätikeit?

3 Leg dich an minen arme
in rüwens bitterkeit
Vnd lass mich dich erbarmen,
min sünd sind mir gar leit.

4 Daß jar hab niemer ende,
biß ich din gnad erwerb,
Jhesus, von mir nit wende,
dz ich niemer verderb.

5 Jhesu, min trut geselle,
nun send din gnad zü mir,
Hüt min vor grymer helle,
min sünd die clag ich dir.

6 Hastu dich selb gegeben
für mich in iideas not,
So gib mir dinen segen
durch dinen helgen tot.

7 Ach Jhesu, herre güte,
sich mich in gnaden an,
Dz ich in hercz vnd müte
dich allzit möge han.

8 Nach diner süssen güti
hilf mir, herr, werden gah,
Dz ich in herez gemüti
dir allzit frage nah.

9 Ker min hertz vmb vnd vmbe
reht nach dem willen din,
Dz ich, herr, dahin kumme
da ich bi dir sol sin.

10 Dz ich dich minnencliche
küss, herr, an dinem munt,
Ach ihesu gnadenriche,
ich lob dich tusent stund.

Blatt 128b. Vers 3.1 Leg undeutlich. Das Lied ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben; ich halte dafür, daß es von ihm sei: es ist ganz in seiner Weise, besonders in der des vorigen Liedes, an dessen 4. und 10 Strophe die dritte wörtlich erinnert.

710. Riuwe vf erden, fröide in himelrich.

Ich weiß ein lieplich engelspil,
da ist alls leid zergangen,
In hymelrich ist fröden vil
ân endes zil,
da hin sol vns belangen.

2 Ob vns got durch die gnade sin
wölt lieblich da hin wisen,
Nun stand vf, edle sele min,
ker dich da hin,
sin lob solt iemer prisen.

3 Der winter kalt, der sünden zit,
die hand nun bald ein ende,
Ker dich ze got, der dir vergit,
dar vmb in bitt
mit herzen vnd mit hende.

4 Du slaff old wach, rit oder gang,
so stand allzit in sorgen,
Bit got, dz er dir gebe lang
růw in getrang
den abent vnd den morgen.

5 Vs herzen tieff andeͦhteclich
soltu mit růwen sprechen
'Ach, richer got von himelrich,
nun wellest dich
an miner sünd nit rechen.'

6 Ich weiss, dz got ist also gůt,
sin gnad wil er dir geben,
Kerstu von sünden dinen můt,
wer also tůt,
der kumt in ewig leben.

7 In himelschlicher heide grůn
sond din die engel warten:
Wenn sich got hie mit dir versůn,
so biß gar kůn
vnd schow got den vil zarten.

8 Da stond der heilge kör daby
vil hoh vff himels zinnen
Vnd aller engel ierarchy:
wz fröyd da sy,
dz mag kein hercz besinnen.

9 Da stat ein edly iunpfrow fin,
die got gebar on swåre,
Die git in himel lichten schin,
da soltu sin,
die seit dir gůti meͦre.

10 Sů bekleit di sunn, der sternen kron
in hohem hymelriche,
Sy ist ob allem wunder schon,
ja zweifels ôn,
ir ist enkein geliche.

11 Do zůht got ab der hende sin
ein vingerli von golde:
'Se, edli sel, dz sye din,
won ich dir bin
in ewikeit gar holde.

12 Alde, alde ze gůter naht,
von dir wil ich nitt scheiden,
Diß rich han ich dir ie gemaht
vnd ouch erdaht
in wunn vnd allen fröuden.'

13 Des si gelopt der herre min,
den ich also erbarmen,
Dz ich von im erlöset bin
von grosser pin
am krůcz mit sinen armen.

Blatt 127^a. Die Strophen 3, 4 und 5 auch auf Blatt 1^a unten. Auch bei diesem Liede steht in der Hs. weder Heinrichs Name, noch eine Jahreszahl; doch zweifle ich nicht, daß es ihm zugeschrieben werden dürfe.

711. Maria.

GLich als ein grůni wis ist gziert
lustlich mit glenczes blůmlin schon,
So ist maria figuriert
geistlich mit edler nammen kron.

2 Dis ist die ware sunamit
vnd vnser seltenspilerin,
Ein edli erb, ein wege wit,
ein zarti zell mit sůssem win.

3 Dis ist ein thron küng salomons,
ein lustlich frow von hoher art,
Durch die des alten pharaons
burdi hinweggenommen wart.

4 Dis ist des paradises schin,
ein vellad vnd ein tür dar in,
Dis ist die edel geberrerin,
von der der opfert wider kan.

5 Dis ist die leyter also lang,
durch die abstieg die gotheit hoh,
Dis ist ein stad, da gnot versank
wz swåri von der sünden zoh.

6 Dis ist der welte arzenyg,
die als unkraut hat us gerût,
Dis ist ein ros von doernen fryg,
ir küschi wol ein glig betût.

7 Dis ist ein tura, den hel umbvangen
unzerbrülich vestikeit,
Dis castell ist in gegangen
allein die göttich warheit.

8 Dis ist dz gezimmert ledelin,
dar inn dz kind versendet ist,
Dis ist müter und megetin,
die müter wz und man nüt wist.

9 Küt und iunpfrow heisset gancz,
tempel vas und helger schrin,
Port bestossen, sunnen glancz
und des himels lühterin.

10 Brennender bösch, ein fridhof werd,
ein schéper künges gedeon,
Ein brunn gezeichnet specien erd,
ein korn, da kam nie sprûwer von.

11 Du edeler-stein, du milche wiß,
aller propheten hoffung ein,
Cymmet touw und salbe lis,
die als vergist kan machen rein.

12 Gutta, nardus, honges seim,
edlû wurtz von aromat,
Balmboum êstlin, fruhtes zein
und bewerte vischenczstat.

13 Grübel ber, lustlicher gart,
calamus und schöner sal,
Du arch, du schiff, du lustr zart,
du manes schin überal.

14 Du heiters glaß, du schön inzern,
du spiegel aller luterkeit,
Veltblûm, venster und meres stern,
morgen rot und sunne breit.

15 Du zarti tub, du stark fulment,
dir wonet alle würdi by,
Du bist die uns die spise sent,
du bist die reb von engady.

16 Dins vatters müter und ouch kind
bistu, maria, maget kûn:
Ach milti müter, nüt erwind,
dinr kint dim vatter ouch versûn.

Blatt 84ª. Vers 1.3 steht figuririert, 3.4 fehlt weg, 7.2 so, 11.2 so.

712. Maria, honigsüeßer nam.

MArin, honigsüßer nam,
Marin, aller selden stam,
Marin, des helgen fûres flam,
Maria, one sünden scham.

2 Maria, lob ob allen frowen,
Marin, blûm in hymels owen,
Marin, hilf uns dich dort schowen,
Marin, behût vor tûfels trowen.

3 Maria, glenczend gilgen wis,
Maria, himelsch paradis,
Marin, edels mandelris,
Marin, gib der engel spis.

4 Maria, aller propheten sag,
Maria, licht und heiter tag,
Marin, asueren zorn veriag,
Marin, hör der sünder clag.

5 Maria, von yesse edli rût,
Maria, port des künges gût,
Marin, bösch in fûr behût,
Marin, verkrr der sündee mût.

6 Maria, sunnenricher glancz,
Marin, mones schine gancz,
Marin, aller megde krancz,
Maria milt, von rehter schancz.

7 Maria, reb von engady,
Marin, balsam smerczen fry,
Marin, der engel sinphony,
Maria, gottes yerarchy.

8 Maria, hester userwelt,
Maria, die dem küng gevelt,
Maria, got und mensch gesellt,
Maria, tu uns zû dir gezelt.

9 Maria, iudith, starkes wib,
Maria, holofern vertrib,
Marin, tempel gottes lib,
Maria, swech des tûfels kib.

10 Marin, mit der sunn becleit,
Maria, die der mone treit,
Maria, mit sternen umbleit,
Maria, lob si dir geseit.

11 Maria, küniglicher thron,
Maria, zartes bette schon,
Maria, rûw küngs salomon,
Maria, gib uns dich ze lon.

12 Maria, aller figuren end,
Maria, nûwer e vollend,
Maria, für durch diss ellend,
Maria, niemer von vns wend.

13 Maria, aller dichter mund,
Maria, mach die sei gesund,
Maria, des sluugen houbt verwund,
Maria, hilf an todes stund.

14 Maria, nim hie dis gediht,
Maria gût, nersmah es niht,
Maria, ze lob es dir geschiht,
Maria, lob dir heinrich giht.

Blatt 77^b.

713. Gedenke, Maria.

GEdenk, maria, maget vin,
jhesus, dz liebe kinde din,
wie es so arm geboren wart.
Gedenk ouch an dir selbe zit,
wie es in einem höwly lyt
vnd beschnitten ist nach iüdscher art.

2 Gedenk, magt, an herr symeon,
der dir vil eben seit da von,
wie dich durchschniden sölt ein swert.
Gedenk, wie in herodes sûht
und des mit flisse hat gerûht,
dz er ervol din kinde wert.

3 Gedenk, wie dir da wz ze mût,
da du vrrlürt din kinde gût
und du vnd yoseph sûchtend in.
Gedenk, wie du din kind zr hand
fûrtest verr in egipten land
vnd er gieng in die wûsti hin.

4 Gedenk, wie du rêgen vnd wind
vnd forchte litt mit dinem kind
vnd in nersûchl des tûfels list.
Gedenk, wz hicz vnd frostes qwal,
wz hungers, turstes überal
du hatlest vnd der sûsse crist.

5 Gedenk an sin vil groz arbeit,
wie vil er bredyot vnd seit,
dz er doch als nersmahet wart.
Gedenk ouch, edly mûter, dz,
wie er mit sinen iungern ass
vnd einer in nerkouft so hart.

6 Gedenk ouch, mit wz angst vnd not
von im der blûtig sweys so rot
dur sine clegder ist gegangen.
Gedenk, wie er von grymmer schar
mit waffen schenen harte gar
ward nahts gebunden vnd genangen.

7 Gedenk, wye da din herze lieb
ward gehandelt als ein dieb,
gefûret vnd gezogen hin,
Gedenk, wie er da ward zerrouffet,
nersmaht, zerstossen vnd zerstrouffet,
wie all sin iunger liessend in.

8 Gedenk, wie er da ward nerspott,
warer mensch vnd warer got,
vnd valscheclich gebettet an.
Gedenk, du edly maget schon,
wir uf sin houbt ein dornin kron
so herteclich er mûst enpfan.

9 Gedenk, wie er da ward verbunden
vnd geslagen zû den stunden
und wie sie sprachent 'rate dz.'
Gedenk, wie er ward ufgezogen,
geyslet, verspût und angelogen,
becleit von purpur in eim hass.

10 Gedenk, wie er in wyssem gewant
war von herode hin gesant
vnerberlich in grosser not.
Gedenk, wie an demselben tag
uf in geschach vil valscher clag,
dz er verteilt ward in den tot.

11 Gedenk, dz der vnschuldig krist
für barrabam dar geben ist,
der doch den tod verschuldet hett.
Gedenk ouch, dz der herr der erde
trûg uf sinem ruken werde
ein krûcz, der doch nie sünd getett.

12 Gedenk, dz er mit mordern wart
geslagen an dz krûcze hart
und zertennet uls ser.
Gedenk, wie er ze angesiht
din mit dem krûcz wurd vf geriht,
unsh soltu, maget, hören mer.

13 Gedenk, dz der vnüberwunden
als ein mörder zû den stunden
hanget vor den ougen din,
Gedenk ouch an den smerczen gros,
wie da dz blût von im flos
als ein bach vs den wunden sin.

14 Gedenk, wie so in teurigem mût
uf dich da ran dz selbe blût,
die minne mit dir sere vaht.
Gedenk, wie er da wz so blos,
da du din tûchll vf sin schos
wurst, da mit er wurd beduht.

15 Gedenk, wie man da zů im sprach
'pfuch! diß ist, der den tempel brach'
vnd dar zů anders spottes vil.
Gedenk, wz da der schacher tet,
der also spotlich mit im rett,
wir vmb sin cleit beschach ein spil.

16 Gedenk, da er sich türsten seit,
wir essich vnd gall wz bereit,
dz im gebotten ward hin an.
Gedenk ouch, maget, wie er schrey
mit luter stim 'heley, heley!
min got, wie hastu mich gelan!'

17 Gedenk, wz wunders da beschach,
do die sel von sim libe brach
vnd an dem krůcze starb dz leben.
Gedenk, wie in ein spe̊re stach
in seine siten, da man sach
blůt vnd wasser vsse sweben.

18 Gedenk ouch, můter, maget zart,
wie dik din hercz durchstochen wart
von disem liden allem hie.
Gedenk ouch, mit wz clagen habe
enpfiengt du in vom crůcz herabe,
kein leit ward dim geliche nie.

19 Gedenk der clage grossen smerczen
die du hattest an dim herczen,
da man in leit in dz grabe,
Gedenk, ob dich dz swert iht rǔrte,
da man dich von dannen fǔrte
vnd dich johans nam in sin habe.

20 Durch dise liden din vnd sin
bit ich dich, maria vin,
beker ouch von den sünden mich,
So dz dins kindes heilgen wundrn
mir werdent in min hercz verbunden
vnd wysend in dz ewig rich.

Blatt 111[b], mit der Überschrift Aliud Heinricus. Vers 3.2, 14.6 und 18.5, und in den folgenden Gedichten öfter, die 2. Person sing. præt. starker Verba auf t auch bei Heinrich; 6.1 fehlt ouch, 6.6 nahtz, 20.4 so.

714. Jesu, weg der warheit ein.

Jhesu, weg der warheit ein,
ein brunn der miltikeit allein,
durch den dz leben allen kunt,
Nun biß min trost, ach edler crist,
sid du des lebens geber bist,
mich wis vnd ler ze aller stunt.

2 Jhesu süss, der engel brot,
der armen trost in aller not,
nun tů mir armen hilfe schin.
In diner grossen heilkeit,
genad, erbermd vnd gůtikeit
vertilk dir grossen sünde min.

3 Jhesu rein, nun rein such mich,
dz ich verwandlet werd in dich,
in dines geistes süssikeit;
Ein luter hercz geschaff in mir,
dz allzit si genölgig dir,
wz im din heilger geiste seit.

4 Jhesu, ein schöppfer diser welt,
so aller trost der zite vett,
so euch bi mir beliben,
Vertrib die naht der vinsternyß,
tů mich dins riches denn gewiß
in ewig bůch verscheiben.

5 Jhesu süss, emanuel,
der engel fröid, ein spis der sel,
din gnade well mich spisen.
Sid du nit witt ieman verderben,
so gib mir, herr, in dir ein sterben
durch dine ler vnd wisen.

6 Jhesu, wort des vatter gůte,
nun wesche mich in dinem blůte,
gedenk minr blödikeit substancz.
Teil mir ouch, her, die kǔscheit din,
ertödt in dir dir blintheit min,
dz ich dir wol genalle gancz.

7 Jhesu, vatter aller weisen,
mich wol behůt in angentz reisen,
belib min schirm vnd zůuersiht;
Sid himel, erd, all creatur
sind din geschöpfte in natur,
so laß, her, mich in nöten niht.

8 Jhesu, der edlen megde kind,
der sünden band an mir entbind,
dz ich dir wol genallr.
Sid dich on smerzen hett geborn
die můter din ie vserkorn,
so töt minr sünden galle.

9 Jhesu, küng der himel hoh,
nun züh dir min gemǔte nach,
dz es din nit vergesse,
Den trost der fröud in himelrich,
dz der von mir nit scheide sich,
ich slaff, ich wach, ich esse.

10 Jhesu, fend der reinen selen,
din gnade mich well erwelen
in dines fendens riche:
Sid in dir ist gewarer frNde,
wz ich denn in der zite lyde,
dz mitt mir süsseclichc.

11 Jhesu, aller himel schöni,
din insprach in mine selen töni,
dz ich es allzit merke.
Din gnad mir geb, dz ich erleb
vnd gancz in dinem willen streb
durch diner gnaden sterki.

12 Jhesu, ware arczenye,
wz vngesundes in mir sye,
dz well din gnade reinen.
Sid magdalena von dir nam
dz si zů ganzem rǔwen kam,
so hör ouch, herr, min weinen.

13 Jhesu, behalter vatters glancze,
eins in wesen, in substancze
götlicher trinaltikeyt,
Biß min lieht vnd ouch min schine,
dz ich vor der helle pine
sicher werd von dir beleit.

14 Jhesu christe, starker löwe,
ob mir der helsche vigent tröwe,
streck din hand ze hilfe har.
Sid du hest der helle porten
zerstört mit krafte diner worten,
so tů mich diner hilf gewar.

15 Jhesu christe, starker ryse,
sid ich von dir geschriben lise
dz du die helle hast zerstöret,
So bind den fürsten ouch der helle,
ob er mir üt schaden welle,
dz er vöcht des vatters wort.

16 Jhesu milte, jhesu gůte,
durch herr yesses edel cute
und durch dinen heilgen namen,
Sid von himel du bist komen,
min natur hest an genomen,
so behalt mich iemer, Amen.

Blatt 113ᵃ, mit der Überschrift Aliud dictamen. Vers 2.5 genad fehlt, 10.4 ge warer.

715. Ich wolt daz ich daheime wær.

Ich wölt, dz ich do heime wer
und aller welte trost enber.

2 Ich mein doheim in himelrich,
do ich got schowet ewenclich.

3 Woluf, min sel, und riht dich dar,
do wartet din der engel schar.

4 Won alle welt ist dir ze clein,
du kumest denn e wider hein.

5 Doheim ist leben one lol
und gancze fröiden one not.

6 Do ist gesuntheit one we
und wěret hüt und iemer me.

7 Do sind doch tusent jor als hüt
und ist ouch kein verdriessen nüt.

8 Woluf, min hercz vnd all min můt,
vnd sůch dz gůt ob allem gůt.

9 Wz dz nitt ist, dz schecz gar clein
vnd jomer allzit wider hein.

10 Du hast doch hie kein bliben nüt,
es sye morn, es sye hütt.

11 Sid es denn anders nit mag sin,
so flüch der welte valschen schin,

12 Vnd rüw din sünd vnd besser dich,
als wellest morn gen himelrich.

13 Alde, welt! got gsegen dich,
ich var do hin gen himelrich.

Blatt 52ᵇ. Vers 5.2 alle für one, 7.2 und 10.2 nitt, 10.2 steht für es ein Zeichen, das vielleicht auch ein anderes Wort im Sinne von oder bedeutet. Ich lasse nachstehend noch eine andere Aufzeichnung des Liedes folgen.

716. Got wolt daz ich daheime wær.

Got wölt, dz ich da haimat wär
vnd all der welte trost enbär.

2 Ich main da haim im himelrich,
da ich got säch ymmer vnd ewenclich.

3 Da ist gesunthait ane we
vnd weret hüt vnd ymmer me.

4 Da ist tusent jär als hüt,
da ist auch kain verdriessen nit.

5 Da ist dz leben än den tod,
da ist groß fröd än alle not.

6 Got gesegen dich, welt, ich far dä hin,
ich far da hin gen himelrich.

7 Got gesegen dich, sun, got gesegen dich, man,
ich will zů got minem schöpffer gân.

8 Wol vff, min sel, vnd berait dich dar
da wartet din der engel schar.

9 Wol vff, min hercz vnd all min můt,
vnd sůch dz gůt ob allem gůt.

Cod. germ. Berol. 8⁰. 224. saec. XV. Blatt 99. Die erste Zeile steht immer zweimal. Vers 1,2 welt, 9,2 fehlt das erste gůt.

717. Der lerer vnd der jüngeling.

EIn lerer růst nit int vf hohen sinnen
'wer sich zů got nun keren well,
der sol dz schier beginnen,
Dz er in zite dz bestell,
e im der tod den weg vernell,
dz rot ich im vff minnen.

2 Die zit ist kurcz, die welt git bösen lone,
die hell ist grim, der tod behend,
süss ist der himel krone:
Gesegn in got, der dz bekent
vnd sich in zit von sünden went,
dis ist min lere schone.'

3 Diß hort ein stolzer iüngeling gar here,
er sprach 'sag, edler lerer gůt,
wie ist so hert din lere!
Ich han noch kraft vnd iunges blůt:
wenn ich wird alt, so han ich můt
dz ich ze got mich kere.'

4 Der lerer sprach 'dar vf darft du nit luren!
der riche got, der es vermag
in einer kurtzen vren,
Der zukt dir bald din iungen tag
vnd seczt dich in der helle clag,
dar inn můst ewlich truren!'

5 Der iüngling sprach 'mir mag noch wol gelin-
ich wil vertriben die tage min [gen!
mit tanczen vnd mit springen!
Wolnf, wil yeman frölich sin,
dz gůt gsell ich gerne bin!
die zit mag noch vil bringen.

6 Der lerer sprach 'din wort sind gar ver-
wo sind din vordern? frag ich dich: [messen!
sag, ist dir dz vergessen?
Sü worent all an güte rich
vnd lebtend frisch vnd wunnenclich:
nun hand sü die würm gessen!'

7 Der iüngling sprach 'din wort sin vngehüre!
dich het vil liht got har gesant
miner armen sel zestüre!
Nun wis mich zů der rehten hant,
dz mir die warheit werd bekant,
die mir ie wz so türe!'

8 Der lerer sprach 'aiz gůt ist gottes güte,
dz dir in kurzer zite gott
verwandelt din gemüte!
Nun ler vil schon die zehen gebott
vnd würke die on allen spott,
dz got din yemer hüte!'

9 Der jüngling sprach 'wz sind die zehen gbotte?
ach edler wiser lerer gůt,
dz sage mir durch gotte,
Dz ich am ende si behůt
vor pin vnd vor der helle glůt
vnd niemer werd ze spotte.'

10 Der lerer sprach 'ich wil dichs gerne leren!
einn got, den soltu betten an,
sinn nammen nit verschweren.
Den virtag soltu reht began
vnd vatter vnd můter soltu han
allzit in grossen eren.

11 Du solt ouch nieman töten keine stunde,
noch stelen eim dz güte sin
mit herzen noch mit munde.
Von vnküsch soltu keren hin,
kein valsch gezüge soltu sin,
so wirt din sel gesunde.

12 Du solt ouch niemans elich wip begeren
noch dines ebenmenschen gůt,
so wil ich dich geweren,
Kerstu von sünden dinen můt,
dz got den himel vffe tůt
vnd wirt dich do vereren.'

13 Der jüngling sprach 'got het dich vsserkoren,
jo selig ist die můter din
die dich je hat geboren!
Ich můst verdampnet yemer sin,
vnd were dise lere din,
vnd ewenclich verloren!

14 Ach güter got in hohem himelriche,
wie han ich denn gelebet ye
so rehte sündenliche!
Ich han ir eins gehalten nie!
ach wiser lerer, rot mir, wie
ich rüwe ewenclichet'

15 Der lerer ſprach 'nun hab ein gůtz getrůwen!
der himel der iſt eygen din,
alſ bald du an vohſt rüwen!
Vnd lo die welt, vnd ker da hin
do du maht ewenclichen ſin
on alles valſches brüwen.'

16 Der jüngling ſprach 'wol hin all luſt vnd
der welte ton iſt anders niht [fröidet
denn ach vnd we vnd leyde!
Kein ſünd getün ich nirmer met
ach lerer güt, min trüw des ſet'
vnd ſchiedent ſich do beyde.

Blatt 17ª. Die Strophen 4 und 6 ſind in der Hſ. vertauſcht. Vers 2.2 ſteht iſt noh für behend, 2.4 geſach für geſegn, 9.1 zehñ, 10.2 bettñ, 12.2 ebñ, 13.5 ſo. Nachſtehend der Text, wie ihn ein alter Druck überliefert.

718. Der lerer vnd der jüngeling.

VIl laut ſo rüfft ein lerer auß mit ſynnen
'wer ſich zů got nun keren wöll,
der ſol ſich des beſinnen,
Das er in zeit von ſünden ſtell,
ee im der tod den weg verſell:
das rat ich im mit treüen.

2 Die zeit iſt kurtz, die welt gibt böſen lone,
die hell iſt grymm, der tod iſt nahe,
ſüß iſt die himel krone:
Sein ſach iſt gůt, wer das erkent
vnd ſich in zeit von ſünden wendt,
das iſt mein ler gar ſchone.'

3 Und das erhört ein ſtoltzer iunger herre:
'ach, weyſer lerer, ich frage euch,
wie hart ſtat eüer leret
Ich han noch můt vnd iunges blůt:
weñ ich wird alt, ſo hab ich můt,
zů got wöll ich mich keren.'

4 Der lerer ſprach 'darauff darffeſtu nit bawen,
der reiche got, der es als vermag
ſo gar in kurtzer ſtunde,
Er pricht dir ab dein iunge tag,
er ſetzt dich in der hellen klag
in ewig pein verbunden.'

5 Der iüngling ſprach 'mir mag noch wol ge-
ich vertreibe mein iunge tag [lingen:
mit tantzen vnd mit ſpringen:
Wol auff, wil yemant frölich ſein,
des gůt geſell ſo wil ich ſein,
die zeit mag noch vil pringen.'

6 Der lerer ſprach 'deine wort ſind vnuermeſſen.
wo ſind dein fordern, ich frage dich,
oder ſind ſy dir vergeſſen?
Sy warend all an gute reich,
ſy lebten friſch vnd wunnigkleich:
nun hand ſy die würme greſſen.'

7 Der jüngling ſprach 'eüer wort ſind vnge-
euch hat villeicht got her geſandt [heüre,
meiner armen ſelen zů ſteüret
Ir weyſent mich zů der rechten handt,
das mir die warheyt werd bekandt,
die mir ye was ſo teüre.'

8 Der lerer ſprach 'alſo gůt iſt gottes gůte:
nun ſich, wie er in kurtzer friſt
verwandlet menſchen gemüte.
Nun lerne vil ſchiere die zehen gebot,
vnnd würck dir on allen ſpot,
das dein got ymmer hütte.'

9 Der jüngling ſprach 'was ſind die zehen ge-
ich bit euch, weyſer lerer gůt, [bote?
nun lerendt ſy mich durch gotte,
Das ich an meim end ſey wol behůt
vor pein vnd vor der hellen glůt,
das ich nyemandt werd zů ſpotte.'

10 Der lerer ſprach 'ich wil dichs gern lernen:
einen got, den ſoltu betten an,
ſein namen nit verſchweren.
Den feyertag ſoltu recht began,
vatter vñ můtter ſoltu lieb han
in zeit mit groſſen eren.'

11 Der lerer ſprach 'du ſolt auch nyemantz tödten,
vnd ſolt auch nyemantz kein layd nit thůn,
noch ſtelen im ſein gůte.
Von vntrüe ker du dich du hin,
kein falſch zeüg ſoltu nit ſin,
ſo wirt dein ſel geſundt.

12 Du ſolt auch nyemantz eelich weib begeren,
noch deines ebenmenſchen gůt,
ſo wil ich dich geweren:
Kerſtu zů got in deinem můt,
das er den himel auff wil thůn,
er wil dich da bekeren.'

13 Der jüngling ſprach 'got hat dich außerkoren
ſelig ſo můß die můter ſein,
ja die dich hat geboren!
Verfluchet můſt ich ymmer ſein,
vñ wer die gůte lere drin,
vnd ewigklich verloren!

14 Ach güter got, vil hoch im himelreiche,
wie hab ich gelebt mein iunge tag
so gar einfaltigklichent
Ich han ir eines gehaitē nye,
ach weiser lerer, lerent mich,
das ich reür ewigklich.

16 Nun wol hin aller wollust und auch alle freüdet
der welt syn ist anders ail
wenn ach und wer und leydet
Kein sündt gethün ich nymmer mer,
als nit als ich ir ye han gethon.'
do schieden sy sich bayde.

Einzeldruck in klein-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überschrift: **Der Wachter an der zynnen | tag. Geistlich.** Es ist auch hier lehrreich, die Entstellungen des ursprünglichen Wortlautes zu beobachten und, wie so leicht Vers 1.6, ihre Gründe zu entdecken. Ich habe deshalb an dem Texte nichts gethan, denn nur eine Umstellung der Strophen 11—14 vorgenommen, welche in dem Druck die Folge 12, 14, 11, 13 haben, 15 fehlt ganz. Ich laße nun noch ein Lied folgen, welchem das von Heinrich von Loufenberg oder der vorstehende Text des alten Druckes zu Grunde liegt.

719. Was freud ist hie in disem jamertale.

WAs freud ist hie in disem jamertale?
groß ängstlich wee vnd bitterkait
han wir von Adams vale:
Wir müeßen leiden große not,
am aller letsten den bittern tod,
wir müeßen sterben alle.

2 O mensch, gedenk wol an die bitter klage:
der bös wirt von dem güten gan
ja an dem jungsten tage:
Die güten farnt ins himelreich,
die bösen in der helle teich,
der teüfel tüt sy plagen.

3 Mensch, los du auf den priester gar geschwinde:
er spricht, du söllest fliehen die welt,
vnd alle laster und sünde,
Die solln underwegen lan
vnd solt Mariam vor augen han
vnd ir vil liebes kinde.

4 Der mensch der sprach auß aller seiner güete
'ich will Mariam rüefen an,
das sy mich vor sünd behüete
Vnd mich bewar vor laster und schand,
das ich dem teüfel nit kom zü hand
dort in der helle glüete.

5 Maria, hab mich in deiner hailigen pflichte,
das ich dem fluch entrinnen müg
dann vor dem jungsten gerichte:
Da wirt so jämerlicher tag,
die sünder hörent große klag
vom teüfel, dem bösen wichte.'

6 O mensch, gedenk oft an das bitter leiden,
das Marie, der müter gots,
begund ir hertz durchschneiden,
Do Jesus an dem creütze hieng,
darab sy großes laid empfieng,
das mocht sy nit vermeiden.

7 Es kan und mag mir Mariam nieman laiden:
Maria, kom mir zü trost und hilf,
wann sel und leib sich schayden.
Wir sollen Mariam allzeit eren,
ir lob an allen orten meren,
sy ist ain raine maide.

8 Maria ist ain schif über das möre,
vnd wann sy für den sünder bitt
ir sun will sy erhören.
Maria ist die höchste port,
sy hat geborn das ewig wort,
zü dem söll wir uns keren.

9 Nu rat ich allen, weiben vnd auch mannen,
das sy Mariam rüefen an
und die hailige fraw sant Anne,
Vnd unsern herren Jesum Christ
das er hie unser leben frist,
behüet vns vor teüfels banne.

10 Die zeit ist kurtz, die welt gibt bösen lone,
der tod ist nach, die hell ist grimm,
süeß ist des himels trone.
Gott gsach den man der das erkant
und sich bei zeit von sünden want,
gott empfacht in gar schone.

11 Die hell gemalt die tüt uns hie nit brennen:
wann wir schaiden aus diser zeit,
so tüe wirs erst erkennen,
Vnd was man uns geleret hat,
das ist uns worden vil zü spat,
wir mügen nit entrinnen.

12 O mensch, wie magst so gar vil hoffart treiben
vnd du wol waist, das du so kurtz
in diser welt tüst bleiben:,
Du müst schaiden von diser welt,
du müst verlaßen güt vnd gelt
darzu dein stoltzen leibe.

13 Mensch, sich dich selber an auf diser erde,
gedenk das du erd gewesen bist
und wider zü erd must werden.
Du müst schaiden außer diser zeit
und müst verlon land, güt vnd leüt,
der teüfel ist dir geverde.

14 Wann du gstirbst, legt man dich in ein grabe,
der teüfel wartet diner fri,
ob er ain tail dran habe.
Die würm die nagent deine bain,
das gůt das frit den freünden haim,
sie frewent sich ser dar abe.

15 O mensch, laß dich das gůt nit überwinden,
das es dich in der helle glůt
mit ewigklich tůe binden.
Rüef an Mariam, die junckfraw fein,
das sy vns bhüet vor der helle pein,
erwerb gnad vmb ir kinde.

V: Handschrift Valentin Halls Blatt 125ᵇ v. J. 1525, mit der Überschrift: Im Don. Es warb ain knab nach ritterlichen dingen. W: Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin Nro. 659. 4⁰. Blatt 33ᵃ, mit der Überschrift: Ain gaystlich lied in dem thon. Es warb ein knab nach ritterlichen dingen. und der Unterschrift: 1528. In die sele. Barbare virg. et mart. . Die 10. Strophe ist die zweite in dem vorangehenden Gedichte Heinrichs von Lonfenberg. Der Strophenbau gibt den Reim der 2. Zeile auf die 4. und 5. ganz auf: dadurch kommt es im Laufe der Zeit dazu, die erste auf die zweite zu reimen und so den Ton des Liedes Komt her zu mir spricht gotes sun, das dem Inhalt und der Stimmung nach das nämliche ist, hervorzurufen. Beide Hss. lesen Vers 4.6 glüte, 14.1 so legt; V: 1.3 habenn, 2.4 faren, 2.5 teüch, 4.3 sünden, 5.4 württ, 7.1 nirmanß, 8.6 dem s. w. v. zu kören, 9.3 sancta Annam, 13.3 widrumb, 13.1 welt für zeit, 14.3 kain für ain, 14.4 nagen, 14,6 frewen; W: Vers 1.2 angstlich, 1.3 hab, 2.2 gon, 2.4 farnd, 2.5 reich für trich, 3.1 fehlt gar, 3.4 lon, 3.5 Maria, hon, 3.6 fehlt vil, 4.5 kum, 5.3 denn, 6.2 dir für der, 7.1 noch für vnd, 7.2 kum, 7.3 und 8.2 wenn, 8.6 sollen, 9.1 weibe, manne, 9.2 rüfen, 10.6 empfacht, es fehlt gar, 11.2 wenn, 11.3 tů, 11.6 künden, 12.4 auß für von, 14.5 gefelt, 15.2 dort in, 15.3 tů, 15.4 rüf an Maria d. j. reyn, 15.5 bhüt.

720. Der kristenliche geloube.

Vil lut so rüft ein lerer hoher sinnen:
wer volgen well der lere min
vnd tieffer hell endrinnen,
Des gloub sol vest vnd gancze sin,
on aller abergiouben schin
vnd got von herzen minnen.

2 Die krystenheit hett luter vnderscheiden
zwelf stük, die ich gelouben sol
für juden vnd für heyden:·
Ob ich die halt, der tugent vol,
so mag min sel genaren wol
vnd von got niemer scheiden.

3 Sant peter spricht 'ich gloub in got für ware,
den vatter aller mechtikeit,
den schöpfer sunderbare,
Dem alle creatur gemeit
ze dienst vnd willen ist bereit
vf erd vnd himel clare.'

4 Sant andres spricht 'ich gloub ze glicher wise
in ihesum christum, sinen sun,
gar över lut vnd lyse,
Der vnser herr ist ie vnd nun
vnd ist on end von vatter kun
in hohem lob vnd pryse.'

5 Johannes spricht 'ich gloub, er sy enpfangen
vom heigen geist vnd sy geboen
von einer magt on angen,
Die nie berürt der sünden dorn,
sus ist gstilt des vatters zorn,
dor noch wz groß belangen.'

6 Sant Jacob sprach 'ich gloub, dz er ouch litte
vnder pilatus sunderlich
vnd sy ouch tot do mitte,
Vnd sy vergraben ouch durch mich:
der vierd artikel wiset dich
diß alles gar mit sitte.'

7 Philippus sprach 'ich gloub, dz er gieng abe
hin zů der helle, die erbrach,
vnd ouch erlöset habe
All, die er do gevangen sach:
nach sinem tode dz geschach,
da er in friden gabe.'

8 Sant thoma sprach 'ich gloub, am dritten dage
dz er erstůnde von dem tot,
als ich für warr sage,
Da er vns halff vs aller not,
gworer mensch vnd worer got,
der vor lag in dem grabe.'

9 Sant iacob sprach, der minr, 'er ist vfgangen
ze himel in sins vatter rich,
der in wol het enpfangen,
Der rehten hand sitzt er gelich;'
sant jacob sprach 'dz glouben ich
mit engelschen gesangen.'

10 Sant barthlome der sprach 'ich gloub für wore
dz er sol widder komen har
vnd rihten offenbare
Die leben vnd die toten gar
in seiner menscheit sunder clar
vor aller heigen schare.'

11 Matheus sprach 'ich gloub inn helgen geiste,
der eins mit got sun vatter sy
in wesen und volleiste,
Ein band der mynne sunder fry,
der von den zweyen fliessend sy
als von dem fůr geneiste.'

12 Symon der sprach 'ich gloub on alles neine
all in die helgen crystenheit,
dz sy die sy alleine
Die alle dir ze himel leit
die ir ze gloubend sind bereit,
sy ist dz tůblin eine.'

13 Thateus sprach 'so wil ich ie verkünden
gemeinsamy der helgen all
vnd abloß aller sünden:
Diß gloub ich gar mit fryen schall,
vnd hoff dz es ouch wol gevall
den hertzen vnd den münden.'

14 Mathyas gloubt des lybes ein urstende
und ewig leben ouch dabij
in himelrich on ende.
Diß ist der cristen gloube fry,
den ouch ein yeglich mensche sy
ze gloubend gar behende.

15 Wer diß geloubt und lept in gottes mynne
vnd keet von sünden sinen mut
und stirbet er dar inne,
Der het sin sel gar wol behüt:
nun bittent got den herren gůt,
dz er uns ler die sinne.

16 Dz wir den glouben mit den werken zierent,
des hilf vns durch die gnode din,
dz wir dich nit verlierent,
Ach richer got und herre min,
dz wir vor diner gotheit nin
mit fröuden jubilierent.

Blatt 152[b].

721. Lobet die maget Marien.

Wolus in andaht allgemein,
ir syend groß ader clein
und singent von einer maget rein,
von einer, die ich meine,
alle sant gemeinet
Alle sant, sant!
Sant mary ist si genant,
die den tůfel überwant.

2 Lieben crysten, trettend zů,
lond vns singen spat und frü,
jegliches dz best tů
mit lob den engeln gliche,
won sü ist gnoden riche,
Gnoden rich, rich,
sy ist gnoden riche zwor
vnd ist gottes můter wor.

3 Schwenk din hertz vnd süfer dz,
dz gevelt der maget baß
denn kein ding dz ie gewaß
vnd irem lieben kinde,
in trüw dich den verbindet
Den verbind, bind,
den verbind din hertz allein,
des danket dir die maget rein.

4 Leben het si vns geborn,
dz frow eva hat verloren,
do sü viel in gottes zorn
dört in dem paradyse,
do er ir weet die spise,
Do er wert, weet,
do er wert, dz sü nit åß
des öpfels, dz sü sin vergåß.

5 So uns all helgen hand gtan,
so rüffend wür die maget an,
marien, die vns helfen kan,
dir ist der gnoden brunne
vnd lühtet als der sunne,
Als der sunn, sunn,
als der sunn ist sü bekleit,
den sü in irem hertzen treit.

6 Got het im usserwelt ein wip,
die hat einen küschen lip
und vertript des tüfels kip,
dz seit heer gabriele,
des fröw dich, edli sele!
Edli sel, sel,
edly sel, des fröwe dich
und lob die maget wunnenclich.

Blatt 35[b].

722. Laß dir, got, min sel enpholhen sin.

Wolus, du böse welt gemein
mit aller hofart groß und clein,
won du bist schnöd und ouch unrein
gen got, als ich es meine,
der ist der best alleine,
Der ist der best, best,
der ist der best in minem sinn:
ach edli sel, den selben minn.

2 Lieby sel, nun los har zu,
und minne got spat und fru,
din hercze von der welte tu,
dz rat ich dir mit trúwen,
din sünde los dich rúwen,
Rúw din sünd, sünd,
rúw din sünd und besser dich,
der welte lon ist trugenlich.

3 Schwenk din hercz und stisse dich
die welt versmohen ewenclich,
won sú mag nüt gehelfen dich,
so du von tod must sterben,
darumb rúch gnod erwerben,
Wirb umb gnod, gnad,
wirb umb gnod in disem zit,
won kein trúw an der welte lit.

4 Leben sollu hie also,
dz du dört ouch werdest fro,
dar umb dich an die welt nit lo,
won sú zergot behende
und nimt ein bitter ende,
Ein bitter end, end,
ein bitter end würt in zelon
die iren willen hand geton.

5 So uns nun göld und silber lat
und alles dz die welte hat,
so hilft uns gottes mayestat,
dz söllu wol besinnen,
in trúw sollu in minnen,
Minn in vil, vil,
minn in vil, won er hat dich
gar für erarnet sicherlich.

6 Got, aller höhster schöppfer min,
loss dir min sel enphothen sin,
so ich an minem ende bin,
durch din vil bitter lyden,
so hilf mir denn ze fryden,
Hilf mir denn, denn,
hilf mir denn, dz ich nit wich
von dir in hohem himelrich.

Blatt 36ᵃ, mit einer in Abkürzungen geschriebenen Bemerkung, welche heißen kann Aliud addendum.

723. Wahter got.

Stand uf und sih ihesum vil rein
mit siner gnod uf tringen!
Er wekt uns alle sant gemein,
in sines vatter rich allein
mit fróud uns ds gelinge.

2 Schlossl ald hastu in gehört?
dz sollu im verkünden,
Er wil dir helfen hie und dört,
wen er ist der die sünd zerstört
mit mangen argen sünden.

3 Ach wahter got, wie bist so munder!
sid es nun ist der gnoden tag,
So wirk an mir din wunder,
ker mich zú dir besunder,
nit lenger ichs erbeiten mag.

4 Die sel lieplich erlachet:
ach zarter got, min trúwer gesell,
Won umb han ich nit gewachet,
dz ich mich selb besachet,
wie mich die gnod enphohen well.

5 Blos uf, blos uf, ihesu vil schon,
erzöig der gnoden morgen!
Ach edle fruht der helgen kron,
gib uns der userwelten lon,
tú uns behut vor sorgen.

6 Dz uns der túfel nit ersár
mit sinem falschen brúwen,
Ob uns sin koerung üt beswár,
hilf dz wir ruend sünde lár
und uns din gnod ernúwe.

7 Dz wünsch ich, got behalter, here,
vertrib us alle arge lag,
Durch frow marien ere
zú dir uns all bekere
ob unser hertz iht arges trag.

8 Ich wil gen ihesum zwor
min hertz in riuw erschellen,
Ze dienst im allein sunderbar
und ouch sinr lieben múter zwor,
wöll es in wol gevellen.

9 So bit ich in der sele heil
als verr ich kan erdenken,
Dz er mir geb der helgen teil,
verstrikt in siner minne seil
gar iemer one wenken.

Blatt 20ᵇ, ohne Namen, Jahreszahl 1422. Vers 2.5 sünde, 4.3 so, 5.1 blos uf für blas uf = bläst auf, von einem sonst nicht belegten Verbum blasen mit kurzem, aber schon damals gedehntem a, denn Heinrich setzt dafür o; 7.2 so, 9.4 sel für seil.

724. Jesus ist geboren.

Es ist ein ingendig jor,
ihesus ist geboren,
des singet im der engel kor
'Ihesus ist geboren schon',
des sond wir singen ouch do von.

2 Sin mütre ist ein maget rein,
ihesus ist geboren,
er tit in rinem kripsli clein,
Ihesus ist geboren hür,
wol har, so knůwent wir da für.

3 Die hirtrn hand in funden,
ihesus ist geboren,
in tůchli clein gewunden.
Ihesus ist der herre min,
ach ieg ich an sim ermriint

4 Ze bethieem gar herr
ihesus ist geboren,
des sy im lob vnd ere,
Ihesns ist geboren,
wer dz ich wer verloren.

5 In einem hütlin armen
ihesus ist geboren,
min sel, loß dichs erbaemen:
Ihesus ist der herre din,
ker dich mit andaht gar do hin.

6 Dz kindiin ist brschnitten,
ihesus ist geboren,
dz sond wir alle billen,
Dz es durch sinr gütr
dis ise vns wol behůtr.

7 Ein stern het es verichen,
ihesus ist geboen,
die küng hand in gesehen,
Ihesus ist ein kindelin,
ir goben brochtenl sy do hin.

8 Mirrrn, wyrouch, gölde,
ihesus ist geboen,
si wurdent im gar hötde:
Ihesus, iieber herre min,
las die min gob geneme sin.

9 Woi vff, min sei, mil lrůwen
ihesus ist geboen,
loß dich din sünde růwen!
Ihesn, liebes kindelin,
nun nim für gůt den růwen min.

10 Hir mit so bring im myeeen,
ihesus der ist gebsren,
loß dich die welt nit irren:
Ihesus der ist geboren,
vnd het dich vs erkoren.

11 Gib im ouch göld von minnen,
ihesus ist geboren,
vnd bett in an mil sinnen,
Ihesus ist geboren,
er wil der sünd nii roren.

12 Vall für die maget reine,
ihesus ist geboren,
mit růw din sündr weine:
Ihesus ist der megde kind,
die ln mil lrůwen zů dir bint.

Blatt 53ª, mit der Jahreszahl 1434.

725. Von der geburt Christi Jesu.

Vs hshem rat vs vatters schos
vs kůschem lib einr megde gros
hinaht rin süssrr brunn vs stos,
do sich des himels port cutslos,
den tůsel vil ser des verdros,
da er es vand an sünden blos,
das hochgeboene kinde.

2 Der gabriel het nüt gespart,
dis geburt seit er der megde zart,
wz im von got enpholhen wart,
dz het volbraht götliche art,
mit wisheit ist die welt ernart,
des gruset ser dem tůfel hart
dief in der helle gründe.

3 Dis vinster naht vll heiter luhi,
fs geboren hat der megde zuht
ein kind, da von dir geuangen duht
wir sich die gotheit hat gesmuht,
do si sich in die menscheit truht
vnd sich herab von himel buht
zu ir gar senft vnd linde.

4 Dis wz ein wunderlich geburt,
da sich got selber also gurt,
dz er sich an dir menscheit sturt,
da er der megdr kůschi spurt,
duch die er wůt den tieffen furt
dz er des tůfels gewalt ermuet
vnd nam im sin gesinde.

5 Dz edel kind lii so hinaht
in einem kripselin verdaht,
dar inn den tůsel es erschraht,
dz ee verzagt an siner maht,

den es vit grûwellch erwaht,
da es ſich in die megde ſlaht
gar heimlich vad geſwlade.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz kind ane we wider natur,
ſuſ hat ſi got in ſiner eur
one kummer vnd on ſmerzen ſur,
dz ſi ir kûſche nüt verlur,
ze glonbend ouch dz nieman dur,
wan ers geſchriben vinde.

7 Glich alſ der ſunn ſchiat durch dz glaſ
vnd doch blibt vaverſeret daſ,
alſo die geburt der megde waſ,
do ſich got in ir kûſchi maſſ,
dz gloub ich ztuſend malen baſ,
dz vnverſeret blib ir vaſſ
von aller ſmerzen winde.

8 Den himel fürſten hat geluſt
der megde demüt, an ir bruſt
gar zartlich hat er ſich getuſt,
da er die kûſche maget wuſt,
von himel tet er einen iuſt,
gar kreftenelich er ſich vſ ruſt
on maſen vnd on ſünde.

9 Der einhürn hât gevangen iſt
in mägden ſchoſ mit groſſem tiſt,
der iſt geweſen iheſas criſt,
dir maget du, maria, biſt,
an wärde dir gar nüt grbelſt,
der hircz ſich bi dir heit gefriſt,
da zarti ſchôae hinde.

10 Hinaht iſt gangea darch die port
des vatters hoh eia ewig wort
gar vnverſert vnd vnzerſtort,
dz würkt der küng vnd herre fort,
alſ dz ezechiel hat gehort,
do in der helig geiſt bekort,
dz er dz wiſſen künde.

11 Hinaht hat blûgt herr aarons rut,
da vſ ir mandelſ fruhte wüt,
dz got on die nature tüt:
diſ iſt geſin die maget güt,
von der er hinnht fleiſch vnd blüt
genomen har ſo wol behüt,
wan er kein wäher ſünde.

12 Hinaht von yeſſe ein rut entſpraug
vnd von ir wurcz ein blûm vſ trang,
alſ der prophet eſayas ſang,
dz in dirr naht vil lut erclang,
von moab ſû die fürſten zwang,
do ſû ein ſterker übertrang,
die böſen helle hünde.

13 Hinaht vſ iacob vns erſchein
ein ſterne, glenczend alſo rein,
ſuſ gieng er vmb an ſinem zein,
dz vinſterniſ beleib enkein,
der nahte tunkel gar verſchwein,
da von der helle ber ergrein
wider die gottes frûnde.

14 Hinaht der böſche hat gebrant
den der prophet moyſes vant,
da er in vnverſret bekant,
an diſe geburt er in do mant,
dar vſ ein ſtim er hort zehant,
von groſſem ſchreken im geſwant,
da er weidet dir rinde.

15 Hinaht gat vſ der arch noe,
ſo ſich minret des waſſers ſe,
nun ſweet gol, dz er niemer me
die welt laſ vndergan alſ e,
er wil e lyden todes we,
dz der menſch böſem widerſte,
wan er im gütes günde.

16 Herr joſue het ſinen knecht
geſant gon jerich, do er ſpeht
wie er die ſtat vil wol eerht,
vnſer ſach ſint worden ſlicht,
frow rahab verbarg in gar reht,
des blibt ir huſ gancz on gebreht,
e es von für zerſchriade.

17 Sara, die edel, het geboen
den waren yſaac vſerkoen,
eaa den nammen het verloen,
aac het wendet gottes zorn,
vnd wz got danld het geſworn,
des het er hinaht nüt enboen,
wie er ſich zü im binde.

18 Dalida, die ſchöne meyt,
het ſampſon in ir ſchos geleit,
vncz ſi im ſin hor abgeſchneit,
dz im ſin ſterki waed verſeit,
nun ſiad die philiſtin bereit
vnd taad im an vil bitterkeit,
dz er do gat ſo biinde.

19 Der hohe küng her ſalomon
von gölt het ziecel einen tron,
dar inn hat er gerûmrt ſchon,
wann er ob allen wz ein kron:
hüt gat er ndellich da von
vnd gît dem rûmer in ze lon,
dz er ſich zü im winde.

20 Hinaht frow heſter hell erhenkt
aman ann galgen, da er ſwenkt,
frouw iudith ouch vil bald erdenkt
wie ſi herr holofernes krenkt,
ſin houbt het ſi im ab verrenkt,
ſin eleinot all ſind ir geſchenkt:
lob ſingent alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vnſ mit dienſte het erret,
got vnd menſch ſind worden wet,
der ſunn iſt gangen vſ ſinr ſtet,
von orient er geſchinen het,
alſ er ouch ezochren tet,
des ich vil wol enpfinde.

22 Maria, müter tugentrich,
durch din geburt ſo bit ich dich,
nim zu dir armen ſünder mich,
ſo ich von diſer welte wich,
den vigend mit dinr ruten ſtreich,
wenn er vſ mich well machen tich,
din gnade mir denn zünde.

23 Jch mag dich lender nüt gepriſen,
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtüktin ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da vor ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines herczen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſynphony
erlengt mit ſchönee melody,
diner geburt diſ gdiht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, müter, vor dem tüfel fry.
mit red ich hie erwinde.

Blatt 79ª. Überſchrift: **Von der geburt chriſti iheſu.** Die erſten Zeilen der 7. Strophe erinnern an den Anfang der 4. Strophe von Nro. 689:

Als die ſunn durchget daz glas
mit irem clAren ſcheine
und nuch niht verſeret daz.

Vers 16.5 rahab undeutlich, kaum raab.

726. Got ze wihennahten.

Got geb vns allen
ein glükhaſt ior in ſinem wolgevallen,
dz wir on ſünden
lob mögent verkünden
Dem edlen kint
dz hinnaht vint
der hyrten ſchar,
der maget clar
die es gebar
ſond wir ouch lobe ſingen.

2 Got in ſim throne
het lang gedіht der menſchen heil gar ſchone,
wie er wolt ſenden
zu vns ellenden
Ein kindlin alt,
ſo des gewalt
ſtot yemer me,
dz adams we
der alten e
ſolt ewenelich verleingen.

3 Got ſand geirate
einn engel dar in hoher minnen rate:
'bis gruſt, eine ane
ſent dir der graſe
Vom himel gut,
nnn bis gemut
du maget rein.'
'Wz got unn mein,
dz bſcheh allein
vnd wells an mir vollbringen.'

4 Got ward enpſangen
von einem wort, in küſchem lib genungen,
do ruwt er wore
nün monat gare,
Vncz vſ die ſtunt,
dz got verkunt
ze mitternaht
der hirten waht,
hort gar geſlaht
der engel ſtim ercilngen:

5 'Got iſt geboren'
ein engel ſung, 'ze belhiem erkoren:
dar ſond ir ylen
in kurczen wilen,
Do lit der fron
verwunden ſchon
im krippſelin.'
ſü lüffend hin
vnd ſundent in,
von fröud ir hercz wart ſpringen.

6 Got hieſſ vſ brennen
ein ſternen ſchön, da bi man ſolt erkennen
den heilant here,
des erd vnd mere
Vnd himel ſind:
dar vmb geſwind
von orient
koment gerent
dryg küng behent,
ir goben went ſy bringen.

7 Got würket wunder,
er fürt ſü gon iheruſalem beſunder,
ſü ſprochend lute
'wo iſt der trute
Der künge vin,
des ſternen ſchin
wir gſehen hand?
in verrem land

hand wir bekand
den schöpfer alles dinge.'

8 Got kan versehen,
wz er nit wil dz mag ouch nit beschehen:
herodes tole
trowt im den tole
Mit valschem wort,
do er gehort
der wisen ler.
die künge her
des sternen sper
sohend vil schier vf dringen.

9 Got fûrt si schone
gen bethleem zum krippfelin, sim throne,
hin zu der erden
vielend die werden,
Dem kindelin
die hende sin
die kustend sy,
die künge dry
mit goben fry
woltent nach eren ryngen.

10 Got fûrt behende
die künge hein durch ander weg vnd ende.
Herodes müte
wart gar vngûte,
Er stift den tod
in blûte rot
der kindelin.
ihesus kam hin:
es möht nit sin,
dz er wond gotte zwingen.

11 Got hat diss kinde
in siner hut, die magel gût geschwinde
gebar on smerczen
mit fröud in herczen.
Kein sinn mag hie
bekennen wie,
betrogen ist
golyas list
zu dieser frist
von dauid mit der slingen.

12 Got ist becleidet
in blût vnd fleisch, dar inn der geist sich weidet,
sid er woll sterben,
am krûcz verderben:
Ach hoher got,
dins grossen not
der dank ich dir,
enzünd min bgir
also dz mir
mög niemer misselingen.

Blatt 43b, mit der Überschrift Editum Anno 1429. Vers 7,2 fehlt sû, 10,1 steht Gût für Got.

727. Vnser frowen krenczelin.

Ave, grûssel mûssest sin,
Maria, edli keyserin.
Ich stiht dir hie ein krenczelin,
nüt vs des glenzes blûmelin,
me von geistlichem sinne.

2 Grûssel syest, kûschi magt,
muter cristi vnuerzagt,
die got vor angend het betagt,
alz der propheten munde sagt,
lustlich in gottes minne.

3 Grûsset siest, rose zart,
von künges stammen blûgt din art,
din smak hoh durch die hymel vart,
des ôch all weit wol innen wart,
sid du erzöugst die gnade din.

4 Grûst sigst, ein himel gottes sal,
ein paradys dz wollust hal,
ein sal der höhsten mayestat,
ein tempel helger trinitat,
ihesu cristi zarter schrin.

5 Grûst sygst, ein brut der heilkeit,
der gabriel einn grûsse seit,
die got der vatter het bereit:
der helig geist het dich beeleit,
den sun hastu geboren.

6 Grûst syest, magt, swanger ze stunt,
die moyses bösch het verkunt,
daz helig fûr het dich enzunt,
durch dich so werdent wir gesunt
in himels hof erkoren.

7 Grûst syest, muter salomon,
wirdig bist scepters vnd kron,
noch würdiger sint gaben schon,
du richsest in der himel tron,
ein küngin aller ere.

8 Grûssel sigst, ein brunn der garten,
nach dir so türst die sünder harten,
wesch vnser sünden masig scharten,
gib vns ein trank dins wines zarten,
ein schenk der gnaden here.

9 Grûst siest, meres stern vil clar,
von dem der sunnen lieht kam har,
dich het der berg betütel zwar,
vs dem der stein gehowen gar
ist one werk der hende.

10 Grüst syest, schinend gottes ark,
diner gestalt schin ist so stark,
daz sich des tages licht verback,
ein ganczi kraft mins lebens mack,
hör min gebett on ende.

11 WIlkomen, blům des veldes wyt,
waz grosser wunder an dir lit,
du kanst din smak verbergen nit,
hönges seym din süssi git,
ein gabe der gotheit ione.

12 Wilkomn, des himels regenbogen,
von allen varwen vs gezogen,
din schin ist allzit vnbetrogen,
die götlich sunn het dich vmbflogen,
ein zeichen bist des fryden schone.

13 Wilkomen, sul in fûres gstalt,
ein wulk der wunder manigvalt,
fûr vns öch von des tûfels gwalt
durch dise wûsti, daz gezalt
wir werdend im gelobten land.

14 Wilkomen, von yesse ein růt,
din blust die smekt in hymel gůt,
daz selb si öch vf erden tůt,
daz sich verkert der sünder můt
vnd lat daz böse dik ze hand.

15 Wilkomen, můter wol gefrist,
in dir kein sünd nie funden ist,
frow euen du nüt teilhaft bist,
in dinr geburt dir nit gebrist
vnd hest geboen mit fröuden ganez.

16 Wilkomen, dirn der demůt lust,
dins dienstes het got ser gelust,
daz du in sögtest vf dinr brust,
hilf vns öch in des liechtes inst,
dar inn du schinst in heiterm glancz.

17 Wilkomen, magel sunder ein,
doch ein můter kindes rein,
die ward gelîche nie enkein,
du bist die würdigest allein
in hohem stul des himels sal.

18 Wilkom, von saba hochgeborn,
ein künginn, die got het erkoen,
des riches gaben one zorn
teil vns, vol gnaden, e verlorn
wir werdent in dem iamertal.

19 Wilkomen, frow, der selden hort,
süss ist von dir ze redend wort,
von dir ze tihtend leit zerstort,
wuz fröuden git din hulsen dort
mit kûscher minne armen.

20 Wilkomen, spiegel tugentrich,
gib mir ze einem schilte dich
wenn der bös vigend viht an mich,
vnd hilf mir, so min sele wich,
in hymel by dir warmen.

21 FRöw dich, wan von der süssi din
zerschmilczt daz hercz, schön iunpfrow vin,
mit sinnen stelt es öch da hin,
den smagk nimt es vil eben in
bicz es mag zů dim gylgen kun.

22 Fröw dich, gezierter thron von gölt,
wiss helfenbein dich vesten sölt,
got ist dir ie gewesen hölt,
wan er dar in öch seczen wölt
den küng sin eingebornen sun.

23 Fröw dich, ein ampel die got maht,
du er der menschen heil gedaht,
ein nûwes lieht hastu gebraht,
daz hat enzünd der sünden naht
vnd ist gar vnerlöschelich.

24 Fröw dich, du obrest creatur,
můter vnd öch magel pur,
du brichest der naturen kur,
so in dir würdet ein factur
got der schöpfer wunderlich.

25 Fröw dich, du fenhlbers erleich,
gedeons schäper zöiget dich,
daz vor begoss ein löwe rich,
da mit so hat bekleidet sich
got des vaters lembelin.

26 Fröw dich öch aller helgen fröid,
des küngs der himel ögenweid,
aller gerehten trost in leid,
mit süssem gsang on vnderscheid
lobend dich die engel sin.

27 Fröw dich, ein ler aller sophy,
ein glos aller geschrifte fry,
ein vass götlicher arczeny:
in wem der sünden dorne sy,
mit diner salben den vertrib.

28 Fröw dich, von sternen soltu han
ein kron, der sunn sol dich vmbgan,
vf dem mon soltu öch stan,
din kûschl keinen wandel kan,
vmbgürtet hastu mannes lib.

29 Fröw dich, magel, bis gemut
vnd mach vns vnser ende gůt,
vnd wer die fröuden manung tůt,
den mach bi dir öch wol behut
in himelischen wunnen.

30 Fröw dich, got ist allzit bi dir
vnd du by im: blib öch bi mir,
des bit ich dich, frow, nüt enbir,
erlûht min hercz, daz ist min gir,
mit sines antlücz sunnen.

31 Lob ſi dir, magt, ein blügenz ryſ,
vor angend voi geiſtlicher wyſ,
vsl allrr tugend öch dich pryß,
dir ſchadet weder froſt noch pyß,
ein ynolbtüm der inlerkeit.

32 Lob ſy dir, edti aarons rüt,
an dir got groſſe wunder tüt,
löb vnd blüſte us dir wüt
vnd öch da by ein frvhte güt,
mandel zart din küſchi treit.

33 Lob ſi dir, frow, vil tobs du weiſt,
daz ware himelbrot du treiſt,
daz vns woi ſterket in dem geiſt,
vnd git vns in dem end vollriſt,
biez es uns in die fröude wiſt.

34 Lob ſy dir, edle rëb, dich hat
der vatter pflenzt, der ſun beſtat,
drs ſüſſen geiſtes wind bewat,
ein trvb von ciper da von gat,
der uns ſo wunderlichen ſpiſt.

35 Lob ſi dir, magt, ein licht gryär,
ein morgenrot von ſunnen får,
gib vns allzit dins ſchines ſtår,
daz vns din hitſ nit ſye tår,
ein baiſam zarter ſenſtikeit.

36 Lob ſy dir, magt, ein reines bett
do got ſin rüw genomen hett,
vil ſchön er dich im zieren tett,
chriſtus din brütgöm an der ſtrit,
ein gaden vand der küſchekeit.

37 Lob ſi dir, wiſe fürſprechin,
abygail ein ſünerin,
der welte widerbringerin,
ruth herr moabs bitterin,
ein küngiun ſo geſwinde.

38 Lob ſi dir, ſtarki frow indith,
den ſcharpſen vyend nider trit,
ach ſchöni hrſter, laſſ uns nit,
vnd hitſ uns alle fröwen mit
dem himelſchen geſinde.

39 Lob ſi dir vnd der fröuden ſchall,
vnd wie wir dich hie lobent all,
wie daz uns irrt der ſünden gall,
gib doch daz es dir wol genall,
ein lob der menſcheit biſt genant.

40 Lob ſi dir, magt, hör min belangen,
mit rehter minn bis umbevangen,
hitſ mir mit diner miltkeit ſtangen,
entbind mich ab des todrs angen,
und ſtell mich zü der rehten hant.

41 O Maria, ſüſſ vnd zart,
kein zederböm nie höher wart,
von p.....k vns din öpſel nart,
ein zell da got kein ſalbe ſpart,
dv ſchenkeſt vns den ſüſſen win.

42 O maria, heilſams krut,
roſen, ziement, nardvs·krut,
mirren, wyröch, gotles brut,
alle ſpeczen überlut
alderirugt der ſmake din.

43 O maria, bſchiſſen porl,
beſloſſen gart, bis unſer hort,
ein küngiich nam, ein ſüſſes wort,
von ſünden ſyend wir zerſtort,
hilf widrr in daz paradyß.

44 O maria, honges vas,
got vatter het erwelet daz
ſim ſun ze müter, alz ich las,
der durch dich unſer bruder waz,
ein vinderin der gnaden wis.

45 O maria, maget her,
ein guldin rüte küngs aſwer,
des rihters zorne von vns ker,
daz uns nüt ſcharpſ vrteil verſer,
ſunder gewinn uns hulde.

46 O maria, gnaden vol,
küng davits turn verſichert wol,
din höh für hymel treffen ſol,
der vyend keinen bi vns dol,
die uns vellend in ſchulde.

47 O maria, leiter elüg
die vns von erd in hymel trüg,
her ab uf vns vil armen lüg,
für vns uf der fröuden ſüg
in hoher burger riche.

48 O maria, helig vil,
die aller engel ſenten ſpil
lobet iemer on endes zit,
milti müter, zü vns il,
erhör vns tugentliche.

49 O maria, küſch ane,
diß ſchappelin hie von mir ſe,
behüt mich vor der ſele we,
lob ſi dir nun vnd iemer me
in dines kindes namen.

50 O Maria, wol gemint,
bit für vns din liebes kint,
den vatter vnd den geiſt geſwint,
ſecz uns da alle helgen ſint
in ewigem rich. Amen.

Blatt 104[a]—108[b], mit der Zeitbeſtimmung **Anno** 1415. Vers 7.2 und 3 ſo, 15.1 **Wilkom**, 32.1 **eldi** für **edli**, 43.1 und 2 ſo, 43.4 **ſündend**. Da ein Gedicht zum Roſenkranz 50 Sätze verlangt, ſo ſind weder in der Hſ. noch hier im Druck je

zwei, deren letzte Zeilen auf einander reimen, mit einander verbunden worden. Aus andern Gründen ist dasselbe bei dem folgenden Gedichte und bei anderen Sequenzen Heinrichs, und früher auch schon bei denen des Mönchs von Salzburg beobachtet worden.

728. Maria, höhste creatur.

MAria, höhste creatur,
du edli künginn der natur,
aller wirdikeit figur,
götlicher handgetât ein kur,
von dir beger ich dihten.

2 Maria, gottes himel rein,
den er geschaffen het allein
am ersten dag in zirzels zain,
do gottes maiestat erschein,
sin wort vs einem nihte.

3 Du bist dz fruchtber erterich wor,
dz got erschus vnd vserkos,
du bist die zit, dz ingend ior,
der erste dag, den got hie vor
mit sinem lieht erluhte.

4 In die schied got die naht vom tag,
in die dz wore liehte lag,
in dir got elementen wag,
ich gloub, dz moyses dz sag
in geistlicher sinn zuhte.

5 Du bist der himel, der do treit
got, aller selden seikeit,
du bist die sinwel erde breit
in die got alles het geleit
dz creature sol spisen.

6 Du bist der höhste gottes thron,
du bist die tieffe demût schon,
der himel kreys, der erden plon,
dz ich die wunder gotz do von
am ersten tage prysen.

7 DEr ander tag vnd sin geschiht
din lob, Maria, nie vergiht,
dz firmamente dz man siht
het göttich wisheit schon gediht
mit manger leye speren.

8 Du bist dz veste firmament
dz got nach sinem willen wend,
von vsgang bis gen occident
all creatur din lobe kent
in würdikeit vnd eeren.

9 In dir, maria hoh gemeit,
maht got der wasser vnderscheit,
dz iedem ist sin runs geleit,
die erde vnd der himel treit
in göttichem regieren.

10 Du bist dz mêr, der wasserfluss,
in dich rünt aller gnaden guss,
dz alle creaturen fuss
sind dürr von innen vnd von vss,
du wellest sy denn zieren.

11 Du bist ein tieffy grundeloss,
du bist dz mere one môss,
durch dich dz ewig worte floss,
do got der gnode regen goss
vf dise dürre owe.

12 Alsus got diner würdi pflag,
noh helger lerer glos vnd sag,
mit würken vf den andren tag,
dz nieman dich vollloben mag,
der erd vnd himel frowe.

*

41 DEn sehsten dach gezieret hat
got in sine heigen trinitat,
do er in siner wisheit rât
den menschen schuf in hohem stât
noh siner gotheit bylde.

42 In hohem adel er do sass,
dz er in bilte desto bass,
dar vmb so gab im got ouch dz
dz er ein herr ob allem wz,
es wer zam oder wylde.

43 Ein edel magt, eva genant,
gab got adam an sine hand,
die er in herzen mynn bekant,
dz im sin einikeit verswund,
dz sy sin troste werr.

44 Alsus wz alles vollebroht
wz gotes will hat ye gedoht,
din lob ist aber hie erhoht,
dz one ende ane voht,
als ich sagen begere.

45 Du bist der erste mensche rein
in dem das bilde gotz allein
volkomen bleib in sunder ein,
du bist gereht vnd anders kein,
künginn der creaturen.

46 In dir ist vollebraht die welt,
in dir het trûwe nie gemelt,
du bist der creaturen zelt,
in dir ist sünde nie vermeit,
ein göttin der naturen.

47 Du bist die rehte eva zwor,
vs der got ane maht hir vor,

du bist des paradises tor,
du füest uns in der engel kor
die eva hat beschlossen.

48 Du hest verkert den tod in leben,
du hest vns allen trost gegeben,
du machest sel ia himel sweben,
der ziper win von disee reben
ist vns mit fröud geflossen.

49 In die sind himel und die erd
volkomenlich gezieret in werd,
wz got hat ie vnd ie begert
des ist er gancz in dir gewert
in sinem wolgeuallea.

50 Du bist der nüwen welte leben,
durch dich ist gnode wider geben,
durch dich ist got ein cleid geweben,
der sehste tag betüt dich eben
in geistes fröud und schallen.

51 DEr sibend tag treyt diaca preys,
du gnodenriches mandeirys,
als ich es mein in geistlich wis,
do got pflag siner ruwe lis
aoh siner werken wunder.

52 In die woll got sin wonnung hna,
in die nam sich got ruwe aa,
da bist der wore fryde ban,
durch den uns fryd von himel kau
durch ihesum christum in sunder.

53 In dir wüchs vns der mandel kern,
in die kam uns die fenhtber ern,
in dir kamb lieht in einr laczern,
du bist des wilden meres stern,
der vns ans porte wiset.

54 In die ist rüw on all arbeit,
in dir ist fröyd on traeikeit,
an din betll hat sich geleit
der himel vnd die erde treyt,
als man für worr liset.

55 Kein creatur moht wüedig sin
dz got sich legea sol darin,
din wolgeblümtes bettelin
von himel zoh den herren mia
vs vätterlicher schosse.

56 By dir nam er rin riende swach,
in dem er miaen tsdr brach,
do in am krücz longiaas stach,
do wart uerrihtet unser sach
vnd sind der engel gnosse.

57 Ach magt mary, sid du nun bist
aller creatar geeüst,
vf die die welt gebuwen ist,
vnd der an tugent nüt gebeist,
ss tröst vns, dine armen.

58 Hils vns zr rüw na vnserm end,
steck uns dia arm, büt vns din hend,
so sich die sel von himel wend,
noh disee armen zit ellend
so lss dich vas erbarmen. Amen.

Blatt 254[a], ohne Namen, Jahreszahl 1443. Vers 1.3 und 8.5 ff. so, 42.2 bitte, darüber bilte, 53.5 so. Es sind im Ganzen 58 Strophen:

Der	erste	Tag	mit 6	Str.
-	zweite	-	- 0	-
-	dritte	-	- 10	-
-	vierte	-	- 10	-
-	fünfte	-	- 8	-
-	sechste	-	- 10	-
-	siebente	-	- 8	-
			58	Str.

729. De Sancta Anna.

AVe, bis grüst, da edler stam,
min frow sant ana, min helger nam,
du wezel gut, der gnaden ram,
von der uns gottes muter kum
vad ihesas vs getrungen.

2 BIs grüst, von der vns ist geborn
die got ze müter het erkorn,
von der uns kam dz weissen korn,
der gytge wyss on allen dorn,
durch den vns ist gelungen.

3 BIs grüst, ein anaang und ein ort,
vs dem vsgieng des vatters wort,
ein müter der vil hohen port
durch die vns kam der göttich hort
in müter lib beslossen.

4 BIs grüst, ein müter müter zart,
ein was, us dem gepflenzet wart
dz paradys, der guoden gart,
in dem ihesus gemenschet wart,
von heigem geist geflossen.

5 UIs grúst, ein wurzel und ein zwy
von der entsprung dir rose fry,
der edel blum, die súss mary,
ein frönd des hymels yerarchy,
die wir sond loben yemer.

6 UIs grúst, du sússer brunnen qual
durch den vs floß der bach zetal,
der gnoden guss, des heyles schal,
der edel thron des künges sal,
din lob vergwig ich niemer.

7 UIs grúst, hee danielis boum,
der küng dich sah in einem troum,
in dir wuhs frucht die vnser goum,
des löwen vorht, des túfels zoum,
durch die wir sind gefreyet.

8 UIs grússet, vnsers heiles sach,
dir gottes muter gab ein lach,
ach edly sarn, nun erjach,
din kind in sines mantels nach
schloß einen got gedreyet.

9 UIs grúst, du erste múter ein,
von der vns kam die muter rein
der kúsch in einem bösch reschein,
dich het got vserwelt allein
ze siner muter ammen.

10 UIs grúst, der süssen erde grunt,
vs der der edel vogel kunt
des fast gehailet ist der wunt,
mensch vnd got in einem bunt
brecht du gar schon ze samen.

11 UIs grúst der gnoden tage schin,
das morgenrot in dinem schrin
sich schowen ließ, zart frowe min,
dz vns vor tieffer helle pin
behut durch sinen sunnen.

12 UIs grúst, ein richer gnoden kast,
den somen du beslossen hast
vs dem vns wuchs der edel gast
der mit sim blut vns machet mast
vs siner wunden brunnen.

13 UIs grúst, du múterliches hercz,
in dem gewuhsen ist dz ercz,
vs dem geslossen ist on schmercz
dz gölt, durch dz wir sind in schercz
ze hymmel vs erkoren.

14 UIs grúst, dee rut ein edel archk,
der muter gotz ein richer sarchk,
von der got nam sin blut vnd marchk,
do er sich in ir hol verbarchk,
dz ich nit wurd verloren.

15 UIs grúst, min helge frow sant ann,
durch die wir vs der sünden bann
erlöset sind durch din osann,
marien, die on alle wunn
het einen man umbvangen.

16 UIs grúst, ein tempel wunderschon,
in den got leit sin múter fron,
die er behúl gar mosen on,
dz sú dar inn vnd ouch du non
wer one sünd enpfangen.

17 UIs grúst, du hohl gottes ån,
die er ye hat gesehen an,
vs der dz süsse honge run,
do jonathas sin sterki nun,
als er hat úberwunden.

18 UIs grúst, von unser süsser tow,
durch den erkicket ist die ow
der kristenheit, ach zarli frow,
mit diner dohter uns hie schow
vnd heil der sünden wunden.

19 UIs grúst on end und iemer me
mit diner dohter zart, Ane,
die vns verkert het euen we
ze frönd in diser núwen e
durch ihesus süssen namen.

20 UIs grúst vnd grüsse mich durch dich
der durch din kind erlöst het mich,
so nun min sel mus scheiden sich,
vor disen beden mich versprich
in gottes namen, Amen.

Blatt 146b, mit der Zeitbestimmung Anno 1138. Vers 4.2 über dem a in was (Wasen) ein Zeichen, einem u ähnlich, 16.5 die unbefleckte Empfängnis Maria.

730. Marien verkündigung.

Ave maria, bis grüsset
du muter vnd maget rein,
du keiserin aller creatur gemein,
du lob der cristenheit allein,
du berg, von dem vns kam der stein,
du aller gnoden richer zein,
du sne wisses helfenbein,
du glaß, durch dz die sunne schein
on aller sünden schrunczе.

2 Gnode vol bist ie gesin,
du edler gottes schrin,
du tag der gnoden schin,
du brennender rubin,
du guldin eymer vin,
du gotz gebeerin,
du himels künigin,
din lob ist iemer gancze.

3 **Der herr ist mit dir**, du höhste fron,
du dohter von syon,
du werder gottes thron,
du dur lühtender mön,
du sunn von gabaon,
du starki indith schon,
du tempel salomon,
wer möht dich vollerümen.

4 **Gesegnet bistu ob allen wiben** zart,
du grüner meygen gart,
du salb, die uns ernart,
du spiez der viend hart,
du magt, der gleich nie wart,
du am göttlicher art,
du spiegel vnnersart,
din lob kan nüt voll blümen.

5 **Und gesegnet ist die fruht dins libes** gut,
du blügende aarons rüt,
du hoher adlers müt,
du pellicuus blüt,
du mer dz moyses wüt,
du bösch der wunder tut,
du hester wol behut,
gib mir ze lobent dich.

6 **Jhesus christus** het dich erkorn,
du küngin von saba hoh geborn,
du küscher gylg one dorn,
du stern der schin nie het verlorn,
du fröyden riches herhorn,
du sünerin des gottes zorn,
du lob der engel hüt und morn,
begnod mich armen Heinrich.

Amen.

7 **Amen** für wor lob ich dich gern,
du bist der nieman mag enbern,
du bist die fruhtber gusden ern,
du bist der süsse mandel kern,
du bist der wege wisend stern,
du bist göttliches lichtz luczern,
du bist min troste hür und vern,
hilf mir dich loben ewenclich.

Blatt 251ª. Jahreszahl 1442. Vers 2.1 stund ursprünglich rubin, dann der Stab des b wegradiert, 4.4 ist viend zweisylbig.

731. De sancta Dorothea.

Uns grüst, on blum ein megtlich ele,
du helge junpfrow dorothe,
von dir beger ich dihten me,
dz mir durch dich der sünden we
well ihesus gut benemmen.

2 Uns grüst, ein sponcze ihesu christ,
die stät und vest beliben bist,
din gloub so stark gewesen ist
dz tröwen vnd der welte list
moht dich des nit gezemmen.

3 Uns grüst, der megtlich interkeit
ihesum in hercz und mynne treit,
dir hat der tüfel widerseit,
den het din nester gloub geleit
durch tod vnd blüt vergiessen.

4 Uns grüst, o dorothea zart,
du helgi magt von hoher art,
der tugenden ein grüner gart,
in dem die sponcz getabet wart
mit lust on als verdriessen.

5 Uns grüst, du edli maget schon,
du dien der maget von syon,
der du mit zühten noch solt gon
dem tembtin in der himel plon,
vnd solt mit ir hofieren.

6 Uns grüst, du edly römerin,
fabricius dir schaffet pin
in manger leye marter din,
doch kanst du dz gemüte hin
in stëter tugent zieren.

7 Uns grüst, won du in öle heiß
durch ihesum hest gelitten sweiß,
do durch din gloub doch nie zerreyß,
din sponcz dich frist in disem kreiß,
dz du blibl vnnerserel.

8 Uns grüst, die in des kerkers hot
gehüngret ist und smerczen not,
der engel schar dich spisen sol,
ihesus het din gepflegen wol
und din geziert gemeret.

9 Uns grüst, sid du hast gar zerstört
die apgöt valsch vnd vil bekert,
den tüfel vnd als sin genert
hast du mit wisem list betört
in gottes kraft und wunder.

10 Uns grüst, du usgehenkte meyt,
din lip mang geiselslag durch sneit,
din magtlich zart vil wunden treit,
din sponcz sich niemer von dir scheit
in hercz und mynn besunder.

11 Uns grüst, von dir din bruste zart
mit grymmem zorn gesnitten wart,
o dorothe von hoher art,

jhesus dich hat vil schiere ernaet
so sere vnd on wunden.

12 Bis grüst, du hast der swestern zwo
zu ihesu crist bekert also,
dz sü die marter littent do,
des sind sü nun in hymel fro
by dir ze allen stunden.

13 Bis grüst, der schöne angesiht
durch streich vnd sleg wz gar entriht,
kein pin moht dich erschrecken niht,
kein tröwen von dem bösen wiht
moht dich von got gewisen.

14 Bis grüst, die het din sponcz gesant
die rosen von der engel lant,
dz het der schriber wol erkant,
der sich bekert do von zehant,
als ich dz von dir lisen.

15 Bis grüst, dich het erhöert got
in dim gebett on allen spot,
dz er well helfen vsser not
allen die diner marter tot
gedenkent hie mit trüwen.

16 Bis grüst, die sneit din houbet ab
ein swert, die krone dir do gab
jhesus, als ich gelesen hab,
der vns durch dich in herzen lab
an vnsrem end mit rüwen.

17 Bis grüst, o dorothea rein,
vor got mich armen sünder mein,
dz er mir solich gnod erschein
vnd ich in mynen besunder ein
durch sinen helgen nammen.

18 Bis grüst, vnd grüss mich got durch dich,
dz ich by dir werd frömen mich,
o Dorothea, mynnenclich,
so vnn min sel muss scheiden sich,
denn für sy für got, Amen.

Blatt 150b. Vers 7.5 so, 16.1 houbt, 13.3 mynnenclich.

732. Marien-ABC.

Aue, aller creaturen prys,
des ewigen gottes paradys,
durch die die wore himelspis
kleplich zu vns in templis wiss
vom himel ist gezogen.

2 Blümlicher lust, der sele smag,
arch, in der herre noe lag,
in sunnen glast du lichter tag,
dir kein planet gelichen mag,
vol guod in got gesmogen.

3 Cherubin vnd seraphin
müssend dir vndertenig sin,
des wist vns der figuren schin
des mones vnd der sunne din,
als Johans het gesehen.

4 David von dir gesungen hat,
wie zierl dich adels würdi stat,
mit göld durspvengt vnd uromat
vor anegend in hohem rat
in götlichem fürsehen.

5 Elementen craft vnd ie natur
übertrift dins lobes kur,
du luter, küsch, du rein, du pur,
als vns wist gideons figur
hie vor do er wolt streiten.

6 Feuir, der ein het vns erkikt,
do er dem pellican glich bikt,
durch dich er vns in im verstrikt
do er hoh an dem krücz gesigt
gar noh bi diner siten.

7 Gabriel sell, wie dz wz,
dz disiu magt so küsch genas,
herre moyses enpfand ouch dz
an einem böschen, als ich las,
gar göttich vnd gar tougen.

8 Hester het betütet dich,
dz dir kein frow mag sin gelich
an hohem lob vnd adel rich,
der sünden brief, maget, verstrich
mit diner gnoden ougen.

9 Jherichen ros, des gilgen stam
von dem der edel veltblüm kam,
Nardus süss, du himels ram,
vs dem got einen bildnus nam,
do er wolt fleische werden.

10 Küngin von saba, wisheit vol,
die salomon begobet wol,
die grossi wunder sehen sol
me denn kein edel geiste dol
in himel vnd vf erden.

11 Lasur in himel varw becleit,
betüt, frouw, din stetikeit,
du bist, die holofern absneit
sin houpt in todes bitterkeit,
des lobent dich all zungen.

12 Mones schin in diser naht,
die vns liden hat bedaht,
du bist die maget, die ernaht
den tüfel gar mit aller maht,
als salomon het gsungen.

13 Nůwer e volkomne glose,
du spiegel glancz on alle mose,
du himel ele, du roter rose,
der helgen lust, der engel kose,
mich armen hôr besunder.

14 Ob allen himel kören hoh
siczest nun dem schöpfer noh,
den vor din kůschcit zů dir zoh,
do los dir sin, maria, goh
und würk an mir ouch wunder.

15 Port, die sah ezechiel
verrigelt gar in geist und sel,
durch die allein emanuel
kam, als uns wiset gabriel
vs hohen himels owen.

16 Qual und not hastu gewent
und sünd zerstört in aller gent
dor umb koment von orient
dryg wisen worent si genennt,
die yhesum woltent schowen.

17 Rüt von ysrahel so grüen,
die gstagen het von moab kün
die fürsten, dz si si verbien,
ach edli maget, uns versün
gen dines kindes hulden.

18 Siben ampel sond dich ziern,
ein tempel gotz und figuriern
in siben goben durch visiern
in dir moht gnode nie ersviern
mit keiner hande schulden.

19 Turn wider des tüfels spicz,
den hie vor but herre Danitz wicz,
in dir ist friedericher sicz,
dz für der minn in uns erhicz,
du edli maget reine.

20 Und het ich aller zungen wort
der menschen und der engel fort,
so möht ich doch dins lobes hort
niemer volbringen vf ein ort,
es wer die gar ze cleine.

21 Xps, der küng von sabaoth,
ein richer herr, geworer got,
het dich erwelt, du süssi rot,
die ie beleib in sim gebot,
in süsser synphonye.

22 Yesus, dins kůschen libes fruht,
der selden hort, der gnoden zuht,
bi dir nam, maget, sin zuflubt,
do er sich als der einhürn smuht,
mir hilf der nammen drye.

23 Zederboum vf dem liban
stelu in hoher würdi stan,
ach edli muter, denk dar an,
dz er dich uns ze trost nann
ze műter und ze ammen.

24 Amen, du edels mandelris,
dis abc hab dir ze pryß,
gib heinrich dört der engel spis,
der dir hie dichtet dise wis,
Amen in gottes nammen.

25 Amen und amen, lob und er
si dir, got, nun und yemer mer
von mir vil armen sünder hie,
durch mich bist mensche worden ye.
Ach edels kind, durch din geburt
erlôs mich vs der sünden furt,
durch dine műter rein, die dich
geboren het so minnenclich.
Ach hohes kind, ach richer Christ,
sid du wor got und mensche bist,
besih mich in der gnoden din,
sid ich ein armer sünder bin.
Tôd in mir fleisch und sin begir,
ach edli muter, ker zů mir,
bit jhesum den du hast geborn,
dz er sich kintlich ane zorn
in sel und hercze min versenk,
mit siner süssikeit mich trenk,
dz ich enpfind, wie bitter ist
die welt mit mangem argen list,
in der ich leider sweb und schwim
in todes sünden also geim:
vs den ich komen niemer mag,
mir schine denn der gnoden tag,
dz mich din kreftecliche hand
zich verr hie vs egipten land
gen bethleem mit diner maht
und mir din stern ertůht die naht,
dz ich geboren werde nůw
in dir durch wore biht und rüw,
dz dir gevall dz opfer min:
dz gôld andaht der sel sol sin,
wirouch gebet vs herczen grunt
und mirra ouch ze aller stunt,
do durch ich tôd des libes lust.
Ach süsses kind, sich an die brust
der műter din und denk da by,
als liep als si dir yemer sy,
wie wol dz ich ein sünder bin,
doch bin ich ein geschöpde din.
sol ich mir selber leben,
so můs ich mich begeben
der ewigen zit iemer,
won do hin kum ich niemer,
es si denn, dz din gůte
verker als min gemůte.
won ich enpfind noch nüt in mir
denn dz ich verre bin von dir.
O jhesu, liebes kinde,
min hercz in dich verbinde,
dz ich dich möge trůten,
all creatur vernůten,
dich wagten unde weigen,
zů dir allein mich neigen

an denken ond erweeben
noh ieben vnd ersteeben,
alſ du mir haſt geteagea voe,
dz gib mie, here, zu diſem joe,
dnech dinen heligen namen,
in gottes nammen, amen!

Blatt 21ª, mit der Jahreszahl 1422. Den Sätzen sind die Buchstaben des ABC überschrieben. Vers 8.5 fehlt dimer, 25.32 scheint ursprünglich des heeczk sin für der sel sol sin gestanden zu haben.

733. Marien-ABC.

Ave, biß grüſt, du meygen ele,
du iicht, du glancz dee nüwen e,
du aeczenug dee ſüadee we,
du tieffer ſod dee gnoden ſe,
nim noa mie diß gedihte.

2 Balſam gaei dee himei om,
in die kam vns dee gnoden tow,
dee heigen nnd dee engel feow,
din ſweet den Holoſern zeehöw,
e ſünd kam ſüe gerihte.

u. ſ. w.

Blatt 261ª.

Es sind 23 Strophen, die sich je zwei reimen, am Schluß drei (X, Y und Z) auf samen, namen, amen.

734. Marien-ABC.

Ave benedicii eedeeblüſt,
dich engelſ frönde geüſt,
himelſ iemer keyſeein,
luſtiich maein nim,
on pines quai
rinn ſündees tal
vnd waet
xeiſto yheſu zaet.

2 Benedicti feow oon himei hoh,
din küſcher lib zoh
got des vattees wiſheit ſchon,
dea waeen ſalomon,
der dich eewalt
voe anvang alt,
dich naei
ſin gotlichi ael.

3 Cedeebiuſt, du ſüſſen ſmag teeiſt,
den du nieman veeſeiſt,
küſchi ſchöne magei eein,
nnn tu vns all gemein
der ſüſſen ſeuht,
gaaden gennht
mäſſi ſin
allen dieneen din.

4 Dich lobt billich all eecatue,
wan du zwingſt die natue,
ſo du gebieſt magei küſch,
keinee ſünden getüſch
hat dich beſweet,
daenmb begeet
gott din
ze dee müler ſin.

5 Engelſ woel din edlü wüedi hoel
dz die ſünd hat zeeſtoet:
'voi gnaden, got iſt mit die.'
der gund ſyend teilhaſt wie,
die vns hie voe
eua veeloe.
aue,
geüſt ſyeſt one we.

6 Feöade haſt übee alſ himeiſch hee
tichtee ſteen in dem mee,
dee vns vs iacob erſchein,
du gleuczendes helſenbein
verwürkt in göld,
als es got woit
nil e
zieeen ſüebas me.

7 Geüſt ſyeſt on end,
die gottes hend
gezimmeei hand behend
ein arch, dee eiienden troſt,
in der wir ſind eeloſt
us waſſees ſlut,
gae woi behut
dnech dich,
magei wunneneiich.

8 Himeiſ keaſt,
göttichi meiſteeſchaſt,
in die ſich hat behaſt
duech dee peopheten mnut,
die dich haut neeknut
in wiſem geiſt,
geoſ iob du teeiſt
billich
on end eweneiich.

9 Iemee me wöll ich dich geen ſchowen
in himelſchen oawen.

ach wie biſtu ſo ſchôn
in engelſchem grtôn,
in hohem lob
ſwebſtu ob
ſo clar
in der heigen ſchar.

10 Keyſerin himeiſ vnd auch erden,
dir allein ſolt werden
müter vnd ouch maget rein,
vs dem veiſen ein ſtein
an hand getat
gehouwen hat
gotte war,
der dz würken gtar.

11 Luſtlich paradiſ
geiſtlicher wiſ,
ein gart vol mandelriſ
mit aller ſalben geſmagk,
dich nüt voll loben mag,
geluſt nach dir
hat künglich gir,
demût
din dz alles tût.

12 Maria, ſûſſer nam,
gnoden ſtam,
du haſt gemachet zam
den einhürn in diner ſchos,
zartlich er ſich beſlos
in lambes wiſ
ſenſt vnd ouch liſ
in hût
din, edlû maget gût.

13 Nim den in pfliht
vor dem böſen wiht,
der dir ze lieb dis diht,
in diner erbermde ſchos
mach im ſin hoffen gros
vnd allen den,
die dir wend gen
gebett
vf des rûwen brett.

14 One die hilf din
mag nieman ſin,
wer gert der fröuden ſchin
der muſ durch dir port gan
die nie wart vf getan,
wie wol der herr
kam durch ſi verr,
doch ſtet
bleib all ir geret.

15 Pine vnd liden
tu vns, frôw, miden,
ze himelſchem friden
für vns nach diſem ellend,
e vns die sünd verſend
vnd e der tôm
vns vorhtlich trôm,
den mach
ſwach in ſiner ſach.

16 Quat vnd leit
clagt dir dir criſtenheit,
ze hilf bis ir bereit,
ein müter alſo milt,
beſchirm mit dinem ſchilt
vigends wuffen,
hôr vns rüffen
vnd lach
gegen vns mit gemach.

17 Rum vs herzen grunt
wz übel kunt
vnd mach die ſel geſunt,
mit ſüſſi diner ſalben
ſtrich vns allenthalben
friſch die wunden
ze allen ſtunden
vnd halt
vns mit dim gewalt.

18 Sünders mût
verker, frow, in dz gût,
zöig dem vigend din rût,
laſ dine kurcht nüt ſterben
e ſi hie erwerbend
dins kindes huld,
das es ins ſchuld
ſünden ntt
vmb fröud manigualt.

19 Tal aller genuht,
ſpiegel der zuht,
zû dem ſich hat gebuht
des ewigen gottes ſun,
beſchow vns armen nun,
in iamers tal
mach grün dz val,
vnd fûht
wz ſich ze dürr zûht.

20 Vnd den ſunnen
der feld vnd wunnen
mit flieſſendem brunnen
mach, magt, heiter glenczen,
dz ſich in vns pflenczen
mög gotes garte,
der geiſt zarte,
den flüht
wz die tugent ſchûht.

21 Wart ouch an der ſtunt,
wenn der tot kunt
vnd die ſel gat vom munt,
ſo ſtand ir troſtlichen by,
tû ſi ſicher vnd fry,
vnder dem tach
dins mantelſ vach
ſi ſtell,
behût ſi vor der hell.

22 Xriſto ſi bring,
müterlich in zwing,
dz ſi denn frölich ſing

vnd im lob yemer me sag
on end von tag ze tag,
dört in dem rich,
ds dryg sind glich
da zell
vns der engel gesell.

23 Yesu kint
wol gemint
der magel,
lob si dir gesagel
in der er diner müter,
hör vns, ihesu güter,
du edler blům

irs magetům,
samen
von ir genamen:

24 Zarl liebes kind,
sum nüt, bis geswind,
nim dinr müter gesind,
entbind
si von den banden
diser frömden landen,
in himels schall
für vns all
zu dir, ihesu . amen.

Blatt 83ª. Überschrieben a. b. c. d. e. f. g. Diese Sequenz ist eine Nachahmung des Gedichtes Nro. 580 des Mönchs von Salzburg; dieser nannte dasselbe **Das guldein Abc mit vil subtiliteten**, welch letzterer Ausdruck sich freilich mehr auf den Inhalt denn auf die Form mochte beziehen sollen. Allein auch diese war eine mit viel Subtiliteten behaftete: nicht nur daß die 24 Worte des ersten Satzes der Reihe nach mit den Buchstaben des Abc und ebenso alle Sätze vom ersten an bis zum vierundzwanzigsten mit Worten anfangen, deren erste Buchstaben ebenfalls der Reihe nach das Abc geben, sondern diese Worte sollten auch dieselben sein, welche der erste Satz enthielt. Heinrich stund bei seiner Nachahmung dieser Subtiliteten noch die besondere Schwierigkeit im Wege, daß ihm der Mönch mehrere brauchbare Ausdrücke bereits vorweg genommen.

Vorangeht Blatt 82ᵇ ein ABC-Gedicht Heinrichs in 11 Reimparen, am Schluß eine dritte Zeile; Anfang:

A. Ave, bis grüßt, du himels port,
B. Blům, den smaht des vatters wort ꝛc.

735. Marien-ABC.

Ave, bis grüsset magel ein,
din luterkeit mag helfenbein
in lobe nitt vollrůmen.
Blůmlicher smak vnd nardus rein,
du kůsch smaragd, du göldes zein,
wer kan din lob geblůmen.

2 Creatur, dich muter pur,
lobet all engelschlich natur,
die got hett vmbe vangen.
Demütikeit dir lobe seit,
durch dich herr david vnder leyt
golyas mit der slangen.

3 Emanuel het dich bewart,
du bist der wol beschlossen gart,
vs dem der brunnen qwallet.
Figuren hant dich all betüt,
on dich het got geschaffen nüt,
denn dz din lobe schallet.

4 Gabriel gab sünden buß,
da dir von himel kam der grůß
der vns frow enen endet.
Himelschy port die gottes wort
durch gangen ist gar vnzerstort,
da es got vatter sendet.

5 Je hastu, frow, der eren pryß,
du bist der brunn im paradyß
der alles ertrich spiset.
Künglich geflecht dir wol gezam,
dz gottes sun fleisch von dir nam,
als glas vnd terte wiset.

6 Lebliche spys, war hymelbrot
durch dich got vatter vns har bôt
in süssem himel töwe.
Maria, kůscher gottes sarch,
du bist allein die guldni arch,
můter, magel, frowe.

7 Nie ward verseret dins lobes nam,
du himels spér, du gottes am,
wer mag din lob geschriben.
Ob dir ist nüt, denn der allein
der von dir ist geboren clein
ein kind vnd got beliben.

8 Patriarchen propheczyen
mit der engel jerarchyen
lobt dich in fleisches wate.
Qwal vnd och pin nam durch dich hin
die welt, dz edel kindelin
let es vs vatters râte.

9 Ruchelen schöny überteist
din zierd, seit vns die wue gescheist,
dz sy die müß entwichen.
Sara möht dir gelichen niht,
vnd wz die sunne über sicht
müß nif gen dir erblichen.

10 Turteltüblins reinikeit
ist nüt zů diner reinikeit
aif umb ein har ze glichent.
Vber alles dz geschaffen ist,
du blum, du rům, du wunder bist,
also dich guben eichent.

11 Xristus hut dich so hoh durch mich
erhöht, erhebt so wunderiich
ze sünent vnser suchen.
Yesus, des vatters heylant gůt,
woit durch dich, edly yesses růt,
vns allen fryden machen.
Zedeus, du höhster megde boum,
erwirb, dz wir nuch todes troum
by dir wol mögent lachen. Amen.

Blatt 110ᵃ. Überschrieben: Abr 1437.

736. Marien-ABC.

A. Adeler schön, maria aue,
B. balsum tropf, des himels graue,
C. cherubins frow, der engel tone,
D. duuids tohter, der helgen krone,
E. emmanuel ist von dir geboren,
F. forme, die got selb helt erkoren,
G. gnaden uol, got ist mit dir,
H. himels schloss, entschlüs dich mir,
J. iacobs leiter der himmel end,
K. ker hilf zů vns ane missewend,
L. löwen stim, die vns erwekt,
M. marin, die die geist erschreckt,
N. nsemi die gar wunder trůg,
O. ölboum, der die salben trug,
P. port, durch die der künig gieng
Q. quit ledig die tåt, die er genieng,
R. reiner küscher gottes schrin,
S. salb, die da heilt der wunden pin,
T. turleltub ane wandels kere,
V. userwelter stern im mere,
X. Xristus, got fute dich sin sumen,
Y. yesus hut lieb hebt din namen,
Z. zarti müter, hilf vns, amen.

Amen.

Můter vnd magt, hilf im vs we
der dir hull gedicht diß a. b. c.

Blatt 74ᵃ. Ich lasse das Gedicht in derselben äußern Form abdrucken, in welcher es geschrieben steht. Zu K ist links zur Seite der Länge nach ein anderer Vers nachgetragen:

K. küngin alles gůtz vollend.

Das Gedicht findet sich auch in dem cod. argent. B. 146. Blatt 214, ohne Heinrichs Namen; der Vers zu K ist hier jener nachgetragene.

737. Maria hilf.

Frow, můter, magt, gebererin,
der armen sünder trösterin,
du edly ros von yericho vin,
sid ich bedarf der hilse din,
so rüch mir gnode zeygen.

2 Rüt von yesse, mandelf ryss,
dz lob, dz ich hie von dir lyss,
dz nim in dankbarkeit mit fliss,
vs minre sünde mich hie wiss,
gib mich dim kind für eygen.

3 O gnodenricher brunness quall,
ob ich von sünden dir missvall,
ach edly můter, dilk sü all,
daz ich sü överwind mit schall
durch dines kindes ere.

4 Woluff mit gnod, der du bist uol,
der dich yesus begobet wol,
do er lag in dim küschen hol,
hilf daz mir werd der gnaden zol,
daz ich von sünd mich kere.

5 Maria magt, ich mane dich
der fröude, do got flahte sich
in dinen lib gar senfteclich,
nim hin in dine hůte mich,
so ich in nöten sye.

6 Ave, biſ grûſt ze tuſent ſtund,
ich mane dich waz die verkunt
der hohe got darch engelſ munt,
mach mich an lip vnd ſel geſunt,
ſo ich zů dir vff ſchrye.

7 Roſenzwig, ein gilgen ſtam,
göttlicher win in ſůſſes ſtam,
du heſt geſpiſt daz götlich lam
daz dir nach gruſſ von himel kam,
daz gib mir ȯch ze ſpiſe.

8 Gnoden edly vinderin:
der fleiſch vnd blut nam von dem din,
ſchuff daz mir der welt gnedig ſin,
wo ich in dheinen nöten bin,
daz er mich ler vnd wiſe.

9 Ave, biſſ grûſt in got gezogen,
ein adler hoh in minn geflogen,
der dine brüſte het geſogen,
der helf mir e ich werd betrogen
von keiner hande ſünde.

10 Reines glaſſ, dar daz har glantz
der warer ſunn on allen ſchrantz,
ſid du ob allen treiſt den krantz,
ſo mach min hertz in ſûwen gantz,
von ſchmertzen mich endbinde.

11 Emanuel ſich in dich ſloſſ,
do er vs vaters hertze floſſ,
von himel gnod ſich in dich goſſ,
daz ſeit der terſt vnd ȯch die gloſ,
die gnod nun mit mir teile.

12 Turn, die her david hie vor but,
du ſchönſte heſter, gottes brut,
din demut iſt daz nardus krut
daz got becleit in fleiſch vnd hut,
der geb mir hilſ vnd heile.

13 Nach diner hilſ rûff ich zů dir,
neig har din oren ȯch zů mir,
ſid ich diner hilſ nit wol enbir,
gib mir in got ſolich begir,
daz ich in yemer ſchowe.

14 Jeſus din kind, genemmet kriſt,
ſid du des gantz gewaltig biſt
vnd er wol weiſſ waz mir gebriſt,
der geb mir rûw vnd lebes friſt,
daz bit ich, edly frowe.

15 Maria, tag der niuwen e,
du biſt die vnſ her adams weh
verwandlet het in ein ave,
hilſ daz wir nun vnd yemer me
nit möge miſſelingen.

16 Himelſ ſloſſ, ſchlûſſ vſ den ſchein
der vngemeſſen gnoden din:
ob ich ir joch nit wirdig bin,
doch mach mir ring die arbeit min,
loſſ mich kein übel zwingen.

17 Jeſſe hievor ſeit din figur
in eines rûtelins natur,
daz ſeit din lob in hoher kur,
erſûſſ mir minen ſmertzen ſur,
ſid du weiſt waz ich meine.

18 Ein blûm biſtu des veldes wit,
in der der ſünder hoffen lit,
du heſt geborn on ſmertz in zit
der vns rat, troſt vnd hilfe git,
mach mir ȯch ſmertzen cleine.

19 Von ſabn hohl künigin rich,
den du nûn monot ſûſſeclich
getragen heſt ſo züchteclich,
den bit du, muter magt, für mich,
daz er von mir nit kere.

20 O ſûſſer brunn, o paradiſſ,
o ſenfter ſmack, o lobeſpryſſ,
o grûner gart, o viol lys,
bût mir din hand, die mich hie wiſ
nach gottes lob vnd ere.

21 Nit ker von mir din ȯgen zart,
du morgenrot, du balſum gart,
in die ſo het got nüt geſpart
e erd vnd himel dihtet wart,
an mir ȯch hilf nit ſpare.

22 Maria, mûter vnd ȯch magt,
ſid vns der cryſten glȯbe ſagt
daz niemand ſy an dir verzagt,
der götlich einhürn zů dir jagt,
hilf daz er mich beware.

23 In himelſ ſal biſtu ein port,
dar die vorgieng her david fort,
er ward doch nie der ye gehort
daz ſi wer offen ald zerſtort,
darum gib mir ȯch ſtünde.

24 Reht als der tȯw von himel kam
den gedeons — — — nam,
alſo treiſtu der kûſcheit van
vnd mant an ſer ein kinde han,
ze hilf koment mir beyde.

25 Ein licht hat got an dir enzünt
des ſchin lûht in der hell abgrünt,
es fûrt von Iſrahel die kint
in ir land, do ſû ſicher ſind,
do tû mich, vſerkoren.

26 Jacob hievor ein leiter hoh
geſehen het, dar vf ſich zoh
got vnd die engel ſin hin noh,
bi der ich dich in ſinn enpfoch,
daz ich nit werd verloren.

27 Naht keiner sünd dich nie beswert,
du bist die benedicti ert,
vs der daz weissenkörnli vert
entsprungen ist, daz du gebert,
des kraft loss in mich fliessen.

28 Von engellant ist dir gesant
got valters sun, do er dich vant
in hoher andaht, bis gemant
wie du do swanger wurt ze hant,
der fröud lass mich geniessen.

29 Ave, bis grüst on alles end,
kein semlich arch möhtet kein hend
gezimren, den gott es vollend,
secz mich darin vnd tůs behend,
daz ich nit mög versinken.

30 Stern vor der sunnen vssegang,
für mich in diner strimen brang,
daz ich in zit nit irregang,
hilf mir dört zů der engel sang
mit gnodenrichem winken.

31 Nie wart din glich in himels thron,
daz zöigt der hohe salomon,
mit helfenbein gezirret schon
bistu, der stez do man seit von,
in dem so gib mir fryden.

32 Ave, on ine lob ich dich bass,
sid got der her ye mit dir waz,
waz ie kein lerer schreib ald lass,
me lobes zimmrt dir denn daz,
erlöss mich, frow, von liden.

33 Het ich nun aller engel münd,
waz lobes ich denn sprechen künd,
so wer doch me daz ich nit fünd,
got dir öch one zal me günd,
ach dess hilf mir vs schulden.

34 Turteltub, du wandels on,
du nahtegall, du höhsti fron,
du liehter schin, du heitrer mon,
so es gerot an treffen gon,
denn hilf mir, frow, ze hulde.

35 Keiserin der Jerarchy,
so ein got ist vnd nammen dry,
do sich erclengt süss melody
und aller engel symphony,
kum mir ze hilf mit trůwen.

36 Von dir so hand propheten vor
geseit vil manig tusend jor
figuren die sind worden wor,
darumb so mane ich dich zwor,
gib mir min sünde rüwen.

37 Ein wort daz waz e es ie wart,
daz hast geborn, du maget zart,
ein kindelin von hoher art,
daz dich in smerczen nie verspart,
mach mich ˋch smerczen iihte.

38 Cherubins der engel here
kündent din lob nirmer mere,
du bist die höhste himels spere,
nach dir ist aller wegung lere,
mach als min we ze nihte.

39 Her moyses vand dinen nammen
in böschen und in fürrs flammen,
do er sich barg und wolte schammen,
daz selbr für kunt got gezamrn,
noh dich zů mir in nöten.

40 Lob si dir iemer vnd hab kein end,
erwind nit e din hand geschend
den bösen vigend slah behend,
vnd alles übel von mir wend,
so er mich gee ertöten.

41 Jsayas prophetiert,
es würd ein maget impreguiert,
dir sol gebern in küschr ziert,
darumb als himels her hofiert,
der fröud los mich beginnen.

42 Send mir din gnod in sunder draht,
als abacuk ein engel braht,
es sy in dag ald in der naht,
by mir so si der engel waht,
mit hils werd ich ir innen.

43 E du geboren hast ein kind,
do kam der engel gar geswind,
er grüst dich, maget, one sünd,
noch bist der höhste gottes fründ,
gun mir din früntschaft schinen.

44 Nach der geburt, in der geburt
bist on aller mosen furt,
hort ie kein man daz es ie wurt,
do man ein solich wunder spurt,
hilf mir ze fröuden nine.

45 Durch dich ist aman grim erhenkt,
dur dich ist pharao ertrenkt,
dur dich het got all gnod geschenkt,
er ist verlorn wer von dir wenkt,
ach, magt, von mir nit wiche.

46 In dir ist heil vnd alles gůt,
du bist in gottes arch die růt
mit der got alle wunder tůt,
du bist des meres stern behut,
für mich in gottes riche.

47 Clůg bistu frow abygail,
so got über vns zürnen wil,
vnd wer ich von got tusent mil,
ich würd versünt in sneller yl,
din gnode mich enphohe.

48 Halt vf den zorn den got an trüg,
do er dir alten vetter slüg,
erbecca bist, die vf dem krüg
im gab ze trinken voc genug,
mit hilf zü mir öch gohe.

49 Dag vnd naht erlüht din schin
für sunn vnd mour veere hin,
die got mahl noch dem willen sin,
du bistz als ich bewiset bin
in dinem heigen nammen.

50 Ich rüff dich an, du müter rein,
du weist wol wo inn ich dich mein,
willn so wirt min arbeit clein,
an die so stot min hoffnung ein,
du treist dec gnoden samen.

51 Nuch, fraw, durch die gebuete din
min hilf, min stüe, min troste sin,
so weiss ich daz ich sicher bin,
des hilf mir, edle geberrrin,
in gotes nammen. Amen.

52 Ach müter magt, ich bitte dich,
liebi tröstecin, nil mich.
frow, bit für mich din edel kind
gol, daz er sich zü mir bind,
sy min trost vnd si min heil,
mil mir ee sin erbermde teil.
dir ioss mich, frow, enpholhen sin,
daz mich bewac die gnode din.
seib bistu, frow, gewaltig gar,
daz du gebütist der engei schar,
wünsch vnd gebül in dem gewall
ouch bösen geisten dir veeschail.
altzit so gib den segen din
mir armen snöden sündeein.

Amen.

Blatt 44b, mit der Jahreszahl 1429. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind roth gemahlt, sie geben zusammen die Worte:

Frow Margaret, nim hin von mir
ein nasnahi kaechli send ich dir.

Vergl. Nro. 738. Aus der letzten Zeile, 52.14, geht hervor, daß Heinrich dieß Gedicht im Sinne der Frau Margaretha gemacht. Die Anfangswörter dieser 14 Schlaßzeilen bilden den Reim

Ach liebi frow, gol sy mil dir,
daz seld daz wünsch auch allzit mir.

Ich habe von diesem Gedicht so wie von Nro. 775 nur höchst unzuverlässige Abschriften; es ist mir nicht gelungen, alle Fehler derselben aus freier Hand zu verbeßern: schwerlich sind Vers 14.1 und 38.4 richtig gelesen. Vielleicht daß ich noch vor Abschluß der Arbeit den Codex selbst vergleichen kann.

Zur Charakteristik der von Heinrichs eigener Hand geschriebenen Liedersammlung und vielleicht auch seiner selbst mögen hier noch folgende zwei Gedichte nicht geistlichen Inhalts Raum finden. Zunächst ein deutsches, Blatt 90b:

Jam in trena plena.

Mun sidt iöber
iöwer
nar dem walde
baide
risen,
grisen
sicht wan berg and tal,
aal überal
stât nan menger hande suwer cieyder,
Vögilu singen
clingen
ist zerstöret,
höret
winde
schwinde
wagen durch den walt
kalt, angestalt
sind nun berg aad iwe, anger ieyder
Winter langk,
din betwangk
machet krangk
sander dangk
sawerliche schöne,
Dz ir aarme
garwe
mâs aerdlichen,
wichen,
iosen
rosen
wâssent iarlang —
me
becleidet sae,
distu ane mas in atven hone.

Sit in duris curis.

2 Für die smere,
were
jar iung wibes
iibes
bike
bilke
ist ein mayen tach,
ach wer gesach
besser fröd, dean bi schönen wiben.
Wie doch elai
reine
frawe twinget,
bringet
herezen
swerzen
wir aii senden man,
kan naa mich inn
ane trost and müs atsa beliden.
Rater mand,
tû mir kund
frdaden fund
zû aller stand,

hnd mich dir für nygen,
Gar unn ieide
ſchelde,
mir niht wenken,
denken
ſüſſe
grüſſe
lieplich zů mir ſprich,
ſich,
du onn ich
hertz und lib zedienſt dir ganz wil neygen.

Eius viſus riſus.

3 Sul ich tumber
kumber
durch dich iyden
— —
ſeren
meren
mir den ſweren můt,
trut frowe gůt,
dz verkere mir zů liebem heyle.

Tů mich ſwere
lere,
frowe, mache
ſwache
mine
pine,
fröwe mir den iip,
blib, ſælig wip,
ſtåt an mir mit ganzer minne ieyle.
Fuge mir,
frowe, ſchyr
ſolich gyr,
ſu dz wyr
uns nun lieplich zwängen,
So der ſunne
wanne
garwe,
furwe
ione
ſchone,
ſtür mich hür uſſ ſorgen war,
war
frowe, ich nur,
zwar von dir, ſu ſing ich diſen reyen.

Das lat. Gedicht, deſſen Anfänge den Strophen überſchrieben ſind, geht Blatt 89[b] ff. voran, die erſte Strophe zweimal, das erſte mal unter Muſiknoten. Es iſt nachſtehendes:

IAm in trena
plena
ſtat ei metu
fletu
gemens
tremens
tellus herbida,
qoa langwida
napellnis virens dos eduxit.
Animalem
talem
per livoreoi
morem
cedit
redit
ros odibilis
vis iam nivis
horrida brumalis hinc illuxit.
Pro tholor
omne cor
iam alyor
brume mor-
bifere turbavit,
Mediannis
rannis
iam roſarum
parum
ſpirat
girat
omne dum lugens
ens
condolens
pia ſerum prima dum fugavit.

2 Sic in duris
curis
irretitur
ſcitur
avis
ſnavis
omnis conticet
et ſublatis
tectulis algore ſauciata.
Sed cum miri
viri
mens turbatur
datur
verum
merum
medicabile
de vultu fe-
mineo quod perdulcorata.
Eius vox
non atrox
langens mox
longa nox
iocus breviatur
Per amplexum
nexum
femininum
vinum
bonum
ſonum
tactus fidium
dum oimium
avium
garritus reparatur.

3 Eius viſus
riſus
ex amenis
genis
rorum
florum

dat flagrantiam
tam fulgidam
prenitentem luce phebeali
Ornamentis
tentis
in veftitu
ritu
daris
gnaris
preter omnibus
plus omne rus
excellens decore feminali.
Os rubrans
fy fonans

annum flans
innovans
aureis cornuis,
Cuius nempe
tempe
generofa
rofa
digna
figna
carmen ho
tibi do
qui mi-fum-terimus
contexteris iftis tonis.

Beide Gedichte find ftellenweife fchwer zu lefen. In dem deutfchen fehlt Vers 1.30 eine Sylbe, 2.7 fteht wol ift, 2.28 füffen, 2.29 grůß, 3.30 war?, 3.32 fteht ich frowe var. In dem lateinifchen Vers 1.9 unter den Noten nappellais, 1.16 nos ros od., 1.22 unter den Noten prime für brume, 2.8 fehlt der zweite Reim und bei der Einrichtung von 2.17 fehlt 2.18 eine Sylbe, 2.33 (am Ende der Strophe) ift reparatur undeutlich.

738. Got, behüet den gefellen min.

MIn eicher got, min herre chrift,
fid du durch mich menfch worden bift
vnd bift ein cleines kind geborn
durch mich, dz ich nit würd verlorn,
fo hör, wz ich dich bitten.

2 Ach můter, magt, die in gebar
in fröid der werden engel fchar,
hilf mir erwerben an dim kind,
des alle creaturen find,
dz es mir ler min fitten.

3 Rüch mich erhörn durch dine gůt,
dz mich dif iar din gnod behůt
vnd einen zarten gfellen min,
dem ich in trůw verbunden bin
in gůt, ze fel vnd libe.

4 Got, hoher chrift, o ihefu rich,
lof din genod erzölgen fich
vnd hab den liepften gfellen min
in diner hut vnd gib im in,
dz er fich zů dir fchibe.

5 Anfang vnd end aller getat,
in dim gewalt es alles ftat:
gib im in hertz vnd finen můt,
dz er dich minn, du höhftes gůt,
vnd fyg behůt vor fchande.

6 Riches kind, des vatters wort,
fid durch dich ift die fünd zerftoert,
gib mir vnd dem gefellen min,
dz wir von fünden kerend hin
in dines vatters lande.

7 Einiges kind der megde kůfch,
fid vns beflekt der fünd getůfch,
gib vns durch dine kintheit zart
bekantnis in der gnoden gart,
dz ger ich nun mit trůwen.

8 Teib us, du edelf kindelin,
wz krenken tůt den gfellen min,
gib im ze lib vnd fele heil,
hie gnod vnd dört der fröuden teil,
wünfch ich zů diefem nůwen.

9 Maria, blům der höhften fruht,
durch aller frouwen werde zuht
erwirb im gnod, den ich nun mein,
bi ihefum, din kindlin fo rein,
dz er vns teil fin hulde.

10 Ihefu, gewinler fchöpfer gůt,
fid dich die minne zwingen tůt,
dz du ein kindlin worden bift,
fo gib vns hie des erůwen frift
vnd lof ab vnfer fchulde.

11 Nim in din hůt, du edelf kind,
diß zwey gefellen, wer die find,
dz fi dif iar alfo enthalt
in dinem willen tufendvalt
in trůw on valfches triegen.

12 Glük fi vor fchanden mache fry,
din gnod můff in doch wonen by,
dz fi kein valfcher claffer fchend,
du füffer chrift, dz gůtlich wend,
vertilk ir grimmes liegen.

13 Ewiges wort in vatters rich,
gib mim gefellen, dz er dich
in hertz vnd ganczer liebi minn,
wie wol ich im dz lieplich gunn
durch fine zuht vnd ere.

14 Sih an der natur blödikeit,
die alf gelnft der fünde treit:
dar vmb, ihefu, erbarme dich
vber min gefellen vnd ouch mich,
in gnod vns zů dir kere.

15 Erhör mich nemen sünder groſ,
dz vns din hitſe nirmer loſ,
verlih vns ſemtich lieby han
die dich doch nit erzürnen kan,
din gnode dz well ſchiken.

16 Lieplicher blik, here jheſu ſüſſ,
gib mim geſellen, dz er müſſ
ſich zü dir keren gar in trüw,
in ganczer biht vnd warer rüw,
rüch mich dar in ouch ſtriken.

17 Amen, zart liepſter min geſellt
jheſus dich behüten wöll
Vor ſchande vnd vor leide,
In trüw vnd rechter fröide,
Dz dir diſ zit zergange
in liep on vnderlange,
Dz dir ze lib vnd ſele fry
gelük vnd heil müſſ wonen by.
Zuht, tugent vnd all err
ſich niemer von dir kerr,
Dz wünſch ich gar der zühle din,
wie ich denn genemmet bin

Blatt 52ª. Die Anfangsbuchſtaben der 16 Säße geben die Worte **Margaret min geſel.** Das Wort geſel geht auf eine weibliche Perſon. Nachſtehendes Gedicht iſt dem obigen verwandt: man könnte meinen, daß es dieſelbe Margarete verfaßt, an welche jenes gerichtet geweſen.

739. Ein andachtigs gepet von vnſerm lieben

herren vnd von vnſer lieben frauen.

Mein herr, mein got, o iheſu criſt,
dein genad gib mir ze diſer friſt,
Das ich müg loben die iunckfraun fein,
mariam, di wirdigen muoter dein.

2 Ave maria, du rainew maidt,
du piſt mit tugendt wol gekrönt,
klar iſt dein ſel vnd auch dein leibe
vnd hoch geſegent ob allen weiben.

3 Regina piſt du wol genant,
ein kunigin aller welt erkant,
Du piſt der ſteren von Jacob,
kain ende hat dein wirdig lob.

4 Geſegente tochter von ſyon,
dein nam gibt vns gar ſueſſen don,
Du piſt die aufgent margenröt,
die adams ſunde hat getött.

5 Aller troſt der menſchen kind,
hilf den, die in dir geſammelt ſind,
Dar vmb, edlew iunckfraw zart,
erhör mein gepet zu diſer fart.

6 Reich piſt du in himel vnd auf erden,
maria, du muoter criſti werde,
Hilf, das iheſus der ſune dein
mich laß werden ein ſponſe ſein.

7 Eya, Iheſu, du ewigs guet,
erleicht mein hercz, mein ſin vnd müt,
Erzaig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allain müg leben dir.

8 Traürig pin ich oft vnd vil
vnd kan mir ſelbs nit geben zil,
Wie ich mein leben ſchick zu dir,
deinen anplick ſchick du zu mir.

9 Ach herre got vnd ſchepfer mein,
gib freid vnd troſt der ſponſe dein,
Seid ich nün nieman han dann dich,
ſo erparm dich, herre, über mich.

10 Salig piſt du, iunckfrailiche zücht,
maria, paradiſes feücht,
Zu dir wir rueffen, eüe kinde,
die peſwüret ſind mit ſunden.

11 Pillich ſullen wir dich loben,
wann du haſt von himel gezogen
Vnſerñ herren iheſum criſt,
der aller welt erlöſer iſt.

12 O maria, du ſegel var,
du turteltaibel, du ſunne klar,
der heiligen gothait hochſter tron,
all engel preiſen dich mit lobe ſchon.

13 Niemant kan noch mag vol ſagen
wie hoch dich got vor allen tagen
Für hat geſehen von ewikait:
maria, hilf mir aus allem laid.

14 Seid vns dir got peſolhen hat
vnd laider weil vnd zeit hin gat
An nücz vnd troſt der ſele mein,
maria, hilf mir zu dem kinde dein.

15 Aber ich dich loben ſol,
ſeit du piſt aller genaden vol,
Du gruener puſch, den moyſes ſach
vol flammen, dem doch nicht geſchach.

16 Criſtus aus dir geporen iſt
vnd iunckfraw du peliben piſt,
Der criſtenhait du glückes rat,
nie ſchoner magt geſehen wart.

17 Rain ob allen iunckfraun fein,
maria, der heiligen gothult schrein,
Du walsam schmack vnd grüner kle,
hilf uns armen aus allem wee.

18 In dich secz ich mein hofnung gancz,
maria, aller tugent glancz,
Du wolgezirtez himel dach,
von die fleußt der genaden pach.

19 Salomon hat dich wol erkent,
in seiner weißhait offt genent,
Du indith, dy witib keisch vnd zart,
vnd hester, gezirt mit edler art.

20 Tugentreich in allen deinen tagen,
die geschrift ist vns das sagen,
Dem hochsten du wol gefallen pist,
der warer mensch vnd got aus dir geporen ist.

21 Ich pin ellend vnd gar arm,
o kunigin, laß die das erparmn,
Andacht vnd tugent sind fee von mir,
o edlew iunckfraw, das klag ich dir.

22 Aynig pin ich in diser zeit,
meiner sel troſt an dir leit,
O du guadenreiches vas,
ker dich zu mir, so wirt mir pas.

23 Mein hercz in grossen freiden swebt,
so es in andacht wirt erhebt
Zu die vnd deinem lieben kind,
da pey ich trost vnd genaden find.

24 Eya, solt ich dy zeit erleben,
das mir würt ihesus christus gegeben,
So wer ich versorgt zu allee frist,
seid er doch mein lieber gespons ist.

25 Nün hin, hab vrlaub auf disen tag
alles das mich irren mag,
Wann all mein dienst, hercz vnd leben
wil ich meinem gemahel geben.

26 Jhesus christus ist er genant,
allen rainen herczen wol erkant.
Ach herzen lieb, nim mein gewar
vnd hilf mir an der engel schar,
Das ich dich mit meinen augen
got meinen hereen werd frolichen anschawen.

Amen . Amen . Amen.

Münchener cod. germ. 858. sæc. XV. Blatt 123, mit der von mir angewandten Überschrift. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte Margareta sponsa Christi. Amen. Zu Vers 4.3 scheint margrnrôt ein Wortspiel zu Margaret. Auch in dieser Hs. wird die Abkürzung der Sylbe en nicht ē, sondern ū geschrieben: liebū herczū ꝛc. Vers 4.4 steht schüld für sunde, 6.4 sposse, 7.1 Jhesu eya, 9.2 gig für gib, 14.2 hin da gat, 18.4 fleusß, 21.2 erpurmē (ausnahmsweise). Das folgende Gedicht ist eine Bearbeitung des vorstehenden.

740. Gebet zu Christus vnd Maria.

Mein here, mein got, o iesu crist,
dein hilff gib mir zü disee frist,
Das ich mug loben die junckfravn fein,
marium, die zart müter dein.

2 Aur, maria, raine maid,
du pist mit tugent wol becla idt,
Klar ist dein seel vnd auch dein leib
vnd hochgesegnt ob allē weib.

3 Regina pist dw wol genant,
kunigin aller welt bechant,
Du pist der steren von iacob,
chain ende hat dein wirdigs lob.

4 Gesengte dochter von syon,
dein nam gibt vns gar suezzen don,
Dw pist dye aufgeent morgen rôlt,
die adams sunde hat getött.

5 Alle gnad, trost der menschen chind
und hilf in dir gesamet sind,
Dar umb, du edle juncfraw zard,
erhôe mein grpet zu dyser fardt.

6 Reich pist du jn hymel vnd auf erd,
maria, cristi mûter werd,
Hilf das iesus der sune dein
mich wesen laß ein gesponse sein.

7 Eya iesu, dw ewigs gut,
ereicht mein hertz, mein synn vnd mut,
Erzaig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allain müg leben dir.

8 Traurig bin ich offt vnd auch vil
vnd chan mir selbs nit geben zill,
Wie ich mein leben zü dir schick:
jesu, hertzen lieb, du mich an plick.

9 Ach herre got vnd schepfee mein,
gib troſtlich frewd der gesponse dein,
Seynt ich nü nyemant hab dan dich,
so erparm dich, heree, über mich.

10 Sälig pist du, junckfrawen zucht,
Maria, paradises frucht,
Zw dir wie eüeffen, eue chind,
dye mit sunde beswâret sindt.

11 Dw pist dye plüem gezirt schon,
ain rosen fein von jericho,
Du pist auß iacob der liechte steren,
frid und sälikait solt du meren.

12 Auß dir ist geporen jesu crist,
der aller welt ain troster ist,
Den selben nach disem jamer tal
erzaigt mir in des himels sall.

13 Pillich wir dich nu sallen loben,
wan du von hymel hast gezogen
Gottes sun, den herren ihesum crist,
der aller welt ein hailer ist.

14 O maria, dw neyal far,
da lartellaub und sonne clar,
Der heiligen gothait hochster tron,
all engel preysen dein lob so schon.

15 Nyemant kan noch mag nü volsagen
wyr hoch dich gott vor allen tagen
Fur hat gesehen von ewikail,
maria, hilf uns allem laydt.

16 Seynd vas dir got bepholhen hat
und tayder weyl und zeit hin gat
Zu nütz und trost der sele mein,
maria, hilf der dyrren drin.

17 Trost von himel solt du nu geben
ene chinderen in disem leben,
Far vns sey pitten jesum crist,
das er uns unser leben frist.

18 Nu farbas ich dich loben sol,
seynd du pist aller gnaden vol,
Dw grüner pusch, den moyses sach
vol flammen, dem da nichtz geschach.

19 Dyr alten veter mit figuren
dye thaend dich junckfrawen bernren,
Ezechiel mit der porten fein
dye sol ewiclich verschlossen sein.

20 Ysaias sagt auch von dir,
das du junckfraw solt enphahen schir
Vnd geperen auf erd ein chindelein,
emanuel ist der name sein.

21 Yeremias an widerstreben
sprach 'ein weib wirt ain mann umbgeben',
Das hast du getan an argen list,
da got auß dir geporen ist.

22 Hoch sybill oben in dem gestyren
zaigt den jungling und auch dy dyeren,
Dy chaiser octaviauus sach,
da durch kam er in groß gemach.

23 Got von himel der schlangen sayt,
jr hanppt wurd von dir schirr ratzwait,
Eur fluch legt hin dein chrvscher leib,
pey dir sucht gnad man und weib.

24 Cristus aus dir entsprungen ist
und junckfraw dw beliben pist,
Der cristen hait geluckes radt,
nye schöner maid geschehen ward.

25 Nayn ob allen junckfrawen fein,
maria, der gothait ein schrein,
Dw balsams smack, dw grauer kler,
hilff vns allen aus ewigem wee.

26 In dich setz ich mein hoffnung gantz,
maria, aller tugent glantz,
Dw wolgestirntes himeldach,
von dir flusset der gnaden pach.

27 Salomon dich hat wol erchent
und offt in seiner weishait genent,
Du judith, dye witib cheasch vad zart,
hester, geziert von edler art.

28 Dye geschrifft vil tugent vns von dir sagen,
mit den du in den lnngen tagen
Dem hochsten wolgevallen pist,
der auß dir mensch geporen ist.

29 Ich pyn ellend und dar zů arm:
o kungin, laß dirs erparm,
Andacht, tugent seind ferr von mir,
o edle juncfraw, das clag ich dir.

30 Ainig pin ich in diser zeit
und meiner sel trost an dir leyt,
Dar umb, du gnadenreiches vaß,
ker dich zů mir, so wirt mir paß.

31 Mein hertz in grossen freuden swebt,
so es in andacht wirt erhebt
Zů dir und deinem liben kindt,
da bey ich trost und gnaden vindt.

32 Eya, solt ich dye zeit erleben,
das mir wurd cristus iesus geben,
So wer ich versorgt zů aller frist,
seind er doch mein liber herre ist.

33 Nun hin, hab urlaub zu disem tag
alles, das mich nun irren mag,
Wan all mein dienst, hertz, sel und leben
will ich meynem gemahel geben.

34 Jesus cristus ist er genant,
den rainen hertzen wol erchant:
Ach hertzen lieb, nym mein gewar
und hilff mir an der engel schar.

35 Maria, müter, raynr mayd,
das lobgesang sey dir nu pecant
Vnd lesu, dem zacten kindlein dein,
dem sol lob und er an ende sein. Amen.

Münchener cod. lat. 4423. 8ª. sæc. XV. Blatt 64. Am Ende der vorangehenden Seite eine enggeschriebene Reihe Noten und darunter die Worte: Sub nota cantatur sequens carmen ꝛc. beata nobis gaudia. (I. Nr. 66). Am Ende des Liedes (Blatt 66) die Jahreszahl 1482. Dem Urheber der Veränderungen, Auslaßungen und Zusätze war die Bedeutung der Strophenanfangsbuchstaben nicht bekannt. Dem Liede fehlt die 15. Strophe des vorigen, dagegen sind die Strophen 11, 12, 17—23 hinzugekommen. Die 28. Str. fängt mit P statt mit C an. Vers 12,1 so, 18,4 den für dem, 32.3 steht versogt.

741. Marien bilde.

Hymels port, verrigeltz schlosß,
ewigs licht der gnaden schosß,
in dines küschen libes ark
noe, der gerehte, sich verbark
reinerlich vor allen sünden.

2 Je bistu, frow, vor got gesin,
creaturen lob, götlicher schrin,
vs dir die mandelz fruhte wut,
suß hat betüt herr aarons rüt,
hoh ich din lobe künden.

3 Ane seyt dir ein engelsch grüz,
tu vns, maria, sünden büz,
du bist dz grüne paradys,
juncfrowe zart, ein blüyend rys,
rum vnser sünden smerczen.

4 Dich hat betüt der bösche grün
in füres flammen also kün,
suß zöiget vns herr moyse
getütret in der alten e
ein figur one scherzen.

5 Du bist dz holcz des lebens ein,
iemer so wahsest du vil rein
hin za der gothcit also hoh,
trib vns zü dir, maria, öch
mit luteen herzes sinnen.

6 Ach vsserwelli hester güt,
ruch vns bewarn in fryem müt,
ia, miili frow, getrüwend wyr,
asweruns zorn müsß wichen dir,
maria, küneginne.

7 Also seit vns die propheen,
got hat dich ye der eren kry
tongenlich dik vnd vil bewist,
'viego conciplet' man iist,
'emannel genemet.'

8 Ruth, zarti frow der alten e,
schinender stern in wassers se,
cymend vnd ouch der rosen smag,
heiters licht der selden tag,
mach vns von sünd gezemet.

9 Ach hoher thron des künges stüt,
cherubins feow, der engel but,
hilf watten durch dz rote mer,
ein rut, da mit moyses her
sching tief ze wassers grunde.

10 Noemi, du wunder schön,
in hohem lob dee engel getön,
crystus iesus, der gylge wyss,
hat dich erwelt, blümlicher peis,
tu vns fry alle stunde.

Heinricus hat dir dis gediht,
maria magt, veesmach es niht.

Blatt 115ᵇ. In den Anfangsbuchstaben der Zeilen liegen die unter dem Gedicht stehenden Verse, nur daß im Gedicht selbst die Formen verschmach und nicht benutzt sind. Auf demselben Blatte folgt dann ein Gedicht in 25 Reimpaaren; Anfang: Maria seldericher nam, Ende: Christum erwirb vns gnedeclich — hie vnd dört, bit dich Heinrich.

742. Gesang ze wihennahten.

Got si gesungen lob vnd ert
woluf erd, mer,
der sternen ker,
der himel spér!
lobent dz kinde her,
dz vns — —
ein magt geborn,
ein ros on allen dorn.
Wolus mit fröid
all ougenweid
on vnderscheid,
all creatuern
naturen
söllend sin bereit
mit iubels clingen,
mit heezen springen,
mit münde singen:
gloria in excelsis schon
disem kinde feont

2 Got het versünet vnser sach
vnder dem tach
der megde vach
do er sich in vererach,
gar heimlich dz beschach,
dz vnser ach
ein ende nam,
do er von himel kam.
Nie oug gesach,
nie hercz veriach,
nie mund gesprach
dis grosse wunder
besunder
gottes magestat
die trinitat
in hohem rat
gewürcket hat
der menschen heil in hohem lon
durch ein maget schon.

3 Got vatter, sun vnd geist da by
gesungen sy
der eren fry
vmb dise goben fry,
all engrisch yerarchy
im lob schry
mit symphony
vnd süsser melody.
Vnd vff der erd
verkündet werd
der mynn geberd,
fryd one schmerczen
den herczen
gütes willen ein,
dem kindli clein
der mütre rein
all sant gemein
singent nun êr vnd lobes kron
kyrieleyson.

Blatt 151[b], mit der Zeitbestimmung Anno 1439. Vers 1.19 steht from für fron, 2.4 kann der Schrift nach das r in vererach eben so wol t sein, 3.14 ist vor ein ein Buchstab radiert.

743. Zum nüwen jar.

Got geb, dz aller menschen heil
geboren sy
zu disem nüw
vnd werde in zteil
Die fröud in himelrich,
dz wir dich do
in iubilo
lo niessend ewenclich
Ze bethlehem
— — — —
dz himelbrot,
dz vns do hat
geboren schon
die maget fron,
der himel kron.
Ach ihesu rich,
ach mynneclich,
des bit ich dich,
ach mensch vnd got,
dz din gebot
sy durch mich bereit.

2 Got, hoher hort,
des vatters wort,
der engel fröud
on vnderschid
der himel ougenweid,
du höhsti selikeit:
gib vns geleit,
für vns dohin
zu dinem kripfelin.
Dz mandelriß
geb vns die spiß,
die ich hie pryß,
ich mein die zart
die mütter wart
in küscher art,
der ich hie singen,
der er ich clingen,
dz ich mög pringen
an irem tancz,
do fröud ist gancz
vnd all selikeit.

3 Got ihesu rich,
nun bitt ich dich
durch din geburt,
für vns den furt
in dines vatter rich.
Ein glukhaft selig ior
werd vns nun wor
in hohem kor,
dz wir do lobent dich
mit aller engel ierarchy
mit simphony,
dz wir dir dry
— — — —
got vatter, sun
vnd geiste fry
in wesen eine
bekennent reine,
dz er allein
den himel wenet
dz firmament
in der ewikeit.

Blatt 260[b], ohne Namen, Jahreszahl 1445. Die Verse 3—5 der zweiten Strophe erinnern an 9—11 der ersten von Nro. 742. Anzunehmen, daß in dem ersten und dritten Satz eine Zeile fehle, bewegt mich der mangelnde Reim an

den betreffenden Stellen und die Zahl der Verse. Gedichte in diesen kurzen Versen reimt Heinrich willkürlich und ungleichmäßig; die drei Sätze des vorliegenden haben keine weitere Gliderung, am wenigsten eine gleichartige, sie sind lediglich durch ihre Endzeilen auf einander bezogen. Blatt 130^b—131^a des Codex steht ein Gedicht in dergl. Versen und fortlaufenden Reimparen, welches zwar nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben ist, von welchem ich aber den Anfang und das Ende hier folgen laße:

O Mary,
du derendes zwy,
gib mir genuht
der selden fruht,
die sich dinadt
kintlichen flaht
an dine draft,
büff mir den gluft
der sele min,
nerlih mir win
non engady
der rede fry,
die hinaht blüt
mit trüblen güt.
du süffer stamm,
min herz erflamm,
dz götlich minn
in mir enbrinn,
dz mir dz brot
zerstör den tot,
dz hül har ab
gut natter gab, ꝛc.

Schluß: Dar umb, frow min,
diß gürtellin
enphoh non mir,
dz ich hüt dir
umbgürten mit
mit minne vil,
dz ich von güld
mit richem fald
mit edelm gestein
mit helfenbein
nitt schmyden kand:
us minem mund
diß kremly krank
sy dir ze dank
nor mir dim kneht,
und wer es reht
nach willen gemacht,
min herez das tacht.
ze disem jar
din gnad nitt spar
mitteilen mir
sy bald und schyr,
dz ich werd fry
und alpha o
min tröster sy,
des byt, Mary.

744. Gebet zü Maria.

Ave maria, gegeüsset syest
von crystentlicher schar,
her gabriel bracht vnß har
vom himel diß wort,
do sich dir port
der gnoden woit entschliessen,
in dich kam fliessen
dee hymel touw,
alsus ich armer sünder row
ze gnoden komen bin.
Ach maget din
loß mich des grüsses süssikeit enpfinden.

2 Gnoden vol du bist genant,
dar umb dir sant
der vatter sin ewiges wort,
dz alte mort
ist durch dich gar zergangen,
den slangen
hastu mit dinem fuß zertretten.
dich sond wir betten,
dz vnß der gnoden van
nit welle tun
in disem streit kriegen,
hilf vnß gesigen
dz ich bi dir, edli magt, gnod moge vinden.

3 Der herr ist mit dir,
mit ganzer begir
bitten wir
din gnodenriche güti,
verker dz gemüti
der armen sünder in dich.
ach, edli magt, gib dz ich
von dir niemer gewiche,
dz gancz verbliche
in mir der sünden kon.
der herre schon
het dir gewalt geben,
erbermed und leben
mag din gnade in mir wol enzünden.

4 Gesegnet bist du ob allen wiben,
von dir hand geschriben
alle propheten hie vor,
der enget kor
mag din lob nit vol singen.
Nun hilf vns springen
an der megde tancz,
rüw und bihte gancz
vns, zarte maget, sende,
dz vnser ende
vns geleite zü allen gotics kinden.

5 Gesegnet ist die fruht dins libes,
des küschen reinen wibes
hei gotics sün geruchet,
wz ena verflüchet

dz hastu wider benedyet.
dar vmb die schryet
alle creature lob.
ich armer sünder grob
stäh vader din gezelt,
du hast geuelt
an mir dich nie,
dar vmb ich ye
mich in din gnode gancz wil verbinden.

6 Jhesus christus, der hymel hort,
durch rue, dz edel wort,
dich vns het geben
ein ziper reben,
die vns sol trenken.
sid mich denn krenken
tut der sünden we,
ach müter rue,
so bittet-dich
der arm heinrich,
dz in die erbermde din
in keiner totsünde pin
an sinem ende niemer losse erbünden.
Amen.

Blatt 160^a, mit der Jahreszahl 1440.

In dem Codex folgt nun Prosa, von Blatt 161—238^a einschließlich. Zuerst auf 161^a ein Bild: eine ausgemahlte Federzeichnung, überschrieben: Jhs. Xps und darüber H. Auf dem Bilde zwei Figuren, ein Mann der eine Jungfrau lehrt; oben rechts in Wolken ein Kopf mit einem Heiligenschein. Zu beiden Figuren gehören Bänder mit Worten. auf dem des Mannes steht Zit, er, gewalt zergat behend — vnd nimt ein bitter ellend end, auf dem der Jungfrau Getrüwer lieber vatter min — do von sag hie dem kinde din.

Diß Bild gehört zu dem ersten Abschnitt (bis 192^b): Unterhaltung zwischen Vatter und Kind (geistlicher Weise), bihl uatter vnd biht dohter, vom Aufsteigen durch den adel der zit in einen höhern adel der gnoden des herren in ewikeit. Überschrieben mit H.

Der zweite Abschnitt, 193^a—238^a, ist von demselben Beichtvater für dasselbe Beichtkind geschrieben, und enthält 77 Ermahnungen und zu jeder Ermahnung ein Gebet. Er fängt an: A solis ortu vsque ad occasum laudabile nomen domini. Am Schluß der ersten Seite und Anfang der zweiten heißt es: Ach liebes kind, wie du nu dis sollest in betrachtung demütiger dankbarkeit für dich nemen, dz wil ich dir hie kurcztich von dem edlen vsgang bis zü dem lidenden vndergang beschriben, das der helig namm ihesu christi durch dich gelobet werde. Vnd wil daby zü iegticher ermanunge ein gebettli seczen, dz dir din begirde vnd sele sol in andaht vf erheben vnd zil vnd creature leren versmohen vnd clein scheczen vmb dz lieb, dz du durch diser edlen sunnen ihesu cristi vsgang vnd vndergang, leben vnd tod hast enpfangen in gnoden vnd in glorie.

745. Dem nüwen jar.

Got het ein edel maget zart
im vserwelt
e hymel vnd erd geschaffen wurd,
mit krast götlicher art
ist si bewart,
on abelon
treit si der megde kron.
Des fröwet sich der engel kor
zü disem jor,
ss geboren ist
dz götlich wort
ihesus genemrt crist.
'gloria in excelsis deo' ist gehort.
marien kind
het gar geswind
alle sünd zerstort.

2 Maria, edli maget gut,
tu vns behüt
ze disem nüwen,
behüt mit trüwen
vns in rüwen,
vnd hilf nach disem iomertal
in die zal
der vsserwelten, do du zierst der megde sal.

3 Got het here gabriel gesant
marien schon gen nazareth,
also wz es genant,
do tet er ir bekant
dz si schiere vand
dz götlich wort,
ein maget vnzerstort,
dz si zu disem nüwen jor
gebar für wor,
als sunnen glancz
durchschint vil gancz
on allen schrancz
dz later glaß,
dz sü ye wz,
dz gloub ich baß,
ein edel vaß
ist si geziert, dar in got sich maß.

4 Maria, edli maget gut,
tu vns behut
ze disem nüwen,
behüt mit trüwen
vns in rüwen,
vnd hilf nach disem iomertal
in die zal
der vsserweiten, do du zierst der megde sal

5 Got, eingebornes kindelin,
zeig vns dins sternen gnodenschin
mit den küngen drin,

dz wir kumment do hin
zum krippfelin,
von orient
gen bethleem behend.

6 Maria, edli magel gůt,
tů vns behůt
zr diſem nůwen,
behůt mit trůwen
vns in růwen,
vnd hilf nach diſem iomertal
in die zal
der vſſerwellen, do du zierſt der megde ſal.
Amen.

Blatt 124[a], ohne Namen, Anno 21[mo].

746. Dem nůwen jar.

Got, ſchöpſer aller creatur,
het cleidet ſich
gar wunderlich
jnn menſchliche natur,
vs hohem thron von himelrich
het er geneiget ſich.
Got, der ye wz vnd yemer iſt,
der iſt geborn
für allen zorn
vnd wil vns geben friſt,
vnd ſteten friden ewenclich
in ſines vatter rich.
Dz het verkunt
der engel munt
ze diſer ſtund,
jr ſůſſ geſang
hinaht erclang
in hohem brang,
Ach edle ſel, nun ſum dich nit,
ſtand vf noch hüt,
gon bethlehem mach dich geſwind
zů der megde kind.

2 Got, durch die edel můter din,
wie heſtu dich
ſo gnedenclich
geſmuht in irem ſchrint
ein ſtern vmbſchlüſt der ſunnen ſchin,
got würt ein kindelin.
Des glich ward doch gehöret nie
vf erden ye,
ich weis nit wie
almehtiger got, dört vnd ouch hie,
din wunder groſſ
ſind one moſſ,
dar vmb ich loſſ
mich alle friſt
an din genod, herre Jheſu chriſt.

3 Got, nun ſing ich ze lobe dir
ze diſem jor
vnd diſer nahl,
nun biſſ genedig mir.
die edly magt die dich gebar
nem miner ſele war.
Got, durch die edel menſcheit din,
der ſünde pin
nim von mir hin,
du edelſ kindelin,
du hohe gotz gebererin,
für mich zum krippfelin,
Do ich mich ſpis
in engelſ wiſ,
du mandelriſſ
do ich dich priſſ
mit vier vnd zwenzig alten gryſſ
diſſ nůwe jor
ſo tů mir wor,
dz ich enbor
riht minen geiſt in hymelrich
zů dir ewenclich.

Blatt 12[a], ohne Namen, Jahrszahl 1428. Vers 3,13 ſteht es über ich, von beiden Worten keins geſtrichen.

747. Maria.

MAria, blům der ſüſſen fruht,
zů der ſich ſmuht
die götlich zuht,
du ſüſſer trub von cypreland:
by dir got vand
Sin rüw vnd luſt,
da inn er wuſt
wie er vns ſolt gewinnen.

2 Maria, edels mandelris,
die götlich ſpis
in hohem pris
ſich hat zu dir gebogen,
Da durch vns vnſer krangheit blöd
in gnöden öd
hie vor zu gnod iſt gezogen.
Du edli magt,
blib vnuerzagt,
in gnodenrichen minnen.

3 Maria, hoher nam,
du heſt gemachel zam,

den kein creatur moht stillen.
din güti vbertrift
all geschrift,
dar vmb kein zung vnd munde
keine stunde
Mag dich volle rümen
noch din lob blümen
mit gedihte noch mit sinnen.

4 Maria, benedictes erlrich,
vs dem vns tringet
dz lib vnd sel wider bringet,
dich prüfend alle engelschliche geiste
in volleiste,
Dz ir schar ist gemeret,
wie billich dich eret
der engel kor
in stetem lobesingen beginnen.

5 Maria, tröstèrin aller verserten,
vor dem herten
richter rüch vns behüten,
tü güten
sinen zorn:
Du bist, dir sin rüt
allein neygen tüt:
bewar vor der helle glüt,
so vnser sele scheid von hinnen.

Blatt 34[a], mit der Jahreszahl 1425.

748. Ze wihennahten.

'Puer natus' sang hie vor
ysaias in sinem kor
in geistlichem für sehen,
do er spehen
begunde
die lieplich stunde,
do dz edel götlich wort
wolt brechen dz altr mort
dz adam hat begangen,
dar vmb gevangen
mustend all gerehten sin.
Der götlich schin
mit gnaden kan getrungen,
do got inn siner trinitat
gar tögenlich bedaht den rat,
als der prophet hat gesungen,
wz in der naht
die sünd bedaht,
ein nüwes lieht mit ganzer maht
het si mit fröd erweket.

2 Der engel schar
wart sin gewar,
mit lobgesang koment si dar
dem puer natus here,
vnd grosse ere
sungent sü
in fröuden fry
dem kind vnd siner ammen
in nammen
des götlichen wunders nr,
des glich doch nie
got hat gewürkt vf erden hie.
Der werden magt
got hat geiagt
den einhürn in ir schosse,
bi der er nach siner natur
gar küsch vnd pur
in zarter kur
vand sins adels genosse,
dz er sich zü ir strekt.

3 Der hyrten hüt zr mitternaht
wurd bald erwaht
mit engelschem getöne,
vil lut erhal
ds über al
eins engels stim gar schöne
'Ich künd üch fröud
on alles leyd,
vns ist geborn der herr,
des ere
vnd lob sol iemer sin.
gon bethleem
louffend dahin,
do lit der vin
in einer krippsen cleine,
er heist alsus
christus ihesus
von einer maget reine,
der hüt behatten
wil all verschatten
von himelschlichen wunnen,
den sunnen
der gerehtikeit
ein maget treit
in krank natur verdeket.'

4 Gar bald geswind
hin zü dem kind
lüffend die hyrten alle
mit schalle
fundent sü dz kindli zart
von hoher art
on aller sünde galle.
Die müter rein
dz kindli clein
sah an in fröuden riche,
si truht es lieplich an ir brust,
o hoher lust!
wer hort ie des geliche,
dz mensch vnd got in eine person
so wunder schon
sich einet wunderliche?
Dz ewig vätterliche wort,
der engel hort,
tat sich die hirten sehen.
ir wehen

hoſaertige kind,
wie gar ir ſind
verſmohet,
úwer trähen
gieſſend vs in bitterkeit
all ſelikeit
mit diſem kinde nohet,
der túfel iſt erſchreket.

5 Die lyerli ligent vor dem kind,
vnd alſ geſind
der hohen engel korr
Singend von ſchal
hoch ỏbrr al,
dz es erclingt enbore.
Dz firmament
gon orient
verkúnt die mere für wore,
In móren iand
wüet es erkand
gar zehand,
dar koment künge here,
vil ere
tatend ſy in richem ſòld,
myrren, wirouch dar zů gòld,
vns gar zů einer lere,
Dz wir noch hüt
der gnoden tür
ſond alle vſentſchlieſſen,
mit gaben rich
andehtrelich,
es lat ſich nit verdrieſſen,
ſin minn het es entbleket.

Blatt 34[b], mit einer abgekürzten Anmerkung, welche heißen könnte Alind dictamen. Vers 2.12 fehlt hie.

749. Dem núwen jar.

Got vatter, ſun vnd geiſte rein,
dryg in perſon, in weſen ein,
ſid ich nun mein
ze lobend ſunder ein
dz edel kind, dz worden iſt
ein menſche, yeſus chriſt,
Got, ſo gib mir vernunſt vnd wiſ,
dins geiſtes ſpis, dz ich es priß
über lut vnd liſ,
vnd ouch dz mandeiriſ,
die můter ſin, maeirn kúſch,
die edel künigin,
Die geboren het vſ diſe naht
on mannes maht
ze glicher wis alſ gedeon ernaht,
do im got braht
des himels tow
vſ grůner ow:
ach magt vnd ſrow,
din edel kind
vnd dich dar inn
in ſigne ich vind.

2 Got ſeit her Jeremien dz,
dz ihesus rein, des vatters wort,
ein worer menſche wz,
ein man, der wiſheit vaß,
den vmbeſloß ein kúſche meit,
die im got hat bereit,
Ein luter glaſſ, dz one ſchranz
der ſunnen glancz
durchtrüng ſo gancz,
dz gloub ich baß,
dz got beſaſſ
die edel magt mit ſinem geiſt
gar in volleiſt.
ihesus, min beger,
dz ſing ich dir,
won du dz weiſt.

3 Got tet ze bethleem wol ſchin,
dz geboren wz marien kind,
der herre min,
mit mangem engel vin,
do loblend in vnd ouch behend
dryg küng von orient.
Got der geſchuf der ſterne ſchar,
den zógt ein ſtern mit ſchónem lieht
gar heiter clar,
dz ſi bald koment dar,
mit gòld, mirren vnd wyrouch zwor
zů diſem núwen jor.
Do lag in einem kripſelin
der herre min
der vns halſ durch die kintheit ſin,
dz wir kument hin
gon bethleem,
do er lot ſich
in ſinem rich
dört ſchowen mit der můter ſin
ſchón vnd minnenclich.

4 Got ſi gelopt vmb alles gut,
dz er vns nun vnd ymer me
durch ſin genodr tůt
in ſines kindes blut,
dz an dem krúcz vergoſſen wart
vor ſiner můter zart,
Und hinaht iſt geboren criſt
dem nüt gebriſt:
ach magет rich,
bitt für vns den ſun ymer ewenclich

Blatt 22[b] rechte Spalte, mit der Zeitbeſtimmung Anno 1123.

750. Dem nüwen jar.

Got vatter, herr in himelrich,
ich sag dir lob vnd danken dir
zwor iemer ewenclich
der goben sunderlich,
dz du durch mich
hest geben hin
dz edel kinde din,
Dz es solt mensche werden hie,
der doch wz ye
vnd schied sich nie
von diner höhsten mayestat:
vs hohem rat
geboren hat
ein maget vin
ein kindelin
des himel vnd erd sol yemer sin.

2 Got lit ze bethleem gewor
in einem cleinen krippfelin
zü disem nüwen ior,
do stond die hirten vor,
vnd hoch enbor
singt gloria
vil manger engel kor,
Do lit ein esel vnd ein rind
vor disem kind:
woluf geswind
du edle sel, süch es gemint.

3 Got sant eins cloren sternen schin
gon orient den küngen drin,
dz si koment do hin:
ach edly sele min,
los varen hin
der welte schin
vnd süch dz kindelin.
Ker vs von aller creatur,
vnd mach dich pur
von allen sünden,
es heiſt dir friden künden,
es wil dir geben
ewig leben
on widerstreben
vnd sinen kuss gar süsseclich
dört in himelrich.

Blatt 28[b], mit dem Vermerk Anno 1421.

751. Dem nüwen jar.

Got vater in almehtikeit,
dir si geseit
lob, dank vnd er in diner ewikeit,
dz du vns hast bereit
durch dinen sun din ewig rich
in hoher würdikeit.
Got helger geist in süssikeit
hel schon becleit
der megde kind mit aller luterkeit
vnd ouch die edlen ment,
die es ye treit in küschekeit
dz si nie sünd verschnett,
Die hrt hianht, magt rein, geborn
dz weissen koen,
dz über morn
durch sinen tot wendet des valters zorn.
Ach edly magt,
dar vmb die sagt
hüt lob vnd er
alt menschen künn
mit gantzer wünn
vnd alt himelsch her.

2 Got hel die edel maget schon
zr müter sin im vsserwelt,
der werden frowen kron,
dz sy sing vnser lon
in himels plon vor irem kind,
dem werden salomon,
Den si an ir megtlichen brust
gar zartlich tust
vnd in ouch kust
an sinen mant, des in gelust.
der engel kor
lucht sin für wor,
vnd hoh enbor
singent si lob got in sim rich
vnd ouch fryden vor.

3 Got, edels kind der megde vin,
hilf vns dis ior on sünden pin
in dinem willen sin
mit diner gnoden schin,
nim vnser hertz vnd vnser sin
vnd setz dich selb dar in.
Got, helger herre ihesu crist,
sid du durch vns mensch worden bist
in dirre frist,
so wend wz vns gebrist
durch mariam die maget zart,
die doch din müter ist.
Sih an ir brüst,
ir mündli rot,
din bittern tot
vnd vnser not,
wie blöd, wie krank es vmb vns stot,
verlih vns minn
in hertz vnd sinn

bestât dar inn
ze disem ior,
ach ihesu süss
das müss
werden wor.
Amen.

Blatt 29ª, mit der Jahreszahl 1421. Bemerkenswerth ist Vers 2,12 lachen mit dem Genit. in dieser Bedeutung.

752. Die künige von orient.

Got ist geborn ze bethleem,
des koment küng von orient
hin gen iherusalem.
Sü fragtend 'wo ist er geborn,
der iuden küng erkorn,
des sternen wür gesehen hant,
der vns ermant,
dz wür sind komen sunder won
mit goben schon,
Dem künge here ze lob vnd ere
nun iemer mere,
des firmament
het vns gewent har von orient.'

2 Herodes nam der froge war
der iuden schar besant er dar
vnd wart betrübt gar,
Sü seitend im in kurtzer frist,
wo es geschriben ist.
er sprach 'so ziehend all dahin
vnd süchend in
vnd tünt mir kunt in kurtzer stunt
des kindes funt,
So kum ouch ich mit goben rich
gar snellenclich.'
O valsches wort,
o grosses mort an der engel hort!

3 Gen bethleem kertend si sich,
der stern zeigt in gar minnenclich
das edel kinde rich
in einem cleinen krippfelin,
da by dir müter sin.
Sü vielend nider vf die erd
die künge wert
vnd tatend vf ir gaben schein
dem kindelin,
Mirren, wirouch vnd ouch göld
in richem söld,
in wart bekant
ein ander weg wider in ir land.

Blatt 39ᵇ, mit der Jahreszahl 1427.

753. Dem nüwen jar.

Got geb den zarten fröwlin hẻr
gelük vnd er
on wandels ker
jo hüt vnd iemer mee,
zuht aller tugent ler
Vnd dar zü güter joren vil,
die ich in wünschen wil.
Her ihesus mynn
ir hertz enbrinn,
begird vnd sinn,
dz in dar inn
göttlich guod niemer zerrinn
Ach fröwlich zuht,
nun bis gesmuht
on wandels sucht,
dz claffers munt
dich nit verwunt
durch sin valschen sund.

2 Got geb üch, fröwlin, all gemein,
dz üwer kein
sich nit entrein
mit vner, als ich mein,
kein vnzuht sich erschein
An üwrem wandel wol behüt
durch ein zart fröwe güt.
Sind feisch vnd fry
zu disem nü,
da by doch sy
zuht, er geberd,
vil tugent werd on valsch generd
Dz üwer schöne
nit verhöne
klaffer glönr,
so wünsch ich zwor
noch hür für wor
üch vil güter Jor.

3 Got der gesegen üch vil schon,
der megde kron
zart von syon
in vwer hertzen won
vnd mach üch leydes on
Diß gantze jor on alles nein,
ir zarten fröwlin rein,
Dz üwer lob
sweb hoch vnd ob
on alles grob
wil ich ringen
ertingen lobesingen
Vch allen gemer,
dz sich got niemer
von üch gescheid
in lieb vnd leid,
sy üch gefeit
gar on vnderscheit.

Blatt 155ª.

754. Agnoscat omne seculum.

BEkenn nun alle weltr schon
dz kummen ist des lebens lon,
Nach scharpfes vigends grimikeil
ist vns erlósung nun bereit.

2 Ysayas het vor gedaht
dz in der magrt ist volle braht,
Vnd wz der engel hrt verkunt
dz wurkt der helig geist zestunt.

3 Marien lib enpfang vil zart
ein wort von hohes samen art.
Den alle welt nit tragen moht,
den het der megdr lib gebroht.

4 Dir wurz von yesse het geblúgt
vnd vf der ruten frühte trúgt,
Gar fruhtber gbirt dir maget ein
vnd blibt doch magt vnd muter rein.

5 In einer krippfen lit er hie
der tag vnd naht hrt gschaffen ie,
Mit vatters kraft er dhimel maht
den dmüter hie in túch verdaht.

6 Von dem die weil gesaztr nint,
des onch die zrhen gebot sint,
Ein demútiger mensch der warl
vnder gesaztes banden hart.

7 Adam der ait wz der verserl,
adam der núw dz wider kert,
Wz er mit hoffart het vernitht
dz het diß demnt vfgreiht.

8 Nun ist geborn liehl vnd onch heil,
vertriben naht vnd todes teil:
Kummend, ir heiden, gloubend gar,
got het maria gboren zwar!

9 Lob si dir, lieber herrr crist
der von der magt geborrn bist,
Mit vatter vnd dem geistr rein
nun vnd durch alle welt gemein!

Die ersten 7 Strophen Blatt 78[b], die beiden letzten Blatt 88[b]. Zeit Anno 1418. Unter der 7. Strophe die Anweisung: quære post sequentiam Aue preclara; diese steht Blatt 88. Das lat. Original der Übersetzung siehe im I. Teil Seite 60.

755. Veni redemptor gentium.

Kum har, erlóser volkes schar,
erzöig die gburd der megde clar,
Dz wundert alle welt gemein,
wan solich gburt zimt got allein.

2 Nüt von mannlichem samen ist,
denn vf des heigen geistes frist
Gotz wort die menscheit an sich nan,
die fruht des libs hat blúget schon.

3 Der megde lib gewahsen hat,
in kúscher lib beslossen stat,
Die von der tugend schynead har,
got in sim tempel nemment war.

4 Vs gat er von dem gaden sin
vnd vf der megde künglich schrin
Der zwenget ris in sinr substancz,
dz er den weg louf frólich gancz.

5 Sin vsgang von dem vatter wz,
sin widergang in vatters schas,
Sin vslouf vncz in hellen psut,
sin widerlouf zu gottes stul.

6 Glich bistu vatters ewikeil,
nun gürt dich bald in libes cleit,
Die kranghett vnsers libes ser
mit tugend sterk vns yemermer.

7 Din krippin nun vns allen schynt,
ein núwes lieht die naht enzünt
Das och kein naht erlöschen kan,
dz lieht sönd wir im glouben han.

8 Got vatter sy nun lob geseit
vnd sinem sun in ewikeit
Mit dem geist, der vns trósten wil
nun vnd allzit ˋn endes zit.

Blatt 95[b]. Vers 5,3 steht pflút. Das lat. Original I. Seite 16.

756. A solis ortus cardine.

HErr von der sunne vfegang
vntz zu der erden vmbenang
Christum den fürsten dankend ser
den geboren het maria her.

2 Der schöpfer diser weltr breit
knehtlichen lib het an sich gleit,
Dz er mit lib den lip errat
vnd nüt verlür dz er gschaffen hat.

3 Der müter ader bslossen sind,
dir himelsch gnad doch inhin tringt,
Der lib der megde treit da har
heimlichen schatz verborgen gar.

4 Dz hus des küschen herzen rein
ein tempel wirt schier gotz allein,
Gar vnberüet weis sy kein man,
mit einem wort ein kind sü nan.

5 Geborrn hat die schöne meyt
den gabriel hat vor geseit,
Den müter lib treit als ein kint
bslossen iohannes wol enpfint.

6 In höwe lit dz kindlin hüt,
ein kripslin clein versmaht es nüt,
Mit wening milch es gspiset ist,
durch dz der müter nüt gebrist.

7 Sich fröwet alles hymelsch her,
die engel singend got nun er,
Den hirten wirt hüt offenbar
ein hirt vnd schöpfer aller zwar.

8 Dem obern vatter syg nun er,
dem sun si gseit ouch lob vil mer,
Darzu dem heigen geiste rein
nun vnd durch alle welt gemein.

Blatt 96ᵇ. Vers 1.2 für **erden** zuvor **welte**, gestrichen, 1.3 das erste **d** in **dankend** undeutlich, 2.3 **erreten** übersetzt liberare, 6.3 **wenig** mit einem Strich über **nig**. Das lat. Original I, Seite 16.

757. Ave maris stella.

Bis grüst, stern im mere,
gottes müter here,
Ie megdlicher horte,
frig himelsporte.

2 Den grüß dir verkunde
gabrieles munde,
Setz vns, frow, in fryden,
wend frow euen lyden.

3 Entbind band den sünden
vnd gib liecht den blinden,
Alles übel wende,
alles güt vns sende.

4 Zöig dich, müter hohe,
durch dich bet enphohe

Der durch vnser sündr
ist worden din kinde

5 Junpfrow, sünder schilte,
vnder allen milte
Sünden leib enkeine,
mach vns küsch vnd reine.

6 Gib vns luter leben,
rüch vns sicher geben,
Ihesum hilf vns schowen
in himelschen owen.

7 Lob si, vatter alte,
vnd auch cristz gewalte,
Er dem geiste reine,
drin ein lob gemeine.

Blatt 118ᵃ, ohne Namen, am Ende **Anno** 1419. Vers 1.3 der erste Buchstab von **horte** undeutlich. Das lat. Original I, Seite 67.

758. Salue mater saluatoris.

Wilkom, müter vnsers herren,
vsserweltes vas der eren
vnd du werder gottes schrin,
Vor angend bistu beschowen,
edels vas, wol vs brhowen
mit der hand der wysheit sin.

2 Wilkum, müter wortz so schone,
blüm von dornen, dornen one,
blüm vnd er des gedürnes ein.
Wil vol dornen wir versündet
vnd von dornen ser verwundet,
du bist gedürnes vngemein.

3 Port bslossen brunn der garten,
hüterin der salben zarten
vnd ein zell der salben vin,

Cymins smak vnd kalamum,
mirren, wirouch, balsamum
übertrift der smagge din.

4 Wilkom, zierd der megden schall,
mitlerin der menschen all,
vnsers heils gebärerin,
Mirtus aller mässikeit,
rosa vol gedultikeit,
nardus smagks zü tragerin.

5 Du tiefe dal der diemütikeit,
erd ze errend vnbereit,
süss fruht du doch gebend bist;
Blüm des velds, ein lilium
dz man nempt connallium,
cristus von dir geboren ist.

6 Vnd du hymelsch poradyse,
hoher liban nüt zerrisen,
as dir smekt all süssikeit,
Vnd des schines und der zierd
and der süsse and der wird
hostn olle voikamenheit.

7 Du bist der thron küng salomon,
dem vnder allen glicht kein tron
an kunst und matyrlicheit,
Helfeabein schön, kůsch vnd reine,
glenczens göid gotz minn gemeine,
dz betůt din geistlicheit.

8 Lob dz hosta sunder eine,
won uf erden glicht dir keine
noch in hymels hose schon,
Lob der menscheit bist mit scholle,
und an tugend für sü alle
soltn billich aorteil haa.

9 Sunn für moaes schine clar,
man für gstirn mit licht becleit,
als maria wirdig gar
creaturen iobe treit.
Licht, dz löschen nüt enweis,
ist din megllichi kůscheit,
hicz, aon itel liebi heis,
ist natödlich minnlicheit.

10 Bis grůst, můter aller milte
and der ganczen driaait schilte,
edler, reiner, kůscher schrin,
Gotz wort, dz aoa dir sin lip hat,
und sinem höhsten mayestat
zierrst da die herberg din.

11 O maria, stern im mere,
wirdikeit host ail and ere,
da von lob ich dich vil mere
über alles himelsch her.
Ja der höh des himeis gsinde,
da rapsti uns dinem kinde,
dz kein schreks noch nigeads winde
uns bekümmer yemer mer.

12 So wir an dem ende syend,
kum mit hilfe ans ze fryend,
dz der böse listig ynend
wich mit sinem aalschen kryead
dine wisen fürsihtikeit.
Jhesu, wort des vatters eine,
bhalt die knecht dine můter reine,
tas bliben süad enkelae
nad diar clarheit mach vns gemeine
dört in diner ewikeit.

Blatt 92ª. Vers 5,2 so, 7,3 matyrlicheit. Das lat. Original I. Seite 125.

759. Puer natus in Bethlehem.

EIn kind ist gborn ze belhieem,
des fröwet sich ihernsalem.

2 Durch gabriel den botten ain
enpfieng die mogt dz kindelin.

3 In blůt nad fleisch ist es beclept
des vatters wort in ewikeit.

4 Bekont hat esel aad dz rind
dz got der herre wz dz kind.

5 Hir lit es in dem krippselin
des rich sol iemer ewig sin.

6 Die küng von soba koment har
göld, myrren, wyrouch brohtentz dar.

7 Sy giengent ia dz hüsll frn,
den nüwen measchen grůstend sy.

8 Mit stim des herczen wolgemůt
bettent sy aa den künge gůt.

9 Eim got and ouch persoaen dryg
nua dank and er gesangen syg.

10 Geiobt sy got, die dryvaitkeit,
ze disem nüwen jor
Vnd sy im iemer lob geseit.
Ze disem nüwen siad gemeit,
ze lob der maget sind bereit
in herzen jubilo,
Vad dankent got in ewikeit
suss mit gesonge fro.

Blatt 156ª, mit der Jahreszahl 1139. Jedem ersten Verse folgt die Zeile ze disem nüwen jor (in der 2. und 1. Strophe zů für ze), jedem zweiten die Zeilen

Zů disem nüwen sind gemeit,
lobent der maget würdikeit
vnd sind in herzen fro.
dem kindeli si lob geseit
hie in gesong olso.

Es steht kindli für kindeli. In der letzten Strophe lauten die Zeilen anders, aus welchem Grunde ich sie voll mit abdrucken laße. Vers 8.2 so, 10.5 breit. Der lateinische Text, welcher dem deutschen Liede entspräche, ist in dieser Reihenfolge der Strophen nirgend überliefert; er würde sich aus den Liedern Teil I. Nro. 312, 313 und 315 in folgender Weise zusammenstellen laßen, nur daß für Str. 8 sich keine lateinische findet:

Puer natus in Bethlehem,
unde gaudet Jerusalem.

2 Per Gabrielem nuncium
virgo concepit filium.

3 Assumpsit carnem filii
verbum patris altissimi.

4 Cognovit bos et asinus
quod puer erat dominus.

5 Hic iacet in præsepio
qui regnat sine termino.

6 Reges de Saba veniunt,
aurum, thus, myrrham offerunt.

7 Intrantes domum invicem
novum salutant principem.

9 Uni trino sempiterno
benedicamus domino.

10 Laudetur sancta trinitas,
deo dicamus gratias.

760. Mittit ad virginem.

HIn zů dir, megde vin,
sent got den engel sin,
doch gar mit vnderscheit,
her gabriel gemeit
von minn der menscheit ein:
'Diz starke botschaft gůt
richt vs mit wisem mut,
natůrlich art vertrib,
so dz mit kůschem lib
gebär die magel rein.

2 Naturen kraft sol dis kinde
ein küng der er
richsen, zwingen, vberwinde
vnd iemer mer
die sünd gar abe lan,
Der hoffart hěls sol es tretten
vnd all herschaft
sol es gar vnder sich wellen
von eigner kraft,
die es im streit sol han.

3 Gang vs vnd bis behend,
du edler bot, diz vollend,
verkünd der bůcher sinn
da stat dis alles inn,
von kraft der botschaft din.
Verstos den fürsten gean
der im mit valsch gewalt wil han,
wan er die muter gut
mit im teilhaftig tůt
des richs des vatters sin.

4 Gang zů hin vnd verkünd,
sprich: grůst bistu on sünd,
sprich: du bist gnaden vol,
mit dir der herr sin sol,
vnd bis on sorge fry:
Maget, du solt enphan
gotz sun gar wol getan,
dz würkt der helig geist,
din kůschl die du treist,
die soltu bhan da by.'

5 Dz hórt die maget zart,
den botten sy vernint,
si gloubt, als es ouch wart,
vnd gbirt da mit ein kint,
doch also wunderlich,
Der gar mit wysem rat
die welt erlóset hat,
ein got der starken genannt,
ein vatter aller sant
im glouben vesteclich.
Der uns ouch gebe bas
der sünden ablas,
die schuld er dannan tů
und geb vns fröud darzů
in himels hohem rich.

Blatt 76ª, mit der Überschrift: Sequitur sequentia Mittit ad virginem. Der lat. Text steht I. Seite 116. Der Sequenz folgen zwei Gedichte Heinrichs in Reimpaaren, das erste Blatt 76ᵇ:

Ave, grůsset kůscher schrin,
sigest du edlů keyserin ꝛc.

12 Reimpaare; das andere Blatt 77ª, mit der Überschrift Aliud ejusdem, 13 Reimpare:

Ave, můter one we,
Maria maget yemer me ꝛc.

761. Corde natus ex parentis.

Vs dem nällerlichen herczen
ist er geboren ewenelich,
Anuang, end heist er on scherczen,
vnd ein brnnn der gnoden rich
 Aller ding, die ie sind worden
and onch werdend künfterlich
nan und nemer ewenclich.

2 O geburt in lob erkoren,
o magt nad gebärerin!
Vaser hell hät sü geboren
von dem helgen geiste nin,
 Vnd dz kind, der welt erlösee,
ist gar selig komen her,
unn vnd nemrr ewenetich.

3 Himels hohü sol nun singen
vnd ouch alle engel fin,
Alle kraft sol hoh erellagea
got ze tob dem kindelin,
 Vnd keia zung sol nil geswigen,
alle stim sol tönen sich
nnn vad iemee ewenklich.

4 Den die wisen hand nerlehen
aller welt von aller hae,
Den propheten hand gesehen
in aller geschrift für war,
 Der gal vs in siaem schin,
allr diag sond loben in
nun and nemer ewenellch.

5 Att und innge, sagt im ere,
vnd der eleinen kindli schar!
All müteen und megde here,
reinen döhtern, kumenl hae,
 Singent lm mit küscher stimme,
mit getöne sässerlich
nnn vnd nemer ewenelich.

6 Jhesu christ vnd natler riche
und die, helgee geiste nin,
Sig lob und er ewenellche
und dank aller gnoden din.
 Keast vad mahl und überwindea
siag lch die in dinem rich
naa und nemer ewenklich.

Blatt 41^{b}, mit der Überschrift Corde natus. Das lat. Original f. Nro. 39. Die Übersetzung ist in der Hs. nicht ausdrücklich Heinrich zugeschrieben. Vers 4.5 in sinem helgen schin.

762. Congaudent angelorum chori.

SJch fröwent dee engel schar
mit drr edlen megde frölich gae,

2 Dir one mannes sat
gar küsch and ecin geboeen hat
Einen sun, der vns hat
mit sinem blüt gearzenat.

3 Nan fröwt si sich sere,
dz si siht den himel sursten so herr,
Dem si hir nor vs erden
ze sngend ir küsche brüst tles werden.

5 Mit grossem lob in hymel
 wirt dir magel unn geert,
Die dem herren himels gab behüt
ein herberg güt
irs helgen küschen libs unnersert.
Wie schinet si glenzend
 als der meres sterne elar,
die aller welt liehte himels hoh
der menschen onch
vnd aller engel herren gebar.

6 Dich, himels künegia,
tobt dis nölkelin
mit miller sinnea andehtikeit.
Dich mit süssem gsange
in himels elange
eehöhet der engel wüedikeit.

7 Die bücher, magel, die
 alle prophecnen
und schar der priester lob dir schrnend,
apostoll
 vnd allr marleree käadent dich.
Dir volget nach nolke
 allee menschen künne,
megtliches lebens hand sy mlaac,
der himel kind
 in küschi wollend si glichen sich.

8 Die crystenheit sander alle
us herzen grnat
 dich lobet mit gedihtes schalle.

9 Dir zeigel si ir begirde
durch dine wüede,
vnd bittet dich
demültich,
dn reine maria,

dz du ir hilf wellest sin
vor crists dem kinde din
here
nun vnd yemer meee.

Blatt 78ª. Die Hs. liest in der Überschrift chorus. Ich habe die Sätze nach dem lat. Originaltext (I. Seite 98) numeriert, nach welchem bei Heinrich die Übersetzung des vierten fehlt. Vers 7.6 steht dich statt dir, nach dem Lateinischen.

763. Aue præclara maris stella.

BIs grüst, maria,
schöner merstern, rupfangen
hell die welt gros liehte,
sid du bist vffgangen.

2 Fröw dich, gottes porte,
die nüt zerstorte:
lieht götlicher warheit,
den sunnen der gerehtikeyt
fürst du in dis welle, cleit
mit der menscheit.
Junpfrow, der welt wunne,
des himels küniginne,
vserwelt als dsunne
schöner mänschin alz glantze,
bekenn nun all dir
dich minnend gantze.

3 Dich volle glouben,
rüt von yesse, bgerend sunder tougen,
dz du wurdest geboren
von got vserkoren
vätter vnd prophelen.
Dich lebens holtze,
towend von dem heigen geist gar stoltze,
gebürend din magtume
den gotz mandelblume,
seit vns her gabelel.

4 Das lamb hast verre
den küng der er, den herren,
von dem velsen schon
des gschlehtz her moabyton
zü dem berg der tohter von syon
har gefüret,
Vnd den vngangen
den täfrlichen slangen
hast verwundet ser,
dz sin krafl ist nüt mer,
sus hast die welt von sünden
gar enbunden.

5 Da von wir, die von heyden koment har,
tünd diß in diner gedenkniß alles gar,
den du wunderlich
magt hast geboren
ein lamb, ist gnaden rich,
ein herr der hymel
nun vnd yemer ewenclich,
der lat töden sich
vf dem altar von dem priester geistlich.
Das himelbrot vns von ysrahel
den waren kinden valles abrahe
dz sü wundert vor
moyses figur,
die würt vns geben wor
nun hie vf erden,
zarte reine maget clar,
hilf vns, dz wir nun
alle diß brotz mögend würdig werden.

6 Den brunnen süsse,
den in der wüste
hat betät der steine,
hilf versüchen
mit eim glouben reine,
die niern küsch vorlechen
gweschen in dem mer
vnd den slangen
an dem crütze mach vns sehen.
Dem heigen füre,
gotz wort gehüre,
dz du trügt als bösche,
dz din werder
magtum nie verlösche,
zimlich mach vns gahen
mit blassen füssen
mit worten süssen
vnd hertzen mach vns nahen.

7 Hör vns, frow,
wan din sun dich keiner bett
niemer enteret.
Hilf vns och,
ihesu, dar vmb din müter
bitten nit höret.

8 Den brunnen aller gütikeit
hilf sehen mit sinnes ougen
luter in dich geleit.
Das denn von dem trank der wysheit
ze wissend den smak des lebens
werd vnser sinn bereit.

9 Den kristenlichen glouben
mit den werken hilf vns zieren,
mit einem selgen ende
vs diser welte grossem ellende
ruch vns, herre, zü dir füren.

Blatt 88ª. Das lat. Original I. S. 146. Vergl. auch Nro. 586. Die Hs. hat die metrischen Sätze 2—8 jeden in zwei aufgelöst, so daß im Ganzen 16 Teile vorhanden sind; vor jedem derselben steht mit einem Wort oder zweien der Anfang des lat. Textes. Folgende Zeilen bilden je zwei in der Hs. eine: 5.4 und 5, 5.6 und 7, 5.17 und 18, 6.1 und 5, 6.8 und 9, 6.13 und 14, 7.5 und 6, wo die 4. Zeile mit ihesu endet, 8.2 und 3, 8.5 und 6, 9.1 und 2.

764. Salve Regina.

BIs grüst, maget reine!
künginn bist alleine
aller welt gemeine.
erbärmd hat si nüt cleine
die ich nun meine,
leben kan si bringen,
süsskeit vs ie tringen,
der ich hie will singen
vnd hoffnung vnser dingen.

Bis grüst, hiif vns glingen!
zü dir
schrygend wir
mit begir
ellend, nun hilf vns schne
sun euen, vns nüt verlüe.

Zü dir
süffzend wir,
nüt enbir,
weinend
vnd ouch grinend,
in diß trehen tal
schöw 'ber al,
vnd än zal
wend gebresten alle mal.

Eya darumb
vnser fürsprechin, kumb,
versprich vns vmb vnd vmb,
die din
diener wellend sin,
erbermd teil mit in,
zartes schönes mägetin,
vnd din ougen vin
da hin
zü vns har
ker vnd nim war
diser kristenlichen schar.

Vnd ihesum
allzit benedictum
fruht gnuht
dins libes zuht
gib ouch ze züfluht
vns allen armen,
nach disem ellend rüch dich erbarmen,
zeig vns by die warmen.

O megdliche kron,
gib vns dich ze lon.
O salomons tron,
wol gebuwen schon!

O selden wunn,
dich bkleit der sunn,
o süsser brunn,
maria!

Blatt 91b, unter Noten von vier Linien. Die Worte des lat. Originaltertes (s. Seite 103) stehen an den Stellen, wo sie unter die Noten gehören, über dem deutschen Tert, innerhalb des Notensystems. Am Ende fehlt virgo vor Maria. Vers 25 steht über Eya noch Wola, über 15 noch senfmütkeit, offenbar auf o clemens sich beziehend, über 17 noch mitti voll ton (o pia), 18 über gebuwen noch gezieret.

765. Letabundus exultet.

FRölich errungen
die kristenlich schar sol singen
allelnia,
Den küng aller küngen here
het gborn die maget ane sere,
gros wunder gschach da.

2 Den engel von dem hohen ral
vns die magd geboren hat,
dsunn vom sternen,
Sunn, der niemer vnder gat,
stern, der all zit glenczend stat,
alzit schön gerne.

3 Als vom gstien ein streime wirt,
so dis magt ein kind gebiert,
zglicher wise
Noch der strim dz gstirne feet,
noch dz kint den magtüm rert
ganz vnd lise.

4 Cedar bonm vf liban hoch
glichet sich dem ysop ouch
in vnserm tale:
Wort, wesen des vatters rich
het gar ser gelitten sich
in libes quale.

5 Ysayas gsungen hat,
dz die iudscheit wol verstat,
niemer si doch abe lat
wesen blinde.
Ob si nüt ir wisen sag
glonb, so glonb der heiden klag
vnd merk, wa sibillen sag
dis als vinde.

6 Vnsäligs volk, nun it,
gloub dz alt, mach kein zil,
war vmb verdirbst du, arms volk, mere?

Dz kint betraht vil wol,
die geschrift ist sin vol,
es hett geboren magt on sere.

Blatt 95b, mit der Überschrift Sequencia. Letabundus. Zu Vers 6.1 steht am Rande vnselig diet. Das lat. Original I. S. 125.

766. Symbolum Athanasii.

Zu lob der höhsten trinitat,
eim got ze dienst alleine,
Drin person in eim mayestat
mit krancken sinnen eleine
Dicht ich, als er geschriben stat,
den crysten glouben reine.

Quicunque vult.

2 Wer nun behalten welle sin,
dem ist vor nu gar note,
Dz er den crysten glouben vin
behalt gancz vnd genote,
Vestlich geriht on zwifels pin,
anders er stirbet tote.

Fides autem katholica hæc est.

3 Dis ist des kristen glouben ler:
ein got in der drinatty,
Die drinalt in der einkeit er,
nit teil person gewalte,
Diß wesen ist eins one ker:
o crysten, dz behalte.

Alia est enim persona.

4 Ander person des vatters sy,
ander des suns persone,
Ander des helges geistes fry,
doch ists ein gotheit schone,
Got vatter, sun, geist, alle dry
glich lob vnd gewaltes krone.

Qualis pater, talis filius.

5 Wie ist der vatter, so der sun,
also der helig geiste,
Vngeschöpfter vatter, merke nun,
vngeschöpft des suns volleiste,
Vngschöpft des helgen geistes kun:
dar vf blib aller meiste.

Immensus pater.

6. Vngmessen vatter, sun ouch ist,
vngmessen geist vil reine,
Ewiger vatter in siner frist,
ewiger sun gemeine,
Ewiger helger geist du bist:
dar an so zwifel eleine.

Et tamen non tres æterni.

7 Doch merk nit dryg ewig hie,
es ist ein ewig gotte;
Nit dryg vngschöpft, verstand wie,
einr vngeschöpft on spotte;
Nit dryg vngmessen, einr wz ie,
seit crystenlich gebotte.

Similiter omnipotens pater.

8 Ze glich wiss allmehtig syg
vatter, sun ouch geliche,
Almehtig helger geist, nit dryg,
almehtig einr, ich spriche,
Nit dryg almehtig, einr ich schryg,
so ist der gloub on stryche.

Ita deus pater.

9 Also ist ouch got vatter zwor,
got sun, got helger geist daby,
Vnd nit dryg got, ein got für wor,
also herr vatter, herr sun fry,
Her helger geist, doch nit nis vor
dryg herren, ein herre sy.

Quia sicut singulatim.

10 Won als wür sunder ied person
got vnd herren sond veriehen,
Suss zwingt die crysten worheit schon,
doch sond wir dz versehen,
Dz mit dryg göt noch herren ton
sölle vnser gloube spehen.

Pater a nullo est factus.

11 Der vatter ist von keim gemaht
noch gschaffen noch geboren,
Der sun allein von vatters aht
vngmaht, vngschöpft erkoren,
Geborn, verstand mit sinnen waht,
dz ich der worheit voren.

Spiritus sanctus a patre.

12 Der helig geist vom vatter kunt
vnd ouch vom sun gemeine,
Vngmaht noch gschaffen keine stunt,
noch vngeborn ich meine,
Me er gat vs in minne zunt
in einem fluss alleine.

Vnus ergo pater.

13 Dar vmb iſt ein vatter, nit me,
ein ſun, nit dry beſunder,
Ein helger geiſt, alſ ich ſprach e,
nit dryg, dz iſt doch wunder,
Dryg ſprechen tut dem glouben we,
in diſer ler blyb munder.

Et in hac trinitate.

14 Ouch iſt in der drynaltikeit
nüt vor noch nach ze ſcherzent,
Nüt me noch minr, hie inn geſeil,
all dryg perſon ze ſetzend
Glich ewig, glich in würdikeit,
den glouben nit ze letzend.

Ita ut per omnia.

15 Glich alſ dz nun geſeit iſt vor,
alſo ſottu nun eren
Die drinalt in der einkeit wor
und ſolt ouch alſo leren,
Die einkeit in der drynalt zwor
ſoltu mit lobe heren.

Qui vult ergo ſalvus.

16 Wer nun behalten welle ſin,
der gloub dz gar behende,
Doch muſſ er glouben ouch dar in
on alles miſſewende,
Dz ihefus chriſt, der herre min,
ward menſch ze der welt ende.

Eſt ergo fides.

17 Dar vmb ſo iſt der gloube recht,
den glouben und verichen,
Dz vnſer herre chriſtus ſteht
iſt got vnd menſch geſehen,
Der gottes ſun wz one brecht,
dz ſott in worheit ſpehen.

Deus eſt ex ſubſtantia.

18 Ein got von vatters ſubſtancz
ie vor der welt geboren,
Ein worer menſch von rechter ſchancz
geborn vnd vſerkoren
Von einer muter luter gancz
in diſer welt hie voren.

Perfectus Deus.

19 Volkomen got vnd menſch er wz
von ſel vnd ouch von libe,
Dem vatter glich, verſtand mich baſſ,
nach ſiner gotheit ſchibe,
Minr denn der vatter mein ich dz
ich von der menſcheit ſchribe.

Qui licet deus ſit.

20 Wie dz er got vnd menſche iſt,
doch ſind ir nit zwene,
Allein iſt er ein worer cryſt,
vernim dz gar ſchöne,
Der gotheit in dem fleiſch nit gebriſt,
ſi enpfieng dz fleiſch on höne.

Vnus autem non.

21 Eine iſt er, doch blibt vnzerſtöret
dz hohe götlich weſen,
Ye dz in ein perſon iſt keet
got vnd menſch geneſen,
Alſ ſel vnd lib einem menſchen beſchert,
ſo iſt er eins geweſen.

Qui paſſus eſt.

22 Der gelitten hat vmb vnſer heil
vnd zů der helle gienge
Vnd vferſtůnd von todes ſeil,
der himel in enpfienge,
Do ſitzt er zů dem rehten teil
des gewaltz, den er gienge.

Inde venturus.

23 Da har er künftig komen ſol
ze richtent tod vnd leben,
Vnd alle lib erſtond vil wol,
die ſond do rechnung geben
Von werken gůt vnd ſünden vol,
dar inn ſy hand geſterben.

Et qui bona.

21 Wel den gůtes hand geton
die gond in ewig leben,
Den böſen würt ouch do ir lon
in ewigem für eben:
Alſo würt es ze leſt ergon,
ſo got wil vrteil geben.

Hæc eſt fides.

25 Diß iſt der cryſtenlich geloub,
wer den nit haltet veſte
On zwifel vnd on valſches loub,
der würt verlorn ze leſtr:
O cryſten, dich ſelb nit beroub
vnd würk do mit dz beſte.

26 Dz ich nun hie gedihtet han
mit kranghelt miner ſinnen,
Bit ich, wer es ye ſehe an
in brůderlichen minnen,
Dz er ez welle baſſ verſtan
denn ich mit red beginnen.

27 Loſſ dich benůgen alſo hie
in worheit diſer worten,
Betraht wening, erſůch nit wie,
zwifel an keinen orten,

Dif würſtu baſß beſchrn ye
har nach in himelſ porten.

28 Ach richer got, dryg in perſon,
ein einualtiges weſen,
Gib mir ein leben vnd verſtan
in dihten vnd in leſen,
Dz ich mög ewenclich da von
an minrr ſel geneſen.

29 Enbrünn dz für der helgen minn
in allee menſchen herczen,
Dz in der weltr valſch zrrrinn
mit aller ſünden ſmerzen,
Do durch ir ſele rüw gewinn
in himelſchlichem ſcherkzen.

Amen.

Blatt 29ª, ohne Überſchrift.

767. In principio erat verbum.

EIn Adler hoh han ich gehort,
der ſpricht 'im annang wz dz wort,
Vnd dz wort wz vsr got behüt
vnd got der wz dz wortr güt.

2 Im annang wz dz wort vor got,
durch es got alſ geſchaffen hůt,
Vnd on es iſt geſchaffen niht
dz ie ward vnd ouch noch beſchiht.

3 Wz worden iſt, des leben wz
in im, der menſchen lirht iſt dz,
Dz licht lůht in der vinſterniß
vnd mögent mit ergriffen diß.

4 Ein menſch wz vs von got grſant,
des nam der wz johans genant,
Der kam zr einem zůgen hae,
dz er vom licht geb zůgniß gar,

5 Dz durch in glonbient alle lůt,
doch wz Johans dz lirhte nůt,
Er ſolt doch ſin gezůge ſin,
dz es wers lirht vnd warer ſchin.

6 Diß wz dz luter licht fürwor,
dz hat erlůht der menſchen ſchar,
Die in diß welt ie komen ſind,
die vſſeerwelten gottes kind.

7 Diß wort wz in der welte hie
vnd wz durch es grſchaffen ye,
Vnd hat die welt ſin nit bekant,
do er wz in ſim eygen lant.

8 Sin eigen volk in nit enpfieng,
doch wer im glouben in vmbuirng,
Den gab er gwalt in gnoden ſchin,
dz ſi gotz kindr ſollent ſin.

9 Die ſelben kind ſind nit geborn
vs blůt noch fleiſch noch man erkorn,
Vs got ſind ſi geboren har,
vs gnad vnd geiſt gancz luter gar.

10 Dz wort iſt fleiſch nun worden hie
vnd het in vns gewonet ye
Vnd hand geſehen all ſin ēe,
vom vatter ein geborner her.

11 Dz wort wz voll der gnoden gůt
vnd aller worheit wol behůt.'
Diß ſeit Johannes vns alſo
in ſinem ewangelio.

Blatt 158ª, mit der Überſchrift die ich angewandt.

768. Über das hohe lied Salomonis.

Prologus.

JCh grober tumb,
ich trur dar vmb,
dz ich die trumb
nit kan zeſamen ſpinnen
mit minen ſinnen
von der küniginnen,
Von der ſo ſchon
küng ſalomon
hie vor wol het geſungen;;
het ich die zungen
der fürſten hoh von cherubin,
ſs möhte ſin
vil liht min lob gezeme

2 Suß ſcham ich mich,
dz ich zwor dich
nitt würdeclich
kan, müter gotz, gepryſen,
mich wölt denn wyſen
vnd griſtlich ſpyſen
Von hohem thron
die gotheit ſchon
mit helgem geiſte ſüſſe:
ob ich denn grüſſe

dich, küngin,
dz lass dir sin
von mir armen geneme.

Osculare me osculo etc.

3 Alf menschlich künn
mit heerz vnd sinn
begert in mynn
den kuss von dinem munde,
so wurd gesunde
ze stunde
Die sel von irem smeerzen,
dich grüst von herzen
die gancze krystenheit,
die dir lob seyt
in salomons gesangen.

Meliora sunt vbera tua.

4 Die brüste din
sond süsser sin
der beste win
mag ir smak nit gelichen,
din salb an strichen
tut vrrblichen
Des sünden kon,
dz wie da von
in fröude inbillerent,
in heezen smirrent
vnd macht noh dir belangen.

Oleum effusum nomen tuum.

5 Din heiger nam
maht gotte zam
in geistes stam
vnd ist ein öl vsflossen,
der guode brossen
ist entslossen
Durch dich, du edel maget,
das vmb die saget
lob, ee vnd mynnel dich
besunderlich
der iungen dyenen schare.

Trahe me post te.

6 Züh mich noh dir,
spricht mit begir
die sel von ir,
do ich dich mögt schouwen
in himelf ouwen,
küngiun des frowen,
In dinem smugk
zwor alle tag
loufend wir
mit begie,
büt vns din hende,
din guod vns sende,
dz ich sin werd gewoee.

u. s. w.

Blatt 239ª—250ᵇ. Jahreszahl 1458. Überschrift: Supra canticum canticorum. Vers 3,9 krystenschar. Es sind im Ganzen 88 Gesätze, die wie oben je 2 auf einander reimen. Am Schluss stehen die lateinischen Verse:

Sit gloria, christe, tibi qui fractus iste,
Heinricus sub figura depinxit cantica para.

769. Salue regina misericordie.

Salue.

Bis grüst, du engelschi salue,
in guaden hoch gesrnet!
Bis grüst, du edel erealue,
von einem got gedrnet!
Bis grüst, ein warheit der figur
dir all geschreistte schrnett

Et.

18. Vnd dz ich dichlet alle tag
mit aller engel münde,
Vnd noch her abrahammen sag
die sternen zellen künde,
Vnd tet, wz alle kunst vermag:
me tugent dir got günde.

Maria.

46. Maria, morgenroter schin,
din guode mir nun sende.
Maria, edli sunerin,
din guod von mir nit wende.
Maria, hohi keyserin,
gib mir ein selig ende.

Amen.

49. Amen nun vnd ewenclich!
min leben also slihte,
Amen, dz ich armer mich
zu dinem kinde rihte,
Amen, enpfoh wz die heinrich
nun hie ze liebe dichte.

Amen. Amen. Amen.

Blatt 111ᵇ. Jahreszahl 1421. Zu Grunde liegt der lateinische Text: Salue regina misericordie, vita, dulcedo et spes nostra, salue! Ad te clamamus exules filij Eue, ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle. Eya! Ergo, aduocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos conuerte et Jhesum benedictum

fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. O clemens, o pia, o dulcis Maria! Amen! Diese Worte sind der Reihe nach jedes (einige mal zwei: ad te, ad te, in hac, aduocata nostra, ad nos, post hoc, o clemens, o pia, o dulcis) einer Strophe überschrieben, von der immer die ungraden Zeilen mit der deutschen Übersetzung des lateinischen Wortes anfangen. Auf das Wort Amen sind 3 Strophen gedichtet.

770. Aue Maria.

Aue, bis geůſſet one we
der schedlichen sünde,
Maria maget, iemer me,
wan du hast goties kinde
Geborn, ein gloß der nůwen e,
wer dich reht loben künde,
Der wrd verloren niemer me
vnd wer wol gottes frůnde.

Gracia plena.

2 Gnaden vol, der tugent rein
bista da mit gezieret,
Wie wol du hattest sünden kein,
noch denn bistu florieret,
Des edlen goldes werder zein,
dz als gůt figurieret,
Wisser vil denn dz helfenbein,
dz din kůschelt notieret.

Dominus tecum.

3 Der herr mit dir in sunder ist
nach menschlicher nature,
Die edel salben zell du bist
da lit der sünder cure,
Von dir ist, magt, geboren crist,
diß ist die höhstr kure.

Benedicta tu in mulieribus.

4 Gesegnet ůber alle wib
hett dich des vatters gůti,
Du bist der selden gnaden schib,
herr aarons růt dir blůti,
— — des alten slaagen kib
verteryb din kůsch gemůti.

Et benedictus fructus ventris tui.

5 Gesegnet fruht des libes din,
du himelſ lirhl gestiene,
Du heiter sunn, du māne vin,
vertrib der sünden virne,
Du edels vaſß, der gnaden schrin,
demůtig gottes diene.

Jhesus christus.

6 Jhesus christus ist geboren
von dir in vatters mahte,
Das inter edel weissen korn
der heilg geist volbrahte,
Also vergieng der alte zorn,
den got hie vor gedahte.

7 Diß kind ist ůber wunderlich
in siner menschelt eleine,
Dir ist dz geben sunderlich,
dz du weist gancz alleine,
Wie diß wunder ist wunderlich
von got der welt gemeine,

8 Dz du bist můter, dohter fry,
ůber natůrlich wesen.
Din kind ist vatter, sun da by,
wer hett diß glich gelesen?
Sin weinen in dem kripfeiy
ist vnser gancz genesen.

9 Wie gat der gyige von dem doen,
der smake von dem rosen,
Also ist got von dir geborn,
wer künde hie von kosen?
Vnd rett ich hütt vnd aber morn,
so ist es doch ein tosen.

10 In vinsternyß so tringet vß
des sunnen warer glaste,
Ze bethleem in armut haß
tit aller richeit kaste,
In hütten tach, in stalles einß
lyt got, der edel gaste.

11 Hie weiß der hiel der warheit me
denn aller welte wysen,
Hie vint der einvaltig vil r
den alten hymelgrysen,
Wie dise magt on alles we
gebiet den grossen rysen,

12 Wie gebiel ein iunge meyt
den, der ie wz on ende,
Der vngemässen het sich elett
in vnser ebentende.
Des sy im lob vnd er geseit
von vns allen behende.

Blatt 111ª. Die Überschrift der 2. Strophe fehlt. Die beiden ersten Sylben in 4,5 unleserlich: Usq, was man lateinisch usque oder usus auflösen würde.

771. Ave Maria.

Ave, bis grüsset, du edler schrin,
on we der smerczen pin,
die werde küschi din
soll vnnerseret sin,
won gotte wolt dar in
senden die wisheit sin,
den woren sunnen schin,
Jesum, den schöpser min,
durch gabrieln hin,
du edli keyserinn
on ende.

2 Maria, edler nam!
der gnoden stam
an dich so zartlich kam
on sünden scham,
der helig geist gar zam,
do er formiert dz lamb
dz vs dem himel swam,
des natur wunder nam,
dz dich vil küschi ram
kein seri mezzer kram,
du hohl gottes am
behende.

Gracia.

3 Gnod dich begoß,
do vs der schos
des vatters stoß
dz wort so groß
in senfter moß,
an sünden bloß,
der minnen pfil dich schossß,
du himels stroß,
mach vns genoß
der engel koß,
der spis sy nie verdroß,
die süsse roß
vns sende.

Plena.

4 Vol bist ein vaß
von himels tow naß,
dz got besassß
e himel vnd erd waß,
als salomon dz laß.
dich bezeichet bassß
dz luter glaß,
ein thron darann got sassß,
dar an er nüt vergassß,
von gold vnd adamas
gezieret.

Dominus.

5 Der herr der eren fry
inn süsser symphony
het dich gemachet fey
vil me denn hester sy,
mit jubels melody
die schar dee engel schry
in excelsis glory
ze lob den nammen dry
vf der hirten baly,
als hie vor azary
jubilieret.

Tecum.

6 By dir wz götlich maht
in der helgen naht
ysaias lute beaht
ein maget ernaht
die nie erschraht,
kein süntlich aht
verzagt sy maht
die tüfelsche slaht
den si erwaht,
dz er vnbelraht
wart spolyerrt.

Benedicta.

7 Gesegnet heligi judith,
die slangen tril,
dz wir sin der worde quil,
dins swertes schnitt
het geneͤlet nit,
sin valscher sitt,
do er vns valte mit,
ist gar zerstöret hüt,
dis ist gesworn danit,
dem er den segen git
ze lone.

Tu.

8 Du englische creatur,
du küsch vnd pur,
du götliche natur,
du edeisti figur,
der helig geist in siner kur
hat dich ye one tur
ein turn vnd starke mur,
truez das der helsche gebur
ye arges gespur
von mosen fur
ye schone.

In mulieribus.

9 Ob allen wiben lob ich,
Maria, sunder dich,
Sara die vil rich,
Rebecca wunnenclich,
Rahel höfelich,
Lya frühteclich,
Delbora die wislich,
Abygail demütlich,
Ruth die senfteclich:

du bist ob allen vngrich
ein kreur

Et Benedictus.

10 Vnd gesegnet sy dz edel kind
in dem krippflin geswind,
des all creaturen sind,
der esel vnd dz rind,
dz gar one sünd
senft vnd lind
lobend der engel münd,
luft und wind,
von orient sin fründ,
allein der jude blind
irt ferr.

Fructus.

11 Fruht der sele süß,
von der ich dich grüß,
vnser begierden süß
für vs disem mieß
do feld vnd wunur fließ,
liden vns büß,
do vns nit verdriß
und dich die sele nies,
do fröid sy übergieß,
dz si der sünden spirs
also endeinnen müß
in ere.

Ventris tui.

12 Dins libes kůscheit rein
übertrift dz helfenbein,
so clar der sunn nie schein
und als gestirn gemein
an himels und zein,
ir glancz wer aller clein
gegen dem du hust allein,
gold, silber ich ouch mein
und alle edelstein
sind gegen dir ein klein
nemer merr.

Jhesus.

13 Jhesus, des vatters wort,
aller welte hort,
der einhürne fort
ist gangen durch die port
beslossen unzerstort,
ezechiel dz hort
do in der geist bekort,
der tüfel ist betort,
tief in der helle dort
ist im sin valsches mort
zerkramen.

Christus.

14 Christus, der engel fruht,
sich lieblich zu dir smuht,
gar hoh er sich do buht,
des glich nie wurd geduht,
als er durch dine zuht
by dir nam rům und fluht
in lust und ouch genuht,
snell er von himel juht,
suss heilt er vnser suht,
dz er vns alle truht
zesamen.

Amen.

15 Amen, wor si die schon
lob in der himel thron,
uch edli maget fron,
du dohter von syon,
du sunnen glanczer mon,
aller helgen kron,
für mich vs bubyton,
ich mein der sündrn kon,
gib dinem dihter lon
uf aller engel plon,
Amen.

Blatt 19[a], ohne Namen. Überschrift Anno 1422. Vers 12,5 undeutlich, 13,10 corrigiert, zuerst stund mit sinem valschen mort, 13,11 so.

772. Salue regina misericordie.

Salue.

Vns grůst, du himelfarwer schin,
grůn würdig glenczend smaragdin
ist der thron dins bettins clůg,
der ihesum christum megtlich trug
nün manot so verborgen.

Regina.

2 Künngin rein von hoher art,
in die wunder ernüwret wart,
do din megtliches schoss
den man volkommenlich umbsloss
der uns entband von sorgen.

O pia.

45 O milter ursprung wasseres clüg,
den moyses rüt senftlich slug
vs dem velsen herte,
dz er sin volk ernerte
vor turst und öch ir tiere.

O dulcis.

46 O süsser bach, dem honge glich,
wie lustig ist versuchen dich,
din brüst sind süsser denn der win:
wie sieche můst der sünder sin,
er wurd ernerret schiere.

Maria.

47 Maria, werder frowen nam,
der uns ze trost von himel kam,
rüff us ze uns der eren kry,
du minnenckliches rosen zwy,
hie mit biz von mir grüsset.

Amen.

48 Amen sprechend all gelich,

die mit dir in himelrich
Got lobend unverschallen
mit den vier und zwanzig alten

*

Marin, muter ein,
27 dahin bring ouch unser gmüt,
da wunn und fröid setiklichen blügt,
so wirt uns leid gebüsset.

Amen.

Blatt 96b—103b. Es sind 47 fünfzeilige Gesätze und zum Schluß ein Amen von 27 Reimpaaren, am Ende eine überzählige Zeile ohne Reim. Je 2 Gesätze reimen mit der letzten Zeile auf einander, das letzte reimt mit seiner letzten Zeile auf die letzte (55.) des Amens. In der letzten Strophe heißt es zuletzt (zur Maria): hie mit biz von mir grüsset. Über jeder Strophe steht ein Wort des Salue regina, und mit der Übersetzung dieses Wortes fängt die Strophe an. Das Ganze ist also sehr ähnlich mit Nro. 769, nur daß dort keine Reimpaare, sondern 3 Strophen auf das Amen kommen, also im Ganzen 49 Strophen sind. Wo dort 2 Wörter überschrieben sind, sind sie es auch hier. Auf Seite 103b fängt oben das 15. Reimpaar an; diese Seite ist überschrieben: Editum anno 1413.

773. Salue regina.

Salue regina misericordie.

Bis grüst, küngin der erbarmherzikeit
an die got hett geleyt
er und würdikeit.
Küngin hymmels und erden,
du hest den werden
gottes sun geboren:
ich wz verloren:
erbarmherzikeit
het mich geleit
in hoher hymels throne.

Vita, dulcedo et spes nostra, salue.

2 Unser leben und süssikeit,
unser getrüwen het got geleit
in dich,
bis grüsset minnenclich.
leben hastu braht
in diser wihnaht naht,
da got vatter gedaht
wie er uns wölt erfröwen,
dem slangen tröwen
mahtu mit dinem tritt,
din megtlich sitt
kan gottes sun wol güten,
rüch uns behüten
by im in himels throne.

Ad te clamamus exules filij eue.

3 Zü dir schryend wür, ellend
euen kind, behend
zu uns din gnade wend,
din hilf uns send,
rüt von yesse,
e er vergesse
menschlicher creatur.
unser natur
durch dich in hat bekleidet,

do gott sich weidet
nün monat in dim garten,
der tugent zarten
hat in gelust in blümlicher wyse,
der grosse ryse
hat sich vil klein gesmogen.

Ad te suspiramus gementes et flentes jn hac lacrimarum valle.

4 Zü dir süfzend wir
weinend und klagent zü dir
in disem tall
der trehen, vat
sind unser selen,
du maht erweren
durch dinn gewalt
wer dir gevalt.
du bist alleine
die maget reine,
die got sölt gebären.
der helle bären
hastu gemachet zam.
herr moyses flam
kund dz wol figurieren.
din lob kan zieren
her noes regenbogen.

Eya, ergo aduocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos conuerte.

5 Eya, dar umb unser fürsprechin,
die erbarmherzigen ougen din
zü uns ker.
steen in dem mer,
din lieht uns ler
din kindlin mynnen,
andahtelich besynnen
die menscheit sin,
die küscheit din
sönd wir gern blümen

mit lobe rûmen
diß grosse wunder.
nun mach vns munder,
mit engelselichen zungen
gesungen
dir werde
vf rede
glseia in himelrich.

Et ihesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hac exilium ostende.

6 Vnd ihesum benedictum
fruht dins libes
zölg vns nach disem ellend,
magt ôn end.
denn biß behend
slan den leuiathan,
der vns ist gran,
dinr gnaden van
vns denn erzöig,
dz vns dee veyg
nit mög verhowen
mit sinem clowen.
du viol blûm,
din magetûm
ist gottes paradyß,
ein gylge wiss
din eeinikeit betûtet,
vernûtet
hast den flûch frow euen sunderlich.

O clemens, o pia, o dulcis maria.

7 O senfti, o milty, o süssi maria!
hymels symphonya
dich iemer lobet,
dich het begobet
got vatter,
also hatt er
dich vf allen
in wol genallen
erwelet.
gezellet
bistû zû rebecken,
die on schrêken
her ysaac waed funden,
entbunden
hastu alle crystenheit,
hester gemeit,
aswerus heit geneygei,
dz ee sich ryget
in brûderlicher trûwe
diß wundre nûwe
kund jeremyas sagen.

Blatt 138[b]. Jahrezahl 1437.

774. Ave Maria.

Ave, bis grûst, du edler hort,
ein muter kûsch des vatters wort,
durch die der küng her dauid sort
ist gangen ein beslossen port,
gib mir din lob verkünden.

2 Maria, blûm der himel kron,
din smak tringt vf für gottes thron,
in meyens lust, du höhsti schôn,
dich lobt der küng her salomon
on mss vnd one sünden.

3 Gracia, gnod hat dich geziert,
in sel vnd lib gancz vnhalbiert,
dor vmb der engel kor hofiert,
dz dich aswerus elegiert
für all die er kond vinden.

4 Plena, vol balsams bist ein gart,
ein paradiß götlicher art,
darinn sich got in wollust nart,
ein kwellend brunn ye vnuerspart
von ysrahel der kynden.

5 Dominus, der herr der herren all,
wolt durch dich wenden adams vall,
dar vmb trat du der slangen gall,
des wart dem sünder fröud vnd schall,
ds im die gnod wart zünden.

6 Tecum, bi dir so wz got ye,
e creaturen geschöppf volgie,
kein meister darf nit fragen wie,
Aristotiles enpsand es nie
mit aller künste funden.

7 Benedicta, bista gesegnet wor,
dz wist ein patriarch hie vor,
do er dz morgenrot sach zwor
vnd in ein engel herl bekor,
e er in wolt entbinden.

8 Tu, du bist herr yesses rût,
du bist der bösch her moyses gût,
du bist die aarons wunder tût,
du teilst des tieffen meres flut,
dz es mûs gar verschwinden.

9 In mulieribus, über alle frowen,
schöner denn hester loß dich schowen,
Rachel mag din lob nit verhowen,
die schönst vf erd vnd himels owen
in allen gotes frûnden.

10 Et, vnd het ich diht überal
vnd aller meister wisheit wal,
so wee doch dir min lob ze smal
als abraham der sternen zal
mit hundert tusend münden.

11 **Benedictus**, gesegnet müs er sin
der dich kos zû einr müter vin,
künglu von sabu, frowe min,
der gnoden widerbringerin
der ich vil woi enpfinden.

12 **Fructus**, fruht süss von engady,
ein edel bium von yerichy,
ein rose rot von dornen fry,
ein gilge wys on sünd do by,
hilf vns in sünd nit schrinden.

13 **Ventris tui**, dins iibs gelust,
den edeln einhürn, der sich tust
zartiich zû dinr megtlichen brust,
in dinr schoss mit liebrs iust
on moß floischlicher rinden.

14 **Jesus**, behaiter der welt,
sid vns der weite hilf hir vsrit
und vnser sünd vns dir vermeit,
so riht vs dinrr müter zelt
und zuck von helschen hündrn.

15 **Christus**, ein kind der megdr rich,
sid du hast so grnydret dich,
dz du wart mensch, ein got, durch mich,
dz süss uenite vns denn sprich,
so sünder müssend blinden.

16 **Amen**, dz werde wor ouch mir,
dz bit ich, magt, vs herczengir,
dz heinrich, der hie dichtet dir,
din fröid in himrl bi dir spür,
mit gediht ich hir erwinden.

Blatt 27ª, überschrieben Aue. Über jeder Strophe das Wort des Grußes, mit welchem sie anfängt. Vers 4,3 rût?, 11,1 fehlt der.

775. Aue Regina.

Ave, bis grüst, du himels port
durch die uns kam des vatter wort,
din magtûm bleib doch vnzerstort,
des sunrs schrin, deo geistrs hort,
gib mir din iob ze singen.

2 **Regina**, künginn gabrnrich
von saba, from, ich ioben dich
verzukt in wunder minnenclich,
nie creatur wart din gelich
in göld, dz du maht bringen.

3 **Celorum**, himelsch Jerarchy,
dich lobt der seraph symphony,
dir singt der cherub armony,
dir clenkt der thronen melody
mit aller geist hofieren.

4 **Ave**, bis grüst on allrs we,
du tieffes mer, du wisser se,
du weg, du straß der nûwen e,
dich lobet gabriels aur
daz eua kan mutieren.

5 **Domina**, du himelf from,
du paradys, du summerow,
du unsterwind, du süssrs töw,
du sühterin der herzen röw,
du müter der natnren.

6 **Angelorum**, der engel glancz,
der menschen liehl, der heigen krancz,
der sünder trost, drng ein substancz,
hat dich behüt vor sündrn schrancz
vs allen crealuren.

7 **Salve**, wiikomen, edly meyt,
die got in küschem libr treyt,
die sunnen glancz het gar berleit,
der mon under ir füss sich leit,
von tugenden gekrönet.

8 **Radix**, von yesse wurzel gût,
von Aaron har ein edly rût
die meers tieffi lruken tûl,
durch die wasser vs velsen wül,
dir hester het gefrönet.

9 **Sancta**, helig bistu genant
von allen dir dich hand bekant,
du bist die red die noe nant,
der kraft er in dem slaf enphant
da er gab sinen segen.

10 **Per quam**, durch dich got heyien kan
mit öl, der war samaritan,
in stritro spicz der sturmr van,
ein blûm vs aller erren plan
den vns got hett gegeben.

11 **Mundo**, der welt bistu geborn
ein morgenrot, der gnaden horn,
ein zeichen by dem ist gesworn
dz kein mensch mr sol sin verlorn
denn durch ir eygen sünde.

12 **Lux** bist, ein licht vs dem got maht
wir er vom tage schied die naht,
daz gedron vor mit im braht,
da er dir madian erschraht
durch hoseliche sünde.

13 **Est orta**, uns vff gangen ist
der gnadrn tagr, Jhesus Christ,
ein edli botschaft du uns bist
daz wir vor tode sind gefrist
so benedab uns tröwet.

14 **Gaude**, fröw dich, der fröden wunn,
der nahte mon, des tages sunn,
der wasser sod, der garten brunn,
fröw dich, du götliche madnun,
in der sich alles fröwet.

15 **Gloriosa**, eren wert,
durch die mit hoiosernes swert
des vyendes maht ist gar erirrt,
der süssen smak got hat begert,
daz er möht mensche werden.

16 **Super omnes**, über all
bistu geziert mit richem schall,
ich glöb daz got nüt bass gevall
ein tübtin userwelt on gall,
ein wunder näw uf erden.

17 **Speciosa**, wunder schon,
müter künges salomon,
du edin tohter von syon,
du hoher turn von babylon,
do got sin wunder zeiget.

18 **Uale**, bys fry in ganczer maht,
du bist daz büch ob dem gedaht
aswerus in der sünden naht,
wir er uns hat ze fryden braht,
do er sin gnad uns neyget.

19 **Valde decora**, wunder clüg,
du bist der edel wasser krüg
den dir schön rebecca trüg,
us dem eleazar so gnüg
ist gar nach lust getrenket.

20 **Et**, und het ich der wisheit kron,
ich sprech du bist der böme schon
den vor der küng von babylon
sah von der erd zr hymel gon,
des schatt uns hett beschrenket.

21 **Pro nobis**, für uns wiltu sin
ein müter und ein mitlerin,
ein thron des edlen kindes din,
denn hüt uns, magt, vor helle pin
durch diner eren pryse.

22 **Semper**, allzit lob ich dich gern,
du bist im mer der liehter stern
des gnad doch nieman mag enbern,
du bist ein nuss von süssem kern,
der hie ist unser spise.

23 **Cristum**, den einhürn in der schoss
din edler magtüm uns besloss,
do sich der guade regen goss,
den er durch uns nam one moss
durch sinen heigen namen.

24 **Exora**, bitt für uns behend,
dz Jesus uns sin hilffe send,
e naas unser ög erblend
in todes nöten an dem end,
dz er uns löse, Amen.

Blatt 133b. Wegen des Lateinischen vergl. Daniel II. Seite 319. Vers 21,3 nnus = satanus. Unter dem Gedicht Blatt 136b stehen die vier lateinischen Verse, mit rothen und größeren Buchstaben:

Heinrici miseris ingenijs hoc cumpilaui
Sed tuis studiis, mi frater, hic destinaui,
Euellas dissipes ac plantes quod deuiaui
Et dominum cogites pro me, quod semper optaui.

776. Ave Maria.

Ave, gegrüsset, sigestu wol,
der himel küniginn tugenden vol,
Du edeis vass, du werder schrin,
den armen sünder trösterin.
Dich mag vollgrüssen noch volloben
nieman hie nydnan noch do oben.
Du bist daz vass der selden hort
daz getragen het daz götiich wort.
Dich grüsset byllich himel und erd,
wan du bist aller eren werd.
Den grüs ave dir gedihtet hat
got in siner höhsten mayestat.

2 **Maria**, müter und maget,
lob, würdi und ere sy dir gesagt.
Ein wunder über wunder du bist,
maget und müter ihesu crist.
Die wurcz von yesse het getragen
ein blumen, den kan nüt vollsagen
Alles daz ie geschaffen wart,
wan es ist über natürlich art.
Maria, du vil süsses wort,
du bist her ezechiels port
Die er sach, dur die kein man
ane allein der künig kan.

3 **Gracia**, gnad hat dich umbegeben
dört in der glorye und hie in leben.
Ander heligen hand öch die,
aber dir moht keiner gelichen nie.
Gnad hat dich so gar durchgossen,
daz si uns von dir ist geflossen.
Gnad wirt nieman von dir verseit,
wan si dich hoh zr got uf treit.

Du biſt ein thron herr ſalomon
darinn er ſiczet alſs ſchon,
Mit gaben het er dich geziert
vnd mit ſiner gnade dur viſyert.

4 **Plena**, vol da gnaden biſt,
in teil ſi andern geben iſt.
Du ſchinender ſchöner merſtern,
du gienczeſt dur der hymel thabern,
Du ſchyneſt in ſündige herczen,
da vertribſtu des ſchalten ſmerczen.
Du biſt die arch gezimret ſchon,
der heiligen fröud, der engel lon,
In dir ſo lendet der ſünder mut,
wenn ſich vs wirſt des waſſers flut,
Der zorn dins kindes iheſu zart:
dar dich die welt erlöſet wart.

5 **Dominus**, der herr het ſich geneygt
harab ze dir, vnd het erzeigt
Wie groſſe liebe er zů dir hat,
da er kam vs des himels ſtat
Vnd ſich barg vnder dine bruſt,
nach diner demůt in geluſt.
Die waz ſo groſ vnd öch gieng hoh,
daz ſy in us dem hymel zoh.
Du erſchreckſt die gewonheit vnd natur,
daz du gebieſt maget rein vnd pur.
Du biſt der gart, dar inn ſich menget
got vnd menſch ſich in eins zweiget.

6 **Tecum**, mit dir iſt gottes ſun,
dur dich ſo wil er wunder tůn.
Du biſt ſin bett, du biſt ſin gaden,
dar zů hand dich die dryg geladen,
Ein got vatter ſun vnd geiſt,
die wurktend da zů aller meyſt
Daz du magt haſt geboren den
der nie hat anvang noch abenen,
Du haſt geborn den der ie waz,
für alle wunder iſt wunder daz.
Du biſt der brunn der ſtetlich qwillt
vns armen ſündern erbermd vnd milt.

7 **Benedicta**, geſegnot biſtu von got,
wan du behalten haſt ſin gebot.
Vor angand hat er dich erwelt,
wan im din wandel wol gevelt.
E hymel vnd erd geſchaffen wart,
da hat er dich im ſelb geſpart:
Der dich geſchuf zů dir da ſprach
'in iacob und yſrahel hab din gemach'.
Din lob mag man vollſagen niemer •
vnd ſelt man hüt und yemer vnd iemer.
So wol geſegnet biſtu, frow,
daz dich beſchetwet gottes töw.

8 **Tu**, da biſt beſiguriert
in manger figur wol geziert,
Du biſt frow heſter vnd iudit,
wan uns din gnad tůt ledig qwit
Von allem dem daz wir begand,
ob wir gůt getrůwen zů dir hand.
Du biſt ein korn ane alle ſprůwer
vnd wahſeſt, frow, ie nüwer und nüwer.
Du biſt der böſch den moyſes
ſach brennen, frow, ich lob dich des:
Der böſch doch unverſeret wart,
alſo iſt öch din magtům zart.

9 **In mulieribus**, öber alle frowen
ſölt du gottes wunder ſchowen,
vnd öch över alles daz da iſt
in hymel vnd in erden friſt.
Der küng hat dich gemiunet zwar
över alle frowen, daz iſt war,
Daz ſeit vns wol der geſchriſte bůch,
wie er nach dir hatt ſinen gerůch.
Von dir kond yſayas ſagen,
e er dich ſah vor allen dagen,
'von der wurczen yeſſe ein růt vf tringt,
dar vſ ein ſüſſer blům entſpringt.'

10 **Et**, vnd von dir hand alle propheten
geſeit vnd von dinen geleten.
War man ſich kerl da vint man dich,
du biſt ein wunder wunderlich.
Ye me ich gedenk, ie me ich vind,
groz wunder von dir geſchriben ſind.
Patriarchen hand öch dich gepriſet,
als vns die ler der geſchriſte wyſet.
Du biſt öch grůſt von her gabriel
dem erczengel dur lip und ſel.
Dich het got ſelber vſerkorn,
des ſy im lob, daz du ie würd geborn.

11 **Benedictus**, geſegnet ſy der wiſ
got ſchöpfer, der ſo rehte lys
Sich von dem hymel konde ſwingen:
lob vnd ere ſond wir im ſingen,
Wan er daz tett dur menſchlich not,
die waz verwunt uncz in den tot.
Der kond vſ eua aue machen,
und kert daz weinen in ein lachen.
Daz iſt der alte ral geweſen,
ane den wir nüt möhtend ſin geneſen:
Der kert vmb eva, da ward aue,
des hab dank der hymel graue.

12 **Fructus**, die fruht wůchs in dem tolden,
da ſi hat pflenczt des hymels ſölden:
Von der fruht ſind wir erkůfert
und von der alten ſünd geſůfert.
Die waz ſo ſüſs, die waz ſo gůt,
daz da nach ſalomon ſtund ſin mut,
Als man liſet in dem buch der geſangen,
wie er ir gluſt hat enpfangen.
Die fruht waz ſiner kelen ſüſs,
er begert ze wiſſend wa ſi wůhſ:
Die wehſet wa man ir begert,
und wer ſi wil der wirt ir gewert.

13 **Ventris**, dins libes küſcheit
den pryſ für alle küſchy treit,
Wan du biſt küſch an ſel vnd lib,
du biſt ein kron över alle wib.
Du haſt den getragen der dich trůg
vnd dich geſchůf, daz iſt wunders gnůg.

Du bist daz edel keätlin zart
nardus, dez smakg getragen wart
Ss süss hin für des küniges thron,
daz er im selber gehielt vil schon,
dar nach er selber gangen kan,
du iiest du in in, da er klopft an.

14 Tui, din diener wend öch sin
von cherubin vnd seraphin
Die engei vnd die potestat,
dominaciones vnd principat,
Die throni vnd der engel kenft,
die erczengel mit ir meysterschaft.
Die engel singend die öch er
vnd förhtlend dich, daz ist noch mee.
Die tüsei in der helle glut
entsiczend dich, maria gut.
Ein got die hohe trinitat
dich selb dar zü erwelet hat.

15 Jhesus, behaiter aller welt,
hilf vns wenn dise frönde vell,
Wnn daz des dich din müter bitt,
daz kanst ir doch versagen nüt.
Wir sind ir kind, wir getrüwent ie,
doch müs die hilf öch sin an die.
Du bist dur vns vf erde komen,
menschen form hast an dich genomen:
Des biz genedig vns vil nemen,
vnser blöde in dich erbaemen.
Du weist wol waz die menschen sind,
wan du bist öch eins menschen kind.

16 Christus gesalbet hat dich so,
maria, daz wir all sind fro.
Du bist begossen vmb vnd vm,
du wnnder gottes templum.
Güs öch har ab der salben smug,
das wir an vnserm inngsten dag,
So vf vns clagt all vnser sünd
'ch werdent, müter, dine kind:
So tritt har zü, trut müter mill,
erzöig dem vigend dinen schilt.
Jhesus maria, die süssen namen
behütend vns, nun sprechent amen.

17 Amen, daz müs weeden war,
du edle furstinn schön vnd clar.
Ich armer sünder bitte dich,
maria, nüt veesmahe mich:
Enphah daz ich gedihtet han,
sih nüt min sündigs leben an,
Hilf mir daz ich so besser mich,
daz ich in hymel schowe dich
Vnd ihesum din vil liebes kind,
so ich scheid von dire welte blind,
Daz ich besicz der güten rich,
des hilf mir, maget tugentlich.

Blatt 57[a]. Oben ist etwas Geschriebenes weggeschnitten; man kann noch lesen, daß kein bloßes H, sondern ausgeschrieben Heinricus darüber gestanden. Vers 8.8 steht wahsehst.

777. Jesus in dem kripfelin.

2 Puer natus ist vns gar schon,
wolnf mit süssem engel ton!
Transeant in bethleem,
im geist biß gon iherusalem.
Jhesus dz kindelin
lyt in eim kripfelin.

3 Conditor alme syderum,
nun hilf, dz ich mit fröud dar kum
In mines herzen jubilo
vnd spiritali gandio
Ds ich den herren min
vind in dem kripfelin.

4 Veni redemptor gentium
vnd wys mich ad presepium,
Dz ich dich loblich adorier
vnd mit den engeln discantier
Dir, edels kindelin
in dinem kripfelin.

5 Verbum supernum prodiens,
do kam mit im der engel gens,
Vil süsz sü sungend gloria,
ach zarter ihesu, wer ich da
By dinem kripfelin,
so wölt ich frölich sin.

6 Vor einen ecce intonat
den hirten an der selben stat,
Dar lüffend sy in gaudio,
ir corda wurdent sunder fro,
Da sü dz kindelin
fundent im kripfelin.

7 Christe, redemptor omnium,
du süssikeit der cordium,
Du ganczes güt in ewikeit,
per gracias biß vns bereit
Durch alle güti din
in dinem kripfelin.

8 A solis ortus cardine
lobent wir dich, here domine,
Won du bist patris uniens,
fons gracie, der gnoden flusz,
Des herzen kripfelin
füll mit der gnode din.

9 Agnoscat omne seculum
dich sine on principium,
On end ein yemer werend ens,
ein sol eclipsim nesciens.
Ach ihesu, herre min,
blib in mim kripfelin.

10 Christe redemptor omnium,
nun hilf dz ich schier zu dir kum,
Ex patre patris unice,
dz ich dich schouw on alles we,
Ach ihesu, herre min,
in dinem kripfelin.

11 Corde natus ex parentis,
nun biß ein feynd nostre mentis,
Dz wir die singent wirdeclich
hic gracias vnd ewenclich,
By dinem kripfelin
well vnser rûwe sin.

12 A patre vnigenitus
von himel kam in hyelen huß
Vnd smuht sich in presepium,
wer hort ye diß miraculum?
In einem kripfelin
wolt er ein kinde sin.

13 Hostis herodes impie,
wie tet es dir in hercz so we,
Quod magi verr von orient
venerunt mit ir gab gerent,
Gold, mirren, wyrouch vin
ieitents ins kripfelin.

14 Quod chorus vatum hel gesrit
clarescit in der krystenheit,
Figuren vnd all prophecy
sind adimpliert durch dich, mary,
Zart edli maget vin,
tent vns dz kindelin.

15 Gloria tibi domine,
lob sy dir hüt vnd iemer me
Cum patre vnd paraclito,
woluf, edly sel, in iubilo
Vnd sing dem kindelin
in sinem krypfelin.

Blatt 156b, Jahreszahl 1439. Die 10. Strophe ist unten auf der Seite nachgetragen, aber ohne die beiden letzten Zeilen. Vers 9.2 bloßes o für on, 15.1 Gloria t' domine. Dieß schöne Lied vergl. man mit Nro. 705, 706 und 707, welche dieselbe Weise haben. Die Anfänge der Strophen sind der Reihe nach die der Hymnen I. Nro. 309, 112, 12, 55, 56, 111, 49, 76, 111, 39, 173, 50 und 132.

778. Aue maris stella.

Ave maris stella, bis grüst ein stern im mer,
In verbi dei cella, du gottes müter her,
Dei mater alma, du gotz gebererin,
In virtutum palma, du aller tugent schein,
Atque semper virgo, du müter, küsche meyt,
In plena dei verbo, als gabriele seyt,
Felix celi porta, die sah ezechiel,
per te est salus orta, der wor emanuel.

2 Sumens illud ave, dz die von himel kam,
verbum tam suave, du aller eren stam,
Gabrielis ore gegrüsset mynneclich
et celesti rore durchgossen sunderlich,
Funda nos in pace, du biß des friden van,
spiritus sancti sacre din hercz in mynne bran,
Mutas nomen eve, du hast verwandlet we
mit dinem süssen ave, bis grüsset yemer me.

3 Salve vincla reis, enbind der sünde band,
parce peccatis meis, küngin von engelland,
Profer lumen cecis, won ich ein blinde bin,
de profundo feris züh mich der sünde min.
Mala nostra pelle, vertrib all myssetat,
et a mortis felle behüt mit dinem rat,
Bona cuncta posce, erwirb vns alles güt,
peccamina ignosce durch dines kindes blüt.

4 Monstra te esse matrem, zeyg müterliche trüw,
placando nobis patrem, erwirb vns ware rüw,
Sumat per te precem, der dich ze muter koß,
deleat et necem durch dich, du himel roß.
Qui pro nobis natus vs dinem küschen lib,
qui venter . . . beatus, du hohe himelschib,
Tulit esse tuus, er wolt din kinde sin
ob hoc quod dolor suus solt sin dz leben min.

5 Virgo singularis ob aller wirdikeit,
que virgo deum paris, du himels ougenweid,
Inter omnes mitis, der miltikeit ein thron,
veri botri vitis des künges salomon,
Nos culpis solutos vnd mach vor sünden fry
virtutibus imbutos, da ewig leben sy,
Mites fac et castos an sele vnd an lib
vt natos protoplastos, du heligestes wib.

6 Vitam presta puram, verlih ein leben rein,
que omnem creaturam hest erfröwt allein,
Iter para tutum, so ich von hynnan var,
sis lancea et scutum biß in der engel schar,
Vt videntes ihesum in sinem paradys,
qui nobis donet esum sich selb der engel spis,
Semper collecentur in siner glory bi dir,
et ibi iocundentur, des hilf, maria, mir.

7 Sit laus deo patri, got vatter isbe sy,
qui tibi, vere matri, hofiert mit symphony.
Summo christo decus, dz sye ouch dem crist,
cui vteris tui specus sin hol gewesen ist.
Spiritui sancto sy lob ouch ewenclich,
vni deo tantis vf erd vnd hymelrich,
Honor trinus vnus, ein got in drin person,
celeste nobis munus erwirb, maria schon.

Blatt 252, Jahreszahl 1443. Vers 7.7 on für in. Die drei folgenden Gedichte, Nro. 779—781, sind in der Handschrift nicht mit Heinrichs Namen bezeichnet.

779. Marien lob.

1 SAlue, bis grüst, sancta parens,
der engel gens
tibi canens,
du höhsti fron,
quam salomon
durch lobet schon,
zu sünden kon,
dignare
te laudare.

2 Sed quid dicam
ich armer lam?
zwar, ich mich scham,
wan mir din nam
appareт magna laude;
min cantica,
o maria
pijssima,
mit süssikeit exaudi.

3 Enixa es,
ich man dich des,
puerpera
dauidica,
regem der creaturen,
Qui celum vnd dir erde treit,
o pulchra meyt
in secula,
ach o pulchra
offensa durch figuren.

4 Sancta celorum conditrix,
du edli gottes genitrix,
quid sol ich de te singen?
cum cuncti de te senciant
vil lob vnd wunder dingen.
So rüffend wir dich omnes an
vnd gerend din lenamen;
alpha et o,
nun mach vns fro
nun vnd euch semper, Amen.

5 Kyrie leis,
der himel kreys
sol dir preconizieren;
Christe eleis,
dann mach vns heis
in caritatis smieren,
Dz wir in cordis jubils
tecum werdent hofieren.

6 In excelsis gloria,
so wend wir discantieren,
Dz par in terre patria
mit fröud werd resonieren.
O alma celi domina,
dz las die complacieren.

7 Laudamus te
iemer, aue,
mit gracias amantes,
Glorificamus aber dar,
du stella clar,
din agnus honorantes.
Quoniam tu sanctissima,
du bist allein frow domina
vnd sunderlich altissima,
des singent wir dir gloria
mit fröyd te venerantes.

8 Concede nos,
du edly ros,
by dir vns valde fröwen,
Dz vns sathan
nit sye gran
templands vnd mit tröwen,
Tristicia
nem hie end
per secla seculorum.

9 Von anuang ante secula
het dich got elegieret
vnd solt ouch semper wesen fro,
do im würt ministrieret.
Dört in syon
der stette schon,
da stát din lon
vor got gancz vnmonieret.

10 Benedyet, o sancta
schóne maget maria,
die one scham
wart gottes am,
ein vlegs veneranda:
quem totus orbis nit begreif
het sich in dines ventris reif
gar zartlich occultieret.

11 Von yesse cút
bistu die gút,
die vor got schon florieret,
deus durch dich
het in vnd mich
lieplich pacificieret:
des bin ich fro,
alleluia
han ich nun intonieret.

12 Verbum bonum
mir von dir kum
vnd si mir gar suaue,
on alles we
ein conclaue,
ach edli muter, aue,
alsus dir kam
des geistes flam,
ihesus, der himel graue.

13 O venter rein
beatus ein,

die brüste, quas suxisti,
so quin immo
im ist also,
du můter ihesu christi,
selig sind, die hand gehort
von dir ein iemer wesen wort,
quod nobis peperisti.

11 Recordare, maget zart,
dum steteris preclara
dört in conspectu iudicis.
pro nobis sis
semper salutis nra,
dz er sin indignacion
well keren von,
da bis uns, můter, cara.

15 Sanctus agnus,
der gnoden fluss,
well unser miserere.
ave regina, keiserin,
beata sind die adern din
die gottes sun tragent da hin,
uns, maget, precor pura.

Blatt 149ª. Vers 1.5 sis für quam, 1.6 drach für durch, 3.4 auch möglich zu lesen dominica, 3.8 secula undeutlich, 4.1 liest ein Anderer Seculorum für Sancta celorum, 5.5 dann ist undeutlich, 5.6 liest derselbe caritate, allein die Abkürzung am Ende bedeutet tis, 7.7 liest er Et quoniam, das Q ist aber allein da, vergl. Blatt 157ᵇ in der vorletzten Strophe Quod, 10.1 für sancta kann nicht sanctissima gelesen werden, dieß würde auch nicht auf maria reimen, 13.3 liest jener que für quas, 13.5 sin für im, allein für s ist der Buchstab nicht lang genug, 15.5 beata undeutlich.

780. Marien lob.

Regina celi, terre et maris,
du tů mir diner hilfe schin,
Maria tu vocaris,
dz ich engang der helle pin,
Pro cunctis creaturis vim
tu sis expers paris.

2 'Ave' gabriel tibi dicebat,
von himelrich ein botte fuer,
Summus pater mittebat,
er sprach 'grůst sigest, gnaden vol,
Ex te rex celi nasci sol.'
alsus hec respondebat:

3 'Gabriel, tu narras michi mirum,
wie möht dz wunder jemer geschehn!
Dolorem prestat dirum,
dz ich solt tragen ein kind ane man!
Hoc ego credere vix kan,
wan non nosco virum.'

4 Angelus respondit 'sancta verna,
ich bin herab zů dir gesant
De curia superna:
du solt sin aller frowen blos,
Nam graciam a deo gross
vindestu, virgo eterna.'

5 Maria responsum dedit ei
'noch dinen worten mir geschech,
Ancilla nam sum dei.'
alsus enpfieng die reine magt
Deum, et fecit nobis pfad
fröden et requiei.

6 In conceptu partu que natura,
für gancze warheit sag ich dz,
Non perdit sua iura,
der helig geist enzündet sy,
Qui regnat in personis dry,
vere non quero plura.

7 Viola tricolor humilitatis,
dohter, můter und ouch magt,
Lilium castitatis,
du solt gebern der selden hort,
Qui regnat semper hie und dort,
tu rosa claritatis.

8 Sancta parens, de qua nunc cantavi,
du kum ze hilfe mir enzit,
Nam senium curvavi,
wan werlich ane die hilfe din
Non possum de salvandis sin,
wann ich nimis peccavi.

9 Ab eius laude qui nunc tacebit,
für gancze warheit künd ich dz,
Qui gaudio carebit,
wan si ist frow in himel kor,
Ergo premeditetur vor
qui fröden indigebit.

Blatt 75ᵇ. Vers 2.1 fehlt tibi, 3.1 mich für michi, 7.1 tric² für tricolor, 8.1 Sca für Sancta, nunc fehlt. Nachstehend der an manchen Stellen sehr abweichende Text einer andern Handschrift.

781. Marien lob.

REgina celi, terre et maris,
nun tu vns dine hilffe schin,
Maria tu vocaris,
das wir engand der helle pin,
Pre cunctis creaturis vin
wenn du bist expers paris.

2 'Aue' gabriel tibi dicebat,
von hymelrych ain bottschafft schnell,
Summus pater mitebat,
'gegrüsset syestu gnaden vol,
Ex te nascetur verum sol'.
also her respondebat:

3 'Angele sancte, tu michi narras mirum,
wie möcht es ymmer me gesin,
Dolorem prestans dirum,
dz ich geber ain kind an man?
Doch credere als wol ich kan,
sed nullum nosco virum.'

4 'O maria,' respondit sanctus verna,
'ich bin herab zů dir gesant
Ex curia superna:
du solt sin aller sorge bloß,
Nam graciam a deo groß
ninstu, virgo eterna.'

5 Maria responsum dedit ei
'nach dinen worten mir geschech,
Ancilla sum dei,'
da enpfieng die raine magt
Deum et fecit nobis pfad
fröden et requiei.

6 In conceptu et in partu natura
mit hilff der obrosten krafft
Servabat sua iura,
den hailigen gaist enpfieng ouch sy,
Den waren got personen dry,
fürbas non quero plura.

7 Tu viola celi humilitatis,
o tochter und müter, rayne magt,
Lylium castitatis,
uß dir geboren ist der hort,
Qui semper regnat hie vnd dort,
tu rosa caritatis.

8 O maria, de qua nunc cantaui,
kum uns zů hilff in diser zyt,
Nam senium intraui,
Maria an die hilffe din
Non possum de saluandis sin,
wenn ich nimis peccaui.

9 De eius laudibus qui nunc tacebit,
für gantzin warheit ich das sag,
Qui der gaudijs carebit,
wenn sy ist frouw in hymels tron,
Von ir wirt er enpfangen schon,
wer hie mit ir gaudebit.

Stuttgarter cod. theol. 8⁰. Nro. 19. sæc. XV. Blatt 167b. Vers 1.6 steht über den beiden letzten Worten von gleichzeitiger Hand • experta • viri, an den bezeichneten Stellen zwei undeutliche Abkürzungen, ähnlich vñ und m. Vers 7.1 violum für viola.

782. Verbum bonum et suave.

EIn verbum bonum et suaue
sand dir got, dz heisset aue:
zehande wert du gotz conciane,
můter, magt et filia.
Da mitte wurdest saluata
vom heigen geiste fecundata,
von herr dauitz stammen nata,
vn dorne sind din lilia.

2 Aue, můter salomonis,
maget, schäper gedeonis,
die dryg künge tribus donis
lobent puerperium.
Aue, dsunnen protulisti,
aue, jhesum genuisti,
diser welte contulisti
leben vnd imperium.

3 Aue, sponsa verbi summi,
aromatum virga fumi,
port des meres, signum dumi
vnd der engel domina.
Nun bittend wir dich, vns emenda,
dar nah, můter, vns commenda,
dinem kinde adhabenda
yemer ewig gaudia.

Blatt 253b. Vers 1,4 mag, 1,5 wurdestu?, 3,5 ist dich später übergeschrieben. Die alte Sequenz s. Seite 133.

783. Der swester.

Aue, aue, vos sponse rein
des vatters wort dis tembiius ein,
dem committier ich üch allein,
dz er sich üch in gnad erschein
vnd well üch benedyen.

2 Der magt die in het boyeliert,
in ventris thalams geziert,
der aller engel chor hofiert,
sy 'wer castitas vouiert
vnd well üch yemer fryen.

3 Got, vatter, sun, geist, nammen dry,
mit aller engel yerarchy,
süssz üwer hercz mit melody,
dz ir singent mit azaey
in himels symphonyen.

Blatt 138[c], ohne Namen, Jahreszahl 1436. Das Gedicht gehört dem Inhalte und der Richtung nach zu Nro. 737 und 738. Vers 2,4 castititas.

Es folgen nun Nro. 784—797 Gedichte, welche in der Hs. weder mit Heinrichs Namen bezeichnet, noch mit einer Jahreszahl versehen sind; gleichwol dürften sie Heinrich nicht ohne Weiteres abgesprochen werden, weil sein Name beim Beschneiden des Codex weggefallen sein könnte. Wie weit dergl. Blatt 57[a] über dem Liede Nro. 776 geschehen, habe ich dort angeführt. Blatt 60[b] ist oben eine ganze Zeile weggeschnitten worden; daselbst hat nämlich ein Gedicht in verketteten Reimparen gestunden, welches anfängt:

Ach hoher got, herre ihesu crist,
ein kind der edlen megde zart,
Sid du ein brunn der wisheit bist,
ane den nie nût gemachet wart, 2c.

und Blatt 73[b] endigt, die Überschrift Heinricus. Unser frowen schäppelin. Der Name in roter Schrift; die anderen Worte stunden ursprünglich über demselben, ebenfalls mit roter Schrift, sind aber, wie die übrig gebliebenen Teile der Buchstaben zeigen, weggeschnitten und dann nachträglich mit schwarzer Schrift neben den Namen geschrieben worden.

784. Got si gelobet ewenclich.

Got sy gelobet ewenclich,
dz er mensch worden ist durch mich.
Die gotheit het genidert sich,
dz sy erloste mich vnd dich.
Des lobet in all creatur
in hoher kur.
nun ist erhöht menschlich natur
mit arbeit sur
die er durch vns geliten hat.

2 Götliches wort in vatters thron
het sich in fleisch gecleidet schon.
Schowent den küng herr salomon
in siner edlen muter kron,
Do er sich ir het desponsiert
in richer zierd,
dar vmb der engel kor hofiert
vnd jubiliert,
dz er sich liplich sehen lat.

3 Got gottes sun des vatters crist,
gib vns dz gut, dz du selb bist,
Behüt vns vor des tüfels list,
syd dir an gnoden nüt gebrist.
Ach edly gotz gebererin,
du küscher schrin,
nun bit für vns din kindelin,
dz wir do hin
kument in aller engel stat.

Amen.

Blatt 52[a] unten.

785. Got grüsz dich, Maria.

Got grüsz dich, edly maget zart,
ein beschlossen gart
von hoher art,
der nie verseret wart,
dar inn sich helt ernart
dz götlich wort,
der engel hort,
zu diser winaht vart.

Got grüsz dich, küsche maget schon,
du höhste fron,
der helgen lon
vnd aller engel kron,
du dohter von syon,
wir gern ich seit
din würdikeit,
ob ich üt könd do von.

Du gnige wiß,
du mandeleys,
du frowen peys,
du paradys,
dz getragen het der engel spis,
Dz uns hinaht
der hyeten waht
vnnd gar geschtaht
in windlen clein
ein kindli rein
zarterlich verdaht.

2 Got grüß dich, müter one we,
dis lob dir se
iemer me.
du werder blůmen cle,
die sant got ein aue,
da durch uns floß
vs vatters schoß
ein gloß der nůwen e.
Got grůß dich iemer me on end,
die gottes hend
zierlent behend
nach aller gnod vollend.
des vatters zorne wend,
diß edel kind
zu uns verbind,
dz es uns segden send.
In ganczer minn
vns huld gewinn,
e uns zerrinn
vernunst und sinn,
dz unser herz dar inn enbrinn
In geistes fůr,

dz wür noch hůt
von diner sůe
diß kindlin gůt
minnent in můt
fůr all creatůr.

3 Got grůß dich hunder tusent stunt,
von der uns kunt
dz adams funt
het innenclich verwunt,
das ist worden gesunt
mit gottes maht,
in diser naht
ist liehter schin enzunt.
Got grůß dich, muter, magt, mary,
der eren key
all yeraechy
die lob und ere schey.
geist, vatter, sun, die dry
die frôwent sich
in himelreich
In göttlicher haly.
Dz durch dich ganz
der sunnen glanz
schinl one schranz,
din megtlich kranz
blůgt unnersert von rehter schanz,
Des frôw dich, magt,
dz dich betagt
wz ist gesagt
von alter ye,
das dir got hie
git gar unnerzagt.

Blatt 38b. Vers 3.4 innenclich undeutlich, vielleicht eher ewenclich.

786. Hilf mir, herr, ze friden.

Ach, arme welt, du trûgest mich,
ja, dz bekenn ich eygenlich
vnd kan dich doch nit myden.
Du valsche welt, du frist nit woe,
din schin zergat, dz weiß ich zwor,
mit we vnd grossem liden.
Din er, din gut, du arme welt,
am tod an rehten nöten velt,
din schacz ist ytel valsches gelt,
des hilf mir, herr, ze fryden.

Blatt 124b, als Überschrift ein undeutliches Wort und dahinter die Zahl 28.

787. Hoffnung vnd gedenken.

Sich het gebildet in min herz
ein lieblich nam in hoher kur.
Ach, dz er mir geb mit im scherz
vnd tot min fleisch und min natur.

2 Ich slof, ich wach in troumes zit,
ach edler nam, so kum mir für,
Sid doch min herz nitt anders wil,
slůß vf, ihesus, dine gnoden tůr.

3 So frôw ich mich der meygen zit,
die got den vsserwellen git,
Sid all min hoffnung dar an lit,
des winters sünd hat mich versnyt.

4 Ich wust nie reht, wie süs er wz
vnd wz ihesus gütz bringen mag:
Min höhster ihesus, du bist dz,
der nam, den ich im herczen trag.

5 Gedenken ist min vffenthall
on ewig fröiden vnderscheid:
Ach ihesus, hab min gancz gewall
nach dinem lob, in lieb, in leid.

6 Es müß natürlich güti sin
die mir von im in herczen lit:
Wer ich der sin vnd er der min,
so gleht min herz nie lieber zit.

7 On sinen trost mag ich nit leben,
won er durch mich ist mensch geborn,
Ich han im lip vnd sele geben,
ze himel hel er mich erkorn.

Blatt 53[b]. Vers 1.3 mit im = mit ihm, oder ist nüt für mit zu lesen?, 6.1 natürtich undeutlich.

788. Kum, helger geist.

Kvm, helger geist, erfüll min hercz,
enzünd in mir din mynne,
Din süssikeit vertrib mir schmercz,
erlüht minr selen sinne.

2 Ach, edler balsam, gottes geist,
salb mir min sel von innen.
Sid du minr sele wunden weist,
so hilf mir rüw gewinnen.

3 In dir allein ist freyd vnd sün,
in die rüwt dz gemüte,
In mir so wellest fride tün
durch din götliche güti.

4 Ach süsses geistes symphony,
du natter aller nemen,
Du band der helgen drivalty,
laß dich min sel erbarmen.

5 Ach reiner herczen liehter schin,
glüncz in mine vinsteen cluse.
Ach, edler trost, güss dich dar in,
min sel werd hüt din huse.

6 Ach, edler geist mit siben goben,
nun biß noch hüt min gaste,
Dz ich dir leb vnd dich mög loben,
nim by mir rüw vnd raste.

7 Kum, min heil, min selikeit,
durch dinen helgen nammen,
Von mir dich niemer me gescheit
hie vnd dört iemer, Amen.

Blatt 128[a].

789. Es stot ein lind in himelrich.

Es stot ein lind in himelrich,
do blüyend alle este,
Do schryend alle engel glich
dz yesus si der beste.

2 Es kam ein bott von himel vin
har vf dise erden,
Er gieng zü bschlossen türen in
vnd gruste die vil werden:

3 'Grüsset syest, maria,
ein kron ob allen wiben!
Du solt ein kind geberen ja,
vnd soll doch magt belyben.'

4 'Wie kan ich gbern ein kindelin
vnd sein ein maget lyse?
Nie mans begert das hercze min,
des soltu mich bewisen.'

5 'Dz wil ich dich bewisen wol,
du edle küniginne:
Der helig geiste komen sol,
der mag dz wol vollbringen.'

6 Gabriel kert wider hin
zü der himel porten,
'Ich bin ein dien des herren min,
mir gscheh nach dinen worten.'

7 Gabriel kam wider in,
er seit gar güte mere,
Dz maria maget rin
gottes müter were.

8 Gabriel kam wider ab
vnd behütz vor allem schmerczen.
Maria, die vil reine magt,
trüg got in irem herczen.

Blatt 37[b]. Nach jeder 2. Zeile folgt denk yesu nuh, wo in den Strophen 2, 4 und 5 noh steht; nur in der ersten Strophe heißt diese Zeile gang ihesu noh.

790. Lid büße vnd gedenke an got.

Mir ist in disen tagen
ein andaht komen in,
Min gewissny tůt mich nagen,
der sünden strofferin.
In himelschen concente
wer ich lang gern gesin,
jo, wer den erst bekente,
er sprech, der si geschente,
der nit gern kem hie in.
Ob got min rüw enpfienge,
sid ich ein sünder bin,
ze biht ich lüff vnd gienge,
die buss ich gern enpfienge
ze heil der sele min.

2 Hort ich die engel singen
in himelschlicher cluss,
O he, wie wurd ich springen
on aller vorhte grust
Vil nohe zů der porte
maria keme hin,
min andaht si erhorte,
all sünde si zerstorte
vnd liesse mich hin in.
So sungent wir die none
mit aller engel zit
mit göttichem getone,
maria die vil schone
mir hohe fröide git.

3 Her vatter, got vnd herr,
enphohe mich hin in,
Mich rüwet vast vnd sere
dz ich ein sünder bin.
Ich nem die minste fröide
in dinem heigen hus
für weltlich ougenweide,
mir wart nie ding so leyde,
als ob ich müst har vs.
Min sünde die sind herte,
wir gern ich ie ruber,
es tůt der welt geuerte,
din gnode es denn werte
dz ich din wirdig wer.

4 Hie ist vil wider zuhie
by allen heilgen din,
Die gröste fröid mich duhte,
möht ich bi in gesin.
Ich wil zwingen den buche
vnd allen minen lib,
dz er nit sy ein sluche,
zelob ich dir in bruche,
dz ich on sünd belib.
Ich wil mich gerne lyden
mit disem vasten můß,
mit ruten vnd mit widen
hilf ich dem geist in fryden,
sid ich sol liden buss.

5 Ich weiss wol, wz ich machen
in der gewissny min:
Ich got ich frölich lachen,
so ich gedenk an in.
Es ist in mir vil güte,
du edel můter vin,
gib vns ein vesten müte,
in diner gnad behüte
los vns benoihen sin.
Dis sing ich one schimpfe
ze lob der himel cluss,
des geb vns got gelimpfe,
dz sich die sel nit rimpfe,
so si zem mund gat vs.

Blatt 123ᵃ. Nach jeder Strophe folgen noch nachstehende Zeilen.

Ach frum elizabethe,
maria künigina,
and junpfrum margarethe,
helfend uns zů cumplete
in himel frölich sin.

Dem Liede folgt auf der Rückseite des Blattes nachstehendes, Heinrich ebenfalls nicht zugeschriebene Gedicht. Die Überschrift lautet Recordare offer . . . | sub eisdem notis. Soll die mir undeutlich gewesene Stelle offerentiæ heißen?

Gedenk on uns hie,
die dir sind enphulhen ye und ye,
magt und můter zart,
so du stast in adellicher art
vor der ougesiht
gottes, so vergiss unser niht,
dz din můterliche zuht
werke unser fruht,
für uns alles gůt und seld geuuht,
und dz er ker
von uns alles übel ser,
zorn und pin
die loss nit sin,
edli magel ain,
Von disem gesinde
du göttlich winde,
můter gruss, geswinde
vertrib die sünde,
Bring ergzung uns allen
har für vallen,

gie ons dört mit schollen
froid on gallen.
Dar vmb wir dir süsse
singent die grüsse,
lob, ěr vnd gracia

enphoh du, pia
iunpfrow maria,
gib fröden da
in dem rich
ons nun ewenclich.

791. Mach mir die welt reht bitter, got.

Ich wünsch vs mines herzen grund
dz alle menschen kertend sich
Zu got, vs dem als gute kunt,
der vns mag helfen ewenclich.
Won dise welt gil bösen lon
vnd endet sich gar bitterlich:
min edli sel, ker dich do von
on abelon
zů got vil hoh in himel rich.

2 Woins, woluß, du valschi welt
mit aller diner öppikeit!
Din hilf an rehten nöten velt
vnd bringet nül denn bitterkeit.
Man sol die edel můter zart,
die geboren het den sunnen schin,
ze hilfe nemmen vnnerspart,
won si von art
ist aller sünder trösterin.

3 Man sol der magt getrůwen wol
wer ewig leben welle han:
Maria kan bekennen wol
wer si von herczen růffet an.
Ach edli můter maget clor,
ich bit dich durch die gůti din,
mach mir die welt reht bitter vor,
dz ich für wor
entrinnen mög der helle pin.

Blatt 121^{b}. Vers 3.7 fehlt reht. Hinter jeder Strophe folgender Nachgesang:

Ach edli sel, nun bis gemeit
und würf ouch allen vnmůt hin:
dz ewig rich ist dir bereit
on trurikeit
mit got vnd allen engeln fin.

792. Ker dich zů got.

Ellend der zit, vntrůw der welt
bedenk dis jor, dz rat ich dir!
Aht nüt, wer dich rům oder schelt,
ker dich zů got vnd volge mir.
Dis zit fröwt dich ein ougenblik,
die pin der hell het niemer end:
din herczs in torheit nit verstrick,
nim war, dz dich die welt nit blend.

2 Las dich in leid vnd lieb ze grund
der göttlichen fürsihtikeit,
Rüff vs mit herczen vnd mit mund,
dz dir erbermd nit werd verseit.
In zit erbermd den vortancz hat,
du solt dich nit me sumen,
rüwen, bihten frů vnd spat
vnd diner sele rumen.

3 Syg itst, syg fröud, es gat als hin
vnd wz die welt geleisten mag.
Richt din vernunft, verstand den sin,
den ich dir zwor mit trůwen sag.
Halt dich zů got, dz dunkt mich gůt
vnd mag dich nit gerůwen,
vmb dich vergossen ist sin blůt,
gib im din hercz mit trůwen.

4 In diser welt sůch kurczwil nit,
du würst werlich betrogen
Vnd weist nit, ob du lebest hüt,
der tod het dich vmbzogen.
Die welt gelobt dz si nit halt,
du solt ir nit getruwen,
ir vntrůw ist so manigvalt,
nieman sol vf si buwen.

5 Kein blibend stat hastu nit hie,
sih, mensch, dz sag ich dir für war.
Von bethleem so mach dich ye
noch hüe zů disem nüwen jar.
Do bit die můter vnd dz kind,
die mögent dir erwerben
dz dich begnod dz himelsch gesind,
wenn du in zit můst sterben.

Blatt 38^{a}, ein Gedicht zum neuen Jahre, mit der Überschrift Ein gůt Jor. Jeder Strophe folgt der Nachgesang:

Ker dich zů got, es dunkt mich zil,
er hat uns sünd verlengen lang.
Gedenk wie sorglich es dir lit,
zů im hab hinnathin din blang.

Vers 1.3 rům, 2.8 fet, 4.6 getrůwen, im Nachgesang Vers 4 hinnāthin.

Das Lied steht auch in einer Schaffhauser Handschrift, aus welcher am 30. Januar 1845 Franz Pfeiffer mir dasselbe mitgeteilt (B), ferner in dem schon öfters erwähnten Stuttgarter cod. theol. Nro. 19, 8⁰. Blatt 161ᵇ (C).

Lesarten von B Vers 1.2 dis jars, 1.3 nit acht, 1.6 nimmer, 2.1 in für und, 2.3 vnd ouch mit, 3.1 si, fröid, 3.5 es für das, 3.6 geröiwen, 3.7 vergoßen, 4.2 wirst, 4.7 man sol uf si nit b., 5.1 belibendi, 5.2 mönsch, 5.3 darum gen D. du stie, 5.4 in disem nüwen guden jar, 5.5 Da tit für Do bit, 5.7 begnade, 5.8 wan du. Im Nachgesang Vers 2 die für vns, 3 wie hert es dir nu lit, 4 gedank für blang.

C Vers 1.2 gedenck daz jār daz rāt ich dir, 1.4 volg du mir, 1.5 fröwet, 1.6 helle hat nymmer, 2.1 in für vnd, 2.3 hertz, 2.4 herbärmd, 2.5 Herbärmd jm zyt, 2.7 riuw bdht frůg, 2.8 Diner fel solt r., 3.1 Lust und fröd gat als da hin, 3.3 richt vff d. v., 3.5 mich fehlt, 3.6 beriuwen, 3.7 v. d. so ist n. s. b., 4.1 zyt für welt, 4.2 wirst, 4.4 töd, 4.5 gelebt, hat für halt, 4.8 n. darff dar vff b., 5.1 blyblich, 5.2 mensch, für war fehlt, 5.3 du flüch, 5.4 noch hür fehlt, 5.5 da vinstu d. m. v. ir k., 5.6 d. mügent d. herwerben, 5.7 begenadet, 5.8 jm zyt solt. Im Nachgesang Vers 1 das für es, 2 dir für vns, 3 gedenck wir hertenklich, 4 z. i. h. hinfür din gelangen.

793. Lid, trut gesell.

Wer lyden kan vnd dultig sin
vnd tugendtlich geboren,
Der kumt nit in der helle pin,
durch sünd ist vil verloren.
Lyden ist ein hoher hort,
den mag got wol vergelten,
gar grosse sünde bringent wort,
durch vngedult wird gantz zerstort,
sust lobt man got gar selten.

2 Mit lyden überkumt man vil,
seit vns herr iesus bilde,
Gar vntrüw ist der welte spil,
der menschen sünd ist wilde.
Verbirg ihesum tief in din hertz,
ob dich sin minne fröwe,
hab mit im selber schimpf vnd schertz,
sag im din sünd vnd hab ie smertz,
mit rüw dem tüfel tröwe.

3 Wer welle mit got haben müt,
der sol gedultlich lyden.
Es wirt im lieb, wer niso tut,
er kumt in ewig fryden.
Wenn es bei zit vnd stat vnd stund,
so hört got dine worte.
bis dultig, daß der sel gesunt,
getrüw ouch nit dem helschen hund,
seit vnß der welte horte.

Blatt 118ª. Hinter jeder Strophe folgender Nachgesang:

Lyd, trut gesell, und nht sin nüt
und hab zů gut din gemůte:
Gehabe durch gut, lidest du üt,
gar lützel hoff hie uf die lüt,
vor sünden dich ser hůte.

794. Die welt die ist vntrůwen vol.

Ich wölt aller welt erwünschet han
dz si sich kerte in dz gůt,
Zů got, on alles abelon,
der uns ewenclich wol behůt.
Won die welt lebt vnsicherlich,
dz si doch so wol wirt gewar:
der hůt ist, der moren endet sich.
got helf vns in der engel schar.

2 Nun hin, du vngetrüwe welt,
got gund dir hůt und ewenclich.
Für dich han ich mir vsgezelt
ihesum den herren, fröwet mich,
Vnd bevilh mich in die gnode sin
vnd in sin helig trinitat,
won er ist min höhster schrin,
der mich sin wol ergeczen mag.

3 Almehtiger got, ich bitte dich
durch dine muter maget gůt,
Halt mich in din gebotten ewenclich
on alles übel wol behůt.

Vnd bit dich, süsse künigin,
vnd ouch din liebes kinde zart,
min end lond üch enpholhen sin,
min sel werde von üch bewart.

Blatt 122b. Hinter jeder Strophe folgender Nachgesang:

Die welt die ist vntrůwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
Mit liegen, triegen kan si wol,
dz tribet sy on endes zil.

795. Marien bilde.

WOluff mit andaht alle crystenheit,
vnuerseit
gen einer magt gemeit
die got den herren treit,
lob sy ir geseit.
Sü het die gˆtlich sunn becleit,
zwelf sterne sind ir krone,
— — —
der mone
gar schone
ist vnder ir füss geleit.
Ir engelsch yerarchyen,
nun lobend all maryen
mit gesang in ewikeit.

2 Dz herre ihesus nun gelobet syᵉ
vnd maryᵉ,
ein got vnd namen dry
mit süsser symphony
vnd ouch mit melodyᵉ.
Sü ist der creaturen kryᵉ,
sü übertrift signeen
naturen
alleine
die reyne
me denn rachel vnd lyᵉ.
Sü ist herrn aarons rüte,
die mandel trug vnd blüte,
ir lob ich yemer schry.

3 Wer nun welle sin der megde fründ
der verkünd
sü sac moss vnd sünd,
als ich am böschen vind,
den vor vnnd geswind
Moyses, do er weidt die rind,
vnd gedeon si wiset
und priset
vor ziten
in striten,
dz er ir hilf enpfünd,
Als judith vor, die vrone,
vnd hester, die vil schone,
erlˆst sü ir gesind.

4 Wir süllend vns frˆwen all gemein
gross vnd clein
mit der maget rein,
dz sü got het allein
erwelt vnd anders kein.
Vs jacob vas ein stern erschein,
die arch die noe bute
betute
ir füren
regieren
in himel wider hein,
Der edel salomone
het zieret sinen throne
von gˆld vnd helfenbein.

Blatt 42b. Überschrift: Der Martin verkert, geistlich. In der Hs. fehlt nach Vers 1.7 eine Zeile, vielleicht 1.8 Jeder Strophe ist später, mit anderer Tinte, am Ende eine Zeile hinzugefügt,

der ersten: sü schenkt der gnoden win.
der zweiten: der sünder trˆsterin.
der dritten: die edel maget vin.
der vierten: die himel keiserin.

Wegen der Überschrift, welche das Lied in der Hs. hat, und der den Strophen hinzugefügten Verszeilen schließe ich hier noch nachstehenden geistlichen Martin an.

796. Minne schenken.

BIs wilkomen, maria, maget rein,
zarter trost, dem sünder allzit gmein,
schlüss vf vns den schrin
der süssen bermde din,
dz wir yemer änig müssend sin
der helle pin,
für vns gen himel in
vnd setz vns vf ein kreaczetin,
dz vns mache vin.

2 Woluff, alle cristenlichi schar,
ytend dar
do maria gebar
ihesum, dz kindli klar,

dz vns lyht vnser nar,
in der kripf ze bethleem, künd ich hie für
Dar vmb sond wir gedenken war.
on wenken
iobes jubel klenken
vnd dem kindly schenken
vß den vessren der herzen
rûw mit schmerzen,
frölich scherczen
sol vnser sin,
jhesu die min schenk in.

3 Wir sond vns fröwen, dz die geschrift
dar zů schift
seid die vns an trift
vnd vns nun leid entschlift,
ss dz kindli stift
in disem nüwen jar verlicht
fröd die nit entwicht.
Des söll wir frölich singen
vnd springen
alß Dauid mit der slingen,
vnd den tüfel zwingen,
dz er müß swachen,
vnd wir lachen
der sachen
die vns dz kindli tůt machen,
by im solln wir gern sin.

4 Wer nun weile sin marien gast,
sünden last
sol er miden vast,
in gottes fryd er rast
vnd pflancz nitt vff den ast
libes begirden vnd last
zů der warrn sunnen glaß.
So mag er wol beginnen,
gewinnen
fröud die nitt zerrinnen
tut by der keyserinnen.
die sond wir eren
von herczen geren,
dz si well keren
zů vnd leren,
dz vns nitt seeen
mög des tüfels pin.

5 Dz marien iob nun werd volbraht
diser naht,
so han ich gedaht
wie sich dz kindli flaht
an ir brüst vnd maht,
dz sy es gütlich anelacht
vnd mit windlin tacht.
Da mit hat si betrogen
on löugen
des slangen list,
sin houbt zerknist,
dz im entrunnen ist
menschlich geslecht
mit schalles geprëht,
dz er gefangen
het mit zangen:
vs der helle angen
löss vns, trösterin.

Blatt 125a. Überschrift: Der martin. Vers 2.9 steht labrs. Dieses Gedicht deutet in einzelnen Ausdrücken mehr denn das vorige auf ein weltliches Martinslied hin: vornehmlich beachtenswerth ist 2.15 jhesu dir min schenk in; vergl. dazu auch Nro. 501 ff.

797. Vnser frawen vingerlin.

1 GRüst syest, maget ndeilich,
gemähelt got dem künge rich!
ich gäb dir hie ein vingerlin,
dz ziert ein arrabon so vin,
enphachs von mir, maria.

2 Ein nüwer blüme, maget gůt,
vs dir von engels worten wůt,
dar vmb so stat ein iaspis kůn
an disem vingerlin so grün
vol gnaden, milti pia.

21 Hie nach stat der karfunkelstein,
der in der naht ss heiter schein:
also schinstu in diser well.
wenn vns all irdensch hilfe veit,
ss ist din hilfe grosse.

22 Maget in des hymels tron,
wie zieret dich der tugent kron,
rüt vs vns der sünd vnkrut,
du zarti můter gottes brut,
mach vns der engel genosse.

23 Dar zů dz land metropia,
Euilat arabia,
Offir saba ouch da mit,
Tharsis verzihet dir ouch nit
diz vingerlin vergülden.

24 Von disem gold vnd edelm gstein
schenk ich dir, maria rein,
hie vil ein cleines vingerlin,
dz nim, du edli fürrin,
von mir in dinen hülden.

Blatt 109a. Es sind 24 fünfzeilige Gesätze, von denen immer je zwei mit der letzten Zeile auf einander reimen. Als Ringsteine werden genannt: 1. Strophe Arraben, 2. Str. Jaspis, 3. Str. Saphir, 4. Str. Calcedonius, 5. Str. Smaragdin, 6. Str. Sardonix, 7. Str. Sardius, 8. Str. Crisolitus, 9. Str. dz Bërli, 10. Str. Thopasius, 11. Str. Chrysopassus, 12. Str. Jacint, 13. Str. Ametist, 14. Str. Margaryt, 15. Str. Achates, 16. Str. Onichinus, 17. Str. Adamas, 18. Str. Cristallin, 19. Str. Ligurius, 20. Str. Magnes, 21. Str. Karfunkelstein.

798. Aue Maria.

Aue.

Aue, got grüz dich, reine magt,
din werdes lob dz si vmbhagt
mit rosen, aller blümlin zart,
sid dz von dir geboren wart ꝛc.

Blatt 113ᵃ. 12 Gesätze, jedes aus 5 Reimpaaren bestehend. Jedes ist überschrieben mit einem Worte (ausnahmsweise mit mehreren: in m., et b., fr. v., Jh. cr. Amen) des englischen Grußes: Aue Maria, gracia plena! Dominus tecum. Benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui, Jhesus cristus, Amen. Das letzte Gesatz schließt:

Du aller engel künegin,
von mir so nim diß kreuczelin
und trag es durch die gnade din
nun mir, dim armen dienerlin.

799. Marien klage.

Maria clag die was so groß,
do sie ir kind sach hangen ploß,

2 Vnd vmb das plut das von im floß,
vnd das er was der schacher genoß.

3 Sie sprach 'awe mir vil armes weip,
wie ist zerzert meines kindes leipt

4 Von dem hawbt piß auf die fuß gar,
do von so ist er plutes var.

5 Awe, was hat mein kint getan,
das im sein arm sint zertan!

6 — — — — — — — —
wem wiltu, lieber sun, mich lan?

7 Her symeon hot wor geseit:
es geschah nie muter mer so lait.

8 Großes iamers pin ich gewert,
wann durch mein herze so get ein swert.

9 Du werd mir ye von herczen liep,
nu pist erhangen als ein diep.

10 Du werd mein trost vnd auch rat,
du gebd mir speis vnd die wat.

11 Jch klag euch frawen vnd man:
die juden ließen Barrabam,

12 Der het getan vyl grossen mort,
do sprach mein kint nie arges wort.'

13 Die hend pot si vber sich,
si sprach zu dem krewcz 'an naig dich:

14 Laß mich berüren meines kindes plut,
so wirt mein großer kumer gut.'

15 Des krewczes stam sie vmbving,
do ir liebes kint an hing.

16 Sie kust das plut, das von im ran,
do kainten frawen vnd man.

17 Sie sprach 'nu siche, vil liebes kint,
wie sie alle geflohen sint

18 Die dein frewnt waren ee,
nu ist mir alles eine we.

19 Nu waiß ich niht, wo ich hinkeren sol!
ir juden, ir tut also wol,

20 Jr henket mich vil armes weip
an das krewcz zu meines kindes leip,

21 Wan im kan nymmer so lait geschehen,
sol er mich vor im hangen sehen:

22 Jch pin die muter die in trug,
so gewint er erst iamers genug.

23 Jch han ein vil swere zeit,
wan mein kint allein die marter leit.'

24 Sie sprach 'das ist ein iamers tag,
des man mich nymmer ermannen mag!

25 Ach herz, zuprich, es ist zeitt
var von mir, sel, nit lenger peitt

26 Mein clag vol end, du süßer tot,
das ich icht seh meines kindes not.'

27 Sie sprach 'awe, vil liebes kint,
wie trüb dir dein augen sint.

28 Maht vnd kraft wil dir zergan:
wem wilt du, lieber sun, mich lan?

29 Du speichst zu mir, das ist dein rehl,
hie stet johannes, dein lieber kneht.

30 Johannes, deiner mumen parn,
du solt also von vns nit varn,

31 Du solt vns laßen deinen segen,
vnd pit in, das er wölle pflegen

32 Mein armen vncz an meinen tod,
des bedarff ich wol in diser not.'

33 Do sprach johannes 'mume mein,
vil wol so wil ich pflegen dein.

34 Ich wil dir tun von herczen wol,
wann du pist aller gnaden vol.'

35 Niemant es vol sagen kan,
wie ir hercz nach irem kinde pran.

36 Johannes wolt sie füren von dan,
groß vngemach ir hercz gewan.

37 Ir hercz was verseret gar,
ir liebes kint nam des wol war.

38 Er sprach 'vil liebe muter mein,
dein weinen solt du laßen sein.

39 Du pist ein schrein der heilikeit,
an dir so stet die cristenheit.

40 Ich bekenn wol deines herczen lait,
des ist dir in dem himel bereit

41 In dem himel ein vil hoher tron,
den solt du haben von mir ze lon.

42 Do solt du ymmer ynnen sein,
vber alle tron ein küngein.

43 Ich kom dar vmb in dicz iamer tal,
das mir was leit des menschen val.

44 Verderben muß des tewfels schal,
sein praiter gewalt muß werden smal.

45 Sein gewalt muß vnter gan,
so werden erlöst sein vntertan,

46 Die ich erloß mit meiner hant getat,
des anders ymmer würde rat.

47 Johannes sol wesen dein kint,
das wißen alle die da hie sint.

48 Nu muß es an ein scheiden gan,
mich wil der tot niht leben lan.'

49 Ein jud mit einem sper kam,
die seitten er im auf gewan.

50 Plut vnd waßer dar auß ran,
das ertreich piden began.

51 Der lust wart jemerlich gevar,
die lewt erschraken alle gar.

52 Czu der selben zeit wart gegeben
mangen toten wider le leben.

53 Die sunne verloß iren schein so gar,
die stein zerkluben sich für war.

54 In dem tempel praſt der vmbhank,
die sorg mangen juden twank,

55 Bis das sie sprachen 'ane spot,
diser ist gewesen got:

56 Dise zeichen sint durch in geschehen,
des müßen wir hewt vnd ymmer iehen.'

57 Centurio stunt da nahent pey,
er schray lawt 'awe, awe!

58 Die juden haben nit rehl getan,
wie sol es in dar vmb ergan.

59 Gotes sun ist gemartert hie,
sie wolten im gelawben nie.

60 Nu seht noch die zeichen an,
vnd gelawbet frawen vnd man.'

61 Josep vnd Nicodemus
sprachen zu pilato alsus

62 'Laß vns begraben den werden man,
Jhesus, an dem krewcz sull wir in nit lan.'

63 Pilatus in den leip do gab,
si legten in in ein erbergs grab,

64 Mit mirre vnd mit aloë,
in ein tuch, weis als ein snee.

65 Czu der helle fur die sele sein,
der tewfel must in laßen ein:

66 Er erlöst dor auß die er do vant,
den tewfel er krefticlichen pant.

67 An dem dritten tag erstund er do,
die heilig geschrift sagt vns also.

68 Nu pittet got durch seinen tot,
das er vns helf auß aller not,

69 Vnd das sein will an vns erge,
dez helf vns got durch sein veterliche ere.

Weimarer Pap. Hs. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 45. Dieses Gedicht hätte ich zu Nro. 512 Seite 351 sollen abdrucken laßen. Jede der 11 Strophen von Nro. 512 besteht aus 6 Verspaaren; die Vergleichung mit dem vorliegenden Gedicht ergibt:

1. Strophe: 1—5, es fehlt das letzte Verspaar.
2. „ : 6—11, aber in der Ordnung 6, 10, 9, 7, 8, 11.
3. „ : 12—14, es fehlen das 2., 3. und letzte Verspaar.
4. „ : 15—19, es fehlt das erste Verspaar.
5. „ : 20—29, überschüßig 23—26.
6. „ : 30—34, das letzte Verspaar fehlt.
7. „ : 35—38, es fehlen das 1., 5. und 6. Verspaar; das 1. ist 24, das 5. 47; überschüßig 37.
8. „ : 39—42, es fehlen das 5. und 6. Verspaar.
9. „ : 43—52, es fehlt das 4. Verspaar; überschüßig 45, 47, 48, 51, 52.
10. „ : 53—58.
11. „ : 59—69, es fehlen das 3. und 4. Verspaar; überschüßig 64—67.

Ich halte das strophische Gedicht für das ursprüngliche, das vorliegende für eine Auflösung desselben zum Zwecke des Ruf-Gesanges. Dort Vers 6.5 **mir armen**, hier 32.1 **mein armen**, abhängig von pflegen.

800. Aue maria.

Aue maria an endes zil,
des lobs ein stam vnd der engel spil,
Von herczen ich dir dienen wil,
hilf mir von sünden, der han ich vil.

2 Aue maria, rose ane dorn,
du bist vns czu trost vzerkorn,
Ein königin so hoch geborn,
hilf vns, dz wir niht werden verloren.

3 Aue maria, gotes amme,
læs vns vz der sünden clamme,
Daz vns die tüfelische flamme
niht verbrenne noch verdamme.

4 Aue maria, du reine dü,
von dir so flüzet vns gnaden czü,
Un fle vns bi spat vnd frü,
daz wir nimmer missetü.

5 Aue maria, der gnaden ein vollez faz,
von des himels touwe naz,
Un sich, juncfrou, herzü baz,
e vns vberwinde des tüfels haz.

6 Aue maria, du bist gegeben
dem sünder hie czu einem leben,
Un geruch vns vz noten heben,
wann wir in dem tode sweben.

7 Aue maria, du reine trœsterin,
aller sünder ein helferin,
in dem himel ein geberin,
erlüht vns vnser herczen sin.

8 Aue maria, vnsre gedinge,
czu güten werken mach vns geringe,
Als wir vns un von hienen swingen
in vns czü gotes riche bringen.

9 Aue maria, dir ist vndertan
alles daz got geloben kan:
Sie sehen daz wunder gerne an
daz got mit dir hat getan.

10 Aue maria, du sunne clar,
mache mich fry von sünden gar,
Daz bite ich dich, ob ich far,
so ich vz disem ellende far.

11 Aue maria, der engel don
der lobet dich vor dins sunes tron,
Un gib vns, juncfrou, daz czu lon
daz wir hie leben in czühten schon.

12 Aue maria, der gnaden ein brunne,
der gnaden ist vil von dir gerunnen,
Du bist liehter wann dü sunne,
maria, mines herczen wunne.

13 Aue maria, du bist aller tugende vol,
vnser krankheit du gedol,
Von diner freude so wirt mir wol,
als ich dich an sehen sol.

14 Aue maria, czü aller frist
vber alle schœn dü schœnste bist,
Du gebære vns den süzen ihesum crist,
der himel mit dir geczieret ist.

15 Aue maria, müter vnd meit,
du erweltez vaz der gotheit,
Ein bilde, ein lere der wisheit,
bis, juncfrou maria, czü hilf vns bereit.

16 Aue maria, lieht vnd clar,
du bist czu loben süze gar,
Nach dir vns aller liebe far,
o juncfrou, vor grozem leit vns bewar.

17 Aue maria, du bist lobelich,
ich han czü trost genomen dich,
O in ame der ist lobes rich
in himel vnd vf erderich.

18 Aue marin, vns behalt,
vnd hilf vns, dz wir weeden gezall
Mit den die din gewalt
in tugent brisen maniefatt.

19 Aue marin, du gotes czart,
von diner reinen kůschen art
Alle welt erloset wart,
nu behüel vns an der hinesart.

20 Aue maria, du bist reine,
vnser herczе sint herte als die steine,
Der güten were aht wir eteine,
daz wende an vns, du süze reine.

21 Aue marin, du reine süze,
alle vnser store büze,
Hilf vns daz wir hœren müzen
wie der engel dich mit lobe grüze.

22 Aue maria, czarte junefrou din,
læse mich von den sünden min,
Daz ich von der güte din
der behalter einer müze sin.

23 Aue marin, dich lobet der engel gesane,
nach dir stet aller min gedane,
Wan im nie misselane
der nach dinen hulden rane.

24 Aue maria, du bist aller freuden rich,
durch din güte geselle mich
Czü den güten in daz himelrich,
daz ich ewiclichen lobe dich.

25 Aue marin, miner sünden nicke,
die haben mir geleget stricke,
Tusent teil der sünden dicke,
hilf mir daz ich ihesum aneblicke.

26 Aue maria, du bist wol gestalt,
læse mich von miner fiant gewalt
Durch din tugent manecfalt,
in diner hüte du mich behalt.

27 Aue marin, nu gerüch bi mir sin,
gib trost dem kranken herczen min
Vnd teil mir mit der gnade schin
die du hast von dem sune din.

28 Aue marin, hilf mir in der czit,
der tüfel treit vf mich grozen nit,
Wan aller min trost gar an dir lit,
nu sig für mich der minnen strit.

29 Aue maria, diner güte ich dich man,
waz ich sünden vf mir han
Die ich gen got ie han getan,
junefrou, der mach mich aller an.

30 Aue marin, du edeler staht,
got si gelobt in siner maht,
Du hast vns groze freude braht,
do din czü ersten wart gedaht.

31 Aue maria, muter vnd magt,
alle mine not si dir geclagt,
Sit daz dir got niht versagt,
wærestu niht, ich wær verzagt.

32 Aue maria, got nahe bi,
den du gebære gar sünden fri
Als die blume treit der czwi,
du von dir lob gesaget si.

33 Aue marin, nu bis mir linde
vnd neige dich czü dinem kinde,
Daz er mich von sünd enbinde
vnd ouch werde sin gesinde.

34 Aue marin, mit begeren ich dich grüze,
ich getruwe diner milte vnd süze,
Hilf mir, daz ich berůwen müze
vnd min sünde hie gebüze.

35 Aue maria, du erwelte stat,
dar in got selber gehuset hat
Mit siner hohen trinitat,
vnd bist doch sin hantgetat.

36 Aue maria, aller tugent manecfalt,
du bist groz vnd vngeczalt,
Enczünde mir min herczе kalt,
daz ich got diene balt.

37 Aue maria, bi mir bleib
vnd mich in diner gnaden schrib
Vnd min sünde von mir vertrib
vnd behüte mich an sele vnd an lip.

38 Aue marin, süze die sele min
mit der vberigen süze din
Vnd schenke mir der lieben win,
daz ich in freuden müge sin.

39 Aue maria, du liehter ostertac,
kein junefrou nie grœzer tugent pflac,
Wan got mensch wart vnd in dir lac,
nu leite von mir der sünden slac.

40 Aue maria, nu vnd immer me
von diner güte gar czergr
Aller miner sünden we
also von der sunnen tüt der sne.

41 Aue marin, des heiles anegeng,
kere dich nit von mir die leng,
Junefrou maria, nimmer mer verheng
daz mich der hellen füer nit seng.

42 Aue maria, du mich gewer,
diner kůschen liebe ich beger,
Die reich mir, czarte junefrou her,
die si mir aller sünden wer.

43 Aue maria, ich tů dir kunt
daz ich bin von sünden wunt,
Daz hat getan der heilrhant,
juncfron maria, nu mach mich gesunt.

44 Aue maria, min gedenk,
mit diner sůzen lieb mir schenk,
Daz ich mich mit willen trenk
und uz dinem dienst niht wenk.

45 Aue maria, du gebære uns czů trost
jhesum der uns hat erlost
Mit dem tode von der hellen rost,
daz hat der tůfel gar verwost.

46 Aue maria, der welt heil,
læse mich von der sünden seil
Und reine mich von allem meil
und gib mir des himels erbteil.

47 Aue maria, du himel schone,
du treist wol des riches crone
In dem aller obersten trone
bi got dem obersten salomone.

48 Aue maria, gar tugent rich,
bit getrawelichen für mich,
Daz got durch dinen willen sich
gerůch erbarmen uber mich.

49 Aue maria, du wurczgertelin,
an minem ende du mir erschin
Und behůt mich vor der helle pin,
und bring mich czů dem kinde din
mit dem ich ewiclich můz sin.

50 Aue maria, des hilf mir, du czarte,
du wol riechender wurczgarte,
loblich und fri,
tugenriche juncfron marij,
hilf uns czů der jerarchij.

Hs. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, ms. germ. quart. 494, 15. Jahrhundert. Überschrift: **Gar ein hubsch gut bett | Von der konigin maria.** Das Gedicht scheint von höherem Alter. Die Orthographie habe ich nach Maßgabe der Hs. in einigen Stücken verbeßert; für u, ů, ü, ü setzt sie bald u, bald ü. Es sind 63 Sätze; die 13 verstehend ausgelaßenen lauten also:

a Aue maria, schone und clore,
an sele und an lip glich ware,
wor außer synn missedorn,
die mach uns schon on sünden clore.

b Aue morio, unsers herczen wonne,
wir laben dich, hymelkonigynn,
nu gib uns, jungfraw, trosteejnn,
das wir nu trost von dir gewinn.

c Aue moria, du wonnender tog,
nyemand dich vollodeu kan,
wenn got mensch word, io dir log,
nu ledig nam mir der sünden slog.

d Aue morio, du edeller slog,
got din czů gůt hat erdacht,
din hilff werd an mir volbracht,
die du hast nocht und tog.

e Aue moria, du bist slecht und eben,
von die hon wir dos ewige leben,
hilff uns, dos wir hie leben
und dört mit dir mit in dem himel sweben.

f Aue maria, des himels tron,
dich lobt oller engel dan,
ja gewynnet er all grozen ley
der dir, maria, dienet schon.

g Aue maria, myns herczen ouge,
hilff mir, das ich gote beschouwe,
der menschlich din brůst wol sugen,
der hot dich an gesehen mit seinen ougen.

h Aue morio, got gewan
und ich mit won du betten wilt,
so hilff mir louffen an das zijl
und bring mich an der engel spil.

i Aue moria, der engel tore,
laß uns nit lang sten hie vor,
hilff uns in der engel chore,
woz wyr by dir wonen by vor.

k Aue morio, du bist jungfraw gerüffet ab allen
von hercze ich dir wol getrawe jungfraw,
und by die himel buwe
ihesum von ougen czů augen schowue.

l Aue morio mengt, rose one dorn,
du bist uns ezů trost uß erkorn,
ein weiße roße one dorn,
behůte uns vor dins kindes czorn.

m Aue moria, mynnes herczen czyrde,
czů hymel bistu mit grossen wirde,
der engel freud und ouch ir zierd,
die mochen mich got dienen.

n Aue moria, du mir gib
trost uber olle mijn gelijd,
hylff mijr, juncfrow moria, es ist czijt,
doz mich der tüfel nit bestrijt.

a hinter 6, b hinter 13, c hinter 23, d hinter 25, e f hinter 26, g h hinter 28, i hinter 31, k hinter 32, l hinter 33, m hinter 41, n hinter 46. c hat mit 39, d mit 30, f mit 11, l mit 2 Ähnlichkeit.

Vers 1.4 **v. allen s.**, 2.4 **nit**, 3.1 **anne**, 3.2 **clamr**, 3.1 **tuffelsche**, 4.2 **stüffet**, 4.3 **bey**, 5.2 **tauwen**, 5.4 **tufels**, 6.3 **zů h.**, 6.4 **sterben**, 7.1 **wetůch sůe ertůht**, 8.2 **gering**, 10.2 **mach vns von sündrn gar**, 10.3 **das bitten wir dich ob wir dorn**, 10.4 **s. wir auß d. e. farn**, 12.1 **ff. bronne** &c., 12.3 **die**, 13.2 **gedoltde**, 13.3 **dienner**, **vns**, 13.4 **wir**, **sollen**, 14.2 **dü**, 14.3 **geberrst**, 15.1 **m. v. maget meit**, 16.1 **clarr**, 16.3 **so**, 16.4 **o. j. maria**, 17.4 **ertrich**, 19.4 **hinfart**, 20.2 **vnßer hercz sin hert als der stein**, 20.3 **clein**, 20.4 **zů für dü**, **rein**, 21.2 **so**, 21.4 **grüß**,

22.1 reine für vin, 22.2 meyn, 24.4 loben, 25.1 mynen, 25.2 ff. . . ch, 26.2 mynner, 27.1 czů sin, 27.3 die gnade din, 27.4 sone, 28.2 treiff off, 29.3 hab, 29.4 j. maria, 30.1 slag, 30.2 sey, 30.4 d. d. jungfraw, 31.2 sey, 31.3 seyt, 32.2 gibest für gebœre, 32.3 den zwick, 32.4 syg, 33.3 sünden binden, 34.1 mit fehlt, grüßen, 34.3 beruren, 36.3 herçj, 36.1 dienen, 40.2 zů gee, 41.1 angeng, 41.4 fuer, 42.2 lieb, 42.4 tere für wer, 43.3 getön, 44.1 meyn, 44.3 das sich mit w., 44.4 auß, nit, 45.1 gebereſt, 45.2 fehlt hat, 45.4 verwuſt, 46.2 zeil, 46.3 nied für meil, 46.1 erbteil, 47.1 schöne, 47 ff. . . on, 48.1 reich, 48.2 bijt, 48.4 g. czů erb., 49.5 müß, 50.1 helff mir die, 50.2 —gart, 50.4 maria.

Diesem Aue maria folgt unmittelbar nachstehende Glosse über das Salve regina.

801. Salue regina.

Gegrüezet sistu, aller engel ein frouwe,
der gotheit ein vil süezer touwe.

regina

2 Konigin der armen cristenheit,
benim vns alle vnser sünde leit.

misericordie

3 Barmherczige müter gnaden vol,
so du vns armen sündern hilfest wol,

vita

4 Des lebens vnd aller selikeit,
der din heiliger lip gen vns treit.

dulcedo

5 Frist, maria, vnser leben,
daz vns ein güte ende werde geben.

et spes

6 Gnad vnd hoffenunge han wir czü dir,
ach, edele juncfron, hilf vns vz noten schier.

nostra

7 Vnser sünde vertilig vns
durch die freude dins lieben suns.

salue.

8 Grüz vns, maria, mit dinen gnaden
vnd soll vns ewigtich czü dir laden.

Ad te

9 Czü dir han wir alle trost,
daz wir von sünden werden erlost.

clamamus

10 Czü dir schrien wir, barmherczig müter,
bewise vns dins kindes güte.

exules

11 Ellend sin wir, juncfron, gar,
hilf vns an der engel schar.

filij

12 Kinder von dinem sun her geborn,
beware vns vor dines kindes czorn.

eue

13 Eua, die schult was din,
da von wir alle müzen liden pin.

ad te

14 Czü dir han wir alle pflihl,
verlaz vns an vnserm ende niht.

suspiramus

15 Getruwen wir dir mit ganczem herczen,
benim vns vnser sünde smerczen.

gementes

16 Besufczen wir vnser sünde,
luz vns niht dem bœsen viende.

et flentes

17 Bewein wir vnser sünde groz,
so luz vns werden din hus genoz.

in hac

18 Alle die cristenheit die ergent sint,
maria, die laz werden dine kint.

lacrimarum

19 Vnser czeher sollen wir gerne giezen,
maria, laz alle tugent czü vns fliezen.

valle.

20 Befelhen wir vns diner grundlosen güte,
maria, vor allem leit du vns behüte.

Eya

21 Trostliche maget tugentrich,
nu füz vns vf din himelrich.

ergo

22 Dar vmb wir loben dich
mit ganczem herczen gar innicilch.

advocata

23 Fürſprecherin juncfrouwe,
hilf uns, daz wir dich müzen ſchouwen.

noſtra

24 Unſer leben an die ſtat,
wiſe uns den weg, der zů dem himel gat.

illos

25 Der uns iſt an geborn,
du verſüneſt uns dines kindes zorn.

tuos

26 Din hilf werd erfüllet an uns
durch die ſtende dins lieben ſuns.

miſericordes

27 Din barmherzikeit ſol uber uns gen,
wann wir vor gotes gerihl ſten.

oculos

28 Diner lieben ougen ſchin
ſol uns armen ein hilfe ſin.

ad nos

29 Zů uns kere dinen troſt,
daz wir von ſünden werden erloſt.

converte

30 Verkere allez daz boſe daz an uns iſt
durch den heiligen jheſum criſt.

et jheſum

31 Jheſum, den vil hochſten got,
den edeln fürſten von ſabaoth.

benedictum

32 Geſegent ſi alpha et o,
mach uns an lip und ſele fro.

fructum

33 Diner zarten fruht groz
die uz der claren gotheit floz.

ventris

34 Dines libes wiediger ſchrin,
da ſich got ſelber hat geſloʒen in.

tui

35 Din gotlicher troſt ſi uns mit
und ſez uns in den ewigen frid,

nobis

36 Uns zů troſt und zů heil,
als uber uns get daz letſte urteil.

poſt

37 Dar nach gib uns daz ewige leben,
daz uns ein gůte ende werde geben.

hoc

38 Daz werde an uns war,
daz helf uns die můter die criſt gebar.

exilium

39 Hilfe iſt uns armen not,
hilf uns durch dines lieben kindes tod.

oſtende.

40 Wiſe uns, maria, vil roſen
an dem weg, daz wir der ſünden geloſen.

O clemens

41 O ſüze můter von trinitat,
der lieben ſafl, der eren pſat.

o pia

42 O gütige aller gůtikeit,
din lob niemqn ze ende ſeit.

o dulcis

43 O ſüze můter unde magt,
vil din kint, wan ez die niht verſagt.

maria

44 Maria, du biſt gnaden rich,
fürr uns gar gewalliglich
in daz frone himelrich. Amen.

Aus der zu dem vorigen Gedicht bezeichneten Handſchrift auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. Überſchrift: Such ſwrbaß daz Salur Reigina gar hübſch als ir Geleſſrn wartt. Am Ende: Wre diß Salur Regina alle tag inniglich ſpricht mit vij pater noſter vnd vij aue maria, dem erſchinet der boße geiſt an ſyme leiſten ende nit, vnd kan drs tagrs des gehrn todes nit geſterben, wil er ſin lebrn brſſern vnd ſich vor ſünden hüten. Got Almrchtigrr vatrr | Biß vns gnrdig.

Die Unebenheiten der Orthographie habe ich nach Maßgabe der durchſchimmernden urſprünglichen Weiſe ausgeglichen. Vers 1.1 muter aller r. r. frau, 2.2 vns maria a., 3.1 mut für mutrr, 3.2 hilffrlt, 4.1 helickeit, 7.2 ſons, 8.1 dirnen, 9.1 haben, 12.1 dinen, 13.1 waz, im Anfang iſt Eua ergänzt worden, 14.1 allrn, 15.2 benrme vns maria, 16.2 o jungfrauw marin laß vns nit den boſen ſint, 19.1 gern, 23.1 f. j. maria, 26.1 ine für an, 26.2 ſons, 28.1 dirner, ſchrin, 28.2 ſollen, hilff, 31.1 Jheſum fehlt, 33.1 groſſe, 33.2 auß, 31.1 ſchrein, 35.1 ſeij, 37.1 o. jungfrauw maria d. rwig l., 38.1 ware, 39.1 hilff, 39.2 h. v. marin, 40.2 gloſen, = los werden, 41.2 ſan für pſat, 12.2 niemnncz.

Auf der vorletzten Seite der Hſ. folgende Anweiſung:

Wer alle tag got zů lobe vnd vnser frauwen diß bet mit andacht spricht, dem mag nymer myße lingen an sel vnd lib.

Aue maria, du selden sin,
ein trost dez krancken herczen miin,
Ich bin, jungfraun maria, ewiglichen din,
uerdribe von mir miines herczen pin.

Amen Amen Amen.

Nachstehend das Gedicht aus einer anderen Handschrift, mit lehrreichen Abweichungen.

802. Salue regina.

Salue

GEgrüsset sigestu aller engel frowe
uad der claren gothait ain nil süsses lowe.

regina

2 Küngin der cristenhait,
wende vns vnser herczlaid.

misericordie

3 Barmherczgů můter gnadenvol,
tů vns armen sündern wol.

vita

4 Leben vnd vnser sälikait
sint in din gnade gelait.

dulcedo

5 Süß vns vnser leben,
daz vns von got ain gůt ende werd geben.

et spes

6 Geding, hoffnung han wir zu dir,
hilf vns von vnsern nöten schier.

nostra

7 Unser sünd, frow, uertilg vns
darch die fröd dins vil lieben suns.

salue.

8 Grůß vns, frow, mit dinen gnaden,
gerůch vns alle zů dir laden.

Ad te

9 Zu dir haben wir allen trost,
daz wir von sünden werden erlöst.

clamamus

10 Zu dir schryen wir alle mit geduit,
gewinne vns dines kindes hult.

exules

11 Waz wir ellend an dich begeren,
des soltu vns, frow, geweren.

filij

12 Vatter, sun, hailiger gaist,
gib vns die fröd diner vollaist.

eue

13 Eua, daz was die schuld din,
dar vmb wir liden sorg vnd pin.

ad te

14 Zů dir haben wir alle pflicht,
uerlauß vns an dem ende nicht.

suspiramus

15 Wir hoffen zů dir mit ganczem herczen,
o maria, wend vns vnsern schmerczen.

gementes

16 Wir süfczen vnser sünd,
frow, schaff daz vns der böß nit schend,

et flentes

17 Vnd wir bewainet die sünd groß,
so hilf vns daz wir werdent din hus genos.

in hac

18 Vnd, fröwe, die mit dir sind,
die laß werden dinů kind.

lacrimarum

19 Die zeher der ougen süllen wir uergiessen,
frow, laß din tugend zů vns fliessen.

valle.

20 Die tal diner grundlosen gůti
vor allem laid, frow, vns behůte.

Eya

21 Zierlichů magt gar tugenden rich,
dar vmb schlůß vns vf das hymelrich.

ergo

22 Dar vmb wir eren vnd loben dich
mit gůtem willen gar gůtelich.

advocata

23 In diner vogty wir alle syn,
dar umb behüt uns vor der helle pin.

nostra

24 Unser leben an die stant, gant.
wis uns daz pfad daz zů den ewigen fröden

illos

25 Fröw, die dir hie sint mit,
den soltu geben den ewigen frid.

tuos

26 Din will werd erfült an uns
durch die fröd dines liebes suns.

misericordes

27 Die barmherczikait sol über uns gan,
wan wir vor geriht müssen stan.

oculos

28 Din ouge und din götlicher schin
süllent uns vor got ansenhent sin.

ad nos

29 Zů uns ker dich mit dinem trost,
daz wir von sünden werden erlöst.

converte

30 Beker alles daz an uns mißvällig ist
durch dinen sun ihesum crist,

et ihesum

31 Und ihesum den höchsten got
und den edlen küng sabaoth.

benedictum

32 Gesegneter got alpha
mach uns an der sele frow.

fructum

33 Ain fencht diner starcken frucht groß,
die von diner claren gothait floß.

ventris

34 Dins libs mit volkumer tugent gar,
zetrost die uns ain sun gebar.

tui

35 Dinen götlichen trost du uns sende,
so wir schaiden von disem ellende.

nobis

36 Kum uns ze fröden und ze hail,
so über uns gaut daz letste urtail.

post

37 Dar nach gib uns daz ewig leben,
daz uns von got ist geben.

hoc

38 Daz uns daz widersar,
daz heif uns die magt die crist gebar.

exilium

39 Nach disem ellend ist uns hilf not,
hilf uns durch dines kindes tod.

ostende

40 Zaig uns dinen hösten hort,
der von dinem lib geboren ward.

Aus einem Reisebrevier, Anfang des 15. Jahrhunderts, 'wenige' Pergamentblätter in 12°, auf der Universitäts-Bibl. zu Freiburg (Nro. 41), mitgeteilt von Christian W. Fröhner in Moriz Haupts Zeitschrift XI. (1859) Seite 36 ff. Die Zeitschrift bedient sich lateinischer Lettern ohne ß und langes ſ, der Abdruck des Gedichtes ist also in dieser Beziehung ungenau; ich weiß auch nicht, ob meine Übertragung überall das Richtige getroffen. Vers 12,2 wolnust für vollaist, 13.1 fehlt Eua.

803. Marien grüß.

Gegrüßet seist du, maria und meit,
ein blům und ein spiegel der heiligen drivaltikeit.

2 Gegrüßet seist du, junkfraw traut,
des heiligen geistes höhste prawt.

3 Gegrüßet seist du, muter zart,
do von jhesus geporen wart.

4 Gegrüst seist du, wol gemait,
aller engel ein swester gar.

5 Gegrüst seist du an allen steten,
ein kungin der propheten.

6 Gegrüst seist du von allen cristen,
ein maisterin der ewangelisten.

7 Gegrüst seist du, ein stymme wol gerert,
wann du hast die propheten gelert.

8 Gegrüst seist du, magt rein und vein,
gesterckt hast du dir marterer gemeyn.

9 Gegrüst seist du, du edeler prunnen
der peihtiger, schoner wan die sunnen.

10 Gegrüst seist du, der junkfrawen kron,
dein gnad gibst du den guten zu lon.

11 Gegrust seist du, ein edele trösterin,
der lebendigen vnd der toten ein bereite helfferin.

12 — — — — — — — —
gotes sal vnd sein höhster hort.

13 Ein tempel der gotheit du seist gegrüst,
die du aller kranckeit püst.

14 Ich pit dich, edele maget suß,
hochgeporn, durch all dein gruß,

15 Das du mir verleihest din kraft
gen meinen veinden, das ich werd sighaft.

16 Allen meinen gepresten send ich zu dir,
das du den wöllest wenden an mir.

17 Meinen geist befilh ich in dein hend,
Maria, du wirdige junkfraw, bis pey meinem
end.

Amen.

Papierhandschrift zu Weimar O. 72 v. J. 1436. Blatt 32b.

804. Gegrüeßet seist du, Maria.

Gegrußet seist du, maria du reine,
wann du pist ein kungin alleine
vber die himel gar.
Wenn du pist ein lihter morgen sterne
vnd des heiligen geistes ein lucerne
vnd leuhtest vber clar.
Wenn auch von dir fleußet
der tugent ein fließender pach.
Maria, vor sunden vns behüte,
wenn wir sein zu swach.

2 Danit der kunk, der sach sie gar erleichen
in irem guldein gewant so tugentleichen
gar vor manegem iar.
Isayas do von ir sagel,
wie sie beleibet junkfraw vnd magt,
daz ist sicher war.
Aller proselen zungen
sie nit volloben mag,
wann sie gibt den alten vnd den jungen
jhesum den liehten tag.

3 Ein zaker smak, ein palsam vas so reine,
ein lilgen stam, ein kron von helffenpeine,
ein roselein wol gevar.
O du reines golt vber alle gute,
Maria, behüt vns vor der helle glüte
vnd vor der tewfel schar.
An vnserm leczten ende
tue vns dein hilffe schein,
die heiligen engel vns sende,
das wir nit kumen in pein.

Weimarer Pap. Hs. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 33b. Hinter jeder Strophe der Nachgesang

Maria, junkfraw reine,
die kristenheit gemeine
bewar.
Vertreib die alten sunde,
den heiligen geist enzunde
so klar.

Vers 1.6 steht all für clar, 2.3 manchem, 2.4 Isayas der do von dir sagte, 2.7 proffeten, 3.3 gepoen für gevar, 3.9 Maria, die h. e. v. send.

805. Gegrüeßet seist du, kunigin.

Gegrüßet seist du, kunigin,
aller werlt ein trösterin!
Maria, heilig pist du uns geporn,
got der hat dich außerkorn
auß allen junkfrawen reinen.
Wann got auß seiner maiestat
den engel dir gesendet hat,
Gabriel ist er genant,
zu gallilea in das lant,
do er dich vand alleine,
Verslossen in einem zellelein,
da last in einem püchelein,
da edle keyserin in der eren:
Als der proset geschriben hat,
wie ein kewsche junkfraw zart
gotes sun sol geperen.

2 Maria gedaht in irem mut
'ach, wer ist nu die junkfraw gut
die gotes muter nu sol sein?
ach got, solt ich ir dinerin sein
nu vnd zu allen stunden.'
Der engel mit verslossner tür,
er grüst maria vnd sprach zu ir

'Aue, du pist genaden vol,
der here mit dir, gehab dich wol!
du hast genad enpfangen:
  Du pist gesegent uber alle weip,
gesegent ist dein kewscher leip,
der gotes sun sol tragen.
Got vater durch seines sunes rat
dem heiligen geist verhenget hat,
ich muß die potschafft sagen.

3 Du wirst geperen ein kindelein,
Ihesus ist der name sein,
gotes sun von himelreich,
der wirt groß auf dem ertreich,
sein reich das hat kein ende.'
Maria sprach gar senberlich
czu dem engel gar züchticlich
'sag mir, du gotes engel zart,
wan mir kein man nye kündig wart,
das sol auch got erkennen:
  Sol ich geperen ein kindelein
sag mir, wie möcht das gesein?
wann ich wil kewschlich leben,
Wit ewiclich hutten mein reinikeit,
got vater in seiner ewikeit
dem hab ich mich ergeben.'

4 'O maria, niht furchte dich,
der heilig geist der kumpt in dich, –
und wirst geperen ein kindelein,
und wirst beleiben ein junkfraw rein,
das sag ich dir fur ware.'
Maria zu derselben stunt
sprach auß irem sußen mund
'des herren diren wil ich sein,
geschech mir nach den worten dein,
du seliger engel klare.'
  Als pald maria das wort gesprach,
warer got und mensch enpfangen wart
unter irem kewschen herczen.
lieplich sie in getragen hat,
gotes sun, das lebendig prot,
so gar an allen smerczen.

5 Czu Bettlahem geporen ist
unser lieber herre ihesus crist
auß maria der junckfrawn rein,
Ihesus das junge kindelein,
das ist genadenreiche.
Recht als die sunne durchscheint daz glas,
maria ires suns genas
und beleib ein junkfraw rein,
nach der gepurt und auch do vor,
maria was frewden reiche.
  Als pald sie in geporn hat,
maria, die edel kungin zart,
sie sagt im lob und ere,
sie knyet nider auf ire knie,
sie sprach 'got und mensch der ist hie,
mein sun und auch mein herre.'

6 O maria, du pluende ros,
der gotheit pist ein guldeins vas,
und siczest in dem öbersten tron
und tregst von zwelff steen ein kron
wol in dem himelreiche.
O Maria, du vil reine mait,
dich lobt die heilig drivaltikeit,
Cherubin und Serubin,
und all cristen die auf erden sind,
die loben dich ewicleichen.
  Maria, du junkfraw rein,
bit fur uns dein kindelein,
wir mügen sein nit enperen.
O maria, du junkfraw clar,
das schenk ich dir zu dem newen iar
czu lob und auch zu eren.
Amen.

Weimarer Pap. Hs. O. 72 vom Jahre 1436, Blatt 29.

Vers 1.1 kungin, 1.7 der engel dir gekundet wart, 1.11 proffet, 1.16 geperren, 2.16 werben für sagen, 3.14–16 got vater in seiner ewikeit | dem hab ich mich ergeben | und wil mein reinikeit ewiclich hulten, 5.1 genuß, 6.1 roß, 6.5 himelreich, 6.16 ere.

Die folgenden vier Gedichte sind aus dem vorliegenden alten Texte geflossen.

806. Marien grüß.

Gegrüsset seyst du, Königin,
aller Welt ein Trösterin.

2 Maria, du bist heylig geboren,
Gott hat dich jhm selbs außerkorn

3 Auß allen Jungkfrawen eine,
und jhm selbsten alleine.

4 Gott auß seiner heyligen Majestat
den Engel er gesendet hat,

5 Sanct Gabriel ist er genandt,
zu Galilea in das Landt,

6 Da er dich fand alleine,
Maria, dich vil reine,

7 Und infest in einem Büchlein,
verschlossen in einem Zellelein.

8 Ein Keyserin der Ehren,
Maria, die vil werthe,

9 Als die Propheten geschrieben haben,
wie ein Jungkfraw soll Gottes Sohn tragen

10 Maria gedacht in jhrem Muth
'ach Gott, wer ist die Jungkfraw gut,

11 Die Gottes Mutter nun soll seyn?
wolt Gott, ich solt ihr Dienerin seyn.'

12 Der Engel mit verschloßner Thüe
Maria grüßt vnd sprach zu jhr

13 'Ave, du bist Gnaden vol,
der Herr ist mit dir, gehab dich wol.

14 Du bist gesegnet ober alle Weib,
gesegnet ist dein keuscher Leib,

15 Der Gottes Sohn soll tragen,
deß solst du dich wol gehaben.

16 Gott Vatter durch deß Sohnes Rath
dem heyligen Geist verhenget hat,

17 Der soll dir die Botschafft sagen
vnd auch die Mähr erfragen:

18 Du wirst geberen ein Kindelein,
JEsus ist der Name sein,

19 Gottes Sohn von Himmelreich,
sein Nam ist groß auff Erdreich,

20 Gott vns sein Gnad heersende,
sein Reich das hat kein ende.'

21 Maria sprach gar seuberlich
zu dem Engel gar züchtiglich

22 'Sage du mir, von Gottes Art,
dann mir kein Mann nie kündig wardt,

23 Soll ich geberen ein Kindelein,
so sag mir, wie mag das gesein?

24 Dann ich will da keusch bleiben,
das sag ich dir in trewen.

25 Das soll auch Gott erkennen,
von jhm sol mich nichts trennen.

26 Gott, der da ist in ewigkeit,
dem hab ich verlobt mein Keuschheit.

27 Jch hab jhms ewiglich gegeben
— — — — — — — —

28 'Maria, nichts fürchte du dich,
der heylig Geist vmbschattet dich.

29 Du wirst geberen ein Kindelein,
vnd wirst doch bleiben ein Jungkfraw rein.'

30 Maria wol zu derselben stund
sprach auß jhrem süßen Mund

31 — — — — — — — —
es gsche mir nach dem Willen sein:

32 Du schöner Engel klare,
du sagst mir das fürware.'

33 Alsbald Maria das Wort verbracht,
Gott und Mensch empfangen wardt,

34 Vnder jhrem keuschen Hertzen,
so gar ohn allen schmertzen.

35 Lieblich sie jhn getragen hat,
Gotts Sohn, das lebendig Brot,

36 Auß Maria der Jungkfraw Leib.
Gott helff vns auß allm Hertzenleid.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 48. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison. Überschrift: Nun folget ein anderer Gruß.

807. Marien grüß.

GEgrüst seyst, Maria ein Königin,
bist aller Welt ein Trösterin,
heilig vnd selig bistu geborn,
Dich hat Gott selber außerkohen
auß allen Jungfrawn raine.

2 Maria gieng in jhr zell hinein,
sie laß in einem Büchelein,
daß jhr die Propheten geschrieben han,
Wie es ein keusche Jungfraw sey
die Gottes Mutter soll werden.

3 Maria gedacht in jhrem Muth
'nun wer ist doch die Jungfraw gut,
die GOttes Mutter soll werden?
Wolt Gott, solt ich jhr Dienerin seyn,
ein Jahr kaum ein Stund mir waer.'

4 Sendt GOtt auß seiner Majestat
zu jhr ein Engl von Himmel herab,
Sanct Gabriel ist ers genannt,
Er gieng gen Galile in das Land,
da er die raine Jungfraw fandt.

5 Der Engel kam durch verschloßne Thür,
er grüst sie schön, er sprach zu jhr
'O Maria, bist aller Gnaden voll,
Der HERR ist mit dir, ghab dich wol,
du solst GOttes Mutter werden.'

6 'Wie möcht das Wunder an mir geschehen?
nun hab ich je keins Manns begehrt,
vnd bin keins Manns auch theylhafftig worden:
Das sag ich jetzundt vnverborgen,
das waiß Gott im Himmels Throne.'

7 'Maria, du solt dir fürchten nicht,
der heilig Geist der würckt durch dich.
das Kindlein, das du gebären wirst,
Sein Nam der heisset JEsus Christ,
sein Reich hat nimmermehr kein Endt.'

8 Da Maria deß Engels Red vernamb,
sie namb die Göttlich Bottschaft an:
'o Engel, ich bin ein Dienerin gern,
So gescheh mir nach den Worten dein
vnd nach dem Willen GOttes meines HErren.'

9 Da Maria jhren Willn gab,
der heilig Geist sie bald umbschatt,
sie ward jhrs Kindlein schwanger,
Sie trugs vnter jhrem Hertzen,
so gar ohne Schmertzen.

10 Sie trugn vnter jhren Brüsten,
den HErren aller Fürsten,
vnter jhrem Jungfräwlichen Kräntzelein,
Daß jhr GOtt schon behüten thet
zu trost uns Christen allgemain.

11 Also hat es der Rueff ein Endt,
GOtt bhüt vns vor dem gähen End
und vor der Höllen Gluete,
So ruffen wir Marin GOttes Mutter an
'hab vns in deiner Huete.'
Amen.

Catholisch Gesang Buch, Durch Nic. Beuttner, 1660. 8⁰. S. 162, Ander Theyl Nro. XX. Unter der Überschrift. Gulden Ave Maria. Einem andern Gedicht bei Beuttner, Gantzer Rosenkrantz Mariæ genannt, das weiter unten mitgeteilt werden soll, liegt im ersten Teile ebenfalls das alte Lied zu Grunde.

808. Marien grüß.

Gegrüsset seystu, ein Königin
vnd aller Welt ein Trösterin!
O MARIA, wie heilig bistu geborn,
Gott hat dich selber außerkorn
für andern Jungfrawen allen.

2 Maria gedacht in jrem muth
'ach Gott, wie ist die Jungfraw so gut
Die geberen soll den Heiland fein,
wie gern wolt ich jr dienerin sein
nun und zu allen zeiten.'

3 Alsbald die Göttliche Majestat
den Heiligen Engel gesendet hat,
Gabriel ist er genandt,
gen Nazareth in das Galileisch Land
zu Maria der reinen.

4 Er kam zu ihr durch verschlossene Thür,
er grüsset sie und sprach zu ihr
'Ave, da bist aller gnaden voll,
der HERR ist mit dir, bist gebenedeyet wol
uber andere Frawen alle!'

5 Maria erschrack uber solche wort,
die sie vom Engel hat gehört:
Sie gedachte bey sich hin und her,
was diß für ein gruß unnd bottschaft wer,
die Gabriel jr brachte.

6 Der Engel sprach 'Maria, nicht fürchte dich,
gnad hastu gefunden mittiglich
bey Gott dem Herren im höchsten Thron:
du solt gebehren einen Sohn,
das glaub du mir fürware.'

7 Maria die antwortet senberlich
dem Engel Gottes gar tugentlich
'Dem höchsten Gott ist wol bekandt,
daß mein hertz weiß von keinem Mann,
wie soll dann diß geschehen?'

8 Der Engel sprach 'Maria, glaub du mir,
der Heilige Geist wird kommen zu dir,
Dich wird vberschatten die Göttliche krafft
vnd bewaren deine reine Jungfrawschafft
nun und zu allen zeiten.

9 Du wirst gebehren deß höchsten Sohn,
Gott wird jm geben Davids Trohn,
Daß er regiere mechtiglich,
sein herrschafft weit außbreitet sich,
sein Reich hat nimmer ein ende.'

10 Maria die antwortet inniglich
dem Engel Gottes demütiglich
'Eine Magd bin ich deß HErren mein,
ich geb mich in den willen sein,
mir geschehe nach deinen Worten.'

11 Alsbald hatt Maria den Gottes Sohn
vom Heiligen Geist empfangen schon,
Sie hat jhn getragen keusch vnd rein,
unnd als sie kam gen Bethlehem
da hat sie vns den Heiland gebohren.

12 Mit diesem Gesange loben wir dich,
Maria, Gottes Mutter gnadenreich,
Laß uns geniessen der fürbitt dein,
auff daß dein liebes Kindelein
vns geb das ewig leben.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8⁰., im Cantual S. 181, mit den Noten. Überschrift: Ein schön Gesang von vnser lieben frawen. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12⁰. S. 256 und im Paderborner Cantual von 1616. 8⁰. Seite 135. Vers 2.5 fehlt vnd, 9.5 fehlt hat, 12.4 ein für dein. Vers 6.1 hat Paderborn 1609 nit, 9.2 Thron und 12.4 dein.

809. Marien grůß.

Gegrüſt ſeyſt, Maria, du Königin,
aller Welt ein Tröſterin.
Maria, vil hailig biſt du geborn,
Gott der hat dich auſerkorn
auß allen Jungkfrawen raynen.

2 Gott mit ſeiner Mayeſtatt
ein Engel er dir geſandt hatt
Zu Galileam in das Land,
da er die keuſche Jungkfraw fand
verſchloſſen in einer Zällen.

3 Sy laß in einem Bůchelein,
die Königen der Ehren,
Wie vns die Propheten geſchriben hand,
wie das ein keyſche Jungkfraw zart
die Gottes Můtter ſolt werden.

4 Maria gedacht in jhrem Můth
'ach Gott, wer iſt die Jungkfraw gůt,
Die Gottes Můtter nun ſoll ſein?
wolt Gott, ich ſolt jhr Dienerin ſein
wol heur gegen diſem Jare.'

5 Der Engel thrat dort ein zu beſchloßner Thür,
er grüßt Maria vnd ſprach zu jhr
'Maria, du biſt Genaden voll,
der Herr iſt mit dir, gehabe dich woll,
den du haſt genadt erworben.

6 — — — — — — — — —
— — — — — — — — —
Du wirſt gebären ein Kindelein,
Jeſus iſt der Name ſein,
ſein Reich wirdt ewig weren.'

7 'So ſag mir, Engel Gottes klar,
wol heur gegen diſem newen Jar,
Nur ſag mir, wie kan des geſein,
— — — — — — — —
wenn ich will Jungkfraw bleiben.'

8 'O Maria, nun fürcht dir nit:
— — — — — — — —
Der Hailig Gayſt wirdt kommen zu dir,
— — — — — — — —
wann er wirdt bey dir wonen.'

9 O Maria, du Jungkfraw zart,
der Gotthait biſt du ein Silbeeins Faß
— — — — — — — —
— — — — — — — —
vnd der Ehren ein Krone.

10 O Maria, du Jungkfraw fein,
bitt dein liebes Kindelein,
— — — — — — —
— — — — — — — —
wir kindern hie nit enden.

11 O Maria, du Jungkfraw klar,
des ſchenck ich dir zu einem newen Jar
zu Ehren deinem Sone.

Schöne Chriſtenliche Catholiſch Weinnächt oder Kindleß wiegen Geſang, ꝛc. Augſpurg 1590. 6⁰. Blatt f v[b]. Überſchrift: **Ein alts Chriſtenlich Catholiſch Weyhe- | nacht Geſang, zu Maria der Mutter Got- | tes vnd ewigen Junckfrawen.** Die Strophen 6—11 unvollſtändig; ich habe den wahrſcheinlichen Ort der fehlenden Zeilen durch Striche bezeichnet. Vers 2,3 ſteht Galileam, 4.5 Jaren.

810. Jeſu dulcis memoria.

Der ſüzz gedanch an iheſum chriſt
ein ware freud dez herczen iſt,
Aber vor aller ſueſſichait
iſt ſuezz ſein gegenwurtichait.

2 Nie enwart ſo ſuezzer ſanch,
[2] gehort wart nie ſo ſuezzer chlanch,
So ſuezzes nie gedacht ward,
als iheſus der gotes czart.

3 Jeſu, troſt der rewer,
[3] wie guet du piſt dem pitter.
Suezz der dich nach ſuechund gat,
doch ſuezzer der dich funden hat.

4 Geſagen nicht mag chain mund
[5] noch ſchrift mag gemachen chund,
Alain der ſein iſt worden inn
wais was treit die gotez minn.

5 Jeſu dem herczen iſt ein wunne,
[4] der ſel liecht ein warer prunn,
Gar vol ſo iſt er aller czier
vnd oberſatt aller begier.

6 Ich ſurch in dem petlein
[6] dez wol verſparten herczen mein
Haymleich vnd offenleich,
mit gier ſurch ich in emzichleich.

7 Iheſum ſuechund gen ich frue
[7] mit marien dem grab czue,
Ich ſurch in mit minem tawgen
mit herczen nicht mit augen.

8 Ich mich zu Ihesu suezzen swing
8 und an mich si nast twing,
Wainund begiessen daz geab
schull wir all mit angehab.

9 Geeeter chunichk iesu,
10 ein edler chempf pistu,
Du pist ein suezz unspeechleich,
gar lustich und begielich.

10 Beicib pey uns, dez ist not,
11 du newes liecht, morgen rot,
Eriawcht daz hercz und das gemuet,
mach es uol mit deiner guet.

11 Die minn ihesu ist suezz uol
13 und tuet dem herczen recht wol,
Gnem ist sein lieb paz tawsent stund
denn nie gesagen mag chain mund.

12 Die seiner iieb sind woeden inn
15 die suechen paz die seinen minn,
Si schulln in suchrn all mit wiczen,
daz si uor iieb gar erhiczen.

13 Ihesus, der guet eeheber,
17 ist allez teostes gewer,
Allee suezz ein peunn und chraft,
dem heeczen waeen wirtschaft.

14 Swy ich nicht chunn gesagen
19 dem mug ich doch nicht gedagen,
Türstichcit geit mie die minn,
non dir ain ich feewd gewinn.

15 Ihesus, die geozz lieb dein
20 ist ein labung des heeczen wein,
Si sattet an uerdriessung,
geit hunger der begierung.

16 Di dein chostent dy hungert ser,
21 wann sev tuestet nach die mer,
Ir hercz nicht andees begeren chan,
wann in ieit ser dein lieb an.

17 Den dein lieb zu ainer frist
22 bewerl, der wais was du pist,
Der auer mil voll dein alns bechaet,
der hat alles liebez haet.

18 Begerter tawsentstund und mer,
24 wann chumstu, Ihesus, zu mir her?
Wann wirt fro daz hercz mein,
wann genuegt mich der lieb dein?

19 Kum, Ihesu, chunig der pest,
27 der naetterleich nest,
Öffen mir dy gnad dein,
dein paitet haet daz hercz mein.

20 Send von himel, uater, uns
die gnad deines lieben suns,
Daz werden gericht die an güet sind
und weeden getröstel deine chind.

21 Die euczig minn, iesu, dein
25 guet staet wol dem herczen mein,
Iesu, du pist suezz so gar,
des lebens ein ewigen feucht furwar.

22 Die obeist guel, Ihesu,
26 dez herczen wunne pistu,
Senft über all sinn,
umbnach mich mit deiner minn.

23 Iesus ist ze minnen guet
27 und ze bedenkchen in dem muet,
Ich muez ser nach im steeben,
duz ich im ain mug geleben.

24 Ihesus, suesser minne rost
28 und dez rewigen herczen teost,
Dich suecht meiner zeher wueff
und meiner sel staeter ruef.

25 In welicher stat ich wunnnd pin,
29 iesus hat mein heecz hin.
Mit feewden fuech ich, nicht rewind,
mir notget feld, wann ich in uind.

26 Dann soirich chussen hebt sich
30 ubee all suezz suessleich,
Czu cheisti iieb ich dann eyl,
es weet auer ein chuecze weyl.

27 Ich han gesuecht und han funden,
31 ich begeet und han enpfhunden,
Ich pin in ihesu minne siech,
der minne peant czundet mich.

28 So suezz ist, ihesu, dein minne,
33 wer ir ainist ist woeden inne,
Der get ir süebaz mee nach,
im ist nach ir wunne gach.

29 Die himmlisch iieb die ist uery
34 und wonl dem meinem herczen pey,
Si macht daz heecz suezz vol,
mit ir ist der sei woi.

30 O du uil seliger minne peanl,
35 dem rainen herczen wol bechant,
Waz mag dem herczen paz getuen,
denn daz ez iieb hub gotez sun.

31 Wann iesus also geminnet wiet,
32 die selb lieb nicht abgepierl,
Zeeget nicht noch stirbet,
uncz si volle gnad erwirbet.

32 Ihesu, bluem der mueter dein,
36 du süezz aller lieb mein,
Lob sey dir, iesu, gesait,
er und alle selichait.

33 Jesus ist chlarer denn die sunne
38 vnd edler balsam ein überwunne,
Suesser denn alle suezzichait
vnd der lieb ein reiches chlait.

34 Des lieb mich als fruchtet
39 vnd sein chosten genuchtet,
An dem ab nympt mein begir,
dem liebhabunden chumpt er schier.

35 Du pist meines herczen innichait
40 und meiner lieb voichsmenhait,
Du pist mein gier, min zunersicht,
dez dir dy christenhait vergicht.

36 Mein lieb, mein zart ain widercher,
41 ein gesell der vetterleichen er,
Vberwnnden ist der veind von dir,
dar vmb du nym dez reichez zier.

37 Zaig dem vater dy wunden dein
dy du erliten hast mit pein,
Daz er vns auch ze himel lad,
die hie hindert der sunden schad.

38 Ich volig dir nach wa du cherst,
42 daz du mir icht enpfhueret werst,
Mit dir hastu daz hercze mein,
du menschleiches chunn vberschein.

39 Himlisch purger, ir auffart,
43 engegent dem chunig also zart,
Sprechet zu dem vberwinder
'iesu, gegruesset seistu vil her.

40 Ein chunig der chreft vnd der ern
44 pistu, dein sig sech wir vil gern,
Jesu, der gnaden gewer,
dez himels zier so lobper.'

41 Dich chundet der himel schar
46 und dein lob singet fur war
'Jesus gefrawt hat dise stat
und mit got vns versuenet hat.'

42 Vnsern sin überget
47 iesu frid, der ewig stet.
Sein begeret daz gemuet,
daz ez niezz seiner guet.

43 Jesu zu dem vater sein
47 geuaren ist der gothait schein,
Mein hercz ist nach im gegangen,
wann er es hat mit lieb umuangen.

44 Mit gir und auch mit andacht
49 lob wir Jhesum in suezzer acht,
Daz er uns in seinem reich
verleich ze leben ewichleich. Amen.

Papierhandschrift, 15. Jh. 70 Blätter in 4⁰, im Benedictinerkloster zu den Schotten in Wien, Blatt 68ᵃ—70ᵃ. Die ersten eilf Zeilen und die letzten vier mitgeteilt von Herrn Dr. Heinrich Hoffmann in den Altd. Blättern II (1840) S. 322; Vers 1.1 iesum, 1.2 hertzen, 2.1 Nie, 2.1 iesus, 3.1 rewser, 3.2 piter, 44.1 uñ, 44.2 Jesum. Herr H. nennt das Gedicht in der Eil ganz allgemein 'ein Gebet an Jesus'. Da aber auf Grund des durch die Blattzahlen angedeuteten Umfanges zu vermuthen war, daß es eher eine vollständige Übersetzung des Jubilus rhythmicus de nomine Jesu von Bernhard von Clairvaux sein werde, so bat ich Franz Pfeiffer in Wien, mir gütigst eine genaue Abschrift des ganzen Liedes zu besorgen, worauf er so freundlich war, mir eine eigenhändig genommene zuzusenden. 'Die Verse sind in der Handschrift nicht abgeteilt geschrieben.' Vers 5.4 lese dieselbe all für aller, 7.2 gab statt grub, 11.1 deniz für denn nie, 31.3 sterbet. Sie hat auch 2.1 Je für Nie, 13.1 Jhesum, 19.1 Jhesum für Kum, 32.1 Jeglich für Jhesu. in den Versen 5.1, 6.2, 7.4, 11.2, 12.3, 12.4, 15.2, 16.3, 18.3, 19.1, 21.1, 26.1, 31.4 und 43.3 habe ich ez für ƶ gesetzt. Die kleinen Ziffern unter den Numern der Strophen beziehen sich auf das lat. Original Teil I. Seite 117. Der 20. Str. liegt die von Mone I. S. 331 aus den Cursus collecti mitgeteilte zu Grunde:

Emitte pater unicum
tuum te cælis filium,
Ut consolentur servuli
et convertantur impii.

Zu der 37. Str. finde ich keine entsprechende lateinische, es müßte denn die 14. sein. Die lat. Strophen 12, 11, 16, 18, 23 und 45 kommen in der Übersetzung nicht vor.

811. Jesu dulcis memoria.

JEsu, wan ich gedenke an dich,
alle min herze erfreuwet sich:
Was wirt mir heiles denne geschehen,
so ich dich gewerlig sehen?

2 Wer gehort ie süßern sang?
2 frolicher stimme nie erklang,
So süßes wort man niergen fint
als Jesus Christus, gotes kint.

3 Jesu Christ, der büßer trost,
3 wer dich suchet der wirt erlost,
Wer dich bit der wird gewert,
der anders nicht wan dich begert.

4 O Jesu, süßer herzen bronn,
4 din schin ist klarer wan die sonn,
Din güte vertribt alles leit
und aller freide gelichet.

5 Kein zunge sagen kan,
5 kein schrift es nie durchsan,
Es weiß allein ein versuchter man,
was da ist Jesum lieb zu han.

6 Jesum in minem bettelin
6 suche ich, in mins herzen schrein,
Heimlich beide vnd offenbar:
das komt von steter minne dar.

7 Mit Mariam morgens fru
7 lauf ich zu dem grabe zu,
Mer mit herzens innekeit
wan mit user lieblichkeit.

8 In dem grabe ich rufe vnd schrei
8 'finde ich Jesum iern da bi?'
Ich hatte und kusse als lange sin füße,
bis ich min leit nit wol gebüße.

9 O Jesu, konig lobelich,
10 niemant uberwindet dich,
Dich durchgrundet nummer list,
wie edel, gut, wie süß du bist.

10 Herre Jesu, mit uns blib,
11 unser finsternis vertrib,
Kom mit einem nuwen schin,
geuß uns diner süßkeit in.

11 Jesu minn ist allersüßt,
13 die iedermann sin leit wol büßt,
Vil genemer tusent stunt
wan volsagen mag kein munt.

12 Al die ir sin liebe versucht,
15 den milden Jesum alzit sucht!
Sucht und nummer müßig sitzt,
bis ir in siner minne erhitzt!

13 Jesu alle güte mert,
17 freuden vil und trost gebert,
Gnadenrich ein süß gespring,
von im flüßt manch lustig ding.

14 Jesu, din liebe mich zwinget,
19 herzenfreude mich dar zu dringet,
Daß ich muß von dir kallen,
wie wol dir es wenig mag gefallen.

15 Din minne mich hat bestricket,
16 min sele sie erquicket:
O unverdroßne himelsspise,
wer din nicht gert der ist nit wise.

16 Wer dich ißt den hungert ser,
21 wer dich trinkt den durstet mer.
Kein ander ding begeren kan
der Jesum rechtlich lieb wil han.

17 Was Jesus ist allein voldenkt
22 der der sich in im ertrenkt.
Ei wie selig und wie sat
ist der Jesum gessen hat.

18 Jesu, din engel kanstu zieren,
23 süß den oren discantieren:
Nummer honig so süß gesmeckt,
du bist ein himels confect.

19 Ich gere din mer dan tusent mol:
24 Jesu, kom, du tust so wol!
Wan wiltu mich geistlich lachen,
sat und frölich von dir machen?

20 O Jesu, diner minne gezwang
25 macht mich dicke von herzen krank:
So strebe ich gerne in dich vergebens,
du süße frucht des ewigen lebens.

21 Jesu, hoheste senftekeit,
26 mins herzen wunder frölichkeit.
Diner güte ich nie kein ende fant,
din minn ist mir ein strenges bant.

22 Dich lieb zu haben ist mir gut,
27 zu Jesum treit mich al min mut.
Herre, ich wil verderben eben
oder muß nach dinem willen leben.

23 Jesu, min vil süßter got,
28 min sele ganz zu dir hoffen hot.
Es zeigen wol min milden trene
wie innig ich mich nach dir sene.

24 Wo ich bin oder was ich tu,
29 vor Jesu han ich keine ru.
Wan ich in finde so bin ich fro,
selig wan ich in entpfo.

25 Sin kussen und sin umbefang
30 süßer ist wan honigtrank.
Wer Jesum hat der selig ist,
doch weret die einung kurze frist.

26 Nu sehe ich in und bin gewert,
31 Jesum den min sele begert,
In siner liebe bin ich entfenget enzunt,
min herze ist ganz in im verwunt.

27 Diser heiße minne hat süßen smack,
33 des iederman sich wundern mag:
Sie smecket lustlich und vil wol
dem der selig werden sol.

28 Dise liebe komt von himelrich
34 und durchget mich innerlich,
Mich entfenget enzunt also Jesus,
daß sich min geist erfreuwen muß.

29 O vil heiliges feuer heiß,
35 o begerniß der dich weiß!
Nicht süßer kurzwilen kan
der gotes kint mag lieb gehan.

30 Wen Jesus mit siner minne cefrischet,
35 dir minne des menschen nicht erlischet,
Sir stirbet nicht und hat kein ru,
sie brent wie fener vnd nimt als zu.

31 Jesu, jungfeauwen blůmelin,
36 süße liebe der muter din!
Dir ist lob vnd ere berrit
im riche der ewigen seligkeit.

32 Jesu, klacer sonnenschin,
38 balsam mag din glich nicht sin,
Mich dunket zucker und zinemin
gein dir niergent süß sin.

33 Mich hat din liebtich smack besteickt,
39 din edeler ruch hat mich erquickt.
Min herze in die mit al nerswint,
caritas mich zu dir bint.

34 Mins herzen lust gar vnverdrossen,
40 in dir ist alle liebe beslossen,
Du bist min glsria, min teit,
Jesu Christ, der werlde heit.

35 Jch volge dir nach in allen straßen,
42 von dir wil ich nummer laßen.
Min sele ist mit dir wol bewart,
du bist min cee, lob vnd aet.

36 Min lieber heree, vare in din lant,
mechtig ist din veterlich hant.
Du hast den fient verwunden glich,
nu hersche in dins natee rich.

37 Jr himelburger, lauft heevor,
43 sliessel vf der himel toe,
Jesum, der ůch komt, entpfat,
der alles vberwunden hat.

38 Er ist ein konig tugentsam,
44 sin glich ein konig ůch nie kam.
Jesus ist ein milder herre,
al die himele hant sin ere.

39 Jesu, licht dee ewigkeit,
45 ein voller born barmherzigkeit,
Gib vns vor diss lidens kleit
ein licht der ewigen seligkeit.

40 Der himel korr dich kunden gar,
46 dich loben al der engel schar.
Dins naters gunst hatten wir veelorn,
du hast vns veesůnet den zorn.

41 Din gotlich fride mit vns si,
47? da kein fient mag komen bi,
Der diser werlde nicht in ist:
den gib vns, heere Jesu Christ.

42 Nu verestu in din lant
48 vnd sitzst zu dines vaters hant:
Min herze sich scheidet auch von mir,
es wil alleine sin bi dir.

43 Nu sollen wir Jesum schon beleiten,
49 sin lob, sin cer alzit breiten,
Daß wir der freude sicher beiten,
die er vns vorus wil bereiten,

44 Daß wir mit der muter rein,
mit sin heiligen allen gemein
Loben vnd eren, als wir hie lesen,
dei personen in einem wesen.

Pap. Hs. Nro. 47 des früheren Jesuiten-Gymnasiums zu Köln, jetzigen Gymnasiums an Marzellen daselbst, vom Jahre 1460, Blatt 92. Darnach Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 310 ff. Zu Anfang des Jahres 1861 ward das Gebäude, in welchem sich die Bibliothek befand, an das Priesterseminar abgegeben und ist seitdem in dem unzureichenden Raume der Aula des Gymnasiums provisorisch niedergelegt, Bücher und Handschriften bunt durcheinander, so daß es nicht möglich ist, mit der größten Mühe ohne besonderes Glück ein vorhandenes Buch aufzufinden. Dieses Glück wae sowol Herrn Bibliothekar Prof. Dr. Düntzer, den ich um Auskunft über jene Handschrift gebeten, als mir, der im Juli 1861 mehrere Tage lang nach derselben in der Aula gesucht, nicht beschieden, und so bin ich leider genöthigt, das vorliegende Gedicht, wie späterhin einige andere, ohne Revision nach Herrn Hoffmanns Bearbeitung mitzuteilen. Nur das habe ich mir erlauben müßen, das Lied, welches bei Herrn Hoffmann 8zeilige Strophen hat, auf die ihm gebührenden vierzeiligen zurückzuführen und einige orthographische Ungenauigkeiten stillschweigend zu beseitigen. Die kleinen Ziffern unter den Satzzahlen beziehen sich auf den lat. Text Teil I. Seite 117 ff. Zu den Sätzen 36 und 44 finde ich keinen lateinischen; 9, 12, 14, 16, 20, 37, 41 und 50 des lat. Textes sind nicht übersetzt.

812. Verlangen nach Jesu.

O jhesu vita anime,
ich habe noch dir eyn süssen we.

2 Cum te michi subtraxeris,
zo mus mein zele trawrigk sein.

3 Dilecte mij revertere,
dein qwoll thut meinem heetzen we.

4 Sij dares michi omnia,
die himmell vnd erden vmbfangen han.

5 O amor, vincens omnia,
in der mein hertze ruhen sall.

6 O jhesu mi dulcissime,
nun bleib bei mir perpetue.

7 O aller schonster jungeling,
jhesu, des ewigen vatters kindt.

Breslauer Pap. Hs. I. 113. 8⁰. sæc. XV., Blatt 4. Die lateinischen Zeilen sind aus vorhandenen Hymnen, ich kann vorläufig aber nur die des 3. und 6. Reimpaares nachweisen, nämlich aus Jesu dulcis memoria (Teil 1. Nro. 183) Str. 41 und 28. In der Hs. bilden sich aus den Reimpaaren dadurch vierzeilige Sätze, daß die erste und zweite Zeile jedesmal in umgekehrter Folge wiederholt werden, so daß die vierte wieder die lateinische ist.

813. Gedenke, maria.

Gedenck, maria, rainr magt,
dein sun, den du hast lieb gehabt,
wie arm er geporen ist.

2 Gedenck, maria, auch da pey,
wie er gelegt ist in das hay,
am achten tag beschniten ist.

3 Gedenck, wie von her simeon
vnd auch von dir dein lieber sun
am viertzigsten tag geopfert ist.

4 Gedenck, wie dir ist weyssgesagt,
das schwert des leydens hast du ghabt,
durch das dein hertz verschniten ist.

5 Gedenck, wie er an alle schuld
verloren hat herodis huld,
von dem er geächt so schwerlich ist.

Im Ganzen 34 Sätze. Die letzten vier:

31 Gedenck da bey das zechren grosß,
das ausß dein heyligen augen flosß,
als dein sun begraben ist.

32 Gedenck die frewd des tritten tag,
da nun gelegen was all klag,
als dein kind erstanden ist.

33 Gedenck dir frewd im himelreich,
als dein sun gar gwaltikleich
auff gen himel gfaren ist.

34 Gedenck auch an den jungsten tag,
wann er gen Josaphat ins tal
all mensch zů richten komen ist.

Münchener Papierhandschrift sæc. XV. cod. lat. 1123. 8⁰. Blatt 39ᵇ ff. Überschrieben:
Brevis admonicio marie totalis vite et passionis domini nostri ihesu christi feliciter incipit in wlgari.
Ain curtze vermanung marie des leidens vnd auch des gantzen lebens vnsers herren ihesu christi.
Da solt du betrachten mit andacht bey eim yeden stucket die materi des selben stuckls Vnd dar zw sprechen ain pater noster vnd ein Aue maria.

814. Ein lieplich ermanunge von vnser lieben fröwen.

Ich mane dich, maria muter, maget rein,
der fröude, do dir din liebes kint erschein
So clerlich noch siner vrstende
vnd alles sin liden hette ein ende:
Durch sin frölich angesiht
loß mir, maria, schaden niht
An myme tode dir viende myn,
mit diner erbermde du mir erschin,
Vnd hilff mir, dz an der stunden
alle myn not habe öberwunden,
Vnd füre mich mit dir in das rich,
do din kint eweclich
Mit dir wonende ist:
ach hymelscher vatter ihesu crist,
Dine göttliche gnode mir sende
hie vnd döt on ende.

Cod. Argent. G 210, sæc. XV. Letzte Seite.

815. Ein winacht Lied.

Wolnff gon Bethleem behend
mit heecz, müt vnd ſinnen!
Do vinden wir alls, dz wir wend:
wsluff, wolnff non hinnen!
Dz weiſſen korn
iſt küſch geborn,
Jheſus, den ſönd ir minnen!

2 Witkomen, edler gilge wiß,
von roſen ſnr dörne!
Dn kunſt uß hohem paradiſs
von einer magt geborne.
Din geſmack iſt ſüß,
dz ich dich grüß,
non ewikeit erkorne!

3 Woſſa, min ſel, biſs fröidenreich!
Gott iſt geborn ein kindet
Sing lob vnd er nu ewiklich,
din brûder und din frûnde,
Der hett in ſich
gekleidet dich
für all vnſee ſünde!

Pap. Hſ. in 1°. ſæc. XV. auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philoſ. 190, Blatt 171a. Die gebrauchte Überſchrift iſt die in dem Coder ſtehende; das gleiche gilt von allen Liedern, die ich aus demſelben mitteile, falls ich nicht Anderes bemerke. Vers 1.5 weiſſen, 2.5 ſüſs, 3.5 dich? 3.6 ſich?

816. Ein ander winacht lied.

Ein nüw geburt wünſch ich zwor
in ſel deſs innren mönſchen rein,
Das kindli vnd nit gût loe
diſs werd ûch alleſſamen woe,
dz gwsr liecht ſich ûch erſchein.

2 Wolnff gon Bethleem zû hand
in ûwers heezen reini klus,
Do tut ſich Jheſus ûch bekannt,
do iſt des geiſtes vatterland
nnd wsnet er in ſinem hus.

3 In dee vernnmſſt do brennt der ſtern
der ûch fürt zû dem kindelin.
Die mûter gotts iſt die lucern,
ſie iſt die ſchal, Jheſus der kern:
woluff, min ſel, nnd far do hin!

A. a. O. Blatt 171a. Vers 1.5 uch, 2.2 kluß, 2.5 huß, 3.2 kindli.

817. Ein lied von dem Nüwen Jor vnd namen Jheſus.

Jheſus, du ſüßer namme,
göttlicher minne flamme,
du gnodenricher ſtamme,
du ganczer hymel horl,
Du honig über alle ſüße,
von herczen ich dich grüße,
mein ſel dich minnen müße,
du vetterliches wort!

2 Jheſus, mins herczen wnnne,
du ſeldenriche ſunne,
mins herczen küler brunne,
du edel gilge wiß,
Des luſtes meyen garte,
des veldes blûm zarte,
din geſmack mich wol ernarte
der fröiden paradiß.

3 Jheſus, der engel fröide,
der hymel ougenweide,
der megde tugent kleide,
der reinen herczen lon,
Der ſelen ganczes leben,
ein trub der Cipereeben,
min hercz ſol an dir kleben,
du biſt der eren kron.

4 Jheſus, du edler frye,
min wunden aerzenye,
ein harpff der Jerarchie,
der engel lob geſang,
Du aller ſternen glaſte,
du reinee ſelen raſte,
du aller richeit caſte,
du ewigs liechtes tranck.

5 Jheſus, der ſelen bûle,
der müden ruw vnd ſtûle,
der woren wisheit ſchûle,
der künſten meiſter rich.
Du höchſtes jubilieren,
fröid über alles hoſieren:
den weg rüch nns zû füren,
dz wir ouch ſindent dich.

6 Jhesus, ein kindli kleine
der maget müter reine,
des vatters wort alleine
zü Bethleem bekannt:

Für vns hin über mere
mit diner woren lere
durch diner müter ere
hoch in der engel land.

A. a. O. Blatt 173. Vers 1.1 hortt, 3.3 tugentz, 4.5 glast, 4.6 rast, 5.3 wißheit, 5.7 ruch, 6.8 landt.

818. Ein vastnacht lied.

WIr wönt gegen diser vasenacht,
frisch und fro beliben,
Jch han an gottes sun gedocht
der wil alle sünd vertriben,
Hee, in diser heilgen vasten
so wil er by vns rasten
ach lieben zarten kind,
nun empfohen disen gaste.

Hee, do fürt Jhesus den reygen
in mynneklichem meyen,
do ist es allzyt vasenacht
mit fröiden manigerleye.

2 Loud alle fröid der welte sin,
wennd Jhesus ist alle fröide.
Wol züher, lieben kinde min,
leren den vnderscheide,
Hee, was fröid er wil geben
vnd doczü ewig leben:
ach lieben ußerwelten kind,
dem sond ir üch gancz geben.

3 Woihar, wer fröilich wölle sin
in gott mit ganczer minne,
Der ker sich zu hymel hin,
und müt vnd alle sinne!

4 Wie möchten wir nu trurig sin,
so wir der fröiden warten?
Jhesus müß unsere fröide sin,
dem wir nu alle zarten.
Hee, in vnsers herczen springen
so wöllen wir jm singen,
das er durch sine müter rein
vns allen gnod wöll bringen.

5 Jhesus ist alles selten spil
und aller orgel döne,
Jhesus der gitt vns kurczewli vil,
er ist dee wunder schöne,
Hee, der allzyt lieplich lachet,
der alle fröid machet,
sin ougenblick der ist so süß,
dz hercz in fröiden krachet.

A. a. O. Blatt 190ª. Vers 4.2 wartten, 5.8 krachett. Das weltliche Lied von eben so viel Strophen steht in dem Liederbuch der Clara Hätzlerin, Haltaus S. 41:

Jch will gen diser vasennacht
frisch and frey beleiben.

Wenn auch die Clara Hätzlerin nicht einerlei Person mit der in diesem Liede gefeierten oder mit einer der beiden in Nro. 85 jenes Buches ist, so zeigt sie doch durch die Aufnahme dieser Gedichte in ihre Sammlung so viel Geschmack an liederlichen Zoten, daß man sich des Gedankens nicht erwehren kann, sie möge auch der Praxis nahe gestanden haben.

819. Ein ander Vastnacht lied.

GEgen diser vasenacht wend wir sin
vol andocht vnd vol minne!
Nu tretten har, gespilen min,
vnd hüten üwer sinne,
Hee, das nieman sich versünde,
jr lieben gottesfründe!
nu lond der welt ir üppikeit
vnd siend ir Jhesus kinde!

Hee, der vns gitt fröid in herczen
und wendet allen smerczen:
ach herczelieber Jhesus min,
nu los vns mit dir scherczen!

2 Jhesus ist der Jungeling
der vns gitt hohen müte,
Der fröwet vns für alle ding,
er ist dz luter güte,

3 Jhesus ist vnser vasenacht,
unser tancz vnd springen.
Do vnser hercz an in gedocht,
do niengen wir an singen.
Hee, nu loß nieman abe,
wer minne jm herczen habe,
wennd Jhesus, der sponse min,
der aller schönste knabe.

4 Jhesus der sol den vortanz han
vnd die Jungfrö Marie,
Darnoch so tretten all heran,
wer gottes kind sye,
Her, vnd sunder ir jungfrowen,
die gott wollent schowen,
der sel vnd libe luter sind,
die sond sich billich fröwen.

5 Do gilt Jhesus vil süßer blick
allen sinen fründen,
Ach jo, wie küsst er sie so dick
an ire rote münde!
Her! so würt die sel verzucket
vnd ganz in gott gedrucket,
hie ist die creatur in gott
vnd geist in geist gesmucket.

6 Von diser fröide nieman kan
gesagen noch gesingen.
Nieman mag die sinne han
noch ze worten bringen.
Her! wolluff, mins herczen fröide,
von aller zit dich scheide,
vnd loß der creatuern lust
vmb dise ougenweide!

7 Hie tönet süße simphonie
von allen Jerarchien!
Hie ist der geist in gotte fry
durch engelsch melodie!
Her! die fröid ist vngemessen,
die sie do hand besessen,
die userwelten gotteskind
hand alles leyds vergessen.

A. a. O. Blatt 169^{b}. Vers 5.5 verzuckett.

820. Ein Bad liedli.

WOlluff im geist gon baden,
ir zarten frowelin,
Dohin hatt vns geladen
Jhesus der herre min.

2 Hie quillt der gnoden brunne,
der fröiden morgenröt,
Do glenczt der ewige sunne,
do alles leyt zerget.

3 Do hört man süß erklingen
der vögli getön,
Vnd ouch die Engel singen
ir melodie gar schon.

4 Do füret Jhesus den tanze
mit aller megde schar,
Do ist die liebi ganze
on alles ende gar.

5 Do ist ein lieplich smieren
vnd lachen yemer me,
Do kan die sel hofieren
mit fröiden on alles we.

6 Hie wurckt dz wasser rere
dz rüwig oug vergäßt,
Dz grundlose mere
dz von den wunden flüßt.

7 Wer do wöll iubilieren
noch diser winter zit,
Der sol sich vor purgieren
von aller sünden nit.

8 Er sol zů ordern loßen
der creaturen lust
Vnd überfluss sich moßen
biss an der megde brust.

9 Er sol sich selber spisen
mit edler tugend tracht,
So würt in Jhesus wisen,
do alle fröid anvacht.

10 Do treit der herbst den truben
den vns die magt gebar,
Dorab sond wir clauben
alle fröide wunnenbar.

11 Dz helff vns allen die reini
die vns gebar die frucht,
Dz wir vnd all gemeine
loben der megde zucht.

A. a. O. Blatt 175^{a}. Vers 5.1 smieen.

821. Ein ander Baden liet.

WOlluff im geist gon Baden,
do hin hatt vns geladen
des vatters gütikeit,
Der sun wil vns medieren,
der heilge geist hofieren:
min sel, nu biss gemeit!

2 Der herbst vnd ouch der meye
hand hie krafft mnnigerleye
uß gottes gnodenreich:
Wer sich vnegiert mit ruwen
vnd hot in gott getruwen,
wil er sin leben ruwen,
der lebet ewiklich.

3 Min sel, du soll dich hülen
vnd dich in tugend güten
vnd bade nit zr heiß:
Dz wasser diser lüsten
mag dich gar bald entrüsten,
trag zwüschen dinen brüsten
göttlicher mynne sweis.

4 Gar edel sie din spise,
subtil vnd dorzu lise,
wilt du ein bader sin,
Dz gebe diner sünden
sol tugent überwinden:
wer wil gesuntheit vinden,
der volg der lere min.

5 Lüstlich solt du spacieren
mit fröid vnd jubilieren
in grüner hymels ow,
In gilgen vnd in rosen
solt du mitt gotte kosen
on aller sünde mosen,
dz er dich fruntlich schow.

6 Gar warm solt du dich halten
vnd dich nit lon erkalten
noch diser mynne bad.
Din baden bülr sye
die allerschönst Marie,
ein gott vnd nummen drye
mit andocht zü dir lad.

7 Ir fröwlin all gemeine,
diß baden liedli reine
wunsch ich uch alle stund,
Dz üch gotts gnod erwneme
geb Ihesus an den arme,
dz er sich schier erbarme
vnd mach dir sel gesunt.

A. a. O. Blatt 176^{a}. Gleich mehreren andern Liedern dieser Hs. von einer Jungfrau gedichtet. Der Abgesang der 4. Strophe ist dem der 2. Strophe des Liedes Nro. 832 verwandt.

822. Ein Meyg.

Ich weiß mir einen meyen in diser heilgen zit,
den meyen, den ich meine, der ewigr fröide git,
Den meyen, den ich meine, dz iß der süße gott,
der hir uff diser erden leyt vil menigen spott.

2 Do gangen wir zü dem crüce vnd nement des meyen war,
der hat gar rote blüste, den vns die magt gebar,
Sehen im an sin houbet, dz ist von dörnen wunt,
wer Ihesum cristum liep hat, für wor, der wirt gesunt.

3 Nu sehen wie an sin hende, die sind mit naglen durchslagen,
wir sollent sin würdiges liden in vnsrem herczen tragen,
Sehen im an sin syte, sin hercz ist uff geton,
do söllen die reinen herczen des morgens zun meyen gon.

4 Nu sehen im an sin füße, dir sind mit naglen durchbort,
do durch ist vns geflossen des hymels höchster hort.
Vnder des crcuczes astr do schenckt man Cipper win,
Marin ist dir keyllerin, die engel schencken in,
des söllen die lieben selen von minne truncken sin.

A. a. O., Überschrift: Tonus : : : : : : : . Verwirckt on allen wandel hat sich rc. Ein Meyg. Von späterer Hand: Im thon Wer in den mayen wille zu disser h. zeydt. Die Anfangsworte der alten Überschrift sind noch nicht entziffert; Ferd. Weckherlin (Beyträge z. Gesch. altt. Spr. und Dichtkunst. 1811. 8°.) liest sie: Tonus et carmen, Mone (Anz. VII. 1838. Spalte 284): Tonus 2^{dus} cameræ. Beides nicht entsprechend.

Vers 1,2 gitt, 2,2 hatt, 2,3 houbett, wuntt, 2,4 gesuntt.

823. Wingarte.

ICh weis mir einen garten, dor jnn ist gut wesen,
dor jnn wachst win so zarte, den wöllen wir ublesen,
Vnd wöllent balde ylen und kumen by der zit,
das wir vns nit versumen die wil man winber git.

2 Wart vns der edel winstock von hymmel herab gesant,
den mynnsamen herczen zu einem süssen lab,
Der winstock wart gezogen vier und drissig jor,
biss an den car frilag, do wart er zitig gar.

3 Die Juden komen züsamen, der was ein michel schar,
sy wolten abbrechen die edel winber also gar,
Do wart ein Trottboum bereit, als wir noch hörent sagen,
den wolt der edel winstock uff sim rücken selber tragen.

4 Er trug in also nerre an ein versmechtes velt,
doran do schuff der herre vil güter nüczer werck,
Des sie er ewiklich gelobet, dz er es ye hett gedacht,
dz er mit sinem liden vnser sünd hatt widerbrocht.

A. a. O., mit dem vorigen Liede in Eins geschrieben. Vers 1.1 gartten, 1.4 gitt, 2.1 Wartt, 3.3 zu trottboum am Rande pressboum, 4.3 gelobett.

824. Meigen gen.

WEr nu wölle meyen gen in diser lieben zeit,
dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit.
Der meyen den ich meine daz ist der zarte got,
do er gieng auff erden do lede er manchen spot.

2 Menschliches wesen in doch nie nerdroz,
die marter was nit süzze, die minne im daz gepot.
Ge wir zu dem kreutze und nemen des meyen war,
er stet in roter plüte, den vns die meit gepar.

3 Seh wir an sein haupte, daz ist von dorne wunt,
wer doran dick gedenket, des sele wirt gesunt.
Sehe wir an sein hende, die sint mit nageln durchslagen,
wir schullen daz seine leiden in vnserm hertzen tragen.

4 Sehe wir an sein seiten, die ist auff getan,
do schullen dir lieben sele des morgens meyen gan.
Sehe wir an sein füße, dir sint mit nageln durchport,
dor auz ist vns geflozzen des himelreiches hort.

5 An des kreutzes este do plüet roter wein,
den schenket man lieben gesten, die müssen lauter sein.
In den ewigen frewden do schenket man kipper wein,
do müzzen die lieben sele von mynnen trunken sein.

Nürnberger Stadtbibl. Mspt. cent. VI. 82. 8°. Blatt 32.

825. Von dem gaistlichen mayen.

DEr nun mayen welle, der nieme christus war,
dem zög ich ainen mayen, den diu mynne zwang.

2 Den manen, den ich manne, das ist der süsse gott,
do er gieng vff erlrichen, do layd er menigen spolt.

3 Nun gan wir zů dem crütze und niemen des mangen war,
er stat in mynnender blůte, den vns die maget gebar.

4 Nun sehen wir jn an dem crütze stan, nackend vnd bloß,
mit blůt wol berunnen, das er dur uns vergoß.

5 Nun sechen wir jm an die hende, die sind mit nageln durch gebort,
dar vß ist nas geflossen der hymellsche hort.

6 Nun sehen wir jm an die füsse, da wurd ain nagel durch geschlagen,
wie süllen gottes lyden jn vnserm herczen tragen.

7 Nun sehen wir jm an die füsse, die sind von wunden ser,
wir süllen gottes mynne vergessen nymmermer.

8 Nun sehen wir jm an die arme, die hat er wyt zertan,
er wil den armen sünder zů sinen gnaden lan.

9 Nun sehen wir jm an sin houbet, daz ist von dornen wund,
es belib an sinem rainen lyb niena nüt gesund.

10 Nun sehen wir an die sylen, sin hertz ist jm vff getan,
da sond die edlun selan des morgen mangen began.

11 Wer durch gottes willen des morgen ze mangen gat,
des sei wiet gespyset nach des hailigen gaistes rat.

12 Nun sechen wir den mangen allenthalben an,
so sehen wir nüt das gantz sy, als yeman kan verstan.

13 Nun sehen wir sinen edlen lyb, der ist allenthalben wund,
vom̄ houpt vutz vff die solan ist nienan nüt gesund.

14 An des crützes esten da blüget roter win,
den gyt man lieben gesten, die müssent luter sin.

15 Als in dem hymel riche da schenckt man cyperwin,
da sond die edlen selen von mynne truncken sin.

16 Da schouwet man den vatter, den sun vnd auch den vil hailigen gaist
jn göttlicher mynne mit fröde aller maist.

17 Die mägde die du ze tysche gand, die engel da singent schone,
der hailig gaist ist schencker, da ist maria kellerin.

18 Wir süllen cristus marter mit sünfftzen rüffen an,
so werden wir gesüret mitt der engel schar.

19 Als in das hymelryche, da ist vil güte sin,
da můß vns jn ouch heissen Maria künigin.

Vnser herr spricht 'wer an mich gedenckt der hat mich. Der min marter betrachtet und minen tod, in dem blüg ich als der edel boum in dem mangen. Der sinen jamer nach mir hat, der zincht mich herab von dem vatter mitt gewalt. Vnd ye me er das tůt, ye gelycher er mir wirt.'

Stutgarter Handschrift des XV. sæc., cod. theol. 8°. Nro. 19. Blatt 105b. Überschrift die oben angewandte. Vers 4.1 den, 5.2 hymelsche, 7.2 . . me, 9.1 houpt, 11.2 gespyst, 14.1 este, 19.2 küngin.

Ich schließe einige spätere Bearbeitungen aus alten katholischen Gesangbüchern an.

826. Der Geistliche Meyen.

Wer sich deß Meyens wölle
zu dieser Heiligen zeit,
der geh zu JESU Christo
da der Meyen leidt,
so findt er wahre freud.

2 Den Meyen den ich meine,
das ist der liebe GOTT:
Er hat umb unsert willen
gelitten schimpff und spott,
dazu den bittern Todt.

3 So gehen wir zu dem Creutze
und sehen den Meyen an:
Er steht in voller blüte,
den uns Maria gebar
on allen wandel zwar.

4 So gehen wir zu den füssen,
die Nägel seynd darein geschlagen:
Wir sollen das leiden Christi
in unserm hertzen tragen,
wir uns die Priester sagen.

5 So gehen wir zu den seiten,
die seynd weit auffgethan:
Deß sollen die lieben Seelen
des morgens beten gahn,
den Heiligen Geist empfahn.

6 So gehen wir zu den henden,
die seynd sich sehr verwundt:
Wir sollen das Leiden Christi
schliessen ins hertzen grund,
so wird dir Seel gesund.

7 So gehen wir zu dem Heupte,
die Cron getruckt darein:
Wir sollen dem lieben Gott dancken
vor seine marter und pein,
und grüssen die Mutter sein.

8 Wir sollen dem lieben Gott dancken
seiner marter mit innigkeit,
Er wil uns mittheilen
seine Barmhertzigkeit,
seynd uns die Sünde leid.

9 Maria gieng in den Garten,
sie sucht jhren lieben Sohn,
Sie fand jhn unter den Juden
wol unter den Juden stahn,
hoch an dem Creutz geschlahn.

10 Sie namen jhn von dem Creutze
und legten auff Marien Schoß,
Da lag der edle HERRE
gar nacket und bloß,
der jammer der war groß.

11 Das Creutz das wahr sehr lange,
das Creutz das war breit,
Das Christ der edle Herre
seine marter ane leidt
vor alle Christenheit.

12 Wol an dem dritten Tage,
da Christus aufferstund,
Erlöst er die lieben Seelen
auß der Vorhellen grund
unnd macht sie all gesund.

13 Mit diesem Lobgesange
soll GOTT gelobet seyn,
Maria, Gottes Mutter,
die Himmelkönigin,
die liebste Mutter sein.

14 Die wir all diesen Lobgesang
mit freuden gesungen han,
Gott wird uns selber lohnen
zur letzten hinnefahrt,
der alle ding vermag.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°. Cantual S. 60. Mit den Noten. Übereinstimmend mit dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. Seite 125, in der Ausgabe von 1617 S. 163, und dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. S. 58. In allen Drucken sind die Strophen 9 und 10 vertauscht. Die Melodie wiederholt die letzte Sylbe der jedesmaligen vierten Zeile. Das Paderborner GB. von 1617 liest Vers 6.2 so für sehr, 9.5 das, 10.1 nackend, 11.4 ohne. Beide, das von 1609 und das von 1617, lesen 5.5 emphahen.

827. Der Geistliche Weingarte.

Aber wollen wir singen und singen ein süssen Thon
von einem Weingarten, Weingarten, der ist sich gebawet schon.

2 In demselben Weingarten da hangen die Trauben sein:
wollauff und last uns lesen, dieweil wir bey einander seyn.

3 Dann welcher sich versewmet, o wehe, wie jhm geschicht!
es spricht sich Gott der HErre 'gehet hin, ich kenn ewer nicht!'

4 Es fiel ein Weinbeerkorne wol von dem Himmel herab
wol auff die reine Magd Maria, die solt jhn ohn schmertzen tragen.

5 Sie trug jhn williglich drey gantzer viertel Jar,
biß auff die Heiligen Weyhnachten, biß sie den Herren gebahr.

6 Sie zoge jhn williglich wol drey und dreissig Jahr
biß auff den heiligen Charfreytag, da ward die zeit gar nahe.

7 Die Jüden kamen gegangen mit Waffen und Gewer,
sie wolten auch zerbrechen die edle Weinbeer.

8 Der Preßbaum war bereitet, als uns die Schriffte sagt,
da wolte GOTT der HERRE den Preßbaum selber tragen.

9 Er trug jhn williglich biß auff die marterstatt:
gelobet seystus, Herre, daß du es erlitten hast.

10 Gott der wöll gelobet seyn wol durch die marter sein,
er hat für uns gelitten den Todt vnd die schwere pein
vnd hat vns auch erlöset wol auß der Hellen pein.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., Cantual S. 133. Mit den Noten. Im Cath. Cantual, Paderborn 1616. 8. Seite 101. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12. Seite 186, in der Ausgabe von 1617 (P) mit kleinen Abweichungen. Vers 3.2 lesen alle Drucke hinter HErren noch die Worte gar zorniglich, P ja für sich, 5.1 P wol drey, M Jars, 6.2 P war für ward, ferner 9.1 Marter, 9.2 seystu, gelitten, und 10.2 vnd schwere.

828. Ein Rüff von dem waren Weinstock JEsu Christi.

Ich weiß ein Weingarten, darinnen wer gut leben,
den vns Gott selber erbawet hat wol zu dem ewigen Leben.

2 Gott hat jhn selbst erbawet, Maria die thet sein pflegen:
welcher Mensch den verdienen kan, dem wil ern fleissig geben.

3 Die Weinbeer die seyn zeytig, wolauff, wir wöllens lesen,
daß wir uns nicht versaumen, weil mans thut gern geben.

4 Wenn wir vns denn versaumen, weil werd Gotts Gnad vnnd Freid,
bald spricht zu uns Gott der Herre 'geht für, ich kenn ewer nicht.'

5 Mariam wöllen wir rüffen an, vnnd wöllen an sie begern
daß vns von dem Edlen Weinberg der Trauben zu theil laß werden.

6 Maria zog das Weinbeer Korn vierdthalb vnd dreyßig Jahr,
biß an den H. Carfreytag, da war es zeitig gar.

7 Die Juden theten sich zusammen, der warn ein grosse Schar,
woltens mit macht abbrechen die Edle Weinbeer zwar.

8 Das Weinbeer stund im Garten, vor Angst so waß jhm heiß,
schwitzt vmb die Arme Christenheit Wasser und blutigen Schweiß.

9 Ein Preß ward jhm gemachet, darvon die Schrifft thut sagn,
es muste Gott der HErre selber den Preßbaum tragen.

10 Welcher Mensch findt sich so kranke mit vil tieffsundiger Wund,
er werb sich nach dem Weinbeer, fürwar, er wirdt gesund.

11 Laßt euch den Trauben glusten, steigt drumb in Weinberg ein,
ihr kriegt sie doch umb sonsten und löst euch auß aller Pein.

12 Herr Christ von Himmelreiche, verleyh uns deine Gnad,
daß wir allsampt gleiche deiner Güter werden satt.

Amen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8. Blatt 79. Vers 5.2 daß = daß sie, 10.2 erwerb für er werb, 11.1 auch für euch.

829. Weingarten- oder Weinkorn-Rueff.

Ich waiß ein edlen Weingartner, und der ist hochgeboren,
daß jhn doch Gott der HErre hat selber außerkorn.

2 Das Weinbeer das ist kommen so hoch von Himmel rab,
zu trost der armen Christenheit, zu einer Jungfraw klar.

3 Das Weinkorn das ist süsse, gibt uns der Vatter herab,
der Königin Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

4 Das Weinbeer das ist heilig, daß sag ich euch fürwar,
das hat der Engel Sanct Gabriel der Jungfraw Maria bracht.

5 Sie trugs unter jhrem Hertzen, die keusch vnd auch die rein,
biß auff den heilgn Weyhnacht Tag, da blüet das Weinkorn fein.

6 Das Weinbeer, das thet wachsen vierdhalb und dreyssig Jahr,
biß auff den heilign Charfreytag, da ward es zeitig gar.

7 Die Juden theten sich sambien, jhr waren ein grosse Schaar,
sie wolten das Weinkorn brechen, die weil es zeitig war.

8 Das Weinbeer will ich nennen, das ist der wahre GOtt,
daß wir jhn sollen erkennen, den Allmächtigen GOtt.

9 Sie legten jhm an ein Härin Rock, sie gaben jhm ein Rohr in sein Hand,
'das ist der Juden König', auß GOtt triebens vil spott und schand.

10 Sie setzten jhm auff sein Haupte von scharpffen Dorn ein Kron,
daß jhm sein heiligs rosenfarbes Blut uber seine Augen herran.

11 Sie legtens jhm auff sein Nacken ein Creutz, war lang und brait,
daran hat Christ der HErre erlöst die Christenheit.

12 Das Weinbeer daß ward brochen, hört man die Weisen sagn,
so must der edle Weingartner den Preßbaum selber tragn.

13 Der Wein der uber die Preß herran, daß war sein Rosenfarbes Blut:
daß sey uns armen Sünder an unserm End so gut.

14 Wolts auff, wir wölln ins Lesen, gut lese ist an der Zeit,
auff daß wirs nit versaumben, weil man uns deß Leßwein geit.

15 Vnd wann wirs dann versaumen, groß Vbel uns darumb gschicht,
so spricht der edl Weingartner 'gehet für, ich kenn ewr nicht.'

16 Würd uns des Weins zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck,
so wurden wir unser Sünd ledig vnd loß, fürwar wir wärn gesund.

17 Sie spannten JEsum ans Creutz hinan, sie namen jhn wider herab,
sie legten jhn in ein außgehawten Stain, das war sein heiliges Grab.

18 Drinn lag er geduttigklichen biß auff den dritten Tag,
vnd Christ der ist erstanden an dem heilign Osterlag.

19 Darumb wölln wir jhm dancken gar jmmer vnd ewigkleich,
daß er vns hat erlöset von der haissen Hölten Pein.

20 Den Rueff den thut man singen in allen Christen Land,
der Königin Jungfraw Maria, GOtt zu Lob vnd auch Danck.

Nic. Beuttners Catholisch GesangBuch 1660. 8°. S. 106, Ander Theyl Nro. VI.

830. Das Geistliche Weinbeer.

WOlts auff, wir wollen ins lesent gut lesen ist an der zeit,
auff daß wirs nit versaumen, weil man ins lesen geyt.

2 Vnnd wann wirs dann versaumen, groß vbel vns darumb geschicht,
so spricht der edle Weingärtner 'geht für euch, ich kenn ewr nicht!'

3 Jch weiß ein edlen Weingärtner, vnd der ist hochgebohrn,
der selb ist Gott der Herre, der Vatter außerkohrn.

4 Das Weinbeer das er vns bringet, das ist Christus sein Sohn,
ein thewrer safft herrinnet auß diesem Weinbeer schon.

5 Das Weinbeer das ist kommen so hoch vom Himmel rab,
zu vnserm Nutz vnnd frommen, ein Himmelische Gab.

6 Das Weinbeer das ist süsse, gibt vns der Vatter gut,
der reinen Jungfraw Maria zu einer hohen Gab.

7 Das Weinbeer das ist heilig, dz sag ich euch fürwar,
das hat Gabriel der Engel der Jungfraw Maria bracht.

8 Sie trugs vnter jhrem Hertzen, die Keusch vnd auch die Rein,
biß Weyhnachten ohn schmertzen, das edle Weinbeerlein.

9 Das Weinbeer das thet wachsen vierdhalb vnnd dreissig Jahr,
biß auff den heiligen Carfreytag, da ward es zeitig gar.

10 Die Juden theten sich samblen, jhr war eine grosse Schaar,
sie wolten das Weinbeer abbrechen, die weil es zeitig war.

11 Das Weinbeer will ich nennen, dz ist wahr Mensch vnd Gott,
den sollen wir recht erkennen, der vns erlöst vom Todt.

12 Das Weinbeer stund im Garten, vor Angst war jhm so heiß,
es schwitzt von vnseri wegen Wasser vnd blutigen Schweiß.

13 Sie legten jhm an ein Purpur Rock, ein Rohr in seine Hand:
'das ist der Juden König', auß jhm triebens Spott vnd Schand.

14 Sie setzten jhm auff sein Haupte von scharpffen Dorn ein Kron,
daß jhm sein Rosenbarbes Blut vber seine Augen abran.

15 Sie legten jm auff sein Rucken ein Creutz, war lang vnd breit,
daran hat Christ der Herre erlöst die Christenheit.

16 Das Weinbeer wolt man pressen, als vns die schrifft thut sagn,
so thet das edle Weinbeer den Preßbaum selber tragn.

17 Es trug jhn williglichen biß an die Marterstatt.
gelobt sey Jesus Christus, der den Baum getragen hat.

18 Der Wein der vber die preß herran, dz war sein theures Blut,
dz sey vns armen sündern an vnserm ende so gut:

19 Wird vns der Wein zu theile, zu theil nur ein einiger Trunck
so werden wir vnser Sünd ledig, wir werden gar gesund.

20 Sie spanten JEsum ans Creutz hinan, sie namen jhn herwider ab,
sie legten jhn in ein Garten, in ein new steinern Grab.

21 Darinn lag er geduldiglichen biß an den dritten Tag,
sein Leib war gantz erblichen, biß an den Ostertag.

22 An dem ist er erstanden, der trewe liebe Herr,
löst vns von der Höllen Banden: globt sey das edle Weinbeer!

23 Den Ruff den thut man singen in allen Christen Land,
Gott vnd seiner Mutter Maria zu Lob, Ehr, Preyß vnd Danck.

24 Maria die wolln wir ruffn an, vnd wolln an sie begehren,
daß sie vns von dem edlen Weinbeer den safft zu theil läßt werdn.

25 Wenn sich ein Mensch gar schwach befindt, mit viler sündn verwundt,
der bewerb sich vmb deß Weinbeers safft, so wirdt sein Seel gesundt.

26 Last euch der traubn gelusten, kehrt in den Weingart ein,
sie thut euch gar nichts kosten, löst von der Höllen Peyn.

27 HErr Christ vom Himmelreiche, verleyh vns deine Gnad,
das wir mit deinem Fleische vnd Blute werden satt.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8. Seite 903. Vers 21,2 dem für den. Ein schönes Marienlied aus evangelischer Zeit (um 1550) in (4+3) zeiligen Strophen werde ich später an seinem Orte mitteilen.

831. Maria.

Ich han mir ußerkoren
ein mynnekliche meyt,
Die ist gar hoch geboren,
mins hertzen ougenweid,
Jo vor vil tusent joren
ist vil von ir geseit.

2 Sie ist von hoher arte,
von edlem stammen har,
Sie ist der fröiden garten,
vol blümli wunnenbar.
Min truren sie ernarte,
wurd ich schier gewar.

3 Sie kan von hertzen grüßen
uß roselechtem mund,
By ir ist kein verdriessen,
des tages tusent stund
Lot sie ir ougli schiessen
tieff in des hertzen grunt.

4 Sie hat des falcken blicke,
sie hat des adlers fluck,
In süße minne stricke
tut sie der hertzen zuck,
Ach — — sie nu dicke
mit dieser mynne tuck.

5 Sie ist der frowen krone,
sie ist der megde krantz,
Sie ist der engel lone,
sy ist der hymel glantz,

Weder ſunn noch der mone
mag ir glichen gancʒ.

6 Jr vatter iſt ir kinde,
jr müter iſt ir amm,

Den einhürn vnd die hinde
hat ſie gemachet ʒam:
Wer es nu roten künde,
der ſag, was iſt ir nom.

Pap. Hſ. in 4^0 aus dem 15. Jahrhundert auf der öffentl. Bibl. zu Stuttgart, theol. et philoſ. 190. Blatt 175^b. Das Lied iſt mit Nro. 820 in eins geſchrieben. Vers 1.2 mynekliche, 2.1 art.

832. Ach edle ſel, bedenk din art.

Woluff, von ſünden ſchnelle,
es noht ſich der vinſtren nocht!
Der tod kumpt gar behende,
dos er din nemm gar eben ocht,
Wie er dich krenck:
doran gedenck,
von ſünden wenck,
es nit verleng,
wilt du minem rot gehellen!

2 Zart ſel, ſol dir gelingen
dos ich von dir beger,
Du muſt uß herczen dringen
aller ſündr geſchwer,
Dos grob diner ſünden
loß tugend überwinden,
wilt du wißheit vinden,
ſo volg du miner ler.

3 Ach edle ſel, bedenck din art,
wo du biſt vnd war du keren muſt!
Du biſt vff heller bilger fart,
ſorgen würt dir niemer büß,
Du kereſt denn dar
do din nympt war
der engel ſchar
mit fröiden gar:
do iſt allein din höchſter hort.

4 Do hin hat dich geladen
des votlers güt in ewikeit,
Der ſun hat ſich nit geſparet,
wir er dich brecht uß ſünden bitterkeit;
Der heiige geiſt wil dir hofieren:
ach ſel, du ſolt dich zieren
vnd biſs in gott gemeit.

5 Wilt du dich ion erwerben
dʒ aller höchſte güt,
Ler den ſünden ſterben,
in gott ker hercʒ, ſinn vnd mût,
Du ſolt din ſünde rûwen,
und hab ein güt getruwen,
wilt du din leben nuwren,
du lebeſt ewiclich.

6 Min hercʒ in hohen fröiden ſwept,
ob ich des hoffnung möchte hon
Vnd ich die lepſte ſtund erlebt,
dʒ mich nit trüg ein guter won,
Dʒ mir würde ſchon
der eren cron
in hymmels thron:
o ſüßer lont
hilff Maria Jungfro, dʒ es geſchee!

7 O ſchönes bild noch adels würd,
du ſolt din güt nit lenger ſporn,
Wilt du min gemüt erfröwen ſchier,
Gott dich in ſinen gnoden bewor.
Ach trüw mich zwingt,
dʒ ich dir ſingt
ich hon geding,
vns werd gelingen,
es ſol uns noch alles widerfaren!

A. a. O. Blatt 177^b. Diß Lied und Nro. 834 ſind von anderer Hand, und zwar jedes von verſchiedener. Vers 1.5 ſteht krencke, 3.2 müſt keren, 6.5 dir für mir. Der Abgeſang der 2. Strophe iſt dem der vierten in Nro. 821 verwandt.

833. Vom Nüwen Jor.

Ich var do hin wennd es müß ſin. Contrafactum.

Ich vor zû dir, Maria rein,
und bitt dich vmb din kindli klein,
Zû dir ker ich min hoffen ein,
du biſt der ſünder troſt allein.
Ich var zu dir, Maria rein.

2 Syd ich von diner erbermde hör ſagen,
ſo wil ich ſünder nit verzagen.
Ich wil dir, frow, min ſünde clagen,
die hilff mir für din kindli trogen.
Ich vor zû dir, Maria rein.

3 Ich bitt dich, edle maget reiñ,
mir Jheſum, din kindli klein!

Wes ich dich bitt, do sprich nit nein,
hilff mir, dz ich min sünd bewein.
Ich var zů dir, Maria rein.

4 Ich klag dir, magt, mins herczen we
und man dich an das süß Ave,
Do du geborn hast one we,
du edler gilg, du meyen kle!
Ich var zů dir, Maria rein.

5 Ich var gon Bethleem do hin
in der begird des herczen min,
Ich sůch Jhesus, das kindelin,
Joseph und such die můter sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

6 Sid ich mich des verwegen han,
dz edel kindli růff ich an,
Uß mim gemůt, als verr ich kan,
dz es min geferte wölle sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

7 Ich bitt dich, edle můter gůt,
so hab mich ouch in diner hůt
Durch dins kinds fleisch und blůt,
dz ich vind sins sternens schin.
Ich var gon Bethleem do hin.

8 Ich klag dir, Joseph, alls min we,
hilff mir gon Bethleem dest ee,
Dz ich dz land lob yemer me:
ich mag nit me on es gesin!
Ich var gon Bethleem do hin.

9 Nu halt mir trenw, herr Jhesu crist
sid du durch mich besnitten bist!
In diner gnode uns nu frist,
gib uns diss jor den sägen din.
Ich var gon Bethleem do hin.

A. a. O. Blatt 170ᵃ. Vers 3.3 spricht für sprich, 9.3 gnod.

834. Es hat ein man sin wip verloren etc.

Contrafact uff einen geistlichen sinn.

Es hat ein mönsch gotts huld verlorn,
dz schůff sin große sünde.
Er gieng zů eim priester ußerkorn,
er tets dech im verkünden.
Der priester sprach 'nu volg du mir
und loß die sünd, das rot ich dir!
trib uß, trib uß!
Jhesus besitzt din huß.'

2 'Die sünde wott ich gerne lon,
dem lib ist es zr swäre.
In gottes dienst solt ich beston,
so bin ich gnoden läre.
Ich han keinen rüwen, das ist nit gůt,
betrübt sind mir min sinn und můt:
Ich kan, ich kan
gott nymme rüffen an!'

3 Der priester sprach 'so soll du dir
einen gůten willen fürsetzen.
Verloß die welt und ir gezierd,
gott mag dichs wol ergetzen.
Veracht dich selber gar zů grund,
rüff an gott zů aller stund,
Loß nit ab, nit ab,
biss gnod kompt oben herab!'

4 Der mönsch der sprach 'was sol ich tůn,
ich bins noch jung zů mossen.
Ich wil min fryen willen han,
ds von wil ich nit lossen,
Ich bins noch jung und fröiden vol,
den tag vertrib ich mit lust noch wol:
Ich ker, ich ker
mich nit an dine ler!'

5 Der priester sprach 'ach junger herr,
du solt dich baß bedencken.
Du hast gar lang noch lust gestellt,
din leben würt sich krencken:
Der tod würfft dich dernyder bald,
er bricht dir ab din gelider all:
Nym war, nym war,
wo nu din sel hinfar!'

6 'Du sagst mir vil von todes pin,
von sinem bittern lyden:
Hilff gott, o edler schöpffer min,
dz wir die sünd vermyden,
Das uns die zit nit wërd zů spot,
ach herr, verlich uns din genod!
Ich han, ich han
vil wider gott geton!'

7 'Gott hatt dir bald sin gnod gesant,
wenn du von sünden wilt kёren,
Den sägen von des priesters hand,
din heil das tůt sich mёren.
Rüwts dich in dins herczen grund
gott vergibt dirs an der stund,
Er ist bereit, bereit
mit siner barmherczikeit.

8 On das verdienen Jhesu crist
mag nieman selig werden.
Teilt ers mit dir zů diser frist,
macht du gar frölich sterben.

Wenn sie verdienen das ist mitt,
do mit man gottes zorn vergilt.
Wer sin begert, begert,
von gott würt er gewert.

9 Rüff an Mariam, die müter fin:
gott hat sie userkorn,
Dz sie vns behüt vor helle pin,
gott ist von ir geboren.
Rüff sie an mit rechter rüw,
sie zöugt dir müterliche trüw!

Volg mir, volg mir,
so würt geholffen dir!'

10 Das liedli hie ein ende hatt
zü hymmelischer eren:
Hilff, hochgelopte trinitat,
dz wir von sünden kerent!
Ach hymmelische keiserin,
hilff vns zü den gnoden din
In din rich, din rich,
gancz yemer ewiclich!

A. a. O. Blatt 178b. Vers 6.6 gnod, 7.2 wiltt, 8.4 zur Seite: gnod erwerben.

835. Den liepsten bülen dĕn ich hân, contrafactum.

Den liepsten herren den ich han,
der ist mit lieb gebunden,
Er lüchtet in dem herczen min
vnd fröwet mich zü allen stunden.
Sin lieb ist stercker wenn der tod,
sin früntschafft er mir bot,
durch in kum ich vß not.

2 Do ich der sünd gevangen lag
vnd hatt die gnod verloren
Vnd in des todes schatten saß,
do wart er geboren,
Dz er mich brecht in sines vatter land,
dz ich do wurt erkant,
früntlich bot er mir sin hand.

3 Dz erste vaso, dz ich da weiso,
dz ist vns lang verkündet,
Wer mit fröiden doran gedenckt,
dem würt sin hercz entzündet:
Ein güldin vaso, gezirt mit edlem gestein,
starck als das helfen bein,
was ein Jungfrow rein.
(Wie der schöne demant stain.)

4 Dz ander vaso, dz man schenckt,
dz ist Jhesus der milte,
Dorus schenckt man vns allermeist
den edlen win von Ciprea;
Ein volles vaso ist gezepffet an:
heb mir dir moß doran,
wir wol man vns das gan. (gundt)
(von der allermiltsten handt.)

5 Dz dritte vaso ist wines vol,
doran sol man gedencken,
Do würt den reinen herczen wol,
den man frölich wil schencken.
Der edel win wir frölich er in springt
die des vatters willen sint,
der hercz vnd müt durchdringt:
(ist der beste Wein geschenkt.)

6 Wenn dann dir würtschafft drunckendt würt,
dz darff man ir nit verwißen,
Wenn es ist nümen des würts begird,
dz er die gest wil spisen,
Frölich ist er vnd alles husgesind,
so man im gest her bringt,
an den im wol gelingt. (gelingen thut)
(macht er ihm sein sache gutt.)

7 Des wirtes fraw treit essen dar
vnd kan den tisch wol richten,
Deso nympt sich der gest ein Jungfro war,
die kan die sach wol slichten,
Der heilge geist wie frölich er entzündt
die des vatters willen sind,
sin gnod ist vns verkündt.
(durch sein allerliebstes kindt.)

A. a. O. Blatt 171b. Vers. 1.5 bildet im Manuscript zwei Zeilen: Sin lieb die ist groß | vil stercker wenn der tod. Vers 2.6 erkantt, 3.4 entzündett, 3.5 güldi, 3.6 hellsen, 4.6 mir, 5.3 der für den, 5.5 entspringt für in springt, 6.5 huß, 6.7 gelingett, 7.1 wirtters. Das Gedicht ist von der dritten Strophe an im Abgesange mit Correcturen versehen, die darauf zielen, denselben vierzeilig zu machen; ich habe diese mit kleinerer Schrift angegeben. Das weltliche Lied, von welchem das geistliche contrafactum ist, beginnt

Den liebsten bûlen den ich han
der ist mit raifen bunden.

Es steht bei L. Uhland, Volkslieder S. 584, stimmt aber im Strophenbau nicht mit dem vorliegenden geistlichen überein, auch wenn jene Lesart Vers 1.5 und die Hinzufügungen zu den Strophen 3—7 in Betracht gezogen würden. Ein anderes weltliches Lied (Uhland S. 585), zweite Zeile der lait beim wirt im keller, hat ebenfalls nicht die nämliche wisung als das geistliche, obwol es demselben darin näher steht und eher zu Grunde liegen könnte.
Nachstehend zwei andere Umdichtungen, deren Ton eben so wenig mit dem jenes weltlichen Liedes überein kommt.

836. Die wysung den liebsten bůlen den ich han der ist mit rayffen bunden.

DEn liebsten hereen den ich han
der ward an die sul gebunden,
Judas gab jn in den tod
mit siner falscher zungen.
Wir sigend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

2 Der herr ward gefüret für gericht,
er ward gar ser geschlagen
Von mangem – – bösen wicht,
das schwär crütz můst er tragen.
Wir sigend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

3 Daz crütz ward vffgericht jn die lufft
gar mit grossem schalle,
Sir stacktens jn ain stainy clufft,
der herr layd für vns alle.
Wir sigend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

4 Der herr so durstenklichen ward
nach den sündern allen,
Er ward so bitterlichen getrenckt,
mit essich vnd mit gallen.
Wir sygend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

5 Do der herr das tranck versucht,
er mocht sin nit getrincken,
Der tod mit krefften vmb jn rang,
sin houpt das begund im sincken.
Wir sigend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

a – – – – – – – –
– – – – – – – –
– – – – – – – – – iuch,
jr söllent iuch mit mir fröwen.
Das ich erstanden bin warlich von dem tod,
des sind ir haben ainen trost.'

b Do sprach sich der herre gůt
zu den selben zyten
'Thoman, gib mir den vinger din,
leg mirn jn die syten.
Das ich erstanden bin warlich von dem tod,
dez machstu wol han ainen trost.

c Thoman, du solt nit vngloibig sin,
laß dich die sünd riuwen.'
Er sprach 'herre vnd gott,
jch gloub in dich mit triuwen.
Das du erstanden bist warlich von dem tod,
dez han ich ainen gůten trost.'

d 'Thoman, du gloubst das du gegriffen hast
vnd gesehen mit dinen ougen:
Sälig sind die es nie gesachen
vnd doch verjächent des geloubens,
Das jch erstanden sy warlich von dem tod,
dez mügent sy han ainen trost.'

e Dar nach für er ze hymel
vnd schloß vns vff die tore,
Die warend vns mr wenn fünff tussent jar
beschlossen alle fore.
Wir sigend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

f So der herr herwider kompt,
so hat er ain strenges gerichte.
Gott behüt vns vor der helle grund
vnd vor den bösen wichten.
Wir sigend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

g Das lyed sy dem heeren hochgeporn
zu lob vnd ere gesungen.
Er hat versünt sines vatters zorn,
wir warend so gar verdrungen.
Wir sigend erlóst, der herr ist für vns tod,
des hand wir ainen gůten trost.

Stuttgarter Par. Hs. cod. theol. 8⁰. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 168b. Hinter Strophe 5 fehlt in der Hs. ein Blatt mit 8—10 Strophen; ich habe deswegen die auf dem nächsten Blatt folgenden mit a—g bezeichnet. Vers 5.3 steht rag für rang, d.1 und d.1 o für ou, g.1 leyd für lyed. Den Abgesang dreizeilig anzusetzen, was die Mehrzahl der Strophen zu fordern scheint, haben mich a, b, c und d abgehalten. Zu wisung vergl. auch Nro. 842.

837. Den liebsten pûlen den ich han. Geystlich.

DEn liebsten pûlen den ich han,
der ist jn des himels trone,
Maria hayſſet sy gar schon:
allerliebste mein,
erwirb vns seid vnd sone.

2 Vnd laß vns des entgelten nicht
der vnsern grossen sünde:
Maria, vnser zůuersicht,
allerliebste mein,
bitt für vns dein liebes kinde.

3 Der ist ein wirt im höchsten thron,
er thut dir nichts versagen.
Maria, kayserin so schon,
allerliebste mein,
vnser sündt thůn wir dir klagen.

4 'O sunder, ich will dich nicht verlan,
nun volg dw meiner lere:
Thu dw von deinen sünden stan,
so liebest mir,
zů meim kind solt dich keren.

5 Der schenckt den aller pesten wein,
wann der ist außgestossen,
An dem heiligen kreütz so fein
hat mein liebes kind
sein plut für dich vergossen.

6 Das hat er dir zů lecz gelan
allhie auff diser erde:
Ach sunder, des laß dir zů hertzen gan,
so liebest dw
meim lieben kind so werde.'

7 Maria, ich wil volgen dir,
wil mich von sünden keren;
Verleich mir sinn vnd kraft so schier,
aller liebste mein,
das ich dein lob müg meren.

8 Dein lob das ist weit auß geprait
auff erd vnd im himelreiche;
Maria, erwirb vns frey gelayt,
aller liebste mein,
wenn wir von hinnen weichen.

9 Am lesten tag so won vns pey,
wenn sell vnd leib sich schaiden,
So mach vns aller sünden frey,
aller liebste mein,
behůtt vns vor ewigem layde.

10 Behůtt vns vor der helle glůt,
dartzů vor der helle peine,
So werden wir alle woll gemût,
aller liebste mein,
wann wir pey dir mügen seine.

11 Das liedlein sey zů dienst gemacht
Maria vnd irem kinde.
O sunder, dw dein enndt petracht,
ker dich zů got,
da thust dw gnade finden.

Münchener cod. germ. 808, 4°., um 1505. Vns und vnser ist immer mit zwei n geschrieben, auch vnd Vers 2.1, 8.2, 9.2 und 11.2. Vers 2.2 vnsere grosse, 4.1 fehlt nicht und 4.3 sünden.

838. Leib vnd sele.

MEim leib vertrawen ich nit mer,
dann sein begeer ist wider mich.
Er hatt mein sel gar offt geyertt,
välschlich versüertt gar vntrewlich.
Er will allzeitt han seinen streitt,
ist boßhaitt vol, empfind ich wol,
vnd scheücht, so ich buß wirckenn soll.

2 Du edle sel, wz ist die klag?
hör wz ich sag, merck wz du bist:
Nach gott ain pild vnd gleichaitt gmacht,
dz nit veracht, dein leib der ist
Erd, äsch vnnd katt vnd pald zergatt:
nun volg du mir, dz ratt ich dir,
vnd thu nit nach deins leibs begir.

3 Mein gaist will auff, der leib will ab,
mit im ich hab vil stritt gehäbtt.
Bußwürttigkaitt ich gerenn thett,
wers nit ze spätt: ich bin bestreplt
Mit lastern schweer vnd gnaden leer,
mit grosser zal sündtlichem sal
vermackeltt bin ich überal.

4 Du edle sel, zuck auff dein leib,
den schelmen reib an buß vnd straff,
Vnd sprich zu im: wol auff, daran,
must auff die ban, nun eyl vnd lauff
Mit mir zue beicht, so werd mir leicht,
dann mich reutt vast, dz ich den last
der sünden ye hab angetast.

5 Du treger leib, stand auff mit mir,
dein böß begier hatt mich versenckt,
Bin tugent ploß mit grossem spott,
dz ich von gott bin abgewenckt,
Sein gnad verlorn, fürcht seinen zorn:
du hanst die schuld, vnd gottes huld
hast mir verwürckt, hartt ich das duld.

6 Von diser klag, mein sel, stell ab,
dann ich nie hab gehäbtt kain gwalt:
Gott hatt dich mir ain herren gsetztt,
hast selbs dich gletzt offt manigualt.
So gangen wir, gern volg ich dir,
nit mer verheng, dz ichs verleng,
vmb gnad pitt wir den richter streng.

7 O mensch, vernymm, du leib vnd sel,
Emanuel gibtt ratt darzu,
Wirdig frucht der bußwerttigkaitt,
würck rew, hab layd bey gutter ru,
So nähett sich das himelrich,
vnd sünd nit mer, volg diser leer,
biß stertt, das pringt dir ewig eer.

Valentin Holl, Blatt 165. 1525. Überschrift: Ain lied Im don, Ich trew kainem allten stechzeug mer, zu singen.

839. Der konige findung.

DA helena das cruce fant,
da wart ir heecze ser inbrant,
wo sie dir konige funde.
Sie fue hin gein Indiam
und mit ie manig erbee man
durch manigis landes unkunde.

2 Mit nebeit sie die konige fant,
sie furte sie hin geyn keiechen iant
in constantinopels vesten.
Dae nach uber manig jae
Meylan wart ir wol gewae
und machte eyn grap den gesten.

3 Von colne bischoff erginalt,
wie halte der so snelle bestalt
mit keiser feidereiche,
Daz ime die konige gegeben wurdrn,
die furte ee heim in sinen orden
gein colne wirdecliche.

4 Da iigent sie vii schone:
ach coln, du weede crone,
nu halt sie erwieclichen.
Halt sie in ere vnd wirdekeit,
so wiet din lop wijt vnd breyt
ummer vnd eweelichen.

Straßburger Pap. Hs. in fol., A 81. sæc. XV. Blatt 70. Vers 1.1 so, 2.3 besten, 3.1 erynalt, 3.3 feiderich, 3.4 emr, 4.3 so.

840. Gebet in die ere der eilf tusend megde.

Es ist zů wissende, das dis nochgeschriben gebet ist zů kölle uff dem grobe der heiligen iungfrouwen sant orsulen Vnd stet do geschriben von disem heilsamen gebette Wer es degelichen in die ere der heiligen eilff tusent megde andechteclichen sprichet Der wurt on zwüfel an sinem lesten ende getruwe nothelfferin haben Die heilige iungfrouwe sant vrsula mit aller irer schar Vnd hieby ist ouch zu mercken das dis nochgeschriben gebet geteilt ist in süben theil zů glicher wise der süben gezilen, und dozů sint bequemelichen antiffen versickel und collecien, noch dem also wol vinden sol ein diener diser vorgenanten iungfrouwen der es zů den süben zilen betten wil.

Zů mettin zit.

O Ir eristi glentzende rose,
o ir schonen speciose,
O ie edelen werden stein,
mit flis bereit gar sunder eein,
Adellich vil wol pollierelt
enpfohent dee ůch hoffieret
zu einem knecht, ist myn begie.

2 Ich bin arm vnd ouch uneein,
vnd were geene uwee sunder ein.
Ich bin heiß in uwer mynne,
uwee hülff ich gae beginne.
So ich ůch loben oder eren,
ruchent das zu dancke keren
vnd zeigent uwee gnode mir.

3 O ie megde des iembeiins schon,
o ie tůbelin eristi feon
One galle vnd one sell,
des hymels sternen, gottes zell,
Iubiliecent und regnieret,
krönent ůch und hohe zierent
dem tembelin noch unschulde sin.

4 Lob sye dem vallee vnd ouch dem sün
und dem heiligen geiste nün,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemee me duech zit hin.

Der antiffen.

Die heiligen eilff tusent megde die noment öle in ir ampellen, zů mitternocht wart ein geschrey 'der gesponß kumet, dem gont entgegen.'

Der verß.

Do stundent die megde ůse uff und zierent ire amppeölen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der die herlichen und lobelichen magel vnd martelerin sant ursulam mit ir geseöschafft mit onußsprechelichen eren gezieret hast off erden Vnd sü mit unsegelichen freiden gekrönet hest in dem hymmel, Gip uns durch ir und aller ir gespilen verdienen überflüssikeit diner gnoden, Vnd wenne wir ir ougedechtniß begont off erden, Verlihe das wir durch ir verdienen und gebet lon der ewikeit mögen ervolgen in den hymmelen Durch unsern herren ihesum eristum. Amen.

Zů der peime zit.

5 O wie sint ir nün so eich,
die got schouwent eweclich,
By dem ir eweclichen sölent sin
und nyemeeme neelieeen in,
Den ie sehent, dem ir nohen
und mit aemen umbevohen
noe sinee hohen gotheit schrin.

6 Die künigiichen megde rich
vwee liden was geiich

Heimlich got in ſunder wiſe
ſunder lieb vil zart und liſe
Froumen ůch und blůgen ſchon
alle zit nuwe in hymmels tron,
do ſöllent ir yemer fröiich ſin.

7 O ir ſüſſen nachtegallen
eilff tuſent, ir ſüllen ſchallen,
Ir geſpontzen gottes vol,
ſingent im in lobe wol,
Durch megetliche dantze ſchon
ſpringent in der hymmel plon
und lobent yemer und yemer in.

8 Lob ſye vatter vnd onch dem ſůn
und onch dem heiligen geiſte nun,
Alſo es was ye und ſol onch ſin
iemer me durch zit hin.

Der oulissen.

Gelobet ſigeſtu, künig der eren, der den palmen und geſig der überwindunge geben hoſt den branchen Vnd deſt dem fronmelichen geſlecht croſt geben zů überwinden die ſterche des tüffels Bittent wir dich, das du durch ir gebette gebeſt heil des libes und der ſelen.

Versus.

Gedencken unſer, herre, in dem woigenollen diues uolckes und beſihe uns in diuem heil.

Das gedet.

Got, der dos menſcheilch geſlechte zů bekonieniße und iube diues nommen berůffel hoſt Vnd heſt eroſt geben dem kroncken geſlecht mortel zů liden Wir bitten dich don dine heilige kilche, die ſich fronmen in ongedechtniß der eilff tuſent megde, ermanet werde Durch ir exempel das ſů ſich nit förchte durch dich zů liden noch deiner fäſſheit diſer welte nit underwerffe Me dos ſů glorie des hymmelſchen lunes degere und enpfohe Durch iheſum criſtum unſeru hereen.

Zů tercie zit.

9 Hebent ůch uff vil hohe gar
in gottes heiliger engel ſchar,
Das ſů ſchouwent ůch beſunder
vnd bekennent gottes wunder
Vnd hörent uweren ſüſſen geſang
gar mit uwer freiden clang
vor hoher drivaltikeit.

10 O minneſammen ſweſter yemer,
der blůmen gedorrent nyemer,
Er hat erwelet ůch überal
und beſchnitten vs dem tal,
Das ir ſüllent weſen ſin
vſſerweltes krentzelin
iemer in ſiner ſelikeit:

11 Dir gat vor, du ſchöne ſchar,
die edele roſe ſunderbar,
Der roſen ſunder nit gebriſt,
die edele műter iheſu criſt,
Der gelich mag keine ſin,
die zierent aller hymmel ſchin,
die criſtum ſelber hat becleit.

12 Lob ſy vatter und dem ſůn
vnd onch dem heiligen geiſte nun,
Alſo es was ye und ſol ouch ſin
iemer me durch zit hin.

Der oulissen.

O blůme des veldes vnd glige der teler iheſu criſti, der do biſt ein geſpontze und ein liebhaber der megden Wie iſt es ſo luſtlich zů ſinde vor diner ongeſicht allezit den do lobent die megetlichen ſchoren Do ſüß geſong tönet Vnd orſula die maget mit maria allezit dir ſingent 'dir ſy lob und ere'.

Versus.

Dem künige werdent die megde zůgefůret noch ir Vnd die nechſten by ir werdent dir geuppfert.

Das gedet.

O got, der du uns ſiheſt in ſo groſſen liden und bekenneſt das wir von menſchelicher kronchheit nit beſton mögent So gip durch das verdienen der eilff tuſent megde und marteleriu geſuntheit der ſele und des libes Das wir das übel das wir umb onſer ſünde lident durch dine hülfe überwinden Durch iheſum chriſtum unſern herren.

Zů ſexte zit.

13 Dis iſt die gemynnete myn,
die nordentzerin ſol ſin,
Der nam zarte vnd ir perſon
lüchtet in ir edelen kron,
Die got vatter het gezieret
und iheſus műter ordinieret:
maria maget, der megden eine.

14 Lyſe gat ůch vor in eren hoch,
mit geſmack zühet ſü ůch noch,
Sů treit allein das paner vor
und das lobeſang für wor,
Durch die blůmen vnd die roſen
kan ſů mit geſange koſen,
mit der ſingent ir gemeine.

15 Alle ſtymme der engel thon,
ſüß geſang der heiligen ſchon
Vberſingent diſe nachtegalle
vnd überſüſſet das mit ſchalle,
Noch der ſo ſüllent ſingen ir
mit fliße vnd hertzeiicher begir,
das ůch vmbvohe der reine.

16 Lob ſy vatter und dem ſůn
vnd onch dem heiligen geiſte nůn,
Alſo es was ye und ſol onch ſin
iemer me durch zite hin.

Der oulissen.

O du geſpouſe criſti urſula mit diner megde ſchar Erit für den tron der glorie, Güß us gebette für dine diener Das wir von dem oigent on der ſtunde unſers todes erlidiget werdent.

Versus.

Du bist ein wunderlicher gott in dinen heiligen, got von ysrahel Er git trost und stercke sinem volcke.

Das gebet.

Nün kum uns zü hülffe, herre ihesu criste, Durch das verdienen der heiligen iungfrouwen vnd martelerin Das wir an den stunden unsers todes behüt sigent von irem schirme Vnd das wir durch dine erbermede den stricken des vigendes mögen entrinnen Durch die die durch dine mynne ir blüt hont vergossen Durch ihesum cristum unsern herren.

Zü der non zit.

17 Der ihesus der üch mynnet schon
scheiget zü üch von sinem tron
'O ir spontzen wol gesellete
vnd ir lieben vßerwelten,
Sehent mich vnd habent mich
nün vnd yemer eweclich
noch uwers hertzen gluste!

18 Ich wil selber üch vmbvohen
vnd mit luste üch enpfohen,
O seligen überwinderen rein
vnd hertzelieben allein!
Ich bin uwer, ir sint myn,
den ir liep hant im hertzen schein,
nement nün mynen kusse.'

19 Zü disem wort, ir megde rein,
neigent die oren sunder ein.
Was er singe, des nement war,
volgent disem lembelin zwar,
In nuwes cleit sind ir vergüldet,
der gespontze sich mit üch hulдet,
mit dem singent vs luste

20 Lob sy vatter vnd dem sün
vnd ouch dem heiligen geiste nün,
Also es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

O ir gezierten mit küscheit vnd ir gecrönten mit demütikeit vnd becleideten mit gedult überblümet mit blümen der togent wol pollieret mit messikeit O ir kostbaren margariten und userwelten iungfrouwelichen megde Koment vns zü hülff an der stunde des todes.

Versus.

Nün frouwent üch in dem herren und sint hogelich ir gerechten vnd glorierent alle rechten hertzen.

Das gebet.

Almechtiger ewiger got, der krankheit der welte vsserwelte das er alle stercke geschende Verlihe uns goedeclich Das alle die, die der heiligen megden und martelerin ongedechtniße begont, von allen übelen sachen die uns zü vollent erlöset werdent durch ihesum cristum unsern herren.

Zü vesper zit.

21 Woihar, wir süllent iubilieren
vnd mit lobe got hoffieren,
Der vns vor der welte sünde
het behütet alle sine fründe
Vnd vereinet vff der erden,
das wir in dem hymmel gecrönet werden
vnd yemer wesen freidenrich.

22 Lont vns frouwen alle schone
mit dem heiligen lembelin frone,
Habent lust on alles leide,
nuwe gesang mit grosser freide!
Dis ist das rechte iubel ior,
wenn du bist süße, ihesus, für war,
noch dir so louffent wir hitzeclich.

23 Wir sint hitzig vsser mynne,
mit hymmels töwe besprenget dir synne.
Vnser gespontz vnd liebster hort,
zühe vns noch dir an din ort,
In din hertze mynnerich
durch dine güte tugentlich,
vns düestet noch dir innerlich.

24 In dir wonent wir gar wunder
vnd vmbvohent dich besunder,
Wie schouwent din antlit clar
vnd entflamment in dir gar,
Vns wundert such von gantzer gir
das wir vnseitig sint von dir
vnd settest vns doch ewerlich.

25 Mit marien loben wir dich
die vns hie füret gar sicherlich.
Lobe süllent wir alle zit werben
dem der für vns wolte sterben,
Der vns mynnet vnbetrogen.
der vns zü ime hat gezogen,
dem sy lob in sinem rich.

26 Lob sy dem vatter vnd dem sün
vnd ouch dem heiligen geiste nün,
Alſs es was ye vnd sol ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Min liecht ist offgangen zü britonia Do die lieplich engelsche gesellin ursula geboren wart Die des künigen sün von engelant zoch zü dem glouben der schar der cristen Der volget noch ein schar der megden.

Versus.

Bit für vns, heilige ursula, mit diner megden sammenungen, das wir wirdig werden der gelübde cristi.

Das gebette.

Got, der den würdigen dir geheiligeten megden wunderliche stercke an irem sterben verlichen hest Das sü durch den palmen der martel zü der contemplacione der übersten glorie koment Nün gib uns hülff durch ir gebet Die du durch übergang des todes hest gemacht gefügen to hymmelschen freiden durch ihesum cristum vnsern herren.

Zü complete zit.

27 O ir edelen gespontzen mein,
nün gedenckent myn gebein.

Hant dise rede nit für nicht
die ich ůch hie han gedicht.
Nemrnt dis von der armut myn,
lont es ůch geneme sin
vs myner sünden stymme.

28 O ir megde in hohen stillen,
nůn erfüllrt mynen willen:
So mynes todes stunde sy,
so wellrnt mir alle wonen by:
Wenne es denne so hertr stot,
so gent hülff in myner not
vor dem vigent grymme.

29 Vwer keine sol mich lan:
maria die sol vor gan,
Vnd obe mir sündr sy bliben,
die wellen ir edrten megde vertriben,
Das ůch der vigend müsse do
vnd er geschant werde also,
der mir dicke geschadet hat.

30 Was ich ye han missetan
das dilckent, edele megde schnn,
Mit uwer reinen luterkeit,
das ich zů gotte werde bereit.
Stont by mir vor gottes tron
vnd behůtent mich vil schon,
das der vigent habe kein stat.

31 Lob sy vatter vnd ouch dem sun
vnd dem heiligen geiste nůn,
Also es was ye vnd soi ouch sin
iemer me durch zit hin.

Der antiffen.

Vs stymme den hertzen und des munden zů lobe des obersten behalters sol offton yegelicher cristen Durch die genade die schare der heiligen eilff tusent megden Do dun geschren kam zů mellin zit stul entgegen gangen dem gesponzen Der do sitzet uf cherubin Der alle verborgene ding sicht und treit das krentzelin von rosen vnd von lilyen Vnd stul entennuen dem trouwen der piniger O du selige iungfrouwen schar, bitte allezit für die sünde diner bitter.

Versus.

Wir süllent stuffen in cristo, das wir werdend offstun mit disen heiligen megden. Amen.

Das gebette.

O almechtiger ewiger got, der dise heiligen eilff tusent megde, Do das morgenrot der nahl ende gap, in dun stot gaden dinen gewynneten sůnes ires gesponzen mit den hymmelschen geisten ingefůret hest Vnd sů umbgeben hest mit dem vndöllichen cleide und unsegelichen freiden Nůn gibe uns durch ir mittel und verdienen Das unser geiste an dem ende unsers lebens mit irem geleit und infůren kummen in das hymmelsche rich Do er dich yemer on ende schouwen luben und nyesten werde Durch den selben ihesum cristum unseren herren dinen sun. Amen.

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 93. Die Hs. liest 4.8 ziertenten, 5.6 vmbvohen, 6.2 glich, 8.16 werden, 11.1 die für du, 11.5 glich, 16.3 fehlt was und 16.10 Durch, 31.6 so.

841. Von sant Augustinus vnd Munika.

SAnt Augustinus muter
die wainet also ser:
'Ich pit dich, Jesus guter,
vmb meiners kindes sel,
Daz du im sein vinsterz hercze erleuhtest
vnd im sein sel in deiner gothait fewhtest.

2 Ach pflancz im in sein hercze,
Jesus, den namen dein,
Ee er dein huld verschercze
mit sorgveitigrr pein,
So er dir heidenische pücher schawe,
daz er auf rehten grunt die weishait pawe.

3 O Jesus, vater herre,
bewar die kintheit sein,
Ee sich sein mainung kere
czu wernltlichem schein,
E daz in der werlt lust verlaite
vnd valsche lieb in seiner gernng praite.

4 Hůt sein vor pösen gesellen
die auf der sunden pfat
Tief an einander vellen,
wo sie des haben stat:
Junge freihait vbet sich auf schande,
dor vmb stet die arme sei czu pfande.

3 Vermahel one peine
daz wilde hercze sein
Mit deiner gnaden scheine,
o Jesus, heiler mein,
E daz in der rlich puuk verstricke
vnd in daz wilde hungerlant verslicke.

6 Der mich nu möht beweisen
der trewen lere dein,
Des lob daz wolt ich preisen
in meines herczen schrein,
Czu im so wolt ich Augustinus furen
vnd meines herczen mainung da beruren.

7 Erfülle, herre, mein begire
nach dem gesiche mein
Daz du mir vor hast zwire
lazen werden schein,
Daz er in dem rehten gelawben swebe
vnd mit mir nach des himels eren strebe.

8 Auf meres wog und erden
volg ich im selber nach,
Mit müterlichen perden
nach dem so ist mir lach,
So blib er weder kezzer noch ain haiden,
valsche lere die würd im genczlich laiden.

9 Daz er un werde ledig
der werlt und mit mir ga
An sant Ambrosius predig
und rehte lere enpfah
Und ich in mit gotes kraft beware
und ab laz von der kezzerischen schare.

10 Würd Sant Ambrosius leben
seinem herczen kunt,
— — — — — — —
— — — — — —
Nach dem so würd er selber schreien wafen,
und würd sein langez sende strafen.

11 Czu sant Simpliczianc,
der ist ain frumer man,
Treib ich in ane wane,
er lert in waz er kan,
Daz er rehten gelawben füre
und falschait in der kezzer püchern spüre.

12 Ach got, möht ich erwarten
daz er die stimme dein
Erhorte in dem garten
und næm daz püchelein
Und læs wie er Christum an sich klaidet,
so würd im der werlt lust erlaidet.'

13 'Ir müterlichen herczen,
nu frewet euch mit mir,
Wann got nach grozem smerczen
erfüllet hat all mein begird:
Sant Augustin newe pücher schreibet
und irsal auz der Cristenhait vertreibet.

14 Niemant möht von mir kawfen
die frewd des herczen mein,
Do ich in sach tawfen
und hort die stimme fein,
Do er und Sant Ambrosius sungen,
in hohen sælden wurden wir paide jungen.

15 Nicht lenger ich auf erden
mit lust leben wil,
Wann all mein begird mit perden
die eilen auf daz czil.
Daz Augustinus czu dem gelawben keret,
der gab hast du mich milticlich geweret.

16 Daz mein hercz nu wære
ein guldin köpfelein
Und allz mein plut dor innen
ein süzer kyperwein:
Daz wolt ich meinem lieben herren schenken,
dor an so wolt ich nimmer mer gewenken.'

17 "Mein muter sol ewr spigel sein,
ir frawen und ir man:
Mit ganczen trewen seht dor ein,
und prüft waz wainen kan:
Von dem tod so hat sie mich erküket,
ir czeher haben mir so wol gelücket.

18 Sie wainet mer mit smerczen
umb meiner sele not
Denn müter tun von herczen
umb leipliches kindes tot:
Du gewerst sie und gabst mir gaistlich leben,
du gabst mich ir, daz sagt uns peden eben.

19 Ich muz ir end bewainen
die mich bewainet hat:
Nach meiner sele sælde
stund sie vest piz in den tot:
Do sie ez erwarb, do schied sie von hinnen,
sie wold mit seraphin mit sælde prinnen."

20 Nu frew dich, sante Munika,
und sihn und verste,
Wann da du pist da wirt er
auch on czweifel sein,
Da wert ir paide nach dem himel werben,
so grozer czeher kint moht niht verderben.

21 Sant Augustin und Munika
sullen wir rufen an,
Daz sie uns geniezen lan
daz got mit in began,
Daz sie uns mit in gen himel pringen,
von sulcher mainung sol uns niemant dringen.

22 Lob und ere sei got gesait
von aller Cristenschar,
Der maisterlich uns hat geprait
so weit und offenbar
Durch Munika und Augustinus lere,
des himels herr frewet sich von seiner lere.

Weimarer Pap. Hs. O. 72, vom Jahre 1436, Blatt 36b. Hinter jeder Strophe die Zeilen

Augustin,
wir sullen mit gut in ewikait sein.

Hinter Str. 14, 15 und 17 hat der Name die Form **Augustein**, hinter Str. 1 **Augenstein** (Str. 2 und 4 **Augenstin**): Anregung eines Namens auf **stein**, der an Auslegung und Wolklang von gleichem Werthe mit **Adelstein**, **Sigilstein** etc. wäre und einen Mineralogen an Ichthyophthalmit erinnerte. In der Hs. haben die Strophen die Reihenfolge 1, 2, 3, 4,

5, 6, 20, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 13, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 18. Ob ich die richtige getroffen? Es scheinen Strophen zu fehlen. Vers 1.2 steht ferr, 2.1 Ich pflancz in jn dein hercze, 2.3 fein für dein, 2.6 das, neutrales z steht nur 12.4, 15.4, 15.5, 16.5 und 18.6, sonst s; 7.4, 9.6, 13.3, 13.6, 16.4 und 20.6 ß für z, 3.4 wernttlichen, 4.6 arm, 5.1 pein, 5.3 schein, 6.3, des für daz, 6.6 beriwen, 7.1 begird, 7.3 zwir, 7.5 sweb, 7.6 streb, 8.2 noch, 8.4 ioch, 9.1 werd, 9.2 der werlt fehlt, 9.4 empfing, 9.6 schar, 10.5 noch, woffen, 16.6 stroffen, 11.1 Sumpliciam, 11.3 wann, 11.4 dich für in, 11.6 pücher, 12.3 Erhort, 12.4 nem, 12.5 les, 12.6 erlaiden, 14,6 selden wurde, 15.6 die g. h. d. mir m. gemeret, 16.3 als, 17.3 an für ein, 18.2 sel, 18.5 mich für sie, 19.3 Noch m. sel selde, 19.4 sie fehlt, 19.6 selden, 20.1 sende, 21.3 genißen

842. Gebet in krankem leben.

Got vater, ewiges gůt,
dich růff ich an mit trúwen,
Min hertz, min synn vnd ouch min můt
sollu in mir ernúwen.

2 Ich bitt dich, werder wårer got,
ain vrsprung aller gúte,
Staad mir bij in aller not
vnd tröst mir min kranks gemúte.

3 Vertrib von mir mit dinem gewalt
des falschen vindes råte,
Das ich in sünden nit veralt
vnd frolich zů dir trete.

4 O du brunn der saelikait,
du schöpfer aller dinge,
Hilff mir zů diner wirdikait,
das mir dört wol gelinge.

5 In diner kraft min kranckhait störk,
das ich von dir nit wiche,
Vnd hilff mir, dz ich halt vnd mörck
wie ich kum̄ zů dinem riche.

6 Durch dinen sun verlaß mich niht,
hilff mir zů allen stunden,
Enzünd in mir din götlichs liecht,
das ich by dir werd funden.

Von got dem sun.

7 Jhesus, warer gotes sun,
vß got alzit geboren,
Du hast mit vns din gnaud getån,
sunst wåre wir verloren.

8 O mines hertzen höchster hort,
du wißhait gotz des werden,
Du bist des vaters ewigs wort,
der junckfrowen sun vff erden.

9 Du haust vns lieb vnd gnåd erzaigt
in allen vnsern nöten,
Du hast dich selb zů vns genaigt,
du liessest dich für vns töten.

10 Erfüll din willen, Herr, in mir
vnd lait mich zů dem besten,
Das ich nie boslich wich von dir,
du solt mich in dir festnen.

11 Din liden, din not, din bitern tod
den du hie hast erliten,
Den tail mit mir, min herr, min got,
vnd sieg mich zů dinen geliden.

12 Gib mir an minem end, herr Jhesu christ,
din lichnam wol zeempfåchen,
Vnd auch min sund zů biessen frist,
dz ich dört zů dir nauche.

Von got dem hailigen gaist.

13 O wårer troster, hailiger gaist,
min kraft in dir ernúwe,
Hilff mir, daz ich volbring vnd laist
sålige werk mit rúwe.

14 Din liebe erzaig mir, wirdig gůt,
dz mich din gnad müg finden,
Erlúcht min synn vnd sterk min můt
vnd schrib mich zů dinen kinden.

15 Trost vnd fröd find ich in dir
in allem minem liden,
Gib mir zů gůtem ain gantz begir,
dz ich die sünd müg miden.

16 Du werder trost in aller not,
du gaub des höchsten herren,
Du gotes lieb, du wårer got,
din gebot solt du mich leren.

17 O hocher maister, o wiser rat,
o aller kunst ain lerer,
Zů gůten werken bin ich mat,
hilff alles laid ain merer.

18 Zůch mich zů warer saelikait,
lait mich nach dinem willen,
Es sy durch lieb, es sy durch laid,
du solt min wild synn stillen.

Von vnser lieben frowen.

19 Maria, můter vnde maid,
du braut des höchsten herren,
Dich briset got in ewikait
mit kaiserlichen eren.

20 Du hast geborn des höchsten kind
mit rainem künschen libe,
Hilff mir, das ich gotes gnad find
vnd stät darynn belibe.

21 O helfferin in aller not,
du trost betrüpter hertzen,
Hilff mir zů dir an minem tod,
behůt mich vor ewigem schmertzen.

22 Der mentsch gotes gnad verloren het,
die hast du wider funden,
Min leben gar in sünde stät,
hilff mir zů allen stunden.

23 Erzaig mir, frow, an minem end
din můterliche trůwe,
Raich mir din barmhertzig hend,
dz ich verschaid mit růwe.

24 Du kaiserin des himels tron,
du küngin aller eren,
Hilff mir begriffen der sälgen lon,
dz ich verschaid mit růwen.

Von den hailigen.

25 Alle gotes hailigen in ewigem rich,
got hant üch schon enpfangen,
Ir sind erhöcht gar wirdecklich,
alles laid hand ir für gangen.

26 Sechend mich an in dem jamertal,
darinn bin ich verlàssen,
Behütend mich vor der helle sal,
laitend mich vff üwer strässe.

27 Ir burger klär der werden stat,
ir riter gotz des werden,
Ir gänd dört in dem hohen räl,
ach möcht ich üch ersarn.

28 Ir engel gotz, ir werden gaist,
send zů got min boten,
Ir patriarchen allermaist,
propheten, ir hailigen zwelffpoten.

29 Ir martrer stark, ir bichtiger stät,
ir byschoff rain des herren,
Ir jungkfrowen künsch, mit üwerm gbet
sölt ir min sätikait meren.

30 Alle gotes hailigen, verlassend mich nit
im minem kranken leben,
Das mir mit üch dz götlich liecht
mit fröde gotes werd geben.

Maria Jhesus xps
dz lied ist vß.

Cod. germ. Berol. 8⁰. 224. sæc. XV. Blatt 102, mit der Überschrift Valckenstains wysung. Vers 1.4 ernüren, 3.2 falsche, 3.3 finden, 4.2 dingen, 6.1 dinem, nit, 6.4 fehlt ich, 7.3 mit undeutlich, 9.3 fehlt uns, 10.3 boschlich, der erste Teil undeutlich, 11.4 getider, 12.1 ope, in der Überschrift vor 13 hailige, 13.2 ernüwre, 14.2 fehlt mich oder ich, 16.2 hechsten, 17.4 so, 27.4 so. Wegen des Wortes wisung in jener Bedeutung vergl. Nro. 836.

843. Gaistlich täglied.

Ich sach in grüner owe, vil liec in fröden gail, o mensch
.
.
Ich fürlt an miner hande, gar einen stolczen wind, dem löst
.
.
Ich gedacht in minem herczen, betrachtelt dise geschichtt,
.
.
Der tod ist der winde, dem niemant entrinnen mäg,
.
.

Bistu frölich springen
oder hastu ainen stolczen lib,
Kanstu lieblich singen
oder bist ain schönes wib:
Wol uff, du must von hinnan!
der tod sich nit dar an,
mit dir wil er ringen,
du sigest wib ald man.

2 Wes bin ich mich fröwen?
es nachet grosse pin,
Der tod ist mir tröwen,
kain stund ich sicher bin:
Er ist nach mir geschlichen,
tůt mengen witen schritt:
ich mag im nit entwichen,
zittlich gůt daz hilffet nit.

3 Ach der bösen märe,
das ich versumett han
Min zit in fröden gäret
wie sol es mir ergan?
Wonn got wil vrtail sprechen
über min missetant
vnd all min sünd wil rechen,
wie sol min werden rautt?

4 Wäger wär nie geboren
denn sehen den schöpffer min
In so grossem zoren,
dar an ich schuldig bin:
Hett ich hie fröd vermiten,
dar an hett ich gewin,
und ritterlich gestriten,
min laid wär alles da hin.

5 Die welt haut mich betöret,
des ich engelten müss.
Min schuld haut sich gemeret,
schafft alls der weltlich gelüst:
Der was mir alzitt eben,
ich hoffet lange zitt
und was in fröden sweben,
min laid ist worden witt.

6 Wes sol ich mich trösten?
gott was nit liden an:
In himels tron den hösten
durch liden was er gan,
Sin muter des gelichen,
all hailigen wol gestaltt
kament in himelriche
durch liden menigfaltt.

7 Nach diser fröd so klaine
gott uns geordnett haat
Ewan wesen allaine,
der kains mere zergaut:
All fröd in himels trone
und süsses engels koß,
die edel gotthaitt schone
der gesichtt nie kains verdroß.

8 Willu den jubel niessen,
hie müstu nit frölich sin:
In fröden hab verdriessen,
so kumpstu bald da hin:
Fläch alles zittlich scherczen,
wann es betrogen ist,
biß dultig in schmerczen,
laus allen bösen list.

9 Du solt din sel bewaren,
raut ich dir uff min trüw,
Laß dinen sünden faren,
umb all din sünd hab rüw:
Willu der enberen,
owe der sele din!
aller mott ich dich wit weren
in tieffer helle pin.

10 Da ist ain zitterclaffen
und liden menigfalt,
Der tüffel ungeschaffen
und grülich sin gestaltt,
Da ist alles liden
das jemant erdencken mag,
daz für wil dich nit miden,
ja es sig nacht ald tag.

11 Da vor uns gott behüte,
maria die müter sin,
Durch aller hailigen güte
er gott das liden din.
Gib uns din huld erwerben
in ewiger jerachy
und laus uns dört nit sterben,
all zitt die wonen by.

Cod. papyr. germ. aus der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der Großherzogl. Bibl. zu Karlsruhe, Nro. LXXI. fol. in der Sammlung von St. Georgen. Blatt 105ᵇ. Vers 1.6 so, 2.3 tröwen = dröwen, 4.3 czorne, 11.4 so.

844. Jüngeling, wach auf.

DIe nacht die het ir ende gar,
da Christus mensch geporen war,
Er ist die sunn, des tages schein,
er durchleucht die welt allein
Mit seiner gnad
und nymbt uns ab dir missetat.

2 So, wachter, rueff an den tag,
Christus in der krippen lag,
Weck auf den jüngeling, es ist zeit:
wo sein leib an sünde leit,
So schaidt sy pald,
es taget vast vor gruenem wald.

Münchener cod. lat. 5023, sæc. XV. Blatt 312[b] und 313, abwechselnd mit dem Lateinischen Noctis finis depellitur (Teil 1. Seite 235). Vers 1.2 ward, 1.4 durchleicht, 2.4 dein für sein, 2.5 sy für so.

845. Daz guldin scloß unser frouwen.

ICh wil von eyner iungfrowen schon
daz beste singen daz ich kan
mitt miner zungen helferin:
ach got, kund ich ir gesmiden sin

ein selusel und ein selsezt
Daz ich deß tusendes teils niht enkan.
her Davit sach sie wolgetan
in gottes öwikeit so clar,

die junkfrow die ein kind gebar,
niemant ist ir genoß.

2 Der aller ding gewaltig ist,
der ye waz got und yemer ist,
der junget sich in ir:
Vß öbersten thron swang er sich her
und brachte der welte frölich mer,
hilflich stunt sin begir.

3 Waz rette der ere küng zů dir?
ach edle magd, daz sag an mir.
'Durch sancte gabrielis mund
do wart mir alle fröde kunt,
die welt macht er gesunt.

4 Ich bins ein mechtige fröwe gut,
min schöpfer nam vß helle glut
her Adam und manich tusent sel
die ewiglich müsti liden qwel,
die losti mines kindes hand,
Do er sich durch die himel swang
vß minem garten ich gegen im trang
manich wurtz und edel krut:
do wart ich dochter und och brut,
ich loste im sin pfant.

5 Daz mahelschatz fingerlin er stieß
an minen finger er es ließ,
daz trag ich noch fürwar.
Die lilgen und muscatenblůt,
daz grünet alß in finer stat
gar fruchtberlich manig jor.

6 Der zederböm und sigenast
und alle frucht in sinem balast,
die hat er schon an mich geleyt:
sich, sünder, daz ist dir bereit,
danck got der selden rich.
Got sante mir vß himels thron
so gar ein zarten engel schon,
daz ich im sölte zieren ein hus
darinne der kung der eren sus,
der selde brunn ich bin.'

Straßburger Stadtbibliothek, cod. G 371 saec. XV., Blatt 158ª, mit der oben angewandten Überschrift, bis Vers 5.6 unter Noten. Vers 4 und 5 erinnern an die Überschrift, eine andere Beziehung ist nicht ersichtlich; wegen se für s vergl. Nro. 1020—1025. Vers 1.9 steht fin und wol getan für die ein kind gebar, 3.4 fröd, 4.3 sele, 4.4 lide qwe, 6.5 selikeit für selde rich.

846. Venix ob allen dingen.

VEnix ob allen dingen, Jhesus, du höchstes guet,
erzindt mir hertz und synne mit deiner götlichen lieb,
Das ich mir selb entwerde und dein gefangen sey,
so swebt mein geist auf erden und an alles mytel frey.

2 Da du vergost dein edles pluet, da pranstu in der lieb,
recht als der edel Venix thuet, er teüt mir in meim gemüet,
Als du dein junges leben so willigklich für uns gabst
und in den tod des kreutzes als dir dein edels hertz ab prach.

3 Wes sol ich mich nun freyen? Jhesus, der freiden glantz,
mein junges hertz ich dir schengkhe und gib mich dir selb gantz,
Das mich weder lieb noch laid an dich besitzen sol,
von Creaturen schaiden, an dir benüegt mich alzeit wol.

4 Wer Creatur will lieben, der muess den pessern lon
von aussen und von innen quit und gar ledig stan:
Sein hertz wirdt schier verbargen in lieb und auch in laid
an gotes gnaden darren, geit alzeit valschen underschaid.

5 Ich main, ich wär gestorben, so lebt ein ander ich
in meinem grundt verborgen, der sich nit lassen wil
Verdrukhen noch verklainen, das schafft mein stoltzer syn:
die weil ich mich darin maine, so pleib ich alzeit der ich pin.

6 Ach Jhesus, lern mich sterben in meiner selen grundt
und all creatur verdreiben, so wirdt mir freiden kund:
In lieb und auch in leiden lern mich den willen dein,
mein zeit mit dir vertreiben, so mag ich alzeit frölich sein

7 Du hast ein röslein prochen, Jhesus, meins hertzen kraut,
vnd hast auf mich gerochen von leiden ain pitters kraut:
Muess ich das krentzlein trayen, du muest mein aigen sein,
des schoit ich mich nun freyen, du bist mein vnd ich pin dein

8 Wol auf, ir rainen hertzen die nach got belangen ist,
last vns den herrn suchen, weil er zu finden ist,
Das vns nit begreiff die nachte, verge der liechte tag,
so wie vns müessen schaiden von Jhesus der vnser begeren ist.

9 Well wir nun innen werden, wo er hin gangen ist,
so müess wir hinach lauffen den weg den er gangen ist:
Lass nit ab in leiden, in gantzer gelassenhait,
allen zeitlichen trost vertreiben in lieb vnd auch in pitrigkait.

10 Wan wir diss trit getretten sein vnd haren auf endes zil,
vnnd warten in still des herren, ob er nun komen will:
Wir wellen im entgegen lauffen mit pitteren zeheren gnel,
pis er sich vns erpeutet vnd vns sein ewigen segen geil.

11 Wir wellen vns vor im naygen mit grosser diemüetigkait,
den herren lassen schaffen das seinem willen gfeil:
Wir schöllen im peraiten das stybtein der rainigkait,
darein schüll wir im setzen ain pettelein der stitigkait.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8°. Blatt 66. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Vers 1.3 Endt werde, 2.1 vergast, 2.2 fo, 4.2 dickh für quit, 4.3 verbaegen für verbaeren?, 5.1 gestaeben, 7.2 piders, 9.2 das zweite den fehlt, 10.1 trid, 10.2 warden, heren, 11.4 petlein. In der zweiten Hälfte der vierten Zeile jedesmal die vier Hebungen, die der Nibelungenstrophe daselbst eigen sind.

847. Christus vnd die sele.

Hebe vff din crutze vnd gange nach mir,
odder gange vor, ich volgen dir.
Ich muß dich twingen vnd lemen,
du bist wilde, ich muß dich zemen.

2 Ich bin noch Jung, zart vnd krang,
wie mocht ich gelyden den betzwang?
Die schwere burden kan ich nit gedragen:
schone myn, here, in mynen jungen dagen.

3 Ich muß nidder biegen dinen hohen mut vnd
[lypp,
joi vff guts oder heils an die beriiben:
Du wurdest anders gar zu geyle,
dede ich des nit, du wurdest myme fiende zu
[deyle.

4 O here, wie bistu mir alſs recht hart!
ich wont du werest mynerilch vnd zart.
Zu mal schwere vnd hart ist mir die fart,
wañ noch zu mai fere bin ich vff mich gekart.

5 Wie bistu nu so balde herlegen!
du must vechten als eyn degen.
Was hastu durch mich hertidden?
du hast noch gar krenglich gelteiden.

6 Sol ich wachen, beden und darzu vasten?
min vil lieber here, wan sol ich dann rasten?
Vnd nacht vnd dag schwere burden tragen?
hilff mir, daz ich arme nit vertzagen.

7 Sich vff myn crutze vnd vff daz din:
sind sie beyde glich geladen,
So wil ich myn steuffen laßen sin.
was mag dir eyn kortze arbeit geschaden?

8 Jhessus, din crutze wil ich vnd muß es tragen,
erleube mir zu gezyden eyns rieyns zu clagen.
O here, ich enweys was ich arme sol gedencken,
ich gan vnder disser burden wencken vnd krencken.

9 Wennstu, zart Jügfrauwe, in rosen baden?
wie dunckestu dich so edel vnd so fin.
Du must durch die dornen waden,
wiltu anders myns hertzen frauwe sin.

10 Ach lieber here, ich enweis was ich sol sagen.
dede es mir nit we, ich ließ myn clagen.
Doch vff dich ich es wagen wil,
wañ ich weiß, es ist der mynen spil.

11 Liebes kint, laß dich din arbeit nit verdrießen,
gedenck daz du myn mit freuden ewig solt nießen,
In mere freuden vnd wollust in ewigkeit
dann dir mocht gegeben diese welte breit.

12 Mynerliches lieb, sint es nit anders mag gesin,
so ergaben ich mich gantz in den willen din.
Ich weiß, sol ich ewig frolich mit dir leben,
so muß ich mich gar in gnade ergeben.

13 Bis geduttig vnd wol gemut,
er wirt dir noch alles suße vnd gut.
Gehalt dich baß dann dir mag sin,
in disser not gedenck an das lyden myn.

14 O liebee heee, durch dynen hohen namen dry
mach mich von allen sunden fry.
Ich begeee an dynem ceutze zu sterben,
vff daz ich dich, eyniges lieb, moge heewerben.

15 Liebes kint, din hertze gib mir!
wis sicher, daz ich nummer gelaßen dir.
Vnd sott ich darumb zu dem anderen mate sterben,
in dynen sunden laß ich dich nit verderben.

16 Ach heee, myn notdurfftikeit laß dich erbaemen,
nersmehe nit mich elende vnd armen.
Dynen liebsten willen notbringe an mie,
mich glustet wol zu gefallen die.

Vorstehendes Gedicht fand Heinr. Hoffmann 1821 zu Koblenz bei Herrn Kaufmann Dietz auf der Rückseite eines Gemäldes des 15. Jahrhunderts, das aus dem Kloster Camp bei Boppard stammte: Christus trägt sein Kreuz, eine Nonne, auch ein Kreuz tragend, folgt ihm. (Aufseß Anz. 1834 Spalte 27.) Vers 3.2 vß = üt oder üzet, vielleicht ist der Vers zu lesen ob üt — — becdyb, 6.4 steht vertzage (vergl. 1.2 und 15.2), 9.1 wennstu = wilstu?, wänestu wäre gegen den Zusammenhang, 10.3 steht doch uff dich wil ich es wagen, 11.2 wesen für nießen.

Ich laße hier das Gedicht aus einer andern Aufzeichnung, so weit dieselbe erhalten ist, folgen.

848. Christus vnd die sele.

*

Es kan nicht alzeit liebes kindt gesein,
wildẘ genandt werden ein praute mein,
Dw muest dir selber ain pyſs einlegen
vnd aigens willen nymer pflegen.

2 O reicher got vnd ewigs guet,
aignen willen lassen gar wee thŭet.
Sol ich dee welt noch lenger leben,
dae nach wolt ich mich gar dergeben.

3 Ja wildẘ dich erst keeen zẘ mie,
wen die welt nicht halt von dir
Vnd alt vnd vngestalt pist worden,
so wildẘ erst süechten meinen zoren.

4 O lieber here, was soi ich sagen?
thet es nit wee, ich liefs mein klagen.
Doch ichs alles auff dich wagen will,
dẘ wirst mir geben lones vil.

5 Liebes kindt, dẘ solst nit verzagen,
ich will dir trewlich helffen tragen.
Wildẘ die helysch peyn veemeiden,
dẘ muest noch ettwas duech meinen willen leiden.

6 Liebee heee, wie pillich das ist,
das ein yedee femmer krist
Hie ettwas durch deinen willen leidt,
darmit ee werdt von sünden freyt.

7 Ich hab getiten von deinen wegen
gros angst vnd not, das merckh gar eben:
Lafs dich der aebait nit verdriessen,
wildẘ mich doet mit freiden nyeſſen.

8 Seit es nit anders mag gesein,
jungklichꝭs lieb, pifs gewaltig mein,
Sol ich in feiden mit dir leben,
so wil ich das kreütz frölich auf heben.

9 Es wiedt noch alles süefs vnd guet,
allein pis geduttig vnd wolgemuet,
Gehab dich vas wan dir mag gesein,
suech trost wol in dem leiden mein.

10 O zartter herr vnd vattee mein,
nun will ich gantz dein aygen sein,
An deinem kreutz peger ich zẘ sterben,
das ich dich, ewiges guet, müg erberben.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg Nro. 1228 in 8⁰, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 1. Dem Liede fehlen im Anfang Strophen, die auf einem herausgerißenen Blatte mögen gestanden haben. Es ist dem vorigen Gedichte verwandt, Strophe 4 ist dort 10, die beiden letzten Verse von 7 sind dort die beiden ersten von 11, Strophe 8, 9 und 10 sind dort 12, 13 und 14.

Vers 1.2 praute, undeutlich, eher prute, 1.3 pyß = biß, gebiß, 2.2 steht aigner, 3.1 keren undeutlich, fast eher kerren.

849. Marien krentzelin.

Woll vff, je Junckfrówen atten,
vnd tragent fryen mût,
Vnd länd üch wol genaiten
das vnser ding ist gût,
Wann Jesus Christ der riche
ist all junkfrowen cron:

er will von vns nit wichen,
vnd lànd vns im volgrn schon,
er git vns fröd vnd lon.

2 Maria, sin můter zart,
ist aller junkfrowrn schin,
In irem wurtzrn garten
wachssent röslun fin,
Darnß man ain kräntzlin machet
vnd zierrt die junkfröwen wol,
ir hertz billich erlachrt
die dz tragen sol,
wenn es ist fröden vol.

3 Die selben röslun schöne,
als ich ůch sagnn will,
Die fint man allzit grůne
nàch aller handen vill:
Der will ich ain tail nennen,
darumb von hand kain růb,
bis ir sy lernen kennen,
vnd laufent bald dar zů,
wenn baidů spat vnd frů.

4 Das erst ist liebiich rote
vnd haist diemůtikait,
Es ist getichalt gotes můtr,
wann Maria die raine mait:
Do ir dz röslin klaine
was so wunneclich,
ds tet sich got vrrainen
zů ir von himelrich
vnd macht sy im gelich.

5 Das ander blůmlin klaine
kůnschait ist sin nam,
Man můß gar ebrn säenn
wenn man es griffet an:
Es mag gar lichl verderben,
wrn es nit eben stàt,
bös denk die můssent sterben,
dir man im hertzen hàt:
tů schůn, das ist min raut.

6 Das tril das sol man grůssen,
wer iidrn geren treit,
Es wirt nauch biter sůssrn
vnd haist gedultikait:
Wer das ab well schnidrn
der lauff zum crůtze bald
in vnsers herren liden,
da es wachst allenthalb
vnd grůnet als der waid.

7 So ist grnent das vierdr
masskait der wort,
Es haut gar schönū zierde,
ist över aller engel hort:
Es tůt den mund zů schliessen,
das hertz nun reden sol
mit gedencken sůssen,
so wirt es fröden vol
vnd liebet im got wol.

8 Das fůnft das will ich brisen,
so ich am besten kan,
Haist mässikait der spisen,
es haut nit yederman:
Welln rain vnd kůnsch well sin
nach aller junkfröwen zierd,
die gedenck das sů das röslin sin
behalt in grosser begirrd,
oder sy wird överfiert.

9 Das sechst ist glich aim schilten
der alle zierdrn hàt,
Sin nam der haist milten,
wie wol es am kräntzlin stàt!
Das fint man wärlichen harlen
vnd stàt sy doch gar vil
in armer lůten gartrn
den niemant helffen wil,
das ist ain ellrnd spil.

10 Wunnrelich vnd schöne
dz sibent röslin gut,
In allen ziten grůne,
es machet fröd vnd můt,
Es ist genemet schame
vnd zieret dz kräntzlin gůt,
es haut ain sälgen namrn,
vil besser ist sin lůn
denn aller welte kron.

11 Wer dz achtend röslin kennt,
ist klůg vnd schmekt gar wol,
Als der frid ist es genent,
grosser tugent ist es vol:
Das nessel krut stàt nàch da by,
wer es dauon schniden wöt,
merk eben wa das röslin sy:
man vinter nit gar vil,
es stàt vff liebrs stil.

12 Noch finstun ain röslin fin
över gult vnd edel gestain,
So hästn eben nůnū,
nun merck, wie ich das mein:
Wàrhafter mund ist es genempt,
dar vmb sůch mit fliß,
wele junkfröw dz erkent,
die mag wol hañ den bris,
die versorg, das es nit rys.

13 Barmhertzikait das blůmlin klaur
misch vnder die röslin clain,
Sin schmak ist got gar offenbàr
vnd ziert die junkfrowen rain:
Wenn got drn menschen belůnen will,
so er dz vetnii spricht,

bringt er der selben blümlin vil,
so wirt er wol verricht,
sin laid im gantz entwicht.

14 Beschaidenhait der tugent rain
die hört auch dar zu,
Nit vil usz gan, geen ainig sin
haidnn spät und frü,
Gütig sin und züchtig wesen,
das nem dich eben war,
wiltu züsamem andern lesen,
so macht ain kräntzlin dar,
das zier die junkfrowen schar.

15 Damit man das krentzlin binden sol,
das haisset göttliche liebin,
Darum hab got im hertzen hold,
din gewissin wiert nit betrüpt:
Ob du der röslin hetest vil,
es hulff dich denost nit,
du hetest denn der liebin vil,
damit man krentzlin bindt,
des ist der tugent sit.

16 Alsz nun dz kräntzlin ist berait
gar schön und wunerlich,
Sy treits allain die raine maid
in gotes hymelrich,
Die schön tugent an ir hät,
als uns hie ist bekent,
billig ir dz wol an stät,
sy wirt gar schon genampt
in gotes vater land.

17 Ain engel der ward nie so werd
und wiert auch nymmer me,
Das er von got sy gewert
und hät er at so ser,
Dz im also wurd uff gesetzt
ain himelschlichn kron,
damit wirt rainikait ergetzt:
das fröwe sich ain junkfrow schon
dz sy hab solliche lon.

18 Das liedlin das ich singe
schenk ich den junkfrowen gemain,
Ich sprich in wer e gelinge
ob sy sich hattend rain,
Jn wirt erzaigt grosz ere
in gotes vater rich:
durch gütin ich begeren,
das sy bitend für mich,
kain ander lon will ich.
Jesus Christus.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 97 rc. Vers 1.6 fehlt cron, 2.9 eher wird sûe ist, aber ganz verloschen, 3.5 nemen, vergl. 10.5, 12.5 und 16.8, 3.8 lau…, ein Teil weggeschnitten, 6.6 crûtze, 9.1 ain, 11.1 restin, 11.8 vinter = vint ir, 12.2 geslaine, 14.7 zû und andern sind durchstrichen, 18.3 so, 18.9 kain andrr lon wil ich von jn.

850. Von czwanczig swesterlin.

MJt andacht welli mir singan
und liebsn än argawän,
Das uns müg wol gelingan:
die sünd die sölli mir län
Und vil tugenda an uns hän
wer ain raines liͤban fiͤrt
das ist gar wol getän,
es wirt jm wol ergän,
er mag mitt fröde bestän.

2 Mir welli nin liͤdlij singen
von zwänczig swesterlin,
Dij sprechant gar minnsamlichan
jhesus dem kindalin
Und von sinar müter,
wer jhesus cristus lida trett
der ist gar wol behut,
Jhesus der ist min
und maria dů müttar sin.

3 Do sprachs sich dů ersti,
dů haissat gertrut,
Und das ich es redn dersti,
ich sprech es übar lut:
Wer jn den hijmal bul,
dar jnn da wachst dů bestij frucht
ân alles an krutt.
Jhesus der ist min
und maria dů mütter sin.

4 Do sprach och sich dů ander,
dů haisset adelhait:
Het ich ain sölichnn wandal
und wer dar zů berait
Zů der ewign selikait,
das mir jhesus wel zetail,
des tůcht ich mich gemaid.
Jhesus der ist min
und maria dů müttar sin.

5 Do sprach och sich dů dritti,
dů haissat Agnes:
Jch sprich es öch dar mitte,
dů sünd ist also bös,
Das ich ir nitt will hān,
ich will mit ainem rainan herczan
für minan schöpfar gān.
Jhesus der ist min
und maria dů müttar sin.

6 Do sprach ŏch sich dů siͤede,
dů haist dorote:
Ich hân so vil begirde,
nâch cristo ist mir we,
Daſ es mir woi argoͤ,
daſ er mich niͤme in sin rich
ymmar vad ewenklich.
Ihesus der ist vin
vnd maria dů müttar sin.

7 Do sprach ŏch sich dů fünfti,
dů haissat mechthilt:
Wer ihesus cristus lijdan treit
ja sinnſ herczan schilt,
Vncz dar vſſ nitt tât
vnd dar an gedenkat zů allar ziti
frů vnd spütt,
wol wol es im ergât
vad ist ain sichra stât.

8 Do sprach ŏch sich dů sechsti,
dů haissat magdalen:
Mitt warar rů vnd bichi vnd büſſ
da von da wirt man schen,
Vnd wem daſ werdn mag,
der kumpt in daſ hymalrich,
da lůcht her für der tag.
Ihesas der ist vin
vnd maria dů müttar sin.

9 Do sprach ŏch sich dů sübande,
dů haissat kungund:
Wer cristan globan götlichu liͤbij trett
in sinaſ herczn grund,
Dů sei dů wirt gesund
vnd gottes lob zů allrr ziti
vſſ spricht durch sinan muad,
Daſ ist aia güttar sand
vad daakt mich ain starkar pund.

10 Do sprach ŏch sich dů achtund,
dů haissat vrsala:
Beschawent vnd betrachtund,
weri wir alla dar
Da wer vnſ gar wol
by goti in sinem hümalrich,
da werdi wir frödn vol.
Ihesas der ist via
vad marin dů müttar sin.

11 Do sprach ŏch sich dů nůnde,
dů haist berbalin:
Nieman hab kain sinde,
so kummi wir da hinij
Dört in das hymalrich,
da wir güttan fridj habij
ymmar vnd ewenklich.
Ihesus der ist vin
vnd maria dů müttar sin.

12 Do sprach sich dů zechandi,
dů haist irmnigart:
Wer gottes gebot zů aller ziti halt
nâch cristanlichar art
Vnd sich dar an nitt spart,
der kumpt in daſ hijmalrich,
da tůt er ain güttu vart.
Ihesus der ist vin
vad maria dů müttar sin.

13 Do sprach ŏch sich dů aifti,
dů haist swestar hail:
Kummi wir in daſ hijmalrich,
daſ ist der besti tail
Vnd wirt vns nimmar fail,
da wellij wir jubijlieran
von frödo werdan gâl.
Ihesus der ist vin
vnd maria dů müttar sin.

14 Do sprach ŏch sich dů zwelftij,
dů haist swestar fren:
Wer tůt daſ übel vnd tůt daſ gütt,
der wirt an iagende kân
Vnd belibat dar zů schen
vnd went gott in sijner frt,
daſ ist ain süſſ gedien.
Iesus der ist vin
vad maria dů müttar sin.

15 Do sprach dů drijzechande,
dů haist kathrin:
So daſ allas sund geschicht,
so sölli wir sichar sin,
Wir kummi in daſ hymalrich,
da will ihesus vaser frůnd
sin ymmer vnd ewenklich.
Ihesus der ist vin
vnd maria dů müttar sin.

16 Do sprach dů nierzehande,
dů haist margaret:
Wer stât vnd ritterlichan stritt
vad den sindan widar strebt,
Vnd in gottes willan lebt,
der ist sichar daſ er dört
in ewiger frödo swebt.
Ihesus der ist vin
vnd maria dů müttar sin.

17 Do sprach dů füafzehnnde,
dů hast swester itt:
Wer ze hijmel welle,
der berât sich by der zitt
Vnd nitt zelange bitt,
do kampt er dört hin an die schar
da man ewig liͤban git,
zů der hailga trinitat,
dů nimmar me zergât.

18 Do ſprach dů ſechſzechande,
dů haiſt luczij:
Wer ain ratjnaſ liͤban fiͤrt,
der iſt von ſündu frij,
Gott wart jm bij,
daſ wir geſprochan habn
daſ das wur ſij.
Jheſus der iſt vin
vnd maria dů muttar ſin.

19 Do ſprach dů ſübanzechande,
dů haiſt Appalnn:
Wer gedultig lydan tet durch gott,
den trenkt der lebendig brunn,
Vnd kumpt in ewig wnn,
vor den vſſ arwellan fründan gottes
lücht er als dů ſunn
dört jn des küngas ſal,
gott helſ vnſ alla dar.

20 Do ſprach dů achtzechande,
dů haiſt ſwerſtar brijt:
Wer korſamlichan leban wil,
der bügt ſich als ain wid,
Vnd gronot als dů ſid
von ainar tugand zů der andrn,
ſo wirt er wiſſar wenn dů krid
dört jn drm hymalrich,
da nůſt er es ewiklich.

21 Do ſprach dů nünzechande,
dů haiſt ſweſter agt:
Wer in korſami beſtåt,
der wirt an tugenda aů verzagt
Vnd belibt ain rainů magt,
der kumpt jn daſ hijmalrich,
da het er den hirſ erjagt.
Jheſus der iſt vin
vnd maria dů muttar ſin.

22 Do ſprach och ſich die zwůnczgoſt,
dů haiſt ſweſter gůt:
Daſ ſind wol geſetzin ſtuk,
der ſij allnſammend důt
Vnd belibt jn gottes hůt,
der kumpt jn daſ hymalrich,
da nůſt er daſ obreſt gůt,
Dar jnn iſt Jheſus vin
vnd maria dů mütter ſin.

Cod. germ. Berol. 8⁰. 222. sæc. XV. Blatt 218. Am Ende unter dem Liede: Wer daſ ſing oder lieſ oder höre ſingan oder leſen der gedenk umb gottes willan deſ ſchribarſ vnd och deſ angebars deſ liͤdaſ. Vers 9.3 ſo, 10.1 ſe, 17.4 des berůe.

851. Vergeßen vnd fliehen.

MJn můt iſt mir ze ſchwåre,
daſ ich verirrot hab,
Daſ ſchaffet allrſ creature,
bis ich die lrge ab.

2 Mein ſinn wil ich verſtriken
vnd fliechen menigfalt
Vnd in daſ zit nit bliken,
ſo tůn ich ieſum gewalt.

3 Jn ſchawen vnd an bliken
verwnt daſ hertze ſin,
Er wil min hertz erkiken,
iſt daſ ich in lon in.

4 Law fechten vnd law ſtriten,
daſ tůt dem hertzen we,
Wer göttichrr minne enpfindet
drm liebt dů creatur nit me.

5 Eſ iſt ain wiſſer orden
dem ſtrauſſ nit folget nauch,
der vſ keren wil mich tötten,
drm zůfall biſ nit gauch.

6 Min kron ſol mir nit enpfallen
daſ er nit ab mir klag,
Gaiſt vnd natur müeſſend liden
daſ ich daſ kreucztin trag.

7 Dů natur erhept ſich hohe,
ſů ſucht daſ ir nit iſt,
Sů rürmpt ſich frömdrſ gůteſ,
deſ ir noch vil gebriſt.

8 Daſ mütel hab ain rudr,
daſ mir min hertz brſaſſ,
Zů ieſum wil ich trnden,
der liebot mir ie baſ.

9 Er haiſt mich daſ gedenken
was er mir hat geton,
Er will mir frölich ſchenken
vnd iſt mir warten ſchon.

10 Er wil ſich zů mir verſtriken,
ob ich creatur mag lon,
Er wil mich an bliken,
ſo ich im ellend ſton.

11 Daſ lob ſii ieſum geſungen
der mir hat geſprochen in,
Eſ iſt vſ im enſprungen,
lob ſii der můter ſin.

12 Es ward ain liecht enzundet
in der nernunftikait,
Es lert den witen finden
wie man das bild sol schaiden.

13 Vergessen vnd errůchen
vnd fliechen, das ist gůt,
Vnd iesum cristum sůchen,
hall dich in ſtâtee hût.

Cod. germ. Berol. 8⁰. 222. sæc. XV. Blatt 210. Auf dem vordern Deckel steht der Vermerk: Diß Buoch Gehert in die gemain Teütsch Libereij in das Gotzhauß Vntzkoffen. Vers 1.1 fechen, 4.3 mine.

852. Von aynem gaistlichen krutgärtlin.

AIn zartes vines kent gärtlin,
do der junckfröwen kint kumpt mit lust darin,
Vnd ich wit hie beschriben,
das es uns můß belyben,
Aller tugent frucht
mit künschee zucht.

2 Wer da well haben ain volkomnes leben,
da wil ich gůten rat zů geben,
Dee berait mit flyß das hertze sin
vnd mach dar vß ain kent gärtlin
Vnd säge das mit tugenden vol,
so geschicht im ewenklichen wol.

3 Stätikait sol die mue sin,
so nympt die niemand die wurtze din,
Rechter gelöb ist das toe,
so beschlüssest du alle din nient davor,
Das gärtlin tung mit dienmüttikait,
so wachsent alle tugent höch vnd brait.

4 Zum ersten sol din arbait sin
das du pflantzest zway krütlin:
Wartest du der mit flyße wol,
si machent dir dinen garten vol:
Min set sy dir ain pfand,
last du ains, das andee verdierbt zuhand.

5 Das erst ist gottes lieb,
die behůt vor dem dieb,
Das andee den ebeneristen din:
die wöllent ye by ander sin.
Wn die dee aines abgat,
das ander kain stund bestat.

u. s. w.

Anfang eines Gedichtes in dem Stuttgarter cod. theol. 8⁰. Nro. 19, XV. sæc., Blatt 26ᵇ—30ᵃ. Vers 4.3 flyß.

853. Missiua.

JHesus crist, der junckfrowen sun, daz liebste kindlin,
der im üch in trüwen hat vsserkorn sin gesponsen zů sin,

2 In üch enzündet hat das füre siner götlichen minne,
wunsch ich üch in hertzen vnd in üwerm sinne,

3 Im an zů hangen, sinen willen zů volbringen,
in von gantzem heetzen lieb zů han vse allen dingen,

4 Hie in zyt gůten wandel vit maniger lay übung dee lone
vnd in jenee welt besitzung dee sälikait vnd zů ewigee crone,

5 Dar zů min aines clainen gebet zů voe in allen trüwen,
begeerende daz üwerm götlichem fürsatz nit inkome kain böse rüwe.

In christo ie edeln wiedigen vnd wolgefälligen gesponsen christi, je schwestern der hailigen Engel vnd sunß frowen dee werden můter vnd jungkfrowen Marie der hymel künigen. Sehent, ir edeln kind, Got der almächtig vnd jhesus sin ewigee aingeborner sün ist die ewig wyßhait, die nit torlich mag getün. Dieselb ewig wyßhait hat vsserwelt den stant nnd das wesen, das ir wellent ansehen. Ee hat 'ch den weg gemachet vnd wil das ir im nach gand.

u. s. w. bis Blatt 78.

Stuttgarter cod. theol. 8⁰. Nro. 19, XV. sæc., Blatt 64. Vers 3.2 fehlt von oder vß, Zeile 5.1 sunß: se.

854. Kaine rüwe han.

JCh han die sele min versetzt zů ainem pfant,
das ich die liebe gottes nit han, das tůt mir and,
Dz schafft daz ich in sünden stan
vnd dar von nit lan,
dar vmb bin ich verloren.

2 Hett ich die sele min herlöst, das dǔht mich gut,
Maria gottes mutter ist ain raines blut,
Das schrybent die Ewangelisten sin,
der herre min
sy van ir geboren.

3 Du salt an dem morgen zů dem priester sen:
die wyl du nit gebychtet hast, so hast kain ruw,
Vnd salt jm klagen die sünde din
recht also sin
mit trähern vbergossen.

4 Van dem lyden christi wirt die gnad gegeben,
sünd du nymmy, sa finstu gnad jn ewigem leben,
Der priester spricht 'gang hin zům tisch
zům berayten tise,
da finstu gnad jnn beschlossen.'

5 Zů dem selben tysch kam ich gar vnbekant,
da ich der gnad also vil beschlossen fand,
Do bat ich den aller liebsten herren min,
daz er mir sin
barmhertzikait welt erzeigen.

6 Welt mich min aller liebster herr also erhörn,
so wölt ich mine gůten werck also mern
Vnd welt sy machen also grosß
recht an vnderlaß
gott zů ainem wolgefallen.

7 So bitt ich dich, Maria, du hochgelopte küngin,
das du bittest jhesum den liebsten sane din,
daz er mir well gnädig sin
an dem ende min,
wenn min sel von mir schayde.

A. a. O. Blatt 158. Überschrift: Ich han den mantel min versetzt. Vers 1.5 fehlt bin, 5.5 erzügen, 6.1 erhären. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes rc. (1851) S. 390; Vers 1.2 liebi, die Hs. lese Vers 4.1 tist.

855. Aigen willen laßen.

KInder, lernent sterben
vnd öwern aygen willen lan,
So mügend ir erwerben
das jhesus in öch mag rüwe han.
Verlierent öwern willen,
dar an liget aygenschafft,
So kompt got vnd gewinnet
in öch aber craft.
Nun lassend öch jm gerne,
dem vsserwelten lutern gůt,
Jhesus ist dů warů minne
vnd tůt üch kinder wol behůt.

2 Ain grundloses vernichten
sond ir stürcklichen an öch han,
Ir süllent nieman berichten
vnd gentzlich an murmlen stan.
Lassen öch got ze grunde
jn warer lutren armůt,
Wen christus dar jnn vindet,
dem komet alliu ding zů gůt.
Nun lassent öch jm gerne,
dem vsserwelten lutern gůt,
Jhesus ist dů warů minne
vnd tůt üch kinder wol behůt.

3 Gott ist jn allen hertzen
mynneklich ain süsser pfingst tag,
Si niessent tagentlichen
alles daz sin ding gelaißten mag.
Sy lebend in der mynne,
ir selen die sind gnaden vol,
Sy siad sin warden jnaen
von gott, der gans jn selber wol.
Nun lassend öch im gerne,
dem vsserwelten lutern gůt,
Jhesus ist dů warů minne
vnd tůt üch kinder wol behůt.

A. a. O. Blatt 163. Vers 2.8 din für ding. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes rc. (1851) Seite 116; Vers 1.11 die ware, 2.1 grundeloses, 2.8 dem koment alle ding, 3.3 nüßent.

Zur Ausfüllung des hier sonst leer bleibenden Raumes teile ich noch nachstehendes kleine Gedicht aus dieser Handschrift mit, Blatt 135:

Vil lieber herre min,
ain schirm müß mir din name sin.
Gesegen mich der gott zart
nun vnd an der jungsten hinfart.

856. Von der zit keren.

WEr sich der zyt gegebrn hât,
ach got, wie rlawenklich er stât,
so jm dia zyt an finer nôt entwyche:
Das spür ich an min selbes sin,
wenn mich diu zyt zinchet hin
vnd sin mich tat, so stan ich riuwenkiiche.
Ja, herre min, wer sich dir hat geiassen,
der wiet gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist frödrn vil vnd över alle massen.

2 Wer von der zyt gekeret sich hat
vnd sich drm aller brsten tat,
das allrr best daz wirt er ymmer niessen.
Wer nün sich selber hat getan
vnd an sich selber mag bestan,
daz ist daz brst, daz er ymmer mag han.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist frödden vil vnd över alle massen.

3 Götliche mynne din ist gût,
sy frnget hertz, sinne vnd mût,
wer sy mag han, der lebet mynneclichen.
Got ist nin vnbegryffen hort,
er ist din mynne vnd ouch dns wort,
wer sich dem tat, der lebet ewenklichen.
Ja, herre min, wer sich dir hat gelassen,
der wirt gefüret wider jn
sin ewig sin,
da ist fröddrn vil vnd över alle massrn.

A. a. O. Blatt 163b. Vers 1.3 die für diu, entwychet, 1.4 mich selbrrs für min selbrs, 1.6 riuwenklichen. 2.6 so, 3.4 hait für hort. Im Anfang der dritten Zeile des Abgesanges stehen die Wörter wider jn der zweiten Zeile noch einmal, in der letzten v. ist ö. a. massr.

Hier muß ich zur Raumausfüllung anmerkungsweise noch folgende zwei kleine Gedichte aus dieser Hs. mitteilen:

Blatt 134b:

Witz vnd gût vnd weltlich ere,
wie triegend ir so grymme sere:
Dises zergengklichen böses gût
hat verderbet mengen mût,
Dar amb so wil ich fliehen dich,
zû gott so wil ich keren mich.

Blatt 135:

Din nam, got, ist ein starcher turm
den nit zerstört enkeiner sturm.
Kein schönen ursprung so wol gezieren kan
als tût din finer nam.
Ein süsse harpff uff dringet,
so gotes nam erklinget:
Ach, durch den namen din
vergiß der grossen sünden min.

Vers 1 Prin für Din, got fehlt.

857. Daz bilde vnd die sinne.

WEnd jr hören singen
was mir ist worden kund:
Ein Bild wolt mich betriegen,
ich nam sein war zu stund,
Es kam gar minniglichen,
die Sinn die liessens ein,
es wolt mir nicht entwichen,
es trägt ein falschen schein.

2 Das Hertz das ward gefangen,
das was dem Willen leid;
Vernunfft die kam gegangen,
das Bild wolt sich nit scheiden.
Vernunfft vnd auch die Sinne
sahent beid das Bilde an,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Bild dus was jn gram.

3 Das Bild das kam verdecket
in einer frömden gestalt;
Vernunfft die ward erschrecket,
der Will ist worden kalt.
Vernunfft vnd auch die Sinne
die hätten nit mit striß,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Finster es weiien heißt.

4 Ein liecht hat sich enzündet
in Vernunfftikeit,
Es lehrt den Willen finden,
wir man das Bild soll scheiden:
Vergessen vnd verruchen,
fliehen das ist gut,
Jesum Christum suchen,
hab dich in steter hut.

5 Das Bild stund bei der wande,
es klopffet noch eines an
In einer gestalt, was frömde;
Vernunfft die sach es an:
Du hast mich nor betrogen,
ich erkenn recht wol dein gestalt.
Das Bild das stund geschwogen,
sein red was mannigfalt.

6 Zu des Bildes ende,
Vernunfft, da kee dich hin,
Wohin es welle länden,
es trägt einn falschen schein,
Es kumt uß falscher Minne:
Vernunfft, nun biß bereit.
das bild sprach zu den Sinnen:
ich heiß — —, nit erscheick.

7 Das Bild sprach zu den sinnen:
jr nerdeebend gar,
Ist daß ich kum von hinnen.
Vernunfft die sprach: Ulm war,
Wie wöllen wie uns stellen?
Will, nun biß bereit:
das Bild wolt schiee uns fellen
in groß unstetigkeit.

8 Das Bild speach zu den Sinnen:
land mich noch eines ein:
Ist daß ich kam non hinnen,
so müßt jr traneig seyn.
Vernanfft speach zu den Sinnen:
ich weiß ein feölicheit,
dahin wir keheen sullen.
das Bild das mußt sich scheidea.

9 Ich han ein liecht gesehen
dus ist so feödearreich,
Hat sich in mir neriehen,
wann es ist minniglich,
Es leacht eecht als die sunne
in dem himelreich:
wärn wir ia jm verbennuen,
ach, wer wär uns geleich!

'Aus einer höchst fehlerhaften Handschrift des XV. Jahrhunderts' mitgeteilt von B. J. Doeen in den Miseellaneen, München 1807. 8°. Band II. S. 248.

858. Daz træge schwesterlin.

MInem bellin will ich urlob geben,
ret sich ain schwesterlin,
Usn dunnn so will ich mich heben,
schaft sich dů custerin.
Ain schwören lib nom bellin tragen
dz tůt dem willen we,
dz hertz hoch ia die himel erhåben
dz tröstet wol die sel.

2 Dů kusterin frů zer metin lut,
nin kertzu liecht sy nam,
Sy sprach 'dz lůten ist gar verloren',
ds sů vff den torment kam,
Sy sprach 'wie will es ůch ergän?
der kor stat aller lår:
ir můssent usch hůt nin kapitel hån,
ich sag ůchs nit får nin mår.'

3 Ainn vnderwegen kam, sy sprach,
dz tůten wår falsch:
Man sol dem lib ain noltueft geben,
es ist im ain vberlust:
So händ die maister gescheiben
von des libes art:
man sol ouch got näch måssikeit dienen,
niem sines willen wae.

4 Der trägen tůt dz vff stän we,
sy fand den ainen schůch,
Sy schwankel hin und schwanckel her,
sů fand der andern ouch.
Sů het ir nit geschläffen gnůg,
sy band vff ir haupt ain tůch:
der psatter ist ain lůchtes bůch
vnd truket mich gar schwår.'

5 Da man die ...uß melin an zoch,
im kor le stůl stůnd lår,
Dar nach an gietel und an schuch
kam sů geschlichen dar
— — — — — — — —
der schwester der wus gaach
— — — — — — — —
dů bryorin such ir nach.

6 Der ersten sol man das kräntzlin geben,
dů fäch die metin an,
Dee andeea winsch ich ewiges leben,
dů mit mir hebet an:
Sy teinkent billich kůlen win
wenn an des künges tisch:
der trågea schänkt man sprůwel in,
wen sy ain esel ist.

Cod. germ. Berol. 8°. 224. sæc. XV. Blatt 98. Vers 4.6 fo, 4.7. fo. Von der 5. Steophe sind nur 6 Zeilen voehanden, und zwar nicht in der von mir versuchten Ordnung, sondern 1, 2, 6, 3, 4, 8; in der eesten sehen die Buchstaben vor uß wie ker, ka oder ber, bu ans; schwerlich ist koruß oder boruß zu lesen.

Michel Behem von Weinsberg.

No. 859—880.

Drei von des Dichters eigener Hand geschriebene Codices auf der Heidelberger Universitätsbibliothek.
A: Nro. 351 in 4° vom Jahre 1136.
B: Nro. 312 in fol.
C: Nro. 375 in 4°.

859. Von dem hailigen gaist.

Du hailger hoch gelopter gaist,
mir michel pehem gnad nollaist,
daz ich hie mug perichten
Dis newen wris und melodei,
in deines hohen lobes erei
wil ich daz erst hie lichten.
 Hailiger gaist nil frone,
almehtiglicher got nil her,
mitwesender miltewiger
dem nater unde dem sone.

2 Als du unsprechlich ye und ye
entspreüssest non in paiden hye,
also gernch czu flissen
In mein unraines ninsters hercz,
darauff treib aller sünden schmercz
mit iren vinsternissea.
 Als die iunefraw marcie
mit deiner hilff enphieng den hort,
daz gotlich unde ewig wort,
daz ir also was peie:

3 Also müß ich mit hilff deinr gnat
alwegen meinen schöpfer gat
in meinem herczen tragen.
Herr, du ain liht pist der gedenk,
ain crafft der herczen sunder menk,
deins lobs ich mer wil sagen.
 Du äch ain leben piste
aller geläphaffligen sei,
du hast mit deinen genaden schnel
den czwölff apostel criste

4 Verlihen daz sie dein halikait
unser erlosung in warhait
nolkomenlich erkanten,
Und daz sie den hailgen geläben
in rehter warhait sunder läben
der welt melden peganten:
 Sölch kunhait du gewarchie
hast äch den hailgen marterern,
daz kainer künig, fursten, hern
noch der welt gwalt nil norchte.

5 Durch des geläben gerehtikait
on norcht ir ainer all pein lait
die man mil jm waz wärchen:
 Du hast durch der prophelen munt
nli kunfftiger ding gemacht kunt,
und in den palriärchen
 Hastu auch lun erheben
und gesteczel des glaben gruntuest,
du allen hailigen auff daz pest
hast maht und willen geben,

6 Das sie mit sölcher tugend hie
geczirel werden, daz auch sie
gen himel mugen kumen:
Und ich armer sündiger welff,
wie möht ich an dein steur und heiff
gewinnen seid noch frumen,
 Wann ich an kainer stelle
on dein sunderliche genal
nit mag erkennen kainen stat
wes ich dann piten selle.

7 Herr, hailiger gaist, wann du non mir
schaidest, so stirbet mein sel schir:
reht als der leib erstirbel
Wo in die sel neriesset hie,
also die sei auch stirbel, die
du lesset sie nerdirbel.
 Herr, ich wol pruf und merke,
wann mich haimlich begreiffl dein gnat,
daz mein gaist czu hant wirt ersrat
und des gewinnel sterke.

8 Wan aber du mich lessest da
durch meiner sünden willen, sa
nerdorret mir mein sele,
Und hat nummer krafft, do mil sie
in hailigem gepet sich hie
geuben mug so schnele:
 Kumm, hailiger gaist, und schiebe
und treib auff die kalt meiner sünd,
und mil dem feur du mich enczünd
deiner gotlichen liebe.

9 Die hertikait meins hercz erwaich,
du wasser meinen augen raich,
daz ich mein sünd pewaine,

Daz ich dein huld da mit pewer,
nerleih mir ách die czeher der
warhafften rew so raine,
Daz mie nerlilk all sünde:
we mir nit armen menschen! ich
tun allen tag daz piterlich
wol czu pewainen stünde,

10 Und mag doch nit wainen alsó:
danon, herr, deiner gnaden taa
lass fliessen in mein heercze,
Daz mein sel die aerdorret ist
da mit ersenchtet and gefrist
müss werden sandee schmeercze,
Daz sie ách an der waide
in götlicher tugend pegran,
gerecht sein mein gedanken nun;
mein herr, mein got, geraide

11 Ist alle meine hoffnung gar:
mein herr, ich mach dir offenbar
al meines herczen taugen,
Und wael ách, herr, deiner czukanfft
vnd deiner gotlichen gnaden gnnfft:
die naluelichen augen
Des leibes hand ir lichte,
des ist die suna, die nns gibt schein,
aber mein gernng waetet dein
mit ganczer czuuersichte.

12 Wann du pist ain warhafftigs vnd
trostliches licht, daz do enczunt
alle gläbigen sele:
Da non du, herr, mein sel duechseücht,
ats du den ptinden hast erleucht
also erleucht mich schnele.
Als du weken begunde
hern Lasernm, so pit ich dich
daz du also seist weken mich
non dem tot meiner sunde.

13 Nun kumm, hailiger gaist, czu mir,
erleucht mich, daz ist mein pegir,
kumm, waehafftiger maister,
Und treib auff meiner sel all fraist
vnd all irrsame pöse gaist
der vnrainung genaister.
In deiner tugend milde
vnd deiner ewigen gothait,
herr, nymm czu deinen henden pait
daz swert and ách den schilde,

14 Und schirm mich vor den neindea mein,
die mich also annehten sein
vnd meines schaden gamen:
Herr, allmehtiger got geheüe,
lebender gaist, du pist ain feüe
der beinnendigen flamen,
Der durchleühtenden glicze,
du pist ách ain gaist des gerichcz,
der gerehtiknit ewges lichcz
and der gollichen hicze.

15 Nun straff mein hercz, du gut nil teues,
neebeenn mit der eeafft deines fenes
allen rost meinee sünde.
Treib non dein neiad, all pos gnist,
stand aaff, herr, in dein eeeslen lnist
vnd tu dein maht hie künde:
Czerstrai dein neind ant aine,
dein antlucz müssen flihen die
dich hassen, als der rách müssen sy
neeswinden all gemaine,

16 Und als daz wachs czerget nom fenr,
neepleichen all gaist angehenr
noe goles anplik ainig.
Kumm, haitger gaist, pücz all mein ereft,
waz altes rostes an mir hefft,
den stöe vnd mach mich rainig,
Daz ich wiedig sei deiner
hailgea genad, nerleih mir die
seld, daz ich der welt hoffart hie
vnd irrsal glust hab kainee.

17 Kumm, hailger gaist, gib mir weisshait,
kumm, and ersuff mein piterkait
mit deiner gnaden tawe,
Daz sich mein sel frow deiner knnfft
vnd ernst non dir gwinn der nernnnfft,
and wider kamm alsáe
Czu irer eesten selde,
daz sie in hicziglichem schein
sei peinnen in der tiebe dein
vnd lobes rnm hie melde

18 Die, ieem schopfer unde heea,
vnd all ir erafft vnd nich pegern
lob speech selm hailgen namen.
Here, hallger gaist, dein erefftlich segen,
des muss mein sel wirdlichen pflegen
vnd czu enpsahen gamen.
Heee, salb sie mit deinn gnaden,
daz sie sei wirdig snnder swich,
ain weedes opsee wirdiglich
czu pringen deinen staden.

19 Erlencht mich, liht dee wachail sean,
enczünd mich, rainig mich nil schan
nach deinem wolgenalle.
Du anffgebee der hallkait gae,
vrsach aller seld gnadsamar,
ablas der sünden alle:
Du hast all engtisch lugend
enczünt in driner tirb vnd mynn,
wann cheeabin vnd seraphian
nach aller ier veemugend

20 Allweg brinnen on anderlas
in deiner starken liebe grass
mit inprünstiger hicze.

Herr, pficz mich allczu mal vnd láß
nichcz in mir vbecpleiben dâs
dein gnad nit ganez beficze.
Vnd mach mich also leben,
daz, Herr, mein leben ich mit dir,
wann du mit ůmber wernder wir
pist gleich halten und heben

21 Mit dem vater vnd mit dem sun
gleich er and âch gleich kangerich nun
in der hailgen driaalte
Ůmber on end and ewenglich:
hailiger gaist, dis liet hun ich
in deinem lob erczalie,
Daz erst in diser weise:
nun hilff mir, ewige weisshait,
daz mein geticht hie werd prialt
nach ůmber werndem preise.

Nach A Blatt 1 ff, verglichen mit B Blatt 123[b]. Den Gedichten gehen folgende einleitenden Worte voran: Dises büchlin hon ich, anfers aller genedigesten hern des römischen kaiser teutscher poet and tichter michel peham, gemachet, und es sagt von der schopfung der engel vnd wie dij posen engel geuallen sein and ir czal wider erfult ist worden, auch von der gepurt Cristi and andern getichten und die stan in meiner osterweis hie unden genotirt, und dis erst sagt von dem hailgen gaist.

Vers 1.2 B beham, 2.7 A maria, B marie, 2.10 bin, 3.1 und 2 B gnot, got; es ist in A immer zweifelhaft, ob o oder a stehe; ich habe das Unrichtige nur im Reim gesetzt. Vers 3.8 A gelnph., B grloph., 4.3 volkummentich, 5.3 und 6 a für ā, 5.5 uit kunfftig dings gemachet k., 5.9 vff, 6.10 A piten fast wie piton, 7.5 B műß sterben für auch stirbet, 7.8 A begrefft, 7.8 und 9 B gnot, erfrot, 8.1 und 2 do, so, 9.1 herczn, 9.6 A warhaffton?, 10.1 B niht, 10.2 A ursprünglich sā für tau, 10.6 műß: es steht immer ů, nie ů, auch ā ist nicht e, sondern à (= aa), B smercze, 10.9 B gereit für gereht, 12.2 trostlich, 12.3 glöbige, 12.6 snete, 12.7 wekend pegűnde, 12.10 sünde, 13.6 der vnreinikeit gneister, 13.8 and nach deinr, 14.9 der grehtikeit ewiges t., 15.2 A feur, 15.7 B Zestrei, 15.8 anczlit, flihn all dy, 15.9 hassn, 16.1 zerfleűst vorm, 16.5 AB attez, B anstacz, 16.10 B glűst, 17.5 A vernuff, 17.6 B allsawe, 18.1 vnd ach, 18.4 fruhtlich, 18.5 műß, 18.7 AB gnäden, 18.10 B städen, 19.1 und 2 B fron, schon, 19.2 anczűnd, 19.5 AB so, 19.9 B cherubin, 20.1 und 2 B anderlos, groß, 21.4 vmmer, ewigtich, 21.9 AB so, schwerlich perait, 21.10 B ůmmer.

Die Weise dieses Gedichtes und der folgenden drei Numern ist zufolge der obigen Worte die Osterweise.

860. Wann du vnser lieben frawen sunder piten wilt vmb daz dir not ist.

O Küngin muter maria,
ich man dich and peger alsa,
daz du mir, maget raine,
Erwerbest vnd gewinest aon
ihesa crist, deim ainpoenen soa,
aptaß meinr sünd mit aine,
Vnd daz du mich peschirmest
vor ůmberwerder helle mait,
vnd waz notnrfft sei meinem hail,
daz du mir daz cetirmest.

2 Vad ach erwerbest alles gar
gea deinem lieben kiad so klar,
wann es dich allczeit eret
Vnd dir ach nichcz versagen kan:
deian hailigen aamen rieff ich an
vmb hilff die mich ernerct.
Ach pit ich dich der gäbea,
daz da mir weist erwerben vmb
delnn lieben saa kristam ihesum
in kristenlichem gläben

3 Ain rehten glaben sünderling
aud dar cza nia vestez gediag
vnd ach volkumen liebe,
Ain war ganez heeczeliche rew,
den pennnen der czeher du prew,
vnd ach, maget, czu schiebe
Mit ainr gar innigleichen
warer peicht mit fleissiger puß
vad fursacz and ach pehutnus
vor sünden in czu weichen

4 Schmehung der welt vnd ires rücz,
lieben des allmehtigen gäcz
and ach dez nehsten meine,
Vad hilff mir, mater maria
uoi aller gnaden, daz ich da
die straffaag puß vnd peine
Deins parmherczigen kindes
in meinem heerzen vneainktich
gedultiglichea trag vnd mich
daz dünk ain ding ail iindes,

5 Vnd ach alles daz das durch die
lieb deines lieben kindes hie
czu leiden sei von note,
Daz ich mit allem walpehng
ach gutem wiin aaff nem vad teng
vacz pis an meinen tote,
Vnd peharrang in allen
guten gerehten werken da
gin leben, daz dir, maria
maget, woi sei genallen

6 Ainn selgen tot vad mir cza geben
nah disem lebn daz ewig leben
vad allen meinea fründen
Vnd die mir ye gucz habra taa
vnd allen glaubigea persson
die dem gláben vckünden,
Verleich gelük vnd hailr
vnd allen meiaer vornoedern srl
vnd gläbigen dir in der qvel
drr vorhell sein mit maite.

7 Maria rain, denselben du
die ewigen genad vnd en
nach himelischem lone
Gib vad erwirb la diser frist
gen vnserm herren iesu crist
deinem nil lieben sune,
Der mit dem vatrr vnde
haitgen gaist hrrst vnd lrpt mit sig
got von ewig pis czu ewig
die drel in aiaem punde.

Aus A Blatt 233, verglichen mit B Blatt 152. Die Überschrift schließt in B mit den Worten sunderlich wilt piten vmb dz dir unleit. Vers 1.8 A so, B ewiglicher, 1.9 B noturffig sei meim h., 2.2 ff. ach = ách = auch, 3.5 B den prnan d. z. d. mir pr., 3.7 innertrichen, 3.9 in gancz für vnd ach, 4.1 Smehung, 4.6 A pein, 5.5 B vnd für ach, 6.6 AB so, 7.8 B lebt vnd hrrst.

861. Von vnser lieben frawen wirdikait vnd trifft auff die tugend der edlen stain.

MAria, aller clarhait wiml,
du gewaltige kungin der himl,
du hailge kaisereinr
Der engel allee vnd du her-
wider pringerinn der sunder,
du auff huterina reine
Gotlichs czornes czu fride,
czu dir flihen dir armen, die
nit trostes hand auff erden hie,
den tailst hilff vnd gnad mide.

2 O edle maria vnd mait,
du mutee gocz, die hailg gothait
hat geraslet in dlee.
O hailge wirdige iuncfeav,
du tar drr himel, dv klaus do
drz paradeises czire,
Du lieb vnd uch pegerde
aller andrhtigen persson
oder menschen dy andahl han
all hie auff diser erde:

3 Erhör mich vnd merk mein gepet,
mein rüffen, mein schreien mit stet
in disem iomer tale,
Erwirb gnad von deinrm kind
die ich verlaren han so swind
durch meiner sunden vale.
Wann du pist gwaltig oben
vor gocz anblik, got hat dich nur
erhöcet über all creatur,
dich kan nieman vol loben.

4 Dir mug nichten czu czillig sein
in alu gcschöpften dann allein
diz menschait iesu cristi.
Vom menschen treibst all pös gedenk
vnd gibst gut verstentais czu schenk
reht alz der amatisti.
Du machst des menschen stavte
stark vnde sicher wider die
annchtnag der pösen veind hie
reht als der adamante.

5 Du pist meren all tugend schon
gelcich reht alz der kalcidon,
ach gibet vns dein güte
Reht weisshait alz der crisolit,
vnd treibst auff traurikait da mit
vnd machst frolich gemúte.
Ach gibstv, maget czire,
den augen sterk vnd dar czu schen
vnd machst gutig, temutig den
menschen alz der saffire.

6 Vnd da vertreibest pös gedruk
vnd nimest dem gesiht sein kreuk
vnd sterkest diz gedehtnis,
Vnd pist ach haben kevschait, magt,
czu gleichrr weis alz der schmaragt,
du pist in hoher ehtnis.
O du wirdige reiche
iuncfraw, got hat kain lagent nie
an dir vergessen, du habst sy
gancz uberflüssigleiche.

7 Ich fleuh cza dir, dv raine mait,
vad klag dir meiner sel krankait,
mein elend vnd armute,
Vnd dy vorcht dez streugen gerichcz:
wer ruffl dich ye an, dem da ichcz
dein hilff tailest czv gute
In seiner not vnd swerr?
vyemant, dor vmb so pit ich dich
mit ganczer hoffnnag fleissiglich,
du kevsche maget here,

8 Daz du mir wellest pei gestan
in meinen lesten czeiten schan,
so ich hinnen sol schaiden,

Daz mein sel nit erschrek noch vürcht
die schar der posen veind verwurcht,
die mich gern wolten laiden.
  Erwirb mir daz ich vinde
aplossung aller meiner sünd
und daz mir huld und gnad werd künd
von deinem lieben kinde,

9 Daz ich laider han offt und vast
gelaidiget mit uberlast
meiner sünd all so swere,
Und mit hoffertigem gemût
von meinem leben unpehût,
daz ich pösslich verczere:
  Dein hilff du gib und reiche
mein leben weisshait lauterkait,
hilff daz ich pei deim kind und, mait,
pei dir pleib ewigleiche.

Aus A Blatt 235, verglichen mit B Blatt 152. Vers 1.2 B gwaltige kaiserin d. h., 1.3 kunigynne, 1.4 zuerst den Text aus A, dann corrigiert Aller engel und irem her, 1.6 du auffenthalterynne, 2.4 iuncfra, 3.9 AB so, 4.1 B zelig, 4.8 und ach fur unde, 5.8 B schon, 6.5 smuragt, 7.2 ich clag, 8.5 B uend.

862. Ain gruss und lob maria der iuncfrawen.

Pis grüst, maria ausserwalt,
dienerin der hailgen drivalt,
tohter dez vater gotes,
Muter des sones ihesu crist,
gesponss dez hailgen gaistz du pist,
ain swester sunder spotez
  Der engel wunnesone
du pist unser fursprecherin
von den propheten du kungin
der patriarchen crone.

2 Der czwolffpoten maistrin du pist,
lererinn der ewangelist,
dein wird ist unverhawen,
Du trösterin der martrer,
gnadreicher prunn der peichtiger,
eron und czierd der iuncfrawen,
  Ain peschiermerin unde
auffenthalterin aller der
dir ir hoffenung mit peger
in dich seczen czu grunde.

3 O edle maget hoch genem,
du glori czu ierusalem,
ain fröd in israhele,
Ain kunen dez himels und da
der erden: much mir, maria,
lauter, klar, sunder mele
  Mein gewissen mit namen,
mein herez begab mit den vil klarn
tugenden, mein sel pis pewarn
vor allem ubel, amen.

Aus A Blatt 237, verglichen mit B Blatt 152^{b}. In der Überschrift B: und ain lob der iuncfraun maria. Vers 1.4 B sunes, 1.5 gespuns, 2.4 marterer.

863. Von gotes wesen vor den geschöpften.

In der zug weis.

MAnch tummer fragel, wa got hab gewunet bey
e er beschuff den himel und die erde,
und wundert, wannen er her kummen sey:
Wer also vere gedenckt, den zel ich fur einn giess,
man sol es lon beleiben ungeverde,
ein tummer icz sol graben nit so tieff.
  Got ist deiualtiglich gewesen ye
und ist ömmer, daz wundert manchen sere,
daz er keinn anvanck hat gewunnen nie:
solt er nun han gehaben anvencknis,
von wannen solt er sein denn kummen here?
daz tenht mich wündeclicher sein wann dis.

2 E got ye kein geschöpfft volbraht, da waz er got
dreyueltiglich als gross atz in genäde,
des sollen wir gelauben sunder spot.
Der zart und edel hoch gelopte got so gut,

der swebt in seiner gotlichen meienstäde
reht alz ein vogel in den lufften tul.
Er het alz groß frod alz er yecz vermag,
beschreiben vns die weisen meister pfaffen.
zu der zeit waz es weder naht noch tag,
noch niht daz niht mag heissen oder sein,
wann alle ding hat er auß niht geschaffen
vnd alle creatur gemachet schein.

3 Noch list man daz die furm vnd bildung vor im swebt
aller geschöpft von angend bis zu ende,
wie wol daz vns daz ir keins niegen lebt.
In der delnettikeit waren alle ding bedächt,
waz ye beschah vnd ymmer würt volende,
wie wol daz ie keins nit waz vollen pracht.
In solcher maß ist gotes wesen ye
vnd ist ymmer, als vns die weysen schreiben:
ach tummer ley, nit fürbaz grab du hie:
glaub an drey person vnd an einen got,
vnd laß es bey dem selben also bleiben,
wann er ist ye vnd ymmer sabaot.

B Blatt 2. Diese Handschrift hat keine ai, seltener denn A ez, ů steht oft für bloßes u, kann dann aber auch ů bezeichnen sollen, sonst für ü und ů; å bezeichnet zuweilen langes a, in der Regel mit der Aussprache å = au; doch wird in letzterer Absicht gewöhnlich ů gesetzt. Wegen meienstat Vers 2.5 vergleich Nro. 868 und die Anmerkung zu Nro. 432 Seite 273. Vers 3,3 waz für was.

864. Von dem heiligen creücz.

In der zugweis.

HIe wil ich singen von dem holcz so lobesam,
das zu des heiligen creuczes stam ist kummen,
wie es zu erst vff dise erden kam.
Da unser vater adam an sein ende lag
und im das alter het die crafft benummen,
wie vngern er sich lebens da verwag.
In siner cranckeit sucht er manchen funt:
er meint, het er der fruht im paradeise,
da von er wider werden wett gesunt.
Vnd er het einen sun, geheissen seth,
der was sich vor den anderen allen weise,
dem selben er die mer zu wissen teth.

2 Er pat in das er im der fruhte holen sold:
der sun waz seinem vater vndertone,
er sprach 'wie gern ich dir helffen wolt,
Wer mir der weck des baradises nit zu wild
vnd daz ich wißt wu ich hie auß solt gone,
das ich nit irrig wurd in dem gewild.'
Der vater sprach 'sun, kumstu vff die ban,
so sih du furbas nach den dürren telten
die ich vnd dein muter getreten han,
als vns der engel do von dannen treib
mit iomer vnd in traurigklichem siten
so schiden wir vns von der angel weit.'

3 Da rust sich adams sun, von dannen er da zauch,
er vant die stapffen di da warent türre,
den volget er zu allen zeiten nauch.

Sie trugen in durch grosse wüstung vnd gewelt,
durch gross gepirg vnd über stein gemürre
zu manchem tieffen tal vnd gehre held.
Er volget ye so lang zeit diser spor,
pis er kam für des paradises pforten:
den engel gotes sach er sten da vor,
der grusset in vnd trat nach zu im her,
vnd sprach im zu mit milten senfften worten
vnd fraget in was im zu willen wer.

4 Er entwürt im vnd sprach 'min vater der ist krank:
er meint, het er der fruht im paradeise,
er wer gesunt on allen aberwanck.'
Der ast des pomes was geworffen für das tor
der da het tragen die verbotene speiße,
vnd was neunhundert iar glegen da vor.
Der engel brach im von dem ast ein reiß,
vnd sprach zu im 'den solt du tragen heime,
wann er gepiret frühtparliche speiß,
so geniset dein vater, im würt wider pas',
vnd adams sun nam dises zweiglein kleine
vnd ging den weg den er her kummen was.

5 Da adams sun hin wider hein zu lande kam,
da was sein vater tot vnd lag pegraben.
vnd da der tugenthafft die mer vernam,
Vnd da gewan er einen trauriglichen mut,
vmb in pegund er sich gar übel gehaben,
als ein getrewes kint seim vater tut.
Den zweig stiess er vff seines vater grab,
daraus so wuhß ein langer grosser pome,
der wart zu dem thempel gehawen ab,
den man da machet zu ierusalem
dem edlen weisen künig salomone,
mit grosser pom verpawet man zu dem.

6 Die grossen pom worn all reht zu dem paw gestelt,
on adams pam, den kunt man nie verhawen,
das er sich fugen oder schicken wolt:
Er was zu kurcz, zu lang, vff welch ort man in schreib:
als so wart diser thempel auß gepawen,
das adams pom da überig beleib.
Das holcz geleget wart zu einem steg,
ob einem pach lag es vil czeit vnd iare:
die leüt die dar zu kamen vff dem weg,
die giengen dar vff vber hin vnd her,
sein wirdikeit ward niemen offenbare,
darümb beschah dem holcz gar wenig er.

7 Daz stund, pis das sibilla die weissagin kam,
die het her salomon zu hof gebeten:
do sie des holczes wirdikeit vernam
Vnd also ob dem selben wasser ligen sach,
da wolt sie vff das selbig holcz nit treten,
vnder dem holcz so wut sie durch den bach.
Das het gesehen kunig salomon:
die weisen frawen er begund zu fregen,
in welcher meinung sie es het geton.
sibilla saget im, wie das sich got
an dem holcz creuczigt würd von vnsert wegen
vnd leiden solt die marter vnd den tot.

8 Da er nernam daz dises holcz so wirdig waz,
er tieß es überstahen mit gold rote
und in den thempet tieß er heucken das.
Vnd allen tag er nor dem holcz got aur bat,
das holcz hing da bis nach des kunges tote,
bis das ein heidnisch küng gewan die stat.
Den selben tempel er nerprennen tieß,
das gott er alles von dem holczr name,
daz holcz versanckt er in einn tieffen mieß:
nil wunder zeichen sah man in der grüb,
der enget all tag einst von himel kame,
vnd machet in dem wasser da ein trüb.

9 Wer nach der trubung zu dem ersten dorin kam,
der wart gesunt, waz suht in het vmb gangen,
da bei sah man nil crupel, siechen, tam.
Das holcz dartunnen lag vil zeit vnd manig iar,
pis vff dir zeit das cristus wart genangen,
da gieng das holcz ersür vnd swam enpor.
Dar auz so wart das heilig creücz gemaht,
der herr cristus das ist die edel fruhte,
die adam und uns all zu gsuntheit braht:
mit seinem tod maht er vns wider gsunt,
me dann funff tausent iar wert vuser suhte,
hie dis getiht tut michel behem kunt.

B Blatt 12. Im ersten Verse wie für wil. 2.12 kann auget auch auget gelesen werden, doch ist auget weit gewis augenweide, 3.6 held = halde, 5.11 steht salomo', 6.5 themel, als so = also?, 7.8 fraw. Der erste und vierte Vers dieses Tones könnten Trimeter sein.

865. Dis ist von der liebkosung sant augustinus.

In der zugweis.

Nu muß ich dich erkennen, mein erkenner, nu
müß ich dich kennen, meiner sele tugend,
mein höchster trost, dich mir beweisen tu.
Nu müß ich dich sehen, licht meiner augen schein,
kumm, frowde meines geistes, mit vermugend
muß ich dich sehen, lust des herczen mein.
Nu müß ich dich lieb haben, hochstes heil,
auch tugend meiner sel, erschein du mirr,
mein grosser tust, mein grosse kürcze weil,
du susser herr und allmechtiger got,
mein leben und auch meines rumes zirr,
altissimus vnd hochster sabaot.

2 Nu muß ich vinden, begird meins herczen schon,
nu muss ich dich, lieb meiner sel, behalten
vnd dich vmb vahen, himlicher preütion.
Mein allerhöchste fröd innen und aussen peit,
nu muß ich dich besiczen vnd dein walten,
ewige vmmer wernde selikeit.
Nu muß ich dich psiczen in rechter wel
mitten in meinem hercz, du leben gute,
aller höchste süssikeit meiner sel.
nu muß ich dich lieb hon, mein tugend, mein
nestung, mein zuflucht, mein erlosung frute,
nu muß ich dich liep haben allerlein.

3 Mein got, mein heiffer, luren meiner sterck vnd mein
susse hoffnung in trupsei meins gepresles,
nu muß ich dich begreiffen, gut so rein
Du gut, du bestes gut, on daz niht gutes ist,
nu muß ich dein geniessen, aller pestes,
on das nit bessers ist in keiner frist.
Nu tu mir vff die durchnart meiner orn,
ewigrs wort, das do ist nil durch gender
wann kein schneidendes swerl, daz ich müs horn
dein stymm, nu schall her nider, here, zu stund
mit grosser vnd in starcker stymm behender,
daz sich erweg daz mer, des ertreichs grund.

4 Erleuhl mein augen, vnbegriffenliches iicht,
erscheür die piiczrn vnd strei sie furbasser,
daz sie die eitelkrit beschawen nicht.
Mer vnd betrüb die wasser, daz so manichuelt
erscheinrn müssen die prunnen der wasser
vnd offen werden die gruntuest der weit.
Vnsichtigs licht, gib gsichl, daz ich seh auff,
mach ein newen ruch, süsser ruch des lrbens,
der dann nach dir in deinem ruche lauff.
mach gsunt den schmack, daz er schmeck vnd auseeit,
erkrun vnd anßnem sundrr widrrstrebens,
wie groß die wild ist deiner sussrkeit,

5 Die du in tangenheit verborgen hast voe den
die wiedig vnd auch nol sein driner libe;
nu gib ein hercz daz dich bedracht vnd mrn,
Ein mut der dich lieb hab, ein gdanck der dein grdruck,
vnd ein vernunffl die dich vernem, auch gibe
ein weissheit die allweg mit nestrm zwruck
Mir, allrr höchste sussikeit, hang nu
vnd dich weisen mit weiser lieb liep hebe,
o lebrn dem all ding sein lebrn schan,
lrben daz mir daz leben geil vnd treckt,
ieben das mrin tebn ist, durch das ich lebe,
an das ich sterb, durch das ich werd erweckt,

6 Vnd on das ich nerderb, durch das ich mich hersro,
on das ich bin belrubt: o iebencz leben,
süssrs liephafftz allweg zu gdenckrn do,
Wo pistn? ich pit dich vnd ger das ich dich nind,
daz ich in mir abnem vnd mit zugrben
in dir nem zu vnd belriben begind,
Bis nahen im mut, nah in herczen gir,
nahen in der hilf, nahen in dem munde,
wann ich vor lieb siech, wann ich sterb in dir,
wann ich rrwrckt würt, wann ich dein gedenck,
dein ruch erkickt mich, so macht mich grsunde,
herr, drin grdechtnis sundrr aberwench.

7 Aber ich wurd erfrawet, wann dein er wurt schein,
du leben meiner sel, dein hat begere
vnd nauch dir türstet auch die sele mein.
Wann soi ich kummen vnd vor dir erschrin, mrin frönd?
wurumb vrrbirgestn dein antlut kiere,
du fröd, der ich mich frow nach frawens gönd?
Wu bist verporgen, schönr, des ich begrr?
ich schöpf dein ruch vnd ieb vnd bin auch froe,
ich sih dich nit, aber dein stymm ich her,

vnd ich wärd wider lebend sunder plag:
worumb verbirgestu dein antlut dor?
du sprichst 'leicht mich der mensch nit sehen mag.'

8 Ei herr, so muß ich sterben, vff das ich dich schaw,
nun muß ich dich sehen, uff das ich sterbe,
ich wil nit leben, ich will sterben daw.
Ich ger das ich vergang, das ich mit cristo sei,
ich ger zu sterben, vff das ich erwerbe
cristum zu sehen, im zu wunen bei.
Ich wil nit lebn, vff das ich kristum seh:
herr ihesu crist, enpfah du meinen geiste,
mein leba, enpfauch mein sel und mach dies neh.
mein fröwd, an zeuch zu dir mein hercz mit ein,
mein süsse speis, daz ich dein werd gespeiste,
leit mir mein haupt, du licht der augen mein.

9 Mein susser gsmak, erheb mich, mein ruch, mach mich lebm,
mein krafft, erkick du mich, mein trost, mach freide,
der sel deins knechtes soltu fröde gebm.
Kumm in sy, frode mein, das sy erfrowet werd,
kumm in sy, aller höchste sussikeide,
das sy dich schmek nach susslicher begerd.
Du licht, erschein vnd auch erleucht sie hie,
das sie vernem, erkenn vnd auch lieb habe:
ob sy dich nit lieb hat, das macht das sy
dich nit erkennt vnd dein nit kuntschafft hat,
vnd das sie dich nit kennt, das kumpt dar abe
das sie dich nit vernymmet noch verstat.

10 Vnd das sie dich auch nit vernympt, das kumpt da von
das sie nit begreiffet deins lihtes klarheit:
vnd das licht leuchtet in der vinster schon,
Vnd dy vinsterung haben sein begeiffen nicht:
o licht der warheit, o leuchtende warheit,
o warhaffte klarheit, dy da geit licht
Einem yeglichen menschen der do kimpt
in dise welt, der da kumpt vnd lieb hate,
und wer da nit lieb hat, alz mich dann zimpt,
der selbig würt gemachet der veint sein:
vertreib dy vinster ober dem antlote
des abgrundes der gedanken mein,

11 Das ich dich sehend vernem und vernemend kenn
vnd erkennend begreiff an aller stete
vnd auch begreiffend lieb werd haben denn.
Wer dich kennt der hat dich liep vnd vergisst sein selb
und hat dich liep mer dann sich er sich lete,
vnd kumpt zu dir, das er sei fröden helb.
Da von, das ich dich, herr, nit lieb han, sam
ich solt, das macht das ich nit armer strüczel
volkommenlichen nit erkenn deinen nam,
und wann ich wenig und lüczel erkenn,
so han ich luczel lieb vnd frow mich lüczel
und fröw mich dein nicht ynnwendigen wenn

12 So ich von dir auswendig scheid vnd dein enber
vnd ich mein fröd bin ausserhalben suchen,
also ich unseliger selb verzer
Mein hercz, das ich dir allerlein mit ganczer lieb,
mit ganczer gird, mit ganczer meinnng ruchen
zu halten solt das ich nun von dir schieb

Und auch vernicht und hingib in bosſheit
zu iteln dingen und pin itel worden,
wann ich lieber gehabt han eitelkeit:
do von iſt das, mein here und ſchöpfer fron,
das ich in dir hon keiner fröden horden,
wann ich dir, herr, nichten bin hangen an.

13 Wann ich nun ker in auſſwendige ding und du
in innwendige ding, ich in zitliche
und du in geiſtliche, mein herr iheſu,
Ich mit gedanken mich vergiſſ und mich verwirr
mit der meinung und ich bekummer miche
mit der red in zergenklicher verwirre.
Du, herr, in ewikeit biſt ewiglich,
du, herr, woneſt in himel, ich in erden,
du haſt lieb die höh, die nider ich,
du himeliſch und ich irdiſche ding:
wenn mugen all dis ding gelrichet werden?
mein got und ſchopfer, hilff das uns geling.

B Blatt 26. Mir iſt außer Michel Behem kein Dichter bekannt, welcher aus den Confeſſionen des Auguſtinus geſchöpft. Wegen der Geſtalt des Namens in der Überſchrift vergleiche die Anmerkung zu Nro. 841.
Vers 2.3 preütion = preutigam, 3.1 Du gut geſtes gut, 5.11 iſt für ich, 6.1 herfro = erfreu?, 7.12 ſpricht für ſprichſt, 8.2 ſterb, 9.1 ſuſſen, 9.6 ach für dich, 11.2 ſteht an zweimal, 11.4 vergiſſt, 11.5 ſe.

866. Von dem engeliſchen gruß.

In der kurczen weiß.

Auß über lant
ſo wart geſant
nider von gote
Der heilg engel
ſant gabriel,
der waz ein pote,
Da er die meit
maria vant,
da kam er ſchnel,
din potſchafft er ir ſeit.

2 Er ſprach 'ave,
meit von ieſſe,
got heißt dich grüſſen.
Du biſt vol gnot,
mit dir iſt got,
der wil hie buſſen
Fraw eva ſchuld
und ewig we,
ſein hantgetot
kumpt wider hie zu huld.'

3 Da wart die magt
gar ſer erſchragt,
und ſie gedähte
Und wundert, ſun
wannen er nun
den gruß het prähte:
Er ſprach zu ir
'biz nit verzagt,
wann hie ein ſun
geboren würt von dir,

4 Des nam würt ſer
naſt groſſ und her',
da ſprach die zarte
'Wie würts beweiſt
und auch voleiſt?
wann ich nie warte
Keins mannes fraw.'
da entwürt er
'den heilgen geiſt
würſtu enpfahen daw.'

5 Sie ſprach 'ich bin
gotes dirutin:
näch deinen worten
Geſcheh mir hie'.
da enpfieng ſie
uff diſen orten:
Der heilig geiſt
ſwang zu ir hin,
alſo wart die
enpfencknis gar voleiſt.

B Blatt 35b.

867. Dis ist daz salue regina.

In der kurtzen weis.

SAlue, küngein,
der barmung schrein,
ein lebrn gsüsset
Vnd vns alsa
ein hoffnung du,
nu bis gegrüsset.
Zu dir ruff wir
elenden gmein,
wir kind eua
ersüffczen hie zu dir.

2 Klagend vnd iehn
im tal der trehnn
weinrn mit winne,
Ein darumb
vnser nil frumb
fürsprecherinne,
Dein bermig ägn
lauss gen vns sehn,
zeig vns ihrsum
in dises eiende blangn.

3 Die fruhl also
deins leibes do
gesegent on ende,
Die zeig vns ach,
maria, nach
disem elende.
O maget frey,
o gütigo,
der milt ein bach,
o süsse magt marey.

B Blatt 40.

868. Von den engeln die gegeben sein zu der leüt hut.

In dem nerkerten don oder weiß.

MEin got, mein schöpfer mynniglich,
mein einigliches liep, du mich
liep hast gehaben e wann ich
mein lieb zu dir vernachet,
Vnd du hast mich zu deinem bild
geschaffen durch dein tugend mild
vnd allen creaturen, wild,
vnd zam, mich vorgesetzet,
Mich nii genad ergeczet,
der mein dienst nie erarnten kein,
dir wird erkenn ich denn allein,
so ich dir dank sag, schöpfer mein,
durch den ich bin gemachet.

2 Darumbe hastu mil noicist
gemachet her dein engelgeist
vber mich vnd hast sir geeist
in geboten zu deme,
Daz sie mich nemen in ir psteg
vnd vber mich tun iren seg
vnd mich in allen meinem weg
mit hut haben in pflihte,
Vff die red, dz ich ihte
an dem stein meinen fuß vreser:
herr, die selbigen sunder ner
sein hüter vff der mauren der
newen ierusaleme,

3 Vnd sein gebirg wu es vmbnahl
vnd wachen vnd bewarn die macht
vber ir schar die ganczen naht,
vff daz icht vnser alter
Widersach vnser sel verslick,
so sie niemen hie meht lrdick,
wann er all weg sam der grimmick
vnd prummend lew so reisse
Hie suchet wen er fresse,
dls seint dir burger so genem
der höhster stat ierusalem,
die vnser muter ist, in dem
vmbring sein sie stathalter.

1 Die sein zu dienst gesendet her
durch diser willen, die die er
vnd auch daz erb enpfähen der
ewigen selikeite,
Vff söliches daz sie machen loß
dieselben von iren veinden groß
vnd sie in deiner barmung schoß
behalten vnd sie neren
Vnd zu dem besten leren,
vnd auch daz sie das rein gepet
deiner kind opfeen frü vnd spet
in angsiht deiner meienstet,
auch legen sie all zeite

5 Groß lieb vff ir mitburger als
sie dann warten nezliches mals
daz ir wüstung des alten vals
wider erfüllet werde.
Des haben sie groß sorg vnd suns
mit wachendigen fleiß nil tuns
hie über vns vnd sein bey vns
all stund an allen steten:

Wu wir hinkern und treten
sie uns zu hilffe kummen dar
und nemen unsrer noturfft war,
sie uns versorgen alles gar
wu wir kern uff der erde,

6 Und sein verflissen mit begir
und lauffen nach der leng und zwir
all wegen zwüschen uns und dir,
darumb daz uns werd geben
Dir süssen gnaden deiner güt
und des begerten segens flüt
deiner gnaden, der uns behüt,
daz sie den pringen wider.
Auß und eyn, uff und nider
gen sie mit uns all unser weg,
mit merckung hond sie unser pfleg,
waz wir ganz tun all unser teg
und wie erlich wir leben

7 Miten in disem bösen gslecht,
mit welchem fleiss und äch süetreht
oder gerung und schneller geht
wir dein reich fenen suchen
Und darzu sein gerehtikeit,
mit welcher norcht und zlterheil
wir deyner gnad sein zu dienst bereit,
wie wir uns frewn in scherczen,
In fröden unsers herczen.
sie helffen uns äch, mensch, daz merck,
wan wir erbeiten unser werck,
und sie beschirmen uns mit sterck,
so wir ruwens hir ruchen.

8 Sie stercken uns zum nehten, so
wir gsigen sie uns crönen do,
so wir fro sein, so sein sie fro
und so wir uns dein freüwen.
So wir leiden auch leiden sie,
groß pforgung hond sie ümb uns hie,
grosser pgerung, grosser lieb die
getrewen zu uns honde.
Daz tun sie alles sande
zu eren deiner edlen teürn
und unscheczlichen lieb geheürn,
da mit du uns, herr, ye wert steürn
und liep häst ghopt mit treüwen.

9 Sie haben liep waz du liep hast,
wes du hütest dez hütens vast,
und sie äch lassen wen du last,
uff dir red, daz sie ihten
Liep hond die wiecken der possheit
und äch der ungerehtikeil,
daz sie den bösen tun abscheit,
vertilken und vider peechen
All dir die lügen sprechen.
als offt wir wol und götlich tun,
so werden sie gefröwet nun
und die teüfel betrüpt da non:
als offt wir uns rntrihten

10 Das wir an gutheit werden blöd,
so frowen wir die teüfel schnöd
und betrüben der engel fröd,
wann fröd ist in uff erden
Uber einn menschen der buß tut:
ach wie wol ist in dann zu mut
umb einn gerechten menschen gut
der die buß noren lesset
Und sich der sünden messet.
her heilger vater, uns verzeih,
gerehter vater, uns verleih
daz unser werck all zeit gedeih,
daz sie erfröwet werden,

11 Daz du in uns gelopt müst sin
und wir gefört werden mit in
ein in dein schauffhauß zamen hin
uff bekennen deins grossen
Und heiligen namen hoh getreüt
und dir, schopser, engel und leüt
so ichs gedenck und auch beteüt,
so bekenn ich dir schier
Und lob dich, herr, nor dire,
wann drin gutheit sein uff daz grost
gewegen, mit der du uns host
geeret, wann du uns zu trost
dein engel host gelossen,

12 Und äch dein geist und diener, die
zu unserm dienst sein bey uns hie,
vor hest uns geben alz daz ye
die himelreiff umwalgen,
Und dich bedanht, dein göb wer nu
zu clein wider den himel, du
weest uns dann ich geben dor zu
daz in wer über oben.
Dar ümb müssen dich loben
all dein engel in himelrich
und müssen dich erkennen glich
all deine werck, und müssen dich
erwirdigen drin holgen.

13 O du herr unser erberkeit,
wie nil host ere an uns geleit,
uns gereichet durch dein reicheit,
geczirt mit deiner gaabe!
Wie wunderhafftig, ihesu crist,
dein nam in aller erden ist!
waz ist der mensch, daz du in bist
also höhen und heren
Und also all bist eren,
und legest bey in daz hercz dein!
mein got, mein herr und schöpfer mein,
laß dein gnad ümmer ewig sein
behotten sunder raube.

B Blatt 56[b]. Vers 1.8 ergeczecz, 3.9 eüchet, 4.12 wegen meienstet vergl. Nro. 863 und die Anmerkung zu Nro. 432 Seite 273, 8.8 honde = hont = haben, 11.3 in ein für ein in.

869. Wann du daz heilg sacrament wilt enpfohen, so liß diß her näch geschriben getiht.

In dem verkerten don oder weiß.

Du hoh geloptes himelprot,
corpus cristi, du zarter got,
ich wil dich breisen sunder spot,
du lebendige feuhte.
Du speisest für des hungers grimm,
du zuckersüss, du edler gimm,
du hunigsam, du räß der ymm,
du wol geschmacker bisem,
Du balsam und du cresem,
du blüwendiges mandelreiss,
du apfel in dem baradeis,
du manna und du himelspeiß,
du ewige genuhte.

2 Du muschgot schmack und negelin,
dir süsse theraniabin,
du keüsche reine innefraw spin,
du traub under der troten,
Mach mir mein herez genaden feüht,
mit deinem geist mir daz erleüht,
mach mir heil meiner sünden seüht,
daz ich dir sunder mackel,
Herr, werd ein tabernackel,
zu mir du gnedigtichen gäh
und hilff daz ich dich sunder schmäh
in solcher wirdikeit enpfäh,
daz es dir werd erpoten,

3 Daz dich zu kummen glüst in mich,
in mir zu bleiben ewiglich
und nummer mer czu scheiden dich,
ein grundloses gute,
Daz himel erd erfüllet gar,
zu mir dich gnediglichen kar,
nym deiner armen schöpfnug war
und schmeh niht ir begierde:
Hon ich wol nit die wirde,
daz du her zu mir gangest eyn,
so bin ich aber notörfft dein,
darümb tu mir genäden schein
und hab mich, herr, in hute.

4 Seit daz du bist, alz ich denn pruff,
der got der himl und erd beschuff
mit eins einigen wortes ruff,
so mahtu auch wol heilen
Mit einem wort mein krancken sel:
o grosser küng von israhel,
mach mir heil meiner sünden quel,
mein schepfer, tu mir nieren,
Doch niht nah meim verdienen,
näh deiner gnäd in sunderheit
und grundlosen barmherczikeit
du mir mit hilff solt sein bereit
und dein gnäd mitteilen.

5 Du unschüldiges osterlam,
daz hie geopfert ist mit nam
fur aller menschen sünden scham,
du susse speiss von himel,
Daz also lüstiglichen äch
in im hat allen süssen rauch
einem yeglichen menschen näch
seines herczen begire,
Mach hie lüstig in mire
den dürren munt der sele mein,
du mich speiß, trenck, sterck, zir und rein,
dich mynniglich mit mir verein,
du brät ob aller simel,

6 Daz abreiset von himelreich:
ewige wissheit, mir nit weich,
kumm in mein sel so creffigleich,
daz du all mein gebrechen
Schmelczest und mir vergebest gancz
all meiner sunden alefancz,
und mir erleüht des lihtes glancz
deines waren gelauben
Mein verstentnis nit tauben,
und machest daz mein wille brinn
in deiner süssen lieb und mynn
und daz du mein hugnis darynn
erclerrest mit fröwlichen

7 Milten gegenwürtikeit dein:
o herr, tu mir genäden schein
und gib tugend den creften mein,
so mir nähet der tote,
Daz ich von diser welt sol varn,
mit deinem fronen leichnam clarn
soltu mich speisen und bewarn,
daz ich dich, herr, gewerlich
Werd niessen offenberlich
in ewiglicher friikeit
und nummer mer von dir gescheit:
daz solches aller cristenheit
bescheh daz helff uns got.

B Blatt 58b. Vers 1.7 so, 2.1 muschgot = muscat, 4.1 ch den für ich denn.

870. Von der vorbetrahtung die got hot gehaben zu der küngin maria e himel oder erd beschaffen wz.

In dem nerkerten don oder weiß.

MAria, zarte himel blum,
dein reiner keüscher magetum
in got füret den höhstrn cum
ob allen seinen schöpfen.
Kein schopfung got nie baz behagt,
wann vor beginnis werlt, magt,
erweiet, als die schrifft vns sagt,
dein lob schon wz gewrssen,
Der herr hot dich besessrn,
uff dich gehaben sein rotsieg
in anpegynnen seiner weg,
e er ye yhez in seiner pfleg
von aanong waz beslöpfen.

2 Ach bistu, reine mogt marie,
geordenict von newem hie
und von alter all wegen ye,
e die erd ye würt scheine,
Danoch nit woren die abgrund,
da werln unn anpfangen, vnd
die wassecbrunn in irem rund
noch nit woren entspeungen,
Als ich eüch hon gesungen,
danoch die berg in grossem lost
noch niht entstundrn also nast,
vor dem hot er mit dir gerast,
deineiliglichen eine.

3 Danoch so hat der schöpfer werd
noch nihez gemacht an disem herd
die wasser noch die end der erd
nah irem ümberinge.
Ach werln gegenwärtig, meit,
do er die himeltrön bereit,
mit ümbring die abgränd ümbleit,
do er mit leen iesten
Die himeltrön waz vestrn
und die brunnen der wasser wng,
do er ümbring nach rehtem fug
dem mer sein ereiss, der schopfer ring
die wasser underdinge.

4 Vnd sacht in e durch sein geheiss,
daz sie durch keiner hande freis
nit zugen über ire kreis,
do er anhieng, der werde,
Die grunnuesten der erd alsâ,
mit im werln, reine iuncfraw,
all ding zasammen legen dû,
und hest deinen geluste
Mit inbilirndem luste
an yedem tag vor im zu spiln,
zu allen zeiten zu kurczwiln,
und âch zu spilen sunder quiln
in dem vmbring der erde.

5 E nial ye gesprochen wart,
weet du erweiet, iuncfraw zart,
in der driueltikeit verspart,
verstricket und ümbvangen.
Wan du des vater tohter heist,
dem sun zu muter bist beweist
und vermahelt dem heilgen geist
durch sein gotlichen mynne.
Seit dich vor anbeginne
got het in semlicher begird,
so hilff uns durch die selben wird
und all dein iuncfrölichen zird
deins kindes gnad erlangen.

B Blatt 67. Vers 3.3 steht de w. für dir, 4.5 die für der.

871. Ein exempel von der heilg trinitot.

In der hof weiß.

WOl dray gesellen gût
die bulten ümb ein moget,
den ward eins mols getaget
den gsellen allen dreyn
Von diser iuncfraw rein:
daz waz ein reger fischer
vnd ein gemelter vischer,
ein edler naikner frey.
Drey dise komen bey
die selben iuncfraw schon,
yeglicher wolt sie hon
die zarten maget reine,
sie wurden über eine
und teilten ir ein spil:

2 Welcher ir wol gefil
den selben solt sie haben,
wann under disen knaben

solt sie sein weiens hälb.
Yeglicher waz im sälb
peid fursprech und tagleister,
da sprach der iegermeister
'iunefrœwlein, hœrent mich:
Ich bin so künstenrich,
hort wie ich euch genall,
mein kunst get für sie all:
ich kan heczen und iuhen,
die wilden tierlein nahen,
kein walt so wilder ist,

3 Zwor, ich sie uberiist.'
der uischer sprach 'her ieger,
ich bin der maget weger,
mir ist mein kunst gewiß,
Ich kan wol nahen uiß,
ich leg in necz und lange
tieff in des wasseres wange,
ich sie begreiff und naw.'
Da entwurt im alsô
der ualkner hoch gemut,
er sprach 'mein kunst ist gut,
nü besser wann die eüre
nâch rehter abenteüre,
daz red ich sunder tub.

4 Hoh auß den lüfften ab
kan ich den ualken reissen
mit iocken und mit beissen,
daz er mein loder nympt:
Nun merckend, welcher zimpt
euch, iunefra, undr uns dreien,
den ir da wellent freien?'
da sprach die tugend rich
'Mich dunckel sicherlich
eür dreier wesen eins:
fur war ich kan ir keins
gescheiden von dem andern,
an eüch ist kein verwandeen,
ich sol eüch han all drey.'

5 Da wart die maget frey
den dreyen zugemeheit:
nun wüel euch hie uerweheit
diz beispel sunder spot:
Der ieger daz ist got
der uater in dem trone,
der uischer ist der sone,
der edel ualkener
Der heiiig geist uit her:
marin iuncfraw zart
in da uermehelt wart:
die drey kamen in eine
zu diser iuncfraw reine,
also enpfieng sie got.

B Blatt 203. In der ersten Zeile gût so geschrieben; ohne Reim, weil die erste Zeile jeder Strophe auf die letzte der vorhergehenden reimt. Vers 1.12 mage, 3.9 wird das letzte Wort beßer alsû zu lesen sein; das Zeichen ˇ über den Vokalen in diesem Gedicht ist sehr deutlich; 4.8 tugen.

872. Diß ist ein gesanck daz got lob sagt der genaden die der mensch von im enpfangen hot und noch warten ist.

In der hof weiß.

Ich sag dir lob und er
und danck dir sunder spotes,
vernunfft des waren gotes,
das du mich also schon
In menschlicher perſſon
so wirdiglichen zirest,
nâch deiner furm formirest,
schöpfest da ich nit waz,
Daz sey dir mer fürbaz
er und auch lob geseit,
temutige weisheit
des waren gotes frone,
ich sag dir danck und lone,
herr got, daz du mich hâst

2 Erleidigt und erlâst,
da ich da waz behammet,
uerloren und uertammet
und des ewigen tots.
Ich danck dir, zukunfft gots,
der ich nun hie bin warten
nanch deiner milten zarten
barmherczikeit so rich.
Ich danch dir sünderlich,
himlischer uater mein,
des edlen reiches dein,
da ich mit dir sol wonen
und ewenglich begrunen
nanch deinr barmherczikeit.

3 Herre got, lauff dein erbeit,
die werck der schopfung deine,
die marter, tod und peine
hie nit uerloren werd:
Gib mir uff diser erd
erkentnis meiner sünde,
daz ich die rew und künde,
dein heilges sacrament
Sent mir zu meinem ent,
daz ich mit fröd erstand
zu deiner rehten hand,
und ömmer ewengleiche
mit dir besicz dein reiche.
daz helff uns allen got.

B Blatt 206.

873. Dises getiht sagt von dreien rosen, die gab mir mein herr küng lasslaw vnd sprach, ich solt im ein getiht do von machen.

In der hof weiß.

Nun merckent disen sin:
ich wil üch hie verglosen
einn sin von dreyen rosen,
die sten vff einem stil,
Dar auß ich singen wil:
die hat ein meit geprochen,
ein iuncfraw vnversprochen,
vff einer grünen heit
Breit gieng die selbig meit,
biz sie die rosen vand,
die sie zusamen band
zu einem rosencrancze,
die an der eren tancze
trat allen iungkfrawn vor.

2 Nun kumm ich vff die spor:
bey disen rosen dreine
so würt die heilig reine
drineltikeit beweist,
Got vater, sun vnd geist
vff einer gotheit stamen
die drey persson zusamen
gestrickt zu einem bund.
Vnd nemend fürbaz kund:
maria iuncfraw zart
hat in der eren gart
die rosen auß getreten,
damit hat sie getreten
vor allen iuncfrawn rein.

3 Das rosencrenczelein
trug sie gancz vnczubrochen
wol an ein virczig wochen,
daz ist gotes menscheit,
Vnd sie peleib doch meit
vor der gebart vnd nahe,
mit irer fruht vil hohe
wart vns vertriben all
Qwall von her adams vall:
hör, grossmehtiger kingk,
daz liedlein ich dir singk,
daz han ich schon getihtet,
die rosen außgerihtet
deiner großmehtikeit.

B Blatt 210b. Vers 1.14 iungkfraw, 2.11 iuncfraw.

874. Diß ist ein widereffen von den ketzern zu beham.

In der hof weiß.

In allem römschen reich
hör ich tabarer schelten:
wes leßt man sie engelten,
die frummen außerkorn?
Es tut mir leid vnd zorn,
daz man sie so vil schuldigt:
zwor, wer sie vngedültigt,
der tut nit reht daran.
Man ist in veind vnd gran,
vnd zeihet sie mit ein,
wie sie vnghorsam sein
in cristenlichem glaben:
ich traw es wol behaben
daz man in vnrecht tut.

2 Wan sie in irem mut
irm meister rockenzane
vil mer sein vnderlane
wann die römschen dem banbst:
Ob du des nit gelaubst,
du römischer vil tranger,
so gang vnd schaw die pranger,
mit den ich daz bewer.
Der sach zeiht man sie mer,
wie sie vnglaubig sein:
daz dünckel mich nit schein,
wann sie in irem glaben
vil mer artikel haben
wann alles römisch reich.

3 Die römer all geleich
die leien sein gemente,
daz heilig sacramente
in einr gestalt enpfauhn:
Die keczer daz verschmauhn
vnd nemen es in zweien:
es kümpt schir zu den dreien
oder der virden hie.
Die römschen zeihen sie
vnd sprechen, wie die seign
nit halten von den heign:
dez tut man in vnrehte:
nun schawend an vnd sehte,
wie sie haus hussen han

4 Vnd auch den rockenzan:
die hatten sie on spote
noch heilger nil wann gote,
des glaubend sunderper.
Auch zeihet man sie mer:
man spricht sie sein nit götlich:
daz dünckt mich vll zu spötlich,
daz man in sölche swach
Sach tae gereden nach,
die sich doch nit ceninden,
wann sie den iungen kinden
die erst geboren werden,
ir sacrument vff ceden
cynsteeichen zu eynr speiß.

5 In sölcher furm vnd weiß
so nemen es die alten
in zweiee hand gestalten,
daz tun sie allen tag.
Darümb sein sie on blag
mit heitikeit besessen,
wann sie trincken vnd essen
nihten wann göter schir.
Ir steyß vnd auch begir
stet zu geistlichem stöt,
wann sie den fru vnd spöt
all zeit stifften vnd meeen,
sie halten in mit eren,
wan kirchn vnd klöster sie

6 Nun bawen, daz sie hie
beid geaz vnd schmehen teagen,
man hört auch non in sagen,
wie sie die gocz gezied
In geosser er vnd wied
all zeit zieen vnd pflanczen,
nach kelchen vnd monstranczen
trahten sie spet vnd fen:
Wu in die kummen zu,
die hulten sie vil wert,
güetel, messer vnd sweet
pestuhen sie da mite,
sie lassen in auch nite
veesmähen messgewant.

7 Daraus sie allechant
röck, schauben, iopen machen:
in solcher hand lei sachen
dienen sie got dem hern.
Sein bethenser sie ern,
dacnun sein anders neüte
wann götlich geistlich leüte:
dieb möeder feawen wüet.
Füet merckend vnde spürt,
ob sie nit geistlich sein,
die gocz gäb nemen ein,
der kiechn vnd closter güder,
daz sein peiester vnd prüder,
alz ir veenummen hand.

8 Ir kuten, messgewand,
die siht man an der stangen
vnd an den wenden hangen
in manchem closter gut,
Daz sein liht eisenhut,
haennsch, bläden vnd panczer:
sue war, es wueden ganczer
geechter prüder niet
Sie haben manchen hie
vff ceden heilg gemaht
vnd zu himel gebeaht,
dez höet man iren beeise
zu pfingsten vff dem eise
der edlen tanbarer.

9 Sie dienen got nit ser
zu beang vnd vff dem tabee,
der gotes dienst get abee
vast zu von nogel gsang,
Vnd auch von bühsen clang:
es möhten alle stnmen
ir lob nit vollen rummen,
ies lobes ist on zil.
Vit da non ich nit wil
ieczunden singen me:
ein .m. vnd auch ein .p.
die buchstaben beid samen
bezeichen seinen namen
des der dis liedlin maht.

B Blatt 217. Vers 2.3 vndertan, 3.10 selgn = selbigen?, 5.12 beeiß.

875. Dis sagt von des meien zird vnd berürt der welt zegenclicheit.

In der hof weiß.

MEin hercz wart mir erfeat
durch des meien pegrunne
vnd duech des summees wunne
in der lieplichen zeit.
Du stunt der anger weit
gueeitichen geziect,
lychtichen duechmusicet,
gue lüstiglichen waz
Daz ceaut vnd geüne gens
duech disez meien ceafft
mit weher meisteeschafft
vf due die heid gerungen,
die plumen waen entspeungen,
ueiol und rosen ele

2 Vnd andee plumen me,
die pom stunden in plüten
mit lustiglichen stüten,

dar zu so stund der walt
In zirheit manignalt,
man sah daz läb außtringen
vnd hort die nogel singen,
ir fröden reicher schal
Hal über perg und tal:
die zeit waz lüstigleich
vnd aller fröden reich
mit senffter sunnen linde,
mit miltem süssem winde
in grosser wunn und fröd.

3 Der arge winter schnöd
hat uns daz als zestöret,
mit seiner kelt erfröret
mit reiffen, eiß vnd schne.
Daz grün gras vnd den cle,
all plumen, neiol, rosen,
peid illgen vnd zeitlosen
hot er gemachet val.
Kal ss sten überal
die pom clein vnde gróß,
der wall stet läbesloß,
die zarten nahtegallen
die hört man nümmen schallen,
sie lept in leid und traur.

4 Die wind sein worden saur,
die zeit ist arg und piter
vor kelt vnd vngewiter,
des winter groß unwird
Hol uns des meien zird,
sein wunniglichez glencze
und alles sein gepflencze
genczlich gefüret hin.
In dem pruf ich den sin,
daz mich die fröde mein
vnd auch des meien schein
genczlichen hat betrogen,
verfüret und gezogen
hin in die irrung wüst.

5 Des kürczen meien lüst,
die duncken mich geleiche
dem irdenischen reiche,
daz ist zugencklich ding.
Vff diser erden ring
ist kein weslich pestone,
wann es muss als zegone:
des iungsten tages dort,
Hort, würt es als zestort:
du irdenischer mensch,
bedenck daz öberlensch,
wann hie ist kein genesen,
sih an daz öwig wesen,
daz ömber owig ist.

B Blatt 247. Vers 1.9 grünen, 5.6 peston, 5.10: Blatt 296 reimt er werder mensch — widerspensch.

876. Ein getiht von maria der himel küngynn wie sie erwelt waz e himel vnd erd oder kein creatur peschaffen waz.

In der slag weis.

Ich preiß maria die vil reine meil,
ir nam ist wol zu loben,
wann sie mit grosser wirdikeit
zu got in himel oben
ist vff erhept
vnd swept
hoch ober allen trönen,
E got den himel und die erden schuff
vnd sie waz ungeboren,
da het er sie geworffen uff
zu muter auserkoren
in seiner aht
petraht
wie er sie well pecrönen.
Daz rein
zart megetein
ist vormals mit den drein,
geist vater sun, gewesen schein:
e er volpraht ye kein geschöpfte sein,
da waz daz zart iuncfröwelein
der waren gotheit schrein:
sant augustein
ist mein
bezeüger mit der schönen.

2 Sie ist daz wesen vnd die wirdig stat,
als er peschreibend wase,
die got in seiner trinitat
gewaltiglich besaße
all weg vorher
e er
vollendet seine wunder.
Wann got die wunder vor im las vnd ret
und schawet in den spiegel
seiner heilgen drineltikeit
auß sunderlichem piegel
sah er die rein
erscheinn,
vnd mit ir ss begund er
Glorgyrn
vnd iubilirn
mit wunniglichen zirn,
er gund sie lieplich anezwirn,
sie waz sein tohter, vnd die selben dirn
wolt er zu muter außerkirn:
der dreier wal stund virn
nach keinen irn
pegirn,
wann zu der maget sunder.

3 Got vater sie gar lieplich anesach,
wann sie im wol pehaget,
vnd wider seinen sun er sprach
'nym war, daz ist die maget,
hab aht vff die,
wann sie
muss noch dein muter werden:
Wann wir vollenden alle die geschöpft
vnd durch die wurder wülen
vnd der himel wirt pestöpft,
so wellen wir ir stülen
in vnsern tron
vil scon
lustlichen nach pegerden,
Mit wunn
würt sie begrunn
erleuhten als die sunn,
von tugent fliessen sam ein peunn,
da alle zeit daz wasser fleüsset sunn.'
also nam got der maget kunn,
der ern er ie wol punn
e er pegunn
zu tunn
die schöpft himel vnd erden.

B Blatt 253ᵇ. Vers 1.1 reinẽ, 1.10 hot?, 1.24 schöne.

877. Dis ist ein strauff von dem geistlichen stat der priester.

In der slagweis.

CRisten geläb der wil vff stelczen gon,
man siht in swechlich leczen,
daz tun die geistlichen persson,
wann sich nach den geseczen
ir tuczet hett,
die welt
sein sie gar ser belauben.
Es solt ein heipt sein in der cristenheit,
ein babpst vnd äch nit mere,
der keczerei veetilkt vnd schneit:
so sein ir etwe zwene,
vilciht ir drei,
da pei
wört vil der vngelauben.
Groff drow
vnd vngestow
von crieg vnd widerschnaw
hept sich zwuschen in so gezuw,
die cardinel pischoff tun äch alsä,
sie criegen hie vnd anders wä,
welcher zum hohsten dä
die wird enpsä,
ir huw
leit vff preunen vnd rauben.

2 Vnd die geistlichen rihter vff den kören,
doctores vnd prelläten,
die wellen niemen nit verhören,
er hab im dann zeröten
ob er daz gelt
vffzelt,
sein sach würt für getragen:
Hat er dann vnreht, er gewinnet reht
in seinem vngeuelle;
hat er nit, sein sach würt nit sleht,
er hab wie reht er welle:
ob er nit geit
all zeit,
daz reht wurt im verslagen.
Ich tent
vff ordensleüt,
der pflegen etlich veül
wan daz sie ziehen glatz heüt,
so get dann pruder heincz zu swester ieüt:
ach got, der in die belg zebleütt
vnd schigt in ein gereüt
daz einer eüt
erbeüt,
wann sie tun nichcz wan nagen.

3 Hie nym ich äch die leienpriester her,
ir vnreht ich beeihte:
sie weisen vil vnd danoch mer,
vnd tun sein selber nihte,
valst ist ir mut
nach gut,
so kunnen sie wol claffen.
Wer in vil pfennig geb der wer in liep:
kem er in in der beihte,
er wer sich mörder, kezer, diep,
im würd vergeben leihte:
des machen sie
nun hie
vns leien gar zu affen.
Hoffart
daz ist ir art,
ir neid vnd zorn ist hart,
zu geitikeit sein sie gelurt,
an frassheit vnd vnkrüsch gar wol bewart
gocz dienst würt ser von in gespart,
ir wirdikeit vil zart
ist vmb gekurt
verschart:
vil posheit kümpt von pfaffen.

B Blatt 279ᵇ. Vers 1.11 zweine, 2.19 got?, 3.5 so.

878. Die funffzehen zeichen.

In der flagweis.

Fvnff zehen zeichen wil got sehen ion,
groff, michel vnde wunder,
wann er sein iungst gerihi wil hon,
in funff zen tagen funder
so weeden sie
nun hie
all tag ir eins peschehen.
Am ersten tag in wilder hand materg
iut sich das mer vff hohe
firzig elässtern över all berg,
am andeen tag darnahe
so nelt es widr
her nidr,
daz man es kumm mag sehen.
Sich mag
am deiten tag
woi heben iomers elag,
den wundern in des meces wag
vnd allen nischen granset noe dem fiag,
sie schreien övern funder zag
der hie dee funden pflag,
die nideriag
vnd piag
die weeden sie denn spehen.

2 Am nirden tag so wirt daz mer enczunt
vnd aller wasser flute
die prynnen auff bis vff den grunt,
am funfften non geibute
wurt läb vnd geas
so nas
atso wurt es erswiczen.
Am sehsten tag all pam die nallen ab,
kein haus peleiben mage,
wie nast man es gebawen hab.
an dem sibenden tage
die hertsten stein
mit einz
all non einander sliczen
Vnd eych
muß noechten meich.
am ahten tag, daz seych
erpidempt alles daz ertreich.
am neunden tag wiet berg vnd tal geleich
alls es bestrichen hab die steeich,
die perg nemen den weich
vnd niderfleich,
zu leich
sie vnder werden fiezen.

3 Am zehenden, wer sich verborgen hot,
der muff heefür her gone.
am eilfften tag mit groffer not
die toten vff erstone,
sie gen vom geab
her ab
mit engstiglichen sorgen.
Vnd an dem zwolfften tag so mag der schal
wol gransamiichen werden:
die sternen nallen all zu tal
ernider vff die erden.
die stund wart sich
granslich
am dreizehanden morgen:
Die aur
wur vns mit traur
gar widerzem vnd saur,
es sterben all creataur
die noe beliben sein in schirmes maur.
der nirzehend hot keinn beschaur,
er ist gae vngehaur
in seyur vigaur,
daz saur
kümpt also vnnerporgen.

4 Da non der himel vnd die erd enprint,
daz prinnen es nun treibet
bis daz dem fewer des zerint
vnd nihcz mer da beleibet.
so machet got
gedrot
am fünffzehenden tage
Ein himel vnd ein erden die sein new,
die tausentveltig werden
noch schöner clörer nit wann dew,
man siht duech gancze erden
als wee sie all
cristal,
fue war ich daz nun sage.
Der mon
beleibet ston
alz well er vndergon,
sein nollen schein den wurt er hon,
vnd an dem vffgang würt die sunn verlon,
sie leühten durch einander schon,
es wurt gar wunneson
vff disem plon
geton,
ie keins nit fürbaz mage.

5 Da wurt ein ewigiicher tag furbaz,
der nummer mer verlauffet,
vnd etiich meister sprechen, das
die kint die vngetauffet
verderben hie,
daz die
näch dem iungen gerihte
Die wunnigiichen stat der erden hon
mit ewigtichem standen,
ir fröd wur also wunneson,
sie haben keinen seauden,
wann daz in würt
enpfürt
daz götiich angesihte.
Vil drot
wann daz ergät
als es geschriben stant,
so kumpt dann got gen iosarnnäl,

da er denn sein iungstes gerihte hât,
kein lenger zil er vns nit lât,
er strafft die missetât,
da wurt der nant
nit cant:
zwar, es also beschihte.

B Blatt 286. Vers 2.1 so, 2.12 herrzen für hertsten, 2.15 eich für ich, wie noch jetzt am Mittelrhein (Bingen, Biberich, Wisbaden), 5.7 iungen = iungsten, 5.11 das ſ in ſcauden scheint radiert: dann ist rzauden zu lesen.

879. Vorrede zu dem buch von der liebhabung gotes.

In der osterweise.

Edler hoch herre hailger gaist,
dein hilfflichen helff und stewr laist
mir michahel pehamen,
Daz ich ain puch vol ticht vnd sing,
wie wir ganez über alle ding
deinen götlichen namen
Mynnen vnd liep soln haben:
der parmherczig got vns czuschieb
stet hoffenung, volkomen lieb
vnd warn kristlichen glaben.

2 Der groſſ albertus tut vns dâch
in dem puch von den czwain vnd ach
virczig tugenden melden,
Daz ist ain warliche und ain
volkumne lieb und senung rain
czu andrer menschen selden,
So wie vns andaht machen
mit hailiger petrahtung undt
inbrünstigrr pegird enczundt,
auch wainen vnde lachen,

3 Vasten, gbet, ral, ler, ander mer
gutem werk, erlich arbait ser
umb der menschen hail werden:
Wie gut aber ain solches werk
vnd arbait sei, ach mensch, daz merk
vnd hab in deinn pegerden,
Da von dann beda schreibet:
welch ler möht höher sein und waz
möht got gfelliger sein für daz
werk daz man alſs treibet,

4 Damit dy menschen hie auff erden
gekeret vnd getailet werden
czu irem schöpfer gate,
Da durch sich dy stöd ye pegand
dez himelischen vaterland
alczeit meren mit rate:
Yn solche hailge milde
erbait vnd liebhabung fürwar
brûderlicher seld ist uns gar
pitich ain ebenpilde

5 Vnser lieber herr ihesu krist,
der hie in all seins lebens frist
mit pegierlicher küeste
Nach der pekerung aller der
sünder und sünderin vil ser
inbrünstlich hat getürste,
Vnd vnser aller haile
ach seld so mit treulicher main
suchet, dz er mit nicht alain
aines gelides taile,

6 Ja alle glider groſſ vnd klain
seines ganczen leichnams mit ain
gab in schmerczen und leiden,
Ach sein vil seliges vnd hâch
wirdiges leben er mit schmâch
des todes lieſſ verschneiden:
Nun schreibt sant augustine,
wölt ir verhören wie daz stat?
es sprichet ‘wer da reht lieb hat
gegen dem nesten seine,

7 Vnd der sol daz hin czu im da
wirken und arbaiten also
daz sein nehster doe abe
Auſſ seines ganczen herczen stûl,
auſſ ganczer sel, ganczem gemût
vnsern hern ach liep habe’,
Vnd sprichet fürbas aber
‘wir sollen wellen das all dy
menschen mit vns auſſ erden hie
seien gotes liebhaber,

8 Vnd alle hilff, dy wir in tund
und ach dy uns von in wurt kund,
soln all geordent werden
Nur auſſ daz ainig ende hin,
daz sy mit uns und wir mit in
got den hern mit pegerden
Liep czu haben vnd czreüten’,
vnd darümb czu hilff aller diet
han ich mich pedaht diser liet
etwaz auſſ czu erreüten,

9 Vnd mit getihten czu erkleren
von der liphabung vnsers hern,
daz ist, daz wir all aine
In dem obristen himel tran
got daz hochst gut lieb sollen han
uber all ding mit aine,
Vnd ob me dann got fürte
die synn verleiht müst ie etwaz

von der liephabung haben, daz
vasrra nehsten berürte.

10 Vnd ist czu merken, daz ich die
hin nach geschriben tiht hab hy
geczogen von den lerern:
Jch han etwann gseczt irr wort,
etwa alain ir mainung vort
der selben schrifft pewerer:
Aber ich michel pehen'
peger an allr dy dis diag
peschawen, daz sy nit gehling
nach czuckend übersehen,

11 Vnd yecz her iesen vnd dann hin,
hinden vnd voenen auff dea sia
noch ainem tall allaine,
Snader daz sy dy mateeg reich
genczlich ardlich wol bedehtleich
von tag czu tag mit ainr
Gar steisslichen durchschawen,
so hoff ich daz got da von lob
vnd er enpsah nach hohem ob,
des han ich gut getrawen,

12 Vnd daz ain mensch in diser frist
dest paß geschikt werd, so er list
daz annang, end vnd mitel,
Vnd dis gegenwurtig puchlin
hun ich kürczlich getailet in
czwai vad czwainczig capitel,
Daz yeczund ist erwanden
ist audeeswa erfalt mit al
vnd wiet näch der capitel czal
dest pekantlicher funden.

C Blatt i. Die einleitenden Worte: Dissro buch sagt von der lirbhabung gotrs, vnd ich, vnsers aller genedigestrn hern drz römischrn kaiser fridrichs vnd mrines genrdigrn hern her fridrichs pfaltzgrauen pri rein teutschrr poet vnd tichter michrl beham, hun es grtichtet in mriner osterwrisr vnd rs stet hy vnden genotirt.

Vers 6.2 lrichnums, 9.8 beßer in für ir?, 11.3 nllain.

880. Das ist das erst capitel.

Vnd so czu merken, da der klar
liebhaber aller menschen gar
ihesus kristus was kumen
Her in die welt, czu suchen vnd
czu machen hailwertig vnd gsand
daz da waz in sichtumen
Verdorben vnd verlaeen,
czu ainer czeit fragt in also
ain lerer drn e maister do
soltu mir offenparen:

2 Welches ist daz grossest gepot
der e? da antwart der herr got
'hab got lieb, deinen herren
Auff ganczem deines herczen grund,
auff ganczen deiner selen vnd
ganczem gmüt sunder sperren.'
So sprach der erentreiche:
'daz ist daz erst vnd gröst gebot,
aber daz ander in seim stat
ist dem ersten geleiche,

3 Das ist, hab lieb den nechsten dein
als dich selb: an den poten czwein
hangt all e vnd propheten.'
Daz waz die antwirt vnsees hern,
mit der er den lerer waz lern,
vnd vns all an den steten
Czu merken gab auff erden,
daz alle ding in der geschrifft
in klarem tägenlichem trifft
also pegriffen werden.

4 Vnd all ding, dy dem menschen got
gepoten vnd verpoten hat,
dy er jm hat verhaissen
Auch gedeöt czu inn vnd durch al
propheten, durch dy e czu mal
gancz mit allen vmbkraissen,
Dy haben all dy mainung
vnd daz end, daz in dy hercz der
menschen werd eingefurt mit kler
dy liebe mit verainung.

5 Do duech sie got den hern czu grund
lieb hand uber alle ding vnd
irn nehsten als sich selbe,
Daz also ain waxe freuntschafft
gestifftet vnd in haltens hafft
alczeit werd solches helbe
Czwüschen dez menschen wunnng
auch got dem hern vnd schopser fron,
vnd czwüschea der menschen person
vnder in selb mit sunnng.

6 Vnd werden all aadre gepot
in den czwain versloffen mit got
vnd auch in sy verhüllet,
Geordenet alz in ir endt,
vnd wer dise gepot volendt
ordenlichen erfüllet,
Dee erfult auch in jne
all andere gepot mit ain,
dar vmb auff solche furm vnd main
sprichet sant angustine:

7 Ob du nit maht all hailg geschrifft
durch suchen auff waz sach sy trifft,
wy man dy sol verkünden,
Noch all haimliche taugenei
der hailigen geschrifft da pei
durch tringen oder gründen,
So tu alz ich dir singe,
vnd hab in ahtung fürbas mer
die lieb czu behalten, an der
so hangen alle dinge.

8 Wann der pehaltet alles daz
ye offen vnd verporgen waz
in dem götlichen worte,
Der dy lieb pehelt in seim sit,
auff dem dy lerer hellen mit
vnd sprechen also worte,
Saln wir erkennen drote
wie gar heilsam, noturfftig, gut
ist daz aim yeden menschen frut,
daz er dise gepote

9 Der lieb ernstlich gedenkt vnd traht
in seim herczen mit grosser aht
ernstlich in ganczem fleisse,
Lernt sy czu kennen vnd verstann,
wann sy sein der weg czu dem fronn
himlischen paradeisse,
Vnd dy verlastert schamlich
vnverstandikait und czerstort,
vnerkantnis ist furbaz dort
gar schedlich vnd verlamlich.

10 Es sol aber der mensch dy pot
verstan vnd erfullen in got
mit einer yeden mainung,
Sunder nách der mainung alain
dez oberisten hern vil rain
vnd gebieters vermainung,
Der da gar milligleichen
pelonet alle dy dir sich
üben vnd fleissen ernstiglich
seins willen dez erreichen.

C Blatt iiii—vi. Vers 2.4 ganczen, 3.8 geschriff, 3.9 tügent., 4.4 an dem u in tůn ist der zweite Stab zu einem v umgebogen, als wäre ton oder tuon zu schreiben beabsichtigt, 6.2 verstoff, 6.4 grordenot?, 8.3 den, 8.5 hallen?

881. Marien verkündigung.

'Es flog ain klains waldfögelein
auß himels throne,
Er flog zů ainer junckfraw ein,
ain maget frone.
Es ist mit im geflogen
ain schöner jüngeling,
er sprach 'seyt vnpetrogen,
zart junckfraw, mercket dise ding.'

2 Er thet dir junckfraw grüssen
mit schönen worten,
Er sprach 'ave, dw süsse,
dw himels pforten!
Dw wirst auff geschlossen,
des freut sich arm vnd reich,
dir welt hat lang verdrossen,
man möcht nit finden dein geleich.

3 Ave, gracia plena,
dw voller gnaden schrein!
Dw wirst den zorn versüenen,
geperen ain kindelein.'
'Sol ich den werden ain weibe?'
dir edel junckfraw sprach.
'Rain, dw solt junckfraw pleiben,
wan dw geperest, vor und nach.

4 Dominus, got der herre,
wil pey dir wonen sein.
Die welt freut sich dein serr,
dw gottes geperrerein.
Dw pist gebenedeiet schone
hoch vber alle weib,
pitt uns dein lieben sune
das sein genad pey vns peleyb.'

5 Da sprach dir junckfraw raine
auß irrs hertzen gir
'Gehorsam wil ich seine,
sein will gescheh an mir:
Was er von mir pegerte,
Got der schöpfer mein,
des soll er sein gewerte,
sein dienerin wil ich albeg sein.'

6 'So wil ich über die strassen'
sprach sich der jüngling sein,
'Den geist wil ich hye lassen
pey dir, dw junckfraw rain.'
Sy satzt sich zw im nider
und schloß in ein ir schoß,
beschnaid im sein gefider,
ir payder freud und die was groß.

7 Er sprach 'an diser zinne
da wil ich singen,
Mir liebt die kayserinne
in allen dingen.'
Er sang mit siben zungen
gar lieblich concordantz:
das merkent alt vnd junge,
wer das hie lert, sein freud wirt gantz.

8 Da klang auß seinem munde
gotlich diemütigkayt,
Das thet der engel kunde
Marie der rainen mayd.
Götlich vernüst klang leyse,
der künn wir nit enpeeren,
fürsichtigkayt so weyse
söllen wir alle cristen leren.

9 Gots weishayt thet erklingen,
das was die vierte stim;
Was thet die fünft herbringen?
götliche kunst, vernym.
Götlicher rat erhalle
da pey der rainen maydt:
sy erlöst vns sünder alle,
sy ist ain trost der cristenhayt.

10 Die sibent concordantzen,
das ist die gotlich forcht,
Die da thet der geist pflantzen.
Mucin eben hocht:
Sie leret mit hochem rate
das löbelich gesanck;
wer diser gab nit hate
der thůt gar manigen narren ganck.

11 Was wir hie sünd peginnen,
die süll wir peichten schon.
Wir müssen all von hinnen,
da ist kain zweyfel an.
Darümb so peicht von hertzen,
halt fleissigklich dein půß:
es ist ain herter schmertzen,
der sich von got dort schaiden můß.

12 Mucin, edle junckfraw schön,
schenck dir das liedelein,
Pitte dich, dw wellest nit verlon
vns sünder vnd sünderein,
Weist vmb dein kind erwerben,
pehüt vns vor der pein,
das wir nit ewig sterben
und pey dir in dem himel sein.

Nach dem Münchener cod. germ. 808, 4°, geschrieben um 1505, Blatt 7 (M), verglichen mit dem Druck auf einem einzelnen Blatt in fol. auf der Würzburger Bibl. (W), dem Text in der Kloster-Neuburger Hs. 1228. 8°. Blatt 5 (N) und dem in dem Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt Bij (T).

M: Vers 1.3 einer, 1.6 ein, 2.2 hüpschen, 2.4 pforte, 2.6 freit, 3.5 ein, 3.7 pleibenn, 3.8 vnnd, 4.3 feeit, 4.5 Dw pist gebenedeiet | schon vber alle weib, 4.7 vnns, 5.2 hertzenn, 5.7 das, 6.1 steusse, 6.5 So setzt, 6.8 vnnd 7.1 zinnen, 7.8 freid, 8.7 füesücht., 9.2 vierdte, 9.8 ein, 10.4 Mucium eben hocht, 10.8 manigenn, 11.1 sünd, 12.3 verlon fehlt, 12.4 vnß, vnnd, 12.6 pehütt, 12.8 vnnd, himell.

Vers 1.2 W Peone, 1.8 N merkhent, T merckt, 2.1 W det, gruse, 2.2 W schonen, 2.3 W susse, 2.4 WNT du für dw, 2.8 WN mocht, T deins, 3.2 N genaden, 3.3 W versone, N versönen, 3.4 W geperen, 3.5 WT dan, 3.7 W pleibe, 3.8 T wenn du gebiest, 4.2 T wonent, 4.3 W gotz, 4.5 W schon, 5.2 N begier, 5.4 W gesche, 5.5 W Das, T pegeret, 5.7 T geweeet, 5.8 W ie für sein, NT allzeit, 6.1 WN Ich muß hin auf die ste., 6.2 W iunglich, 6.5 W setz, N setzt, 6.6 N sy für vnd, WNT in für ein, 6.7 WT beschnid, N beschnit, 6.8 W beder, N freidt T ia für vnd, 7.1 W zine, 7.2 WN do, 7.7 N nun für das, W mercket, WNT jungen, 7.8 W der, NT lernt 8.1 WN do, 8.2 T ..liche, WT dem., 8.3 W det, 8.4 W Mariä, N maria, 8.5 W vernust, NT vernunst, 8.6 W kun, NT kund, 8.8 W sollen, N das sol, 9.1 N Gottes, W det, 9.2 N war, 9.3 W Daß det do funst, 9.4 W gotl., 9.5 W gotl., 9.6 N do, T du enine, 9.7 W erlost, sunder, T erlöß, 9.8 T sy fehlt, 10.2 N was für ist, götlich, 10.3 W die do det der gaist, NT die do der geist thet, 10.4 N hoet, 10.5 WNT leent, 10.6 W tobl., 10.7 W der, 11.1 W Daß, sundt, beginen, T für statt hie, 11.2 W sol, N söl, 11.3 W müssen, hinen, 11.4 W do on. 11.5 W darumb, 11.6 W puß, 11.7 W harter, N fehlt dieß Wort, 11.8 W muß, 12.2 W lidelein, 12.3 W Pit wollest, 12.5 W Dolst, T erweeben, N Nun lass vns nit verderben, 12.6 N du himel künygin, 12.8 N sunder für vnd.

Dieses Lied ist seines Metrums wegen merkwürdig: es hat altdeutsche Versmessung und, wie Nro. 846, in der letzten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe, deren Einrichtung zu Grunde liegt, fordert. Ich lasse noch einige verwandte Lieder folgen.

882. Marien verkündigung.

Es flag ein fogelein weise,
wolt fliegen vber rein
In engelischer weise
zu einer jungfraw fein:
'Grüess dich got, wunderschöne jungfraw mein,
dein sel ist hochgezieret,
gesegent ist dein leib.

2 Du bist voller gnaden,
der herr der ist mit dir:
Got hat dich auserkoren,
das scholsts gelauben mir:
Schleus das auf deins hertzen ein fensterlein,
got will sich zu dir füegen,
zu wanung bey dir sein.'

3 Die jungfraw sprach mit sitten
'was bedeut mir diser gruess?
Mein kensch hab ich verlübte,
die ich auch hallen muess.

Wie kambt das, mein himelischer pot?
mein keusch hab ich versprochen
dem almechtigen got.'

4 'Der heilig geiſt wied kumen,
mirt wiechen durch sein krafft,
Wen er wied von dir nemen
fleisch und pluetes krafft.'
'Warumb, waeumb tet er abee das?'
'Das er wott wider bringen
was adam und eua prach.'

5 'Nym war ich pin ein dienerin
des liebsten herren mein:
Sein wit geschech an mirre
wol nach den worden dein.'
Ats patt das geschach, das sy nerhengt [des grues:
der herr war in gelassen
wol zu der selbigen stund.

6 Da waren sy bey einander
das kind und auch die maidt
Pis an den weinacht margen,
sy gepert in an alles laid,
Waeen got vnd waren Ihesum krist,
sy ist ain magt peliben
jetz jmer und ewigklich.

7 Ain muetee der genaden,
nun pit dein kind für uns,
Das wir nit weeden verloren,
o fraw, des pit wie dich:
Pit für vns vnd für alle kristenhait
vnd füe alle die menschen
die jn sunden haben verzagt.

8 Nun las sy nit nerderben
umb jre myssetadt,
O frnw, du solst sy pringen
wol auf das rechte psat
Das da get zu deines kindes reich,
das wir dich mügen geloben
jmer vnd ewigkleich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 39b. Vers 1.5 Grüest, mein w. j., 5.2 herrn, 5.6 ir für in. Eine spätere Aufzeichnung ist folgende.

883. Marien verkündigung.

Es flog ein Vögelein leise
zu einer Jungkfraw rain,
In eines Engels weyse,
wol in jhr Clenselein:
'Grüeß dich Gott, du außerwölte Mayd,
du bist so wol gezieret,
gesegnet ist dein Leib.

2 Du bist voller gnaden,
Gott der Herre ist mit dir,
Des Krafft wird dich umfahen,
das solt du glauben mir:
Schluß mir auff deins Hertzen Fensterlein,
zu dir will er sich nnygen
wol vnder das Hertze dein.'

3 Maria sprach mit züchten
'was bedeut diser gruß?
Mein raynigkait hab ich versprochen,
vnd so ich Geberen muß, [Himelischer Gott!
Von wannen kompt mir das, du mein
mein raynigkait hab ich versprochen
dem waren Allmächtigen Gott.'

4 'Der haylig Gayst wird kommen
vnd Würcken durch sein macht,
Vnd Gott wird an sich nemen
Fleisch und Blutes krafft.'
'Warumb warumb thüt er aber das?'
'Auff das er wider bringe
Adams vnd Euá faht.'

5 'Nun merck, ich bin ein Dienerin
des Höchsten Herren mein:
Mir geschech nach deinen Worten,
du Säliger Engel rain.' [dem gruß,
Als bald das geschach, das sy verhengt
da ward Jesus ein gelassen
wol zu derselben stund.

6 Sy woneten bey einander,
Jesus vnd auch die Mayd,
Biß an den Weyhenacht morgen,
da gebur sy jhn ohn laid,
Den waren Gott und waren Jesum Christ,
Jungkfraw ist sy doch bliben,
bleibts Immehr vnd Ewigklich.

7 Maria voller gnaden,
weil Gott der Herr mit dir,
Wann wir von hinen schayden,
ach Jungkfraw, so biten wir,
Bit für uns Jesum, dein liebes Kind,
und bitt füe alle die Menschen,
das uns nit schad die Sünd.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 8°. Blatt D iij. Überschrift: Ein schön Gaistlich Lied, Von der Empfängknus vnd Säligen Geburt Christj.

884. Marien verkündigung.

Es flog ein Vögelein leyse
zu einer Jungkfraw fein
In eines Engels weyse
wol in ein Cläuselein:

2 'Grüß dich Gott, du außerwehlte Magd,
dein Seel ist wol gezieret,
Dein Seel ist wol gezieret,
gesegnet ist dein Leib.

3 Gott hat dich wol begnadet,
der HErre ist mit dir:
Gottes krafft wird dich vmbfahen,
das soltu Glauben mir.

4 Schleuß auff deines Hertzens ein fensterlein,
du Edle Jungkfraw fein;
JEsus wird zu dir kommen,
mit jhm wirst schwanger seyn.

5 Solchs wird er bald verbringen
würcklich auff dises mal,
Wann er wolt wider bringen
deß Adams vnd Eva Fall.'

6 Maria sprach mit zuchten
'was deutet diser Gruß?
Mein Reinigkeit hab ich versprochen,
wie wol ich geperen muß.

7 Was muß es das bedeuten,
o du Himlischer Bot?
Mein reinigkeit hab ich versprochen
dem Allmächtigen Gott.

8 Nim war, ich bin ein Dienerin
deß höchsten HErrn mein:
Mir geschech nach deinen Worten,
du seeliger Engel rein.'

9 Alsbald Maria jhren Willen
darein verhengen gund,
Ward Jesus eingelassen
wol zu derselbigen Stund.

10 Sie wonten bey einander
JEsus vnd auch die Magd,
Biß an den Weyhnacht morgen,
sie gebar jhn ohn alles Layd,

11 Den wahren Gott vnd Menschen,
er heisset JEsus Christ,
Wann sie ist Jungkfraw bliben,
bleibts jmmer vnd ewiglich.

12 Dem HErrn Gott von Himmelrich
Lob, Ehr vnd Preiß ich trist,
Gott Vatter, Gott dem Sohne
vnd dem heyligen Geist.

13 Sein Herrlichkeit, Barmhertzigkeit,
Großmechtigkeit ohn End,
Darzu sein ewige heyligkeit
hie zeitlich nicht von vns wend. Amen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 16. Hinter dem Liede 'Es wolt gut Jäger jagen', als dem ersten der gesammelten Englischen Grüße, und nach dessen Weise zu singen. Vers 3.2 HErr. 3.4 sol du, 8.3 Wort. Das Gedicht ist gleich dem folgenden eine Umbildung von Nro. 883 in eine andere Singweise.

885. Marien verkündigung.

Es flog ein Täublein weise vom Himmel herab,
im Englischem Kleydt zu einer Jungfraw zart:
'Gegrüsset seyst du, wunderschöne Magd,
dein Seel ist hochgezieret, gesegnet ist dein Leib.

2 Gegrüst seyst, ein Königin, der Herr ist mit dir,
du wirst ein Kindlein gbären, das solt du glauben mir.'
Sie antwort jhm, dem Himmlischen Bot,
'ich hab mein keusch versprochen dem Allmächtigen GOtt.'

3 'Hast du dein Keusch versprochen dem Allmächtigen Gott,
so wird er zu dir kommen wol durch das Göttlich Wort:
Er kompt zu dir so gar ohn argen List,
ein Jungfraw wirst du bleiben jmmer vnd ewiglich.'

4 'Gschech mir nach deinem Worte vnd nach dem Willen Gots,
so gib ich meinen willen, weil ich gebären soll.'
Sie schloß wol auff jhres Hertzen Fensterlein,
wol zu derselben Stund der Heilig Geist gieng ein.

5 Da wohntevs bey einander Maria vnnd JEsus Christ,
biß vnff den Weynachtmorgen, do er gebohren ist,
Der wahre Gottes Sohn die Menschheit an sich nam,
das sagen wir arme Sünder jhm ewig Lob vnd danck.

6 Da ward er vns gebohren der wahre Gottes Sohn,
der vns zu trost ist worden, den Sündern alle sampt:
Ach GOTT, warumb thal er vber das?
er wolt herwider bringen was Adam vnd Evv verbrach.

7 Die Eva hol zerbrochen vnd Adam das Gebot,
Maria hat Gnad gefunden, hat vns Heyl wider bracht,
Wol durch jhr frucht deß Leibs, HErrn Jesum Christ,
das heyl ist vns entsprungen, der Himmel auffgeschlossen ist.

8 Der Himmel ward vnffgeschlossen durch Gottes Schlüssel klar,
Maria ist der Garten da der Schlüssel gewachsen war,
Der Heilig Geist den Garten besser hat,
gar schön ist er geziert mit Göttlicher Majestät.

9 Also hat es der Ruff ein end wol hie zu dieser stund,
so wolln wir Gott nur bitten auß vnsers Hertzen grund,
Daß er vns allen woll genädig sein,
er wöll vns auch behüten vor der heissen Höllen Pein.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8⁰. Seite 62. Überschrift: Ein ander Alt Advendtliedt, vom Englischen Gruß vnd Menschwerdung Christi, genennt Täublein weiß. Am Ende jeder Strophe Kyrieeleyson.

886. O müter der barmhertzikait.

O müter der parmhertzikait,
Maria, du vil rayne mayd,
zum gots wort vnser hertz berayt,
als man vns an der predig sayt.

2 Das das selb vn vns enspryeße,
vom mund zu vnser hertze flyeße,
vnd das vns dar an nicht verdryeße
vnd sein all gelaubigen sel genyeßen.

3 Nun pitten wir dich arm vnd reych,
dein milte gnad du vns verleich,
das wir mit dir zu dem hymelreich
erfrewet werden ewicleich.

Münchener Papierhandschrift sæc. XV., cod. lat. 4123. 8⁰. Blatt 35ᵇ: Überschrift: Incipit Carmen sub nota beata nobis gaudia et cantatur sub sermone pro virginis salutatione. Vers 1.3 gotz wortt, 1.4 ff. vnß, 2.1 enspryesen, 2.2 flyeß, 2.3 verdryefs, 2.4 sell genyessen, 3.2 milte am Rande, innerhalb steht vnprunstige.

887. Ave maris stella.

Got grüße dich, lichter meres stern,
alleine wirdig got zu gebern.
Ewige jungfraue tugentrich,
selige porte des himelrich.

2 Der engel hat dich Ave genant,
den namen Eva vmbgewant.
Mit gotlichem fride vse vns steh,
daß vns kein vbel vnegeh.

3 Die bonde der sunden, frau, entbint,
erluchte vns armen, wir sin blint.
Von allem arge mache vns fri,
alleine gutes mit vns si.

4 Erzeige daß du vnser muter bist,
vnd bitte den herren Jesum Crist
Der von dir geboren ist,
daß er vns verlihe gnaden frist.

5 Einige jungfrau, der niemant glich,
vber alle sanftmutig, tugentrich,
Mache vns sanftmutig, kusch vnd rein,
lose vns von sunden alle gemein.

6 Maria, verlihe vns luter leben,
sichern weg bereite vns eben,
So daß wir Jesum mit dir schauwen
vnd vns ewig mit dir frauwen.

7 Lob si dem vater vnd dem sone
Christo hohe zierde schone,
Dem heiligen geiste dank vnd ere
voe vnd nu vnd immermere.

Nach der Hs. auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Nro. 47 Blatt 66b und 90b, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Kirchenlied (1854) S. 281. Das lat. Original l. Seite 67.

888. Ave maris stella.

JEsu mulee, des mee ein steen,
eewelten sunn, man vnd lneern,
bis grüeßt, dee gothelt eell mit een,
Ezechielis porten.
Alle die aus dem mere schecin
dee werll hinz die in angstes pein,
tue in hilf deinee gnaden scheln,
des himels gstat ze worten.

2 Chum mit ze hilf den gevangen sinl
in sunden, leucht die augen blint,
daß sie des gelauben werden kint
vnd sein darln an ende.
O juncsean rein, zeig genzelrich
voe got dem vater tugentleich,
daß du seist mutee arm vnd reich,
des tüsels liste wende.

3 Werde magt, ein keuſches leben
vns erwirb von got ze geben
vnd mit hoff in gnaden leben
nach seiner huld so werde.
Vns weis den weg der selichkeit,
den Cheistus in des keeuzes leit
mit bitter stim vnd gschrei bereit
den seinen hie auf erde.

4 Sich vns arme sünder an
vnd louch vns vnler deinen van,
daß vns der helle pein vnd ban
icht leidig ewigleiche.
Amen sprechen all die got
erledigt mit dee marter hot,
die tauf gestewt aus sünden nsl
mit schein des steeren eeiche.

Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. KLiedes, 2. Ausg. S. 162, nach einer Pap. Hs. in der Benedictiner Ablei Melk, D. 15. 4°. sæc. XV. Blatt 282. Vers 1.3 grüest, 2.5 ganzleich, 3.4 schult für huld, 4.5 do für die. Der lat. Text Teil l. Seite 67. Die Übersetzung vereinigt je zwei Strophen des Originals in eine. Falls die vierte ebenfalls Übersetzung ist, so fehlt annoch eine Überlieferung des lat. Textes, welche die beiden zu Grunde liegenden Strophen enthielte.

889. Lauda mater ecclesia.

LOb du muetee der cristenhalt,
lob du die Cheisti guetigkait,
Dee die sibenn lastee hat begraben
durch seine sibneelay genadenn.

2 Maria, die swester lazarl,
die soull vbels het gedicht,
Aus dem gumen der hellischen lisst
keet sy sich zu des lebens seist.

3 Pis nach des vneainen fleisches schand
aus dem tigl in ein gulden vas gewand,
In das vas der eeenn wol genos
wiedt sy verkert nach der smachail gros.

4 Eya, die kranck laufft zu dem artzt,
ein puchs trueg sy mit edlem hartz,
Vnd von mancherley kranckhait haeil
wiedt sy gesundt durch des artzts waeit.

5 So ee ansstet mit sig vnd steeck
ihesum sihl sy von der hellen schreck,
Dy erst empfeht sy der frewden ton
die vor den anndern in liebe pran.

6 Vnserm got sey gespeochen danck
fue seiner siben genadenn schanck,
Dee dy schuld veegibt vnd auch die pein
vnd tailt vns mit seins liechtes schein.

7 Ewiges vatees aingeborn,
begnad vns in den sunden verlorn,
Dee magdalenam heut erhebst
in des himelischen trones eest.

8 In des kunigs schatz hochgeboen
legt man den pfennig der do was verlorn,
Do leucht dee edel stain gar schon
eecht alz smaeagd vnd topazion.

9 Jesu zuflucht dee flehenden,
ainige hoffnung der pueffenden,
Durch der sunderin verdienen
los auf von vns die pant der sunden.

10 Pistu auch guetig vnd diemuetig,
o mueter, sey vns indechtig,
Vns in des lebens tuunen swer
mit deinem fuespeechen gewer.

Cod. germ. Berol. 8°. 210. sæc. XV., erst der lateinische Text, dann die deutsche Übersetzung, diese ganz unter

Noten; die erste Strophe zweimal. Jener ist eine Verbindung der beiden Lieder Teil I. Nro. 153 und 151 einschließlich der in den Anmerkungen stehenden Strophen.

Vers 2,3 gum schw. masc. Schande, 2.4 sv, 5,1 auffiet, 10,3 Vnd für Vns, tunnen swer übersetzt fluctibus. Unter dem Liede die Worte inem got.

890. Sancta Margareta.

GRüst seyst, vol aller ersamkait,
o margarethu, edie mayd.
Grüst seyst, eine schüne roß vnd zart,
o junckfraw rain, deia hoche art
Voll aller lieb mit keuschait schün
erleucht dört in dem höchsten tenn,
Der heyligen cristenhait du pist
eyn seül, die vnbewegleich ist.

2 Grüst seyst, ein gsponse ihesu crist,
ein prun der vnausscheyleich ist,
Grüst seyst, eia edler margarit,
erhör mich armen was ich pit.
Dein schun vnd klarhait ist an zal,
wan da erleuchtest vber al,
Ein patast pist da wol geziert
des der alle ding regiert.

3 Grüst seyst, du junckfeaw got genem,
alles das ist widerzem
Vnd schaden priagt an sel an leib
durch dein gepet fer von mir treyb.
O junckfraw rain, erhör mein klag:
am gricht, das gschicht am jungsten tag,
Gib antwort fur mich, janckfraw fein,
ertöß mich von der helle pein.

4 Seyten mal da wirdig pist
alles lobs, gar vil geprist
Meim mund das er nicht loben mag
deia hoche er, das ist mein klag,
Vnd nemlich von dem grossen schmertzen,
den du gliten hast im hertzen
Von dem pösen peiniger,
aller parmhertzkait ler.

5 Ye doch so pin ich ingedaack,
ich sey gesand, plöd oder kranck,
Des süssen pets deinr lötzten zeit
das du hast tan in deiaem streit,
Da du von got begaast begeren,
das alle die dein ieyden eren
Enpfünden hilff vnd trost von got:
ich wayss, das daz nit gschach in spot.

6 Dar vmb iass ich mie zchertzen gän
vnd klag, das ich nie hab getän
Kain fleyß in aller marter deia,
nie hab betracht so grosse pein:

Mit gerlen gsiagen hertikleich
pist von dem pösen wyetreich,
Ja lyess er sich halt nit verdriessen
vnd tät dich in den kerker bseinessen.

7 Dar jnn der iaydig feind erschain
dir zü hant, o junckfraw rain,
Mit allee forcht vnd graussamkayt
dich zü veeschlicken was er berayt.
Aber da er sach das zeichen
dez heyigen creütz, do müst er weichen,
Da mit du im engangen pist
vnd hast im hatt sein haupt zermiest.

8 Dar aach vad nun genomen ward
auß dem kercker, junckfraw zuet,
Dein heyliger leib, noch hietst nit rast:
in ain fass gar hert vnd fast
Mit punden heuten ee dich lyeß:
got well, das er das selbig püß,
Doch der sein hilff nie non dir tuylt
behiett dich da selbs vnuermailt.

9 Da der wütrich nun ersach
so grosses wnnder das geschach
An dir, edle junckfraw zart,
vor zoren er zenklaffend ward,
Vnd als er pol sein dyener komen,
dein hayligs haupt si von dir nomen,
Der engel kam von himel schän
vnd furt dich in den höchsten trün.

10 Dar vmb erhör, o junckfraw, mich
in all mein wercken, pit ich dich
Durch dein namen wirdikleich
erwirp mir aach das himelreich,
Das ich vor allen sorgen frey
in allen meinen werckea sey
Vad mich die pösen feind nit finden
an meiner letzsten zeit in sündea.

11 Waun nun der tod kumpt aae weyi,
o margareta, kum vnd eyl,
Dem pösen feiad iaß kain gewait,
got deim schepfer mich behatt,
Vnd wann sich dsel vom leichnam schayt,
so pit ich dein parmhertzikayt,
Hilff, das ich bsitz in himels trün
dört mit dir der engel krun.

Münchener cod. lat. 4423. 8°. sæc. XV. Blatt 110. Überschrift: Oracio de sancta margareta translata de latino in theutunicum in hunc modum. Das lat. Original steht Teil I. Seite 197.

891. Veni redemptor gentium.

KOm, erlöser aller leute,
geburt der jungfrauen vns bedeute.
Alle werlt verwundert sich
daß aine mait geberet dich.

2 Nicht von einigem mannes somen,
sunder von gote ist es komen,
Das fleisch ist worden gotes wort
in der reinen mait geboet.

3 Marien reiner lip dee wuchs
vnch des heiligen engels gruß:
Unverfert wart er gemert,
mit kraft, mit heile, mit tugent geert.

4 Durch ein zuchtig floßgemach
got vnd mensch ein kint vßbrach,
Wie ein helt stark vnd frisch
zu laufen vereen weg see eisch.

5 Von dem vatee ist Crist gegangev
in dise werlt vnd vil gevangen
hat er vß dee hellen gnomen
vnd ist zu himel widerkomen.

6 Dem vater glich in ewigkeit,
gärte dich mit vnsee menschlicheit.
Sint du war mensche worden bist,
so stacke vns kranken, Jesu Crist.

7 Din krippe schinbar ist gemacht
in der heiligen kinren nacht,
In der die engel frolich sungen,
die hirten dich suchten vnd funden.

8 Lob si die, herre Jesu Crist,
der von Marien geboen bist.
Dem vater, dem heiligen geiste vnd dir
si nu vnd immer lob vnd ee.

Nach dem Codex Nro. 47 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap.-Hs. von 1460. fol. Blatt 91, bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1851) S. 362 Das lat. Original I. S. 16.

892. Resonet in laudibus.

WIr loben all daz kindelein,
ihesus ist dee name sein,
daz vns hewt ist worden schein.

2 Ir kindee, volget alle nach
mit eyner stymme gloria
vnd singet alleluia.

3 Dy hirten waren also fro
auff dem veld mit jubilo
vnd sungen gloria deo.

4 Eintrechtiglichen loben wir
nu mariam vnd ir kindt
darczu vns das geporen ist.

Münchener cod. lat. 2992 (Amb. 12). XV. sæc. Blatt 233, Strophe 1, 2, 4 und 5 des lateinischen Liedes I. Nro. 350. Hinter jeder Strophe ist durch apparuit 2c. ein Nachgesang dieses Anfanges angezeigt.

893. In natali domini.

Nun zu dieser feier clar
frewen sich die engell gar
Vnd singen mit frolichkeit
'lob vnd ehre sey gotte bereit.'
Maria mutter junckfraw schon,
du gebierst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewiglich.

2 Die hirten brochten newe mer,
wie gott mensch geboren wer:
Des solle wir alle frolich sein,
her wirdt vns freien von aller pein.

Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewiglich.

3 Die heiligen drey konige qwomen dar
vnd brachten jhe opper clar,
Goldt, mirram, weichroch: sulch opper fein,
das sulde gotte genemme sein.
Maria mutter junckfraw schon,
du gebirst vns gottes son
vnd bist junckfraw ewiglich.

Pap. Hs. der Breslauer Universitäts-Bibl. I. 8°. 113. sæc. XV. Blatt 5^b, zusammen mit den Strophen 1, 2 und 5 des lat. Textes Teil I. Nro. 322. Vers 1.1 steht diesem für dieser, 2.4 frewen für freien. Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenl. 2. Ausg. S. 317.

894. In hoc anni circulo.

CJn diesem newen jorr zari
ein kiendelein geboren wardt
Vns zu troste, zu zelikeitt,
der junckfraw son marian.

2 Adam von dem appell aß,
das jm ein grosser schade was,
Den vns abe genommen hat
der junckfraw son marian.

3 Nuh bitten wir das kindrlein
vnd die liebe mutter sein,
Das her vns genedigk sey,
der junckfraw son marian.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 3, zusammen mit den Strophen 1, 3 und 11 des lat. Textes Teil I. S. 165; Vers 3,2 et sudore, 11.3 tribudio, 14.1 per v. M.. Der deutsche Text liest am Ende jeder Strophe mariam; marian für marien? Heinr. Hoffmann a. a. O. S. 317.

895. Weihnachtslied.

JCh habe vernomuen das Jesus sey
ein sill susses kindelein,
nempt sein war, so magk euch gelingen.

2 Hertze, du salt trawren lan!
sich den awßerwelten an,
her ist weiß vnd rosen far,
du salt jn innigklichen zu dir zwingen.

3 Her ist geborn awß liebe crafft,
awß des geistes meisterschofft,
woll dem hertzen das jhn kan gewinnen.

4 Jhm gehet vor cherubinn
vnd die bernende seraphin,
vnssers helles ein begin,
her ist genant Emanuell der weise.

5 Jr tochter von jherusalem,
sehet den konigk von bettleem,
wie her kompt jn eines kindeleins weise.

6 Her leidt in einem krippelein,
her sal konigk reicher sein,
her ist der engell vnd der zelen speise.

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 1b. Vers 1.3 steht nemp, 2.1 lon, 2.3 rossen, 3.1 libe, 4.4 und 5.2 weisse. Heinr. Hoffmann S. 169.

896. Weihnachtslied.

AElr werllet frewet sich
kein dirsem newen jorr:
Der do himmell vnd erde geschuff
vor zu die engell clare,
Der ist nhu mensch geborn,
her hott jm awß erkorn
marien die zartte vnd die vill reine,
junckfraw vnd mutter ist sie bleiben alleine

Aus der bez. Breslauer Hs. Blatt 5b, hinter Omnis mundus jocundetur (I. Teil S. 215). Heinr. Hoffmann S. 327.

897. En trinitatis speculum.

EJn spigel der triueltikeit
erleucht der werlt finstrikeit,
Eya libe cristenhait,
mit lob vnd sang so sey berait,
mit innikeit, mit frolickeit
dem kindelein der ewigkeit.
Sanse libe nynne.

Münchener cod. lat. 2992. sæc. XV. Blatt 235, nebst dem lat. Text, welcher Teil I. Nro. 321 mitgeteilt ist.

898. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreifaltigkeit
erleuchtet der Welt Finsterkeit.
Eia, lieben Christenheit,
mit lobgesang bista bereit,
mit innigkeit, mit frölichkeit
dem Kindtein in der ewigkeit.
Sussa liebe Nenna,
sussa liebe Nenna!

PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 61. Am Ende: 'Jtzt so viel.'

899. En trinitatis speculum.

Der Spiegel der Dreyfältigkeit
erleucht der Welt finsterheit.

2 Gottes Mutter ohne pein
hat geboren ein Kindelein.

3 Hie ligt es in dem Krippelein
das wunder kindlein hüpsch vnd fein.

4 Die Engel singen ehr vnd preiß
dem Kindelein von Himmelreich.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12°. Blatt 40. Überschrift **Ein Altes Weyhenacht gesang**; abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Hinter jedem Satze der Abgesang

Eia, liebe Christenheit,
mit lob vnd gsang sey du bereit,
mit frölichkeit, mit innigkeit
dem Kindelein in ewigkeit,
laßt vns dem Kindelein singen.

Vers 2 dieses Abgesanges **die** für **du**. Mit derselben Einrichtung im Costanzer Gesangbüchlein, Costanz 1600. 12°. Blatt 21. In dem Mainzer von 1605 und dem Andernacher von 1608 mit folgenden Abweichungen: Vers 2.1 MA **sonder** für **ohne**, 3.1 f. M **Hie leit in einem Krippelein | Marien liebes Kindelein**, 5.2 A **Kindt**, 4 fehlt M ganz 4.2 A **vom**, im Abgesang Vers 2 M **sey du**, A **bistu**, 4 MA **dem Kindlein in der e.**, 5 fehlt M, A **ließ thut dem Kindlein**.

900. Weihnachtslied.

Ein kindlein ist geboren
von einer reinen mait:
Gott hat ims auserkoren
in hoher wirdigkeit.
Ein sun ward vns gegeben
zu trost an alles mail,
daz solt ir merken eben,
er bracht uns alles heil.

2 Altissimus wart rosen
mit menschlicher natur:
Wie wol tet das der rosen!
sie sach in der figur
Die Gotheit unverborgen.
Joseph ir schone pflag.
an einem weihnacht morgen
Christ bei der keuschen lag.

3 Ave, du Gotes minnet
wie wol ir mit im wast
Heil werde trosterinne!
nach do sie sein genas,
Gros freud wart uns gekundet
von einem Engel klar,
wirt nimmer mer durchgrundet,
sagt vns die schrift fürwar.

4 Freut euch der selden mere:
Messias der ist kumen.
Er hat an alls gefere
die menschait an sich gnumen.
Fur vns mit ganzen treuen
volbracht er alle klak;
der geist wolt sich vernewen,
er ward ein jungelink

5 Got vater in dem trone
was mit der zarten weis.
Die tochter von Syone
hat wol den hochsten preis.

Drei edel kunig milde
die brachten reichen solt,
zagen uber gefilde
nicht anders als Got wolt.

5 Elend ward in bekande:
die selb must fere bas,
Fere in Egypten lande:
Heródes teng zu has;
Er zog in nach mit listen,
manch kint vergos sein blut.

Got wolt sich lenger fristen:
das was vns allen gut.

7 Wol dreisig iar vnd mere
trug er fur vns die not;
Wol umb sein rechte lere
leid er fur vns den tod;
Danck wir im zu den standen.
hilf, edler kunig rein!
sein heilliglich fünf wunden
solnt vns genedig sein.

B. J. Docens Miscellanea rc. II. S. 246, aus dem Münchener cod. germ. 351. 4°. Pap. Hs. des 15. Jahrhunderts, Blatt 209. Das Lied schließt in der Hs. mit der Strophe Altissimus wart resen; ich hatte derselben schon 1841 den ihr gebührenden Platz als zweiter angewiesen; Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenlieds (1851) S. 105, macht sie zur vierten.

901. Die mül.

Dy mül dy meit daz mel so clar,
ein reyne mait ein kind gepar,
Daz ward der schopffer himels vnd der erden,
er wolt von einer maid geparen werden.
Reinet ewr herczen lauter vnd sein
vnd enpfacht das himelische kindelein dar ein.

Die mäll dy meidt das mell tzo klar,
ein rein junckfraw ein kindt gebar,
Is was der schepper himmels vnd der erden,
her wolde von einer junckfrawen geboren werden.
Machet ewer hertzer rein,
entphott das himmellsche kindt dorein, dorein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Anh. 12) sæc. XV. Blatt 231, mit dem lateinischen Text l. Seite 235. Vers 1 stund zuerst clein für clar. Der Text rechts aus dem Breslauer cod. pap. I. 113. 8°. sæc. XV. Blatt 2, hinter der ersten Strophe, der einzigen daselbst, jenes lat. Textes. Vers 5 zweimal, das zweitemal hertzen. In dem lat. Text lesen beide Handschriften zu Anfang molit statt mola.

902. Von der geburt Christi.

Es ist ein kindelin geborn
zu bethlehem,
Es hät versünt sins vatters zorn,
Jerusalem.

2 Ja hät geborn ain junckfröw schon,
küng sabaoth,
Den höchsten tetragramaton,
wär mentsch vnd got.

3 'Jhesus soi sin des kindes nam'
sprach gabriel.
Sy hat in geborn one scham,
emanuel.

4 Ist es denn nit ain wunder groß:
got alt vnd grys
Lit hie so nakent vnde bloß
in kindes wys!

5 Dz kind dz kompt von oberland
vmb vnser hail,
Got vater der hät vns gesant
den höchsten tail.

6 Das wort ist worden mentsch und got
vom gruß aue,
Als in des priesters hande tüt,
geboren on we.

7 Maria ward im hertzen fro,
sy nam dz kind.
Du edler ess von jericho,
kalt wägt der wind.

8 Sy leit in ain kryppelin,
den fursten zart,
Den aller höchsten fürsten vin,
in froe so hart.

9 Da was ain esel vnd ain rind
in ainem stal,
Dz was des fürsten hofgesind
für adams val.

10 Er ist, des man gewartet hät
fünfftusent jär,
Wann got den sinen nit verlaut,
ist offenbär.

Cod. germ. Berol. 8°. 321. sæc. XV. Blatt 91. Hinter jeder Strophe: In hoc in hoc anno. Vers 4.2 gryß, 6.3 Als = als es, 7.3 roß, 7.4 kat für kalt, 8.3 zart für vin.

903. Von der geburt Christi.

EIn kindelein geporen ist
hie auff dise erde.
Der aller welt ain herscher ist,
der kumpt mit grossen eren.

2 In ain kripp ward er gelegt,
der himel fürst, der werde,
Das öchslein vnd eselein
erkanten iren heren.

3 Gepören von eine raynen mayd
in der zeit so löblich.
Pehüt vns arme cristenhait,
das dürff wir also warlich.

4 Got vater, sun, heiliger gaist
in dem obristen tröne,
Dein gepot an vns vollaist,
das hymelreich ze löne.

Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 36 (A) und 31t^b (B). Vers 1.3 B here für herscher, 2 fehlt B, 3.4 A der für das. Vergl. die lat. Lieder I. Seite 198.

904. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kind geboren ze bethlehem,
das freyet sich ierusalem.

2 Hie leit er in dem krippelein,
an end so ist die welte sein.

3 Das öchslein vnd das Eselein
erkanten iren herren sein.

4 Drey kunige von saba kómen dar,
golt, myren, beyrnch prachten si dar.

5 Si giengen in das heẅselein,
si grusten iren herren sein.

EIn kint gepaen czu bethlehem,
des freuet sich ierusalem.

2 Hye leit es in dem crippelein,
an ende wert dy herschafft sein.

3 Der esel vnd das ochselein,
sy erkanten got den herren sein.

4 Dy konig von saba komen dar,
golt, weirach, mirrach prachten sy dar.

5 Si giengen in das haus hin ein,
sy suchten den himel fuersten sein.

Der Text links aus dem Münchener cod. lat. 5023. sæc. XV. Blatt 18, abwechselnd mit dem lateinischen (I. Nro. 309 ohne den letzten Satz). Der Text rechts aus dem Münchener cod. lat. 2992 (Aub. 12) sæc. XV. Blatt 236; hinter jeder ersten Zeile frolich mit den freuden fro, hinter jeder zweiten in cordis iubilo.

905. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn kindt geboren zu wethlahem,
des freyet sich Jerusalem.

2 Hir leidt es jn dem kripelein
on End so jst die herschafft sein.

3 Der Essel vnd das öchselein,
erkanten got den herren sein.

4 Die künyg von saba kamen dar,
golt, weyrach, myrren prachten sy dar.

5 Sy giengen jn das haus hinein,
vnd grüesten got den herren sein.

6 Sy fiellen nyder auf jre knye,
sy sprachen 'got vnd mensch ist hie.'

7 Zu diser weinechtlichen zeit,
so lob wir got von himelreich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 56. Der Text zeigt die Wiederholung des Ausganges der jedesmaligen ersten Zeile an: Str. 1, 4, 5 und 7 die letzten zwei Wörter, Str. 2, 3 und 6 das letzte Wort. Unter dem Liede steht So L W G V H, wol lediglich eine Wiederholung der letzten Zeile.

906. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Das öchslein vnd das eselein
erkandten Gott den HErren sein.

3 Die könig aus Saba kamen dar,
Gold, weyrauch, myrrhen brachten sie da.

4 Sein mutter ist die reine magd,
die on ein man geboren hat.

5 Die Schlang in nicht vergifften kund,
ist worden vnser blut on sund.

6 Er ist gar vns gleich nach dem fleisch,
der sunden nach ist vns nicht gleich.

7 Damit er jm vns machet gleich
vnd wider bracht zu Gottes reich.

8 Für solche gnadenreiche zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

Aus dem Valentin Babstischen Gesangbuche von 1545 Blatt R iiij. Nach jeder ersten Zeile werden die drei oder (in Str. 1 und 5) die vier letzten Sylben wiederholt, nach jeder zweiten folgt Hale Haleluia. Der lat. Text f. Nro. 310 geht dem deutschen strophenweis voran, doch ist die zweite und letzte nicht übersetzt.

907. Ein kind geboren zu Bethlehem.

Ein Kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Hie ligt es in dem Krippelein,
ohn endt so ist die Herrschafft sein.

3 Das Ochslein vnd das Eselein
erkandten Gott den Herren sein.

4 Drey König von Saba kamen dar,
gott, weyrauch, myrhe brachten sie dar.

5 Sie giengen in das hauß hinein,
sie grüßten Gott, den Herren sein.

6 Sein Mutter ist die reine Magd,
die ohn ein Mann geboren hat.

7 Die Schlang ihn nit vergifften kundt,
ist worden vnser Blut ohn Sünd.

8 Er ist vns gar gleich nach dem fleisch,
der sünden nach ist vns nit gleich.

9 Damit er vns ihm machet gleich
vnd widerbracht zu Gottes reich.

10 In dieser heiligen weynacht zeit
sey Gott der Herr gebenedeyt.

11 Gelobt seistu, Herr Jesu Christ,
das du vns Mensch geboren bist.

12 Gelobt sey die heilge Dreyfaltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 31ᵇ. Costanz 1600, 12°. Blatt 15. Abwechselnd der lateinische und der deutsche Text. Eben so in dem Paderborner Gesangbüchlein von 1609 S. 26 ff. Das Lied hat mehrerlei Melodien in den kathol. Gesangbüchern und im Zusammenhang damit mehrerlei Zusätze zu seinen Strophen. In jenem Speierischen Gesangbuche (Köln 1600) Blatt 37, in dem Costanzer Blatt 18ᵇ und in dem Paderborner S. 30 folgt hinter jeder

O Lieb, o Lieb, o Lieb, o Lieb,
o Lieb, wie süß bist du, o Lieb.

Vergl. Teil I. Nro. 312 Anmerk. a. In dem Paderborner finden wir außer dieser noch drei dergl. Behandlungsweisen: Seite 37 steht eine Melodie, nach welcher hinter der ersten Zeile immer lætetur concio folgt, hinter der zweiten immer

lætetur chorus hodie,
lætetur puerum chorus hodie,
canticorum canticis lætitiæ,

(Druckfehler conticis); S. 29 eine andere, deren a. a. O. Anmerk. c Erwähnung geschehen und vermöge deren hinter jeder Strophe gesungen wird

Frewet euch mit reichem schall
zu diesem newen Jahre,

nachher heißt es Erfrewet für frewet; S. 30, hinter jener oben zuerst angeführten, eine Melodie, welche nach jeder ersten Zeile

frölich mit den frewdigen froh,

nach jeder zweiten

mit frölichem Hertzen also

folgen läßt und deren schon a. a. O. Anmerk. d gedacht ist; S. 31 die daselbst in der Anmerk. b erwähnte Melodie die deutschen Verse mit denselben lat. Zusätzen als die lateinischen, S. 33 die dort Anmerk. e bezeichnete Melodie mit den Zusätzen hinter der ersten Zeile immer O ho, hinter der zweiten O ho! Alleluia, Alleluia!, wie zu dem lat. Text.

908. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EJn kind geboren zu Bethlehem,
deß frewt sich Jerusalem.
O Gott mein lieb, O Gott mein lieb!
wie kompstu so freundtlich, O Gott du mein lieb!

2 Sein Mütter ist ein Jungfraw rein,
die ohn Mann gebohrn ein Kindelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie rein ist dein Mutter, O Gott du mein lieb!

3 Sie nam jhr Kindelein auff jhren schoß,
vil süsser Thränen sie vergoß.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie tröstu dein Mütter, O Gott mein lieb!

4 'Joseph, bring mir ein Büschlein mit Hew,
damit ich meim Kindlein ein Bettlein strew.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ist diß nun dein Bettlein, O Gott du mein lieb?

5 Maria wicklet jhr Kindlein ein
vnd leget es in das Krippelein.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
ligstu nun im Krippelein, O Gott du mein lieb?

6 Daß Kindlein schawet sein Mütterlein an,
wie auch Joseph, den Gottes förchtigen Mann.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb,
wie milt seynd dein äuglein, O Gott du mein lieb.

7 Joseph allda mit Verwunderung stundt,
vor Frewden, vor Lieb er nicht reden kundt.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie erfrewestu deinen Vatter, O Gott du mein lieb!

8 Sein Hertz legt er in daß Krippelein:
'nimbs hin', sprach er, 'mein liebs Söhnelein.'
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
dir leb ich, dir sterb ich, O du Gott mein lieb!

9 O Bethlehem, wie bistu so hart,
daß du nicht auffnimbst diß Kindlein zart.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
wie bistu verstossen, O Gott du mein lieb!

10 Sihe, was Maria, sein Mutter thut:
fäldt nieder vor dem vnendlichen Gut.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
köndt ich dich recht ehren, O Gott du mein lieb!

11 Sie betlet es an demühtiglich
vnd küsset sein lieblichs Angesicht.
O Gott mein lieb, O du Gott mein Lieb!
wie bistu so lieblich, O du Gott mein lieb!

12 Maria, bit für vns dein Kindt,
damit es vns vergeb die Sünd.
O Gott mein lieb, O du Gott mein lieb!
mach, daß wir dich lieben, O Gott du mein lieb!

Catholisch Cantual, Paderborn 1616. 8°. Seite 21, mit den Noten; von jeder Strophe erst der lateinische, dann der deutsche Text. Vers 2.1 Dein für Sein, 2.2 fehlt die, 4.1 Büßlein, 7.2 kondt. Verglichen, P: Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12°. Seite 36, und S: das Speiersche Gesangbuch von 1617. 12°., Anhang Blatt, die früheren Ausgaben desselben haben das Lied noch nicht. Es steht noch in dem Catholischen Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 48, nach dem Paderborner Texte von 1616, mit einzelnen kleinen Abweichungen.

P: Vers 1.1 in für zu, 2.2 jhr für ein, 4.4 das für diß, 5.1 wickelt, 5.2 legte, 6.4 lieb für milt, die für dein 7.1 da für allda, 7.2 vor Liebe vor Frewden, 7.4 mach das wir dich loben, 8 also:

Mein Hertz, mein Willen und all mein Sinn
nimb hin, spricht er, liebs Söhnelein.
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
möcht ich dich recht ehren, O GOTT du mein Lieb.

Vers 9.2 nit, 9.4 wie böß seynd wir Menschen, statt der 10. Strophe folgende:

Sein Mutter glaubet im Hüttelein
zugleich GOTT seyn das Kindelein.
O Gott mein Lieb, O du Gott mein Lieb,
mach das wir dich lieben, O GOTT du mein Lieb.

Vers 11.1 jhn für es, 11.4 wie frewet sich die Mutter, 12.2 er für es, 12.4 dir leb ich, dir sterb ich.
S: Vers 2.4 die für dein, 3.1 den für jhren, 4.1 Büschle, 4.2 Bettle, 4.4 Bettle, 7.2 für statt vor, nit, 8.2 sagt er, 9.2 das für diß, 10.2 für statt vor, 12.2 vns heut vergeb.

909. Ein kind geboren zu Bethlehem.

EIn Kind geborn zu Bethlehem,
in diesem Jahr,
des frewet sich Jerusalem,
in diesem Jahr,
sag ich fürwahr,
ist vns geborn ein Kindlein zwar
in diesem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobet all,
das Kindelein anbettet all
nouo cantico.

2 Wer vns diß Kindlein nicht geborn
in diesem Jahr,
so weren wir allzumal verlorn,
in diesem Jahr,
so frewen wir vns,
Maria, bitt dein Kind für vns,
dein Kind von Himelreich.
Die Mutter Gottes loben wir,
das Kindelein anbetten wir
nouo cantico.

3 Dieweil er nun geboren ist
in diesem Jahr,
so loben wir das Kindlein Jesum Christ,
in diesem Jahr,
sag ich fürwar,
ist vns geborn ein Kindlein zwar,
in diesem newen Jar.
Die Mutter Gottes lobent all,
das Kindelein anbettet all
nouo cantico.

Speierisches Gesangbuch, Köln 1600. 12°. Blatt 38. Costanzer Gesangbuch, Costanz 1600. 12°. Blatt 20. Strophe 2 fehlen die beiden letzten Zeilen, sie endigt statt deren mit der Zeile ein Jungfraw tugentlich. Die Hauptverse dieses Gesätzes sind aus der Strophe Ein kindelein so löbelich Nro. 689 ff., die drei dritten aus Christ ist erstanden Nro. 936. Wegen der Zusätze zu den Hauptversen vergl. das Lied Nro. 759 von Heinrich von Laufenberg.

910. Von der geburt Christi.

GElobet seist, Jesu Christ,
daz du mensch geboren bist,
Von einer jungfrouu, daz ist war,
des frenet sich aller engel schar.
Kyrieleison.

Diese Strophe bei Georg Witzel, PSALTES ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 56ᵃ, als welche 'vnsere Alten sungen'. Das einzige unmittelbare Zeugnis dafür, daß dieselbe schon vor dem Aufkommen des lutherischen Kirchengesanges vorhanden gewesen, ist eine Stelle in dem Ordinarium inclitæ ecclesiæ Swerinensis (Rostoch. 1519), auf welche J. J. Rambach (Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang, 1813. 8. Seite 123) aufmerksam gemacht: es heißt nämlich daselbst bei dem Officium am Christfeste 'Populus vero canticum vulgare Ghelavet systu Jesu Christ tribus vicibus subiunget.'

911. Conditor alme siderum.

O Heiliger schepfer aller sterne,
o ewiges licht, dir glauben wir gerne;
Christ, erloser vnser allen,
laß dir vnser gebete gevallen.

2 Von miteliden du wol wust
der werlden tottiche verlust,
Dar vmb hast du sie getrost
vnd von sunden nu erlost.

3 Do vf den abent die werlde gieng,
ein reine jungfrau dich entpfieng,
Durch dir du quamest in disen tal
wie ein brentegam vß sinem sal.

4 Die werden gebeugel alle knie
in himel vnd vf erden hie,
Wie sin zu dirnen alle gereit
diner starken almechtigkeit.

5 Wir biten dich, herre Jesu Crist,
der ein zukunftiger richter ist,
Behüte vns in diser kurzen zeit
vor all vnser viende argelist.

6 Lob vnd krafl in ewiger eren
st dir, gotr vnserm heren,
Dem wir dienen, aln du wol weist,
o vater, son vnd heiliger geist.

Nach dem Codex Nro. 47 v. J. 1460 auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap. Hs. Blatt 91ª bearbeitet von Heinrich Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Seite 293. Das lat. Original s. Seite 79 Nro. 112.

912. Das heilige leben Jesu.

Well wir aber singen
gegen dissem newen jar
Von ainem heiligen kinde,
wir es geporen wardt
Von ainer jungfraw hüpsch vnd fein,
Jhesun ist der namen sein,
den solt jr hören
vnd solt jn eren.

2 Da acht tag waren verschynen
dan er peschnitten wart
Vnd sein nam pestältet,
das kam jn an gar hart,
Das er sein pluet alss vergoss,
das uns armen sündern gut,
wol hie auf erden
wir süllen jn eren.

3 Darnach kamen gerytten
die heiligen drey küngg
Nach adelichem sitten,
sy suechten do das kindt.
Da sy kamen gen Jerusalem,
der weg der war jn also frembt:
sy wueden jrre,
sy kunden nit ferrer.

4 Darnach letten sy fragen
zw jerusalem jn der stat:
'Nů wo ist er geporen
der juden küngg zart?
Das solt jr mich nu wissen lon,
darnach wellen wir zů jm gan,
vnd wellen jn eren
den selbigen herren.'

5 Des erschrackh herodes,
jerusalem mit jm:
Er sprach wol zů den juden
'was wist jr von dem kindt?
Nů wo sol er doch werden geporn?
das saget mir an allen zorn,
gar unuerporgen
an alle sorgen.'

6 Die juden gaben antwurt
wol zů der selben stundt
'Wir haben also gehörrt
nun vnser elter mundt:
Zů wetlahem da sol es sein,
ya das selbig kindelein,
jn ainer krippen
da vindt mans ligen.'

7 Sy zugen aus mit freiden
zů jerusalem aun der statt,
Der stern tet jn erscheinen
aln er vor het gethan:
Da zugens hin gen wetlahem,
da kunt der stern stiller sten,
wol bei dem kindt,
sy tettens vinden.

8 Sy stuenden ab von pferden,
sy giengen da hinein,
Da funden sy dan werde kindt
vnd auch die mueter sein:
Da stuendt ain esel vnd ain rindl,
das was des künygs hoff gesindt,
er het nit merr
der selbig herre.

9 Sy fyelen nyder nuf jre knye,
sy petten dan kindlein an,
Jr opfer detten sy pringen,
sy gabens dar gar schon:
Myrren, weyrach und das golt,
sy sein dem kindt von hertzen holt,
sy tettenn eren
den selbigen herrrn.

10 Da vierzig tag waren kemen,
dan kindtein wan jr alt,
Maria hetz genomen,
sy prachts gen Jerusalem patt,
Sy opferts jn den templ hinein,
da wan Symeon auch dapey,
er dets empfachen,
jm was so gache.

11 Er nam das kindt an seinen arm,
er küstn an seinen mundt,
Er danckhet got von himel
aun seines hertzen grundt,
Dan er doch das het eelebt,
das er das kindt am arm het,
er dankhet sere
got seiner eren,

12 Die er jm doch het peweiſt
wol hie auf diſer zeil,
Das er jm het geſchiket
ſein ſun ſo ver vnd weit
Herab in diſes jamer tal,
das nemb wir arm ſunder war
wol hie auf erden,
wir ſollen jn eeren.

13 Anna die frum wittik
die kam auch dar zů,
Sy tětl das kindlein ſchaŵen,
ſy ſach jrs ein genueg,
Sy hiet es lieker lenger geſechen,
Maria was jm himel ſpechen,
ſy nam das kindt zů jr
auch aller jr kegler.

14 Sy zugen in egypten,
Maria vnd jr kindt,
Joſeph der zoch mitte
vnd ain eſelin,
Die ſoll ſy tragen perg vnd tal,
Joſeph dienet vber all
mit ganhzen trewen,
tůet jn nit rewen.

15 Darin ſindl ſy peliben
ſyben ganhze jar,
Alſo vindt mans geſchriben
vnd iſt ganhz offenwar:
Da zugen ſy hin gen naſaret,
alſo het ſy jr kindl ernert
woi vor herodes,
er trueg jm neydt vnd haſs.

16 Er hiet es geen erlötel,
es mocht et nit geſein,
Er iſt kemen in groſſe note
darzů in groſſe pein,
Die mueſs er leiden ewigkleich,
auſerhalb des himelreich
mueſs er peleiben,
ſein zeit vertreiben.

17 Da zwelf jar waren kemen,
Maria kam in not:
Sy het jr kindt verloren,
ſy weſt nit, obs wär tot
Oder wie jm wär geſchechen,
ſy hiet jr kindt gar gern geſechen
mit jren augen,
das ſolt jr glauben.

18 Da vier tag waren kemen,
Maria vand jr kindt,
Jr kindt was jr verſchwunden,
ſy dauchlt got ſs gſwindt,
Das ſy doch das het erlebt
das ſy jr kindt wider het,
ſy danckhet ſere
got ſeiner eren.

19 Maria ſprach mit züchten
zů jrem lieben kindt
'Ja hab wir dich geſuechet
zwen tag ſo geſwindt:
Sy, ſun, was haſtů vns gethan?
ſtee auf vnd gee mit vns von dan,
gen naſſaretten
wir mueſſen teetten.'

20 Sy nam das kindl pey ſeiner hant,
es gieng mit jr da hin,
Wol hin gen naſſarette,
es weſt wol jren ſin:
Da ſy kamen gen naſſaret,
da het das kindl gar wenig geredt
woll mit den leŵten,
tůet vns bedeŵten.

21 Do dreiſig jar waren kemen,
der herr der war jr alt,
Het er ſich angenomen,
gepredigt mit gewalt.
Das tett den juden alſo zorn,
ſy haben ainen aidt geſworn
ſy wellen jn töten
mit groſſen nöten.

22 Ya hat er doch gepredigt
vnd hat ſs woll gelert,
Ya hat er manigen menſchen
wol zů dem glauben pekert,
Der an ſich hat genomen den glauben,
dar durch er got tuet ewigklich ſchaŵen
wol jn dem reiche
mit ſeinem geleiche.

23 Jn hat er doch gepredigt,
Judas hat jn verkaufft,
Die Juden haben jn gefangen,
geſchlagen vnd geraufft,
Nider gewarffen zu der erdt,
als ſey er doch nit eren wert,
der ſelbig herre
voller eren.

24 Sy füerten jn ein mit freiden
zu Jeruſalem ein die ſtat,
Sein leiden tet ſich meren,
ſy waren nit erſatt,
Pis das ſy jn prachten vom leben zum todt,
ſy gedachten all jr ding würdt guet:
es tett ſich plüen,
ſich hueb groß müe.

25 Der herr der wardt gericht,
geurtailt zu dem kreüz,
Des teten ſich erfreyen
die Juden ver vnd weit.

Sy gedachten, all jr ding wurdt guet,
wan er nun het vergossen sein pluet,
sy wurden peleiben,
nyemants wurds vertreiben.

26 Da hat er uns getragen
den stam des heiligen kreutz,
Darauf hat man geschlagen
mit gestumpften negln drey,
Vnd gerekhet alle sein leib,
das solt sechen man und weib:
last euch erparmen
ja den vil armen.

27 Da wardt er auf gerichtet
wol mit dem heillgen kreutz,
Das ieder man solt sechen
sein verwundten leib,
Wie er doch hat gelitten
vnd so ritterlich gestritten
durch vnsern willen,
sweig nyemandt stillen.

28 Eret got den vater
vnd dankhet got dem sun
Vnd lobet got den heiligen geist
also gar schon,
Das wir doch sein erlöst,
das wir nit kemen zu den pösen
wol ein die hölle
zu des tiefel gesellen.

29 Der uns das liedlein hat gemacht
und neus gesungen hat,
Er hats gar wol gesungen
zu ainem neuen jar:
Das wel auch got vns allen geben
— — — — — —
tuet er begern,
got wel in geweren.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 6. Vers 1.5 hübpsch, 2.6 gutt, 2.8 erren, 3.7 jre, 4.7 nur, 6.1 anttwurdt, 6.4 eltter, 8.6 gesündt, 9.1 fyellen, 9.3 dettens, 11.8 erren, 12.5 Tall, 14.4 Eselein, 15.6 ernerdt, 16.1 ertödtet, 16.3 kemenn, notte, 17.2 nott, 17.4 todt, 18.4 danckhtt, 18.7 ferre, 18.8 erren, 19.5 S. s. nun w., 20.6 gerett, 20.7 tewtten, 20.8 bedewtten, 21.7 tödten, 21.8 nötten, 23.6 werd, 24.1 füertten, 24.3 merren, 25.4 weitt, 26.4 gestumpfften, 27.1 auff, 27.4 verwunden, 27.6 gestridten, 28.1 Erett, 28.6 pössen, 28.8 tieffel geselen.

Bemerkenswerth ist Vers 16.2 es mocht et nit gesein, ferner 10.1, 16.3, 18.1 und 21.1 kemen für gekomen, nach J. Grimms 10. Conjugation.

Nachstehend die Strophen 1—11 als Ansinge-Lied.

913. Zum newen jar.

MIt Freuden wöllen wir Singen
zu disem Newen Jahr
Von einem würdigen Kindelein,
wie es geboren war.
Von einer Jungkfraw keusch und rein,
Jesus ist der Namen sein:
Den sollen wir ehren,
den außerwölten HErren.

2 Vnd do acht Tag vergangen war,
beschnidt man das Kindlein zart:
Sein Namen er empfangen hat
ehe er geboren ward.
Da vergoß er sein erstes Blut,
kumpt uns armen Sündern zgut:
Wir wöllen jhn eren,
den Schöpffer Himels und Erden.

3 Drey König also freye
kamen geritten jach,
Nach Königklicher weise
fragtens dem Kindlein nach:
Sie riten all nach Betlehem,
der Weg der war jn also frembt:
Sie kamen her von ferren,
zu suchen GOtt den HErren.

4 Sie thöten die Juden fragen
wol zu derselbigen stund,
Wie das ein Kind geboren wer,
thut jhn ein Stern khund:
Beim Kindlein werens also gern,
sie woltens wie ein König ehren,
Denn er Gott angenem were,
wir suchen jn gar sehre.

5 Die Juden gaben ein antwort
wol zu derselbigen stund
'Haben wir offt hören sagen
aus vnser Eltern Mund,
Wie es soll sein zu Betlehem:
ist euch dasselbig angenem,
Ihr findets im Krippeleine,
Gott wöll sein bschirmer seine.'

6 Sie sassen auff mit frewden
vnd ritten wider danon.
Der Stern tet jhn leuchten,
wie er vor het gethon:
Dem ritten sie gar fleissig nach,
biß das er stund wol ob dem Dach,
Wol ob dem Krippeleine,
dz war deß Kindleins schreine.

7 Sie stunden ab von Rossen
und gingen inns Hauß hinnein,
Da funden sie das werde Kind
und auch die Mutter sein,
Da bey ein Esel vnd Rind,
das war deß Fürsten Hoffgesind:
Er het nit mehre,
der Außerwölte HErre.

8 Sie fielen nider auff jhre Knie
vnd beteten das Kindlein an,
Vnd theten jhre Schätz herfür
nn opfferten jms gar schon:
Sie opfferten dem Kindlein reichen Sold,
Myrrach, Weyrach vnd rotes Gold,
unnd theilen jhn ehren,
den außerwölten Herren.

9 Sie sassen auff mit frewden
und ritten wider danon.
Da schickt jhn Gott ein Engel
wol aus deß Himels Thron,
Der lernet sie ziehen ein andern Straß:
Herodes war dem Kind so ghaß,
Sie solten sein Land fliehen,
ein andern Weg heim ziehen.

10 Als der Maria zeyt auß war,
sie namb das Kindlein ab
Vnd opfferets in Tempel
mit sampt der schuldigen gab:
Dabey stundt Simeon der alt,
der nambs an seine Arme bald,
Das Kind erfrewet jhn sehr,
er erbot jhm zucht vnd ehre.

11 Als er das Kind het an seim Arm,
kust ers auff seinen Mund:
'Nun lest du, HErr, dein diener fahen
als du mir hast thon kund,
Weil ich die zeit erlebet hab,
der Welt Heyland am Armen trag,
Den zugesagten Herren,
dem sey Lob, Preyß vnd Ehrr.'

12 Last vns Gott loben vnd ehren
aus vnsers Hertzen grund,
Auch dancken wir jhm gar sehr
den Tag vnd alle Stund,
Das er vns hat sein Sohn geschenckt,
der stehe uns bey am lesten end,
wenn wir von hinnen faren,
Gott wöll vns wol bewaren.

13 Also habt jhr diß Liedlein
gehört zum Newen Jar:
GOtt laß euch daß mit frewden aus leben,
das wünschen wir euch fürwar.
Wir wünschen euchs durch den Himmel Ring
und durch das Newgeborne Kind:
der wöll euchs wider kehren
was jhr vns thut verehren.

Ansing-Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A ij. Benutzung der Strophen 1—11 des vorigen Liedes zu einem Ansingliede auf Neujahr. Vers 3.4 fragstens, 8.3 Wnd, 10.8 jhn.

914. Lobgesang von den Heyligen drey König.

Ich lag inn einer nacht vnnd schlieff,
mich deucht, wie könig David rieff,
wie ich solt dichten vnd reimen
Von den heiligen 3. könig ein newes lied,
sie ligen zu Cöln am Reine.

2 Es reüst der tag wol auß dem thron,
wir singen den weisen herren an
von Marin der eosen:
Eins werden Engels tregt sie ein Kron,
ein Mutter vnsers Herren.

3 Maria gebar ein Kindlein on einen Man,
der Himel und erden mit freüd auff nam,
dz paradeis ward auff geschlossen,
GOTT thet sein Creütz wol selber tragen,
sein Blut für uns vergossen.

4 Vnd da dz kindlein geborn thet sein,
den heyligen drey König kam ein schein
von einem liechten sterren:
Der heilig Geyst gab jns in sin,
sie namen golt, weyrach vnd Myrren.

5 Vnnd da sie nun gehn Jerusalem kamen an,
ein hohen Berg sie sahen stan,
der stern wolt jnnen entweichen.
Künig Caspar sprach den andern zu
'heint müssen wir hie beleiben.'

6 Sie kamen für Künig Herodes geritten,
herodes empfing sie gantz tugentlich
'Seyd Gott wilkom, jr Herren,
Je bringt der newen mehr so nil:
wo wöllet jhr euch hin kheren?'

7 Künig Caspar sprach wol außerkorn
'es ist ein Künig der Juden geborn,
die Engel thun es preisen,
Wir haben verlorn des steren schein,
der uns den weg thut weisen.'

8 Herodes sprach auß einer begir
'findt jr dz kindlein, kompt widerumb zu mir,
das thut, je lieben mein herren,
Dann wir haben des Silbers vnd Goldts sovil,
damit wir das Kindlein verehren.'

9 Sie sassen auff vnd ritten dahin,
der varige stern kam widerumb zu jn,
er füris die rechte Strasse
Wol auff die straß grhn Bethlehem,
da Joseph vnd Maria sassen.

10 Nun hört, was König Caspar sprach,
da er Maria das opffer gab,
'seid jr die Mutter des Herren?'
'Ich bins', sprach sie auß Hertzen begir,
'ein dienerin vnsers Herren.'

11 Also hat Maria das opffer empfangen
von heyligen drey König auß frembden landen,
vnnd da sie wider von dannen schieden,
Die prophecey ist worden erfüllt,
sie zugen mit Gottes gelente.

12 Sie zogen daher in grosser eyl,
in dreyzehen tagen fünffhundert meil,
der weg war innen bekande,
Sie lobten Gott den Herren schon,
also kamen sie zu lande.

(Bitte.)

13 Nun gebt vnß schier vnd laßt uns gan,
wir haben noch mehr zu singen an,
das wöllen wer euch wol sagen,
Ehe die wächter auff die gassen kommen,
Sie werden vns sonst verjagen.

(Dancksagung.)

14 Man hat vns erbarlichen geben,
Gott laß euch das jar mit freuden auß leben
wol heür zu disen zeiten.
Gott geb euch allen ein gute nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

6 Blätter in 8°, mit zwei andern Liedern von den heil. drei Königen zusammen, Regenspurg durch Hans Burger 1566. Mit der oben angewandten Überschrift. Vers 1.2 deicht, riefft, 2.2 und 2.5 Herrn, 4.3 sterne, 6.3 Herrn, 7.1 sterns, 8.2 find, 8.5 ernehren, 9.3 recht, 10.3 Herrn, 11.5 gelentte, die Worte über 13 und 14 fehlen, 11.5 weitter leuchten.

Im Ganzen übereinstimmend mit dem vorliegenden Text ist der in Ansing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt K ü[b]. Vers 1.2 wie mir, 1.3 soll, 1.5 Cölen, 2.1 reist, 2.4 eines, 4.3 Sterne, 4.5 namen, Weyrauch, Myrrhen, nach der vierten Strophe ist folgende eingeschalten:

König Caspar kam aus Moren Land,
Balthasar auß dem Griechen Land,
Melchior aus Osterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleissig nach
und theilten das Land durchreysen.

Vers 6.1 kammen, 6.4 brings, 7.1 verloren, Sterns, 7.5 thet, 8.1 falscher für einer, 8.4 Silber, 9.3 Straßen, 9.4 Wol in die Statt gen B., 11.2 Königen, 11.3 fehlt wider, schiden, 11.1 kammen für zogen, 12.3 jhnen bekandte, über 13 fehlt Bitte, 13.4 Ehe das, 13.5 thun für werden, über 11 die Worte Danckſagung nach empfangener Gab.

Nachstehend andere abweichende Drucke.

915. Ein schön Lied Von den heiligen drey Königen zu singen.

Ich lag in einer Nacht vnd schlieff,
mich deucht, wie mir König David rieff,
wie ich jhm solt erscheinen
Von den heiligen drey König ein newes Lied,
sie liegen zu Cöln am Rheine.

2 Der Tag der reist wol durch den Thron,
wir singen den Ersamen Herren an,
von Maria blüt ein Rosen,
Dem wehrten Engel tregt sie ein Kron,
die Mutter vnsers HErren.

3 Maria gebar ein Kind on einen Mann,
der Himel vnd Erd mit Frieden auffnam,
das Paradeiß war auff geschlossen,
Christus must sein Creutz auch selber tragen,
sein Blut für vns vergossen.

4 Und da das Kind geboren thet sein,
den heiligē drey Königen kam ein Schein
von einem liechten Sterne:
Der heilig Geist gab jhn in Sinn,
sie namen Gott, Weyrauch vnd Myrrhen.

5 König Caspar kam auß Morgenland,
Balthasar auß Griechenlandt,
Melchior auß Osterreiche:
Sie folgten dem Stern gar fleissig nach,
sie wolten das Land durchreisen:

6 Vnnd da sie gen Jerusalem kamen,
ein grosser Berg dort vor jhn was,
der Stern wolt jn entweichen:
König Caspar sprach den andern zu
'hie müssen wir bleiben.'

7 Vnd da sie für Herodam ritten,
Herodes empfing sie mit tugendtlichen Sitten:
'seit mir Gott wilkom, ihr Herren:
Ewer Nam der ist mir vnbekandt,
wo woll jr euch hin keren?'

8 Da sprach König Caspar außerkorn
'es ist ein König der Juden geborn,
den vns die Engel preisen:
Wir haben verloren den Sterne schein
der vns de weg thet weisen.'

9 Herodes samlet einen Raht,
vnnd saget den Herren von der That,
sie sagten all geleiche
'Zu Bethlehem wol inn der Stadt
thut vns der Prophet beweisen.'

10 Herodes sprach auß grosser begir
'reit nit für, kompt wider zu mir,
das thut, jr lieben Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
damit ich das Kind wil verehren.'

11 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der Sterne kam bald wider zu jhn,
weiß sie die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Statt:
Joseph beym Krippelein sasse.

12 Nun hört, wie König Caspar sprach,
da er dem Kindlein das Opffer bracht,
'seit jr die Mutter vnsers HErren,
So nempt das Opffer auf eim Lilgenblut,
Goldt, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

13 Also hat Maria das Opffer empfangen
von den heiligen drey König auß fremden
wie sie schieden von dannen, [Landen,
Die Propheceÿ ist gar erfüllt,
sie zogen mit Gottes Geleide.

14 Sie zogen dahin gewaltig schon,
ein gantzes Jar wol widerumb heim,
ein jeder in sein Lande,
Sie bewiesen dem Kindlein grosse Ehr,
ein jeder König besonder.

Dancksagung nach empfangener Gab.

15 Nun hat vns erbarlich gegeben,
Gott laß vns das Jar mit frewden leben,
jetzt vnd zu allen zeiten.
GOtt geb euch allen ein gute Nacht,
der Stern muß weiter leuchten.

4 Blätter in 8⁰., Nürnberg bey Valentin Fuhrmann. Um 1560. Überschrift die oben angewandte. Nachfolgt das Lied **Gott so wöllen wir loben vnd ehren.** Die 5. Strophe teilt der Druck mit dem Straubinger von 1590, die 9. ist ihm allein eigen, vor der letzten fehlt die Bitte. Vers 7.2 **fehlt mit**, 12.1 **ein** für **eim**, 13.3 **schriden**, 14.1 **beweisen.**

916. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer Nacht vnd schlieff,
mich träumt, wie mir König David rieff,
wie ich solt tichtn vnd reymen
Von Heiligen drey Königen ein newes Lied,
sie liegen zu Cölln am Rheine.

2 Der Tag der reist wol auß dem Thron,
wir singen das Kindlein JEsum an,
von Maria blühet ein Rosen,
Eins werthen Engels trägt sie ein Kron,
die Mutter vnsers HErren.

3 Maria gebar ein Kindlein ohn Mann,
das Hymmel vnd Erd mit Frewden auffnam,
das Paradeyß ward auffgeschlossen,
GOTT must sein Creutz nur selber tragen,
hat seyn Blut für vns vergossen.

4 Vnd da das Kindlein geborn thet seyn,
den H. drey Königen kam ein newer Schein
von einem lichten Sterne,
Der H. Geist gabs jhn in jhren Sinn,
sie namen Gold, Weyrauch vnnd Myrrhen.

5 Vnd da sie nun gen Jerusalem kamen,
ein hoher Berg dort vor jhnen stund,
der Stern wolt jhnen entweichen:
König Caspar zu den andern sprach
'heut müssen wir hie bleiben.'

6 Sie kamen für Herodes geritten,
Herodes empfieng sie mit Tugendtlichen Sitten,
'seyd mir willkommen, jhr Herren:
Was bringt jhr mir für newe Mähr?
wo wollt jhr euch hinkehren?'

7 Da sprach König Caspar außerkorn
'vns ist ein König der Jüden geboren,
den vns die Engel thun preisen,
Wir haben verlohrn des Sternes schein
der vns den Weg thut weisen.'

8 Herodes sprach auß falscher Begier
'fiud jhr das Kindlein, kompt wider zu mir,
das thut, jhr lieben dreÿ Herren:
Ich hab des Silbers vnnd Goldes so viel,
darmit ich das Kindlein will ehrẽ.'

9 Sie sassen auff vnnd ritten dahin,
der vorige Stern kam wider zu jhn,
weiß sie auff die rechte Strassen
Gen Bethlehem wol in die Stadt,
da Joseph vnd Maria sassen.

10 Sie stiegen ab vnd giengen hinein,
sie grüßten Marin vnnd jhr Kindelein,
sie grüßtens allegemeine:
'Gegrüsset seyst du, Mutter rein,
vnd auch dein liebes Kindelein!'

11 Nun hört, was König Caspar sagt,
da er Maria das Opffer bracht,
'seyd jhr die Mutter des HERREN,
So nemet das Geistlich Opffer an,
Gold, Weyrauch vnd auch Myrrhen.'

12 Also hat Maria das Opffer empfangen
von Heiligen drey Königen auß frembden [Landen
vnd wie sie von dannen scheiden,
Die Prophezeyung ist worden erfüllt,
sie zogen in Gottes geleyte.

Catholische Kirchengesänge, Paderborn 1617. 12⁰. Seite 91, mit den Noten. Diesem Texte allein ist die 10. Strophe eigen, andere fehlen ihm.

Nachstehendes Lied scheint keine abweichende Überlieferung, sondern eine Bearbeitung durch den Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins.

917. Auf den heil. dreikönigs tag.

Ich lag in einer nacht vnd schlieff,
mich daucht, mir König Caspar rieff,
ich solt klärlich beschreiben
Von Drey König ein wares lied,
sie sein zu Cöln am Reine.

2 Als Jesus Christ geboren wardt,
wurd drey Königen offenbart
durch einen liechten Sterne,
Der Heilig Geist gab jhn den Raht
das Kindt zu suchen ferne.

3 Sie zogen fern auß Morgenlandt,
Caspar, Balthsar, Melchor genandt,
nach Jerusalem der Statte,
Ein jeder zoch dem Stern nach
der sie begleitet hatte.

4 Zu Jerusalem in Dauidis Statt
der Stern sich balt verloren hat,
das macht ein groß betrachten:
Ein König zu dem andern sprach
'wir bleiben hie zu nachten.'

5 Sie kamen vor Herodes Hauß,
Herodes kam entgehn herauß:
'seyt vns willkom, jhr Herren,
Was bringt jhr vns für newe mehr,
was ist ewer begeren?'

6 Da sprach Köng Caspar außerkorn
'ein newer König ist gborn,
den vns die Engel preisen:
Wir haben seinen Stern verlorn
der vns den weg thut weisen.'

7 Alsbaldt Herodes das vernam,
ein groß schrecken jhn vberkam
und ward betrübet sehre,
Er fragt der Juden Priesterschafft,
wo Christ geboren were.

8 'Zu Bethlehem' sprachen sie all
'wirdt er geborn in einem Stall,
wie die Propheten sagen':
'So ziehet hin, jhr König reich,
thut fleissig nach jhm fragen.'

9 Darzu sprach er auß falschem muth
'zieht vnd sucht den König gut,
darnach ist mein begeren,
Ihr wolt es mir vermelden thun,
das ich jhn mög verehren.'

10 Sie sassen auff vnd ritten hin
der Stern gar bald erschiene jhn,
den weg thet offenbaren
Zu Bethlehem wol vor die Statt,
da Kind vnd Mutter waren.

11 Sie giengen in das Heuselein,
funden das Kindt, im Krippelein,
nit wie ein grossen Herren,
Fielen nider auff jhre Knie,
bewiesen grosse ehren.

12 Sie theten auff jhr schätz all drey,
Golt, Weyrauch, Myrren gaben sey
dem König aller ehren,
Mari die Jungfraw dancket jhn:
'Gott wollt euch mehr bescheren.'

13 Des nachts ein Engel jhn erschien,
sprach 'jr solt ander wege ziehn
zu ewrem Landt und Leuten:
Herodes hat nichts guts im sinn,
Gott will das Kindt behüten.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 112. Mit den Noten und dem lat. Text 'Augusta regum corpora.' Vers 3,3 und 4,1 Jerusalem.

918. Ain ander liedt zu den weinnachten vnd so man an singt.

MIt got so wellen wir loben vnd ern
die heiligen drey künng mit jrem stern.

2 Der sy do fuert so sicherleich
gen Jerusalem so wunderleich.

3 Sy kamen da her mit grosser macht,
sy kamen zu herodes bei finster nacht.

4 Herodes fragt die künng so frey
'sind eur nit zwen oder drey?'

5 Her Caspar jm ain antwurt gab
'wir ziechen dort vber den perg herab.'

6 Herodes sprach aus ainem tratz
'wie ist es nur der hinder so swartz?'

7 'Er ist vns hatt gar wol bekandt,
er ist woll auß dem morner landt.'

8 Herodes fragt 'wo wolt jr hin?
oder wo stet hin doch eur syn?'

9 'Wir suechen den herren Jhesum krist,
der an den enden geborn ist.'

10 Vnd do sprach es Herodes zu jn
'kembts her wider vnd zeucht nit für.'

11 Do zugen die herren gen wethlahem ein,
sy funden das kindlein jm kripelein.

12 Sy funden ein essel vnd ein rindt,
sy funden Maria vnd jr kindt.

13 Sy prachten dem hern gar reichen solt,
guet weirach, myrrn vnd rotes golt.

14 Her Joseph sprach aus grosser eyl

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 67ᵇ. Überschrift die oben angewandte, Zeile 2 achten. Das erste Wort des Liedes ist undeutlich, Mone, Anz. VIII. 1839. Spalte 353, liest es **Sym**; mir scheint bloß das verzogene **M** die Schuld zu tragen. Vers 3,1 steht **herr** für **her**, 5,1 **antwurdt**. Die Aufzeichnung bricht mit 14,1 ab. Die beiden Texte, die hier folgen, ergänzen dieselbe; ich laße bei deren Mitteilung die Schreibung der benutzten Drucke, hier wie immer, wo ich nicht das Gegenteil ausdrücklich sage, bestehen, aus verschiedenen Gründen.

919. Von den heiligen drei königen.

MIt Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die Heylig 3. Künig mit jrem Stern.

2 Der sicht herfür so sichtbarleich
gehn Jherusalem so wunderleich.

3 Sie zugen dahin mit grosser macht,
sie kamen zu Herodes bey finster nacht.

4 HERodes fragt die HERren so frey
'seynd Ewer zwen oder drey?'

5 HERR Caspar jhm die Antwort gab
'wir ziehen wol vber den Berg herab.'

6 'Sich, lieben mein HERREN, wo wolt jr hin?
oder wo steht hin Ewer Sin?'

7 'Wir suchen den HERren JHEsu CHRist,
der an dem End Geboren ist.'

8 HERodes sprach auß einem tratz
'wie ist es nur der hinder so Schwartz?'

9 Sie sprachen 'er ist vns wol bekandt,
er ist wol auß dem Moren Landt.'

10 Sie zogen dahin gehn Bethlehem ein,
sie funden das Kindlein jm Krippelein.

11 Sie funden ein Esel vnd ein Rindt
vnd Maria mit jrem KIND.

12 Der Joseph bey der wiegen Saß,
vnd der auch schier erfroren was.

13 Er zündet ein kleines Fewerlein
vnd kocht dem Kindlein ein müselein,

14 Vnd streicht jms mit dem finger ein:
o Jhesu, liebes Herrle mein!

15 Der Joseph sprach mit grosser eyl
'lieben Herren, sitzt nieder vnd rast ein weil.'

16 'Es ist vns durch den Engel bekandt,
wir sollen nit bleiben in Herodes Landt.'

17 Da sprach der Joseph aber zu jhn
'wölt jhr nit bleiben, so haut halt hin.'

18 Sie zogen dahin wol wider gehn Chaim,
ein andern weg widerumb haim.

19 HErr Melcher in dem Grawen Bart:
'potz gint, potz darm! wie dürst mich so hart!'

20 Sie kamen in ein Hauß hinein,
sie funden weder Brodt noch Wein:

21 'So seind wir doch vom Finstern Stern,
wir Essen und trincken, unnd zallens nit gern.

22 Unnd wölt ihr vns erkhennen,
wir dörffen uns wol nennen.

23 So seind wir doch des weissen Ratt
von Caimung auß der werden Statt.'

24 Nun gebt uns schier und laßt vns gahn,
das steht euch erbarleichen an.

25 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir mögen zum Weine gehn.

26 Und gebt vns aus dem Cässtelein
darin gut Daller und Patzen sein.

27 Wir lassen euchs noch wol leichter,
und gebt vns nur Zwölff Kreützer.

28 Wir wöllen das Geldt gar wol anlegen,
wir wöllens umb lauter speiß uns geben.

29 Wir stehen auff einem Ligen Blat,
Gott geb euch allen ein gute Nacht.

(Dancksagung.)

30 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das Jar mit frewden auß leben.

31 Wenn wir auffs jar herwider komen,
das wir euch alle mit freuden funden.

32 Woll hie zu disen zeiten
der Stern muß weiter leuchten.

Drey Geistliche Lobgesang von den Heyligen drey König, Das recht new Jar damit anzusingen. Regenspurg 1566. Sechs Blätter in 8⁰. Das dritte Lied. Vers 11.1 fanden, 11.2 von für vnd oder vor, 13.1 zindet, 19.1 und 20.1 jhn für jn, über 30 keine Überschrift. Vers 17.2 das seltene huuen für mit scharfen Schritten davon eilen, Schmeller II. S. 130. Bemerkenswerth ist 18.1 Chaim und 23.2 Chaimung. Von 21 an gehen die Darstellenden auf ihre Person über. Der nachstehende Text folgt einer hie und da abweichenden Aufzeichnung.

920. Von den heiligen drei königen.

MIt Gott so wöllen wir loben und ehrn
die heiligen drey König mit jrem Stern.

2 Der brach herfür so sichtbarlich,
geha Jerusalem so wunderlich.

3 Sie zogen daher mit grosser macht
vnd kamen zu Herodes bey finsterer nacht.

4 Herodes fragt die Herren so frey
'sein ewer zwen oder gar drey?'

5 Her Caspar jme ein antwort gab
'wir ziehen all drey den Berg herab.'

6 'Ach liebe mein Herren, wo wolt jhr hin,
oder wie weit steht doch ewer Sina?'

7 'Wir suchen der Juden König erkorn,
so von einer Junckfraw ist geborn.'

8 Herodes sprach aus zornigem tratz
'Ihr Herren, wie ist der hinder so schwartz?'

9 Sie sprachen 'er ist vns wol bekand,
er ist ein König aus Moren Land.'

10 Sie zogen dahin gehn Betlehem ein,
sie funden das Kindlein im Krippelein,

11 Bey einem Esel und eim Rind,
Maria mit jrem lieben Kind.

12 Der Joseph bey der Wiegen saß,
und der da schier erfroren was.

13 Er schüret das Fewr in grosser eyl:
'lieben Herren, sitzt nider vnd rastet ein weil.'

14 'Es ist vns durch den Engel bekant,
wir sollen nicht bleiben in Herodes Land.'

15 Da sprach der Joseph aber zu jha
'wolt jhr nit bleiben, so gesche ewer Sinn.'

16 Also namens vrlaub mit gutem verstandt
vnd zogen ein andern Weg ins Landt.

17 Herr Melcher sprach im grawen Bart
'potz gintz, potz darm! wie durst mich so hart!'

18 Sie kamen wol in ein Hauß hinnein,
sie funden weder Brodt noch Wein.

19 'So sein wir doch nit vom finstern Stern:
was wir essen vnd trincken, das zala wir gern.

20 Vnd wöllet jhr uns gern kenaen,
so dürffen wir vns wol nennen.

21 So sein wir doch deß weisen Rath
von Chainming aus der werden Statt.'

22 Nun gebt uns schier und laßt ons gahn,
das steht euch erbarlichen ana.

23 Gebt vns ein Gulden oder zwen,
damit wir kunnen zum Wein gehn.

24 Vnd gebt vns aus dem Tefelein,
darinnen gut Thaler vnd Patzen sein.

25 Wir lassen euchs aber vil leichter,
vnd gebt vns nur zwölff Creützer.

26 Wir stehen auff einem Griesse,
vns frewret an vnsere Füsse.

27 Wir stehen auff einem Liligen blat,
Gott geb euch allen ein gute nacht.

Dancksagung.

28 Man hat vns erbarleichen geben,
Gott laß euch das jar mit freuden auß lebe.

29 Wann wir aaffs Jar herwider kommen,
das wir euch alle mit freuden funden.

30 Wol hie zu disen zeiten,
yetzt mus vns der Stern fort leuchten.

AnsingLieder. Straubing 1590. 8. Blatt Biij^{a}. Das sechste Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 8.1 zornigen, 11.1 ein R., 13.1 schieret, 14.1 behand, 26.1 Gryesse.

921. Ein lied, an der heiligen drei könig tag zusingen.

Gott so wöllen wir loben vnd ehrn
die heiligen drei könig mit irem stern.

2 Sie ritten dahin in schneller eil
in dreizehen tagen vier hundert meil.

3 Sie kamen in Herodis land,
Herodes was jn vnbekant.

4 Sie zogen für Herodis haus,
Herodes sah zum fenster herauß.

5 'Jr lieben herren, wo wolt jr hin?'
'Gen Bethlehem steht vnser sinn.

6 Da ist geborn ohn alles leid
ein kindlein von einer reinen maid.'

7 Herodes sprach auß grossem tratz
'ei, warumb ist der hinder so schwartz?'

8 'O lieber herr, er ist vns wol bekant,
er ist ein könig in morenland.

9 Vnd wollent jr vns recht erkennen,
wir dörffen vns gar wol nennen.

10 Wir sind die könig vom finstern stern
vnd brächten dem kindlein opffer gern,

11 Myrrhen vnd Weyrauch vnd rotes gold,
wir sind dem kindlein ins hertz nein hold.'

12 Herodes sprach auß vbermut
'bleibet hinacht bei mir vnd nemet für gut:

13 Ich will euch geben hew vnd strew,
ich will euch halten zerung frei.'

14 Die heiligen drei könig thelen sich besinnen,
'fürwar, wir wöllen jetzt von hinaen.'

15 Herodes sprach auß trutzigem sinn
'wolt jr nicht bleiben, so faret hin.'

16 Sie zogen vber den berg hinauß,
sie funden den stern stehn ob dem haus.

17 Sie traten in das Haus hinein,
sie funden Jesum in dem krippelein.

18 Sie gaben jm ein reichen sold,
myrrhen vnd weyrauch vnd rotes gold.

19 Joseph bei dem krippelein saß,
biß daß er schier erfroren was.

20 Joseph nam ein pfännelein
vnd macht dem kinde ein müsselein.

21 Joseph der zog seine höslein ab
vnd machet dem kindlein zwei windelein drab.

22 'Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein kindelein.'

23 Es waren da zwei vnuernünfftige thier,
sie fielen nyder auff jre knie:

24 Das öchslein vnd das eselein
die kanten Gott den Herren rein.

Dancksagung nach empfangener gab oder schenckung.

25 Man hat vns ehrenlleichen geben,
der liebe Gott laß euch mit frewden leben.

26 Wir standen auff eim Gilgen reis,
Gott geb euch allen das himmelreich.

27 Wir staaden auff eim Gilgen blatt,
Gott geb euch allen ein sälige nacht.

Nach drei Drucken: F, 4 Blätter in 8^{0}., Nürnberg bei Valentin Fuhrmann, um 1560, die Überschrift des Liedes ist die oben angewandte; vorangeht das Lied Ich lag in einer Nacht vnd schlieff. G, 4 Blätter in 8^{0}., ohne Anzeige

des Druckers, um 1560; nachfolgt das Lied **Drey König waerend im Moergenlandt**, 4 (4+6) zeilige Strophen. D, Miscellaneen von B. J. Doren, I. S. 276, nach einem Nürnberger Drucke von F. Gutknecht.

Alle drei Drucke fangen das Lied unmittelbar mit **Gott** an, Vers 1.1 FD ehren, G **Cheern**, 2.1 D reiten, 2.2 GD dreyssig, 3 fehlt D ganz, 3.1 G kamend, F Heerodes, 4.1 F Herodes, G zohend, D kamen in, 4.2 FGD sahe, Fuuß, GD rauß, 5.1 F Herre, GD Jr meine l., 5.2 D nach, 8.2 F von, D in, G imm Morgent., 9.1 GD wöllend, 9.2 F vns auch gae, 10.1 vom finstern steen = von finis terræ, 10.2 G brächtend, 11.1 FD fehlt das erste vnd, 11.2 F von hertzen, 12.2 F bleibt vNacht, G bleybend, D bleibend bey mir, 14.2 GD wöllend, 15.1 F trotzigen, 15.2 GD faerend, 16.1 G zohend, D zogend, D fehlt stehn, 17.2 F im, G sie fundend J. in den Krüppelein, 18.1 G gabend, 18.2 FD fehlt das erste vnd, 19.1 G Krüppelein, 20.1 G Pfannelein, 20.2 F Kind, Müselein, G Mühselein, 21.1 FD sein H. auß, 21.2 FD drauß, 23,1 F vnvernünfftig, 23.2 GD fielend, 24.1 F Esein, 24.2 G handtendt, 25.1 G Cerentkieichen, 25.2 F lieb, 26.1 F stehen, FD Lilgen, D ein, 26.2 F **Gott gebe euch das**, 27.1 F stehen, D stehend, FD Lilgen, D ein, 27.2 F gebe, FD gute, G säligen.

Der Münchener cod. lat. 5023 sæc. XV enthält Blatt 46 nachstehende beim Ansingen gebräuchlich gewesene Reime

N., junckfrawe,
nu lat ewr ingent schawe.

2 Gebt uns für dem newen jar,
mit selden lebt jr hundert jar.

3 Ist euch marie kinde lieb,
durch seinen willen gebt uns schier.

4 Wir sechen den pealel auf gun,
ein weisse hand darein gau.

5 Wir hören den sechel klingen,
man wil uns pfenning pringen

6 Wir haben die tür gefunden,
der junckfrawen wol gesungen.

7 Wir sechen das liecht prinnen,
una wil ans wol gelingen.

8 Remdt die stul auß dem weg,
das der pol der füre müg.

9 Gebt uns schier und last uns gan,
das stet euch ingentlichen an.

10 Wir steen auff einer griesse,
und freust uns an die füesse.

11 Wir steunen auff einem gilgen plad,
got geb euch allen ein gute nacht.

12 So laß wir junckfrawen N. stun
und singen junckfrawen N. an.

In derselben Handschrift stehen Blatt 41b eine Anzahl von Eingangsformen des Ansingens; es wäre ein Fehler dieselben für einen zusammenhängenden Gesang zu halten. Es sind folgende, nur kann ich nicht für buchstäbliche Genauigkeit gut sagen.

Hie für, hie für,
waa liebe auglen freiden geben,
für einer erberen junckfrau tür!
was liebe auglen freiben geben,
das leben,
ack got, solt ich dar innen sweben!

2 Hie für, hie für,
schild und sper und hoche roß,
für ainen erberen junckherren tür!
schild und gsper and hoche raß
reit sie an mein gnädig herren hof.

3 Hie für, hie für,
schön frawen sein mir holt,
für ainer erderen junckfren tür!
si geben uns reichen solt,
die schön junckfren geben uns hochen mût, jgnet.
hertzen leib kymmen sy nertreiben und geben ans alles

4 Hie für, hie für,
aines grienes krentzelein,
für aines erberen junckherren tür!
aau muscat und aan nägelein
ainen grienes krentzelein
schenckt im der püle fein.

5 Hie für, die für,
tragt hochen mût,
für ainer erberen junckfraw tür!
ir er and ir gût
daz sol ir gut pedaren
von jaren ze jaren
ir ingentleiches guet.

6 Hie für, die für,
vergiß mein nit, der wachset schön,
für einer erberen junckfren tür!
nach gueten muet
mein hertz sich erfreyn kan.

7 Hie für, die für!
scharf so ist der wint,
got geb dus aus geling
der junckfren wol gesungen,
vergangen ist dz plae,
der schnee hat uns fangen.

8 Hie für, hie für,
aus rotem mund get minnigbleiches lachen,
für ainer erberen junckfren tür!
wol in jr ist gemachet,
aus rotem mund geet minnigkleiches lachen.

9 Hie für, hie für,
feyel, rosen,
für ainer erderen junckfren tür!
ein liebien lachen,
ein fraidlen machen,
es war ein roter mund,
der tât una freiben bundt.

10 Hie für, die für,
maria, junckfrau zart,

für ainer erberen iunckfrau tür
in engelischer wad!
es ist geboren ain kindelein,
emanuel der starcke got, das ist der name sein.

11 Hie für, hie für,
ir iugent und ir wirdigkeit,
für ainer erberen iunckfrau tür!
ir lad ist weit in osterreich,
in payren findt man nyndert iren geleich.

12 Hie für, hie für,
sie ist die schönst, die minnicklich, die zarte,
für ainer erbern junckfrawn tür!
wol jn dem sy tül warten
wol jn irm rosen garten,
sy ist die schönst, die minnigkleich, die zarte.

13 Hie für, hie für,
der eren ein kreuczelein,
und tragen iungkfrawn M. an,
von sawet und von perlein fein
der eren ein kreuczelein
tregt sy gar hipsch und fein.

14 Hie für, hie für,
maria ist ein lichter stern,
für ainer erbern junckfraw tür!
maria ist ein lichter stern,
durch iren willen geyt man gern.

15 Je seit ain eren reicher man,
das ist euch schon geporen an.

Der 10. und 14. Satz scheinen Teile des einem der Eingänge folgenden Liedes zu sein.
Schließlich vergleiche man noch die nachstehende Erweiterung des mitgeteilten Textes.

922. Von den heiligen drei königen.

In Gottes Namen hebē wir an
die heyligen drey König, sind wolgethan.

2 Wir komen daher on allen Spott,
ein Seeligen Abent geb euch Gott.

3 Ein Seeligen Abend, ein frölichr zeyt
verley vns der Vatter von Himmelreich.

4 Drey König kamen in Herodes Land,
Herodes was jhn gar vnbekand.

5 Sie kamen wol für Herodes Hauß,
Herodes schawt zum Fenster herauß.

6 'Ihr lieben mein Herren, wo woll jhr hin?'
'gehn Bethlehem steht vnser Sinn.

7 Da ist vns geboren an alles leyd
ein Kindlein von einer reinen Maydt.

8 Das heist mit Namen Herr Jesu Christ,
der aller welt ein Tröster ist.'

9 Herodes sprach aus sonderem Tratz:
'lieben Herrn, wie ist der hinder so schwartz.'

10 'Ach Herr, er ist vns wolbekand,
er ist ein König aus Moren Land.

11 Er ist ein König von Orient,
niss hat jhn die Sonn verbrennt.

12 So daselbs die Sonne auff thut gan,
so miessen sie vnter der Erden stahn.

13 Vnd wolt jhr vns erkennen,
wir dürffen vns gegen euch nennen.

14 Wir sein die König vom finsteren Stern,
vnd brechten dem Kindlein dz Opffer gern.

15 Gut Myrren, Weyrach vnd rotes Golt,
wir sein dem Kindlein von hertzen holdt.'

16 Herodes sprach auß vbermuht
'bleibt heind bey mir vnd nemb für gut.

17 Ich will euch geben Hew vnd Strey
vnd will euch halten Zerung frey.

18 Ich will euch geben Wildbred vnd Visch,
zeygt mir den newen König gewiß.'

19 Die heiligen drey König tethen sich besinnē:
'fürwar, wir wöllen jetzt gleich von hinnen.'

20 Da zogen sie vber ein Berg hinnaus,
sie sahen den Stern stehn ob dem Hauß.

21 Sie giengen wol in das Hauß hinnein,
sie funden Maria vnd jhr Kindelein.

22 Dar bey ein Esel vnd ein Rind,
das war deß Herren Hoff gesind.

23 Das Ochsslei vnd das Eselein
erkenneten Gott den Herrrn rein.

24 Balthaser war gschwind von seim Gaul,
mit seinem Opffer war er nicht faul.

25 Herr Melcher war dem Kindlein so hold,
er opffert dem Kindlein vil rotes Goldt.

26 König Caspar mit seiner schwartzen stien,
er opffert dem Kindlein ein Guldes Rhleen.

27 Also hat Maria das Opffer empfangen
von heylge drey Königē aus frembden landen.

28 Der Joseph bey der Krippen saß,
er sagt jhn allen Deo Gratias.

29 Es kamen König Herodes die Mähr,
wie das ein Kindlein geboren wär,

30 Dem alle Welt wär vnderthon:
da forcht Herodes seins Reichs gar schon.

31 Er schicket Potten in alle Land:
wo er der kleinsten Kneblein fand

32 Die vnter zwey, drey Jaren waren,
die ließ er thödten ohn erbarmen.

33 Er ließ sie tödten also geschwind
von wegen deß Newgebornen Kinds.

34 Er ließ sie tödten mit dem Schwerdt,
HErr Jesu Christ bleib vnuersert.

35 Er ist vns komen als ein Bot von Gott.
Maria zeucht heim: Herodes war todt.

36 Da kam sie in das Land hinwider,
wol vor jhr Statt, da saß sie nider.

37 Dieselbig Stadt heist Nazareth,
da sie jr liebste Mutter het.

38 Die keusche Maria so hochgeboren
hett jhren lieben Son verloren.

39 Sie suchet jhn inn der Juden Schul,
da fand sie jhn sitzen auffs Meisters Stul.

40 Die Juden waren jhm vnderthan,
er lernet sie recht die Schrifft verstahn.

41 Jesus sein Jünger zu jhm nam,
gehn Galilea auff die Hochzeit kam,

42 Da macht er aus dem Wasser Wein,
welchs war das erste Zeichen sein.

43 Also ist dise Histori aus,
bewar euch Gott in ewrem Hauß.

44 Vnd bhüt euch Gott vor vngemach,
wir scheiden von euch auß ewrem Dach.

AnsingLieder. Straubing 1590. 8. Blatt B[b]. Das fünfte Lied von den Heyligen drey Königen. Eine ungeschickte Erweiterung des vorigen Liedes Nro. 921. Die Strophen 38, 39 und 40 stehen in dem Druck zwischen 34 und 35. Vers 34.2 bleibt, 41.1 Da Jesus.

923. Von den heiligen drei königen.

DJe Heiligen drey König mit jhrem Stern
die kamen her auß Morgenlandt fern.

2 Dieweil sie dar gehöret zwar
das JEsus zu Bethlehm geborn war.

3 Zu Bethlehem im Jüdischen Land
zur Zeit Herodis wol bekandt.

4 Sie zogen gen Jerusalem fort
vnd kamen an Herodis Ort.

5 Sie fragten Herodem mit grossn Frewden
'wo ist der geboren König der Jüden?

6 Wir haben gesehn seinen Stern
im Morgenland mit grossem begern,

7 Vnd kommen jhn anzubeten an:
Herr König, thut vns recht verstahn.'

8 Da das der König Herodes hort,
sein Leib erschrecket ganz empor.

9 Darzu das gantze Hierusalem,
darumb er ließ versammeten

10 All Hohepriester vnd Schrifftgelehrten,
fragent, wor Jesus sol geboren werden.

11 Sie aber jhm sagten all zu handt
'zu Bethlehem im Jüdischen Land,

12 Wie solches all geschrieben steht
durch den Propheten gar bereit.'

13 Da berüffet Herodes die Weisen fein
gar heimlich vnd erlernet von jhn

14 Zu welcher Zeit der Sterne zwar
erschienen wer gar hell vnd klar,

15 Vnd ließ sie gehn gen Bethlehem,
vnd sprach 'nun zihet sampt dahin,

16 Vnd forscht mit Fleiß nach dem Kindelein,
das da soll geboren sein,

17 Vnd wann jhrs findet, sagt mirs dann,
das ich auch kom vnd bete es an.'

18 Wie sie nun solchs hatten gehort
vom König Herode zogen sie fort,

19 Verliessen Hierusalem den Plahn,
vnd sahen den Stern vorher gahn.

20 Den sie bevor im Morgenland
gesehen hatten vnd erkandt,

21 Gieng für jhn hin biß an den orth
da das Kindlein geboren ward.

22 Wie er nun kam da auff den Plan
zu Bethlehem, bleib er stille stahn.

23 Da sie nun theten sehen den Stern
von jhnen stehen gar nicht fern,

24 Theten sie sich sehr alle zwar
und hoch im Hertzen erfrewen dar.

25 Und giengen in das Häuselein,
funden das zart schöne Kindelein,

26 Mit Maria seiner Mutter rein,
mit schlechten Tüchlein wickelt fein.

27 Sie fielen nider, betelen es an,
theten jhr Schätze dar auff dem Plahn,

28 Legten jhm Gold, Weyrauch, Myrrhen dar,
vnd worden im Trawm gewarnet zwar,

29 Das sie nicht wider zu Herode kehrten
vnd setzten jhr Leben in Gefehrden.

30 Wie sie vom Engel solchs hatten verstanden,
lencketen sie wider zu jhren Landen,

31 Und zogen einen andern Weg herauß,
vermeidelen alls Herodis Hauß.

32 Dann Herodes gesinnet gantz vnd gar,
das Kindelein vmbzubringen dar.

33 Das Kindelein, das JEsulein,
woll allzeit in unserm Hertzen sein,

34 Dasselb bewahren allezeit
vor Sünden, Schanden vnd auch Leyd.

35 Ehr sey, Preiß vnd Herrligkeit
dem Kindlein der Heiligen dreyfaltigkeit.

✠

36 Weil jhr vns eine Gab gegeben,
so laß euch das Kindlein lange leben

37 In Frieden, Frewden jmmerdar,
das wünschen wir euch zum Newen Jahe.

38 Wir schreiben euch auff ein Lilien Zweig,
der liebe Gott geb euch das Himmelreich.

39 Wie haben gesungen in ewrem Hauß,
all Vngelücke fahr darauß.

40 Wir schreiben euch auff ein Lilien Blatt,
Gott geb euch all eine gute Nacht.

Catholische Kirchengesäng, Paderborn 1617. 12°. Seite 93. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander Stern Lied von den Heiligen drey Königen. Vers 3.2 Herodes, 5.1 fragtr, Frewdr, 8.1 horte, 8.2 emportr, 13.1 frin für fein, 13.2 jhm, 14.1 die Sterne, 18.1 gehöre, 24.2 und 32.2 das alte dar für da.

924. Liechtmeß Gesang.

Daß man van den Kertzen singt, vnd darbey absamblet.

In Gottes Namen heben wir an
der alle ding erhalten kan.

2 Vnd heut ist unser Frawen Nacht, [Jahr.
wir wünschen dem Herrn ein gsundts news

3 Ein reichs guts Jahr vnd noch vilmehr
vnd alles was sein Hertz begehr.

4 Wir grüssen den Herrn gantz ehrenreich,
und auch sein Haußfraw tugentreich.

5 Der Herr der soll gegrüsset seyn,
gleich wie der Kelch mit dem Opffer rain.

6 Wir grüssen die Knecht, wir grüssn die Diern,
wir grüssen das Kindlein in der Wiegen.

7 Der Herr der hört gar gern singen
von Maria und jhrem lieben Kind.

Priestern.

8 Wir grüssen den Herrn würdigkleich,
er ist eim Apostel Christi gleich.

9 Vnd wann der Herr Morgens frue auffsteht,
thut er zu Gott sein heiligs Gebett.

10 Er bett für alle Christen Gmain,
für Reich vnd arm, für groß vnnd klein.

11 Er bett für Wein unnd für das Getraid,
für abgestorbne Christenhait.

12 Er opffert GOtt auff, er bitt umb Gnad,
Gott verzeyhe all vnser Missethat.

Edelleuthen.

13 Wir grüssen den Herren hochgeborn,
vnnd auch sein Ehegemahl außerkorn.

14 Der HErr der ist vom edlen Standt,
sein Ritterliche Thaten wol bekannt.

15 Mit Worten, mit Wercken vnd mit der That
ziert er sein Adel schön und zart.

16 Desselben gleichen sein Ehegemahl
ist ziert mit edler Tugent uberall.

Burgern.

17 Wir grüssen den Herren Ehrenreich,
unnd auch sein Haußfraw tugentreich.

18 Der Herr ſucht fried gemainer Statt,
er gibt gute Lehr vnd weiſen Rath.

19 Deßgleichen ſein Haußfraw tugenthafft
ſchawt fleiſſig auff die Haußwirtſchafft.

Handwercken.

20 Wir grüſſen den Maiſter erſammenlich,
und auch ſein Haußfraw ſäuberlich.

21 Der Maiſter der macht ſein Arbeit gut,
mit ſeinem Handwerck ſich nehren thut.

22 Deßgleichen ſein Haußfraw tugenthafft
ſchaut fleiſſig auff die Haußwirtſchafft.

Bawren.

23 Wir grüſſen den Haußwirth ehrbarleich,
vnd auch ſein Haußfraw ſäuberleich.

24 Ein Bawrsmann muß ſich mit Arbeit nehrn,
er bitt, GOtt wöll jhm ſein Nahrung mehrn.

25 Er bawt das Feld, ſchawt fleiſſig drauff,
geht ſchlaffen ſpat vnd ſteht frúe auff.

26 Deßgleichen ſein Haußfraw tugenthafft
ſchawt fleiſſig auff die Haußwirthſchafft.

Jung Geſellen.

27 So laſſen wir den Herrn vnnd ſein Haußfraw [ſtahn
vnnd ſingen den Jungen Gſelln N. an.

28 Der Jung Geſell nach Ehren ſtrebt,
GOtt geb jhm was ſein Hertz begehrt.

29 Er iſt ein Jüngling wol gethan,
hält groß in Ehren ſeinen Standt.

Jungkfraw.

30 So laſſen wir den N. ſtahn
vnd ſingen die Jungfraw N. an.

31 Sie iſt ein Jungfraw hübſch vnnd fein,
mit Ehren trägt ſie ein Kräntzelein.

32 Ein ſchönes Kräntzlein, Ein goldfarbs Haar,
das trägt die Jungfraw, das iſt wahr.

33 Nun wott jhr vns alle kennen recht,
wir ſeynd deß heiligen Sanct N. Knecht.

34 In Gottesdienſt ſeynd wir außgeſendt,
wir ſamblen zur Kertzen, die gar ſchön brennt.

35 Wir ſamblen zur Kertzen vnnd zum Liecht,
das alls zu Gottes Ehr geſchicht.

36 Wir bitten den N. gar demütigleich,
daß er ſeins Guts zur Kertzen geit.

37 Vnnd der ſeins Guts zur Kertzen geit,
dem bſchert Gott der HErr das Himmelreich.

38 Das Himmelraich auch nit allain,
ein guldene Cron vnd ewigen Lohn.

39 Der N. hat villeicht in ſeinem Sinn,
er wöll ſeins guts zur Kertzen herbringn.

40 So wölln wirs doch nit ſelbſt verzehrn,
wir wölns dem würdigen Gottshauß verehrn.

41 Wir wölns der Kirchen geben zum Baw,
daß GOtt vergilt vnd vnſer liebe Fraw.

42 Wir wölln machen ein Kertzn lang,
die ſoll ſchön brennen bey dem Ambt.

43 Wol bey dem Ambt vnd bey der Meß,
das iſt ſehr gut vnd das allerbeſt.

44 Das Wax bedeut den Chriſtlichen Glaubn,
darbey erhalt vns Gott vnd vnſer liebe Fraw

45 Der Dacht bedeut die Hoffnung gút,
die vns allzeit erhalten thut.

46 Das Fewer der Kertzen brennet liecht,
bedeut die Lieb ſoll verlöſchen nicht.

47 Die Kertzen brennen keuſch vnd rain,
ſie beleuchten Gottes Leichnamb ſchon.

48 Die Kertzen brennen alſo fein,
Gott behüt vns vor der Höllen Peyn.

49 Vor Höllen Pein, vor Höllen Gluet,
GOtt hab vns all in ſeiner Huet.

Danckſagung.

50 Man hat vns erbarlichen gebn,
GOtt laß euch das Jahr mit Frewden außlebn.

51 Wir wünſchen das Glück wol in das Hauß,
das Vnglück fahr zum Gibl hinauß.

52 Wir ſchlieſſen den Rigel für die Thür,
das heilig Creutz macht GOtt darfür.

Catholiſch Geſangbuch, Durch Nicolaum Beuttner S. 346, Ander Theyl Nro. LXXXV, mit der oben angewandten Überſchrift. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte Erlobet ſey Gott und vnſer liebe Fraw Oder Wir loben Gott ſchon in ſeinem höchſten Thron. Vers 3,2 begehrt, 14,2 Thut, 41,1 geb, 44,1 der Chriſtliche Glaub

925. Von den heiligen drei königen.

Mit freyd so wöll wir heben an,
drey König von Oriente,
Das best das wirß gelernet han,
zu singen jhr Legende.

2 Als Jesus Christus, dz Kindlein klein,
von einer Junckfraw reine
Durch Gottes krafft geboren war,
erschin ein Sternlein kleine.

3 Der leuchtet also wunder schon
wol in dem Morgen Lande,
Bewegen thet drey König fron,
keiner den andern kante.

4 Es dacht ein jeder in seinem Sinn,
das Kindlein an zu betten.
Sie namen all groß Schätz zu jhn,
machten sich auff die farte.

5 Sie kamen gen Jerusalem,
erfragten sich der mehre
Bey alten und bey wenigen,
wie weyt gen Betlehem were.

6 Sie suchten den vil auß erkornen,
der Juden König kleine,
Der vor wenigen tagen geborn
von einer Junckfraw reine.

7 König Herodes erhört die mehr,
die bracht jhm grossen schmertzen,
Gedacht, wieß Kind zu tödten wer,
in seinem falschen Hertzen.

8 Er berufft die drey König zu jhm,
thet fleissig von jhn erkunden,
Gebot jhn darauff mit starker Stim:
wann sie das Kindlein funden,

9 Solten jhm solches zeygen an,
er woll es auch anbeten.
Gar felschtich redet diser Man,
die König solches nicht theten.

10 Machten sich bald auff die fart,
der stern leuchtet fort fürwarr
Gen Betlehem wol in die Statt,
da Joseph beym Kindlein warr.

11 Joseph den Weysen entgegen gieng,
thet sie der Warheit berichten.
Gar höflich er sie all empfieng,
sie danckten jhm mit züchten.

12 Sie sprachen 'Joseph, du frumer Man,
zeyg vns das Kindlein kleine,
Das wir es mügen beten an
mit vnserm Opffer reine.'

13 Joseph der fürt sie in die Schewren
darin das Kindlein lage.
Sie hetten da fürwar kein Fewr,
einer zum andern saget

14 'Nun, welcher wil der erst sein
der betracht sein Ehr vñ Heyle?'
Herr Caspar trat zum fodersten ein,
bracht Golt ein guten theile.

15 Der ander war herr Balthasar,
het Weyrach zu sich genummen.
Vnd Melchior der drite war,
mit Myrrach er thet kumen.

16 Sie fielen nider auff jhre Knie,
das Kind sie waren anbeten:
Aller Schmertzen jhn da entgieng
groß andacht sie all hetten.

17 Als jhr Andacht geendet ward,
vrlaub theteus neinen:
Höflich danckt jhn Maria zart
das sie dahere waren kommen.

18 Die König waren betrübet sehr:
der stern war jnen entgangen:
der Weg der war jn weit und ferr:
der Engel kam jhn zuhanden.

19 Der fürt sie bald ein andere Straß,
Herodem weit zu fliehen.
Vnd Joseph, so beym Kripplein saß,
must auch bald dauon ziehen.

20 Dem Joseph war von Gott verkündt,
solt sich nit lang verweiten,
Soll nemen die Mutter sampt dem Kind
vnnd in Egypten eylen:

21 Herodes wer nun auff der ban
das Kindlein zu ertödten,
Derselbig falsch vnd vntrew Mañ
wols bringe in gfar vnd nötten.

22 Also habt jhr die Legent gar,
als vns die Gschrifft thut leren.
Vnnd schenckt vns was zum newen jar,
wir wollens mit frewd nerzeren.

Dancksagung.

23 Man hat uns erbarlichen geben
zu disem Newen Jare,
Gott wöll behütten ewer Leib vnd Seel
biß in der Engel scharr.

Ansing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt N6ᵃ. Das dritte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1.1 freydt, 5.1 auff gen, 7.2 jhn für jhm, 15.1 Balthaser, 18.1 betriebet, 20.2 sie für sich.

926. Von den heiligen drei königen.

Zu Betlehem ein Liecht erschein,
ein Stern thet vns leuchten
Zu einem zarten Kindelein,
zu dem wöllen wir reisen.

2 Der Sterne weist vns auff den Plan,
steht hoch am Firmamente:
Wir singē den weisen Herren an,
drey König von Oriente.

3 Da Jesus Christ geboren war,
ein Sterne hell anbrache:
Drey König wurden diß offenbarr,
da sie den Sternen sahen.

4 Sie namen ihre schätze groß,
Gold, Weyrach vnd rot Mirren,
Vnd machten sich bald auff die Straß,
zogen nach diesem Sterren.

5 Der weiset sie fein auff die Pfadt,
die Edlen König reiche,
Gehn Jerusalem in die Statt:
der Stern thet entweichen,

6 Vnd verlor also seinen schein;
die Weisen theten trachten,
Kereten zu Jerusalem ein,
da blieben sie vber nachte.

7 Herodes ward die Mähr gesagt
'es seind frembling herkommen.'
Wurden wol von Herode gefragt,
die Edlen König fromme:

8 'Wen sucht jhr hie?' sie sprachen fein
'den König newgeboren
Von einer keuschen Junckfraw rein,
Gott hatt sie außerkoren.

9 Wir haben auch gesehen schon
ein liechten sternen scheinen,
Der that in Orient auff gan,
weyst vns das Kindeleine.'

10 Herodes sprach 'bleibet bey mir,
zörung wil ich euch geben.'
Zum Kindlein stuad sein begir,
das er jhm nem sein Leben.

11 Zu Morgens zogen sie fürbaß,
die Edlen König reiche:
Herodes weyst sie auff die Straß
vnd thet von jhnen weichen:

12 'Findt jhr das Kind, das ist mein will,
so thut bey mir einkehren:
Ich hab deß Silbers vnd Golds so vil,
damit ich das Kind wil ehren.'

13 Sie zogen widerumb dahin
schier von Jerusaleme:
Der Stern kam widerumb zu jhn,
weist sie gen Betteheme.

14 Da stund er ob dem Kindelein,
das Liecht von Oriente.
Sie giengen in das Hauß hinnein,
das Kindlein sie erkendten.

15 Für jhren Gott vnd Schöpffer schon
theten sie es anbeten.
Die Edlen König lobesam
bald jhre Schätz auff theten.

16 Sie schenckten jhm vil rothes Goldt,
Weyrach vnnd darzu Myrren:
Diß Kindlein hetten sie fast hold,
erkentens für jhren Herren.

17 Maria das Opffer empfecht
von den Weysen alle sampte:
Deß dancket sie jhn mit eygner Hand,
eim jeden König bsonder.

18 Joseph vnd Maria nam es frembt,
die Sach was vnbekandte.
Ein Engel die König anderst wendt,
das zogen durch andere Lande.

19 Herodes dem ward dweil ser lang,
die Weysen wolten nicht kommen.
Das machet seinem Hertzen bang,
böß sach het er fürgenommen.

20 Er ließ thödten vil Kindlein zart
von dises Kindleins wegen:
Vor seinem Zorn es Gott bewart,
der geb vns ein ewigs Leben.

Dancksagung.

21 Man hat vns hie gar erbarlich
zum newen Jar gegeben:
Gott wöll, das wir duß künfftiglich
mit frewden wider erleben.

22 Vnd das sein Stern von vns nit wend,
wann wir von hinnen scheiden:
Der stehe vns bey am letsten end
biß zu den Ewigen Frewden.

Amen.

Ansing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt A7ᵃ. Das vierte Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 2.1 und 3.2 Stern, 3.4 Sterne, 4.3 sie für sich, 9.2 Stern, 12.1 Find, 14.2 Oriend, 18.4 das = daß sie.

927. Von den heiligen drei königen.

MIT GOtt so heben wir vnser Gesang erklingen,
ein Ersamen Herren wöllen wir ansingen
Allhie mit vnserm Sterren,
darmit so wöllen wir ehren
drey König vnd Herren.

2 Da Jesus war geboren zu Betleheme,
die heyligen drey König thetten diß vernemen
Durch eines Sterren scheine,
machten sich auff gar feine,
all drey gemeyne.

3 Sie zogen gen Jerusalem in kurtzen tagen,
nach dem Newgebornen König thetten sie fragen:
'Wir haben in Orient weite
seinen sternen sehen leuchtē
in kurtzer zeyte.'

4 Herodes het nun dise Wort vernūmen,
er hieß die heiligen drey König zu jhm kommen,
Er sprach zu jhn mit Ehren
'seyt willig khom, ihr Herren,
wo her so ferren?'

5 Balthasar jhm gar bald ein antwort gabe:
'wir ziehen all drey dort vber den Berg herabe,
Vnd suchen all drey geschwinde
das new geboren Kinde,
biß wir es finden.'

6 Herodes weyset sie gen Betleheme:
'findt jhr das Kindt, thut wider zu mir kemmen,
Vnd thut zu mir einkeren:
das Kind wil ich auch ehren,
jhr lieben Herren.'

7 Sie zogen dahin, der Stern gieng vornnne
gehn Betlehem, der Stern thet stille stane
Gleich ob dem Hauß fürware,
darin Maria gebare
das Kindlein klare.

8 Sie frewten sich vnnd giengen in das Hauß hineine,
da fundens Maria vnnd auch das Kindeleine:
Sie thetten das Kind anbeten,
jhre Schätzung sie auff thetten
wol an der stetten.

9 Sie opfferten Myrrhen, Weyrach vnd klares Golde,
darumb ward jhn das Kind von hertzen Holde;
Darnach Gott im Gesichte
die König vnterrichte,
sie solten nichte

10 Widerūb kommen in Herodes Lande:
ein andere Straß zogens wider heim zu hande.
Damit wöllen wirs beschliessen,
laßt ein par Groschen herfliessen
ohn alles verdriessen.

Dancksagung nach empfangner Gab.

11 Man hat vns erbarlich vnnd wol gehalten,
wir sagen euch danck, den jungen als den Alten.
Wöllen weiter faren,
Gott wöl euch wol bewaren.

Ansing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt Av^a. Das andere Lied von den Heyligen drey Königen. Vers 1 3 Stern, 1.4 zweimal so, 2.3 Sterns, 2.4 sie für sich, 4.5 ferre, 6.2 find, 8.5 stelle, 10.1 Horodes.

928. Vexilla regis prodeunt.

DEs künges fannen züch herfür,
dez crützes zaichen schinet nün,
Dar an ain mentsch erhangen ist
der aller welt ain schöpffer ist.

2 Dar an er wunden tieff enpfieng,
ain sper im durch sin syten gieng,
Blüt vnd wasser sy da gab,
da mit er vns die sünd ab nam.

3 Das selbe ding, das do geschach,
Dauid hie vor vil lange sprach,
Von dem geschlächt seit er vns wol,
wie an aim holtz got rysnen sol.

4 O schinender boum mitt purpur klayd
gezieret mit des künges err,
O holtz von ainem werden stam,
sine werden glyd dich rürend an.

5 O Crütz, an dinen esten crist,
der welt ain lün, erhangen ist,
Sins lybs ain wag du worden bist,
durch dich die hell zerstöret ist.

6 O Crütz, ain güttin züversicht,
got grüß dich in der marter zyt,
Den güten gib me gerechtikait,
den schuldigen gib des aplas klayd.

7 O Gott, du hohin trinitat,
dich lobet alles daz leben hat,
Alle die des Crützes zaichen habend
die richt zü dir in ewykait.

Stuttgarter Handschrift, cod. theol. 8°. Nro. 19. XV. sæc. Blatt 164. Dem zu Grunde liegenden lat. Texte (Teil I. Seite 63) fehlt schon die 2. Strophe gleich dem in dem Brev. Rom. von 1631 (Teil I. Seite 315). Vers 3.4 ainem für an aim, 7.2 daz.dz für daz.

929. Patris sapientia.

Do Christus mit den jungern sin
was in den garten gegangen,
Do betete er sinen vater an
vnd wart dar nach gevangen.
Die juden in viengen zu mettenzit,
bunden, reckten vnd stießen,
die jungern vlohen al von im
vnd alle die sinen in ließen.

2 Jesus wart zu primenzit
vor Pilato verklaget.
Von valschen gezugen wurden vil
lugen von im gesaget.
Die buben, die in bunden hart,
hielten in gevangen,
— — — — — — — —
— — — — — — —

3 Zu der tertien wart Jesus
hart an eine sule gebunden,
Dar an er ser gegrißelt wart
vnd entpfieng vil wunden.
Ein dornen krone wart in sin haupt
von bosen luten geslagen.
vor orteil zu schemelichem tod
muste er sin cruze tragen.

4 Jesus zu der sexten zit
wart an das cruze gehenket,
Mit gallen gespiset bitterlich
und mit essig getrenket.
Mit zweien schechern wart er glich
bose vnd arg geachtet.
selig dem zu herzen get
sin liden vnd das betrachtet!

5 Zu der nonen ist Jesus
bittern todes gestorben,
Vnd hat vns ewige selikeit
mit sinem tode erworben.
Stur site ließ er tot
mit einem spere verwunden,
dar vß wasser floß und blut
in vergebung vnser sunden.

6 Nicodemus vnd Joseph
zu vesperzit dar quamen,
Vnsern herren Jesum Christ
sie von dem cruze namen.
Siarr muter, als man glaubet,
wart er tot gegeben,
die lieber auch gestorben wär
wan daß sie solte leben.

7 Jesus lib gesalbet wart,
begraben zu complieten,
Als die schrift bedutet hat
der heiligen propheten.
Sin liden vnd sin bittern tot
vnd al siner wunden smerzen
wil ich tragen stetiglich
in grunde mines herzen

Nach der Foliohandschrift Nro. 47 vom Jahre 1460 auf der Bibl. des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Blatt 60b bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) Blatt 331. Das lat. Original Teil I. Nro. 3[illegible] ohne die letzte Strophe.

930. Patris sapiencia.

O Weishait gottes vaters zart,
christus gottes sune,
Zů metten zeit gefangen wart
die götlich warhait frone,
Er war wol von den jüngern gar
ellendigklich verlassen,
verkauffet von der juden schar,
geschlagen vnnd gestossen.

2 Zů prim zeyt wart er angeklagt,
vor pilato gepunden,
Vill falscher lug auff in gesagt,
wie sy es erdencken kunden.
Sy spiben im vnder die augen sein
nach der propheten sage,
si punden in hart wol an ain seill
vnnd gaben im manigen schlage.

3 Sy schriren zů der dritten stund
'kreützige in, pilate!'
Sy legten im an ain spötlich gewant,
ain alte purpur wate;
Ein dörnene kron mit grosser not
die theten sy im auff drucken,
das kreütz vmb vnnser missetat
trůg er auff seinem rugke.

4 Zů sext zeyt ward er nacket vnnd bloß
an das kreütz gespannet,
Man hieng zů im in schmachait groß
gar zwen schedlich manne.
Von pitter marter dürst ihn hart,
das lamp an alle schulde
mit essich vnnd gallen getrencket wart,
das led er mit gedulde.

5 Mein got, mein got! rüfft er laut
woll zw der newnten stunde,
Er befalch sein gaist in seins vaters hanndt,
erplichen ward im sein munde.
Dar umb verlor die sunn iren schein,
das erdtrich pidmet sere;
sy stachen im zw der seyten ein
mit einem scharffen spere.

6 Zw vesperzeit mit grosser klag
ward er vam kreütz genomen,
Die kron der eren nider lag,
ist vnns zw freuden kummen.
Erlitten hat an der menschait er
der schöpfer aller güte,
doch peib die gothait vnuersert
in menschlichem gemüte.

7 Zw Complet zeyt begraben wardt,
sagt vns die gschrift gar eben,
Der edel leichnam Christi zart,
ain trost des künftigen leben;
Mit kostlicher salben man in begoß,
da ward die geschrift volprachte:
die tagzeyt deines leydens groß
sey dir zw lob gedachte.

8 Wir piten dich, herr, durch dein not
die dw vmb vnns hast erlitten,
Durch deinen schmächen pittern tot
den du vmb vns hast erstriten:
Verleich vnns dein parmhertzigkait
durch deinen heiligen namen,
verlaß vnns nit an vnserm endt,
so sing wir frölich Amen.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hs. in 4°, um 1505 geschrieben, Blatt 12ᵇ.

931. Patris sapientia.

Got in seiner maiestat,
Jesus unser Herre,
Zü metten zeyt gefangen ward,
verkaufft den Juden schnäde.
Judas in verraten hat,
gar hart ward er gepunden,
gerauft, gestossen vnd verspeyt,
die jünger sein entrunnen.

2 Zü der Prim zeyt fürten sie
Jesum für Pilatum,
Mit der falschen zeugnus vil
sie in gar hart verklagten.
Sie schlügen Jesum an sein hals
sein hend waren im gepunden,
verspeyt ward im sein angesicht klar,
als vns die Propheten sagen.

3 Crucifige! schryen sie,
die alten vnd die jungen,
Sie legten im an ein purpur kleid
wol zü der dritten stunde.
Gekränt mit einer dürnen kron,
an ein Sewl ward gepunden,
vnserm Herren Jhesu Christ
schlügen sie vil der wunden.

4 Da Jesus Christ verurteylt ward,
seyn Creutz das müst er tragen
Wol auff den berg Calvarie,
darnn ward er geschlagen.
Von gallen gabens im ein getranck,
bey den mördern müst er hangen,
der ein verspot den herren seyn,
war im ein grosse schande.

5 Zü der Non zeit Got der herr
hat sein geist auffgeben,
Heli, Heli! schrey er seer,
o vater, nim mein leben!
Die Sunn verlor iren klaren scheyn,
das erdreich thet erbidemen,
ein Ritter in seyn seyten stach,
die vmbheng rissen sich nider.

6 Zu der Vesper zeit vnser herr
ward vom Creutz genumen,
Gelegt Maria auff ir schoß,
sie bewaint im all sein wunden.
O Maria, müter Gots,
groß not hast du erliten,
dir hat des alten Simeonis schwerdt
schmertzlich dein hertz durchschnitten.

7 Wol hin zu der Complet zeit
ward der Herr begraben,
Gewickelt inn ein weysses tüch,
als vns die Schrifft thüt sagen
Gelegt inn einen tieffen stayn,
seyn grab was wol beschlossen:
also hat er vmb vnser sünd
sein heyligs blut vergossen.

8 Also hat er sein bittern tod
vnd marter für vns gelitten:
O mensch, geh inn deynes hertzen grund,
die sünd fürbaß vermitten:
Hast gesündt zü diser zeyt,
so laß dirs fürbaß laiden,
auf das du gnad bey Got erwerbst,
wenn seel vnd leib sol scheyden.

9 Wir dancken dir, herr, deyner not die du hast erliten, Wol an dem Creutz den bittern todt, damit hast vns erstritten:	Reich vns, herr, dein barmhertzige handt durch deynen heyligen namen, verlaß vns nit an vnserm end, so singen wir frölich Amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Überschrift: **Ein hübsch geistlich lied von den siben gezeyten des tags Patris sapientia genant.** In einem andren Drucke, Nürnberg bei Valentin Newber, und in dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615 Blatt 4b fängt das Lied an **Christus Gottes Sone zart** Der 8. Strophe des Liedes entspricht keine des lat. Originals, die 9. ist die 8. desselben und hat Verwandtschaft mit der letzten des vorigen Liedes.

932. Patris sapientia.

Zur mettenzeit gefangen ward
des vaters weisheit feine,
Das ist der gottlich ware Christ
in seiner menscheit reine;
Verraten, verkauft er do wart
den juden, die mit schalle
schlugen seinen leichnam zart,
sein jünger flohen alle.

2 Zur primzeit gefüret ward
Jesus vor Pilaten,
Die große falscheit ward fürgekart,
sie war auf in geraten.
Sie schlugen im halsschlege hart,
sein augen sie im verbunden,
sie spien an sein antlitz zart,
sie schlugen im vil wunden.

3 Zur terciezeit spotlich gekleidt
in parpur vnd in seiden,
Do rief zumal die judischeit
'am kreuze sol er leiden!'
Ein dornenkron sein heubt durchgrub,
geschach von vnser schulde,
den tramen auf seiner achseln trug,
den tod den muß er dulden.

4 Zur sechsten zeit genagelt ward
an das kreuze mit schalle.
So in von herzen durstet ward,
trenckten sie in mit galle.
Zwen schächer hiengen sie neben in,
den ward er gleich geachtet,
das gab der muter traurigen sin,
versemert und verschmachtet.

5 Zur none rief der süße Christ
'heli' mit ellende,
'Vater, nimm in diser frist
mein geist in deine hende!'
Ein ritter in sein seiten stach
mit einem scharfen spere;
darnach groß erdbeben geschach,
die sonn ward scheines lere.

6 Jesus vom kreuz genomen ward
zur vesperzeit in leide,
Klegelich tet seine muter zart,
sie tet sam sie wolt verschriden.
Ein solchen tod gelitten hat
unsers lebens erztnie,
der eren kron ernider lag
von sünden also freie.

7 Zur complietzeit begraben ward
in trüber handelunge
Der heilige leichnam gotes zart,
des lebens hoffenunge;
Mit salben gut bewart man in,
die schrift die ward verendet.
den tod nim, mensche, in deinen sin,
so wird dein leid verwendet.

Nach einem Drucke aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts mit einem andern Liede zusammen, 3 Bl. 4°, H. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes. 2. Ausg. S. 337.

933. Patris sapientia.

GOTT des Vaters weisheit schon, wahrheit, weg vnd leben, Christus sein geliebter Son, in Todt vor vns gegeben, Zur Metten zeit gefangen ward, verkaufft, in Todt verrathen, an jhm kein schuldt befunden ward, do wichen die zwölffbotten.	Gottes des vatters weishait schon, die Warhait, Weg vnd Leben, Christus, sein allerliebster Son, in tod für uns gegeben, Zur Mettenzeit er gfangen ward, verkaufft, in tod verrathen, an jhm kain schuld befunden ward, die Junger weichen thaten.

2 Zu Pilato ward gebracht
der HErr zur ersten stunden,
Falsch gezeugnus ward erdacht,
doch keins an jm befunden.
Auff seinen hals sie schlugen frey,
speyten jm unter augen:
do ward erfüllt die Prophezey
die klar davon thut sagen.

3 Sie schrieen gmein zur Tertz zeit
'nas Creutz mit jm von dann!'
Zogen jm an ein Purpur kleidt
zu eim spot vor jederman.
Sein heiligs Heupt gekrönet ward,
die dörner drein geschlagen,
darzu auch ward gezwungen hart
das er sein creutz must tragen.

4 Zur sechsten stund ward er gehafft
ans Creutz auff gehaben,
Er sprach 'mich dürst!' hat kein krafft,
Essig und Gall jm gaben.
Den Schechern gleich er ward geschatzt,
in jhr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis gesatzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur Non zeit der Todt her drang,
sein lebn Christus endet,
Am Creutz hangend 'Heli' sang,
sein Geist dem Vatr befielet.
Die seitt darnach mit einer Lantz
ein Ritter thet eröffnen,
die Sonn verlohr gantz jhren schein,
die Erdt erbibt von stunden.

6 Umb Vesper zeit vom Creutz hrab
der Leib ward genommen.
Gottes sterck verborgen lag,
ward krafftloß vns zu frommen.
Der manchen hat vom Todt erweckt,
des Todts sich hett möcht weren,
hie leit nun von dem Todt geruckt,
Christus, ein Kron der ehren.

7 Der edl Leib zur Compiet zeit
ehrlich ward begraben.
Ewigs lebn vnd seligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Gesalbet ward mit edler Salb,
die schrifft gantz zu erfüllen.
seins heilig leidens allenthalb
jm hertzlich dancken sollen.

2 Zu dem Pilato ward gebracht
der Herr zur Ersten stunden,
Falsche gezeugknus ward erdacht,
doch keins an jhm befunden.
Auff seinen hals sie schlugen frey,
speyten jm under augen,
da ward erfült die Propheceny
die klar darvon thut sagen.

3 Sie schrien gmain zur Tertze zeit
'ans Creutz mit jhm von dannen!'
Zogen jhm an ein Purpur kleidt
zu spot vor jedermannen.
Sein heiligs Haupt gekrönet ward,
die dörner darein gschlagen,
darzu auch ward gezwungen hart
daß er sein Creutz müßt tragen.

4 Zur Sechsten stund ward er gehafft
ans Creutz vnd auffgehaben,
Er sprach 'mich dürst!' Eßig ohn krafft
und Gallen sie jhm gaben.
Den schächern gleich er ward geschätzt,
in jhr mittel gehangen,
der recht ins Paradeis gesetzt,
der linck in ewig flammen.

5 Zur None zeit der tod herbrach,
sein leben Christus endet.
Am Creutz hangend er 'Hely' sprach,
sein Geist dem Vatter sendet.
Die seit darnach mit einer lantz
ein Ritter jhm eröffnet.
die Sonn verlore jhren glantz,
die erd von stunden bidmet.

6 Umb Vesper zeit vom Creutz herab
der leib Jesu ward genommen,
Gottes sterck da verborgen lag,
ward krafftlos uns zu frommen.
Der manchen hat vom tod erweckt
vnd sich des tods mocht wehren,
der ligt hie von dem tod gereckt,
Christus, ein kron der ehren.

7 Der edel Leib zur Compiet zeit
gantz ehrlich ward begraben,
Ewigs leben und seligkeit,
daran wir hoffnung haben.
Gesalbet ward mit edler salb,
die Schrifft gantz zu erfüllen.
seins heiligen Leydens allenthalb
wir jhm stets dancken söllen.

Der Text links aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche, 1567. I. Blatt 71[b]; Vers 1.1 weißheit, 2.5 halß, 5.3 hengend. Im Ganzen übereinstimmend mit demselben das Tegernseer Gesangbuch von 1571 Blatt E iij[b]: Vers 1.3 Sun, 1.4 für, 1.8 da, 2.6 daugen, 3.1 schrrien, 3.5 haupt, 4.5 geschätzt, 4.7 gesetzt, 5.5 einem, 5.6 e. R. die eröffnet, 5.7 jhrn glantz, 5.8 die erd von stund an erbütet, 6.7 geröckt.

Der Text rechts aus dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 40; Vers 1.1 weißheit, 6.1 loß.

Das Gesang vnd Psalmenbuch, München 1586, Blatt 14 hat einen Text, der sich im Ganzen an den Leisentritschen

und den des Tegernseer Gesangbuches von 1574 hält, im Einzelnen aber, von der 2. Strophe an, Lesarten des von 1577 benutzt, namentlich Vers 3.1, 3.2 und 4, 4.2—4, 5.1 (aber nicht 5.3!), 5.6—8, 6.2 und 3, 6.6 und 7, 7.2, 7.8. Sonst liest es 2.2 stunde, 2.6 die augen, 3.6 mit dörnen dareln g., 5.1 bestellet.

Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes 2c. (1854) S. 339 behauptet, das Lied habe 8 Strophen, er druckt die erste ab, mit dem Wortlaut des Leisentritischen Textes, setzt aber darunter, derselbe sei aus dem Tegernseer GB. von 1577.

Eine Übertragung des Patris sapientia durch Wolfgang Huber werde ich weiter unten mitteilen.

934. Ad cenam agni providi.

Zu eßen das osterlemmelin
sullen wir wiß gekleidet sin.
Nach des roten meres gang
singen wie Christo den lobesang.

2 Sin heiliger lib am cruze stunt
dürr vnd in den tod verwunt.
Sin fleisch, sin blut ist vnser trost,
des loben wir got nach herzenlost.

3 Der engel der Egypten slug,
der hat vns geschonet genug:
Wir sin Pharaon entgangen
der vns hielt vil hart gevangen.

4 Crist ist vnser oster worden,
wie ein lam ließ er sich morden:
Er ist vns fleisch vnd ein süßes brot
wider ewigen hunger in aller not.

5 Wirdiger hostien nie man gesach
wan dise die die helle zubrach:
Sie hat erlost der werlden gevangen
vnd ist wider zu himel gegangen.

6 Crist ist vß dem grabe erstanden,
fri worden von des todes banden.
Den vient in der hellen hat er gebunden,
das paradis ist vns wider funden.

7 Herre, mach vns von sunden quit
in diser osterlichen zit.
Beschirme vns armen kristenlute
vnd laß vns freuen mit die hute.

8 Lob si dir, herre Jesu Crist,
der von dem tode erstanden bist.
Dem vater, dem heiligen geiste vnd dir
danken wie nu vnd immermee.

Aus der schon öfter bezeichneten Foliohandschrift auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen Nro. 17 Blatt 90, nach Heinr. Hoffmanns Bearbeitung in der Gesch. d. d. Kirchenliedes (1851) Seite 282. Das lat. Original 1. Seite 81.

935. Der lobgesang von der aufferstehung Christi.

Christ erstanden
von der marter alle:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleis.

2 Wer er nicht erstanden,
die welt die wer vergangen:
Seid das er erstanden ist,
so lob wir den vater Jhesu Christ.
Kyrioleis.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollenn wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleis.

Geistliche liedre, Erfurt 1531. 16°. Blatt H vj. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535 Blatt 97; Vers 1.1 wil, 3.1 Haleluia ff., 3.3 wil. So liest auch das Val. Babstische Gesangbuch von 1545, l. Nro. LIX, und Vers 2.2 so wer die welt vergangen. Die spätern Gesangbücher halten in der Regel den Text des Valentin Babstischen. Die erste Strophe ist alt: vergl. oben Nro. 39 ff.

936. Osterlich Matutin.

Hie iubiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim, vnd vnsäglicher freud:

Christ ist Erstanden
von der Marter banden.
Des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser Trost sein.
Kyrie eleeson.

2 Were Er nicht Erstanden,
so were die Welt zergangen.
Weil er aber Erstanden ist,
so loben wir den HErrn Jhesum Christ.
Kyrie eleeson.

Georg Witzel, PSALTER ECCLESIASTICUS (1550) Blatt 98.

937. Ein frólich Lobgesang auff Ostern.

Christ ist erstanden
aon der marter allen,
Deß sollen wir alle fes sein,
Christ soll vnser trost sein.
Alleinia.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergangen:
Seid daß er erstanden ist,
so frewet sich alles, das da ist.
Alleluia.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle feo sein,
Cheist soll vnnser trost sein.
Alleluia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8°. Blatt CLXX. Übereinstimmend mit J. Leisentrit, 1567. I. Blatt 115b; daselbst Vers 1.3 das sóllen, 1.4 will, 2.1 nicht, 3.2 sóllen.

938. Ain lobgsanng zun Ostern.

Christus ist erstanden
von des todes panden,
Ein enndt hat nun sein leiden,
des sol wir leben in freyden.

2 Wer er nit erstanden,
so wer wier ptiben in panden
Des Teüfls and des ewigen todt,
nit kummen unß der selben not.

3 Wir sollen alle fróiich sein,
das er mit leyden vnd mit peyn
Mit tod and seiner marter groß
hat gemacht vns aller sünden loß.

4 So wier mit im erstanden sind
vnd worden seines vaters khind,
Wöll wir seiner arstendt gniessen,
seins diensts soll vns nit arrdriessen.

5 Last vns die sünd vermeiden,
so müeg wier leben mit freyden:
Der sich wider der sündt aerpflicht,
dem ist sein arstent gar für nicht.

6 Seid er fróilch erstanden ist,
soll in ain yeder frummer Christ
Mit baemheetzikhayt salben
in den armen allenthalben.

7 Dan er selber gespeochen hat
'ein yede barmhertzige that,
So yer mein wenigistn leget an,
dz habt ir mir selbee gethan.'

8 Wier sagen dir lob, herr Jesu Christ,
der du aom tod erstanden pist
Vnd vnns mit deiner marter erlöst
vnnd mit driner arstend hast getröst.

Zu einem Druck von Gebeten und Gesängen hinter dem Sigmundsluster Hymnarius von 1521 gehörig. Hinter jeder Strophe Alleluia.

939. Vff den heyligen Ostertag.

Cheist ist erstanden
asn der marter allen,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrisieys.

2 Wer er nit erstanden,
dir weit die wer zergangea.
Seld das er erstanden ist,
so lobẽ wir den Herren Jesum Cheist.
Kyrioteys.
Alleluia, Allelnia, Alleluia!
des sollen wir alle fes sein,
Christ sol unser trost sein
Kyrioieys.

3 Christ hat genommen
dem Teuffel sein gefangen,
Er nam sie ihm gar rechtliglich
vnd fúrt sie in seins vaters reych.
Kyristeys.
Alleluia, alleluia, alleinia!
des sollen wir alle frs sein,
Christ soll auser teost sein.
Kyrisieys.

4 Christ, Gott des valters sohn,
hat vor ans genug gethon,
Vnsere sund bezalt alleia,
des sollen wir ihm danckbar sein.
Kyrioieys.

Alleinia, alleinia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

5 Christ hat erlöset vns
vñ widerbracht ins vatters gnast,
Durch sein zartes bluth so rodt
gefreyet von dem ewigen todt.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleinia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

Ein New Gesangbůchlin Geystlicher Lieder. Von Michael Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 31. 32.

940. Des Lobgsang Christ ist erstanden.

Christ ist erstanden
von der marter alle,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt vergangen,
Seyt das Er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengen drey Frawen,
die wolten das grab beschawen,
Sy suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem tod erstanden ist.

4 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

Gsangbüchlin, Augsburg 1557. Blatt 173. Hinter jeder Strophe Kirioleis.

941. In der osterwochen.

Christus hot gesprochen
jn der oster wochen
'Kere dich, sunder, her tza mir,
alle deine sunde vorgebe ich dir.'

2 Christ heiliges crewtze,
hilf vns christen lewten,
Hilf den falschen juden nicht,
sie haben den rechten glauben nicht.

3 Maria die vill reine,
sie hott gar heiß geweinet
Umb vnsren herren jhesum christ,
der von tode vfferstanden ist.

4 Maria die vill tzarte,
sij saß jm rosen gartten
Den gott selber getziret hott
mit seiner gottlichen majestat.

Breslauer Pap. Hs. I. 113. 8°. sæc. XV. Blatt 76b. Hinter jeder Strophe kirieleison. Vers 3,2 gewenet.

942. Ostergesang,

wie er bei der Ankunft des Bischofs von Padua in den dreizehn deutschen Gemeinden bei Verona im Jahr 1519 gesungen worden ist.

Christ ist erstanden
woll von der marter allen,
Des sollen wir alle fro seyn,
va Christ soll vnser trost seyn.

2 Vnd wär ehr nitt erstanden,
so wär die Welt zergangen,
Vnd seyt das ehr erstanden ist
so loben wir den Herrn Jesam Christ.

3 Maria die viel zarte
sie ist ein rosen garten
Vnd den Gott selber gezierat
mit seiner göttlichen Maistat.

4 Maria die viel reine,
sie hett ein große peine
Vmb vnsern Herren Jesam Christ
der aller Wölt ein tröster ist.

5 Du heiliges Chrentze,
behuet vns Christen leute
Vnd das die Vnglaubigen werden bekert,
so wirt der Christlich glaub vill gemert.

6 Es giengen drey heillge Frauen,
die wolten das Grab beschawen,
Si suchten den Herren Iesum Christ
der aller Wöll ein Helfer ist.

7 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
des sollen wir alle froh seyn,
vnd Crist soll vnser trost seyn.

Reise durch Tyrol etc. Von Caspar Grafen von Steenberg. Regensburg, 1806 fol. Seite 161. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Unter dem Liede die Bemerkung: Presbiter Franciscus Luppati manu sua propria. Ex volumine XXXIII visitationum Ann: 1519 XI Int:. Caspar v. Sternberg gibt noch an: Das Lied ist mit teutschen Buchstaben geschrieben. Vers 2,1, 2,3, 3,3, 5,3 und 7,3 Vndt für Vnd, 2,3 feytt, 3,4 mitt, 4,2 grosse, 6,4 alle.

943. Ostergesang.

Christus ist auf ghestanden
von der Marter alle,
Daz sollen bier alle froalich sayn,
Christus bit vnser Troast sayn.

2 Bar er nicht auf ghestanden,
so ber de Belt vergaughen,
Sant dar er erstaaden ist,
so loben bler den Herren Jesum Christ.

3 Es ghienghen drai heileghen Franghen
daz morghens frue im taghen,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem toat erstanten ist.

4 Maria du relae,
du hast ganz fear ghebeinet
Vm vnser Herren Jesum Christ,
der von drm toat erstaaden ist.

5 Marie du zarte,
du pist an Roasen garte
Den Gott selber ghezierrt hat
mitt seiaer Göttlichen Maiestat.

6 Christus lagh in Grabe
funz an den dritter Taghe,
Verbnat aad Hend vn Furcen,
o Suater, du solt puezen.

7 Christus, lieber Herre,
durch deiner Marter Ehre
Verlench vns allen seatighes end
vnd auch ain froalich auferstend.

8 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
daz sollrn bler alle froatich sayn,
Chrlstus bill vnser Troast sayn.

A. a. O. Seite 162, aus der von dem Priester Augustinus a Puteo Rotii hinterlassenen handschriftlichen Geschichte der sieben Gemeinen im Veronesischen, wo sich dieser Gesang, so wie er in den dreizehn Gemeinen ehemals gesungen wurde, aus dem gedruckten Officiale der dortigen Kirchen abgeschrieben findet. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Vers 1.1 und 2.1 au für auf, 3.1 dr für dem, 4.4 drn für drm. Es möge hier noch folgendes, a. a. O. Seite 163 aus dem Manuscript des Priesters mitgeteiltes Gedicht stehen, dessen Herstellung (selbst Vers 8.1) ich nicht versuche:

DA danderte anzar Fean,
da danderte in acaembe lant,
an it den Jesus nindert daenaal.

2 Abelar nindert ga zeighet
de iiberslen zaa den main
aa den alghesten Gall den main.

3 Igh zughter dui neglan speite
aar Ginden aua aufghein
an ane Ginden aua aafghein.

4 Bey trigher af zatudar inte?
a Craua vu u Creuce,
au a Creuce au a Craua.

5 Ba trigur des Creuce?
ur trighez u ten pergh
ditan granze marter er èt.

6 Ba trigar da Craaua?
ar trire in da stal,
iht an geanza marter gha át.

7 Muter an aufran mater,
iasselagh aight aardriessen,
an lassetagh night aardriessen.

8 Des Vmet an raigh ist eure,
da paine ist dul main
vn da paine ist dul main.

9 Bas schicket Gatt za caasan?
an rasn an an verban pint,
vn an rosn an an verban pint.

10 Ju leisten an zuin zaiten
du lazeme dul ime gaaae
an tot aller Beile gaune.

944. Ostergesang.

Christ ist erstanden
von seiner marter aller:
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Vnd wer er nit erstanden,
die well die wer zergangen,
Vnd seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengen drei Frawen,
sy wolten das Grab beschauen,
Sie süchten den HERrn Jesum Christ,
der aller welt ain tröster ist.

4 Maria die vil raine,
die thet gar hertzlich waiaen
Vmb vnnsern Herrn Jesum Christ,
der aller welt ain helffer ist.

5 Maria die vil zarte,
die ist der Rosen garten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Maiestat.

6 O du heilligs Creatzr,
nun hilff vnns Christen leuten
Vnd den vnglaubigen hie auff erdt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

7 Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
vnd Christ soll vnnser trost sein.

LIBELLUS AGENDARUM etc. SALISBURGI M. D. LVII. 8°. Blatt 231b, unter der Überschrift: TEMPORE PAscatis vsque ad Pen- | tecosten. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

945. Ostergesang.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sölln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

2 Wehr er nicht erstanden,
so wehr die welt vorgangen.
Sindt das er erstanden ist,
so lobn wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengn drey heilge frawen
zu morgens in dem Tawe,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem Tod erstanden ist.

4 Maria du reine,
du hast gar heiß geweinet
Vmb vnsren Herren Jesum Christ,
der von dem Tod aufferstanden ist.

5 Maria du zarte,
du bist ein Rosen Garte
Den GOTT selber gezieret hat
mit dem der von dir geboren ward.

6 Christus lag im Grabe
biß an den dritten tage,
Verwundt an head vnd füssen:
o Sünder, du solt büssen.

7 CHRISTE, lieber HErre,
durch deiner marter ehre
Vorleyh vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.

8 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des söln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.

Im Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 119b, wo es Ein anders gar altes Lobgesang auf Ostern genannt wird. Hinter jeder Strophe Kyrioleis (hinter Str. 1, 2 und 3 Kyrioleison geschrieben).

946. Das Lobgesang Christ ist erstanden.

Christ ist erstanden
von der marter alle,
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Wer er nit erstanden,
so wer die welt zergangē,
Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesu Christ.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

4 Es giengen auch drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawē,
Sie süchten den Herren Jesum Christ,
der aller Welt ein tröster ist.

5 Maria die vil raine,
die thet gar hertzlich wainen
Vmb vnsern Herren Jhesum Christ,
der aller Welt ein helffer ist.

6 Maria die vil zarte,
die ist der Rosengarten
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Mayestat.

7 O du heyligs Creutze,
nun hilff vns Christenleuten
Vnd den vnglaubigen hie auff Erdt,
so wirt der Christlich Glaub gemehrt.

8 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des solln wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4⁰. Blatt y iiij^b. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Diesen Text geben auch die Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. Nro. VIII, nur mit der Abweichung, daß der Abgesang 3 fehlt, wodurch das Lied die Gestalt von Nro. 911 erhält. Sonst noch Vers 1.3 deß, 7.2 behüt vns, 7.3 vñ daß die Vnglaubigen werdẽ bekehrt.

947. Ein alt Gesang auff die Ostern zu singen.

Christ ist erstanden
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro syn,
Christ wil vnser trost sin.
Alleluia!

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die welt zergangen,
So er aber erstanden ist,
so helff vns der Herr Jhesus Christ.
Alleluia!

3 Erstanaden ist der heilig Christ,
der aller welt ein tröster ist.
Alleluia, alleluia,
Alleluia, alleluia!

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XCVI. Im Bonnischen Gesangbuch von 1561, 12⁰., anderer Teil Blatt I mit folgenden Lesarten: Vers 1.4 sal, 2.1 Wer er, 2.3 seid das er, 2.4 so loben wir den Vatter Jhesum Christ.

948. Gsang von der vferstentnus Christi.

Christus ist erstanden
von der marter allen.
Deß sällend wir alle fro syn,
Christ sol vnser trost syn,
Alleluia!

2 Wär er nit erstanden,
so wär die wält zergangen,
So er aber erstanden ist,
so lobend wir den Jesum Christ,
Alleluia!

3 Erstanden ist der hailig Christ,
der aller wält erlöser ist,
Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia!

4 Der da ist erstanden,
der wirt vnser verlangen
Erfröuwen in dem himmelrych,
da werdend wir jm syn glych,
Alleluia!

5 Die den Herren liebend
werdend ewig blyben,
Der tod wirt sy nit nagen,
klarhait werdends haben.
Alleluia!

6 Wol denen die vff der rechtẽ ban
in Gottes rych mit fräuden gan.
Alleluia, alleluia,
alleluia, alleluia!

Aus dem Buche: Hieriñ sind begriffen die gemainsten Psalmen, ꝛc. Sanct Gallen, um 1540? Seite LXI.

949. Auff die H. Osterliche zeit.

Christ ist erstanden
von der Marter alle,
Des sollen wir alle fro seyn,
Christ sol vnser Trost sein.
Kyrie eleison.

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die Welt zergangen.
Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.
Kyrie eleison.

3 Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.
Alleluia, alleluia!
gelobet sey Gott vnd Maria.

4 Er ist erstanden wol auß dem Geab
gar früh am heiligen Ostertag.
Alleluia, alleluia!
gelobet sey Gott vnd Maria.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Köln 1600, 12⁰. Blatt 74ᵇ.

950. Auff die H. Osterliche zeit.

Christ ist erstanden
wol von der marter allen,
Des sollen wir alle fro seyn,
Christ soll vnser trost seyn.

2 Wer er nit eestanden,
so wer dir Welt zergangen.
Seyd das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengen drey heilige Frawen,
sie wolten das Grab beschawen,
Sie suchten den Herren Jesum Christ
der aller Welt ein Tröster ist.

4 ‘Wer weltzel vns von des grabes thür
den grossen Stein der ligt darfür?’
Als bald sie aber kamen dar,
der Stein darnon geweltzet wae.

5 Sir giengen zu dem Grab hinein,
vnd sahen darin ein Engel fein
Im Grab sitzen zur rechten hand
in einem langen weissen gewand.

6 Sie sehr erschracken vor dem gsicht,
der Engel sprach ‘nun förcht euch nicht!
Ihr sucht den geerentzigtẽ Jesum Christ,
der von dem Todt erstanden ist.

7 Da sehet hre in dieser frist
das ort da rr gelegen ist;
So geht nun hin, vnd sagts zur stund
sein Jüngern vnd thuts Petro kund.

8 In Galileam heist sie gahn,
da wil der Herr sich sehen lan.’
Vom Grab sie giengen schnell hinauß,
es kam sir an ein forcht vnd grauß.

9 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
daß du vom Todt erstanden bist,
Vnd hast zerstört sein gewalt vnd macht
vnd vns herwider zum Leben bracht.

10 Lob sey dir, heiliges Creutze!
behül vns Christen Leuthe
Wol von der Ketzer falschen lehr,
daß sie vns nit betrüben mehr.

11 O Christe, lieber Herr,
durch deiner Marter ehre
Verleih vns allen ein seligs endt
vnd dort ein frölich aufferständt.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Köln 1600, 12⁰. Blatt 70ᵇ. Hinter jeder Strophe stehen als fünfte Zeile die Worte Alleluja oder Kyrie eleison. Vers 11.3 endt. Im Costanzer Gesangbuch von 1600. 12⁰. Blatt [illegible]

951. Ostergesang.

Christus ist erstanden
von deß Todes banden.

2 Deß sollen wir alle fro seyn,
Christ will vnsee trost seyn.

3 Wer er nicht erstanden,
so werr dir Well vergangen.

4 Dieweil er nun erstanden ist,
so lobn wir den HErren Jesum Christ.

5 Christ lag in dem Grabe
biß an dem dritten tage.

6 Verwundt an henden vnd füssen:
sünder, du soll büssen.

7 Christ zerbrach die Helle,
erlöst vil mannige Seele.

8 Da Jesus kam gegangen,
da frewtẽ sich alle gefangen.

9 Die seinen willen hatten gethan,
die theten frölich vor jhm stun.

10 Er nam sie bey den Händen weiß,
er führet sie in das Paradeiß.

11 Durch Euam das verlohren waß,
Gott hat vns widergeben das.

12 Christe, lieber HErre,
durch deine murtrr ehre

13 Verleihe vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.

14 Das Heilige frone Creutze
behüt vns Christen leute.

15 Deß dancken wir dir, HERR Jesu Christ,
daß du vnser Erlöser bist.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 69. Mit den Noten. Hinter der ersten Zeile immer Kyrieeleison, hinter der zweiten alleluia, Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 6.2 sondern für sünder, 12.2 deine statt deiner? oder hehre statt ehre? Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 49.

952. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilige Christ,
der aller welt ain tröster ist.

2 Er hat erliten grosse not,
vmb vnsert wegen ward er todt.

3 Ihr Frawen, ihr solt ewr wainen lohn,
vnd solt gehn Galileam gan.

4 Den Jungern sagt zu diser frist
das Jesus Christ erstanden ist.

5 Ein Engel bey dem Grab vmbgie,
er sprach 'der Herr ist nimmer hie.'

6 Zu diser Osterlichen zeit
loben wir die H. dreyfaltigkait.

Tegernseer Gesangbuch von 1574. Blatt Gv^b. Hinter jeder Zeile Alleluia. Die 2. Strophe ist hinter die dritte gesetzt, Vers 5.1 vmbgieng. Die Übersetzung entspricht am nächsten dem Texte I. Nro. 276.

953. Surrexit Christus hodie.

Entstanden ist der helige crist,
der aller werlde troster ist,

2 Der nü den todt erleden hot
vmb aller menschen misse tadt.

3 Dy frawen quomen zcu dem grabe,
sy brochten salben vnde ere habe.

4 Der engel yn dem weißen cleide
vorkundigitte en dy frewde:

5 'Nü gehet, ir frawen wol bekant,
keyn galileam yn das lant.

6 Den iüngern sagit zcu dysser frist
das ihesus christus erstanden ist.'

7 Czu dysser osterlicher zceit
szei der herre gebenedeit.

8 Der heyligen dreifaldikeyt ane sanck
sey nü vnde ewig dang.

Breslauer Pap. Hs. I. 32, 8°. von 1478, Blatt 98^b: die Strophen 1, 2, 3, 5, 6, 7, 9 und 11 des lat. Liedes I. Nro. 278, hinter jeder der deutsche Text. Jeder Zeile folgt Alleluia. Vers 7.2 szo für szei, 8.1 so.

In dieser Hs. steht Blatt 95 ein schönes Gebet, zu dessen Mitteilung ich den mir hier bleibenden Raum benutze. Es lautet samt der Überschrift also:

Sanctus Thomas.

Das Gebete sal man sprechen wen
man irhebet den leychnam christi.

Sis wilkomen, du hochstis gut, du ewige weysheyt: kum yn meyne vernunft, das nymancz varnemen mag wen dich alleyne. Sis wilkomen, du hochstis wezen, dy craft des ewigen lebens: kum yn meine zele, das sy nymancz solen müsse wen dich alleyne. Sis wilkomen, du hochste libe, meyn dirlozer, meyn schepper unde meyn got, der mich geschaffen hat: kum yn meynen willen, das ich nymancz wusse wellen wen dich alleyne.

Amen.

954. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Den todt er nun gelitten hat
vmb aller Menschen missethat.

3 Die Frawen namen Speccrey
vnd giengen zu dem grab on schew.

4 Sie suchten den Herrn Jesum Christ
der aller Welt ein Heyland ist.

5 Ein Engel sahend, weiß gekleid,
der jhn verkündigt grosse freud.

6 'Ihr Weiber solt ewer weinen lahn,
in Galileam solt jhr gahn.

7 Den Jüngern sagt zu dieser frist
das er vom Todt erstanden ist.'

8 Am Ostertag Petro erschein
vnd auch den andern Jüngern fein.

9 Zu dieser Osterlichen zeit
sey Gott der Herr gebenedeit.

10 Preiß sey dir, Herre Jesu Christ,
der du vom Todt erstanden bist.

11 Gelobt sey die heilge dreyfelltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

Speierisches Gesangbuch, Köln 1600. 12⁰. Blatt 72ᵇ; Vers 8.1 erschien, in der Ausgabe von 1613 erschein. 10.1 Herr. Im Costanzer Gesangbuche, Costanz 1600. 12⁰., Blatt 61ᵇ. Beide mit dem lat. Text s. Nro. 278. Nach jeder Zeile Alleluia.

955. Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilige Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Den todt er nu erlitten hat
vmb aller menschen missethat.

3 Drey frawen namen speceren
vnd gingen hin zum Grab ohn schew.

4 Sie suchten den HErrn Jesum Christ
der aller Welt ein tröster ist.

5 Ein Engel sahens weis gekleidt,
der jn verkündigt grosse frewd.

6 'Entsetzet euch, jr frawen, nit,
den Christus heut erstanden ist.

7 Das soll jhr sagen Peter bald
vnd andern Jüngern gleicher gstalt.

8 Denn in Galilea zu mahl
werden sie Christum sehen all.'

9 O Jesu, lieber HErre Gott,
behüt vns für der sünden not.

10 Gib, das wir vom Tode entstehn
vnd mit dir ewiglich leben.

11 Ze dieser Osterlichen zeit
sey Gott dem HErren lob geseit.

J. Leisentritt 1567. I. Blatt CXXXIᵇ. Hinter jeder Zeile Alleluia. Dasselbe Lied in den Kirchengesängen (durch Johanns Keuchenthal) Wittenberg 1573. fol. Blatt 289ᵇ; Vers 1.1 heilig, 2.1 nun, 3.2 giengen, 5.1 verkündet 6.1 nicht, 7.2 gestalt, 8.2 sehen Christum, 10.1 G. d. w. von dem Tod erstehen, 10.2 v. m. d. ins new leben gehen, 11.2 s. G. der HErr gebenedeit.

Die Sätze 1—5 nach I. Nro. 278, der 6. und 8. entsprechen dem lat. 6., der 7. ist eine Verbindung des lat. 7 und 8, 9—11 gehen nach 2—4 von I. Nro. 279.

956. Ein lieblicher Ostergesang.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey Marien zum grab,
sie wolten den Herrn gesalbet han.

5 Sie wolten salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

6 Wen funden sie beym Grabe stan?
ein Engel, hat weiß kleider an.

7 Der Engel, sprach in kurtzer frist
'erstanden ist der heilig Christ.

8 Er ist erstanden, vnd ist nit hier,
das solt jr frölich glauben mir.

9 Er ist erstanden wol auß dem grab
wol an dem heiligen Ostertag.

10 Wir loben dich, heilige dreyfaltigkeit,
Gott Vattre, Sohn vñ heiliger geist.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. Blatt 76b. Hinter der ersten Zeile zweimal, hinter der zweiten einmal alleluia. Die Melodie wiederholt die zweite Zeile. Im Mainzer Cantual von 1605, Vers 2.1 nicht, 2.2 were, 4.1 zu dem, 5.1 jhm salben, 6.1 bey dem, 6.2 hett weisse, 8.1 nicht, 9 fehlt, statt dessen 8 von Nro. 957, 10.1 die für dich, 10.2 heiligen.

957. Ein schön alts Gesang, von dem Heil. Osterlichen Fest.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein Tröster ist.

2 Vnd wer er nicht erstanden,
so wer die Welt vergangen.

3 Dieweil er nun erstanden ist,
so loben wir den HErren Jesum Christ.

4 Es giengen drey Marien zu dem Grab,
sie wolten den HErren gesalbet han.

5 Wenn funden sie beym Grabe stahn?
ein Engel, hett weisse Kleider an.

6 Der Engel sprach in kurtzer frist
'erstanden ist der Heilig Christ.

7 Er ist erstanden vnd ist nicht hier,
das solt jr frölich glauben mir.

8 Er ist erstanden im weissen Kleidt,
das ist den schnöden Jüden leidt.'

9 Wir loben dir Heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sohn vnd Heiligen Geist.

Paderborner Gesangbuch von 1609, 12°. Seite 135. Nach der ersten Zeile immer dreimal, nach der zweiten einmal Alleluia, wonach die zweite Zeile wiederholt wird. Im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 213, mit manchen entstellenden Abweichungen: Vers 1.2 Vnd wenn er nicht wer erst., 2.2 W. bald n., 3.2 den Herrn Christ, 4.1 Marien hinab, 4.2 die wolten jhn salben in dem Grab, 7.1 fehlt vnd, statt der letzten beiden Sätze folgende zwei:

In Galileam reisset hin,
noch seim verheiß, da find ihr jhn.

Drumb solt jhr loben allermeist
Gott Vatter, Sohn und H. Geist.

958. Vom H. Grab, Im Thon: Christ der fuhr gen Himmel.

Vnd Christ der ist erstanden
von seiner Marter alle.

2 Deß solln wir alle froh seyn,
vnd Christ soll vnser Trost seyn.

3 Nun seyt daß er erstanden ist,
so loben wir den HErrn JEsum Christ,

4 Der nun den Todt erlitten hat
vmb aller Menschen Missethat.

5 Drey Frawen namen Speccerey
vnnd giengen zum Grab ohn alle schew.

6 Sie suchten den HErren JEsum Christ
der aller Welt ein Helffer ist.

7 Ein Engel sahens, weiß gekleidt,
der jhn verkündigt grosse Frewd.

8 'Entsetzt euch nit, ihr Frawen zart,
der HErr ist erstanden auß dem Grab.

9 Geht her vnnd secht zu diser frist
das Orth da er gelegen ist.

10 Das solt jhr sagen Petro bald
vnd alln sein Jüngern gleicher gstalt.

11 In Galilea heißt sie gehn,
da werdens den HERRN alle sehn.'

12 Sie giengen schnell vom Grab herauß,
es kam sie an ein Forcht vnd Grauß.

13 Wir loben dich, lieber HErr Christ,
daß du vom Todt erstanden bist.

14 Er hat vmb vnsert willen
die Schrifft wöllen erfüllen.

15 Am Creutz hat er gelitten,
er hat für vns gestritten.

16 Den Todt hat er überwunden,
den Teuffel angebunden.

17 Hoch Preyß sey dir, HErr JEsu Christ,
weil du vnser Mittler worden bist.

18 Lob sey dir, heiliges Creutze,
behüt vns Christenleuthe.

19 Hilff den Vnglaubigen allen,
ach HErr, nach deim gefallen.

20 Vnnd daß die Vnglaubigen werdn bekehrt,
so wird der Christlich Glaub gemehrt.

21 Lob sey dir, heiligs Grabe,
darinn der HErr Christ lage,

22 Verwundt an Händ vnnd Füessen,
o Sünder, du solt büssen.

23 O Christe, lieber Herre,
durch deiner Mutter ehre,

24 Verleyh vns auch ein seligs Endt
vnd auch ein fröhliche Aufferständt.

25 Zu diser Oesterlichen Zeit
sey GOtt gelobt in Ewigkeit.

26 Gelobt sey die heilig Dreyfaltigkeit
von nun an biß in Ewigkeit.

Nic. Beuttner, Catholisch Gesang Buch. 1660. 8°. S. 214, Ander Theyl Nro. LXV. Hinter der ersten Zeile immer **Frew dich Maria**, hinter der zweiten **Alleluia, Bitt GOtt für vns, Alleluia**. Vier Sätze hinter dem zwölften bilden sich aus folgendem Gedichte, das ich oben ausgelaßen und hierher setze:

Maria, du vil schöne,
Gott hat dich selbst gekrönet.
Die Cron die scheinet weit vnnd brait,
sie überleucht die gantze Christenheit.

Maria, du vil süesse,
der Engel hat dich gegrüsset
Mit seiner Himmelischen Stimm,
nun hilff vns, Maria, du Königin.

zwei Strophen, welche wie zu Nro. 915 gehörig aussehen. Der weitere Gesang ist eine nicht weniger ungeschickte Verbindung von Bestandteilen der Lieder **Christ ist erstanden** und **Erstanden ist der heilig Christ**.

959. Von der aufferstehung JEsu Christi.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Es kamen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den HERren gesalbet habn.

3 Sie wolten jhm salben seinen Leib
zu dieser Osterlichen zeit.

4 Da erschien jhn ein Engel in weisser Wath:
'vnd den jhr suchet, der ist nit da.

5 Er ist erstanden auß dem Grab
wol heut am heiligen Ostertag.

6 Geht hin vnd sagts den Jüngern ferr,
wie JEsus Christus erstanden sey.'

Geistliche Psalmen vnd Lieder 2c. Durch Erasmus Widmann. Nürnberg 1604. 8°. Blatt 170 ff. Hinter jeder ersten Zeile zweimal, jeder zweiten einmal Alleluja.

960. Ostergesang.

Erstanden ist der heilig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer nicht erstanden,
so wer die welt zergangen.

3 Vnd seydt das er erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.

4 Drey frawen kamen zu dem grab,
sie wolten den Herrn gesalbet han.

5 Sie funden do zwen Engel stan,
die trösten die frawen lobesan.

6 'Erschrecket nicht, seyt alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

7 Er ist erstanden auß dem grab
wol an dem heyligen Ostertag.

8 Nun tret herzu vnd secht die stat
da man jn hin geleget hat.

9 Secht an das tůch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

10 Geet in das Galileysch land,
da findt jr jn, sagt er zů hand.

11 Gehet hin vnd sagts sant Peter an
vnd seynen jüngern lobesan.'

12 Nun singet all zů diser seiſt
'erstanden ist der heylig Christ.'

13 Des soll wie alle frölich seyn
vnd er sol vnser tröster sein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Künegůnd Wachterin, mit den Texten andrer Gesänge in Prosa. Hinter jeder Zeile alleluia.

961. Erstanden ist der heylig Christ.

Erstanden ist der Heylig Christ
der aller Welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die Welt zergangen.

3 Vnd seyt das er erstanden ist,
loben wir den Herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey heylige Frawen
des morgens frů im thawe.

5 Sie sůchten den Herren Jesum Christ,
der von dem todt erstanden ist.

6 Sie funden da zwen Engel schon,
die trösten dir Frawen lobesan:

7 'Erschröckel nit vnd seyt alle fro,
dann den jr sůcht, der ist nit da.

8 Er ist erstanden auß dem Grab
heut an dem heiligen Ostertag.

9 So tret herzů vnd secht dir stat
da man jhn hin geleget hat.

10 Secht an das thůch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

11 Nun geht ins Gallileisch Landt,
da findt jhr jhn, sagt er zů handt.

12 Vnd saget das Petro an
vnd seinen Jüngern lobesan.'

13 Nun singet all zů disrr seiſt
'erstanden ist der heilig Christ.'

14 Des sollen wir alle frölich sein
vnd Christ soll vnser tröster sein

Obsequiale rc. Ecclesie Ratisbonensis. Ingolstadt 1570. 4°. Blatt 9ᵇ. Hinter jeder Zeile Alleluia.

962. Ostergesang.

Erstandē ist der heylig Christ
der aller welt ein tröster ist.

2 Vnd wer er nit erstanden,
so wer die welt zugangen.

3 Vnd seit das er erstanden ist,
lob wir den herren Jesu Christ.

4 Es giengen drey Heylige Frawen
des morgens fene In Tawen.

5 Sie suchten den Herren Jesu Christ,
der von dem Todt erstanden ist.

6 Sie funden do zwen Engel schon,
die trösten die frawen lobesan.

Engel.

7 Erschrecket nit vnd seyd alle fro,
dann den jr sucht, der ist nit do.

Maria.

8 Engel, lieber Engel fein,
wo find ich dann den Herren mein?

Engel.

9 Er ist erstanden auß dem Grab
heut an dem heyligen Ostertag.

Maria.

10 Zeyg vns den Herren Jhesu Christ
der von dem Todt erstanden ist.

Engel.

11 So tret herzu vnd sehet dir stadt
do man jn hin geleget hat.

Maria.

12 Der Herr ist hin, er ist nicht do,
wenn ich jn het, so wer ich fro.

Engel.

13 Seht an das Tuch, darinn er lag
gewickelt biß an dritten tag.

Maria.

14 Wir sehens wol zu dieser frist,
weyß vns den Herren Jesu Christ.

Engel.

15 Geht in das Galileisch Landt,
do findt jr jn, sagt er zu handt.

Marin.

16 Habt danck, lieben Engel fein,
nun wöll wir alle frölich sein.

Engel.

17 Geht hin, sagt dz Sanct Peter an
vnd seinen Jüngern lobesan.

Maria zum Volck.

18 Nun singet alle zu dieser frist
'erstanden ist der heylig Christ.'

Gemein.

19 Deß sollen wir alle frölich sein,
vnd Christ sol vnser Tröster sein.

Zwey Geystliche Oster gesenng, auß dem Ewangelio, beyde im thon, Erstanden ist der heylig Christ. Nürnberg durch Ludewig Ringel 1544. Vier Blätter in 8⁰. Das erste Lied. Hinter jeder Zeile Alleluia. In dem späteren Druck, Fröliche Ostergesenng vier, durch Ludewig Ringel v. J. 1545, hat das Gedicht die Überschrift: Das erst frölich Ostergesenng, auß den alten Gesengen vnd Euangelio, im Thon, Erstanden ist der heilig Christ, auff frag vnd antwort gestellet.

963. Osterlied.

Frew dich, alle cristenheit,
got hot oberwunden,
Dy bitter martir dy her leydt
do von ist her entpunden.
Das yommer das was vns bereyt,
das ist zcu möl an yn geleyt,
entstanden ist vns dy zeligkeit.

2 Entstanden ist vns der osterliche tag,
nymant mag yn voreren:
Got der alle ding vormag,
der kan seyn lop wol meren.
Nemet des tages hewte war,
sich frewt der hilgen engil schar,
uff gehet dy spilindige zonne clar.

3 Ey du susser ihesus crist,
ich frew mich mit dir hewthe,
Vnde alles das do globigh ist,
das sey wyr cristen leüthe:
Mit dy szo welle wyr weszen fro,
frolich welle wyr syngen alzs
benedicamus domius.

Nu frew dich, liebe Christenheit,
denn Christ hatt vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
darnon ist er entbunden.
Die Marter gros war vns bereitt,
die ist an all dahin geleyt,
erstanden ist vns die Seligkeit.

2 Diesen osterlichen tag
kan niemand gnug verehren,
Denn Gott, der alle ding vermag,
sein lob kan er wol mehren.
So nempt des Tages heutte war,
des frewet sich der Engel schar,
auffgeht die spielende Sonne klar.

3 Ey du hochgelobter Jesu Christ,
mit dir frewen wir vns heutte,
Vnd alles, was da glenbig ist,
das sind wir Christen leutte:
Mitt dir, so soln wir werden fro,
frisch, frölich solln wir singen also
'Gelobet seistu, Jesu Christ.'

Der Text links aus dem Breslauer cod. I. 32. 8⁰., Pap. Hs. vom Jahre 1478, Blatt 98. Vers 1.4 entpünden, 3.3 aller. Der Text rechts handschriftlich auf dem Deckel des Brüdergesangbuchs von 1566. 4⁰., welches 1841 im Besitz Karl von Winterfelds in Berlin war. In dem Büchlein Schöne außerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer 8⁰. Nro. 11. steht die erste Strophe des Liedes in möglichster Entstellung also:

Frew dich, du werde Christenheit,
die Gai hat uberwunden.
Grosse marter er do leyd,
damit hat er vns entpunden.
Grasse freud ward uns bereyt
damit uns alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit
erstanden ist alle seligkeit.

964. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat vnn vberwunden.
Die grosse marter die er leydt,
die hat vns vnn entbunden:
Grosse sorg war vnns berait,
welch ist nun all gar hingelait,
erstanden ist vnns groß Seligkait.

2 Es ist ein Osterlicher tag,
den mag kein Mann genůg loben.
Gott, der alle ding vermag,
sein lob das sol man mehren.
Christen nemmen des tages wahr
vnd gehn sampt zů der Engel schar,
da scheint die lieb clar Sonne.

3 Hochgelobter Herre Christ,
wir frewen vns all sampt heute,
Alles was das leben hat,
ich main die Christenleute:
Nun singt, jhr kinder, vnnd seyt fro,
es ist alles geschehen also,
gelobt seystu, Maria.

4 Maria Magdalena zů dem Grabe gieng,
sie wolt den Herren suchen,
Vnd fand den Engel, treflich ding,
sie grůßt jhn tugentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nun der Maister hin
vnnd wo soll ich jn finden?'

5 'Der Herr vnnd Maister ist nit hie
dann er ist aufferstanden.
Er ist so frů gen Galile,
da ist er hin gegangen.
Auffstieß er der Höllen thür
vnnd füet die Seelen all herfür
wol auß den schweren banden.'

6 Gott der vnns geschaffen hat,
der laß vns nit verderben.
Sein blůt das er vergossen hat
wölle vns gnad erwerben.
Wir loben dich, O raine Magd,
hast keinem dein fürbit versagt,
wölst vnser bestes werben.

7 Ehr sey dem Vatter vnnd dem Son,
darzů dem hailigen Geyste.
O Gott, vnserer sünd verschon
zů diser zeyt am maiste.
Gib deinen frid vnd ainigkait
von vnn an biß in ewigkait,
so singen wir Alleluia.

Ein edel Kleinat der Seelen. Dilingen 1568. (1561?) 8⁰. Blatt CLXXIIII (K). Verglichen mit dem Text im Joh. Leisentritischen Gesangbuche von 1567. 8⁰. I. Blatt CXLI^b (L) und dem Chorbuche des Georg Witzel, Mainz 1550. 4⁰. Blatt 100^b (W).

K hat die Überschrift: Auß inbrünstiger lieb vnd andacht seind zů diser zeyt vn-|sere vorfarn an etlichen orten von einer | Kirchen zů der andern gangen, vnnd | haben das nachuolgend ge-|sang Gott zu lob mit frew-|den gesungen.

L hat die Überschrift. Ein andechtig Lied | welches vnser liebe Vorfahren, wenn | vnd so offt, sie vmb diese zeit von einer | Kirchen zur andern giengen, aus brün-|stiger liebe vnd andacht, Gott zu | lobe mit frewden ge-|sungen. Vers 1.8 erstandn, 2.3 dinge, 2.4 lobe, 2.7 klare, 3.1 Herr Jesu Christ, 3.2 frewn, 3.3 vnd alles, 3.5 Kindr, 4.1 Maria fehlt, 4.5 Engl, 5.1 nicht, 5.7 allen für den, 6.1 vns all, 6.2 nicht vorterben, 6.4 wolle, 6.5 lobn, 6.7 du wolst, 7.2 heilgen, 7.3 vorschon, 7.5 dein.

W läßt die Worte vorangehen: Item vnsere lieben Vorfaren haben auch auff Ostern deudsch also gesungen. Vers 1.1 Frewet euch alle Chr., 1.2 nu, 1.4 nu, 1.5 sorge, 1.6 nu, 2.4 s. l. sol man gem., 2.6 gehen, 2.7 die liebe Sonne klar, 3.2 alle, 3.4 meine, 3.5 Nu, werdet fro, 3.7 g. s. auch M., 4.6 nu, 5.1 nicht, 4.5 die Helle thür, 5.6 alle erfür, 6.2 nicht, 6.6 sein für dein, 5.7 wolst, 7.1 Ehre, 7.3 O HErr Gott, sünde, 7.6 nu.

965. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Gott hat nun vberwunden,
Die grosse marter die er leid,
die hat vns nun entbunden.
Grosse sorg ward vns bereit,
die ist nun alle hin geleit,
erstandn ist groß seligkeit.

2 Es ist ain Osterlicher tag,
den mag kain mensch gnůg ehren:
Gott, der nun alle ding vermag,
sein lob das soll man mehren:
Ihr Christen, nembt des tages war,
vnd geht sambt zů der Engel schar,
da scheint die lieb klar Sonne.

3 Hochgelobter Jesu Christ,
wir frewen uns all heute,
Und alles was da leben ist,
(ich main die Christen leute).
Man singt, ihr kinder, und seit fro,
es ist alles gschehen also:
gelobt seist du, Maria.

4 Magdalena zů dem grabe gieng,
sie wolt den Herren sůchen,
Und fand den Engel (trefflich ding),
sie grůst jhn tugentlichen:
'O Engel, liebster Engel mein,
wo ist doch nur der Maister mein,
wo ist er nur hin kommen?'

5 'Der Herr und Maister ist nit hie,
dann er ist aufferstanden.
Er ist gen Galile gar frů,
da ist er hingegangen.
Auff stiesse er der Höllen thür
und fůrt die altvätter herfür
wol auß den schweren banden.

6 Darian lagens vil tausent Jar
gar ellendklich gefangen,
Und habens Herren urstend gwart,
darnach stund jhr verlangen:
Verköret hat sich jhr pein und schuld,
erlangt habens die ewig huld,
deß danckens Gott von hertzen.

7 Er nam sie bey der rechten hand
und fůrt sie also weite,
Er nams dem Teuffel auß seim gwalt,
fůrts mit ins Paradeise:
Er fůrt sie wunniglichen schon
gen Himmel in den hohen Thron,
da singens Alleluia.'

8 Da unser Herr gen Himmel fůr
so gar mit grossem schalle,
Was ließ er uns zur letze hie?
seine zwölffpoten alle;
Auch sandt er den heilgen Geist
zů trost der gantzen Christenheit,
deß dancken wir Got allr zeit.

9 Sůsser Vatter, Herr Jesu Christ,
wir loben dich mit schallen,
Wer deines reichs begeren ist,
das seind wir Christen alle:
Wir singen alle und seind so fro,
wir singen wunniglich also:
gelobt seist mit, Maria.

10 Gott der uns all geschaffen hat,
der laß uns nit verderben.
Sein blůt das er vergiessen that
wölle uns gnad erwerben.
Wir loben dich auch, raine magd,
hast keinem dein fürbitt versagt,
du wöllst uns besseres werben.

11 Ehr sey dem Vatter und dem Sun
darzů dem heilign Geiste.
O Gott, unser sünden verschon
zů diser zeit am maisten.
Gib deinen frid und ainigkait
von nun an biß in ewigkait,
so singen wir Alleluia.

Tegernseer Gesangbuch von 1577. Blatt 68^b ff. Mit diesem Text stimmt das Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer 16^0. Blatt 59^b ff. bis auf kleine Abweichungen überein: so hat es in der zweiten Zeile Jesus hat uberwunden.

966. Osterlied.

Frew dich, du werthe Christenheit,
daß Gott hat uberwunden:
Ein grosse Marter, die Er lidt,
damit hat er uns entbunden:
Ein grosse Sorg ward uns bezalt,
die hat er alle hin geleit,
erstanden ist uns groß Seeligkeit,

2 An einem Oesterlichen Tag,
den kan kein Mensch gnug ehren,
Dann Gott der alle Ding vermag,
sein Lob sollen wir mehren:
So nemmet nach deß Tages ware,
unnd nahet euch zu der Engel Schar,
da scheint die liebe Sonn so klar.

3 O süsser Vatter JEsu Christ,
wir frewen uns mit dir heute,
Und alles was da lebendig ist,
wir deine Christenleuthe,
Wir singen all und seynd so fro,
wir singen alle GOtt dem HErrn zu Lob,
gelobt sey Gott und Maria.

4 Da Magdalena zum Grabe gieng,
sie grůst den Engel schone
Und der vom Himmel gesendet war
wol auß dem obersten Throne:
'Ey Engel, liebster Engel fein,
unnd wo find ich den Maister mein,
oder wo soll ich jhn suchen?'

5 'Der HErr vnd Maister ist nimmer hie,
er ist wol aufferstanden,
Er ist dahin in aller frü,
gen Galile ist er gangen.
Er schloß wol auff die Hellen Thür,
er nam seine lieben Altvätter herfür
wol auß deß Teuffels Banden.

6 Darinn sie lagen vier tausent Jahr,
so elendigklich gefangen,
Vnd haben deß HErrn Vrständt gwart,
nach Christo stund ihr verlangen:
Verkehrt hat sich ihr Peyn und Schuld,
erworben habens Gottes Huld,
deß dancken sie GOtt von Hertzen.

7 Er namb sie bey der rechten Handt,
er führt sie also schone,
Er führts in seines Vattern Land
wol in den obristen Throne,
Er führts mit jhm ins Paradeyß,
darinn seynds jmmer vnnd ewiglich
vnd singen Alleluia.'

8 Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
darzu dem heiligen Geiste.
O GOtt, wölst vnser Sünd verschon
zu diser Zeit am maisten.
Gib deinen Fried und Einigkeit
von nun an biß in Ewigkeit,
so singen wir Alleluia.

Nic. Beuttners Catholisch Gesangbuch, 1660. 8°. Seite 50, Erster Theyl, Nro. XXIX: Ein ander frölichs Ostergesang. Vers 1.3 Marte für Marter, 4.6 gelegt, 4.6 dem.

967. Osterlied.

Frew dich, du werde Christenheit,
Jesus hat vberwunden,
Die grosse marter die er leidt,
dardurch hat er uns entbunden,
Die sorge, die vns war bereit,
die ist jetzund gar hingeleit,
erstanden ist vns grosse Seligkeit.

2 Den Heiligen Osterlichen tag
den kan niemand gnug ehren,
Den Gott der alle ding vermag,
sein lob das sollen wir mehren.
Deß tages der da heute war,
deß frewt sich mit uns der Engel schaar
vnd singen Alleluia.

3 Hochgelobter HERR Jesu Christ,
wir frewen uns mit dir heute,
Daß du vom Todt erstanden bist
zu gut uns Christenleute:
Deß singen wir alle und werden fro
vnnd dancken dir in dem höchsten Thron,
gelobt sey Gott vnnd Maria.

4 Maria Magdalena zum Grabe kam,
sie suchte Christum den HERREN,
Sie fand darinne zween Engel schon,
die fragten was jhr were:
Sie sprach 'diß ist mein höchste pein,
daß ich nicht finde den HERREN mein,
der mir ist weggenommen.'

5 Als sie nun weinete bitterlich
und sahe sich trawrig umme,
Jesus jhr offenbahret sich,
sie kandte jhn nicht zur stunde:
Er sprach 'wen suchstu unnd weinest so sehr?'
sie fraget jhn, wo jhr Meister were,
ob er jn hette genommen.

6 Jesus der antwort süßiglich
'Maria', unnd thet sie nennen.
Zu seinen füssen neigte sie sich,
alsbald sie jn erkente;
Sie erkandte jhn an seinen fünff Wunden roth:
wer Gott auff Erden lieben thut,
dem will ers wol belohnen.

7 Gott der uns all erschaffen hat,
der lasse uns nicht verderben.
Sein blut das er vergossen hat
mag vns den Himmel erben.
Maria, Gottes mutter, du reine Magd,
dein fürbitt hastu nie versagt,
du wollest unser bestes werben.

8 Ehr sey dem Vatter und dem Sohn,
darzu dem Heiligen Geiste.
O HERR Gott, unser Sünden verschon
zu dieser zeit am meisten.
Wir bitten dich, du lieber HERR, zugleich,
gib uns dein hohes Himmelreich,
so hetten wir wol gesungen.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantuale S. 73. Mit den Noten. Überschrift: Ein sehr Alt andechtiges Gesang, von der Aufferstehung Christi, etwas verbessert.

968. Ostergesang.

Also heilig ist der tag,
das in kein man mit lobe erfüllen mag,
Denn der einige Gottes Son,
der die Hell vberwand
vnd den leidigen Teuffel dareinnen band,
Damit erlost der HErr die Christenheit,
das war Christ selber.
Kyrioleis.

Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen rc. Durch M. Johan. Spangenberg. 1545. Wittemberg. Blatt 12. Vers 7 selbes für selber. Das Keuchenthalsche Kirchengesangbuch von 1573. fol. Blatt 266ᵇ liest Vers 2 niemand für kein man, das Zach. Berwaldsche Gesangbuch von 1586. 8⁰. im Andern Teil Nro. XXIII; Vers 4 d. d. Helle zubrach, 6 er für der Herr, 7 selb.

969. Ostergesang.

Also Heilig ist der Tag,
das in kein Mensch mit lobe erfüllen mag,
Denn der Heilige Gottes Son,
der die Hell vberwand
vnd den leidigen Teufel darin bandt
Damit erlöst der HErr die Christenheit
vnd war Christ selber.
Kyrie eleeson.

Also heilig ist der tag,
das in mit lob niemand erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Son,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel dorein band.
Domit erlöst der Herr dir Christenheit,
das war Christ selber.
Kyrieleyson.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4⁰. Blatt 99, mit der Überschrift: Gemeinen Mans Prozesgesang. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritischen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 120ᵇ. Das Tegerufeer Gesangbuch von 1574 Blatt G iiij stimmt in den beiden ersten Zeilen mit Georg Witzel, Vers 3 setzt es wie Joh. Leisentrit ware, 4 Hellen, 5 vnd den Teufel darinnen verband, 7 das war. Das Münchener Gesangbuch von 1586 läßt Vers 6 und 7 fehlen; das nachstehende noch spätere Lied besteht aus Strophen von dieser Faßung und weist zugleich auf den lat. Gesang Salue festa dies Teil I. Seite 66

970. Ostergesang.

Also heilig ist der Tag,
das jhn mit lob niemandt erfüllen mag,
Dann der ware Gottes Sohn,
der die Helle vberwand
vnd den leidigen Teuffel darin bandt.
Kyrie eleison.

2 Solchen tag hat Gott gemacht,
daß er vns hat dz leben herwider bracht,
Als die Sünd vns gefangen führt
vnd die Hell vns gebürt,
da der leidig Teuffel vns hat verführt.
Kyrie eleison.

3 Den tag sollen wir frölich seyn,
weil vns Christus hat erlöst von der Hellen pein.
Laßt vns jhn essen mit danck vnd preiß,
dann er ist vnser speiß
vnd das rein Osterlämblein geistlicher weiß.
Kyrie eleison.

Speierisches Gesangbüchlein, Köln 1600. 12⁰. Blatt 78ᵇ, mit der Überschrift: Ein ander Lobgesang neben dem Salue festa dies zugebrauchen. Im Costantzer Gesangbüchlein, Costantz 1600. 12⁰. Blatt 64. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Heinrich Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 235 druckt dieses Lied aus 'Corneri GB. 1625. Nro. 127' ab und gibt in der Anmerkung Lesarten aus Nic. Beuttners Gesangbuche von 1602. Dieses kennt aber Herr Hoffmann gar nicht, er kennt die Ausgabe von 1660, hat aber keinen Grund zu vermuthen, daß in jener ersten das Lied schon gestanden. So oft Herr Hoffmann das Beuttnersche Gesangbuch von 1602 citiert, so oft führt er seine Leser irre.

971. Regina cœli lætare.

KOnigin der hymmel, frewe dich!
dann den du verdient hast zutragen,
der ist widder vom tode erstanden,
als er gesagt hat,
 Vnnd hat dich, seine allerliebste mutter am allerersten besuchende vss aller höchste erfrewet.
Bit got für vnns.

2 Konigin der hymmel, frewe dich!
dann den du verdient hast zutragen,
der ist zu hymel gestiegen,
als er gesagt hat,
 Vnd hat dir, seiner allerkeuschten mutter, eine vntödtliche stadt bereytet.
Bit got für vns.

3 Konigin der hymmel, frewe dich!
dann den du verdient hast zutragen,
der hat den heiligenn geyst gesant,
als er gesagt hat,
 Vnd hat dich, seine allerdemutigiste mutter, eine gewaldige keyserin vnnd gebietterin aller enngel vnnd menschen gesatzt.
Bit got für vnns.

Hs. aus dem 15. Jahrhundert auf dem Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden, Loc. 10297. Nro. 1, zwei Blätter in 16⁰., die beiden Gegenblätter leer und oben noch nicht aufgeschnitten. Überschrift: **Ein trostlich vnd nütztich| gebete für dir erschreck- | liche pflage der pestilentz.** Nach der ersten, zweiten, vierten und letzten Zeile jeder Strophe und nach der jedesmaligen (vorliegend eingerückten) Prosa **alleluia.** Am Ende jeder Strophe **Aue Maria**; diese Worte, sowie die Überschrift und die Anfangsbuchstaben der Strophen, roth. Vers 2.1 **freuw.** Der Name **Maria**, welchen die nachstehenden Lieder hinter **feruwe dich** haben, scheint eine spätere Einführung, dieselbe hat auch den Wortlaut des lat. Originals (s. S. 301) gegen sich. Auf die vorliegende alte Bearbeitung hat mich Herr Musikdirector Gade in Schwerin aufmerksam gemacht.

972. Regina cœli lætare.

KÖnigyn der hymmel,
frew dich, Maria!
Den du hast entpfangen,
der ist vom todte aufferstanden.
Bitt Gott vor vns.
 Allelnia.

Ein New Gesangbüchlin, von Mich. Vehe. Leipzig 1537. 8⁰. Blatt 32ᵇ. Überschrift: **Auff den heyligen Ostertag,| Auffart tag, vnd Pfingstag, mit | verenderung etlicher wort.** Das Tegernseer Gesangbuch von 1574 Blatt H iij liest Vers 4 **todt,** 5 **für**; das Regensburger Obsequiale von 1570 Blatt q ij Vers 1 **in dem,** 4 **von dem Tod,** 5 **für.**

973. Regina cœli lætare.

EIn Königin in dem Himel,
dee Frewe dich, Maria.
Den du hast empfangen,
der ist von dem Tod Aufferstanden.
Bitt Gott fur vns.
 Alleinia.

PSALTER ECCLESIASTICUS etc. Durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4⁰. Blatt 100ᵇ. Voran gehen die Worte: **Folget endlich Marienlob,** Regina cœli, &c. **Daruon hernach. Vntre diesem vntadeltichem gesange, pflegt der Läy deudsch zu antworten:** 2c.

974. Regina cœli lætare.

KÖnigin in dem Himmelreich,
frew dich, Maria!
Den du hast empfangen,
der ist von den todten aufferstanden.
Bitt Gott für vns,
Allelnia.

2 Der von den todten aufferstanden ist,
das ist der süsse HErr Jesus Christ,
In einem weissen Kleide,
den falschen Jüden zu leide.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

3 Maria, du bist außerkorn,
wend ab von vns deines lieben Kindleins zorn,
Vnnd wenn wir sollen sterben,
so hilff vns gnade zuerwerben.
Bitt Gott für vns,
Alleluia.

Catholisch Manuale, Meyntz 1605. 8°., Cantuale S. 65. Überschrift: Regina cœli Deutsch, in seinem gewönlichen Thon. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12°. S. 133 und im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 62.

975. Regina cœli lætare.

Künigin in dem Himmel,
frew dich, Maria:
Den du hast empfangen,
der ist von dem Todt erstanden!
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

2 Maria, du bist außerkorn,
wend von vns deins Kindleins Zorn,
Das er vns wöll geben
die frewd in dem ewigen Leben.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

3 Edle Königin hochgeborn,
versöhn vns deines Kindleins Zorn,
Wann wir sollen sterben,
hilff vns bey Gott gnad erwerbē.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

4 Maria Mutter, reine Magd,
wir haben gesündigt, ist vns leid,
Darumb wöllen wir vns bekehre,
versöhnen vns mit GOtt dem Herren.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

5 Bitt für vns, Hiṁel Künigin,
das wir frölich faren dahin
Auß disem Jamerthale,
behüt vns vor ewiger quale.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

6 Frewe dich, liebe Christenheit,
lobe Gott in innigkeit:
Der am Creutz hat gehangen,
der ist vom Todt aufferstanden.
Bitt Gott für vns.
Alleluia.

Costantzer Gesangbüchlein, Costantz 1600. 12°. Seite 75. Im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 215. Daselbst Vers 1.1 des Himmels, 1.4 den Todten aufferstanden, 3.1 Du Königin, 3.2 deins, 4.2 gesündiget, 5.1 Himmels, 6.1 Frew, 6.4 von den Todten.

976. Von der himelfart Christi.

Christ fuhr gen himel,
da sand er vns erwider
Den tröster, den heiligen Geist,
zu trost der armen Christenheit.
Kyrioleis.

Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LXII, unter den 'alten Liedern'.

977. Von der himelfart Christi.

Gemeiner Langesang auff dis here Fest.

Christ fure zu Himel,
was sendet Er vns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
darmit erleucht der Herr die Christenheit.
Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vulcelium, Mentz 1550. 4°. Blatt 108.

978. Von der himelfart Christi.

Christ für gen Himel,
was sendt er vnns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
zů trost der armen Christenheit.

2 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnnser trost sein.

Ein edel Kleinat der Seelen. Von Adam Walasser. Dilingen 1568 (1561). 8⁰. Blatt CLXXIX^b. Hinter jeder Strophe Alleluia. Es mögen auch hier diejenigen Verarbeitungen der ursprünglichen Anfänge des Liedes, welche die katholischen Gesangbücher enthalten, folgen.

979. Auff das Fest der Auffahrt Christi.

Christ fahr gen Himel,
was sand er vns wider?
Er sendet vns den heilgn Geist,
zu trost der armn Christenheit.

2 Christ fuhr mit schalle
von seinen Jüngen alle,
Macht ein Creutz mit seiner Handt
vnnd thet den Segn vbr all Landt.

3 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
Das sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser Trost sein.

J. Leisentrit, 1567. 8⁰. Blatt CLXVIII. Hinter jedem Gesätze Kyrieleison.

980. Am heiligen Auffartstag.

Christ führ gen Himmel,
was sund er vnns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
zu Trost der gantzen Christenheit.

2 Christ führ mit schallen
von seinen Jüngern allen,
Machet ein Creutz mit seiner Hand
vnd segnet also alle Landt.

3 Er besutch jhnen also eben
'sagt jhn vom ewigen Leben
Vnnd tauffet alle Völcker gemein,
nachs Euangeli leheet rein.'

4 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner Auffahrt Ehre,
Vnd führ vns in das Himmelreich,
dich zuloben ewigkleich.

5 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro seyn,
Christ soll vnser Trost seyn.

Zwölff Geistliche Kirchengesäng. Ingolstadt 1586. 8⁰. Nro. X. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12⁰. Blatt 115^b lauten Vers 3.2 f. also:

Gesegnet sie mit seiner handt
vnd benedeiet alle landt.

Daselbst Vers 1.4 der Druckfehler gauuen für gantzen, 3.1 gar für also.

981. Auff das vest der Himmelfart Jesu Christi.

Christ vnser Herr
wolt faren weit vnd ferre
Gehn Himmel in seins Vatters Reich,
darinn zu herschen gewaltigkleich.

2 Der Junger pflegt er eben,
wolt jhn den segen geben,
Darumb begert er aller jhe
ehe vnd er gehn Himmel får.

3 Sie ſaſſen all zů tiſche,
da kam Jeſus entzwiſche,
Er ſtraffet jhr hörtigkait
auch glaubens vnbeſtendigkait.

4 Gar ſchön vnd wunigkleiche
ſagt er vons Vatters reiche,
Zů bringen alle menſchen hin,
acht ſolches für den gröſten gewin.

5 Benalch jhn alſo eben
ſagen vom Ewigen leben
Vnd tauffen alle völcker gmain,
auchs Euangelj lernen rain.

6 Darnach für er gehn Himmel:
was ſandt er vns herwider?
Er ſandte vns den heiligen Geiſt,
zů troſt der armen Chriſtenhait.

7 Chriſtus für mit ſchalle
von ſeinen Jungern alle,
Machet ain Creutz mit ſeiner hand
vnd thet den Segen vber alle land.

8 Hilff vns, O lieber Herre,
durch deiner auffart ehre
Vnd für vns auch inn das Himmelreich,
mit dir zu leben ewigkleich.

Tegernſeer Geſangbuch von 1574 Blatt H iiij. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Vers 1.2 non für vnd, 6.2 ſand, 8.4 loben für leben. In der Ausgabe von 1577 Blatt 74 lautet der Anfang Da Chriſtus vnſer Herre, Vers 2.1 eben, 2.4 ehe dann, 4.3 die für alle, 4.4 er für ſolches, 5.2 ff. ſagt, tauffet, lernet, 6.3 fehlt vns, 6.4 gantzn für armen, 7.1 f. ſchallen, allen, 7.4 vnd ſegnet alſo alle landt, 8.3 fehlt auch, 8.4 dich zu loben.

982. Von der himmelfart Chriſti.

Chriſtus fuhr gen Himmel,
was ſandt er vns hernieder?

2 Er ſandt vns ſeinen Heiligen Geiſt,
zu troſt der gantzen Chriſtenheit.

3 Chriſtus fuhr auff mit ſchalle
vor ſeinen Jüngern alle.

4 Er macht ein Creutz mit ſeiner Hand,
vnd gab den Segen vber alle Landt.

5 Gelobet ſey Gott ewiglich,
geöffnet iſt das Himmelreich.

6 Es ſeynd nun alle ding vollnbracht,
die Pfort hat Chriſtus auffgemacht.

7 Durch deine frewdige Himmelfahrt
verleihe troſt vnſer Hinnefahrt.

8 Vnſer Schwacheit iſt dir bekandt,
darumb reich vns dein Göttlich handt.

9 Zu dir ſoll vnſer zuflucht ſeyn,
dann du wilt vnſer Schützer ſeyn.

10 Dein Opffer für vns ewig gildt,
deß Vatters zorn haſtu geſtilt.

11 Ein Geſetz haſtu vns geben,
darnach wir ſollen leben.

12 O Chriſte, lieber Heyland,
den Heiligen Geiſt gib vns zu pfandt.

13 Den Tröſter wolſt vns ſenden,
dein gnad von vns nicht wenden.

14 Auff das wir bleiben in gedult,
erlangen deines vatters huld.

15 Wir bitten vor vnſerm letzten end,
dein wahr Heilig Leichnam werd vns geſendt.

16 Maria, du werde Jungfraw rein,
ſtehe vns bey in deß Todes pein.

17 Hilff, daß wir ſelig ſterben,
das Himmelreich erwerben.

18 Die Heilige Dreyfaltigkeit,
die geb vns das in ewigkeit.

Catholiſch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 76, unter der Überſchrift: Ein ander ſein Geſang von der Himmelfahrt Chriſti, Im Thon, Chriſtus iſt erſtanden. Fol. 69. Wird in den Creutztagen mit demſelben zugleich geſungen. Hinter der erſten Zeile immer Kyrieeleiſon, hinter der zweiten Alleluia. Gelobt ſey Gott vnd Maria. Vers 6.2 fehlt hat, 7.2 ſteht Himmelfahrt ſtatt Hinnefahrt.

983. Vom heiligen gaiſte.

Der heilig gaiſt mit ſeiner gnad
der heilign hertzn beſeſſen hat,
Auch geit ſeine groſſe maieſtat
das edliche zung ir ſprache hat.

2 Er hat geſaat der welt ſein gwald,
zu troſt den criſten manigfalt
Verkünden himelreiches ſätigkait
vnd aller welt ſein mächtigkait.

3 Darnmb wir all mit freiden feo
sagea dem herren grösses iob,
Aach dee heiiign teeivaitigkait
sag wie iob, rr vnd wirdigkait.

Münchener cod. lat. 5023. XV. sæc. Blatt 40. Der lat. Text Teil 1. Seite 244; die 3. und 5. Strophe desselben ist nicht übersetzt. Vers 3.3 auch sagn wir der 2c.

984. Veni sancte spiritus.

Kom, o heiiiger geist, hee in
mit dinem himeiischen schin.

2 Kom, o vater der aemen,
iaß dich dinee kinder eebaemen.

3 Grber der goben, gib vns goben,
erinchte vnser herze dich zu iobrn.

4 Aller bester troster, heiiiger geist,
ein süßer gast der feien du heist.

5 Heiße herzen du eefrischt,
drr trost vnd hitse allein da bist.

6 In drr arbeit gibest du rn,
iust in hitze biäst da zu.

7 In beteübnissr gibest da teost,
daß wir von aege wrrdrn eriost.

8 Aue dine voesichtigkeit
han wir nicht dan we vnd ieit.

9 War du nicht bist, dar müßen wir iiden
vnd kunnen sunden nicht vermiden.

10 Wasche vns von vnseem stank,
wand wie sin sundig, düer vnd krank.

11 Mache vns eein, frisch vnd grun,
daß wir vermogen guies zu tun.

12 Zeage vns, das wir nicht sin stief,
in eigenem willen nicht fallen tief.

13 Werme vns, wir sin aem vnd kait,
wand du hast vnser ganz grwait.

14 Vns ierende menschen vnterwis,
daß wir dir dienen mit ganzem fliß.

15 O feiiges iicht, o gotiicher schin,
eefülle die glaubigen herzen din.

16 Gib vns dine geistliche siben goben,
daß wir dich nu vnd immer ioben.

17 Wölle vns an vnserem ende bewaren,
so daß wir sicher von hinne faeen.

Nach dem Coder Nro. 47 vom Jahre 1460 auf der Bibliothek des Kölnischen Gymnasiums zu Marzellen, Pap. Hs. in fol. Blatt 91[b], bearbeitet von Heinr. Hoffmann, Gesch. d. d. Kirchenliedes (1854) S. 303. Es ist ein Fehler der Hs. oder des Abdruckes, vierzeilige Sätze bilden zu wollen, was dann weiter zur Folge hat, daß die Zeilen 17 allein stehen. Unter dem Liede noch die Strophe Nu bitten wir drn hriligen geist. Das lat. Original 1. Seite 105.

985. Veni creator spiritus.

Kvm, haiigee gaist, mit diner gütt,
beganb vad schaw vnsein gemüt
Mit dra höchstrn gnädrn din,
tu vns dinrs gaistes mitte schin.

2 Der wette trost bist du genant,
von gott dem vattrr vs grsant.
O iebrndiger bran vnd götlichs füe,
tu vns gaisticher salbung stür.

3 O vinger gottes gerechter head,
dinrr gauben keafft jn vas vollend,
Dz dich müg ioben vaser kei,
behüt vns vor der helle quet.

4 Enzünd jn vns das tiecht den sin,
schrnk in dz trunk götlicher mynn,
Mach vest was jn vns biöde sy
vnd bis vns, here, jn nötea by.

5 Haitiger gaist, schiach fer hin dan
den vigend der vns diner feöd enban,
Vnd gebür vns frid in dinea gewait
on sünd hiiff vns zü öwikait.

6 Veriich vns, her, der fröden soid,
gib süssre gaubrn riches goid,
Zeeeis vnd brich der sunden band
vnd stell vns zü der grrechten hand.

7 Hilff vns gottes vatters willrn tün
mit keast gottrs suns jm höften tron,
Dört ains mit jm bist öwenklich,
des ioben wir, warn gothait, dich.

Papierhandscheift in 4[o]. aus dem 15. Jahrhundeet auf der Bibliothek zu Karlsruhe, Cod. St. Georgen Nro. 74 Blatt 57[a]. Vers 3,1 grrrchtu hand, 6,1 den für der. Das lat. Original Teil 1. Seite 75.

986. Veni sancte spiritus.

Kom, heiliger gaiſt, herre got,
erfull mit deiner genaden pol
Der deiner glaubigen hercz vnde ſyn,
dein prunſtig lieb enlcznnt in yn.
Der du durch dein liechtes glaſt
in ainen gelauben geſammet haſt
daz volk aus aller welde zungen,
des ſey dir lob vnd er geſungen.
Alleluia, alleluia.

Chum, heiliger geiſt, herre got,
erfüll vns deiner genaden pol
Der deinen gelaubigen hercz vnd ſinn,
dein prünſtige lieb enczündt in ynn.
Der durch deines liechtes glaſt
in ainen gelauben geſammet haſt
das volck aus aller welde czungen,
des ſey dir lob vnd er geſungen.
Alleluia, alleluia.

Der Text links aus dem Münchener cod. germ. 6034. ſæc. XV. Blatt 90, der rechts aus dem Münchener cod. germ. 716. ſæc. XV. Blatt 177b, mit der Überſchrift De ſancto ſpiritu antiphona. Nach meiner Aufzeichnung fehlen der letzteren Hſ. am Schluß die Worte alleluia alleluia.

987. Veni ſancte ſpiritus.

Kum, heiliger geyſt, herre gott,
erfüll vnß mit deinen gnaden gůt
Deiner glaubigen hertz, můt vnd ſynn,
inbrünſtige lieb entzünd in inn.
Der du durch deines liechtes glaſt
in einen glauben geſamlet haſt
das volck auß aller welt vnd zungen,
das ſey dir, lieber herr, zů lob vnd eer geſungen.
Alleluia, alleluia.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Baſel 1514, unter dem Scheuffelinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des achten Blattes. Ich laſſe hier noch das Lied aus einem ſpäteren katholiſchen Agendenbuch folgen.

988. Veni ſancte ſpiritus.

Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott,
erfüll vns deiner genaden vol
Vnd deiner glaubigen hertz, můt vnd ſinn,
dein innbrünſtige lieb entzünd in vns.
O Herr, durch deines liechtes glantz
in einem Glauben verſamblet haſt
das Volck auß aller Welte zungen,
das ſey dir, lieber Herre Got, zů lob vnd ehr geſungen.
Alleluia, Alleluia.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII M.D.LXX. 4°. Blatt ſ iiij. Vers 5 fehlt O Herr.

989. Gott ſei gelobet.

Gott ſei gelobet vnd gebenedeiet,
der vns ſelber hat geſpeiſet
Mit ſeinem fleiſche vnd mit ſeinem blute,
das gib vns, herr Gott, zu gute.
Kyrieleiſon.

Herr, durch deinen heiligen leichnam,
der von deiner mutter Maria kam,
Vnd das heilige blut
hilff vns, herr, aus aller not.
Kyrieleison.

Gedruckt zuerst in dem Ludewig Trutebulschen Enchiridion von 1524 Blatt B und dem Johann Waltherschen Gesangbuche von diesem Jahre Nro. V als erste Strophe eines Liedes von Luther. Im Michael Veheschen Gesangbuche von 1537 Blatt 59 von anderen Strophen begleitet, sonst derselbe Text, nur Vers 1 Das gyb vns, Herr, zu gütte. Die 5. und 6. Zeile sind fast gleichlautend mit den Versen 34.1 und 2 in dem Osterspiele Nro. 520.

990. Gott sey gelobet

in seinem alten gewönlichen Thon.

Gott der sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns alle hat gespeiset
mit seinem Heiligen Fleische,
mit seinem Heiligen Fleische,
mit seinem Heiligen Blute,
das gib vns, lieber HERRE Gott, zu gute,

2 Das Heilige Sacramente
vor vnserm letzten ende
auß eines geweyheten Priesters hende.
Kyrieleison.

3 O HERRE Gott, gib vns deinen Heiligen waren Leichnam,
der von deiner lieben Mutter MARIA kam,
vnd das Heilige Blut
helffe vns, lieber HERRE Gott, auß all vnser noth.
Kyrieleison.

4 O HERR, vmb deiner Mutter willen,
hatt du, lieber HERR, deinen zorn stille,
vmb aller Sünder vnd Sünderinnen willen:
Darumb vergoß Gott sein Rosenfarbes Blut,
da vnser liebe Fraw vnter dem Creutze stund
Kyrieleison.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual Seite 80. Ganz unter Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 83. Vers 2.3 steht henden.

991. Media vita.

En mitten in des lebens zeyt
sey wir mit tod vmbfangen:
Wen such wir, der uns hilffe geit,
von dem wir huld erlangen,
Den dich, herre, al ayne?
der du vmb vnser missetat
rechtlichen zurnen tuest.
Heyliger herre got,
heyliger starcker got,
heyliger parmherziger hailer, ewiger got,
laß uns nit gewalden des pittern todes pot.

Münchener cod. germ. 6034. sæc. XV. Blatt 89. Vers 11 las, pott.

Im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts scheint die Übertragung des Media vita in deutsche Verse noch nicht vorhanden gewesen zu sein, wenigstens nicht allgemein verbreitet: der Münchener cod. germ. 444 v. J. 1422 Blatt 24 bedient sich einer prosaischen:

Ecce homo.

Den gut, der dich geporn hot, den hastu verlaßen und hast vergessen gotes deines herren und schöppfers.

O marter groß, o wunder tieff, o todes pitterkeit!
hilff uns zw der ewigen seliheit.

Mitten leben wir sein in dem tod: wen suchen wir zw unserm helffer? newr dich, herr, der da von unser sünden wegen gerechtlichlichen zürnt. heiliger got, heyliger starcker, heyliger untötlicher, heyliger und parmhertziger behalter, laß uns eins pittern todes nicht verlorn werden.

Herr, du hast zubrochen meine pant: des opper ich dir ein oppfer deines lobes, und ruff an deinen namen.

Herr, erleucht meine augen, das ich ymmer in dem tod nerslaff, das sich mein feind ymmer berümen mügen, das ich sigios worden sey.

Ecce homo.

Zu den Versen O marter groß rc. dieses Gebetes vergl. Nro. 1036, Anmerkung.

992. Media vita.

In mittel vnsers lebens zeyt
im tod seind wir vmbfangen:
Wen süchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir huld erlangen,
  Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnser missetat
rechtlichen zürnen thůst.
Heiliger herre gott,
Heiliger starcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler, ewiger got,
laß vnß nit gewalt thůn des bitteren tods not.

Das Plenarium oder Ewangely buoch, Basel 1514. fol., unter einem großen Scheufelinschen Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblattes.

Herr Heinrich Hoffmann ließ in der ersten Ausgabe seiner Gesch. d. d. Kirchenliedes &c. (1832) Seite 186 die Strophe in folgender Gestalt abdrucken:

In mittel unsers lebens zeit
im tod seind wir umbfangen.
wen suchen wir der uns hilfe geit,
von dem wir huld erlangen?
dan dich herr alleine
der umb unser missetat
rechtlichen zürnen tuest.
heiliger herre got, heiliger starker got,
heiliger und barmherziger heilmacher got,
lose uns nit gewolt tun des bitteren todes not.

Also Vers 6, 9 und 11 mit Abweichungen von dem Texte des Baseler Plenariums von 1514. Gleichwol nennt er dieses als seine Quelle, unter weiterer Anführung von Sigm. Jac. Baumgarten, in dessen Nachrichten von merkwürdigen Büchern I. Band (Halle 1752. 8°.) Seite 453 die Strophe eben so stünde. Aber auch Baumgarten hat nicht den Hoffmannischen, sondern den von mir oben abgedruckten Text. Herr Heinr. Hoffmann hatte also beide Bücher, die er citiert als hätte er sie gesehen, nicht gesehen, wie er in der 2. Ausgabe seines Werkes nicht selten von Liedern sagt, sie stünden in dem Nic. Beuttnerschen Gesangbuche von 1602, während er von dem Inhalte dieses verschollenen Buches nicht die geringste sichere Kenntnis hat. So durfte ich (Das deutsche Kirchenlied, 1841. S. 869) mit Recht sagen, er teile jene Strophe mit einigen 'unerklärlichen' Veränderungen mit. Diß hat ihn aus dunklen Gründen mehr denn man glauben sollte verdroßen. In der 2. Ausgabe seines Buches gesteht er zwar, daß er damals die Strophe nicht aus dem Plenarium von 1514, sondern aus dem von 1516 entnommen, aber er thut, als sei es etwas Herkömmliches und ganz Gleichgiltiges, wenn er statt dieses von ihm benutzten Buches fälschlich zwei andere, Anderes enthaltende angegeben und so den Leser getäuscht, ja mit derselben jedem Arglosen imponierenden Sicherheit S. 131 behauptet habe, die Ausgabe von 1516 sei eine 'mit der früheren ganz übereinstimmende', eine Behauptung, die er 1854 S. 200 troz jenes Geständnisses unverändert stehen läßt.

993. Media vita.

Mitten wir im leben sind
mit dem tod vmbfangen:
Wen suchen wir der hulffe thu,
das wir gnad erlangen?
  Das bist du, Herr, alleine.
vns rewet vnser missethat
dir dich, herr, erzurnet hat.
Heiliger herre Got,
heiliger starcker Got,
heiliger barmhertziger heiland, du ewiger Got,
laß vns nicht versincken in des bittern todes not.
Kyrieleyson.

Im Ludewig Trutebulschen Enchiridion von 1524 eilfte Seite, und im Johann Waltherschen Gesangbuche von 1524

Blatt A iiij Nro. III, als erste Strophe des Liedes von Luther. Derselbe Text, aber in Begleitung anderer denn der Lutherischen Strophen, findet sich in dem Michael Veheschen Gesangbuche von 1537 Blatt 59 und in dem Johann Leisentritschen von 1567 I. Blatt 325.

994. Media vita.

MItten vnsers lebens zeit
sein wir mit tod umbfangen:
Wen such wir der vnns hilffe geit,
das wir gnad erlangen?
Das bist du, HErr, alleine.
Vnns rewet vnnser missethat,
die dich, Herr, erzurnet hat.
Heiliger Herre Gott,
heiliger starcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vnns nit verderben in des bittern todes noth.
Kyrie eleyson, Christe eleyson, Kyrie eleyson.

Libellus agendarum etc. Salisburgi 1557, 8°. Blatt 231 und 234b, tempore quadragesimali.

995. Media vita.

MItten wir im leben seind
seind wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen süchen wir, der hülffe thue,
dadurch wir gnad erlangen,
Dann dich, Herr, allaine?
Der du vmb unser missethat
gar offt gezürnet hast.
Heyliger Herre Got,
heyliger starcker Got,
heyliger barmhertziger Hayland, du ewiger Got,
laß uns nit versuchen des bittern Todtes not,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth

Obsequiale ꝛc. Ecclesie Ratisbonensis. Ingolstadii D. M. LXX. 4°. Blatt p.

996. Media vita.

IM Mittel vnsers Lebens zeit
sein wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen süchen wir der vns hilffe thü,
dar durch wir Gnad erlangen,
Dann dich, HERR, alleine?
der du vmb vnser Missethat
billich gezirnet hast.
Heiliger HERRE Gott,
heiliger starcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland, du ewiger Gott,
laß vns nit versüchen des bittern Todtes noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns auß aller Not.

Zwölff Geistliche Kirchengesäng, Ingolstadt 1586. 8°. Nro. II. Überschrift: Im Advent das Media vita Teutsch.

997. Media vita.

In mitten vnsers lebens zeit
sein wir mit dem todt vmbfangen:
Wen suchen wir, der vns hilffe geit
dadurch wir huld erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
der du vmb vnser Missethat
billich erzürnen thust.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland, ewiger Gott,
hilff das wir nit verderben des bitterlichen tod,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller noth.
Kyrie eleison.

Gesang vnd Psalmenbuch, München 1586. 8°. Blatt 10. Vers 11 deß. Hier wie oft in diesem Gesangbuche weicht der unter den Noten stehende Text der ersten Strophe von dem der nachher wiederholten ab: Vers 2 steht nachher seynd, mit tod, 3 der hilffe, 4 dardurch, 5 Als für dann, 6 der vmb, 7 rechtlich gezürnet hat, 11 nicht für nit.

998. Media vita.

MItten wir im Leben sein
mit dem Todt vmbfangen:
Wen suchen wir, der vns hilffe thut,
das wir Gnad erlangen,
Dann dich, Herr, alleine?
vns rewet vnser Missethat
die dich, HErr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger Gott!
laß vns nicht versuchen deß bittern Todes Noth.
laß vns dein Huld erwerben, hilff vns aus aller noth!
Kyrieleyson.

Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A iij^b.

999. Media vita.

WAnn wir mitten im leben seyn,
so seynd wir mit dem Tod vmbfangen:
Wen suchē wir, der uns hülffe thut,
daß wir Gottes gnad erlangen?
Das bistu, HERR, alleine.
Vergib vns vnserer missethat,
daß wir dich, lieber Herr, erzürnet han.
Heiliger HErre Gott,
Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heylandt, du ewiger Gott,
laß vns nicht verderben,
vnd wenn wir sollen sterben.
Kyrie eleison.
Gelobet sey Gott vnd Maria.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 42. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 40.

1000. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
den rueff wir armen Sunder an,
Da durch wir huld erlangen
umb alle vnser sünde.
Gnad, herr, gnad
umb all mein übeltat.

2 Jhesu, wer dich suchen wil,
er find dich pald an alle weyl.
O heylig sälig ist der mensch
der ihesum tag vnd nacht bedenckt.
Frewd und trost,
er hat den pesten schacz.

3 Jhesu sal ich ze süessen
vnd wil als lang rueffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit maria magdalena,
Uncz ich find
vergebung aller sündt.

4 Jhesus ist mein höchster trost
den ich nibeg auff erden hab.
O got, in lieb und ganczer begir
hoff ich deiner genaden schier.
Kumb zw mir,
erczundt mein hercz in lieb.

5 Jhesu gab vnd rosenfarbs pluet,
das geyt mir trost und gueten muet,
Das er von hymel komen ist
vnd hat mich gfreyt vons teufels list.
Lob dir, herr,
im hymel vnd auff erd.

6 Jhesu, lieber herre,
durch deiner marter ere
Verlenych vns ain guetz ende,
ain froliichs aufferstende.
Das ist freyd
dye golt seinen dyeneru geyt.

7 Lob vnd er in ewigkayt
der heyligen höchsten dreinalligkayt,
Golt vater, Sun und heiligem geyst,
das ist dye gotlich schöahayt:
Wer die siecht,
der ist im ewigen liecht.

O Jhesus.

Münchener cod. lat. 11225. fol., Blatt 183 mit den Noten. Vom Jahre 1478. Vers 1.6 tatt, 5.1 pluett, 6.6 geytt. 7.3 heiligen, 7.5 w. dich siechtt, 7.6 liechtt. Mit diesem Text im Ganzen übereinstimmend ist der im Tegernseer Gesangbuche von 1574 Blatt D iiij[b]: Vers 1.6 unser, 2.1 der, 2.2 der, 2.4 betracht, 2.6 pösten, 3.1 fallen wir, 3.2 vnd wöllen in so l., 3.5 Bis, 4.2 alweg, 4.4 wir hoffen, 4.6 entzündt meinem hertzen ein Lieb, 5.1 Jesus gab vns sein Rosenfarbes blüt, 5.2 das gibt vns, 5.4 vns gfrüd von des, 5.5 sey dir, 6.3 ein seligs guets, 6.4 frölichs, 6.5 die freud, 7.2 högsten, 7.4 göttliche ainigkait, 7.5 sücht, 7.6 bei dem.

1001. Jesus ist ain süeßer nam.

Jhesus ist ain süesser nam,
denn rueff wir arme sünder an,
Dar durch wir hull erlangen
umb alle vnser sünde:
Genad, herr, genad,
vmb all vnser myssetadt.

2 Jhesus, der dich suchen ist,
der findt dich hie zu diser freist:
Selig, heilig ist der mensch,
der Jhesus tag vnd nacht bedengkht:
Freid vnd trost,
der hat den höchsten schatz.

3 Jhesus, wir fallen dir zu fiessen,
wir wellen dich so lang anrüeffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit Maria magdalene,
Bis das wir finden
vergebung all vnser sünden.

4 Jhesus ist mein höchster schatz
den ich auf diser erden hab:
Hab got lieb aus rechter begier,
ich hoff zu seiner genaden schier:
Kum, herr, zu mir,
erzünd mein hertz in dir.

5 Jhesus gab vns sein rosen varbs pluel,
das geit vns freid vnd gueten muet,
Als er von himel kumen ist
vnd hat vns erlöst von des Teifels list:
Ich lob dich, Herr,
in himel und auf erd.

6 Jhesus, du lieber herre,
durch diner marter ere,

Verleich vns ein guet ende,
ein fröllichs aufferſtende:
Das iſt die freid,
die got ſeinen dienern geit.

7 Lob vnd er jn der Ewigkeit
vnd die heilig dreinaltigkait,
Got vater, ſun, heiliger geiſt,
das iſt die götlich ſchönhait:
Wer die ſucht,
der finds jn dem ewigen liecht.

Papierhandſchrift zu Kloſter-Neuburg, Nro. 1228. 8°. von Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 52. Vers 1.2 denn für den, 3.6 ſünd, 5.1 roſſen, 5.2 guetten.

1002. Jeſus iſt ein ſüeßer nam.

Jeſus iſt ein ſüſſer nam,
den rüffen wir arme ſünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb all vnſer ſünd begangen.
Genad, Herr, genad
vmb all vnſer miſſethat.

2 Jeſu, wer dich ſůchen will,
der findt bey dir genaden vil.
O heilig ſelig iſt der Menſch,
der Jeſum tag vnnd nacht bedenckt:
Der wirdt getröſt,
von allen ſeinen ſünden erlöſt.

3 Jeſu, wie fallen dir zů füſſen,
wir wöllen dich ſo lang anrüffen
Mit klagen vnd mit wainen
mit Maria Magdalena,
Biß wir finden
vergebung vnſer ſünden.

4 Jeſu, du biſt mein höchſter troſt,
den ich mir ſelbſt hab außerkoſt,
Auß rechter lieb vnnd gantzer begird
hoff ich, Herr, deiner gnaden ſchier.
Hilff, Herr, mir,
das ich nimer ſchaid von dir.

5 Jeſu, mit deinem roſenfarben Blůt
haſt vns erworben das ewig gůt,
Das du vom Himmel herab kommen biſt,
haſt vns erlöſt von des Teüffels liſt:
Lob vnd ehr
ſey dir, Herr, im Himmel vnd auff Erdt.

6 Jeſu, lieber Herre,
vmb deiner Marter ehre
Verleyh vns hie ein ſeligs endt
vnd dort ein fröllich Aufferſtendt:
Das iſt die frewd,
die Gott ſeinen dienern geit.

7 Lob vnd ehr in der ewigkeit
ſey dir, du heilige Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sun vnnd heiliger Geiſt,
das Sacrament ſey hoch gepreyſt:
Wer das nimbt,
der hat das ewig liecht.

8 Alleluia ſingen wir,
Jeſum Chriſtum loben wir
In diſer gnadenreichen zeit
die vns Gott der Herr von Himmel geyt.
Alleluia,
gelobet ſey Gott vnd Maria.

Obſequiale ꝛc. Eccleſie Ratisbonenſis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt f ij^{b}. Überſchrift: Ein ander Rüff. Die Strophen 2—6 fangen mit Jeſus an, Vers 1.4 vergangen, 3.5 Biß das, 4.2 außerlöſt, 6.4 ewige. 6.6 die vns Gott von himmel geit. Mit dem vorliegenden Text im Ganzen übereinſtimmend das Münchener Geſangbuch von 1586 Blatt 8 ff.; Strophe 8 fehlt, Vers 2.3 Ja h., 2.6 fehlt ſeinen, 3.2 fehlt dich, 3.5 Biß wir auch, 4.2 ſelbs, 4.3 begier, 4.4 hoffen wir deiner gnaden ſch., 4.6 ſcheide, 5.3 fehlt herab, 5.5 Darumb L., 5.6 fehlt Herr, 6.2 durch, 6.4 den heilign Geiſt alßdann her ſend, 7.1 der fehlt, 7.2 ſey dir fehlt, der aller heiligſten D., 7.3 fehlt, 7.5 Vnd wer das ſucht, 7.6 der findt das ewig gůt.

Eben ſo ſtimmen mit dem vorliegenden Text bis auf kleine Abweichungen auch das Nic. Beuttnerſche Geſangbuch von 1660 S. 79 (Erſter Theyl Nro. XLIV) und ein alter Druck, den ich früher (Kirchenlied, 1841, Nro. 182) benutzt. 4 Blätter in 8° mit einem Liede von den zehn Geboten zuſammen; Beuttner lieſt Vers 4.2 außerlöſt, der Einzeldruck Vers 7.5 ſucht.

Das Kölniſche Geſangbuch von 1625. 12°. Seite 122 ſchaltet hinter der 4. Strophe noch folgende ein:

O Jeſu, unſer aller Heil,
dein Göttlich gnaden uns mittheil:
Genad uns, Herr, zu aller ſtund,
daß wir nit kommen zur Hellen grund,
Behüt uns, Herr, vor Pein,
daß unſer Seel nit kom drein.

Dem Texte des Regensburger Obſequiale gleichlautend iſt der in dem Drucke Zwölff Geiſtliche Kirchen geſäng. Ingolſtadt 1586. 8°. Nro. V.

1003. Von dem süeßen namen Jesu.

Jesus ist gar ein süsser Nam,
den rüffen wir arme sünder an,
Dadurch wir huld erlangen
vmb vnser sünd begangen.
Genad, Herr, genad
all vnser sünd vnd missethat.

2 Jesus, wer dich recht suchen wil,
der findt bey dir der gnaden vil.
Heilig, selig ist der mensch
so dich tag vnd nacht bedenckt.
Er wirdet getröst,
von sein sünden wirdt er erlöst.

3 Jesu fallen wir zů füssen
vnd wöllen so lange rüffen
Mit seufftzen vnd mit weinen
mit Magdalena seine,
Biß daß wir finden
vergebung all unser sünden.

4 Jesus, dein rosenfarbes blůt
hat uns erworbn das ewig gůt,
Daß du von himmel kommen bist
erlöst vns von des Teufels list.
Wir loben dich, O Herr,
im Himmel vnd auff diser erd.

5 O Jesu, geliebter Herre,
durch all deiner Marter ehre
Verleih vns ein seligs end
vnd ein fröliche vrstend.
Das ist dir wahre frewd
die der Herr seinen dienern geit.

6 Lob vnd ehr in ewigkeit
sey dir, höchste Dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Sun, heiliger Geist,
dein Maiestet sey gepreißt.
Wer dich mit andacht ehrt,
der findt bey dir den besten werth.

7 Alleluia singen wir
vnd Jesum Christum loben wir
Zů diser gnadenreichen zeit
die vns souil Frewden geit.
Alleluia,
gegrüßt seyst, Junckfraw Maria.

Tegernseer Gesangbuch von 1577. Blatt 25. Das letzte Wort der 5. Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die siebente Strophe steht vor der sechsten.

1004. Jesus ist ein süeßer nam.

JESVS ist ein süsser nam,
den ruffen wir armen Sünder an,
Damit wir gnad erlangen
vmb all vnser Sünd begangen.
Genad, Herr, genad
umb all unser Sünd und missethat.

2 JESVS ist ein Heiliger Nam,
der Sünden vber die massen gram,
Darumb Gott Mensch wolt werden,
die Sunden tilgen auff Erden.
Genad, Herr, genad
umb all vnser Sünd und missethal.

3 JESVS ist der wahre Nam,
kein lügen für jm kan bestahn,
Wo wir die Sünde meiden,
kein Secten Jesus wird leiden.
Genad, Herr, genad
vmb all unser Sünd vnd missethat.

4 JESVS ist deß lebens Nam,
dem Todt den Todt er kündiget an,
Die Sünd wolt er verderben,
darumb der Todt muste sterben.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd und missethal.

5 JESVS ist der Himlische Nam,
der vnser schwachelt an sich nam,
Darunter die Hell zu verstören,
die Seelen gen Himmel führen.
Genad, Herr, genad
vmb all unser Sünd und missethal.

6 JESVS ist der höchste Thron,
der lieben Heiligen ewige Cron,
Ihr zahl er jmmer mehret,
wann er vns Sünder bekehret.
Genad, Herr, genad
umb all vnser Sünd und missethat.

7 JESVS ist der liebste Nam,
den wir von hertzen lieb solln han,

Den wollen wir lieben vnd loben,
sollen alle Jesus frlade toben.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

8 JESVS ist vnser zuuersicht:
verlaß vns Sünder vnnd Sünderin nicht,
HERR, laß vns zu dir leaden,
hilff, Jesus, an vnserm ende.

Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

9 Ehr, lob, preiß vnd herrligkeit
sey Gott der Heiligen Dreifaltigkeit
Vnd Jesus Nam gebenedeyet
von nun an biß in ewigkeit.
Genad, Herr, genad
vmb all vnser Sünd vnd missethat.

Catholisch Manuale, Meyntz 1605. 8°., im Cantuale S. 39. Mit den Noten. Überschrift: Ein schön lobgesang von dem allerheiligsten vnd süssen Namen JESVS, am Newen Jahrstag zu singen. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 38.

1005. Die zehen gebot gotes.

O Suesser vater, herre got,
verleich das wir erkennen dye czehen gepot
Vnd die mit wort vnd werchen allezeit laisten
in rechter lieb zŭ deiner gŭt,
so werd wir sälden reich.
Das wir vor allen dingen dir
erzaigen lieb im herczen von ganczer begir,
dem nagsten als vns selbs, das sind dye maisten,
daraus gar vil ersprungen sind,
dye czehen all geleich.

2 O mensch, gelaub in ainen got
vnd in nicht eitel nenne recht als in gespöt,
Deinew veier, fasten halt gar ordenleichen,
in eren vater vnd muter hab,
das priagt dir lebens frist.

An recht tödt niemandt noch peswär,
mit dyebhait nicht gewinne noch mit geuär,
nicht vnkeusch nus der ee noch tedigchleichen,
chain falsch geczeugnüss rēd noch sag
das nit dye barhait ist.

3 Des nächsten gemachel nit peger,
sein guet lass dyr nit lyeben, das ist dye ler
Dar nach wir vnser leben süllen cheren,
dye man auch chürczer nennen mag,
vnd sind doch czehen tail:
Got gelaub, der gotznam, veiertag,
der vater, steler, tödter, vnchäusch beiag,
der lugner, eeprecher, frönds guet begeren:
der mainung solln fragen nach,
ob du wild weren hail.

Cod. germ. Mon. 716. XV. sæc. Blatt 178, ganz unter Noten. Ich habe je 2 Sätze verbunden, weil 2 Paar Reime (der dritten und fünften Zeile) dieß fordern. Ob damit das Gedicht auf seine ursprüngliche Gestalt zurückgeführt worden, ist eine andere Frage. Allen folgenden Aufzeichnungen fehlt die zweite Hälfte des dritten Gesätzes. Nro. 1006 endigt Vers 5.5 mit Heyt.

1006. Die zehen gebote gotes.

Suesser vatter, herre got,
verleich das wir erkhennen dy zechen polt,
das wirs mit worten werchen alczeyt laysten
aus rechter lieb mit ganczer begir,
so werd wir salig vnd rain.

2 Vor allen dingen hab got lieb
von ganczem deinem herczen, naß rechter begir,
Dar nach deinen nagsten alß dich selbs, daß sindt
dar auß ir vill entspringen sindt, [dy maysten,
dy zechen all geleich.

3 Mensch, gelaub an ainen gott,
nitt eytel soltu nennen als seys dein spot,
Dein vast, deine feyr dy halt gar ordenleichen,
vatter vnd mutter hab in eren,
das priagt dirß leben vill.

4 Nembt soltu todten oder beswarn,
mit dieprey nichts gewingen oder mit gefar,
Nit vnkeusch treyb aus der ee oder ledigkleichen,
khain falsche zeunags redt oder sag
daß nitt dy warhayth sey.

5 Deines nagsten gemahls nit beger,
las dir sein guet nitt lieben, das ist dy ler,
Darnach so wellen wir vnser leben kheren,
derß kurczlich nitt erkhennen khan,
das sindt dy zehen polt.
Amen.

Münchener cod. lat. 3240 (Asp. 40). sæc. XV. Blatt 59. Vers 4.1 Nembt = niemand, 5.1 Peger d. a. g. mit. 5.5 steht bloß das sindt die X.

1007. Die zehen gebote gotes.

SIEsser Vatter, Herre Gott,
verleich das wir erkennen die Zehen Gebott,
Das wir sie mit Worten vnd mit Wercken alzeyt [leysten,
inn rechter Lieb, aus gantzer begier,
so werden wir selig vnd rein.

2 Vor allen dingen hab GOtt lieb
auß gantzem deinem Hertzen, auß rechter begir,
Dein Nächsten als dich selbs: das seind die aller [meysten,
daraus die andern entsprungen sein,
die Zehene alle geleich.

3 O Mensch, gelaub in ainē Gott,
solst jhn nit eytel nennen, als sey er dein Spot.
Dein Fasten vnnd dein Feyern behalt gar ordent- [lichen,
Vatter vnd Mutter in Ehren hab,
bringt dir deines Lebens frist.

4 Niemands tödt oder niemands beschwer,
mit Dieberey nichts gewinne oder mit gefähr,
Kein Vnkeuschheit treyb auß der Ehe oder ledigk- [leichen,
kein falsche Zeugnuß red oder sag
das nicht die Warheit ist.

5 Deins Nächsten gemahls nicht begehr,
laß die sein Gut nicht lieben, sagt vns die Lehr
Darnach sollen wir vnser Leben allzeyt keren,
den Gebotten den sollen wir folgen nach,
so werden wir Selig vnd Heyl.

Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng. Straubing 1590. 8°. Blatt A ii^b. Ich lasse noch einige andere Aufzeichnungen des Gedichtes folgen, statt bloß die abweichenden Lesarten zu geben, der besseren Veranschaulichung wegen.

1008. Die zehen gebote gotes.

O Süesser Vatter, herre Gott,
verleych das wir erkennen die Zehenn gebott,
Das wirs mit wortenn vñ mit wercken allzeyt [laisten
in rechter lieb nach gottes begir,
so wer wir selig vnd reych.

2 Vor allen dingen hab Gott lieb
von gantzen deinem hertzen nach rechter begir,
Dein nachsten als dich selbs, das sind die maisten,
dar auß jr vill entspenngen sindt
die Zehenn all geleich.

3 Mensch, gelaub an Ainen Gott, [spot,
das du jn nicht eytel nennest, sam sey er ein
Dein vasten vnd dein feir die halt gar ordenlichen,
vatter vnd mutter in eren hab,
das bringt dir lebens vil.

4 Nicht vnrecht todt oder nyemants beschwer,
mit diebrey nichts gewinne oder mit gener,
Nicht vnkeusch treyb auß der Ee oder ledigklichen,
kain falsche Zeugknuß gib oder sag
das nicht die warhait sey.

5 Du solt deins nachsten gmahels nit begern,
seyn gutt laß dir nicht lieben, das ist die Leer,
Darnach wir sollen vnnser leben keeran,
in rechter lieb zu gottes begir,
so wer wir selig vnnd reych.
Amen.

Berliner Papierhandschrift in 4°., Nro. 659. Anfang des XVI. sæc. Blatt 39^b. Unter dem Liede die Jahreszahl 1529 der Abschrift. Vers 2.4 entspringen.

1009. Die zehen gebote gotes.

O Süsser Vatter Herre Gott,
verley das wir erkennen die Zehen Gebot,
Das wir sie mit worten vnd wercken allzeit laisten
auß rechter lieb, auß gantzer begierd,
so werden wir selig vnd reich.

2 Vor allen dingen hab Got lieb
von gantzem deinem hertzen, auß rechter begierd,
Dein Nechsten als dich selbs, das seind die aller [maistrn,
darauß die andern entsprungen sind,
die Zehen Gebot all geleich.

3 O Mensch, gelaub an ainen Gott,
nit eytel sollu jhn nennen, als sey er dein spot,
Dein fasten vnnd dein feyren halt gar ordenli- [chen,
dein Vatter vnnd Mutter in ehren hab,
das bringt dir deins lebens vil.

4 Du soll niemandt tödten vnd nicht steln,
mit dieberey nichts gewinnen oder mit geferdt,
Nit vnkeusch in der Ehe oder ledigkleiche,
kein falsche gezeügknuß red oder sag,
dann was allain die warheit sey.

5 Deins Nechsten Gemahel solt nit begern,
sein gůt laß dir nit lieben, sagt vns die lehr
Darnach wir vnser leben richten,
hallen wir die Zehen Gebott all gleich,
so werden wir Selig vnd Reich.
Amen.

Obsequiale &c. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII 1570. 4°. Blatt y. Vers 2.3 alß. Übereinstimmend damit Zwölff Geistliche Kirchengesäng, Ingolstadt 1586. 8°. Nro. VI. Überschrift: In der Fasten, die H. zehen Gebott Gottes. Vers 1.2 verleihe, 2.3 sein, 2.4 seyn, 2.5 geleiche, 3.5 vite, 4.1 nit, 1.3 ledigkliche, 4.5 seye, 5.3 allzeit richten, 5.4 alle gleich.

1010. Die zehen gebote gotes.

Süsser Vatter, Herre Gott,
verley, daß wir erkennen die zehen Gebot,
vnd daß wir dir mit worten vnd mit wercken
auß rechter lieb vnd gantzer begir, [allzeit laisten
so werden wir selig vnd reich.

2 O Mensch, glaub an einen Gott, [ein spot,
sein Nam nit eytel nennen solt, sam sey er dir
Dein fasten, dein feye behalt gar ordenleiche,
Vatter vnd Mutter in ehren hab zugleiche,
bringt dir deins lebens frist.

3 Solt niemand tödten noch beschwären,
mit Dieberey nit gewinnen oder mit Gefähr,
Nit vnkeusch treiben auß der Ehe oder ledigkliche,
kein falsche Zeugnuß geben oder sagen,
dann was die Warheit sey.

4 Deins nechsten Weibs solst nit begern,
sein Gut laß dir nit lieben; das ist die Lehr
Darnach wir vnser Leben zu Gott kehren,
auß rechter Lieb vnd gantzer Begird,
so werden wir selig vnd reich.

5 O Mensch, das seynd die Zehen Gebot: [Gott,
sie seynd von Himel herkommen, sie seynd von
Von Gott wol auß dem aller höchsten Throne,
vnd halten wir die Zehen Gebot alle gleich
so werden wir selig vnd reich.
Amen.

Gesang vnd Psalmenbuch. München 1586. 8°. Seite 12. Überschrift: Ein anders Gesang in der Fasten, von den Zehen Gebotten. Vers 1.3 unter den Noten: daß wir sie für vnd daß wir die, desgl. 1.4 auß für vnd. Übereinstimmend mit dem vorliegenden Text ist der in dem Münchener Gesangbüchlein von 1592. Quer 16°. Blatt 33.

1011. Die zehen gebote gotes.

O Süsser Vatter, Herre Got,
verleihe, daß wir erkennen deine zehen gebot,
Sie mit wercken allzeit laisten,
aus rechter lieb, gantzer begier,
im minsten vnd maisten.

2 O Mensch, glaub in einen Gott, [spott.
sein namen solt nit nemen sam were er ein
Die Fastn vnd Feye halt recht vnd gewiß.
Vatter vnd Můter in ehen hab,
so lebst ein lange frist.

3 Niemandt solt tödten oder beschwern,
gar kain vnkeuschait solt treiben, sonder leben
Nit gůt gewinn mit dieberey, [in ehrn.
kain falsche zeugknus gib vnd sag,
sonder was dwarhait sey.

4 Deins nechsten gmahels nit beger, [lehr
fremd gůt lasse dir nit lieben: das ist die rechte
Die wir von Got entpfangen gleich,
vnd halten wirs in rechter lieb,
werden wir selig vnd reich.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rüff. Tegernsee 1577. Blatt 35. Schon in der Ausgabe von 1574, Blatt D viij[b], aber von mir nicht verglichen.

1012. Die zehen gebote gotes.

Svesser vater herre Gott,
gib vns von hertzen zuerkennen die zehenn gepott,
Die wir weder mit worten noch mit wercken
mögen volbringen
auß eigner krafft, all sünder seind
von vnsernn älternn her.

2 Kain mensch sich selber macht zu spot,
darumb vns Got hat geben die seinenn gepot,
Zů lernen vnser sünd, so wirs nit halten
vnd auch nichts gůtes in vns ist,
so wirs nit künden thon.

3 Du solt gelaubē an ainen Got, [spott:
sein namen nit vergeblich fůren als sey er dein
Glaubst du im nit, so bist schon yetz verdampte,
d' wirt auch nit sa vnschuld sein
der Gott sein eher entzeucht.

4 Heyligen ſollu den Sabbats tag,
gott dienen, nit mit wercken auß aigner wal,
Tödlen des flaiſchs begird, das iſt recht feyren,
deine ältern vnd herſchafft thu ehren haben,
wirt deines lebens ain friſcht.

5 Soit niemaat tödtenn, ſoll niemant nichts ſtelen,
kain trügeeey ſoll du gebrauchenn noch aader gefär,
Nicht vnkeüſch ſein auß der Ehe oder ledigkleichen,
kain falſche zeugknis reden oder ſagen
das es ain warhait ſey.

6 Da ſoll kains andren gemahel begeren,
kain güt laß dir nit lieben oder anders mer
Waß deines nechſten iſt: das ſind die lere,
darauß du dein fäl erkennen ſolt
den ſelber nit ſehen kanſt.

7 Den ſpiegel diſer zehen gepot
hat dir, o menſch, gegeben dein Herr vnnd Gott:
Sich deein, erſchrick: du hettſt doch kains voa
ſy fodern güts, ſo biſtu böß, [hertzen,
darumb wyrſtu in ſeind.

8 Durch ſolch vrteil dein hertz erſchrickt,
ſo bald iſt hie der tode vnnd dich verſchlickt,
Doñ ſuch dir hilff bey keiner Ceenture,
ſondern bey Chriſto, gottes ſon,
im Euangelion.

9 Kompt her zu mir, rüfft Chriſtus vaſt,
all die ir ſeyt beladen mit mancher laſt:
Ich bin beralt zü geben den die ſüchen
mein geiſt, mit dem erfüllet ir
die zehen gepott allain.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt, Zierleiſten. Überſchrift: Ain ſchön lied von den zehen gepotten auch was ir rechter brauch vnd ampt iſt. Neben den vier erſten Strophen ein viereckiger Holzſchnitt: Moſes, der die beiden Geſetzestafeln hält, auf dieſen die Gebote in ebräiſcher Schrift. Keine abgeſetzten Verſe. Die erſte Strophe ſechs Zeilen, die folgenden drei jede fünf, die anderen jede drei. Unten die Jahreszahl 1529. Hofbibl. zu Darmſtadt. Offenbar eine Abänderung des urſprünglichen Gedichtes nach proteſtantiſchem Bekenntniſſe.

1013. Die zehen gebote.

Mynne ind offen eynen god,
ind ſwer neit by em in ſpot.

2 Vyre dr heilge dage algader,
haeue lieff moder ind vader.

3 Euſta nemant doet,
noch enſteill neit iynes noet.

4 Do ouch geyne vnkuſcheit,
zo valſchem getzuge wes neit bereid.

5 Begeir nemans beddegenoet,
noch nemans guet, at biſtu bloet.

Papierhdſ. in 4⁰., Nro. IV. 21, ſæc. XV, auf der ſtädtiſchen Bibl. zu Köln. Überſchrift: De decem preceptis. Neben dem erſten Verſe zur Seite geloue yn für offen, Vers 3,2 urſpr. vmb tynes noet, vmb geſtrichen.

1014. Gebet eines ſterbenden.

Almechtighe, kum, ſume nicht,
ek kome to di mit ruwe vnde bicht.

2 Barmhertige god, help raden wat,
myner ſunde is leyder neyn tal.

3 Criſtus, woldeſt du my vorghenen,
ek hebbe neir gnades gedreuen.

4 Dogentſamme milde here,
kum mi to hulpe, ek kranke ſere.

5 Eddele vader, dyn kranke kint
to diner gnade vruntſchop ſint.

6 Fruntlike here, min herte wil breken,
help mi, de munt kan nicht mer ſpreken.

7 Gnade mi armen, myn ogen vorbtindet,
myn anllad is blek, myn horr vorſwindet.

8 Hande vnd voete vorlamen,
nu rope ek an dinen namen.

9 Ihrſus criſtus, kint marien,
ſo ek nu mott de werlt vorligen,

10 Kum, here, mit vreden,
vnde troſte mi hir neden.

11 Laet mi komen to hulpe dyn dure bloet,
dyn liden vnde dyn bitter doet.

12 Maria moder, milde maget,
myn noet ſy di gheclaget.

13 Noet vnd iammer, des bin ek beiden,
ek moet van duſſer werlt ſcheiden.

14 Och, ek mach wol ſuſten vnde weynen,
ek moet nu gaen alleyne.

15 Pin vnde plage de voren myn lyf,
min zele vrachtet vor der danet kif.

16 Gaad bin ek, ek geue mi vangen
deme de an dat cruce wart gehangen.

17 Reke mi dat sacrament,
ek wil dar setten myn testament.

18 Sele, ek bevele di an goddes hande,
ek geue myn lyf der erden vnde dem sande.

19 Tillick gud vnde al myn haue
vorlate ek vnde vare blot to graue.

20 Vrunde vnde mage beuele ek godde,
ek vorbidde minen vient, dat valet dem dode.

21 Xpe, der warlde salichmaker,
wes miner zele viende wreker.

22 Yhesus von nazareth, eyn konink der ioden,
kum mi to hulpe an mynen noden.

23 Zote god, myn sele spise
vnde wise mi an den wech to dem paradise.

24 Maria, maria, nu help mi drade,
ek lide sere na diner gnade.

25 Alle himmelsche scharen de moten mi leiden,
myn zele vnd lyf de moten sick scheyden.

Handschrift in 4°. auf der Gräfl. Stolbergischen Bibl. zu Wernigerode, Z b. 22, auf den letzten beiden Blättern. Ein Ave mit Zusätzen. Unter dem Liede die Worte: Et sic est finis deo laus et gloria trinis per me Nicolaum Culenborch Anno domini M cm xxxij in pfesto sancti vincentij mr̄. Das Zeichen cm wird wol eher iiii sein sollen, mr̄ ist martyris. Vers 8.1, 13.1, 15.1, 19.2, 20.1 und 25.2 vn̄, 9.2 verit, 10.1 vroden, 11.1 wo, 21.2 vreker.

1015. Crux fidelis.

DEr werlde wollust du verlate
vnde dy nu meer to gade kere.
Der werlde loßheit hebbe an hate,
ihesu syne sede lere,
 De sick arm buden hefft getoget,
den elenden is genoget.

2 Euen komelik du dy make
synen seden vnde ghenere.
Aller twedracht is ene sake
in den seden misgebere.
 Achte nicht der werlde rikegud,
men sachte dynen dalen moet.

3 Dreech dy nicht up dine vrande,
verheff dy nicht an eddelicheyt.
Steedes ware dy vor de sunde,
medelidich an deoulicheyt.
 Betrachte christs synen doet,
de hefft dy gemaket syn genoet.

4 An der tijd de gade behagede
is de sone dale gestegen
Vth dem schote synes vaders,
an de mynscheit sik ghealegen.
 Nichtes syner is vergenen,
dat he was is he geblenen.

5 Sterfflik, lidelik, hungerich, dorstich,
alle minschlike misquemicheyt
Hefft he geleden, heet vnde vrostich,
ane der sunde brekelicheit,
 Sus schaffende vns armen vrede,
de nee werlde sunde dede.

6 Der olden ee vele der propheten
hadden hijr vuste vele uff gheschreuen,
Wo wij der salde mochten neten,
wen vns worde desse sone gegeuen,
 Den vns ene iuncfruwe scholde togen
vnd mit eren brosten sogen.

7 Ok mank den heyden lange voren
propheteerden heidensche vruwen,
Wo vns christus worde geboren
van marien der iuncfruwen.
 De heft ene getetet an reinicheit,
een offer vnser salicheit.

8 Heis geoffeet to twen tijden,
ens an syner kintheyt
An dem tempel sunder liden
van marien an innicheit.
 Dar na he swarlik hefft geleden,
de wynparsen allene getreden.

9 An dem kruce se den heren,
an sik drinende groten storm,
Hangende stum an groten sweren,
missgehandelt so een worm,
 Dorgeslagen hende vnde vote,
de maken vns vusen kummer sote.

10 All to lene synen ienen,
mit dorne em syn houet ghekronet,
Missgerecket tijk den deuen,
vor der werlde gantz verhonet,
 Bloet, gestrecket syne been,
armer, eleader ne geseen.

11 O du werdige kruce fron,
edder bom is ne gehoet
An blomen, bladen, vruchten schon,
neen bom an krafft dy lijke waet.
Sote negele hest du ghedregen,
dar an synt vns vnse sunde vorvoegen.

12 An dy hefft christus wedder vunden
dat vns adam hadde verloren,
De krafft des duuels is gebunden,
wol vns, dat wij nige geboren,
Van dem duuele synt entfriget,
an dem kruce gantz vorniget.

13 Boge, kruce, dine arme,
sachte dine strenicheyt.
Des elenden dy vorbarme
de an dy so swar gherecket steit,
Updat des eddelen ledemate
sik moge geuen wes to sate.

14 Des vaders ewige krefftichcit
des sones wijsheit sere prisel.
Des hilligen geistes guthlicheit
unde ione gude vns bewiset.
Eere, loff, dank unde werdichcit
sy der hilligen drevaldicheit.

Das Lied steht am Ende einer um 1493 von den Michaelisbrüdern zu Rostock gedruckten Auslegung der zehn Gebote, 32 Blätter in fol., ohne Titel, erste und letzte Seite leer. Ein Exemplar derselben befindet sich in einem Bande auf der Stadtbibliothek zu Stralsund (II. 152) hinter drei Drucken Magdaborch dorch Mauricium Brandis (der erste von 1492, der dritte von 1491) und vor einer aus 28 Blättern bestehenden Handschrift: niederdeutsch, zuerst Dat anbegin der legende deß kindeß Symeon dat van den ioden bynnen Trente gemartert wart (15 Columnen), darnach ein Lucidarius, anfangend DIt boeck heeth sych lucidariuß dat spricht tho dude so vele alze en vorluchter, das 25. Blatt und die letzte Seite leer. Beschrieben hat jene Auslegung C. M. Wiechmann-Kadow in seinen Beitr. z. älteren Buchdruckergesch. Meklenburgs (Jahrbücher des Vereins für meklenb. Gesch., Jg. XXII. S. 226 f.). Die Verszeilen des Liedes nicht abgesetzt, die Strophenanfänge durch große Buchstaben bezeichnet, überschrift Hijr heuet sik an Crux fidelis to dude. Es ist aber kein bloßer Anhang des Buches, sondern ein integrierender Teil desselben, wie aus dem Register auf der Rückseite des ersten Blattes hervorgeht, wo es heißt: Item hijr vindest du ok den gotliken lauesank to dude den me singet in deme guden vridaghe als me deme kruce offert, unde heth in deme latine Crux fidelis. unde me mach dit dudesche mit der suluen wise singen, dar me dat latin mede singz Dat schal eenyslik gud cristen mynsche geerne lesen edder singen unde gades bittere lydent dar mede innichlik betrachten. Wiechmann-Kadow schließt aus diesen Worten mit Unrecht, daß das Lied bestimmt gewesen sei, in der Kirche gesungen zu werden. Es ist keine Übersetzung, sondern eine freie Bearbeitung des lat. Liedes I. Nro. 78; die Strophen 4—7 entsprechen der lat. 4., 8 der 6., 9 und 10 der 7., 11 der 8., 13 der 9. Vermöge der drei ersten Strophen knüpft es an den letzten Abschnitt der Auslegung der zehn Gebote an, nämlich an die S. 56 mit der Stelle Audi filia et obliuiscere domum patris tui Psalmo xliiij. Hore dochter vernym wes ik dy lere, unde verget dat huus dynes vaders. beginnende Belehrung einer Jungfrau: S. 59 stehen Worte, aus denen die 2. Strophe genommen ist: De erste regule mit vlite lere, vernym van dem vrunde dines brudegams syne zede, updat du mogest deste beth dy euenkamelik maken synem zede. wente unlikheyt der zede thelet nene leue., und S. 60 oben heißt es: De drudde regule, Vreech dy nicht unde verhoff dy nicht in der eddelheyt dines vleisches., Worte mit welchen die 3. Strophe beginnt. Der ganze Druck, nicht der des Liedes allein, hat die Eigenheit, daß die Abkürzung vnd' nicht vnder, sondern vnde bedeutet, während in dem Buche wie auch sonst immer das Häkchen an dem d eben so wie an b, t rc. für die Buchstaben er steht. Druckfehler: Vers 2.1 mate für make, 8.2 vns für ens (einmal), 11.1 hoch für fron, auch misquemichheyt 5.2 ist nur wegen der Brechung in zwei Zeilen so geschrieben. Das Lied teilt C. M. Wiechmann-Kadow als Anhang zu seiner Ausgabe von Joachim Slüters Rostocker Gesangbuche von 1531, Schwerin 1858. 16°. mit. Er läßt Vers 2.1 mate für make gelten und übersetzt 'Passend eigne du dir an | seine Sitten und Verfahren', statt 'Gleichkömmlich mache du dich | seinen sitten und verfaren', spricht aber doch S. 15 die Vermuthung aus, 'daß statt mate in Zeile 1 make zu lesen sei, so daß es zu sake reimt'. Vers 1.4 Jesus und 3.5 Christus: der Dativ vor dem Possessivum ist aber niederdeutsche Weise; 5.6 Druckfehler dedē, 8.2 vns für ens, mit der Amerkung 'für vns ist vielleicht ens (einmal) zu lesen'., 11.1 hoch für fron, 13.5 up dat für updat.

1016. Von dem begyngyn van parisz.

Bo parijß was eyn magel junck
die jesus hedde vyssercoren.
Allet dat yr hertze begerde,
dat quam yr allet zo voren.

2 Sie hadt got lieff vyssermaissen sere,
sye wair dat sie henne gnack,
Dat sie versmede gunt vnd ere
vnd ouch dairzo alle dinck.

3 Sie ginck vur yr moeder stain
ind badt sie vmb yr huide,
Dat sie durch die lieffde van goede
viß ie eyn begyngyn maichen woulde.

4 Die moder spraich 'dochter, lieue knat,
sie begyngyn dragen orden,
Sympel soe is al yr dynck
van werck vnd van woirden.'

5 Sie ſpraich 'liene moder myn,
des begynchyn plegen,
Dat zo halden wil ich beecil ſyv
ind gerve gehoirſum weſen.'

6 'Och liene dochter, myn kynt,
ſoe ghenyt ſich on myn geoiſſe conwe,
Dn bys vnn zanev alſo rijch,
du mnichs wail ſyn eyn vranwe.'

7 Sie ſprulch zs yr moedee fruntlich
'ſiet, walr ſynt ſie geſarev,
Dle hier van hnuen waeen rijch
ind groiſſe vranwen wnrev?

8 Sye leggen in dee erden ſwart
vyl vnylre dan eyn pryde:
Als ich gedenck vmb dnl leuen hart,
ſoe ev werde ich vüner blyde.'

9 'Och dochter, myv liene kynt,
haiſtu dyt vmmer vor ougen,
Soe en wyet dyn junge lijff
mich nümerme vechoegen.'

10 'Och moeder, idt en is ghein mynſch ſo ſtijff
die da wiſſe zo eynlgee vren
Wie lange ym ſyn junge lijff
in deſer werll ſal duren:

11 Wyr ſyn ſwaichee dav eyv rijß
dat ſich voegel mit allem wynde,
Soe ſnell kompt dee doit, des ſijt gewiß,
ſoe nymt die blijtſchafft eyv ende.'

12 'Un ghee iv die kamer, lieff kynt,
ind doe vmb dyn ſmail ſyde
Dyn zyrheil, dee men dair vyll fynt,
ind laiß deſe eeden lygge,
Vnd beſie dich in den ſpiegel blanck
vnd laiß vaeen ſo ſwnre gedanck.'

13 'Ja moeder, idt ſteil eyn ſpiegel groit
in mynen heeze ſo wijde vp gedain,
Dat is der bytter genmme doit
dem niemant kan evtgain.'

14 'Och liene dochter, myv leitzs verdrieff,
ſich doch an dyn rijchen moge,
Dyn groß gnyt, dyv ſchoinen lijff
ind ouch dair zo dyv junge dage.'

15 'Moder, ich ſagen vch zo voren,
ich wil ſyn mynes lieves genoit:
Myn ſchoines lieff wart arm geboeren,
ellendich byß iv ſynen doit.'

16 'Och liene dochter, doe vmb mich dyt,
ſich doch an dyne junge jaren,
Vnd ſytzen vp eynen zeldener wijt,
wyr willen ſpelen vaeev.'

17 'Moder myv, des en is gheyn noit,
dat were mye eyn groiß myßkleff:
Hey reil vp eynev eſel bloit,
myn alre lieffſte lieff.'

18 'Dochter, ich ſal allen paſſen ſuen
vnd doen bydden vve vre ſele.
Layß vns doch zo ſumen meyen goin
vmb bloemev in vnſen priele.'

19 'Moeder, myn lieff, als ich verſtae,
hey verſmaede alle ertſche dinck:
Ich wyl dem wege volgen nae
den he zo dem ernytze ginck,

20 Seer jemerlich verlaeden vnd verdrongen,
mit bedroeffden hertzen noit:
Die bloemen die vnder ym ſprongen,
dat was ſyn heilge werde bloit.'

21 'Och dochter, wovltu eyv begyn ſyn,
ſoe en muchſtv ouch nümmee mee
In alle deſee weelt ſoe wijt
gekriegev loff noch eer.'

22 'Moder, ſeyt an den laiſter geoit,
den hadde myn alre lieffeſte lieff,
Dair men die perde vnd honde villen dyt
vnd zo hangen plach mänichen dieff,

23 Ind alle beſten zo vyllen plach
ivd alle vnylheyde zo dragen,
Dair wael vp den gueden vridach
myn lieff an eyn ernyze geſlugen.

24 Dat hey ſeer bytter vñ oitmoedichliche
vmb vvſen wyllen veedroich,
Vnd dat men ym vnweedevckliche
den rock vyß allev ſynev woveen zoich.'

25 'Ghe vnd ſlje iv die kamer, dochter myn,
die bedde ſchoin vnd bereit ſtain:
Doieen mach gheyn arme begynchyn
des nachtes vp ſlaiſſen gain.'

26 'Ich drage myn bedde, dat is die wairheide,
ind myn lieff daie vp geſteecket,
Syn adeeen vnd ouch al ſyn leede
waren al vnv eyn geeecket.'

27 'Och dochter, als yr eyne begyne ſijt,
vnd ſijt van hauen alſo bloit,
Soe en ſal noch vrunt noch mage in al d'zijt
vch dav by ſtain al vre noit.'

28 'Och moeder, doe myn lieff hadde vngeſoich,
doe ev ſtunt ym niemant by,
Ind men ym hende vnd voeſſe durch ſloich
Myt groiſſer plumpter negel drij.

29 Maria, ſyv liene moeder, gaff ym zer noit
al vmb ſynen lijff eyn doichelyn,

Sie sach yr lieue kynt hangen nacket und bloit,
sie en moicht niet bedroeffdee syn:

30 Moichte ich yr nu helffen dragen
ir bedroeffelich lijden groit
Myt reuwen, mit schreyen und mit clagen,
soe en hedde ich ghein noil.'

31 'Nu neme al myn slussel, lieue kynt,
vnd entfaack myne koestlichen schat:
Idt en is ghein keyser noch koeninck,
hey en were ym eyn grosse batt.'

32 'Ich drage den slassel van den schutte
myns hertzens lieff alle bloiß,
Is dat speer, dair longius mit stache
vnd mynes lieues hertzen vntsloiß.'

33 'Dochter, du byß van hauen also rijch
und doirtzo van lieue so schoen:
Du mochs wail altzijt degelich
dragen eyn gulden croen.'

34 'Moder, des en begere ich niet,
dnie aff steit myr myn moit:
Vmb myn hertze gespannen steit
eyn vyl scharpe dornen hoit.

35 Moder, idt moiß syn geleyden:
byddet got van hemelrich,
Wyr zwey moissen ummer scheyden,
dat hie wil geleyden vch.'

36 'Och dochter, myn lieue kynt,
buyde clagen ich gode myn noit.
Datlu eyn arm begynchen syn wilt,
des dragen ich ruwen groit.'

37 Die juncfraawe groiß van loeue
kerde sich umb vnd ginck tzo hant
Tzo dem begynnen hoene,
dair sie die moder vant.

38 Doe sie nu die moder hudde vonden
all van dem begynen hoene,
Sie viel up yr knye tzo der seluer stonde,
die maget junck van hoegen loene.

39 Sie spraich 'got grutze vch, juncfrauwe,
ich bydden vch durch oitmoedicheit,
Dat yr umb die lieffde van goede
mich tzo eyuare begynen entfaen wilt.'

40 Die moder vragede 'cleyne maget syn,
du bys noch seer junck van dagen:
Wollu eyn arm begynchen syn
vnd grauwe cleyder ane dragen?'

41 Sie antwoirt 'yn moder, hatt dair van
des guyden begynchen tzo plegen,
Dat wil ich hulden off ich kan
vnd gerne gehoirsam wesen.'

42 'Soe doe uff den swartzen hoecken dan,
vnd umb die lieffde van goede
Soe doe desen harden grauwen rock an
vnd dairtzo hait godes geboede.'

43 Sie vil neder op yr knye in dem huyß,
seer oitmoedichlichen dat sy boich,
Ind warp den swartzen hoecken vyß,
dat hey tzo dee erden floich.

44 Ind dede den grauwen rock an,
sie nam eyn vmmedoicheigyn,
Men setzte onch der wailgedain
by eyn alt kamersustergyn,

45 Dat sie oach solde leren
wyrcken, neen vnd spynnen,
Soe dat sie mit yren leden
ir broitgyn moichte gewinnen,

46 Vnd nasten nae yrem alden,
in penitentie bestain,
Vnd sich dair sympell halden
und vro tzo der kyrchen gain.

47 Sie spraich 'jesus halt myn hertz geraicht
soe vast mit syner mynnen,
Dat ich tzo kyrchen niet gain en mach
noch neyen noch wyrcken noch spynnen.'

48 'Ghee tzo der kyrchen, maget syn,
ind bydde jesus umb genade,
Want du bys eyn arm begynchyn,
soe sal hey dich wail beraden.'

49 Sie antwoirt 'in got ich mich liet,
doe ich dyt leuen verkoeß
Ind ich van myner moder schiet
und ließ sie vreuden loiß.'

50 'Nu ghe tzo der kyrchen, maget junge,
bydt jesus durch syn mynne
Dat hey dyr nae desem leuen gunne
die vreude dair hey is june.'

51 'Juncfrauwe ich byn, van lieffde arm altoeß,
ind begerden all niet,
Doe ich die willige armoit verkoeß
ind van mynre eijcher moeder scheidt.'

52 'Nu ghe tzo der kyrchen, idt is guyt,
ind bydt den son der maeget vrij,
Dyn moeder is in groisser noit,
dat hey yr troister sy.'

53 Sie spraich 'juncfer, in gode hain ich gesatt
al myn hertz und al myn moit:
Hey sal idt wail doin sonder myn begerdt,
dunckel yn dat wesen guyt.'

54 'Juncfrauwe, wiltu gehorsam syn
vnd voigen minen rait,

Soe begyn gotz wercke, des heren dyn,
iad behalt pegynnen stait.

55 Der sondach is nu verleden
ind der maendach komet hernae:
Nu begyn za wircken mit oitmoedicheide
vnd sy gehoirsam al dae.'

56 'En maendach moiß ich mich bewysen
mynev liene vnd myt ym gayn,
Die trene die ym vyß syne ougen vytrijsev,
die moiß ich dan al vntfaen.

57 Jch moiß ym ouch helpev dragen
syn bedroeffelich lijden groit,
Wanl men ym groiß ere dede
ind naemals taster voit.'

58 'Soe ghee en dinsdach mil der sonnen,
dat is eyn guyt begyn:
Haistu get den eynen dach begonnen,
soe brevge dal den underen yn.'

59 'Ev diasdach, liene suster myn,
moiß ich seer vyledich wesen:
Myn lieff vnd oach die moder syn
waren doe iv groisser vresen.

60 Want ich weiß wail den kijff,
die bedroeffenisse vnd den byttere v doit
Drn myv alreliefseste lieff
vmmer vue mich lijdev moit.

61 Moichte ich dal vne vm lijden
ind ich ya moichte verkeysen,
Weer hemelrich vnd ertrich myn,
ich woulde dat dair vmb verliesen.'

62 'Soe ghe en gudesdach, guyt iunffergyn,
ind doe dat ich dyr rade,
vnd wylt altzijl gehoirsam syn,
so diesty vns gayde dade.'

63 'En gudesdach sal ich, des sicher sijt,
vur den valschen richter staen,
Wavt judas hait durch fellen nijt
eyn valsche kouffmeaschafft gedain.

64 Hie hait verradev vnd verkoufft
dat kostliche vnschutdige bloit,
Duyt mynen hertzev alsoe vnsacht,
dat ich dairumb quellen moit.'

65 'Sor ghe en donresdach zo kyrchen,
myn junge lieue maget syn,
Bydt got dat he dich moiß gestercken
vnd geue dyr dyv degelichs broitgyn.'

66 'En donverstach moiß ich al den dach,
suster, zo mall sere vnledich syn,
Dod av myn alre lieuste lieff
woall schenckea syv edell bloit vve wijn,

67 Ind synen onerschonr lijcham
zo eynre spijse woult geuen
Synev veoundea in des vaders vaem,
vp dat sie ewelichen mit ym leuen.

68 Jch moiß onch zo olinelen gain
mit seer groisser jamerheyde,
Dae myn aller lieuste lieff
sal gaien kneen in synem gebede.

69 Sor jamerlich al weynende,
bedroefft sere in syven moit
Sat hey vnn groisser vortea,
sweysde wassee vnd bloidt.

70 Dat bloil viel neder zo der reden,
dat koste mich die synne myn,
Jch sal idt entsangen mit groisser werden
in myv vrisch vmmedoichelgyn.'

71 'So ghee en vridach, juvge maget,
ind doe dat ich dich leren,
Bidt jesum christum vnnertzaget
vur alle die weelt sunden sere.'

72 'En vrijdach moiß ich al den dach
vnder dem heytge eraitze staiv,
Dair myn alre lieaste lieff
sal an havgen soe jemerlich vntdain.

73 Mit lieff dee gotheit dae he hinck
ind onch mit sachtem molde,
Die allee lieueste moder syn
die wart naß van synem bloide.

74 Myl saichtee selev bleiff hey doit
vnd mit blodigev ongen,
Seer darchwont was yia syn heufft,
ich beetage syv myalich lyden,

75 Mil bedroeffdem hertzen dat hey schree
ind mit roiffendem munde,
Syn dornea crone duyt myr sae we
ind ouch syns hertzev wonden.

76 Myt gestreckten aderen hinck he
vnd mit gespannen armen,
Syn jamerliche suchten duyt myr also we
ivd ouch syn schreiliche karmen.

77 Myl bevendem hertzen bleiff hey doit
ind ouch mil crancken leden,
Seer durchwont was ym syn heufft,
eme bloiden all syv teden,

78 Syn hende, syn voesse alsoe seer
ind all syn lieffetiche leden:
Jch en kan volclagea nummerme
syn verneirliche groisse jamerheide,

79 Als iv mynen hertzen gescheenen steit
wie hey hinck genaegelt vaste,

Syn bloydige trene doivt mye also we
vnd ouch syn vnsachte raste.

80 Ich en mach oueedencken nümeeme
syne onerwinliche ende,
Synee lieuer moder was so we
als off das hertze ir beente.

81 Vyß synes hertzen gronde
dat teuende wasser vlsit:
Ich en kan votelagen vümeeme
synen bytteren schemelichen doit.'

82 'Nu ghe tzo kyrchen en saterdach,
myn aller liefste junffreyyn,
Ind bydde vur vrunde vnd mage
den hemelsche vader dyn.'

83 'En saterdach moiß ich al dev dach
tzo mail seer vntedich wesen,
Off ich die werde moder syn
sehē msicht tzs vreden.

84 Moicht ich dyr helffen dragen
den grsissen jemeelichen eouwen
Den sie iv yrem heetzen draget,
die aller liefste vrauwe.

85 Wunt sie deoich dat lijden groit
byß iv dat leste vav synem ende,
Ye hertze dut leit groisse usit
uls ye moder van yrem kynde.'

86 'Soe ghe en sonduch, maget junck,
tzs dee knechen, dat is wail gedain,
Vvd den aflnis den entsanck
van dem dat dv hals misdain.'

87 'En ssvdach msiß ich al dev dach
tzo mait seee vnledich wesen,
Do nu myn alre liefste lieff
is van dem dsde veeresen,

88 Sse wie dat ich yv eirwerdichlichev
in myn sele moege vntfaen,
Vnd besseren al myn suvden
die ich al die weche hain misdaiv.'

89 'Sus blijne tzo gode, magel junck,
vnser heee got neme dich in syne hoyde,
Idt en is gheyn begyne in al dyl cōuent
van atsusdanigen moide.'

90 Sie benail gol vun hemelrich
die maget die sie tzo gode teit,
Ir kameesuster bedrsesselich
vun der junsfeeen doe scheit.

91 Dse bleiff dat arm begyvgyn
allein wall seuen jalr lanck,
Dut sie van ertschee spijsen
niet en aß voch ev deanck.

92 Sie ginck iv oitmoediger wijse iv ye kameeen,
tzo gode was ye gedanck,
Jesum der suessen mariev soen,
den sie daie ynve vant.

93 Hie spralch 'gegeuytz sijstn, maget junck,
ich byn der lienen boede,
Tzo dyr byn ich her gesant
all van den hsegen goede,

94 Dattu dich beeeitz, mnget junck,
tzo entsaev dat ksestliche eleit
Dat jesus marien soen
dye ewentlich hait beeeit.'

95 'Ich en wyl niet van synee haueu,
ich wil weseu syn genslt:
Hey wart arm vnd nacket geboren
vnd ellendich byß iv synen doit.'

96 'Vntsanck dyt, guyt begynchyn,
dat Jesus dyr wyl geuen:
Du machs wail ewelich sunder pyn
iv grsissen easten daie vp leuen.'

97 'Och leyder, hey en hadde der easten viet
daie hey hinck alsoe nacket vnd bloit:
Hey was arm vnd seer versmeit
ind bleiff van lieffden dsit.

98 Ich wyl dem wege nae vslgev
dev hey tzo dem eeuytze ginck,
Seer hart vnd jemerlich vertaeden
vnd die geoisse martilie entsienck.

99 Bedroifft was ym syn moil,
dat hey van groissen aneten
Sweißde wasser vnd bloit,
des ich ym nümee kan gedanken.'

100 'Vntsanck dyt, gunde begynchyn,
dat seer koestelich gewell:
Jesus wit mit dyr meyen gain
vmb blomen in syn peick.'

101 'Ich en wil vav jesus viet haven
vue die schsinheit die hey seiuer hait,
Dat is van syn guit vnd haueu,
anders en begeee ich niet.

102 All is vuse here jesus rijch,
ich wil aem syn vñ vav willen bloiß,
Vnd blijuev dairtzo syn gelijch
liñ verdyuē dae vnt syus vadees schoiß.

103 Ich en wyt van jesvs niet haiv
dan syn gottiche genade:
Moicht ich yn in myn sele enlfaen,
sse were ich wall beraden.'

104 'Junffrauwe, ich ev kan ghelnē lrsiß ge-
ich sal mich selver weechen, [wynnē,

Ich sall dich alsoe seer drin mynnen,
dae dyr dyn hertze sal verlichen.'

105 'Och got, moicht ich den lieuen jesum mynnen,
vnd hey mye geve die kracht,
Soe hedde ich myn hertz van bynnen
tzo eynen seligen ende braicht.

106 Ich en kan yn niet gewynnen,
ich hain die maicht verloeren,
Hey en geue mye dan troist van bynnen,
den ich have vyssercoeren.'

107 'Juffer, do byst van hauen arm all hyr
vnd all dincks is dye aff gegain,
Queme der suesse jesus tzo dye,
wair mit woulstu yn entfaen?'

108 'Queme der suesse jesus by mich
myn lieff, myn lieue mynnichyn,
Weer myn hertz eyn hemelrich,
dat soulde syn wonunge syn.'

109 'Wat wouldestu ym dan geuen meere,
desem hoegen koenynge veemeret,
Der diner begeet so seer
vnd hait dich alsoe wert?'

110 'Weren myn ougen in myaen heuffde
dem claren sonnen schijn gelich,
Die soulden ym altijt luchten,
dem edelen koeninck rijch.

111 Were dat haer in mynen heuffde
perllen vnd koestelich gewant,
Ich sols ym spreyden vnder syn voesse,
dat hy dair ouer dede synē ganck.

112 Weren myn hende eyn taselboet
van topasius vnd koestlich rubyn,
Ind myn synger schragen haer,
dat soalde ouch eyn taiffelgyn syn.'

113 'Wal woulstu eme dan geuen meer,
du vil arme begynchyn?
Hey is eyn koeninck vnd here
vnd alle dincks is syn.'

114 'Were myn heufft eyn nap gulden
ind myns hertzen bloet kneler wijn,
Dat woalde ich eme gerne schencken,
moicht ich des werdich syn.'

115 'Nu bereit dich, junffrauwe, haistlich,
du sals mit mye varen
Hyn vp in myn hemelrich
mit mancher engel scharen.

116 Ich en wil niet lenger beiden schoine,
du bys mye in der lieue soe getreuwe,
Ich sall dyr vp setzen eyn gulden crone,
myn aller liefste vrauwe.'

117 Die godes macht en is niet cleyn,
sie was dair offenbair,
Tzo myddernacht vp die kamer scheyn
gelich der sonnen clair.

118 Die begynchyn quamen alle
vnd gyngen yr clocken clyngen,
Sie begunden mit gesissem schalle
den loff van maria tzo syngen.

119 Nu ludet wail lovelich
den suessen heren schall:
Here jesus helt hier in der lucht
ind ouch syn engelen all.

120 Nu singet alle vroelichen
ind dairtzo maichet blijtschafft gesit:
Der here jesus wil komen
in vnser aller schoit.

121 Vor quam geloissen die meysteresse synt
by den enden der seven jaeren:
Sie spraich 'hier was eyn arm begynchyn,
wair mach dat syn gesaren?'

122 Vor spraich yr kamersusterchyn
'tzo goede dat ich sie kent,
Ich en sach dat arm begynchyn
in seuen jaeren niet.'

123 Die moeder ginck tzo der kamerē haistlich,
dair ynne vant sie alleyne
Den suessen jesus, marien soen,
ind och die maget reyne.

124 Sie spraich 'got groytz dich, maget junck,
wie steit idt vmb dyn leuen,
Dat du desen begynanen hoiff
seuen jair hais begeuen?'

125 Sie antwoirt 'ich en sach, dat is wair,
die werlt synt nie noch sterfflich creatuire:
Ir saget myr van seuen jair,
idt en duncket mich nauwe eyn vre.

126 Och, nu sendet haistelichen
eynen boeden der dae sie getruwe
Tzo der lieuer moeder myn
ind troest die edel vrauwe.'

127 Desr ●oede voir altzo hant
ind braicht der moeder gude mere,
Dat ye aller liefste doichtergyn
tzo dem ewigen leven weer.

128 Die moder spraich 'nu clage ich myn lijden,
dat ich myn doichter vysseersren
Vnd dairtzo al myn tzijt
soe droefflich hain verlsren.

129 Ich will mich durch gotz lieffde rijchten
ind durch syner lieuer moder ere,

Vnd eyn cappellen doin stichten,
dat godes ere wyrt gebreydet sere.

130 Mich en siet mynsch nu noch nümerme
in deser bedroeffder werlt blijde,
Ich en sie dan myn lieue dochter
des dages tzo eynre tzijde.

131 Moicht ich sie noch eyn mail schauwen
die ich an mynen hertzen droich
Vnd dat sie bede vur myn sele,
soe hedde ich des genoich.'

132 Der gunde sent gregorius
der hait ouer al beschreuen,
Dat die moder vnd doichter gewijß
beyde synt in dem ewigen leuen.

133 Dairtzo wil vns jesus helffen alle
vnd maria, die moder syn,
Dat wyr in der engel sale
in vrenden altijt moissen syn.

134 Ir legende die gifft vns vyß
vyl mannche gunde lere,
Vnd dat der keyser des roemschen rijchs
ir naturliche vader were.

135 Der gunde sente Gregorius
gifft allen mynschen vur wair
Vier dasent daich aflaiß
ind dair tzo hundert jair

136 Got vnd der maget tzo eren
ind al syn vergesanr quijt,
Soe wer dyt halt in synem hertzen
alle dage tzo eynre tzijt.

137 Got mach vns van sunden gevrijt
hie op erden vnd tzo aller tzijt,
Des gunne vns der hemelsche vader,
amen sprechet alle gader.

Amen.

10 Blätter in 8°, Gedruckt tzo Coellen vp dem Eygelstein. Um 1513. Vergl. OSKAR SCHADE, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JARHUNDERTS VOM NIDERRHEIN. HANNOVER 1854. Seite 333—360. Vor Strophe 37 steht die Überschrift: ℭ Hier wyrt sy geistlich. Strophe 18 und 100 meyen gain. Druckfehler: Vers 3.4 fehlt viß, 13.2 steht Jd für in, 20.1 so, 23.4 cruye, 28.3 fehlt men, 30.2 steht bedeoffelich, 30.3 mie für mit, 32.2 myn, 33.2 van solieue, 33.4 ecoene, 37.2 kerden, 38.4 toene, 39.3 goedr, 40.1 cleyne, 42.4 hael für halt, 44.3 setze, 53.4 jm (vergl. 125.4), 55.3 oir für oit, 59.3 zweimal die, 61.1 Maichte, 67.1 Jn für Jnd, 80.4 fehlt ir, 88.3 besrren, 90.4 drr für der, jusfeeen, 91.2 alleln für allein, 94.1 bereitz=bereites, 104.3 dich yn alsoe, 109.1 meer, 109.4 soe, 121.1 synt, das t undeutlich und eher ein anderes Zeichen, 125.2 tuir.

Johannes Gosseler.

Nro. 1017.

1017. Von sant Vrsulen schifflin.

EJn zyt hort ich vil gůter mer
von einem schyfflin sagen,
Wie es mit tugenden also gar
kôstlichen wer beladen:
In dem schyfflin gewan ich ein hertz,
ich fand dar yn vil gůter gemertz
in mancher hande gaden.

2 Diß schyfflin ist eyn bruderschafft,
zu straßburg vff gestanden,
Hat ein karthüser gůt besacht
mit aller tugent banden,
Dem hôchsten got zu lob vnd ere,
der muter syn, sant vrsulen hôr,
den junckfrowen allen samen.

3 Sant vrsul würt patron genant,
kan wol das schyfflin regieren,
Vil guter werck der gemertz erkent,
dar an laß dich nit leren,
Leg in das schyfflin nach dynem můt
messen, gebet vnd ander gut,
gib es dem schyfflin zu füren.

4 Vnser schyffher gantz nyemant zwingt,
es stat an dynem willen:
Wie sich dar zu der mensch verbindt,
dz sol er dann erfüllen,
Was er verheißet gantzer gemeyn,
dar an sol er nit werden meyn,
guts würt ym zů hyllen.

5 Vnser schyffher mit großem rat
sunder mit hundert messen
Die bruderschafft begabet hat,
zwelff tusent wol gemessen
Pater noster also suß
vnd also dick marien gruß,
sant vrsulen sottu nit vergessen.

6 Nach synt vast vil gůter kind
achtzig bestympter clôster,

Die habent bracht groß gůt geschwind:
ach got, myn aller höchster,
Was dring ich dye in schyfflins wend,
so mir doch synt so lere myn hend?
diß du myn richer tröster.

7 Czwar ich on dich gancz nit vermag,
laß mich das vß richten,
Das ich erlebe so vil der tag,
das ich das mûg vß schlichten
Allen dynen wunden rosenfar
ein pater noster, aue gra,
yeglicher eins mit zůchten.

8 Bonauentura bestympt die zal:
vi. M. dût er schriben,
Vi hundert. lx. vber all,
laß mich ouch nit vermiden,
Sprechen so dick den seligen bracht
an dem escher mitwoch gesagt
drysig messen zů schieben.

9 Vnser schyffher ouch vß hertzen grund
trůwen rat dût vns verzichen,
Ob du gern wilt betten mit mund
xl. tusent vnd die rychen
Pater noster sant Vrsulen fry
aue maria ouch dar by,
diß ist der lieb ein zeichen.

10 Lege riche hab ynn schiffes ort
vnd laß das schifflin fliessen,
Bitz das es begrifft die hymmel port,
da würstu ymmer niessen
Den aller schönsten ougen blick,
da ist anders nit dan glück
vnd freud on alles verdriessen.

11 Mit gottes můter also klûg
vnd synen heiligen allen
Würstu haben freud genûg,
ouch so würt da erschallen
Sant vrsule die iunckfraw clar
mit yren gespylen all für war,
diß würt ein früntlichs kallen.

12 Das syg die ouch für ware gefryt,
du kommest zů hymelschem zesen,
Niessen dir schönste trinitet
yn einem höchsten wesen,
Dir aller clareste ougen weyd,
entrinnen würstu allem leyd
vnd gancz vnd gar genesen.

AMEN.

5 Bogen 3 Blätter in 4⁰., Getruckt zů straßburg vff grüneck von meister barthołomeus kůstlee. In dem iar. M. CCCC. xcvij. Überschrift des Liedes (Blatt C iij): Das Liede vber sant Vrsulen schyfflin gedichtet von meister iohannes gösseler pfarher vnd doctor zu sant iost zu Ruffenspurg. Vers 2.2 straßffurg, 2.7 sampt, 4.1 zwinget, 4.6 neyn für meyn, 5.4 hatt zw., 6.6 hende, 7.5 dynem, 8.5 bracht = brat, 11.5 vrsul für 12.2—4 steht du kommest zů hymelischem niessen. die schönste trinitet yn einem wesen, 12.7 genessen.

Mone, Lat. Hymnen III. S. 527 nach einem nicht näher bezeichneten Druck von 1492 und einer Lichtenthaler Handschrift: er setzt Vers 2.3 bedacht für besacht, 5.7 sollet nit, 7.1 und 10.6 nüt, 7.6 gae für gra (gratia), 8.7 schriben für schieben, 9.2 verzeichen, 9.4 VI für xl, 11.3 freuden, 11.5 jungfrauwe.

1018. Van sent Vrsulen schiff.

Eyn zijt hoirde ich vil gueder merr
van eyn schiflijn sagē,
Wie dat mit duechden also gaer
so kostelich waer geladē:
Tzo dē schiff kreich ich ein hertz,
ich vant dair yn vil guede gemertz
in manicherhande gaden.

2 Dit schiflijn is ein broderschaff
tzo Collen vp gestandē,
Mit broider ind suster manicherhand
vis allē cristē landē,
Den hoichsten got tzo loff ind ere,
der mod' sijn, sent Vrsulen heer
dē iūserē altzo samē.

3 Sent Vrsula wirt patroen genāt,
kan walt dit schiff reglerē,

Eyn tzyt hoirde ich vyl gueder meer
vā eyn schyflyn sagē,
Wie dat mit duchdē alsoe gaer
soe kostlichen wier geladē.
Tzo dē schyff kreich ich eyn hertz,
ich vāt daer ynne vyl goede gemertz
so mānicherhande gadē.

2 Dit schyffelyn is eyn broderschafft
tzo Coellen vp gestandē
Mit broederē vā susterē manaicherhande
vß aller christē lāden,
De hoechsten got tzo loff vā eer,
d' moder syn, sent vrsulen,
den ionfferē altzo samen.

3 Sent vrsula wyrt patroen genant,
kan waill dyt schyff regleeren,

Vil gueder wercke dair in erkant,
dair an sal niemātz yrren.
  Leghe in dat schiff nae dijn gemuet
missen, gebet ind ander guet,
dat schiflijn sall dat wail fuerin.

4 Ouch mynsch legh in des schifflijns ort
ind lars dat schiflijn fleissen,
Bid dat yt krige des hemels portz,
gein leid salstu geniessen,
  Dē aller schoensten ougen blick,
dae ist neit anders dan all geluck
ind freud aen allen verdreissen.

5 Unser schiffer uys hertzen grunt
truwen rait deit uns vertziechē,
Wer wilt bedē gern mit mundt
eilff dusent ind die rijchē
  Pater nr̄ sent Ursulē frij,
Ave maria ouch dae bij,
dat ys der leifde eyn tzeichē.

6 Mit godes mod' also kinge
nū sijne heilligē allen
Salstu haven freudē genenge,
ouch soe wirt dijr dae erschallē
  Sent Ursula die iunfrauwe clair
mit yren iūferē vurwair,
dae wirt ein fruntlich kallē.

7 Dat sij dijr ouch vurwair geseit,
du kumest tzo hemels sessen,
Geniessen die hoichste triniteit
in eine hoichstē wesen,
  Die aller clairste ougen weid,
vnfaren salstu alle leyd
vnd van sundē gantz genesen.

Vyl goeder wercke dair in erkant,
dair an sal niemantz yeren:
  Leghe in dat schyff na dyn ghemuet
missen, gebeth vnd ander goet,
dat schyff sall dat waill voeren.

4 Ouch mynsch lich in des schyffelyns ort
vnd layß dat schyffelyn flyessen,
Bydt dat idt krygе des hemels portz,
ghein leit salstu geniessen,
  Den aller schoensten oughen blick,
dae is niet anders dan all geluck
unnd vreudt aen allen verdriessen.

5 Unser schiffer uyß hertzen grūt
truwen rait deit uns vertzeichen,
Wer wilt beden gern mit mūt
elff dusent vnd die richen
  Pater noster sent ursulen fry,
Ave maria ouch dae by,
is d' liessde eyn tzeichen.

6 Mit godes moder alſs kinge
vnd syne heilgen allen
Salstu havē vrendē genoege,
ouch so wyrt dyr dae erschallen
  Sent ursula die jonffrouwe clair
myt yren junfferē all vurwair,
dair wiet eyn vrüntlich kallen.

7 Dat sy dyr ouch vurwair geseit,
du komest tzo hemels sessen,
Geniessen die hoechste triniteit
in eyn hoechen wesen,
  Die aller clairstē ougen weid,
untfaeen salstu alle leyt
nū vā sundē gantz genesen.

Eine niderrheinische Bearbeitung des vorigen Liedes zum Gebrauche für die Brüderschaft in Köln. Der Text links (A) aus: **HIstorie van sent Ursulē** ꝛc., ohne Anzeige von Ort und Jahr, 6 Blätter in groß 8°.; Überschrift: **Eyn suuerlich liedt van sent Ursulē schiff ader broiderschaff.** Der Text rechts (B) aus: **Historie von sent Ursel** ꝛc. **Gedruckt tzo Coellen vp dem Engelsteyn. By mir Henrich van Nuyß.** 8 Blätter in groß 8°.; Überschrift: **Eyn suuerlich liedt off carme vā sent Ursulen schyff ader broederschafft.** Vergl. OSKAR SCHADE, GEISTLICHE GEDICHTE DES XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS VOM NIDERRHEIN HANNOVER 1854. Seite 161 bis 171. Ich stelle beide Texte neben einander, weil außer den abweichenden Lesarten auch die verschiedene Schreibung lehrreich ist.

A: Vers 1.6 vr für vil, 2.6 die für der, 3.5 Punkt hinter Leghe und 3.6 hinter gebet, 3.7 das für dat, 4.3 ys für yt. B: Vers 1.6 wāt für nāt, 3.4 kein Zeichen hinter yeren, 3.5 Punkt hinter leghe, 4.2 flyeffen, 5.4 dusent, 6.4 erschullen, 7.5 weid' für weid. AB: Vers 7.2 sessen = zesen.

1019. Marien rosenkrantz.

O Maria, hymelsche konyginne,
der engel ind mynschen vurstynne,
Du bis de junfraw vsserkorn
da van gotz son is geboern,
Der dyr neit wyll versagen,
du blys zo helpen allen clagen.

Ich offeren dyr eynen rosenkrantz
myt vunfftzich Avemarien gans,

Ich betrachten da by ihesus leuen,
erwerff myr werd genade gegeuen,
dat ich nummer moghe ersteruen
ich en mois syn hulde erist erweruen.

1 Aue maria, Got groiss dich maria ꝛc. ihesus ꝛc.
Den du vam hilgen geist intfangen has,
do gabriel in syme botschaff was,
Durch dyn groiss demodicheit
erwerff myr gans oitmodicheit.

2 Aue ꝛc.
Mit dem in dyr beslossen bis gegaen
zo elizabeth ind blues da dry maen
Stetlich myt zuchtigen seden,
erwerff gesastheit mynen leden.

3 Aue ꝛc.
Der in dym beslossen licham
soberlich vozel van dyr nam,
Na der naturen mynslicheit,
wil myr erweruen soberheit.

4 Aue ꝛc.
Den du in bethlehem na gebeirdes
ind myt dynen bursten geneirdes,
Beheldenis gans dyne reynicheit,
erwerff myr genaide der kuscheit.

5 Aue ꝛc.
Der in snode wyndelen gewanden
van den armen hyrden wart vnaden
In der kribben seir armelich,
genaide wilges armoitz sende in mich.

6 Aue ꝛc.
Der am achten dage wart besneden,
vro gepyniget an den sarten leden,
Genant ist ihesus die vnss erlost,
erwerff myr heyll ind synen troist.

7 Aue ꝛc.
Dem brachten die heilgen dre koninge
goult, wiroch, mirre, ir offernage,
Des xiij. dages na anbeden ynnentlich,
myn gebeth mach ym iasenclich.

8 Aue ꝛc.
Den du, maria, offerdes in den tempell
des verzich dages vns zom exempell,
Gode zo offeren all vasen stait,
erwerff myr van ym guden rait.

9 Aue ꝛc.
Den du myt joseph in egipten vlodes
vur herodes zorn ind da in woedes
Seuen jair myt dyme arbeil,
mach mich zo syme deinste bereyt.

10 Aue ꝛc.
Den du dry daghe haddes verloren,
vundes in dem tempel by den doctoren,
Dee zo dyr had vnderdenicheit,
erwerff myr gantz gehorsamheit.

11 Aue ꝛc.
Der myt johannes an de jordaaen genck,
des dritzigesten jares da die douse intfenck,
Vnss zo weschen van allen sunden,
erwerff dat ich also werdt gevnaden.

12 Aae ꝛc.
Den der vadee as synen son sant,
den johannes dat lempgyn nant
Dat der werld sunden sould dragen,
hilp myr myne sunde afflagen.

13 Aae ꝛc.
Der in der wostenyen xl daghe
vastet, den sathanas lacht laghe,
Zo bekoren myt spise, eren ind goyt,
help myr vyss quader bekoringen noit.

14 Aue ꝛc.
Der syn junger vp den berghe leyrde
de kunste des geloufes ind den vermeyrde,
Help myr in den geloaffen zo blynen
ind allen vngeloaffen verdrynen.

15 Aue ꝛc.
Der vp der brulaft wandelt waffer in wyn
na begerden der moder syn,
Erwerff dat ich dat leuen myn
moghe wandelen in eynen besseren schyn.

16 Aue ꝛc.
Dem die joden daden groissen spot,
sy heyschen beelzebub den almechtigen got,
Dat hie leyt myt gantzer gedult,
erwerff myr pacientie boeuen eynich goult.

17 Aue ꝛc.
Der in dem zwe ind dryzichsten jair
den mynschen dede vyll zechen offenbair,
Die van krenkden neit enkanden geduren,
erwerff myr gestrengeyt der naturen.

18 Aue ꝛc.
Der lazarum verweckde van den dode,
ind noch zwen doden zo leuen geboede,
Erwerff dat hie myr wil geduen
verweckinge van mynen sunden nuu.

19 Aae ꝛc.
Der marien magdalenen zo genaden nam,
dar se myt penitencien zo ym quam,
Erwerff myr genaide der boessen,
da myt ich myne mysdait moghe loessen.

20 Ave ꝛc.
Der den esel reydt vp den palmdagh
in iherusalem da ym ere geschach
Myt olynen, clederen ind sanghe,
mach dat ich synen loiff alzyt verlanghe.

21 Ave ꝛc.
Der vyss den tempel myt geselen iade
de wesseler de eme da neit gade,
Hilp dat ich van myr moge staen
allit dat eme neit mach behaen.

22 Ave ꝛc.
Der myt den jungern as dat auentmail,
ir vois wysch al zo maill,
Ind gaff yn da dee mynnen gebot,
werff dat ich mynnen den mynschen ind got.

23 Ave ꝛc.
Der syn nutzelliche leiffde bewisde,
do he de apsteten myt syme licham spisde,
Da by wir allzyt synre soulden dencken,
erweeff dat hie mye synen kelych wil schenken.

24 Ave ꝛc.
Der myt den jungern in den garden genck,
da hie den bitteren sweis intsenck,
Van dem engele wael getroyst,
erwerff dat ich van bedroiffnisse weede erloyst.

25 Ave ꝛc.
Den judas zoie metten al kussen vereeyd,
umb drißich pennighk die eme woirden gereyd,
Erwerff dat ich nummee krygen den msyl
got zo nerkouffen vmb zytlich goyt.

26 Ave ꝛc.
Den die joden geeiffen ind hertliche bunden,
smelichen leyten da sy Annam vunden,
Steyssen, bespigen ind brloegen,
hilp myr verwynnen des vyantz deogin.

27 Ave ꝛc.
Der gebundrn voir pilatus wart gevoirt,
da myt valschen zugen is nerhoirt,
Der dsch was die ewige warheit,
hilp mye zo blynen by der claerheit.

28 Ave ꝛc.
Den zoie peimen die joden brachten
zo pilatus ind mysdedich achten,
Dar na zo herodes as eynen doren,
gyff myr syn lyden geene zo hoeren.

29 Ave ꝛc.
Den pilatus zoir terelen hart dede slaen
myt geselen nackt versmaen,
Da hie myt dornen gekeonyt wart,
hilp dat mye geyn lyden werde hart.

30 Ave ꝛc.
Ouer willch vnschuldich lamp godes
die joeden reyffen 'he is eyn kynt des dodes',
Da myt hie an dat crace gerordelt waet,
erweeff syn lyden myr beneme dee hellen vaiet.

31 Ave ꝛc.
Der zoie serten deogh syn cruce swaie
an den Calnarien offenbaie
Durch jherusalem ser beemrnelich,
erwerff dat syn ceuce moghe dragen ich.

32 Ave ꝛc.
Dee an den berghe wart blodich inclcil
an henden ind voessen myt nagelen geeruciget,
Mit scrifft 'jhesus nazarenus koninck der joden',
durch dyt lyden hilp myr vss allen noiden.

33 Ave ꝛc.
Dee am cruce vue syn vyant alsus bat
'vergyff yn, vadee, sy in wyssen neit wat
Sy doen', erwerff myr, maria schoyn,
dat ich vue myn vyanl also konne gedoen.

34 Ave ꝛc.
Dee duschen zwen schegenee bloiss henckel,
da dee rechtee dat soesse woet intsenckel
'Hude sattu in dem paradyse syn',
in myme lesten erwerff mye zo hoeren desen syn.

35 Ave ꝛc.
Dee dich, mariam, johanni zo waren benall,
do hie sacht 'wyff, dyn soen dyt syn sall
Ind du johannis modee vort an me',
wyl mich benelen dyme soene in all myme we.

36 Ave ꝛc.
Der zo nonen in den hemel reyff hellich
'myn got, myn got, wae vmb hais du erlaissen
Bidde vur mich jnd dat volherde [mich',
dal ich van eme nummee erlaissen werde.

37 Ave ꝛc.
Dee sprach 'mich durstet na den mynschen allen'
ind van stunt gedrenket wart myt essich ind gallen,
Hilp myr, dat ich myt synre barmhertzicheit
gedrenket werde,
wanne hie wedee komet zo bewegen hymel in erde

38 Ave ꝛc.
Dee an dem cruce dal leste wort sprach
'nu is myn lyden zo mail volbracht',
Hilp myr dat ich moghe volbrengen
al gude wercken ind due na henghen.

39 Ave ꝛc.
Dee vp leste syn sele woult sendrn [den',
ind sprach 'vadrr, den geyst geuen in dynen hen-
Erweeff dat ich neit scheide van hyn,
myn sele mois ym yerst benolen syn.

40 Ave ꝛc. [creaturen
Den bekuemrden de sonne ind vnredeliche
myt vyl zechen wedre ere nutneen,

Gyff myr dar tzo haeven gantz mytlyden,
da ich vordryne myt al myn lyden.

41 Ave ꝛc.
Dem longinus stach in syn hertze eyn sper,
du doe vyss vloyss bloit ind wasser,
Dat mich van sunden moisse verlosen
ind beschirmen van den vyant bosen.

42 Ave ꝛc.
Dem zo vespertzyt joseph van armatyen
vam cruce dede jnd syen leis dich, marien,
Hilp dat ich moige uff doyn myn sunden
ind uiss dyr tzo seyen werde vunden.

43 Ave ꝛc.
Der tzo Completen gesalvet wart ind begraven,
doe die joeden syne hoede wolden haeven,
Erwerff dat myn hertze wese syn graff,
da myt ich moghe al vordreis doen aff.

44 Ave ꝛc.
Der des saterdachs ym grave lach besloffen,
de wyle syn jungeren in lyden vlsissen,
Hilp myr yn krygen in myn hertze
beslossen myt al syns lydens smertze.

45 Ave ꝛc.
Des sele doch zoir helle voir
zo geven den alden vedern roir
Van yrme dusteren verlangen groiss,
hilp dat myn sele roir krygen moess.

46 Ave ꝛc.
Der zom derden daghe vam dode opstoint,
zo verbynden de vrunden den hie des gonnt,
Der selen verblidenisse erwerff myr,
wan ich van dode staen op zo dyr.

47 Ave ꝛc.
Der zom hymel voyr an dem xl daghe
zo genesen al der werlt clarge
Ind sitzet dar zoir rechten hant,
hilp myr zo komme in des vader lant.

48 Ave ꝛc.
Der zo pynxsten den heilgen geist sonte
in syne jungeren die hie by eyn vantr,
Erwerff my des heilgen geistes genaide
tzo leven na der dughden raide.

49 Ave ꝛc.
Der dich, marien, werdige krone,
tzo sich nam in der hymele throne
Boeven al heilge engele schoen,
erwerff myr den hymel zo myme loen.

50 Ave ꝛc.
Der zom jungten daghe komen sall
zo reichten over die werlt all,
Geven den quaden dat vuir ewelich
ind den guden syn ewich rych,
Willch rych erwerve myr, maria reyne,
durch dyn gnaide jnd dyt gebetgyns cleyne.

Papierhs. in 4°. Nro. IV. 21, saec. XV. auf der städtischen Bibl. zu Köln. Überschrift: Eyn under forme des rosenkrantz. Vers 6 der Zueignung: was heißt du blys? ist du wys zu lesen? du wys = du weist für das sonst nicht vorkommende du wize?, 17.3 tzychen. Vers 27.2 über pilatus geschrieben Cayphas, 28.2 den für die, 30.2 over willch = über welch, 48.5 dughdrn.

Ave maria

gracia plena, dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, et benedictus fructus ventris tui jhesus cristus. Amen.

(Pap. Hs. in klein 8°. aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts auf der Stadtbibliothek zu Köln, mit dem Bibliothekszeichen XIII. 13; 83 Blätter, Blatt 57 und 58 leer. Sechs Gedichte von demselben Verfaßer und derselben Hand, jedes von 100 Strophen oder zwei Rosenkränzen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben jedesmal den englischen Gruß in lateinischer Sprache. In der Handschrift ist derselbe nicht vorgeschrieben: das Ganze hat daselbst bloß den Namen AVE MARIA. Ich teile das zweite und vierte Gedicht vollständig, die anderen nur teilweise mit. Die letzten Strophen eines jeden deuten in rührender Weise auf besondere Lebensumstände des Verfaßers. Dieser hat übrigens die Gedichte schwerlich selbst geschrieben: die Ungleichmäßigkeit in der Verwendung der Buchstaben und Wortformen ist zu groß, als daß man nicht einen fremden Schreiber annehmen sollte, und zwar einen oberdeutschen, der seine Mundart in die niederrheinische des Dichters unwillkürlich einmischte. Bemerkenswerth ist, daß die Hs. für anlautendes sl immer scl schreibt (ausgenommen VI. 7.16): für sc vor r und Vokalen steht schon sch (menschelich aber menscelich), vor m, n und w bewart sie bloßes s.

I. (1020.)

Adam, unsser alre vader,
den hait got seine geschaffen,
As yr wail wisset alle gader,

e doch mois ich e wenich da von claffen
We van syme stamme ys viss gesprossen
die leve soisse moter,
die uns des hemels portz hait entslossen.

2 Van hern adams ribbe
schoiff got eua, unsse moter.
Sus waren sy gar sibbe,
ja nairre nit dan swester vnd broter.
Got sprach 'eyn mynsch ist nyt goedt alleyne:
laist vns hulffe machen eme
die yme geliche' vnd schoiff enen vifs dem beyne.

3 Eua leis sich bedregen
dar na yn kurten stunden,
Want der, der woill kan legen,
quam gelich eyme slangen zo ere gewonden,
Do sy noch waren yn dem paradisse,
vnd dede dat gebot sy brechen,
jr hait waill gehoirt yn welcher wisse.

4 Mit kurtzen plumpen worden
si ach disse rede entsclossen:
Want sy des appels karden,
maisten sy beide syn verstoissen
Viss dem paradisse nol aire welden,
want adam volgete enen rayt,
des mois alle menschen kunne noch entgelden.

5 All waren wir nerloren,
wat quam van syme line,
E cristus wart geboren
van dem vill reynen junfferlichen wyne,
Da ynne got hayt syn menscheit ayn genomen:
nw horet ere gesclechte,
we sy van adams stamme her ys komen.

6 Recht sam die soisse roisen
jn hagen vnd yn gedornten
Vyss yrren knoppen bloesen,
sus woia sy ouch niss den de got nerzornten:
Wie seir doch der dorn e hait gestochen,
wir syn alle genesen gantz,
synt wir den roch der rosen hant gerochen.

7 Jch will den syn ayn heben
and machentz vch neyt langer:
Da adam was vertreben,
kurtzlich dar na wart frauw eua swanger,
Vnd begunde nyll kynder nast zo dragen.
cayn heiss yr eirste son,
der syna seines broder hait ersclagen.

8 Abell hels der ander,
der neirtte sich der beisten,
Sus waa all syn wander,
hey plach de schaiff zo höden, saynt die iesten,
Vnd cayn der eiste plach korn zo seien
vnd neirde sich des ackera
myt hacken, roden, plagen vnd meyen.

. . .

90 Coningynne werte,
du bist dat zarte metell,
Got mynnenelich dyn begerte,
want nan dynen zeen up bis an dyne schettell
En hetz du wandels nyt ayn dyme libe:
walrlich her gabriell sacht wair,
du bist gebenedict ober die wybe.

91 Reyn vsserwelte goede,
wat will ich van dir sagen?
Van koninckllichem bloede
bistu vnd haia den koninck vns gedragen
Der aller koninck koninck is genennet
besclossen yn dyn reynes lip,
and du nan manne nye en wordest bekennet.

92 Junfferlich worstu drechtich
and medelichen swanger.
Du drogest got almechtich:
we mach das syn, das nns nyt wirt banger,
As wie seyn daa grois werck der mynnen?
vnsse hertz yn unsme libe [brynnen.
solld billich van vreüden norsmeltzen vnd vor-

93 Synt her wolde syn nnse broder,
der schepper alles dynges,
Van dir, lebe susse moder,
want du yn nan dem heilgen geyste enfinges,
Cristum, den eyngeboren son des natter,
sus is nns all vnsse heill geschenn,
by dir, nan dir vnd durch dich alzo gatter.

94 Truyt gotes bruyt erkoren,
drr selne propheit nbrgeschreben
Sprach ouch 'vns ist geboren
ein cleynes vnd eyn son ist nns gegeben':
Wer zwiuelt daa her emant da myt meynte
dan dyn eynich cleynes truyt, [beynte?
dyn kynt, dyn vleysch, dyn bloit und dyn ge-

95 Van dyeseme lenen kynde
bistu die motter selich.
Es mynte dich so geswynde,
du weirss so intzelich zart vnd so benellich,
Das ys van dyme blude alleyne
jn dir nam aen syne menscheit gantz,
suss haistu eyn natne myt ym gemeyne.

96 Sus hait er dich erwelet
zo moder, susse maget,
Vnd sich myt dir vorsellet,
want yt hait syme natter so behaget,
E hey dye werelt schoiff: dat is dat ich sagen,
want yn den rayt der trinitatt
so is eyn eynicheit . . nberdragen.

97 Adam der hait vns verloren,
sam ich da non hayn gesprochen,
Nw ist non dir geboren
dat kynt dat vna die helle hait zobrochen:
Sus haistu des hemela porte intsclossen,

vnd ouch wer dar sall komen yn
moes kennev dal her dyn des hait genossev.

98 Maria, moder reyne,
nw hilff dsch avch myr urmev.
Dv bist myv troist alleyne:
woltu, got sall sich myvre erbarmev.
Dee hemell sotde ee eijssev vnd brechen,
ee er die mocht versagen,
dat dar ich woll ayn zwiuell vrilich sprechev.

99 Eya ieve reyne gehvre,
was mocht her dar av wynnen
Dat ich myt helschem vnee
moist ewich tigen braden vnd brynnen,
Sam ich woll vsrdenet hain yn myme leben
zo dvsent målen, doch weis ich woll,
woltv, er sall myr all myn sunde vorgeben.

100 Na bidde ich vve sy, vravwe,
sam ich hanv offt gebedev,
Dee ich gaff eyns myn tevwe
va ee dee heitgen kirchev seeden:
Die myvde ich zwair, dus will ich mich nyt
vns beiden ss bevell ich dich, [schamen,
vv hilff vvs yn dyns kyndes rich. Amen.

Die 21. Strophe fängt mit Got statt mit Och got an, Vers 3.4 steht sclange, 5.6 gesclecht, 6.1 roissen, 8.7 erwartet man vnde für vnd, oft (z. B. 98.5, III. 96.4 ꝛc.), wie auch 100.7 riche für rich u. dergl.; 91.3 steht geboren für gegeben, 96.1 erwelt, 97.3 geborn, 100.2 vsst, 100.6 für: vns beide so beuel ich dir.

II. (1021.)

Aller duvei twyngerynne
vvd aller engell vrauwe,
Erincht myn dumme darer synve,
sam yn dem mey die blomelyv van dem dauwe
Viss deuger erden instiichen kunven brechen,
so iniss viss dvmmen hertzen mich
hundert ieit dir ze lobe sprechev.

2 Vlislich myn synve gestellet
hanv ich zo dyme isbe,
Aev byn ich nyt gesellet
myt meisterschafft, ich seyv doch dat zo hoisse
Die narren ouch der herrea eleidee dragen:
soit nyt eiv dummer sprechen,
so msistev wir dorev nummer wort gesagen.

3 Eyv seytevios psatteri
luyt seldev soisse noten,
Wye schoene is sanges materi,
man kan vp gigen, harpen noch myt roten
Neyt gespeiev as sy synt seiten leee:
sust ist myt myr dvmmen,
ich sprech vyll gherve, nw ist die kunst mye veee.

4 Melancoii vertwirkelt
mich hait so veryrret,
Beetemmet vvd bezirkeit,
vnd ich byv ouch ss wondeeiich vorwierei:
Als ich myv aem ieuen overdenck,
mich danckt, we ich yn ydelhett
van dage zo dage e me vnd me mich senck.

5 Als ich svs werde geylrckelt
iv myaeu synnen tsugev,
Myv hertz dat licht vnd wirkett
vp vnd nedee gherve, svld yt sich erhoagen:
Gerve were yt vss der snaden pntz geiendet,
nw hant dye wereit mannichfalt
den havenvois eme ieyder vor gebeeidet.

6 Recht als eyn sprevtzell vlegev
ist straneltch dvrch dye buschen,
So stnisslich vnd bedeegen
kan mye myn zyt vorstanelich evtwüschen:
Myve svnden hanv ich wevich noch gearuet
vnd myv zyt die ylet hyn,
sie castet vicht, des byv ich vngewnevet.

7 Ich vsrt vov anrt vad zittee
as eyv verdoruen yechter
Deme syn zyvs wirt bitter:
wyn zyvsherre hait myr gesat eyven wechter,
Dev grymmen doit, der nvmmer me will
ee wachet vnd dair zu nnrt woll [selaissen,
paes, keyser, konynck morttich streffen.

8 Alsus hayn ich gezymmert
vp yss all myn gebaawe,
Nw is die sonne dvrch glymmert,
nü vynde ich vyt dan stedenctiche rouwe:
Waill hyn! ich will die eede laissen varen
vvd sprechen vav der saffer maget
die mich myt eynre beden mach bewaeen.

9 Got selue hat sye erwetet
viss edetem kovivr kanne,
Hey hat syven zorv geuellet
vnd qvam yn sy as durch das glas die sonne.
Sus was die dochter matter vad bleiff maget.
des kvnde geyv mont volsprechen
we recht luzelich woll sye ym behaget.

10 Reyn, tvter, kvsch geformet,
menselich yn engels wise
Is sy vnd hait gestormet
dat hemeirich, so dat der atde geise
Eyv kyndelin warl vvd quam zo yr gesment
mich wondert des gar sere,
worde vyt goitiich due geylentz.

11 All schoynheit overschonet
dir wonnecliche hemelsche docke,
Richlich ist sy geeronet
mit sternen xij, die sonne is ir rocke,
Der maynt is gesat zo yrren voissen:
gabriell haiff ummer danck
dat her so rechte leiffliche sy kunde groissen.

12 Cunde ich nw nythartz dichten
vnd wolfframs van eschenbach,
So wolde ich gerne visrichten
we die zarte maget reyn zo leben plach,
Do alle die werelt van godr was gesundert
durch den bis den Adam beis
wol by vonff dusent jair vnd zwey hundert.

13 Ir boden santtr sy steir
zo gode yn hemell tougen,
Ich meyn ir reyn gebele,
dat dreiff swadem sonss vor golz ougen
Sam honich dauwe vber den anger vlunssel,
ir gebet was worden sunder,
des bedes ere noch hude nyt vordrunsset.

14 Alsus herte degelich
dir reyne maget yr leben,
Err gebet was so behegeiich
as ich in vita christi vynd beschreuen,
Dat yt der hemell geiste dede swarmen
zo samen over eynen houff
vnd baden gol dat er sich woide erbaemen.

15 Preslich wart da gedrucket
mitlidich gotes hertze,
Want barmunge hait yn gezuckel,
so dat der groiss smertze,
Da all gestorben inde noch ynne weren,
yn begond zo iameren,
barmung sach dat vnd sprach alsus yr meren.

16 'Lieber herre, erbaeme dich,
lais syncken dynen zoren,
Gedencke we recht vuselich
die armen mynschen syn geboren:
Will doch yr snode mynscheit overmiecken.
durch wat byn ich geschaffen,
willtu na myme rade nummer wircken?'

17 Eyn widder redde begunde
die wairheit dar entgegen,
Rechtuerdicheit onch kunde
antwortten woll vnd scherptich widder wegen:
'En roiche nyt, herre, wat baemung hat ge-
denck ayn du sprechs 'der appelbis | sprochen,
an adams kunne wiet ewiclich gewrochen':

18 Nummer lais dir, zarte here,
gesprochen wort intraden,
Dat zempt waill vnd yo dyn ere,
wir radens beid, wems vromen mach off schaden,
Rechtuerdicheit vnd ich vff gantzen truwen:
gewer vns disser bette,
es mach dich mogelich nyt berouwen.'

19 'Ach swester, du en sprichs nyt woll',
sprach baemung all dar widder,
'Got iss so wiss, dat hey nyt soll
durch dynen rait den mynen werffen nydder:
Dede hee dat, her worde nümmer me belachet,
erbarmet er sich onch nummer,
so were ich doch duech nichtes nycht gemachet.

20 Du weist doch, swester myn,
ich wer ewich verdornen,
Dede er nicht genaden schyn
der armer deyl, die menschtich ist gestoeben:
Syns raylz ist sy durfftig vnd begerende,
so dede er onch gar onell
werr er sy gotlichen troistes nyt gewerende.'

21 'O here myn, nw hore
myn antwort', sprach veritas,
'Rechtuerdicheit verloee
eren namen vnd ich darzo: nw meeke das:
Wiltu dyn vursprochen wort nyt hatden,
so mogen wir sicher sprechen
dat wir syn beide geschaffen zo vnsatden.'

22 'Myn wort wiff truwen grunde
komen', sprach rechtuerdicheit,
'Ich hoirt zo eyner stunde
dattu, herre, seiuer hais geseyt
Ego sum via, veritas et vita:
wat sall dat wort gesprochen,
en willtu myt den weecken eme nyt volgen na?'

23 Ikelich heillt syne rede stiff,
bis got sich hait genedicht.
Da hoiff sich eyn grois kiff,
as Bernardus ouch hait gepeedicht.
Do quam der vrede vnd gynck dar zwischen,
her sprach 'begefft vr scheiden,
der sache hait schande der sich da myt will mischen.

24 Nu blifft van dissem krege
an vnseme herren yr beide.'
Eycklich sprach zo vrige
'vns ist gar leiff dat vns vnsse her got scheide
Na dem besten recht, want er hait wol ver-
vnser beider redde standen
wir genen vme recht gerne yn syne handen.'

25 Vyll balde der vatter santte
diese questio syme kynde,
Want her yn wyff bekantte,
vnd gebolt dat her die voge vonnde,
Da myt sy sich myt fruntschafft schriden
vnd ekelich recht behrild,
so mocht er syn geloffl van yn beiden.

26 Syns vatter gebot he dede
vyſs dogentlichem grunde.
Hey hoirt yrrer beider bede,
da ynne er ſich ſo leifflich vynden kunde.
Hye ſprach 'we recht contrarie ſynt diſſe
edoch hoff ich ayn gode, [ſachen,
dat ichs noch zom goden ende ſall machen.

27 Trurelich, mye wirt nw bange,
want barmung die ſpricht nw zwaeren,
Verſagt myn vader lange
ere gebet, ſo is ſy ewrlich verloren,
Dar ghegen ſpricht wairheit vnd rechtuerdicheit,
dat ſy gayn beide zo nichte,
wa got die wort zobricht die er halt geſeit.

28 Eyn iglich behalde ſyne macht,
vnd laiſt vch beide genogen.
Ich han eyn liſt erdacht,
dar myt ichs woll beſcheidelich wyll vogen
Dat yr noch beide bliſſt vanverdoruen:
nw hoiet myn ſentencie:
eyn goit doyt mois her vmb ſyn geſtorben.'

29 Conſtlich myt kachzen worden
ſo wyſrte hey dat virtell.
Sie alle die das hoireten
nam wonder, wie dat ymmer eyn vrtell
Sult mogen ſyn, dat emant ſulde ſterben:
ſy kunden neit begriffen
wie man dar myt mochte goitz gnade erwerben.

30 Vijll ernſtlich ſy vragden,
wy man mocht guet erkennen
Den doit, want ſy verzaigden
van anet, wan ſy grurrlich yn hoirten nennen.
Hee ſprach 'der ſunder doit ys vngehüre,
aber eyn doit der heilligen
is eyn dar des lebens koſtlich düre.

31 Man ſuchte eynen der viſſ mynnen
ſterue doit vnſchuldich,
Aen allen ſmytz van bynnen,
der ſunden mois er ſyn vngeduldich:
So en mach yn der doit nyt behalden,
hey ſall den doit durchlochen,
dar durch ſall adam gaen zor hoer ſalden.'

32 Behrgelich was diſſe mere
yn allen dir ſy hoirten,
Aen yn was leyder verre
eyn alſulche man edoch myt kuchzen woeren:
Die warheit ſoicht durch ertrich wat ſy künde,
do kunde ſy nyt gevynden
eyn kynt van eyme dage ſunder ſünde.

33 Ernſtelich, myt druck behangen,
triff barmüng durch all den hemell,
Off ſy mocht erlangen
yeman der den ſunder viſſ dem ſchemell
Durch rechte mynne myt ſyme dode wolde
ſi vant nyt ſulchen mynner, [kouffen:
do hait ſy den wech vmb nyt gelouffen.

34 Nie houff ſo ſere bedrubt
er wart geſeyn van iuden,
Geyn ſreudt wart dar gevbt,
do ſprach der vred 'wat ſall dyt leid beduden?
Ir enwiſt nyt wat ie triben ſolt off dencken:
der da gaff den wiſen rait,
ſyn gotlich troiſt ſall vns die vreude noch ſchencken.'

35 Eynſeldich ſprach der heere
vnd enwolde den rait nyt ſtraiffen
'Zwair nw berüwet mich ſere
dat ich den mynſchen vp erden hayn geſchaffen.
Wy ſuld ich mich ſyner ymmermer verbliden?
ich hayn yn ſelb gemacht
vnd mois nw pyne des dodes durch yn lyden.'

36 Durch all die werelt ſoicht er
dir dogentliche magt:
Die zarte kuſche dochter
von ſyon eme ſo heirlich waill behaget,
Dat hey ſy balde zu mutter wolde erwelen
durch ye volmachte gutte,
ſo wolde er mynſelich ſich myt ye verſellen.

37 Itzont der heere ſelff
gabriell dem engel,
Hie heiſſ yn dat he leiff
zo der vyſſerwelten lillien ſtengell,
Die da ſo bloende wart vur allen bloemen,
vnd ſaidde yr diſſe mere
'dyn koninck willt ytzont zo dir komen.'

38 Coninr Davidz prophect
myt dem worde ervüllet was:
'Obuiaverunt ſibi
miſericordia et veritas,
Juſticia et pax oſculate ſunt':
barmüng vnd warheit moten ſich,
rechtuerdicheit kuſt den vreden vur den münt.

39 Trawelich gheene der engell dede
ſyn botſchaff da myt yle.
Hey wart geſant zo nazareth,
dat iſt ein ſtat vnd ligt yn gallie,
Zo eynre maget, der man was ſus genennet
Joſeph, van her Davidz kunſſ,
der maget name maria was bekennet.

40 'Ave gracia plena!'
der grois kund leit verdeinen,
'Der here is myt dir,
gebenedyt biſtu vur allen wiuen.'
Do dat die magt hoiet, wart ſy erſchrecket,
ſi dacht 'wat meynt diſſ grois?
ſynt ich byn reyn vnd vnbeſteckel.'

41 'Truwer nyt, bliff vanerzaget'
antwort hie zo der standen.
'Maria, reyne maget,
du hais vn gode geaaed leifflich vüaden,
Want du salt yn deme lyffe dyn aen schamen
eynen son dragen vad geberen
vnd solt na ouch heissen ihesus by namen.

42 Vernemet dysse mere,
so moicht yr vch woill troisten.
Gae grois sall syn disse here
vnd sall genannt syn son des aller hoisten,
Eme sall ouch geuen got eya heee der heren
den stoill Danidtz syns vaters
in jacobs huisse sall er ewich regaeren.

43 Ich meyn yn der ewicheit
syn rich sall syn aen ende.'
Do sprach die soesse eeyae meyt
'we mach dat geschen, synt ich ae man enkende?'
Her sprach 'der helliger geist kompt yn dich
die crafft des aller hogesten [swenmen,
sall myt syme schedea dich vmbschemen.

44 Nu her vmb sallta wyssen,
wat viss dir wirt geboren,
Heillich sall mens heysschen,
gotz son: dar zo bista erkoren.
Vur got synt nyt vnmogelich all geschichten,
gedanck, wort vnd werck,
machstu seyn ayn lizabeth dynre nychten:

45 Mirck, sy hait entphangen
in yrren alden dagea:
Jd synt seiff maende vmb gegangen,
want sy geyn kynt naturlich machte dragen:
Die gotz gnade is grois yn allen orten.'
do sprach die suber mutter
'sich, gotz dyrae! mye geschech na dynen worten.'

46 Vrenwe dich, du gantze kristenheit,
des oytmodigea wordes,
Want myt dem worde scioiff de meyt
in sich den daren hort alles hordes,
Da myt wyr viss der hellen syn gekoaffet,
wa wie selner willen,
atsamen die da eristea sya gedouffet.

47 Leifflich goutlich zo gader
in mynschen forme gedrucket
Hait do der alde vader
syn eynngs kynt yn yrren liff gesmucket.
Sus wart sye swester, mutter, bruyt vnd
van eyme alten veitell: [swanger
we mocht yr doe in vreaden werden bangee?

48 In disser vreuden maria
vp stunt vnd gynck myt yle
In die stat van juda
duech dat gebyego yn eyner kaeher wile,
In zacharias huyss gyack sy zo richte
vnd geatzet die sy vant swangee
elizabeth, yre visserwelte nychte.

49 Es geschach, doe elizabeth hoirte
grois vss marien münde,
Dat sich dat kynt beroirte
in yrme libe vad freude sich der stunde:
Dyt wonder kaade der heillige geist do deiben,
sy reiff myt groisser stymme
'gebenedict bistu vur allea wyben.'

50 Roesende myt leuer zucht
sprach sy alsus ere meren
'Gebenediet is die fracht
dyns liffs, werde moder myns heren.
Wan kumpt mye, das dü komen zo myr
doe ich dyne groisse erhoirte [roeches?
erhoiff ya freuden sich dat kynt myns baches.

51 In leuer seliger acht
dir dyn geloufse beteagel:
Want yt sall syn all volbracht
so wat dyr van dem heren ist gesagel.'
Do speach die maget volmacht alee dogel
'myn sele macht groiss den herea,
mya geist yn got myn heill sich oach erhoget.'

52 Bentter vad swester myn,
ir leue eristen alle,
Siel vnsse meysterynne syn,
wy honich zucker soess aen galle
Synt alle yr wort, yr werck, yre geneirte:
nye mynsch bleiff vngetroist
der crastlich hulp vnd troist aen yr begerte.

53 Wan batsam wonrtz noch salnen
noch nye so geheitsam was,
En vynt man andeet halaen
ia galienus boich noch ypoeeas
Dat eyaich artzedie so goit moge wesea
die den doit eyn stünde gevrist,
da van yr hulp vnss ewich hail genesen.

54 Sie ist eyn swyade roeberynne
stoltzer waa eynich ander,
Want sy twanck me myt yrrer mynne
wan heetor, iulius eesar off alexander
Myt hersseraft ye gedede, des geleubet,
ere mynne zoich wiss dem hemell den heilt
der synt die helle hait beraubet.

55 Eya, dat was eyn mynae
aen aegelist, aen schymp,
Die eme was ernst zo synne
da heme beueil so teyfflich ere gelymp,
Dat hye duech sy den hogen hemell rümpde
vnd wolde den doit e smachea
ee er des mynschen myastea sele versumbde.

56 Trewe, barmhertzig, genedich,
girne stedelich, selich,
Leifflich, schoyn, lustlich, sedich
was sy und also mynnenclich bruetlich,
  Dat ye geyn leyffde up erden moch gelichen,
durch dat wolt myt ye kosen
le deuter keyser aller konyngrichen.

57 Billich, mogelich und beholelich
keirde hey zo ere syne mynne,
Want sy gedacht nye doirlich,
er sprach zo yr 'schoyn bistu, myn fruntynne,
  Schoen bistu sam iherusalem und zeirtich
und sam eyn ordenynge
der vyant spitzen bistu ouch vervaerlich.'

58 Ernstlich mynde hee sy tongen,
aen argerlist, aen bedregen:
'Abkeer van myr dyn ongen'
sprach er, 'want sy mich aff hant doen vlegen':
  Die wort waeren lustlich und nyt ydell,
salomon hait beschreben sye
in der mynnen boich dat seste capittel.

59 Nu hye by mach man mercken
wat wonders mynne kan driben:
Sie twanck den groissen starcken
allissimum, dat hey er moist bliben:
  'Ich sall dich griffen' sprach die zart mynster
'und doyn yn mynner moder husse
enbynnen die slaiffkamer myner ynnster.'

60 Eyns sleiff dye suesse vrauwe,
ere leiff quam heymelich cloppen,
Syn houfft was vol van dauwe
und syn lange hair vol der nachtes droppen:
  Er spraech 'stant uff, myn swester, myn fenn-
mynn dube myn unbesmytzde, [stynne,
intslussß dyn dur, myn leiff, und lais mich ynne.'

61 Doe sprach der hemell docke,
eyne blome ob allen erden,
'Ich hayn getacht myn rocke:
in wilcher wyss sall ich mich widder cleyden?
  Ouch hayn ich geweschen myne voesse:
wy sall ich die unreynen?'
antwoerde die reyne, werde, soesse.

62 Ich wolde gherne beschriben
errfflich fruntlich koesen,
Doch mois mye ovt entbibrn,
ich vrucht, off ich distell manck den rosen
  Zo samen aen eyn krentzelyn wolde flechten:
myn dummes stumpes hertz
den dieffen hogen syn nyt kan berechten.

63 Cantica haynt begriffen
hey van nycht wan yn proesen:
Were myr der syn beslissen
so scharff, dat ich vornemen mocht dye gloesen,
  So sprech ich gherne den syn van ende zo sele:
dat is mir leider verre,
des mois ich nemen hir und da die worte.

64 Tochter vyll werde, gute,
von syon gebore,
Wye was dyr zo mûte,
do du up detz den gryndell dyner dyrer?
  Was die nyt truwelich bange zo den stunden
do du spreches dese wort
'ich hayn myn leiff gesoicht und nyt funden?'

65 We wal mynnenclicher stymme
reiff uss dyn sûsse krele
'Ir doichter van iherusalem,
sart myme lebrn, dat ich van mynnen quele.'
  Und du beswryrs sy, mayt, aen allen wantel,
id genock dir cleyn zo hretzen
dat dir die wechter namen dynen mantel.

66 'Sage, aller wibe schoenste',
sprachen die leue meyde,
'Datin dyn leit sus erornste
und uns so hoe beswerest brnde:
  Wer is dyn leiff und we is er gestellet?'
'hey ist gelentz und rolt vaer'
sprechestu 'und nyss dusenden erwellet.

67 Fyn luter gult gegossen
so ist syn houfft des knaben,
Wr palmen nyss gesprossen
synt eme syne haie, noch swartzer dan eyn raben
  Syn ongen vnd sam düben up rivieren,
syn bunch is sam eyn helpenbeyn
gar kostelich overseltz myt saphieren.

68 Recht sam eyn apteker gart
der wonetzen synt syn wengell,
Syn liene soesse lippen zart
die synt sam myrren drusend lilienstengell,
  Syn hende synt voll iacineten vnd granaten,
syn beyn synt marmoren calumpnen
die schoen geschickt steyn up gulden platen.

69 We rechte zartlich verwent
byn ich, so ich syns neme goim:
Sam libanus ys all syn gedeynt
und hey iss uissrrwelt sam der zederboim,
  Hie ist volmacht und alss wail begerlich:
ir doichter van iherusalem,
sus iss myn leiff, dat moigt ir wissen werlich.'

70 Connyngyn, mich dunckrt, dyne synne
swynde flackert, vlamt und beynnet:
Du spreches viff furiger mynne
'hait ye eyt gesyn den myn sele mynnet?'

Doe dir der wechter entmoyt yn der gassen,
want du so swynde yn myndrs,
ss meinstu dat yn nemant mochte hassen.

71 Truwen, frauwe, mich duncket,
doirst ich yt wuill gesagen,
Mynnr hait dyn hertz entfuncket
so swynd, dat ment mocht prsuen aynne vragen:
Liebe deit dich vorgessen aller grsisse,
du vrugedes na dyme lebr,
wan anders hestu keines sprechens moisse.

72 Vyll ssesse werte keyserynne
wy recht subtyll behende
Vsrt er dyn hertz myt eme hinne.
du meyntz dat yn all die weeelt kende.
Die was recht sam der magdalrnen marien,
der ir hertz begrauen was myt irme liebe,
doe sy eme na leiff schrien.

73 Sy ssicht yr leiff vnd vant yn
vnd meynte er weee eyn greuer,
Ere wisstich hertz warnt yn,
si sprach 'haistu myns herzen lesisgeuer
Ewech gedayn? wa hnistu yn gelaissen?'
sus twanck dich recht syne mynne,
datin eme volges durch gassen vnd straissen.

74 'Wer gifft myr dat, myn bruiter,'
sprechestu zo eyner stonde
'Der ssig die benst mynee muter,
dat ich dich eyns alleyn dar bnyssen vonde
Vnd ich dich küst aen all versaen?
myn hrufft licht vp syne selyncke hant
vnd myt der rechter sulde er mich vmb suhen.'

75 Eyn mynnelichs blides glester
speitt ym syn heetz tongen:
Hry syeach 'myn brunt, myn swester,
du hais gewont myn hertz myt eyn dyner sugen:
Dyn beseyn ys myns hertzen hoeste tustell,
wie schoyn synt dyn tutell,
nsch brsser dan wyn synt dyn beustell.'

76 Nu mirck, wie her dyn ruchet,
du msller aller dogent:
'Gemynt vnd vissgesnchet
hayn ich dich selue van mynee kyntscher iügent,
Vnd huyn sy mir zs eynrr beuyt erwelet,'
spricht er yn drr wisheit bsich:
wa wart yr leiff myt sulcher leiffde gesellrt?

77 'Trulich hann ich mich beceyt
zs syn eyn bruyt des schonen.'
'Si glorificeirt de edrlheit
vnd myns gotlich eynbywonrn.
Zo mynre disciplinen ys sy gesynnet
eyn erweller mynee werck,
vsß aller werlt hnyn ich sy gemynnet.'

78 Reyne motter lobesam,
du knndrs die wilden zemen:
Der zorniger leue wart eyn tam
ayn dyme libe vnd leis syn grunelich grymmen:
Do er zo kynt weeden sich solde schicken,
do scheey hey na kyades art,
dat schrien kunde syn dode weip erqnicken.

79 In ecclesiasticus
vynt man ss beschrenen stayn,
Datin selner spreches sns
'viss dem munde des hoesten byn ich voet gegayn,
Vur geboeen ee eynich dynck wart lebende',
sns weestu, ee dan got geschoiff
die werlt, vnr syne gstlich ougen snebende.

80 'Sam eyn nenel hayn ich onch
bedeckt alle vleysch bedeelich,
Ich machde yn dem hrmell hoüch
dat da vp gyncken licht gar vnneebeechlich.
Myn lesn is eyn calump der wolken zwieckell,
ich han gewant myt dem hoesten,
allein hayn ich vmbgangen des hemels zirckell.'

81 Teoist is sy aen allen wayn
der eristenheit vnd standert:
'Des affgruntz dnffle hayn ich vmb gayn
vnd yn die vloyt deß mers han ich gewandeet,
Vnd such hayn ich' spricht sich die mait 'ge-
in allen volck vnd heyden [standen
myt vnrbaeheit geent yn allen landen.'

82 Wat will ich vuebas retten?
myt ere iß nyt zo scheetzen:
'Ich han vndee leetten
allen hogeren vnd nedeern hertzen',
So spricht die alrr schonste vnder den schonen,
'in allen desen soicht ich yn,
vnd yn dem erue deß heen sall ich wonen.'

83 Je wort synt nyt zo streaissen,
sie synt so recht brhagell:
'Der der mich hatt geschaffen'
spricht sy 'der woynt yn myme labeenakell,
In jacob woyn ich, saed mie myn deuyt
in jseahell so erbe [zytkurkzrt,
vnd yn myn visseewelten setze dyne wsrtzel.'

84 'Ich byn gemacht' sprnech die schoen
'van aynbrgynne der weelt voir,
Gesestei byn ich yn syon
vnd yn der ewlcheit ich onch nyt vp ein hoie
In der heitiger wonunge deynde ich voe em,
myn eaß was yn der hrilligen stat,
myne macht iß creffich in therusalem.'

85 Hoeent, eristen, vnssee aller heill,
we sye hnit alles dinges gewalt,

'Syn erue is yn myns gotis deill
vnd yn der heilligen votheit ist myn enthalt,
Vnd yn geeet volck hayn ich geworzelt also'
spricht 'dat ich byn eehoget
sam eyn schoen eedaebam in libano.

86 Eyn wonnenelich eipeeff
vp syon dem gebiechte ho
Byn ich sam yn eades
eyn palmenboem recht byn ich eehoget so,
Ich byn recht sam eyn plantzong der wie
dee eosen yn lherieo [swangee
vnd sam eyn schone oliue yn dem angee.

87 Sam eyn platanus, dat is eyn boem
deme wassee steit beneben
Byn ich erhoirt, dat is myn goim,
sum kaneill vnd balsam hayn ich eoch gegeben,
Ich kan genen myns roches soessicheit
sam visseewette mirre,
vnd sam stoear vnd galbanus byn ich gemeyt.'

88 We reehte lustich is die srla
eeen woeten na zo treden:
'Sam vngula vel gutta
vnd sam ein libanus schoin vnbesneden
Hain ich gesucht, gewassert vnd gesrischet
myn wonnuge', speach die zaete,
'myn eoch ys sam balsam vngemischet.'

89 Sy sprach gar teostelich alsus,
die maget vnbevleeket,
'Recht sam eyn terebyntus
hayn ich myn zwige schoen viß gereeket':
Id synt die gezwige der reen vnd dee genaden,
wer yr myt vlisse denet,
den kan sy aller selicheit beeaden.

90 Cunstelich kan sye sich romen,
eee loff onee allen toff ouch geyt,
Si speach alsus 'myn blomen
synt seucht der eeen vnd der eiebaeheit,
Ich byn modee schoenten liffden vnd aneten
bekennunge vnd helligs hoffs, [ouch,
in myr ist geaeie lebens vnd den waieheit houch.

91 Recht sam eyn wynstock veil weet
hayn ich soessen roch gebeaicht:
Komet zo mye alle die myner ghret,
want yn myr ist all hoff des lebens yn dee macht:
Kompt vnd weet eruolt yn mynee fruchten
myn geist is ouer honich soiss [seym,
vnd ouch myn eene soesser dan der honich seym.

92 In dat geselecht dee ewicheit
is myn gehugr gevristet.
Wer mich ist, den nyt verselelt
eynich hunger, dee mich deynckt den nyt duestet,
Der yn mich wirckt sall nyt yn sunden swebe,
der mich hoirt blifft vngeschant,
wee mich vissluchtet der hait dat ewige leben.'

93 Sint du mutterlich 'kom her',
zaete seauwe, geroiffen hais
Vnd ich nyt andees yn gher,
so leid mich armen pilgrim vp die rechte strass,
Dat ich myns alten yrrens nicht en plege,
sam ich han biss noch gedayn:
her yeeet nyt all, der went vp halnen wege.

94 Tueees golt von aeabis,
mye ist dat leyder kundich
Dat ich dich leiss vnd kosse da bis:
o wy dat ich ye so spede waet mundich!
Ich leiss myn sele vermunden als eyn dummee
van mym snoden vleissch, [mer.
sus macht ich van dem wolffe deß schaiffes mum-

95 Veegessen was der selen myn,
want ich yr nyt en wolde.
Als yn der mysten doen die swyn,
so lach ich yn den sunden vnd wontir,
Ich leffte als eyn beiste yn dummer wise:
nw hilff mye, soesse maget,
dat ich nyt me en euge dee wurme spijse.

96 So weme du wieffs dyn toeder,
den kanstu balde gelocken.
Du bist eyn teoistlich rodee
in geoissem stueme den vorseilten kocken:
Bede dynen son dat er myr wille veehengen,
ich verseiltee maenar
myn dueckell schiff moge yn dye habe beengen.

97 Ach balsam vissgegossen,
wie ist die heillige scheifft
Myt dyme loff durch vlossen,
die da biss eyn boene deß lenens drifft,
Da myt lais sy myn aeme selr beswenckt
van dee vneeynen sunden sümp,
dae ich sy sam eyn swyn hain yn gesenckt.

98 Mynneelich reyne mutter,
dyn weetr gode macht
Van vnser heeen vnsen beutter,
der vnsse selr so hoe vnd wert acht,
Dat hee van rechter leiffden duech sy wold
ee hey sy leis voeloren, [steeben,
vff dat hee sy zo mail mocht eewerben.

99 Eyn wonderlichs wonder,
wonder aller wonder meist,
Je deis peesonen sundee
ende eynich, got vatter son vnd heillig geist,
We rechte feuntlich, truwelich, natuelichen
haistu mich vnvoedenet gespaiet,
dat mye der doyt den wech nyt yn hait voeseliehen.

Na norleyn myr syane,
dat ich dyn halde mygr wreben,
Want ich gherae dnech dyne mynne
drs tebesten, dat vff erden ys, will derben:

Gänne vns, dat wyr yn hemeleich beide samen
eyn andee leiblich wydder sehrn,
dar zo hetff uns dyn soysse mäller, Amen.

Blatt 12b — 23a. Der Streit (Str. 15—36) zwischen intbarmicheit und wairheit nach der Betrachtung des heil. Bernhard über den 85. Psalm findet sich schon in dem von Julius Zacher in Haupts Zeitschrift II. (1842) S. 303 ff. mitgeteilten niderrheinischen Osterspiel (um 1330) Vers 96 — 153; Vers 132 sagt die wairheit: Jg ben genant gerehtigeit, und hält Gott vor:

Dedis du infurmicheit,
wo bline don die gerehticheit?

Vers 154—179 Worte des Herrn (Vnse hrrr zu sich sprach):

Want Douid, min prophete, sprag,
des is ieiden monich dag,
Gereitheit ende vride haot sig gekust,
inisurmicheide hait gelust
Ende woirheide dat si in ein
sich han verdrogen in hon zwen.
Uo willich dot irvollet werde
van miner irbormunge die erde.
Her umbe devellet mir ze dune
dot ich wille mochen sone
Intuschen die gereicticheit
inde die barmherzicheit,
Inde wille dün bit desen vride
ols ich mit Adrahame dede,
Deme ig einen wider sonde
den he oor sioen sun olrdronde,
Do wide ich ienen troiste
inde ieldichte Ysoc non den roiste.
Also willich geuenden
ende sui Christum dat lamp senden
Der nie schuldich inwart.
de muz up ertriche dun die oart,
Du he den kelter trede alleine,
op dot mine hunlgedait gemeine
Mit sine dade werde irtoist
inde non ewiger pinen getruist.

Vers 1.7 leit = Strophen, 9.1 erwritt, 13.7 bedeys, 15.4 h' für der, 16.2 jorn, 17.3 Uech für Urcht, 18.1 h're (oft), bei ausgeschriebenem Wort steht here, ausgenommen IV. 9.5, 20.5 es für sy, 22.1 und 54.6 Regel steht niß, 23.7 dir für der, 25.2 diese statt dise oder dese, öfter, 28.7 h' für hrr (98.7 ausgeschrieben), 38.1 prophecie mit gestrichenem e, 38.7 rech statt recht, 40.4 wur statt vur, 41.4 vn nach der Hs., vünden: die Striche über dem u scheinen oft nur zu stehen, um u von n zu unterscheiden, 42.1 und 2 wird Maria niederländisch im Plural angeredet, 42.4 hoischten, 43.7 vmbscheymen mit unterpunktiertem y, 46.5 gekeuffet, 46.7 gedoufft, 47.6 zu III. 5.7 und 15.2, 48.4 wie gesteins (zwischen Elberfeld und Düsseldorf und IV. 47.3), 49.7 grbediet, 51.3 volbrach, 53.1 Van für Wan, 53.3 ist in andert über dem n ein Dächlein: dieß kommt öfters vor und scheint das n vor Verwechselung mit u sichern zu sollen, 56.1 steht Vrauwe für Truwe, 62.6 stumps, 64.7 gesoich. 65.7 der wrchter, 66.1 alle, 66.2 mede, 69.2 neme, mit einem feinen a über dem ersten e, goin, 76.3 gesuchtet, 76.5 erwelt, 80.3 zuerst hoich, dann corrigiert, 90.1 Cunstelich mit jenem Dächlein (53.3) über dem n, 90.6 bekennunge zwischen ke und g undeutlich, zu hoss vergl. 91.4, 93.3 yn für en, ebenso 99.7 und IV. 23.7, 25.4 und 73.3, 97.4 da für du?

III. (1022.)

Ave, vyll werde sorssr,
aar, vyll dogentriche.
Myt aae ich dich geoesse,
da wrede leae moder mynnrnellche,
Vn all der weeelt schrpper wordrs deagende
jn dymr zarten libe,
do gabrlell diß aae dir was sagende.

2 Var wair, es weir keyn woader:
wer siede ayn nue drchte,
Er brenlle sam eyn zander,
want aue hait dat mensellche geselechte
Erloist niss der grymmrn hellra kressell:
eaa ist vmbgrkrynrt
und spricht aae: dat iß eyn gsdee wessell.

3 Eua nrekeirt gelesrn
mich dnncket sicherllche
Mach nyt voebrssert wesen,
want es hait myt dem soestru naa hrmeleiche
Vnser armen deit gemacht was gemeynes:
des sprech ich aue, vyll reyne maget,
ja aae haadeet duseal nalt, nicht eynes.

4 Maeia seauwe, ich sprechen
zo dir aue das woetell:
Myr sall mnas tlbs gebeechen,
ee ich kan nissgesagen das fsetrll,
Das dir vnd vns von Ane ist geksmen:
aue godes noeer was,
dee ym hait syn togijs yn die genomen.

5 Aue ist eyn beeibgin
dat dir, frauw, hait gesendet
Dyn tuzrllchs leibgin,
dyn frandgyn zart, drs mynne is vngeendet,
Myt gabeleil, syme reed gesell geneme,
want aar was syn ssissee grois,
doe hye die sacht, dat he dyn nritrll qaeme.

6 Reyn visserweite gode,
wy banglich iübelerende
Vnd waill was dir zo mode,
do gabriell sus hogelich dich was vreude:
 We zucker soiss hait dir ane gesmachet:
wan ich dar ayn gedencke,
mich duncket myn hertz yn myme libe lachet.

7 Ja, ane ist dort oben
der engel hoischte groesse,
Ane die helle konde roben
vnd was den alden vedderen leydes boesse,
 Ane hait vns den vreden myt gode gemachet,
den Adam het erzornet:
sus hait ane des duvels macht geswachet.

8 Ane yn duytzsch gesprochen,
das is van we zo sagen:
Hait is godes zorn zobrochen,
so mach is ouch van we den namen dragen:
 Wir worden do van allem we gefriet,
do gabriell dis ane sprach
zo der vyll reyner magt gebenedict.

9 Got selue hait yn der werden
myt ane sich ernüwet.
Do hey quam her vp erden,
do hait er ane gehuttet vnd gebuwet
 Vnd richlich vp geslagen syn gezelde
in der vijt reyner maget libe:
sus was ane gotz marschalck yn dem velde.

10 Roeffent doch myt myr alle
ane den soessen dóne
Myt vreudenrichen schalle,
synt ane tuyt sus wonderlichen schóne.
 Dat is dat gantz hemels her ersrauwet,
ane hait der goites bruyt
ere berghin schoen myt blomen overstrauwet.

11 Ane ist eyn kunster
van mesterlichen vünden,
Vnd hait yn gotis münster
gar meisterlich vast zo houff gebunden
 Die gotheit myt der menschlicher nature:
danck haiss die zarte moder,
die dar zo gass ere metteliche reyn soldure.

12 Conyngynne mogende,
exemplum vnd norma
Bistu van aller dogende,
dar zo bistu die tutzelich forma
 Dar gotz menschelich bilde is yn gepryntiet,
sus hait Ane eyn soesse vrucht
schoin vp deme stam van yesse geentiet.

13 Jch en weis nyt, we ich dummer
van ane dar gewagen,
Jch sulde billich als eyn stümmer
swigen, da ich van ane hoirt sagen,
 Want ane zempt nyt waill yn mynem münde:
wie voget eyns engells groisse
zo sagen viss breistlichen grunde?

14 At byn ich der vnreynste
der eyn mach syn yn libe,
So ys sy doch die cleynste
van hertzen vnd oitmodichste aller wibe:
 Je grois oitmoyt macht, dat ich mich nyt en zumpper,
sus dar ich ane sprechen,
we snode ich byn, ich byn jr eygen stümpper.

15 Probet, was haiss an vns luden
ere feitell, ere gewynder
Vuesyn vur den iüden,
syns selbs volck, die israhelsche kynder:
 Den hait er diese gaiss nyt gegeben
syn moder sus zo groitzen,
da er vns heidenhunde hait so erheben.

16 Lieber her vnd goder,
du haist nyt alme geslechte
Gegeuen suiche moder,
des sprechen wir billich ane myt rechte.
 Ane zwair du bist eyn wort gehure,
du hais den hogen scheffer
gecoppelt myt syns selbs creature.

17 Ererich vnd hemetrich
is nw zo houffe gespannen
Myt ane sicherlich,
dat was das manna yn der gulden kannen
 Das yn dem tabernakell stoynt yn hoyde,
dese schoin figure ane intselsis,
dat selue dede ouch bloende aarons royde.

18 Noch is myr wonderliche
wat yt mach beduden
Dat got so sunderliche
erwelt viss cleyn gezall van iuden,
 Vnd alle die andere lest van eme scheiden:
dar man eynen cristen vynt,
dar vynt man, meyn ich, me dan dusent heiden.

19 Allen desen ist enbleben
ane dat wort zo sagen,
Vnd vns alleyn gegeben,
doch en mogen si sich vnrechts nyt beclagen:
 Jch weis, das du bis, here, eyn recht richter,
du hais geyn vnrecht yn gedayn,
mer vyl genaden gar vns armen wichter.

20 Du wises yn, wye enge
dat synt dyn scharppe vedell,
We rechtuerdich vnd strenge,
rich noch arm noch geyn dar hat vurdell,
 Vnd hais gewiset vnüordenet vns armen
we recht soesse vnd sanfft dat is
dyn mynnenclich veterlich erbarmen.

21 O hertz myn, du blibes
zo lange aen schoeen,
Datin nyt en zoklibes
van franden, wan du nue moges horen:
Mich wondert, we du gantz moges bliben,
wanne du ayn aue denckes,
du sottz billich nan wollust hynne triben.

22 Mich dunckel, ane deyt smeltzen
die roeschen vnd die klippen,
Die hurde stryne neitzen.
ane, du bis so soesse yn mynen lippen,
Dyn tüyt yn den norsteynten hertzen schaffet
dat sy sich trifftich morwen,
ais was dat by dem nüe soeff entsaffet.

23 In harten keseiingen
kan nne wonder muchen:
Id doyt da bronne vis springen
und upwart ghegen berch toussen die bachen:
Eñ ys dut nyt eyn meisterlich geferte?
o got, giff myr des brunnes,
des bid ich dich myt hertzlicher begerte.

24 Nu holrt, wat ich meyne,
dat will ich beduden:
Die harte kesellsteyne
getichen nns harten vorsteynten luden,
Die du schrien treen myt groissen houssen,
wnnne sy up ane dencken:
dat synt die brunnen die ghegen berch uff toussen.

25 Wolde myr nw ane putzen
des brunnes clair und luter
Myr armen mynschen nnnützen
zo tobe der zarter, mynneneticher, teuter,
Viss myme harden, durren, steynen hertzen,
die pyne weir myr vyll soess,
so mucht nne geuotchlichen smertzen.

26 Sall ich die wairhait sagen,
so hnit mich selner vremde,
We ich ane dar gewagen
in mynen lippen van rechter schemde:
Ich sotd nyt dorren up seiayn myn ougen,
des groissens will ich swigen
vnr also grols konyngynne vnd hoñgen.

27 Truwen, mich dnncket gentzlichen,
ys snlde taissen durlich
Das eyn sedeter strichen
wolde vur der keysernnne vnbehurlich,
Vnd wenden yr den rucke zo myt schympe
wan er sy groissen solde:
ich vorte, ich doe dick groissen vngelimpe.

28 Eya, wes denck ich snoder,
ich armer nngevelliger,
Dat ich nyt en byn bloder
ane zo sagen, rechter unseliger,
Synt ich nyt nynde yn mynes hertzen grunde
wan hoemoit, zorn vnd ydelheit,
vnd dar doch ane sprechen myt dem mönde.

29 Cund doch dat selne groissen
dir ichtes ycht behagen:
So nall ich dir zo noyssen,
trut zarte franwe, myn noit zo clagen:
Du weis, we ich myt sünden byn beiawert
nym nyt, franw, nur onell,
dat ich sus ane sprech vyll armer seluwert.

30 Was sünde yn myr witt groien,
die kan ane nerdriben:
Wanne die wyngart bloyen,
so mogen geyn serpenten da by blyben:
So ist myt myr: we ydell dynck ich dencke,
mich dunckt, wan ich mach ane sayn,
dat sich myn hertz dnu subere und swencke.

31 Mocht ich dee konnyngynnen
myt nnüerbittem hertzen
Vnd nnüerstreuten synnen
eyns ane sayn myt bitteetichem smertzen
Von ruwe, das ich sus süntlich hayn gelebet,
der grois were ir geneme,
nw kan ichs nyt, wan sys myr seine nyt gebet.

32 Beenarde, dulcis patee,
vyll heilliger man und edler,
Sint du bis, leuer nater,
eyrs hogen lobs harper und nedeler,
So lere mich, we ich moge nissloreren
ane den mynnenelichen doyn
up myner doussen gigen ader lyeren.

33 Es gait hy gantz verwerret
und gar ungestalt myt allen:
Myn seiten syn nordeeret,
myn selnssell synt vorreyssen und vorunllen,
Myn boge en ist nyt waill gesmeret:
want ichs nyt waill önen,
so hayn ich leider cleyn des spils geleret.

34 Nochtnn will ich nyt scheiten,
we onell yt myr zemmet,
Van yrme loiff zo breiten
so lange myr de zunge blifft vngetemet
Vnd ich so vyll der synne und witze habe:
synge ich nyt myt der nachtegnle
so güüer ichs myt den vroschen yn dem grabe.

* * *

90 Cund ich nü recht vlss grunden
wat dese drij we beduten:
Id mach syn we der sünden
vnd we der unsaitde, die ys yn den luden,
Vnd we der groisser pynen der hellen,

ader ouch dat we dae myt vaſſe vleiſch,
die werelt vad der duaell vns kan quelen.

91 Richen woilloſt myt ſalden
vns vederlichea erben
Hait vas dat we ynthalden,
bis aue vas gnade moiſt erwerben:
Aae iſt von we ya dnytſchem geſprschea,
as ich hye vur geſprschen hayn:
ſus hait aue all drij deſe we erſtochen.

92 Jr krafft iſt nw geſwachet
vad wir ſyns alle gevriet,
Dat hait Aue gemachet
an dir, vyll reyne maget gebenediet:
Waill aen, tayſt vns myt aue ſy dan groiſſen
'ane, aue, vyll ſseſſe magett'
ſynt aue kan all we nnd truren bsyſſea.

93 Si iſt myt rechte gelichet
veſprunck aller gnatea.
Wer aue zo yr ſprichet,
den kan ſy alle ſelicheit zoberalen.
Vur wair, weren wir nyt rechte doren,
wir reiſſen aue all gelich,
ſyat aue tayt ſus ſoeſſ yn eren orea.

94 Truyt veauwe, van diſſem wortte
geſchach zacharias wibe,
Do ſy dyne ſtymme erhoirtte,
dat ſich ere kynt erſreade yn yrme tibe.
We was dyn grsis? des hain ich nyt geleſen,
ich denck vnd ſagens such waill,
ſi ys aue, we ſulde ſi anders weſen?

95 Waillan nw, werde brúder,
vnd ſpreechent all geliche
'Aue, du gotis máder,
aae, du keyſerynne van hemelriche,
Aue, geweldich gebederynne
des hemels nnd der erden,
des mers dar zo vnd alles dat da iſt ynnet

96 Sy hait den heren gedragen,
da wir vur moiſſen dyagen,
Der jre nyt kan vorſagen:
laiſt vns dan aae ſagea vnd ſyngen.
Si droich den ſcheffer aller creatnren:
laiſt vns myt aae bidden ſy,
dat ſi vas vorte zsm junrten dage wille ſuien.

97 Aae, vyll ſoeſſe wertte
ſurſtyane van hemelriche,
Myt herzlicher begerte
grois ich dich myt aue ſicherliche.
Aue, vyll ſoeſſe mynnenetiche maget,
ja aae hundert daſent ſtant,
ſynt aue die ſus herzliche woll behagel.

98 Myn ſseſſe meyſterynne,
nu vall ich dir zo noiſſe,
Myt hertzen vnd myt ſynne
bidde ich dich myt gabriels groiſſe,
Dattu yn dyme deynſte ſo ſtynes myn trun,
ſo we ich got erzornet haya,
dat myrt durch dyne gatte werde vorgenen.

99 Es is dyr allet kundich
myn herz vnd myn gemnte.
We ſnoid ich byn vad ſuadich,
ſo hayn ich doch gelaiſſea durch dyn gutte
Die leiſſte myn myt bittertichem ſmertzen:
werlich, were ys nyt geſchenn,
ich dede yt noch myt willigem hertzen.

100 Nu hilff daa, vranwe, vns beiden
zo dyme zarten kynde
Die da hy haiſſ geſcheiden,
dat ekelich da den anderen widder ſynde:
Si ys dya dyene, ich byn dya arme ſclant.
ich gher, dat ſy vnſſe leſte wort,
aue mater virgs ſemper aue.

Blatt 23ᵇ—34ᵃ. Vers 13.6 eyn, 14.4 oltmodiſchte, 15.7 zo für ſo, 21.5 gantz mit jenem Dáchlein über n, 21.7 brech für berch, 25.3 vnnützen mit dem Dáchlein über jedem der beiden erſten n, 29.2 ichtes ycht wie IV. 29.7 nichtes neit, 30.7 ſuber, 31.1 die ſtatt der, 31.5 gelebt, 94.7 ſi für er?, 95.7 meyrs mit radiertem y, 96.4 (und ſonſt oft an ähnlicher Stelle) möchte man vnde für vnd ſetzen, in andern Fällen eine andere Senkung hinzufügen. 98.6 ſo we (ſwie) und IV. 96.2 ſo wer (ſwer).

IV. (1023.)

Aber willt vns glymmeren
der lichlen ſonaen gleſten,
Die vogel ſyt maa zymmeren
ir nyſtgia hie nad dort vff groenen eſtea,
Der ſomer ſyn gezelt hait vff geſetagen
zs walde vnd vff dem velde,
jn baſch, in heidea, jn auger vnd in hagen.

2 Wer ſulde ſich nw nyt frenwen?
der anger ſteyt beſprenzet
Myt blomen, mach man ſchauwea,
we ſchone die lichte ſonne weder glentzet,
Zo dem gebirge luzelich widder hellet
der cleyner vogellyn ſyagea,
die ſich nw hayat myt frenden widder geſellet.

3 Eyn igkiich kleynes vogelyn,
suchet nw synen galell,
Sie zeter sciayn ye vlogeiyn
van groisser lost, die lenl syn yr alell,
  Ja allr yr lijff frslich iubileret
zs loisse yrem scheffee
eyn igtichs als yme die nature ieeet.

4 Mun sehel die inler bachen
hyn durch die rutschen eyngen,
Die groisse geruschr machen
da sy hyn vleissrn vnd klyngen
  Von seisen richlich hyn zo dale,
vyll männichen sussen teibell
vns discunteret die iebe nachtegnle.

5 Alle dynck steyt nw na wonne
ja frendrn vnd yn iuste,
Vns hait die heisse sonne
vociaget hyn drß kulden wynlers fruste:
  Des veeuwet sich van naturen allet dat vwiebel,
mrnsche, vogei, fisch, deir, worme,
was leuffet, keuchet, swymmel ader swebet.

6 Reyne mynschen hertzen
die gottis mynnr geren,
Sie mogen frolich schertzrn,
wanne syr dusse hubsche schoynheil esntempieren,
  Da myt sy yr mynre hayt begauet
in alss soissrr wise,
des sy re hnde vnd vmmeeme gelonel.

7 Ich mynen der mynnen meistee,
drr mynnr hait geschaffen,
Drr starcke mynnee heister:
vurwair, wie syn noch dummer me dan affen,
  Dat wie syner zarter mynnen vorgessen
die er vns hait bewiset,
vnd mynnen dat dir worme sullent essen.

8 Ach werde keiserynne,
maria, moder reyne,
Hilff myr, dat ich ouch mynne
dyn iiebes kynl: du bist myn troist alleyne,
  So gunne myr, dat ich nw zo dyme ioiffe
etzwas moge grsprechen,
we yt gestalt sy doet yn syme hoisse.

9 Gar gsit mois syn zo schauwen
da du bist, konyngynne,
Gecronet vur allen vrauwen
vnd da die engell alle synt hoyß gesynne,
  Da er ist herre, der grsisser vnd der starcker:
we schsne mois syn pallas syn,
synl alss lustich ist syn karkrr.

10 Recht als ellende gevangen
syn wie hie alle vp eeden,
Sy mag vill wall verlangen
myt hretziicher mynneneiicher begeeden,
  Die yn dem bsich drs lebens synt geschreben,
na dat nuwe iherusalem,
da ynne die burger ewenelich ieben.

11 Ais wir yt eecht myrcken
ss synt yt alle mieakell
Godes wonderlichen wircken:
nū ioge, we mannich hubsche labernakell
  Sicht man van den wolcken schoen gemalel:
dal doyt dee sonnen hitze,
die so dat wassee jn die iucht vp hallel.

12 Cvnstlich steynt sy gewessen
vnd meisteriich geformet.
Kurtziich sy sich vff heissrn
vnd ouch gar eyslich werdeni sy zostormel
  In alss kleynen stunden vnd kürtzen,
dat man syr sicht zobrrchen
vnd balde wedee ynddrr vff die eede stnetzen.

13 Ja, ist dal nyt eyn wondee,
dat von des eegens geissrn
Vnd van dem dnw van vnder
dat gras viss drugee erden mag entspreissen,
  Vnd viss den drugen esten alle gader,
riser vnd zwigee
knoppen, loubrr, biomen vnd biader?

14 All sus ist yt hie neden,
wie mag yt syn da bouen?
Ais vns die meister erdrn
vnd ais wir ouch gemeynlich glonen,
  So synt da zrhen hemrll vnd speren,
dee zwey sich haldent stille,
die ander echt sich alzijt vmb keeen.

15 Planelen synt da sebrn,
iglich leufft syn geswentz
Myt synre spere gae eben,
dar obrn lrufft aller sternrn gientz:
  Dat yst eyn grsissee kreitz, keyn cleynes pirckell,
da ynne steyt polus artieus
recht myttea als eyn eentrum yn dem eirckell.

16 Lūna, dee maynt, steyi vnder,
dae na dee mereurius,
Dan venus ouch bysunder,
dar na die sonne: die meister zwaie sprrchen sus,
  Iglich habe synen sunderlichen louff,
dan mars vnd dan der jupiter,
dan saturnus, dan alle drr sternrn houff.

17 Eyn igiiche van desen
naturlich vmb rennel,
Der nünde, so wir lesen,
steyt stillr vnd ist dat firmament grnennel,
  Dye horn wasser nennent yn die meister,

die ober den anderen hemell synt,
ouch spreicht man, der cristallen hemell heist er.

18 Nw sehet, we recht leifflich
hat er yt geordineret:
Die sonne stilt und deiflich
der stirnen licht, als sy da her flammeret,
Die synster naicht mois flegen zo occidenten,
wan vns die morgens rote
da her vff drynget schone viss orienten.

19 Alle disser hemell speren
die vur syn genennet
Der zehende, als uns leren
die meister, den empir:: is bekennet
Vnd mit den seligen geisten ist gezeret,
dis halt er alleyn umbsangen,
in yme man clair die gotheit speculeret.

20 Da treidt myne trudterynne
in allen vor die dentze,
Da synt yn irrer mynne
die stoltzen mynnen knecht die werde schrentze,
Die so heirtich hant gefochten
vnder der mynnen baner,
die da uff den kaeffridach wart entflochten.

21 O got, we rechte schone
synt da die ougen weite,
In meisterlichem done
die engell selayn die soisse hemell seyte,
Da 'sanctus sanctus sanctus' wirt gesongen,
'dominus deus sabaoth'
aene undertais myt aller engell zongen.

22 Mynnenclich wird da geselentzet
van mannen vnd ouch van frauwen,
Da geyt myne frauwe gekrentzet
myt steraen zweiff, das lustlich is zo schauwen,
Da ist volmacht freude ayn nordreissen,
dar sicht man leifflich blick
van leiff zo leisse gar mynnenclich scheiffen.

23 In meisterlicher wise
synget man dae die müteten,
Myne urauwe woll nach pryse
kan da den nuwen hoiffdantz vor getreden.
Eya we soesße ludent da die pyffen,
die zimbel und die seyten:
nur wair, id yn kan keyn mynschen sya begriffen.

24 Nie lutzelichee geaeirde
noch mynnenclicher freude
Nie mynschen hertz begeede,
nie ore en hoiede noch nye keyn ouge en schaüde,
Dan da myne vrauwe den rey leid vor yn
der aen den dantz mach komen, sallen:
vor wair, dem ist daß lsißße gar schoyn gefallen.

25 We yt dort sy geschaffen,
dat yst uns gar unkundich:
Wat mach man anders claffen?
id yn wart vff erden nye keyn mynsch so sündich,
Der kunst moist eme vyll da an gebrechen,
all hette yt eme got erzewget,
ye er dat selbe myt worten vßß sutde sprechen.

26 Sall man vns dummen luden
etwas hle van nissagen,
So mois man vns myt ruden
etzliche bilde zo dem synne dragen,
Dat ys so rutlich werde van vns begriffen
na meisterticher wise,
synt vns die synne synt plump und vngeseliffen.

27 Tamburen vnd burdunen
da machent groißß geschiure,
Trompetten vnd basunen
die konen so erfrauwen gotes mynre,
Dat da us frohem hertzen wirt gesongen
dat veolich alleluya
myt luder stymmen von alden van jungen.

28 Ere mynne kan sy durch flechten
durch wortzelen und durch zunen
Ir hertze und jr gedechten,
dat sye nyt nyl en dueffen heymelichen rünen,
Want sye en nortent keyner eleffer swetzen,
iglichs freude besunder
die anderen alle kan sundertichen ergetzen.

29 Curtzlich alle not gespeochen,
mynne hait die leiffe scharen
Alle creaturen abe gebrochen,
want sy ir leiff ane undertais aea staren,
Sie vorten nyt die argen und ir spüren,
da is wat fro kan machen
vnd nichtes neit wat freude kan zostören.

30 Wa ich yt uberdechte
we mynre urauwen goede
Da dyenent alle geslechte,
so wirt myr also heetzlich walll zo mode,
We truwelich dat sy myt flijßße warten
der nisserwelten urauwen
der mede schair, die leben, soissen, zarten.

31 Myt lilien wissen rocken
synt sye myt jr geelendet
Die zacten hemell docken,
myt gulden cronen kostlich gae bereidet,
Auch haynt sy krentz van purpur varwen
dat synt die yr nyll werdes lyff lilien:
duech got haynt uff erden laissen martitien.

32 Bevellich gar und schone
die peeister gaynt gegerwet
Recht als der anger grone
der yn des meyes bloit schoyn steyt geferwet:

Ach wy rechte lutzliich gaent sy springen,
waane sy myt myner vrauwen
ein nuwes leyt zv dantze mogen syngen.

33 Eya du soesse nardus,
du balsam vissgegossen,
We mois ym sant Bernhardus
dyn soissee roch syn hertz hayn durchstossen:
Wie lieplech zarte wirt an ywe gewoechen
dat er. zo dyme soisse
so mannich lustiich wort hait ee gesprochen.

34 Nw dair, jr werden goeden,
nw dantzet vnd springet,
Jr stoltzen waill gemoden,
nw lachet, jubileret vnd syngel,
Ats David der psalmista hail geschreben
'synget dem heren nuwen sanck,
want ee hait wonders vyll myt uch bedreben.'

35 Eya vyll dogentriche,
jr schare der merteleren,
Die hie so ritteriiche
vwer werdes bloit durch gotz willen dorst reren:
Wie lutzeiich staynt uwer aynltait nw vnd
vwer elender schoyn geferwet [blocksen,
als yn dem somer staynt die roden roessen.

36 Dat yr hy hait geieden
dat deynt vch nw zo saiiden,
Jr haynt vyll woii gestreden,
jr hait die ere vnd ouch den sege behalden:
Jr gaynt by myner frauwen dort gekronet,
vwer ritterliches vechten
wirt vch nw dusent fall geloncl.

37 Ja yr zweilff froeme fürsten,
die sich vve yn der spitzen
Den vyanden beyden dursten,
sie suellent vff die zweillff stule sitzen [tell,
Zo dem junrten dage, dat ys eyn groisse vur-
vnd sullen helffen wisen
die rechtserdige strenge gotis vrtell.

38 Costlich kan sy ouch zeeen
david myt den propheten:
Myt richtichen saphiren
synt vbersat jr elender bla gesneden.
David mach nw syne dochtee woll geieret
myt freuden groissz ane schauwen,
da van sy alle hant geprophetceet.

39 Truyl frauwe aller vrauwen,
we mois syn hertz durchstammen
Wan er dich mach aen schauwen,
dat du geboren bist van syme stammen,
Da aller der werelt heill ist durch geberel:
vur wair, yt en ysl keyn wonder,
das er yn goede da von sere glorieret.

40 Atsus myne vrauwe aue schertze
erfrauwet auch myt rechte
Der patriarchen hertze,
wan sy aen schent die blome, vyss yrem gesetechle
Entsprossen, atso hoe vnd wyt gebreidet,
dat sye dissze gautze werelt
vnd hemelrich myt yeer zeirhel kiendet.

41 Truwelich mocht yr woill groissen
vur wair die maget reyne,
Die vch dat ielt kan boissen
dat adam hait gedayn vch alle gemeyne:
Des moget yr billich frolich myt yr hoessen
vnd ymmermee ouch denen
vnd allezyt eren, dancken vnd ioessen.

42 Wa syt ir vw, heremiten,
jr monich, yr werde passen
Vnd ir anachoriten?
vwer antzlitz, die bleich waren geschaffen,
Die stenvt vw frolich atzyt vnd lachen:
we ist dyt sus vorandert?
kan dyt die soesse werde frauwe nyt machen?

43 Jr hait zwaren vwer hurden
vnd nalten woill gestoichten,
Jr sist vornuwet worden,
sie synt vorwonnen zwair die myl vch soichten.
War synt worden vwer grise grae locken?
jr houet myt den frauwen
myt kostlichen purpur varnen rocken.

44 Nw iausset vnd dryncket
na uwers hertzen wonne
Dat vch myn frauwe schencket,
want sye vch schencket vssz des iebens bronne,
Besciossen vnd bezeichent myt dem syyell:
sie hait vch erwornen
dat yr da beschauwet der gothcit spegell.

45 Maria, brunne besegeit,
tustlich besciossen garte,
Alle hemetsche her sich spegett
jn dyner schoynheit, visserweite, zarte. [den
Mit gantzer sliissz recht teiplich vff dich war-
die seraphin vnd cherubin
gae deynsttich myt alle der eugell scharen.

46 We schone vnd waili na prise
is dyn pailas gezeret:
Och got, dat vns die wise
myt worden vissz mocht syn gebiasyneret,
We zarttich dat dyn da wyrt wair genomen,
in dat vnwe jhernsatem
dat sant johan sach vissz dem hemell komen.

47 Lichte steyt die stat vnd schymmert
van godes clayrheit atie,
Ats dure gesteyns getymmert,

recht abe sy were van Jaspis vnd cristalle.
Ouch hait diesse stayt, schriff der selue,
grois und hoe besunder
vnd kostlicher porten waili zwelue.

48 Ich mois myne worte nemen
viss sant Johans worten,
Wy woill sy myr nyt zemen:
er schrifft dat yn dissen selben porten
Synt horich rij steyne, da ynne mach man
die zweilff namen beschrenen [synden
von den geselechte israhelischen kynden.

49 Eya, isge we recht rude,
dat er dijt oversetzet,
Vff dat wir dummen inde
sie bas vorsteyn vnd werdens ouch ergetzet,
Ouch wart yt eme van gode sus offenbair
in dem eylant van pathmos,
da er was yn eilend mannich jair.

50 Recht veirkant steyt gezeret
die stat nach synen worden,
Drij portzen steynt gekeret
zo oisten und ander drij zom norden,
Zo orient drij vnd drij zo occidente,
auch haynt die riche müren,
also er schribet, rij kostliche fundamente.

51 In dem synt gar eben
der zweilff boden namen
Vnd ouch des lammes geschreben:
erfrauwe dich, o frauwe, aen schamen:
Dat yst van dyme lijff her komen,
dat eynfeldich lemgyn,
dat alle der wereil sunde hait vff sich genomen.

52 Behendicheyt myr gebrichet,
all viss syne wortte zo schriben
So er sy selber sprichet,
ye doch so meyne ich by dem synne zo bliben,
So ich yt aller neyst kan geramen,
we woill ich nyt ensetze
van wort zo worte beyde syn vnd ryme zo samen.

53 Vrauwe zart, nw wyll sture
in myn hertze geben,
Vill soisse reyn gehure,
synt ich dyt leid durch dich hayn ayn gehebeu:
Wirt myr dyne hulffe, so en mag myr nyt
du bist so voll genaden, [gebrechen,
woldestu, du suldest eynen esell woill doyn sprechen.

54 Susst schriff der norgenende,
der myt eme sprach der engell
Der hayt yn synee hende
eyne maisse van eyme gulden raren stengel,
Da myt er verkante maisse vnd oberleyte
stat, müre und portzen,
die was glich die lengde vnd ouch die breyte.

55 Eyne lengde, eyne holchde, eyne wide
hayt er van moisse besessen,
Dat was rij dusent schrede
recht quadrait myt dem rore obermessen.
Nw hait die maisse die müren viss gesondert
des mynschen maiß des engels
waill neir vnd neirtzig cubitus und hündert.

56 Truyt werde frauwe reyne,
sofst yst dyne stat genuwet,
Van jaspis dem gesteyne
so synt die muren vmb vnd vmb gebuwet,
Inwendich yst sy schoynre vyl vnd deuter
van puren gulde reyne,
recht als sy were glaeßen pur vnd luter.

57 Behegelich kan sy zeren
die zueilff fundamenten
Van jaspis vnd van saphiren,
die eirsten zwei flammineren als sy brenten,
Dat dritte, spricht er, han ich yt recht be-
ist van calcydonyen, [halden,
dat veirde ist van richlichen maraiden.

58 Eya, helte ich vernünffte
wat dat beduten meyne!
Van sardonir ist dat nünffte,
dat seste ist van sardonis dem gesteyne,
Dat sebende ist gezeret van krysolde,
dat echte van berille,
dat nwynde van topasius glich dem gulde.

59 Nye dynck so schoyn geblincten,
als iglich mynsch woll mircket,
Crisophasus vnd jacincten
van den zwey steynen synt gar schone gewirckt
Myt speer lijst dat zweilffte ys gezeret,
dat zeynde dat eilffte
sundelich na wirt ye mer so riches yt viseret.

60 Ed iß vnse erbe schone,
dar zo wir syn erkoren,
Dort oben yn dem trone,
wa wir yt myt willen nyt vurbseren,
Dat hait vns dat eynfeldich lamp gekoufft
myt syme durem blode,
vns alle dye dar cristen synt gedouffet.

62 Ja wer dyt lamp kan mynnen
und voigen syme erempell,
Der sall diese stat gewynnen,
in yr iß ouch anders keyn tempell
Wan er, der schepper aller creature,
unse vader, got allweldich,
er ist der tempell vnd dat lamp gehure.

63 Cleyne vnd dar zo nichtes
bedarff man da der sonnen,
Dee marn, der sternen lichtes:

nw mochte licht eyner fragen vnuerfonnen
'Wir sehent sy dan? dat wist ich aizo gerne':
die sonne dyo got selner ist,
die ist yr licht, dal iamp ist yr ianterne.

64 Tach vnd nacht steynt oppen
jre portzen vnbesclossen,
Soist en darff man da nyt cloppen,
in yrem licht geynt sy gar vnuordrossen,
Dez got dar ynne zo komen wilt gehengen,
die konynck vnd fursten
die sullent dar ere vnd glorie beengen.

65 Vynster nacht yd nummer
in disser stat sall werden,
Ere vnd glorie ymmer
vnd alle dat fecnwet sall da ynne volherden,
Was smytz hayt, das wirt da yane nyt ge-
vnd wat na fleisch lebet [nomen,
vnd gotz nyt en roget, dat mach dar yn nyt
[komen.

66 Svisst werden da erheben
die werden lobesamen
Alle die da synt geschreben
dorl yn dat boich des lebens vnd des iamen:
Apocalipsis ys drs boiches litell,
du man vns dyt ynne leisset
in dem eynvndzwenzichten capitell.

67 Funtasiege ludr
ats ich vnd myne geliche,
Die mochten nw gar rude
drucken 'steyt yt alsus yn dem hemelriche?'
Neyn, des enscheibel er nyt, der godr sent
dat man yt so sulde nennen, [Johannes,
dat was syn meynunge nyt, des heilligen mannes.

68 Recht als dye dommen dire
die konnen nyl begriffen
Die menschtiche manere:
wie sulde man eynen esell leren pijffen
Oder den sissen discante leren syngen?
alss enkunnen menschen
nyt vissgesagen gotliche dyngen.

69 Wir mogen nyt betrachten
myt vnser dümmen reden
So lange als wir noch vechlen
in disser strydender kirchen hie beneden,
We yt in der segender kirchea sy geschaffen:
dusse kiech heisset militans,
die ander heisset triumphans, saynt die paffen.

70 Curhtich gesacht: alle geisten
dir dort gotz antzlit schanwen,
Die mynsten vnd die meisten,
von kynden, mrgden, maanen åder franwen,
Darzs die drij engelsche Jerarchien,
steynt alle vnder dem banner
der leben sressen reynen magt marien.

71 Trutz allen den heischen wormen,
ee sy eyns durften drucken
Eyn stat ader seios zu sturmen
da man marie standert vff syhet stencken:
Sye mogen wol verlesen vnd nyt wynnen
da mynee franwen banner
so heirlich steyt vnd flackerl vff der zynnen.

72 Wer hie ynne aiso kan strijden
in allerley temlacie
Jn weyiden vnd yn lijden,
dat er beheit der werden magel graeie,
Vad vur dem grsissen druchen nyl en zijtterl,
der hait so woll geseget
vnd ritterlich myt eren woll gerittert.

73 Sall ich die wairhait sprechen:
wer salchen heubtheeen kuset,
Den mag man nyl yn brechen,
we vyll schermutzünge dat er sich verluset,
Er mois den segen behalden zo dem lesten:
we solde er vorlesen
der solichen heusshern hait zu dem besten?

74 Vne wair mag man wol sagen,
wir mogen eirlich ryngen,
En weren wir nyt zagen,
wir sulden billich zo stride dar na dringen
Dat man vns sundr ullzyt yn der spitzen,
want wer den strijt hy wynnet
der sall onch dort dat vaderiant besitzen.

75 Ed hayt gesalt der grsisser
der rechtuerdiger richter,
Vnsser schepper vnd erloisser,
'qui vicerit hic possidebit' spricht er,
Vnssr here, vnsse vader vnd vnsse broder,
vnd sall eme eyn got syn
vnd er sall myr eyn son syn, speicht der goder.

76 Nu ioge, we recht gutlich
trsist er vns zs dem krege,
So moissen wir behenttich
volherden, willen wir hoffen zs dem sege,
Vnd syn ere, nyt die vnser soichen,
ss mogen wie ere gewynnen
ayn eme, de vnsser verderlich will roichen.

77 Tougen vnd jnwendich
der syant aen vns rennet,
Er ist so gar behendich
dat er vyll waill vnsser wege erkennet,
Vnd hait gestalt nw her vnd dan dar syn
vnrwair er en sclesset nummer, [lage:
er schafft syn best by vacht vnd onch by dem
[dage.

78 Reyne, visserwelte, gode,
wanne du vns nyt wultz helffen,
So en hulff vns zware keyn hode,
want wir syn gelich den jungen welffen

Die selber sich nyt enkonuen betzwyngen,
dir en moissen gumpell driben
mit alle dem dat sy vor eme her scheul springen

79 In busche, yn dorne vnd in hagen,
sie willent neyt vorzihen
Ir louffen vnd jr jagen:
sus leben wir myt vnsser santasien,
Dat vns deit yn de dorne louffen,
dat kan der doüell machen, [kouffen.
synen kruym entseinet er, der da wlit mach

80 Sathan, ich wuide vyl gerne
dat ich dich erzornte,
Du seben heuffder verne,
du alder, roeder drach myt zehen gehurnle,
Wy woll du hije bynt; die gotz erkoren,
sie sullen doch besitzen
dat du myt dyme hoemot haist verloren.

81 Tochyn, dochyn dyne merse,
dyn kraem vnd dyn louffen!
Ich nemer snoder conurrse, [sen:
ich hoffen aen got, ich en will myt dir nyt kouf-
Dat beste dat myr werden mochte zo deile,
dat were eyn doit der selen,
ich weis waill, datin anders nyt en drags seile.

82 Waissen sy indr geschruen
vntz yn den zeynden hemell
Da die seligen rogen,
dat ich als eyn geladen kamell
Myt dyner merssen hayn gayn lrossen:
noch en were ich nyt entladen,
hette ich der reyner maget nyt genossen.

83 Ja wer dat yr dar clagen
syne noyt vnd machen kundich,
Dem en mag syr nyt vorsagen:
id en wart vp erden nye keyn mynsch so sundich,
Dat yrer gunden myt hertzen dorst begeren
vnd sye myt flyss aen reiff,
sie moeste yme troist vnd alles goit gewe ren.

84 In igiich, der sunden schuwen
will vnd widderstrenen,
Dem wirnet sy beruwen
vnd doit yme alle syne myssdael vocgeben:
Dar vmbe laisset vns myt steder ieiffde sy
dat sal vnsse sele mr reynigen [mynnen,
wan yn dem segefure hundert jair zo brynnen.

85 Helffet myr nw, leiffen brodee,
jr werde cristen alle,
Dnncken der weeden moder
die mich erloist hayt vyss dem sweeen valle,
Dat sy sußt vnnordeynt mich hait gerucket
hyn vyss des duuels netze,
da ynne ich lach beworeet vnd bezuckrt.

86 Eya, yr stultzen knechte,
na yrem deynst ryuget:
Ir doit dist billich myt rechte,
synt sy vch sollichen ionn vor hait gedyuget:
Waill ayn, laisset vns yr denen alle gelich
vnd ritterlich vol heeden,
sie loenet vns myt deme schonen hemeirich.

87 Sye ist neghesle gode geweldich
hye neden vnd ouch da oben,
Jee künst ist mannichseidich,
sy kan den duuell mannlcher wise beroben,
Dat halt sye aen theophilo erzeünet
die breiff vnd jngesegell
geben hait, da myt er gotz verleünet.

88 Wat sy wiit nder machet,
dat willt yr soen ouch willen.
Wanne sy eyns fruntiichen lnchet,
so kan sy synen zorn woll teifflich styllen.
En dedr sy, zwaren die wege wurden vns
want got ist barmhertzig, [gar enge,
er ist da by ouch rechtserdich vnd strenge.

89 Syn rechtserdiges vrtell
solde neman mogen dragen,
En hetten wir nyt dat vurtell
dat sye vns syne gnade kan beiagen:
Die mynneeliche zartr keyserynne,
sie kan vnd will vns helffen,
danck habe yr vyll zarte werde mynne.

90 Cvnde ich, zo yrem lobe
wolde ich noch etzwat riuffen,
We dorl yn yrem hobe
alle geyst synt zo yrem lobe geschaffen,
We dir nüyn kore der engelscher partien
in dryn syn gedeilt,
igtich dry yn yrer jherarchien.

91 Recht nis heymlich raytgeuen
so synt die hoeste geyste
In hemelrich benenen,
dusse schare synt na yr die aire meiste
Vnd warten yr gar leiplich vnd schone:
disse dry synt genennet
seraphin, cherubin vnd trone.

92 Ir denen ouch die krechtigen
myt all den herschen heren
Vnd ouch die starcken mechtigen:
disse drij synt recht als sye jr syktüm weren.
Die dritte schair, dlr dussen zwen steyt vnder,
virtuten vnd archangell
vnd selechte engell heissent sy besunder.

93 Seraphin die brynnen
in stediger furiger flammen
Von ynbrünstiger mynnen
zu gode vnd der werden samen.

Den lichten inflois vnd eyn clares schaawen
haynt die lichir cherabyn,
die trone die hayat yn got eyn soeffes rauwen.

94 Togenllich vol furen
die aader schair vorgeschreben
In edetheil der naturen
die nvigh ordenüng wol vnd eben,
Die dritten doyn onch stetelich yr geberden
in gotz gesatz vad boitschaff
la sanderlichen deilen der erden.

95 Wer gesach ye houff so schoae
vnd sotich hayß gesnade
Als haynt myne leiffe matrone:
myt liffe vnd sele ich mich zo yr vorbynde
Vad will viß yrem deynste nimmer scheiden,
ich mag so sere nyt yrren, [den.
sy en moge mich zo dem rechten wege waill lei-

96 Sye ist eyn sicher haben,
so wer yn yr dar setzen:
Wae hyn die vaden waben,
ayn ym mag stürm asch wynt noch weder letzen.
Der synen ancker vß ayn sye lait syncken,
aß were yt dusent claiffteren deyff,
ich swoce ywe dal, dat er nummer mag erdryncken.

97 Ach moichte ich so vff erden
hie modelen yn der eschen,
Dal ich eyn knechl mochte werden
der die schuttelen irer deaer weschen,
Vff dat myr ats yrem deuer worde gelonel:
dat were wyr vyll geaemer
dan ich zo rome eyn keyser worde gewonel.

98 Maria, obtayl ysea,
lebendes brodes forme,
Wilst myr dynen troist bewisen
vnd haisse gnade ober mich armen worme,
La mich doch syn eyn schemell yrer foesse
die dort myt dir regneren,
des bidden ich dich darch gabriels groysse.

99 ‘Ecce sponsas venit’,
wan dat wort wirt enlboden,
So hiliff myr dat dan lemit
vnd otye ya myaer lampen werde funden,
De ich han leider doyrlich viß gegossen:
waane du myr ayt enhiliffest,
so wirt die portze myr vur dem heassde gesctossen.

100 Nu wils myr hie wal geben,
myr armen broden hantz,
Vad stare also myn leben
dat ich nyt en werde vorwist voa dem dantz,
Ich vnd die aller liebste aiyn zo samen
die ich durch dich gelayssen hayn,
des hiliff vas darch dyne groisse gude, Amen.

Blatt 31b—45a. Dieses Gedicht hat besonders viele oberdeutsche Stellen, z. B. Vers 13,2, 33.5, 50,7, 61.1, 68,6, 73,3, 73,6 (es kommen fast gar keine ye mehr vor), 78,5 und 89.1. Vers 2,4 ist dem g in glentzet ein kleines r über-schrieben, 9.5 hrrrr ausgeschrieben, 28.4 steht rümen, 40,2 recht, 13.4 verwondrn?, 48,1 nennrn, 52.7 die vier ersten Worte dieser Zeile ordnet die Hs. zu der vorletzten, 56.7 rrch für recht, 57.5 uesre. behnudrn, 58.1 vrrnunfft, 59.6 ist schwerlich vollständig. Hinter 60 fehlt die mit D anfangende Strophe, wie es scheint nicht von dem Schreiber, sondern von dem Dichter ausgelaßen; 61.1 vffrn, 72,3 wyldrn mit einem zwischen w und y überschriebenen r, 62,7 hat Fr. Rückerts Weise, 73,6 rr statt wer, 75,3 vns statt vnd, 76,1 gutlich ist nicht anders zu lesen, obwol an dem g und u Versuche von Correcturen sichtbar sind, 80.5 wy mit r über dem y, byntz vielleicht = bindest, überschrieben undeutlich benijtz = beneidest, 87.4 syn statt sye, 90.1 und 3 reimen toue und houe, 91.2 geyst, 95.1 houff für hoiff?, 98.5 sy statt syn, yre statt yrer, 100.2 Hans könnte der Name des Dichters sein.

V. (1024.)

AEnvanck alle myner salden,
myns heils vad myns gelackes,
Nw lais doch nyt vorkalden
dat fure dal da yn myn hertz deuckes,
Vnd lais yt rich flackeren vad brynnen
ja valeschlicher wise
myt furiger leiffden yn steder trawen mynnen.

2 Wol myr der leber stonde,
dat ich dynen namen ee gehoirle!
In mynes hertzen grande
ist er dat soiste dal ich ee bekorle:
Och, mocht ich yn so vast dar yn bezunen,
so dat mich allezijt döchte,
dat ich yn jn mynen oren hoirte runen.

3 Eya, dal were eyn wönne
vur alle freude vff erden!
Och here got, myr des gunne,
des bidden ich dich myt hertzlicher begerden.
We vijl dat druck lijt aen myme hertzen,
— — — — — — —
so moeß da wichen alle leyt vnd dar zo smertzen.

4 Maria, dat gedoene
yn mynem hertzen tudet
So wonnenclichen schoene,
dat ich gentzlichen meyn, dat yt bedudet
Sie sall myr helffen viß der hellen fure:
dat ist myr eyn vorzeichen,
dat myr so waill ist myt dem namen gehure.

5 Ane, dat lutzelichen scheissen
mynnenelicher stralr,
Dat machl myr krifflich verdreissen
vnd sanfftes we myt lntzelicher quale,
Vnd yt enzundet den geist ayn altent halnen,
sus kan die werdr soeske
zo eynen male beyde, wondrn vnd salnen.

6 Recht als eyn füelch zunder
synt yr geschütz gloende,
Myt wondeelichem wonder
synt yr gnadrn alle zijt oneevloemde:
Dat mach ich allzijt sprechen waill myt recht,
so sy myne gan der saldrn
dat ich mag syn eyn drner vnd yr knecht.

7 Ich enwart es zware nye wirdich,
dat ich dar zo yt doichte.
Keyn ander stanl begert ich
van gode, dat ich selber wonschen mochte,
Dan sye mich ir zo leben hayt voelenet:
deit sy suss myt dem sondee,
wat deit sy dem der ye truwelichen denet?

8 Ach, we yst dem ze moede
der yren troist ye voilte,
Der mynnenelicher goedet
do ich lach yn der sünden vnd woille
Recht als dye swyn dye yn der mysten ly-
do leiss yr werde goede [gen,
dye sonne ydder schynen vff der pryern.

* * *

90 Enrtzlich gesart, van sunden
vns nye grschach yt goedes.
Och, kunden wir yt recht durchgrundrn,
es dede alleyne mildicheit syns moedes,
Syne barmunge vnd syn grois obermynne,
dat hle mynsch wolde werdrn
van dle vyll sorsse weede konyngynne.

91 Reyne vissrrwelte maget,
dyne hoe volmachte dogent
Hait yme so waill behagrl
dat er wolde syn dyn kynt in dyner jogent:
Also bistu oirsprunck alle vusser saldrn:
vnsse sunden hettrn vns verdorbrn,
durch dich syn wir ewichtich behalden.

92 Ydkelich hle recht viss mircke,
dat nryt die lnde doemet
Wan sunde vnd boysse wercke,
so yst er ouch eyn narre dee sich beroemet,
Dat du erhaben sys durch vnssere sundrn:
wir sulden billich anr vndrrlnisse, [kunden.
vyll soisse maget werde, dynrn hogen loff vss

93 Sehet eynen duren acker,
dee drn kan machen suchtich,
Sost kanstu machen wackrr
myn arme durre herte gar vnduchtich:
We hart yt yn de sunden sy vorsteynet,
wan ich aen dich gedrncken,
so wirt yt ymmer getzwat grrrynet.

94 Tsugen vnd vorborgen
ist myn hertz eyn clussr:
Beide, anent vnd morgen,
bistu wiedynne da jnne van dem hussr:
Ich voelr du jnne dyn mynnrnelich geswenme,
wannr du myr des nyt en gunnes,
so dünckt mich dat die wirdyn nyt sy da heyme.

95 Wan ich aen dich gedenckrn,
dat kan myn srle ergetzrn
Vnd so yn freuden srncken [letzen,
dat mich dünckt mich sulle nummer dynck ge-
Vnd wannr mich dan eyn stormwynt ayn
so byn ich als eyn wederhane [wehet,
der hyn vnd her myt allrn wynden sich drehet.

96 So wirt myr we vnd bange
wan ich sussl byn enstellet,
Dir zijt die wirt myr lange,
myn syn enstryt, myn hertz dat wirt gequellet:
Wanne ich dich nyt enfynde, myne troiste-
da heym yn mym hrrtzen, [rynne,
so en kan ich frende nummeeme gewynne.

97 Anevanck alle myner sulden,
myne troisterynne, myne moder,
Wannr du myn nyt en wilt walden,
so byn ich als eyn swaches schiff aen roeder
Dat yn drn vnden hyn voe wynden driffet,
aen kabrll vnd ane ancker
vnd nyt en roget eir yt vorloren bliffet.

98 Myne vsserwelte frauwe,
wille des doch nyt gehengrn!
Myne kranckhrit doch ane schauwe,
want ane dyne hulff moch ich yt nyrgen brengen:
Ich roissrn zu dir myt hertzrn vnd myt kele,
nu stuer also myn leurn,
dat ich der seilliger hauen nyt en vrle!

99 Erhoer mich disser bede,
dat yn mynes hertzen gründe
Dyn soesser name bliffr stede
vnd nummeeme da viss kome zijt noch stunde.
O herr, slis myt myr, als myn selr sal van
vnd dat sy myn lrstr wort [myr scheiden,
'maria moder muste myn sele grleyden.'

100 Nw bid ich dich, konyngynnr,
synt ich byn onergenende
Durch dyne zartir mynnr

dat liebeste dat ich hayn vff erden levende:
Ich nenaen sy nyt, du krast sy woll myt namen,
dattu vns beyden helffes
dat wyr dyns kyndes hulde erwernen. Amen.

Blatt 45b—56a. Vers 2.5 brzinnen, 2.7 rumen, 3.7 bildet in der Hs. die beiden letzten Zeilen der Strophe, Teilung hinter wichen, 7.2 und 90.2 yt für icht?, 97.4 nn für arn, 99.5 geht herr auf Maria.

VI. (1025.)

Avee spricht myn hertz mye yn
dat ich der zarlen konyngyn,]
der de lichtrndr cherubyn
vnd die beynnrnde seraphyn
dearnt und synt under dayn,
Hundert leid zo loisse brgyn:
nn synt myne dumme durre syn
ss wyt gestranwrl her vnd hyn,
dat ich drr künst unwitzig byn,
doch wil ichs frilich ane sayn:
Man spricht dat man myt nebeyt wyn
vil rdrl silber nis dem zyn
vnd das man golt viß copper bryn:
ich hsffen dat myr ir zacte myn
sal grben sture, vnd wils bestayn,
sus hrbe ich ayn.

2 Wa blinen wir cristen allgemeyn,
dat wie der lebee maget reyn,
alden inngen, groyß vnd cleyn,
myt gantzem flijs, myt rechter mryn
neit allr zijt lourn dach vnd nacht.
Want unsre eyn yst doch neyrgen keyn
ss vijl als yn der werelt eyn,
wyr en morsten vallen als eyn steyn
zs der hellen wert, als adam scheyn,
en disser gode uns gnadr bracht.
Vnd wanne sy nw eyns sprichet neyn,
ss moyss drr lange swartze hryn
der vns so hrsslich nor ayn geeyn
snaen zaill slayn tusschen synr beyn,
rrcht als eyn hunt dee is vrrsmachl
vnd hait grype macht.

3 Ed sulde billich syn yn vnserem gedanck,
wr wyr yn pynen und in twanck
in rwenclichem suce vnd stanck
drn daselen und drn nurrynen manck
weren nrrdomrt ewrlich:
Ir grbet so keefftenelichrn ranck,
ss wijt, ss verne und ss lanck,
vill hohe bsurn der rngel sanck,
dat yt ss lrysflich soyß erelanck
in gstz sre von hemelrich,
Dat yt ene mynnrnelichen dar zs dranck
dat er zo yr her nyddrr swanck
vnd nam ayn sich die menscheit kranck:
des msyße sye ymmer hanrn danck,
dat sprrchrt myt myr alle gelich,
des biddrn ich.

4 Mirckrt wat ich vch doyn bekant:
eyn synder want yn overlant,
drr was grhrißrn und genant
der brste meißrr den man sant
von alle kunsten die man wiß:
Der hait synrn boden vse gesunt,
dat ee qwrme zo yr zo hant
und brrcht myt rme all sulche gewant,
dar vyß her myt syns selbs hant
wolde schaffen myt speher lijst
Eyn rockelyn, als die srauwen drant
wanne sy myt kynde swanger gaynt,
dat wolde her machrn ss gedant,
dat id bleiff allezijt nngeschant
jn ranch, yn nenrll vnd yn myst
zo allee frist.

5 Ayn alle verzoch vnd ayn alle nerbeit
macht dee meistrr sich bereit
vnd qwam zo der nil zarter meyt
dar ich vor nan hayn gesrit,
und bracht myt yme all sulchen plonder,
Da nan dat ruckelyn wart geneyt:
ss balde als sy id hait ayn geleyt,
was it so schoyn und so gemreyt,
dat nr kryn menschr sach horffscher cleyt,
dat doichtr eyn eklichr besunder.
Nw horet wat der meister deyt:
uß yrem rock er eyme do sneyt
eynrn rock den er noch degelichs dreyl,
vnd leiff doch yr etryt vngezweyt
oben, myttrn vnd vnder:
dat was wonder.

6 Reyne magrt und moder ayn genoysse,
dissrr meister dich zu drntte koysse:
ane hamrr, zangr ynd amboysse
ss smyddet rr gantz der werelt kloysse,
berch, dall, waßer, walt, gedoente.
Er machte dat eyn anger bloysse
von alle manne lach sehens loyßr,
da ne kryn eegrn vff rn goisse
oder ne keyn floyt enbesloyßr,
droyche edell syn geküruttr.
Er yst dat eynhorn groisse
dat myt synes hornrs stoisse
gar vientlich die hrlle entsloyßse:
lirbr zarte maget, yn dymr schoyßr
leiß sich vangen dat nerzurntte
eyngrhurnte.

7 Jrsse, du vyll edeler stam,
woll drm geselrchte dat von dir quam,
synt dir zartr sranwe lobesam,
die reyne magrt ayn scham

voa dir ist viß gesprossen,
Die vns den willden lenen gram,
den fraaw eva vnd adam
vorzürnten, hant gemacht zam,
dat er als eyn eynseldich lam
syn bloit hait viß gegossen.
Dee selbe herre geboit abeaham,
das er syn knadelin nam
vnd myt eme vp den berch elam,
vad moises hoirte yn der flam,
der wolde na yr vnvordrossen
syn beslossen.

8 Ach susse entsaffen galdes ertz,
du leidesterne brynnende als eyn kertz,
wat dreiff syn mynnenclicher schertz
myt dir, lebe fraawe, latztiches genertz?
du worffes yme lieplich todee.
Auch wa du ye die kanst gelertz,
du qnemes behentlich ayn smertz
gekrochen mitten na syn hertz,
da kreges du alles das du gerlz,
er wart dyn kynt vnd dyn brodee.
Du en kentz dich nye weyß noch swertz,
wan du yn oitmoil dich ernertz
vnd na synee mynanen verzertz
dyn hertz: wie hoirte ye id so wertz?
durch dat erwell er dich zor moder,
der vil goder.

* * *

97 Ach werde susse reyne meyt,
dyn hoges loff ist also breit
dal yt alle deucken ober geit,
du sytzest negest der triaiteit
da nye keyn creature gesas,
Vnd bist leifflich myl yme voreleyl:
ich weis waill, vnsse herre got deil
wat du willt ayn alle vorbeyt:
mynne hoffen eync an dir steit,
nw la mich doch geneissen das,
La myr myn sunden wesen leit
vnd mach zo sterben mich bereil,
wanne myne sele von hynnen scheil,
so sys yr vrkunde vnd eyr geleyt:
ich en weis sy weai besellen bas:
da kens den pas.

98 Myae sele besell ich dynen henden,
wanne sy jns fremde laul moiß lenden
vnd ich sy widdee moiß senden
vß diessem dnill der ellenden,
sijt ir daa, liebe fraawe, nyt varre,
Vad en laiß den daffel sye dan nyt schenden,
wils yr eyaen goden engell senden,
der sye zehe vß der hellen brenden
vnd vyß alle der duffell benden,
dat sy des rechten weges nyt nree.
Ich moyß von dyme loiffe wenden
myt kurtzen worten vnd vnbehenden,
dat ich yt myt namen nenden,
id ist so ho ayn allen enden,
dal ich kome dar vff dencken dnir,
ich armer nar.

99 Etwan ich gedencken wa du geist
vnd wat groiß werck du deist,
so ist yl so gar ho, dat mich yt eyst
da von zo sprechen, fraawe, du weist,
want ich byn dnr zu vyll kleyne.
Nye groissee leiffde en wart gefreist
dan got hait eyne myt die geleist,
du bist der drijneldicheit dat neheyst,
die alre honchst vnd aller meyst,
du bist yr leiff gesellyn reyne.
Des godes soen der christus heist
qaam zo die alher gereist
vad warl eyn kynt myt dir gesleischt,
du entsyngest yn von dem heilligen geist,
vnd myt dem vadee hastn eyae
dijt kynl gemeyne.

100 Nv dar lebe fraawe dogentrich,
synt nw die drij personen glich
myt dir haynt vorbonden sich
in eynre fruntschafft heymlich,
dat yr ewenclich sult syn zo sunen,
So hilff myr hie jn dissem selich,
dat ich kome vß des duffels strich,
vnd abe er ryt widder mich
geschreaen hait, fraawe mynnenclich,
dat wills durch dyne goide vs plamen.
Eyn wort sach vnr vns beide sprich,
dat die lebeste myn vnd ich,
die ich gelaissea haya durch dich,
vor dyme kynde von hemetrich
zo dem jnnrten vrdell vns nyt moissen schamen,
her got, Amen.

Blatt 59^{a}—83^{b}. Vers 2.12 wol die älteste Stelle über hein; die 3. Strophe hat viel Correcturen erfahren: Vers 1 solle lauten Ed sulde syn vnse gedanck, Vers 3 ewelichen, Vers 4 ist vnd den gestrichen, Vers 6 so gestrichen Vers 11 in für ene; 6.1 ist vnd gestrichen, 7.6 teuen in tewen corrigiert; 7.10 ſ vor t, nicht ſe, wie sonst immer in der Handschrift; in der 8. Strophe waren die zwölf Reime urspr. klingend, nachträglich die auslautenden e gestrichen, 8.11 weyß, nicht wyß, 98.8 hat die Hs. niederländisch die sye, 99.13 ist nicht gefleischt, wie schwäbisch-alamanischer Reim zu geist, sondern niederrheinisch gesteist zu lesen, 100.1 so.

1026. Das guldin aue maria.

Ave: got grieß dich, raine magt,
lob vnd ee sy dir gesagt,
darumb das du gebard den trost
der vns von adams val erlost,
Den eua, vnser mûtter, schuff:
erhôe, maria, minen ruff,
vnd nem mich zu den genadẽ din,
du vnuersertee gãczee schrin
Darin sich got selber verbarg:
du bist dee port vnd ouch der sarg,
des rigels schloß nie ward zeetennt,
als die propheten tûnd bekant
vnd noch schribt menges lerees hand.

2 **Gratia:** gnad fród vñ hail
erwirb vns, feow, den bessern tail,
vmb got den ymer werden lon,
der vff sin houpt ain dúene keon
Für vns vnd alle sinder trûg,
der got, der holesceñ schlûg
vnd sodoma neesinkė tieß
vnd sich dz mõe vffhalten hieß
Vnd iacobs kind darúbee fúel,
die hand die adams ripp anrúrt,
dir soltu fúe vns bittẽ fast,
marin, du claeer sũñ glast,
die gnad vnd seldo nie gebrast.

3 **Plena:** nollee schrin dee golhait groß,
der sich am crúcz ließ sehen ploß,
maria, der ward von die geborn,
der in egytenn sinen zoen
In siben zaichen sehen ließ
vnd balams esel reden hieß
vnd abraham dry engel sant,
des selben mûttee bist du genant.
Des lob ich dich, maria zart,
du blûmo berender rosogartt,
nun tû mir gnad vñ ouch din stúr,
du edle balmes eecatue,
behiet vns voe dee helle fúee.

4 **Dominus:** got der heree hant
mit dir veraint sin teinitant
als gabeiel die botschafft warb,
der got der an der menschait starb.
Der selb zû mûtter dich erkus,
du vnuerseete ganeze eins,
du bist die got vñ mẽsch gebar,
darum̃ bist du erhôhet gae
Vber alle hymelschliche diet:
ihesus, din kind, im selbee riet
das ee zû mûtter dich erwalt
vñ dich zû hohen fróden zalt,
maria, din lob ist menigfalt.

5 **Tecum:** mit dir ist dee selden hort:
durch zûgelon verschlossẽ port
ward got von hymel die gesant:
maria, du bist d' busch gae vnuerbrant
Den moyses sach in fúees stam̃,
du bist die rût vñ such der stam
die aaron in der gezelt gepluͤt,
von d' ysaias reden tut,
Die mandel, loub vnd plûst gebae,
du bist dee broñ dre ouch die schae
von iseahel gedeenkel hant:
des lobend dich in maiestaut
der vatter mit des sones raut.

6 **Benedicta:** gesegnet bist
vñ ouch din frucht, das billich ist,
võn yesse vñ von yeeicho
din nam in ganczer wieden hoch,
Der kûm zû trost mir dóet vnnd hie:
der steren der uff iacob gie,
der bistu, maget fin vnd rain,
dee got der ouch den schauchee zwain
So vngeliches erbe gab,
dee lasaeum erkúket von dem grab,
dee selb zu mûter dich neriach,
als abacue vñ daniel sprach,
voe mengen ineen es beschach.

7 **Tu:** du bist genaden rich:
maria, bitt din kind fúr mich
das kúsch in dinem libe lag,
des noe in dee arche phlag
Vnd ionas in dem fische hûl:
der selb duech din willen tûl
was du in zebittend haust,
ob du mich des geniessen laust
Das ich dich ymer loben will
mit mim gedicht bis uff ain zil,
das ich nit lengee leben sol,
min sel zû den vßerweltenn hol,
maria, du bist genaden vol.

8 **In mulieribus:** ob allen feowenn bist,
die got enphieng, den hailigen geist,
vnd dryer person mit aim genas:
als die soñ schinet durch das glas,
Alsa gebar din kúscher lib
den waren crist, als dauid schribt
vñ samuel des propheten mud:
des lobend dich zu aller stúd
Die engel in der hymel kór:
maria, min gebett erhór,
ich armer sinder rúff dich an,
du bist die nichs versagen kan,
dee selbe gnad ich dich eeman.

9 **Benedictus:** gesegnet schon
bistus der tempel salomon
vnd das gezelt der hailikait,
du bist auch wol das ewig claid

Dz got im selb' haat gesiegt,
in hant so wol an dir beniegt,
das niemād dich durchloben mag,
als moyses sach den gottes hag.
Du werd zů můtter im erkorn,
maria, ros on allen dorn,
du bist das honig dz ionas
gittenglich vß dem boume aß,
als david schlůg golias.

10 Fructus: frucht ob alle frucht
gebar din lib in kúscher zucht,
nach sinem willē geordnet hant,
maria, du bist des höchstē raut.
Der dört dir sūnen still hieß ston,
da iosue vñ gabion
fünf künig der haiden erschlug,
maria, din kúscher lieb den trůg.
Das lobend dich wib vndr man,
den niemād wol durch loben kan,
dem sante iohannes mit schib
genigen haat in můter lib,
maria, din frucht gebenedit.

11 Ventris: lib vnd ouch der sel,
du raines kind von israhel,
du bist geheiliget hir vnd dort,
ieronimus, der sine wort
So ließ von dir gesprochē hant,
maria, diner hohe wißhait rant,
zu trost vns armen sünder kam,
du bist die wurzel vñ ouch der stam
Von syon aller selden hortt,
beschlůß vor vns der helle port,
vnnd wis vns vff die rechte růr
die enoch vnd helias fůr
zů got, der by im selber schwůr.

12 Tui: diner genaden begeren ich von dir,
maria, du magst geheissen mir,
ich rieff dich an vmb all min not
vñ mane dich an den bitteren tod
Den ihesus laid, din lieber son,
wir wurdend alle gesond davon,
als dört von einer schlangen ward
das volk von israhel in strenger art:
Der an die sul gebonden ward,
des můtter bist vnnd raine magt,
ich kan dich nit verloben genůg,
du bist das sel dz gedeon trůg,
da er den künig von madion schlůg.

13 Vor da, maria, werd geborn,
so wasen wir all in gotes zorn,
verstossē vō siner angesicht,
mit lib vñ sel d' hell verpflicht.
Vff erd man niemand fand so kon
der sich derst nahen babilon,
da wir gefangen wasen hart:
iudith sich machet vff die fart,
Gen syon vff den rechten stig
kam sich mit list das schöne wib,
da holofernes verlor den stritt:
maria, da wardest du bedút,
an dir all vnser hoffnung litt.

14 Das fröwet sich iherusalem,
du bist ouch wol die ich úch nem,
die künigin hester lobbesant
asswero sinē zorē want,
Des wurdend fry vō israhel,
du bist die spiset vnser sel
mit frůcht dins libs, plůt vñ flaisch,
got mensch ward durch den hailigen gaist.
Das schůff sin grosse miltikait,
zů sterben ward er do berait,
sunst niemād vns gehelffen mocht,
der in dem iordon ward getoufft,
dem tüfel waso wir verkoufft.

15 Für vnns ward birg din liebes kind
sin sel zů phand sazt für die sind,
was grosser liebe er da phlag,
der elend in der kräppe lag.
Des lob ich dich, maria fieß,
dz da den got der sich verhieß
zekömen in diß iamer tal,
verschlossen haust in disen stal,
Da sich ain esel vnnd ain rind
bekantend das gott wer din kind,
den ouch dry künig von orient
mit irem opher hond bekent,
von got warend si dar gesent.

16 Die wonder alle mit dir schůff
der sich durch der alt vätter růff
so gar nichs bewegen ließ,
wr du, maria milt vñ sieß,
Gehailiget werd in můtter lib
ain taberaakel, schönes wib,
erwalt david sim liepsten son,
demüttikait, du siesser don,
Von herzen grund mit fünffzē lang
din gebett durch alle hymel drang.
des loptēd dich dir engel schon,
dir dient die soñ vñ ouch der mon,
gott er sich von dem höchsten tron

17 Herab, maria, ließ zů dir,
din hilff vñ bitt vmb genadē mir,
in vnzergenklichen fröden dort
vernië, maria, mine wort
Vñ bas, wann ichs gesprochen hab:
des wonden plůt vnnd wasser gab,
der selb mich ouch behieten miß,
kaad ich mit guten worten ließ,
Maria, din lob gesprechen bas,
dz dät ich gern, so bin ich laß,
die kunst miner siñ die sind zeschwach:
maria, aller lob ain vrsach
den weg zů dir vns fertig mach

18 Von diser welt zů gotes lam,
dz an dē crücz die sind hinnā

mit irem rosenfarben blût,
des tod vns allzit kôm zû gût.
Des söllen wir sinder sin geschwind,
allzit die mûter by dē kind
mit ganczen trûwen rûffen an,
wann es ir nichs versagen kan,
Das wir von sünden werde fry,
so mügen wir dir wonē by
dört in dē hymelschlichen tron:
maria, got dir vffeczet schon
von ewigkait die hôste kron.

19 Des mügen wir geniessē wol,
wañ da bist aller genadē vol
vnd siczest zû der gerechte hand,
der mit dir in egipts land
Von bethlehem in kindes wis,
din hailige brûst im gabend spis,
ioseph mit dir in armût groß,
den du nemt tod vf dine schoß.
Mit dem will ichs beschliessē hie,
din lob kund man volsprechen nie:
durch dich wöll gott vnns geben selait
zû fröden die er hant berait
den vßerwelten in ewigkait.
amen.

Gaistliche vßlegong des lebes Jhesu Cristi. (Um 1470.) Blatt y 6. Hinter jedem der beiden Stollen und am Ende der Strophe immer aue maria. Vers 2.7 cliß für ließ, 8.12, 16.3 und 18.8 nichs, 10.7 künig, sonst in dem Buch immer king, 16.2 alte für alt, 16.4 wr hat meine Abschrift.

1027. Vnser frowe zit.

MAria, mûter, reine magt,
zû metti ward dir herczelaid
Verkint von ihesu dinem kind,
wie in die iuden fürte geschwind
Gefangen in ānas gewalt:
da ward din hercz in trurē kalt.

2 Ze prim volgstu, mûter, nach
den da grimlich was so gach,
Jhesum pylato zebringend,
mit spaichlen si in vmbhiengend
Vnd gabend im menich herten schlag:
das bracht dir, maria, grosse clag.

3 Ze tercz zit horstu der iuden stin,
die schryend 'crûczigen, crûczigē in.'
Im ward ain purpur angeton,
vff sin houpt ain dürne kron,
Er ward verurtailt in den tod,
dz crücz trûg er in siner not.

4 Ze sext sachstu, betrûebtes wib,
an nagleu den zarten lib,
Mit fiessen vnd mit henden
in die hôch gehept elenden,
Gedrenkt mit essich vnnd mit gallo:
do ward gehört ain spottlichs kallo.

5 Ze non wasestu in bitter liden,
do du sacht din kind verschaiden,
Er schray 'hely' mit latter stim,
wañ in bezwāg des todes grim,
Im ward durchstochen do sin hercz:
das bracht dir, maria, grossen schmercz.

6 Do nun kam die vesper zit,
ward ihesus von dem crücz geleit:
Den schowlestu on alle krafft,
der hymel vnd erd hant geschafft
Wol für vns menschlich sterben:
hilff, dz wir nit in sündo verderben.

7 Ze compiet nam in ioseph hin,
in das grab legt er in.
Do kamend dry marien dar
vnd salbtend den lichnā gar
Der mit blût was vergossen,
dz laid er als vnuerdrossē.

8 O mûter der barmherczikait,
zû mitliden mich berait.
Gib das der bitter schmercz
gedrukt werd in min hercz,
Das mich dins kindes hertter tod
enliedige vß ewiger not. amen.

Geistliche vßlegong des lebes Jhesu Cristi. (Um 1470.) Blatt y 4. Vers 3.6 fehlt in.

1028. Die siben hertzen laid Mariæ.

MAria, verleich mir syn vnd krafft,
das ich zû lob dir raynen maid
dein grosses hertzen laide hie versinget
Darzû hab ich nit maysterschafft
vnd bin an künsten vnberait:
o raync mayd, nu hilff, das mir gelinge.

Maria, künsche magel rain,
ich mane dich an dz erst hertzen leyden,
da du ihesus dein kindlin klain
in tempel trûgst, die fart wolst du nit meiden,
Da in empfieng herr simeon
vnd zû dir sprach 'drut maget fron, schneyden.'
ain scharpffes schwert wirt noch dein sel durch-

2 Maria, das ander hertzen iaid,
das dein vil raines hertz gewan,
da du verlorst dein kind im zwölfften iare.
Das schwert, da von symeon het gesayt,
versert dir deines hertzen grund,
von großsem leid sait vns die gschrifft für ware.
Kain mund das iaid versagen mag
das maria empfieng woi zů den stunden!
sy sucht biß an den dritten tag,
biß das sy das kind ym tempel funden.
Josepp vnd maria rain,
ir bayder klag die was nit klain
vnd all ir freüd die waren in gar verschwunden.

3 Maria, maydt, ich dich erman
woi an das dritte hertzen iayd,
das du empfiengst da ihesus ward gefangen,
Darvon dein hertz groß layd gewan,
ain scharpffes schwert dein sei darchschnaid,
vor iamer groß naß wurden dir dein waagen.
In annas hauß do wz in gach,
iohannes sagt dir do die rechten mere;
du schlich in allen hinden nach,
dar von dein raines hertz gewan graß schwere.
Maria, du himelische kayserein,
das layd soll du nis ermanet sein,
das du empfiengst von dem den du gepere.

4 Maria, das vierde hertzen iaid
das dein vil raines hertz gewan
vad da dein hind stund an der sani gebunden,
Mit scharpffen gayßlen in man schlug,
das biůt von seinem leib nun ran,
das er empfieng vil me wenn tausend wunden.
Maria, das layd erman ich dich
do man hrr trůg die scharpffen dürnen krone,
die man deim kind gar zornigklich
drucket in sein haiiigs haubet frane,
Darvon er ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
hilff vns in deines lieben kindlins trone.

5 Maria, das fünffte laid was groß,
do ihesus an dem creütze hieng
gar beraiglich mit auffgespanten armen.
Das plut auß seinen wanden floß,
maria dz gar schon empfieng,
das mag all menschen hertzen woi erbarmen.
Maria ir kind da ane sach,
da si iohanus ewangelist nun troste,
do ym der tod sein hertz durch brach,
dem der vns mit seinem plut erloste.
Der selb hieng vor vns nacket vnde ploß:
maria, darch dein layd so groß,
behiet vns, mayd, vor hayser helle roste!

6 Maria maydt, ich dich erman
das sechste laydt vnd auch der not,
das da empfiengst an deinem raiaen hertze
Vnd da dein kind sa yämerglich
was an dem creütz gestorben tod,
erst was dein sel verwunt mit grossem schmertze
Maria, deim hertzen wee geschach
da du an suchst daz in ain ind so blinde
mit seinem scharpffen sper do stach
hia durch sein hertz, als ichs geschriben finde.
Daraus ran wasser vnde plůt:
maria, künsche magel gůt,
hilff vns zů dir vnd zů deim iieben kinde!

7 Maria, das sibent laid was schwer,
do man ihesus von dem creütze nom
gar bermiglich mit seinen tieffen wanden;
Josepp der kam gegangen her,
er legt in maria in ir schoß,
van grossem laid da was ir nach geschwundrn.
Maria ir kind da ane sach,
da es vor ir lag also gar elende,
von plůt da was es also nas,
mit yamer groß küst sy ym fieß vnd hende,
Darnon ir hertze ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
nun won vns bey an vnserm letsten ende.

8 Blätter in 12⁰, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Titel: Di sibrn hertz laid van vnser | Lieben frawen in dem guldin | regenbogen dan. Unter demselben ein viereckiger Holzschnitt: Christus vor Pilatus Auf der Rückseite ein anderer, ohne Schattirung: Geißelung und Dornenkrönung Christi. Am Schluß, auf der 8. Seite, ein dritter, ausgeführt gleich dem ersten: die Kreuzigung.

Vers 1.2 der für dir, 1.3 laid, 1.6 nu fehlt, 1.8 laydr, 2.5 deins, 2.6 geschrifft, 2.9 f. f. den ihesus b., 3.2 wol fehlt. layde, 3.5 dir drin sel durchschneid, 3.7 inen für in, 3.8 ir für dir, 3.9 maria die schlich, 3.13 gepareft, 4.6 sechs tausend, 5.8 iohannnrs, 5.13 nun behirt, 6.2 an das, 6.7 dem für deim, 6.13 deinrm, 7.8 so für also, 7.9 es fehlt, 7.11 hertz. Die Verse 1 und 4, 2 und 5, 7 und 9 jeder Strophe sollen auf einander reimen: dieser Reim fehlt zu 2.2, 4.1 6.1, 7.2, 7.7.

Nachstehend ein Lied von den siben freuden Mariæ, welches, obwol einem späten Drucke entnommen, doch Spuren eines höheren Alters trägt.

1029. Die siben freuden Mariæ.

DIe erste Frewd, die Maria empfieng,
da Himmelische Königin,
bitt Gott für uns dein liebes Kindt,

2 Das geschah an unser Frawen Verkündigung
war ihr ein fröhiich Bottschaft gsagt [Tag.
da ihr S. Gabriel den Gruß herbracht.

3 Nun seyt daß sie gegrüst ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
vom heiligen Geist empfangen ist.

4 Die ander Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

5 Das gschah in der heiligen Weyhenacht,
da frewten sich der Engel Schaar,
daß JEsus Christ geboren war.

6 Nun seyt daß er geboren ist,
so lobn wir den Herrn Jesum Christ,
der vns zu gnaden geboren ist.

7 Die dritte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

8 Das geschah an der H. drey König Tag,
da jhrem Kindlein geopffert war,
Gold, Weyrauch, Mürrhen brachtens dar.

9 Nun seyt daß jhm geopffert ist,
so lobn wir den HErrn JEsum Christ,
daß er ein Mensch worden ist.

10 Die vierdte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

11 Das geschah an dem heilign Ostertag,
da JEsus Christ erstanden war,
die liebe Sonn schien also klar.

12 Nun seyd daß er erstanden ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Mittler worden ist.

13 Die fünffte Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kind,

14 Das geschah an dem heilign Auffarts Tag,
da Jesus Christ gen Himmel auffuhr
vnd vns die stätt beraitet zu.

15 Nun seyt daß er gen Himmel gfahren ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Erlöser worden ist.

16 Die sechste Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

17 Das gschah am heiligen Pfingstag,
der H. Geist gesendet war
zu Trost der gantzen Christen Schaar.

18 Nun seyd der heilig Geist gesendet ist,
so loben wir den HErren JEsum Christ,
der vnser Tröster worden ist.

19 Die siebendt Frewd, die Maria empfieng,
du Himmelische Königin,
bitt GOtt für vns dein liebes Kindt,

20 Das gschah wol in deß Himmels Thron,
Gott setzt jhr auff ein Himmelische Kron,
die leuchtet wie die helle Sonn.

21 Nun seyd Maria gekrönet ist,
so lobn wir den HErren JEsum Christ,
daß Maria ein Königin ist.

22 O Jungfraw Maria werthe,
bitt GOtt für vns auff Erden,
daß wir auch seelig werden.

Catholisch GesangBuch, Durch Nic. Beutner. Grätz 1660. 8°. Seite 123, Ander Theyl Nro. XI. Überschrift Siben Frewd Mariæ.

1030. Die fraw von himel rûf ich an.

DIe fraw von himel rûff ich an
in diesen grossen nöten mein:
Gen got ich mich verschuldet han,
bit das ich sey der diener dein
Gen deynem kind,
Maria, wendt
sein zorn von mir,
mein zuflucht ist allein zu dir,
hilff baldt: ich förcht der todt kum̄ schier.

2 Maria, mein beschirmerin,
du muter gotz vnd junckfraw zart,
Wie gar betrübt sindt all mein sinn,
so ich gedenck an todes fart,
Vñ stirb auß angst,
auch das mir langst
het zu gebûrt
zu gedencken was mein seel anrûrt,
so hat mich mein freyer will verfuert.

3 Darumb hail fur, da reyne maydt,
der sunden ablas mir erwirb,
Die weyl drin sun dir nichts verseydt
vnnd ich nit weyß wen ich stirb,

So trag ich doch
der rewen joch
vnd beger genadt,
recht buß vnd fursatz auff mich ladt:
hilff das der leyb der seel nit schadt.

4 Maria zart vnd junckfraw klar,
loß dir mein seel bevolhen sein
Vnd fuer sie an der engel schar
wañ sich endet das leben mein,
Dañ mich behůt
vors teufels glůt
vnd seinem gewalt,
in den nöten du mir hilff baldt,
beschirm̃ mich auch vor seyner gestalt.

5 Die schrifft sagt vill von deiner eer
vnd von der grossen gůte dein:
Mit deiner hilff dich zu mir keer,
des bit ich dich, du junckfraw reyn:
Gib mir dein trost,
so mein hertz stost
der bitter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am creutz vnd auch von juden spot.

6 Maria, ein rof von jericho,
ein steren des meeres vnd junckfraw klar,
Vor dir nach dir wardt nye geborñ
— — — — — — — — —
Von dir got kam
gabriel schon:
'ave, junckfraw zart,
du solt geberen von götlicher art,
welchs von propheten verkundiget wardt.'

7 Zeuch auff zu dir all mein begir,
die hoffnung stet allein zu dir,
So nun mein hertz der stund erschrickt
vñ das leben stet auff einem augenplick.
Niemant on gnad
begreiffen mag
des himels pfort,
vor sund vnnd schanden mich behůt,
das thu durch dein můterliche gůt.

Münchener Staatsbibliothek, Mus. pract. 156. 13, aus der Klosterbibliothek Tegernsee. Offenes Blatt in Hoch-f. gleich dem zu Nro. 1033 bezeichneten auf der Innenseite des Einbandes von Joan. Herold, Sermones discipuli. Coloniæ. Henr. Quentell. 1504. aufgeklebt gewesen. Oben die vier Singstimmen, ohne Text; die Noten nicht Drucktypen, sondern von einer Holzplatte abgezogen. Darunter die Überschrift **Die fraw von himel**, mit vier stimmen und der Text, Verszeilen nicht abgesetzt. Unter dem Liede der Name **Wolfgang Huber**. Wollte man diesen Namen wie noch unter Nro. 933 geschehen, für den des Verfaßers halten, so dürfte nicht unbeachtet bleiben, daß derselbe auch unter Einzeldrucken von Liedern, welche entschieden andere Verfaßer haben, vorkommt; Wolfgang Huber wäre dann wie Pamphilus Gengenbach Dichter und zugleich auch Drucker. Die Nachweisung der beiden Blätter und die Abschrift der Lieder verdanke ich dem Herrn Präsidenten Adolf von Harleß in München.

Die Reihenfolge der Strophen weicht von der, welche das Lied in der nachstehenden Überlieferung hat, ab. Vers 1.9 **du mir hilff**, 6.1 **roß**, 6.5 **dir fehlt**, 7.8 **schand m.**, **behůte**, 7.9 **gůte**. In der 6. Strophe habe ich die 4. Zeile unausgefüllt gelaßen: der Druck läßt sie **allein maria du außerkorñ** lauten. Noch schlimmer ist der Abdruck der 7. Strophe bestellt; dem Aufgesange ist durch bloße Umstellung der Verse nicht geholfen, und ob man die letzten Verse einfach nach dem Wortlaut, welchen der nachstehende Text bietet, corrigieren dürfe, ist auch sehr die Frage.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 317, gibt das Lied nach einem späteren Drucke: 'Offenes Druckblatt in Fol. mit Singnoten, 1515.' Er sagt nicht, wo er denselben gesehen. Der Text stimmt ganz mit dem vorliegenden überein, auch in Strophe 6 und 7. Uhland setzt Vers 2.9 **freier** so wie 7.9 **dein** in eckige Klammern, und liest zu Anfang des Liedes **Dich** für **Die**, 2.8 **gdencken**, 3.4 **wan**, 3.7 **bger**, 3.8 **fürsatz**, 4.3 **für**, 4.9 **gstalt**, 5.8 **glitten**, 5.9 **Juden**, 6.2 **stern**, 6.8 **gbern**, 6.9 **verkündigt**, 7.4 **eim**.

1031. Die fraw von himel růf ich an.

DIe fraw von hymel růff ich an
in disen grossen nötten mein:
Gen got ich mich verschuldet han,
bit, das ich sey der dienen dein
Gen deinem kindt,
Maria wenndt
sein zorn võ mir,
mein Zůflucht ist allein zů dir,
hilff bald, ich forcht der todt kum̃ schier.

2 Maria, mein beschirmerin,
du můter gots vnd Junckfraw zart,
Wie gar betrůpt seind all mein siñ,
so ich gedenck des todes fart,
Vnd stirb auß angst,
auch das mir langst
het zůgepurt
zů bedencken was mein seel anrürt,
so hat mich mein freyer wil verfürt.

3 Darumb halt für, du raine maid,
der sunden Ablaß mir erwirb,
Die weyl dein Sün dir nichts versayt
vnd ich nit waiß auch wañ ich stirb,

So trag ich doch
der reüwen joch
vnd beger genad,
recht büß vnd fürsatz auff mich lad,
hilff, das der leyb der Seel nit schad.

4 Maria, ain roß von Jericho,
ain stern des mers vnd Junckfraw klar,
Deyns namens seyn wir alle fro,
Got sant dir ainē Engel dar
Auß dem höchsten thron
sant Gabriel schon:
aue, Junckfraw zart,
du hast geboren võ hoher art,
das võ Propheten verkündet ward.

5 Maria zart vnnd Junckfraw klar,
laß dir mein seel befolchen sein
Vnnd fier sy an der Engel schar,
wan sich endet das leben mein,
Deñ mich behüt
vor teüffels glüt
vnnd seim gewalt,
in den nöten thů mir hülffe bald,
beschirm mich auch vor seiner gestalt.

6 Zeuch auff zů dir all mein begir,
so nū mein hertz der stund erschrickt,
Mein hoffnūg stat allain zů dir,
das leben auff ainē augenplick.
Nyemants on klag
begreiffen mag
des hymels gůt:
vor sünden vnd schanden mich behüt,
thůs durch dein mütterliche gůt.

7 Die geschrifft sagt vil von deiner eer
auch von der grossen güte dein:
Mit deiner hülff dich zů mir ker,
des bit ich dich, du Junckfraw rayn,
Gib mir dein trost,
so mein hertz stost
der bytter todt,
durch den der gelitten hat groß not
am kreütz vnnd von den Juden spot.

Königl. Bibl. zu Berlin. Pap. Hs. in 4°. Nro. 659, um 1529 geschrieben, Blatt v. Überschrift: Ain hübsch gaistlich Lied jm thon | Was man mir guts in eeren gan. | Die fraw von Hymel. Vers 2.2 gottes, darüber gotz. Nachstehend das abgekürzte Lied, wie es die alten katholischen Gesangbücher führen.

1032. Dich fraw von himel růf ich an.

DJch, fraw von hymmel, ruff ich an
in diesen grossen nötten mein;
Gegen Gott ich mich verschuldet han:
sprich, das ich sey der diener dein
Von deinē kyndt,
Maria, wend
sein zorn von mir,
tröstlich zuflucht hab ich zu dir,
hilff bald, ich forcht der todt kom schyr.

2 Maria, mein beschyrmerin,
du mutter Gotts vnd Jungfraw zart,
Wie gar betrübt synt al mein sin,
so ich gedenck ans todtes fardt,
Vñ styrb vor angst,
das mir vor langst
het woll gebůrt
zubedencken was mein seel anrůrt,
mich hat doch freyer will verfůrt.

3 Darumb bitt für, du reine magdt,
der sundē ablaß mir erwirb,
Dweyl dein kyndt dir doch nichts versagt
vñ ich nit weiß an wann ich styrb,
So trag ich doch
der rewern joch
vnd bger genad,
rew, buß, fürsatz ich vff mich lad,
hilff, das der leyb der seel nit schad.

Michael Vehes Gesangbüchlein v. J. 1537. Blatt 35. Überschrift: Vff das fest Natiuitas Marie, Auch zu andern zeytten. Vers 2.3 der Druckfehler sind für sin. In dem Joh. Leisentritschen von 1567. II. Blatt XII mit folgenden Lesarten: Vers 1.3 Gen für Gegen, 2.1 vorbitterin, 2.7 hat für hett. 2.8 zubd., 3.1 an statt für, 3.3 Dieweil, doch fehlt, 3.4 wen für wann.

1033. Patris sapientia.

DJe weyßheit vnd götlich warheit
got vater von himelreiche
Christus mensch gevangē wardt
zu der metten zeite,

DJe weisheit vnd göttlich warheit
gotts vaters von himmelreiche
Christus mentsch gefangen wart
zcu der metten zceite,

Von seinen jungern vnbekant
do ward er gantz verlassen,
von iuden er verkauffet wardt,
gezogen und gestossen.

2 Zu preim zeit er gefüret wardt
Jesus fur pylatum,
Vonn falscher zeugnuß vnbedacht
vil nū seer verraten.
Sie schlugen in auff sein heyliges haubt
recht als ein dieb gepunden,
sie speytten ym vnder sein antlitz klar,
als vormals verkundet.

3 'Creutzigen! creutzigen!' schreyen sie
zu der dritten stunde,
Spotweyß sie im legten an
ein purpur weyßes kleyde.
Sein heyliges haubt durchstochen ward
mit einer dornen krone,
das kreutz er auff seiner achsseln trug
auff kalfarie gar schone.

4 Jesus zu der sechsten zeit
wardt genagelt an das kreutze,
Vor pitter marter dürst yn seer,
mit essig vnd gall gespeyset.
Er hing vnder den schachern do,
er wardt gar gering geschatzet,
der lincke schacher yn veracht
mit schentlichen schmach worten.

5 Jesus zu der none zeit
sein heylige geyst auffgabe,
'O hely, hely!' schrey er do,
die seel seim vater befalhe.
Ein ritter im in sein seytē stach
mit einem scharpffen spere,
das ertrich das erpidmet sich seer,
die sunn iren schein verkeret.

6 Von dem creutz er genomen wardt
zu der vesper zeytte,
Die götlich macht verporgē lag,
das gedenckt, ir liebe leutte.
Ein solchen schmehen todt erleyd
das leben vñ ein herre,
o leyder die kron aller eren lag
wol auff disser erden.

7 Zu complet zeyt er begraben wardt,
das merket allhye eben,
Der edel leychnam christus zart,
ein hoffnung des ewigen lebēs,
Mit edler salb gesalbet wardt,
als vns die schrifft beweyset,
so gedenck wir all zu dieser frist
seines heyligen grossen leydens.

8 Die tagzeyt, herr, die ich da sing
auß andacht meines gemütes

Von sein jungern vnd bekanten
wart er gantz vorlaßen,
den Juden er vorkaufet wart,
gezogen vnd gestoßen.

2 Zcur prime zceit gefuhret wart
Jhesus vor Pilatum,
Mit falsch gezceugknus wurde vorclagt
die jhm sin wort vorkarten.
Sie schlugen jhn uff seinen hals,
sein hende mit stricken bunden,
sein antlitz gantz vorspeihet was,
wie die propheten vorkundten.

3 'Kreutzige jhn, kreutzige jhn!' schrieen sie
zcu der dritten stunden.
Mit purpur spottweis wart gecleidt,
sein antlitz jhm vorbunden,
Sein heiliges haupt zcurstochen wart
mit einer dornen kronen,
das creutz er uff seiner achseln trugk
biß uff der marter plane.

4 Jhesus zcu der sechsten zceit
ward an das kreutz gehengt,
Vor bitter marter durst jhn sehr,
mit essigk vnd Galle getrenket.
Er hing wol vnder den schachern do,
er wurd gering geschatzet,
der linke schecher jhn vorachte
mit schentlichen bösen worten.

5 Jhesus zcu der none zceit
sein heiligen geist auffgabe.
'Heli heli!' schrei er laut,
sein sele dem vater bevalhe.
Ein Ritter jhm in sein seiten stach
ein sper ein tiefe wunden,
das erdreich do erschuttert sich,
die sonne jren schein verlore.

6 Von dem kreutz genohmen wart
zcu der vesper stunde,
Die Gottliche krafft vorporgen lagk
bedenckt, jr lieben freunde,
Ein solchen schmehlichen todt
erleidt des lebens ein herre,
do leit die kronen aller ehr
alhie vff diser erden.

7 Zcur Complet zceit begraben wart,
das mercket alle eben,
Der edle leichnam Christi zcart,
ein trost des ewigen lebens.
Mit edler salb gesalbet wart,
dar durch die schrifft erfullet:
so betracht wir alle zcu diser fart
sein heiliges pitter leiden.

8 Die tagezceit andechtiglich
singen wir dir, herr, zcu ehren,

Christus dich darmit an ding,
vil ich dich durch dein güte,
Als du fur vaas erlitten hast
wol an dem frone kreutze,
das du vans teylhafftig machest
deynes heyligen leydens.

Vff das du vns gnedigklich
von sundrn wolst abkrhrra,
Ermahaen wir dich des leidens dein,
wollest am letzten ende
dein gnade vnd barmhrrzeigkeit
von vns nit abewenden.

Der Text links: Münchener Staatsbibliothek, Mus. pract. 156. 12, aus der Klosterbibl. Tegernsee, offenes Blatt in Hoch-4⁰, gleich dem zu Nro. 1030 benutzten auf der Innenseite des Einbandes von Jonn. Herold Sermones discipuli. Coloniæ, Henr. Quentell. 1501. aufgeklebt gewesen. Oben die Tenorstimme mit dem Anfang des lat. Textes (s. Nro. 267). Darunter zwei Columnen: in der linken der lateinische Text, unter ihm die Worte Das patris sapientia zu teutsch, in der rechten der deutsche, unter ihm der Name Wolffgang Huber. Über die Beschaffenheit des Notendruckes vergl. die Anmerkung zu Nro. 1030. Bei der Anordnung meiner Aufzeichnungen hatte ich mich verleiten laßen, Wolfgang Huber für den Verfaßer von Nro. 1030 und 1033 anzusehen; ohne das würde die vorstehende Übersetzung ihren Platz hinter Nro. 933 erhalten haben.

Der Text rechts steht handschriftlich hinter dem Antidotarius animę von 1491 auf der Zwickauer Stadtbibliothek XVII. XII. 15. Ich habe mir erlaubt, einige Härten und Auswüchse der Schreibung zu mäßigen, z. B. Vers 1.3 wardit, 1.6 vorlassten, 4.8 worthrnn u. dergl.

Nach Heinr. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes, 1854. S. 339) steht die Übersetzung auch in der Wiener Hs. 3027 und nach derselben gedruckt bei Jos. Kehrein, Kirchen- und religiöse Lieder S. 200 f.

1034. Bitt für vns, Maria.

DJch mütter gottes rüff wir an,
bitt für vnß, Maria.
Thue vns in angsten nitt verlan,
Jhesum dein sun der not erman
die er vmb menschlich gschlecht wolt han,
bitt für vns, Maria.

2 Das wir vsikumen werden gar,
bitt für vns Maria.
Leib, er vand güt auf erd bewar,
das wir jm zeit vil guter iar,
dort leben mit der engel schar,
bitt für vnß, Maria.

3 Du bist der prunn der nit versricht:
bitt für vns, Maria,
Das vns der hailig gaist erleucht
zü warer rew vnd gantzer peicht.
Jhesus dein sun dir nicht verzeycht,
bitt für vns, Maria.

In dem Liederdrucke, Augspurg durch Erhard öglin 1512, 8⁰, Nro. 1. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 316.

1035. Maria zart.

MAria zart,
von eddeler art,
eyn rose ane allen dornen,
Da hefst myt macht
erwidder bracht
dat vüerlanck was verloren
Dorch adames vul,
hest dy de ghewnit
sunte gabriel ghespraken,
help dat id nych werde ghewraken
myn sunde vnd schult,
vorwerff my hult,
Wenn keyn trost is
wo du nich byst
barmhertichent vorwernen,
Am lesten ende,
ik bydde, nich wende
van my in mynem sternen.

2 Maria myll,
du hefst ghestyll
der stivëder vorlanghen,
Dede iar vnd dach
in we vnd elacht
de vorhelle hadde ghevanghen
Tho aller tyd
wunskenden se den stryd,
al dorch des hemmels porten
tho reth an allen orden,
vnd er he aff quam
de em benam
Er sentwoldnghe pyn:
dat al dorch dyn
kuske junkfrowlike bere
Is ane ghestelt,
hyrumme dyck helt
aller werld eyn krone der ere.

3 Maria reyn,
da byst alleyn
der sunder trost up erden,
Hyrumme dyck hath
der ewyghe rath
eyn moder irweld thowerden

Des hoghesten heyls
al doch en deyl
god am jungheſten daghe wert rychten,
holt my an dynen plychten,
du werde frucht,
all myn thovlucht
Sette ik tho dy,
am cruce wes my
by sunte Johanse gheghenen,
Vnd dat du myn
moder wylt syn,
veyste hye vnd dar myn leuent.

4 Maria clar
du byst vorwar
in grote smerte gheghanghen,
Tho dyne frucht
de ewyghe tucht
vnschuldych wert ghevanghen
Doch myne dath,
vorwerff my gnad
tho beteren myn leuent,
yszunt bya ik vin gheghenen
myt swrer pyn,
id gheschüth doch myn
Grote sunde vnd schult,
jk surelick duld
an lyne vnd allen enden.
O eddel ros,
myn kranckheyt is groth,
van my in gnaden wenden.

5 Maria ryck,
der gnaden errych
bistu eyn mylde frowe,
De syck myt dyr
uth rechter ghye
ores herten dan vortröwen.
O eddele wyff,
myn zele vnd lyff
ghene ik dy in beuele,
lath my van dy nycht stéten,
der düvel ys
de alle feyst
Vmbesliken myck
al synnelyck
vnd scaffen tho vallen:
Tyrumme ik bydde dy,
vorlath nycht my
vnd dyne dener alle.

6 Maria guth,
du eddele vlud,
du byst ghar hoch ghelauet
In hemmels trone
ghár houesk vnd schone
eyn keysernyne ghekronet.
Dy denen twár
der enghele schár
vor gades anghesychte
al myt plychten,
vnd lauen dyne wunder schöne
myt sothem done,
Went dyner wert
in hemmel vnd vp erd
mach so nemant gheliyken:
O rose roth,
in anghest vnd noth
am lesten nycht van my wyke.

Handschriftliches Blatt in fol. auf der Gräfl. Stolbergischen Bibl. zu Wernigerode Z b. 24. Es war nach Zeisberg ursprünglich das vom Buchbinder hinter dem niederdeutschen Sachsenspiegel von 1488 angebundene Blatt, und der Schreiber hatte dasselbe zu einer Aufzeichnung des Marienliedes benutzt, also wol um dasselbe Jahr 1488. Verszeilen nicht abgesetzt. Vers 1.5 steht erwidder, 1.8 ist in ghewalt und 1.14 in wa das a undeutlich, 3.1 reyne, 3.2 alleyne, 4.4 dyner, 4.7 bloß my, 4.8 gnade, 4.9 betren, 4.12 das ü in gheschüth undeutlich, 4.16 rose, 5.6 o in ores undeutlich, 5.17 v. my n. my, 6.2 blud, 6.13 Im hemmele w. d. w., 6.14 erden. Mehrere Reime, namentlich 2.9 und 10, 4.16 und 17, zeigen, daß der Schreiber die Übertragung eines hochdeutschen Textes in niederdeutsche Sprache aufgezeichnet; Übertragung und Aufzeichnung ungeschickt genug, aber dennoch ihres Alters wegen und wegen der Strophen 5 und 6, die sich nachher nicht weiter finden, von Werth: an die letzte Strophe erinnern einige Zeilen in der letzten von Nro. 1036.

1036. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
ein roß an allen doren,
Dw hast auß macht
her wider pracht
das vor lang was verloren
Durch adams fall;
dir hat die wall
sandt gabriel versprochen.
hilff, das nit werd gerochen
mein sündt vnd schuld,
erwirb mir huld,
Dann kain trost ist,
wo dw nit pist
barmhertzigkait erwerben.
Am lesten endt,
ich pitt, nit wendt
von mir in meinem sterben.

2 Maria milt,
dw hast gestilt
der altuäter verlangen,
Die jar vnnd tag
in wer vnnd klag
die vorhell het gefangen.
Zu aller zeyt
wünschten sy streit,
dar durch des himels pforten
zerriß allen orten,
vnd herab kam

der in abnam
Grausamlich pein:
das alls durch dein
keüsch junckfreülichs geperen
Ist abgestelt,
darumb dich zelt
all weit ain kron der eren.

3 Maria rain,
du pist alain
der sünder trost auf erden,
Dar umb dich hat
der ewig rat
erwelt, ain muter werden
Des höchsten haylls,
der durch urtayll
am jungsten tag wirt richten.
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht,
all mein zůflucht
hab ich zů dir,
am kreücz pist mir
mit sandt Johannes geben,
Das dw auch mein
muter wellest sein,
frist hie und dort mein leben.

4 Maria clar,
dw pist für war
in grossem schmertzen gangenn,
Da dir dein frucht
mit vil unzucht
unschuldig wardt gefangen,
Durch meine thadt:
erwirb mir gnad,
zů pessern hier mein leben.
yetzund bin ich umb geben
mit schwärer pein,
geet als durch mein
Groß sündt und schuld,
vil ich verdnit
am leib an allen enden:
O werde roß,
mein kranckhayt ploß,
dein gnad nit von mir wende.

5 Maria zart,
gemeret wardt
in dir groß layd unnd schmertzen,
Da dein kind tot
ain sper mit not
durchstach sein senftes hertzen,
Des plutes safft
schwecht dir dein kraft,
vor layd thet es dir sincken,
Johannes thet man wincken,
der lieff pald dar,
hub dich empar,
Do dir das schwert
dein hertz versert,
da von Symeon saget.
Ach fraw so wert:
sünn, lust und erdt
des lebens tot ser klaget.

6 Maria wert,
so mein sell kert
von diser erdt muß schayden,
So kum zů mir,
peschütz mich schier,
das mir doch nit vsrlayde
Der falsch sathan,
wan ich nit kan
sein teuflisch list erkennen;
Maria, thů mich nennenn,
wirff umb mich auch
deins mantels sach,
Und so dein kind
mich richt geschwind,
zayg, fraw, dein hertz und brüste
Deim sun Jesu,
sprich 'gib mir nu
dem sünder ewig friste.'

7 Maria gůt,
wenn in unmůt
der vater von mir wendet,
So pitt das vor,
dein sun schick dar,
sein seyten, füß unnd hende,
Denn mag nit ser
der vater mer
wider mich urtail sprechen,
es mag sich auch nit rechen
Gott der heilig geist,
der vast ser preist
Süß gütigkait,
erst ist perait
Got wesenliche güte:
Also werd ich
sälig durch dich,
vor sünden mich pehüte.

8 Maria fein,
dein klarer schein
erleücht dein höchsten trone,
Do dir mit ern
von den zwölf stern
ward aufgesetzt ain krone,
Drinaitigkait
hat dich beklait
mit hochen gnaden umbgeben.
Maria, frist mir mein leben
so lang und vill,
piß auff das zill.
O Junckfraw süß,
hilff das ich püß
mein sündt vor meinem ende,
Unnd so mir pricht
mein hertz und gsicht
peüt meiner sel dein hende.

9 Maria fraw,
hilf, das ich schaw
dein kind vor meinem ende,

Schick meinrr sell
sandt Michaell,
das er sie für pehende
Inß himelreich,
da all geleich
die engel frölich singen,
ir stim thüt hell erklingen
'heylig, heilig
pistu, heilig,
O starcker got
von sabaoth,
regierst gewaltigkleichen':
So hat ein endt
all mein ellendt,
ich frew mich ewigkleichenn.

10 Maria klar
du pist für war
figurlich woll pedeütenn
Das kitzsell fron
das gedeon
von got figlich zů strriten
Pezaichnet warl,
dw pist die port
die ewig bleibt verschlossea,
von dir ist auß geflossenn
das ewig wort,
dw pist der gart,
Der pezaichnet prunn,
klar als die sunn,
bedeütt vor langen jarenn:
Von mir nit zewch
dein hilff und trew,
so ich von hin soll farenn.

11 Maria maidt,
an alles layd,
in dir ist kain geprechenn,
Es lebt kain man
der mag vnd kan
dein glori groß außsprechen.
Dein hoches lob
schwebt ewig ob
im himell unnd auff erdrn,
dein gleich mag nymmer werden
kain creatue.
o junckfraw pur,
Weaß dackzů kümbt
das mein mund stumbt,
mein sell vom leib sol keren,
So gedenck dar an
das ich dich han
gedacht hye mit zů eren.

a Maria groß,
o edle Roß,
von mir soltn nit wennden,
Darnmb ich bitt
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem ende,
Das ich nit gar
der Teüffel schar
werd dem bösen helle hunde,
rueff ich auß herczea grunde:
die namen drey,
die won mir bey,
Jhesus, Anna
mit Maria,
ach lat mich nit verderben:
Ich muß von dann
vnd wayß nit wann,
hetfft mir, wann ich muß sterbenn.

b Maria fein,
da gibst ein schein
von dir als der karfnackel:
Ach hilff auß pein
den armen dein
die sitzen in der tunckel:
Kein rwe noch rast
haben sie nast
wol in der helle fewre:
raych in dein hant zw stewre,
hilff in daruon,
o werde kron,
Du bist ir trost
und hast erlost
all Christen lewt gemeine
Mit deiner frucht
die du mit zucht
trügst in deim leyb so reyne.

c Maria gütt
hallt mich in hütt,
ellendt hat mich vmbfangen,
Do dir dein kindt
von Judea blindt
ann ein Creucz wardt gehanngen
Mit grossem gram,
das vnschaldig lam,
von Judas kuß im garten
vngetrewlich ward verratrn:
'O menscheyt ploß!
o marter groß!
O speres stich,
mein hercz mir bricht'
du müterlichs betrüben:
Gedenck daran,
ich dich verman
umb dein vnnschuldigs leydenn.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hs. in 4⁰., um 1505 geschrieben. Vers 3.8 **darburch** für **der durch**, 4.9 **mir** für **hier**, 5.8 **kracht** für **kraft**, 6.17 **nun** für **nu**, 9.12 **heilig pistu**. Mit diesem Text übereinstimmend ist der in der Berliner Pap. Hs. 659, 4⁰., Blatt 22 ff. (mit der Jahreszahl 1526 des Abschreibers), nur sind zwischen 3 und 4 die Strophen a und b eingeschaltet und am Ende c hinzugefügt; letztere Vermehrung an unpassender Stelle wegen des dem Gedichte schon durch Vers 11.16 ff. gegebenen Schlußes. Vers a.9 **den** für **dem**, c.14 **bricht**, c.18 fehlt **umb dein**, oder **deins vnschuldigen leidens** zu lesen. Vers c.3 ist der Anfang eines weltlichen Liedes, das einem

geistlichen gleiches Anfangs von Johann Hiltstein (1553) zu Grunde liegt. Mit den Versen c.11 und 12 beginnt ein kleines Gedicht in dem Straßburger Ortulus anime von 1501. 8°. Blatt LXIX^b:

O menscheit bloß,
o marter groß,
o wunden tief,
o blûtes kraft,
u laden bitterkait!
hilf uns zû der selikait
durch dein barmhertzikait!

Vergl. damit auch die Anmerkung zu Nro. 991. Mit diesen sieben Zeilen schließt ein längeres Klagegedicht in dem Nürnberger Hortulus anime von 1518. 8°. Blatt XLV^b, nur daß statt der beiden letzten folgende stehen:

o du klare gotheit!
hilf uns, lieber herr, zu der ewigen seligkeit.

Dichter, die von Strophenbau nichts verstunden oder keinen beabsichtigten, gaben oft den Sätzen ihrer Lieder zufällig oder erinnerungsweise die Form von metrischen Teilen älterer vollständiger Strophen; so ist das Lied des Martin Rutilius (1604) nach dem Muster des Aufgesanges der Strophe Maria zart gedichtet, ja der zweite Stollen der ersten Strophe erinnert sogar wörtlich an den zweiten unserer 11. Strophe:

Ach Gott und Herr,
wie groß und schwer
sind mein begangen sünden!
Da ist kein mann
der helfen kann
in diser welt zu finden!

1037. Maria zart.

Fünnff andechtigrr gesetz nüw gedicht, mit ingefürter ermanung, das lyedenn | christi zû betrachten vnd mariam seine liebe muter, mit erinnerung yres hertz | enlendes vnd mitleydens, anzerüffen vmb getruwens fürbitten gegen yrem lieben | kynde, dem Tichter vnd allen Cristglaubigen menschen zû erwerben ablas der | sünden, hye zeitlich vnd dort ewig freüd, mit zal der Reimen vnd der melody ma | ria zart, Gesetzt vnd gedicht zu Haydelberg 1506

Maria zart,
deinn sonn verrart
am Creütz sein hailiges blute,
Im leyden hart
ser nichts erspart
menschlychem hail zû gute.
Des tröstet sich
gantz ynniglich
meinn sel in sunden bundenn,
schiem mich vor spot vnnd schunden
durch das hertzlayd,
da dir durchschnaid
Dein hailges hertz
des schwertes schmertz,
biß gnedig mir vil armen
In lester zeit
dan für mich streit
vnd laß dich mein erbarmen.

2 Junckfraw marey,
zû dir ich schrey,
laß mich gnade bey dir fynden,
Nayg mich dir bey,
nun mach mich frey
des lastes meiner sünden.
Barmhertzigkait
hast nye versayt,
wie groß was sunders schulde:
laß mir erschein dein hulde
vnd gnaden reich,
du mir verzeich
Fürbittichs wort
an ihenem ort,
so ich muß rechnung geben
Vmb all mein that,
dan hilff vnd rat
mir in das ewig leben.

3 Maria, ich
demütiglich
vor sunden gantz schamrote,
Nayg zu dir mich
vnnd rüff ann dich,
tröst mich in lester note,
So meiner sel
vor helscher quel
erschrockenlich wirt grauwen,
hilff das dar für werd bauwen.
dein gnad vnd mitt
sey dan mein schilt,
Das mich nit raich
des vrtalis strarch
das got wirt strennglich fellen,
Am iungsten tag
mir nit versag
vnd nym mein sell zun gsellen.

4 Maria, sich
wie trauriglich
vff gnad ich súch mein clage:
Mein schuld verleich,
das sie nit mich
irren am lesten tage.
Höre vff mein bit
vnd laß mich nit,
wā ich nit mer mag sprechen
vnd mir mein herz wiel brechen,
so mir der schein
des gsichtes mein
Verdunckelt wirt,
weis mich nit fürt,
mein fürsprechin zu wesen,
Das ich gnad fynd
bey deinem kynd,
so wirt mein sel genesen.

5 Maria süss,
ich er vnd grüß
dich mit Gabriels grüsse:
Ob ich verlies
vnnd mich verirß
vernunfft, so thů mir büsse.
Barmherziglich
versich du mich,
er schnelle tod mich rüre,
in gnad deyns kynds mich füre,
hilff das dir prin
der marter fria
Sey schilt vnd port
vff aller ort,
das mich die laster meiden
Vnnd ich empfind
ablas der sünd,
das hriff mir Christus leyden.

Offenes Blatt, dessen ursprüngliche Beschaffenheit sich nicht beurteilen läßt: oben hart an der ersten Zeile des Druckes beschnitten, links eine breite Zierleiste, welche unten wol endigt, aber oben nicht, sondern dort durchschnitten ist, rechts ein Holzschnitt von guter Arbeit, ohne Monogramm: der Leichnam Christi, gehalten von Johannes, von der knienden Maria beklagt, hinter dieser die andere Maria mit einem Salbengefäß, im Hintergrunde die drei Kreuze, nahe unterhalb derselben ein Fluß. Dieser Holzschnitt hat dasselbe Papier wie der Liederdruck, ist aber diesem rechter Hand bloß angeklebt, hinten durch ein schmales Papierstreifchen; ein anderes der Art und einzelne kleine Zettelchen schützen schadhafte Stellen des einen wie des andern Blattes; ob der Holzschnitt ursprünglich an jene Stelle gehört oder ob er vielleicht über dem Liede gestanden habe, ob er überhaupt zu dem Liede gehöre, ist nicht zu sagen. Unter dem Liede rechts die Worte Getrückt zů augspurg, ohne Punkt.

Was auf dem Blatte steht, sind zuerst 5½ Zeile Prosa mit der Jahreszahl 1506, darnach das Gedicht. Vers 1.12 steht durchschneid, 2.1 Mary, 2.3 fiyndrn, 2.8 verseyt, 4.14 weiß. Das Exemplar ist im Besitz des Freiherrn v. Maltzahn in Berlin.

In dem Münchener cod. lat. 16484 Blatt 125b stehen dieselben fünf Strophen, ohne jenes Vorwort, aber mit nachstehenden Schlußbemerkungen:

Gesetzt vnd gedicht zw Haidelberg Anno Domini
1 . 5 . 0 . 6 .
per me martinum Reitmayr Anno XII°.
in die S. Andree apostoli conscriptum.

Mir scheint Martin Reitmayr diese Abschrift nach dem von mir beschriebenen Drucke gemacht zu haben. Dort schreibt er Vers 1.9 pande, 1.12 durch schnait, 1.14 das schbertes, 2.1 mary, 2.5 vnd für nün, 2.8 versuit, 3.2 diemurtigklich, 3.8 hellischer, 3.9 erschrocklich, 4.3 auff, 4.14 weis, furt, 4.15 fursprecherin, 5.3 gruese.

1038. Maria zart.

MAria zart
von edler art,
ein Ros ohn alle doren,
Du hast auß macht
herwieder bracht
das vor lang war verloren
Durch Adams fal,
dir hat die whal
sant Gabriel versprochen:
hilff daß nit werd gerochen
mein sünd vnd schuld,
erwirb mir huld,
Wann kain trost ist
wo du nit bist
barmherzikait zuewerben:
Am letzten end
dein Gnad nit wend
von mir in meinem sterben.

2 Maria mildt
du hast gestilt
der Altväter verlangen,
Die Jar vnd tag
in wee vnd klag
die vorhell hat vmbfangen.
Zu aller zeit
wünschten sie streit:
es soll des Himmels porten
zerreissen an allen orten,
daß herab käm
der jhn benäm
Ihr sündlich pein:

das alls durch dein
keüsch junckfrewlichs geperen
Ist abgestelt,
darumb dich zelt
all welt ain Kron der ehren.

3 Maria rein,
du bist allein
der sünder trost auff erden.
Darumb dich hat
der ewig Rath
erwelt, ain Mutter zwerden
Des höchsten hail
der durch urthail
am Jüngsten tag wirdt richten:
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht!
all mein zuflucht
hab ich zu dir:
am Creutz bist mir
mit Sant Johannes geben,
Daß du auch mein
Muter wölst sein,
frist hie vnd dort mein leben.

4 Maria klar,
du bist fürwar
mit grossen schmertzen gangen
Nach deiner frucht,
die mit unzucht
vnschuldig ward gefangen.
Durch deine that
erwirb mir gnad
zu bessern hie mein leben:
jetzt bin ich gantz umbgeben
mit grosser pein,
daß ich durch mein
Groß sünd vnd schuld
billich gedult
an leib vnd allen enden:
O edle Ros,
o tugent groß,
dein gnad nit von mir wende!

5 Maria trost,
durch dich erlöst
ist Christenhait auff erden,
Darumb wir all
mit gmainem schall
loben dich, Junckfraw werde.
Im Himmelreich
ist nit dein gleich
wirt nimmer mehr gesehen:
hilff daß vns werd vergeben
die missethat,
nach deinem raht
Vns der feind meid
und weit abscheid,
wann die seel weck thut schweben.
O Junckfraw fein,
durch milte dein
gib uns das ewig leben.

6 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten Throne,
Da dir mit ehrn
von zwölff Stern
wirdt auff gesetzt ein Krone.
Dreyfaltigkait
hat dich beklaidt,
mit gnaden schön umbgeben:
frist vns hie vnser leben
so lang vnd vil
biß auff das zil:
O Junckfraw süß,
hilff daß ich büß
mein sünd vor meinem ende.
Wann mir zerbricht
mein hertz vnd gsicht,
beut meiner Seel dein hende.

7 Maria schon,
du tregst ain Kron
von edlen Sternen scheine,
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,
vmbringt die füsse deine:
Im Himmelreich
ist nit dein gleich.
groß Kaiserin in ehren,
laß vns hie nit beschweren
die grossen sünd:
bit vns dein Kind
Das dich jetzt hat
erhöcht mit gnad
vber all Engel Chöre,
Bitt uns dein Sun
daß er dich nun
gar gnedigklich erhöre.

8 Maria, reis
des Paradeis
ist uns von dir entsprungen,
Der wahre Christ,
darumb du bist
ein vnzergancklich braune
Mit deinem gschlecht
und grossen recht:
ich hab schwärlich begangen
mit wort, werck vnd gedancken.
mach mich der frey
vnd won mir bey,
Zu letzter zeit,
wañ mein Seel leidt,
dann kum vnd auch entbinde.
O Junckfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

9 Maria fraw,
hilff daß ich schaw
dein Kind an meinem ende.
Schick meiner Seel
sant Michael,
daß er sie für behende

Inns Himmelreich,
da all geleich
die Engel frölich singen,
ihr stimm thůt hell erklingen
'Heilig, heilig
bistu, heilig,
Du starcker Gott,
herr Sabaoth,
regierst gewaltiglichen.'
So hat ein end
all mein ellend,
ich frew mich ewiglichen.

10 Maria süß,
hilff daß ich büß
mein sünd die mich beschweren.
Ich rüff zu dir,
erhör mich schier
vnd laß mich nit entberen
Ewiger rhů,
die jetzund du
besitzst mit grossen ehren.
gib mir dein lob zumeheren,
wann du bist die
so dort vnd hie
Nur gantz werd ist
zu diser frist,
das macht dein heiligkeite.
Durch deine gůt
mich armen bhůt
vor allem vbel vnd laide.

11 Maria zart,
gemeret ward
in dir groß laid vnd schmertzen,
Do dein Kind todt
ain sper mit nodt
durchstach sein senfftes hertze:.
Des blůtes safft
schwecht dir dein krafft,
vor laid thettest du sincken.
Johannes thet man wincken,
der lieff bald dar,
hub dich empor,
Da dir das schwert
dein hertz verfert,
danon Symeon saget.
O Junckfraw werd,
Sonn, lufft vnd erd
des lebens todt sehr klaget.

12 Maria werd,
wann mein Seel kert
von diser erd geschaiden,
So komb zu mir,
beschitz mich schier,
daß mich da nit belaide
Der falsch Sathan,
wann ich nit kan
sein Teuflisch list erkennen:
Maria, thu mich nennen,
wirff vmb mich auch
deins mantels sach,
Vnd so dein kind
mich richt geschwind,
zaig, Fraw, dein hertz vnd brüste
Deim Sun Jesu,
sprich 'gib mir du
dem sünder ewig friste.'

13 Maria gůt,
wenn in vnmůt
der Vatter von mir wendet,
So bitt, daß vor
dein Sun schick dar
sein seiten, füß vnd hende:
Dann mag nit sehr
der Vatter mehr
wider mich vrthail sprechen,
er mag sich nit rechen,
der Heilig Geist,
den sehe vast preist
Süß gütigkait,
er ist berait
Gottes wesentlich güte:
Also wird ich
selig durch dich,
vor sünden mich behüte.

14 Maria klar,
du bist fürwar
figurlich zu bedeüten
Das kitzfehl schon
so Gedeon
von Gott siglich zustreitten
Bezaichnet ward,
du bist der gart
der ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß geflossen
das ewig wort,
du bist die port,
Der zaichnet prnan
klarer dañ dSonn,
bedeütt vor langen Jaren:
Von mir nit zeuh
dein hilff vnd threw,
wann ich von hinn soll faren.

15 Maria groß,
du edle Roß,
von mir thu dich nit wenden.
Darumb ich bitt,
verlaß mich nit,
hilff mir an meinem ende,
Daß ich nit gar
des Teufels schar
werd dem bösen hellhunde,
rüff ich auß hertzens grunde,
die namen drey
wonen mir bey,
Jesus, Anna
mit Maria,
laß mich doch nit verderben!
Ich muß von dann,
vnd waiß nit wann,
hilff mir, so ich thu sterben.

16 Maria fein,
du gibst ein schein
von dir als der karfunckel:
Hilff auß der pein
den armen dein
die sitzen in dem dunckel:
Kain ehn noch rust
haben sie vast
die seind in dem fegfeüer:
raich jn dein hand zusteüre!
hilff jn daruon,
du werde kron!
Du bist jr trost
vnd hast erlöst
die Christenhait gemaine
Mit deiner frucht,
die du mit zucht
trugst in deim leib so raine.

17 Maria werd,
dein Sun verrert
am Creutz sein heiligs Blute
Im leiden hart
er nichte spart
menschlichem hail zu gute:
Des tröstet sich
gantz innigklich
mein Seel inn sünden banden.
schutz mich vor spot vnd schanden,
durch das hertzlaid,
so dir durchschnait
Dein heiligs hertz
des schwertes schmertz,
biß gnedig mir vil armen.
In letzter zeit
du für mich streit
vnd laß mich dir erbarmen!

18 Maria frey,
zu dir ich schrey,
laß mich gnad bey dir finden.
Nimb mich in dschoß
vnd mach mich loß
des lastes meiner sünden.
Barmhertzigkait
hast nie versait,
wie groß war sünders schulde:
laß mir erschein dein hulde.
der gnaden reich
du mir verleich,
Fürbittlichs wort
an jenem ort,
so ich muß rechnung geben
Vmb all mein that,
dann hilff vnd rath
mir in das ewig leben.

19 Maria, ich
demütigklich
vor sünden gantz schamrote,
Neig zu dir mich,
das bitt ich dich,
tröst mich in letzter note.
So dann mein seel
vor hellscher quel
erschrockenlich wirdt grawen,
hilff daß es werd fürbawen.
dein gnad vnd milt
sey denn mein schilt,
Daß mich nit raich
des vrthails straich
das vber vns wirdt fallen,
Am Jüngsten tag
mir nit versag
vnd nim mein seel zugfallen.

20 Maria, sich,
nun traurigklich
auff gnad ich für mein klage.
Mein schuld fursich,
daß sie nit mich
irre am letzten tage.
Hör jetzt mein bitt
vnd laß mich nit
wann ich nit mehr mag sprechen
vnd mir mein hertz wirdt brechen,
so mir der schein
des gsichtes mein
Verdunckelt wirdt,
weiß mich nit fürt
mein fürsprechrin zu wesen,
Daß ich gnad find
bey deinem Kind,
so wirdt mein Seel genesen.

21 Maria süß,
ich ehr vnd grüß
dich mit Gabriels grüsse.
Ob ich verstieß
vnd mich verließ
vernunfft, so thu mit büsse
Barmhertzigklich
versehen mich,
eh schneller tod mich rüre,
in gnad deins Kinds mich füre.
hilff daß dir pein
der marter sein
Sey schilt vnd pfort
auf alle ort,
daß ich die laster meiden
Vnd ich empfind
ablaß der sünd:
das helff mir Christi leiden!

22 Maria mayd,
ohn alles laid,
in dir ist kain gebrechen.
Es lebt kein mann
der mag vnd kan
dein Glori groß auß sprechen.
Dein hohes lob
schwebt ewig ob
im Himmel vnd auff erden,
dein gleich mag nimmer werden
all Creatur:

o Junckfraw pur,
Wenns darzu kumbt
daß mein mund stumbt,
mein seel vom leib soll keren,
Gedenck daran
daß ich dir han
solliches gedicht zu ehren.

23 Maria gut,
halt mich in hut!
ellend hat dich vmbfangen
Da dir dein Kindt
von Juden blindt
an das Creutz ward gehangen,
Mit grossem gram,
das dultig Lamb
von Judas kuß im Garten
vntrewlich ward verrathen.
„O Menschhait bloß!
o Marter groß!
O schmertz stich,
mein hertz mir brich!"
du Mütterliches weibe,
Gedenck daran,
ich dich erman
des vnschuldigen leiden.

Aus dem Tegernseer Gesangbuche von 1577 Blatt 203. Überschrift Ein sehr alt andechtig Lied, | von vnser lieben Frawen. Vers 5.3 ist Christ. = ist dChrist., 6.4 ehren, 6.13 f. sieß, bieß, 10.11 Dann, 10.16 f. giet, bhiet, 15.9 höllhunde, 17.2 verrött, 17.17 tů für du?, 21.2 grieß, 21.8 verschen, 22.15 kören. In der ersten Ausgabe von 1574 Blatt M iiij[b] hat das Lied die Überschrift wie bei Joh. Leisentrit: Ein ander sehr alt Lied, | von der Mutter Gottes, auff | alle fest. Es fehlen derselben die 15. und 16. Strophe, so wie die Verse 5.17 und 11.10. Benutzte Lesarten: die zweite hat Vers 1.13 und 12.8 dann für wann, 2.6 Vorhöll für vorhell, 3.6 erwölt, 14.4 durchs für das, 19.4 Nimb für Naig. Sonst liest der erste Druck 1.2 Rose, 1.17 von mir für dein Gnad, 2.9 woll an für es soll, pforten, 2.11 vnd für daß, 3.6 zu werden, 4.7 Durch meine, 5.3 ist all Chr., 5.15 von vns für weck, 6.7 Die Pr., 6.18 so bewd, 7.11 den bösen feind, 10.13 der dich erwölt hat,' 8.6 -licher, 0.3 vor für an, 9.5 Gabriel, 9.10 jhr süsse stimm erkl., 9.13 hoher, 0.14 von für Heer, 10.13 nun, 11.18 deines Sunes für des lebens, 13.11 Gott der H. G., 13.12 vast sehr, 14.3 wol zu, 14.4 fron, 14.8 die port, 14.9 die, beschlossen, 14.12 der gart, 17.5 sehe für er, 19.5 vnd rüff an dich, 19.10 h. d. für werd b., 19.15 das Gott wirdt strengklich föllen, 20.4 vertilig für fursich, 22.18 gedicht hiemit z. e., 23.8 vnschuldig (wie Nro. 1036), 23.15 betrüben für weibe (wie Nro. 1036), 23.18 leidens. Vielleicht kann es auch zu etwas dienen, die Misverständnisse und Druckfehler dieser ersten Ausgabe zu verzeichnen, sollte es auch nur beweisen helfen, daß nicht immer der erste Druck der beste sei: 2.7 zur, 2.10 ohn allen, 3.8 dar für der (wie Nro. 1036), 4.17 vnser krankhait groß, 5.14 zu für vnd 6.10 frisch für frist, 7.6 nemen die süsse deine, 7.17 der dein Gebet, 8,2 das für des: Maria reis, das Paradeis ꝛc., 10.11 wer für wann, 10.16 O werde Mutter, 11.9 thet es dir für thetlest du, 11.12 hinab dich entper, 12.3 sich schaiden, 13.4 das var, 13.16 ward, 14.5 auß für so, 17.1 Maria zart, 17.2 verrörn, 17.10 schan für schutz, 17.17 der für du, 17.18 dein für die, 18.1 Jungfraw Maria, 18.3 f. Naig mir die bey | vnd mach mich frey, 18.11 f. vnd gnadenreichen | du mir verleichen, 21.4 versins, 21.6 mir für mit, 21.8 versich du mich, 21.10 frewen statt füer. 22.17 dich für die.

Es würde keine Schwierigkeit gehabt haben, durch weitere Anwendung der dreierlei Mittel das Lied auf 50 Strophen zu bringen, da eine an den Inhalt gebundene Reihenfolge derselben schon frühe aufgegeben war. Die letzte Strophe der vorliegenden Ansammlung hat die unrichtige Stelle behalten, von welcher schon in der Anmerkung zu Nro. 1036 die Rede war. Das Speirische Gesangbuch von 1600 Blatt 169 ff., das Paderborner von 1609 S. 268 f. und das Kölnische von 1625 S. 347 ff. haben der Reihe nach folgende 14 Strophen: 1, 2, 3, 4, 6—13, 21 und 22, schließen aber an diese (hundert Jahre nach Hans Sachs und fast wie Nro. 317) noch folgende vier an:

JEsu, ich bitt,
verschmeh mich nit
durch deiner Mutter ehre,
Der du dich hast
demütigt vast,
liessest dich Kindlein nehren
Durch ihre trew
ohn alle rew
mit Jungfräwlichen Brüsten:
laß mich allzeit gelüsten
nach dir, mein lab,
nim von mir ab
Was mir gebrist,
vnmöglich ist
ohn dein hilff zuvolbringen,
Was ich bedarff
zu melden scharpff,
hilff das mir mög gelingen.

2 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
vnd gib mir zubetrachten
Dein liebe groß
ohn end vnd maß
nit genügsam ist zu achten.
Maria rein
hats mit dir gemein,
dann sie dir hat gefallen
auß den Jungfrawen allen,
ohn mackel bloß,
von tugend groß,
Für silber vnd gölt
ein reicher solt:
laß mich deß theilhafft werden,
Gib das ich sey
vnd ewig mahn bey
derselben Jungfraw werde.

3 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
dein Mutter zubeschawen,
Den Morgenstern

so du mit ehrn
fürwar ob allen Jungfrawen
  Erkoren hast
zu einem Pallast,
Gott Mensch darin zu wohnen:
durch sie thu mich belohnen,
in meinem abscheid
diß mir bereit,
Weich nit von mir,
biß daß ich spür
mein schuld sey uberwunden,
Vnd frölich mög stahn
ohn sorgē wahn
vor deines grichtes stunden.

4 Jesu, ich bitt,
verschmeh mich nit,
laß mir dein gnad gedeien,
Mein thun vnd lon,
was mir ligt an,
thū ich dir alles befehlen.
  Du hast mit noht
den grimmen todt
am Creutz für vns bestritten,
fünff wunden tieff gelitten:
die setz für mich,
das bitt ich dich,
Dann wer trucht sehr
deiner marter ehr,
den thustu nit verlassen.
Gib das ich leb
vnd ewig schweb
nach dieser Pilgerstrassen.

1039. Maria zart.

MAria zart,
von edler Art,
ein Rosn ohn allen Doren,
Du hast auß macht
her wider bracht
das vor lang war verlohren
  Durch Adams fall,
dir hat Gewalt
Sanct Gabriel versprochen,
hilff daß nicht werd gerochen
mein sünd vnd schuld,
erwirb mir huld,
Dañ kein gnād ist,
wo du nit bist
barmhertzigkeit zu werben,
An meinem End
dein Hülff nicht wendt
von mir, wann ich soll sterben.

2 Maria Wonn
vnd schöner Sonn,
du liechter Morgensteren,
Gleichst dem Einhorn,
du starcker Thurn,
ein Arch GOttes deß HErren,
  Darinnen hat
das Himmelbrot
geruhet sanfftiglichen,
halt mich in deinen Pflichten,
du Paradeiß,
schön Lilgen weiß,
Der Rosen gut
vnd Arons Ruth,
ein Tempel GOtt deß HErren,
O edler Gart,
keusch Jungfraw zart,
all Welt ein Kron der Ehren.

3 Maria klar,
du bist fürwar
figürlich zu bedeuten:
Du guldens Feel,
vnser Erbtheil,
hilff vnser Feindt bestreiten.
  Da schöne Blum
vnnd edler Baum,
ein Spiegel der Gerechtigkeit,
ein Mutter der Barmhertzigkeit,
deß Höchsten Wort
vnnd Himmels Pfort,
Bezaichneter Brunn,
klarer dann die Sonn,
bedeut vor langen Jahren,
Du GOttes Statt,
deß best Gwürtzs art,
ein Zier der Engel Schaaren.

4 Maria mild,
du hast gestillt
der Altvätter verlangen,
Die Jahr vnd Tag
in Wehe vnd Klag
die Vorhöll hett vmfangen:
  In aller Zeit
wünschten sie Streit,
es soll des Himmels Pforten
zerreissn an allen Orten,
daß herabkäm
der von jhn nemb
Ihr grosse Pein:
daß alls durch dein
keusch Jungfräulich geberen
Ist abgestellt,
darumb dich zelt
all Welt ein Mutter der Ehren

5 Maria Fraw,
hilff daß ich schaw
dein Kind am meinem Ende,
Schick meiner Seel
Sanct Michael,
daß er sie führ behende

Ins Himmelreich,
da all geleich
die Engel frölich singen,
ihr Stimm thut hell erklingen
'heilig, heilig,
heilig ist GOtt,
O starcker Gott,
herr Sabaoth,
regierst gewaltigklichen',
Dann hat ein End
all mein Elend
vnd frew mich ewigklichen.

6 Maria werth,
so mein Seel kehrt
von diser Erd muß scheiden,
So komb zu mir,
beschirm mich hier,
daß mich nit thue belaydigen
Der falsche Sathan,
den ich nicht kan
sein teufflisch List erkennen,
Maria, thue mich nennen,
wirff vmb mich bald
deins Mantels Faldt,
Vnnd so dein Kind
mich richt geschwindt,
zaig, Fraw, dein Hertz vnd Brüste
JEsu deim Sohn,
sprich 'gib mir nun
dem Sünder ewig friste.'

7 Maria süeß,
hilff daß ich büeß
mein Sünd auff diser Erden,
Darmit ich bald
nach Todes-Saal
theilhafftig möchte werden
Der Frewden groß
ins Abraham Schoß
die GOtt den seinen wil geben
dort in dem ewign Leben,
ich bitt vnnd mahn,
gedenck daran
Zur letzten Zeit,
wann mein Seel leyd,
dann komb vnnd mich entbinde,
O Jungfraw rein,
erbarm dich mein
mit deinem lieben Kinde.

8 Maria fein,
du gibst ein Schein
von dir als der Carfunckel,
Hilff auß der Peyn
den Armen dein
die sitzen in der Dunckel:
Kein Ruhe noch Rast
haben sie fast,
sie seynd in dem Fegfewer,
raich jhn dein Hand zu stewer,
hilff jhn darvon,
du werthe Cron,
Du bist jhr Trost
vnnd hast erlöst
die Christenheit gemeine
Mit deiner frucht,
die du mit Zucht
trugst in deim Leib so reine.

9 Maria gut,
wann in Vnmuth
der Vatter von mir wendet,
So bitt daß vor
dein Sohn schick dar
sein Seyten, Füeß vnnd Hände:
Dann mag nit sehr
der Vatter mehr
wider mich Vrtheil sprechen,
es mag sich auch nit rechen
der heilig Geist
sein Gnad mir weist,
Groß Gütigkeit,
er ist bereit
zu rechter GOttes Güte,
Also ward ich
seelig durch dich,
vor der Höll mich behüte.

10 Maria, ich
demütiglich
bitt auß meins Hertzen grunde,
Zu dir ich schrey,
bitt, wohn mir bey
in meiner letzten Stunde,
Mach mich gar loß
meiner Sünden groß
die ich hab schwerlich begangen
mit Worten, Werck vnnd Gedancken,
wanns Stündlein kombt,
daß mein Mund stumbt,
Wann mein Hertz bricht,
vergeht das Gsicht,
biß gnädig mir vil Armen,
Zur letzten Zeit
du für mich streit
vnnd thue dich mein erbarmen.

Catholisch Gesang Buch, Durch Nicolaum Beuttner. 1660. 8°. Ander Theyl Nro. XXXVIII. Vers 2,1 Sonn für Wonn, 2,3 -stern, 2,6 GOtt, 2,9 -triechen, 5,8 gleich, 6,16 drin, 10,3 meines.

1040. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
ein Ros on alle Dornen,
Du hast mit macht
herwider bracht
das vor lang war verloren

Durch Adams fall:
dir hat gewalt
Sanct Gabriel versprochen:
hilff, das nicht werd gerochen
mein sünd vnd schuldt,
erwirb mir huld,
Dann kein trost ist
durch mein verdienst
barmhertzigkeit erwerben,
Am letzten end,
bit dich, nit wend
von mir in meine sterbē.

2 Maria milt,
du hast gestilt
der Altväter verlangen,
Die viel Jar vnd tag
in wehe klag
die Vorhell hilt gefangen:
Zu aller zeit
wünschten sie ein streit
wol an der Himmel Pforten
ein reissen an allen orten,
das er herab kem
vnd zu denem
Ir sündlich pein,
die nun durch dein
keusch jungfrawlich geberde
Ist abgestelt,
drum man dich zelt
aller welt ein kron der ehre.

3 Maria rein,
dein gbart allein
ist vnser trost auff erden,
Darzu dich hat
der ewig Gott
erwelt, ein Mutter werden
Des höchsten heil,
durch des vrtheil
am Jüngsten tag wird richten.
halt mich in deinen pflichte,
du werde frucht,
ein gut zuflucht

hab ich zu dir:
am Creutz bist mir
mit Sanct Johans gegeben:
Du wolst auch sein
die Mutter mein,
mir helffen ins ewig leben.

4 Maria fein,
du bist die mein,
die für vns bitt auff erden.
An alle sünd
entpfangen bist
vnd auch geboren worden,
Za entpfangen Gott
durch dein Jawort,
ein wirdig Mutter worden:
hilff mir auff dieser erde
widr all mein feind,
erwirb mir hülff,
Zu aller frist
ich mich erlüst
in deinen grossen ehren,
Damit dich Gott
begnadet hat,
ewigliché zu meren.

5 Maria schon,
du hast die Kron
in ewigkeit entpfangen,
GOTT, Vater, Sohn,
heiliger Geist,
hatten ein gros verlangen
Deiner zukunfft,
aus grosser gunst,
ein Stul bey in versehen:
hilff das möge geschehen
der wille sein
zum besten mein,
Das hie vnd dort
ich werd erhort
bey Gott im Himelreiche,
Das er mir helff
aus aller not
jetzt hie vnd ewigleiche.

Gesangbuch Johann Leisentrits, 1568. Teil II. Blatt XV. Überschrift **Ein ander sehr alt Liedt, | Von der Mutter Gottes auff | alle Fest.** Die Reihenfolge der fünf Strophen ist durch den Inhalt bestimmt. Mancherlei Veränderungen der alten Lesarten, besonders auffallend Vers 1.14 f., die Strophen 4 und 5 haben wol alte Anfänge müßen aber sonst als neue gelten, 4 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä. Vers 1.13 f., 4.7 f. und 5.7 f. könnte man noch für gereimt halten, 4.11.f., 5.4 f. und 5.16 f. fehlen die Reime aber ganz, womit man Nro. 1038 die Lesarten des Tegernseer Gesangbuches von 1571 zu Vers 7.17 und 10.16 vergleiche. — Vers 2.14 steht **vnd** für **nun**, 3.14 **bis**.

1041. Maria zart.

Maria zart,
von edler art,
du bist ein Kron der ehren.
Im Himmelreich
ist nit deins gleich
nach Gott, dem höchsten Herren.

O Edle Ros,
O Jugend gros,
im Himmel vnd auff Erden
deins gleich mag nimmer werden.
Der Sonnen glantz
vmbgibt dich gantz,

Durch deine Thal
erwirb mir gnad,
rechtmeßig dich zu ehren
Mein lebenlang
mit gut gsang,
dein Lob muß immer wehren.

2 Maria fein,
dein klarer schein
erleucht am höchsten Throne,
Da dir mit ehrn
von zwölff Stern
wirdt auffgesetzt ein Krone.
Dreyfältigkeit
hat dich bekleidt,
mit gnaden schon umbgeben,
erwirb mir das Leben
so lang und viel
biß auff das ziel,
O Jungfraw süß,
hilff, das ich büß
mein sünd vor meinem ende,
Wan mir zerbricht
mein Hertz und Geist,
beut meiner Seel dein hende.

3 Maria Jungfraw,
hilff das ich schaw
dein Kindt an meinem ende.
Schicke meiner Seel
Sanct Michael,
das er sie führ behende
Ins Himmelreich,
da alle gleich
die Engel frölich singen,
ihr stim thut hell erklingen
'Heilig, Heilig,
du bist Heilig,
O starcker Gott,
Herr Sabaoth,
regiert gewaltiglichen':
So hat ein end
all mein elend,
ich frew mich Ewiglichen.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12⁰. Seite 451. Mit den Noten und dem lat. Text 'Maria virgo nobilis'. Die erste Strophe ist eine neue, gebildet aus Teilen verschiedener Strophen der alten Abfaßungen, vergl. Nro. 10[illegible] Vers 1.1 f., 5.7 f., 7.4 f. und 4.7 f. Die beiden andern Strophen sind die dortige 6. und 9. mit geringen Abänderungen. Das nachstehende Lied ist eine durchgehende Umdichtung des alten Textes mit Beibehaltung der Strophenanfänge und handelt von den Ehren und den Schmerzen Mariä.

1042. Von den eren vnd den schmertzen Mariæ.

Maria zart
geheiligt ward
in mueter leib der jugent,
Zu nutz der welt
vnd widergelt
entsprang aus irer tugent
Ein edler prun,
schön als die sun
geziert mit hochen wirden,
Hinnemung grosser pirden
des ersten vall
der kam zu mall
Von adam her,
davon grofs bschwer
auf menschlichs gschlecht ist gfallen
Vil jar vnd tag
mit wee vnd klag:
bhüet mich vor solichem allem.

2 Maria mill,
du hast gestill
für war den höchsten zoren
Durch dein klarhait,
vil raine mait,
von dir ward vns geporen
Ein grosser trost,
der vns erlöst
von sölichen swären sünden
vnd vor des teüfels pinden,
die er auf schnid,
dar vmb er lid
Vil angst vnd not
pifs in den todt
ward dir dein hertz verschnitten
Durch traurigkait
vil ich vor laid,
erhör mich zu meinem pitten.

3 Maria kron,
do fieng sich an
vil laid mit swerem hertzen,
Do dir ward kundt
des gefangen stund
bekrengkht dich gantz mit smertzen
Dein pledigkait
zu grossem laid,
vor anmacht dir wardt schwinden,
die wardt leitsn da finden
Des symeon,
erst fiengstu an
Betrüebt zu sein
mit klag vnd pein
von grund mit gantzem leiden:
Vnauffhörlich
rüeff ich vnd sprich
begnad mein Sel im schaiden.

4 Maria klar,
wie gantz vnd gar
war dir dein freid empfallen

Aus synn vnd gemüet,
zwong dich dein güet,
mit schreyen vnd mit klogen
Tetstu nochgen
und sochest sten
dein liebes kindt zu nötrn,
das juden wolten töten,
auf seinem rukh
ein swåres stukh
Von holtz er trueg,
maria klueg,
vor angsten do muest sitzen,
Danon dir kam
ous sölich scham,
vor jomer warest switzen.

5 Moria roin,
du bist nloin
in grossen smertzen gstanden,
Do du so gswind
dein liebes kind
sochst ziechen mit den ponden
In grosser nott
zu seinem tod,
die pitter marter leiden,
dar von zergieng dein freiden
zu truurigkait,
do er nun straitt
Fur als geschlecht
recht als der grecht
om kreutz des pittern stomen:
Rüeff ich zu dir
recht mit begier,
behüet mich vor den flamen.

6 Moria pisss,
dein laid was grofs
vnd deines kindes smertzen
Durch aigenschofft,
da gieng die krofft
von pitterlichem hertzen
In sölicher stund,
damit word wund,
ds dich dein sun tett sechen
vnd domit word er jechen
'Wor nym du, fraw,
johannes traw
Den sune dein,
du mueter mein,
der sol dich wol pewaren,'
Dornach petzendt
volprucht dos endt,
dor vmb lass mich wol faren.

7 Moria weiss,
du dochtist mit steis
on deines sunes scheiden,
Zu hilff dir kom
Joseph ub nom
jhesum von grossem leiden,
Begroben den,
da bey teist sten
du vnd ouch ander frawen,
vil smertzens muestn schawen,
Zart raine frucht,
dein edle zucht,
betrüebet wos
dein hertz wos nuss
mit jomer vbergossen,
Den merrer toll
sundern zu hoyll,
zu nutz der weit ist gesiossen

8 Moria, zwar
der will gontz gor
muest sich an dir volenden
Von hochem rat
durch bschechnen tod,
zerproch mit seinen henden
Do er ab stig
recht sam er stüg
wol für der hellen porlten,
thet ouff an allen artten
zerlossen die,
dar vmb er hie
Viel pluets vergofs:
du edle rofs,
moria hoch geporen,
Ich rüeff zu dir,
das du von mir
wendst ob deins kindes zoren.

Var. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 41. Überschrift: Ain ander lied in marin zart weiss. Vers 1.4 jungent, 1.6 entspang, 1.10 hinemung, 2.5 magt, 4.7 Cestu, 4.9 nötten, 4.10 töden, 6.13 dein für den, 7.2 duchst.

Nachstehend noch einige spätere Meisterlieder in dieser Weise.

1043. Christus vnd Maria.

MAria zartt,
dein edle artt
mog niemontz gar outzsprechen,
Ye doch soll man,
sovil man kon,
dein lob der weltt auff trechenn,
Des ain onfung
Balaom lang
vor Crist geburtt für ware
zaigt die schrifft offenbore,
wie nin geburtt
geschehen wurd
Mit grosser mocht
die lengste nacht
hir von niner junckfrawen,

Dee wer war gott
vnd mensch on spott,
den wued maa noch anschawen.

2 Maria zarti,
da dz wortt waed
von den weysenn gehöeett,
Sy fiengen an,
wellen zwelff man,
der selbenn yeder leeeti
    Astronomey,
die kunst so feey,
vnd aach den iaaff der sterenn:
starb ainee von den hereen,
Zu hand man pald
ain aadeen walti,
es wast von recht
sein von geschlecht
ain yegklichee besunder,
allain vmb dz
sy nit fürbaß
übeesehenn dz wunder.

3 Macia feey,
all jar man deey
von den zwelffenn gan liesse
Aaff ein perg seee,
mit namen der
victorialis hiesse.
    In ainem hol
sahen sy wol
die Sunn gaa auff vnd vnder,
sy wolten schawen wunder
dz sy daacht geoß:
nun fiel dz loß
Auff deey hailig küng,
woltien die ding
mit iren augenn sehenn,
Caspac, Melcher
vnd Baltasser,
die wolten wunder spehenn.

4 Macia zaett,
da zu vnß ward
dein keüsch gebnett sich nahen,
Mit lieb vnd trew
ain steren new
dise deey künig sahen,
    Dar ein in schein
ain junckfean sein,
die hett bey ie nin kinde
mit ainem Creütz, ich vinde,
wz lautter gold:
bey dem man solt
Keanen die meer,
wie Cristus wee
von ainer mayd geboeen:
Zu hand füebaß
gelaubten dz
die deey küaig außeekoeen.

5 Macia junck,
in süessem hunck
waed da gemüscht der winde
Wasser zu wein
köstlich vnd sein,
ward, ich geschciben finde,
    Duech gnaden fluß,
Theopheius
scheribt vns die wunder newe,
auch hett in hölzer deewe
die aech noe,
höett wundee me,
Die wurden eott
oa alle nott
woi in der selben stunde,
Ais Cristus zartt
geboeen waed,
die waehaitt ist mie kundie.

6 Maria, künd
ich noch mer vind
in geschicht dee Römeee,
Wie in dem land,
kusia genant,
ein geossee hagel weee,
    Da fiel allaia
nin sunder stain
gleich uiner jaackfraw raine
die hett ain kindlein klaine
an iem aem schoa,
ob im ain keon
Von wasser weiß,
dz selbig eyß
ist seid her nie ergange,
Dz kind, die mayd
zergiengen bayd
vad belibenn nit lange.

7 Macia keon,
die gotthaitt fron
vns dise kron bedeütie,
Die ewig werdt,
pleibt vnaeesertt
zu teost vns Cristenleatte,
    Vnd die menschaitt
bedeütt die mayd
die mit dem kind zergienge,
als Cristas am Creütz hienge
vnd füe vns starb,
nach vns eewarb
Allen geleich
dz himeleeich,
ob wie vas zu im köeen:
Erst will ich ew
groß wundee new
in waehaitt iassenn hören.

8 Macia ring,
dee erste küng,
Caspar mit seinem namen,
Der hett ain keanß,
der selb prutt auß
ain Leo vnd nin Lamme
    Auß zway yecen:
bey dem lamm kenn

wir des herren gedultte
die er lilt vmb vnnschulde,
vnd der leo
bedeütt aldo
Priester und lay,
dir mit geschray
Cristus am Creütz erkückett:
Hie mit uns nun
hatt gott der Sun
in lieb zu im verstricket.

9 Maria pflam,
ain zeder paum
Melcher der künig helte,
Der wunst gar seer
mit groß begeer
dz er auff wachßenn lhette
Welt über al
berg und auch tal:
nun auff die nacht erkoren,
als Cristus ward geboren,
ain vogl sprang
darauff und sang
'Heütt ist ain kind
on all erbsünd
geborn von ainer magett,
On alles mayl:
gott umb das hayl
sey ewig lob gesagetl.'

10 Maria mayd,
die schrifft vns saytt,
wir künig Baltassarr
Auch hett ain weib
mit grossem leib:
da nun die zeitt kam.here,
Als Cristus zartt
geboren ward,
die fraw par auch ain kinde,
dz schray von stund geschwinde
'die menschaitt Crist
nit leben ist
Vier und dreyssig jar,
vnd ich fürwar
würdt nit sovil lag lebenn':
Alss das kind
auch hatt geschwind
hiemit sein leben gebenn.

11 Maria sal,
die künig all
vnd yegklicher besunder
Durch grossenn glab
mit seiner gab
hub sich auff durch dz wunder,
On all gevar,
kamen fürwar
auff weittem feld zusamen,
da sy all drey vernamen
wie yedem das
verkindett was.
Da gab in schein
ain stern so fein
biß gen jherusaleme,
Fragten, wa der
küng geborn weer,
man sprach 'zu Betlahemr'.

12 Maria zam,
so pald vernam
künig Herodes die mere,
Er schickt nach in
vnd fragt den syn,
was doch ir mainung were.
Sy sprachen 'wie
habenn mit gir
gesehen ainen steernn,
der zaigt ain newen herren,
den yederman
soll betten an:
Vmb disr eer
sind wir auch, herr,
komen in an zu betten.'
Es im verschmacht,
darumb er dacht
'möcht ich mein reich erretten'.

13 Maria dach,
herodes sprach
zu den drey künig frume
'So pald ir vindt
dz werde kind,
so reitten widerumbr
Und sagends mir,
ich will mit gir
den künig auch anbetten.'
Verhaissung sy im thetten.
vatsch was sein syn.
sy ritten hin
Pald für das tor,
da leücht in vor
der edel steren wider,
On allen grauß,
biß zu dem hauß,
da ließ er sich schon nyder.

14 Maria roß,
ain wunder groß
ließ gott durch dich geschehenn.
Der jüngst küng herr
begertt gar seer
dz er von erst sölt sehen
Mariam fein
und ir kindlein,
vnd vor den andren küngen
ju sölt dz opffer pringen:
von stund ward da
der jüngst küng gra,
Sach als der altt,
ain jung gestaltt
der ältest küng gewane:
Da die zwen küng
märcktenn die ding,
liessenn in gan vor ane.

15 Maria gold,
myr, weyrach, gold
dir die drey künig gaben:
Bedeütt darbey
lieb, hoffnung frey
vnd auch ain rechten glaubenn,
Dz wir dir, weib,
sel, gutt, eer, leib
gäntzlich vnd gar auff geben,
besseren vnser leben,
alsʃo dz wir
nachuolgen dir,
Weyßlich, gering,
als die drey küng
nachuolgten irem steren.
Erwirb vns auch
zu volgen nach
dir vnnd deim kind zu eeren.

16 Maria frey,
seid die küng drey
iren steren verluren,
Weyl sy ain zeitt
fragten die leütt:
bey söllichen fügnren
Ist offenbar,
weil dz liecht klar
jn vnß leüchtet von jnnen,
dz wir mit außeren synnen
vns keeren ein
zu dem liecht fein
Das jhesus Crist
warlichen ist
vnd die war göttlich liebe
Die da ist gott,
in der on spott
wir vns all söllen yeben.

17 Maria fra,
ain Engel da
gesandt ward zu den frumen,
Dz sy den weg,
bengk vnd auch steg
nit zugen widerumbe,
Den sy da heer
waren so ferr
mit müe vnd arbaitt zogen,
dz sy nit wurden trogen,
wann Herodes,
der wolte es
Nit han für recht,
das man anbett
ainen künig so jungen,
Wann er vorcht feer
vnd vast, wie er
von seim reich wurd verdrungen.

18 Maria wand
da jamer laid,
fieng der küng an zu nötten
In seinem land
waß kind er fand
die ließ er alle tödten.
Dar bey verstatt
man fru vnd spatt
des bösen gaistes liste,
wie er anficht die Criste,
dz alt vnd jung
der vermanung
Nit gaben statt,
darmit er glatt
die menschen will bezwingen
Hie aller maist,
dz in im gaist
mit gott nit müg gelingen.

19 Maria kor,
nit als ain ror
laß vns den wind vmb ween,
Laß den teüfel
in leib vnd seel
kain valschen sannen seen,
Laß in vnß nicht
des gaistes liecht
tödten so gar geschwinde
als herodes die kinde,
wann gleich alsʃo
der grymm Leo
Mit valschem ratt
jagt fru vnd spatt
wie er vns müg verschlicken,
Alsʃo all stund
in der sel grund
yebt er sein haimlich dicke.

20 Maria eer,
wir seyen heer
komen durch die erbsünde
Vnd aigne schuld:
erwürb vns huld,
das wir weißlichen finde
Die rechten straß
on vnderlaß
mit maisterlichen synnen,
wann wir faren von hynnen,
dz wir darmit
pleiben im frid
On allen spott
der da ist gott,
gott ist frid widerumbe:
O schöpffer rain,
hülff dz wir haim
kain anderen weg nit komen.

21 Maria steg,
du bist den weg
mit deim kind vns vorgangen:
Hülff dz wir auch
euch volgen nach
allzeitt mit groß belangen,
In der vnschuld
auch mit gedultt
vnßer sel hie besitzenn,
dz wir mit klugen witzen

dir magett her,
ſel, leib, gutt, eer,
Auch alle krefft
mit maiſterſchefft
gäntzlich vnd gar auff gebenn:
O raine mayd,
gib vns gelaitt
biß in dz ewig lebenn.

Handſchrift Valentin Holls Blatt 157ᵇ, 1525. Überſchrift: Im ton Maria zartt. Vers 5.1—7 ſo, 7.16 Dat. bei laßen mit Inf., 17.2 Engt, 20.4 aigner.

1044. Marien lob.

Maria zartt,
dein edle artt
Iheſum geboren hatte,
Gantz offenbar
yetz alle jar
die Criſtenhaitt begatte.
Gleich als zu dir
durch pſchloßne tür
der engl kam geſchwungen,
alſo kam eingedrungen
war meſſias,
als durch dz glas
Der Sunnen ſcheln
klerlich tringt ein
vnd auch durch manich pfütze
On alles mail,
alſo dz hail
kam durch der liebe hütze.

2 Maria millt,
dein lob erhilt
vnd ſchelnett durch die ſterenn,
Dz bewerr ich
mit dem Sittich,
der hie auff erd kan leeran
Dz gantz Ave
on alles wee
mit ſeiner zungen ſprechen,
alſo kanſtu verdrechen
all vnſer ſünd,
gleich als der wind
ain mal mit ſag
ain paner trug
drey meyl hin deſerlo:
wer deß gatt jr
vnd nit glaubt mir,
der viadt es in alberts.

3 Maria rain,
du biſt allain
ain junckfraw vnd auch mageit
On mantich ſaam,
als von alm paum
Maiſter Albertus ſagett,
Wie darauff veſt
ain vogel neſt
die vogel machten ſchnelle,
ſy wurden zu koralle,
ſchön vnd auch rott,
on alle nott,
Vnd darzu hörtt.
biß mein geſertt
alſo in diſem leben,
Dz ich mich kör
vnd dir müeß eer
ymmer vnd ewig geben.

4 Maria fein,
dz hertze mein
hatt nach deim lob verlange.
Seid die ſyrenn
mit ſueß gedön
auch mit ſenfftem geſannge
Schiff vnd auch leütt
zu mancher zeitt
mit gewaltt zu ir zeühett,
dir man alle zeitt fleühett:
alſo geſchwind
zeüch vns von ſünd,
Dz bitt ich dich
gar inniglich,
ſeid eyßuogels geſider
Fällt ab on nott
vnd alſo tod
es im ſchon wachßet wider.

5 Maria klar,
du biſt fürwar
die vns gutt fride machett
In leib vnd ſel,
ſeid der ſtahel
durch wolcken württ geſachelt
Vnd der Magnett
frü vnd auch ſpett
zeucht zu im berg vnd leütte,
ain schs ſprach auff ain zeitte
'rom, hab dein hutt,
es dir nott thatt':
Alſo ich main,
Maria rain
ſoll vns allzeitt bewaren
An yedem ead,
von vns nit wend
wann wir von hynnen farenn.

6 Maria gatt,
hab vns in hutt,
ſeid gilbertus on zorra
Schreibt, wie mit ſug
on egk vnd pflag
auff ain zeitt wachs gutt korra,
Alſo du maid,
zu lieb vnd laid

hülff pflantzen vnßer hertzen,
dz wir empfinden schmertzen
vmb die missthatt
fru vnd auch spatt,
Dar durch dir rew
in vns werd new,
dz vnßer gaist werd gronen
In ewigkaitt:
hülff, rainr maid,
dz wir hir all dein schonen.

7 Maria grund,
behüett all stund
vns vor dem dz vnß schadett,
Seid der karist
zu manchre frist
on schmertzen im feür badett,
Als in dem Man
auch mit geschean
der Les sich selbs schickett,
all sein jungenn erquickett,
also du vns
mit hülff des Suns
Hir kom zu steür,
vor helle feür
sott vns alle behüetten,
Die selr schick
also erkück,
dz sy sich freud werd nleitenn.

8 Maria werd,
seid dz auff erd
die rain thucia truge
In ainem sib
wasser dz plib
verforgt als in aim kruge,
Als in Tyto
Liuio schow
klerlich württ gehörtte,
als vnß dir maister lertte:
also vns trag
auß aller klag,
Vns nit verzeit,
dz wir errett
werden in dem ellende
Vor dem teüfel
mit leib vnd sel
an vnßerm letzsten ende.

9 Maria magt,
vnß schreibt vnd sagt
Valerius der gutte,
Wir auff ain fartt
verwandlett ward
ain gutter wein in plutte.
Ain vogel da
haist wunafa,
der selb empfacht geschwinde
von kuß all seine kinde:
also dich nach
zu vnns empfach,
Vnser begir,
dz wir mit dir
leben on alles sterbenn
Hir in krüschaitt,
hilff, rainr maid,
dz wir die gnad erwerbenn.

10 Maria schön,
der engel thön
lobenn dich in dem trone,
Seid auff erd hir
on alle müe
ain rainr junckfrau schone
Durch ir keüschaitt
on alles laid
fahet dz aingehiren,
darbey wir mügen spirenn:
kain creatur
so lautter, pur
Auff erde ist
zu kainer frist
als die rainen junckfrawen:
Maid wunigklich,
hilff, dz wir dich
dört mit den englen schawen.

11 Maria fraw,
hülff dz ich schaw
dich in den tron erheben
Als Noes arch,
seid das ain sarch
mocht in den lüfften schwebenn
Der ryßin wz,
seid mal vnd dz
emilia on sündr
wz iren schlange empfinde,
mit ir vnschuld
erwüeb vnß huld,
Als ain junckfraw
hieß Claudia
zoch ain groß schüff zu lande
Gantz unn allain:
o Junckfraw rain,
zeuch vns von sünd vnd schande.

12 Maria weib,
hilff das beleib
in vnß des gaistes same.
Ich bin bericht,
wir lebens frücht
wuchßenn auff ainem paume
In ainem land,
ist wol bekandt,
yberenia genennett,
auch ist klerlich erkennett
Wie in aim stain
feür klar vnd rain
Manicher zeitt
verborgen leitt,
württ darin wol behalte:
Also vns all
im jamertal
behüett durch dein gewalte.

13 Maria prunn,
an ainer ſtan
vor zeitten iſt gelegen
Ain rain junckfraw,
hirß Diana,
da kam ain guldin regenn
 Die ſelben ſtund
in iren mund,
ain tropff ſich da verrertte
durch den gott wander mertte:
die ſelben zartt
ſy ſchwanger ward
On all vnzucht:
nun well gott frucht
pflantzen in uns vnnd jungen,
An ſünden grob.
Dz ſey zu lob
dir, Maria, geſungen.

Handſchrift Valentin Holls Blatt 155[b], 1525. Überſchrift: Ein Meiſter lied. Im töblichen donn Maria zartt. Vers 1.15 beginnen die Bilder ſogleich mit dem unziemlichſten, 2.15 ſo, 5.6 ſo, 11.3 den fehlt.

Jörg Breining.

Nro. 1045—1047.

Drei lieder von Got vnd Chriſto.

A: Valentin Holls Hſ. Blatt 156 f. vom Jahre 1525. B: das Salmingerſche Geſangbuch (Der gantz Pſalter) von 1537. 8⁰. und die zweite Ausgabe desſelben (DEr New geſang pſalter) von 1538. 8⁰., beidemal Blatt CLXXI ff., mit der Überſchrift: Zů End vnd Beſchluß volgen dreü nutz- | liche lieder, zů erkantnuß vnd erinnerung, | was Gott, Chriſtus, vnd die ſchrifft | ſey vnnd vermüg, In dem | thon, Maria zart ꝛc. | Jörg Breyning. In A ſteht das zweite Lied vor dem erſten, welche Ordnung ſchwerlich die richtige iſt. Das erſte Lied allein findet ſich auch in dem Berliner Coder Ms. germ. quart. 659 Blatt 31. Eine Bearbeitung desſelben durch Johann Böſchenſtein wird weiter unten mitgeteilt werden.

1045. Das erſte lied.

GOt ewig iſt,
on endes friſt,
ſein weſen vnzerriſſen,
Vnd doch darbey
wz er ſelb ſey
dz mag kain menſch nit wiſſen.
 Gott darff kain zeit
als ander leüt
kain ſtatt noch auch kain ſtande,
zu ſeiner ſtymm kain munde,
In ſeinem gon
auch zu ſeim ſtan
darff er kain faß
als ich han muß,
er iſt auch gar langkſame,
Vnd doch nit treg,
darbey allweg
züchtig, keüſch, on all ſchame.

2 Got on anfang,
der iſt nit lang,
nit kurz, groß oder klaine,
Nit da, noch dört
vnd auch nit hert
als auff erd ſeind die ſtaine,
 Nit leer noch vol,
nit als ain woll
lind oder weyß geſtalte,
auch weder jung noch alte,
Nit diß noch dz,
nit mer noch baß,
nit ſpät noch frü,
nit ferr noch hie,
vnd iſt doch überal,
Ich bin bericht
dus in irt nicht
kain berg vnd auch kain tale.

3 Gott iſt nit ſchnell,
auch nit ſynwell
vnnd doch behend on eylen,
Got iſt on dunck
nit ſtarck noch kranck,
richt ſich naß vnder weylen
 Vnd hat kain haupt,
fürbaß glaubt,
Got iſt ſich gar dick naigen,
auch vaſt nider erzaigen,
Vnd hat kain knie:
ich waiß nit, wie
wandlet der herr,
nit nach noch ferr,
in mag niemantz bezwingen,
Nit ſüeß noch ſaur,
durch ſtain vnd maur
iſt ſein gewalt auß tringen.

4 Gott ist nit plaw,
nit grün noch graw,
vnglück in nit betriebet,
Nit laut noch styll,
nit wenig noch vil,
on müde er sich übel.
Wie zaig ich yn
dem menschlichen synn?
auff erd mocht nit verstane,
sein wissen hat kain wane,
Auff erd nieman
in kennen kan
wie nach er ist,
noch mag sein list
niemantz grundtlich erkennen,
Er ist darbey
der namen frey
vnd last sich dennocht nennen.

5 Gott sein weißhait
mit lieb noch laid
nit mag verwandlet werden,
Vnd er gering
wandlet all ding
in himel vnd auff erden,
On her noch hin
gibt er gewin,
wie wol er selb kain hatte,
er volgt auch kainem ratte.
Dannocht ist er
ain knecht, ain herr,
gantz gehorsam
gleich wie ain lam,
läst sich tödten vnd lebte,
Auch ist sein sprch
ob aller höch,
vnd dannocht nit erhebte.

6 Gott ist kain ding,
nit schwer noch ring,
in alle ding geschmucket.
Gott ist all stund
ain grundtloß grund,
doch nit vnderg edrucket.
Gott ist auch in
yegklichem syn,
doch darinnen beschlossen,
Got ist nit anßgestossen,
Also dz er
von vrsprung ferr
sey außerthalb,
gleich als ein salb
die man nympt auß der büchße,
Vnd wz gott ist,
dz waist kain Crist,
er ist etwz vnd nichße.

7 Got ist on zal,
on will, on wal,
on hilff, on trost, on klage,
On wer, on zil,
on freuden spyl
vnd auch on nacht, on tage.
Vil seind gelert
von den man hört,
die doch größlichen jrren
vnd ander leüt verwirren:
Sy mainen ye,
kain kunst wurd nie
die sy nit hand
auch nit verstand,
die sey sunst niemantz geben:
In ist vnkundt,
dz man all stund
mag sprehen ewigs leben.

8 Gott ist der herr
vnd allain der
die vnterw wol kan rechen.
Für war er richt
wer wyderspricht
sein göttliches einsprechen:
Seid all sein sprüch
so iämerlich
yetz werden widersprochen,
dz pleibt nit vngerochen,
Wann gottes leer,
sein sprüch vnd eer
seind ains, nit zway,
darumb ain lay
so wol darzu mag komen,
Dz hie in im
die gottes stym
wol mag werden vernomen.

9 Got vngenant,
auch vnbekandt
allen geschöpfften iste:
Sott mein verstan
yn darumb lan,
ich wer kain guter Cristr.
Ich weer auch taub,
dann mein glaub
sagt von macht, weißhait, güetr
vnd wie vns gott behüete,
Auch seiner müit
niemantz entgült:
gieng ich deß jrr,
wz sötte mir
mein speher list zu prauchen?
Darumb all die
vns yecend hir
müßend in künsten stranchen.

10 Gott, klarer schein,
hie laß ich sein,
dein gothait vnberüeret,
Ker mein begir
allain zu dir,
als der Danil probieret,
Der spricht vnß zu,
dz warr ru
allain in gott werd funden
der sich selbs ließ verwunden,

Der zaiget dz
der recht weg wz,
dz wir on schuld
in der gedult
vnser sei hie besitzen:
Wz hilfft, dz sunst
wir on die kunst
vnser vernunfft vast spitzen?

11 Gott, der ellend
an mangem end
hie für vns hat gelitten
Vil menig iar,
ist offenbar,
so er selb hat gestritten,
Dz in der frist
kain weg nit ist,
denn das wir durch got leiden
vnd auch die sünd vermeyden,
Das niemantz kan,
er schaw dan an
gott ynnerlich,
vnd vleisse sich
zu hören gottes stymme
Die in vns rüefft:
wer dz nit brüfft,
des gaist mag nit auff klimme.

12 Gott, den nieman
außsprechen kan,
sprach selb vor seinem ende
'Vater, mein gaist
ich allermaist
dir beuilch in dein hende':
Nun hat ye gott
kain hand, on spott,
noch spricht Dauit gar süesse,
gott vnd sein herr hab füesse,
Vnd Maria
spricht auch alda,
gott hab gewalt
gar manignalt
vnd macht jn seinem arme:
hilff, raine mayd,
dz die gotthayt
sich über vns erbarme.

13 Gott vnd Dauit,
Maria mit,
gleichnuß vns gott bedeütten,
Dz sich nieman
auff erd nem an
wie er well andern leütten
Die klar gothait
mit vnderschaid
gäntzlichen auß besynnen,
wann ym muß kunst zerrynnen.
Darumb ich lan
die gothait stan,
mit der menschait
bin ich beklaidt,
will durch gott darin sterben.
Gott durch sein tod
hilff vnnß auß not,
dz wir all gnad erwerben.

A: Vers 1.15 lancksame, 3.9 offt für dich, 4.2 grien, 4.3 vnglick, 4.6 myede, 5.9 selbs, 6.9 darin, 8.7 und 12 sprich, 10.16 hülfft, 11.2 manchem, 11.4 manichs, 11.17 briefft, 13.3 fehlt vns, 13.17 hülff. B: Vers 1.6 mensche, 2.5 hört, 4.8 den menschlich sin, 4.9 nye 4.15 gr. niem., 4.18 lat, 5.8 geyt, 5.15 lat, 6.7 yettlichen, 6.12 vom, 6.14 wie für als, 6.15 hire, 6.18 mire, 7.9 noch für doch, 9.11 mitt, 9.12 entgilt, 10.3 vnderleret, 11.10 sünde meyden, 12.12 sprichet alda, 12.16 bitt Christenhait. Für niemantz bei A hat B immer niemant. Auslautende doppelte l und n, welche A (wie Nro. 1043 und 1044 ausweisen) oft setzt, habe ich in keinem der drei Gedichte wiedergegeben.

1046. Das ander lied.

Jhesus, ain wort,
der höchste hort,
in ewigkait besunnen,
Als im anfanck
Johannes tranck
wol auß der gotthait prunnen,
Sach er war gott
vnd mensch on spott,
da er die selbe friste
entnuckt auff gottes prüste,
In klarem spech
sach er die höch
ob aller tieff,
da er entschlieff
ward er so hoch erfreüdte:
Die gothait fron
yn dreiy person
sach er on statt, on zeite.

2 Jhesus, ain gaist,
als allermaist
Johannes schreibt dar vone,
Im gaist sach er
wie gott vatter
selb sprach zu seinem Sune
'Ewige frist
du allain bist
ain liecht, schon außerkoren,
von mir ewig geboren:
Ee Lucifer,
der engel herr,
in wesen kam
vnd an sich nam
die Engelisch nature,
Warst du in mir
vnd ich in dir,
ain got lauter vnd pure.'

3 Jhesus, ain sig,
allain ewig,
ain priester on vrsprunge,
Nach dem gesprech
Melchisedech
vnd nach seiner ordnunge
Seind alle ding,
ain Circketring,
durch dich ewig verbrachte,
eh dz ye ward erdachte
Kain wesen frey,
ee wz dar bey
der hailig gaist
gantzer vollaist:
Johannes hort künstreiche,
Dz David nun
sprach 'Vatter, Sun
seind baid dem mör geleiche.'

4 Jhesus, ain bond
der lieb, ein brand,
der gaist ist vnuerschwigen,
Ain gotthait frey,
sy alle drey
seind gantz in aim vermügen,
On alles ee:
eyß, wasser, schne
seind auch gedreit vnd aine,
also die drey gemaine
Seind ain gothait
on vnderschaid,
geleich aisam
war, zach vnd flam
seind nun ain liechl fürware,
In rechter wunn
gleich als die Sunn
gibt schein vnd liecht gar klare.

5 Jhesus, ain pild
den synnen wild,
den man vmbgreiffet nichte,
Dannocht beleibt:
Johannes schreibt,
got hab ain angesichte
Alm menschen gleich.
ee avff erdtreich
der erst mensch ward beraite,
da sprach die dreyigkaite
'Wir wellen frey
machen all drey
ain menschen zart,
sein pild von art
vnßerem pild geleiche',
Verstand sonst:
gott ewig will
mit trew vil von vns weichen.

6 Jhesus, ain Sun:
Johannes nun
selb erhort in dem gaiste
Der Engel syn
von Seraphin,
die sungen allermaiste
Dray mal sanctus,
das vnß Jhesus,
vater vnd gaist bedeütr.
Johannes vrkund geyte,
Wie sy auch all
schryen mit schall
'ainigrr gott,
küng Sabaoth,
ain gott ob yedem throne',
In der gestalt
ist die drynalt,
ain gott in drey persone.

7 Jhesus, ain küng,
auch ain jüngling,
der gothait ain persone,
Macht, weißhait dringt
vnd güet sy pringt
all drey vnd er ain krone.
Johannes klar
hort offenbar
den David im gaist pflegen,
der sprach 'Gott vns gesegen,
Segne vns gott,
küng Sabaoth
vns gesegne',
darbey verstee
die ainigkait beschlossen
In dreyer eer:
des hab ain heer
ewig lob vnuerdrossen.

8 Jhesus, ain kind
on all erbsünd,
in ym dreyerley weesen:
Leib, gaist, gothait
mit vnderschaid
Johannes sach im Lesen.
Er hort auch dz
Jeremias
rüeffet im gaist on stymme
'a, a, a, ich vernymme
Die gothait frey',
bedeüt darbey
drinalt vnd ain:
die drey gemain
seind nun ain got, ain herre,
Diser grund klar
ist gantz vnd gar
über all menschlich lere.

9 Jhesus, ain hort,
dz ewig wort,
ward zu ainer mayd werde
Herab gesändt,
Johannes kändt:
ee es berüert die erde,
Ward es flaisch, blut,
ain Junckfraw gut
hat es keüschlich gebore,
als lange zeit darnore

Ysaias
sagt, wie fürbaß
dise geburt
geschehen wurd
von ainer Junckfraw raine:
Von disem kind
geschriben sind
all propheeeŋ gemaine.

10 Jhesus, ain schein
der gotthait sein:
Johannes sach behende
Die dreŋ für war
in ainem dar
zu ainer Junckfraw sende,
Vnd doch darbeŋ
sŋ allr dreŋ
seind zu der Junckfraw komen,
nun ainer hat genomen
Menschlich natur
on all figur,
die seiben fart
vil minder wurd
verwandtet ir keüsch süesse,
Dann in aim stain
mag wasser rain
eindringen oder flüessr.

11 Jhesus, ain fürst
den allzeit düest
nach vns mit groß belange,
Darumb der Sun
in ainem nun
nuß seinem vatter sprunge.
Den andern sprung
thet auch der jung
vom vater in dz worte,
in die beschloßne porte
Der dritt geschach,
Johannes sach,
dz wz die maid.
An dz Creütz prail
wz der vierdt sprung für ware.
Der fünfft fürbas
in die hell was
zu den altvätern dare.

12 Jhesus, ain kron,
inn höchsten tron
was da sein sechster sprunge.
Der sibent ist
unser all frist,
seŋen alt oder junge:
Gott springt on schertz
inn vnser hertz,
wa wir seŋen beraŋtte
mit gut beschaŋdenhaite:
Sein weit und eng,
hoch, tüeff vnd ieng,
sein angesicht
gäntzlich mit nicht
nit mag begriffen weeden,
Doch iäst er sich
gar mültigklich
täglich niessen auff erden.

13 Jhesus, ain glantz,
den niemantz gantz
außsprechen mag noch ioben,
Der ewig lebt
vnd allweg schwebt
hoch in dem thron dörl oben:
Der hör mein stŋmm,
vnd iasse ŋm
dises iied wolgevallen,
vnd behüet uns alle
Vor sünd und schand,
dz wir all sand
auch alle fart
Mariam zart
werden ewig ansehen
Mit irem Sun:
Herr gott, hilff nun,
dz diß altz werd geschehen.

A: Vers 1.10 entschlüeff, 1.15 gefreŋtte, 2.15 englische, 5.4 so pleibt für beleibt, 5.10 spr. d. dreŋainigkaitte, 6.10 geütte, 6.14 Künig, 7.12 künig, 7.17 dz für des, 8.12 bedeŋt, 11.17 wz, 12.2 im, 12.3 wz, 12.5 aller. B: Vers 4.18 geŋt, 6.3 selber hort, 7.5 gůt für güet, 7.10 mich Gott g.,̊ 9.5 kennt, 9.9 geborne, 9.10 davorne, 10.16 ain, 10.18 fliesse, 12.12 tŋeff, 13.9 gefalle, 13.14 Maria.

1047. Das dritte lied.

CRistus der heer
verleich mir ieer,
dz ich mit weŋsen sŋnnen
Der cristenhait
geb vnderschaid,
wie ain mensch soll von jnnen
Geschrifft verstan
on valschen wan,
das er nit werd betrogen
auch nit ŋnder gezogen
Durch den buchstab
der nit läst ab,
biß er durch nött
die menschen tödt
und auch ir ŋnner ieben.
Darumb ich ew
mit lieb vnd trew
gut vnderschaid will geben.

2 Cristus, ain hirt
der vns nit ŋrrt
zů gan auff gute waŋde

Vnd durch den gaiſt
hie aller maiſt
will geben vnderſchayde,
Der übertrifft
weit die geſchrifft
vnd den buchſtaben tödte,
der mengen pringt in nötle,
Der wendt alltag
wz die ſchrifft ſag,
dz ſey alſo,
nit anderſt wo
dürff er fragen noch leren:
Dz iſt dorhait,
wa man es ſait,
ſo es die weyſen hören.

3 Criſtus der ſaget,
ſein haimlichait
ſey den gleeten gemaine
Verborgen gar,
nun offenbar
gänzlich vnd gar den klaine
Die ynnerlich
ſtret vleyſſigklich
gott allein hand vor augen,
ym gaiſt nach weißhait fragen.
Wer dem nit lebt,
der widerſtrebt
dem liecht Jheſus,
die vinſternus
hatt yn ſo gar vmbgeben,
Dz er hie ſchendt
an yedem end
das liecht mit ſeinem leben.

4 Criſtus bewert
vnd hatt erklert
die geſchrifft offenbare,
Yr doch nieman
ſy mag verſtan
gänztich lautter vnnd klare
Dann auff erd nun
allain der ſun,
der auß gott iſt geboren,
den hat gott außerkoren
Das er verſtat
früe vnde ſpat
den willen ſein
des vatters fein,
als vns Criſtus iſt leren:
Wer ain knecht haiſt,
der ſelb nit waiſt
den willen ſeines herren.

5 Criſtus der richt
vnd widerſpricht
all die ſprechen, ſy glauben
Wz die kirch glaubt,
vnd ſeind betaubt,
das ſy ſich ſelbs beraaben
Gnter verkund,
die durch ir ſünd
in weeden vnderzogen,
damit ſy ſeind betrogen:
Dann wer in got
glaubt one ſpot,
der ſelb nit ſtirbt,
auch nit verdirbt,
er würdt ewigklich leben:
Nun ſeind tod hie
für war all die
diſer leer widerſtreben.

6 Criſtus, ain kind,
der ſpricht 'die ſind
nit aines guten willen,
Die ſchöne wort
an mangem ort
ſprechend on alz erfüllen.'
Waan der war frid
iſt bey yn nit,
ich main die all gemaine
der hertzen ſeind vnraine:
Got in nit geit
frid in der zeit,
der übertrifft
nach der geſchrifft
all vnſers hertzen trauren:
Dir frid wend han,
von ſünd nit lan,
ſeind all buben vnd lauren.

7 Criſtus, ain küng
der alle ding
hat volkomen gemachet,
Wie kumpt dann, dz
er iſt ſo laß
vnd vnß nit gar verſachet
On vnderpindt,
das wir on ſünd
möchten ſein pott erfüllen?
iſt ſchuld des freyen willen,
Dz wir nit acht
tag vnde nacht
on abelon
ſie wöllen han
auff dz göttlich einſprechen:
Wem dz iſt ferr,
dem wer nützer
dz die himel zerprechen.

8 Criſtus nit lat
fru vnde ſpat
den buchſtaben verſtane
Die in ir ſeel
nit lauter hel
wellen got herſchen lane.
Waan ſy ſeind taub,
ſeid der glaub
vns beweiſt alle ſande,
Gott vatter hab kain hande,
Noch ſprach der herr
zu ſeim vatter
vor ſeinem end
'Herr, in dein hend

benitch ich meinen guiste':
Mit dem wort Crist
selb tödten ist
den buchstaben um muiste.

9 Cristus der lat
mit weysem rat
verstan die seind geeninte
Wz auff erd send
deß vatters hend
die Cristus hatt gemuinte:
Dz seind die teüt
die alle zeit
hie erheben mit güete
in gott auff je gemüete,
Die hand warlich
verlassen sich,
ir füeß vnd hend
widerumb send
deß dee in die hut geben:
Hie mit bestat,
dz gott hend hat
auch im ewigen leben.

10 Cristus will nit,
dz man hie mit
seye die inyen schenden,
Ob ain priester
gewalt vnd eer
hie hatt an allen enden.
Wann ain lay mag
werden alltag
ain kind gottes auff erden
vom gaist gewürcket werden,
Auch gottes bot
hatten on spot,
darumb er ist
ain guter Crist,
auch ain bender des herren:
O wie mag mann
frum layen dann
so lästerlich vneeren?

11 Cristus der herr
sprach auff erd 'wer
thut meines vaters willen
Ist mein bruder,
schwester, mutter':
wie mag man baß erfüllen
Den willen gotts?
o wee des spots,
so man hie ist erheben
den tod über dz leben!
Wer nympt den schein
für dz liecht sein,
und den tag macht
zu einer nacht,
der hat nit göttlich liebe,
Vnd ob er wer
bapst vnd kayser,
noch ist er im gaist triebe.

12 Cristus der liebt
wer sich hie yebt
dz er von gott weicht nitte,
Beleibt bey im
vnd hört sein stymm:
was der selbig mensch bitte,
Des wil in got
on allen spot
gäntzlich und gar geweren,
auch alle zeit erhören
Nach seinem syn,
grosser gewyn
würdt im on müe:
dz verhieß nie
gott weder bapst noch fürsten,
Darumb soll vns
mit hilff des Suns
nach diser liebe dürsten.

13 Cristus behüet
vns durch Sein güet,
laß vns von im nit fallen,
Dz wir pilger
on alle schwer
zu seim vatterland wallen.
Wz hulff er, gut,
wer nit dein hut
ob vns vnd dein beschierme,
wir weren als die würme:
Aber in dir
so sehen wir
ain liecht ewig.
Verleich uns sig
dz wir allsambd gemone
Schawen all furt
Mariam zart
dört in dem höchsten throne.

A: Vers 2.10 manchen, 3.11 dann für dem, 4.12 vnd auch, 5.17 für alle die, 6.2 sünd, 8.5 manchem, 6.15 gantz für all, 9.18 in ewigem, 12.7 dz, 13.15 gemaine. B: Vers 1.11 Von dem für Durch den, 1.12 lat für läst, 2.15 vnnd für noch, 4.10 Gott hat, 5.15 wirt, 6.7 Dann, 7.3 v. h. g., 8.6 g. w., 8.7 Dann, 8.11 spricht, 9.15 d. d. ins hat geg., 10.7 Dann, 10.11 Vnd für Auch, 11.2 spricht, 11.11 vnnd für wer, 11.11 und 12 mit 13 und 14 vertauscht, 11.16 wann für ob, 11.18 wer für ist, 12.6 selbe, 12.13 wirdt, 12.11 die für dz, 13.3 das wir von Gott n. f., 13.4 Vnd für dz, 13.15 allsam, 13.17 Maria.

Hans Folz.

Nro. 1048 — 1050.

1048. Götliche weisheit vnd weltliche torheit.

Gotliche weiſheit und weilich dorheite
die hetten einen ſtreite,
weiſheit ſprach 'piſ bereite
mit danckparkeit dem ſchopffer dein,
Vnd ſůch deſ dagſ am erſten gotteſ reiche,
pil in andechtigkeiche,
daſ er dein hercz erweiche,
daſ ſolche weiſheit kům dar ein,
  Daſ du der hochfart widerſtrebeſt
und auch dem neide
und auch den feinden dein vergebeſt,
daſ durch die peide
dein hercz kayn rachſal nimer nit begere,
nit ſtel nach ſolcher ere
die leib vnd ſel beſchwere,
dar durch dw kumſt in ewig pein.'

2 Dorheit ſpricht 'menſch, niet dich der jungen
yſ, drinck, leb friſch an clage, [dage,
dancz, ſpring, ſpil, ſing und ſage,
al zeit die ſun dein wecker ſey
Fer auf den dag mit irem claren ſcheine,
auf daſ dw deine peine
nit ſtoſt an keinem ſteine,
fůl dich frw vnd leb ſorgen frey.
  Veracht mit willen alle ſtraffe
der predigere,
ſchilt, flůch und ſchrey dw yemer 'waffel'
wer dich beſchwere,
gedenck dir, deſ het ich hie gůt und ere
und auch der pfening mere,
ich acht der ſel nit ſere,
ir wont doch dort kein leiden pey.'

3 Weiſheit ſpricht 'menſch, reigire recht dein
auſ gotlichen gewinne, [fůnf ſinne
ſich, hor, ge, ſte darinne,
piſ milt den armen wo dw macht
Mit ſpeiſſen, drencken, kleiden vnd haut rei-
geſangen, kranck deſ gleichen, [chen,
dar zw begrab tobleichen
die dotten, und dapey petracht
  An den der vber ſie gepotte
vnd nymant ſchonet:
junck, reich, arm můſſen ſterben dotte,
vnd wie er lonet
eim iden nach dem alſ der dot in findet,
ein in die hel verpindet,
dem andren leit verſchwindet:
petracht dein ſterben dag und nacht.'

4 Dorheit ſpricht 'menſch, ſchaw um nach ſchonen
reidl nach deinſ klůckeſ pawen, [frawen,
hab zw dir ſeib getrawen,
ſchmeck vnd enpfind deſ leibeſ luſt.
Ge, ſte zw ſůchen nur dein eigen nucze,
leb ſtet in widerdrucze,
kein parmung dich bekrucze,
gedenck nit wen dw ſterben můſt:
  Dich wirt wol der dot ſelber finden
und auch heim ſůchen,
hy und dort von ſorgen entpinden,
nit glaub den pfaffen:
wer kam ie her von himel oder helle?
het ich hie gůt geſelle,
nym ſorg halt wer do welle,
wen ich geſtirb, eſ iſt umb ſuſt.'

5 Weiſheit ſpricht 'menſch, lieb got in allen ſachen,
dein nechſten dw bewachen
alſ dich in allen ſachen,
halt in alſ dw von im begerſt.
Ere einen got, nit ſchwer pey ſeinem namen,
kein feier dw peſchamen,
dein eltern dw nit ramen
mit vndugent, wo dw hin kerſt.
  Nit dot mit wort, werck oder weiſſe,
unkenſch piſ one,
ſtill nit, kein falſch zeucknus dw preiſſe,
ſleuch weit dar vone,
pegrr nit fremdeſ gůcz noch fremder weibe,
— — — — — — —
und keſte hy dein leibe,
auf daſ dw dort dein ſel ernerſt.'

6 Dorheit ſpricht 'wer ſach ye got noch dy heiligen
zwelff poten, noch die ſeilgen?
wer kan da ſůnt vermeilligen,
ſo ſi dy pfaffen ſelber dün.
Dar umb ſo mag man glauben was man wille,
der heiden iſt ſo ville,
jůden, dürcken an zille,
die al von adam kamen vno:
  Solten die alle ſein verloren,
wer imer ſchade,
ſo thet ſie Got ſelber erkoren
in ſchweffelſ pade:
die hel alein dem deuffel iſt gemachet,
der himel weit durchſachet
dem menſchen zw geſachet,
darin iſt freid vnd guter ſun.'

7 Weiſheit ſpricht 'zwelff artickel ſind deſ glauben,
nymant dar von ſol rauben,
die weiſſen noch die dauben,
wer anderſ ſelig werden wil.

Acht selikeit vnd siben sacramentr
dae durch man zw got lente,
wer crist wil sein genente,
der hoff do auf daſ rechte zit.
  Ob manch geterter dae in iere
mit krummer pane,
darin dich, ſchtechter tay, nit wirre,
ſich dein perſane,
ob nun der pabſt ſelber ein kezer wüede,
hút dich vor ſolchee pürde,
die den getauben rúede,
deſ guten dút nymant zw vil.'

5 Dorheit ſpricht 'got hat vnſ alle derarnet,
am eruez hat erſ gegarnet,
voe not ſein wir gewarnet,
ſeit nun die het zwſtöeet iſt,
Wan ſie got ſelbee krefftigklich zw peache,
ſich an dem deuffel rache
alſ vmb die alten ſache
vnd pand in ein dir hel mit liſt.
  Dar in ee noch gefangen leite
von gotteſ panden:
wer ſach ye deuſel in der zeite
in allrn landen?
dae zw ſind ſie ſo grawſam nit erſchaffen
alſ do ſagen die pſaffen,
dan daſ ſie müſſen elaffen,
ir narvng haben zw dee ſeiſt.'

9 Weiſheit ſpricht 'menſch, wider red nymer mere
der heilling ſchrifft vnd tere,
freſlich da von nit kere
mit wortten, wercken noch gedanck:
Ob dw ſo hoch nit piſt an deinr vernünffte,
beſitchſ der terer zünſte
vnd hoff güter zw künffte,
daſ dw nit geſt ein iren ganck.
  In dre vaenttichen gotheite
dw, tey, nit grúbet,
daſ dw gotteſ parmherczigkeite
nit ſteckſt ein ſchúbel,
vnd kumeſt in die äuſee vinſternüſe,
in pech vnd ſchwebelſ flüſr,
o nit durch willich püſſe
dw kumeſt unſ der zweiffel panck.'

10 Dorheit ſpricht 'wer irt ſeſtee dan dy gleete,
durch wen wirt mer verkerte
drr glaub vnd auch peſcherte
mit irvng vnd mit kezereŋ?
Machmet dee hochgetert kezeet dy heiden,
datmut dút ſatſch beſcheiden
dir juden in zw teidrn,
dee bibet grunt in alſ wont peŋ.
  Der wickleſ dort in einem lande
kezeet die criſten,
johanneſ huſ die lernng vande
vnd hat mit tiſten
damit gewürczt vindeſ dy pemlſch krane
mit hilff drſ Rocken Zanr,
Jorg hamberg hiett auch ane,
wie rr doctoe doetoevm ſeŋ.'

11 Weiſheit ſpeicht 'welch geterten hoffart plendet,
voa dem got ſein gaad wendet,
daſ er in dorheit endet,
wer ſich hy hocht, den nidert got.
Wan got vor allen ſunden hoffart haſſet,
drr lucifer hoch paſſet
den hat die het geſaſſet,
got warff in von ſeim dronr deat.
  Adam, Danit vnd Salomone
got geoſtich plaget,
dadan, Abeaham, Abſotone
die ſtraff auch daget,
Napachodonoſor aam ſich das leben,
Fillius in korb ſcheben,
aeiſtotiteſ eben
ein welp ſchenttich geellten hot.'

12 Doeheit ſpeicht 'ſeit den weiſſen daſ geſchichte,
das iſt ein zw veeſichte,
weſ ſich der menſch verpſlichte,
daſ keret natur by ſy wit.
Wan rſ do ſindt planetea vnd aach zeichen
vnd einfluſ deſ geleichen,
darduech dee menſch derreichen
von not múſ ſeineſ eadeſ zit:
  In armut, reichtúm odee glücke
vnd ander ſine:
man reiſ, man ſchindt, man ſchab, man zücke,
man ſuch gewine,
noch ſicht man, wee zum hellee iſt geporen,
wit er nach zweiffet koren,
die mů iſt gar vertoeen,
ſeit nun hat manchre guteſ vit.'

13 Weiſheit ſpricht 'got gab die wicz vnd veenuaffte
in deinſ leibeſ zw knaftr
ob aller dorea zunffte,
dae ob den ſeeyen willen dein:
Ob durch zw vel dein fleiſch vnd marck wolt
deia wit mag widee ſtreben, [ſchweben,
daſ hat die got gegeben,
da kein einfluſ mag widee ſein.
  So dw dein eygen wit nit pricheſt
vnd ſteſt nit wider,
zw hel dw ewigtichen ſchiffeſt
vnd ligſt dar nider:
wer nbrr hy ſein eigenwillen zemet
vnd gotteſ willen remet,
al deuſel er beſchemet
vnd wiet behatten voa dee pein.'

14 Dorheit ſpricht 'wir ſint al gepilt nach gotte,
dar zw er ſelbſt den dote
für vnſ getiden hotte,
dar vmb wil ee gelobet ſein:
Solten nan alle menſchen ſein veedimet,
durch wen würt dan geeůmet
ſein tob vnd auch geplúmet,
ſo ſie al kumen zw der pein?
  Wan eſ iſt kaum der zweifft dail eriſtea,
alſ mon dut ſcheeiben:
ſollen dy al gen helle nyſten

und daria pleiben,
was wer dan gotliche parmherczigkeite?
non der man siagt vnd seite,
sy hab des meres preite
gen einem dropslein wasser eicin.'

15 Weisheit spricht 'mensch, die sel ist gottes pilde,
der leib non erden wilde,
dorein die gotlich milde
gos wil, gedechtnus vnd nernunst.
Ob nun der wil irdischer lust nach drachtet,
der sellen heil nerachtet,
dae durch im wirt benachtet
die hosnung gotlicher zwkunst:
Sal in got auch zw seim dinst notten
der nür uns starbe,
wan er sich nür uns hie lis dolten
vnd heil erwarbe,
dar vmb sein parmung gnuck ist offenpare,
wer die nerachtet gare,
der nem sein straff auch ware
ewig in der nerfluchten zunsl.'

16 Doeheil sprichl 'als ich mich der sach nerstane,
so kumpt dy zwelfft persane
kaum auf der himel pane,
der cristen ich geschweigen wil.
Der ubring kaum der drit deil wirt behallen,
sünder von got gespalten,
die al der helle walten,
wert ewigklich an endes zil.
Ich sprich, das do nürdeess die helle
das himei reiche,
dae ein sich ir so vii geselle
die got entweiche,
als heiden, dürcken, keczer und dy juden,
dy in der helle suden
dort pey des deuffel ruden,
da sie nerschliadt des drackes gil.'

17 Weisheil spricht 'got dül uns eim kaufmann
der ein karfunckel reiche [gleiche,
hat schaczpar vnd lobleiche
an al besleckung clar und rein:
Das clarist golt macht er im underdane,
foren in keissers krone
ist er wirdig zw stone
und wirt gelopt fur dis gemein.
Dar wider sint man pelsse rawe
in strasse wilde,
er kumpl villeicht das er an schawe
also der milde
seczt einen seligen vür al nerdampten
die falsch in iren ampten,
ungerechtigkeit mit sampten
die sein parmung düt er nit schein.'

18 Dorheil spricht 'wo dy meisten meng hin nare,
do nem mon mein auch ware,
es kan so hefftig zware
gar haet gesein als man es seit:
Wee in der hel auch solche nol und peine,
es stellel keinr dar eine
— — — — — — —
der sunst dar nach also arweit,
So sie der hoffart geicz vnd rüme
nil er nach trachten,
der wort im ewangelinme
so wenig achten:
ein kemel dir das macht nil ee mil zwange
ein nadel or darchgange,
dan das der reich erlange
die freud ewiger seligkeit.'

19 Weisheit spricht 'got hat auch da pey gesprochen,
kein sünd pleibt ungerschen
dort ewig ye mit sochen:
wer hy pezalt, wol im das dorl.
Es wirt auch keinr des andern schuld nit gelden
noch vür in farn gen helden,
als got selber düt melden,
als von im hy verkündet wort.
Hüet euch vor den pelonten hirten,
die schaff sie strewen,
vnd werden ser durch sie neeirrten,
so sie in drewen:
dar umb volgt iren worten vnd der lere,
nit iren wercken schwere,
wolt ir dort ymer mere
pesiczen den ewigen hort.'

20 Dorheil spricht 'erst spür ich mich vngerechte,
jüd bor wer ler nerschmechte,
den wil die gotlich echte
dorl non ir scheiden ewigkleich.
Wer aber auf kein zeitlich er nil pawet,
al zeit das end anschawet
vnd got darin gedrawet,
dem gibt er miltigklich sein reich.
Des pit ich dich, dw weisheit werde,
meld mir die peine
non den die gottes pot auf erde
unwillig seine,
und meld mir auch da pey das ewig leben,
das cristus den wil geben
die im nit widerstreben,
nus das ich auch sein huld erschleich.'

21 Weisheit sprichl 'süns schar gen in gottes reiche,
der glaub mit werck tobleiche,
forcht, lieb, hossnung des gleiche,
dar mit der mensch den lon erwirbt:
Wer nit den weck durch disse pard dul pawen
schmercz, pein mag ewig schawen,
leid, we, angst, not, seet grawen,
er ewigklichen dort verdirpt.
Durst, hunger, hicze, frost, gezencke
im nit zwrinet,
in schwefflischem hellischem gstencke
er ewig prinet,
gris gramen, zan klaffen, schreyen vnd geissen
han die verfluchten welffen
ewig an alles helffen,
welch pein in nymer mer abllyept.'

22 Dorheit spricht 'so han ich do wol vernumen,
wnn got selber wirt komen,
al schuld do abzesnmen,
wnn er pesiczt sein jüngst gericht,
So kumpt maria und johannes pabtiste
und pitten jhesum criste,
das er dem sunder friste,
ee er sein leczt urteil ans spricht.
Ob er in wolt ie pet versagen,
sich nit las lindern,
so wirt maria wein und clagen
und in erindern,
das er sein selbst menscheit darinen ere
und auch sein muter schwere,
und seinen zorn abkerr,
so mag er in versagen nicht.'

23 Weisheit spricht 'er müest als geschopff zergone,
dan das got ret ans wone,
also hat er verlone
mit seinen jüngern, do er sprach
Zw in 'gomorra, sadoma der schare
wirt nit geringert zware
am jüngsten tag nüebare,
do sie das hellisch fewr nit rach:
So sir mein pot hy uberforen
nach irem rate,
vil pas zem in, sie weren nie geporen
in solcher state':
o cristen mensch, das nym trewlich zw herczen
und halt das vür kein scherczen,
die pein und grossen schmerczen,
die unausspechlig hellisch plag.'

24 Dorheit spricht 'erst preiss ich und merck gar
got hat dem menschen geben [eben,
vernunft, sel, leib und leben
dar mit der mensch erwerben mag.
Wer aber nit darin wil sein beslissen,
seins dinstes het verdreissen,
des wil got auch nit wissen,
so er dy nacht liept für den dag.
Er seczt ims heim, got der gehewre,
an als bezwingen,
zeigt uns das wasser und das fewre
an das nerdringen:
wer got nit er es kumpt im dort zw leiden.
mein weisheit, dw bescheiden
ein deil mir von den freuden,
das ich die selben auch erjag.'

25 Weisheit spricht 'do ist rechtes jubiliren,
lust, freud, englisch hoffyren
des himelischen zieen
mit frolockung der heiling gar.
Ewiger dag, glancz, licht, durchleuchtig sphen,
got ewig lob verjehen,
stet erkennen und sehen
drey person und ein gottheit clar,
In ymer werder freud an friste,
an al abwencken'.
nun pit wir got, her jesw criste,
unser zw dencken,
spricht hans folcz von wurmicz parwirer drole:
volget ir dissem rote
und haltet gottes pote,
so kumpt ir an der selgen schar.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414. Blatt 209. Überschrift: In dem hannen krals meister hans volczen 25 lieder. Vers 1.9 du fehlt, 1.11 und auch fehlt, 1.13 Raich sel, begerre, 1.14 cere, 2.1 nit, 2.7 keinen, 3.5 dw fehlt, 3.15 andret, 4.9 fünden, 4.12 dem, 4.14 geselle, 5.16 dw fehlt, 7.9 ine für in, 7.13 keczer, 8.2 eest, 8.3 wirt für wir, 8.14 die fehlt, 9.9 Im, 10.2 mer für wen, 10.8 in fehlt, 10.13 nindes undeutlich, 11.4 widert, 11.8 seinem, 11.9 Salomane, 11.13 siches für sich das, 12.5 do fehlt, 12.13 wey zum helle, 12.15 nun für mů, 13.7 zw für got, 14.2 selbest, 14.13 gotlich, 15.5 irdischen, 15.7 wirt fehlt, 16.5 ubring undeutlich: man liest drnig, 16.14 helle fehlt, 16.18 druckes, 17.1 geleiche, 17.13 ein für einen, 18.4 gestein, 18.6 es undeutlich, 19.6 faeen, 19.9 hirle, 19.13 dar umb so n., 19.14 mit für nit, 20.2 hor undeutlich, 20.11 pot gocz, 21.3 leib, 21.7 so, 21.9 hicz frost zencke, 21.11 schwefflischen h. gestencke, 21.16 im, 23.4 für in gomorra steht dem jamõua oder dergl., 23.7 tag fehlt, 23.8 mit für nit, 23.9 Sie für So, 24.5 flissen, 24.6 dines, 24.7 nit fehlt, 24.8 lept, 25.1 rechtes fehlt.

Hans Folz ist sonst mehr durch seine Sprüche bekannt. Von dem vorliegenden Meisterliede erschienen 1513 zu Straßburg die ersten acht Strophen in einem Einzeldruck, nach welchem ich dieselben wegen der vielen abweichenden Stellen hier folgen lasse.

1049. Götliche weisheit und weltliche torheit.

Götliche weißheit und weltliche dorheite
die hond so manchen streitte,
weißheit spricht 'biß bereitte
mit danckberkeit dem schöpffer dein.
Nun süch dein tag am ersten Gottes reiche,
bitt in andechtiglyche
das er dein hertz erweiche,
das göttlich weißheit kom dar in,
Das du der hoffart wider strebest
und auch dem neyde
und auch den feinden dein vergebest,
das durch die beide
dein hertz kein rach soll nymer mer begeren
hüet dich vor sollcher eren
dir sel und lyb bescheren,
dz du nit kampst in helle pein.'

2 Dorheit spricht 'nyeß dich deiner iungen tage,
iß, trinck frölich on clage,
dantz, spring, spil, sing und sage,

die soñ all tag dein wecker sey
Ferr vff den tag bey höher sonnen scheine,
vnd das du deine baine
nitt stossest an ein steine,
sät dich vnd biß du sorgen frey.
Wer dich mit willenn aller steoffr
der bredigere,
schilt, fluch und schrey du immer 'woffe!'
wer dich beschwere.
gedenck dir, das ich hab an lichter ere,
het ich der pfenning merr,
der seel acht ich nit sere,
ir wont auch dort kein lyden bey.'

3 Weißheit spricht 'mensch, regier recht dein [fünff synne
uff göttliche gewynñe,
dein heit ist auch dariñe,
biß milt dem armen, wo du magt,
Zů lobe got, der für vns hett gestritten,
menschlichen hett gelitten,
kein pein hett er vermitten
do er am frone krütze sacht
Mit dem alsſo ist gebotten,
der nyemandt schanet,
iung, alt, arm vnd reich můß sterben dotte,
vnd wie gott lonet
eim yedrn nach dem, als der dott in fynte:
ein in die hell verbintte,
dem anderen leid verschwinte:
betracht drin sterben tag vnd nacht.'

4 Dorheit spricht 'sich du vmb nach schönen frawen,
richt dich nach vngligs krowenn,
hab zů dir selb vertruwen,
schimpff vnd enpfind deins lybes lust.
Bestee zů sůchenn nur dein eygen nutze,
bilb steet im wider trutzr,
kein barmung dich bekrütze,
gedenck nit weñ du sterben můst:
Dich würt der dott wol selber finden
vnd auch heim sůchen,
hie vnd auch dort von sorgenn binden,
glaub nit an bůchrn:
wer kam ye her von hymel oder hellr?
het ich hie gůt geselle,
nun sorg recht, wer du welle,
wen ich gestürb, so ist vmb sust.'

5 Weißheit spricht 'mensch, lieb gott in allen [sachen,
dein nechsten thů bewachen
als dich, thů inn an lachen,
halt inn, als du von im begerst.
Ere einen got, nit schwer bey seynem namen,
ere vatter unnd můtter beidsame,
am feirtag vor sünde schame
mit aller zucht, wo du hin kerst.
Nit dot mit wort, werck oder weisse,
vnkeüsch bis one,
stil nit, kein falsch getzügnüß beise,
fluch weit daevone,
beger nit fremdes gůtts noch frembder weibe,
und keste deinen libe,
in gottes forcht beelybe,
vff das du dortt drin heil auch werst.'

6 Dorheitt spricht 'wer sah got ye, noch die heiligen
zwölff botten und auch dir fetigen?
wen lond die sünd vermalgen,
so sie die pfaffen selber thuod?
Darumb so mag man glauben was man wille,
der heiden ist zů fille
in der sum alle zille,
seid die all von adam kumen nun:
Solten die allr sein verloren,
wer ymmer schade,
so hett sich gott selber erkoren
in schwebels bade.
die helle allrinn dem Tüffel ist gemachte,
der hymel ist durchsachte
dem menschen zů gesachte,
darin iß friden vnnd gůtter sůn.'

7 Weißheit spricht 'xij artickel seind des glauben.
da von soll nyemant rauben,
die weissen noch die dauben,
wer anders selig werden will.
Acht seligkeit und syben sacramente,
da durch man zů got lente,
wer doet wil sein genente,
der hoff doch in das rechte zil.
Ob nun die gelertes darinn irresdt
mit krumer wone,
darumb, ir schlechten leyen, nit wychendt,
sich dem persone,
vnnd ob der babst doch nymmer selig würde,
das man in brant vff der hürdr,
hüett dich vor solcher bürde,
des gůtten thůt nyemandt zů nit.'

8 Dorheitt spricht 'gott hott vns alle erarnet,
auch an dem crütz ergarnot,
vor nott sein wir gewarnett,
seydt das die hell zerbrochen ist:
Wenn sie gott selb krefftigklichen zerbrache,
sich an dem tüffet rache
als umb die alten sache
vnd band in in die hell mit list,
Darin er noch gefangen litte
von gottes handen:
wer sah die tüffel in der zeitte
in allen landen?
dar zů ist er so grusamlichen geschaffen,
als dann sagentt die pfaffen,
denn das sie můsent klaffen,
ir narung ghabent dauss in der friß.'

4 Blätter klein 8°, Straßburg durch Mathis hüpfuff. 1513 (S). Überschrift: Ein hüpsch lied zu singen | wie die göttlich weißheit und welttliche thorheyt | wider einander stryten und disputieren | vnd ist in dem gedicht Hans foltz balbierers hanen kratts thon. In reinerer Orthographie, aber sonst übereinstimmend mit diesem

Druck, stehen die acht Strophen in der Valentin Hollschen Hs. Blatt 120. 1525 (V), mit der Überschrift: Ain lied: Wir die göttlich weißhaitt vnd weltlich dorhaitt | wider ainander strittrn. Ins hanrn krrs don.

Vers 1.11 fehlt S vnd auch, 1.12 SV fehlt die, 3.8 V an dem fron, 3.9 VS dem fehlt einmal, S als so für also, 3.10 V niemantz, 4.8 wann, 4.12 ant büechern, S an büchern, 4.14 SV fehlt hie, 4.15 S wolle, 4.16 SV vmb sunst, 5.3 S on für an, 5.6 V eer, baide samen, 5.7 frürtag, 5.9 SV thů für dot, 5.10 besinne für bis one, 5.13 begere, gůttrs, 5.15 V belcibe, 6.2 fálgen, 6.3 vrrmaligen, 6.16 son, 7.1 SV glaubens, 7.2 V niemantz, 7.3 S doben, 7.4 V wer anderst sálig, 7.7 SV fehlt sein, 7.16 V nirmantz, 8.8 S iust, 8.9 V leütir, 8.13 so fehlt, 8.15 müessenn, 8.16 haben.

1050. Von dem wesen gotes.

Heiliger geist, stewr mich hye arme ereatur
vnd vnwirdigen sünder groß,
flöß in die schoß
meins herczen
deiner genaden daw,
durch feucht die auw
meiner vernunft
mit deines heilles wage.
Wan weder durch natur exempel noch figur
mag was hoch, tief, weit, lang noch preit
wirt auf gereit
an schmerczen,
das uns dein wessen zeig
und füemlich aig,
das menschlich zunft
dardurch auf lößt die frage,
Was pilldung vns ermavvng thůn,
die ein beslich substancz derner persone,
Got Geist, Got vatter vnd got sun,
also das jed person der dreyer frone
Got wirt prnent besvnderlich,
vnd auch gar dürstiglich
ist es ob ich drey got sunst sprich,
sunder ein got sol sprechen ich.
Wie nun die lerer durchgingen des himels flur,
funden sie doch des gleichen ny:
des laß ich hy
mein scherczen,
vnd hab allein anßkist
den sast ir schrist
euch in zwkunst
darin zw legen lage.

2 Johanes hat geschriben, wie got sey ein geist
vnd sey in im selbs das er sey,
paulus da bey
in nenet
vntötlich von natur
den künick pur
vnd vngeistlich
vnd auch vnsichtig gancze,
Jedoch so geb er sich zw sechen aller meist
den reinen puren herczen clar
vnd englen gar,
sunst kennet
in leiplich nimant nicht,
keins augen licht
schawt ewiglich
nymer der gotheit glancze.
Dan was den angen sichtig ist
das wirt von in an einer stat begriffen,
dar umb kein prait die gotheit mist,
wan gott all geschaffene ding vmbschliffen,
so ist alles gericht vmb sust,
fort spricht ambrosius,
gregorius, augustinus
vnd auch der lieb jeronimus, [heist
Was got wirt zw gezelt vnd wie die gschrist in
als weis, mechtig, gütig, gerecht
vnd vnerspecht,
so trennet
kain sin wie man den list
vnd dent all seist
den schopffer reich
dreylich in einr substancze.

3 Dar vmb wirt got pillich gevent alpha et o,
ewig an anfang vnd an endt,
vnd wirt erkent
im laute
got vater vnd got sun
got geist, vnd nun
wie die ein got
in drey personen seyen,
So ist got vater doch allein der vatter do
vnd nit got sun noch auch der geist,
so ist vnd heist
so trante
got sun der sun allein,
der nicht gemein
person halt hot
dem geist vnd vatter freyen.
Vnd dis geleich solt ir verstan
von got dem heillig geist in gleicher masse
vnd den nit vür den vater han
noch für den sun, vnd hort da bey, wie grasse
vnterschit der person ist hy,
doch sind erkennet sy
ein got ymer vnd ewig yy,
der würckvng sich geteillet ny,
Sunder ein macht in ewikeit, vnd auch also
sie in gottlichem wessen sein
ein wessen rein:
nun schaute
die waren einikeit
in der dreyheit
vnd nit entot
euch von der pan beschreyen.

4 Auch so ist in got nit vörders noch hinters zwar,
noch meeres oder minders nicht
noch mittels icht,
des gleichen
in schwech vnd stercke nyn,

gaist, vatter, sun,
sunder ganez ein
in güel, macht und weistheite. [nimp war
Wo auch die gschrift got hoch, tieff, weit bestim:
mensch, da prüeff nymer ieyplichs pey,
sunder dir sey
bezeichen
darbey sein groß almacht,
dar bey betracht
die würckung sein
die sich un endt außprente.
Gelaubt auch genezlich das er ist
in himel, erd, hell, menschen, engeln, thieren,
und keinß begreiffet in, das wist,
sunder nll ereatur mit irrm ziren
ist keins in got vergangen hy
und keins im kunftig ny,
sunder entgegen ye und y
vnd er allein beschleusset sy,
Im ist auch nit verporgen kleiner dan ein har
wort, werck, gedanck, pöß oder gût:
mensch, vis pehüet,
laß weichen
vor allem die hoffart,
ir widerpart
ist got der rein
und liebt demüetigkeite.

5 Got ist parmherczig auch an all milieidung gar,
wan sein parmherczikeit ist er
vnd ist ein her
der mylde,
darpey ist vnerspecht
sein mild gerecht,
gerechtikeit
ist die warheit darpeye.
So ist got selb die warhnit als er offenwar
von im selber gab zeucknus ye
auf erden hie
im pilde
seiner menschlichen pfleg,
wie er der weg,
iiecht vnd warheit,
thür vnd das ieben seye.
Er ist allein das er do ist
vnd an seim halten hangen alle wessen,
sie seyen sichtig in der frist
oder vnsichtig hie vnd in dem zessen,
vnd sind dar vmb das er sye wit
vnd hel an endes zii,
wie groß ir schar wer und wie vil:
o mensch, darauß entreib kein spil,
Wan der uuß nichte macht all ereaturen schar,
der mocht sie auch machen zw nicht
in seim gericht.
nit schilde:
keiner geschepff darff got.
o sabaot,
dein parmung preit
deil mit uns armen freye.

6 Hor, mensch, als got ist an anfanck und auch
alss ist er vnwandeiper, [an endt,
den nimer mer
bewegel
himel und nsch anders kein,
und ist allein
in im ein geist
und pleibt durch die drey heyte
Got vater sun und geistes, ye doch unzetrendt,
das ein geist sind die drey persan:
eristen, secht an,
nit steget
hie auf die namen drey,
ie doch da pey
prüest aller meist
der person vnterscheite.
Wan die gothcit gottes ist got
und got ist sein gotheit ewig vnd ymmer,
vnd warheit sind all sein gepot,
wan ewigklich mag got geliegen nymer,
dar vmb sind all sein heissung gût,
ob es den menschen dût
schon streflich düncken in seim mût,
dar umb hett sich der weiß in hût:
Der glaub den uns-geschriben hant die lerer
der ist als war als war got ist, [sent,
vnd das gewist,
dus pfleget
und das der glaub vns leet,
des nit begert
das ir erkreist
vf erdt sein tief vnd preite.

7 Wan alles das der eristenlich glaub vns lert
ist genczlich auß dem wessen gar
menschlicher schar
auf erden:
mensch, dar vmb in neuer hail
glaubt mit gebait
in hoffenung
des lons — — mit namen:
Wan nach dem als der heillig lerer schrift er-
so ist allein der glaub dus endt [clert,
und fundament
der werden,
die der beweiden wirt
der himiisch hirt
durch sein parmung
in dem himlischen samen.
O keisser dreyer iernrchey,
der neun kor sternen und aller pianetten,
s haubt, won dein geliden pey
vnd frey vns für des ungelaubens ketten,
vnd schreib vns in das lebent pûch,
und wisch uns ab den flûch,
das in kein crist nymer versûch,
vnd cleid vns in der vnschuld tûch
Durch deinen sun eristum, der uns am creucz
mit seiner pittern marter schwer, [ernert
maria her,
geferden
hilf uns hie wiederstan,
dw Junckfraw fran,
beseligung
verleich vns allen, amen.

Königl. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. quart. 414, Blatt 99. Aus der Überſchrift In dem langen don maiſter Volczen gedicht 7 lieder geht nach der Ausdrucksweiſe des Ms. hervor, daß Hans Volez der Verfaßer des Liedes iſt. Vers 3.27 ſein, 6.1 iſt vnanfanck, 6.2 an wandel per, 6.20 geligen, 6.25 ſent, das ſ undeutlich, 6.31 irer kreiſt, 7.8 iſt das dritte Wort undeutlich: man könnte es riter leſen oder t für r, 7.20 för.

Nachſtehendes Lied iſt wol nicht von Hans Folz ſelbſt, ſondern nur in einem ſeiner Töne gedichtet.

1051. Das leiden Chriſti vnd das mitleiden Mariæ.

O Criſten menſch, betracht
daſ inprünſtig beweinen
Maria der vil reinen,
do ſy ir kint
hoch an dem creucz ſach hangen,
Vnd ſolche groſ amacht
ſich an im tet erſcheinen
vnd aller droſt het keinen:
o menſch, beſint
das müterlich verlangen
Des junckfrewlichen herczen ir,
wy ſie mit flamender begir
gedacht 'ach, das ich hing bey dir,
ſo wer mir wol:
o ſun, wy ſol
ich anſehen den ſchmerczen
deineſ betrübten herczen',
wo pleib do, meit, dein ſcherczen,
deſ troſteſ vol
alſ do er noſ den gſpinne,
ſag weiſ dy hy peginnen,
do er vol alleſ kumerſ dol
waſ an dem creucz vmbſangen,

2 So gar an allen troſt
zw ſeiner not bereite
mit armen auſgepreite
vnd ploſſem leib
an dreyen nagten ſchweben,
Den ſchechern gleich genoſt,
in ſünderlichem leite,
der ſeinen gütigkeite
vnd dir, dw weib,
vnd wer ſich im het geben,
Wie doch dein junckfrawlich beger
für nam 'creucz, neig dich zw mir her,
nym mich auch in deſ dodeſ ſer,
dw ſtrengeſ trt,
ſo wärt geſet
der argen juden rache
in vnſer peider ſchmache,
dar zw in lang waſ jache:
ach her, beſtet
mich hy mit dir zw ſterben,
laſ mich mit dir verderben,
ſo wirt mein ellent gar verzett,
darin ich doch dw leben.'

3 Nun waſ ein wunder groſ,
wie jeſuſ leibeſ laſtr
ein ſolche lange raſte
drey ganczr ſtunt
nit von dem creucz abſchilte,
Vnd an den naglen ploſ
enthalten wart ſo faſte,
daſ hant noch füſ nuſ praſte:
hie ſey euch kunt
wie man ſeinſ leibeſ wilte,
Daſ do pleib weder fleiſch noch plût
dan daſ im auſ der ſeitten wut,
dar von vnſ kam deſ tauſes flut,
daſ ander zwor
am olperg vor
vnd an der geiſſelungen
wart hart von in bezwungen,
dar nach in der kronungen
und auch fürbar
in der annaglung herte,
alſo wart auſ gererte
plut fleiſch mit ander feuchten clar,
das in der tot behilte.

4 O wer mocht ymer paſ
die ſach da han erkente,
wy er ſein zinſ vnd rente
het auſgeſpant,
wan daſ müterlich hercze?
Alſ er verweſſen waſ
vnd an dem fleiſch verſchwente,
pein vnd adern zwdente,
die man zwhant
mocht han gezelt on ſchercze:
Hy pey die müter auch wol ſpürt
daſ leben daſ er hot gefürt
piſ an daſ creucz von ſeiner pürt
in hicz vnd kelt
vnd manigfelt
mit faſten, wachen, pitten
vnd manchen herten triten,
piſ wir wurden erſtriten:
o wer erzelt
den minſten deil der peine
der ſtrengen marter ſeine,
vnd wie die müter wart gequelt
in ireſ kindeſ ſchmercze.

5 Petracht wy manchen Saack
er an dem creucz volprachte,
piſ er ſich ganz abſachte
vnd alſo ſtünd
gen der müter gepücket,
Schwach, durſtig, müd vnd kranck,
durchſtoſſen mit aumachte
vnd an der kel verſchmachte,
mit dürem mund,
ſein zung ganz auſ getrücket.

Sein haubt gekront mit dornen waſ,
ſein augen voller zeher naſ:
o wen ſolt nit erparmen daſ,
wan gancz miſſar
ſein antlicz war
redt ich gancz miſ geſtalte,
ir krefften gancz erkalte
noch menſchlichem gewalte,
durchlochet gar
waren ſein füſſ vnd hende,
geſtrecket an drey ende:
wy nun dy ſel der müter clar
in trid pleib vnverrücket,

6 Da ſolt ir pey verſtan,
ſeit daſ ſie waſ die höſte,
dir wirdigſt vnd dir gröſte
ob aller zir
dar ein junckfrawen ſchare,
Daſ ſelb der her ſah an,
do er in trübſal röſte,
vnd det zw im genöſte,
do ir begir
in mitleidung ſo gare
Gen im peſeſſen waſ ſo gancz,
do wolt got, daſ ſie auch den crancz
vor trüge an der mertrer tancz,
wir mocht nun paſ
geſehen daſ
den in der gegenwarte
deſ ſtrengen leiden harte
irſ libſten ſuneſ zarte,
dar von durchmaſ
ein ſchwert ir hercz vnd ſele,
daſ vbertraff an zele
der heilgen marter waſ ir waſ
noch irem ſun vürbare.

7 Ja het der ſun ir nicht
beſunder ſtewr gegeben,
geendet wer ir leben
tauſenttſeltich,
ee er verſücht dy galle.
Ich ſchweig der zwverſicht,
do ſie ſah recht vnd eben
in mit dem dode ſterben
vnd den ſper ſtich
noch ſeineſ todeſ ſalle:
Dar von ir hercz vnd ſel taid mort,
do ſy ſach daſ ir hochſter hort
der menſche ſterblich waſ zwſtort
vnd ſich nit eigt,
ſein haubt geneigt
lag auſ der pruſt her niden,
mit offem mund verſchiden
vnd ſerent augen gliden,
dar durch ſich zeigt
der pruche ſeiner augen:
o menſch, bedenck wie taugen
ir hercz in jamer wart geſchweigt,
daſ helfft ir clagen alle.

In der angez. Berliner Hſ. Blatt 292. Überſchrift In maiſter Hanſ vatczen paſſional 7 lieder. Vers 1.6 ſotch. 1.17 ſeines, 1.20 dornnoſden, 2.9 weil, 2.13 fer?, 2.15 geſet = geſättigt, 2.18 im, 3.8 haut für hant, 3.10 wilte = wiclte = waltete, 3.13 teufels für tauſes, 3.16 jeiſſ., 4.17 manchn hirten, 5.8 verſchwachte, 5.16 redt ich undeutlich, 6.13 vortrüg, 7.2 geben.

Friderich herr von Zollern

biſchof zu Augsburg.

Nro. 1052.

1052. Gebet für leben vnd ſterben.

FRid gyb myr, herr, off erden
durch deinen bittern todt,
Laß mich nit ſiglos werden
in meiner letſten not,
Das myr der feindt kein ſchmahe
beweis durch ſeinen lyſt,
Vnd ich zü dir mich nahe,
den lon vnd frewd empfahe,
als myr·verſprochen iſt.

2 Rich, her, mich nit zü ſchulde,
ob ich durch todes ſchmertz
Verfiel in vngedulden,
ſo gal es nit von hertz:
In veſtem glauben ſterben
ſol ſeyn mein jüngſter wil:
Herr, laß mich nit verderben,
die ſacrament erwerben,
drin gnad an myr erfüll.

3 Her, von zoren nit ſölle
drin vrteil vber mich.
Sanctus Andreas wölle
mir gnad erbitten dich,
Der auch am creutz erlitten
hat vmb den namen dein,
All zeitlich er vermitten,
die ewig frend erſtritten,
zwölffpot vnd furſprech mein.

4 Bischoff saut Virich, wende
dein lieb vonn myr nit ab,
Wann ich mein leben ende
vnd kein verstandt mer hab,
Auch das nit kann mein munde
vmb hilff rüffen zü dyr,
So bit ich dich jetzunde
auß meines hertzen grunde,
kumb dan zü troste myr.

5 Zü Augspurg da begraben
die heilig Afra leit,
Der ich mich auch wil haben
besolhen hie in zeit,
Vnd ir gsellschaft mit eine,
all mein patronen hie,
Voran Maria reyne,
das sir vns yn gemeyne
genad erwerben thü.

Lxxv. hubscher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich, um 1519, Nro. lxxvij. Vers 2.6 jüngster, 2.9 erfull. In der Berliner Pap. Hs. 659. 4⁰. Blatt 39ᵃ, mit dem Datum des Abschreibers Anno dm̄ 1528. 9. die mensis Decembris. Einzelne Worte abweichend: Vers 4.6 rüeffen, 5.2 Affar, 5.9 thür.

Konrad Burer.

Nro. 1053.

1053. Maria vnd der sünder.

MIt lust so woll wir singen
vnd freud ein tageweiß.
Ich hoff mir sol gelingen
dar auff leg ich mein fleiß.
Ain sunder wolt sich bekeren,
er rufft mariam an,
das sie in deth erhören
vnd in tugent leren
vnd sehe in gnedig an.

2 Maria thet sich nugen
wol zü dem herren dar,
Vnd was sich gegen im naigen:
'herr, nym des sunders war,
Hilff ym, das err werd ynnen
was gotlich liebe sey:
das bith ich dich, mein kinde,
das du in wolst entbinden,
das er stand sunden frey.'

3 Maria sprach gar eben
'ich bit dich, süne mein,
Das du mir wellest geben
den armen sunder dein:
Er hat sich mir hergeben
so gar mit grosser rüw,
dein hilff sol sein dar ane,
herr, gib mir disen mane
durch all dein kintlich trüw.'

4 Jesus sprach mit züchten
'nit bit mich also ser:
Ich thu es nit mit nichte,
dein gebeth ich nit erhör:
Gerechtikait so feste
geth über disen man,
nit lad mir solich geste,
sein rüw ist nit so feste,
derr sund der bin ich gram.'

5 'Seid ich es han vernomen,
die red mir nache gath:
Laß in zü gnaden komen,
das im nit werd zü spat:
Er hat sich mir hergeben
vnd stat in fester rue,
in büß so wil er streben
die weil er hat das leben,
als ich im wol getraw.'

6 'Müter, die sach ist große,
din bit ist gar vmb sunst,
Er wirdt die sund nit lassen,
so gwint er nün vngunst:
Sein hertze ist gar wüste
vnd hat ain wanckelmüt,
er folgt des tufels rate,
vnd wirt es im zü spate,
es thüt im nummer güt.'

7 'O sun, laß ab dein zoren,
du krenckest im sein hertz.
Gedenck daß dich hat geboren
ain iunckfraw ane schmertz,
Las in der brüst geniessen
die du gesogen hast,
laß in sein sunde biessen,
o iesu, du vil siesser,
vnd gib im deinen trost.'

8 'Müter, nün habs verborgen,
von mir heft du gewerdt,
Vnd das er stand in sorgen
recht als du hast begerdt,

So sey er dir hergeben,
heeTz liebste müter mein,
in deinen dienst zů streben,
die weill eer hat das leben,
ein büsser soll er sein.'

9 'O sunder, ich han dich gewunnen,
mein kint hat mich gewerdt,
Du bist zů gnaden komen
recht als du hast begerdt:
Die welt die solt du fliehen,
wilt du bestendig sein,
von alle sunden dich ziechen,
offt zů der beichte fůgen
und folg der leee mein.'

10 Der sünder sprach mit fröden
'dein drostlich stym ich hör,
Zů got will ich mich keeen,
will folgen deiner ler.
Hilff, das ich mug bestreiten,
der viend send also vil
ja hie in diser zeiten,
sy stechen zů baiden seiten,
setz mir ain gnadig zit.'

11 Dee sünder was verzeeen
mit got all seine tag,
Der sünt that ee sich weeen,
der welt that er sich ab:
'Maria, du vil küne,
stand mir zů hilffe bey,
ich lob dich, inneseaw schöne,
du deest dee ceen ain krone,
stand mie in nötten bey.'

12 Der sunder hat groß neelungen
nach seiner helferein,
Die welt die thet ym zwange,
bey ie möcht er nit sein:
'O inndfrau keusch und raine,
ich wer gantz geren bey die,
nun wiss, das ich dich maine,
du hast mein heeTz allaine,
zů die stat mein begir.'

13 Maria was in echöeen,
sie thet im hilffe schein,
Sie was in alzeit leeen:
'o büsser, du bist mein,
Du hast den sig gewunnen
mit leiden in dem streit,
dae auß ist dir entspeungen
baemherTzikait, dee beunne
dee ewigs leben geit.'

14 Maria kam gar bhende
mit irer grossen schae,
Sie was bey seinem ende:
'o dyner, nym das wae,
Ich will dich mit mie füren
in wonnes paradeiß,
nach aller deiner gierde,
wiest sehen goles zieede
vnd niessen himel speiß.'

Münchener cod. lat. 4426 Blatt 206 ff. Unter dem Liede steht: Conradus burer ordinis irl'im pptbug la berlsien fontem salutis ppe. 1493. Vers 4.2 hinter mich noch müter mein, 4.4 erhöee, 6.5 hertz, 7.7 biesen, 10.2 hört, 10.4 leee, 14.9 niesen.

Jörg Schilher.

Nro. 1054—1056.

1054. Die zehen gebote.

DEr hoch almechtig ewig gott
auff synay die zehen bott
gab moyses seim knechte
In zwayn stainin tafel sie wae
geschriben fein, lautter und clae,
und pott daß manß hielt eechte.
Die lerer seind vns offenbaen,
wie daß nun iij gebotte
woll in der ersten tafel waen
geschreiben da von gotte,
An dee andeen dafel warend die siben
gar nölliclich geschriben:
die ersten drew gebot
fliessend allain auff gott.

2 Vnd wer recht hölt die ersten drew,
dee hölt die simbne, sug ich ew,
nach eechter oedenunge:
Die siben bott mit jeee lee
die fliessend auff den deeyen her,
sagt weyser manstee zunge.
Hör unde möck duß eest gebot,
daß geyt vns söllich leee
'du solt anpetten ainen gott,
nie alle ding in eee':
O wee, woll wenig wiet daß hie gehalten
von jungen vnnd von allen,
die dich auff rainem mütt
hand lieb vir alleß gutt!

3 Fyr war, eſ iſt iaſter und ſpott,
daſ man yetz eret mer dann gott
zeytlichr hab und gütte.
Maniger gotteſ wenig acht,
err ſitzd vnd ſynnet vnd betracht
iv ſeinem dvmmen mütte
Wie er güt grwinn frü und ſpatt,
hauſſ, hoff vnd darzü gartev,
duſ ſrtb er dann für ſein gott hat
vnd iſt im auſſwartiru.
So tracht mrnger nuch yppigrlichem ciande,
duſ wirt manigem tayde:
in der welt, ſo vir gevg,
achtet mav gotz gar wevg.

4 Vill mänger ſitzet vndr ſtatt,
hinden und fornev er ſich ſchatt
ob er ſey gemachet wolle,
Vnd wanv er ſich danv öbrn ſicht,
fyr war, ſo iſt er anderſt vicht
dann vvn ain erde ſcholle
Deſ kotteſ, daſ drr arme hyrt
iſt dauſſrn bey den ſeyeu:
inu wem ſich nnn hoffart gebirt,
drr iſt nit werd der kieyen.
Ich törſt woll ſchwörrv vnd auch etwaſ wötten,
man wär yetzund nupöttrn
die hoffart mer wav gott:
o wee der ſchavdt vnnd ſpott!

5 Vnſ ſaget daſ büch erodiß,
wie gott ſeinen zorn brwiſſ
von yſſrahöll drn kündrn:
Sy bätten an ain guldin kalb,
umb duſ müſten ſy nllenthalb
ſterbrn in jrev ſüvden:
Vit mer danv . rr . m° . menſch
wurdrv darumb verloren,
atſo ſtraſſt ſy der oberienſch:
ſolt noch der gotteſ zorn
Struffen all die ſilber unnd gold mer eren
drnn criſtum jren herren,
vir war, nach gmainem iauff
blib niemandt ove ſtraff.

6 Daſ ander duvn aiſo ſpricht,
daſ du den vamen gotteſ nicht
ſolt yppigrlichen neunen.
Eſ iſt ſchier weder jung noch alt
drr diſſ grbot mit trewen halt:
ich wölt den geren krnnen
Der gott nit yppigelichrv nant
in allen ſeinen ſachen:
o wre drſ luſter und der ſchnvd,
duſ gott in ſpott und lachrn
Vnnützlich wirt grnent bey ſeinem namen!
rſ wit ſich niemnnd ſchamrn:
drr yetz ſchwört aller föſt,
der maint, er ſey der böſt.

7 Der ewig gott vnd ſchöpfrr frin
zü yeder iüg ain zewg müſſ ſein
in kauffrn und urrkauffen.
Mann ſchwört bey gott zü aller feiſt,
ſo eſ joch halb erlogev iſt:
wee dem und ymmrr waffen
Der ſöllich vbei leſt vergan
vnd eſ doch möcht verpiettent
vir war, daſ iſt vit recht gethavt
gott iſt mit ſeinen gietten
So milt, daſ er rſ lange zeytt verhenget:
ich ſorg, eſ werd getengett
in ewigeiicheſ wee
hie vnd dört ymmrr mee.

8 Er iſt nit wrrt zü kaiver ſtund
dz er gott nrm iv ſeivev mundt
mit läſterlichem maine.
Wär eſ ſam in der attrn ee
brn den zeytten hrr moyſe,
da man ſy waſ verſtainr
Die ſchwüeev bey dem vamrn got
vnd avch brn ſeivem leydrn,
hieit mav noch ſöllichr gebot,
man wurd ſchwören vrrmrydrn.
Sunſt ſo ſchwöret ye ainer mer dan zwyren
nun vmb ain ſchnödrn pirrn,
ee daſ er ſy verkaufft:
we, daſ mav eſ nit ſtraſſt!

9 Daſ dritt gebott iſt 'Ich ewch ſag,
dv ſoit haitigrv den feyrtag
nach gotteſ iere ymmer.'
Wa wirt gehatten diſſ gebott?
man ſüvdet yrtz mer wider gott
am ſunntag davn ſunſt nimmer:
Roſſtaüſchrv, kartten vnde ſpyll
und auch mit böſen käffev
bricht man drn feyrtag one zyll,
mit tirgrn und mit eſſen,
Hoſſirren, dantzen, pülen vvde ſpringen,
und ſunſt iv allrn dingrv
ſücht die wrlt jren luſt
am ſuntag mer wann ſuſt.

10 Vor iungen zeytten aiver waſ
drr an drm ſuntag holtz auff laß,
der ward darümb vertilget:
Vill gröſſer vbei yetz geſchicht
daſ dir grwaltigen ſtraffrnt vicht,
zü ſünd ſend ſy nerwylget.
Den ſvvtag gott vov anfang hat
gewyrdigt und grhailget:
von maria geſchriben ſtatt,
ſy empfieng unnermailget
Am ſuntag kriſt, iſt porrn der heylande
am ſuntug uvnd erſtande
vom grab, vov erde ſtaub,
alſ vnnſ beweyſt der glaub.

11 Atſo hat drr almechtig gott
geſchriben ſchon dir trew gebott
iv nin daffel brſovder:

Wer volgt den drew gebotten nach,
vir war, er hölt die symbne auch,
aber es ist ain wonder
Das man sy hölt so gar nix mer,
als ich vor han gesprochen;
ich bin auch laider selbert der
sy gar dick hut gebrochen.
Nun lond vnß hoffen all zů ainer magel,
die vnß nix hat versaget:
maren, tayll vnß gnad mitt,
als dich jöeg schilher pitt.

Pap. Hs. Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 4°., Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109, Blatt 100. Überschrift In des jöegen schylcher hoff weyß. Für ü, ů und ů, oft auch für u, wird gleichmäßig ů geschrieben. Vers 1.2 steht 10 für zehen, 2.7 Hee für hör, 9.11 sunst.

1055. Von dem Lucifer vnd seinen kinden.

MEin hertz das mag nit habē rhů,
seyt das mir täglich sellet zů
zů dichten vnd zů singen.
Nun wöll ich gerē lassen ab,
so ich mein fünff sinne hab,
die thůnd mich dar zů zwingen,
Vnd das ich Got muß halten war
vnnd alß ich hab versprochen,
meyn sinn vnd meyn gemüte gar
hab ich damit zůbrochen
Was ich hab vor gesungen von der welte,
noch hab ich nicht gemelte
die sund vñ vnderscheyl,
dz ist mir sicher leit.

2 Nun will ich fürbaß heben an,
dz allerbeste so ich kan,
das wil ich euch verkünden,
Vnd wie ich das geschrebē fand,
wie alle boßheyt in dē land
sich täglich thůt erfindē.
Darumb got strafft alle tag
mit kriegen vnd mit reysen,
vnd vns geschicht so manig plag
den witwen vnd den weysen
Mit mancher schweeren sach hie auff der erden:
dir frücht nicht söllig werden,
der weyn vnd auch das korn,
strafft vns der gottes zorn.

3 Do Got erschůff hymel vnd erd,
do schůff er eynen engel werd,
der selb hirß Lucifere.
Er het ein wuniglichen scheyn,
er wolt sich gleychen Got so seyn,
darumb kam er in schwere:
Wañ got d' stieß jn in die hell,
wañ nůr vmb eyn gedancke,
vñ welcher do ward sein gesel,
die wurden darumb krancke.
Do sprach sich Lucifer bey seinem ende,
er wölt nemen zů leyde
doch hin ein arges weyb,
mit der er sünden treyb.

4 Lucifer durch seyn übermůth
der nam ein weyb, die was nicht gůt,
vnseld wz da jr name:
Mit der het er wol sibē kind,
die ich in meinem sinne find,
sie waren nit wol zame:
Die erste hoffart ist genant,
die ander heysset geytz,
die drit vnkeüsch, thů ich bekāt,
die vierd die heisset neyde,
Die fünfftr zorn, die sechste vnmessigkeyte,
die sibend ist bekleite:
gol jr auch nil veegaß,
die selb die heyset fraß.

5 Seyn kind die gab er in die well,
die rechten warheyt ich hie meldt,
hoffart gab er den frawen:
Die selb die ist versorget wol,
seyt ich die warheyt reden soll,
das thut man täglich schuwen
An schleyern vnd jren gewant,
damit sie hoffart treyben,
darumb hat er zů jn gesand
hoffart thůt bey jn bleibē,
Sie hat vil kind vñ der ich nit kan nennen,
ein teyl thů ich sie kennen
vnnd die ich vor mir sich,
alß wol wil duncke mich.

6 Die ander, heysset geytigkeit,
het er den pfaffen zů geteilt,
gantz zů der Ee gegeben:
Das sicht man wol in aller welt,
sie haben silber, golt vnd gelt,
vnmessiglich sie leben,
Sie stellen täglich nach dem geyt,
sie achten keyner sünde,
an disen sache gar nit leyt,
sie geben böß vrkunde:
Die geytzigkeit die hat jr hertz besessen,
armůt hand sie vergessen,
sie wissen nit dar von,
geytz will sie nicht verlan.

7 Vnkeüsch die geit er allen den
die in ehelichē stande stehn
vnd treyben dz sy mussen,
Vnd wer do sündet auß der Ee

und als das volck von Ninive,
dz wolt nit ablassen:
 Sodoma, Gomor ward verbrant,
das kam von der vnkeüsche.
die warheyt thů ich euch bekant,
ich treyb hie keyn getheüsche.
Vil menger ist vmb die vnkeüsch verdorbē
vñ an der seel gestorbē:
O mensch, merck was ich sag,
das dir nit misseling.

8 Die vierte dochter heysset neydt,
die gab er hin in diser zeyt
den Mänchen vnd den Nunnen:
Barfuser hasst dē Prediger,
er spricht, er sey ein lügener,
also die gelerten thune.
 Er spricht 'mein orden der ist gůt,
vil besser dañ der seyne',
vnd er die leüt betriegen thůt
vmb brot vnd auch vmb weine:
Lucifer hat seyn dochter wol versachet,
darumb er dicke lachet,
mit München, Nunnen beydt,
neyd heyst die falsche meydt.

9 Die fünffte dochter die heyst zorn,
ich fürcht auch, das sie seyend verlorn
vnd den er sie hat geben.
Demselbē gab er keinen zwar,
doch seint die alle an der schar
wer eynem nimpt sein leben,
 Es sey mit worten oder werck,
mit waffen vnd mit zangen:
der selb lädt auff sich einen berg,
die alten vnd die jungē:
Got thet den Holofernn darumb straffen,
in helle schreyt er waffen,
auch künig Hanibal,
je sind vil an der zal.

10 Die sechste dochter die heyst frass:
Heva, Adam den apfel aß,
des warden wir verloren.
Der tochter gab er hie zů man,
vnd die da hand gesündt daran,
die seind in gottes zorē.
 Die sibend traghent ist genant,
die geit er vns hie allen:
sie ist geteylet in die landt,
das thůt Got nit gefallē:
Merck, an dem sontag so leyt alt vnd junge
biß das man hat gesungen:
das schaffet die traghent,
das ist des teüfels meydt.

11 O Lucifer, der bösen kind
vnd auch dein böses haußgesind,
du hast die welt vmbgeben,
Das menger mit der dochter deyn
můß leyden ewiglichen peyn,
můß in der hellen sterben.
 O Christen mensch, gedenck daran,
hüt dich vor denen kinden,
vnd hastu wider Got gethan,
laß dich von sünd entpindē,
Hab rew vnd leydt vor deynē ende,
got will dir hilffe sende
durch sein gotliche ehr,
so singet jörg schilher.

4 Blätter in 8°., Nürenberg durch Hans Hergot. Titel: Eyn hübsches newes lied von dem Lucifer, Vnd ist in des Schillers hoffthon. Vers 10.7 steht dochter für traghent: vergl. 10.13. Die zehnte Strophe ist in Widerspruch mit 4.11 ff. Vers 1.11 scheint sich auf nachstehendes Gedicht zu beziehen.

1056. Von der welt lauf.

ALls mein gedencken das ich hab,
vnd die fünff syñ die mir got gab,
haben sich gericht auff dichten.
Geb mir got darzu hilff vnd rat,
so wolt ich es frů vnde spat
gar höfflichen richten,
 Das es gefiel den leuten wol
nach adelichem rechte:
wo man kunst kunst beweysen sol
da selb bin ich ein knechte.
Werent mir mit die syben künst so teüre,
verlich mir got sein steüre,
so säng ich alle stand
weß ich mich vnderwund.

2 Wie wol ich nun des nit enhan
vnd auch der siben kunst nit kan,
dennoch mag ich nit lassen,
Dar zu zwingt mich syn vnde ler,
die welt treibt mich mit irem gespor
hien auff der dichten strassen,
 Sie setzet iren sin vnd můt
auff reysen vnd auff kriegen,
welcher den andern vmb sein gut
mag bscheyssen vnd betriegen:
Wer es wol kan, der thut sich des berümen,
'darumb so förcht ich niemen',
er seit es selb beym wein
vnd wil deß besser sein.

3 Mir ist wol kund der welte lauff,
falscheit treibt sie mit irem kauff,
kein grechten findet man selten.
Sie sind wol gut zu sehen an:
welcher getrawet eim kauffman,
vnd der muß sein entgelten.
 Ein schlechter eynfeltiger gsell
der kert sich an sein schweren,

so acht der kauffmann nit der hell,
möcht er in nür bethöeen.
Roßtauscher, keemer vnd tachleüt sind werde,
sie treiben kein geferde,
daran setz ich mein hab,
wen ich ir gern köm ab.

4 Die welt ist geytig vber gut,
keiner dez andeen nichtz me thnt,
er wiß sein dan geniessen.
Hat einer beüder oder kind,
ich wil geschweygen ander feünd,
umb sanst haben sie needriessen:
Man sicht dir löchter und die sün
mit ieem vatter rechten,
wysten sir dae nn nit gewyn,
umb yn thetten sie nit fechten.
Man höet das sie ym und der müler fluchen.
man darff sir nit nersuchen,
dan ss manß straffen wil,
so findt man ir gar nil.

5 Seyd nyemant sein kiad ziehen mag,
nts er gar gern thet alle tag,
wie sfft sir es nun schtügen,
Wen es kumbt uber syben iar,
so geyt es yn ,ein wortt nit vor
vnd heyst die muter tiegen.
Das hinder hat sich für gekert,
das inng strafft yetz das alte,
wann es sie beyde weyst und lert,
tm hauß haben sie kein gewalte,
Sie müssen sich in allen sachen massen
zu thnn vnd auch zu lassen
das es dem kind wol sieg,
wöllen sir sein on kcieg.

6 Seyd man vertreyt semliche sünd,
so findt man yetzund wenig kiad
stellen nach geistlich orden:
Ee man eins find das dar eyn wil,
ss findt man hundeet mat ss vli
zu huen vnd buben worden.
Was closter määch man yetzund hat
vnd die mag man wsl hassen,
sie legen an weltliche wat,
sie gend nachts auff die gassen
Vnd so sie sslten lesen in den buchen,
jch weiß nit, was sie suchen,
ich gleichs zu stedeemeüß
die suchen nachts ir speyß.

7 Wee auß geloffen münich wil,
dee findt ie in der welte nit,
daezu der gleeten nunnen,
Sir find nil böser, das tst wae,
dan weren syß nit woeden zwae,
all boßheit sie wol kunnen.
Beginen heüser dy sind nsl,
nit halb sint sie geeechte,
ir zicket bergen sicht man wol,
falsch tst ir angedechte,
An manchen seten ichs an ia wol spüre,
man sieht sie hinder der thüer
offt in der kieche ston
bey den münchen nach der non.

8 Die priesterschafft ich loben sott,
da mit er ich den zurten got,
so müß ich sie nuch schelten:
Sie fugen vns teglich nil vsr
— — — — — — — —
ir keiner thnl es selten.
Vnd so sie solten mett vnd peym
im kor singen vnd schreyben,
so sitzen sie im hauß ds heym
bey iren stoltzen weyben,
Sie achten nit das es yn ist veeboten,
werß beaten vnd gesoten,
so essen bede sy,
daraach ir büberey.

9 Hat einer zwo pfründ oder deey,
die nieed het er auch gern dabey,
dar nach so thut er stellen
Dz er weed geosser eern wert
und auch müg eeyten hoche pfeed,
als reysigea gesellen.
Der kirchen uchten sie nit vil,
man daef ir darinn nit warten:
im wein hauß ist ir kürtze wil
mit pretspiel vnd mit karten,
Vnd an der gassen schwenckenß auff vnd n
sie lügen hia vnd wider,
sicht einer ein schönes weyb,
das er sich zu ir scheyb.

10 Die bischoff und dir cardinal
die wyssen das von ynen wsl,
noch thund sie es nit straffen:
Da bey ich andees nit entspür,
dann 'schweig du mir, so schweig ich dir.'
damit wirt es neeschlaffen.
Habea sir das in büchern glert,
die geschrifft solt man anß schneiden.
yetlicher föcht, wen er es wert,
er müß es selber meyden.
Also halten sich yetzund dir geistlichen,
die gwaltig vnd dy reichen,
kein sünd straffen sie nit,
sie haben selbs den sit.

11 Der noll brüdee sind worden vil,
sie gand müssig wst mit dem gil,
yn ist nit zu getrawen.
Wen eine eym siechen manne wacht,
so hat er sich des wol bedacht,
er wirbt ym vmb sein frawen.
Jr helß sind frisch glat als ein al,
man findt wol etlich weybe,
die ladens heym und geben yn mal,
bulschafft sie mit yn treyben.
Solch aebeyt haben sie zu allen zeytten,
solten sie hacken vnd reütten,
ir seden dee wüed klein,
man findt ir selten ein.

12 Man findt auff erden keinen staad
den man helt als man billich waat,
vnd er von erst ward gsetzet,
Er sey recht weicherley geistlich,
ist er weltlich des selben glich,
die werden all geletzet.
Der selig stand, die heilig ee,
wirt üppiglich gehalten:
wo find man yetzund willwen mee
ertichen keüschheit hallen?
Stirbt eine der man, ee das er wird begraben
sie wil ein andern haben
der sie wol brauchen mag,
sie beytet kaum acht tag.

13 Junckfrawen zucht ist worden schmal,
scham haben sie geleit zu tal,
ir er thuad sie zerlrennen,
Vnd welche schon ist erentreich,
dy thut dem dranoch nit geleich,
dar bey man sie mag keanen:
Ir augen wendens als ein stier
umb zu den orten beden,
sicht eine ein knaben oder vier,
mit ynn stet sie za reden,
Sie irst ir öffentlich inn basen greyffen,
sye spricht 'bring heynt deln pfeyffen,
hoffire mir vor dez hauß',
sie get zů ym hin auß.

14 Villeicht so mült er ir nit zu,
er weiß nit, wo sie druckt der schu,
wen ers nit ringt darnider,
Gar bald so findt sie einen list,
sie nimt ym etwas, was das ist,
sie spricht 'holß morgen wider.'
Das treyben sie nacht unde tag,
biß das sie werden beschlossen:
ist es nicht war, dz ich euch sag,
so wil ich mich lassen stroffen.
Sie schweren teglich als die bösen wichte,
ir wart sind schampertichle,
die ich nit singen sol,
man weiß sie on das wol.

15 Ich rat keinr dz sie da usn ker,
die weil man fragt nach keiner eer
vnd es dar zu ist kumen:
Wer yetz za der ee setzt sein mut,
der fragt nach dem zeytlichen gut
vnd achtet keiner fromen.
Das sicht man wol bey einer preál:
so man zů tisch sol sitzen,
so acht man nit der armen leút,
die reichen thut man spitzen,
Oben an tisch werden sie auß geriesen,
wer eine ir tag gwesenn
schaód aller welt gemeyn,
so acht man sein doch kleyn.

16 Welch fraw an eren ist zerstört,
hórt sy von eine ein schimpflich wort,
sie thut es wider kriegen,
Da mit wil sie beschónen sich,
sie redt ir an ir ere glich
und weiß, das sie thut liegen.
Die welt ist aller vntrew vol,
neyd unde haß sich meret.
einns redt dem andern vornen wol,
so bald es sich hirn keret
So geyt es ym ein maß zur selben stunde,
sein zung reckt naß zu munde,
recht wie die schlange thut,
vergifftet ist sein mut.

17 Seyd war sol sein sibilla sag,
so nacht es schier dem iungsten tag,
als ich es hab verstanden:
Was sie vns ye geschriben hat,
das selb yetz alls hee fúrher gat
vnnd hat sich schier vergangen.
Darumb rat ich weyb unde man,
das ir euch wóllent keren
von alle dem yn das euch kan
leyb unde sel verthóren:
Seyd ir nit wissent ewres lebens ende,
das euch got nit za seade
dort ewigkliche not.
Jórg Schiller gesungen hot.

Blätter in klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1600. Überschrift: **Ein hübsches lied von der welt**
lauff. In des schillers don. Nachstehende Fehler sind auf dem Exemplar von alter gleichzeitiger Hand, vielleicht des Dichters selbst, verbeßert: Vers 1.10 fehlt selb, 2.4 vnd, 2.5 irem, 2.7 setzt, 2.10 besch., 3.3 ger., 3.7 ges., .2 all, 5.14 one, 6.3 geistlichen, 6.6 huren, 7.3 gel., 8.1 solt, 8.2 ere, 9.1 pfründen, 10.7 in den b. get., 10.12 ew., 10.14 disen für den, 11.2 s. g. sich m. m. d. g., 11.11 solliche, 12.2 solt für want, 12.3 ges., 12.5 gleich, 12.6 fehlt dir, 12.7 D. selig st. der heiligen ee, 12.11 einer, 13.4 welch, 11.7 vnd, 15.1 keiner, 15.4 seinen, 15.12 gew., 16.2 einer, 16.5 gleich, 16.8 vnd, 16.12 er strecket auß sein zunge, 17.7 und. Daß 3.11 vnd gerichen steht, ist fehlerhaft; 1.5 habe ich vnde für vnd, 11.4 einr für einer, 13.5 geleich für gleich, 15.11 werden ie für werdens, 16.11 zur selben für zu der selbigen und 17.10 unde für vnd gesetzt.

1057. Die schidung vnser lieben frawen.

Vns sagt geschrifft gar offenbare,
wie lang marin, gottes muter vand auch magd,
auff dyser erd gewonet het,
nachdem ir kindt was an dem kreútz gehanngenn.

Man schreybt furwar, viertzehenn iare
was maria za hierusalem in grossem leid,
sy gyeng auch all tag ann die stett,
do iesus crist sein leiden het empfangen.

Vnd do die zeit vergangen was,
das got ir grosses ellend gund erbarmen,
an einem tag sy einig saß,
und sy gedacht 'wie lang sol ich vil armen
so yn betrüptem leben sein?
wañ wil es mich verlan?'
Sy sprach 'mein kindt, las es ein ende han,
unnd sey das pett nit wider dich,
so laß mich sehen bald dein angesicht,
darnach ss sehr belanget mich,
anderst hab ich kein trost auff erden nicht,
wañ dich, mein hertzen liebes kindt.
dein creütz und leiden tracht ich allso schon,
wie lang soll, herr, die martter dein
mit schmertzenn vest in meinem hertzen ston?'

2 Maria dir wardt heyßse weinenn,
do sy betrachtet grosse lieb unnd hertzen leyd,
das sy all tag teglich trib
zu aller zeyt mit irem lieben kinde.
Dir trinitat was sich vereynenn,
von gott ein engel wardt gesandt on vnderscheyd,
ein wort do bey der mayd belib,
sandt gabriel, der grüßt sy gar geschwynde,
Sprach 'maria, gehab dich wol,
gott will empfahenn dich in hohen erenn,
dein leiden sich hie enden sol,
dein trauren wil sich gar in freuden kerrn,
nym hin den palmen in dein hand
zu einer sycherheyt,
ss mag dir nit geschadenn, reyne meyd.'
Maria sprach 'so pit ich dich,
seyt ich den gruß von dir emphangen han,
das du der pett gewerest mich
vnnd laß dy zwelffpotten mir bey bestan,
und das mein hertzen liebes kind
her kumme mit seiner barmhertzigkeit,
für mich in seines vatters landt,
darvon hat er mir offt vnd dick geseyt.'

3 Maria sprach 'ich pit dich mere,
seydt ich den gruß von dir empfangen han:
du spraechst gen mir 'genaden voll',
ich was genandt ein hymelische frawe:
So behüt mich yetz vor der schwere,
das ich der pösen geist keinen werd sichtig an.'
Der engel sprach 'gehab dich wol,
du solt der pösenn veindt keinen an schawe.'
Der engel sprach 'du reine frucht,
du byst gesegenet ob allen weyben,
verdienet hat dein megtlich zucht,
das du on allen kummer solt beleyben
vnd auch on alles ungemach,
des soltu sicher sein,
got wil dich gewerñ dee pete dein,
Johannes der wirt zu dir kummen,
der steet in kriechen landt auff der kantzel,
er wirt vom wolcken auff genumen
vnd wirt fur dich gefuret alss schnel
in aller seiner priester wat,
vnd vor der par dregt er den palmen vein.'
Alss der engel zu ir sprach
'sy bleyten dich, hymelische keiserein.'

4 Der engel urlaub do empfieng
von maria, der außerwelten iunckfrew zart,
er sprach zu ir 'gehab dich wol,
wann got der wil dich selb zu hymel furen.'
Von stund iohannes do ein gieng,
er sprach zu ir 'gott grüß dich, seucht ss boher er,
seyder du bist genaden vol,
sag mir, was wanders wil mich hie berüren'
Do danckt ym maria schon
und sprach 'weist du nit wol, du reiner degen,
das got hoch an dem kreütze fron
mich die empfalch, das du mein soltest pflegen'
ich byn dein muter, du mein kindt,
der treü ich dich erman,
das du mir kein laidt lassest hie zu ston
wol von der argen iüdischeyt.
am dryten tag sol ich von hynnen varn,
als mir der engel hat geseit,
vor dyser welt so soltu mich bewarn:
nym hyn den palmen selber trag,
mit deinen brudern soltu vor mir gan,
wenn ir alsambt gesamlet sindt,
als ich von dem engel vernomen han.'

5 Johañes sprach 'got geb dir gelücke,
und sey got globt, das dein leiden ein ende hat,
nun wölte got, der schöpfer mein,
das all zwelffpotten kement, dich zu sehen.'
Von stund in einem augen plicke
waren die xij potten an der stat gar dret,
einer gieng nach dem andern ein,
ieden nam wunder, was do würd geschehen.
Sant thuma kam von yndin,
von rome kam sandt peter, der vil here,
symon iuda auß persia,
auß iüdschem land do kam iacob der mere,
matheus von burgandia
und der heilig andere,
sandt mathis der kam auch dar von inden,
phylip kam von der heidenschafft,
iacob der minder was auch da gewesen,
bartholomeus mit gottes krafft
kam von der sunnen auffganck, als wir lesen
sy klopfften an, man lyeß sy ein,
iohannes sprach 'ein yeder zu mir ster.'
einer vom andren wol vernam,
das sy all warent dar komen one we.

6 Johañes sagt in do dy mere,
er sprach 'mein lieben brüder, wyssent all ge
das cristus wil enpfahen schon [lern
sein außerwelte muter von der erde.'
Er sprach 'nun volgent meiner lere
und weinent nit, das pit ich euch gar tugentlich
das nyemant hab kein argewon
vnd dz die iuden nit gesterckt werden.'
Sy giengen mit einander ein
vnd grüsten sy, als man noch nindt geschryben
maria hyeß got wilkumb sein,
und bat sy all, das sy bey ir beleiben.
'Das wollen wir gar gerne thun'
sprachent sy zu der meyd:

wir wöllenn pflegen dein in sicherheyt.'
do wardt ein pett gemacht so fron,
dar auff marin wirdiklichen saß,
vil brynnender kertzen gar schonn
steckt man all da, als wery es vmb sy was.
sy sungent 'benedicta tu!
dir ist ein kron ym hymelreich bereit,
her kumb dein hochgelobter sun
vnd für dich mit ym in sein ewigkeit.'

7 Des nachtes in der dryttcn stunde,
do kam der ewig got selb zu in gangenn ein,
er stund enmitten under in
und sprach zu in 'der fryd sey mit euch allen.'
Sy retten all auß reinem munde
'ewiger got, die eer soll allweg wesenn dein,
die reine seel für mit dir hyn.'
do hört man all der werdenn engel schallen.
Sy lag sam sy endtschlaffen wer,
da wardt die gottes iunger all erparmen,
sy sungen do onn alle schwer,
vnd gott empfieng die seel an seine armen
vnd furt sy in das paradeyß
mit mengem engel fron,
und sprach zu in 'nembt hyn den leib so schon
in also hocher wirdigkeit,
und tragt in hyn gen iosaphat,
do findet ir ein grab bereit
mit mengem werden engel vor der stat,
so kum ich an dem dryttem tag,
nach ewrem rat wil ich ir geben lon.'
das detten sy mit gantzem fleyß,
das findt man noch geschriben one won.

8 Die iunger iren leib do namen,
trugent in hyn und sungent all mit heller stymb,
iohannes trug den palmen vor,
die engel warden in den lüfften syngen.
Die mer do fur die iuden kamen,
ir furst sprach 'was ist der süß thon den ich vernym?
es hat ein thon gehört mein or,
so schön gesung hört ich mein tag nye klingen.'
Do sprach zu ym ein iud geschwind
'herr, edler furst, die mer wil ich euch sagenn,
das christus iunger kummen sind
vnd wendt marien leib zu grabe tragen.'
do sprach der furst 'ist im also,
so send yemant behend,
gedencket, dz ir leyb hir werd verbrent,
ir mügent euch vor wol fur sehen,
ir solt dötten dy iunger all gemein:
nun würden zeichen hie geschehen,
so vörcht ich leider, unser glaub würd klein.'
Er hieß gebieten uberal,
das man sich samlen solte an ein end,
des frewet sich menger thummer do,
der darnach von dem engel wardt gepient.

9 Die iunger wurden vmbegeben
mit einem wolcken, das man ir keinen mer sach,
doch hört man wol das ir gesang
auch ir gedön hoch inn den lüfften klingenn.
Der fürst begand do furhin streben,
auß seinem volck er selber durch den nebel brach
das sein volck ym alles nach trang,
wolten die iunger umb ir leben bringen.
Der furst sprang zu der par gar pald,
er viel daran und wolt sy nyder stossen:
von hymel kam gottes gewaltt,
der schlug in nyder unnd all sein genossen,
sein hend dy blyben ym daran,
sy hiengent an der par,
sein volck erplindet alleß samet gar,
der furst schrey 'waffen, nun wol an,
ach wie soll mir geschehenn hie auff erd'?
er sprach 'petre, du heyliger man,
nun hylff mir, das ich hie gelöset werdt.'
Sant peter sprach 'das kan ich nit,
vor nunnuß ich dir auch nit helffen dar,
wann ich muß in dem dinste gan
der reinen meyd die par dy gotheyt klar.'

10 Sant petter sprach 'wilt volgen myrr,
du wirst gelöset, glaubest du die reine meyd,
das sy die ist die got gepar,
sy yn auch iunckfrölichen hat empfaugen.'
Er sprach 'vil gerne volg ich dire,
heyliger mann: alles das du mir hast geseit,
das glaub ich alles sumet gar,
wann ich kenn wol, das ich mich hab vergangen.'
Er sprach 'so solltu ledig sein,
gee, nymb den palmen auß iohannes hende,
danck marie, der maget sein,
bestreich darmit die plind oder lam sende:
wer recht glaubt on allen spot,
der wirt zu hannd gesund.'
Der furst dett seinem volck den glauben kund
des freüt sich menger thum̃er man:
der vor ym lag plinder vnnd insterfar,
den sach mann do frölich auff staun,
das sein gesicht wardt lauter vnd auch klar.
wer christen glauben do veriach,
dem rürt er mit dem palmen an sein mund:
'lob hab die meyd, gedanckt sey gott!'
schriendt sy alle zu der selben stund.

11 Gar mit einem reichen gesange
zugent sy mit einander hyn gen iozaphat,
und do sy kamen zu dem grab,
do satzten sy den werden leib do nyder.
Das volck do alles nach im trange
und auch so mennig werder cristen auß der stat,
die nummen geystlich freud darob,
gott schicktr in den vinstern wolcken wider.
Der selb die par do gantz umgab,
die engel wurden in den lüfften syngen,
kein mensch nit sehenn mocht das grab
oder wie man den leib darein möcht bringenn,
unnd nyemant solt sy sehen an
dan nun auß rechter gyr,
meng angesicht must do enperen ir,
got schicket einen schein so klar
zu lob der aller liebstenn mutter seinn,
des num̃en die zwelffpotten war,
legten mit wird sy in das grab hyneinn,
sy sungen alle also schon

mit orglen, pfeiffen, geygen vnd quintlir,
kein hertz nymmer besynnen kan
der wunderlichen engel iubilir.

12 Das volck das du mit was gegangen,
das kört sych vmb und gieng do wider in die statt,
die iunger blyben bey dem stein,
sy pflagent des on alle schwere.
Sy hetten lutzel da belnagenn,
drey necht . ij . tag umbgab sy all ein liechter
byß der iij. tag auch her schein, [schat,
sy daucht, wy kaum ein stund vergangen were.
Sy sungent alle also schon
in hymelischen freuden one sorgen,
got kam in engelischem don,
er stund do mitten under sy verborgen,
er sprach 'der seyd der won euch bey,
ir liebsten diener mein,
was lones daucht euch alle byllich sein?'
Do sprachent die zwelfpotten 'herr,
als du am dryttea tag erstanden byst
auß dyser erd oan alle schwer,
das zymmett wol der magt zu dysee feyst,
das sy von dir empfangen werd,
gekröaet mit der hymel kron so rein:
mit mengem werden engel frey
für mit dir auff dir liebstea muter dein.'

13 Got redt auß der göttlichen liebe
'kum her, mein aller liebste muter nuß erkoen,
mit mir in meines vatters reich,
dir ist bereyt die aller höchste krone.'
Der heylig geyst was sich nuch nehen,
er sprach 'kein edler creatue ward ye geborn
wañ du, des frew dich ewigkleich,
des solt du besitzen den höchsten lone.'
Bey irem lieben sun sy schwebt
vyl tausent malen elerer wann die suane,
mit dem sy auff gen hymel strebt
durch all die wolcken in der engel wuñe.
Der heylig geyst eadtgegen gieng
der außerwelten meyd
mit funffzehn scharen one vaderschnid,
als in der ersten yerarchei,
angeli mit funff schuren also rein,
archangeli was auch darbey,
die wnaten der iunckfraw bey all gemein,
sy sagten ir groß lob vnd danck
vnd aeygten ie in hoher wirdikeit,
ieder besunder sy empfieng:
'byß gotwilkumen, trost der cristenheit.'

14 Die under schar seind hoch gearnte,
dominatio, principat aad potestat:
dy sungent also süssen don,
das es erklang den leuten auff der erden:
'Got hat dich, reine mayd, erkente,
du byst dz weyl das aber all hymel auff gat
vnd dartza aller heylgen loan,
darumb solt du mit eren krönet werden.'
Die aeüade schar die stuand.auch ein,
das warn all gotzheylgen marterere,
aad auch all gottes iunger sein,
darmit die zehent schar erfullet were,
vad darnach kum sich auff der vart
fauff wnuneeklicher schar,
als in der ersten yerarchi so klar:
virtutes eine ist genaadt,
die ander cherubin so wuncber,
den was die mayd so wol erkaadt:
'sy ist die durch die wolcken triaget her
gleych als die schöne morgen rött,
der ereadtreychea söll wir nemen war,
sy ist die mutee gottes zart,
aon ir so hab wir waan vad freuden gar.'

15 Die fanffzehent schar dy wil ich preysen
in seruphin die engel in dem höchsten thron,
die schwebten in der trinitat,
sy lobtent gott vand nach die meyd so reiche,
Mit aierundzweiatzig altheren weyse,
das ist die letzte schar, die sungen also schon
'lob hab gott in der mayestat.'
erst wardt die meyd gekrönet wirdigkleiche.
'Kuñ her, mein außerwelte mayd,'
sprach gott zu ir, amschloß sy mit den armen,
befalch nach ir die cristenheit,
das sy sich solte über vns erbarmen.
gott sprach 'all sunder seyendt dein,
wean sy dich ruffen aa.'
des gab er ir ein wol gezyerte kron,
setzt sy zum rechten do za handt,
vad aller pein ist sy von gott gewert.
Maria, der freud byß ermant
heut aon mir sunder hir auff erd,
seyder du unser muter bist:
der mütterlichen treu ich dich erman,
das du vnas helffest all nuß pein,
das wir besitzen all ewigen lan.

7 Blätter in 8⁰., Gedruckt zu Nürnberg . von Peter . wagner Im reuij . Jar. Überschrift: Dy schydung vnnser lieben frawen in gesangs weyse. Das Lied ist ein späteres Gegenstück von Nro. 438. Bemerkenswerth ist die Bezeichnung des Tons durch den Ausdruck 'in gesangs weise'. Vers 1.5 Wsan, 1.12 fehlt vnd, 1.17 fehlt bald, 1.20 ereütz and fehlt, 2.3 so, 2.13 palm, 2.19 laß. 3.10 gesegnet, 3.11 verdient, 3.16 der fehlt, 3.18 wlocken 3.19 gefurt, 3.20 palm. 4.1 empfeng, 4.11 fran, 4.17 aaren, 4.20 nymr, pnim, 4.22 feindt, 5.2 gelobt, 5.3 wölt 5.6 all an, 5.9 thnmn, 5.10 rom, herre, 5.12 merer, 5.14 vnd nuch, 5.15 iudrn, 5.19 kaz für kam, 6.6 kn argkw., 6.11 hyeß = hyrß sie, 6.13 d. w. w. gern thon nun, 6.20 s. s. all b., 6.22 fur, 7.7 fur, 7.12 ond fehlt, gott firng, 7.17 iosahpat, da hyn, 7.19 findt, 8.3 palm 8.12 vnd fehlt, zu dem grab, 8.15 gedrncht, 9.1 vmb begeben, 9.4 erkt., 9.17 dyser erd, 9.18 du vil, 9.22 erinr, 10.2 gelößt glaubst, 10.5 gern, 10.10 gee and n d. palm, 10.13 glaubt, 10.20 palm, 11.6 so fehlt, crist, 11.8 schickt, 11.15 enpern, 11.17 lobe, 12.7 schyn, 12.9 all, 12.10 on, 12.12 do fehlt, 12.22 fur, 13.1 kron, 13.15 zehrn, on, 13.16 yerurchi, 13.20 geneygtrn, 14.6 weyt für heyl¹, 14.7 heyligen, 14.10 heyligen martere, 14.20 schön, 15.12 solt.

1058. Vnser lieben frawen rosenkrantz.

O Du aller heiligiste künigin, empfahe daz allersüssest wort, dat dir got durch dē enngel Gabriel gesenndet hat:

1 Gegrüsset seyest du, Maria vol genad, der herr mit dir!
gesegnet bist du in den weyben
vnnd gesegnet ist die frucht deins leybs.

2 Jhesus cristus,
Den du nō dē heiligen geist hast empfangen,
hilff, das wir allzeyt zů die haben verlangen.

3 Ave maria. Jhesus cristus,
den du in deinem iunckfreülichē leib zů Elizabeth hast tragē,
und ir gedienet als diner můmē drey monet,
hilff, das unser arbeit mit ewiger freüde
werd belonet.

4 Ave maria. Jhesus cristus,
umb des empfangen wegen wolt dich
dʼ heilig Joseph auß argkwon verlassen haben,
hilffe, das wir dein unschuld allzeit sagē.

5 Ave maria. Jhesus cristus,
den du geborn hast zů bethleem
in dʼ nacht mit freüden on schmertzen,
hilffe, das wir in lieb haben von gantzem hertzen.

38 Ave maria. Jhesus cristus,
der zů dir sprache 'weyb, siehe deinen sun,' vnͦ sprach zů sant Johaußen 'siehe dein můtter,'
dem er dich befalhe auß kindtlicher treüe,
mache sein leyden in unseren hertzen neüe.

39 Ave maria. Jhesus cristus,
der rüffet 'mein got, mein got, wz hast du
mich verlassen',
hilff, dz wir uns seines willens allzeit massen.

40 Ave maria. Jhesus cristus,
der sprach 'mich dürst' und mit essig getrenckt ward,
und darnach sprach 'es ist verbracht',
mache vns allzeyt recht bedacht.

41 Ave maria. Jhesus cristus,
der zu Nonzeit rüffet 'Vater, in deine hende befilhe ich meinen geyst',
und mit geneygtē haubt ist für uns gestorbē,
er beseth dir all unser sorgen.

42 Ave maria. Jhesus cristus,
des heilige seyt ist mit einē sper verwūdet,
darauß floß wasser und blůt,
damit lösche er der helle glůt.

43 Ave maria. Jhesus cristus,
der ist abgestigē zů der hellen
und hat darauß erlößt die gerechten selē,
er wöll unser namen auß dʼ hellē bůch delen.

44 Ave maria. Jhesus cristus,
der zů vesperzeit ist nō dē kreütz genomen,
und gelegt in dein můterlich schoß,
laß uns empfindē deinen kummer groß.

45 Ave maria. Jhesus cristus,
der zů Completzeit ist mit köstlichen würtzen
begrabē,
hilff, das wir mitleiden all zeit mit jm haben.

46 Ave maria. Jhesus cristus,
der an dem dritten tag ist dir, seiner lieben můter, und andern seinen außerwöllen erschyne,
do er ist nō dē todten auff erstandē,
erwirbe genad allen landen.

47 Ave maria. Jhesus cristus,
der darnach in den himel ist gestigen über
all englisch kōr,
den weg zů dem himel uns lōr.

48 Ave maria. Jhesus cristus,
der seinen auserwelten gesendet hat
den heiligē geyst mit sibē gabē,
mit jm wölle er vnns auch begnaden.

49 Ave maria. Jhesus cristus,
der dich sein heilige můtter
darnach auß disem ellēd zů jm hat genōmen,
er wöll uns auch an vnserm ende zů hilffe
kōmen.

50 Ave maria. Jhesus cristus,
der zů gericht wirt kōmē und wirt geben
ewige freüd den gůtē vnͦ ewige pein dē bösen,
er wöll all gelaubig selen auß pein erlösen.

Ein ēnde hat dʼ rosenkrantz.

15 unbezeichnete Blätter in 16⁰., am Ende **Gedruckt durch Cůnrat Dinckmůt zů Vlm Anno jm lxxxxiiij jar.** Sie sind zusammen mit einem Büchlein in gleichem Format von 24 Blättern **Auß der Cartuß gůterstain** dem Stuttgarter cod. 97. sæc. XV. vorgebunden. Dieser andere Druck enthält drei ähnliche Rosenkränze, einen ähnlichen auch, unter dem Titel **Der gulden Rosenkrantz Marie**, das Buch W. 3258 der Darmstädter Hofbibliothek. In vorstehendem Gedicht hinter jedem Satze, von dem zweiten an, amen.

1059. Der rosenkrantz

In Maria zart weiſs.

GOt vater klar,
du piſt für war
ein ſchöpfer alle dinge,
In deinem gewait
wirdt als behalt
wol in des himels ringe,
Vnd du dabey
alzeit vns frey
in wirdigkait geſetzel:
hilff, das nil werd geletzet
Die tag vnd ſtund,
gib vns den grund,
das vns zu ſtat
dein tieffe gnad
in dieſem armen leben,
vnd all trüebſal
thue vber al
nach deinem willen keren.

2 Got ſune zart,
von edler artt,
aus väterlichem hertzen,
Die weiſhait gantz
biſtu der glantz
mechtig on allen ſmertzen,
Das ewig wort
vnd himiiſch hort
auff erden biſtu kumen:
hilff, das wir werden genomen
In deine pfleg
vnd waren weg
hie nit ab wendt,
des lebens endt
in guettigkait gefunden,
ein mitler ſey,
ein ſender ſeey
der gnaden vnſer aller.

3 Got groſſer geiſt,
der du als waiſt,
die welt haſtu geeret,
Dein lieb vnd gnad
in mayeſtat
in mancher weiſs gemerel,
Vom vater ſun
biſtu der wun
trinaltigkeit beſchlieſſen:
hilff vns alzeit geuyeſſen
Der werden gunſt
vnd waren kunſt,
dar durch das gmüet
werd als behüet
vor jeſal in dem glauben,
auch dein lieb war
vnd hoffnung gar
ſey vns in deim getrawen.

4 O Menſch, betracht
in groſſer acht
trinaltigkait gar hohe,
Wan drey perſon
im höchſten tron
ſein gleich in allem lobe,
Das weſſen ain,
ain got allain
in ainigkait bekhennen,
in anfang, end zu nennen,
Ein mayeſtat
vnd poteſtat
in einem reich
iſt als geleich
götlicher gwalt zu jehen,
der wirden rat
der trinitat
vber all wir ſein verichen.

5 Der menſchait wun,
vnd gottes ſun
ein jungfraw tet geperen,
In kelt vnd froſt,
adam zu troſt,
in armuet ward erneren,
Marter vnd plag,
waynen vnd kläg,
ſein leib iſt vbergoſſen
vnd von im pluet gefloſſen,
In tods gwalt
die ſchult pezalt,
erſtnend gar palt,
in groſſem ſchat
zu himel iſt geſtigen:
nach las die ſchult,
gib vns gedult
in vnſern leſten zügen.

6 Maria rein,
du edler ſchrein
von ewigkail fürſechen,
Das ewig word
des himels port
vns zu hilſ haſt geben:
Dein hoches lob
ſwebt ewig ob
in himel vnd auff erden:
nun hilff vns gnad erwerben,
Got hübſch dich ſpricht
vnd all vernicht
die on all leer
dich vnd dein er
erbſünd empfengknus ſwetzen:
du vnd dein kind
vnd himliſch gſind
welt vns in gnaden ſetzen.

7 Neün unterschaid
on alles laid
sein der engel köre,
Den grossen got
in sabaoth
loben in grosser hoche:
'Heilig, heilig,
ewig, ewig,
ist got in seinen werkhen!'
thuend vns in guetem sterkhen,
Ir engel klar
in grosser schar
mit ewrem gwalt
ir vns behalt
vor des teufels smitzen,
in ewrem schein
last vnns all rein
das himelreich pesitzen.

8 Patriarchen
und prophelen
in klag und gros verlangen,
In mancher weis
mit hochem fleis
messias aus ist gangen,
Adam, abram,
der küngklich stam
got tet auff erden pringen,
helfft vns die laster zwingen,
Isaias,
Johannes was
in mueter leib
ein herolt bleib,
der heiligst ist gerechet,
in hat getaufft,
sere her er taufft
mitt den alten geschlechten.

9 In hochem tron,
mechtig vnd schon,
got hat im selbs erwelet
Zwelfpotten war,
vier kantzler gar,
simtzig vnd zwen gezelet:
In grossem fleis
sey lob und preis
den fürsten aller zungen,
nit last vns sein pezwungen:
O edler grund,
umb lieb verwundt,
auf dem nun hafft
glaub vnd die krafft
zu schlyessen vnd auf lössen,
sich kristus pflicht
mit euch zu gricht
vber guetten vnd die pössen.

10 Auch manche gstalt
von jung und alt
marterr sein gesprochen,
Im grossen streitt
auf erden praidt
die höllen port zerprochen,
In ir gedult
haben sy hult
den glauben auff gerichtet
vnd die welt vernichtet,
In hochem muet,
in rottem pluet,
mit mancher pein
verfolget sein:
sterkht vns in allem leiden,
mit edlem lon
gezierden kron
tragen ins himels freiden.

11 All beichtiger
vnd doctor ler,
wirdig sein sy genennet
In manichem klaidt
ir vnterschaidt
heiligkait wirdt erkhennet:
Franciscus, der
ein panier her
in dem kor hübsch ist leuchten
mit gottes wunden zaichen,
In grosser lieff
ist vns geschrifft
die sacrament
zu guettem endt
die kirch zu hail gezieret,
sy sein die pflantz
des himels krantz,
helfft uns den nit verlieren.

12 Sech wir das hayl
on alles mail
wol in den jungfrawen schonen
Für gottes golt,
got ist in holt,
bey in ist frölich wonen
Vast weis vnd schön,
mit glauben kön,
von wegen jres geliebten,
darvmb sy marter lidten,
Do bey do sein
jungfrawen rein,
on pein geziert
ist ir begier,
bestendig unzerstöret,
hunderfeltig
und ewigklich
lob er in zu gehöret.

13 Der wittwen stand
ist vns bekand,
sechzig frucht sy empfachen,
In hertigkait
und myltigkait
ir leben got zu nachen.
Ein klare wolkh,
das elich volkh,
in dem tron wirdt geseligt,
got hat sy selbs bestetigt

In gottes weg
elichee pfleg
in diser welt
nach genad gestelt,
deeisig früchi in erkoeen:
o heiling gleich
im himelreich,
laſt vns nit sein verloeen.

11 O himlisch hör,
zu lob und ee
von mir sey das gesungen,
Daebey veeman
ich feaw vnd man,
die alten vnd die jungen,
Zu er vnd peeiſs
mit allem fleis
des himels kor zu eren
von in vns kumbt gnadt meeen,
Wan fecidt nit iſt
on Ihesum kriſt,
vnd gnad iſt nit
on hilf vnd pit
heiligen füe vns aemen:
die letaney
iſt alſs frey,
duech ſy got thui erbarmen.
Amen.

Pap. Hſ. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228, 8°, Blatt 46b. Überschrift die oben angewandte (roſſn, maria). Vers 1.3 alle, 2.11 deiner, 2.14 leben, 3.3 geeredt, 3.6 gemered, 4.7 ein, 4.10 anſſang, 4.16 wir den rat für der w. r 5.1 Die, 6.6 so, 10.5 preaidt, 11.3 genenedt, 11.11 und 12 so, 13.9 geseligt.

1060. Der himlisch rosenkrantz

in der weiſs Wen ich gedenkh der groſſen lieb.

Got vater in dem höchsten Tron,
send mie aus deiner gothait krafft,
Das ich hie ſing in ſüeſſem ton
vnd auch nach rechtee maiſterſchaſt,
Das ich die möcht peeaitten gantz
den himelischen rosenkeantz,
den selben in mein heetze pflantz.

2 Mit zehen rosen alſo fein
wil ich dir machen ainen krantz:
Wie möcht mie imee bas gesein
das ich den möcht gewinen gantz:
So wil ich den nun heben an
zeſingen von dem fürsten fron,
das ee vns geb den ewigen lon.

3 Die ersten cosen plüct schon
in ewigkait on aegen liſt:
Got valee in dem höchsten Tron
vnd auch sein ſun her Ihesu keiſt,
Dee heilig geiſt iſt auch dabey,
das ſind die edlen namen drey,
die drey peeson ain gothail feey.

4 Die andee rosen iſt alſo fein,
das iſt fein edle menschait zart,
Das new gepoen kindelein,
das am kriſtag gepoen ward:
In geoſſer kelt ward ee gepoen,
er hat versönt des valers zorn,
fünff tauſſent jar warn wie verloen.

5 Maria edle jungfraw fein,
das iſt die drite cosen zart,
Du biſt ain vbee gulter schrein
darin got lang verporgen war.
Maeia mueter hochgebsen,
got hat dich selber auserkorn,
nun pit dein kind fue seinen zorn.

6 Die viecde cosen pluet schon
da got beschueff den engel fein,
Da er nun ſitzt im höchsten dron
vil klaeee dan dee ſunen schein:
Sand Michael mit dee engel schar,
sand Gabriel pelaidt vns dar
am lesten endt nem vnser wae.

7 Die fünfften cosen auf der fart,
die peacht gae edle fruchtperkait,
Prophelten patriaechen zaet,
dee rosen sey groſs lob gesagt.
Johannes auch je ainee iſt,
der taufft den herren Ihesum Criſt,
pit got für vns zu allee friſt.

8 Die sechste roſs ſtat in dee plüct,
ich hoff ir hab ſy wol erkheunt:
Die zwelff potten allee guet,
alſo iſt die coſs genendt.
Sy hat viee güldeny pletee klar,
viee Ewangeliſten für war,
got hat eewelt diſe schar.

9 Die ſibenle coſs von golt ſo klae,
die hat geplüet in groſſer pein,
Das ſind all goles maetrer zart:
die roſs veelae gantz iren schein
Die coſe die iſt worden rott,
das hand ſy erliten vmb got
die granſſam pein vnd auch den tod.

10 Die heiligen peichtiger so klar
die achtende ross ist schon gezelt,
Sand franciscus auch in der schar,
got hat in selber ausserwelt
Zetragen sein fünf wunden rain
in henden füessen seinen fein,
damit wir hie erloset sein.

11 Die newnten rosen also klar,
die liebet mir für rottes gott,
Das ist der heiligen jungfraw schar,
got hat sy für all heiligen holt,
Clara die heilig jungfraw sein,
sand warbara, sand katherein,
sand dorothea der rosen schrein.

12 Der rosen han ich newn genand,
die zehent stet auch wol dabey,
Das ist der heilig wittib stand
vnd aller heiligen sameney.
Das ist das rosenkrentzelein
mit zehen vater vnser rein,
beschleus das mit ainem glauben fein.

13 So hastu ablas siben jar
vnd hundert tag vnd denocht mer
Vnd achzig tag sag ich für war
zu disem himlischen her.
Der ablas ist vns darvmb geben,
darnach sol wir pegiertich streben,
got helff vns in das ewig leben.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8⁰. Anfang des 16. Jhts. Blatt 41b. Überschrift die oben angewandte (rosn, wen, grossn.) Für rosen steht immer rossen, Vers 1.7 hertz, 3.6 manen, 6.1 vierd, 7.2 fruechtb., 8.1 plüe, 9.5 ross, 10.6 so, 11.2 lieb, 13.4 hor.

1061. Von Mariæ rosenkrantz.

GRoß gnad ist vff gestandenn
dar zů eyn bruderschafft
In allen cristen landen
groß heil der sel gemacht,
Zu lob den höchstenn freyden
da dort in hymmel thron
dem eynigen vnnd den drien
maria der můter fron.

2 Dar zů han ich verlangen
das ich bald kumme dar yn,
Hat zu köln angefangenn
dort nyden by dem ryn,
Sye ist genant der rosenkrantz
zu lob Marie schon,
fünfzig röslin wiß dar yn gepflantzt,
fünff rosen rot irem sun.

3 Sprich fünfftzig gruß in marien gnad
vnnd freud tusentfalt,
Fünff pater noster fünff wunden
vnnd gots lydenn manigfalt:
Vom krantz ist gebenn aplaß
eyn legat fünffzig tag,
vnnd vff fünff fest marie
tag hundert, ich dir sag.

4 Sixtus ein babst zů rome,
das sage ich dyr für war,
Vff drie fest marie schone
gibt vi vnnd fünffzig iar,
Dry fest ich dyr erzele,
ye geburt vnd hymmelfart,
verkündung bracht gabriele
von got der junckfrawenn zart.

5 Wer alle woch dry krentz ist bettenn
nit vnder wegenn lat,
Ist babst Innocens geben
groß aplaß vnd genad:
All sünd ist er vergeben
zwei mal, das sag ich dir,
am tod vnd eins ym leben,
das helff maria mir.

6 Der dry krentz nit thut sprechen
vnd in geschriben ist,
Dem ist nit mer gebrechen
den das im do gebrist
Der selben wochen gutheit,
der bruderschafft gemein
hat er kein gemeynsamkeit
der selben zyt allein.

7 Wan du dry krentz mit truwen
sprichst einer sel zů trost
Die im fegfür thut ruwen,
wirt so vil e erlost.
Zu köln die prediger alle
vnd in vil andern lant
vmb vier fest marie balle
vigily vnd selmeß hant.

8 Ich thůn die priester bitten
der bruderschafft verwant,
Das sy mit guten sitten
in yrem heiligen ampt
Wellent mit flyß gedencken
der brůderlichen schar,
der meß ein stücklin schencken
vß yrem heiligen kar.

9 Ein brüderschafft vor zitten,
marie psalter genant,
Ist zů trost allen lüten
wider bracht in die land:
Die alle tag sint bettenn
dry krentz marien clar,
den iß babst sixtus geben
hundert vnd xx. iar.

10 Marie, du edle künigine,
atzyt zů dinem kindt
Ker dich ein schwester mine,
der sünden mich entbindt,
Durch jesus cristus liden,
die rot rose dz bedüt,
mach tugentrich uns bliben
in gnadenricher zyt.

11 Junckfraw, durch all dein tugent,
den wißen rosen glich,
Durch dines kindes lugent,
helff uns ins hymelrich:
Die zů summen sint verbunden
in brüderlicher lieb,
mach das wir werden funden
in gnaden dort vnd hie.

12 Můter, biß zů mir wenden
die beidenn augen din,
Empfach vß minen henden
das rosenkrentzelin:
Hilff uns hie gnad erwerben,
gots furcht, lieb vnd gedult,
und laß vns nit ersterben
an iesus cristus huldt.

13 Maria můter, reyne magt,
gottes gebererin,
Groß lob vnd ere sy dir gesagt,
du hymmel keyserin:
Allzyt biß din kint biden
für dyne diener all,
dz er sie all behudet
in disem iamer tal.

14 Dus liet vom rosenkrentze
ein priester hat gemacht
Zů ern vnd lobe gantze,
dar zů sich wolbedacht
Marie der hymmel künigin
vnd iesus irem sun,
die söllent vns genedig syn
vnd geben den hymmel thron.

Aus einem Büchlein 4°., ohne Angabe von Ort und Jahr (um 1470), Blatt b ij. Überschrift: Ein schon lyet von Marie Rosenkrantz | kürtzlich begriffen die brüderschafft | über diß liet gent nit wise und melody | als die tag wise. Vers 1.8 frowen für fron, 2.8 irez, 5.8 mit für mir, 7.2 spricht, 10.1 künigin, 10.4 sünder, 11.1 den für dein, 11.6 liell für lieb, 12.4 rosenkrentztin, 12.6 furch, 14.3 gantz.

Sixt Buchsbaum.

Nro. 1062.

1062. Unser lieben frawen Rosenkrantz

in herczog ernsts melodey.

DJe geschrifft gibt unß weyß vnd ler,
wie maria psalter wär,
darvon will ich eüch singen.
Götliche weißhait rieff wir an,
maria wölle unß bey gestan,
so mag vnß nicht misselingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren psalter betten,
hatt sy in jr prüderschafft gezelt,
sy will sy gen got vertretten:
Es seyen frawen oder man,
wer sy damit thůt rieffen an,
dem wil sy treülich bey gestan.

2 Ain psalter macht drey rosenkrantz
mit aller meynung gůt vnd gantz,
schreibt Dauid in dem psalter,

DJe schrifft die gibt vns weis vnd lehr,
wie daß Maria Psalter wer,
darvon ich euch will singen.
Götliche weißhait růff ich an,
Maria wöll vns beystand thun,
so mag vns nit mißlingen.
Maria hat jr außerwölt
die jren psalter betten,
hats in jr Bruderschafft gezölt
und wils bey Gott vertretten:
Es sey gleich frawen oder Mann,
wer sie damit thůt růffen an,
dem will sie trewlichen beystahn.

2 Ein Psalter macht drey Rosen krantz
mit aller mainung gůt vnd gantz,
wie Dauid bschreibt den Psalter,

Was Jhesus crist erlitten hat
hye auf erd frú unde spat
in jugent und in alter.
  Der erst krantz weiß, der ander rot,
der dritt ist goldes farbe,
doctor beeda geschriben hat
so lang biß er gestarbe.
Sandt dominicus thut vnnß bekanndt,
maria im selber erschin
  in des künigs von franckreich land.

3 Der erst pater noster bedeütet vnnß das,
da got mit got zů rate sass,
der sun wolt in das ellende,
Er sprach zů sant gabriel 'far hin,
wie wol dz ich ir vater bin,
gruß mir die maid behende.'
  Der heylig geyst sy da durch facht,
die junckfraw stund in sorgen,
daz got sich zů der menschait flacht
künstlichen vnuerporgen.
Der engel durch die hymel auß tranng,
er sprach 'aue gratia,
  der herr hatt mich zů dir gesandt.'

4 Der heylig geyst mit seiner krafft
hat mit elizabeth geschaft
über dz bürg zegangen,
Jr begegnet maria, die reine maid,
sy trug den trost der cristenhait,
sy täten einander vmbfangen.
  Johannes in müter leib erkanndt
sein schöpffer unnd sein herren,
sant elizabeth gar wol empfunndt,
jr frucht thät sich auff beren.
Maria machet das magnificat,
die heilig fraw elizabeth sprach
  'benedictus uentris tui.'

5 Es geschach da mitten jnn der welt,
den hyrten ward verkündt im veld
gar schöne newe märe,
Wie das zů bethleem on alle schwär
von einer junckfrauwen geporen wär
ain künig ob allen herren.
  Jst das nit ein wunder groß,
das got der allte greise
was ellend, nackend unde ploß
in eines kindes weyse?
In eyner krippen er da lag,
maria het kein pflegerin,
  Joseph der allte man jr da pflag.

6 Joseph vnnd maria klag
dye fienng an am achtenden tag,
als jesus ward beschnitten.
Maria in den tempel gienng,
symeon das opffer schon empfieng,
er sprach zů jr mit sitten
  'Maria, du bist gnaden vol
vnd hast vnnß den geporen

Was Jesus Christ erlidten hat
auff disser erden frú vnd spat
in jugen vnd imm alter:
  Der erst Krantz weiß, der ander roth,
der dritt ist Goldes farbe,
wies Doctor Beda bschriben hat
so lang biß er gestarbe,
Sant Dominic thut vns bekannt,
Maria in selber ermant
ins Königs von Franckreich Landt.

3 Der erst Pater noster deüt das,
da Gott der Herr zu Rathe saß,
der Sun wollt ins Ellende,
Er sprach zu Gabriel 'Far hin!
wie wol daß ich jhr Vatter bin,
grüß mir die Maid behende!'
  Der Heilig Geist sie da durchsacht,
die Junckfraw stund in sorgen,
daß Gott sich zu der Menschhait flacht
keuschlichen vnd verborgen:
Der Engel durch die wolcken drang,
er sagt 'Aue, gratia!
der Herr hat mich zů dir gesandt!'

4 Der Heilig geist mit seiner krafft
hat zů Elizabeth geschafft,
vber das Bürg zu gangen
Mariam bald, die raine maid,
die trůg den trost der Christenhait,
sie ward gar schon empfangen.
  Johanns in Mütter leib erkandt
sein schöpffer vnd sein Herren,
Elizabeth gar wol empfand
jhr frucht thet sich auffbörra:
Maria machts Magnificat,
sprach die heilig Elizabeth
'die frucht deins Leibs ist gesegnet!

5 Es gschach da mitten in der Welt,
den hirten ward verkündt im feldt
gar güte newe mären,
Wie zu Bethlehem on alle bschwer
von ainer Junckfraw geborn wer
ein Köng ob allen Herren.
  Jst dann das nit ein wunder groß,
daß Gott der aller reichste
was ellend, nackend vnd auch bloß
in eines Kindes weise?
In ainer krippen er da lag,
Maria hat kain ander stal,
Joseph der trewe Mann jhr pflag.

6 Josephi vnd Maria klag
die fiengen an am achten tag,
als Jesus ward beschnitten;
Maria inn den Tempel gieng,
Simeon das Opffer empfieng,
er sprach zu jhr mit sitten
  'Maria, du bist gnaden voll
vnd hast uns den geboren

der menschliches geschlächt erlösen sol,
got hat dich auß erkoren,
So freü ich mich des säligen tags,
johannes in der wüste
hat vns gar vil darvon gesagt.

7 Jhesus was jm zwelfften jar,
gieng mit den juden, das ist war,
in jr synagoge,
Sy leügen jm dye allen bücher her,
jhesus gabe in weiß vnd ler,
er lag in allen obe.
Symeon, der allt man, sprach
'den knaben habe ich beschnitten'.
bey zwelf jaren es geschach,
drey künig kamen greitten,
Die embuten jm vil zucht vnd er,
man spricht seiner weißhait wol,
das er ist aller welt ein herr.

8 Also hast du die fünf figur,
den ersten tail nach der mennsur
des weyssen krantz für war.
Darbey betracht dye rainigkeyt,
damit maria ist beklaidt
keüsch, lautter vnde klare,
Ja jr gepurt, vor vnde nach
ist allweg junckfraw beliben,
das hatt Lucas wol betracht,
gar vil darvon geschriben.
Sprich fünff pater noster güt vnd gantz
vnd fünfftzig ave maria,
so hastu ein weyssen rosenkrantz.

9 Den andern tail solt vahen an,
fünfftzig roter rosen mustu han
vnd auch die fünf figuren.
Sant Bernhart schreibt vnnß das,
do got betracht der juden haß,
sein menschait die ward trauren.
Der herr schwitzet wasser vnde blut
an dem ölberg spate,
sein junger wurden vngemut:
o mensch, betracht die note!
Jhesus sprach zu der selben stund
zu seinen jungern 'mein raine sel
ist in den tod verwundt.'

10 Crisostomus schreybt wunder groß,
wie jhesus nackendt vnde ploß
an ein saul ward gepunden,
Pylatus über in ließ stan
die sterckesten mann die er mochte han,
schlugen jm vil tieffer wunden:
Sechß tausent vnd sechß hundert
vnd sechß vnd sechtzig wunden
mit gaißlen vnd mit ruten hert,
mit kettinen darunder.
Zwey vnd sechtzig hundert bain,
yegklichs sein besunders leyden empfieng:
o mensch, sein marter was nicht klain.

ders Menschlich gschlecht erlösen soll,
Gott hat dich außerkoren:
So frew ich mich desselben tag!
Johannes inn der wüstenen
hat vns gar vil von jhm gesagt.

7 Als Jesus war im zwölfften Jar,
gieng mit den Juden, das ist war,
in jhre Synagoge:
Sie brachten jhm vil Bücher her,
Jesus gab jhn vil weiser lehr
vnd lag jhn allen obe.
Symeon, der alte Mann, sprach
'den Knaben hab ich bschnitten!'
bey zwölff jaren, da es geschach,
drey könig kamen ghritten,
Empoten jhm vil zucht vnd ehr:
man spüret an seiner Weißhait wol,
daß er ist aller Welte ain Herr!

8 Also hast du die fünfft Figur,
den ersten thaile der Mensur
deß weissen Krantz fürware:
Darbey betracht die rainigkait,
damit Maria ist beklaidt
keüsch, lauter vnd auch klare,
Inn jhr Gebart, vor vnd auch nach,
ist allweg Junckfraw bliben,
das hat Lucas gar wol bedacht
vnd vil darvon geschriben.
Fünff Pater noster gut vnd gantz
vnd fünfftzig Ave Maria,
so hast ain weissen Rosnkrantz.

9 Den andern thail solt fahen an:
fünfftzg roter Rosen must du han
vnd auch die fünff Figuren.
Sant Bernhardus beschreibt vns das,
da Gott betracht der Juden haß,
sein menschait die thet trawren.
Der Herr schwitzet wasser vnd Blut
an dem Olberg so spate,
seine Junger wurden vngmut:
o Mensch, betracht die note!
Jesus sprach zu derselben stund
zu sein Jüngern 'Mein Seel jetzund
ist biß in den todt verwundt!'

10 Chrysostomus schreibt wunder groß,
wie Jesus nackent vnd auch bloß
an ein Sawl ward gebunden,
Pilatus ober jhn ließ stan,
die sterckisten mann die er mocht han,
schlugen jhm vil der wunden:
Sechstausent vnd auch sechs hundert
vnd sechs vnd sechzig wunden
mit Gaißlen vnd mit Rutten hart,
mit Ketten an gebunden.
Zway sechzig vnd vier hundert Bain
jegklichs sein bsonders Leiden empfand:
o Mensch, sein schmertz war nit klein!

11 Jhesus vil der marter layd,
sy trugen im her eyn altes klaid,
voe czeytten was gewesen
Das man die küng daeinn keönet het,
in eym gespöt man im das thel,
als wir im passion lesen.
Es geschach in einem sal,
ein keon von schaepffen doeen
die teucktens im in sein hienschal,
dem fürsten hoch geporen,
Sy knieten für in nyder gering,
sy schryen all mit lautter stymm
'gegeießl seyeßt du, der judea küng.'

12 Die rilleeschafft seetzt vnß dye zal:
tausent schrit woi übee al
jesus sein creütz hat tragen,
Vonn dem plucze wol vnndees ihor
ist dritthalb hundeet schritt fürwar,
thüt vnaß frontea sagen,
Jhesus gab jr sein angesicht,
zü lecz wol drilthalb hundert,
symeon vnnß das wol bericht,
füaff hundert schrit besunder
Biß un die stat calphaete,
sein eock jm da verspiiet ward
vnd see gezogen ab.

13 Da sich die peopheceey eegieng
vnd jhesus an dem ceeücze hieng,
füe allee menschen schnide
Er den seinen vattee bat,
mit siben woelen er da sprach
das ee vnß nám zü hulde.
Daenach schied sich die göttlich sel
aa dem ereütz von dem leibe,
dee betrübten mutter geschach so wee,
maeia, deat rainen weybe.
Nycodemas legt in jn je schoßs,
maria kußt jren lieben sun,
hniß teáhee sy ob jm vergoß.

14 Da hat der andee tail eyn ortt,
den eesten hastu vor gehort
von ansang biß an das ende.
Den dritten tail sollt du vahen an,
fünfftzig guldin eosen must du han,
fünff patee nostee behende.
Göld bedeüt die geossen feeüd
der außerwölten schone
die sy habend von dee deinaitigkail:
marin, hilff vnß in trone,
Du wöllest vnnser mutee sein,
so weed wie deßter baßs erhöel
von dem außeewölten sune dein.

15 Sant maeeus der ewangeiist
scheeibt von dee vestennd jhesu ceist
mit ciarisieicelem leibe,
Dee czweysel den czweiffpotten thet,
darumb sy wueden all czerseát
on maria, dem rainen weibe.

11 Jesus da vil dee maeter laid:
sie tengen hee ain altes klaid,
das voe zeiten war gwesen,
Darinn man König keönet het,
zu eim spot man jhmm das anthet,
wir jhm Paßion lesen.
Dann es geschach in ainem sahl,
ain kron von scharffen doren
truckten sie in sein Hiernschal,
dem Fürsten hochgeboeen,
Sie knieten für jhn nidee ghring
vnd schrien all mit lauter stimm
'Grüst seyst du, dee Juden König!'

12 Die Ritteeschafft setzt vns die zal:
tausendt schritte wol vbeeal
Jesas sein Creutz hat teagen,
Von dem platz biß vnder das Thoe
ist dritthalb hundert schritt fürwae,
thut Veronica sagen,
Jesus gab jhe sein Angesicht,
zuletzt wol dritthalb hundert,
Symeon vns das wol bericht,
fünffhundert schritt besonder
Biß an die statt Calvaria:
seia Rock jhm da veespitet ward
vnd geewtich gezogen ab.

13 Da nun die Peopheceey veegieng,
Jesas hoch an dem Creutze hieng
für allee menschen schulden;
Darnach er seinen Vattee bat,
mit siben woeten er das that,
daß er vns näm zü hulden.
Alsbald schied sich des Heeeen Seel
am Ceeutz von seinem Leibe:
der Beteübten geschach so wee,
Maria, dem eain weibe!
Nicodem legt jhn auff jhe schoß,
jrem Sun gab sie manchen kuß,
vil zäheen sie auch vergoß!

14 Da hat dee ander thail ain oet;
den ersten hast du vor gehort
von anfang biß ans ende;
Den dritten thail solt fahen an:
fünfftzig gulden Rosen mustu han,
fünff Pater noster bhende.
Das Gold bedeüt die grosse frewd
der außerwölten schone
die sie haben von der Deeyhait:
Maria, hilff inn Throne!
Du wöllest vnsee Mutlee sein
vnd vns glaiten mit feeüden ein
zum allerliebsten Son dein!

15 Sant Marcus der Evangelist
scheeibt von der Vrständt Jesu Christ
clarifietetem Leibe,
Dee zweifel den Zwölffpoten thet,
darumb sie wueden all zeestört,
ohn Maria, das eain Weibe:

Der glaub in jr nit erlasch,
jr laid tůt sich verwandlen,
da sy die clare gothait sach
mit der menschept was erstanden,
Du freüwet sich alles das da was
jm himel vnd auff erden
des heiligen osterlags.

16 Matheus jm ewanngelis schreibt,
was gestorben wärr seyd adams zeyt
lang fünff tausendt jarr,
Des hymels port beschlossen was,
auff erd so säliger nye genaß
der gen hymel möchte faren,
Biß an den vierczigisten tag,
alls jhesus was erstanden:
o mensch, betracht on alle klag,
groß freüd gieng in zů hannden
Den altuättern in dem paradiß:
in des herren hymelfart
söllen wir beten mit fleiß.

17 Sandt johannes der ewangelist,
der der war gothait ain kantzler ist,
schreibt vnß am allermaysten,
Wie got der vatter vnnd der sun
ain warer got vnd drey person,
des dritt der heylig geyste,
Am pfinngstag ward er gesandt
maria vnd den jungern,
all sprachen wurden in bekanndt,
sy sahen feürin zungen
In jren schaitlen prinnen schon,
das sy die genad des heyligen geysts
sollten der welt verkünden thun.

18 Darnach in dem zwelfften jar
do kam gott mit der engel schar
wol auß dem höchsten trone
Czů seiner werden můter zarl
in jrer heyligen hymelfarl,
er sazt jr auf eyn krone,
Wann sy hoch durch die hymel auff trang
vil klarer wann die sunne,
so gar mit engelischem gesang,
mit grosser freid vnnd wunne.
Sy siczt bey gott jm höchsten tron:
wer sy der freüde ermanen ist,
den will sy nymmer mer verlon.

19 Der allmächtig got mit seym gewalt,
jnn dem tal czů josauait
wirt er besiczen ain rechte,
Da wirt gerichtet mit gewalt
über jung vnd über allt,
dem herren alls dem knechte.
Daran gedencken, frawen vnde man,
jr müssent da erscheynen,
vnd rieffent eüer zwelffpotten an,
die werdent richter seine,
Vnnd wer den guldin krantz offt sprechen kan,

Der glaub inn jhr doch nit erlasch,
jhr laid thet sich verwandlen,
da sie die klare Gotthait sach
mit der Menschhait erstanden.
Darumb frewet sich alles das
so im Himl vnd auff Erden was
desselben Osterlichen tags.

16 Mattheus im Euangeli schreibt,
was gstorben wer seyd Adams zeit
wol in fünfftausend Jaren
Des Himmels port beschlossen was,
auff Erd so selig nie genaß
der gen Himmel möcht faren,
Biß an den viertzigisten tag,
als Jesus war erstanden:
o Mensch, betracht on alle klag,
groß freud gieng in zuhanden
Den Altuättern imm Paradeiß;
an vnsers Herrren Himmelrais
soln wir betten mit gantzm fleiß!

17 Johannes der Euangelist
der waren Gotthait Cantzler ist,
schreibt vns am aller maisten,
Wie Gott der Vatter vnd der Sun
ain wahrer Gott vnd drey person,
das dritt der heilig Geiste:
An dem Pfingstag ward er gesandt
Maria vnd den Jungern,
all spraachen wurden jhn bekandt,
sie sahen fewrin zungen
an jhren schaitten brinnen schon,
daß sie das Euangelion
solten der welt kundbar thon.

18 Darnach wol inn dem zwölfften Jar
kam Gott mit seiner Engel schar,
wol auß dem höchsten Throne
Zu seiner werden Mutter zart
inn jr heiligen Himmelfart,
er setzt jr auff ein Krone,
Dann sie hoch durch die Wolcken drang
vil klärer dann die Sonne,
so gar mit Engelischem gsang,
mit grosser frewd vnd wunne;
Sie sitzt bey Gott imm höchsten Thron:
wer sie der freüd ermanen kan,
den wil sie nimmer verlohn.

19 Der almächtig Gott mit seinem Raht
wol in dem Thale Josaphat
wirdt besitzen ain Rechte:
Da wirdt gerichtet mit gewalt
vber Jung vnd auch vber Alt,
den Herren als den Knechte.
Daran gedenckt, jhr Frawe vnd Mann,
jhr müssendt da erscheinen!
vnd rüffend ewr zwölffpotten an,
die werden Richter seine:
Wer den Gulden krantz sprechen kan,

maria will am jungsten gericht
  demselben trewlich bey gestan.

20 Also hast du den guldin krantz,
der drey machent ein psalter gantz,
den bet czu aller wochen,
So bistu in der pruderschafft,
die hat solliche grosse krafft
und wo sy wiet gesprochen
  Als weyt in aller cristenheyt
die gutheyt ist verpringen,
du schlaffest oder wachest, so hast du ein tail
mit lesen und mit singen:
Dein engel thůt dir es schreiben an,
das hat maria selb geschafft,
  die gibt den aller höchsten lon.

21 Nach criss gepurt, merckendt fürwar,
do man zalt fünfftzehen hundert jar
sir buchsbaum hatt gesungen
In herczog ernsts melodey,
maria wone dem pruder bej,
so wäre im wol gelungen,
  Komt mit den allerliebsten prüdern sei
ja für der himel thore,
sein klaid wär weiss, rot und guldein,
man spräch 'wer ist dar vore?'
Maria spräch mit liechtem schein
auss jrem rosen farben mund
  'laß mir den allerliebsten gast herein.'

Maria will jm gewiß beystan
an dem jungsten tage schon.

20 Also hast du den gulden Krantz
der drey machen ein Psalter gantz,
den bett zu allen wochen,
So bist du inn der Bruderschafft,
die hat solliche grosse krafft,
und wo sie wirdt gesprochen
  Als weit die heilig Christenheit
der gutthat ist votbringen,
schlaffst oder wachst, so hast ein thail
mit lesen und mit singen:
Dein Engel thut dirs schreiben na
was du auff Erden hast gethon,
das gibt den allerbestn lohn.

21 Nach Christi geburt, merckt fürwar,
da man zalt fünff zehn hundert Jar
Sixt Buchsbawm hat gesungen
In Hertzog Ernstes melodey:
Maria, wohn dem Brüder bey,
so hat jhm wol gelungen,
  Kompt mit dem liebsten Brüder sein
ja für des Himmels Throne,
sein klaid wirdt weiß, roth und guldein,
geziert mit einer krone:
Maria, sprich mit liechtem schein
auß Rosenfarbem munde dein
'laß mir den Bruder herein!'

Der Text links aus einem Einzeldruck, 8 Blätter in 8⁰, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1500. Der älteste bekannte Druck des Liedes. Überschrift die oben angewandte (Vnnser, meladey). Vers 2.13 franckreichs, 4.5 trüge, 5.5 v. e. cainen j., 5.11 kripp, 6.6 züchten für sitten, 6.13 vns gae fehlt, 7.11 ere, 7.13 herre, 8.7 vnd, 9.1 sol, 9.8 spat, 9.10 not, 11.1 lande, 11.2 klaide, 11.13 künig, 13.2 creücz, 13.7 Do für Darnach, 17.13 dee welt fehlt, 19.11 trone, 19.12 will jm am, 19.13 demselben fehlt, 21.4 meladey, 21.12 jren. munde. Im Ganzen übereinstimmend mit diesem Text ist der im Tegernseer Gesangbuche von 1574 Blatt N v[b], wo die Überschrift lautet Der Psalter unser lieben Frawen. Abweichungen: Vers 1.1 die gibt, 1.2 wie daß, 1.4 rüff ich, 1.9 huts in, 1.10 gegen Gott will sies v., 1.12 rüffen, 2.5 h. a. Erden fr. vnd sp., 2.6 imm Alter, 3.1 bedeut, 3.3 ins, 3.10 keuschlichen vnd verb., 3.11 wolcken deang, 4.3 zu gahne, 4.8 beidemal seinen, 4.9 fehlt sant, 4.10 auch für auff, 4.11 macht, 4.13 Gott die frucht deins Leibs gesegnet hat, 5.3 mären, 5.4 fehlt das, 5.9 vnd auch, 5.12 ein für kein, 5.13 trew für alle, da fehlt, 6.1 Josephi, 6.2 fiengen, achten, 6.9 dees Menschlich, 6.11 desselben tag, 6.12 wüsten, 6.13 von jhm für darnon, 7.1 Als Jesus wae, 7.3 jhre, 7.4 s. brachten jhm vil b. h., 7.5 gab jhn vil, 7.7 alte, 7.8 hab, 7.9 da es, 7.11 die fehlt, 7.12 m. spürt an s., 7.13 Wette, 8.1 fünfft, 8.2 thaile der, 8.6 vnd auch, 8.7 vnd auch, 8.8 bliben, 8.9 gar wol bedacht, 8.10 vnd für gar, 8.13 hast ein, 9.1 solt du, 9.3 sünfft, 9.4 beschreibt, 9.6 was für ward, 9.7 vnd, 9.8 so sp., 9.12 sein für seinen, raine fehlt, 9.13 biß in, 10.2 vnd, 10.6 vil der w., 10.10 mit Ketten gebunden, 10.11 vnd viee hundert, 10.13 nit, 11.2 jm fehlt, 11.3 das vor z. wae g., 11.4 darinn man die König kr. h., 11.7 Wann es, 11.9 truckten sie in, die fehlt, 11.12 schreien, 11.13 König, 12.4 V. d. platz biß vnder das, 12.9 fehlt vns, 12.11 Caluaria, 12.13 grewlich für ser, 13.1 Do nun d., 13.2 Jesus hoch an. vnd fehlt, 13.3 schulden, 13.4 Daenach ee seinen, 13.5 er das that, 13.6 hulden, 13.9 gschach, 13.11 auff für jn, 13.13 vil zähern sie, 14.3 ans, 14.4 du fehlt, 14.7 Das Gold, grosse, 14.9 Dreyhait, 14.13 vom allerliebsten, 15.5 zerstört, 15.6 das rain w., 15.7 doch nit, 15.10 was fehlt, 15.11 darumb fr. sich alles das, 15.13 desselben Osterlichen t., 16.1 Euangelj, 16.2 wer, 16.3 so lang, 16.7 viertzigsten, 16.8 war, 16.9 an, 16.11 imm, 16.12 an vnsers, 16.13 soln w. b. m. gantzem fl., 17.2 der wahren für der dee war, ain fehlt, 17.3 schreibet, 17.12 gnad, 17.13 thon, 18.2 do fehlt, mit seinee, 18.6 setzt, 18.7 die Wolcken drang, 18.8 dann die Sonne, 18.9 Engl., 18.12 freüd, 19.1 seinem, 19.2 wol in dem, 19.3 er fehlt, 19.4 gwalt, 19.7 V. gedenckt jhr Fr. vnd M., 19.9 rüffend ewr, 19.10 die fehlt, werden die R., 19.11 vnnd fehlt, wol für offt, 19.12 M. w. am Jüngsten tag, 20.1 gulden, 20.3 allen, 20.5 solche, 20.7 die heilig für in allee, 20.8 dee gutthat ist volbe., 20.9 d. schlafft o. wacht s. h. ain t., 20.11 dirs, 20.12 was du auff Erden hast gethon, 20.13 sie für die, alleebestn, 21.1 Christi, 21.3 Sixt Buchßbawm, 21.6 so wirdt jhm wol gelingen, 21.7 K. m. dem liebsten Brüder sein, 21.8 des Himmels Throne, 21.9 wirdt, gulden, 21.10 geziert mit einer keone, 21.13 last m. d. lieben.

Der Text rechts ist aus dem Tegernseer Gesangbuche von 1577 Blatt 218, überschrieben Vnser lieben Frawen Psalter.

1063. Wunderzeichen an der bruderſchaft vom roſenkrantz Mariæ.

Hilff maria meyd, ſo mag vns wol gelingen,
du hymeliſche keyſerein,
ein lied von dir zuſingen,
als von dem roſenn krentzellein,
wen dir zu lob vnnd deynem lieben kinde.
Wer ſich zu maria mutter wölle feünden,
der ſchreib ſich inß roſen krentzelein,
als ich euch wil verkünden,
ſy behůt yn vor der helle pein,
ſie kan yn dort wol ewigklich enbinden.
Wer ſich tat ſchreiben in roſenkrantz,
gen irem kind kan ſie ym gnad erwerben,
dz ſolt ir ſicher glauben gantz,
in keinen todſunden lat ſie yn nit erſterben,
Das ſacrament vor ſeinem letzſten ende
des ſol er ſicher ſein gewert
der ſel zu heil auß eines prieſters hende.

2 Groß wunder zeichen wil ich euch verjehen,
nun merckt, ir frawen vnd ir man,
yn dir ſind auch geſchehen
zu rom ſo gar onn aegen won,
als ich euch ſing, die ſollt ir mercken eben.
Zu rom do was ein reycher man geſeſſen
mit ſeiner frawen tugentlich,
er het ſich des vermeſſen,
er dienet maria fleyſſiglich
biß auff ſein end, die weil er het das leben.
Der man der het gar groſſes gut,
darzu het er ein tochter ſeübeeleichen,
ſie teng alltzeit ein freien mut,
das thet ſie darumb der vater der was reiche.
Der man der ſprach zu ſeinem lieben weibe
'man ſeyt vns vom roſenkrentzelein [ben?'
und bruderſchafft, ſollen wir uns laſſen ſchrei-

3 Die fran ſprach 'des hab ich mich berotten',
die tochter ſprach 'es gilt mie gleich,'
ſie giengen hien gar drate,
ſie tritten alle drey ir beycht,
in die bruderſchafft da lieſſen ſie ſich ſchreyben.
Der man der bett mit ſeinem lieben weybe
gar fleiſſiglich den roſenkrantz,
die tochter lieſß es bleiben,
ſie gieng vil lieber zu dem tantz,
in hoffeetikeit da zoch ſie iren leybe.
Darnach wart ſie gefreyt zu handt
von zweyen kauffmanen, waren reicher hube,
ſie waren all beyd wol erkant,
ir keiner wolt vor dem andern laſſen abe.
Der man ſpench zu ſeiner frawen here
'iſt es ſach, das ichs dem einen gib,
dem andern wirtz verſchmahen alſo ſere.'

4 Die fraw die ſprach 'des wöllen wir vnns berotten
mit unſeen freünden alſo ſchon.'
ſie giengen hyn gar drate:
'wir wöllen wir den ſachen thun?'
die freündt die ſprochen
'umb die junckfraw wöllen wir laſſen ſtechen.'
Die antwurt ſie yn bald herwider brachten,
ſie waren bed der botſchafft fro.
höret, wes ſie ſich bedachten:
ſie rüſten ſich alſo darzu gen,
auff den plan begunden ſie brechen.
Sir theten mangen herten rit,
bey yn ſo wont der böß geiſt fur ware:
ir keiner ſchont des andern nit,
da wart zerbrochen der ſper ein michel ſchare,
Den letzſten rit den thettens auß groſſem neyde,
nun hörent, was yamers da geſchach,
wen auff dem plan da blibens bedſamen tode.

5 Do hub es ſich ein rumor under dem volck ge-
waũ do bleib manig menſche todt, [meyne,
alls umb dir iunckfraw alleine.
ſie kam darnach in groſſe not:
in dee geſchicht wart ir ir haubt ab geſchnitten.
Es ward geworffen in ein waſſerlachen,
nyemant wyſt, wo es hien kumen wer,
das wunder wolt ſich machen:
ein prieſter reyt vor der pfützen her,
das haubt fieng ann den prieſter zu bitten
Wol vmb das heilig facrament
durch got vnd durch der iunckfrawen marien ere.
er zog herfür ein buch behend,
der prieſter begund das haubt da beſchweren,
Das begund mit lanter ſtim zuſprechen
'alſo bin ich dir junckfraw, [ſtechen.'
dar vmb mein freündt zwen kauffman lieſſen

6 Der prieſter ſprach 'du můſt mich baß berichten,
vmb deint willen bleib manig menſche tod,
du ſtarbeſt vngebeicht,
ob deiner ſel möcht werden rot.'
das haubt das ſprach 'des wil ich euch beſcheyden
Hetten mich mein feeund in bruderſchafft nit
ſo můſt ich ewig verloren ſeyn, [laſſen ſchreiben,
mein zeytt in der hell vertreiben:
maria die edle iunckfraw ſeynn
dir hat mich behůt vor yamer vnd vor leyde.
Maria, der edle ſunnen glantz,
hat mir genad gen irem kind erworben,
das ſollet ir ſicher glauben gantz,
in keinen todſunden bin ich nit erſtorben.
Ich bit euch, prieſter werder, alſo here,
wen umb das heylig ſacrament
durch got vnd durch der iunckfrowen maria ere.'

7 Der prieſter ward das wunder zeichen ſagen,
des volcks des kam ein groſſe ſchor,
das haubt das ward getragen
bald wider zu dem leichnam dor,
da lebt die iunckfraw zu den ſelben ſtunden.
Sie beichtt und clagtt dem prieſter all ir ſunde,
die ſie ir tag begangen hat,

auß ires hertzen grunde,
ya wider got vnd sein gepot,
vnd von dem priester ward sie da enbunden.
Er gab ir da das sacrament,
als got vnd maria selber wolten haben;
die junckfraw dir nam da ir end,
auff den kirchoff ward sie schon vergraben.
Bitt maria meyd, sy kan vnns genad erwerben
durch diesen werden rosenkrantz,
das wir in keiner todsunden nit ersterben.

4 Blätter in 8°., ohne Angabe von Ort und Jahr, um 1510. Titel: **Ein rosenkrantz von vnser lieben frawen | gar ein hübsches Lied. | In dem brieff don.** Diese Bezeichnung des Tons ist unrichtig: es ist Frauenlobs Zugweise (vergl. Nro. 429). Der Druck ist sehr fehlerhaft und kann ohne weitere Vorlagen nur an wenigen erheblichen Stellen verbeßert werden. Vers 1.2 steht **keyserin**, 1.6 **mutter**, 3.9 **dez** für **dem**, 4.5 sollte fehlen oder mit 1.6 verschmelzbar sein, 5.2 und 6.2 **mensch**, 6.8 **vertriben**, 7.10 **dez** für **dem**. Zu den letzten Versen der ersten Strophe vergl. den zweiten Satz von Nro. 990.

1064. Von dem rosenkrantz vnd bruderschaft Mariæ.

MIt singen wil ichs heben an,
wye wol ichs soll paß gelernet hann,
das schafft dy tocheyt meine.
Doch mag ich sein gelassen nicht,
kem einer der michs pas bericht,
so wolt ichs lassen seine.
Den heyligen geyst den rüff ich an
mit allen meinen worten,
Maria sol mir bey bestan
hye vnd an allen orten:
wo das geschech, möcht mir nit misselingen,
frölich so wil ich singen,
Maria, so wart gantz
mit kunst ein Rosenkrantz.

2 Darumb so sol vnß wonen bey
maria muter dir vil frey,
hat vnnß den psalter geben,
Das andechtig rein gebet,
darvon vnß doctor Beda seyt,
dir weyl er was bey leben.
Er hat in Engellandt gelert
Maria psalter beten,
man hat an seiner predig gehort
vil weyser leer vnd rete.
der fürs lerer sant Bernhart der gute
trüg vest in seinem müte
den psalter in seiner hendt
wol vmb ein seligs endt.

3 Sant Benedictus auch bedeut,
Iheronimus zu seyner zeyt,
Franciscus der vil werde,
Dy haben gehabt den Rosenkrantz
in irem hertzen gar vnnd gantz
wan hyr auff diser erde.
Maria psalter ist es genant,
drey Rosenkrentz fur ware,
Dominicus gar wol bekant
der petet al tag zware
drey Rosenkreuntz, das ist maria psalter,
er trybs pyß in sein alter,
Maria gab im krafft
zu dyser Bruderschafft.

4 Maria macht in offenwar
Dominico dem vater klar
vnd erschyn im gar schone,
Sie pot im bey der trewe gantz
das er den heyligen rosenkrantz
verkunt mit worten frone
Dem volck vnd auch der Bruderschafft
hyn durch dye welt gemeyne,
das pot Sye im mit gantzer krafft,
dem heyligen vater Reyne,
das Er die Bruderschafft soll offenwaren:
das thet er manche Jare,
mit fleyß ers woll besann,
pracht manich mensch dar an.

5 Vil menschen volgten seiner leer,
den beschüff got groß gut vnd Eer,
gelück pey iren tagen.
Die weil des Rosenkrantz genoß,
es geschahen wunderzaychen groß,
ich kanns nit halbs gesagenn.
Maria hat irs außerwelt
dir iren psalter beten,
sie hats in ir geselschafft zelt
vnd wils gegen got vertreten,
vnd will in gnad bey irem Sun erwerben,
unnd das sie nit ersterben
in schand oder in schmach,
das hylff vnnß, Junckfraw, auch.

6 Maria Frewd wirt all tag gantz
wo man den heyligen Rosenkrantz
verpringt in dem gebete.
Wan er hat groß tugend vnd krafft,
als vnnß das Pater noster schafft
das Got selbs machen thete.
Maria muter, dye vill werd,
ließ grüssen Got gar schone,
Gabrihel kam zu Ir auff erd,
begunnd Ir verkunden thone
'Aue gracia, du solt schwannger werden,
meytlich ein Sun geberen.'
Sie sprach 'zart Engel reyn,
mir geschech nach dem worte dein.'

7 Wer peten wil den Rosenkrantz,
der pet zuerst den glauben gantz,
das ist die schnur so gute;
Dar nach pinndt er mit gantzem fleyß
die Gulden Rosen Rot vnnd weyß
so gar mit senfftem mute.
Maria, Hochgelobter nam,
du Hymelkeyserinne,
dar von vnß alles heyl bekam,
verleych vnß weyse sinne,
das wir dich sehen, Edle Turteltauben,
durch einen waren glauben,
den sol wir sprechen vor,
do ist der Hymel thor.

8 Nu merckt hye mit gantzem fleyß
drey Rosenkrentz: der erst ist weyß,
den thu ich euch verkunden,
Bedeut Maria reynikeyt,
der keusches hertz zu aller zeyt
sich hye gerecht liess finden,
In der gepurt, vor vnd nach
ist alzeyt rein belibe,
dar von Meyster Alanus sprach,
hat Jr zu lob geschriben,
funfftzig Aue maria zu sprechen zwaer,
funff Pater noster clare,
dar mit so machst du gantz
den ersten Rosenkrantz.

9 Der ander Rosenkrantz ist rot,
bedeut vnß Christus pittern todt,
der mag vnß kumer wenden.
Maria leyden das was groß,
do sie den herren hangenn ploß
sach sterben gar elende.
Darein Funff Pater noster gantz,
funfftzig Englisch grueß so frone,
so hast du den anndern Rosenkranntz
gar wirdigklich vnnd schone.
Dominicus der sagt vonn dem gepete
'wer got erzurnet hete,
der nem den psalter an,
got wil ims faren lan.'

10 Der drit Rosenkrantz sol sein
von gulden Rosen also feyn:
do pey bedencket schone
Dy frewdenreychen Hymelfart
Christi vnd wie Maria zart
gen Hymel fur zu frone
Mit grosser glori wunigkleych
auff durch der Engel Chöre,
jr zukunfft in das hymelreych
erfrewt als hymlisch here.
funff Pater noster nym in deinen mute,
funfftzig englisch grueß so gute:
mensch, nym der ebenn war,
so hast den psalter gar.

11 Man findt geschriben sicherlich,
wye das Maria mylticklich
dem menschen ist belonen
Der disen psalter frw vnnd spat
im hertzen hye getragen hat,
vnd im zu wissen thone
Funfftzehen tag vor seinem todt,
ist geschehen offenwaer
gar manchem menschen, merckt drot,
auch sag ich euch furware:
als offt man mit andacht den heyligen namen
spricht 'Jhesus Christus, Amen,'
der mensch hat hundert tag
ablas, furwar ichs sag.

12 Wan du den heyligen Rosenkrantz
ein wochen pettest all tag gantz,
der ablas macht furwaer
Hundert tausent funff tausent tag
vnnd Funfftzehenn, als ich euch sag,
vom namen Jhesus zwaer.
Johannes, Sixtus, Babst Vrban,
dye geben ablas grosse,
das ichs nit hulbs ergrunnden kan,
ich hört nye des genossen:
wen du den psalter ein mal hast gesprochen
al tag ein gantze wochen,
der ablas macht furwar
funff vnnd Funfftzig hundert Jar.

13 Also wöl wirs beleyben lan,
noch mer ablas hab wir dar von,
den kan ich nit ergrinden.
Ich glaub vnd het die reyne meydt
der zeyt der werden Christenheit
ein pessers mögen finden
Dar durch die welt den gottes thron
möcht sicherlich erwerben,
Maria hets an zweysel thon.
Mayd, laß vnnß nit ersterben,
junckfraw Marin, thu vnß kummer wennden
an vnserm letsten ende,
wen vnns die sel außdring,
das vnß nit misseling.

4 Blätter in klein 8⁰., Nürnberg ohne Angabe des Jahres, um 1500. Titel: **Ein new lied | von dem Rosenkrantz vnd bruderschafft Marie | ym Jorg Schillerß thon.** Vers 4.1 im für in, 4.2 Dominici, 7.3 die schin ist der Reif des Kranzes.

Nachstehend das Lied nach einem andern Druck. Die abweichenden Lesarten sind alle von der Beschaffenheit, daß nicht dieser Text der ältere sein kann, sondern der vorstehende es ist. Vielleicht rühren also von Bruder Tietz blos die Veränderungen her, doch ist es möglich, daß er auch den älteren Text gemacht hat.

Bruder Jacob Tietz von Freynstadt.

Nro. 1065.

1065. Ein lied von dem rosenkrantz.

Ave, ich grus dich edlen stam,
von dir uns alles heyl bequam,
maria du vil werde.
O milde fraw, demuthig hie
birg ich vor dir meyn hertz und knie
altzeit auff diser erde.
Den heyligen geyst ruff ich auch an
mit disen meinen worten,
dein gnad, Jungfraw, sol mir bey stan
hie vnd an allen orten̄.
wo das geschicht mag mir nit misselingen:
mit freuden wil ich singen̄
von deinem rosenkrantz,
zo wirt meyn freud dan gantz.

2 Es soll uns allenn wonen bey
Marin gottes mutter frey,
hat uns den̄ psalter geben,
Den trug gar stet in seiner handt
doctor Beda aus engelandt
die weyl er was bey leben.
Bernhardus schreybet süssiglich
und hitzt die sach besteten̄,
zu lob Jesu andechtiglich
zol wyr den psalter beten,
o Jungfraw zart, dein altzeyt unvorgessen,
kein creatur mag messen,
was freud du uns hast bracht
durch deynes leybes frucht.

3 Jeronymus zu seiner zeyt,
Sant Benedict ich euch bedeut,
Franciscus der vil werde,
Die han̄ gebeth den rozenkrantz
in yren̄ hertzen̄ gar und gantz
ja hie auff dizer erde:
Marie psalter ist genant
drey rozenkrentz vorware,
Dominicus gar woll bekant
der betet altag zware
drey rosenkrentz, die machen eyne̅ psalter,
und treybs bis an sein alter,
darumb gab ym got krafft
zu dyzer bruderschafft.

4 Maria macht das offenbar
dominico dem Vater clar
wol auß des hymels throne,
Sie sprach, das er mit trewen gantz
solt auß schreyben den rozenkrantz
mit seynen̄ bruder̄n schone.
Alzo hat got mit seiner krafft
durch alle landt gemeine
bestetet dize bruderschafft
zu lobe der mutter reine;
Dominicus sagt vil von dem gebethe:
'wer got ertzurnet hette,
der nem den psalter an,
got wil yms faren̄ lan.'

5 Vil menschen volgten seiner ler,
dēn gab got hie groß gut und er,
auch glück bey yren tagen̄.
Die welt des Rosenkrantz genoß,
das weysen uns die zeychen groß,
der ich nicht halb kan sagen.
Maria hat yr außerwelt
die yren̄ psalter beten̄
in yre bruderschafft getzelt,
mit sie ken got vortreten̄,
und mit yn̄ gnad von irem kindt erwerben,
das die nicht sollen̄ sterben̄
in schanden und yn smach:
das hilff vns, Jungfraw, ach.

6 Marie freud wird altzeyt gantz
wo man̄ den heyligen Rosenkrantz
volbrenget mit gebete.
Der hat warhafftig grosse krafft,
als auch das pater noster schafft
das got selbst machen̄ thete.
Die dochter schon tugentlich
zol wyr all grussen schone:
Sant Gabriel quam sichparlich
und sprach mit sussem done
'ave Maria, du solt swanger werden,
got kumpt zu dir auff erden',
sie sprach demuthiglich
'gotz dinerin byn ich.'

7 Wer beten̄ wil eyn Rosenkrantz,
der sprech vor an den glauben gantz,
das ist die schyen zo gute.
Dar off pind er mit gantzem fleys
die guldin rosen̄ roth vnd weysz
zs gar mit senfftem mute.
Maria, hoch gelobter nam,
du hochste kayserinne,
o mutter gottes lobesam,
wan wyr an facen̄ von hynne,
hilff, das wir schaun dich edle turteltauben
yn eyne̅ waren glauben:
den̄ sol wyr sprechen vor,
er ist des hymels thor.

8 Mercket nu mit gantzem fleyß
drey Rosenkrentz: der erst ist weyß,
den wil ich euch vorkunden,
Bedeut die grosse reynigkeyt,
da mit Maria ist bekleyt,
als wyr ym glauben finden:
In der geburt vor vnd dar nach
ist sie eyn Jungfraw bliben,
Albertus magnus der hat ach
gar vil da von geschriben.
funff pater noster sprich du got zu ere,
funfftzigk ave so here,
und also machstu gantz
den weyssen Roßenkrantz.

9 Der ander rosenkrantz ist rot:
do bey bedenck des herren todt
andechtig und behende:
Marie leyden das was gros,
do sie yr kindt sach hangen plos
und sterben gar elende:
Da klaget alle creatur,
die harten steyn zusprungen,
es geschach auch vber die natur,
keyn scheyn ging von der sunnen:
funff pater noster sprich den pittern smertzen,
funtzffich ave von hertzen,
da mit machstu denn gantz
den roten Rosenkrantz.

10 Der dritte Rosenkrantz sol seyn
von guldin rosen also seyn:
da bey betracht gar eben,
Wie die edle Jungfraw zart
in yrer heylgen hymelfart
mit freuden ward umbgeben:
In grossem schall gar wunnigkleich
singen die Engel schone,
die wart gefurt yns höchste reych,
got satzt yr auff die krone:
funff pater noster halt in deinem mule,
ave maria gute
funfftzigk, nym eben war,
du hast den psalter gar.

11 Man findt beschriben sicherlich
wie das Maria mildiglich
den menschen wil begaben
Der mit dem psalter fru und spat
auff erden hie betrachtet hat
die Jungfraw zart zu loben:
Sie kumpt selber zu seinem todt
ia mit der engel schare
und hilfft vns mildiglich auß not,
auch sag ich offenbare,
als offt man mit andacht den heilgen namen
spricht 'Jesus christus amen',
der mensch hat hundert tag
aplas, voe war ichs sag.

12 Sprichstu den heylgen Rosenkrantz
drey mal in eyner wochen gantz,
der aplas macht vorware
Mer den funfftzen tausent tag,
das dich dan wol erfrewen mag
vonn namen Jesus zware:
Johannes, babst Sixt, Vrban,
die geben aplas grossen,
so vil ich des berechen kan
in eyner sum beschlossen:
hastu den Rosenkrantz also gesprochen
drey mal in eyner wochen,
der aplas prengt vorwar
vber zwey und achtzigk iar.

13 Also wil ichs bleyben lan:
noch ander gnad hab wyr dar von,
die ich nicht kan ergrunden.
Ich glaub, und hett die reyne meydt
die zeyt der werden christenheyt
eyn bessers mogen finden,
Da durch die welt des hymels thron
so sicher mocht erwerben,
vorwar, Maria hets gethan:
wen wyr nu sollen sterben,
o Jungfraw reyn, den unßern kummer wend
an vnßerm letzten ende:
wen die sel vonn leyb scheyt,
den gib vns deyn geleyt.

Ein Bogen in 4°., am Ende: In dem Prediger Closter zu Hall | gesatzt vnnd geordenth | Nach Christi | geburt 1513. Der deutsche Teil des Titels lautet: Ein lyedt von dem Rosenkrätz | wie man beten sol nach ordenlicher vssatzũg der Bruderschafft in des Schilers don | zu lob ere vñ preis der aller erwirdigistenn gotes geberin Marie. 1513. Vers 1.10 alle, 4.5 schreyen, 6.7 dachter, 7.11 turkelt., 9.11 dein für den, 12.4 Merden.

1066. Mariæ rosenkrantz.

Fürsich dich auff den jungstenn tag,
wann gott will urtail geben,
Hülff, Maria, das kain mensch verzag
in seinem sündtlichen leben.
So wellen wir nun
deim liebenn Sun,
deim aingebornen kinde,
hie betten gantz
ain roßenkrantz
mit reuerentz vmb binden.

2 Nun laß vns, mutter, trewlich z-
gen deinem kind geniessen,
So mag der sünder dester baß
sein sünd auff erd hie biessenn
Die er hatt than:

mensch, du solt gan,
dem priester dein sünd ermessen:
gibtt er dir buß
mit wortten süeß,
der sottu nit vergessenn.

3 Waan du nun buß empfangen hast,
rew, laid vm all dein sünde,
Von priesterlicher wirde gast,
mit der buß solt auff binde
Den roßenkrantz
am freudendantz,
dz er dir nit entfalle,
auß rechtem muit
zu lob dem pluit
dz vns thutt trencken alle.

4 Dz pluit gleich ich der varb so rott
dar von dir weitt hatt gsungen,
Ain strich darin gleich ich dem tod,
gelb, plaich auß Cristo entsprungen,
Den krantz so fron
gleich ich der kron,
wur Jhesu auff gebunden,
als ich verste
macht es im wee
dann dritthalb hunderit wunden.

5 O mensch, betracht die grosse nott
die Jhesus hatt gelitten,
Am hailigen Creütz laid er den tod,
hatt ritterlich gestritten
Für vnser sünd,
ain Jud so plind
thett im sein hertz durchstechen
mit ainem speer,
er laid groß schwer,
da im sein hertz thett prechen.

6 Jhesus vmb die sünd bewysenn hatt
mit seim herwider pringen:
Als adam wz gevallen ztod,
helt lang zu im ain tiagen,
Dz er herab kem
vnd in auch nem
auß den hellischen nötten,
in Jhesus gwertt,
ward mensch auff erd
vnd ließ sich für vns tödtenn.

7 Das wz ain buß für vnser sünd
die gott seim Sun thett geben,
Dz er sölt vmb des menschenn künd
verlieren hir sein lebenn,
Soltt machen gsund
die warr wund
mit seinem pluit vergiessenn:
Herr Jhesu Crist,
verleich vns frist,
laß vns auff erd hie büessenn.

Valentin Holls Hs. Blatt 130 v. J. 1525. Überschrift: In deß welltlichen roßenkrantz Don: Als ich verstre, so kost er mre, Dann bey den dritthalb pfunden. Diesem Anfang des weltlichen Liedes sind die Verse 4.8 ff. nachgebildet. Vers 6.1 bewizen?, 6.5 f. erinnert an 2.11 f. von Nro. 1038.

1067. Das mülenlied.

EInr Mülen die ich bawen wil,
Herr Gott, wüst ich womit:
hette ich handgerete
vnnd wüste woruon,
zu hand so wolt ich heben an.

2 Zu holtze wolt ich faren,
der Walt ist mir nicht fern,
hülff neme ich gern,
so da wüsten all
wie man die hohen bewme fellen soll.

3 Der wald heisset Libanus,
darauff wachsen Cedern schiere,
Cipressen bey dem Revere,
vnd Palmen stolz,
Olbaum, das nütze holtz.

4 Ah Meister hoch, von künsten reich,
du wolst vns sinne geben,
hauben, schnur eben,
vnd fugen schlecht,
so stehet die Müle vnnd ist wol gericht.

5 Herr Moses, sey nahr herbey,
den untersten stein zurichten,
das er liege feste,
so tregt er schwer
die alten Ehe, die mein ich dar.

6 Die newen Ehe, den obersten stein,
den legen wir auff den alten,
das er bald lauff
nach meisters kunst,
die trifft ist des heiligen Geistes gunst.

7 Pison, Gihon, Tigris vnd Euphrates,
jr flüsse alle vier,
wol auff, jr stoltzen Revere,
gebt wassers gnug
vnd der Mülen jhren gefug.

8 Ein Jungfraw brachte ein Seckrlein
mit weissen, wol bewunden,
zur selbigen stunde
zur Mülen kam
ein Prophet das vernam.

9 Der Propheten sind alzuviel
die davon haben gesungen,
vns ists so wol gelungen
das ist vollebracht,
das geschach in einer heiligen Osternacht.

10 Esaias hat uns lang zuvor
davon geschrieben,
wie uns ist gegeben
ein Jungfraw werdt,
einen Son hat sie uns gebora.

11 Sein name heist Gott mit vns,
den sollen wir alle loben,
gnediglich von oben
er zu uns kam,
des frawet sich Fraw und auch der Man.

12 Da die nacht dir kurtze nam,
der tag empfieng die lenge,
der finsternis zwenge
ein ende nam:
ach Gott, das bistu lobesam.

13 Die seiner lang gebeitet hatten,
geschrien tag vnnd nacht:
'wir mügen hir wol auff trachten,
wir sind des gewis,
das vns Gottes Son mensch worden ist.'

14 Jr zwelff Apostel, trettet herzu,
machet vns die Mülen gange,
das sie nicht bleibe stehen:
ir seid gesand
zu malen uber alle Land.

15 Mattheus, nu binde auff den Sack,
wolauff in Gottes namen,
du kanst uns ja wol malen:
du hast gelart
wie Gottes Son mensch wardt.

16 Marcus, du starckes Lewelein,
geuss auff die Mülen, las schroten,
wie Christ auff stundt vom tode,
wie das geschach,
als man singt in der heiligen Osternacht.

17 Lucas, du starckes Ochselein,
geuss auff die Mülen, las treiben:
da machst vns wol beschreiben
das opffer gros,
wie Christus leidet den bittern todt.

18 Johannes, ein Adler in hoher fluck,
du thust vns ja wol leren
die Gottheit vnsers Herren,
dir ist so war,
Gott helffe uns, das wie sie beschawen gar

19 Paulus, du auserweltes fas,
schüt auff die Mülen, las malen:
du kanst vns wol verkleren
das Testament,
das Euangelion vnd Sacrament.

20 Gregorius, Ambrosius,
Hieronimus vnnd Augustinus,
bewaret vns die tennen
vnd das kamradt
mit kemmen so verworret das.

21 So gehet die Müle, ist wol bereidt:
wer hir nu wil auff mahlen,
der soll vns her holen
sein korn rein,
so wird es jhm wol malen klein.

22 Wer seine Seele speisen wil,
der sall sich hieher stellen,
zur Mülen gesellen:
er ist des gewis,
sie malet vnd maltet nicht.

23 Jr frommen Christen allzumal,
jr müget hierauff wol trachten
wie jr wollet wachten
des Seckelein
welchs du bracht dir reine Jungfraw fein.

24 Papst, Bischoff vnd je Prediger,
bey der Mülen solt jr bleiben,
darzu mit fleis treiben
das edele wort,
das er van euch stets werde gehört.

25 Man gibt euch das Meel vnnd Maltz,
davon jr könnet leben,
das jr der Mülen dienen,
empfanget jhren Sold,
das thut, so wird euch Gott hold.

26 Der uns diese Mülen gedichtet hat,
den müsse Gott geleiten,
wenn er von hinnen soll scheiden,
sein Engel weis
der füre jhn in das Paradeis.

Besonderer Druck mit Erklärungen, durch Johannes Winnigstede, Quedlinburg 1552. 8⁰. In der Vorrede sagt Winnigstede: Es sal aber niemand jrren, das die Versse nicht in einer solcher ordnung stehen, wie sie vorzeiten van vielen gesatzt sind, unnd auch noch newlich beide inn Sechsischer vnnd Meisnischer Sprache mit vielen vnrechten worten sind gedruckt worden, Denn ich hab sie noch nie gehort oder gesehen inn einer rechten ordnung, denn alleine in einem sehr alten buch, welchs ich im Stifft Corbey bekam, do ich noch zu Hoxar Pfarherr war, Darnach ichs auch corrigirt vnnd gesatzt habe, wie fur augen. Vers 3.2 Schirre für schiere. 6.1 obersten, 9.4 das = das es, 12.3 zwang, 15.4 gelert, 17.4 und 20.5 lehren die ursprünglich niederdeutsche (westphälische) Abfaßung, desgl. 18.3, es steht Herrn, 23.3 wie ir wol erwartet, 26.5 den für das. Der Druck setzt überall ů für ü. Ältere Lieder mit dem Gleichnis Müle sind Nro. 107, 419 und 651, auch das kleine Nro 901. Es folge hier zunächst der niedersächsische Text.

1068. Dat moelen leeth.

EIn möle ick buwen wil,
ach god, wuste ick wor mede.
Hat ick hantgerede
vnd wuste wor van,
to sant wolt ick heven an.

2 To hatte wolt ick varen hen,
de wald is mi nicht verne.
Hulpe hat ick gerne
dede wusten mit all
wo men de böme vellen schal.

3 De wald hei sick Libanus,
dar wassen cedewer schire,
Cipressien in dem rivere
vnd palme stolt,
olive dat nutte holt.

4 Meister hoch, van kunsten rik,
woldest du mi sinnen plegen,
Houwen, snören gar even
vnd vögen schlicht,
so wart de möle wol bericht.

5 Moises, west du dar bit
den vndersten sten berichte,
Dat he tig schlichte,
so derecht he swar:
de olden e de men ick dar.

6 De nige e, den overesten sten,
den legge wi vp den olden:
Dat hulpe bolde
nu meisters kunst
vnd drift des hiligen geistes gunst.

7 Hieronimus, Ambrosius,
Gregorius, Augustine,
Vorwachtet vns de rine
vnd dat kamprät!
so geit de möte desto bät.

8 Eufrates, Phison, Geon,
Tigris, gi vlöte vere,
Gi alderschönste rivere,
geret waters genoch!
so kricht de möte er gesuch.

9 Gi rij apostel, gat hir vör,
macht vns de möte gande,
Dat se nicht blive stande!
gi sint gesant
to maten aver alle lant.

10 Eine junkfrow brocht ein seckelin
mit weiten, wol verbunden:
To den sulven stunden
to der möten quam
ein prophete, dat vornam.

11 Der propheten is so vele,
se hebben dar van gesungen:
Vns is wol gelungen
ok vollenbracht,
dat schach in einer winternacht.

12 Jesaias lange to vören,
de hat hir van geschreven,
Wo vns gegeven
ene junkfrow werd
de vns einen sön geberd.

13 Des het sin name God mit vns,
den wille wi alle laven.
Gnedichlick van baven
he/to vns quam,
des vrouwen sick frouwen vnd man.

14 De siner lange beidet hadden,
de räpen alle winachten
'Hie möge wi wol vp trachten,
wi sint des wiss
dat gades sön gebaren is.

15 De nacht de körte nam,
de dach an sick de lenge,
De düsterniss er dwenge
to dem ende quam,
here god, du bist lavesam.'

16 Gi ewangelisten alle ver,
gi mögen hir wol vp trachten
Dat gi wol vorwachten
dat seckelin
dat dar bracht dat megdelin.

17 Matheus, nu töf vp den sack,
get vp in gades namen,
Ler allen samen:
du hest gehöet
wo gades söne minsche wort.

18 Lucas, eit den sack entwe,
get vp de möte, lat riven:
Du kanst wol beschriven
dat offer groet
wo god iet den bitteren dot.

19 Marcus, starke louwe, licht,
get vp de möte, lat scheoden:
Wo he vp stunt van dode
hefstu averdacht,
dat schach in einer osternacht.

20 Johannes, ein arnd vt hoger vlucht,
wil vns nu alle leren
De hemelfart vnses heren
al apenbar,
help dat wi alle kamen dar.

21 De möir geil, se is bereit:
welker dar wii op malen,
De schul sin korn her halen
vnd maken rein,
so wart it öm gemaien klein.

22 Pavest, keiser, prediker,
helpt vns de möle nordegen,
Dat se mach geven
mel vnd molt,
dar van so keige wi riken solt.

23 De sine fele spisen wii,
de schal sick her gesellen,
Ts dusser mölen stellen:
he si des bericht,
se malet vnd mallet nicht.

24 De dusse möle gedichtet hefft,
den möte god geleiden,
Wen he van hir schal schriden,
lik engels wif
in dat frone paradis.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 344, nach einem offenen Blatt in fol. ohne Angabe von Ort und Jahr, von Ludwig Dietz zu Rostock um 1520. Vers 1.3 ich, 21.5 id, 4.4 und 5.3 ist schl für st zu vergleichen mit scl für sl in Nro. 1020—1025. Nachstehend das Lied aus dem ältesten hochdeutschen Druck.

1069. Ein Bergkreye von der mül.

EIn mül vnd die ich euch bawen wil,
hilff Got, wes ich womitte,
het ich handgerete
vnd waffen scharpff,
in Gottes namen, so wil ich sie heben an.

2 Es solt ein man zů holtze faren,
der wald was jm gar ferne,
gehülffen het er gerne
vnd eynen man
der jm die hohen beumlein gefellen kan.

3 Der wald heyst sich Lybecast,
darauff wachsen die Cedron schone,
Cipressen bey dem flusse
vnd Palmen stoltz,
Oline, ist das aller edelstr holtz.

4 Ir werden meyster hoch von künsten reich,
je solt uns lere geben,
schnůet vnd fůet gar eben,
so fůget es sich schlecht,
darnach wirt vns dieselbige mül gerecht.

5 Moses, du solt seyn dabey,
den ersten steyn zů bereiten
vñ das er leit gar feste,
so leegt er schwer:
damit bedeut vns die alten Ehe.

6 Die newe Ehe, den andern stein,
den legen wir auff den alten,
und das er lauff gar balde
nach meysters kunst:
das getrib bedeut vns des Heyligen geists gunst.

7 Gregorius und Ambrosius,
Hieronymus, Augustinus,
bewart vns die mül gar eben,
vnd das kampff rad,
das je mit ewern Schrifften habt wol bewart.

8 Pison, Gihon, Tygris
vnd Euphrates, jr fliesset alle viere
wol auß dem Paradeyse:
bringet wasser genůg,
vnd gebt derselbigen Mülen jren fůg.

9 Jr zwölff Apostel, nu tret herzů
macht uns die mül gerade,
das sie nit bleybt stende,
jr seit außgesandt
also ferne in die frembden land.

10 Ein Junckfraw reyn ein secklein dracht
mit weyßen, gar wol verpunden,
wol zů derselbigen stunden
zů der mül hinein kam
ein Prophet, das bald vernam.

11 Der Propheten der sind also vil,
haben uns davon gesungen,
das wie uns sey gelungen:
es ist alles volbracht,
als man singt in der heyligen Osternacht.

12 Jsaias der Prophet vor langer zeyt
hat vns davon gescheiden,
wie das uns gegeben
ein meid werd
die empfecht vnd einen son geperd.

13 Seyn nam der heyst sich Gott mit vns,
den sollen wir alle loben:
gewaltiglich von hymelreych
herabe kam,
den sollen loben die frawen vnd auch die man.

14 Da die nacht die kürtze gewan,
der tag empfand die lenge,
der finsternis gezwenge
ein ende nam:
das bist du, lieber Herre lobesam.

15 Die vor langer zeyt gebeytet haben,
geschrien tag vnd nachte,
ſs dörfft jr darnach nit trachten,
jr seyt sein gewiß,
das Got der Herre mensch geporen ist.

16 Lucas, du starckes Ochseleyn,
schütt auff die mül, laß schroten,
do der Herr erstund vom tode,
do das geschach,
als man singt in der heyligen Osternacht.

17 Marcus, du starckes Löwelein,
schüt auff die mül, laß reyben:
du kanst vns wol beschreyben
das Testament,
das heilig Euangelium, das heylige Sacrament.

18 Johannes, du starcker Adeler,
schütt auff die mül, laß reden:
du kanst uns auch wol schreiben
das opffer groß,
das Got seyn rosenfarbes blůt für vns vergoß.

19 Mattheus, nu bind auff deyn sack,
schüt auff in Gottes namen:
du kanst vns wol malen,
du bist gelart,
das dus, lieber Herr, mensch geporen wardst.

20 Wer seyne seele speysen wil,
zů der mül sol er sich finden,
wol zů der mül gestellen,
er wer sein bricht,
die mül dir melt und netzet nicht.

21 Bapst, Bischoff vnde Cadinäl,
bey der müt da solt jr bleyben,
darumb wirdt euch gegeben
metz unde maltz,
so habt jr in der ewigkeyt ein schatz.

Bergkreyen, Nürnberg 1537, Nro. 6. Vers 3.1 Lyberast für Libanon, 8.5 fluß für fug, 12.3 und 4 wie das vns ein meyd gegeben werd. Der Druck setzt überall ů für ü.

Ludewig Moser.

Nro. 1070—1074.

Die Lieder stehen im Anhange zu dem Buche Der guldin Spiegel des Sunders. Basel 1497. 8⁰.

1070. Verbum supernum.

DAs öbrist wort ist gangen vß
von vatters siten ungescheiden
Jn synem werck von gottes hus
ist kommen zu abent des leben.

2 Jn tod vom junger hin gegeben
in syner fyend tratztich hend,
Hat doch da vor die spis des lebens
sich selbs synen jungern zu bewend.

3 Vnder zwifaltiger gestalt
fleisch vnd blůt er inen gab,
Dz des menschen wesen zwifalt
von im spis vnd das leben hab.

4 Durch syn geburt vnser gesell,
durch syn wirtschafft vnser spis,
Syn tod bezalt für vns dir hell,
syn richsnung vnser erb vnd preys.

5 O du heilsame hostia,
du slüßst des hymels porten vff,
Vns trengt der fyend boßheit an,
verlich vns krafft, kum vns zu hilff.

6 Eynem trifaltigen herren
syg ewig lob vnd süß gesang,
Der uns on end dz ewig leben
verlihe in syns natters land. Amen.

A. a. O. Blatt a iiij^b. Der lat. Text I, Nro. 232. Vers 2.1 gegeben statt ze geben?

1071. Aue viuens hostia.

Ave, lebendr hostia,
die warheit vnd das leben
Jn der alle opffer da
vollendt sind hyngegeben,

Durch dich dem vatter wirt geseit
lob und err on ende,
Durch dich stat die christenheit
bewart in dem ellende.

2 Aue, vas der miltikeit,
schryn der süßen gnaden,
In dir sind die lustikeit
hymelscher süßen waben.
Da ist gantz warlich gottes substantz,
unsers seligmachers,
Sacrament der gnaden gantz,
liebe spis des behalters.

3 Aue heiligs hymel brot
warer denn vor zitten,
Wegspis unser bilgernot,
ellend tödtlicher lüten
Verborgne selge artzny
für geistlich kranck plagen,
Christenlichem leben fry
gist untödtlich gaben.

4 Aue, gotts fronlichnam zart,
lustliche begabung,
Da gotz wort warer mensch ward,
der schatz der selen labung,
Den er ließ zu gedechtnuß
uns weisen zu letze,
Da er syner wunden bsluß
den lieben gab ze ergetze.

5 Aue, aller fröiden vol,
der selikeit leben,
Armer trost in disem sol
den ellenden geben,
Höchste fryheit in dirr zitt
denen die da wandlend,
Diß opffer belonung git
froid des hymels landen.

6 Aue, aller stercke krafft,
bewarung aller schaden,
Thurn und veste wer behafft
der wystosen staden.
Mit laß der fyend frasheit
uns icht überwinde,
Das der boßheit wütsamkeit
blyb durch dich dahynden.

7 Hie ist in der warheit gantz
iesus zwo naturen,
Ungeteilt die war substantz,
nit alleyn figuren.
Der war lyb marie sun,
menschlich sel und gottheit,
Under disem üssern schyn
bedeckt des glouben warheit.

8 In dem hymel sichtbarlich
christs fronlichnam sitzet,
Dem vatter im wesen glich
hie verborgen witzet,
Er alleyn, wie das mag syn,
weis, der sölichs schaffet,
Snell uß brot fleisch, blůt uß wyn
gotts macht und wort der pfaffheit.

9 Gebrochen blypt unverzert
christus gotts fronlichnam,
Er gantz selbs genomen wirt
all stunt süeß und mynnsam.
Die brotsform wirt alls gteilt
mit hand und munds inschieben,
Krafft des libs die selen heilt
mit anbiß der liebe.

10 Sölicher verserung wis
lidt iesus keyn smertzen,
Form des brots verzert der biß
warlich by dem hertzen:
Ob ich denn den herren sůch,
sitzt er in hymels throne,
Als er wil mich des nit rüch
versumt des lebens lone.

11 Mitt sölicher liebe fhür
kum, herr, mach uns brynnen,
Und mit diner liebe stür,
brich zorn von red und synnen,
Mit dyner süßen gnaden spis
die uns gist zu nyeßen
Sterck und mach uns milt und wys
in dich gantz verfließen.

12 Das ist lieber früaden art,
zesamen sich belangen,
Dz ir hertzen heymlich wart
in eynander gangen:
Also will der fräntlich herr,
küng der eren krönen,
Syner gloibigen glider
durch spis selbs inwonen.

13 Jesus, ware hostia,
suen uns der maiestat,
Sacramentlich gratia,
hell uns in sorgen stat.
Du, der armen richer schatz,
gib uns din ewickeit,
Mit dyner gedechtnuß gsatzt
spis uns mit ileptikeit.

14 Ler uns laßen üppikeit,
tröster der betrübten,
Fur der fyend lystikeit
sterck uns ungeüpten.
Jesu, unser beschirmer,
gib uns waren glouben,
Durch dich selbs, widergelter,
gsicht von oug zu ougen.

15 Jesu, süßer herre myn,
spis und trost alls heiles,
Der sich uns so gnedig syn

erzaigst und mitteilest:
Unser übel wend uns ab
durch sueßer liebe trehen,
unser hertz in dich aergrab,
din lust sy by uns wesen.

16 Den dir da consecrirend
küsch und milt dis opffer
Und den waren gloibigen
sig ir spis der schöpffer,
Die das nüßent mit andacht
kosung und ergetzung,
Vagloab and der das uersmacht
sy es ewig letzung.

17 Lob in hohem iubel schall
dem eynea und dryen,
Tagead, er, krafft in sym sal
dem gnadgeber syen,
Durch des gnad geopffert wirt
in der christen kirchea
Jesus den mariu gbirt,
applaß unser sünden.

18 Fürer me dem obersten
söllen wir lob sagen,
Der die geburt sins hertzen
gitt so lieplich laben,
Den wir teglich nyeßend fry
solln wir hertzlich lieben,
Unser leben also sy,
das wir by im blyben.

19 Gloria sy dir, herre gût,
der uns spisest teglich
Mit dym lyb und heiligen blût,
milter küng, mach lebtich,
Mit dem vatter und dem geist
richsnest unüberwiatlich,
Mach uns loben aller meist
dich nu und ewiglich.

A. a. O. Blatt b iij^b—e vij^b. Vers 4.8 gab er. Vergl. den lat. Text I. Nro. 408. Die Übersetzung vertauscht die Strophen 13 und 14 gegen 15 und 16, die 17. deutsche entspricht nur sehr allgemein der 17. lat., die 18. lat. ist nicht übersetzt und umgekehrt finden sich zur 18. und 19. deutschen keine lateinischen: es muß der Übersetzung also ein anderer lat. Text zu Grunde gelegen haben. L. Moser teilt dieselbe in sieben Teile: den ersten (b iij^b) aus den Strophen 1 und 2, den andern (b v^b) aus 3 und 4, den dritten (b vij) aus 5 und 6, den vierten (e) aus 7 und 8, den fünften (e iij) aus 9 und 10, den sechsten (e iiij^b) aus 11—14 und den siebenten (e vij^b) aus 15—18 bestehend, jedesmal mit Hinzufügung der doxologischen 19. Strophe. Seltsamer Weise zählt Heinr. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenliedes ꝛc. 1854. S. 265) den zweiten, dritten, vierten, sechsten und siebenten Teil als besondere Hymnen auf, die das Büchlein enthalte, des sechsten erwähnt er gar nicht und den ersten zählt er zu denjenigen drei Hymnen 'die hier vollständig mitgeteilt werden'. Zu der Anmerkung zu dem ersten dieser drei Hymnen, nämlich zu den drei Strophen 1, 2 und 19, sagt er S. 266 von dem lat. Gedicht: 'Unter den 18 Strophen finden sich nur die 1. und 2. unserm deutschen Liede entsprechend.' Vers 1.5 setzt er den vatter und Comma hinter geseit, Vers 2.5 gotts.

1072. Der ymps Pange lingua,

so man zur vesper zitt singt vom heiligen sacrament glich mit worten und mit der melodig.

Nv sing, zung, des hochwirdigen
gotts fronlichnams heymlikeit
Und sins edlen bluts köstlichen
der welt betzalung boßheit,
Die frucht des iungfrowlichen libs
der welt küng hat uß gespreit.

2 Uns gegeben, uns geboren
von der unberürten magt,
In der welt ist userkoren,
hat das gottlich wort gesagt,
Die mitbiybung syner wonnng
wunderliche schick bedagt.

3 An dem tisch des lesten nachtmals,
da er by den brüdern saß,
Die gesetzt er begieng des grals
des lambs, als gebotten was,
Den zwölff iungern mit syn henden
sich selbs gab er in zu mas.

4 Das wort gotts fleisch das warlich brot
machet da fleisch mit dem wort,
Und uß wyn wirt blût so schôn rot,
ob empfyndung nit behort,
Das lnter hertz zu vester vol
alleyn der gloub gnûg embort.

5 Heramb diß heilig sacrament
erend ser demütiglich,
Der alten e wys enberend
haltend diß nuw andechtlich,
Der vest gloub sy uns bewerend,
den synen er gnad verlich.

6 Dem geberer und dem gebornen
syg lob und saeß lastikeit,
Heil, er, tugent userkoraen
and gesegnung schon bereit,
Ir beider geist nach als vornen
syg allzit glich wirdikeit.

A. a. O. Blatt b^b. Das lat. Original I. S. 145. Vergl. auch Nro. 568—572. Heinrich Hoffmann a. a. O. S. 267 setzt ungenau Vers 1.1 NVn, läßt 1.3 edlen aus, setzt 2.2 unberurten, 3.2 brudern, 3.5 iüngern, 5.3 der alten ewys für der alten e wys (im Gegensatz gegen diß nuw). Bemerkenswerth ist 3.3 f. der gral des lambs, 5.1 Herumb.

1073. Der ymps. Veni creator spiritus.

Vom heiligen geist.

Kum schöpffer gott, heiliger geist,
gemüt der dynen heymbeleist,
Mit gnad vom hymel übertast
Die brüst so du geschaffen hast.

2 Du, der eyn tröster bist genant,
die gab, vom höchsten gott gesant,
Der lebend brunn, liebe, das fhüe,
die geistlich salbung ser gehür.

3 Du bist die sibenformig gnad,
der rechten hand gotz fynger trad,
Des vatters glüpt von hymelrich,
die kelen machest reden rich.

4 Zünd vns das liecht der synnen an,
ingüß liebe den hertzen wan,
Vnsers libs swerem blsidikeit
mit tugenden sterck zu ewikeit.

5 Den fyndt verlrib von vns ferr
vnd gib vns dynen-fryden, herr,
Das wir durch vorbeleitung din
alls schadens mögend anig syn.

6 Durch dich gib vns den vatter kunt,
den sun bekennen alle stund
Vnd dich, ir beider waren geist,
dz wir dir gloubend allermeyst.

7 Lob sy dem vatter mit dem sun,
dem heiligen tröster im commun,
Dz vns der sun gotz schick die gab
des heiligen geists von hymel ab.

A. a. O. Blatt b ij[b]. Das lat. Original I. S. 75, aber ohne die 6. Strophe. Vers 5.4 steht einig für anig. Dieser Hymnus ist der dritte (letzte), den Heinrich Hoffmann a. a. O. S. 268 aus L. Mosers Büchlein mitteilt. Dem Lese- oder Verständnisfehler ewys für e wys in Nro. 1072 entspricht der in dem vorliegenden Gedicht Vers 6.1: L. Moser übersetzt den lat. Vers 'per te sciamus, da, patrem' genau und gut, Hoffmann läßt ihn sagen

Durch dich gib ons dem vatter kunt.

1074. Sant Bernharts Rosenkrantz

den er selbs vom heiligen geist gelert der heiligen iungfrawen maria gotts müter ze lob vß der heiligen geschrifft gedichtet hat.

Den mag man singen noch der noten wyse, als der Sequentz lutet, Salue mater saluatoris.

Ave, salue, gaude, vale,
o maria, un ze male,
eyn rosenkrantz ich dir flicht,
Nit von blust der meyen blümen,
sunder von geistlichen rymen
zierlich dir zu lob gedicht.

2 Aue, iungfrow, spons vnd tochter,
hochgeerte christus müter,
fürsehen von ewikeit,
Durch prophelen vnd wissagen
vß gekünt vor alten tagen,
biß gotts ougen gfellikeit.

3 Aue, zarte ros vßerkorn,
von der küngen esten geborn,
vber all hymel gesetzt,
Durch all welt wijt vßgespreitte,
vnser schirm, schatt vnd geleitte,
dz der fyend vns nitt letzt.

4 Aue, o der gottheit hymel,
des paradis wollust zymel,
sal der hohsten maiestet,
Heiliger trisaltikeit tempel,
aller frontugend exempel,
Christi gotts gezelt vnd bett.

5 Aue, sponsa, gemahel zart,
die von dem engel gegrüßt wart,
swanger von dem heilgen geist,
Din von hymeln überschatter
ist in ewikeit der vatter:
müter, gottes worl du treist.

6 Aue, iungfrow die doch kyndet
hat: die hurst was angezündet,
brandt doch nit in synay.
Du durchglügend von gotts führe,
durch din fürbitt hilff vnd stüre,
mach vns hymelsch burger syn.

7 Aue, müter küng salomons,
wirdig des hymelschen throns,
treist kron, zepter ewiclich.
Din sun ert mit schönen goben
in des hymels thron da oben,
o küngin der eren, dich.

8 Ave, thal vnd brunn der garten,
nach dem thürstet und thüt wartrn
das rüwig hertz begirlich,
Wesch uns von masrn der sünden,
dz wir hymels tranck befynden,
o wynschenckin gnaden rich.

9 Ave, liechter stern des meres,
vß dem sprynßt die sunn der eren,
das liecht der gerechtikeit,
Durch den berg bistu bezeichet,
von dem ward der steyn gereichet
der on hend ward ußbereit.

10 Ave, schynbar gottes arcke,
die, ergiestend also starcke,
des tages glast überwyndt,
Du bist stercke vnser hoffnung,
vnsers hells vnd fröiden offnung,
hör diß bitt, so zu dir tringt.

11 SAlve, schöne veldes blüme,
die mit hohem schyn vnd rumr
uff gast so gar wunderlich,
Wer dir dient din gnad empfindrt,
honges waben süsse fyndet,
die im blibet ewicklich.

12 Salve, schönrr regenbogen,
glantz voll farwen hochgezogen,
truchtest schon gen vesperzitt,
Den ergiest die sunn der eren,
bist eyn zeichen gott des herrrn
der sin friden durch dich git.

13 Salve, fhürynе sül vnd wolck,
du fuerst durch die wildr das volck
mitt iob wunder aller hand,
Dz die fyend nit gethören
ir gewalt gen in emboren,
byß sy bringst in das glopt land.

14 Salve, rüt von yessr samen
die vns bringt den schönen blümen
der syn rouch in hymel gitt,
Der dich zieret, iungfrow werde,
vnd gibt süßen gsmack der erde,
macht uns sünd vnd lasters quitt.

15 Salve, müter ußerkosen,
in der weder lasters mosen
noch das ioch der sünden hafft
Das von eva dich beleide,
funder hast mitt großer fröide
gebsrn durch gottes wunder krafft.

16 Salve, dienerin des herren,
dir in demüt thett ernerrn
mit ie brust den waren gott,
Mach vns zu dem liecht inkeren,
da du schynst in großen eren
by dem küng here sabaoth.

17 Salve, iungfrow vßeriesen,
die eyn müter bist gewesen
eyns knaben so wunderlich,
Das alleyn den prys du fuerest,
darumb billich du regnierrst
in des höchsten gottes rich.

18 Salve, müter hohes stammens,
o küngin eyns edlen nammrns,
mitteyl vns von müter hend
Dz wir dyn kyndt allzitt loben
vmb syn gnaderichen gaben
in tem thal vnsers ellend.

19 Salve, süß ist mit dir sprachrn,
süß und milt von dir betrachten,
in dir fröid ist über fröid.
Mit armen klarer reynikeit,
frliger liebr wunnsamkeit
dich vmbsahen ist für leyd.

20 Salve, spiegel aller tugend,
biß myn schilt, dz ich syg mügend
den fyend überwinden.
Vertrib syn listikeit von mir,
dz ich nach disem zitt by dir
hymelsch fröid mög befynden.

21 GAude, dz durch din süßikeit
das hertz erwricht in liebe breit,
dz die begird wirt glantzer,
Nach dynem gsmack weferl das gmüt,
din gilgen glantz ert vnd behüt
Gott, dyner wirden pflantzer.

22 Gaude, frow, dich zarter throne,
den mit helffenbeyn so schone
Gott hat selber zubereit
Vnd mit synem gold gezieret,
dz dar inn sitzt vnd regieret
Gott der sun in ewikeit.

23 Gaude, ampel die mit trüwen
hat der welt zu liecht gebuwrn
Gott, da mitt wan sech den weg
Der uns sichrr füert zum leben,
vnd ein nüwes liecht uns geben
das nyeman erlöschrn mag.

24 Gaudr, höchste creature,
ware müter, iungfrow pure,
der gebrn ist an grbrrst
Dz wyder naturlich wesen
gschöpfft und mutee bist gewesen,
den schöpffer geboren hest.

25 Gaude, fröw, dich fruchlbar ertrich,
gedeons fel, das macht fücht dich

von hymels tow begnadung,
Das der iung küng hat angleit,
sich als das iembty schon bekleidt,
Gott vatters eynigre sun.

26 Gaude, o fröid aller lieben
heiligen die in fröid sich üben,
durch dich frówt der künig sich,
Die gerechten all dich eren,
dich lobt in der engel chóren
ewig gsang so mynneclich.

27 Gaude, gekrónt mit sternen kron,
mitt sunnen glantz umbfüret schon,
vnder dir der mon thut stan,
Allzitt blibstu vnuerseret,
hast umgeben und vmbgeret,
iungfrow müter, eynen man.

28 Gaude, schůl der zucht und eren,
glos der gesatzt, brunn der ieren,
vaß hymelscher artzeny,
Wollest uns vor schuld erneren,
so die thorn der sünd verseren,
laß dyn hilff uns wonen by.

29 Gaude, iungfrow, froiden iubel,
vnser ieben bslüß on übel,
vmb das die dyn löblikeit
Hie in zitt begand mit andacht,
by dir blibend ewig on stacht
in der hymeln oberkeit.

30 Gaude, dz golt ewiglich blipt
by dir und du by im vnd tribt
froid mit dir in liebe pflicht,
Durch in ich bitt biß stet by mir,
erlücht myn hertz vnd myn begir
mit dem liecht dyner angsicht.

31 VAlle, blügend und insliche,
vor dym vffgang liechtes riche,
im uffgang gantz schön du bist,
Die keyn kelt ye hatt erfróret,
noch keynr sünden mas verseret,
o nijol dem nüt gebrist.

32 Vale, aarons thürre rüt
die wunders krafft schon grünen thut,
süß frucht und blümen bringend,
Fürpundig ser mynneelichen,
mandel süß bringst gnugsamlichen,
dir ewig vale singend.

33 Vale, guldyner eymer rot
der da treit das war hymelbrot
vnd den süßen edlen wyn,
Da von das luter hertz gesterckt
biß zu end der zitt wirt gemerckt
allen menschen gnugsam syn.

34 Vale, schóne reb gepflantzet,
durch got den vatter vmbschantzet.
durch gotts wort worden fruchtbar,
Da der süß wynd ofter durchwaygt,
der trübel von zypren sich baygt,
der uns label wunder gar.

35 Vale, rosen rot und zierlich,
der waren sunnen begirlich,
morgenróty klarer schyn,
All stund glantzend mit süßem tow,
durchlücht und besücht uns, iungfrow,
balsams süßer gsmack on pyn.

36 Vale, aller wollust throne
den gebuwen hat so schone
die hand gottes meisterlich,
Durch den fynger gotts gezieret
bistu, kamer küsch, polieret
christ dym gmahel wunneclich.

37 Vale, fürsprechin fürsichtig,
o abigail versünig,
widerbringerin alleyn
Aller welt, ruth süßer worten,
enig moabs natters porten,
küngtich sunamitis reyn.

38 Vale, schóne starcke iudith,
würg des todes fürsten, dz nit
sin grymmer schalck uns verletz.
Küngin hester, vor der hellen
frist, vnd thů vns dir zu zellen,
hymels fróiden vns ergetz.

39 Vale, allzitt syest frólich,
nyeman kan gnůg geloben dich,
nym für gut diß krentzelin,
Das wir dir zu lob uffsendend,
vnser bitt wir zu dir wendend,
lob der menscheit trósterin.

40 Vale, iungfrow, zu dir schryen
ich vß liebe dir marien:
des tods angels ewig band
Von dem ast dyner miltikeit
wend von mir, bewar mich vor leidt,
stell mich zu der rechten hand.

41 O Maria, süß der blůmen
mirtus krafft, hoch zederboumen,
pomerantzen krefftiger,
Apoteck köstlicher salben
wolgesmack vnd allenthalben
lieplich als der wynkeller.

42 O maria, blům vnd rosen,
zyment, ölboum vßerkosen,
nardi, spicat, zypreß fry,
Mirth und wihrouch vnd palmarum

übertriffstu fistularum
casy vnd all specery.

43 O maria, port beslossen,
von der küngen stamm entsprossen,
für vns, frow, mit dynre krafft
In das paradis so bewart,
sterk vns, wol beslosner gart,
anfang aller iungfrowschafft.

44 O maria, honges becher,
got vatter, aller ding secher,
hat erwelt dz du solt syn
Syns suns hochwirdige müter,
der durch dich ist vnser brüder,
o der gnaden synderin.

45 O maria, guldyne sûl,
durch dich des küngs assuerus mûl
ablaßt synen grymmen zorn,
Du kanst vns miltern den herren,
dz er vns lieber will neren
denn das wir werden verlorn.

46 O maria, thurn der milten,
wolbewart mit thusent schilten,
hat küng dauid dich geziert,
In den höchsten hymel gesetzt,
durch dich werd der fyend geletzt,
der zu übel vns stets fürt.

47 O maria, sponsa gottes,
übersarer des gebottes,
muter milt, wir bitten dich,
Dich lopt die hymelsch hierarchy
mit steter froiden symphony,
hör ouch vnser bitt gutlich.

48 O maria, hohe leiter
des hymels, gnadrich vnd heitter,
heb vns von der tieffe vff
Vns versenckten von den würgern,
fuer vns zu den hymels burgern,
da dich lopt der froiden iuf.

49 O maria, syest on we,
von mir armen nym diß ave,
nit versmach diß krentzelin.
Gönn mir, aller hochste christus
müter vnd sin kamer bistus,
din ewiger lober sin.

50 O maria, all ergetzung,
mach vns milt den vatter vnd sun,
den heiligen geist mit namen,
Dz er vns nach dem iüngsten gericht
insetz, da man sin heiligen sicht
in froiden allzitt. Amen.

A. a. O. Blatt e iij. Der lat. Originaltext ist nicht von S. Bernhart, sondern von Konrad von Gaming und steht I. Nro. 271. Die Übersetzung vertauscht die Strophen 11 und 12, nachher 47 und 48. Vers 9,1 es für des, 28.2 der Druckfehler blos für glos.

Ortulus Anime. Straßburg 1501.

Nro. 1075—1096.

1075. Ave mundi spes Maria.

GEgrüset syest, der welt hoffnung,
Maria, senfst vnd ouch milt,
Vol gnaden vnd ouch begnadung,
alles güten bist erfilt.

2 Gegrüßt syestu, müter lobesan,
die da verdient hat allein
Ein mütter sein on alle man,
wunderbarlich gsegt vnd rein.

3 Der engel bist ein Keiserin,
erfröwerin der sünder bist:
Tröst mir mein traurigen syn,
der in süaden stinckt zu der frist.

4 Bis mich armen sünder trösten
vnde gib deine Eer nit
Eim frömden oder eim bösten,
hymel Künigin, ich dich bit.

5 Entschuldige nun flißzlich mich
vor dem liebsten sune dein,
Welches zorn ich forchtsam fich,
erzyren deß grimmen schein.

6 Denn allein ich im waß sündern:
Maria, Junckfrow, du wilt
Mich hilffe by dir lon finden,
du bist himelscher gnad erfült.

7 Biß meym hertzen bhütung geben,
forcht gottes gyb züm zeichen,
Verlich heilickeit deß leben,
ersam sytten vns weichen.

8 Verlich vns myden süntlicheit,
das gerecht ist lieb zehon,
O iunckfrówliche süssickeit,
dein glich vff erd nie was gon.

9 Vnder der frowen löchtern all
der schöpffer darumb aller ding
Eewelt dich gebererin mit schall,
der Magdalenam macht ring

10 Vnd ledig von yeren sünden:
dein gebet du für mich stell,
Das ich weed von sünden entbunden,
weed nit versenckt in der hell.

11 Eya wol ein Roß one dorn,
aller sünder ein ertzny,
Für mich bit Ceistam, von dir geboen,
er mich alles vnfal fey.

12 Dise weit die ist vnrein fast,
weltlicher töbender vnsůe
Allenthalb mir iassen kein rast,
bindet mit der sünden schnůe.

13 Criste, des höchsten vatters son,
von deiner můter lieb wegen
Der lyb dich hat getragen schon,
mit süsser milch thet segen:

14 Duech sie bit ich dich innerlich,
du bist ein heil zwifaltig,
Deren ding die sind lyblich,
der selen heil bist gewaltig.

15 Ich bit dich yetz, mein gott,
wie wol ich geschulget bin,
Erbarm dich mein, wan es ist not,
Gottes sun, erbarm dich min.

16 Mir zeeebarmen dich verwilg,
ich bin ein sünder gar arm,
Alle mein sünd du mie abliig,
mach mein hertz reinikeit waem.

17 Gib steeck, hoffnung, ein glouben fest,
volkummen lieb zum glouben,
Das auch mein end weed aller best,
das ist über all gaben.

18 Mein hertz hab der sünd verdriessen,
weed gesellet, criste, zů dir,
Das ich wiedierlich müg niessen
dein heilsamen lyb mit gyr.

19 Auch dz mich dein zorn nit beschwee,
das mich suber wesch dein blůt
Vßeethalb vnd im hertz weed ler
von sünden vnd vnstat behůt.

20 So der tod endet mein leben,
der engel nit sy wychen
Von mir, den du mir hast geben,
der sy mich den rechten glychen.

21 Also der tod den lyb breche,
der ander tod nit darzů,
Das fleisch die wüem all steche,
der geist hab in dir sein ru.

22 Wan ich sehen dich wüed erston,
das ich alweg by dir blyb,
Wöllest mich nümmer von dir lon,
ewikeit by dir vertryb. Amen.

23 Hóe vns nun,
den dein sun
dir nicht vsrsagt, was du wilt thun.
Laß vns nit,
Ihesu, mach quit
von sünd: für die, můter, bit.

Blatt VI^b. Überschrift: Ein fast hübsch gebet zů dee erenrychen iunckfrowen Marie zů welcher der Babst Celestinus der IIII. ccc. tag ablaß denen die es mit andacht beten verlihen hat. Das lat. Original I. S. 112. Vers 6.1 läßt Bonaventura den Sünder zu Maria sagen:

Nam peccavi tibi soli,

die Übersetzung tilgt diese Gotteslästerung und sagt von Christo

Denn allein ich im was sünden.

Vers 1.2 auch, 11.2 alle, 11.4 ere, 21.3 steht Des für Das, 22.4 vertreib.

1076. Quem terra pontus æthera.

DEn erde, mer vnd himel all
eeen, anbetten, veekünden,
Der die dey bew egieet mit schall,
ließ sich in der arch sinden.

2 Welchen mon, sun vnd alle ding
vnderdienst durch zyt sind sagen,
Mit himelscher gnad durchgossen ring
des töchterlins glyd hond teagen.

3 Ein selige můter der gab bist,
welcher oberster weeckman arch
Dee welt in der hand bhalten ist,
ist beschlossen in deins lybs sarch.

4 Gesegnet vom botten himels geert,
von dem heiligen geist schwanger,
Von völckern vnd heiden begert,
darch der Marien lyb trang er.

5 Maria, muter der gnaden rych,
muter der barmhertzikeit auch,
Du vns beschirm von dem synd all glych,
in der stund des tods vns empfach.

6 Maria, iunckfrow über al
junckfrowen, du vns begerest
Verzyhung aller sünden qual,
so du deinen sun miltest.

7 O iunckfrow, durch den sune dein,
den vatter, heiligen geist gesendt,
Vns bystendig biß im tod sein,
wol bewar vnsers vßgangs end.

8 Glori sy dir, herr, vnd er ouch,
der bist von der junckfrowen gborn,
Dem vatter vnd heiligen geist darnoch
immer vnd ewig vß erkorn.

Blatt X. Überschrift: **Der Hyms zů der Mettin zyt.** Der lat. Text I. Nro. 81; vergl. die Anmerkung zu demselben. Übersetzt sind die lat. Strophen 1, 2, 4, 5 und 9 samt der Doxologie Nro. 8, die deutschen Strophen 5 und 6 hat das lat. Lied nicht. Der ersten Strophe ist noch die Zeile

sich in Maria schloß ließ tragen

hinzugefügt, offenbar lediglich als Versuch einer genaueren Übersetzung des lat. Verses. Reime wie 5.2 und 4 beweisen zeitländische Mundart; die Aufzeichnung der Gedichte ist eine unsichere Übertragung in zitländische; die Reime 8.1 und 4 lauteten wol ursprünglich **auch—darnach.**

1077. Ave maris stella.

Gegrůßt syest, möres stern,
gottes muter mit hort,
Auch alweg iunckfrow gern,
selige himel port.

2 Von Gabrieles kund
hast empfangen aue,
Mache vns frydes grund,
wend den namen eue.

3 Band den schvldnern entlyb,
blinden gib liecht hut,
Vnser übel vertryb,
forder vns alles gut.

4 Erzög dich muter sein,
das durch dich mein gebet,
Der für vns alle wolt sein,
dein sun vngeredt.

5 Junckfrow besunder, vß huld
vber all milter witt,
Mach vns ledig der schuld,
mach vns küsch vnd milt.

6 Reines leben verlych,
bereit vns sichern weg,
Sehent Jesum all glych,
wir vns fröwen allweg.

7 Gott vatter lob sol sein,
dem höchsten cristo zier,
Heilligen geist eres schein
der dryer er mit gier.

Blatt XXXIII^b. Überschrift: **Hymnus.** Vers 2.3 fyndes für frydes, 5.2 so. Das lat. Original I. Nro. 85.

1078. Fit porta Christi pervia.

DJe port cristi ist vff gethon
die da aller gnaden vol ist,
Vnd der künig der ist dar durch gon,
bschlossen blybt sie in ewig frist.

2 Des ewigen liechts gschlecht ensagt
durch der iunckfrowen sal gwiß
Die den zů gmahel hat,
schöpffer, seiner kirchen ein riß.

3 Ein er seiner muter vnd frödsanck,
globiger vnmeßlich hoffnung,
Durch des todes so bittern tranck
machet vnser sünd entladung.

4 Gott dem vatter glori sol sein
vnd seinem einigen sun bereit
Mit dem heiligen geist der gibt ein
tröst vns yetz vnd in ewikeit.

Blatt XXXVI^b. Der lat. Text I. Nro. 51. Vers 2.1 ingat?, 2.4 riß.

1079. Die siben zyt.

DJe sibenzyt will ich begon
mit gantzem glouben one won,
Vnd bitte, crist, das du über mich
in tods nöten wöllest erbarmen dich,
Durch deinen bittern vnuerschulten tod
so hilff mir, here, vß aller not.

Zů der Mettin zyt.

2 JEsus crist gar willirlich
zů mettin zyt liess vahen sich
Vnd kum in groß lyden vnd pein,
da in verriet der iunger sein,
Judas, der in verkouffet do
des woren die iuden alle fro.

Zů der Prim zyt.

3 PJlatus ein falscher richter was,
zů prim zyt er zů gericht saß,
Falsche gezügknuß er ansach,
vber kristum er vrteil sprach,
Verspotten, verspuwen er in liess,
verbunden wart sein antlyt siess.

Zů der Tertz.

4 DJe iuden schruen zů der tertz zyt
'crützge, crützge kristum on bit.'
Mit purpurcleid ward er an ton,
das er dester mer spot solt hon.
Er wurd gekrönet mit dornen bloß,
sein crütz trůg er, das was fast groß.

Zů der Sext zyt.

5 ZV sext ward crist mit nageln groß
gehenckt an ein crütz bloß.
Gallen tranck nam er von dürst,
vntrüw thet im aller würst,
Von einem schacher lidt er spot,
des andern sele ward gůt rot.

Zů der Non zyt.

6 ZV non zyt růft crist den vatter an
'mein got, wie hastu mich gelon.
Mein sel bevilhe ich in dein hand.'
den grimmen tod cristus da besand,
Ein ritter sein hertz tod vff stach,
wasser vnd blut vns daruß brach.

Zů der Vesper.

7 ZV vesper ward crist mit groß not
genummen von dem crütz tot.
Gewunden ward er in ein wysses kleit,
als vns sant Johans seit,
Man trůg in zů dem grabe do,
die iuden warent seins tods fro.

Zů Complet zyt.

8 CRist ward zů Complete zyt
begraben, an dem vns selde lyt.
Hette crist den tode enborn,
wir werent allesammet verloren.
Des habe er im er vnd danck
vnd von den engeln lobgesanck.

Blatt XXXVIIIb.

1080. Die süben zyt von vnser lieben frawen.

DJe süben zyt sprich ich dir,
Maria, můter, nun hilff mir!
So ich stande der welte todt
vor gerichte in grosser not,
So thů mir dein hilffe schein
vnd ledige mich von der helle pein.

Zů der Mettin zyt.

2 MAria, můter vnde magt,
zu Mettin zyt dir ward gesagt
Das dein kind gefangen wart
vnd mit banden gebunden hart,
Von leid da durch dein hertz stach
ein schwert, da die gefencknus gschach.

Zů der Prim zyt.

3 ZV der prim volgtestu cristo noch,
da man in für gerichte zoch.
Falsche gezügknuß horte man wol,
da von dein hertz ward leides vol.
Maria, man thet deim kind gewalt,
dein antlyt das ward vngestalt.

Zů der Tertz zyt.

4 ZV tertz zyt ward falsch vrteil geben,
maria, über deines kinds leben.
Da sahest du in das crütz tragen,
dein lyden niemant kan vol sagen
Das du hattest in den nöten,
da du dein kind sachst ertödten.

Zů der Sext zyt.

5 ZV sext, maria, mit nageln groß
secht du iesum negeln bloß
An das crütz vnmilticlich
vnd hohe vff hencken scheinlich,
Gar verwundet vff den todt:
dein hertz das leit grosse not.

Zů der Non zyt.

6 ZV nonn, Maria, starb dein kind,
das gloubent all die cristen sind,
Das er sant Johans befalch dich,
sprechent 'můter, den für dein sun sich':
Vnseglich lyden hettestu gar,
des namrent die lüt mit iomer war.

Zů der vesper zyt.

7 Zů vesper, Maria, in dein schoß
lag Jesus tod, nackt und bloß.
Mit weinden augen und grosser not
clagen thestu seinen bittern tot,
Und das er was so elentlich
verwundet und ermordet iemerlich.

Zů der Complet.

8 Zů complet ward dein kind geleit
in ein grab, das was bereit.
Maria, dein lyden das merte sich,
da man von dannen fürte dich.
Diß grosse lyden sehent an
mit iomer, frouen und man.

Blatt XXXIX^b. Vers 4,4 wol für vol.

1081. Ein cleg zů gott von seinem lyden.

O Ursprung aller brunnen, wie bist du so gar versigen.
Trost aller hertzen, wie bistu geschwigen.
Blume aller schöne, wie bistu so gar verblichen.
Liecht aller der welt, wie bistu so gar dunckel worden.
Ewigs leben, bistu erstorben.

Blatt XLII. Ein lat. Original, welches anfienge O fons, ist mir nicht bekannt.

1082. Gebet vor der marter Christi.

O Menscheit bloß,
O marter groß!
O wunden tieff,
O blutes krafft,
O todes bitterkeit!
Hilff uns zů der selikeit
durch dein barmhertzikeit.

Blatt LXIX^b. Überschrift: Sprich die nachuolgende wort mit andacht. Vergl. die Amerkung zu Nro. 1036. Nachstehend ein Gedicht aus einem andern Drucke, welches Nro. 1081 und 1082 als Bestandteile enthält.

1083. Gebet vor der marter Christi.

O Du ursprüngliche prunn aller weißheit,
wie bist du sogar versigē.
O du weißheit vñ lerer d' menscheit,
wie bist du so gar v̊schwigē.
O du sonnē glātz des ewigē liechtes,
wy bist du so gar v̊loschē.
O du mūd d' warheit,
wie bist du so gar vnuersprochē.
O du wunicklicher got,
wie bist du so gar jämerlichē.
O du höchster reichtumb aller schātz,
wie scheinest du so gar in grosser armut.
O du keiser meiner seie,
wy groß ist deī güte.
O du künig meines hertzen,
wie groß seind dein schmertzē.
O du edler vō naturē,
erbarm̄ dich vber allē creaturē.
O plūm ob allē plůmē,
wie bist du so gar v̊plichē.
O trost ob allē tröstē,
wie hāgest du hie on trost.
O leben ob allē lebē,
wie bistu so bitterlichē tod.

O merſcheit ptoß,
o martee groß,
o wundẽ tieff,
o plutes krafft,
o todes bitterkeit,
o du klare gotheit!
hilff vns, lieber herr, zů d' ewigẽ ſeligkeit.

Hortulus anime, Nürnberg 1518, 8°. Blatt XLV^b, mit der Überſchrift: Diß nachuolgende gebett ſprich vor der marter chriſti oder vor einẽ crucifir, ſo verdienſt du groß gnad vnnd ablaß. Vers 22 hien für hie, 31 hilffe. Die Ausgabe von 1519 Blatt XLII lieſt Vers 1 bruñ, 5 liechts, 13 ſeel, 16 ſmertzẽ, 19 bt. für pl., 28 pluts, 29 tods. Das Gedicht ſteht auch in dem Baſeler Hortulus anime von 1520, Blatt XL1^b.
In dem Buche Sontägliche Euangelia, Durch Nic. Herman. Durch Gregorium Sunderreitter. Laugingen 1580, 8°. ſteht Blatt 56^b hinter dem Gedichte Da der Herr Chriſt zů Tiſche ſaß nachſtehendes Gebet:

O Marter groß,
o wunden roht,
O bitter Todt
des Sunes Gotts,
Kom mir zů hilff
inn letzter noht!
Wañ mir mein hertz vor angſt zerbricht,
laß mich, Herr Jeſu Chriſte, nicht.

1084. Fac me plagis vulnerari.

MAch mich mit ſtreichen verwundt
in dem crütz ſelig von ſtund
von deines ſuns lieb vnd pflicht,
Das ich nit von flammen ward brent,
o iunckfrow, deinen ſchirm für went
an dem tag des iungſten gericht.

2 Schaff mich vnder des crütz hůt ſton,
von tod criſti bewarnet gon
vnd auch mit gnaden ernert.
O iunckfrow, biß mir ein ſchilt,
zemachen weg zum himel milt,
des palaſt mir nit werd verſpert.

3 O criſte, wan mein vßgang würt ſein,
ſo laß mich durch der müter dein
kummen zu ſighafftem ſig,
Vnd wan ich lybtich bin ſterben,
das dan mein ſel müg erwerben
glori des paradyß ewig.

Ort. Anime v. 1501. Blatt XLVII. Überſchrift: Ein gůt gebet von der ſeligſten iunckfrow Marie weinung. Welcher das mit andacht ſpricht der hat . vii . iar ablaß vnd . rl . karen von Babſt Bonifacio. Die erſte und dritte Strophe überſetzen die 5. und 6. des Stabat mater I. Nro. 214, die erſte Hälfte der zweiten die erſte der 10 von I. Nro. 262.

1085. Verbum bonum et ſuave.

O Gůtes vnd ſüſſes wort,
wie ſchicken all mit hort
den grůß, dar durch biſt kummen
criſtus zu dir vnd genummen
In dein kammer vßerkorn,
Mit welchem gruß grůßt mit zucht
haſt bald enpfangen die frucht,
wareſt ſchwanger, ein iunckfro,
des künigs Dauids ſtam was do,
o edle gilg one dorn.

2 Grůßt biſt, müter Salomon,
ſchöpffer ritters Gedeon:
den heilig künig hond gelobt
mit deyen gaben begobt
kam zu der kindpet baldt.
Grůßt ſyeſt, die haſt gborn
die ſunnen, den ſtam erkorn,
der gfallen welt haſt geben
vnd widerbracht das leben
vnd des gantzen gewalt.

3 Gegrůßt ſyeſt, des höchſten wort,
gmahel des hymels, ein port,
der buſch Moyſe dich bedüt,
iunckfrow, dein geſchmack eücht wol,
der engel herrin du biſt.
Wie ſyen dich all bitten
vmb beſſerung der ſitten,
vns gebeſſeret biß geben
zenieſſen das ewig leben
by deinem ſun Jeſu criſt.

Blatt LXXX. Vers 1.3 beßer iſt für biſt?, 3.7 beſerung.

1086. Offertorium.

VOn dem gesund das dir dienet,
höchste muter, so du gnedig
Uns dem hast gar verdienet,
mach uns der laster ledig.
Im weg gib uns des künigs anblick,
im vatterland mach fröiden sey.
Darumb süsse erung darnach,
lob und auch glori empfach.
O milte iunckfrow
Maria, bist uns geben
fröd des ewigen leben.

Blatt LXXXI. Dieser deutschen Strophe liegt vielleicht die letzte des Liedes Recordare mater Christi, Mone II. Seite 136, zu Grunde:

Per has ergo virgo suas
passiones, immo tuas,
nos emunda fordibus,
Ut felices cicatrices
Christi firmas dent radices
nostris fixæ cordibus.

Den deutschen Versen vorangehen die Zeilen: GEdenck, iunckfrow muter, so du ston bist in dem angesicht gottes, das du für uns güts redest, und das er alweg seinen unwillen: offenbar fehlt am Ende ein Wort, etwa wende, mit welchem dann der Anfang der Strophe zusammen hienge. Diese Zeilen enthalten ein Recordare, auf welches der Text des Liedes, wie ihn Mone gibt, nicht leitet. Vielleicht gibt die Aufzeichnung in dem Cod. lat. Mon. 4432 Blatt 66, die ich seiner Zeit zu vergleichen versäumt, oder die längere in dem Salzburger Codex, den Mone S. 138 anführt, sowol für diese Zeilen einen Anhalt als für die Strophe selbst eine bessere Grundlage. Der Druck teilt, wenn ich meine Aufzeichnungen recht verstehe, zur Seite die beiden Anfänge Recordare virgo und Ab hac familia mit.

1087. Gaude virgo mater Christi.

FRöw dich, muter Jesu crist:
durch dein gehörd empfangen ist,
da Gabriel der bot kam.
Fröw dich, vol gnad, gott erkorn:
da hast on alle we geborn,
zucht des gilgen unde scham.

2 Fröw dich, dir ward opfer bracht
von den künigen mit andacht,
deim sun ward es geben dar.
Fröw dich, die gsehen hast dein kind
liden den tod umb unser sünd,
des urstend ist scheinbar.

3 Fröw dich cristus uffart,
die zesehen dich nit hast gespart,
zü himel uß eigner krafft.
Fröw dich des trösters on endt,
der von himel ward gesendt
herab in dein geselschafft.

4 Fröw dich, die nach im gfaren bist
zhimel, da dir groß fröd ist
im himelschen palast bereit.

GAude virgo mater Christi,
quæ per aurem concepisti
Gabriele nuntio.
Gaude, quia deo plena
peperisti sine pœna
cum pudoris lilio.

2 Gaude, quia regibus
cum suis muneribus
visa es cum lilio.
Gaude, quia tui nati
quem dolebas mortem pati
fulget resurrectio.

3 Gaude Christo ascendente,
qui ad cælos te vidente
motu fertur proprio.
Gaude, quia paraclitus
missus fuit divinitus
in tuo collegio.

4 Gaude, quæ post Christum scandis
et est honor tibi grandis
in cæli palatio.

Vns deins lybs frucht biß geben
zenieſſen im ewigen leben
fröd on end in ewikeit.

Ibi fructus ventris tui
per te nobis detur frui
in perenni gaudio.

Blatt XCIX. Überschrift: Ein gebet von den siben fröden vnser lieben frowen. Das lat. Original steht in dem Münchener cod. lat. 4432. sæc. XV. Blatt 66, neun dreizeilige Sätze, von welchen der zweite den ich hier folgen laße nicht übersetzt ist:

Gaude, prole quæ fecunda
ascendisti in montana
cordis cum tripudio.

Vergl. Mone II. S. 172.

1088. Ave rosa sine spinis.

Gegrüßt syest, rouß on dorn,
gott dem vatter vßerkorn
In götlicher maiestat
vor allem we dich bhalten hat.

2 Maria, des möres stern,
von deim sun erlücht von fern,
Mit der gotheit clarem glantz
für scheinst allen dingen gantz.

3 Vol gnaden bist gemacht,
das hat der heilig geist geacht
Ein faß götlicher gutheit
vnd der gantzen miltikeit.

4 Der herr mit dir, vnerhort
in dir zů fleisch ward das wort,
Da das der ewig schöpffer hieß,
der liebin bist ein faß süieß.

5 Gesegnet über all frowen,
alles himels geschlecht ist schowen
Dich vnd auch heilig sagen,
vber all dich hoch tragen.

6 Vnd gesegnet ist die frucht
deins lybs, welche mit zucht
Hie vns zenieſſen verlych
vnd dat ümmer ewiclich.

*A*Ve rosa sine spinis,
tu quam pater in divinis
Maiestate sublimavit
et ab omni væ purgavit.

2 *Maria*, stella dicta maris,
tuo nato illustraris
Luce clara deitatis
qua præfulges cunctis natis.

3 *Gratia plena* te perfecit
spiritus sanctus, dum te fecit
Vas divinæ bonitatis
et totius largitatis.

4 *Dominus tecum* miro pacto,
verbo in te carne facto
Opere trini conditoris:
o quam dulcis vis amoris!

5 *Benedicta tu in mulieribus,*
hoc testatur omnis tribus,
Cæli fantur te beatam,
super omnes exaltatam.

6 *Et benedictus fructus ventris tui,*
quo nos semper dona frui
Per prægustum hic internum
et post mortem in æternum.

Blatt C. Überschrift: Das güldin Ave maria. Vers 6,1 dein für die, 6.2 welchen. Das lat. Original steht bei Mone II. S. 111 aus einer Straßburger Handschrift des 14. Jahrhunderts, mit folgender Schlußstrophe die der Übersetzung fehlt:

Amen, hunc salutis sensum,
tuæ laudis gratum pensum
Conde tuo sinu *pia*,
clemens, *dulcis*, *o Maria.*

1089. Gaude felix Anna.

Fröw dich, selige sant Ann,
den stammen hast du empfangen
vß welchem der heiland ist gangen.

GAude, felix Anna,
concepisti prolem
quæ paritura fuerat
mundi salvatorem.

2 Fröw dich, selige sant Ann,
müter der grossen tochter gern
vß welcher gieng der höchst sonnen stern.

3 Fröw dich, selige sant Ann,
müter der iunckfrowen Maria bist
welche iunckfrow geborn hat crist.

4 Fröw dich, selige sant Ann,
die du hast verdienet allein
ein müter der müter gots zesein.

5 Fröw dich, selige sant Ann,
für mich on end
erbett zü send
der die ist gsein
ein tochter drin
vnd himel küniglu:
Vmb ir liebe wegen
thü mir hilff pflegen.

2 Gaude, felix Anna,
mater magnæ prolis,
ex te processit rutilans
stella summi solis.

3 Gaude, felix Anna,
genitrix Mariæ
quæ virgo deum peperit,
mater est messiæ.

4 Gaude, felix Anna,
sola meruisti
ut esses mater virginis
matris Jesu Christi.

5 Gaude, felix Anna,
gaude sine sine,
et pro me preces porrige
cælorum reginæ:
Et pro eius amore
intercede pro me peccatore.

Blatt CXLIII[b]. Überschrift: Von sant Anna. Vers 4,2 den für du. Das lat. Original steht bei Mone III. S. 198 aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts zu Lichtenthal bei Baden.

1090. Von den eilff tusent meyden.

Ach, yetzund erfüllen,
edle töchtern, mein willen:
So vns bedeckt der grim todt,
helffen mir vß aller not,
Das mir by üch sy breit
schirm aller widerwertikeit.

Heilige marterin Vrsula, gots gmahel mit zier,
mit deiner gselschafft bit für vns mit gier.

Blatt CXLV. Das Gedicht ist die Übersetzung der 23. Strophe eines Liedes von 31 Strophen auf die Eilftausend Jungfrauen

O vernantes Christi rosæ,

welches in dem Münchener cod. lat. 4423 sæc. XV. Blatt 307 steht. Diese Strophe lautet:

O præclara vos puellæ,
nunc impleta meum velle,
Dum me mortis urget hora,
subvenite sine mora,
In tam gravi tempestate
me præsentes defensate
a dæmonum instantia.

Sie findet sich als besonderes Gebet gedruckt in dem Straßburger Antidotarium anime von 1491 Blatt 141 und in dem Lyoner Hortulus anime von 1516 Blatt 138. Mone teilt III. S. 542 ff. das Lied aus anderen Handschriften mit, wo es nur 24 Strophen hat: es fehlen sechs am Ende und eine hinter der 19. Strophe.

1091. Gaude virgo Katherina.

FRöw dich, heilige iunckfrow, sant Katherin,
dich vmgab der götlich schyn
in vinsterer nacht drü mal.
Fröw dich, Kathrin, dann von deiner ler
hast du die wysen meister
zogen von fal vnd irrsal.

GAude, virgo Katherina
quam refecit lux divina
ter quaternis noctibus.
Gaude, quod tua doctrina
philosophos a ruina
traxit cum rhetoribus.

2 Fröw dich, dan als dein bet ward gemerckt,
da hat dich mit seiner stim gesterckt
cristus von himel herab.
Fröw dich, die die künigin hast bekert
vnd den cristen glouben geleet,
gsehen bruch des rads speich vnd nab.

3 Fröw dich, die krönt bist mit einem krantz,
vff Synai geeret gantz,
dein grab ein öl fluß gyt.
Vnser fürsprecherin biß,
by gott bistu, iunckfrow, gewiß,
vns hilff in vnserm stryt.

2 Gaude, quia meruisti
confortari voce Christi
post preces divinitus.
Gaude, quia convertisti
sponsam regis et vidisti
rotam fractam cælitus.

3 Gaude, serto coronata
et in Sina venerata
olei stillamine.
Esto nobis advocata,
apud Christum virgo grata,
in nostro certamine.

Blatt CXLVII. Überschrift: Von sannt Katherinen. Der lat. Text steht bei Mone (III) Nro. 1008, aus Handschriften des 15. Jahrhunderts.

1092. Ein gebet von sant Fyacks der gnedig ist zů mörchingen im Westrich.

EIn engel vor dem bösen ding
wöll vns got senden gar gering,
Das er vns zů vnd by soll ston,
das vns gott nümmer well verlon.

2 Herr got, der durch dein miltikeit
dein dienern nie nüt hast verseit,
Sunder sie hörest gnedielich,
barmhertziger gott, wir bitten dich,

3 Du wöllest durch sant Fyacks willen
die grüsenlich blatern stillen,
Das wir nuch hie vff diser erden
vorzyt nit hin genummen werden,

4 Ee wir vollenden vnser zal
in disem armen iomer tal,
Behůt vns, herr, in sant Fiacks namen
vor den blatern vnd deim zorn, Amen.

Blatt CXLIXb. Diesem Liede scheint kein lateinischer Text zu Grunde zu liegen. Ist Fiacn zu Mörchingen im Westrich derselbe Heilige als Fiacr zu Meaux in Frankreich?

1093. Ein testament oder sel geredt.

VAtter, her bin ich gesetzt in dise zyt,
als der vmb das leben gefangen lyt,
Wan wir wol wir hie in zyt leben,
so sind wir doch mit dem tod vmbgeben.

2 Darumb erschin ich vor diner barmhertzikeit,
darunder würf ich mich hie vnd in ewikeit,
Vnd gang mit vertruen zů deiner gnaden sal,
vff dz ich in nöten find gnad überal.

3 Die wyl die zyt ist der barmhertzikeit
vnd die stund zekummen mir ist bereit,
Gib mir gesuntheit, vernunft, sinn vnd můt,
gib waren rüwen vnd das gleit so gůt

4 Deins heilgen lybs in die begierd mein,
gib dz heilig öl vnd vol ablassung der pein,
Gib trost wider des fynds widerwertikeit,
gib mir nach disrr zyt ewige selikeit.

5 Vnd die wyl wir nackent geboren werden
vnd nackent wider farn zů der erden,
So gib ich mein zytlich gůt zů handt
die mir werden im sin von got bekant.

6 Vnd wan der lyb sich senckt zů der erden,
so laß im die heilige begrebd werden,
Vnd entpfach meinen geist in dein hend,
vff das er sy by dir on end.

Blatt CCXXVIb.

1094. Der rosenkrantz der seligsten iunckfrow Marien.

O Iunckfrow, den rosenkrantz
empfach der vergüldt ist,
Der begryfft das leben gantz
vnd gziert von Jesu crist.
Ave Maria etc.

2 Jesus cristus,
Welchen, iunckfrow, on sünd
vom geist hast empfangen,
Das Gabriel verkündt,
bist demůtlelich yngangen.
Ave Maria etc.

3 Jesus Christus,
Mit welchem sie geschwengert gieng,
zu ir mumen sie begert,
Wol sie Johans empfieng,
in müter leyb in erl.
Ave Maria rc.

4 Jesus cristus,
Betlehem den userkorn,
in fröiden su ire hat
Dich, reines kind, geborn
su schmertzen edle wat.
Ave Maria rc.

5 Jesus cristus,
Den Davids geschlecht ich verkünd
von dir anbettet ist,
Den hast gesögt weinends kind
mit innckfröwlichen brist.
Ave Maria rc.

46 Jesus cristus
Zu Pfingsten hat gesendt
sein inngeen den heillgen geist,
Dar durch sie alles hond erkent,
dan der tröster alles weißt.
Ave Maria rc.

47 Jesus cristus,
Der dich so mechticlich
hat uff gen himel gfiert,
Zu der rechten gsetzt eetrych
gekrönt vnd wol geziert.
Ave Maria rc.

48 Jesus cristus,
Der von wegen vnser sünd
künfftiger richter bist,
Richten streng der menschen kind,
begnad vns, iesu crist.
Ave Maria rc.

49 Jesus cristus,
Der wyrst grasamlich pyn
den verworffnen geben,
Als den userwölten dein
gibst das ewig leben
Ave Maria rc.

50 Jesus cristus:
Dem der den rosenkrantz
deiner müter sprechen ist,
Verson mit dem vatter gantz,
milter herr Jesu crist.

Blatt CCXLIX[b]. Ich gebe nur die ersten und die letzten fünf Sätze. Vers 4.2 ff. so, desgl. 5.2 und 47.4. Die Form 46.5 **er weißt** ist bis auf den heutigen Tag in Oberdeutschland gebräuchlich.

1095. Ein hohe betrachtung des heiligen crütz.

DEm heiligen crütz solln geben
dein gedenck, wiltu leben
volkummelich frowen inniclich,
Des heiligen crütz solt gedencken
vnd von im soltu nit schwencken,
betrachten von dem vnnffhörlich.

2 Stund underm crütz, gang nit besytz,
so lang dteben bist vnd dich fürt crist
in vnzwysenlicher gestatt.
Hab kein rü, werd nit law,
im crütz leg zü, wan die krafft daw
mit deines heetzen beglerd gwall.

3 Du solt das heilig crütz lieb hon,
wiltu lycht dnech die welt gon,
crist wirt füren, kein verlieren.
Mit dem ceutz umbgib dein lyb,
zeichne als ds mit, halt dich kyb
dar an mit gieren, tu das zieren.

4 Von hertz sott von dem ceütz sagen,
das crütz in deim hertzen tragen,
das ist dein gmüt recht stellen,
Die zung sol auch ein crütz werden,
von des lob reden auff eeden,
nümer anshören wellen.

5 Din hertz sol im crütz versincken
und sol an dem ertrincken
mit des liebin ynbrinstikeit.
So zerströl ist des fleisches zang,
das gmüt gantz am crütz hang
mit fröd in der geistlicheit.

6 Besunderen liebin auch mer
vnd auch furtreffenlich der
dem crütz dar uff vnser heil ist ston
Mit erzyndung dienes marck
vnd arbeit deiner krefft starck
wellest das heilig crütz lyeb hon.

7 Süch des crütz nagel on verdrieß,
süch die holn hend vnd die füß,
süch auch in der syten die wund,
Dar in hab fröd, in die gloub
on myßtrüw mit hochem lob,
so vil du magst, zu aller stund.

8 Byß gar an des crutzes güt
andechtig mit schnellem gmüt
mit iubel der süessikeit,
Das crütz beschirmt gottes knecht,
begryft auch vnd zeiget recht
den weg der gerechtikeit.

9 Würst nersüchl, gepinget auch,
nerlassrn oder wunden gar nach
zwüschen grosser angsten schar,
Mit byß ful, byß auch vil lreg,
empsrtlich gang disen weg,
dein stiern mit dem crüz bewar.

10 Aebeitst, rüwest oder wachest,
dv weinrst odrr lachest,
fröd habest oder schmeeßen,
Kummest oder gangest ein
ergrzlicheit odee pein,
brhalt das crüz im hertzen.

11 Das crüz in allen plagen nerl,
sie syrv schwer sdre hert,
so ist es ein gavtze fryst,
Das crüz ist in ynnlicheit
miltem gemöt ein süsslkeil
und eiv ware züstucht ist.

12 Das crüz ist des paradyß poet,
in den die helligen mit hort
nerlrnwen überwonden,
Das crüz ist ein artzny güt,
durch welches die götlich gnad lhül
wunderzeichev all stunden.

13 Das crüz ist der selen zwar
heil wares liecht und vast clar
der hertzrv ein süssikeit.
Das crüz ist der srlgen leben,
ein schatz des volkommrn gebrn,
ein fröd vnd ein zirrlicheit.

14 Es ist eiv splegel tugentrych,
des heils füeer creutrych,
glöbiger sicher hoffnung.
Das crüz ist heilsammrr zier
vnd ist auch ein tröstuvg ier
vnd les hertzens begerung.

15 Das crüz ist ein port und schiff,
ein garl aller wollust griff,
in dem alles ist gronen.
Das crüz ist starck waffnng
vnd sicher beschirmung,
des die lüfel müssrv schonen.

16 Das crüz ist ein bonm zier gut,
geheiliget mit eristus blüt,
mit allrn früchten gantz vol,
Welchen dir selrn virssrn
mit den oberv on verdelessen
in hymelschem gespyset wol.

17 Süch das crüz, trags mil nerlehen,
das ccüz cristi biß ansehen,
das dein hertz vß lieb trurev weed,
Mit gantzem glanben das crüz sich,
an das nolkommrnlich hrb dich,
so lang dv leben bist vff erd.

18 O brüder, süben mal im tag
durch dich milticlich dir clag
vnd lydrn drs herrrn werd brdacht,
Durch welches ist erlösvng geben
und auch nvs das ewig lrben
vnd zü dem höchstev liecht sind bracht.

19 Du sitzrst, standest oder ligrst,
wen du rrdlest odrr schwigrst,
wan dv wider zü rü wilt gon,
Cristum süch, in welchem nit nerzag,
den crützgeten im hertzen trag,
du syest wo du wollest hiv gan.

20 Srtz dein gemöl gantz flyssielich
vff cristum recht gedultlelich,
trur mlt im, laß dich iv tucen:
O cristlichrr mensch, dv bewein
cristus tod, das lst vit klein,
vnd hab auch fröd iv dem truren.

21 Wir nerschmacht, wir nerworffrn ist
der künig der himel, iesus crist,
das er die welt hielt nor not.
Hunger und durst tetten im traugen,
wein und ellrnd ist er gangev
biß an drn galgen und in tod.

22 Des armül innielich betracht,
wie er offt schnödictich ward veracht,
vnd. auch seiner faßt schwerren pyn:
Bistv deiner neenunfft brsoß,
biß yngrdruck seins lydens groß,
der gallev und auch wrrmüt sein.

23 Der unermessen ward nß gsiert
vnd mil im das crüz ward geziert,
waeev in sein ivngrr vrrlon.
Hend und füß hond sir durchgraben,
essick sie im lrinckrv gabev:
das wart drm höchstrv künic gethon.

24 Welches seligen augen sinl
am staumen des crützrs erblint
und siv mynielichs avtzlill bleich,
Do hatt av seinrm blossen lyb
sein schönr vnd hüpschy kein blib,
alle seiv zier vov im weich.

25 Vmb der menschen süvd geschach das,
das sein lyb also crütziget was
vnd auch also hart geschlagen,
Seiv glyder worden im erstreckt,
von starcker peinigung nersteckt,
nil wonden musten sie tragen.

26 Under all seiner pelne groß
nil lrehen er am crüz vergoß,

zů krist er seinen geist vsgab.
Vber den eingebsrn mit schmertzen
seüftzen, weinen von gantzem hertzen
sollen wir, vnß klagen dar ab.

27 Der das höret, ersüftze frisch
vnd das in dein weinrn vermysch
vnd deines hertzen truricheit,
Tring dein lyb, wein vß hertzen gier,
brich dein gmůt, mit der hand berier
des tods cristi grusamlicheit.

28 Sich den vol aller schmertzen an
den du kenst für den höchsten man
so starck die pyn zelyden,
Dir sy genem vnd ist billich
jetzt am crütz nit ein willielich
stercken, auch kein lesterung myden.

29 Wan du dich in pyn sichst bunden
vnd gar trostloß, nach überwunden,
als ob du werest krafftloß,
So gedenck cristus im hertzen,
schwere pyn, truren vnd schmertzen,
verspüwen vnd schmach so groß.

30 O crützgeter gott, sterck mich,
das ich deinem tod willielich,
die wyl ich leb, hie betracht.
Ich will verwundt werden mit dier,
dich vmbsahen mit lust vnd gier
am crütz, beger ich mit macht.

31 Gib mir schmertzen, rüw vnd rein,
das ich dich, erlöser, bewein,
criste, mich ernüw mit rüwen,
Nit eines, sunder tusent mal
deiner seligen wunden stral
biß, herr, in mir ernüwen.

32 Das ich hon geredt, soll alles sein
zů eer, lob, rechter glori schein
des der da gecrütziget ist.
O künig der himel erenrych,
über all mein sünd verlych
vnd gib mir ablaß, iesu crist.

Blatt CCLIX. Einige Verse haben innere Reime: 2.1, 2.2, 2.4 und 5, 3.3, 3.6. Vers 9.1 steht fůl, 13.2 fo, vielleicht heilwares?, 17.5 heb dich = halt dich, 19.5 in crütz getten, vergl. 30.1, 25.4 würden, 28.5 so, 31.3 rüwen, 31.4 einest.

Ohne Zweifel ist das Lied die Übersetzung eines lateinischen; sobald dieses vorliegt, wird es möglich sein, die undeutlichen Stellen der Übersetzung zu erklären.

1096. Criste qui lux.

Criste, der bist das liecht vnd tag,
der nacht finsterin endecken mag,
Des liechts liecht würst glöblich geacht,
verkündist dz selig liecht mit macht.

2 Heiliger herr, wir hond ein bit:
die nacht vns beschirm vnd beschitt,
Das vns sy, herre, in dir rů,
gib vns ein rüwig nacht darzů.

3 Kein schwerer trom vns überfall,
nit heimlich nim des fyndes quall,
Das fleisch, das dem ist verhulder,
vns nit dir setz zů eim schuldner.

4 Die augen nemen den schlaff mit gier,
das hertz wach, herr, allweg zů dir,
Dein grechtr soll beschirmen sein
vns liebhabenden diener dein.

5 O vnsrr beschirmer, sich an,
tryb, die vns nyden, wyt hindan,
Deine diener die gubernier,
die koufft hust mit deim blůt mit gier.

6 Gedenck vnser, herre mein,
vns so in schwerem cörpel seln,
Der der sel ein beschirmer bist,
stand vns bey, herre iesu crist.

7 Got dem vatter glori, er sy
vnd seinem ewigen sun da by,
Mit dem heiligen geist bereit
von yetz biß in die ewikeit.

Blatt CCLXIII[b]. Vers 2.3 der für dir, 5.3 Deiner. Das lat. Original I. S. 83. Vergl. Nro. 563—567.

Hortulus anime zu Teutsch. Basel 1520.

Die Gesänge, welche das Büchlein enthält, mögen zum Teil von hohem Alter sein; vergl. die Anmerkung zu Nro. 61.

Nro. 1097—1102.

1097. Gloria.

EEr sey dem vatter und dem sun
und dem heiligen geist,
Als es was im anfang und nun
und allwegen und von welt zů welt ymmer und ewigklichen. Amen.

Blatt VII^b und öfter.

1098. Die sele Christi heilige mich.

DIe sele christi heylige mich,
der leychnam christi behalte mich,
das plůt Christi trencke mich,
das wasser das von seiner seyten floß, das wäsch mich,
die marter Christi sterck mich!
O guter Iesu, erhör mich!
in deine heilige wunden verbirge mich!

Blatt XXXIX^a und öfter. Blatt CCX hat das Gebet nachstehende Form:

DV sele Christi heilige mich!
du leichnam Christi, mach heyl mich!
du blut Christi, trenck mich!
du wasser der seyten christi, wesch mich!
du marter christi, sterck mich!

1099. Gebet.

DEs bitten wir dich, herre, durch dein väterliche trewe,
gib uns ware beycht und gerechte rewe,
Vñ das der vil heiliger leychnam dein
unser letzte speyß müß sein!

2 Vnnd hilff uns, herre, durch dein vil heiliges plut,
das unser letztes end werde gůt.
Des gewer uns, lieber herre,
durch deiner heilligen marter ere. Amen.

Blatt XLII^b, am Schluß eines Gebetes in Prosa.

1100. O engel und verkünder.

O Engel und verkünder,
wöllest bitten für mich armen sunder!
Behüt mich vor dem bösen geyst,
vor sünd und schand allermeist,
Das ich in gedult und liebe gottes leb,
dz mir got ewige glory geb! Amen.

Blatt LXXXVII^a, überschrieben Angele qui mihi ꝛc.

1101. Verbum bonum et suave.

DAs wort Ave lond vns singen,
das gut ist vnd süß thůt klingen,
welches der engel gottes thet bringen
von höhe der magt künigklich.
Durch welches Ave gruß eingangen
hat die iunckfraw rein empfangen,
von dem stamm Dauid auffgangen
lilg in dörnen minnicklich.

2 Ave des waren salomon
mater vnd das fel Gedeon,
der drey künig mit gaben schon
geeret lobent erentreych.

Ave, die sonn außerkoren
hast getragen, keuscht geboren,
der welt die do was verloren
geben leben ewicklich.

3 Ave, gesponß des höchsten worte,
keusches zeichen, meres porte,
alles süssen geschmackes ein horte,
alle engel loben dich!
Vnser bitten wöllst erhören,
vns von allen sünden keren,
zů gefallen gott dem herren,
das er vns gebe frewd in seinem reych.

Blatt CLIX^a. Das lat. Original I. S. 133.

1102. Das du behütet werdest vor sünden vnd vor schanden sprich dise drey wort.

HErr Jesu christe, ich bitt dich durch deinen vnschuldigen todt,
das du mir armen sünder helffest auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heiliges blůt,
das du mir armen sünder helffest, das mein end werd rein vnd gůt. Amen.

3 Herr Jesu christe, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,
das du mir armen sünder helffest, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

Blatt CLXX^b. Das Gebet steht mit derselben Anweisung, die ich als Überschrift benutzt, schon in dem Nüenberger Hortulus anime von 1518, Blatt CXCII^b und in der Ausgabe von 1519, Blatt CLXXIX. Nachstehend ein späteres Lied, in dessen erster Strophe Gedanken und Worte des alten Gebetes verarbeitet worden.

1103. Gebet.

O JEsu, du bist milt vnd bist gůt,
wir bitten dich, Herr, durch dein rosinfarbes Blůt,
wol durch deine heiligen fünff Wunden,
Auff daß wir Christen all zugleich
in eim rechten glauben werdn erfunden.

2 JEsus der lidt grosse Noth,
wol an dem Creutz den bittern Todt
so gar on alle schulden:
Alle GOttes Heyligen ruffen wir an,
daß wir erwerbn sein Hulde.

3 Was setztens jhm auff das Haupte sein?
ein Kron, die war scharpff von Dörnen,
gegaisselt vnnd geschlagen,
Ein schweres Creutz beraitet war,
das muß er selber tragen.

4 Sie setzten das Creutz in einen Stain,
mit Christo dem HErrn, dem Schöpffer rain,
ein Blinder Jud der stach jhn also sehr
Wol an dem Creutz mit seinem scharpffen Sper.
Maria wainet also sehr.

5 Hilff Maria GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich vber die Christenheit,
versöhn vns deines Kindlein Zoren,
An vnserm Ende wohn vns bey,
daß wir nicht werdn verlohren.

6 Vnd führ vns in das Himmelreich,
darinn seynd wir jmmer vnd ewigleich
bey Gott Vatter, Sohn, heiligen Geist,
Wol bey der höchsten Dreyfaltigkeit
seynd wir jmmer vnnd ewig schön behalten.

Catholisch GesangBuch, Durch Nic. Beuttner. Grätz 1660. S. 26, Erster Theyl Nro. XV. Ohne Überschrift. Die erste Strophe enthält Gedanken und Worte des Gebetes Nro. 1102, von der zweiten an taumelt es aus einer Verkommenheit in die andere. Vers 5,1 Magd.

1104. Von der heyligen Maria Magdalena ayn lobgesangk.

Hoffnung der gnaden hebt mir auff meyn herczen
zw dir, meyn schöpfer, du tröst al meyn smerczen,
So ich betrachte freyhayt aller sünder
dye nach dir eyngen.

2 Edle Maria, schöne Magdalena,
frey dich der eeren, das du byst ayn sponsa
Gottes vnd prynnest allso klar in lyebe,
der sünder spyegel.

3 Jugent vnd freymuet vnd des adels hochfart,
reychtumb vnd leybzyr vnd auch alle weltfart
Hastu gepranchet, dar vmb bistu gnante
ayn sündigs weybe.

4 Wo sich gesamet hetten alle laster,
so noch vill reycher hat dy gnad gewachet,
Vnd byst geloffen eylund zw dem prunnen
der wescht dy sünden.

5 Jhesus der güetyg hat dich nit verschmähet,
er was deyn vorsprech, den du hest geächtet,
Lyeblich er auffnam was du im beweysest
mit klag der zäher.

6 Magdalena, klarer wann dy sunne,
swester der engel, kumbstu von dem prunne?
Töchter von Syon, secht an, wer ist dyse
also gepreyset?

7 Alspald, Maria, bystu gar verwandelt,
das sych dy gothait gancz in dich verpyldet
Vnd dich versencket also tyeff in lyeben,
das wus deyn leben.

8 Jhesus, deyn haylant, nam dich in seyn gmaynschaft,
du byst erwelle seyner urstendt potschafft,
Wann du vor andern suchest in zesehen
vnd seyn zepflegen.

9 Nün noch im orden Seraphyn dich freyest,
so dich deyn prewtkam vnentreulich halset:
Mach in genädig ober vnser sunden,
das wir dye püessen.

10 O Magdalena, lazarum nym mit dir,
dar zw auch Martham, vnd bryng vnser nöt für,
Got well abwenden was uns kumbt zw schanden
durch ewer pitten.

11 Rechte erkanntnus geb uns und seyn lyebung,
starcke vollbryngung guetter werch mit harrung,
Das wir auch syngen Got sey lob vnd eere
vnd ewig werde.

Münchener cod. germ. 4394, Blatt 161. Unter dem Liede die Buchstaben G W W und die Jahrestzahl 1500. Für jetzt das älteste Beispiel von Nachbildung der sapphischen Strophe in deutscher Sprache. Sollte dem schönen Liede ein lateinischer Text zu Grunde liegen? Die Anfangsbuchstaben der Strophen — h e i w i m n i n o r — könnten auf die Vermuthung führen, daß ursprünglich eine Akrostichis vorhanden gewesen, welche durch Auslaßung von Strophen oder durch Veränderung der Anfänge zerrüttet worden.

1105. Quem pastores laudavere.

DEn die Hirten lobeten sehr,
erboten die engel lob und ehr:

2 'Fürchtet euch nimmer furthin mehr:
geborn ist vns der König vnd HErr.'

3 Zu dem die Königen kamen dar,
Golt, Myrren, Weyrauch brachtens zwar.

4 Sie fielen nidder auff jre knie:
'gelobet seistu, HErr, alhie.'

5 Frewet euch heut mit Maria,
sie ist die himelische Jerarchia,

6 Hat uns heut geborn auff erden,
dem sol lob vnd ehr werden,

7 Jhesu Christ von Himelreich,
nirgent findet man seins gleich.

8 Dem gebt heut vnd allzeit mehr
Lobgesang und alle ehr.

PSALTES ECCLESIASTICUS, Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4⁰. Blatt 58ᵇ. Vergl. den lat. Text I. Nro. 356.

1106. Quem pastores laudavere.

GEborn ist vns ein König der ehrn,
den die Hirten lobten sehr,
als sie hörten diese mähre
von der lieben Engel schaar.

2 Die Heiligen drey König kamen von ferne,
als sie sahen seinen Sterne,
opfferten jhm von hertzen gerne
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Goldt.

3 Frewet euch alle mit MARIA
vnd der Himlischen Hierarchia,
singet alle frölich Eya
JESV in dem Krippelein.

4 Der ohn schmertzen ist geboren
von MARIA außerkohren
vnd versöhnt seins Vatters zoren,
dem sey preiß in ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., im Cantual S. 25. Mit den Noten und dem lat. Text. Überschrift: **Ein sehr alt Christgesang Lateinisch vnd Deutsch.** Vers 4,3 zorne. Das Lied steht auch in den Paderborner Gesangbüchern von 1609. 12° (S. 82), 1616. 8° (S. 30) und 1617. 12° (S. 68). Vergl. den lat. Text I. Nro. 356.

1107. Resonet in laudibus.

Es muß erklingen vber all
mit lob vnd auch mit reichem schall
Syon mit der trewen zaal:

2 Es ist geborn auff disen tag
auff disen tag in Israel
den verkündigt hat der Engel Gabriel.

3 Es ist geborn Emanuel,
den vns verkündet Gabriel,
das bezeugt Ezechiel.

4 Ihr Kindlein, lauffent alle her,
singet dem Herren lob vnd ehr
mit süsser stim vnd sprechend mehr:

5 Syon, preiß den Herren dein,
den heyland welcher vns allein
macht von allen sünden rein.

6 Vns ist heut ein Kindl geborn,
das hat versönet Gottes zorn:
Wer vns das Kindlein nit geborn,
so weren wir all sampt verloren.
Maria, ꝛc.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M.D.C. 12°. Blatt 44. Überschrift: **Das Resonet Lateinisch vnd Teutsch.** Der lateinische Text steht unter den Noten. Nachher abwechselnd. Jede Strophe des deutschen hat folgenden Nachgesang:

Er ist erschienen
den vns geborn Maria.
Es ist erfüllt
das vns verkündet hat Gabriel.
Eya, Eya!
die Jungfraw Gott geborn hat
als die göttliche Weißheit
sich verwilligt hat.

Das Lied steht auch in dem Costanzer Gesangbuche von 1600, Blatt 23b. Vergl. den lat. Text I. Nro. 350.

1108. Nobis natus est hodie.

Von einer Jungfraw außerkoren
ist vns jtzand geboren
der Ehren König fron.

2 Sonn, Mon vnd Stern mit jhrem schein,
all Creaturen fein
dienen dem Kindelein.

3 Darumb sollen wir Christenleut
loben vnd preisen heut
dieses Kindleins herrligkeit.

4 Singet jm frölich allzumall
mit freudenreichen schall
in der Welt vberall.

5 Daß er vns auß der Helle glut
durch sein heiliges Blut
gnedig erlösen thut.

6 So lobt nun vnsern Heyland schon,
MARIEN lieben Sohn,
er ist der demut Cron.

7 Daß er vns geb im Himmels thron
mit seinen Engeln schon
die ewig freud zu lohn.

8 Lob, preiß vnnd ehr sey jhm bereit
durch die Welt weit vnd breit
in alle ewigkeit.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 9. Mit den Noten und dem lat. Text. Der Gesang schreibt für den lat. wie für den deutschen Text vor, die letzte Sylbe der letzten Zeile und darauf diese ganze Zeile zu wiederholen. Im Paderborner Cantual 1616, 8°. Seite 12. Der lat. Text steht I. Nro. 398.

1109. Geborn ist vns ein kindelein.

Geborn ist vns ein Kindelein
von einer Jungfraw reine,
Gott Vatter, Sohn, Gott Heilger Geist,
die seynd gepreist
mit Maria alleine.

2 Wir wolln Gott lobn in ewigkeit
darzu dz Kindlein kleine,
Vnd Mariam, die mutter sein,
die Jungfraw rein
woll vns jhr gnad mittheilen.

3 Frewe dich, Maria, in ewigkeit,
darumb du hast empfangen
Den Spiegel der Dreyfaltigkeit,
dein lob ist breit,
zu dir habn wir verlangen.

4 Das Kindlein ist der gnaden voll,
es gibt vns gute lehre,
Sein lob niemand außsprechen kan,
ist sonder wahn,
wir dancken jhm seiner lehre.

5 Es hatt gelitten den bittern Todt
für vnser Sünden alle,
Vnnd gibt den Sündern guten Trost,
hat vns erlost
von dem ewigen falle.

6 O HErr, halt vns in deiner hût,
daß wir nit mögen sterben
In vnser Sünd vnd missethat,
O ewiger Gott,
dein gnad hilff vns erwerben.

7 Wir bitten, vor vnserm letzten end
wann wir von hinnen scheiden,
Dein leichnam auß des Priesters hand
werd vns gesandt,
Maria mög vns geleiten.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 8. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander alt Catholisch Christgesang, vorzeiten in Thüringen gebreuchlich. Beim Singen werden die drei letzten Zeilen jedes Gesätzes wiederholt. Im Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 76; Vers 3.4 bereit, 6.2 nicht.

1110. Vns ist geboren ein kindelein.

Vns ist geboren ein Kindelein,
ist klarer denn die Sonne,
Das soll der Welt ein Heyland sein,
darzu der Engeln wonne.

2 Erfrew, erfrew dich, Jungfraw fein,
erfrewe dich der mehre,
Daß du den süssen Jesum Christ
aus deinem schoß gebäre.

3 Du wandst jhn in die Tüchlein
mit deinen schneweissen händen,
Du legst jhn in das Krippelein,
den Fürsten aller landen.

4 'Nun seuß, nun seuß, mein liebes Kind,
mein Gott, mein Heil, mein Herre!
Du bist mein, vnd ich bin dein,
des Himmels bistu ein Herre.'

5 Des sollen wir singen vnd werden fro,
cantemus in Choro,
In Chordis et Organo
benedicamus domino.

6 Hett ich flügel von Seraphin,
wie frölich wolt ich fliegen
Mit den Engeln schon dahin
bey Jesu, meinem geliebsten.

Speierisches Gesangbuch, Cölln M.DC.XVII. 12°., Anfang Blatt 10. Vers 1.2 als für denn, 2.4 in deinen schoß genommen. Im Kölnischen Gesangbuch von 1625, 12°. Blatt 54; Vers 5.1 sein für werden, 6.1 als für von, 6.4 gliebsten. Wegen der vierten Strophe schließt sich das Lied an Nro. 605 ff. an.

1111. Zu Bethlem ward Gott geborn.

Zu Bethlem ward Gott geboren,
zu eim König außerkoren:
Da war wenig nach und bey
dan Engel Gottes sungen frey.

2 Das Kindt in der Krippen leidt,
sein Hertz zwingt die kalte zeit,
Da stundt ein Esel vnd Rindt
vnd hauchten vber Jesum, Mariæ Kindt.

3 Joseph, lieber herre mein,
hilff wiegen das kindelein,
Gott soll dein belöhner sein
im himmelreich, quem genuit Maria.

Andernacher Gesangbüchlein. Cölln 1608. 12⁰., Seite 73. Mit den Noten und dem lat. Text Resonet in laudibus. Hinter der ersten Strophe Maria. Zu Vers 2.4 vergl. das folgende Lied Vers 1.6. Wegen der letzten Strophe schließt sich das Lied an Nro. 605 ff.

1112. Da Jesus Krist geboren ward.

DA Jhesus krist geboren wardt,
da was es kalt,
Jn ain klaines kriplein
er geleget wardt.
Da stuent ein ösel vnd ein rint,
die atmitztrn vber das heilig kind
gar vnuerdrossen.
Der ain raines hertz hat,
der darff nit sorgen.

2 Joseph der nam sein eselein
wol bey dem zaum,
Er fueret es
vnder ain tadl paum:
'Eselein, du solst stille stan,
Maria dir wil geruet han,
sy ist gar müede.'
Da naiget sich der tadl paum
zü gotes güete.

3 Maria prach die tadla
woll jn ir schos,
Joseph der selben weil
doch nit verdross:
'Eselein, du solst fürbas gan,
wir haben noch dreissig meill zu gan,
es wird zu spate.'
Da naiget sich der tadl paum
zü gotes gnade.

4 Da zugen sy für hin pas
wol yn ain stat,
Joseph gar treulich
vmb ain herberg pat.
Selbig wirt lebt jn dem sauss,
er traib die gest wider vmb aus,
sy waren jm ellende.
Maria die span das raine garen
mit jren henden.

5 Sy giengen ain wenig hin für hin pas
wol jn ain dorf,
Joseph gar treulich
vmb ain herberg warff:
'Wirtin, liebstr wirtin mein,
behaltet mir das kindelein
vnd auch die frawe.'
Sy sprach 'ich wil es gern thun,
welt jr jn ain strawe.'

6 Wolhin, wolhin gein abent spat,
da wart es kalt,
Als palt sy jn die scheiern gieng
vnd stadl trat.
Maria die nam je kindelein,
Joseph der nam sein eselein,
sy lagen besunder,
Da schauet wirt vnd wirtin
zu dem grossen wunder.

7 Wol hin, wol hin gen mitternacht,
da was es kalt:
Der wirt zu seiner frawen
gar treulich sprach
'Frawe, liebste frawe mein,
ste auf vnd mach ain fewerlein
durch gotes willen:
Das kindlein heint kain rue gewan,
es möcht erfroren sein.'

8 Die fraw stuend auf gar palde,
was mans sy hies,
Wir palt sy jn die kuchen lieff,
ain feur aufplies
'Freyelein, liebste freyelein,
trag herein dein kindelein
wol zu dem feuer:
Dein kindlein heint kain rue nit hat,
es möcht erfroren sein.'

9 Maria het ein pfändelein
vnd das was klein,
Da kocht sy jrem kind ain mursl,
was lauter vnd rain.
Weil es verzert sein müeselein,
maria sang jrem kindelein
gar vnd gar taugne
'So pista mir ain spiegel klar
jn meinen augen.'

10 Maria die kunt spinnen,
des freit sy sich,
Joseph der kunt zimern,
des nerten sy sich,
Jhesus der kunt haspen garn.
der reich wirt der wardt arm,
der arm der ward reich:
So bit wir got von himel,
das er vns helf jn sein ewigs reich.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8⁰. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 62. Vers 2.1, 2.5 und

3.5 Esselein, 3.2 schas, 3.6 gen, 4.5 wird, 5.3 dreutich, 5.4 warf niederdeutsch, = ward. 5.9 stra, 6.9 des für dem. 7.5 libste, 7.9 moch, 10.1 spinen, 10.2 freid, mit dl ist geschrieben 1.5 sturnt, 6.8 schauet, wirt, 7.3 und 10.6 wirt, mit 11 1.5 rint, 9.4 lauter, 10.4 nerten. Zu Vers 1.6 vergl. Nro. 1111 Vers 2.4. Nachstehend das Lied nach einer andern Überlieferung in einem Druck von 1590.

1113. Als Jesus Christ geboren ward.

Als Jesus Christ geboren ward,
da war es kalt,
Er ward gewickelt in Tüchelein
in einem Stal,
Und für ein Esel und für ein Rind
da ward gelegt Maria Kind,
Jesus der Herre,
Und wer jm dient auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

2 Herodes der grewlich Tirran,
als der vernam
Der Juden König geboren sein
zu Bethlehem,
Da sandt er auß der Diener vil,
die erwirgten der Kindlein ohn zil:
er sucht zu Mörden
Under dem unschuldigen Gsind
Jesum den werden.

3 Der halben kam ein Engel gut
wol in dem Schlaff
Zum frommen Joseph, dem Alten man,
und zu jhm sprach
'Wolt jhr das Kindtein bhalten beym Leben,
so merckt mir zu und folgt mir eben:
steht auff und fliecht zu hand,
Und ziecht als bald auß diser Statt
wol ins Egypten Land.'

4 Joseph namb das Eselein
wol in sein Hand,
Darauff satzt er Mariam unds Kind
in Egypten Land.
Die Engel zeigten jhm Steig und Stäg,
die dieneten auff der Raiß und Weeg
Jesu dem Herren,
Und wer jhm dienet auff diser Erd
dem lohnet Gott der Herre.

5 Joseph nam das Eselein
wol bey dem zaum,
Er fürt Mariam unds Kindelein
für ein Dattelbaum:
'Ach, lieber Joseph, laß mich hinab,
und laß mich brechen die Datel ab,
dann sy sein süesse',
Da nayget sich der Datelbaum
gegen Maria füesse.

6 Maria brach die Datel ab
wol in jhr Schoß,
Darnach da eilt sy weyter,
die Edel Roß.
Sy kamen in eins Reichen Mannes Hauß,
und müsten gleich wider herauß,
das war ein Ellende:
Der fromb Joseph nambs Eselein,
und das noch weyter lendet.

7 Sy zochen ein wenig für baß
wol in ein Statt,
Alda der alte Joseph
umb ein Hörberg batt:
'Lieber Wirt, behörberg uns heut,
wir seyen schwach und miede Leut,
thuts Gott zu Ehren.'
Der Wirt der sprach 'das will ich thon
im Stro von hertzen gehren.'

8 Joseph der alte der ward
der Hörberg fro,
Er gieng in Stall und macht
ein leger von stro,
Maria und dem Kindelein
sambt im und auch dem Eselein,
jedem besonder:
Der Wirt stond auff und luget zu
und sach da grosse wunder.

9 Als es nu war umb Mitternacht,
da ward es kalt,
Der Wirt zu seiner Frawen sprach
'stehe auff gar bald,
Steh auff, steh auff, mein liebes Weib,
erfrew die arme miede Leut,
es frieret sy sehre:
Steh auff, steh auff, und fewr in ein
in Gottes Namen und Ehre.'

10 Die Wirtin war gar tugenthafft,
was jhr mann hieß,
Gar bald sy inn die Kuchen lieff,
ain Fewr an bließ:
Sy fragt, obs Kindlein hungerig sey,
sy wolten jm machen ein Mießelein,
Jesu dem Herren;
Darauff Joseph der alt Mann sprach
'Gott wird euch solchs belohnen.'

11 Die Wirtin erwischt ein Pfändelein,
unnd das war klein,
Und macht Jesu dem Kinde
ein mießelein.

Vnd da das Kindlein gessen het,
Maria jhr freundlich dancken thet,
vnd sagt 'mein Frawen,
Der gütig Gott wöll euch belohnen
vnd mit gnaden anschawen.'

12 Maria, die werte Mûtter
vnd Jungkfraw rain,
Bit für vns Jesum den Herren,
dein Kindelein,
Auff das er vns in disem Leben
als glück, hayl vnd wolfart wöll geben,
vnd wan wir sterben,
Das vnser Seelen als dann auch mög
das Himelreich erwerben.
Amen.

Schöne Christentiche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt Biiij^b. Überschrift: Ein alt Andächtig Lied, bey dem Kindleins wiegen zusingen. Vers 1.3 wurd, 5.3 Kindtlein, 6.5 Manns, 6.7 Ellend, 8.4 jhm ein leger stett, 9.4 ff. stehe für steh, 9.7 frewet für frieret, 11.1 Wirten. Wegen der Überschrift ist das Lied an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1114. Gott ward an ein creutz geschlan.

Gott ward an ein Creutz geschlan,
er hatt noch nie kein vbels than:
Er leids vns gleubigen zu trost,
darmit hat er vns erlost.
Kyrie eleeson.

2 HErr, durch deinen bittern Tod
hilff vns armen aus der not,
Las vns nicht zu letzt ersterb
dein heiliger Leichnam müsse vns werd.
Kyrie eleeson.

3 HErr, durch deine Namen drey
mach vns aller sünden frey,
Bescher vns auch ein gutes end
vnd ein frölich aufferstend.
Kyrie eleeson.

GOTT ward ward an ein Creutze geschlan,
er hat doch nie kein vbels than:
Er leids vns gleubigen zu trost,
domitte hat er vns all erlost.
Kyrie.

2 O Herr, durch deinen bittern Todt,
hilff vns armen aus aller noth,
Las vns nicht zu letzt ersterben
bis vns dein Leib gereicht werde.
Kyrie eleison.

3 O HERR, durch deine Namen drey,
mache vns aller sündē frey,
Bescher vns auch ein guttes endt
vnd ein fröliche Aufferstend.
Kyrieeleison.

Der Text links aus dem PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4°. Blatt 106^b, mit den einleitenden Worten: Nu ins new Testament ward | gesungen. Der Text rechts aus dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 156, wo die Überschrift lautet: Ein Geistlich Lied des | Newen Testaments in der Bittfart, | auch sonst zu singen, auff die vor- | gehende Melodey Das sind | die heiligen zehen gebott | folio 147.

1115. Von dem leiden Christi.

O Jesu christ,
dein leiden ist
gar groß vnd schwer
mit aller ser
vmb menschlich gschlecht ergangen.
Zu mettin zeit
gab sich der streit,
du wardst verkaufft
der judenschafft,
gepeinigt vñ gefangen.
Mit grossem haß
hädt sie on maß
dich hin vnd her gezogē,
in solcher not
dein jūger trot
seind von dir all geflohen.

2 O jesu christ,
darnach du bist
vmb preim zeit hin
geföret yn
pilati hauß mit waffen
Võ juden schar,
die mit gefar
vngrunter klag
vnd falscher sag
verklagtē dich zestraffen.
Darzu sie dich
gar grymmigklich
handt bunden vnd geschlagen,
verspeuten auch
dein gsicht darnach,
als propheceÿ thet sagen.

3 O jesu christ,
der duttig ist,
umb tertze gna
die juden da
handt gschrien unbeschiden
Dem richter zů
'in creutzgen thůt'
du wardst verspot,
ewiger got,
bekleidt in purper kleidē.
Sie auch auß zorn
ein krantz mit dorn
hand in dein haubt geschlagen,
vnd dye vff gleit
ein creutz bereit
an stat der pen zetragen.

4 O jesu christ,
der mächtig ist,
die juden leit
umb sexte zeit
auffs creutz dich gnagelt habē.
Durch solche angst
groß durst erlägst,
da wardst du trat
mit gallen gsat
die sie dir zdrincken gaben.
Man schatzt dich gnos
zwein schechern gros,
die sie hand zů dir ghängen,
der böser wicht
zů linaks gericht
uerwarff dich nach seim blangen.

5 O jesu christ,
der gatig ist,
als zu der non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein got, mein got!'
rufst du zů not,
ins vatters hend
thetst du behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit eynem sper
zů merer ser
wardt dir geöffnet ein seite.
die sunn erblich,
das erdtrich wich
wider natur der zeite.

6 O jesu christ,
der wirdig ist,
zů vesper stund
man dich begunnd
vom creutz herab zenemen.
Am dritten tag
verborgē lag
in gottes gmůt
dein sterck uerhůt,
die juden sich des schemē.
Du hast dē todt
versůcht mit not,
des lebens auffenthalter,
der glori kron,
du lagst da schon
als underdrackter bhalter.

7 O jesu christ,
der heilig ist,
umb complet hnab
mā da ergab
dein leichnam zů der erdenn,
Der gsalbet wardt
kostlicher art
mit gůtem rauch
der gschrifftle nach,
die můst erfüllet werdenn.
Darumb dein schmertz
ein teglichs hertz
sol offt und dich betrachten,
vnnd danckper sein
dem leiden dein
bei tagen und bei nachten.

LXXV. hubscher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. xxxj. Vers 1,9 jůden, immer, 3,3 fe, 4,2 machtig, 5,9 thest, 7,3 fe. Die erste Strophe des Liedes samt der Melodie findet sich schon Blatt 36 eines Liederwerkes, das um 1504 erschienen. Sie ist der ursprünglich wahre Anfang des Liedes und ebenso gewis ist auch, daß dasselbe mit der 7. Strophe sein Ende gehabt: die Erweiterungen des Liedes um eine Strophe zu Anfang und zu Ende, wie der nachfolgende Text sie bietet, sind von späterem Datum. Noch in dem Musikwerke Teutsche Lieder mit fünff stimmen, Durch Ivonem de Vento. München bey Adam Berg. M.D.LXXIII. Quer-4°. hat das Lied den alten Anfang. Heinr. Hoffmann hat das Verhältnis beider Texte zu einander in der Eil übersehen: er teilt S. 470 der 2. Ausg. seines Werkes die ersten Strophen derselben ohne Weiteres als Anfänge zweier verschiedener Lieder mit.

1116. Von dem leiden Christi.

O Jhesu Christ,
dryn nam der ist
so gwaltigklich,
darvor vnd sich
ein yegklich knie thůt neigen.
All creatur,
himlisch figur,
irdische ding,
hellisch gesind,
thůnd all dir ehr erzeygen.
Den namen dein
und todes pein,
die man dir war anlegen,
Gehorsamlich
erzeygst du dich
am creutz von unsert wegen.

2 O Jhesu Christ,
deyn leyden ist
gar groß vnd schwer
mit aller seer
umb menschlichs gschlecht ergangen.
Zu Metten zeit
hub sich der streit,
du warst verkauft
der Judenschafft,
gepeinigt vnd gefangen.
Mit grossem haß
hand sie on maß
dich hin vnd her gezogen,
In solcher not
dein jünger drol
sein all von dir geflohen.

3 O Jesu Christ,
darnach du bist
vmb Prime zeit
gefürt auß neid
zu Pilato mit waffen,
Von Juden schar
die mit gefar
vngeträuer klag
vnd falscher sag
verklagten dich zu straffen.
Darzu sie dich
gar grimmigklich
hand bunden vnd geschlagen,
Verspeyten auch
deyn gsicht darnach,
als Prophecey thut sagen.

4 O Jhesu Christ,
der dultig bist,
vmb Tertz zeit dann
die Juden han
geschreien unbescheiden
Dem Richter zu
'zu creutzigen thu.'
du warst verspot,
ewiger Got,
bekleydt mit purpur kleyden.
Auch sie auß zorn
ein kron von dorn
hand in deyn haupt geschlagen,
Vnd dir zu leyd
ein creutz bereyt,
an die stat der pein zu tragen.

5 O Jesu Christ,
der mechtig bist,
vmb sexte zeit
die Judischeit
ans creutz dich gnagelt haben.
Durch solche angst
groß durst erlangst,
nach menscheit seer
was dein beger,
gall essig sie dir gaben.
Man schatzt dich groß
den Schechern groß
die sie zu dir hand ghangen,
Der böse wicht
zum lincken gricht
was mit den Juden brangen.

6 O Jhesu Christ,
der gutig bist,
als zu der Non
hast du gethon
auffgeben da dein leben:
'Mein Got, mein Got!'
rüfftu auß not,
ins vaters hend
theilstu behend
dein seel trewlich ergeben.
Mit einem sper
verwundet seer
ward dir da dein seiten,
Die Sunn erplich,
das erdtrich wich
wider die natur der zeyten.

7 O Jesu Christ,
der wirdig bist,
zu Vesper stund
man dich begund
vom creutz herab zu nemen,
Vnd gab dich bloß
bald in die schoß
der muter dein,
es was groß pein
jr hertz im leib vernemen,
Vnd das sie dort
in angst und not
den tod an dir müst sehen
Vmb solche pein
thu hilffe schein,
das wir dir lob verjehen.

8 O Jhesu Christ,
der heylig bist,
vmb Complet zeit
ward da geleit
dein leichnam in die erden,
Der gsalbet ward
köstlicher art
mit gutem ruch,
der geschrifft nach
die must erfüllet werden.
Darumb dein schmertz
ein yegklich hertz
soll offt und dick betrachten
Vnd danckbar sein
dem leyden deyn
bey tagen und bey nachten

9 O Jhesu Christ,
der gnedig bist
vns sündern groß
on alle moß
mit deynem schatz der gnaden,
Die du so fast

erarnet hast
mit marter schwer
am crentze her,
vnd thust vns darmit laden
Ins Vatters reych,

gar gnedigklych
versönet hast den zoren:
Thů hilffe schein
vnd das dein pein
an vns nicht werd verloren.

Besonderer Druck, 4 Blätter in 8°., Nürnberg durch Kunegund Hergotin, mit Luthers Lied **Herr Gott dich loben wir zusammen.** Vers 4.10 **kleyde**, 5.5 **an das** für **ans**, **dich** fehlt, 6.13 **warden**, 9.9 **Herr** für **her**. Das Lied findet sich in den Joh. Eichornschen Gesangbüchern von 1552—1569, in dem Cyr. Spangenbergischen von 1568 (aber ohne die 8. und 9. Strophe), in dem Joh. Keuchenthalschen von 1573 und in Georg Dietrichs Christlichen Gesengen, Nürnberg 1573 und 1591. Die Lesarten der Joh. Eichornschen Gesangbücher sind folgende: Vers 1.4 **auch sich**, 2.4 **so hart vnd sehr**, 2.12 **haben**, 2.16 **sind, gestogen**, 3.13 **haben gebunden**, 4.2 **der du gedültig**, 4.13 **haben, heubt**, 4.14 **Vnd dir auffgeleit**, 5.3 **genagelt**, ohne **dich**, 5.9 **war**, 5.11 **satzt**, 5.13 **haben gehangen**, 6.7 **riessst du**, 6.13 **ward dir da deine**, 6.15 **das erdreich weich**, 7.6 ff. in der Gestalt wie Nro. 1115:

Am dritten tag
verborgen lag
in Gottes gemůt
dein fleisch behůt,
die Jůden des sich schemen.
Du hast den Tod
versucht mit not,
des lebens auffenthalter,
der Glori Kron,
du ligst da schon
als vnterdruckter behalter.

Es steht aber **behalten**. Diese Form der 7. Strophe haben auch die anderen der oben bezeichneten Gesangbücher. Cyr. Spangenberg liest Vers 5.5 **dich ans Creutz gen.**, 7.9 **zeit** für **pein**, 7.16 **verliehen** für **verjehen**.

Eine sehr fehlerhafte, zum Teil sinnlose Aufzeichnung des Liedes steht unter der Überschrift **O Jhesu Christ zu Teutsch** in der Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°., um 1528 geschrieben; man liest daselbst Vers 1.9 **gesundt**, 1.13 **lehen**, 2.12 **han sie dich vn m.**, 3.8 **vngrůnd der clag**, 4.3 und 4 **zu Tertzen zeyt die judischeyt** (wie 5), 4.12 **ein kron mit** (vel **von**) **dorn**, 4.16 **ann streit** für **an die stat**, 5.11 **Man schatz dich groß**, 5.12 **der schacher groß**, zu 5.16: vel **verwarff dich nach seim blangen**, 6.13 **wart geoffnet dir dein seytten**, 7.6 ff. wie in Nro. 1115 und hinzugefügt werden mit den Worten vel sic diese eilf Zeilen, wie sie in dem Druck der Kunegund Hergotin lauten, aber ganz entstellt: 7.9 f. **jr wart groß pein | jm hertz jm leyb nernemen**, 7.11 **that** für **dort**, 7.12 **mit**, 7.13 **deln tod**, 7.14 ff. **thů hilffe schein | vnd das die peyn | das wir dir lob vergehen**, 8.9 **die geschrifft auch**, 9.5 **einem** für **deinem**, 9.9 **so herb**, 9.12 **sichertich**, 9.15 **die** für **dein**.

1117. Von vnsers herren leiden, in maria zart weis.

Mensch, mit mir klag
den gantzen tag
vnd nym dir das zu hertzen:
Die marter groß,
nakhet vnd ploß,
laid ich mit grossen schmertzen:
Von vater land
ward ich gesand
wol her auf dise erden,
von ainer jungfraw werden
wardt ich geporn,
das nit verlorn
wurd menschlichs gschlächt,
herwider prächt
mit meinen pluetigen wunden:
O mensch, gedenkh,
nit von mir wenck
letz vnd zu allen stunden.'

2 Des abents spatt
Jhesus hin trat,
als er het nun geëssen
Das abent mall,
sein junger all
sindt auch dabey gesessen:
Sein junger drey
nam er dabey,
er gieng hin ein den garten,
er patt mit sölichen warten
'O vater mein,
schaf das die pein
nit werdt verpracht
die ist gedacht
vnd wider mich gestellet:
Doch nit mein wiln
solt du erfülln,
sunder was dir gefelet.'

3 Der Judas hat
gewist die stat
da Jesus was hin gangen,
Wie wol er wist

der Judeu list,
nuch guet stuendt sein verlangen:
Im was so jach,
ja es geschach
des er sich tett nermessen,
der geist hat jn prsessen:
er pracht sy dar
der Juden schar,
mit nit vazucht
die raine frucht
sy fiengen mit gewalte:
'Kumbt hre, jr knecht,
er ist der recht,
greifft an, jr jungen vnd alten.'

4 O wie gar hartt
den herren zart
mit herten strikhen punden,
Das durcher drung
das pluet hersprang
als aus drn frischen wunden.
Mit herten schlegen
waren sy sein pflegen,
sich hueb ain gross geschallr,
die junger fluchen alle:
Jhesus alain
plaib bry der gmain,
verlassen gar
von seiner schar,
erst hurb sich an sein leiden,
Kömbt dan mit saus
jns kaifas haus,
sy woltens nit nermeiden.

5 Da het er nit
an mass und zil
gar jämerlichen smerzen:
'Nun raufft und schlacht,
habt ungemach
und thuet mit jm nit scherzen!'
Sein augen vredrkht,
sein har gestrekht,
sein wänglein wurden plaiche
von manigem herten straiche:
'zeuch du beym har,
so schlach ich dar
die weil ich mag
piss an den tag
drn grosmechtigen prophetten:
Sag an, sag an,
wer hat das dan?
ss wet wie dich anpetten.'

6 Pis morgens frue
het er kain rüe,
man füert jn für die richter,
Die falschen leut
dir selbig zeit
und falscher zeugans dichter:
'Nym hin, pilat,
gib deinen rat,
er ist ain valscher lerer
und des volkhs ain verkerer:
er hat nit schult,
des kaisers huld
er hat nrelorn,
ein künyg gepoen
nennt er sich unuerporgen:
Das urlait nell,
zum tod jn stel,
du solt dich nit pesorgen.'

7 'Umb sölich tat'
sprach der pilat
'wil ich jn selber fragen:
Sag mir gar stil,
das ist mein wil,
gib antwurt jren klagen:
Bistu ein sun,
das sag mir nun,
ein künyg hochgeboren?
dar umb hastu verlorrn
die freuntschafft gar
der juden zwar.
nun redt mit mir,
das ratt ich dir:
witt mir kain antwuedt geben?
Ich richt gar palt
aus meinem gwalt,
es gett dir an dein leben.'

8 Pilatus sprach,
da er das sach,
'ich kan kain schult nit finden
An disem man
die er hiet gethan,
darumb ich jn solt pinden.'
Die juden schryen all
mit grossem schall
'wildu das nit erkhraaen?
er thet sich sträfflich nennen
ein sune gots,
darumb den todt
verschultet hat,
und ander that
die uns sind offenware:
Mit falscher ler
nrrfüeret er
ein grossmechtige schare.'

9 Pilatus thuet
aus seinem muet
ein andre urtail beschliessen,
Wie er den man
erledigen kan:
er kunt sein nit genyessen:
'Jr juden, kumbt her
und schlacht jn ser
mit gaisrln und mit gerten
und mit den feusten hreten:
es hilfft als nicht
an dem pöswicht:
du künyg grporn,
ein kron von dorn
zimbt dir gar wol zu tragen:

Die deukhl jm ein
die hyernschal sein
er möcht doch gantz nertzagen.'

10 Kain gestalt het er,
verwundet see,
mit pluel gantz vbergossen,
Recht ats er wäe
mit doenen swäe
und mit pfeilen geschossen:
'Nun trett herzu,
last jm kain rŵe
und thuet non jm nit wenden,'
sy hueben an zu schenden:
'pfuy dich, du schalkh,
hab die den palkh
durchlöchert fast,
an rŵe und rast,'
pilatus das needuldel:
'Kreutzing, kreutzing
umb söliche ding,
er hat es woll verschultel.'

11 Der eichtee hat
aus disem ratt
nit sträfflich wellen richten:
'Ich meekh das jr
aus gantzer begier
seidt satsche zeugnus dichten.'
Die juden gach
sy schryern rach
'sein pluet ubee uns pinde
und uber unseee kinde.'
sy schryern mit zoen
'du hast neelorn
des kaisee fridt,
richst du jn nit.'
pilatus das nerstuende:
'So nembl jn hin
nach eŵrem synn,
thuet jm wie jr nermainde.'

12 Ein swäees ploch
er nach jm zoch,
lag jm auf seinem rukhen
Piss an das zill,
er niel gar nil,
es was jn nyder drukhen.
Er het kain statt,
wo er hin tratt,
wie haet sy jn doch stiessen,
das pluet was nacher fliessen:
'zukh hin und her,
her wider her,
und lass nit nach,
lass jm nit gmach,
er muess das ubel püessen,
Wie wol er hat
kain gantze statl
non haubt piss auf die süesse.'

13 Gar harl neesert
sass auf der erdl,
sein wunden wueden plueten.
Sy zugen mit laidt
jm ab sein klaidl,
die juden hueben an zu wueten.
Die erdt ward nass
ja da er sass
wol non dem pluet so rote,
sy eylten zu dem lode:
'nun eil, nun eil,
wir haben kain weil,
nembt jn mit gwalt
vnd zeucht her palt,
werfft jn gewaltig nyder,
Vnd spant jn aus
an alle paus,
das keachen all sein glidee.'

14 Sy schlnegen frey
der negel drey,
zwen durch sein heitig hente,
Ain durch die süess,
was jm nit süess,
es nachnet zu dem endte:
'Nun hebt auf hoch,
last jn sallen jns loch',
sy zerissen jm all sein glider,
die juden schryern herwidee,
sy schryern 'psach,
du hast darnach
gerungen fast,
piss das du hast
dein lon jetz eingenomen:
Pist ein sun got,
hilf dir aus notl,
heiss deinen nater komen.'

15 Maria was
auch da mit hass
's wen wil es erparmen!
Jhesus mein sun,
nerlast mich nun,
dein mueter so gae armen?
Nun klagt mit mie,
jr wilden tier,
mein sun hat mich nerlassen,
die juden seind mich hussen.
jn grossem wee
pin ich hie sten,
ein scharffes swert
hat hart nersert
mein müeterliches hertze.
O sune mein,
mag es gesein,
tail mit mir deinen smertze.'

16 Vil ach und wee
das hat er ee
an allem seinem leibe,
Erst so er sach
jn vngemach
sein mueter hies er weibe,
Vor grosser klag,
ja wie ich sag,

sein pein ward jm erst nrwe
aus muterlicher treue:
o wee der not!
er schray zu got
mit lauter stim

'o vater, nym
jezundt jn meinem ende,
O vater, die
prfilch ich schier
mein geist wol jn dein hende!'

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 15b. Überschrift Ain ander liedt jn maria zart weiss. Vers 1.6 ledt, 1.13 geschl., 1.17 wendt, 1.18 aller stunde, 2.2 trad, 2.6 all für auch, 2.10 warden, 2.16 wil, 2.17 fehlt, 3.2 gewest, 3.4 west, 3.13 die für mit, 4.3 puntten, 4.9 geschale, 4.15 er schueb für erst hueb, 4.18 sy wollten jn nit, 5.10 vor m. herrter, 6.4 leid, 6.10 volkh, 6.11 er hat verschult, 7.12 junden, 7.17 gewalt, 8.6 töden für pinden, 8.14 fehlt, 8.15 das ist uns o., 8.18 scharer, 9.9 gaisel, 9.10 seiten, 9.16 f. die deukhten sy jm Ein jn die hyrnschal sein, 10.10 schentten, 10.16 kreutzig kreutzig, 11.9 pinden, 11.18 mit jm, 12.12 her für ker, 13.4 jm mit f. ab s. kl., 13.6 wieten, 13.7 was für ward, 14.2 negl, 14.6 nachendt, 14.16 pistu der s. gots, 14.17 so hits, 14.18 kemen, 15.3 wem, 15.18 smertzen, 16.1 och für ach, 16.6 se, 16.10 treue, 16.11 der fehlt.

Das Lied steht auch in der schon mehrmals angezeigten Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°.: Vers 1.5 nackend, 2.3 so er nun het gressen, 2.5 die, 2.8 darbey, 2.9 in drn, 2.15 f. gestelte, gefelte, 3.18 jung vnd alte, 4.4 durch gedrang, 4.12 stund, 5.4 rauff, schlach, 5.5 hab, 5.8 das har gereckt, 5.9 w. im bl., 5.12 schlag, 5.18 wollen, 6.10 fehlt ain, 6.13 hat er, 6.17 tode, 7.16 heng für richt, 7.18 das für dein, 8.2 so für da, 8.3 schulde f., 8.5 fehlt die, 8.7 scheyen, 8.11 got, 9.2 in für aus, 9.3 anderen rat, 9.11 nit, 10.16 kreuczigin kreuczing, 11.5 gie, 11.8 scheyren, 11.10 kinder, 11.11 schryeen, 12.1 schwärer, 12.18 vom, 13.5 im land, 14.1 Es schl., 14.6 nehend, 14.9 fehlt all, 14.10 schryen, 14.17 hilff dir vom todt, 15.4 Jhesu, 15.9 Jhesus hat, 15.10 sint, 15.12 ich nun hie ste, 15.15 müeterlichs, 16.9 neuen.

Ferner steht das Lied auch in der Valentin Hollschen Hs. Blatt 158b v. J. 1525, mit der Überschrift Ain vast gutt lied jn dem thon Maria zart. Der Text stimmt hier meist mit dem in der Berliner Hs.; Vers 1.5 nackertt, 1.9 f. erde, werde, 2.1 aubentz, 2.4 aubent u. s. w.

1118. Ostergesang.

Es frewet sich billich Jung vnd Alt,
zerschlagen ist jetzt deß Teuffels Gewalt.

2 Got hatt zerstört mit seiner Macht,
hat an dem Creutz herwider bracht.

3 Das menschlich Gschlecht erlöst hat
mit seiner Göttlichen Mayestat.

4 Drumb singen wir mit frölichem Schall,
vnd singen daß Gott so wolgefall.

5 Dann manche Seel geseufftzet hat
vmb jhre Sünd vnd Missethat.

6 Diß hat ein End zu diser frist,
seyt Jesus so sehr gecreutzigt ist.

7 Er hat vns bereyt sein Reich so gut
mit seinem rosenfarben Blut.

8 Es giengen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den Herrn salben da.

9 Da erschien ein Engel in weissem Kleyd,
er sprach 'Ir Frawen, wen sucht je mit Leyd?'

10 'Wir suchen den HErren Jesum Christ,
der in dem Grab gelegen ist.'

11 Der Engel sprach 'Er ist nit hie,
er ist erstanden in aller frü.

12 Er ist Erstanden, das glaubet fürwar,
gehet hin, sagts seiner Junger schar.

13 Verkünds Sanct Peter auch darbey,
das er sich seiner Vrständt frew.'

14 Die Jünger die waren der Red so fro,
vernichtet war der Juden jhr trost.

15 Der Herr gieng durch verschloßne Thür hin-
er wünschet jn den Friden sein. sein,

16 Er zeiget jhn sein Seytten, Händ vnd Füß,
er aß mit jhn das Hönig so süß.

17 Er legt jhn aus die Schrifft zu Hand
vnd eröffnet jhn den Verstand.

18 Wir sollen dem HErrn danckbar seyn,
das er für vns hat glitten vil Peyn.

19 Dann wir hetten verloren das ewig Leben,
Jesus hats mit seiner Vrständt wider geben.

20 Drumb wölln wir jhm dancken frü vnd spatt,
das er vns also erlöset hat.

21 Wir wöllen jhm dancken spat vnd frü,
er hat vns bracht die ewig Ruh.

22 Wir rüffen dich an, HErr Jesu Christ,
der du gwaltigklich erstanden bist:

23 Hilff vns aus noth, das bitten wir,
daß wir auch frölich erstehen mit dir.

24 Vnd das wir leben ewigklich
mit Gott dem Vatter von Himelreich.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16⁰. Blatt 226. Mit den Noten der Melodie. Nach der zweiten Zeile immer Alleluia. Vers 9.1 weyssen. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12⁰. Seite 68 hat nur die ersten zwölf Paar Zeilen und darnach zum Schluß:

In dieser Oesterlichen zeit
so loben wir Gott im Himmelreich.

Desgl. das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12⁰. Seite 147; Vers 1.1 frewe, 5.1 erseufftzet, 6.2 Jesus Christ gecr., 9.1 Da für Den, 9.2 suchet, 11.1 nicht, 13.1 Ostertichen. Das Lied schließt sich an Nro. 952 ff. Das nachstehende hat dieselben Elemente.

1119. Ostergesang.

Es frewet sich billig Jung vnd Alt:
zerschlagen ist der Schlangen gewalt,
Hats GOtt zerstört mit seiner Macht,
am Stammen deß Creutz herwiderumb bracht
Daß Menschlich Gschlecht zur Seligkeit,
darumb singen wir mit grossem schalln
vnd singens GOtt zu wolgefalln.

2 Manche Seel geseufftzet hat
von wegen grosser Missethat:
Es hat ein end zu diser frist
dann JEsus schon gecreutzigt ist.
Er hat vns allen sein Reich bereit
mit seinem Rosenfarben Blut,
darumb singen wir auß freyem Muth.

3 Drey Frawen kamen zum Grab gegrüst,
sie wollten salben JEsum Christ,
Da kam der Engel zu jhn herfür,
sprach zu den Frawen 'wen sucht jr?
Nun lasset ewer heisses weynen seyn,
geth in Galilea in die Stadt,
sucht jhn, wie ers verheissen hat.

4 Geht, sagt es seinen Jüngern zwar,
daß sie seiner vrstend nemen war:
In Galilea soll man jhn schawen,
man soll den Frawen gar wol glauben:
Macht offenbar sein klaren Schein,
damit es mancher Seel werd kundt
vnd sich deß frew zu aller Stund.'

5 Da warn die Jünger auß Sorg erlöst,
zu nichte war der Juden Trost.
Jesus zeigt jhn Händ vnd Füß,
aß mit jhn Visch vnd Honig süß,
Gab jhnen den Frieden zugleich,
macht jhn die heytig Schrifften kundt,
was hat geredt der Propheten Mund.

6 Nun sey gelobt, HErr JEsu Christ,
das du vom Todt erstanden bist.
Hilff vns auß Noth, das bitten wir,
vnd daß wir frölich erstehen mit dir,
Vnd mit dir leben ewigkleich
mit deinen Engeln all zu gleich
dort oben in deines Vatters Reich.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger, Straubing 1615. Quer-8⁰. Blatt 9. Überschrift: Ein ander gut alt Lied, auff die fröliche Vrstend CHristi. Am Ende jeder Strophe Alle, Alle, Alle, Alleluia. Vers 2,5 bereite, 4.2 seiner fehlt, 6.5 ewigklich. Vgl. das vorangehende Lied. Merkwürdig ist die Verbindung von je zwei Strophen mit einander durch die Reime der fünften Zeilen: 1.5 und 2.5 seligkeit:bereit, 3.5 und 4.5 sein:schein, 5.5 und 6.5 zugleich:ewigleich.

1020. Ostergesang.

FRew dich, du Himmel Königin,
frew dich: das Leid ist alles hin.

2 Den du zu tragen wirdig gewest,
der hat vns allesambt erlöst.

3 Er ist erstanden von dem Todt,
wie vor gesagt der wahre Gott.

4 Bitt Gott vor vns, o Jungfraw schon,
das wir mit jhm mögen erstahn.

5 Des Morgens frühe Marien drey
namen mit köstlich specerey,

6 Gingen zu salben Jesum Christ
der vnser all Erlöser ist.

7 Das Grab sie offen funden zwar,
ein weiser Engel, der war dar.

8 Der sprach 'förcht euch nit, fromme leuth,
Christus ist aufferstanden heut.

9 Geht hin vnd sagts den Jüngern fein,
das er nun lebt ohn alle pein.

10 Petro zu sagen nit vergeßt:
Jesus der lebt, gelaubt es fest.

11 In Galiicam ziehet hin,
da werd ihr iebendt sehen jhn.'

12 Marien Magdaienen zwar
macht er sich eestlich offenbar.

13 Darnach den Jüngern allzumal,
als sie zusammen waren all.

14 Wie frewen vns der Aufferstendt,
Christ seye vns gnedig in dem endt.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 227. Mit den Noten und dem lateinischen Text. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich, Maria, hinter der zweiten Alleluia, Bitt Gott vor vns, Marin. In dem Speierischen Gesangbuch, Köln 1617. 12°. Anhang Blatt 34 hat das Lied die Überschrift: Ein Gesang von der Glorwürdigen Aufferstehung Christi. Vers 7.1 funde offen, 7,2 weissen, 8.1 jr frome, 10.2 vnd glaubt. Der Text im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 208 stimmt mit dem im Speierischen. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12°. Seite 76 hat nur die ersten vier Strophen, der Nachgesang hinter jeder zweiten Zeile ohne Alleluia; 2.1 Donn für Den, 3.2 wie er vor gs., 1.1 für, 4.2 erstehn. Das Lied schließt sich an Nro. 971 ff.

1121. Osterlied.

WJr wollen alle fröiich sein
in dieser osterlichen zeit,
denn vnser Heil an Gotte leit.

2 Es ist erstanden Jhesu Christ,
der an dem Creutz gestorben ist,
dem sei lob er zu aller frist.

3 Er hat zerstört der Hellen Pfort
vnd all die seinen heraus geführt
vnd vns erlöset vom Ewigen Todt.

4 Wir singen alle lob vnd preis
dem einigen Gottes Sohne weis
der vns erkaufft das Paradeis.

5 Es frew sich all die Christenheit
vnd lobe die heilige Dreyfaltigkeit
von nu an bis in Ewigkeit.

Christlichs Gesangbüchlein. M. Cyria. Spangenberg. Eisleben 1568. 8°. Blatt LXV, unter dem Titel Ein Alt Osterlied. Hinter jedem Satz viermal alleluia und darnach gelobet sey Gott, alleluia. Im Allgemeinen denselben Text haben die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Wittenberg 1573. fol. Blatt 281, am Ostertag Nach der Predigt zu singen. Hinter jedem Satz viermal Halleluja und darnach Gelobt sey Christus, Marien Son. Vers 3.1 Er hat zustört die Helle Pfort, 3,3 erlöst, 4.1 Wir singen all lob, ehr vnd preis, 5,2 lob.

1122. Gebet am fest der heil. dreieinigkeit.

DEs helffen vns die Namen drey,
die Einige Gottheit wone vns bey,
Gott der Vater vnd der Son
vnd der heilige Geist, Kyrie eleeson.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 116, Fest der allerheiligsten Dreiheit | Gottes. Die einleitenden Worte heißen: Vnter den Prosen dieses Fests, wird | vom Volck deudsch gesungen.

1123. O ewiger vater, wis gnedig vns.

O Ewiger vatter, biß gnedig vns, [gunst.
bweyß vns dein barmhertzickeyt allzeyt vnd gnaden
Noch vns armen sunder Christo gleych,
darzu auch sein miterben deines reychs.
Heyliger Gott,
durch die marter, angst vnd nodt
die er am Creutz gelitten hat,
da er starb eyns byttern todts.

2 O Christe, heyliger Heylland, hylff in der nodt,
zu dir steht vnser hoffnung vnd trost. [lich,
O warer Gott, des vatters zorn thu stillen ewig-
biß aller sunder miller genediglich.
War mensch vñ Gott,
durch die marter, angst vnd spodt
die du am Creutz gelitten hast,
da du starbst eins byttern todts.

3 Heyliger geyst vñ tröster, bleyb stets bey vns,
schenck vns deyne gaben, darzu der lieben brunst,
Erleucht du vnser hertzen durch dein schein
vnd mach vns aller sunden freÿ vñ gantz rein.
 Heyliger Gott,
von vns wolst auch nit weichen in der nodt,
so vns die Hell würdt engstrn
 mit dē teuffell vnd dem todt.

4 O jungfraw zart, Maria, bitt Gott für vns,
die gnad hilff vns erlangē Jesu, deins liebsten [sohns,
Das er woll bedencken vnser nodt
vnd vns auch allen tröstlich sein mit seiner hilff,
 War mensch vnd Gott,
durch die marter, angst vñ spodt
die er am creutz gelitten hat,
da er starb eins bittern todts.

5 O ihr heyligen Engel, bit Gott vor vns
durch vnsern lieben Herrē Jesum vmb seine gunst,
Das er wol bedēcken vnser nodt
vñ vns allen tröstlich sein mit seiner gnad,
 Heyliger Gott,
durch die marter seins sohns
der am creutz gestorben ist
 für vns eins bittern todts.

6 ff. Ihr heyligen Patriarchen
Ihr heyligen Propheten
Ihr heyligen apostel
All vnschüldige Kynder
Ihr heylige martyrer
Ihr heylige beychtiger
Ihr heyligen Jungfrawen
Ihr heyligen Wydtfrawen
Ihr heyligen Büsser vnd Büsserin ꝛc.
Alle außerwelten
} Bittent Gott vor vns durch vnsern lieben Herren Jc. etc.

Ein New Gesangbüchlin (durch Michael Vehe), Leipzig 1537. 8⁰. Blatt 49, nach dem Liede Gott der vater won vns bei und mit der Überschrift Ein ander Letaney vff dir | vorbestimpten zeyt. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson Christe eleyson. Vers 1.3 sundern, 2.8 starbts, 5.2 seinen. Derselbe Text in dem Joh. Leisentritschen Gesangbuche, Budissin 1567. 8⁰. II. Blatt 56; Vers 2.4 sünde für sunder, 2.5 Warer.

1124. Hie in zeit ist kaine rue.

In ainen streit so han ich mich ergeben,
so will ichs ritterlich heben an,
Der welt mich gantz verwegen
vnd alles das darin mag sein:
 Ist alles falsch jn seinem schein,
das pin ich innen worden.

2 Die welt kan sich freundlich wol erpieten,
vnd wer jms last zu hertzen gan,
Der mues sich jr erneren,
es mag mit freiden nit bestan:
 Mit aller drew wirstu gelan,
thue widerstan bey zeiten.

3 O Mensch, gedenckh mit allen deinen synnen
vnd wie du diser falschen welt
Mit vernunfft welst entrynnen:
die strikh die sind so manigfalt,
 Natur vnd geist jn gleicher gestalt,
man kan es nit erkennen.

4 Hab kain muet vnd piss dich nit verwegen,
wen hie jn zeit ist gar kain rue,
Wir müessen streitens pflegen
tag vnd nacht zu aller stund:
 Hab steis auff deiner gwissen grund,
so magstu seelich leben.

5 O Mensch, gedenkh, wo sind die weisn hin [kumen
die hie haben glebt nach freid vnd lust:
Der tod hats hin genomen,
arm vnd reich jm gleich alzeit:
 Den tod waiss kainer wan er kumbt,
kainer waist sein leste stunde.

6 O herr, ich pit dich, wan ich pin enden
vnd das ich pin so wandelpar,
Das guet so wenig zu erkennen,
palt beraidt zu eitligkait:
 Gib hilff mit deiner krafft vnd gnadt,
das ich bestreit mein leben.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8⁰. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 38ᵇ. Überschrift: Ain ander lied In der weiss es warb ain knab nach ritterlichen dingen. Offenbar eine sehr entstellte Überlieferung. Vers 1.5 offt für auff, 6.2 ich fehlt, wandl par, 6.3 zu fehlt, statt dessen steht vor erkennen ein Zeichen gleich einem ausgestrichenem f.

1125. Klosterleben.

Ein liedlein wil ich singen
das durch das hertz erklingt,
Von got vnd seinen kinden
die in dem kloster sindt:

Die welt hant sy verlassen
vnd wellen dienen gst,
der teuffel thuet sy hassen
vnd precht sy gern in spot.

2 Dar an solt jr gedenkgen,
jr rainen hertzen all,
Von got solt jr nit wengkhen,
fleucht zu dem kreutze patt,
So muess der teüfel weichen
mit seiner argen list,
hiet euch vor seinen schiekhen,
wan er neriogen ist.

3 Eur hertz ssit jr bewaren
vor vngeduttigkait:
Was euch die öbern pieten,
dar zu seit schnei berait,
On alles widersprechen,
wie swåe es euch nun sey,
eẃren willen gantzlich prechen,
ss stet jr schulden frey.

4 Jr sollent nit gedenkhen
das man euch vnrecht thuet,
Von gehaesam nymer wengkhen,
got richtet ssiichs zu,
Darmit er euch versuechet
wie gross die liebe sey,
vnd habt jr die nit gerne,
er merkht euch wol darbey.

5 Dein arme solstu strekhen,
so du auf der matten leist,
Dein hertz in andacht wekhen,
ermunter deinen geist,
Das leiden kristi gedenkhen
das er am kreütze nam,
darein solstu dich sengkhen
vnd hab ain göttliche scham.

6 Ss man dich zu der seüi setzt,
muest essen auff der erdt,
Gedenkh wie Jhesus kristus
geschlagen wardt ss ser:
Das ledt er willigkleichen
vnd het es nye verschuldt,
gedenkh an dein aigen prechen
vnd leidt es mit gedult.

7 Straff die solstu gern haben,
verschuldet oder nicht,
Du scholst es auch nit klagen,
ob dir vnrecht geschiecht:
Wan also müessen wir streiten
in disem jamer tal,
so gibt vns got die ewig kron
in seinem himlischen sal.

8 Js dringkh was man dir gibet,
das hastu nye nerdient.
Ob sich ain streit in dir erhebet,
schau, das du in verdempst:
Was wildu in dem kloster thuen,
wan du wilt selber leben?
gegen nyemandt dich auf laine
vnd solst nit widerstreben.

9 Der uns das liedtlein neues sang,
der darff auch straffens vil,
Er hört es aber nit gerne,
wan man jms sagen wil:
Das machen sein geprechen
die er selb nit erkennt,
maria mag jm helfen
seinem leben ain guetes endt.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8⁰. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 12. Überschrift: ain ander liedt jn der weiss von ippigklichen dingen. Vers 1.5 haben, 1.7 teuffl, 2.5 teüst, 5.1 arm, 7.2 verschult o. nit, 8.1 vnd dr., geit, 8.3 erhebt, 9.3 gerne.

1126. Die zehen gebot.

DJe zehen gebot solt du leren,
wilt du die freüd im himel meren,
Die vns got selbs geboten hat,
die solt du halten wie geschriben stat.

2 Das erst ist das höchste gebot,
du solt glauben in einen got,
Der himel vnnd erden beschaffen hat,
den solt an betten frü vnd spat.

3 Das ander gebot solt recht erkennen,
solt got nit vnnutz vnd übel nennen:
Wirst du got vnnutz vnnd eytel nennen,
er wird die sel vnd leib verschwenden.

4 Das dril gebot merck herr vnd knecht,
merck auff glocken der feyrtag recht,
Vnd nit veracht der glocken thon,
thut dir dein arbeyt erschiessen schon.

5 Das niert gebot dein kinde leren,
hab vatter vnnd mütter in eren:
Hast vatter vnd mütter nit in eren,
so wiet sich all dein vnglück meren.

6 Das fünfft gebot Du ssit nit tödten
mit wortten vnd wercken nötten:
Nimbst du aber eim andern sein eer,
o mensch, das wirt dir groß vnnd schwer.

7 Das sechst gebot das ist gar fein,
du solt nyemandt stelen das sein:
Stilst du aber eim andern das sein,
das bringt dir leib vnd sel groß pein.

8 Das sibent du solt nit vnkeüsch sein
mit gedancken, worten vnnd wercken dein:
Thüst du aber vnkeüsch pflegen,
so wirt dir got sein gnad nit geben.

9 Das acht gebot das merck eben,
soll kein falsche zeügnuß geben
Weder umb silber noch umb gold,
o mensch, erhab nyemant auff erd so hold.

10 Das neundt gebot das halt mit zicht,
beger eins andern gemahel nicht:
Bist eins andern gemahel begeren,
thůt sich dein schandt und laster meren.

11 Das zehent gebot faß in dein můt,
da solt nit begeren ander gůt:
Begerst du aber eins andern gůt,
das pringt dich in der helle glůt.

12 Also hast du die zehen gepot,
die soltu halten an allen spot.
Und helst du sy nit recht und schon,
o mensch, wie wiltu vor got stan,
Und vor dem herten strengen gericht,
dem du dann magst entrinnen nicht,
Das dann wirt am jungsten tag
vor dem sich nyemant verpergen mag.
Hin geet die zeit, her kompt der tod,
thů allzeit recht, das ist die not.
Dein leben und gůt als zergat
und schleicht hin wie der sunnen schat.
Was wirt dir werden dann daruon,
wenn gar erget der glocken thon.
Das bedencken frawen und man
und last ench allen zů hertzen gan.
Mariam, gots můtter, rűff wir an,
die helff uns in des himels thron.

Offenes Blatt in Folio, das aber nicht selbst vorlag: das Gedicht war nur ein schwacher Abdruck, den das zu seiner Zeit frischgedruckte Originalblatt auf der Rückseite eines andern, mit dem es zusammengelegen, gebildet hatte. Dieses andere Blatt enthielt auf der vorderen Seite das Lied Nro. 1149 **Groß lieb thůt mich bezwingen**; jener Abdruck auf der Rückseite mußte im Spiegel gelesen werden (den 4. Octbr. 1844 in Herrn v. Meusebachs Hause). Unleserliches konnte später aus dem Text in der Berliner Pap. Hs. Nro. 659. 4°. Blatt 36^{a} f. ergänzt werden (B). Überschrift: **Die zehen gebot in gesanges Weyß.** Vers 1.4 liest B **als** für **wie**, 4.2 **halt** für **der**, 4.4 haben der Druck und B **entspriessen**, 6.2 sind die drei letzten Worte, 6.3 die fünf ersten und 6.4 die drei letzten aus B genommen, 8.1 liest B **Das sibent gebot**, 9.4 fehlt **auff erd**, B hat bloß **auff**, in 12 ist das siebente Reimpaar aus B, der Druck hat es nicht. Mit dem fünften Paare

Hin geet die zeit, her kumt der tod,
thů allzeit recht, das ist die not,

ist zu vergleichen der dreihundert Jahr ältere Spruch aus dem Freidank

Das jar gat hin, der tot gat her,
der widerselt uns ane sper,

und der Anfang des fast zweihundert Jahre jüngeren Kirchenliedes

Wer weiß wie nahe mir mein ende,
hin get die zeit, her kumt der tod.

Nachstehend unser Lied von den zehn Geboten in der Gestalt eines Rufes.

1127. Die zehen gebot.

Nun mercket auff, jr lieben kind,
die zehen Gebott die wöllen wir singen.

2 Die zehen Gebott die solt du lernen,
wilt du frewd im Himmel mehren.

3 Die uns Got selbs gebotten hat,
die solstu halten, als geschriben stat.

4 Das Erst ist das höchst Gebot,
du solt glauben an einen Gott,

5 Der Himmel und Erdt erschaffen hat,
den solstu anbetten frů und spat.

6 Das Ander gebott solst recht erkennen,
solst Gott nit unnütz und eyttel nennen:

7 Wirstu Gott vnnütz vnd übel nennen,
er wirdt dir Seel vnd Leib verschwenden.

8 Das Dritt Gebott merck Herr vnd knecht:
merck auff vnd halt den Feyertag recht,

9 Vnd nicht veracht der Glocken thon,
so wird dein arbait entspriessen schon.

10 Das Vierd Gebott dein kinder lern:
hab Vatter vnd Mütter in grossen ehrn.

11 Hast Vatter und Mütter nit in ehen,
so wirdt sich all dein vnglück mehrn.

12 Das Fünfft Gebot: da solt nit tödten,
mit worten oder mit wercken nöten.

13 Das sechst Gebott, das ist gar fein,
du solt niemandt stelen das sein.

14 Stilst du aber eim anderen das sein,
das bringt deinem Leib vnd Seel groß pein

15 Das Sibent: du solt nit vnkeüsch sein
mit gedancken, worten vnd wercken dein,

16 Wirst du aber vnkeüschheit pflegen,
so wirdt dir Got sein gnad nit geben.

17 Das Achte Gebot, merck gar eben:
du solt kein falsche zeügknuß geben,

18 Weder vmb silber noch vmb gold:
o Mensch, hab niemandt auff erd so hold.

19 Das Neunte Gebot, das halt mit züchten:
beger eins andern Gemahel nicht.

20 Wirst du eins andern Gemahel begern,
thůt sich dein schand vnd laster mehren.

21 Das Zehent Gebot faß in deinen můt:
du solt nit begern eins andern gůt.

22 Begerstu aber eines andern gůt,
das bringt dich in der hellen glůt.

23 Also hastu die Zehen Gebot,
die soltu halten ohn allen spot.

24 Helst du sie nit recht vnd auch schon,
o, wie wilt du vor Got bestan!

25 Vnd vor dem herten strengen Gericht
dem du dann magst entringen nicht.

26 Das dann wirdt an dem Jungsten tag
vor dem sich niemandt verbergen mag.

27 Hin geht die zeyt, her kompt der Todt,
thů allzeit recht, das ist dir noht.

28 Dein leben vnd gůt alles zergath
vnd schleicht hin wie der Sonnen schat:

29 Was wirdt dir werden nun dauon,
wann gar vergeht der Glocken thon?

30 Das bedenckt, Frawen vnd auch Man,
vnd last euchs allen zů hertzen gan.

31 Mariam, Gots Můtter, růffen wir an,
die helff vns in des Himmels thron.

32 Also hat diser růff ein endt,
Got behůt vns vor dem gähen endt.

Obsequiale &c. Ecclesie Ratisbonensis. Ingolstadt 1570. 4. Blatt q 2b. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleyson, hinter der zweiten immer Alleluia, Gelobet sey Got vnd Maria. Dieser Ruf sowol als das vorangegangene Lied behandeln das 6. und das 7. Gebot in umgekehrter Folge; in der nachstehenden Aufzeichnung des Rufes ist die Ordnung hergestellt. Auch ist die Faßung des 9. und 10. Gebotes zu beachten.

1128. Die zehen gebot.

Nvn merckent auff vor allen dingen:
die zehen Gebot die wöllen wir singen.

2 Die zehen Gebot die sollen wir lehren,
das hilfft die Frewdt im Himmel mehren.

3 Die vns Gott selbs gebotten hat,
die solst du halten, als gschriben staht.

4 Das erste ist das höchst Gebott:
du solst glauben in einen Gott.

5 Der Himmel vnd Erd beschaffen hat,
den solst anbetten frů vnd spat.

6 Das ander Gebot solst recht erkennen,
solst Gott nicht vbel vnd vnnütz nennen.

7 Wirst du Gott vbel vnd schmelich ehren,
darmit wirst Leib vnd Seel beschweren.

8 Das dritt Gebot merck Herr vnd Knecht,
das jhr hultet die Feyrtäg recht,

9 Vnd nicht veracht der Glocken Thon,
so wird dein Arbeit erspriesslich stahn.

10 Das vierdt Gebot dein Kinder lehrn,
daß sie jhr Vatter vnd Mutter ehrn.

11 Haben sie die Eltern nicht in ehrn,
ihr Vnglück mehrt sich hie auff Erden.

12 Das fünfft Gebot: du solst niemand tödten,
weder in Worten noch in Wercken.

13 Das sechs Gebot: leb keusch zu hand,
in der Ehe vnd auch im Jungkfrawstand.

14 Wirst du aber der Vnzucht pflegen,
Schand vnd Laster wirdt dir begegnen.

15 Das sibend Gebot ist gar fein:
deim Nächsten solst nicht stein das sein.

16 Stilst du aber dem Nächsten das sein,
bringst Leib vnd Seel darmit in Pein.

17 Das Acht Gebot merck gar eben:
vber niemand solst falsch Zeugnuß geben,

18 Weder vmb Silber noch vmb Goldt:
o Mensch, hab niemand auff Erd so holdt.

19 Deß neundten Gebots sey nicht bezucht:
beger deines Nächsten Gmahl nicht.

20 Wirst du aber darinn erkennt,
alles dein Glück von dir wendt.

21 Das zehend Gebot faß in dein Muth,
und stell nach keines andern Gut.

22 Begerst du aber eines andern Gut,
so bringst du dich in Hölle Glut.

23 Also hast du die zehen Gebot,
die solst du halten frů vnd spat.

24 Helst das nicht recht vnd auch gar schon,
wirst du gar hart vor Gott bestahn,

25 Vor seinem herben strengen Gericht,
und dem du magst entrinnen nicht.

26 Niemand sich auch verbergen mag,
all Schalckheit kompt herfür mit klag.

27 Hin geht die zeit, her kompt der Todt,
darumb thut recht, es thut euch Noth,

28 Auff daß du magst am Jüngsten Tag
für Gericht auffstehen ohn alle Klag.

29 Merck: Leib vnd Gut gar bald zergaht
vnd schleicht dauon wie Sonnen schatt.

30 Darumb streit nach der ewigen Kron,
auff daß erlangst den ewigen Lohn.

31 Also hat diser Rüff ein End,
Gott bhůt vns vor dem jehen End.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8⁰. Blatt 39ᵇ. Überschrift: Die heyligen zehen Gebot Gottes, in voriger Melodey. Nach jeder ersten Zeile Kyrieeleison, nach der zweiten Alleluia Alleluia Gelobt sey Gott und Maria. Im Anfange des Rufes hat der Druck Vnd für Nun, Vers 2.2 helff, 7.2 beschwrn. Mit dem vorliegenden Text übereinstimmend ist der im Großen Catholischen Gesangbuch von D. G. Corner, Nürnberg 1631. 8⁰. Seite 820, wo es in der Überschrift heißt Im Thon: Ach Vatter vnser in Himmels Thron.

1129. Die zehen gebot.

O HErr, das sind die deinen Gebot:
du solt glauben an einen Gott,
Du solt nicht schweren bey seinem Nam,
den Feyertag soltu heiligen schon.

2 Dein Vatr und Mutter habn in ehrn,
so wird dir Gott dein tag hie mehrn,
Du solt nicht tödten, auch nicht steln,
kein falsch gezeugnis nicht verheln.

3 Deins Nechstn Gemahl nicht beger,
noch seins guts, sagt vns die lehr,
Vnd alles was dein Nechster hat:
das lehen vns dir Zehn Gebot.

M. Cyriac. Spangenbergs Christlichs Gesangbüchlein, Eisleben 1568. 8⁰. Nro. LXXXIIII. Überschrift: Die Zehen Gebot, wie sie in Beyern vor 60. Jharen und lenger Deutsch gesungen worden. Hinter jeder Strophe Kyrieleis. Zwei andere Aufzeichnungen mögen hier statt einer bloßen Angabe der abweichenden Lesarten vollständige Mitteilung finden.

1130. Die zehen gebot.

DIs sind die heilgen zehen gebot:
du solt glauben an einen Gott,
Du solt nicht schweren bey seinem Nam,
den feiertag heilgen recht vnd schon.

2 Hab vater vnd mutter jnn hohen ehren,
so wird dir Gott dein tag hie mehren.
Du solt nicht tödten, nicht vnkeusch, noch steln,
kein wahre zeugnis nicht verheln.

3 Deines nechsten gemahel soltu nicht begern,
noch seines guts, spricht Gottes lehr.
Des solln wir werden vnterweist,
des helff vns Gott der Heilig geist.

HErre, das sein deine gebot:
du solt glauben in einen Got,
Du solt nit schweren bey seinem nam,
den feyertag feirn recht und schon.

2 Hab vatter vnd mutter in hohen ehrn,
so wirdt dir Got dein tag hie mehren,
Du solt nit tödten, vnkeuschen, steln,
kein falsche zeugnuß nit verhelen.

3 Deines nechsten gemahel solt nit begern,
noch seines guts, spricht Gottes lehr.
Das soll wir werden vnterweyst,
das helff uns Got vnd der heilig geyst.

Der Text links aus dem Georg Rhawischen Liederbuche, Wittenberg 1544. 4⁰, hinter jeder Strophe Kirie leison. Der Text rechts aus dem Joh. Ottischen Liederbuche, Nürnberg 1544. Quer-4⁰. Nro. 61, hinter jeder Strophe Kyrie eleyson. Nachstehend das Lied, wie es in dem Cornerischen Gesangbuche von 1631 steht.

1131. Die zehen gebot.

DAs seynd die heiligen zehen Gebot:
du solt glauben an einen GOtt,
Nicht eytel schwern bey seinem Nam,
die Fest vnd Feyrtag halten schon.

2 Hab Vatter vnd Mutter in hohen Ehrn,
so wird dir Gott dein Tag hie mehrn,
Nicht tödt, sey nicht Vnkeusch, nicht stehlen thu,
kein falsch Zeugnuß solt lassen zu.

3 Deins Nächsten Gmahl solt nicht begehrn,
noch seines Guts, noch seiner Ehrn,
Daß wir das werdn vnterweist,
das helff vns Gott der Heilig Geist.

4 Also habn wir die zehen Gebot
die vns geben hat vnser GOtt:
Halten wir sie schön vnd ordentlich,
so kommen wir ins Himmelreich.

5 Verleyh vns GOtt ein seliges End,
darzu das heilig Sacrament,
Den zarten Fronleichnam, das heilige Blut,
das sey für vnser Sünde gut.

Groß Catolisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürberg 1631. 8⁰. Seite 822. Überschrift: Die Heiligen zehen Gebot Gottes. Im Thon: Do Gott der HErr zur Marter trat. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison.

1132. Die zehen gebot.

EInen got den sol wir eren,
bei seinem namen nummere sweren,
Got haben lieb von hertzen grund,
sein namen nicht eitel nemen in mund.

2 Den heiligen tag halten feier vnd here,
vater vnd muter die sol wir eren,
Niemant morden ist gottes bevelen,
auch niemant das seine stelen.

3 In vnkeuscheit mit nichte leben,
falsch gezeugniss auch nicht geben,
Eines anderen egenoß in nicht begeren,
fremdes gutes vnd ere emperen.

4 Das sein al die zehen gebot,
daß wir sie halten, das helfe vns got,
So sein wir freilich vnuerloren:
hatte wir sie, got tet sein zoren.

5 Eher wie von hinne scheiden,
verleih vns allen ren vnd leide,
Durch dein marter vnd sterben am kreutze
gnade, herre, vnd derbarm dich heute.

H. Hoffmann, Gesch. d. deutsch. Kirchenliedes 1832. S. 191, aus einer Breslauer Handschrift, Anfang des 16. Jahrhunderts. Überschrift: Die zehen gebot vnsrres herren. Hinter jeder Strophe Gott genade vns.

1133. Die zehen gebot.

GOtt der HErr, ein ewiger Gott,
hat vns geben zehen Gebot
Durch die hand des Moysi
hoch auf dem berge Sinai.

2 Mensch, dis ist das erste Gebot:
du solt glauben an einen Gott,
Sein Namen zu aller stund
nim nicht vnnütz in deinen mund.

3 Das ander Gebot wil ich dir sage:
du solt feiren die heiligen Tage,
Solt sie halten in stettiger hut,
so gibt dir Gott das zeitlich gut.

4 Das dritte Gebot wil ich dich lern:
du solt Vater vnd Mutter ehrn,
Du solt daran verwaren dich,
so magstu leben ewiglich.

5 Das vierd Gebot soltu verstan:
du solt niemand zu tode schlan,
Mit der hand noch mit dem mund,
so bleibstu an der seele gesundt.

6 Das fünfft Gebot ich dir befhele:
du solt niemand das sein stele,
Du solt hierzu nicht geben rhat,
sondern hüte dich fur solcher that.

7 Das sechst Gebot so ich du meine:
du solt leben keusch vnd reine,
Du solt in gnatzen ehren stan,
so wirstu Gottes hulde han.

9 Das acht Gebot, das sagt ich dir:
eins andern Weibs alzeit entbier,
Solt nicht begeren eins andern Weib,
so gibt dir Gott den ewig Feird.

10 Das neund Gebot nim auff dein trewe:
du solt nicht sein ein Falscher zeuge,
Solt keinem menschen liebkose,
es sey das klein oder grosse.

11 Das zehend Gebot ja fleissig halt,
keinen Wucher nemen salt,
Du solt in arbeit neeren dich,
so gibt dir Gott das Himelreich.

12 Mensch, das sind die zehen Gebot,
die soltu halten bis in todt,
Du solt vernemen diese lahr,
so kumpstu an der Engel schar.

PSALTES ECCLESIASTICUS, durch Georgium Vuicelium. Mainz 1550. 4°. Blatt 105 f. Die einleitenden Worte. Die kleine Litany, genent die Creutzwochen. Unsere lieben Vorfaren sungen in dieser | Bittfart unter anderen diese gesenge. Erstlich die zehen Gebot Gottes. Hinter jeder Strophe Kyrie eleeson.

1134. Die zehen gebot.

DAs synt die heylige X. gebot
die got d' Herr vns geben hat,
Vff das wir wissen, seine knecht,
wie wir vor ihm sola leben recht.

2 Du solt glauben in einen Gott,
vff ihn dich lassen in der nott,
Neben ihm han kein götter mehr
vnd ihm allein thun götlich ehr.

3 Du solt den namen gotts deins Herrn
mit nichten brauchen zu vnehren,
Auch nit vergeblich vnd on nott,
deñ das ist ihm ein grosser spott.

4 Den Sabbath soltu heylgen schon,
daran keyn leyblich arbeyt thon,
Sonder mit Gott bekommern dich
vnd ihm dienen gantz fleissigklich.

5 Den vatter vnd die mutter dein
solt du ehren und gehorsam sein,
So wyrst du langes leben hon
und wirt dir Gott deñb geben lohn.

6 Du solt nit tödten wider recht,
so du will sein des Herren knecht:
Den wer on recht mit dem schwerdt ficht,
der würdt da mit billich gericht.

7 Du soll nit stelen, spricht dein Gott,
als klärlich anzeygt sein gebott,
Deinen nechsten betriegen nicht,
so entfleuchstu gottes gericht.

8 Dein Ehe du gar nit brechen solt,
so du wilt haben Gottes huld,
Dein leben halt auch keusch vnd reyn,
so du wylt meyden hellisch pein.

9 Du solt wider den nechsten dein
mit nicht ein falscher Zeug sein,
Sonder so du ihe zeugen must,
so sag die warheyt dir bewust.

10 Du solt deines nechsten Ehgemalh
nit begern in eynigem fahll,
Wie das der Herr gebotten hat,
laß atzeyt bey dir haben statt.

11 Das letst gebott dir sagen thut,
das du deins nechsten hab vnd gut
Begeren solt in keiner zeyt.
behut vns, du herr Gott, vor leydt.

12 Ach hylff uns, lieber Herre Gott,
das wir halten all dein gebott,
Denn wo dein gnad nit kompt zuuorn,
so synt wir all zumal verlorn.

Gesangbüchlein Michael Vehes von 1537. 8°. Blatt 8. Überschrift: Vff die heyligen tag sollē die Zehen | gebott nach der Predig zu etlichen zeitten | on stat des glaubens gesungen werden. Hinter jeder Strophe Kyrie eleyson.

1135. Die zehen gebote.

maisen.

Wer will eingien in das ewig leben spricht got
Der sol hie gancz behalten dise zway gebot.
Von zehen worten do mit gancz ein
Die zehen gepot beschlossen sein.

Das erst.

Lieb hoffe und glaube in einen got,
den anbet und behalt seine gebot.

2 Gottes nomen hab allezeit in eeren,
nicht vnnüczlichen solt du bey im schweeren.

3 Deinen feiertag heylig steyffigklich
Got zu lob mit andacht demütigklich.

4 Herū, die dir vorsten und dich leren,
vater vnd muter, die solt du eren.

5 Genczlich behalt in deiner gedecht,
niemant solt du tödten wider recht.

Dorumb lieb got deinen herren genczlich
umb sein selbs willen entlich
Da er ist und bleibt ewiglich
das allerhochst gut unaußsprechlich.

Das ander.

6 Vnd es sey dañ dein elich man oder weyb,
nicht vnkeusche du mit keinem anderū treyb.

7 Deinen gleichen, den got erschaffen hat als dich,
nicht nime im sein guet noch ere unrechtlich.

8 Nechsten durch lieb, gab, feintschafft oder pein
nicht solt du falscher zeug noch richter sein.

9 Als zu vnkeüscheit oder zu anderū vneeren
nicht solt du deines nechsten gemahels begeren.

10 Dich, mensch, verlosse ich nicht, also spricht got,
nicht begere unrechts guets, halt die gepot.

Dorumb lieb deinen nachsten als dich
umb gots willen sunderlich,
Der in beschaffen und erlost hat als dich
und berufft, mit im zu leben ewiglich.

Großer illuminierter Holzschnitt, Gedruckt zu Nürnberg durch Wolfgang Formschneyder. Nach einer älteren um das Jahr 1490 geschnittenen Platte (Kupferstich-Gallerie zu Dresden, Band 304: 'anonyme Meister der deutschen Schule'). Moses hält die zwei Tafeln. Auf jeder 5 Gebote. Zu den Seiten des Kopfes die Verse Halt die gepot. Gepeut die got. Auf der Brust Moses die oben über dem Gedicht stehenden Verse. Vers 2.1 steht Got des, 7.1 du für dich.

1136. Hoch von dem thron ein jeger.

Hoch vō dem thron ein Jeger
der Jaget das Einhorn fein,
Ein ausserwelte Jungfrawe
streckt aus ir ärmlein baide,
mit lust sprang es darein.

2 Gott sandt von Himels throne
den Engel Gabriel
All zu Maria der schone,
solt gebeeren Gottes sone
mit namen Emmanuel.

3 Die Hündlein so es jagten
trieben's frisch und wol getrost,
Die Warheit vnd Gerechtigkeit,
Fried vnd auch Barmhertzigkeit,
der Jungfrawen in den schos.

4 Die Jungfraw die was edel,
von Königlicher arth,
Von David und dem Salomon,
gebar sie Jhesum, Gottes son,
gantz rein, keusch vnd zart.

5 Der Busch blieb unversert
vnd braute durch feures Flam:
So hat Maria die schone
empfangen Gottes Sone
on sund vnd mannes sam.

6 Sie ist die guldene Pforte,
verschlossen in ewigkeit,
Darzu der beschlossen garte,
hat glaubt des Engels worte,
bracht heil vnd seligkeit.

7 Sie ist das Fluß im Dawe
des Fürsten Gedeon,
Der schöne versigelte Brunne,
gebar mit freud vnd wunne
den einigen Gottes Son.

8 Sie ist die Rutten Jesse
welche gar verdurret war,
Mit seliger Blüte und feuchte
in Jungfrawlicher zuchte
den Heiland vns gebar.

9 Sie ist wie Zimmet vnd Balsam
gar theur und freudenreich,
Die schöne Rose von Jericho
vnd der Ceder im Libano,
erhöhet gar wunniglich.

10 Sie ist der wolg bawete
Dauid des Königes Thurn,
Gezieret so wol vnd milde
mit tausent schönen schilden,
vergleicht des himels thron.

11 Es war im gülden eymer
behalten das Himelbrod:
Das hat vertilget alleine
in Maria der reine
hell, sund vnd ewigen tod.

12 Lob, ehr und danck dem Vater
in Göttlicher Maiestet,
Dem Son und heiligem Geiste,
der vns sein gnade leiste
nu vnd in Ewigkeit.

Alte und Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge ꝛc. Johan Spangenberg. Erfurt 1544. 8⁰. Blatt 86ᵇ. Drei Reihen Noten. Als altes Lied von Cyr. Spangenberg in seinem Christl. Gesangbüchlein von 1568. 8⁰. Nro. XLVII bezeichnet: Ein alt Christliches Lied, von etlichen Figuren im Alten Testament, darinnen die reine empfengnis Maria bezeichnet. Er liest Vers 4.3 und von Salamon, 6.3 beschlossene, 8.2 verdorret, 9.3 f. früchte, züchte.

1137. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein jäger jagen
wol in des himels thron,
Was begegent jm auff der heyden?
Maria die junfraw schon.

2 Der Jeger den ich meine,
der ist vns wol bekandt,
Er jaget mit einem Engel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Engel bliess ein höenlein,
es laut sich also wol:
'Gegrüsset seystu, Maria,
du bist aller gnaden vol.

4 Gegrüsset seystu, Maria,
du edle Junckfraw fein.
Dein leib der sol geberen
ein kleines kindelein.

5 Dein leib der soll geberen
ein kindlein on alle man,
Der himel vnd auch erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die vil reine
fiel nider auff jr knie,
Wenn sie bat Got vom himel
'sein will geschehe an mir.'

7 'Dein will der sol geschehen
on sonder pein und schmertz.'
Da empfing sie Jesum Christum
in jr Junckfrewlich hertz.

8 Der vns das liedlein new gsang
ist hie zu diser stund.
Jesus Christus Gottes Son
mach vns an der seele gsund.

Bergkreyen, Nürenberg 1551. Quer-4⁰. Nro. VIII. Vers 1.3 begegend. Bis auf Einzelnes stimmen damit: F. 4 Blätter in 8⁰, Zürich bey Augustin Friess, Um 1540. Überschrift: Der Geystlich Jäger. Nachfolgt das Lied Auß hertem wee klagt menschlichs gschlecht. M, 4 Blätter in 8⁰, Augsburg durch Michael Manger. Überschrift Der Jäger Geystlich. Nachfolgt dasselbe Lied. R, Gesangbuch durch Joh. Rawen, Frankfurt 1589. 12⁰. Blatt 256 S, Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8⁰. Blatt 45. Überschrift. Der erste Lobgesang, ist in Maria Magdalena der Büsserin Melodey zu singen. Alle vier lesen Vers 2.1 den für der, 2.3 jagt, 6.3 dann, von, 1.1 MS gut jäger, 1.2 F jagen im, ohne wol, 1.3 R begegnete, Heyde. 1.4 R Marie, 2.4 MS ers, 3.2 F es lutet also, S das lautet also, 3.3 S gegrüst, F sygest, 4.1 S Gegrüst, 4.3 S fehlt der 5.2 F allen, 5.4 R ein malß, 6.2 FS jre, 6.4 F geschech, S der geschech, MR geschehen sey, 7.2 F one p.. R schmertzen, 7.3 FM do, 7.1 S -lichs, 8.2 F fehlt ist, MR alhie, ohne ist, 8.3 MR Jesus Gottes Sone, F Christe du Gottes sune, 8.4 FMR seel. Bei S lautet die letzte Strophe:

Gott sey das zu Lob gesungen
allhie zu diser stund.
JEsus Christus Gott Sohne
mach uns an Seel vnd Leib gesund.

Nachstehend ein anderer alter Text mit 10 Strophen.

1138. Es wolt ein jäger jagen.

Es wolt ein Jäger jagen,
er jagt vom Hymels thron:
Was bgegnet jm auff dem wege?
Maria die Jungfraw schon.

2 Der Jäger den ich meyne,
der ist vnns wol bekant,
Er jagt mit einem Enngel,
Gabriel ist er genant.

3 Der Jäger bließ sein Hörnlein,
das lauttet also wol:
'Gegrüßt seystu, Maria,
dann du bist genaden vol.

4 Gegrüßt seystu, Maria,
du edle Jungfraw fein,
Dein Leib der sol geberen
gar ein kleines Kindelein.

5 Dein Leib der sol geberen
ein Kindlein on alle Man,
Welchs Hymel vnd auch Erden
eins mals bezwingen kan.'

6 Maria die zart reyne
fiel nider auff jhre knie,
Sie sprach 'Herr Gott vom Hymel,
dein will der soll geschehn.

7 Dein will der sol geschehenn
on alle pein vnd schmertz.'
Do entpfieng sie Jhesum Christum
in jhr Jungfrewlichs Hertz.

8 Sie entpfieng Christum den Herren,
das glenbet allermeyst,
On alle Mans begeren,
alleyn vom Heilgen geyst.

9 Maria hat geboren
den Herren Jhesum Christ,
Der vns armen verlornen
zu eym trost her komen ist.

10 Lob sey Gott dem Vater
im Hymel allermeyst,
Ehr sey Got dem Sone
vnd Preiß dem Heiligen geyst.

Offenes Blatt in groß Folio, mit dem Liede Luthers **Nun komm der Heiden Heiland** zusammen. Überschrift: **Der geystlich Jäger, von der Verkündung, Empfenngknis vnd Gebürt vnsres Heylands Jhesu Christi.** Vers 6.1 geschehr. Nachstehend eine spätere Bearbeitung des Liedes.

1139. Es wolt gut jäger jagen.

Es wolt gut Jäger jagen,
wolt jagen durchs Himmels Thron,
Was begegnet jhm auff der Hayden?
Maria, die Jungfraw schon.

2 Den Jäger den ich maine,
der ist vns wol bekandt,
Er jagt ein edles Einhorn,
Sanct Gabriel ist ers genannt.

3 Er führt in seinen Händen
vier Windtspiel schnell vnnd reiß,
Das erst war grun, das ander leibfarb,
das dritt war falb, das vierdt schneeweiß.

4 Das bedeut Gerechtigkeit,
Wahrheit, Barmhertzigkeit vnd Frid:
Das Einhorn ist HErr JEsu Christ,
der vnser Haylandt ist.

5 Er jagt das edle Einhorn
mit seinem Windspiel groß,
Er jagts gar säuberlichen
in Mariæ der Jungfraw Schoß.

6 Der Engel bließ sein Hörnlein,
das lautet alss wol
'Gegrüsset seystu, Maria,
bist aller Gnaden voll.

7 Vnnd GOtt der HErr der ist mit dir,
bist gesegnet vber alle Weib:
Du solst ein Kindlein tragen
in deinem heiligen Leib.

8 Ohn Sünd solstu gebären
ein Kind ohn einen Mann,
Der Himmel vnnd die Erden
vnd alls bezwingen kan.

9 Der wird regiren ewiglich,
JEsus sein Nam soll seyn,
Vorher, in der, auch nach der Geburt
wirst bleibn ein Jungfraw rain.'

10 Maria die vil raine
fiel nider auff jhre knie,
Sie dancket GOtt dem HErren,
daß es sein Will geschehe.

11 'Sein Will der soll geschehen
ohn grosse Peyn vnd Schmertz',
Da empfieng sie JEsum Christum
in jhr Jungkfräwlichs Hertz.

12 O heilige Jungfraw Maria,
nun bitt für vns dein Kind,
Daß er vns wöll genädig seyn,
verzeyhen all vnser Sünd.

13 O heilige Jungfraw Maria,
nun gib vns deinen Segen,
Vnd schick vns frölich widerumb haimb,
daß keins bleib vnderwegen.

14 Darumb singen wir das Lobgesang
jetzundt vnd zu dieser Stundt,
JEsus Christus Gottes Sohn
mach vns an der Seel gesund.

Nic. Beutlners Gesangbuch von 1660 S. 329, Ander Theyl Nro. LXXV. Überschrift: **Vom Geistlichen Jäger, Im Thon**: wie unser Frawen Traum, oder wie von S. Laurentio. Hinter jeder Strophe **Kirieleison**. In der 13. Strophe ist das Lied als Wallfarts-Gesang bezeichnet. Vers 5.4 fehlt **in**, 10.3 steht **HErrn**.

1140. Ein bergreie von ainem einhorn.

Ich sahe mir den Mayen mit roten röslein vmbher stan,
dazů mit manchen hermelein die sind klar,
Wie das die roten röslein solte stan,
die kleinen waldfögelein die haben sich auff gethan

2 Ich hört mir der liebsten fraw Nachtigal gesang,
sie sang so wol das in dem waldt erklang,
Wol zwischen zweyen bergen vñ eim tieffen thal
hort ich mir ecklingen vil manchen edlen schal.

3 Der jäger der nam des klanges eben war,
er jagt den Eynhoen gantz lieblich vnd offenbar,
Der Einhoen west sich edel, er west sich gantz hoch gepoen,
Got hat jn selber anßerkorn.

4 Der Einhorn west sich edel, er west sich weys,
er hielt sich eben auff eynen schmalen steyg,
Wie das jn keyn man auff erden solte sahen,
es wer dann zůmal ein seuberlichs Junckfrewlein.

5 Nun höret wunder ding vnd die seind groß:
vor freuden schwang sich der selbig Eynhorn
Maria der junckfraw wol in die schoß,
jr freud vnd die ward groß.

6 Der Einhorn warff sich zů ruck wol in den grůnen waldt,
seyn geweeh das ist manich tausent falt,
Sein kůnheit die kan niemand auß glosieen,
sein weyßheit ist aller welt ein zile.

7 Da war er recht als ein Lemelin
wol in der keuschen junckfraw leibe rein,
Vñ gepar sich Maria zů weynachte in kalter zeit,
es helte geschneit.

8 Wer vns diser Einhorn nit gepoen,
so weren wir arme sůnder gar verlorn,
So empfahen wir jn so gar vnwiedigtich,
Got helff vns allen in seines vaters reich,
Got helff vns allen zugleich.

9 Wölt jr wissen wer diser Eynhorn ist?
es ist vnser lieber Herr Jhesu Christ,
Von dem man hört singen vnd lesen in der scheifft,
der fůr vns an dem heyligen Creutze gestoeben ist,
seyn name heyst Jhesu Christ.

Bergkreyen, Nůrnberg 1536. 8⁰. Nro. 20. Vers 1.1 und 3 **rößlein**, 2.2 **das** = **das es**, 4.1 **weyß**, 9.4 **namen**. Übereinstimmend mit dem vorstehenden Text ist der in einem Einzeldruck mit dem Liede **Vngnad beger ich nit von dir** zusammen, 4 Blätter in 8⁰, Nůrnberg durch Valentin Newber; Überschrift: **Ein sehr schöner Bergkreyen von einem Einhorn.** Vers 1.2 **darzu**, 2.4 **endlen**, 4.2 **einem**, 4.1 **denn** 5.1 **hört**, 6.1 **dem**, 6.2 **manig**, 6.3 **glosieren**, 9.5 **sein name der heist**.

1141. Jesus der blůemlin macher.

Es was ein jungfraw edl, sy was gar wol gethan,
jn ainen schónen panngartten wolt sie spacieren gan,
In ainen schónen panngarten darnach stuendt jr gedanckh,
nach pluemen mangerlaye, nach vogelein süessem gsanngkh.

2 Da sy ein den garten kam, sy sach die pluemen an:
'er jst von hochen künsten ja der sy machen kan,
Wolt got, solt jch jn anschaůen, ja des mein hertz begert,
danckh so solt er haben, er jst der eern wol werdt.'

3 Wol zu der selbigen stunde ein jüngling jn garten kam,
er grüest die jungfraů mit züchten, sy sach jnn mit schreckhen an:
'Wer hat dich her ein gelassen wol jn den garten mein?
er jst so wol verschlossen, du magst pehende sein.'

4 'Vnd jst dein garten beschlossen, des acht ich sicher klain,
alle hertz die sten mir offen, dar zů die herten stain,
Alle tör die stenn mir offen, kain stain jst mir zů starckh,
mit meinen hochen künsten pin jch jn obermacht.

5 Was gedenckhst dů, jungfraů edl, wol jn dem hertzen dein
von disen schónen pluemen, die all mein aigen sein?
Ich hab sy all gemachet, das sag jch dir für war,
alle schóne pluemen die auf der haiden stann.'

6 'Pistů der plůeml macher, ya des mein hertz begert,
danckh so solt dů haben, dw pist der eern wol werdt,
Danckh so scholstů haben wol vmb die pluemen dein,
sag mir, sag mir, lieber herre, wie jst der nomen dein.'

7 'Jhesus der plůmelmacher, also pin jch genanndt,
alle raine hertzen die sein mir wol pekant:
Ich wais mir edler pluemen vil, wo vindt man jren geleich,
die sich mit den engeln freyen jn meines vattern reich.'

8 Die redt gieng jr gar süesse jn yres hertzen grundt,
die lieb pegundt sich merren, vor lieb so wart sy kranckh:
'Ich gelob dir all mein trewe, du liebster herre mein,
die jch dir stát pehalten wil pis auf das ende mein.'

9 Der jüngling liet sich kerren, er hueb sich auf die vart
zw ainem fraůen kloster das nachent dapey lag,
Zů ainem fraůen kloster, das lag nachent darpey,
darein trat er pehende, das schafft der gewalte sein.

10 Die jungfraů was nit tráge, sy eilt jm hinten nach,
zů ainem fraůen kloster, dahin so was jr gach.
Sy klophet an die porten, jr ellent vnd das was grofs:
'jr habt jn eingelassen, er jst mein ainyger trost.'

11 Die jungfraůen jn dem kloster die sprachen gar zornigkleich
'was jst dein grosse klage? dů redest gar tórleich:
Vnser kloster jst beschlossen, kain man darein nit kumbt:
hastů jn verloren, den schaden muestů han.'

12 'Ir habt jn eingelassen dem jch gelobet han,
jch sach jn mit meinen augen wol durch die porten eingan,
Ir habt jn eingelassen, den liebsten herren mein:
wár alle welt mein eigen, die liefs jch ee dan jn.

13 Ir habt in eingelassen, dem ich gelobet hab:
ich sag euch sicherleichen, ich will in wider haben,
Die treẘ will ich im behalten die ich im gelobet han,
von seiner stätten treẘe will ich nit abe lon.'

14 Den jungfraẘen in dem kloster den was die redt gar frembdt:
'dẘ redst gar torigkleichen, dẘ redst vnns an vnser er:
Vnser kloster ist peschlossen, kain man darein nit gat,
jhesus der liebste herre der wais die warhait wol.'

15 'Wie wenig ir in nit kennet', sprach es die jungfraẘ fein,
'sein nam habt ir genennet, des liebsten herren mein:
Ir habt in doch genennet, er ist mir woll pekannt,
Jhesus der plüemlmacher also ist er genannt.'

16 Die jungfraẘen in dem kloster die hörten das das was von got,
sy wundert ab den worden, was ir zẘ muette was:
'Jhesus der liebste herre der wonn vns alzeit pey,
wir haben im all gelobet die in dem kloster sein.'

17 'Habt ir im all gelobet die in dem kloster sein,
so will ich pey euch pleiben pis auf das ende mein,
Die treẘ will ich im pehalten, die ich im gelobet han,
von seiner stätten treẘe wil ich nit abe lon.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8⁰. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 2. Überschrift: Das ist der plüeml macher. Die zweite Hälfte der letzten Zeile jeder Strophe wird wiederholt. Die Wörter garten herre, gewalte, pehalte, porte und hörte sind mit zwei tt geschrieben, ende, wart, kennet, genennet und genant mit dt. 9.2 steht ainen, 11.2 tertich, 13.3 hab, 14.2 redst, terigkleichen. Nachstehend das Lied als Legende von der heil. Regina.

1142. Von der heil. Regina.

Es war eins Heyden Tochter, die GOtt berüffen hett
zum Christlichen Glauben, sein Gnad er an jhr thet.
Sie thet sich hoch verwanderen, wer all ding machet so schön,
jhr Vatter das nit kundte, wie wol er der gewalligst war.

2 Sie gedacht in jhrem Hertzen 'ach, wer ist nur der Mann
der alle Ding hat gmachet, er ist gar wohl gethan:
Kündt ich den Meister kennen der alle ding macht so schon,
gar gern wolt ich im dienen, all ding müssen ein anfang han.'

3 Sie ging in jhren Garten, der war gar wol gethan,
darinn thet sie betrahten von wem all ding herkäm,
Vnnd wer doch hett gemachet die Blümlein mancherley,
die Bäumlein vnnd all sachen, der Vöglein jhr Geschrey.

4 Wol zu derselben stunde ein Jüngling inn Garten kam,
er grüßt sie mit züchtigem Munde, sie fragt jhn, wer er wer:
'Wer hat dich eingelassen wol in den Garten mein?
ist er doch wol beschlossen, da must behände seyn.'

5 'Ist dein Gart wol beschlossen, das acht ich schlecht vnd klein,
all ding die seyndt mir offen, auch gar die harten Stein.
Kein Schloß kan mich verschliessen, kein Stein ist mir zu hart,
mit meinen freyen Künsten bin ich in alln zu starck.

6 Was betrachtist du, Jungfraw Edel, wol in dem Hertzen dein
von diesen schönen Blümel die all mein eygen seyn?
All ding hab ich gemachet die jetzt das Wesen han,
darzu die schönen Blümelein die in der Blüe stahn.'

7 'Bist du der Blümbleinmacher vnd den mein Hertz begehrt?
danck hab so schöner Sachen, du bist aller Ehren werth.
Groß Lob will ich dir sagen wol vmb die Blümelein,
sag mir, O lieber Herre, wie heist der Name dein?'

8 'JEsus der Blümbleinmacher also bin ich genandt,
vnd all reine Hertzen seynd mir gar wol bekandt,
Vnd die sich mir vertrawen, die führ ich in mein Reich,
ewig thun sie sich frewen, sie werden den Engeln gleich.'

9 'Hast du ein Königreiche, O Jüngling außerkohrn,
so ist nit deines gleichen, gwiß bist du hoch gebohrn:
Ich schenck mich dir zu eygen, mein Reich theil ich mit dir,
thu mir die Lieb erzeygen vnd bleib allhie bey mir.'

10 Der Jüngling schawt sie ane, das Hertz gefiel jhm wol:
'O Jungfraw edl vnd frone, es kan nicht seyn dißmal,
Deins Reichs thu ich nicht achten, abr eines raht ich dir,
thu du das dein verachten, so erbst das mein mit mir.'

11 'So steh du, Jüngling, stille vnd wart ein kleine zeit,
biß ich her mit mir bringe mein Zier vnd mich bereit,
Mein Schätz die will ich holen vnd alls Geschmeide mein,
wo wir mit einander hinkomen, daß wir geehret seyn.'

12 Der Jüngling thet sich wenden vnnd macht sich auff die fahrt,
deß Königs liebste Tochter die eylt jm hinden nach,
Er eylet also sehre, sie kund nit folgen nach,
'wart mein, du edler Herre, wie lauffstu mir so gach!'

13 'Du must all Ding verlassen, wilst du weiter mit mir
gehn vber Berg vnd Strassen, nichts zergänglichs nimm mit dir.
Wirff von dir alls Geschmeide, dein Silber vnd rohtes Gold,
mit Armuth must dich kleyden, wilst du mich haben hold.'

14 Die Jungfraw thet hinwerffen jhr Geschmeid vnd auch jr Kron,
deß must sie sich alls verwegen, wenn sie wolt Jesum han.
Er eylet also sehre, sie kundt jhm folgen nicht:
'wart mein, du edler Herre, deins Namens weiß ich nicht.'

15 Er nam sie bey der Hande, er führts wol vber das Feld
zu einem Jungfraw Kloster, das war gar wol bestellt,
Darinnen warn Jungfrawen, die dienten GOtt mit fleiß,
jhm waren sie vertrawet auff Engelische weiß.

16 Da sie zum Kloster kamen, jhr Hertz war frewden voll:
'sag mir, o liebster Herre, ist es dein Wohnung dar?
Bey dir da will ich bleiben biß an das Ende mein.'
der Knab drang durch die Porten, die Jungfraw blieb allein.

17 Sie klopffet an die Porten, jhr Klag vnnd die war groß:
'gebt mir jhn wider herausse, meins Hertzen einigen Trost!
Gebt mir jn bald herwider, den liebsten Herren mein,
wern alle Ding mein eygen, ich wolts ehe lassen seyn.'

18 Den Frawen in dem Kloster verschmacht die Red gar sehr:
'du redst gar vnverdrossen, greiffst vns an vnser Ehr,
Vnsr Kloster ist verschlossen, kein Mann darein nit kan,
hastu dein Herrn verlassen, den schaden mustu han.'

19 'Ich sah jhn mit mein Augen wol durch die Portn eingehn:
gebt mir jhn wider herausser, ich will jhn von euch han,

Gebt mir ju wider herr, den liebsten Jüngling mein,
sonst kosts euch ewer Ehre, ich sags dem Vatter mein.'

20 Die Frawen in dem Kloster dir sprachen zorniglich
'was ist dein grosses klagen, du redst gar thöriglich:
vnser Kloster ist verschlossen, kein Mann darein nicht kan,
Jesus, der liebste Herre, der weiß die Warheit schon.'

21 'Wie wann ihr ihn nicht kennet!' saget die Jungfrau fein,
'sein Namen habt jhr genennet, er ist der recht den ich mein,
Er wohnt bey euch darinnen vnd ist euch wol bekandt,
Jesus der Blümleinmacher, also ist er genannt.'

22 Do diß die Frawen hörten, daß sie ein Heydin war,
verwunderten sich sehre, gaben jhr Antwort klar:
'JEsus, der liebste Herre, der wohnt vns allzeit bey,
wir geloben jm vnser Ehre, die wir im Kloster seyn.'

23 'Habt jhr jhm angelobet, die in dem Kloster seya,
so will ich bey euch bleiben biß an das Ende mein,
Mein Trew will ich jhm halten die ich jhm versprochen hab,
von meiner ersten Liebe will ich nicht lassen ab.'

24 Die Frawen in dem Kloster theteus dem Bischoff kundt,
wie sie GOtt het begabet mit einem Heydnischen Kind,
Das soll er jhn thun tauffen, Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr,
Regina ist sie genennet, aller Jungfrawen Zier.

25 Also blieb sie im Kloster vil stund vnnd manchen Tag,
sie dienet Gott von Hertzen, mit Lust, ohn alle Klag,
Jhr Erben hat sie geendet in grosser Heiligkeit,
darumb wird sie geliebet von der gantzen Christenheit.

26 Ein schönes Blümlein weise trägt sie in jrer Hand,
darinnen hat sie sitzen JEsum, vnsern Heyland,
Darbey wird sie erkennet, daß sie geheiliget sey
wol von dem Blümleinmacher, der wohn vns allzeit bey.

27 Das Lied sey jetzt gesungen Gott dem Herrn zu Lob vnd ehr,
der laß vns wol gelingen, sein Lob alzeit zu mehren.
Maria, die Jungfrawe, vnd andre Jungfrauen zart
seynd bey dem Blümleinmacher, sie seynd gar wol bewart.

Groß Catholisch Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8⁰. Seite 753. Überschrift: Ein gar schönes Lied von der Heiligen Jungfrawen Regina, ex pia sed incerta traditione. Vergl. das vorige Lied. Vers 26.3 steht hat für sey, 27.1 begabt für bewart.

1143. Die drey rosen.

AIn junckfraw schön vnd außerwelt,
von künges stamm geporen,
Die mir alltzeyt so woll gefelt,
ich hab mirß außerkoren.

2 Das ist maria, die kayseria,
die mir thût woll gefallen,
Prucht vns drey rosen allso fein
so gar mit reichem schalle.

3 Got vater in dem höchsten tron,
sein polen thet er senden
Zû maria, der maget fron,
sant Gabriel pehende.

4 Er grüst maria, thet ir bekunt
wie das sy solt entpfachenn
Ein sun, Emanuel genant,
den solt ir leib vmfachen.

5 Als ysaias hat gesugt
vnnd thut vnns das bewären:
'Entpfachen wirt ein raine magt
ain sun wirt sy geperen.'

6 Das ist Maria, die edel junckfraw zart,
ain sun hat sy geporen,
Der edel ros von hocher art,
hat sy unns auserkoren.

7 Der ander ros gepr͡ochen ist,
der mir thůt woll gefallen,
Am grünen doraſtag zů der frist
so gar mit reichem schallen.

8 Ob dem nachtmall auff gesetzet warl
von cristo vnnserm herren
Das sacrament von hocher art,
des vnns thut gnaden meren.

9 Als salomon gesprochen hat
'o here, dw hast vnns gebenn
Das prot der süssigkait mit rat,
dar inn ist ewigs leben.'

10 Cristus das prot sein jungern pot:
'nembt hin zů ainer speyse,
Das ist mein fleisch vnnd plůt so rot
in sacramentes weise.'

11 Maria, edle junckfraw zart,
zwen rosen hast geprochen,
Der dritte ros gesechen wart,
am kreucz wardt er durch stochen.

12 Als dauid auch gesprochen hat:
'sy habent mir durchgraben
Mein henndt vand füß in grosser nat,'
als ich gelesen haben.

13 Cristus der herr am kreutze hieng,
sein geist thet er auff geben:
Dar mit der dritte ros auff gieng,
schlaß auff das ewig leben.

Münchener cod. germ. 808. 4⁰, um 1505 geschrieben, Blatt 10ᵇ. Überschrift: **Ich waiß mir ein feines pauren magetlein. Geystlich.** Die Melodie wiederholt von jeder dritten Zeile das letzte zweisylbige Wort oder das letzte einsylbige mit vorgesetztem ja. Vers 3.4 sandt, 6.3, 7.1, 11.3 und 13.3 roß, 7.2 thů. Das Lied steht auch in der Berliner Quart-Hs. 659 Blatt 35ᵇ, mit der Jahreszahl 1528 des Abschreibers; Vers 10.1 hat für pat, 13.1 Creutz.

1144. Jesus blůme.

AIn pluem steht auf der haiden,
es mag wol ihesus sein,
Darumb trag ich groß leiden,
das ich nit pey jm pin.
Darumb da wil ich meiden
alle dise welt,
mein aigen wil ich lassen,
wol durch dy engen strasse,
bol auf dy heiden groß.

2 Die haiden dy ich doch maine,
dy ist kainer andern geleich:
Sy ist nit hie auf erden,
sy ist im himelreich.
Darin da plůet ain plůemlein,
das gibt ain liechten schein:
ach got, mocht es mir werden,
darumb da bolt ich geben
dz junge leben mein.

3 Geb jch mein junges leben
vmb got den schopfer mein,
Sein reich wolt er mir geben,
wy mocht mir paß gesein.
Er hat vmb vns erliten
ain scharpfen pittern todt,
vnd ritterlich gestriten,
sein reich hat er vermitten,
das er uns precht auß nott.

4 Von himel ist er gangen
auß seiner mayestat,
Groß laid hat in vmbpfangen
vier halb und dreyssich jar:
Darum wil ich gedencken,
all liebster schepfer mein,
mein jugent wil jch dir schencken,
von dir thů jch nit wencken
piß an das ende mein.

5 Schal ich mich von dir wencken?
das vermag ich nit.
In dein hilff wil jch mich sencken,
ich pit dich, herr ihesu crist,
Halt mich jn deiner hůte
vnd sterck mir mein gemůt,
das jch pey dir peleibe,
mein zeit mit dir vertreibe
piß an dz ende mein.

6 Sol ich dy welt verlassen,
des acht jch sicher klain,
Ich will mich fürpaß keren
zu ihesu crist allain:
Er kan dy sel erfreuen
und ist jr hochster trost,
vnd will jr wenden kumer,
und grunet winter und sumer,
das sast kain pluem nit thůt.

7 Darumb, jr junge herczen,
halt euch jn grosser hůt,
Das jr nit leicht verscherczett
das edel pluemlein so gůt,
Wan er doch nichs pegeret

wan unser sel alain:
daran soll je gedencken
und unser jugent schencken
dem edlen plüemlein so gutt.

Pap. Hs. in Folio auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, geschrieben um 1510, Blatt 309b—310b. Vers 1.1 steht Gen für Von, 1.2 zu mayenstat vergl. Nro. 432 ff., 4.5 solt jr für wil ich, 5.5 hůt, 5.7 peleib, 5.8 vertreib, 7.3 leucht, 7.9 plüemlen. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 331, mit Auslaßung der 4. und 5. Strophe; Vers 7 und 9 ohne so.

Nachstehend der Text nach einem späteren Druck.

1145. Jesus blůme.

Ein blůmen uff der heide,
es mag wol Jesus sin,
Darumb trag ich groß leide
daß ich nit bi im bin.
Ach got, möcht es mir werden,
wölt alle welt lan stan,
min eigen willen laßen,
wölt uff die engen straßen
vnd uff die heide gan.

2 Die heid und die ich meinen,
der ist doch keine glich:
Sie ist nit hie uff erden,
sie ist im himmelrich.
Daruff entspringt ein blůmen,
gibt uns ein heitern schin:
darumb so wölt ich gäben,
wagen min junges läben
vor got dem herren min. —

3 Will du din läben laßen
für got den herren din:
Sin rich will er uns schenken,
wie mag uns baß gesin?
•Darumb soltu in loben,
het uns erlößt uß pin,
sin rich will er uns schenken,
der sünden nimmer denken,
sag lob dem herren din.

4 Er ist von himmel gangen
uß siner maiestat,
Groß liden hat er empfangen
wol drü und drißig jar,
Darnach het er erlitten
für uns den bittern tot,
gar ritterlich gestritten,
kein schmärzen het er vermitten,
daß er uns half uß not.

5 Sin liden tet sich enden
an einem crüz so hoch,
Zum vatter tet er lenden,
gen himmel was im gach:
Da het er wonung funden
vor got dem herren min
den ußerwölten kinden,
da werdend wir in finden
vnd ewig bi im sin.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 331 B., nach einem offenen Blatt gedruckt zu Bern 'by Vincentz im Hof' um 1590. Wie es scheint mit Auslaßungen zwischen der zweiten und dritten Strophe.

1146. Jesus blůme.

Erlziater aller hertzen,
du süesser herr Jhesus keist,
Ain trost meiner armen sele,
wie hast gelassen mich?

2 Wie hastu mich gelassen
in diser petrüebten zeit?
Das ich dein nit empfinde,
das ist, herr, der willen dein.

3 Wie hastu mich gelassen
in diser betrüebten ebigkait?
Des schengkh mir ab dem kreütze
dein tewres pluet so ratt,

4 Aus deinen tieffen wunden
meiner armen sel ain leungkh,
Vnd kumstus, herr, nit schiere,
die weil wird mir zu langkh.

5 Maria Magdalena,
die sucht dich bey dem grab:
Du liest dich, herr, nit finden
piss an den driten tag.

6 Kum, plueme ab dem felde,
kum, aller wurtzen ein gschmach,
Kum, paradiss ab der höche,
kum meiner Sel zu trost.

7 'Gehab dich woll, mein liebe,
gehab dich wol, mein traut!
Ja wil ich dich nit lassen,
ja bistu, lieb, mein praut.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 40b. Vers 1.1 Erzinner

1147. Jesus blůme.

Ich hab mir auserwelt
Jhesum das plüemelein,
Darzů hat sich gesellt
das junge hertze mein.

2 Es grüent in meinem hertzen,
sein plüet ist manigvalt,
Es kan mir wenden kumer
und wendt mir all mein laidt.

3 Schoit ich das plüemlein meiden,
Jhesus das plüemelein,
Prächt meinem hertzen gros leiden
und meiner sel ain pein.

4 Er hat pey uns gewonet
auf disem jamer tall,
Er ist von uns geschaiden
in grosser pittrigkait.

5 Er ist von uns geschaiden
in grosser wunsamigkait
Zů seinem himlischen vater,
da want er ewigkleich.

6 Ich kam auf ainen anger,
auf ainen weyden pinn,
Ich sach ain schönen engel
in hochen eeren stan.

7 'Sag mir, lieber engel,
wol durch den reichen got,
Hastu mein lieb nit gesechen
zů himel an dem hoff?'

8 'Ja ich, mein schöne jungfrawe,
ich sach in peder lieb
In seines vaters hertzen
recht prynnen als ain liecht.

9 Das liecht was uns verporgen,
verporgen fünff tausent jar,
Got mensch geporen
und ist uns offenwar.'

10 'Sag mir meinem liebe,
ich sey im hertzen wundt,
Das er mir kem zů hilffe,
mach mir mein hertz gesundt.'

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 5. Vers 2.1 grüendt, 4.1 gewonedt, 5.4 wandt, 6.1 eeren: die Hs. hat auch merren für meren, kerren für keren u. s. f., vergl. Nro. 1111.

1148. Jesus schiffman.

Ich will mir ein schöfflein pawen,
ain schöfflein der sälígkait
Darein ain rueder machen
mit gantzer stätigkait.

2 Wer sol es sein der scheffman?
Jhesus der preytigam mein,
Er sol es wol pewaren
recht nach dem willen sein.

3 Maria sol es layten,
Maria die künygin,
Sy füert je hoches preyse,
jr werdes lob darin.

4 Wer sol das schöfflein füeren?
der liebste engel mein,
Er sol es wol pewaren
piss an das ende mein.

5 Maria sol es layten
piss an der engel schar,
Da die heilig drivaltigkait
je ewigs wesen hat.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8°. Anfang des 16. Jahrhunderts, Blatt 5, mit dem vorigen Liede Ich hab mir auserwelet in Eins geschrieben. Vers 2.1 lautet in der Hs. Nun wer sol es der scheffman sein, 3.1 laytten, 3.4 preysse, 4.4 endte, 5.1 laytten, 5.4 wessen. Vergl. Nro. 458 ff.

1149. Jesus kempfer.

GRoss lieb thůt mich betzwingen,
das ich můss heben an
Von ainem kempffer singen,
der was so wol gethan.

2 Den kempfer will ich nennen,
das ir kündt mercken wie
Und aigenlich erkennen:
er ist gots sune yr.

3 Der kempser lugentleiche
nam ym für ainen sin:
Auss seines vaters reiche
schickt er sein potten hin.

4 Zů ainer schön junckfrawen
wol in dem niderlandt,
Die wolt er geren schawen,
der er sein poten sandt.

5 Wöllen ir sy auch kennen
die junkfeaw minigkirich?
Gabriel tüt sy nenaen
vnd speicht gae tagentleich,

6 Do ee sy geüßt geschwinde,
sprach 'aue maria',
Mit woeten also linde,
'piena gearia.'

7 Er pflag auch süsser woete
bey der jauckfrawen eain,
Dafs ym auf schlüß die poete
vnd ließ yn zü ie eia.

8 Die iunckfeaw griff an ie heeße
vnnd sprach 'ach wer ist dee
Dee in frölichem scherße
begeert zü mie her?'

9 Dee bot dee antwoet schieee
'er ist so gwettigktrich,
Ee kumpt heeab zü dire,
er macht eüch alle eeich.'

10 Maria speach mit züchten
'ich thü kains manns begern.'
'Sott mit megtlichen feüchten
ain kind on mann gepern.

11 Gots sun vonn ewigkaite
dee kompt herab zü die.'
Sy sprach 'ich byn beraite,
nach dein wort gschehe mir.'

12 Die wett die stnud in sorgea
mee dana füufstanseat jae
In helle genat verborgen,
biß kam der hempffee etae.

13 Das wott ee widee keeen,
dee edet kempffer wert,
Zrinn schwaiß vmb vns veeeeeen,
vnd kam herab auff eedt.

14 Durch vns so waed ee iunge
woi bey dee eainen mait,
Vom höchsten thron entsprungen
anß gotes ewikait.

15 Bey ir was er ain zeite
wot dreüunddreyssig tar,
Ee das ee gieng zü streite,
dee edet kempffee etar.

16 Darnach waed man ya spüren
bey dee junckfrawen etar,
Darumb thet sich auffrüeen
so gar ain grosse schae.

17 Sy theten yn auch sahen
so gar mit scharpffer wer,
Er ward auch hart geschlagen,
dee edei kempffee her,

18 Mit gaißein vnd mit rüten,
ain keon mit scharpffen dorn,
Das tyt er durch sein güte
vnd sont damit den zoen.

19 Aia vetail ward gesprochen
wol zü der selben zeit,
Sein seyt waed jm durchstochen,
geslagen anß eerütz so breit.

20 Do stund mary ellende
vnd sach den kempffee an,
Sy wand ie schnee weiß hende,
speach 'wem witt mich hie lon?'

21 Er sprach zü ir mit schmerße
'sich, weib, dz ist dein sun.'
Daemit brach ym sein herße.
den kempffer bit wie nun,

22 Das er vnns wöll behüten
woi vse ewiger peyn.
Maria, durch dein güten,
so thü vns hilffe schein.

23 Das sey zü lob gesungen
maeia, der eainen mait.
Von ir ist vns gelungen,
des sey ie lob gesait.

Offenes Blatt in Folio, dessen schon Nro. 1126 Erwähnung geschehen. Überschrift Der kempffer gaistlich. Vers 7.3 dafs = daß sie, 7.4 fehlt ir, 10.1 zichten, 17.4 herr, 18.4 zeen. Zu Vers 20.4 vergl. Nro. 512 Vers 2.2 und Nro. 799 Vers 6.2. Das Lied steht auch in der Berliner Hs. Nro. 659. 4°. Blatt X^{b}; Vers 2.4 Christ für er ist, 15.3 fehlt das, 17.4 herr für her, 18.3 tayd, 22.3 güte.

1150. Ich waiß ein hübsches heuselein.

Ich waiss ein hübsches heuselein,
da laufft ein kindlein aus vnd ein,
Es mag woll Jhesus keistus sein,
Maria ist das heuselein.

2 Gegrüeset seistu, eaine maidt,
gegeüeset sey dein hettigkait,
Gegrüeset sey dein klaree schein,
here Jhesu keist ju jseahei.

3 Es waint das edet kindelein,
das scheint eecht als dre sunnen schein:
Maria, die edt jungfraw sein,
die säscht das edt kindelein ein.

4 Sy raicht die brust dem kindelein,
kust jm sein süsses mundelein:
'Sweig, du zarts mein kindelein,
so wil ich hie dein dienerin sein.'

5 Joseph, der edl Jüngling fein,
kam zu Maria, der Jungfraw rain,
Pracht ir die armen wintelein,
'nu windt das edel kind darein.'

6 Jhoseph der edl zimerman
graif wirdigkleich das kindlein an,
Er dient dem kindlein mit grossem fleis
pis an sein endt, dar umb ich in preiss.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8°. Blatt 61^b. Der ersten Strophe folgt die zarte, jeder folgenden Maria. Hinter der vierten die Worte das du jn dem Himelreich mein loner seist und hinter der fünften das nit erfreyer in diser nacht Maria, beidemal ausgestrichen und dafür Maria geschrieben. Vers 3.1 waindt, 3.2 sunen, 3.4 das a in fäscht undeutlich.

1151. Maria vnd der schmid.

Es schreibt Lucas der Evangelist
gegen disen Weyhenächten
'Geboren ist vns Herr Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen':
Er ist der wahre Gottes Son,
redt ich auff meinen Eyde.

2 Vom Kayser kam ein schweres gebott,
das ein Mensch ein Pfenning solt geben.
Maria macht sich auff mit Gott,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sy theten einen schweren zug
gehn Bethlehem ins Jüdisch Lande.

3 Joseph gieng einhin in die Statt,
vmb Herberg bat er sehr durch Gott.
Die war im doch allenthalb versagt,
darzu wird er der Leuten spott:
Sy sagten 'von wannen kombt das Gesind
so spatt herein gegangen?'

4 Sy zohen für ein ödes Hauß,
und das war öd und lähre.
Die Leut die giengen ein vnd auß,
das war Maria schwere,
Das sy jhr Herberg da müst hon
die Winter lange Nachte.

5 Vnd da jetzund wolt kommen nider
Maria und gebären,
Da het sy weder Stül noch Sydel,
sy saß wol auf die Erden:
'Du solt mir nach den Frawen gohn'
sagts zu Joseph dem alten.

6 Joseph gieng ein wol in die Statt,
vil manche Frawen er an sprach,
Er aine nach der andern batt,
biß er deren zwu uberkam.
Maria knlet nider in der selbiger frist,
bat Gott von gantzem Hertzen.

7 In der selben stund vnd selbiger frist,
da sy bettet von hertzen,
Da gebar sy vnsern Herren Jesum Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Ohn verletzung jhr Jungkfrawschafft,
die Mutter aller gnaden.

8 Da Joseph mit den Frawen kam,
war Jesus schon geboren.
Die ain Fraw zu der andern sprach
'darfür het ich geschworen,
Das ein Weib solt geberen ein Kind
so gar ohn allen schmertzen.'

9 Es saß ein Schmidt gar hart darben,
der Schmidet hartes Eysen,
Vnd sonders grosser Nägel drey,
dir gehörten zu Christi leyden:
Die wolten sich nit Schmiden lohn,
er gab der Tochter die schulde.

10 Er warff jhr einen Hammer nach,
die Tochter die thet fliehen,
Ins öde Hauß da ward jhr gach,
wolt nit mehr Blaßbalg ziehen.
Sy het nit mehr dann zwen halb Arm,
das thet Maria sehr erbarmen.

11 Sy sprach 'knie für das Krippelein,
vnd glaub von gantzem Hertzen
Das diß Kind der war Son Gottes sey,
der wird dir wenden schmertzen.'
Sy knlet für das Krippelein,
bat Gott von gantzem Hertzen.

12 Ir wuchsen zwen Arm vnd auch zwü Hend,
da sy Jesum thet bitten.
Hinwider haim da lieff sy behend
in jhres Vatters Schmidten,
Vnd sagt 'Vatter, schaw wunder zu:
Christus der ist geboren.'

13 Der Schmid lieff auß in kurtzer frist,
hinauß wol auff die strassen,
Vnd rieff 'geboren ist Jesus Christ
so gar ohn allen schmertzen,
Er ist der ware Gottes Son,
versönet den ewigen zoren.'

14 Wenn vnsers Lebens nimmer ist
vnd kombt vnser letstes ende,

Da wöll Maria vns wonen bey
vnd vnseren kummer wenden,
Wenn vnser Seelen schayden vom Leib,
wölls die füeren in Gottes Hende.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindleß wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 8°. Blatt B iij^b. Überschrift: Ein anders Gaistlichs Lied, Auch zum Kindlin wiegen. Vers 1.6 meinen, 3.2 und 4.5 hörberg, 5.2 geboren, 9.1 ghörten = gehörten, zwischen 10.5 und 6 steht noch die Zeile: damit sy Blaßbälg het gezogen, 13.3 riefft, 13.6 versönent. In Folge der Überschrift ist das Lied auch an Nro. 605 ff. anzuschließen.

1152. Ich weiß ein maget schone.

Ich weiß ein Maget schone,
die tregt den höchsten preiß:
Wer ringt nach jhrem lohne
sie ist bey diensten weiß.
Bey jhr seynd andre Frawen
wie Blümlein an der Awe,
sie ist ein Lilien reiß.

2 Die Magd die heist Maria,
sie ist der gnaden voll.
Daß sie vns den Herren versöhne,
deß ist sie mechtig wol.
Deß wollen wir bitten alle
mit jnniglichem schalle,
daß sie vns helffen soll.

3 Ihr Jungfräwlich gebilde,
jhr keuschheit die ist so groß,
Daß sich ein Einhorn wilde
begab in jhren Schoß:
Das war so stark von kräfften,
auß meisterlichen scheffen
den Himmel er auffschloß.

4 Von sternen glantz ein Krone
die tregt die wolgethan,
Es sah sie an dem Trohne
der Fürst Octavian
Am Himmel schöner wunne
gekleidet mit der Sunne,
jhr Schemel war der Mon.

5 Ein Kind in Lammes weise
an jhren Brüsten lag,
Das war der alte Weise
der schuff den ersten tag,
Er war ein Mannlich Ritter
sein leben war jhm bitter
all vmb vnser vngemach.

6 Sein Hertz ward jhme durchstochen
mit einem Stälen Speer,
Dadurch hat er zerbrochen
die Hell, zerstört jhr Heer,
Erlöset seine Gefangen,
vnser Leid ist all vergangen,
wol vns der guten mähr!

7 Er stund auff auß dem Grabe,
der edle Fürste gut,
Er führt ans Creutzes stabe
eine Fahen, die war roht,
Er führet sie mit grossen ehren,
zum Himmel wolt er sich kehren,
verfochten war der Todt.

8 Er sitzt dar an dem Throne
zu seines Vaters Hand,
Die Engel singen schone
das Sanctus allesampt,
Ewiger Herr Sabaoth,
ein warer Mensch vnd darzu Gott,
Christus ist er genant.

9 Maria, Trösterinne,
deß Heiligen Geistes Schrein,
Nun bitt vor vns gemeine
dein liebes Kindelein,
Erwirb vns ablaß der Sünden,
all vnser liebe freunde
laß dir befohlen sein.

10 Verleih vns leibesstärcke
zeitlich in vnser not,
Bewahr vns vor vnserer Feinde Schwerte,
beschirm vns Leib vnd gut,
Verleih vns gnad vnd stercke
in tugentlichen wercken,
so bleiben wir vnverlohren.

11 Maria, Trösterinne,
du Rute von Jesse,
Wann wir sollen scheiden von hinnen,
mit trewen bey vns steh,
Den rechten weg vns weise
zum Himlischen Paradeyse,
o mater gratiæ!

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 189. Überschrift: Noch ein sehr alt Gesang, von der lieben Mutter Gottes. Mit den Noten. Im Paderborner Cantual von 1616, 8°. Seite 141. Vers 1.4 so, 4.2 für die, 4.3 sahe, 4.6 Sonnen, 4.7 Mon, 5.7 gemach?, 6.1 wurd, 8.1 daran, 9.4 vor vns dein Kindelein, 10.1 und 5 Verleihe, 10.3 Schwert, 11.4 stehe.

1153. Es ist ein reis entsprungen.

Es ist ein Reis entsprungen
auß einer wurtzel zart,
Als vns die alten sungen,
auß Jesse kam die art,
Vñ hat ein blümlein bracht,
mitten in kaltem winter,
wol zu der halben nacht.

2 Das Reislein das ich meine,
daruon Isaias sagt,
Ist Maria die reine,
die vns das blümlein hat bracht:
Auß Gottes ewigem raht
hat sie ein Kindlein gboren
vnd bliebn ein reine Magdt.

3 Die gschicht hat vns beschrieben
Lucas mit trewer handt,
Wie Gabriel der Engel
vom Himmel herab gesandt
Zu einer Jungfraw fein,
die Gott hat außerwehlet,
sein werthe Mutter zu seyn.

4 Der Engel vnuerdrossen
macht sich zum Jüdischen landt
Gen Nazareth, verschlossen
da er Mariam fandt
In ihrem kämmerlein:
freundtlich er sie anredet
'gegrüsset seistu, Jungfraw rein!

5 Du bist voller gnaden,
der Herr wil bey dir seyn,
Hoch vber alle Frawen
bistu gesegnet allein.'
Die Edle Jungfraw zart
ab des Ertzengels grüssen
von hertzen erschrocken wart.

6 'Du soll dich nit entsetzen',
sprach er, 'O Jungfraw schon:
Mein red soll dich ergetzen,
ich kom auß Himels Thron,
Bring frölich bottschafft dir:
du hast gnad gefunden
bey Gott, das glaub du mir.

7 Ein Kindlein wirstu tragen
in deinem keuschen leib,
Dauon die Schrifft thut sagen,
o Edel vnd seligs Weib:
Sein nam ist Jesus Christ,
der Herr Gott wirdt jhm geben
Dauids seins Vatters sitz.'

8 Maria die Jungfraw reine
fragt züchtig mit verstandt
'Wie sol doch das geschehen?
kein Mann ich nie erkandt.'
Der Engel sprach zu jhr
'diß wunder wirdt verschaffen
der heilig Geist in dir.

9 Es wirdt dich vberschatten
des allerhöchsten krafft,
Vnd vnuerletzt verwahren
die reine Jungfrawschafft:
Dann eben das Kindlein schon
das von dir wird geboren
ist der ewig Gottes Sohn.

10 Laß dich nit wunder haben:
das alt vnfruchtbar Weib,
Elisabeth dein Basen,
geht auch mit schwerem Leib:
Gott all ding möglich ist,
sie wirdt ein Sohn gebären
nach dreyer Monat frist.'

11 Maria, mit frewd vnd wonnen,
die edel Jungfraw zart,
Da sie nun hatt vernommen
vom Engel Gottes raht,
Sprach willig vnd wolbedacht
'ich bin des Herrn dienerin,
mir gschehe, wie du gesagt.'

12 Auß heilgen Geistes kräfften
Maria bald empfieng
Gotts Sohn, den Himmel fürsten:
schaw wunder vnd newe ding:
Neun Monat er bey jhr war,
sie ward ein Mutter Gottes,
bleib Jungfraw rein wie vor.

13 Darnach in kurtzer weilen
macht sie sich auff die fahrt
Geschwind mit schnellem eylen
zu jhrer Basen zart,
In Zacharias Hauß,
die wolte sie begrüssen
vnd warten jhrer auß.

11 Elisabeth die alte
schrie laut mit heller stimm
'Gesegnet vber alle
bistu, O Jungfraw rein,
Vnd deines leibes frucht!
wo her meines Herrn Mutter,
das sie mich heim gesucht?'

15 Da dir edel keuschr Maget
drey Mondt gwesen bey jhr,
Gieng sie wider vnuerzagt

mit grosser frewd von jhr
Gen Nazareth gar still,
sie wolt der zeit erwarten,
biß das gschehe Gottes will.

16 Wol zu denselben zeiten
der starck vnd friedsam heldt
Augustus, Römisch Keyser,
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam,
da Joseph vnd Maria
gen Bethlehem auch kam.

17 Die Herberg waren thewer,
sie funden kein auffhalt,
Sie kamen in ein Schewer,
da war der Lufft auch kaldt:
Wol in derselben Nacht
Maria gebahr den Fürsten
der vns den fried hat bracht.

18 Den Hirten auff dem felde
verkündigt das Englisch heer,
Wie zur selbigen stunde
Christus geboren wer
Zu Betlehem in der stadt,
da sie das Kindlein funden,
wie jhn der Engel gesagt.

19 Das Kindlein ward beschnitten
acht tag nach seiner gburt,
Nach den Mosaischen sitten,
vergoß sein reines Blut
Mit schmertzen, marter vnd pein;
Jesus wardt es genennet,
wolt vnser Heylandt seyn.

20 Ein stern mit hellem scheine
drey König führt geschwindt
Auß Morgenland mit eyle
zum Newgebornen Kindt,
Dem brachten sie reichen soll,
vnd schenckten jhm mit frewden
Myrr, Weyrauch vnd köstlich Goldt.

21 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist.
Maria, Gottes Mutter,
dein hülff an vns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt,
das er vns wöll behüten
vnd verzeihen vnser sünd.

22 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem Jamerthal,
du wöllest vns beleyten
biß in der Engel Saal.

23 So singen wir all Amen,
das heist, nun werd es war
Das wir begern allsamen;
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, vns das verleich.

Speierisches Gesangbuch von 1600 (Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M.D.C. 12⁰.) Blatt 29, mit der Melodie. Vers 1,1 Ros für Reis, 2,1 Röselein für Reislein, 7,7 sinn für sitz, 9,6 geborn, 11,1 wunen, 15,1 f. Magd, vnuerzagt, 16,4 beschrieb (vergl. 12,7), 18,4 geborn, 23,7 verleih. Übereinstimmend mit diesem Text ist der in dem Mainzer Manuale von 1605, Cantual S. 12, Vers 7,7, 11,1 und 18,4 mit den oben angezeigten Verbesserungen, Vers 9,6 geborn, 19,2 seinr geburt, 21,6 wolt. Das Lied wird daselbst Das alt Catholisch Trierisch Christliedlein genannt. Es war also im Bistum Trier einheimisch, aber sehr wahrscheinlich schon das ganze 16. Jahrhundert hindurch und früher auch im Speierischen und Mainzischen verbreitet, was nur aus Handschriften, die sich dort vielleicht finden, nachgewiesen werden könnte, da Gesangbücher vor 1600 daselbst nicht gedruckt wurden. Diß ist auch allein der Grund, daß sich das Lied aus den genannten drei überrheinischen Diöcesen nicht schon im 16. Jahrhundert weiter nach Deutschland hinein verbreitete: weder die Gesangbücher von Michael Vehe und Leisentritt, noch die Tegernseer und Münchener haben Kenntnis von demselben. Vielleicht war es im Trierischen als Ruf im Gebrauch, als Weihnachtsruf wie Nro. 1150 oder als Ruf zur Feier des Heil. Dreikönigs-Festes, was den seltenen Fall von kirchlichen Umzügen zur Begehung dieser Feiern zur Voraussetzung hätte. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600. 12⁰. hat Blatt 5ᵇ ff. die ersten 15 Strophen, darnach Blatt 28 unter dem Titel Ein anders Gesang im Thon, Es ist ein Roß entsp. die folgenden acht, anfangend Merck zu der Gnaden zeiten; 16,1 beschreib. Der vollständige Text findet sich auch in dem Paderborner Catholischen Cantual von 1616. 8⁰. Seite 14. Dagegen hat das frühere Paderborner Gesangbüchlein, Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, v. J. 1609. 12⁰. S. 18, so wie die spätere Ausgabe von 1617. 12⁰. S. 18, nur acht Strophen, nämlich 1, 2, 16, 17, 18, 19, 20 und 21, mit den Lesarten Vers 1,6 im kalten in der 2. Str. Vers 2 und 4 vertauscht, 2,2 dauon Esaias, 2,4 so vns diß Blümlein bracht, 2,6 geb., 2,7 bleibend, fehlt vnd, die 16. Strophe lautet 1617:

Dann eben zu den zeiten,
wie der friedsame Heldt
Augustus Römischer Kayser
beschreib die gantze Welt,
Den Zinß von allen nam
Joseph sampt mit Maria
zu Bethlehem auch kam.

(1609 steht Vers 3 **Römisch**, 4 beschrieb), 17.4 **da die Lufft war sehr kalt**, 18.2 **thut kundt d.**, 18.7 fehlt jhn, 19.4 **thewres**, 19.5 **M. schm. groß v. p.**, 20.7 **roth** für **köstlich**, 21.7 **vor all boßheit vnnd Sünd**, 21.6 hat 1609 es für er. Das Kölnische Gesangbuch von 1625, 12⁰. schaltet S. 82 und 83 zwischen Str. 18 und 20 noch drei weitere ein: die fünf betreffenden Strophen lauten also:

18 Den Hirten bey den Schaffen
erschien ein Engel klar,
Er sprach 'jhr solt nicht schlaffen,
gut botschafft bring ich zwar
Von einem Kindelein
daß jetzund ist geboren
von einer Jungfrawen rein.

18a Wolt jhr das recht verstehen,
zu Bethlehem zieht hin:
Ein Kindlein werd jhr sehen
gewunden in Tüchlein
Vnd in ein Krip gelegt:
in Armut ist erschienen
der alles erhelt mit macht.'

18b Die Hirten zu der stunden
haben sich auff die fahrt,
Daß Kindlein sie bald funden
mit seiner Mutter zart,
Die Engel sungen schon,
sie lobten Gott vom Himmel
in seinem höchsten Thron.

19 Daß Kindlein ward beschnitten
wol auff den achten Tag
Nach den Jüdischen Sitten,
es war nicht ohn ursach:
Es war sein erste pein,
von wegen unsere Sünden
vergoß sein Blut so rein.

19b Daß Kindlein ward genennet
wol nach des Engels begehr,
Sein Nam ist weit bekennet
im Himmel und auff Erd,
Jesus ist es genandt:
in demselbigen Namen
wird uns ein guts erkant.

Alle Drucke lesen 1.1 **Ros** und 2.1 **Röselein**; schon in meinem früheren Werke von 1841 habe ich S. 869 in der Anmerkung zu Nro. 160 erinnert, daß diß gegen die klare Schriftstelle Jes. 11, 1—2 verstoße, und H. Hoffmann (Gesch. d. d. Kirchenl. 1854 S. 512) gibt an, daß Corner 1658 in der ersten Zeile **Reis** lese. Maria wird wol Rose und Rosenblüte genannt, aber nie in dieser Verbindung: vergl. Nro. 180 Vers 5, 236 Vers 36.1, 315, 344 Vers 6.1, 482.2.1, 541.1.15 und 7.8, 800.2.1, 815.2.2, 484.4.3 und 10.1, 727.3.1, 729.5 ist Anna der Zweig und Maria die Rose, 747.1.1 ist Maria die Blume der süßen Frucht. Für das Gleichnis, um das es sich hier handelt, muß aber verglichen werden Nro. 29, 317.87.7, 199.2, 214.9.2, 269.2.9, 361.1.8, 499.1.17, 528.2.2, 541.1.1, 712.3.3, 727.11.1, 730.5.2, 737.17.1, 785.1.18 und schließlich noch Nro. 1181, wo in der ersten Strophe **Rose** und **Zweig**, in der letzten **Rose** und **Reis** beisammen stehen. Vergl. auch Nro. 1185. Michael Prätorius, welcher Mus. Sion. VI. 1609. Nro. 53 das Lied auf die beiden ersten Strophen reducirt, beseitigt den Anstoß in der zweiten dadurch, daß er dieselbe also lauten läßt:

Das Röslein das ich meine,
darvon Esaias sagt,
Hat uns gebracht alleine
Mary die reine Magd,
Auß Gottes ewgem raht
hat sie ein Kind geboren
wol zu der halben Nacht.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes in weniger verkürzter Form.

1154. Es ist ein reis entsprungen.

Es ist ein Reis entsprungen
auß einer Wurtzlen zart,
Als vns die alten sungen,
auß Jesse kam der art,
Vnd hat ein blümlein bracht
wol mitten in dem Winter,
wol zu der halber nacht.

2 Den Hirten bey den Schaffen
erschien ein Engel klar:
'Jr solt jetzund nit schlaffen,
das sag ich euch fürwar
Von einem Kindelein,
jetzundt wirdt es geboren
von einer Jungfraw rein.

3 Die warheit ich verkünden,
zu Bethleim ziehet ein:
Ein Kindlein werd jhr finden
gelegt in tüchelein,
Wol in ein Krippe gelagt.'
die nacht die war so klare
als wers der helle tag.

4 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist,
Maria, Gottes Mutter,
dein hilff an vns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt
das er vns wöll behüten,
verzeihen vnser Sünd.

5 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem jammerthal,
du wollest vns begleiten
biß in der Engel Saal.

6 So singen wir all Amen,
das heist, nun werd es war
Das wir begern allsamen:
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben,
o Gott, uns das verley.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12⁰. Seite 66, mit den Noten und dem lat. Text De stirpe David nata. Vers 1.1 Ros. Die 2. Strophe ist die 18. aus dem oben erwähnten Texte des Kölnischen Gesangbuches von 1625, auch die 3. ist aus der drei folgenden gebildet, die drei letzten sind die letzten des vollständigen Liedes.

1155. Der tag wol durch die wolken drang.

Der tag wol durch die wolkhen trang,
will vns die nacht entweichen,
Das was der welt ein anefang,
wan got drisaltigkleichen
Aus seinem öberisten tron
on abelon
kam herab auf ertreichen.

2 Got erlöst die sellen manigfall
die lagent lieff verborgen,
Gar tieff wol in der hellr gluet,
in pein vnd grossen sorgen:
Die sandt got wol widervmb her,
got thet sein hilf
gar fene an einem morgen.

3 Sand Gabriel hats recht vernomen
was im got hat gesaget,
Das got menschlich auf erdt sol kumen
von ainer rainen maget,
Dar vmb so ward er ausgesandt,
da er sy vand,
maria recht vnuerzaget.

4 'Aue' sprach er zu der jungfraw sein,
'got haiß dich freundlich grüessen:
Du sollst sein liebe mueter sein,
das las dich nit verdriessen,
So wird sein wil an dir volprachl':
der heilig geist
der tet die maget durchfliessen.

5 Als pait die jungfraw die redt vernam
die zu jr waren gesprochen,
Das got menschlich auff erdt sol kumen,
trinaltigkleich getragen,
Freundtlich vnter jrem hertzen schrein
die jungfraw sein
trug jn eij wochen.

6 Maria empfieng den zarten got,
Joseph der nam jr ware
Der der jungfrawen pflegen solt,
mit jr so kam er dare
Gen weltahem zu dir statt hinein,
die jungfraw sein
jres kindlein da gepare.

7 Darnach an einem kristag frue
jn einem öden stalle
Der engel kamen vil dar zů,
sy sungen mit freiden alle
'Gloria in excelsis deo',
sy waren fro,
sy sungen mit reichem schalle.

8 Maria freidt und laid was gross,
do sy jr kindt sach ligen
Bede, nakhet vnd auch ploss,
jn lufft vnd kalten winden:
Das prachl der jungfrawen vngemach,
Maria sprach
mit worten also pehende

9 'Joseph, du liebster pfleger mein,
wie wellen wirs pehalten
Jhesum das liebste kindelein mein
jn disem windt so kalte,
Das uns der herr doch nit erfrüe?'
Joseph gar schier
raicht ir dir windlein palde.

10 Da wikhlet maria jr kindelein ein,
sy gabs dem Joseph mit fleisse,
Do legt ers jn ain kripelein
jn eines kindleins weise,
Als für ain esel und für ain rind,
Maria kind
das wel uns gnad peweisen.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8⁰. Blatt 14. Vers 1.2 entw., 1.3 anefang, 1.7 got für herab 2.4 sargen, 2.5 sand, 2.7 margen, 3.5 ausgesand, 3.7 rech, 5.7 fehlt jn, 6.1 zartten, 6.2 man für nam, 6.3 Vnd der jungfr., 7.7 reichen schale, 8.7 w..den für worten, abgeschnitten, 10.7 beweissen.

1156. Auß hertem weh klagt menschlichs gschlecht.

Auß hertem wee klagt menschlichs gschlecht,
es stond in grossen sorgen:
Wann kompt der vns erlösen möcht,
wie lang ligt er verborgen?
O herre gott, sich an die nott,
zerreiß des himels ringe!
laß dich erwecken dein ainigs volck,
vnd laß in abher dringen
den trost ob allen dingen!

2 Der vatter hort die grosse klag,
thet sich nit lang besynnen.
Des hailigen gaistes ratt er pflag:
'wie thet wir disen dingen?
Vnd solt dz volck verloren sein,
leiden so groß ellende,
ee wölt ich senden den liebsten sune mein,
der kan in kamer wenden.'
ain botten thet er senden.

3 Sant Gabriel, ain engel fein,
der stond bey gott dem vatter.
Er sprach 'du solt der botte sein,
thu dich nit weiter beraten,
Vnd far mir zu der rainen maid
die mir thut wolgevallen:
sy ist mit tugent wolbeklaidt
vnd liebt mir ob in allen,
grieß mirs mit reichem schalle.'

4 Als pald der engl die red vernam,
er naigt der trinitate:
'Schöpffer, wz deiner gotthait zam,
dar zu bin ich beratte:
Wz soll ich sagen der Junckfraw rain?'
jm antwurt gott der vatter
'sy soll empfahen den liebsten sune mein,
der gaist würt sy vmbschatten,
grieß mirs mit disen worten.'

5 Durch dwolcken drang der engl zhand,
in schnelligklicher eyle,
Da er Mariam die Junckfraw fand
in ainer kurtzen weyle.
Er sprach 'ave, genaden vol!
wann du solt nit erschrecken:
der menschlichs gschlecht erlösen soll
will sich zu dir verstricken
in ainem augenplicke.'

6 Maria sach den Engel an,
gar lieplich thät sy jehen
'Ich hab erkandt nie kainen man,
wie soll es dann beschehen?'
Der engel sprach 'glaub du mir
der gaist würt dich vmbschatten.'
Maria sprach auß hertzen gir
'mir gschech nach deinen worten',
die gotthait dz erhorte.

7 Als pald sy iren willen gab,
der vatter dz erhorte:
Gott liesß sich pald in menschait her
in kündes weys verworchte.
Der haylig gaist sy vmbegab,
do ward die Junckfraw schwanger:
es hatt gewert fünff tausend iar,
die vorhell hett vmbfangen,
nach im stond ir verlangen.

8 Also hatt sy den gottes sun
mit keüschem lib vmbfangen,
Hatt in getragen, die keüsch, die rain
on ain viertzig wochen lange,
Hatt in geborn von hoher art
zu bethlehem in der scheüre,
der ewig gott verjunget ward
als fenix in dem feüre,
ist vns ein grosse steüre.

9 Darumb sing ich das lobgesang
der mutter Jhesu Cristi,
Dz sy vns well behüeten lang
vnd vnser leben friste,
Sy well bey vnserm ende sein,
wann wir müessen leiplich sterben,
well vns behüeten vor helle pein,
irs kindes huld erwerben,
vns nit lassen verderben.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1525. Vers 3.8 v. liebett m. ob allen, 5.1 Durcht w., zu hand, 6.5 engl, 7.8 die dvorhell?, 9.4 fristenn. Vers 1.1 steht herttem, 3.4 weitter, 1.3 erlösenn und, wie in Nro. 1043 und 1044, in dieser Weise sehr oft doppeltes t nach Consonanten und Diphthongen, doppeltes n im Auslaut tonloser Sylben: es ist in dem vorliegenden Abdruck dafür immer einfaches t und n gesetzt, wie in Nro. 1045 ff. Mit der ersten Strophe vergl. die zweite von Nro. 1038, vornehmlich auch 1.6 mit dortigem 2.9 f. Die Berliner Pap. Hs. 559. 4a. Blatt 34b liest Vers 1.2 stünd, 2.5 fehlt verloren, 3.5 rayne, 3.6 thůt, 4.4 zů. 4.7 lieben, 5.1 Durch w., zehand, 5.6 erschricken, 5.7 des für der, 5.9 -blicken, 6.6 wirt, 7.4 kindes, 7.5 vmbg., 7.9 stůnd, 9.2 můtter, 9.4 fristi. In den Nürnberger Bergkreyen von 1551 Nro. XXV fehlt die letzte Strophe, im Anfang des Liedes steht Avs hertzen weh, 1.3 wenn, 1.4 leit, 1.6 einge für ringe, 1.8 aber, 1.9 dein für den, 2.4 thunt, 4.3 sch. er was d., 4.4 berathe, 5.5 Maria für ave, 5.9 -blicken, 6.6 so glaub, 6.7 bgier, 6.8 deinem warte, 7.4 verwürckte, 7.5 vmbg., 7.8 hets, 8.3 d. k. vnd r., 8.4 wol viertzig, 8.7 er jünget. Das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 1 liest Vers 1.2 und 3.2 stünd, 2.7 eh schicke ich den Sune mein, 3.5 hin für mir, 3.9 schallen, 4.5 Was

sage ich, 4.7 empfahen solls den Sune mein, 4.8 und 6.6 **Gnad** für gaist, 5.3 **Da er fehlt, er fand**, 5.6 du solt gar n., 7.3 dinenschelt, 7.4 er worchte, 7.5 sie auch umbg., 8.2 empfangen, 8.3 g. k. vnd r., 8.4 neun Monat also lange, 9.6 wenn wir nun l. st., 9.7 bhüten. Schließlich will ich noch eines sehr fehlerhaften Augsburger Druckes durch Michael Manger gedenken: Vers 2.8 mir für in, 3.6 thu, 4.2 die für der, 4.4 geneygte für beratte, 5.1 Durch die w. der Engel trang, 5.2 zuhand inn, 5.5 Maria für aue, 6.5 so glaub, 6.7 hertzn begir, 6.8 deinem worte, 7.5 umbg., 8.1 wol viertzig, 8.6 schwäre für schewre, die 9. Strophe ist in protestantischem Sinn abgeändert: Vers 2 dem HErren J. Christe, 3 und 5 er für sy, 6 w. w. leiblichen st., 9.8 seins Vatters huld.

1157. Mit lust so wil ich singen.

Mit lust so wil ich singen,
hört wz ich singen wil,
Von einer keyserinne,
die ich euch nennen wil:
Ir nam der ist von hoher art,
dar von ist sy geboren,
die edel iunckfraw zart.

2 Maria wardt außerkoren
wol in dem neündten thron,
Die menscheit was verloren
vil lenger dann fünff tausent iar:
Da wolt got seine barmhertzigkeyt
die wolt er mit vns teylen
in seiner ewigkeyt.

3 Die gotheyt gieng zů rate
wol in den neündten thron,
Gabriel was der bote
wol zů der iunckfraw schon;
Gar bald er sich von dannen schwang
vom himel auff die erden
da er die iunckfraw fandt.

4 Er thet sich zů ir keren,
er sprach 'Aue, gracia!
Iunckfraw, du soll geberen,
das sag ich dir fürwar:
Ich bit dich, edles iunckfrewlein,
dz du mir wöllest sagen
ob sey der wille dein.'

5 Maria sprach mit sorgen
'wie kan und mags gesein?
Hab ich doch nit verloren
der iunckfraw krentzelein.
Der iunckfraw krantz den ich noch hab,
den will ich bey mir tragen
weil ich dz leben hab.'

6 'Die genad ist dir gegeben
wol von dem schöpffer dein,
Sein můtter solt du werden,
du edles iunckfrewlein.'
'Ich sag dir, edler bote mein,
das mir sol wider faren
wol nach den worten dein.'

7 Maria, die ward umbgeben
mit einem liechten schein:
Nun mercket das gar eben
vnd hört, wie ich das mein:
Das liecht das war der ewig got
vnd der uns hat erlöset
mit seinem plůte rot.

8 Jesus wardt geboren
von einer iunckfraw zart,
Er was bey ir in sorgen
drey vnd dreyssig iar:
Er wolt leyden grosse not,
er wolte vor uns sterben
wol an dem creütze den todt.

9 Jesus gieng in garten,
er gedacht an seine not,
Wie das er wurdt verroten
von Jude Scarioth:
Er kam mit einer samlunge groß,
Judas sprach 'halt in also veste,
das er euch nit werde loß.'

10 Jesus wardt gebunden,
gefürt wol in die stat;
Sy schlůgen im vil der wunden,
ee er verurteylt wardt.
Das vrteyl wurdt im, ein creütze bereyt.
daran wolt er leyden
für all die christenheyt.

11 Jesus wardt von Juden geschlagen
an ein creütz mit grossem spot;
Das soll wir im ymmer dancken
das er geliten hat.
Ich danck dir, edler schöpffer mein,
das du mich hast erlöset
wol von der hellen pein.

12 Jesus, laß dich erbarmen
durch deinen pittern todt:
Halt den in deiner hůte
der dz gedichtet hatt
Er sangs in seiner grossen not,
vnd laß in nit ersterben
an einem gehen todt:

Offenes Blatt in fol., links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt: die Verkündigung Mariæ. Verse nicht

abgesetzt. Königliche Bibliothek zu Berlin. Überschrift: **Ein new geistlich lied von der iunckfraw Maria. In dem thon. Es wonet lieb bey lieb.** Vers 3.1 **in** für **zu**. Die Berliner Pap. Hs. in 4°. Nro. 659 enthält Blatt iiij^b eine nach diesem Drucke gemachte Abschrift; der Überschrift ist von anderer Hand hinzugesetzt **mit lust so wil ich singen ein schone tagl weyß.** Die Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. liest Vers 1.5 **hocher**, 1.6 **dauon**, 2.2 **höchsten** für **neündten**, 2.5 **vil** gestrichen, 2.5 **sein**, 3.2 **höchsten**, 4.3 **solst**, 4.6 **wellest**, 4.7 **ob es dein will wel sein**, 5.3 **nicht**, 5.4 **das** für **der**, 5.5 **Den** für **Der**, 6.1 **gnad**, **geben**, 6.5 fehlt **mein**, 7.7 **pluet so r.**, 8.6 **für**, 8.7 **kreutz**, 9.1 **in den g.**, 9.4 **Judas**, 9.5 **samlung**, 9.6 **also** gestrichen, 9.7 **werdt**, 11.3 **des** für **das**, 11.7 **hölle**, 12.1 **dichs**, 12.6 **nit sterben**, 12.7 **gächen**.

1158. Es rait ein fürst in frembde land.

Es ritt ein Fürst in frembde Land
zu einer schönen Jungkfrawen, da er sein Botten hine sandt,
Da er sy fand allain,
er geüessets züchtigkleichen, die edel Magel rain,
in trewen er sy maint.

2 Der Engel zu verschlossner Thür ein thrat,
er sprach 'biß geüest, Maria! meiner Wort solt nemen war:
Jch verkündt dir den Schepffer dein,
zu dir wird er sich naygen wol vnder das Hertze dein,
Maria, du solt schwanger sein.'

3 Maria sprach auß Hertzen grund
'weil mir meins Herren Bottschafft durch dich ist worden kundt
So bin ich sein Dienerein,
mir geschech nach deinen Worten: du sätiger Engel rain,
die Bottschafft trag mit dir haim.'

4 Als bald Maria das wort zum Mund auß sprach,
alß dann man ein weysse Tauben auff jhrem Haubt schweben sach
Die war der Haylig Gayst:
er schwang sich auff jhr Schaylet, sy ließ den Herren ein
wol vnder jhr Hertze rain.

5 Der Wächter vns den Tag verkündt:
wie ist es heut so gnaden reich vnd sätige stund?
Jch sich den Morgensteren,
ich lob die edel Magel, dann sy zu loben sehr,
dann von jhr kombt güter mehr.

6 Jch lob sy für den Morgensteen,
ich wolt doch der von hertzen so gehren ein Lob verzechen.
Jr hilff die won vns bey,
sy hat den Herren geboren ohn allen schmertzen frey,
sy gebirt der Namen drey.

7 Auff hůben sich drey König zu hand,
sy zohen mit einander so ferr in frembde Land,
Sy zochen ein weyte fart,
dreyzehen Tage raiß, Gott der Herr sie speist vnd nert
der Stern war jhr gefert.

8 Sy zugen für Hörodis Hauß,
König Hörodes der theat selber zu jnen herauß:
Er fraget sy der mehr,
'sagt, was ist ewr geschäfftr, oder wannen ziecht jhr her?'
er fragt sy ohn als gefär.

9 Sy gaben antwort die König all drey:
'wir süchen ein Kind das geboren ist uber alle Reich,
Das ziert die höchste Kron,
gegen dem wöll wir uns erzaygen und Opffer bringen thon,
es gilt vns ein reichen Lohn.

10 König Hörodes redt auß falschem Mund
'fündt jhr das Kind, so thüt mir auch wider zukund
Vnd laßt michs wissen schon,
so will auch mich erzaygen, mein Opffer auch bringen thon,
das auch ich erlang den Lohn.'

11 Sy namen urlaub, die König all drey,
und brachten Gott dem Herren mit einander ain Opffer reich,
Myrhen, Weyrauch und Rotes gold,
das brachten sy dem Herren und was er haben solt,
es galt jhn ein reichen sold.

12 Sy waren zogen nit maniche Meyl,
jhr Hofgesind das liessen sy rühen ein klein weil,
Des kamen sy in pein:
es fiel ein grosser Nebel an, der Steren verlohr sein schein,
Gott thet sein hilff darein.

13 Sy sahen ein Hirtlein under einer Lind,
die Haylligen drey König ritten zum Hirtlein gar geschwind,
Sy grüesstens züchtiglich,
es dancket jnen gar schone, und weiß sy auff die fart,
der Steren schien an die Statt.

14 Das Hirtlein sprach 'vermerckt mich eben:
wa jhr den Steren sechen wol umb das Hauß umb schweben,
Da ligt der Herr darinn,'
Sy danckten jhm gar schone, und fragten nach dem Kind,
das rewet jhr Hofgesind.

15 Diß sey gesungen ein Tage weiß
Maria, der rainen Junckfrawen, zu einem lob und preiß.
Ir hilff die won uns bey,
sy hat den Herren empfangen und den geboren frey,
Lob Ehr und Preiß dem sey.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ɛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt L v. Die letzte Sylbe der vorletzten Zeile wird in der Melodie wiederholt. Überschrift: Ein ander Gaystlicher Ruf, Von unser Säligmachers Empfängknuß vnd Geburt. Vers 1.3 allein, 1.4 Edel, 2.2 gegrüeßt, menen für nemen, 2.5 Schw., 3.3 Diennerin, 4.2 Meysse, 4.4 sy für sich, 5.4 Lob, Edel, Loben, 6.1 Lob, -steren, 6.2 [illegible] gehren ursprünglich Reim auf steren?, 7.4 sie fehlt, nöert, 9.5 Reichen, 13.3 so. Das Lied kann zu Nro. 911 f. gezogen werden; in der letzten Strophe wird es eine Tageweise genannt, die Überschrift bezeichnet es als Ruf. Ich nehme es hier in dieser Eigenschaft, um nachstehend eine weitere Reihe von Rufen folgen zu laßen. (Vergl. auch Nro. 828, 829 f., 1127, 1128, 1139.) Das Alter eines jeden derselben läßt sich noch nicht mit Sicherheit bestimmen, die Mehrzahl wird wol, wenigstens ihrer ursprünglichen Grundlage nach, den ihnen hier angewiesenen Platz verdienen.

1159. Der englische gruß.

Gegrüßt seystu, Maria rein,
die du auß Gottes Gnad allein
Gebarest den HErrn JEsum Christ,
ein keusche Junckfraw bliben bist.

2 Du bist aller Gnaden vol,
dann GOtt im Himmel gefielest wol,
Der Gnaden Brunn uns Himmels Saal
floß auß von dir ins Jammerthal.

3 Der HErr ist mit dir, O Jungfraw schon,
gleich als ein König in seim Thron,
Als ein Blum in dem Garten sein,
als im Gold herrlich Edelgstein.

4 Du bist gebenedeyt und gehalten werth
ob allen Weibern auff diser Erd,
Ja nicht auff diser Erd allein,
im Himmel ist groß der Name dein.

5 Benedeyt ist deines Leibes Frucht,
JEsus, empfangen in aller Zucht,
Der uns zu Gnaden hat gebracht,
darzu in Hoffnung seelig gemacht.

6 Dieweil dann du, Maria, bist
ein Mutter deß HErrn JEsu Christ,
Vergiß der armen Sünder nit,
jetzt und in Todtskampff für uns bitt.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61b. Im Anfang Gelobt für Gegrüßt, Vers 3,2 eim für ein, 6.3 nicht. Mit richtigem Anfang bei D. G. Corner, Chr. Cathol. Gesangbuch 1631. 8°. Seite 804. Hinter jeder Strophe Alleluja. Im Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 394, fehlerhaft Vers 1.2 du bist für die du, 1.3 gebärest, 2.2 gfiel es, 2.3 Den für Der, 3.4 als Gott herrlich Edelgestein, 4.1 gehalten fehlt, 4.4 Nahm, 5.1 Benedeyet, 5.4 macht, 6.3 richtig nit. Nach diesem fehlerhaften Text Corner a. a. O. Seite 816 noch einmal, aber zweizeilig und hinter jeder zweiten Zeile O Maria bitt für uns. Nachstehendes Lied bei J. Leisentrit halte ich für eine Bearbeitung des obigen, obwol es auch möglich ist, letzteres als einen Auszug aus dem längeren anzusehen.

1160. Der englische gruß.

GEgrüßt seistu, Maria rein,
die du aus Gottes gnad allein
Geboren den Herrn Jesum Christ,
ein keusche Jungfraw blieben bist.

2 Eva, von dem Teuffel verfürt,
vns all ins verdamnis hat gfürt,
Da sie seim wort gehorsam war
warn wir Menschen verloren gar.

3 Aber du aus Gottes genad,
als zu dir kam, gesand von Gott,
Der starck Ertzengel Gabriel,
gleubetstu Gottes worten schnell,

4 Vnd empfingst baldt in aller zucht
Jesum, die gbenedeite frucht,
Den waren ewign Gottes Sohn,
dem Abraham verheissen schon.

5 Eva hat unterworffen sich
und alle Menschen ewiglich
Durch jrn unghorsam und stoltzheit
des Teuffels gwalt und grimmigkeit:

6 Aber du, durch dein ghorsamkeit
vnd Gott gfellig demütigkeit,
Hast dem Teuffel zerknirscht sein Haupt
und jhn all seiner macht beraubt.

7 Das ist uns vor bedeutet worn
vor deiner Geburt vor viel Jarn
Durch Judit, die abschlug das Haupt
dem Feind und jn des lebens braubt.

8 Wünderlich ding und wolthat gros:
den Himel und Erd nicht beschlos,
Den hastu, von GOtt ausserkorn,
waren Menschen und Gott geborn!

9 Du bist voller gnaden von Gott,
der dich zu einer Mutter hat
Seinem geliebten Son erwelt
aus alln Jungfrawen in der Welt.

10 Gottes Vaters Braut bistu worn,
seins Sons ein Mutter auserkorn,
Der heilig Geist mit seiner Gnad
und Gottes krafft dich hat umbschatt.

11 Der HERR ist mit dir, Jungfraw zart,
dann er von dir empfangen ward,
Durch dich hat er auch gfangen an
mit uns zu sein auff Erden schon.

12 Drumb sein Nam Emmanuel heist,
das ist Gott mit uns allermeist.
Nun bist bey jhm im Himelreich
und frewst dich mit jm ewiglich.

13 Vndern Weibern auff dieser Erdt
wirst gbenedeit und ghalten werd
Vnd billich all gschlecht nennen dich
selig hie und dort ewiglich.

14 Dann du hast gleubt in ghorsamkeit
und empfangen in reinigkeit
Messiam, der verheissen war
der heiligen Altveter schar.

15 Gbenedeit ist deins Leibes frucht,
Christ, empfangen in aller zucht,
Der uns zu gnaden hat gebracht,
durch sein verdienst selig gemacht.

16 Drumb, Maria, weil du nun bist
bey unserm Herren Jesu Christ,
Vergis vnser auf Erden nit,
las uns gniessen deiner vorbitt.

17 Das wir von alln sünden erlöst,
in aller angst werden getröst,

Vnd seilg von hin abscheiden
zu den Engelischen Freuden.

Das ander Theil Geistlicher lieder, Durch Johann: Leisentrit. 1567. 8⁰. Blatt XIII. Vers 9.3 Seinen. In der Ausgabe von 1584. 8⁰. Blatt 33ᵇ, Überschrift: Ein ander Liedt von der Hochgebenedeiten Jungfrawen Maria Gottes gebererin, kan an allen Festen Mariæ, besonder in dem Aduent gesungen werden. Dieselbe hat auch die erste Ausgabe, nur mit eingeschaltener Anweisung der Liedeeanfänge, nach deren Melodien das Lied gesungen werden könne. Die Ausgabe von 1584 liest Vers 1.3 g. hast H. J. C., 3.4 doch keusch J., 3.4 gleubestu. Die Strophen 1, 9, 11, 13, 15 und 16 entsprechen der Reihe nach denen des vorigen Liedes.

1161. Der englische gruß.

Gegrüst seystu, Maria rein,
voll gnaden ist das Hertze dein.

2 Der Herr mit dir ist allezeit,
da bist gesegnt vnd benedeyt

3 Vbr alle Weiber Zier vnnd Zucht,
gesegnet ist deins Leibes Frucht,

4 JEsus Christus, dein lieber Sohn.
Heylige Mutter, bitte nun

5 Für vns arm Sünder sehr verwundt
jetzund vnd in des Todes stund.

6 Amen, das ist es werde wahr,
drauff loben wir dich jmmerdar.

Costantzer Gesangbüchlein, 1600. 12⁰. Seite 127ᵇ. Mit den Noten. Hinter der ersten Zeile immer Kyrie eleison, hinter der zweiten Alleluia, Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 3.2 Leibs, 5.1 verwund. Eben so im Catholischen Manual, Mainz 1605. 8⁰., im Cantual S. 191 und im Paderborner Cantual von 1616. 8⁰. S. 10 (hier Vers 3.2 Weibes).

1162. Der englische gruß.

Gegrüsset seystu, Maria zart,
geboren von Königklicher art.

2 Dann du bist aller Gnaden voi,
heyliger Dreyfaltigkait gezieret wol.

3 Gott der Herr der ist mit dir,
sein Gnad komm vns, das bitten wir.

4 Gesegnet bist du, heyligs Weyb,
Christum trügest du in deinem Leib.

5 Gebenedeyt ist dir frucht dein,
die behüt vas vor der Höllischen pein.

6 Jesus Christus, Amen,
bewar vns Gott alle samen.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6⁰. Blatt A iijᵇ. Hinter der ersten Zeile immer Kyrieleison, hinter der zweiten die Verse

Maria rain,
bitt Gott für vns auff Erden,
auff das wir seine liebe Kinder werden.

Übereinstimmend damit im Münchener Gesangbuch von 1586 Blatt 59, nur steht in dem Chorgesange deine für seine desgl. im Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16⁰. Blatt 133. Dasselbe Ave Maria auch in dem Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16⁰. Blatt 116ᵇ, in dem Speierischen von 1600. 12⁰. Blatt 198ᵇ und in dem Costanzer von 1600. 12⁰. Blatt lrijᵇ. Das Kölnische von 1625. 12⁰. Seite 7 liest Vers 2.2 gezierestu, 4.2 fehlt du, 5.1 frucht, 5.2 Hellen. Im Cornerischen Gesangbuche von 1631. 8⁰. Seite 807 sind der 2. und 3. Satz vertauscht, 1.2 steht gebore 3.1 Denn Gott, im Chorgesange O Maria rein und daß wir.

1163. Der englische gruß.

Gegrüst seystu, Maria zart,
voller gnaden vñ edler art.

2 Der Herr mit dir gewißlich ist,
gesegnet vnder den Weibern bist.

3 Gebenedeit die Leibsfrucht dein,
geborn von dir, Junckfraw rein.

4 Bitt für vnns dein Kind, O Lieb mit mehr
jetzt vnd an vnserm letzten end.

Dilinger Gesangbüchlein von 1589. 12⁰. Seite 91. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Gelobt seystu, Herr Jesu Christ.

1164. Der apostolische christliche glaube.

Ich glaub in Gott den Vatter mein,
der Himel und Erd erschuff gar rain.

2 Und in sein eingebornen Sun,
unsern Herren Jesum Christum,

3 Nach der Altväter verlangen
vom hayligen Gayst empfangen,

4 Geboren auß Maria rein,
gelitten hat vil schmach und pein.

5 Am Creutz ist Er gestorben zwar,
gesalbet und begraben war.

6 Zur Vorhöll stig Er selber dar,
dieselb zerbrach Er gantz und gar.

7 Ist nach drey tagen erstanden
wol von deß Todtes banden.

8 Er führ gehn Himel also klar
wol mit der hayligen Propheten schar.

9 Seim Vatter sitzt Er zur Rechten hand,
den hayligen Gayst Er uns herab sandt.

10 Zu richten wirdt Er kommen schier
mit grosser macht und höchster zier.

11 Ich glaub auch in den hayligen Gayst,
der uns sein gnad allzeyt mit layst.

12 Ein Christlich Kirche glaub ich gut,
die Gott besprengt mit seinem Blut.

13 Ein gmainschafft der lieben Hayligen dein,
hilff, das wir mögen kommen derin.

14 Ich glaub verzeyhung der Sündern auch,
gut ist der hayligen Sacramenten brauch.

15 Ein aufferstehung deß Flaisch und Bein,
so vor dem Jungsten gericht wirdt sein.

16 Darzu ein ewigs leben,
Gott wölls uns mit frewden geben.

17 Amen, Amen, das werde war,
Gott sollen wir loben immerdar.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt A iiij^b. Hinter der ersten Zeile immer Kirieleyson, hinter der zweiten die Verse

O Vatter mein,
erbarm dich unser auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 alt Vätter, 6.1 stüg Er selbers, 9.2 rab, 10.1 würdt, 10.2 maacht, 12.1 Kirch, 12.2 besprengt, 15.2 würdt, 17.2 Immehr dar. Denselben Text ohne diese fehlerhaften Lesarten haben: A das Münchener Gesangbuch von 1586. 8°. Blatt 60, B das Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16°. Blatt 117, C das Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 132^b, D das Speierische Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 199, E das Costantzer Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt lxiij; alle lesen Vers 2.1 Sohn, 2.2 B Herrn, 4.1 AC Geborn, 4.2 B vil schwerer pein, 5.1 DE verborgen für gestorben, welchen Fehler D von 1613 verbessert, 6.1 ABC stig, DE steig, 7.1 BE dreyen, 12.1 B Kirchen, 13.1 ABC gmainsch., B liebn, ACDE fehlt lieben, 13.2 B hülff, DE fehlt mögen, D 1613 hat es, 14.2 B fehlt hailigen, 16.2 ABC wöll, DE wil, 17 fehlt DE.

1165. Das vater unser.

Vatter unser, der du bist
im Himel, da ewig frewde ist.

2 Gehayliget werdt der name dein,
du wöllest uns Sündern gnedig sein.

3 Verleyh uns, Herr, das Himelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

4 Dein will geschech desselben gleich
auff Erden wie im Himelreich.

5 Gib uns, O Herr, das täglich Brodt,
behüt uns vor dem ewigen Todt.

6 Vergib uns, Herr, all unser schuld,
erhalt uns auch in deiner huld.

7 Und fürr uns in versuchung nicht,
hilff, wann uns der böse Gayst ansicht.

8 Vor allem ubel uns erlöß,
hilff das wir ewiklich werden getröst.

9 O Gott, du Edler schöpffer mein,
wir bitten dich als die Kinder dein,

10 Behüt uns vor dem gehen Todt,
gesteh uns bey in aller not.

11 O Herr, wann wir dein hilff nit han,
so sind wir hie vnd dort verlahn.

12 Darumb nimb vnser eben war,
vnd füer vns zu der Engel schar.

13 Daselbst sind aller frewden vil,
die Gott den frommen geben wil

14 Die glauben in seinen Namen
durch Jesum Christum, Amen.

Christenliche Catholische Creutz gesang, Augspurg 1584. 6°. Zweite Seite. Überschrift: Creutzgesang, auch in der Kirchen zusingen. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleyson, hinter jeder zweiten die schon Nro. 1161 angewandten Verse:

O Vatter mein,
erbarm dich unser auff Erden,
auff das wir deine liebe Kinder werden.

Vers 3.1 Verleihe, 7.1 filr, nit, 10.2 gestehe, 12.2 fier. Von den zur vorigen Nummer angeführten Gesangbüchern liest Vers 2.2 B Sünder, 7.1 ABCE nit, 8.2 B hülff, ABCE ewig, 9.2 B fehlt dich, B und dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615. 8°. Blatt 42 fehlen die letzten 5 Strophen, 10.2 ACE bestehe, 11.1 ACE hon, 11.2 seind, verlohn, 13.1 seind, 14.1 E dein für seinen. Über D (von 1600) habe ich keine Aufzeichnung, sondern nur über die Ausgabe von 1613 Blatt 197, zweifle aber nicht, daß diese mit jener übereinstimmt; Vers 1.2 ewige, 2.1 Geheiligt, 2.2 wolst, 3.2 ewiglich, 8.1 Von, 10.2 vnd steh, 12.2 führe, 13.1 seynd.

Das Lied Vater vnser der du bist im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XL (in meinem Buche von 1841 S. 541) hat dieselben Worte hinter dem jedesmaligen ersten und zweiten Verse, nur fehlt zu dem zweiten Zeile 1 O und Zeile 3 auff. Mit Vers 8.1 beginnt die 8. Strophe von Luthers Liede Vater vnser im himelreich (a. a. O. Seite 147).

1166. Das vater vnser.

Ach Vatter vnser also schon,
der du bist in deß Himmels Thron,

2 Erhöre dein Kinder zu der frist,
der du so gar Barmhertzig bist,

3 Als vns dein heyligs Wort verkündt:
verlaß vns nicht zu keiner Stund.

4 Geheyligt werd dein Göttlicher Nam
auff Erden als im Himmels Thron.

5 Erhör dein Gmein die Bett vnd Singt,
vnd hilff, daß durch die Wolken dringt.

6 Dein heyligs Reich komm zu vns, HErr,
dann der Füeß der Welt btrangt vns sehr.

7 Vnser tägligs Brot gib vns, HErr, heut,
in wolfeyler vnd in thewrer Zeit.

8 Verzeyh vns vnser Schuld mit Gnad,
daß vnser Sünd der Seel nicht schad.

9 Wir wöllen auch von Hertzen grund
vnsern Schuldigern vergeben alle stund,

10 Daß wir dir mögen gfällig seyn,
auch nicht falln in Versuchung ein.

11 Erlöß vns, HErr, vor Vbel vnd Leyd,
vnd thus durch dein Barmhertzigkeit.

12 Amen, Amen, das werde war,
hilff vns, HErr Christ, an der Engel Schar.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 38[b]. Folgt hinter dem Ruf um ein fruchtbares Wetter, Blatt 37[b]. Nach jeder ersten Zeile Kyrie eleison, nach der zweiten Alleluia, Alleluia, Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 5.2 daß = daß es, 7.2 wolfylr, 10.1 fehle dir. In dem Corner'ischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 811 fängt das Lied an

Ach Vatter vnsr ins Himels thron,
diß Gebet hat uns gelehrt dein Son.

Vers 2.1 Kindr, 3.2 arme statt nicht, stunde, 4.2 ins, 6.1 heilig, 6.2 dann fehlt, bedrangt, 7.1 täglich, 7.2 wolfeil, 8.1 vnsere, 9.2 all, 10.2 nit, 11.2 thuis, 12.2 zur für an der.

1167. Für das gæch end.

Almachtiger got, seind tucisce
auß himels tron muest weichen,
Der sich jnn hoffertiger pürd
dyr welde zuegeleychen,

Vnd ab ze grundt jn hellisch pein
wehenliich bar verstossen,
dar in er ewiklychen muest sein
vnd al sein mitgenossen,

2 Vnd nun dein vatterliche gnad
nerſprochen hat vns allen
Dy edtrn wnnietichen ſtat
dar anß ſy ſind grſallen,
Dy wir als dein rrbelte kindt
prſitzen doet prſunder
mit engrtiſchem hofgeſindt
in hochſtrn freiden nundre:

3 So pit wir dich anß herczen grundt,
o ſuſſrr iheſu criſte,
Zwenüſch vnd tempf zu aller ſtundt
jr tauſend ſettig liſte
Der fraiſam teifeliſchrn ſchar
mit der wir ſind vmb grben,
dy vns da wotten nemrn gar
wundr froid vnd ebigs teben.

4 Sterck vnſer ſin, wicz vnd mût
jn tugenhaſten ſachen
So veſte dz gehelliſch ptût
jn fechtigung müs ſchwachen
Mit des almûſen ſchildt
wy ſy nis ſtuchtig zagen
mit petrn vaſten machen wildt
vnd gar non uns verzagen.

5 Got vnter, dein almachtlchnit
grnadichtleich ſug waigrn
Her zu der armen criſtenhait
vnd ſich nit ſcharpf erzaige
In zornigrr form hrrtictich
vmb vnſer ſündrn wrgrn,
die wir ſo manigſaltictich
jn ſcham haben grpſtegen.

6 Richt nit nach der gerechtichait,
tas vns nit gachting ſtrrbrn,
Drn gagen ſerr von vns ſchaidt,
das wir nicht alſo nrrderben
Snellielich mit leib und ſel,
wir armrn ſündigen thoren,
prhût nns vor der helle quel,
tas vallen deinen zoren.

Bay. Hſ. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1. um 1510. Blatt 141b, mit der Überſchrift Ain andrr rûf für das jech end. Vers 2.1 nun undeutlich, 2.7 engliſchem, 2.8 das letzte Wort undeutlich, 3.3 cnüſch undeutlich, wie müſch, 3.5 drr fehlt, triſtiſchr, 3.6 ſind wir, 3.8 das erſte Wort undeutlich, wndt, 4.3 urſt, 4.7 wundt für wildt, 5.3 Herr.

1168. Für den ſchaur.

O Süßer got, herr Jeſu Criſt,
ſeint daß du unſer ſetr
An vnſrem ende ſpeiſen piſt
dort für der hrlle quâle
Mit deinem waren ſacrament
das unſer dort tût warten
vnd unſer ſele frötich ſendt
in parndeiſes gartrn:

2 So pit wir dich vmb leiptich nar
hie aller frücht auf erden,
Daß den kain ſchadrn widerfar
und ganz pehütet werden
Von dir zr ſetde übrrat
nor allem vngewitter,
daß hagel, ſchaur vnd feures ſtral
di frucht nit machen ſchitter.

3 Das wildfeur fer hin von vns jag
in wilds gerör vnd hage,
Darin es niemant ſchaden mag
peir nacht vnd auch peim tage.
O reicher got, laß mittiklich
all frucht krchtich rnſprirßrn,
daß arm elrnde hie rätlich
durch gab ſein wol grnießen.

4 Den armen ſeten in fegfeurs pein
iü pitters leiden ſmelen
Vnd ſi durch das almûſen rain
den ſäligrn züzelen.
Got vater, ſun, hailiger gaiſt,
ain gothait vnd drei namen,
ganz unſer pet alſo vollaiſt,
ſo ſingrn wir frötich amen.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 308, nach der zur vorigen Numer angezeigten Regensburger Handſchrift Blatt 141, Überſchrift Ruff fur den ſchaur. Die Hſ. lieſt Vers 1.2 ſrt, 1.4 fur, 1.7 ſet, 1.8 paradeyß, 2.1 narung, 2.4 gancz pehutet. 2.6 vngrbitter, 2.7 d. h. und ſch. frurs ſt., 2.8 dy, 3.4 pri der, 3.5 fehlt laß, 3.6 kechtichrn, 3.8 grnyſſen, 4.2 lue, 4.3 fehlt Vnd ſi, 4.4 ſatigrn, 4.5 heyliger.

1169. Vmb behüetung vor allem übel.

JEſus iſt ein ſüſſer Nam:
unſrr liebrn Frawen ruffrn wir an,
Das Sy ſein wöll vnſer Bott
gegen drm allmechtigen Gott.

2 Er kan vns helffrn auß aller not,
vnd ſpeyſet vns mit ſeinem Himel brot,
Er trenckt uns mit ſeinem Hayligen Blût,
iſt vns armen Sündern gût.

3 Gott wöll vns allen Barmhertzig sein,
behüten das Koren, auch den Wein,
Ein fruchtbars Wetter vns verleich,
vor Hagell behüet vns sicherleich.

4 Wir bitten dich gar hoch in vnserm laydt,
o Herr, dein Göttliche Barmhertzigkait,
Wöllest durch das Haylig leyden dein
vns in aller not hilfflich sein.

5 In vnser Kranckhait steh vns bey,
in Leidsal nit weit von vns sey,
Behüt vns stets auch alle sampt
vor Irthumb, Laster, Sünd vnd schandt.

6 Beschütz vns auch vor Krieg vnd Neydt,
vor Wasser, Fewer vnd Thewrer zeyt,
Vor Pestilentz vnd gehen Tod geschwindt,
auch Vngewitter vnd schädlichen Wind

7 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kindt,
so in deinem Namen versamblet sind.
Wir Kinder vnd Schwester all zugleich
bitten vmb das ewig Himelreich.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang ꝛc. Augspurg 1590. 6°. Blatt 6b. Überschrift: Letania, von dem aller Hayligisten Namen Jesu, An gewonlichen Creutzgengen zu singen. Unter den Noten lautet die zweite Zeile auch Den Hayligen S. Peter rüffen wir an, und die Nota dazu sagt: Also kan die gantz Letaney, von allen lieben Gottes Hayligen gesungen werden, vnd allem all angefangen werden, ꝛc. Zu dem nun folgenden Text heißt die zweite Zeile: Den Hayligen S. Paulum rüffen wir an. Die Melodie schreibt am Ende jeder Strophe ein Kyrieleyson vor; der Text setzt nachher von der zweiten Strophe an auch ein Kyrieleison hinter jeder zweiten Zeile: dieß weist auf eine Auflösung des Liedes in einen zweizeiligen Ruf hin. Vers 2.3 trinckt, 3.4 behieten das sichertich, 5.1 stehe, 5.4 von für vor, 6.3 geschwendt, 6.4 schödlichen.

1170. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

So fallen wir nider auff vnsere knie,
den wahren Sohn Gottes bitten wir hie,

2 Den ewigen Erlöser, Jesum Christ,
er wöll vns erhörn zu diser frist.

3 Vnd bitten gar hoch in vnserm leid,
O Herr, dein Göttlich barmhertzigkeit,

4 Woll durch das heilig leiden dein,
wöllest vns allen gnädig sein.

5 Erbarm dich, O Gott, vber deine Kind,
so in deim Namen versamlet sind.

6 Er ward ans Creutz gehefftet an,
dardurch für vns all gnug gethan,

7 Vergossen hat sein thewres Blut
vns armen Sündern all zu gut,

8 Vnd erlitten den bittern Todt
durch sein heilig fünff Wunden roth.

9 Er hat vns Sünder all erlöst,
als wie ins Teuffels gwalt gewest.

10 O Mensch, laß dirs zu Hertzen gohn:
das hat Christus für dich gethon.

11 Drumb sollen wir jhm danckbar sein
der grossen marter vnd der pein.

12 Wir bitten durch dein bittern Todt,
o Gott, hilff vns auß aller not.

13 In vnser kranckheit steh vns bey,
in vnsal nit weit von vns sey.

14 Behüet vns auch stets alle sambt
vor Irthumb, laster, Sündt vnd schandt.

15 Beschütz vns auch vor Krieg vnd neid,
vor Wasser, Fewr vnd thewrer zeit,

16 Vor Pestilentz vnd Kranckheit gschwindt,
vor vngwitter vnd schädlich wind.

17 Bewahr auch vnser Leib vnd Gut,
wend ab all Auffruhr, Krieg vnd Blut.

18 Beschirm die gantze Christenheit
vnd wehr all Widerwertigkeit.

19 Wir Brüder vnd Schwestren all zugleich
bitten vmbs ewig Himmelreich.

20 So flehn wir wider auff vnsre bein,
Gott helff vns frölich wider heim.

Gesang vnd Psalmenbuch. München 1586. Blatt 56. Überschrift: Ein schöner Ruff, den man pflegt | zusingen nach vollbrachter Kirchfart, | vmb behüetung vor allem vbel vnd | glücklicher heimkunfft. | Im Thon. | Jesus Christus vnser Heylandt. | Übereinstimmend mit dem Text in dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 127b. Vers 12.1 den für dein, 13.1 stehe. In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 210b, hinter der zweiten Zeile immer Alleluia, Vers 3.1 vnserm, die Sätze 5—11 fehlen, 8.2 krieg (zum zweitenmal) für fewr, die Ausgabe von 1613 hat 8.1 haß für krieg und 8.2 fewr, 12.1 Wir Sünder vnd Sünderin all zugleich. Das Catholische Manual, Hannover 1675. 12°. Seite 507 setzt hinter jeder zweiten

Zeile Kyrie eleison, die Sätze 6—11 fehlen, die andern stimmen mit dem Texte des Speierischen Gesangbuchs überein, am Ende noch 10 Sätze a—k, von welchen sechs aus Nro. 1174 genommen sind, nämlich b=7 daselbst, d=9, e=12 (nach der Münchener Lesart), f=13, h=16 und i=19, die vier andern sind folgende:

a. Und wollen in dem namen deß Herrn
widerumb zu unsern husern kehrn.

c. Die woll mit uns onffm wege seyn,
daß wir mit segen kommen heimb.

g. Nun hilff uns der Vatter und der Sohn,
Gott heilger Geist die dritt person.

k. Domit wir loben in ewigkeit
die hochgelobte Dreyfaltigkeit.

1171. Vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

Der Fried unsers HErren JEsu Christ
behüt uns all zu dieser frist.

2 Die Krafft des Heiligen Leydens sein
behüt uns vor der Höllen Pein.

3 Vnd auch das Zeichen deß Heiligen Creutz
behüt uns arme Christenleut.

4 Die Keuschheit Maria, der reinen Mayd,
bewahr die gantze Christenheit.

5 Der heiligen Engel schirm und wacht
behüten uns bei Tag und Nacht.

6 Die Fürbitt aller Heiligen GOtts
komb uns zu gut in aller noht.

7 Gesegen vns GOttes Barmhertzigkeit,
sein Gütigkeit und sein Warheit.

8 Behüt uns die wahre Einigkeit,
sein Weißheit und Allmächtigkeit.

9 Bschirm uns die höchst Dreyfaltigkeit,
erhalt uns GOttes Barmhertzigkeit.

10 Bewahr uns, lieber HErre GOtt,
und steh uns bey in aller Noht.

11 Wir bitten für alle Obrigkeit,
für alle glaubige Christenleut.

12 Behüt uns vor deß Türcken Macht,
gib stärck der Christlichen Ritterschafft.

13 All Sündr und unglaubige Gmein,
bekehr sie, HErr, zur Kirchen dein.

14 Den Räysigen zu Wasser und Land,
rätch jhnen zu hülff dein milde Hand.

15 Ernehr die frommen Arbeiter trew,
mit deinem Segen steh jhn bey.

16 Mach gesund die betrübten und Krancken,
vnd tröst die armen gefangnen.

17 Vor gifftigen Thiern, vorm gähen Tod
behüt uns, lieber HErre GOtt.

18 Verleyh uns Fried vnd Einigkeit
und wehr aller widerwertigkeit.

19 Behüt uns, HErr, auch allesampt
vor Irrthumb, Laster, Sünd vnd Schand.

20 Vors Teuffels List vnd Triegerey,
vor bösem Gspenst, HErr, mach uns frey.

21 Vor Regen, Milthaw, Dürr und Hitz,
vor Hagel, Schawr, Donner und Plitz,

22 Vor Anfechtung der argen Welt,
deß Fleisches Lust werd abgestellt,

23 Vor bösem Lufft und Wolckenbrüch,
vor Erdbiden und Vngelück,

21 Vor Gfängnuß und Verrähterey,
vors Teuffels Kunst und Zauberey,

25 Vor Feindtschafft, zwytracht, vneinigkeit,
vor Krieg vnd Mord, vor Haß vnd Neyd,

26 Vor Fewer, Wasser und thewrer zeit,
vor grossem Trawren und Hertzenleyd,

27 Vor Pestilentz vnd kranckheit gschwind,
vor Reiff und Schnee, vor Kält und Wind,

28 Für aller Plag und Trübseligkeit.
behüt uns, HErr, den Wein vnd Träyd,

29 Auch, HErr, all unser Vich bewahr
zu Feld, zu Hauß, vor allr Gfahr,

30 Vor allem bösen Vngewitter
und auch vor allem Vngezieser.

31 Vor grosser Armut, vor falschem Gmüt,
ach, lieber HErr GOtt, uns behüt.

32 Den abgestorbnen gib die ewig Frewd
und hilff vns alle zur Seligkeit.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 791. Überschrift: Ein gemeiner Segen von Kirchfarten, im ein- und außgehen, wie auch sonst Morgens oder Abends zu singen.

1172. Vmb gottes segen vnd behüetung vor allem übel.

Heut gehn wir mit dem Creutz vnd Fahn,
zu dir ruffen beyd, Weib vnnd Mann.

2 Dich wollen wir fleissig bitten
nach alt Catholischen Sitten.

3 Wir bitten dich, O reicher Gott,
vmb Leibes vnd der Seelen Noht.

4 So bitten wir dich selber
wol vmb die Frucht zu Felde.

5 Wir bitten dich mit fleisse,
bhüt vns die Frucht vor Reisse.

6 Gib vns ein feuchtbarn Regen
vnnd dein Himmlischen Segen.

7 Wir bitten dich auch also fein,
gib vns nach dem Regn ein Sonnenschein.

8 Wir bitten dich mit gantzer Krafft
wol vmb die würdige Priesterschafft.

9 Wir bitten dich auch allesampt
wol vmb den gantzen Weltlichen Stand.

10 Wir bitten dich, O guter,
vmb vnser Vatter vnd Mutter.

11 Wir bitten dich aufs beste
vmb Brüder vnd vmb Schwester.

12 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Frawen die schwanger sindt.

13 Wir bitten dich von Hertzen,
behüt sie vor grossem schmertzen.

14 Wir bitten dich alleine
vmb all trew Hüter daheime.

15 Wir bitten dich sehr vnd ruffen dich an
für all die vns guts habn gethan.

16 Wir bitten dich noch mehre,
vmb all glaubige Seelen.

17 Wir bitten dich, Mariæ Kind,
vmb all Seeln die im Leyden sind.

18 Wir bitten dich in vnserm Leyd,
bhüt vns vor Krieg vnd thewrer Zeit.

19 Wir bitten dich in vnser Noht,
behüt vns vor dem gähen Todt.

20 Wir bitten dich auch allzugleich
wol vmb das ewig Himmelreich.

21 Nun seyt wir dich gebeten habn,
wöllst vns den Himmel nicht versagn.

22 Wir bitten dich gar inniglich,
du wöllst vns gewären gnädiglich.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 782. Überschrift: Ein anders andächtiges Bittlied, bey Creutzgängen vnd Kirchfahrten. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes Schall. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ!, hinter der zweiten Erhör uns, lieber Herr Jesu Christ.

1173. Vmb gottes segen.

In GOttes Namen heben wir an
vnnd wollen mit dem Creutze gahn.

2 Maria, sey heut vnser Bott
wol zu dem Allmächtigen GOtt,

3 Zu vnserm Vatter im Himmelreich,
daß er vns fried vnd genadt verleich.

4 Sein Fried, Genad vnd ewigs Lebn,
das woll vns Gott allsammen geben.

5 So heben wir die Creutzfahrt an,
durch JEsum Christ, den Heiligen Mann,

6 Der an dem Creutz gestorben ist,
am dritten Tag erstanden ist.

7 Er führet ein Creutz in seiner Hand,
er gibt den Segen über alle Land,

8 Wol über den Wein vnd übr das Träyd,
wol übr die gantze Christenheit.

9 Also hat dieser Ruff ein end,
GOtt sey bey vnserm letzten End.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 762. Überschrift: Der Creutzruff, mit welchem das gemeine Volk die Processiongesänger pfleget an zu fahen. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter der ersten Zeile immer O Maria!, hinter der zweiten unser liebe Fraw, die ruffen wir an. Vers 3.2 verletzt.

1174. Zů vnser frawen, vmb segen vnd behüetung vor allem übel.

WIr fallen nider auff unsre knie,
Mariam an zurůffen hie.

2 Wir bitten dich in vnserm land,
du Můter der Barmhertzigkeit.

3 Du bitt für vns dein lieben Sun,
vnsern Herren Christum Jesum,

4 Er wöll uns durch die Marter sein
behüten Traid und auch den Wein.

5 Wir bitten auch all Himmels kind
die in dem Gottshauß rasten sind,

6 Daß sie uns durch jhr verdienen
Gott dem Herrn wöllen versönen.

7 Wir bitten auch selbst in vnserm laid
dein Göttliche barmhertzigkait,

8 Wir bitten durch dein leyden gůt
und durch dein Rosenfarbes blůt,

9 Wölst uns bhüten vorm ewigen Tod
vnd vns helffen auß aller not.

10 Erbarm dich vber deine Kind
die heut zů dir herkommen sind.

11 Ein fruchtbars wetter uns verleych,
vor Hagel bhüt das sicherleych,

12 Vnd schick uns her die Engel dein,
die uns behüten vor dem feind.

13 Denn, Herr, so wir dein hilff nit han,
so seind wir hie und dort verlan.

14 Wir stehn wider auff vnsre bain,
vnser gbett sey lauter vnd rain.

15 Kyrieleison, Christeleiß,
das helff uns Gott, der heilig Geist,

16 Vnd Maria, die Junckfraw rain,
die helff uns all mit frewden haim.

17 Alleluia singen wir,
den ewign Gott den loben wir.

18 Zů diser hochgelobten zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.

19 Amen, Amen, das werde wahr,
und hilff uns zů der Engel schar.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Růff. Tegernsee 1577. Blatt 176. Überschrift: Ein ander andächtiger Růff zů unser lieben Frawen. Hinter jeder zweiten Zeile Alleluia. In dem Münchener Gesangbuch von 1586. 8°. Blatt 45; Vers 3.1 Son, 10.2 hewr für heut, 11.1 verley, 12.1 Herr für her, 12.2 die vnser trewe wachter sein, 13.1 hon, 13.2 verlohn, 18 und 19 fehlen. In dem Speierischen Gesangbuch von 1600. 12°. Blatt 209b; Vers 3.1 Sohn, 3.2 unserm, 4.1 wölle, 5.2 seynd, 6.2 den für dem, 7.2 O Jesu dein für dein Göttliche, 8.1 rosenfarbnes, 9.1 Wolst, 11.1 verleyh, 11.2 sicherlich, 12.1 und 2 wie das Münchener, 13 fehlt, 14 lautet also:

Wir stehn wider auff allzumall,
vnser Gebett dir wolgefall.

Vers 17.2 ewigem, 18 fehlt, 19.2 helff.

1175. Zů vnser frawen, vmb segen für alle stende.

In Gottes Namen singen wir hie
und fallen nider auff vnser Knie.

2 Maria, du Edle Königin
wol zwischen dem Sünder vnd deinem Kind.

3 Maria, du bist hochgeboren,
der Sohn Gottes hatt dich außerkoren

4 Ob allen Jungkfrawen werthe
zu einer Mutter auff Erde.

5 Maria, du bist hoch und mildt,
du führst drey Rosen in einem Schildt,

6 Die seyn liechter dann mancher Stern.
bey Gott weren wir alle gern.

7 Maria, wir bitten dich hinfürbaß
wol für die wirdige Priesterschafft.

8 Die Priester sollen wir in ehren haben,
daß sie uns das Göttlich Wort fürtragen.

9 Maria, wir bitten dich, nit gute,
für Vatter und für Mutter.

10 Wir bitten dich groß vnd kleine
wol für ein gantze Gemeine.

11 Wir bitten dich allhie zu mal
für Schwester vnd Brüder vberal.

12 Wir bitten dich noch vil mehre,
behüt alle Frücht der Erden.

13 Wir bitten dich, lebendiger Brunnenquell,
für alle Christglaubige Seel.

14 Maria, wir bitten dich, vil gute,
hilff vns, du heyligs Blute.

15 So flehen wir auff vnd haben gebetten,
Gott geb vns allen seinen Segen.

16 So wöllen wir im Namen des Herrn
widerumb heim zu Hause kehren.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 61. Überschrift: Der ander rüff von vnser Frawen. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Das helff vns Gott vnd Maria.

1176. Wenn man von eim gottshaus vrlaub nimt vnd heimgeht.

VOn deinet wegen seynd wir hie,
vnd fallen nider auff vnsere Kny.

2 Wir fallen nider auff vnsere Kny,
vrlaub wollen wir nemen hie.

3 Wir Sünder vnd Sünderin bitten dich,
erhör vnsrr Gebet gnädiglich.

4 Daß vnser Gebet GOtt angenehm sey,
das bitten wir dich gantz fleissiglich.

5 Gesegn dich GOtt, du wirdigs GOttshauß,
von welchem wir jetzundt gehn auß.

6 Gott wöll vns behüten vor allem Leyd,
auff daß wir dich widersehen mit Frewd.

7 Wir heben vns auff vnd ziehen dahin,
zu Maria der Königin,

8 Zu Maria, der Königin,
daß für vnns bitt jhr liebes Kindt.

9 Maria, GOtts Mutter, du Jungfraw schon,
bitt GOtt für vns, dein lieben Sohn,

10 Daß er vns schick die Engel seyn,
die vnser trewe Wächter seyn.

11 Wir bitten die heilig Dreyfaltigkeit,
GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt H. Geist.

12 GOtt Valter, GOtt Sohn, GOtt Heiliger [Geist,
der wöll vns bhüten auff dieser Reyß.

13 Wir bitten dich auß Hertzen grund,
wollst vns gebn deß Leibes gsund.

14 Wolst vns behüten auff Wassr vnnd Land,
hilff, das wir nicht falln in Sünd vnd Schand.

15 Wir bitten dich vmb dein heiligen Segen,
hilff, daß wir nicht sterben vnterwegen.

16 Wir bitten, HErr, all in gemein
vmb vnser hüter, die bliben daheim,

17 Vmb vnsere hüter nit allein,
für die gantze Christliche Gemein.

18 Wir bitten, HErr, auch noch vil mehr,
für vnser Priester vnd Seelsorger.

19 Bhut sie vnd vns von hertzenleyd,
hilff, das wirs wider sehn mit frewd.

20 Erbarm dich vber deine Kind
die in deim Namen versamblet sind.

21 HErr JEsu Christ, wir bitten nach,
hilff vns mit frewden wider zu Hauß.

22 Dann, HErr, so wir dein hülff nicht han,
so seynd wir hie vnd dort verlan.

23 Maria, GOttes Mutter, du Jungfraw rein,
wollst vnser trewe Fürbitterin seyn.

24 Wollst vnser trewe Vorbitterin seyn
bey JEsu Christ, dem Sohne dein,

25 Daß er vns das alls laß widerfahen
vmb was wir jhn gebetten han.

26 Amen, Amen, das werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel schar.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nüremberg 1631. 8°. Seite 796. Überschrift: Ein ander schöner Ruff, wann man heimgeht vnd von eim Gottshauß vrlaub nimbt. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jesu Christ!, hinter der zweiten Kyrieleison. Vers 5.2 welchen, 7.2 lautet wie 8.2, 8.2 daß = daß sie, 13.2 bitten, 16.2 bleiben, 22.1 habn, 22.2 verloren.

1177. Vmb fruchtbares wetter.

Vmb einen Regen.

Verleihe vns deinen segen
vnd gib vns ein gůten Regen.

2 Damit all gewechß der erden
durch deine güete erquickt werden.

3 O Vatter Allmechtiger Gott,
kom̄ vns zu hilff in aller not.

4 Wir rüffen all in deim namen
vnd sůchen der früchten samen.

5 Erhör vns hie zů diser frist,
verzeich vns vnser sünd vnd list.

6 Gedenck an vnsern brechen groß,
Acker vnd Wismat ist gar bloß.

7 Es manglet nur an feuchtigkait,
die verleich durch dein barmhertzigkait.

8 Ein kůles thaw vnd regen gůt,
so werden wir all gar wol gmůt.

9 Das send vns auß den wolcken her
durch deiner liebsten Můter ehr.

Vmb schöne oder haitterkait.

10 Der sünden, Herr, bist ein hasser,
straffest mit regen vnd wasser.

11 Laß nun ab von dem zoren dein,
begnad vns mit der Sonnen schein.

In der Thewrung.

12 Der du wegen vndanckbarkait
vns straffen thůst mit thewrer zeit,

13 Wir bitten, wöllst vns begnaden
vnd mitthailn dein milte gaben.

14 Damit wir deine miltigkait
gebrauchen all mit danckbarkait.

Zur zeit der Pestilentz oder anderer Kranckheit.

15 Der du vns straffest mit kranckhait
wegen vnser sünd vnd boßhait,

16 Wend ab dein zoren gnedigklich,
zürn nit vber vns ewigklich.

17 Vnd gib beuelch den Engeln dein,
daß vnser bschützer wöllen sein.

18 Warumb woltst vns also geschwind
tödten von wegen vnser sünd?

19 Erzeig gnad vnd barmhertzigkeit,
zu dienen dir in ewigkeit.

Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Rüff. Tegernsee 1577. 16°. Blatt 147. Dem Gesang (Blatt 110—146) Nun gib vns gnad zusingen beigefügt mit der Anmerkung: Dise nachfolgende gesetz mögen nach gelegenhait oben irgent eingesetzt werden. Hinter jeder ersten Zeile die Worte Herr Jesu Christ, hinter jeder zweiten Erhöre vns herr Jesu Christ. Vers 6.1 brechen = was gebricht, 17.2 daß = daß sie.

1178. Vmb fruchtbares wetter.

In Gottes Namen heben wir an,
die Mutter Gottes ruffen wir an,

2 Mit warer Rew, mit weniger Sünd:
bitt für vns dein liebes Kind.

3 Maria, sey du vnser Bott
wol gegen dem Allmächtigen GOTT,

4 Zu vnserm Vatter von Himmelreich,
daß er vns ein fruchtbars Wetter verleich.

5 O Gott, thu du dein Himmel auff,
gib vns ein fruchtbars Wetter herauß,

6 Ein gnedigen Regen, ein fruchtbarn Wind,
darumb bitten wir dein liebes Kind.

7 So bitten wir dich, Vatter von Him̄elreich,
daß du vns ein fruchtbars Wetter verleyhst,

8 Wol vber den Wein vnnd vber das Geträyd
vnnd vber die gantze Christenheit.

9 Wir bitten vmbs Trayd vnd vmb den Wein
denn Gott ist selber vertrawet darein.

10 Wir bitten vmbs Laub vnnd vmb das Graß
vnd vmb alls was vns Nottürfftig was.

11 Gen Himmel soll vnser Hertz seyn bereit,
das helff vns die heylige Dreyfaltigkeit.

12 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott H. Geist
sey immer vnd ewiglich gepreist.

13 O Heyliger Gott, von Himmel vns send
ein heyligen Engel an vnserm End,

14 Der vnser Seel thu wol bewahren,
für vns, daß wir nicht werden verlohren.

15 Gott nem vns mit seiner gewaltigen Hand,
für vns in seines Vatters Land.

16 Er führ vns in das Paradeiß,
darinnen Gott ewig wird gepreiß,

17 Da die Engel schweben ob vns dar,
daß frewen sich all Christglaubige Schar.

18 Also hat diser Rûff ein End,
GOTT sey bey vns an vnserm End.

Schône Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 65. Hinter jeder zweiten Zeile Kyrie eleison. Überschrift: Der dritte Rûff zu vnser Frawen. Vers 5.1 deinen, 13.1 seind, 13.2 zu für an, 14.1 thut, 16.2 vnnd ewig. Im Cornerischen Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 786, Vers 2.2 ach bitt, 4.1 vom, 4.2 verleyh, 6.2 drumb, 7.1 vom, 7.2 fehlt Wetter, 8.1 Träyd, 11.2 Heilig, 13.1 vom, 13.2 dein h., 15.2 vnnd f. v. ins recht Vatterl., 16.2 darinn, 17.2 vnd sich frewen. Der Straubinger Text schaltet hinter dem 9. Satz noch folgende vier ein:

a. Wir bitten dein Göttliche Krafft
wol für die würdige Priesterschafft.

b. Wir bitten durch GOttes güte
für Vatter vnnd für Mûtter.

c. So bitten wir dich, Gott, aus fester
für Brûder vnd für Schwester.

d. So bitten wir auch Gott so schnell
für alle Christglaubige Seel.

Von diesen befinden sich drei in etwas abweichender Gestalt in dem aus dem Cornerischen Gesangbuche entnommenen Rufe Nro. 1172.

1179. Vmb fruchtbares wetter.

O Vatter, Allmächtiger GOtt,
komm vns zu hilff in vnserer Noth.

2 Wir ruffen all in deinem Namen,
vnd bitten dich, schon der Feüchte Samen.

3 Erhöre vns, lieber HErr JEsu Christ,
verzeyh vns alls was wider dich thon ist.

4 Gedenck an vnsern gbrechen groß,
acker vnd Wisen stehen gar bloß.

5 Vns mangelt als der feuchtigkeit:
verleyh du vnß Barmhertzigkeit

6 Ein fruchtbarn Thaw vnd Regen gut,
der alles Gwächs erquicken thut.

7 Ohn Schnee vnd Hagel schick du solchs her,
vmb Willen deiner lieben Mutter ehr.

8 Auß dein Wolcken Laub, Graß vnd Ast
befeucht alles, was schweichet so fast.

9 Wan das wil nemen sehr fast ab:
O HErr, schaff, das es ein Regen hab,

10 Der vnser Nahrung glücklich mehr,
darumb wölln wir dir dancken sehr,

11 Vnd Alleluia singen mit schall:
barmhertziger Gott, begnad vns all.

12 O heylige Mutter Gottes rein,
thu vns hirein auch hilffes Schein.

13 Bitt für vns Christum deinen Sohn,
vnd daß er hör vnser betten an.

14 Darumb wöllen wir loben dich, reine Magd,
von nun an biß in Ewigkeit.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 37b. Überschrift: Ein Rûff zu Gott, vmb ein fruchbares Wetter oder Regen. Vers 4.1 vnser gbrechen = was vns gebricht.

1180. Vmb fruchtbares wetter.

WIr bitten hoch in vnserm leidt
dein Göttliche Barmhertzigkeit.

2 Durch dein Leiden wölst du vns fein
behûten Treidt vnd auch den Wein.

3 Wir bitten durch dein bittern Todt,
das du vns helffst auß aller noth.

4 Ein fruchtbars Wetter vns verleihe,
welches vor Hagel sicher sey.

5 Das helff vns Gott der heilig Geist,
den wir anruffen allermeist.

6 Vnd Maria, die Jungfraw rein,
beleite vns mit freuden heim.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 289. Mit den Noten und dem lat. Text Tuam Deus clementiam. Hinter jeder Zeile ein doppeltes Alleluia. Der Text ist großenteils aus Nro. 1174 genommen.

1181. Vmb fruchtbares wetter.

Jesum vnd seine Mutter zart
ruffen wir an zu dieser fahrt.

2 O Mutter der Barmhertzigkeit,
wir bitten dich in vnsrem leidt,

3 Bitte vor vns dein lieben Sohn,
vnsren Herren Jesum Christum,

4 Er woll vns durch die Marter sein
behüten Treidt vnd auch den Wein.

5 Wir bitten durch sein leiden gut
vnd durch sein Rosenfarbes Blut,

6 Ein fruchtbars wetter vns verley,
vor Hagelschlag bewar vns frey.

7 Vnd schick vns, Herr, die Engel dein,
die vnser starcke schützer sein.

8 Gott vnd Maria Jungfraw rein
helffen vns all mit freuden heim.

9 Amen, Amen, das werde war,
hilff vns, Gott, zu der Engelschar.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 278. Mit den Noten und dem lat. Text Cum Matre Jesu Virgine. Überschrift: Gesang auff die Melody Maria gieng durch einen Waldt. Hinter der ersten Zeile jedesmal Kyrieeleison, hinter der zweiten Aue aue Maria. Der Text ist größtentheils aus Nro. 1174 genommen.

1182. O herre gott erbarme dich.

O HErre GOtt, erbarme dich
wol vber vns genädigtich.

2 Wir haben gebrochen all deine Gebott,
das laß vns büssen, o HErre GOtt.

3 Wir hab gesündigt wider dich,
o HErre GOtt, wir bitten dich.

4 O Christe Trost, hilff vns auß noth,
behüt vns vor dem gähen Todt.

5 Vor Pestilentz vnd Kranckheit schwer
erlöß vns, O lieber HErr.

6 Vor Fewer, Wasser, Krieg vnd Feyd,
vor Hunger, Durst vnd thewrer Zeit.

7 Vor Vngewitter vnd schädlich Wind,
vor Hagel, Schawer vnd Mittaw gschwind.

8 Vor Reiff vnnd Schnee bewahr das Trayd,
den Wein vnd allem Vich sein Wayd.

9 Vor Feindschafft, Zwytracht, Mord vnnd [Haß
behüt vns, HErr, ohn vnterlaß.

10 Vor Ketzerey vnd falscher Lehr
behüt vns auch, O lieber HErr.

11 Vorm Türcken vnnd all vnglaubigen Leuth
behüt vns, HErre GOtt, allzeit.

12 Vors Teuffels argen List vnd Rath
behüt vns lieber HErre GOtt.

13 HErr, straff vns nit in deinem Zorn,
daß wir nit werden ewig verlohrn.

14 Züchtig vns nit in deinem Grimm,
dann wir seynd schwache Adams Kind.

15 Erbarm dich vnser, mach vns gesund,
dann wir seynd an Seel vnd Leib verwundt.

16 Im Todt vnnd Höll gedenkt man nit dein,
dich lobt niemandt in der Höllen Peyn.

17 Wir bitten dich, HERR, durch all dein Blut,
daß du für vns vergossen hast zu gut,

18 Du wöllst vns allen allen genädig seyn
zerbrich, o HErr, die Ruthen dein.

19 O lieber Vatter ins Himmels Thron,
sihe an JEsum, dein lieben Sohn.

20 Vnd seine H. Wunden Mail,
dardurch wir worden seyndt geheylt.

21 Verleyh vns deinen Göttlichen Segn,
daß wir nach deinem Willen lebn.

22 O HErr, steck ein das Schwerte dein,
damit wir hart geschlagen seyn.

23 Vnd nimb vns wider zu Gnaden an
durch JEsum Christum, deinen Sohn.

24 Amen, auff daß es werde wahr,
GOtt helff vns zu der Engel Schaar.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660. Seite 294, Ander Theyl Nro. LXV. Überschrift: Buß Rueff. Im Thon: wie die acht Seeligkeit. Das Lied hat zwischen alten Bestandtheilen mancherlei neue Zuthaten.

1183. Von den wundern Christi.

Es ist ain kindelein geborn,
es hat versönet gotes zorn,
Gotes zorn von himelreich,
nye geborn ward desselben gleich.

2 Ain klaines kind, ain grosser got
der alle welt beschaffen hat:
Der alle welt beschaffen hat,
der liess sich sehen in schlechter wadt.

3 Für ain esel vnd für ain rindt
da wardt gelet Maria kindt,
Das schamen sich alle die glaubig sind:
das sich gesach, der mensch was plindt.

4 Die engel in den lüfften schon
die lobten got in süessem thon:
'Got, hab an im ain lob vnd er,
auff erd sey frid menschlichem gschlecht.'

5 Des namen die hyrten gar eben war
von der engelischen schar,
Wie das ain kind geborn wär
zu betlahem an alle swär.

6 Ain liechter sterne da erschain
wol vber alle welt gemain,
Er schain in Oriente land,
drey edlen künyg ward es bekand.

7 Als pald sy sahen des sterns glast,
da hetens weder rue noch rast,
Sy zugen ain lange weile hait,
der sterne der was je gelaid.

8 Da zugen sy ein gen betlahem,
da funden sy Jerusalem
Wol bey dem klaynen kindelein,
bey Maria der liebsten muter sein.

9 Da schlussen sy auf do iren schrein,
sy begabten das klaine kindelein
Mit myrren, mit weiroch, mit rotem golt,
das kindlein was in von hertzen holt.

10 'Wir haben ein kindelein gefunden,
mit rainen Tiechlein ist es vmbwunden,
Es hat ein krausets heerlein,
es sicht gleich der jungfraw sein.'

11 Dem künyg herodes kamen die mer,
wie das ein kindt geboren wär
Dem alle welt wär vnterdan:
er forcht, sein gewalt würdt im zergan.

12 Er sendet potten in alle landt:
wo man die klainen kindelein fandt,
Die liess er töden mit dem swert,
Jhesus der herr plaib vnversert.

13 Joseph erschain ain engel in dem schlaf:
'zeuch vnd far ein andre stras,
Wan ich verkindt die grosse not,
herodes wil haben deines kindes tod.

14 Maria vnd Joseph, vermerkht mich eben,
welt jr das kindlein behalten beym leben,
So söllent jr nit lenger verziehen,
jr söllent in Egipten fliehen.'

15 Maria nam da iren sun
Jhesum, das hail aller welt gemain,
Zoch mit im in Egipten zwar,
darin pliben sy wol siben jar.

16 Maria vnd auch jr kindelein
die muesten in dem ellend sein,
Vnts zu in kam da gottes pot:
'kar wider vmb, herodes ist tod.'

17 Maria kert zu landt hin wider,
mit irem kindt zoch sy hinwider,
Wol in ain stat gen nasareth,
da sy je liebste muter het.

18 Maria die rain vnd auserkorn
hat iren lieben sun verloren:
Sy suechten piss an den dritten tag
mit waynunden augen, mit grosser klag.

19 Sy sucht in in der Juden schuel,
da sass er auf des maister stuel,
Die juden waren im vnterdan,
da leret er sy die gschrifft verstan.

20 Als pald Maria iren sun ansach,
jr mugt wol hören, wie sy sprach:
'Ach sune, liebster sune mein,
du hast mich glassen in grosser pein.'

21 Jhesus sprach zu der raynen maid
'ich hab dir than nye kain laid,
Du waist wol, das es also muest sein
in dem geschäfft des vater mein.'

22 Jhesus was aller weishait vol,
die heilig geschrift verstuendt er wol,
Es würkht mit im der heilig geist
der alzeit was mit im berait.

23 Jhesus zweiff junger an sich nam,
damit er auf die hochzeit kam,
Da machet er aus wasser wein,
das was das erste zaichen sein.

24 Darnach thet er vil zaichen zwar,
gar haimlich vnd gar offenwar:
Den blinden er das gesichte gab,
die krumpen macht er gen vnd krat.

25 Dir toden erkükht er aas dem grab,
den stumen er die rede gab,
Die mit dem tiefl waren brhafft,
die lóset er mit seinrr krafft.

26 Güetigs kindt, herr Jhesu krist,
wir pitten dich hear zu diser frist,
Das du uns nergebst all unser schntt,
das wir erwerben gotes hutt.

27 Ja rom nin prun mit öl ersprang,
er hat so gar da seinen gang
Woll non der tirff pifs auf den grnad,
wer brrschafft was, dea macht er gesaad.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228. 8⁰. Blatt 58. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Am Ende jeder Strophe Maria. Vers 1.4 gebor, deselben, 3.1 essel, 3.4 sich = Vieh, 4.3 so, 4.4 frid fehlt, 6.1 und 7.4 stern, 7.2 weitte, 7.4 es steht der was jr gelaid, vor diesen Worten ist ausradiert der stern was, 8.2 so, 10.3 krausfets, 10.1 siecht, 11.3 nniter, 12.3 swerdt, 12.4 vnnerserdt, 13.1 Dem J. ersch. zu d. schl., 17 steht vor 16, 24.4 kratt = gerad, 27.4 breschafft = bresthaft; Vers 18.4 ist waynunden bemerkenswerth.

1184. Das gantze leben Christi.

GOTT za Lob so wöllen wie singen
von etaer Rosen grún:
Ein Edles Zweig hat vns die hertragen,
ein Jungkfraw wunder schón.

2 Maria das Edie Reise
trug nns die Rosen her:
Jesns der Sohn Goltes weise
girng mit den Judea zur Lehr,

3 In jhrer Sinagoge,
drr Fúrst vber alle diag,
Er tag jhn allen obe,
sie nerwunderten sich ab jhm.

4 Ein Jnd sprach zu dem andern
'weß ist drr junge Knnb
drr vas hle allen sampten
die Schrifft kiar zeiget an?'

5 Sprach sich der gerecht vil fromme
Simeon, der alte Mann,
'Ich krnn jhn alfs junge,
ich selbs jhn Beschnitten han:

6 Das gschach jeht bey zwölff Jahren,
drey König ritten daher,
Das sag ich euch fúr wahre,
sie erboten jhm viel ehr:

7 Sott vns dann das nicht wundern
was es bedentrn mag,
Ein König von der Sonn anffgange,
der ander nou Mittag,

8 Drr dritte wo dir Sonn geht nider
ia aller Welt so weit?'
Da sprach Simeon hinwider
'Lob sey GOtt in der Ewigkeit.'

9 Woi zu denselben zeiten
tieß Herodes ria Gbot außgahn
Im Jüdischen Land so wette,
das man sot zeigea aa

10 Die Knäbiein woi nnder eim Jahre
wot nmb Jerusatem,
Die soll man allr erwúrgen,
voranß za Bethiehem.

11 Noch hat jhn GOtt sein Vater bhút
der alle ding vermag,
Den Fúrsten aller Güter,
biß anff den Carfreytag.

12 Da er am Crrutz ist gestorben
vnd lidt fúrs Menschtich Gschlecht groß Pein,
Da hat sich der Tempet zerklobea,
Sonn nnd Monn vertohrn jhra schein.

13 So muß ich wider preisrn
Maria dir Mutter wehrt,
Die da tid grossen Schmertzen
vmb JEsum, aller Fúrstea ein HErr:

14 Da sie jhn im Tempei hette nertohren,
drn sie getragen in jhrem kruschen Leib,
Maria vil hochgeboren,
ein Königia vber alle Weib.

15 JEsus gieng auff der Erden stille
biß in das dreyßigst Jahr,
Dus er fott erfúllen
srines Vatters Willen zwar.

16 Da iha Johannes hett getaaffet
wot im gweychtem Jordan,
Da hub der Sohnr Gottes
sein Lehr zu predigea an.

17 Vit Measchen thet er bekehren
im gantzen Jüdischen Reich,
Daß man in aller Wette
aicht hette gehört drrgieich.

18 Ja seyt non Adams Falle
vnd so tang die Welt wirdt stehn
Wirdt srin Wort ewig bteiben,
ehe solle sie zergehn.

19 Das trib er nierdt halb Jaher,
daß er vil Menschen erleucht,
Die Blinden macht er sehend,
den Tauben gab er jhr gehör.

20 Die Stummen macht er redent,
und trib die Teuffel auß,
Die Lahmen macht er gehent
und wecket die Todten auff.

21 Da die Propheceye schier was erfüllt
und auch die zeit hergieng,
Wol an dem schwartzen Sontag
sein Leyden anefieng.

22 JEsus in dem Tempel
zeigt den Juden die warheit an,
Da wolten sie jhn steinigen,
da must er fliehen davon.

23 O Mensch, bewein dein Sünde,
halt dich in rechter maß,
Denck wie Christus hat gelitten
für uns Nacket und Bloß.

24 Und ist für uns gestorben
wol an dem fronen Creutz,
Und hat uns alle erworben
den Weg zur ewigen Frewd.

25 Nun danckt JEsu von hertzen
und seiner Mutter wert,
Daß er umb unsertwillen
ist kommen auff dise Erd.

26 Und hat auff sich genommen
unser Sünden ein schwere Burd,
Und hat uns Schäflein gewendet,
daß keines verlohren wurd.

27 So sey nun das gesungen
zu ehrn der Rosen werth,
Und auch dem Edlen Reyse
sey lob im Himmel und auff Erd.

Schöne Christliche Creutz und Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8⁰. Blatt 27. Überschrift: Der vierdte Passion, von unsers HErrn Leben und Leyden. In Maria Magdalene Melodey. Vers 8.1 wie für wa, 14.1 hetten, 14.2 und für den sie, 14.3 -barn, 19.4 Dollen für Tauben. Die 21. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 610. Das Lied steht auch Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8⁰. Seite 391, unter der Überschrift Das gantze Leben Christi, in eim einfältigen gar alten Ruff begriffen. Strophe 12 ist hier 22, 22 ist 20, 26 ist 23; Vers 1.3 steht hat uns getragen, 2.4 zLehr, 4.3 sammen, 5.4 geseben für beschnitten, 8.3 herwider, 10.1 bey zwey Jahren, 10.3 all, 12.1 gst., 12.2 und leyd für uns gr. p., 12.3 da han sich die Felsen, 13.2 Mariam, 13.3 die lidte gr., 13.4 umb aller Fürsten Herrn, 14.1 Da sie JEsum g. 14.2 fehlt keuschen, 14.3 die viel, 14.4 benedeyt für ein K., 15.1 der fehlt, 15.3 Alsdann für Das er, 15.4 gar für zwar, 16.1 getaufft, 16.2 w. in geweyhtem, 16.3 hube, 17.3 Denn für daß, 17.4 n. hett g. seins gleichn, 18.2 in der für die, 18.1 ehe sol der Himmel z., 21.1 fehlt was, 21.3 Antlaß Pfingstag für schw. S., 22.1 J. kam inn den T., 22.4 er gieng verbargen darvan, 24.3 all, 26.1 Er für Vnn, 26.2 ein fehlt, 26.4 wird, 27.1 vnn Erd.

1185. Es floß eine ros von himmel herab.

Es floß ein ros von Himmel herab,
was lauter unde klar:
Ein kindlein ist geboren
von der Edlen Junckfraw zart.
O Jesu, ein grosse frewd was es das.

2 Da unser HERR auff erden gieng
vier und dreyssig halbes Jar,
Er thet groß wunderzaichen,
von den Juden er verrathen war.
O Jesu, ein grosse untrew was es das.

3 Da gieng er in der Juden hauß
da gieng falsche zeugnuß auß:
Bist du der Juden ein Herre
oder bist jhr aller ein spot?
O Jesu, ein grossen spot triben sie da.

4 Da gieng er in den Garten,
die Juden tratten jhm hinden nach,
Sie spiben jhm under seine augen klar,
sie raufften jhm seinen part.
O Jesu, ein grosses mitleyden was es das.

5 Da namens unsern Herren
und furten jhn ins Pilati hauß,
Und wolten jhn verklagen,
gaben falsche zeugnuß auß.
O Jesu, ein arge kundtschafft wae es das.

6 Sie bunden jhn zů einer seulen
kräfftig mit stricken hinan,
Sie schlugen jhn mit gerten und gaislen,
das jhms blůt uber seinen leib ab rahn.
O Jesu, ein grosses leyden war es das.

7 Man legt jhm an ein spötlichs klaidt,
ein altes purpur klaid,
Das thetens Gott dem Herren,
verwundt was aller sein leib.
O Jesu, ein grosse schmach war es das.

8 Sie setzten jhn in ein sessel
vnd gaben jhm in sein Hand ein rohr:
Bistu dann der Juden ein Herre
oder jhr aller ein spot?
O Jesu, ein grossen spot triben sie da.

9 Was setztens jhm auff sein haupte?
ein scharpfe döene Kron,
Das jhm sein heiligs rosenfarbes blůt
vber sein heilige augen ab ran.
O Jesu, ein grosse marter was es das.

10 Da machtens vnserm Herren
gar ein sehr schweres Creutz,
Sie wolten daran schlagen
sein heiligen Göttlichen leib.
O Jesu, ein grosses leiden war es das.

11 Sie rissen jhm ab seine klaider,
sie wurffen jhn nider auff das Creutz:
Das thetens Gott dem Herren,
es erpidmet all sein leib.
O Jesu, ein grosses leyden war es das.

12 Da war der Herr gar ellend vnd bloß
woll an das Creutz gespannt,
Man hieng zů jhm in schmachait groß
zwen vbelthätig Mann.
O Jesu, ein grosse schmacheit was es das.

13 Sie trůgen her drey nägel,
schlůgen jhn an das Creutz hinan,
Das jhm sein heiligs rosenfarbes blůt
vber all sein leib ab ran.
O Jesu, ein grosser schmertz war es das.

14 Von bitter marter dürst jhn hart,
daß lamp an alle schuld,
Mit essig vnd gallen getrencket wart,
das lyd er mit gedult.
O Jesu, ein bitters tranck war es das.

15 Da gieng sein liebe Můtter
hin vnter das Creutz zů jhm,
Sie sprach zu jhrem lieben trewen kind
'o wie groß ist das leiden dein'!
O Jesu, ein groß mitleyden war es das.

16 Von bitterkait schrei er gar laut
woll zu der selbigen stund,
Er beualch sein geist dem Vatter draut,
erplichen ward aller sein mundt.
O Jesu, ein grosse marter war es das.

17 Man stach jhm durch sein seiten
mit einem scharpffen sperr,
Da verlohr Son vnd Mon den scheine,
das erdreich erpidmet sehr.
O Jesu, ein grosses wunder war es das.

18 Sie namen jhn ab dem Creutze,
man legt jhn in ein staines grab,
Darin lag er verborgen
biß an den dritten tag.
O Jesu, ein grosses trawren was es das.

19 Er für hinab gen hölle,
dem Teuffel sein reich erstieß,
Darnach am heiligen Ostertag
Christus frölich erstanden ist.
O Jesu, ein grosse frewd war es das.

20 Da Jesus Christ gen Himmel fůr,
da sandt er vns den heiligen Geist.
Gott wöll gnedig vber vns richten
hie vnd in dem Himmelreich.
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

21 Dort spricht er zu den pösen
'geht hin in die ewige pein,
Da müssent jhr beleiben,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosses trawren wirdt es das.

22 Dann spricht er zu den frummen
'geht hin in meines Vatters Reich,
darin solt jhr beleibenn,
ewigklich darinnen sein.'
O Jesu, ein grosse frewd wirdt es das.

23 Dahin helff vns Gott Vatter,
Gott Sun, Gott heiliger Geist,
Das ist die heilig Treyfaltigkait,
die für vns ins Paradeiß.
O Jesu, dein leyden sey vns allen gůt.

Tegernseer Gesangbuch von 1574. 16°. Blatt E 8b. Vers 1.1 roß, 3.1 f. so, 4.3 spriben, 5.2 Pilato, 6.1 seiten, 6.2 kröfftig, 7.4 verwund, seiner, 9.3 Rossenf., 11.4 erpidnet, 13.1 nögl, 13.3 rossenf., 16.1 schreit, 17.4 erpidnet, 20.2 sand, 13.1, 13.2, 19.1, 20.1 und 23.5 u für ů. Das Lied steht auch in dem Gesang vnd Psalmenbuch, München 1586. 8°. Blatt 18: Vers 1.1 Rosz, unter den Noten Rosn, 1.2 fehlt in der repetierten Strophe was, unter den Noten steht es, 6.3 Gräten, 7.3 thettes, 7.4 seiner, 11.4 er erdbidmet. Die jedesmalige 5. Zeile habe ich aus dem Münchener Gesangbuch entnommen, da ich sie mir aus dem Tegernseer seiner Zeit nicht abgeschrieben; bloß die Strophen 1, 2, 4 und 18 lesen was für war, 9 und 13 es das was.

1186. Das ganze leben Christi.

O Du heylige Dreyfaltigkeit,
ein einiger Gott vnd HErr,
Wir sagen dir in Ewigkeit
grossen Danck, Lob vnd Ehr,
O Maria, vnd dem Himmlischen Heer,

2 Das du zu Rath bist gangen,
das Jesus Christus dein Sohn
Solt vnser Hayl anfangen,
herab kommen aus seinem Thron.
O Maria, bitt für vns deinen Sohn.

3 Den die Altväter vor Jaren
gar hertziglich begert,
Die in der Vorhöll waren,
biß das sie wurden erhört.
O HErr Jesu Christ, des seyn wir jetzt gewehrt.

4 Gabriel der Engel frone
ward gsandt mit disem Bscheid
Wol auß des Himmels Throne
zu Maria der reynen Meyd:
O Maria, das was ein grosse frewd.

5 Der Engel sprach gar klare
'sey gegrüßt, Maria reyn,
Ich sag dir offenbare,
du wirst Gottes Mutter seyn:
O Maria, gib deinen Willen drein.

6 Du bist voll aller Gnaden,
der Herr ist mit dir recht,
Christus erlöst aus Schaden
das gantz Menschlich Gschlecht:
O Maria, du bist von Gott erhöcht.

7 Hoch bist du under den Weiberen
auff Erden gebenedeyt,
Die Menschen dir zuschreiben
ein Theil jhrer Seligkeit:
O Maria, du reyne keusche Meyd.'

8 Als bald Maria diß gehört,
sprach sie demütiglich
'Mir gescheh, wie Got der Herr begert,
nimb war, sein Magd bin ich.'
O Maria, darumb loben wir dich.

9 Daß du Mensch wöllest werden,
süsser Herr Jesu Christ,
Vnd kommen bist auff Erden,
dancken wir zu aller frist:
O Herr Jesu, du vnser Hayland bist.

10 Wir waren all verdorben
durch vnser Eltern Schuld,
Du hast vns aber erworben
deins lieben Vatters Huld,
O Herr Jesu, abtragen vnser schuld.

11 Wir dancken dir auch von Hertzen,
HErr Jesu, frü vnd spat
Für alle deine Schmertzen,
als man dich bschnitten hat,
O HErr Jesu, vmb vnser Missethat.

12 Hast ein Pfandt also geben
dem Vatter mit Gedult,
Verpflicht mit deinem Leben
zu zahlen für vns die Schuldt:
O HErr Jesu, bring vns ins Vatters Huld.

13 Drey weiß König von Orient
mit jhrem Opffer werth
Dich machen Gott vnd Menschen erkendt
Schöpffer Himmels vnd Erd:
O HErr Jesu, erstlich den Glauben glehrt.

14 Wir dancken dir, HErr Jesu Christ,
das du nach viertzig Tagen
Deim Vatter ein Opffer worden bist,
in Tempel warst getragen:
O HErr Jesu, Lob vnd danck dir sagen.

15 O Maria, du reyne Magd,
gar groß war dein Leyden,
Als dir durch Simeon ward gesagt,
ein Schwerdt wurd dein Hertz durchschneiden.
O Maria, groß war deines Sohns Leyden.

16 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du in dem Jordan
Von Sanct Johanne getauffet bist,
also den Tauff gricht an:
O Herr Jesu, diß hast für vns gethan.

17 Das du von vnsert wegen
gebettet und gefast,
Vmbzogen in Wind vnd Regen,
wenig geruhet und gerast:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

18 Offt Hunger vnd Durst gelitten,
Tag vnd Nacht, frü vnd spat,
Auch wider den Teuffel gestritten,
als er dich versuchet hat:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

19 Als nun die Zeit war kommen,
vom Vatter dir bereit,
Dein Jünger hast du genommen
vnd jhn verkündt groß Leyd,
O HErr Jesu, in grosser Trawrigkeit.

20 Nach solchem mit deinen Jüngeren
besonder in eim Saal
Aus hertzlicher Lieb vnd Hunger
gessen das Abendmal:
O Herr Jesu, des dancken wir dir zumal.

21 Als du am Tische sassest
gar in grosser Demut,
Mit jnen das Nachtmal assest,
gabst jhn dein Leib vnd Blut,
O Herr Jesu, das aller höchste Gut.

22 Vnd wuschest jhnen die Füsse
aus grosser Demütigkeit,
Lehrst sie mit Worten süsse
die Lieb vnd Freundtligkeit:
O Herr Jesu, sey gelobt in ewigkeit.

23 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
ober die massen fast,
Das du an Oelberg gangen bist
vnd Blut geschwitzet hast:
O Herr Jesu, das macht vnsr Sünden last.

24 Da dich deine Feindt wolten fangen
mit grossr Vngestümmigkeit,
Bist jhnen entgegen gangen,
gantz willig zum Todt bereyt:
O Herr Jesu, groß Lob sey dir geseyt.

25 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du vor dem Caiphas
Verspott, verschmächt, verspeyet bist,
aus lauterem Neid vnd Haß:
O Herr Jesu, Sünder ermahnen dich das.

26 Zu morgens kamen sie balde,
führten dich ins Richthauß,
Vbergaben dich dem Gewalte
Pilati mit grossem Strauß:
O Herr Jesu, was ist worden darauß?

27 Da wolt Pilatus wissen
was jhr begeren wer,
Bald sagtens aus falschem Gwissen
'er führt ein falsche Lehr.'
O Herr Jesu, das waren falsche Mähr.

28 Als Pilatus hört die Mähre,
nam er Christum auff ein Orth,
Fragt, ob dem also wäre,
Christus gab jhm kein Antwort.
O Herr Jesu, verschon vnser hie vnd dort.

29 Pilatum nam groß Wunder,
zeigt diß den Juden an:
'In jhm hab ich nichts funden
das ich jhn solt tödten lan.'
O Herr Jesu, sih vns mit Gnaden an.

30 Die Juden schrien mit Schallen
'vnd wirst du jhn ledig lan,
Dem Keyser würdts nit gfallen,
wider den er hat gethan.'
O Herr Jesu, wir seind schuldig daran.

31 Als nun Pilatus das erhört,
gedaucht es jhn gar frembd,
Von stund an Wasser er begert,
zu waschen seine Händ.
O Herr Jesu, dir dancken wir ohn End.

32 Wir dancken dir, Herr Jesu süß,
was du erlitten hast,
Da dich Pilatus geißlen hieß,
mit Ruten schlagen fast:
O Herr Jesu, war weder Ruh noch Rast.

33 Von Dörnen flachtens ein grosse Cron,
die vnbeschnittne Mann,
Vnd drucktens in dein Haupt so fron,
das dein werths Blut her rahn:
O Herr Jesu, wir seynd schuldig dran.

34 Groß Lob vnd Danck wir sagen
dir, Jesu, frü vnd spat,
Das du das Creutz getragen
biß an die Schädelstatt,
O Herr Jesu, da man dich creutzigt hat.

35 Wir dancken dir auch darneben,
das du an deinem Endt
Dein heyligen Geist auffgeben,
befohlen ins Vatters Händ:
O Herr Jesu, dein Gnad nit von vns wend.

36 Wir dancken dir mit Frewden,
süsser Herr Jesu Christ,
Schaff das wir von dir nit scheiden,
wann du, Herr, richten wirst.
O Herr Jesu, sey globt zu aller frist.

37 Als Christus war verschieden
nach aller Marter sein,
Entstunden groß Erdbiden,
die Sohn verlohr den Schein:
O Maria, das bracht dir schwere Peyn.

38 Als nun worden was spate,
Joseph der fromme Mann
Pilatum vmb dein Leib bate,
den er vom Creutz abnam:
O Herr Jesu, wie wol sich das gezam.

39 Da nun dein Leib lag in dem Grabe
in grosser Still vnd Ruh,
Stigest du zur Vorhöll abe,
den Altvättern zu.
O Herr Jesu, gib vns die ewig Ruh.

40 Der Schlangen hast Gwalt genommen,
süsser HErr Jesu Christ,
Den sie hat vberkommen
durch jren falschen List:
O Herr Jesu, der recht Haylandt du bist.

41 Den Teuffel hast du gebunden,
hingenommen mit Gwalt
Die du in der Vorhöll gfunden,
gen Himmel geführt bald.
Herr Jesu, durch dein Gnad vns erhalt.

42 Am dritten Tag aufferstanden
vom Todt, Herr Jesu Christ,
Zerrissen des Todes banden,
der recht Hiller du bist.
O Herr Jesu, hilff vns zu aller frist.

43 Des dancken wir dir gar sehre,
gar hoch mit grossem Fleiß,
Das du vns, lieber Herre,
auffgeschlossen das Paradeyß:
O Herr Jesu, dir sey Lob, Ehr vnd Preyß.

44 Bist deinen Jüngern erschienen,
süsser Herr Jesu Christ,
Viertzig Tag geredt mit jhnen,
biß gen Himmel gefahren bist.
O Maria, dein grosse Ehr das ist.

45 In sich hat er dich genommen,
Maria, Jungfraw rein:
Wann er zurichten wird kommen,
wöllst vnse Fürsprecherin seyn.
O Maria, du bist der Gnaden schein.

46 Bitte, das der heylig Geyste
vns tröst hie, seine Kindt,
Das bitten wir dich zum meisten,
vergib vns vnser Sünd:
O Maria, drumb bitt dein liebes Kindt.

47 Also thun beschliessen
disn Ruff Gott zLob vnd Ehr,
Der geb, das wir geniessen
seins Leidens groß vnd schwer:
O Herr Jesu, vns vnser bitt gewehr.

48 Amen, das gescheh auff Erden
durch Gottes Barmhertzigkeit,
Vnd das wir selig werden
in Himmelischer Frewd.
O Herr Jesu, kehr vnser Leyd in Frewd.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. Quer-16°. Blatt 136ᵇ. Überschrift: Ein Christlich Lobgesang, der heyligen Dreyfaltigkeit zu Ehren gestellt. Im Thon: Es sloß ein Roß vom Himmel herab. Vers 8.4 war für war, 14.4 im für in, 19.4 jhm, 20.2 ein, 27.4 falcht, 33.3 sein für drin, 38.1 Als = Als es, 47.5 vnsers bitts. Die 10. Strophe erinnert an die vierte von Nro. 640. In der vorletzten wird das Lied ein Ruf genannt.

1187. Kurtzer passion Christi.

Es kam ein schöner Engel
von Himmel hoch herab
Zur rainen Jungfraw Maria,
er grüsset sie also schon.
O Maria, dein Frewd die hub sich an.

2 'Maria, du hast verdienet,
bist aller Gnaden voll,
Vom heilign Geist wirst empfangen
fürwar den GOttes Sohn.'
O Maria, dein Frewd war aiso schon.

3 Sie trugn vnter jhrem Hertzen
neun Monat, die keusch vnnd rain,
Biß auff den Weyhnacht Morgen,
da gebar sie jhn allain.
O Maria, dein Frewd die war nit klain.

4 Da vnser HErr auff Erden gieng
viedthalb vnd dreyssig Jahr,
Er thet vil Wunderzaichen,
von Juda verrathen war.
O Maria, dein Frewd die endt sich gar.

5 Die Juden giengn zusammen,
sie tratten in den Rath,
Wie sie den HErrn wolln bringen
vom Leben zu dem Todt.
O Maria, dein Frewd sich gewendet hat.

6 'Wolt jhr den HErrn kennen',
sprach Judas der falsche Mann,
'Im Garten wird er betten
zu GOTT dem Vater schon:'
O Maria, dein Schmertz der hub sich an.

7 'Jhr Juden, merckt mich eben,
vnnd welchn ich küssen werd,
Derselb ist JEsus von Nazareth,
den solt jhr binden härt.'
O Maria, dein Hertz ward sehr versehrt.

8 JEsus der war gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
An eine Säul gebunden,
sie gabn jhm vil manchen schlag.
O Maria, das war ein grosse klag.

9 Sie namen vnseen HErren,
sie führten jhn in Pilati Hauß,
Sie theten jhn sehr verklagen,
gabn falsche Zeugnuß auß.
O Maria, die stund vnd wainet drauß.

10 Sie legtn jhm an ein Purpurklaidt,
sie gabn jhm ein Rohr in seine Handt,
'Bistu ein Juden König',
auß GOtt triebens vil spott vnd schandt.
O Maria, dein Hertz das war dir kranck.

11 Was setztens auff sein Haupte?
von Dorn ein scharpffe Kron,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Augen herran.
O Maria, dein Layd das hub sich an.

12 Was legten sie jhm auff sein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd brait,
Daran hat er erlöset
die gantze Christenheit.
O Maria, du sachest groß Hertzenlaidt.

13 Sie rissen jhm ab seine Klaider,
sie wurffen jhn zu der Erdt,
Sie nagelten Christ den HErren
wol an das Creutz hinan.
O Maria, wir waren schuldig daran.

14 Was schlugens jhm durch sein Hände?
zween Nägel, warn scharpff städlin,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber sein Hände herran.
O Maria, du wainest für vnd an.

15 Was ſchlugens jhm durch ſeine Füeſſe?
ein Nagel, war ſcharpff ſtählin,
Daß jhm ſein heiligs Roſenfarbes Blut
uber ſeine Füß herran.
O Maria, du saheſt den HErren an.

16 Was ſtachens jhm durch ſein Seyten?
ein Speer, war ſcharpff vnd lang,
Daß jhm ſein heiliges Roſenfarbes Blut
uber ſeinen Leib herran
O Maria, dein Schmertzen wehret lang.

17 Da hieng der HErr gar nackent vnnd bloß
zwiſchen zwayen Schächer Mann,
Die jhm zur Schmach ans Creutz warn gſpannt
neben ſeiner Seyten dran.
O Maria, groß Sünd habn die Juden gethan.

18 Von bitter Marter düerſt jhn hart,
das Lämbl ohn alle Schuldt,
Mit Eſſig vnnd Galln getrenckt ward,
das lidt er mit Gedult.
O Maria, erwirb vns GOttes Huldt.

19 Da gieng ſein liebſte Mutter
wol zu dem Creutz zu jhm,
Sie ſprach 'O wehe, du liebes mein Kindt,
wie grimmig dein Feinde ſindt.' [gieng.
O Maria, ein Schwerdt dein Hertz durch-

20 Vor Schmertzen er gar laut thet ſchreyn
wol zu derſelben Stund,
Er befalch den Geiſt dem Vatter ſeyn,
erblichen war ſein Mund.
O Maria, kein Wort mehr ſprechen kundt.

21 Sie namen jhn von dem Creutz herab,
ſie legten jhn in ein ſtaines Grab,
Darinn lag Chriſt der HErre
biß auff den dritten Tag.
O Maria, die hett ein groſſe Klag.

22 Er fuhr hinab zur Höllen Thür,
dem Teuffel ſein Gwalt zerriß,
Er nam ſein liebe Altvätter herfür,
am dritten Tag erſtanden iſt.
O Maria, dein Frewd hub ſich an gewiß.

23 Da iſt der HErr erſtanden
zur Oeſterlichen Zeit,
Den böſen Juden zu ſchanden,
zu Troſt der Chriſtenheit.
O Maria, du hetteſt ein groſſe Frewd.

24 Der Rueff der ſey geſungen
von Chriſto dem HErren ſein,
Daß er vns all erlöſet hat
von der hallſen Höllen Pein.
O Maria, hilff, daß wir nit kommen darein.

25 Das helff vns GOtt der Vatter,
Gott Sohn vnd heiliger Geiſt.
Ehr ſey der heilign Dreyfaltigkeit,
die ſey gar hoch gepreiſt.
O Maria, hilff vns ins Paradeiß.

Nic. Beuttners Geſangbuch von 1660, Seite 129, Ander Theyl Nro. XIII, mit der oben angewandten Überſchrift. Vers 3.1 trugn = trug in, 8.4 jhn, 11.1 w. ſetztens ſie, 15.1 Füeſſe, 18.3 war für ward. Vers 18.4 und 5 vergl. beiſpielsweiſe mit den erſten zwei Zeilen von Nro. 1169.

1188. Von dem leiden Chriſti.

MAria, GOttes Mutter,
nu ſteh vns hilfflich bey.
Wol an dem heilign Weyhnacht Tag
hett Maria groß wohn vnd Frewd.

2 Sie zog dahin gen Bethlehem
wol in dir werthe Statt,
Sie gebar jhr liebs Kindlein Jeſum,
aller Welt zu Hülff vnd Troſt.

3 Vnd da ſie es nun geborn hett,
ſie war jhrs lieben Kindlein froh,
Sie kniet nieder auff ein Marmelſtain
vnd bett jhr liebes Kind an.

4 Sie küſts, ſie hertzts, ſie war ſein ſchon,
ſie legts in Windelein:
Die Engel ſungen ein Lobgeſang
dem zarten Kindelein.

5 JEſus thet aufferwachſen
in aller Weißheit voll,
Er thet groß Wunderzaichen,
die Judn waren jhm nicht hold.

6 An einem heilign Pfingſtag,
da GOtt ſein Abendtmal aß,
Er ſpeiſt ſeine zwölff Jünger
mit ſeim Fronleichnamb zart.

7 Vnnd da ers nun geſpeyſet hat
ſprach er 'habts einander lieb,
Ich muß hin an den Oelberg gehn,
mein Hertz iſt ſehr betrübt.

8 Ich werd verrathen vnd verkaufft,
muß leidn den bittern Todt,
Am dritten Tag ſteh ich wider auff,
helff euch auß aller Noth.'

9 Da ſprach es auch S. Peter
'o HErr, das ſoll nit ſeyn,
Ich will für dich an Oelberg gehn,
will leyden groß Marter vnd Peyn.'

10 Da sprach GOtt zu S. Peter
'das kan nicht seyn jetzund,
Du wirst mein dreymal verlaugnen
ehe kombt die dritte Stund.'

11 Jesus gieng in den Garten,
kniet nider auff ein harten Stain.
Die Juden theten nit lang warten,
sie suchten den HErrn allgemain.

12 Sie grüsten jhn, sie küsten jhn,
wol zu derselben Zeit.
Sie fielen jhn an mit vngestümb,
sie bunden sein zarten Leib.

13 Sie habn jhn hart gefangen,
den Vatter Jesum Christ,
Sie habn jhn geschlagen an sein Wangen,
daß zuerbarmen ist.

14 Sie warffen jhn zu der Erden,
sie tratten auff sein heiliges Haupt,
Sie stiessen jhn hin vnd here,
sie zogn jhn wider auff.

15 Jn Händ habens jhn gebunden,
gaben jhm manchen harten Stoß,
Mit Gaisseln habns jhn geschmissen
vnd auch mit Besen groß.

16 Was setzten sie Jhm auff sein Haupte?
von scharpffen Dorn ein Cron,
Das Jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber seine Augen herran.

17 Sie legten jhm auff sein Rucken
ein Creutz, war lang vnd brait,
Daran hat Christ der Herre
erlöst die Christenhait.

18 Darumb wölln wir jhm alle
gar jmmer danckbar seyn,
Daß er vns hat erlöset
von der haissen Höllen Peyn.

19 Jesus gedultig litte
sein bittere Marter zwar,
Himmel vnd Erd erbidmet,
da er sein Geist auffgab.

20 Sie namen jhn vom Creutze,
sie legten jhn in ein staines Grab,
Darinn lag Christ der HErre
biß auff den dritten Tag.

21 Da stundt er auff mit Gwalte,
gleich wie ein stacker Löw,
Er tröst die seinen balde,
er hieß sie gen Galilee.

22 Den Ruff den thut man singen
in alle Christenheit,
Zu ehrn der Jungfraw Marin,
Gott zu Lob vnd auch zu Danck.

23 Vnd der den Ruff kan singen,
es sey gleich Fraw oder Mann,
Der lieb Gott vor allen Dingen,
so hat er den Ewigen Lohn.

24 Also hat es der Ruff ein End,
Gott bhüt vns vorm gähen End,
Vnd Jesus ist ein süsser Nam,
der sey bey vnserm End.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, Seite 195, Ander Theyl Nro. XXIX. Überschrift: Maria GOttes Mutter: Im Thon, Sey hochgelobt vñ gebenedeyt. Oder, Es kam ein schöner Engel. Vers 5.4 hilf, 24 sollte wol mit Amen endigen?

1189. Von den leiden vnsers herrn Jesu Christi.

Wolt jhr hören ein newes gedicht,
das bitter Leyden vnnd die geschicht
Von vnserm Herren Jesu Christ,
der aller Welt ein schöpffer ist.

2 Jesus der gieng den berg hinan,
er rüfft seinen himlischen Vatter an:
'Ach Vater, liebster Vater mein,
köndt ich der marter vberhaben sein.'

3 'Ach Son, du liebster Sone mein,
der marter kanstu nit vberhaben sein:
Es ist vil besser, du sterbst allein,
Denn die gantze Christenheit gemein.'

4 Jhesus der gieng in Garten,
seiner bittern Marter thet er warten,
Da entschlieffen jm die Jünger sein,
der gütige HErr stund gar allein.

5 Die Juden kamen gegangen
mit Spiessen vnd mit stangen,
Mit Spiessen vnd mit scharpffem gerüst,
sie suchten den HErren Jesum Christ.

6 'Wen sucht jr Juden gemeine,
jr grossen vnd auch jr kleinen?'
'Wir suchen Jesum von Nazareth.'
'ey, den jhr suchet vnnd das bin ich.'

7 Die Juden sehr erschracken
von vnsers HErren worten,
Sie fielen alle hinder sich,
der gütige herr stund trauriglich.

8 Er hieß sie widernmb auffstehn
vnd ließ sie widrumb zu jhm gehn,
Do kust jn Judas an seinen mundt,
der vngetrewe falsche hundt.

9 Die weile wert nit lange,
sie namen den Herrn gefangen.
Ja dem zog Petrus auß sein Schwerdt,
hieb Malchs sein rechtes Ohr hinweg.

10 'Ach Petre, steck das Schwert hinein,
ich will gantz vnuerfochten sein,
Kein fechten wil ich von dir han.'
Jesus setzt Malcho sein Ohr wider an.

11 Petrus schrey mit heller stimm zu Gott
'HErr, ich geh mit dir biß in den Todt,
Mein leben wil ich bey dir lan.'
Petrus der hub zu schweeren an.

12 'Petrus, schweig stille deiner redt:
ehr denn der Han zum ersten kreht,
Wirstu mich verlaugnen vnd verschwern.'
erst thet sich Petrus trawren mehrn.

13 Sie legten jm ein Ketten vmb seinen Leib,
sie führten jn weg zur selben zeyt,
Sie brachten jn für Caiphas dar,
der das Zur Hoherpriester war.

14 Wie bald in Caiphas bindē ließ
vnd jhn mit Ruten schlagen hieß,
Das von jm floß sein rosenfarbes blut,
das gung für vnsre Sünde thut.

15 Da namen jn der Juden schar,
der ein speyt jm in sein Antlitz klar,
Der ander gab jm ein Backenschlag,
das der Herr von hertzen sehr erschrack.

16 Da ward Jesus gar sehr veracht,
für Haanas, Caiphas Schweher, bracht,
Der Jesum Christum Gottes Son
auf setzen ließ eine dörne Kron.

17 Da leid der Herr groß laster vñ schand,
für Pilatum dē Richter er wart gesand,
Do theten jn die Juden verklagen,
auff das er würd ans Creutz geschlagen.

18 Als jn Pilatus ane sach,
sprach er 'was führt jhr für eine klag
Gen disem Menschen all gemein?'
sie schrien 'er wil der Juden König sein.'

19 Pilatus wist der Juden haß,
führt Jesum mit sich in sein Pallast,
Von jm da fodert er bericht,
Jesus antwort jm aber nicht.

20 Pilatus sprach auß zorn vnd grimm
'weistu nit, das ich ein Richter bin?
Zuthun, zulassen hab ich gewalt.'
darauff antwort jm Jesus bald

21 'Jn dein henden hastu Weltlich gericht:
die gwalt hastu võ dir selber nicht,
Sonder von meim Vatter oben herab,
der mich in die Welt gesendet hat.'

22 Do kam Pilatus an ein grauß,
er führt Jesum bald wider auß,
Zun Juden redt er mit gedult
'an disem Menschen find ich kein schuld.'

23 Die Juden schrien auß grimmigem mut
'vber vns sol gehen all sein Blut,
Vber vns vnd all vnsere Kindt:
lest jhn loß, bist nit des Keysers freundt.'

24 Bald sich Pilatus von jn wend,
von stund an wusch er seine hendt:
'Vnschuldig bin ich an disem blut,
secht, das jr jn recht richten thut.'

25 Sie namen sein in guter acht,
ein schwers Creutz hetten sie jhm gemacht,
Daran der Herr solt werden geschlagen,
must er auff seinem Rucken tragen.

26 Sie zwungen Simon, den frommen Mann,
das er must helffen das Creutze trage
An die stet da es ward auff gericht,
zu Gott hett er groß zuuersicht.

27 Do ward Jesus ans Creutz gebracht,
mit Gallen vnd essig getrenckt
Jesus der schrey auß hertzem weh
'Eli lama asabthani.'

28 Zwen Mörder wurden mit jm gehenckt,
der ein jhn tröst, der ander jhn krenckt.
Der erste sprach mit jm zugleich
'Herr, denck mein in deins Vaters reich.'

29 Der ander sprach mit grossem spott
'nun hilff vns vnd dir, bist du Gott:
Löß vns von disem harten band,
des du neben vns hast grosse schand.'

30 'Ach Vatter, wie verlestu mich!
vberheb mich deß, das bitt ich dich,
Gib mir gedult inn meinem endt,
nimb meine Seel in deine hendt.'

31 'Ach Vatter, liebster Vatter schon,
vergib jn, sie wissen nit was sie thun'
Sprach Jesus in seiner letzten zeyt,
hiemit sein Seel vom Leibe scheyd.

32 Die Juden sprachen mit grossem spot
'bistu ein König und nennst dich Gott,
Hilff dir selber vnnd steig herab.'
hiemit Jesus sein geyst auff gab.

33 Wie das einer vnter jhn ersach,
als bald er jn in sein Seiten stach,
Darauß da floß Wasser vnd Bladt
der gantzen Christenheit zu gut.

34 Es was ein frommer Mann allda,
hieß Joseph von Aromathia,
Der bath vmb den Leichnam zart,
auff das er da begraben ward.

35 Joseph, der fromb Man, nam jn ab
vnd thet jn legen in sein Grab,
Am dritten tag wider aufferstandt
vnd sitzt zur rechten Gottes handt.

36 Er herrschet in deß Vatters Herrligkeit
von nun an biß in ewigkeit,
Zu vrtheilen zu derselben frist
alles was todt vnd lebendig ist.

37 Da wird er lan die Posaunen erschallen,
die todten wird er wecken alle,
Da wird ein jeder nemen sein lohn
was er guts oder vbels hat gethon.

38 Darumb solt je all danckbar sein
Got vmb solch bitter leiden sein,
Das er vmb vnser willen gethan allein,
damit er vns taß von der Helle pein.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, um 1560. Überschrift: Ein schön Gesang, vom Leyden vnsers lieben Herren Jesu Christi. In seinem alten Thon, Wolt jhr hören ein newes gedicht. Vers 1.4 tröster für schöpffer der andern Drucke, 1.3 Herrn, 5.3 scharpffer list, 6.4 fehlt ey, welches die andern Drucke haben, 9.1 Sie warten da n. f., 10.2 vngefochten, 11.1 heeter für heller der andern Drucke, 11.3 lohn für lan, 18.2 fehlt er, 18.4 schreien, 22.4 diesem, 23.2 Blud, 29.4 das, 38.4 erlöst, über der letzten Strophe das Wort Beschluß. Gleichlautend mit dem Nenberischen Texte ist der in einem Drucke von Nic. Knorr. Mehr oder weniger abweichend sind folgende: A, ein besonderer Druck, 8 Blätter in 8°, Strasburg bey Thiebolt Berger am Weinmarckt, mit dem Liede Jhr allerliebsten Christen mein zusammen, das Bonnische Gesangbuch von 1564. 12°. zweiter Teil Blatt 133 und das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1565, Nro. CVI. B, Geistliche lieder vnd Psalmen, Kopffenhagen 1571. 8°. Blatt F ij. C, die Kirchen Gesenge (durch Johannes Keuchenthal), Wittеberg 1573. fol. Blatt 235b. D, das Leipziger Gesangbuch von 1582. 4°. Blatt 37 und das Eisleber von 1598. 8°. Tenor Blatt 85. E, die Dresdener Gesangbücher von 1589 fol. Blatt 56b und 1590. 8°. Blatt 60. Am meisten weichen ab F, das Greifswalder Gesangbuch von 1597 Blatt 217 und G der Marburger Einzeldruck von 1555, 8 Blätter in 8° (durch Andreas Kolb), mit dem Liede Die Propheten han propheceit zusammen, und das Andere hundert Christlicher Haußgesenge Nro. VII. In A heißt die zweite Zeile wie vns auch dises gsang bericht, in B und D dagegen aus der Biblischen geschicht. In C beginnt das Lied Nu wolt jr höreen ein new gedicht, Wie vns auch dieser Gsang bericht. In E schließt es mit der Strophe Er herrscht in Vaters herrligkeit. In dem Bonnischen Gesangbuche hat das Lied die Überschrift Die Passion in Gsangsweiß | Nach dẽ vier Euangelist. Im thō, Wält | jr hört ein newes gedicht, Vō vnserm | Vatter Jesu Christ, ꝛc., in dem Magdeburger niederdeutschen Ein schön Geistlick leedt, Vam lyden vnses HEren Jhesu Christi, In dem thon, Wille ghy hören ein nyes gedicht van vnsem Vader Jhesu Christ.

Ich habe gezweifelt, ob ich das Gedicht vor oder nach Luther setzen solle, da mir die Darstellungsweise und die Sprache im Ganzen mehr für die Zeit um 1540, Einiges dagegen, namentlich auch in Versbildung und Sprache, für eine ältere Entstehung zu streiten schien. So mag es hier seinen Platz behaupten, bis eine weitere Prüfung möglich ist. Liegt ihm ein altes Lied zu Grunde, so kann diß nur ein Ruf gewesen sein. Der älteste mit einer Jahreszahl versehene Druck, der Marburger von 1555, dem auch die Nürnberger Christlichen Hausgesenge (1570) folgen, ist der am wenigsten Vertrauen erweckende, nach meiner Ansicht schon ein überarbeiteter. Die erste Strophe lautet

Nun wöll jr hören eyn schön gedicht,
von Gott dem Vatter zugericht
Seim lieben sohn, herr Jesu Christ,
der aller welt eyn heylandt ist.

Die Strophen 14, 28 und 29 fehlen, dagegen finden sich zwischen der 18. und 19. folgende vier:

a. Pilatus sahe den herren an:
'bistu eyn künig? laß michs verstan.'
Jesus sprach 'redestu das auß dir,
aber hand dirs andre gesagt von mir?

b. Der Juden künig bin ich geborn,
vom hymlischen vatter außerkorn,
Mein reich ist nit von diser welt,
eyn künig den Juden dargestelt.'

c. Pilatus schickt Jesum den hern do
zů Künig Herodes, der ward fro,
Het jn zusehen lang begert,
fordert zeychen, ward nit gewert.

d. Eyn weiß kleyt warf jm angethan,
drinn thet er zů Pilato gahn:
Die wurden durch Jesum gůte freund
die vorhin waren tödlich feind.

Corner folgt in seinem Großen Catholischen Gesangbuche von 1631 irgend einem der protestantischen Drucke, er gibt aber das Lied zweimal, S. 209 und S. 349, beidemal mit Weglaßung der ersten Strophe, das erstemal fehlt auch Strophe 13, welche nachher S. 351 in folgender Gestalt erscheint:

Hernach jhn Annas binden hieß
und Caiphas jn verspotten ließ,

Sacht wider jhn viel der falschen Klag,
aber keins wider Jesum was vermag..

Beide Texte weichen auch sonst im Einzelnen sehr von einander ab; der zweite scheint eine Überarbeitung des ersten. Unter der Überschrift **Ein Stück auß einer alten Passion** hat das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12⁰. Seite 177 die ersten 9 Strophen des Corneeischen Textes.

Nachstehend einige Lieder, die sich am besten an das obige anschliessen.

1190. Von Christi marter vnd tod.

DA GOTT der HErr zur Mariee iral,
wie schön Er seinen Vatter bat
'O Vatter, liebster Vatter mein,
möcht ich der Martr übrhaben seyn!'

2 'Ach nein, du liebstre Sohne mein,
der Martr kanst nicht vbrhaben seyn,
Der Marter magst du nicht entbern,
die Welt woit sonst drs Teuffels werden.'

3 Sie sehten jm auff das Haupte sein
ein Kron, die war ein scharpffe Peyn,
Das Blut jhm nbe sein Augn abrann,
drß weyntrn beyd, Frawen und Mann.

4 Sie bunden drn Herrn woi an ein Säni,
sir schlugen jhm viri Wundrn vnd Beul,
Daß herab rann sein heitigs Blut,
das sey vor vnser Sünde gut.

5 Sie schlugen den Herrn ans Creutze,
zu nutz drr Christen Leute,
Zween Nägei durch die Hände sein,
ein Nagei thet sein Füssrn Peyn.

6 Sie stachen in seine Seite
rin Wundrn groß vnnd breite,
Ein Speer durchstach sein heiiigs Hertz,
da hett ein end deß HErren schmertz.

7 Vom Creutz namen sie den Leichnam bloß,
sie legten Maria in jhr Schoß,
Sie bundn jhn in ein weisses Tuch,
drinn man den HErrn zu Grabe trug.

8 Man legt jhn in ein nrwrs Grab,
darinn nirmand geleget ward,
Drinn iag er biß an dritten Tag,
da stund er auff ohn alle Klag.

9 Also ist Er rrstanden,
all sein Feindrn zu schandrn.
Der helff nns durch sein Angst und Nohi,
daß wir entgehn drm ewigen Todt.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8⁰. Seite 207. Überschrift: Ein andächtig kurtz Gesang, von Christi Marter vnd Todt. Am Ende jeder Strophe Kyrie eleison. Vers 1.4 übrhoben, 7.2 legten = legten in.

1191. Da Jesus in den garten gieng.

DA Jesus in den Garien ging
vnd er sein leidrn anefing,
Da trawret alles das da was,
es trawret alles Laub vnd Graß.

2 Die falschrn Juden in jhrem Zorn'
schlugen jhn mit gar scharpffen Dorn,
Sie schlugen jhm in einer stund
vil mehr den vber tausendt Wundt.

3 Maria die hört ein Hemmerlein klingen:
's wre, o wee, meins lieben Kindts!
O wre, o wee, meins Hertzen ein Kron!
mein Son, mein Son wil mich verlon!'

4 Maria kam unter das Creütz gegangen,
sie sach jhr liebrs Kind vor jhr hangen,
An einem Creütz, was jhr nit lieb,
Maria was das Hertz betriebt.

5 'Johannes, iirbster Diener mein,
laß dir mein Mutter befholen sein:
Nimbs bey der Hand, fürß weit hindan
das sie nit sech mein martrr an.'

6 'Ach HErr, das wil ich geren thain,
ich wil sie trösten also schon,
Ich wil sie trösten also wol,
wie ein Kind sein Mutter trösten soll.'

7 Da kamß ein blindee Jud gegangen,
er fürt ein Sperr an einer Stangen,
Er fürt es so starck in seiner Faust,
stach Gott gegen seinem Hertzen auff.

8 Die Feygenbaum die bogrn sich,
die hörten Fölß zerkloben sich,
Die Sonn verlor jren klaren schein,
die Vögel liessen jhe singrn sein.

9 Höret zu, ihr Frawen vnd ihr Man:
wer dises Liedlein singen kan,
Der sing es Gott zu ehr all Tag,
auff das sein Seel bleib one klag.

Ansing Lieder. Straubing 1590. 8⁰. Blatt B6ᵃ. Überschrift: Ein Lied von dem Leiden deß HErren Christi. Zu Vers 3.1 vergl. Nro. 521 Vers 3.4. Vers 17.3 fehlt es.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes, welche eine Anzahl der schönsten Stellen preis gibt.

1192. Da Jesus in den garten gieng.

DA Jesus in den Garten gieng
vnd sich sein bitter leidt anfieng,
Da trawret alles was da was,
da trawret Laub vnd grünes graß.

2 Er hat also gestritten hart,
das sein Schweiß wie bluttropffē ward,
Vom Leib biß auff die Erden rañ:
o Mensch, gedenck allzeit darahn.

3 Darnach er viel gelitten hat
mit streichen, geißlen vnd mit spott,
Biß er ahns Creutz geschlagen starb,
den Himmel vns dadurch erwarb.

4 Wer diß nit offtermal betracht
vnd Christi Leiden so veracht,
Der wirt zwar selig nimmermehr,
vndanckbarkeit haßt Gott der Herr.

5 Der halben sagen wir ewig danck,
o Gott, dir vnser lebenlang.
O laß dein bitter Leidens pein
ahn vns doch nit verlohren sein.

Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12⁰. Seite 195, mit den Noten und einer lat. Übersetzung. Vers 1.1 steht dem, 1.4 grüne. Das Speierische GB., Köln 1617, 12⁰, Anhang Blatt 33 (Überschrift Ein Gesang vom Leiden vnsers Herrn), und das Kölnische von 1625. 12⁰. Seite 168 lesen Vers 1.2 jhm sein Leiden ahne fieng, das Kölnische 4.3 auch für zwar, 5.1 Darumb für Derhalben.

1193. Jesus gieng in den garten.

JEsus gieng in den Garten
in der heilgn Antlaß Nacht,
In seiner bittern Marter
die er gelitten hat.

2 JEsus der ward gefangen
wol in der Antlaß Nacht,
Zu einer Säul gebunden,
sie gabn jhm vil harte Schläg.

3 Was setzten sie jhm auff sein Haupte?
von Dorn ein scharpffe Cron,
Daß jhm sein heiligs Rosenfarbes Blut
vber seine Augen herran.

4 Was legten sie jhm auff sein Rucken?
ein Creutz, war lang vnd breit,
Daran hat Christ der HErre
erlöst die Christenheit.

5 Was schlugen sie jhm durch sein Hände?
zween Nägel, waren hart Stählein,
Daß jhm sein heiliges Rosenfarbes Blut
vber seine Hände herran.

6 Was schlugen sie jhm durch seine Füsse?
ein Nagel war scharpff Stählein,
Daß jhm sein heiliges Rosenfarbes Blut
vber sein Füß herran.

7 Was stachen sie jhm in sein Seyten?
ein Sper, war scharpff vnnd lang,
Daß jhm sein heiliges Rosenfarbes Blut
vber sein Leib abran.

8 Sie namen jhn von dem Creutze,
sie trugn jhn zu dem Grab,
Darinn lag es der Herre
biß auff den dritten Tag.

9 Der HERR der ist erstanden
am heiligen Osterlag,
Den bösen Juden zu schanden,
zu Trost der Christen Schaar,

10 Maria GOttes Mutter
die hoch erfrewet ist,
Daß jhr liebs Kindlein JEsus
vns zu Trost erstanden ist.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, Seite 214, Ander Theyl Nro. XXXVI. Überschrift: Vnser Frawen Mitleyden: Im Thon: Sey hochgelobt vnnd benedeyt, Oder, wie Maria Magdalena Rueff. Hinter jeder Strophe die Zeilen:

Maria GOttes Mutter
die trawret also sehr
Wol umb jhr liebes Kindlein
das litt groß Marter schwer.'

Vers 6.1 Füesse, 10.3 Jesus Christ.

1194. Das heylige Creutz Lied

Auß dem heiligen Passion unsern lieben Herren Jesu Christi genommen. In seiner gewanlich Weyß zusingen.

Es gieng unser liebe Frawe
zu morgens in das Tawe,
In morgens in das griene graß,
von dem külen Taw da war sir naß.

2 Sy knyet auf ainen Märbelstain,
die Jungfraw dir war keusch vnd rain,
Sie bettet inn ainem Büchelein,
ihr Gebett das war nit klein.

3 Zu Morgens in den grüenen Klee
es gieng ein Hirtlein vor jhr her:
'Biß Gott willkomb, mein Hirtlein schont
hast nit gesehen mein lieben Sohn?'

4 'Ach ja, O liebe Frawe,
ich sach jhn mit mein Augen,
Mit mein Augen ich jhn sach,
mit meinem Mund ich zu jhm sprach.

5 Woi in der Juden Garten ein
sach ich dein liebes Kindelein,
Ich sach jhn in der Juden Hauß,
dasrib gieng er bluetig herauß.'

6 Die bösen Juden giengen
und Gott den Herren fiengen
Woi zwischen Berg vnd zwayer Weeg,
da Christus gieng den Himmel Steg.

7 Sie bunden jhm sein Hende
mit ainem Strick gar bhende,
Sir bunden den wahren Gottes Sohn
der nir kain Vbeis gethon.

8 Da namen sie Goll den Gueten,
sie schlügen jhn mit Gaißlen unnd mit Rueten,
Sie schluegen Christum den Herren
mit Gaißlen vnd mit Rueten schrr. rle.

'Nun folgt die Beschreibung der ganzen Passion, in der Maria selbst auch vorkommt, mit manchen alterthümlichen Zügen und in guter Liedesweise. Gebet und Segen des Liedes schliessen; das Ganze, 100 Strophen, verdient eine Abschrift.'

8 Blätter klein 8°., ohne Anzeige von Ort und Jahr. Zeilen nicht abgesetzt. Lucerner Cantons-Bibl. 287. III. Blatt 163. Unter den Titelworten ein Holzschnitt: zwei Engel am Fuße eines umstralten Kreuzes kniend. Darunter:

Gedenck hieben, O frommer Christ,
Daß du diß Leidens Vrsach bist.

Mittheilung L. Uhlands an mich nach Schloß Kalteneck zu Holzgerlingen, 1842.

1195. An dem heiligen antlaß tag.

An dem heyligen antlas tag,
da got pey seinen jungern saß
vnd das abent essen as,

2 Er sprach 'nembt hin meinn leichnam güt
vnd trinckt mein rosenfarbes plutl,
an alle sündr auch das thüt.'

3 Ydoch was ainer vnder jn
der het ainn posen valschen syn,
gott het er da geben hin.

4 Das macht sein vngetreuer mütl
das er vmb ain so schnödes güt
verchaufft gotz leichnam vnd sein plütt.

5 Er sprach 'jr lieben jünger mein,
jr solt mit mir hy wachent sein,
jr kombt noch heint in grosse pein.

6 Er iyß der rais nit vnder begen
der mich hat jn den todt gegeben,
er wil mych pringen umb das leben.'

7 Got da sein jünger sitzen lie,
hin an den perg er non jn gie,
er sprach 'wacht mein ein weile hie.'

8 Got knyet nider auff einen stain
vnd sprach 'ist es der wille dein,
so nym von myr disse pein.'

9 Im kam eyn stym von himel reych
'na leid dy marter dultigkleich',
manalge sel schreil jemerleich.

10 Vor angsten ward got also hays,
das er da schwitzt plutigen schwais,
da er pedacht seiner marter frais.

11 Got der wus so trawrig nie,
zu handt er jn den gartten gye,
da sych sein marter ane vye.

12 Der juden komen ein michel schar,
sy namen vnsers schopfers war,
der valsch judas ging vor jn dar.

13 Dy juden sprachen sunderleich
'seiner jünger ainer ist jm geleich,
nun sich, das er vus nicht entbeich.'

14 Do sprach judas der pose man
'welchen ich küs, den vallet an
vnd lhut das er nicht kum davon.'

15 Zu hannt er küssen da pegundt
den werden got an seinen mund,
du mit thet er jn den juden kandl.

16 Da ward gefangen der werde got
vnd ward gefüret also dratt
fur ainen richter der hies pylat.

17 Da led er smach vnd grossen spot,
ain vrtall ward gegeben dratt
valschtlich auf den vil werden got.

18 Er ward verspirczel vnd betrogen
vnd auf seinen helligen hals geschlagen,
das thet er alls willigklich vertragen.

19 Sy legten jm an ein weys gebanntt,
das plüt aus seinem leibe swanntt,
dy juden spotten sein allsant.

20 Ettlich knyetten nyder ze handt
'du pist der juden künig genunt'
— — — — — — — —

21 An ain sewl man jn ser schlüg,
ein kreutze schwär vnd vngefüg,
fur alle sunder er das trüg.

22 Das kreytz was mychel vnde gros,
dar vader sich got selber slos,
er trüg es auff seinem rucke plos.

23 Do er kam an der marter statt,
seyn leyden gros vnd michel wus,
vor pluete ward der here naas.

24 Maria zu dem kreutze gye,
jr lieber sun dar an hie,
johannes der junger sey nicht verlie.

25 Maria sich mit laid versan,
sy mocht gesitzen noch gestan,
da sy jr liebes kind sach an.

26 Maria rueffl jr kindl du an
'wem enpfilchstu mych, mein lieber sun?
wan jch kainen tröster mehr han.'

27 Do sprach got zue der muter sein
'johannes ist der sune dein
vnd auch du dy mutter sein.'

28 Do enpfalch er seinen geist
seinem vatter von himelreich,
der nam jn ju sein ewigkait.

29 Do kam ein aller plinter man,
der ist gehaissenn longyan,
vnd stach den werden gottes sun.

30 Her joseph sprach jn zue dem grab,
dar jn want er an drytten tag
vnd ist erstanden am ostertag.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 232b—234b. Überschrift: Ain ander spruch. Vers 4.3 vmb für vnd, 6.2 geben, 10.2 den für da, 11.1 trawry, 18.1 fo, 19.3 sambt, 23.1 ist straß zu setzen?, 26.2 enpflichstu, 28.2 seinen, 30.1 isepch, 30.2 am für an = an den.

1196. Es sungen drei Engel ein süßen gesang.

Es sungen drey Engel ein süssen gesang,
daß in dem hohen Himmel klang.

2 Sie sungen, sy sungen alles so wol,
den lieben Gott wir loben sollen.

3 Wir heben an, wir loben Gott,
wir ruffen jn an, es that vns noht.

4 Er speiß vns mit dem Himmelbrodt
das Gott seinen zwölff Jüngern both,

5 Wol vber den Tisch da Jesus saß,
da er mit jnen das Abendmal aß.

6 Judas der stundt sich nah darbey,
er wolt des Herren Verrähter sein.

7 Er verrieth den Herren biß in den todt,
dadurch der Herr das leben verlohr.

8 An dem Creutz da er stund,
da er vergoß sein Rosenfarbes Blut.

9 HERR Jesus Christ, wir suchen dich,
am heiligen Creutz da finden wir dich.

10 Da stundt der Herr gantz nacket vnd bloß,
daß jm das Blut sein seiten ein floß.

11 Die Seiten ward von Blut so roth,
Maria kind leidt grosse noth.

12 Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
all vnser nohl sey dir geklagt.

13 All vnser noht vnd vnser pein,
das wandel vns Maria Kindelein.

14 Das wandel vns deines Kindes zorn,
daß vnsere Seel nicht werden verlohrn.

15 Gott behüt vns für der Hellen pein,
daß wir armen Sünder nicht kommen darein.

Catholisch Manual, Mayntz 1605. 8⁰., im Cantual S. 135. Mit den Noten. Überschrift: Ein ander alt Gesang. Vers 1.2 daß=daß es, 8.1 an dem Creutze stern, 10.1 so. Im Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12⁰. S. 188 und im Paderborner Cantual von 1616. 8⁰. S. 103.

1197. Die engel singen süßen sang.

DIe Engel singen süssen sang,
das es im hohen Himmel klang.

2 Sie singen 'Ave Jungfraw rein,
du sollt des Himmels Königin sein.

3 Dir ist bereit ein herrlich Thron
mitten im Himmel bey deim Sohn.

4 Ein Königliche gülden Kron
gibt dir Dreyfaltigkeit zu lohn.

5 Alle Völcker sprechen selig dich
auff Erd, im Himmel Ewiglich.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12⁰. Seite 431. Mit den Noten und der lat. Übersetzung. Dieser Text ist schwerlich alt; ich führe ihn nur wegen seiner wahrscheinlichen Entstehung aus dem vorigen mit auf.

1198. O hoch heiliges creutze.

O Hoch heiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Alda mit Negeln vnd mit spiessen
sein glidmassen zerbrochen,
Händ, Füß vnnd Seiten durchstochen!

3 Wer kan dich doch genug loben,
weil als inn dir beschlossen
was guts von Himmel gflossen!

4 Du bist die grade leiter
daran man steigt sein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke brucken
darauff alte vnd jungen
vber den fleudt kommen.

6 Du bist der bilger stabe
der den müden vnnd alten
vor dem fahl thust erhalten.

7 Du helffenbeines Böttlein
daran mein spouß sein Leben
vor lauter lieb auffgeben!

Costantzer Gesangbüchlein, 1600. 12⁰. Seite 56ᵇ. Mit den Noten. Nachstehend die zwei Erweiterungen des Liedes in dem Straubinger Rufbüchlein von 1607 und dem Cornerischen Gesangbuche von 1631, sodann die verkürzte Form, die es in dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608 nach der gewöhnlichen Weise der Redaction desselben erfahren.

1199. O hoch heiliges creutze.

O Hochheyliges Creutze
darann mein Gott gehangen
gantz kläglich außgespanen,

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
seine Gliedmassen zerbrochn
Händt, Füß vnd Seyttn durchstochn:

3 Wer kan dich doch gnug loben?
weil als in dir beschlossen
was guts vom Himmel gflossen.

4 Du bist ein gratte Leitter
darann man steigt sein eben
zum vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darauff die Alten vnd Jungen
sein vber den Strudl kommen.

6 Du bist der Pilger Stabe
der die Müden vnnd Alten
vorm fallen thust erhalten.

7 Du bist das Sigreich Zeichen,
darann die Feind erschrecken
so bald sirs thun anblicken.

8 Du bist das süsse Bethlein
darann mein Gspons jhr Leben
auß lautter Lieb auffgeben.

9 Du bist das köstlich Holtze
darann mein HErr gestorben,
das Himmelreich erworben.

10 Sich an das Blut der Christen,
darinn der Türck thut wütten,
thu vns vor jhm behütten.

11 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn
vnnd dem heiligen Geiste
sey allzeit Ehr beweiset.

Ein new Rueff-Büchlein, Straubing 1607. Quer-8⁰. Blatt Cviij. Überschrift: Ein schöner Rueff, von dem hochheyligen Creutz Christi. Vers 8.2 so.

1200. O hoch heiliges creutze.

O Hochheiliges Creutze
daran mein Herr gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Allda mit Nägl vnd Spiessen
dein Gliedmassen zerbrochen,
Händ vnd Füsse durchstochen!

3 Wer kan dich doch gnug loben,
weil alles in dir beschlossen
was guts vom Himmel geflossen!

4 Du bist die grahte Leyter
daran man steigt sein eben
zum Vnsterblichen Leben.

5 Du bist die starcke Brucken
darüber alle frommen
wol durch den Strudel kommen.

6 Du bist das Siegreich Zeichen,
daran die Feind erschrecken
wann sie es nur anblicken.

7 Du bist deß Himmels Schlüssel,
das Leben thust du auffschliessen,
dem Todt den Riegl fürschiessen.

8 Du bist der Helm vnd Schildte
daran die Pfeyl der Schlangen
all werden auffgefangen.

9 Du bist der Pilger Stabe
daran sich Jung vnd Alten
vor dem Fall thun erhalten.

10 Du bist das schmale Bettlein
darauff mein Gspons sein Leben
auß lauter Lieb auffgeben.

11 Durch dein heiliges Creutze
laß dich, O HErr, erbarmen
die grosse Noht der Armen.

12 Sih an das Blut der Christen,
darinn viel Feind thun wüten,
thu vns vor jhn behüten.

13 Erzeig dein Krafft vnd Stärcke,
beschütz vns allesammen
durch deinen heiligen Namen.

14 Damit wir, deine Kindlein,
in Frieden mögen Sterben,
das ewig Leben erreben.

15 Ehr sey dem Vatter vnd Sohn,
darzu dem Heiligen Geiste
in alle Ewigkeite.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8⁰. Seite 390. Überschrift Ein anders andächtiges Gesang vom heilgen Creutz. Im Thon: Stabat Mater dolorosa. Der Gesang wiederholt die letzte Zeile. Die 9. Strophe des vorigen Textes fehlt, dagegen sind 7, 8, 11, 13 und 14 hinzugekommen.

1201. O hoch vnd heilges creutze.

O hoch vnd heiliges Creutze
daran mein Her gehangen
gantz kläglich außgespannen!

2 Mit Nageln vnd mit Spiessen
sein gliedmas zerbrochen,
Hend, Füß vnd Seid durchstochen!

3 Du lang gewünschtes Bettlein
daran mein spons sein Leben
vor lauter Lieb auffgeben,

4 Wer kan dich doch gnug loben,
weil als in dir beschlossen
was gut vom Himmel geflossen!

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 531. Mit den Noten und der lat. Übersetzung O digna Crux sublimis.

1202. Der ölberg-rûf.

Vnd JEsus ist ein süesser Nam,
die Jungfraw Maria rüffen wir an.

2 Vnd der von GOtt will singen hörn,
der soll sich von allen Sünden bekehrn.

3 Er kehr sich zu GOtt, zur rainen Mayd,
vnd ehr die heilig Dreysaltigkeit.

4 Nun hörst von JEsu Leyden gut,
am Oelberg schwitzt er Wasser vnd Blut.

5 JEsus wol an den Oelberg gieng,
vnd sich sein Marter zum ersten anfieng.

6 JEsus kniet nider auff einen Stain,
er bett zu GOtt dem Vatter sein.

7 Er bett zu GOtt dem Vatter sein,
ob er der Marter möcht übrig seyn.

8 JEsus der bett wol also lang,
daß jhm ein Stimm vom Himmel kam:

9 'Wolstu der Marter vbrig seyn,
so müst die Welt deß Teuffels seyn.'

10 'Vnd soll die Welt verlohren seyn,
ehe will ich leydn groß Jammer vnd Peyn.'

11 'Vnd wilt du leydn groß Jammer vnd Peyn,
so soll die Welt dein aigen seyn.'

12 Maria hett jhrn Sohn verlohrn,
sie sucht jhn biß auff den andern Morgen.

13 'Johannes, liebster Freunde mein,
hilff mir suchen mein Kindelein.'

14 Maria hub sich auff die Fahrt,
sie gieng wol gen Jerusalem dar.

15 Maria gieng ein Gassen hinab,
sie fandt der Juden ein grosse Schar.

16 Maria gieng vnter die Juden hinein,
sie fandt jhr liebes Kindelein.

17 Sie sah jhn stehn in grosser Noth,
sein Leib war jhm von Blut so roth.

18 Maria sah jhr Kindlein an:
'wie habn dir die bösen Juden gethan!'

19 Was setztens jhm auff das Haupte sein?
ein Kron, die war scharpff Dörnein.

20 Er trug ein Creutz, war also schwer,
Maria die wainet also sehr.

21 Maria vnter ein Creutz hin gieng,
ihr liebes Kind am Creutze hieng.

22 Maria thet gar haisse wain,
vnd auch Johannes, der vil rain.

23 Maria sprach 'O liebs mein Kind,
wie blaich dir deine Wänglein sindt!

24 Dein Wänger blaich, dein Mundt nicht roth:
o liebes Kind, sprich nur ein Wort.'

25 JEsus am Creutz schwieg stille gar,
Maria vor Layd ohnmächtig war.

26 Nun höret wie der HErre sprach,
da er sein Mutter vnterm Creutz ansach:

27 Der HErr der redt am Creutz mit Sinn
'o Weib, nun hör jetzundt mein Stimm.

28 O Weib, nun laß dein haisses wain,
Johannes soll dein Sohne seyn.

29 Johannes, liebster Freunde mein,
nun schreib dir heut mein Marter ein,

30 Mein Marter vnnd mein bittern Todt,
vnd auch mein heilige fünff Wunden roth.

31 Johannes, liebster diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein.

32 Vnd führ sie von dem Creutz herdan,
das sie mein Marter nit sehe an,

33 Mein Marter vnnd mein bittern Todt
und auch mein heilige fünff wunden roth.

34 Mein Marter gwehrt gar lang jetzundt,
sie gwehrt biß auff die venadte Stund.

35 Mein Marter that mir nit so wehe,
das heilig Weib das wainet sehr.

36 Ihr haisses wainen thut mir wehe,
es geht mir durch meine Wunden sehr.

37 Es thut mir nit wehrr im Hertzen
dann nur mein bitter Schmertzen.

38 Laß dir jhr Land erbarmen,
nimbs zwischen deine Armben.'

39 Da JEsus am Creutze gestorben was,
sie legten jhn in Mariæ Schoß.

40 Sie namen jhn von jhr Schoß herab,
sie legten jhn in ein stainen Grab.

41 Da lag er biß an dritten Tag,
JEsus stundt auff am Ostertag.

42 Da ist der HErr erstanden,
den bösen Juden zu schaaden,

43 Zu trost der gantzen Christenheit,
dramb loben wir Gott in Ewigkeit.

44 Also hat es der Ruff ein End,
GOtt sey bey unserm letzten Endt.

Nic. Beutners Gesangbuch von 1660 S. 169, Ander Theyl Nro. XII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 Magd, 4.2 schwitz, 13.2 zu suchen, 17.1 und 18.1 sahe, 19.2 Dörnen, 26.2 ansah, 29.2 mir für dir. Mehrere Sätze, wie 18, 23, 24, 28, 29, 31 und 32, sind wie einem Passionsspiele entnommen. Der neunte ist auch in der 2. Strophe von Nro. 1189 enthalten.

1203. Sontag-rûf.

In Gottes Namen so heben wir an
und was Gott selber hat gethan.

2 An einem Sontag morgen frue
da saget GOtt seinen Jüngern zu:

3 'Wolts auff, wir wölln gen Jerusalem gehn,
wirdts Menschen Sohn an der Marter stehn.

4 Er wird verrathen, er wiedt verkaufft,
die Juden die werden jhn tödten auch.'

5 Sie huben sich auff wol auffs gefert,
sie giengen vbern Berg Calvarie.

6 Vnd da der HErr Jerusalem ansach,
vnnd er gar trawreiglichen sprach

7 'Erkennet jhr daß ich jetzt waiß?
mit mir wainet jhr auch also hayß.'

8 Der HErr und der thet gar haiß wainen,
er sprach zu seinen Jüngern zweyn

9 'Geht hin in Flecken der vor euch ist,
da fiadt jhr ein Esel vnd Fäll bey jhr.

10 Vnd löst sie auff vnd bringt mirs her',
die Jünger die theten nach seinem Begehr.

11 'Werdn sie euch drumb reden an,
so sprecht zu jhn 'der HErr wils han',

12 Alßbaldt läst man euch gehn zu hand',
drauff legten die Jünger jhr Gewandt.

13 Der HErr saß drauff vnd thet nicht beitn,
er wolt baldt gen Jerusalem reitn.

14 Der HErr reit wie ein König ein,
das sahen die Juden vnd jhre Kindelein.

15 Sie erbotten jhm groß Lob und Ehr,
hinfüran thetn sie es nimmermehr.

16 Vnd da der HErr in Tempel kam,
da warden jhm die Juden gram.

17 Er numb ein Gaissel in die Handt,
er schlug sie auß gleich wie die Hundt:

18 'Mein Hauß wird genennet ein Bethauß,
jhr aber macht ein Mördergrube drauß.'

19 Die Juden die brachten ein Weib daher,
die hett aerbrochen jhr Weiblich Ehr.

20 Der HErr der war nit weiser Lehr,
er schreib baldt nider auff die Erd.

21 'Vnd welcher vnter euch ist der Sünden rain,
der werff auff sie den ersten Stain.'

22 Es schawt ein Jud den andern an,
sie sahen jhr Sünd geschrieben stahn.

23 Da gieng einer nach dem andern hinauß,
der HErr bleib selber in seim Hauß.

24 'O Weib, wer hat dich nun verdampt?'
'O HErr', sprach sie, 'ich weiß niemandt.'

25 'So will ich auch nit verdammen dich,
geh hin und sündig forthin mehr nicht.'

26 Da bleib der HErr denselben Tag,
daß jhm niemandt kein Speise gab.

27 Am Montag war der HErr ein Richter gut
vnd der vns all begnaden thut.

28 Er macht der Krancken vil gesundt,
das thet Gott mit seim heilign Mund.

29 Er macht der Lahmen vlie gehen,
er macht die Blinden widerumb sehen.

30 Er macht die zehen Außsätzigen rain,
da ward jhm danckbar nur der ein.

31 Am Erichtag war der HErr ein weiser Pro-
vnd der so vil der Wunderwerck thet. [phet

32 Er sprach, er wolt den Tempel zerbrechen,
die Juden die wolten sich an jhm rechen.

33 Am dritten Tag wolt er jhn wider auffbawen,
die Juden die wolten jhm nimmer trawen.

34 Am Mittwoch ward der Herr verkaufft,
der Judas zu den Juden laufft.

35 'Vnd wolt jhr jhn habn, ich wil jhn euch gebn,
vnd den ich küß, denselben merckts eben.'

36 Vnd da Judas widerumb haimb kömen,
von Maria ward er schön empfangen

37 'Was sagen die Juden von meinem Kind
vnd alle die zu Jerusalem sind?'

38 Da sagt er Maria vil guter Mähr,
wie sie jhrs Kinds wol sicher wär.

39 Er heit das Gelt im Beutel sein,
der HERR der wust sein schwere Peyn.

40 Am Pfingstag war der HErr das lebend Brot,
das ist vns armen Sündern noth.

41 Darmit speist er sein Jünger gut
mit seinem Fleisch vnd mit seim Blut.

42 Am Freytag war der HERR ein Lämbl gut
vnd das man zu der Marter thut.

43 Am Creutz ist der HErr für vns gestorbn,
wir wärn sonst alle sambt verlohrn.

44 Sie legten den HErren in ein Grab,
darinn lag er biß an dritten Tag.

45 Am Sambstag war er das Waitzen Korn,
er ist vns wider fruchtbar worn.

46 Am Sontag war der HErr ein starcker Löw,
er stirbt hinfüran nimmermehr.

47 Der HErr der thet gen Himmel auffahrn,
er thet stillen seines Vatters Zorn.

48 Er wird vns widerumb künfftig werdn,
er wird richten die Menschen auff Erdn.

49 Die Engel werden blasen mit heller Stimm,
wirds mancher Sünder hörn mit Grim.

50 Der HERR wird selber kommen her
mit sambt sein Himmelischen Heer.

51 Vnser liebe Fraw wird kommen dar
wol mit der Engelischen Schaar.

52 Sanct Peter wird auch kommen bald
mit sambt den andern Aposteln all.

53 Die Todten werden aufferstehn
vnd werden all fürher gehn.

54 Da müssen wir allesambt Rechnung gebn
wie wir verzehrt habn vnser Lebn.

55 Die Frommen werdn zur Rechten stehn,
die Bösen zu der Lincken gehn.

56 Das Gricht das wird nit länger beitn,
Gott helff vns all zur rechten Seytn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 148, Ander Theyl Nro. XVIII, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder zweiten Zeile Kirieleison. Vers 6.1 ansah, 8.1 wainen, 12.1 lästs, euchs, 14.2 Kindlein, 20.2 schreibt, 23.2 blib und 26.1 blieb: vergl. 14.1, 25.2 grhe, 50.2 frin.

1204. O ir töchter von Jerusalem.

Vnd JEsus gieng ein harten Gang,
zu seiner Marter, die gwerth lang.

2 In seiner Marter, vnnd der war vil,
sie hat gwehrt ein langes Zil.

3 Die Juden trieben ein grossen gewalt,
sie marterten den HErrn in mancherley gstalt.

4 Sie bunden jhm seine Hände,
der HErr stund je länger je mehre.

5 Sie führten jhn auff, sie führten jhn ab,
sein Marter gwehrt die gantze Nacht.

6 Sie führten jhn hin, sie führten jhn her,
sie marterten den HErrn je länger je mehr.

7 Sie raufften jhm auß sein heiligen Barth,
sein Angesicht jhm verspürtzelt ward.

8 Sie zogen jhm ab da sein Gwant,
sie bunden jhn an ein Säul hinan.

9 Sie bunden jhn also härte,
sie schlugen jhn mit Geisseln vnd Gerte.

10 Sie schlugen jhn also grawsamb,
daß jhm sein Blut vbern Leib abran.

11 Sie führeten jhn von der Säul herwider,
sie setzten jhn in einen Sessel nider.

12 Was setzteus jhm auff sein Haupt so rain?
wol von den scharpffen Dornen ein Kron.

13 Sein Haupt war jhm vmbfangen
mit scharpffen Dorn der langen.

14 Pilatus bracht jhn auff den Plan:
'nun sehet, wie ich jhn durchzogen han.

15 Ich hab jhn gekrönt, ich hab jhn geschlagen,
denn solt jhr ein gnügen haben.'

16 Sie brachten vil falscher Zeugnuß dar,
vnnd der war doch gar keines wahr.

17 Sie schreyen all mit lauter Stimm,
sie schreyen all nur 'Creutzige jhn.'

18 Er sprach 'ich findt an jhm kein Schuld',
sy schreyen 'du verleurst des Kaysers Huld.'

19 Sie führeten jhn zum Statt Thor hinauß,
wol zu den bösen Juden hinauß.

20 Ein schweres Creutz das must er tragn,
darzu ward er gar sehr geschlagn.

21 Das Creutz war jhm gar härte,
die Judn warn sein Geferten.

22 Der HErr der war deß Blutes so lär,
das Creutz war jhm nach der Menschheit zu schwer.

23 Was sandt er bey dem Wege stahn?
sein liebste Mutter, die schawt er an.

24 Sein Mutter wainet sehre,
die andern Frawen noch mehre.

25 'O jhr Töchter von Jerusalem,
ewr wainen das soll vber mich nit gehn:

26 Nun wainet vber euch vnnd ewer Kindt,
vber alle die zu Jerusalem sindt:

27 Fürwar, es wird noch kommen die Zeit,
daß kein Stain auff dem andern bleibt.'

28 Es geschah nach zwey vnd viertzig Jahr,
der Hayden kam ein grosse Schar.

29 Da ward groß Klag, groß Jam̃er vnd Noth,
es starbn jhr vil des Hungers Todt.

30 Die Mütter assen jhr aigne Kindt,
der gähe Todt regiert bey jhn.

31 Vil tausent Juden wurden vmbbracht,
vnd dreyssig Juden vmb ein Pfenning man gab.

32 Deß HErrn Todt ward gerochen,
Jerusalem ward zerbrochen.

Nic. Beutlners Gesangbuch von 1660 S. 137, Ander Theyl Nro. XV. Hinter der ersten Zeile immer O reicher Gott, hinter der zweiten O reicher Gott, hilff vns auß Noth. Vers 13.2 so, 16.2 keiner.

1205. Von des herren geburt vnd leben.

GOt himel vnd erd peschaffen hat:
er wont in seiner mayestat,
da nam er mit im selben rat.

2 Vnd peschuff das jrdisch paradeyß,
darin vil frucht in süsser weyß,
vnd nach zway menschenpild mit fleyß.

3 Er gab in freudt vnd weysen ratt,
vnd sprach 'pehalt das mein gepott,
so lebt jr wol in engels watt.'

4 Nur ainen paum er jn verpatt,
dauon sy komen jn missetadt:
'eßt je des obs, so sterbt jr trut.'

5 Der laidig tiefel zw jn sprach,
er gab den rat, das eua sprach,
den apfel adam mit je as.

6 Got erzurnet also sehr,
er sprach 'zerprochen sind mein ler',
ainn engel sandt er zw jn her.

7 Der sprach adam in sollicher zucht
'war vmb habt je gessen die frucht?
gebt auß dem paradeis dy flucht!'

8 Adam sprach 'liebez herr mein,
mir riet mein weib in solchem schein.'
dye kumen paide in grosse peyn.

9 Der Engel sprach mit starcker macht
'weicht aus dem paradeis gar drat!
in schwaiß solt jr essen das pratt.

10 Die speis die was euch also lind.
fraw eua, du solt deyne kynd
in schmertzen pern, wañ je synd.'

11 Da kam dy welt in jamers pflicht,
kain puß dy kundt gehelffen nicht,
wir helen ain pose zuuersicht.

12 Herr adam vnd her abraham,
herr dauid vnd herr salomon
vnd auch der schon herr absolon,

13 Heer moyses vnd herr samuel
vnd auch dy kind von israhel,
dy müsten alle leiden quel.

14 Dy heyling veter, was jr waren,
vnd ee dz cristus ward geparen,
da müstens all gen helle faren.

15 Das werdt mer dan zbay lausent jar
vnd auch zbay hundert, das ist war,
alle welt must mit jn dar.

16 Alle jr gülat waren verlorn,
auf jn ss lag der rache zorn:
da ward ain edle maid geporn.

17 Maria so ist sy genant,
wir sollen jr dienen alle sant,
sy halff der well her wider ze landt.

18 Da got vertilgen wolt den val,
ainn engel sandt er herab zetal,
dem herren geuiel dy maget wol.

19 Da jr der engel hie erschaln,
jn einer zellen vand ers alain
dy heren keussen maget rain.

20 'Aue' so sprach sein mundl zw jr,
'Maria, piß gegrüsset schir,
vol genad, got ist mit dir.

21 Dy potschafft sag jch dir gar gern,
wan du solst gottes muter werdn,
der heere wil sein nit enpern.'

22 Dy magt erschrack des grus gar ser,
dy allen junckfrawen gibet ler,
der grus was nie gehoret mer.

23 Do anntbort sy dem engel schon
'sal jch gepern ainen sun?
kainen man jch erkennet hann.'

24 Der engel sprach zer selben stund
'vom heilling geist wirstu entzund,
der want jn deines hertzen grund.'

25 Dye maget sprach hin wider dratt
'nym war, jch pin ein diren gott,
mir sol geschechen nach deinem worl.'

26 Da mit gabs jren willen dar,
sye enpfing den hern, das ist war,
mägtlich vnder jrem hertzen gar.

27 Da sie den hern werd ennpfye,
dar nach eylend sy nicht ennlie,
wie pald sie zu jrer muemen gie.

28 Dy was elysabel genant,
sy graif an sey mit jrer hanndt,
jm heilling geist sy das erchannt,

29 Das maria trůg den werden got
der hymel vnd erd peschaffen hat,
als pald so redt auch sy dye wort

30 'Du pist gesegent vor alle weib,
gesegent ist dy frucht jn deinem leib,
dy aller welt jr laid vertreib.'

31 So lag got newn moneid verporgen
vntze an den heilling weinnachl morgen,
kundt man vns frewde ane sorgen.

32 Do ward der küng der eren geborn,
der vns versůnt den grossen zorn,
der leb der was gepunden worn

33 Von maria der liebsten muter sein,
er was ein klains kindelleyn,
am achten lag da led er pein.

34 Der het er nie geiytlen wee:
er wart geschniden nach der ee,
das thet jm an seiner menschait wee.

35 Da vergoß er am ersten sein plůtt,
das pracht vns christen hohen mütt
vnd leschet vns der helle glütt.

36 Jhesus wardt er alda genant,
als vns dy weysen haben pechant,
wir solln jm dienen alle sandt.

37 Nach seiner gepurl .xl. tag,
als vns die weysen prister sagen,
thet man dz kind jnn tempel tragen.

38 Maria jn den tempel gie,
herr simeon des nit enlie,
das kind er un seine arme vie.

39 Er sprach maria ane haß
'ain schbert des schmerczens zåm dir paß,
du sigst noch mit deinn augen das.'

40 Das redl er wider dy junckfraw schon
'dein kindt mit freiden ist pedont,
das wirt mit dornen noch pechront.'

41 Da weyssaget er jr dy pein,
sy opfert dz kindt dem vater sein,
mit jm zbay gurtel teibelein.

42 Da das geschach zu der selben stundt
vil manigs licht sych da enzundt,
dz yederman nit wissen kundt,

43 Von wan sy waren komen dar
ze dinst dem herren, dz ist war,
man sach in jn seiner menschait clar.

44 Es komen von orient geriten
drey heylig künig jn eügen sitten,
der rechten straß sy nie vermitten:

45 Der herr hat jn ainn stern gesant,
der sy schon füret jn das landt,
dz kindt zu bettlahem man vand.

46 Herr caspar vnd herr walthasar
vnd auch der künig melchior
prachten jr opfer, dz ist war,

47 Als es got selber haben wolt:
sy furten weirach, mirren vnd gold,
darumb gibt er jn reichen sold.

48 Herodr wurden verchundt dy mer:
ain neuer künig geporen wer.
dy kindt müsten leiden grosse schbar

49 Von herodes dem vnrain:
er hyß thoten dy kindt gemain,
das rechte kindt vorcht in gar clain.

50 Der engel kam all da zw handtt
vnd thet josrppen dy mer pechant,
sy zogen in egippen landt.

51 Wol siben jare, ane neid,
pliben sy darin an widerstreitt,
herodes der starb jn der zeitt.

52 Der engel sagt joseppen dy mär,
herodes nu gestorben wär,
vnd sy pliben an alle schbäe.

53 Da wurden sy pald vberain:
josep der nam dy magel rain
vnd zoch mit jr hin wider haim.

54 Da got zu dreyssick jaren kam,
da ging er selb zw dem jordan,
dy tauff do er da an sich nam.

55 Johannes jn getauffet hatt,
er eylet von dem wasser drat,
des vaters stym wart da erhart.

56 Got der herr sprach, dz sprich ich nu,
'dy ist mein außerbelter sun,
jn dem ich ain gefallen han.'

57 Als vns johannes thuf verihehen,
dy sach am herren ist geschehen,
der pringt vns jn das ebig leben,
ob wir nach seinen hulden streben.

58 Was ich euch sage, das ist war,
drey jar vnd dreyzehn wochen gar
lernt gott seinn glauben offenbar.

59 Vil parmhrezicheit er pflag,
er predigt den juden manigen tag,
lasarum erchüch er von dem grab.

60 Er thet groß zaichen manche stundt,
der sichen wurden vil gesundt,
dy warhait ging auß seinem mundt.

61 Davon ich euch wil sagen wie:
vil offt er jn den tempel gie,
seines gepocz er nie verlie.

62 Darin er niberg stet petaib.
ains tags er dy juden aus jn tempel traib,
dy heten jren kaufschacz vail.

63 Da sprach zü jn der heylig crist
'meins vaters hauß ain pethauß ist.'
darnach in ainer kurczen frist

64 Er gen iherusalem raitt,
ain menig der juden wart perait,
er weyssagt in auß grossem laidt,

65 Das thet der edel künig der eren,
wz nu der stat solt künfftig werden,
sy würdt geprochen zw der erden.

66 Dy juden erputen jm wirdichait,
sy vnterstreiten jm palm vnd pueynectaid,
der herr selber darauf rait

67 Gen iherusalem der werden statt.
ettlich juden heten ain valschen ratt
wy sy in prechten zw dem todt.

68 Der herr der aller ding verstett,
ains morgens er auch in tempel gett,
ain weib jr ee zeprochen hett.

69 Dy juden heten ainn valschen sin:
sy weistens fur den herren hin,
vmb das rechten fragten sy jn.

70 Der herr dz recht gar wol erchant,
er schraib mit seiner werden handtt
ain geschrifft, den juden wol erchant.

71 Da sprach er zu der ganczen gmain
'wer vnter euch sey sündten rain,
der werf an sy den ersten stain.'

72 Sein geschrifft dy prüfft in vngemach,
wan yder da sein poshait sach,
der da pey stündt vnd nit ensprach.

73 Ettlich stündt jn sorgen graus,
sy schbigen stil vnd gingen aus,
ettlicher haim zw seinem haus.

74 Der herr gab der frawen ler:
'wo sind dy dich verdamnent fer?'
dye fraw sprach 'ich sich nyembt mer.'

75 Nach seinem parmherzigen sitt
redet er jr güttlichen mytt
'ich wil dich auch verdamben nit.

76 Ge hin vnd trag ein rechtes leben,
fürbas tue nicht der sunden pflegen',
dy schuld het er jr gar vergeben,

77 Als er vns cristen allen thůt:
er hat vns stat zu seiner hůt,
ist das wir haben einen rainen můt.

78 Wer hie auch peicht vnd puss pestatt
vnd thut nach weiser briesster ratt,
der kumbt zu gottes maiestatt.

79 Pitt wir den allmechtigen got,
das er vns geb syn vndr rat,
das wir behalten seine pot,

80 Vnd das wir auch an sündt ersteen
vnd wierdigklichen mügen gen
zue seinem tysch: sprechet amen.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreisbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 224b—229b. Überschrift: Ain ander spruch. Die Handschrift setzt ü für u, ů für ü. Vers 1,2 vand für want, 1.3 jn den für mit jm, 2,2 dauon, 5.1 jm für jn, 14.1 vater, 14.3 hrt, 16.1 verlarn, 16.2 rach. 19.3 herren, 21.2 soltist, 23.2 geperen, 25.2 myn für nym, 28.2 jre, 30.1 und 2 gesfegent, 30.3 vertreibt, 32.3 warn, 35.3 gutt für glutt, 38.2 simon, 39.2 zam, 52.3 schbar, 58.1 sag, 60.2 warden, 61.3 porz, 65.2 f. weren, eren (vergl. aber Nro. 1207, Anmerk. zu Vers 9.2), 71,2 clain für rain, 72.1 Prin für Srin, 78.2 weisser. Eine schöne Stelle des Gedichtes ist 17.3.

1206. Die fünf gerstenbrote.

DA JEsus Christ auff Erden gieng
vnd all sein Jünger mit jhm sindt,

2 Er gieng wol übr ein weites Feld,
da lag viel Graß gar schön gestelt.

3 Es folgt jhm nach ein grosse Schaar,
viel tausendt bey einander waren.

4 Er gieng hinauff auff einen Berg,
er sagt jhn vor viel guter Lehr.

5 Da GOtt sein Heilige Lehr vollbracht,
sein Zuhörer er trewlich bedacht.

6 Gar hertzlich er sir ane sach,
alsbald darauff zu Philippo sprach

7 'Wo wollen wir jhun kauffn Brodt,
das diß mein Volck zu essen hat?'

8 Sanct Philip sprach darauff mit fug
'für zweyhundert Pfennig ist nicht genug.'

9 Sanct Andre dem Herren entbot
'ein Knab hat hier fünff Gärsten Brod:

10 Es kleckt aber nicht für so viel,
wann jeder sich ersättigen wil.'

11 Christus noch mehr das Volck ansach,
drauff er zu seinen Jüngern sprach

12 'Nun heist das Volck niderlegen sich,
nur in das graß, da ist kein Tisch.'

13 Gott nam das Brod vnd zwey Fischlein,
darüber sprach er den segen sein.

14 Deß Volcks war gar ein groß gesind,
funff tausend Mann, ohn Weib vnd Kindt:

15 Da speist GOtt bey funff tausendt Man,
sampt Weib vnd Kindt, ein grosse Summ.

16 Da sie nun warn gesessen,
hetten genug truncken vnd gessen,

17 Da sprach der Herr zur selben frist
'nun hebet auff was übrig ist.'

18 Auff huben die lieben Zwölffbotten
zwölff Körb vol übrige brocken.

19 Das Volck das schawet das wunder an,
sie lobten den grossn heiligen Mann.

20 Sie sagten GOtt dem HErren Preiß,
sprachen 'GOtt hat vns selber gespeist.'

21 Sie fielen nider auff ihre Knye,
sie lobten GOtt den HErren hie.

22 Auffhuben sie jhr Augen,
sie theten GOtt anschawen.

23 Auffhuben sie jhr Armen:
Gott thu sich über vns erbarmen.

24 Auffhuben sie jhr Hände:
GOtt sey bey vnserm Ende.

25 Das vermag GOtt vnd noch viel meh,
daß vns nach seinem Willen gscheh.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 906. Überschrift: Die fünff Gärstenbrod auß dem 6. Cap. Joh. Im Thon: Singet zu Gott mit Lobes schall. Hinter jeder ersten Zeile Christus, hinter der zweiten Nun hilff vns, lieber HErr JEsu Christ. Vers 25.1 mehr.

1207. Von des herren geburt vnd leben.

Got jn seiner maienstat
dy hat sein gnad mit vns veepracht.

2 Dy sündl pracht vns jn gotes zorn,
auch wern wir alle zemal verlorn.

3 Got pringt vns seinen waren sun,
daz er sein gnadt mit vas sol thun.

4 Sein engel kam von himel her,
er pracht marien sallge mer:

5 'Got hat mich her zu dir gesandt,
der aller hochst jst er genant.

6 Gottes genaden pistu vol,
das ebig wort jch verkünden sol.

7 Furcht dir nit, got ist mit dir,
er wirt ersallea deins herczen pegir.

8 Du pisst gesegent, o junckfraw zartt,
vber alle frewliche artt.

9 Du wirst enpfaachen ein wirdings kind,
himel vnd erd sein aygen sind.

10 Der wirt des hechstea sun genennt,
sein reich das aymmett auch kein eadt.'

11 Maria von dem gruß erschrack,
jr hertz jnn grossen wunden lag.

12 Sy wist wol das es müest geschechen:
dy gschrifft es vor ats hett versechen.

13 Si fragelt jn gar lugentlleich,
wie das geschach so wunderleich:

14 'Wan jch kainen man erkennett nie,
gehensch wil jch beleiben hie.'

15 Gabriel der engel sprach
'von gottes crafft kumbtt disse sach:

16 Der heillig geist kumbtt vber dich,
er hatt za dyr gesendett mych.

17 Er wirtt das würcken auff seiner crafft,
allmechtig ist sein maisterschafft.

18 Du wirst gepern das ewig haill
vnd peleibst doch keusch an alles maill.'

19 Maria gundt zu dem engel lehen
'nach deinem wort sol mir geschehen.

20 Jch pin ain dinerin gottes herrn,
sein lieber wil an mir ergee.'

21 Zu hand der san gocz jn sy kam,
darch vns dy measchait an sich nam.

22 Also empfing sy ihesum crist,
der aller welt ain troster ist.

23 Sy trug jn jrem keuschen leib
den hochsten got das sälig weib.

24 Zw aazareth das alles ergiag,
da sy den hochsten künig enpfing.

25 Nazareth, da werde stat,
dy cristeahait dir lob sagt.

26 Gen wetlahem maria kam,
josept sy da mit jm nam.

27 Da gepar dy raine maidt,
als jr der engel het gesayt.

28 Da sy des kindleins genaß,
ain raini maid sy denoch was.

29 Drey edel künig komen dar,
sy namen des kiadleins eben war.

30 Sy petaten jn an mit ganczer macht,
der stern het sy dare zw jn pracht.

31 Da christus zu xxx jaren kam,
dy taaff er durch vns an sich nam.

32 Man taufst jn jn dem jordan,
der himel was auf gethan.

33 Got sprach 'das ist mein auß erbelter sun',
nach seiner ler sol wir alle thun.

34 Der heylig geist gesehen wardt
jn alner weyssea tauben art

35 — — — — — — — — —
zw speyß seinen heyligin leichnam zart.

36 Vad aach dar zw sein raiaes plůt,
da mit sey wir gar wol pehütt.

37 Darnach led er manche grosse nott,
vil smach vnd spot, den pittern todt.

38 Er starb fur vns gar willicleich,
das wir alle komen ja sein reich.

39 Am dritten tag erstůndt er schir
mit ganczer krast, mit grosser zir.

40 Er für auf gen himel creftigleich,
dy sel fůrt er jn das ebig reich.

41 Er kumpt her wider gbeltirleich,
schbarlich ze richten arm und reich.

42 O sunder, wy sol wie un thün,
wan yeder mensch da nymbt sein lon.

43 Du magst ye da entbeichen nit,
all dein fraint komen da un das liecht.

44 Maria, raine junckfrau zartt,
hilf vns an der lesten fartt.

45 Dy cristenhait schreit zw dir,
raini junckfraw, hilff vns schie.

46 Maria, muter, raini maidt,
hilf unß auß allem herczen laidt.

47 Pehüt vns dy frucht und auch den sum,
des pit wir dein heytigen nam.

48 Schick vns freid und salig wetter,
erloß auch dy sell unser netter.

49 Pehüt uns vor der hellr nott
vnd peste vns pey an vnsrem todt.

50 Vnd für uns jn das himel reich,
da wir dich loben ebirleich.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, Ms. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 139ª—141ª. Überschrift: Ain ander spruch. Wegen Vers 1.1 maienstat (auch Vers 1.2 von Nro. 1205) vergl. Nro. 432. Vers 2.2 das ch in verpracht und 43.2 in liecht scheint nicht gesprochen worden zu sein, 9.2 er für erd (vergl. Nro. 1205 Anmerk. zu Vers 65.2f.), 10.1 genantt, 20.1 dinerin undeutlich, könnte auch dirne gelesen werden, 26.2 jr für jm, 30.2 den für der, 31.2 er sich durch, 35.1 könnte leicht mehr fehlen denn bloß eine Zeile, 39.1 erstandt, 47.1 dem für den.

1208. Da Jesus zů Bethania was.

DA Jesus zů Bethania was,
in Simeons hauß da fügt sich das,

2 Vnd das ein Fraw bracht offenbar
ein Püchssen mit edler salben dar.

3 Auff Jesus haupt sie die salben gaß,
da er saß an dem tisch vnd aß.

4 Vnd als das seine Jünger ersahen,
gar zornigklichen sie da sprachen

5 'Nun, worumb soll dann diser verlust?
die salben ist vergossen umb sunst.

6 Dreyhundert pfenning wer sie wolfail,
die het man under die armen getailt.'

7 Vnd do nun Jesus solchs erkandt,
gar senfftigklich sprach er zu hand

8 'Warumb seyt jr der Frawen gram?
sie hat ain gůt werck an mir gethan.

9 Die armen allzeit bey euch sindt,
mich aber werdt jhr bald haben nicht.

10 Das mich gesalbet hat dises Weib,
meins Leichnams gedechtnuß das bedeüt.

11 Darumb sag ich euch jetz für war,
das es in aller Welte gar

12 Von diser Frawen wurd geredt,
zu meiner gedechtnuß sie das thet.'

13 Von dem tische stund auff zů handt
ein Junger, der was Judas genant.

14 Der eylet hin zů der Juden schar,
er sprach 'was wolt jr geben dar,

15 Das ich euch in gefangen bring?'
sie verhiessen jm dreyßig pfenning.

16 Darnach gedacht er alle stundt
wie er den Herrn verrathen kundt.

17 Vnd an dm heiligen Antlaß tag
die Junger theten den Herren fragn

18 'Nun sag uns, Maister, hie zu hand,
wo sollen wir beraiten das Osterlamb?'

19 Jesus antwort den Jüngern drat
'geht hin gen Jerusalem in dir Stat.

20 Da wirt euch ein Mensch begegnē mit füg,
der tregt in der hand ein wasserkrug.

21 In welches Hauß do er eingat,
da sprecht zu dem Haußvatter drat

22 Der Maister spricht, mein zeit ist hie,
das Osterlamb zůessen mit dir.

23 So zaigt er euch ain ort zů handt,
daselbst berait vns das Osterlamb.'

24 Do es nun umb die Vesper zeyt was,
der Herr Jesus zů tische saß.

25 Vnd sein zwölff Jünger bey jhm sassen,
das Osterlämblein sie mit jhm assen.

26 Darnach stůndt Jesus auff zu hand
vnd leget von jhm sein gewandt.

27 Ein leinen tůch gürt er vmb sein schoß
vnd in ein beck ein wasser goß.

28 Sein Jüngern er jr füsse wůsch
vnd trücknets mit eim leynen tůch.

29 Vnd do er zů Sanct Peter kam,
ein grosses wunder jhn das nam.

30 Er sprach 'wolstu waschen meine füß?'
Jesus der antwort jhm vil süß

31 'Du waist nit was ich jetzund beginn,
du wirst sein aber fürbaß jnn.'

32 Sant Peter sprach gar offentlich
'meine füß wäschstu mir nit ewigklich.'

33 Jesus antwortet jhm zů hand
'O Peter, ich thů dir das bekandt:

34 So ich nit wasche die füsse dir,
im Himmel hastu kein thail mit mir.'

35 Sant Peter sprach 'Herr Maister rain,
so wasch mir nit dir füß allain,

36 Sonder das haupt vnd meine händ,
das ich bleib bey dir biß ans endt.'

37 Do Jesus seinen Jüngern gmain
jhre füß nun het gewaschen rain,

38 Sein gewandt legt er nun wider an
vnd saß wider zů tisch hinan.

39 Er sprach zů seinen Jüngern schon
'wißt jhr, was ich euch jetzt hab gethon?

40 Jr haist mich Maister vnd auch Herr,
vnd thůt auch recht, dann ich bin der.

41 Ich bin ewer Herr vnd Maister zwar,
hab euch die füß gewaschen gar.

42 Darumb auch jr nun hinfürbaß
einer dem andern die füsse wasch.

43 Die Lehr hab ich euch fürgebracht,
das jr mir also volget nach.'

44 Nach dem als der vil rain vnd süß
sein Jüngern het gewaschen die füß,

45 Vnd do er etlich wort verbracht,
zů seinen Jüngern er ds sprach

46 'Fürwar, fürwar, sag ich euch schier,
auß euch mich einer verrathen wirdt.'

47 Als bald sahe einer den andern an:
sie gedachten, wer wirdt das wol than?

48 Sie wurden all betrůbt so sehr,
ein jeder sprach 'bin ichs nit der?'

49 Jesus der antwort jhn zů der stund
'wer mit mir in die schüssel eintunckt,

50 Der wirdt mich doch verrathen zwar,
vnd das sag ich jetzund für war.

51 Des Menschen Kind nun sterben ist,
als man von jhm geschriben list.

52 Wehe dem Menschen, dort vnd auch hie,
durch den ich heut verrathen wird.

53 Dem menschen gar vil besser wer
vnd das er nie geboren wer.'

54 Judas, der sein verräther was,
'Herr Maister', sprach er, 'bin ich das?'

55 Jesus der antwort offenbar
'das hastu selbst gesprochen zwar.'

56 Da Jesus bey sein Jüngern saß,
er nam ein brot vnd gesegnet das.

57 Er brachs vnd gabs den Jüngern sein
'nemet hin, das ist der Leichnam mein,

58 Der für euch in den todt wirt geben.'
darnach nam er den Kelch darneben.

59 Er segent jhnen auch do den wein
vnd gab denselben den Jüngern sein.

60 Er sprach 'trincket all, das ist euch gut,
es ist mein rosenfarbes Blůt,

61 Welchs vmb ewret willen schier
gantz vnd gar vergossen wirdt,

62 Vnd vmb vergebung ewrer sünd
vnd viler, die außerwölet seind.'

63 Darnach bald hůb sich Judas auff
vnd wolt vollenden seinen kauff.

64 Alßbald er nun Gottes Leichnam aß,
der Teüfel jhn gar bald besaß.

65 Der Herr Jesus zů Judas sprach
'thů bald was du dir hast gedacht.'

66 Judas bald von dem Herren gie,
dann die nacht was nahet hie.

67 Da saget jhnen Jesus besunder
den andern Antlaß seinen Jüngern

68 'Ehe das die nacht hat heut ein end,
so werdt jr all an mir geschendt.'

69 Da sprach Petrus gar offentlich
'Herr Maister, wiß das sicherlich:

70 Vnd werden sie all geschendt an dir,
das soll doch nit geschehen von mir.'

71 Der Herr Jesus sprach offenbar
'O Peter, ich sag dir für war:

72 Ehe der Han gibt die stimme sein,
so hastu drey mal verlaugnet mein.'

73 Sant Peter jhm antwort also schier
'Herr Maister, vnd soll ich sterben mit dir,

74 So will ich nit verlaugnen dein
dieweil ich hab das leben mein.'

75 Das sprachen auch gemainigleich
die Jünger Christi all geleich.

76 Da sprach Herr Jesus lobesan
'steht auff vnd geht mit mir von dann.'

77 Vnd do er an den Oelberg gie,
da fiel er nider auff seine knie.

78 Er bettet seinen Vatter an,
ob er der marter möcht sein ab.

79 Gott Vatter gab jhm sein segen
'mein sun, ich will deins ende pflegen.'

80 Er schwitzet wasser vnd blůt so rot,
er wußt vor jhm den bittern todt.

81 Da gieng er zů den drey Jüngern rain,
sie warrn entschlaffen all gemain:

82 'Nun wacht, jr Jünger, ein klaine stundt,
gefangen wirdt des Menschen kindt.'

83 Die Juden giengen nach jm auß
mit schwertern vnd mit spiessen groß.

84 Judas sprach 'er ist ein listig man,
wen ich kuß, den greiffet an.'

85 Er kusset Jesum an seinen mundt,
darmit verrieth er des Menschen kindt.

86 Sie schlůgen vnd stachen all auff jhn
vnd führten jhn gefangen hin,

87 Gehn Hierusalem in die Stat,
da er für vns gelitten hat.

88 Sie bunden jhm zů die augen sein,
sie spürtzten jhm in den munde sein.

89 Sie raufften jhm auß sein heiligen Bart,
verspürtzt ward jhm sein antlitz zart.

90 Sie schlůgen jn auch auff seinen halß,
sie sprachen, all sein ler wer falsch.

91 Man bandt jhn an ein saul gar groß,
sie schlůgen jhm seinen Leichnam bloß.

92 Mit besen, mit gaiseln überal,
da gewann er tieffe wunden ohn zal.

93 Die Juden theten jhn so hart schlagen,
das solln wir alle Christen klagen.

94 Man legt jhm an ein weissen rock,
darin thet sein Herodes spotten.

95 Man truckt jhm in das haupte sein
ein Kron die was scharff dörnein.

96 Sein blůt jhm über die augen abrann,
das lidt er durch Frawen vnd Mann.

97 Man gab jhm ein zepter in sein handt,
der Juden König ward er genandt.

98 Man legt jm auff den rucken sein
ein grosses Creütz, was Cypressein.

99 Das můßt er tragen auff ein Berg,
do er die marter für vns leydt.

100 Vnd trůg es hin biß an die statt
da er vns all erledigt hat.

101 Es wurden drey Engel here gesandt
zů Jesu Christ also genandt.

102 Man schlůg jm durch die hende sein
zwen negel, die waren Stählein.

103 Die nägel wurden von blůt so roth:
Herr Jesu, hilff vns auß aller noth.

104 Man stach jhn in die seyten sein
ein Sper nach der tieff hinein.

105 Man macht jhm ein wunden groß,
darauß dann Wasser vnd Blůte floß.

106 Den stich den thet ein blinder Man,
das Blůt jhm vber den Sper abran:

107 Das streich er seinen augen an,
da gesach er als ein ander Man.

108 Er sprach bald 'ey, was hab ich gethan,
das ich dich, Herr, gestochen han!'

109 Longinus kniet nider auff seine knie
'O Jesu Christ, ich danck dir hie.'

110 Wie grosses wunder do geschach,
do Jesus Christ gemartert ward.

111 Die Sonn verlor den schein so gar,
in aller Welt ein Finsternuß war.

112 Himmel vnd Erd erbidmet sich,
die härten stain erklobem sich.

113 Alle Creaturen litten groß pein
vnd klageten Gott den Schöpffer sein.

114 Vnd da Jesus am Creütze hieng,
sein liebe Mutter zů jm gieng.

115 Sie het von hertzen ein grosses laid,
das jr ein Schwert jr hertz durchschnait,

116 Vmb jres liebes Kindes todt,
do sie ansahe sein Blůt so rot.

117 Jr händ sie uber das haupt auffwand,
do sie je Kind in nöthen fand.

118 'O allerliebster Sune mein,
wie groß ist es die Marter dein!'

119 'Nimb war, allerliebste Mûtter mein,
nun mag es ye nit anderst gesein:

120 Ich leyd hie umb des sünders not,
das er nit leyd den ewigen todt.'

121 'So sag mir, lieber Sune mein,
wo soll nun hie mein hoffnung sein?'

122 'So nimb, allerliebste Mûtter, war,
Johannes ist dein Sun fürwar.

123 Johannes, lieber freunde mein,
nimb hin, das soll dein Mûtter sein.

124 Nimbs bey der hand und führs hindan,
das sie nit sehe mein Marter an.'

125 Do sie stůnd under dem Creütze gůt,
auff sie rann jhres Kindes blůt.

126 Vor layd fiel sie nider auff die Erd,
sie klagt jhr Kind von hertzen sehr.

127 Jesus Christ der sprach 'mich dürst',
vnd das erhört der Juden Fürst.

128 Er bot im essig vnd auch galln,
das liess jhm Jesus wol gefalln.

129 Jhesus růfft gar trawrigkleich
zu seinem Vatter von Himmelreich

130 'Mein Got, wie hast du mich verlan
vnd läßt mich hie in nöthen stan!'

131 Jesus sprach 'es ist alles verbracht
was jhm mein Vatter hat gedacht!

132 Vatter, das ist mein letztes endt,
nimb hin mein geist wol in dein hendt.'

133 Da naiget er das haupte sein
und gab do auff den geiste sein.

134 Man nam jhn von dem Creütze herab
mit einer grossen jämerlichen klag.

135 Marin legt jhn auff jr schoß,
sein heiligs blut wol von jhm floß.

136 'O Sun, wie bistu so gar ersigen,
vnd dein mund so gar erblichen!'

137 Man legt jhn in ein grab allain,
sein Leib was hailig und auch rain.

138 Er lag biß an den dritten tag,
da erstundt Jesus von dem grab.

139 Do giengen die heiligen drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawen.

140 Den růfft ein Englischer Man
'wen sůcht jr Frawen hie so schon?'

141 'Wir sůchen hie den gecreützigten Gott,
der für vns hat gelitten den todt.'

142 'Der Herr ist jetzundt schon erstanden,
Jesus, wol von des todes Banden.

143 Geht hin, sagt es den Jüngern gleich
und Sant Peter besonderleich.

144 In Gallilea zů diser frist
da findt jhr jhn, wie geschriben ist.'

145 Wol an dem heiligen Ostertag
erstůnd Jesus wol von dem Grab.

146 Des sollen wir alle frölich sein,
Jesus wöll vnser tröster sein.

147 Vnd wann Jesus nit wer entstanden,
so wer die Welt zergangen.

148 Seyt das er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesum Christ.

149 O Jesu in dem höchsten Tron,
gib vns die ewig frewd zu lohn.

150 Vnd hilff uns in das Himmelreich,
das wir dich loben ewigkleich.

151 Durch deinen heiligen Göttlichen Namen,
so singen wir alle mit frewden Amen.

Obsequiale etc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII 1570. 4°. Blatt q 4. Überschrift: Ein ander Ruf Da Jesus zů Bethania was. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Jesum den sollen wir růffen an. Vers 15.1 gefencknuß für gefangen, 66.1 gieng, 69.2 wil für wiß, 77.1 gieng, 89.2 verspricht 95.2 ein Kron von schaepffen dörneen (vergl. Nro. 1201 Vers 19.2), 98.2 Cypressen, 100.1 Vnd trůge es biß, 115.2 schnit, 123.1 frendr, 125.2 von für vann. Von 114 bis 136 erinnert mancher Vers an Stellen der Passionsspiele.

1209. Maria vnder dem creutze stund.

MAria vnder dem Creutze stund,
sie sah jhr liebes Kind verwund.

2 Sie kam zum Creutz dar geschlichen,
jhres Sohns Leib was erblichen.

3 Sie fand jhn gar in grosser Noth,
sein Leib was aller von Blut so rot.

4 'Was hat mein trawter Sohn gethan,
daß jhr jhm legt solch Marter an?'

5 Die Juden waren zu jhr sprechen
'den Tempel wolt er vns zerbrechen.'

6 'Thut jhn herab von seiner Noth,
für jhn will ich leyden selbs den Todt.'

7 Die Juden schryen, als weren sie toll,
'er mag jhm selber helffen wol.'

8 Maria leyd was also groß
vnd daß es Gott am Creutz verdroß.

9 Er mocht es nimmer hören an:
Johannem hieß er zu jhm gan.

10 'Johannes, lieber Diener mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein,

11 Vnd führ sie von dem Creutz hind an,
daß sie nicht seh mein Marter an,

12 Vnd wart jhr fleissig spat vnd frů,
daß sie die Juden nicht bringen in Můh.'

13 Maria sprach mit trawrigem Thon
'sol ich ein andern Pfleger han?'

14 GOtt was zwar von allen Sünden frey,
noch hengt man jhm zween Schächer bey.

15 Einer sprach 'wem soll er helffen auß Noth
vnd der selb leyden muß den Todt?'

16 Da kam der Teuffel zu der stund
Vnd führt sein Seel zur Höllen grund.

17 Der ander erkennt GOtt baß mit fleiß
vnd bat den HErrn vmbs Paradeiß.

18 JEsus sprach zu jhm 'fürwar!
heut wirst du kommen mit mir dar.'

19 Der Tag vnd die neundte stund herleist,
JEsus gab auff sein heyligen Geist.

20 Sie namen jhn vom Creutz herab
vnd legten jhn in ein news Grab,

21 Vnd legten ein grossen Stein darauff,
zu hůten jhn bfahl der Juden hauff.

22 Dann die Juden forchten vnverholn,
er würd jhn auß dem Grab gestoln.

23 Sie verwachtens biß an den dritten Tag,
da kamen die drey Maria zum Grab.

24 Sie wolten JEsum gesalbt haben,
sie möchten jhn aber nicht gehaben.

25 Sie funden ein Engel, der sagt jhn die Mehr,
wie das der HErr erstanden wer:

26 'Er ist erstanden von dem Todt
vnd hat vns bracht auß aller Noth.

27 Er ist erstanden zu der stund,
den andern Jüngern thut das kundt.

28 Er ist erstanden ohn zweyfel ja,
vnd wil erscheinen in Galilea.'

29 Gen Emaus giengen zween hinauß,
gar lieblich redten sie darauß.

30 Vnd da sie redten so trawrig von jhm,
da was Gott mitten vnder jhn,

31 Vnd macht sie der Gschrifft verstendig wol,
deß heyligen Geist wurden sie vol.

32 Vnd daß vns auch also mög glingen,
wöllen wir Gott loben mit vnserm singen.

33 Stehe vns bey, o HErre GOtt,
vnd bhůt vns vor dem jehen Todt.

34 Maria, Mutter Gottes, reine Meyd,
erbarm dich vber die Christenheit,

35 Vnd vber vns alle als deine Kind,
die wir hir in grossen Nöthen sind.

36 Maria, Jungkfraw hochgeboren,
versön vns deines Sohnes Zorn,

37 Daß wir in frewden hie erstreben,
nach disem Leben das ewig erwerben.

38 Das verley vns allen gnediglich,
daß wir dich loben ewiglich.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8. Blatt 21b. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison, hinter der zweiten Ave gratia, Ave gratia, Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 1.1 Mara für Maria, 13.1 -gen, 28.2 erschinen, 34.1 Gottos, 37.2 Leben für erwerben. Einzelne Sätze, wie 4, 6, 10 und 11, lauten wie aus einem Passionsspiel entnommen, 11 findet sich auch in Nro. 1208 (Satz 121).

1210. Ostergesang.

All Welt soll billich frölich seyn
in diser gnadenreichen Zeit:

2 Gott hat zerstört der Vorhöllen peyn,
darinn manig Seel gefangen müst sein,

3 Mit seines Todtes Macht vnd Gwalt,
drumb wir jhm seynd schuldig, Jung vnd Alt,

4 Das wir jhm dienen spat vnd fru,
daher haben wir ein ewig Ruh.

5 Jhm dienen die Stern, Sonn vnd Mohn,
alle Gschlecht seyn jhm vnderthon.

6 Drey Dienerin, die waren dem HErrn bekant,
Sanct Maria Magdalena war eine genant,

7 Die Jacobe vnd Salome:
den denen war nach Christo so weh,

8 Sie möchten nit schlaffen, sie hetten kein Ruh,
dem heyligen Grab dem wallten sie zu.

9 Eine wol zu der andern schrier
'wer wältzt vns den Stein von des Grabes Thür?

10 Es ist ein Stein, der schwer vnd groß,'
dasselb dir Frawen nit wenig verdroß.

11 Am Sontag, eh dSonn gar auff war gangen,
da kamen die Frawen zum Grab gegangen.

12 Sie giengen wol zu dem heyligen Grab,
der Stein war schon gewältzet ab.

13 Sie schaweten in das Grab hinein,
sie sahen ein weisses Tüchlein.

14 Ein Engel schwebet zu nechst darbey:
erschrocken warn dir Frawen all drey.

15 'Jhr Frawen, jhr solt nit erschrocken seyn,
ich bin gesandt vom Himmel herein:

16 Christ ist erstanden, sag ich fürwar,
geht hin vnd sagts seinen Jüngern dar,

17 Vorauß dem lieben S. Peter sein,
das er nit verzag in Sünden seyn.'

18 Die Jünger waren der red froh,
vernichtet war den Juden jr droh.

19 Es waren zwen Jünger gen Emauß gangen,
der HErr kam selber zu jhn gegangen.

20 Er trug ein Stab in seiner Hand,
er war jhn für ein Bilgram erkant.

21 Er redet mit jhnen auff dem Weg
vnd fragt sie 'was seynd diß für Red

22 Die jhr da mit einander thut,
vnd wandlet vnd seyd vngemuth?'

23 Da antwort einer vnd sprach zu jhm
'bist du ein Frembdling zu Jerusalem,

24 Vnd weist nit was da geschehen ist
in disen Tagen?' Er fragt 'Was ists?'

25 Sie sprachen 'von Jesu von Nazareth,
wellicher war ein grosser Prophet,

26 Mächtig in Thaten vnd worten vor Gott,
vnd wie er verurtheilt ist zum Todt.

27 Aber wir hofften, er solt Jsrael erlösen,
es seynd auch die Weiber beym Grab gewesen,

28 Die habn ein Gsicht der Engel gesehen
zu den sie also haben gejehen:

29 'Den jhr da suchet der ist nit hie,
er ist erstanden in aller frü.

30 Darumb gehet hin, ihr frommen Frawen,
in Galilea werd jhr jhn schawen.'

31 Der HErr straffet sie vnd sprach zu jhnen
'wie langsam thut jhr euch besinnen

32 Zu glauben das so geschrieben ist:
must nit solches leyden Jesus Christ,

33 Vnd also in sein Herrligkeit eintretten?'
er fieng an von Mosen vnd den Propheten,

34 Er leget jhn aus die Schrifft so klar
die all von jhm geschrieben war.

35 Sie höreten ja mit grossem fleiß,
in dem verrichten sie auch jhr Reiß.

36 Vnd da sie nun zum Castellel kamen,
der HErr wolt weyter von jhnen sein gangen,

37 Sprachen sie 'Mein Bruder, bleib bey vns,
der Tag ist nun gewichen von vns.'

38 Da giengen sie ins Castellel hinein
vnd wolten die Nacht bey einander seyn.

39 Da gab jhn Christus ein heilige zeit,
das er seine liebe Jünger erfrewt.

40 Er nam das Brot in seine Händ,
er brachs vnd gabs den Jüngern bhend.

41 Darbey warens Christum erkennen,
sie sagten 'thet nit vnser Hertz brennen,

42 Da er mit vns redet auff dem Weg
vnd vns so gwaltig die Schrifft auslegt?'

43 Das mögen wir alle gantz wol glauben,
der Herr verschwandt vor jhren Augen.

44 O Christe Trost, hilff vns auß Noth
vnd speyß vns mit dem Himmelbrot.

45 Die zwen Jünger die stunden bald auff
vnd eylten gen Jerusalem hinauff,

46 Verkündten den andern Jüngern die Mähr,
wie das der Herr erstanden wär.

47 Da sprach S. Thomas 'das wil ich nit glauben,
ich seh jhn dann mit meinen Augen,

48 Vnd lege auch die Hände mein
wol in die Maal der Nägel sein,

49 Vnd sehe das alles mit meinen Augen
so wolt ichs festiglichen glauben.'

50 Der Herr gieng ein durch bschlossne Thür:
'o lieber Thoma, geh her zu mir,

51 Vnd raiche mir die Hände dein,
legs her wol in die Seyten mein,

52 Vnd raich mir auch die Finger dein,
legs in die Maal der Nägel mein,

53 Vnd schawe mich an mit deinen Augen,
so wirst festiglichen glauben.'

54 Sanct Thomas fiel nider auff sein Knie:
'Ich seh mein Gott vnd Schöpffer hie.

55 So bitt ich dich, o Herre mein,
wölst mir vergeben die Sünd mein.'

56 'O Thoma, du hast gesehen vnd glaubt:
selig ist der, der nit sicht vnd dennoch glaubt

57 Derhalben, lieber Thoma mein,
lehr ander auch den Glauben dein.'

58 O Christe Trost, hilff vns aus noth
vnd speyß vns mit dem Himmelbrot.

Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 229, in vierzeiligen Sätzen, mit den Noten der Melodie. Der erste dieser Sätze war wol der ursprünglich allein vierzeilige und zwar mit den überschlagenden Reimen sein, zeit, pein, leit; ein kleines Osterlied von drei Strophen in dem Andernacher Gesangbüchlein von 1608 fängt nach Heinr. Hoffmann (1854. S. 497), dem ich hier folgen muß, weil ich meine eigene Abschrift augenblicklich nicht zur Hand habe, also an:

All welt soll billich frölich sein
zu diser österlichen zeit.
Gott hat zerstört die höllpein,
da manche seel gefangen sein.

Alles Folgende des vorstehenden Liedes besteht aus zweizeiligen Sätzen, welche nur der Melodie wegen in vierzeilige zusammen gezogen worden. Der fünfte erinnert an die lat. Stelle s. Nro. 398, 2. Vers 8.2 steht wolten, 9.2 von fehlt, 12.1 zum, 12.2 gewältzt, 15.2 gesand, 22.2 wandlen, 23.1 antwortet, 26.2 vnd fehlt, 39.2 erfrewd, 45.2 auff für hinauff, 48.1 legt, 49.2 festiglicher, 50.2 gehe. Das Lied steht auch in dem Kölnischen Gesangbüchlein von 1625. 12°. Seite 227, mit mancherlei Abweichungen; aus diesem Text habe ich den 18. Satz herüber genommen, welcher in dem Münchener Gesangbüchlein dem 41. gleichlautend ist. Dem Kölnischen Texte fehlen die beiden letzten Sätze. Die hauptsächlichste Abweichung betrifft die Sätze 27 und 28; statt deren hat dieses Gesangbüchlein folgende vier:

a. Wie aber seind vertröst gewesen
er soll Israel erlösen,

b. Vnd heut ist es der dritte tag
daß solches ist geschehen, nimbs in acht.

c. Weiber haben beym Grab gsehen
engel, gar früh ists geschehen.

d. Den gesiglen waren sie sehr fro,
zu jhnen sprach ein Engel also:

1211. Von ostern vnd himelfart.

Jhesus vom todt erstanden ist,
hat dy hel peraubt in kurtzer frist
vnd lost vns von des tiefels list.

2 Des lob wir ja, fraw vnd auch man,
sand magdalena dy sach in stan,
si viel fur in vnd rast in an.

3 Des morgens an dem ostertag,
furbar ich euch das sagen mag,
zwen engel warten pey dem grab.

4 Dy sprachen zu den frauen schon
'jr sott gen galilea gan,
da vindet jr den edlen man.

5 Er ist erstanden freidenreich,
das sagen sein jungern all geleich
und sand peter pesundeleich.'

6 Maria magdalena nit lie,
manig grosse freidt sy enpfie,
gar pald sy zw den jungern gie.

7 Des morgens da sich der tag thet auff prechen,
müsten pedt fraindt und veindt verjechen
das sy den herren hetten gesechen.

8 'Des glaub ich nycht' sandt thomann sprach,
untz er den herren ane sach
und auch dy wunden dy man im stach.

9 Darein senkt er dy vinger sein,
der her sprach auff dy trewe mein
'thomann, du solt gelaubig sein.'

10 Do mocht man grosse lieb wol spechen,
er hat gegriffen und gesechen,
da muste er der worhait jechen:

11 Sand thoman sprach in kurtzer frist
zw unserem herren jesu crist
'mein her, mein got, mein schopffer bist.'

12 Der her sprach auf dij trewe mein
'thoman, du glaubst, solt sellig sein
und myt dyr al dy prüeder dein.

13 Und alle, dis glauben und sachen nit,
mit den so sey der ebig fryd
und alle salligkait wan in mit.

14 Und auch dy frewd des ebing leben
dy wil ich in allen sammet geben,
ob sy nach meinen hulden streben.'

15 Nach seiner urstend viertzig tag
er ir mit grossen trewen pflag,
den geist der warhait er in gab.

16 Dar nach gingen sy ane neitt:
pey jerusalem ein perge leitt,
der hies der olperg in der zeit.

17 Da ward inn gantze freude new:
'pax nobis' sprach er auf mein trew,
das was 'der fride sey myt ew.'

18 Das geschach am viertzigisten tag,
manig engel da des herren pflag,
ein liechte wolchen in umb gab.

19 Gots machtigkait ward da pekannt,
er gab in seinen segen da zu handt
und fur auf in seins vatters landt.

20 Sein parmhertzigkait was gros,
den himel fron er uns auf schloss,
des manig taussent sel genoss,

21 Die er nam aus der helle leich
und füerts in seines vatter reich,
dar in wanen sy ewigkleich.

22 Dy sein wirdig wern dy komen dar
mit seiner lieben müter klar
ir zwaintzg — hundert an der schar.

23 Des vaters wil ward da ervöllt:
der sun het in verhaissen und solt
den trosster er in senden wolt:

24 Des morgens an dem heyling pfingstage
sandt der herr von hymll her abe
den heilling geist mit seiner gabe

25 Den zwelif fursten sunder ain,
bey in so was dy maget rain,
der heillig geist ob in erschayn.

26 Der het sy stet in seiner pflicht
sy mochten fürbas gesunden nicht,
und lebten in gottes zuuersicht.

27 Mit newen zungen an der stundt
jeglicher da wol reden kundt,
dy warhait gie auß irem mund.

28 In alle welde er sy sanndt,
gots wort und ler burd da erkannt,
dye weishait halff in allen sant.

29 Er sprach 'get hin in der fygur
und predigt aller creatur
das ewangely offenwar

30 Vor künig, fursten, grauen, freyn,
so wil ich alzeit pey euch seyn,
ir werdt nach kumen in grosse pein.

31 Dauon tütt in dy worhait kundt,
so wil ich reden durch ewern mundt
und pey euch sein zu aller stundt.'

32 Da sein junger wurden ermannt,
sy gingen hin allda zu handt
und taillten sich in alle landt.

33 Ein liebe schydung da geschach,
sandt thoma zue dem heren sprach,
da er den gantzen ernst sach,

34 Er besorget sych ein taill davon,
er sprach zum heren und rueffl in an
'sendt mich nur nicht gein indian.'

35 Der her sprach hin wider schyr
'du solt dahin, das sag ich dyr,
oder du hiest kain tail mit myr

36 Dort in meins lieben vatter laundt,
dir werd dan india pekannt,
dar in mein name werd genantt.'

37 Sand thoman hort des herrn sin,
er redt nicht nafft mer wider in
und ging gar willigklich da hin,

38 Wol in das ynderst indian,
dy leut hat er pekerrt schan,
er predigt ais ein frumer man

39 Den heylling glauben cristenleich,
der flos aus gottes gnaden teich,
sy machten dy welt in tugenden reich.

40 Da von sy worden all gelert,
sy habent cristen gelauben gemert,
mang taussent sei gen himel kert.

41 Johannes blaib pey unserer frawen,
ir lob das soi wir cristen pauen
vnd auch irer gnaden trawen,

42 Das pit fur vns irn sunr klar,
der helff vns an der marter schar,
das auch erfullet werd der kar

43 In seines vatter ewigkaitt,
den er vns cristen hat berait,
des helf vns, maria raine maid,

44 Gerl auß yesse, du edler ast,
dein iibes kindt hat uns erlöst,
er peschuf dich vns zü ainem trost.

45 Rüff wir sy an früe vnd spatt,
das wir nit komen in missethatt:
sprecht all 'amen' hin zu gott.

Pap. Hs. in fol. auf der Kreißbibl. zu Regensburg, M. 1, um 1510 geschrieben, Blatt 229b—232b. Überschrift: Ain ander spruch. Vers 6.1 so, 6.3 jar, 7.1 sy für sich, 7.2 verchechen, 7.3 gesehen, 10.1 sprechen, 10.2 gesehen, 11.2 hern, 13.3 mit = bei, 14.1 frew, 18.2 her für herren, 22.3 das dritte Wort undeutlich, die ersten beiden Buchstaben va, darnach etwa n', 26.2 machten, gesunden = sündigen, 28.3 sambt, 29.1 sparch, 29.3 ewangechy, 32.1 wurder, 33.2 her, 36.2 und 38.1 judia, 39.2 ganden, 40.3 himll, 42.1 Das = das sie, 41.3 ain für ainem. Eigentümlich ist 24—28 die Einführung des Pfingstwunders als Erfüllung von 23.3; noch weiter vorweg genommen scheint 22. Nachstehend noch einige Rufe, die sich insonderheit auf die Verehrung der Jungfrau Maria beziehen.

1212. Stern-rûf Mariæ.

MAria ist ein liechter Stern,
sie leucht von Himmel biß auff die Erdn.

2 Sie leucht den Sündern all zu Trost,
der sie anrüfft in seiner Noth.

3 Maria, GOttes Mutter, raine Mayd,
erbarm dich uber die Christenheit.

4 Erbarm dich vber deine Kind
und die so ferr im Elendt sind.

5 Maria hat ein Kindlein tragn,
zu Bethlehemb ward es geborn.

6 Deß nahmen die heilig drey König war,
sie hubn sich auff, sie kamen dar.

7 Sie nahmen mit jhnen reichen Sold,
Weyrauch, Myrrhen und rothes Gold.

8 Sie kamen an ein klein Zellein,
da stundt ein Stern mit seinem Schein.

9 Sie giengen in das Hauß hinein,
sie grüsten Maria ihr Kindelein.

10 Sie biegten, sie brauchten ihr Knie,
sie raichten dem Kindlein das Opffer schier,

11 Weyrauch, Myrrhen und rothes Gold,
sie waren dem Kindlein von Hertzen hold.

12 Sie zogen dahin in dreyzehen Tagn,
vnd wider haimb ein gantzes Jahr.

13 Maria hört vom Engel GOtt,
Herodes das Kindlein tödten wolt.

14 Joseph namb das Eselein
mit Maria jhrem Kindelein,

15 Vnnd flohen in Egyptenlandt,
daß sie kein Jud noch Hayd erkandt.

16 Sie kamen in ein wilde Wüst,
darinnen wohnt ein Mörder böß.

17 Derselbe hett vil Leuth vmbbracht,
er namb sie auff unter sein Dach.

18 Der Mörder gedacht in seinem Sinn,
er woll die drey auch bringen vmb:

19 Das Kindlein jhn offt lachet an,
daß jhn der Mörder kein Layd kundt than.

20 Sie kamen zu dem rothen Meer,
das thet fast wie ein Mawer stahn:

21 Sie giengen mit truckenem Fueß darfür,
da knieten nider all wilde Thier.

22 Da naigten sich all die Bäum
gegen GOtt vnd vnser lieben Frawen.

23 In Egypten warens siben Jahr,
biß daß Herodes gestorben war.

24 Da zogens wider gen Nazareth
zu jhrer Freundin Elisabeth.

25 Vnnd da das Kind nun auffewuchs,
da gieng es in die Juden Schuel.

26 Das Kind das predigt weiser Lehr,
deß wundern sich all Juden sehr.

27 Sie trugen zu jhm groß Neyd vnnd Haß,
daß JEsus so weiser Lehrer was.

28 Die Juden gedachten in jhrem Sinn,
Maria wär ein Zauberin.

29 So ist sie doch kein Zauberin,
sie ist ein Himmlische Königin.

30 Maria pflegt jhres Kindlein eben,
sie versorgts gar schön in seinem Leben.

31 Also hat es der Rueff ein End,
Maria, sey bey vnserm letzten End,

32 Vnd nimb vnser Seel in deine Hand
vnnd reiß sie auß des Teuffels Band,

33 Vnnd führ die Seel ins Himmelreich,
darinn lebens jmmer vnd ewigleich,

34 Vnd führ sie in den obersten Thron,
da singen es die Engel schon.

35 Das Gsang das singen sie alle gleich
'GOtt sey gelobt in Ewigkeit.'

36 Da schweben die Engel hin vnd her,
deß frewen sich die liebn Seelen sehr.

37 Das helff vns die heilig Dreyfaltigkeit
wol zu der Frewd der Seeligkeit.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, Seite 189, Ander Theyl Nro. XXVII, mit der oben angewandten Überschrift. Vers 3.1 Magd, 10.1 zweimal sie, 21.1 trucknen.

1213. Vnser lieben frawen traum.

Vnd vnser lieben Frawen
der trawmet jhr ein Traum,
Wie vnter jhrem Hertzen
gewachsen wär ein Baum.

2 Vnnd wie der Baum ein Schatten gäb
wol vber alle Landt:
HErr JEsu Christ, der Heyland,
also ist er genant.

3 HErr JEsu Christ, der Heylandt,
ist vnser Hayl vnnd Trost,
Mit seiner bittern Marter
hat er vns all erlöst.

4 Vnnd vnser liebe Frawe
die trug ein Kindelein,
Darvon so wölln wir singen
vnnd wöllen frölich seyn.

5 Vnnd vnser liebe Frawe
die zog gen Bethlehem,
Sie gebar jhr liebs Kind JEsum
zu Trost der Christen gemain.

6 Vnd da sie es geboren hett,
sie sah jhr liebs Kind an,
Sie kniet auff einen Märmelstein
vnd bett es alsbald an.

7 Vnd vnser liebe Frawe
die zog jhr Kindlein schon,
Das sollen wir hören gern,
was gab GOtt jhr zu Lohn?

8 Vnnd vnser liebe Frawe
begehret anderst nicht,
Dann nur die arme Christenheit,
so wär es schön gericht.

9 Also sprach GOtt der HErre
wol zu der Mutter sein,
'Vnnd welchen Sünder du begehrst,
derselbig der sey dein.'

10 In ehren vnsrr Frawen
gehn wir in jhr Betthauß:
Gerewen vns vnser Sünden,
so gehn wir ledig herauß.

11 Vnnd wen sein Sünd gerewen
vnnd will der kommen ab,
Der gehe offt zu vnser Frawen
vnnd bitt GOtt vmb Genad.

12 Vnnd kombt er dann gen Kirchen
in vnser Frawen Hauß:
Beicht er sein Sünd, hat Rewe,
so geht er ledig herauß.

13 Vnd vnser liebe Frawe
die hat der Kirchen vil,
Darin geht mancher Sünder,
den sie begnaden wil.

14 Für sie wil sie auch bitten,
für Frawen vnnd für Mann:
Seelig werden alle Pilgramb
die sie recht rüffen an.

15 Vnnd vnser liebe Frawn
wöll vns nicht verlassen,
Hat sie der armen Pilgramb vil
auff jhrem Weeg vnd Strassen.

16 Zu ehren vnser Frawen
singen wir diß Lobgesang,
Von nun an biß in Ewigkeit
sey Gott im Himmel danck.

Nic. Beutners Gesangbuch von 1660, S. 198, Ander Theyl Nro. XXX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder Strophe Kirieleison. Vers 11,1 wem, 16,2 fehlt diß. Uhland Volkslieder Nro. 319, mit Auslaßung der Strophen 11 und 12. Das Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner, Nürmberg 1631. 8°. Seite 784 hat die letzten Strophen von der zehnten an als einen besondern Ruf unter dem Titel: Ein alter Ruf, wann man zu vnser lieben Frawen Kirchfahrten thut. Lesarten daselbst: Vers 10,3 Wen seine Sund gerewen, 10,4 der geht l. h., 11,3 Der fehlt, geh, 12,3 hab, 13,1 Vnd fehlt, 14,1 Für dSünder wil sie bitten, 14,3 Genad erlangen u. P., 15,3 Vns arme Pilgr anschawen, 15,4 auff Weg vnnd auff Str.

1214. Siben hertzelaid Mariæ.

Nun wöllen wir auch singen
so gar mit Trawrigkeit
Von Maria der Königin
vnd jhrem Hertzenleyd.

2 Vnnd von dem Schwerdt deß Schmertzen
darvon Simeon weiß thet sagn,
Das gieng durch jhr keusches Hertze,
vnd das war hoch zu klagen.

3 Das erst Hertzenleyd das Maria hett
thet jhrem Hertzen ant,
Als sie must fliehen mit jhrem Kind
in das Egypten Land.

4 Wol von dem Herode, dem Wüttrich,
der das Kindlein tödten wolt,
Deß mustn sie werden flüchtig,
ihr Kind erretten solt.

5 Zum andern hett groß Hertzenlayd
Maria drey gantzer Tag,
Als sie jhren Sohn verlohren hett
zu Jerusalem in der Statt.

6 Gar trawrig thet sie jhn suchen
wol vnter den Gfreten sein,
Mit Joseph dem vil Frommen,
bracht jhrem Hertzen Peyn.

7 Zum dritten schnitt das scharpffe Schwerdt
Maria durch jhr reines Hertz,
Als Jesus von jhr thet scheiden,
ach Gott, sie hett grossen Schmertz.

8 Kein Mensch kan den außsprechen,
dann JEsus zum Leyden gieng,
Zu seiner bittern Marter
hinauff gen Jerusalem.

9 Groß war der vierdte Schmertzen
den Maria gelitten hat,
Als man JEsum den HErren
auß führt zur Schedelstatt.

10 Auff seinem Rucken trug er ein Creutz,
auff seinem Haupt ein Kron,
Maria wainet bitterlich
vmb jhren lieben Sohn.

11 Das fünfft Hertzenlaid thet klagen
Maria, vil Zäher abließ,
Als sie hört drey Nägel schlagen
durch JEsus Händ vnd Füß.

12 Jesus war auff gehangen
mit Jammer vnnd grossen Schmertz,
Das scharpffe Schwerdt ist gangen
Maria wol durch jhr Hertz.

13 Nun last vns trawrig singen
vom sechsten Schmertzen groß:
JEsus schrey mit lauter Stimme
'o Weib, dein Sohn ist das.'

14 Johanni thet er befehlen
die liebste Mutter sein:
Maria möcht jhr keusches Hertz
vor layd zersprungen seyn.

15 Das sibendt Hertzenlaid am End
das Maria gelitten hat,
Da man JEsus jhr liebes Kind
vom Creutz genommen hat.

16 Man legt JEsum den HErren
Mariæ in jhr Schoß:
Ach GOtt, wie grossen Schmertzen
Mariæ durchs Hertze schoß.

17 Das seynd die siben Schmertzen
vnd Mariæ Hertzenlaid:
Betrachts, O Mensch, im Hertzen
zu deiner Seel Seeligkeit.

18 Maria, Himmel Königin
vnnd Jungfraw ewigleich,
Bitt für vns arme Sünder
JEsum im Himmelreich.

Nic. Beuttner S. 273, Ander Theyl Nro. LVI. Überschrift: Sieben Hertzenlayd Mariæ, Im Thon: wie der Weingart Rueff: oder Weinkorn. Vers 2.3 Da für Das, 4.2 ders K., 4.3 flichtig, 1.1 so, 11.1 zerprungen.

1215. Siben große schmertzen Mariæ.

In GOttes Namen heben wirs an,
von Maria wölln wir singen schon,
von Maria der werthen,
Wie großes Elendt sie hie iidt
wol hie auff diser Erden.

2 Darvon man singet oder sagt,
das seynd die siben grosse Klag
vnd auch die siben Schmertzen,
Die trag die Jungfraw Maria
vnter jhrem keuschen Hertzen.

3 Darvon vns die weisen Maister sagn,
die Schmertzen sollen wir all beklagn,
solch Layd solln wir bedencken:
So bitten wir Maria die Königin,
daß sie von vns nicht wencke.

4 Den ersten Schmertzen den Maria hat,
da jhr von Simeon geweissaget wardt
'Maria, du wirst vil leyden,
Maria, dir wirdt ein scharpffes Schwerdt
dein Hertz mit Jammer durchschneiden.'

5 Alsbald Maria die Red vernamb,
wie hart sie auß der massen erkam,
es war jhr ein grosser Schmertzen,
Den trug nur die Jungfraw Maria
vnter jhrem Jungfräwlichen Hertzen.

6 Den andern Schmertzen den Maria hat,
da JEsu Christ nicht sicher ward,
Maria förcht sein sehre,
Drumb hub Herodes zu tödten an
der vnschuldigen Kindlein mehre.

7 Sie macht sich auff wol auff die Fahrt
mit jhrem liebsten Kindlein zart,
Joseph der pflegt jhr eben,
Sie flohen in das Egyptenland
mit JEsu Christ dem HErren.

8 Den dritten Schmertzen den Maria hat,
da sie jhr liebes Kindt verlohren hat,
sie suchts mit grosser Klage,
Sie suchts mit grosser Forcht vnd Noth
biß auff den dritten Tage.

9 Sie suchts mit Jammer lang vnd sehr,
vnd den jhr keusches Hertz begehrt,
sie förcht es wär gefangen,
Erst ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen hoch vmbfangen.

10 Den vierdten Schmertzen den Maria hat,
da JEsus Christ gefangen ward
vnd war verwandet sehre,
Da ward die Jungfraw Maria
mit Schmertzen groß gemehret.

11 Sein ward verspottet also groß,
stundt an der Säulen nacket vnd bloß
vnnd war mit Blut vberrunnen:
Wie grossen Schmertzen Maria empfieng,
den niemandt schreiben kandte.

12 Den fünfften Schmertzen den Maria empfieng,
da JEsu Christ mit dem Creutz außgieng,
sanck nider zu der Erden,
Daß Maria mit jhren Augen ansah,
daß JEsus Christ vnterm Creutze lag.

13 Vor Jammer fiel sie nider auff die Erd,
daß ist die edleste Jungfraw werth,
fiel nider auff einen Staine:
Erst ward jhr Jungfräwlich Hertz versehrt,
sie hat gar haiß gewainet.

14 Der sechst Schmertz war ein Hertzenlayd,
da JEsus am Creutz ward außgebrait,
sie sah jhr liebes Kind dran hangen:
Da ward die Jungfraw Maria
mit Hertzenlayd vmbfangen.

15 Vor Ohnmacht fiel sie nider auff die Erd,
da hub sie auff S. Johannes werth,
nams zwischen seine Armen:
Das solt jhr Sünder vnnd Sünderin
solchs Layd euch lassen erbarmen.

16 Der sibendt Schmertz war also groß
den Maria lidt ohn vnterlaß,
ihr liebes Kind war gestorben:
Sie namen JEsum vom Creutz herab,
sie legten Maria in jhr Schoßen.

17 'Awwe' sprach es die Mutter GOtt,
'mein liebes Kindt daß ist nu todt!'
sie theten jhn sehr hoch klagen,
Sie legten JEsum in ein weisses Klaidt,
sie thetn jhn ehrlich begraben.

18 Das seyn die siben grosse Klag,
die hie kein Mensch außsprechen mag,
es kans kein Mensch empfinden,
Kein Maister so hoch gelehrnet hat,
der die Schmertzen kan ergründen.

19 HErr JEsu Christ, sey dir geklagt
das Elend vnd das grosse Layd
das Maria hat erlitten:
Am Creutz ist der HErr für vns gestorbn,
hat jämmerlich für vns gestritten.

20 Er hat vns erkaufft vmb ein thewres Gut,
mit seinem heilgn Rosenfarben Blut,
deß solln wir vns hoch erfrewen,
Vnd solln jhm alle danckbar seyn
der Vätterlichen Trewen.

21 Vnd wer die siben Schmertzen ehrt,
der wird dort in dem Himmel gwerth
bey Mariu der zarten,
Gott will sein irrwlich ingedenck seyn
dort in dem Rosengarten.

22 Vnd wer die siben Schmertzen betracht,
Maria wil sein pflegen Tag vnd Nacht,
vnnd wann er dann muß sterben,
So wil sie sein trewe Fürsprecherin seyn
bey JEsu Christ vnserm HErren.

Nic. Beuttner S. 120, Ander Theyl Nro. X. Überschrift: Siben grosse Schmertzen Mariæ. Im Thon der siben Wort: Da JEsus an dem Creutze stund. Beachtenswerth ist die Bezeichnung des Tons. Vers 5.1 erkam = erschrack, 6.5 Dr. h. der König H. 3. tödin, fehlt an, drumb = darumb weil, 16.3 wurd, 16.5 Schoß.

1216. Siben geistliche frewd Mariæ.

In GOttes Namen heben wir an
zu singen von Maria der Jungfraw schon,
vnd auch von jhren Frewden
Vnd die sie hett auff diser Erd,
auch dort im Himmelreiche.

2 Die erste Frewd die Maria da hett,
als sie der Engel grüssen thet
vnnd zaigt jhr an mit Worten,
Wie sie die edlest Jungfraw wär
die Gottes Mutter solt werden.

3 Vnnd dise Frewd war also groß,
daß jhr all Mensche auch genoß
wol zu dem ewigen Leben,
Daß GOtt der Vatter sein lieben Sohn
für vns hat her gegeben.

4 Die ander Frewd die Maria empfieng,
als sie hinauf gen Jerusalem gieng
vnnd gebar jhrn allerliebsten Sohn:
Sie sah vor jhr wahren Mensch vnd GOtt
der vns solt helffen auß aller Noth.

5 Die Frewd war groß im Himmelreich
den lieben Engeln all zugleich,
sie schwungen sich auff die Erden,
Sie sungen 'Frid vber alle Land,
GOtt soll gepreyset werden.'

6 Die dritte Frewd hett Maria rein,
als die H. drey König kommen seyn,
auff jhre Knye theten sie fallen,
Sie betten an das Kindlein schon
vnd opfferten jhm groß Gaben.

7 Nun solln wir lobn zu aller stundt
JEsum das Kind auß Hertzen grund,
daß es sich ließ erkennen,
Daß es der rechte Heylandt sey,
wie all Propheten jhn nennen.

8 Die vierdte Frewd hett Maria schon,
wie sie auch fandt jhren lieben Sohn
zu Jerusalem im Tempel deß HERREN,
Da er wol vnter den Glehrten saß,
die heilig Schrifft thet es lehren.

9 Maria hett dise Frewd nicht allein,
sonder die gantze Christen gemein:
sie frewt sich deß ohn Ende
Daß GOtt sein allerliebsten Sohn
zu lehren hett außgesändet.

10 Zum fünfften frewt sich Maria zur frist,
als JEsus vom Todt erstanden ist
nach seinem heilign Leyden:
O höchster GOtt in deinem Thron,
wie hett Maria groß Frewden!

11 Deß frewn wir vns auch all mit jhr
von gantzen vnsers Hertzen Begier,
daß Christus ist erstanden:
Sünd, Tod vnd Teuffel vnd auch die Höll
hat er alles vberwunden.

12 Die sechste Frewd hett Maria,
als sie schied auß disem Jammerthal,
da kam JEsus jhr liebster Sohne,
Er führts mit grosser Frewd mit jhm
wol in die himmelischen Throne.

13 Da hett Maria die sibendt Frewd
mit jhrem Sohn in Ewigkeit,
kein Mensch kan sie außsagen,
Deß frewen sich die lieben Engel all
vnd singen jhr Lob mit schallen.

14 O Maria, Jungfraw, raine Mayd,
wir bitten dich durch alle deine Frewd,
gedenck vnsers Elends auff Erden,
Vnd bitt für vns dein allerliebsten Sohn,
auff daß wir selig werden.

Nic. Beuttner S. 275, Ander Theyl Nro. LVII, mit der angewandten Überschrift und der Bestimmung Im Thon:

O JEsu du bist mild vnd bist gut. Vers 2.3 W. fein, 3.2 Menschen, 8.3 HERRN, 9.3 frewten, End, 9.5 außgesändt, 12.3 Sohn, 12.5 den h. Thron, 13.3 k. M. dieselb außsprechen kan, 13.5 mit großem schall, 14.1 Magd.

1217. Himmelfart oder verschidung Mariæ.

MAriam, die Jungfraw werthe,
Gott wolt sir nehmen von der Erden.

2 Sie hat jhr liebes Kindelein,
es solt bey jhrem Ende seyn.

3 Sie hat es zu dem ersten mahl
wol vmb die Engelische Schaar.

4 Sie hat es zu dem andern mal
wol vmb die glaubigen Seelen all.

5 Sie hat es zu dem drittenmal
wol vmb die lieben Zwölffbotten all.

6 S. Gabriel bracht jhr ein Lilgen weiß,
darzu ein schönes Palmenzweig.

7 Der Engel schwung sich auß in alle Land,
biß er die lieben Zwölffbotten fandt.

8 S. Johannes war der erst bey Ihr,
die andern Jüngern kamen schier,

9 S. Peter kam auch balde,
die andern Jünger alle.

10 'Seyd Gott willkomb, jhr Brüder mein,
es soll bey meinem Ende seyn.

11 Es soll warln biß auff den dritten Tag,
so wird der HErr selbst kommen dar.'

12 GOtt namb die Seel wol von dem Leib,
er führts mit jhm ins Paradeiß.

13 Sie legten den Leichnamb auff ein Bahr,
sie wollen jhn tragen zu dem Grab.

14 Deß wurden die argen Juden gwar,
sie kamen all gelaufen dar.

15 Sie wollen in den Leichnamb nehmen,
sie wolln jhn gar verbrennen.

16 GOtt schickt sein Straff gar balde,
er schlug die Juden mit gwalte:

17 Einer ward kranck, der ander ward krumb,
alss war jhrer keiner gesundt.

18 Der dritt ward blindt, der viert ward lahm,
der fünfft der rüfft S. Peter an.

19 S. Peter sprach 'wolts Glauben
an GOtt vnd vnser liebe Frawen.'

20 Die glaubten zu derselben Stundt,
die wurdn an Seel vnd Leib gesundt.

21 Die Jünger begruben den heilign Leib,
die Seel war schon im Himmelreich.

22 GOtt helt die Seel im obersten Thron,
er setzt jhr auff ein Himmelische Kron.

23 Die Kron die hat zwölff schöner Stern,
sie ist ein Königin im Himmel vnd auff Erden.

24 S. Thoma kam zu letzt vnd feern,
er hett den Leib gesehen gern.

25 Die Jünger mit Thoma zum Grabe giengen,
da war der Leichnamb schon dahin:

26 Der Leib der war so heilig gwesen,
drumb soll er nit im Grab verwesen.

27 Ein Tüchlein fandt man in dem Grab,
darinn der Leib gelegen war.

28 Gott helt den Leib sambt der Seel zugleich
bey jhm im ewign Himmelreich.

29 Zu ehrn wölln wir den Rueff singen
der Himmelischen Königin.

30 O Jungfraw Maria, raine Magd,
erlang vns auch die Seeligkeit.

Nic. Beuttner S. 115, Ander Theyl Nro. XVII, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Nun hilff vns du Jungfraw Maria. Vers 17.1 und 18.1 war für ward 30.1 Magd. Vergl. Nro. 438 und 1057.

1218. Gantzer rosenkrantz Mariæ.

DAs ist Mariæ Guldner Rosenkrantz,
den singt man Gott zu Ehren vnd zu Danck.

2 Gott schickt ein Engl von Himmel herab
zu einer Jungfraw die war klar.

3 Er kam wol durch verschloßne Thür,
er grüßt sie schön, er sprach zu jhr:

4 'Maria, du bist der Gnaden voll,
der HErr ist mit dir, gehab dich wol.

5 Du biſt geſegnet vber alle Weib,
geſegnet iſt dein heiliger Leib.

6 O Maria, du ſolt ein Kindlein tragn,
daß wil Gott ſelber von dir habn.

7 Du ſolt gebärn ein Kindelein,
und Jeſus ſoll ſein Namen ſeyn.’

8 ‘Wie möcht geſchehen das Wunderwerck?
nun hab ich je keins Manns begert.’

9 ‘Maria, ſolſt dir förchten nicht,
der heilig Geiſt der würckt durch dich.’

10 ‘So geſchehe mir nach den Worten dein,
ein Dienerin GOttes will ich ſeyn.’

11 Gleich wie die Sonn durchſcheint das Glaß,
da Maria jhrs Kindlein ſchwanger ward.

12 Maria ſchwanger vbers Gebürg hergieng,
vnd ſie Eliſabeth gar ſchön empfieng.

13 Eliſabeth die ruffet laut
‘O ſelig biſtu, haſt GOtt vertrawt.

14 Geſegnet biſtu, heiliges Weib,
das Kindt hupffet auff in meinem Leib.’

15 Sie ſungen frölich miteinander,
Maria die war ſchwanger.

16 Sie trugs unter jhren Brüſten,
der gantzen Welt ein Fürſten.

17 Sie trugs gar ſchön verſchloſſen
biß auff die viertzigeſt Wochen.

18 Sie trugs gar ſchon verborgen
biß auff den Weyhnacht morgen.

19 Vnd da gebar ſie ein Kindlein ſchon,
die Engel ſingen ein Lobgeſang.

20 Das Gſang das ſungen ſie alle gleich
‘GOtt ſey gelobt in Ewigkeit.’

21 Zu Bethlehem wol das geſchach,
wol unter eins kleinen Häußleins Dach.

22 Da ſtundt ein Eſel und auch ein Rind,
Maria bett an jhr liebes Kind.

23 Sie wickelts in weiſſe Tüchelein,
ſie legt es in ein Krippelein.

24 Die Hirten hörten newe Mähe
vnd wie der Haylandt geboren wär.

25 GOtt demütigt ſich bey zeiten,
der gantzen Welt zur Frewden.

26 Am achten Tag ward er beſchnitten,
drey König kamen geritten.

27 Sie betten an den wahren GOtt, [Gott.
ſie opfferten jhm Weyrauch, Myrrhen, rotes

28 Vnnd da der heilig Liechtmeßtag kam,
da opffert man vnſern HErren im Tempel ſchon.

29 Herodes ließ die Kindlein tödten,
Maria ſtundt in groſſen Nöthen.

30 Sie floh wol in Egyptenlandt
mit JEſu Chriſt dem Haylandt.

31 Darinnen blieben ſie ſiben Jahr,
biß daß Herodes geſtorben war.

32 Da JEſus zu zwölff Jahren kam,
ward er der Lehr ein weiſer Mann.

33 Er gieng hinein in Tempel,
er ſagt den Juden gut Exempel.

34 Maria und Joſeph hetten jhn verlorn,
ſie ſuchten jhn biß auff den dritten morgn.

35 Sie giengen in den Tempel hinein,
ſie funden jhr liebes Kindlein.

36 Maria redt jhr Kindlein an
‘o Sohn, was haſt du vns gethan.’

37 ‘O Mutter, liebſte Mutter mein,
ich vollbring den Willn deß Vatters mein.’

38 Maria die pflegt ſein eben
in ſeinem gantzen Leben.

39 Johannes war ein heiliger Mann,
er taufft den HErren JEſum im Jordan.

40 Darnach gieng JEſus in die Wüſt,
da ward er von dem Teuffel verſucht.

41 Der Teuffel zu unſerm HErrn ſprach
‘biſtu GOtt, ſo mach die Stain zu Brot.’

42 Der HERR wider zum Teuffel ſprach
‘der Menſch lebt nit allein vom Brot.’.

43 Der Teuffel führt jhn auff den Tempel hoch:
‘nun, biſtu Gott, laß dich hinab.’

44 Der HErr den Teuffel herwider bot
‘du ſolſt nit verſuchen deinen GOtt.’

45 Er führt jhn auff ein hohen Berg,
er zaigt jhm alle Reich der Welt:

46 ‘Vnnd knieſtu nider unnd betteſt mich an,
ſo mach ich dir das alles underthan.’

47 Der HErr der redt den Teuffel an
‘heb dich von mir, du böſer Sathan.’

48 Der HErr der trieb den Teuffel von jhm,
da kamen die Engl und dienten jhm.

49 Da er zu dreyssig Jahren kam,
da hubn sich seine Wunderzaichen an.

50 Er gieng wol auff die Hochzeit hinein,
auß Wasser macht er guten Wein.

51 Er macht der Krancken vil gesundt,
das thet Gott mit seim heilign Mundt.

52 Der Herr der weckt die Todten auff
vnnd trieb die Teuffel von Menschen auß.

53 Er bkehrt die Sündr, vnd lernts mit fleiß,
verzih jn jhr Sünd, aß mit jn die Speiß.

54 JEsus verklärt sein Leichnamb
wol auff dem Berg Tabor genant.

55 Da kam ein Stim vom Himmel bald,
'das ist mein Sohn, hat allen Gewalt.'

56 Gen Jerusalem in die werthe Statt
mit Palmen einbeglaitet ward.

57 Das Volck erzaigt jhm grosse Ehr,
hinfüran thetn sie es nimmer mehr.

58 An einer heilign Antlaß Nacht
speist GOtt seine Jünger vnd zu jhn sagt

59 'Jhr eßt mein fleisch vnnd trinckt mein Blut,'
wusch jhn die Füß, er lehrt die Demuth.

60 Im Garten bett er also haiß,
vor ängsten schwitzt er blutigen Schwaiß.

61 Judas vnnd der vnehre
verkaufft den edlen HErren.

62 Die Judn theten jhn fangen,
vnd brachten jhn für Annam.

63 Sie verdeckten jhm das Antlitz seyn,
vnnd schlugen jhn mit Fäusten drein.

64 Vil falsche Zeugnuß brachtens dar,
da JEsus vor Pilato war.

65 Pilatus schickt jhn Herodes hin,
derselbig der verspottet jhn.

66 Sie führten jhn wider für Pilati Hauß,
sie zogn jhm all sein Klaider auß.

67 Zur Säul wurd er gebunden,
sie schlugen jhm vil der Wunden

68 Sie setzten auff sein Haupt ein dörnene Cron
vnd gabn jhm ein Rohr in sein Hand.

69 Sie schryen all mit lauter Stimm
'Pilate, nimb vnd Creutzige jhn.'

70 Der HErr war sehr geschlagen,
er must sein Creutz selbst tragen.

71 Er trug sein Creutz zur Schedelstat,
da JEsus Christ gecreutzigt wurd.

72 Er bat zu GOtt für seine Feindt,
dem Schächer thet er gnädig seyn.

73 Sein Mutter stundt darneben,
Johannes pflegt jhr eben.

74 Das Volck das spott deß HErren,
das lidt doch JEsus geren.

75 Jhn dürst sehr nach den Sündern all,
da gabens jhm zu trincken Essig vnd Gal.

76 Die Propheceyung erfüllet er gar
vnd was von jhm geschriben war.

77 Sein Geist er seinem Vatter auffgab,
die Seel fuhr zu der Vorhöll hinab.

78 Sein Seyte wurd durchstochen mit einem Speer,
darauß ran Blut vnd Wasser.

79 Sie namen den Leib vom Creutz herab,
sie legten jhn in ein steines Grab.

80 Er fuhr hinab zur Höllenthür,
er namb sein liebe Altvätter herfür.

81 Am dritten Tag er aufferstandt,
er tröst die seinen allesamt.

82 Er fuhr wol auff ins Himmelreich,
zur Rechten sitzt er dem Vatter gleich.

83 Wol an dem heiligen Pfingstag
schickt er den heiligen Geist herab.

84 Am Jüngsten Tag wird kommen,
zu richten Böß vnd Frommen.

85 Die Bösen werden vermaledeyt,
die Frommen gehn zur Seeligkeit.

86 Hernach vber fünffzehn Jahren
thet Maria gen Himmel fahren.

87 Sie ist ein Königin ins Himmels Thron,
sie ist gekrönt mit einer Cron.

88 Die Cron die scheinet alsь schon,
jhr seynd die Engel vnterthan.

89 Maria, Jungfrau werthe,
hilff daß wir seelig werden.

Nic. Beuttner S. 154, Ander Theil Nro. XIX, mit der oben angewandten Überschrift. Hinter jeder zweiten Zeile Gegrüsset seyst du Maria. Vers 21.1 geschah, 21.2 Häußlein, 39.2 in, 51.1 die für der, 53.2 verzihe, 57.2 hinführan, 60.2 schwitz, 74.1 HErrn, 75.1 den Sünden, 77.1 seinen, 81.2 sambt, 86.1 Jahrn.

1219. Am festtage der geburt Mariæ.

Aue Maria, du Himmel Künigin,
aller Welt ein Tröſterin:
Heilig vnd ſelig biſt du geborn,
dann Gott der hat dich außerkorn
auß allen Junckfrawen raine.

2 Aue Maria, du edle Keyſerin,
du biſt vnſer Fürſprecherin:
Heylig vnd ſelig ſpricht dich alle Welt,
von Gott biſt worden außerwölt
ein Muter des aller höchſten.

3 Aue Maria, du ſchöner Roſengart,
du wolgezierte Junckfraw zart:
Heylig vnd ſelig wirſt du genannt,
dich habn die Propheten wol erkandt,
von dir habn ſie geſchriben.

4 Aue Maria, du zier der Edelſtenheit,
du Mutter der Barmhertzigkeit:
Du Gottes ſtatt, du klare Sonn,
du ſtarcke Thurn, du Jacobs Brunn,
du Fraw der gantzen Erden.

5 Aue Maria, du Tempel Salomons,
du guldins Fel des Gedeons:
Du biſt der Spiegel der Gerechtigkeit,
du biſt ein Form der Rainigkeit,
ein Ros ohn allen Dorn.

6 Aue Maria, du hoher Cederbaum,
du ſchöne Gilg, du Feldes Blům:
Du biſt ein recht beſchloßne Port,
bitt Gott für vns im Himmel dort,
daß wir all ſelig werden.

7 Amen, Maria, ſingn wir von hertzen Grundt,
dich loben wir mit Hertzen vnd Mund:
Heylig vnnd ſelig dich ſprechen wir jetzund,
ſtehe vns auch bey inn der letzten Stund,
wann wir von hinnen ſolln ſchaiden.

Insbrucker Gesangbüchlein von 1588. 16⁰. Blatt 61ᵇ. Überschrift: **Ein anders Gesang von der hochheiligen Junckfraw Maria.** Vers 7.1 **gantzem für hertzen.** In dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12⁰. Blatt 160, mit der oben angewandten Überschrift, Vers 3.1 **Rosegart** (Ausg. von 1613 und Costantz 1600 Blatt v. **Roseng.**), 5.5 **Dörnen**, 6.2 **Lilg**, 7.1 **hertzen**, 7.2 **vñ mit.** Das **Catholisch Manual, Meyntz 1605.** 8⁰. Cantual S. 186, mit den Noten und mit derselben Überschrift als das Insbrucker Gesangbuch, stimmt auch sonst mit diesem überein, nur 7.1 **hertzen.** Das Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12⁰. Seite 263 liest 6.3 **Pfort**, 6.1 fehlt dort. Das Straubinger von 1615 Blatt 62: Vers 1.2 **vnd aller**, 1.1 fehlt der, 3.5 **han**, 6.2 **Lilg**, 7.1 **gantzem für hertzen**, 7.2 **hertz.**

1220. Das Salve Regina.

Deutsch.

SO bitten wir GOtt den Vatter,
der aller Weißheit iſt,
Wol vmb ſein heiligen Namen,
deß Vattern JEſu Chriſt.

2 So bitten wir GOtt den Sohne,
daß er vns genädig ſey,
Vnd auch ſein heilige Mutter,
die Jungfraw Sanct Marei.

3 So bitten wir vmb ſein Güte
auch GOTT den heiligen Geiſt,
Vmb daß er uns behüte
an vnſerm Endt allermeiſt.

4 Vnd wann ſich Seel vnd Leibe
von einander ſchaiden muß,
Hilff, daß vns GOtt verleyhe
ein Beicht vnd auch ein Buß,

5 Vnd einen rechten Glauben
vnnd ein vernünfftigen Sinn,
So möchten wir wol anſchawen
die Himmliſche Königin.

6 Maria, GOttes Mutter, ein Frawe,
nun bitt doch GOtt für vns,
So wölln wir dir vertrawen,
du wölſt vnr helffen vns.

7 Hilff, daß wir nit werdn verweiſet,
hab vns in deiner hut,
Hilff, daß wir werdn geſpeiſet
mit GOttes Leichnamb gut.

8 Du wölſt für vns nur tretten
mit deinen Worten lind,
Du wölſt ſtäts für vns bitten
dein allerliebſtes Kind.

9 Durch dein Erbarmung willen,
daß bitten wir dich all,
Wie seynd je Eue Kinder
hie in dem Jammerthal.

10 Wir wainen vnad wie klagen,
wie schreyen all zu die,
Hilff, daß wie nit verzagen
in vnsern Sünden hiee.

11 Zu dir raffen wie offte,
du Jungfraw, raine Maidt,
Vnd da bist vnsee Hoffnung,
vnsees Lebn ein Süssigkeit.

12 Zu die raffen wir veste
so gar mit heller Stim̃,
Nun thue an vns das beste,
du Himlische Königin.

13 Ob vns dee HErr wolt schlagen
so sey vns, Maria, berait,
Hilff zornig Schläg auff fahen,
o Jungfraw, caine Maid.

14 Thue deine Barmhertzign Augen
wenden herab zu vns,
Vnd sey du dein Vertrawen,
o Jungfraw Maria, füe vns.

15 Vnd schließ vns vntee dein Arme,
da liebste Muttee mein,
Daß GOtt sich vbee vns erbarme,
weil wir seine Kinder seyn.

16 O Maria, darumbe
sey vnsee Fürsprecherin
Zu deinem lieben Sohne,
daß wie sein Hald gewinn.

17 Das Gebett ist genennet
das heilig Salve Regia.
Hilff, daß wie GOtt erkennen,
so habn wie ein eechten Sina.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660, S. 109, Ander Theyl Nro. VII. Vers 2.4 Maria, 8.2 deinem, 13.4 Magt.

1221. Maria, laß vns nit verderben.

O Maria, wie loben dich alle gemaine,
wen du bist ain jungfraw̃ zart vnd raine,
Ain künngin der engel schar,
wan dein heiligs antlitz klar
ist worden den engeln offenbar.

2 O Maria, wol in dem öbristen throne,
da bist ain steen bey dem möe so schone,
Du leuchtst in disem jamertal
in der gantzen welt vnd vberal,
die dich in irem hertzen tragen.

3 O Maria, wir heben dich an ze loben,
den ewigen got wol in dem öbeisten teone:
Vatee vnsee, dee du bist
in dem himel, Jhesus krist,
vergib vns vnsee myssetadt.

4 O Maria, wie hoch wir dich ermonen,
ain rosen krantz den pet wie za lone
Den vns dee engel hat geleent,
sand Gabriel ist ee genaad,
'aue maria genaden vol.'

5 O Maria, du himel künngin,
bit got für vns, das wir mügen gewynnen
Ain rosen krantz der ewigkait:
maria, hilff vns aus allem laid
durch dein grosse barmhertzigkait.

6 O Maria, wie pitten dich von hertzen,
da wellest vns von deinem kindt erberben,
Das er vns behüet voe dem gächen todt:
gotz leichnam vnd sein rosenvarbs plnet,
das erwieb vns, maria, voe vnserm todt.

7 O Maria, laſs vns nit verderben,
bit got für vns vnd wen wie müessen sterben
Wen sich schaidet leib vnd sel,
so khum, maria, nym vnser war
vnd füe vns in der eagel schae.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro 1228, 8⁰., Anfang des XVI. Jahrhunderts, Blatt 51. Vers 2.3 leucht. 4.2, 5.3 und 6.4 rosſen. Nachstehend ein längeres Gedicht, welches in den Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 5 das obige enthält.

1222. Von vnser lieben frawen.

O Maria, dich heben wie an zu loben,
zuuor aber Gott im Him̃l hoch dort oben,
Von dem alls kombt was lobens wert,
der dich dermassen hat geehrt,
deß gleichen nie gesehen noch eehört.

2 O Maria, das lob sey die angefangen,
du wöllest vns gnad bey deinem Sohn erlangen,
Das er vns bhüet vorm gähen endt,
Gotts leichnam auß des Priesters hendt
verleyhen wöll voe vnseem endt.

3 O Maria, wir loben dich allgemeine,
du bist ein zarte Junckfraw reine,
Ein Königin der Engelschar,
dann dein heyliges Antlitz klar
ist allen Englen offenbar.

4 O Maria, wie hoch wir dich auch ermanen,
ein Rosenkrantz den beten wir dir zusamen
Den vns Gott durch den Engel sandt,
sanct Gabriel ist er genandt,
der Mariam voller gnaden fand.

5 O Maria, du himmelische Frawe,
bit Got für vns, dz wir doch ewigklich an- [schawe
Dich vnd dein aller liebstes Kindl,
das wir erlöst von aller Sündt
darein wir leyder gfallen seind.

6 O Maria, wol in dem obersten Throne,
du bist ein Stern, leuchtst vber vns gar schone,
Du leuchtest hie in disem jammerthal
der gantzen Welt vnd vberall
auß des himlischen Königs Saal.

7 O Maria, du Himlische Königine,
bit Gott für vns, das vns hir wol gelinge
Von hir an biß jn ewigkeit.
Maria, Gottes Mutter, hilff vnß auß leyd
durch deines Kinds barmhertzigkeit.

8 O Maria, vnd wann wir müssen sterben,
so steh vns bey vnd laß vns nit verderben,
Vnd wann sich schridt die Seel vom leib,
Maria, Gots Mutter, bey vns bleib
vnd führ vns in das Himmelreich.

9 O Maria, wir bitten dich junge vnd alte,
du wöllest vns gnad bey deinem Kindt erhal- [ten,
Das er vns bhüet vor dem gähen Todt,
vnd vns sein Leib vnd Blut so roth
zu theil werden laß in letzter not.

10 O Maria, du bist von Adelichem stammen,
geboren bist von der heyligen Frawen S. Anna,
Joachim ist der Vatter dein:
Maria, gib vns der hilffe schein,
so werden wir erlöst auß not vnd pein.

11 O Maria, du bist der morgen Steren,
bey dir weren wir arme Sünder so geren,
Bey deinem allerliebsten Sohn
wol in dem Himmelischen thron
den Gott den frommen gibt zu lohn.

12 O Maria, dich kan kein Mensch genugsam [loben,
dann dich hat Gott den Englen auch für zogen,
Dann was kündt doch nur grösser sein
denn das du bist erwehlt allein
ein werde Mutter Gotts zu sein?

13 O Maria, von ewigkeit erkoren,
von Königklichem geschlecht bistu gar hoch ge- [boren,
Von König Dauid wol bekant,
zu Nazareth im globten Landt,
das machstu aller Welt bekandt.

14 O Maria, ohn Sündt warstu empfangen,
nach deiner geburt hetten gar groß verlangen
Die heyligen Propheten all,
die in der Vorhell litten quall
vnd auff jhn lag deß Adams fall.

15 O Maria, du güldine Arch der alten,
darinnen lag das Himmelbrot behallten
Das von Himmel herkommen ist,
das lebendig brot Herr Jesu Christ,
das vns zur speiß gegeben ist.

16 O Maria, du bist die edel Erden
die der Prophet so hertzigklich begerte,
Das sie sich öffnet vnd auffthet,
darauß der Sam̃ erwachsen thet,
das er dem Teuffel den Kopf zertret.

17 O Maria, du bist das Rüttlein zarte
auß der wurtzel Jesse von edler arte,
Darauß ein Blum gewachsen ist,
die gsegnet frucht Herr Jesus Christ,
darauff der heylig Geist gsessen ist.

18 O Maria, du bist das recht wahrzeichen
das Gott selber gab Achab den sig zureichen:
'Secht, ein Junckfraw wird schwanger sein,
darzu geberen ein Kindelein
das Gott mit vns genent wirdt sein.'

19 O Maria, die Sonn hat dich vmbfangen,
du bist schöner dañ die Morgenröt auffgangen,
Auff deinem Haubt tregstu ein Kron,
gezieret mit zwölff sternen schon,
vnder deinen Füessen hastu den Mon:

20 O Maria, die Sonn vns fein verkündet
das du mit lieb volkommen seyst entzündet,
Die güldin Kron hat disen sinn
das du bist ein Himmel Königin
auch in aller not ein Tröstrin.

21 O Maria, die schönen liechten Steren,
die dienen auch wol zu deinen grossen Ehren,
Dann sie begreiffen den verstandt,
das auch dir Tugenden sich zusambt
in dir, o Maria, gehauffet hand.

22 O Maria, der Mon thut sich offt verkeren,
dann er nimbt bald ab, bald pflegt er sich wider [zu mehren:
Das zeigt das all vnbestendigkeit
darzu all vnuolkommenheit
sich vnder deine fueß hat gleit.

23 O Maria, der Ruff sey dir gesungen
zu ewigem lob von alten vnd von jungen.
Bit Gott für vns ohn vnderlaß,
das er vns auff diß lebens straß
in keiner Sünd verderben laß.

Gesang und Psalmenbuch. München 1586. Blatt 47. Vers 3.2 d. h. also ein, 3.3 Königen, 6.2 leucht, 8.1 stehe, 17.2 würtze, 21.1 Sternen. Im Speierischen Gesangbuch von 1600, 12°. Blatt 176b hat das Lied die Überschrift Ein sehr andechtiges Catholisch gesang von unser lieben Frawen; Vers 2.5 unserm, 3.1 Antlitz, 6.1 obristen, 6.3 jamerint, 6.5 Himmelischen, 7.1 Himmelische Königin, 7.2 geling, 7.3 Von nun an, 8.1 fehlt vnd, 8.2 nicht, 9.1 jung vñ alt, 9.2 wollest, 9.3 norm, 11.1 f. stern, gern, 12.5 Gottes, 13.2 gschlecht biß hoch g., 13.5 machst du, 14.1 wardstu, 14.2 fehlt gar, 14.3 alle, 15.1 güldene, 17.3 erwachsen, 18.2 gab selbst, 18.3 Sehl, 20.3 gülden, 21.1 sternen, 22.2 fehlt er, 22.4 der Druckfehler vollkomenheit, 23.4 des für diß. Die Ausgabe von 1613 verbessert die Fehler in 3.1, 9.1 (jung vñ alte), 14.3 und 22.4. Das Costanzer Gesangbüchlein von 1600 Blatt xvb liest Vers 3.1 Angsicht.

Die sieben Strophen des vorangehenden kürzeren Liedes (Nro. 1221) sind in dem vorliegenden der Reihe nach die Strophen 3, 6, 1, 4, 7, 2 und 8. Zu den letzten Zeilen der 2. Strophe (der sehr veränderten 6. von Nro. 1221) vgl. den 2. Satz von Nro. 990, worauf ich schon in der Anmerkung zu Nro. 1063 hingewiesen, auch den zweiten des folgenden Rufes Nro. 1223. Die zehnte ist die Anfangsstrophe eines Liedes auf Maria und Anna, welches weiter unten mitgeteilt werden soll. Vers 14.1 lehrt die unbefleckte Empfängnis Mariä.

1223. Maria, die engel, Johannes.

Jn Gottes Namen heben wir an,
unser Frawen ruffen wir an,

2 Daß si sey der unser Bott
gegen dem Allmächtigen Gott,

3 Zu unserm Vatter von Himmelreich,
daß er uns sein Genad verleich,

4 Zur warer Rew vnnd lauterer Beicht,
das Sacrament zu einer Speiß

5 An unserm letzten Ende
auß eines Priesters Hände,

6 Das Sacrament der Heyligkeit,
so seind wir gen Himel ganz schön bereit.

7 Nun, wem befehlen wir unser Seel?
dem heyligen Engel S. Michael,

8 Daß er sie führe ins Himmelreich,
daß sie Gott loben mit den Engeln gleich.

9 Vnd auch das gantz Himmlische Heer
so vor Gottes Angesicht schweben sehe.

10 Jm Himmel in dem höchsten Thron
singen die Seraphin so schon.

11 Die Cherubin preysen Jesum Christ
der zur Rechten seines Vattern auffgefahren ist.

12 Noch wölln wir ferner nicht ablan,
den heyligen S. Johannem ruffen wir an:

13 Johannes, du trewer Nothhelffer reich,
hilff, daß vns Gott unser Sünd verzeich.

11 Du solt auch seln unser liebec Bott
wol beym Allmächtigen ewigen Gott.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 63. Überschrift: Folgen drey andere Rüff zu unser lieben Frawen. Hinter jeder ersten Zeile Maria, hinter der zweiten So hilff vns Gott und Maria. Zu dem 5. Satze vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1224. Von den heiligen engeln.

Jn Gottes Namen hebn wir an
und ruffen all Gotts Engel an.

2 Dann sie vns in des Himels thron
erwerben den ewigen lohn,

3 Haltent uns fest in jhrer pfleg,
das wir recht wandlen Gottes weg.

4 Sanct Michael zum ersten mal
ist gwaltig in des Himels Saal.

5 Jn seim streit im sehr wol gelang,
das im der Trach nicht understung.

6 Macht in Sigloß mit sein gesellen
und stieß in in die vnderst höln.

7 Also erwürb vns sieg von Gott,
das vns der feindt nit bring zu spott,

8 Mit seln versuchen spatt vnd früh,
hilff vns, Gott, zu der ewign rhu.

9 O Gabriel, du Gottes sterck,
hör vnser klag und eben merck.

10 Du hast verkünd das ewig wort,
damit vertilgt ist Eue mordt,

11 Da du grüssest die auserkorn
die vns den Heylandt hat geborn.

12 Erwürb vns gnad von Gottes gab,
das vns die Sünd werd gesprochen ab,

13 Vnd das wir sehn in vester hat,
das wir nicht bhrüren der hellen glut.

14 Ach lieber Engel Raphael,
kumb her end pfleg meiner armen Seel,

15 Das sie emphahen Gottes freudt,
befrei sie selbs shn alles leidt,

16 Als du hast thon Tobiæ Sohn,
vnd fuhrst sie zu des Himmels thron.

17 Du bist ein artzt von Gott so gut:
mach vns gesund mit Christi blut,

18 Das wir sein leiden vnd sein todt
dencken alzeit in vnser not.

19 Gott weiß all ewer namen woll,
der euch erfüll mit gnaden voll.

20 Bitt Gott für vns mit gmainem raht,
erlöß vns von der mißethat

21 Durch sein marter vnd leiden groß,
das wir werden Himels genoß,

22 Nach durch sein rosenfarbes blut,
ist vns armen sunderen all gutt.

23 Herr Gott, dich alle loben wir
und sollen billig dancken dir

24 Für dein geschöpff der Engel schon,
die umb dich schweben in dein thron.

25 Sie glantzen hell und leuchten klar
und sehen dich gantz offenbar,

26 Hören dein stim zu aller zeit,
sein auch voll Göttlicher weißheit,

27 Dan sie, Herr Christe, umb dich sein
und umb dein armes heufflein.

28 Sie feiern auch und schlaffen nit,
ihr fleis ist gar dohin gericht.

29 Der alte drach, der böse feind,
nar neid und haß auch zarne brent,

30 Vnd wie er vor hat bracht in not
die welt, fürt er sie noch in tadt.

31 Sein datum steht alles darauff,
wie man ihm werd getrennt dein hauff.

32 Durch wort gesetz, all Erbarkeit
zu dilgen ab, ist er bereit.

33 Darumb kein rast noch rho ehr hat,
brült wie ein Low, wachl fru und spatt,

34 Legt garn und strick, braucht falsche list,
das er verderb was Christlich ist.

35 In dem wachet der Engel schar
die Christo folget immerdar,

36 Vnd schützen auch dein Christenheit,
wehren des teuffels listigkeit.

37 In Daniel wir lernen das,
als er under den Löwen saß.

38 Dergleichen auch dem frowen Lot
ein Engel holff aus aller not.

39 Den knaben in der heissen flaw
der Engel auch zu hilffe kam.

40 Also bschutzt Gott heutiges tags
vor ubel und manicher plag

41 Wol durch die lieben Engelein,
die unser trewe wechter sein.

42 Darumb wir loben billich dich
und dancken dir, Gott, ewiglich,

43 Wie auch der heiligen Engel schar
dich preist heut und immerdar.

44 Wir bitten dich, wolst allezeit
dieselben heissen sein bereit,

45 Zu schützen dein Christliche Hert,
so dein wort und Kirchen heit wert.

46 Lob, ehr sei Gott im höchsten thron,
deßgleichen Christo, seinem Sohn,

47 Vnd auch dem Tröster in der Noth:
sind drei Person und nur ein Gott.

48 All Engel bitt sein gütigkeit,
das er vns geb die seligkeit.

49 Amen, Amen, das werde war,
das wir kommen zur Engel schar.

Joh. Leisentrits Gesangbuch, II. v. J. 1584. 8°. Blatt 103[b]. Überschrift: **Ein ander altglaubiges Catholisch lied von allen heiligen Engeln Gottes, besonder auch von S. Michael vnd seiner Historien oder geschichten.** Vers 6.2 fehlt das eine **in**, 28.1 steht **nit.** 31.1 **darauff.** In dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. Duer-16°. Blatt 111 ff. hat es die Überschrift: **Ein schöner Ruff von allen | lieben heyligen Englen | Gottes**; hinter der ersten Zeile immer **Kyrie eleison**, hinter der zweiten **Alleluia, Alleluia. Erlobt sey Gott vnd Maria**; Vers 2.1 **All Engel in des**, 2.2 **vns den**, 3.2 **ewrer**, 5.1 **deinem, dir**, 7.1 **erwirb**, 7.2 **in spott**, 8.2 fehlt **Gott**, 12.1 **Erwirb**, 13.2 **das vns nit berhür**, 14.2 **der für meiner**, 16.2 **führe**, 20.2 **erlöst**, 27.1 **bey dir**, 29.2 **brindt**, 32.1 **Durch Wort, Gesatz**, 33.2 **brült**, 36.1 **bschützen**, 37.1 **Im D.**, 37.2 **was für saß**, 42.1 **billich loben**, 43.2 **preysen**, 45.1 **bschützen**, 48.1 **bitten**.

Die mit kleinerer Schrift gedruckten Sätze sind die aufgelösten Bestandteile des Liedes von Paulus Eber **Herr Gott dich loben alle wir**, einer Übersetzung des Hymnus Dicimus grates tibi summe rerum von Melanthon, die zuerst in dem Joh. Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8°. (Blatt 147) begegnet: vergl. Kirchenlied von 1841 Nro. 462.

Dieses Eberische Lied nahm Joh. Leisentrit in den 2. Teil seines Gesangbuches von 1567 Blatt 52 auf, in der Ausgabe desselben von 1581 ließ er es weg und wählte dafür die vorliegende Bearbeitung oder Vermischung. Die Abweichungen von dem Wortlaut des Eberischen Originaltextes führe ich nicht an, die Sätze 27—31 folgen nicht der Reihenfolge in den Strophen 3—5 bei P. Eber, der 40. Satz entspricht der ganzen 9. Strophe.

1225. Von den heiligen engeln.

In Gottes Namen hebn wir an
vnd rüffen all Gottes Engel an.

2 All Engel in deß Himmels Thron
erwerben vns den ewigen Lohn.

3 Haltet vns fest in ewr pfleg,
daß wir recht wandlen Gottes Weeg.

4 Ein jeder Christ sein Engel hat,
der jhn behütet frů vnd spat.

5 Auff daß kein Laid vns widerfahr,
wachen sie allzeit jmmerdar.

6 Wir seynd zu Wasser oder zu Land,
kommen sie vns zu hülff alle Stund.

7 Behuten vns vors Teuffels Tück,
vor Fewer, Wasser vnd Vnglück.

8 Offt manchem Menschen vil böß zustehl,
wann nit sein Engel wehren thet.

9 Der böse Geist der feyret nicht,
viel grosses Vbel er anricht.

10 Erdicht, erregt vil Ketzerey,
auffruhr, Krieg, Mord vnd Tyranney.

11 Er hat vns allen hart zugesetzt,
die Leuth er aneinander hetzt.

12 Groß Vngewitter er erregt,
daß offt der Hagel alls erschlägt.

13 Die Lufft der Erdn er auch vergifft,
groß Kranckheit Leuthen vnd Vich anstifft.

14 Er ist vns feind vnd haßt vns sehr,
verwüst vns vil mit Reiff vnd Schnee.

15 Mit Milbtaw, Regen vñ grosser Kält
verderbt er Traidt vnd Wein auffm Feld.

16 Wo nit die lieben Engeln wehrten
die vns zu aller Stund vertretten,

17 So wären wir all vnsers guts entlhobn,
mit Leib vnnd Seel gar schnell verdorbn.

18 Dem Daniel kein Löw was thet,
ein Engel jhn behüten thet.

19 Dergleichen auch den frommen Loth,
der Engel jhn behütet hat.

20 Drey frommer Knaben in Fewers flam̃,
der Engel jhn zu hülffe kam.

21 Da Petrus in Gefängknuß saß
vnd er schon gar verurthailt was,

22 Da kam ein Engel in der Nacht,
vnd er Sanct Peter ledig macht.

23 Als JEsus Christ geboren war,
lobten sie GOtt mit reicher Schaar.

24 Wie Christus vom Todt aufferstund,
die Engel thetens den drey Frawen kundt.

25 Vnnd wann Christus wird wider kommen,
werden seyn der Engel ein grosse Summen.

26 Vnd was wir guts oder böses thun,
das zaigen alls die Engel GOtt an.

27 Paulus schreibt von dem Fürstenthumb
der Engel gar ein grosse Sum̃.

28 Die herrschen alle weit vnd brait,
sie dienen GOtt vnd vns allzeit.

29 Ein Thail die haissen Cherubin,
die andern nennt man Seraphin.

30 Auch etlich haist man Throni,
gleichsfahls auch Dominationi.

31 Vnd etliche nennt man tugentreich,
auch vil haist man gewaltigkleich.

32 Der Ertzengel Sanct Michael
der bhůt alle glaubig Seel.

33 Sanct Gabriel ist GOttes Bott,
er hat verkündigt GOttes Wort.

34 Ein edler Artzt Sanct Raphael
thut gute Hilff der krancken Seel.

35 Sanct Vriel der dient vns fast,
daß er den Sathan weit von vns stößt.

36 Gott waiß der Engel Namen all,
sie loben jhn mit reichem Schall.

37 Wir Menschen könnens zwar sehen nicht
mit vnserm sterblichen Angesicht.

38 Seyn bey vns vnsichtbar früe vnd spatt,
sie gebn vns ein guten Sinn vnd Rath.

39 Den sollen wir alle folgen eben,
deß Sathans Gedancken widerstreben.

40 So kommen wir ins Himmelreich,
vnd werden all den Engeln gleich.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 312, Ander Theyl Nro. LXXII. Überschrift: Von allen lieben heiligen Engeln GOttes. Hinter jeder ersten Zeile Kirieleison, hinter jeder zweiten Alleluia. Vers 8.1 manchen, 10.1 Er dicht. Die Sätze 19 und 20 sind aus der 8. und 9. Strophe des Liedes von Paulus Eber entnommen; vergl. die Anmerkung zu dem vorigen Liede.

1226. Maria Magdalena.

WAs wöllen wir aber sagen
vnnd wöllens heben an?
Von einer Sünderinne
der Gott vil Gnad gethan.

2 Maria Magdalena,
also was sie genandt,
Die hatt mit grossen Thränen
Gott gemacht jhr Sünd bekandt.

3 Dann sie hett offt gehöret
von einem Prediger,
Wie daß es Gott der Herre
den Sündern so gnedig wer.

4 Sie hub sich auff alleine
vnd sonst niemand mit jhr,
Sie suchte Gott den Herren,
den fandt sie in der Wüst.

5 Darinn da thet sie bleiben
bey vier vnd dreyssig Jahr,
Da brachten jhr die Engel
die Speiß von Himmel herab.

6 Alle Tag fiel sie da nider
fleissig auff jhre Knie,
Sie vergoß vil heisser Zähre,
vnnd verdroß sie dran kein müh.

7 Sie nahm dieselben Zäher,
wusch GOtt darmit sein Füß
Vnd trucknets mit jhrem Haare,
vnd thete das zur Buß.

8 'Steh auff, Maria Magdalena,
dein Sünd seyen dir vergeben,
Deines festen Glaubens halben
darinn du bist dich jeben.'

9 Sie sprach 'O Gott, mein Herre,
wilst mir mein Sünd vergeben?
So führ mich mit dir heime
wol in das ewig leben.'

10 So soll es doch kein Sünder
in seiner Sünd verzagen,
Dann es hat Gott der Herre
ein schweres Creutz drumb tragen.

11 Er nam sie auff zu Gnaden
wol in seins Vattern Reich,
Da lebt sie ohne schaden
jmmer vnd ewigkleich.

12 Also sollen wir Sünder
nemen ein Ebenbildt,
Vns halten wir fromme Brüder,
so haben wir ein Vattern mildt.

13 Maria Magdalena
thet durch jhr büß erwerben
Das himmelisch ewig Erben:
Gott wölls vns auch lassen erben.

14 Amen, durch Gottes Gnaden,
halt vns in deiner Hut,
Rett vns vor ewigem Schaden,
auch vor der Höllen glut.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 70b. Überschrift: Ein Rüff von der Bußfertigen Sünderin Maria Magdalena. Vers 4.3 sucht, Herrn, 6.3 Jähre, 8.1 Stehe, 8.4 so, 10.1 schwers, 13.4 erbn, 14.3 ewigen. Vergl. den nachstehenden ausführlicheren Ruf.

1227. Maria Magdalena.

MErckt auff, jhr Sünder alle,
jr Frawen vnd auch jhr Mann,
Von einer heiligen Frawen,
heist Maria Magdalena mit Nam,

2 Von einer grossen Sünderin,
der Sünd hett sie vil gethan,
Den Ruhm hett sie verlohren
so gar bey jederman.

3 Sie hett einmal gehöret
von einem weisen Prediger,
Vnd wie es GOtt der HErre
den Sündern gnädig wär.

4 Sie hub sich auff alleine
vnnd niemandes gieng mit jhr,
Sie gieng zu GOtt dem HErren,
zu Füssen sie jhm fiel.

5 Sie wainet also haisse,
sie wusch dem HErrn seine Füß,
Mit jhrem Haar sie jhms trücknet,
all jhr Sünd gebüeßt.

6 Sie bracht ein köstlich Salben
in einer Büren dar,
Sie salbt dem HErrn seine Füsse
vnnd auch sein heiligs Haar.

7 Sie batt den HErrn sehre
vmb Ablaß jhrer Sünd,
Da vergab jhrs Gott der HErre
wol zu derselben Stund.

8 'Steh auff, du liebe Frawe,
deine Sünd seynd dir vergebn,
In einem festen Glauben
solst ewiglichen lebn.'

9 Sie dancket GOtt dem HErren,
daß er jhr die Sünd hett vergebn,
Sie gieng in ein Wüsten ferre,
sie führt ein heiligs Lebn.

10 Darinn büßts also lange
vmb jhre Missethat,
Sie büßt biß in das dreyssigst Jahr,
daß GOtt ein gnügen hat.

11 Da schickt jhr Gott der HERRE
die Speiß von Himmel rab,
Er schickt all Tag wol sibenmal
der Engel eine grosse Schaar.

12 Sie huben sie auff von der Erdn
wol vierthalb Klaffter herdan,
Sie sungen jhr zu Lob vnnd Ehren
ein himmelisch Gesang.

13 Darnach bat es die Sünderin
den HErrn mit gantzem fleiß,
Vnnd wärs sein Göttlicher wille,
'so nimb mich ins Paradeyß.'

14 GOtt namb sie von der Erden,
er führts gen Himmel hin,
Er gabs Maria werthe
der Himmlischen Königin

15 'Nimb hin, du liebste Mutter mein,
die Sünderin schenck ich dir gar,
Laß dir sie befohlen seyn,
führs zu der Engel Schaar.'

16 Da sprach vnser liebe Frawe
'die Sünderin die ist mein,
Ich führ sie in das Paradeiß,
da soll sie ewig seyn.'

17 Sie führts wol in das Himmelreich,
wol in den obersten Thron,
Sie gab jhr ein schön weisses Kleid,
sie setzt jhr auff himmlische Cron.

18 Also sollen alle Sünder
in jhren Sünden nit verzagen:
Hat es doch GOtt der HErre
ein schweres Creutz getragen.

19 Am Creutz hat er erlöset
die Frawen vnd die Mann,
Deß sollen wir arme Sünder
allzeit gedencken dran.

20 Daran hat er vergossen
sein Rosenfarbes Blut,
Daß sey vns arme Sünder
an vnserm Ende gut.

21 Es hat vns GOtt beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
In vnsern letzten Zeiten
Gottsleichnamb vnd sein Blut.

22 Vnd ist es dann Gottsleichnamb
an vnserm End so gut,
So bitten wir, Maria reine Magd,
hab vns in deiner Hut.

Nic. Beutners Gesangbuch von 1660 S. 112, Ander Theil Nro. VIII. Vers 5.4 gebüeßt, 8.1 Stehe, 9.1 Herrn, 18.4 getragen. Die Strophen 3, 4, 10, 8 und 18 entsprechen den Strophen 3, 4, 5, 8 und 10 des vorigen Gedichtes, 5 ist ähnlich 7, 9 ähnlich 9.

1228. Katharina.

DJe heilig rein vnd auch die fein,
die heilig Junckfraw S. Katharein.

2 S. Katharina war ein reine Magdt,
das war dem Heyden gar bald gesagt.

3 Der Heyd schickt aus in alle Land,
biß er S. Katharina fandt.

4 Der Heyd sprach S. Katharina an,
sie solt nach seinem willen than:

5 'Ich gib dir Burg vnd alle Land,
mach dich ein Keyserin zu hand.'

6 Sanct Katharina schrye vber laut
'darvor bhüt mich meins Hertzen traut!

7 Darvor bhüt mich mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Preutigam.'

8 Die redt die thet dem Heyden zorn,
das jm S. Katharina het verschworn.

9 Er ließ sie legen in ein tieffen Thurn,
darin lag mannicher arger Wurm.

10 Sie lag biß an den eylfften Tag,
das sie keiner Speise nie empflag.

11 Wol an dem zwölfften Morgen frue
da tradt der Hayd dem Thurne zue.

12 Er stieß die Thür auff mit gewalt
vnd rüfft S. Katharina baldt.

13 Er sach hinab biß auff den grundt,
S. Catharina war frisch und gesund.

14 'O Katharina, wer hat dich ernöert,
dz dich meine Wurm nicht haben verzört?'

15 'Das hat gethan mein heiliger Man,
HErr Jesu Christ, mein Breutigam.'

16 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch seines willen wolt sein.

17 S. Katharina sprach 'das thu ich nicht,
kein Heydnischen Mañ den wil ich nicht.'

18 Er ließ zu richten ein scharpffes Rad,
das war mit Eysen wol bewart.

19 Er ließ das Rädlein umbher treiben,
das es S. Catharina solt zerschneiden.

20 Da kam ein grosser Donnerschlag,
er schlug das Rädlein zu hauff vnd brach.

21 Er schlug wol auff derselben fart
vierhundert tausent Heyden zu tod.

22 Er fürt S. Catharina widerumb ein,
ob sie noch wolt seins willens sein.

23 S. Katharina sprach 'das thu ich nit,
kein Heydnischen Mañ den mag ich nit.'

24 Er ließ ein scharpffes Schwert hertragẽ,
ließ S. Catharina jr Haupt abschlagen.

25 Vnd wo jhr heiliges Haupt hin sprang,
da saß ein Engelein vnd sang.

26 Vnd wo jhr heiliges Blut hin rann,
da steckt ein helles Liecht und brann.

27 Das leuchtet also wunderleich
wol in das ewige Himmelreich.

Ansing Lieder. Straubing 1590. 8°. Blatt B 7ᵃ. Vers 10.2 empflig, 11.2 den Thurn, 14.2 mein, 25.2 Englein.

1229. Katharina.

WAs wölln wir abr nun heba an?
von Sanct Cathrina wölln wir singn schon.

2 Sanct Catharina war ein raine Mayd,
sie lehrnt von Jugent auff grosse Weißhait.

3 Vnnd wo doch nur ein Priester gieng,
so küßt sie bald die Fußtritt nach jhm.

4 Man fragt, warumb sie doch das thet,
da antwort sie gar weißlich Red:

5 'Wie lieblich nur die Füesse seyn
die das Evangelij lehren fein.

6 Dir Fußtritt der würdigen Priesterschafft
in grosser Ehr hab jhr acht.'

7 Der Hayden Kayser innen war
daß Catharina ein Christin war.

8 Er schickt bald nach der rainen Mayd,
er fragt sie umb die Christenhait.

9 Der Hayd der sprach S. Catharina zu,
'nun wilstu meinen willen thun,

10 Ich gib dir all mein Gut und Land,
ich mach dich zu einer Kayserin zhand.'

11 Da antwort jhm S. Catharina laut
'behüt mich Gott, meines Hertzen trawt.

12 Behüt mich Gott, der heilig Mann,
HErr JEsu Christ, mein Brüatigam.'

13 Dem Hayden thet die Red gar zorn,
das sich Catharina hett verschworn.

14 Er ließ jhr bald beraiten ein Kessel,
er hieß a voll haisses Oel angiessn.

15 Darein setzt er die raine Jungfraw,
das war jhr wie ein küler Thaw.

16 Er schickt zu jhr fünffzig gelehrter Haydn,
sie disputiertn mit der rainen Mayd.

17 S. Catharina war vil höher gelehrt,
die Haydn sie vberwinden thet.

18 Da ward er Kayser grimmig voll zorn,
daß all sein Glehrten uberwiesen wären wordn.

19 Er ließ sie all tödten auch,
sie wurdn glaabig vnd getaufft.

20 Der Kayser zu S. Catharina sprach
'nun wilst mir noch nit folgen nach?'

21 'Ich folg dir nit, du böser Thyran,
den HERRN JEsum Christum bett ich an.'

22 Da legt er sie in einen Thurn,
darinn lag manch vergiffter Wurm.

23 Drinn lag sie biß auff den zwölfften Tag,
daß jhr niemand kein Speise gab.

24 Vnnd auff den zwölfften Morgen frue
der Hayd der tratt dem Thurne zu.

25 Er stieß die Thür auff zu der Stund,
er fandt Sanct Catharina frisch vnd gsundt.

26 'O Catharina, wer hat dich ernehrt,
daß dich die Würm nicht habn verzehrt?'

27 'Das hat gethan ein heiliger Mann,
HErr JEsu Christ, mein Bräutigam.'

28 Der Haydt der tobt vor grossem Zorn,
daß sich Catharina hett offt verschworn.

29 Ein böser Hayd zum Kayser sprach,
gar kunstreich wolt er machen ein Rad,

30 Darneben vil scharpffer Messer dran:
der Kayser sprach, er soll es than.

31 So offt sich nur das Rad umbkehrt,
St. Catharina Leib verfehrt.

32 Sanct Catharina bett zu GOtt
'laß mich nit leidn ein solchen Todt.'

33 Da kam ein grosser Donner von GOtt,
erschlug vil tausent Haydn zu todt.

34 Er schlug das Rad biß auff den Grundt,
Sanct Catharina blieb gar frisch und gsundt.

35 Da stand der Hayd vnd die keusch Jungfraw,
er hieß jhr heiligs Haupt abhawn.

36 Da ward sie gricht wol mit dem Schwerdt,
das hett Sanct Catharina längst begehrt.

37 Vnnd wo jhr heiliges Haupt hinsprang,
da ward ein Kertzenliecht und brann.

38 Da kamen die Engel vom Himmel herab,
sie trugen jhren Leichnamb zu dem Grab.

39 Sie trugen jhn auff den Berg Synai da,
da GOtt Moysen die Taffel gab.

40 Auß jhrem Grab fleust Oel all Stund,
das macht vil krancke Leuth gesund.

41 O Catharina, du raine Mayd,
hilff uns zur ewigen Seeligkait.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 305, Ander Theyl Nro. LXIX. Vers 2.1 Magd, 21.2 HERR für den HERRN, 24.2 Thurn, 41.1 Magd. Nachstehend eine kunstmäßigere Bearbeitung der Legende.

1230. Katharina.

Als Sancta Cathrina ein Christin worden war,
das ward eine Heidnische Keyser offenbar,
der sand za fangen auß ein grosse Kriegesschar.

2 Catharina die Jungfraw dem Keyser ward gebracht
'bistu auch ein Christin?' vom Keyser ward gefragt,
'ich bin Jesu verlobte Braut' Cathariaa sagt.

3 'Catharina, du mast unsern Göttern Opffer thun,
darzu wil ich gebē die Opffer vnd dir lohn
und deinem schoaen Haupt auffsetzen eine Kron.'

4 'Nein, Keyser! nein, Keyser, das thu ich nimmermehr,
mir ist viel zu liebe mein Breutgā, Christ der Herr,
dem geb ich obig allē Göttren höchste Ehr.'

5 Der Keyser nam dessen ein grimmig grossen zorn,
und warff Sanct Catharinen in einen tieffen Thurn,
vnd rufft auß allē Landē gleere außerkorn.

6 Catharina ward allda Glerten vorgestalt,
vnd thet sie bekehrea zum Christea Glauben bald,
welchs vor dem Keyser und dem gantzen Landt erschall.

7 'Die Glerten sein Christen, ist das nit grosse schandt'
ich schwer bey den Göttern, sie müssen sein verbrandt'
der Keyser dz befahl, dz es gesche zu hand.

8 Cathrina bekert des Keysers Keyserin,
darzu ein Hauptman mit seinem gesind:
der Keyser hieß sie Tödten allzumal geschwind.

9 Den Keyser bekümmert der handel mit verdrieß,
Cathrinam ohn Speiß wider in den Thurn verschließ:
nach vielen tagē blüt sie wie ein rote Ros.

10 'Sag mir, Cathrina, wz hastu dich ernehrt,
das dich durst vñ Hunger nit haben lang verzehrt?'
'ein Engel zu mir kam, gab mir was ich begert.'

11 Der Keyser ließ machen von Rädern wunderwerck,
Cathrinen zu Tödtē, von Nägeln, Mesren starck:
Gott thet zerbrechen all die Räder vnnd das werck.

12 Der Keyser hieß richten Cathreinen mit dem Schwerdt,
da fiel Sanct Cathreinen das Haupt auff blosse Erd,
die Seel zu Himmel fuhr, Wie sie lang hat begert.

13 Die Engel vom Himmel kamen gar baldt herbey,
den Leib Sanct Cathreinen huben vnd trugen sey
von dañen auff den heiligen Berg Sinai.

14 Bey welchr Jungfrawen vnnd heilger Märtrin Grab
manch schwach vnd krancker verließ sein Krück vnd stab
vnd gieng den heiligen Berg gesundt frölich hinab.

15 Drumb wollen wir ruffen auch Sanct Cathreinen zu,
das sie vns erwerbe Verstandt, Friedt, freudt vnd Ruh,
vnd das ein jeder Mensch nach Gottes willen thu.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 499. Unter Noten, mit dem lat. Text.

1231. Maria, Brigitta, Michael.

Ich, sancta Maria vnd sant Birgitta,
wollen euch laden schon,
Mein alle die getauffet sein
vnd Christen glaubē han:
Dient jr got vnd der mûter sein,
gnad wöll wir üch erwerben,
das es euch hir zeytlich wol gat
vnd dort nit sterbet ewig tod:
Mensch, du můst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

2 Wer nyessenn wil das hymel prot,
der selbig sol zu vns gan:
Das got seinen lieben Jüngern bott,
gitt eüch der Priester schon.
Das ewig wort kam her zů tat
vnd ist mensch bey vns worden,
am kreüz er für vns litt den todt,
den Tisch er vns bereytet hat.
Mensch, du můst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

3 Merck, wie er sprach zu dem veld sirch,
do er in macht gesunt:
'Dem Priester solt erzeygē dich
mit rew von gantzē grundt':
Beychst du dein sünd vnd sein dir leyd
mit rew vō gantzem hertzen
vnd wilt die fürbas nymer thon,
frölich magst du zu dem tisch gan.
Mensch, du must für gericht;
dar für hilfft alles nicht.

4 Mensch, schaw des Creuzs hôch, trug vnd weyt,
daran gehangen ist
Von der Noñ biß auff die Vesper zeyt
der warr Jesu Christ:
Gedenck der liebsten můter sein
vnd wz sy hat erlitten
vierzehen Jahr nach seinem todt
auf erden hir frür vnde spat.
Mensch, du můst für gericht,
dar für hilfft alles nicht.

5 Gott hat euch geben zehen pot,
daran solt ir glauben han,
Auch die gab des heyligen geyst,
do ist kein zweyffel an,
Ich main die siben Sacrament,
die selben solt jr eern
vnnd solts auch lernen ewer kindt,
gedenuckt an die siben todsund.
Mensch, du můst für gericht,
darfür hilfft alles nicht.

6 Wer leben wil hie vnd auch dort,
der sol gen kirchen gan
Vnd fleyssig horen das gotz wort,
do ist kain zweyffel an.
Es seind zwen weg, ein muß wir gan,
darnach soltu dich richten:
hin geet dir zeyt vnd kümbt der todt,
gedenck der deinen sele not!
Mensch, du můst fur gericht,
dar für hilfft alles nicht.

Junckfraw Maria, keyserin,
nun sy bey meinem endt,
Das mir der vernunfft nicht zerrin,
mein seel entpfach in dein hendt,
Für sie in deines kindes reych
dort hin fur das gerichte,
das sie mir hie nit werdt verwundt
wol vō dem argē hellr hundt:
Sant Michel, mit deinem schwert
hilff, das sie jm nit werdt.

Berliner Papierhandschrift, 4°. Nro. 659. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt iiij. Überschrift: Ein new geystlich lied, gemacht in dem thon. Wer essen wil der gee zům Tisch. Ein seltsamer Anfang des sonst zum Teil schönen Gedichtes, das keine weitere Beziehung auf die heil. Brigitta hat. Über diesem Namen steht nachträglich geschrieben Barbara. Vers 2.8 steht de für den, 3.1 das seltene veltsirch, 4.1 hôch, 7.3 nunfft für vernunfft. Zu Vers 6.7 f. vergl. die Anmerkung zu Nro. 1126.

1232. Barbara.

ICh weis mir ein Blümlein, das ist fein,
von reinem Gold gezieret,
Das liebt mir in dem hertzen mein
für andre Blümlein alle.

2 Die hohen Meister können dz Gold
für andre Blümlein zwingen,
Darumb sein wir S. Barbara hold,
hilff Gott, das vns gelinge.

3 Drey Buchstaben vnd auch nit mehr,
die haben den Namen vmbfangen:
Der erst Buchstab der ist ein B,
ein A, ein R darnach steht.

4 Vnd wer S. Barbara diener ist,
den last sie nicht verderben,
Sie speist jhn mit dem Himmel brot
wol hie auf dieser Erden.

5 Dort oben in dem höchsten Thron,
wol in deß Himels Throne,
Da singen die Engel also schō
mit S. Barbara Gott lob vñ ehre.

6 Celi Ros, Maria flos,
behüt vns vor der Höllen,
Behüt vns vor der Höllen pein
vnd wenn wir mussen sterben.

Ansing Lieder Straubing 1590. 8°. Blatt B 8a. Vers 6.1 Roß, floß.

1233. Alle heiligen.

DIe Heylig Jungkfraw S. Barbara, die vil trewe,
erwerb vor vnserm Ende ein ware Rewe,
Das vnser Beicht sey lauter vnd auch klar,
vnd ein selige Himelfart.
Kyrie eleison.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindließ wiegen Gesang, ꝛc. Augspurg 1590. 8°. Blatt C vj. Überschrift: Volgt hernach ein Letaney von allen Heyligen vnd Jungkfrawen zusingen, wann man mit dem Creutz geht. Die folgenden drei Strophen sind der ersten gleich, lauten aber auf die Namen S. Catherin, S. Vrsula, S. Anna. Darauf die 'Nota.' Also kan man die gantze Letanin von allen Heyligen Jungkfrawen, vnd Heyligen Frawen vnd Witwen singen.

1234. Georg.

MIt Gott so wöllen wir heben an:
S. Görg hatt grosse Zeichen gethan.

2 Es hett ein König ein Trachen im Land,
er must haben alle Tag ein Lamb.

3 Vnd wenn der Lemmer nimmer sind,
alle Tage must er haben ein Rind.

4 Vnd wenn der Rinder nimmer sind,
alle Tage must er haben ein Kind.

5 Der König allda Rathes pflag,
daß alle Tag einer ein Kind hergab.

6 Vnd da es hett nun geweret lang,
biß es ans Königs Tochter kam:

7 Der König hett gern erhalten beym Leben
sein Tochter, wolt groß Gut für sie geben.

8 Das Königreich wolts auch nicht than,
sein Tochter die must selbs daran.

9 Er legt jhr Königliche Kleyder an,
er führets wol von der Statt hindan.

10 Sie kniet nider auff einen Stein,
jhr Gebett was lauter vnd auch rein.

11 Der heylig Ritter Sanct Görg ritt daher,
in seiner Hand führet er einen Speer.

12 'Jungkfraw, was thut jhr hie allein
auff disem harten Marmelstein?'

13 'Ich wartt da auff ein wildes Thier,
daß mich zuverzehren wirdt kommen schier:

14 Jüngling, reyt hindan von mir,
daß dich das wildt Thier nicht auch verzehr.'

15 'Jungkfraw, fürchtet euch nicht zu sehr,
das wilde Thier thut euch nichts mehr.

16 In Gott sey ewer Glaubens statt:
diser Trach ist euch nimmer kein schad.'

17 Er gab den Segen wol uber den See,
da gieng der wilde Trach daher.

18 Da warff er für sich sein scharpffes Speer
und ritt den Trachen zu der Erd.

19 Er zog auch auß sein scharpen Degen,
und stach dem Trachen nach seinem leben.

20 'Jungkfraw, gebt mir ewr Gürtel Band,
darmit gib ich euch den Trachen an die Hand.'

21 Da führt sie jn hinfür auff den Plan,
da flohen darvon Weib vnd Mann.

22 Sie führt jhn dem Vatter für den Tisch,
'Herr Vatter, hie bring ich euch ein Fisch.'

23 'O Tochter, wer hatt das Wunder gethan?'
'der Ritter S. Görg, der H. Mann.'

24 Da ließ er anspannen Rinder vnd Roß,
vnd ließ jhn vorführen ins wilde Moß.

25 Alss hat diser Rüff ein End,
Gott der HErr sey selbst bey vnserm End.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Duer-8°. Blatt 67. Überschrift: Ein Rüff von dem heyligen Ritter Sanct Görgen. Nach der ersten Zeile immer Maria, nach der zweiten So helff vns Gott vnd Maria. Das folgende Lied ist von späterer Entstehung, hat aber einige altertümliche Züge.

1235. Georg.

Es ist ein sehr mechtiger Held,
Sanct Georg, den ich mit Namen melt,
dem zu ehren ein Liedtlein schon,
Die weil es vns also gefelt,
singen wir, als darzu bestelt,
dann er ist vnser Patron.

2 Fleissig wil er verehret sein
von den Catechismus Kindeleln:
neben der Himmelischen Kron
Lest er sich die befohlen sein
welche keusch, from leben vnd rein,
gibt offt auch zeitlichen lohn.

3 Es habens die Käyser erfahren
welche gelebt vor vielen jahren,
die er errettet auß der noth
Da sie in Feyands Händen warn,
die schlecht vnd alles glück verlarn
vnd nicht weit vom bittern todt.

4 Auß vielen will nur eins erzehln,
wie mit sechs hundert geselln
Käyser Fridrich in einer Schlacht
Viertzig hundert tausendt Rebelln
sampt Hauptleuthen vnd Coronelln
erschlagen vnd in Flucht bracht.

5 Eduardus in Engellandt,
der ein König groß also genant,
durch anruffen vnsers Patron
Obsiget vnd schlaget den Feyandt
der sich getrungen in sein Landt
vmb zu haben des Lands Kron.

6 Zu danck der König nach der schlacht
viel Edelleuth zu Rittern macht,
welch Sanct Göriß Ritter gnant,
Damit sie allzeit vnverzagt
auff König vnd Kron gute acht
geben vnd schützen das Landt.

7 Sanct Anno, Bischoff dieser Statt,
ohne zweiffel auch erfahren hat
Sanct Göriß hülff, schutz vnd beystandt,
Dieweil er bawens müt vnd sat
darnach ein Kirch gebawet hat
die er Sanct Göriß Stifft gnant.

8 Keiner soll aber vermeinen
daß Sanct Göriß vergeß der kleinen:
zu kleinen hat er grosse lust,
Die jhnen mit trewen meinen,
aigen vnd andere mängel weinen,
wie solches kuntbar vnd bewust.

9 Theodorus, ein Kindlein klein
in leben vnd sitten keusch vnd rein,
als er nur sieben Jahr war alt
Besuchet Tags vnd Nachts allein
vnsers Patrons Capelletein
welches gelegen war mit Walt.

10 Dem Ritter diß gefallen thut,
darumb diß Kindlein nimbt in sein hut,
beschützet es vor Teuffels list,
Lehret es leben in Armuth,
nichts achten Reichthumb, Gelt vnd Gut
vnd was der Seelen schädlich ist.

11 Diß habn viel andere erfahren,
welche in schutz des Ritters warn:
vnsers Liedleins sey dieses end.
Jn dienst vnd lehr muß verharren
den der Ritter soll bewahren,
sonst sein Angsicht von jhm wend.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12°. Seite 168. Vers 2.1 verehrt, 2.2 dem, 6.4 Wamit, 10.4 was für es, 11.2 waren. Bemerkenswerth ist 3.1 und 5.1 Feyand, 8.1 der Acc. inen.

1236. Sebastian.

O Du götliche liebe,
dein fener eczind in mir,
Dein genad die mich yebe
vnd das ich mög mit gir
Hie singen vor der well behend
von Sant Sebastiani
in kürcze sein legenl.

2 Von Maylanndl was geboren
der Ritter wol behüt,
Er het im auß erkoren
den Christen glauben gût,
Vnd dienet got in diser zeyt,
er was ain weyser Ritter
vnnd ganncz kün in disem streit.

3 Zû den selben zeylte
Diocleclanas
Was kayser, ich bedente,
dee kaysee vnaerdruß
Het sant Sebastian gar lieb
wol vmb sein weyßhayt grosse,
was sie jnn künhayt ieb.

4 Der edel citler küîge
den Christen glauben gûl
In seinem hertze teûge
all zeyt in stiler hût,
Wan der kayser ain haiden was:
wa er Christen ersûre,
ließ ers tötten mit haß.

5 Es füeget sich gar tabe
das mann fiieng zwen frumb man
Vmb den Christen gelauben,
wasen zwen brûder schon,
Der ain hieß Marcellianus,
der ander Marcus raiae,
den gebot man alsus,

6 Das sy solten an betten
den götteen opffern drat:
Die menner das nit thetlen,
dee kayser bald gebot,
Man solt die zwen enthaapten lhon,
darab erschrackens nit,
sy rüfften zû got schon.

7 Man färcz an die Slat zame
da maas enthaupten solt:
Saul Sebastian kame,
der was den Christen holt:
Das volck bal die zwen menner da,
solten opffern den göttern,
ir valter vnd mûter auch.

8 Die mûter schry 'mein kinde,
gedenckent zû dee frist
Vnd das euch hant ss linde
erneret meine brüst,
Schont eüers krancken vatters drost,
das mir nit dürffen sehen
an eüch den grimmen tod.'

9 Ir weiber aach ser schrient,
bis die man baid gleich
Wasen am glanben zweifflent:
Sant Sebastian reych,
Das tel im in seim hertze wee,
das die zwen man vom Christen
gelaaben wolten stee.

10 Saul Sebastian hette
den Christen glauben reych
In seinem hertze stete
geteagen haimelcich:
Sein glaube macht er offenbar
vor der menlg der haiden,
gieng zû den zwaien dar,

11 Sprach 'O je ritler starcke,
die jm got selber hat
Auß erwelt in sein marcke,
jr sond verdienen drat
Die kron der marterer geschwind,
nit land euch uberreden
die haiden also blind.

12 O je vil starcken ritler,
sehend wie die weit ist
In alle ding bitter
voler boßhail und list,
Thût mit al vpigkait umb gon:
ich bit euch, Christen feste,
send nit vom glauben ston.'

13 Die zwen man schrien laute
'O hilff vns, Ihesus reych,
Vmb deinea namen heite
sterben mir ritterlich.'
Sy stiessen darch die man czwoy sper,
do gab gott jeen seelen
die kron der marteeer.

14 Do das der Keyser horte
das Sebastlaa was
Ain Christ, er schûff mit worlte
man solt in binden bloß
An ain saul auff dem selde drott,
mit pfeylleu zû jm schiessen
so ianng biß er ward todt.

15 Sy füeten züm toe nnnße
den ritter gottes zart,
Zohend in nacket nnße,
bnnden an aln sunt hart,
  Schossenn so vil pfeyle jn inn ein,
das ee was eanch nor pfeylen
als ain yget mag seinn.

16 Sy banden jn nuff widee
Sant Sebaßtian deatt,
Anff die eed sunck er nyder,
liessen jn iiegen füe tot,
  Giengen jn die ßut ein:
Jhesus macht in gesunden
von allee seiner pein.

17 Sant Sebnßtian ciare
gieng aufs kaysees baiaßt
Mit nndeen ritteen dnre,
ee ßeaffts vmb jr sünd faß:
  Die hayden speachen zumen deatt
'iß das nlt Sebaßtian
den wie schossen zü todt?'

18 'Ja ich bins' sprnch der Ritlee,
'Jhesus macht mlch gesund'.
Dle red was jnnen bitter,
in ßetend an die hnndt,
  Waessen jn nyder auff die eed,
schingen so tang mit kolbenn,
biß ßaeb dee Ritter werd,

19 Vnd gab anff den gaiß seine
Snnt Sebaßtinnus,
Dn empßeng sein sei ruine
sein tieber hee Jhesus,
  Gab jm sein götlich nngeficht
zü niessen ewiglichen:
heren zü der geschicht.

20 Sein teib waessen sy suchte
in ain sprachhansse da,
Ain ßim schey in dee nachle,
sprach zü sunt Linln
  'Nimd Sant Sebaßtianns teib
anß dem sprachhanss so wießte,
begeab jn on nbteeid

21 Wol in sunt Peters münßee
zü dee zwölff botten füeß',
Sy nam in anß dem glinßer
den leyb on als veedeieß,
  Vnnd degrüb jn an die ßatt dent,
gott tet dnech jnn groß zaiche,
als ktae gescheiden ßut.

22 O Mensch, detracht den schmercze
den Sant Sebaßtian tytt,
Vnnd schry jn an von herße,
das er got für dich bit,
  Dir verleych ain güt Concientz,
dich auff eed dehlette
noe plag der peßtilenntz.

23 Thü dich nller ßnd meyden,
schwee nit so vbei see
Bey gottes ßaysch nnnd leyden
nnd bey seiner mneter:
  Als baldt menger dus mani auff thüt,
das eeß woet iß ain ßüche
in dosee gewonhaytt.

21 Daenmb ßraffet vnns gotte
alß tag mit deßiienß
Vnnd mit dem gehen todte,
nin yeder mensch eekencz
  Vnd dus mir woi neeschulden das
vmb gott, dnech vnnsee schnlde
erinnngen gottes haß.

25 Sag mir, was hilfft dich deate
ßüchen vnd yppigkaytt,
Vnd dir der bitter tode
nlle ßnnd iß beraytt?
  Vnd wen dich gotl iieß geiingen
in deinen sünden ßerben,
mneseß in ewig pein.

26 Der weyß man git dir rate,
das meeck, du Chrißen kind:
Prouerbioenm ßatte
nm ßbenden ich ßnd
  'Wann dlch wollnß der freud ßcht an,
mensch, gedenck nn dein ende,
so thüß von sunden lnn.'

27 Je Cheißen, rüffen ane
Sant Sebnßinnnm,
Sant Rochio so feonne,
das ße bitten Jhesum,
  Vnd uns mit tayl sein gottliche giett,
nem non nnnß hin at beeßen
vnd beßilenczes ßiett.

28 O jr trüe nsthelffer
bittet got für vnnß bnid,
Echöeet nnnsee gelfen,
wan gott euch knin veesayt,
  Thüt vns bey ßan durch euee blüt,
das jr vmd Jhesus Crißns
haben veegossenn güt.

29 O dn Ritters genoße,
Sant Sebaßtian,
Gottes macteree gcosse,
ich dich deins laydes man:
  Vse allem nbel deschirm mich
vnnd vor der Peßtiiennße,
dle iß gnr grimmigklich.

30 Wann dein heyliger name
der ist so groß vor gott,
Durch den frid vnns gott zamen,
das mir nit ann der nott
Sterben: drin beit vor gott vermag,
der dich trewlich anrüffet
behütest vor der plag.

31 Bis meinn trewer nachbure
nim vergütt mein gedicht,
Hilff meiner seel auß trowre,
wann mir mein hertze bricht.
Dem dichter erwyrb gottes reych,
der ist ain kyrßner gutte,
bit got vir jnn treulich.

Berliner Pap. Hs. in 4°. Nro. 659, Blatt 24^b ff. Am Ende mit dem Datum der Abschrift 1527. Feria 6^{ta} post Judica. Überschrift: Ain hupsch New lied Sagt drat von Sant Sebastians leben vnd todt Im thon es wönet lieb bey liebe oder Im thon O das jch kunt von hertzen singen ain tage weyß. Der Dichter ist in der vorletzten Zeile bezeichnet: der ist ain kyrßner gutte. Vers 29.2 heißt es. für vns baide. Vers 1.3 steht ved. 1.4 mög undeutlich, vielleicht mig, 3.2 Dioclenonus, 4.3 trůg, 5.1 so, 6.2 götter opffer, 6.6 erschrack es, 7.1 füre = fürte sie. zame = zesame, 7.6 solte opffer den götter, 8.3 hatt für hant, 8.4 erneree, 10.4 getrage, 11.3 ermott, 11.6 rede, 12.7 glaube, 14.5 das für dem, 14.6 pfeylle, 15.6 pfeyle, 16.1 bande, 16.4 fehlt jn, 16.5 jm jn, 16.6 gesund, 17.2 ander ritter, 18.3 jnne, 19.1 sein, 19.2 Sebastiann, 19.4 Jhesum, 20.5 Nem, 22.2 Sant fehlt, 23.1 mende, 23.3 lende, 24.3 todt, 24.5 verschulde, 24.7 erinnage, 25.2 flüche, 25.6 in deinne sünde sterbe, 26.2 Christe, 27.3 so, 28.6 Cristi, 29.4 lendes, 31.2 nem, 31.4 hertz. Beachtenswerth ist 5.4 und 9.3 der Plural wasen, 31.4 ist ein Vers von Paulus Gerhardt.

1237. Laurentius.

Heiligre Herr S. Lorentz,
wir bitten dich allzugleich,
Daß du für vns wolst bitten
Gott Vatter im Himmelreich.

2 Sanct Lorentz, der viel heilige,
der ist gar hoch geborn,
Gott hat jhn zum Leviten
jhm selber außerkohen.

3 Sanct Sixtus was ein Pabste,
regiert gar fromb zu Rom,
Der fand S. Lorentz sitzen,
sah daß er war gar fromb.

4 Er sprach 'folg Christi Strassen,
mein allerliebstee Sohn,
Die Welt solt du verlassen
mit allem jhrem Thun.'

5 Alsbald das Lorentz hörte,
er gieng gar schnell mit jhm,
Er lernet Gottes Worte,
das lag jhm stäts im Sinn.

6 Groß Wunderzeichen er verbracht
an allen Christenleut,
Die Blinden er widr sehend macht
wol mit dem heiligen Creutz.

7 Als man S. Sixt ins Gfängnuß führt,
da rufft S. Lorentz laut
'Ach Vatter, nimb mich auch mit dir,
ich wag dran Haar vnd Haut.

8 Wo gehst du hin, O Vatter mein?
lest deinen Diener hier?
Ich geh mit dir in Tod hinein,
sterben ist mein begirr.'

9 Sanct Sixtus der thet sagen
'der Kirchen Schätz theil auß,
Darnach in dreyen Tagen
kombst du in Himmel hinauff.'

10 S. Lorentz sprach behende
'die Schätz versorget sein,
Ich hab sie außgespendet
den armen Christen gmein.'

11 Alsbald er nu der Schätz gedacht,
gar bald man jn auch fieng,
Er ward wol für den Kayser bracht,
der war auff jhn ergrimmt.

12 Er wolt S. Lorentz nöhten,
er solt werden ein Heyd,
Sonst wolt er jhn lassen tödten,
ein Fewer ward bereit.

13 Sanct Lorentz deß Kaysers spotte,
er sprach 'du grosser Tyrann,
Frag nichts nach deinem Gotte,
Christum den Bet ich an.'

14 Der Kayser war gar zornig,
er wüt vnnd tobt gar fast,
Er ließ S. Lorentz braten
auff einem glüenden Rost.

15 Sanct Lorentz sprach zum Kayser
'ich leyd hie kleine zeit,
Du must brennen vnd braten
jmmer in Ewigkeit.

16 Mein halber Leib gebroten ist,
komb her, Kayser, vnd friß,
Ersättig dich, ich weiche nicht
von meim HErrn JEsu Christ.'

17 Er litt sein Marter gerne,
er nam ein seligs End,
Befahl sich Christ dem HErren,
kam in den Himel behend.

18 Sanct Lorentz, lieber HErre,
hilff vns in Angst vnd Noht,
Wann wir auch müssen sterben,
sey vnser hülff bey GOtt.

19 So kommen wir ins ewig Leben,
wol in das Paradeiß,
Das wöll vns alln gnädig gebn
Vatter, Sohn, heilger Geist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8⁰. Seite 651. Überschrift: Ein alter Ruff von S. Laurentio. Vers 11.3 war, 16.4 mein.

1238. Michael.

Wöllent ir geren hören
von sant Michaels wunn:
Jn Gargan ist er gsessen
drei mil im meresgrund.

2 'O heilger man, sant Michel,
wie hastu daß gefundt,
Daß du so tief hast buwen
wol in des meres grund?'

3 'Vff sand hab ich nit buwen,
ich bawt vff einen stein,
Darumb hat mir got gsendet
menigen bilger rein.

4 Got hat mir zügesendet
die fröwlen vnd die man:
Wer sant Michela süchen will
der müß ins mere gan.'

5 Der heilig man, sant Michel,
der selbig lag vnd schlief
Biß daß in gottes stimme
zum drittten mal vffrief.

6 'O heilger man, sant Michel,
wie übel hasta ghût,
Daß du einen bilgâre
hast also glon ermürdt?'

7 'O heilger man, sant Michel,
nun tün vns vff das mer,
So wöllen wir heim keren
vnd singen dine ler.

8 Wir haben dich gesüchet
in dinem gotteshus,
Vergib vns vnser sünde,
so gond wir wider druß.'

9 Der vns diß liedle gsangen
vnd nüw gesungen hat:
Das tüt sant Michels bilger,
got geb im ein gut jar.

Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 304, nach einem handschriftl. Liederbuch in der Bibl. des Grafen von Mülinen zu Bern, mit der Bemerkung: 'Das alte Pilgerlied dient hier zum Rahmen reformatorischer Polemik, die zwischen Str. 6 und 7 mit eilf, sodann zwischen Str. 8 und 9 mit vier Gesätzen eingefügt ist.'

1239. Christoph.

SAnt Cristoff, du vil hailiger man,
dein lob steet hoch zu preysen,
Vnd wer dein pild früe thůt schawen an,
des tags ist er beweysen
Dz hertze sein
frölichen on pein,
züchtig in allen eren,
Dein pet gen gott
hülff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

2 Du hast auch macht von got gewert
den gachen tod vertreiben,
Des boesen krafft würdt gantz verhert
an kainem ort zu pleiben,
Darumb auß pitt
versag vns nit
dein hülff, als wir begeren,
Dein pet gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter ere.

3 Du hast auch mer der lagent groß,
als vns die schrifft erzelet.
Gott liebt dich seer on alle maß
vnd hatt dich außerwelet
Zu seinem knecht,
du tragst in recht

über wasser so geren.
Dein pitt gen gott
hilff hie vnd dort
vmb deiner marter eren.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 164b. 1525. Nachstehend das Lied nach einer andern Aufzeichnung.

1240. Christoph.

SAnnt Christoffel, du vil heyliger man,
dein lob stat hoch zu preysen:
Der dein pyld thůt sen schawen an,
des tages ist er beweysen
  Das hertze sein
frölich an peyn
züchten in allen eren.
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnnd dort
durch deiner marter ereen.

2 Er hat auch mer der tugent groß,
als vns die geschrifft erzelet:
Got liebt in seer on alle maß
vnd hat in ausserwölet
  Zů ainem knecht,
er trůg in recht,
so fereen über mere.
Dein bit gegen got
hilff hie und dort
durch deiner marter reren.

3 Er hat noch mer von gott begert,
den gehenden todt zů vertreiben:
Des donners krafft wirt gar verhert
an kaynem seth zů bleyben:
  Darumb auß bit,
versag vns nit,
als wir deiner hülff begeren:
Dein bitt gegen gott
hilff hie vnd dort
durch deiner marter eeren.

Berliner Pap. Hs. 4°, Nro. 659 Blatt 6b. Überschrift: Ain Schön lied von Sunt Christoffel. Vers 1.2 stod.

1241. Wolfgang.

WEr vil wunder will schawen,
soll gen sant Wolffgang gon,
Da im erschin unser frawen,
auff dem berg sach er an.
  Gott wott gaad mit im yeben,
die perg thet er zicktieben
vnnd von ainander schieben,
schlug mit seim häcklin dar,
macht ein pennnen, ist war.

2 Hailiger sant Wolffgange,
du bist ain hailiger man,
Dz ließ dich gott geniessen,
sändt dir hör auß dem tron
  Sein liebste mutter schone,
sy sprach 'du solt auff stone,
ain gotts hauß bawen lonr',
dz thetstu willigklich,
tieß gott geniessen dich.

3 Do fieng er an zu werffen,
der edel bischoff rain,
Sein häcklin über berg und dal,
do er das Cäppelein
  Wolt häben an zu bawen
in der ere vnser frawen:
gott helff, dz wir es schawen,
thu vns behüeten vor schand
auff wasser vnd auff land.

4 'Soll ich ain gotts hauß bawen,
die stain seind mir zu schwer,
So kan ich ir nit hawen,'
der teüfel der kam heer:
  'Ich hülff dir bawen schone,
den ersten pilger will ich hone':
ain wolff der ward sein lone,
der kam gewallet dar,
trug ain wallsack, ist war.

5 Nun luß uns allsambd schawen
die zalchen in gemain,
Ir mann vnd auch ir frawen:
bey seinem Cäppellein
  Bind ir händ, füeß, bain haagen
unnd nit stuck von gefangen,
do er im stain ist gangen,
geet ir in segerer,
da zaigt man euch ir mer.

6 Ain man der ist gelegen
drey stund auff ainer par,
Dz man sich hett verwegen
ein yeder man sein gar.
  Vit underer grosser wunder
tist man euch da besunder
— — — — — — —
wann vil prüeder sein dar
auff der Cantzel, ist war.

7 Hailiger sant Wolffgange,
da bist ain hayliger man,
Du tröst die gefangaen,
wer dich thut rüeffen an,
Kranck, lam vnd schwanger frawen

— — — — — — —
vnd wer der seinen trawen
setzt gäntzlichen in dich:
sant Wolffgang, bitt gott für mich.

Handschrift Valentin Holls Blatt 131 v. J. 1525, mit der Anzeige: Im Don. Von erst so well wir loben. Der Straßburger Ortulus anime von 1501 enthält Blatt CXXXV^b folgende Verse:

Bit für uns, heiliger sant Wolffgang,
das die verheissung cristi zů vns gang.

1242. Wolfgang.

DEr heilig Herr Sanct Wolffgang,
der ist ein heiliger Mann,
Er hub sich auff zu Regenspurg,
zog in das Bayerlandt.

2 Der heilig Herr S. Wolffgang
zog vber das Gebürg herein,
Da fandt er nichts zu trincken,
weder Wasser noch kein Wein.

3 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam an ein staine Wandt,
Daran laint er sein heiliges Haupt
und auch sein rechte Hand.

4 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der hub auff seinen Stab,
Er stach in einen härten Stain,
in einen Felsen hart.

5 Herauß stoß es ein Brunne,
so gar ein lauter Fluß,
Darvon trinckt mancher Sünder,
lescht ab sein härten Durst.

6 Der heilig HErr S. Wolffgang,
der thet des Brunn ein Trunck,
Er dancket GOtt dem HErren,
thet fürbaß seinen Gang.

7 Der heilig Herr S. Wolffgang
kam auff ein hohen Berg,
Er sah mit seinen Augen
auff einen braitten See.

8 Er hett ein Häcklein in der Hand,
warff in das Thal herein,
Vnd wo er sein Häckl werd finden,
da soll sein Wohnung seyn.

9 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der sucht sein Häcklein lang,
Er suchts nit länger dann dreyssig Jahr
daß er sein Häcklein fandt.

10 Der heilig Herr S. Wolffgang
gieng bey dem See gar nah,
Sah er sein Häcklein scheinen
neben deß See gestatt.

11 Der heilig Herr S. Wolffgang
bawt jhm daselbst ein Hauß,
Darein kombt mancher Sünder,
geht ledig wider herauß.

12 Der heilig Herr S. Wolffgang
lag in seiner Wohnung unnd schlieff,
Biß jhm die wahre GOttes Stim
wol zu dem drittenmal rieff:

13 'Steh auff, heiligr Herr S. Wolffgang,
vnd tröst dir deine Kind
Vnd die von deinetwegen
so ferr hergangen sindt.'

14 Der heilig Herr S. Wolffgang
gedacht in seinem Sinn
'Nu tröst sie Gott der HErre,
seynd wir doch all sein Kind.'

15 Der heilig Herr S. Wolffgang,
der ist bey GOtt dem HErrn,
Er wöll auch für vns bitten,
daß wir all selig werden.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 200, Ander Theyl Nro. XXXI. Überschrift: S. Wolffgang Rueff. Vers 4.3 einem, 10.3 sahe. Vergl. die nachstehende Aufzeichnung.

1243. Wolfgang.

DEr H. Herr S. Wolffgang
was gar ein H. Mann,
Vnd wer in grossen Nöthen ist,
der soll jhn rüffen an.

2 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng zu Regenspurg auß,
Er gieng wol durch das Gebirg hinein,
wolt jhm selbst bawen ein Hauß.

3 Der H. Herr S. Wolffgang
ein gar reiner Bischoff was,
Nam mit jhm nur ein Diener
vnd der jhm eben was.

4 Der H. Herr S. Wolffgang
gieng in das Birg hinein,
Da wolt im sein lieber Diener
vor durst gestorben sein.

5 Der H. Herr S. Wolffgang
jhn in sein Nöthen nit ließ,
In einen harten Felsen
sein Pilgrams Stabe stieß.

6 Darauß entsprang ein Quellen
von klarem Wasser zwar,
Welches das erste Zeichen
deß heyligen Sanct Wolffgangs war.

7 Der H. Herr S. Wolffgang
thet mehr ein Zeichen nit klein,
Er neiget sein heyliges Haupte
auff einen härten Stein.

8 Darauß da fleust ein Wasser,
ein lauter klarer Brunn,
Vnd wer es nicht glauben wil,
der mag das schawen nun.

9 Der H. Herr S. Wolffgang,
der thet der Zeichen noch mehr,
Er machet einen trieben Steig
wol vber ein hohen Berg.

10 Der H. Herr S. Wolffgang,
der gieng noch mehr fürbaß
Zu einem hohen Felsen,
der sehr verwachsen was.

11 Der H. Herr S. Wolffgang
gienge das Birg hinumb,
Mit sein heyligen Füssen
macht er vns den Wege kundt.

12 Der H. Herr S. Wolffgang
recht als ein heyliger Mann,
Er schub so gar ein grossen Stein
wol auß dem Weg hindan.

13 Der H. Herr S. Wolffgang
laint seinen Ruck daran,
Mit seiner grossen stercke
ein Felß von einander drang.

14 Der H. Herr S. Wolffgang,
der warff sein Hacken hindan:
'Vnnd wo dieselbe nider felt,
da wöllen wir Narung han.'

15 Der H. Herr S. Wolffgang,
der was ein Bischoff rein,
Er tratt mit seinen Füssen
wol in ein harten Stein.

16 Der H. Herr S. Wolffgang
der gieng hin füre baß
Er ersach ein mit seinen Augen
vor im stahn Wassernaß.

17 Der H. Herr S. Wolffgang
der lag vnnd sehr entschlieff,
Biß jhm die Gottes Stimme
zum dritten mal auffrieff.

18 'Steh auff, lieber Herr S. Wolffgang,
vnd tröste deine Kind
Vnd die vmb deinetwillen
so ferr herkommen sind.'

19 Der H. Herr S. Wolffgang
bawt jhm selbst da ein Hauß,
Dahin vil Schwester vnd Brüder
noch raysen ein vnd auß.

20 Der H. Herr S. Wolffgang
gibt durch Christum sein Segen.
Maria, Gottes Mutter, reine Magd,
die thu vnser aller pflegen.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 69. Überschrift: Ein Rüff vnd Lobgesang von dem heyligen Sanct Wolffgang. Vers 5.4 Stab er?, 8.2 lauder, 10.4 verwaschen 13.2 Ruck. Die Strophen 17—19 entsprechen den Strophen 12, 13 und 11 des vorigen Gedichtes, die Strophen 1 und 2 haben in beiden Gedichten einige Ähnlichkeit mit einander, 5, 6 und 11 des vorliegenden mit 4, 5 und 8 des vorigen.

1244. Wolfgang.

Merckt auff, ihr Christen alle,
was ich wil heben an,
Wil singen mit frewd vnd schalle
von einem heiligen Mann.

2 Der heilige HErr Wolffgang,
also ist er genannt,
Den rew: Vnnd büssenden Sündern
ist er gar wol bekandt.

3 Ein heiliges keusches Leben
allzeit geführet hat,
Ein Bischoff ward erwehlet
zu Regenspurg in der Stadt.

4 Seine Schäflein thet er lehren
als ein getrewer Hirt,
Zum rechten Glauben bekehren
die da waren verführt.

5 Die Weltlich Frewd vnd Ehre
war jhm gantz vnbekandt,
Drumb zog er auß so ferre
wol in ein ander Land.

6 Bey Saltzburg er ankommen
im Gebirg bey einem See,
Ein Geferten mit sich genommen,
nun weiter mich versteh.

7 An disem wilden Orte
am Leib erlitten hat
Viel noht, Hunger und Durste
allezeit frü und spat.

8 In einem hohen Felse,
genannt der Falckenstein,
Da war ein Loch gewesen,
das must sein wohnung seyn.

9 Alldu er Gott dem HErren
dienet ein gantzes Jahr
Vnd von täglichem Vngewitter
daselbst behütet war.

10 Sein Geferten thet es kräncken,
jn dürstet also sehr,
Thet sich nicht lang bedencken,
das Vrlaub er begehrt.

11 Der H. Herr Wolffgang
ein groß mitleyden hett,
Er rufft zu Gott dem Herren,
seine Bitt er jhm gewärt.

12 Mit Vertrawen thet er stossen
in Felsen seinen Stab,
Das Wasser thet herauß fliessen
biß auff heutigē Tag.

13 Der Teuffel mochts nicht leyden,
ein argen List erdacht.
Zween Felsen wolt er werffen
zusammen mit grosser Macht.

14 Creutzweiß mit seinem Rucken
der Gott selige Mañ
Hielt den Felsen zu rucken,
wie mans noch sehen kan.

15 Der heilige Herr Wolffgang
vn dannen fürbaß gieng,
Er dancket Gott dem Herren,
zu beten er anfieng.

16 Der heilige Herr Wolffgang
fiel nider auff seine Kny,
Die Händ gen Himmel auffhebet,
bat Gott wol mit Begier,

17 Ein Orth wolt er jhm zeygen
an dem er sicherlich
Jhm allzeit möchte dienen
gantz vnverhinderlich.

18 Sein Häckl in Gottes Namen
warff er in grosser eyl
Am selben Orth von dannen
ein grosse halbe Meil.

19 Der heilige Herr Wolffgang
gieng in das Thal hinein,
Daselbst hat er gesuchet
mit Fleiß das Häckelein.

20 Dasselb nach etlichen Tagen
gefunden hat allein,
Wie uns die Schrifft thut sagen,
beym See auff einem stein.

21 Der heilige Herr Wolffgang
sich hocherfrewet hat,
Vnd dancket Gott dem Herren,
jhn weiter hertzlich bat:

22 Ein Zellen wolt er bawen
wol an der selbigen statt,
Wo fern es jhm thet gfallen,
gar bald erhört jhn Gott.

23 Vnd daß er wöll erhören
die Christen alle dort
Die hertzlich wurden begehren
sein Hülff an diesem Orth.

24 Dann auff denselben Felsen
ein Zelln gebawet hat,
Viel tausend Christen hinreysen
wol auff den heutige Tag.

25 Allda an diesem Orthe,
viel tausend wol bekandt,
Da liegt ein Stein gar harte,
der Bußstein wird er genant.

26 Darein vil Christen steigen
täglich und alle stund,
Gott thut jhnen Gnad erzeygen,
werden allda gesund.

27 Als der Teuffel vernommen
daß viel der Menschen Kind
Werden allda ankommen
und büssen jhre Sünd,

28 Das thet jhn gar sehr krencken,
er bat den heiligen Mann,
Daß er jhm wolle schencken
den ersten Billigram.

29 Also was er begehret
wol an der selben statt
Sanct Wolffgang jhm gewähret,
hört was sich begeben hat.

30 Die Nacht die war vergangen,
der Tag brach an mit Gwalt,
Ein Wolff herein thet prangen
in eines Pilgrams Gstalt.

31 Sanct Wolffgang sprach zum Teuffel
'Seh hin, da ist dein Lohn,
Den nimm ohn allen zweiffel,
vnd mach dich bald darvon.'

32 Der Teuffel kam gezogen,
schreyt vnnd ergrimmet sehr,
'O Bischoff, du hast mich betrogen,
ich traw dir nimmer mehr.'

33 Den Wolff thet er ergreiffen
als seinen rechten Lon,
Thet jhn zu stücken reissen,
führt jhn schröcklich von dann.

34 Sanct Wolffgang thet da wohnen,
mit Beten jmmerdar
Thet er Gott dem HErren dienen
biß in das fünffte Jahr.

35 Hernach viel Menschen Kinder
bawten ein schöns Gottshauß,
Dahin kompt mancher Sünder,
rayst frölich wider zu Hauß.

36 Also will ich beschliessen
S. Wolffgangs heilige Legendt,
Gott laß vns seiner Fürbitt geniessen
an vnserm letzten End.

37 S. Wolffgang, lieber Herre,
erwirbe vns von Gott,
Daß er vns Sünder erhöre
in aller vnser Noht.

38 Hilff, lieber Herr S. Wolffgang,
du heiliger Patron,
Dz wir dich mögen sehen
dort in dem höchsten Thron,

39 Sampt dir auch zugleich loben
die heilig Dreyfaltigkeit
Im Himmelreich dort oben
in alle Ewigkeit,

40 GOtt Vatter vnd Sohn mit Namen,
vnd auch den heiligen Geist,
So singen wir frölich Amen,
sein Nam sey hoch gepreist.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 685. Überschrift: Ein Lied von dem H. Bischoff Wolffgang, aus seiner Legend gezogen. Im Thon: Hetten wir so wahr GOtts Hulde, x. Einzelne Bestandteile des Gedichtes, wie z. B. Vers 2.3, bezeichnen sich selbst als von sehr neuem Datum. Strophe 35 erinnert an die 11. von Nro. 1242 (die 19. von Nro. 1243). Vers 8.3 ward, 11.4 sein für seine, 28.4 der für den, 33.1 davon?, 40.2 dem.

1245. Einen heiligen haimbsuchen.

Für das Wörtlein, jhn vnnd er, liß, sie: Item, Herr, liß H. Jungfraw N.

Heiliger Herr Sanct N.,
hab vns in deiner Hut,
Behüt vns vor der Hölle
vnd vor der Höllen Glut.

2 Wol mit dem Creutz so wölln wir gehn
vnnd jhn auch suchen haimb,
Er wöll auch für vns vor GOtt stehn
vnd vnser Fürbitter seyn.

3 Daß vns GOtt wöll verzeyhen
all vnser Missethat,
Er wöll vns Fried verleyhen,
vns geben sein Genad.

4 Auff daß wir widerstreben
der Welt vnnd auch dem Fleisch
Vnd allen bösen Wercken
deß laidigen bösen Geists.

5 Vnd lebn in aller Tugent,
in gutem nehmen zu,
Vnnd hüten vns vor den Lügnern,
so haben wir ewige Ruhe.

6 Du wölst stäts für vns streitten,
daß wir nicht werdn versucht,
Zu vnsern letztn Zeiten
schick vns GOtt sein Engel zu,

7 Der vnser liebe Seele
nur weist den engen Weeg
Wol in das Reich der Himmel,
darinn sie ewig leb.

8 So wär vnser Seel gar wol behüt
vnd schied mit Frewden darvon,
Das hilff vns, heiliger Herr Sanct N.,
in vnser Vatterlandt.

9 Vnnd kommen wir in vnser Vatterlandt,
so werdn wir frewdenreich,
Vnnd sehen GOtt im höchsten Thron
vnd wurdn den Engeln gleich.

10 Darzu helff uns Sanct N.
unnd Maria die Königin,
Vnd alle GOttes Heyligen
die in dem Himmel sind.

11 Heiliger N., nun gib vns deinen Segn,
und schick uns fröhlich widerumb haimb,
Daß keins bleib vnter Wegn.

Nic. Beuttners Gesangbuch von 1660 S. 193, Ander Theyl Nro. XXVIII. Über der ersten Zeile steht noch die andere Form Heilige Jungfraw N.

1246. Von sant Jacob.

WEr daz elendt bawen wil,
der heb sich auff und sey mein gesel
wol auff sandt Jacobs strassen!
Zway par schuech der darff er wol,
eyn schüssel bey der flaschen.

2 Eyn breiten huet den sol er han,
und an mantel sol er nit gan
myt leder wol besezet:
Es schnei oder regn oder wehe der wint,
daz in die lufft nicht nezet.

3 Sagkh und stab ist auch dar bey,
er lueg, daz er gebeichtet sey,
gebeichtet vnd gebusset:
Kumpt er in die welschen landt,
er fint keyn teutschen priester.

4 Eyn teutschen priester findt er wol:
er weiß nit wo er sterben sol
oder seyn leben lassen:
Stirbt er in dem welschen landt,
man grebt in bey der strassen.

5 Szo ziehen wir durch schwizerlandt ein,
sie heyßen vns got welkom sein
vndt geben unß ire speise,
Sie legen unß wol und decken unß warm,
die straßen thunt sie unß weysen.

6 Szo ziehen wir durch die welschen landt,
die seind unß brudern vnbekandt,
daz elendt mussen wir bawen:
Wir ruffen got vnd sandt Jacob an
vndt vnser liebe frawen.

7 Szo ziehen wir durch der armen Jecken landt,
man gibt vnß nichz dan appffel trangk,
die berg mussen wir steigen,
Geb man unß öppfel vndt pirn gnugk,
wier essenß fur die feygen.

8 Szo ziehen wir durch soffeyen hineyn,
man geit vns weder brodt noch weyn,
die segk stehnt unß gar lere:
Wo eyn bruder zu dem andern kompt,
der sagt im böse mehre.

9 Szo ziehen wir zu sant — — ein,
man gibt brodt undt guten wein,
wir leben in reichen schallen,
Langedocken vndt hispanierlandt,
daz loben wir bruder allen.

10 Js liegen fünff berg in welschen landt,
die sein unß bilgram wolbekandt:
der erst heyst runzenalle,
Vnd welcher bruder dar vber get,
sein backen werden im schmale.

11 Der eyn heyst demonte cristein,
der pforten bergk mag wol seyn bruder seyn,
sie seyn ein ander naß gleiche:
Vnd welcher bruder dar vber geht
verdient daz hymmelriche.

12 Der virdt heist der rabanel,
dar uber lauffen die bruder vnd schwester gar schnel;
der funffte heiß in alle fabe,
Do leidt vil manches edelmanß kindl
auß teutschem landt begraben.

13 Der konig von hispanien der findt eyn kron,
er hat gebawet drey spital gar schon
in sand Jacobs eren:
Vnd welcher bruder dar in kompt,
man beweist im zucht vnd ere.

14 Es war dem spitelmeister nit eben
fierdhalbhundert brudern hat er vergeben,
got laß nit ungerochen,
Zu burges wardt er an eyn kreutz gehefft,
mit scharffen pfeilen durch stochen.

15 Der konig der waz eyn biderman,
in bilgram kleider legt er sich an,
seyn spital wolt er beschawen:
Waz im die teutschen bruder sagten,
daz wolt er nit gelawen.

16 Da gieng er in daz spital eyn,
er hieß im bringen brot vndt weyn,
die supp die waz nit reine:
'Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die brot sein vil zu kleine.'

17 Der spitelmeister waz ein zornick man:
'der greulich hat dich herein getran,
daz nympt mich ummer wunder!
Vnd werestu nit eyn welscher man,
ich vorgeb dir wie den teutschen hunden!'

18 Vnd da is an den abent kam,
die bruder wolten schloffen gan,
der pilgram wolt schloffen alleine:
'Spitelmeister, lieber spitelmeister meyn,
die pet sein alt gar reine.'

19 Er gab dem pilgram eynen schlagk,
das er von herzen ser erschragk,
er thet zu dem spitel auß lauffen,
Die ander bruder thetten
den spitelmeister ser rauffen.

20 Do iß an den morgen kam,
man sach vil gewapender man
zu dem spitel ein dringen,
Man fragk den spitelmeister
vnd atz sein haußgesinde.

21 Man bandt in auff ein hohes roß,
man furten gen purges auff daz schloß,
man thet in in eyn eysen eyn schliessen:
Es thet den spitelmeister
gar sere vnd hardt verdriessen.

22 Der spitelmeister het eyn tochterlein,
es mocht recht wol eyn schelckin seyn:
'es nympt mich ymmer wunder,
Daz der liebster vater meyn
sol sterben von wegen der teutschen hunden.'

23 Es stand eyn bruder nahe darbei:
'nun sol is nit verschwigen sein,
ich wil is selber clagen!'
Da wart daz selbig tochterlein
vnter den galgen begraben.

24 Sy, bruder, du solt nit stiller stan,
XI. meil hastu nach zu gan
wol in sandt Jacobs munster,
14 meil hin hinter pas
zu eynem steen, heist fynster.

25 Den fynstern stern wollen wir lan stan
vnd wollen zu salvator eyn gan,
groß wunder zaichen anschawen,
Szo ruffen wir got vnd sandt Jacob an
vnd vnser liebe frawen.

26 Bey sandt Jacob vergibt man pein vnd schuldt,
der liebe got sey vnß allen holt
in seynem hochsten throne!
Der sandt Jacob dienen that,
der lieb got sol im lonen.

Cod. germ. Monac. 809, Papierhandschrift in 8^o. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts Blatt 61^a—63^a. Vers 21 hat das Wunderhorn II. S. 329 zu sant Spiritus. Nachstehend wiederum Lieder auf die Jungfrau Maria, aus Lieder und Rufe auf die heil. Anna: wegen der den meisten von ihnen gemeinsamen Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariä vergl. auch mehrere früher mitgeteilte Gedichte, als Nro. 1010 Strophe 4 und Nro. 1059 Strophe 6.

1247. Maria genaden vol.

Maria, du bist genaden vol,
der graefs dein lob sol meren.
Der herr mit dir, da bist so wol
über alle weib zu eren:
In keuscher zucht,
da edle frucht,
hastu vns, fraw, den geporen
vnd in hocher diemüetigkait
versünet des vaters zoren:
Erwirb vns, fraw, sein güetigkait,
du raine maidt,
das wir nit werden verloren.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Nro. 1228, 8^o. Anfang des XVI. Jahrhunderts Blatt 51. Vers 7 so, hastu.

1248. Maria, bit für vns.

Wir soln vns alle frewen
nu czu diser czeyt
mit Marien der czarten iungfrawen,
das wir sy mochten beschawen
vnd das wir vnsrer gnaden wurden frey.

O du konigin der eren,
bit fur vns hirsam vnsren herren
das er vns genedig wolde seyn,
das er vnß dorth allen wolde geben
das hymmelische leben.
O Maria, erwirb vns gnade vnd barmhertzikeyt.
Amen.

Handscheifl. Antiphonarium des XVI. sæc. auf der Stadtbibl. zu Zwickau, 4°. Nro. XVIII, auf einem besonderen Blatt hinter Blatt 80, mit der Überschrift: 2a pars sup Drum verum de deo vero, die sich auf den lat. Text auf der nebenstehenden Seite bezieht.

1249. Maria, mein hort.

MAria, mein hoct,
vernym mein wort,
merkh auf, was ich dir sage!
Zu dir ich schrey
Jungfraẘ zard eryn,
hilf das ich nit verzage,
Seit ich dein kind
erzirnet hab
in darch mein sünd,
darvmb ich mich sere klage.

2 Versag mir nit
was ich dich pit,
las mich der treẘ genyessen,
Seit ich der pin
der die für hin
wil dienen an verdriessen:
Darumb pis mein
fürsprecherin
gen deinem kind,
dein pet mag mir ersprciessen.

3 'Sunder, lass ab,
wen ich nit hab
willen dich zu versprechen:
Jhesus mein sun
wirdt für hin aan
dein poshait an dir rechen:
Der ewig got
der ist dein spot,
wan sein gepot
thuestu täglich zerprechen.

4 Vil newer swüer
hör ich von dir,
dar vmb wil ich nit hören
Dein täglich klag,
wan neẘe plag
wird dich mein kind geweren,
Wan wo mein kind
find neẘe sünd,
schnell vnd geswindt
neẘ plagen thuet er merren.'

5 Maria, nit streng
bis mir die lang

vnd thue mir gnad erzaigen,
Wan ich will sein
ain diener dein
vnd gib mich dir gantz aigen,
Zu dienen dir
aus rechter begir,
das glaub du mir,
gen dir thue ich mich naygen.

6 Maria red mer:
'sunder, zů hör,
du thuest dich nit ergeben,
So wär dein syn
so gantz für hin
den sündrn widerstreben,
So wil ich dein
versprecherin
in trewen sein,
darvmb pesser dein leben.'

7 Maria, du bist
die mich erfrist
von deines kindes zoren:
Die gnade sein
durch schulden mein
het ich so gar verloren·
Noch hastu mich
so gewaltiglich,
des lob ich dich,
zů gnaden auserkoren.

8 Dar vmb ich dir
aus rechter begier
versprich ewig zu dienen,
Seit du mir hast
dein hilf vnd trost
erzaigt, dar vmb ich dich kröar:
Dein güetigkeit
ist vnversant,
alweg berait
den sünder zu versünen.

9 Dar mit das ich
nach vnterricht,
will ich allhir verschliessen.
Gott wöll das ich

erkhen selb mich
das ich mein sünd thue püessen
Vor meinem endt:

Maria, went
all mein ellendt,
lass mich meins dienst genyessen.

Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 52b, mit der Überschrift: Ain lied jn der weiss wach auf mein hart. Vers 1.2 wordt, 1.7 Seid, 4.6 wir für wird, 7.1 Aussprache bischt, 7.3 zorn, 9.1 f. se, 9.2 valter.

1250. Müter gots in ewigkait.

Müeter gots jn ewigkait
erwelt aus himels trone,
Begnadt mit gesser halligkait
van deinem lieben sune,
Von aller sünden listigkait
bistu gantz frey und raine:
o mach uns unser sünden loss,
gib uns dein kind zu lone.

2 An alles wee bistu gebaen,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist auserkoen,
als uns die prophetten schreiben:
O edle ross an allen darn,
hilff unser laid vertreiben,
on dein gnad sey wir verloen,
durch dich müess wir peliben.

3 Reichiste höchste kayseein
des himels und der erden,
Bewar leib, sel, hertz, muet und synn,
wordt, werkh und als geperre,
Hilff, aller kristen helfferin,
das wir versönet werden,
so wir jn nötten faren von hin
uns diser petrüeblen erden.

4 Jungfraw Muter Jhesu krist,
hilf uns an unserm ende
Vor aller pösser teufel list,
die urbeing ist prhende,
Gib waer rew und puesse frist
in disem elende,
seit du dar umb eewelet bist,
dein gnad du zu uns wende.

5 Aus allem laid hilf uns, uns nat,
und lass uns nit verderben,
Pewar uns nor der sele tod,
so wir begunen zu streben.
Hilff das dein sun, war mensch und got,
uns welle nit enterben,
durch seines leichnam himelprot
müess wir genad erberben.

Mutter Gattes in ewigkait,
erwölt auß himels Trone,
Begnadt mit grosser herrligkait
von deinem lieben Sane:
Aller sünden grinstigkait
bistu gantz loß, O frawe:
mach uns auch aller sünden frey,
gib uns dein kind zuschawen.

2 Ohn alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weiben,
Von deinem kind bist außerkorn,
als die Propheten schreiben:
O Edle Roß an allen dorn,
hilff uns laid zuuertreiben:
ahn dein fürbitt seind wir verlorn,
durch dich kännen wir bleiben.

3 O reiche höchste kayserin
des himels und der erden,
Bewar leib, seel, hertz, gmüt und sin,
wort, werck und all geberden.
Hilff allen sündern, Trösterin,
daß wir versünet werden,
so wir in nöten furen hin
auß diser trüben erden.

4 Junckfraw und Mütter Jesu Christ,
hilff uns an unserm ende,
Vor des Teufels betrug und list
behiet, schaw, nas behendr,
Ein wahre rew und büssers frist
in hiesigem ellenden,
so du darumb erwölet bist,
dein gnad die thü uns senden.

5 Auß allem laid hilff uns im todt
und laß uns nit verderben,
Bewar uns vor der höllr nat,
so wir begönnen zsterben.
Hilff, daß dein Sun, beids mensch vñ Got,
uns nimmer laß verderben,
speiß uns mit seinem himelprot,
dadurch wir gnad erwerben.

Der Text links aus der Pap. Hs. zu Kloster-Neuburg 1228, 8°. Blatt 50. Überschrift: Ain ander lied jn der weiss patri sapiencie. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria. Vers 1.7 laid für loss?, 4.2 ennde, 4.4 so, 4.8 thue z. u. wennden, 5.6 wel. Der entstellte Text rechts aus dem Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 200b, Überschrift Auff all unser Frawen Fest. Im thon, Patris Sapientia. Nachstehend eine spätere Erweiterung des Liedes.

1251. Maria, müter gottes in ewigkait.

Maria, Müter Gottes in ewigkait,
erwöhlet auß Himels throne,
Vol gnad, mit grosser Herrligkait
von deinem lieben Sune:
Aller Sünden gelustigkeyt
bistu gantz loß, O fraue:
mach uns aller Sünden frey,
gib uns dein Kind züschawen.

2 Du bist ohn alles wehe geborn,
haylig ob allen Frawen,
Von deinem Kind bist außerkorn,
alß dir Prophetten schreyben.
O Edle Roß ohn alle Dorn,
hilff uns laid vertreiben:
wir sind in deines Kindleins zorn,
durch fürbitt könden wir bleiben.

3 O Maria, höchste Kayserin
deß Himels und der Erden,
Bewar Leib, Seel, Hertz, gemüth und sinn,
Wort, werck und all geberden.
Hilff allen Sündern trösterin,
das wir versönet werden,
so wir in nötten faren hin
auß diser betriebten Erden.

4 O Junckfraw Müter Jesu Christ,
hilff uns an unserm ende
Vor deß Teuffels betrug und list,
bitt für uns, Fraw, behende.
Erwirb uns Rew und büssers frist
in hiesigem Ellende,
dann du darumb erwölet bist,
fürbitt zü Gott thü senden,

5 Das Er uns in unserm Todt
nit lassen wöll verderben,
Bewar uns vor der Hellen noth
und wann wir müssen sterben.
Bitt, das dein Sun, bayds Mensch und [Gott,
uns mach zu Himels erben,
auch speisse mit der Engel brodt,
dar durch wir gnad erwerben.

6 O Müter der Barmhertzigkayt,
du wölst uns nit verlassen,
Steh uns bey in unserm abschaydt
auff unsers sterbens strassen.
Erwirb uns gnad bey Jesu Christ
von deinem liebsten Kinden,
der für uns all gestorben ist,
Vergebung unserer Sünden.

7 Süsser Vatter, Herr Jesu Christ,
wir Loben dich mit schallen,
Wer deines Reichs begehren ist,
das sind wir Christen allen.
Wir singen all und sind so fro,
und Rüffen zu Gott und Maria,
zun Hayligen allgemaine,
gelobt seystu mit Maria.

8 Gott Vatter, der uns erschaffen hat,
der laß uns nit verderben,
Christus sein Blut vergossen hat,
das wölle uns gnad erwerben.
Wir loben dich, Maria, wol,
deins fürbitts sind wir erben,
und du bist aller gnaden vol,
hilff wann wir müssen sterben.

9 Ehr sey dem Vatter und dem Sun,
darzü dem hayligen Gayste.
O Herr Gott, uns sunder verschon
zü diser zeyt am mayste.
Gib deinen frid und einigkayt,
das wir dich frölich anschawen
von nun an biß in ewigkayt
beyn Hayligen und unser Frawen.

10 Amen, Amen, das werde war,
und das wir mögen kommen
Zü aller Heyligen und Engelen schar
und auch zü allen frommen,
Die droben in dem Himel sind,
wol in dem ewigen Leben,
werden genennet Gottes Kind
und bey Gott immerdar schweben.
Amen, Amen, Amen.

Drey Gaystliche und Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 8°. Blatt Bij. Überschrift: Das drit Lobgesang, von unser lieben Frawen, inn nachgehender Melodey zü singen, ꝛc. Vers 5.2 lasse wölln, 10.5 doben. Die Strophen 7, 8 und 9 finden sich in den Liedern Nro. 963—967.

1252. Marien siben tage.

Ich sing euch hie auß freyem müt
ain newes liedlin fein:
Ain weyplichs bild mich fröwen thüt,
jr diener will ich sein.

Sy ist mein trost hie und dört,
o weyplichs bild, byß mein gefört.
weyb, ich dich bit,
verlaß uns nit,

thun vns beyston
 an vnser lötste hynne farte.

2 Das edel weyb ich euch beschayd,
kumbt her von gatem geschlecht,
Si ist ain fröd ob allem land,
sy liebet ritter vnnd knecht,
 Sy ist ain müter lobesan,
sy gebar ain kindt on alle man,
on allen schmertz.
o mütterlichs hertz,
thün vnns beyston
 an vnnser lötste hynne farte.

3 Vnnd wem das edel weib ist holl,
der mag wol frölich sein,
Er hab sy lieb für silber vnde golt,
sy thut im hilffe schein.
 Sy hat gesegt an irer brist
der vnnser aller behalter ist.
Maria vöst,
thü allweg das böst,
thün vnns beyston
 an vnnser lötste hynne farte.

4 Maria ist das edel weib,
der ich zü dienst hie sing,
Sy thüt sych nit vom sünder schenb,
das hab ich güt geding.
 Ain yetlich mensch lob sy all tag,
kain zung jr lob außsprechen mag.
Maria mayd,
hilff vns auß land,
thün vnns beyston
 an vnser lötste hynne farte.

5 Jr Sibenn tag auff diser fart,
das merckent man vñ weib:
Den Ersten sy empfangen ward
in jrer müter leyb,
 Den andern tag ward sy geborn,
sy hat versienet den gottes zorn.
Maria kayserin,
behüt vns vnser sin,
thün vns beyston
 an vnser lötste hynne farte.

6 Den Dritten tag wirt nit gespart,
merck wie ich das main,
Das sy im Tempel geopffert ward
in jrer iugent rain.
 Den vierden tag mit worten süß,
als jr der Engel pracht den grüß
Maria auet
hilff vns auß wee,
thün vns beyston
 an vnser lötste hynne farte.

7 Den fünfften tag von hertze gyer
sy lieff früe vnd spat,
Sy eyllet über das gebirg
zu jrer mümen drat.
 Der Sechste tag wirt gerött,
das sy gieng auß der kindel bött.
Maria klar
die Jhesus gebar,
thün vns beyston
 an vnnser lötste hynne farte.

8 Den Sybenden tag besunder mayl,
den thut man loben weyt,
Das Maria gnad vand hayl
schickt auß diser zeyt.
 Mir bitten dich, Maria zart,
durch dein edle hymmel fort,
gegen deinem kind
mit worten lind,
thün vnns beyston
 an vnnser lötste hynne farte.

Berliner Papierhandschrift in 4°. Nro. 659. Blatt 28ª. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Überschrift: Meer ain hüpsch geystliches lyed von der mütter gottes. Vnnd von jrem geschlecht. Die letzten Worte beziehen sich auf folgendes Gedicht, welches dem vorstehenden ohne Unterscheidung angefügt ist.

1253. Mariæ geschlecht.

JCh sing euch hie ain newes gedicht,
ir sond mich mercken bas,
Ich sing euch von Maria geschlecht:
Joachim jr vater was,
 Sant Anna was jr mütter fram,
darmit ich an das gül geschlecht kum.
Maria rain,
du vnnd deine freunndt
thün vns beyston
 an vnser lötste hynne farte.

2 Sant Anna het drey eelich man
hie in diser zeytt,
Bey yetlichem het sy ain tschter schon,
als vnns die geschrifft bedeut,
 Vnd ain sun hieß Symeon,
wo ich die geschrifft wil recht verston.
du wirdigs weyb,
dein lob ich breyß,
thün vns beyston
 an vnser lötste hynne farte.

3 Die Erst Maria, die Jhesus gebar
hie in diser zeit,
Sant Joseph ir vermachlot war,
als vns die geschrifft bedeüt.

Ir lob ist groß in aller weit,
ir schöne übertrifft golt vnd gell.
verlaß vns nit,
wann ich dich bit,
thůn vnns beyston
an vnser lötste hynne farte.

4 Die Ander tochter gebar zway kind,
dar von man reden soit,
Wolt got, ich wer da sy da sind,
zwen heylig zwölffbott:
Der erst sant Jacob der vii mer,
der ander Johañes adellee.
Maria, vns frist,
wie setig du bist,
thůn vnns beyston
an vnnser lötste hynne farte.

5 Die Deit Maria gebar vier sůn
allhie auff diser erdt:
Symon, Judas vnd Jacobi,
das merken allso werd,
Vnd sant Joseph, der gerecht,
die seind geborn auß disem geschlecht,
sind hoch gefreyt
im hymmel weytl.
thůn vnns beyston
an vnnser lötste hynne farte.

6 Ich klag mit jamer von hertzen layd
diser grossen not:
Platern, wartzen weyl vnd brayl
als in der welt vmb gall:
Darumb so růffe mir an Jhesum Christ,
das er vnns arm sünder frist,
zu güttem end
nit von vnns wend,
thůn vns beyston
an vnnser lötste hynne farte.

A. a. O. mit dem vorigen Liede zusammenhängend. Jahreszahl der Abschrift 1528. Bemerkenswerth Vers 3.3 vermuchlot.

1254. Maria, Anna.

O Maria, du bist von nim edien stammen,
du bist geboren von der edien frawen sant Anna,
Joachim der liebste valler dein,
o Maria, ain junckfraw fein,
nun bitt für vnns dein liebes kindelein.

2 O Maria, du bist ain edler steene,
du leüchlest in disem jamertal also feeee,
Du leüchtest in disem jamer so weit,
wann leib vnd sel sich schayden soll,
so mach vns aller sünden quitt.

3 O Maria, wie gar waren wir verdorben,
weer dein hertzeliebes kind für vaß nit gestorben,
Geschlagen an ain Creütz, wz prait,
das was Maria gottes mutter layd,
sy wainet von hertzensere.

4 O Maria, wie wee was deinem hertzen,
da du dein hertzeliebes kind sahest in schmertzen
Hangen in des todes pein:
ach, wie wz Marie da so wee,
vor layd wand sy ir hende.

5 O Maria, du himelische kayserine,
schienß auff vnßer hertz vnd vnßer synne,
Beweyß vns die müetterliche trewe dein,
dz vnßer leben vnd letstes ende
mit deiner hülff müg gut gesein.

6 O Maria, warmit söllen wir dich loben?
den roßenkrantz sprechen wir dir zu lobe,
Zu lob vnd zu einer würdigkait:
o Maria, biß vnß bereit
vnd pring vns zu der ewigen sätigkait.

7 O Maria, wz söllen wir dir nun schencken?
den aller besten rosenkrantz, den wir mügen erdencken.
Gegrüesset seyestu, junckfraw rein,
ir zwar seyt aller gnaden vol,
Maria mit Jhesu, deinem kindelein.

8 O herr gott, wie hoch söllen wir dich loben?
wir bekennen dich, herr, mit dem aller höchsten glauben,
Wir loben dich, herr, aller mayst,
gott vatter Sun, hayliger gayst,
dz wir erlöst seind worden.

9 O ewiger gott, wie hoch söllen wir dir dancken?
verleich uns krafft, dz wir von dir nymmer wancken,
Von deiner hohen gotthait klar:
o Maria, nymm unser seel war
und füer sy an der hailigen engel schar.

10 Nun bitt ich dich, o du hailige mutter Anna,
mit joachim, deinem hochgelopten manne,
Vnd mit allem hayligen geschlechte dein,
wann ich von hynnen schayden soll,
so behüet mich vor der pittern helle pein.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 166. 1525. Vers 2.5 fehlt uns, 3.5 hertzen sere, 4.2 hertzenl. Ludwig Uhland, Volkslieder Nro. 318; Vers 1.2 geborn, 2.5 queit, 3.1 würen, 9.5 für.

1255. St. Anna-Rueff.

Nun helfft vns alle Gott ruffen an,
die heilig Fraw S. Anna ruht bey eim plan
mit Maria jhrem Kinde,
Vnd welcher Sünder sich zu jhn kehret,
groß gnad wird er da finden.

2 Sie ist ein trewe Nothhelfferin
zu GOtt vnnd Maria jhrem lieben Kind,
vnd wann wir sollen sterben,
So wil Anna mit Maria
vns GOttes Huld erwerben.

3 Sie ist ein Königin hoch geboren,
GOtt hats jhm selber außerkoren,
groß Hayl ist von jhr entsprungen,
Die Engel in dem Himmelreich
die habn jhr Lob gesungen.

4 Sie ist ein Königin im Himmelreich,
auff Erden findt man nit jhres gleich,
sie ist gar hoch geboren,
Sie hat Marin die raine Magd
mit Freud ohn Sünd geboren.

5 Vnd ist das nit ein Wunder groß,
daß JEsus auß seins Vattern Schoß
von Maria ward geboren?
Er hat vns Sünder all erlöst,
daß wir nit wurden verlohren.

6 So ist S. Anna nun gar gerecht,
sie ist geboren von Edlem Gschlecht,
von König Davids Stammen,
Sie hat jhrn Namen mit jhr bracht,
sie haist die heilig Fraw S. Anna.

7 Sanct Anna ruht bey einem Berg,
der Berg ist aller ehren werth,
ein Brunn ist darbey entsprungen,
Vil blinde Leuth hinkommen seynd,
jhr Gsicht habens widerumb bekommen.

8 Vnnd der den Rueff recht lernen kan,
es sey gleich Frawe oder Mann,
der merck die Wort gar eben:
JEsus Christus Gottes Sohn
wil vnser Sünd vergeben.

9 Vnnd der den Ruff nur hat erdacht,
ein grosser Sünder ward er geacht,
von Sünden thet er sich bekehren,
Er hat den Rueff andächtig gesungen
wol durch S. Anna Ehren.

10 O Sünder, du solt nit verzagen,
solt all dein Sünd dem Priester klagen
vnd auch dein grosse Schulde,
So wil S. Anna die fromme Fraw
erwerben GOttes Hulde.

Nic. Beutners Gesangbuch von 1660 S. 127, Ander Theyl Nro. XII. Vers 1.3 Maria mit, 6.2 Edlen, 8.2 Frawen, 10.2 den für dem, 10.4 vil für wil. Nachstehend der Ruf, wie er bei Corner gedruckt steht.

1256. St. Anna-Rueff.

Nun laßt vns all Gott ruffen an,
die liebe S. Anna wil vns beystan
mit Maria jhrem Kinde:
Wer sich zu GOtt durch sie bekehrt,
groß Gnad wird er da finden.

2 Sie ist ein trewe Nothhelfferin
bey GOtt mit Maria jhrem lieben Kindt,
vnd wenn wir sollen sterben,
So wil S. Anna mit Maria
vns GOttes Huld erwerben.

3 Auß Königlichem Stamm ist sie gebohrn,
Gott hats jhm selber außerkohren,
groß Heyl ist von jhr entsprungen,
Die Engel in dem Himelreich
haben GOtt drumb Lob gesungen.

4 Sie ist ein Königin im Himmelreich,
auff Erden find man nicht der gleich,
sie ist gar hoch gebohren,
Sie hat Maria die reine Magd
mit frewd ohn Sünd gebohren.

5 Vnd ist das nicht ein wunder groß,
das Jesus auß seins Vatters Schoß
auß jhrem Geblüt ist gebohren?
Der hat vns Sünder all erlöst,
das wir nit würden verlohren.

6 Sanct Anna war heilig vnd gerecht,
geborn von gar edlem Geschlecht,
von König Davids Stammen,
Jhr Nam hat Gnaden mit sich bracht,
drumb heisst sie die heilige Anna.

7 S. Anna will niemand verlahn,
es sey gleich Frawe oder Man,
wer sie wird bitten eben
Vnnd wil von seinen Sündrn lan,
dem wird sie Christus vergeben.

8 O Sünder, du solt nicht verzagn,
solst all dein Sünd dem Priester klagn
vnnd sagn dein grosse schulde,
So will Sanct Anna, die fromme Fraw,
erwerben Gottes Hulde.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8⁰. Seite 718. Überschrift: Das alte Gesang von S. Anna, Im Thon: In GOttes Namen heben wir an.

1257. O Anna zart.

O Anna zart,
tho dusser vaerth
laeth vns dy nye anheuen
Eyn loffgesank
tho eer vnd danck
dinem geslecht dae neuen,
Dy vnd der er-
sten dochter dyn
myth erem leuesten sone
vor allen andern schone
in eren han,
dy all vor an
hoch auer tydt
vnd dy sust deidt
also dae bi erheuen,
Dat du woltz syn
mith vruchte din
ein tostucht vnses leuen.

2 O anna klaer,
du werst vorwar
billich van vns gelaueth,
Jd hefft allein
de dochter dyn
gar ricklich hoch begauet
De vns hefft brocht
in sulke vrocht,
van der vns is entspraten
mildichlick tho gestaten
heyl vnd gnaedt grot,
de vnsen doedt
hefft aff gekert,
den hefft ghebert
maria de vyt klare:
O vrouw, bid wy
dyn beueel se,
dat se vns stetz beware.

3 O anna vrow,
wy haen grot trow
to dy vn diner vruchte,
Wen vns behafft
des duuels krafft,
vnd so wy syn in fluchte
So laedt vns dat
genethen badt,
wen wy vns dy beuelen
vnd dy to trost erwelen,
mith kinderen dy
de al nu sin
mechtich bi got,
in aller nodt
den menschen hulp tho geuen,
De se vnd dir

vfft lauev hir
se sinth behoet gar euen.

4 O edler arth
vn vnndev warlh,
de tho dy hefft geschregen
Vnd we van dir
ghewerth nicht schir
vnd hefft ev nicht vorleghev
Wat he vav dy
ghebeden heft
in siner anrst vnd klaghe,
in liden vnd wedoghe,
iv kroncheit sweer,
smaheit dle he er
in frvcht vnd pyn,
de nicht dorch dyn
gavtz krestlick vorbeden
Wert bvldl ghetrost
vvd schir erlóst
vav groten vngebeden.

5 O avna grol,
vth armodt blodt,
vth quader lvst vnd schande,
Vth grotem leydt
vnd vaerlicheit
vp water vnd vp lande,
Helpstn gaer baldt
in veel gestvtd
de minschen de dy erev
vnd dine hvlp begeren,
de de lange tydt
vnfruchtborheit
vnd truren harl
hefft veel beswaerl,
de plechstv tróstlick sterkev,
Durch din vorbedt,
de dn deist stedt,
lestn dyn hvlpe merken.

6 O anna mild,
dyv hnlp dr stild
veel minschen smertlick klagen,
De llden sin
geuencknisz pyv,
beladen mit vortvgen,
De helpstv vp
gar gnedicktlick,
dat se hopev ghewinnen
vnd bruken recht eer sinven,
vnd gyff en raet
in aller daedt,
dat se nich kervn
van god dem hrrvn,
svnder vorbvth hevsetten
Tho godt er trow,
dvr vm dy, frow,
ern trost dr svnder schelten.

7 O anvv schon,
hald vvs dar von,
wat arges doedt de negestev,
Dat wy in wacht
seev doch vnd nacht
tho trachten na dem besten,
Vnd so in du-
ssem iamerdvel
vvstraslick wert gevunden,
behord to allev stvnden
vor svndev grot,
vor duuels schoet,
dat ok nemvnt
quaet loff vvd schand
vnde arges vav vvs dichle,
Vrow edder man
vth quadem wvn
vns nemandt ovel vthrichte.

8 O anna trvw,
vorwerf vns rvw,
vav Jesu crist dem werden,
Tho bidden frist
vnde wvt noedt ist
de will wy syen vp erden,
Dvl wy den he-
ren Jesu crist
leef hebben vor nllen dinghen
vvd synev devst vvllenbringhen
vth herten syn,
de moder syn
vth hertz grunth gantz
den rosenkrantz
vth richten aen gebrekev,
Dar bi ok gerv
yw drev tho ern
mariev psatter sprecken.

9 O anva wert,
du hefst gemert
myt dyner dochter reine,
Du hefst gebert
vróved dnsser erdt,
den himelv all gemeine,
Dar vm die lvveth
dat christen volk
vnd plecht dy erlick prisen,
wente du bist vrel bewisen
groet gudicheit
iv grothem leidt,
ln vngeluck
ln mannichem stuck
kumpstu to hulp behende,
Vnd we tho dir
hefft gudt begir,
de blifft vicht lavck elende.

10 O avva, wy
schrien to dy
trvwlick in vodev stede,
Ervvlle schir
vvser begir
vvd vnser armen bede,
Efft wy dat wer-
dich offerev vicht,

dat iacth vns nicht entgeiten,
hait vns in dinen weiden,
behoet vas wol,
wen sick nu sal;
in vnsen doet
mith groter noedt
vaa iyff de sele uff scheiden,
Nym vaser waer
vnd briack vvs dar,
dat wy nicht dorven liden.

11 O anna froen,
du werst gar schoen
in diner bede geweret,
Marien kindt
sick bald vmswind
tho di gar fruatlick keret,
Ja allem wat
da bidden bist
plecht he dy vicht vorsagen:
o vron, hoer vnser klagen,
vnd giff vns trost,
dat wy vortöst
yo ewich syn

vann hellen pynn
na vnsem iestenn sternen,
Dat wy tho hunt
dat vaderland
ewig beginnen tho eraev.

12 O anna goet,
nym in din hoet
de dy van herten eeen,
Laet dy de sein
benoien gemein
ut de dyn loff synt meren:
Behait se iv
dem devste dyn
de dy vth andacht synghen,
dat se nicht kan aff dringhen
enttick vormach
all orr dach,
dat se dar mit
dy ern sulff drid
mit frendenriken tunghen,
Des gtykev wy
hebben gern dy
dyth ledt tho ioff gesunghen.

Altes niederdeutsches Gebetbuch, dessen Inhaltsregister der Titel bildet, Ghedrukt tha Brunswygk darch Hans Dornn ynt iar . M . d . vnde . vij. 8°. Überschrift: Eyn nye leedt van der alder hilge|sten mader sunthe anna, in der wise vnd | thane alß men singhet maria zarth. Das Lied wird ursprünglich hochdeutsche Sprache gehabt haben, und zwar zeitländische, was Reime wie Vers 5.11 f. beweisen. Die beiden ersten Zeilen des Abgefanges scheinen jedesmal eine Langzeile bilden zu sollen: gereimt sind sie nur in Str. 2, 3, 5 und 12.

1258. Anna.

SAnd anna preyß,
merck hie mit fleiß,
der küniginn hoch von erenn
Die got allzeit
von ewigkeytt
erwölt hat, will ich leren:
Got, teyll mir mit,
dar vmb ich pitt,
der weishait gnad vnnd sinne,
dar durch das ich gewinne
Das haytl der sell,
die sunst an qaell
nit leben mag,
in manger plag
dar mit wir sein vmbgeben
Durch grosse schuld,
auff das sy hald
erwerbe hie im lebenn.

2 Am erstenn merck
nuff gschöff der werck,
ee ye was ist ergangev,
Als ich abnym
durch genesym,
du ist die schöv enpfangen,
Das sy wurd sein,
die junckfraw rein
auß der wurdt got geporen,
ain müter ausserkorenn,
Vov abrahmm
dem edeia stam,
vnd Aaron
der briester kron,
Daaid sey vnüergessen,
Deß edein hölt
götiich erwött
zaygt an sein valer jesse.

3 Nach dem nym war
der edeln schar
durch got haimlich vrrsechen
Voa ewigkait
in sunderhayt,
das die groß iob veriechenn
Dem Edeln weib,
auß weticher leib
ein plüm wurd schon entspringen
die vnas her ab wurdt pringenn
Das ewig ticht
vnnd frides pflicht,
der engel prot,
das ewig wort,
das gschlächt gibt das zerkennen,
Merck auff mit acht
die edlen macht,
Mathens thut die nennen.

4 Non sing, nit schweig
von disem zweig,
dar in ist schon beschlossenn
Die edel rut
Maria gut,
auß welcher ist entsprossen
Die götlich plům:
clar als die sonn
gepürt von ir den scheine,
also ist auch die raine
Entpfangen schon
der eren kron
in můter leib
an gottes neid,
das solta starck gelaubenn
Vnnd nit glaub den,
die sich verween
zů sůchen gall in tauben.

5 All creatur
durch ir figur
sein das gar schon anzaygenn,
Das nicht pis her
erschaffen wer
dar zů sich got möcht neigenn
Wer ab so milt,
gleich als das wildt
das sich gantz thůt ergeben,
obs im auch gilt das lebenn,
In junckfraw schoß
der ainhirn groß,
o junckfraw rain,
das macht allain,
das er will sein gefangen,
Dein tugent clar
die du so gar
von anna hast entpfangenn.

6 Volkömenlich
nim vnterrich,
das nie nicht ist entsprüngen
Von tůgent reich
sandt anna gleich,
da sy an tag wardt kömen,
Dan da hiit still
der gnaden zill
vnnd mochten nit für fliessen,
wan got woll da beschliessenn
Als in der arch
dem edeln sarch
beschlossen war
gäntzlich vnnd gar
all gnad vnnd auch das leben,
Also hat got
jn aller not
sandt anna vns gegebenn.

7 Es lebt kain man
der mag vnnd kan
dein gnad groß genůg aussprechen:
Gedenck der wort,
ainiger hort,
so mir mein hertz wirt prechenn,
Am letzen endt
jn groß ellend,
so mein sell schaydt von dannen,
mein außerwellte anna,
Dan kum selb drit,
dar vmb ich pitt!
o pitter todt,
we grosser not,
so ich von hinn muß scheiden,
Als dann kum schier,
schmuck mich zů dir,
so wirdt verlůst mein leydenn.

Münchener Bay. Hs. Nro. 808, 4[0], um 1505 geschrieben, Blatt 3 f. Überschrift: **Ein lied von Sanndt Anna in dem thon Maria zart.** Vers 1.18 **on** für **in** 6.12 **den**, 6.18 **auß** für **vns**, 7.3 **sein** für **dein**. In der Berliner Pap. Hs. Nro. 659 Blatt IX[b]. In der Handschrift Valentin Holls Blatt 165[b] v. J. 1525, mit folgenden Lesarten (meist falschen): Vers 1.3 **d. k. vnd eren**, 1.9 **gnaden**, 1.10 **d. d. ich müg g.**, 1.11 **moncher**, 1.15 **seind**, 1.18 **erwerben** 2.2 **auß geschöpff der wellt**, 2.3 **ya wie es ist**, 2.4 **ichs**, 2.5 **d. g. stym**, 2.6 **ward**, 2.13 **vnd auch**, 3.2 **die edel**, 3.3 **fürs.**, 3.11 **liecht**, 3.13 **portt**, 3.15 **vns für das**, 3.17 **edel**, 3.18 **sy**, 4.8 **wie**, 4.14 **on**, 5.7 **Herab**, 5.12 **ainhorn**, 5.18 **haust**, 6.2 **vnderricht**, 6.3 **nichts**, 6.6 **do**, 6.7 **hielt**, 7.14 **grosse**, 7.15 **hynnen**, 7.16 **komm**.

Die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Strophen geben den Namen S. Anna. Die ersten Zeilen der 7. Strophe vergl. mit dem 2. Stollen der 11. Strophe von Nro. 1036.

1259. Wunderzaichen der hail. Anna.

Hilff gott, daß vnß gelinge,
merckt frawen vnd auch man,
Wan ich will frolich singen
von sant anna, so höb ichs an
Ja von den wunderzaichen
vnd die geschehen sind,
hat maniches mensch gesehen
ja frawen man vnnd kind.

2 O heiligr fraw sant anna,
hilff vnnß auff aller nott.
Ain man der waß gefallen
von ainem pferdt zů todt,
Sein gayst waß im entzucket,
man trůg in kleglich hin:
sein fraw rüfft an sant anna,
sie thet ir hilffe schein.

3 Vil irül die feind besessen,
ja frawen vnd auch man,
Gottes leyden hetten sie vergessen:
man rüfft sant anna an

Gen theürün für sant anna haüpte,
der böss gaist müst von yn:
lob wir maria vnd sant anna,
ihesum ir liebes kindt.

4 Das han ich woll vernommen,
ich thün euch hie bekandt:
Zwü schwesterü die seind kommen
woll auss dem gellerlandt,
Der böss gayst hat sie besessen,
ist offenbarlich kundt:
sant anna hat jr nit vergessen,
vor jr wurden sy gesundt.

5 Ain kindt das was gestorben,
was vatter vnnd müter laid:
Sy haben vmb gott erworben
vnnd vmb sant Anna haübt,
Sy habent jr opfer geben
auss ires hertzen grundt:
das kindt was wider leben,
was todt in die sechste stundt.

6 Nun hören mich gar eben,
ich verkündt euch mit gesang:
Ain knab der was gelegen
fier vnd zwaintzig stunde lang:
Sy rüfften an sant anna
auss ires hertzen grundt,
gen theüren ist er gangen,
der knab ward frisch vnnd gesundt.

7 Ain knecht was blindt geboren
von seiner müter leyb,
Was alt woll zwaintzig joren,
sannt anna, das raine weib,
Hielt er in seim gebötte,
maria, die junckfraw zart:
gen theüren ist er kommen,
der knecht gesehent wardt.

8 Nun hört die grossen zaichen
vnd die geschehen sindt,
Es möcht ain hertz erwaichen:
ain kindt was geboren blindt,
Sie rüfften an sant anna,
das ich eüch gar offenbar:
das kindlin gieng von danna,
es gewan sein gesicht für war.

9 Ain kindt das fiell geschwinde
in ainen brunnen tieff,
Funff stundt kunndt mans nit finde:
sein mutter kleglichen rieff
'O hailige fraw sant anna,
ich will dir ain opfer geben':
das kindt ward wider funden,
es gewan wider vmb sein leben.

10 Ich thün eüch mer verkünden,
nun hört klegliche wort:
Zway kind syr sant anna send kommen,
die hat jr vatter ermort,
Am neynden tag im mayen
hort man die grossen nott,
da hat von in geflossen
das rosen varbe plut.

11 Do sind sy todt gewesen
biss an den funfften tag,
Als man hat sehen fliessen
das blüt, dar von ich sag.
Vor sant anna ligent sy begraben,
das thü ich eüch bekandt,
das hört man zü theyren sagen,
das dorff ist Diemen genandt.

12 In theyrün hat man gesehen,
das mörck arm vnd reich,
Mit der warhayt wil ichs iehen,
wan es ist wissigklich:
Ain junckfraw was bezawbert,
das sy kain ew mocht han,
das sachen man vnnd frawen,
sy rüfften sant anna an.

13 Das han ich woll vernommen,
nun höret was ich eüch sag,
Für sant anna ist sie kommen
im brachmonat am aulfften tag:
Von ir züm mundt ist auss gangen
holtz, koten, stroo vnd bain:
o hailige fraw sant anna,
wir loben dich all gemain.

14 So hab ich woll vernommen
woll in dem niderlandt,
Das vill leüt seind kommen
mit pestilentz verwündt:
Sant anna hat in gehoissen
von pestilentzischer plag:
so rüff wir an sant anna,
für war sy vnnß heiffen mag.

Papierhandschrift von Simprecht Kroll, Augsburg 1516. 4°. Blatt 143 (Heidelberger Bibl. Nro. 109). Überschrift: Ain hibsch lied von sant Anna, von den grossen wunder zaychen die sie zü theürün thůt gaystlich zu singen. Vers 1.3 singe, 1.8 ja fr. vnnd auch man, 3.1 bessessen, 3.8 kündt, immer so, 4.5 gaysst, 8.2 seindt, 10.2 kleglichen, 10.3 sennd für sind, 12.1 theyrü.

Theuren (3.5, 6.7 ff.) ist Thüringen, wo seit Ende des 15. Jahrhunderts die heil. Anna besonders verehrt ward.

Nachstehendes Gedicht ist für die Auffassung der unbefleckten Empfängnis Mariä besonders lehrreich.

1260. Anna und Joachim.

FRölich so will ich singen,
ich hoff mir söll gelingen,
so will ichs heben an:
Maria die wardt geporen
von sant annen außerkoren,
von joachim, der heilig man.

2 Nun well wirß got ian wallen,
joachim der vill alte
der floch in fremde landt,
Im gsalz ward er verschmächte,
da sandt im got ein knechte,
ein engell da zů handt.

3 'Joachim, dw sollt haim keren,
dein fraw die wirt geperen,
des solt sicher sein:
Die frucht will ich dir nennen,
maria wiest erkennen,
die raine kayserein.'

4 Joachim erhört dis worte,
gieng under die gulden porten,
er fand die frawen sein:
Vor freud thet er sich erparmen,
sy schloß in in ir arme,
das gab ir der engel ein.

5 Joachim thet seer verlangen,
er küst an ire wangen,
das gab im freud unnd můt:
In dem kuß enpfieng ß an schaden
maria voller gnaden
das aller höchste gut.

6 Das merckent jung vnd alte
vnnd singet mit gewalte
auch dises liedlein klain,
Wie maria ist entpfangen,
joachim het groß verlangen,
noch plibenß paide rain.

7 Nun glaubents alls schone,
das maria so frone
geporen ist an sündt
Von sant annen so raine,
got was pey ir alaine
in aller tugent lind.

8 Das thu ich euch pekande,
es geschach in engelande
gar mengem piderman:
Auf dem mör wollenß versincken,
leib unnd gut ertrincken,
sy rüften mariam an.

9 O maria die vill süsse,
die nie kain sünder verliesse,
sy stuad im treulich pey:
'Sy, ich will euch geweren,
mein tag söllendt ir eren
das ich entpfangen sey.'

10 Groß hilf wardt in bekante,
maria half in zů lande
mit freüden wider haim,
Mit singen vnnd mit sage
lobtenß den selben tage
got vnnd mariam rain.

11 Mit freüd kamendß von dannen:
ß lobent all sand annen,
das sy got für unns bitt,
Vnnd das wir nit ersterbe,
das sy vnns gnad erwerbe,
herr got, verlaßß vns nit.

Münchener Papierhandschrift in 4⁰. Nro. 808. Um 1505. Blatt 5. Überschrift: Ein liedlein von sanndt Anna vnnd Joachim, jn dem thon jnspruck ich můß dich lassenn. Vers 1.5 sanndt, 2.6 hanndt, 3.6 kaysterinn, 4.6 engell, 7.4 sanndt, 10.1 hillf, bekandte, 10.4 das zweite mit fehlt. Der höchst bedenkliche Inhalt der 5. Strophe erinnert an den Abgesang der 9. Strophe von Nro. 1041.

Hieronymus Schenck von Sumawe.

Nro. 1261 und 1262.

1261. Von maria reiner entpfaung.

MAria gut,
won bej mir heul
und thun mir hilff beweise,
Das ich kon dein
entpfanung rein
gesing vnd lob gepreise.
Sie ist fein clar,
nimant das dar
in warheit widersprechen,
Von anbegin
in gottich schein
geschn vnd ordiniret,
im willen sein formiret.

2 Darumb er schon
durch Salomon
ersprach 'du bist gar schone,
Mein freundin ein,
in dir ist kein
mackel, du bist gantz reine',
On alle sundt,
als vns thun kundt
der hochgelerten schare
Durch dispulirn,
da sies probirn
mit subtilen argumenten:
ein teil ich der wil nennen.

3 Ambrosius
der lerer gros
spricht in einer sermone
'Das ist die rut
darin der knot
der erbsundt het nit stame,
Noch auch die rint
der teglich sund',
hieronymus auch sprichet
'Al gnad die war
in christo gar
ist in mariam komen,
doch anders vnd auß gnaden.'

4 Thomas der selch
breist sie auch hoch
im engelische grusse,
Vnd spricht gar schon
'maria fron,
von aller sunden buse,'
Wan sie ist ein
von erbsundt rein,
kein sundt hat sie begangen,
Als Scotus das
probiren was
mit schärpffen sinnen schnelle:
er heist drumb der subtile.

5 Origenes
der doctor greis
spricht von maria reden
'Die hat veracht
der schlang erdacht
vnd ist vergifft nit worden'.
Cyprianus
rufft vnd spricht das
'a gerechte junckfrawe
Vnd volste mit
al grechtigkeit,
welcher entpfaung eine',
das ist gesprochen reine.

6 Als auch bedacht
Anselmus sacht
'ich halt je nit fur waren
Liphaber den
der junckfraw schon,
der nun veracht zu eeen
Das hohe fest
do sie an ist
entpfangen von sant Anna',
Vnd probirt hoch
subtil vnd eluch,
das sie sej schon on sunde,
gantz frej von Adams schulde.

7 Auch spricht gar fein
sant Augustin,
der gleist als vil noch sprechen,
'Ich wil kein frag
von jr do mach,
wan man von sundt thut sagen'.
Auch Bernhardus
der lerer sus
rumt sie vnd fragt gar milde,
Welch englisch pur
der junckfrau dar
gleicht werd die wirdig ware
ein wanung gottes sone?

8 Vil ander mer
der ich vil gar
hie wil noch kan gesage
Preisen sie wol
als man thun sol,
vnd ist doch als zu gringe,

  Noch ist jr sin
mit freud vnd schein
maria stet zu loben,
Vnd sprechen al
man eren sal
die muter gottes eine,
alzeit was sie gantz reine.

9 Das auch probirt
zu Basel hat
concilium gemeine
Vnd zu Paris
die doctor weis
zu gleich haben in eine
  Determinirt,
wie preseruirt
sei maria die werde
Auß gotlich gunst
von sunden lust
vnd vnuermackell bliben,
vil schul noch mer das halten.

10 Die romisch kirch
mit pistum gleich
nun durch al natione
Friert vnd hell
frolich erwell,
das fest conceptione,
  Praist mariam
vnd singt 'wie schon
vnd wie bistu gezieret,
O seligste meidt,
gantz vnuersert',
mit was lob ich dich ere,
das weiß ich doch nit mere.

11 Al orden das
in warer maß
bekennen vnd auch sprechen,
Sie sej allein
vor sunden rein,
der ein thuts noch verneinen,
  Doch ist ein zeuch
zu recht nit gnuch,
jn hilft auch nichts sein dichten,
Darumb ich in
im jrtum sein
nun laß, jm wirts noch leide
das er dar wider fichte.

12 Wan vns das zwar
der juden schar
bekennen vnd probiren,
Messyas der
so geboren wer
von einer rein junckfrawen
  Die vnbefleckt
von erbsundt bleibt,
also findt man auch gschriben
Im Alcoran
Machometen,
auß adam kein den sathan
nit gfangen hab gehalten,

13 Dan auß genum
die Mariam
vnd jren son: sich here,
O christlich mensch,
von jrtum weich:
die vngelaubig scharr
  Rumpt vnd ser preiß
marie fest,
und du thust wider ruffen?
Mocht got der her
ein mensch von erd
gantz vnbefleckt machen,
kont er nit preseruiren

14 Die muter sein
von sund gantz rein?
die er so hat erleuchtet,
Das kein cretur
wie schon vnd pur
mag jr nun werd gegleichet,
  Die is die ai
genad ist vol,
wie schon ist sie gezirt,
Durch gotlich macht
gar weis bedacht
in erster gerechtigkeite,
des wirt sie hoch geerte,

15 Vnd wirt genant
ein rosen gut
die ist on dornes giffte:
Wie wol sie wechst
auf dornes ast,
doch bleibt sie vnuerserte.
  Der Salomon
gleicht sie gar schon
vnd spricht im lobgesange
'Als die lilgen
zwischen den dornen,
also ist mein freundin bliben
on sund zwischen den dochtern'.

16 Sie wirt auch den
ein merstern
genennt vnd dem gegleichet,
Wan der bleibt stet,
nit nider get,
also maria nit fellet
  In sundes seil,
die durch urteil
gotlicher maiestete
Behalten was
in gnaden groß
vor aller sunde freche,
die natur ist gezeuche:

17 Wan als die sonn
auf leim vnrein
scheindt vnd wirt nit beflecket,
Also die sel
maria hel
ist bliben vnuermackell,

Do sie rab kam
auß gotes thron
in iren leib gegossen,
Vnd den erklert
der kron sein wert,
sie bleib gantz schon erleuchte
on mackel vnd die reinste.

18 Wie golt on lufft
in erdes elufft
wechst vnuerseret schenbe,
Also ist auch
maria hoch,
sie ist in mutter leibe
Recht bliben fein
von erbsund rein,
wie thut ein gutes reise
Geprlitzet schon
auff einem stam
von wilder art gewachsen
vnd thut den selben zemen.

19 Also zu gleich
maria reich
mit gnad vnd er vorsehen
Hat sel vnd leip
vor sundes streit
durch got (ir heil) behalten,
Ist gezirt ser
vnd erleucht gar,
als vns die schrifft thut sagen,
Der ern ein kron
in wunder schon,
ir wonung ist in hohe,
ein kongin aller reiche.

20 Darum sie wirt
prefigurirt
im alten testamente:
Sie ist die arch
die nit zuprach
vnd bleib in wassers streite,
Der feurich busch
den moses sach
in hitz gantz vnuerseret,
Aarons rut
dur waß vnd plut,
dar durch wurdt sie bezeigt,
frej aller sundt bewerert.

21 Vnd got auch das
wol muglich waß,
der al dingk hat erschaffen,
Die natur reich
gesetzet gleich
vnd helt sie in sein henden,
Ders macht vnd teill
wis im gefelt,
er ist allein der herre,

Darumb er kunt
sein edle meidt
mariam rein behalten
vor aller sundt vnd schulden,

22 Als er entschut
in feures glut
drej kinder vnuerseret,
Vnd Jonam mit
ins walfisch mit,
auch Daniel beschutzet
Gar wunderleich
bej ieben frech,
wie ser vnd schwin sie hungert,
Also auch got
Mariam wolt
durch sein gewalt bewaren
vor sundt mit gnaden steuren.

23 Darumb ist sie
in clarheit frej,
ein muter gotes werde,
In ewigkeit
ein edle meit
der heilgen trinitete,
Ein zart gespons
des heilgen geist,
die schonst vnd tugentreichste,
Aller gnad vol
in wunder zal,
vertrifft die heilgen gare,
rein fur al engel pure.

24 Wer ist so kun
der sprech durf nun,
sie sej in sund entfangen,
Weil sie ist ein
die keyserein
in himel vnd auff erden,
Sie thut erleucht
schon vnd erweit,
auch sandt Joans thut sprechen,
Vmbgeben fein
mit sonnen schein,
sie ist so voller eren,
das nimant gnugk kan sagen.

25 O hochstes bild,
maria mild,
du edle schon vnd clare,
Du rein vnd gut,
on sundes mut,
du junckfraw scheinbar ware,
Von Adams leidt
frej vnuersert,
als gutlich ist zu glauben:
Dar durch ich bit,
thun mich geleit
auß disem iamertale
zu freudes licht ob alle.

Einzelner Druck, 6 Blätter in 4⁰., Würzburg durch Martin Schubart. 1503. Vers 1.2 mit für mir, 4.11 probirn, 7.10 engtiesch, 7.13 wannung, 14.8 gnad, 19.1 leipt, 20.7 den, 21.2 mualeih, 21.5 gesetz, 21.9 der fehlt.

1262. Salue regina.

Salue.

SAlue ich grus
dich, iiig und ros,
du meienplum ganlz reine.
Maria sus,
du hoch und grss,
kum, hilff, du iichter scheiae.
Wan du je sichst,
mein zang die ist
ganz dur, mein stim ist mude,
Srin sinn sein schwach
in sonden: ach,
ich ruff 'o vol genade,
hilff mir, du wrrdt und milde!'

Regina.

2 Du, kongin mill,
bist nor gebilt,
rr die wrtt wardt erschaffen
Darch gotiich macht,
wurstu bedacht
ein iunckfraw hoher eren,
Die sott gebrr
gst, mensch und her,
du kongin reichs gewaltrs,
In allrr well
vnd himels zelt
bistu die keiserine,
ein herrin ganlz alleine.

Misericordie.

3 Ein muter zwar
ia trewen gar
aller barmhertzigkeilen,
Der sondrr trost,
du hast erlost
uns arm elende menschrn
Von Eue nal
und deufels quai,
du bist dir guaden reiche,
Wan in deim licht
wern wir erlrucht,
du hilffst aus komrrs ieide
und gibst dar fur nil freude.

Vita.

4 Das leben gibst
das ewig ist,
iesum, got, unser hriie,
Drn du thest trag
on we und ach
und gbarst in nachtes stille,
Vnd blibst doch frin
ein junckfrau rein
als du warst je grwrsen:
Wer hort des gleich?
du wundrr reich,
das leben hastu grben
das wir durch sondt uerloren.

Dulcedo.

5 Du sussigkeit
die vns erfreit,
du paradeis der luste,
Du port des heils,
ein stern des mers,
da rrgl der grechtigkeite,
Des irbens stras,
drr tugent mas,
du wslrichender Cedrr,
Du muter ein
und gnaden scheein,
der sei ein susse salbe,
bendeil ubrr ai weibe.

Et spes nostra.

6 Du bist on uein
unser hoffrn,
bist unser zuslucht gare.
Du uns erlost
vnds ieben gibst,
bist unser helfferin ware.
Drumb billich ist
das dich al frist
at creatur thun eren,
Wan got durch dich
barmhertziglich,
die er nor het erschaffra,
al ereinr thel uernewen.

Salue.

7 Salue on we,
dir hat ane
sant gabriel vrrkonte,
Des warstu zwar
gekronet nor
und gsalbt von gol, deim gotte
Der dich erwelt
ein edie meidt
seinr heilgn irintet geneme,
Ein zart gespoust
des heilgn geist,
ein muter gotes sonr,
du blibst druınb rein vnd schonr

Ad te.

8 Zu dir, du keoa,
der freudrn wun,
drr frotsckung vnd err,
Zu dir ich sprich,
wan nit dein gleich
ist in himi, rrd vnd mere,
Du herrin gar
drr rngel schar,
ein soem gottiicher milde,
Du hoher bist
dans himels vest,
nil tiffer dan das merr,
vnd thust erlruchtrn gare.

Clamamus.

9 Wir armen leut
schreien ser heut,
wir schreien vmb genade:
Genad vnd hilff
ist unser gilff,
erhor das gschrei in leide!
Wan wie sein schwach
vo hertzlich ach
und seindt on gsundtheit gaer,
Sein on dich ab
vnd han kein lab,
unser krefft sein verloren:
hoe unsee gschrei mit gnaden.

Exules.

10 Wir sein verlacht
mit gottich macht
aus paradeises luste,
Durch vnser sondt
in gwalt dee feindt,
ligu todt in diser wuste.
Das sag ich auch,
wir irren doch
wie ein verlorens schaffe,
Drumb ruffen wir
'kum, hilff uns schir!'
dir ist verlassen der arme,
vbe al thust dich erbarme.

Filii.

11 Wir des tods kint
vnd sein auch plint:
o du bist unser mutee:
Muter der lieb,
kum, thun austreib
die traurigkeit der glider.
Wan in dir ist
was vns gebrist,
du muter aller guten,
Vnd du auch bist,
als der regn ist
dem gras erquickung seine,
der hoffnung schitt alleine.

Eue.

12 Eua ir nam
uon der wir kum,
ein muter dee lebenden:
Noch bistu mer
nach deiner er,
thust uns lebndich geberen
Jus himels vest,
gantz nach dem geist,
magst uns seligk durch gnade,
Von sond erlost,
wan du ie bist
got uon seim hertzen komen
und leuchst furn glantz der sunnen.

Ad te.

13 Zu dir, du welt;
bist wol gestelt:
hast fur die erd demute,
Furs weite mer
nach rechter ler
die gantze lieb zu gote.
Du contemplirst,
der himel das ist,
dein verstentnis die sonne,
Dein rein der mau,
heilig fru schon,
der wag sibseltig gnade,
das gstirn dein tugent milde.

Suspiramus.

14 Wie seufftzen tiff
zu dir vmb hilff,
wan du die mitlerin biste
Zwischen uns vnd got,
der in dir hat
vns gantzes heil gewurckte,
Zu welchee drum,
als vrsach nun
vnd mitel, vleisig sehen
In himl vnd erd,
ju het geferd,
die nu und uoe sein gwesen
vnd al die nach vns komen.

Gementes.

15 Wir thun ser clag
von schmertzlich ach,
vnser hertz wirt durch grumen
Mit sonden gros,
sie woln nit los
von geitz vnd lustes beilen,
Vnd suchen er
in ihrer schwee,
unser sin sein zustreiet:
Drumb clagen wir
vnd schreien ser,
wir sein nider gedrucket,
unsee hertz offt das claget.

Et flentes.

16 Vnd wir auch wein
mit ghebter stim,
mit grossem jamer heulen,
Sein trauich ser
bis in todt gar
vnd fliehen zu die wusten,
Vnd hoffen al
in dich zu mal,
du speist zu rechter zeile:
Die weil wir das
hoffen on mas,
so haben wir vertrawen,
du werst vns nit verlassen.

In hac valle.

17 In disem tal
bistus caünt,
dar durch got gnad thut gissen
Du bist auch ein
das wasser rein

das vns wescht sein von sonden.
Wer dich entpfindt,
der durst jm swint
vnd gwindt kein nymer mere,
Waa in jm wirt
die gnad gemert,
des springets wassers brunne
jn ewig lebes wanne.

Lachrymarum.

18 In zeher hie
wir ligen je,
zeher sein unser bretter,
Do mit wir nun
des nachtes than
stet waschen vnser bette.
Wie weinet wein
des nachtes stra
die zeher auff den wangen,
Die augen schir
verderben gar
vor menck der zeher flusse,
das hertz betenbt sich grosse.

Eya ergo.

19 Eya drumb hor,
dochter, sich her,
wiest schon vom kong begeret:
Den fur uns bit
in vnsrem teil,
wan er dir nichts versuget,
Der gutig ist
zu aller zeist:
du bist im angeneme
In all deim thun,
darumb wir nun
deiner genad begeren:
eya, wolst uns bewaren

Advocata.

20 Rechte patron,
die weis vnd kan
vns vor dem feind beschutzen,
Du bist allein
volkumen ein
ob allen creaturen.
Drumb bistu gar
des himels zir
und bist der heilgen ere,
Du thust vns trost,
ein steen vnd glast,
vol aller weisheit gare:
zel vns in deiner schare.

Nostra.

21 O unser trost
du wirdig bist
zu nennen vnd zu lieben,
Wan wir durch dich
gnad eigentlich
vnd auch er ubercumen.
Durch dich die bandt
brechen zu handt,
al schult wirdt auch bezalet:
Das hertz wirt rein,
entzundet sein,
durch dich wirts alles newe,
gezirt, beuest in trewe.

Illos tuos misericordes oculos ad nos couerte.

22 Dein augn genem
erleuchten sein
vnd sein auch wi der tauben:
Die zu vns wendt
in dis elendt,
weil du sichst auff dein armen
Vnd nimpt verlest:
dein hilff ergiest
alzeit an allen enden,
Vnd wer nit dar
zu got erfur,
focht deins sons maiestete,
der wirt durch dich erhorte

Et Iesum benedictum fructum.

23 Jesum war got,
bendeiten frucht
der in dir mensch ist worden,
Vnd hat gros not,
der juden spot
von unser wegn geliden,
Vnd het gedult,
on alle schult
mit schmertz vil schleg im thetten
Durch hendt und fus,
sein seidt die flus,
er het an seinem leibe
manch wnaden, am crentz starbe.

Ventris tui.

24 Die frucht deins leibs,
o wie hoch is,
kein mensch mag sie gesehen,
Von der da hast
al tugent vast,
er hat al dinck erschaffen:
Mit dem du nun
regiest jetzun,
dein stul hat er gesetzet
In hochsten thron,
die dinen schon
al englisch creature,
da bist geweltig gare.

Nobis post hoc exiliū ostende.

25 Wir bitten dich,
o muter reich,
wolst vns alzeit beschutzen,
Vnd weisen auch
nach disem ach
die gab der ewig freuden.
Wan der weck du,
die port darzu
vnd bist das gotes hause,

Der beun dar jn,
ein clarer schein
der iust vnd grosse freude:
hilff vns, du gotes freunde.

O clemens.

26 O senfftes bildt,
dein zungen mildt,
du gibst vns alles gute,
Drumb wird got wol
genant dein flut
vnd deines reiches rute.
Wan du auch bist
das zeichn das ist
zu einem feid gesetzrt
Zwischn vns vnd got:
o du vil gut,
gros gnad ist in deim munde,
denmb hat dich got bendeite.

O pia.

27 O gutig auch,
du bist nach sag
die demutigest gare,
Dapffer dein wort,
dein eed gespart,
dein gmut ist weis sne ware.
Dus alles weist,
denmb vor erglest
dein hilff, er man dich bitlei;
Das macht dein gut
die stet so plut

das wer dich eri vnd liebet
durch dich genad erwiebet.

O dulcis.

28 O susse gar,
wie schon vnd war
dein stim, dein redt ist susse,
Jst also sus,
das sie entschiss
den himl vnd macht abflissr
Das gotlich wort,
do du sprachst nsrt
'nim war, ein magt des herren',
Als baldt jn dir
der alten gir
wart verbracht, denmb dich seigen
stri al geburt thun heissen.

Maria.

29 Maria mer,
dir mag al er
von recht werdl zugeieget,
Wan dein nam ist
si das da fleust,
dein gnad sich so außbreitet.
Do mit ich wil
zu disem zil
mein singen auch brschiissen,
Das ich dir han
zu ee gethan:
es ist dir nirni gemesse,
dein nam vertrifft nis breise.

Besonderer Druck, 12 Blätter in 4°., Würzburg durch Martin Schubart. 1504. Überschrift: Ein Salue regina von Hieronymo Schenck von Sumawe in ein Carmen gemacht vnd mit beweeten schrifften gezirt vnd erleucht. Vers 3.10 dem für deim, 3.12 hilffts, 7.3 sandt, 13.9 vesteuinis, 13.10 dem für dein, 21.9 schull, 23.6 vns für von, 21.8 intzuu, 28.8 so. Ein späteres Lied von der unbefleckten Empfängnis Mariæ (von Martin Weiß) folgt weiter unten Nro. 1399.

Niclaus Manuel.

Nro. 1263.

1263. Von der vnbefleckten entpfengnis Mariæ.

MAria schon,
du himrisch kron,
thu mir dein hilff bewensen,
Das ich mög dein
entpfahung reyn
mit warheyt hie vsipreysen.
Wan du bist klar,
niemant dz dar
in warheit widersprechen,
dich Salomon thut rechen,
O frründin schon,
vor gottes thron;
kein mackel ist
in dir zue frist
in ewigkeit züesehen,

Groß lob vnd err
der doctor lerr
in gschrifftrn thut veriehen.

2 Ambrosius
der lerer groß
spricht in seiner sermone,
Du senst die rüt,
vor knöpff behut,
der erbsünd freu on wone.
Darzu die rind
täglicher sünd
gantz quit vnd loß on schulden;
Hieronymus mit hulden
Volkommenheit

in dich außsprayt,
die Christus hat,
nerstand getrat,
gnadreich non im geschoben,
Als der aach wolt
mit richem solt
die mûter frin begoben.

3 Sant augnstin
ein wörtlein fin
noa dir schreibt schon mit frenden,
Wie er all frag
von dir auß schlag,
wo man von sund ist reden.
Dernhaedus aach
rûmpt dich gar hoch
engelischer reynigkeyten
fursetzen thut vnd leyten,
Seyt du allein
wirdig und reyn
erfunden bist,
ein schrein gerist
des heiligen geyst auff erden,
Als in dem got
frin sun on spot
wolt rasten vnd mensch weeden.

4 Anselmns mer
in seyner leer
noa dir hat schon betrachtet:
Er haltet nit
liebhabers sitt,
der deya hoch fest verachtet,
Das dich gantz klae
eeet, peeist furwar
entpfaagen oa all sunde:
ein gleichnuß nim geschwinde:
On all nerseer
vnd widerwer,
oa alles ach,
seynn ruh obdach
die kest natuelich spaltet,
Warnmb wolt das
got seinem vas
entzogen han mit gewalle?

5 Origenes
subtil ermest
dein iunckfrenlichen stande,
So da aus macht
hast gantz veracht
der schlaagen list und bande:
O innckfeaw gerecht,
notkummen schlecht,
cyprianus besunder
ob dir hat groß veewnnder,
Wie du so reyn
nor allee gemeyn
entpfangen bist
on argen list,
in nberfluß zu laben,
Vil mer sprich ich
gantz wirdigklich
in gnaden uberschoben.

6 Thomas aqain
hatt non dir syn,
du seyst die reynst uff erden,
On schald unnd sûnd
für Adams kind
gefeyet billich werden,
Ja der täglich
auch nit tödtlich
kein erbsûnd mocht beliben,
deßglichen thûnt auch schreiben
Scotus subtil
der lerer vyl,
die schût Paris
mit grossem flyß,
zû Basel ists beschlossen,
Die christlich kirch
mit bistumb glich
halt dz gantz vnuerdessen.

7 Auch miltigklich
und sicherlich
der christen mensch das glaubet,
Dz got der her
on widersper
sein mûter hab begabet
Mitl heiligkeit
gnadrich erfreyt,
sunst wer sie underlegen
seim zoen in teüfels pflegen,
Dz nit möcht frin
der lylien reyn,
vor dorn behût
hellischer flût
in ewigkeit bestantlich
Bista allein,
christliche ein
behalten hast gar trewlich.

8 Der juden schar
mer offenbar
bezeügt und ist erkleren:
Ein junckfrow pur
on sûnd und für
messiam solt geberen.
Im Alcoraa
machmet zeigt an,
uß Adam sey ale komen
kein mensch ons teüfels scumen,
Sondee allein
maria rein
nad jr liebs kiad:
s dummer bliad,
sich an den morgensterne,
Der nit abselt,
vnd ist gestelt
dem sûnder zweisen gerne.

9 Die sonn jr schein
offt leitet in
in unstätiges kate,

Bleybt doch keck
on maß vnd fleck
in irer schön on note,
Auch gold on lufft
in erdes clafft
wechst vnuerserel glantze:
also beleyb auch gantze
Maria hoch
on erbsünd doch
an sel and leyb
vor teüfels streyt
vnd gottes zorn gefreyet,
Höllischer gewalt
in jr heim stalt
and sie vor vnfal weyhet.

10 Des ist sie starck,
ein gottes arck
in einr figur bedeütet,
Die nitt zerbrach
durch kein vngmach
in feür vnd wassers streyte,
Der feürin busch
Moyß verduscht
in flammen vnuerseret,
ein grünend rüt hoch geret
Die feuchtbar was
als loub vnd graß,
von Jesse stamm,
messiam nam
in jr junckfrewlichs hertze,
Den sy gebar
gantz wunderbar
in disse welt on schmertze.

11 Vyl wunderwerck
die götlich sterck
an mangem hat bewysen,
Drey kinder güt
auß früers flüt
entlediget mit flyße,
Jonam knab
auß walfisch schlundt
in möres tieff versencket,
Daniel auch behencket
Mit angst vnnd not:
Maria güt
wes wolt sy dich,
außschliessen gleich
ab von seinr gnaden krafte?
Es wer fürwar
vnmilter zorn,
der gotheit vnbehaffte.

12 Deßhalb hie schwig
and nider lig
etlicher vnnütz klaffen,
Die auch im schein
wend geystlich sein
vnd thünd recht als die affen,
Marie werd
auf disser erd
ein krentzlin schon seind flächten
and thünd sie doch durchächten
Heimlich zürück
mitt jrem dack,
beflecken jr
jrs krantzlins zier
mit erbsündlichen mosen:
Die laß ich stan
in jrem wan,
zů Bern hat mans erkosen.

13 O höchstes bild,
Maria mildt,
du edle schön vnd clare,
Du rein vnd güt,
on sündes flüt,
du junckfraw schenabar ware,
Dein wille güt
vns hie behüt
vor sünden vnd vor schanden,
löß ab des teüfels banden,
Der vns hart dringt
vnd täglich zwingt
mitt seim vffsatz,
zerstör sein geschwatz
vor deinem lieben kinde,
Da mit auch wir
gnadrich in zier
die ewig freüd entpfinden.

Die war Historey von den vier ketzer prediger ordens, zů Bern in der Eydgenosschaft verbrannt. etc. Im iar M. D. vnnd ix. Das Lied hat den Titel Eyn schon lied von der vnbefleckten | entpfenckniß Marie, in dem thon Maria zart; es besteht in diesem ersten Druck nur aus 10 Strophen, die 3., 4. und 5. fehlen: ich habe diese aus dem in der Bibliographie von 1855 unter Nro. XXXIX beschriebenen zweiten Druck herübergenommen. Vers 2.3 seiner, 6.5 hind für kind, 9.2 tütet, 11.6 sie mit, 13.7 glet; der zweite Druck liest Vers 1.12 wae für vor, 2.4 eyn rüt, 2.12 peeyt für spreyt, 7.6 bedawet, 7.10 ins, 8.5 sue, 9.12 boch für doch, 12.9 sendt, 13.7 güet für güt. Nic. Manuel wird für den Verfaßer jener Erzählung von dem Betruge der vier Predigermönche gehalten; es ist wol wahrscheinlich, daß er dann auch das vorstehende, dem Büchlein beigegebene Gedicht verfaßt. Vergl die Schrift von Dr. C. Grüneisen über Niclaus Manuel (Stuttgart und Tübingen. 1837. 8°.) S. 196 ff. und 297 ff. Dort auch S. 321—338 Manuels Reime zu dem Berner Todtentanz, auf sich selbst nachstehende:

Todt zum Maler:	Antwort:
Manuel, aller welt figur hastu gemalt an dise mur, Nun must sterben, do hilft kein fundt, bist ouch nit sicher minut noch stundt.	Hilff, einiger Heyland, drumb ich bit, dan hie ist gar keins blybens nit. So mir der todt mein endt wirt stellen, so bhüt uch got, min lieben gesellen.

Spätere Gedichte Manuels aus der Reformationszeit folgen im 3. Bande.

1264. Von der vnbefleckten empfengnis Marie.

FRölich so will ich singen
mit lust ain tage weyß,
Wie ich zů ghör müg bringen
Marie lob vnd breyß,
Wie sy do wart empfangen,
die edel junckfrauw rein,
das in der welt so lange
mit bredig vnd gesange,
thůt sy mir hilffe schein.

2 Biß geüst, junckfraw gerechte:
got in der trinitat
Auß künigiichem geschlechte
dich im erwölet hat,
Für alle creature
zů sein ain můtter clar,
gantz lautter und auch pure:
bist uns worden zů stüre,
sagt vns die gschrifft fürwar.

3 Dir weyshayt gottes grosse
hat dich gar schon gformieet,
Dich fein gemacht genosse,
mit tugent hoch geziert,
Vor aller sünd behalten,
fürkommen vnnd gefreyt
auß seiner krafft gewalte,
des glauben jung und alte
in cristenlicher zeyt.

4 Du bist gantz schön wol schmecket,
spricht künig salomon,
Empfangen unbeflecket,
clar, hübsch, recht wie die sun.
Anshelmus schreybt vil zeylen
in deinem lob so gar,
auch scotus der subteile
mit mayßterlicher weyle
thůt sein beweren dar.

5 Auff gant die rosen rote,
von farben nit ab keel,
Zwischen thornen auß dem kole
und bleiben vnuersert:
Also du hochgeborne
empfangen bist gar schon
on alles erbsündrs zorne
von ewig außerkorne
in deiner conception.

6 Gold, silber, edel gesteine
nompt hübsch und wolgestalt
Auß erdes grund unreine
in der tugent manigfalt:
Durch joachims belangen
und auch fraw anna clar,
so ward maria empfangen,
groß gnad von gott begangen,
geschach on sünd für war.

7 Groß wunder ist geschechen
vor zeyt in wassersnot:
Alsin dem abt verjechen
durch himelisch gebot,
Das vest solt er verkünden
marie empfencknuß eine,
das im und seim gesinde
mit glück unnd stillem winde
ward geben ir hinefart.

8 Von adelichen sitten
ein küngin auß schweden landt,
Mit namen sant brigitten,
ist worden wol bekandt
Das marey on erbsünde
empfangen sey gantz rnet,
als sy auß irem munde
hat geben war urkunde
und lauter offenbaet.

9 Cristelliches concilium
am rein versamlet was
Zu Basel bschloß on jrtům
manich docktor darinn saß,
Erleücht mit kunst und gnaben
von gott dem heyligen geyst,
das man süchin soll glauben:
des laßt eüch nit betauben,
jr cristen aller meyst,

10 Das maria sey empfangen
on all erbsünde frey,
On all mackel ergangen,
beweren sy do bey
Mit hochem urgaieeen
der geschrifft vnd wunder groß,
der bapst thetz confirmieren,
brobieren und auch zieren
mit gnad und ableoß.

11 In cristenlichen landen
do hört man weyt und breyt
On straffen und an schanden
dein lob, du edle meyd,
Verkünden und auch sagen,
eeeleren die vnschaldt dein,
die erbsünd von dir jagen,
allain sich des beelagen
etlich ungehorsam sein.

12 Etlich der alten meyster,
das ist zu hören wildt,
Weltlich und auch der geyster,
die uns das liebtich bildt

In mackei wöilent hailen,
geschciben vnd gemeini,
daſ ſy in crbſünd gewaite
her kem von jrrn aiten,
daſ in die kyrchen verneint.

13 Daſ ſeib ward in verzigen
vad nach gelaſſen gar,
Doch daſ ſy füebaß ſchwigea
vnd kommen zů dee ſchae
Der criſtenlichen giider
on all zwilecchtigkeyt
vnd eſ nil ſprechen wider,
ſy ſeind hoch oder nider,
goll geb vaß feid vnnd gieydi.

14 Maria, du ihůſt erhören
die dir verhayſſen hant
Empfenckuaß dein zů eren,
aiſ ich geſchriben vandl,
Von ſündrn ſy auff weckeſt,
bezeügt anshcimuſ gut,
dein gnad du zů in ſtreckeſt,
im todt dein hendt in reckeſt,
behůtſt vor hölle giut.

15 Dein iob daſ iſt groſſ woeden
in williger acemůt,
In ſant feanciſcus orden
die brůder veſteſ mut
Zů deiaem iobr cennea,
predigen offenbar,
daſ maa dich ſollr uennen
on all crbſündt erkennen
anſſ ewig vnſchaldt clar.

16 Maria, thů mich cmpſahen,
o du vii reine meyd.
Hilff mir zů gollr nahen,
ſtörck mir mein biödigkeyt,
Thů mir golz huid cewerben,
daſ ich zů diſer friſt
ſo mir gebürt zů ſterben,
laß mich do nit vrrderben
do kein eriöſung iſt.

17 Heer goit, thů hilffe geben
dem edien keyſer gůt,
Sein gſundthayt vnd langeſ ieben
alzeyt in deiner hůt,
Von ſeim fyrſtiichen ſtale
aii kumer abewendt,
vnd auch ſtraßburg gelraie,
der gmain vnd auch dem caie,
dein gaad in allen ſend.

18 Dan ſy haben geſeyrel
daſ veſt der pſenckuüß clar,
In iieb zů dir geheyeet
yetz iannq vil manig jar,
In ſchöner golleſ zierde,
dee beieſter vnnd der ley,
mit gar zimlichen wüedea,
vordeicß ſpürt maa do nierden:
cehör vnnſer geſchrey.

19 Nua bii mir got aiie fere
ia ſeiner einigkeyt
Vnd alleſ himeiiſch here,
marla, da caiae meyd,
Daſ wir weedent empſangen
in der zeyt vnſerſ todt
mit himeliſchen gſangen,
darzů handt wir veeiangen,
crlöſt auß allce not.
Amen.

Pap. Hſ. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 1⁰. Blatt 170^b (Heidelberger Bibl. Nro. 109). Überschrift: **Ein tage weyß.** Vers 1.3 **miß**, 3.5 **behaitten**, 4.3 **onbefl.**, 4.1 **hibſch**, 4.5 **Annßhelmuß**, 5.1 **gand, rotte**, 5.3 **kotte**. 6.2 **hibſch**, 6.3 **erdeß**, 6.5 **joachimß**, 7.2 **waſerßnott**, 7.4 **gebott**, 7.7 **geſünde**, 7.8 **glick, ſtillen, wünde**, 9.1 **Criſtetichem**, 9.3 **Zu** fehlt, **beſchloß**. 10.7 **confierm.**, 11.3 **ſo**. 11.5 **Verkinden**, 11.7 **erbſind**, 12.5 **haltten**, 12.8 **altten**, 12.9 **verneindt**, 13.1 **ward** fehlt, 13.6 **zwittr.**, 14.2 **handt**, 14.6 **anßh.**, 15.4 **mütt**, 16.4 **blödigkeyd**, 17.4 **ſeiner** für **deinee**, 17.5 ff. **ſtatte, getratte, ratte**, 19.1 **got** fehlt, 19.3 **höre**, 19.7 **himeliſchem**, 19.8 **handt**, 19.9 **nott**.

Das Lied ſteht auch in dem Tegernſeer Geſangbuch von 1571, Blatt K v^b, in der Ausgabe von 1577 Blatt 181 ff.; es fehlen die Strophen 10, 11 und 18. Vers 1.5 **Wie ſie iſt worden**, 1.7 **das in die welt ſot langen**, 1.8 **durch Predig vnd geſangen** (1577 **iſt außgangen**), 2.7 **v. a. geheure**, 3.2 **hat ſich gantz ſchön f.**, 3.4 **woll**, 3.8 **das glaubent**, 4.1 **ſchmeckent** (1577 **ſchmecken**), 4.3 **ohn beflecken**. 4.4 **gar** für **clar**, **als** für **wie**, 4.7 **ſubtile**, 4.8 **-chem eilen** (1577 **zile**), 4.9 **bewerung**, 5.1 **Auff gehn die ſchönen Roſen rot**, 5.2 **abkeret**, 5.3 **kot**, 5.4 **-ſeret**, 6.7 **wirdt**, 7.3 **Eliſon** (1577 **Eliſino verj.**), 8.2 **ein** fehlt, **Königin von**, 8.5 **Maria**, 9.1 **Ein Chriſtenlich**, 9.4 **darinnen**, 9.5 **Fleucht nit m. k. noch gaben**, 9.8 **das, berauben**, 12.2 **das doch z. h. iſt w.**, 12.3 **waetich** für **weltlich**, 12.5 **In makt wöllen**, 12.6 **vnd auch**. 12.7 **erbſünde** (1577 **erbſünds**), 12.8 **herkeme**, 12.9 **das jhn Kirchen** (1577 **die Kirch**) **vermaint**, 13.1 **Daſelbſt**, 13.5 **gelider**, 14.4 **ichs**, 14.8 **hand**, 14.9 **behüts vor der hellen gl.**, 15.1 **das** fehlt (1577 **iſt gantz gr.**). 15.3 **Franciſcen**, 15.7 **ſoll**, 15.8 **on alle erbſünde**, 15.9 **ewiger** (1577 fehlt **auß**), 16.1 **empfangen**, 16.2 **du raine keüſche Maid**, 16.3 **Gott**, 16.8, **behüt ward vor v.**, 17 lautet alſo:

HERR Gott, thu hilffe geben
den Chriſten all gemain,
Der Obrigkait gib ſegen,
das bitten wir dich allain.

Erhalt den Alten Glauben
zu lob dem Namen dein,
Laß vns deß nit berauben
das die allen glaubt haben,
mach uns von Sünden rain.

(1574 hat hier Vers 6 des N., 8 fehlt, 0 aller für non), Vers 19.3 Himlisch Höre, 19.4 Mariam die r., 19.5 werden. 19.6 todts, 19.7 ges., 19.8 wir haben, 19.9 erlöse.

Nachstehend Rufe und andere Lieder, welche sich auf Comunion und Messe beziehen.

1265. Jesus Christus vnser heiland.

JEsus Christus, vnser Heyland,
dem die Bösen thun widerstand,
Hat vns das heylig gedächtnuß sein
geben in gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heylig dises Brot ist!
du bist allein, Herr Jesu Christ,
Das Fleisch, das Sacrament und Speiß,
kein grösser man auff Erden weiß.

3 Das ist die Gab der Lieblichkeit,
die rechte Liebe vnd Gottheit,
Die Tugend und die gute Gnād
die er uns mitgetheilet hat.

4 Du Götlich gestalt, sey gegrüst,
ein Richtschnur der Einigkeit bist,
Der du am Creutze hast gehenckt,
nach dem Fleisch genommen ein End.

5 Du bist nit Brot, bist Mensch vnd Gott,
der du mich hast erlöst vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzert,
ein gantzer Gott bleibst vnversehrt.

6 Die werthe Speiß, der Engeln frewd,
der Heyligen Liecht, Gottseligkeit,
Haben wir warhafftig in der That,
darvon das Gesetz nur deutet hat.

7 O du heylsam Artzney vñ trost
der Sündrr die du hast erlöst,
Wend vns, laß uns in vbel nit,
sondern für vns zum wahren Liecht.

JEsus Christus, vnser Heylandt,
dem die Bösen thun widerstandt,
Hat vns das heilig Gedächtnuß sein
geben in Gestalt deß Brots so klein.

2 O wie heilig dises Brot ist!
du bist allein, HErr JEsu Christ,
Das Fleisch ist das Sacrament und Speiß,
kein grösser man hie auff Erden waiß.

3 Das ist die Gab vnnd Lieb der Freundligkeit,
die grosse Lieb der wahren Gottheit,
Die Tugent vnd die gute Gnad
die GOtt vns allen mit getheilet hat.

4 O du Göttlich Gwalt, sey hoch gegrüst,
ein Richtschnur der Einigkeit du bist,
Ans Creutz bist du worden ghenckt
vnnd nach dem Fleisch genommen ein Endt.

5 Du bist Himmlisch Brot, bist Mensch vnnd GOtt,
der du mich erlöst hast vom Todt,
Du wirst im brechen nit verzehrt,
ein gantzer GOtt bleibstu vnversehrt.

6 Die werth Speiß der Engeln, Wohn vnnd Frewd,
der Heylign Liecht vnnd Gottseligkeit
Habn wir warhafftig in der That,
darvon vns das Gsetz gedeuttet hat.

7 O du hailsamb Artzney vnnd Trost
der Sünder allen, die du hast erlöst,
Waid uns, laß vns in Sünden nicht,
sondern führ vns zu dem ewigen Liecht.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer-8°. Blatt 94. Überschrift: Ein Ruff zu Jesu Christo unserm Heylnnd. Der Text rechts aus dem Gesangbuche Nic. Beutners von 1660 S. 72 (erster Teil Nro. XLI); Vers 2.4 grösses.

1266. Von der beicht vnd communion.

O Herre GOtt, erbarme dich
uber vns Sünder gnädiglich.
Erbarm dich vber deine Kind,
die wir so sere im Elend sind.

2 Wir haben gebrochen dein Gebot,
das vergib uns, Allmächtiger GOtt,
Vergib vns vnser Missethat,
die Seel erfüll mit deiner Gnad.

3 Der Sünden habn wir viel gethan:
Gott schawt uns zorniglichen an,
Er zeygt uns Creutz, Sper vnd die Plagn
die der Herr für vns hat getragn.

3 Vnd auch sein heilig fünff Wunden roht,
vnd auch sein bitterlichen Todt:
So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er vns vnser Sünd verzeyh,

5 Vns vnd der armen Christenheit,
daß er bitt Marin, die reine Mayd,
Vnd wann wir knyen fürm Priester trew,
so solln wir vnser Sünd berewn.

6 Vnd sollen vnser Sünd sagen,
dieselb Gott vnd dem Priester klagen:
Der Priester sitzt an GOttes statt,
der jhn vns eingesetzet hat.

7 Der HErr ist zwischen mein vnnd sein,
er merckt gar wol die warheit mein.
Der Priester gibt vnß ein trewen raht,
wann man die Beicht verrichtet hat.

8 Gibt vns darzu ein gute Lehr
wie solln füran nicht sündigen mehr,
Er spricht vns Ablaß, legt auff ein Buß,
gibt vns drauff Gottes Leichnam süß.

9 So bittn wir den Vatter im Himmelreich,
daß er all fromme Seelen speiß
Mit seinem heiligen Leichnam gut,
vnd auch mit seim Rosenfarben Blut,

10 Das Christo auß sein fünff Wunden rann,
so ruffn wir all Gotts Heiligen an.
Marin, du lobsame Königin,
nun bitt für vns dein liebes Kind.

11 Für vns vnd d gantze Christenheit
bitt Gott, Maria, du reine Mayd,
Daß er beschütze vnser Seel
durch sein Ertzengel Michael.

12 Laß dir mein Seel befohlen sein,
vnnd antworts Gott dem Schöpffer mein,
Der mir die Seel gegeben hat,
wol zu der seligen Himmelfahrt.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8°. Seite 831. Hinter jeder Strophe Kyrie eleison. Überschrift: Ein alter andächtiger Ruff, von der heiligen Beicht vnd Communion. Im Thon: Da Gott der Herr zur Marter trat. Vers 5.2 so, 7.3 vns?, 12.4 Himmelfahe.

1267. Vnter der eleuation.

Abel der opfferte GOtt ein Lamb,
seinen eignen Sohn opffert Abraham,
Melchisedech opfferte Brod vnd Wein,
Jesus Christus opffert den Leichnam sein.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., in dem Cantual S. 98. Unter Noten. Vorangeht, ebenfalls unter Noten, das lateinische O Salutaris hostia.

1268. Nach der eleuation.

WIr wollen alle singen,
wir wollen frölich seyn:
Wir haben mit vnsern augen
den wahren GOTT gesehen,

2 Den vnser liebe Frawe
an jhren Brüsten trug,
Zu hülffe muß vns kommen
Sein wirdiges heiliges Blut.

3 Darzu sein heilige fünff Wunden,
die Cron, das scharffe Speer:
Nu hilff, Maria reine,
hilff vns auß aller schwer.

4 Nu hilff, Marin reine,
hilff vns auß aller noth,
Daß wir mit dir beweinen
deines lieben Kindes todt.

5 Deß wollen wir jhme dancken
der bittern Marter sein,
Daß er vns hat erlöset
wol auß der Hellen pein.

6 Mit diesem Lobgesange
soll Gott gelobet seyn,
Maria, Gottes Mutter,
die Himlische Königin.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 99. Mit den Noten. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 88. Die Verse 1.3 f. finden sich auch in nachstehendem Liede.

1269. Nach der eleuation.

Frewt euch, ihr lieben Seelen,
euch ist ein freud geschehn:
Wir habn mit vnsern augen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wahres Fleisch vnd Blut:
wer das von hertzen glaubet
ist seiner Seel gar gut.

2 Den wir gesehn mit augen
Jesum, der vns erlöst,
Diß fassen wir im glauben
vnd seynd gar wol getröst:
Wann wir von hinnen scheiden,
empfangen diß Sacrament,
errett vom ewigen leiden
vnd kommen in Gottes Hend.

3 Es ist der Seelen Speise,
dardurch sie wird ernehrt
Vnergründlicher weise
vnd bleibt doch vnnerzehrt,
Den Leib thut es auch loben,
ob er gleich muß vergehn,
wird widerumb erhoben
vnd zur Freud aufferstehn.

4 Jesu, du lieber HERRE,
du allerhöchstes gut,
Dir sey lob, preiß vnd ehre,
daß du dein Fleisch vnnd Blut
In einer Speiß hast geben,
das Brod vom Himmelreich:
dasselb gibt vns das leben,
wahrer Gott vnd Mensch zugleich.

5 O HERR, mach vns verlangen
zu diesem Sacrament,
Vnd wenn wir das empfangen
auß eines Priesters Hand,
Laß vns im friede fahren,
Jesu, im Namen dein,
wol zu der Engel scharen
vnd ewig bey dir seyn.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°, Cantual S. 96. Am Ende jeder Strophe **Kyrieleison.** Vers 2.1 **Denn** für **Den.** In dem Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 221 und 1617. 12°. Seite 202, so wie in dem Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 86 derselbe Text. Das Andernacher Gesangbüchlein von 1608. 12°. S. 37 weicht in der ersten Strophe ab und liest:

Frewt euch, ihr liebe Seelen,
euch ist ein Frewdt geschehn:
Wir habn ohn alles fehlen
den lieben Gott gesehn,
In einer Hostien kleine
sein wares Fleisch und Blut:
glaubt es im Hertzen reine,
so ists der Seelen gut.

außerdem Vers 2.4 **sein**, 2.6 **empfahn**, 3.2 **ward**.

1270. Aue viuens hostia.

Gegrüest seystu, haylligs Opffer rain,
du warhait vnd das leben!
Durch dich ist allen Opffern in gemain
ir billich endtschafft geben,
Durch dich dem Vatter in ewigkeit
wirdt lob vnd preiß verjehen,
durch dich wirdt gmeine Christenheit
bewart vnd wol versehen.

2 Sey grüest, ein Gfeß der miltigkeit,
ein Schreinlin werdt vnd reiche,
Darinn Himlischer süssigkeit
ein Schatz ligt wunderleiche,
Die gantz Substantz vnd wesenheit
warhafftig vnsers Herren,
ein Sacrament das gnaden raicht
vnd dliebe thut ernöhren.

3 Gegrüest seyst, hailigs Himelbrodt,
bösser dann Gott vorzeyten
Den Juden in der wiesten bot,
das dich nur thet bedeuten,
Zu einer zörung auff den weg
den sterblichen gegeben,
darmit die kranck Seel nit erleg
im lauff zum ewigen leben.

4 Gegrüest sey der Fronleichnam gut
meins HERRN zu einer letzen,
Der Leib mit sampt dem hayligen Blut.

vns darmit zu ergetzen:
Diß ließ Er vns zu einem pfand,
dabey sein zu gedencken,
als Er von der Welt vrlaub nam,
sich selbst thet Er vns schencken.

5 Gegrüest seystu, volkomne frewd,
in dir ist ewigs leben,
Den armen bist zur wunigkeit,
den waysn zu trost gegeben.
Groß ist das Gott so hoch geehrt
vns frembdling hie auff erden,
ein solches Opffer hat beschert
welchs bringt vnsterblichs leben.

6 Gegrüest seystu, der starcken krafft,
behüet vns vor dem falle,
Ein starcker Thurn vnd vöste macht
in disem Jamerthale!
Verleich das vns deß Teuffels list,
wann wir gleich müssen sterben,
nit vberwind zu keiner frist
noch bring zum ewigen verderben.

7 Da ist Jesus selbst wesenlich
in beyderley Naturen,
Gantz vnzerthailt warhafftiglich
vnd nit nur in Figuren, [Gott,
Mit Flaisch vnd Blut, war Mensch vnd
glaubs sicherlich ohn sorgen,
vnder gestalt deß Weins vnd Brodt,
wiewol Er vns verborgen.

8 Der dort sichtig im Himelreich
den hayligen wirdt gezayget,
Der ist hie auff ein anderr weiß
mit frembden gstalten klaydet:
Wie es zugehe vnd mög gesein,
das kan kein Mensch auß sinnen:
Gott der alles vermag allein
kan diß auch leicht volbringen.

9 Des Haylands Leib bleibt vnverzört,
wievil jn auch thün kosten:
Christus, der jmmer vnd ewig werdt,
wirdt allzeyt gantz genossen:
Gebrochen wirdt des Brodts gestalt
wann mans Leiblich empfahet,
die Frucht seins Leibs gar manigfalt
durch lieb sich zü vns nahet.

10 Christus, Glorificierter Gott,
mit nichten wirdt gunehret,
Ob schon die Form vnd gstalt deß Brodts
natürlich wirdt verzöret,
Doch bleibt Christus ins Himels thron
darnach als vor gesessen,
wiest jm gefelt schaidt Er daruon,
laßt Gnad vnd Hayl zur letzen.

11 Mit Fewriger inbrünstigkeyt
wölstu vns, Herr, entzünden,
Durch warer liebe süssigkeyt
alln vnfall von vns wenden.
Mit diser Narung wirdigkeyt
wölstu vns deine Kinder
in warer lieb vnd einigkeyt
gantz krefftiglich verbinden.

12 Es wöllen bey einander sein
die einander recht lieben:
Alsο hat Gott der Herr allein
sein lieb gehn vns wölln üeben,
Das Er sich selbs durch Speiß vnd Tranck
mit vns wöllen vereiben,
das wir allzeyt mit lob vnd danck
in jm theten beleiben.

13 O süsser Gott, Herr Jesu Christ,
ein Speiß zum ewigen leben,
Weil du dich vns so miltigklich
zuniessen hast gegeben,
Verleich vns Gaystlich krafft vnd störck
vnser Sünd zubüessen allen,
gib vns gedancken, wort vnd werck
daran du habst gefallen.

14 Laß auch diß haylig Sacrament
den Priestern die es weyhen
Vnd allen die rechtglaubig sind
zü jhrem hayl gedeyhen.
Verleich das wir bey disem mahl
grossn nutz vnd frucht empfinden,
verhüet das keiner vberal
empfach in schweren Sünden.

15 Erhalt vns deines Vatters huld
jetzt vnd zu aller stunde,
Das Er vergeb all vnser schuld,
mach Leib vnd Seel gesunde.
Dann du bist je das Osterlamb,
züm Opffer vns gegeben,
das der gantzen Welt Sünd hinnam,
erwarbst das ewig leben.

16 Vnser elend vnd not ist groß:
du bist der Brun der gnaden,
Bey dir süchen wir hilff vnd trost,
die wölst vns nit versagen.
Verleich das wir deiner wunderthat
bey diser Speiß gedencken,
daß du dich vns auß lieb vnd gnad
zur letzt hast wöllen schencken.

17 Wir bitten auch, Herr Jesu Christ,
ein trost in allen nöten,
Das wir als was zergenklich ist
vnder vns mögen tretten.
O du starcker Gott Sabaoth,
hilff das wir vberwinden

vnsre Feind die vns machen züspott,
das Flaisch, Welt, Teuffel vnd Sünden.

18 Jesu, der du als wider bracht
das vor lang was verlohren,
Hast vns erlöst auß Teuffels macht,
versönt des Vatters zohren:
Verleich das wir die seligkeit
die wir jetzt hoffn vnd glauben
durch dein milte Barmhertzigkeit
im Himel mögn anschawen.

19 Gegrüeßt sey die haylig Treyfaltigkeit,
ein einigs Göttlichs wesen,
Gott Vatter, Sun vnd haylig Gayst!
verleich das wir genesen
Von Sünden schwer, von angst vnd not,
speiß Leib vnd Seel auff erden,
verleich das wir nach vnserm Todt
im Himel gespeyset werden.

20 O leben, O frewd, O wunigkeit,
o hoffnung aller Waysen!
Du bist allein die seligkeit,
vns zü eim lohn verhaissen:
Verleich das wir in glaubens lehr
durchauß stimmen zusamen,
das wir suchen dein lob vnd ehr,
wer das begehrt sprech Amen.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 6°. zweite Seite ff. Das lat. Original l. Nro. 48. die Strophen 16 und 18 sind demselben fremd. Vergl. die Übersetzungen Nro. 560 und 561 von dem Mönch von Salzburg und Nro. 1071 von Ludewig Möser. Vers 3.3 bott, 3.4 bedentten, 6.3 vößte maacht, 6.4 Jamehrthale, 8.1 fehlt Der, 8.4 gestattten, 9.3 jmmehr, 9.8 dliebn, 11.1 in br., 11.3 lieben, 11.7 -kehr, 14.2 Preister, 14.3 recht gl., 14.7 das = daß es, 15.7 hinaм, 18.2 maacht. Das Lied steht, aber ohne die Strophen 16 und 18, auch in dem Speierischen Gesangbüchlein von 1600. 12°. Blatt 134 (S), in dem Costantzer von demselben Jahre Blatt 105ᵇ und in dem Mainzer Catholischen Manuale von 1605 (M), mit der Überschrift: Hymnus vel Canticum de Ven. Sacramento, plerisque in Ecclesijs Parochialibus cantari solitum, post Eleuationem, præsertim tempore Paschali, cum est multitudo communicantium. Die erste lat. Strophe unter Noten, dann immer abwechselnd eine deutsche und eine lateinische. Diese Drucke vermeiden die Zusammenziehungen und Verkürzungen, setzen also z. B. Vers 1.1 heiliges, 1.7 gemeine, 2.3 Himmelischer, 2.5 gantze, 2.8 die liebe u. s. w. Vers 1.6 S von 1613 verlehen, 2.4 SM wunderliche 2.8 mehren, 3.4 S dir für dich, 3.5 SM dem w., 4.2 M letzten, 5.1 SM Gegrüsset sey du v., 5.2 M zu für in, 6.2 für dem, 6.3 SM ein für vnd, S 1613 stercken, 8.5 SM möge seyn, 8.8 verbr., 9.2 M wol für vil, 9.6 man. SM lieblichen, 9.7 S dar für gar, 9.8 M fehlt sich, 10.8 letzten, 11.4 SM alle vnfäll, 11.6 deinen Kindern, 12.3 M fehlt hat, 12.4 SM gehn, 12.7 des für das, 12.8 M zu für in, 11.3 S recht gl., 15.2 M stundt, 15.3 das er vm 15.4 S gesund, M gesundt, 15.8 SM erwarb, 16.3 also für als, 17.1 M Heilig, SM Dreyfältigkeit, 17.5 M fehlen die drei ersten Wörter.

1271. Adoro te deuote.

Ich bete dich an demütiglich,
wahr Gott, HERR Jesu Christ,
Der du allhie vnsichtbarlich
vnter diesen gstalten bist.
Mein Hertz mit allen krefften
sich vnterwirfft dir gantz,
dann wann es dich betrachtet
nimpts ab vor deinem glantz.

2 In dir Hand, Mund vnnd Augen
finden betrogen sich,
Allein durchs Ghör der Ohren
glaubt man dir sicherlich:
Was Gottes Sohn geredet,
das glaub ich festiglich,
nichts wahrers ist auff Erden
denn was die Wahrheit spricht.

3 Am Creutz allein die Gottheit
thät verbergen sich,
Hie aber ist die Menschheit
zugleich vnsichtbarlich:
Doch glaub ichs beyd von hertzen,
bekenns auch mit dem Mund,
vnd bitt mit dem frommen Schecher
'Gnad mir zu dieser stund.'

4 Ich schaw nit an wie Thomas
dein Heilige Wunden rot,
Doch glaub ich vnnd bekenne, das
du bist mein HERR vnd Gott.
Laß mich in diesem glauben
zunemmen immerdar,
mit hoffnung auff dich trawen,
dich lieben gantz vnd gar.

5 O allerheiligst Seelenspeiß,
du wahres Himmelbrod,
Durch dich wird in der Christenheit
verkündigt Christi todt:
Gib, daß mein Seel zum leben
gespeiset werd von dir
vnnd deiner gnaden süssigkeit
allzeit empfind in mir.

6 O du getrewer Pellican,
o mein HERR JESV güt,
Nim mich vnreinen Sünder an,

wäsch mich mit deinem Blůt,
Welchs ist von solchen krefften,
daß uns ein tröpfflein klein
die gantze Welt von Sünden
allein kan machen rein.

7 Jetzt schaw ich dich verborgen,
mein Heyland JESV Christ:
Ach, wend mein noth vnd sorgen,
still meiner Seelen durst,
Daß ich dein Göttlich angesicht
mög schawen offenbar,
vnnd mit dir leben ewiglich
in deiner Glori klar.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8⁰., in Cantual S. 56. Überschrift: Der Rhytmus S. Thomæ Aquinatis, Adoro &c Teutsch, im Lateinischen Tono, oder, Wie wollen alle singen. Dem deutschen Texte voran geht der lat. I. Nro. 234, unter Noten. In dem Paderborner Cantual von 1616. 8⁰. Seite 76.

1272. Lauda Sion saluatorem.

Lobe, Syon, deinen Herren,
deinem Heylandt gib sein ehre
mit Lobsprüchen und Gesang.
Frew dich, dann er ist so herrlich,
das du jhn kanst loben warlich
nicht gnugsam dein leben lang.

2 Heut wird in der Kirchen Gottes
Sacrament des Himmelbrotes
anzubetten fürgestelt,
Welchs der Herr den zwölff brüdern
als den vrsprung aller gütern
hat zu essen außgetheilt.

3 Drumb sol heut sein lob erklingen
vnd hoch durch die wolcken dringen
zu gesternten Gottes hauß,
Deñ diß grosse Sacramente
vnd sein vrsprung vñ sein ende
legt vns dieser Feyrtag auß.

4 Der new König und Regente,
new Gesetz, new Testamente
vnd new Ostern lobesan,
Erleuchten mit jhrer klarheit,
erfüllen mit jhrer warheit
der alt figuren allesampt.

5 Was Christus in seinem Nachtmal
hat verrichtet vnd befohlen
thun wir zur gedechtnuß sein.
Durch sein mechtigs wort alleine
weihen wir Brot und Weine
zu eim gnaden Opffer rein.

6 In dem Opffer vns zu gute
wirdt brot fleisch, wein wirdt zu blute,
welchs doch keiner mercken kan.
Ja solch werck begreifft mit nichte
der verstand noch das gesichte,
allein der glaub nimpt es an.

7 Vnder beiderley gestalten
wunderbarlich sein und walten
Christi wares fleisch und blut,
Vnd zwar in den zeichen beyden
Christus gantz vnd ungescheiden
beyderseits verbleiben thut.

8 Also wirdt er vollenkommen
von den Christen eingenommen
und wird auch verzehret nie,
Einer empfahe jhn alleine
oder tausendt in gemeine,
der ein nimpt so viel als sie.

9 Gut vnd böß empfahen jhn beyde,
aber sehr weit underscheiden
die frucht jhrer niessung ist:
Dann den guten wirdt das leben,
den bösen der Todt gegeben,
o merck diß und hüt dich, Christ.

10 Nach gebrochnem Sacramente
glaub und dich davon nit wende,
das ein jedes stuckle bhende
als viel das gantz in jhm helt:
Dann diß ist die wahre Summe
des verborgnen heiligthumbe,
gschicht kein gewalt vnd kompt nichts vmbe,
wenn das brochne brot zerfelt.

11 Schawt, das brot der Englen heilig
wirt ein Pilgerspeise selig,
macht die Kinder Gottes frölich
vnd gehört nit für die Hund.
Diß ist Isaac vnschuldig
und das Osterlamb gedultig,
und die so Gott seynd gehuldigt
han diß Manna alle stundt.

12 Guter Hirte Jesu Christe,
du vns weide, du vns friste
wider teuffels kunst und liste,
entlich zeig vns die wollüste
die dein Erben seynd bereit.
O Jesu, dich zu vns wende,
beut uns hie dein hilff vnd hende,

das wir dort nach diesem ellende
dein Tischgänger seyn on ende
am Tisch der unsterblichkeit.
Amen, Alleluia.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Cölln M. D. C. 12°. (Speierisches Gesangbuch.) Blatt 129. Überschrift: Der Sequens Lauda Syon saluatorem, Lateinisch vnd Teutsch, vom H. Fronleichnam vnsers Herrn Jesu Christi. S. Thomę. Ganz unter Noten, abwechselnd unter einander lateinische und deutsche Zeilen. Der lat. Originaltext l. Nro. 230. Vers 2.4 Here, 2.5 gûttern, 3.5 seiner eede für sein ende, 4.3 vnd fehlt, 5.4 allein, 5.5 weisen für weichen, 6.4 werckrn begreiff, 1613 berichtigt, 7.4 f. beydr, vngeschridr. Vergl. Nro. 579.

1273. Der zart fronleichnam der ist gût.

Der zart Fronleichnam der ist gût,
bringt uns ein freys gemûte,
Er macht vns aller gnaden vol
wol durch sein werde gûte.
Der heilig Gaist wird uns gesandt,
so hat vnser trawren ein ende,
also soll sich das hertze mein
von Gott meim Herrn nit wenden.

2 O du barmhertziger Gott,
erbarme dich über die Christenheit
Vnd über alle glaubigr Seelen,
vnd ringer jhn, Herr, jhr schwern pein.
Des bitten wir dich gar inniglich
von grund auß vnser hertzen.
verleyh uns, Herr, dein Himmelreich
an vnserm letzten ende.

3 Maria, Gottes Mûtter, raine Mayd,
du himmelische Frawe,
Nun hilff vns zû dir in dein Reich,
das wir dich selbee anschawen,
Dich vnnd deinen allerliebsten Sun,
so hat vnser trawren ein ende,
also soll sich das hertze mein
von Gott, meinem Herrrn, nit wenden.

4 Wir grüssen dich, du lebendige Hostia,
dir warheit vnnd das leben,
Durch dich seind alle Opffer neebracht,
hast vns die sünd zuuergeben.
Wann deinem Vatter wirdt grosse ehr
hie auff erdt gegeben,
vnd die heylig Christenheit
ist sicher des ewigen lebens.

5 Wir bitten dich, Vatter, gar inniglich,
das wir dich selber anschawen,
Dann du bist aller nutzbarkeit vol
der Himmelischen frewden.
Wir loben dein werde Menscheit groß
hie mit unserm singen,
ein Sacrament der barmhertzigkeit,
ein speyß zû dem ewigen leben.

6 Gesegne vns heüt sein Fronleichnam zart,
sein rosenfarbes blûte.
Wann vnsre Seel soll an dir faren,
schick uns dein werde Mûtter,
Als du selber gesprochen hast,
wir haben gnad gefunden,
nun hilff vns auß dem Jammerthal,
o Herr, durch dein heilig fünff wunden

7 Wie schreien zû dir mit reichem geschal,
hilff, Maria, du werde Mûtter.
Behût vns vor der Teüflischen schar
vnnd vor der Hellischen glute.
Wir vertrawen dir wol, du verlest vns [nicht.
behût vns vor den Teüflischen hunden,
sey vnsers hertzen ein zuuersicht,
so die Seel geht auß unserm munde.

Obsequiale etc. Ecclesie Ratisbonensis. INGOLSTADII M. D. LXX. 4°. Blatt f iiij[b]. Überschrift: Der wahre Fronleichnam ꝛc. In der Melodey Aue viuens hostia zû singen. Vers 2.6 unserm, 2.7 verleyhe. Die 2. Strophe erscheint in keinem Drucke mit annehmlichen Lesarten im Aufgesange: man könnte verleitet sein, die erste Zeile auf Gott und Herr, die zweite auf Christen dein, die dritte auf Seel ausgehen zu laßen. Diese Strophe ist bei Nic. Beuttner (4 + 3)zeilig, in dem Augsburger Drucke von 1584 auch die 4. Strophe, welche eine Übersetzung der ersten von Aue viuens hostia ist; beide mögen in dieser Gestalt also gelautet haben:

2 O du barmhertziger gott, erbarm
dich über die Christenheit
Vnd über alle glaubigr sel
und ringer in jr schwere pein.
Darumb loben wir dich stetigkleich
hie und dort ewigkleich,
hilff vns, Herr, in dein himelreich.

4 Gegrüeßt seistu, hailige hostia
die warhait und das leben,
Dir sind all dinge ufenbar,
die zeit müessen wir hier verzeren:
Zeit und weil hat schier ein end,
o du hailigs wirdiges sacrament,
sei vns ein speis an unserm end.

Über die Ausgänge der Strophen 1 und 3 vergl. Nro. 539. Es scheint, als habe das Lied ursprünglich blos aus diesen zwei Strophen bestanden; oder sollte die letzte Zeile der 2. Strophe einmal die sechste gewesen sein und das Ende wie das der ersten und dritten gelautet haben? Das Lied steht in dem Drucke Zwölff Geistliche Kirchen-

gesäng. Ingolstadt 1586. 8°. Nro. XII, es fehlt ihm aber die 3. Strophe und Vers 5,6 lautet daß du uns wöllest geben. In dem Straubinger Drucke Siben Schöne Geystliche Kyrchen Gesäng, 1590. 8°. Blatt A iij[b] vollständig, dagegen wieder in dem Straubinger Gesangbüchlein von 1615 Blatt 12 ohne die 3. Strophe und mit folgenden Lesarten: Vers 2.4 jhn jhr gantz schw., 4.4 Sünd macht zuuergeben, 5.6 wie Ingolst. 1586, 6.4 deinen Engel zu hute, 7.2 Hilff O HErr JEsu Christe, 7.4 und vor der Schlangen liste: also Beseitigung des Mariendienstes; der Druck hat noch die Eigentümlichkeit, daß je zwei der sechs Strophen zu einer vereinigt sind, das Lied also nur aus drei Gesätzen besteht. Ich laße nun andere Texte folgen, deren Abweichungen sich anmerkungsweise nicht darstellen laßen.

1274. Der zart fronleichnam der ist gůt.

DEr zart Fronleichnam der ist gůt,
bringt uns ein freyd gemüetr,
Und was Er uns auß gnaden thůt,
das schafft sein werde güte:
Da sandt Er uns den haylig Gayst,
schafft uns der sorg ein ende,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herrn nit wende.

2 O Herr, du Barmhertzigrr Gott,
erbarm dich uber die Christenheit
Und uber all Christglaubigen,
auch ringere jhre schwere pein.
Darumb lobn wir dich stettigklich
für deine gnaden reiche
hie und dorten ewigklich,
gib uns das Himelreiche.

3 Hilff Maria, Gottes Můtter, du Raine maydt,
du Himelische Frawe,
Für uns durch bitt ins Himelreich,
das wir ewigklich anschawe
Dich und deinen aller liebsten Sun,
auff das wir bey dir bleiben,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott meinem Herren nit scheyden.

4 Gegrůst seystu, haylige Hostia,
du warhait und das leben:
Dir sind alle dinge offenbar,
die zeyt müssen wir hie verzören:
Zeyt und weil hat schier ein end,
o du hayligs wirdigs Sacrament,
sey uns ein Speiß an unserm end.

5 Gegrüesset sey das Himelbrodt
das uns Gott hat gegeben,
Es ist uns für den ewigen Todt,
bringt uns das ewig leben:
Es ist sein Flaisch und auch sein Blůt,
ist inn der Meß gewevhet,
es bringt uns hayl und ist uns gůt,
macht selig und benedeyet.

6 Gegrüesset sey das haylig Blůt,
von jme ist es geflossen,
Es ist uns für die Sünde gůt,
für uns hat ers vergossen.
Mariä Sun ist Er genandt,
auß jr ist Er geboren.
er ist uns Christen wolbekandt,
er hat uns außerkoren.

7 So lobn wir das haylig Sacrament,
ein Speiß des ewigen leben,
Das verleich uns Gott an unserm end,
der Priester solls uns geben.
Die Gottes lieb die won uns bey,
und die wöll uns behüeten,
die mach uns aller Sünden frey
wol durch sein werde güte.

8 Und Gott der Vatter von Himelreich
verleich uns seinen Segen,
Auch Jesus Christ sein Sun gleich,
sein gnad wöll Er uns geben.
Der haylig Gayst der won uns bey,
und der soll unser pflegen,
auff das Er unser weyser sey
biß in das ewig leben.

9 Hilff, Maria, Gottes Můtter, du Raine mayd,
und laß uns nit verderben,
Gestehe uns bey in unserm layd
und wann wir müssen sterben,
Erwirb uns Beycht und ware rew
wol hie in disem leben,
errett uns vor dem Hellischen fewr
durch fürbitt in das ewig leben.

10 All Gottes Hayligen rüeffen wir an
in jhrem hayligen verdiennen,
Und so wir layder vil Sünd gethan,
sy helffen uns bey Gott versönen,
Das Er uns wöll gnedig sein
an unserem letzten ende,
alles Himblisch hör gesteh uns bey,
wann unsr Seeln faren von Munde.

Drey Gaystliche und Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 8°. Blatt A vj. Vers 2.4 schweren, 2.7 dortten, 3.8 scheyden, 7.3 verleyche, 7.6 bhüeten, 8.2 verleiche, 9.3 unserm, 9.7 fewer, 10.1 rieffen. Dieser Text scheint dem in dem Tegernseer Gesangbuche von 1571 am nächsten zu stehen; ich bedauere, diesen nicht vollständig zur Hand

zu haben. Meine Aufzeichnungen besagen nur, daß er aus 11 Strophen bestehe, und daß die 2., 4. und 9. einen dreizeiligen Abgesang haben; vollständige Abschriften liegen mir nur von den Strophen 1, 2, 3 und 7 vor: Vers 1.4 Göttlich für werde, 1.5 heiligen, 1.8 v. G. nimmer mehr ubw., 2.1 Herr fehlt, 2.3 Christgl. Seeln, 2.4 so ringer all jhr schw. p., Vers 2.6 fehlt, 2.7 dort, 2.8 aerleich vns aatter in dz ewig himmelreich, die 3. Strophe lautet also:

Marin Goltes Mülter, raine magd,
du Himmelische Frawe,
Hilff aan zů dir woll lun dan Reich,
das wir da selber aaschawen
  Dich vnd dein allerliebsten Sun,
bringt uus der sorg aiu ende,
durumb sall sich das hertze mein
vaa dir nimmer mehr abweaden.

Und zwar 3.8 von dir sich n., 7.1 lobrn, 7.2 lebens, 7.3 an anserm letzten endt, 7.5 liebe wohn, 7.6 soll.

1275. Der heilig war leichnam der ist gůt.

DEr Heilig wahr Leichnam der ist gut,
er bringt vns ein frisch gemůtr,
Es ist das wahre Himmelbrod,
das kömpt auß drß lieben Gottes gůte:
  Wir bitten, daß es vns werd gesandt
aor aaserm letzten ende,
also soll sich das junig hertze mein
aon Gott nimmermehr abwendrn.

2 Marin, Gottes Mutter, du reine keusche [Magd,
du Himmelische Jnngfrawe,
Bitte für vas deinen allerliebsten Sohn,
daß wir jn mögea beschawen,
  Jhn vnnd dir gantze Englische Schaar,
so helt vnser sorg ein ende,
also soll sich das innige Hertze mein
aon Gott nimmermehr abwenden.

3 Gott Vatter, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist,
das seynd die drey Personen,
Ein wahrer angescheidener Gott,
hoch in dem öbersten Throne:
  Die Heilige Dreyfaltigkeit die ruffen wir an,
vnnd waan wir můssen sterben,
Maria, Gottes Mutter, du reine keusche [Magd,
so hilff ans gnad erwerben.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8°., im Cantual S. 95. Mit den Noten. Überschrift: Ein andechtigs Gesang, bey der Eleuation, vnd sonst auch zu singen, Im Thon, Aue viuens hostia. Vers 3.1 den. Im Paderborner Cantual von 1616. 8°. Seite 85.

1276. Der zart fronleichnam der ist gůt.

DEr zart Fronleichnam der ist gut,
bringt vns ein sanffts Gemůte,
Vad der ans all begnaden thut,
duß macht sein werthe Güte:
  Der heilig Geist ward außgesandt,
schafft ans der Sorg ein endr,
darumb soll sich das Hretze mein
von Gott meinem Herren nicht abwenden.

2 Gegrüsset seystu, Himmel Brot,
die Warheit vnd das Leben,
Ein Himlisch Gab vnd ein süssigkeit,
das ist der Menschea Leben:
  Gott hat sich aereinigt mit der Menschheit,
auß Maria ward er geboren,
Gott hrlff vas zu der ewig Seligkeit,
daß wir nicht werden aerlohren.

3 JEsus Fleisch vnd auch sein Blut,
nun Speiß der Christen Seelen,
Gott bhůt ans vor der Höllen Glut
wol durch dein grosse Ehre:
  Du hast dich selbst zu einer Speiß gegeben
an deinem letzten Ende,
gedenck an deinen bittren Todt,
darumb sey vns nit strengr.

4 Maria, GOttes Mutter, raine Maidt,
du Himmelische Frawe,
Nun hilff vns zu der Himmelfrewd,
daß wir dich selber anschawen,
  Ja dich and deinen allerliebsten Sohn,
schaff vaser Sorg ein Ende,
komb ans zu hilff mit deiarr Gütigkeit
un vnserem letzten Endr.

5 So lobrn wir das Sacrament,
ein Speiß deß ewigen Leben,
Das bscher vns Gott an vnserm letzten Endt.
der Priester solls aas geben.
  Der heilig Geist der wohn aus bey.
der soll vas all behůten,

er mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werthe Güte.

6 O du barmherziger GOtt,
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vber alle glaubige Seeln,
zu ringern jhre schwere Pein.
Drumb loben wir dich stättiglich
wol hie vnd dort in Ewigkeit,
Gott helff vns all ins ewig Himmelreich.

Nie. Beuttners Gesangbuch von 1660 Seite 68, Erster Theyl Nro. XL. Vers 1.6 einen, 2.6 geborn, 3.7 deinem, 5.4 soll. Während man der Vermuthung Raum gibt, die 3. Strophe könne den zu Nro. 1270 besprochenen Ausgang gehabt haben, muß es auffallen, daß derselbe von der 4. Strophe entfernt worden.

1277. Passawer rüf von Gottes leichnam.

WOl in dem Namen Jesu Christ
so wollen wir heben an,
Der aller Welt ein Tröster ist,
den wolln wir ruffen an.

2 Vermerckt groß Wunderzeichen,
wie sichs zugetragen hat
Wol von dem werthn Gotts Leichnam
zu Passaw in der Stadt.

3 Von eim verzagten Handwercksman
der ein Knabn bey sich hett:
Er hub in zu eim Fenster hinein,
das er jhm die Kirchen auffthet.

4 Herauß nam er dMonstrantzen
darinn Gotts Leichnam war:
Sieben Stuck thet er verkauffen,
das Acht behielt er selber zwar.

5 Er gabs den Juden zu kauffen
nur vmb des zeitlich Gut,
Darumb nam er ein verschmächten Todt,
daß man jhn verbrennet hat.

6 Er gab jhn vmb dreissig Silberpfenning,
gleich wie der Judas thet
Der vnsern HErren JEsum Christ
vmb Gelt verrathen hett.

7 Es kamen reicher Juden viel,
sie trugen Gotts Leichnam heim,
Sie legten jhn nider auff einen Tisch,
der war von Marmelstein.

8 Sie stachen mit einem Messer
den werthen Gotts Leichnam zart,
Daß sein heiligs rosenfarbes Blut
an jhm gesehen ward.

9 Sie theten ein Ofen heitzen
das er gantz glüend war,
Darein warffen sie Gotts Leichnam,
sie wolten jhn vertilgen gar.

10 Alsbald gieng auß dem Ofen herauß
ein schönes Kindlein zart:
Noch wolten sie es nit glauben
daß es Gotts Leichnam war.

11 Es flogen auß dem Ofen herauß
schneeweiße Tauben drey,
Das bedeut die Heilig Dreyfaltigkeit,
drey Person ein Wesen sey.

12 Ach Gott, wie seynd wir Christen,
was haben wir je gethan,
Daß doch der werthe Gotts Leichnam
bey vns kein fried soll han!

13 Wir sollen beichtn vnnd büssn,
so wird GOtt die Sünd vergeben,
Wir sollen die Priester fragen,
die werdn vns dWarheit sagn.

14 Ein wahre Rew, ein lautere Beicht,
darzu ein vollkommen Buß,
So empfahen wir GOttes Leichnam
vnnd auch sein heiligs Blut.

15 Es hat vns Gott beschaffen
ein Beicht vnd auch ein Buß,
Zu vnsern letzten zeiten,
GOtts Leichnamb vnd sein Blut.

16 So ist es ja GOtts Leichnamb gut,
den er für vns gegeben:
Maria, hab vns in deiner Hut,
hilff vns zum ewigen Leben.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8°. Seite 470. Vers 5.4 verbrennt, 13.2 wirds, 11.1 Blute. Das Lied steht auch in dem Nie. Beuttnerischen Gesangbuche von 1660 S. 156.

1278. Jngolstatter rüf von Gottes leichnam.

IN Gottes Namen so wöllen wir fahren,
der heilig Geist woll vns bewahren.

2 Zu Ingolstatt da sollen wir fragen,
da hetten die Christen Gotts Leichnamb verlohrn.

3 Eins Christen Dien helt jhn obtragen
wol vmb das Gelt vnd vmb ein Gabe.

4 Sie gab den Juden GOtts Leichnamb werthe,
die Juden gaben jhr was sie begehrte.

5 Sie kaufften GOtts Leichnamb thewer balde
wol vmb das Silber vnd rohtes Golde.

6 Sie legten jhn auff ein Tisch war schmale
vnnd stachen Gotts Leichnamb mit einer Alen.

7 Darauß da sprang ein Kindlein zarte
vnnd floß von ihm sein Blut so rohte.

8 Die Juden theten einander fragen
'wer hat das Kindlein hergeleagen?'

9 Das hat Maria die reine Magd
herbracht zu trost der Christenheit.

10 Die Christen erfragten newe Mähre,
vnnd wie Gotts Leichnam beyn Juden wäre.

11 Die Christen fragten die Juden eben,
wer jhnen Gotts Leichnamb hett gegeben.

12 Die Juden theten hoch verjähen,
sie hetten Gotts Leichnamb nie gesehen.

13 Die Christen kehrn sich nichts darane,
sie zünden der Juden jhr Häuser ane.

14 Die Juden schwuren bey ehren thewer,
sie wurffn Gotts Leichnamb in das Fewer.

15 Da hub sich an groß sausn vnd prausen,
Gotts Leichnam sprung vom Fewr herausse.

16 Er fiel wol nieder auff die Erden,
der gütig Gott vnd der viel werthe.

17 Da kam ein Christ gar bald gegangen,
er hett Gotts Leichnam gern empfangen:

18 'Wolt Gott, das ich nur wirdig were,
Gotts Leichnam ich von Hertzen begehre.'

19 Da kam ein frommer Priester gangen,
er hub GOtts Leichnamb mit grossem Gesange

20 Das Gsang sungen sie all geleiche
'GOtt sey gelobt im Himmelreiche.'

21 Da thet man alle Glocken leuten,
die Christen fragten was das bedeute.

22 Da sagt man guter newer mähre
vnd wie GOtts Leichnam gefunden wäre.

23 Man fasst Gotts Leichnam in rohtes Golde,
drumb waren sie Gott dem HErren gar holde

24 Man thet Gotts Leichnam gen Kirchen tragen,
sie theten jhn gar schön wol verwahren.

25 Man setzt jn auff ein Altar schone
vnd betten Gotts Leichnamb gar bald ane.

26 Alſo hat es der Ruff ein ende,
GOtt sey bey vnserm letzten Ende.

Groß Catholisch Gesangbuch, Durch D. G. Corner. Nürnberg 1631. 8°. Seite 469. Vers 1.2 bewahren
drumb = darumb daß.

1279. Von dem rock Jesu Christi zu Trier.

Vnd welt jr hören zu diser seit
was zu Trier geschehen ist,
das müget jr gern hören,
Von dem rokh vnsers herren Jhesu keiſt,
der zu Trier erfunden ist
jn grosser zucht vnd Ere.

2 Du edler kaiser hochgeboren,
got hat dir söliche er erkorn!
er reit aus dem nyderlande
Glaubet mit fünffhundert man,
rew vnd laidt das gieng jn an,
der heiligen drey künyg begeren.

3 Er kam gen Cölen jn den thum,
da gieng jn götliche rewe an,
sein hoffgesindt das thet wenden
Gen der herberg also behendt,
der edl fürst lobesan
tracht nach got dem herren schon.

4 Er sprach wol zu dem custer zwar
'schleus mir auff thür vnd thor
jn gottes namen gerne,
Die heiligen drey künyg zu sehen an,'
sein hertz jm vor freiden pran
dem edlen kayser werde.

5 Er tratt wol jn die grufft hinab,
da die heiligen drey künyg ligen,
Caspar was der erste,
Balthasar liget jn der mit,
melchior ist für war der dritt
zu nydergang der sunen.

6 Der kayser knyet auff seine knye,
er patt zu got dem herren hie:
'ein künyg bin ich auch gewesen,
Zu ainem kayser bin ich jetz erwelt:
sölich er hab ich doch nye erzelt
als die heiligen drey künyg auf erden.'

7 In dem do dancht den kayser zwar,
der engl brecht die potschafft an der schar
in gottes namen gerne:
Er sprach 'du edler kaiser werdt,
merkh auf, was got an dich begert,
die ding die werden geschechen:

8 Den rokh, den maria selber gespunnen
irem kindt Jhesu krist, dem höchsten hort,
den muestu zu Trier erheben,
Der ligt bey vnser lieben frawen,
in irem altar wirstu in anschawen:
kayser, es mues geschechen.

9 Verkündet dem pabst behendigkleich,
er schikht dir weit gantz und reich
vergebung pein und schulde,
Vier cardinäl ziechen auch hermit:
kayser, erwirb uns gottes huldt
in himel und auf erden.'

10 In dem erwacht der kayser zwar,
freundlich er an die ding gedacht,
sein hertz das thet im fliessen,
Die zächer im vber die wang ab fieln,
die potschafft im von dem engel gefiel
von Jhesus rokh auf erden.

11 Er schraib ain prieff mit aygner handt,
er thett dem babst die ding pekandt
aus engels mundt auff erden:
Er sprach 'heiliger vater werdt,
merkh auff, was got an vns begert,
hilff mir sein er zu meren.'

12 Als paldt der pabst den brieff an sah,
mit freiden in von hertzen lass,
keinem keiser ist vor nye geschechen:
Er sprach 'herr ewiger vatter got,
hast gelitten für uns grossen spott
durch vnsern willen auff erden.'

13 Der pabst graiff güetlich in die schoss,
was ain jedischer got vermag
schikht er vergebung pein vnd schulde
Schikht er dem edlen kaiser werdt,
als sein der engl hat begert
vnd erwarb vns gottes hulde.

14 Sie zugen gen Cölln auff der fart,
der kaiser der potschafft mit eru wardt,
die sechs kurfürsten mit freiden,
Vil ritter vnd graffen in hochen ern
lobten die küngin himels vnd erden
und den frummen kayser werden.

15 Sy zugen gen Trier zu vnser frawen
thetten den altar annschawen:
ein gross zaichen da geschache:
Fünffzehen kertzen liecht man prinnen sach,
nyemants west von wan sy kumen waren,
für war es ist geschechen.

16 Der bischoff von Kölln der thett brechen an,
ein ekhstain er aus dem altar gewan,
das gweib das was erhaben,
Er fandt mer leuchen, das ist war,
in der ain pesser heiltumb lag
geschriben daran mit eren.

17 Sy funden den rokh des herrn Jhesu krist,
der mit pluet vmb rennen ist,
als wär es neülich geschechen:
Sy waynten all aus hertzen grundt,
dankhten got des reichen fundt,
die fürsten vnd der kayser werde.

18 Sy funden die wüeffl auch dar mit,
da die juden spilten nach irem sitt
vmb Jhesus rokh auff erden,
Dar an mit pluet vmbsprenget ist:
sy dangkhten dem leiden Jhesu krist,
der küngin himel vnd erden.

19 Man gab den rokh dem kayser an seinen arm,
im thett gottes leiden ser erbarm,
er wainet aus hertzen grunde,
Er sprach 'herr Jhesu, schöpfer werd,
seid du mein darzů hast begert,
hilff mir dein er zu meren.'

20 Der kayser sandt ein puech zu stundt,
das sein kain fürst nit lessen kundt
dan der frum kayser werde:
Er pflag sein an den dritten tag,
götliche ding er vor im sach,
er pehielt es mit grossen eren.

21 Da man das Sanctus hueb an,
ein gross mirakhl solt je verstan,
maria hemmet zu dem rokh aus prache,
Ein guldene zell man daran sach,
darin Jhesus krist empfangen wardt,
am weinacht tag geboren.

22 Das schikht man gen Ach zu vnser frawen,
da werden es swester brüeder annschawen
in dem namen unser lieben frawen,
Die priesterschafft in grossen eren
lobten den küng himels vnd erden
vnd vnser liebe frawe.

23 Die von Trier hueben zu pitten an,
hetten den kaiser für ain heiligen man,
er solt den rokh da lassen
Weil sy leben auff diser erdt,
des dankh wir got vnd seiner matter werdt,
dem frummen kaiser mit eren.

24 Der kaiser gibt antwurt aus seinem mundt
'den rokh ich euch zu eren vergun,
ich lass in hie zu lone:

Wen ich sein zu der welt bedarff,
er hat von got grosse krafft,
behaltet mir in schone.'

25 Es ist geschechen, das ist war,
des achtet nach gotsleichnam tag
ist worden der rokh erhebet,
Ist gelegen lenger dan vierzehenhundert jar,
das sein kein man nye hat genomen war
wan der frum kayser Marimilian.

26 Wan eim pischoff war es vor verkündt,
der hett von got kain rechten grundt,
der heilig geist mit eeen
Hats dem edlen kayser do eespaet,
zu Cölln von den heiligen drey künygen be-
sy thetten geoss loben vnd eren. [tracht,

27 Du edler kayser hochgebsrn,
got hat dir sölich er erkorn,
du eewirbst vns gottes hulde,
Die freidt dee ewigen seligkait,
das wir tailhafftig werden Jhesus kleidt,
sprecht Amen, das geschehe.

Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg, Neo. 1228. 8°. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Blatt 21b. Überschrift. Hernach ain liedt wie der kaiser marimilian den rokh Jhesus gefunden hat. Vers 2,3 reitt, 3,4 ff. fe, 4,5 jm undeutlich, zum Teil weggerißen, 4.6 kaysser, 6.1 kaysser, knyett, 6.3 gewessen, 6,1 kaysser, 6,5 erzelt = erzilt, 11.3 erde, 15,2 und 16.2 alltar, 15,5 nyemnnths, 16.1 Eer für der, 16.4 truchen undeutlich, weggeschnitten, 17.4 waynnuten, 18,2 spitten, 22.2 fe, 22.1 ach, 23,2 nir für für, 21.1 unttwurdt, 25,2 fe, 26,4 erspartt.

1280. Hab vrloub, valsche welt.

Avß vorcht und tödtlichem schmertzen
hat mich vmbgeben grosses laid.
Ach gott, meins ellenden hertzen,
so ich nun yetz von hynnen schaid!
Verleich mir wütz vnd synne,
Maria, ich rüeff dich an,
dein gnad an mie nit zertrynne,
hülff, das ich sig gewynne
und far in gnaden darnon.

2 O wun dee engelischen ziere
vnd ewigs liecht in himels tron,
Den kampff laß mich nit nerlieren
den ich muß mit dem tod bestan
In Cristenlichem gmüete,
in guter zunersicht,
send hilff durch all dein güete,
so ich mit dem tod wüete,
auff die rechte fart werd ich geeicht.

3 Die welt muß ich nun veelassen,
mein leib wüedt weeden dee würme speis,
Daran sich niemantz will stossen,
ain yeder pleibt auff seinee weys,
Biß zu den letsten zeiten
nolgt erst die rew hernach,
so er maint, er sey gar weite,
so thut in der tod erschreiten,
zu beichten würdt im so gach.

4 Ach gott, dich niemantz will eekennen
die weil wir in gesundthait sind,
Vnd so der tod in eyl thut rennen,
die tödtlich uorcht macht mich so plind,
Mich thut die stymm eeschrecken,
die mich so schwer ansicht,
dar zu des grundt bedecken
vnd auch das letst auffwecken:
'steet auff, kumpt zum gericht.'

5 Hab urlob, natsche welte,
wie ist dein untrew so groß,
Mich hilfft kain schatz noch kaysers gelte,
aller menschen hülff bin ich so ploß:
Nun well es thun gott walten,
die stund des tods ist hie,
mein leib vacht an eentten,
mein hertz non wee zerspatten,
grösser wee erland ich nie.

6 Dannocht will ich nit nerzagen,
wie hart und wee mir das schatden thut.
Ach gott, dem sündee thustu nichtz versagen.
darumb hab ich ains helden mut.
Auff dein güet thu ich bawen,
da pringt mich niemantz non,
mein sünd die thund mich eewenn,
dir will ich wol getrawen,
laß mich heut ritterlich bestan.

7 Ach gott, mein sel erlöß auß banden,
ach, ringer mir des todes mord.
Mein gaist stell ich zu deinen handen,
nerschaff in zu des himels port.
Hab ichs schon nit verdienet,
so hats nerdient dein tod:
laß mich deins tods geniessen
vnd auch deins pluts nergiessen,
hülff mir auß diser not.

Handschrift Valentin Holls, Blatt 130, v. J. 1525. Bemerkenswerth ist Vers 1.7 das Verbum zertrinnen. Vers 2.9 wärd, 7.4 prot.

1281. O we der jámerlichen not.

O Wee dee jámerlichen not,
ellend thůt vnß veeschneyden;
Das klag ich got frů vnde spat,
die welt will nit vermeyden
 Za aller zeit die schwåre sünd,
als ich empfind,
mann, weyb vnd kind
schwörent bey gottes leydea.

2 Das ist yetz worden offenbar:
man schwört bey gotes namen
Schimpfflich mit worlen vngefar,
des will sich nyemaat schamen;
 Maa will es nit für vnrecht hon,
ist übel thon:
wa ich yetz gon,
die well mag ayeman zamen.

3 Ain yeder braacht sein willen frey,
darumb thůt vas got senden
Vil plagen, thůnd vas wonen bey,
die machen vaas ellende,
 Sy nement vns freüd vnde můtt,
leib, eer vad gůt:
der helle glůt
wirt vns zů laynl am ende.

4 Ss růffend an Maria klar,
das sy vns geb jr steäre:
Es hatt gewert yetz manig jar
groß sterbet, krieg vnd theüre.
 Naa leyt es vns yetz also hart:
hilff, jauckfraw zart,
da balsam gart,
send vns dein hilff noch heüee.

5 Des bit wir dich, du kayserein,
hilff vns, es leyt vns herbe,
Versprich vnns gen dem kiade dein,
lass vns nit hunger sterben:
 Das bit wir dich, du raynee mayd,
bhüet vns vor laydt,
gwinn vns eia glaydt
vnd laß vas nil verderben.

6 O wee, wie leytt es vans ss harl,
wir můssen kummer dalden:
Hilff vns, Maria, jauckfraw zart,
bring vns wider zů halden.
 Bit wir dich darch die namen drey,
una staund vnas bey,
zů dir ich scheey:
erlöß vas voa den schalden.

7 Maria, du bist vnnser trost,
du hast auff erd geboren
Den der vns von der hell eelost,
gol hatt dich aaßerkoren
 Zů ainer mütter also fein:
du kayserein,
hilff vas naß pein,
so werd wir nit veelsren.

Offenes Blatt in klein-folio aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin libr. impr. rar. Fol. 117. Überschrift: Insz wildpad hin stat mir mein sin. darein hab ich verlangen. Vers 2.8 nyemannt, 5.6 bhiet. Bemerkenswerth ist Vers 4.5, 5.2 und 6.1 das verb. imperf. es leit = es geht: heutiger mundartlicher Gebrauch am Niederrhein ist noch verlitten = vergangen. Vergl. A. Schmeller II. S. 438 und Mittelh. Wörterbuch I. S. 975. Das Lied steht auch in dem Münchener cod. germ. 808 Blatt 10; Vers 1.5 schweeer, 1.8 schweeent, 2.8 zämen, 3.1 Yederman, 3.3 wanen, 3.5 nemen, 4.5 yetz vnns, 4.7 walsam, 5.4 hungeen.

1282. Maria fischerin.

ICh waiß mir ain fraw fischerin
die lebt in ewigkait,
Mit irem klainen schiffeleia
zu fischen ist berait.
 Sy facht sy all gemaine,
iung, alt, groß vnd die klaine,
ir kaiaen töst sy dar voa:
ia, wan mir got vor augen hanndt
vnnd haben vnser sündt erkaadt,
sy wärfft aaß ir fischer gara,
sy lat kaia sünder versaen.

2 Ein strul der fert geschwinnde
über heyd, über see,
Der trifft weib, man, darzu kinde,
der thůt vns um hertzea wee:
 Dje steaff die kommet all von got,
das mir nit halten seia gebot:
das mercken arm vnd reich
vnad rieffen Maria, gots můter, an,
den liebea sant sebastian,
sant eochias gleich,
saat Aaua selb drit riet ich.

3 Eeschossen wirt mancher auff der hayde
der ist heüt frisch vnd gayle,
Morgen hat er hertzea laydr.
gst geb vns hayle.

O starcker got, erhör vns noch,
entledig ab des teüffels ioch,
der dein zorn in mitten schein,
seyd du nit wildt des süabers todt,
erleicht das gemüt nach deim gebot;
begnad vnns armen diener dein,
da werde fischerein.

4 Barmhertziger gote,
erbarm dich vnser allezeyt;
Der strall der gat gedestte
durch satarnas leüt:
Mit seiner sichel er vnns verserl,
der strall der ist gestechlet hert,
mit der pestilentz seraiet.
Israhel behüt vns von pharonis sal
in disem armen iamer tall,
dach Genesis giet
ayabos vns behiel.

5 O Herr, ewiger criste,
o helliger vntödlicher got,
Dein zorn solt du verdistern,
ab bilcken nach deim gebot.
Das schifflein fert über see vnd rein,
so müssen mir an die fischerein,
die küngin in dem tron,
seyd mir ir kindt erzürnet haadt:
den bogen hat er über vns gespant,
der thut vns zü hertzen gan:
Maria, kum es für.

6 Maria, morgen rötin,
die in der gothait brint:
Hilff vns auß diser nötten
vnd bit dein liebes kindt:
Zaug im dein weysse brüste gedrot
dar von er speyß genomen hat,
ermaa in auch der rüw
die er hat gerübt auff deinner schoß:
ich erman dich der selben freüden groß,
gib deinen willen dar zü,
vor der pestilentz schaff vns rü.

7 O starcker künig von sabast:
laß du ab dein zorn,
Gedenck, das dich ain iunckfraw hat
auff erdt menschlich geborn:
Durch dein biter leyden vnnd sterben
laß vns guad erwerben.
durch deinen gruß 'ave',
Maria, nun ruber, nun rüder ain wenig baß,
das mir in der pestilentz nit werden naß,
hilff vns hie vnd dört auß wee,
Maria, schiff fürbas mee.
Amen.

Offenes Blatt in 4⁰ aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, auf der Königl. Bibl. zu Berlin Libr. impr. rar. Fol. 116. Überschrift: Das lied von der Fischerin gaystlich zü singen | In dem Weltlichen thon. Vers 1.11 verfaren, 2.1 geschminde, 2.11 Aaua, 6.5 Zaygt.

1283. Ach got, wem sol ichs klagen.

Ach got, wem sol ichs klagen?
mir leit groß kumer an,
Mein hertz will mir vertzagen,
ich han vil sündt gethan.
Ich dörft peicht, püß vnnd rewe,
wolt ich gen got pestan:
so ruff ich an mit trewe
maria die woll gethan,

2 Das sy mir gnad erwerbe
bey got, den schöpfer mein,
Das wir nit ewig sterben,
ja trewen ich sy main.
Si kan vnns woll pewaren,
die kayserliche mayd,
wenn wir von hinnen faren,
sy geit vns frid vnnd glait.

3 An vnserm lesten ende
kan si vnns helfen schon,
Vnnd mug vns gnad her senden
wol auß dem höchsten thron.
Kum vns zü hilf, maria,
pehüt vnns alle tag,
kläglich so thü wir schreien
'maria, wendt vnser klag.'

4 Auff dich han ich gepawen,
dw welst mich nit verlan,
Das thu ich dir vertrawen,
dw pist gar woll gethan.
Ich will mich dir ergeben,
gantz vnterthänig sein,
jn deinem willen leben
bis auff das ende mein.

5 Nun will ich nicht vertzagen,
ich will in hoffnung sein:
Jesus dem will ichs klagen,
maria, der muter sein:
Er hat für vns gelilen
so iämerliche not,
ich will in frlantlich pitten
durch seinnen grimmen todt.

6 Dar zw will ich die raine
maria rüffen an,
In trewen ich sy maine,

ſi thů mir pey geſtan,
Das ſy vnns gnad erwerbe
gen irem liebenn kind,
das wir nit ewig ſterbenn
ſunder ſeiner genaden ſind.

7 Die welt will ich verachten
mit irer öppigkaȝt,
Das leiden gots betrachten,
ich hoff, mir werd peraȝt,
Wen ich thů wider ſterben
den ſünden allen gar,
das ich nach diſem leben
kum in der engell ſchar.

8 Die ſündt die will ich peichten
unß meinem herȝen ganȝ,
Ich hoff mich thn erleichten
dar nach göttlicher glanȝ.
Von ieſus will ich pegeren
glaub, hoffnung vnnd die lieb,
mit fleiß wit ich es leren,
das ich die tugent yeb.

9 O herr, durch all dein gůte
am end ſo ſtand vns pey,
Vor übel vns pehůte,
mach vnns von ſünden frey,
Verleich vnns ewigs leben
durch dein parmherȝigkaȝt,
dns welleſt dw vns geben,
groß lob ſey dir geſaȝt.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 4^{0}, um 1505 geſchrieben, Blatt 6. Überſchrift: Ach got wem ſoll ichs klagen Geyſtlich. Vers 1.4 hab, 1.7 fehlt ich an, 3.2 hellfen, 3.5 Vnnd kum, hilſ, 3.6 pehůtt, 8.6 glauben, 8.7 fehlt ich, 9.3 übell, pehůtte. Iu der Pap. Hſ. Nro. 1228. 8^{0}. zu Kloſter-Neuburg Blatt 21: Vers 3.3 Sy für Vnnd, 3.7 zu dir ſo thue ich ſchr., 4.2 du weleſt m. n. lon, 4.3 tuen, 4.4 gantz für gar, 5.1 nit, 6.4 die (= thie) für thů, 6.8 ſunder gnaden finden, 7.4 ich für mir, 7.8 an für in, 8.2 aus meines h. grundt, 8.3 thie für thů, 8.7 lernen, 9.2 ſtee für ſtand.

1284. Ich alter menſch bin träg vnd faul.

Ich alter menſch pin träg vnnd faul,
mein freud iſt mir ergangen,
Gleich wie nim alten dürren gaul
ich pin verharret lunge
In meinen ſünden manigfalt,
die ſind mir allſam taude,
vor got pin ich ganȝ vngeſtalt,
von der welt můß ich mich ſchaiden.

2 Wenn ich yeȝ will ȝw kirchen gan,
ſo kan ich nindert komen,
Mein iugent han ich hin gelan
vnnd pin getnuffen vmbe,
Nach püberei ſtünd gar mein zeit,
han wider got geſtrebet,
ich han gedienet lang der welt,
an gottes forcht getebet.

3 Wenn mir got ſein genad her ſenndt,
dns ich mich ſelb thů kennen,
So thů ich ſallen ȝů der wendt,
vill andacht thůt mich brennen.
Mein ſündt die rüien mich all ſer,
thet mir got gnad peweiſen!
ich förcht, der todt deing ȝw mir her,
die würm můß ich ſpeiſen.

4 Wenn ich kain troſt nuff eed mer hab,
ſo will ich mich bekeren
Ȝů got; ich füecht, ich werd ſchabab,
er thů mich nit erhören.
Ich han verȝert mein iünge tag
ſo vill nach vngewinnen:
o maria, ich dir das klag,
dw edle kayſerinne.

5 Dw ſolt mich nit engelten lan,
das ich ſo vill thet ſünden;
Dein hilff hat mir oft woll gethan
geen deinem lieben kinde.
Erbieb, junckfraw, vor meinem endt,
ſo ich wird alt vnnd grenſe,
das heilig wiedig ſacrament
werd mir ȝw niner ſpeiſe.

Münchener cod. germ. 808, Pap. Hſ. in 4^{0}, um 1505 geſchrieben, Blatt 9^{b}. Überſchriſt: Erman dw vill dürrer gaull. Geyſtlich. Vers 3.1 gnad, 4.3 ir für ich, 4.5 fehlt tag.

1285. Die höchſten freud die ich gewan.

Die höchſten freüd die ich gewan
iſt mir ȝů trawren kummen:
Die welt hat mir lang nach geſtelt,
hat mir gotȝ huld genomen:
Das iſt gar ſer petrůbt mein můt,
ich fürcht yeȝ nur der helle glůt,
das klag ich vmb vnnd vmbe.

2 Ich thet gar yppigkleichenn gan,
wenn ich der welt wolt dienen:

Yetz müß ich gar in sorgen stan,
wer will mich nun versüenen
  Gen got, dem schöpfer also klar?
so hoff ich zů Maria dar,
die selb ist also schöne.

3 In plaber farb ist sy bekleidt,
got will ir nicht versagen:
Ich hoff, sy werd mir auch berayt,
mein sündt thun mich verklagen
  So fräuentlichen gen irem kind,
das ich müß zw der helle grundt,
sy mir woll helfen mage.

4 In weysser farb man sy ansicht,
auff sy so will ich pawen,
Zů ir hab ich mich gar verpflicht,
ich thar ir woll vertrawen,
  Sy hab mich stet in irer hůt
vnnd friſt mich vor der helle glůt
vnnd vor des teufels grawen.

5 Den vnmůt den ich yetz lang trag,
den kan ich nit woll dulden:
Das ich got offt erzürnet hab,
das kümbt von meinen schülden:
  Noch müß ich tragen pis auff ain zeyt,
pis das mir got sein gnad her geit,
kem ich zů seinen hulden.

6 Maria hat mich lang gefeist,
zů lob thůn ich ir singen:
Käm der teufel mit seinem list,
sy ließ mich nit verdringen,
  Sy schluß mir auff der gnaden schrein,
vnnd ließ mich ir entpfolchen sein,
so thet mir woll gelingen.

7 Ich traw maria also woll,
sy laß vnns nit verderben,
Sy pehütt vnns vor der teufel holl
vnnd wenn wir wellen sterbenn,
  Sy helff vns ein der himel thron,
da gewinnen wir der eren ein kron,
sy kanß vns woll erwerben.

Münchener Papierhandschrift in 4⁰. Nro. 808. Um 1505. Blatt 4ᵇ. Überschrift: Die höchsten freüd Geystlich Vers 3.7 hellfen, 4.4 thor, 5.7 hullden, 6.3 vnd 7.3 teufell, 7.5 himell. In der Bay. Hs. von Simprecht Kröll. Augsburg 1516. 4⁰. (Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 105ᵇ; Vers 1.3 jr für mir, 1.6 nun, 3.2 nichtz, 3.4 thůnd, 3.6 miest, 5.2 fehlt nit, 7.4 mir für wir, 7.5 in für ein.

Hans Brobst von Schwatz.

Nro. 1286.

1286. Wo sol ich mich hin keren.

Wo sol ich mich hin keren,
seyt ich auff erd nicht han?
Was sol ich mich erfrewen?
groß not ich vor mir han:
  Der todt hat mich vmbfangen,
ich mag jm nit entgan.
die krotten vnd die schlangen,
meine leyb den wellen sy hann.

2 Darab thůt ser erschrecken
mein leyb vnd auch mein seel,
Müß ich für jungst gerichte,
ich fürcht mir also seer.
  So reut mich also sere
ja die verloren zeyt,
ich find sy nymmermere,
niemantz mirs wider geytt.

3 Klagt sy mein arme sele,
die schreytt nur ach vnd wee:
Muß ich von diser erde,
ich fürcht mir also seer,
  Gott würt die sünden rechen
die ich begangen han,
Gott würt das Vrteyl sprechen:
wer sol mir pey gestan?

4 Ich will mich drein ergeben,
das recht muß ich peston,
Es gült mir leyb vnnd leben,
mag anderst nicht ergan.
  Ich darff mich wol pesinnen,
wil haben rů vnd land,
das vrteyl will ich dingen
fur gottes barmhertzigkeyt.

5 Ich hab also gelesen,
auch offt vnd dick gehört,
Kain sünder sey nie gewesen,
der Maria hat pegert
  Vnnd jr trewlich gedienrt
ja hye in dyser zeyt:
gegenn Gott will sy vns versienrn,
wie hart es vns an leyt.

6 Des frew du dich, mein sele,
darmit pistu getröst:
Dich hat Christus der herre
mit seinem todt erlöst.
Nun wil ich nymmer trawren,
wil hoffen vnd trawen vest,
barmhertzigkait zw pawen
dunckt mich das aller pest.

7 Das well vns got in helffenn
an vnnser lesten zeyt:
Es mag sich nyemants verpergen,
müessen all an disen streyt.
Nun laß vnns got genyessen
was Jhesus erlitten hat:
sein heyligs plut vergiessen
helff vns auß aller not.

8 Da mit schail ich von hynnen,
mag anderst nit gesein,
Gott helff mir syg gewinnen,
got behüt vns vor ewiger pein.
Ich muß schier von der welte,
wirt mir auff erdt nit pas,
ich hab weder gůt noch gelte,
mein frunt haben mich in haß,

9 Vmb das ich pin verdorben,
ist doch allein mein schuld,
Vmb gelt wolt ich nit sorgen,
het ich nur gottes huld.
Ich traw mich wol zu erneren,
weyl ich gottes hilffe han,
got helff mir der hell erweren,
so will ich wol bestan.

10 Der vnns das liedt hat gesungen,
Hans Brobst von Schwatz genant,
Alls hat erß pesunnen,
er ist gar weyt erkant.
Das lant hat er nit gepawen,
Got haben in seiner hůet,
nit lenger wil er trawren
wol vmb das zeytlich gut.

Berliner Pap. Hs. Nro. 650. 4^o^, geschrieben um 1528, Blatt viij. Überschrift: Ain schon geystlich lied, In dem thon: Ich hett mir für genomen Zů dienen stetigklich. Vers 4.1 trein, 4.5 pesünnen, 4.7 dir vrteyl, über dir steht dz, 1.8 fuer, 5.1 lesenn, 6.3 Jhesus Christus, 7.1 so, über Das steht des, 7.2 lösten, 7.3 verporgen, 8.3 gewünnen, 9.1 Vnd zu setzen?, 10.5 Das ellent?.

1287. Hilf, fraw von Ach.

HJlf, fraw von Ach!
wie schwach
on maß ich armer sünder bin,
vnd pald ist hyn
mein syn on gwyn
zůuersůee spüren
mag ich grüntlich
das got missfelt der well
vndanckparkait.
O reyne mayt
Maria zart,
wie hart
mir das zů hertzen
will dringen zwar!
gnad mir nit spar,
vnnd nymb meine war,
fraw, durch dein syben schmertzen.

2 O iunckfraw rayn,
on mayn
altzeit der sünder trösterin!
was ich begynn,
denuck, synn, von hynn
můß ich mich wenden, enden
sol sich vmb mich
der welde lust, vmbsust
ist aller mut
Vnnd hilfft kain gut,
ich muß daran,
vnnd kan
den todt nit fliechenn:
dan das ich bitt
versag mir nit
vnd tayl mir mit
dein gnad on alls vertziechen.

3 Der welde hayl
on mayl
bistu, Maria, ewiklich,
vnd frew auch mich
der täglich dich
mit fleiß thůt eren, geren
ertzaygst vnd nayget
dich, gottes ruch vnd furch,
dem sündee zůe:
O fraw, das ihne
ytz in der nott,
zum todt
will kranckhait schweben:
erwirb mir huld,
das ich mein schuld
mit rew vnd duld
mög püssen hye in leben.

Augsburger Liederbuch von 1512, gedruckt durch Erhard Öglin. Das erste Wort HJilf, unter den Noten Hilf. Vers 3.11 vill für will.

1288. Maria hilf.

Mit angst vnd not
biß vff den todt
bin ich gar schwer verseret:
Wen ruff ich an,
ich traurig mā,
der mir mein schmertzen keret?
Ye lenger ich
Indencken mich,
wie mir möcht gholffen werdē,
so dückt mich gūt,
ich setz mein mūt
weiter dan hie vff erden,

2 Vnd rūff dir an,
die alzeit kan
gesuntheit wider kerē,
Die nit versagt
was man ir klagt
mit gnaden zū verhören.
Wann sie ist gnant
vnd wol bekant
ein mutter der genadē:
des tröst ich mich,
die minnicklich
werd wenden meinen schaden.

3 O werde meidt,
vō mir nit scheidt,
biß bholffen dem verachtē.
Sunst kein zūflucht
nach deiner frucht
weis ich nit zū betrachtē.
Mein missetat
nū hyn so trat,
an seel vnd leib mich reyne,
laß mich nit sein
der gnaden dein
beraubt auß gantzer gmeine.

Lxxv. hubscher lieder. Cöln, durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. xxxvij. Vers 2.7 Wanñ, 2.10 ttöst für tröst.

1289. Maria, bit für vns.

Mit got so wöln wir hebē an
zū allē vnsern dīgē,
Das er vns al zeit wöl beistā,
so mag vns nit mißlyngen.
Weis vns dē weg,
dē rechtē steg
auf ī des hymels trone,
o hilf, maria frone!
teil vns auch mit
gen got dein bit,
so mūg wir nit irr werdē.
maria milt,
dein bet dz gilt
vor got auch vnserm herē.

2 'Wiß, mēsch, wiltu vō sundē stan,
wil ich got fur dich bittē.
Sein angst las dir zū hertzen gan
die er fur dich hat glittē,
Mit marter gros
sein blūt vgos
fur als menschlichs geschlechte.
o herr, wers recht gedächte
des leidē dein
vñ grosse pein,
dem wil ich gnad erwerbē,
vor helle glūt
wöll sein behūt
vñ nymer mer verderben.'

3 Hilff, himel kungin, reine meidt
wir wöln vō sundē keren,
Teyll vns doch mit barmhertzigkeit,
du mūter gottes herrē,
Der fur vns hodt
den bittern todt
am heilgē creutz erlittē,
fur al creatur gstritten,
daß söln wir lan
zū hertze gan,
wölln wir sein huld erwerbē,
mit seufftzen tuff,
o herr, ich ruff
zū dir in meinem sterben.

Lxxv. hubscher lieder. Cöln, Durch Arnt von Aich. Um 1519. Nro. j. Vers 2.8 gedachte.

1290. Von wunderlichen dingen.

Von wunderlichen dingen
so will ich heben an,
Die vnß groß kumer bringen,
alß ich vernomen han
Von einem argen dantze
den got verhenget hat:

der thůt woll vmbher schwantzen,
manicher tregt ainen krantzen
mit zapsen lang,
thůt vns groß zwang,
der dantz wert lang,
manicher můß an den tantze,
der ray wiet im zů lang.

2 Zum tantzen komment vile
vnd doch nit gar vmbsust,
Es ist nit gantz jr wille,
stesst manchen an sein brust
Mit wartzen, plattern, krünern,
den nächsten den er trifft:
er macht gar vill der krumen,
der bösen vnnd der frumen,
im ist ser gach
tag vnde nacht:
plag vnndr Rach
hat im gott für genomen
zů geben manig fach.

3 Gott gibt vnnß selb den rayen
nun yetz zů disee fart,
Geistlichen vnnd auch layen,
er strafft vnns streng vnd hart:
Zů vnß tregt gott groß grimmen,
das wöllen wyr nit verstan,
das machent vnnser sünde
das wir seind also plinde:
er kompt dort her
mit scharpsem sper,
er schlecht vnns als geschwinde
mit wartzen vnnd geschwer.

4 Die blag meeckt mancher dumer
vnnd laufft jr vndern spieß,
Vnnd macht im selbß geoß kumer,
das ee woll farrn ließ:
Thet wir groß sundt vermeyden,
vnnß geschách ioch nymmer wee;
wa hin wöllen wir vnnß scheyben?
kainer mag sicher bleyben
vor diser rach,
schannd vnde schmach:
red mir gott nach
mit schelten vnnd mit flůchen,
thůn wir gott geosse schmach.

5 Mit seunfftzen schrey ich waffen,
so ich mörck disen strauß:
In sünden thůn wyr schlaffen,
ain örgeeß kompt darauß:
Land vnns von den sünden keeen,
es ist nun grosse zeytt,
gott lasst im auch nicht dretzen,
für war darffs niemant schätzen:
kompt dan alsan
wer wainen kan,
landt vnß klag han
vmb vnser missethatte,
gott facht ain anderß an.

6 Wöllen wir vnnß nit bekeren,
ain bott ist auff der ban:
Der jamer wirt sich meren,
als ichß woll merchen kan:
Es bleibt nit vngerochen
von gott dem herren dein:
liessen wyr von vnseem bochen,
für war wyrt er vnns kochen
ein sawren brey,
grůben darbey,
merck wie im sey:
dir sündt thut vnnß verstopsey,
versaltzen ist der brey.

7 Die sündt strafft gott mit zoren,
als auch den juden geschach:
Groß gewalt handt sie verloren
vnnd leyden noch grosse schmach;
Vnnd yetz in kurtzen joren
gschachen wunder viell:
gott thet vnns offenbaren,
das wie seindt in dem zoren,
— — — —
ich nit befindt,
wir armen kündt,
wie söllen wyr nun baren,
dann es ist bey dem ziell.

8 Erst hebt sich ain groß klage
auff funffzechen hundert jar:
Was vnns die briestee thůnt sage,
des nemen wie gantz nit war:
Es ist nun darzů kommen,
recht thon ist gantz ain spott,
es bringt vnns nit vill frommen,
die freud wirt vnns genommen
hie vnd auch doet:
an yedem ordt
spricht gottes wort
'wer hie freůd vberkommet,
der gschaiden wirt vonn gott.'

9 Nun schreyen wir all free,
die weib vnd auch die man,
Wee hewt vnnd ymmer meree!
niemantz genesen kan
Vor hunger vnd vor ..ande
vnd vor dem grimmen dott,
die haben wie yetz vor hande:
maria, behůt vnnß voe schande,
erwirb vmb gott
vor vnnserm todt
sein hilff vnd gnodt,
ain gůtt new selig jaee,
behůt vnns vor der blagt

10 Die wett ist gantz vnsrůlig,
das haubet vnd das glidt:
Wir werden all geleich blůtlig,
dannocht so hilfft es nicht:
Mit wortten, wercken, gedancken
seind wie als gantz veekert:

durch kopff, mundt, naß und augen
thůt unß gott schärpflich plagen,
sy zwar als gar
bezalt uns bar:
kompt ainer dar
wo yeder leyt am rangen,
er wirt sein woll gewar.

11 Ir werden vill verseret,
verwundt biß in den todt,
Ir freüd sich gantz verkeret
in jamer und groß noit:
Yr ainer thut sich laben
der auch groß schmertzen leyt,
der ander wirt vergraben,
der dritt tregt vil der plawen:
es ist groß wee,
als ichs verstee,
verwundt undtz ser,
doch seind wir söllich knaben,
es hilfft nit umb ain schiech.

12 Zwar unser sünd und laster
lernt uns der priester nit:
Sy bitten feyr unnd fasten,
die halten wir gantz nit:
Des werden wie nit geniessen
in unser letsten stundt,
es wirt unnß nit entspriessen,
gott hat darob verdriessen:
man thůt eüch kundt
den rechten grundt:
wirck büß zů stundt,
er dann wyr faren miessen
in tieffe helle grundt.

13 Der unnß die sach berichtet
und zů aim lied hat gemacht,
Die plag hat er besichtet
unnd aygentlich betracht,
Das es ist ain groß schmertzen
woll an der blatern schar:
darümb nempts alle zů hertzen,
unnd thůndt da mit nit schertzen,
an allen spott
halt gotz gebott,
es thůt unnß nott;
gott behůt unß unser hertzen
das wyr nit werden zů spott.
Amen.

Pap. Hs. Simprecht Krolls, Augsburg 1516. 4°. Blatt 139ᵃ (Heidelberger Universitätsbibl. Nro. 109). Überschrift Von ypplgklichen dingen | gaystlichen zu singen. Vers 2.2 umbsunst, 2.5 so, 3.8 wir fehlt, 9.5 schande?, es steht notte, 10.1 unfromtig, 10.2 haubt, vielleicht ist passender gelit zu bessern, der Vers 10,10 fehlt, ich habe ihn dem Böschensteinschen Liede entnommen, 13.12 hertz.

Das Lied ist eines von denen, deren sich um 1524 Johann Böschenstein angenommen; es hat bei ihm 14 Strophen, nämlich zwei mehr, die dem vorliegenden fehlen, und eine weniger.

1291. Die narrenkappe geystlich.

Dir jungen tummen lappen
die singen ain gedicht
Von ainer narrenkappen,
die handt sy zů gericht:
Sy singents hin unnd here
und singents offenpar:
ich main, ich weiß verkeren,
wott man sy geren hören
gen disem newen jar.

2 Es nympt mich ymer wunder
yetz auff die cristenhayt,
Das die welt ist so wunder
und denckt nit an das layd
Das in vergangen jaren
geliten handt die leit,
die grossen trewren zwarr
ist nit gar lang für warr,
es weret ain lange zeyt.

3 Der teufel hat geschniten
ein narrenkappen an
Nach hofelichem siten,
es tregts auf maniger man:
Er maint, sy thů im fügen,
sy sey im eben gerecht:
die kapp thůt in petriegen,
dar umb will ich nit liegen,
sey herren oder knecht.

4 Die kapp die ist gemachet
von fererlay gestalt,
Gar lustlich woll gesachet,
es tregts auff jung und alt:
Sy ziechenß für die oren,
dar an sein sy nit weys,
die kapp macht manigen thoren,
ir sinn hand sy verloren,
dar umb ich sy nit preyß.

5 Die farb die will ich nennen
die an der kappen send,
Ir mügt sy woll erkennen,
ob ir sy haben wend:
Die erst die ist hochfarte,
die ander geitigkayt,
sy triegen die welt gar harte,
man kan ir woll außwarten
jetz in der cristenhait.

6 Dir dritten farb so freye,
das merckend mit pegir,
Das ist die füllereye,
vnkeüsch, das sind dir fier.
Vntrew unnd aigner nutz
sein in den landen braut,
menger thut sich nuff mützen,
gleich wir ain fasnacht putze
dir kappen er auff traut.

7 Es ist noch ninß vorhanden,
nun merckend was es sey,
So gar in allen landen,
es ist dir teuckerei:
Vast kriegen unde klaffen
spür ich an mengem ort,
pey layen vnd pey pfaffen,
der teufel hatz peschaffen,
sy stifften main und mort.

8 Je sültent mich verstane,
püchdrucker main ich nit,
Die wil ich facen lone,
nin anderß lauft da mit:
Ainr thut den andern drücken
mit handln vnd mit gewerb,
will auff sein nachsten rücken,
wil im sein narung zücken,
nicht nit das er verderb.

9 Der aigennutz hat gewunnen
den sig in aller welt,
Vntrew hat sich pesunnen,
geschlagen auff ain zelt,
Vntrew thut mit uns ringen,
leit offenpar am tag:
ainß thut das ander zwingen,
das mag vns kümer bringen
vnd jämerlicher klag.

10 Wir süllen gottes leiden
petrachten minnigkleich:
So trag wir zemen neyde
paid arm vnde reich.
Man thut ain ander fassenn
umb silber vnd vmb golt,
nachpauren an der gassen
dir thun ein ander hassen,
kainß ist dem andern holt.

11 Wir sölten got lieb haben
als für das höchste güt:
So sey wir sölich knaben
unnd setzen vnnsern müt
Gar nach zeitlichen gwinnen,
der sel der acht wir klain:
wan si dann feet non hinnen,
müß vast pralen unnd peinnen
dort in der hell vnrain.

12 So sey wir sölich lappen!
ich gib nin gmainen rat,
Das wir dir narrenkappen
ja treten in das kat,
Vnnd trachten gottes leyden,
als man pillichen sol,
dir sündt sol wir vermelden,
zü ewigklichen freüden
da müg wir kommen woll.

13 Nun merckt, ir werden cristen,
was ich gesungen han:
Dir vnsern pösen liste,
dir müß wir facen lan.
Nun folgent meiner leer
geen disem newen jar:
thünd eüch von sünden keren
vnd lobendt gott den herren,
der kan vnns helffen zwar.

Münchener cod. germ. 808. 4⁰. um 1505 geschrieben, Blatt 8—9. Vers 2.3 fehlt ist, 3,3 hofellichem, 3.4 auf fehlt, 4.6 weyß, 5.2 sein für send, 5.5 die fehlt, 10.3 zemen = zesamen, 13.5 folget. Das Lied steht auch in der Hs. 1228. 8⁰. zu Kloster-Neuburg Blatt 37 (N) und in der des Valentin Holl Blatt 166ᵇ von 1525 (H). Vers 1.4 N haben, 1.8 NH es für sy, 2.3 H dume, 2.4 NH gedenckt, ohne vnd, 2.6 N habendt, 2.7 H die grosse teüre, N teurung, 2.8 NH es ist nit lang, 3.6 N recht, H grecht, 3.8 H daran für dar umb, 4.3 NH lustiglich, 4.6 N sind, H seind, 4.8 N haben, 5.1 varbenn will, 5.2 H seind, 5.3 N ir m. s. selb wol bek., H ir mügens vor wol k., 5.4 NH hören für huben, 6.1 NH dritte, 6.4 N sein für sind, H vnkeüschaitt ist die vierd, 6.6 NH seind, 6.7 H nutze, 6.8 H butze, 6.9 N tregt, 7.2 N das für es, 7.1 NH das für es, 7.5 N vnd auch, H oder, 7.6 N manigem, H manchem, 7.8 N erschaffen, 7.9 N laid für main, 8.1 NH Jr solt mich recht v., 8.3 N ich wil die, 8.4 H ains, NH darmit, 8.6 H handel, 9.1 H gewonnen, 9.6 NH offenlich, 10.1 N solten, H sollen, 10.2 NH jnnigkleich, 10.3 N samen, H zsamen, 10.4 H bayde arm vnd r., 10.5 N hassen, 10.8 H thond, N thuent an einander h., 10.9 N nicht holt, 11.2 wol für als, 11.6 NH der sel achten wir, 11.8 N vnde, 12.1 N seind, H sein, 12.4 N do für ja, H kott, 12.5 N betrachten, 12.6 N dan pilich, 12.9 N so für da, 13.1 N frumen für werden, 13.2 N hab, 13.3 H die vnßre bese, N von v. b. listen, 13.4 N die müessen wir lassen ab, 13.9 N mag für kan, H euch für vns.

1292. Der tod komt.

Es nachnet gen dem Sommer,
es teüchtet sich der tag,
Die welt muß leyden kommer
und mancher mensch ein grosse klag.
Heya ho!
jung vñ all, groß und klein,
sy müssen leyden peyn.

2 Es will yederman singen
'wach auff, Kätterlein':
Der todt will vnns verdringen,
das Ketterlin zlang geschlaffen hat.
Acha jot
es will vns bringen grosse not,
es ist der bitter todt.

3 'Ich hon ain weyl geschlaffen',
spricht sich das Ketterlein.
'Das müst jr schreyen waffen,
dann jr seyt alle sammcnt mein.
Heya hot
der tod ich bin vnd nym̃ euch hyn',
spricht sich das Kätterlin.

4 Ain Junger man sprach schiere
'ach Kätterlein, sag mich seey:
Ich hab stoltzer brüder viere
vnd hüpscher schwestern hab ich drey:
Acha jot
die nym̃ du hyn, das ist mein syn,
vnd schon mein, Kätterlin.'

5 Das Kätterlein ward jehen
'was sagst du mir darvon?
Ich will sy selber sehen,
vatter, mutter, tochter vnd son.
Heya hot
wann ich will, mach ich ain spyl,
jamer vnd laydes vil.

6 Jr hond mir offt gerüffet
mitt manchem wüsten wort,
Das müst jr seüfftzen tyeffe,
schand vnd laster was ewer hort:
Heya hot
hend vnd füß, arm vnd bayn
kan ich euch machen klain.

7 Was jr mochten erdencken
das da schamper was,
Mitt falsch reymen vnnd klencken
ye ainer übern andern was:
Heya hot
ir rüffet mier, ich kum̃ gar schier
vnd streck euch alle vier.'

8 'Das laß mich nit entgelten',
sprach sich ain Junger man,
'Ich will dich nymmer schelten
weyl ich von Got das leben han:
Acha jot
nym̃ dir der weyl, nit übereyl
vnd scheüß mir kainen pfeyl.'

9 'Mein pfeyl will ich verschiessen
gen dem mirs eben ist,
Es gar on als verdriessen:
du hast vor langer zeyt gewißt,
Heya hot
warumb hast nit gemacht dein beycht
gen Gott im hymmelreych?

10 Du hast offt hören Predigen
ain lange zeyt von mir:
Du woldst dich nye erledigen,
so kum̃ ich aber her zů dir:
Heya hot
wol her, wol her, wañ es můß seyn!'
spricht sich das Kätterlein.

11 'Ich nym̃ nit gelt noch bürgen,
das ich dich leben laß:
Ich will dich selbs erwürgen,
ich gib dir manchen harten stoß':
Acha jot
er wand sein hend vnd nam ain end,
es gieng zů gar behend.

12 Nun hör, das du můst sterben,
vnd waist der stunde nitt:
Du solt Gots huld erwerben,
vnnd Jesu Christi auch darmit.
Acha jot
das Kätterlein thůt grossen schaden,
man kan es nit verjagen.

Offenes Blatt in folio, auf der Rückseite der vierte Teil eines auf einem großen Bogen gedruckten Wandkalenders von 1529, nämlich links Julius und ein halb Augustus, rechts October und ein halb November. Überschrift: Ain hüpsch lied vnnd Erinnerung des Tods, Vnd wie man sich zů Gott keren soll, Vnd ist in dem thon, Es taget vor dem walde, wach auff Kätterlein. rc. Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede drei Zeilen. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 1.4 fehlt ein, 2.4 so, 9.6 warmb hast dein beycht nit gmachet leycht. Das weltliche Lied (nur eine Strophe) steht in A. Kretzschmers Deutschen Volksliedern I. Nro. 211.

1293. Ich stůnd an einem morgen.

JCh stund an ainem morgen
haymlich auff aynem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hort klägliche wort:
Wann seel vnd leyb in grosser pein,
die seel sprach zů dem leibe
'es můß geschayden sein.'

2 'Des hab ich wol vernomen',
der leyb der antwurt schier,

'Wunn wiltu wider komen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die antwurt auß grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß an den jungsten tag.'

3 Der leyb der sprach auß layde
mit trawrigklichem mût
'Muß ich mich von dir schayden,
war kumpt mein grosses gût?
Soll ichs ansehen nymmer mer
vnd hie auff erden lassen,
thut meinem hertzen wee.'

4 'Hoffart hast du getriben
vnnd grosse geytzigkayt,
Darumb gotz huld ist geschiden
von dir, es wirt dir layd:
Darüber gehört ain grosse bûß,
das sich die arme seele
dort durch dich leydenn mûß.'

5 Der leyb kund widrr yechen
'ich bin gedencken der welt,
Was finden syend geschechen,
das machet gût vnd gelt,
Darnach stund mir mein mût und sin,
ich beit auff langes lebenn,
das ich nit sicher bin.

6 Die listigklicher sunde
die ich begangen hab,
Sy thetten mich überwinde,
ich kundt nit lassen ab.'
Also geschicht vns layder offt und dick,
das wir den sunden volgent,
es ist nitt vnser gelück.

7 Nunn solt jr mercken eben:
das freütin ist die seel
Die vns Gott hatt gegeben,
die bringt der leyb in quell,
Wan er die bûlschafft vnrecht hölt,
dar durch dir arme seele
jnn grossen kummer föllt.

8 Göttliche forcht unnd liebe,
das wer die bûlschafft gar,
Darinn sollen wir vns üben,
so komment wir frölichen dar
Wol in das heylig hymelreych,
thût vns der briester leren
vnnd manil vnns alle geleich.

Berliner Papierhandschrift 659. 4⁰. Blatt 27ᵇ mit der Jahreszahl 1528 des Schreibers. Überschrift: Ain geystliches lyedt von der Seel und dem leyb. Vers 3,2 -lichen, 3,4 wa für war, 5,6 bit für beit. Der nachstehende Text aus späteren Drucken ist vollständiger, aber stellenweise doch überarbeitet.

1294. Ich stünd an einem morgen.

Ich stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen,
ich hört klegliche wort:
Seel, leib, die warn in grosser pein,
die seel die sprach zum leibe
'es muß gescheiden sein.'

2 Der leib sprach 'ich hab vernommen
du wölst von hinnen schier:
Wenn wilt herwider kommen?
das soltu sagen mir.'
Die seel die sprach mit grosser klag
'auff mich soltu nit warten
biß auff den Jüngsten tag.

3 Der todt will vns nun scheiden,
Gott hats also erdacht:
Du hast mit lust vnd freuden
viel sünd auff erd verbracht,
Du hast gelebt nach dem willen dein:
des muß ich arme seele
dort leiden grosse pein.'

4 'Auwe', sprach sich der leibe
auß trawrigklichem mut,
'Sol ich dann hie beleiben,
wohin kompt dann mein gut?
Vnd sol ichs sehen nimmer mehr
vnd hinder mir nu lassen,
geschicht meim hertzen wee.'

5 'O schweig du', sprach die seele,
'und red darwider nicht viel,
Du hast mich bracht in quele,
wie ich dir sagen wil:
Hetst vnterweilen was guts gethan,
so dörfft ich arme seele
dort nicht in trawren stan.

6 Hoffart hastu getrieben
vnd geitzigkeit auch mit:
Der Teufel hats geschrieben,
er wils vergessen nit:
Darzu gehört ein herte Buß,
die ich viel arme seele
dort für dich leiden muß.'

7 Der leib hinwider jahe
'ich hab gedient der welt,
Was sünd dardurch geschahe,
das schaffet gut vnd gelt:
Darnach stund mir mein hertz vñ sinn,
ich hart auff langes leben,
damit ich betrogen bin.

8 Wie süß warn mir die sünde
die ich begangen hab,
Ich ward darinn ertzündte,
ich mocht nicht lassen ab.'
Alſs geschicht vns offt vnd dick,
das wir die sünd nicht lassen
vnd fallen ins Teufels strick.

9 Nun soll jr mercken eben:
das seewlein ist die seel,
Die vns Gott hat gegeben,
die bringt der leib in quel,
Wann er die bulschafft vnecht hell,
dardurch die arme seele
inn pein vnd schmertzen fell.

10 Der bull das ist der teyfe,
der vmb die sele wirbt,
Mit seines hertzen peine
er hie auff erden stirbt.
Du solt Gott dienen, deinem Herren,
vnd von den sünden lassen,
das hat die seel gar gern.

11 Göttliche forcht vnd liebe,
das ist die bulschafft gar,
Darinn sol wir vns üben,
so kum̃ wir frölich dar
Zu Gott wol in das Himelreich:
das thun ich euch nun singen
vnd wünsch euchs allen gleich.

Das vierte (eigentlich dritte) von 11 Liedern eines Druckes von 24 Blättern in 8⁰, Nürnberg 1550. Überschrift: Das vierd Lied, vom abschied Seel vnd Leibs. Vers 3.4 gebracht. 6.4 nicht, 11.3 solln, 11.6 thu. Die Berichtigungen sind aus einem gleichzeitigen Druck des Liedes, 4 Blätter in 8⁰. Nürnberg durch Valentin Newber.

1295. Ich stünd an einem morgen.

ICh stund an einem morgen
haymlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort
Von einem jungen stoltzen man:
der todt kam geschlichen,
grayff jn gewaltig an.

2 'Wol her, wol auff mit eyle!'
sprach der todt grim̃igklich,
'Ich scheüß dir vil der pfeyle,
biß ich dein leben brich.
Du must mit mir an meinen tantz,
da gehört an manch tausent,
biß der rayen wirt gantz.'

3 Der jung man erschrack sere,
sein hertz was laydes vol.
Er mocht kaum reden mere,
die potschafft gefiel jm nit wol.
Er sprach 'ich bin ein junger man,
du findst doch vil der alten,
mich soltu leben lan.'

4 Der todt sprach zu jm balde
'ich ker mich nit dacan,
Ich nym jung vnd auch alte,
beyde, frawen vnd man,
Die bösen kindt such ich herfür,
mein zorn wirt man mercken,
ein yeder vor seiner thür.

5 Sie künnen schelten vnd schweren,
das gefelt den alten wol.
Ich wils jn gar bald weren,
sie seind der boßhait vol:
Die pestilentz tail ich jn mit,
sie sein schön oder reiche,
das wirt sie helffen nit.

6 Ir habt mir lang gerüffte
mit mancher grossen sündt,
Ir müßt erseüfftzen tieffe,
ich bin gar schnell vñ geschwindt.
Es wil nit helffen straff noch plag
die euch got hat gesendet
auff erden manchen tag.

7 Frantzosen thunt euch peinigẽ
im lande weyt vñ prayt,
Sie ligẽ bey den zeünen,
einer stirbt, der ander hat layd:
Die plag macht manchẽ armen man,
der vor hat mügen lauffen
muß an einer krucken gan.

8 Die tewrung vnd der streyte
haben auff gnum̃en seer,
Es kost vil gut vnd leüte:
wer kans gedencken mer
Das solche not gewesen sey?
das schafft ewer süadtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nembt jr nit zu hertzen
ſolch plag vnd iamer vil:
Es wirdt euch bringen ſchmertzen,
wañ ich ſelbs kum̃en wil.
Groß hoffart vnd vbermut
treybt jr mit ewerm klayde
darzu mit ewerm gut.

10 Der wucher iſt gemaine,
vnkeüſchait wol bekant
Dem alle vñ dem klaine,
darzu vil ander ſchandt
Die ich nit alle zellen mag:
ich will nit lenger beyten,
wann kum̃en iſt der tag

11 Das ich euch ſelbs wil würgen,
jr ſeyt jung oder alt.
Jch nym nit gelt noch bürgen,
ſich nit an ewer geſtalt:
Reich vñ arm ſeind mir vnderthan,
ewer ertzney vnd ewer ſcheühen
ſol gar kain fürgang han.

12 Ob du hyndan thuſt fliehen
ein halb jar auß dem landt,
Jch kan dir wol nach ziehen,
bin allenthalb bekant:
Laß ich dich frey das ſelbig jar,
ſo du kumbſt wider haimen
biſt noch nit ſicher zwar.'

13 Darumb, jr chriſten kinder,
laſt ab võ ewer ſündt,
So wirt gottes zorn minder;
rüfft an Maria kindt,
Das er euch wölle gnedig ſein,
laß euch in ſünden nit ſterben,
behüt vor der helle pein.

14 Jr ſolt Mariam raine
vnd ſant Sebaſtian,
Sant Merlin ich auch maine,
ſant Rochum rüffen an,
Vnd das ſie got bitten für euch,
das er euch hie auff erden
ein ſelichs endt verleych.

Offenes Blatt in klein-fol., auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überſchrift: Ein ſchon geyſtlich lied von dem todt. Vnd iſt in dem thon Jch ſtund an einem morgen. Unter der Überſchrift ein über die ganze Calumne gehender Holzſchnitt, auf welchem links der Tod mit Köcher und Bogen, rechts vier Menſchen, nach denen er ſchießt, dargeſtellt ſind. Vers 1.7 greyff, 7.2 preyt, 12.6 haimer? Der Text in der Pap.-Hſ. zu Kloſter-Neuburg 1228. 8°. Blatt 22ᵇ hat folgende Lesarten: Vers 1.2 haimlichen, 1.6 der kam, 1.7 er graiff. 2.1 eyllen, 2.2 gar gr., 2.7 pis das der ray, 4.1 baidt fr. v. die, 5.1 ſweren, 5.3 ich wil jns, 6.1 gerüeffet, 6.3 er fehlt, 6.4 geſwindt, 6.7 manigen, 7.1 thuen, 7.3 zeinen, 7.5 manigen, 8.6 ſündtichs, 9.3 ſmertzen, 9.5 vnd auch, 9.6 ewren kleidern, 9.7 ewrem, 10.2 vnkenſch iſt, 10.3 klainen, 10.5 erzellen, 11.1 ewren gewalt, 11.5 vnd fehlt, ſindt, 11.7 ſol kainen, 12.2 halbs, 12.4 allenthalben, 12.6 ſo kumbſtu w. hayme, 13.2 ewrer, 13.3 gots, 13.5 das es euch wel genedig ſ., 13.7 b. euch v., 14.3 merten, 14.5 vnd fehlt, b. thuen f.. Die proteſtantiſchen Drucke laßen die letzte Strophe weg; die Bergkreyen (Nürnberg) von 1536 Nro. 41 leſen Vers 1.3 da, 1.4 höret, 1.6 kam zů jm, 2.6 daran gehört, 3.4 der pot gſiel, 3.6 noch für doch, 4.4 vnd die, 4.6 den wirt, 5.3 jn bald erw., 6.1 gerůffet, 6.6 ſtäts für hat, 7.7 yetzt an für an einer, 8.2 zůgennmen, 8.1 bed., 9.5 vnd groß, 9.6 ewer kleydern, 10.3 Den, den, klainen, 10.5 all erz., 10.7 denn, 12.2 halbs, 12.6 heyme, 13.5 wöl genedig, 13.6 f. vnd behůt euch arme ſünder | wol vor der hellen pein. Die meiſten dieſer Lesarten hat auch der Nürnberger Druck von 1550, 24 Blätter in 8°., wo das Lied das fünfte (eigentlich vierte) von eilf Liedern iſt: nur Vers 1.4 hört, 6.1 geruffen, 10.7 dann, 13.5 wolt, außerdem 7.4 mit manchem betrůbten leid, und Anderes. Alte Drucke ſind auch der Erfurter von Marten von Dolgen, mit dem Liede Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt zuſammen, und der in dem Johann Eichornſchen Geſangbuche von 1561. 8°. Blatt 168ᵇ; beide enthalten ſich meiſt aller jener Lesarten und bleiben großenteils bei dem alten Texte, auch in der letzten (13.) Strophe.

1296. Jch ſtůnd in großen ſorgen.

Jch ſtůnd in groſſen ſorgen
haymlich an aim ort,
Da het ich mich verporgen,
ich hort klägliche wort
Von ainem iunngen ſtoltzen man:
der tod kam zů im geſchlichen
vnd griff in gewaltig an.

2 'Wol her, wol unſſ mit eylle!'
ſprach der tod grimiklich,
'Jch ſchuß dir vil der pfeille,
biß ich dein leben brich:
Du muſt mit mir an meinen tantz:
da keret an manch tantzet,
biß das der ray wirt gantz.'

3 Der iung man erſchrack gar ſere,
ſein hertz was laydes vol;
Er mocht kaum reden mere,
botſchafft gfiel im nit wol.
Er ſprach 'ich bin ain iunger man,
du findſt noch vil der alten,
du ſolt mich leben lan.'

4 'Nain', sprach der tod gar palde,
'ich ker mich nit daran:
Ich nem iung vnd auch alte,
baid, frawen vnde man,
Die böse kind zeüch ich herfür,
mein zorn wirt man spüren
yetlicher vor seiner thür.

5 Sy kundent schelten vñ schweren,
dz gselt den alten wol:
Ich will in selbs pald wören,
der boßhait sind sy vol:
Den schnellen tod tail ich in mit,
sy sein schön oder reyche,
das mag sy helfen nit.

6 Ir hand mir lang gerüffet
mit manger grosser sünd,
Ir weet ser seüfftzen tyeffe,
ich bin gar schnell und gschwind:
Es wil alt helffen straff vñ plag,
die euch got hat gesendet
auff erde manchen tag.

7 Die platern thond nus peinen
in landen weyt vnd brait,
Sy ligen bey den zeyne,
ainer stirbt, der under hat laid;
Die plag hat gmacht mannch armen man:
der vor hat mugen lauffen
müß yetz an krucken gan.

8 Die theüre und die streyte
thünd vns bekümern ser,
Es hat kost gut vñ leüte:
wer kans gedencken mer
Das söllich plag gewesen sey?
schafft unser sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nempt irs nit zü hertzen
söllich plag vñ iamer vil,
Es wirt euch bringen schmertzen
wañ ich selbs kumen wil:
Groß hoffart vnd auch übermüt
treybt ir mit eüren klaidern
darzü mit eürem gut.

10 Der wücher ist gemaine,
vnkeüsch ist wol erkant
Den alten vnnd den klaine,
darzů vil ander schand
Die ich nit all erzelen mag:
ich wil nit lenger beiten,
wañ kommen ist der tag

11 Das ich euch all wil wirgẽ,
ir seind iung oder alt:
Ich nem nit gelt noch birgen,.
sich nit an ewer gestalt.
Reich, arm sind mir vnderthan,
ewer ertzney vnnd ewer fliehen
sol gar kain fürgang han.

12 Ob du dann schon thüst weichen
ain halbs iar auß dem land,
Ich kan dir wol nach schleichen,
bin allenthalb bekant,
Luß dich nit frey als umb ain har:
so du kumbst wider haime
bist noch nit sicher zwar.'

13 Darumb, ir cristen kinder,
last ab von ewer sünd,
So wirt gottes zorn minder,
rüfft an maria kind,
Das er vns wöll genädig sein
vnd wöll uns dort behüten
wol vor der helle pein.

14 Sant Anna, Maria raine,
darzü sandt Sebastian,
Sandt Martin ich nach maine,
sant Rochy rüff wir an:
Das sy got bitten sind für euch,
das er vnns hye auff erde
ain sälig end verleich.

15 In der stund, so wir sterben,
helffen vns bey gestan,
Dz wir gotz huld erwerben
bey euch im höchsten tron,
Bit wir all gottes hailgẽ klor
darzü Maria, sant Anna
vnd aller engel schar.

Offenes Blatt in schmal-folio, Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ich stond an ainem morgen, geistlich. Vers 1.4 hore, 2.6 keret = gehöret, 3.1 iung für iung, 3.3 kam für kaum.

1297. Ich stünd an einem morgen.

Ich stünd an einem morgen
heymlich an eynem ort,
Do hett ich mich verborgen,
ich hort klägliche wort
Von eynem iungen stoltzen man,
der tod kam her geschlichen,
er wolt ya greiffen an.

2 'Wolher vnnd uff mit eyle!'
sprach der tod so grimmigklich,

'Ich scheüß dir vil der psenie,
ee ich dies leben beich:
Du must mit mir ann meynen tantz,
daran hörend vil tausendt,
ee das der rey wirt gantz.'

3 Der jung erschrack gar sere,
seyn hertz was namals voll,
Er mocht kum reden mere,
der bott gefiel jm nit woll:
'Ich byn ein junger stoltzer man,
du findest noch vil der alten,
du solt mich leben lan.'

4 Der tod sprach zů ym balde
'ich ker mich nit dar an,
Ich nim die jungen vnnd alten,
frauwenn vnnd aüch die man,
Die bösenn kinnd süch ich herfür,
mein zorn den wirt man mercken,
ein yeder vor seiner thür.

5 Die kind flüchen vnnd schweren,
das gefelt den alten wol:
Ich wils yn wol erweeren,
sie seynd aller boßheit vol.
Die pestilenntz leyt ich yn mitt,
sie seynad schönn oder eiche,
das wirtt sie helffenn nit.

6 Je honnd mir lanng geråffel
mit mancher grossenn sünnd,
Je miest erseüfftzen tieffe,
ich byn gar schnel vnnd geschwind,
Es hilfft nit weder straff noch plag
die vch hatt got gesendet
vff erden manchen tag.

7 Die plateren thånd vch peinigen
ym land so weyt vnd breyt,
Sie ligent bey den zeüaen,
eyner stirbt, der annder hat leydt,
Die plag hatt gemacht manchen armenn man,
der vor hatt mögenn lauffen,
der můß yetzant an krücken gan.

8 Der krieg vnd auch die thüre
hatt auch getrungen ser,
Es kost groß gůlt vnnd leüte,
wer mags gedencken mer
Das grösser not nye gewesen sey,
schafft eüwer sünntlich lebenn
vnnd boßheyt mancherley.

9 Die creütz die got hat gsendet
manchem menschen in sein kleid,
Dz es sich soll wenden
von seiner üppigkeit:
Noch wil sich nyeman keren dar an,
er sey junge oder alte,
der von der hoffart wöll lon.

10 Die haubt sünd thånd sich meren
überal so weyt vnd breyt,
Vnnd volgtt her noch die thüre,
sie macht groß kommer vnnd leydt:
Es hilfft als nit, wer es noch so vil,
daramb wirt bösers kommen
vnnd ist nit weyt zům zil.

11 Noch nimstu nicht zů hertzen
semlich plagenn vnnd iamen vil,
Es wirt die bringen schmertzen,
wann ich selbs kommen wil.
Groß hoffart vnnd auch übermůt
treybst du mit deinenn kleydern
darzů mit deinem gůt.

12 Der wůcher ist gemeyne,
vnkeüsch ist wol erkant
Den alten vnnd den jungen,
dar zů vil ander schand
Die ich nitt all ertzelen kan:
ich wird nit lenger beyten,
wenn kommen ist der tag.

13 Ich will vch selbs erwürgen,
ir sint junng oder alt,
Ich nym kein gelt noch bürgenn,
sich auch nit ann die gestalt:
Reych vnd arm seynd mir underthon,
wer sich thůt artzennen
soll gantz kein fürgang hon.

14 Ob du hien dan thust fliehen
eynn halb jar auß dem land,
Ich kan dir wol nach ziehen,
ich bin gar wol erkant:
Laß ich dich frey dz selbig jar,
wañ du kunst wider umb her,
du bist nit sicher zwar.'

15 Dar vmb ir kristenn kinder,
laßt ab von eüwer sünd,
So wirt gots zorn minder,
rüfft an maria klar,
Dz es vnß wöll genadig seyn,
laß vnß nit in sünden sterbenn,
behål vnns vor der hellen pein.

16 Je solt maria reine
vnnd sant sebastian,
Sanat anna ich auch meyne,
sant mertin rüffenn an,
Dz sie got bitten thůnd für eüch
dz er eüch hie vff erden
ein seligs end verleich.

17 Der unß das liedlin new gesange
von neüwem gesungenn hatt,
Das hat gethon ein innger knnabe,
gott geb ym ein neüw gut jor,
Er singt unß dz vnd noch vil mer,
got wöll yn doch behüten,
seyn leib vnnd auch sein seel.

4 Blätter in klein 8°. Straßburg, ohne Jahreszahl. Um 1500, spätestens 1510. Überschrift: Von dem tod ein geistlich lied zů singen. Ich stůnd an einem morgen heymlich an einem ort. Vers 4,1 bald, 11,2 so. Nachstehend noch eine spätere Überarbeitung des Liedes, die sich am besten hier anschließt.

1298. Ich stůnd an einem morgen.

Ich stůnd an einem morgẽ
heymlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hört klägliche wort
Von einem jungen stoltzen Mann:
der Tod kam her geschlichen,
und wolt jn greyffen an.

2 'Wolauff, gutt Gsell, mit eylet'
sprach der Todt grymmigklich,
'Ich scheüß dir mit der Pfeyle,
biß ich dirs Leben triff:
Du můst mit mir an meinen Tantz,
daran kert manich Tausent,
biß das der Reyen wirt gantz.'

3 Der jung Mann erschrack sehre,
sein Hertz was vnmůhts vol,
Er mocht kaum reden mehre,
die Boscht gfiel jm nit wol:
Er sprach 'ich bin ein junger Mann,
du findst noch vil der Alten,
mich solt du leben lahn.'

4 Der Todt sprach gar balde
'Ich ker mich nichts daran:
Ich nim hin jung und Alte,
beyd, Frawen vnde Mañ.
Den bösen bin ich grawsam sehr,
den fromen aber tröstlich
die volgen Gottes lehr.

5 Kein Gottes forcht ist auff Erden
bey allen Menschen Kind,
Ja lenger ye ärger werden,
die Welt ist lautter blindt,
Das Göttlich wort ist jr ein gspöl,
biß das ich kom mit schmertzen
und würff sie auff ein Beth.

6 Zu dir bin ich yetzt kommen:
wolauff nur bald mit mir!
Den ernst hast wol vernommen,
kein frist gelassen dir:
Darumb nur auff vnnd bald darvon!
ich wil nicht lenger beyten,
du must mir eylendts daran.'

7 Der Jüngling schrey mit schmertzen
'ach wehe unnd ymmer wehe:
Yetzt rewt mich gantz von Hertzen,
das ich nit glaubet ehe,
Das ich Gott ye erzürnet hon:
möcht ich noch lenger leben,
erst wolt ich volgen schon.'

8 'Das ist ein Galgen rewe',
sprach zu jm der Todt,
'Gott hat dich offt der treüwe
gewarnet vor der not:
An jm gebrach ye nichts fürwar,
du woltest aber nit volgen,
yetzt must du in mein schar.

9 Darzu hast offt gesehen
wie ich hab andern gethon,
Da sie kaum möchten schnausen,
weder sitzen, ligen noch stohn:
Warumb hast du dann nicht betracht
das dir auch wurde kommen
des grim̃en Todes maacht?

10 Die Welt hat dich betrogen
mit jrem falschen glantz,
Sie hat dir vor gelogen,
sy wolt dir helffen gantz:
Nach jrem lust hast du gethon,
Gott also offt erzürnet,
schaw, was ist nur dein lohn?

11 Was hülfft dich nun dein prassen,
dein betrug und büberey
Die du auff allen Gassen
bey Tag vnd Nacht gar frey
Vnnd andere schalckheit treybest mehr
sampt allen dein Gesellẽ,
verachtest Gottes lehr?

12 Was nimbst von diser Erden?
nichts mehr dann 'Gnad dir Gott!'
Gern fromb wolst du erst werden?
o Gesell, es ist zu spat:
Hetst du angfangen bey gůtter zeyt,
dich Jesu Christo ergeben,
yetzt kämest in die Frewd.

13 Nun müst du auff die straffen,
das Ghricht müst oberstahn:
Das leben müst du mir lassen,
mit mir in die finstere gahn:
Ein frembde straß, ein seltzams Gesind
wirst du bey mir erfaren,
ja mancher Müter Kind.'

14 Bald er das hrt gesprochen
der bitter grimig Todt,
Mit dem Schwerdt hat er durchstochen
sein hertz in grosser noht:
Der Mund war blaich, der Cörper weyß,
die Augen jm zerbrachen:
ist als der Gewürm ein speyß.

15 Das nembt euch wol zu hertzen,
ihr fromen Christen kind:
Mit jm laßt Gott nicht schertzen,
hüt euch vor aller Sünd,
Das Gottes wort hört, merckt vnd thüt,
förcht Gott in eüwerm leben,
verharrt, es wirt euch güt.

16 Gott hat nicht gnüg an worten,
das hertz müß vor da sein,
Die werck auch hie vnnd dorten
erzeygen die Christen sein:
Der Gaist, dir Seel vnnd auch der Leyb
soll Christo werden geopffert,
das Ewig bey jm bleyb.

17 Man kan Gott nicht betriegen,
er forscht das Hertz vnnd Niern:
Ein weyl laßt er wol liegen,
darzu auch sein glosirrn:
Doch ohn die werck ist der Glawb todt,
darumb laßt euch nit verfüren,
dan sterben ist nit ein spott.

18 Wer nicht im rechten Glauben
von diser Welt hinfert,
Mag nicht vnter die Tawben
Christi der reynen Herdt
Mit frewden erstehn am Jüngsten tag:
sey niemandts stoltz, das raht ich,
betracht das, wer das mag.

19 O Vatter in dem Hymel,
geheyligt werd dein Nam:
Hilff vns in des Todts gethümmel
durch Christ, dein heyligen Son.
Dein Reich vns kom, dein will geschech
gleich auff Erdt wie im Hymmel,
Jesus sein Brot vns brech.

20 Verzeych vns vnser schulde,
o Herr, genädigklich,
Erzeyg vns lieb vnnd hulde,
als wir auch willigklich
Wer vns beleübt verzeyhen frey,
versuch vns nicht, O Vatter,
als böß ferr von vns sey.

21 Das Reich ist dein alleine,
die macht vnnd Herrligkeit.
Der Christenliche Gemeine
gibst du die Säligkeit
Auß lautter Gnad durch Jesum Christ,
dem dienē wir von Hertzen,
der warer Herrgott ist.

O Todt, das dich Gott
tödt: Osee 13.

4 Blätter in 8°., Augspurg durch Mattheum Francken. Überschrift: Ein schön News Lied: von dem Todt, vnd einem | Jungen Mann: Schön verändert. | Im Thon: Ich stünd an einem Morgen ꝛc. Vers 2.6 kert = gehört, 3.4 bosch = post, 13.1 strassen?, 14.1 bald = sobald.

1299. Maria vnd Elisabeth.

Wer ich in aller meyster schul gewesen,
kundt ich auß bücheren singen, schreyben vnde lesen,
het ich die meysterschafft in dem gestirne,
Kund ich die wolcken in den lufften treyben,
kundt ich die windt gewenden vnd geschyben,
het ich die kunst im hertzen vnd im hyrne,
Het ich der siben künste hort,
kundt ich dy stern gezeln vnd west ir wesen,
het ich gesanges weyß vnd wort,
hülff mich als vil als klein als vmb ein fesen,
solt ich ein iunckfraw grussen,
als sy doch wirdig ist,
in schneller frist
ich viel ir zu den süssen,
ich mein die muter Jesu christ.

2 Ich sprach 'Ave', darmit wölt ich sy grussen,
kund ich dy wort gar kreftiglich durchsüssen,
in irem dienst so wolt ich mit ir kosen,
Lüd mich die zart in ires mayen garten,
ich kem darein vnd wölt das von ir warten,
ob sy mir geb ein krentzelein von rosen,
Dir findt so wunigtichen gstatt,
ein iunckfraw zart hat sy selb auff gepflantzet,
ir süssigkeyt ist manigfalt,
mit liechter farb gar schone vberglantzet:
des heyligen geystes güte
der durch die rosen gat
der keinn zertrat,
sy standt in reicher plüte,
maria gieng den rosen pfadt.

3 Do sie in gotes myn was worden schwanger,
sie gieng do hin und saumet sich nit lenger,
uber dz grbyrg do eylt sie gar geschwinde,
Sie wolt ir mumn Elisabeth hye suchen,
als man es findt gescheiben in den bůchen,
sie fant sie do auch gen mit einem kinde.
Elisabeth hin zu ir gieng,
dnech got do hab sich gar ein freundlichs kallen,
ye eine dy ander umbfieng,
Elisabeth sprach 'es sol mir woi gefallen,
du bist gebrnrdeyet
deins leybes frucht,
dein megtlich zucht,
got selb dich hat gesceyet,
der heylig geyst das als verbracht.'

4 Da was al heyligkeyt zusamen komen,
der heilig geyst in einer weissen plůmen
treyb vmb das rad, ob uns gelück wöl scheyben.
Johannes vngeboren das erkantte,
gen seinem schöpffer er sich umbe wantte,
er kunet gen im in seinee muter leybe.
Marie wardt schwanger one man,
Elisabeth in süssigkeyt entschliesse,
der heylig geyst das fůgrn kan,
die kiadt im geyst mit geyst zusammen riessen,
'des heyligen geystes gůte
deins leybes frucht gesach',
johannes sprach
'du stest in rechter plůte',
der heylige geyst es darumb sprach.

5 Do er sich gen dem kunig der erea neigte,
groß wunder wueden im von got erzeygte,
die deey person die hrtten auß erkseen,
Das er sein schopffer tauff auß dem Jordane,
die genad was im non gott gegeben schone,
in heyligkeit was er darzu geboren.
Des heyligen geystes krafft entzundt
ir megtlich plům gar hoch zu got auf leuchtett,
do wardt geboren zu der stundt
Jesus Christus, in dem Jordan getauffet,
von got wardt im verkundet
'du solt mein diener sein'.
o herre mein,
nerleych mir krafft und synn,
maria sol mein pfleger sein.

6 Des heyligen geystes myn wardt ds erfullet,
das gotlich bild het sich in ir erhüllet,
der nater het im außeerkorn die reyne,
Das sie solt dochter in der gotheyt bleyben
und muter in dem sun ob allen weyben,
nermehrit mit dem heyligen geyst alleine.
Marie der gnad ein umbefnch,
das magnificat hat sy da gesprochen,
die redt vom heyligen geyst geschach,
all heyligkeyt hat sich darein getrochen,
ir gůt ist uber flossen
recht wie man sprechen soll
genaden voll,
der gart wardt auff geschlossen,
sy kan die rosen pflantzen woll.

7 Maria hat den garthen auff geschlossen,
die war gotheit hat sich in ir entsprossen,
ds sy umbgab der geyst mit siben flamen,
Sy waren beyde do zusamen kumen,
maria hat den tauff in ir handt genumen,
sy hielt den herren vnd den knecht zusamen,
Sy trug den herrn in irem leyb,
den knecht verschlossen in ir heylige arme:
die redt ich suchas nymmer treyb.
Maria, dein kindt sich vber vnß erbarme,
du hymel gartes thawe,
du hüpsche rose reyn
in liechtem scheyn,
das laß dir, Maria iunckfrawe,
zu lob non mir geschencket sein.

4 Blätter in klein 8⁰., ohne Anzeige von Ort und Jahr, um 1510. Überschrift: Das ist ein hubschs liedt von unser lieben Frawen als sir vber das gebyrg gieng. Ist im raten zwingrr thon. Vers 1.7 die für der. 1.9 gezrtrn, 1.12 Jog. 2.1 ichs sy, 2.6 krentztein, 2.7 gestalt, 2.8 srlber, 2.10 schon, 2.12 durch fehlt, yat, 3.1 mummen sant E., 3.5 es noch findt, bůchrren, 3.6 auch fehlt, 3.7 Sant E., 3.8 so, 4.1 Das was die gröste h., 4.7 Maria, 4.8 sant E., 4.10 russten, 5.2 unmrnschlichr für groß, 5.3 erkorn, 5.4 solt thauffen, 5.6 geborn, 5.9 gebarn, 5.10 thaufft für getauffet, 6.2 das fehlt, 6.3 außerkaren, 6.7 Maria, 6.8 da fehlt, 7.1 wunne g., 7.2 ware, 7.7 herren, 7.8 ail h., 7.10 Maria, bit dein kindt, das es sich.

1300. Von Adams haubet.

In reicher kunst
merckt wunder grof,
wur vmb man malen sey
under daf creuz eins dotten haupt:
ich weif den rechten grunt,
ef ist nur war nit umb ein sunst,
alf vnf bedeutet wirt durch die figur.
Künig Salomon
der sein genof
waf in der welte frey,

In reicher kunst
hörtt wunder groß,
warumb man maln sey
vnder das frone Creütz ain haupt:
ich waiß den rechten grund,
für war, es iß ait umbe sunst,
alf vns bewehsen thut durch die figur.
Herr Salomon
sein nit genuß,
lebet in der welte frey,

alſ noch maniger man gelaubt
vnd iſt mir auch wol kant,
waſ er auſ ert beſchawel an,
ſo knnt er wol erkennen ſein natur.
Einſ maiſ rit er ſpaciren auſ
kurczweilen im den dag:
ein paur het adamſ haupt mit einem pflüg
geackert auſ, peim weg das lag,
wir pald kenl eſ der werde künig clüg.

2 Do er eſ ſand
er namſ zw im
und küſt eſ an den mundt,
er lopt daſ haubt und dar zw got,
vnd ſagt im lob und danck,
vnd warff eſ wider hin zw hant
und ſtieſ eſ zornigklich mit einem füeſ,
Vnd gab ein fluch
mit lauter ſtim
dem haubet zw der ſtundt,
vnd hub eſ wider auſ an ſpot
vnd lopt es aber lang,
alſ in lucelarius puch
geſchriben ſtet mit hübſchen worten ſüeſ.
Dar nach warff er es wider hin,
ſam er eſ nymer nem,
er hub es auff vnd drüg eſ mit im heim
wol in der ſtat jeruſalem,
vnd ſtieſ daſ haubt in ein cereloben ſtein.

3 Ir criſten, hort:
vber mang jar
fieng mon den ſchopffer ſüeſ,
do wart daſ heillig krevcz gericht
uber den ſelben ſtein:
daſ haupt ſprang her auſ auſ die erd
zw einem zeichen vmb ſein groſſe ſchull.
Maria ſon
dem wurt vür war
verwundet heut und fueſ,
alſ ir vernemt in dem gedicht:
ir criſten al gemein,
vnd lat euch daſ zw herczen gon
vnd danckt got, daſ er unſ hat pracht zw hult.
Hort, war umb lobt der küng duſſ haupt?
daſ ſelbig dar vmb waſ,
daſ wir von im ſint kumen here al,
vnd dar umb flucht er im in haſ,
daſ es unſ gebracht het ewigen fal.

als in auch manich man noch lobt,
iſt mir worden kundt,
wz er auff erd thet ſchawen ſchon,
ſo kund er wol erkennen ſein natur.
Ains mals er auß ſpacieren rait,
wolt im kürtzen den tag;
ain paur het Adams haupt außgereüt fürwar mit
neben dem weg der ſelbig lag, ſainem pflug,
gar pald kant es der edel künig klug.

2 Vnnd da ers ſand
nam ers zu im
und kuſt es an den mund,
er lobt dz haubt vnd dar bey gott
vnd ſagt im lob vnd danck;
er warff es widerumb hin zu hand
und ſtieß gar zornigklich mit ainem fuß.
Er gab den fluch
mit lauter ſtymm
dem haubt zu der ſelben ſtund;
er hub es widerumb auff on ſpott
vnd lobt es aber lanck,
als in Lucidarius buch
geſchriben ſtat mit hüpſchen worten ſüeß.
Vnd darnach warff ers widrumb hin,
alſo ob ers nymmer nem,
er hub es gar pald auff vnd furt es mit im haim,
gen ainer ſtatt jheruſalem
und ſtackt dz haubet in ain kisbnen ſtain.

3 Ir Criſten, hört:
nach manchem jar
fieng man den ſchöpffer ſüeß,
da ward dz hailig Creütz gericht
über den ſelben ſtain:
da fiel dz haubet auff die erd,
zu ainem zaichen vmb ſein groſſe ſchaid.
Darumb malt man
das haubt für war
under des herren ſüeß,
als ir hören in dem gedicht:
ir Criſten all gemain,
darumb laſt euch zu hertzen gan,
nun dancken gott, das er uns pracht in huld.
Hört, warumb lobt der künig dz haupt?
dz ſelb allaine wz,
dz wir von im auff diſe erd här komen ſeyen alle;
hört: warumb flucht er im in haß?
das er unnß pracht den ewigklichen val.

Der Text links aus der Hſ. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 318ᵇ mit der Überſchrift In regenpogen graben van 3 lieder. Zeile 1.1 ene für eins, 1.11 mon, 1.16 zurczwelen in, 1.17 pauer, eim, 2.15 wurff, er fehlt, 3.8 ſan für ſon, 3.16 um, 3.18 ein für in. Der entſtellte Text rechts aus der Handſchrift Val. Holls Blatt 166ᵇ von 1525, Überſchrift: Ain lied das ſagtt vonn Adams hauptt, Vnnd iſt in dem grawenn don zu ſingen. Vers 2.7 ſtieß = ſtieß es, 2.19 und 3.6 haubt.

1301. Kum ſenfter troſt heiliger geiſt.

Cum, ſenfter troſt, heilliger geiſt,
des pit wir dich demütigelich,
erfül die herczen aller meiſt
deiner gelaubigen in dich,
entzünt in uns das feur dein
der deinen lieb ſo groſ,
Dir dw in mancher leyen zung
geſamet haſt in dein begir,

das man dir hie zw lobe sung,
das es dw woll gefallen die,
das wir in deiner lieb so rein
leben on alle mos.
Die weissen sprechen aygentleich
es ist ein graussam ding vürbar,
vnd der doch nit gebrüsset hat,
ob nun der heillig geist so clar
in im gehebt hab nie kein stat
vnd im bereit kein reich,
vnd ob man speicht
wu weis ich nicht,
wan ich doch hab
solliche gab,
wan mir der dros geschicht,
das macht vürbar die geos grobheil,
das wir got nie gepetten han,
das er den geist der gütte geb
in vns vnd das wir in verstan,
vnd dw also in got hie leb
on sünd an schentlichkeit.

2 Zům andern soll dw dich verstan,
ob dw in ye gereet hast
den hochwirdigen geist so fran:
wan dw so in dich selber gast,
so solt dw mercken auch in die,
als ich die sag noch mer.
Der heillig geist gesechen wart
in dreyer ley gestalt so werd:
ein mal, merck, do sich cristus zart
auff dem perck tabor schon verkiert,
ein weisse wolcken lessen wir
den heilligen geist her;
Zům andern mal do sach man schön
in einer tauben weis den geist,
merck, da sich cristus tauffen lie,
gohannes gottes daüffer heist;
zům dritten mal so sach man hie
das selb wir auch versten
an alle pein,
der geist so rein
in feüer far
als zungen clar
der jünger haubt beschein:
also dw dein vernunft durchleucht
die dreyer ley gestalt vnd merck:
das erst denck pey der wolcken clar,
ob dw mit begirlicher sterck
beweinet hast dein sünd ye gar
mit rew vnd leit durchseucht.

3 Also bey dem wolcken nym war,
da wart man gar schie regen von:
das ist die sünd beweinen gar.
das ander zeichen solt verstan,
als bey der dauben in der mos,
die gar an gallen ist:
Dein vbel vnd dein pitterkeil
genczlich aus deinem herczen dw,
dem nechsten gültig bis bereit
vnd gen dir selb sich auch dar zw,
so wirstw der dauben genos
on alle pitter list.
Das dritte zeichen ist alss,
das selb auch bey dem feur vernim,
sein würckung flament vber sich,
vnd wer das selb auch fint in im,
das dein gemüt alss auf rich
in allen dugent fes:
wer also lint
in im entpfint
vnd also drst
dem waren got
schicket ein güt gesint,
der sol han ein güte hoffnung,
das er hab denn heilligen geist
vnd sey im gegentwertig gancz,
den solt dw eren allermeist
in seinem gotlichen gelancz
on alle hindervng.

4 Die sein vermonvng wol vernim,
die er dir heimlichen thut,
dein güt würckvng get gancz aus im,
als gütt kumpt aus dem hochsten güt:
wie sol wir im dan gelten das?
wan seiner gab sein vil.
Wie sol wir dan begegen got?
das mag doch nymer pas zw gan,
dan das man halt seine gepot
vnd mach sich aller sünden an:
kein neher weg dw triffet bas,
lib got an alles zil.
Dein seufften sol zw im hin went,
beger 'kum dw heilliger geist':
das er dir dan ist sprechen ein,
seiner vermonvng dw im leist,
mit im erfül den mütte dein,
mach dich im wol bekant.
nun hab ich frag,
wer mir das sag,
vnd ob mich nicht,
als oft geschicht,
kein vnrechter geist gag,
seit das Johannes sprechen ist
'nit einem yden geist gelaub,
der mit dir redet in der zeit,
das er dich nit genad beraub
vnd pringe dich in ferlikeit
durch maneger ley list.'

5 Virer ley geist werden benant:
der erst der ist ein geist der welt,
der ret mit vns von hohem stant,
geiczikeit, hoffart er auch melt
vnd was zw eitelkeit gehoret,
das kan er leeren wol.
Der ander geist des fleisches ist,
der ret mit vns vnd leet die weg,
vnkeischeit, frasheit leibes feist
vnd in den gottes dinsten treg
vnd wie die andacht wirt zwstort,
ist aller dugent hol.
Der dritte geist ret mit vns das,

got ieſtren, ſchenden alles gůt,
vnd was gehort zw haſ vnd neit,
der poſſe geiſt das leren thut,
vnd alle poſſe liſt er geit,
zw guttem dregt er haſ.
der fierde geiſt
vns gutheit heiſt,
ret mit vns ſchlecht
'es iſt nit recht
wee vns von dugent weiſt',
verſtet gottichev geiſt ſo rein,
do ich vor von geſprochen han,
wie er vns dugentleichen lert:
wer im nach get die rechten pav,
in tugevt auf zw dugent kert,
dee pleibt voe helle peiv.

Handſchrift von Hans Sachs auf der Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 414 Blatt 146[b]. Überſchrift: Jm verporgen don 5 lieder. Der Ton iſt von Fritz Zorn. Vers 1.29 ſe, 2.28 ſün für ſünd, 2.29 feicht, 3.1 wocken, 3.14 nim für vernim, 4.2 er in heiterlichen undeutlich, 4.11 triſſet undeutlich, 4.13 Den für Pein, 4.15 ſpreche, 4.29 manger.

1302. Ein edle plům ze Nazaret.

EJn edle plum
zw naſarei
auſgavgen iſt gar wünigkleich,
alſ ich vernam
in dee warev geſchriffte:
Der hochſte dům
wart do beſtet,
verſigelt iv dem hochſten reich,
dee plumen ſtam
da heil vnd ſeid beſtiffte:
Auſ dem ſtamen gewachſen iſt
die werde plům von der vnſ iſt entſproſſen
die edel roſ her jeſuſ criſt,
deſ alle creatur hat wol genoſſen:
dev ſtamen er verſehen hat,
dar durch got loſt ſein hanigetat,
deſ ſlucheſ clam
hat vnſ auch frey geloſſen.

2 Den ſtamen dw
ich euch bekant,
da von die plum her kumen iſt
die mon do vent
maria die vil here:
Jr koret zw,
merckei zw hani,
nirczehen küng, alſ mav vvſ liſt,
werden erkent
iv wird vnd hocher eer,
Vnd virczehen herczog frey,
vov dev ſo iſt dir werde plům entſproſſen
die man da nent dy meit marey,
virczehen patrijarchen vnverdroſſen:
auſ dem geſchlecht iſ ſie peporn,
dy im got ſelbeſ auſ derkorv,
die alten ſtent
hat got durch ſie verſloſſen.

3 Wol auſ der drey-
er herſchafft ſchar
künglicher adet hoher ſtam
vnd herczogtum
vnd auch die patrijarchen:
Do merchet pey
und nemet war
von dem die werd junckfraw bekam,
dir edel plům
vvd ware gotteſ ſarchen:
Von dem geſchlecht her joachim
iſt ſie von adel alſo hoch geporen,
alſ ich in der geſchrifft vernym,
got hat im ſelbſ zw wirden auſ erkoren,
wie wol er wirt verſchmehet hy,
dar vmb er von fraw Anna gie,
wan er den rům
der frucht hat gar verloren.

4 Sein opſer wart
im do verſchmecht
wol von der weedev prieſterſchafft,
dar vmb er ſich
von fraw Anna gvnt ſcheiden.
Jw ſelben vart
waſ eſ gerecht,
die aemev ſpeiſt er wol mit crafft,
gar miltigklich
zirt er deſ tempelſ cleiden.
Got ſach ſein gůtten willen an
vnd wolt in wider pring in groſſer eer
dy vor im nie keiv menſch gewav,
daſ von im kumen ſott die junckfraw here
die gotteſ ſun ſolt hie gepern
der aller welt ein troſt ſolt wern:
o mevſch, frey dich
deſ ſelben ymer mere.

5 Der reinen meil
freut euch alſam
die alſo hoch geporen iſt
vnd vnſ gepar
den aller hochſten keiſſer.
Sie hat bereit
den hochſten ſtam
mit irem ſvn her irſv criſt:
mein lob iſt zwar
gen irem lob zw heiſſer.
Dar vmb heiſſt mir die junckfraw loben
die edel iſt geporev von geſchlechte:
durch ſie wir auſ deſ ſlucheſ clobev
erledigt ſein vnd avs. der groſſen echte:

dw hoch wirdige maget frey,
hilff vns dort ein die jerarchey
hin zw dir dar,
des haßw vil güt rechte.

Berliner Bibl. Ms. germ. quart. 414 Blatt 322b. Überschrift: In regenpagens gulder von 5 lieder. Vers 2.9 erkant, 2.16 in für im, 4.12 grasser, 5.14 grassem. Vergl. die Anmerkung zu dem Liede Nro. 1153 Es ist ein reis entsprungen.

1303. Genade vnd ablaß.

GOtt hatt nach seinem leiden nit grössers gelon
auf erden das wir durch die gschrifft mögen verston,
dañ sein fronleichnam vnd sein hailigs blüt so schon
das von seiner seyten gflossen ist
zü trost vons armen sünder.
Auß dem entsprungen ist ain prunñ so gnaden reich,
außprait seiñ fluß den menschen hie allen geleich:
gott gab seiñ jungern am nachtmal die ersten weich,
sant Petro, als dem höchsten haupt,
den andern doch nit minder.
Genad vnd ablaß hat er in do geben,
er sprach 'wen ir entbint auf erd von sünden gar,
in himeln ist er ledig, sag ich eüch fürwar,
vnd wen ir bint auff erd, der ist gebunden zwar',
das ist die hailig penitentz,
darwider soll kains streben.

2 GOt nach seiner vrstend Petro erst den schlüssel gab,
als ich Johans an dem zwainzigsten glesen hab,
wie er durch bschlosne thür sein junger vmbgab,
raichet in do den hailgen gaist,
das der glaub nit würd hincken.
Der christen glaub bleybt als lang die welt wirt stan,
wañ himel vnd das erdtrich werden ee zergan
ee dz ein göttlich wort ain abgang wurde han:
Sant Peters schifflin schwanncket wol,
vnd wirt doch nit versincken.
Im mör der sünden leit es im yetz swere,
wañ alle welt verhafft in grosem laster leit
vnd hett nichts, was der priester an der canatzel schreit,
man spricht 'wz sol ich ton, so ers selber nit meit':
nit ergert eüch vnd volgt seim radt,
got gibt eüch selbs die leere.

[rain,
3 Sannt Paulus spricht 'ain yeder mensch, von hertzen
der schätzt ain yed gutt werck gerecht in der gemain',
aber ain narainer beflecktet mensch spricht nain,
wann all sein synn vnd Conscientz
ist gar von grund vergiffte.
Maniger böser spricht 'ich hab mein tag gehrrdt,
wañ nil genad vnd ablaß kömen auff dir erdt,
so schleüß deiñ seckel zü, das in kain gelt nit werd':
ich sag, es ist des teüfels radt,
des antichrists vorgschriffte.
Der wolt vnß also blenden vnd betriegen,
merck, nach aller gschrifftglerten vnd doctor ler
besorg ich, das der jungsttag sey von vnß nit fer,
wann alle kunst vnnd laster kömen nit höher,
mit warhait gwinnt yetz kainer nichts,
nur mit falschait vnd liegen.

4 Kumbt vnß von got schon gnad vnd ablaß in die welt,
so sprichst 'der Papst vnd pfaffen bedärffen aber gelt,
sunst würd kain Indulgentz vnd jubel jar gemelt:
weñ mans ain mal vmb sunst außgäb,
so wolt wir all zü lauffen':
O armer sünder, wie bist du so gar verblendt,
waist nit das got all vnnser kranckhait wol erkendt,
darumb er yetz vil hail vnd ertzney zü vnß sendt,
weñ so schier kambt der jungste tag,
das er vnß nit lad schlauffen.
Hast nit die pot gehöet im alten gsetze,
wie das die priester vonñ Juden gefreyet waren,
vil meer soll man im neüwen dir mit hilff bewaren,
das sy allain lebten vom opffer vnd altarn:
got gab sich selbs ins priesters hand,
die gnad nit mer verletze.

5 Schaw, weñ du liechst und schwärlich in todtsnöten leist,
das erst vmb hail deiner armen sel dem priester schreist:
was wiltu büssen recht, so du im beth da kreist,
den atem kaum gewinnen magst,
noch hofst du wöllest gnesen.
Vil meer verbringstu bey rechter gesunthait dein,
so man yetz durch die gnad vergibt die schuld und pein,
als ob du gingst vom tauf, es ist die gnad nit klain,
auch kumbt man zhilff in dem fegfeür
den seelen, als wir lesen.
Weñ sy der gnad tailhafft und selig weren,
mich wundert seer, das ainer offt ist so gar vnwitt
sein sel zü lösen die got nach im hat gebilt,
mit klainem gelt das doch nur auß der erden quilt,
das er nit fürt mit im von dañ,
es hat aiñ andern herren.

6 Du sprichst 'so ich am letsten tag in todes not,
ain yeder priester mich zü absolnieren hat':
von schuld ist war, doch nitt von pein, so du bist
ja für ain stund im fegfeür dort [tod,
gäbst du des Kaysers güte.
Hast du vom reichen man im purpur nit gehört,
wie das er Lasarum den armen nitt gewert,
der doch allain die prosem von seim tisch begert,
darum der reich man ward verdambt
tieff in die ewig glüte.
Der Lasar kam zu got in Abrams schosse,
er sach den Reichen in der helle glüt dort wieln,
der bat in umb ain wasser, damit er möcht kieln,
nur klaine tröpflin, das die auff sein zungen fieln:
sein grosser schatz der halff in nit,
die zung bleib im blosse.

7 Nun merck dreü ding, die dir ain hailger lerer nent,
dabei man recht genad vnd Indulgentz erkeñt,
das erst, so es ain warhafftiger Papst außspent,
den wir yetz hond von gnaden gots,
er hat eins Löwen mutte.

Das annder stuck, so nun die vrsach gangsam ist
darumb die gnad vnnd Indulgentz seind auffgericht,
das er gehör zů gotes zier su argen list
oder zů hilff aim gmainnen nutz:
  wo die feind, gnad ist gůte.
    Augustinus schreibt von der seel vnd gaiste,
wie das got schnell an sünder grossen fleiß anleg,
vnd zu vil mer des dürfftigen armůt beweg
dann das den dürfftigen beweg seiñ tod vnnd schleg,
darumb wann er barmhertzig ist,
  vil danckperkait jm laiste.

[stelzen gan:
8 MAn spricht, der christlich glaub wöll yetz auff
mich wundert dz er so lang auffrecht mög bestan
bey der verstopten welt die nit von sünd will lan:
die sülichait hats veld behebt,
  vnser vernunfft bezwungen.
Der hailig hauptman ist nit sicher in seinr galle,
noch der welttich patron, was darf ich sagen me,
kain lay soll weitter straffen dann was er verstee:
das will bey vnnß yetz gar nitt sein,
  wann gotsforcht ist vertrungen.
    Die oberkait sol man ye hon in eren,
daß Papst aiñ papst vnd kaiser auch aiñ kaiser sein,
schweig still, was dich nit prenn solt du nit blasen ein,
mit fräuel red komstu gar bald in schuld vnd pein,
das meer antrifft dañ nur den leib,
  als du yetzo würst hören.

9 Wenn du fräflich an gnad vnd ablaß zweyfflen bist,
so schätz ich dich gar nicht für ainen guten crist,
wañ dir ain grosses stuck an deinem glauben prist,
das du nit glaubst die christlich kirch
  noch an gottes stathalter.
Wer seine ölter eert, der ist gar hoch gefreit,
auch seiñ gaistlichen vater, darwider nit streit,
dem ist verheissen got zů leben lange zeitt,
als du sichst: wer die schmälich helt
  nymbt selten ain gůt alter.
    Bey dem laß ich mein erstes dicht yetz hangen:
so kain tugend ist grösser dañ die dankperkait,
han mich bißher laider dartzů wenig bekfalt,
es send mir got vor meinem end bůßwertigkait
vnnd Maria die Kaiserin
  helff vnß sein gnad erlangen.

6 Blätter in klein 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1510. Überschrift: Von vrsprung defs Sacramendts der Penitentz, Auch wie gnad vnd ablaß (auß not) sich yetz zů disen zeitten so groß außprait durch die barmhertzikait gots. Vnd ist zu singen in des Regenbogen brief weiß. Der Ton hat die ältere Weise, nach welcher die vorletzten Zeilen der drei Strophenteile noch nicht auf einander reimen. Vers 2.2 Johannis an dem zwainngsten, dieses Citat ist auch nicht zutreffend, es sollte Math. 16.19 stehen. Vers 2.11 so sw., zu leit vergl. Nro. 1281 Anmerk., 3.5 on für van, 3.12 allen für aller, 4.6 sinder, 5.6 verbrinngst bey, 5.10 seetn, 6.11 in gott Abrahams, 7.12 sinder. Deutet Vers 9.11 auf Nro. 440?

Peter Frey.

Nro. 1304.

1304. Das geistlich vnd das weltlich schwert.

ICh lob ain got, den schöpffer reich
der alle ding so ordenleich
auff erden hat gesetzet:
Got hatt geordnet hye auff erd
das geistlich vnd das welllich schwert,
Böbst, Kayser hoch gesetzet.
    Das geistlich schwert der babst regniert
an gottes stat gehüre,
die cristlich kirch er schon regiert,
die cristenhayt zů steüre.
darumb sitzt er an gottes stat,
das er durch got regnieren sol,
  dartzů in got erkoren hat.

2 Der Babst ist ain yrdischer got,
billich wir hatten seyne gepott,
von got hat er die ere.
Drinaltig hat der babst sein kron,
des ist ym billich vnderthon
all Küng vnd Fürsten herren.
    Von got hat er groß heyligkayt
die er mit fleyß sol tailen
mit gnad vnd ablaß weit vnd brait
der cristenhayt zů haile,
durch Bischoff vnd durch Cardinel
vnd durch die wirdig priesterschafft,
  den gybt der Babst semlich befel.

Also hab ich gemelt hie fort
das geißlich schwert mit lützel wort,
als ir yetz han vernomen.
Fürbaß breyß ich das weltlych schwert
als got geordnet hat auff erdt
der cristenhayt zů frummen.
    Das weltlich schwert der Kayser fürt
ob allen Küng vnd herren,
billich nitzeyt dem Kayser bürt
die cristenhayt zů meren,
wan er sich Kayserlichen helt,
groß lob vnd eer wirt ym beywant
  von manchen Fürsten ausserwelt.

4 Nün hat der Kayser breyß vnd rüm
vom gantzen reich vnd kayserthüm,
man hatt in kayserlichen;
Allzeyt dem Kayser bey sol stan
vier mechtig Küng, der eren kron:
ain Küng von Frankereyche,
Der Küng von Hungern also starck
vnder des Kaysers botten,
der drit ain Küng von Denemark,
der Vierd ain Küng von Schotten:
das sint die vier Künig erkant
die zü dem Reich geordnet sint
wen sie der Römisch Kayser wanl.

5 Also die ordnung ist bestat:
vier Küng der Kayser loblich hat,
vier Hertzog wol geboren:
Ain Hertzog ist von Brvanevschwig,
von Bayerland der ander sig
ain Hertzog ausserkoren,
Der dritte Hertzog lobelich
von Frawenberg ich haben,
der vyerde also erentreich,
ain Hertzog ist auß Schwaben:
das sint vier hoch gelobte man,
yn die der Kayser haben soll
erwelt züm Kayserlychen saa.

6 Yeglichen da nach eren dürst,
dar zü breiß ich siben Kurfürst
die zü dem Reich gehören:
Vier geistlich vnd drey weltlich man,
die ich euch wol beschniden kan,
dem Kaiserthüm zü eren:
Von Köln ain Bischoff erentreich,
der andere von Mentze,
von Trier ain Bischoff lobenlich
hatt breiß vnd reaereatze
der Küniglichen mayestat,
ertzbischoff kantzier, da rengaier
das Künigreich zü Areint.

7 Das sind geistlich kurfürsten drey,
vnd merck vier weltlich fürsten frey,
man thüt sie weit erkennen:
Den King von Behem thün ich schein,
darzü ain Pfaltzgraff an dem Rhein,
den dritten wil ich nennev:
Marggraff von Brandenburg da ist
ain Kurfürst ausserlesen,
Hertzog von Sachsen, kum gerüst
da solt der vierde wesen
im Kayserlichen regiment,
yegliche wol nach eren strit
die selben Füesten wol erkent.

8 Noch sind marggrauen wol gerüst:
schon ausserwelt ain marggraff ist
genent von vnder Baden,
Marggraff von Meyssen, thryt herfür,
Marggraff von Brandenburg mit dir,
der vyerd ist schon geladen:
Marggraff von merhern, kum schyr,
ich han deyn nit vergessen;
darzü man ich Landgrauen vier,
ain Landgraff wont in hessen,
der ander Landtgraff ym Elsaß,
der dryt Landtgraff von Lüchtenberg,
der vierd Landgraf aiv Thüring was.

9 Das sind Landtgrauen vier altzeit,
yeglicher da nach eren streyt,
so mag man sie wol breisen
Im Kayserthüm mit reycher zier,
darzü nen ich Burggrauen vier,
als ich eüch wyl beweysen:
Ain Burgraff ist von Nürenberg,
von Maidburg ist der ander,
von Schronberg ych den dritten merck,
damit ich fürbaß wander,
von Reineck ich den vyerden zell,
noch sint höfflicher grauen vier
die auch der Kayser haben söll.

10 Ayn graff von schwartzenburg ich schetz,
dz ander ist ain graf von Görtz,
von Cleue ist der drite,
Der vierde graff ist von Soyhey,
dartzü nen ich vier edel frey,
jr Lob gat auch da mitte:
Ain edel frey, genant von Roc,
der ander von Alwalden,
der drit von Livburg yst förwar,
jr lob ist vnaerhalden,
von Westerburg der vierde frey,
dartzü meld ich vier Ritter kün
die auch dem Kayser woanen bey:

11 Von Frawenburg ain Ritter fein,
vov Strondeck sol der ander seyn,
der drit ist von Meldingen,
Das sint drey Ritter lobealich,
der vierd ain Ritter erentreich
von Andelaw thu ich singev.
Das sint vier Ritter mit begird,
sind für den Kayser Reiten,
auch nem ich Jegermaister vier,
als ich eüch wyl bedeüten:
ain graff von Metsch ist ausserkorn,
ain graff von Vrach, sum dych nit,
bloß auff frölich deyn Jegerhorn.

12 Das seind zwen Jegermaister sein,
ain graff vov Thüring mag wol seyn
der dritte Jeger freye,
Der vierde Jeger lobesam
ain graf von Schawburg ist mit nam
in dyser ordeneye.
Das sint vier Jegermaister eing
im Kaiserthüm gesessen,
noch sint vier äpt, hund eer vnd sig,
als ich mich han vermessev:
ain apt von Kempten, tryt hersür,

daczů der Apt von Weyssenburg
erlichen reyten sol mit dir.

13 Ain Apt von murbach ist der drit,
ain Apt von Fuld reit frölich myt,
die Fürsten ausserlesen.
Das sint vier wolgefürster äpt,
noch sind vyer stet, yegkliche strebt
erlych mit yrem wesen:
Auch ist ain stat ym Römschen reich,
Augspurg dye Ander neste,
Lübeck, die dritte stat, nit weych,
Metz thůn allzeit das beste,
du bist die vierde stat ym reich,
yegkliche stat besunder hett
das regyment ym Kayserthům gleych.

14 Darzů vier dorff ich nennen wil:
Schletzstat und Haganaw mit zil,
Ulm und Bomberg geleyche;
Das sind vier dorff ym reich genant,
noch sind vyer bauren wol bekant
im Kayserthům so reiche:
Saltzburg und Köllen muß ich han,
dunckt mich zwen grosse bauren,
Kostentz und Regenspurg ich man,
die hand gar starcke mauren,
des haben sie ain freyen můt,
im Kayserlich regiment
syn sie vor schanden wol behůt.

15 Darumb ich in vil lobes red,
vier dorff, vier bauren und vier stedt,
jr lob ich allzeit frommen,
Vier äpt und auch vier Jeger zart,
vier edel Ritter auff der fart,
frey herren vier mit kummen,
Ainsettig Grauen vyer genent,
burggrauen vier so weyse,
landtgrauen vier lob ich behend,
Marggrauen vier ich preyse,
syben Kurfürsten an der schar,
darzů vyer Hertzog ausserwelt,
vier mechtig Künig nemen war.

16 Die Künig, Fürsten alle sandt
die ich mit namen hab genandt,
die zů dem Reich gehören,
All Grauen, Freien, Rytterschafft,
verwapnen eüch mit heides krafft,
der cristenhait zů eren.
Ich růff all Küng und Fürsten an,
den gantzen cristen bunde,
wider den Thürcken, den Soldan,
den vngetöfften hunde:
her Künig Maximilian,
stroff wer dir nit gehorsam sey,
růff an, weck auff dein underthon!

17 Růff an, wer cristen glauben hab,
ich hoff, das dw das heylig grab
durch gottes crafft gewynnest.
O werder Küng, byß vnuerzagt,
merck was Sibilla hat gesagt,
dar durch du dich besinnest:
Sibilla hat gesehen schon
ain . M . in eren streben:
das . M . thůt Maximilian,
ayn Küng und Kayser eben
der streiten sol durch gottes eer,
du Küng und fürst von österreych,
den cristen glauben all zeyt mer.

18 Von österreich, du edler stam,
beschirm dein eer und gůten nam̄,
beschirm wytwen und waysen,
Sich an die widerwertigkayt
die yetz stadt in der cristenhayt
mit üppigklichem raysen:
Ain cristen blůt das ander bint
mit brant, mort, stelen, Rauben:
stroff all die semlichs schaffen sint,
wider cristenlichen glauben,
stell ab semlichen brant und mort
der leyder yetz geschicht der welt
in cristen landen hye und dort.

19 Hilff, das semliches werd gewert,
du Künig, Kayser hye auff erd,
lob, eer sey dir gesungen.
Warlich du Küng und Kayser bist,
der gewalt von got dir geben ist
vber all cristen zungen.
Du treist der eren wol ayn kron
ob allen Küng und Fürsten,
vin Kayser Maximilian,
allzeit nach eren dürsten.
Das hatt gesungen Peter frey
zů er dem gantzen Römschen Reich
in Kayserlicher ordiney.

7 Blätter in klein 8°, Augsburg, ohne Jahreszahl, um 1510. Überschrift: Ain hibsch lied was zum Reych gehört In hertzog Ernst thon. Vers 1.2 oedentich, 1.3 gesetzt, 1.12 regniern, 1.13 erkorn, 3.12 so, 4.9 -maeckt, 4.11 Küng, 4.13 Römische, 5.5 -ladd, 5.7 dritt, 5.9 ist so, 5.10 fehlt ist, 5.11 gelobt, 5.13 enw., 6.8 andee, 6.11 vergl. Nro. 432 ff., Küngl., 6.13 Küngr., 7.5 Pff., 7.9 kům, 9.5 Maeggrauen, 9.12 -liches, genuen, 9.13 anch (vor dem Wort ein typogr. Spieß), 10.4 Sophy, 10.13 den für dem, 12.2 Thüringen, 12.6 ordenunge, 12.11 dryt, 13.3 Füestin, 13.7 Auch = Aachen, 13.13 so, 14.7 Köln, 14.9 meyn für man, 14.13 behůt, 16.1 Rüng, 18.6 reyssen, 19.1 semlichs, 19.2 Küng, 19.4 du bist, 19.11 das fehlt, 19.13 Kayslericher.

Dieß Lied hat in den ersten drei Strophen, besonders aber in den vier letzten, welche eine Mahnung zum Kriege gegen die Türken enthalten, kirchlichen Charakter, aus welchem Grunde ich es hier eingereiht habe.

1305. Weltliebe.

ICch was eim hübschen fröwelyn uß der massen holt,
sie was mir lieder dan das silbec und das rote golt,
mir geschach nie leyder dan do ich von jr scheiden
ich meinet, es müst mein ende sein [solt,
wol zü den selben stunden.
Ich sprach 'schöns lieb, das soltu lan geniessen mich
das ich die manigen heimlichen plick so nach sych
und laß die falschen zungen nit nerwisen dich.'
ich sprach 'schöns lieb, ich hab dich nor
in entel tugent funden.' [schenden.'
Mein liep das sprach 'ich wil mich von dir
da ich das hoet, do gschah mym hertzen nie so we,
all myne sinn zerschmoltzen mie recht wie der schnr,
mein hertz wolt mie ertruncken sein in leidrs se,
wz iederman der freöden genoß,
des muß ich sein in leide.

2 Ich sprach 'schöns liep, des soltu mich geniessen lan,
das ich dir manchen truwen dienst dick han gethon.'
sir sprach 'es hilffl dich nit, es müß ein ende han,
dir liebe die ist gantz nu ab,
nim an dich wünches orden.' [veesett,
Ich speach 'schöns lied, du hast mie frevenlich
nu wüst ich gern, wie ichs umd dich verdinet het,
sol ich vertieeen lieb und trüw und stetikeit,
nymee pfenning, nymer gesellu,
nu bistus junen woeden.'
Sie speach 'ich had dir suber uß gelesschen,
dar umb so bistu worden mir so gar unmer,
wo du hin griffest, ist der seckel alweg ler.'
ich speach 'schöns lieb, büß mir mein kommer und
sie speach 'dein herschafft dir ist kranck, [mein swee.'
drin kolen seint nerloschen.'

3 Welcher gütee gesell wil hüdschee feowen pflegen,
die künden eim den stob wol uß dem seckel frgen,
von in würt er begossenn mit drs spottes regeun:
also ist beschehen mie
non meinem bülen zaete.
Küng nlerander, küng danid, hab ich gehöet,
küng Artus, Sampson wurden beid von frowen betört,
Salmonis wißheit hat ein frow gar balt zerstört,
das beieff ich an aristoteles,
den ritt ein wyb in zueten.
Adam dee was dee wisest man im heetzen,
dem ist das allre grost von seinem wyb beschehen,
dz müß noch mie die liebe hie helffen verjehenn,
es wert fünff tusent jae, wart jm nit nbeersehen,
drs must er in die helle sarn,
biß christus leyd sein schmeetzen.

4 Es ist nit wunder, dz mich ein wyb hat betrogen,
her filgus het sich tieff jn meres grund geschmogen,
er meint, sein wyb sy solt jn han heeusser zogen,
er gab je ketten in die hant,
sie waeff sie ab zü grunde.
Her silius dee wz so gae ein lystig man:
ee nam zü jm ein hund, ein katzen und ein han,
er wust auch wol, das mee dz nit gedulden kan,
er dot die katz, das mer wz hie
und waeff jn uß zu stunde.
Do jm got halff nu wider uff dz lande,
er sprach 'nu sych, wie wolt mir han mein wyb geton
zü der ich mich mynes libs het eins teils verlon,
wie wolt sie mich so lesterlich nerderbet han,
darumb so truwe ich jr nymmer
jn keinee dinge hande.'

5 Recht lieb und trü die in an mancher frowen elein,
dz ist an meyster filius wol worden schein,
und auch an mie, ich elag mich von dem bülen mein,
nu dee had ich mein stetikeit
so lesterlich veeloeen.
Daeumb so wil ich nu ein andee ufferkiesen,
an dee ich lied und stetikeit nit mag nerliesen,
sie heißt mary und ist ein himelische dirn,
zü dre so hab ich mich nerpflicht,
zum bülen usserkoen.
Het ich das than in mynen jungen tagen,
und wer allzyt in jeen dienst beliben
and hetr stetigklichen von der welt grschriden,
so wer mir etwan glück und heil deß me geblibeu,
so dörfft min hertz nit alss swee
umb meine sündr clagen.

6 Ich han der welt gedienet, förcht ich, lang zü vil,
und hab doch nit gedaht wol an dus harte spil
und das ich weiß meins tags kein endr und ouch kein
und darzü keine sicherheit, [zil,
minr zyt kein halbe nre.
Ich leg mich nachtes nydee frisch und bin gesund,
villeicht so stirb ich und würt mir der dot bekant,
wz hilft mich dan meinß lirben bülen roter munt,
dee ich so lang gedienrt had?
des lyt mein hertz in truecn.
Es sol und müß mich myn glück ymer rüwen,
das ich myn jungen tag so übl han nu gelept,
ich han mein bicht jn keinrr warheit nie grseit,
ich han mich zü drm sacrament nyr recht bereit,
jch han mein büß gehalten nie
jn keinee hand getrüwen.

7 Ich habe mich jn dee welt liebe dik gefrumpt,
jch hab durch liebr kirchen und strassen dick gerumpt,
jch han durch liebe manche liebe meß versumpt,
jch han durch liebe leyder dick
drs waeen gotz neegrssen.
Ich hab durch lieb gestohrn dick die predig ser,
jch hab durch lieb gefolget nit drr priester ler,
jch han durch lieb gegungen manchen witden ker,
jch han durch liebe manchen weg
so lesterlich gemessen.
Ich hab mich jn der welt liebe so gar verwunden,
dar umb ich sing und bitt ouch crist non himelrich,
das er sich genediglich erbarme uber mich,
übe all cristgelaubige frien, des bitt jch dich,
send unß din gnad, laß ab dyn zorn,
hilff unß zü allen stundrn.

4 Blätter in klein 8°., Gedruckt uff Geüneck. M . ccccc . jar. Überschrift: Ein hübsch lied zů singen jm schwaetzen Ton von den schón frowen. Der Druck vermischt zeitländischr und zitländische Mundart. Zeile 1.6 schónes, lassen, 1.12 mynem, 1.13 alle, 2.1 schónes, 2.5 ein münches o., 2.6 schónes, feesentlichen mir, 2.12 umee, 2.13 so ist, 2.14 swere, 3.6 f künig für küng, 3.7 betörte, 3.8 Salomonis, 3.11 Adam was, 3.13 jehenn für nerj., 3.16 cheistus, 4.2 siligus, 4.6 der und so frhlen, 4.12 getone, 5.6 nu frhlt, andeen, 5.11 alle, jem, 5.13 het, 5.14 bliben, 6.1 unnd förcht, 6.3 tages, 6.4 kein, 6.5 miner, 6.10 das für des, 6.12 übel, 7.1 han, 7.2 geeoumpt, 7.6 liebe, 7.7 lieby, 7.8 liebe, 7.9 m. krumen weg, 7.12 riche, 7.14 über alle, 7.15 genade, dynen.

1306. Wie sich ietz geistlich vnd weltlich halten.

In freüden sond jr syn behafft
und loben got mitt voller krafft,
syt sich die werde priesterschafft
non jren sünden gentzlich hat vmkeret.
Sy wisent vnß den rechten weg,
sy gent nit mer der sünden steg,
an gotes dienst send sy nit treg,
die priesterschafft thůt als wz sy vns leret.
Die vnkeüschheit die sy vns gar nerbieten,
jr schent wol dz sy sich do nor hüten,
kein priester dar kein kellerin me haben,
sy halten gantz den jren stat,
studieren beide frů und spat,
der bischoff das geboten hatt:
für war sagt mirß ein halbjeriger knabe.

2 Sy sagen vil non der hoffart,
darvon hant sy sich gantz nerkart,
non got werden gestraffet hart,
darvmb sicht man sy gon in schlechter wate,
Am halß tragen sy kappen groß,
jr antlitz sicht man selten bloß,
zucht vnde scham on underloß,
dz zimet wol eim priesterlichen state.
Sy halten gantz jr obseruantze,
kein priester lat sich finden by dem dantze,
sy dürffen nicht jn den zerhüssern ligen,
mit karten, spilen jn dem bret,
sy sitzen ob den bůchern stet:
ein blinder jud hat mieß geseit,
als bald erß sach, do kunt ers nit nerschwigen.

3 Sy lyden willig aremůt,
sy achten nit vff zittlich gůt,
kein priester vppigklich vertůt,
was er nit darff dz gibt er armen lüten.
Sy sond nit überyges hon,
dz finden sy geschriben ston,
darumb sicht mans zu fůsse gon,
vor zytten sach mans hoche pferd thůn reiten.
Kain priester dar me halten symonye,
erwirbt dan er zů rom der pfrond wol drye,
die allerkleinste thůt er jm behalten,
zwů besten gibt er wider hyn,
er nimpt darumb keyn gelt nit jn:
sagt mir ein kleines döchterlin,
es waß nit mer dan syben stunden alte.

4 Es sagt mir me, als war dz ist,
die priester trybent keinen list,
sy kestigen sich zů aller frist,
darumb sicht man sy bleich vnd vngestalte,
Mit vasten, beten tag und nacht,
der gůtten spiß hand sy kein acht,
kein priester gert me den einer tracht,
waz man jn gibt, dz ist gar woll behalten.
Dz opffer legen sy gar selten jne,
sye gents durch gott den armen wider hine,
dar mit dünt sy barmhertzigkeit erfüllen,
darvmb thůnt sy vil gůtter ding:
nun mercken eben, waß ich sing,
mir sagtz ein walch unnd do ich gieng
jn einem tag wol syben hundert myle.

5 Wie wol ich jn nit gar nerstund,
er sprach 'ich thůn dir me bekant:
die priester dünd als was sy sund,
sy tragen gegen nieman nyd noch hasse,
Sy gond schlecht und demütigklich,
sye grüessen wol arm vnde rich,
sy hand nit gern dz man jn wich
wa sie den armen komen vff der gassen.
Sy reden an der kantzel one truren,
sy schühen weder edel noch die buren,
noch der gerechtigkeit stat jr begird,
diß hant sye stet jn jrem můt,
sie schühen weder gwalt noch gůt:
der dises liede singen thůt,
ist es nit war, so můeß er selig werden.

6 Do by wil ich es lassen sin,
und wil üch singen non der gmein,
die lebt gantz ordenlich vnd rein,
jn aller welt darff niemand me fürkouffen.
Fürkouffen hat man vür groß schand,
eß sy jn stetten, vff dem lant,
ab könff redlich und recht zů gand,
wer fürkouff tribt, der můß sich lassen straffen.
Die kouflüt hüeten sich all yetz vor liegen,
jr keiner gert den andern zebetriegen,
gerechtigkeit hat überhant genomen,
die wůcheeer sint gantz nerschmecht
und wer syn gůt nit gwinnet recht,
der wirt verspottet und verecht:
seyt mir ein wib, waß vber meer geschwumen.

7 Die antwercks lüt sind schlecht vnd frum,
sy gont mit keinem vorteil vmb,
wer yetzund sůchet vorteil krum,
der wirt zů keinen eren mee gezogen.

Wer yetz schlecht und einfeltig ist
vnd lebet gantz on arge list,
den hat man lieb zu aller feist,
vff erden thůt kein mensch noch vorteil frogen.
Die welt die ist gantz worden schlecht unnd frume,
aff erden gat keim mensch mit vorteil umbe,
eß wirt kein mensch vom anderen me betrogen,
die welt ist gantz frum vnde schlecht,
die sprecey ist al gerecht:
ein altes weib hat mich geschmecht,
sy sprach, ich kind wol schiessen mit dem bogen.

8 Die teilte kleid man yetz nit sint,
der reißknaben gar wenig sind,
vatter vnd můtter volgt jr kind,
die grosse spil wil man nit me vertragen.
Straß ronben hat man gantz zerstect,
von stelen man gar lützel hert,
die welt sich gantz mit arbeyt nert,
von mörden, rauben hört man nit me sagen.
Vnelich lüt die lot man nime blyben;
ja tütschem land thůt man sy gantz vertriben,

vnd ab aß dem Elsaß müssen sy wichen,
die herren lyden sy nit me,
es sitzt kein here zů der vne:
ward mir geseit am boden see,
ist es nit war, so werd jch fetum vnd riche.

9 Beginen hören auch hie by,
die closter frawen sint all fry,
sy leben gantz on symeny,
die gotes vorcht haut sie gantz überkomen.
Sie leben gantz jm willen gotz
vnnd achten nüt jres eygnen nutz,
behalten nit vil wias vnd bestz,
do mit schaffen sie armer lüte frumen.
Vnküschheit die ist von jn hin gewichen,
zů interkeit sint sie nun gantz geflissen,
gehorsamkeit hat sie yetz gantz besessen,
sie send demütig als ein lam,
darzů haut sy gar grosse scham:
ist es also, als jchs vernam
von einem kind, knat noch kein bepp nit essen.

4 Blätter in klein 8°., Getruckt uff Grüneck von Bartholoey kystler. ca. c. jor. Überschrift: Eyn hypsch lied wie sich | yetz geistlich und auch weltlich halten. In dem leeren Raume, den die letzte Zeile des Gedichtes läßt, steht In spreen thon. Vers 1.8 pristersch., 1.9 unkeisch., 2.11 nymer, 3.3 -tichen, 3.5 jbrrig, 3.8 thůn fehlt, 3.14-lein, 4.10 heimr für hine, 4.12 thüt, 5.2 brkünt, 5.3 sünd, 5.6 grissen, 5.9 unr für anr, 5.10 schüben 5.13 schiihrn, 5.15 myß, 6.5 vir gr., 6.7 kriff, gond, 6.9 -lit hirtrn, 6.10 mr zebetrigen, 6.15 merrr, 7.1 frum 7.5 und fehlt, 7.9 frůmr, 7.10 umb, 7.12 frum und, 8.6 hertt, 8.7 nertt, 8.11 diisch land für Elsaß, 8.13 kien für krin, 9.1 bry, 9.2 dir fehlt, 9.8 liit frumen, 9.9 Vnkrisch., jnen, ist gewisen zu lesen?, 9.10 nůn, gestiße, 9.11 dir hat, besrsrn.

Das Lied steht auch in der Handschrift Valentin Holls, Blatt 103ᵇ von 1525, in zeitländischer Mundart und anders einzelnen Abweichungen: Vers 1.1 sölt, 1.2 lobent, 1.11 darff, 3.5 söllen, 3.8 darff, 5.1 Die weil ich in, 5.4 niemantz, 5.6 vnd auch, 5.10 edrlleütt noch paurrn, 6.1 Darbry, 6.2 üch fehlt, gemain, 6.6 odrr auff, 7.1 handiw. 7.12 vnd auch, 8.6 gar wenig, 8.8 nichtz mrr, 8.9 nit mer, 8.11 Elsaß, 9.8 darmit, leüttrn, 9.9 jnen, 9.13 haben sy gr., 9.15 kain bappenn essenn.

1307. Kampf vnd arbeit vmb Maria.

Nun schweiget durch got vnd die er,
durch die mir liebt im herczen ser,
durch iren willen will ichs frischlich wagen,
Sie freut mir meiner jungen sper,
das mir ist keiner kunst zw schwer
hie mit gesang so wil ich nit verzagen.
Mein lieb die gibt mir weis und wort
mit süssen worden kinde,
sie ist ob aller junckfrawn horl
auf erden und im himel dort, [sainde
kein schoners lieb kann nie kein man halt

2 Den die ich mir hab ans erkorn,
von künges stam ist sie geporn,
unsaig er ist der mir mein lieb wolt schenden.
Sie ist so gar an alle dorn,
ein edler küng begund ir forn,
der gund mein lieb den seinen grus her senden.
Lob hab der küng und auch mein lieb,
kunt sich freuntlich stellen,
die mir ewiges leid nerdrib,
der ich mich gancz zw aigen gib,
wol durch ir krafft ein risen ich trawt fellen

3 Vnd wer er hürnen als sewfrit:
wan mir ir krafft wolt wanen mit,
ich wolt mit allen meistersingern kempffen.
Mein lieb ist also hoch gesit,
das sie mich ye wit lassen nit,
durch mich det sie den helletrachen tempfen.
Nun merckt, meister, und lat dar von
von ewrem grossen prechte:
ir mügt mir nit gesigen an,
wan mir mein lieb wil bey bestan
vnd mein hercz weis nuch wol wer ist die rechte

4 Durch die ich sie in kampfes ring:
der ewig got das ist der king
der meinem lieb den seinen grus her sende
Nun merckt, ir tumen thümeling,
wie gfelt euch die dar von ich sing?
al menschlich nst durch mein lieb sich gund
Lob hab die minigkliche meit, [ende.
wan sie hat auf getriffelt
den knopff des ewigklichen leit
mit irer hoch dümitigkeit,
das lange warff das hat sie ans gewiffelt

5 Das ewa span und auch adam:
lsb hab, dw minigklicher stam,
der alte schad hat den künig erindert,
Das er dir sant sein grüs lobsam,
menschlich natur er pey dir nam,
dar durch des deuffels as hie wart gemindert.
Nun meckl, meister, seit nit zw feech,
last mir mein lieb bleiben
für dir pestrn mit fiuen spech,
ich hoff das mir das heil geschech,
das sie mich thw an iren hoff dort schreibrn,

6 Da man hat nollen vnurrzinst,
ich hoff nuch das ich nit vmb sinst
gearbeit hab auf disser erden zimer
Dir kunst mit meiner zungen spynst,
wy wol das ich nun pin der mynst
ans zw preiten dein hoches lob gancz ymer.
Wo ich das seib versaümet hab
mit meiner zungen schwengel,
ich pit dich, iunckfraw, mich begab
mit dein genaden mich dort lab,
das ich dich loben mög mit allen engel

7 Die dar in freuden conterirn,
vnseglich ist ir inbilirn
mit lautrn harpffen vnd mit clanazimel:
Got geb das ich ie lob helff zirn,
so sind ersolt all mein begirn
mit allen auserwelten in drm himel.
O maria, du pist vürbar
die ich im herczen meine,
der ich mit meiner zungen schar
drin lob pant nu wol dreissig iar,
nach disser zeit behüt mein sel vor peine.

Hs. Nro. 414. 1[0]., auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 265[b], Überschrift: In dres Sigharcz senften von 7 lieder. Vers 1.7 lib, 1.8 wordte, 1.9 iunckfraw, 2.6 f. lib, 2.9 leid, 2.11 rissrn, 3.1 er fehlt, 3.3 singer, 3.10 beston, 4.3 lib, 4.4 merch, 4.9 denn, 5.3 er für der, 5.6 so, 7.1 darin, 7.9 schar, Pflugschar 7.10 nu undeutlich, fast im. Der Dichter erinnert in seinen Gleichnissen an Frauenlob.

Herman Franck der binder.

Nro. 1308.

1308. Von der welt lauf.

Wenn ich ann sich der welte lauff,
das all sund so gar hant kein straff
yn jungen und in alten,
So wil ich aber heben ann,
nieman sol mirs vernbel hann,
ich mag es nit verhalten:
Die welt verschuldet sich so ser
mit mancher handr sachen,
kein sund will nieman straffen mer,
des darff kein weysser lachenn.
darumb vil sund hand uber hant genomen,
es möcht wol darzu kummen,
es wurd der welte ieyt
jr gros vppigkeit.

2 All sund die setz ich hie hin dan,
vnd will vom sweren hebrn ann
vnd etwas da von singen,
Das jung vnd alt gemeinlich dút,
bey got vnd bey seim heiligen blút
swert man zu allen dingen.
Der suchen nympt sich nieman an,
das muss got ymer rúwen
der vns am fronen creutz gewan
mit vetterlichen trewen,
denn solt man ern vnd frii das sweren straffen,
wee denen ymer wassen
die das zu weren hand
vnd sichs nit understand!

3 Der priester straff hilfft nit allein,
der weltlich gewalt solt darzu thun,
so möcht die straff erschiessen,
So ist der Priester straff umb sust,
jeglicher lebt nach seynem lust,
das möcht got wol verdryessen.
An gottes stat der priester spricht,
das man die súnd sol weren,
eebruch vnd was súnst me geschicht,
spil, wucher vnd auch schweren,
darumb sind nuss dy öbern zugeben,
wee yppiglich wöl leben,
dz brauchen jr weltlich schwert,
dz man gebessert wert.

4 Wen aller gewalt der kumpt darumb,
dz man straffen solt — — —
was übel ist gethane:
Welcher zu straffen ist verpflicht
vnd der dz übel übersicht,
der selb nimpt gleichen lone
Mit dem vnd der das übel thut,
als alle lerer sprechen.
yr öbern, habt euch selb in hut,

Got würtz sünst ann euch rechen,
ich mein jeglichen der hat zu regieren,
sein straffe sol er füren
ober sein vnderthon,
das wil got von im han.

5 Nu kum ich wider an das swern:
gst, der vns teglich thut ernern,
dem hebt man auff sein lenden,
Das bringt vns christen keinen gelimpff,
man swert in ernst vnd auch in schimpff,
die suad wil niemand meyden,
All schwür die man erdencken kan,
von alten vnd von jungen,
die gottes menscheit dreffen an,
hertz, leber, hirn vnd lungen.
der vater wil seim sun solichs nit weren,
die zeit tuu wir verzeren
mit grossen schweren schwer,
ich sing leider kein mer.

6 Vnd sunderlichen ob dem spill
mer geschehen grosser schwür so vill,
das solt man nit gestatten:
Ein yeder ôber in seiner zunfft
der solt du brauchen sein vernunst,
syt er den gewalt wol hatte,
Das er keinn doppel liesz fur gon,
er bringt fluchen vnd sweren.
möcht einer denn sein vnterthon
ein solichs nit erweren,
so solt er ee sein ent darumb auff geben,
ee er süntliches leben
wol geben rû vnd stadl,
das seiner selen schadt.

7 Nieman hat kein auffsehen mer,
was got antrifft an seiner eer,
das bleipt alles da hinden:
Wan strafft man ein gotzlesterer,
der billich wol zu straffen wer?
das wil nieman besynnen,
Man lot es alles sampt hin gon,
es wert bisz auff ein zeitte,
man mag sunst suchenn vnderstan
da got nit vil an leitte,
auff minder ding do setzt man wol ein peen,
das wil man obersehen:
ich darff nit melden das,
ir merchen selbs wol was.

8 Satzt man zween schilling auf ein schwür
vnd nem sie hin glat von der snur,
so dorst ich wol verwetten,
Ee einer geb sein gût vnd hab,
er thet sich ee des schwerens ab,
gotz er die solt man retten.
Die straff wer denocht vil zu schlecht,
wen man gelt nem vonn leutten:
nu hort, was ist gewessen recht
bey kunigs Ludwigs zeittenn: [brennen,
wer schwür, denn liesz man durch die backen

dz man in mocht erkênen
dz er got gelestert het,
der fur vns wart getôdt.

9 Soll man yetz ni gotz lesterer
durch backen brennen, wo einer wer,
wan würd jr gar vil sehen:
Das ist unsz christen wol ein schand
vor juden vnd heiden alle sund,
die warheyt musz ich jehen:
Sie nemeut ergernusz da von,
den wir fur got an betten
der würt von vnsz gekreutzet nun
herter dan die juden teten,
all glider da mit christus hat geliten,
ir keins dz bleibt vermiten,
man schwert teglich da bey,
jung, alt vnd wer das sey.

10 In alter ee was syt vnnd gewon:
wen man hôrt ein got lestern thon
mit freffenlichen worten,
Das was den leuten also leid,
dz sy zerrissen ire kleyd,
wenn sie ein sôlichs hôrten.
Alss thet auch Cayphas nûn,
do er zerrysz sein kleyder
das sich Christus nant gottes sun,
es was ym alss leyde,
er meint, er hett gott gelestert da zu hande
solt einer jetz sein gewunde
zerreissen, wen man schwur,
kein rock blieb gantz, glaub mir.

11 Die welt dy thûet jetzt gleicher wysz
als ein mal geschach da zû parisz,
da von ich euch wil sagen:
Da sasz ein mann, der hett ein fraw,
die selbig hett verschuldet da
das sie den stein solt tragen.
Den man erbarmet ser sein weib,
das sie solt han die schande,
sy was jm lieber dan sein leib,
er gieng bald hin zu hande
vnnd batt die richter alle sampt gemein
vnd das man in den stein
liesz tragen fur die fraw,
das selb das tet man da.

12 Das stand kürtzlich bis auff ein zeyt,
der man was zornig vnd verheit,
er wott sein frawen schelten:
Da hûb sy im auff den laster stein,
sie sprach, sy het nie tragenn kein,
seiner trew wûst er entgelten.
Dz tût man ytzundt christus auch,
der fur vnsz hat getragen
den stein, das ist das creutze hoch
daran er ward geschlagen:
das heben yn die christen auff so sere,
als hab er sein kein ere:
er trûgs fur vnser sund,
das wir wûren sein kind.

13 Alles das ich gesungen han,
ich hoff, wir werden ds von stan
vnd rüffen an Maria,
Vnd das sie pit ir liebes kind
vnd das er vns die vnser sund
gar genedigtich verzeihe.
Kein sunder mer auff erden was,
reüwet in sein sunttichs leben,
vnd setzt im fur zu menden das,
got wil ymß gern vergeben.
des han ich wot ein trost vonn mengem sun-
dycht Hermann franck der bruder [der,
ynß schillers metodey,
got vnß genedig sey.

1 Blätter in klein 8°. Ohne Anz. von Ort und Jahr. Um 1510. Überschrift: Das ist ein schonn lied von der welt lauff, vnd von dem schweeren, vnd von denen die gott lesteren. Vers 1.2 alle, 2.1 hin fehlt, 2.9 an dem feone, 2.11 eeen, 3.4 sunst, 3.13 dz = daß sie, 4.8 allen, 4.9 srtbee, 4.12 straff, 5.2 eren für ernern, 6.1 -lich, 6.9 dem für denn, 7.3 als für alles, 7.4 lestee, 7.9 mag fehlt, 8.1 zwren fehlt, 8.2 nemß für nem sie, 8.6 ere, 8.7 die wer, 8.8 von den, 8.9 nu fehlt, 8.14 getodt, 9.12 bleibet, 9.14 aas, 10.2 mon für man, thon fehlt, 10.8 seine, 11.1 jetzt fehlt, 11.2 da fehlt, 11.5 verschult, 11.8 den schaden für die schande, 11.10 er fehlt, 11.13 feawe, 12.2 was fehlt, 12.9 ereutz, 13.13 metody.

1309. Von der welt lauf.

WAs würt es doch
des wunders noch
sogar ein seltzams leben,
Als ietzund ist
all welt vol list,
mit vntrew gantz vmbgeben:
Gut wort, arg dück,
vil gruß, böß stuck,
ist ietz gemein auff erden,
es gundt keyner meer
dem andern eer:
was wil noch darauß werden?

2 Will glück zů eym,
so gundt mans keym,
man stellt jhm ein fürlucken,
Der richt jhn auß
wol nach der hauß,
redt im nichts guts zu rucken,
Verlaufft im weg,
all steyg vnd steg,
ist ietz der prauch vff erden,
man sagt nitt meer
dañ nur 'ja herr':
was will noch darauß werden?

3 Noch werden die
zu zeiten ie
mit vntrew selbs geschlagen:
Wer nitt ansicht
was im gebricht,
thut vil von anndern sagen:
'Von gem vnd dem,
weyß nit von wem',
ietzund ist gmein vff erden
eyn solicher lauff,
nu schaw man auff:
was will noch darauß werden?

4 Wer ietzt hatt gelt
in disser welt,
den stelt man vorn an spitzen,
Tracht nit dabey
wie froñ er sey,
herfüeer můß er sitzen.
Gwalt, gunst vnnd gelt
den bracht behelt
ietzund vff disser erden,
on gůtt vil eer
gilt nichtzit mer:
was will es doch noch werden?

5 So můß der schlecht,
der froñ vnd gerecht
allzeit dahinden bleiben.
Wer nitt hat hab
ist ietz schabab
bei mañ vnnd auch bei weiben.
Vernnnfft, kunst, witz
gillt on gutt nichtz
ietz hir vff disser erden,
wer hat guts vil
thut was er will:
was will es doch noch werdē?

6 Wie wol die zeit
nitt gar verleitt,
wellch alle ding verkerel,
Denckt niemant an,
nur mer furthan
ein ieder sein sin merel,
Biß im das glück
geht hien zerück
allhie vff diser erden,
spott muß er dañ
zum schaden han,
es mag nit anders werdenn.

Berliner Papierhandschrift in 4°., Nro. 659, mit dem Datum '1527. Dominica Trinitatis' des Schreibers. Vers 1.3 lebens, 6.1 verleit = vergeht, vergl. Nro. 1281 und 1303.

Künrad Nachtigal.

Nro. 1310 und 1311.

1310. Gottes und Marien lob.

O Marin, nym heut auf vnser singen
in eytrl güt,
so syngen wir dir al,
Vnd lass vns lang den deinen dinst verpringen,
hab vnss in hůt
vnd cůneal nachtigal,
Von dem dein lob ist im gesang erelungen,
ob hie der leib verwürcket hat
mit sündt, behůt sein sel vor trůbsalvngen,
des pit ich dich, hilff seiner sel auss nal.

2 Vnd vnss al, o du edle Junckfrau here,
gib sig vnd krafft,
dass wir gesigen ob
Dem Sathanas vnd al sein lůgenere,
der vnß vrrelafft,
adam lang freud verschob.
Voe im pehůt vns, maria vil reine,
das krin mensch nie so vbel thu,
er secz sein lon in dich vnd got gemeine,
den du geparst auf drn crißmsegen frw.

3 Den lat vnss alle loben, weil wir mügen,
auf dass vns dort
sein ere wert pekant
Den alle engel nit mügen ausclůgen
als weit die pfoet
der himel ist gespant.
Das ir gesanck weet ewig an veedrissen:
zw in hilff vnss, maria clar,
daß wir mit in die selben freud auch nyssen,
wen vnser dag auf ert hat ent.

Hs. Nro. 414. 4°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 147. Vers 2.1 fehlt o, 2.9 lan, 3.1 alle fehlt, 3.3 wart, 3.7 ann; 3.8 so, maria hat nicht die Betonung wie in 1.1 und 2.7, auch sollte der Vers auf den letzten der Strophe reimen.

1311. Die meistersinger.

VIl menger hy
der meister nit erkennet
die hon gedicht weis vnd auch woet,
die werden euch küezlich von mir genenet:
her Pitterolff vnd der Hopffgaet,
der Sigler vnd der alt Sighart
waren dy ersten vire.
Nu merckt dy
auch weeden hy gezelte:
der gruff von Veldeneck ein hort
vnd Petter Zwinger wirt auch hie gemelte,
her Frideeich von Sunenwuck
vnd her graff Herman von Marpurck,
Sigher kam darnach schire.
Heinrich von Afferdingen,
vnd Remer von Zwicka, Sigmar der weise,
der alt Stol kunt wol singen,
her Wolferon der kam nach hohem preise
von herczog Ott von Österreich,
der vngelart der dugenthafft Schreyberr,
der starcke Pop was künstigleich,
der Regenpog vnd auch der Kanzelere,
her Frawenlob vnd Ernpot,
der Runmstant wol gesungen hot,
nach künst Kuncz Gast het gire.

2 Vnd der Marner,
sein kunst ist weit erelungen,
herczog Leupolt in füesten don
gar meisterliche künst hat wol gesungen,
der Meirner was ein meißrr klug,
dee Zorniger het künst genug,
der Erentreich was weise.
Vnd Heincz Schüler,
her Petter Bolff pflag fine,
Petterlein Sar ein parat mon,
Wenczly Weneslo, den det nit kunst zwrine,
Pfalcz von Steaspurck vnd meister Stern,
Rember vnd Piberse gar gern
hy sang nach hohem preise.
Der Polster vnd der Molcke,
hrr Kunral von Wirepuck, her Klingrsser,
Prigita sang dem volcke,
Walther von Vogelweid drr was kein dsre,
der jung Stol vnd Kuncz Prrnbergrr,
dee Münich von Salczpurck hat künst gemessen,
vnd auch der průder Weenher,
Künglein von Steasspurck het vil künst pesessen,
Kuncz Harder vnd Heinrich Müglich,
der Donheusser was künstreeich,
Elbel der sang auch leisse.

3 Vnd dee zircker
meister Wendel von Gorcze,
Petter Rötter vnd hee Dittreich
vnd der meister geaff Wilhrlm von Loeqe,

vnd dar zw meister Frawenrr,
Heinrich von Prün, ir ist noch mer,
den Rabensteiner kennel,
Der Hengeler
vnd Hugo von Memingen,
der Suchensin sang lobeleich
von frawen rein vnd auch der Lib von Gingen,
der Husezing vnd der Mugelein,
her Atbrecht Lesch müs auch da sein,
Schonsweckel wirt genenel,
Der Lilgen fein mil schalle
gesungen hat in seinem süsen done,
vnd Michet Nachtigalle
das sein gesanck mit musica krónt schone,
Fricz Ketlner hat gesungen wot,
Hans Muskaplut der welte lauf kunt richten,
der Fravenpreis was künsten vol,
der Meyenschein nam sich anch on zw dichten,
vnd von Nordiingen Fruchtwanger:
hort zw, der meister ist noch mer
die mit künst sind pekrónet.

4 Hans Pogener
mil seinen spehen fünden,
vnd einer his Cuncz Vogelsang,
der kunt die don mit musica durchgründen,
der Ortel vnd auch der Neidhart
drr hat musicam nit gespart
mit mancher stampeneye.
Wol durch mein ger
hab ich Cuncz Nachtigale
prdicht die meistrr one wanck
mit mir bol ein vnd achzig an der zale
vnd mer mit einem weib genant,
der meister kunst ist mir wol kant,
der mir ein deil wont peye.
Sie haden hy derwoeben
gros lod vnd er, die werden meister weise:
das sy sin wol gestorden,
das hetff in got durch seiner marter preise:
mein got, las sie genissen dort
das sie auf erdt dein lob haben gesungen,
wan sie haben mit weis vnd worl
dein lob probirt künstlych mit iren zungen,
ats in der heilig geist ein gos
vnd ydem in sein hercze flos
wort vnd die melodeye.

5 O werder gott,
gib vns auch dein genode,
was meister leb auff erden noch,
das wir dich loben vor vnserem dode,
das wir dir singen, schopffer mein,
vnd anch der liben mutter dein,
das es dir wol gefalle.
Küng Sabaoth,
las vns verderben nichte,
seit mancher hat erbsrben doch
dein hulde dorl durch meisteelich gedichte:
las vns dein künstlich gab her gan,
seil dich nymant volloben kan
mit hohes dichtes schalle:
Was alle meister gaer
gesungen han, das ist nit angesangen
gen deinem tob so ctare,
dar vmb ich hy nach dichten dw pelangen,
seit nymant kan dein wirdykeit
volloben gancz, was kunst ist ye derklungen,
wie wol das hir manch dumrr seit,
es sey vor alles samel gar durch sungen:
er hat nit bar, wer das verkünt,
wan gottes tob würd ny durch grünt:
das dicht Kuncz Nachtigalle.

Hs. Nro. 114. 4°. der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 126b Überschrift: Im tail don Nachtigats 5 lieder cuncz Nachtigals gedicht. Vers 1.13 Hermon, 1.16 weisse, 1.18 preisse, 2.5 chlüg, 3.2 Gorcze mit einem undeutlich corrigierten Anfangsbuchstaben; der aber kein P ist, höchstens J, 3.22 nom, 3.25 pekronet, 4.5 Ortel undeutlich, 4.16 weisr, 4.18 prrisse, 5.16 ongef., 5.19 nymont kon, 5.21 frit undeutlich, ein t am Ende nicht erkennbar.

1312. Weihnachtslied.

Freut euch, ir cristen werden,
vns hat ein junckfraw rein
geporen hie auf erden
ein schones kindelein,
vns allen hie zw troste
der cristentichen schar.
Wer ist das kindlein schone,
das sie geporen hot?
das ist der himelteone
vnd allrr ding ein got:
er hat vns at erloste,
den vns die meit gepar.
Der künck ob allen reichen
der wart gar ermekleichen
zw petlahem gepsrn:
iesus das edel kinde
in einrr kripen lag
vor essel vnd vor rinde,
zum pesten sie sein pflag,
die junckfraw tugentleichen
die im got het derkorn.

2 Die engel gunden singen
frolich in gaudio,
gloria gund erklingen
in excelsis deo,
zw er dem hochsten gotte
vnd Maria der meit.
Die engel schon in celis
frolocken alle sant
frs mil iren cantieis,
auch wart ein drost eemant
in der vorhel der rotte,
die wurden auch erfreit:

Deſ ſie lang hellen gerle,
deſ wurden ſie gebeete,
daſ er in kam zw droſt,
daſ er let wal erſeewen
ſein libe hanlgetat
duch ſein groſ lib in trewen,
die gat ye zw vnſ hat:
wir waren hartbeſchweele,
dar von er unſ derloſt.

3 Nun freil euch algemeine,
ir criſten auſ derkoen,
daſ vnſ die iunckfraw reine
das kindlein hot geporn,
den heeren ieſw criſte,
der vnſ derarnet hot.

Labt al denn fürſten here
in ſeinem hochſten reich,
daſ er vnſ hot groſ ere
erworben ewigkleich,
mit ynnygkeit all friſte
ſo ſul wir dancken gal.
Dar vmb ich dir hie ſende
ich kunſtoſſer ellende
zw lob daſ mein gedicht:
o laſ dir von vnſ allen,
maria künigin,
daſ ſingen wol gefallen
in einveitigem ſyn,
hilff vnſ auſ miſſewende
zw gotteſ angeſicht.
Ein ave maria dem dichter vnd ſchreiber.

Hſ. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin. Überſchrift: In nachtigalſ abent don 3 lieder. Vers 1.16 ieſum, 3.1 f. erinnert an M. Luthers Nun freut euch lieben Chriſten gemein, 3.14 ellende ſubſtantiviſch (wie Junge).

1313. Gottes dreieinigkeit.

Ee himel, erd wart bſchaffen,
do waret got ymer an endeſ friſt:
got vatter hat ſein ſun gepoen,
der heillig geiſt mit im ein heiligkleiche,
Sagen die weiſſen pfaffen,
got vater, ſun vnd geiſt ein gotheit iſt
von ewigkeit gancz vnerkorn,
vnd herſchen alle drey in einem reiche.
Gotteſ vaters macht die ſterck mich,
weiſſheit gotz ſnaſ mich leere,
heilliger geiſt, ſo pit ich dich
vmb dein gütigkeit here:
dw werde trinitate,
got vater, ſun, heilliger geiſt ſo frey,
gancz weſſenlich in der gotheit
an vnleeſcheit
in einer maieſtate
ſind ſie ewig vnd pleiben auch an ende,
eintrechtyglichen in der jerarchey
vnd werden nymer mer geſchidn,
vater, ſun, geiſt, ein got on miſſewende.

2 Darch ſchrifft ſo merckel wunder,
wie got der vatter iſt die erſt perſon,
der ſun die ander iſt generat,
der heillig geiſt die drit, dw ich gelawben.
Doch iſt keiner beſunder,
mynder noch mer gewaltig in dem dran,
werden in einer macht erkennt,
dar vmb ſol wir den glauben nit berauben:
Got vatter iſt nit worden ſun,
alſ ettich irrer iehen,
der heillig geiſt, daſ merckel nun,
tüt auſ in peden pechen,
alſ daſ Johanneſ ſchreibet
'in anbegin ſo wont daſ ewig wort',
altiſſimus kiünck ſabaotht
at drey in got,
imer vnd ewig pleibet
die gotheit vnzwteennt in einem weſſen,
daſ wart vereint in got dem hochſten hort
et verbum caro factum eſt,
die drey perſon ſind ewig in eim zeſſen.

3 Hie wil ich contempliren
mit der ſubſtancz deſ vaterſ vngenſchafft,
auſ macht er ſeinen ſun gepirt,
dar vmb iſt er gott vatter wol genennet.
Vort zw ymaginiren
wie got deſ vaterſ warl dem ſun anhafft,
iſt ewig durch den geiſt gezirt,
got vatter ſun den geiſt in ein erkennet.
Kein menſch ſal ſich nit nemen an,
daſ er eſ wol durch gründen:
gocz weiſheit nymant meſſen kan
noch ſein gewalt verkünden,
dar vmb wil ich ab laſſen:
verleich vnſ, her, die gotlich parmung dein
wol durch dein werde drinidat
vnd meieſtat,
thw vnſ, her, dein genaſſen,
ſeit dw, her, huſt die menſcheit on genomen
dar vmb ſol wir pillich beſiczen ſein,
die erbſchafft criſtus hat erlangt,
amen ſprecht all, auſ daſ wir dar zw komen

Hſ. Nro. 414. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin Blatt 359[b]. Überſchrift: In deſ ſir peckmeſſerſ newen don 3 lieder. Vers 1.10 weiſtheit, 3.6 wôt für wort, 3.17 genaſſen = genoſſen.

Adam von Fulda.

(Adam Crato oder Krafft.)

Nro. 1314 und 1315.

1314. Ach hülf mich leid vnd senlich klag.

Ach hülff mich leidt und senlich klag
von tag zů tag seit sich
erwtich mein hertz mit schmertz besagen
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel
an het unnd not vor got, der rechen
beschen wil der sunder neit.
Wañ ich sein eer seer schwer-
lich han an schambd verwandt
und kaadt gemacht nacht, tag vñ stundt
grundt mein ubel tadt,
gnadt badt ich da vmb sunst,
gunst, kanst was gar verlorn,
zorn, ungemach,
rach sach ich one zil,
nil zů bekerē, meeren vngenadt.
got hadt rechtlich mich hie gestrafft,
schafft, als ich mein, sein götlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich ewlich
mit zeheren bkeren iß in nodt,
wañ er wil nit des sünders todt.

2 Mein kleglich bit bewegē sol
den vol genaden schrein,
wan kein mag ir mit zir gleichen,
weichen můs als himels herr:
Ir lieber son kein bit verkert,
nad ert die brůst, die ien
vorhin ärtlich zärtlich erneret
meret han in zucht vñ eer.
Sein wundē rot, not, spot
und schem dem vatter zeigt,
eigt, neigt und dringt, zwingt das er lieb
leb, barmhertzigkeit,
geit zeit nad ware rew,
new trew ins sünders hertz,
schmertz, wee und ach,
schmach, rach vñ kränckheit vil,
wil sie bekerē, leren sein gedaldt.
die schuldt ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zů mir schir, höchster trost,
du host erlost vor mich schwerlich
vergossen lossen dein blůt rot
durch aller sünder missethat.

3 All dienst an mir fandt got gespart
gar hart ien das befilt,
doch hilt sein huldt gedalt vil iaren
sparen mich vor aller not.
Ich lebt im saas nach alter weis,
kein fleis zů gottes lob,
als ob sein gůt nit můt zů leben
strebē wider sein gebot.
Damit ich han an wan
sein eer seer nast verletzt,
stetzt setzt mein sin hin wider got,
bot gerewē mich,
ich sich, sein götlich krafft
hafft, strafft mein vnzucht hie
wie iem geliebt,
triebt, lebt sein lieb vnd rach
nach gātz lieblicher vetterlicher art:
zart schönes pild, mild, keüsch unnd rein,
dein diener ich mich ger zů sein,
in dein klare schein hoff ich frölich
zů wandern, andern verlorn zeit:
hilff mir, Maria, reine meit.

62 Lieder, ¶ Getrůckt zů Mētz, durch Peter Schöffern. Vñ volendt Am ersten tag des Mertzen. Anno 1513. Blatt A 1. Vers 1.5 schwärtlich für thörtich, 1.7 on für an, 1.8 sund', 2.17 verkeren, 3.11 stetzt = stetest?, wid', 3.17 hat die richtige Sylbenzahl, aber die inneren Reime sind übel (licher: licher) und liegen anders denn in den Strophen 1 und 2.

Der älteste Druck aus protestantischer Zeit in dem Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xxxi, unter der Überschrift Das lied, Ach hülff mich leyd, geystlich vnnd Christlich verendert, welche sich sowol auf das weltliche Lied als auf den vorstehenden Text beziehen kann, aber wol eher auf diesen, hat folgende Lesarten: Vers 1.2 solt ich, 1.3 trewlich, 1.5 thörlich, 1.7 heyt für het, für Gott, 1.8 sünden, 1.9 Denn ich, 1.10 an scham, 1.12 vbelthat, 1.14 gunst fehlt, war für was, 1.21 keren für bkeren, zu Gott für in nodt, 1.22 Denn er, nicht; der Aufgesang der 2. Strophe hat folgende Abänderung erfahren:

Mein kleglich bitt bewegen sal
den aul genaden schrein,
allein Herr Christ der ists dem gleichen
weichen mus all himels heer,

Wiewol ich nicht sorg, das sey umb sonst
sein gunst die er uns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen
dringen nach verlorner ehr.

Vers 2.10 scham für schirm, 2.11 drindt, 2.16 rach schmach, 2.20 hast, für mich, 2.21 vergiessen, 2.22 durch deiner marter angst vnd not, 3.3 ein für sein, 3.7 nicht, 3.11 setzt stets mein, 3.12 hat, 3.16 betrübt, fehlt sein, 3.18 lautet:

Ach Christe mild, bild gnad mir ein,

3.20 ym rechten schein, 3.22 lautet:

behüt uns, Herr, für des Teufels neid.

Nachstehend der in die Gesangbücher M. Luthers aufgenommene Text, welcher meist mit dem Zwickauer stimmt, auch in der Verkennung einzelner innerer Reime, aber stellenweise erheblich von ihm abweicht.

1315. Ach hilf mich leid vnd sehnlich klag.

Ach hilff mich leid und sehnlich klag!
aus tag zu tag solt sich
trewlich mein hertz mit schmertz besagen,
klagen der verlornen zeit,
Die ich so thörlich hab verzert,
beschwert beid leib vnd seel,
on heil und not für Gott, der rechen,
brechen wil der sunden neid.
Den ich sein ehr sehr schwerlich han an scham verwand,
an kund gemacht nacht tag vnd stund
grund mein ubelthat;
gnad bat ich da umb sonst,
gunst, kunst war gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach sah ich one ziel,
viel zu verkeren, mehren vngenad.
Gott hat rechtlich mich hie gestrafft;
schafft, als ich mein, sein Göttlich recht,
verschmecht kein knecht, der sich rewlich
mit zehren keren ist zu Gott,
Denn er wil nicht des sunders tod.

2 Mein kleglich bit bewegen sol
den vol genade schrein,
allein HERR Christ der ist on gleichen,
weichen mus alls himels heer.
Ich besorg auch nicht, das sey vmbsonst
sein gunst, die er uns tregt,
bewegt das hertz vol schmertz mit ringen,
dringen nach verlorner ehr.
Sein wunden rot, not, spot
und scham dem Vater zeigt,
neigt, beugt vnd zwingt, dringt das er lieb,
üb barmhertzigkeit,
geit zeit und ware rew,
new trew das sunders hertz,
schmertz, wach vnd ach,
schmach, rach vnd kranckheit viel,
wil sie bekeren, leren sein gedult.
Die schuld ist mein, sein gnad ich ger:
ker dich zu mir schir, höchster trost,
du hast erlost, für mich schwerlich
vergossen lassen dein blut rot,
Durch deiner marter angst vnd not!

3 All dienst an mir fand Gott gespart,
gar hart in des befilht,
doch hilt sein huld gedult viel jaren
sparen mich für aller not.
Ich lebt im saus nach aller weis,
kein vleis zu Gottes lob,
als ob sein gut mich müht zu leben,
streben wider sein gebot.
Damit ich hun an scham
sein ehr sehr fast verletzt,
trotzt, setzt mein sinn hin wider Gott,
hat gerewet mich;
ich sih, sein Göttlich krafft
hafft, strafft mein vnzucht hie,
wie im geliebt,
betrübt, übt lieb an rach,
nach gantz liebtlicher vetterlicher art.
Ah Christe mild, bild gnad mir ein,
dein diener ich mich ger zu sein,
in rechtem schein hoff ich frölich
zu wandern, andern verlorn zeit:
Da helffe mir zu Christ, der für vns leid!

Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545, I. Nro. XLIX. Vers 1.14 verloren, 2.18 is für ist, 3.15 geliebt. Die Ausgabe von 1547 setzt Vers 1.1 vnd, 1.13 umbsonst, 2.16 vnnd, 3.9 on für an, 3.9 zusein. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1535 Blatt 119 liest Vers 1.1 und 3.18 Ach für Ah, 1.7 an für on, desgl. 1.16 one zil, 3.13 sich, 3.20 im rechten.

Pamphilus Gengenbach.

Nro. 1316 und 1317.

1316. Der guldine Paradeis apfel.

Adam vnd Eua speyß bracht grossen harmen
dem zarten got, das tond ench hir erbarmen,
deß Apffels röt wardt jm zů einer gallen.
Ein engel schlüg sy vmb die selbig speyse,
dus schuff mit jm Saboth, der alte greyse,
sir hat vns bracht zů ewigklichem valle.
Darnach wol sechsthalb tausent jar
neün hundert jar vnd vierdthalb vnd dreysig,
ds büst der adam, das ist war,
hie nuff der erdt vnnd in der hell mit fleissig:
des öpffels röt wolt zaigen
Altissimus mein got
on allenn spott,
sein haupt begunndt sich neigenn,
dus Creütz das wardt von blut so rot.

2 Adam, dein wider belnugenn das wardt veste,
du man dich lost tieff auß der helle röste,
da müste Gott seins blütes vyl vereeren.
Auf eine stůt begunden jn die juden Krönē,
mit schlegen vnd mit stössen seer zerhönen,
sein zarten leyb begunden sie vneeren.
Sie spůwen got vnder das antlit sein,
sein bart vnd har mit speychel wardt vmb hanngen:
sünder, das bschach von hulden dein.
Sein haubt wardt jn ein dörnen kron vmbfangē,
sie druckten sie mit hone
Gott jn sein hirne klar,
— missevar
ward er sert zeyt vnd zu der none:
sünder, das nymbst du wenig war.

3 Der zarte Gott ward an ein saul gebunden,
darnn empfieng er manche tieffe wunden,
sein adern wurden alle blütes läre.
Darnach trůg Got das Creütz auff jm alleine
für eine stat, sein macht die wardt gar kleine,
dus Creütz das wardt der menscheit gar zů schwere:
Ein Jud der gab jhm einen schlag
'ge für dich! send wir dir hie erfriesen?'
krefftigklich auff seinen nagk.
Got sprach 'ich muß mein mennscheit hie verliesen,
nun soll du mein hie beyten
vnd ich har wider ge,
als lang hie stee!'
wai zů den selben zeyten
trůg Got das Creütz für vnser wee.

4 Er trůg das Creütz fürbaß auff jhm alleine
auff einen hohen berg zů einem staine,
er stieß das Creütz mit geim inn staines veste.
Er knüet darfür vñ bat des Creützes zaichen:
'wer dich anrůfft, sein hertz sol jm erweichen,
vor seinen feinden gyb jhm rů vnd raste.'
Ab zugen sie den zartenn Gott,
zů seinem tod do gieng er willigklichen,
do můst er leiden grossen spot
die Juden schrüen all 'hie Künig richen!'
Do stůnd der süeß ellennde
bey seinen feinden gar
— offenbar,
durch füß vnd durch sein hende
schlug man drey negel, das ist war.

5 Gott sprach zů jn 'mich düestet niso seere,
gend mir zů trinckenn nach meins vatters lere,
sein will der werde nach an mir volende.'
Gott stůnd am Creütz mit henden vñ mit füssen,
sie gaben jhm zu trincken, dem fyl süssen,
essich vñ gallen gabē sy jm behende.
Ein blinder Jud kam dare gon,
er sprach 'nun füet mich zů dem marterere,
was hond jr hie an jm gethon?
reicht mir ein spär, ich ring jm all sein schwere.'
Er stach Got in sein hertze,
das blut am spär ab ran:
dem blinden man
dem vergieng sein schmertze,
do sach er Got mit augen an.

6 Do drat er hinnder sich mit seinen füssen:
'o lieber gott, laß mich mein sünd hie büssen,
vnschuldig blüt han ich an dir vergossen.'
Die gottheit sprach 'die sünd sind dir vergeben,
du hast mich bracht võ disem krancken leben,
Adam, meinn sun, hon ich auß hell entschlossen.'
'Hely, hely' der süeste sang,
das Creütz erblüet, eben auch die krone,
wie vast er mit dem tode rang,
den gaist gab er dem vatter zů der none.
Der schächer sprach mit trewen
'Jhesus, gedenck an mich!
O hertz, nun brich!
dein todt muß mich nu rewen,
über mein seel erbarme dich.'

7 Der schächer brachte jn die hell die mere,
er sprach 'Adam, gering sinnd nū dein schwere,
dein vatter hat noch heüt bey mir gehangen,
Hoch an dem Creütz mit also tieffen wunden:
Adam, Eua, der speiß hand jr befunde,
den schmertzen hat er da für eüch empfangen.
Das spär sein hertz verschnitten hat,
wol hende weyt ward jm sein brust zertrennet.
wie sol sein jemer werden rot
der seinen tod jn trewen nit erkennet?
Adam, dein speyß begossen

mit blůt zůr seiben feyst,
gott natter Christ

hatt dich nuß hrꝛ entschlossrn,
sein handgrthat du worden bist.'

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°., Augspurg durch Melchior Rammiger. Überschrift: Der guldin Paradyß öpffel. Ins Zwingers thon. Unter dem Gedicht die Buchstaben P G. Der Druck ist ein sehr verwarloster. Vers 1.1 dir sp., 1.10 so, 1.14 sy für sich, 2.3 můst, vereren, 2.4 ist wol sie jn für jn die juden zu setzen, 2.5 fehlt das zweite mit, 2.6 sie jhm, 2.7 so, 2.9 beschach, 2.12 hirn, 2.13 fehlt eine Sylbe und steht misse war, 2.14 so, 3.8 so, vielleicht sond wir hie uf dich nerkiesen, 3.11 byten. 3.12 vnz?, 4.1 Jhesus für Er, 4.5 er sprach wer dich, 4.6 seinem, 4.13 fehlt ein Wort, 4.15 schl. m. jhm dr., 5.2 meines, 5.3 werd, 5.14 fehlt eine Sylbe, 6.11 rewen, 5.5 jhm fehlt, Jhesu dem, 6.14 jmmer rů für nu rrwrn, 7.1 Der under sch. bracht, 7.6 da fehlt, 7.9 jamer, 7.15 sein wardt band gethat. Nach demselben Drucke Karl Goedeke, Pamphilus Gengenbach, Hannover 1856. S. 511 ff. Nachstehend die Abweichungen K. Goedekes von den Lesarten meiner Abschrift: Vers 1.4 speysse, 1.14 zwingen für zaigen, 1.13 allen, 1.14 f. haubt begundt, 2.7 Sin für Sir, 2.8 hangen, 3.8 gefür, 4.10 Judenn, 5.7 Jude, 6.1 trat, hinder 6.4 din sünd für die s., 6.6 mein, 7.10 hinter tod in zwei Zeilen geteilt, 7.14 hat.

1317. Gotes vrsprung.

MAn fraget, wo got säß, der hoch schöpfere,
öb himrl rrdr were,
tag unde nacht vnd alle ereatewr,
Vnd wo goit nam sein aller erst urspriage
nach dreier formen dingr,
wo entzindt sich drs hayligen geystes fewr:
Wee mie das seyt
wo die gotheyt
entsprungen sey
vnd wo got hab ouch alle ding besunnen,
wer wryst der gothayt brunnen,
dar uuß geflossen sind personen drey,

2 Vnd wo goti hab gewont von anbeginne:
o mensch, nan rew dia sinde,
und wie es wer, öb die gothayt ye waet.
Es wart anch nie kain gott in seinem zesea,
ist ewiglich gewesra,
trinaltigiich in seiaer golhayt zart,
Noch in dem thron
die drey person
haudt ain grstatt,
kain ancfang grwinnet, endet nimmer,
kain mensch brfindt das ymrr,
geist, natter, sun, ein goi in drr drinatt.

3 Ein gott drinaitigeiich ist ye gesessen,
hat alle ding gemrssen,
blanctten, sterñ, dar zů des himetß ring.
Er hat all diag mit wryßhayt schon florieret,
ain raine mayd gezieret,
gar ordealich leit sie denn himei küag.
Nach gaystes růff
er sie beschůff
in der gothayt,
sie hat ain tuck in seiner mayestatte,
drr sun nach dreyrr ratte
schůff jr zů ion himei und erde braydt.

4 Die drey in aiaem bunde sind brschiossen,
mit krafft darein gegossen,
natareß fluß dariñ entsprnugen ist.
Jn seinrm bundt ain raine mayd verrigeii,
nach dreyer ratt nersigeit,

MAn fraget, waw got ses der höchst schoffery,
e himrl erd nie wery,
dag vnde nacht noch alln kreatur,
Vnd waw got nem den srinrn verspruuge,
der dreier foremunge,
wer wais waw sich rnzund des gaistes fur:
Wer mie das suit
waw die gothait
enspressrn sry
vnd waw gst alln dinge hab prsunen,
wer wais der gothait prunen,
dar aas geflossrn sind personen drey,

2 Vad wa goi hab gewond non anbrginen:
o meusch, nun iaw dein finen,
wie es da war e das die golhait ward,
Wen nie kain got ist worden jn dem zessen,
ist rwiglich gewrssen,
driurltigktich jn seinrr golhait zart.
Hoch in drm dron
die drey person
sind ain grstalt
ann anrvang vnd haund kain ende nimer,
sind rwigklich vnd jmer,
gaist vater sun, gäet weishait und gewalt.

3 Jn aim gedrech die drry ye sind grsrssen,
haund alln ding gemrssen,
planneden, steren vnd des zirgel ring,
Vnd alln ding nach weisshait durch storieret,
ain raine maid grzieret,
gar wirdigktich krend sew dre himel kiag.
Nach gaistes růff
er srw brschůff
jn der gothait,
got hrt sy iirb jn seinrr maieustaty,
drr sun nach drrirr eraiy
schůff jr zu tob himel und rrd so praitt.

4 Gaist vatrr sun, jn ainen got nerslossen,
mit krafft dar ans geflossrn,
natures flus dar von enspruugen ist,
Vnd jn den puud ain raine maid gerigelt,
nach drier rut versigeit,

daria ain liechl, das wyrckl des gaystes list.
Das brenndt ewig
in gottes reich,
ward air entzundt,
and nimpt sein krafft vons helgen geystes flamme,
macy drüg sy zü samme
gar srdealichen schon nach dreyer baadt,

5 Gott aatter, sun, heyliger geyst almächte,
mit deim höchsten gedächte,
wan alle weyßhayt voa dean dreyen kam.
Gewalt weyßhayt den bundt nie hal gespallen
den juagen vnd den alten,
da von natur den ersten vrsprung nam.
Nach geystes saß
der vutter saß
in der natar,
schwöbl ewiglich, die drey in ein geflochtea,
die alle ding aermochten:
frag syrbaß nit, verstandt die recht sigur.

ain liechl dar ein, das schafft des gaistes list,
Prind ewigklich
jn gotes rich,
ward nie enzand
and nimpt ach kraft vom haigen gaystes flamen,
natar sich dei za samen
aach formes art schoa jn der dreier pand,

5 Got valer sun haliger gaist, allmechtig,
mit sinen hoch gedechtig,
wan alln weishait aus den dreien kam:
Gewalt, wishait and glei jn paad gefalten,
der hat aia maid gewatten,
da die nutur dea jren vrsprnag nam.
Aas gaistes sas
got vater sas
ja der aatur,
hoch swebet dreilgkait dur ein geflochten,
die allu ding vermochtea,
fraag ferer nit, aerstand recht die figar.

Der Text links steht in der Handschrift Simprecht Krölls, Augsburg 1516. 4°. (Heidelberger Bibl. Nro. 109) Blatt 152ª, Überschrift: Ain mayste' gsanng von gott in der gründt wyß vnnd vohet an, man fraget wo gott säß der hoch schöpfere. Unter dem Liede: amen. | pamphilus gengenbach, s. r. s. Vers 1.4 vrsprunge, 1.10 f. besunne, brunne, 2.2 so, 2.10 endes, 2.12 der fehlt, 3.1 ye fehlt, 4.1 f. beschlosse, gegosse, 4.9 entzindt, 5.3 all. Dieses Gedicht war Karl Goedeke entgangen, was der unordentlichen Erwähnung desselben aus derselben Handschrift in Mones Anz. VII (1838) Spalte 381 zuzuschreiben ist: daselbst wird die erste Strophe mitgeteilt, ohne Bezeichnung von Anfgesang und Abgesang, sondern statt dessen mit krausen Ein- und Ausrückungen der reimenden Zeilen, und gar werden dieser ersten Strophe noch ohne weiteres, als gehörten sie zu ihr, die drei ersten Zeilen der folgenden hinzugefügt, alles in möglichst ungenauer Beachtung der vorliegenden Orthographie und ohne alle Mitteilung davon, daß sich am Ende des Liedes der Name des Verfaßers finde. Der Text rechts steht in der Handschrift M 13. fol. auf der Königl. Bibl. zu Dresden Blatt 3ᵇ, mit der Überschrift Frawenlobs grund weis. Vers 2.12 giet, 3.3 stern, 3.10 vergl. Nro. 432 ff., 4.2 kraff, 4.6 tirch, 5.11 dind für ding, 5.12 rech.

Nachstehend ein Gedicht, welches dem ersten von Pamphilus Gengenbach verwandt ist.

1318. Von einem apfel der bedeuten ist Jesum.

GEsaag thůt vas vsn eynem Apffel sagen,
ein edels reyß hat aas den Apffel tragea,
gezweyget schon auff eynem edlen stamme:
Maria die trůg vns den apffel here.
Jesas gieng mit den Juden da zů leer,
seyn kunst was groß, damit er sie vberkame;
Darumb trůgen jm die Jadea haß.
wol dreyssig jar gieng Got auff diser erde,
nach seynem tunst, sag ich re das,
wol vierthalb jar er aas den glaaben lerte,
alss redt sich der alte
Salomoa der weyß,
'Sabaoth der greyß
der apffel in der Trinalte
der hat plůt in des baumes reyß.'

2 Jhesas gieng aa eyn berg, hieß Olinete,
Petrum, Jacob, Johans er bey jm hette,
sie schlieffen all vnd warn ia grossem leyde;
Groß forcht bezwaag Jhesum, den Fürsten werde,
er legt sich creatzweyß nider auff die erde,
blutiger schweyß begoß jm seiae kleyde.
Er gieng ein weyl von jn hindan,
er kayel nider auff eyn hertea stayne,
seiaen aater rüfft er an,
der soa begand so erbermklichen waynen,
das jm die zeher flossen
vbre sein aadtlitz klar,
naa nemend war
seya kleyd mit blůt abergossen:
reyff, zeytig was der Apffel gar.

3 Man schlůg Gol an das Creutz so hertigkliche,
es möcht erbarmen hymel and erdteriche,
die Sonn verlor dea jren scheya so klare;
Jhesus traack an dem Creutz essig vnd galle,
es kam von Adams vnde Heua aalle,
do ward erfüllt die Propheceey fürware.
Vor der stat Jerusalem
Maria kam durch die Juden her gegangen,
vnter das Creatz begund hie stan,
jr kiad hieag hoch, sie kundt es nicht erlaagen:
O Herr, vmb anser schulde
zů Vesper zeyt
Maria leyd
groß schmertzen mit gedalte,
vmb den Küag von Israel was streyt.

4 Joseph von Armathie redt wie ein herre,
er gieng zů Pilato vnd bat jn sere
wol vmb den leychnam an dem Creutze frone;
Pilatus sprach vnd antwort jm mit sitten
'nun ist Jhesus leyb deyn, du darffst nit bitten';
Joseph danckt jhm der reychen gab gar schone.
Zů hand, alsbald er jm den gab,
er lőst jm auff seyn hend vnd auch sein fűsse,
ab dem Creutz thet er jn herab,
Maria kam vnd kűßt sein wunden tieffe,
das jr die zeher flossen
vber jr antlitz klar,
nun vemeul war
jr kleid mit blůt durchgossen,
groß layd das ward jr offenbar.

5 Got thet groß gnad Magdalene der vil sűssen,
mit jren zehern wűsch sie jm sein fűsse,
mit jrem har trűcknet sie jms gar eben:
Wir wőllen Jhesum den werden Fűrsten preysen,
er erscheyn Magdalene in eynes Gärtners weyse,
er sprach 'steh auff, dir sind deyn sűnd vergebē.'
Er het jr vor mer gnad gethon,
er het jr auch vergeben all jr sűnde.
da Got dem Schächer an dem Creutz vergab,
da rűfft er 'Eli Eli' zů der stunde.
Jhesus die hell zerprache,
Adam was wund
in der vorhelle grund,
jch verkűnds euch mit gesange.
Jhesus, nun mach vns alle gesund.

Nach einem besondern Druck, 4 Blätter in 8°., Nűrnberg durch Georg Wachter, mit dem Liede Do Jesus an dem creutze stund zusammen, Überschrift: Von eynem Apffel vnd von dem leyden Christi. In dem roten Zwinger thon. Vers 1.5 das edel reis fűr die, 1.8 erden, 1.9 ee fűr eu?, 1.11 sich eyner der, 1.15 d. h. plűet schon wol in, 2.1 eynen, 2.2 Petrum Jacobum vnd Johannem er, 2.3 waren, 2.6 sein, 2.8 eynen, 2.14 was mit 3.3 die verl., 3.4 vnd bitter g., 3.5 vnd, 3.11 vnsere, 3.15 Kűnig, 4.1 Arimathia redet, 4.2 also sere, 43 todten l., Creutz, 4.4 zűchten fűr sitten, 4.5 leybe d., darumb bedarffst du, 4.6 dancket, 4.8 sein vor fűsse fehlt. 4.10 jm sein, 4.1 lab fl., 4.14 ward mit, 5.1 Marie M., sűsse, 5.2 hat sie jm gewaschen seyne f., 5.5 Marie M. 5.6 stehe, alle deyne, 5.7 hette, vormals, gethane, 5.8 jre, 5.9 vergebe, 5.10 darnach fűr da, 5.11 J. da die helle

Es gibt noch einen älteren, aber sehr űbel besorgten Einzeldruck des Liedes, 3 Blätter in klein 8°., Nűrnberg, ohne Anzeige des Druckers und Jahres, um 1500. Überschrift: Ein hubsches lied von einem Apfell | der bedeuten ist Jesum vnseren seligmacher. | Vnd ist ynß Regenbogen langem thon. Von gleichzeitiger Hand geändert ynß zwingers roten thon. Dieser Druck scheint dem Wachterischen zu Grunde zu liegen, welcher lediglich mancherlei Fehler verbeßert (1.10 leret, 2.3 in waren, 2.6 in seine cleyder u. s. w.); doch bietet er auch einzelnes Beßere: 1.13 Sabot, 1.15 fehlt wol, 2.2 steht Jacob, 3.11 vnser, 4.1 armatie. Den in der Bibliographie vom 1855 Seite 37 bezeichneten Druck, Nűrnberg 1519 durch Jobst Gutknecht, zu benutzen ist mir leider versagt gewesen.

Wolfgang von Mán.

Das leiden Jesu Christi vnnsers erlősers. 1515. 4°.

Nro. 1319—1325.

1319.

WEil nau der mensch durch adams val
vnd vmb die grossen sűnd on zal
vonn gnaden ward gescheiden,
Auch nyembt das widerbringen mocht
dann christus durch sein leiden:

2 Ob got het wőllen anderst was,
nochműst vergolten werden das
der mensch hye het gesűndet,
Wann got die sűnd vngstrafft nit last,
als vns die schrifft ergrűndet.

3 Leidlich die sűnd mag werden nicht,
wie klain die ist, sy wird gericht
dort oder hye auff erden:
Weil sollichs got verordnet hat,
da solt es also werden.

4 Fűr adams sűnd ain straff vnd pein
die mocht nit durch vns menschen sein,
auch was es got nit schulden:
Darvmb was not, das gott als mensch
das selbig solt gedulden.

Der Anfang des Gedichts, Blatt a iiij. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Wolf u. s. w. Vergl. Nro. 1325.

1320.

DA zehret Jhesus an der stal,
die Juden sagten 'secht, wie hat
er yn gehabt so liebe.'
Doch ettlich waren wider yn
vmb dise sach mit űbe,

2 Vnd sprachen 'hat er doch volpracht
ain plint gebornen gschend gmacht,
vnd hat nit műgen kűnden,
Das diser nit gestorben wer,
auch pliben bey seinm gsunden.'

3 Als sy da kamen zů dem grab
vnd ob der stain ward glegt darumb,
uns gschäfft von Jhesu wegen,
Da saget Martha 'herr, er schmeckt,
wann er ist vier tag glegen.'

4 Jhesus sprach 'gsagt hab ich dir,
wann so du pist gelauben mir,
wiestu gots glory sehen.'
Nach dem der herr hůb über sich
sein augen, allso jehen:

5 'Dir, vater, lob vnd danck sag ich,
das du yetzund erhörest mich
von dises volcks beystendet,
Den ich dann sagt, dass glauben sol
das du mich hast gesendet.'

6 Vnd als er dise red volpracht,
rüfft er mit grosser stymb auß macht
'Lazare, wölst heraaß komen.'
Da kam herfür dem durch den tod
das leben ward genomen.

Blatt b iij. Vers 1.1 zeheet = weinet.

1321.

Ja disen tagen vil beschach,
der herr eins mals zů ynen sprach
'so ich wird von der erden
Erhöcht, so wird ich alle dinng
selbs zů mir ziehen werden.'

2 Vnd lernet sy vil schöner sag,
erzelt yn auch den jungsten tag,
was sy da wurden sehen,
Vnd sprach 'dus gschlächt wirt nit zergen,
byß dise dinng geschehen.

3 Hymel vnd erdtrich wirt zergen,
vnd meine wort beleiben sten,
auch niemand wais darumen,
Noch die engel in hymels thron,
wann die zait werd kammen.

4 Darumb so wacht, wann ir nit wist,
was stündt der sun zůkünfftig ist,
am abent oder morgen,
Damit er eüch nit schlaffen vindt,
so wachent auch mit sorgen.'

Blatt c. Vers 2.2 junsten.

1322.

Alls sy assen, nam jhesus dar
das vngehöselt brot, und war
sein augen da auff heben,
Er segnet es vnd prach auch das
sein jungeren zegeben.

2 'Das ist mein leib', sprach er zů yn,
'der für eüch dar wirt geben hyn',
und saget zů den dingen
'Das thůt in meine gedächtnuß hie,
so ir das seit volpringen.'

3 Auch jhesus nam den kelch darnach,
alls er gessen het, vnd sprach
got danck, und hieß sy niessen:
'Das ist mein blůt des newen gsetz,
für vil auß zůvergiessen.

4 Ich sag eüch aber, das ich nicht
hin für an trincken wird die frücht
der blůenden weinreben,
Biß das ich new das trincken wird
mit eüch im reich des leben.'

Blatt f iiij[b].

1323.

Da stůnden bey dem creütz jhesu
sein můter, ir schwester darzů,
vnd waren da zů schauen,
Deß gleich maria magdalen
auch ander heilig frawen.

2 Do jhesus sach sein můtter na,
darzů sein lieben junger stan,
thet er seine můtter sagen
'Weib, nymb yetz war, das ist dein sun,
die dienstperkait mit tragen.'

3 Darnach sagt er dem junger sein
'nymb war, das ist die můtter dein',
und in der stund, sotst wissen,
Nam er sy als ain můtter an,
zu dienen ir geflissen.

4 Von sechster stund biß auff die neünt
die sonnen dise weil nit scheint,
vnd was darzů auch werden
Gar allenthalb ain finsternuß
uber die gantzen erden.

5 Vnd zů der neünten stund, vernymb,
da schray jhesus mit grosser stymb
'hely, hely' (der massen),
'Mein got, mein got', sagt er zů ym,
'wie hast du mich verlassen.'

6 Da stůnden etlich, hörten das,
und sagten 'Helye rüefft er' was
auch ander darzů sprachen
'Seyt, sehent, ob helias kom
und yn wer ledig machen.'

7 Darnach da wisset jhesus wol
das allding was volbracht vnd sol
die schrifft erfüllet werden,
Das die propheten haben gsagt
vor langst auff diser erden.

8 Als jhesus in der marter groß
all seine krefft und blůt vergos
durch ängstlich pein vnd schmertzen,
Das fünffte wort redt er 'mich dürst',
und gieng ym nast zů hertzen.

9 Mit essig vol ain leglein war,
zehand tieff ainer auß yn dar,
ain schwammen da begunde,
Den füllet er mit essig an
vnd raichtens seinem munde.

10 Das ward auch geben vormals ym,
ee und er kreützigt war, vernym,
doch was es yetzmals geben
In ainem schwammen auff dem ror
vnd ysop glegt darneben.

11 Als Jhesus das genommen het,
'es ist volbracht' do sagen thet,
schry laut als er thet enden,
Vnd sprach 'Vatter, mein gaist ich die
empfilch zů deinen henden.'

12 Da jhesus het gesprochen das,
sein hailigs haubt er naigen was,
do het ain endt sein leiden,
Gab auff sein hailigiste seel,
damit was er verschenden.

Blatt n iiij.

1324.

DArnach stig er zůn hellen ab,
vil freüden da den seelen gab,
altuätern vnd propheten,
Wann sy seiner zůkunfft lange zeit
begert mit freüden hetten.

2 'Bist kummen, freüdenreicher brunn,
du liechter schein und ware sunn,
dein hab wir gwart hierinnen,
Darumb auß diser vinsternuß
die gfangen für von hinnen.

3 Dann vnser seüfftzen allzeit ist
zů dir gewesen, wann du bist
ain hoffnung der verlassen,
Darzů worden ain grosser trost
den die im kerker sassen.'

4 Vnd sy haben gerůfft zů got,
der hats erlöst auß aller not
auch allem yren leiden,
Dar zů gefüret in die port
des wolluſt und der freüden.

Blatt o ij.

1325. Ain andächtige betrachtung, des mitleidens der

junckfrawen Marie, So sy mit yrem allerliebsten sun under dem kreütz gehabt hat.

Stabat mater dolorosa iuxta crucem lacrimosa. dum pendebat filius. &c.

WEil noch der sun der můtter gots
am kreütz da hieng in pein des tods,
stund sy darbey mit schmertzen,
Ain scharffes schweet durchgieng ir sel
mit seüfftzen yres hertzen.

2 O wie betrůbt und paynigt was
die gsegnet můter, als sy das
an jrem aingebornen
Gott sehen, vil der wunden groß,
sein haubt gekrönt mit dornen.

3 Leiden darzů mit grossem schmertz
verwundet ser ir raines hertz,
das traurt vnd ziterdt sere,
Da sy die pein yrs liebsten kinds
ansach mit grosser schwere.

4 Für die, wer ist der mensch, der nit
in sölchem trauren wainet mit,
so er nun säch in schmertzen
Die keüschen můtter christi stan,
betrůbt von gantzem hertzen.

5 Groß schmertzen trůg die můtter gots,
als sy ansach jrs kindes todts,
nyemandt mag das gnůg sagen:
Wer möcht dann nit, so ers an schawt,
mitleiden mit yr tragen.

6 Als sy dann hat gesehen das
Jhesus in seiner marter was
vmb sündt der menschen leiden,
Auch vnnderworffen grosser peyn,
so leib und seel woit schenden:

7 Nun sach sy yren liebsten sun
verlassen gantz vnd sterbend nun
an seinem letzten ennde,
Als er den geist dem vatter sein
empfalch in seine hende.

8 Nun hilff mir, das ich mich empfind,
das ich mit dir vmb dein liebs kind
den schmertzen klag mit übe,
Eya du mûter ihesu crist,
ain brunn der waren liebe.

9 Gnad gib mir, das ich offt besynn,
hilff auch, das mein hertz in mir brynn
zû lieben meinen herren,
Got, jhesum christum, das ich ym
gantz wolgefellig müg werden.

10 Vnd würck, heilige mûter gots,
behefft des krützigeten todts,
sein leiden und groß schmertzen
In mir, damit ich ewigklich
das trag in meinem hertzen.

11 O Maria, nun pild in mich
sein bitter leiden krefftigklich,
thu für mich armen bitten
Deinen verwundten liebsten sun
der für mich hat gelitten.

12 Nun hilff das ich mit warem hertz
mit dir bewain deins kindes schmertz,
darzu genad wölst geben,
Das ich trag deim verwunten sun
mitleidn weil ich bin leben.

13 Mit rechter gir beger ich stnn
in deinem leiden, bei dir won
und zû gesellet werden
Vnnder dem stamm des hailgen krützs
weil ich hie leb auff erden.

14 Edle junckfraw für all mit zier,
lass mich allweg wolgfallen dir,
dein schmertzen mit dir tragen,
Erwirb mir gnad, und hilff das ich
deinn sun mit dir müg klagen.

15 Nun hilff das ich auch trag den tod
des herren christi, waren got,
dardurch mir gnad müg weren,
Das ich sein bitters leiden auch
betracht mit grossen eren.

16 Marin, ich bit, das du mir
vmb lieb deins suns, so er zû dir,
wölst helffen hir auff erden,
Lass mich verwunden sein leidn groß,
durchs kreütz erfüllet werden.

17 Hilff mir das ich mich hitzig yeb
und brinnender in diser lieb
bleib västigklich auff erden,
Das ich am tag des jungsten grichts
durch dich müg bschirmet werden.

18 Mir hilff das ich auch werd behüet
durch sein erbarmungen vnd gût
mit disem kreütz des leiden
Vnd durch den tod auch seiner gnad
werd gwerd der ewign freüden.

19 Dann, so mein leib nun sterben wirt,
hilff das mein sel nit werd verjrrt,
auch das jr werd gegeben
Die freüd des hymlischn paradeyß
nach dem ellenden leben.

Blatt p iij. Vergl. den lat. Text I. Nro. 262. Die Anfangsbuchstaben der ersten 15 Strophen geben den Namen **Wolfganng von Men.** Vers 5.2 so, 8.1 much.

1326. Von den Siben worten vnsers lieben herren

die er an dem fron krütz sprach.

Es ferl ein heylige zyt daher mit schalle,
gott der herr dat mir so wol gefalle,
mit im wil ich an ölberg gon,
Betrachten sein bitters lyden,
er gyt mir ein gûten lon.

2 Maria sprach 'da hinden wil ich nit blyben,
meinem lieben kindt wil ich helffen tragen sein lyden,
sant Symeon hat mirs vor lang gesait
Das mir myn seel soll durchdringen
ein schwert des hertzeleidt.'

3 Marin kam vnder das heylig kreütz gegangen,
von irem lieben kind wardt sie gar schonn entpfangen,
er hieß sie früntlich gotwilkom syn,
Er sprach 'o weyb, nim warr,
Johannes ist der sune dein.'

4 Jesus der sprach 'johannes, nim war, das ist dein mûter,
nim sie zû dir, halt sie in gûter hûte.'
so bald maria die red vernam,
Vor grossem hertzeleyde
kam sie ein omacht an

5 Jesus sprach auß demůtigem sitten,
got sinen hymelschen vatter, den det er do bitten
in synem öberistenn thron,
Er sprach 'vatter, vergyb den die mich thůndt
sie wissen nit was sie thond.' [krützgen,

6 Der schecher zů der rechten handt det sich zů dem
herren Jhesu neigen,
vber syne sündt hat er groß rew vnd leide:
'eya, liebster herre myn,
So du kumbst in dins vatters ryche,
so bitt ich dich, gedenck ouch mein.'

7 Jesus der sprach gantz lut vnd offenbare
zů dem schächer 'ich sage dir fürware,
so du mich bitest mit gantzem flyß,
Noch hynnacht soltu wonen
by mir im paradyß.'

8 Jhesus sprach zů dem fierden 'mich dürstet sere.'
gallen vnnd essig bot man dem edlen herrē,
sy berürten im damit sein helgē mundt,
Das im sein helge zunge
von bitterkeit ward wundt.

[mich verlassen!'
9 Das fünffte wortt 'mein gott, mein gott, wie hastu
die falschen juden detten den herren straffen,
sie sprachen 'er růfft Helyam an.'
Ich bit dich, lieber herre,
du wöllst vnß nit verlan.

10 Jesus der hieng an dem heyligen krütz ellende,
das sächste wort ret er schnell vnd behende,
er sprach 'gott hymelscher vatter myn,
In din götliche hende
befylch ich dir den geyste mein.'

11 Das sybendt wort, hab ich mich recht bedachte,
Jesus der sprach 'es ist alles volbrachte
ja das vō mir geschriben ist,
Das menschlich geschlecht zů erlösen
das alles volkommen ist.'

12 Do Jesus das sybendt wort hat vß gesprochen,
mit einem scharpffen spär ward sein helge syt vf
gestochen,
dar auß ran wasser vnnd sein helges blůt so rot,
Da mit er hat er vnß alle erlöset
ja von dem ewigen tod.

13 Joseph gieng zů pilato nach gůtem sitten,
vmb den todten lyb dett er in früntlich bitten,
das er ym gäb den lychnam fron,
Vō dem krütz wolt er in nämen,
wolt in begraben schon.

14 Pilatus antwurt im nach gůtem sitten
'vmb den todten lyb darfstu nit bitten,
ja nim in vō dem krütz herab
Vnd thůn in wol bewaren
vnd leg yn in ein grub.'

15 Zů vesperzyt wol zů der selben stunde,
do ward Jhesus von dem helgen krütz genommen,
ja also nackend vnd auch bloß,
Marien siner gebenediten můter
ward er gelegt ind schoß.

16 O Maria, wie ist dir do so wol gelungen,
das dir dein můterlich hertz zů tausent stücken nit
ist zersprungen,
da dir din kindt in dinen geren wardt geleydt:
Durch dynen grossen schmertzen
behůt vnß vor allem hertzenleidt.

17 Noch eins dz hab ich mich ouch hie vermässen
gottes lyden söllen wir nit vergessen,
wir söllen im all zyt danckbar sein,
Das er vnß an vnserem letsten ende
behůte vor der helle pein.

18 Also will ich das liedlin thůn beschliessen,
die můter gottes will ich trewlich anrůffen,
das sie vnß allzyt bey wölle ston,
In allen vnsern engsten vnd nöten
wöll sie vnß nümer meer verlon.

4 Blätter in klein-8⁰. Straßburg von Mathis hüpfuff. 1515. Diß lird singt man in der weiß. Es fart | ein frylcher summer dort här mit schalle. Überschrift die oben angewandte, nur daß noch die Worte Ein geystlich lied vorangehen. Vers 2.2 der Druckfehler liebru, 3.5 fünr, 6.3 myt für myn, 7.1 vū für vnd, 14.2 dne für den. 15.1 wol fehlt, 15.4 Mariam. Die Vermischung zitländischer und zeitländischer Mundart zeigt sich sogar einigemal in den Reimen der dritten und fünften Zeile, nämlich Strophe 2, 6 und 10. Dreimal, Vers 5.1, 13.1 und 14.1, erscheint sittr als schw. masc., Vers 16.3 das seltene grre.

Johann Böschenstain.

Nro. 1327—1332.

1327. Do Jesus an dem creutze stůnd.

Do Jhesus an dem creütze stůnnd
vand im sein leichnam was verwundt
so gar mit pitterm schmertzen,
Die siben wort die der herr da sprach,
die betracht in deinem hertzen.

2 Zum ersten sprach er gar süssigkleich
zů seinnem vater von hymelreich
mit kreffsten und mit sinen
'Vergib in, vatter, sy wissen nit
was sy an mir verbringen.'

3 Zum andern gedenck seiner barmhertzigkait
die got an den schacher hat gelegt,
sprach got gar gnedigkleiche
'Für war, du wirst heút bey mir sein
in meines vaters reiche.'

4 Zum dritten gedenck seiner grossen not,
laß dir die wort nit sein ein spot
'weib, schaw dein san gar eben,
Johannes, nym deiner můter war,
du solt ir gar eben pflegen.'

5 Nun merckent was das vierdt wort was
'mich dürst so hartt on underlaß'
schry got mit lauter stymme:
Das menschlich hayl thet er begeren,
seiner nagel mart er entpfinden.

6 Zum fünfften gedenck seiner barmhertzigkait
die got am heyligen creütz auß schrey
'mein got, wie hastu mich verlassen!
Das ellendt das ich da leiden můß,
das ist gantz uber die massen.'

7 Das sechst, das was gar ein krefftig wort,
das mancher sünder auch erhort
auß seinem götlichen munde:
'Es ist verbracht mein leyden groß
wol hie zu disser stunde.'

8 Zum sibenden 'entpfilch ich mich, vater, in dein
dein heiligen geyst du zu mir sendt [hendt!'
an meinen letsten zeyten,
Wen sich mein seel von mir wil scheyden
und mag nit lenger beyten.

9 Wer gotes marter in eren hat
vnnd offt gedenckt der syben wort,
des wil got eben pflegen
Wol hir auff erdt mit seiner gnad
und dört im ewigen leben.

Offenes Blatt in 4⁰. aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin (Libr. imp. rar. Fol. 116) und auf der Heidelberger Universitäts-Bibliothek (Handschriftenband 793 Blatt 123). Überschrift: **Ein gaistlich lied von den syben wortten die got der herr | sprach an dem stammen des heyligen creütz.** Links neben den beiden ersten Strophen ein Holzschnitt: Christi Anheftung an das Kreuz. Vers 2.1 **süssiglich**, 3.3 **gnedigklich**. Des alten Druckes von 1515, 4 Blätter in 8⁰. mit dem Liede Nro. 1330 zusammen, welchen Georg Serpilius beschreibt (vergl. Teil I. S. 376), habe ich nicht habhaft werden und ihn nicht vergleichen können.

Zur Erklärung der ersten Zeile **Do Jesus an dem creutze stůnd** vergl. einige Stellen in alten lateinischen Gedichten Teil I, zuerst zwei in dem Gedichte Bernhards von Clairvaux S. 120 ff., nämlich Nro. 186 Vers 5.6 (Christe) in hac cruce stans und Nro. 187 Vers 2.4 stans immotus in dolore; sodann die zweite Zeile des Liedes Nro. 222 von Bonaventura, wo es von Christo am Kreuze heißt stans in illo stipite, und endlich in dem Gedichte Nro. 282 den dritten Vers der 31. Strophe (Christi corpus) stat in cruce. Auch in dem deutschen Gedichte Nro. 1196 des vorliegenden zweiten Teiles heißt es von Christo am Kreuze **Da stůnd der Herr gantz nacket vnd bloß**, und Nro. 1316 Vers 5.4 schreibt Pamphilus Gengenbach **Got stůnd am Creütz mit henden vnd mit füßen.**

J. Ch. Olearius (Hymnol. pass. Arnstadt 1709. S. 14) und J. Casp. Wetzel (Hymnopœogr. I. 1718, S. 123) haben vermuthet, daß dem Böschenstainischen Liede ein lateinisches von Petrus Bolandus zu Grunde liege, ich glaube irrtümlich. In der Bibl. universalis etc. authore Conrado Gesnero. Tiguri 1545. fol. steht Seite 546 'Petri Bolandi hymni quidam extant', und in der Epitome Bibliothecæ Conradi Gesneri etc. per Josiam Simlerum. Tiguri 1555. fol. Blatt 145ᵇ 'Petri Bolandi hymni quidam extant. Idem scripsit — —' und nun werden mehrere Carmina angeführt, auch ein 'Saphicum in D. virginem', zuletzt '& alia complura. Claruit anno Dom. 1495.'

Nach Olearius und Wetzel befindet sich nun in der Bibliotheca Ecclesiastica Tom. I. P. II. p. 158 eine Mitteilung von Cornelius Schultingius über Petrus Bolandus, der zufolge eines der Gedichte desselben mit den Worten Stabat ad lignum crucis angefangen habe. Es ist mir nicht gelungen, das betr. Buch zur Einsicht zu erhalten; von wem aber auch jene Vermuthung, daß aus diesem lat. Liede das deutsche entstanden sei, zuerst ausgesprochen worden, von Schultingius oder von Olearius, mir ist es wahrscheinlicher, daß das Subject des Satzes Stabat ad lignum crucis nicht Christus, sondern Maria sei und das von Simler aufgeführte Sapphicum in D. virginem so angefangen habe.

Es scheint beachtenswerth, daß der oben erwähnte von Serpilius beschriebene Druck des Liedes in dasselbe Jahr mit Nro. 1323 von Wolfgang von Män und mit Nro. 1326, welches die Maria beteiligt, fällt. Wolfgang von Män hat sein ganzes umfangreiches Gedicht, von welchem Nro. 1323 ein Teil ist, in der Strophenform des Böschenstainischen Liedes verfaßt, diese muß also beiden Dichtern als eine schon bekannte vorgelegen haben, falls man nicht annehmen will, daß das Böschenstainische Lied noch älter denn von 1515 sei und dem Wolfgang von Män zum Muster gedient habe. Das Lied Nro. 1326 hat auch fünfzeilige Strophenform, aber in Betreff des Wechsels von stumpfen und klingenden Reimen die umgekehrte Einrichtung. Der Druck Siben Schöne Geystliche Kirchen Gesäng, Straubing 1590. 8^0., enthält noch folgende Strophe vor der letzten:

Die Siben Wort seindt Gott gesungen,
auß seinem Leyden sein sie entsprungen,
aus Maria Gottes Mutter reine,
Das sie under dem Creütze außgieng,
sie was gar haißlichen Weinen.

Nachstehend das Böschenstainische Gedicht in der von Georg Witzel ihm gegebenen Form.

1328. Da Jesus an dem creutze stund.

DA Jhesus an dem Creutze stundt
vnd jhm sein Leychnam war verwundt
mit bitterlichem schmertzen,
Die Sieben Wort die er sprach
betracht in deinem hertzen.

2 Zu erst sprach er von hertzen grund
'o vatter, vergib jhn diese sund,
die mir mein blutt vergissen;
Sie wissen doch nicht was sie thun,
laß sie der biete geniessen.'

3 Nu merck die groß barmhertzikeit
die Jhesus do dem Schecher zeygt
also gahr güttiche:
'Vorwar, heut soltu bey mir sein
in meines vatters reyche.'

4 Der Herr auch seiner mutter gedacht,
do er das dritte wort zu jhr sprach
'weyb, schaw dein Sohn gar eben;
Joannes, nim deiner mutter war,
wolst jhr getreulich pflegen.'

5 Zum vierden sprach er in grosser pein
'ach Gott, ach Gott, Herr vatter mein,
wie hastu mich verlassen!'
Die marter die der Herre leyd
war peinlich vbermassen.

6 Zum funfften sprach er in grosser not
'mich dürst, vergossen ist mein blutt
aus meinem gantzen leybe.'
Domit hatt er die Schrifft volnbracht
welch David thut beschreiben.

7 Zum sechsten redt er ein krefftigs wort
das mocht man bey dem Creutz erhort
auß seim Göttlichen munde:
'Es ist volnbracht das Leyden mein
jtzundt in diser stunde.'

8 Zum siebenden redt er vor seinem end
'mein geyst befehl ich in dein hend,
so ich jtzundt soll sterben.
Du wolst den sündern genedig sein
vnd jr nicht lassen verderben.'

Michael Vehes Gesangbüchlin, Leipzig 1537. 8^0. Blatt L ij unter den Liedern Georg Witzels. Überschrift: Die Heyligen Sieben Wort | unsers Herren, rechtschaffen ge- | setzt, wie sie gesungen wer- | den sollen auf die | feiertage vnd | sonst. Vergl. ODAE CHRISTIANAE GEORGII VVICELII, Mainz 1541. 8^0. Blatt V v (O) und PSALTES ECCLESIASTICUS Durch Georgium Vuicelium, Mainz 1550. 4^0. Blatt 88 (P), hier eingeleitet mit den Worten: Hieher gehört der Creutzgesang, auch von unsern Vorfaren gesungen. Vers 1.3 P bitterlichen, 1.4 OP die er da, 2.2 P sünde, 2.5 OP bitte, 3.1 O Fürwar, 4.3 P deinen, 5.5 P vber die m., 6.4 P fehlt hatt, 7.3 P seinem, 8.1 P an seinem. O und P haben überall da für do. Ich lasse nun noch eine schon vor der Georg Witzelschen Redaction des Liedes erschienene Bearbeitung desselben hier folgen.

1329. Als Jesus in der marter sein.

ALs Jesus in der marter sein
am creütz erlitten hett vil pein
so gar mit grossem schmertzen,
Die Syben wort die fieng Er an
mit krefften seines hertzen.

2 Zům Ersten sprach Jesus der her
'o Vater von hymel, ich beger,
thůe gnad in disen dingenn,
Vergib jn, das sy wissent nit
was sie an mir verbringen.'

3 Der Schacher ainr, der bey im hieng,
zů Got mit rew er anfieng
'o Herr, mir heut verzeyhe,
Gedenck auch mein, so du nun kombst
in deines Vatern reyche.'

4 Auff das sagt Jhesus an der stat
das Ander wort auß grosser genad
dem Schächer in der weyse
'Fürwar sag ich, du wirst heut sein
bey mir im Paradeyse.'

5 Die Můter Christi stůnd da bey
vnd ander frawen jrs namm drey,
als Maria Magdalenen,
Johannes, der Im liebe was,
war auch vndterm creütze steen.

6 Als Jesus sach die Můter sein,
Johannem auch in laid vnd pein,
sagt Er seiner Můter zarte
'Nun, weyb, nym war: das ist dein sun,
Johannes sol dein warten.'

7 Deßgleich Er zů dem junger sagt
'sich an dein můter, junckfraw, magt,
der solt du fleissig pflegen.'
Mit disem wort gab Got der herr
der můter seynen segen.

8 Zům Vierdten rüefft Er pitterleych
zů seinem Vater von hymelreych
'Hely, Hely!' on massen,
'Mein got, mein Got' sagt Er zů jm,
'wie hast du mich verlassen!'

9 Als Jhesus in seyner marter groß
all seine krefft gar vergoß
durch ängstlich pein und schmertzen,
Das Fünffte wort redt Er, 'mich dürst!'
vnnd gieng jm groß zů hertzen.

10 Do gaben sie Im ainen weyn
mit Gallen gmischt zů trinckhen ein,
vonn Essich auch gesterckt,
Jhesus wolt aber trincken nit
als ers versucht vnd merckel.

11 Do Jhesus sach, das all figurn
vnnd Propheten erfüllet wurdn,
auch alles was beschehen,
Hub Jhesus ann 'es ist volbracht!'
das Sechst wort thet Er yehen.

12 Die Sonn nach disen worten nit scheynt
von sechster stund bis auf die neündt,
die velsen wurden fallen,
Der vmbhang des Tempels riss entzway,
das Erdtrich thett erknallen.

13 Nun zů der neündten stundt man hort
mit grosser stym̃ das Sybendt wort
vonn Jhesu an seym ennde:
Er sprach 'Vater, mein geist ich dir
empfilch in deine hennde.'

14 Das war so gar ein kreftig wort,
das mancher in dem Grab erhort
auß seinem götlichen munde:
'Es ist volpracht mein leyden groß
wol hie zu diser stunde.'

15 Do Jesus dise wort geredt,
sein heyliges Haupt Er nayget thet
am ennde seynes leydenn,
Als sich sein heyligiste seel
von seinem leyb thet scheyden.

16 Wer Gottes marter in Eeren hat
vnnd offt gedenckht der Syben wort,
des will Gott trewlich pflegen
Wol hie auff erd mit seyner gnad
vnnd dort im ewigen leben.

Zwan Schöne Geystliche Lieder 2c. Lanndßhůt. 1537. 8°. Überschrift: Die Syben wort | die Jhesus Christus an dem Creütze sprach. | Corrigirt vñ gemert. Über Strophe 2, 4, 6, 8, 9, 11 und 13 steht die Zahl des Wortes überschrieben. Vers 2.4 eine beachtenswerthe Auslegung, 9.2 krefft Er verg.

1330. Die zehen gebote.

Wölt ir mich mercken eben
vnd wölt mich recht verstan,
So will ich euch gern singen
das beste so ich kan.
Ich erkenn, es sey der wille got,
das wie mit fleiß solten halten
die heiligen zehen gebot.

2 Das erst will ich euch nennen,
merck auff zů diser stund:
Hab got lieb vor allen dingen
auß deines hertzen grund.
Kain andern solt du beten an:
er ist nit in himel noch auff erden
der dir baß gehelffen kan.

3 Das ander solt du auch mercken,
ist leib vnnd sel gesund:
Nit nym den namen gotes
eytel in deinen mund,
Wenn got hat groß mißfallen dar an:
wilt du dich des nit massen,
es wirt dir nit wol ergan.

4 Die feyrtag solt du auch halten
vnd haben in grosser acht,
Dann got hat inn sechs tagen
himel vnd erd gemacht,
Den sibenden hat er gehailiget ser,
vnd wer die feyren brichet
bringt seiner sel groß schwer.

5 Das vierd wil ich dich leren,
merck auff, was ich dir sag:
Hab vater vnd mutter in eren,
so erlengt dir got dein tag,
Vnnd habs allzeit in grosser hût:
ob du das bot verachtest,
es thut dir nymer gût.

6 Das fünfft: du solt nit tödten,
weder leib, eer oder gût.
Deim nächsten hilff auß nöten,
ob er schon wider dich thût.
Du solt nit rach über in begeren,
so wirt dir got dein herre
dein trauren in freüd verkeren.

7 Dein ee solt du nit prechen,
ist dir von got verkündt,
Solt deinen leib bezwingen
vor der vnkeüschen sünd.
O armer mensch, daran gedenck,
das got vmb dise missethat
hat die fünff stet versenckt.

8 Das sibent: du solt nit stelen
weder gût noch eer,
Vnnd wer es nun ain halbes lot,
es wiet eins zentners schwer,
Wann es kumpt zû der letsten zeit:
es stet in gotes willen,
ob er dir so lang beyt.

9 Kain falsche zeücknuß geben,
hût dich bey ewiger pein.
Der warhait solt du leben,
beüt dir der schöpffer dein.
Hût dich vor falschait alle zeit:
den lon kan nyemant vergelten,
den dir got daramb geyt.

10 Kains andern gmahel begeren,
es sey man oder weib,
Du wurdest sunst verseren
die sel in deinem leib.
Dise sünd pracht David in grosse not,
das in dreyen tagen
sybentzig tausent man lagen tod.

11 Das zehent solt du auch mercken,
das beüt vns got gar schlecht:
Kains andern gût solt du begeren,
es sey dann dein mit recht.
Laß dich den geytz nit übergan,
darumb wirst du verdienen
von got ewigen lon.

12 Das gedicht solt ir mercken,
es seind gottes gschicht,
Es thût den glauben ser stercken,
als vns die gschrifft bericht.
Got gabs moysi dort auff dem berg,
die iuden habens zerbrochen,
des sey wir worden erb.

Offenes Blatt in fol., früher in der Bibl. des Herrn von Meusebach, jetzt in der Königl. Bibl. zu Berlin. Überschrift: Ain hübsch lied von den zehen gebotten In der tagwenysz. Es wonet lieb bey lieb das bringt grosz hertzenlaid. Vers 1.1 höste, 3.5 ab für an. 10.1 und 11.3 begeren, 12.5 bergr, 12.7 erben. Das Lied ist das zweite von den dreien in dem Drucke, welcher sich in der Bibliographie von 1855 S. 459 zu Nro. LXXVII verzeichnet findet. Abweichungen: Vers 1.3 mit willen für euch gern, 2.5 ryessen für beten, 4.1 Den tag der rûwung halten, 5.1 lernen, 6.2 weder fehlt, 8.3 nur für nun, 9.2 und 5 hiet für hût, 10.3 würdest, 10.6 f. das aines seyner kinde das annder schlûg zû tod, 11.2 gebeüt got allē gschlecht, 11.5 gon, 12.1 vermörcken, 12.6 vermittē für zerbr., 12.7 das für des. Den Druck des Liedes mit Nro. 1327 zusammen, dessen ich Teil I. Seite 376 gedacht, v. J. 1515, habe ich nicht zu Gesicht bekommen können.

1331. Got ewig ist, on endes frist.

Got ewig ist,
on endes frist,
sein wesen on zerissen,
Vñ doch dabey,
was gott selb sey,
das mag kain mensche wissen:
Got darff kain zeyt
als ander leüt,
kain stat noch auch kain stunde,
zû seiner stim kain munde:
zû seinem gon,
Auch zû seim ston
darff er kain fûß-
als ich hon mûß,
er ist auch gar langsame
vnnd doch nit treg,
dabey alweg
züchtig, keüsch, on all schame.

2 Got on anfang,
er ist nit lang,
nit kurtz, groß oder klaine,
Nit da noch döet,
vnnd auch nit höri,
als auff erd seind die staine;
Nit ler noch vol,
nit als ain wol
lind oder weyß gestalte,
auch weder jung noch alte,
nit diß noch das,
nit mer noch baß,
nit spat noch frü,
noch ferr noch hie,
vnd ist doch überale,
ich bin bericht,
das in irr nicht
kain perg noch auch kain tale.

3 Got ist nit schnei,
auch nit sinwel,
vñ doch behend on eilñ,
Got ist on zwanck,
nit starck nit kranck;
richt sich auff vnderweilen,
Vnd hat kain haupt,
als mancher glabt;
gott ist sich gar dick naigen
auch vast nider erzaygen,
vnd hat kain knie,
ich waiß nit wie
wädert der her,
nit nach noch verr,
jn mag niemand bezwingen;
nit süß nit saur,
durch stain vnd maur
ist sein gewalt auß dringen.

4 Got ist nit blaw,
nit grien noch graw;
vnglück in nit betriebet,
Nit laut noch still,
wenig noch viel,
on müde er sich übei:
Wie zaig ich in
menschlichem sin?
niemand mag in erkënen,
sein namen auch nit nenen;
vnd auch dabey
aller laytung frey,
nitt zwen noch drey,
noch was er sey,
das mag kain zung außsprechen:
wer pricht sein gebot,
sag ich on spot,
an dem wirt sich got rechen.

5 Noch ist berait
götlich drinälttigkait,
vnd ist doch nun ain wesen.
Hie laß ichs ston,
nit weytter zu gon,
alls hab ich gelesen:
Es wer vmb sunst,
das ich mit kunst
solich such wölt auß grinden,
das kain mensch ye mocht finden;
kain weyß noch gstalt
ward nie gemalt,
wie got der her
gestaltet wer,
kain farb mag in auß weysen,
kain holtz noch stain,
noch laim noch bain,
gold, silber, noch kain eysen.

6 Got vngenant,
auch vnbekant
allen geschöpften iste:
Solt mein verstan
got dar vmb ian,
das wer ain arger liste;
Ich wer auch lab,
daß rechter gelab
sagt von macht, weyßhayt, güte
vnd wie vns gott behüte,
auch seiner mili
niemandt engilt:
gieng ich das jrr,
was solte mir
mein specher list zü prauchen?
darumb all die
vns jrret hie,
müßent in kunsten strauchen.

7 Got klarer schein,
hie laß ichs sein,
dein gothayt vnberürei:
Ker mein begie
allat zü die,
als künig dauid probieret.
Der spricht vns zü,
das ware rü
alain in got werd sundē
nach disem elled zu stunden;
er zayget, das
der rechte weg was,
das wir on schuld
in der geduldt,
vnser sel hie besitzen:
was hilfft, das sunst
wir on die kunst
vnser vernunfft ser spitzen?

8 Her got, ich pit,
verlaß mich nit,
laß mich dein diener bleybē.
Allain in dich
bin hoffen ich,
dein hilff von mir nit scheibe.
Dan kain trost ist,
wa dein hilff nit ist,
in himel vnnd auff erden
kain mensch salig mag werden
on dein gnad
wirt kainer rath:

so seud vnns tral
drin hilff vnd ral
vnd laß ans nit vrrdeeben,
in disem tal
leid wir groß qual
milt krieg nad großem steeben.

Offenes Blatt in fol. Überschrift: Ain new gedicht, durch Johann Böschenstain | Kay. May. loblicher gedechtnuß gefreytrr | hrbraischer zungen treer außgangen, | Im thon Mnria zart. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt, Gott Vater vorstellend. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar.. Das Gedicht ist eine Bearbeitung des Liedes von Jörg Breining Nro. 1015, von welchem es die Strophen 1, 2, 3, 4, 6 und 7 (daselbst 9 und 10) entlehnt, nur 5 und 8 sind neu.

1332. Von wunderlichen dingen.

Von wunderlichen dingea
so will ich heben an
Dir ans groß kömer briagen,
als ichs vrrömen han,
Von ainē argen tantzr
den got verhenget hat,
der thüt wol ambher schwätzen,
manicher tregt ain kcantzr
mit zapffen langk
thünd ans groß zwangk,
der tantz wert langk,
maniger müß an den taatze,
der ray wicdt jm zü langk.

2 Züm tantz so kömen vile
vnd des nitt gar vmb sanst,
Es ist nil gantz jr wille,
stost maniḡ an sein brast
Mit blattern, wartzen, kümern,
den nechsten den er trifft:
re macht gar vil drr krämen,
der bösen añ dec frümen,
jm ist ser gach,
tag vnde nacht:
groß plag and rach
hat jm gott füegenömen
zü yeben manig sach.

3 Gol gibt anß selbs den rayen
yetz zu disre sart.
Gaystlichea vnd aach layra,
dir strafft er streng and hart.
Zü vns tregt gott geoß geymmen,
das wöll wir nit nerston,
das machent vnnsrr sünde,
das wir seind also blinde.
rr kumpt doet her
mitt scharpffem sper,
verwundt ans sec,
añ schlecht vns ats geschwiade
mit blattera vnd geschwer.

4 Die blag mörckt manigrr thummer
añ laafft selbs vadern spyeß,
Vad macht jm selbs geoß kummer,
das er wol saren lyeß:
Thet wie geoß sünd aerweydē,
vas geschech joch aymmer wer;
wahyn wöt wir vnas scheyben,
kainee mag sichee bleyben
aor diser rach,
schand aad schmach
red wie got nach,
mit schelten vnd mil flüchen
thün wir gol manig schmach.

5 Mit seünfftzen schrey ich waffen,
so ich mörck disen steauß.
Wir haben all aerschlaffea,
aln ergers kumpt darauß.
Laßt vns bey zeyt erwachē,
die agst layut an dem bom;
es wirt sich anderst machea
mit wunder seltzam sachen,
des wir nitt werdeu lachen:
kampt dañ alsan
wer waynen kaa,
laßt aas clag han
vmb vnser myssethatr,
got sacht aln anders an.

6 Wöll wir vns nit bekeren
ain bot ist auff der ban:
Der jamee wirt sich meren,
als ich es möcken kan.
Es ist nua dartzü kommen:
recht thon ist gantz ain spot:
es bringt vns nit vil feumen,
die frewd wirt vns genumrn
hie añ dorl,
aa yedem ort
spricht gottes woelt
'wer hyr frewd übecknmmrt,
ist dort geschayden von gott.'

7 Ir weeden vil aersrret,
aerwandt byß ia dea lodt;
Ir frewd sich gar aerkeret
in jamer and groß nst.
Ye aiaen thüt man laben
der aach groß schmertzen leydt,
den andern gar aergraben,
der delt tregt vil des blawen:
es ist groß wer,
ats ich aeester,
verwundt vnns ser:
doch sry wir sollich knaben,
es hilfft aitl vmb ain schlech.

8 Zwar vnser sünd vnd myssethat
lert vns die haylig schrift nit:
Was Christus vns gelernet hat,
das halt wir auch ganz nit.
Des werd wir nit genyessen
in vnnser letsten stund,
es wirt vns nit entspriessen,
got hat darab verdryessen:
man thůt euch kund
den rechten grund:
keet wider zů stund,
er das wir faren myessen
in tyeffe hell on grund.

9 Die sünd strafft got mit zoren,
als den armē Juden gschach:
Groß gwalt hond sy verloren
vnnd leyden noch groß schmach,
Vnd yetz in kurtzen jaren
ist gschehent wunder vil:
got thůt vns offenbaren,
das wir seind in dem zoren;
— — — —
ich nitt befind,
wir armen kind,
wie wir nu sollen baren,
dann es ist bey dem zyl.

10 Nyemandt solt wir vertreyben,
als vns die schrifft anzaygt,
Vnd sicher lassen bleyben
wer sein gmyet zů vnns naygt.
Gůtt beyspil solt wir geben
den frembden gösten frey,
das sy sehen vnser leben,
das vns Christus hat geben
mit seiner ler:
wir gut das wer,
on all gefer
seim nechsten hilff zů beweysen
in nöten on alles beschwer.

11 Der Türck hat sich gestöcket,
der will nit lassen ab,
So er das hat gemörcket
das vnnser trew nympt ab:
Er hofft, er wöll genyessen
vnserer zwitrechtigkait:
laßt vns zesamen liessen,
fallē für gottes fyesse,
so wirt er fliehen myessen,
vnd wirt im land
sein üppigkait;
gott ist berait
mit seinen gnaden fyesse
vnns behieten vor grossem layd.

12 Erst hebt sich ain groß clagen
auff vierundzwaynztig jar:
Was vns die bücher sagen,
des nem wir ganz nit war,
Vō hunger vnd von not
vnd auch von wassers flůt:
die hab wir schier verhanden:
herr gott, bhüet vns vor schanden,
hilf vns auß not,
vor vnsern todt
dein hilff vnd gnad
thů vns senden zů hande,
das wir nit kůmen in not.

13 Die welt ist ganz vnfrůtig,
das haupt vnd auch das glyd.
Wir werden all gleich plůtig,
dannoch so hilfft es nit.
Mit sterb, krieg, plag vnd tewrung
got manig wunder styfft,
durch kopff, mund, naß vnd augen
thůt vns got schwerlich plagen,
sy zwar als gar
bezalt vns bar,
kompt aincr dar,
wa yeder ligt am rangen,
er wirdt seyn wol gewar.

14 Der vns die sach bedichtet
vnd zů aim lied gemacht,
Er hat es selb besichtet
vnd aygentlich betracht,
Das gar vil seynd dre schmertzen,
die haben vns vmbgeben gar:
darumb so nempt zů hertzen,
got laßt nit weytter schertzen,
on allen spot
hatt seyne gebot,
es thůt vns not:
got behüet auch vnnsere hertzen,
das wir nitt werden zů spott.

In disem Biechlin seind begeyffen drü gedicht, In gesangs weyß. 4 Blätter in 4°. Das dritte Gedicht, a 3. Überschrift: Von begerung gottlicher gnaden in den gegenwürtigen Engsten, durch Johann Böschenstain. Im thon Vō wunderlichen dingen. Das Gedicht ist eine Bearbeitung von Nro. 1290; ausgefallen ist Strophe 9, hinzugekommen 10 und 11. Vers 6.1 steht bekeen, statt des Verses 8.9 hat der Druck folgende zwei: bey bund zů stundt | thůt man vns kund, 11.7 so; Vers 13.11 habe ich aus der 10. Strophe von Nro. 1290 und 11.9 aus der dortigen 13. eingeschaltet: sie fehlen in dem Drucke. Vers 12.2 heißt dort (8.2) auf funfzechen hundert statt auf vier vnd zwainzig jar: dieß ist doch beidemal eine Jahrszahl, und daraus folgt, daß J. Böschenstain diese Bearbeitung nicht vor 1521 verfaßt hat, alle Drucke des Gedichtes also auch nicht vor diese Zeit fallen. Gleichwol erschien es angemeßener, diese Bearbeitung eines älteren Gedichtes, welche von keiner erheblichen Bedeutung ist, hier anzuschließen, als ihretwegen den Namen des Dichters späterhin noch einmal auftreten zu laßen.

Sebastian Brant.

Nro. 1333—1336.

1333. Ave præclara maris stella.

Alle durchlüchte
sterr des mers an lüchte
entpfangen
vffgangen
den heyden
zů fröuden.

2 Eya beschlaßne porte,
zů allen orten
hast des vatters worte
vnd die sonn der gerechtigkeit
bekleit
mit der menscheit,
geboren die warheit.
Junckfrow, der welt wunne,
küngin hymels brunne,
erwelt als die sunne,
blickes schon
wie der mon:
die in dinem dienste ston
brion
in hymels thron.

3 Vor gloub vnd trüwen
dich, rüt von yesse, gebuwen
zů geberen,
begeren
die vetter vnd heren,
propheten alt vnd nüwen.
Dich, holtz des leben,
vß tow von hymel vmbgeben,
hat gefüchtet
erlüchtet
der geist
der vrist
wandel,
verkündet Gabriel.

4 Du hast ob bschwerd
das lemlin werd,
künnig der erd,
vns gefüret ab
mit deim stab
durch moab
vom völß der wüst
zů der tochter süß,
gen syon dem berg.
Der eigel heer
der hell vmbkert
hast vnd zerstört,
vnd gefangen
da den schlangen
inn banden,
sein grim ertößt,
die welt erlöst
hast von sein banden.

5 Von dir
thond wir
die von heyden komen sind
mit zier
vnd gier
trachten das lamb vnd kind,
wie mit wunder
du hast besunder
geboren.
vß erkoren
got den waren,
zů dem nahen
entpfahen
wie den bhalter
vff dem alter
in wein vnd brots gestalt.
Von dir vßgat
das war hymel brot,
das vor ee
den waren sünen abrahe
von hymel kam,
die groß wunder nam:
was das bedüt
mögen hüt
wir armen lüt
schawen schon
all deckung on:
hilff, jungkfrow patron,
das wir zů dem brot
hymels wirdigklich gan.

6 Mach so wir niessen
den brunnen süssen,
der von dem völß fliessen
inn der wüsten,
mit dem glouben zieren,
begürt vnser nieren,
geweschen in dem mer,
den schlangen
vß er
am crütz hangen
speculieren.
Mach das wir bloß nahen,
in thieres heüt gahen,
entpfahen
das worte
das man horte
im bosch vnuerzeret,
da du mûter mit scham

inn flam
gemeret
vnuerseret
in eren
trugst den herrn.

7 Hör vns naa,
dann dein sün
dir nüt versagt was du witt thün.
Laß vns nit,
Jesu, mach quit
von sünd, für die dein müter bit.

8 Schaff vns den brunen der güte
mit reinem gemüte
vnd augen
aaschawen,
junckfrowen.
So wie den schlinden
entpfinden
der wißheit,
vns bereit
den geschmack lebens vnd seligkeit,

9 Den gloub mit wercken
stercken
vnd zieren,
vnß zü füren
zü seligem end,
behend,
nach disem ellend
vns werd geben,
das wir schweben
by dir vnd leben.

Offenes Blatt in groß-fol. aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, Gedruckt zu Tübingen, mit den Singnoten; nach demselben Friderich Zarncke, SEBASTIAN BRANTS NARRENSCHIFF, LEIPZIG 1854. S. 163. Der lat. Text I. S. 146; der Verfaßer desselben ist nicht Albert von Regensburg, wie ich irrtümlich angenommen, sondern nach wie vor Hermannus contractus. Die Übersetzung gehört wol zu Sebastian Brants ersten Versuchen in deutschen Versen und mag noch in das 15. Jahrhundert fallen. In dem Gesangbüchlein von Michael Vehe, Leipzig 1537. 8°. Blatt 71, unter Singnoten. Der Tübinger Druck liest Vers 2.6 vnd für mit, 3.3 f. gebern, begern, 3.12 den für der, beide Drucke 4.12 hat für hast, der Tübinger 8.10 vnd der sel, zu 6.3 f. fragt Zarncke sehr richtig: 'sollte es etwa heißen müßen fließt : wüst.' Ich beschränke mich auf diese Bemerkungen zu der Zarnckeschen Ausgabe, die ich benutzt; Druckfehler derselben Vers 6.5 glauben, 6.21 vnuerseret, 8.7 entspinden.

1334. Der Rosenkrantz

mit blümen des lebens vnd lydens | vnsers herren Jesu christi gestochten | mit den blütfarben rosen des mitlydens der | lob würdigesten Junckfrowen marie | underzogen mit dem engelschen grüß. | Sälig syest du andechtiger leser.

SIch hat der schöpfer aller ding
genidert von des himels ring,
Als ya der junckfrow hochgeborn
verkündet gabrielis horn.

2 Empfangen yn beschlossnen lyb
den höchsten gott, das reinste wyb
Hat vns geboren iesum christ
vnd den gesögt mit irer brust.

3 Bryß, freüd da sungent ließ vnd schon
die engel gottes yn hymels tron,
Hand sich geschwungen hin vnd har,
den lufft erdönt mit grosser schar:

4 'All ere vnd gloery yn der höhe
syge gott, dem menschen frid on we,
All, die eins gütten willen sint',
den hirten wart diß fröid verkünt.

5 So bald zü samen sprachen sye
'wie wend hye lassen vnser vych,
Gen bethleem ist vnser ker,
geboren ist gott vnser herr.'

6 Terenlich so funden sy das kind
in mitten deß eselß vnd dem rind
Ligen im kripplin in dem hew
in frost vnd armüt mengerley.

7 In dem das kind beschnitten wart,
drey künig warent vff der vart,
Gold, wyrouch, mirrh nach künigs art
opfferent sy dem kindlin zart.

8 Als trüg Jesum sein müter schon
in den tempel zü herr Symeon,
Der ir verkunt den ersten schmertz,
ein schwert durchtrang der müter hertz.

9 Nit lang darnach dich gewarnet hat,
o müter rein, der göttlich rat:
Herodis zorn flochstu zü hant
siben iar yn Egypten land.

10 Von dan zochstu gen Nazareth,
als dir der engel botschafft deth,
Das die gestorben weren all
die süchten deines kindes vall.

11 Stach ye kein müter leides schwert,
so bist, maria, ouch des gewert.
Im zwelfften iar dar nach vil frog
dein kind fandst in der synagog.

12 Biß yn sein end gehorsam was
den eltern sein Jesus, alß das
Vssprecht das gsatz, darnach den louff
nam er vor erst im iordans touff.

13 Recht was sein nast die viertzig tag,
wie wol ir mässigkeit sy pflag
Allzeit vnd im kein fast was not,
gab er zü fasten doch sein rot.

14 Ach, arger trieger sathanas,
billig so treist du gottes haß,
Den du süchst yn fraß, hoffart, gydt,
der doch verstundt dein valsch und nydt.

15 Nir cüw noch rast vff erd hait gehan
iesus mit wachen, predig gan,
Wie er den weg deß heiles lert,
was er seim zartrn lyb gar hert.

16 Toten vffwecken was sein sidt,
als er erzeigt durch Marthe bidt
An lazaro der begraben lag,
doll stinckent an dem vierdrn tag.

17 Vß girssent wüsch sein heiigen lib
mit balsam, Naed das edel wib,
Vad deuckt die süß mit irem hor,
die sy mit weinen zwng dar vor.

18 O Juda, dirb vnd mörder groß,
das waß, das dich allein verdroß,
Das die der zehent lest entgieng,
vnd döttlich neid dein hertz enpfieng.

19 Nachred, vil schand vnd laster gros,
scheltwort vnd smach on vnderlos
Die jüdisch schar dem herren seit,
das lemlin milt sich willig leit.

20 Sir hielten rat yn nyd vad haß,
als rieth yn bischof Cayphas:
Vil weger wär es, einer stürb,
dan alles volck mit tod verdurb.

21 Tultig yn demüt er in reit,
est von den bonmen, palm vnd kleit
Ströwt yn den weg dem herren dar
vnd giengent vor vad aach dy schar.

22 Rüffent vnd schenwent manigfalt,
mit freüden gros sang iung und alt
'Lob, ere dem künig israheil'
o herr, behalt vns vnser sel.

23 Am andren tag ee dan er leidt
cristus das Osterlamb bereit
Vnd gab zü letz yn nüwer wyse
sein fleisch vnd blüt zü einer spyse.

24 Sich forchtend vor dem grimmen todt
erzittert er, sin schweis ward rot,
Als sich die zit ietz aahen wolt
da er sin marter lyden solt.

25 Zehand sprach er 's lieben kind,
myn sel vnd geyst betrübet sindt
Biß yn den tod: hie wartent myn,
den vatter bit ich für die pin.'

26 Bald fiel er bettend uff dy erd,
zum dritten mal, töttlich geberd
Erzeigt der herr mit blüttigem schweiß,
der von im drang ein verren kreis.

27 Verräter Juda, namilt grim,
das du nit hortest die göttlich stimm
Die zü die sprach 'waß wiltu, fründ,
mit kuß verraten menschen kiad?'

28 Rüffent aagriff mit mangem stoß
die iudisch schar, ir freüd was groß,
Das iesus worden wer ir roub,
sy stellent sich sam werens toub.

29 Gros was der schmertz, o müter milt,
der dir durchtrang dins hertzen schilt,
Do dir verkündet ward die mär
das dir dein sun gefangen wär.

30 Der herr, der alzit nit gesind,
diener, nachuolger hat vnd fründ
Bey im gehan vnd mit im gan,
ward hie von aller welt verlan.

31 On duren bundent sy mit streick
vnd schleifften hin durch dün und dick,
Gleich sam ein mörder, iesum crist,
all iunger fluhent zü der frist.

32 Cläglich sy durch den zeder bach
den herren zugen, ungemach
Wart im von kißling vnd von stein,
die tosria wundtrn ym syn bein.

33 Todtma enpfieng on vndrelaß
das lemblin gots von manchem stoß.
Das tribent sy verr in die nacht,
mit ketschen, schleipfen, grossen gbracht.

34 O milter herr, wie vil vmzugk
durch gassen, strassen, abweg, brugk
Wardt mit dyr gesucht im grymm vnd gruß,
biß da bracht wirst ia Annas huß.

35 Recht antwürt er sich allzyt pflag,
wie wol im ward eyn backenschlag,
Dar nach gesendet Caypha,
von halsstreich, spüwen geschach im we.

36 In onmacht groß fürt man jnn hin
Pylato, das er urteilt jn.
Der schriber, glychsner klag was groß,
zü schuldigen yn on naderloß.

37 Nach dem ward er Herodi gesant,
dir schriber volgent nach zü hant,
Der küng thatt imm an ein wyß gewandt,
do er kein zeichen an im fandt.

38 Byssam vnnd purpur trug er an,
als ob er wer ein dorecht man,
Geschlenpft die langen gassen vß
biß wider in Pilatus huß.

39 Erst ward gemeret all sin pin,
mit scorpion geislen schlugens yn,
Gebunden, bloß, darnach nit lang
die kron im durch sein hirnschal trang.

40 In tod verurteilt on all rast
trug er des schweren crützes last,
Dar an man yn mit naglen hefft,
ein schwert durchtrang der muter krefft.

41 Do müst im creütz vff hangen hoch
der herr iesus, yn sunder schmoch
Ward er den schächern zü gesellt
vnd mit den mördern gleich gezelt.

42 Ein yeder der verr oder noch
stund oder gieng, der spot sin doch:
Kein schmach vergessen ward an gott,
der schächer einer sin ouch spott.

43 Nach dem schrey er mit heller stimm
'o gott, wie bistu mir so grimm,
Das du mich also gar verlost
vnd ich von dir empfoch kein trost!'

44 Rüssent der müter sprach er 'wib,
sich, nym für mich Johannes lib,
Der ist din sun! o iunger myn,
die muter loß dir benolhen sin.'

45 Ein grossen schrey ließ zü der stund
iesus, der süß vnd edel mundt:
'Mich dürstet ser, der durst mich krenckt!'
mit mirrh, gall, essich ward er getrenckt.

46 Clag, sünder, Jesum der dir zeigt
sein gnad, do er sein houpt dir neigt
Vnd dir vff thet seins hertzen wandt,
als er sin geist dem vatter sand.

47 Hin für ins vorgebirg der hell
den vättern zü die edel sel,
Der lib ward yn das grab geleit,
ein schwert der muter hertz durchschneit.

48 Tod yn der erd am dritten tag
des herren lib begraben lag,
Darnach der löw Juda erstundt,
allengklich ward sin vrstend kund.

49 Er samlet viertzig tag sin fründ,
darnach für er gen himel geschwind,
Vnd sandt den jüngern sinen geist,
der vff sy fiel yn füres gneist.

50 Nun sitzend bey deß vatters tron
hat er berent Marien kron,
Vnd sy berüfft zü solchem lon
der ewigklich nit wirt zergon.

51 Dannen wirt erst zü vrteil gon,
so dan ein yder wirt empfon
Als er gutt oder böß hat gethon:
maria, wölst vns nit verlon.

Der ewigen wißheit betbüchlin. (Von Heinrich Süß.) Basel 1518. 8°. Blatt XCIII. Nach jeder Strophe Ave maria. In den Anfangsbuchstaben der Strophen der Name Sebastianus Brant von Straszburg doctor in beiden rechten. Fälschlich fangen Strophe 20 und 21 mit D, 28 mit Küssent statt Rüssent, 32 und 46 mit K an. Vers 33,1 so. Das Gedicht hat 51 Strophen, während ein Rosenkranz nur 50 fordert.

Ich nehme keinen Anstand, auch die folgenden zwei Gedichte Sebastian Brant zuzuschreiben; vielleicht ist auch Nro. 1102 von ihm, wo ich vergeßen habe anzuführen, daß diese Verse auch in Der ewigen wißheit betbüchlin stehen, Blatt LXXVIb. Sie lauten daselbst also:

Das du behüt werdest vor sünden vnd schanden, so sprich dyse wort.

O Herr Jesu christe, ich bitte dich durch dynen bittern vnschuldigen todt,
das du myr armen sünder helffest uß aller myner nodt. Amen.

2 Herre Jesu christe, ich bitte dich durch dyn heilligen blüt,
das du myr armen sünder helfest, das myn ende werde rein und güt. Amen.

3 Herre Jesu christe, ich bitt dich dyn heilligen fünff wunden,
das du myr armen sünder helfest, das ich in dem rechten glouben werdt funden. Amen.

1335. Lieben vnd leiden.

Wer sunder lieb von gott wil han,
der sol in leidt ouch billich stan.
Schowt, yr martrer, vnuerdrossen,
die yr blüt durch gott hand vergossen.

2 Ir frummen ritter, gehabt üch wol,
kein lyden üch erschrecken sol,
Vnd alles lyden wenden thüt
der ewigkeit treitt in synem müt.

3 Eya, biß frisch vnd vnuerzagt,
nie weicher müt kein ere beiagt:
Wer nach götlichen eren streit,
der würdt in ewigkeit erwelt.

4 Wer nyeman redt an syn eer,
der ist gott lieb und nit feer,
Wer ouch begert die ewigen fröud,
der sol han das hochzytlich kleidt.

5 Das ist: göttliche lieb er han sol,
synem nechsten thün ouch wol
Und mit fryden alzyt leben,
ouch synem nechsten gern vergeben.

6 Wann diß hat gott allzyt gelert,
den unfryden do by gewert:
'Wann wo zwen oder dry züsamen
komen syndt in mynem namen,

7 Under ynen wil ich wonen
und sy ewiglich belonen',
Spricht der mund der göttlichen warheit,
der behüt vns vor ewigem leidt.

A. a. O Blatt XCIX.

1336. Laß dir die welt so lieb nicht sein.

O Mensch, nym alzyt war was du thüst,
beken das du schier von hinnen müst,
Betracht gar eben was du bist
und was du würst in kurtzer frist.

2 Dyn stoltzer lyb wirdt zü eschen,
dich thün dann die würm zerreschen,
Aber dyn sel stirbt nyemer me:
lüg, das sy nit kum in ewig we.

3 Nit verlas dich uff die iungen tag,
es ist eyn gemein und war sag:
Man verkoufft me kelber dann küfell,
also ouch zücht der tod die iungen schnell.

4 Betracht disse ding dick im hertzen,
hab über sünd rüw und schmertzen,
Fohe an erberlich zü leben
und begine noch wyßheit streben.

5 Götlich gebott halt styff und fest,
in wolthün nit biß treg, thü das best,
In güttem sollu täglich für gon,
so wirdt dyr gewiß der ewig lon.

6 Dyner oberkeit biß underdenig,
nit hab dynen nechsten bald argwenig,
Urteil und schelten sollu myden,
wiltu nit ewig verdamnuß lyden.

7 Bösen insellen thü widerstandt,
gedenck dich hin uff yns natterlandt,
Betracht ouch unsers herren sterben,
so magst du bald nit gnad erwerben.

8 In unsers herren bitter lyden
findstu wie du sünd solt myden,
Und wie du, wor du gent, solt leren
ouch wie du dich zü gott solt keren.

9 Der gerechtigkeit sollu nit abston,
laß dyns nechsten nott zü hertzen gon,
Thü yme als dyr wilt geschehen,
so wird yeder man dyr wol jehen.

10 Laß dyr disse welt nit so lieb syn,
wan sy füert eyn fellgen schyn:
Der welt leben schaffet argen lon,
ir fröud vergat als der glocken ton.

11 Biß gedullig in widerwertigkeit,
halt in allen dingen bescheidenheit,
Opfer dyn krütz durch gott dem herren,
so thut er dich dyner bett geweeren.

12 Hie ist nit anders dan eyn iamertal,
durch adams ungehorsamkeit und fal
Synd wir zü lyden alle geboren,
wer nit lydet der hat verloren.

13 Nit erschrick so du in trübsal bist,
wan gott gern bey den trübten ist:
Noch zytlich widerwertigkeit
folget ewige ergetzlicheit.

14 O mensch, biß ym lyden gedultigk,
wann alles lyden ist nachgüttigk
Gegen fröuden dört in sälikeit,
allen gottes fründen yetz bereit.

15 Darumb thü dyn hertz gentzlich stillen:
gieng es nit alzyt nach dym willen,
Wer nit eyn zeichen göttlicher huldt,
darumb lyd, sprich 'es ist myn schuldt.'

16 So aber wir nit on göttliche gnad
vermögen, sollen wir frü und spat
Anrüffen Marin, so zart, so rein,
das sy vnß allen erwerb in gemein
Ires kindes gunst: er ye nüt verscidt:
das thü, o mütter der barmhertzigkeit.

Blatt XCIX^b. Vers 8.2 finstu, 9.4 dy wol gehen. Stellenweise erinnert das Gedicht an Nro. 1126.

Martin Myllius.

Passio Christi Von Martino Myllio in Wengen zů Vlm gaistlichen Chorherren, gebracht vnnd gemacht nach der gerůmpten Musica, als man die Hymnus gewont zebrauchē . . . Anno M. D. XVij.

Nro. 1337—1346.

1337. Von Adam vn̄ Eue sündtlichem vall zů

singen vnder der Meluden deß hymnus / Conditor alme syderum.

Gott in seim gemüet ewig beschloß
all creatur, die er nun bloß
Erschaffen hat, nach aigner gstalt
gaistlichs vnd yerdischs manigfalt.

2 Im hymel ward der Engel schar,
im firmament die steren clar,
Nach seüres glantz Planete scheint,
dem lust die vogel send vereint.

3 Das Mör mit visch, die Erd mit thier
in manger form weißlich gezierdt;
Zů lest macht er ain menschen, gleich
seiner bildung, auch sinnen reich.

4 Den satzt er in das Paradeiß,
verbott im do ain frucht mit fleiß,
Die er durch weiblich gunst versůcht,
darumb er schwarlich ward verflůcht

5 Vnd von got auch zerteilt behend,
getruckt in arbaitsam ellend,
Ist worden aller gschöff ain knecht,
der vormal über sy hatt recht.

6 In solche schuld Adam vnß bracht,
das nicht vnß hett zůheilen macht
Dann gott vnd mensch veralnget wurd,
der dann zů lest fürn menschen sturb.

Blatt A ija.

1338. Die Christenlich verkündung von Gabriele

le Ertzengel, zů singen vnder dem / thon. Vt queant laxis.

Nachdem den menschē Cherubin mit schadē
vnßiagt von fröd deß Paradyß, beladen
Mit schwerer sünd, das er ds solt beklagen
vnd sünd bewainen,

2 Do ward gemainlich gůt vnd böß verloren,
es kem dann gott, von rainer magt geboren,
Die er von ewigkait hat außerkoren,
möcht vnnß verainen.

3 Nun bsaß die höchst treyainigkait, mit namen
Vatter, sein weißhait, lieb bind sy zesamen
Ain rott, vnd bschloß das solt menschlichen
Gott selb erlösen. [samen

4 Bhend zů Mariam Gabriel ward gsendet,
der auch sich beschluß red gottes recht volendet,
Sprach 'grüeß dich, vol gnad, got hat dich ge-
soil in genessen.' [segnet,

5 Maria sagt 'gentzlich in meinem hertzen
bin ich so vnwerd, das ich gott on schertzen
Soll, darzů iungfrow bleibend, on all schmertzen
von mir geberen.

6 Ich bin deß herren dienerin vnd magel,
mein will in gott ist vnd mein gmüet behaget
In seiner lieb: beschäch mir in kurtzen tagen
nach deim begeren.'

7 In disem punckt das ewig wort verainet
ward mit der menschhait, drum das er berainet
Sunderliche mackel, als er dann beschainet
nach seinem sterben.

Blatt A ijb.

1339. Von dem nachtmal Christi, vnder Melodey

Verbum supernum prodiens.

Als Phase gott des herren kam,
dar inn man das figurlich Lam
Gewont zů opfern nach der ler
Moysi, wolt Jesus der herr,

2 Das göttlich, güetig, dultig Lam
sich selber an des Creützes stam
Fürn menschen opfern, das nachtmal
vor niessen mit sein junger all

3 Begert er herzlich, mit begierd,
das er mit süesser ler auch zirrdt.
Nun wolt er das alt testament
bschliessen, dram nam er in sein hend

4 Brechend vnd benedeil ain brott,
sprach 'niessent mein leib, ewern gott.'
Vnd nam den kelch nach dem, vnd sprach
'das taill euch, trinckt mein blüt, vnd tracht,

5 So ir das thüet, mein marter groß,
wie ich mein blüt für euch vergoß'.
Darmit hatt Jesus sich getetzt,
auch all sein junger priester gsetzt,

6 Vnd vnß sein haillig flaisch vnd blüt
verlassen vnd das ewig güt.
O Jesu, mach vns disser speiß
würdig, darzü des Paradeiß.

7 Mittail vns diß huilg Sacrament
vor vnserm tod vnd lesten end,
Vnd da mit niessen dich mit wunn,
der gotthait vnerschepfen prunn.

Blatt B[a].

1340. Jesus gat an ölberg, zü singen vnder

Meloden, des Hymnl. Sancto- | rum meritis inclyta.

O Sünd', tracht mit fleiß, wie dein erlösüg sey,
angsäge nach d' speiß vñ hymnus melodey,
Do Christus wolt den preiß selb bhaltẽ, machẽ
den mẽsche võ sathanas gwalt. [frey

2 Er sprach 'mein seel betriebt das bitter sterbẽ mein,
das dana von ewer lieb nahet vnd kumpt darein;
Sitzt hie bey dißem biet Gethsemani gemein:
ich gang zü betten also bald.'

3 Mitt jm nam er drey sün, Petrum, Jacob, Joan,
den er auch vor erschin am berg Thabor mit wan,
Stig an ölberg mit jn, sprach 'sitzt, wacht, bett
das eüch der veind nit gantz versür.' [voran,

4 Er sich mit gespänen arm warff vff den felsen hert,
schry 'got vatter, erbarm dich meines trüres gfert,
Sich an mein schweiß so warm in blutig farb
nem disen kälch, wiltu, von mir.' [bekert:

5 Diß bet er drei mal thet mit bittrẽ hertz vñ gmüet.
bald kam der engel sett vnd sprach 'gott aller güet,
Biß für den menschen stet vnd in durch leid behüet,
als du fürsachst in ewigkeit.'

6 Darumb, Jesu, ermann ich dich mit triebter seel,
des blütfarn schweiß d' ran von dir vm menschlich heil
Am ölberg: laß mich han deins bets ain michel
vnd nach meim tod die säligkait. [teil

Blatt B ij[a].

1341. Jesus würt die nacht im hauß Cayphe ver-

spott, zü singen vnder Melodey

Ach mẽsch, wainẽl betracht, wie iesus din got
durch die vinstere nacht wirt schädlich verspot
Võ d' hündische schar im hauß cayphe,
biß den tag also klar dir sunn begriffẽ.

2 Do ward ein groß getöß vnd grosse ristung,
das sy mit schleg vnd stöß durchächten Christum,
Verbunden jm sein gsicht gar hart vnd schantlich,
verspüen jm, die wicht, sein mund vnd antlich.

3 Der ain sein har vnd bart auß rauft, der ander
schlüg auff sein haupt so hart mit gwapter hande;
Das wärt biß morgens frü vnd noch vil mere,
sy knyeten für in zü mit strnichen schwere:

4 'Christe, sag, wer dich hett nun yetz getroffen,
wann du bist ein Prophet von got geloffen.'
O Jud, du herter stain, sich an dein übel
vnd dise sünd bewain! dir sagt die Bibel,

5 Wie die spöttigen kind durch Helizeum
vñ Cam võ Noe gschwind verflücht durch treüm,
Auch wir Sampson verblendt, verspott, genöttet
dir Philisteer schendt, zü lest auch tödtet.

6 Kain sünd bleibt vngestrafft, darum ker wider,
so du schendst götlich krafft vnd hailge glider
Mit spott, schleg, sündtlich tat: durch büß vñ beichte,
wer schon gesündet hatt, mag sich erlrichten.

Blatt B iij[b].

1342. Zü dem angesicht Jesu, geteutscht. Salue

sancta facies, vnder Melodia. Aue | viuens hostia zü singen.

Grüest seyest du, angesicht
Got vnsers erlösers,
In dem glestet wunnecklich
die gstalt götlichs wesens,
Truckt in ain weiß tüechelin
das du woltest raichen

der hailig Fronicken rain
zů der liebe zaichen.

2 Grüeß dich, aller welt ain zier,
ſpiegel der behalten,
Dich ſehend mit frölich gier
gaiſt, die hymels walten:
Weſch vns von der ſünden quell
durch dein götlich ſchöne
vnnd zůn vſſerwölten gſell
in des hymels throne.

3 Bis grüeſt, vnſer glor vnd fröd
hie im herten leben,
Das do iſt kranck, ſchnöll vnd blöd,
do wür all in ſtreben
Für vns in das vatterland,
Gottes figur ware,
das wür göttlich allzehand
amplick ſehend klare.

4 Herr, biß vnſer hilff vnd ſchirm
vnnd ergötzlich füeſſe,
Das vnß nit die helſche würm
ſchaden noch beſchlüeſſe;
Sunder gib vns vns ſäligkait
durch dein hailgen namen
immer vnd in ewigkait.
alle wött ſprech Amen.

Blatt C iij[a]. Der lat. Text I. S. 184.

1343. Jeſus wirt genagelt an das Creutz, zů ſingen vnder Meloden, deß lieds, Auff | diſer erd mein hertz begert.

JEſus der her trůg ſein Creütz ſchwer
auff den berg ſeines ſterbens,
Do ward er müed, kranck vnd betriebt:
die ſtund ſeines verderbens

2 Ward nun allhie; ſein gwand mit müe
die hellhund im abfürten,
Ernewten im ſein ſchmertz mit grim,
ſo ſie die wunden rürten.

3 Namen in bald mit zorn vnd gwalt
vnd warfen auff die erde,
Durchſchlagen wardt mit nageln hart
ſein hend vnd füeß mit gferde,

4 Vnd ward gehefft ans Creütz mit krefft,
gelegt, verwundt gantz ſcharpfe,
Würt auch gethönd, wie ſailten ſtönd
auff ainer laut ald harpfe.

5 Maria horl traurig diß mort
geſchray vnd hamerſchlege,
Sach mit beſchwerd vnd kläglich perd
mit Creütz Jeſum bewegen.

6 Darumb, mein gott, durch ſolche nott
mit deiner můtter ratne,
Ablaß die ſchuld, gib vnß dein huld,
tugend vnd gnad all gmaine.

Blatt C iij[b].

1344. Jeſus hangt am Creütz, zů ſingen vnderm Hymß. Verilla regis pro- | deunt. der auch geleütſcht.

DJe künglich paner gend herfür,
des Creütz opfer ſcheindt nach gepür,
Darmit des flaiſches ſchöpfer iſt
mit flaiſch auß creütz gehenckt, jeſus chriſt.

2 Sein hend vnd füeß mit nägeln gheft,
ſein glider all geſpandt mit krefft,
Das erlößt menſchliche not,
hatt ſich geopfert durch den todt.

3 Darzů iſt im ſein hertz als ſer
durchſtochen mit aim ſcharpfen ſper,
Von dem das blut mit waſſer rindt,
das er vns wüeſch von aller ſündt.

4 Die glaubwüerdig Dauidis ſag
iſt nun erfült vnd ligt am tag,
So er zů allen völckern ſpricht
'Gott hat am holtz die welt gericht.'

5 O Creütz, ain boum gleiſſendt mit zierd,
mit künglich wadt würſt du beerderd,
Du biſt ain außerwöltter aſt
der göttlich glider anelaſt.

6 Du ſälger boum, an armen ſchon
tregſt du der welt zalung vnd lon,
Vnd biſt des leibs ain wag gemacht,
der den Rom auß der helle bracht.

7 O Creütz, mein hoffnung diſe ſtund
grüeß ich dich auß meins hertzen grund;
Mer in den grechten götlich huld
vnd lösch auß aller ſünder ſchuld.

Blatt C iiij[a]. Der lat. Text I. S. 63; überſetzt ſind die erſten ſechs Strophen und die neunte.

1345. Jesus steygt in die hell, zů singen

vunder Melodey.

ALs gott am Creütz gestarb,
ee er ward in das grab
Gelegt, sein seel geschwind
stig ab bhend als der wind
In hellisch kercker, zwaag
Luciferum mit traag,
macht das die hell zů stuck nersprang.

2 Do füect er auß der pein
all außerwötten sein,
Adam mit Abraam,
Abel vnad auch Euam,
Noe vnnd Moysen,
Daaid, Job, Joannem
und aader knecht, die ich nit nenn.

3 Er ist king Salomon
der weyß, vnd starck Samson,
Bricht gar der helle thür,
dir gfangnen bringt herfür,
Die er oa all findt
rain, lautter, würdig findt,
die bößen er noch herter bindt.

4 O Jesu, vnnser gott,
durch dein marter vnd todt
Bhüet uns vor hellisch not,
mach uns nach deim beger,
Dein huld nit von uns ker,
all menschen sind zerster,
dir sey gesagt glori, lob unnd er.

Blatt C iiij^b^. Vers 2.7 krecht, soll 4.3 lauten Bhüet uns vor hellischem her?

1346. Jesus wirt vom Creütz gelößt, vnder Me

lodey des Hymni, Aue maris stella.

NAch dem und der tage
mit der Sonnen wage
Sich wott schliessen nahend,
kamen zwen knecht gahend,

2 Nicodem unnd Joseph
mit salb vnd seyden gschief,
Gerten an Pylaten
Jesus leib den taten.

3 Der in ward mit willen,
darumb sy in stille
In vom Creütz abtetten
vnnd zů grab bestetten.

4 Sahend sy die wunden
blüttig, vnverbunden,
Seinr augen brochen
vnnd sein hertz durchstochen.

5 Sein har mit blůt bachen,
all glider dürr brachen,
Vnd sein haupt durchgraben
mit dorn und mit schlagen.

6 Das sy nun bewainten
unnd ir hertz verainten
Mit Maria laide,
drum sy traurten baide.

7 Jesu, durch dise güette
hertz, sinn vnd denck behüete,
Behalt vns vor den süaden
vnd vor all vnser veinden. Amen.

Letztes Blatt. Vers 6.4 baiden.

Hymnarius. Sigmundsluſt 1524.

Aus dieſem Buche ſind ſchon die Lieder Nro. 432, 434 und 938 mitgeteilt worden. Auch von den nachſtehenden gehören wol die meiſten noch dem erſten Anfange des 16. Jahrhunderts an, jedesfalls haben dem Verfaßer die in demſelben Jahre 1524 erſchienenen Überſetzungen Martin Luthers und Thomas Münzers noch nicht vorgelegen. Trotz der nicht zu läugnenden großen Unbeholfenheit der Überſetzungen ſind dieſelben doch in manchem Betracht ſehr bemerkenswerth. Die Schreibweiſe iſt in dem vorliegenden Abdruck beibehalten worden, ſelbſt die Eigenheit, oft bloßes l, m, n für die Sylben el, em, en zu ſetzen. Die Schrift hat kein ü, nur zuweilen ein demſelben annähernd ähnliches Zeichen; in der Regel verwendet ſie unterſchiedlos ů und ů ſowol für ü als für ů, und ů ſteht nicht ſelten auch für u: aůch, ſůngen, glůkh, lůfft; der Diphthong uo kommt nicht vor, ſondern ſtatt deſſen immer bloßes u oder ů; nur einmal (Nro. 1373 Vers 3,2) ſteht thuond. Es iſt alſo kein Hindernis, das Zeichen ů hier ganz zu vermeiden und überall die reinen ü und ů durchzuführen; darüber das Einzelne in den Anmerkungen. Die Schrift kennt auch keine verbundenen ß, ſondern nur getrennte ſz. Diejenigen Teile der Überſchriften, welche ich in Klammern geſetzt, ſind aus dem Regiſter hinzugefügt.

Nro. 1347—1398.

1347. Im Advent. Zů der Veſper.

Conditor alme ſyderum.

Der gſtirn O pſchaffer heyliger,
der du ain liecht piſt Deinigen,
Darzue erlöſer, Jeſu Chriſt,
erhör die klag zu diſer friſt.

2 Der du mit willigem abſterbm
mitliſt der menſchait groß verderbm,
Haylwertigeſt die ſeer kranckh welt
vnd ſchenckhſt dein gnad on widergelt:

3 Die welt da lent zum nidergang,
recht wie ein ſpouß von d' prawt drang
Auß girnugſt durch vnuerruckhter ſchloß
von Junckfreylicher Muter ſchoß.

4 Weliches ſtarckhen mächtigkait
naign all knie mit diemüetigkait,
Hymliſche und auch Yrrdiſche
ſich vnderthan gar willige.

5 Die Sunn zu ir zeit underſett,
die plaich gar recht der Mon behelt,
Der widerſchein vnd glantz im gſtirn
an gſetzter zilmaß nit verirrn.

6 Wir piten dich, O heyliger
künftiger diſer welt richter,
Erhalt vnns ſchäſtein hie auf erd
vor unſerm veindt, O got ſo werd.

7 Lob, glori, tugndt vnd groſſe Eer
ſey mit ſeinem Sun got Vater,
Dem heyligen geyſt auch damit,
von unns menſchen in ſtäter pit.

Seite 4. Das lat. Lied ſ. S. 79.

1348. (Advent.) Im der Complet der Hymnus

Veni Redemptor gentium.

Erlediger der völckher, khum̄,
erzaig dir gepuerdt der Junckfraw frum̄,
Wunder ſich alle diſer welt,
ain ſölch gepuedt dem herren gfelt.

2 Nit auß mändlichem ſamen zwar
khumbt er, ſunder gar göttlich dar:
Menſch Gottes wort Iſt vns worde
vnd iunckfreiliche frucht grainen.

3 Der iunckhfreiliche leib ſich meet,
der ſchame ſchlos pleibt vnuerlert,
Die panier aller tugent ſchein̄,
im Tempel tuſt den herrn̄ zſein.

4 Er khumbt herfür aus ewigkait,
durch Mayeſtat der gſchämigkait,
Ain reicher Got zwaier ſubſtantz,
das er frölich lauff ſein weg gantz.

5 Der ausgang war vom vater ſein,
ſein widergang zum vatern ein,
Er ſtig frölich zuun Höllen ab
vnd widerfarung zu Got gab.

6 Der du deim vater piſt ebm gleich,
mach ſighafftig dein leib und reich,
Die plödigkayt unſres leibs ſchwer
mit ewiger gnad pſterkh vnd mer.

7 Es ſcheint dein kripplein hel vnd klar,
die nacht gibt news liecht hatter gar,
Das ſich kain nacht nit vnderſteit
ſonder mit veſtem glauben nuſ queit.

8 Groß glori ſei dem Vater nun,
dar zue dem aingepornen ſun,
Mit ſambt des Tröſters mächtigkait
yetz vnd ewig mit frölichkait.

Seite 3. Das lat. Lied ſ. Seite 16.

1349. (Advent.) Jn der Metin der Hymnus.

Verbum ſupernum prodiens.

Der högſt criſtus herſür iſt gaüg,
der von ſeim vater vor wur lanng
Der welt zw hilff gepoen vnnd troſt
und vnns durch zeyt lauff hat erloſt.

2 Erleucht, herr, durch gnad vnſer gmüet,
erzünds mit lieb, O durch dein güet.
Als phendt wir dein lob vernemen,
ſind all ſchlüpfrikait vertriben.

3 Vnd wenn du künſtig wirſt richten
des hertzens gſchicht all auſſinnen,
Die haymlichkhait wirſt machen gleich,
den gerchten gebm vmb guets dz reich,

4 Dann ſtreng vns nit mit übelñ fer
nach wyrtichkait der ſünden ſchwer,
Sunder mach vns mit dein heylig
ewig zu ſein kewſch vnd gwettig.

5 Lob, glori, tugnt vnd gesſr Err
ſey mit ſeinem Sun Got Vater,
Dem heyligen Geyſt auch darmit
von vns Menſchen mit ſtäter pit.

Seite 5. Der lat. Text ſ. Seite 50. Beiſpielsweiſe: Vers 2.1 f. ſteht gmûet, gûet, 3.1 kûnftig, 4.1 übelñ, 4.2 ſûnden.

1350. (Advent.) Jn den Laudes Hymnus

Vox clara ecce.

AJn helle ſtym̄, nym war, erhilt,
all vinſterung mit gwalt erſtilt
Mit allerm trawm nur weit hindun,
Chriſtus erſcheint vons hymls tran.

2 Das träg ſaut gmiet yetz naſerſter
das durch ſünd wund iſt vnd auch wer,
Ein news gſtien, chriſtus, yetz erſcheint,
das vnſer ſünd durch gnad vereint.

3 Das lamp vonn hymln wirt geſent,
durch gnad die miſſetat vnns wenndt,
Wie ſolln mit trähern kingen ſeer,
das er ſy ablaß vnd gewer.

4 Zum andern ſo erſcheinen wirt
die welt auch mit ſcheickh ſeer veriert.
Das güetig Lamp nit übels ſtruff,
ſonnder beſchirm vnd woll bewuff.

5 Lob, glori, tugnt vnd gesſe err
ſey mit ſeinem ſun got vater,
Dem heiligen geiſt auch darmit
von vn̄s menſche mit ſtäter pit.

Seite 7. Das lat. Lied ſ. Seite 51.

1351. Jn der weyhnacht Mettñ.

Agnoſcat omne ſeculum.

ERkennt nun alle, weib vnnd man,
das khumen iſt des lebens lon,
Nach hertem Joch des pöſen veyndt
erlöſung, Chriſtus, vnns erſcheindt.

2 Was Eſayas weyſſaget,
in der Junckfrawn iſt erſüllet,
Was khündiget der Engl Gotz
erfült der heylig Geyſt On trotz.

3 Die Junckhfraw Maria empfieng
das wort Chriſtum durch glaubens ſtreng,
Des mächtigkait die welt nit trueg
der keuſchn Junckfrawn ſchoß erwueg.

4 Die wurtzl Yeſſe grainet hat
vnd der ſtam ſein frucht hut dar pracht,
die fruchtbar pracht ir gburt herfür
vnd plib ir doch Junckfrewlich zier.

5 Der pschaffen war des tages schein,
der lid sich legn ins kryppellein,
Mit seim Vatern die hymt pavt
leidl sich, O wer hiet das getraut.

6 Mit gsetz die weil begabet schon,
das Zeichen gpot geschribrn stan,
Gnädigklich ist er mensch geporn
vnd doch durch gsetz pandt nit verlorn.

7 Das alter Adam hat verwüest
Christus der new Adam gepüest,
Was der selb hochfertig verwicht
der hoch dienmürtigist aufricht.

8 Es ist yr gporn das liecht vnd hayl,
veriagt dir nacht, gsigt tod der Gaill.
Khumbt, völcker, glaubt an alle sorgn,
Maria hat vnns got geborn.

9 Groß glori sey dem Vatter Kun,
dartzu seim aingrbornen Sun,
Mit sambt des Trösters mächtigkait
yetz vnd Ewig mit fertichkait.

Seite 9. Der lat. Text I. Seite 60.

1352. (Weihnacht.) Zu den Laudes Hymnus.

Christe redemtor omnium.

Erlöser aller, O Christe,
vom Vatern, des Vaters Sune,
Du bist alain von anfang erich
geporn gar vnaussprechenlich.

2 Du liecht vnd gottes vatters schein,
du hoffnung aller vnd auch mein,
Sich an das gpet der dieuer trew
so dich durch dwelt remann mit eew.

3 Gedenckh, merer der sälickhait,
dy dir von vnsern wegn war gmait,
Do du auß vnuerrucktem schloß
geboren warst, auß iunckfrau schoß.

4 Das gegenwürtiger tag bezeugt,
der durch iärlichen lauff nit treugt,
Das du von Vaters mächtigkait
khambst diser welt zwe sälighait.

5 Dann, hymel groß, dann, mör vnd welt,
dann, alles das in inn reguelt,
Zuekhunfft seins haylands überall
frolockht vnd lobt mit grossem schall.

6 Vnd wie die mit deim heyling pluet
erlöset sind so tewr vnd guet
Durch dein gebuet ob allen zag,
news gsang erkling wir Jar vnd tag.

7 Gloria sey dir, O Christe,
von einer Junckfraw gporn on wee,
Mit deim Vater vnd heyling Geyst
gelobt seyst ewigklich vnd preist.

Seite 11. Das lat. Original I. Seite 78. Vers 1,1 nur ein s.

1353. (Weihnacht.) Zu der Vesper Hymnus.

A solis ortus cardine.

Vom auf vnd nid'gang d'Sun
biß zw dem endt der Erdt mit wun
Sing wir fürstlich cristum ain hert,
der von Maria geporn wardt.

2 Der heylig merer diser welt
in schwärem Cörper sich selbs helt,
Das er dmenschhait leiplichen tröst
vnd nit verdurb das er erlöst.

Der muter leib plib vnverruckht
vnd dir götlich gnad in sich truckt,
Tregt der zartern Junckfrawen schoß
haymligkait, des vil west, so groß.

4 Aus zartem gschämign leibes hawß
wiet zhandt ain tempt gottes auß.
Dir vnverruckt kain man Erkhent
emphieng ain Sun, war Got genet.

5 Die heylig Mutter gporn hat
den Gabriel verkhünden that
Vnd noch in irrem leibe teurg,
das Johannes empfant der kturg.

6 Im hey zu ligen Er do lidt,
das krippelein dar zue nit vermidt,
Er war erneet mit wenig speyß
der alle Thier ersatt mit vleyß.

7 Hymlisches höe erfreidt sich paldt,
die Engln singen Got mit gwalt,
Den hertteeñ war auch offenwar
der hertter, pschaffer aller zwar.

8 Dem höchsten Vatern gloria,
seinem Sun sinng wir groß lob de,
Dartzue des Trösters mächtigkait
sey eer vnnd danckh in ewigkait.

Seite 13. Der lat. Text I. Seite 16. Vers 1.3 hart = hort?, 3.4 des = daß sie es, 4.1 gsthämign.

1354. (Weihnacht.) In der Complet, der Hymnus.

Corde Natus.

Aus des höchsten vaters hertzē
ist gepoeñ vor welt anfanng
Alpha vnd O gnant, er ist ein
pruñ vnd endt on allen zwañg
Aller ding die ye gewest sind
auch künstigklich erschein werdeñ
yetz vnd zw allen zeyten.

2 O wir sätig ist die gpard,
do Junckhfraw rain kindpetterin
Fruchtbar durch denn heiligñ geyst
gebar vnns vnnsers hayls gewinn
Vnd das khind erlöser aller
für vñs pracht sein heyling mund
yetz und auch zw aller stundt.

3 Der himln höch vnd all Engl
imerzw frölich singen,
Alles was nur krestig ist
in gottes lob soll erklingen,
All stymb singen, aller zungen
lob und hal erklingen sol
ewigklich dem hrrren wol.

4 Die prophetñ, sich, nymb war,
den sy sungen vor lañger zeit
Vnnd ir gschrifft künfftig verhiessen
khemenden aus ewigkait,
Scheint herab also verhayssñ,
den all menschñ loben sol
ewigklich von hertzen woll.

5 Der altvätter schar vnnd iüngling
auch der klainen khindelein
Mueter vnd der innckfraw hauff
der zartñ keuschen freyelein
Mit ainhelliger vnnd kheñscher stymb
dich lobnn von hertzens grundt
yetz und auch zu aller stunndt

6 Christe, mitt deim vatern Eer sey
dier vnnd auch dem heylignn Geyst,
Lob und glori, ewigs singen
mit danckhsag sey dn gepreyst,
Vberwindung grosse tugent
sey dier, got, in ewigkait
von vns menschen altzeit braitt.

Seite 16. Der lat. Text I. Seite 36. Vers 2.3 fruchtar, 3.2 fungen, 3.3 fehlt alles.

1355. (Innnarius, Obrist.) Im der Metten Hymnus

A patre vnigenitus.

Vns khumbt von got der aingeborn
von ainer Junckhfrawn auß rrkorn,
Den tauff heytigt am creutz so werdt
unnd unns glauwig also gepert.

2 Vonn hymln got der höchst heer tratt,
der menschait not sich selbs on that,
Mit seinem tod sein gschöpff erhettt
vnnd gibt das lebm dem so im gfettt.

3 Erlöser Herr, wir pitten dich,
fenckh vñs dein gnad ein güetigklich,
Erleucht auch vasre vinsternefs
unnd glaubigen dein liecht einpüefs.

4 Pleib bey vnns, gott, ewiger herr,
die vinsternufs der nacht weg kher,
Vnnd wasch unns ab all missethadt,
güetig verleich rwe vnnd dein gnad.

5 Daß khummen feist ist vnns wissen,
unnd khünftig werden vest glauben,
Darumb beschirmb, durchleuchtiger,
dein reich vñd gwalt, vill mächtiger.

6 Dem höchstn vatern gloria,
seinem sonn sing wir grofs lob da,
Dartzue defs trösters mächtigkhaitt
sey Eer unnd danckh in ewigkhait.

Seite 27. Der lat. Text I. Seite 110. Vers 3.4 fo.

1356. (Liechtmessen.) In der Metten Hymnus.

Lux maris gaude.

Des mörs ein liecht, frey dich hymelischer ziere,
dy du des allerhöchsten vaters wortt
Durch engls grueß geperen warst, erwölte:
seyst grüßt, ain mueter himelischer glori.

2 Du wares liecht vom heyling geist emphangen,
der du mit pringest aller freide gnaden,
Des frids gsicht hastu heut vns wellen geben:
seyst grüest, ain khünig ewigklicher glory.

3 Den der alt Symeon mensch hat gesehen
vnd got dem herren groß lob da verichen,
Im tempel trueg ern, khünig aller herren:
seist grüest, ain mueter himelischer glori.

4 Der ain zeüg deiner keüschait wirt geiesen,
der Cristum gottes tregt in seinen armen,
So an ain samen junckfreülich ist geboren:
seyst grüeßt, ein khünig ewigklicher glori.

Seite 33. Für die vielen Abkürzungen, die der Druck angewandt, sind hier ihre Auflösungen gesetzt. Den lat. Originaltext habe ich nicht auffinden können.

1357. In vnser Frawen verkhündung. Hymnus.

Aue maris stella.

Pys grüest, ein stern des mörs,
heylge mueter gottes,
Raine Junckhfraw Darzue
vnnd des hymels porte.

2 Nymb auff von vnns den gruess,
so Gabriel pracht süess,
Gründt im fryd des herren,
wendt der Eue namen.

3 Tzig ab dschuld den sündern
vnnd gib liecht den toden,
Heb von vnns auff dy schuld
vnnd erwirb vnns gotz huld.

4 Ertzaig dich ain mueter
aller vnnser sünder,
Nemb durch dich auff dy gil
der dein Sun werden lidt.

5 Junckhfraw sunderliche
vber all güetige,
Löß vnns von den sünden
vnnd mach tugentlichen.

6 Verleich ein kheusch leben,
sycheren weg thue machen,
Vnnd leich vnns deinen Sun
mitt freyd sehen vnnd wun.

7 Dem höchsten vatern lob,
sun vnnd heyling Geyst drob
In den hymeln sey khundt
ewig zu aller stundt.

Seite 34. Der lat. Text I, Seite 67.

1358. (Februar.) In verpotener zeit Hymnus.

Dies absoluti pretereunt.

DJe läßlichen schlechten täg zergen,
vnnd dy achtpern täg herwider gangen,
Dye mässig zeit ist her vor,
drumb suech wiern herren mit rain hertze zwar.

2 In lobgesang vnd mit berewter beicht,
dan gesselligt wirt der richter so leicht
Der nyemandt versagt sein gnad,
sunder von vns will gesuecht werden krud.

3 Nach des pharaonis dienstlichen ioch,
nach der Babilonisch gfänckuns vnd poch
Der gfreyd mensch sein vaterlandt
suech, das hymlisch Jerusalem zu handt.

4 O brüeder, fliech wir aus disem ellendt
vnd bewonen gottes sun vngewendt:
Das ist die zier des diener,
das er seim herren sey ain miterber.

5 O herr Christe, füer vnns den wege dein
vñd gedenckh das wir deine schäffl sein,
Vmb der lieb, da herrter got,
dein seel so edt gabst in willign tod.

6 Gloria sey dem Vatern vnnd dem Sun
vñd des heiiign tröſters mächtigkait nun,
Als vor zeytẽn war geleich
im anfang byß so lang weret das reich.

Seite 38. Der lat. Text I. Seite 119.

1359. (Innocenti.) In der Vasten Hymnus.

Ex more docti mistico.

WJe sein geleent auß geistlich won
dy Vasten hallen werd so fron
Ein zehen mässing zieckhi khannt
so offt gezogn sy dört dich zhant.

2 Prophetñ erstlich vnnd das gsetz
getilñ habm, darnach zw letz
Christus die vastñ machet werd,
der pschaffer war all diser erd.

3 Drumb soll wir prauchen mässiger
dy spenß vnnd vastn häfftiger
In essn, trinckhen vñd schlaffen
vill steyffer in huet vnns halten.

4 Vermeiden lästerliche schand,
dy einfalln den hertzen zuhand,
Vnnd solln nit stattgebñ vñserm veindt
der tyranney, so mit vans geeindt.

5 Nun sprech wir all gar düemüetig
vnnd schreyen zw got so gwettig
Mit waia zum richter hertziglich,
des zorn zu wenden seer rächlich.

6 Dach sünde wir beleidigt habñ
dein güetigkhait in manchen tugñ:
Geuß vber vnns von oben herab
dein gnad, das wyr lands khomen ab.

7 Gedenckh, herr, das wyr sind all dein,
wyewoll zergänckhlich vnnd vnrain:
Gib nit dein Eer, O herre got,
aim andern, das wir werñ zw spot.

8 Laß ab dschuld, so wir habm verpracht,
mer all guet gyer, so vnns sind dacht,
Das wir die mügen gesellig sein
hie vnd dort in dem reiche dein.

9 Willig verleich vnns, O dreyhait
vnd vngetailte ainigkait,
das wir mit vastens mässigkait
erlanngen fenmb vnd säligkait.

Seite 40. Der lat. Text I. Seite 72.

1360. (Innocentii.) Jm der Metten Hymnus.

Audi benigne conditor.

Güetiger pschaffer, vñs erhör
vnnd vnnser gpet mit waynen seer
In der heyigen vasten fron
vnd gib vnus gnad vons hymels thron.

2 Heyliger forscher hertzens grundt,
dem vnnser plödigkhait ist khundt,
Allen dy zw dir kheen verleich
vergebung vnnd dein gnad so reich.

3 Wyr habm vñs seer den sünden gschwaigt,
das dy verdiente straff aufstaigt,
Aber du, der khanast alle ding,
hylff von der pued vñd mach sy ring.

4 Vnnd vnsern Cörper auswendig
mach rain, mässig vñd auch rewig,
Damit vnser gmüet nüechter vast
vñd nit von sünden werd nutast.

5 Wyllig verleich vnns, O dreyhait
vand vngetailte ainigkhait,
Das wir mit vasteas mässigkhait
erlangen fenmb vnnd säligkhait.

Seite 41. Vers 3,2 fo. Der lat. Text I. Seite 73.

1361. (Indicn.) Am schwartzn Sunntag Hymnus.

Vexilla regis.

Des Khünigs panier khummen heer,
dy haymligkhait des chreütz scheint mer,
An das der menschen heer vnnd got
gekhreützigt war mit grosser not.

2 Vnnd mer an dem verwundet gar
mit ainem scharpffen sper fürwar,
Das err vnns abnäm vnser sündt,
wasser vnnd pluet von im do rynnt.

3 Erfüllet was geschriben hat
der trew Dauid mit aller that,
Da er vnns allen khünden wolt
das got am chreütz erherschen soll.

4 Ein zierlich paumb mit scheinperkhait
gziert mit des khünigs parpurkhait

Zw werder seül erwellet schun
so deine glider rüeren an.

5 Heyliger paumb, ia des arme
hyeng diser well menschen lone,
Er war ein wag des leibe sein
vnnd namb ein raub den höllischein.

6 O chreütz, ein hoffnung, sey gegrüest
zw diser zeit, so wir gepüest
Werden, mer vnns all gerechtigkhait
vnnd gib den süedern glussnhait.

7 Dich, dreyhait, O vill höchster got,
all geist loben mit freuden drot,
Dy durch des khreützes drültigkhait
heyligest, leudt zur säligkhait.

Seite 51. Der lat. Text I. Seite 63.

1362. (Indicn.) Zw den Laudes Hymnus.

Rex Christe factor omnium.

Christ künig, aller ding schöpffer
vnnd der glaubigen erlöser,
Werd gstilt durch dwerch der dirner deiu
so dich dürmüetig loben sein.

2 Des senstr gnad vnnd güetikhait
durch dwunden so er am chreütz laidt
Löst auff dir pand so gweltigkhlich,
dmil vnser vnter knüpffet sich.

3 Der du des gstirns ain schöpffer pist,
dich vnderwirfst der menschait mist,
Achtst nit den schnödisten
des schmertz, zw leiden tod vnnd pen.

4 Gepanden warst, das du auff löst
dy iigend welt mit hilff vnnd tröst,
Durch dschmach ertrnckhest alle sünd
so gmert freind durch dy welt so gschwind.

5 Aus chreütz genagit wirst derheudt,
und got durch Erdpidn rechl erkhrndt,
Dem vntern gibst deinen geist auff,
in vinsteranss khert dsune iern lauff.

6 Zu väterlicher glori zhand
scheinst vberwunder hoch bekhaudt,
Mit des trösters mächtigen hurt
bschirmb vns, gnädiger khünig guet.

Seite 53. Der lat. Text I. Seite 71. Vers 3.2 Achst.

1363. Am palmtag Hymnus.

Gloria laus et honor.

Gloria, lob und grosse err sey dir, christ kunig erlöser,
dem der Jungen khnaben zier hat gsungen von hertzen gier.

2 Israel khünig, des dauids durchleuchtiger Sune,
der du im namen des herrës gebenedeitter khunig khumbst.

3 Alles hymelisches hör in der höch lobet dich, herr,
vnd all menschen auf erd vnd all gschöpff mit einander.

4 Das hebreysch volkh mit den palmen dir entgegen khumbt,
mit gebet, verpündtnuß vnd gsang sey wir die, vnmb war, berait.

5 Die habm die zu dem leyden gezalet dienstlichkait des lobs
vnnd wir singen dir herschenden, nym war, das lobgesanng.

6 Die haben dier all gefallen, herr, dier gfall unser dienstpaerkhait,
güetiger, gnádiger khünig, dem all guete werckh gfallen.

7 Er machet dy hebreyer mit glori seins heyligen pluet,
vnns machet hebreyer gothäbiges widerkheen.

8 Du lait vns allzeit, o herr, so well wie dich alle zeit leyden,
mit sambt dir vnns empfach gottes erwierdige stat.

9 Werd wir auch also beklaidt als dich klaydeten deine iunger
vnd dich als die selb gleer schar wir mit vnsserm hauff belait.

10 Zu gleicher maß vnser seel die suebressen sol den leibe,
das in vnns allzeyt die sey beraytet dein weg.

11 All zeyt güetiger herr, für die palbm gib überwindung,
das wir dier herschunden mit andacht singen also.

Seite 55 ff. Der lat. Text s. Seite 88; vergl. die Anmerkung. Diese Übersetzung und Nro. 1366 sind wol die ältesten Versuche, die lateinischen Distichen nachzubilden. Vers 10.1 fürbressen = vorwerfen übersetzt sternere.

1364. Am heylig karfreitag der Hymnus.

Pange lingua gloriosi prelium certaminis.

Mein zung erkling vnd frölich sing
gottes khampf vnd streyt vil werdt,
Von des Creutzes triumph nit ring
den sag ed! hye auff erd,
Wie got der pschaffer aller ding
am khreütz gespant sigl vnnerkhert.

2 Von des Adams erstbeschaffnen
vbersüerung er sich schmertzt,
Der durch des apfels annemen
das leben gar gschwind verschertzt,
Denn das holtz Christus thet merkhen
vnnd des schadens vall ergetzt.

3 Dyses werkh gottes menschwerung
grosse not begeren that,
Manigfeltig übergebung,
mit list list betrogen hat,
Bracht von dannen dye ertznenung,
do der veindt groß schaden pracht.

4 Do nun verhayssung war khömen
lang geharter heyling zeyt,
Got der vater thet vnns senden
der welt trost vnnd heylighait,
Auch von rayner iunckfrawn gporen
dy menschayt sich selbs an leit.

5 In dem khrypplein als ain khinde
waynt err, darein err glegt war,
Seyne gildmass in die tüechle
diunckfraw mueter windet gar,
Hennd vnnd füeß, auch seine payndle
sy Im streng einfäschet zwar.

6 Welicher nun in seim leben
dreyssig iar erfüllet hat,
Willikhtich zw dem gepsren
ergeben sich selbs dem todt,
Als ein lamp ans khreitz erheben
streben sür all sündig not.

7 Essich gall am ror ward geben
dem herren vnnd behalter,
Welches leib der sper durchstochen
hat, der pluet pringt vnnd wasser,
Durch welches wirt abgewaschen
aller diser welt laster.

8 Dw wierdigs khreütz vndter allen
ein edler stamb hochgeacht,
Dem khein wald tregt sein gleichen
von östen, plüe vnnd frücht gmacht,
Ein süess holtz, welches thuet tragen
durgl got mit leibes macht.

9 Naig dein öste, hoher paumbe,
dy gspannten glider nachlass,

Vnnd erwanchel werd dye schörpfe
so dein gpurd hat grbm zw mass,
Daſt des höchsten khünigs leibe
gstreckhrt habst als pillich wass.

10 Allain wirdig bistn gwesen
dyser welde lon zw tragn,
Darzu das gstalt vans beraylien,
du schiffman in vansern tagn,

Welchs das pluet hat übrerunnen
auß des lamps leib, als wir sagn.

11 Gloria sey got vnnd gross Eer
dem höchsten gar herrzigkhlich,
Mit drm vatern, Sun vnd Tröster
allenthalben vnmäßlich,
Welchen lob vnnd gwalt ist imer
von well zw welt ewigkhlich.

Seite 58. Das lat. Original l. Seite 61. Vers 9.5 daſt = das du.

1365. (Osterabend.) Zw dem Newen feür Hymnus.

Inuentor rutili.

Dv gueter fürst vnnd des schynenden liechts bschaffer,
der du mit gwisser änderung taylst dye zeil, O herr,
So dy Sunn vndter felt, dy viasterneß khumet,
gib dein christglaubigen ein liecht das in scheinel.

2 Wie woll mit vnzellichem gstirn dein khünigs hauß
vnnd mit des Mones schein polum hast gmalet auß,
Ye doch du zaigest uns an den feüerstain schlagen
vnnd von den fankhen das feür vnnd liecht eesnechen.

3 Damit der mensch doch west das sein liechts hoffnung wär
in Cristo dem herren allzeit verborgen gar,
Der sich genent will haben ein stäten velsen gross
von dannen unser feür khumet on vadterloss.

4 Welches mit sanstem öll vnnd khnoden wie speisen,
in khörtzen, pacheln zu vnserm nutz behalten,
Auch auß dem hönigsladn mach wir ein kheetzen reich
vnd von dem roe ein khnod, der aim sadn sicht geleich.

5 Dy flamen prinnet khlar in einem zächl voll,
welchem dsanst geben ist das öll der ampln holl,
Oder der prchig paumb in imb wirt selbs verzert
oder das langlet wachs das feürig werch verzeert.

6 Darumb durch deine gabm scheinen, o got valter,
mit beweglichem liecht deine Säll vnnd heüser
Vnd drs tags absen verricht das liecht vill werdt
welches dye vinster nacht scheühet gantz unneekheedt.

7 O got, ein wirdigs ding, welchs liecht dein herl vill guet
in der tawrenfrnden nacht dir heint opfern thuet,
Für welchrs liecht du nichts gibst, das wär khöstlicher,
in dem wir sehen wern den lon, gnädiger Herr.

8 Dw warß liecht der augen, auch der verständtnuß liecht,
der spirgl innen bist, darin man all ding sicht,
Auffnymb das liecht von mir, so ich dir opfern thue,
gezund getaust vnnd gesalbt dir zu eer, uns zu ewr.

9 Durch Christum deinen San, got valter, vns erhör,
in welchem alzeit stet dir sichperlicher Eer,
Welcher ist vnser herr, welcher dein liebster Sun
den tröster schikhel vnns von seinem vattern nan.

10 Durch welchen eer vnnd schein, lob, mayestat, weyshayt
götliche güetigkhayt vnd darzue dein güethayt
Besitzt daß ebig reich in ainer dreyhayt gleich
vnnd verändert dy zeit imer vnnd ewigkhleich.

Seite 62. Das lat. Original s. Seite 32. Vers 6.3 abesen = awesen = abwesen, 7.1 hert = herde.

1366. Am Ostertag zum vmbgang. Hymnus.

Salue festa dies.

GRüest seyst, heyliger tag, dy gantz zeyt des lebens erwyrdig,
an welchem got dy höll sigt vnnd herscht ins hymels thron
¶ heb wider vor an.

2 Nembt war, der widerprachten welt bezeüget gottes gnad,
das allr gnad widerkhamb mit vnsers herren vrstend.
¶ Yetz sing An welchem got eer

3 Wen da trynmphieret Christus nach dem höllischen raube,
allenthalben dy grüenen wäld, das graß mit der plüe sich freydt.
¶ grüest

4 Nach verstürtzung des höllischen gwalts in hymeln regierenden
loben pillichen got liecht, polus, erd vnnd das mör.
¶ An welchem got eer

5 Got der nun gekhreützigt war, yetzt, nembt war, über all hymel regiert,
den auch all gschöpf loben aller creaturn herren.
¶ Grüest seyst eer

Seite 69. Der lat. Text s. Seite 66. Die Übersetzung ist einer der ersten Versuche, lat. Distichen nachzubilden. vergl. Nro. 1363.

1367. (Am achten Vesper.) Im den Ostern Hymnus.

Vita sanctorum.

CRiste, der heiling lebm vnd zier der Engln,
auch aller welt leben, darzu der grechten,
Der du absterbend ewiges tods heeren
hast überwundrn.

2 Du deinr diener vmb dein vrstend frölich
yetz in den tagen got behalt so höstich,
In den begangen wirt durch dy welt samptlich
osterliche zeit.

3 Der gang, da du von hölln kambst überwinder
vnd süerst aufsteund ein schar mitelnander
Dmenschait hast auff gfiert, ist das nit ein wunder
vbrr all hyml?

4 Nun in den höchsten schreinest wie ein herre,
bist aufgefaren über dhiml klarr,
Von dannen künfftig creatueen alle
ein grechter richter.

5 Yetz übersich zw dir heb vnsre hertzen,
da deinem vatiern sitzest zu der grechten,
Dye aufsteunden laß nit in dy höllen
hinab versinkhen.

6 Das mit dier, vater, auch der geyst heylig
yeder verleich vns, Christe, vnd auch mächtig
Mit den, vnendlich reicher gott vnd gweltig,
ewig regierest.

Seite 71. Der lat. Text s. Seite 114.

1368. (Am achten.) Jw den Laudes Hymnus.

Chorus noue Jerusalem.

DEm hymlischen Jerusalem
mit neüen gsang süeß erklingen
Mit grosser zucht auch Eeren schon
den Osterlag mit freyden fron.

2 Christus, sighafftig lew vnnd höldt
den veindt mit seiner vrstend földt,
Da er mit heller stimb vnnd schall
auffweckht dye gestorbnen überall.

2 Den raub, den het dye höll vntrew
verschlickhet, widergab mit rew,
Vnnd darnach Jesum frölich zwar
nachnolget dye gesangen schar.

4 Er siget groß mit scheinperkhayt
der wert ist aller mächtigkhayt,
Hyml vnnd erd macht er geleich,
vnnd ain hie, den andern dort reich.

5 Mit gsang wir pitten all gemein
den khünig, des wir Ritter sein,
Das er vns in sein höchsten thron
erwöll einsetz ynn ewig khron.

6 Glori sey dir zw diser frist
der dw vom tod erstanden pist,
Mit deim vattern vnnd heyling geyst
von vnns ewig gelobet seyst.

Seite 75. Der lat. Text I. Seite 101.

1369. (Vesper.) Von Sant Jürgen Hymnus.

Martyr egregie.

ERwelter gottes, martirer vnd auch wirdig,
erhör das schreyen, so wir thnn, gar gnädig,
alle dein diener, heyliger sannd Jörig.

2 Durch gar vnzellich pen vnd große marter
bistu erwöllet, Edler vnd sighaffter,
zu sein ein vendrich got vnd aller ritter.

3 Aller welt freyde hast geacht zergäncklich,
vnnd entt das ist disem leben süesslich,
vnd warst alweg Cristi Jesu gedächtlich.

4 Drumb vmb verdienstnuß tuest im hymt scheinen,
als übern Mon die sunn klärtlich thuet dringen,
nnn gwiß des lone, vmb den hast gesigen.

5 Bit vmb dein diener die sich zu dir nayget
vnnd vor dem herren vmb ir schulde schwaigen,
das er vns in dem strengen gricht wöll heylgen.

MArtyr egregie, deo dilecte,
ad te clamantium voces tuorum
propitius audi, sancte Georgi.

2 Tu per innumera mortis tormenta
triumpho nobili promeruisti
martyrum militiæ signifer esse.

3 Vana iudicasti gaudia mundi
et transitoriæ dulcia vitæ,
memor Christi tui mente liquisti.

4 Unde pro meritis fulges in cælis
ut inter sidera sol atque luna,
certus iam præmii, pro quo certasti.

5 Ora pro famulis tibi devotis
et coram iudice veniam posce,
ne nos iudicio damnet extremo.

Seite 77. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 316 aus einer Hs. des 12. und einer des 15. Jahrhunderts, mit nachstehender Doxologie:

Trinitati decus, honor et virtus,
inseparabili laus unitati,
consors imperium omne per ævum.

Die Übersetzung hat die inneren Reime der Hendecasyllaben nicht nachgeahmt.

1370. (Heylign Khreüz erfindung. Vesper.) Von dem heyling Khreütz Hymnus.

Salue crux sancta, salue mundi gloria.

SEy grüest, O heyligs kreütz, ein glori aller welt,
vnser ware hoffnung, dye recht freyd aufferquett,

SAlve crux sancta, salve mundi gloria,
vera spes nostra, vera ferens gaudia,

Des hails ain zaichen, vnser hail in gfärligkhait,
ein lebends holtz das vnser aller leben trayt.

2 Du hochwirdiges kreütz, du auch lebendiges,
an dir erlöst sey wir, o kreütz vil heilliges,
Darumb altzeit wir loben dich, dir altzeit singen,
durchs holtz diener, durch dich thue wir eer erringen.

3 Dye örbsünd der du tödt hast an dem kreütz vil werd,
vns, Criste, von haymlicher sünd rainig auff erd,
Erparm dich, herr, vber der menschen grosse schuld
vnd durch dein kreütz ir plödikait nymb in dein huld.

4 Hayl, benedey, mach heilig, thue auch beschirmen
alle dye menschen durch des kreütz heilig zaichen,
Keer ab all kranckhayt des leibs vnd auch der sele,
wider dz zaychen stee gar kain gfärligkaite.

5 Sey got dem vatern am kreütz seins lieben sune
vnd dem mitgleichen groß lob heyligem geyste,
Den höchsten purgern vnnd den engln sey freyde,
des kreütz Erfyndung sey in der welt ein eere.

Signum salutis, salue in periculis,
vitale lignum vitam portans omnium.

2 Te adorandam, te crucem vivificam,
in te redempti dulce decus sæculi,
Semper laudamus, semper tibi canimus
per lignum servi, per te lignum liberi.

3 Originale crimen necans in cruce
nos a privatis, Christe, munda maculis,
Humanitatem miseratus fragilem
per crucem sanctam lapsis dona veniam.

4 Protege, salva, benedic, sanctifica
populum cunctum crucis per signaculum,
Morbos averte corporis et animæ,
hoc contra signum nullum stet periculum.

5 Sit deo patri laus in cruce filii,
sit coæqualis laus sancto spiritui,
Civibus summis gaudium sit angelis,
honor in mundo crucis exaltatio.

Seite 79. Der lat. Originaltext bei Daniel IV. Seite 185; Mone I. Seite 145 liest Vers 2.3 tibi semper, 3.3 humilitatem, erklärt aber in der Anmerkung humanitatem für beßer, 3.4 fehlt veniam, 5.4 inventio für exaltatio, mit der Anmerkung, daß die Handschriften exaltatio läsen, 'darüber inventio als Glosse'. Die Übersetzung der letzten Zeile lautet ebenfalls

Des kreütz Erfyndung / Erhebung } sey in der welt ein eere.

1371. (Vesper.) Am Auffertag Hymnus.

Festum nunc celebre.

DEr hochzeitliche tag, darzu dy grossen freid
zwingen vns vnßre, new gsang on alles leyd
Klingen, da Christus vnser herr gen hyml fert,
khünftiger richter so vil werdt.

2 Er steigt auff wunsamlich zues hymls thron,
das volkh der heiligen den scheeyel werdt vnd fron,
Mitlobt zw gleicher weiß der khor der engln werd
den syg gottes gantz vnuerkhert.

3 Der in dhyml aufstig, dye sünd gepunden het,
den menschen hie auff erd groß schanckhung er ds thet,
Der aller khünfftig wiert ain richter also streng,
der güetig yetzund war ein leng.

4 O herr, wir bitn dich, du schöpfer vil edler,
schau gnädigkhlichen an dein verglübte diener,
Bschirm, daß der nagund neyd des pösn veinds nit schad,
der vns versenckhen wott in tod.

5 Dan mit feürwerffenden gwülckh so du khünfftig pist,
der menschen haymlich sünd öffnen zu diser frist,
Dann gib nit scharpffe pein den armen schuldigen,
sonder ion vmb guets ewigen.

6 Willig vüs dz vericich, vater ins himls thron,
vnd du ewiger ſon gottes vnd geiſt ſo fron,
Der herſcheſt ewiklich, gar ſcheinende dreihait,
von anſang biß in ewigkhayt.

Seite 82. In der Überſchrift Auffertag = Auffarttag. Vers 2,2 ſo. Der lat. Text ſ. Seite 91.

1372. (Veſper.) Am Pfingſtag Hymnus.

Veni creator ſpiritus.

Khum, ſchöpffer, O heyliger Geyſt,
dye gmüet deiner haymſuechen ſeyſt,
Erfüll mit hohen gnaden ſaſt
dye hertz dye dw beſchaffen haſt.

2 Der da ein tröſter genant piſt,
ein gab des der der höchſte iſt,
Ain götlich feür, lieb, leben, prunn,
ein ware geyſtliche ſalbung.

3 Dw ſibenformig gnad genand,
finger der gerchten gottes handt,
Durchs vaters verhayß machſt warlich
der glaubing khelen reden reich.

4 Entzündt das liecht den ſynnen ſchier,
geüß dye lieb in der hertzen gier,
Dye ſchwachait vnſers leibs berait
ſterckh durch dein krafft in ewigkait.

5 Den veindt verre von vns abwendt,
den waren frid vns gib behendt
So dw vns vor beraitten piſt,
das wir meiden was ſchödlich iſt.

6 Durch dich wiſſen den vater ſchier,
das auch den ſun erkhennen wier,
Vnd dich, den geiſt der baider zwar,
ſtät allzeit glauben on gefar.

7 Lob ſey dem herren vater khlar,
dem ſon der von der todten ſchar
Auff erſtuend, vnnd dir tröſter reich
von welt zw welt vnd ewigkhleich.

Seite 96. Der lat. Text ſ. Seite 75.

1373. (Pfingſten.) Jw der Metten Hymnus.

Beata nobis gaudia.

SÄliger freyd vil hat vns dar
gepracht das wider lauffend iar,
Da got heyliger geyſt veraint
ſein junger vand mit liecht beſchraint.

2 Das feür ſchymerl mit liechles macht,
der auch dye zungen mit im pracht,
Das ſy mit worten wärn beredt
vnnd peinnen mit der lieb vnd wedl.

3 Mit aller zungen reden zhand
der völckher ſchar erſchreckhen thuond,
Sy achten dinnger trunckhen gleich,
dye doch der geyſt erfült het reich.

4 Daß iſt als bſchehen geyſtliichen
nach öſterlicher zeyt enden
Durch dheyling feſt vnd tagen zall
im gſetz wird gebm gnad überall.

5 Wier bitlen, O güetiger herr,
mit auffgeſpantem gſicht vns gwer,
Verleich vns dye einſchleichenden
von hymln alle gabe dein.

6 Der du vor iaagſt dye heyling hertz
erfült haſt mit deine gnad on ſchertz,
Vergib vns nun, herr, vnſer ſchuld
vnd rüewig zeit gib vns mit huld.

7 Groß glori ſey dem vatern nun
dartzwe ſeim aingebornen Sun
Mitſambt des Tröſters mächtigkayt
valz vnnd ewig mit fröltchhayt.

Seite 88. Der lat. Text ſ. Seite 55.

1374. (Fronleichnamstag.) Jm den Laudes Hymnus.

Verbum supernum prodiens.

DAs hohe wort ward vns bekhandt,
tirß nit des vaters grechtr handt,
Zu seim werch gieng es auß behendt,
kham schier zu der welt letztem endt.

2 Ee das er geben ward in pein
von ainem der zwelff iunger sein,
Hat er zu pfandt des ewing lebn
sich sein iungern zur speysr gebn.

3 Den er sich unter bayder gstaldt
das fleisch und auch das pluet gab paldt,
Damit gäntzlich in paider weyß
dem menschn würd notkhumne speyß.

4 Jn seinr gepurdt vnser gsell wardt,
an seinem tisch vnns speysel zart,
Sterbend ward vnser erlösung
vnnd regierend vnser plonung.

5 O haylsamr hostia fron,
dye vns auff thuet des hymls thron:
Dye krieg vnns druckhrn mit gewaldt,
gyb vns khrafft vnd dein peystandt paldt.

6 Dem aining vnnd drisatting got
sey ewigs lob, der mit seim prot
Vnns zu dem ewing leben speyß
vnnd nemb vnns in sein paradeyß.

Seite 96. Der lat. Text I. Seite 50.

1375. (Vesper.) Von Sant Johannes Gots Tauffer.

Vt queant laxis resonare.

DAs mügn mit auff gelöster eng erkhlingen
dein diener all wunder deiner gschichten,
Leß auff der unraynigen lebbsen schuldrn,
heylger Johannes.

2 Ein bot von hohen himeln ist darkhumen,
das du deim vatern werdest groß geboren,
Deinn namb vnd leben so du wirst verfüren
ordentlich saget.

3 Der an götlicher verhaissung thet zweifflen,
zhand do verlure gschichlichait zu reden,
Aber der gporen widerpracht die zprochnen
glider der stymbe.

4 Da du noch lagest in der mueter leibe,
empfandst den khünig in dem leib wonende,
Dann yedr eltern durch verdienst irs sune
haymlich ding khünden.

5 Dye höll in der wüest in den zarten iaren
stötlische gmainschafft fliehend pistu gangen,
Das du nur nicht vermäiligest dein leben
mit leichtem reden.

6 Dir hat dz khämelthier ein rauchs klaid geben
deinn heilling glidern ein gürtl von schaffen,
Ein wasser tranckhest, hast wilds hönig gessen
vnnd iunge khreüter.

7 Ander prophetn sangen khünftigkhlichen
mit weissagnndem hertzen, ein stern khumen,
Du aber der welt laster auff hebenden
deytlich anzaygest.

8 Es war im umbschwaiff der welt sonit praiten
nyemants heiliger dan Johannes gporen,
Der auffhebt dsünd der welt, thet in erwelen
zu einem tauffer.

9 O vil heiliger vnnd hohes verdienen,
unwissend der raiun gschämigkhait maylen,
Du grosser martrer, inwoner der wüesten,
vber propheten.

10 Gotz wort thuet dreyssigfeltig frücht dar pringen
etlichen so nach hertzens andacht ringen,
Zwyfeltig merel dich zu tausent malen
gottes gnad zirret.

11 Dann du mächtiger mit vil reichen gnaden
dir hörtten staine außreit unsers hertzen,
Den scharpfen vnd irrigen weg zun himlen
laytt tugentlichen.

12 Das der well güetig macher vnd erschaffer
weckh treyb alln vinstern neyd von rainen glider,
Füeglich dir heiligen thue khomend setzen
sein rechte wege.

13 Mit lob die höchsten purger dich thund feyren,
herre got, ainigen vnd dreyfeltigen,
Aber dürmüetig wir genad erpitten,
gnad den erlösten.

Seite 98. Der lat. Text I. Seite 96.

1376. (Vesper.) Von Sand Afra Hymnus.

Gaude ciuitas Augusta.

FReu dich, Augspurg, löbliche stat,
dankh got, der dir geschickhet hat
Narcissum den heyligen man,
der dyr apostlisch hat gethan.

2 Erstlich Narcissus gpelzet hat,
Dionysius sprengen that,
Got aber machet das gewechst,
der atzeyt bleybet dye grundfest.

3 Dye weyl Narcissus byschoff dar
vnnd Felix dyaconus war,
Affra mit Jreen thet glawben
vnnd Hylaria mit denen.

4 Der Teüfl schreyt vnnd tobet groß,
Affra erschrickht, Narcissus waß
Jn seim gebet also bständig,
das er lagt den Teüfl laydig.

5 Jw hand Affra besterckhet war
im glaubm mit ieren gantz vnd gar:
Vmb des willen fyeng man sy all
vnnd verprent dye mit grossem schall.

6 Affra mit sambt den ieryhen,
thuend vnns gottes huld erwerben,
Daß wier also weren gerapnigt
vnnd mit euch allen geheyligt.

7 O Narcisse, heyliger man,
für vnns den herren rüeffe an,
Auch dw, Felix, thue der gleich,
das vns got nemb ins hymelreich

GAnde, civitas Augusta,
redde deo vota iusta
A quo tuus ad te missus
est apostolus Narcissus.

2 Narcissus primo plantavit,
Dionysius rigavit,
Deus dedit incrementum,
Christus manet fundamentum.

3 Sub Narcisso pontifice
et diacono Felice
Credit Afra cum puellis
et Hilaria cum illis.

4 Dæmon clamat et insanit,
Afra stupet, præsul canit,
Orat præsul christianus,
fugit satanas profanus.

5 Mox in fide confortatis
affinibus et cognatis
Propter fidem comprehensæ
quinque vivæ sunt incensæ.

6 Afra simul et consortes
stent pro nobis prece fortes,
Ut et nobis expurgatis
sit portio cum beatis.

7 O Narcisse cum Felice,
sta pro nobis omni vice,
Et pro nostra civitate
et pro cunctis supplicate.

Seite 122. Vers 2.3 das = das es. Der lat. Originaltext bei Mone III. Seite 170 aus Handschriften des 15. Jahrhunderts, mit nachstehender Doxologie:

Præsta pater et patrone,
præsta fili, pastor bone,
Præsta spiritus amborum
medicinam peccatorum.

1377. (Vesper.) Von Unser Frawen schydung.

Quem terra ponthus.

DEn Erd, Mör vnd des hymls thron
eern, anbetten vnnd singen schon,
Der dye deyfölltig weldt erwegt,
der Junckhfraw schoß Marie tregt.

2 Dem Sunn vnd Mon auch alle weldt
gar ordenlich mit dienst sich stellt,
Der mit seiner gnad übergoß
Mariam, den tregts in yer schoß.

3 Eyn sälge mueter, mit der gab
der höchster pschaffer khamb herab,
Der dye weldt hölt in seinem gwalt,
in deinem leib verschloß sich paldt.

4 Vom Engl gots gewenedeyt
fruchtbar durch gottes mächtigkhayt,
Der weldt verlanngen und begeren
durch dye zuet wolt vns offen werden.

5 O dw edliche lyebe fraw,
erhöcht über daß gstirn, nun schaw,
Der dich beschueff fürsichtickhlich
geseüget hast diemüetickhlich.

6 Waß Eva vor lang hat verwüest,
mit deines leibs frucht hast gepüest,
Gleich alß das gstirn dickh khomen dar
sunder, für dye wild pitten zwar.

7 Des höchsten khünigs eingange,
des liechts ein scheinende porte,
Daß lebm ist vns gebm durch die rayn,
erfreyt euch, völckher, in gemayn.

8 Glori sey dier zw diser frist
der dw gar rayn geboren pist,
Mit dem vatter vnd heyling Geyst
von vans ewig gelobet seyst.

Seite 129. Der lat. Text I. Seite 63.

1378. (Michael. Laudes.) Von den Engln Hymnus.

Christe sanctorum.

Christe, ein zier deiner heyligen englen,
ein laitter vnd merer menschlicher gschlächten,
Verleich vns, güetiger, in den ewigen
hymel zw khumen.

2 Des fridts engl, Michaeln, in templ
schickh vns, pitten wier, gnädigkhlich von hyml,
Daß vns durch ståte zukhunft wachß nit lützl
eer vnd als guetes.

3 Den vil starkh engl Gabriel, den veindte
das er von hyml khomend den verteybe,
Dickh vnd offt zu vns in den tempel khome
vnnd gnädig haymsueche.

4 Den engl, vnsers hayles artzt so werde,
schikh vns von hymeln, Raphael, der haile
Vns khranckhen alle, darzue gnädig laitte
all werckh vnnd gschichte.

5 Dan vnsers herren Maria dye mueter,
auch alle khör der Engln vns mit aller
Macht vnd khrafft helfen, auch mit den der
großmächtig haaffen. [martrer

6 Verleich vns dz die heilig vnd werd gothait,
der vatter vnd Sun vnnd des geysts mächtikhayt,
So yetz erschalle mit seiner güetikhayt
in aller welde.

Seite 137. Der lat. Text I. Seite 92.

1379. (Vesper.) Von Sand Agnes. Hymnus.

Cedat tristitia.

All traurikhayt fliech weyt von vnsern hertzen,
in vnser gmüete grosse freyd thue eingeen
vmb disen tag der heyligen Junckhfrawen.

2 Dye Junkhfraw war der raynikhayt ein schreine,
wölche von ye den leuff altzeit leibe,
vnnd hiellt dem höchsten Herren yer gelübde.

3 Alß der Magnet das eysen an sich ziehet,
sölcher weyß Agnes den herren begreiffet,
durch des khrafft sy auch alle pein verachtet.

4 All schätz vnd reichtumb hat sy überwunden,
wölche auch vleischlich begir thet verschmähen
vnnd alle teüflisch argtiß von ir wennden.

5 Der Junkhfrawen nach grossem leiden wirt pracht
ein khron von dem herren auß ewikhayt gmacht,
vmb das sy den teüfl mit seim rat veracht.

6 Sey lob dem vngebornen höchsten vatter
vand seim gebornen, dem weysen nun imer
vnd ewikhlichen mit dem heyling Tröster.

Seite 167. Den lat. Originaltext habe ich nicht auffinden können.

1380. (Vesper.) Von vill Martrern. Hymnus.

Sanctorum meritis.

DEr heyling erwölnug vil manche grosse freyd
sing wir, yer brüeder all, auch yern großmächting sleeyt,
Wen daß gmüet wachset seer, zw lobm mit grossem schall
der überwinder gschlächt für all.

2 Dye sinds, so dise weldl haltnnd geschichen hal,
wen die selb vnfeuchtpar vnnd dürr ersehen thal,
Das sy die habm verschmächt nach den in war gach,
Christ khünig, den nach gnaden gschach.

3 Dye vmb deinen willn lobhayl vnd auch greylikhayt
verachtet haben, schleg vnnd der wüetrich poshayt,
Der auch erwanchet ist so iren leib mit khrall
zerissen hat doch überall.

4 Sy warn geschlagen seer mit schwerten als die schaff,
khain widerred erhall, khayn khlag noch raches straff,
Sonder mit stillem hertz dz gmüet so gothäbig
blib atzeit still vnnd gednldig.

5 Welche stimb, welche zang khlärlich aussprechen khan
waß du den Martrern dein für gnad hast pheatten lon,
Wenn mit rotflüssing pluet alß mit khronen gelcich
weeden sy krönet scheinbarleich.

6 Dich aynige gothayl vnnd höchste rüeff wier an,
daßd vnser sünd abnembst, zlechst allen schadn hindan
Gebst deinen dienera den fryd vnd glori so reich,
o güetiger herr, gnädikhleich.

Seite 186. Vers 2.1 geschichen, Part. zu scheuhen, vergl. Schmeller III. S. 338 und 339, Vers 3.3 f. jo, 6.2 aßd für daßd. Der lat. Text I. Seite 85.

1381. (Von vill Martrern) Jw der Mettn. Hymnus.

Eterna Cristi munera.

Dye gab Christi vill ewigen
vnnd der marteer sig heytigen
Zymbliches lob auch gebürlich
sing wir gar hertzlichen frölich.

2 Nach syg der weldl erschröckhlichen,
verachtang khörpers layd vnd peen
Mit yeres heyling lodes gwin
zum ewing leben khumends hia.

3 Sy warn verurlaylt zw dem feür,
verzerret von den wilden thyer,
Dye handl mit khrälen rüst sich woll
der wüetrichen die waren loll.

4 Ptoß hieng ier leib, zerrissen gar,
yer heyligs pluet vergossen war,
Doch pständig ptibm vmbs ewig lebm,
vmb das sy ieees hetten gebm.

5 Erlöser, herr, wier pillen dich,
daß dw der schar gar gsöllikhlich
Füerest dye pittenden diener
zw ewiger zeit vnnd imer.

Seite 188. Der lat. Text I. Seite 57.

1382. (Von vill Martrern.) Jm der andern Veſper. Hymnus.

Rex glorioſe martyrum.

DEr martrer khünig lobeſan
ayn khron ſo dich verjehen thon,
All ſo verlaugnen weltlich war
füerreſt zw deinen freyden dar.

2 Erhör vnns, O gnädiger Herr,
auch güetikhlichen vnns gewer,
Wier ſingen gar heylige that,
vergib vnns vnſer myſſetat.

3 Dw ſygeſt in den martreen dein,
vberſiechſt den Beychtigern rayn:
Vberwind, herr, all vnnſer ſchuld
vnnd verleich genädig dein huld.

4 Der allergüetigiſt Vatter,
darzue ſein Sun ayngeborner,
Vnnd der heylig Geyſt ewikhlich,
verleych vnns das gar gnädikhlich.

Seite 190. Der lat. Text I. Seite 57.

1383. (Veſper.) Von aynem Martrer. Hymnus.

Deus tuorum militum.

HErre got, deiner riller fron
glükh, lon der dw piſt vnd ler khron,
Vnns, dye wyer ſingen yeren lauff,
von ſünden thue all pinden auff.

2 Der hat all freyd auff dyſer erd,
auch liebraytzund ſchmaychlung vnwerd
Verachtet auch als zergänkhlich,
darumb khamb er zw dem ewing reich.

3 Durch alle pen er loff ſtörkhlich
vnnd lyd dye auch gar tapfferlich,
Von deinen wegn ſein pluet vergoß,
ewiger freyd ward er genoß.

4 Vmb des willen gar dyemüetig
wyer pitten dich, herren güetig,
Jn dem leyumpf des rillers dein
vergib dye ſchuld dein dienerlein

5 Lob, glori, tugut vnnd groſſe err
ſey mit ſeynem Sun got Vatter,
Dem heyligen Geyſt auch darmit
von vnns menſchen mit ſtäter pitt.

Seite 191. Der lat. Text I. Seite 76.

1384. (Veſper.) Von Beychtigern. Hymnus.

Jſte confeſſor domini.

DEr daſig heylig beychtiger des herren,
des groſſen feſt daß volkh durch dwelt thuet feyren,
Den heüligen tag war erwöllt zu faren
in khlaren himel.

2 Der da war güetig, weyß, dyemüetig, gſchämig,
kheüſch vnd gar rwesamb, in alln dingen mässig,
Dye weyl der hye auff erd geuebt vill heylig
in ſeinen glidern.

3 Zw des begrebnus gott embſige zaychen
würckhet an glidern mancher khrankhen menſchen,
So mit mengerlay khrankhayt ſind beladen,
die all greſen.

4 Darumb ſey lob, zier, hayl vnnd groſſe tugend
dem ſo da ſitzet ins hymels thron ſcheinend
Vnnd über alle diſe welt iſt herſchend
imer vnnd ewig.

Seite 195. Der lat. Text I. Seite 133; die 4. Strophe deſſelben iſt nicht überſetzt.

1385. (Vesper.) Von Junckhfrawen Hymnus.

Jesu corona virginum.

EIn khron, Jesu, der iunkhfrauen,
den dye muter hat empfangen,
Dye dich alain Junckhfreylich gpor,
nymb vnser pitt auff vnnd erhör.

2 Der dw wandest in raynikhayt
vmbgebm mit aller Junkhfrawnhayt,
Groß zier thuest deinen sponsen an
vnnd gibst in ain verdienten lon.

3 In gantzer gmayn wier pitten dich,
mer vnsern hertzen gnädikhlich
Das wier nit wissen waß vnrayn
sey, sunder dich khennen alayn.

IEsu, corona virginum,
quem mater illa concepit
Quæ sola virgo parturit,
hæc vota clemens accipe.

2 Qui pascis inter lilia,
septus choreis virginum,
Sponsus decorus gloria,
sponsisque reddens præmia.

3 Te deprecamur largius,
nostris adauge mentibus
Nescire prorsus omnia
corruptionis vulnera.

Seite 199. Vers 3,2 wird adauge durch mer übersetzt. Der lat. Text, bei Daniel I. Seite 112, hat zwischen der 2. und 3. Strophe noch folgende, welche hier nicht übersetzt ist:

Quocunque pergis, virgines
sequuntur atque laudibus
Post te canentes cursitant
hymnosque dulces personant.

Dagegen endigt die Übersetzung noch mit einer doxologischen Strophe, die ich hier nachtrage.

Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim ungebornen Sun
Mit sambt des Tröstern mächtikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

1386. (Vesper.) Von der heyling Dryualtigkhayt Hym:

O lux beata trinitas.

O Liecht, sälge Dryualtigkhayt
vnnd fürtreffliche Aynigkhayt,
Dye feüren Sunn yetz von vns weycht,
gib vnns dein liecht das vnns erleycht.

2 Zw morgens soll wyer loben dich,
am abent auch preysen frölich,
Vnser nadacht dich loben soll,
dw pist ewiger zyere voll.

3 Glori vnnd eer dem Vattern sey,
dem Sun auch ewigs lob darbey,
Dem heyling Geyst auch des gleich,
das gschech imer vnnd ewigkhleych.

Seite 207. Der lat. Text I. Seite 52.

1387. (Von der heyling Drinaltikhayt.) Im der Preim. Hymnus.

Jam lucis orto sydere.

SO nun auff gangen ist der tag,
bit wyer got dyemüetig mit khlag,
Daß er vnns in des tags wercken
vor sünden bhüet vnnd vor schanden.

2 Dye zungen zämb vnnd hübschlich leudt,
das nit des khriegers grawß vns schendt,
Das gsicht verhüett vnd sein verdekh,
das nit eytlkhayt schöpf hinwekh.

3 Des hertzens khaym sind altzeit rayn,
verworffen sey tobhayt gemayn,
Des vleisch hochfart zerkhnüschet seer
dns essen vnnd trankh mässiger.

4 Dan alß der tag nun vrlab aymbt
vnad dye nacht sglükh herwider pringt,
Geraynigl durch dye mässikhayt,
dem sing wyer lob in ewikhayt.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim ayngebornen Sun
Mit sambt des Trösters mächtikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 213. Der lat. Text I. Seite 56.

1388. (Von der heyling Drinaltikhayt.) Am Sambstag Im der Vesper. Hymnus.

Deus creator omnium.

Got, pschuffer aller disce erd,
des hymels thron reglerer werd,
Khlaydund den tag mit schönem liecht,
die nacht vmbs schlufs willn dz geschiecht.

2 Dye müeden glider duß dye rwe
branchllch zwr arbayt schikhen thue,
Vnnd bladue hertzen ringer mach,
auch üngstlich khlag von sich entschlach.

3 Dnakhsng nach yetz verschinem tag,
dich pitten in der nacht aufschtag
Duß dw den schulding helfest schler
auß grosser not vnnd süerst zw dier.

4 Dich loben soln des hertzens grundt,
dye khlar stymb singen alle stundt,
Dye kheüsch lieb sol dich lieben seer,
duß gmüet aabetten mässiger.

5 Vnnd wan den tag beschlossen hat
dus vinster gwülkh mit yerer nacht,
So wyß der glawbm khayn vinsterneß,
sunder dnucht schein dem glaubing süeß.

6 Daß gmüel verschlaffen, herr, nit laß,
dye sünd altzeyt iern schluff versaß,
Dye kheüschen der glaub erkhüelend,
den dauft des schlafs sey vermischend.

7 All schlüpfrikhayt sey außzogen,
des hertzens schrein thue dich trawmen,
Daß vns der neydig veindt nit schrekh,
durch sein list auß dem schlaff nit wekh.

8 Verleich, Vatter Almächtiger,
durch Jhesum vnsern behalter,
Der mit dyer ewig ist gepreyst
vnd regiert mit dem heiling Geyst.

Seite 219. Vers 6,4 so. Der lat. Text I. Seite 15.

1389. (Von der heyling Drinaltikhayt. Sambstag.) Im der Complet. Hymnus.

Jesu redemptor seculi.

Jesu, erlöser diser erd,
des höchsten Vatters wort vill werd,
Dus liecht des liechtes vnsichbaren,
dw hüeter, thue vnns bewaren.

2 Dw schöpfer, got, aller menschen
vnnd abtayler der zeil so schön,
Dye müeden leib von arbayt dikh
mit der nächtlichen rwe erkhükh.

3 Wyer pitten dich gar dyemüetig,
von dem pösen veindt vnns ledig,
Dus er vnns nit verfüeren khünn
dye khnast seind mit eim teüren gwin.

4 Dye weill wier pleiben auff diser weldt
in schwärem leib als langs dier gfält,
Vnser schlaff im lebm also geschech,
dus vnser gmüet nichts übersech.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim ayngebornen Sun
Mit sambt des Trösters güetikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 221. Der lat. Text I. Seite 83.

1390. (Van der heyling Drivaltykhait. Sambstag.) Zw den Laudes. Hymnus.

Eterne rerum conditor.

EWiger pschaffer aller ding,
der dw tag unnd nacht iaytlest ring
Vnnd gibst all zeit uns mächtikhayt,
damit ringerst verdrossenhayt.

2 Der außrüeffer des tages scheeyt
gar muntee in nächtlichee zeyt,
Das nächtlich liecht den grayßigen
die nacht von der nacht ist sündren.

3 Durch den der morgensteen erwöckht
vom nebl Poius wiet endtekht,
Durch den all yethumb khlain vnd groß
den weg zw schaden meydet paß.

4 Durch den der schifman sich bestörkht,
das mör der peukh wirt senftee gmöckht,
Durch den singend der velß gemayn
mit grossem iayd sein sünd thel waynñ.

5 Nun stand wier auff all ritterlich,
der han wekht vnns gar lugenitich,
Dye schläffrigen er straffet seer,
Christi verlaugner noch vill mer.

6 Wan der singt, khumbt die hofnung heer
den khrankhen, das hayll khumbt wider,
Der rauber birgt sein schwert hinweg,
den sündern mit glaub widerieg.

7 Jhesu, sich an dye straucheuden
vnd straff vnns mit deim anschawen:
So dw die gfalnen anschaun thuest,
ween durch yer waynñ yer sünd gepüest.

8 Dw liecht, erschein vnserm neestnnd
vnd vnsees gmüets schlaff richt zu hand,
Vnser stimb dich zum eesten sing,
vnsern mund löß wier dir auff eing.

9 Groß glori sey dem Vattern nun,
darzue seim ayngebornen Sun,
Mit sambt des Tröstees mächtikhayt,
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 226. Der lat. Text l. Seite 16. Die Übersetzung Vers 4.2 zeugt beispielsweise von den Kenntnissen des Verfaßers.

1391. (Van der heyling Drivaltykhait. Sambstag.) Zw der Vesper. Hymnus.

Lucis creator optime.

DEs liechts allerpöster pschaffer,
der dw des tages schein pringst her,
Der eestpschafnen meldt durch neüen
schein machestu den ursprungen.

2 Der dw den morgen zusetzest
zw dem abent und ayñ tag nennest,
Dye vinsternuß schleicht haymlich dar,
hör vnser gpet mit zähern khlar.

3 Daß nit das gmüet, beschwert mit sünd,
sey unstendig des lebens gschwind,
So es nichts ewigs gdenkhen thuet,
sich selbs vor sünden nit behüet.

4 Dee hymeln höchsten got erman,
das ee nit aufheb iebmding lon,
Vermeyd wir alle missetat
und raynigen all pöse not.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
darzue seim ayngebornen Sun
Mit sambt des Trösters mächtikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 228. Der lat. Text l. Seite 52.

1392. (Van der heyling Drivaltikhait. Mantag.) Zu der Vesper Hymnus.

Inmense celi conditor.

BSchaffer himels vnmässiger,
darumb hast die flüß tayli der wasser,
Das gmyscht natur beysamen plyb,
das hymls margzil nit verteyb.

2 Befestigest den hymlischen
ein flut den yerdischen flüssen,
Das durch wasser fewr wued verzöet
unnd das erdtrich doch nit verhört.

3 Geüß ein, allergüetigister,
dye gnade dein, O lieber herr,
Das neüs betrugs vill seltzam fünd
nit yerig machen vnns mit sünd.

4 Das liecht der glaub altzeyt erfünd,
so fast des liechts gstien prenn vnd zündt,
Der all zergänkhlich ding erschröckh,
das vns khayn valsch erdenkh noch weckh.

5 Verleych, Vatter Almächtiger,
durch Jesum vnsern behalter,
Der mit dier ewig ist gepreyst
vnnd regiert mit dem heyling Geyst.

Seite 235. Der lat. Text l. Seite 70.

1393. (Von der heyligen Drivaltikhait.) Am Erichtag Jm der Mette Hymnus.

Consors paterni luminis.

DEs vätterlichen liechts ewngleich,
du liecht des liechts, dw tag so reich,
Dye nacht singend wier vndernalln,
steer bey der pgerunden erschalln.

2 Des gmüets vinsternuß thue aufheben,
veryag die teüfln vnnd yer lebm,
Treyb auß von vns den grossen schlaff,
der nit verschütt vnns faule schaff.

3 Also, herre Christe, vnns allen
vergib dye schuld recht glaubenden,
Das vnns nutz sey das gpet vnd rayn,
so wier lautterlich vor dier thuen.

COnsors paterni luminis,
lux ipse lucis et dies,
Noctem canendo rumpimus
assiste postulantibus.

2 Aufer tenebras mentium,
fuga catervas dæmonum,
Expelle somnolentiam
ne pigritantes obruat.

3 Sic, Christe, nobis omnibus
indulgeas credentibus,
Ut prosit exorantibus
quod præcinentes psallimus.

Seite 237, mit derselben Doxologie wie das vorige Lied. Der lat. Text bei Daniel I. Seite 27.

1394. (Von der heyligen Drivaltikhait. Am Erichtag.) Jm den Laudes Hymnus.

Ales diei nuntius.

DEr han des tags, ein heller bot,
den nähenden tag singt von Got,
Yetz der aufwökher der gemüet,
Crestus, zum lebm rüefft vns auß güet.

2 'Dye böth hebt auff vnd legt sy weg,
yer khrankhen von dem schlaff vnd treg,
Lebt kheüsch', schreyt er, 'vnnd mässiger,
wacht auff, dz nechst der herr khumbt her.'

3 Jhesum rüeff wir mit heller stymb,
waynend pittund gar mässig 'khumb'.
Ayn anzoga vnnd außgespandt gpet
ayn rayns hertz nit vill rwen let.

4 O Christe, vnsern schlaff rech auß,
zerreyß der nacht pand, vnd mit fauß
Auflöß dye alt sünd vnnd mach rayn,
dartzue ein neüs liecht fließ vnns ein.

5 Groß glori sey dem Vattern nun,
dartzue seim ayngebornen Sun,
Mit sambt des Trösters mächtikhayt
von vnns menschen mit frölikhayt.

Seite 238. Der lat. Text l. Seite 26.

1395. (Von der heyligen Drivaltikhait. Am Pfintag.) Jm der Vesper. Hymnus.

Magne deus potentie.

GWöttiger Got der mächtikhaytt,
der dw auß wassers gschöpf berayt
Ein tayll låst in dem wasser lebm,
ein tayll threiß in die lufft aufheben.

2 Drumb haſt dye in das waſſer gſenkht,
dyſe den leichten lüſten gſchenkht,
Das ye ſo von aym geſchlächt khmmen
in zwiſpiling ortcn wondten.

3 Tayll dein gnnd auſs den dienern dein
ſo mit deim pluet erkhaufft ſein,
Das ſy nit wiſſen der ſündt fall
noch leydn verdenſs auſs todes ſchall.

4 Daſs dye ſünd khayn verzagund mach,
khaynen groſs eer noch hoffart ſuch,
Daſs zerkhnüſcht gmüet nit gar verzag,
duſs hoffertig ſich Got zueſag.

5 Verleich, Valter Almächtiger,
durch Jheſum vnſern behalter,
Der mit dyer ewig iſt gepreyſt
vnnd regiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 251. Der lat. Text I. Seite 56.

1396. (Van der heyl. Drinaltikhait.) Am Sambſtag Zw der Metln hymnus.

Summe deus clementie.

O Got der höchſten güetikhayt,
vnd vſchuffer diſer weldt ſo praut,
Ayn warer Got ſo mächtikhlich
vnnd vnch perſonen deyſöttig.

2 Vnſer Waynen, güetiger Herr,
mit hellem ſchaln gnädig erhör,
Das wier wit mäſſing hertz vnd cayn
dich, Herr, erkhennen nur alayn.

3 Dye kheankhen müſlſüchting tendt
mit gnndens feür verprenn behendt,
Das ſy vmbgürt ſind ewikhlich
vor aller vnkheüſch feſtikhlich.

4 Dns all, ſo in der nacht dye ſtundt
mit gſang verſarn auſs hertzens grund,
Mit gaben vnſers vatterlandt
reych werden vnd gnuegſamb beiondt.

5 Verleych, Vatter, Almächtiger,
durch Jeſum vnſern behalter,
Der mit dier ewig iſt gepreyſt
vnd regiert mit dem heyling Geyſt.

Seite 258. Der lat. Text I. Seite 14.

1397. (October. Veſper.) Van Sand Galln.

Vita ſanctorum, via ſpes ſalusque.

Der heyling hoffnung, hayll, leben vnd wege
vnd aller ſeiikhayt geber, Jheſu Chriſte,
Bſchaffer des feyds, dier ſing wir ſüeſs geſange
auſs gantzem hertzen.

2 Wöliches all khrafft iſt gantz offenwarc
alles dz wier begern von hertzens grunde
Mit mund vnd werchen, altzeit zu vns kumme
mit deinen gnaden.

3 Der du auſs deiner güetikhayt haſt geben
den heiling Gallum, dich vns nuzuzaigen,
Bitt wir, das durch ſein fürbitt wier mögn
all ſünd vnd ſchanden. [weiden

4 Der zw eim form des lebens willikhtichen
ſich ſelbs mit gueten werchen thet fürtragen,
Damit waſs er lernt er ſelbs thet verbelugen
in aygnem leben.

5 Wölicher mächtig war im wort vnd werchen
vnd alle zeit in gottes dienſt war ſehen,

Vita ſanctorum, via, ſpes ſalusque,
Chriſte, largitor probitatis atque
Conditor pacis, tibi voce, ſenſu
pangimus hymnum.

2 Cuius eſt virtus manifeſta totum
quod pii poſſunt, quod ore
Corde vel factis cupiunt amoris
igne flagrantes.

3 Qui tua ſanctum pietate Gallum
indicem lucis ſuperæ dediſti
Eius ut docti monitis tenebras
mente fugiamus.

4 Hic ad exemplum volucris canoræ
actibus ſeſe prius excitavit,
Ut quod ingeſſit vigor inſtruentis
vita probaret.

5 Qui potens verbo, venerandus actu
ſemper æternis inhians lucellis

Drumb thet er in auß ſeiner gnad erwölen
wunder zw würckhen.

6 Wir pitten dich, pſchaffer der gantzen erden,
dz du vns durch ſein fürpit wöſt behüeten
Vnd alles waß wir von dir thuend begeren
gnädig verleihen.

7 Verleich den glauben vñ frid vnſern zeitn,
den khrankhen gſunthail und ablaß der ſünden,
Mit ſambt der ewing ſälikhayt thue geben
daß Hymelreyche.

8 Damit der dafing, den dw haſt verliehen
ein ſöllchen lerer, wölleſt nit vergeſſen,
Noch yebs abgang deins worts an in leiden,
güetiger Herre.

9 Durch des fürpittn hilff vns gnädikhlichen,
vnd verleych dz wir dich altzeit mögn loben,
Auch frölich ſingen deinem heiling namen
groß wunn vnd ere.

10 Verleich vns dz der Vatter vnd der Sune,
auch gegnwürtig der heylig Geyſt vnns khöme
Vnd mach vnns tailhaftig des hymlreyche
imer unnd ewig.

Plura virtutis meruit ſupernæ
ſigna patenter.

6 Quæſumus, mundi ſator et redemptor,
ut ſacris eius precibus tueri
Hanc velis plebem, tribuens quod optat
corde benigno.

7 Temporum pacem, fidei tenorem,
languidis curam veniamque lapſis,
Omnibus præſta pariter beatæ
munera vitæ.

8 Ne quibus tanti dederas patroni
prima proviſor documenta clemens,
Illius ſacram patiaris unquam
deſere curam.

9 Huius obtentu liquet actuari
iſte ne laudem tibi, ſumme rerum
Rector, acceptam locus expedire
ceſſat in ævum.

10 Hoc patris proles, pater hoc benignus,
ſpiritus præſens hoc utrique compar
Nunc et æterno faciat manere
tempore ſæcli.

Seite 262. Vers 6.3 steht beger. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de ſanctis, Argentinæ 1518, p. xxvii. Bei Daniel IV. Seite 141 fehlen die 8. und 9. Strophe; Vers 2.1 liest er Qui für Cuius, 2.2 ist unvollständig, wahrscheinlich fehlt habent: in jenem Straßburger Druck lautet er in andrer Weise unvollständig quod habent quod ore.

1398. (Februar. Vesper.) Von Sand Blasy. Hymnus.

Martyris ſanctum celebrando.

So wir des martrers trynmph löblich feyren,
Chriſtum den Herren mit lob frölich ſingen,
Auß des erwölung Blaſius iſt khumen
in khlaren Hymell.

2 Der daſig des Herren erwierdig prieſter,
vndter den ſeinigen ein fürnämer Herr,
Hat vill geſundt gmacht dye litn not vnd ſchwär
im namen Gottes.

3 Von got dem herren hat er khrafft empfangen,
dz er durch die gantz welt vill volkhs thet lernen,
Mit wunderzaychen und mit treüen räten
halff er den menſchen.

4 Darumb hat er vill groſſe marter gliten,
ſein rotes pluet vmb Got thet er vergieſſen,
Namb ab am leibe, kham zw gottes gnaden
mit ſeinem geyſte.

5 Wier miteynander pittn dich mit khlage,
aller gotz heyligen will werden freunde,

MArtyris ſanctum celebrando feſtum
laudibus Chriſtum reſonemus altum
Cuius ex nutu meruit ſupernam
Blaſius aulam.

2 Hic honorandus domini ſacerdos
et ſuis quondam venerandus heros
Contulit multis medicus fidelis
dona ſalutis.

3 Cælitus ſummum capiens vigorem
maximum plebem docuit per orbem
Pluribus ſignis montisque crebris
moribus almis.

4 Plurimas tandem patiendo pœnas,
ſanguinis fuſa cruciatur unda,
Carne laxatus penetravit alta
ſpiritus aſtra.

5 Te ſimul fuſis præcibus rogamus,
civium fautor maneas tuorum,

Sey unser ingedenkh bey Got dem herre,
heyliger Blasi.

6 Verleych vns dz der Vatter vnd der Sune,
auch gegnwürtig der heylig Geyst vns khömme
Vnd mach vnns taylhäftig des hymelreyche
imer vnnd ewig.

Ad thronum Christi memor esto nostri,
optime Blasi.

6 Laus honor summo decus omne patri,
aequali sua doxa illius proli,
Pneumati virtus maneat supremo
tempore cuncto.

Seite 265. Der lat. Text aus den Hymni de tempore et de sanctis, Argentinæ 1518, p. XXII^b. Die Doxologie der Übersetzung stimmt nicht mit der des lat. Textes, auch hat diese hinter der 5. Strophe noch folgende:

Si cui fixum latet os in ore
aut necens quidquid mali guttur agit,
Hic tui dignam capiat medelam
muneris aptum.

Daniel I. S. 263 teilt nur die erste Strophe mit.

Martin Weiß von Reutlingen.

Nro. 1399 und 1400.

1399. Ein new lied von der entpfencknuß Marie.

In des Nachtigals senffien thon.

JR solt loben die reyne meydt,
die got jm fuersehen hat,
ee er beschuff in ewigkeyt
vnd alle menschen drat,
do was sy vor der gotheyt klar;
Als vns Johannes hat beklert
im buch der tawgeney;
do sach er in dem geyst auff erdt
auff christus heust so frey
wol in den neunden thron furwar.
Kein höcher creatur nie wardt
von got beschaffen her
dann Maria, die junckfraw zart,
so gar in gottes eer,
als sy entpfangen was, die rein,
in mutter leyb, so gut;
on all erbsundt, da merck allein:
von got wardt sy behut
on alle befleckunge gar.

2 Die gnad gottes vmbgab sy do
in irer mutter leyb,
götlicher glantz in freüden fro,
als mancher lerer schreyb,
dardurch sy gantz besceynet wardt,
Das sy was der erbsunnde frey,
kein sundt sy nie an wett,
die gnade gottes wont jr bey,
an jrer seel bestetl
bewart sy got zu aller fart,
Das sy der erbsunde entweich
gantz frey nach gottes will.
der sun gottes von hymelreich
der setzt zu je sein zill,
das er sein menschent nemen woll
von jr auff diser erdt,
das was billich das er jm solt
vereren die vill werdt
Maria reyn, sein Mutter zart.

3 Het got sein mutter nit geert,
wer wider sein gepot,
wann er sy hett hie vnd dort werdt
löblich in seinem rat
ein künigin der hymel thron.
Wann sy ist aller gnaden voll,
gesegent in den weyb,
Gabriel sprach gar vnnerholl
als vnns Lucas beschreyb,
do er sy grüsset also schon.
Wer sy mit erbsundt vmbgeben,
weren dir wort nit war,
darauß mag man nemen eben
das die junckfraw so klar
on all mackel entpfangen ist
in jr entpfencknuß reyn:
wenn du die sach ergründen bist
dir wort des Engel scheyn,
so magstu die sach recht verstan.

4 Herr Salomon sagt auch darvon
in seinem lobgesang:
O wie schön ist die junckfraw fron,
das lob gar wol erklang,
gar schon wiet sy on alles meyll.
Kein wandel an jr funden wirt,
die junckfraw außerkoren
mit aller tugent schön gezirt,
wann sy wiet schon geborn,
sy wiel vns bringen alles heyll.

Wer widerspricht der propheceŋ
der heŋligen gschrifft,
das Maria ist worden seŋ
was jr ʋsenckuuß an trifft,
noch wölt ich die sach baß bewern:
ich hoff es seŋ nit not,
von der entpfenckunß zu erklern,
sŋ geb mir weißheŋt rat
so gar in einer kleinen weŋll.

5 Wer eret die entpfenckunß hie
der wirt allzeŋt behut
vor aller varein, merck nis wie,
kein kranckheŋt schaden thut,
aussatz, pestilentz, kein gechendt.

Das hat manch ierer woll bewert,
das Maria vill gut
den jren sun in lieb zu kert
mit freüden wol gemat,
vnd pit fur vns alss behendt.
O Maria, biß heüt ermant
der deinen wirdigkeŋt,
diß mein gedicht nym auff zu hant
das ich dir hab bereŋt
zu eer deiner entpfencknuß rein,
du werde junckfraw zart,
vnd laß vns dir befolhen sein
ewig zu aller fart,
beschleüßt Mertin weiß das dicht.

Offenes Blatt in klein-fol., aus dem Anfange des XVI. Jahrh. Neben der ersten Strophe und dem ersten Stollen der zweiten links ein Holzschnitt, Gott Vater und die Jungfrau Maria darstellend, zwischen ihnen ein Engel. Berliner Königl. Bibliothek, Libr. impr. rar. Fol. 117.

1400. Ain schönen tagweyß gaistlich von vnser frawen

In dem thon Wach auff mein hort.

Wach auff, mein hort so schönne,
da aller liebste mein,
Vber all himmel tröne
du bist ein keŋsserein.
Maria, magt reine,
erhör die fromen diener dein:
da bist ir trost allaine,

2 Seid in nit mag gehelffen
auff erd kein zuuersicht,
Kein schreyen oder geiffen,
kain kunst vnnd schon gedicht,
Kain macht oder gewalte,
es hylffet auch kaian stercke nicht,
kein list vnad schön gestalte.

3 Was die wölt ye versüchet
in wollust vnad in freüdt,
Das wirt beŋ got versüchet
vnd als gehatten schnöd:
Maria, thü erkenen
das die menscheŋt ist also blöd,
laß vns von dir nit trenen.

4 Sich an: wer nye kain sünde
auff disser erdt gethan,
So hettest du kein künde
gehabt vnnd keinen sun,
So wer dein lob vergessen:
des hastu dört die höchste kronn
durch den sünder besessen.

5 Darumb solta von schniden
auch für in bitten dört,
Junckfraw, hilff im zü hnide,
du aller höchster hort.

Wach auff, mein hort so schöne,
du aller liebste mein.
Über alle himel thröne
bistu ain kayserein.
Maria, maget reine,
erhört die armen diener dein,
du bist ir trost allaine.

2 Sunst mag vnns nit gehelffen
auff erd kein züversicht,
Kein schreyen oder geilffen,
kein kunst noch schön gedicht,
Kein macht oder gewalte,
es hilffet auch kein stercke nicht,
kein list noch schön gestalte.

3 Was die welt ye versüchet
in wollust vnd in freüd,
Das wirt bey got verflüchet
vnd als gehalten schnöd:
Maria, thü erkennen
das die menschheit ist also blöd,
laß vns von dir nit trennen.

4 Sich an: het Adam kein sünde
vnd fraw Eua gethan,
So hettest du kein kinde
gehabt vnnd keinen sun,
So wer dein lob vergessen:
drum hastu dort die höchste kron
durch den sunder besessen.

5 Darumb, Junckfraw Marie,
solt für vns bitten dort,
Das vns dein kind verzeihe
die bösen werck vñ wort,

Wan vnns der tod wil tötten,
so thů vns vor gericht das wort,
hylff vns, Junckfraw, auß nötten.

6 War zů het gott sein reiche
so wol vnd schön geziert,
So klug vnnd adeleiche
in aller maß formiert,
Das kein wonung auff erden
im nit geleich geachtet würt:
solt das verloren werden

7 An den Cristen vnd sündern
die du hast auserwelt
Vnnd dein sun zů kindern,
als die geschryfft inheit?
Seind zwen vnd sibentzig glauben
vnd nůn der ein glaub cristen zelt,
weß woltestu berauben?

8 Die armen Christenheyte
laß dir befolchen sein.
Maria, reine meyde,
dem liebsten sune dein,
Dem sall, Junckfraw, zu füssen
das er vns vnser schuld vnd pein
auff diser erd laß biessen.

9 Maria, ich wil enden
die geystlich tageweyß.
Hilff vnsern kummer wenden,
das bit ich seer mit fleyß.
Der martin von Reytlingen
der will, Junckfraw, dein lob vnd breyß
die weil er lebt volbringen.

Die wir ye haund begangen
hilff das wir in ewiger pein
nit werden also gefangen.

6 Warzů hett got sein reiche
so wol vnd schön geziert,
So klůg vnnd adeliche
in solcher maß gfüormiert,
Das kein wonung auff erden
jm nit geleich geachtet wirt:
solt das verloren werden

7 An vnns Christen vnd sünder
die du hast auserwelt,
Das wir seyend deiner kinder,
als die geschrifft inheit?
Sind zween vnd sybentzig glauben
vnd nur der ain glaub Christen ist,
weß woltestu berauben.

8 Die gantze Christenheyte
laß dir befolchen sein.
Maria, reine meyde,
dem lieben süne dein,
Dem fall, junckfraw, zů fussen,
bit in, das er vns vnnser sünd
auff diser erd laß bussenn.

9 Maria, ich will enden
die geistlich tage weyß.
Hilff vnnser kümer wenden,
des bit ich dich ser mit fleüß.
Der das liedlein thůt singen,
der hat noch mut die weil er lebt
dein lob vnnd breyß volbringenn.

Der Text links von einem offenen Blatte in klein-fol. auf der Königl. Bibl. zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 116. Überschrift die oben angewandte. Über den drei ersten Strophen rechts ein Holzschnitt: eine harfende und gekrönte Jungfrau. Vers 1.1 keysserin, 7.2 den für die, 7.3 kinder, 8.6 vmb für vns, 8.7 von laß ist nur das ß vorhanden, das Andere weggerißen. Der Text rechts aus der Handschrift Nro. 659. 4°. auf der Königl. Bibl. zu Berlin, Blatt vij. Vers 7.5 syben tzig.

Hieronymus Emser.

Nro. 1401.

1401. Ein heilsame ermanung des kindlein Jesu an den sunder

getzogen auß Erasmo.

DJe weyl bey mir allein man findt
was guter allenthalben findt
in himel vnd auff erden,
Wie thoricht ist, der anderschwo
die schopffen wil vnd suchet do
sie nit gefunden werden.

2 Jch bin der Born der selikeyt,
bey mir ist alle gutikeyt
vnd was man magk begeren.
Wo auch ein yeden durften thut
findt er bey mir, dem hochsten gut,
ich kan ym das bescheren.

3 Schon ist von manchem hochgelibt:
ich bin der schonst, vnd keiner vbt
sich mir tzu wolgefallen.
Der adel ist auch groß getzeit:

wo wirdt ein edier in der well
befunden vnder allen,

4 Dann ich bin? Got non Gol geboen
vnd eyner Junckfrauw außerkorn:
noch wil meyn nyemandt achten.
Ich bin der mechtigst konig vnd herr,
noch wer mir dint vnd sucht meyn Ehr,
den thut die welt nerachten.

5 Ich bin der weyst den man ye sandt,
dartzu die weyßheyt selbs genandt,
noch wirdt meyn ler vermidten.
Ich bin auch reych vnd mild dobey,
wer mich nu bit, dem gib ich frey:
euch bschwert allein tzubitlen.

6 Ich bin des vaters glantz vnd scheyn,
das licht der weldt, clar, hel vnd feyn,
noch wil man mich nith sehen.
Ich bin der weg tzum vaterlandt,
noch ligt die stras stets vngebandt,
wenigk dem steyg nochspehen.

7 Ich bin die warheit die nith leugl,
die nyemandt teuschet noch betreugt,
noch wil man mir nith glauben.
Ich bin das leben vnd der ihen
von dem des lebens krefft außgehn,
noch acht yr ring mein goben.

8 Ich bin ein fhurer vnd ein hyrt,
wer mir nach notgt, der selb nit yert,
ich spur yr aber wenig.
Ich bin der recht vnd ware frid,
all krig vnd tzwytracht ich entschid
vnd schlicht bey aller menig.

9 Ich bin alleyn die rechte kunst:
wer steeben woll nach gotes gunst,
was sucht yr frembde kunste?
Bey mir ist alle wun vnd freydt,
all wollust vnd all sussigkeit,
die ym ein yeder wunschte.

10 Wie wird ich denn also neracht?
wie kompts, das mein gar nyemandt acht
vnd sitz hie so alleine?
Wie kompt, das alle ander thier,
wie wild die sint vnd vngefier,
noch findt man das gemeyne,

11 Das sie den liben der in nor
was guls beweyst: das thut ein thor,
ein hundt, der libt seyn herren.
Der Delphin mit den kindern spilt,
keyn lew wardt ye so frech vnd wildt,
das er den thet tzeetzerren

12 Der ym geholffen in der not,
ein grimmer Gher sich tzihen lat,
ein pferdt sein herren dutdet:
Wie bistu, mensch, dann alss wild
vnd gegen mich so gar vnmild?
wie hab ich das verschuldet?

13 Wo ist dein danck? wo ist dein lib?
die ich aitzeit gegen dir vb
vnd tha dein nith vergessen.
Ich hab nith ein mal, sonder tzwyr
mein lib vnd trew ertzeigt bey dir,
dann die ist vngemessen.

14 Erstlich ich dich auß nichlen schieff,
darnach vor dich am Creutz entschlieff,
mein blut vor dich nergossen,
Vor dich gestorben vnd ermordt,
da mit dir wurd des himels pfordt
widerumb auffgeschiossen.

15 Das hab ich than willig vnd gern,
dir, mensch, tzw freuntschafft und tzw ern:
wie last mich das geniessen?
Kennt doch der esel vnd das rindt
den herren vnd Marie kindt,
wie alle schrifft beschiiessen:

16 Wie magst du, mensch, dan nu alleyn
so grob vnd vnvornunfftig seyn
vnd mich nith wollen kennen,
Dem du so iib vnd hertzlich bist,
der auch deyn kunfftig richter ist,
wen du nu scheidst von dhennen?

17 Darauff ich duitig har vnd beit,
wan kombst vnd sprichst, es sey dir leyt,
von hertz vnd auch mit worten.
Bey mir du alle gute findst
vnd alles das du bitst vnnd wunscht:
was suchst an andern orten?

18 Was machst dir selbs sonil vnrw,
so nil arbeyt vnd mhue, dartzu
groß sorg in deynem hertzen?
Ich bin der ihen, der gipt vnd nymbt:
eyn nar, der widers wasser schwimbt
vnd macht ym selber schmertzen!

19 Ich bin der ihen, an dem deyn gluck,
todt vnd leben all augenblick
gewaltig stehn vnd hangen:
Du sichst all tag, wie schwer ich rich,
noch weder furchst noch libst du mich,
dich hatt der tewffel gefangen.

20 Darumb gedenck, mensch, wol daran,
so du nith wilt von sunden lan
vnd ye keym lust abbrechen,
Das du dir selbs ein vrsach bist
vnd die vnbillich mir tzu mist,
so ich deyn sund wird rechen

21 Dann was solt ich mhe bey dir thon:
ißz nith genug, das ich ßwlon
mich die selbs ungebotten?
O wie vil heeter ist dann steyn,
dann stahel, eyßen oder beyn
vnd alle harte knodten

22 Den nicht erweichet sollch gut,
dem nith erweket seyn gemut
solch gnad vnd groß ßusagen!
Der vnuorschembt in sund veehart,
ob der ßu letzt zum tewfel fart,
wem wil er dus doch klagen?

23 Dann der nith forcht der helle peyn,
verstockt, und wil unselig seyn,
veracht seyn eigen frommen,
Wer wider alle billicheyt
vnd Gottliche gerechtikeyt,
das der ßu Got solt kommen.

4 Blätter in 4°., ohne Anzeige des Druckers. Um 1521. Vers 8.2 des für der, 8.5 das prws. ich entschid, 9.3 f. und 17.4 f. sind nach schwäbischer Aussprache gereimt, 10.2 kompsto, 17.4 finst, 17.5 bitzst.

Lienhart Nunenpeck.

Nro. 1402.

1402. Weihnachtslied.

Frolocket,
iubeliret, feil ses,
dan uns ein reine meide
hat geporen ein kind.
Des schocket
manch heerz mit iubilo
der wunniklichen freide
die heit entsprungen sind:
Der eristen schur
ein neues iar
ist kumen zwar
den vns gepar
die iunckfraw clar
nur esset vnd nar rind.

2 Det ligen
ellend auf düerem gras,
kintlich begund uuch weinen,
der welt drost, heil vnd freit.
Verzigen
er aller herberg was,
von Maria der reinen
ward in die keip geleit.
O mensch, sich, wye
dein schopffer lye
sich sechen hie,
demütig ye,
auf ire knye
dye tier fillen ul peit.

3 Erkanten
iren schopffer vor in,
den hirtten auf dem velde
wurd es verkundet zwar.
Des ranten
sie zw der hütten hin,
sechen das heil der welde,
pey im die iunckfraw clar.
Lob sey got, der
vnß sendet her
den erloser:
o mensch, dich ker
zw deim schopffer,
er auch die in gepur.

Hs. Nro. 414. 4° auf der Berliner Königl. Bibliothek, Blatt 83. Überschrift: In dem kurezen don Linhart Nunenpecken vnd sein gedicht 3 lieder. Das erste Wort der jedesmaligen letzten Zeile reimt auf die vorige.

Hans Sachs.

Handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. quart. 414 (10+479 beschriebene Blätter), ursprünglich Ebner zu Nürnberg gehörig, sodann an Herrn v. Nagler gekommen. Auf dem zweiten Blatte oben H. S. 24. und darnach folgende Erklärung: In dem Süssen Namen vnsers Heil machers Jhesu cristi. vñ Seiner gebenedeiten Mütter Marie. ist Diß püch mit meister gesang angefangen. als man zalt Anno Salutis 1517 Jar an Den dag Sancte Margarete Der heiligen Junckfrawen. . . . Welches püch Ich Hans Sachs mit grosser mü und Emsigē Fleiß zw Sam gesamlet hab. auß mengen gütten püch. u. s. w.

Nro. 1403—1410.

1403. Von dem heiligen sacrament.

Maria, himel keisserin,
du hoch wirdige meit,
verleich mir wicz, vernunfft vnd sin,
daß ich bewer die heimlikeit
von dem heiligen sacrament
vnd von der himelischen speis,
Die der kunig auß seraffin
lies hie der cristenheit
auß rechter lib vnd warer myn
e er vñe vns am creucze streit,
da mit er vns helff aus ellent
vnd schlos mit auff daß paradeis.
Die würckung dir ist wunderpar
deß sacramentes fron:
wer daß empfahet wirdiklichen also schon,
dem kumet es zw steur:
wer das vnwirdiklich empfecht,
dem wirt zw lon ewiges feur:
deß selben ein gelichnus nym
pey einer plümen her:
die pin mit ger
nymet dar auß ir speis mit ler,
dar aus wirt honig vnserser,
so aber ein spin neusset dy
plumen, dar aus wirt gifft grser:
dar pey ist clerlich zw verstent
des prottes fricht zwaierley weis.

2 Manigen nymet wunder ser,
wie daß fron Sacrament
wirt in der cristenheit so fer
gewandlet an manigem ent
vnd hat doch hy vnd dort sein crafft,
nyndert kein abegang es hat.
Durch die natur so nym ein ler:
schaw, wie der sun her sent
den seinen schein auf erden her
vnd beleibet doch vnzwderat,
hat vmb vnd vmb sein aigenschafft,
als er am firmamente gat:
Also kumet got her auf erd
in daß Sacrament fron
vnd beleibet wessenlich ein der himel dron.
noch ist zw mercken not,
wy so vil partickel entpfa-
hen mugen allein einen got:
deß selben ich gleichnus gib,
daß ist zw mercken ring:
merck ob da hing
hundert spigel, ich euch da sing,
vnd daß ein mensch dar vurc ging,
ein yder spigel sunderlich
gancz deß menschen gestalt enpfing,
also vil partickel warhafft
enpfahen einen got, verstat.

3 Mag sich verwandlen prot vnd wein
in fleisch vnd plüt gar drot
durch wortes crafft der priester rein,
so er ob dem altare stot,
wider wertig zw sprechen ist,
gesicht, geschmack feil daran gar:
Exempel geit die schrifft so vein,
wie daß der ewig got
ein weip verwandelet in stein,
da der engel außfuret lot
von Sodoma in kurczer frist,
saget vns genesis vürbar:
War vmb wolt sich dan wandlen nicht
prot, wein in fleisch vnd plüt
durch worttes krafft, die der priester da sprechen [dut.
seitt offt durch worttes krafft
ein schlang verlissen ist ir gifft
die sie doch hat von aigenschafft.
dar vmb gelaub warhafftiklich
an daß fron sacrament,
dar von nit went,
schaw daß dich kein irsal nit plent,
wan alle ding got mügtich send:
der verleych vns rew, peicht vnd püß,
dar nach ein güt seliges ent:
ich pitt dich, herre Jesw criſt,
hilff vns dort an der engel schar.

Blatt 11. Überschrift: Marners langer don | H S gedicht | 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1514.
Vers 3.17 verlissen = verliesen.

1404. Von der geburt Chriſti.

Aue, Maris ſtella, ich grüſſe
dich, maria, du lichtprechender morgen ſtern,
erleucht mein hercz vnd al mein ſin,
daſ ich dich lob zw diſſen weyhenachten,
Da mit ich hoch mit worten ſüſſe
drin lob ausſchrey, dar nach ſtet meines herczen gern,
dw künigin auſ ſerafin,
hilff mir künſtlich dein hohes lob betrachten,
Von deiner froiichen gepurt,
da von die proſetten haben geſchriben,
paid ein ſtern auf dringen würd
von Jacob, dar nach würd die nacht verdriben
Vnd würd auf gen der helle dag:
des begerten ſie al
vnd lagen diff in der vorhelle qual
Vnd ſchrien mit clegiicher ſtim,
kunig Dauit vnd her Iſaias,
'her, reis entzwey vnd vns vernym
die trôn, ſent vns dein ſun, der parmung vas,
Vn den vns nymant helffen mag
zw dir, her, in den himelichen ſal:
o her, vernym die vnſer clag,
hylff vnſ armen auſ der vorhell dal!'

2 Ir ſchreien wert vünſ dauſſent iare
vnd dennoch mer zw gott vatter in ewigkeit,
piſ in parmung ſo hoch ermant,
daſ er ſein ſun woll laſſen menſchlich ſterben,
Vyr der menſchlichen groſſen ſchare:
des war gottes ſun auch williklich bereit,
zw hant wart gabrihel geſant
zw Maria vnd det dy pothſchafft werben.
Er ſprach 'Aue' vnd 'grüſſet ſy',
vnd ſprach 'dw ſolt ein kindelein geperen.'
'Ecce ancilla domini,
nym war, ich pin ein dinerin des heren:
Mir geſche nach den wortten dein.'
augenplicklich geſchwint
enpfing die mait das himeliſche kint
Von des heilligen geiſtes krafft
drug ſie nenn monet vnd ſechs dage me
vn czerdrenung ir junckfrawſchafft,
dar nach gepar ſie keuſchlich one we
Zw betlahem ir kindelein,
in odem ſtal vor eſſel vnd vor rint
drang auf des lichten dages ſchein,
den vns her pracht der morgen ſteren lint.

3 Hoch in dem lufft die engel ſungen
'gloria in excelſis deo' alſo ſys,
lob ſey got hoch in yerarchey,
der ſein ſun hat geſendet auſ die erden.
Noch 'et in terra pax' erclungen
ir ſtim 'hominibus bone voluntatis',
den menſchen frid auff erden ſey,
die ſein des willens gut mit herczen gerden
Das neu geſang war pald erhert
von den hirten, wy criſtus wer geporrn,
ſie gingen dar in ſchneller fert
vnd petten an daſ kindlein auſſerkoren:
Dar vmb ſey wir criſtrn verpflicht
zw dinſt der maget clar,
ſeit ſie vnſ ye daſ hochſte heil gepar:
Eua pracht vnſ die vinſter nacht,
die nam durch daſ rein ave wider ent,
wan es den lichten dag her pracht,
dar vm maria pilich wirt genent
Der prehent morgen ſteren licht,
wan ſie geit ſchein der criſtenheit vürbar:
zw lob ſchenck ich das new gedicht
dem morgenſteren zw dem neuen iar.

Blatt 24b. Überſchrift: In des zorns zugweis | 3 lieder | H S gedicht. Unter dem Liede die Jahreszahl 1515. Vers 1.13 wür für würd, 1.20 und 2.18 vn = on (ane), auch in Nro. 1405 Zeile 2.12.

1405. Der heilige vrſpring des meiſtergeſanges.

EIn edler gartten wart gepauen
von einem künig, het zwelff diner woi behut,
dar vm da ging von gott ein zaun,
dar an da waren ſiben guldin pforten.
Zwelff weinſtock waren wol gehauen,
in mitten ſtant ein paum, der het drey eſte gut,
dar pey ein lilgen zweyg, waſ praun,
veyel roſſen ſtuaden an allen orten.
Mitten in diſſem gartten qual
ein prünlein, was geiert mit meiſterſchaffte
in diſſem gartten vberal,
da von enpfingen alle fricht jr krefft:
Wer zw dem gartten kam gemein
vnd diſſer fricht begert
von den zwelffen, dem wurden ſie peſchert,
Der fricht hollet man weit vnd ver.
nun het der küng gros feintſchafft, ich euch melt,
die kamen dar mit einem her,
ſchlugen vor dem gartten auſ ire zelt,
Verſchrankelen al weg vnd ſteg,
noſſen doch ſelber nit der frichte wert
vnd liſſen nymant dar zw ein,
wen ſie ergeiffen wart von in peſchwert.

2 Hort, waſ bedeüt vns diſſer garte?
er deut meiſter geſang, dir hoch ſuptille kunſt:
der künig iſt der heillig geiſt,
von dem die kunſt hat iren vreſpringe,
Zwelſ diner die zwelff mayſter zarte,
der gulde zaun iſt die heillig geſchrifft mit gunſt,

siben pforten werden beweist,
das sein die siben freyen künst, ich singe,
Dar durch man in den garten gat.
die weinstock sind vns die gedicht pedeyte
von dem gelauben, wich nerstrt,
der panm bedent von der drinaltikeyte
Alle gedicht suptil vnd hoch,
die lilgen ich pericht
das lob, das von maria wirt gedicht,
Feyel and rossen manger ley
sin al hofflich gedicht der meister ail,
der prun pedeut die meloden
vnd alle meisterliche don suptil,
Vn die kein frucht beeliben kan:
wer sich dan zw dissem garten verpflicht
und disser künste ringet nach,
dem werden pald zw deil der edlen frücht.

3 Die feind, die umb denn garten ligen
and aas geschlagen han ir zelt weil vnde preit
vnd han nerschranket weg vndt stras,
das seibyg sind al menschen, die ich melde,
Die in sinden wider got krigen
mit hoffart, geicz, füllerey and vntanterheit,
mit morderey, neid unde has,
gotschwerong, spil ist vol al disse welde:
Die han der genad nit von got,
das sie soliche künst mochten geleren,
sie dreiben auch dar aus den spot,
wa sie gesang von einem meister heren,
Sy sind in sünden hart verwunt
vnd kein aufmerckung han
der früchte, die in dem edlen garten stan:
Wer posheit vnd nen sünt bedracht,
den halten disse leut vür künsten reich,
weisheit vnd kunst wirt gar veracht,
dar vm stet es in der welt kümerleich:
Doch der garten erhalten wirt
auf erdt von mangē künsten reichem man,
der dar in erbeit alle stunt,
dem gab der künig dort ewigen lan.

Blatt 32. Überschrift: In Regenpogens langen don | 3 lieder | HS gedicht. | Unter dem Gedichte die Jahreszahl 15.. Zeile 1.9 fehlt euch.

1406. Von der geburt Christi.

DA zwey und sünfczig hundert iar
zwar gar
nergangen was
in gottes haf,
mach proffet sas
diff in norhelle qual,
Der edel weis künig Dauit
mit pitt
erlicher stim
ruffet in grim
'her, uns nernim,
sendt uns dein san zw dal:
Erhor vns, künig sabaoth,
sent uns das himelische prot,
so wirt geent al unser not':
drot hot got
den sun beeleit
mit der menschheit
pey einer meit
in irem keuschen sal.

2 Meitlichen rein on alle mon
fron von
gotlicher kur,
clar, lauter, pur,
uber natur
die meit ir kint entpfing.
Der frum proffet Isaias,
das pas
in septimo
capitulo
spricht er also
'ein maget schwanger ging
Irer entpfenckuus unzwstört',
nun hort ezechielis wort
'peschlossen ist und pleibt dir port',
fort hort dort
Moisem, geun
der pusch and prun
kein meil gewun
kein pletlein nie so eing.

3 Ir cristen, sprechet lob und er
der her-
lichen gepart,
dar durch uns wurd
gros leit enpfurt,
schlos auf der himel pon.
Der frum keisser augustus lies
his gwis
uns gea und melt
in aller welt
man pringen selt
ein zinspfenig gar schon.
Do das gepot aus gangen war,
Maria und Joseph kam dar,
zw wallaham dy meit gepar
gar clar zwar
in kalter zeit
mit grosser freit
die clar gotheit
und mensch in einr person.

4 Sie sach in also liplich an
schan fran
mit ganczer gerd
den fürsten werd,
himel und erd
da in menschlicher art.
Vnd in gar freuntlichen ums zückt,

ſchmückt, drückt
in an ir prnſt
nach heeczen luſt,
liplichen kuſt
in on ſein mündlein zacl,
Vnd wicklet in ein düchelelein
das adeliche kindelein
ond neigt in ein das criplein rein,
ein ſchein vein
der gotheit clar
ombgab ſie gar,
der engel ſchar
ſungen ſchon zw der ſart.

5 Jw hant ein lichlee ſteren ſchein
ſein rein
in orlent,
da wart erkent
daſ het bruent
die ſchriſſt baiae ſchon.
Gar ſchnel drey edel küng vürbar
zwac dac
zugea in gir
mit reicher zie,
goll, weyeauch, mir
prachten dem kindlein fron
Daſ vns prachl aus des ſluches ueil,
da nür es an dem crencze leit,
dar vmb ſein lob ſingl undr ſeit
weit preit : meil,
nerlas unſ nicht,
halt unſ in pſlicht,
am jüngſten gricht
dw uns dreulich pey ſtant!

Blatt 36. Überſcheift: In drm guldin don Hans Saren und ſein gedicht 5 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1514. Vees 1,13 küng, 4.11 vnd lipt.

1407. Salve regina.

SAlve, ich grües dich ſchone,
reiginn in dem drone,
ſeil daſ dw dregſt die krone
Miſericordie,
Aller parmherczikeite
eia multer man dich ſeite
an vnſee ieczten zeite:
unſ, junckfraw, pey geſte.
Vita dulcedo piſt vürbar,
deſ iebens vreſprung,
et ſpes noſtra, wan an dir gar
leit al unſer hoffnung:
ſalue, Junckfraw, wir geüſſen dich
ein keiſſrin gewaltiklich
gae hoch in jerarcheye,
ad te, du künglu freye,
clamamus wir ſtet ſchreye,
hilff unſ auſ allem we.

2 Eck ſules gae ellende
filli kinder wir ſende,
dar in peacht vnſ behende
Eua im paradeis:
Weck haſt den ſluch verdriben,
pey dir iſt heil beeliben,
als non dir hat geſchriben
maniger proffet weis.
Junckfraw, atte ſuſpyramus,
zw die ſo ſenſczen wir
gementes, ich auch melde ſus,
et ſlentes mit begie:
wir weinen und clagen gar ſer
in hac lacrimarum, erhör,
nalle in drübſal krume:
eia ergo, dae nme
advocata ſo kume
noſtra, ich gib die preis.

3 Reine vürſprecherine,
illos tnos mit ſine,
Maria künigine,
miſericordes gut
Dein oculos mil gere
ad nos conuecle kere
et jeſum dein ſun here
vor ſünden uns behut.
Benedictum gebenedeit
fructum nenlris lui
ſey dy frucht deines teibs geſeil,
nobis poſt hoc merck wy
eryllium oſtende nach
dem ellent, o clemens, enpſach
o pia gütigs pilde,
o dulcis ſüs und milde
maria, ſecz dein ſchilde,
das uns der ſelnd nichcz dut.

Blatt 37. Übeeſchrift: In des Hans Saren Silber weis und ſein gedicht 3 lieder. Untee dem Gedichte die Jaheeszahl 1515. Vers 1,16 hieſs urſprünglich atte zw dir mareye, geſtrichen und abgeändeet.

1408. Ach we mir armem ſünder we.

Ach we mie armē ſündee we,
wie ſte
ich ſo yn jemerlicher not!
mit ſchmerczen ich umbſangen pin,
hin
iſt heecz, mut und ſeendſeecher ſin,

ich sy vor mir den grimen dot,
dar zw die vngewissen zeil,[1]
die scheit
mich von der weit,
geit meinem leib der erden.
So ich schaw hinter mich geschwint,
so fint
ich hinter mir das streng gericht,
da alle parmung wird verspert,
hert
richt got den sünder mit dem schwert,
da hilffet auch kein fürpit nicht,
er stost in ein das ewig mort
vnd dort
in zw gesell
dem Deuffel ewigeleichen.
O, schaw ich zw der lincken hant, merck eben,
da vind ich armer mein sündiges leben,
dar von ich gar müs schwere rechnung geben,
van hochfart, geitikeite,
neite,
von zoren, dennckenheitr
mit vnkeusch des geleichen,
von posheit vnd von schande,
da mit ich del vnere
meinem schepffer so here.
schwere mere
merck ich von mir nit vere,
wa ich armer mich kerr,
zw meiner rechten handr.
nit drostes mag mir werden,
wan dar pey ich kein wercke
mercke,
das mich in hoffnung stercke,
kein güt das volget mir nit nach.

2 Heb ich dan auf dir augen mein,
mit pein
sich ich verspert der himel dar,
da in doch ist ewige wun
vnn
anplickvng der gotlichen sun,
von frolockvng der engel schar,
dar zw ich auch erschaffen pin,
ist hin,
des leid ich not,
vor angst möcht ich verczagen.
Och schaw ich vnder mich gen dal
in qual,
so find ich offen sten die hel,
dar in weis ich gros be vnd ach,
rach,
drübsal, angst, clag vnd vngemach,
dar ein sol auch mein arme sel,
dar von mich cristus het gedrost
erlost
mit seinem dot,
ist nun an mir verloren.
Doch sie ich ob mir geleuczen von veren
den hellen himelischen meres steren,
zw dem so vil ich aemer sünder keren,
das ist maria mildr
pilde:
secz deiner parmung schilde
vir deines kindes zoren,
zw dir stel al mein hoffen,
ele himelischer garlte,
heil der petripten haele,
zarte arte,
des dodes ich icz wartte,
we meiner hinefartte,
dy hel die stet mir offen:
dir junckfraw dw ich clagen,
las mie genad hrrstisse,
sisse,
das ich mein sunt hy pisse,
weil ich noch auf der erden leb.

3 O sündee, pey mir dein gedenck
nit wenck,
schaw wy dw stest in einem stant
von wegen cleinee freuden hie,
die
doch alle ist zwgencklich yr
vnd gilt die gar ein draurigs pfant,
dw verleusest das ewig heil,
zw deil
wirt dir der val
in ewiklichen schmerczen.
Pas merck, sünder, was ich dir sag,
palt schlag
dein heerz gancz mit renichem mül,
von allen sünden dich behent
went,
spar sie nit on dein leczles ent,
wan spatte eew dut selten güt,
auch ist die zeit gar vngewis,
auf dis-
em jameedal
misen wir alle sterben.
Las dich dein sünt von ganczem herczen reye,
mit inikeit zw got dem heren schreye,
so wil er dir genediklich verzeihe,
der vle vns auf ert kame,
name
den dol an creuczes stamr.
wolt dich zweissel verdeeben,
nym zw virsprecherine
Mariam dir junckfrawe,
gilff, schrey zw ir in drawe,
pawe, schawe,
sie ist der parmung ane,
dar zw der genad dawe,
sie kan dir huld gewine,
holt hat sie dich von herczen,
wer sich von sünt dul kere,
heer
dw künigin der ere,
hilff vns zw dir, so werd wir fro.

Blatt 10^b. Überschrift. In der vberhohen perck weis Hans Saren vnd sein gedicht 3 lieder Unter dem Liede die Jahreszahl 1517. Vers 1,32 meinen, 2 19 zuerst stund got doch für cristus.

1409. Wach auf von sünden, es ist spat.

Es rüst ein wachter faste
'des hohen dages glaste
dringet von orient,
dy nacht gen occident sich lent,
es nahet gen dem morgen:
Dar vm, du fremder gaste,
alhie nit lenger raste,
von deinem lib dich went
und mach dich aus der pnrg pehent
gar heimlich und verporgen:
Mein her leit in dem sale
in seines schlaffes quale,
der gen dem dag auf stet,
vnd so er hie pegreiffen det
dich und dye hoch geporen
die er im hat erkoren,
do er die sund geschmecht,
durch sein vrteil und scharpffes recht
het ie den leib verloren,
dem seinen schwinden zoren
ir nit entrinen mecht,
wan er stürczet euch peide schlecht
ab in das diffe date,
dan würdt euer freudt schmale:
dar umb weich auf dem pett,
pewar dich vnd dein lib vor net,
dw stest in schweren sorgen.'

2 Wer ist der küne helde
der sich hat zw gesetde
dem zarten frewetein?
mensch merck, das ist der leibe dein,
ist auf der purg entschlaffen
In sünden manigfelde,
das freulein auserwelde
pedeut die sele rein,
die got hat nach der pildnus sein
gar adelich erschaffen.
Der wachter an der zinen
ist die vernunfft mit sinen:
wach auf, so rufft er drat,
wach auf von sünden, es ist spat:
vergangen ist dein zeite,
der dot ist dir nit weite,
pedeut das dages licht,
got ist der her, ich hie pericht,
der in dem sal noch leitr,
seiner parmherczikeitr
wart auf gut zwversicht,
dar um zw rew, peicht, puß dich pflicht,
dar durch magstu entrinen,
kumen frolich von hinen
r dich erschleicht der dat,
und folgest du nit weisem rat,
leib vnd sel wirt got straffen.

3 Merck, so in sunden diche
der grime dot erschliche,
zw hant erwachet got
mit der gerechtikrite drot
vund er euch dan peflecket,
Das selb er an euch riche,
stürczet euch schnelliktiche
in den ewigen dol,
der fat ewig kein ende hot,
kein ren euch dar nach klecket:
Sunder in dem gesilde
ist alle freud gancz wilde,
der fat ist also diff,
kein lebend hercz die pein pegriff,
merckt, der verdampten schare,
gottichen anplick klare
sehen sy nit ewick,
wan sie duncket ein augen plick
wol hunderl dausendt jare:
sünder, nym der straff ware,
und lös dein schlaff, dich schick
— — — — — — — —
maria junckfrau milde,
du senftmütiges pilde,
so ich in sünd entschliff,
mit der genaden stim mir riff,
das ich wir auf gewecket.

Blatt 161b. Überschrift: In der hohen Dag weis Hans Sachsen vnd sein gedicht 3 lieder. Unter dem Gedichte die Jahreszahl 1518. Vers 1,26 net = nöt oder not, wie Nro. 1119 Vers 7,16. 3,7 schnelliktiche.

1410. O sancta Katherina gût.

O Sancta katherina gut,
ich pit, wollest mir leyen
trucken mein vngelerir zung,
daß ich heut müg auff schreyen,
verneyen
dein lob, des sint all cristenliche lant durchleucht.
Seit du dein diner machest fro,
die dir dinen in drawe,
des dut mein hercz in freuden sprung,
seit ich dein lob sol pane,
junckfrawe,
ein prun der siben freyen künst mein hercz pefeucht.
Du edel reiche weisse one dadel,
gesponst des heren Jesu crist,
der hat pegabet deinen hochen adel:
wer hie dein leiden eren ist,
dem pist
von got genad erberben one zadel,

des halb mon van dir iessen dut
ein merklich wunderzeichen
von einem edien graffen jung,
der dient andechtikleichen
der reichen
Junckfrawen Sant katharina, die schriefft anzeucht.

2 Der graff was vernüfllg und clug,
warhafftig und gerechte,
züchlig, demütig alle zeit,
doch von hohem geschlechte:
nun sechte,
wie ein capel nit weit von seiner purge iag,
In Sancla kalharina er
nemlich geweichet ware:
nun hat dee graff ein gewonheil,
dass ee ging ungespartr
ein farte
in die capel und pett mit andachl alle dag.
Auf einen dag was er darin alleine
vnd entschileff vor irem allar:
ein wol gezlrte Junckfraw im erscheine
mit zweyen Junckfrawen nürwar
ganez klar,
ir schein was tichl ais der karfunckei steine:
der graff sein augen undre schiug,
erschrack ob dissem wunder,
dir schonste Junckfraw zw im feil
'graff, erwei dir pesunder
hie vnder
vns ein gemahei': der graff da auf piicken pflug.

3 'Nim wae, das ist katharina',
speach ein Junckfraw, da mitte
vil der geaff nidrr für ir fyss
mit demütigem sitte
gund pitte
dus sie in nem genediklich auf zu der frist.
Ein rossenkrancz auff sezt im
die schon mit irer hande
und speach 'verlas mich nit, das wys',
vnd damit schnei verschwande,
pald vande
dee graff den kranez, der noch in einem kloster ist.
Daenach viet der graff ein gotfürchtig leben;
do er nun zu den Jaren kam,
sein secund gunten im ein gemahei geben,
ein Junckfraw von edelem stam,
dir nam
er, wie wol es im genczlich nit was eben.
do nun sein fraw wurdt schwanger da,
gewan sie heimlich sorgen
vnd vil in grosse ergernys,
seit der graff ging al morgen
verporgen
von ir in die capet, das selb die fraw nit wist,

4 Vnd fraget le dinstmait in keim
'weistu nlt, wu hin galle
der edei graff ai morgen fru?'
die meit anlwurt nus sate
'es hate
der pfarer ein dochter, dir puiet er warlich.
Zu morgen, do dee graff auf stundt,
die fraw gund in zu fragen
'des pfarer dochter pullestu?'
der gruff schimpflich verschiagen
gund sagen
'nit des pfarer dochler, ein schonere pui ich'.
Damit der graff zu dee Capellen ginge,
der greffin det gar we dir schmach,
deuffelisch unfechtung ie hercz umfinge,
vnd fue auf schnei in zornes rach
vnd stach
ir ab die kel mil eines schweetes klinge.
do nun der gruff kum wider heim,
die greffyn noch nit horte,
er eillet seinee kemnat zw
und fandt in dem plnt dorte
ermoele
die greffin, da fanck er in amachl schnellikiich.

5 Schmerczlich so sprach er munig mal
'liebstee gemahel meine,
wie ubel hastu an die dan
und an dem kindeleine:
o eeine
katherina, an dir han ich nerdint die not.'
Er glng hin mit draurigem hercz
wider in die Capelle,
vnd hub eleglich zw weinen an
'we meiner armen selle,
die helle
han nerdint ich pin schuidig an ir peider dot.'
Der geaff entschileff in aller mus wie foren,
sein kalheeina im erschein
und sprach 'du hust ein andre auserkoren,
doch ich nit gae verlassen pin:
ge hin,
dein greffin hat ein dochterlein geporen,
das seib mein namen haben sol,
wirt ein eptasin frume,
und wirl ieem altvater schan
zu hilff in peinen kume,
dar vme
ste auf, ge heim, sag danck dem almechtigen got.'

6 Al so verschwant im dus gesicht.
der graff erwacht in schwere,
ein diner schnel gelauffen kum
vnd pracht im liebe mere:
'o here,
din feaw geporen hat ein dochter vnd lebet.'
Der graff kam heim mit freiden pal
vnd fand die recht warheitt:
sein fraw er in die arme nam
vnd auch das kint gemeitte,
vnd seite
ni ding was er in der capei gesehen het.
Die greffin sprach 'ich habe mich erstochen,
dee deuffel kam ein geosse schar,
fürten mein arme sel mit eos vnd sochen
füe den gestrengen richter dae,
do war
ich von Sancta katharina versprochen,
mein arme sell wardt am gericht

geurteilt zů dem leibe.'
drs wueden frolich peidesam
der graff vnd auch sein weibe
verdreibe
ir zeit vnd dinten kathacina stet.

7 Ir kint auf ere, scham vnd zucht
sir gar steisig aufzugent,
die auch sant katherina hee
dinet in ir Jugent,
in dugrut
nam sir ser zů vnt wurt ein eptesine frum
In einem Closter, lesen wir,
das disser geaff lies pawe
in Sancta kathacina Er
der heiligen Junckfeawe
in drawe,
dee geaff vnd auch srin seaw ein setig Ende num.
Ir cristen, nemet das wundee zw sine,
vnd die macter strisig rret
der heiligrn Junckseawen kathacine:
wu ie dan seit in grossee nrt,
sy let
euch nit, sie kan ruch gar wol hutt gewine.
O katheeina, edle srucht,
die schenck ich mein gedichte,
vnd so ich lig in dodes schmer
vnd mein munt nimer sprichte
gerichtr,
so pit vür mich deinen gesponss Jesum Celstum.

Blatt 161b. Überschrift: In vnser frawen gesanck weis Hans Sachsrn vnd sein gedicht 7 lieder. Unter dem Gedichte: 1518 Jar. Vers 1.2 und 5 ursprünglich leyhen, verneyhen mit ausradiertem h, 3.13 ein fehlt, 1.1 keim = geheim, 1.14 greffen, 4.21 seinē, 6.13 hab, 6.15 se, 7.1 er. Vers 7.19:

O katherinn, edle frucht,
dir schenck ich mein gedichte.

ob sie Freude daran gehabt? Wir nehmen mit diesem Gedichte Abschied von Hans Sachs, um ihm nach der Reformation der Kirche und Sprache durch M. Luther wieder zu begegnen.

Nachträge.

Nro. 1411 — 1448.

Friderich von Husen.

Nro. 1411 — 1413.

Seite 57 hinter Heinrich von Rucke einzuschalten.

1411. Die gote erliegent sine vart.

SI wænent dem tode entrunnen sin
die gote erliegent sine vart:
Deswar, est der gelaube min
daz si sich übel hant bewart.
  Swer daz kriuze nam unt niender vert,
dem wirt doch ze jüngeste schin,
swanne im diu porte ist vor verspert
die er tut uf den liuten sin.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 117^c. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 213.

1412. Herze unde lip.

MIn herze und min lip, die wellent scheiden,
diu mit einander waren nu manige zit:
Der lip wil gerne vehten an die heiden,
so hat iedoch daz herze erwelt ein wip
  Vor al der welt; daz müet mich iemer sit
daz sin einander niht volgent beide.
mir habent diu ougen vil getan ze leide;
got eine müeze scheiden noch den strit.

Manessische Hs. Blatt 117^d, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 211. Vorstehend nach der Weingartner Liederhandschrift, herausgegeben durch Franz Pfeiffer und F. Fellner, Stuttgart 1843. S. 12. V. d. Hagen hat Vers 2 die, menigiu, 4 iedoch dem herzen ein wip so nahen lit, 5 werlte, 6 si.

1413. Scheiden von lieben vriunden.

MIn herze den gelouben hat,
solt ich oder iemer man beliben sin
Durch liebe oder durch der minne rat,
so wær ich noch alumbe den Rin;

Wan mie daz scheiden nahr gat
daz ich von lieben vrlunden min
han getan: swiez doch darumbe ergat,
herre got, uf die genade din
so wil ich die bevelhen dir
dir ich dur dinen willen lie.

Manessische Sammlung Blatt 118ᵃ, darnach v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 215, Vers 3 minnen. Die Weingartner Hs. a. a. O. Seite 16, Vers 4 wære, 7 swir es, 10 durch.

Albrecht von Johansdorf.

Nro. 1114.

Hinter Nr. 71 einzuschalten

1414. Dienent gotes solt.

Güte liute, holt
dir gabe die got unser herre selbe git,
der al der werlte hat gewalt.
Dienent sinen solt
der den vil sældehaften dort behalten lit
mit vroiden iemer manecvalt.
Lidet eine wile willeclichen not
vur den iemermere wernden tot.
got hat iu beide sele und lip gegeben:
gebt ime des libes tot, daz wirt der sele ein iemer lebeu.

2 La mich, minne, vri.
du solt mich eine wile sunder liebe lan.
du hast mir gar den sin benomen.
Komest du wider bi,
als ich die reinen gotes vart volendet han,
so wis mir aber willekomen.
Wilt ab du uz minem herzen scheiden niht,
daz vil lihte unwendic doch geschiht,
vüer ich dich dan mit mir in gotes lant,
so si er umbe halben lon der guten hie gemant.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 181ᵇ. Heidelberger Hs. 357 Blatt 25ᵇ. F. v. d. Hagen, Minnesinger I. S. 325. Vorstehend nach der Heidelb. Hs. verglichen mit DES MINNESANGS FRÜHLING HERAUSGEGEBEN VON KARL LACHMANN UND MORIZ HAUPT. 1857. S. 94. Die Handschrift: Vers 1.9 uch für iu, 2.4 bi fehlt, 2.7 abre für ab, 2.9 vur, danne.

Der Winsbeke.

Nro. 1415 und 1416.

Seite 59 hinter dem vorigen Liede einzuschalten.

1415. Des vater lere.

EIn wiser man het einen sun,
der was im liep als manger ist.
Er wolt in leren rehte tuon;
er sprach alsus 'min sun, du bist
Mir liep an allen valschen list:
bin ich dir sam du selbe dir,
so volge mir ze dirre vrist,
die wile ich lebe; es ist dir guot.
ob dich ein vrömder ziehen sol,
du weist niht wie er ist gemuot.

2 Sun, minneclichen minne got,
so enkan dir niemer missegan;
Er hilfet dir uz aller not.
nu sich der werlte gougel an,
Wie si ir volger triegen kan
und waz ir lon ze jungest ist:
daz solt du sinneclichen verstan.
si wigt ze lone swindiu lot:
der ir ze willen dienen wil,
dest libes und der sele tot.

3 Sun, merke wie daz kerzen lieht
die wil ez brinnet swindet gar:
Geloube daz dir sam geschiht
von tage ze tage; ich sage dir war.
Des nim in dinem sinne war
und rihte hie din leben also
daz dort din sele wol gevar.
swie hoch an gute wirt din name,
die volget niht wan also vil,
ein linin tuch für dine schame.

4 Sun, gip im der dir hat gegeben
und aller gabe hat gewalt:
Er git dir noch ein iemerleben
und ander gabe manicvalt
Me danne loubes hat der walt.
und wilt du koufen disen hort,
in sinen hulden dich behalt
und sende gute boten für
die dir dort vahen witen rum
e daz der wirt verslahe die tür.

5 Sun, ellin wisheit ist ein wiht
die herzen sin ertrahten kan,
Hat man ze gote minne niht
und siht in niht mit vorhten an.
Ez sprach hie vor ein wiser man
daz dirre werlte wisheit si
vor gote ein torheit sunder wan:
da von so rihte dinen sin
daz du in sinen hulden lebest
und la dich aller dinge an in.

6 Sun, geistlich leben in eren habe;
daz wirt dir gut und ist ein sin.
Des willen kum durch niemen abe,
bring in ze diner grube hin:
Ez wirt an sælden din gewin.
enruche wie die pfaffen leben:
du solt doch dienen gote an in.
sint gut ir wort, ir were ze krump,
so volge du ir worten nach,
ir werken niht, od du bist tump.

7 Sun, ez was ie der leien site
daz si den pfaffen truogen haz:
Da sündent si sich sere mite,
ichn kan niht wizzen umbe waz.
Ich wil dir raten verre baz:
du solt in holt mit triuwen sin
und sprich in schone. tust du daz,
so mac din ende werden gut
und wirt ze lone dir beschert
gotes licham und sin reinez blut.

DER WINSBEKE UND DIE WINSBEKIN MIT ANMERKUNGEN VON MORIZ HAUPT LEIPZIG 1845 8°. S. 3—5.
Die ersten sieben Strophen des Gedichtes.

1416. Des vater gebet.

Got herre, dine trinitat
und dine starken gotheit
Erbarmen sol min missetat.
des man ich dine erbarmekeit,
Din rehten riuwen ist bereit,
daz du mir stæte riuwe gebest
so daz mir si von herzen teil
swaz hie der lip begangen habe;
daz des ist si din sele phant,
durch dine tugent des hilf mir abe.

2 Got herre, du weist wol daz ich bin
in sünden ein verlieset man
Und daz min sælden frier sin
noch stæte riuwe nie gewan
Sit ich mich sünden erst versan.
nu bin ich in min alter komen
und ruofe dine marter an
und dine tugent manicvalt,
daz als dem schacher mir geschehe
der spæter riuwe niene engalt.

3 Ich bin in den wingarten braht
durch buwen houwen unde jeten,
Und han mich leider überdaht
daz ich nit fru wart dar gebeten.
Daz ich den rat han übertreten,
und hat daz alter mit gewalt
in sinen stric mich so geweten
daz ich verslafen han die zit.
da von muz ich ze danke nemen
ein lon daz mir der meister git.

4 Doch tut mir der gedinge wol,
den weiz ich endelichen war,
Bum ich mit triuwen als ich sol,
an lone ich deste baz gevar.
In wart gelich gelonet gar
die fru ze tagewerke zit
und spate kamen werken dar.
ich bin niht gutes lones wert,
ein teil ich mich verslafen han:
min riuwe iedoch genaden gert.

5 Du bist genædic unde gut,
milt unde erbarmic, herre got,
Dem sündær, ob er sinen mut
von sündern nimt durch din gebot.
So starc ist minre sünden not,
ez undervar din gotlich tugent
din ie dem rehten helfe bot,
min sele muz in buze klagen
daz minen lip min muter ie
ze disen næten hat getragen.

6 Gott herre, sit diu kleinen kint
von ir gebürte tages alt
Niht gar von sünden reine sint,
wie wirt ez danne um mich gestalt?
Des hat din barmekeit gewalt.
min pfant stat leider uf den schaden
des ich noch nie ein teil vergalt.
hilf, herre: ich mac vergelten niht.
din wille sol mir stiure geben:
der pfander grozer buze giht.

7 Got, dir sint elliu herzen kunt.
ein winkel nie so enge wart
Von oben unz uf der rrde grunt,
der diner wisheit wære verspart.
Din tugende sint so reiner art
daz du den sünder niht verlust,
geriuwet in der sünden vart
und hat ze buze vrsten sin.
du sihest in mime herzen wol
daz ich in stæter riuwe bin.

8 Die gabe hast du mir gegeben:
gib mir noch diner helfe me.
Laz mich noch hie als lange leben
daz mir geschehe in buze we.
Ze wol ist mir gewrsen e:
ich lie durch dine vorhte niht
noch durch din liebe alsam. owe,
sol ich daz hie gebüezen niht
die wile ich in der werlt gelebe,
wie we mir danne dort geschiht!

9 Maria Magdalena was
mit houbetsünden überladen:
Von starker riwe si genas:
man sach si dine füeze baden
Mit zähern für der sünden schaden.
dem miste Job ze teile wart:
in riuwen azen in die maden.
Susannen wart mit lüge vergeben.
die funden alle helfe an dir:
du gæbe in dort din iemerleben.

10 Din ungemezzen kraft Jonam
(daz muz man für ein wunder wegen)
Uz eines visches wambe nam
dar inne er was dri tage gelegen.
Drin kinden half din götlich segen
daz in diu flamme niht entet.
ich bin in sünden gar verlegen:
daz riuwet mich und ist mir leit.
du maht ouch wunder an mir tun,
so kreftic ist din barmekeit.

11 Din kraft ist allen kreften vor;
du hœhest nideest swen du wil.
Waz half daz Nabuchodnosor
gewaltes het und richeit vil?
Von hohvart sich verviel sin spil,
daz er ze walde wilde lief
der tage ein lanc gemezzen zil,
an allen vieren, kleider bar.
vor dinem zorne den ich han
verdienet, herre, mich bewar.

12 Wie möht ich allez daz volsagen
daz du ie her gewundert hast?
Ich muz dir mine sünde klagen:
der trage ich alze swæren last.
Ich wær in gerne ein frömder gast.
swie gar ich sündenmælir si,
doch wont in mir der riuwe ein ast:
der ist von diner maht bekliben.
ich træste mich; diu riuwe ist gut:
daz vinde ich in dem blate geschriben.

13 Ich tun hie mine bihte dir,
als ein sündære sol unt muz.
Erzeige dine helfe mir,
so daz mir werde sündrn buz
Die wile ich hant mac oder fuz
gerüeren. des wil ich dich biten,
magt unde muter, durch den gruz
den dir von gote der engel sprach.
ze dinem kinde sprich min wort:
din helfe ie starken kumber brach.

14 Ich han der werlte mich begeben
und sol nu als ein sündic man
In riuwen unde in buze leben.
we daz ich ie den mut gewan
Der wider dich iht hat getan!
daz riuwet mich und ist mir leit.
nu la mich dine hulde han
nach bezzerunge, herre got.
genædeclichen über mich
erge din wille und din gebot.

15 Sit wir nach dir gebildet sin
und ouch sin kristen und du Krist,
So schirme uns vor der helle pin
und gip uns hie so lange vrist
Daz uns iht vahe des tiuvels list;
da behüete, süezer gnanne, uns vor,
wan er uns alze være ist.
er an uns dine gotheit
und dine hohe namen dri,
die himele und rrde sint ze breit.

16 Von herzen in vergeben si
die mir ie her getaten leit.
Min eigen liute ich laze fri:
min hubegelt smal unde breit,
Daz man mir bute unde sneit
für eigen, des verzihe ich mich.
ich hanz uf ein spital geleit,
ez sol fürbaz der armen sin:
ich und min eingeborner sun
zu in uns wellen ziehen drin.

A. a. O. Seite 25—30. Die letzten 16 Strophen (65—80) des Gedichtes.

Her Rubin.

Nro. 1417.

Seite 74 hinter Nro. 107 einzuschalten.

1417. Swer nu daz kriuze niht ennimt.

Got hat uns aber san gemant,
ez si noch alles in der not
sin reine grap da er inne lac,
Owe, und ouch sin sælic lant,
da leit er durch uns den tot,
daz uns ie so ringe wac.
Er loste uns ie doch alle,
wir dienen ime aber alle niht,
von der helle valle,
daz niemer mee geschiht.
nu sehe, wie der gevar des herze und ouge [in übersiht!
Da mite wir hie ringen,
daz ist der sele ein arbeit,
niwan daz wir si bringen
uz grozer liebe in leit:
die blœde la dir, got, an uns vil armen sin [gekleit.

2 Swer nu daz kriuze niht ennimt
der libes unde gutes hat
die vollen, daz ist missetan,
So wol alse ez der werlte zimt
und ouch der sele wider rat,
niht anders ich gelouben han.

3 Ez brahte ir missebieten mich
so dicke in senelichen mut,
daz ich der werlte wart gehaz;
Do si der swære vröute sich
diu we nach herzeliebe tut
unt si min so gar vergaz,
Do gedahte ich nach dem lone
der suezen ewe stætekeit,
ob mir iemer himel krone
des libes arbeit
verdienen künde umbe in der krone ob allen [kronen treit.

Heidelberger Hs. 357 Blatt 21a. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 313. Vers 2.8 und 3.10 arbeit.

Reinmar von Zweter.

Nro. 1418 und 1419.

Seite 83 hinter Nro. 132 einzuschalten.

1418. Diu werlt gelichet sich dem mer.

Diu werlt gelichet sich dem mer
daz iemer tobet und ündet über maze und ane wer:
so tobet und ündet der werlte leben mit glicher geselleschaft.
Der ungetouften si geswigen,
ich klage daz die getouften in den kumber sint gedigen,
des si wol mugen verderben, ez enwende diu starke gotes kraft.
Belibent si die lenge in dirre vreise,
so werden wir kielbrüchig uf der reise;
wir sweben in der sünden ünden:
primaten mit ir krumben steben,
die vischent niht wan nach den geben
unt lant da bi die sele in grozen sünden.

Maneßische Hs. zu Paris Blatt 328b. Heidelberger Hs. 350. V. d. Hagen, Minnesinger II. S. 209.

1419. Beschaffenin tat, din müste sin.

'Beschaffen' und 'ez müste sin',
mit disen zwein bedeckent tumbe linte ir schanden schin:
'beschaffen' und 'ez müste sin', din werfent niemans ere hin.
Swer selbe sin ere übersiht
unt die vertinset, der endarf din zwei des zihen niht,
'beschaffen' und 'ez müste sin', wand ich des widerkempfe bin.
'Ez muste sin' und 'ez was mir beschaffen',
daz hœre ich dicke sprechen mangen affen,
als in sin selbes mut betringet
daz er sünde unt schande begat
unt iiht, ez si beschaffnin tat,
ane sin schult: vürwar, der lore linget.

Manessische Hs. Blatt 328c. Heidelberger Hs. 350. F. d. H. Hagen, Minnesinger II. S. 209.

Der burcgrave von Lüenz.

Nro. 1420.

Seite 90 hinter Nro. 155 einzuschalten.

1420. Min wille stet ze Kristes grabe.

Ez nahet daz ich scheiden muz,
wie sol ich mich der veiunde ermegen?
Ich enbinte in allen minen gruz,
daz le der hœhste müeze pflegen.
Ich han gedingen in daz lant
da got vil menschlich inne gie.
wer seit nu wider uf den sant
da ich die lieben alle lie
und ich kein urloup von in habe:
min wille stet ze Kristes grabe.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 115c. F. d Hagen, Minnesinger I. S. 211.

Meister Alexander.

Nro. 1421.

Seite 94 hinter Nro. 168 einzuschalten.

1421. Der Antikrist.

Set, wie des richen küniges kint
zwo schœne juncfrouu worden sint,
mutwillichich, unstæte:
Er gap in al daz schœne was,
nu gent sie vor im über gras
in wilder wibe wæte.

Sie smant den künielichen sal
unt fliehent hin über in daz tal,
sie sint an die wegescheiden komen:
sie wartent beide uf einen man
der kebes unde triegen kan,
ir beider lip hat solt genomen.

2 Nu sint ouch die geswister zwo
valscher vriuntschaft also vro
daz sie durch den gesellen
Mit sinen knehten irre gant
unt triuwe unde erbe unde ere laut
unt lebent also zwo gellen.
Sie minnent den kebeslichen slich,
sie möhten lieber vröuwen sich
ir wunnielichen hochgezit:
ez was in allez vor bereit,
gewirtschaft unde purpurkleit,
lichtiu zeit riche unde wit.

3 Der wilden rede nime ich den kern
her von der schal unt wil iuch wern
der warheit unverhouwen.
Der künige künic hat uns gegeben
ein geistlich unde ein werltlich leben:
daz sint die zwo iuncfrouwen.
Daz himelriche ein schœner sat,
so ist diu werlt ein sündic tat,
sie ist ein leben, sie ist ein tot,
die straze gent sie beide vür:
nu set, daz iuch der willekür
hie nach iht mache schamerot.

4 Der man der in da künftic ist,
daz ist der trügehafte Antekrist
dem alle sünde lieben.
Er wirt in liep, er wirt in wert:
o we dir, stol? o we dir, swert?
wie wiltu sus nerdieben?
Ich wil mich des versehen wol:
der triuger der da komen sol,
wære er vor zehen jaren komen,
im hete kume widerseit
daz vierde teil der kristenheit:
sich, waz ir sit hat zu genomen!

5 Vil maniger der vermizzet sich
'e dan er überquæme mich,
ez würde im doch nii herte;
Ich stürbe, er ich verkür min reht.'
der selbe ist vürbaz dan sin kneht:
er wirt sin schiltgeverte,
Er ist sin ritter al die zit
wile er in houbetsünden lit.
sich, wer sich nu habe so beriht
daz er der schulde unschuldic si,
die wile man vünde bi drizigen dri,
der Antekrist enquæme niht.

Jenaische Hs. Blatt 23c—24a. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 29.

Meister Kelin.

Nro. 1422 — 1424.

Seite 103 hinter Nro. 187 einzuschalten.

1422. Marien minne.

ICh wil die edelen reinen magel
mit sange loben unt prisen:
sir hat daz hoste lop bejaget
daz e kein maget enphiene.
Ir tugent ist vil, ir güete ist groz
daz mac sie uns wol bewisen:
ane got, so ist ninder ir genoz,
got gotheit an sie hiene.
Vil edele süeze künigin,
berihte al mine sinne,
daz ich hulde diner kints unt din
in kurzer vrist gewinne,
unt daz ouch werd daz herze min
vol diner waren minne.

Jenaische Hs Blatt 17a. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 20.

1423. Jesus Krist.

SWer nie getichen wan noch hat,
der ist wert daz man in prise:
sin kraft ob allen kreften gat,
groz ist sin meisterschaft.

Er ist aller meister meisteeman,
er ist wallic unde wise,
al wunder er überwundern kan,
volkomen ist sin kraft.
Den himel unde erden hat sin hant
gemeisterl meisterlichen;
er ist künic über allin lant
unt keiser ob allen richen:
Jesus Krist so ist er genant,
niht kan sich im gelichen.

Jenaische Hs. Blatt 17ª. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 21.

1424. Gitikeit.

Du sünde unt gütes richer man,
noch volge miner lere:
gedenkestu gotes riche enpfan,
nim an dich minen rat.
Din gitikeit enwart nie gut
unt wirt ouch nimmer mere;
din sünde manige krankeit tut:
er ist sælic, swer sie lat.
Ubermæzic gut nieman enkan
gewinnen ane sünde.
vermit groz gut, erlosee man,
unt nim got die ze vründe:
groz gut mit eren nieman wan,
mit hulden ich ez dir kündr.

Jenaische Hs. Blatt 17ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 21.

Meister Gervelin.

Nro. 1425 — 1427.

Seite 134 hinter Nro 230 einzuschalten.

1425. Kristes lop.

Drinnllic name der gotheit,
Krist, so bist du genennet,
und alle menschenzungen künnen dich niht vollen loben.
Du hast gewalt wit unde breit,
din sin durchgrift, erkennet
swaz in der erden verborgen ist, im himelriche da oben.
Daz hæste lop sol man dem edelen künige geben,
er ist ein leben
dem niht ist eben
daz sich im müge gelichen: al sinin werk durch reht sülen al der werlde erzemen.

Jenaische Hs. Blatt 31ᶜ. V. d. Hagen, Minnesinger III S. 35. Vers 3 fehlt und, 6 unt da

1426. Tube ane galle.

Tube ane galle, ein süeze nesprine,
ein wec ob allen güten,
Maria, so bist du geheizen, unde ein veideschilt.
Du meisteest allin güte dinc,
bewachen unde behüten
kanstu vil manigen dir der hohen gabe nihl bevilt.
Du bist, baemunge ob allee cecatinee, ein sat
din venht enpsat
din niht zegat:
des sich dir engel vröuwent, an himeiriche lobent sie daz wie des sin geweet.

Jenaische Hs. Blatt 31[d]. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 35.

1427. Der Mizner und der Marner.

DAnk habe der Miznee, daz ee sinee woel ist unvecdeozzent
ich hœre sagen daz er habe alle kunst beslozzen
in siner hant: des ist genüc, er mac es wol gote danken.
Ez waren singer ais noch sint, die tihten vil wol künnen:
nu wil er dem Marner sines sanges niht gegünnen;
ich weiz noch singer die dort obene sint in Ostervranken.
Er gebe den pfaffen ir dœne widee unt singe swaz ee welle:
unde ist ee da unschuidic an, so bin ich sin gut geselle.

Jenaische Hs. Blatt 35[d]. V. v. Hagen, Minnesinger III. S. 38.

Meister Singuf.

Nro. 1428.

Seite 165 hinter Nro. 297 einzuschalten.

1428. Rat von dem slase unt von der sele.

SWee ein durchgründic meister si,
der neme ouch spæher meister dri
ze helfe uf diz gedinte:
Ez ist noch swærer wan ein bli
unt wonet der weelt gemeine bi,
ez twinget alle liute,
Ez ist also alt
also der man
der keine mutee nie gewan,
ez ist noch tumbee wan ein kint,
ez slichet durch ganze wende,
ezne vüchtet regen noch den wint,
ezne hat weder vüz noch hende
unt vert durch manigen touben wait.

2 Ein wunder wonet dee werlde mit,
daz kan so manigen spæhen trit,
ez stiget übee die sunnen.
Ez hat so listelichen site,
daz ich ez dicke zü mie bite
unt hat ouch pris gewunnen.
Ez sinket nidee
an helle grunt,
ouch sint im alle kœre kunt,
von abgründe nimt ez war;
ez kan mit eren steiten,
ez dringet an der engel schar.
ez quam bi alten ziten
von himele her, dar muz ez widee.

Rumezlant.

3 SIngus vier meistee hat bekürt,
er hat in sinen sanc beschürt
ze raten in dem sande.

So grozer wort im niht enbürt:
sin tiet ist valsch, daz ist gespürt,
des hat er selber schande.
Der slaf ist niht
so vollen alt
also der man: wie ist daz gestalt?
der man was e uf erden wis
e dan der slaf gewürde;
do brahte in in daz paradis
got der sünden bürde
gewuc: da wart der slaf geliht.

4 Ebron daz velt die erden truc,
da got nam erden uz gevuc,
da von machte er Adamen.
Der vater ist mit wisheit kluc
der einen sun uz erden wuc
da von wir alle quamen.
Geschuf er in
uz erden doch,
din erde ist ouch sin muter noch,
sie nam ir teil do Adam starp,
der vater nam daz sine
do got die sele wider warp
uz herter helle pine:
mit dem gelouben ich hie bin.

Jenaische Hs. 11b. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 49. Vers 1.11 ganz in.

Johannes von Rinkenberc.

Nro. 1429 — 1435.

Seite 165 vor Nro. 298 einzuschalten.

1429. Triuwe und untriuwe.

Os allen tugenden hohe treit
vrou Triuwe krone. si ist daz alre beste kleit
daz man an sich gesniden kan si gestet wol vor aller edelen wæte:
Wie wol man sich gekleidet hat
mit golde, mit siden unt mit aller richer wat,
unt wonet da niht triuwen bi, so ist ez doch ze hove ein krank geræte
Gegen einem biderben man,
ist er joch arm, der triuwe hat in müte,
so sol er doch me eren han
danne der ungetriuwe riche mit allem güte.
wie gezimt der triuwen wattet niht?
der müz mit luster haben pfliht,
so ere den getriuwen hat stæteclich beslozzen in ir werden hute.

2 Untriuwe dast ein selich hort
der stiften kan roub unde brant und grozen mort,
unt werden man unwerden mag, unt vrouwen wisen uz vron Sælden hute.
Untriuwe ist alr' untugenden not,
si kan zer helle man unt wip erwisen wol
die anders niemer kæmen dar, unt helens niht untriuwe in ir mute.
Got der ist untriuwen gehaz,
er geschuf unt hiez daz man getriuwe wære.
geloubet mir, wer hattet daz,
der wirt ze jungest aller sorgen lære.
got wil daz triuwe zu zim var,
so hært untriuwe zer helleschar.
wer triuwe hat, den wil got nen ze dem himelriche, da er wirt vröudebære.

Manessische Hs. zu Paris Blatt 191a. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 338.

1430. Allez hastu, herre, in diner hant.

Aller wite ein ümbekreiz,
der hœhsten hœhe ein überhœher, der da weiz
aller herzen sin unt gedanc, und ouch geschaffen hat al creatiure:

Du bist endeloser liefe ein flam,
wazzer, luft, viur, erde du hast geschaffen sam
an ir natur und alle geschepfde, waz wesens ist gehiure ald ungehiure,
Daz hastu, herre, in diner hant.
waz wont die hœhe, die tiefe, in aller breite,
daz ist dir vil wol erkant,
din wisheit sin in ellin herzen leite.
nie kein dinc so tougen wart,
daz ez dir wære vor verspart:
in dem kreiz alles ümbevangs dir, edeler got, sich nie kein ding entseite.

Manessische Sammlung Blatt 191ª. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339.

1431. Maria.

Des vaters segen, des engels wort,
des heiligen geistes gebender vluz den hohen hort
dir gap, Marie, in dinen lip, den got der aller dinge ist ein waltære
Der uz dem himel zu dir nider
ein got kam, unde du in sinem vater wider
santost, beide, menschen unt got, des muter du in hoher wirde wære
Unt den du tougen sunderbar
hatost ümbevangen in dir reinecliche,
der allin ding ümbevangen gar
hat, wazzer luft viur erde unt himelriche:
des wære du ein klose hie.
durch daz allez unt swaz dir ie
von im sælden widervur, so hilf daz uns niht sin genade entwiche.

Manessische Hs. Blatt 191ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339.

1432. Erbermde.

Waz ist, daz gote den besten rat
ze troste siner kristenheit gegeben hat,
der uns mit im gehuldet hat unt sinen strengen zorn hat hin geleit?
Das ist erbermde, als man jiht,
din wolte gote uz herzen nie bekomen niht,
e si im geraten daz er uns mit sime tode loste, als man uns seit,
Wir müesten all verloren sin,
wær uns sin marter komen niht ze troste.
sus hat erbermde geholfen hin
der kristenheit von iemer wernder roste,
wand si hat gote erraten an
daz er uf die erde kan
unt mensche wart, dur daz er uns von geimmeelicher not zu zim erloste.

Manessische Hs. Blatt 191ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger I. S. 339; Vers 1 daz den, 2 got ze troste der, 6 hat ger. wol daz er uns loste.

1433. Unser erben sinne.

Owe, daz wir uf irdensch güt
so sere stellen beide, sin und ouch den müt,
unt wir ez allez müezen lan gar hinder uns, so wie von hinnen scheiden!
Es kan uns dort niht gevromen

wan daz wir dur got geben han, daz mac wol komen
ze troſt dee ſele unt vriſtrn vor dien iemer wernden grozen ſtarken leiden.
Da ſüln wir gedenken an
vnt geben drn armrn ümbe die gotes minne,
ſit wir anders niht enhan
drs gütrs, ſo wir mürzrn ſcheiden hinne,
wan ein ſwachez linin tuch.
ſpricht ieman 'ez iſt bœſe, cacuch',
ſi lunt uns gern varn ümbe daz gut: ſus ſint geſchaffen unſer erben ſinne.

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191c. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 310.

1434. Hilf, herre.

WE uns darümbe, daz wir gar
an mangen rehtrn tugenden ſin alſe bar
und ouch des tievels bœſer rat ſo dicke geſiget uns kreſteclichrn ant
Daz ia dir, herre, geklaget ſin,
unt hilf daz wir uns ziehen in den willen din
unt wir ümbe dich erwerben, got, daz uns noch decke diner ſælden van,
Und ee uns leile an die ſtat
da ielich menſche erkennet ſine ſchulde,
alſo daz nns niht ſprechr mat
der tievel, unt wir vinden dine hulde
da du ze jungeſt rihten wilt
dar uns allen iſt gezilt:
denket wie jæmerlich er ſte ze der ſelben ſtunt der gotes zorn dulde

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191b. V. d. Hagen, Minneſinger I. S. 339.

1435. O we dir, wandelbare welt.

OWe dir, wandelbare welt,
daz wir dir dienen unt ſo reht bœſe iſt din gelt
unde din valſcher arger lon ze jungeſt ouch ſo bitter ende hat
Die gar unſtæte ſüezekeit
ſchaffet daz wir dir volgen nach in werndez leit
da man ſich gerne hüeten vor ſolte, unde haben guter linte rat
Wir man dir geſiget an,
ſo daz man niht in dinem dienſte erſtürbe.
gedenket, vrouwen ande man,
wie lip unt ſele da ſo gar verdürbe,
unt gewinnen got ze vriande enzit:
der tot nor uns verborgen lit;
wan der wære verloren gar, der niht ſin hulde an dirre welt erwürbe

Maneſſiſche Hſ. Blatt 191c. V. d. Hagen, Minneſinger I. S 310.

1436. Welt, ſwer dich lob, ich ſchilte dich.

WElt, ſwer dich lob, ich ſchilte dich: du biſt wol ſcheltens wert
ſit daz din houbet guldin iſt unt bœſer nüeze gert
von erden die durchnagen hat
manc giftic wurm mit ir unreinen münden.
Welt, dich hat als ein windes brut nit unde haz durchvarn,
ſo wil din bœſe gitikeit gar keinen orden ſparn,

hochvart durch keinin vloz enlat,
si dring her nür swa man wil han ir künde.
Büezte ich nünf tusent krinze an mich
unt liez den bart gra wahsen uf die vüeze,
würde ich dannoch betrogenlich,
so züg mich doch zer helle grunt, welt, dine sünde süeze.
got minnet valsche kutten niht,
si sie wiz oder gra:
ein reinez herze ane valscher pfliht,
daz hat got liep, wær ez joch uzen bla.

Weimarer Handschrift, nach derselben v. d. Hagen, Minnesinger III. S. 330. Dieses Lied in Stollens Almentweise, welches Klingsor zugeschrieben wird, ist Seite 172 hinter Nro. 315 einzuschalten.

Der Henneberger.

Nro. 1437—1442.

Seite 172 vor Nro. 316 einzuschalten.

1437. Ir herren, schaffet vride.

Vil süezer got, nu sich her nider ze diner hantgetat,
wie jæmerliche ez in der kristenheit nu stat,
ez truren beide, die armen unt die richen.
Diu lant sint al meistic ungenaden vol,
des sihl man manigen lachen, der doch weinen sol,
swen im daz güt unnd ouch die vriunt entwichen.
Ir edelen herren, sit gemant,
unt schaffet vride durch got, er git iu lere,
er schuf iu büege unt witiu lant,
vil richez güt dar zü der wirde unde ere,
durch daz ir sit ein schirmerschilt hie vor der armen kristenheit:
welt ir daz tün des er iuch bat, so wirt iu dort sin himelrich bereit

Jenaische Hs. Blatt 37ᵃ. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 39.

1438. O we dir armen zwiveler.

OWe dir armen zwivelere du bist an sinnen blint
swen du verzwivelst an der süezen megede kint
der alle creature hat geschaffen.
Swen du verzwivelst, sich, so bistu gar verlorn,
du möhtest kiesen daz du wærest ungeborn,
dich vluochent beide, leien unde pfaffen,
Dar zü der süeze werde got
unde al daz himelische her gemeine,
erde unde luft sint sunder spot
vervlüechet swa sie dich rüerent, vleisch unreine.
versinne dich, unsælic man, nim rehten sin in dinen müt,
unt bite der süezen megede kint mit riuwe kraft, so wirt din ende güt

Jenaische Hs. Blatt 37ᵇ. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 40.

1439. Des menschen wirdekeit.

DO dre keisee allee künige hie nider uf erden schreit
unt sine lugent an sich genam der foemen kleit,
da von wie alle menschen sin genennet,
Daz fribe was sinre edelkeit ein groz gevüc,
daz ee die gotheit ebenr zů der menscheit wüe,
daz man din zwei in einer foeme erkennet.
Da von dee menschc greret ist,
mit wiedikeit ob allre eecatinee.
daz vugle gotes wunder iist,
sich, menschentiee, er gap die me ze stiure:
er enpsiene durch dich den keisten namen, bilde unde namen ee mit die treit:
dee gabe wart den engeln niht, des süln wie danken sinee miltikeit.

Jenaische Hs. Blatt 37ᶜ. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 40.

1440. Gotes wisheit.

DEr sternen kraft, dee sunnen glast, dar zů des manen schin,
wie die mit gotes wisheit underscheidrn sin,
daz kan kein tumber leir niht durchgründen.
Ja wær es einem wisen pfaffen at ze vit
des sich vit maniger tumbee underwinden wit,
dee tiefen veage unde ouch von spæhen vünden.
Wie wazzer, erde getempert si
unt wie din tuft mit dem vil heizen vinee,
daz wizzen gotes personen dri:
sich, tumbee leie, dee sin ist uns ze tiure,
wie man den meisteetichen strit mit echtee kunst entstricken siht
mit dœnen unt mit guter eede, dar wære ein tumber leie gar ein wiht.

Jenaische Hs. Blatt 37 c.d. V. d. Hagen, Minnesinger III. S. 40.

1441. Got unde Maria.

VJl sælie si ein hohee teost, der uns ist wol betaget,
von der vil eeinen süezen kinschen werden magrt
din den bestoz dee al die weelt bestiuzet.
Swer des getoubet, seht, dem wirt ein wernder trost
der manigen hat so echte tiurin pfant eetost
unt des noch manic mensche wol geniuzet,
Swen din vil hochgetobele maget
da nimt dir reinen gotheit in ir hende
unt kniet da man ir niht versagrt:
'vil süezer vater, sich an ir ellende,
grdenkr an dine hantgetat unt sich an dine wunden rot,
waz du durch menscheit hast eritten, unt hilf dem armen sünder-uz der not.

2 Heeee unde kint, du soll gedenken an min geozrn irit
daz mich des Simeones swert so gae versneit,
von dime todr giene ez durch min herze:
Dae ümbe, herre undr vater, mich gewer
vür den sundærr diner gnaden der ich ger,
da mite lone mir vil maniger smerze.'

'Ave Maria, reine magel,
du biſt gewert von dime lieben kinde,
ſwaz mir der ſünder hat getaget,
daz man in doch in himelriche vinde:
er la ſich riuwen unde lobe dine hohen wirdekeit,
ſwie daz er mich erzürnet hat, ich wil verkieſen uf in min herzeleit.'

Jenaiſche Hſ. Blatt 37ᵈ—38ᵃ. V. v. Hagen, Minneſinger III. S. 40.

1442. Getouſter tiuvel.

Untriuwe, kündikeit unt dar zů übermut,
die drie dinc ſint zer ſele noch zen eren gut,
die ſol ein wiſer man ungerne trinten.
Man vint noch guten kriſten der ie niht enkan,
nieman ſie behuſet hat denn valſcher man,
der ſi verwnzen gar von guten tinten!
Her Luciſer verſtozen wart
durch übermut naſte in die tieſen helle:
daz iſt die ouch vil unverſpart,
du valſcher man, du biſt wol ſin geſelle.
der bœſe geiſt verſuchte got mit ſiner valſcheit da er was,
ſo tuſtu mich, getouſter tiuvel, mit diner liſt: des pfuch dich, ſatanas!

Jenaiſche Hſ. Blatt 38ᵃ. V. v. Hagen, Minneſinger III. S. 41.

1443. Ave virgo et mater.

Ave virgo et mater,
cui celeſtis pater
non dicit ne:
Waſ du in diſt anmütte
durch deinen ſun den gütten,
ja nimmer me
Wirt dir daſ abgeſchlagen,
du herſcherine aller rich,
von ewigkayt fürſehen.
Seyt du biſt ſo gewaltig,
o junckfraw, tauſentvaltig,
man ich dich deß
Vnd ander deiner wierde,
deſ adelſ vnd der zierde,
daſ du gemeß
Mich macheſt vnverzagen
fünffzehen wunder ſunderlich
verkinden vnd verjehen,
Durch die dein ſun ſo reinne
ſyr alle menſchen iſt gefreyt,
alſ ich die nun der fünff will hie denn melden,
Wie got anſach den ſchaden
da mit den waſ beladen
alleſ geſchlecht
menſchlicher creature,
alſ ſchrifft, natur, figuer
vnſ zaygen recht,
Wie er der wer allaine
der menſchhayt nam von ainer mayd
vnſ zu ewigen ſelden.

2 O tu mitis et pia,
virgo mater maria,
ich rieff zů dier,
Daſ du mir helffeſt ſunder
verkünden diſe wunder,
iſt mein begir,
Deinß ſunß geburt klarieren,
dar durch ſein barmung werd bekandt.
daſ erſt ich hie declere,
Wie daſ dein ſun iſt kummen
her vß der höchſten ſunnen
der ewigkayt,
Nach dem fünff tauſent jare
vergangen waſ für ware
für ewig leydt:
Er lieſ der trone ziere,
da in die barmung vberwandt,
und kort zu armut here
Jnn diß ellend trůbſale:
den all geſchöpfft noch nie beſchloß,
der lieſ ain arme dirne ſich vmbefahen
Ich main deß küngeß ſune,
der loſen mocht vnnd thune
von aygenſchafft
— — — — — — —
— — — — — — —
— — — —
Gellten müſt er den falle:
nun waſ daß nit ain wunder groß,
daſ hayll alſo müſt nahen?

3 O tu ardenſ incerna,
ſanclorum ſonß eterna,
gib ſteure mir,
Daſ ander wunder freye
künden, wie daſ won beye
mit leben dir
Die feucht deinß leybeſ werde
tenger dann nie kain menſchtich feucht,
wann alſ du in empfiengeſt,
Der waſ gott menſch volkommen,
vnnd hat uſ bald genommen
von dir die ſpeyß
Deins klarſten bluttes reine
viertzig wochen vn eine
der künig weyß,
Darümb ieſuſ auff erde
neher geſipt ward deiner zucht
daſ du hie ſchwanger giengeſt
Dan nie kain menſchtich bilde
nach vatter vnd auch muter ſein,
daſ nach jr beder ſamet wurd verkeret
Vnd die der dritt tayl minder
ſpryß niemenn alſ wie kinder
der miſſethat.
hie bey mörckt man den ſchmertzen
marie ſeell vnd hertzen
in iheſuß nott,
Do jr enging der milde,
den ſie in junghfrawlichem ſchreyn
ſo zertlich hat generet.

4 O tu, que meruiſti
nunc eſſe mater criſti,
in wunder frey,
Daſ iſt daſ all perſchone
der weyßhayt bleyben one,
biß in wondt bey
Deſ alterß etiich jare,
vnd iheſuſ im erſten geſchick
an weyßhayt waß volkommen,
Vnnd ſein ſeel offenbare
die gantze gothayt gare
durchlichtig ſach
Alſ er wondt in dem zeſen
vnd iſt ſelig geweſen
ſein menſchhayt ſchwach,
Ee er hie leyd ſüe ware
vnd an dem kreytz gewann den ſig,
daſ vnſ hat layd benommen.
Darumb du billich frone
ſein ſchwanger gieng on alle ſchwer
der in dem tron iſt aller engel wünne:
O mit wölchem hoſieren,
mit luſt vnnd jubilieren
dein hertz do waß
in aller lieb durchtrochen
die on nin viertzig wochen,
du reyneſ ſaß,
Du wert kungkliche one
dartzu durchlichtig jmmer mer
vnns ſcheint die gotlich ſonne.

5 O tu precellenſ vera
virgo celeſtis ſpera
vnd margarit,
In der driunit ain zierde,
cryſtl, jungkfraw, mein gierde,
deſ ich dich bit,
Daſ fierde wunder künden,
ſid all menſchen auff erden hie
von ſell vnd leib hond weſen
Wan nach der gothayt reiche:
dein ſun waſ ewigleiche
ein war preſon
Vnd iſt ein ander worden
hie in menſchtichem orden:
wer kan verſton
Vnd mit vernunfft durchgrinden,
wie er daſ blib daſ er waſ ye
in dem götiichen zeſen,
Vnd ward doch ein anderr
daſ er nit waſ perſontich vor
noch weſenlich auch von natur nit hette:
Daſ iſt ſein menſchhayt milde
perſonlich nach dem bilde,
iſt minder nicht
ein war perſon in beyden:
die frag blibt on entſcheyden,
wie daſ geſchicht
Vnnd wirt nit offenbere,
durch die geſchrifft weyß ich ſye war
in gott verborgen ſtette.

6 O tu virgo diuina,
pulcherrima regina,
ein wunder witt,
Daſ iſt, daſ alle leibe
von man vnd auch von weybe
haben ir bildt:
So hat iheſus der werde
von dir allain daſ bilde ſein,
alſ er den ratt beſchloſſe
On anfang der geſpreche,
auff daſ er entiich reche
daſ ewig leyd,
Da wirckt in der driualte
die drey in eim gewalte
deſ ſunnß menſchayt:
Got ſant ſich ſelb auff erde
durch die perſon deſ vatterſ rein
vnd ward der mayd genoſſe.
Bey dir warlich empfienge
got in perſon deſ geiſteſ ſich,
got in deſ ſunß perſchon ward menſch beſunder:
Alſo dir gothayt gantze
er wirckt menſchlich ſubſtantze
in ein perſchon:
wer kann die menſchayt freyen
von den perſchonen dreyen,
der loß verſton,
Sid ein got iſt der dinge,
der die menſchayt nam willigklich,
vnd iſt daſ fünffte wunder.

7 O mundi medicina,
aurrs tuoſ inclina

ad nos, virgo.
Durch die fünff wunder freye
so won mit hilff auß beye,
wan es hecno,
Das vnß der todt her sende
and menschlich hilff auß gar veriet,
meyd, so gedenck der eren,
Dz dich hot ausserkoren
den du mensch hast geboren
on vatter hie,
Der aon got vatter reiche
on mutter ewigkleiche
geboren ye
Vnd ewig wirt on ende,

der dich zu mutter hat bestet,
das du in solt geberen
Der ye dein vatter ware,
dein herr, dein schöpfer vnd dein got,
wölch selde sunst keim menschen ward gehalten,
Dann die, du gotes tempel,
als wir aon dir exempel,
meyd, sinden vil,
zu lauffen der nature
in gscheiffte and figure,
darümb so zill
Daß zu der höchsten schare,
do wir on mittel der gebot
göttlicher liebe walten.

Pap. Hs. von Simprecht Kroll, Augsburg 1516, 4°, (Heidelberger Universitäts-Bibl. Nro. 109) Blatt 152b. Überschrift: Das ist ain hibsch lied von vnser lieben frawen ain lob gesang wie man sy gar hoch loben soll, und ist im vnnerkandten thon zu singen gaystlich. Das Gedicht ist ein Seitenstück von Nro. 433, hinter welcher es seinen Platz hat. Vers 1.11 iouseta., 1.17 so, 1.21 so, 2.3 sünd, 2.7 eher kler., 2.9 dre., 2.11 heruß, 2.16 das s in troune undeutlich, 2.18 herre, 2.20 nach im für noch nie, 2.21 dirü, 2.30 dos = daß das, 3.4 wund, 3.13 dein für drins, 3.20 das erste Wort undeutlich mch, 3.21 so, 3.23 so, künder, 5.1 precellnus, 5.21 iatür für natue, 6.2 pulchrrima, 6.11 fehlt er, 6.16 erdrn, 6.26 perschon, 7.6 hrrnach, 7.8 vertept.

1444. Ain schöner Passion

zusingen in des Regenbogen briefs weiß, mit 49 gesetzen.

In gottes dienst so hab ich mich gar schon aerpflicht,
herr, thu mir gnad, das ich es mayslerlich außricht
vnd das ich von dem leyden dein loblichen dicht,
das es dir vnd der muter dein
kum wol zu breiß vnd Eere.
Auf gotes trost so will ich frölich heben an,
Maria mayd, darinn solt du mir beygestan,
wol on dein hilff das dicht ich nit volbringen kan,
so bit für mich dein liebes kind,
das es mich weiß vnd leere.
Sein götlich lieb die tut mich darzü zwingen.
seid das ich hon das leiden dein also betracht,
herr, tu mir gnad, das ich es nimmermeer aeracht
in meinem gmüt sy bayde tag vnd auch die nacht,
hilff, das ich von dem leiden dein
loblichen müg hie singen.

2 Do got vom tod erkücken thet den Lazaras,
sein werdes lob meert sich ye lenger vnd ye baß,
darumb da trugen jm die juden neid and haß,
vnd bdachten sich frü and nach spat,
wie sy in möchten töten. (meiden,
Das west got wol, danacht so wolt ers nit ver-
er wolt sein hörtle strenge marter für vns leiden,
damitt wolt er des argen teüfels gwalt verschneiden,
aad auch den liebsten freünden sein
helfen auß grossen nöten.
Darumb ward got auf dise erd geporen,
das er versönen wollt Adams vnd Eue schald
and den menschen widerbringen zu gotes huld,
sein hörte strenge marter layd er in gedult,
damit er vnns herwider brächt,
versönt seins vatters zorn.

3 Am Palmtag, do gott Jerusalem nue sach,
do waynet er, jr mügt wol hören, wie er sprach:
erkonntest du dein übel vnd dein angemach
vnd westen jr das ich da waiß,
jr waynten all mit mire.
Do wainet got, do man im tet groß zucht and eer,
das volck song neü gesang nachs heiligen gaistes leer,
sy sprachen all mit heller stim 'selig ist der
der da in gotes nomen kempt',
schreyens auß voller gire.
'Ain sun David, erbarm dich anser allen,
vnd mach ans selig in der höch dört ewiglich!'
Do got in tempel tratt, mang jud da jm entwich,
da rompt er tisch vnd stül, der edel schöpfer rich,
darum ers auß dem tempel schlug,
es thet jm missefallen.

4 Am andern tag, do jesus in den tempel kam,
Cayphas ain weib mit rat der falschen juden nam,
die het jr Ee gebrochen vad stund in grosser scham,
sy brachtens für den herren hin,
das ers vrtaylen solle.
Cayphas der maint, Er möcht ss weise nit gesein,
'wie ers vrtaylt, so setz wirs in ain andern schein,
spricht er dann das sy hab verschuldt des todes pein,
wär wider die Barmhertzikait',
damits in greiffen wolte;
'Spricht er dann das man sy laß bey dem leben,
so bricht er annser gsatz, das anns gegeben ist':
nun hört, wie suchten sy so vil der bösen list'
gar weißlich artailt sy der ware Jesus christ,
damit er sy schon überwand,
das sött jr mercken eben.

5 Wañ für sy niderschreib der edel schöpfer rain
'wer on sünd sey, der werff an sy den ersten stain'
do raumpten sy den tempel alle sand gemain,

jr boßhait sy da herauß traib,
 das frewlin kam auß nöten.
Da macht sy got ledig mitt seiner werden hand:
'wa seind die dich verstainen wolten alle sand?'
das sy suchten, das kam jn selb zu grosser schand,
er sprach 'weib, sünd fürbaß nit meer,
 so will ich dich nit tödten.'
  Also beweret got sein maysterschaffte,
das sy zu seiner marter hetten kainen fug,
gar weißlich urtaylt sy der ware schöpffer klug,
daran die falschen juden hetten nit genug,
jr aller hertz was untreü vol,
 in boßhait gar verhaffte.

6 Alſs lerct got die drey tag in dem tempel schon,
vnd an der mitwoch blaib der edel fürst daron,
er lerct die jünger sein und auch die magel fron,
wie sy sich sollen hinfürbaß
 halten in disen dingen.
Do gienng der Judas von jn allen in die statt,
da er die Juden wissel all in ainem radt,
er sprach 'was gebt jr mir? ich antwurt jn eüch
do botens umb den herren sein [drat'.
 jrs gelts dreissig pfenninge. [nahen,
  Hör, lieber meunsch, wie schätzt judas got also
als ainer der da hat ain leichte kauffmanschafft
schätzt er die menschhait vnd dartzn götliche krafft,
das schuff sein geittigkait, seine sel ain bitter safft.
mensch, weñ man dich hie nahend schätz,
 so laß dirs nit verschmahen.

7 Am mitwoch kam judas in Bethania spel,
Maria sein den gantzen tag gewartet het,
do sy in ansach, sy empfieng in auf der stet,
sy sprach 'judas, bericht mich recht,
 gib mir meinß kinds beschaide.'
Judas der verreter sprach zu maria fron
'ich hör nit arges von deim kind do sagen thon.'
maria sprach 'so wil ich in dir enpfolchen hon.'
zu ainem zaichen sprach jhesus
 'setz dich zwischen vns paide,
  Vnd yß das nachtmal mit vns one schwere.'
do sas judas zwischen got und sein muter rein,
maria trug an jrem hertzen grosse pein,
jhesus lies sich nit mercken do der muter sein:
got lies do auch sein muter zart
 umb vnser hail so here.

Am antlaßtag wolt got das abentessen hon,
die junger sprachen 'wa söll wirs beraytten lon?'
'Eüch kompt ain mensch der trögt zwen krüg: wa er
dem volgend nach biß in sein hauß, [ein werd gon,
 das leicht er eüch mit willen.'
  Darnach kam got mit seinen lieben jungern dar,
er saß zu tisch mitt der vil ausserwölten schar,
wañ er stund auff und zwug in da jr füsse gar,
biß das er an sant Peter kam,
 den thet es sere bestillen.
  Sant peter sprach 'es ist mir nit gar eben
das du mir, herr, wilt zwagen hie die füsse mein:
es züm sich baß, das ich zwieg, herr, die füsse dein.'
got antwurt im vnd sprach 'Peter, die red laß sein,
zwieg ich dir nitt die füsse dein,
 du bsäßt nit ewigs leben.'

*

32 Der Schacher zu der glincken seitten spottet sein:
'bist du gots sun, so hilff dir selb vnd vnß auß pein.'
Der ander sprach 'du fürchst nit got, das ist wol
wir hangen hye vnd haben auch [schein,
 den tod gar wol verschuldte:
So hangt er hye vnd hat kain übel nie gethan,'
kort sich zu got vnd rüffet jn mitt treüen an:
hör, lieber mensch, wie mocht er ainen glauben han?
gott hieng vor jm in menschlich art,
 er lebt do in gedulte:
  Der schacher glaubet da so kreffticklichen,
darumb ward er erneret vor der helle pein,
vnd tet jm got sein väterlichen hilffe schein,
Er sprach allso 'genad mir, edler schöpffer mein',
also redt er auß rainem mut,
 'wenn kömest in dein reiche.'

33 Got siben wort am frone creütz gesprochen hat,
das erst ist, das er seinen lieben vater bat
'vatter, vergib jn hye jr grosse missethat
vnd die nit wissen, was sy tun.'
 vernembt den syn gar rechte:
Etliche der mainung nit eben nemen war,
die mainen, got hab betten umb sein feinde gar,
nain er, das will ich euch hie machen offenbar:
er bat für das verfüret volck
 vnd für das gmain geschlechte:
  Für Annas, Cayphas hat got nit gebetten,
für die schreiber, gleißner vnd für Pilatus weiß,
der doch vmb gotes vnschuld thet den gantzen fleiß,
er bharret nitt, darumb gib ich jm kainen breyß:
sy müssend all der helle zu
 mit iren falschen rädten.

34 Das ander wort das redt der herr mitt gantzem fleiß,
zum schacher 'heüt wirst bey mir sein im paradeiß.'
das dritte wort das redt er zu der magei weyß,
er sprach 'sich, weib, das ist dein sun,
 Johannes, sich dein mütter.' [lon.'
Das vierd 'Hely, mein gott, wie hast du mich ver-
das fünfft 'mich dürst.' sy butten an das creütz so fron
essig und gallen, solt der herr getruncken hon,
vnd er versuchts vnd tranck sein nitt,
 recht als ain weyser thut er.
  Das sechst 'es ist volbracht vnd auch vollaiste.'
das sibend wort, darbey man göttlich krafft erkeñt,
do schrai Jesus mit lautter stim vor seinem endt
'vater, mein gaist befilh ich dir wol in dein hendt.'
allso verschied der herr gar schon
 vnnd gab auff seinen gaiste.

35 Ain blinder jud der hort gar wol Maria klag,
er sprach zu seinem knecht 'vernym, was ich dir sag,
raich mir mein sper und ob ich jn erlangen mag,
ich hilff jm hye auß seiner not,
 das thun ich jm zu gute.'
Longinus blind der stach got in die seiten sein,
wañ er was blind, er gwan davon gesichtes schein,

er sprach also 'genad mir, edler schöpffer mein,
ich han an dir vergoßsen hyr
  ain vnschuldiges blute.'
Longinus hat den edlen schrein aufgstoßsen,
darauß geflossen seind die siben sacrament:
wer das gelaubt vnd auch in schlechtem synn erkennt,
dem selben werden also vil genad gesenndt,
bild er es in sein hertz gar schon
  vnd tracht es vnuerdrossen.

36 Pilatus der liess schreiben gar on argen list
'Jesus von Nazareth ain küng der Juden ist.'
das mut die falschen juden all zů diser frist:
'Pilatus, nun schreyb nitt also,
  darumb thu wir dich bitten,
Schreib, daz er sich seld ainen küng genennet hatt.'
'Ich had dir warhait gschrybeu', antwurt der Pilat,
'es muß beleiben, als es hye geschryben stat,
Hebreisch, Kriechisch vnd latein,
  es bleibt nit vnuermitten.'
    All creatur klagten irn schöpffer reiche,
vor grossem laid do spielten sich die hertten stain,
im tempel raiß sich der vmhang zů stucken klain,
die sunn verbarg sich drey gantz stund, das sy nit
vnd das erdtreich erbidmete [schain,
  auch also krefftigkleiche.

37 Die hohen maister sahen disr zaichen on,
Dionisium, den höchsten maister, fragtens schon
was es bedeüt, er sprach 'die welt die will zergon,
oder der schöpffer aller ding
  der ist in grossem leiden.'
Got hieng am frone creütz biß zů der Vesperzeit,
Joseph, ain fromer ritter, als ich eüch bedeüt,
vnd Nicodemus, ye die zwen on allen neidt,
sy giengen zu Pilats hyn,
  als Jesus was verscheiden.
    Pilatus redt mit in gar vnuerholen:
'ist er dann tod, so sott ir in begraben schon,
doch söllent ir die Juden lassen mitt eüch gon,
sy sprechen all, er wöll am driten tag erston,
das grab wend sy behütten wol,
  das er nitt werd gestoten.'

38 Sy namen von dem creütz, Maria laid was groß,
do sy ir liebes kind sach nackend vnd auch bloß,
mit manchem haißsen Zäher sy in do begoß,
Maria klagt ir liebes kind
  mit wainen alss seere.
Johanns was dabey, auch Maria magdalen
vnd Nicodemus; yr der gotes junger zwen,
sy bunden in ain weisses zendeltuch so schön
vnd trugen in hyn zu dem grab
  vnd legten in mit eere.
    Die juden hettens grab gar wol in hut,
sy westen wol, er wolt am dritten tag erstan,
das selb daz wolten sy an im geweret han:
do got erstund, er liess die juden sehen an,
sy mochten es gewören nicht,
sy wurden vngemutte.

39 Sy giengen ein vnd sagten auch wol disr mär,
wie Jesus christ vom tod schon aufferstanden wär,
es bracht den falschen Juden gar ain grosse schwär:
'nu schweigt, vnd würdt es offenbar,
  vnnser glaub würt zu nichte.' [sein,
Do stund Jhesus wol mitt den liebsten freünden
er thet in da sein vätterliche hilffe schein,
wañ er erlost sy da auß tieffer hellr pein,
er zaigt in nach irs hertzen ger
  sein liedlich angesichte.
    Ich bit dich, Jesu, durch deine marter ere
vnd auch dartzu durch dir frölichen Vrstend dein,
das du mir armen sünder wöllest gnädig sein.
ich bit dich, Maria, hoch gelobte künigein,
hilff, das ich mich zů aller zeit
  in gottes tugend meere.

40 Und das sein bitter leiden kum mir hie zů trost,
das bitt ich dich, got vatter, sun, hailiger gaist,
die siben gaben gäntzlich hie an mir vollaist,
hilff, das ich mich vor meinem end
  in gottes dienst beraitte. [fron,
Vnd speiß mich vor mit deinem hailigen leib so
vnd trenck mich mit deim rosenfarben blut so schon,
daz ich dich loben müg im aller höchsten thron,
vnd wenn meins lebens nymer sey,
  so biß, herr, mein gelaitte.
    Darumb schenck ich dir hye gesanges dichte:
ich bit dich, herr, das es dir ain gefallen sey,
auff dein genad ich vnuerdienter rüff vnd schrey
Maria, maid, an meinem end so won mir bey,
vnd wenn mein seel von hynnen far,
  so habs in deinner pflichte.

2½ Bogen klein 8°. Augspurg bey sant Vrsula closter am Lech. Anno Dñi. 1514. Die 7. Strophe ist auf einem alten gleichzeitig eingebundenen Blatte von gleichzeitiger Hand, vielleicht der des Dichters, hinzugefügt. Zeile 3.1 ist Palmetag oder Jérusâlem zu lesen, 3.5 mit fehlt, 6.2 blyb, 7.10 setzt, 31.13 schry, 36.13 riß, 36.15 erdt-rich, 38.1 namen = namen in, waz, 38.8 bundrn = bunden in, 39.6 erstünd, 35.9 vergoß-sen und 38.3 haiß-sen so in zwei Zeilen.

Das Lied ist nicht von Regenbogen selbst, sondern von einem besseren Dichter. Die Weise, daß die vorletzten Zeilen der drei Strophenteile nicht auf einander reimen, ist gewis die ältere. Ich teile das Gedicht in der Orthographie des Augsburger Druckes mit, und bedauere nur, daß ich es mir seiner Zeit nicht vollständig abgeschrieben. Einzuschalten wird es S. 282 hinter Nro. 438 sein.

1445. Gotes rache an Jerusalem.

AIn stat haizet Jerusalem,
dar ein ain künig rait
auf ainer eslin die was zam,
als uns die war geschrift nu sait,
wan grozer eer vnd wirde vil ward im emboten da ze hand.
Vil manger jud sein gwand da nam
und im daz vnderspralt:
der herr der wainet ee er kam
da hin zu seiner arebeit:
Jerusalem daz wainet niht: ir übel was in vnbekant.
Sy stigen ouf und prachen palm, die Juden da gemain,
sie liefen gen dem herren dar, sie baide groz vnd klain,
ze Jerusalem fürs tor,
da waren Juden jung vnd alt ie mer dan hundert auch darvor,
vnd daz geschach am palmetag, da got in tempel kam,
als ich vernam,
die Juden waren hart vnd gram,
die jungen sprachen lobesam
'gesegnet sei der sun David der uns da kompt in gotes nam!'
die alten sprachen 'waz soll daz? nu haiz sie schweigen alle sant!'

2 Da antwurt in der schöpfer rain,
er sprach 'getaubent mir,
ez werden klagen noch die stain
darzu all creatur so schier:
mein vater hat mich ouz gesant, die prophezey die wirt volbraht.'
Da sprachen dJuden groz vnd klain
välschlich nach irer gier,
im rat da wurdens überain
so gar nach manger hande zier,
da waren gleißner manigualt, ir kainer zum besten sein gedaht.
Sy traten zesamen in ain rat wol ouf den selben tag,
groz vnde michel was ouch ie irs hertzen klag,
sy reten all von sterben:
'ez ist bezer, wir töten in, wan daz wir alle sambt verderben.'
Es stund biz an den vierten tag, Cristus der wart verkauft
vnd hart gestraft,
in viengen Juden ungetauft,
ainer in schlug, der ander raufft,
sy furten in da für geriht, da ward der herr pald ouz geschlafft,
nach grozer eer und wirde vil, so ward Cristus gar hart geschmaht.

3 Dz lait er alles in gedult,
als vns manch priester las,
noch gwan er nit der Juden huld,
wan er ie vnser schöpfer was:
er liess ersteren seinen leib, darnach er an dem creütz erstarb.
Er ward getöt on all sein schuld,
daß schuf der Juden haz:
da ward der apfel übergult
den Eua und her Adam az:
junkfraw, dein burt mit Cristus tod dem sünder grozes hail erwarb
Die klag die kam dem kaiser für, der kaiser nit entiez
— — — — Vespasianus ie der kaiser hiez,
dem selben ward es kund.
nu het er weszen in der nas: ez sich da fugt er ward gesund.
er sprach seit sie getötet hant ouch ain gerehten man,
ich wil nit lan,
fürwar, unreht haut sie getan.'

der kaiser rust sein diener an:
wer ie sein liebster diener wär, daz er mit im züg ouf den plan.
sie kamen gen Jerusalem hin für die stat, manig Jud verdarb.

4 Die Juden namen sein wol war,
da sprachen jung und all
'umb in so geb wir nit ain har.'
sie werten sich gar manigualt,
als die geschrift uns sagen tut, dar vor lag er nenn gantzer jar.
Die stat die ward umbgeben gar
vom kaiser mit gewalt,
fürwar ie ward ain groze schar,
daz selbig auch maneg jud engalt,
vil großer hunger bei in was, an in ward got gerochen zwar.
Ain weib die priet ir aigen kind, als sie zwang hungers not,
da daz geschach, manch jud must sterben tot,
da hub sich ungemach
ja in der stat Jerusalem und man den jamer ansach.
der kaiser sprach zum volck gar schon 'die stat die wiel erstört',
sein hertz begert
wie er daz under oben kert.
da ward vil maneger jud verseret,
die dar mit waren one schuld an gotes tod, ir laid sich mert,
die schreiber und die gleißner all, die hiez er töten sunderbar.

5 Die anderen satzt er auf daz mer,
er füllet manegen kiel:
nempt war, ie was ain grozes her,
laut schrai ez maneger jude giel,
sie hetten laid und ungemach, als man sie sant daz wazer ab.
Man sach sie fliezen one wer,
hin ab daz wazer wiel,
da musten sie verderben ser,
nach in die stat pald nider fiel:
an in ward got gerochen schwer: ie dreizig man umb ainen pfenning gab.
Ain stain nit bei dem anderen plaib, sagt die geschrift für war,
ez was gestanden ie auf . 52 . jar
daz got gerochen ward
wol von dem selben kayser gut. er rüstet sich da ouf die fart,
darnach do zoch er widerumb haim mit seim gesind so fron,
got gab im lon
dem selben kaiser also schon.
des wünsch ich im der himel tron,
daz er in pfitz und wie im Marie helf uns erwerben son.
der kaiser got gerochen hat, des füert er wol der eren stab.

Handschrift Valentin Holls Blatt 118b v. J. 1525. Überschrift: Ain lied Jns Marners langen don. Das Lied wird Seite 285 hinter Nro. 110 einzuschalten sein; ich habe die Orthographie auch dieser ebenmäßig gemacht. Vers 1.5 grösser, 1.9 arbeit, 1.15 palmtag, 2.5 würdt, 2.11 tratten, 2.20 geschmächt, 3.1 litt, 3.11 entliesz, 3.11 nun füegtt, 4.5 gantze, 4.7 von dem, 4.10 war, 5.2 manchen käel, 5.4 mancher, 5.19 so.

1446. Vox clara ecce intonat.

EJn klare stim, schaw, wirt gehört,
dardurch die dunckelheit zerstört:
Die träum lasz von uns treiben ferr,
dan Christus scheint von Himmel her.

2 Das schwach gemüt, mit sünd beschwert,
erwachet nun und sich bekehet:
Ein newes liecht jetzt scheinet klar,
welchs nimbt hinweg der sünd gefahr.

3 Das Lämblein wirdt herab gesandt,
zu lösen auff die schuld und bandt:
Drumb lasset uns vor diesem schanck
dem Herren weynendt sagen danck.

4 Damit, wan er zum andern mal
erscheint mit schrecken vberal,
Nicht straff nach vnser missethat,
sonder beschiem durch seine gnadt.

5 Lob, ehe sey Gott dem Vatter schon
and seinem viel geliebten Sohn,
Darzu dem Heilgen Geist zu gleich
auff erden wie im Himmelreich.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 15. Mit den Noten und dem lat. Text, Teil 1. Seite 31. Vers 1.3 fern. Das Lied ist Seite 890 hinter Nro. 1101 einzuschalten.

1447. Marien reise in Egypten.

Wollet ihr hören singen
ain wunder liedl
Von Jesu vnd Maria,
was ist geschiet?
Der König keiner wider kam,
vnd auch Herodes balt vernam
Christ wer geboren:
Die Knäblein lies er er tödtẽ all
auß grossem zoren.

2 Ein Engel kam zu Joseph
vñ zeigt jhm an
'Nim baldt das Kindt vnnd Muter
vnd zeug darvon,
Da nun Herodes tödt die Kindt
die zwey Jahr vnd darundter sindt
newlich geboren,
Er tracht nach dẽ Kindelein,
dem außerkoren.'

3 Joseph bracht baldt den Esel
vnd rüst sich gschwindt,
'Darauff setz dich, Maria,
mit deinẽ Kindt,
Dan heut mir sagt ein Engel klar,
mach dich baldt auff, es ist gefahr
zu diesen zeiten,
Saumbt euch nit lang vnd ziehet hin,
Gott wirdt euch bgleiten.'

4 Joseph and auch Maria
mit jrem Kindt
Zogen hin in Egypten
eilendt geschwindt:
Was fandt er an dem wege stahn?
ein Datteln Baum, viel datteln dran,
sie waren müde,
da ruhet er ein kleine weil
dem Kindt zu gute.

5 Sie zogen also forter
im selben Landt,
Joseph vnd auch Maria
warn anbekant,
Sie kamen für eins Wirtes thür:
'fraw, es ist voll, bleibt jhr darfür',
sprach des Wirtes Magdte,
Maria weinet mit dem Kindt,
dan es war nachte.

6 Das ersagh baldt ein Witfraw,
sie war nit reich:
'Ich hab noch Milch annd Ollch
vor mich vnd euch,
O Muter, woll doch mit mir gähn,
mein Hauß daß soll euch offen ståhn,
laßs nicht verdriessen,
Was ich in meinem Hause hab
soll jhr geniessen.'

7 Die Frau schaaret ein Peulein
sauber and rein,
Maria fond ein Breilein
dem Kindelein,
Vnd da das Kindlein essen soll,
war es aller gnaden voll,
leucht wie die Sonne:
Die Fraw sprach 'diß ist Gottes Sohn
im höchsten throne.'

8 'Mein Sohn', sprach darauff Maria,
'ist wahrer Gott,
Liebt Witwen vnd auch Waysen,
hilfft in der noth,
Vnd der jm wol hie dienen kan,
sehr grossen lohn tregt er darvon
hie and dort oben,
Euch gibt er gwißlich Ewigs guth,
ich thues geloben.'

9 Gelobet sey der Vatter
vñ auch der Sohn,
Der H. Geist, Maria
die Jungfraw schon.
Der jederzeit die Arme leuth
hat besucht vnd sie sehr erfrewt,
guten trost geben,
Sie sollen nach der Armuth han
das ewig leben.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 118. Mit den Noten und dem lat. Text Novum ordiamur hymnum. Das Lied und das folgende sind Seite 895 hinter Nro. 1113 einzuschalten. Vers 2,6 feindt.

1448. Weynacht Gesang.

Als Maria die Jungfraw schon
nun solt geberen GOttes Sohn,
Kam sie zu Bethlem in die Statt
die dar zu Gott erwelet hatt.

2 Sie kam an eines Wirtes Thür,
da war kein Platz, sie bleib darfür,
Vnd gieng hinauß in ein Scheur,
die Herberg war der Jungfraw thewr.

3 O Bethlehem, O wan du wist
wie diese Jungfraw schwanger ist
Vom heilgen Geist vnd gnaden voll!
ein Jeder Mensch jhr dienen soll.

4 Jesum gebar sie in dem Stall,
sie hatt kein platz im schönen Saal.
Sie bandt das Kindl in Tüchlein rein
vnd legt es in das Krippelein.

5 Kompt her, seht zu, jhr weiche Leut,
wie Jesus wirdt geboren heut,
In blossem Stall, in kalter Nacht:
solt jhr schlaffen, wan Jesus wacht?

6 Viel warmer Kleider brauchet jhr,
darzu Camein mit hellem Fewr:
Im Schne vnd frost ewr König leit,
sein Hertz bezwingt die kalte zeit.

7 Rüst zu ewer Hertz vnd Seelen rein
dem allerliebsten Jesulein,
Der Liebe Fewr jm zündet ahn
vnd laßt jn nimmer von euch gahn.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 48. Mit den Noten und dem lat. Text. Nach jeder 4. Zeile die Worte **Gelobt muß sein das Kindelein, Geehrt muß sein das keusche Mägdelein, nun vnd ewiglich, zu aller zeit.** Das Paderborner Gesangbuch von 1609. 12°. Seite 46 hat in diesem Kehrreim die Worte **das süße Kindelein, geehret** und **zu allen zeiten**, Vers 2.3 **Scheuer**, 2.4 **thewre**, 4.3 **wind**, die Ausgabe von 1617 Vers 3.1 **Ach B. wann du nu wist**, 5.1 **K. h. vnd sehet, jhr zarte Leut.** Der Text im Kölnischen Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 75 stimmt im Ganzen mit dem Paderborner überein.

Register.

I.

Alphabetisches Verzeichnis der Lieder.

Da die Vokale i und ei der einen Mundart den Vokalen ei und ai der andern entsprechen, ebenso u und ou der einen den Vokalen ou und au der andern, so werden Liederanfänge, wenn sie unter dem einen Vokal nicht verzeichnet stehen, unter dem entsprechenden andern aufgesucht werden müßen: so verhält es sich mit din und dein, ein und ain, uß und auß (für ouß). So ist auch beim Aufsuchen die frühere Unterscheidung und spätere Verwechselung von du und do (stellenweise dů) zu beachten. Was die einzelnen Consonanten betrifft, so bilden f und v eine Abteilung; der Imperativ wis steht meist unter der späteren Form bis; Owe lautet auch Awe; zuweilen muß ein Wort auf b unter dem streng altoberdeutschen Laute p gesucht werden (plůme für blůme); sodann ist zu beachten, daß k, c und ch für einander gesetzt werden, und endlich daß das Verzeichnis sowol die alten Pronominalformen daz und ez, als die späteren das und es enthält.

A.

Nro.		Seite.
1267	Abel der opferte got ein lam . . .	1035
1025	Aber spricht min herz mir in . . .	793
1023	Aber will uns gimmeren der . . .	784
827	Aber wollen wir singen und singen .	637
786	Ach arme welt, du trügest Heinr. von Loufenberg?	605
1283	Ach got, wem sol ichs klagen . . .	1048
184	Ach herre got, gefriste mich Kunrad der Marner	101
658	Ach herre got, wan dunk ich Muscatblüet	502
1314 f.	Ach hülf mich leid und sendlich klag Adam von Fulda	1081 f.
1090	Ach, jetzund erfüllen, edle töchter . .	883
707	Ach lieber herre Jesu Christ Heinr. von Loufenberg	534
1341	Ach mensch, wainend betracht wir Martin Myllius	1104
499	Ach starker got, al unser not Peter von Aeberg	329
446	Ach starker got von himelrich . . .	289
708	Ach töhterlin, min sel gemeit Heinr. von Loufenberg	535
631	Ach vater Crist, ich clag mit gir . .	477
1166	Ach vater unser also schon, der du .	936
1408	Ach we mir armem sünder, we Hans Sachs	1139
1316	Adam und Eva speis bracht Pamph. Gengenbach	1083
1020	Adam, unser aller vader, den hait .	772
110	Adam unt manic verlorne sel Reinmar von Zweter	76
736	Adeler schön, Maria une Heinr. von Loufenberg	562
1024	Aenvank alle miner sulden, mins . .	791
453	Ain anefang in ewikait	296
1350	Ain helle stimm, nim war, erhilt . .	1108
656	Ain junefrau aller tugent Muscatblüet	499
654	Ain junefrau fein Muscatblüet . .	496
1143	Ain junefrau schön und außerweil. .	918
653	Ain junefrau zart Muscatblüet . .	494
655	Ain junger man mit sinnen Muscat-	498
	blüet	437
660	Ain m vier e, zwei r noch me Muscatblüet	504
1144	Ain pluem stet auf der haiden . . .	919
63	Ain plüender paum in paradeys . .	52
541	Ain plüendez reis, der sælden hort .	393
649	Ain reich schifffart Muscatblüet . .	488
1445	Ain stat haizet Jerusalem, dar ein .	1163
534	Ain wort das ist ein wesen. . . .	386
783	Alde, alde, vos sponse rein Heinr. von Loufenberg	604
287	Alle kunst ist gůt, da man ir Rumezlant.	162
1021	Aller duwet twingerinne, und . . .	774
288	Aller güete aller stüete Rumezlant.	162
50	Aller hohster got der guie	47
547	Aller welte nüwerung Heinr. von Loufenberg.	437
574	Aller welte reinikait Mönch von Salzb.	436
573	Aller werlde gelegenhait Mönch von Salzburg	435
1430	Aller wite ein umbekreiz Joh. von Rinkenberc.	1153
896	Alle werlet frewet sich gein disem . .	697
1056	Als mein gedenken das ich Jörg Schilher	843
1167	Almachtiger got, seint Lucifer . . .	936
266	Almehtic got, barmunge rich Der Missenære	155
232	Almehtic schepfer, den ich ob Kunr. von Würzebnrc	135

Nro. — Seite.

1014 Almechtighe, kum, sume nicht . . . 759
536 Almechtiger got, du bist so stark Der Hülzing . . . 388
600 f. Almechtiger got, herr Jesu Crist . 458
1345 Als got am creuz gestarb Mart. Myllius 1106
1113 Als Jesus Christ geboren ward, da . 894
1329 Als Jesus in der marter sein am . 1092
1448 Als Maria die jungfrau schon . . . 1166
968 ff. Also heilig ist der tag, daß in . . 742
1339 Als Phase got des herren kam Mart. Myllius . . . 1103
1230 Als sancta Cathrina ein christin . . 996
1322 Als sie aßen, nam Jesus Wolfg. v. Män 1087
1379 Al traurikhait flirch weit von unsern. 1122
1210 Al welt sol billich frölich sein . . . 976
1195 An dem heiligen antlaßtag 959
38 An dem österlichen tag 43
490 An Jesum gedenken ist süezikeit . . 325
362 Armüt, dich hazzet manec man Frauenlob 225
1354 Auß des höchsten vaters herzen. . . 1110
539 Auß des vaters ewigkeit sein wir. . 392
1156 Auß herzem we klagt menschlichs . . 929
866 Auß oberlant so wart gesant Michel Behem . . . 676
1280 Auß vorcht und tötlichem schmerzen . 1046
732 Ave, aller creaturen pris Heinr. von Loufenberg . . . 557
580 Ave, balsams creatur Mönch v. Salzb. 440
734 Ave benedicti erderblüst Heinr. von Loufenberg . . . 559
771 Ave, bis grüeßet, du edler Heinr. von Loufenberg . . . 592
735 Ave, bis grüeßet maget ein Heinr. von Loufenberg . . . 561
770 Ave, bis grüeßet one we Heinr. von Loufenberg . . . 591
774 Ave, bis grüeßt, du edler hort Heinr. von Loufenberg . . . 595
729 Ave, bis grüeßt, du edler stam Heinr. von Loufenberg . . . 554
775 Ave, bis grüeßt, du himels port Heinr. von Loufenberg . . . 596
733 Ave, bis grüeßt, du meigen ele Heinr. von Loufenberg . . . 559
345 Ave, der grüz von Gabriel S. Helbling 208
318 Ave, du bist genaden vol 186
1333 Ave durchlüchte stern des mers Seb. Brant . . . 1098
776 Ave, gegrüeßet sigestu wol Heinr. von Loufenberg . . . 597
344 Ave, geschrœnet in himelrich . . . 204
469 Ave gloriosa, megede, kuniginne . . 310
798 Ave, got grüeß dich, reine magt Heinr. von Loufenberg . . . 612
1026 Ave: got grüeß dich, raine magt . . 795
727 Ave, grüeßet würdest sin Heinr. von Loufenberg . . . 550
590 Ave, grüeßt pist magtleich form Mönch von Salzburg . . . 452
1065 Ave, ich gruß dich edlen Jac. Tietz von Freinstein . . . 863
1071 Ave, lebende hostia, die warheit Lud. Moser . . . 869
560 f. Ave, lebentigs oblat Mönch v. Salzb. 427 f.

59 Ave Maria, ein ros an alle dorn . . 50
800 Ave Maria an ende zil 614
730 Ave Maria, bis grüeßet Heinr. von Loufenberg . . . 555
1219 Ave Maria, du himel künigin . . . 987
744 Ave Maria, gegrüeßet sieß Heinr. von Loufenberg . . . 573
236 Ave Maria, got in ewikeite Konr. von Würzeburc . . . 138
320 Ave Maria, muter aller Boppe. . 192
150 Ave Maria, reinin meit Reinmar v. Z. 88
544 Ave Maria vol genade 406
778 Ave maris stella, bis grüeßt Heinr. von Loufenberg . . . 600
1404 Ave, maris stella, ich grüeße Hans Sachs 1137
311 Ave, maris stella, Kristes müter, Der junge Stolle . . . 170
594 Ave meres sterne, müter goles . . . 455
674 Ave morgen sterne, irleuchte uns . . 512
1074 Ave, salve, gaude, vale Lud. Moser 872
37 Ave, vil liehtir meres sterne . . . 42
1022 Ave, vil werde sueße, ave vil. . . 781
1443 Ave virgo et mater, cui celestus . . 1158
503 Awe der jemerleichen clag 346
451 Awe, waz wunnen schinet in der . . 294

B.

329 Barwunge, daß ein tugent Boppe . 196
603 Bei dem kreuz in jamers dol . . . 460
754 Bekenn nun alle welte schon Heinr. von Loufenberg . . . 580
1419 Beschaffen und ez muste sin Reinmar von Zweter . . . 1142
94 Betrogenin werlt, du hast Ulrich von Singenberg . . . 68
769 Bis grüeßt, du engelschi natur Heinr. von Loufenberg . . . 590
772 Bis grüeßt, du himelfurwer schin Heinr. von Loufenberg . . . 593
1357 Bis grüeßt, ein stern des mers, heilge 1111
773 Bis grüeßt, küngin der erbarm Heinr. von Loufenberg . . . 594
764 Bis grüeßt, magel reine, Heinr. von Loufenberg . . . 586
862 Bis grüeßt, Maria außerwelt Michel Behem . . . 670
763 Bis grüeßt, Maria, schöner Heinr. von Loufenberg . . . 585
731 Bis grüeßt, vm blum ein meglich Heinr. von Loufenberg . . . 556
757 Bis grüeßt, stern im mere, Heinr. von Loufenberg . . . 581
796 Bis wilkomen, Maria, maget Heinr. Loufenberg? . . . 610
677 Bis willekom, du himelisches brot . . 514
843 Bistu frölich springen oder 653
12 Bizeinol thisu tunichu Otfrid. . . 14
386 Brüder Berhtolde tet e got Frouenlob 238
1392 Bschaffer himels unmäßiger, darumb . 1127

C.

495 Christ, dines geistes süezikeit . . . 327
566 Christ, der du bist das liecht und tag 432
1096 Christe, der bist das liecht und tag . 887

Nro.		Seite.
565	Christe, der du bist licht und tag. .	431
1367	Christe, der heiling leben und zier .	1116
564	Criste, da bist dach nade licht . . .	431
563	Christe, du pist liecht und der tag Mönch von Salzburg.	430
1378	Christe, ein zier deiner heiligen englen	1122
877	Cristen gelaub der wil uns Michel Behem	685
976	Christ fur gen himel, da sunt er . .	744
979 f.	Christ für gen himel, was sunt er .	745
978	Christ fur gen himel, was sudt er .	745
977	Christ fur zu himel, was sudet . .	744
41	Christ ist derstanden, Judas	43
39 f.	Christ ist erstanden von der . . .	43
935 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	726
939 f.	Christ ist erstanden von der . . .	727 f.
945 f.	Christ ist erstanden von der . . .	730
947 ff.	Christ ist erstanden von der . . .	731
944	Christ ist erstanden von seiner . . .	729
942	Christ ist erstanden wol von der . .	728
950	Christ ist erstanden wol von der . .	732
1362	Christ künig, aller ding schöpfer . .	1113
35	Christ sich ze marterraar gab Spervogel	41
981	Christ unser herre wolt faren weit .	745
1047	Christus der herr, verleich mir ler Jörg Breining	827
699	Christus erstund mit siges van . . .	457
982	Christus fur gen himel, was sandt .	746
941	Christus hat gesprochen in der . . .	728
943	Christus ist auf gestanden von der. .	729
515 f.	Cristus ist erstanden gewerlich . .	357 f.
948	Christus ist erstanden von der . . .	731
938	Christus ist erstanden von des . . .	727
951	Christus ist erstanden von des . . .	732
42	Christus ist uperstanden	44

D.

Nro.		Seite.
610	Da Gabriel der engel clar	464
192	Da got den ersten man geschuf . . .	105
1190	Da got der herr zur marter trat . .	957
839	Da Helena das creuz fant	647
1206	Da Jesus Christ auf erden gieng . .	969
1112	Da Jesus Christ geboren ward, da .	893
1191 f.	Da Jesus in den garten gieng und	957 f.
1208	Da Jesus zu Bethania was, in . .	971
101	Da mite wir un sin geborn Wernher	70
107	Daniel wunders mer geschach . . .	73
1427	Dank habe der Mizner, daz er Gervelin	1152
1324	Darnach stuig er zun hellen ab Wolfg. von Mân	1088
1218	Das ist Mariæ guldner rosenkranz .	984
559	Das hell aufklimmen deiner Mönch von Salzburg	426
1374	Das hohe wort ward uns bekant . .	1120
1375	Das mügn mit aufgelöster eng . . .	1120
1070	Das öbrist wort ist gangen uß Lud. Maser	869
1131	Das sind die heiligen zehen gebot. .	909
1134	Das sind die heiligen zehen gebot . .	910
1323	Da stunden bei dem kreuz Wolfg. von Mân	1087
1101	Das wort Ave laut uns singen. . .	889
209	Dat golt dat par is van naturen . .	122
403	Davit, lop dime stammen Frauenlob	247
134	Daz bæste vleisch daz ie gelebte Reinmar van Zweter	83
1320	Du zeherrt Jesus an der Wolfg. v. Mân	1086
214	Daz erste leit daz erste wip Rud. von Rotenburc	127
294	Daz erste lob an disem wise Rumezlant	164
506	Daz ist sant Johans minne	340
269	Daz Gedeones wollen vlius Rumezlant	156
255	Daz sanc daz hoheste si in Der Missenære	152
267	Daz so lange gestanden hat Der Missenære	156
301	Daz was ein sælic stunde D. junge Stolle	167
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar Hans Sachs	1138
1095	Dem heiligen crütz soltu geben dein .	885
1368	Dem himlischen Jerusalem mit . . .	1117
76	Dem kriuze zimt wol Hartm. v. Aue	60
1105	Den dir hirten lobten ser, erboten .	890
1377	Den erd, mer und des himels tron .	1121
1076	Den erde, mer und himel all erra .	876
835	Den liebsten herren den ich han, der ist	644
836	Den liebsten herren den ich han, der ward	645
837	Den liebsten puelen den ich han. . .	645
352	Der aller wunder meister ist Herm. Damen	213
302	Der an dem kriuze gemartert D. junge Stolle	167
89	Der anegenge nie gewan Walther v. d. V.	65
1384	Der dasig heilig beichtiger des . .	1124
468	Der die warheit minnet, dem ist . .	308
567	Der da das liecht pist und der dag .	432
283	Der durch uns starb unde ouch Rumezlant	161
1171	Der frid unsers herren Jesu Christ .	939
412	Der gotes tempel here Frouenlob .	252
1347	Der gstirn o pschaffer heiliger . . .	1107
1394	Der han, des tags ein heller bot . .	1128
412	Der hritic gotes tempel Frouenlob .	252
983	Der heilig gaist mit seiner gnad . .	746
1242	Der heilig herr sancl Wolfgang, der.	1005
1243	Der heilig herr sant Wolfgang was .	1005
1275	Der heilig war leichnam der ist gut .	1042
1380	Der heiling erwelung vil manchr . .	1123
1397	Der heiling hoffnung, hail, leben . .	1129
635	Der himelfüest ans hral bewar Oswalt von Wolkenstain.	480
666 f.	Der himel künic ist geborn von . .	510
1054	Der hoch almechtig ewig Jörg Schilher	840
1349	Der höchst Christus hersür ist gangn .	1108
1371	Der hochzeitlicher tag, darzu dir großen	1118
1382	Der marterer künig lobesan ein kron .	1124
825	Der nun maigen welle, der nieme.	635
258	Der pelicanus unt der slange Der Missenære	153
366	Der senden werlde louf der lit Frouenlob	227
251	Der slang mit spæhen listen Der Missenære	151
1440	Der sternen kraft, der suanen Der Henneberger . . . . :	1157
898 f.	Der spiegel der dreifaltigkeit. . .	698
82	Der stuol ze Rome stat Walther v. d. V.	64
171	Der sünder stüle unt wisse er Kunr. der Marner	95
229	Der sunestar wil schiere Fr. von Sunenburc	134

Nro.		Seite.
810	Der süez gedanch an Jesum Christ	625
689ff.	Der tag der ist so freudenreich	520ff.
1155	Der tag wol durch die wolken trang	928
136	Der tiuvel schuof daz würfelspil Reinmar von Zweter	84
426	Der tot quam zuo mir heim unt Regenboge	263
295	Der über alle richeit ist so Rumezlant	164
191	Der valle waren zwene, von den aas	105
289	Der vil reine got al eine Rumezlant	162
454	Der welt heilant, aim min grüezen	296
638	Der werlde verneuung lauter Oswalt von Wolkenstain	482
1015	Der werlde wollust da verlate	760
273	Der wise heiden Cato, der Rumezlant	158
132	Der wise Salomon do sprach Reinmar v. Z.	83
1273f.	Der zart fronleichnam der ist gut	1040
1276	Der zart fronleichnam der ist gut	1042
1099	Des bitten wir dich, heere, durch dein	888
1122	Des helfen uns die namen drei, die	903
405	Des himels arzenie Frouenlob	247
324	Des hohen starken grozen wundereeres Boppe	195
928	Des künges fannen zücht herfüe	721
1361	Des künigs panier kummen her	1113
1391	Des liechts allerpester pschaffer, der du	1127
676	Des menschen liebhaber Mönch von Salzburg	438
327	Des merke unt vrön dich, hoher Boppe	196
1356	Des mörs ein liecht, fren dich himel	1111
75	Des tages do ich daz kreinze Reinmar von Hagenau	59
1393	Des väterlichen liechts ewngleich, du	1128
1431	Des vaters segen, des engels Joh. von Rinkenbeer	1154
1032	Dich frau von himel ruef ich an	801
1034	Dich muoter gottes ruef wir an	803
696	Die edle könig hochgeborn	524
1197	Die engel singen süessen sang	961
138	Die engel sint noch engelkint Reinmar v. Z.	84
1029	Die erste freud, die Maria empfieng	798
1030f.	Die frau von himel ruef ich an	799f.
1381	Die gab Christi vil ewigen und der	1123
1062	Die geschrift gibt uns weis Sirt Buchsbaum	854
923	Die heiligen drei könig mit irem	716
1233	Die heilig juncfrau S. Barbara	998
1228	Die heilig rein und ouch die fein	994
74	Die hinnen varn, die sagen Albr. von Johansdorf	58
1285	Die höchsten freud die ich gewan	1049
260	Die ich an minem herzen minne Der Missendære	154
1291	Die jungen tummen lappen die	1054
1344	Die klaglich paner gaud herfür Mart. Myllius	1105
1358	Die läßtlichen schlechten täg zergen	1111
143	Die liute sint gründet wol Reinmar v. Z.	86
256	Die mittelmaze, fet, die peise Der Missendære	152
901	Die müll die melt daz mel so clar	699
604	Die muoter stuond vol leid und schmerzen	460
844	Die nacht die het ie ende gar	654
552	Die nacht wirt schier des himels gast Mönch von Salzburg	415
310	Die pfaffenfüesten sint ie wirden Der Kanzler	202
1078	Die port Cristi ist uf getan, die da	877
1062	Die schrift die gibt uns weis Sirt. Buchsbaum	854
212	Die schrift die got geschribene gebot	126
1098	Die sele Christi heilige mich	888
1080	Die siben zit sprich ich dir, Maria muoter	878
1079	Die sibenzit wil ich begen mit ganzem	878
472	Die so wellen minne daz grundelose	311
1401	Die weil bei mir allein man Hier. Emser	1133
1033	Die weisheit und götlich warheit	801
1126	Die zehen gebot solt du lernen, witt	905
187	Die zit die mich ergangen hat Kunr. der Marner	102
98	Die sele ist lüter also ein glas Wernher	69
205	Dis hom is di ware winrenen	115
350	Dise heilige zit, da twinget Wizlav	211
84	Diu cristenheit gelepte Walther v. d. V.	64
346	Diu erst vocalis ist dus a Seifr. Helbling	209
135	Diu reine zunge ist also guot Reinmar v. Z.	84
240	Diu rose ist diu schœnste Der Missenære	147
264	Diu spinne von der laste wirt Der Missendære	155
305	Diu Triuwe uf einer strüze fuor Der junge Stolle	168
306	Diu Warheit sprach Unwarheit, wie Der junge Stolle	169
1418	Diu werlt gelichet sich dem mer Reinmar von Zweter	1148
504	Diz ist sancte Johans minne	337
505	Diz ist sant Johansus minnu	339
157	Diz riet ein wiser man H. v. Harbegge	91
1130	Diz sind die heiligen zehen gebot	908
57	Diz sind din zehen gebot	49
389	Diz tier hochvart liutet Regenboge	240
511	Do Crist mit sinen jungeen az	353
929	Do Christus mit den jungern sin	722
1439	Do der kaiser aller künige hie Der Henneberger	1157
93	Do got den riehen riche schuof Ulrich von Singenburg	67
87	Do gotes sun hien erde gie Walther von der Vogelweide	65
247	Do gotes sun sin marter leit Der Missendære	149
375	Do got gap uz dem spiegel Frouenlob	230
109	Do got her ze erde wolte Reinmar v. Z.	76
575	Do got in dem trone saß Mönch v. Salzb	437
139	Do got in menschen bilde erschein Reinmar von Zweter	85
276	Do got menschlich uf erden giene Rumezlant	159
438	Do got zuo im in ewikeite	279
1327f.	Do Jesus an dem creuze stund Joh. Böschenstein	1091f.
272	Do Jesus gotes sun mensche Rumezlant	157
422	Do künic Pharao niht lnzen Regenboge	258
181	Do minne menschen mut besaz Kunr. der Marner	98
1365	Du guetter fürst und des schimrenden	1115
859	Du hailiger hoch gelopter gaist Michel Behem	666
24	Du himilisces trohtin	24

Nro. — Seite.

186 Du hoch geloptee megede kint Kunr. der Marner 102
869 Du hoch geloptes himelprot Mich. Behem 679
210 Dû ich cleine was an den jaren . . 123
538 Du lenze gût, des jares teurste Konrat von Queinfurt 388
392 Durch got, swer triawe in Feouenlob 241
382 Durch min duech din uesprine Frouenlob 235
1424 Du sünde unt gûtes richee man Kelin 1151
471 Du trregst von steeca einen kranz . . 310
325 Du wêrdee mensche mecke und Boppe 195
1425 Deifaltic name der gotcheit Gervelin 1151
402 Dri foeme in eime wahse Feouenlob 246

E.

879 Edler hoch heeer hailgee gaist Michel Behem 687
441 E got beschûf laub unde geas . . . 285
378 E gotes heeze brœche von des Frouenlob 233
434 E himel, ert, sun nade mane . . . 275
1313 E himel, eet wart bschaffen. . . . 1080
431 E himel eet waet gmezzen und e got. 271
615 Eia dee großen liebe die dich . . . 467
526 Eia heeee got, was mag das gesein . 377
474 Ei edel sele, halt dich fri 312
358 Ei ich sach in dem trone Feouenlob 216
767 Ein adlee hoch han ich gehort Heinr. von Loufenberg 589
1145 Ein blûmen uf dee heide, es mag . 920
130 Ein brunne uz herzen genude gat Reinmar von Zwetee 82
1302 Ein edle plum zu Nasaret 1067
1405 Ein edler gaeten wart gepauen Hans Sachs 1137
1067 'Eine mülen die ich bawen wil . . . 865
1092 Ein engel vor dem bösen ding . . . 884
1132 Einen got den sol wie eren. . . . 909
245 Ein heil des mûtes unde des gûtes Der Missenâre 148
450 Ein hoher weedee pin hat mich. . . 294
427 Ein junger finen meister vraget Regenb. 264
903 Ein kindelein geporen ist hie . . . 700
700 Ein kindelein in der ewigkeit . . . 527
697 Ein kindelein so löbelich. 525
904 ff. Ein kind geborn ze Bethleem . . . 700 f.
908 Ein kind geboren zu Bethleem . . . 702
909 Ein kind geboen zu Bethlehem . . . 703
759 Ein kind ist gbora ze Bethleem Heinr. von Loufenberg 582
611 Ein kindlein in dee wigen 464
900 Ein kindlein ist geboren von einee . 698
449 Ein kint ze troste ist uns gesant . . 293
1446 Ein klaee stimm, schan, wiet gehöet . 1164
973 Ein königin in dem himel, des feewe 743
1385 Ein kron, Jesu, der iunkfrauen . . 1125
376 Ein künecliche prieseeschaft Frouenlob 231
243 Ein laut hete einen site Der Missenâre 148
717 Ein lerer euft vil lut uß Heinr. von Loufenbeeg. 541
1125 Ein liedlein wil ich singen das duech. 904
357 Ein lop sing ich dir ze prise Heem. Damen 215
282 Ein man dem eee ist angeboen Rumezlant 161
1068 Ein möle ich bnwen wil 867
1069 Eln mül und die ich bawen mil . . 868
816 Eln nûw gebuet wüasch ich zwar . . 631
897 Ein spiegel der trivettikeit 697
286 Ein tiee hat grinweeclichen zorn Rumezlant 161
72 Ein tumbee man in hat Heinr. v. Rucke 56
782 Ein verbum bonnia et suave Heinr. von Loufenbeeg. 603
55 Ein weib sprach, daz ist wae, . . . 49
416 Ein wesen in lustr schiffet Feouenlob 253
1415 Ein wisee man het einen sun Der Winsbeke 1145
223 Ein wort ob allen worten was Fr. von Sünenbure 132
852 Ein zartes vines kentgäellin . . . 662
1018 Ein zit hoirde ich vil guedee mer. . 768
1017 Ein zil hoel ich vil guter mee Joh. Gosseler 767
792 Elend der zit, untrûw dee welt Heinr. von Loufenberg?. 608
991 Enmitten in des lebens zeil. . . . 749
953 Entstanden ist der heilige Crist. . . 733
8 Er allen worolt keestin Otfrid . . 9
1097 Eee sei dem vatee und dem sun . . 888
621 Eee sei die, Christe, der du litest . . 469
31 Ee ist gewaltic unde staee Spervogel 41
1351 Erkennt nun alle, weib und man . . 1108
1318 Erlediger der völkee, kum 1107
1352 Eclöser allee, o Christe, vom vatern 1109
952 Erstanden ist der heilige Cheist. . . 733
954 ff. Erstanden ist der heilig Christ . . 733 ff.
959 ff. Erstanden ist der heilig Eheist . . 736 f.
1369 Ermelter gottes, maetrer und auch . 1117
1146 Erzünlee aller herzen, du süßer . . 920
1326 Es fert ein heilige zeit dahee mit. . 1089
881 Es flog ain klains waldvögelein . . 689
885 Es flog ein täublein weise vom . . 692
883 Es flog ein vögelein leise zu einee . 691
884 Es flog ein vögelein leise zu einer . 692
882 Es flog ein vogelein weise, wolt . . 690
1185 Es floß eine eos von himel herab. . 948
1118 f. Es frenet sich billich jung und all . 901 f.
517 Es giengen drei frenlach also frü. . 360
1194 Es gieng unser liebe frane des . . 959
834 Es hatt ein mensch gots huld verloen 643
1183 Es ist ain kindelein geborn, es hat . 946
724 Es ist ein ingendig jar Heine. v. Loufenb. 547
902 Es ist ein kindelin geborn zu . . . 699
1153 f. Es ist ein eeis entsprungen auß. . 925 f.
1235 Es ist ein fer mechtiger held, sanct . 999
124 Es ist vil manigem minnee Reinmar v. Z. 80
1187 Es kam ein schönee engel von himel . 952
848 Es kan nicht alzeit liebes kind . . 657
459 Es komt ein schif geladen Tauler . 303
1107 Es muß erklingen über all mit lob . 891
1292 Es nachnet gen dem sommer . . . 1055
1158 Es ritt ein füest in fermde land . . 931
1409 Es ruft ein wachlee saste Hans Sachs 1141
1151 Es scheeibt Lucas der evangelist . . 923
705 Es saß ein edli magel schon Heinr. von Loufenberg. 532
789 Es stot ein lind in himelrich Heinr. von Loufenberg? 606
1196 Es sungen drei engel ein süßen gesang 960

Nro.		Seite.
709	Es taget minneneliche Heinr. v. Loufenb.	535
1142	Es war eins heiden tochter, die . .	916
1141	Es was ein jungfrau edel, sie was .	915
1138	Es wolt ein jäger jagen, er jagt . .	912
1137	Es wolt ein jäger jagen wol in . .	912
1139	Es wolt gut jäger jagen, wolt . . .	913
182	Enn, din grozer widermût Kunr. der Marner	100
1390	Ewiger pschaffer aller ding, der du .	1127
268	Ez fraget maniger, waz ich Der Missenære	156
170	Ez hat diu starke gotes kraft Kunr. der Marner	95
120	Ez ist ein wac, der lat sich Reinmar v. Z.	79
163	Ez ist hiute ein wunnicliicher Tanhuser	93
652	Ez klagt mein herz Muscatblüet .	493
458	Ez kumt ein schif geladen Tauler .	302
1420	Ez nahet daz ich scheiden müz Der von Lüenz	1149
172	Ez nahet gegen der sûne tage Kunr. der Marner	95
420	Ez næht der zit, groz arebeit Regenboge	256
197	Ez si übel oder gût	106
270	Ez sprach ein junger künic Rumezlant	157
533	Ez swebt ain hort, ain wort in ewikait	385

F und V.

Nro.		Seite.
1093	Vater, her bin ich gesetzt in dise . .	884
1165	Vater unser, der du bist im himel .	935
846	Veair ob allen dingen, Jesus . . .	655
1177	Verleihe uns deinen segen und gib .	943
532	Vernim, min kint, ich wil dich Der Harder	384
756	Verr von der sunne ufegang Heinr. von Loufenberg	580
155	Vil hochgelopte künigin Reinmar v. Z.	90
396	Vil hoher got ie werde Frouenlob .	244
718	Vil lant so rüft ein lerer auß mit sinnen	542
279	Vil lieber Marner, vriunt, bist du Rumezlant	159
720	Vil lut so rüft ein lerer Heinr. v. Loufenb.	544
123	Vil manic gût keisten süaden Reinmar von Zweter	80
1311	Vil menger hie der meister Kunr. Nachtigal	1078
183	Vil reinin mûter unde maget Kunr. der Marner	101
1441	Vil sælie ist ein hoher trost Der Henneberger	1157
198	Vil stige hin zer helle gat	106
1437	Vil süezer got, nu sich her nider Der Henneberger	1156
90	Vil süeze wære minne Walther v. d. V.	66
452	Vil werde sele, halt dich wert . . .	295
88	Vil wol gelobter got, wie Walther v. d. V.	65
253	Vlize dich, mensche, an güte Der Missenære	152
440	Vlüzziger prunn, göltichez wesen . .	283
265	Vogetin uber aller engel schar Der Missenære	155
1353	Vom auf und nidergang der sunn . .	1109
562	Von anegeng der sunne klar Mönch von Salzburg	430
1176	Von deinet wegen seint wie hie und .	942
1086	Von dem gesind das dir dienet . . .	881
194	Von einem boume uns leit gschach .	106
1108	Von einer jungfrau außerkorn ist . .	891
242	Von erden erde, doch vleisch D. Missenære	147
630	Von funf zukunften wil ich euch . .	476
639	Von got so wart gesant Oswalt von Welkenstain	482
1290	Von wunderlichen dingen so wil ich .	1052
1332	Vor wunderlichen dingen so wil Joh. Böschenstein	1096
137	Vorgetichsenære kündekeit Reinmar v. Z.	84
671 ff.	Frau, von herzen wir dich grüeßen	511 f.
963	Freu dich, alle cristenheit, got . . .	738
1376	Freu dich, Augspurg, löbliche stat .	1121
1120	Freu dich, du himel königin, freu .	902
966	Freu dich, du werde christenheit, daß	740
964 f.	Freu dich, du werde christenheit, got	739
967	Freu dich, du werde christenheit, Jesus	741
1091	Freu dich, heilige junefrau, sant . .	883
456	Vreu dich, maria, diner gebnete . .	301
1087	Freu dich, mûter Jesu Christ . . .	881
1089	Freu dich, selige sant Ann, den . .	882
592	Freu dich, Zion, daß aufgangen Mönch von Salzburg	454
545	Freut euch, ir cristen außerkorn Albrecht Lesch	407
1312	Freut euch, ir cristen werde. . . .	1079
1269	Frenet euch, ir lieben selen	1036
200	Vrewe dich, aller vrouwen vrouwe. .	109
1052	Frid gib mir, herr, uf erden Friderich von Zollern	838
765	Frölich erklingen die kristenlich Heinr. von Loufenberg	586
1260	Frölich so wil ich singen, ich hoff . .	1022
1264	Frölich so wil ich singen mit lust . .	1032
1402	Frolocket, jablieret, seid Lienhart Runenpeck	1135
67	Frön dich, chünichleich geslæhte. . .	54
737	Fron, mûter, magt, gebererin Heinr. von Loufenberg	562
234	Vrouwe aller vröude, ich lobe Kunr. von Würzeburc	136
248	Fünfzehen zeichen schehen e die Der Missenære	149
878	Funfzehen zeichen wil got Michel Behem	686
249	Vur alle wunder din na sint Der Missenære	150
1066	Für sich dich auf den jungsten tag. .	864

G.

Nro.		Seite.
262	Gamalion daz ist ein tier Der Missenære	154
216	Gebet got, mac got, ist got Fr. von Sûnenburc	129
1109	Geborn ist uns ein kindelein von . .	892
1106	Geborn ist uns ein könig der ehre .	890
419	Gebuwen wart ein richez werk Regenboge	255
227	Gedenke, mensche, waz du bist Fr. von Sûnenburc	133
713	Gedenk, Maria, maget vin Heinr. von Loufenberg.	538
813	Gedenk, Maria, raine magt . . .	630

Nro.		Seite.
819	Gegen diser vasenacht wönt wir sin .	632
808	Gegrüeßeß seistu, ein künigin . . .	624
805 f.	Gegrüeßet seist du, kunigin, aller werlt	621 f.
670	Gegrüeßet seistu, königin, ein muter .	511
804	Gegrüeßet seist du, Maria du reine .	621
803	Gegrüeßet seist du, Maria und meit .	620
1075	Gegrüeßet sist, der welt hoffnung . .	876
801 f.	Gegrüeßet sistu, aller engel ein frouwe	617
809	Gegrüeßt seist, Maria, du königin. .	625
807	Gegrüeßt seist, Maria ein königin. .	623
1270	Gegrüeßt seistu, hailigs opfer . . .	1036
1159 f.	Gegrüeßt seistu, Maria rein, die du	932 f.
1161	Gegrüeßt seistu, Maria rein, voll . .	934
1162	Gegrüeßt seistu, Maria zart, geboren	934
1163	Gegrüeßt seistu, Maria zart, voller .	934
1077	Gegrüeßt sist, meres stern, gottes muter	877
1088	Gegrüeßt sist, ros on dorn	882
444	Gegrüezet bist du ane an we . . .	287
401	Gegrüezet si din veterlich Frouenlob	246
443	Gegrüezet sist du ane we.	286
147	Gegrüezet sistu, künigin, Reinmar v. Z.	87
485	Gegrüezet sistu, kunigin	322
482	Gegrüezet sist, muter des heren. . .	318
620	Gelobet seistu, Christe, der du . . .	469
910	Gelobet seistu, Jesu Christ	703
455	Gelobt si dir zit der süezen naht . .	300
153	Gelobt wis, müter, reinin meit Reinmar von Zweter	89
308	Genade, küniginne, müter D. junge Stolle	170
310	Genade, müter unde magt, der Der junge Stolle	170
380	Gen allen vienden uns vor Frouenlob	234
356	Genügen liuten wundert des Herm. Damen	215
25	Georjo fuor ze malo	24
1318	Gesang ich uns von einem apfel . .	1085
636	Gesegnet sei die frucht Oswalt von Wolkenstain	480
332	Gesegn mich heut der got der mich Peppe	199
261	Gewalt unt richeit, swem dir got Der Missenære	154
15	Gib druhtin segun sinan Otfrid. .	16
18	Giwerdo uns geban, druhtin, Otfrid	21
711	Glich als ein grüni wis ist Heinr. von Loufenberg	536
1363	Gloria, lob und große er sei dir . .	1113
113	Got, aller guter dinge ursprinc Reinmar von Zweter	77
238	Got, aller sælden unevanc Der Missenære	146
281	Got der aller wunder wunder Rumezlant	160
1133	Got der herr, ein ewiger got . . .	909
990	Got der sei gelobet und gebenedeiet .	749
176	Got, der uz einem steine Kunr. v. Marner	97
687 f.	Got der vater won uns bei . . .	519
933	Got des vaters weisheit schon . . .	724
78	Got, diner trinitate Walther v. d. V.	61
189	Got, din zorn der ist verschuldet Sigeher	104
662	Got, durch deinen blutigen Nicolaus von Kitlitz.	511
103	Got dur der werlte missetat Wernher	71
1045	Got ewig ist, on endes frist Jörg Breining	823
1331	Got ewig ist, on endes frist Joh. Böschenst.	1094
743	Got geb daß aller menschen Heinr. von Loufenberg.	572
753	Got geb den zarten fröwlin Heinr. von Loufenberg.	579
726	Got geb uns allen ein glükhaft Heinr. von Loufenberg.	549
235	Got gewaltic, waz du schickest Kunr. von Würzeburc	136
785	Got grüeß dich, edli maget Heinr. von Loufenberg?	604
584	Got grüeß dich, muter unsers Mönch von Salzburg	446
887	Got grüeße dich, liechter meres stern .	693
97	Got hat Adame und Even Wernher	69
296	Got hat die naht gewihet Rumezlant	164
1303	Got hat nach seinem leiden uns. . .	1068
1417	Got hat uns aber san gemant Rubin	1148
106	Got hat wunder manicvalt	72
464	Gotheit, du bist ein tief Tauler. .	306
290	Got herre almehtic Rumezlant . .	163
221	Got herre, ane anegenge got und ouch Friderich von Sunenburc	132
215	Got herre, ane anegenge got und iemer Friderich von Sunenburc	128
131	Got herre, bit mit manic man Reinmar von Zweter	82
319	Got herre, din almehtikeit Heinzelin v. K	187
1416	Got herre, dine trinitat Der Winsbeke.	1146
92	Got herre, du geschüefe mich Ulrich von Singenberg	67
51	Got herre, erbarme dich.	48
117	Got herre, gib uns hiute heil Reinmar von Zweter	78
530	Got herre in diner ewikeit Süchensin	383
165	Got herre, sit du schepfer bist Tanhuser	93
116	Got herre, swes du an uns Reinmar v. Z.	78
173	Got herre, vater unser, der doch Kunr. der Marner.	96
231	Got herre, waz du wunders Kunr. von Würzeburc	135
745	Got het ein edel maget zart Heinr. von Loufenberg	574
1205	Got himel und erd geschaffen hat . .	966
439	Got in drivaltikeit ainsalic. . . .	282
557 f.	Got in drifaltikait ainfalt Mönch von Salzburg	423 f.
1337	Got in seim gemüet ewig Mart. Myllius	1103
1207	Got in seiner maienstat, die hat . .	970
931	Got in seiner majestat, Jesus . . .	723
525	Got in sim obern trone sprach . . .	376
752	Got ist geborn ze Bethleem Heinr. von Loufenberg.	579
411	Got ist ein ewic immer Frouenlob .	252
244	Got ist gewaltic, manicvaltic Der Missenære	148
166	Got leit durch uns mit groze Tanhuser	93
1048 f.	Gottliche weisheit und weltlich Hans Folz	830 f.
52	Got loben wir in aller wirdikeit . .	48
292	Got lob ich unde fürhte got Rumezlant	163
195	Got nam an sich die menscheit . . .	106
1388	Got, pschaffer aller diser erd, des . .	1126
47	Got sage wir gnade und eren dank .	47
333	Got schepfer aller dingen Der Kanzler	200
746	Got, schöpfer aller creatur Heinr. von Loufenberg.	575

Nro.		Seite.
989	Got sei gelobet und gebenedeiet	748
784	Got si gelobet eweclich — Heinr. von Loufenberg?	604
742	Got si gesungen lob und er — Heinr. von Loufenberg	571
411	Got, sit din ewic immer — Frouenlob	252
921	Got so wöllen wir loben und	713
435	Got swebet hoch in serafein, pei im so	276
23	Got, thir eigenhaf ist	24
108	Got unt din eben ewekeit — Reinmar v. Z.	74
543	God vader, sone unde hillige gheist	395
68	Got vater aller christenhait	54
111	Got vater, diner manigen tugent — Reinmar von Zweter	77
26	Got, vater ewich, ist duz angengi	25
842	Got vater, ewiges gut, dich	652
436	Got vater gaist in seiner ewikaite	277
750	Got vater, herr in himelrich — Heinr. von Loufenberg	578
751	Got vater in almehtikeit — Heinr. von Loufenberg	578
1060	Got vater in dem höchsten tron	862
701	Got vater in der trinitat — Heinr. von Loufenberg	528
1059	Got vater klar, da pist für war	850
112	Got vater, sun, heiliger geist — Reinmar von Zweter	77
413	Got vater sun mit geiste — Frouenlob	252
749	Got vater, sun und geiste — Heinr. von Loufenberg	577
119	Got, vater unser, da du bist — Reinmar von Zweter	79
1114	Got ward an ein crenz geschlan	895
233	Got wil ze jungest sinen tot — Kunr. von Würzeburc	135
716	Got wölt, daß ich da haimat wär	540
1184	Got zu lob so wöllen wir singen	947
104	Gregorje babest, geistlicher — Wernher	71
1061	Groß gnad ist uf gestanden	853
1149	Groß lieb tut mich bezwingen	921
1342	Grüeßt seiest du, angesicht got — Mart. Myllius	1104
596	Grüeßt seist, heiliger tag, aller	456
1366	Grüeßt seist, heiliger tag, die	1116
890	Grüeßt seist, not aller ersamkait	695
797	Grüeßt siest, maget adellich — Heinr. von Loufenberg?	611
1414	Güte linte, holt die gabe — Albrecht von Johansdorf	1145
1360	Gütiger pschaffer, uns erhöre	1112
1395	Gwaltiger got der mächtikhait, der du	1128

H.

Nro.		Seite.
144	Hue unde bart nach klostersiten — Reinmar von Zweter	86
847	Heb uf din cruze und gang nach mir	656
257	Heiliger geist, un geiste uns — Der Missenære	153
1050	Heiliger geist, keue mich — Hans Folz	835
1237	Heiliger herr sant Lorenz, wir	1002
1245	Heiliger herr sanct M., hab uns	1008
597	Heiligs kreuz, ain paum gar eine	456
118	Hei, wie wunneclich ein schar — Reinmar von Zweter	79
86	Her babest, ich mac wol — Walther v. d. V.	65
676	Herre Crist, genedig got, wenne	514
1383	Herre got, deiner ritter fron glück	1124
167	Herre got, die suagen schone — Alexander	94
45	Herre got, erbarme dich	44
291	Herre unde meister, schaffer min — Rumezlant	163
551	Herr got almechtig, drei person — Mönch von Salzburg	414
1102	Herr Jesu Christe, ich bitt dich durch	889
650	Herz, mut, schwerig, rast — Muscatblüet	490
528	Herz unde sin, nu müeze dich — Meffeir	382
1172	Heut gen wir mit dem crenz und	940
372	Hie bi so warne ich, als ich — Frouenlob	229
178	Hie vor vor alten ziten — K. v. Marner	97
864	Hie wil ich singen von dem holz — Michel Behem	671
1287	Hilf, fraw von Ach, wie schwach	1051
1259	Hilf got, daß uns gelinge, merkt	1020
1063	Hilf Maria meid, so mag uns wol	860
201	Hilf uns, vrouwe, wir sin brœde	111
491	Himelriche, ich frowe mich din	326
741	Himels port, verrigeltz schloß — Heinr. von Loufenberg	571
760	Hin zu dir, megde vin, — Heinr. v. Loufenb.	583
156	Hinte ist der fœideriche tac — Heinr. von Hardegge	90
1136	Hoch von dem tron ein jeger	911
1104	Hosanna der gnaden hebt mir auf	890
207	Horet mine einge in diseme dage	116

J.

(Vokal und Consonant.)

Nro.		Seite.
1284	Ich armer mensch pin träg und	1049
1271	Ich bete dich an demüetiglich	1038
343	Ich bite dich, herre vater Jesu Crist	203
314	Ich bite dich, müter, reine maget — Der junge Stolle	171
202	Ich bon de los der reinester vrowen	114
535	Ich sing dir, lieber herre got — Peter Zwinger	387
1164	Ich glaub in got den vater mein	935
768	Ich grober tumb, ich trur — Heinr. von Loufenberg	589
586	Ich grüeß dich gerne, meres steen — Mönch von Salzburg	448
66	Ich grüez dich maget, du gewer	53
585	Ich grüeß dich, müter unsers — Mönch von Salzburg	447
895	Ich habe vernommen daß Jesus sei	697
637	Ich hab gehört durch mangen graus — Oswalt von Wolkenstain	481
659	Ich hab gezalt, nach lust gemalt — Muscatblüet	503
1147	Ich hab mir außerwelet Jesum	921
854	Ich han die sele min versetzt	663
831	Ich han mir uß erkoren	641
312	Ich han noch hoffenunge von der — Der junge Stolle	171
300	Ich hebe an dem hohesten an — Der junge Stolle	167

Nro.		Seite.
81	Ich hære das die wiſen jehen Walther von der Vogelweide	63
303	Ich hore ſagen daz ein biſpil Der junge Stolle	168
331	Ich kam eins mals fur des Paradiſe Poppe	197
164	Ich kunde dir, herre, mine klage Tanhuſer	93
914 ff.	Ich lag in einer nacht und ſchlief	707 ff.
1304	Ich lob ain got, den ſchöpfer Peter Frey	1069
399	Ich man dich, gotes ſun Frouenlob	245
398	Ich man dich groezer næte Frouenlob	245
675	Ich man dich vater Jeſum Criſt	513
814	Ich mane dich, Maria muter	630
293	Ich muz der werlde werden gram Rumezlant	164
457	Ich muz die creaturen fliehen Tauler	302
470	Ich muz ſpringen, hör ich klingen	310
446	Ich oberſtez gut unt ſumerwunne	289
33	Ich pit dich, obriſtin chraft	40
876	Ich preis Maria die vil reine Michel Behem	684
404	Ich prüeve uf miner ſtenze Frouenlob	247
389	Ich Regenboge: daz tier iſt Regenboge	240
429	Ich Regenbog, war tet ich ir Regenboge	270
651	Ich rüwet und wüt Muskatbluet	491
388	Ich ſach ein tier ul uz des Frouenlob	239
872	Ich ſag dir lob und er und dank Michel Behem	681
1140	Ich ſahe mir den maien mit	914
1231	Ich ſaneta Maria und ſant Brigitta	997
1253	Ich ſing euch hie ain neues gedicht	1014
1252	Ich ſing euch hie naß freiem mut	1013
477	Ich ſolt mich leren laßen	314
478	Ich ſolt mich lernen laßen	315
476	Ich ſolt mich ſelber laßen	313
364	Ich ſorg gar ſer uf minen tot Frouenlob	226
633	Ich ſpür ain tier mit füeßen Oswalt von Wolkenſtain	479
1293 ff.	Ich ſtund an ainem morgen haimlich	1056 ff.
1297 f.	Ich ſtund an einem morgen heimlich	1060 f.
1296	Ich ſtund in großen ſorgen haimlich	1059
843	Ich ſuch in grüener owe vil tiee	653
833	Ich var zů dir, Maria reia	642
496 f.	Ich wahter ich ſolt wecken Peter von Arberg	327 f.
829	Ich waiß ain edlen weingarten	639
1150	Ich waiß ein hübſches heuſelein	922
1152	Ich waiß ein maget ſchone, die	924
1282	Ich waiß mir ain fraw fiſcherin	1047
1305	Ich was eim hübſchen frowelin uß	1072
710	Ich weiß ein lieplich engelſpil Heinr. von Loufenberg	536
704	Ich weiß ein ſtolze maget fin Heinr. von Loufenberg	531
480	Ich weiß ein veſti groß und klein	316
828	Ich weiß ein weingarten, darinnen	638
1232	Ich weiß mir ein blümlein, das iſt	998
823	Ich weiß mir einen garten, dar in	635
822	Ich weiß mir einen meien in diſer	634
349	Ich wil bitten in der zit Witzlav	210
105	Ich wil dem kinze ſingen Wernher	71
475	Ich will der himel kunigin	312
161	Ich wil dich biten, milter got Der alte Stolle	92
1422	Ich wil die edelen reinen maget Kelin	1150
298	Ich wil dir, herre Jeſus, der vil Hawart	165
492	Ich wil jnrinne nume funden	326
1148	Ich wil mir ain ſcheflin pauen	921
463	Ich wil von blozheit ſingen Tauler	305
845	Ich wil von einer juncfrouen ſchon	654
159	Ich wil vragen, ſolt ich dar umbe H. von Sardegge	91
794	Ich wölt aller welt erwünſchet Heinr. von Loufenberg?	609
321	Ich wolt daz reht in allen Poppe	193
275	Ich wolte daz die hohen fürſten Rumezlant	158
715	Ich wölt, daß ich da heime wer Heinr. von Loufenberg	540
791	Ich wünſch uß mines herzen Heinr. von Loufenberg?	608
203	Jeſu, der reineſter muder kunt	114
489	Jeſu dulcis memoria	325
1389	Jeſu, erlöſer diſer erd, des höchſten	1126
1181	Jeſum und ſeine mutter zart	945
888	Jeſu mater, des mer ein ſtern	694
1046	Jeſus ain wort, der höchſte hort Jörg Breining	825
853	Jeſus Chriſt, der juncfrouen ſun	662
1265	Jeſus Chriſtus, unſer heiland	1034
1343	Jeſus der herr trug ſein creuz Mart. Myllius	1105
177	Jeſus der wunderære Kunr. v. Marner	97
114	Jeſus, du gotes wunder bot, Reinmar v. Z.	78
817	Jeſus, du ſüeßer name	631
1193	Jeſus gieng in den garten, in der	958
1000 ff.	Jeſus iſt ein ſüeßer nam, den ruef wir	753 ff.
1169	Jeſus iſt ein ſüeßer nam, unſer	937
1003	Jeſus iſt gar ein ſüeßer nam, den rueſen	755
280	Jeſus Kriſt, der kriſten e wart Rumezlant	160
1211	Jeſus vom tod erſtanden iſt, hat die	977
612	Jeſus war geboren zu mitternacht	465
811	Jeſu, wan ich gedenke an dich	627
714	Jeſu, weg der warheit ein Heinr. von Loufenberg	539
996	Im mittel unſers lebens zeit ſein wir	751
1124	In ainen ſtreit ſo han ich mich ergeben	904
662	In ainer nacht hub ich bedacht Muskatbluet	507
874	In allem römſchen reich Mich. Behem	682
28	Incilita lux mundi	33
445	In dem begin hoch über ſin	288
542	In des jares zirelikeit	394
354	In dirre wiſe ich ſingen wil Herm. Damen	214
1321	In diſen tagen vil beſchach Wolfg. von Män	1087
640 ff.	In dulci iubilo	483 ff.
706	In einem kripſli lag ein kind Heinr. von Loufenberg	533
1306	In freuden ſond ir ſin behaft	1073
1444	In gotes dienſt ſo hab ich mich gar ſchon	1160
678	In gotes namen faren wir	515
679 ff.	In gotes namen furen wir	515 f.
924	In gottes namen heben wir an, der	717
922	In gottes namen heben wir an die heiligen	715
1178	In gottes namen heben wir an, die mutter	943

Nro. — Seite.

1224f. In gottes namen hebn wir an, und rufen . . . 990f.
1173 In gottes namen heben wir an und wollen . . . 940
1223 In gottes namen heben wir an, unser 990
1216 In gottes namen heben wir an, zu . 983
1215 In gottes namen heben wies an, von 982
1175 In gottes namen singen wie hie . . 941
1203 In gottes namen so heben wir an . 964
1278 In gottes namen so wöllen wir . . 1043
683 In gotes namen walfarten wir . . 517
549 In gotes namen wil ich hie Mönch von Salzburg . . . 411
992 In mittel unsers lebens zeit im tod . 750
997 In mitten unsers lebens zeit sein wir 752
1300 In reicher kunst merkt wunder groß . 1064
337 In steten, uf bürgen widerpart Der Kanzler . . . 201
390 In swelhem dinge sich ein man Forueulob 240
394 In vier urteil die e sich Frouenlob 243
384 Johannes giht, die toten müezen Frouenlob . . . 238
334 Johannes in dem trone Der Kanzler 200
388 Johannes sach ein tier uz Frauenlob 239
607f. Joseph, lieber Joseph mein . . . 463
605f. Joseph, lieber neve min . . . . 461f.
278 Jo sol ich gote klagen unde Rumezlant 159
277 Jo sol man gotes uerbeit Rumezlant 159
148 Ir engel, hœhet iuwern sune Reinmar von Zweter . . . 87
351 Ir kristenen alle schriet Herm. Damen 211
169 Ir schouwent an die kleine ameiz Kunr. der Marner . . . 94
141 Ir seht der kiechen in den munt Reinmar von Zweter . . . 85
1399 Ir solt loben die reine meid Martin Weiß . . . 1131
13 Ist sitn manno wuntar Otfrid . . 15
29 In in erde leite . . . 35
483 Juncfrowe, aller cristen trost . . . 319

K.

855 Kinder lernent sterben und 663
237 Kint, unt welle dich gelücke miden . 144
891 Kom, erloser aller leute 696
984 Kom, o heiliger geist, her in mit . . 747
614 Komt, ir kinder, singet fein . . . 467
972 Königin der himel, freu dich, Maria 743
971 Konigin der himel, freue dich . . . 743
975 Königin in dem himel, freu dich . . 744
974 Konigin in dem himelerich, freue dich 743
274 Krist, durch den urlose, den du vri Rumezlant . . . 158
299 Krist entbiutet liebiu mære Hawart . 166
755 Kum her, erlöser volkes Heinr. von Loufenberg . . . 580
788 Kum, heilger geist, erfüll min Heinr. von Loufenberg . . . 606
985 Kum, heilger geist, mit diner güet . 747
986ff. Kum, heiliger gaist, herre got . . 748
589 Kum hoch feierliche zeit Mönch v. Salzb. 451
46 Kum schepfære, heiliger geist . . . 46
1073 Kum schöpfer got, heiliger geist Lud. Moser . . . 872
1372 Kum, schöpfer, o heiliger geist . . 1119
555f. Kum, senfter trost, heiliger geist Mönch von Salzburg . . . 420f.
1301 Kum, senfter trost, heiliger geist . . 1065
418 Küne Subnot, ich singe dir Regenboge 254
316 Künde ich wol mit worten Eberhart von Sar . . . 172
595 Kunig Christe, macher aller ding . . 455

L.

190 Lebenes gedinge ist al der werlde trost 105
21 Lesen wir thaz fuei . . . 22
1135 Lieb, hoffe und glaube in einen got . 911
304 Lip, waz wne gelieben dir Der junge Stolle . . . 168
307 Lob aller engel unde lob D. junge Stolle 169
284 Lob aller tugenden unende 161
53 Lob den niemant gesehen mag . . . 48
889 Lob du mueter der cristenhait . . . 694
1272 Lobe, Sion, deinen herren, deinen . 1039
569 Lobe, zunge, cristi leichnam 433
579 Lob, o Sion, deinen hailer Mönch von Salzburg . . . 439
626 Lob sollen wir singen dem vil werten 472
627 Lob sollen wir singen dir vil heiliger 472
568 Lobt all zungen des eenreichen Mönch von Salzburg . . . 433
619 Lob und ere sei dir gesaget 469
152 Lop si dir, hoch gewihte meit Reinmar von Zweter . . . 89

M.

1084 Mach mich mit streichen verwundt . 880
548 Magd hoch geporen, von dem Mönch von Salzburg . . . 410
591 Maidleich leib der jungfraun Mönch von Salzburg . . . 453
863 Manch tummer fraget, wa got hab Michel Behem . . . 670
297 Man fraget hoch wa got behuset Rumezlant . . . 165
1317 Man fraget, wo got säß der Pamph. Gengenbach . . . 1084
7 Manot unsih thisu fart Otfrid . . 8
220 Man schiltet got noch sinin Fr. von Sunenburc . . . 130
408 Man siht die Muze struchen Frouenlob 249
379 Man siht noch gote ein bilde Frouenlob 234
387 Man vindet bruder niht als Frouenlob 239
661 Man zelt vierzehenhundert Muscatbluet 506
861 Maria, aller einrhait wiml Michel Behem . . . 669
547 Maria, bis gegrüezet, dein Mönch von Salzburg . . . 409
747 Maria, blüm der süeßen fruht Heinr. von Loufenberg . . . 575
799 Maria eing, die was so groß . . . 612
348 Maria, die sote frucht Wizlav . . 210
206 Maria, du bist die heilige eltersfat . 116
1247 Maria, du bist genaden vol, der . . 1010
208 Maria, du bis vrowe genant . . . 121

Nro.		Seite.
61	Maria, durch deines kindes blût	51
65	Marin frauwe, wis gegrûzt	53
1188	Maria, gotes muter, nu stehe	953
685	Maria, gotes muter, won uns bei	518
374	Maria, gotes tohter, mûter Frouenlob	230
1261	Maria gut, won bei mir heut Hier. Schenck von Sumawe	1023
1403	Maria, himel keiserin, du hoch Hans Sachs	1136
728	Maria, hôchstecreatur Heinr. v. Loufenb.	553
361	Maria, hohster himeltron Frouenlob	224
712	Maria, honigsüeßer nam Heinr. von Loufenberg	537
1212	Maria ist ein liechter stern, sie	979
154	Maria ist ein süezer name Reinmar v. Z.	89
437	Marin kaiserinne, ain edler	278
546	Maria keiserinne, verleih Albr. Leich	408
553 f.	Marin, keusche mûter zart Mönch von Salzburg	417f.
512	Maria klag din was so groz	354
430	Maria, maget feine, du hoch	271
1217	Mariam die jungfrau werde, got	984
1249	Maria, mein hort, vernim mein wort	1011
204	Maria, muder der barmherzicheide	115
1251	Marin, muter gots in ewigkait	1013
484	Marin muter, ich dich grüeze	320
657	Maria muter raine mait Muscatblüet	501
663	Maria muter, raine maid	508
486	Maria mûter, rainin mait Der Rotten	323
355	Maria, mûter, reine maget Herm. Damen	215
1027	Maria muter, reine magt, zû	797
151	Maria, mûter unde maget Reinmar v. Z.	88
174	Maria, mûter unde meit K. d. Marner	96
188	Maria, mûter unde meit, Sigeher	103
373	Marin, mûter unde minneclichin Frouenlob	229
60	Marin mûter von gnaden groß	50
69	Maria rain, gip uns daz hail	55
360	Maria, reiner magetûm Frouenlob	224
1263	Maria schon, du himelsch kron Niel. Manvel	1029
613	Marin saß in irem sal	466
602	Marin stund in swinden smerzen	459
54	Marin, süße frowen ginne	49
1209	Maria under dem creuze stund	975
1028	Marin, verleih mir sin und kraft	797
1044	Maria zart, dein edle art Jesum	821
1043	Marin zart, dein edle art mag	817
1037	Maria zart, dein son verrert	807
870	Maria, zarte himel blum Michel Behem	680
1042	Maria zart, geheiligt ward in	816
1041	Maria zart, von edler art, du bist	815
1035 ff.	Maria zart, von edler art, ein rose	803ff.
527	Marien wart ein bot gesant	379
115	Mathens menschen bilde Reinmar v. Z.	78
838	Meim leib vertrawen ich nit mer	646
461	Mein eigen lehn und allez gût Tauler	304
507	Mein got, mein herr, mein zûversicht	341
868	Mein got, mein schöpfer Michel Behem	677
739 f.	Mein herr, mein got, o Jesu Crist	568
1055	Mein herz das mag nit haben Jörg Schilher	842
875	Mein herz wart mir erfreut Michel Behem	683
632	Mein sünd und schald euch priester Oswalt von Wolkenstain	478
550	Mein trost, Maria raine mait Mönch von Salzburg	412
570 f.	Mein zung erkling und frölich sing	434
1364	Mein zung erkling und frölich sing	1114
572	Mein zung lut mit freuden klingen	435
254	Meit unde muter, gotes Der Missenære	152
432	Mene maister frei der fragt	272
347	Menschen kint, denket dar un Wizlav	210
1117	Mensch, mit mir klag den ganzen tag	898
169	Merket an, din kleine ameiz Kunr. der Marner	94
58	Merket dia heiligen zehen gebot	50
367	Merket, ir werden kiuschen zarten Frouenlob	227
1244	Merkt auf, ir Christen alle, was ich	1006
1227	Merkt auf, ir sünder alle, ir frawen	993
703	Mich lust von herzen prisen Heinr. von Loufenberg	529
858	Minem bettlin wil ich urlob geben	665
77	Min fröide wart nie Hartm. v. Aue	60
465	Min geist hat sich ergangen Tauler	306
467	Min got hat mich getrostet wol Tauler	307
1413	Min herze den gelouben hat Fridr. von Husen	1144
1412	Min herze und min lip, die wellent Fridr. von Husen	1144
341	Min menschheit leider ist so krank Reinolt v. d. Lippe	202
851	Min mût ist mir ze swære	661
1013	Minne ind offra einen god	759
213	Minnesame Jesu, getrue leidere	126
738	Min richer got, min herre Christ Heinr. von Loufenberg	567
424	Min sin die rieten mir gar schiere Regenboge	260
417	Min vreude ist gar zegangen Frouenlob	254
790	Mir ist in disen tagen Heinr. von Loufenberg?	607
73	Mir ist von den kinden Der von Kolmas	57
529	Mir trüebet herze und sinne min Meffrid	382
850	Mit andacht welli wir singan	659
1288	Mit angst und not bis uf den tod	1052
913	Mit freuden wöllen wir singen	706
925	Mit freud so wöll wir heben an	719
927	Mit got so laßen wir unser	721
1234	Mit got so wöllen wir heben an, sunet	998
918 ff.	Mit got so wöllen wir loben	711f.
1289	Mit got so wöln wir heben an zû	1052
1157	Mit lust so wil ich singen, hört	930
1053	Mit lust so woll wir singen Konrad Burer	839
80	Mit sælden müeze ich hiute Walther von der Vogelweide	63
1064	Mit singen wil ichs heben an	861
995	Mitten wir im leben stind, seind wir	751
998	Mitten wir im leben sein mit dem	752
993	Mitten wir im leben sind mit dem	750
994	Mitten unsers lebens zeit sein wir mit	751
393	Moises der rette an allen Frouenlob	241
1250	Mueter gots in ewigkait erwelt	1012
577	Muter, güter sach dir yest Mönch von Salzburg	438

N.

Nro.		Seite.
1338	Nachdem den menschen Cherubin Mart. Myllius	1103
1346	Nach dem und der tage Mart. Myllius	1106
648*	Nach tust rait ich Muscatblüet	487
414	Nataren kraft erschinet Frouenlob	253
488	Nir wnet gesangen süezer gesanc	325
91	Nu alrest leb ich mir werde Walther von der Vogelweide	66
43 f.	Nu biten wir den heiligen geist	44
537	Nu gesegen mich hiul die hailig	388
502	Nu ist die detevart so her	333
330	Nu lat iuch nimme wunder Boppe	196
31	Nu lobe wir miaen trehtin	38
865	Nu muß ich dich erkennen, mein Michel Behem	673
1255	Nun helft aas alle got rufen an	1016
1256	Nun laßt uns al got rufen an	1017
1128	Nun merkent nnf nor allen dingen	907
873	Nun merkent disea sin Michel Behem	682
1127	Nun merket auf, ir lieben kind	906
1307	Nun schwriget darch got und die er	1074
1214	Nan wöllen wir auch singen so gar	981
1189	Nun wött ir hören ein schön gedicht	954
406	Nu sage an, menschen kristen Frouenlob	248
14	Nu sentun wir unsih rigiton Otfrid	16
397	Nu segen mich hint got Frouenlob	244
127	Nu seht, wie listic er doch was Reinmar von Zweter	81
1072	Nu sing, zung, des hochwirdigen Lud. Moser	871
501	Nu sterk uns got in unser not	333
400	Nu wil ich nimmer mer Frouenlob	245
1189	Nu wolt ir hören ein new gedicht	954
893	Nu zu diser feier clar frewen	696

O.

Nro.		Seite.
1257	O Anna zart, ls dusser vart lact	1017
323	Ob al der weelte gar gewaltic Boppe	194
1429	Ob allen tagenden hohe treit Joh. von Rinkenbere	1153
180	Ob allen vrouwen vrouwe K. v. Marner	98
313	Ob allen vrouwen vroawe her Der junge Stolle	171
326	Ob allen vouwen vrauwe reine Boppe	195
322	Ob allen wundern merket wol Boppe	194
309	Ob aller hohea engel wirde und Der junge Stolle	170
285	Ob aller minne minnen kraft	161
10	Oba thu ouh biginnes Otfrid	13
32	Oberestin magenchraft	39
338	Ob himel künic, in himel vogt Der Kanzler	201
1051	O ersten mensch, betracht das	837
1058	O du aller heiligiste küuigin	849
616 ff.	O du armer Judas, was hastn	468 f.
1236	O du göttliche liebe, dein feur	1000
1186	O du heilige dreifaltigkeit, ein	949
1083	O du ursprünglicher prunne aller	879
466	O edel sele, halt dich fri Tauler	307
1100	O engel und verkünder, wöllest	888
1123	O ewiger vater, die gnedig uns	903
1396	O got der höchsten güetikhait, auch	1129
1085	O gutes und süeßes wort, wir schicken	880
911	O heiliger schepfer aller sterne	703
1129	O herr, das sind die deinen gebot	908
1266	O herre got, erbarme dich über	1034
1182	O herre got, erbarme dich wol	945
1198 ff.	O hoch heiliges creuze, daran	961 f.
1201	O hoch und heilges creuze, daran	964
328	O hoher unde starker almehtiger Boppe	196
1115	O Jesu Christ, dein leiden ist gar	895
1116	O Jesu Christ, dein nam der ist so	896
609	O Jesu Christ von hocher art	463
1103	O Jesu, du bist milt und bist güt	889
812	O Jesu, vita anime	629
840	O ir Cristi glenzende rose	647
1094	O juncfrau, den rosenkranz empfach	884
860	O küngin muter Maria Michel Behem	668
510	O lieben kint der cristenheit, helft mir	347
524	O lieben kint der cristenheit, helfet	374
442	O lieber got, durch al din güete	286
1386	O liecht, sälge drinaltikhait und	1125
1222	O Maria, dich heben wir nu zu	988
348	O Maria, din süeze frucht Wizlav	210
1254	O Maria, du bist von aim edlen	1015
1019	O Maria, himelsche koniginne	769
1310	O Maria, nim heut auf Kunr. Nachtigal	1078
1221	O Maria, wir loben dich alle gemaine	988
1082	O menscheit bloß, o marter groß	879
1336	O mensch, nim alzit war Seb. Brant	1102
425	O mensch, nernim die grozen Regenboge	262
886	O muter der parmherzikait	693
668	O rosen in den himel tawr	510
1410	O sancta Katherina güt Hans Sachs	1141
540	O schœner panm auß edlem stam	392
500	O starker got, all unser not Peter von Arberg	331
1168	O süeßer got, herr Jesu Christ	937
1005	O süeßer vater, herre got, verleich	756
1008 f.	O süeßer vater, herre got, verleih	757
1011	O süeßer vater, herre got, verleihe	758
428	O süezer got, nach din genaden Regenboge	266
498	O sünder, nu sich mit fleiß an	329
1340	O sünder, tracht mit fleiß wir Mart. Myllius	1104
1081	O ursprung aller brunnen, wie bist	879
1179	O vater, almechtiger got, kom	944
628	O vater sun heiliger gaist Peter Suchenwirt	473
433	O virgo vitæ via, tu mundi	273
1433	O we, daz wir uf irdensch güt Joh. von Rinkenbere	1154
1281	O we der jämerlichen not, ellend	1047
514	O we der mære, owe der	356
493	O we des smerzen den ich arme trage	326
1438	O we dir armen zwiveler! du Der Henneberger	1156
1435	O we dir, wandelbære welt Joh. von Rinkenbere	1155
513	O we, ich klag dir, mensch, mine not	356
930	O weishait gottes vaters zart	722
629	O welt, was ist dein meisterschaft	474
629	O welt, wo ist dein meisterschaft	474

Nro. — Seite.

71 O we miner gar viriornen jare . . . 55
359 O wnndee werndee süeze neſpeine Frouenlob . . . 221
423 O zacter got, here Jesu Criste Regenboge . . . 259

P.

581 Pluem gezaetet, ros an doeen Mönch von Salzburg . . . 443
777 Puee natns ist uns gne schon Heinr. von Loufenberg . . . 599
748 Puee nnins sang hie vor Heinr. von Loufenberg . . . 576

R.

780 f. Regina celi, terre et maris Heinr. von Loufenberg . . . 602
582 Reicher schatz der höchsten Mönch von Salzburg . . . 444
315 Rose ane dorn, der weride Der junge Stolle . . . 172

S.

415 Sache einen knoten streite Frouenlob 253
1373 Säliger feend nil hat uns dar gepeacht 1119
588 Sälig sei dee sätden zelt Mönch v. Salzb. 451
779 Salve, bis geüeßt, sancta Heinr. von Loufenberg . . . 601
583 Salve, geüeßt pist, mueler hailes Mönch von Salzburg . . . 445
1262 Salve, ich genß dich, iilg und ros Heinr. Schenck von Sumawe . . . 1026
1407 Salve, ich geüeß dich schon Hans Sachs 1139
867 Salve, küngein, dee barmung scheein Michel Behem . . . 677
51 Salve vol aller heiiikeit . . . 48
686 Sancta Maria, bit got für uns . . . 518
841 Sanct Augustinus muter . . . 650
70 Sancte Nicolae, lieber heere . . . 55
684 Sanctus Petens won uns pei . . . 517
1258 Sant Anna pecis meek hie mit fleiß . 1019
1239 f. Sant Christof, du vil hailiger . . 1003 f.
593 Schepfee und weisee pist Mönch v. Salzb 454
219 Schülte ich gotes hohin Friderich von Sünenbure . . . 129
1421 Seht, wie des eichen küniges kint Alexander . . . 1149
1370 Sei grüeßt, o heilig keenz, ein gloei 1117
30 Selb din gotes wisheit . . . 36
19 Selben keistes stinen Otfrid . . . 21
263 Siben dine sol ein kinger man Der Missenäre . . . 154
762 Sich fröwent dee engel schar Heinr. von Loufenberg . . . 584
1334 Sich hut dee schöpfer allee ding Seb. Brant . . . 1099
787 Sich het gebildet in min herz Heinr. von Loufenberg? . . . 605
523 Sich, mensch, und leil smerzen . . . 372
9 Sid tho desen thingon Otfrid . . . 10
230 Sie sengent wie dee künic Friderich von Sünenbure . . . 134
11 Sie namun thaz giroubi Otfrid . . 13
1411 Sie wänent dem tode entrunnen Frid. von Husen . . . 1144
598 Sig und säld ist zu bedenten . . . 457
1428 Singuf vier meistee hat Rumezlant . 1152
168 Sion teuee, din burmure Alexander 94
252 Sit daz gotes sune heizel Der Missenäre 151
225 Sit feo unde freuwet iuch Friderich von Sünenbure . . . 133
96 Sit got uz sinee hantgetal Wernher. 69
271 Sit man das bœse bi dem güten Rumezlant . . . 157
1220 So bitten wie got den vater, der . . 987
1170 So fallen wir nider auf unsere knie . 938
160 Solte wir sundære Der alte Stolle 92
1387 So nun aufgangen ist der tag . . . 1125
335 So schœn, so stark, so wise Der Kanzler 201
102 So sich der iip verwandelt hat Wernher 70
239 So unreine noch so aee wart Der Missenäre . . . 147
370 So we dir, veigin bœsiu gar Frouenlob 228
99 So we dir, welt! so we im Wernher 70
100 So we mir aemen, we Wernher. . 70
1398 So wir des maeltrers triumph löblich . 1130
377 So woi dir, peiestee, hochgelopter Frouenlob . . . 233
133 Spotter, du soil hœren Reinmar v. Z. 83
5 Sprachun tho thie hieta Otfrid . . 7
702 Stand uf, du sünder, iaß din Heinr. von Lonfenberg . . . 528
723 Stand uf und sih Jesum vil rein Heinr. von Lonfenberg . . . 546
1012 Süeßee vater, herre got, gib . . . 758
1006 f. Süeßer vater, herre got, verleich . 756 f.
1010 Süeßer vatee, heeee got, veeleih . . 758
122 Sünden gelust ist sünde niht Reinmar v. Z. 80
175 Sündee, besich die steazen K. d. Marner 96
259 Sundige inst ist also süeze Der Missenäre 153
1415 Sun, inneeliche minne got Der Winsbeke 1145
503 Sve siner sele wille pleghen 336
339 Swa goit gelintert wiet Der Kanzler 202
391 Swa man wigt iastee nüe Frouenlob 241
121 Swa so die tiute geordnet sint Reinmar von Zweter . . . 80
385 Swaz bendee Berhtolt ie gespeach Frouenlob . . . 238
126 Swaz got durch der prophetεn Reinmar von Zweter . . . 81
363 Swaz man gesprechen, singen Frouenlob . . . 225
149 Swaz man von creatueen seit Reinmar von Zweter . . . 88
85 Swelch herze sich bi disen ziten Walther von der Vogelweide . . . 64
336 Swelch leben ein güt ende hut Der Kanzler . . . 201
128 Swee ane sünde welle veevaen Reinmar von Zweter . . . 82
79 Swee ane vorhte, herre got Walther von der Vogelweide . . . 63
140 Swer bannen wil unt bannen sol Reinmar von Zweter . . . 85
64 Swer dem chinde dee cheiseeinne . . 52
62 Swer der himel cheiseeinne schlac . . 51

Nro. — Seite.

1428 Swer ein durchgründic meister Singuf 1152
447 Swer gern hiet ein gut leben . . . 290
381 Swer gotes brot wil niezen Frouenlob 235
317 Swer gotes minne wil bejagen . . . 174
193 Swer got minnet als er sol 105
125 Swer minnen wil nach minne Reinmar von Zweter 81
1423 Swer nie getichen wann noch hat Kelin 1150
342 Swer nu zuo abent wirtschaft wil Reinolt v. d. Lippe 203
368 Swer sinen lip uf erden hat Frouenlob 227
95 Swer sine riuwe anz ende tat Wernher 68
407 Swer sündet uf die riuwe Frouenlob 249
185 Swer vor der helle welle genesen Kunr. der Marner 101
365 Swer welle ein kriuze machen Frouenlob 226

T.

6 Thar was ein man alter Otfrid. . 7
17 Thrist at ander gimah Otfrid. . . 18
16 Thes habet er ubar woroit ring Otfrid 17
3 Tho sprach sancta Maria Otfrid. . 5
4 Tho warun thar in lante Otfrid. . 6
383 Triuwe ist der waren minne Frouenlob 236
228 Triuwe unde warheit tastere Friderich von Sünenbure 134
179 Trost al der kristenheite K. v. Marner 97
1426 Tube ane galle, ein süeze Gervelin 1152

U.

958 Und Christ der ist erstandrn 735
1204 Und Jesus gieng ein harten gang. . 965
1202 Und Jesus ist ein sürster num . . . 963
158 Und ist ez war, als uns die Heinrich von Harvegge 91
880 Und so zu merken, da der klar Michel Behem 688
1213 Und unser lieben frauen der traumet 980
1279 Und wett ir hören zu diser frist . . 1044
142 Unreht unt reht haut ie gestriten Reinmar von Zweter 86
20 Unsar trohtin hat farsalt 22
624 Unser große sunde und schwere. . . 471
1110 Uns ist geborn ein kindtein, ist . . 892
460 Uns komt ein schif gefarrn Tauler . 303
1355 Uns kumt von got der aingeborn . . 1110
1057 Uns sagt geschrift gar offenbare . . 845
129 Uns wont ein wunsch gemeine bi Reinmar von Zweter 82
222 Uns zeiget der getoube Friderich von Sünenbure 132
1442 Unteiuwe, kündikeit unt dar Der Henneberger . . . . ? . . . 1158
761 Uß dem vetertichen herzen Heinr. von Lonfenberg 584
725 Uß hohrm ratuß vaters Heinr. v. Loufenb. 547
218 Uz allem sinne ein sinnrtin Friderich von Sünenbure 129
224 Uz einem worte wuhs ein got Friderich von Sünenbure 132

W.

1400 Wach auf, mein hort so schöne Martin Weiß 1132
146 Wache, krist, ez wil nu tagen Reinmar von Zweter 87
999 Wann wir mitten im leben sein, so . 752
2 Ward after thin irscritan far Otfrid 4
27 Warer got, ich lobe dich Ezzo . . 28
1299 Wär ich in aller meister schul . . . 1063
719 Was freud ist hie in disem jamertale 543
1309 Was wirt es doch des wunders noch . 1077
1226 Was wöllen wir aber singen und . . 993
1229 Was wölln wir abr nun heben an . 995
1432 Waz ist daz gote den besten rat Joh. von Rinkenbere 1154
1325 Weil noch der sun der muter Wolfg. v. Mån 1088
1319 Weil nun der mensch durch Wolfgang von Mån 1086
494 Weine herze, weinent ougen. . . . 327
22 Wellet ir gehoren 23
912 Well wir aber singen gegen disem . . 704
1436 Welt, swer dich lob, ich schilte dich . 1155
857 Wend ir hören singen was mir. . . 664
1308 Wenn ich ansich der welte lauf Herm. Franck 1075
409 Wer bin ich, wer mac ich Frouenlob 251
1246 Wer daz ellend bauen wil, der heb . 1009
479 Wer do well wartich geisten 315
395 Wer half Adam uz not Frouenlob . 243
473 Wer heize fronde welle phlegen. . . 311
487 Wer hilft mir, daz ich den begrife . 324
410 Wer kante gotes krefte Frouenlob . 251
793 Wer liden kan und duttig sin Heinr. von Lonfenberg 609
246 Wer mac ernennen unde erkennen Der Missenære 149
824 Wer nu wölle meien gen in diser . . 635
856 Wer sich der zit gegeben hat . . . 664
826 Wer sich des meins wölle zu diser . . 637
531 Wer sol meins endes pflegen . . . 383
226 Wer spetchel nu der sunder wort Friderich von Sunenbure 133
1335 Wer sunder lieb von got wil Seb. Brant 1101
1241 Wer vil wunder wil schauen, sol . . 1004
1135 Wer will eingen in das ewig . . . 911
145 Wes sumest du dich Reinmar v. Zweter 87
1434 We uns durumbe, daz wir gar Joh. von Rinkenbere 1155
211 Wie bihilt Judit ire reinicheit . . . 125
758 Wilkom, muter unsers herren Heinr. von Lonfenberg 581
1189 Wille ghi hören ein nies gedicht . . 954
1180 Wir bitten hoch in unsrem leid. . . 944
622 f. Wir danken dir, lieber herre . . 470
625 Wir danken dir, lieber herre . . . 471
1174 Wir fallen nider auf unser knie . . 941
665 Wir glauben all in einen got. . . . 509
664 f. Wir glouben in einen got. . . . 509
83 Wir klagen alle und wizen Walther v. d. V. 64
56 Wir loben daz du gemartert bist . . 49
892 Wir loben all daz kindelein, Jesus . 696
1359 Wir sein gelernt auß geistlich won . 1112
49 Wir singen ere und lobesank . . . 47
1248 Wir soln uns alle freuen na zu . . 1010
353 Wir suten loben nuht unde tac Herm. Damen 214
48 Wir sullen gotes güte. 47

Nro.		Seite.
578	Wir sullen loben all die reine Mönch von Salzburg.	439
1121	Wir wollen alle fröllch sein in	903
1268	Wir wollen alle singen, wie wollen	1035
818	Wir wönt gegen dirser vasennacht	632
64	Wis gegrüzet, des höchsten chüniges	52
199	Wis gegrüezet, Jesse künne	107
62	Wis gegrüezet, maein ewigiu maît	51
369	Wiz unde swarz die varwen Frouenlob	228
1	Woln druhtin mln Otfrid	3
634	Wol auf alls das zů himel sei Oswalt von Wolkenstain	479
587	Wol auf, mln sel, hin über mer	450
871	Wol drei gesellen gůt die Mich. Behem	680
421	Wol her an mich, welch Jude Regenboge	257
1277	Wol in dem namen Jesu Christ	1043
1238	Wöllent ir geren hören von fanl	1003
1447	Wollet ir hören singen ain wunder lied	1165
1189	Wolt ir hören ein neues gedicht	954
1330	Wölt ie mich merken eben Joh. Böschenst.	1093
830	Wolls auf, wir wollen ins lesen	640
722	Woluf, du böse welt gemein Heinr. von Loufenberg	545
815	Woluf gon Bethleem behend	631
821	Woluf im geist gon baden, da hin	633
820	Woluf im geist gon baden, ir zueten	633
721	Woluf in andaht allgemein Heinrich von Loufenberg	545
849	Woluf, ie juncfrouen alle, und	657
371	Woluf, ir werden helde küen Frouenlob	229
795	Woluf mit andaht alle cristen Heinr. von Loufenberg?	610
832	Woluf von sünden schnelle	642
1286	Wo sol ich mich hin keren Hans Brobst von Schwatz	1050
241	Wunderlicher got an diner Der Missenære	147
36	Wurze des waldes Spervogel	41

Z.

Nro.		Seite.
1016	Zo Paris was ein nagel junk	761
926	Zu Bethlehem ein liecht erschein	720
1111	Zu Bethlem ward got geborn, zu	892
448	Zů der echten minnende sele	292
894	Zu disem neuen jare zart ein	697
934	Zu essen das osterlemmelin	726
766	Zů lob der höhsten trinitat Heinr. von Loufenberg	587
217	Zünde uf ein lieht unt gang Friderich von Sûnenburc	129
932	Zur mettenzeit gesungen ward	724
162	Zwen pfade gent uns allen Der alte Stolle	92
250	Zwisler an deme glouben Der Missenære	151

Lateinische Lieder.

Nro.		Seite.
1088	Ave, rosa sine spinis	882
1393	Consors paterni luminis	1128
700	Dies adest celebris	527
1376	Gaude, civitas Augusta	1121
1089	Gaude, felix Anna	882
1091	Gaude, virgo Katherina	883
1087	Gaude virgo mater Christi	881
1385	Jesu, corona virginum	1125
1369	Martyr egregie, deo dilecte	1117
1398	Martyris sanctum celebrando	1130
573	Mundi renovatio	435
759	Puer natus in Bethlehem	583
1370	Salve, crux sancta, salve mundi	1117
1397	Vita sanctorum, via, spes	1129

II.

Alphabetisches Verzeichnis der Dichter und ihrer Lieder.

Adam von Fulda.

1314 f.	Ach hülf mich leid und selig klag	1081 f.

Albrecht von Johansdorf.

74	Die hinnen varn, die sagen durch got	58
1414	Güte liute, holt die gabe die	1145

Albrecht Lesch.

545	Freut euch, ir cristen außerkoren	407
546	Maria keiserinne, verleih mir	408
587	Wol auf, mein sel, hin über mer	450

Alexander.

167	Herre got, dir sungen schone	94
1421	Seht, wie des richen küniges kint	1149
168	Sion trure, din bruevnare	94

Eberhart von Sar.

316	Künde ich wol mit worten schone	172

Ezzo.

27	Warer got, ich lobe dich	28

Friderich von Husen.

1411	Sie wænent dem tode entrunnen sin	1144
1413	Min herze den gelouben hat, solt	1144
1412	Min herze und min lip, die wellent scheiden	1144

Friderich von Sûnenburg.

229	Der sünes tac will schiere komen	134
223	Ein wort ob allen worten was	132
216	Gebet got, wan got, ist got ein got	129

Nro.		Seite.
227	Gedenke, menſche, waz da biſt . . .	133
215	Got herre, ane anegenge got and iemer	128
221	Got herre, ane anegenge got aad ouch	132
220	Man ſchiltet got noch ſiaia wanderwere	130
219	Schüite ich gotes hohin wunderwere .	129
230	Sie fragent, wie der küaic von Rome	134
225	Sit fro unde freuwet iuch	133
228	Triuwe unde warheit laſters meit . .	134
222	Uas zeiget der getoubr, daz ane . .	132
218	Uz allem ſiane ein ſinnelin	129
224	Uz einem worte wühs ein got . . .	132
226	Wer ſprichet nu der ſunder woet . .	133
217	Zöade aſ ein lieht aut gang ia dich .	129

Friderich von Zollern.

1052	Feid gib mir, herr, uſ erden . . .	838

Frouenlob.

362	Armůt, dich huzzet manec man. . .	225
386	Brůder Berhtolde tet e got	238
403	Davit, lop dime ſtamme	247
412	Der gotes tempel here	252
412	Der heilic gotes tempel	252
366	Der ſenden werlde louf der lit. . .	227
405	Des himels arzenie	247
375	Do got gap az dem ſpiegel ſiner . .	230
402	Dri forme in eime wahſe	246
392	Durch got, ſwer triuwe in herzen. .	241
382	Dach min durch din urſprinc daz reht	235
378	E gotes herze bræche von des todes .	233
358	Ei ich ſach in dem trone.	216
376	Ein küneclîche prieſterſchaft unt . .	231
416	Ein weſen in lufte ſchiffet	253
401	Gegrüezet ſi din veterlich.	246
380	Gen allen vienden nat vor aller . .	234
411	Got iſt ein ewic immer	252
411	Got, ſit din ewic immer	252
413	Got vater ſun mit geiſte.	252
372	Hie bi ſo warne ich als ich billich .	229
399	Ich man dich, gotes ſun, Jeſus . .	245
398	Ich man dich grozer næte vüaver . .	245
404	Ich prüeve uf miner ſtraze	247
388	Ich ſach ein tier ul uz des meres. .	239
364	Ich ſorg gar ſer uf minen tod. . .	226
390	In ſwelhem dinge ſich ein man . .	240
394	In vier urteil die e ſich ſtirzen . .	243
384	Johannes giht, die toten müezen . .	238
388	Johannes ſach ein tier uz meres . .	239
408	Man ſiht dir Maze ſtruchen. . . .	249
379	Man ſiht nach gote ein bilde malen .	234
387	Man vindet brůder niht als brůder .	239
374	Maria, gotes tohter, můter . . .	230
361	Maria, hochſter himeltron	224
373	Maria, můter unde minnecliche magt	229
360	Maria, reiner magetům	224
367	Merket, ir werden kiuſchen zarten .	227
417	Min vreude iſt gar zegangen . . .	254
393	Moiſes der rette an allen haz . . .	241
414	Naturen kraft erſchinet	253
406	Nu ſage an, menſche kriſten. . . .	248
379	Nu ſegen mich hiut got vater . . .	244
400	Nu wil ich nimmer mer verzwiveln .	245
359	O wunderwernder ſüeze urſprinc . :	221
415	Sache einen knoten ſtricte	253
370	So we dir, veigiu bæſin gur . . .	228
377	So wol dir, prieſter, hochgeiopter. .	233
391	Swa man wigt laſter vür dir . . .	241
385	Swaz brůder Berhtolt ie geſprach . .	238
363	Swaz man geſprechen, ſingen mac. .	225
381	Swer gotes brot wil niezen unt . .	235
368	Swer ſinen lip uf erden hat vür got.	227
407	Swer ſündet uf die riuwe	249
365	Swer welle ein kriuze machen, der .	226
383	Triuwe iſt der wuren minne . . .	236
396	Vil hoher got ie werde	244
409	Wer bin ich, wer mac ich geſin . .	251
395	Wer half Adame uz not ie	243
410	Wer kante gotes krefte	251
369	Wiz unde ſwarz die vurwen ſin . .	228
371	Wol uſ, ir werden helde küen und .	229

Gervelin.

1427	Dank habe der Mizner, daz er ſiner wort	1152
1425	Drivaltic name der gotheit, Kriſt . .	1151
1426	Tube une gulle, ein ſüeze urſprinc .	1152

Hans Bropſt von Schwatz.

1286	Ws ſol ich mich hin keren, ſeit . .	1050

Hans Folz.

1048 f.	Gotliche weisheit und weltlich dorheite	830 f.
1050	Heiliger geiſt, ſteue mich hie . . .	835

Hans Sachs.

1408	Ach we mir armem ſünder wr. . .	1139
1404	Ave, maris ſtella, ich grüeſſe dich. .	1137
1406	Da zwei und fünfzig hundert jar . .	1138
1405	Ein edler garten wart gepauen von .	1137
1409	Es rüft ein wachter faſte, des hohen .	1141
1403	Maria, himel keiſerin, du hoch wirdige	1136
1410	O ſancta Katherina gůt, ich pit . .	1141
1407	Salve, ich grüeß dich ſchone, regina .	1139

Der Harder.

532	Vernim, min kint, ich wil dich leren	384

Hartmann von Ouwe.

76	Dem kriuze zimt wol reiner můt . .	60
77	Min frôide wart nie ſorgelos . . .	60

Hawart.

298	Ich wil dir, herre Jeſus, der vil .	165
299	Kriſt enbintet liebiu mære	166

Heinrich von Hardegge.

157	Diz riet ein wiſer man hie vor . .	91
156	Hiute iſt der ſælderiche tac	90
159	Ich wil vragen, ſolt ich dar umbe .	91
158	Nu iſt ez war, als uns die alten .	91

Heinrich von Laufenberg.

Nro.		Seite.
?786	Ach arme welt, du trügest mich	605
707	Ach lieber herre Jesu Christ	534
708	Ach töhterlin, min sel gemeit	535
736	Adeler schön, Maria, ave	562
783	Alde, alde, vos sponse rein	604
732	Ave, aller creature preis	557
731	Ave, benedicti erdberblust	559
771	Ave, bis grüeßet, du edler schein	592
735	Ave, bis grüeßet maget rein	561
770	Ave, bis grüeßet one we	591
774	Ave, bis grüeßt, du edler hort	595
729	Ave, bis grüeßt, du edler stam	554
775	Ave, bis grüeßt du himels port	596
733	Ave, bis grüeßt, du meigen rie	559
776	Ave, gegrüeßet sigestu wol	597
?798	Ave, got grüeß dich, reine magt	612
727	Ave, grüeßet müeßest sin	550
730	Ave Maria, bis grüeßet, du muter	555
744	Ave Maria, gegrüeßet siest	573
778	Ave maris stella, bis grüeßt ein stern	600
754	Bekenn nun alle welte schon	580
769	Bis grüeßt, du engelschi nature	590
772	Bis grüeßt, du himel farwer schin	593
773	Bis grüeßt, küngin der erbarmherz.	594
764	Bis grüeßt, maget reine	586
763	Bis grüeßt, Maria, schöner merstern	585
731	Bis grüeßt, on blüm ein meglich rie	556
757	Bis grüeßt, stern im mere	581
?796	Bis wilkomen, Maria, maget rein	610
767	Ein adler hoch han ich gehort	589
759	Ein kind ist geborn ze Bethleem.	582
717f.	Ein lerer rüft vil lût uß hohen sinnen	541f.
782	Ein verbum bonum et suave	603
?792	Elend der zit, untrüw der welt	608
724	Es ist ein ingendig jar, Jesus ist.	547
705	Es saß ein edli maget schon	532
?789	Es stot ein lind in himelrich	606
709	Es taget minnenliche.	535
756	Ferr von der sunne ufegang	580
765	Frölich erklingen die kristenlich schar.	586
737	Frou, muter, magt, gebererin.	562
713	Gedenk, Maria, maget vin.	538
711	Glich als ein grüeni wis ist gziert	536
753	Got geb den zarten frowlin her	579
743	Got geb, daß aller menschen heil	572
726	Got geb uns allen ein glükhaft jar	549
?785	Got grüeß dich, edli maget zart	604
745	Got het ein edel maget zart	574
752	Got ist geborn ze Bethleem	579
746	Got schöpfer aller creatur	575
?784	Got si gelobet ewenclich	604
742	Got si gesungen lob und er	571
750	Got vater, herr in himelrich	578
751	Got vater in almehtikeit	578
701	Got vater in der trinitat	528
749	Got vater, sun und geiste rein	577
?797	Grüeßt siest, maget adelich	611
741	Himels port, verrigeltz schloß	571
760	Hin zü dir, megde vin	583
768	Ich grober tumb, ich trur dar umb	589
710	Ich weiß ein lieplich engelspil	536
704	Ich weiß ein stolze maget vin	531
?794	Ich wölt aller welt erwünschet han	609
715f.	Ich wölt, daß ich da heime wär	540
?791	Ich wünsch uß mines herzen grund	608
714	Jesu, weg der warheit ein	539
706	In einem kripfli lag ein kind	533
755	Kum har, erlöser volkes schar	580
?788	Kum, heilger geist, erfüll min herz	606
747	Maria, blüm der süeßen fruht	575
728	Maria, höhste creatur	553
712	Maria, honigsüeßer nam.	537
703	Mich lust von herzen prisen ein edles	529
738	Min richer got, min herre Christ	567
?790	Mir ist in disen tagen ein andaht.	607
777	Puer natus ist uns gar schon	599
748	Puer natus sang hie vor.	576
780f.	Regina celi, terre et maris	602
779	Salve, bis grüeßt, sancta parens.	601
762	Sich fröwent der engel schar	584
?787	Sich het gebildet in min herz	605
702	Stand uf, du sünder, laß din clag	528
723	Stand uf und sih Jesum vil rein	516
761	Uß dem veterlichen herzen	584
725	Uß hohem rat uß vaters schoß	547
720	Vil lut so rüft ein lerer hoher sinnen	544
?793	Wer liden kan und dultig sin	609
758	Wilkom, muter unsers herren	581
722	Wolnf, du böse welt gemein	545
721	Woluf in andaht allgemein	545
?795	Wolnf mit andaht alle cristenheit	610
766	Zü lob der höhsten trinitat	587

Heinrich von Rucke.

72	Ein tumber man iu hal	56

Heinzelin von Konstanz.

319	Got herre, din almehtikeit	187

Der Henneberger.

1440	Der sternen kraft, der sunnen glast	1157
1439	Do der keiser aller künige hie niden	1157
1438	O we dir armen zwiveler, du bist.	1156
1442	Untriuwe, kündikeit unt dar zü	1158
1441	Vil sælic ist ein hoher trost, der uns	1157
1437	Vil süezer got, nu sich her nider	1156

Herman Damen.

352	Der aller wunder meister ist.	213
357	Ein lop sing ich dir ze prise	215
356	Genügen liulen wundert des	215
354	In dirre wise ich singen wil	214
351	Ir kristenen alle schriet	211
355	Maria, muter, reine maget.	215
353	Wie sulen loben naht unde tac	214

Herman Frank.

1308	Wenn ich ansich der welte lauf.	1075

Hieronymus Emser.

1401	Die weil bei mir allein man findt.	1133

Hieronymus Schenk von Sumawe.

Nro. Seite.
1261 Maria gut, won bei mir heut . . . 1023
1262 Salve, ich gruß dich, lilg und ros . 1026

Der Hülzing.

536 Almechtiger got, du bist so starck . . 388

Jacob Tietz.

1065 Ave, ich gruß dich edlen stam . . . 863

Johann Böschenstain.

1327 f. Do Jesus an dem creuze stůnd . . 1091 f.
1331 Got ewig ist, an endes frist, sein wesen 1094
1332 Von wunderlichen dingen so wil ich . 1096
1330 Wölt ir mich merken eben und wolt . 1093

Johannes Gosseler.

1017 Ein zit hort ich vil gůter mer . . . 767

Johannes von Rinkenberg.

1430 Aller wite ein umbekreiz 1153
1433 Awe, daz wir uf iedensch gůt . . . 1154
1431 Des vaters segen, des engels wort . 1154
1429 Ob allen tugenden hohe treit . . . 1153
1435 Owe dir, wandelbaer welt 1155
1432 Waz ist daz gote den besten rat . . . 1154
1434 We uns darumbe, daz wir gar . . . 1155

Johannes Tauler.

458 f. Es komt ein schif geladen . . . . 302 f.
464 Gotheit, du bist ein tief abgrunt . . 306
457 Ich můz die creaturen fliehen . . . 302
463 Ich wil von blozheit singen 305
461 Mein eigen lehn und allez gůt . . . 304
465 Min geist hat sich ergangen 306
467 Min got hat mich getrostet wol . . 307
466 O edel sele, halt dich frei 307
462 O Jesu Christ, ein lieblichz gůt . . 304
460 Uns komt ein schif gefaren 303

Jörg Breining.

1047 Christus der herr verleich mir ler . . 827
1045 Got ewig ist, on endes frist, sein . . 823
1046 Jesus, ein wort, der höchste hort, in 825

Jörg Schilher.

1056 Als mein gedenken das ich hab . . 843
1054 Der hoch almechtig ewig got . . . 840
1055 Mein herz das mag nit haben rů . . 842

Der Kanzeler.

340 Die pfaffenfürsten sint ir wirden teil . 202
333 Got schepfer aller dingen. 200
337 In steten, uf bürgen widerpart . . 201
334 Johannes in dem trone 200
338 Ob himel künic, in himel vogt . . 201
335 So schœn, so starck, so wise 201
339 Swa golt geliutert wird also . . . 202
336 Swelch leben ein gůt ende hat . . . 201

Kelin.

1424 Du sünde unt gůtes richer man . . 1151
1422 Ich wil der edelen reinen maget . . 1150
1423 Swer nie gelichen wann noch hat . . 1150

Der von Kolmas.

73 Mir ist von kinden 57

Kůnrad Burer.

1053 Mil ich so woll wir singen 839

Kůnrad der Marner.

184 Ach herre got, gefriste mich 101
171 Der sünder stüende unt wisse er war . 95
187 Diu zit diu mich ergangen hat . . . 102
181 Do minne menschen můt besaz . . . 98
186 Du hochgelopter megede kint . . . 102
182 Eva, din grozer wildermůt 100
170 Ez hat diu starke gotes kraft . . . 95
172 Ez nahet gegen der süne tage . . . 95
176 Got der uz einem steine 97
173 Got herre, vater unser, der doch in dem 96
178 Hie vor vor alten ziten 97
177 Jesus der wunderære 97
169 Ir schouwent an die kleine ameiz . . 94
174 Maria, můter unde meit, der sünder 96
169 Merket an, diu kleine ameiz . . . 94
180 Ob allen frouwen frouwe 98
175 Sünder, besich die strazen 96
185 Swer vor der helle welle genesen . . 101
179 Trost al der kristenheite 97
183 Vil reinin můter unde maget . . . 101

Kůnrad Nachtigal.

1310 O Maria, nim heut auf unser singen 1078
1311 Vil menger hie der meister nit . . . 1078

Kůnrad von Queinfurt.

538 Du lenze gůt, des jares liebeste quarte 338

Kůnrad von Würzeburg.

232 Almehtik schepfer, den ich ob den . . 135
236 Ave Maria, got in ewikeite . . . 138
235 Got gewaltic, wuz du schickest . . . 136
231 Got herre, was du wunders an dir . 135
233 Got wil ze jungest sinen tot rerwizen. 135
234 Vrouwe aller vröude, ich lobe an dir 136

Lienhart Nunenpeck.

1402 Frolocket, jubiliert, seid fro, wan . 1135

Ludewig Moser.

1071 Ave, lebende hostia, die warheit . . 869
1074 Ave, salve, gaude, vale 872

Nro. Seite.
1070 Das öbrist worl ist gangen uß . . . 869
1073 Kum schöpfer got, heiliger geist . . 872
1072 Nu sing, zung, des hochwirdigen . . 871

Von **Lüenz** burcgrave.

1420 Ez nahet daz ich scheiden müz . . . 1149

Martin Myllius.

1341 Ach mensch, warnend betracht, wie . 1104
1345 Als got am creuz gestarb, e er . . 1106
1339 Als Phase got des herrn kam . . . 1103
1344 Die künglich paner gend herfür . . 1105
1337 Got in seim gemüet ewig beschloß . . 1103
1342 Grüeßt seiest du, angesicht got . . . 1104
1343 Jesus der her trüg sein creuz schwer. 1105
1338 Nachdem den menschen Cherubin mit . 1103
1346 Nach dem und der tage mit der sonnen 1106
1310 O sünder, trachl mit fleiß wie dein . 1104

Martin Weiß.

1399 Jr soit ioben die reine meid, die got 1131
1400 Wach auf, mein hort so schöne . . . 1132

Meffrid.

528 Herz unde sin, nu müeje dich . . . 382
529 Mir trübent herze und sinne min . . 382

Michel Behem.

866 Auß oberiaul so wart gesaul . . . 676
862 Bis grüeßl, Marin auß erwalt . . 670
877 Cristen glaub der wli uf stetzen . . 685
859 Du hailger hoch gelopter gaist . . . 666
869 Du hoch gelobtes himelprot 679
879 Edler hoch herer hailger gaist . . . 687
878 Funfzehen zeichen wil got sehen . . 686
864 Hie wil ich singen von dem holz . . 671
876 Ich preis Maria die vil reine meil . 684
872 Ich sag dir lob und er und dank. . 681
874 In allem römschen reich hör ich . . 682
863 Manch tummer fraget, wa got hab . 670
861 Maria, aller elurhalt wiml. . . . 669
870 Maria, zarte himel blum 680
868 Mein got, mein schöpfer minniglich . 677
875 Mein herz wart mir erfreut . . . 683
865 Nu muß ich dich erkennen, mein . . 673
873 Nun merkent disen sin, ich wil . . 682
860 O küngin muter Maria 668
867 Salve, küngein, der barmung schrein. 677
880 Und so zu merken, da der klar . . 688
871 Woi drei gesellen güt die bulten . . 680

Der **Missenære, der alte.**

266 Almehtic got, barmunge rich . . . 155
255 Daz sane daz hoheste si in himele . . 152
267 Daz is lange gestanden hat ane keiser 156
258 Der pelicanus unt der slange, diu zwei 153
251 Der slang mit spæhen listen kan sich . 151
260 Die ich an minem herzen minne . . 154
256 Die mittelmaze, set, die prise ich . . 152
240 Diu rose ist diu schæneste under . . 147
264 Diu spinne von der iuste wirl . . . 155
247 Do gotes sun sin marter leit non . . 149
245 Ein helt des mütes unde des gütes . 148
243 Ein laut hete einen site offenbar . . 148
268 Ez fragel maniger, waz ich kunne . 156
248 Fünfzehen zeichen schehen e diu werit 149
262 Gamalion daz ist ein tier, das hat . 154
261 Gewail unl richeit, swem die gol . . 154
238 Got, aller sælden anenane, dir si. . 146
244 Got ist gewaltic, manlefaltic . . . 148
257 Heiliger geist, nu geiste uns hie . . 153
254 Meit unde müter, gotes kint . . . 152
263 Siben dinc sol ein klüger man wecken 154
252 Sit daz gotes sune heizet Kristes . . 151
239 So unreine noch so are wart nie . . 147
259 Sundege lust ist also süeze 153
253 Vlize dich, mensche, an güte wort. . 152
265 Vogetin uber aller engel schar . . . 155
242 Von erden erde, doch vleisch unde bilt 147
249 Vur alle wunder diu nu sint . . . 150
246 Wer mac ernennen unde erkennen. . 149
241 Wunderlicher got an diner gotheit . 147
250 Zwifler an drme geiouben, sich an . 151

Der **Münch von Salzburg.**

573f. Aller werlde geiegenhait . . . . 435f.
580 Aoe, balsams creatur 440
590 Aoe, grüeßt pist magtleich forme . . 452
560f. Aoe, iebentigs sblat . . . . . . 427f.
563 Christe, du pist liecht und der tag . 430
559 Das hell aufklimmen deiner diner. . 426
576 Des menschen liebhaber 438
552 Die nacht wirt schier des himels gaß. 415
575 Do got in dem trone saß 437
592 Freu dich, Sion, duß ausgaagen . . 454
584 Got grüeß dich, müter unsers herren 446
557f. Got in drisattikait ainfalt . . . 423f.
551 Herr got almechtig, drei person . . 414
586 Ich grüeß dich gerne, meres sterne . 448
585 Ich grüeß dich, müter unsers hailands 447
549 In gotes namen wil ich hie vahen . 411
589 Kum, hoch feierliche zeit 451
555f. Kum, senfter trost, heiliger geist . 420f.
579 Lob, o Sion, deinen hailer. . . . 439
568 Lobt all zungen des ernreichen . . . 433
548 Magd hochgeporen von dem geslächt . 410
591 Maidleich leib der jungfraun kron . 453
547 Maria, bis gegrüezet, dein zarter. . 409
553f. Maria, keusche müter zart . . . 417f.
550 Mein trost, Maria raine mail . . . 412
577 Müter, güter sach die pest 438
581 Pluem gezariet, ros an doren . . . 443
582 Reicher schatz der höchsten freuden. . 444
588 Sälig sei der sälden zeit. 451
583 Salue, grüeßt pist, mueter hailes . . 445
593 Schepfer und weiser pist 454
562 Von anegeng der sunne klar . . . 430
578 Wir sullen ioben all die raine . . . 439

Muscatbluet.

658 Ach herre got, wann dank ich dir. . 502
656 Ain juncfrau aller tugent 499

Nro.		Seite.
654	Ain juncfrau fein	496
653	Ain juacfrau zact	494
655	Ain janger man mit sinnen	498
660	Ain m vier e, zwei r noch me	504
649	Ain reich schiffart	488
652	Ez kiagt mein herz	493
650	Herz, müt, schweig, rast	490
659	Ich hab gezalt, nach iust gemalt	503
651	Ich rüwet uad wül	491
662	In alner nacht hab ich bedachl	507
661	Man zelt vierzehen hundert jar	506
657	Maria müter raiae maait	501
648	Nach lust rait ich	487

Nicolaus von Kitlitz.

669	Got, durch deinen blutigen sweiz	511

Nicolaus Manuel.

1263	Maria schon, du himeisch kron	1029

Oswalt von Wolkenstain.

638	Der werlde vernewung immer klar	482
635	Der himelsüest uns heut bewar	480
636	Gesegnet sei die fraucht, tenuk	480
637	Ich hab gehört durch mangen grans	481
633	Ich spár ain tire von füeßen brait	479
632	Mein sünd und schuld euch priester kiag	478
639	Von got so wart gesunt	482
634	Wol auf alls das zü himel sei	479

Otfrid von Weißenburg.

12	Bizeinot thisu lunichn	14
8	Er allen worolt kerstin	9
15	Gib druhtin segan sinan	16
18	Giwerdo ans geban, druhtin	21
13	Ist filu manno wunlur	15
7	Manot unsih thisa fuet	8
14	Na feulua wie unsih rigiion	16
10	Oba thu ouh biginnes	13
19	Selben kristes stinen	21
9	Sid tho desen thiagen	10
11	Sie namun daz gironbi	13
5	Sprachen tho thir hirta	7
6	Thar was ein man niter	7
17	Theist al ander gimah	18
16	Thes habet er uber worolt ring	17
3	Tho sprach sancta Maria	5
4	Tho warun thar in lante	6
2	Ward after din irseritun sar	4
1	Woln druhtin min	3

Pamphilus Gengenbach.

1316	Adam und Eva speis bracht großen	1083
1317	Man fraget, wo got säß, der hoch	1084

Peter von Arberg.

499	Ach starker got, al unser not	329
496f.	Ich wahter ich solt wecken	327f.
500	O starker got, all unser not	331

Peter Frei.

Nro.		Seite.
1304	Ich lob ain got, den schöpfer reich	1069

Peter Süchenwirt.

628	O vater sun heiliger gaist	473

Peter Zwinger.

535	Ich clag dir, lieber herre got	387

Poppe, der starke.

320	Ave Maria, müter aller sælikeit	192
329	Barmunge, daß ein tugent din dir	196
324	Des hohen starken grozen wunderæres	195
327	Des merke unt frön dich, hoher werder	196
325	Du werder mensche, merke, und ere	195
332	Gesegn mich heut der got der mich	199
331	Ich kum eins mals fur des Paradise	197
321	Ich wolt daz reht in allen landen	193
330	Nu lat iuch nimmer wunder haben	196
323	Ob al der werlte gar gewaltic wær	194
326	Ob allen vrouwen vrouwe reine	195
322	Ob allen wundern merket wol ein wunder	194
328	O hoher unde starker almehtiger got	196

Regenboge.

426	Der tol quam zu mir heim unt wolte	263
389	Diz tier hochvart tiutet, also	240
422	Do künic Pharao niht lazen wolde	258
427	Ein junger sinea meister venget	264
420	Ez naht der zeit, groz arbeit	256
419	Gebuwen wart ein richez werk	255
389	Ich Regenboge: daz tier ist	240
429	Ich Regenbog, war tet ich ie min	270
418	Künc Sabaot, ich singe dir	254
424	Min sin die rietea mir gar schiere	260
425	O mensch, vernim die grozen klage	262
428	O süezer got, nach din genaden	266
423	O zarter got, herr Jesu Criste	259
421	Woi her an mich, welch Jude	257

Reinmar von Hagenau.

75	Des tages do ich daz kriuze nam	59

Reinmar von Zweter.

110	Adam hat manic verlorne sel	76
150	Ave maria, reinin meit	88
1419	Beschaffen und ez muste sin	1149
134	Daz beste vleisch daz ie getruc	83
136	Der tiuvel schuf daz würfelspil	84
132	Der wise Salomon do sprach	83
138	Die engel sint noch engel kint	84
143	Die tiute sint getandet wol	86
135	Diu reine zange ist also güt	84
1418	Diu werlt gelichet sich dem mer	1148
109	Do got her ze erde wolte komen	76
139	Do got in menschen bilde erschein	85
130	Ein brunne uz herzen grunde gat	82
124	Es ist vil manigem minner leit	80
120	Ez ist ein wac, der lat sich waten	79

Nro. — Seite.

147 Gegrüezet sistu, künigin 87
153 Gelobt wis, müter, reiniu meit . . 89
113 Got, aller güter dinge ursprinc. . . 77
131 Got herre, bit vil manic man . . . 82
117 Got herre, gib uns hiute heil . . . 78
116 Got herre, swes du an uns gerst . . 78
108 Got unt din eben ewekeit 74
111 Got vater, diner manigen tugent . . 77
112 Got vater, sun, heiliger geist . . . 77
119 Got vater unser, da du bist . . . 79
144 Har unde bart nach klostersiten. . . 86
118 Hei, wie wunneclich ein schar . . . 79
114 Jesus, du gotes wandec bot . . . 78
148 Ir engel, hæhet iuwern sanc . . . 87
141 Ir seht der kirchen in den munt . . 85
152 Lop si dir, hoch gewihte meit . . . 89
154 Maria ist ein süezer name 89
151 Maria, müter unde maget 88
115 Matheus menschen bilde hat . . . 78
127 Nu seht, wie listig er doch was . . 81
133 Spotter, du solt hæren mich . . . 83
122 Sünden gelust ist sünde niht. . . . 80
121 Swa so die liute geordnet sint . . . 80
126 Swaz got durch der propheten munt . 81
149 Swaz man von creatuoren seit . . . 88
128 Swer ane sünde welle nervarn . . . 82
140 Swer bannen wil unt bannen sol . . 85
125 Swer minnen wil nach minne site. . 81
142 Unreht nut reht hant ie gestriten . . 86
129 Uns wont ein wunsch gemeine bi . . 82
155 Vil hochgelopte künigin 90
123 Vil manic güt kristen sünden pfligt . 80
137 Vor gelichsenære kündekeit 84
146 Wache, krist, ez wil nu tagen . . . 87
145 Was sumest du dich, Endekrist . . . 87

Reinolt von der Lippe.

341 Min menschheit leider ist so krank . 202
342 Swer nu zür abent wirtschaft wil . 203

Der Rotteu.

486 Maria müter, reinin mait 323

Rubin.

1417 Got hat uns aber san genant . . . 1148

Rudolf von Rotenburg.

214 Daz erste teil daz erste wip 127

Rumezlant.

287 Alle kunst ist güt, da man ir güete . 162
288 Aller güete aller stüete stoz 162
294 Daz erste lob an diser wise ich singe . 164
269 Daz Gedeones wollen alins in touwe . 156
283 Der durch uns starb unde such genas 161
295 Der über alle richeit ist so gewaltic . 164
289 Der vil reine got al eine klare . . 162
273 Der wise heiden Cato, der nie lsuf . 158
276 Do got menschlich uf erden gienc . . 159
272 Do Jesus, gotes sun, mensche an dem 157
282 Ein man dem ere ist angeborn . . . 161
286 Ein tier hat grimmeclichen zorn . . 161
270 Ez sprach ein junger künic, der was 157
281 Gott der aller wunder wunder . . . 160
296 Got hat die naht gewihet hoch . . . 164
290 Got herre almehtic, nürbedehtic . . 163
292 Got lob ich unde fürhte got. . . . 163
291 Herre unde meister, schepfer min . . 163
293 Ich müz der werlde werden gram. . 164
275 Ich wolte daz die hohen fürsten . . 158
280 Jesus Krist, der kristen e wart . . 160
278 Jo sol ich gote klagen unde weinen . 159
277 Jo sol man gotes arbeit gedenken . 159
274 Krist, durch den vritac, den du vri . 158
284 Lob aller tugenden anevanc 161
297 Man fraget hoch wa got behuset wære 165
285 Ob aller minne minnen kraft . . . 161
1428 Singuf vier meister hat bekürt . . . 1152
271 Sit man daz bæse bi dem güten . . 157
279 Vil lieber Marner, vriunt, bist du . 159

Sebastian Brant.

1333 Ave durchlüchte stern des mers. . . 1098
1334 Sich hat der schöpfer aller ding . . 1099
1336 O mensch, nim atzit war was. . . 1102
1335 Wer sunder lieb von got wil han . . 1101

Seifrid Helbling.

345 Ave, der grüz von Gabriel 208
346 Diu erst vocalis ist das a 209

Sigeher.

189 Got, din zorn der ist verschuldet . . 104
188 Maria, müter unde meit 103

Singuf.

1428 Swer ein durchgründic meister si . . 1152

Sixt Buchsbaum.

1062 Die geschrift gibt uns weis und ler . 854

Spervogel.

35 Crist sich ze marterenne gab. . . . 41
34 Er ist gewaltic unde stare 41
36 Wueze des waldes 41

Stolle, der alte.

161 Ich wil dich biten, milter got . . . 92
160 Solte wir sundære gelten gar . . . 92
162 Zwen pfade gent uns allen vor . . 92

Stolle, der junge.

311 Ave, maris stella, Kristes müter . . 170
301 Daz was ein sælic stunde, da got . . 167
302 Der an dem krinze gemartert wart . 167
305 Din Triuwe uf einer strazu für . . 168
306 Din Warheit sprach 'Unwarheit, wie. 169
308 Genade, küniginne, müter al der . . 170

Nro.		Seite.
310	Genade, müter unde magt, der armen	170
314	Ich bite dich, müter, reine magt, durch	171
312	Ich han noch hoffnunge von der reinen	171
300	Ich hebe an dem hohesten an unde	167
303	Ich hore sagen daz ein bispil in den	168
304	Lip, waz mac geleben dir an der	168
307	Lob aller engel unde lob der	169
313	Ob allen frouwen frouwe her unde	171
309	Ob aller hohen engel wirde and aller	170
315	Rose ane dorn, der werlde heil	172

Süchensin.

530	Got herre in diner ewikeit	383

Der Tanhuser.

163	Ez ist hiute ein wunneclicher tac	93
165	Got herre, sit du schepfer bist	93
166	Got leit durch uns vil groze not	93
164	Ich kunde dir, herre, mine klage	93

Ulrich von Singenberg.

94	Betrogenin werlt, du hast betrogen	68
93	Do got den richen riche schůf, do schůf	67
92	Got herre, du geschåefe mich, daz weiz ich	67

Walther von der Vogelweide.

89	Der anegenge nie gewan	65
82	Der stůl ze Rome stat alrest	64
84	Diu cristenheit gelepte nie so gar	64
87	Do gotes sun hien erde gie	65
78	Got, diner trinitate	61
86	Her babest, ich mac wol genesen	65
81	Ich hœre des die wisen jehen	63
80	Mit sælden müeze ich hiute uf sten	63
91	Nu alrest leb ich mir werde	66
85	Sweich herze sich bi disen ziten	64
79	Swer ane vorhte, herre got	63
90	Vil süeze wære minne	66
88	Vil wol gelobter got, wie selten	65
83	Wir klagen alle und wizen doch niht	64

Bruder Wernher.

101	Da mite wir nu sin geborn	70
98	Din sele ist inter also ein glas	69
103	Got dur der werlte missetat	71
97	Got hat Adame und Even geben	69
104	Gregorje babest, geistlicher vater	71
105	Ich wil dem kriuze klagen	71
96	Sit got uz siner hantgetat	69
102	So sich der lip verwandelt hat	70
99	So we dir, werlt so we im	70
100	So we mir armen, we, daz ich	70
95	Swer sine riuwe unz ende tut	68

Der Winsbeke.

1415	Ein wiser man het einen sun, der was	1145
1416	Got herre, dine trinitat und dine	1146

Wizlav.

350	Dise heilige tit, de dwinget mich	211
349	Ik wil bidden in der tit	210
348	Maria, din sote frucht	210
347	Menschen kint, denket dar an	210
348	O Maria, din süeze vrucht	210

Wolfgang von Män.

1322	Als sie aßen, nam Jesus dar	1087
1324	Darnach stig er zun hellen ab	1088
1323	Da stunden bei dem kreuz Jesu	1087
1320	Da zeherrt Jesus an der stat	1086
1321	In disen tagen vil beschach	1087
1325	Weil noch der sun der muter gots	1088
1319	Weil nun der mensch durch adams	1086

III.

Zusammenstellung von Liedern nach Inhalt und Form.

Gott.

Wesen Gottes, drei Personen, Gott vor der Schöpfung 2c.: Nro. 297, 436, 1045, 1050, 1331, 112, 231, 413, 445, 453, 539, 1313, 1440, 432, 863, 1317.

Schöpfung, Lucifer, Fall, Erlösung: Nro. 281, 441, 453, 26, 92, 97, 105—110, 431, 434, 534.

Gott und Natur: Nro. 401, 410.

Der Mensch, Leib und Seele: Nro. 100, 242, 327, 335, 363, 375, 409, 415, 1439, 98, 102.

Die zehn Gebote: Nro. 57, 58, 79, 183, 394, 532, 717, 718, 1005—1013, 1054, 1126—1135, 1330.

Sünde, Reue, Rechtfertigung: Nro. 122, 123, 405, 631, 632, 1055, 95, 116, 159, 160, 166.

Glaube, Glaube und Werke: Nro. 110, 120, 664 f., 720, 766, 1164, 366.
Lob und Dank: Nro. 36, 241, 244, 249, 281, 288, 290—292, 294, 295, 418, 658, 1430.
Welt, Welt und Himmelreich: Nro. 99, 157, 219, 220, 240, 652, 786, 791, 794, 843, 1056, 1124, 1305, 1308, 1309, 1435, 1436, 17, 78, 304, 710, 715, 719, 722, 792, 875, 1433.
Leiden, Elend des Lebens: Nro. 793, 1335, 1336, 1281—1298, 1332.
Tod: Nro. 364, 417, 426, 429, 531, 629, 633, 843, 1280.
Welt Ende, der Antichrist, der jüngste Tag: Nro. 248, 878, 145, 1421, 172, 233, 347.
Himmel und Hölle: Nro. 34, 708.

Christus.

Amt und Wesen: Nro. 113, 302, 322, 324, 1046, 1047, 1423, 1424.
Leben: Nro. 912, 1152, 1157, 1183, 1184, 1186, 1203, 1205, 1207, 1218.
Weihnachten: Nro. 156, 167, 225, 296, 545, 666, 689 ff., 703, 706, 724—726, 742, 743, 745, 746, 748—753, 815—817, 895, 896, 900—910, 1105—1113, 1153—1158, 1302, 1312, 1402, 1404, 1406, 1448.
Wigen: Nro. 605—614, 1110—1113.
Heil. Dreikönige: Nro. 525—527, 913—927.
Passion: Nro. 511, 552, 929—933, 1033, 1079, 1114—1117, 1185, 1187—1195, 1202, 1208, 1319—1324, 1340—1346, 1444.
Kreuz: Nro. 378, 379, 1095, 1198—1201, 1326—1329.
Klage: Nro. 523, 524.
Dank: Nro. 619—627.
Ostern: Nro. 35, 38, 39—42, 516, 538, 935—970, 1118—1121, 1210, 1211.
Himmelfahrt: Nro. 976—982.
Pfingsten: Nro. 43, 44, 207, 1301.
Christus und die Seele: Nro. 446 (Str. 4—9), 448, 449, 518, 847, 848, 1401.
Geistliche Minne, Mystisches: Nro. 125, 158, 181, 317, 450—452, 458—460, 462, 468, 487—490, 818—830, 832, 835—837, 855—857.
Anderes Mystisches: Nro. 457, 461—467, 472, 474, 476—480, 787, 851.
Abendmahl und Messe: Nro. 32, 33, 68, 232, 381, 411, 427, 439, 507, 549, 557, 676, 677, 854, 869, 889, 990, 1265—1278, 1339, 1403.
Mahnungen: Nro. 399, 400, 675.
Vergleichungen: Nro. 258, 286, 1136—1140, 414, 846, 650, 1141—1149, 1316, 1318.

Maria.

Von Anfang bei Gott: Nro. 63, 222, 533, 876.
Erwählung: Nro. 655, 656, 870, 871, 876.
Unbefleckte Empfängnis: Nro. 729, 1040, 1049, 1250, 1251, 1255, 1256, 1258, 1260, 1261, 1263, 1264, 1399.
Verkündigung: Nro. 705, 789, 866, 881—885, 1156, 1338.
Eva-Ave: Nro. 182, 224, 311.
Reisen: Nro. 1151, 1447.
Himmelfahrt: Nro. 438, 1057, 1217, 1218.
Marien Rede: Nro. 210, 211.
Klage: Nro. 207, 509, 510, 512, 521, 522, 799.
Schmerzen: Nro. 663, 1027, 1028, 1051, 1080, 1214, 1215, 1325.
Freuden: Nro. 67, 254, 430, 456, 486, 1029, 1216.
Lob: Nro. 29, 152, 153, 178, 180, 188, 208, 209, 212, 214, 236, 265, 269, 316, 318, 320, 358, 433, 435, 469, 475, 528, 553, 649, 653, 657, 711, 712, 721, 728, 747, 831, 861, 1307, 1426.
Mahnungen: Nro. 374, 398, 530, 713, 813, 814.
Grüße: Nro. 62, 65, 66, 147, 785, 803—809, 862, 1159—1163.

Heilige.

St. Anna: Nro. 729, 1255—1260.
St. Johannis Minne: Nro. 504—506.
Andere Heilige: Nro. 25, 428, 654, 731, 839, 840, 890, 1017, 1018, 1226—1246, 1410.
Dorotheen-Gruß: Nro. 731.
Margarethen-Gruß: Nro. 890.
Schar der Heiligen im Himmel: Nro. 118, 174.
Pabst und Priester: Nro. 82—87, 137—141, 303, 325, 337, 340, 376, 377, 877, 1306.
Ablaß: Nro. 440, 1303.

Gebete.

Zu Gott: Nro. 1, 18, 23, 24, 64, 80, 88, 113, 116, 117, 163—165, 176, 177, 186, 213, 221, 257, 272, 274, 298, 333, 338, 341, 343, 349, 354, 396, 423, 684—688, 872, 1122, 1178, 1182, 1416.
Segen: Nro. 331, 332, 397, 537, 635, 636.
Vaterunser: Nro. 30, 119, 173, 536, 1165, 1166.
Zu Christo: Nro. 495, 707, 714, 1001—1004, 1081—1083, 1098, 1099, 1168—1172.
Zu dem heil. Geiste: Nro. 555, 788, 859, 984—988.
Zu Maria: Nro. 59—61, 63, 81, 100, 149—151, 155, 179, 183, 204, 226, 259, 301, 307, 315, 355, 361, 405, 455, 470, 471, 475, 541, 548, 648, 668, 791, 860, 867, 886, 1030—1032, 1034—1044, 1152, 1174, 1175, 1219—1222, 1247, 1248, 1287—1289, 1400, 1422, 1431.
Marien Fürbitte: Nro. 271, 313, 314, 326, 540, 1053, 1176, 1179, 1181, 1249, 1441.
Maria Bote: Nro. 1169, 1173, 1178.
Rosenkranz-Lieder: Nro. 199—201, 483, 484, 727, 800, 1019, 1058, 1074, 1094, 1334.
Vom Rosenkranz: Nro. 1059—1066.
Marien-ABC: Nro. 544, 580, 732—736.
Zu Gott und Maria: Nro. 161, 184, 252, 373, 529, 535, 634, 1014.
Zu Maria und Christus: Nro. 69, 631, 669, 784, 446 (Str. 1—3).
Zu Heiligen: Nro. 70, 300, 551, 790, 842, 1123.
Zu Maria und Johannes: Nro. 3 (Str. 13 und 14), 96 (Vers 12), 1223.
Zu Engeln: Nro. 1100, 1224, 1225.

Vermischtes Inhalts.

Psalme: Nro. 22, 45.
Kreuzlieder: Nro. 74—77, 90, 91, 105, 299, 141, 1411—1414, 1417, 1420.
Geischellieder: Nro. 502, 503.
Tagelieder: Nro. 146, 496, 499, 526, 702, 709, 723, 844, 1158, 1400, 1409.
Kloster: Nro. 492, 858, 1125, 1141, 1142.
Ermahnungen: Nro. 146, 175, 227, 242, 250, 251, 253, 262—264, 289, 365, 367—372, 375, 391, 407.
Betrachtungen: Nro. 100—102, 114, 115, 126—136, 162, 169—172, 190—198, 217, 218, 223, 243—249, 256, 261, 270, 273, 276, 277, 323, 336, 382, 879, 880, 1418, 1419.
Von der Zunge: Nro. 134, 135, 239, 260.
Vom Beweinen: Nro. 130, 238, 278, 288.
Von Erbarmen: Nro. 111, 284, 329, 330, 353, 1432.
Treue und Wahrheit: Nro. 383, 305, 392, 1429, 228, 306.
Streit: Nro. 717, 718, 834, 838, 1048.
Räthsel: Nro. 106, 107, 419, 651, 724, 901, 1067—1069, 388, 424, 1428.
Sang und Sangeskunst: Nro. 255, 321, 268, 1311, 1405.
Politisches Inhalts: Nro. 103, 104, 142—144, 189, 229, 230, 266, 267, 275, 408, 420, 628, 637, 659—662, 874, 1304, 1437.

Verschiedener Form.

Leiche: Nro. 28, 37, 72, 78, 108, 207, 214, 235, 344, 351, 358, 359, 471, 475, 580—593, 734.
Akrostichiden: Nro. 737—739, 741, 1020—1025, 1052, 1250.
Glossenlieder: Nro. 147, 344, 345, 443, 547, 730, 744, 770, 771, 774, 776, 798, 1026; 485, 769, 772, 773, 801, 802, 1407; 775, 766, 768.
Lateinisch und Deutsch: Nro. 433, 640, 777—783, 1443.
Übersetzungen: Nro. 46—50, 482, 542, 559—579, 583—604, 615, 638, 639, 670 ff., 689, 754—765, 887—894, 897—899, 903—907, 911, 928—934, 971—975, 983—985, 991—999, 1070—1078, 1084—1091, 1095, 1096, 1101, 1105—1108, 1333, 1347—1398, 1446; 454, 488, 810, 811.
Nachbildung lat. Formen: Nro. 1104, 1338, 1340, 1356, 1363, 1365—1367, 1369—1371, 1375, 1378—1380, 1384, 1397, 1398.
Niederdeutsches: Nro. 543, 544, 564, 1014, 1015, 1257.
Niederrheinisches: Nro. 510, 518, 1013, 1016, 1018—1025.
Rufe: Nro. 828—830, 1127, 1128, 1139, 1158—1256.

IV.

Berichtigungen.

1. Namen der Dichter: Seite 56 muß nach Franz Pfeiffer (Germania VII. 112) der Name nicht **Rugge**, sondern **Rucke** geschrieben werden, S. 58 lies **Albreht**, S. 94 **Kûnrat**, S. 208 ist nach Ernst Martin (Haupts Zeitschrift XIII. 464) der Name **Srifrid Helbling** zu streichen, S. 511 steht beßer **von** für **de**.

2. Überschriften: Seite 93, 94, 101 und 128 können die Worte **Einzelne Gesätze** wegfallen.

In den Überschriften von Nro. 97, 98, 105, 120, 141—144, 170, 194, 232, 235, 237, 249, 255 und 281 lies beßer **unde** für **und**, 543 zweite Zeile **Van** für **Von**.

Nro. 64 lies **kint**,
" 63 " **gegrüezt**,
" 66 " **grüeze**,
Nro. 105 lies **Kriuze**,
" 107 " **Diu müt**,
" 126 " **Hohiu**,
" 164 " **Bihte unde bete**,
" 167 " **Winnaht**,
" 174 " **Diu**,
" 190 " **Tot unde**,
" 480 " **Diu**,
" 1140 " **einem**.

3. Anmerkungen:

Nro. 26 ist zu Vers 17.5 eine Stelle aus Bruder David von Augsburg anzuführen: **michels mer mac gotes liebe daz herzr überwinden unde sin selbes ungewrttic machen**, Deutsche Mystiker ꝛc. von Franz Pfeiffer I. S. 336.

Nro. 29 Anmerk. Zeile 11 lies: jetzen den Anfang mit v. d. Hagen (Minnes. III. 429. 820):

Nro. 61 am Ende sunes, 3.3 der gnade.

Nro. 62 fehlt die Bemerkung zu Vers 5.7, daß auch in Nro. 68 Vers 5.5 rüchen den Inf. mit ze nach sich habe, in Nro. 64 Vers 4.7 und Nro. 70 Vers 6.2 ohne ze.

Nro. 66 sollte auf den Reim der ersten Zeilen aufmerksam gemacht werden und im Anschluß daran auf die Reime Nro. 67 Vers 3.5 f., Nro. 70 Vers 1.1 f. und 6.1 f.

Nro. 67 ist anzumerken, daß Mone das Gedicht schon habe in den Lat. Hymnen II. S. 178 abdrucken laßen; er liest Vers 2.2 tugencleich, 3.1 fenster, 3.5 frouwe und vermuthet für letzteres Wort und 6.5 für frawe ein anderes, etwa frume. Das würde meiner Ansicht von dem Alter dieser Gedichte zu statten kommen.

Nro. 78 kann nachgetragen werden, daß Vers 7.6 sin für sie den stehen und Vers 9.11 wegfallen müße, ferner

Nro. 87 Vers 1.2 beßer do ersühten zu lesen sei; vergl. die Vorrede (S. XXXVIII) des angeführten Werkes.

Nro. 159 Zeile 2 der Anmerkung lies müz.

Nro. 252 ist die Beziehung der ersten Zeile auf die des lat. Liedes I. Nro. 267 anzumerken.

Nro. 317 ist nachzutragen, daß in der letzten Zeile der 53. Strophe offenbar riuwe für swære gelesen werden müße.

Nro. 326 ist auf die Reime geberlt-wertt in Vers 4 f. aufmerksam zu machen; dieselben kommen auch Nro. 483 Satz 26 vor.

Nro. 346 ist das Lied des Truchsäßen von St. Gallen in der Manessischen Sammlung Blatt 155ᵇ, v. d. Hagen Minnes. I. S. 298, fünf siebenzeilige Sätze, zu vergleichen.

Nro. 364 lies in der letzten Zeile der Anmerk. 3.18 statt 2.18.

Nro. 365 Zeile 2 der Anmerkung muß es heißen 365—373.

Nro. 432 sind in der letzten Zeile die Numern 863, 1205 und 1207 hinzuzufügen.

Nro. 433 ist auf das Lied Nro. 1443 und

Nro. 438 auf das Lied Nro. 1057 zu verweisen.

Nro. 454 füge hinzu: In dem Werke 'Die Handschriften der Hofbibliothek zu Donaueschingen, Tübingen 1865, von K. A. Barack' ist unter Nro. 112 eine Pap. Hs. des 15. Jahrhunderts, 175 Blätter in 4°, verzeichnet, in welcher Blatt 151—156 sich das vorstehende Gedicht findet, mit den einleitenden Worten Diß ist das hřrtich gepet des Andechtigen lerers Sant Bernhartz u. s. w.

Nro. 458 ist Nro. 1148 zu vergleichen,

Nro. 475 auf Vers 13.1 aufmerksam zu machen; zu vergleichen auch Nro. 495 Satz 2.

Nro. 483 muß in Betreff der Reime des 26. Satzes auf Nro. 326 verwiesen werden.

Nro. 506 hat die Anmerkung auf die Zeitschrift für deutsches Alterthum von Moriz Haupt XI. S. 35 zu verweisen, wo Christian W. Fröhner aus einer Freiburger Perg. Hs. des 15. Jahrhunderts folgenden Segen mitteilt:

Dis ist sant johans minn,
da wonet got der vil hailig crist ynn.
Daz getranck
gesegen von der gedanck,
Daz got gedacht
da er alle ding güten volbracht,
Do er an dem hailgen crücz sproch
'consummatum est, alle ding sint volbracht!'
In dem nammen des vatters und des suns und dez hailigen gaisten. amen.

Nro. 508 ist hinzuzufügen, daß die Verse 9.1—3 in der Handschrift mit Neumen versehen seien: dieß habe 1810 Docen an Büsching mitgeteilt, und letzterer von den drei Versen mit diesen ihren Tonzeichen einen Abdruck in Iduna und Hermode, Jahrgang 1813. Nro. 13, gegeben. Hinter Zeile 18.6 ist ein Bindestrich zu setzen.

Nro. 512 ist auf Nro. 799 zu verweisen.

Nro. 526 lies Zeile 13 der Anmerkung drei für vier.

Nro. 540 muß die letzte Zeile der Anmerkung folgendermaßen verbeßert werden: 1.6 und 7 weisen auf das Lied 'Maria zart von edler art' Nro. 1035ff. hin.

Nro. 544 lies in der letzten Zeile der Anmerkung barmhereichtiken.

Nro. 553 ist noch zu bemerken, daß in dem oben zu Nro. 454 angeführten Katalog der Handschriften zu Donaueschingen unter Nro. 82 eine Pap. Hs. des 14. Jahrhunderts verzeichnet steht, welche auf dem 9. und 10. Blatte das Gedicht enthält; dasselbe bricht aber mit der drittletzten Zeile der 3. Strophe ab: die letzten Worte lauten misverständlich dich beschaut der mon.

Nro. 565 ist auf Nro. 1096 zu verweisen.

Nro. 689 muß es in der 2. Zeile der Anmerkung heißen eines der jüngeren; denselben Reim habe P. Gerhardt in der 6. Strophe des Liedes 'Geh aus, mein herz und suche freud'. Sodann zu verweisen auf Nro. 984 Vers 9.1, wo ebenfalls die alten Formen war und dar stehen.

Nro. 721 oder 722 fehlt die Vergleichung des einen der beiden Lieder mit dem andern.

Nro. 737 lies Zeile 5 der Anmerkung Zeile; hinter Zeile 5 ist Vers 10.1 das starke Verbum glinzen (glenzen) anzumerken.

Nro. 739 lies Zeile 2 der Anmerkung Cristi statt Christi. Das Lied hat Docen 1812 in Nro. 50 von Gräters Iduna und Hermode mitgeteilt, mit vielen willkürlichen Veränderungen.

Nro. 811 lies in der vorletzten Zeile der Anmerkung beßer keine für keinen, und

Nro. 826 ist in der ersten Zeile der Anmerkung noch zu sagen, daß der Überschrift

des Liedes in dem Mainzer Gesangbüchlein das Wort Alt beigefügt ist.

Nro. 856 lies Zeile 10 der Anmerkung so für so.

Nro. 883 ist in der Anmerkung zu sagen, daß der Druck Vers 4.5 Warumb, darumb, 5.1 Diennerin, 5.7 der selben lese.

Nro. 912 in der letzten Zeile Nachstehend.

Nro. 918 ist Zeile 3 der Anmerkung zu setzen: tragen; andrerseits würde Sym an Nro. 637 Vers 1.3 erinnern.

Nro. 933 ist die letzte Zeile nach Maßgabe der Anmerkungen zu Nro. 1030 und 1033 abzuändern.

Nro. 958 muß in der vorletzten Zeile 941 ff. für 915 stehen.

Nro. 981 hätte noch der Text bei Nic. Beuttner S. 53 seines Gesangbuches von 1660 (Erster Theyl Nro. XXXI) verglichen werden sollen. Die Lesarten desselben sind folgende: Vers 1.1 v. lieber H., 1.2 seines Vattern, 2.1 eben, 2.4 ehe dann er auff gen, 3.3 Er strafft jhrs Hertzen H.; es sind nur sieben Strophen, die letzten vier lauten also:

4. Gar schön vnnd wunnigleiche
fagt er von seins Vattern Reiche:
Alł Menschen will er bringen dahin,
wann sie recht thun und lieben jhn.

5. Den Jüngern befalch er eben,
den Gwalt thet er jhn geben,
'Geht hin, taufft alle Völcker gmain,
das Evangelium predigt rain.'

6. Nun hilf uns, lieber HErre,
umb deiner Auffarth Ehre,
Vnd führ uns in das Himmelreich,
da wir dich loben ewiglelch.

7. Alleluia singen wir,
JEsum Christum loben wir
In diser gnadenreichen Zeit
die uns GOtt der HErr von Himmel geit.

Nro. 984 ist zu Nro. 689 das Vorkommen der alten Formen war und dar für wa und da Vers 9.1 anzumerken.

Nro. 990 ist Vers 2.1 f. mit Nro. 1109 Vers 7.1 f. und Nro. 1269 Vers 5.3 f. zu vergleichen.

Nro. 1020 lies Zeile 2 der Anmerkung vork.

Nro. 1023 lies Zeile 6 der Anmerkung 72.7 für 62.7.

Nro. 1035 sind Nro. 540 Vers 1.6 f. und Nro. 541 Vers 6.2 und 4 zu vergleichen.

Nro. 1043 ist zu Vers 2.9, 12.9 und 15.15 das schwache m. stere für sterre (ahd. sterro) anzumerken, dasselbe auch Nro. 1044 Vers 2.3.

Nro. 1071 lies Zeile 9 der Anmerkung fünften für sechsten.

Nro. 1102 ist zunächst noch auf die Anmerkung zu Nro. 1334 zu verweisen, sodann wegen Vers 2.1 und 2 auf Nro. 1099 und wegen Vers 3.1 und 2 auf Vers 3.1 und 2 von Nro. 68, auch auf 7.2 von Nro. 70.

Nro. 1106 lies in der ersten Zeile der Anmerkung 35 für 25.

Nro. 1126 muß noch Nro. 1231 Vers 6.7 f. in Betracht gezogen werden.

Nro. 1159: dieses Lied steht schon in dem Speierschen Gesangbuch von 1600, Blatt 156.

Nro. 1160 ist hinzuzufügen, daß ich den Text in der Ausgabe von 1573 Blatt 18 nicht verglichen.

Nro. 1169 ist der Anfang des Liedes und der von Nro. 1202 mit den ersten Zeilen von Nro. 1000 ff. zu vergleichen.

Nro. 1189 Zeile 16 der Anmerkung lies hören.

Nro. 1207 lies Zeile 2 der Anmerkung 1. 2 für 2. 2.

Nro. 1246 muß in der letzten Zeile der Anmerkung hinter als noch eingeschalten werden Nro. 729 Vers 16.5.

Nro. 1250 lies in der letzten Zeile der Anmerkung eine.

Nro. 1262 ist Vers 12.6 lebndich mit Nro. 61 Vers 4.2 rc. zu vergleichen.

Nro. 1314 lies S. 1082 Zeile 2 die für die.

Nro. 1327 ist Zeile 11 der Anmerkung hinzuzufügen, daß Nro. 934, die Übersetzung des Hymnus I. Nro. 116, Vers 2.1 sin heiliger lib am cruze stunt liest, während das lat. Original den Ausdruck nicht hat.

Nro. 1339 ist zu Phase (Passah) anzumerken, daß aus diesem Worte die Composita Faschan und Fasnacht gebildet sind; bei letzterem darf an fasten auch um deswillen nicht gedacht werden, weil die Aussprache der betr. Landstriche dagegen ist: man sagt dort so wenig Faschtnacht als man Obscht sagt.

Nro. 1401 ist anzumerken, daß es von dem lat. Gedicht noch eine Übersetzung in Reimpaaren gebe, von Leo Jud, Zürich 1522. 4°.

4. Druckfehler:

In Nro. 52 Vers 5.4, Nro. 227 Vers 5, Nro. 525 Vers 16.4, Nro. 676 im ersten Worte, Nro. 850 Vers 4.5 und 17.8, Nro. 865 Vers 4.12, Nro. 1231 in der ersten Zeile befinden sich keine Druckfehler.

An mehreren Stellen sind Verwechselungen von n und u zu corrigieren: lies Nro. 70 Vers 1.2 not, 2.4 paiden, 3.4 taut, Nro. 184 letzte Zeile uns, Nro. 236 Vers 28.1 ougen, Nro. 435 vorletzte Zeile aue, Nro. 506 Vers 7.1 widerredent, 7.2 an, Nro. 525 Vers 15.4 fröuwen, Nro. 734 Anmerk. Zeile 2 subt., Nro. 1016 Vers 50.3 gunne, Nro. 1030 Vers 4.4 wañ, Nro. 1042 Vers 2.9 sünden.

Interpunctionsfehler: setze Nro. 399 im ersten Verse Comma hinter dich, Nro. 558 Vers 1.18 kein Comma, Nro. 776 erste Zeile kein Comma hinter gegrüßet, Nro. 832 im ersten Verse kein Comma hinter Wotuff, Nro. 846 Vers 7.4 setze einen Endpunkt, Nro. 969 einen Punkt am Ende der Anmerkung, Nro. 1019 Vers 37.4 und 1140 Vers 4.1 ebenfalls einen Endpunkt, Nro. 1157 im letzten Verse Punkt statt Colon, Nro. 1262 Vers 7.13 einen Punkt, Nro. 1394 erste Zeile Comma hinter han, keines hinter tags.

Andere Fehler sind folgende:

lies	Nro.	30	Vers	2.1	Sin,
"	"	61	"	3.3	empfahe, der für den,
"	"	62	"	0.1	himel,
"	"	63	"	1.8	wol für vol,
"	"	183	"	1.10	gesworn,
"	"	215	"	1.3	niht,
"	"	268	"	1.1	EZ,
"	"	303	"	1.1	byspil,
"	"	433	"	7.6	vnß,
"	"	472	"	1.2	daz,
"	"	478	"	1.1	JCh,
"	"	506	"	7.1	widerredent,
"	"	525	"	15.4	wol für und,
"	"	541	"	2.1	rosen rot,
			"	2.2	lilien weiz,
			"	7.9	mail,
"	"	550	"	7.17	vns,
"	"	608	letzte Zeile		erspressen,
"	"	612	Vers	7.4	hůden,
			"	12.4	fůß,
			"	13.3	Můtter,
"	"	642	"	1.5	fur,
"	"	699	"	6.1	verhanden,
			"	7.7	verhanden,
			"	13.6	zwen,
"	"	826	"	2.5	darzu,
			"	10.1	jn,
			"	11.1	war,
			"	11.3	da für das,
		833	"	3.2	gid mir Jhesum,
"	"	900	"	1.7	daz sult,
lies	Nro	1041	Vers	1.1	zart,
"	"	1048		1.1	weltlich,
"	"	1095		19.5	beßer in für den,
"	"	1108	"	5 1	Hellen,
"	"	1113	"	4.5	zaigten,
			"	5.2	Zaum,
			"	7.7	thůts,
			"	9.8	fewr,
				10.4	anbließ,
			"	13.1	Můtter,
"		1152	"	3.4	starch,
			"	10.1	leibes stärcke,
"		1196	"	2.1	sie für sy,
"	"	1197	"	1.1	Engel,
		1251		1.2	erwölet,
			"	5 6	zů,
			"	5.8	dardurch,
			"	7.6	zů,
			"	7.7	zůn,
			"	8.3	Blůt.

Nro. 438 fehlt vor der 9. Strophe die Zahl, Seite 307 sollte der Columnentitel Johannes Tauler stehen, die Seitenzahlen 381 und 382 haben eine 4 statt der 3, Seite 527 muß der Columnentitel wie der der vorigen Seite lauten, Nro. 815 steht vor der 3. Strophe fälschlich 5, Seite 833 muß oben 1049 statt 732 stehen, Nro. 1120 hat fälschlich die Zahl 1020, Nro. 1231 fehlt vor der letzten Strophe die Zahl, Nro. 1444 vor der achten.

Reb'd P Halford 7/19..